Digitized by Google

Ant. 186

H

<36601369880017

<36601369880017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Handwörterbuch der griech. röm. Mythologie von Dr. Eduard Jacobi. Leipzig, Hinrichs, 1830–35. —

Hierin sind alle Quellen benützt, ausgeschöpft, besonders die älteren, neueren Bearbeitungen der Mythol. Auch ist kein symbolischer, allegorischer Versuch hierin zu finden, übersetzt den Geist der Mythen. —

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Benjamin Hederichs,
Schol. Hayn. Rect.

Gründliches

LEXICON MYTHOLOGICVM,

Worinne

Sowohl die fabelhafte, als mehrentheils wahre und eigentliche Historie der alten und bekannten Römischen, Griechischen und Egyptischen Götter und Göttinnen, wie auch Helden und Heldinnen, seltsamen Wunder-Thiere, merckwürdigen Flüsse, Brunnen, Berge und dergleichen zur Mythologie, oder so genannten Historia Poëtica gehörigen Dinge,

Mit ihren unterschiedenen Nahmen und Benahmen, eigentlichen Bildungen, physicalischen und moralischen dienlichen Deutungen und anderen mehr,

Aus sicheren und zuverläßlichen Auctoribus, mit dieser durchgänglichen und genauen Anführung entfasset,

Anbey ein so nöthiges, als nützliches

GENEALOGICON MYTHISTORICVM,

mit angehänget,

Alles aber zum Nutzen und Gebrauch nicht nur der Studirenden, sondern auch vornehmlich vieler Künstler und anderer politen Leute, nicht weniger zulänglich, als deutlich zusamme gebracht ist.

Zweyte und verbesserte Auflage.

Leipzig,
Verlegts Johann Friedrich Gleditsch,
Anno 1741.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geneigter Leſer,

DA die Mythologie eine Art der Hiſtorie iſt, welche von den Göttern, Göttinnen, Helden und anderen in den μύθοις, oder Fabeln der ehemahligen Egypter, Griechen und Römer bekannten Perſonen, wie auch den dahin gehörigen Thieren, Oertern, Flüſſen und dergleichen Dingen handelt; wird auch leicht zu ermeſſen ſtehen, was ein Mythologiſches Lexicon ſey, und mithin nicht nöthig fallen, von dem Inhalte des gegenwärtigen Wercks ein mehrers beyzubringen.

§. 2.

Ob aber dergleichen Dinge verdienen, daß auf ſie annoch einiges Abſehen gemacht werde, dürften vielleicht die noch wiſſen wollen, welche entweder noch keinen gnugſamen Begriff von der Mythologie an ſich haben, oder auch ſogar des Apoſtels Paulli Worte, daß man nicht acht auf die Fabeln haben ſolle, weiter als auf die Jüdiſchen Fabeln extendiren, und mithin die gute Mythologie ſelbſt, aus einem Theologiſchen Eifer, verwerfen.

§. 3.

Allein wie es eines Theils klar iſt, daß nicht Paullus, wohl aber Petrus die Mythologie im Sinne habe, da er von den klugen Fabeln redet: alſo wird zum wenigſten auch von Paullo nicht verlanget, daß man die Jüdiſchen albernen, geſchweige denn des Petri Heydniſche kluge Fabeln ſchlechterdings nicht achten, und alſo auch nicht einmahl leſen und unterſuchen ſolle; ſondern nur, daß man ſie nicht ſoll für Wahrheiten anſehen, oder auch ſonſt mehr Weſen von ihnen machen, als ſich geziemet, welches man denn auch allerdings von der geſamten Mythologie willig und gern zuſtehet.

§. 4.

Daß immittelſt aber ſelbige wohl verdiene, daß nicht nur Gelehrte, ſondern auch viele Künſtler und alle polite Leute einige Käntniß von ihr faſſen, ſtehet gar leicht zu erweiſen.

§. 5.

Maſſen Theologi ſie allerdings zu Unterſcheidung des ehemahligen Heyden- und itzigen Chriſtenthums nöthig haben, und ohne ſie weder die Heil. Schrift an vielen Orten gründlich verſtehen und erklären, noch auch der alten Philoſophorum Lehren zulänglich widerlegen können, nachdem als Cyprianus, Lactantius, Minutius Felix, Auguſtinus und andere groſſ-

Digitized by Google

Lichter der ersten Christlichen Kirche, es der Mühe allerdings werth geachtet, solcher Mythologie Unrichtigkeit gegen der Christlichen Lehre Gewißheit theils in besondern Schriften, theils sonst hinlänglich zu erweisen.

§. 6.

Die Juristen, als Juristen, möchten sie am ersten entbehren können; allein die Herren Medici finden wieder gnugsame Ursache, sich in derselben etwas umzusehen. Gestalt insonderheit in der edlen Botanica viele Blumen und Kräuter vorkommen, von welchen die Mythologie gar besondere Historien zu erzehlen weiß. Und ob wohl selbige zu wissen, zur Praxi selbst in so weit nichts dienet, als einer dißfalls ein allerdings guter Medicus heissen kan, ob er gleich nicht weiß, daß Narcissus, Crocus, Smilax, Mentha und andere Blumen und Kräuter ehemahls Menschen gewesen, die Rosen anfangs alle weiß gesehen, zum Theil aber erst roth gefärbet worden, als sich Venus in deren Sträuchen blutig geritzet, und was dergleichen mehr ist; so lässet es doch auch keinesweges wohl, in seinem Handwercke etwas nicht zu wissen, was doch andern bekannt ist, die keine Profession davon machen, zumahl, da auch schon einige ihres Mittels diesen Mangel erkannt, und daher der gelehrten Welt bereits einigen Vorschmack von der Historia Plantarum fabulari gegeben haben.

§. 7.

Ein Philosophus findet in der Pnevmatica, Physica, Morale, Politica und Oeconomica vieles aus der Mythologie vor sich, und in der Astronomie wird er ohne dieselbige nicht einmahl die blossen Nahmen der Gestirne verstehen. So wird er mit des Ciceronis und Phurnuti Wercken de Natura Deorum, mit dem Lucretio de Natura Vniuersi und dergleichen Schriften, die doch unstreitig mit für einen Philosophum gehören, schlecht zu rechte kommen, wo er nicht auch in der Mythologie das Seinige geziemend gethan hat.

§. 8.

Von einem Philologo wird dißfalls so ferne nichts zu gedencken seyn, als nicht nur dieses Scibile an sich einen grossen Theil der Philologiæ realis ausmacht; sondern auch weder Poeten, noch andere Auctores ohne dieselben verstanden und erläutert werden können.

§. 9.

Künstler, als Mahler, Bildhauer, Medailleurs, Structur-Arbeiter und dergleichen, sollen ein um so viel genaueres Käntniß davon haben, ie öffentlicher und kostbarer zum öftern die Fehler sind, welche sie dißfalls begehen können. Massen ihnen, wenn anders ihre Arbeit aus der Antiquität genommen seyn, und zum Exempel Götter, Göttinnen nnd dergleichen vorstellen soll, sodann nicht erlaubet ist, selbige nach ihrer Phantasie zu bilden, sondern es müssen sich dieselben auch nach dem Alterthume richten, und in alle dem, was etwan ausnehmendes an ihren Kunst-Stücken ist, sich auf sichere Auctores gründen, wo sie der Welt nicht schnöde Misgebuhrten zu ihrer mercklichen prostitution vorstellen wollen.

§. 10.

Digitized by Google

§. 10.

Wenn aber allenfalls weder ein Gelehrter, noch Künſtler die Mythologie zu ſeiner Profeſſion nöthig hat; ſo kan er doch derſelben als ein Polithomme ſo fern nicht entrathen, als er hin und wieder Statuen, Gemählde, Baſſi rilievi, Medaillen, alte Müntzen und dergleichen Dinge antrifft, ſo aus der Mythologie genommen, und es ihm theils in ſich ſelbſt verdrieſſen muß, wenn er ſelbige nicht anders, als wie die Kuh ein neues Thor, anſehen kan, und mithin nicht weiß, was ſolche Dinge eigentlich ſind und bedeuten, theils ſich gar leicht auch mit ſeiner Ignoranz vor andern proſtituiren kan, wenn er entweder mit ſeiner Deutung und Raiſonnement von ſelbigen darneben kömmt, oder auch, da ihn ein anderer drum fraget, ſich mit ſeiner Unwiſſenheit entſchuldigen muß. Und dergleichen kan denn ſo wohl einem Hof-Manne und reiſenden Cavaliere, als galanten Kauf-Manne und dergleichen begegnen, alſo, daß alle und iede, ſo nicht unter dem gar gemeinen Pöbel mithin lauffen wollen, etwas von dieſer gelehrten Galanterie zu wiſſen nöthig haben.

§. 11.

Wie es aber dennoch nicht eines ieden Werck iſt, ſolche Mythologie aus den disfalls verhandenen Griechiſchen, Lateiniſchen, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Auctoribus zu erlernen, hiernächſt zwar oft wohl der Nahme eines Dinges ſich entweder bey demſelben ungefehr mitgiebet, oder doch anderweits her bekannt iſt, ihn aber in den disfalls zu habenden ſyſtematiſchen Büchern aufzuſuchen allzubeſchwerlich fället, hat man allen und ieden oberwehnten zu ſtatten zu kommen vermeynet, wenn man zu ihrem Nutzen und Gebrauche ſolche geſamte Mythologie in ein Teutſches Lexicon verfaſſete, und darinne ſo fort und ohne groſſe Mühe finden zu können, was etwan vorfället.

§. 12.

Und dieſes iſt denn gegenwärtiges Werck, worinne man, ſo viel der Raum gelitten, alles zuſamme zu bringen geſuchet hat, was disfalls nöthig und nützlich ſeyn kan.

§. 13.

Die Ordnung deſſelben iſt, nach Erforderung eines Lexici, alphabetiſch, ohne daß man die allzu weitläuftig-fallenden Articul um mehrerer Deutlichkeit willen in unterſchiedene Paragraphos getheilet hat.

§. 14.

Die Beynahmen der Götter und Göttinnen, worinne oft gar beſondere Hiſtorien und andere zur Mythologie gehörige Dinge enthalten ſind, hat man als beſondere Articul angeſetzet, weil ſie gar oft auch allein und beſonders bey den Auctoribus vorkommen; iedoch aber auch zu zeigen, wie ferne ſie dieſem, oder jenem Gott, oder Göttin zukommen, hat man ſie bey dieſer Haupt-Nahmen auch zuſamme mit beygebracht.

§. 15.

Wie aber hinter der Mythologie theils wahre Hiſtorien, theils natürliche Dinge, theils aber auch nur gute Sitten-Lehren ſtecken; alſo hat man

Digitized by Google

ihre Deutung auf solche drey Arten auch insonderheit mit beyzubringen gesuchet: hingegen aber mit den Grillen-Fängereyen, da einige sie bis auf die Metaphysic, andere auf die Kunst, Gold zu machen, und so ferner extendiren wollen, sich unverworren gelassen.

§. 16.

So hat man auch eigener Deutungen wenig mit einfliessen lassen, weil man sonst leicht das halbe Werck damit anfüllen können, die aber auch, wie die meisten, so man aus anderen Auctoribus mit eingebracht, nichts, als Muthmassungen würden haben seyn können, dergleichen sich aber auch ein ieder selbst nach seiner Phantasie so viel wird machen können, als ihm gefällig ist.

§. 17.

Indessen hat man alles und iedes mit seinem Beweis aus tauglichen Auctoribus bestärcket, damit ein ieder, so sich des Wercks bedienen will, um so viel sicherer gehen könne. Und weil solche Auctores mit ihren Editionibus auch nicht allen bekannt seyn möchten, oder, da auch solches ist, dennoch nicht zu errathen stehen dürfte, was für Editiones man insonderheit gebrauchet, ist deren zulängliches Verzeichniß so fort nach dieser Vorrede zu sehen.

§. 18.

Statt eines Anhangs hat man ein Genealogicon Mythistoricum mit beygefüget, worinne der gröβte, und vornehmste Theil der Mythologie in seiner Folge auf einander enthalten, und, wie solches von Anfange der Dinge bis auf die Zeiten, da es so ziemlich lichte in der Historie geworden, gehet; also begreifft es insonderheit das gesamte tempus μυθικὸν des Varronis, und, da bey iedem daraus vorkommenden Articul die Tabelle desselben allegiret worden, wird vermittelst derselben ein ieder so fern auf und niedergehen können, bis er dort den Anfang, hier aber das Ende der Mythologie erreiche.

§. 19.

Wenn aber bey diesem allen ein Auctor oft dahin, der andere dort hinaus will, wird es sich der geneigte Leser nicht wundern lassen, wenn sich noch einige Dinge finden möchten, so von den hier beygebrachten zum Theil, oder auch wohl gäntzlich abgehen. Massen, daß nichts ungewissers, als die Mythologie sey, schon auch die alten Auctores hin und wieder angemercket haben, und, da oft auch in diesem Lexico von einer Sache sechs bis sieben Meynungen beygebracht werden, kan es gar wohl geschehen, daß sich auch noch die achte und neunte findet. Da aber hierbey die Auctores oft auch von gleichem fide und Ansehen sind, ist es zum mehrern Theil unmöglich gewesen, sie auf einige Art zu entscheiden, und mithin etwas mehrers, als einen referenten hieselbst abzugeben.

§. 20.

Und wie denn dieses ist, was man dem geneigten Leser zum Voraus zu berichten für nöthig erachtet hat: also wünschet man, daß Selbigem auch gegenwärtige Arbeit einiges Gnüge gebe!

Grossen-Hayn, an der Leipziger Oster-Messe, 1724.

Digitiz

Verzeichniß

der in diesem Lexico allegirten Auctorum, von denen die mit einem † bezeichneten schon längst entweder gantz, oder doch bis auf einige wenige Fragmenta verlohren gegangen sind, die mit einem * bemercketen aber auf Treu und Glauben anderer Gelehrten angeführet werden.

A.

ABel (*Caſpar*), berühmter Rector der S. Martins-Schule zu Halberſtadt, deſſen *Hiſtoria Monarchiarum antiqui Orbis* zu Leipzig und Stendal 1718. 8. ediret iſt.

† Aceſander, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Hiſtoriam Cyrenaicam*, ingleichen *Mythologica* geſchrieben, ſonſt aber ſo fern unbekannt iſt, daß man nicht weiß, woher er geweſen, oder wann er eigentlich gelebet habe.

† Aceſo, von Megalopoli, auch ein Griechiſcher Auctor, welcher unter andern *de Vrbibus* geſchrieben hat, ſonſt aber ſeiner Zeit nach ebenfalls unbekannt iſt.

† Achæus, von Eretria, ein Griechiſcher Poet, ſo *Tragœdien* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3500. oder ein 400. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

* Acron (*Helenius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo wenigſtens im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und Erklärungen oder *Scholia* über den Horatium geſchrieben hat.

† Acuſilaus von Argis, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo bereits ums Jahr der Welt 3425. oder im 5. Sæculo vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Genealogias* geſchrieben hat, die er aber meiſt aus dem Heſiodo genommen haben ſoll.

Adrianus, funfzehender Römiſcher Kayſer, ſo im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt regiret.

Aelianus, ein Griechiſcher Sophiſt, von Præneſte, aus Italien, ſo im dritten Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Hiſtorias varias* in 14. Büchern, und *Hiſtoriam Animalium* in 17. Büchern geſchrieben, wovon jene mit Schefferi und Kuhnii Noten zu Straßburg, 1685. 8. * dieſe aber zu Lion und anderweits ediret ſind.

Aeſchylus, ein Griechiſcher Tragicus, von Eleuſine, ſo ums Jahr der Welt 3460. und alſo im 5. Sæculo vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen *Prometheus* zum Theil in des Vorſtii Poëmatibus ſelectis von pag. 252. bis 259. zu ſehen, * die geſamten Wercke aber am beſten zu London 1663. f. ediret ſind.

† Afranius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo Comödien geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3850. oder vor Chriſti Gebuhrt 98. Jahr gelebet haben ſoll.

† Agatharchides, von Cnido, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Mari Erythræo*, *de Rebus Aſiaticis*, u. a. geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3770. oder vor Chriſti Gebuhrt 178. gelebet hat.

† Agathocles, ein Babylonier, der aber inſonderheit *de Rebus Cyzicenis* Griechiſch geſchrieben hat, und ſonſt auch für einen Cyzicener angegeben wird. Wenn er gelebet habe, iſt unbekannt.

† Agathonymus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, der aber in allen unbekannt iſt, auſſer daß er ein Buch *de Rebus Perſicis* geſchrieben hat.

† Aglaoſthenes, ein Grieche, ſo *de Rebus Naxiacis* geſchrieben hat, ſonſt aber auch allerdings unbekannt iſt.

* Agræcius, ein alter Lateiniſcher Grammaticus.

Albricus, mit dem Beynahmen *Philoſophus*, wie man will, ein Engeländer, welcher vor ungefehr 700. Jahren gelebet, und *de Imaginibus Deorum* ein Werckgen lateiniſch geſchrieben, welches mit ſeinen Anmerckungen Thomas Muncker unter dem Mythographis Latinis zu Amſterdam 1681. 8. ediret hat.

† Alcæus, von Mitylene, ein Griechiſcher Poëta Lyricus, von deſſen Carminibus aber nur noch einige Fragmenta verhanden ſind. Er hat ums Jahr der Welt 3340. und alſo ein 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Alciatus, (*Andreas*), von Alciat, aus dem Meyländiſchen, einer der größten und berühmteſten Juriſten ſeiner Zeit, ſo 1550. zu Pavia geſtorben, und unter vielen andern Dingen auch *Emblemata* geſchrieben, welche, wie ſonſt vielfaltig, alſo auch zu Paris bey Chriſtian Wechelo 1535. 8. ediret ſind.

† Alcmæon, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Delphicis* geſchrieben hat, allein auch völlig verlohren gegangen iſt. Wenn er gelebet, iſt unbekannt.

† Alexander (*Cornelius*), ein Phrygier, von Cotycæo, welcher den Beynahmen *Polyhiſtor* führet, ums Jahr der Welt 3860. und alſo etliche 80. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *de Rebus Phrygiis, Aegyptiis, Cariis, Lyciis*, u. a. geſchrieben hat.

Alexander ab Alexandro, ein Neapolitaner und berühmter Juriſt, ſo im 15. Sæculo lebete, und VI. Bücher *Dierum genialium* geſchrieben hat, welche am beſten mit Tiraquelli, Coleri u. a. Commentariis zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen ſind.

† Alexander, oder, wie er vielmehr dem Anſehen nach heiſſen ſoll, Alexon von Myndus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Mythica* oder *Narrationes fabuloſas* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

Alſtedius, (*Io. Henricus*), ein Profeſſor, erſt zu Herborn, hernach aber zu Weiſſenburg in Siebenbürgen, welcher 1638. geſtorben, und unter andern auch ein *Compendium* der gantzen *Philoſophie* geſchrieben, ſo zu Herborn 1626. 8. ediret iſt.

Ammianus Marcellinus, ſiehe *Marcellinus*.

Ampelius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, *Librum memorialem* geſchrieben hat, und von dem Salmaſio mit dem Floro ediret worden iſt.

† Amphis, ein Poëta Comicus von Athen, ſo ums Jahr der Welt 3560. oder vor Chriſti Gebuhrt 388. gelebet, und bis auf einige kleine Fragmenta vergangen iſt.

Anacreon, ein Griechiſcher Poet von Teio, ſo ums Jahr der Welt 3410. oder vor Chriſti Gebuhrt 538. gelebet, und mit Barneſii Noten zu Cambridge 1705. 8. ediret iſt.

† Anaxicrates, ein alter Griechiſcher Auctor, deſſen Strabo mit gedencket.

† Anaximenes, ein alter Griechiſcher unbekannter Auctor, welcher *de Picturis antiquis* geſchrieben, allein gäntzlich verlohren gegangen iſt.

† Andriſcus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Naxiacis* geſchrieben hat, übrigens aber wenig oder gar nicht bekannt iſt.

† Andron, von Halicarnaſſo, ein Griechiſcher Auctor, der *Epitomen Cognationum* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Andron, von Teio, auch ein Griechiſcher Scribent, ſo *de Ponto* geſchrieben, allein eben nicht mehr, als vorhergehender bekannt iſt.

† Androtion, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Atticis* geſchrieben, übrigens aber auch ſeiner Zeit und übrigen Umſtänden nach unbekannt iſt.

Anonymus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und von Thoma Gale unter denen Opuſculis Mythologicis, Phyſicis und Ethicis zu Amſterdam 1688. 8. mit ediret iſt. Wer er geweſen, iſt nicht bekannt, und ſcheinet er übrigens auch erſt höchſtens im 8. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet zu haben.

Anonymus, einer, ſo einige Anmerckungen oder *Obſervationes* zu des Natalis Comitis Mythologie gemacht, ſo an dieſes Lyoniſcher Edition Anno 1653. 8. zu ſehen ſind.

Anonymus, ſiehe *Franzini*.

† Antias (*Q. Valerius*), ein alter Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3868. oder vor Chriſti Gebuhrt 80. Jahr gelebet hat.

† Antimachus, von Colophon, ein Griechiſcher Grammaticus, und Poet, ſo noch vor dem Platone und alſo ungefehr ums Jahr der Welt 3500. und vor Chriſti Gebuhrt 450. gelebet.

† Antiochus, von Syracuſis, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Siculis & Italicis* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3530. oder vor Chriſti Gebuhrt 418. gelebet hat.

† Antiochus,

† Antiochus, ein anderer Griechiſcher Auctor, welcher *de Fabulis, quæ in unaquaque ciuitate feruntur*, geſchrieben, ſeiner Zeit nach faſt zwar unbekannt iſt, iedoch bereits von dem Ptolemæo Hephæſtionis mit angeführet wird.

† Anyte, eine Griechiſche Poetin, von Tegea, ſo wenigſtens noch vorm Jahre der Welt 3650. und alſo mehr als 300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Apollodorus, von Athen, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3790. und alſo ein 160. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und III. Bücher unter dem Nahmen *Bibliotheca* geſchrieben, die eigentlich eine Mythologie enthalten, und unter andern dergleichen Auctoribus, von Thoma Gale zu Paris 1675. 8. ediret ſind.

Apollonius, ein Rhodier, und Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3730. und alſo vor Chriſti Gebuhrt 218. gelebet, *Argonautica*, in IIII. Büchern geſchrieben, und mit den Griechiſchen Scholiis zu Amſterdam 1641. 8. ediret iſt.

* Appuleius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Auctor, von Madaura, in Africa, ſo im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Aratus, ein Griechiſcher Poet, von Solis aus Cilicien, ſo ums Jahr der Welt 3670. und alſo faſt 300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Archemachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus aus Eubœa, welcher auch von den Eubœiſchen Dingen geſchrieben, ſonſt aber ſeiner eigentlichen Zeit nach allerdings unbekannt iſt.

† Arëithus, oder, wie ihn auch einige genannt wiſſen wollen, *Arietbus* ſ. *Arietbous*, von Tegea, ein Griechiſcher Hiſtoricus, der aber übrigens auch allerdings unbekannt iſt.

† Ariſtides, ein Mileſier und Griechiſcher Hiſtoricus, der *de Rebus Siculis, Italicis, Perſicis* u. d. g. geſchrieben, im übrigen aber auch unbekannt iſt.

† Ariſtippus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Arcadica* geſchrieben, ſeiner Zeit und übrigen Umſtänden nach aber auch unbekannt iſt.

† Ariſtocles, ein allerdings unbekannter Griechiſcher Poet.

† Ariſtocritus, ein Griechiſcher unbekannter Hiſtoricus, ſo *de Mileto* geſchrieben hat.

Ariſtophanes, ein Griechiſcher Poet, von Lindo, aus Rhodo, ſo ums Jahr der Welt 3550. oder vor Chriſti Gebuhrt 400. lebete, und mit den Gr. Scholiis und andern von Ludolpho Kuſtero, zu Amſterdam 1710. f. ediret iſt.

* Ariſtoteles, der bekannte Griechiſche Philoſophus, ſo ums Jahr der Welt 3600. oder vor Chriſti Gebuhrt 350. gelebet.

* Arnobius, ein Africaner, der 7. Bücher *aduerſus Gentes* geſchrieben, und im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Arrianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, welcher die Thaten des Alexandri M. beſchrieben, und im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Artemidorus, ein Griechiſcher Geographus, von Epheſo, ſo ums Jahr der Welt 3848. und alſo noch ein 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und einen *Periplum* in XI. Büchern geſchrieben hat.

Arundellianum marmor, ſiehe *Marmor Arundellianum*.

† Aſclepiades, von Myrlea, aus Bithynien, der aber doch, ſo fern er *Hymnos* auf die Egyptiſchen Götter, *Hiſtoriam Aegyptiacam* u. d. g. geſchrieben, mehr für einen Egypter zu halten, ſonſt aber ungefehr 200. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete.

† Aſius, ein Griechiſcher Poet, aus der Inſel Samo, welcher unter andern auch *Genealogias* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

* Athenagoras, ein Grieche und heydniſcher Philoſophus, hernach aber ein guter Vertheidiger des Chriſtenthums, im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt, ſo unter andern eine *Apologie* für die Chriſten an die Kayſer M. Aurel. Antoninum und L. Aurel. Commodum geſchrieben hat.

† Auctor Alcmæonidis, ein auch ſchon den alten unbekannter Verfertiger der Griechiſchen Tragödie, ſo ehemahls unter dem Nahmen *Alcmæonis* bekannt geweſen, allein auch ſchon längſt wieder verlohren gegangen iſt.

† Auctor Creticorum, auch ein unbekannter Poet, ſo von dem Hygino und andern angeführet wird, und dem Titel nach eine Cretiſche Hiſtorie beſchrieben haben muß.

† Auctor Cypriorum, iſt eben ſo ein Auctor, wie vorhergehender.

† Auctor Eœarum magnarum, ein alter Griechiſcher Scribent, der unter dieſem Titel eine *Mythologie*, oder doch viel zu ſolcher gehörige Dinge begriffen, und ſonſt fälſchlich für den Heſiodum gehalten wird.

* Auctor Etymologici Magni, der auch unbekannt iſt, und alſo weder *Megalas*, noch *Nicas* geheiſſen, noch auch *Suidas* oder *Maſurus* geweſen iſt, wie wohl einige geglaubet, indeſſen doch noch vor A. C. 1170. gelebet.

† Aufuſtius, ein alter Lateiniſcher Auctor, deſſen Feſtus mit gedencket.

Auguſtinus (S. Aurelius), Biſchoff zu Hippo in Africa im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt, welcher unter andern XXII. Bücher *de Ciuitate Dei* geſchrieben, ſo mit Io. Lud. Vivis und Leonh. Coquei Commentariis zu Franckf. und Hamb. 1701. 4. ediret ſind.

Auſonius (Decimus Magnus), ein Lateiniſcher Poet von Bourdeaux, aus Franckreich, ſo im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und unter andern zu Amſterdam 1669. in 16. ediret iſt.

B.

† BAcchylides, ein Griechiſcher Poëta Lyricus, von Iulide aus der Inſel Cea, welcher ums Jahr der Welt 3490. oder 458. vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Baco (*Franciſcus*), Baron von Verulamio, und Cantzler in Engeland, ſo 1626. ſtarb, und unter andern ein Werckgen *de Sapientia Veterum* geſchrieben, ſo in 12. zu Londen ediret iſt.

† Balbus (*Cornelius*), ein ehemahliger Römiſcher Bürgermeiſter, ſo ums Jahr 40. vor Chriſti Gebuhrt lebete.

Banier, ein Frantzöſiſcher Abt, welcher in ſeiner Sprache geſchrieben, *Explication Hiſtorique des Fables*, ſo zu Haag 1713. 8. ediret iſt.

* Barbarus (*Hermolaus*), ein Venetianer, ſo von ſeiner Republic in vielen Staats-Dingen gebrauchet wurde, ſonſt aber ein gar gelehrter Mann ſeiner Zeit war, und endlich zu Rom 1494. ſtarb.

Barneſius (*Ioſua*), ein Engeländer und Prof. Græcæ Linguæ zu Cambridge, ſo den Anacreontem mit ſeinen Noten zu beſagtem Cambridge 1711. 12. ediret hat.

Barthius (*Caſpar*), ein Märckiſcher Edelmann, der aber einſt zu Halle und Leipzig lebete, ſein Werck bloß die Studia ſeyn ließ, und 1658. ſtarb, nachdem er ſo wohl viele andere Dinge, als auch einen weitläuftigen *Commentarium* über den *Statium*, und kurtze Noten über den Dictyn Cretenſem geſchrieben.

† Baſſus (*C. Cæſius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo annoch im erſten Sæculo nach Chriſti Gebuhrt lebete.

* Becanus (*Io. Goropius*), ein Brabanter und ehemahliger Leib-Medicus der Königinnen in Franckreich und Ungarn, ſo endlich 1572. ſtarb.

Beemannus (*Chriſtianus*), von Borne, aus Meiſſen, und endlich Superintendent zu Zerbſt, deſſen *Origines Latinæ Linguæ* zu Franckf. und Leipzig 1672. ediret ſind.

* Beger (*Laurentius*), von Heidelberg, Chur-Brandenburgiſcher Bibliothecarius, ſo 1705. geſtorben.

Bentleius (*Richardus*), ein Engeländer, ſo des *Callimachi Fragmenta* colligiret und mit Noten erläutert, welche zu Utrecht 1697. 8. mit beſagtem Auctore ediret ſind.

Berneggerus (*Matthias*), Profeſſor Hiſtor. & Orator. zu Straßburg, ſo 1640. geſtorben, und unter andern Noten über den Iuſtinum geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1701. 8. von Grævio ediret ſind.

Beuerinus (*Bartholomæus*), welcher ein Syntagma *de Ponderibus Menſuris* geſchrieben, ſo erſt zu Luca in Italien 1711. hernachmahls zu Leipzig 1714. 8. ediret iſt.

Boccaccio (*Giovanni*), ein Italiäner von Ceraldo, in Toſcaniſchen, welcher 1375. geſtorben, und unter andern *Genealogiam Deorum* in XV. Büchern geſchrieben, ſo Ioſephus Beruſſius ins Italiäniſche überſetzet, welche Verſion denn zu Venedig 1585. 4. ediret iſt.

Bochartus (*Samuel*), von Rouan in Franckreich, allein Reformirter Prediger zu Caen, woſelbſt er 1667. ſtarb, und unter andern auch eine *Geographiam Sacram* unter dem Titel *Phaleg* und *Chanaan* geſchrieben, ſo zu Franckfurt und Leipzig 1641. 4. ediret iſt.

Bœclerus,

Bœclerus, (*Io. Henricus*), Profeſſor Hiſt. zu Straßburg, ſo 1672. ſtarb, und unter andern mit über den *Velleium Paterculum* geſchrieben, wovon die Excerpta Thyſius mit unter den Notis Variorum über ſolchen Auctorem zu Leyden 1653. 8. ediret hat.

* Boëthius (*Anicius Manlius Torquatus Seuerinus*), ein Römiſcher Bürgermeiſter, der aber endlich 524. auf Befehl des Königs Theodorici enthauptet wurde.

† Bœus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *Ornithographiam* geſchrieben, woraus Antoninus Liberalis einige Hiſtorien aufbehalten.

Bongarſius (*Iacobus*), ein Juriſt von Orleans aus Franckreich, ſo 1632. zu Paris ſtarb, und unter andern inſonderheit mit über den *Iuſtinum* commentiret hat, deſſen Arbeit denn Grævius mit unter den Notis variorum integris über beſagten Auctorem zu Utrecht 1701. 8. ediret hat.

Buddeus (*Io. Franciſcus*), berühmter Profeſſor Theologiæ zu Jena, deſſen *Hiſtoriæ Eccleſiaſtica Veteris Teſtamenti* zu Halle 1715. 4. ediret iſt.

Burmannus (*Petrus*), Profeſſor zu Utrecht, welcher ſeine Anmerckungen über den *Petronium* mit dieſem Auctore eben daſelbſt 1709. 4. ediret hat.

C.

† CAemaro, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Rebus Indicis* geſchrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er gelebet.

Cæſar Germanicus, des Druſi Sohn und Auguſti Enckel, ſo den Aratum Lateiniſch überſetzet und andere Dinge mehr geſchrieben hat.

* Cæſius oder Philippus von Zeſen, ein Sachſe, der 1680. zu Hamburg ſtarb.

* Calaber (*Quinctus* ſ. *Cointus*), ein Griechiſcher Poet, welcher auch den Beynahmen *Smyrnæus* führet, *Paralipomena ad Homerum* geſchrieben, und ums Jahr Chriſti 520. gelebet haben ſoll.

* Calcagninus (*Lud. Cælius*), ein Canonicus zu Ferrara, ſo 1540. geſtorben.

† Callias, ein Syracuſaner, welcher Griechiſch *de Rebus Siculis* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3600. und alſo ein 350. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Callimachus, ein Griechiſcher Poet, von Cyrene, ſo ums Jahr der Welt 3670. oder vor Chriſti Gebuhrt 270. gelebet, und mit den Griechiſchen Scholiis, Notis variorum und Spanhemii Commentario über die Hymnos zu Utrecht, 1697. 8. ediret iſt.

* Calpurnius (*Titus Iulius*), ein Sicilianer und Lateiniſcher Poet, ſo A. C. 290. gelebet.

Calviſius (*Sethus*), ein gelehrter Cantor zu Leipzig, deſſen *Opus Chronologicum* zu Franckf. und Leipzig 1685. f. ediret iſt.

Canterus (*Guilielmus*), von Utrecht, ſo 1575. geſtorben, und unter andern *Annotationes* über den Lycophronem geſchrieben, ſo mit dieſem zu Oxfort 1697. f. ediret ſind.

* Capella (*Martianus Mineus Felix*), ein Africaner und Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 480. gelebet.

Caſalius (*Io. Baptiſta*), ein Römer, lebete zu Anfange des XVI. Sæculi und hat *de Ritibus profanis Aegyptiorum & Romanorum itemque ſacris Chriſtianorum* geſchrieben, welches Werckgen denn zu Franckf. 1681. 4. ediret iſt.

Caſaubonus (*Iſaacus*), aus Dauphiné, erſt Profeſſor zu Genf, hernach des Königs in Franckreich Bibliothecarius, und letztlich Rath des Königs in Engeland, ſtarb zu Londen 1614. und hat unter andern Noten über den *Suetonium*, ingleichen über die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores*, den *Pomponium Melam* und den *Perſium* geſchrieben, welche mit ihren Auctoribus und zwar die erſten zu Utrecht 1708. 4. die andern zu Leyden 1675. 8. die dritten zu Franecker 1700. 8. und die vierten zu Amſterdam 1684. 8. ediret ſind.

Carrio (*Ludouicus*), Profeſſor zu Löven, ſtarb 1595. und hat unter andern auch *Caſtigationes* geſchrieben, aus welchen Gronovius die beſten und zum Gellio dienenden mit dieſem zu Leyden 1706. 4. ediret hat.

* Caſſiodorus (*Magnus Aurelius*), Cantzler des Königs Theodorici und Bürgermeiſter zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 560. gelebet.

Caſſius Hemina, ſiehe *Hemina*.

† Caſtor, ein Rhodier, und berühmter Griechiſcher *Chronographus* ungefehr 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt.

* Cato (*M. Porcius*), ein Römiſcher Bürgermeiſter, Cenſor, u. ſ. f. welcher ums Jahr der Welt 3770. und alſo ein 180. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete.

Catullus (*C. Valerius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo A. M. 3890, und alſo 58. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete, und cum Notis variorum von Grævio zu Utrecht 1680. 8. ediret worden iſt.

Cedrenus (*Georgius*), ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 1060. gelebet hat.

Cellarius (*Chriſtophorus*), Profeſſor Hiſtor. und Eloquentiæ zu Halle, ſtarb 1707. und ſind von deſſen hier gebrauchten Wercken edirt die *Notitia Orbis Antiqui* zu Leipzig 1701. 4. der *Lactantius* mit deſſen Noten zu Leipzig 1698. 8. der Minutius Felix zu Halle 1699. 8. der *Silius Italicus* zu Leipzig 1695. 12. die *Diſſertationes Academicæ* zu Leipzig 1702. 8. und die *Orthographie* zu Jena 1710. 8.

Celſus (*Aurel. Cornelius*), ein Römiſcher Medicus, ſo ums Jahr Chriſti 20. lebete, und von Theodoro Ianſonio ab Almeloveen zu Amſterd. 1687. 12. ediret iſt.

† Cephalo, von Gergithio, ein Griechiſcher Hiſtoricus, deſſen eigentliche Zeit aber nicht bekannt iſt, die aber doch ziemlich hoch hinauf kommen muß, weil ihn ſchon Dionyſius von Halicarnaſſo ſelbſt *Scriptorem valde antiquum* nennet.

† Cercops, auch ein ſehr alter Griechiſcher Auctor, von Mileto, als den wenigſtens ſchon Apollodorus von Athen mit anführet.

Cerda (*Io. Ludouicus de la*), ein Ieſuit von Toledo aus Spanien, ſo 1643. ſtarb, und unter andern über den *Virgilium* commentiret hat, aus welcher Arbeit das beſte Iac. Emmeneſſius in ſeine Edition ſolches Poetens mit beygebracht hat.

† Charon, von Lampſaco, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Rebus Perſicis* u. a. m. geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3470. oder vor Chriſti Geb. 478. gelebet hat.

Chartarius (*Vincentius*), von Reggio, aus Italien, deſſen *Theatrum Ethnico-Idololatrico-Politico-Hiſtoricum*, oder Werckgen *de Imaginibus Deorum* von Paullo Hachembergio ehemahls vermehret, und letzt zu Mayntz 1699. 4. ediret worden iſt.

Chevreau (*Vrbanus*), von Loudun, aus Franckreich, und ehemahliger Secretarius der Königin Chriſtina, der annoch 1697. gelebet und eine *Hiſtoire du Monde* geſchrieben, ſo unter andern zu Haag 1687. 8. Vol. 4. ediret iſt.

† Chryſermus, von Corinth, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ein Werck von mehr als 80. Büchern *de Rebus Indicis*, ohne ſolches aber auch *de Rebus Perſicis* u. a. m. geſchrieben, ſeiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Chryſippus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Italicis* geſchrieben hat, deſſen Zeit aber auch nicht bekannt iſt.

† Chryſippus, ein Philoſophus Stoicus, von Solis, aus Cilicien, ſo ums Jahr der Welt 3742. oder vor Chriſti Gebuhrt 206. ſtarb.

Cicero (*Marcus Tullius*), der ſo berühmte Redner und Bürgermeiſter zu Rom, deſſen Opera zuſamme zu Baſel mit Gruteri und anderer Noten von Schrevelio 1687. 4. ediret ſind.

† Cinæthon, ein Lacedæmonier und Griechiſcher Poet, ſo ein Werck unter dem Titel *Telegonia* geſchrieben, und bereits ums Jahr der Welt 3185. oder vor Chriſti Geb. 763. gelebet haben ſoll.

Ciofanius (*Hercules*), ein gelehrter Italiäner, aus deſſen Noten über den Ouidium die beſten Cnippingius ſeiner Edition ſolches Potens mit einverleibet hat.

Claudianus (*Claudius*), von Alexandria, ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 390. gelebet, und unter andern von Herrn Walchio mit Anmerckungen zu Leipzig 1715. 12. ediret iſt.

† Cleanthes, ein Griechiſcher Philoſophus Stoicus, von Aſſo, welcher ums Jahr der Welt 3706. und alſo 242. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Clearchus, ein Philoſophus Peripateticus, von Solis, in Cilicien, welcher *Vitas, Erotica* u. d. g. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3700. oder vor Chriſti Geb. 250. gelebet.

* Cle-

Digitized by Google

* Clemens Alexandrinus, ein berühmter Griechiſcher Kirchen-Vater, ſo ums Jahr Chriſti 190. lebete.

Clericus (*Ioannes*), von Genf, der aber in Holland gelebet, und unter andern *Animadverſiones* über den Heſiodum, und Livium, item ein *Compendium Hiſtoriæ Univerſalis*, geſchrieben, wovon jene mit den Auctoribus zu Amſterd. 1701. 8. und 1710. 8. dieſes aber zu Leipzig 1713. 8. ediret iſt.

† Clidemus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Atthide, de Reditibus, Protogeniam ſ. de prima Generatione ſ. primo Sæculo* u. d. g. geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, allein von einigen auch für einerley mit dem *Clitodemo* gehalten wird.

† Clodius (*Sextus*), dem Anſehen nach ein gebohrner Grieche, der aber von einer Clodio zu Rom Freyheit und Nahmen bekommen, und ſonſt *de Diis* Griechiſch geſchrieben hat.

Cnippingus (*Burchardus*), ein Teutſcher, der aber zu Leyden in Holland gelebet, und den Ovidium mit ſeinen und anderer Anmerckungen zu Amſterdam 1702. 8. Voll. 3. ediret hat.

† Cœlius, ein alter Lateiniſcher Hiſtoricus, deſſen Seruius gedencket.

Cointus, ſiehe *Calaber*.

Colerus (*Chriſtophorus*), ein Francke und Profeſſor Iuris zu Altorf, ſo 1604. geſtorben, und unter andern auch Anmerckungen über den *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen ſind.

Columella (*L. Iunius Moderatus*), ein Lateiniſcher Auctor, von Cadix, aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 50. gelebet.

* Coluthus, von Lycopoli aus Egypten, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 520. gelebet.

Comes (*Natalis*), welcher auch *de Comitibus* beygenannt wird, von Nation ein Venetianer geweſen, ums Jahr Chriſti 1580. gelebet, und unter andern eine Mythologie geſchrieben, ſo zu Franckfurt von Wechelo 1584. und zu Lyon von Io. de Tournes 1653. 8. ediret iſt.

Conon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ungefehr A. M. 3910. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und 50. Mythologiſche Erzehlungen geſchrieben, welche Photius zuſamme gezogen, Thomas Gale aber mit dem Apollodoro und anderen zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Coqueus ſ. Coquæus (*Leonhardus*), von Orleans, aus Franckreich, ein Auguſtiner, hat einen *Commentarium* über den *Auguſtinum de Ciuitate Dei* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Franckf. und Hamburg 1701. 4. ediret iſt.

† Corinna, eine Griechiſche Poetin, von Theſpiis, oder nach andern von Corinth, ſo ums Jahr der Welt 3460. oder vor Chriſti Geb. 490. gelebet.

† Cornificius, ein dem Nahmen nach gar bekannter Römer, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet.

* Coronelli, ein Venetianer, ſo unter andern auch eine Beſchreibung von *Morea* verfertiget.

Courtin (*Nicolaus*), Profeſſor Humanitatis zu Paris, ſo den *Cornel. Nepotem in Vſum Delphini*, mit ſeinen Anmerckungen 1675. 4. ediret hat.

† Critolaus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Epiroticis* geſchrieben, übrigens aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Crato, ein alter unbekannter Griechiſcher Auctor, den Tzetzes über den Lycophronem mit anführet.

Curtius (*Q. Rufus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo des Alexandri M. Hiſtorie beſchrieben, A. C. 80. gelebet, und cum Notis Var. zu Amſterd. 1673. 8. ediret iſt.

Cyprianus (*Cæcilius*), einer der älteſten Lateiniſchen Kirchen-Vater, und Biſchoff zu Carthago, ums Jahr Chriſti 250. hat unter andern *de Idolorum Vanitate* geſchrieben, ſo mit Cellarii Noten 1699. 8. heraus gekommen.

D.

† Daimachus, von Platæa, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo Indica und andere

geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3650. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. gelebet hat.

Dalechampius (*Iacobus*), ein gelehrter Edelmann und Medicus zu Lyon, welcher unter andern Noten über den *Plinium majorem* geſchrieben, ſo mit dem Auctore zu Franckf. 1608. 8. ediret ſind.

† Damaſcius, Damaſcenus oder von Damaſco, ein Griechiſcher Auctor, ſo aber erſt im 6. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und *de Rebus Paradoxis* geſchrieben hat.

Danetus (*Petrus*), ein Frantzöſiſcher Abt, ſo das *Dictionarium magnum Latino-Gallicum* und *Gallico-Latinum* in Vſum Delphini verfertiget, welches zu Amſterdam 1711. 4. Vol. 2. heraus gekommen.

Dares, ein Phrygier, von Troja, welcher von der Zerſtörung dieſer Stadt geſchrieben, ſelbſt mit bey derſelben geweſen ſeyn ſoll, und mit der Annæ Fabræ und anderer Noten zu Amſterdam 1702. 8. ediret iſt.

* Delrio (*Marcus Antonius*), ein Ieſuit von Antwerpen, letztlich aber Profeſſor zu Löven, woſelbſt er auch 1608. geſtorben.

† Demogetus, ein alter Griechiſcher Auctor, der aber ferner auch nicht bekannt iſt, als daß er von des Apollonii Scholiaſte einmahl mit angeführet wird.

† Demaratus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Phrygia*, *de Fluminibus*, *Tragœdumena* oder *Mythica* und *Heroica*, und anderes mehr geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach völlig unbekannt iſt.

† Demarchus, ein Griechiſcher Auctor, der aber auch faſt in allem gantz unbekannt iſt.

† Demetrius von Byzanz, ein Griechiſcher Hiſtoricus, welcher *de Statu Libyæ* u. a. m. geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber auch unter die unbekannten Auctores mit gehöret.

† Demetrius, mit dem Beynahmen *Caletianus*, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Aſia & Europa* geſchrieben, im übrigen aber allerdings unbekannt iſt, nur daß ihn einige auch bald *Callantianum*, bald *Calliſtianum* u. ſ. f. beynennen.

† Demetrius, mit dem Beynahmen *Scepſius*, ein Schüler des Cratetis und Ariſtarchi, ſo daher ums Jahr der Welt 3830. oder vor Chriſti Gebuhrt 120. gelebet, und *de Ordinatione Copiarum Trojanorum* über des Homeri anderes Buch der *Iliadis* ein Werck von mehr als 26. Büchern geſchrieben hat.

* Demetrius Triclinius, einer von den Griechiſchen Scholiaſten des Pindari, welcher ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

† Democritus, ein Griechiſcher Philoſophus von Abdera, ſo ums Jahr der Welt 3470. und alſo ein 480. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Demoſthenes, der bekannte Griechiſche Redner von Athen.

Dempſterus (*Thomas*), ein Schottländer, ſo endlich zu Bologna 1625. ſtarb, und unter andern *Annotationes* über des *Roſini Antiquitates* geſchrieben, die mit ſolchem Auctore zu Utrecht 1701 4. ediret worden.

† Dercyllus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Italica*, *Aetolica*, *Argolica*, *Locorum origines* u. a. m. geſchrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er eigentlich gelebet.

† Derichidas, oder wie er auch genannt wird, *Dieuchidas*, von Megara, welcher auch *de Rebus Megaricis* geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Deſprez (*Ludouicus*), Socius Cardinalitius und Rhetor emeritus zu Paris, ſo den *Horatium in Vſum Delphini* mit ſeinem Commentario verſehen, und zu Paris 1691. 4. ediret hat.

Dictys, aus Creta, ſo mit bey dem Trojaniſchen Kriege geweſen ſeyn will, den er daher auch in 6. Büchern beſchrieben, welche mit der Annæ Fabræ und andern Noten zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

* Didymus von Alexandria, ein Griechiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr der Welt 3910. oder vor Chriſti Gebuhrt ungefehr 40. Jahr gelebet, und Griechiſche Scholia über den Homerum geſchrieben hat.

Diodorus Siculus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3890. oder ungefehr 60. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und Lateiniſch zu Hanau 1611. 8. ediret iſt.

Dio-

Digitized by Google

† Diodorus von Sinope, ein unbekannter Griechiſcher Auctor.

* Diogenianus von Heraclea, ein Griechiſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 210. gelebet.

* Diomedes, ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ungefehr ums Jahr Chriſti 550. gelebet hat.

* Dion, von Pruſia, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 110. gelebet hat.

† Dionyſiodorus, ein Bœotier, ſo eine Griechiſche Hiſtorie geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Dionyſius von Chalcide, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Origines Ciuitatum* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach auch unbekannt iſt.

Dionyſius, von Halicarnaſſo, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und Lateiniſch 1592. 12. heraus gekommen iſt.

† Dionyſius, von Mileto, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Deſcriptionem Orbis, Perſica* u. a. m. geſchrieben und ungefehr ums Jahr der Welt 3450. und alſo ein 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Dioſcorides, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rep. Lacedæmoniorum* und anderes mehr geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

† Diphilus, ein Griechiſcher Poët, ſo des Theſei Thaten beſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Donatus (*Aelius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo unter andern mit über den *Virgilium* commentiret, und ums Jahr Chriſti 360. gelebet hat.

Donatus (*Alexander*), ein Ieſuit und Prof. Rhetor. zu Rom, ſo 1640. geſtorben, und unter andern *Romam veterem & recentem* geſchrieben, ſo zu Amſterdam 1695. 4. heraus gekommen iſt.

† Dorion, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Piſcibus*, ingleichen *de Agricultura* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

† Dorotheus, von Aſcalon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, deſſen Zeit aber, wenn er gelebet, nicht bekannt iſt.

† Dorotheus, von Sidon, ein anderer alter und unbekannter Griechiſcher Auctor.

† Doſitheus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Siculis, Lydiis* und ſo ferner geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber auch unbekannt iſt.

Douſa (*Ianus*), ein gelehrter Holländer und Procurator der Vniverſität zu Leyden, ſo 1604. geſtorben, und unter andern auch Noten über den *Catullum* und *Petronium* geſchrieben hat.

† Dracon, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Lapidibus* geſchrieben, übrigens aber in allem unbekannt iſt.

† Duris, aus Samus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3700. und alſo ein 250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Macedonica, Hiſtoriam Agathoclis, Libyca* u. d. g. geſchrieben hat.

E.

† Echemenes, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Creticis* geſchrieben hat, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

* Egnatius (*Io. Baptiſta*), ein gelehrter Venetianer, ſo A. 1553. geſtorben.

Emmeneſſius (*Iacobus*), Rector zu Leyden, ſo den *Virgilium* mit ſeinen und anderer Anmerckungen zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret hat, und 1679. geſtorben iſt.

† Empedocles, von Agrigent, ein alter Griechiſcher Philoſophus, Poët und Hiſtoricus, ſo *Perſica* u. a. m. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3510. oder ein 440. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Ennius (*Quinctus*), ein alter Lateiniſcher Poët, ſo ums Jahr der Welt 3750. oder 200. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen Fragmenta mit in Voſſii Wercken zu ſehen.

† Ephorus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Cumis, ſo *de Rebus paſſim admirabilibus* u. a. m. geſchrieben, ſonſt aber ums Jahr der Welt 3600. und alſo ein 350. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Digitized by Google

† Epimenides, ein Griechiſcher Poet, aus Creta, ſo ümb Jahr der Welt 3340. und alſo mehr als 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Epiphanius, ein Griechiſcher Kirchen-Vater und Biſchoff zu Conſtantia in Cypern, ſo ums Jahr Chriſti 370. gelebet.

* Equicola (*Marius*), ein Italiäner, ſo *de Natura Amoris* geſchrieben.

Eraſmus, von Roterdam, einer der gröſten Gelehrten ſeiner Zeit, deſſen *Epitome Adagiorum* zu Cöln 1572. 8. ediret iſt.

Eratoſthenes, von Cyrene, und Bibliothecarius des Königs Ptolemæi Evergetæ zu Alexandria, lebete ümb Jahr der Welt 3720. oder vor Chriſti Gebuhrt 230. und hat unter andern auch *Cataſterijſmos* oder *Deſcriptionem Aſtrorum* geſchrieben, ſo mit andern Opuſculis mythologicis, phyſicis und ethicis von Thoma Galen zu Amſterdam 1688. 8. ediret ſind.

Eſchenbach (*Andr. Chriſtianus*), ein Nürnberger und Profeſſor zu Altorf, ſo den *Orpheum* mit ſeinen Anmerckungen zu Utrecht 1689. 8. ediret hat.

† Euhemerus, ein Griechiſcher Auctor, von Meſſina, aus Sicilien, welcher ümb Jahr der Welt 3640. und alſo vor Chriſti Gebuhrt ungefehr 220. Jahr lebete, die Hiſtorie der Götter geſchrieben hat, allein ſo, daß man ihn daher auch für einen Athëiſten halten wollen.

† Eumelus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Corinth, ſo *de Europa* u. a. geſchrieben, und bereits A. M. 3210. oder vor Chriſti Gebuhrt ein 740. Jahr gelebet haben ſoll.

Eumenius, ein Lateiniſcher Rhetor von Autun, ſo ums Jahr Chriſti 330. lebete, deſſen *Orationes* unter den Panegyricis Veteribus Cellarius zu Halle 1703. 8. mit ediret hat.

† Euphorion, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Chalcide, ſo *Mopſopiam* oder *de Rebus Atticis* geſchrieben, und ümb Jahr der Welt 3730. oder vor Chriſti Gebuhrt 230. gelebet hat.

Euripides, ein Griechiſcher Poëta Tragicus, von Salamin, ſo ümb Jahr der Welt 3500. oder vor Chriſti Gebuhrt 450. gelebet hat, deſſen *Hecuba* mit unter Vorſtii Poematis enthalten, * die gantzen Wercke aber mit den Gr. Scholiis u. a. von Barnelio zu Cambridge 1694. f. ediret ſind.

Euſebius, ein Griechiſcher Chriſtlicher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 320. lebete, deſſen *Chronicon* nach Hieronymi Verſion zu Baſel 1536. f. ediret iſt.

Euſtathius, Ertz-Biſchoff zu Theſſalonich, ſo ums Jahr Chriſti 1170. lebete, und einen weitläuftigen Griechiſchen *Commentarium* über den *Homerum* geſchrieben, ſo mit ſolchem Poeten zu Baſel 1559. f. Vol. 3. ediret iſt.

F.

FAber (*Baſilius*), von Sorau, und letztens Rector zu Erfurth, deſſen Lexicon mit Buchneri, Cellarii und anderer Zuſätzen am vollſtändigſten zu Leipzig 1717. f. ediret iſt.

† Fabius Pictor, ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ümb Jahr der Welt 3730. und alſo ein 220. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Fabra (*Anna*), des Tanaquil Fabers Tochter und Andreæ Dacerii Frau, eine ſehr gelehrte Frantzöſin, welche über den *Callimachum*, *Dictyn Cretenſem*, *Daretem Phrygium* und *Florum* geſchrieben hat, und 1722. geſtorben iſt.

Fabricius (*Io. Albertus*), von Leipzig, berühmter Doctor Theologiæ und Profeſſor zu Hamburg, deſſen Bibliotheca Græca in 4. und Latina in 8. allen bekannt ſind.

Farnabius (*Thomas*), ein gelehrter Engelländer von Londen, war eine Zeitlang ein Soldat, hernach ein Schulmann, und ſtarb endlich 1647. geführter freyer Reden wegen im Gefängniß, nachdem er ſeine Noten über den *Ouidium*, *Iuuenalem*, *Perſium* und andere geſchrieben.

Felix, ſiehe *Minutius Felix*.

Feſtus (*Sextus Pompeius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo im 15. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

* Firmicus (*Iulius Maternus*), erſt ein Heyde, hernach aber ein Chriſt von gar gutem Stande, im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt.

* Ficinus (*Marſilius*), ein Florentiner, ſo 1499. geſtorben.

Flaccus (*Valerius*,) ein Lateiniſcher Poet, ſo A. C. 70. gelebet, *Argonautica* geſchrieben, und mit Alardi, Weitzii und anderer Noten zu Leipzig 1630. 8. ediret iſt.

Franzini (*Federico*), ein Römer, ſo in ſeiner Sprache ein Werckgen unter dem Titel: *Roma antica e moderna* verfertiget, und auch auf ſeine Koſten zu Rom 1677. 8. drucken laſſen, und, weil er wenigſtens nicht das gantze Werckgen gemacht, wird dieſes auch dann und wann einem Anonymo zugeſchrieben.

Freinshemius (*Ioannes*), von Ulm, Pfältziſcher Rath, wie auch Profeſſor erſt zu Heidelberg, und hernach zu Upſal in Schweden, ſtarb 1660. und hat die *Supplementa* zu dem Livio geſchrieben, welche letzthin Clericus mit ſolchem Auctore zu Amſterdam 1710. 8. ediret hat.

Friſchlinus (*Nicodemus*), ein Würtemberger und ehemahliger Profeſſor zu Tübingen, welcher unter andern auch Noten über den Callimachum geſchrieben, ſo mit dieſem letztens zu Vtrecht 1697. 8. ediret worden, da er hingegen 1590. geſtorben.

Fulgentius (*Fabius Planciades*), ein Lateiniſcher Grammaticus, der ums Jahr Chriſti 510. gelebet, ein *Mythologicum* von 3. Büchern u. a. mehr geſchrieben, ſo Munckerus unter ſeinen Mythographis zu Amſterdam 1681. 8. mit ediret hat.

Funccius (*Ioannes*), erſt Hof-Prediger, hernach aber Rath des Hertzogs Albrechts in Preuſſen, ſo aber 1566. den Kopf verlohr, da er unter andern auch die *Chronologie* geſchrieben hatte, ſo zu Wittenberg 1570. f. ediret iſt.

G.

† GAbinius, ein Römiſcher Hiſtoricus, deſſen Zeit aber nicht weiter bekannt iſt, als daß er noch vor dem Strabone gelebet, weil dieſer ſeiner ſelbſt gedencket.

Gale (*Thomas*), ein Engeländer, Director der Schule zu S. Paul in Londen, und endlich D. Theol. und Præbendarius an ſolcher Kirche, welcher 1697. geſtorben, und Anmerckungen über den *Apollodorum*, *Cononem*, *Palæphatum*, *Phurnutum* u. a. geſchrieben, ſo er mit ſolchen Auctoribus ediret hat.

* Galenus (*Claudius*), ein Griechiſcher Medicus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet hat.

Gellius (*Aulus*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 140. gelebet, und *Noctes Atticas* geſchrieben, ſo cum Notis variorum von Gronovio zu Leyden 1706. 4. ediret ſind.

Germanus (*Valens*), Parlaments-Rath zu Paris und letztlich Biſchoff zu Orleans, ſo 1587. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geſchrieben, daraus Emmeneſſius Notas ſelectas gezogen und in ſeine Edition des beſagten Poetens mit eingebracht hat.

Giphanius (*Obertus*), von Buren, aus Holland, wurde endlich Kayſerlicher Rath und ſtarb 1604.

Gonſalez (*Ioſeph Antonius* von *Salas*), ein Spaniſcher Edelmann von Madrit, ſo 1617. geſtorben iſt, und einen *Commentarium* über den *Petronium* geſchrieben, den Burmannus mit ſolchem Auctore ediret hat.

Gorlæus (*Abraham*), von Antwerpen, ein berühmter Antiquarius, ſo 1609. geſtorben.

Grævius (*Io. Georgius*), von Naumburg, und Profeſſor zu Utrecht, ſtarb 1703. und hat Anmerckungen über den *Heſiodum*, *Suetonium*, *Juſtinum*, *Ciceronis Epiſtolas ad Familiares* und andere geſchrieben.

Grævius (*Theodorus*), des vorhergehenden Sohn, welcher Noten über den *Callimachum* geſchrieben, ſo der Vater nach deſſen Tode mit dem Auctore zu Utrecht 1697. 8. drucken laſſen.

Gronovius (*Io. Fridericus*), von Hamburg, Profeſſor zu Deventer und endlich zu Leyden, welcher 1672. geſtorben und unter andern auch Noten mit über den *Gellium* verfertiget, ſo mit dieſem Auctore, wie vorher geſagt worden, ediret ſind.

Gronovius (*Iacobus*), des vorigen Sohn und auch Profeſſor zu Leyden, ſo ebenfalls Anmerckungen über den *Gellium* verfertiget, und mit demſelben ediret hat.

Gruterus (*Ianus*), von Antwerpen, Profeſſor und Bibliothecarius zu Heydelberg, ſo 1627. geſtorben, u. a. mit Noten über den *Aurelium Victorem* geſchrieben hat.

Guietus (*Franciſcus*), ein Criticus, von Angers aus Franckreich, ſo 1653. al. 1655. geſtorben, und ſonſt auch Noten über den Heſiodum geſchrieben, welche Clericus mit ſolchem Poeten zu Amſterdam 1701. mit ediret hat.

* Guichardus (*Claudius*), ein Frantzöſiſcher Edelmann, Staats-Secretarius, und Hiſtoricus von Savoyen, ſo 1607. geſtorben.

Gyllius (*Petrus*) von Alby aus Franckreich, reiſete auf Franciſci I. Befehl in Griechenland, Aſien und Africa herum, um ſolche Länder genau beſchreiben zu können, und ſtarb 1555. nachdem er unter andern auch die *Topographie* der Stadt Conſtantinopel verfertiget, ſo zu Leyden 1632. in 16. ediret iſt.

Gyraldus (*Lilius Gregorius*), von Ferrara, ein Proto-Notarius Apoſtolicus, ſo 1552. geſtorben, deſſen Opera in 2. Theilen Io. Ienſius zu Leyden 1696. f. ediret hat.

H.

*HArpocration (*Valerius*), ein Griechiſcher Rhetor, von Alexandria, ſo ümb Jahr Chriſti 360. gelebet.

† Hecatæus, von Abdera, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Gentibus Hyperboreis* u. a. geſchrieben, und ümb Jahr der Welt 3650. oder vor Chriſti Gebuhrt ein 200. Jahr gelebet hat.

† Hecatæus, von Mileto, auch ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Genealogica* und andere Dinge mehr geſchrieben, und ümb Jahr der Welt 3450. und alſo auf die 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Hegeſagoras, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Megaricis* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Hegeſander, von Delphis, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ein Werckgen unter dem Nahmen *Hypomnemata* geſchrieben, ſonſt aber auch unbekannt iſt.

† Hegeſippus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Pellene* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt, auſſer daß er doch ſchon von dem Dionyſio Halicarnaſſenſi allegiret wird.

Heinſius (*Nicolaus*), Holländiſcher Geſandter in Schweden u. ſ. f. der A. 1681. geſtorben, und ſonſt unter andern auch Noten über den *Ouidium* geſchrieben hat, ſo Cnippingius mit ediret.

† Hellanicus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Mitylene, ſo *Deucalionia*, *de Gentium principibus & conditoribus Vrbium* u. a. mehr geſchrieben, und ümb Jahr der Welt 3490. oder vor Chriſti Gebuhrt 460. gelebet hat.

† Hellanicus, ein Griechiſcher Hiſtoricus aus der Inſel Lesbo, ſo *Troica*, *Attica*, *Aegyptiaca*, *Perſica*, *Lesbiaca* u. ſ. f. geſchrieben haben ſoll, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Hellanicus, von Mileto, auch ein Griechiſcher Hiſtoricus, der *Periodum ſ. Ambitum Terræ* und ein Werck unter dem Titel *Phoronis* geſchrieben, ſonſt aber auch unbekannt iſt.

† Hemina (*Caſſius*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ümb Jahr der Welt 3810. und alſo ungefehr 140. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Heraclides, mit dem Beynahmen Ponticus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Allegorias Homeri* geſchrieben, welcher unter des Thomæ Gale Opuſculis Mythologicis, Phyſicis und Ethicis, ſo zu Amſterdam 1688. 8. heraus gekommen, enthalten ſind.

Heraclitus, ein unbekannter, doch alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und von einigen lieber will Heraclides für Heraclitus genannt werden, den Agatarchides in Epitomen gebracht haben ſoll, Gale immittelſt mit vorigem zugleich ediret hat.

† Heraclitus, von Sicyon, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Lapidibus* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

† Hermeſionax, von Colophon, ſo *de Rebus Perſicis* ein Carmen und ſonſt dergleichen auch ſeiner Courtiſie, der Leontio, zu Ehren geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Hermippus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Magnificentia templorum & ſacris regum donariis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Herodianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ümb Jahr Chr. 240. gelebet, und zu Straßburg 1694. 8. ediret iſt.

† He-

Digitized by

† Herodorus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Argonautica* und andere Dinge geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Herodotus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Halicarnaſſo, ſo ums Jahr der Welt 3500. und alſo auf die 500. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, ſeinen 9. Büchern die Nahmen der 9. Muſen gegeben hat, und Lateiniſch zu Franckf. 1595. 8. heraus gekommen iſt.

† Herophilus, ein allerdings unbekannter Griechiſcher Scribent.

Heſagoras, ſoll ſo viel ſeyn, als der Hegeſagoras, ſo vorher zu ſehen.

Heſiodus, von Cuma, in Aeolien, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3000. das iſt über ein 900. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Guieti, Clerici, Grævii und anderer Anmerckungen zu Amſterdam 1701. 8. ediret iſt.

Heſychius, von Alexandria, ein Griechiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 270. gelebet, deſſen Lexicon zu Leyden cum Notis variorum 1668. 4. ediret iſt.

Heurnius (*Otto*), von Utrecht, und ein Profeſſor Medicinæ zu Leyden, welcher *Philoſophiæ Barbaricæ Antiquitatum librum Chaldaicum & Indicum* geſchrieben, ſo zu gedachtem Leyden 1600. 12. heraus gekommen iſt.

Hieronymus, ein Lateiniſcher Kirchen-Vater, ſo ums Jahr Chriſti 380. gelebet, und des *Euſebii Chronicon* vertiret und vermehret hat. Siehe vorher *Euſebius*.

Homerus, der ſo bekannte Griechiſche Poet, ſo ums Jahr der Welt 3000. und alſo ein 900. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und unter andern auch zu Amſterdam 1650. 8. Vol. 2. ediret iſt.

Horatius (*Quinctus Flaccus*), von Venuſio, ein Lateiniſcher bekannter Poet, ſo ums Jahr der Welt 3950. und alſo zu Chriſti Zeiten gelebet, und in Vſum Delphini von Ludovico Deſprez zu Paris 1691. 4. ediret iſt.

Huetius (*Daniel*), Biſchoff zu Meaux, der unter andern eine *Demonſtrationem Euangelicam* geſchrieben hat, ſo zu Leipzig 1703. 4 nachgedruckt worden.

Hyginus (*C. Iulius*), ein Freygelaſſener des Auguſti und Grammaticus zu Rom, der zu Chriſti Zeiten lebete, *Fabeln* und *Poëticum Aſtronomicum* geſchrieben hat, ſo beydes unter den Mythographis Latinis Munckeri, mit dieſes Noten zu Amſterdam 1681. 8. ediret iſt.

I.

* Iamblichus, ein Griechiſcher Auctor, von Chalcide aus Cœleſyrien, ſo ums Jahr Chriſti 330. gelebet hat.

† Ibycus, ein Griechiſcher Poet, von Rhegio, aus Italien, ſo ums Jahr der Welt 3380. und alſo ein 570. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Ioannes, mit dem Beynahmen *Grammaticus*, oder auch *Philoponus*, ein Griechiſcher Auctor von Alexandria, ſo ums Jahr Chriſti 600. gelebet.

* Ioſephus (*Flavius*), ein Jude, und bekannter Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 80. geſchrieben hat.

Iſidorus, von Hiſpali oder Sevilla, aus Spanien, woſelbſt er mit der Zeit auch Biſchoff wurde, und ſonſt unter andern auch 20. Bücher *Originum ſ. Etymologiarum* ſchrieb, welche unter den Auctoribus Latinæ Linguæ von Dionyſio Godofredo zu Genf 1602. 4. ediret ſind.

Iſocrates, ein Griechiſcher Orator, von Athen, ſo ums Jahr der Welt 3550. und alſo ein 400. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und gantz Griechiſch zu Londen 1615. 8. ediret iſt.

† Iſter ſ. Iſtrus, ein Alexandriner und Schüler des Callimachi, daher er auch oft *Callimachius* beygenannt wird, lebete ums Jahr der Welt 3710. oder 230. vor Chriſti Gebuhrt, und hat *Attica*, *Eliaca*, *Argolica* und dergleichen Dinge mehr geſchrieben.

Iuſtinus (*Marcus Iunianus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 140. lebete, und cum Notis Variorum von Grævio zu Leyden 1701. 8. ediret iſt.

* Iuſtinus, mit dem Beynahmen *Martyr*, ein Griechiſcher Kirchen-Vater, ſo auch ums Jahr Chriſti 140. gelebet hat.

Iuvenalis (*Decimus Iunius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 90. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amſterdam 1684. ediret iſt.

Digitized

K.

KIppingius (*Henricus*), Con-Rector am Gymnaſio zu Bremen, ſo 1678. geſtorben, und unter andern *Conſenſum novum & methodicum Antiquitatum Romanarum* geſchrieben, ſo zu Bremen 1679. 8. ediret iſt.

Kühnius (*Ioachimus*), von Gryphswalde aus Pommern, war Profeſſor Linguarum Orientalium zu Straßburg, und ſtarb 1697. nachdem er unter andern auch Noten über den *Pauſaniam* und des *Aeliani Hiſtorias Varias* geſchrieben.

Küſterus (*Ludolphus*), Profeſſor litterarum humaniorum in dem Königl. Gymnaſio zu Berlin, hernach aber ein Privatus in Holland, hat unter andern auch den *Suidam* mit ſeinen Noten heraus gegeben.

L.

LActantius (*Lucius Cœlius*), von Firmio, ein Chriſtlicher Scribent, ſo ums Jahr Chriſti 310. lebete, und mit Cellarii Noten zu Leipzig 1698. 8. ediret iſt.

Lactantius Placidus, ein unbekannter Auctor, ſo den Innhalt der Fabeln des *Ovidii* in Proſa kurtz entfaſſet, und unter den Lateiniſchen Mythographis von Munckero, mit Noten, zu Amſterdam 1681. 8. ediret iſt.

Lætus (*Iul. Pomponius*), natürlicher Sohn des Fürſten von Salerno in Italien, ſo ums Jahr 1450. lebete, und unter andern ein Werckgen *de Sacerdotiis, Magiſtratibus & Legibus Romanis* ſchrieb, welches mit dem Feneſtella und Valerio Probo zu Baſel 1553. 8. ediret iſt.

Lampridius (*Aelius*), einer von den Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ minoribus, der ums Jahr Chriſti 290. gelebet, und mit Caſauboni und Salmaſii Commentariis, wie die übrigen ſeines gleichens, zu Leyden 1670. 8. Vol. 2. ediret iſt.

Leonidas, ein Griechiſcher Poet, von dem noch einige Epigrammata in der Anthologie vorhanden ſind.

Leontius mit dem Beynahmen *Pilatus* ſ. *Pylatus*, von Theſſalonich, ſo zwar nichts geſchrieben, iedoch von dem Boccaccio ſehr oft angeführet wird, als der vieles aus deſſen Diſcurſen aufgemercket.

† Leſches, ein alter Griechiſcher Poet, als der bereits ums Jahr der Welt 3290, und alſo ein 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, aus Lesbus geweſen, und *Iliadem parvam* geſchrieben hat.

Liberatis (*Antoninus*), ein Rhetor zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 60. lebete, und von Thoma Gale, unter den Scriptoribus Hiſtoriæ poëticæ 1675. zu Paris, mit dem Phædro und andern aber von Walchio zu Leipzig 1713. 12. ediret iſt.

Linocerus (*Geofredi*), ein Grieche und Medicus zu Paris ums Jahr 1584. ſo eine *Mythologiam Muſarum*, als einen Anhang zu Natalis Comitis Mythologie, geſchrieben, welche mit dieſem zu Lyon 1653. 8. ediret iſt.

Lipſius (*Iuſtus*), ein Brabanter, Rath und Hiſtoriographus des Königs in Spanien, ſo 1606. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Velleium* geſchrieben, woraus die Excerpta in dieſes Editione cum Notis Variorum von Thyſio mit beygebracht worden.

Livius (*Titus*), von Padua, ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3920, und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Clerico 1710. 8. Vol. 10. mit deſſen Noten ediret iſt.

Lœſcher (*Valentinus Erneſti*), der Zeit hochverdienter Ober-Conſiſtorialis, und Superintendens zu Dresden, deſſen *Ion* zu Leipzig 1705. 8. ediret iſt.

Lubinus (*Eilhardus*), Profeſſor Poëſios und hernach Theologiæ zu Roſtock, ſo 1621. geſtorben, unter andern auch Noten über den Iuvenalem und Perſium geſchrieben, ſo mit dieſen Poeten, wie an ihren Orten zu ſehen, ediret ſind.

Lucanus (*M. Annæus*), ein Lateiniſcher Poet von Cordoua aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 60. lebete, und mit Farnabii Noten, zu Amſterdam, 1643. 12. ediret iſt.

Lucianus, von Samoſata aus Syrien, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet, unter andern auch *Dialogos Deorum & mortuorum* geſchrieben, ſo zu Amſterdam 1708. 12. mit Hemſterhuſii Notis ediret ſind.

Lucre-

Lucretius (*Titus Carus*), ein Lat. Poet, ſo ums Jahr der Welt 3880. und alſo ein 70. Jahr vor Chriſti Geb. gelebet hat, und zu Franckf. 1631. 8. mit Parei Noten ediret iſt.

Luctatius, ein alter Lateiniſcher Grammaticus, ſo über den Statium geſchrieben und mit ſolchem von Barthio zu Zwickau 1664. 4. ediret iſt.

Lycophron, ein Griechiſcher Poet, von Chalcide, ſo ums Jahr der Welt 3680. oder 268. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit dem Griechiſchen Commentario des Tzetzæ, und den Lateiniſchen des Canteri, Meurſii und Potteri zu Oxford 1697. f. ediret iſt.

† Lyſimachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Alexandria, ſo *Thebaica* u. a. geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

M.

† MAcer (*C. Licinius*), ein Röm. Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3900. oder auf die 50. Jahr vor Ch. G. gelebet, und *Annales ſ. de Rebus Romanis* geſchrieben hat.

Macrobius (*Ambroſius Aurelius Theodoſius*), ein Kayſ. Hof-Bedienter, ſo ums Jahr Chriſti 390. gelebet, und unter andern auch VII. Bücher *Saturnaliorum* geſchrieben hat, ſo zu Cölln 1527. 8. ediret ſind.

* Manilius (*Marcus*), ein Römer und Lateiniſ. Poet, ſo ums Jahr Chriſti 10. gelebet.

* Marcellinus (*Ammianus*), ein Lat. Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 380. gelebet hat.

Marcellus (*Nonius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

Marmor Ancyranum, iſt ein groſſes Marmornes Monument geweſen, worauf die von Ancyra des Auguſti Thaten beſchreiben laſſen, welches denn mit Lipſii und Caſauboni Noten unter den Notis Variorum *ad Sex. Aurel. Victoris Epitomen* von p. 24. bis p. 39. mit zu ſehen iſt

Marmor Arundellianum, oder, wie es auch genannt wird, *Marmor Parium*, iſt ein herrliches altes Monument, ſo man bey Smyrna gefunden, auf vielen Marmor-Platten eine der älteſten Chronologien in Griechiſcher Sprache mit lauter groſſen Buchſtaben begreifft, und einen Parier zum Auctore gehabt, von dem Cecrope bis auf den Archontem Diogenetum, oder das 264. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gehet, alſo eine Zeit von 1318. Jahren begreifft, und *Arundellianum* genannt wird, weil es aus Aſien in Engelland nach Arundel gebracht worden, ſonſt aber unter andern auch von *Marshamo* in deſſen Canone Chronico und von *Maſcampio* in deſſen Inſtitutionibus Hiſtoriæ mit ediret iſt.

Marsham (*Ioannes*), ein Engeländer von Londen, berühmter Chronologus und Clerck der Cantzeley, ſo 1685. geſtorben, und *Canonem Chronicum Aegyptiacum*, *Ebraicum* und *Græcum* geſchrieben, ſo zu Franecker 1696. 4. ediret iſt.

Martialis (*M. Valerius*), ein Lateiniſcher Poet von Bilbili, aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 90. gelebet, und mit Farnabii Noten 1670. 12. zu Amſterdam ediret iſt.

† Martianus, von Heraclea aus dem Ponto, ein Poet und alter Geographus, der zwar erſt nach dem Ptolemæo oder A. C. 150. gelebet, doch iſt nicht bekannt, wann ſo dann eigentlich.

Maſcamp (*Henricus*), Profeſſor zu Duisburg, deſſen *Inſtitutiones Hiſtoricæ* zu Amſterdam 1711. 4. heraus gekommen.

Maſenius (*Iacobus*), ein Jeſuit zu Cöln, von Dalem im Jülichiſchen, deſſen *Speculum Imaginum Veritatis occultæ* zu Cöln 1681. 8. Die *Palæſtra Eloquentiæ ligatæ* aber ibid. 1682. 12. ediret ſind.

Mela (*Pomponius*), ein Lateiniſcher Geographus aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 40. gelebet, und mit Iſaaci Voſſii Commentario zu Franecker 1700. 8. ediret iſt.

† Meleager, von Gadara, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3848. und alſo ein 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Memnon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet, und *de Rebus Heracleæ Ponticæ* geſchrieben hat.

† Menecrates, von Xantho, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Lyciæ* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Mercerus (*Ioſias*), ein Criticus von Uſeß, in Franckreich, ſo 1628. geſtorben, und

Digitized by Google

andere Noten über den *Dictyn Cretenſem* geſchrieben hat, ſo mit dieſem zu Amſterdam 1702. 8 ediret ſind.

Merula (*Paullus*), von Dordrecht und Profeſſor Hiſtoriarum zu Leyden, ſo 1607. geſtorben, und unter andern eine *Coſmographie* geſchrieben, welche zu Amſterdam 1636. 12. in 4. Vol heraus gekommen.

† Metrodorus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Conſuetudine* geſchrieben haben ſoll, ſonſt aber gäntzlich unbekannt iſt.

Meurſius (*Ioannes*), von Lasdun, aus Holland, Königlicher Hiſtoriographus in Dännemarck und Profeſſor Hiſtoriarum zu Coppenhagen, ſo 1641 geſtorben und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Lycophronem* geſchrieben, der mit ſolchem Poeten zu Cambridge 1697. f. ediret iſt.

Micyllus (*Iacobus*), von Straßburg und endlich Profeſſor zu Heidelberg, ſo 1588. geſtorben, und unter andern auch Noten über den Ouidium verfertiget, ſo in dieſes Amſterdamiſchen Edition von 1702. 8. mit enthalten ſind.

Mimnermus, ein Griechiſcher Poet von Colophon oder auch Smyrna, ſo ums Jahr der Welt 3380, oder vor Chriſti Gebuhrt 570. gelebet.

Minutius Felix, ein Africaner und Advocat zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet, und einen Dialogum unter dem Titul *Octavianus* geſchrieben, ſo mit Cellarii Noten zu Halle 1699. 8. ediret iſt.

† Mnaſeas, ein Griechiſcher Auctor von Patris, ſo *Europiaca*, *de Aſia*, *Periplum* u. a. mehr geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3820. oder vor Chriſti Gebuhrt 130. gelebet hat.

† Mneſimachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Phaſelide, aus Aſien, ſo *de Recta gubernatione* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Modeſtus (*Iulius*), ein Lateiniſcher Poet und Grammaticus.

Munckerus (*Thomas*), Rector des Gymnaſii zu Delpht in Holland, welcher die Mythographos Latinos mit ſeinen Noten zu Amſterdam 1681. 8. heraus gegeben.

Muretus (*Marcus Antonius*), von Muret, einem Dorffe in Limoſin, und endlich ein Profeſſor zu Rom, ſo 1585. geſtorben, und unter andern auch über den *Catullum* commentiret, deſſen Anmerckungen denn mit dem Auctore, wie oben geſagt, heraus gekommen ſind.

† Muſæus, ein alter Griechiſcher Poet, ſo, nach einigen, ſchon A. M. 2710. und alſo ein 240. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, ſo aber wenigſtens von dem Auctore des unter ſeinem Nahmen vorhandenen Carminis nicht kan geſaget werden.

† Myro, eine alte Griechiſche Poetin.

N.

NArdini (*Farmiano*), ein Römer, der in ſeiner Sprache *Roma antica* geſchrieben, ſo daſelbſt 1666. 4. ediret iſt.

* Naſcimbenius (*Naſcimbænius*), ein Italiäner im 16. Sæculo.

Neapolis (*Carolus*), ein Sicilianiſcher Edelmann, der unter andern mit über des *Ouidii Faſtos* Noten geſchrieben, woraus Cnippingius die ihm dienlichen in ſeine Edition ſolches Poetens mit eingebracht hat.

Nepos (*Cornelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3900. und alſo ein 50. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Nicolao Courtino in Vſum Delphini zu Paris 1675. 4. ediret iſt.

* Nicander, ein Griechiſcher Poet, von Colophon, ſo ums Jahr der Welt 3780. oder vor Chriſti Gebuhrt 170. gelebet.

† Nicanor, ein Griechiſcher Auctor aus Samo, ſo *de Fluviis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Nieuport (*G. H.*), deſſen *Rituum Romanorum ſuccincta explicatio* zu Bautzen 1713. 8. heraus gekommen.

† Nigidius (*Publius Figulus*), ein vornehmer Römer, als der ſelbſt auch Prætor geweſen, ums Jahr der Welt 3900. und alſo ein 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Annales* u. d. g. geſchrieben.

† Nym-

† Nymphodorus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Syracus, aus Sicilien, ſo *de Mirabilibus Aſiæ, de Sicilia* u. a. mehr geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

O.

OBrecht (*Vlricus*), Profeſſor und endlich Prætor regius zu Straßburg, ſo 1701. geſtorben, und, unter andern, Noten über den *Dictyn Cretenſem* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

Obſequens (*Iulius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 260. gelebet, *de Prodigiis* geſchrieben, und mit Schefferi Noten u. a. zu Leyden 1720. 8. ediret iſt.

Oiſelius (*Iacobus*), Prof. Iur. Nat. zu Gröningen, ſo 1686. geſtorben, und unter andern über den *Gellium* commentiret, deſſen Anmerckungen denn mit dieſem, wie oben gemeldet worden, Gronovius ediret hat.

† Olen, ein alter Griechiſcher Poet, ſo *Hymnos* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Omeis (*Magnus Daniel*), Prof. zu Altorf, ſo 1708. geſtorben, und eine Anweiſung zur Deutſchen Reim- und Dicht-Kunſt, welche zu Nürnberg 1712. ediret iſt, geſchrieben, und in ſelbige auch einen kurtzen Begriff der Mythologie mit eingebracht hat.

* Oppianus, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 200. gelebet.

* Oroſius, ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 420. geſchrieben.

Orpheûs, ein alter Griechiſcher Poet, ſo nach einigen ſchon A. M. 2700. und alſo über 1200. Jahr vor Chriſti gelebet, ſo aber von dem Auctore oder vielmehr Auctoribus der unter ſeinem Nahmen vorhandenen Carminum, welche mit Eſchenbachii Noten u. a. zu Utrecht 1689. 8. ediret, nicht anzunehmen iſt.

Ovidius (*Publius Naſo*), ein Lateiniſcher Poet, ſo zu Chriſti Zeiten gelebet, und cum Notis Variorum von Borchardo Cnippingio, zu Amſterdam 1702. 8. Vol. 3. ediret iſt.

P.

† PAccuvius, ein alter Lateiniſcher Poet, von Brindiſi, welcher ums Jahr der Welt 3780. und alſo ein 170. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Palæphatus, ein ſehr alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und unter den Opuſculis mythologicis, Phyſicis und Ethicis des Thomæ Gale zu Amſterdam 1688. 8. ſonſt aber auch mit Paulli Patris Commentario zu Franckfurt 1686. 8. ediret iſt.

Panvinius (*Onuphrius*), von Verona, ein Eremit, ſonſt aber ſehr gelehrter Mann, ſo zu Palermo 1568. ſtarb, und unter andern auch eine *Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, ſo Roſinus mit in ſeine Antiquitates Romanas, ingleichen Nardinus mit in ſeine Roma Antica eingerückt.

* Panzirolus (*Hippolytus*), von Reggio in Italien, ein Jeſuit, ſo 1624. geſtorben.

Parthenius, von Nicæa, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet und Erotica geſchrieben, welche Thomas Gale mit unter ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Poëticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Paſor (*Georgius*), aus dem Naſſauiſchen, und Profeſſor Græcæ Linguæ zu Franecker, ſo unter andern den Analytiſchen *Indicem* über den *Heſiodum* verfertiget, ſo an des Schrevelii, Clerici und andern Editionibus ſolches Poetens mit zu ſehen.

Paterculus, ſiehe Vellejus.

Pater (*Paullus*), Profeſſor zu Dantzig, ſo den Palæphatum mit ſeinen Noten und moraliſchen Commentario zu Franckfurt 1686. 8. ediret hat.

Patinus (*Carolus*), ein Pariſer, und letztlich Profeſſor Medicinæ Primarius zu Padua, ſo 1694. geſtorben, und unter andern *Suetonium Notis & Numismatibus illuſtratum* geſchrieben hat, ſo mit in Grævii Edition ſolches Auctoris enthalten.

Paullus, von Perugia oder Peruſio in Vmbrien, Roberti, Königs in Sicilien, Bibliothecarius, welcher unter andern ein groſſes Werck unter dem Nahmen *Collectivum* zuſammen getragen hatte, woraus Boccaccius vieles entlehnet, da ſolches Werck hernachmahls verlohren gegangen.

Pauſanias, von Cæſarea, aus Cappadocien, ein Griechiſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 150. gelebet, und eine Beſchreibung von Griechenland verfertiget, ſo mit Xylandri, Sylburgi und Kuhnii Noten zu Leipzig 1696. f. ediret iſt.

Peri-

Perizonius (*Iacobus*), ein Profeſſor Hiſtor. & Eloqu. zu Leyden, ſo 1715. geſtorben, und Origines Babylonicas und Aegyptiacas geſchrieben, ſo zu beſagtem Leyden 1711. 8. ediret ſind.

Perottus (*Nicolaus*), Ertz Biſchof zu Manfredonia, ſo 1480. geſtorben, und einen *Commentarium* über den *Martialem* geſchrieben, den er *Cornu Copiæ* genannt hat, ſo zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

Perſius (*Aulus Flaccus*), ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 60. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amſterdam 1684. 8. ediret iſt.

Petavius (*Dionyſius*), ein Jeſuit von Orleans, ſo 1652. zu Paris geſtorben, deſſen *Rationarium Temporis* zu Franecker 1709. 8. ediret iſt.

* Petitus (*Petrus*), ein Doctor Medicinæ von Paris, ſo 1687. geſtorben.

Petronius Arbiter, ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 60. gelebet, und cum Notis Variorum integris von Petro Burmanno, zu Utrecht 1709. 4. ediret iſt.

* Pezron (*Paullus*), von Hennebout in Bretagne, ein Ciſtercienſer und eine Zeitlang Abt zu Charmoye, ſo 1706. geſtorben.

† Phanodemus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Antiquitates Atticas* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Phanodicus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo Deliaca geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

* Phavorinus (*Varinus*), von Camerino aus Umbrien, ſo ein Griechiſches Lexicon geſchrieben.

† Pherecydes, aus der Inſel Lero, ſo aber Athenienſis beygenannt wird, weil er hieſelbſt lebete, *Antiquitates Atticas* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3440. und alſo ein 511. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Pherenicus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Heraclea, deſſen Zeit aber, wenn er gelebet, nicht bekannt iſt.

Philargyrius (*Iunius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, deſſen Noten über den *Virgilium* in des Emmeneſii Edition mit enthalten.

Philemon, ein alter Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3650. oder ein 200. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen Fragmenta Clericus mit des Menandri zu Amſterdam 1709. 8. ediret hat.

† Philetas, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Attica* u. a. geſchrieben, ſeiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Philippus, ein Griechiſcher Auctor, von dem aber wegen der Vielheit derer, ſo dieſen Nahmen geführet, nichts beſonders zu ſagen ſtehet.

† Philo, von Byblo, ein Griechiſcher Auctor, und Uberſetzer des Sanchoniathonis, ſo ums Jahr Chriſti 120. gelebet.

† Philochorus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3730, oder ein 250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Attica*, nebſt andern Dingen mehr geſchrieben.

† Philoſtephanus, von Cyrene, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3700. oder 250. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Epirotica*, *de Inſulis* u. d. g. m. geſchrieben hat.

* Philoſtratus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet.

* Philoxenus, ein Griechiſcher Gloſſarius.

* Photius, Patriarche zu Conſtantinopel ums Jahr Chriſti 860.

Phurnutus, oder, wie er auch vielfältig genannt wird, *Cornutus*, ein Griechiſcher Philoſophus, der übrigens aber gar unbekannt iſt, indeſſen doch *de Natura Deorum* geſchrieben hat, welches Werckgen Gale mit ſeinen Opuſculis mythologicis &c. zu Amſterdam 1688. ediret hat.

* Phylarchus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Iovis adventu* u. a. m. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3750. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. gelebet hat.

Pierius Valerianus (*Ioannes*), von Belluno, im Venetianiſchen, ſo zu Padua 1550. geſtorben, und einen Commentarium über den *Virgilium* geſchrieben, woraus Emmeneſ-

meneſſius Notas ſelectas gezogen, und in ſeine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

* Pignorius (*Laurentius*), von Padua, und Canonicus zu Trevili, ſo 1631. geſtorben.

Pindarus, ein Griechiſcher Poet von Theben, aus Bœotien, ſo ums Jahr der Welt 3500. und alſo ein 450. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Erasmo Schmidio mit ſeinem Commentario zu Wittenberg 1616. 4. ediret iſt.

* Pinedo (*Thomas de*), ein Spaniſcher Jude, ſo einen Commentarium über den Stephanum Byzantinum geſchrieben, der mit ſolchem Auctore zu Amſterdam 1678. f. ediret iſt.

† Piſander, ein alter Griechiſcher Auctor von Camira, der aber ſonſt unbekannt iſt.

† Piſo (*Lucius Frugi*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3800. und alſo ein 140. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und inſonderheit *Annales* geſchrieben hat.

* Plato, ein bekannter Griechiſcher Philoſophus.

† Plato, ein Athenienſer und Poeta Comicus, ſo ums Jahr der Welt 3530, und alſo ein 420. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Plautus (*Marcus Accius*), ein Lateiniſcher Poet, von Sarſina aus Umbrien, ſo ums Jahr der Welt 3750. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. lebete und unter andern zu Amſterdam 1652. 16. ediret iſt.

Plinius (*Caius Secundus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 70. lebete, und zu Franckfurth mit Delechampii Anmerckungen 1608. 8. ediret iſt.

Plutarchus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 100. lebete, deſſen Wercke Lateiniſch theils zu Heydelberg 1561. f. theils zu Franckfurth 1629. 8. ediret ſind.

† Polemo, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3760, oder vor Chriſti Gebuhrt 190. gelebet, und *de Admirandis, Origines Vrbium Phocenſium, de Arce Athenarum* u. d. g. geſchrieben hat.

Pollux, (*Iulius*), von Naucratis, ein Griechiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet, und ein Onomaſticon geſchrieben, ſo mit Kuhnii, Lederlini, Hemſterhuſii u. a. Noten zu Amſterdam 1706. f. ediret iſt.

Polybius, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Megalopoli, ſo ums Jahr der Welt 3770. oder vor Chriſti Gebuhrt 180. gelebet, und Lateiniſch zu Genf 1597. 12. ediret iſt.

† Polyidus, ein Griechiſcher Poëta dithyrambicus, ſo ums Jahr der Welt 3530. oder vor Chriſti Gebuhrt 420. gelebet hat.

† Polyzelus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, aus der Inſel Rhodus, ſo auch *de Rebus Rhodiis* geſchrieben hat, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Pomey (*Franciſcus*), ein Frantzöſiſcher Jeſuit aus Venaiſſins, ſtarb 1673. und hat unter andern ein *Pantheum mythicum* geſchrieben, ſo zu Franckf. 1713. 8. ediret iſt.

* Pontanus (*Arnoldus*), Biſchoff zu Bazas in Franckreich, ſo 1605. geſtorben.

Pontanus (*Iacobus*), ein Jeſuit von Brück aus Böhmen, ſo einen Commentarium über den *Ovidium* geſchrieben, woraus Cnippingius einen Theil der Noten zu ſeiner Edition ſolches Poetens genommen.

* Porphyrion, ein alter Grammaticus, ſo über den Horatium geſchrieben, und ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Porphyrius, ein Griechiſcher Philoſophus, ſo ums Jahr Chriſti 280. gelebet hat.

Portus (*Franciſcus*), ein Grieche, aus Candia, ſo 1581. geſtorben, und Noten über den Suidam geſchrieben, welche in Kuſteri Edition ſolches Auctoris mit enthalten ſind.

† Poſidippus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Cnido* geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Poſidippus, ein Griechiſcher Poet aus Sicilien, von deſſen *Epigrammatibus* ſich noch einige in der Anthologia mit befinden.

† Poſidonius, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Alexandria, welcher *de Dæmonibus & Heroibus* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3690. oder vor Chriſti Gebuhrt 260. gelebet hat.

† Poſſis,

† Posis, ein Magneſier und Griechiſcher Hiſtoricus, ſo von den *Amazonen* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Potterus (*Ioannes*), ein gelehrter Engeländer, ſo den Lycophronem mit ſeinem Commentario zu Oxford 1697. f. ediret hat.

Priſcianus, ein Lateiniſcher Grammaticus, von Cæſarea, ſo ums Jahr Chriſti 550. lebete und auch *Inſtructiones Grammaticas* geſchrieben hat, ſo zu Baſel 1568. 8. ediret ſind.

Propertius (*Sex. Aurelius*), ein Lateiniſcher Poet von Mevania, in Italien, ſo ums Jahr der Welt 3930, und alſo ungefehr 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Grævio zu Vtrecht 1680. 8 ediret iſt.

Ptolemæus Hephæſtionis, ſc. filius, mit dem Beynahmen *Chennus*, ein Griechiſcher Hiſtoricus, aus deſſen *Hiſtoria noua ad variam eruditionem* Photius Excerpta gemacht, ſo Thomas Gale mit unter ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Poëticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

† Pythænetus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Aegina* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Q.

Quinctus Smyrnæus, ſiehe *Cointus*.

R.

Regius (*Raphaël*), ein gelehrter Italiäner, von Padua, deſſen Noten über den Ovidium Cnippingius in ſeiner Edition zum Theil mit eingebracht.

† Rhianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Bene aus Creta, ſo ums Jahr der Welt 3720, oder vor Chriſti Gebuhrt 230. gelebet, und *Eliaca*, *Theſſalica*, *Achaica* u. ſ. f. geſchrieben hat.

* Rhodiginus (*Ludovicus Cælius*), ein groſſer Gelehrter ſeiner Zeit von Rovigo, ſo endlich zu Padua 1520. ſtarb.

* Ricciardus (*Antonius*), von Breſcia, ein guter Redner und Philoſophus, ſo 1610. zu Aſcola geſtorben.

Roſinus (*Ioannes*), von Eiſenach, Con-Rector zu Regenſpurg und endlich Prediger zu Naumburg, ſo 1619. geſtorben, *Corpus Antiquitatum Romanarum* geſchrieben, welches mit Dempſteri Notis zu Utrecht 1701. 4. ediret iſt.

Rufus (*Sextus*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo *Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, die mit dem Pomponio Læto, ingleichen von dem Nardino in ſeiner Roma antica mit ediret iſt.

S.

Salmaſius (*Claudius*), von Dijon aus Burgund und Profeſſor honorarius zu Leyden, ſo 1652. geſtorben, und unter andern mit über die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores* commentiret hat.

* Sammonicus (*Quinctus Serenus*), ein Medicus zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 210. lebete, und unter andern *de Rebus reconditis* geſchrieben hat.

† Sanchoniathon, ein Phöniciſcher Hiſtoricus, ſo bereits ums Jahr der Welt 2700. und alſo auf die 1250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll, und von dem Philone Byblio ins Griechiſche überſetzet worden iſt.

Scaliger (*Iul. Cæſar*), von Riva, am Garder-See, war ein Medicus zu Agen in Franckreich, ſtarb 1558. und hat unter andern eine *Poëticam* geſchrieben, ſo 1561. f. ediret iſt.

Scaliger (*Ioſephus Iuſtus*), von Agen, des vorigen Sohn, und Profeſſor honorarius zu Leyden, ſo 1609. geſtorben, und unter andern Noten über den *Catullum*, *Tibullum* und *Propertium* geſchrieben, ſo mit dieſen Poeten von Grævio ediret ſind.

† Scammon, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus von Mitylene, ſo *de Rerum inuentione* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Schæuius (*Henricus*), Con-Rector zu Stetin, hernach aber Rector zu Thoren, ſtarb 1661. und iſt deſſen *Mythologie* zu beſagten Stetin 1700. 12. ediret.

Schefferus (*Ioannes*), von Straßburg, und letztlich Profeſſor honorarius zu Upſal, ſo

Digitized by

ſo 1679. geſtorben, und unter andern Noten über den *Iulium Obſequentem* geſchrieben, ſo mit ſolchem Auctore, wie vorher geſagt, ediret ſind.

Schœttgen (*Chriſtian*), berühmter Rector zu Dreßden, deſſen Antiquitæten-Lexicon zu Leipzig 1719. 8. ediret iſt.

* Scholiaſtes Aeſchyli.

Scholiaſtes Apollonii, ſo mit dem Auctore zu Leyden 1641. 8. ediret.

Scholiaſtes Ariſtophanis, iſt mit dem Auctore zu Amſterdam 1710. f. ediret.

* Scholiaſtes Arati.

Scholiaſtes Callimachi, ſo mit dem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. ediret iſt.

* Scholiaſtes Euripidis.

Scholiaſtes Homeri, ſiehe Euſtathius und Didymus.

Scholiaſtes Iuuenalis Latinus, ſo mit dem Auctore zu Amſterdam 1684. 8. ediret iſt.

Scholiaſtes Lycophronis, ſiehe *Tzetzes*.

Scholiaſtes Pindari.

* Scholiaſtes Sophoclis.

Scholiaſtes Statii, ſiehe *Lactatius*.

Scholiaſtes Theocriti, ſo mit dem Auctore zu Oxford 1699. 8. ediret iſt.

Schmidius (*Erasmus*), von Oelitſch aus Meiſſen, und endlich Profeſſor Græcæ Linguæ & Matheſios zu Wittenberg, ſtarb 1637. und deſſen Commentarius über den Pindarum iſt zugleich mit dieſem zu Wittenberg 1626. 4. ediret.

Schottus (*Andreas*), ein Ieſuit von Antwerpen, und Profeſſor zu Toledo, Sarragoſſa und Rom, ſo 1629. geſtorben, und unter andern Noten über den Aurelium Victorem und Electa Antiquitatum Romanarum geſchrieben, wovon jene mit dem Auctore, dieſe aber mit dem Roſino ediret ſind.

Schrevelius (*Cornelius*), Med. Doctor und Gymnaſiarcha zu Leyden, ſo Noten über den *Heſiodum* geſchrieben, den *Ciceronem* cum Notis Variorum ediret u. d. mehr ausgefertiget hat.

Schurtzfleiſchius (*Conrad Samuel*), von Corbach im Waldeckiſchen, Profeſſor Eloquent. & Hiſtor. zu Wittenberg, ſtarb 1708. deſſen *Orthographia Romana* zu gedachtem Wittenberg 1707. 8. ediret iſt.

* Scylax, von Caryandis aus Carien, ein alter Geographus, ſo ums Jahr der Welt 3450. und alſo ein 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Seguinus (*Petrus*), Decanus der Kirche zu S. Germain l' Auxerrois zu Paris, ſo ums Jahr 1660. *Numismata ſelecta antiqua* geſchrieben.

† Sempronius (*Caius Tuditanus*), ein ehemahliger Bürgermeiſter zu Rom und zwar A. M. 3821. ante C. N. 127.

† Semus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Eli, ſo *Deliaca*, *de Paro*, *de Pergamo* u. d g. geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Seneca, ein Lateiniſcher Philoſophus, und Præceptor des Kayſers Neronis, lebete ums Jahr Chriſti 60 und iſt cum Notis Variorum ſelectis zu Leipzig 1702. 8. ediret.

Seneca, ein Lateiniſcher Poëta Tragicus, der von einigen für eine Perſon mit vorhergehendem, von andern aber auch für eine andere gehalten wird, und ſonſt unter andern auch mit Farnabii Noten zu Amſterdam 1678. 12. ediret iſt.

Seruius Maurus Honoratus, ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 420. gelebet und über den *Virgilium* commentiret hat, mit welchem er denn auch von Emmeneſſio iſt ediret worden.

† Seſoſthenes, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Ibericis* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

* Sextus Empyricus, ein Griechiſcher Philoſophus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet.

* Sidonius (*C. Solinus Apollinaris*), ein Lateiniſcher Poet und Biſchoff zu Clermont, ſo ums Jahr Chriſti 480. gelebet.

Silius Italicus, ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 70. gelebet, und mit Cellarii Noten 1695. 12. ediret iſt.

† Si-

† Simonides, ein alter Griechiſcher Poet, ſo bereits ums Jahr der Welt 3400. und alſo ein 550. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Smids (*Ludouicus*), ein Engliſcher Doctor Medicinæ, ſo *Scenam Troicam ſ. Tabularum Dictyos Cretenſis de Bello Troiano libris appenſarum interpretationem* geſchrieben, ſo mit beſagtem Auctore zu Amſterdam 1702. 8. ediret iſt.

† Socrates, ein unbekannter Griechiſ. Auctor, ſo *Commentaria ad Idotheum* geſchrieben.

Solinus, (*Caius Ialius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 190. gelebet.

* Sophocles, ein Griechiſcher Poëta Tragicus von Athen, ſo ums Jahr der Welt 3480. oder vor Chriſti Gebuhrt 470. gelebet.

* Sophron, ein Griechiſcher Mimographus von Syracuſis, ſo ums Jahr der Welt 3470. und alſo ein 480. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

Spanhemius (*Ezechiel*), ein Baron, Preußiſcher Geheimer Rath und Envoye extraordinaire in Engeland, ſo 1710. zu Londen geſtorben, und einen weitläuftigen *Commentarium* über des *Callimachi Hymnos* geſchrieben, ſo mit ſolchem Auctore zu Utrecht 1697. 8. ediret iſt.

Spartianus (*Aelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 290. gelebet, und unter den Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ minoribus zu Leyden 1681. 8. mit Caſauboni, Gruteri und Salmaſii Noten mit ediret iſt.

† Speuſippus, ein alter Griechiſcher Philoſophus von Athen, ſo A. M. 3600. oder A. C. N. 348. lebete.

† Staphylus, ein Griechiſcher Auctor, von Naucratis, ſo *de Rebus Theſſalicis, Aeolicis, Atticis* und ſo ferner geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Statius (*Caius Papinius*,) ein Lateiniſcher Poet von Neapolis, ſo ums Jahr Chriſti 90. gelebet, und mit Barthii weitläuftigen Commentariis zu Zwickau 1664. 4. ediret iſt.

Stephanus, ein Griechiſcher Grammaticus, von Byzanz, als daher er auch ingemein *Byzantinus* beygenannt wird, im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, *de Vrbibus* geſchrieben hat, und mit Thomæ de Pinedo Commentario und andern Dingen zu Amſterdam 1678. f. ediret iſt.

* † Steſichorus, ein Griechiſcher Poet, von Himera, aus Sicilien, ſo ums Jahr der Welt 3370. und alſo ein 580. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Steſimbrotus, ein Thaſier und Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Initiis* u. a. geſchrieben, und ſonſt um das Jahr der Welt 3500. und alſo ein 550. Jahr vor Chriſti Geb. gelebet.

Strabo, von Amaſa, ein Griechiſcher Geographus, ſo ums Jahr Chriſti 10. gelebet, und Lateiniſch zu Amſterdam 1652. 12. ediret iſt.

Strauchius (*Aegidius*), erſt ein Profeſſor zu Wittenberg, hernach aber Paſtor und Rector zu Dantzig, ſtarb 1682. und iſt deſſen *Aſtrognoſia* zu Wittenberg 1679. 12. ediret.

Struvius (*Burchardus Gotthelf*), berühmter Profeſſor zu Jena, deſſen *Syntagma Antiquitatum Romanarum* an erwehntem Orte 1707. 4. ediret iſt.

Suetonius (*Caius Tranquillus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 110. gelebet, und cum Notis Variorum von Grævio zu Utrecht 1708. 4. ediret worden iſt.

Suidas, ein Griechiſcher Lexicographus, ſo ums Jahr Chriſti 980. gelebet, und mit Porti und Kuſteri Noten zu Cambridge 1705. f. Tom. 3. ediret iſt.

Swertius (*Franciſcus*), ein gelehrter Kaufmann von Antwerpen, ſo 1629. geſtorben und ſein *Pantheon* oder *Narrationes hiſtoricas* auf des Ortelii *Deorum Dearumque capita ex antiquis Numismatibus collecta* geſchrieben, die zu Brüſſel 1683. 4. ediret ſind.

Sylburgius (*Fridericus*,) ein Heſſe, ſo zu Heydelberg 1596. geſtorben, und unter andern auch Noten über den *Pauſaniam* geſchrieben hat, welche mit ſolchem Auctore zu Leipzig 1696. f. ediret ſind.

T.

TAcitus (*C. Cornelius*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo A. C. 100. gelebet, und unter andern auch zu Amſterdam 1665. 16. ediret iſt.

† Tarquitius, ein Tuſcier und alter Lateiniſcher Auctor, ſo *de Fulgeritis*, *de Viris illuſtribus* u. ſ. f. geſchrieben, ſonſt aber ſo ziemlich unbekannt iſt.

* Tatianus, ein Syrer und Griechiſcher Scribent, ums Jahr Chriſti 170.

Digitized by

Taubmannus (*Fridericus*), ein Francke und Profeſſor zu Wittenberg, ſo 1613. ſtarb, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geſchrieben, woraus Emmeneſſius Notas ſelectas gemacht und in ſeine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

† Teleſilla, eine Griechiſche Poetin von Argis, ſo ümS Jahr der Welt 3500. und alſo auf die 450. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Tertullianus, ein Lateiniſcher Kirchen-Vater, ſo ümS Jahr Chriſti 190. gelebet.

† Thales, von Mileto, einer der 7. Weiſen.

† Theagenes, von Rhegio, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Aegina* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Theocritus, ein Griechiſcher Poet, von Syracuſis, aus Sicilien, ſo ümS Jahr der Welt 3670. oder A. C. N. 280. gelebet und mit den Griechiſchen Scholiis zu Oxford 1699. 8. ediret iſt.

Theodontius, ein Griechiſcher Auctor, aus welchem Paullus Peruſinus oder von Perugia *Excerpta* gemacht, die Boccaccius oft anführet, da ſonſt von ihm alles verlohren gegangen iſt.

† Theodorus, aus Samothrace, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, der im übrigen aber auch gantz unbekannt iſt.

† Theſeus, ein anderer unbekannter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Vitas illuſtrium Virorum*, ingleichen *de Rebus Corinthiacis* und dergleichen geſchrieben.

† Theſſandrus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo aber weiter auch nicht bekannt iſt, als daß ihn Servius mit anführet.

† Thraſybulus, ein auch allerdings unbekannter Griechiſcher Hiſtoricus.

Thucydides, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Athen, ſo ümS Jahr der Welt 3520. und alſo auf die 430. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, und Lat. zu Franckf. 1594. 12. ediret iſt.

Tibullus (*Albius*), ein Römiſcher Edelmann und Lateiniſcher Poet, ſo ümS Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Grævio mit dem Catullo und Propertio ediret iſt.

† Timæus, ein Locrier und Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Vita Pythagoræ* geſchrieben, und ſonſt ümS Jahr der Welt 3550. oder A. C. N. 400. gelebet hat.

Tiraquellus (*Andreas*), ein Frantzoſe und Parlaments-Rath zu Paris, ſo 1558. geſtorben, und einen *Commentarium* über den *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1673. 8. ediret iſt.

† Tiro (*Marcus Tullius*), des Ciceronis Freygelaſſener.

Tomaſinus (*Iacobus Philippus*), Biſchoff zu Citta nuova, in Iſtrien, im 17. Sæculo, ſo unter andern *de Donariis & Tabulis votivis*, ein Werckgen geſchrieben, welches zu Padua 1654. 4 ediret iſt.

Torrentius (*Lævinus*), Biſchoff zu Antwerpen, ſo 1595. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Suetonium* geſchrieben, den Grævius mit ſolchem Auctore ediret hat.

Triclinius, ſiehe *Demetrius Triclinius*.

† Triſimachus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Vrbibus conditis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

* Tryphiodorus, ein Griechiſcher Poet aus Egypten, ſo ümS Jahr Chriſti 520. gelebet.

* Turnebus (*Adrianus*), von Andley, in Franckreich, Profeſſor zu Toulouſe und hernach zu Paris, ſo 1565. geſtorben.

Turner (*Guilielmus*), Doctor Medicinæ und Canonicus zu Windſor in Engeland, ſo 1568. geſtorben.

Tzetzes (*Iſaacius*), ein Griechiſcher Grammaticus, lebete ümS Jahr Chriſti 1170. und hat einen weitläuftigen Griechiſchen Commentarium über den Lycophronem geſchrieben, ſo mit dieſem zu Oxford 1697. f. ediret iſt.

V.

† Valerianus, iſt bey dem Arnobio einerley mit dem Valerio Antiate, ſo daher unter *Antias* zu ſehen.

Valerius Maximus, ein Lat. Hiſtoricus, ſo ümS Jahr Chr. 40. gelebet, und mit Minellii Noten zu Coppenhagen 1703. 8. ediret iſt.

Varro (*Marcus Terentius*), ein Römer, ſo ümb Jahr der Welt 3890. oder vor Chriſti Gebuhrt A. 60. gelebet, und ſehr viel Dinge geſchrieben, wovon die noch übrigen Bücher *de Lingua Latina* mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret ſind.

* Vegetius (*Flauius Renatus*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ümb Jahr Chr. 390. gelebet.

Vellejus (*Caius Paterculus*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ümb Jahr Chriſti 20. gelebet, und cum Notis Variorum von Antonio Thyſio zu Leyden 1653. 8. ediret iſt.

Verulamius, ſiehe oben *Baco*.

Victor (*Sextus Aurelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ümb Jahr Chriſti 369. gelebet, und cum Notis Variorum von Pitiſco zu Vtrecht 1696. 8. ediret iſt.

Victor (*Publius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo *Deſcriptionem ſ. Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, und mit in des Nardini Roma antica enthalten, ſonſt aber auch zu Baſel 1538. 8. mit des Marliani Epitome ediret iſt.

* Victruuius (*Marcus Pollio*), ein Lateiniſcher Mathematicus, ſo ümb Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Virgilius (*Publius Maro*), ein Lateiniſcher Poët, ſo zu gleicher Zeit gelebet, und cum Notis Variorum von Emmeneſſio zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret iſt.

Vives (*Ioannes Ludouicus*), von Valentia aus Spanien, ſo endlich zu Brügge ſtarb, und unter andern einen *Commentarium* über den *Auguſtinum de Ciuitate Dei* geſchrieben hat, ſo mit dieſem zu Franckfurt und Hamburg 1701. 4. ediret iſt.

* Vlpianus (*Domitius*), von Tyrus, ein Römiſcher Juriſt, ſo ümb Jahr Chriſti 220. gelebet.

Voſſius (*Gerardus Ioannis*), ein Heydelberger, Profeſſor zu Leyden, und endlich Rector des Gymnaſii zu Amſterdam, ſo 1650. geſtorben, deſſen Wercke denn in 6. Tomis zu Amſterdam 1701. f. zuſamme gedruckt worden ſind.

Voſſius (*Iſaacus*), des vorigen Sohn, und letztlich Canonicus zu Windſor, in Engeland, ſo 1688. ſtarb, und ſonſt unter andern Noten über den *Pomponium Melam* geſchrieben hat, welche mit dieſen zu Franecker 1700. 8. ediret ſind.

W.

WAgenſeil (*Io. Chriſtophorus*), I. V. Doctor und Profeſſor zu Altorf, ſo 1708. geſtorben, deſſen *Pera librorum iuuenilium*, in dero 3. Loculamento auch ein *Compendium* der *Mythologie* enthalten, zu beſagtem Altorf 1695. 8. ediret iſt.

Weitzius (*Ioannes*), ein Thüringer und Rector des Gymnaſii zu Gotha, ſtarb 1642. ſind deſſen Noten über den *Valerium Flaccum* mit dieſem zu Leipzig 1630. 8. ediret.

Wolfius (*Chriſtianus*), Heſſen-Caſſeliſcher Rath und Profeſſor zu Marpurg, deſſen *Mathematiſches Lexicon* zu Leipzig 1716. 8. ediret iſt.

X.

†XEnon, oder vielmehr *Xenion*, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo Cretica, ingleichen Italica geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

* Xenophon, von Athen, ein bekannter Griechiſcher Hiſtoricus, und Philoſophus, ſo ümb Jahr der Welt 3560. und mithin ein 390. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Z.

*ZEnobius, oder wie ihn auch einige nennen, Zenodotus, ein Sophiſt, ſo ümb Jahr Chriſti 200. gelebet hat.

† Zenodorus, oder vielmehr auch Zenodotus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Trœzene, ſo *Hiſtoriam Vmbricam* geſchrieben, übrigens aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Digitized by Google

A.

ABA'DIR ſ. *Abaddir*, war ein Stein, welchen die Rhea ihrem Gemahl, dem Saturno, an ſtatt des von ihr gebohrnen Iovis zu verſchlingen gab a). Denn, wie ſolcher grauſame Vater gewohnet war, alle ſeine Söhne gleich nach ihrer Geburt wieder in ſich zu vergraben, weil ihm entweder war geſaget worden, daß ihn einer derſelben mit der Zeit vom Throne verſtoſſen würde b), oder aber er mit ſeinen ältern Brüdern, den übrigen Titanibus, ſich dahin verglichen hatte, daß, ungeacht er der jüngſte unter ihnen war, er dennoch auf ſeine Lebenszeit das väterliche Reich beſitzen, hingegen aber auch keinen von ſeinen Söhnen beym Leben laſſen ſolte, ſo ihnen dereinſt die Herrſchaft ſtreitig machen könte c); alſo ſuchte er entweder ſich, oder auch ſeine Brüder auf beſagte Art aller Furcht zu entſchütten. Wie aber ſolches der Rheæ, als Mutter, nicht anders, denn ſehr empfindlich fallen kunte; alſo ſuchte ſie ihre Söhne auch auf alle Art zu ſalviren. Sie ſchaffte daher den kleinen Iovem alſofort nach ſeiner Geburt in Sicherheit, wickelte dargegen aber einen Stein in Windeln d), oder, nach andern, in ein Ziegen-Fell e), benetzete ſolchen mit ihrer Milch, und zwar ſo reichlich, daß von dem, was darneben fiel, die Galaxia, oder Milch-Straſſe am Himmel entſtund f), und, als Saturnus das neugebohrne Kind ihr abfoderte, gab ſie für, daß ſie ſolchen Stein gebohren, den er ſo dann auch, ohne weiters Nachforſchen, auf dem Berge Thaumaſio in Arcadien verſchluckete g). Wie aber ſolcher Biſſen ziemlich hart war; alſo gab er ihn auch nach der Zeit, als ihm die Metis eine ſtarcke Brech-Artzney beygebracht hatte, gantz und unverdauet wieder von ſich h), worauf er denn nachher nicht allein gar ſorgfältig in dem Tempel des Apollinis zu Delphis aufbehalten, ſondern auch täglich, zuförderſt aber an den Feſten, mit Oehl begoſſen, und mit beſonderer Wolle bedecket wurde i). Jedoch ſind auch andere, welche behaupten, daß er eben der Stein geweſen, welcher auf keine Art von ſeiner Stelle zu bringen war, als man dem Iovi auf dem Monte Capitolino zu Rom ſeinen Tempel erbauen wolte, und daher nachmahls von den Römern unter dem Nahmen des Termini göttlich mit verehret worden iſt k). Griechiſch hieß er ſonſt Βαίτυλος l), von βαίτη, ein Fell, weil ihn Rhea, beſagter Maſſen, in dergleichen eingewickelt m); wogegen andere ſolchen Nahmen von *Bethel* herleiten, und wollen, daß er eigentlich der Stein geweſen, welchen der Patriarche Jacob ehemahls auf ſeiner Reiſe des Nachts unter ſeinen Kopf geleget, und, da er im Traum darauf die Engel auf einer Leiter vom Himmel ab- und aufſteigen, GOtt aber oben darüber ſtehen geſehen, ſolchen Stein daſelbſt zum Gedächtniß-Mahle aufgerichtet, ihn mit Oehl begoſſen, und den Ort Bethel, das iſt, Gottes Haus, genennet, worauf die Jüden ſolchen Stein mit der Zeit gar heilig gehalten, von denen endlich deſſen Verehrung auch auf die Heyden gekommen n). Allein es iſt ſolches eben etwas weit geſuchet, und, da es auch auf keine Art glaublich fället, daß Saturnus einen Stein für ein junges Kind verſchlucken ſollen, wollen einige, daß die gantze Fabel auf die doppelten Bedeutungen der Phöniciſchen Wörter *Balah* und *Eben* ankomme, als davon das erſte ſo wohl etwas verſchlingen, als gefangen legen, und das andere beydes ein Kind, als auch ein Stein heiſſe, und, da Saturnus aus Mistrauen ſeine Söhne insgeſamt ins Gefängniß, oder doch ſonſt genaue Verwahrung bringen laſſen, damit ſie ſich nicht wider ihn möchten auflehnen können, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob er ſie gar gefreſſen, oder verſchlungen habe o); Inſonderheit aber ſoll auch das Wort *Abadir* ſo viel, als *Eben* und *Dir* ſeyn, wovon erſteres *filium*, das andere aber *alienum* bedeute, weil Rhea dem Saturno ein untergeſchobenes fremdes Kind für ihren Sohn ins Gefängniß zu legen gegeben p). Wenigſtens iſt ſolches Wort doch in der Lateiniſchen Sprache allerdings fremde, daher es auch nach derſelben nicht decliniret wird, ſondern in ſeinen Caſibus durchaus unverändert bleibet q).

a) *Priſcian. Inſt. Gramm. lib. V. p. m. 127.*
b) *Heſ. Theog. v. 459. & Apoll. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Ennius apud Lact. Inſt. diuin. lib. I. c. 14.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Auctor. Etymol. Magni apud Voſſ. Etymol. in* Bætulus. *ſ. p. 71.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*
g) *Steph. Byz. in* Θαυμάσιον.
h) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*
i) *Pauſan. Phoc. c. 24.*

k) *Lactant. l. c. c. 20.*
l) *Priſcian. l. c.*
m) *Voſſius l. c.*
n) *Ioſ. Scaliger apud Voſſ. l. c.*
o) *Banier Explicat. hiſtor. des Fables, Entret. V. ou P. I. p. 108.*
p) *Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 485.*
q) *Priſcian. l. c. Conf. Voſſ. Ariſtarch. lib. III. c. 27.*

ABAEVS, i, Gr. Ἀβαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Abis in Phocide hat a). Es war ſolche dem Apollini gantz gewidmet b); und enthielt daher zuförderſt auch einen reichen und prächtigen Tempel dieſes Abgotts, den aber hernachmahls die Perſer unter dem Xerxe verbrannten c), und was davon noch ſtehen blieben, ruinirten die Thebaner vollend in ihrem Kriege mit den Phocenſern. Weil indeſſen aber doch das Oraculum darinne eines der älteſten und berühmteſten war, als welches ſelbſt auch das zu Delphis am Alterthume übertraff, bauete mit der Zeit der Kayſer Hadrianus einen neuen Tempel auf die ruinen des vorigen, der aber beydes kleiner, als auch geringer, denn der alte war, indeſſen aber doch noch die alten Statuen des Apollinis, der Dianæ, und der Latonæ enthielt d), ietziger Zeit aber mit ſamt der Stadt völlig vergangen iſt.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 243.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 35.*
c) *Herodot. Vran. p. m. 459. Conf. Steph. Byz. in Ἄβαι.*
d) *Pauſ. l. c.*

ABARBALAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβαλαῖαι, ῶν, iſt eine Benennung gewiſſer Nymphen, von denen aber weiter nichts zu melden ſtehet.

Heſych. in Ἀβαρβαλαῖαι, Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 179.

ABARBARĔA, æ, Gr. Ἀβαρβαρέα, ας, eine Nymphe von denen, ſo inſonderheit Naiades hieſſen, a) und eigentlich Göttinnen der Brunnen waren b). Mit ihr zeugete Bucolion, des Königs Laomedontis zu Troja unächter Printz, den Aeſepum und Pedaſum c), und ſcheinet ſie in der That wohl nicht mehr geweſen zu ſeyn, als ein gemeines Frauenzimmer, mit der beſagter Bucolion, ſo auch nur einen Hirten abgab, an einem Brunnen bekannt geworden, und ſie daher für eine Nymphe angeſehen, oder doch, ſeine Liebe zu beſchönigen, für dergleichen ausgegeben.

a) *Homer. Il. Z. v. 22.*
b) *Porph. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
c) *Homer. l. c.*

ABARBARAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβάραιαι, ῶν, ſind ebenfalls eine beſondere Art Nymphen a), iedoch aber auch vielleicht einerley mit den Abarbalæis.

a) *Heſych. in Ἀβαρβάραιαι, ſ. Ἀβαρβαρέαι ex emendatione Salmaſii l. c.*

ABĂRIS, is, einer von des Turni Partey, wider den Aeneam in Italien, welchen Euryalus, als er bey Nacht-Zeit mit dem Niſo durch das feindliche Lager gieng, unter andern mit hinrichtete.

Virg. Aen. VIII. v. 344.

ABĂRIS, is, einer von des Phinëi Haufen, den Perſeus auf ſeinem Beylager mit der Andromeda, bey entſtandenem Hand-Gemenge, mit einem ungeheuren Cratere niederſchlug. Er führet den Beynahmen *Caucaſius*, und ſcheinet daher aus Aſien, und zwar inſonderheit aus der Gegend des Berges Caucaſi her geweſen zu ſeyn.

Ouid. Metam. lib. V. v. 86.

ABAS, antis, Gr. Ἄβας, αντος, (T. XVIII.) des Lyncei und der Hypermneſtræ, einer Tochter des Danai, Sohn a), folgete A. M. 2566. ſeinem Vater in dem Königreiche zu Argis, und verwaltete ſolches bis A. M. 2590. und alſo an die 24. Jahr b). Seine Gemahlin war die Oecalea, mit welcher er den Acriſium und Proetum zeugete c), und brachte er anbey ſein Reich in einen gar guten Zuſtand. Maſſen er nicht nur die Stadt Abas in Phocide d), und Argos Pelaſgicum in Theſſalien e) bauete; ſondern auch die Abantes in Euboeam überführete f), und ſich anbey unterſchiedener fremden Länderey-en bemächtigte, wobey er ſich in ſolche Furcht ſetzete, daß, als nach ſeinem Tode die bezwungenen Völcker wieder aufſtunden, ſie bey bloſſer Erſehung ſeines ehemahligen Schildes in die Flucht geriethen g). Einige wollen, daß er auch ſelbſt zuerſt die Schilde erfunden h), welches aber darum nicht ſeyn kan, weil ihm bereits ſein Vater Lynceus dergleichen verehrete, als er ihm die angenehme Poſt von ſeines tyranniſchen Groß-Vaters, des Danai, Tode brachte i), man wolle denn ſeine Erfindung von einer beſondern Art der Schilde verſtehen, auf welchem Fall man ſolches endlich gar wohl zugeben könte.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Cal-*

Digitized by Google

b) *Caluiſ. Op. Chronol. p. 180. b. & 181. a.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 35.*
e) *Strabo lib. XI. p. m. 786.*
f) *Schol. Pindari apud* Caſp. Abelem *Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 286.*
h) *Id. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 170.*

ABAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampi Sohn und der Lyſimaches Vater, mit welcher Talaus den Adraſtum, Parthenopæum, Pronactem, Meciſteum, Ariſtomachum, und die Eriphylen, eine nachmahlige Gemahlin des Amphiarai, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

ABAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Arethuſa, einer Tochter des Herilei, oder vielmehr des Heſperi zeugete a), von welchem auch nach einigen ehemahls die Inſel Euboea auch *Abantis* hieß b).

a) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Steph. Byz. in Ἄβαντις.*

ABAS, antis, der Metaniræ Sohn, wurde, ungeacht er nur noch ein mäßiger Bube war, böſe, daß ſeine Mutter die Cererem, als ſie ihre verlohrene Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, zu ſich in ihre Hütte nahm, und, da ihr dieſelbe noch darzu etwas zu trincken gab, ſpottete er der Göttin nach, als ſie ſelbiges etwas begierig zu ſich nahm, die aber auch endlich zornig darüber wurde, und dem Abanti das, was ſie noch von dem Getränckе übrig hatte, an den Hals goß, worauf er ſo fort in einen Stellionem, ſo eine Art der Eydexen iſt, verwandelt wurde. Von dem Maltze, ſo in dem Trancke geweſen, bekam er ſo dann beſondere bunte Flecke am Leibe, wo ſelbiges hingefallen war, und ſuchte er ſich darauf auf alle Art vor den Menſchen zu verbergen, dergleichen denn bemeldetes Ungeziefer auch noch thun ſoll a). Wie aber die Mutter einige auch Miſmam nennen; alſo nennen ſie nicht minder den Abantem auch Aſcalabum b), und ſind anbey die Ausleger auch ſo einig noch nicht unter einander, was *Stellio* eigentlich für ein Ungeziefer ſey. Indeſſen ſoll es ſich doch ingemein bey den Cloacis aufhalten, Göttern und Menſchen verhaßt ſeyn, und einer inſonderheit der Cereri einen angenehmen Dienſt thun, wer es todtſchläget c).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 447.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 23.*
c) *Id. ib.*

ABAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus und guter Jäger auf die wilden Schweine, ſo aber bey dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit unfehlbar von den Lapithis auch mit würde erleget worden ſeyn, wo er ſich nicht mit der Flucht ſalviret hätte.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 306.

ABAS, antis, des Erymantis Sohn, wurde von dem Diomede mit vor Troja erleget.

Hom. Il. E. v. 148.

ABAS, antis, einer von den Gefehrten des Aeneæ auf ſeiner Reiſe in Italien.

Virgil. Aen. I. v. 121.

ABAS, antis, ein tapferer Tuſcier, ſo dem Aeneæ mit ein 600. Mann wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch endlich von dem Lauſo, des Mezentii Sohne, erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 170. & 427.

ABAS, antis, einer von des Perſei Partey, ſo in dem Gefechte auf dieſes Beylager dem Pelatæ das Schwerdt durch den Leib ſtieß.

Ouid. Metam. lib. V. v. 126.

ABDE'RVS, i, Gr. Ἄβδηρος, u, des Erimi Sohn, von Opunte aus Locride, wurde inſonderheit von dem Hercule geliebet, und daher von ihm auch mit in Thracien genommen, als er dem Euryſtheo des Diomedis Pferde bringen ſolte. Indem aber hierbey Hercules von den Biſtonibus verfolget wurde, als er beſagte Pferde ſchon ertappet hatte, gab er ſolche dem Abdero indeſſen zu verwahren, bis er ſeine Feinde zurück gewieſen hätte. Allein als ſolches geſchehen, fand er, daß der gute Abderus inzwiſchen von den ihm anvertraueten beſtien umgebracht, und zerriſſen worden. Er ließ daher ihn mit allen Ehren begraben, und bauete zu deſſen Andencken die Stadt Abderam an dem Orte, wo ſein Grab ſich befand a). Es war ſolches in dem heutigen Romanien, oder ehemahligen Thracien, oberhalb der Inſel Taſſo zu ſehen, als woſelbſt denn auch noch bis itzo der Nahme beſagter Stadt in vollſtändigen Land-Charten mit angemercket wird. Bey dieſem allem aber wollen andere lieber, daß ſolcher Abderus vielmehr ein Diener des obbemeldeten Diomedis geweſen, und, als er daher ſich die Pferde ſeines Herrn nicht wollen nehmen laſſen, von

dem Hercule ſelbſt, nebſt andern, mit ſey nieder gemacht worden b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8. Conf. Steph. Byz.* Ἄβδηρα.

b) *Hygin. Fab. 30.*

ABELLIO, ónis, iſt ſo viel, als der Apollo, der ſolchen Nahmen entweder von dem Cretiſchen Worte Ἄβέλιος, welches ſo viel, als die Sonne bedeutet a), oder auch auf eine verderbte Art von Apollo bekommen.

a) *Heſych. in* Ἀβέλιον. *Conf. Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 116. & Gyrald. Syntagm. VII. p. 250.*

ABEÓNA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher ſie die anbefohlen, ſo von einem Orte weggiengen a). Sie hat alſo den Nahmen von *abeo*, ich gehe weg, doch findet ſich nicht, daß ſie einigen Tempel, oder dergleichen etwas zu Rom gehabt habe.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

ABIA, æ, Gr. Ἀβία, ας, des Hylli Amme, erbauete dieſes Vater, dem Herculi, nach ihrem Vermögen, einen Tempel zu Ire in Meſſenien, und, weil dieſes ihr Bezeugen dem Creſphontæ, einem Nachkommen des gedachten Herculis, mit der Zeit inſonderheit wohlgefiel, erwies er ihr unter andern die Ehre, daß er inſonderheit auch ſelbſt die beſagte Stadt Iren nach ihr *Abiam* nannte. Es lag aber ſolcher Ort 70. Stadia von Pheris oder dem heutigen *Cheramidi*, und ſcheinet mithin der ietzige Ort *Caramada* in Belvedere an den Gräntzen der Landſchaft Tzaconiæ in Morea zu ſeyn.

Pauſan. Meſſen. c. 30. Conf. Cellar. Not. Orb. Antiqu. lib. II. c. 13. p. 1150.

ABLE'RVS, i, Gr. Ἄβληρος, ου, ein Trojaner, welchen Antilochus mit erlegete.

Hom. Il. Z. v. 33.

ABRAX, ăcis, eines der Pferde, welche der Auroræ Wagen ziehen ſollen a), ſo andere aber lieber Labrax genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ABRETA'NVS, i, Gr. Ἀβρεττανός, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo inſonderheit in Myſien verehret wurde, und ſolchen Nahmen von der Landſchaft Abretána, ſo ein Theil Myſiens war, bekommen a), wie dieſe den ihrigen von der Nymphe Brettia erhalten hat. Wie aber ſolche Provinz von einigen Ἀβρεττανή b), von andern Ἀβρεττίνη c), und von den dritten Ἀβρεττάνη genannt wird d): alſo kan auch ſolcher Beynahme des Iovis hiernach ſo wohl Abretténus, als Abrettínus und Abrettánus geſchrieben werden. Jedoch iſt ſo fern die Schreib-Art Abretanus e) mit einem t auch nicht unrecht, als nur benannte Nymphe auch Βρεττία genannt wird f).

a) *Strabo lib. XIII. p. m. 226.*

b) *Id. apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 3. p. 48.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀβρεττίνη, *& ad eum de Pined. l. c.*

d) *Suidas in* Ἀβρεττανή *ſ. Tom. 1. p. 12.*

e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 115.*

f) *Portus ad Suidam l. c.*

ABSÊVS, ëi, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen, ſo den Himmel ſtürmeten, und von dem Iove endlich in die Hölle verſtoſſen wurden. *Hygin. Præf. p. 4.*

ABSYRTVS, i, Gr. Ἄψυρτος, υ, (Tab. VI.) des Aeëtæ, Königs in Colchide, und der Ipſiæ, oder, nach andern, der Aſterodiæ b), nach den dritten der Hecates c), nach den vierten der Idyiæ d), nach den fünften der Neæræ e), und nach den ſechſten der Eurylytæ Sohn f), wurde von ſeinem Vater befehliget, mit einem Theile der Königlichen Trabanten ſeiner Schweſter, der Medeæ, als ſie mit dem Iaſone und dem güldenen Vlieſſe durchgegangen war, nach zu ſetzen, und nicht eher wieder zu kommen, er bringe ſie denn auch ſelbſt wieder mit. Er eilete ihr dannenhero nach allem Vermögen nach, und holete ſie auch endlich bey dem Könige Alcinoo in Phæacien oder dem ietzigen Corfu ein. Weil aber ſolcher König ſie einmahl in ſeinen Schutz genommen, und ſie daher ſo ſchlechter dings nicht wieder ausliefern wolte, ließ es Abſyrtus endlich auf deſſen Ausſpruch ankommen. Wie aber dieſer dahinaus fiel, daß wenn die Medea von dem Iaſone annoch unberühret wäre, er ſie wieder bekommen ſolte, wo aber nicht, ſie Iaſon als ſeine Frau behalten ſolte, ſolches aber die Arete, des Alcinoi Gemahlin, dem Iaſoni hinterbrachte, und dieſer daher annoch dieſelbe Nacht mit der Medea ſein Beylager vollzog, da den Tag drauf der Ausſpruch erfolgen ſolte, als gieng er ſeines Theils auch leer aus. Da ihm aber auch ſeines Vaters Befehl darbey wieder in den Sinn kam, ſetzete er der Medeæ aufs neue nach, als ſie ſich mit dem

Iaſone

Iaſone und übrigen Argonauten wieder von dem Alcinoo auf die Fahrt gemacht hatte, erreichete ſie auch zum andern mahl, als Iaſon eben der Dianæ in einer von ſolcher Göttin benannten Inſel opferte. Allein indem er hieſelbſt ſein Vorhaben mit Gewalt ausführen wolte, und daher mit dem Iaſone handgemein wurde, machte ihn dieſer nieder, und, da deſſen bey ſich habende Leute ſich ohne ihn auch nicht wieder zu dem Aeeta zurück zu kehren getraueten, lieſſen ſie ſich in einer Inſel des Adriatiſchen Meeres nieder, und nenneten ſolche dem Abſyrto zu Ehren Abſyrtidem g). Inzwiſchen ſind auch andere, welche melden, daß ihn die Medea, als einen noch mäßigen Knaben, ſelbſt mit entführet, und, da ſie von ihrem Vater in Perſon ſo nahe verfolget worden, daß ſie ihm nicht zu entkommen gewuſt, habe ſie dieſen ihren Bruder umgebracht, und in kleine Stücken trenchiret, ſolche hin und her zerſtreuet, Kopf und Hände aber auf einen erhabenen Felſen geſtellet, damit ſie dem Aeetæ von ſolchem herab deſto eher in die Augen fallen, und ihn alſo in ſeiner Nachfolge etwas aufhalten möchten. Maſſen denn auch dieſer bey Erblickung ſolches Spectaculs dergeſtalt betreten worden, daß er zuförderſt den zerſtückten Abſyrtum wieder zuſammen leſen und begraben laſſen, wogegen die Medea inzwiſchen Zeit gewonnen mit dem Iaſone und übrigen Argonauten glücklich zu entkommen h). Es geſchahe ſolches in Mœſien an dem Ponto Euxino, und bekam daher mit der Zeit die Stadt Tomi von τέμνω, *ſeco*, ihren Nahmen i), welche Stadt noch itzo bekannt iſt, und von ihrer ehemahligen Benennung auch den Nahmen *Tomiſwar* führet.

a) *Hygin. Fab. 23.*
b) *Apollon. lib. III. v. 242.*
c) *Dionyſ. Mileſ. apud Schol. ad Apoll. l. c.*
d) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
e) *Sophocl. apud eumd. l. c.*
f) *Auctor Naupactic. apud eumd. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 23.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 25. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*
i) *Ouid. Triſt. lib. III. Eleg. VIIII. v. 30.*

ABVNDANTIA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo den Uberfluß vorſtellete, und bald mit einem Spieſſe, bald mit einem umgekehrten Cornu Copiæ gebildet wurde, aus welchem ſie allerhand Früchte, Geld und dergleichen ſchüttete.

Struuius Synt. Antiqu. Rom. c. I. p. 141.

ACACALLIS, idis, Gr. Ἀκακαλλὶς, ίδος, (Tab. XX.) des Minöis, Königs in Creta Tochter, zeugete mit dem Apolline heimlicher Weiſe den Miletum, den ſie daher aus Furcht für ihrem Vater wegſetzen, Apollo aber ſo lange durch Wölfe bewachen und ſäugen ließ, bis ihn einige Hirten fanden, und zu ſich nahmen a). Nachher bekam ſie auf gleiche Art von dem Mercurio auch den Cydonem b), und, da Mino ſelbſt auch mit einer Perſon gleiches Nahmens den Oaxum gezeuget haben ſoll c), ſcheinet ſie vielmehr eine gemeine Courtiſane, als ſolches Königs Tochter geweſen zu ſeyn. Indeſſen machen einige auch noch den Amphithemin und Garamantem zu ihren, und des Apollinis Söhnen, wovon jener wiederum mit der Nymphe Tritonide den Naſamonem und Capharaum gezeuget haben ſolle d).

a) *Anton. Liberal. c. 33.*
b) *Alexander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1492.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 7.*
d) *Apollon. l. c. v. 1491.*

ACACALLIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Apollo in der Stadt Tarrha, und zwar inſonderheit in des Carmanoris Hauſe, den Phylacidem und Phylandrum zeugete a). Einige machen auch noch den Naxum zu beyder Sohne b), iedoch aber iſt nicht bekannt, mit was für Zuverläßlichkeit.

a) *Pauſan. Phoc. c. 16.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*

ACACESIVS, i, Gr. Ἀκακήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Acaco, des Lycaonis Sohne, als ſeinem ehemahligen Pflege-Vater, bekommen haben ſoll. Er wurde aber inſonderheit unter dieſem Nahmen in der Stadt Acaceſio in Arcadien verehret, als vor welcher auch deſſen Statua von Marmor auf einem Hügel gleiches Nahmens zu ſehen war a). So hatte er nicht minder unter dieſer Benennung einen anſehnlichen Tempel zu Megalopoli, der Haupt-Stadt Arcadiens b), und wird auf ſeine Art nicht unrecht für einerley mit dem Mercurio ἀκακήτῃ gehalten. Wie aber ſolche beyden Nahmen urſprünglich von dem α privativo und κακὸς, *malus*, herkommen, und mithin einen Mercurium be-

mercken, der niemande ſchadet c); alſo wurde auch geglaubet, daß die Hygieia oder Wohlfahrt ihm zu allernechſt wohne d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 3. & 36.*
b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 301.*
c) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 143. & Spanhemius ad eumd. p. 232.*
d) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 16.*

ACACETVS, i, ſiehe Ἀκάκητος.

ACĂCVS, i, Gr. Ἄκακος a, (Tab XVIIII.) des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, ſo den Mercurium in deſſen Jugend auferzogen, und hernachmahls die Stadt Acaceſium in Arcadien erbauet, und ihr von ſich den Nahmen gegeben haben ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 3. & 36.

ACALANTHIS, ĭdis, Gr. Ἀκαλανθὶς, ίδος, war eine von den neun Töchtern des Pierii, Königs in Emathia, welche ſich mit den Muſen in einen Wett-Streit in der Muſique einlieſſen; allein, da ſie verſpieleten, insgeſamt in Vögel, wie dieſe hier inſonderheit in einen Zeiſig, oder, nach anderen, in einen Stieglitz verwandelt wurde a). Maſſen bis dato ſo ausgemacht nicht iſt, welche von beyden Arten der Vögel das Griechiſche ἀκαλανθὶς dermahlen bedeutet b). Wie indeſſen aber auch andere wollen, daß ſie ingeſamt in Aelſtern verwandelt worden c): alſo wird man auch denen nicht entgegen ſeyn, welche lieber nicht wiſſen wollen, wie ſolche Printzeßin vor ihrer Verwandelung geheiſſen, als daß ſie dieſes Acalanthis für ihren eigentlichen Nahmen ſolten annehmen wollen.

a) *Anton. Liberal. c. 9.*
b) *Lud. Cerda ad Virgil. Georg. lib. III. v. 338.*
c) *Ouid. Met. lib. V. v. 669.*

ACĂMAS, antis, Gr. Ἀκάμας, αντος, (Tab. XXVIIII.) des Theſei, Königs zu Athen Sohn a), und Bruder, nicht aber, wie einige wollen, Sohn des Demophoontis b), wurde, nebſt dem Diomede, abgeſchicket, die entführte Helenam von dem Priamo wieder zu fordern, bey welcher Gelegenheit ſich aber die Laodice, eine Tochter des gedachten Priami, dergeſtalt in ihn verliebete, daß ſie ſich nicht eher zu frieden gab, als bis ſie durch Vorſchub des Perſei, Stadthalters des Priami zu Dardano, den jungen Munitum vor ihm zurück behielt c). In dem hernach erfolgten Kriege kroch er ſelbſt mit in das höltzerne Pferd d), und bekam nach Eroberung der Stadt Trojæ die Clymenam, ſo mit der Helena war entführet worden, unter andern zur Ausbeute e). Von ihm hatte ſonſt der Tribus Acamantis bey denen Athenienſern f), wie auch der Ort Acamantium den Nahmen g). Einige wollen ſonſt auch lieber noch einen andern, als des Theſei Sohn, aus ihm machen h), und manche ihn auch vielmehr *Athamas*, als Acamas, nennen i), ſo es aber auch beyderſeits nicht treffen.

a) *Hygin. Fab. 108.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 262. & Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 16.*
d) *Virgil. l. c. & Hygin. Fab. 108.*
e) *Dictys lib. V. c. 13.*
f) *Demoſthenes apud Pierium ad Virg. l. c.*
g) *Steph. Byz. in* Ἀκαμάντιον.
h) *Pierius ad Virgil. l. c.*
i) *Emmeneſſ. ad eumd. l. c.*

ACĂMAS, antis, des Euſſori Sohn, und General, oder König der Thracier, ſo mit einem guten Theil ſeiner Leute, den Trojanern zu Hülfe kam, allein endlich auch, nach einigen, von dem Merione a), nach andern, von dem Idomeneo vom Wagen geworfen und erleget wurde b). Einige geben ihn ſonſt auch für des Antenoris Sohn an c), confundiren ihn aber auch mit dem folgenden Acamante.

a) *Homer. Il. Π. v. 342.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. III. c. 4.*
c) *Emmeneſſ. ad Virg. Aen. II. v. 262.*

ACĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn, einer von den tapferſten Trojanern. *Hom. Il. B. v. 824. & Λ. v. 60.*

ACĂMAS, antis, des Aſii Sohn, auch einer von Seiten der Trojaner, ſo ſich nebſt dieſem ſeinem Vater nicht minder wohl verhielt. *Hom. Il. M. v. 140.*

ACANTHIS, ĭdis, Gr. Ἀκανθὶς, ίδος, des Autonoi und der Hippodamiæ Tochter, und Schweſter des Erodii, Anthi, Schoenei und Acanthi, wurde aus Mitleiden der Götter, als ihres Vaters Pferde ihren Bruder, den beſagten Anthum, zerriſſen und gefreſſen hatten, in einen Vogel ihres Nahmens, ſo bey uns ein Zeiſig heiſſet, verwandelt. Sie hatte ſonſt von den Göttern eine ſehr ſchöne Geſtalt bekommen, von dem Vater aber dieſen ihren Nahmen erhalten, weil ihm ſeine Felder, deren er ſehr viel hatte,

Digitized by

te, wegen Verabsäumung des nöthigen Baues, nichts als Binsen und Dorne. (ἀκάνθας) trugen, und kömmt es dißfalls auf eins an, ob sie Acanthis, oder, wie sie auch genannt wird, Acanthyllis geheissen habe.

Boeus apud Antonin. Liberal. c. 7.

ACANTHVS, i, Gr. Ἄκανθος, ου, der vorhergehenden Acanthidis Bruder, so bey ermeldetem Unfalle eben das Unglück hatte von den verhungerten Pferden zerrissen zu werden, allein darbey auch in einen Vogel seines Nahmens verwandelt wurde, so aber bey uns unbekannt ist.

Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.

ACARNAN, ánis, Gr. Ἀκαρνάν, ᾶνος. (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Calliroës Sohn, erlangte mit seinem Bruder, dem Amphotero, durch seiner Mutter Vorbitte, von dem Iove, daß sie beyde aus mäßigen Knaben alsofort erwachsene und starcke Männer wurden, um den Tod ihres Vaters, an dem Phegeo rächen zu können. Sie bewerckstelligten auch solches darauf alsobald, und zwar caputirten sie erst des besagten Phegëi beyde Söhne, den Pronoum und Agenorem, bey dem Agapenore, als bey dem sie ungefehr zusammen kamen, worauf sie denn auch den Phegëum in seiner Residentz zu Psophide selbst überfielen und mit samt dessen Gemahlin hinrichteten. Sie wurden darüber zwar von den Psophidensern bis nach Tegea verfolget, iedoch aber hieselbst gegen ihre Feinde in Schutz genommen, und, als sie nachher mit einer Colonie ihrer Leute in den Epirum giengen, gab Acarnan der von ihnen besetzeten Landschaft von sich den Nahmen *Acarnania* a). Es lag solche zwischen dem Flusse Acheloo und dem Sinu Ambracio, oder dem heutigen Aspri und Golfo di Larta, und enthält, nach einigen Charten, annoch den Ort Acarnanum, woran sie also leicht zu kennen ist b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. 7.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1100.*

ACASTE, es, Gr. Ἀκάστη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter.

Hesiod. Theog. v. 356.

ACASTVS, Gr. Ἄκαστος, ου, (Tab. XV.) des Peliæ und der Anaxibiæ, oder, nach andern, der Philomaches Sohn a), half in seiner Jugend das Calydonische Schwein mit erlegen b), und gieng hernachmahls unter den Argonauten auch mit in Colchidem d). Als bey seiner Zurückkunft seine Schwestern durch der Medeæ Betrug den Vater umgebracht hatten d), erhielt er zwar durch des Iasonis Vorschub das Königreich e), jagte aber so dann nicht allein diesen, mit samt der Medea, aus Iolco, als seiner Residentz fort f), sondern verfolgete auch erwehnte seine Schwestern aufs heftigste. Es flüchtete daher die Alcestis zu ihrem Vetter, dem Könige Admeto, nach Pheris; allein, ungeacht sie keine Hand mit an den Vater geleget, dennoch forderte sie Acastus von dem Admeto wieder, und, da er sie nicht in der Güte ausliefern wolte, verwüstete er nicht nur dessen Land mit Feuer und Schwerdt, sondern belagerte ihn auch selbst mit einer starcken Armée in Pheris. Indem aber sich Admetus des Nachts dereinst aus der Stadt wagete, fiel er dem Acasto unvermuthet in die Hände, der ihn denn hinzurichten drohete, wo er ihm nicht die Alcestin auslieferte. Allein, als diese vernahme, in was für Gefahr der gute Admetus ihrenthalber schwebe, überlieferte sie sich ihrem Bruder selbst. Indem aber Hercules damahls ungefehr mit des Diomedis Pferden aus Thracien solche Gegend durchzog, und sowohl des Admeti Betrübniß über der Alcestidis schlechten Zustande, als auch dieser Unschuld und Gefahr vernahm, griff er den Acastum mit seinen Leuten an, und ruinirte dessen gantze Armée, befreyete auch die Alcestidem und stellte sie dem Admeto wieder zu g). Indessen hatte solcher Acastus seinem umgebrachten Vater zu Ehren auch ein prächtiges Spiel zu Iolco angestellet, auf welchem Zethus im Dolichodromio, Calais im Diaulo, Castor im Stadio, Pollux mit dem cestu, Telamon mit dem disco, Peleus im Ringen, Hercules im Pammachio, Meleager mit dem Wurf-Spiesse, Bellerophontes zu Pferde, Iolaus mit dem vierspännigen Wagen, Cephalus mit der Schleuder, Eurytus im Schiessen mit Pfeilen, Olympus mit der Pfeife, Orpheus mit der Cithar, Linus im Singen, und Eumolpus im Singen zu der Pfeife des Olympi, den Preis behielt, Cycnus aber den Pilum unversehens tödtete, und Glaucus von seinem eignen Pferde zerrissen wurde h). Indem aber bey dieser Solennität die Astydamia, des Acasti Gemahlin, sich in den Peleum verliebete, allein bey diesem auf ihren

ren Antrag eine abschlägliche Antwort bekam, verklagte sie ihn bey dem Acasto, als ob er ihr selbst ungebührliche Dinge angemuthet hätte. Dieser wolte nun zwar den Pelëum nicht eigenmächtig dafür abstrafen, weil er ihn selbst ehemahls eines geschehenen Todschlages wegen wieder mit den Göttern ausgesöhnet hatte, führete ihn aber mit sich auf die Jagd, und, da sich Pelëus ungemein bemühet, und daher sich niedergelegt hatte, etwas auszuruhen, entführete ihm Acastus im Schlafe sein Schwerdt, und ließ ihn also unbewehrt zu seinem Glück und Unglück liegen. Es würde auch bald darauf mit ihm geschehen gewesen seyn, als ihn die Centauri also antrafen, wo ihn nicht noch Chiron gerettet hätte i). Um sich aber an dem Acasto, solcher Verrätherey wegen, hinwieder zu rächen, brachte er den Iasonem, Castorem, und Pollucem, nebst andern auf seine Seite, überfiel damit die Stadt Iolcum, und, als er die Astydamiam in seine Hände bekam, ließ er sie hinrichten, so dann in kleine Stücken zerhauen, diese hin und her zerstreuen, und über dieselbe seine Armée in die Stadt hineinziehen k). Indessen scheinet es, daß Acastus selbst hierbey sich noch mit der Flucht salviret habe, weil er den Pelëum hernach wieder von dem Throne vertrieben hat. Massen denn nachher erst Neoptolemus, des Pelëi Enckel, solch Unrecht an ihme zu revengiren, einen Anschlag auf ihn machte, und, nachdem er dessen Söhne Menalippum und Plisthenem auf der Jagd attrapiret und niedergemacht hatte, endlich den Acastum auch selbst in seine Gewalt bekam, allein auch auf seiner Groß-Mutter, der Tethidos, Vorbitte, ihm das Leben ließ, wogegen ihm dieser das Reich und Herrschaft also fort dafür abtrat l), und endlich noch an der Läuse-Sucht starb m). Seine Töchter waren sonst noch die Laodamia und Sterope, von denen jene den Protesilaum heyrathete, sich aber endlich selbst mit dieses Bilde verbrannte n); diese aber ihrer Mutter so fern zum Behelf dienete, daß sie gegen des Pelei Gemahlin schriftlich fürgab, als ob selbiger sie heyrathen werde, womit sie denn machte, daß solche leichtgläubige Dame sich aus Verdruß selbst erhieng o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 306.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 164. & Apollon. lib. I. v. 224.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27. & Ouid. Metam. lib. VII. v. 297.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 54.*
f) *Apollodor. l. c. §. 28.*
g) *Palæphatus de Incredibil. c. 41.*
h) *Hygin. Fab. 273.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. Conf. Schol. Apollon. ad l. c.*
k) *Apollodor. l. c. §. 7.*
l) *Dict. Cret. lib. VI. c. 7.*
m) *Plutarch. in Sylla c. 22.*
n) *Hygin. Fab. 104.*
o) *Apollodor. l. c.*

ACCA LAVRENTIA, oder, wie sie auch vielfältig genannt wird, Larentia, æ, war, nach einigen, des Faustuli Frau und Amme des Romuli und Remi, die aber, als sie nach des Faustuli Tode, den Carutium, einen reichen Tuscier, geheyrathet hatte, endlich auch dessen Vermögen überkommen, und solches bey ihrem Absterben hinwiederum dem Romulo vermacht, welcher denn dargegen verordnet, daß ihr jährlich zu Ehren öffentliche Parentalia gehalten werden solten a). Andere hingegen behaupten, daß sie erst zu des Anci Martii Zeiten gelebet und eine der berühmtesten Courtisanen gewesen, die des bemeldeten Carutii Reichthum auf eine gar besondere Art erlanget. Massen, als dereinst der Küster in dem Tempel des Herculis für langer Weile diesen seinen Gott auf ein Würfel-Spiel ausforderte, mit der Bedingung, daß wer gewinnen würde, von dem andern eine gute Mahlzeit und Courtesie auf die Nacht haben solte. Als er hierauf die Würfel in des Herculis Hand geleget, habe dieser das Spiel gewonnen, da denn der Küster, nach gegebener Mahlzeit, ihm diese Accam zugeführet und des Nachts in dem Tempel bey ihm verschlossen. Wie solche des Morgens wieder ihre Wege gegangen, habe sie fürgegeben, daß Hercules ihr befohlen, nicht aus den Händen gehen zu lassen, was ihr zuerst gutes aufstossen würde, und, da besagter Carutius ihr begegnet, und sich dabey ungemein in ihre Schönheit vergaffet, habe sie ihn dergestalt zu fassen gewust, daß er sie endlich gar geheyrathet und ihr alle sein Vermögen überlassen. Als sie nachher gestorben, habe sie das Römische Volck zum Erben eingesetzet, wofür ihr

Digitized by Google

ihr Ancus Martius hinwiederum in dem Velabro ein schönes Grabmahl errichten lassen, und zugleich die Verordnung gemacht, daß ihr jährlich ihr besonderes Opfer gebracht werden solte b). Allermassen denn auch solches in den von ihr so genannten *Accalibus* durch den Flaminem Quirinalem beständig geschahe c). Noch andere melden, daß sie durch ihr courtesiren so viel zusammen gebracht, daß sie endlich dem Römischen Volcke den Agrum Turacem, Semurium, Lincerium und Solinium vermachen können d), und werden sonst die ihr zu Ehren angestelleten Accalia auch vielfältig *Larentalia*, oder auch Larentinalia, genannt, welche denn iedesmahl den 23. Decembris, oder nach dem Römischen Calender, den X. Cal. Ian. einfielen e). Wie aber dergleichen prostibulum göttlich zu verehren die gröste Schwachheit war; also haben auch die ersten Verfechter der Christlichen Religion, Cyprianus f), Minutius Felix g), und Lactantius h) nicht ermangelt, solches den Römern empfindlichst vorzurücken. Gestalt sie denn auch eben die Wölfin gewesen seyn soll, welche, nach gemeinem Vorgeben, den Romulum und Remum erhalten, als sie Amulius, ihres Groß-Vaters Bruder, so fort nach ihrer Geburt in die Tieber werfen lassen, und wie *lupa* bey den Lateinern auch ein gemeines prostibulum heisset, soll sie, ihres liederlichen Lebens halber, eben auch mit solchem Nahmen beleget worden seyn, welches aber hernach die Römer, um solche Schande einiger Massen zu bemänteln, auf eine rechte Wölfin gedeutet i).

a) *Macer apud Macrob. Saturn. l. I. c. 10.*
b) *Macrob. ipse l. c.*
c) *Gell. N. A. lib. VI. c. 7. & ad eum Gronouius l. c.*
d) *Cato apud Macrob. l. c.*
e) *Gyrald. Calend. Rom. & Græc. Opp. Tom. II. p. 847.*
f) *De Idolor. Vanit. c. 2. §. 6.*
g) *Octav. c. 25. §. 9.*
h) *Instit. lib. I. c. 20.*
i) *Dempster. ad Rosin. lib. I. c. 1. & Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

ACCA, eine vertrauete Freundin der Camillæ in dem Kriege wider den Aeneam in Italien. *Virgil. Aen. XI. v. 897.*

ACĔLVS, i, (Tab. XI.) des Herculis und der Malidis, einer Bedientin der Omphales, Sohn, von dem die Stadt Acela in Lycien ehemahls ihren Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Comes lib. VII. c. 1. p. m. 692.

ACERSECŎMES, æ, siehe Ἀκεσεκόμης.

ACESAMĔNVS, i, Gr. Ἀκεσάμενος, u, der Peribœæ Vater, so mit dem Flusse Axio den Pelegonem zeugete.

Homer. Il. Φ. v. 142.

ACESIVS, i, Gr. Ἀκέσιος, u, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀκέσας, *mederi*, hat, und solchem nach so viel, als ein Artzt, oder auch überhaupt ein Abwender des Bösen heisset. Er hat insonderheit seinen Tempel und Statuam zu Eli, und wurde anbey in eben solchem Verstande auch von den Athenienſern Apollo ἀλεξίκακος genannt.

Pausan. Eliac. post c. 24. & Gyrald. Syntagm. VII. p. 220.

ACESTES, æ, des Crimisi, und der Egestæ Sohn, König in Sicilien, so dem Aeneæ auf dessen Fahrt nach Italien insonderheit alle Liebe erwiese. Er that aber solches um so viel lieber, als er selbst seinen mütterlichen Ursprung von den Trojanern her hatte. Massen als dem Ceto, welchen Neptunus dem Laomedonti auf den Hals schickte, eine Trojanische Jungfer nach der andern zu verschlingen gegeben werden muste, schickten endlich solche ihre Kinder lieber auf alle Art und Weise von sich hinweg, als daß sie dieselben auf eine so elende Art umkommen liessen. Unter solchen nun nahm auch Hippoteus, oder wie er auch genannt wird, Hypsostratus seine Tochter Egestam, und, weil er sie sonst nicht hinweg bringen konte, setzete er sie auf ein Schiff, und ließ sie also auf gut Glück hinfahren. Sie kam also endlich in Sicilien, woselbst sich der Fluß Crimisus nach einigen in einen Bär, nach andern aber in einen Hund verwandelte, und unter solcher Gestalt mit ihr diesen Acesten zeugete, welcher denn endlich selbst König in besagter Insel wurde, und insonderheit auch die Stadt Egestam solcher seiner Mutter zu Ehren erbauete.

Virgil. Aen. I. v. 550. & ad eum Seruius l. c. Conf. Hygin. Fab. 273.

ACHAEA, Gr. Ἀχαιά, ᾶς, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der Angst und Betrübniß bekommen, als sie ihre Tochter die Proserpinam verlohren hatte.

Massen denn ἄχος eben dergleichen Gemüths-Beschaffenheit bedeutet a). Und wurde sie unter diesem Nahmen insonderheit zu Athen von den Gephyræis, die sich dahin retiriret hatten b), noch mehr aber in Bœotien verehret, als woselbst man ihr insonderheit das Fest μεγαλάρτια zu Ehren feyerte, so den Nahmen von den μεγάλοις ἄρτοις grossen Brodten hatte, welche man dabey auffetzete c).

a) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

b) *Herodot. Terpsich. p. m. 302.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hym. in Cererem v. 672.*

ACHAEMENĬDES, æ, des Adamasti Sohn aus Ithaca, befand sich mit unter Vlyssis Leuten, als dieser von Troja wieder zurück gieng, wurde aber in der Eil und Furcht für den Cyclopen in Sicilien zurück gelassen, bis sich endlich Aeneas, als er vor solcher Insel vorüber fuhr, seiner erbarmete, und ihn wieder mit sich hinweg nahm.

Virgil. Aen. III. v. 614. & Ouid. ex Ponto lib. II. Ep. 2. v. 25.

ACHAEVS, Gr. Ἀχαιὸς, ῦ, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creüsæ Sohn, von dem die *Achiui*, eine der berühmtesten Nationen unter den Griechen, den Nahmen bekommen haben. *Apollodor. lib. 1. c. 7. §. 2.*

ACHAMANTIS, ĭdos, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Echominum, als ihren Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl, in der ersten Hochzeit-Nacht ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ACHĂMAS, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Knecht des Vulcani in Sicilien.

Val. Flaccus Argonaut. lib. I. v. 580.

ACHĂRÊVS, ĕi, ein berühmter Kämpfer, welcher es bey den Spielen, welche Hercules zu Ehren des verstorbenen Pelopis anstellete, selbst mit besagtem Hercule im Pammachio annahm. *Hygin. Fab. 273.*

ACHÁTES, æ, Gr. Ἀχάτης, ου, ein Trojaner und treuer Gefehrte des Aeneæ a), so in der That aber nichts anders bedeutet, als die Sorge und Bekümmerniß, so Fürsten und Könige stets zu begleiten pfleget b).

a) *Virgil. Aen. I. v. 312.*

b) *Seruius ad l. c.*

ACHELO'US, i, Gr. Ἀχελῶος, ου, (Tab. III.)

§. 1. Nahme. Diesen soll er nach einigen von ἄχος, die Traurigkeit, und λύω, ich löse auf, führen a), vielleicht weil er, als ein Fluß, mit seiner annehmlichen Gegend, den Menschen ihre habende Traurigkeit zu benehmen, fähig gewesen: andere hingegen leiten solchen Nahmen her von einem alten Griechischen Worte ἄχα, so das Wasser bedeutet, und λύω, ich wasche, oder bade, weil dessen Wasser insonderheit zu solchen Verrichtungen gebrauchet worden b). Wannenhero auch einige solchen Nahmen Aquæ lauacrum deuten c). Die dritten geben vor, daß er erst *Thoas* geheissen, nachdem aber Achelous, König in Aetolien, darinne verunglückt, habe er auch den Nahmen solches Königs bekommen d). Und endlich sind auch einige, so fürgeben, er habe erst Thestius geheissen, von dem Thestio, des Martis und der Pisidices Sohne, habe aber den Nahmen Achelous, von dem Acheloo, des Oceani und einer Nymphen Sohne, bekommen, als derselbe ebenfalls in ihm ertruncken e).

a) *Eustath. apud Voss. Etymol. in Aqua f. pag. 44. Conf. Id. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

b) *Jul. Cæs. Scalig. apud eumd. l. c.*

c) *Vossius ipse l. c.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. 2.*

e) *Plutarchus, vel quisquis autor est, libelli de Fluminibus apud eumd. l. c.*

§. 2. Ursprung. Einige geben ihn für einen Sohn des Oceani und der Erden an a), andere hingegen für einen Sohn der Sonne und der Erde b), die dritten machen ihn zu einem Sohne des Ponti und Maris c), und die vierten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos d), welches denn so fern auch seine Richtigkeit hat, als Oceanus und Tethys nichts anders, denn das Meer bedeuten, aus welchem alle Flüsse ihren Ursprung haben e). Einige schreiben sonst noch insonderheit, daß, als er seine Töchter, die Sirenen, verlohren, habe er seine Mutter, die Erde, um ihren Trost in seinem Alter und Betrübnisse ersuchet, welche sich denn eröffnet, und ihn wieder in sich genommen habe; allein damit seiner auch nicht möchte vergessen werden, habe sie einen Fluß aus sich entspringen lassen, welchen sie dessen Nahmen zugeleget f). Doch kan er so ferne auch gar wohl für einen Sohn der Erde

Digitized by Google

Erde gehalten werden, als die Flüsse in ihren Qvellen auch aus solcher herfür kommen.

a) *Alcæus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2. & Paullus Perusin. apud Boccacc. lib. VII. c. 19.*
b) *Hecatæus apud Nat. Com. l. c.*
c) *Hygin. Præf. p. 5.*
d) *Hesiod. Theogon. v. 340.*
e) *Homer. apud Boccac. lib. VII. c. 19.*
f) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 9.*

§. 3. **Thaten.** Weil die Schönheit der Deianiræ, des Oenei, Königs in Calydonien, Tochter, viel Freyer anlockete, fand er und Hercules sich auch unter denselben mit ein; wie aber Oeneus sich keinen von allen gern zum Feinde machen wolte, welches doch geschehen müssen, wenn er einen von ihnen den andern vorgezogen, erklärete er, daß der die Deianiram haben solte, welcher im Kampfe gegen den andern die Oberhand behalten würde. Weil aber keiner der Freyer es mit dem Hercule und Acheloo annehmen wolte, bekamen es diese beyde mit sich allein auszuführen. Sie giengen daher einige mahl mit gröster Gewalt auf einander, ohne daß sie einander etwas abgewinnen kunten, endlich aber versahe es doch Acheloüs, daß ihn Hercules nicht allein über den Haufen warff, sondern zugleich auch auf den Hals sprang, und dergestalt ümtrieb, daß er sich durchaus nicht wieder erholen kunte, sondern mit dem Maule in den Sand zu liegen kam. Weil er aber denn solcher Gestalt mit seiner Stärcke nichts mehr auszurichten vermochte, wendete er sich zu seinen Künsten, und verwandelte sich mithin in eine ungeheuere Schlange. Allein Hercules lachete darüber, weil er schon in seiner Wiegen zwo dergleichen Bestien umgebracht hatte, und selbst das Lernæische Ungeheuer ihm nicht widerstehen können, ergriff auch damit den verwandelten Acheloüm dergestalt bey der Kehle, daß wenn er nicht erwürget seyn wolte, er solche angenommene Gestalt wieder muste fahren lassen. Er verwandelte sich mithin aufs neue in einen grimmigen Ochsen, allein Hercules fassete ihn auch so mit der einen Hand in die Schulter, und mit der andern bey dem einen Horne, und streckete ihn solcher Gestalt nicht nur in den Sand, sondern brach ihm auch gar das ergriffene Horn ab. Als mithin Acheloüs sich in allem überwunden sahe, stürtzete er sich aus Scham und Verdruß in den von ihm benannten Strom, und überließ also dem Herculi die Deianiram. Hingegen nahmen die Nymphen das abgebrochene Horn und machten das bekannte Cornu Copiæ draus a), oder wie andere melden, gab Acheloüs dieses dem Herculi selbst, und bekam dargegen sein abgebrochenes Horn wieder b). Wenn sich aber denn ferner fünf Nymphen in seiner Gegend befanden, und solche dereinst zehen Ochsen den übrigen Feld-Göttern opferten, allein, sein, des Achelöi, darbey vergassen, riß er, indem sie am lustigsten mit Tantzen und Springen bey ihrem Feste waren, das gantze Stücke Land, worauf sie sich befanden, von dem übrigen los, und führete es solcher Gestalt in die See hinab, worauf denn Land und Nymphen, und unter solchen auch die Perimele, die er doch sonst gar innig geliebet, in fünf besondere Inseln verwandelt wurden c), so nach der Zeit von einem gewissen Wahrsager, Echino, den Nahmen Echinades oder auch Echinæ bekommen haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. VIIII. a versu 8. vsque ad 88.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 5.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 576. seqq. & Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 5. 6.*
d) *Cnipping. ad Ouid. l. c. v. 588.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Perimede, des Aeoli Tochter, mit welcher er den Hippodamantem und Oresten zeugete a). So soll er auch mit der Melpomene, oder, nach andern, mit der Calliope, und, nach noch andern, mit der Sterope, die Sirenen, und sonst auch noch die Calliröen, Dircen und Castaliam zu Töchtern gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Natal. Comes lib. VII. c. 2.*

§. 5. **Wahre Historie.** Er ist eigentlich ein Fluß, so auf dem Berge Pindo entspringet, Aetolien und Acarnanien von einander scheidet, und endlich in das Ionische Meer fället a). Er fliesset anbey sehr krumm und mit einem grossen Geräusche, daher denn seine Verwandelung in eine Schlange und Ochsen gedichtet worden b), und, da er, nach einigen, die Thesprotos und Curetes von einander schiede

Digitized by Google

schiede, und bald diesen, bald jenen etwas zuführete, entstund daher ein steter Krieg, bis endlich Hercules die Curetes besiegen half, den Fluß in einen Strom zwang, und ihm mithin gleichsam das eine Horn abbrach c). Andere hingegen geben vor, daß, als solcher Strom einen doppelten Gang gehabt, und mit einem insonderheit einen grossen Theil Landes überschwemmet, habe Hercules den einen verdämmet, und, da also ein ungemein fruchtbares Land daher entstandē, habe man gedichtet, daß aus dem abgebrochenen Horne, so der eine verstopfete Strom ist, das Cornu Copiæ entstanden sey d). Daß er aber auch die fünf Nymphen in das Meer geführet, ist nichts anders, als daß er durch seine Schnelligkeit und Stärcke viel Land weg gespület, und mit sich in die See genommen, woraus endlich gar natürlicher Weise die Echinadischen Inseln entstanden, welche sonst dermahlen die *Isoli Curzolari*, wie der Achelous selbst *Aspri*, heissen.

a) *Strabo lib. X. p. m. 13. 14.*
b) *Barth. ad Stat. Theb. lib. II. v. 731.*
c) *Anonym. apud Th. Galeum Opusc. Mythol. c. 5. p. 86.*
d) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 35.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige wollen, daß der Nahme Achelous überhaupt so viel, als ein besonderes und fürtreffliches Wasser bedeute, daher denn auch ehemahls insonderheit das Wasser, so bey denen Opfern gebrauchet wurde, Achelous genannt worden a). Wenn er aber für einen Sohn des Oceani angegeben wird, ist die Bedeutung schon mit beygebracht worden, und wenn er auch ein Sohn der Sonne seyn soll, kömmt solches fast eben dahinaus, indem man will, daß, da die Sonne die Dünste aus der Erde ziehet, aus diesen so dann Regen, Schnee, Schlossen und dergleichen entstehen, durch solche aber die Flüsse ihr Wachsthum haben, und nicht allein Achelous, sondern auch alle andere Flüsse daher für Söhne der Sonne mit angesehen werden können b). Andere gehen gantz einen andern Weg, und machen solchen Acheloum, iedoch nur so fern, als er seinen Kampf mit dem Hercule hatte, zu einem Vorbilde eines Landes, das sich im Kriege gegen seinen Feind zu wehren hat. Massen wie er allerhand Gestalten angenommen, sich gegen den Herculem zu mainteniren: also nimmt auch ein solches Land allerhand zu seinem Schutze vor, es bauet Festungen, demoliret andere, bringet das Land-Volck in die Städte, bauet Brücken, träget andere ab, schaffet den Proviant an haltbare Oerter und was dergleichen alles mehr ist. Hingegen trachtet ein Feind, daß er zu einer Bataille mit den Einwohnern komme, weil er sich für dem Mangel an Proviante insonderheit fürchtet, und, da er den Sieg behauptet, bricht er seinen Feinden gleichsam ein Horn ab, worauf denn derselbe sich retiriret, und in feste Oerter ziehet, wogegen der Obsieger das Land frey behält, es ausplündert, und gleichsam zu seinem Cornu Copiæ hat, woraus er nimmt, was er verlanget c). Welche Deutung einige gar hoch preisen, andere aber, und zwar vielleicht nicht so gar unrecht, für ziemlich gezwungen ansehen.

a) *Ephorus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vett. c. 23.*

ACHERON, ontis, Græc. Ἀχέρων, οντος, (Tab. VIII).

§. 1. Nahme. Es wird solcher höllische Fluß auch Acherus a), wie nicht weniger Acheruns b) genañt, und soll solchen Nahmen, nach einigen, von dem Griechischen α privativo und χαίρειν, sich freuen, haben, weil in der Hölle gar keine Freude sey c), oder auch von ἄχος, das Trauren, und ῥέω, ich fliesse, quia luctuosis fluat undis d), oder er auch gleichsam voller Angst und Betrübniß seye). Hingegen machen andere gar ein Scythisches Wort daraus, und leiten es also von *agron*, (ohne Grund) her, weil er unergründlich tief seyn soll f); allein damit auch nur ihr Absehen auf den Acherontem in Asien haben. Nicht weniger sind auch einige, welche ihn von einem Könige, so Acheron geheissen, und in der Gegend solches Flusses regieret haben soll, benannt wissen wollen g).

a) *Livius lib. VIII. c. 24.*
b) *Plaut. Casin. Act. II. Scen. 8. v. 12.*
c) *Voss. Etymol. in* Orcinus. *Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 107. & Boccacc. lib. III. c. 4.*
d) *Vossius l. c. Conf.* Wachter, *Gloss. Germ. p. 9.*
e) *Suidas in* Ἀχέρων, *f. Tom. I. p. 402.*
f) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 291.*
g) *Schol.*

Digitiz

g) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354. Conf. Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 273.*

§. 2. Urſprung. Seine Eltern waren, nach einigen, die Ceres, nach den andern die Erde a), welches denn wiederum, ſo fern er ein wahrer Fluß iſt, ſeine gute Richtigkeit hat. So ferne er aber der Cereris Sohn ſeyn ſoll, wird vorgegeben, daß ſich ſolche Göttin geſchämet, als ſie mit ihm ſchwanger gegangen, wannenhero ſie ſich in eine finſtere Höle in Creta verſtecket, und ihn alſo darinne gebohren. Indem aber Acheron mithin das Tages-Licht nicht vertragen können, ſey er vollend in die Hölle hinab geſtiegen, und daſelbſt endlich in einen Fluß ſeines Nahmens verwandelt worden b). Noch andere machen ihn zu einem Sohne des Titani und der Erden c), und wiederum einige wollen, daß er von den Thränen einer Statua entſpringe, dero Haupt von Gold, die Bruſt und Arme von Silber, der Leib von Kupfer und ſo ferner ſey, und oben auf dem Berge Ida in Creta ſtehe d), welches aber allzu wunderlich ausgeſonnen iſt.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1.*
b) *Boccac. Geneal. Deor. lib. III. c. 4.*
c) *Paull. Peruſin. apud eund. l. c. c. 5.*
d) *Dantes apud eund. l. c.*

§. 3. Schickſal. Als die Rieſen den Himmel ſtürmeten, und ſich dabey ſehr ermüdeten, vergönnete er ihnen, daß ſie aus ihm trincken, und ſich mit ſeinem hellen und ſüſſen Waſſer wieder erqvicken möchten. Nachdem aber Iuppiter den Obſieg über ſie erhalten, ſtrafete er auch ſolchen Acherontem deßhalber alſo, daß er nicht nur deſſen ſüſſes Waſſer in ein Gallen-bitteres, ſondern ihn auch ſelbſt in einen hölliſchen Fluß verwandelte a). Maſſen er denn daher auch, nach einigen, für den erſten unter den hölliſchen Flüſſen gehalten wird, über welche der Verſtorbenen Seelen paſſiren müſſen b), und zwar ſoll er mit lauter Thränen flieſſen c), oder, da ja über den Cocytum und Pyriphlegethontem, auch der Fluß Lethe noch darzu gerechnet wird, iſt dieſer der erſte, und der Acheron hingegen erſt der andere in der Ordnung unter ihnen.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1. p. m. 190.*
b) *Id. ibid. p. 187. & 190.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. lib. IV. v. 522.*

§. 4. Frauen und Kinder. Mit der Nacht ſoll er die drey Furien, nehmlich die Alecto, Megæram und Tiſiphonen a), mit der Erde aber die Stygem b) ferner mit der Orphna c), oder auch, nach andern, mit der Gorgyra d), einer Nymphe, den Aſcalaphum, und wiederum mit der Styge die Victoriam e) gezeuget haben, von denen allen an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Theodontius & Virgil. apud Boccace. lib. III. c. 6.*
b) *Boccace. l. c. & Maſen. Palæſtr. Eloqu. lig. P. 1. lib. I. c. 26. §. 10.*
c) *Nat. Comes lib. III. c. 1. p. m. 189.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
e) *Paullus Peruſ. apud Boccace. lib. III. c. 10.*

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. Unter dieſem Nahmen fanden ſich wenigſtens ehemahls wircklich drey Flüſſe in der Welt, als einer bey der Stadt Heraclea in dem Ponto, mit einer unergründlichen tieffen Höhle, aus welcher Hercules ehemahls den Cerberum aus der Hölle herauf geholet haben ſoll a): Der andere in dem Epiro, und zwar inſonderheit in der Landſchaft Theſprotien, welcher unterhalb Dodona entſpringet, und, nachdem er den Paludem Acheruſiam durchfloſſen, endlich bey dem ehemahligen Portu Comano in die See gehet b), und ietzo von den Türcken wegen ſeines ſchwartzen Waſſers *Veliebi* c) genennet werden ſoll; und der dritte in Italien, und zwar in dem Agro Brutiorum, oder dem heutigen Calabrien, ſo dergeſtalt mit Bergen und Wald umgeben ſeyn ſoll, daß ihn weder die aufgehende, noch untergehende Sonne ſoll beſcheinen können d), übrigens aber eben derjenige iſt, welchen das Oraculum betrüglicher Weiſe meynete, als es den Alexandrum, König in Epiro, warnete, ſich vor dem Acheronte zu hüten. Maſſen als er ſolches von dem Acheronte in dem Epiro verſtunde, und daher lieber ſeinen Krieg mit den Römern in dieſer Gegend anfieng; kam er endlich auch an dieſen Italiäniſchen Acherontem, und erkannte ſeinen Irrthum, als ein ermüdeter Soldate annoch durch ſelben geben ſolte, und aus Verdruß ausrieff: *Jure Acheros vocaris!* Geſtalt denn auch ermeldeter König bald darauf von einem vertriebenen Lucanier mit einem Spieſſe im Gefechte nieder gemachet wurde e). Wie aber mithin alle ſolche drey Flüſſe etwas unangenehmes und fürchterliches hatten, alſo

hat

Digitized by Google

hat man endlich alles zusamme genommen, und daher so gar einen hölliſchen Fluß daraus gemacht, von welchem man vorgab, daß er in der Hölle einen ungeheuren tieffen und Eiskalten See mache, aus welchem ein häßlich-ſtinckender Dampf aufſteige; anbey wären deſſen Ufer ſtets mit Reiff beleget, das Waſſer aber bitterer als Galle, und was dergleichen Dinge mehr waren, ſo einem ein Grauſen für ihn machen kunten.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 291. & Scholiaſtes Nicandri apud Nat. Com. lib. III. c. 1. p. 159. itemque Apollon. lib. II. v. 354. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. cap. 10. p. 1089.*

c) *Wagenſeil. Pera lib. iuuenil. locul. II. p. 678.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 107.*

e) *Liuius lib. VIII. c. 24. & Strabo lib. VI. p. m. 466.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Uber ihn müſſen der Verſtorbenen Seelen zuerſt, wannenhero er der torpor, oder die Unempfindlichkeit ſeyn ſoll, welcher einen Sterbenden erſt einnimmt, wenn der Tod heran nahet. Er wird für der Cereris oder der Erden Sohn angegeben, weil die meiſten Verwirrungen der Seele von dem Reichthume entſtehen, ſo aus der Erde kömmt. Er hat den Titanibus, als ſie wider die Götter gefochten, zu trincken gegeben, welches die Gedancken ſeyn ſollen, welche bey den Menſchen wider Gott aufſteigen, die aber nicht zu unterhalten ſind, wo ſie den Menſchen nicht von Gott ableiten und zu einem Viehe machen ſollen. Er ſoll ſehr bitter Waſſer führen, weil unſer gantzes Leben, wenn es genau betrachtet wird, auch voller Unannehmlichkeiten iſt, und was dergleichen weit geſuchter Dinge mehr ſind a). Beſſer kan man ihn für das böſe Gewiſſen annehmen, ſo einen Sterbenden im Tode betrübet b), ſein Waſſer iſt herbe und bitter, weil die Erinnerung des böſen Lebens bey vielen Sterbenden ein Schrecken und bittere Reue erwecket, und iſt er der Cereris Sohn, weil die Verlaſſung der irdiſchen Güter den Sterbenden auch viel Sorge, Angſt und Traurigkeit verurſachet c).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 1.*

b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 35.*

c) *Omeis Mythol. in* Acheron *ſ. p. 18. 19.*

ACHĔRON, ontis, ein König in klein Aſien, deſſen Tochter Dardanis, und dieſer Sohn wiederum Hercules hieß, von denen denn der Fluß Acheron, das Land Dardania und die Stadt Heraclea den Nahmen bekommen haben ſollen.

Andron Teius ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354.

ACHERVSIA, æ, Gr. Ἀχερουσία, ας, war ein groſſer Pfuhl in der Hölle, über welchen die Seelen der Verſtorbenen von dem Charonte geführet wurden a), und daher den ναῦλον, oder das Fuhrlohn dafür entrichten muſten, ſo ihnen darzu iederzeit bey ihren Begräbniſſen in den Mund geſtecket wurde b), und etwas mehr als einen obolum galt c). Es iſt aber ſolcher Palus Acheruſia in der That ein groſſer Pfuhl, den der Fluß Acheron in Theſprotien machet, allein auch durch ſolchen hingehet, keines Weges aber aus demſelben entſpringet, wie wohl einige fälſchlich vorgeben d). Nichts minder aber iſt dergleichen Pfuhl auch in Italien unweit von Cumis, welchen die Austretung der See verurſachet e). So führet auch die Höle bey dem Acheronte in klein Aſien ſolchen Nahmen, ſo zwar für den Eingang der Hölle gehalten wird, doch aber mit dem Palude Acheruſia nichts gemein hat f).

a) *Suid. in* Ἀχερουσία.

b) *Bentleius ad Fragm. Callim. pag. 361.*

c) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1089.*

e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5. & Strabo lib. V. p. m. 444.*

f) *Pomp. Mela lib. I. c. 19. lin. 57.*

ACHILLES, is, Gr. Ἀχιλλεύς, έως, (Tab. X. & XXIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Er hieß anfangs Ligyron a), bekam aber hernach von dem Chirone den Nahmen Achilles, entweder von dem α privativo und χεῖλος, die Speiſe, wie ſie die Erde giebet, weil er in ſeiner erſten Jugend, ohne dergleichen zu bekommen, erzogen wurde b); oder von ſolchem α privativo und χεῖλος, die Lefze, weil ihm dieſe etwas verbrannte, als er von ſeiner Mutter ins Feuer geleget worden, und er die Ambroſiam davon weggelecket hatte c); oder auch weil er

ſolche

Digitized by Google

ſolche niemahls an ſeiner Mutter Bruſt gebracht d). Hingegen ſetzen noch andere ſolchen Nahmen auch aus ἄχος, der Schmertz und Bekümmerniß, und λύω, ich löſe auf, zuſamme, weil er die Medicin ſehr wohl verſtanden, und daher andere an ihren Kranckheiten zu curiren gewuſt e). Sonſt hieß er anfangs auch Pyriſóus, von πῦρ, das Feuer, und σῴω, ich erhalte, oder errette, weil er aus ſolchem von ſeinem Vater errettet worden, als ihn ſeine Mutter dahinein geleget hatte f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 177.*

b) *Tertullian. apud Becmann. de Origin. L. L. in* Achilles.

c) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 22.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) *Becmann. l. c.*

f) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 334.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Pelêus a), daher er auch von den Poeten vielfältig *Pelides* genannt wird b), die Mutter aber die Thetis, des Nerei Tochter, und alſo eine Nymphe, zu der zwar Juppiter wegen ihrer Schönheit erſt ſelbſt ſein Lüſtgen hatte, weil ihm aber Prometheus geweiſſaget, daß ihr Sohn alsdenn vortreflicher, als ſein Vater ſeyn, und ſelbſt die Herrſchafft über den Himmel erlangen würde, machete er, daß ſie einen ſterblichen Mann nehmen muſte c), und, weil ſie, um dergleichen Zwang zu entgehen, ſich bald in Waſſer, bald in Feuer, bald in ein wildes Thier und ſo ferner verwandelte, wies Chiron dem Peleo, wie er ſich ihrer bemächtigen ſolte. Maſſen denn auch ſolches ſo ferne angieng, daß er hernachmahls ſein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio begieng, wobey ſich zugleich alle Götter einfanden, und ihm ein ieder ein beſonder Hochzeit-Geſchencke brachte d). Indeſſen aber ſind doch auch einige, welche ihn nicht zu einem Sohne der Nymphe, Thetidos, ſondern der Tochter des Chironis ſolches Nahmens machen e), wogegen aber auch noch andere ſeine Mutter lieber Chalöen nennen, die indeſſen aber doch auch eine Nymphe ſoll geweſen ſeyn f).

a) *Hygin. Fab. 96.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 548. V. v. 808. &c.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. & Hygin. Fab. 54.*

d) *Apollod. l. c. §. 6.*

e) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*

f) *Daimachus Alexandrinus apud Nat. Com. l. c. p. 989.*

§. 3. Auferziehung. So bald er gebohren war, tunckete ihn ſeine Mutter in den Fluß Styx, daher er denn an ſeinem gantzen Leibe ſo feſt wurde, daß er mit keinen Waffen verwundet werden konte, auſſer an der Ferſe, weil ihn die Thetis daſelbſt mit der Hand gefaſſet hatte, und alſo das Waſſer des Stygis ſolchen Theil nicht benetzen können a). Hiernächſt ſuchte ſie ihn auch allerdings unſterblich zu machen, beſtrich ihn daher des Tages mit ambroſia, und legete ihn des Nachts in das Feuer, um das, was er von ſeinem Vater ſterbliches an ſich hatte, durch das Feuer weg zu bringen. Indem aber Peleus einsmahls des Nachts ungefehr aufwachete, und ihn in dem Feuer zappeln ſahe, ſprang er eiligſt aus dem Bette, ihm zu helffen, indem er nicht wuſte, was es für Bewandniß mit ihm habe. Wie es aber die Thetidem auch zum hefftigſten ärgerte, ſich alſo in ihrem Unternehmen geſtöret zu ſehen; alſo verließ ſie Mann und Sohn, und machte ſich wieder unter ihre Schweſtern, die übrigen Nereides. Peleus nahm hierauf ſeinen kleinen Sohn und übergab ihn dem Centauro Chironi aufzuziehen, der es denn auch aufs allerſorgfältigſte that, und ihn daher nicht nur mit lauter Hertzen der Löwen, und Marcke von Bären und wilden Schweinen ſpeiſete; ſondern auch in der Muſique, Medicin und andern anſtändigen und damahls üblichen Wiſſenſchaften unterwies b), wobey ihm denn deſſen Gemahlin, die Chariclo, und Mutter, die Philyra, als zwo Naiades, mit allem Fleiß beyſtunden c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Orpheus Argon. v. 382.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 813. & ad eum Schol. l. c. item ib. v. 869.*

§. 5. Thaten. Weil zu ſeiner Zeit der Helenæ Raub vorgieng, und die Griechen mithin den Krieg wider die Trojaner vorhatten, weiſſagete Calchas, daß ſie die Stadt Trojam ohne den Achillem nicht erobern würden a); indem aber dieſes Mutter, die Thetis, auch wuſte, daß er in ſolchem Kriege umkommen würde, ſuchte ſie ihn demſelben

Digitized by Google

ſelben auf alle Art zu entziehen. Sie verkleidete ihn daher in ſeinem neunten Jahre in Frauenzimmer-Kleider, und übergab ihn als ein Mädgen, unter dem Nahmen *Pyrrha*, oder, wie andere wiſſen wollen, *Cercyſera* b), dem Könige Lycomedi, in der Inſel Scyrus, der ihn alſo unwiſſend, wer oder was er eigentlich war, mit unter das Frauenzimmer ſeiner Tochter, der Diodamiæ, that, und alſo vollend mit erziehen ließ c). Wie aber Achilles in ſolchem Zuſtande mit der Diodamia ſo bekannt wurde, daß ſie auch den Pyrrhum von ihm zurück behielt d): alſo ſpüreten ihm die Griechen auf alle Weiſe nach, und, als ſie endlich erfuhren, daß er in des Lycomedis Frauenzimmer verborgen ſtecke, ordneten ſie den Vlyſſem und Diomedem ab, ihn daheraus zu holen. Indem ſie ihn aber unter dem übrigen Frauen-Volcke nicht zu erkennen vermochten, ließ Vlyſſes, als von ungefehr, allerhand Geriſſe und unter ſolchen auch einen Schild und Spieß auf den Saal bringen, wo ſich das Königliche Frauenzimmer befande, und indem dieſes dieſelben betrachtete, durch andere vor dem Schloſſe einen Lermen machen, als ob Feinde vorhanden wären, da denn das wirckliche Frauenzimmer reißaus nahm, Achilles aber, aus angebohrner Großmüthigkeit, den Schild und Spieß ergriff, und ſich damit zu wehren ſuchte. Wie er aber hierbey auch erkannt wurde e): alſo muſte er endlich in den bemeldeten Krieg mit fort, und zwar gieng er dahin mit 50 f), oder, wie andere melden, mit 60 Schiffen ſeiner Leute g). Indem aber die Thetis ſolcher Geſtalt dieſen ſeinen Zug nicht hintertreiben kunte, ſuchete ſie ſonſt alles mögliche zu deſſen Erhaltung beyzutragen, und ließ ihm daher von dem Vulcano gantz beſondere Waffen, ſo aller Gewalt widerſtehen kunten, verfertigen h), und als ſolche hernachmahls Patroclus, des Achillis vertrauteſter Freund, anzog, allein auch deren ungeacht, dennoch von dem Hectore erleget, und derſelben beraubet wurde i), verſchaffete ſie ihm wieder andere k), ſo aber doch endlich, wie erhellen wird, den Tod von ihm nicht abhalten kunten. Indeſſen erwies er in ſolchem Kriege ungemeine Proben ſeiner Tapferkeit, erlegete zuförderſt den König Cygnum, des Neptuni und der Calyces Sohn, ungeacht er ſonſt mit keinem Gewehr kunte verwundet werden l), ferner den Pylæmenem, König der Paphlagonier m), die Pentheſileam, Königin der Amazonen n), und ſelbſt den Hectorem, als den tapferſten unter allen Trojanern o), den Aſteropæum, Aſtynomum, und Pylachantum p), nebſt noch etlichen ſechzig andern vornehmen und tapfern Feinden mehr q). Nicht minder eroberte er auch währender Trojaniſchen Belagerung die Inſel Lesbum und richtete dero König, den Phorbantem, hin. So eroberte er auch die Städte Phyrum und Hierapolim in Phrygien, ferner Lyrneſſum in Cilicien, dero König, Eetionem, er auch niedermachte, und die Stadt Pedaſum, dero König ſich aus deſperation ſelbſt erhing, und was alles dergleichen mehr war r). Inzwiſchen ließ er darbey auch groſſe Schwachheiten mit unter blicken, und wuſte inſonderheit ſich im Zorne ſo wenig zu mäßigen, daß er auch um der einigen Briſeidis willen, die ihm Agamemnon nahm, lieber die gantze Armee der Griechen leiden und in Noth und Gefahr kommen ließ, als daß er ſeinen affecten nachgeben ſollen. Jedoch als ihn alle Generals, ſich nicht ferner von ihnen abzuſondern, baten, ſondern auch Agamemnon ihm nicht nur die Briſeidem wiedergab, ſondern auch ſonſt alle Satisfaction verſprach s), zuförderſt aber Hector ſeinen angenehmſten Freund, den Patroclum, erlegete t), griff er endlich wieder mit zur Sache, erwies ſich aber auch darinnen nicht allzu genereux, daß er nicht nur mit dem Cörper des todten Hectoris dermaſſen grauſam umging, daß er ihn mit den Beinen hinten an ſeinen Wagen band, und alſo dreymahl um gantz Trojam herum ſchleifete u); ſondern ihn auch dem Priamo nicht anders, als gegen eine groſſe Summa Geldes, wiedergab x). Nicht minder wuſte er auch ſeine Liebes-Paſſiones ſchlecht zu zähmen, ſondern verliebte ſich dergeſtalt in die Polyxenam, des Priami Tochter, daß er nicht ungeneigt war, um ihrent willen ſelbſt die Partey der Griechen zu verlaſſen, wenn ſonſt die Trojaner die Bedingungen nur nicht allzu hoch geſpannet hätten y). Seine Pferde hieſſen ſonſt Xanthus und Balius, ſo ehemahls ein paar Rieſen geweſen z), wie unter Xanthus zu ſehen ſtehet.

a) *Pindar. Pyth. II. Stroph. γ. v. 1. Conf. Pomey Part. VI. p. 261.*

b) *Ptol.*

Digitized by Google

b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. 307.*
c) *Hygin. Fab. 96.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Homer. Il. B. v. 685.*
g) *Hygin Fab. 97.*
h) *Phylarchus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 12. p. m. 990.*
i) *Homer. Il. P. v. 190.*
k) *Id. ib. Σ. v. 383.*
l) *Dictys lib. II. c. 12. & ad eum Anna Fabra.*
m) *Id. lib. III. c. 5.*
n) *Id. lib. IIII. c. 5.*
o) *Homer. Il. X. v. 326.*
p) *Hygin. Fab. 113.*
q) *Id. Fab. 116.*
r) *Dictys lib. II. c. 16.*
s) *Id. ibid. c. 52.*
t) *Fabra ad eumd. l. c.*
u) *Homer. l. c. v. 395.*
x) *Id. Il. Ω. v. 602.*
y) *Dictys lib. III. c. 3.*
z) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

§. 6. Tod und Begräbniß. Wie er nach ſeinem Schickſal allerdings vor Troja ſterben ſolte; alſo muſte auch nur bemeldete Polyxena Gelegenheit darzu geben. Maſſen, als er die Heyraths-Sache ihrentwegen vollend auszumachen bey erwehltem Stillſtand der Waffen, ſich mit in dem Tempel des Apollinis Thymbræi einfande, hatte ſich Paris, des Priami Sohn und Räuber der Helenæ, hinter das Bildniß beſagten Gottes verſtecket, und ſchoß den Achillem mit einem Pfeile eben in die Ferſe, woſelbſt er allein kunte verwundet und getödtet werden. Wie er denn auch von ſolcher Wunde ſtarb, und damit ſein Tod ein deſto mehrers Anſehen haben möchte, gab man vor, Apollo habe ihn ſelbſt erſchoſſen, oder doch wenigſtens dem Paridi die Hand und Bogen gerichtet a). Doch ſind auch andere, welche wollen, daß Apollo des Paridis Geſtalt angenommen, und ihn erleget, als er vor den Trojaniſchen Mauren herum geſchwermet, und ſich gerühmet, daß er Trojam allein erobert, indem er deſſen tapfferſten Verfechter, ohne dem Troja nicht konte erobert werden, nehmlich den Hectorem, erleget habe b). Noch andere melden, daß er um die Polyxenam zu handeln, mit dem Paride und dem Deiphobo in des Apollinis Thymbræi Tempel, ſo in einem Hayne vor Troja lag, zuſammen gekommen, habe ihn Deiphobus, gleichſam als für Freuden umfaſſet, Paris aber, da ihn jener alſo gehalten, das Schwert durch den Leib geſtoſſen, und, als ſich jener retiriret; habe ihn Ajax Telamonius und Vlyſſes noch etwas lebend angetroffen, denen er denn ſelbſt erzehlet, wie es ihm ergangen. Indem er aber damit auch zugleich verſchieden, habe ihn Ajax auf den Rücken genommen, und alſo wieder zu denen übrigen Griechen gebracht c). Noch andere geben für, daß er von obgedachter Pentheſilea ſey erleget worden, habe aber durch ſeiner Mutter Vorbitte erhalten, daß er wieder aus der Hölle empor kommen, und ſich an der Pentheſilea rächen können, die er ſo dann auch wieder hingerichtet d). So ſind auch einige, die behaupten, daß, als ihn Thetis oben gemeldeter maſſen in das Feuer geleget, um zu probiren, ob er ſterblich oder nicht ſey, habe ihn zwar ſein Vater Peleus noch gerettet, doch ſey die eine Ferſe bereits verbrannt geweſen, an deſſen Stelle ihm hernachmahls Chiron die Ferſe des ehemahligen Rieſens Damyli, ſo unter allen ſeines gleichen der geſchwindeſte zu Fuſſe geweſen, dafür angeſetzet; allein, da er für dem Apolline fliehen müſſen, habe er ſolche Ferſe verlohren, ſey daher gefallen, und alſo hingerichtet worden e). Und wiederum andere melden, daß als ihn Paris ermordet, habe er auch gewolt, daß man ihn den Vögeln vorwerffen ſolle, endlich aber habe man den Griechen zwar den Cörper abfolgen laſſen f), iedoch nicht eher, als bis ſie eben ſo viel für denſelben entrichtet, als Priamus vorher für des Hectoris Cörper geben müſſen g). Ob aber nun übrigens wohl die geſammten Muſen und Nymphen ihn zum heftigſten beweinet haben ſollen h), ſo lieſſen es doch die Griechen mit ihrem Betrauren noch ſo ziemlich an ſich kommen, weil ſie ihn einmahl in Verdacht hatten, daß er mit den Trojanern zu ihrem Verderben, ſich in Unterhandlung eingelaſſen i). Doch ſtelleten ſie ihm endlich noch ſolenne Leichen-Spiele an k), und begruben ihn auf dem Sigæiſchen Vorgebirge dergeſtalt, daß ſie ſeine und des Patrocli Aſche, als zweyer ſo ſonderbar geweſenen Freunde auch im Tode zuſammen ſetzten l). Als auch nachher, da die Griechen

Digitized by Google

Trojam erobert hatten, und so denn wieder nach Hause gehen wolten, sich eine Stimme aus solchem Grabe hören ließ, die auch einen Theil der Beute für den Achillem foderte, wurde endlich beschlossen, ihm die gefangen bekommene Polyxenam, um dero willen er sein Leben eingebüsset hatte, auf demselben zu opfern, so denn auch mit grossen Solennitäten durch des Pyrrhi, als des Achillis Sohns, eigene Hände geschahe m). Jedoch melden auch wiederum andere, daß er auf einer Insel in dem Borysthene n), oder auch Ponto Euxino o), so von ihm *Achillea* genannt worden, begraben worden, und anbey in den Elysischen Feldern sich, nach einigen, mit der Medea p), nach andern mit der Helena, und, nach den dritten mit der Iphigenia wiederum vermählet habe q).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 57. & Lactant. Narr. lib. XII. Fab. 6.*
b) *Hygin. Fab. 107.*
c) *Dictys lib. IIII. c. II.*
d) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. 330.*
e) *Id. ib.*
f) *Dares Phrygius c. 34.*
g) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12. p. m. 990.*
h) *Lycophron v. 273. & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Dictys lib. IIII. c. 3.*
k) *Homer. Odyss. Ω. v. 57. seqq.*
l) *Dictys l. c.*
m) *Hygin. Fab. 110. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
n) *Nat. Comes l. c. p. 991.*
o) *Pausan. Lacon. c. 19. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 15.*
p) *Apollon. lib. IIII. v. 814. & Ibicus apud Schol. ad Apollon. l. c.*
q) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 215.*

§. 7. Verehrung. Man hat ihn nicht allein in besagter Insel, als einen Halb-Gott verehret, und gar viel von seinen Wundern zu reden gewust a); sondern ihn auch selbst in Griechenland, als einen Heröem veneriret. Massen er denn bey den Lacedæmoniern seinen besondern Tempel hatte, so zwar niemahls geöffnet wurde, iedoch musten dem Achilli alle junge Leute opfern, welche sich in dem so genannten πλαταγιστῶ in Kriegs-Exercitien üben wolten b). So hatte er dergleichen auch zu Brasiis, woselbst ihm denn auch noch jährlich sein Fest gefeyret wurde c). Und ob er wohl zu Eli nur ein blosses Gedächtniß-Mahl hatte, so erwiesen ihm doch die Frauen daselbst zu Anfange der Olympischen Spiele seine besondere Ehre darbey d), und als Alexander M. auf seinem Zuge nach Persien, zu seinem Grabe auf dem Sigæischen Vorgebirge kam, hielt er mit seinen vornehmsten Generalen einen besondern Umgang um dasselbe, begoß es mit Oele und setzete ihm eine Crone auf, preisete ihn auch darum zugleich glücklich, daß er bey Lebzeiten an dem Patroclo einen treuen Freund, und nach dem Tode an dem Homero einen gefunden, der dessen Thaten geziemend beschrieben e).

a) *Pausan. Lacon. c. 20.*
b) *Id. ib. c. 20.*
c) *Id. ib. c. 24.*
d) *Id. El. poster. c. 23.*
e) *Plutarch. in Alexandro c. 12.*

§. 8. Bildung. Er war von langer Statur, breiter Brust, angenehmen Munde, schönem Gesichte, starcken und fleischichten Gliedern, ziemlich krausen Haaren, und in Waffen strenge, sonst aber freundlich und gütig. *Dares Phryg. c. 12.*

§. 9. Familie. Keine eigentliche Gemahlin hat er in seinem Leben nicht gehabt, indessen aber zeugete er doch, anberegter massen, mit der Deidamia, des Lycomedis Tochter, den Pyrrhum, welcher nach seinem Tode endlich den Trojanischen Krieg zu Ende bringen half, und darauf in dem Epiro ein besonderes Königreich aufrichtete, dergestalt, daß endlich auch Alexander M. selbst sein Geschlecht mütterlicher Seite von ihm herleitete a). Ohne solchen Pyrrhum aber soll er auch mit besagter Prinzeßin den Oneirum gezeuget haben, den aber Orestes auch unversehens ums Leben brachte, ehe er noch etwas merckwürdiges verrichtete b).

a) *Pausan. Att. c. 9. Plutarch. in Alexandro c. 1.*
b) *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*

§. 10. Wahre Historie. Für dergleichen kan fast alles angenommen werden, was von ihm gesaget wird, ausser wenn Thetis ihn ins Feuer geleget haben soll, will man es auf einige gewisse Reinigung deuten, welche seine Mutter mit ihm vorgenommen. Wenn er hiernechst durch das Wasser des Stygis soll fest geworden seyn, deutet man es auf dessen gute und undurchdringliche Waffen a). Sein Verstecken unter

des

Digitized by Google

des Lycomedis Frauenzimmer wird gedeutet, als habe er deſſen Tochter wircklich geheyrathet, und ihre Converſation ſo angenehm gefunden, daß er faſt nie aus ihrem Zimmer gekommen b). Was aber von ihm nach ſeinem Tode gemeldet wird, hält man für Zeitungen, ſo deſſen Prieſter ausgeſprenget, um nur deſſen Verehrung deſto gröſſer zu machen c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

c) *Banier l. c.*

§. 11. **Anderweitige Deutungen.** Er wurde dem Chironi, ſo halb ein Menſch, halb aber ein Pferd war, zur Auferziehung übergeben, weil Fürſten und Herren ſo wohl einen guten Verſtand, als Stärcke des Leibes beſitzen ſollen. Er ſoll von den Muſen und Nymphen beweinet worden ſeyn, weil man bey ſeinem Begräbniß eine Trauer-Muſique gemacht, und zu ſelbiger Zeit auch das Meer ſehr getobet, hat man deſſen Geräuſch für ein Weinen der Nymphen gehalten. Als er die Polyxenam zu erhalten gedachte, wurde er von dem weibiſchen Paride erſchoſſen, welches erweiſet, daß tapffere Leute ſich für nichts mehr, als der Wolluſt zu fürchten haben a). Er hatte hiernächſt ein Schild, worauf der Himmel, die Erde, das Meer, die Sterne und dergleichen gebildet waren, um zu bemercken, daß Fürſten und Krieges-Helden auch in der galanten Gelehrſamkeit nicht unerfahren ſeyn, oder ſie auch im Kriege nicht mehr, als ihren Schild bey ſeite ſetzen ſollen b). An ihm war allein die Ferſe nicht feſte, daher er auch in derſelben von dem Paride tödtlich bleſſiret wurde, welches bemercket, daß groſſe Helden doch einen affect haben, durch welchen ſie gefället werden können c). Sonſt hat von dieſem Achille der Römiſche Poët, Statius, ein eigenes Gedicht von 2. Büchern unter dem Nahmen *Achilleis* geſchrieben, ſo noch verhanden iſt; beſondere Tragœdien aber haben ehemahls von ihm Livius Andronicus, Ennius, L. Attius, u. a. verfertiget, ſo aber insgeſamt, bis auf einige wenige Fragmenta, verlohren gegangen ſind d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

b) *Omeis Mythol. in Achilles f. p. 21.*

c) *Fulgent. apud Muſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 27.*

d) *Fabr. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 4. §. 4.*

ACHILLES, is, der Erden Sohn, nahm die Iunonem, als ſie dem Iovi mit ſeiner Liebe kein Gehör geben wolte, in ſeine Höle auf, und beredete ſie endlich, daß ſie in des Iovis Anſuchen einwilligte, wofür ihm Iuppiter verſprach, daß alle, ſo ſeinen Namen führen würden, groſſe und berühmte Leute werden ſolten.

Ptolem. Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.

ACHILLES, is, (Tab. X.) des Iovis und der Lamiæ Sohn, war von einer ſo groſſen Schönheit, daß ihm Pan ſelbſt den Preis dißfalls für allen andern zuſtund, welches aber die Venus dergeſtalt verdroß, daß ſie ihn nicht nur in die Echo vergeblich verliebt machte, ſondern ihm auch ſelbſt eine ſo häßliche Geſtalt gab, daß ſich iederman für ihm ſcheuen muſte.

Ptolem. Hephæſt. lib. VI. p. 333.

ACHOLOË, es, (Tab. IIII.) eine von den Harpyien, davon die anderen beyde Aellopus und Ocypete geheiſſen haben ſollen, von andern aber auch zum mehrern Theil anders genannt werden. *Hygin. Fab. 14.*

ACIDALIA, iſt ein Beynahme der Veneris, den ſie von dem Acidalio, einem Brunnen zu Orchomeno in Bœotien führet, als darinne ſich die Gratien, ihre ordinairen Gefehrtinnen, zu baden pflegten. Andere zwar wollen ihn auch von ἀκὶς, die Sorge, herleiten, weil die Liebe insgemein mit derſelben verknüpfet ſey, ſo aber faſt allzu ſubtil heraus geklaubet zu ſeyn ſcheinet, oder wenigſtens doch keine analogie der Formation vor ſich hat.

Servius ad Virgil. Aen. I. v. 720.

ACINETUS, Gr. Ἀκίνητος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er ſelbſt ehemahls in ſeiner Unſinnigkeit umbrachte.

Nat. Com. lib. VII. c. I. p. 689.

ACIROCOMES, i, ſiehe Ἀκιροκόμης.

ACIS, Idis, Gr. Ἄκις, (Tab. VIIII.) des Fauni und der Symæthidis, einer Nymphen, Sohn, ſtund bey der ſchönen Nymphe, Galatea, in guter Gewogenheit. Indem aber der Cyclope, Polyphemus, auch ſein Auge auf ſie hatte, und ſie ungefehr einsmahls bey einander ertappete, entgieng ihm zwar die Galatea, allein auf den Acin warff er ein ungeheures Stück Felſen, ſo er von dem Berge Aetna abgeriſſen, daß ihn auch nur die eine Spitze deſſelben völlig bedeckete. Als ſein Blut unter dem Steine herfür floß, verwandelte ſolches die Galatea in einen

Strom seines Nahmens, der eben so schnell floß, als sein Groß-Vater der Symæthus, nachdem als solches auch der Nahme Acis bemercket, der im Griechischen so viel, als ein Pfeil bedeutet a). Weil aber solches alles allzu unwahrscheinlich ist, so behaupten andere, er sey ein junger Printz in Sicilien gewesen, der sich in die Galateam verliebet, und, da er sie nicht bekommen können, sich aus desperation in den Fluß gestürtzet, so von ihm den Nahmen bekommen habe b).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 750. seqq. & ad eum Cnippingius l. c. v. 856.*

b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 253.*

ACMÉNES, um, Gr. Ἀκμῆνες, eine Art Nymphen, welche so viel als *Vegetæ* heissen, und ihren besondern Altar zu Eli hatten a), so aber auch einige lieber ἀκμήτας, nullo labore domabiles, oder auch ἀκμηνάς, vigentes, oder vegetas, als auf angegebene Art, genannt wissen wollen.

Pausan. Eliac. prior. c. 15. & ad eum Sylburg. l. c.

ACMON, ŏnis, des Clytii Sohn, von Lyrnesso, so mit dem Aenea in Italien gieng, und hieselbst eine gar gute Tapferkeit erwies.

Virgil. Aen. X. v. 128.

ACMÓNIDES, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Knecht des Vulcani, in dem Berge Aetna a), so den Nahmen von ἄκμων hat, welches so viel als einen Amboß bedeutet. Andere nennen sonst dafür den Argen b), wovon unter *Cyclopes* ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Ouid. Fast. IIII. v. 288.*

b) *Heins. ad eund. l. c.*

ACOETES, æ, ein armer Mann, in welchen sich ehemahls Bacchus verstellete, als ihn Penthêus wolte gefangen nehmen lassen. Massen er sich denn auch in solcher Gestalt in das Gefängniß legen ließ, allein sich auch so fort wieder daraus machete, und die Agaven, des Penthei Mutter, mit ihrer Schwester dergestalt in Raserey versetzete, daß sie den Penthêum in solcher elendiglich umbrachten.

Ouid. Metam. III. v. 511. seq. & brevius Lact. Plac. Narr. lib. III. Fab. 7.

ACOETES, æ, Steuer-Mann in dem Schiffe einiger Tyrrhener, so ehemahls den Bacchum entführen wolten, allein darüber insgesamt in Delphine verwandelt wurden, ausser ihn allein, so bey seiner Gestalt blieb, weil er sich des Bacchi so ferne nach Vermögen annahm, daß er selbst auch seine Schläge von den übrigen deßhalber bekam. *Hygin. Fab. 134.*

ACOETES, æ, des Lacoontis Vater a), den aber andere sonst lieber und besser Antenor nennen b).

a) *Hygin. Fab. 135.*

b) *Muncker ad Hygin.*

ACOETES, æ, war anfangs des Euandri Waffenträger, hernach aber des Pallantis, Printzens des Euandri, Zugeordneter, als solcher dem Aeneæ wider dessen Feinde in Italien zu Hülffe gieng.

Virgil. Aen. XI. v. 30.

ACONTES, æ, Gr. Ἀκόντης, æ, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, Söhnen, welche Iuppiter ihrer Bosheit halber endlich mit dem Blitze erschlug.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. siehe *Lycaon.*

ACONTÊVS, ĕi, einer von des Persei Partey, so aber auch unversehens der Medusæ Kopf in dieses Hand erblickete, und damit in einen Stein verwandelt wurde, als dieser auf seinem Beylager sich mit dem Phineo und dessen Anhange herum schlagen muste.

Ouid. Metam. V. v. 201.

ACONTIVS, i, Gr. Ἀκόντιος, ου, ein junger Mensch, verliebte sich in die Cydippen, eine reiche und vornehme Jungfer, weil er sich aber seines ungleichen Standes halber keine Hoffnung auf sie machen durffte, schrieb er auf einen schönen Apfel:

Iuro tibi sane per mystica sacra Dianæ,
Me tibi venturam comitem sponsamque futuram,

und warff ihr so dann denselben in dem Tempel der Dianæ, in der Insel Delo, vor die Füsse. Weil ihn denn Cydippe nicht allein aufhub, sondern auch las, was drauf stund, und mithin gleichsam schwur, daß sie ihn heyrathen wolte, mittler weile aber ihr Vater, so von dieser gantzen Sache nichts wuste, sie einem andern versprach, verfiel sie in ein hefftiges Fieber, und kunte nicht eher von demselben wieder befreyet werden, als bis sie ihrem Schwure nachkam und solchen Acontium heyrathete a). Was aber sonst dißfalls einige von diesem Acontio und der Cydippe erzehlen, melden andere hingegen von dem Hermochare und der Cresylla b), wovon mithin der Titel Cresylla nachzusehen.

a) *Ouid.*

Digitized by Google

a) *Ouid. Epiſt. Heroid. XX. & brevius Auctor argumenti eiusdem.*

b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. I.*

ACRAEA, æ, Gr. Ἀκραία, ας, (Tab. III.) des Fluſſes, Aſterionis, Tochter, und eine Schweſter der Eubœæ und Proſymnæ, und mithin eine von den drey nutricibus oder Ammen, ſo ehemahls die Iunonem auferzogen haben ſollen, von welcher dann inſonderheit der Berg Acræa in Eubœa ehemahls zu ihrem Andencken den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Corinth. c. 17.*

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Iunonis, dero Tempel zu Argis denjenigen entgegen ſtund, ſo aus der Stadt in das Schloß hinauf ſtiegen. So hatte ſie auch unter dieſem Nahmen ein ſehr altes Oraculum, zwiſchen dem Corinthiſchen Hafen Lecheo und der Megareſiſchen Stadt Pagis, ſo aber anietzo alles vergangen.

Strabo lib. VIII. p. m. 692. & Pauſan. Corinth. c. 24.

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Veneris, ſo ihren Tempel auf dem Berge Olympo, bey der Stadt Carpaſia, in Cypern, hatte, den kein Frauen-Volck ſehen, viel weniger dahinein kommen durfte.

Strabo apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 269.

ACRAEI, orum, Gr. Ἀκραῖοι, ων, ſind überhaupt alle diejenigen Götter, welche auf den Bergen, oder auch in den hohen Schlöſſern ihre Tempel hatten, wie ἄκραιαι, dergleichen Göttinnen.

Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAEPHĒVS, ei, Gr. Ἀκραιφεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, von welchem die Stadt Acræphia in Bœotien den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Ἀκραιφία.

ACRAEVS, i, Græc. Ἀκραῖος, ου, iſt ein Beynahme inſonderheit des Iovis, welcher ſo viel als Arcium præſes bedeutet, und auf den alten Müntzen hin und wieder geſehen wird.

Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAGAS, antis, Gr. Ἀκράγας, αντος, (Tab. X.) des Iovis und der Aſteropes, einer Tochter des Oceani, Sohn, von dem die Stadt Acragas in Sicilien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀκράγαντες.

ACRATOPHŎRVS, i, Gr. Ἀκρατόφορος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, ſo zu Phygalia in Arcadien ſeinen Tempel hatte. Seine Statua war von oben mit Zinnober angeſtrichen, von unten her aber mit Epheu und Lorber-Zweigen bedecket a). Den Nahmen hat er von ἄκρατον, ſo Klaren Wein bedeutet, und φέρω, ich bringe b), daher ſolcher Bacchus vermuthlich angeruffen wurde, um denen Menſchen einen klaren und guten Wein zu geben.

a) *Pauſan. Arcad. c. 39.*

b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 282.*

ACRĂTUS, Gr. Ἄκρατος, ου, einer von des Bacchi Gefehrten, ſo hernachmahls für einen Genium verehret wurde.

Pauſan. Attic. c. 2.

ACRĔA, æ, Gr. Ἀκρέα, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, mit dem und folgenden Acrea es aber gleiche Bewandniß hat. Siehe auch noch Acria.

Heſych. in Ἀκρέα, *ſ. p. 53.*

ACRĔA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, der Melampus in Argolide auf einem Berge einen Tempel erbauete, nachdem er des Prœti Töchter von ihrer Unſinnigkeit befreyet und ſie wieder mit den Göttern zugleich ausgeſöhnet hatte a). Inzwiſchen wird für *Acrea* ohne Zweifel beſſer *Acræa* geſchrieben, nachdem als von ἄκρος oder auch ἄκρη, die Höhe eines Berges, das Adjectivum ἄκραιος, αία, αιον, nicht aber ἄκρειος, εία, ειον, oder auch ἄκρειος, ία, ειον, gemacht wird b). Siehe vorher Acræi.

a) *Heſych. in* Ἀκραχνᾶ *ſ. p. 54.*

b) *Gyrald. Synt. X. p. 365.*

ACRIA, as, Græc. Ἀκρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, Dianæ, Iunonis und Minervæ, welchen ſie haben, weil ihre Tempel ingemein ἐπὶ ἀκρᾶς oder auf einer Höhe erbauet waren.

Heſych. in Ἀκρία *ſ. pag. 53.*

ACRIAS, æ, Græc. Ἀκρίας, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, ſo aber im Wett-Rennen mit ihrem Vater, dem Oenomao, zu kurtz kam, und daher das Leben einbüſſete. Einige wollen ihn von Nation für einen Lacedæmonier halten, der die Stadt Acrias in Laconia erbauet habe.

Pauſan. Eliac. poſt c. 21.

ACRISIUS, i, Græc. Ἀκρίσιος, ου, (Tab. XVIII.) des Abantis und der Ocaleæ Sohn, wurde zugleich mit ſeinem Bruder, dem Prœto, gebohren, zanckte ſich aber auch ſchon mit denſelben annoch im Mutter-Leibe, und, ſo bald ſie beyderſeits zu ihren

Jahren kommen, überzogen sie einander öffentlich mit Kriege, in welchem denn Acrisius die Oberhand behielt, Prœtus aber sich zu dem Iobate, oder, nach andern, zu dem Amphianacte in Lycien retiriren muste. Es behauptete also Acrisius zugleich auch das Argivische Reich, indem sich aber doch Prœtus mit seines Schwieger-Vaters Trouppen verstärckete, griff er den Acrisium aufs neue an, und eroberte die Stadt Tyrinth, die ihm denn auch, nebst einigen andern, Acrisius lassen muste. Inzwischen zeugete dieser mit der Eurydice, des Lacedæmonis Tochter, die Danaën a), indem er aber auch das Oraculum fragete, ob er keine Söhne bekommen würde, sagte ihm dieses, daß der Sohn, welchen seine Tochter gebähren würde, ihn um das Leben bringen werde. Um nun seine Tochter für aller Zusammenkunft mit Manns-Volck zu bewahren, bauete er ein ehrinnes Gemach unter die Erde und steckete sie dahinein. Nichts desto weniger fand sich doch, nach einigen, Prœtus, nach andern aber selbst Iuppiter zu ihr, indem er sich in einen gülden Regen verwandelte, und ihr also durch das Dach in den Schoß fiel. Als sie hierauf den Perseum gebahr, Acrisius aber von dem Iove nichts glauben wolte, ließ er die gute Danaën, mit samt ihrem Sohne, in einen höltzern Kasten stecken und also in das Meer werffen. Indem sie aber in solchem an die Insel Seriphum anschwamm, fand sie Dictys, so den jungen Perseum zu sich nahm, dahingegen des Dictyos Bruder, Polydectes, so König in besagter Insel war, sich selbst an der Danaë versahe, und sie daher auf alle Art zu seiner Liebe zu bewegen suchte, worüber er aber auch endlich noch das Leben einbüssete, und von dem besagten Perseo durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Nach der Zeit wolte Perseus mit seiner Mutter, der Danaë, und seiner Gemahlin, der Andromeda, den Acrisium zu Argis besuchen: allein selbiger retirirte sich vor ihm, aus Furcht des Oraculi Ausspruch halber, in Pelasgiam; indem aber Perseus ihm nachgieng, und bey dem Begräbnisse des Königs zu Larissa, sich mit in dem angestelleten Ritterspiele sehen ließ, fiel der von ihm in die Höhe geworffene Discus ohngefähr dem Acrisio dergestalt auf den Fuß, daß er alsofort davon starb, und sodann ausserhalb besagter Stadt begraben wurde c). Wie aber hierbey andere seine Gemahlin Aganippen nennen; also melden sie auch, daß Polydectes die Danaën wircklich zur Gemahlin genommen und, als Acrisius zu diesem gekommen, seine Tochter von ihm wieder abzuholen, habe er vor sie intercediret, Perseus ihm auch heiligst geschworen, daß er ihm nimmermehr das Leben nehmen wolte, da er sich denn endlich so ziemlich besänftigen lassen. Indem er aber eine Zeitlang durch den Sturm bey dem Polydecte zu bleiben genöthiget worden, sey dieser inzwischen gestorben, und, da Perseus ihm zu Ehren einige Leichen-Spiele angestellt, und darbey den Discum in die Höhe geworfen, habe solchen der Wind ergriffen, und dem Acrisio dergestalt auf den Kopf geworffen, daß er so gleich davon gestorben, und also dennoch des Oraculi Ausspruch auch wider des Persei Willen an ihm erfüllet werden müssen d). Einige zwar wollen, daß Perseus auch ihn durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt habe, und deuten es dahin, daß, da er ihn zum Tode befördert, er ihn zu einer steten Erstarrung, oder Kälte, dergleichen etwan eines Steins ist, gebracht habe e), so aber auch so ziemlich von anderer und angesehener Auctorum Vorgeben abgehet. Indessen soll er als der 14. König zu Argis auf die 31. Jahr regieret haben, und von dem Perseo Anno ante C. N. 1312. hingerichtet worden seyn f). Die Tragœdie, so Sophocles ehemahls von ihm verfertiget, ist längst wieder verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*
b) *Apollodor. ib. item c. 4. §. 1. 2. & Schol. Apollon. l. c.*
c) *Id. ib. §. 4. & Pausan. Corinth. c. 15.*
d) *Hygin. Fab. 63.*
e) *Boccacc. lib. II. c. 32.*
f) *Petav. Rat. Tempor. P. II. lib. 2. c. 5.*
g) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

ACRON, ónis, ein straffer Pursch von Corytho, in Tuscien, so dem Aeneæ wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch in der Schlacht von dem Mezentio, Könige der Tyrrhener, erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 719. seqq.

ACRORÍTA, æ, Græc. Ἀκρορείτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon verehret wurde, und

Digitized by

und den er von Ἀκρώρεια, *cacumen montis*, führet, weil er seinen Tempel auf dergleichen Höhe hatte.

Steph. Byz. in Ἀκρώρεια, *& ad eum de Pinedo l. c.*

ACTAEA, æ, Gr. Ἀκταία, ας, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und mithin einer von den Nereïdibus, oder Meer-Nymphen a), so den Namen von ἀκτὴ hat, welches so viel, als das Ufer des Meers bedeutet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. & Hygin. Præf. p. 6.*

ACTAEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, so dem Periphanti, einem von den 50. Söhnen des Aegypti bey ihrer Vermählung zu Theil wurde, allein solchen nicht weniger, als ihre Schwestern die ihnen zugefallene Bräutigame, auch die erste Hochzeit-Nacht, nach dem Befehle ihres Vaters, ermordete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ACTAEA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welcher so viel als *Attica* heissen soll, weil Acte und die Landschafft Attica ehemahls auch einerley waren.

Barthius ad Stat. lib. IIII. Silv. 8. v. 50.

ACTAEON, ŏnis, Gr. Ἀκταίων, ωνος, (Tab. XXII.) des Aristæi und der Autonoës, einer Tochter des Cadmi, Sohn, wurde in seiner Jugend von dem Chirone auferzogen, und zuförderst im Jagen unterrichtet a). Er legete sich nachher auch dergestalt darauf, daß er, nach einigen, bis funfzig, nach andern aber noch mehr Jagd-Hunde unterhielte, von denen die Alten so gar auch die Nahmen aufzuzeichnen sich nicht verdriessen lassen. Massen denn solche nach dem Ovidio gewesen

Melampus,	Ichnobates	Pamphagus,
Dorceus,	Oribasus,	Nebrophonos,
Lælaps,	Theron,	Pterelas,
Agre,	Hylæus,	Nape,
Pœmenis,	Harpyia,	Ladon,
Dromas,	Conace,	Stilcte,
Tigris,	Alce,	Leucon,
Astolus,	Lacon,	Aello,
Thous,	Lycisce,	Harpalos,
Melaneus,	Lachne,	Labros,
Agriodos,	Hylactor,	Oresitrophus,

Melanchætes, und Theridamus b).

Oder, wie sie völliger Hyginus erzehlet:

Melampus,	Ichnobates,	Echnobas,
Pamphagus,	Dorceus,	Oribasus,
Nebrophonos,	Lælaps,	Theron,
Pterelas,	Hylæus,	Nape,
Ladon,	Pœmenis,	Therodanapis,
Aura,	Lacon,	Harpyia,
Elion,	Dromas,	Thous,
Canache,	Cyprius,	Stilcte,
Labros,	Arcas,	Agriodus,
Tigris,	Hylactor,	Alce,
Harpalus,	Lyciscа,	Melaneus,
Melanchætes,	Agre,	Therodamus,
Oresitrophus,	Syrus,	Aeon,
Stilbon,	Agrius,	Charops,
Aethon,	Corax,	Boreas,
Draco,	Eudromus,	Dromius,
Zephyrus,	Lampus,	Hæmon,
Cyllopotes,	Harpalycus,	Machimus,
Ichneus,	Omelympus,	Ocydromus,
Borax,	Ocythous,	Pachitos,
Obrimus,	Argo,	Arethusa,
Vrania,	Theriope,	Dinomache,
Dioxippe,	Echione,	Gorgo,
Cyllo,	Harpyia,	Lyncæste,
Leæne,	Lacæna,	Ocypote,
Ocydrome,	Oxyroë,	Orias,
Sagnos,	Theriphone,	Volatos,

und Chediætros c).

Indem er aber solcher gestalt in dieser sonst vergönnten Lust zu weit gieng: also verfiel er noch darzu auf den Ubermuth, daß er sich von den Wildpret, so der Dianæ in ihrem Tempel geopffert wurde, seine Hochzeit ausrichten wolte, oder auch sich besagter Göttin selbst in der Erfahrenheit im Jagen vorzog d). Nicht weniger, da solche Göttin sich ordentlicher Weise in einem Brunnen in dem Gargaphischen Thale badete, belauschete er sie ingemein, und weidete seine geilen Augen an ihrer Schönheit, als wozu er, nach einigen, auf einen Baum zu steigen pflegete e), nach andern aber seinen besondern erhabenen Stein ausgesuchet hatte. Ja er soll endlich in diesen seinen extravaganten Begierden so weit gegangen seyn, daß er erwähnter Göttin gar Gewalt anzuthun sich unterstanden g). Hingegen entschuldigen andere ihn und wollen, er sey allerdings von ungefehr darzu gekommen, als Diana sich gebadet h), geben daher auch bemeldeten Stein nur für einen Ort an, worauf er nach seiner Ermüdung zu ruhen gewohnet gewesen i). Es sey ihm aber endlich, wie ihm wolle, so wurde doch Diana darüber so erbittert, daß

Digitized by Google

sie ihn mit Wasser, worinnen sie sich befand, besprengete, und damit aus einem Menschen in einen Hirsch verwandelte. Er suchte sich mithin nach Hause zu machen, wurde aber von seinen eigenen Hunden, so die Diana auch rasend gemacht hatte, auf dem Berge Cythæron ergriffen, und, indem sie ihn für einen wahren Hirsch ansahen, endlich zerrissen und gefressen, ungeacht er sonst bey seiner Verwandelung doch seinen Verstand behielt, und sich auf alle Art los zu wircken trachtete x). Indessen suchten ihn solche seine Hunde hernach auch weit und breit, und als sie ihn nirgends fanden, kamen sie endlich gantz betrübet zu dem Chirone in seine Höle, der sie auch nicht eher zu frieden stellen kunte, als bis er ihnen des Actæonis Bildniß fürstellete l). Inzwischen sind auch einige, welche melden, daß ihm solches Unglück nicht um der Dianæ willen begegnet, sondern von dem Iove selbst verursachet worden sey, weil er sich gelüsten lassen, seine Gedancken mit ihm auf die Semelen zu richten m). Wie aber schlechter dings unglaublich ist, daß ein Mensch in einen Hirsch solle verwandelt werden können; also wollen einige, daß solcher Actæon ein Arcadier gewesen, der eine ungemeine Menge Hunde unterhalten, und damit dem Jagen nachgegangen, indem er aber darbey sein Hauswesen verabsäumet und mithin verarmet, habe man gesaget, daß ihn seine Hunde gefressen, woher denn also endlich erzehlete Fabel erwachsen n). Andere hingegen wollen, daß damit nichts, als eine unzeitige curiosität vorgestellt werde, als die ihre Liebhaber ingemein ins Verderben stürtze o). Noch andere sind der Meynung gewesen, daß Actæon zwar in seiner Jugend die Jagd ungemein geliebet, da er aber zu mehrerm Verstande gekommen, und dero Gefahr reiffer betrachtet, sey er furchtsam, wie ein Hirsch, geworden; indem er aber doch aus Liebe zu den Hunden, solche nicht abgeschafft, sondern alle das Seinige an sie verwendet, habe man gedichtet, als ob er von solchen Bestien sey gefressen worden p). Einige fallen zwar auch darauf, daß er ein Bild der schädlichen curiosität sey, wollen aber doch, daß dieser Actæon insonderheit einen Menschen vorstelle, der aus Neugierigkeit derer Fürsten und Könige Heimlichkeiten, so die Diana sind, zu erfahren trachte, allein dabey in steter Furcht, wie ein Hirsch, leben müsse, ertappet zu werden, welches auch vielmahls durch der Fürsten und Könige Spür-Hunde oder Diener geschiehet, und sie daher elendiglich aus dem Wege geräumet werden q). Wiederum andere suchen unter ihm das Bild eines, der bösen und undanckbaren Leuten gutes erweise, als dergleichen oft ihrem Wohlthäter eben den Danck, welchen die Hunde dem Actæoni, erzeigen r). So verstehen einige unter ihm auch einen grossen Herrn, der seinen Schmeichlern Gehör giebet, und von ihnen ruiniret wird s.) Jedoch sind auch, welche glauben, daß ihn als einen besondern Liebhaber der Jagd, seine Hunde endlich wircklich zerrissen, als sie von ungefehr rasend geworden t), noch mehrer Deutungen zu geschweigen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*
b) *Metam. lib. III. v. 206. seqq.*
c) *Hygin. Fab. 181. sed conferendus omnino Munckerus, eo quod haud pauca horum nominum in mendis cubant.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 87.*
e) *Ouid. l. c. v. 156.*
f) *Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 202.*
g) *Hygin. Fab. 180.*
h) *Callim. Hymn. in Pall. v. 113. & quos ad h. l. præterea allegat Spanhemius, p. 617.*
i) *Pausan. Bœot. c. 2.*
k) *Ouid. l. c.*
l) *Apollodor. l. c.*
m) *Spanhem. l. c.*
n) *Palæphat. de Incredibil. c. 3.*
o) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 3.*
p) *Anaximenes apud Fulgent. l. c.*
q) *Baco Verulam. de Sapient. Veter. c. 10.*
r) *Alciat. Embl. 52.*
s) *Pierius apud Masen. Spec. Veritat. occultæ c. XXIII. n. 31.*
t) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 34.*

ACTAEON, önis, eines von denen vier Pferden der Sonne, so aber besser Aëthon genennet wird.

Fulgent. Mythol. lib. I. c. II. & ad eum Muncker. l. c.

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ου, erster König in Attica a), als von dem auch solche Provinz, nach einigen, den Nahmen *Actæa* bekommen haben soll b). Sein Sohn, wie einige davor halten, war Erysichton,

ton, ſeine Töchter aber Aglauros, Herſe und Pandroſus, von denen erſtere Cecrops heyrathete, ſo ihm, dem Actæo, in der Herrſchaft folgte c). Einige geben ihm auch noch die Phœnicen zur Tochter d), der zu Ehren, da ſie noch als Jungfer verſtorben, Cecrops die Buchſtaben γράμματα Φοινικήια, genannt haben ſoll e).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*

b) *Stephan. Byz. in* Ακτή.

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Suidas in* Φοινικήια γράμματα.

e) *Scammon apud eumd. l. c.*

ACTAEVS, i, nach einigen des Telamonis Vater, da ſonſt dieſer insgemein für einen Sohn des Aeaci angegeben wird. *Pherecydes apud Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*

ACTAEVS, i, Gr. Ακταῖος, ου, ein Beyname des Apollinis a), welcher einerley mit *Actius* iſt, ſo daher an ſeinem Ort nachzuſehen. a) *Steph. Byz. in* Ακτία.

ACTE, es, eine von den Horis oder Stunden, dero Schweſtern mithin unter Horæ zu ſehen ſtehen. *Hygin. Fab. 183.*

ACTIACVS, i, Gr. Ακτιακός, ου, iſt einerley mit Actæus. *Steph. Byz. in* Ακτία.

ACTIS, is, des Helii, oder der Sonnen, Sohn, begab ſich aus Rhodus, als ſeiner Geburts-Inſel, in Egypten, und erbauete hieſelbſt ſeinem Vater zu Ehren die Stadt Heliopolin, lehrete auch die Aegyptier die Aſtrologie, dero Erfindung ſich daher dieſe unrechtmäßiger Weiſe zueignen. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

ACTIVS, i, Gr. Ακτιος, ου, iſt ein Beyname des Apollinis, welchen er von dem Promontorio Actio in dem Epiro führet, als woſelbſt er einen gar beſondern Tempel hatte, welchen die Argonauten zuerſt erbauet, nach der Zeit aber inſonderheit der Kayſer Auguſtus nicht nur in einen noch beſſern Zuſtand verſetzete a); ſondern dem Apollini zu Ehren auch alle 3. Jahr beſondere Spiele zu Lande und Waſſer zu halten, verordnet, ſo von eben ſolchem Orte den Nahmen *Actia* führeten b).

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 239. Conf. Pierius ad Virgil. Aen. VIII. v. 675.*

b) *Steph. Byz. in* Ακτία.

ACTON, onis, Gr. Ακτων, ωνος, (Tab. XXV.) des Myrmidonis und der Piſidices, einer Tochter des Aeoli, Sohn, und Bruder des Antiphi, der aber auch ſonſt, und wie es ſcheinet, faſt beſſer *Actor* genennet wird. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ACTOR, ŏris Gr. Ακτωρ, ορος, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes, einer Tochter des Xuthi, Sohn, und Bruder des Aeneti, Phylaci und Cephali, hingegen ein Vater des Menoetii und Groß-Vater des Patrocli. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XXVI.) des Phorbantis Sohn, gelangete mit der Zeit zur Nachfolge in dem Königreiche Elide, als woſelbſthin Aelector den Phorbantem zu ſeinem Reichs-Conſorten berieff a). Seine Mutter war Hyrmina, des Epei Tochter, welcher er zu Ehren die Stadt Hyrminen in beſagtem Eleide erbauete b), und ſeine Gemahlin war die Molione, mit der er den Creatum und Eurytum zeugete, welche mit der Zeit Hercules hinterliſtig bey Cleonis hinrichtete, weil ſie ihn in dem Zuge wider den Augiam dergeſtalt widerſtunden, daß er unverrichteter Sache wieder zurück gehen muſte c).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 71.*

b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

c) *Id. ibid. c. 2. & Corinth. c. 15.*

ACTOR, ŏris (Tab. XXV.) des Myrmidonis Sohn a), König zu Phthia, ſöhnete den Peleum, als er den Phocum, ſeinen Stief-Bruder, unverſehens mit dem Diſco ums Leben gebracht hatte, wiederum mit den Göttern aus b). Seine Gemahlin war die Polyboea und nach dero Tode die Aegina, mit welcher er auch den Menoetium, Eurytionem und andere Söhne zeugete; weil ihm aber dieſe ſelbſt nach dem Reiche und Leben ſtunden, verjagete er ſie, gab hingegen dem beſagten Peleo ſeine Tochter die Polymelam, und machte ihn zugleich zu ſeinem Nachfolger in der Herrſchafft c). Sonſt wird er auch von einigen *Acton* für Actor genennet, ſo aber wohl nicht allzu richtig iſt. Siehe Acton.

a) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 683.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*

c) *Euſtath. l. c.*

ACTOR, ŏris, des Axei Sohn, und Vater der Aſtyoches, mit welcher Mars den Aſcalaphum und Ialmenum zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 37.*

ACTOR, ŏris, des Hippaſi Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn a), und zwar von der Molione.

a) *Hygin. Fab. 157. & Schol. Hom. ad Il. A. v. 749.*

ACTOR, ŏris, einer, ſo auf des Pirithoi Beylager in dem Tumulte zwiſchen den Lapithis und Centauris von dem Clani erleget wurde. *Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 146.*

ACTOR, ŏris, einer von des Aeneæ Partey in Italien. *Virgil. Aen. VIIII. v. 500.*

ACTOR, ŏris ein Arauacus, deſſen Spieß Turnus erlangete, und darüber ſo viel Weſens machte a), daß *Actoris ſpolium* hernach Sprichworts-weiſe ſo viel, als eine ſonderbare Beute bedeutete b).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 94.*

b) *Iuuenal. Satyr. II. v. 100.*

ACTORION, ónis, des Ili Sohn, von Opunte, einer von den Argonauten.

Orph. Argon. v. 177.

ADAMANTAEA, æ, des Iovis Amme, welche ihn in der Wiege an einen Baum hieng, damit er weder im Himmel noch auf der Erde, oder im Waſſer möchte gefunden werden, und, damit er ſich auch nicht durch ſein Schreyen verriethe, gab ſie einer Anzahl Knaben Spieſſe und kleine ehrinne Schilde, mit welchen ſie um den Baum herum gehen und ein Getöſe machen muſten, daß man für ſolchen den Iovem, wenn er weinete, nicht hören kunte a). Inzwiſchen aber ſind auch viele, welche ſolche Amme nicht *Adamantæam*, ſondern *Adraſteam*, oder auch *Amalthæam* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 110.*

b) *Muncker. ad l. c.*

ADAMAS, antis, Gr. Ἀδάμας, αντος, einer von Seiten der Trojaner, ſo endlich von dem Merione erleget wurde.

Hom. Il. N. v. 560.

ADAMĂNVS, i, Gr. Ἀδάμανος, υ, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher von dem α privat. und δαμάω ſo viel, als einen bedeutet, ſo nicht hat können gebändiget, oder bezwungen werden.

Gyrald Syntagm. X. p. 354.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανος, υ, ein Beyname des Martis, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Articul abzunehmen ſtehet.

Gyrald. Syntagm. X. p. 319.

ADĂNVS, i, Gr. Ἄδανος, υ, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen a), den einige nicht uneben ſelbſt für den erſten Menſch Adam halten b).

a) *Steph. Byz. in* Ἄδανα.

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

ADDEPHAGIA, æ, Gr. Ἀδδηφαγία, ας, heiſt ſo viel, als die Vielfreſſerey und wurde dieſe ſchöne Gottheit in Sicilien verehret, als woſelbſt ſie ihren beſondern Tempel hatte.

Aelian. Hiſt. Var. lib. I. c. 27. & Scheff. ad eund. l. 1. itemque Friſchlin. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 166.

ADDEPHĂGVS, ſ. ADEPHĂGVS, i, Gr. Ἀδδηφάγος ſ. Ἀδηφάγος, υ, iſt ein Beynahme des Herculis a), welcher von ἀδδὴς, ſ. ἀδὴς, viel, uud φάγω, ich eſſe, ſo viel, als ein Vielfraß bedeutet. Und ſolchen Nahmen bekam denn erwehnter Held inſonderheit daher, daß, als er dereinſt durch der Dryopum Landſchafft gieng, und ihm einer, ſo Thiadamas hieß, mit einem Wagen begegnete, vor welchen er zweene Ochſen geſpannet hatte, er einen von ſolchen Ochſen nahm, und auf eine Mahlzeit verzehrete b). So verzehrete er ein ander mahl auch einen gantzen Ochſen bey dem Corono dergeſtalt, daß er auch nicht einmahl die Beine davon übrig ließ c), und mit dem Lepreo ſtellete er dereinſt einen Wett-Streit an, wer des andern Meiſter im Freſſen ſey, da er denn abermahls einen gantzen Ochſen allein verzehrete d). Weßwegen er denn auch vielfältig inſonderheit den Beynahmen *Buphagus* führet, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 330.*

b) *Apollodor. lib. 2. c. 6. §. 7.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. I. p. 694.*

ADEÓNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie anrufften, damit ſie den Hinzugang zu einer Sache beglücken möchte a). Sie hat daher den Nahmen, wie leicht zu ſehen, von *adeo*, ich gehe hinzu, war aber doch übrigens auch eben ſo bekannt nicht.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

ADIANTE, es, Gr. Ἀδιάντη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo an ihrem Beylager den Daiphronem, als ihren zugefallenen Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ADICOS, i, Gr. Ἄδικος, υ, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo in Libyen verehret wurde a). Er iſt aus dem α privat. und δίκη, das Recht, zuſamme geſetzet, und bedeutet

Digitized by Google

deutet mithin so viel, als eine ungerechte, vermuthlich, weil sich diese Göttin manchem in seiner Liebe nicht gerecht genug erweiset b).

a) *Hesych. in* Ἄδικος.

b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 404.*

ADMÉTE, es, Gr. Ἀδμήτη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so von dem α privat. und δέμω, *domo*, so viel als *indomita*, oder eine ungezähmte heisset b).

a) *Hesiod. Theog. v. 349.*

b) *Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Ἀδμήτη.

ADMÉTE, es, (Tab. XXI.) des Euristhei Tochter, welcher dieser ihr Vater, den Balteum gab, den Hercules der Amazonen Königin nehmen muste, nachdem sie selbst mit dem Hercule in der Absicht, solchen zu erlangen, wider die Amazonen gegangen war. *Tzetz. ad Lycophr. v. 1327.*

ADMÉTO, us, (Tab. III.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ Tochter a), so aber mit vorhergehender erst erwehnter Tochter, des Oceani eine Nymphe zu seyn scheinet b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad l. c.*

ADMÉTVS, i, Gr. Ἄδμητος, υ, (Tab. XXV.) des Pheretis Sohn a), half in seiner Jugend das Calydonische Schwein erlegen b), nachher gieng er unter den Argonauten auch mit nach Colchis c), und wurde mit der Zeit König zu Pheris d), da er denn den Peliam um dessen Tochter Alcestin ersuchte, der sie ihm denn zwar zu geben versprach, allein mit der Bedingung, wenn er einen Löwen und wildes Schwein für einen Wagen spannen, und also zu ihm kommen würde. Wie er nun nicht wuste, auf was Masse er solches bewerckstelligen solte, half ihm endlich Apollo aus seinem Zweiffel, und, da er sich mithin auf bedungene Art wieder bey dem Pelia einfand, bekam er auch die Alcestin. Allein, als er mit solcher des Abends zu Bette gehen wolte, fand er einen gantzen Klumpen ungeheurer Drachen in der Braut-Kammer beysamme liegen, welche Diana darum in solche kommen lassen, weil er ihrer bey seinem Opfer, so er den andern Göttern gebracht hatte, vergessen. Er besänftigte aber doch auch auf des Apollinis Ermahnung solche Göttin wieder, und lebete nachdem mit seiner Gemahlin in aller Zufriedenheit e). Immittelst aber erzehlen doch andere seine Vermählung mit solcher Printzeßin gantz anders. Massen sie wollen, daß, als Alcestis mit ihren beyden Schwestern ihren Vater den Peliam, aus Betrug der Medeæ, hingerichtet, habe sie ihrem Bruder, dem Acasto, zu entgehen sich zu dem Admeto, als ihrem Befreundten, geflüchtet, der sie auch willig angenommen; allein, als hernach Acastus ihn deßhalber zu Pheris belagert, und auch ungefehr in seine Hände bekommen, habe er ihn hinzurichten gedrohet, wo er nicht die Alcestin wieder ausliefere. Indem er aber dennoch solches zu thun angestanden, habe sich die Alcestis ihrem Bruder selbst übergeben, worauf Admetus auch seiner Bande entlassen worden. Als er aber daher für ihr Leben höchst bekümmert gewesen, sey ungefehr Hercules mit des Diomedis Pferden bey Pheris vorbey gegangen, und als er des Admeti Bekümmerniß, und der Alcestis Gefahr vernommen, habe er den Acastum angegriffen, solchen geschlagen, und die befreyete Alcestin dem Admeto wieder zugestellt f). Er habe aber endlich auch dieselbe erlanget, wie er wolle, so wurde er doch dergestalt von ihr geliebet, daß sie willigst für ihn starb, als Apollo von den Parcis für ihn ausgewircket, daß, wenn seine Lebens-Zeit vorbey sey, und entweder eines von seinen Eltern, oder auch seine Gemahlin vor ihn sterben wolte, er sein Leben noch länger behalten solle. Jedoch erlangete er sie es auch wieder, weil sie entweder Proserpina aus Großmüthigkeit wieder aus dem Reiche der Todten entließ, oder auch Hercules sie dem Plutoni mit Gewalt wieder nahm g). Daß aber solcher Admetus so grosse Liebe von dem Apolline genoß, war die Ursache, daß er entweder eine wirckliche Liebe zu ihm trug h); oder auch, als Apollo wegen Hinrichtung der Cyclopen eine Zeitlang den Himmel meiden, und auf der Erden einem Menschen dienen muste, ihn dieser Admetus, als einen Hirten seines Viehes, gar gütig tractiret i). Wie ihm aber obbesagten Löwen Apollo, das wilde Schwein hingegen Hercules gegeben k), also deuten einige ersteres auf die Stärcke des Gemüths, oder die Klugheit, das andere aber, auf die Stärcke des Leibes, womit er die Alcestin erlanget l).

a) *Apollodor. lib. 1. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Id-*

Digitized by Google

c) *Id. Fab. 14.*
d) *Apollodor. l. c. c. 9. §. 15.*
e) *Id. ibid. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 714.*
f) *Palæphat. c. 41.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Muretus ad Tibull. lib. II. Eleg. 3.*
i) *Hygin. Fab. 50.*
k) *Fulgent. l. c.*
l) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 34.*

ADÓNÆVS, ei, Gr. Ἀδωναῖος, ου, iſt ein Beyname des Bacchi bey den Arabern a), der einigen ſelbſt von dem Ebræiſchen Namen GOttes *Adonai* hergenommen zu ſeyn ſcheinet.

a) *Auſon. Epigramm. XXVIIII. v. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII p. 290.*

ADO'NIS, idos, Gr. Ἄδωνις, ιδος, (Tab VI).

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige her von ἄδειν, ſättigen, weil er an ſich das Saamen-Getrayde ſeyn ſoll, welches endlich uns mit Brote und dergleichen ſättige a). Allein beſſer wird er von dem Ebräiſchen *Adon* deriviret, welches einen Herrn bedeutet, woſelbſt her auch GOtt den Namen *Adonai* hat b).

a) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 28.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 4.*

§. 2. Eltern und Geburt. Nach einigen iſt er des Cinyræ, Königs in Cypern, und der Metharnes, nach andern des Phœnicis und der Alpheſiboeæ, und nach den dritten, des Thoantis, Königs in Aſſyrien, und der Myrrhæ Sohn geweſen a). Jedoch die gemeinſte Meynung dißfalls iſt, daß Myrrha des Cinyræ und der Cenchreidis Tochter, von der Venere aus Rache, weil ihre Mutter ſich ſolcher Göttin an Schönheit vorgezogen, verleitet worden, daß ſie ſich in ihren leiblichen Vater verliebet, und, da ſie ſolcher Liebe nicht widerſtehen können, doch aber auch ſelbige nicht wollen mercken laſſen, habe ſie ſich ſelbſt umbringen, und ſich alſo mit einem Stricke das Leben nehmen wollen. Indem aber ihre Amme darzu gekommen, und endlich die Urſache ſolcher Verzweifelung mit groſſer Mühe erfahren, habe ſie es dergeſtalt gekartet, daß endlich Myrrha, als ein fremdes Frauen-Zimmer, mit dem Cinyra im Finſtern zuſammen gekommen. Als aber ſolcher doch auch gerne wiſſen wollen, wer ſie ſey, und daher bey erhaltenem Lichte geſehen, daß ſie ſeine eigene Tochter ſey, habe er ſie zu ermorden getrachtet, und ſie daher mit bloſſem Schwerdte bis in einen Wald, nach andern aber bis in eine Inſel, und, nach den dritten, bis in Arabien verfolget. Hieſelbſt ſey ſie endlich aus Erbarmung der Götter in einen Baum ihres Nahmens verwandelt worden, habe aber dennoch auch ſo noch zu ihrer Zeit den Adonin gebohren b). Einige geben hierbey für, daß ihr Lucina geholfen c); andere aber, daß ein wildes Schwein den Baum aufgeritzet d); und die dritten, daß Cinyras, ungeacht er ſchon die ſeltzame Verwandlung derſelben geſehen, dennoch aus Zorn und Rache noch mit dem Schwerdte in dieſelbe gehauen, und mithin eine Wunde gemachet, durch welche Adonis können gebohren werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 14.*
b) *Ouid. Metam. lib. X. v. 298. ſeqq. & Lactantius Narrat. lib. X. Fab. 5. Conf. Regius ad Ouid. l. c.*
c) *Ouid. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Eclog. X. v. 18.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 8.*

§. 3. Auferziehung, Leben und Tod. So bald er gebohren war, nahmen ſich die Nymphen ſeiner an, und zogen ihn auf a), und, weil er ungemein ſchön war, ſteckte ihn Venus, aus Liebe zu ihm, in einen Kaſten, und ſetzete ihn alſo vor die Proſerpinam, die aber, als ſie ihn erblickete, ſelbigen auch behalten wolte, und, als er dißfalls zum Zancke, und von ſolchem zur Entſcheidung des Iovis kam, theilete er ſich ſelbſt den einen Theil des Jahrs zu, den andern der Proſerpinæ und den dritten der Veneri, welchen Adonis bey einem ieden von ihnen ſeyn ſolte. Allein es wendete ſich Adonis darauf ſelbſt wieder von dem Iove ab, und hingegen deſſen Zeit über auch zur Venere b). Andere hingegen melden, daß Iuppiter die Muſe, Calliopen, zur Richterin geſetzet, welche ihn ſechs Monat der Veneri, und eben ſo lange der Proſerpinæ zugeſprochen c). Wenigſtens liebete ihn erſterer gantz beſonders, und, weil er ein ſonderbarer Liebhaber der Jagd war, ermahnete ſie ihn gar inſtändig, ſich ja an keine grimmige Thiere zu machen d). Weil aber Mars die Venerem auch liebete, und daher nicht vertragen kunte, daß ſie ihm den Adonin vorzog, verwandelte er ſich

ſelbſt in ein wildes Schwein, und ſtieß alſo demſelben auf der Jagd auf, welcher denn an deſſen Erlegung auch eine ſonderbare Ehre zu erlangen ſuchte, und ſich mithin an ihn machte, allein auch ſo empfangen wurde, daß er ſelbſt mit dem Leben bezahlen muſte e). Als Venus ſolches erſahe, machte ſie ſich in größter Eil nach ihm zu, ihm annoch zu helfen; wie aber ſolches zu ſpät war, verwandelte ſie ihn in eine Anemone, und, da ſie ſich ſelbſt darbey in einem Roſen-Strauche dergeſtalt ritzete, daß das Blut hernach gieng, wurden die vormahls weiſſen Roſen damit in rothe verwandelt f). Wenigſtens ſoll doch beſagte Blume, die Anemone, aus deſſen Blute empor gewachſen ſeyn g), da er ja nicht ſelbſt in dieſelbe verwandelt worden. Nach einigen liebete ihn auch Hercules, wofür Venus den Neſſum zur Liebe gegen deſſen Gemahlin verleitete, und dem Herculi damit endlich ſein ſchmähliges Ende zuzog h). Und eben dieſe wollen auch wiſſen, daß nicht Mars, ſondern Apollo ſich in das wilde Schwein verwandelt, ſo ihn umgebracht, weil Venus des Apollinis Sohn, Erymanthum, des Geſichts beraubet, da er ſie ungefehr baden geſehen, nachdem ſie ihre rende-vous mit ſolchem Adonide gehabt hatte i).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. v. 18.*
b) *Apollod. lib. III. c. 13. §. 4.*
c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 7. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*
d) *Ouid. Metam. lib. X. v. 560. ſeqq. & Lactant. Narrat. lib. X. Fab. 10.*
e) *Seruius l. c.*
f) *Ouid. Metam. l. c. v. 716. ſeqq. & Regius ad eumd. v 727.*
g) *Nic. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 92.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*
i) *Id. lib. I. p. m. 306.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte nicht allein ſeinen Tempel mit der Venere zugleich zu Amathunte in Cypern a); ſondern es befand ſich auch zu Argis unter dem Tempel des Iovis Servatoris eine Celle, worinne die Frauen ihn zu gewiſſer Zeit beweineten b). So wurden ihm auch zu Ehren die *Adonia* zu Athen gefeyret, wie nicht weniger zu Alexandria in Egypten, zu Dio in Macedonien, und anderweits mehr ihm ſeine göttliche Ehre erwieſen c). Wie er denn ſo gar auch von den Aſſyriern, Phœniciern, und ſelbſt auch von den abgöttiſchen Jüden unter den Nahmen *Thamuz* verehret wurde d). Indeſſen aber achtete ihn doch dergleichen keinesweges Hercules würdig. Denn als dieſer dereinſt zu erwehntem Dio die Leute häufig aus ſeinem Tempel kommen ſahe, wolte er auch in denſelben gehen, und ſeine Andacht dem Gott erweiſen, iedoch, da er erſt fragte, weſſen Gottes Tempel es ſey, und hörete, daß es des Adonidis ſey, ſagte er: οὐδὲν ἱερὸν, kein Tempel, und ließ mithin bleiben in denſelben zu gehen e).

a) *Pauſan. Bæot. c. 41.*
b) *Id. Corinth. c. 19.*
c) *Nat. Comes lib. V. c. 16.*
d) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 412. itemque Io. Ludou. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 7. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 4.*
e) *Schol. Theocr. ad Idyll. V. 21.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als ein ſchöner anmuthiger Jüngling, ſo hinter der Venus ſtehet, und den fliegenden Schweif ihrer Kleidung auf eine angenehme Art zuſammen nimmt.

Philoſtratus apud Pomey Pantb. P. I. p. m 85.

§. 6. **Vermeynte wahre Hiſtorie.** Einige wollen, daß unter ihm niemand, als Moſes, verborgen ſtecke a): Hingegen ziehen andere alles auf eine eigentliche Hiſtorie und ſagen, daß Cynnor oder Cinyras ſich dereinſt ziemlich berauſchet habe, und, als ihn Myrrha, ſeine Tochter, mit ihrem Sohne, dem Adonide, drauf in einer unziemlichen Poſitur ſchlafen gefunden, habe ſie es ihrem Manne, dem Ammon, geſaget, der es dem Cinyræ wieder hinterbracht. Dieſer habe ſich darüber dergeſtalt ereifert, daß er die Myrrham mit ſamt ihrem Sohne verfluchet, und mit hin gemacht, daß ſie ſich beyde in Arabien, mit der Zeit aber in Egypten begeben, und als Ammon geſtorben, habe Adonis ſolches Reich überkommen. Hierbey habe er ſich eifrigſt angelegen ſeyn laſſen, ſolches beſter maſſen zu cultiviren, und anbey mit ſeiner Gemahlin, der Aſſante, oder Iſis, in gröſter Liebe und Einigkeit gelebet. Als er aber dereinſt der Jagd auf dem Berge Libano nachgegangen, ſey er von einem wilden Schweine tödtlich verwundet worden, und, da das

Ge-

Digitized by Google

Geschrey davon in Egypten gekommen, habe man ihn wircklich als todt beweinet. Indessen als er dennoch von dem Cocyto, einem guten Artzte, glücklich wieder curiret worden, sey die Freude über sein annochiges Leben desto gröſſer gewesen, so, daß man dero Andencken beyzubehalten, ein besonders Fest angestellet, in welchem man ihn erst als todt beklaget, hernach aber sich über ihn als einen, so wieder lebendig geworden, höchst erfreuet bezeuget. Und da er hernach auch wircklich in einer Schlacht geblieben, habe ihn die Assante mit unter die Götter setzen lassen b), unter welchen er denn eben der seyn soll, so anderweits auch Oliris genannt wird c).

a) *Huetius Demonstrat. Euangel. Propos. IIII. c. 3. §. 3.*

b) *apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 170. seq.*

c) *Marsham. Canon. Chron. Secul. I. p. m. 31. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 10.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf den Saamen des Getraydes, so ungefehr die halbe Zeit des Jahrs als todt unter der Erde lieget, die übrige aber als lebendig über der Erde sich befinde a). Hingegen deuten ihn andere auf die Sonne, und dero Abwechselungen mit dem Sommer und Winter, da sie dort die obern Zeichen durchlauft und also gleichsam beständig über der Erde ist, hier aber die untern 6. Zeichen durchgehet, und also gleichsam unter der Erde ist b). Daß ihn aber die Venus geliebet, soll bemercken, daß die Geilheit gern der Schönheit nachgehe, und, wenn ihn ein wildes Schwein endlich erleget, soll es bemercken, daß die Venus-Lust endlich von dem Alter zernichtet werde c), oder auch Venus-Büsgen sich nicht auf die Jagd machen sollen, welche starcke und behertzte Leute erfordere. Da er auch in seiner ersten Jugend umgekommen, soll es bezeugen, wie vergänglich des Menschen Schönheit sey d), und da hiernechst ehemahls die wilden Thiere, so in dessen Tempel gekommen, also fort zahm geworden e), deutet man es, daß, wenn wilde Menschen in den Tempel des Adonidis, das ist, der Sonne, oder, wie diese wieder gedeutet wird, der wahren Weisheit kommen, sie ihre Wildheit und Unart ablegen, dargegen aber zahm und wohl gesittet werden f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 28. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*

b) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 21.*

c) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 6.*

d) *Omeis Mythol. in Adonis.*

e) *Ael. H. A. lib. XII. c. 23.*

f) *Masen. l. c.*

ADRÁNVS, i, ein Abgott der Sicilianer, als die ihn zwar durch ihre gantze Insel verehret, doch aber ihm insonderheit die Stadt Adranum gewidmet hatten.

Plutarch. in Vita Timol. c. 7.

ADRASTA, æ, des Oceani Tochter a), so aber auch besser Adrastéa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ADRASTÉA, æ, Gr. Ἀδράστεια, ας, ist so viel, als die Nemesis, oder die Rach-Göttin, welche diesen ihren Nahmen entweder von dem α privativo und δράω, ich thue, weil sie nichts in ihrem Thun aufhalten kan; oder auch von solchem α privativo und διδράσκω, ich fliehe, weil ihr niemand zu entlauffen vermag a). Doch sind auch, welche sie von dem Könige Adrasto benannt wissen wollen, weil solcher ihr zuerst einen Tempel errichtet habe b). Wenigstens stund ihre Statua mit in dem Tempel des Apollinis zu Cirrha c), und ist von ihr ein mehrers unter dem Titel *Nemesis* zu sehen.

a) *Hesych. in* Ἀδράστεια. *Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 466. & Voss. Etymol. in* Nemus.

b) *Strabo apud Gyrald. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.

c) *Pausan. Phoc. c. 37.*

ADRASTÉA, æ, des Melissi, Königs in Creta Tochter, welcher mit ihrer Schwester, der Ida, der junge Iuppiter zur Auferziehung anvertrauet wurde a). Sie verehrete solchem nachher insonderheit eine besondere Kugel zu seinem Spiel-Wercke, auf welche er denn auch sitzend selbst auf einer gewissen alten Müntze abgebildet gesehen wird b). Von ihr hatte sonst der Ort *Adrastea* in Troade den Nahmen gehabt c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Jou. v. 47.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.

ADRASTVS, i, Gr. Ἄδραστος, ου, (Tab. XXV.) des Talai, und der Eurynomes a), oder vielmehr der Lysimaches b) Sohn, war

Digitized by Google

war König zu Argis, von dar ihn aber Amphiaraus, seiner Schwester Mann, vertrieb, und zwang, sich nach Sicyon zu begeben, welches Königreich er endlich von seinem Schwieger-Vater, dem Polybo, auch erlangete, sich aber doch auch wieder nach Argos wendete, und solches Reich beständig behauptete c). Hier besuchten ihn denn Polynices von Theben, und Tydeus von Calydon, und, indem jener zum Andencken des Herculis eine Löwen-Haut, dieser aber zur Erinnerung des Calydonischen Schweins, eine wilde Schweins-Haut umgenommen, und also in dessen Pallast eingelassen zu werden verlangten d); oder aber, da sie in der Nacht vor erwehntem Königlichen Pallaste von ungefehr mit einander zugleich ankamen, und, weil sie einander nicht kannten, auch unter sich handgemein wurden, kam Adrastus selbst mit zu dem Tumulte, und, da er auf des einen Schilde einen wilden Schweins-Kopf, auf des andern aber den Kopf eines Löwens erblickete, erinnerte er sich des erhaltenen Oraculi, daß er nemlich von seinen beyden Töchtern eine einem Löwen und die andere einem wilden Schweine geben solte, nahm sie daher willig bey sich auf, und, da er erfuhr, wer sie waren, auch beyde ihn um seine Hülfe ersuchten, versprach er nicht allein ihnen diese, sondern gab ihnen auch erwehnte seine Töchter zu Gemahlinnen, und zwar dem Polynici die Argiam, dem Tydeo aber die Deipylen e). Er säumete auch nachher nicht lange dem Polynici den versprochenen Beystand zu leisten, und brachte daher nicht nur selbst seine Völcker zusamme, sondern auch zugleich den Amphiaraum, Capaneum, Hippomedontem und den Parthenopæum, auf seine Seite, daß ihrer also mit dem Polynice und Tydeo sieben zusamme wurden, wiewohl andere an letzterer beyden Stelle auch den Eteoclum, Iphium und Megisteum darzu rechnen f). Auf ihrem Marche geriethen sie in ziemliche Durstes-Noth, und, als ihnen endlich die Hypsipyle einen Brunnen wies, immittelst aber den ihr anvertraueten Printz, Ophelten, allein ließ, brachte diesen eine Schlange um, welchem denn Adrastus mit den Seinigen zu Ehren solenne Leichen-Spiele anstellete, worinne er selbst zu Pferde den Preis erhielt g). Hierauf belagerten sie Theben wircklich, und zwar besetzete Adrastus die Portam Homoloidem h). Indem aber bey angefangenem Sturme Iuppiter den Capaneum mit dem Donner erschlug, rissen die übrigen aus, und nachdem es nachher aufs neue zur Schlacht kam, blieben alle oberwehnte Generale bis auf ihn, den Adrastum, auf dem Platze, weil er sich noch durch die Schnelligkeit seines Pferdes, des Arionis, mit der Flucht rettete i). Er machte sich darauf nach Athen, und zwar insonderheit zu dem Altar der Göttin der Barmhertzigkeit, um solcher Gestalt die Athenienser zu bewegen, ihm so fern beyzustehen, daß nur der erschlagenen Argiven und ihrer alliirt gewesenen Cörper begraben werden möchten, welches denn auch so viel fruchtete, daß Theseus die Thebaner überzog, und besagte Cörper nach damahliger Weise mit allen Ehren begrub k). Zehen Jahr hernach brachte er die Epigonos, oder der erschlagenen Söhne auf, daß sie Theben aufs neue angriffen, welches sie denn auch glücklich eroberten und schleiften l); hingegen muste damahls sein eigener Sohn, Aegialeus, das Leben lassen, weil er bey dem ersten Zuge davon gekommen war m). Indessen grämete er sich über dieses Tod auch dermassen, daß er ebenfalls und zwar zu Megaris im hohen Alter starb n). Er wurde aber nach solchen seinem Tode um seiner Gütigkeit und anderer guten Eigenschaften als ein Heros verehret, und zwar nicht allein zu Megaris o); sondern auch zu Athen p); insonderheit aber zu Sicyon, woselbst er nicht allein seinen Tempel und Altar hatte; sondern ihm zu Ehren auch ein besonders Fest gehalten wurde, welches endlich der Tyrann Clisthenes wieder abschaffete q). Seine Gemahlin war sonst die Amphithea, des Pronactis Tochter, mit welcher er ohne bereits benannte auch noch den Cyanippum und die Aegialeam zeugete r). Er soll hiernechst auch der Adrasteæ zuerst ihren besondern Tempel errichtet haben s), und wie er unter den Sicyonischen Königen der XXIII. soll gewesen seyn, also wird der Anfang seines dasigen Reichs aufs Jahr der Welt 2736. gesetzet t), welches aber so fern auch noch wenigstens zum Theil seinen Widerspruch findet, als einige von den ehemahligen alten Sicyonischen Königen und noch mehr von deren Ordnung gar nichts wissen wollen u).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Apollodor. lib I. c. 9. §. 13.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 6. Conf. Marsham. Canon. Chron. Sec. XI. p. m. 301. & Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*
f) *Id. ib. §. 3.*
g) *Id. ib. §. 4.*
h) *Id. ib. §. 6.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Id. ib. c. VII. §. 1.*
l) *Hygin. Fab. 70.*
m) *Id. Fab. 71.*
n) *Pauſan. Attic. c. 43. & 44.*
o) *Pauſan. l. c.*
p) *Id. ib. c. 30.*
q) *Herodot. Terpſich. p. m. 305.*
r) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
s) *Steph. Byz. in Ἀδράστεια.*
t) *African. apud Caluiſ. Op. Chronol. ad A. M. 2736.*
u) *Marsham. Canon. Chron. Προκατασκευῇ p. m. 16. Conf. Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. II. c. 1. §. 5. & alii.*

ADRASTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher ſich, nach des Apollinis Ausſpruche, mit ſeinem Bruder, dem Hipponoo, gutwillig in das Feuer ſtürtzte.

Hygin. Fab. 242.

ADRASTVS, i, des Meropis Sohn, welchen Patroclus vor Troja mit erlegete.

Homer. Il. Π. v. 694.

ADRASTVS, i, ein Trojaner, welchen Menelaus lebendig gefangen bekam, und gegen offerirte groſſe Ranzion faſt wieder wolte lauffen laſſen, den aber doch Agamemnon hinrichtete, als er darzu kam.

Homer. Il. Z. v. 38. & German. ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 480.

ADRASTVS, i, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, deſſen Statua zu Argis zu ſehen war.

Pauſan. Corinth. c. 20.

ADRESTA, Gr. Ἀδρήστη, ης, der Helenæ Bedientin, als ſolche nach ihrer Zurückkunft ſich wieder zu Lacedæmon aufhielt a), ſo immittelſt aber nach gemeiner Mund-Art vielleicht auch eigentlich *Adraſta* geheiſſen.

a) *Homer. Odyſſ. Δ. v. 123.*

ADVLTA, æ, Gr. Τελεία, ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, des Pelaſgi Sohn, der ſie in ihrer Kindheit erzogen haben ſoll, unter ſelben einen beſondern Tempel zu Stymphalo in Arcadien erbauete, wobey er ihr auch dergleichen unter dem Nahmen der *Puellæ* oder Παιδὸς, und der *Viduæ* oder Χήρας errichtete a). Siehe auch noch den folgenden Artickel.

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*

ADVLTVS, i, Gr. Τέλειος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo wie die Iuno *Adulta*, inſonderheit von denen angeruffen worden, die ſich in die Ehe begeben wolten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 89.

ADYTE, es, Gr. Ἀδύτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, die nach dem Exempel ihrer Schweſtern und Befehl ihres Vaters ihren zugetheilten Bräutigam, den Menalcam, einen von den 50. Söhnen des Aegypti, auch in der erſten Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II c. 1. §. 5.

AEACVS, i, Gr. Αἰακὸς, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ a), oder vielmehr der Aeginæ, einer Tochter des Aſopi, Sohn, wurde in der von ſeiner Mutter benannten Inſel, Aegina, gebohren, als wohin dieſelbe Iuppiter von Phliunte entführet hatte b). Es hieß ſonſt ſolche Inſel vorher Oenone c), und wurde Aeacus endlich auch König darüber d), wobey er ſich dermaſſen fromm und gerecht erwies, daß, als Griechenland mit einer groſſen Dürre und Hungers-Noth befallen wurde, das Oraculum zur Antwort gab, es werde ſelbige nicht eher aufhören, als bis Aeacus die Götter um dero Abwendung bitte. Maſſen denn auch erfolgete, als er ſolches that e). Wie inzwiſchen aber Iuno den Handel mit ſeiner Mutter nicht anders, als nach ihrer Gewohnheit, mit eiferſüchtigen Augen anſehen kunte; alſo ließ ſie endlich ihren Zorn auch über den guten Aeacum aus, indem ſie eine ungeheure Schlange abſchickete, welche das Waſſer in Aegina dergeſtalt vergiftete, daß alle, ſo daraus truncken, crepirten. Als aber ſolcher maſſen Aeacus aller ſeiner Unterthanen beraubet wurde; bat er den Iovem, ihn entweder auch ſterben zu laſſen, oder andere Einwohner ſeiner Inſel zu geben, und, indem er ungefehr einen groſſen Haufen Ameiſen an einer alten Eiche gewahr wurde, wünſchte er ſich deren ſo viel, als ſolcher Ameiſen da beyſammen waren, worinne ihn denn auch Iuppiter erhörete, und machete, daß aus beſagten Ameiſen lauter Menſchen wurden.

Digitized by Google

den. Es bekam daher nicht nur Aeacus wieder Unterthanen genug, ſondern auch lauter ſolche Leute darzu, die ihr ehemahliges arbeitſames Weſen auch nach ihrer Verwandelung behielten f). Als er nach der Zeit endlich auch ſtarb, wurde er um ſeiner Gerechtigkeit willen, mit zu dem dritten hölliſchen Richter gemacht, und zwar richtete er inſonderheit die Europæer, wie Rhadamanthus die aus Aſia g), wobey er inſonderheit noch die Ehre hatte, daß ihm Pluto ſelbſt ſeine Schlüſſel anvertrauete h). Wie er denn daher auch mit der Zeit ſo wohl zu Athen, als zuförderſt auch in der Inſel Aegina, als ein Halb-Gott verehret wurde, indem er dort ſeinen Tempel auf Befehl des Oraculi bekam i); hier aber ihm dergleichen von den Griechen zuſamme errichtet wurde k). Sonſt war ſeine Gemahlin die Endëis, des Centauri Chironis Tochter, mit welcher er den Peleum und Telamonem zeugete, iedoch aber hatte er auch ſeine Liebes-Händel annoch mit der Pſammathe, des Nereï und der Doridos Tochter, und, alſo einer Nymphe, von der er den Phocum bekam. Allein, indem er dieſen, ſeiner Tugenden halber mehr, als jene, liebete l), oder auch die Endëis es ſo anſtellete m), luden ihn beſagte ſeine beyden Stief-Brüder auf ein Spiel mit dem Diſco ein, den aber Peleus alſo warf, daß er damit den Phocum aus dem Wege räumete. Zwar wollen einige glauben, daß ſolches allerdings von ungefehr geſchehen n); allein weil Aeacus es beſſer wuſte, muſten ſie beyderſeits dafür auch ihr Vaterland meiden, und ſich mithin anderweits nach ihrem Bleibniß umſehen o). Es ſoll aber ſeine Fabel unter andern bemercken, daß frommer und gerechter Leute Gebet oft auch gantzen Ländern helfe p), und was die Verwandelung der Ameiſen in Menſchen anbetrift, wollen einige, daß die Inſel Aegina gar leer von Leuten geweſen, weil die See-Räuber oft auf dieſelbe ausgeſtiegen, und was ſie darvon angetroffen, mit ſich hinweg geführet hätten, wogegen ſich die übrigen ihrer Sicherheit halber, wie die Ameiſen, in Hölen unter der Erde verkrochen. Als aber Aeacus ſolche endlich bewaffnet und ihren Feinden entgegen geſtellet, dieſe ſie auch hernach mit Frieden laſſen müſſen, und die Inſel ſolcher Geſtalt gar bald ziemlich bevölckert worden, habe man vorgegeben, als ob die Ameiſen in Menſchen verwandelt worden q). Jedoch wollen andere damit auch nur auf die Natur der Einwohner ſehen, welche ſtets in der Erde gearbeitet, um in der ſteinigten Inſel ſo viel Land zu gewinnen, als für ſie zum Ackerbau hinreichlich ſeyn möge, wobey ſie denn auch ſelbſt nur in Hölen und Klüften gewohnet, um der Koſten und Mühe, Häuſer zu bauen, ſolcher Geſtalt, entübriget zu ſeyn r). Noch andere wollen, daß ſolche Leute anfangs nur, wie die Ameiſen, von demjenigen gelebet, was die Erde von ſich ſelbſt hervor gebracht, welches ſie denn in ihre Hölen zuſamme geſchleppet, und darinne verzehret, ohne ſich um einigen Ackerbau, Handlung und dergleichen zu bekümmern, ſo ihnen aber alles Aeacus hernach anders gewieſen, und alſo gleichſam ſie aus Ameiſen zu rechten Menſchen gemacht habe s). Daß er aber übrigens einerley mit dem Moſe ſeyn ſoll, weil die Aegina keine andere geweſen, als die Thermuthis, Aeacus ſehr fromm geweſen, beym Richten einen Stab halte, Regen und wohlfeile Zeit, wie Moſes Waſſer, Manna und Wachteln von Himmel erhalten, Aeaco keines von ſeinen Kindern in der Regierung gefolget, und endlich dieſes Grab, wie des Moſis, für ein Geheimniß gehalten worden t), mag glauben, wer da will. Wenigſtens ſcheinen die Deutungen ziemlich gezwungen zu ſeyn.

a) *Diodor. apud Gyrald. Syntagm. VII. pag. 216.*
b) *Id. lib. IIII. c. 74.*
c) *Apollod. lib. III. c. 2. §. 6.*
d) *Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. & Pauſan. Cor. c. 29.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 523. & Hyg. Fab. 52.*
g) *Plato apud Gyrald. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Herodot. Terpſich. p. m. 312.*
k) *Iſocrates in Euagora, p. m. 211.*
l) *Anton. Liberal. c. 38.*
m) *Pauſan. Corinth. c. 29.*
n) *Diod. Sic. l. c.*
o) *Pauſan. Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
p) *Nat. Com. lib. III. c. 9.*
q) *Theagenes & Tzetz. apud eumd. l. c.*
r) *Strabo lib. VIII. p. m. 083.*
s) *apud Nat. Com. l. c.*
t) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 13.*

AEANTIS, idis, ſiehe Aiantis.

AECAEVS, einer von den vielen Freyern der Helenæ a), so aber besser *Ancæus* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AECHMAGŎRAS, æ, Gr. Αἰχμαγόρας, α, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phillone, des Alcimedontis, eines vornehmen Arcadiers, Tochter zeugete, und, als diese hernachmahls ihr Vater gebunden mit samt dem Kinde auf dem nähsten Berge, den wilden Thieren vorwerfen ließ, traff sie Hercules ungefehr beyderseits in solchem Zustande wieder an, da er sie denn frey machte, und, weil er durch das Geschrey einer Aelster, welche des Kindes Stimme nachmachte, dahin war gelocket worden, den nächsten Brunn darbey *Cissam*, so im Griechischen bemeldeten Vogel bedeutet, zum Andencken nennete.

Pausan. Arcad. c. 12.

AËDON, ŏnis, Gr. Ἀηδών, όνος, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen ihr die Pamphylier ehemahls gegeben. Er heißt so viel, als eine Nachtigall a), immittelst aber ist unbekannt, woher, oder warum sie diese Göttin also genennet haben b).

a) *Hesych. in* Ἀηδών, *f. pag. 31.*

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 353.*

AËDON, ŏnis, des Pandarëi Tochter, lebete mit ihrem Manne, dem Polytechno, in so vergnüglicher Ehe, daß sie sich dem Iovi und der Iunoni selbst vorzogen. Wie aber solches diese Göttin ungemein verdroß, als schickete sie die Eridem ab, welche ihnen eingab, daß sie sich in einen Wettstreit einliessen, wer am ersten mit seinem Kunst-Stücke, er nehmlich mit einem Stuhle, und sie mit einem Gewebe, fertig werden könte, und wer denn verspielte, solte dem andern eine Sclavin zur Strafe geben. Indem nun die Aëdon gewann, machte sich Polytechnus zu seinem Schwieger-Vater, und beredete solchen, als ob die Aëdon ein inniges Verlangen trüge ihre Schwester, die Chelidonidem, einmahl wieder zu sehen. Und, als Pandareus seinen Worten gläubete, und sie ihm daher mitgab, that er ihr unterwegens Gewalt an, und drohete sie gar zu ermorden, wo sie sagen würde, wer sie sey, oder was ihr wiederfahren. Er brachte sie daher zu ihrer Schwester, die sie nicht mehr kannte, und gab sie derselben zur Sclavin, welches auch diese aus Furcht vor dem Pandareo geschehen ließ. Als sie aber doch dereinst ihr Unglück bey einem Brunn alleine beklagte, wurde sie von der Aëdone behorchet, und, nachdem sie also einander erkannt, faßten sie den Entschluß, sich an dem Polytechno zu rächen. Sie nahmen derohalben dessen mit der Aëdone erzeugeten Sohn, zerstücketen ihn, und, nachdem sie ihn gekocht, gaben sie denselben dem Polytechno zu verzehren, retirirten sich aber indessen auch beyderseits wiederum zu ihrem Vater, aus der Gegend Ephesi nach Colophon. Als Polytechnus hernach erfuhr, was er gegessen hatte, verfolgete er beyde bis zu dero Vater, wurde aber hieselbst von dieses Leuten beym Kopfe genommen, gebunden, mit Honig bestrichen, und also den Fliegen vorgeworfen. Indessen ließ sich doch die Aëdon, aus ehemahliger Liebe zu ihm, wieder bewegen, solches Ungeziefer von ihm abzuhalten, und, als sie ihr Vater und Bruder deshalben hinrichten wolten, verwandelte Iuppiter den Pandareum in einen Meer-Adler, dessen Frau in einen Eis-Vogel, den Polytechnum in einen Pelican, der Aëdonis Bruder in einen Wiede-Hopf, sie selbst in eine Nachtigall, und ihre Schwester in eine Schwalbe.

Boeus apud Anton. Liberal. Metam. c. XI.

AEDÓNÊVS, siehe hernach Ἀηδονεύς.

AEËTA, f. AEËTES, æ, Gr. Αἰήτης, ου, (Tab. VI.) des Helii oder der Sonnen, und der Perseïdis a), oder der Persæ b), oder auch, nach noch andern, der Antiopes c) Sohn, war König in Colchide, als Phrixus mit dem güldenen Vliesse dahin kam, mit dem er sich so wohl bey ihm zu insinuiren wuste, daß er ihm endlich auch seine Tochter, die Chalciopen, zur Gemahlin gab. Er wiedmete darauf erwehntes Vließ oder Vellus aureum dem Marti, und ließ es in dessen Hayne mit Nageln fest an eine Eiche machen d), damit es ihm nicht wieder entwendet werden möchte, und, da zumahl ihm auch das Oraculum gesaget, daß er alsdenn selbst würde sterben müssen, ließ er nicht allein den Ort mit einer Mauer einfassen, sondern setzete auch noch darzu eine starcke Wache von Soldaten aus Taurica, mit einem Hauptmanne, so Draco hieß, darzu, woher denn die Griechen

hernach-

Digitized

hernachmahls die Fabel genommen, daß ſolches güldene Vließ von Feuerſpeyenden Ochſen und einem ungeheuren Drachen bewahret worden e). Als nach der Zeit Iaſon mit den Argonauten zu ihm kam, und ſolches güldene Vließ wieder foderte, verſprach er es ihm zu geben, wenn er allein bemeldete Ochſen unter das Joch geſpannet, damit geackert, und des Caſtaliſchen Drachen Zähne, als deren er einen Theil hatte, würde geſäet haben. Allein, ungeacht er ſolches alles durch die Medeam, des Aeëtæ Tochter, die ſich in den Iaſonem vergafft hatte, zu Wercke geſetzet, dennoch wolte Aeëtes ſein Wort nicht halten, ſondern dachte vielmehr der Argonauten Schiff anzuſtecken, und ſie alsdenn insgeſammt hinzurichten. Jedoch es kam auch dieſem Iaſon durch der Medeæ Nachricht zuvor, und brachte nicht allein oft bemeldetes Vließ glücklich darvon, ſondern echappirte auch mit ſamt der Medea, und ſeinen übrigen Leuten des Aeetæ Grauſamkeit gar glücklich f). Er ſetzete ihnen darauf zwar, nach einigen, in Perſon nach, indem er aber ſeines Sohns, des Abſyrti Glieder, welche Medea hin und her zerſtreuet hatte, zuſamme las und begrub, entkam ihm Iaſon und Medea vollend g). Wie er immittelſt aber nicht nur vorher den Phrixum aller verſprochenen Sicherheit ungeacht hinrichten laſſen h); ſondern auch den Argonauten Clytium erleget i), zuförderſt aber alle Fremde, die in ſein Reich kamen, dem Marti opferte k), alſo wollen einige, daß er noch mit den Argonauten am Ufer der See in ein hartes Gefechte gerathen, und unter der Anführung des Meleagri, unter ſeinen Leuten mit nieder gemachet worden ſey l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Præf. II.*
c) *Schol. Pind. ad Ol. Od. 13. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollod. l. c. §. 23. & Valer. Flacc. Argonaut. lib. VII.*
g) *Apollodor. ib. §. 24.*
h) *Hygin. l. c. & Lactat. ad Stat. Theb. lib. II. v. 287.*
i) *Hygin. Fab. 14. p. 36.*
k) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 47.*
l) *Id. ib. c. 49. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

AEGA, æ, Gr. Αἴγη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, erzog mit ihrer Schweſter, der Helice, den Iovem, und wurde dafür von ihm hernach mit unter die Sterne verſetzet. Nicht minder hatte von ihr auch die Stadt Aega in Aemonia den Nahmen. Andere geben ſie für eine Tochter der Sonnen an, und da die Titanes den Himmel ſtürmeten, wurden ſie durch dero Glantz dermaſſen erſchrecket, daß ſie ihre Mutter, die Erde, bathen, ſolche zu verfinſtern, welche denn auch ſie in eine ihrer Hölen verborgen haben ſoll, worauf ſie erſt des Iovis Amme geworden. Noch andere melden, ſie ſey des Panis Gemahlin geweſen, mit der aber Iuppiter auch ſeine Händel gehabt, und alſo einen Sohn mit ihr, den Aegipanem gezeuget habe a). Indeſſen ſind auch, die ſie zwar für der Sonnen Tochter, iedoch zugleich auch für eine Ziege, und zwar ſo ſchrecklicher Geſtalt halten, daß ſich die Titanes für ihr entſetzet, und da ſie ihre Mutter in einer Höle in Creta verborgen, habe die Amalthea mit ihrer Milch den Iovem erzogen, der auch hernach ihr Fell ſtatt ſeines Schildes gebrauchet, weil kein Gewehr durch ſelbiges gegangen, ſie aber doch auch zur Danckbarkeit dafür unter die Sterne geſetzet, als woſelbſt ſie denn noch die Capella auf dem Rücken des Aurigæ ſeyn ſoll b).

a) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 13.*
b) *Eratoſthen. Cataſteriſm. 13.*

AEGAEON, ónis, Gr. Αἰγαίων, ωνος, (Tab. II.) des Coeli und der Erde a), oder auch der Erde und des Ponti b) Sohn, ſtund dem Iovi wider die Rieſen bey, oder, da ihn auch Iuno, Pallas, Neptunus und die übrigen Götter gefangen genommen, machte ihn Thetis wieder durch dieſen Aegæonem von ſeinen Banden los c). Doch ſind auch, welche wollen, daß er mit wider den Iovem geſtanden, und endlich von ſelbigem mit dem Donner erleget worden ſey d). Hingegen geben noch andere für, daß ihn Neptunus überwunden und im Meere erſäuffet habe e), und wiederum andere ſchreiben, daß ihn Neptunus zu ſeinem Eydam gemacht, und ſeine Tochter, die Cymopoliam, zur Gemahlin gegeben habe f). Weshalben ihn auch einige zu einem von

Digitized by Google

den Meer-Göttern mit machen g), wo doch solches nicht ein anderer Aegæon seyn soll. Wie er aber sonst diesen Nahmen *Aegæon* nur bey den Menschen hatte; also wurde er hingegen von den Göttern *Briarêus* genannt h), und zwar war er ein gantz ungeheurer Riese, so hundert Arme i), und funfzig, oder, nach einigen, gar auch hundert Köpfe hatte, aus deren Rachen er Feuer spie k); und sonst zum Hüter in dem Eingange der Hölle bestellet war, damit die Titanes sich nicht etwan von ihren Banden los machen und den andern, die sich in dasiger Gegend befanden, Schaden thun möchten l).

a) *Hesiod. Theog. v. 149.*
b) *Eumelus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1165.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 287.*
d) *Virg. Aen. X. v. 567. & Seruius ad Virg. l. ante cit.*
e) *Conon apud Gyrald. Synt. V. p. 171.*
f) *Hesiod. l. c. v. 817.*
g) *Ouid. apud Gyrald. l. c.*
h) *Homer. Il. A. v. 403. Conf. Seruius l. c.*
i) *Virgil. Aen. X. v. 565.*
k) *Seruius & Taubmannus ad Virgil. Aen. VI. v. 287.*
l) *Taubman. ibid.*

AEGAEON, ónis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer übermachten Bosheit halber mit dem Blitz erschlug und verbrannte.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.

AEGAEVS, i, Gr. Αἰγαῖος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Aegis in Euboea, führete, als bey welcher er seinen besondern Tempel hatte, so auf einem hohen Berge lag, und sonst auch eine Stadt um sich gehabt hatte, so aber mit der Zeit wieder vergangen war.

Strabo lib. VIIII. p. m. 737. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 163.

AEGEÓNEVS, ĕi, Gr. Αἰγαιονεύς, έως, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. II. §. 5.

AEGERIA, æ, siehe Egeria.

AEGÊVS, ĕi, Gr. Αἰγεύς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Königs zu Athen, Sohn a), succedirte A. M. 2668. seinem Vater b), und, weil er den Androgëum, des Minois II. Königs in Creta Sohn, aus geschöpften Argwohn wider ihn hinrichten lassen c), wurde er endlich durch Hunger und Pest gezwungen, dem Minöi zur Satisfaction alle 7. Jahr sieben Knaben und sieben Mägdgen nach Creta zu senden, woselbst sie denn von dem Minotauro elendiglich gefressen wurden d). Als aber endlich auch seinen Sohn, den Thesëum, das Loos mit traff, brachte solcher durch Beyhülfe der Ariadnæ, des Minöis Tochter, den Minotaurum selbst um; und führete solche Ariadnen mit sich hinweg. Indem er aber solche unterwegens verlohren, und daher für Chagrin die schwartzen Seegel von dem Schiffe abzunehmen, die die Athenienser zu führen pflegten, wenn sie den so schmertzlichen Tribut nach Creta schicken musten, vergessen, vermeinte Aegeus nicht anders, als daß er auch umgekommen sey, und stürtzete sich daher ins Meer, ehe noch das Schiff näher kam, und er die wahre Beschaffenheit der Dinge erfahren kunte e), welches Meer denn daher auch von ihm den Nahmen bekam, daß es das Mare *Aegæum* genannt f), er selbst aber auch denn für einen Sohn des Neptuni gehalten wurde g). Die Tragœdien, welche Sophocles h) und Euripides i) von ihm geschrieben, sind vorlängst wieder verlohren gegangen.

a) *Pausan. Attic. c. 5.*
b) *Voss. Hist. Vniuers. p. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*
d) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8. & Diod. Sic. l. c. c. 63. itemque Hygin. Fab. 41.*
e) *Diod. Sic. l. c. & Pausan. Att. c. 22.*
f) *Hygin. Fab. 43. & Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 74.*
g) *Vossius Theol. Gent. lib. I. c. 15.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
i) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

AEGIALE, es, Gr. Αἰγιάλη, ης, ist nach einigen eine von den drey Gratien, dero Schwestern denn die Pasithea und Euphrosyne seyn sollen, die aber andere denn ingesamt auch anders nennen.

Nat. Comes Mythol. lib. IIII. c. 15.

AEGIALE, es, ist nach einigen a) so viel, als die Aegialéa, des Diomedis Gemahlin, von der also fort ein mehrers folget.

a) *Dict. Cretens. lib. VI. c. 2.*

AEGIALÉA, æ, Αἰγιάλεια, ας, (Tab. XXV.) des Adrasti, Königs zu Argis, oder, nach

Digitized by Google

nach andern, des Aegialëi, Tochter und Gemahlin des Diomedis a), welche nachher Oeax, des Nauplii Sohn beredete, als ob ihr Gemahl eine andere an ihrer Stelle mit von Troja bringe b), und ſie damit ſo weit brachte, daß ſie nicht nur den Cometen, des Schenelëi Sohn, an des Diomedis Stelle erkieſete; ſondern, da auch dieſer von Troja zurück kam, ihn ſelbſt würde aus dem Wege geräumet haben, wenn er ſich nicht noch zu dem Altare der Iunonis Argivæ geflüchtet hätte c). Indeſſen muſte er doch mit ſeinen Leuten von Argis wieder hinweg, und ließ ſich endlich nach vielen Umſchweiffungen in Italien nieder, wie hernach unter *Diomedes* mit mehrern zu erſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. VI. c. 2.*
c) *Tzetzes apud Annam Fabram ad Dict. l. c.*

AEGIĂLÊVS, ëi, Gr. Αἰγιαλεύς, έως, (Tab. XXV.) des Adraſti Sohn, gieng unter den Epigonis mit vor Theben, weil aber ſein Vater in dem erſten Zuge mit dem Leben davon gekommen war, muſte er mit dem ſeinigen dafür bezahlen. Maſſen er denn auch von dem Laodamante, des Eteoclis Sohne, bey einem Ausfalle erleget wurde.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 23. & Hygin. Fab. 71.

AEGIĂLÊVS, ëi, (Tab. VI.) iſt nach einigen des Aeëtæ, Königes in Colchide, Sohn a), welcher ſonſt ingemein Abſyrtus genannt wird b).

a) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 46.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 73.*

AEGIĂLÊVS, ëi, (Tab. XVIII.) des Inachi und der Meliſſæ Sohn, ſtarb zwar ohne Kinder, und folgete daher ſeinem Vater ſein Bruder, Phoroneus, in der Regierung; iedoch bekam die Landſchaft, ſo er als König regieret hatte, von ihm den Nahmen *Aegialéa* a), welche denn das heutige Morea iſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1. Conf. Steph. Byz. in* Αἰγιαλός.

AEGIĂLÊVS, ëi, erſter König zu Sicyon, ſo nicht allein die Stadt Aegialeam erbauete; ſondern auch ſelbſt der Landſchaft von ſich den Nahmen *Aegialus* gab. Ihm ſoll in der Regierung ſein Sohn Europs gefolget ſeyn a). Doch ſind auch einige Gelehrte, welche ihn und alle Sicyoniſche Könige für erdichtet halten b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5. & Achaic. c. 1.*
b) *Marsham. Can. Chron. προκατασκ. p. 16. & Secul. XIII. p. 353. item Maſcamp. Inſtit. Hiſtor. P. I. lib. II. c. 1. §. 5.*

AEGIMIVS, ii, König der Dorienſer, ſo von den Lapithis überfallen wurde, und, als er den Herculem um Hülfe ruffen muſte, offerirte er ſolchem den dritten Theil ſeines Landes dafür, welches ihm denn Herculesfür die Seinigen aufzuheben wieder anvertrauete, als ſie die Lapithas glücklich geſchlagen hatten.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 38.

AEGĪNA, æ, Gr. Αἴγινα, ης, (Tab. XXIIII) eine von des Aſopi vielen Töchtern welche Iuppiter entführete und mit ihr den Aeacum zeugete. Als ihr Vater ſie unter andern auch zu Corintho ſuchte, erfuhr er von dem Siſypho, wer ihr Räuber geweſen, und, da er nicht abließ, ſie ferner zu verfolgen, ſchlug ihn Iuppiter endlich mit ſeinem Blitze, daß er wieder umkehren muſte, und da er eigentlich ein Fluß war, von da an immerzu Kohlen mit ſich führete. Inzwiſchen wurde die Aegina in die Inſel Oenonen gebracht, ſo von ihr aber auch den Nahmen *Aegina* bekam a). Einige wollen, Iuppiter habe ſich in Feuer verwandelt, als er mit ihr zu thun gehabt b); und wiederum andere geben ſie nicht ſo wohl für des Aeacі Mutter, als Gemahlin an, mit der er den Telamonem gezeuget haben ſoll c). Übrigens iſt beſagte Inſel Aegina das ietzige *Engia* in dem von ihr benannten *Golfo di Engia* zwiſchen Morea und dem ehemahligen Attica.

a) *Apollodor. lib. III. c. II. §. 6. Conf. Steph. Byz. in* Αἴγινα.
b) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 113.*
c) *Orph. Argon. v. 184.*

AEGINAEA, æ, Gr. Αἰγιναία, ας, ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Sparta hatte.

Pauſan. Lacon. c. 14.

AEGIŎCHVS, i, Gr. Αἰγίοχος, ου, iſt ein ſehr gemeiner Beynahme des Iovis, welchen er, nach einigen, von der Aega und ἴχω, ich habe, führet, weil er ſich beſagter Aegæ Haut an ſtatt eines Schildes in dem Streite wider die Titanes bedienete a); nach andern aber hatte er ihn von der Aega, des Panis Gemahlin, mit welcher er den Aegipanem gezeuget b); die dritten leiten ihn von αἴσσω, *impetu feror* her c), die vierten

zwar auch von der obbemeldeten Aega, allein nicht von ἄιγω, sondern ἀχὴ, die Nahrung, weil er zu erst von solcher Aegæ Milch sey unterhalten worden d); die fünften von Αἶγες, *fluctus maris*, weil er nach der Poeten expression *maris tempestatisque potens*, oder ein Herr über das Meer und dessen Stürme sey e). Einige zwar wollen ihn auch von dem besondern Schilde *Aegis*, *idos*, herleiten; allein weil er auf solche Art, vielmehr *Aegidochus*, als *Aegiochus*, heissen müste, zu geschweigen, daß auch andere Umstände solche Ableitung nicht zustehen, wird selbige auch billig verworfen. f)

a) *Musæus apud Lact. Inst. lib. I. c. 21, §. 39.*
b) *Euchemerus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 9.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Vossius Theol. Gentil. lib. II. c. 34.*
f) *Gyrald. Syntagm. II. p. 90. 91. & Vossius l. c.*

AEGÝPAN, ánis, Gr. Αἰγίπαν, ανος, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er mit der Aega, des Panis Gemahlin, zeugete, die ihm denn seinen Nahmen von sich und ihrem rechten Manne gab a). Immittelst aber soll er auch zugleich mit dem Iove auferzogen, und daher von diesem hernach mit unter die Sterne versetzet worden seyn, als woselbst er bis dato noch der *Capricornus* oder Steinbock ist b). Als sonst Typho dem Iovi die Nerven ausgeschnitten und in einer Bären-Haut in der Coricyschen Höle in Cilicien versteckt hatte, half er sie dem Mercurio wieder mit stehlen, und dem Iovi wiederum anmachen c). Übrigens aber wird er für der Lateiner Sylvanum gehalten d), und von oben her als ein Mensch, von unten aber wie eine Ziege gebildet e). Ob es aber dergleichen Thiere gebe, die insonderheit des Nachts auf dem Berge Atlante in Africa ihr Unwesen haben f), wird billig gezweifelt.

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
b) *Id. ib. c. 28.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
d) *Plutarch. apud Voss Etymol. in* Faustus.
e) *Lucian. apud eumd. ibid.*
f) *Plin. Hist. nat. lib. V. c. 1.*

AEGIS, ídos, Gr. Αἰγὶς, *idos*, war ein ganz ungeheures Thier, so die Erde herfür brachte. Es spie aus seinem Rachen lauter Feuer, und verbrannte damit gantz Phrygien, von dar wendete es sich auf den Berg Caucasum und verbrannte dessen Wälder bis in Indien hinein, lenckete sich aber so dann wieder an das Meer und setzete den Libanon in Brand, verheerete ferner Aegypten und Libyen, bis es als ein Blitz auf die Cerauniſchen Gebirge fiel. Dieses Wunder-Thier erlegete endlich die Minerva durch ihre Stärcke und Klugheit, und machte sich aus dessen Haut einen Brust-Harnisch, welcher so wohl wider alle Gewalt, als auch zu einem Denckmahl dieser ihrer so besondern That dienete a). Sie setzete nachher auch der Medusæ Kopf drauf b), und bedienete sie sich nicht nur dergleichen, sondern auch Iuppiter selbst, wie nicht weniger Iuno und andere Götter mehr c), von denen aber des Iovis insonderheit von dem Felle der Aegæ gemacht war, wie unter dem Titel *Aega* beygebracht worden. Immittelst heist alle dergleichen Verwahrung bey den Göttern, *Aegis*, so bey den Menschen Lorica genannt wird d), und wird ingemein gebildet als von einer schuppichten Drachen-Haut e), nach Art, wie sonst etwan die alten *Loricæ squamatæ* oder Schuppen-Pantzer gewesen sind f).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 435.*
c) *Cerda ad Virgil. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. l. c.*
e) *Taubm. ad eumd. l. c.*
f) *Cerda ad Virg. Aen. VIII. v. 707.*

AEGISTHVS, i, Gr. Αἴγισθος, υ, (Tab. XXX.) des Thyestæ, und seiner eigenen Tochter, der Pelopiæ Sohn a), als welche er, nach dem gottlosen Rathe des Oraculi, gewaltsamer, ob wohl zugleich ihr unbekannter Weise, zu seinem Willen brachte b), die aber auch den jungen Buben hernach so fort nach seiner Geburt weg warf; allein, da ihn einige Hirten fanden, legten sie denselben einer Ziege unter, die ihn denn mit ihrer Milch auferzog. Massen er dann daher auch von αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, seinen Nahmen bekommen hat c). Da hernachmahls alle tapfere Griechen mit vor Trojam giengen, blieb er zu Hause auf der Bären-Haut liegen, und, weil er also sonst nichts zu thun hatte, besuchete er indessen der abwesenden Generals zurück gelassene

Digitized by

lassene Weiber d). Massen er denn auch selbst mit der Clytæmnestra, des Agamemnonis Gemahlin, so gut Freund wurde, daß als solcher Held endlich nach einer zehen-jährigen Abwesenheit wieder nach Hause kam, er solchen mit Beyhülffe besagter Clytæmnestræ elendiglich, samt der Cassandra, ermordete e), auch dessen, mit solcher Cassandra gezeugten Söhne, Teledamum und Pelopem, bey der Eltern Grabe abschlachtete f). Er bemächtigte sich damit auch selbst des Reichs des Agamemnonis, und erzeugete mit der Clytæmnestra die Erigonen g). Indem ihm aber doch Orestes, des Agamemnonis Sohn, entrissen worden, brachte dieser mit der Zeit einen starcken Anhang zusammen, insonderheit aber stund ihm Strophius, ein Phocenser, bey, dessen Tochter Aegisthus, um der Clytæmnestræ willen, verstossen hatte, überfiel mithin Mycenen, und weil Aegisthus nicht zu Hause war, richtete er erst die Clytæmnestram hin, bekam aber bald darauf den Aegisthum auch in die Hände, und schickete ihm also seiner Ehebrecherischen Mutter nach h). Die Tragœdien, welche Sophocles i), Livius Andronicus, Nævius und Attius k) von ihm verfertiget, sind verlohren gegangen.

a) *Hygin. Fab. 87.*
b) *Id. Fab. 88.*
c) *Id. Fab. 87. & Aelian. H. V. lib. XII. c. 42.*
d) *Ouid. de Remed. Amor. lib. I. v. 163.*
e) *Hygin. Fab. 117.*
f) *Pausan. Corinth. c. 16.*
g) *Dictys Cret. lib. VI. c. 2.*
h) *Id. ib. c. 3.*
i) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

AEGIV'CHVS, i, Gr. Αἰγιοῦχος, ου, ist nach Iönischer Mund-Art so viel als *Aegiochus*, so daher zu sehen stehet.

AEGIUS, i, Gr. Αἴγιος, ου, einer von des Aegypti funfzig Söhnen, welcher des Danäi Tochter, Mnestram, zu seiner Braut bekam, allein von solcher nicht weniger, als seine Brüder, von den ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEGLE, es, Græc. Αἴγλη, ης, (Tab. I.) eine von den Töchtern des Hesperi, so die güldenen Aepfel in den von ihm benannten Gärten der Hesperidum verwahreten a). Siehe Hesperides.

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

AEGLE, es, (Tab. XIIII.) die jüngste Tochter des Aesculapii.

Schol. Aristoph. ad Plut. v. 701.

AEGLE, es, (Tab. VI.) der Sonnen und der Clymenes Tochter und Schwester des Phäethontis a), so wegen des Todes dieses ihren Bruders endlich, nebst ihren übrigen Schwestern, in Pappel-Bäume, wie ihre Thränen in Electrum oder Agtstein perwandelt wurden b).

a) *Hygin. Fab. 156.*
b) *Id. Fab. 154.*

AEGLE, es, der Sonnen und der Neæræ Tochter, eine der schönsten Nymphen welche dem Nahmen nach so viel, als der Glantz bedeutet. *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AEGLE, es, ein Beynahme des Mondes, dessen Bedeutung aus vorhergehendem Artickel zu ersehen stehet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AEGLĔIS, ĭdos, Gr. Αἰγληΐς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienser bey des Geræsti, eines Cyclopen, Grabe abschlachteten, um solcher gestalt den Hunger und die Pest abzuwenden, welche sie unter dem Aegeo plageten; so aber beydes so vergebens, als grausam und unverantwortlich war.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

AEGLE'TES, æ, Græc. Αἰγλητής, οῦ, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher insonderheit in der Insel Anaphe seinen Tempel hatte.

Apollon. Argonaut. lib. IIII. v. 1716. & Fragment. Callimach. Bentleian. 113. item Hesych. in Αἰγλητής.

AEGOBŎLVS, i, Gr. Αἰγοβόλος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, welcher zuförderst zu Potniis in Bœotien verehret wurde. Massen, als solcher Stadt Einwohner ehemahls in der Völlerey des Bacchi Priester hinrichteten, wurden sie mit einer heftigen Pestilentz heimgesuchet, und erhielten von dem Oraculo den Befehl, um solchen Gott zu versöhnen, jährlich einen erwachsenen Knaben zu opfern. Sie thaten auch solches alle weile, bis sie endlich eine Ziege an dessen Stelle unterschoben, und daher dem Baccho solchen Beynahmen verursacheten a). Gestalt αἴξ, αἰγός, eine Ziege, βάλλω aber ich werffe oder schiebe unter,

heiſſet b). Jedoch wollen einige auch faſt lieber Αἰγοβόρος für Αἰγοβόλος c) leſen, welches von αἴξ und βορά, ich freſſe, ein Ziegenfreſſer heiſſen, und ſich der Bedeutung nach ſo fern gut genug ſchicken würde, als Bacchus die Ziegen zu freſſen ſchien, indem ſie ihm geopffert wurden, wenn es ſonſt nur frey ſtünde, dergleichen Aenderung nach bloſſen Gutdüncken, in den Auctoribus zu machen.

a) *Pauſan. Bœot. c. 8.*

b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 286.*

c) *Kuhnius ad Pauſan. l. c.*

AEGOLIVS, i, Gr. Αἰγόλιος, ου, ein Cretenſer, welcher mit noch einigen andern, nehmlich dem Laia, Celeo und Cerbero, ſich unterſtund in die Höle zu gehen, worinnen Iuppiter ehemahls gebohren worden war, und das Honig da heraus zu holen, welches die Bienen, ſo den Iovem auferzogen, dahin in groſſer Menge zuſammen getragen hatten. Sie bewaffneten ſich daher zwar gantz mit Ertzte, und brachten auch eine groſſe Menge Honig zuſammen, allein es ſprangen ihnen auch darbey die ehrinnen Waffen vom Leibe, und Iuppiter ſelbſt wolte ſie mit dem Blitze niederſchlagen; weil ihm aber Themis und die Parcen vorhielten, daß es ſich nicht gezieme, iemand an ſolchem Orte umzubringen, verwandelte Iuppiter ſie ingeſamt in Vögel ihrer Namen a), ſo aber bey uns unbekannt ſind.

a) *Bœus apud Anton. Liberal. Metam. c. 19.*

AEGOPHAGA, æ, Gr. Αἰγοφάγος, ου, iſt ein Beyname der Iunonis, ſo ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte. Es ſoll ihr dieſen Hercules ſelbſt zuerſt errichtet und darinne eine Ziege geopffert haben, weil er damahls ſo fort nichts anders bey der Hand hatte, und doch dieſer ſeiner Feindin gerne eine Ehre dafür erweiſen wolte, daß ſie ihm in dem Gefechte mit des Hippocoontis Söhnen nicht entgegen geweſen war. Es fuhren hernach nichts deſto weniger die Lacedæmonier fort, ihr auch dergleichen Thier zu opffern a), und heiſſet mithin dieſe Iuno von αἴξ, αἰγός, eine Ziege, und φάγω, ich eſſe, ſo viel als eine Ziegenfreſſerin, nachdem auch andere Götter der alten Griechen, dergleichen ſchöne Ehren-Nahmen mehr hatten.

a) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AEGYPIVS, i, Gr. Αἰγύπιος, ου, des Anthei Sohn, ein Theſſalier, ſo den Göttern und Menſchen wegen ſeiner Gerechtigkeit und Großmüthigkeit lieb war, hatte ſeine Liebes-Händel mit der Timandra, einer ſchönen Wittwe. Wie aber ſolches dieſer ihren Sohn, den Neophronem, heftig verdroß, alſo ſpielete er die Sachen ſo boshafft, daß Aegypius dereinſt mit ſeiner eigenen Mutter, der Bulide, an ſtatt der Timandræ, zu thun bekam. Allein als die Bulis ihn erkennete, wolte ſie ihm die Augen ausſtechen und ſich ſelbſt umbringen, wurden aber indem alle viere von dem Iove in Vögel verwandelt, und zwar Aegypius und Neophron in Aegypios, die Timandra in eine Meiſe, und die Bulis in einen Täucher ſo bloß Fiſch- Vogel- und Schlangen-Augen freſſen ſoll, weil ſie dieſe dem Aegypio ausreiſſen wollen. *Anton. Liberal. Met. c. 5.*

AEGYPTIVS, i, Gr. Αἰγύπτιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, darvon aber keine Urſache gegeben wird a) Jedoch, da es auf des Parmenidis auctorität ankömmt, ſo da ſagt Αἰγύπτιε Ζεῦ Νεῖλε, dürfte es vielleicht auch allenfalls ſo ſehr nicht gefehlet ſeyn, wenn man glaubete, daß er den Nilum, der Aegyptier Iovem, genennet habe, wannenhero ſolcher Nahme alsdenn auch kein Geheimniß enthalten würde.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 92.*

AEGYPTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem, unter gleicher Benennung mit dem Aeſculapio, Antoninus einen Tempel erbauete. *Pauſan. Corinth. p. 27.*

AEGYPTIVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Herculis, als welcher unter andern ſelbſt ein Aegyptier, und zwar inſonderheit des Nili Sohn ſoll geweſen ſeyn a). Es verehreten ihn auch daher die Aegyptier ſehr heilig, und glaubeten nicht allein, daß er mit dem Cœlo wider die Rieſen geſtritten und ſie erleget b); ſondern gaben auch für, daß es bis auf den Amaſin allein 17000. Jahr wären, ſeit dem aus ihren erſten acht Göttern deren zwölffe geworden, von denen einer denn auch ſolcher Hercules geweſen c). So behaupten ſie auch, daß ihr Hercules eben der geweſen, ſo die berühmten Säulen an dem Meere in Spanien und Africa errichtet, die Keule und Löwenhaut getragen, die Erde von den wilden Beſtien befreyet, und bey alle dem über zehen tauſend Jahr älter ſey, als der Griechen Hercules, des Iovis und der Alcmenes Sohn d). Und wenn man endlich die ex-

orbitante

orbitante Chronologie hinweg thut, ſo ſcheinet in der That vieles einem Aegyptiſchen Herculi zuzuſchreiben zu ſeyn, was ſonſt dem Griechiſchen zugeeignet wird, ob aber ſolcher inſonderheit der Ioſua geweſen, wie einige Gelehrte behaupten wollen e), läßt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 105.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 24.*
e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 26. & Huet. Demonſtrat. Euangel. Propoſ. IIII. cap. 14. §. 12.*

AEGYPTVS, i, Gr. Αἴγυπτος, ου, (Tab XVIII.) des Beli und der Anchinoës, einer Tochter des Nili. Sohn, wurde von ſeinem Vater in Arabien geſchickt, ſolches Land zu beſitzen, welches er auch, als er der Melampodum Land verwüſtet, von ſich Aegyptum nennete. Er zeugete hernach mit unterſchiedenen Frauen 50. Söhne a). Indem er aber das Reich nach des Vaters Tode gantz allein behalten wolte, und daher unter dem Vorwande, beſagte ſeine 50. Söhne mit den 50. Töchtern ſeines Bruders, des Danai, zu verheyrathen, dieſen aber mit ſamt den Seinigen aus dem Wege zu räumen ſuchete, ergriff Danäus die Flucht nach Griechenland, und wurde endlich ſelbſt König zu Argis b). Immittelſt ſchickete ihm doch Aegyptus ſeine Söhne nach, und befahl ihnen entweder den Danäum hinzurichten, oder ſelbſt nicht wieder zu kommen. Es führeten auch dieſe mithin ſo fern ſeinen Befehl aus, daß ſie den Danäum in Argis angriffen, und als ſolcher ihnen nicht widerſtehen zu können vermeynte, offerirte er ihnen ſeine 50. Töchter, wenn ſie ihn in Ruhe laſſen wolten. Als dieſe ſolches eingiengen, ließ er ſie insgeſamt die erſte Hochzeit-Nacht, ieden durch ſeine Braut umbringen, auſſer daß die Hypermneſtra den Lynceum, wider des Vaters Willen, beym Leben erhielt c). Wenn aber Danäus gleichwohl auch drey ſeiner Töchter nicht mit nach Argos brachte, und mithin auch ſo viel Söhne des Aegypti an dieſelben nicht konten verheyrathet, und folgentlich von ihren Bräuten ermordet werden, zehlen deren einige nur 47. und zwar ſollen ſie geheiſſen haben

Antimachus,	Panthius,
Proteus,	Plexippus,
Agenor,	Chryſippus,
Perius,	Enceladus,
Amyntor,	10. Obrimus,
Mineus,	Canthus,
Aſterius,	Xanthus,
Metalces,	Philinas,
Protheon,	Aſterides,
Athamas,	20. Armoasbus,
Niauius,	Pamphilus,
Clytus,	Aegyptus,
Dryas,	Echominus,
Ephialtes,	Euryſthenes,
Midamus,	30. Euideas,
Polydector,	Itonomus,
Caſſus,	Hyperanthus,
Demarchus,	Pugnon,
Andromachus,	Athetes,
Plexippus,	40. Antipaphus,
Dolichus,	Hyperbius,
Podaſimus,	Ariſtonos,
Antiochus,	Eudæmon,

47. Lynceus c).

Hingegen zehlen andere deren allerdings 50. und haben ſie, nach ſolchen, geheiſſen

Lynceus,	Protheus,
Buſiris,	Euceladus,
Lycus,	Daiphron,
Iſter,	Chalcodon,
Agenor,	10. Chærus,
Diacoriſtes,	Alcis,
Alcmenon,	Hippothous,
Euchenor,	Hippolytus,
Agaptolemus,	Cerceſtis,
Eurydamas,	20. Aegius,
Argius,	Archelaus,
Minachus,	Clitus,
Sthenelus,	Chryſippus,
Eurylochus,	Phantes,
Periſthenes,	30. Hermus,
Dryas,	Potamon,
Ciſſeus,	Lixus,
Imbrus,	Bromius,
Polyctor,	Chthonius,
Periphas,	40. Oeneus,
Aegyptus,	Menalcas,
Lampus,	Idmon,
Idas,	Daiphron,
Pandion,	Arbelus,

Hyberbius, und 50. Hippocoryſtes, deren Mütter denn geweſen Argyphia, als die rechte Königin und Gemahlin des Aegypti, die Arabia, Phœniſſa, Tyria, Caliande, die Gorgones und die Hephæſtine, als Concubinen deſſelben d). Es wurden aber dieſer

ſer Köpfe, welche des Danai Töchter dem Vater zum Zeugniſſe, wie ſie ſeinem Befehle nachgekommen, zugeſchicket, zu Argis begraben, woſelbſt deren Begräbniß an der lincken Seite des Weges, ſo zum Schloſſe führete, zu ſehen war; da hingegen die Leiber zu Lerna beerdiget wurden, woſelbſt ſie um das Leben gekommen waren f). Daß aber Aegyptus hernach auch ſelbſt in Griechenland nach Aröen gekommen, und aus Kummer über ſeiner Söhne Tod geſtorben, auch in dem Tempel des Serapidis zu Patris begraben worden ſey f), wollen einige eben nicht gern glauben g). Und da er ja auch in Egypten geblieben, ſo wird er doch wieder von dem Marathone, unrecht von einigen für den Sethoſin, wie Danäus für den Armäis gehalten h). Wiewohl auch einige in Zweifel ziehen, daß iemahls ein König in ſolchem Lande Aegyptus geheiſſen, und wollen daher lieber, daß der Nahme ſolches Reichs von Αἴγυψ, αἴγυπτος, ſo einen Geyer bedeutet, gemacht worden ſey, weil die Einwohner deſſelben die Farbe ſolches Vogels gehabt i). So man aber auch in ſeinem Werth und Unwerth beruhen läſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 168.*
c) *Id. Fab. 170.*
d) *Apollodor. l. c. §. 5.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 24.*
f) *Id. Achaic. c. 21.*
g) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 8.*
h) *Marsham. Can. Chron. ſæc. VIII. p. m. 132.*
i) *Perizonius Orig. Aegyt. c. 1. p. 10. & 13.*

AEGYPTVS, i, des vorhergehenden Aegypti Sohn, welchem von des Danai Töchtern die Dioxippe a), oder nach andern die Polyxena b), als Braut zufiel, von der er aber, wie ſeine Brüder von den ihrigen, auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

AEGENE'TES, æ, Gr. Αἰγενέτης, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn inſonderheit die Camarinenſer, als einen Gott, verehrten, ſo täglich neu gebohren werde, und auch hinwiederum alles hervor bringe a). Maſſen denn ſolcher Griechiſcher Nahme, ſo von ἀεὶ, allezeit und γίγνομαι, ich werde gebohren, zuſammen geſetzt iſt; ſeiner Bedeutung nach auch etwa ſo viel heiſſet, und ſich gar wohl für die Sonne ſchicket.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 222.*

AELLA, æ, Gr. Ἄελλα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonen, ſo es am erſten mit dem Hercule wagete, als er der Hippolytæ den balteum nehmen wolte, allein mithin auch zuerſt von ihm erleget wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.

AELLO, ûs, Gr. Ἀελλώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien a), ſo den Nahmen von ἄελλα, der Sturm-Wind, und mithin von ihrer Geſchwindigkeit hat b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*

AELLŎPVS, ŏdis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, (Tab. IIII.) ebenfalls eine der Harpyien, welche den Phinëum plageten, und da ſie Zetes und Calais verfolgeten, endlich in den Fluß Tigren in dem Peloponneſo fiel, ſo von ihr auch daher den Nahmen Harpys bekommen haben ſoll a). Den Nahmen hat ſie von ἄελλα, der Sturm-Wind, und πούς, ein Fuß, welcher mithin gleichfalls dero Geſchwindigkeit bemercket, und inſonderheit eine bedeutet, ſo ſchnell und geſchwind zu Fuſſe iſt, ob ſie ſich ſonſt wohl nicht der Füſſe, ſondern der Flügel zu ihrem Fortkommen bedienete.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

AELLŎPVS, ŏdis, Græc. Ἀελλόπους, οδος, iſt ein Beynahme der Iridis, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Articul abgenommen werden kan.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 310.

AEMON, ŏnis, Græc. Αἵμων, ονος, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, Sohn, welchen das Wunder-Thier Sphynx umbrachte, und damit machte, daß ſein Vater ausruffen ließ, wer deſſen Rätzel errathen und die Thebaner alſo von demſelben befreyen würde, des Laji Gemahlin, mit ſamt dem Königreiche, zur Belohnung haben ſolte, ſo auch hernach Oedipus, obwohl zu ſeinem groſſen Unglück, erhielt.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Siehe auch *Hæmon.*

AEMON, ŏnis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycáonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer Gottloſigkeiten halber, mit dem Blitze erſchlug und verbrannte.

Apol-

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1. Siehe auch *Hæmon.*

AEMVS, i, Græc. Αἷμος, ου, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, von welchem der Berg Aemus den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Αἷμος.

AENE'AS, æ, Græc. Αἰνείας, ου, (Tab. XXI.)

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige von dem Griechischen Worte αἰνεῖν, loben her, weil Aenéas allerdings Lobens würdig gewesen a). Hingegen führen ihn andere von αἶνος, der Schmertz, her, und wollen, daß die Venus ihm denselben selbst gegeben, weil es sie sehr gereuet, daß sie sich mit dem Anchise, als einem sterblichen Menschen, so gemein gemacht, und diesen Aeneam mit ihm gezeuget habe b).

a) *Iul. Cæs. Scaliger Poët. lib. III. c. 12. & ex eo Beemannus in Origin. L. L. sub* Aeneas, *p. 195.*

b) *Homer. Hymn. in Venerem v. 199.*

§. 2. **Eltern.** Schon anberegter Massen waren solche Anchises, des Capyos Sohn a), und die Göttin Venus, die aber doch auch so fort dem Anchisæ hart einband, von ihrer gehabten Vertraulichkeit keinem Menschen etwas zu sagen; allein, da er bey guter Gesellschafft, und zu sich genommenem Weine, dennoch das Maul nicht halten kunte, bat auch Venus den Iovem, ihn deßhalber zu straffen, welcher denn mit dem Blitze nach ihm schlug, ihn auch ohnfehlbar getödtet haben würde, wo nicht Venus selbst noch wiederum zum Mitleiden bewogen worden, und den Strahl von ihm abgewendet hätte. Doch blieb er in eine Wege davon seine gantze Lebens-Zeit schwach und kranck b). Allein es sind auch einige, welche diesen gantzen Handel mit der Venere nur für eine Erfindung des Anchisæ ansehen, um seine Liebes-Intriguen, welche er mit einer schönen Schäferin am Flusse Simois hatte, also gegen seine eifersüchtige Gemahlin zu bemänteln c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 643.*

b) *Hygin. Fab. 94. & Seru. ad Virg. Aen. II. v. 648.*

c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 225.*

§. 3. **Auferziehung.** Seine ersten Jahre brachte er auf dem Lande zu, hernachmahls aber wurde er dem Centauro, Chironi, mit anvertrauet, als welcher der allgemeine Præceptor fast aller Helden gewesen, welcher ihn denn auch, seiner Geschicklichkeit nach, zu allen ihm anständigen Dingen anführete, bis er von ihm an den Hof des Königes Priami zu Troja, kam.

Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.

§. 4. **Thaten.** Nach einigen soll er mit darbey gewesen seyn, als Paris die Helenam zu Sparta entführete a). Doch entschuldigen ihn auch dißfalls wiederum andere so gut sie können b). Wenigstens gab ihm Priamus selbst seine Tochter, die Creusam, zur Gemahlin c), und erwies er sich hernach, da die Griechen vor Trojam kamen, als einer der tapfersten Helden der Trojaner. Massen er denn, nach dem Hectore, nicht allein der Feinde am meisten, nehmlich bis auf 28 erlegete d), sondern selbst auch dem Achilli in einem besondern Zwey-Kampfe ziemlich die Wage hielt e). Und als endlich auch die Stadt Troja übergieng, that er sein möglichstes, die Feinde wieder aus solcher hinaus zu schlagen, da aber alle sein Bemühen vergebens war, retirirte er sich in das Schloß, und, da er sich hieselbst zwar auch noch eine Zeitlang gewehret hatte, letztlich aber sahe, daß er in die Ferne der Feinde Gewalt nicht werde widerstehen können, schaffte er Weib und Kinder, und was sonst fort zu bringen war, durch ein geheimes Thor auf den Berg Idam in Sicherheit, und machte sich endlich mit dem Uberreste der wehrhafften Mannschafft auch selbst dahin f). So ein grosses Lob er aber nicht nur damit, sondern zuförderst auch dadurch erhalten, daß er bey überhandnehmendem Feuer, seinen alten unvermögenden Vater, den Anchisen, auf den Rücken nahm, und mithin so wohl durchs Feuer, als Feinde hinweg und in Sicherheit brachte g), auch aus Liebe zu seiner verlohrnen Gemahlin, sich nochmahls in die vom Feinde gäntzlich eroberte Stadt zurück wagete, um sie auch nachzuholen h): so schlecht hingegen will es klingen, daß er, Antenor und einige andere die Stadt selbst den Feinden verrathen haben sollen i). Und ob wohl viele glauben, daß ihm solches zur Ungebühr nachgeschrieben worden; dennoch giebt es keinen geringen Verdacht wider ihn, wie er sich ohne gehabtes Verständniß mit den Griechen aus der

Digitized by

der Stadt bringen, auf dem Berge Ida aufhalten, eine Flotte anschaffen, und mit einem so grossen Gefolge denenselben entgehen können. Immittelst geschahe doch dieses, und zwar kam er noch den ersten Sommer in Thracien, und bauete daselbst die Stadt Aeneam. Von dar kam er in die Insel Delos, und da er das Oraculum wegen seiner fernern Reise gefraget, machte er sich aus einer falschen Deutung desselben in die Insel Cretam. Als er hieselbst wiederum durch die Pest ausgetrieben wurde, kam er an das Vorgebirge Actium in dem Epiro, und hielt daselbst dem Apollini zu Ehren besondere Spiele, traff auch den Helenum und die Andromachen in dem Epiro in einem gar guten Zustande wieder an. Nach diesen schiffete er Taranto und das untere Italien vorbey, und lände in Sicilien an, woselbst sein Vater Anchises starb k). Indem er sich von dar weiter machen wolte, wurde er im Tyrrhenischen Meere mit Sturm befallen und bis in Libyen verschlagen, woselbst er bey der Dido seinen guten Aufenthalt fand l). Allein indem sich solche Königin auch ungemein in ihm verliebete, er aber selbst von dem Iove durch den Mercurium erinnert wurde, sich weiter zu machen, verließ er selbige unversehens, die sich denn aus Verzweifelung nachher auch selbst umbrachte m). Er wurde aber auf dieser neuen Fahrt durch den Sturm abermahl in Sicilien verschlagen, und von dem Acesta sehr wohl aufgenommen, wobey er denn seinem verstorbenen Vater zu Ehren, gar besondere Leichen-Spiele anstellete; allein auch mit erfahren muste, daß die Trojanischen Weiber immittelst aus Verdruß über dem langen Umherschweifen die Flotte anstecketen, und also nicht weiter mit fort wolten. Weßwegen er denn auch die Stadt Acestam in Sicilien erbauete, und einen guten Theil der alten und andern Trojaner da ließ, so nicht weiter mit ihm zu gehen Lust hatten, er aber machete sich aufs neue nach Italien zu n). Endlich gelangete er auch in solchem an, und stieg mit der Sibylla zu Cumis selbst mit in die Hölle hinab o). Machte sich aber doch auch von dar weiter, und lief letztlich in die Tiber ein. Von dar schickete er seine Gesandten an den König Latinum, der ihm nicht nur eine Stadt zu erbauen erlaubete; sondern auch selbst seine Tochter, Laviniam, zur Gemahlin versprach. Indem aber diese schon dem Turno, Könige der Rutuler, verheissen war, schickte sich alles wider ihn zum Kriege p). Er begab sich mithin zum Evandro, Könige der Gegend, wo hernach Rom erbauet wurde, und erhielt so wohl von solchem, als auch andern, einige Hülfe q). Mittlerweile aber griff Turnus seine Leute in ihrem Lager an r), und als er wieder zurück kam, gerieth es zu einer heftigen, iedoch für ihn vortheilhaften Schlacht s). Und ob es wohl auch zu einem Stillstande gediehe, überwand er doch seine Feinde hernachmahls auch in einer zweyten Schlacht t), und, wie endlich Turnus sahe, daß er solcher Gestalt wenig ausrichten würde, ließ er es auf einen besondern Zwey-Kampf mit ihm ankommen, in welchem er aber letztlich so fern zu kurtz kam, daß er sein Leben verlohr und mithin dem obsiegenden Aeneæ die Laviniam und alles überlassen muste u). Dieser bauete drauf die Stadt Lavinium seiner Gemahlin zu Ehren x), und als endlich A. M. 2771. auch Latinus starb, erhielt er dessen Königreich y), da er denn, um keine jalousie unter seinen Trojanern und den alten Einwohnern, den Aboriginern zu erwecken, sie beyde mit dem gemeinschaftlichen Nahmen, und zwar dem *Latino* zu Ehren, Lateiner nannte z).

a) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 3. & Dares Phrygius c. 9.*
b) *Fabra & Ioſias Mercerus ad Dict. l. c.*
c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*
d) *Hygin. Fab. 115.*
e) *Homer. Il. τ. v. 260.*
f) *Dionyſ. Halicarn. Antiquit. Rom. lib. I. c. 6.*
g) *Virg. Aen. lib. II. v. 721.*
h) *Id. ibid. v. 749.*
i) *Menecrates Xanthius apud Dion. Hal. lib. I. c. 6. & Luctatius apud Aurel. Victor. de Origine Gentis Rom. c. 9.*
k) *Virgil. Aen. lib. III. per integrum.*
l) *Id. lib. I.*
m) *Id. lib. IIII.*
n) *Id. lib. V. per integr.*
o) *Id. lib. VI.*
p) *Id. lib. VII.*
q) *Id. lib. VIII.*
r) *Id. lib. VIIII.*
s) *Id. lib. X.*
t) *Id.*

Digitized by Google

t) *Id. lib. X.*
u) *Id. lib. XII.*
x) *Livius lib. I. c. I.*
y) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2771.*
z) *Dionyſ. lib. I. c. 7. & Livius l. c. c. 2.*

§. 5. Todt. Weil die angräntzenden Völcker, beſonders aber die Rutuler, deſſen Anwachs nicht vertragen kunten, griffen ſie A. M. 2774. unter der Anführung des Mezentii, Königs der Tyrrhener, aufs neue zu den Waffen a), und, da es endlich an dem Fluſſe Numico zur Schlacht kam, trennete zwar die Nacht beyde Parteyen, allein Aeneas hatte ſich doch dabey verlohren, daß niemand wuſte, wo er geblieben war. Einige zwar gläubeten, daß er zu den Göttern entwichen; allein am wahrſcheinlichſten blieb es, daß er im Finſtern in den beſagten Fluß gefallen und darinne umgekommen ſey b).

a) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2774.*
b) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7. & Aurel. Victor de Orig. Gent. Rom. c. 14.*

§. 6. Verehrung. Weil er nach ſeinem Tode dem Aſcanio und andern wieder an dem Ufer des beſagten Fluſſes erſchien, errichtete man ihm an ſelbigem Orte ſeinen Tempel mit der Uberſchrifft: ΠΑΤΡΙ ΘΕΩι ΧΘΟΝΙΩι a), oder, wie ſolches die Lateiner ausſprechen, IOVI INDIGITI b), oder auch PATRI INDIGITI c). So erwieſen ihm auch die zu Aenea in Thracien ſeine göttliche Ehre d), und zwar ſoll die Venus eben beſagten Numicum, ihn zu reinigen und alſo ihn abzuwaſchen befohlen haben, was an ihm ſterbliches geweſen, worauf ſie ihn mit Nectar und Ambroſia beſtrichen und alſo vollend zu einem Gott gemachet habe e).

a) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Livius l. l. c. 2.*
c) *Aur. Victor de Orig. Gent. Rom. c. 14.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. l. I. c. 14. p. 41. a.*
e) *Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 599.*

§. 7. Bildung. Er ſoll eine geſetzete ſtarcke Statur, angenehmes Geſicht, frölliche und ſchwartze Augen, und anbey röthliche Haare gehabt haben a), kan auch bey Eroberung der Stadt Trojæ über 31. Jahr alt nicht geweſen ſeyn, weil er in ſeinem 38. Jahr umgekommen b). Sonſt wird er ingemein gebildet, daß er eine Löwen-Haut üm ſich hat und ſeinen alten Vater auf dem Halſe aus dem brennenden Troja trägt, neben ihn her aber ſein Sohn Aſcanius, als ein kleiner Knabe, läufft, ſo eine kleine Statuam der Minervæ, als der Trojaniſchen Palladium, in dem lincken Arme trägt.

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Banier Entret XVIII. ou P. II. p. 227.*

§. 6. Familie. Anberegter Maſſen war ſeine erſte Gemahlin die Creüſa, des Priami, Königs zu Troja, Printzeßin, mit welcher er den Iulum Aſcanium zeugete, ſo mit ihm nach Italien gieng, und hieſelbſt den Iuliis, einer berühmten Familie, aus welcher auch ſelbſt Iulius Cæſar entſproſſen, den Urſprung ſoll gegeben haben a). Ohne ſolchen Aſcanium aber ſoll er auch noch eine Tochter, die Etiadem b), wie auch noch andere Kinder mehr c) von Troja mit hinweg genommen haben, iedoch aber iſt nicht bekannt, ob er ſolche auch mit beſagter Creüſa gezeuget haben ſoll. In Italien zeugete er mit der Lavinia hernachmahls den Aeneam Silvium, von welchem nicht nur die geſamten Könige zu Alba Longa, ſondern auch endlich ſelbſt Romulus und Remus, als die Erbauer der Stadt Rom, abſtammeten d).

a) *Andr. Schottus Elector. A. R. p. m. 907.*
b) *Pauſan. Laton. c. 22.*
c) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. I. c. 6.*
d) *Livius lib. I. c. 3.*

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Was es mit ſeiner fürgegebenen Mutter, der Venere, für Bewandniß gehabt habe, iſt ſchon mit beygebracht worden, und wann man, was mit Troja und daſelbſt auch ihm vorgangen, auf ſeinem Werth beruhen läßt, ſo kömmt inſonderheit ſeine Reiſe in Italien in Zweifel. Zwar geben ſolche nicht allein viele der alten Poeten für gewiß an; ſondern ſelbſt auch die beſten Römiſchen Hiſtorici als Dionyſius von Halicarnaſſo, Livius und andere reden von ihr, als einer unzweifelhafften Sache. Nichts deſtoweniger aber leugnen ſie doch auch andere, und wollen, daß ſolcher Aeneas nach der Zerſtörung der Stadt Trojæ nicht nur in Troade geblieben a), ſondern ſelbſt auch die Herrſchafft über ſolches Land behauptet, nachdem er des Priami Familie vollend vertilget b). Ja einige haben ſolche Reiſe beſonders widerleget und zwar mit folgenden Beweisthümern, weil er 1.) nach des Neptuni und der

Vene-

Veneris Vorherſagung zu Troja bleiben ſollen, welches auch Strabo behaupte, geſchehen zu ſeyn; 2) Weil die Römer lange Zeit nichts von den Phrygiſchen Göttern, der Venere Cybele, Apolline und dergleichen gewuſt, auch nach Varronis Zeugniſſe, in mehr, als 170. Jahren, keine Statuen der Götter gehabt haben ſollen, die doch Aeneas indeſſen mit von Troja in Italien ſoll gebracht haben; und 3) weil faſt kein eintziges Phrygiſches Wort in der Lateiniſchen Sprache zu finden, da ſie doch ſonſt faſt von allen andern Nationibus etwas entlehnet habe c). Allein ob ſolche Argumenta hinlänglich genug, ſo viele andere Auctores zu widerlegen, ſtehet dahin. Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er zu Berynthia in Phrygien begraben worden d), und wiederum andere wollen, daß ſolches in der Halb-Inſel Thraciens, Pallene, geſchehen ſey e). So ſind auch, welche wollen, daß er zu Orchomeno in Arcadien ſich niedergelaſſen f), und noch andere, daß ihn Pyrrhus gefangen mit ſich hinweg geführet g), nach deſſen Tode er ſich in Macedonien retiriret h), und auch, daß er gar nicht zugegen geweſen, als Troja übergangen, ſondern von dem Priamo mit einigen Trouppen in Phrygien verſendet geweſen i), und was dergleichen alles mehr iſt, woraus ſich endlich einer nehmen kan, was er ſelbſt will. Ubrigens aber iſt es wenigſtens ein ziemlicher Stolprian wider die Chronologie, daß ihn Virgilius zur Dido nach Carthago gekommen zu ſeyn, vorgiebet, da dieſe doch erſt ein 300. Jahren nach der Zerſtörung der Stadt Trojæ gelebet hat k).

a) *Dictys lib. V. c. 17.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 288.*

c) *Bochartus Epiſtola peculiari ad Segraiſium, quæ Editioni Geographiæ eius Sacræ Francofurtanæ ſubnexa eſt.*

d) *Agathocles Cyzicenus apud Bochart. l. c. p. m. 7.*

e) *Cephalo Gergithius & Hegeſippus apud Dion. Hal. l. c.*

f) *apud eumd. l. c.*

g) *Leſcher apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1263.*

h) *Fabra ad Dict. l. c. c. 6.*

i) *apud Dionyſ. Hal. l. c. Conf. Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 231.*

k) *Petauius Rat. Temp. P. I. lib. II. c. 4.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Nach ſeinem Exempel ſollen 1.) Kinder ihren alten und unvermögenden Eltern dienen, und ſie aus dem Brande der Armut und Dürftigkeit willig retten; 2) Ehe-Gatten einander und mithin inſonderheit Männer ihre Weiber in der Gefahr nicht verlaſſen; 3.) wir uns auf dieſem Welt-Meere keine Sicherheit und Ruhe einbilden, weil da kein ſicherer und geruhiger Hafen iſt, da man den Ancker ſeiner Hoffnung oder des Vertrauens feſt und ruhig einſencken möge; 4.) wir dem Rath und Willen GOttes treulich folgen, weil ſo dann auch nach dem Ungewitter die Sonne deſto lieblicher und beſtändiger ſcheinen werde.

Omeis Mythol. in Aeneas *ſ. pag. 29. 30.*

AENE'IS, ĭdos, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von ihrem Sohne, dem Aenea bekommen. *Dion. Halicarn. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 405.*

AENESIVS, i. *ſ.* Aenéios, Gr. Αἰνήσιος, ου, *ſ.* Αἰνήϊος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge Aeno in Cephalenia bekommen, als auf welchem er ehemahls einen gar berühmten Tempel hatte. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 297. Conf. Gyrald. Syntagm. II. p. 105.*

AENĔTVS, i, Gr. Αἰνέτος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis Sohn, welchen er mit der Diomede, des Xuthi Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.

AENIVS, i, Gr. Αἴνιος, ου, einer aus Pæonien, ſo von dem Achille vor Troja erleget wurde. *Homer. Il. Φ. v. 210.*

AEOLIA, æ, Gr. Αἰολία, ας, (Tab. XXV.) des Amythaonis Tochter, mit welcher Calydon die Epicaſten und Protogeniam zeugete. *Apollodor. l. I. c. 7. §. 7.*

AEOLIVS, i, Gr. Αἰόλιος, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, ſo aber in dem Wett-Rennen mit ihrem Vater zu kurtz kam, und daher, wie andere ſeines gleichen, das Leben einbüſſete.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

AEOLUS, i, Gr. Αἴολος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Es iſt dieſer kein anderer, als das allenthalben übliche Griechiſche Wort, αἴολος, η, ον, welches bald ſo viel als ποικίλος, mancherley, bald als ταχὺς,

χὸς, geſchwind, bald als μέλας, finſter oder tunckel heiſſet a), und nach allen drey Bedeutungen ſich gar wohl für die Winde ſchicket, weil ſolche ſo wohl vielerley und unbeſtändig, als ſchnell und geſchwind, wie nicht weniger ihrem Urſprung und Weſen nach unbekannt ſind. Doch aber ſind auch einige, die ſolchen Nahmen lieber aus der Phœniciſchen Sprache herleiten wollen, und da in ſelbiger *Aol* ſo viel, als ein Sturm heißt, meynen ſie, daß Aeolus, als ein Gott der Winde, und Stürme, dieſen ſeinen Nahmen daher erhalten habe b).

a) *Potterus ad Lycophr. v. 4.*

b) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 33.*

§. 2. Eltern. Ingemein wird er für einen Sohn des Hippotæ und Enckel des Mimantis angegeben; wogegen andere ihn für einen Sohn des Iovis, und die dritten für einen Sohn des Neptuni halten a). Nicht weniger ſind auch, welche wollen, daß er des Hellenis Sohn geweſen, dem Iuppiter die Gewalt über die Winde verliehen habe b). Und wie ſolcher geſtalt ſeine Mutter die Nymphe Orſeis würde geweſen ſeyn c), alſo machen hingegen auf erſtern Fall einige die Meneclam d), und andere die Lygiam e), zu ſeiner Mutter. Bey alle dem aber ſind auch, die ihn nicht ſo wohl zu einem Sohne des Hippotæ, als vielmehr zu deſſen Enckel machen, und alſo für ſeinen Vater den Iovem, für die Mutter aber die Acaſtam oder Segeſtam, des beſagten Hippotæ Tochter, angeben f). Und ob wohl einige die Sache ſo fern ſo ziemlich klar machen, daß ſie einen Aeolum zu des Hellenis Sohne machen, und zu dieſes wieder den Mimantem, deſſen Sohn Hippothes geweſen, wie dieſes wiederum Aeolus II. deſſen Tochter Arne mit dem Neptuno den Boeotum und Aeolum III. gezeuget f), welcher ſich in den Aeoliſchen Inſeln niedergelaſſen g), ſo melden ſie doch letzteres anderwerts auch ſo fort von dem Aeolo II. oder des Hippotæ Sohne h), daß alſo dißfalls doch keine rechte Gewißheit aus ihnen zu nehmen ſtehet.

a) *Seruius ad Aen. lib. I. v. 52.*

b) *Hygin. Fab. 125.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 1.*

d) *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

e) *Eudoxus Cnidius apud eumd. l. c.*

f) *Gyrald. Synt. V. p. 188.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

h) *Lib. V. c. 8.*

§. 2. Frauen und Kinder. Seine Gemahlin ſoll die Cyane, des Lipari Tochter, geweſen ſeyn, mit welcher er ſechs Söhne, nehmlich den Aſtyochum, Xuthum, Androclem, Pheræmonem, Iocaſtum und Agathyrnum gezeuget, ſo alle auch berühmte und groſſe Leute geworden a). Hingegen nennen andere deſſen Gemahlin Teleporam, oder auch Leopatram, und theilen ihm 12. Kinder zu, als ſechs Söhne, nehmlich den Iocaſtum, Phalacrum, Chryſippum, Pheremonem, Androclem und Xuthum, und ſechs Töchter, die Iphthen, Aeolen, Peribœam, Diam, Hephæſtiam und Aſtycraten b). Noch andere machen zu deſſen Gemahlin die Enareten, des Deimachi Tochter, mit welcher er 7. Söhne, nehmlich den Critheum, Siſyphum, Athamantem, Salmoneum, Deionem, Magnetem und Perierem, und 5. Töchter, als die Canachen, Halcyonen, Piſidicen, Calycen und Perimeden gezeuget c). Allein ohne ſolche alle werden ihm auch zu Kindern gegeben der Lapithes d), die Tritogenia e), der Mimas f), die Arne g), der Macareus h), der Diores i), die Antiope k), die Iope i), die Tanagra m), die Cleobule n), und der Agathyrnus, o), wobey aber kein Zweifel iſt, daß nicht der Enaretes Mann ein anderer Aeolus, und wieder ein anderer der Cyanes oder Teleporæ ſey, und zwar nach der Art wie Tab. Geneal. XXV. giebet, ob ſonſt die Auctores ſie insgemein mit einander vermengen, oder doch nicht zulänglich unterſcheiden.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 8.*

b) *Gyrald. Synt. V. p. 189.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

d) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

e) *Apollon. lib. I. v. 230.*

f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

g) *Id. ib.*

h) *Hygin. Fab. 242.*

i) *Parthen. Erot. c. 2.*

k) *Hygin. Fab. 157.*

l) *Steph. Byz. in Ἴονες.*

m) *Pau-*

Digitized by Google

m) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

n) *Nat. Comes lib. V. c. 5.*

o) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

§. 4. **Zuſtand und Weſen.** Er war der Gott der Winde a), als die er in einer groſſen Höle in Thracien eingeſperret hatte, und aus derſelben dann und wann einen oder auch mehrere heraus ließ, nachdem er es für nöthig befand, wobey er denn ſeinen Auffenthalt in einer andern dergleichen Höle hatte b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er in einer Stadt, ſo mit ehrinnen Mauren umgeben ſey, wohne c), und gab er ſonſt wohl auch dann und wann einem einen Sack voll Winde mit, die er ſo dann nach ſeinem Gutbefinden heraus laſſen und gebrauchen kunte. Allermaſſen er denn dergleichen ehemahls dem Vlyſſi, als er zu ihm kam, auch that; allein da dieſer ſchlief, und ſeine Leute glaubeten, daß in dem Schlauche oder Sacke, Gold oder dergleichen ſtecke, und es mithin dem Vlyſſi mauſen wolten, lieſſen ſie die Winde zu ihrem groſſen Nachtheil ingeſamt daraus, und brachten alſo den Vlyſſem um dieſes ſo wichtige und nützliche Geſchencke d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 7.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 52.*

c) *Palæphat. c. 18.*

d) *Homer. Odyſſ. K. v. 19.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als eine Manns-Perſon, ſo in einer Höle ſtehet, mit einem leinewandnen Kleide angethan iſt, unter den Füſſen einige Blaſe-Bälge hat, in ieder Hand aber ein Horn hält, aus deren ieden er ſechs Winde bläſet. Auf ſeiner rechten Hand ſtehet die Iuno in einer Wolcke, und ſetzet ihm eine Crone auf den Kopf, auf der lincken aber raget eine nackende Nymphe, die Diopeia, halb aus dem Waſſer empor, welche Iuno ihm dafür zur Gemahlin giebet, daß er des Aeneæ Flotte auf ſeiner Fahrt nach Italien, auf ihr Verlangen, zerſtreuete a). Indeſſen aber wird er auch ſonſt nur als eine nackete Manns-Perſon mit einem ziemlichen Barte und zwo Flügeln, ingleichem einem Commando-Stabe in der Hand, alſo vorgeſtellet, daß er auf einem Berge ſchief anlieget, und um und neben ſich allerhand Figuren der Winde hat b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 13. & ad eum Muncker.*

b) *Pomey Fig. ad p. 133. & Gyrald. Fig. ad pag. 188.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen iſt er ein wircklicher König der Tyrrhener geweſen a), nach andern aber erhielt er von ſeinem Schwieger-Vater, dem Liparo, die Inſel Liparam, mit den übrigen anietzo ſo genannten Liparotiſchen Inſeln, und regirete dieſelben alſo, daß er ſich gegen die Götter fromm, gegen ſeine Unterthanen gerecht, und gegen die Freunde gütig und leutſelig erwies, nachdem letzters Vlyſſes inſonderheit auch erfuhr, als er auf ſeiner Zurückreiſe von Troja bey ihm mit anländete. Hiernechſt erfand er die Seegel, und da er zuförderſt aus dem Rauche der brennenden Inſel Strongyle b), oder auch aus dem Zu- und Abfluß des Waſſers abnahm, was für Wind und Wetter ſich erheben würde, und ſolches ſo dann ſeinen Leuten vorherſagete, wurde er daher vor einen Vorſteher oder Gott der Winde angeſehen c). Wann immittelſt aber auch geglaubet wurde, daß er in einer Stadt wohne, welche mit ehrinnen Mauren umgeben ſey, halten es einige für nichts anders, als eine gute Beſatzung, in ſeiner Reſidenz d). Und wenn er ehemahls dem Vlyſſi einen Sack voll Winde gegeben haben ſoll, meinen einige wiederum, daß Aeolus nach ſeiner Erfahrenheit in der Aſtronomie, dem Vlyſſi vorher geſaget, zu welcher Zeit dieſer oder jener Wind gehen werde e). Allein bey alle dem iſt ohne Zweifel zu ſetzen, daß zum wenigſten zweene, wo nicht drey Aeoli mit einander vermenget werden, nehmlich des Hellenis, Hippotæ und des Neptuni Sohn, welcher aber von ihnen inſonderheit der Gott der Winde ſey, will ſich nicht wohl ausfinden laſſen, auſſer daß doch ſolche Ehre mehr dem andern, als denen übrigen zuzukommen ſcheinet.

a) *Soſtratus apud Gyrald. Synt. V. p. 189.*

b) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 7. Conf. Plinius H. N. lib. III. c. 8. & Serv. ad Virg. Aen. I. p. 52.*

c) *Strab.*

Digitized by Google

c) *Strabo lib. I. p. m. 41.*

d) *Palæphatus c. 18.*

e) *Palæph. l. c.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen unter ihm einen weiſen Mann, der ſeine Affecten, inſonderheit aber ſeinen Zorn, wohl zu moderiren, und mithin demſelben bald mercken zu laſſen, bald wieder zu verheelen, vornehmlich aber einzuhalten wiſſe, daß er nicht zu ſtarck werde, und endlich ihn ſelbſt bemeiſtere. So ſoll er auch bemercken, daß nichts ohne göttliche Regirung geſchehe, weil auch die Winde, ein ſo leichtes und flüchtiges Weſen, ihren Gott und Vorſteher zu haben geglaubet worden a). Andere deuten ihn auf einen gerechten Menſchen, der ſeine Begierden zu zähmen wiſſe, und wenn er ſich von der Iunone bereden läßt, ſeinen Wind auszulaſſen, ſoll es bedeuten, daß die Menſchen aus Begierden nach Ehren (oder auch zur Wolluſt, wie Aeolus nach der ſchönen Diopeia) gar leicht ſeinen Affecten den Zügel laſſe b). So ſind auch, welche unter ihm das Jahr und unter ſeinen 12. Kindern die 12. Monate deſſelben verſtehen c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

b) *Laudin apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 33.*

c) *Valer. Pier. apud eumd. l. c.*

AEOLVS, i, des Neptuni und der Arnes Sohn. Siehe *Boeotus.*

AEŎLVS, i, von Lyrneſſo aus Phrygien, gieng mit dem Aenea in Italien und wurde hieſelbſt endlich von dem Turno erleget.

Virgil. Aen. XII. v. 542. & Seruius ad eumd. v. 547.

AEON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfielen und zerriſſen.

Hygin. Fab. 181.

AEPŸTVS, i, ein Trojaner, der ſich auf die letzt bey dem Ubergange der Stadt mit zu dem Aenea ſchlug, und das letzte Heil verſuchen half, allein allerdings vergebens.

Virgil. Aen. II. v. 340.

AEQVĬTAS, átis, ſcheinet von den Römern auch göttlich verehret worden zu ſeyn, ob man wohl übrigens keine andere Beweisthümer hat, als daß ſie auf Müntzen unter der Geſtalt einer anſehnlichen Weibs-Perſon fürgeſtellet wird, welche in der lincken Hand einen Spieß oder auch Cornu Copiæ, und in der rechten eine Waage, vor den Füſſen aber eine Schlange, oder auch ein Rad liegen hat.

Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. I. p. 139. & Tab. IIII. Fig. 21.

AĒR, ĕris. Ἀήρ, έρος, (Tab. II.) war der Lunæ Gemahl, mit welcher er den Rorem, oder Thau, zeugete.

Alcman. apud Natal. Com. lib. III. c. 17. p. m. 251.

AĒRIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, weil ſolche an ſich phyſice nichts anders, als die Luft ſeyn ſoll.

Gyrald. Syntagm. XI. p. 342.

AĒRŎPE, es Gr. Ἀερόπη, ης, (Tab. XX) des Cretëi, eines Sohnes des Minois II. Tochter, wurde von dieſem ihren Vater, dem Nauplio, ſie in ein entferntes Land zu verkauffen, gegeben. Die aber Pliſthenes erhandelte, und mit ihr den Agamemnonem und Menelaum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

AĒRŎPE, es, des Atrei Gemahlin, mit welcher Thyeſtes ſeine verbothene Händel hatte, allein auch ſeinen Bruder damit ſolcher Geſtalt erbitterte, daß er ihm aus Rache deſſen einigen Sohn dafür zu freſſen gab.

Hygin. Fab. 86. & 88.

AĒRŎPE, es, des Cephëi Tochter, wurde von dem Marte zu Falle gebracht, und, da ſie über der Geburt verſtarb, verſchaffete dennoch beſagter Amante, daß ſie auch nach dem Tode, ihrem Sohne, dem Aeropo, mit ihrer Milch ſeine Nahrung geben kunte.

Pauſan. Arcad. c. 44.

AĒRŎPVS, i, Gr. Ἄιροπος, υ, des Martis und der Aeropes Sohn. Siehe vorhergehenden Artickel.

AERVMNA, æ, Gr. Ὀιζύς, ύος, (Tab. I.) der Nacht Tochter, welche ſie ohne einen Vater gebohren hat.

Heſiod. Theog. v. 214.

AESA, æ, ſiehe Αἶσα, ης.

AESĂCVS, i, Gr. Αἴσακος, υ, (Tab. XXXI.) des Priami, und der Arisbæ a), oder, nach andern, der Alyxothoës b), einer Nymphen, Sohn, heyrathete die Aſteropen, des Cebrenis, eines Fluſſes, Tochter, und, als er ſolche nach dero Tode allzuſehr beweinete, wurde er von den Göttern, in einen Mergum, oder Taucher verwandelt c). Jedoch melden auch andere, daß er ſich in die Eperien, eine Nymphe, verliebet, und, da ſie auf der Flucht vor ihm eine Schlange geſtochen, daß ſie geſtorben

gestorben, sey ihm solches dermassen nahe gegangen, daß er sich von einem Felsen in das Meer stürtzen wollen, sey aber, indem er in dem Falle gewesen, in erwehnten Vogel verwandelt worden, allein darüber auch so fern bis itzo noch unvergnügt, daß er sich noch immerzu gern ersäuffen wolle, und daher so ofte unter das Wasser fahre d).

a) *Apollod. lib. III. c. II. §. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 763.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Ouid. l. c. & Lactant. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 1.*

AESCHRE'IS, idos, Gr. Αἰσχρηΐς, ίδος, eine von des Thestii funfzig Töchtern, mit welcher Hercules den Leuconem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

AESCVLA'NVS, i, ein Gott der alten Römer, welchen sie verehreten, daß er ihnen fein viel Aes, oder Geld, so anfangs nur aus Ertzte geschlagen wurde, zukommen lassen solte. Sein Sohn solte der Argentinus seyn, weil nemlich das Silber-Geld erst auf das ehrinne gefolget.

Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Coqueus, l. c.

AESCULAPIVS, i, Gr. Ἀσκλαπιὸς, ὁ, (Tab. XIII.)

§. 1. Nahmen. Es hieß dieser vermeynte Gott erst *Epius*, Gr. Ἤπιος, welches so viel, als gelinde, oder sanfte, bedeutet, entweder, weil er sehr sanftmüthigen Geistes war, oder gelinde Hände in seinen Curen hatte a). Indem er aber hernachmahls den Asclen, Tyrannen τῶ Δαύνε, oder zu Epidauro, an einer Augen-Kranckheit curirete, bekam er daher den Nahmen Ἀσκλαπιός b). Oder es ist dieses Ἀσκλαπιὸς auch so viel, als Ἀσκελοποιὸς, welches einen bedeutet, so andere nicht verdorren, oder sterben läßt c). Hingegen leiten andere solchen Nahmen auch von dem Ebræischen *Es*, eine Ziege, und Keleph, ein Hund, her, weil ihn entweder eine Ziege in seiner ersten Kindheit ernehret, ein Hund aber bewahret d); oder auch, weil er sich insonderheit der Ziegen-Milch und der Hunde Lecken in seinen chirurgischen Curen bedienet e). Die Egypter nenneten ihn *Tosorthrum*, und hielten ihn für ihren andern König zu Memphis, die Phœnicier aber hiessen ihn Esmunum, welches so viel als den achten bedeutet, weil er der so vielste in der Zahl unter seinen Brüdern, den Cabiris, und Söhnen des Sydeck gewesen f).

a) *Auctor Etymol. Magni apud Potter. ad Lycophr. v. 1054.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Id. ib.*
d) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 280.*
e) *Heurnius Philos. Barbar. lib. I. p. m. 66.*
f) *Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 39.*

§. 2. Eltern und Gebuhrt. Da sich wenigstens ihrer dreye dieses Nahmens bey den Alten gefunden, so alle gute und berühmte Aertzte gewesen, werden auch ihre Eltern dreyfach benennet, und also für des ersten Vater Apollo, für des andern Mercurius und für des dritten Arsippus angegeben a). Inmittelst wird doch ihre Historie ingemein in eine zusamme gezogen, und mithin alles dem ersten Aesculapio zugeschrieben. Es wird aber denn solcher für des Apollinis Sohn gehalten, welchen er mit der Coronide, des Phlegyæ, Königs in Thessalien, Tochter, erzeuget, nach dem aber diese hernach sich auch mit dem Ischye, des Elati Sohne, zu genau eingelassen, soll sie Apollo aus Eifersucht getödtet, und, da sie bereits auf dem brennenden Scheiter-Hauffen gelegen, Mercurius erst noch den Aesculapium von ihr genommen haben b). Doch sind auch, welche melden, es habe Phlegyas besagte seine Tochter mit in den Peloponnesum genommen, indem aber ihre Zeit um gewesen, habe sie sich etwas bey seite gemacht, und den Aesculapium auf einem Berge bey Epidaurus gebohren; allein ihn auch auf gut Glück, aus Furcht für ihrem Vater, liegen lassen. Indem sich aber eine Ziege des Hirtens Arestbanæ also zu ihm gefunden, habe solche ihn gesäuget, und zugleich der Hund des besagten Hirtens ihn wider andere Thiere beschützet. Als aber Arestbanas solche seine Ziege und Hund vermisset; habe er sie endlich auf besagte Art beysamme angetroffen, und, da zugleich sich ein helles Feuer um den Aesculapium sehen lassen, ihn so fort für etwas göttliches angesehen, und sich voller Furcht wieder zurück gemacht c). Noch andere wollen, daß, als ihn Autolaus auf den Thelpusischen Feldern liegen gefunden, er ihn aufgehoben, worauf ihn denn die Trygon, als Amme, erzogen d). Die zu Leuctris wolten ehemahls, daß seine Mut-

Digitized by Google

ter nicht die Coronis, ſondern die Arſinoë, die Leucippi Tochter geweſen e). Wogegen die Sidonier behaupteten, daß Apollo zwar ſein Vater geweſen, allein, da er nichts anders, als die Luft ſey, habe er gar keine Mutter gehabt f). So iſt auch ſchon erinnert worden, daß ihn die Aegyprer für des Sydecks Sohn angeben, und andere halten ihn ſelbſt für einen Sohn des Iovis und Bruder des Mercurii g). Allein am wahrſcheinlichſten iſt es wohl, daß er ein armſeliger Findling geweſen, und alſo niemand deſſen rechten Vater oder Mutter gekannt habe h).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1109. a.*
b) *Pindar. Pyth. γ. Antiſtroph. a. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
d) *Id. Arcad. c. 25.*
e) *Id. Lacon. c. 26. & Apollodor. l. c.*
f) *Pauſan. Achaic. c. 23.*
g) *Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 40.*
h) *Targitius apud Lactant. Inſt. lib. I. c. 10. §. 2.*

§. 3. Auferziehung. Daß er erſt von einer Ziege, hernach aber von der Trygone ſoll erzogen worden ſeyn, iſt in vorhergehendem beygebracht worden. Allein einige wollen auch, daß ihn Apollo ſelbſt alſofort, da er von ſeiner Mutter genommen worden, dem Centauro, Chironi, anvertrauet habe, welcher ihn denn nicht nur in der Medicin, ſondern auch in der Jagd und andern Wiſſenſchafften unterwieſen haben ſoll.

Ouid. Metam. lib. II. v. 630. & Lactant. Inſtit. lib. I. c. 10. §. 2.

§. 4. Thaten. Er erlernete alſo bey dem Chirone die Medicin dergeſtalt, daß er hernach nicht allein Tränckе, Pflaſter, Sectiones u. d. g. ſondern auch durch incantationes alle Wunden, Contuſiones, hitzige Fieber, erfrorne Glieder u. ſ. f. heilete a). Ja er machte endlich auch ſelbſt Todte wieder lebendig. Maſſen er denn nach einigen dem Glauco, des Minois Sohn b), nach andern dem Capaneo und Tyndareo c), und nach den dritten dem Hippolyto, des Theſei Sohne d), nach den vierten dem Hymenæo e), nach den fünfften dem Lycurgo f), und nach den ſechſten unterſchiedenen zu Delphis g) das Leben wieder gegeben haben ſoll. Hiernechſt ſoll er auch die Clinicen, oder die Art der Medicin erfunden haben, nach welcher durch die Artzney-Mittel und Diæt die Kranckheiten curiret werden b). Will man aber auch den Aegyptiſchen Aeſculapium mit hieher ziehen, ſo hat er die Königliche Reſidentz zu Memphis erbauet, Bücher von der Anatomie geſchrieben, die Kunſt mit Quadrat-Stücken zu bauen erfunden, und was dergleichen mehr iſt i).

a) *Pindar. Pyth. γ. Str. γ.*
b) *Hygin. Fab. 49.*
c) *Schol. Pind. ad l. c. Antiſtr. g.*
d) *Eratoſth. Cataſter. 6.*
e) *Orpheus apud Schmid. ad Pindar. l. c.*
f) *Steſichor. apud eumd. ad eumd. l. c.*
g) *Pherecyd. ib. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 254.*
h) *Hygin. Fab. 274.*
i) *Syncellus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 40. 41.*

§. 5. Tod. Weil er bemeldter Maſſen unterſchiedene Todte wieder lebendig gemacht, klagte endlich Pluto bey dem Iove über ihn, daß er ſeinem Reiche groſſen Abbruch thue, wodurch denn Iuppiter bewogen wurde, ihn mit dem Donner zu erſchlagen a), wofür aber Apollo hinwiederum die Cyclopen, welche die Donner-Keile geſchmiedet hatten, mit ſeinen Pfeilen erſchoß b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
b) *Hygin. Fab. 49.*

§. 6. Verehrung. Weil er nicht allein auf anberegte Art einige wieder von den Todten lebendig machte a); ſondern auch ſelbſt unſterblich gemachet worden war b), zuförderſt aber, wo nicht die Medicin ſelbſt erfunden, doch ſelbige ſehr verbeſſert haben ſolte c); wurde er an vielen Orten, als ein Gott der Artzney-Kunſt, verehret. Maſſen er daher nicht allein zu Megalopoli in Arcadien d); ſondern auch zu Meſſena e), zu Sicyon f), zu Pergamo g), zu Cyrene h), zu Athen i), zu Tithorea, zu Co, zu Gortynia, zu Lacedæmon und anderweits mehr k), ſeine beruffenen Tempel hatte. Inſonderheit aber wurde er doch zu Epidauro, als ſeinem vermeynten Gebuhrts-Orte, verehret l). Geſtalt er hieſelbſt, iedoch auf fünf viertel Meil Weges von der Stadt, nicht nur ſeinen beſondern heiligen Hayn, in welchem zuförderſt weder iemand ſterben, noch gebohren werden durfte; ſondern auch ſeinen gar beſondern Tempel und noch ſchönere Statue hatte, als die Thraſimedes aus der Inſel Parus

von dem schönsten Gold und Helfenbeine verfertiget hatte m). Wie denn auch hieher insonderheit das Oraculum die Römer verwies, als sie A. V. 461. gantz ungemein mit der Pest geplaget wurden, und ihnen befahle, daß sie den Aesculapium selbst von Epidauro nach Rom holen solten. Weßwegen sie auch zehen vornehme Männer unter dem Q. Ogulnio dahin sendeten, und, als diese stunden, und die besagte Statuam bewunderten, die sie vermuthlich im Sinne hatten nach Rom zu führen, kroch eine Schlange unter derselben hervor, machte sich mitten durch die Stadt hinweg und selbst in der Römer Schiff, wo sie sich in dem apartement des Ogulnii in einen Kreis zusammen legete. Sie giengen daher mit derselben nach Rom zurück, als sie aber bey Antio vorbey fuhren, machte sich die Schlange bey ereigneter grossen Meer-Stille nach dem Tempel des Aesculapii, so an dem Ufer stund, und, weil die Römer immittelst mit dem Schiffe stille lagen, kam sie nach dreyen Tagen auch von sich selbst wieder in das Schiff. Als sie letztlich die Tiber zu Rom hinauf fuhren, sprang die Schlange von sich selbst in die Insel in der Tiber und weil sie da verblieb, wurde dem Aesculapio daselbst ein Tempel erbauet, und die Pest auch so gleich gestillet n). Es stund auch solcher Tempel nachher die längste Zeit in grossem Ansehen, und wurde insonderheit von dem Prætore Lucretio, aufs herrlichste ausgezieret. Anitzo ist er in die Kirche des H. *Bartholomæi in Insula* verwandelt worden, indessen aber doch auch noch eine der ansehnlichsten Kirchen zu Rom mit o). Es waren ihm aber hierbey noch heilig die Hähne, die Nacht-Eulen, die Ziegen und die Schlangen p). Und, da einer von einer Kranckheit durch seine vermeynte Hülffe wieder gesund geworden, wurde solches mit samt den gebrauchten Mitteln auf besondern Täfelgen in dessen Tempeln aufgehangen q), woraus denn hernach die Medici ihre Kunst zusammen lasen. Er hatte aber seine Tempel ingemein ausserhalb der Städte, weil es ausser solchen gesünder seyn soll, als in denselben r), und wurden ihm sonst auch noch seine Feste gefeyert, als zu Epidauro die Asclepiéa s), und anderweits einige Tage auch nach den Ludis Isthmiis t).

a) *Hygin. Fab. 251.*
b) *Id. Fab. 224.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*
d) *Pausan. Arcad. c. 32.*
e) *Messen. c. 31.*
f) *Id. Corinth. c. 10.*
g) *Id. Lacon. c. vlt.*
h) *Id. Corinth. l. c.*
i) *Aristoph. Plut. v. 621. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 257. seqq.*
l) *Pausan. Corinth. c. 26.*
m) *Id. ib. c. 27.*
n) *Ouid. Metam. lib. XV. v. 622. seqq. Conf. Aur. Victor. de Vir. Illustr. c. 22. Val. Max. lib. I. c. 8. §. 2. alii.*
o) *Franzini Antichità di Roma P. 1. p. 43. & p. 530.*
p) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32. Conf. Chartar. Theatr. Ethnico-Idol. Imag. 13.*
q) *Strabo lib. VIII. p. m. 681.*
r) *Voss. l. c. lib. I. c. 13.*
s) *Plato apud Voss. l. c.*
t) *Voss. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

§. 7. **Bildung.** Zu Epidauro war er gebildet, daß er auf einem Throne saß, in der einen Hand einen Stab hielt, mit der andern aber sich auf eines Drachens Kopf stemmete, und vor sich zu den Füssen einen Hund liegen hatte a). Sonst aber wurde er auch fürgestellet, als ein Mann mit einem grossen Barte, so da saß, und den Habit eines Medici an hatte, in dessen Schooße allerhand Artzney-Büchsen und Medicinische Instrumenta lagen; Wobey er mit der rechten Hand den Bart, in der lincken aber einen Stab hielte, um welchen sich eine Schlange herum gewunden hatte b). Doch wurde er auch ohne Bart, und also als eine junge Manns-Person vorgestellet, welcher Massen er insonderheit bey den Sicyoniern zu sehen war c). Wenigstens aber hatte er doch ingemein seinen Lorber-Krantz auf dem Kopfe d), wird aber auf den Müntzen auch vielfältig nur als eine Schlange gebildet e). Manchmahl hatte er auch einen Mantel um sich, und den Kopf mit einer Binde bedecket f), neben sich aber auch einen Hahn stehen, und was der Dinge alle mehr waren, deren Bedeutung hernach zu sehen stehet.

a) *Pausan. Corinth. c. 27.*
b) *Albric.*

Digitized by Google

b) *Albric. de Imagin. Deorum c. 20.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 10.*
d) *Chartar. Imag. 30.*
e) *Arnobius apud Struuium, Syntagm. A. R. cap. I. p. 129.*
f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 32.*

§. 8. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin ſoll die Epione geweſen ſeyn a), und ſeine Söhne Machaon und Podalirius b), über welche ihm andere auch noch vier Töchter, nehmlich die Hygieam, Aeglen, Panaceam und Iäſo zugeben c). Doch wollen einige auch, daß die Hygiéa nicht ſeine Tochter, ſondern ſelbſt ſeine Gemahlin geweſen d), für welche letztere aber auch noch andere die Lampetiam, der Sonnen Tochter, angeben e), zu ſeinen Söhnen aber auch noch den Ianiſcon und Alexenorem machen f).

a) *Pauſan. Corinth. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 11. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 639.*
d) *Orph. Hymn. in Aeſculap. p. m. 164.*
e) *Hermippus apud Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 701.*
f) *Schol. laudatus l. c.*

§. 9. **Beynahme.** Nach dieſem heißt er unter andern

Aglaopes,	Apalexicacus,
Archageras,	Cauſius,
Aulonius,	Corylæus,
Coronides,	Epidaurius,
Demenætus,	Hagnitas,
Gortynius,	Pergamenus,
und Tricæcus.	

Von denen an iedes Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

§. 10. **Wahre Hiſtorie.** Es iſt auſſer Zweifel zu ſetzen, daß er nicht ein wircklicher guter Medicus geweſen, ſo zu den Zeiten des Theſei, und alſo ums Jahr der Welt 3720. oder vor Chriſti Geburt 1230. gelebet, anbey von unbekannten Eltern gebohren geweſen, und, da er einige, ſo bey nahe ſchon todt geweſen, dennoch wieder curiret, ſie wieder von den Todten auferwecket zu haben gedichtet worden, endlich aber von ungefehr ſelbſt von dem Donner erſchlagen, und zu Epidauro, oder nach andern zu Cynoſuris in Arcadien begraben worden a). Weßwegen es bloß gelehrte Grillen ſind, wenn einige bald den Moſen, bald den Pæanem, Atinem, Serapin, Prometheum, u. d. g. aus ihm machen wollen b).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Huetius D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 6. & c. 10. §. 1. &c.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Sein mütterlicher Groß-Vater, Phlegyas, ſoll die Hitze der Sonne bedeuten, ſeine Mutter, dero Nahmen von κεράννυσθαι, miſceri, hergeleitet wird, die mit ihrer Feuchtigkeit und Sonnen Wärme temperirte Lufft, woraus denn er, als die Geſundheit der Menſchen entſtehet, wannenhero er nicht unbillig für einen Sohn ſolcher Coronidis und des Apollinis, als der Sonne, ſoll gehalten werden. Jedoch aber wird er auch ſelbſt nur für die Lufft angeſehen, deſſen Tochter die Hygiea geweſen, welche ſo viel als die Geſundheit heiſſet, die inſonderheit von der Luft bekömmt. Seine andere Tochter war die Iäſo, ſo den Nahmen von ἰᾶσθαι, heilen, hat, weil auch die Heilungs-Krafft von der Luft mit dependiret. Die Schlange bey ihm ſoll bemercken, daß ſich die Sonne, als ſein Vater immerzu erneuere, oder auch alles ſehe, nach dem die Schlangen inſonderheit ſehr ſcharfe Augen haben ſollen a). Allein wie dieſes weit geſuchte Dinge ſind; alſo ſcheinen die beſſer zu gehen, welche ihn für ein Bild eines guten Artztes anſehen. Er hat ſolchem nach einen Bart, weil Medici keine junge Laffen, ſondern alte erfahrne Leute ſeyn ſollen b). Er hat einen Stab in der Hand, auf den er ſich ſtemmet, weil die Medicin gleichſam auch eine Stütze des menſchlichen Lebens iſt c). Solcher Stab iſt mit einer Schlange umwunden, welche ſehr ſcharffſichtig ſeyn ſoll, weil dergleichen von einem Medico auch erfordert wird b), iſt aber auch voller Knoten e), weil es in der Medicin auch noch viele Schwierigkeiten giebet f). Er hat einen Hahn bey ſich, weil ein Medicus eben ſo wachſam ſeyn ſoll, oft auch einen Hund, weil an ſolchem Thiere die Treue gerühmet wird, und ein Medicus eben dergleichen ſoll von ſich ſpüren laſſen. Wenn ihm auch eine Nacht-Eule zugegeben wird, hat ſie gleiche Bedeutung mit der Schlange, und da ihm die Ziegen geheiliget waren, ſoll es bemercken, daß Krancke des Medici nöthig haben, wie die Ziegen, ſo ſtets das Fieber haben ſollen g). Auf dem Haupte trägt er auch einen

Lorber, weil ſolcher Baum groſſen Nutzen in der Medicin hat, und waren ihm auch die Raben gewiedmet, weil ein Medicus auch künfftige Fälle voraus ſehen ſoll, wie man glaubet, daß die Raben auf ihre Art auch thun können h). Wann er aber übrigens ſelbſt von dem Iove mit dem Blitze ſoll erſchlagen worden ſeyn wollen es einige dahin deuten, daß er ſelbſt noch an einem hitzigen Fieber geſtorben ſey i), welches doch andere wieder natürlich deuten, und wollen, daß damit bemercket werde, wie der Blitz die aus der Erde auffſteigenden Dünſte verzehre, aus denen ſonſt die Peſt zu entſtehen pflege k), ſo aber gewiß auch eine ziemliche Subtilität iſt.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Voſſ. l. c.*
e) *Appuleius apud Voſſ. l. c.*
f) *Oneis Mythol. in* Aeſculapius.
g) *Voſſ. l. c.*
h) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 3.*
i) *Heraclit. de Incredibil. c. 26.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*

AESE'PVS, Gr. Αἴσηπος, ι, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), war ein Fluß in Myſia minore, ſo unterhalb der Stadt Cyzici in den Propontidem fället b).

a) *Heſiod. Theogon. v. 342.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 3. p. 36.*

AESE'PVS, (Tab. XXXI.) des Bucolionis und der Abarbareæ, einer Nymphen, Sohn, den Diomedes vor Troja erlegete.

Homer. Il. Z. v. 21.

AESILE, es, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, dero Schweſtern Ambroſia, Eudora, Dione und Polyxo waren, die aber andere auch insgeſamt anders nennen. *Nat. Comes Mythol. lib. IIII. c. 7.*

AESON, ŏnis, Gr. Αἴσων, ονος, (Tab XXV.) des Crethëi und der Tirus Sohn a), heyrathete die Amphinonen b), oder, nach andern, die Alcymeden c), oder auch Polymeden d,) und zeugete mit ihr den Iaſonem und Promachum. Als ſein Vater Cretheus ſtarb, hätte er, als der ältere von deſſen Söhnen, in dem Königreiche Theſſalien ſuccediren ſollen, muſte aber ſolches dem Peliæ, ſeinem Stief-Bruder, laſſen. Immittelſt veranlaſſete dieſer auch den Iaſonem nach Colchis zu gehen, und das güldene Vließ daher wieder zurück zu holen, und, da immittelſt die Zeitung durch Theſſalien lief, als ob geſammte Argonauten umgekommen wären, zwang er den Aeſonem Ochſen-Blut zu trincken, woran er crepirete, die Amphimede aber erſtach ſich ſelbſt, und dero anderer Sohn Promachus, ungeacht er nur noch ein Knabe war, wurde mit dem Schwerdte hingerichtet e). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er bey der Argonauten Zurückkunfft noch gelebet, und durch der Medeæ Kunſt wieder ſo jung, als ein Mann von 40. Jahren gemacht worden f), allein da des Peliæ Töchter dergleichen auch an ihrem Vater verſuchen wollen, habe ſich die Medea davon gemacht, wannenhero ſolcher Tyranne dem Tode zu Theil bleiben müſſen g). Sonſt hatte von dieſem Aeſone auch die Stadt Aeſon in Theſſalien den Nahmen h), ſo aber auch gar bald wieder unbekannt geworden iſt.

a) *Apollodor. lib.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 12. 13.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 262. - 293.*
g) *Id. ib. v. 297. ſeqq.*
h) *Steph. Byz. in* Αἴσων.

AESYE'TES, æ, Gr. Αἰσυήτης, ου, ein Trojaner, deſſen Sohn, Alcathoum, Idomeneus erlegete. *Hom. Il. N. v. 427.*

AESYMNE'TES, æ, Gr. Αἰσυμνήτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher ſo viel, als ein König oder Vorſteher bedeutet. Als Troja übergieng, bekam Eurypylus unter andern ein Käſtgen mit zur Beute, welches, nach einigen, Aeneas vergeſſen, nach andern aber Caſſandra weggeworfen hatte, und, da er es aufmachte, fande er des Bacchi Bildniß darinne, wurde auch, ſo bald er es erblicket, unſinnig. Wie er indeſſen aber doch ruckweiſe wieder zu ſich kam, alſo fuhr er damit nach Delphis zu, und fragte das Oraculum um Rath, welches ihm denn hieß an einem Orte ſolches Käſtgen zu laſſen, auch ſelbſt da zu bleiben, wo er die Menſchen auf eine gar fremde Art würde opfern ſehen. Er wurde darauf durch die Winde nach Aroen getrieben, und als er an das Ufer austrat, ſolte ungefehr ein Knabe und Mägdgen der Dianæ geopfert werden. Wie er hierbey glaubete, daß das der Ort ſey, welchen das Oraculum ge-

Digitized by Google

gemeynet; alſo ſchloſſen die Einwohner nach einem andern Ausſpruche deſſelben, daß ſolches der fremde König mit dem beſondern Kaſten ſeyn werde, der ſie von dem grauſamen jährlichen Opfer befreyen ſolle. Maſſen denn auch geſchahe, als ſie ſahen, daß er zugleich von ſeiner Raſerey befreyet wurde. Das eingeſchloſſene Bild ſoll Vulcanus verfertiget haben, und haben ſchon ehedeſſen einige gewolt, daß er bey der Eroberung der Stadt Trojæ durch den Herculem mit gefunden worden, und mithin beſagter Eurypylus nicht der aus Theſſalien, ſondern des Dexameni, Königs von Oleno, Sohn geweſen ſey.

Pauſan. Ach. c. 29. Conf. Gyrald. Syntagm. VIII. p. 275.

AETAE, árum, Gr. Αἴται, ων, des Iovis Töchter, ſo den Bittenden zu Hülfe kommen ſolten.

Heſych. in Αἴται, ſ. p. 45.

AETERNÍTAS, átis, iſt ſo viel als die Ewigkeit, welche die Römer unter andern göttlich mit verehreten.

Gyrald. Syntagm. I. p. 59. Struuius Syntagm. p. 143. & Boccacc. G. D. lib. I. c. 2.

AETHALIDES, æ, Αἰθαλίδης, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Eupolemiæ Sohn, einer von den Argonauten.

Orpheus Argon. v. 131. Hygin. Fab. 14. Apollon. lib. 1. v. 55. ſ. auch Euphorbus.

AETHALION, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum ehemals entführen wolten, allein darüber insgeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 647.

AETHE, es, Gr. Αἴθη, ης, eines von des Agamemnonis Pferden, ſo er mit vor Troja hatte. *Hom. Il. Ψ. v. 299.*

AETHER, éris, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Sohn, welcher wiederum mit dem Die ein Vater des Cœli, der Terræ und des Maris war. *Hygin. Præf. p. 2.*

AETHERIE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phaëthontis a), welche endlich mit ſamt ihren Schweſtern, wegen ihres Bruders Unfall, in Electrum verwandelt wurde b).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*

b) *Id. Fab. 154.*

AETHERIVS, i, Gr. Αἰθέριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo von Αἰθήρ, die klare Luft, hergenommen iſt, weil Iuppiter phyſice nichts anders, als dieſelbe iſt.

Gyrald. Syntagm. II. p. 87.

AETHILLA, æ, Gr. Αἰθιλλα, ας, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troja, Töchtern, welche bey Eroberung der Stadt Proteſilao zur Ausbeute heimfiel. Als er mit ſolcher nach Griechenland zurück gieng, und durch den Sturm zwiſchen Mende und Saio angetrieben wurde, gieng er mit ſeinen Leuten Waſſer zu ſuchen, mittler weile aber überredete Aethilla die übrigen gefangenen Weiber, daß ſie die Schiffe ingeſamt anſteckten, und zwangen damit den Proteſilaum an ſolchem Orte zu verbleiben, da er denn die Stadt Scion erbauete, und ſich mithin alſo auch wircklich da feſte ſetzete.

Conon Narrat. 13.

AETHI'ON, önis, einer von des Phinei Haufen, ſonſt ein gar kluger Mann, der aber damahls doch nicht vorher ſahe, daß er in dem erregten Tumulte auch ſein Leben werde laſſen müſſen.

Ouid. Metam. lib. V. v. 146.

AETHI'ON, önis, einer Nymphen von dem Helicone Sohn, ſo mit in dem Zuge der vereinigten 7. Fürſten vor Theben blieb.

Stat. Thebaid. lib. VII. v. 756. & ad eumd. Schol. Vet. l. c.

AETHI'ON, önis, ein Pferd des Eunei, in dem Kriege vor Theben, ſo den Nahmen von αἴθω, ich brenne, hat, und daher ſo viel, als einen feurigen Caball bedeutet. *Stat. Theb. VI. v. 465. & ad eum Barthius l. c.*

AETHIOPAES, æ dis, ſiehe Αἰθίοπας.

AETHIOPIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie nach einigen von einer kleinen Landſchaft in Lydien hat, woſelbſt ſie verehret wurde, nach andern aber, weil ſie ſich ehedem in Aethiopien befunden, und von dar von dem Apolline weggeführet worden; nach den dritten von αἴθω, ich brenne, weil ſie ſo viel als der Mond ſey, oder auch die Hecaten bedeute, welche ſich unter andern auch der Fackeln mit bediene.

Gyrald. Syntagm. XII. p. 376.

AETHIÓPIS, idos, Gr. Αἰθιοπὶς, ίδος, eine von den Gemahlinnen des Danai, mit welcher er von ſeinen 50. Töchtern, die Pirenen Dorion, Pharten, Mneſtram, Euippen, Anexibiam und Nelo gezeuget a). Ob aber ſolche Aethiopis der beſondere Nahme ſolcher Gemahlin geweſen, oder nur bemercken ſoll, daß ſie aus Aethiopien geweſen, mögen andere unterſuchen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

AETHIOPS, ópis, Gr. Αἰθίοψ, οπος, iſt

ein Beynahme des Iovis a), ſo bey den Chiis inſonderheit verehret wurde b), und ſolchen zwar entweder daher hat, daß er ſich, nach der Poëten Vorgeben, zu ſeiner Zeit in Aethiopien aufgehalten, oder auch von αἴθω, uro, ſiue luceo c). Allein nach andern wird es auch zu verantworten ſtehen, daß ſolcher Beynahme vielmehr dem Apollini, als der Sonne, zukomme, und von αἴθω, ich brenne, und ὤψ, das Geſichte, herkomme, weil ſolches der Sonne mehr, als dem Iovi, eigen iſt d).

a) *Lycophr. v. 537.*
b) *Tzetz. ad l. c.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad l. c.*
d) *Potterus ipſe l. c.*

AETHIOPS, ŏpis, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, von welchem Aethiopien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Com. lib. II. c. 6.

AETHIOPS, ŏpis, eines von den Pferden der Sonne, welches ſo viel als *flammeus*, oder das feurige, bedeutet, und inſonderheit die Früchte zu ihrer Reife bringen ſoll.

Hygin. Fab. 183.

AETHLETE'RES, um, Gr. Ἀεθλητῆρες, ων, ſind der Caſtor und Pollux, ſo dieſem Nahmen nach, ſo viel als Kämpfer heiſſen, und ſolches darum, weil Caſtor inſonderheit ein guter Reuter, Pollux aber ein guter Fechter war. *Gyrald. Syntagm. V. p. 184.*

AE'THLIVS, i, Gr. Αἴθλιος, ου, (Tab. X. & XXV) des Iovis Sohn, welchen er mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, zeugete a). Er war wiederum ein Vater des Endymionis, wird aber darbey auch von einigen nicht für des Iovis, ſondern des Aeoli Sohn angegeben b).

a) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 8.*

AETHON, onis, eines von den Pferden der Sonne a), ſo den Nahmen von αἴθω, ich brenne hat, und mithin ſo viel als der Brennende heiſſet.

a) *Ouid. Metamorph. II v. 153.*

AETHON, ónis, ſoll nach einigen der Adler ſeyn, welcher dem Prometheo das Hertz, oder nach andern die Leber abfraß, und endlich von dem Hercule erſchoſſen wurde a). Allein es wollen andere, daß er entweder Aëtos heiſſen ſoll, ſo einen Adler im Griechiſchen bedeutet, oder, da ja Aethon recht iſt, ſcheinet es ein Epitheton des beſagten Adlers geweſen zu ſeyn, welches man für deſſen beſondern Nahmen angeſehen b).

a) *Hygin. Fab. 31.*
b) *Muncker. ad eund l. c.*

AETHON, ónis, des Tantali Vater a), welcher aber ſonſt auch nach andern entweder Iuppiter ſelbſt, oder doch der König Tmolus ſoll geweſen ſeyn b).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 82.*

AETHON, ónis, das Leib-Pferd des Pallantis, Printzens des Euandri, welches ſeines Herrn Tod mit groſſen Thränen beweinete.

Virgil. Aen. XI. v. 89.

AETHON, ónis, eines von den Pferden der Morgen-Röthe.

Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 89. & Claud. Conſ. IIII. Hon. v. 561.

AETHON, ónis, eines von den Pferden des Hectoris.

Hom. Il. Θ. v. 185.

AETHON, ónis, iſt ein falſcher Nahme, den ſich Vlyſſes gab, als er bey ſeiner Zurückkunft in Ithaca unerkannt ſeyn wolte.

Hom. Odyſſ. T. v. 583.

AETHON, ónis, eines von den 4. Pferden des Plutonis, davon die andern Orphnæus, Nycteus und Alaſtor heiſſen.

Claud. de Rapt. Proſerp. lib. I. v. 282.

AETHRA, æ, Gr. Αἴθρα, ας, (Tab. XXX.) des Pitthei Tochter und Gemahlin des Aegei, mit welchem ſie den Theſeum zeugete a). Indem aber dieſer die Helenam entführete, wurde ſie mit gefangen, als Caſtor und Pollux ihre Schweſter wieder mit Gewalt befreyeten b). Sie dienete alſo dieſer für Sclavin und wurde nachher auch von dem Alexandro oder Paride mit nach Troja entführet c); allein, als ſolche Stadt auch übergieng, dem Acamanti, des Theſei Sohne, und mithin ihrem Enckel, bey Theilung der Beute wieder zugeſchlagen d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 10. §. 7.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

AETHRIVS, i, Gr. Αἰθρίος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo von αἰθρία, der helle Himmel, ſo viel heiſt, als einer, ſo den Himmel hell und klar machet.

Gyrald. Syntagm. II. p. 81. & 87.

AETHV'SA, æ, Gr. Αἰθοῦσα, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der

Digitized by

der Alcyone zeugete, wogegen sie von dem Apolline wiederum den Eleutherem bekam.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. & Pausan. Bœot. c. 20.

AETHYIA, æ, Gr. Αἰθυια, ας, ist ein Beynahme der Minervæ a), welchen sie haben soll, weil sie die Menschen die Schiffe bauen, und nach Art der Wasser-Hüner, so im Griechischen αἴθυιαι, heissen, über das Meer schwimmen oder schiffen gelehret b). Hingegen wollen einige lieber solchen Nahmen von αἴθω, ich leuchte, herleiten c), und war sie unter diesem Nahmen insonderheit bey den Megarensern bekannt, als in deren Landschaft sich ein berühmter Felsen befand, so πέτρος Ἀθηνᾶς Αἰθυίας hieß d).

a) *Lycophr. v. 359.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Eustath. apud Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Pausan. Attic. c. 5.*

AETNA, æ, Gr. Αἴτνη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn, von welchem der Berg Aetna in Sicilien den Nahmen hat a). Andere machen ihn auch zu einem Sohne des Briarëi und einem Bruder des Dicani b), welcher ehemahls zum Schiedsmann zwischen der Cerere und dem Vulcano erwehlet worden, als sich diese beyde um die Insel Sicilien gezancket c).

a) *Alcimus apud Schol. ad Theocr. Idyll. I. v. 65.*
b) *Demetr. Caletianus apud eumd. l. c.*
c) *Simonid. ib.*

AETNAEVS, i, ist ein Beynahme des Vulcani, welchen er von dem Berge Aetna hat, weil er in demselben seine Schmiede-Stäte zu haben geglaubet wurde; oder auch, weil er einen besondern Tempel auf solchem Berge hatte, vor dem gewisse Hunde lagen, welche denen, so fromm waren, und zum Tempel kamen, schmeichelten, und sie vollend in denselben begleiteten, hingegen aber die bösen und gottlosen anfuhren, oder auch gar zerrissen.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 415.

AETNAEVS, i, Gr. Αἰτναῖος, ου, ein Beynahme des Iovis a), welchen er von der Stadt Aetna in Sicilien hatte, worinne er insonderheit mit verehret wurde b).

a) *Pindar. Olymp. Od. VI. Antistr. 5. v. 7.*
b) *Schmid ad Pind. Pyth. Od. I. Stroph. I. v. 7.*

AETÓLA, æ, Gr. Αἰτωλή, ῆς, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihr Delubrum zu Naupacto hatte, worinne sie in weissen Marmor als mit einem Jagd-Spiesse werfend gebildet war. *Pausan. Phoc. c. 38.*

AETÓLVS, i, Gr. Αἰτωλός, ου, (Tab XXV.) des Endymionis und der Asterodiæ, oder, nach andern, der Chromiæ, oder auch der Hyperippes, Sohn, folgete seinem Bruder, dem Epeo, in der Herrschaft über Elidem, muste aber endlich gar aus dem Peloponneso entweichen, als er den Apin, des Iasonis Sohn, mit seinem Wagen überfahren und also getödtet hatte. Er machte sich daher in die Gegend an den Acheloum, welche von ihm den Nahmen Aetolien bekam a). Wie aber andere hingegen ihn zu des Endymionis und einer Nymphe, Neïdis, oder auch der Iphianassæ Sohne machen; also wollen sie, daß er seine Wirthe, Dorum, Laodocum, und Polydecten in der Cureten Landschaft hingerichtet, und sich also solcher Gegend bemächtiget habe b). Seine Gemahlin war die Pronoë, des Phorbi Tochter, mit welcher er den Pleuronem und Calydonem zeugete c), so an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 1. Conf. Steph. Byz. in Αἰτωλία.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6. & Conon Narrat. 15.*
c) *Apollodor. l. c.*

AEX, Aegos, Gr. Αἴξ, γος eine Nymphe, welche den jungen Iovem mit ihrer Milch unterhielt, und selbst, nach der Rheæ Verordnung, von einem güldenen Hunde bewahret wurde. Als Iuppiter hernach die Herrschaft bekam, machte er sie unsterblich, und setzte ihr Bild mit unter die Sterne.

Anton. Liberal. Metam. c. 36.

AFER, ri, (Tab. XVII.) einer von den Herculis vielen Söhnen, von welchem das heutige dritte Welt-Theil, Africa, den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

AFRICÁNA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welche insonderheit in Africa von den Weibern, die sich zu einem steten Wittwen-Stande verlobet hatten, gar heilig verehret wurde. *Tertull. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 427.*

AGACLÊVS, ei, Gr. Ἀγακλεὺς, ῆος, ein vornehmer Myrmidoner, dessen Sohn, Epigeus, mit vor Troja blieb.

Homer. Il. Π. v. 571.

AGAMÉDE, es, Gr. Ἀγαμήδη, ης,

des Augéæ Tochter, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete a). Ihr eigentlicher Mann war sonst der Mulius, welchen Nestor in dem Kriege zwischen den Epeis und Pyliis erlegete, und wird sie gerühmet, daß sie so viel Artzneyen, oder auch Hexereyen gewust, (massen das davon gebrauchte Wort φάρμακα beydes bedeutet), als die breite Erde geheget b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Homer. Il. A. v. 739.*

AGAME'DE, es, der Macariæ Tochter, von welcher der Ort *Agamede* in der Insel Lesbo den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Ἀγαμήδη f. pag. 11.

AGAME'DES, is, Gr. Ἀγαμήδης, ους, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn, dessen Sohn Cercyon, dieses Sohn aber Hippothous war, welcher nach dem Agapenore König in Arcadien wurde.

Pausan. Arcad. c. 5.

AGAMEDES, is, (Tab. XXV.) des Erginni, Königs der Minyarum, Sohn, war mit seinem Bruder Trophonio ein sonderbarer Baumeister, und errichteten beyde so wohl dem Apollini zu Delphis den Tempel, als auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer. Indem sie aber in dieser einen Stein also in die Mauer einsetzeten, daß sie ihn allemahl füglich wieder heraus nehmen, und also in die Schatz-Kammer hinein kommen kunten, wenn sie wolten, holeten sie sich nach und nach eine ziemliche Summe Geldes hinweg. Weil aber solcher Gestalt Hyrieus bey Umzehlung des Schatzes auch dessen immer weniger und weniger fand, und doch Thür und Schlösser unverletzt antraf, legete er letztlich Fallen und Schleiffen um das Geld herum, und, da Agamedes sich deren nicht versahe, blieb er in denselben behangen. Indem aber Trophonius sich befürchtete, durch solchen seinen Bruder verrathen zu werden, hieb er ihm den Kopf ab, und nahm ihn mit sich hinweg, worauf er zwar nach der Zeit von der Erde verschlungen wurde, iedoch aber entstund auch bey dem Orte, wo sich solches begab, nachher ein berühmtes Oraculum; worbey denn allemahl auch Agamedes, von denen, die es befragten, mit angeruffen wurde.

Pausan. Bœot. c. 38. & 39.

AGAMEMNON, onis, Ἀγαμέμνων, ονος, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Plisthenes, des Atrëi Sohn a), welcher ihn, den Menelaum und die Anaxibiam, nach einigen, mit der Eriphyle b), nach andern aber mit der Aërope zeugete c). Hingegen sind viele, welche ihn für des Atrëi Sohn angeben d). Allein es war dieser bloß sein Groß-Vater, und, da Plisthenes wegen seiner kränklichen Constitution nicht allein nichts rühmliches verrichtet; sondern auch gar zeitig gestorben; hingegen aber Atreus beydes weit bekannter war, als auch den Agamemnonem und Menelaum, als noch kleine Kinder, zu sich nahm und auferzog, haben sie nicht nur von ihm den Nahmen der *Atridarum* bey den Poeten bekommen; sondern sind auch selbst für dessen Söhne gehalten worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Scholiast. Euripid. ad Orest. v. 5.*

c) *Apollodor. l. c.*

d) *Homer. Iliad. B. v. 23. Hygin. Fab. 97. & alii.*

e) *Dictys Cret. lib. I. c. 2. & ad eum Anna Fabra ex Eustath. & Schol. Euripid. l. c.*

§. 2. Thaten. Als Atreus seinen Bruder Thyesten so weit verfolgete, daß er sich aus dem Lande machen muste, indessen aber dieses eine sehr grosse Dürre befiel, und Atreus von dem Oraculo vernahm, daß selbige nicht eher aufhören würde, es sey denn Thyestes wieder zurück gekommen, schickete er den Agamemnonem und Menelaum ab, ihn aufzusuchen, die ihn auch zu Delphis antraffen, und, nachdem sie sich dessen bemächtiget, ihn dem Atreo nach Mycenen überbrachten a). Als aber Thyestes nichts destoweniger dennoch Gelegenheit fand, den Atreum selbst durch seinen Sohn, den Aegisthum, hinrichten zu lassen, musten sie sich auch das Reich vorenthalten lassen; doch aber bekam solches endlich Agamemnon A. M. 2752. wieder b) und zwang auch den Hippolytum, König zu Sicyon, sich ihm zu submittiren c). Indem aber mittler Weile Paris von Troja seinem Bruder, dem Menelao, Könige zu Lacedæmon, seine Gemahlin, die Helenam, entführte, säumete er nicht, alles zum Kriege wider die Trojaner aufzubringen, und, da auch die meisten Generale zu Argis zusammen gekommen, wuste er sie mit Auwendung einer grossen Summe

Digitized by Google

me Geldes ingesamt zu seinem Willen zu bewegen d). Massen sie ihn denn auch hernach einmüthiglich zu ihrem Generalissimo erkieseten e). Als es darauf auch zum wircklichen Zuge kam, stellete er sich allein mit 100. Schiffen ein f). Allein indem sie sich zu Aulide versammleten, und er immittelst auf der Jagd eine Hindin erlegte, so nicht allein der Dianæ gewidmet war, sondern er sich noch auch darzu rühmete, daß die Diana selbst solche nicht gewisser fassen könnten, verschaffte diese, daß sich nicht allein eine solche Meer-Stille erhub, daß die versammlete Flotte nicht auslaufen kunte; sondern die Armee noch darzu eine entsetzliche Pest befiel, und als die Wahrsager deshalben um Rath befraget wurden, erklärete Calchas, daß die Göttin nicht anders versöhnet werden könte, als wenn ihr des Agamemnonis Tochter, Iphigenia, geopfert würde. Als er sich aber darzu keines Weges verstehen wolte, wuste sie Vlysses zwar nach Aulis zu verschaffen, doch aber rückte sie auch Diana, aus Mitleiden gegen sie, hinweg, als sie auf dem Altare abgeschlachtet werden solte, und stellete eine Hindin dafür an ihre Stelle g). In dem hernach erfolgeten Kriege erwies er sich nicht allein als ein guter König; sondern auch als ein tapfer Soldat h), und erlegete zuförderst 16. tapfere Trojaner mit eigener Hand i). Immittelst aber hatte er auch grosse Widerwärtigkeiten mit dem Achille, als von dem er nicht nur die schnödesten Ehren-Titul einnehmen, sondern selbst nach den Degen wider sich muste greiffen lassen, weil er ihm dessen schöne Sclavin, die Briseidem oder Hippodamiam, weggenommen hatte k), muste sie ihm auch endlich wieder geben, wolte er nicht die grosse Armée der Griechen, ohne des Achillis Beystand, zu Grunde gehen sehen, oder auch erwärtig seyn, daß er des Commando entsetzet, und von den aufgebrachten Generalen nicht zum besten tractiret werde l). Als endlich Troja erobert wurde, und er nicht leugnen kunte, daß er sich an der Gefangnen Cassandra, des Priami Tochter, versehen, wurde sie ihm zur Beute mit zugeschlagen m), mit der er denn auch glücklich in Griechenland anlangete, da die übrigen Generale der Griechen meist allerhand widrige Begegnisse auf ihrer Heimfahrt auszustehen hatten.

a) *Hygin. Fab. 88.*
b) *Voss. Hist. Vniuers. p. 9. & Pausan. Bœot. c. 40.*
c) *Id. Corinth. c. 6.*
d) *Dictys Cret. lib. I, c. 15.*
e) *Id. ib. c. 16.*
f) *Homer. Il. B. v. 576.*
g) *Hygin. Fab. 98. Dictys l. c. c. 19. seqq. Ouid. Metam. lib. XII. v. 24.*
h) *Homer. Il. Γ. v. 279.*
i) *Hygin. Fab. 114.*
k) *Homer. Il. A. v. 119. seqq.*
l) *Id. ib. T. v. 246. & Dictys Cret. lib. II. c. 51.*
m) *Id. lib. V. c. 13.*

§. 3. Familie. Seine Gemahlin war die Clytæmnestra, des Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, Tochter und Schwester der Helenæ, daß er also und sein Bruder auch zwo Schwestern zur Ehe hatten a). Mit dieser seiner Gemahlin aber zeugete er von Töchtern, die Iphigeniam, Chrysothemidem, Laodiceam, Iphianassam und Electram, von Söhnen aber den Halesum und Orestem b). Jedoch aber war er auch mit vorhin bemeldeter Cassandra so fern bekannt geworden, daß sie auch zweene Söhne von ihm ans Licht stellete, nehmlich den Teledamum und Pelopem c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*
b) *Boccace. lib. XII. c. 15.*
c) *Pausan. Corinth. c. 16.*

§. 4. Gestalt und Eigenschaften. Er war von Statur groß und von Gliedmassen starck, anbey weiß von Farbe, nicht weniger aber auch klug, beredt und in allen seinem Thun edel a). Massen denn auch Priamus selbst von ihm raisonnirte, daß er auch Leute sehe, die des Kopfes gröſſer, als andere, wären, allein keinen doch, der so schön, venerable und einem Könige ähnlicher, als er, aussehe b).

a) *Dares Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il. Γ. v. 168.*

§. 5. Tod. Weil in seiner Abwesenheit sich die Clytæmnestra mit dem Aegistho eingelassen, lud ihn dieser bey seiner Zurückkunft von Troja zu sich zu Gaste, überfiel ihn aber über der Tafel mit seinen Leuten, und machte ihn samt der Cassandra elendiglich nieder a). Doch wollen andere,

Digitized by Google

dere, daß ſolches geſchehen, als er ſich im Bade befunden, und ihm die Clytæmneſtra ein Hemde gegeben, davon der Hals oben und vorn die Ermel zugenehet geweſen, und, da er ſolches anziehen wollen, allein weder mit dem Kopfe, noch mit den Händen hindurch gekunt, habe ſie ihn mit Beyhülfe des Aegiſthi hingerichtet b). Allein andere ſetzen bemeldetes Hemde und Gaſtgeboth zuſammen, und zwar ſoll ihn dabey die Clytæmneſtra mit einer Axt vor dem Kopf geſchlagen, Aegiſthus aber das Schwerdt in die Seite geſtoſſen, und, da er ſich in dem Hemde und bemeldeter Poſitur nicht wehren können, alſo niedergemacht haben c). Wenigſtens brachten ſie die gute Caſſandram darauf auch um, ſchlachteten auch beyder obbenannten Kinder bey ihrem Grabe ab, und ſchickten ſie alſo den Eltern nach. Welches ihr Grab man hernach lange Zeit auch ſelbſt in den Ruinen der Stadt Mycenen gewieſen d).

a) *Hom. Od.* A. *v.* 408.
b) *Lycophr. v.* 1099. *& ad eum Tzetzes loc. cit.*
c) *Seneca in Agamemnone v.* 881. *ſeqq.*
d) *Pauſan. Corinth. c.* 16.

§. 6. Verehrung. Die Lacedæmonier verehreten ihn göttlich a), und hatten ihm daher nicht nur ſeinen beſondern Tempel erbauet, ſondern gaben ihm auch den Beynahmen Iuppiter b). So fanden ſich auch ehemahls Statuen genug von ihm, zumahl in Griechen-Land c), iedoch hat man nunmehr weder alte Statuen, noch Müntze mehr, ſo als ein Ehren-Mahl von ihm könne angeſehen werden d). Immittelſt hat ein alter Griechiſcher Poët ihm nachgeſetztes Epitaphium, nach Auſonii Verſion, gefertiget e):

Rex regum Atrides, fraternæ coniugis vltor,
Oppetii manibus coniugis ipſe meæ.
Quid prodeſt Helenes raptum puniſſe dolentem,
Vindicem adulterii quum Clytæmneſtra necet?

Und ſind von ihm auch noch eine Tragœdie des Aeſchyli f), und eine des Senecæ g) verhanden.

a) *Voſſius Theol. Gent. lib. I. c.* 13.
b) *Canterus ad Lycophr. v.* 1123.
c) *Pauſan. paſſim.*
d) *Lud. Smids in Scena Troica Num. I.*
e) *Epitaph. Num. I.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 16. §. 6.
g) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c.* 9. §. II. *n.* 8.

AGAMEMNON, ŏnis, ſoll ein Beynahme des Iovis ſeyn, unter welchem er zu Sparta verehret worden, ſo ihm eben vom vorhergehenden Agamemnone gegeben worden a). Wogegen andere wollen, daß, weil Agamemnon ἰνεγκεῖν, Iuppiter aber ἰνεγκεῖδην heiſſe, beyde Epitheta aber einerley bedeuten, auch ſodann *Agamemnon* für Iuppiter genommen worden b). Allein da Iuppiter eigentlich ſo viel als ein König heißt, kan es auch ſeyn, daß die Lacedæmonier dem Agamemnoni ehrenthalber ſolchen Zunahmen gegeben, oder da Ἀγαμέμνων, von ἄγαν, *valde*, und μίμνω pro μένω, *maneo* ſive *duro*, her zu kommen ſcheinet, kan es auch wohl ein Beynahme des eigentlichen Iovis ſeyn, allein, auf ſolche Art, dürfte es zweifelhaft werden, daß der König Agamemnon iemahls von den Spartanern göttliche Ehre genoſſen.

a) *Potterus ad Lycophr. v.* 335.
b) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

AGANIPPE, es, Gr. Ἀγανίππη, ης, (Tab. III.) des Tecmeſſi, eines Fluſſes, ſo um den Berg Helicon floß, Tochter, dero Nahmen hernachmahls ein Brunn auf ſolchem Berge bekam, ſo den Muſen gewidmet war, und glaubete man, daß die, ſo daraus tränckten, alſo fort auch zu Poëten würden.

Pauſan. Bœot. c. 29. *& Plin. H. N. lib. IIII. c.* 7.

AGANIPPE, es, des Acriſii Gemahlin und Mutter der Danaës a), die aber von andern beſſer Euridice genannt wird b).

a) *Hygin. Fab.* 63.
b) *Muncker. ad eumd.*

AGANIPPĬDES, ĭdum, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem vorhin beſchriebenen Brunnen Aganippe führen, als welcher ſich auf dem Helicone befand, ſo ihnen, den Muſen, geheiliget war.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.

AGĂNVS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis Sohn, welchen er nebſt andern mit der entführten Helena gezeuget haben ſoll.

Natal. Comes Mythol. lib. VI. c. 23.

AGAPĔNOR, ŏris, Gr. Ἀγαπήνωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) des Ancæi Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach mit 60. Schiffen ſeiner

Leute

Leute aus Arcadien mit vor Trojam b). Bey seiner Zurückkehr von dar wurde er durch den Sturm nach Cypern verschlagen, woselbst er die Stadt Paphum bauete, und der Veneri einen ansehnlichen Tempel errichtete. Und weil er mithin niemahls nach Arcadien zurück kam, folgete ihm hier im Reiche Hippothous, des Cercyonis Sohn c). Seine Tochter war sonst die Laodice d), so an ihrem Orte nachzusehen stehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Pausan. Arcad. c. 5.*
d) *Id. ib. c. 5.*

AGAPTOLĔMUS, i, Gr. Ἀγαπτόλεμος, υ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, die Pirene, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGASTHĔNES, is, Gr. Ἀγασθένης, εος, (Tab. XVI.) des Augiæ Sohn, und Vater des Polyxeni, welcher einer der Freyer um die Helenam mit war.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Pausan. Eliac. prior. c. 3.

AGASTRŎPHUS, i, Gr. Ἀγάστροφος, υ, des Pæonis Sohn, welchen Diomedes vor Troja mit erlegte.

Homer. Il. Λ. v. 338.

AGATHA'LYUS, i, Gr. Ἀγαθάλυος, υ, ist ein Beynahme des Plutonis, welchen er von ἀγαθὸν, *bonum*, und λύω, *solvo*, hat, weil er durch den Tod alles gute der Menschen auflöset und endiget.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGĂTHON, ónis, Græc. Ἄγαθων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), der sich zwar bis auf die letzt im Trojanischen Kriege mit erhielt, allein denen Ehren-Titeln nach, die ihm der Vater gab, eben so ein guter Soldat nicht seyn mochte, als er wohl dem Nahmen nach seyn solte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. Ω. v. 259.*

AGATHYRNUS, i, (Tab. XI.) einer von den Söhnen des Aeoli, welcher einen Theil von Sicilien zu beherrschen bekam, so er von sich *Agathyrnidem* nannte, auch darinne zu seinem Andencken die Stadt *Agathyrnum* erbauete.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 8.

AGA'VE, es, Gr. Ἀγαυὴ, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche von ἀγαὸς, *admirabilis*, so viel als die Wunderwürdige heisset.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

AGA'VE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche er mit der Europa, einem Königl. Frauen-Zimmer, gezeuget hatte. Als des Aegypti 50. Söhne sie mit ihren Schwestern heyrathen wolten, fiel sie dem Lyco durchs Looß zu, brachte aber solchen auch nicht minder, als ihre Schwestern ihre Bräutigame, die erste Hochzeit-Nacht, nach dem Befehl ihres Vaters, um.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGA'VE, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, heyrathete den Echionem, einen der Spartorum, so aus den gesäeten Zähnen des Castalischen Drachens entstunden, und erzeugete mit ihm den Pentheum, so dem Groß-Vater Cadmo in der Regierung zu Theben folgete. Indem aber solcher Pentheus den Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wolte, indessen aber doch gieng, und sahe, was die Weiber bey dessen Feste auf dem Cithæron vornahmen, machte Bacchus diese rasend, daß sie ihn für ein wildes Schwein ansahen, und unter der Anführung der Agaues nicht allein umbrachten, sondern auch in kleine Stücke zerrissen a). Als sie darauf wieder zu sich selbst kame und sahe, was sie begangen, flüchtete sie von Theben in Illyricum, woselbst sie der König Lycotherses zur Gemahlin nahm; allein da ihr Vater auch dahin kam, richtete sie den Lycotherses hin, und übergab dargegen das Reich dem Cadmo b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2. & Ouid. Metam. lib. III. v. 701. seqq.*
b) *Hygin. Fab. 240.*

AGA'VUS, i, Græc. Ἀγαυὸς, υ, (Tab. XXXI.) einer von des Priami letztern 9. Söhnen, welcher zwar dem Nahmen nach so viel als *Clarus*, oder *Illustris*, heißt, auch bey dem Homero das Epitheton διος s. *divinus* hat; allein, da er von seinem Vater selbst unter andern auch den Titel τέκνον κακὸν καὶ κακήφατος, *filii ignavi & infamis* bekommt, ingleichen gelobet wird, daß er und seine Brüder zwar gute Tantz-Knechte, allein auch Lügner und öffentliche Räuber der Lämmer und Böcke anderer

Leute

Leute wären a), muß er ein so sonderlicher Held auch nicht gewesen seyn.

a) *Homer. Il. Ω. v. 261.*

AGDISTIS, is, entstund aus der Erde, als Iuppiter sich vergeblich Gedancken auf die Cybelen gemacht hatte, indem er aber beyderley Geschlechtes war, nahmen ihm die Götter das eine, und liessen ihn also bloß ein Frauen-Volck bleiben. Inmittelst wuchs aus dem, was abgeschnitten worden, ein Mandel-Baum, und, als die Nana, des Flusses Sangarii Tochter, dessen Früchte in den Busen steckte, verlohren sich dieselben, sie aber bekam daher den Atten, so von einer gantz ungemeinen Schönheit war. Als solcher hernachmahls des Königs zu Pessinunte Tochter heyrathen solte, und Agdistis eben noch darzu kam, als bey nahe die Hochzeit vollzogen war, machte sie aus Eifersucht den Atten so fern unsinnig, daß er sich selbst abschnitt, was ihn zum Manne machte a). Andere hingegen geben vor, daß er aus einem Stein gebohren worden, so *Agdus* geheissen, und daher auch seinen Nahmen bekommen habe, sey anbey so schön, als starck geworden, doch aber habe ihn Bacchus im Schlafe seiner Mannheit beraubet, da denn aus dem auf die Erde gefallenen Blute ein Granaten-Baum erwachsen, von dessen Frucht obbemeldete Nymphe den Atten gebohren, um welchen sich endlich die Cybele und Agdistis dermassen gezancket, daß Attis darbey am kürtzesten weggekommen, iedoch aber hernach durch beyder eifersüchtigen Frauens Anstalt die Ehre erhalten, daß ihm jährlich sein besonderer Gottesdienst erwiesen werden muste. Und fehlet es hierbey an Gelehrten nicht, welche bey dieser verwirrten Historie wollen, daß Cybele und Agdistis eigentlich nur eine Person gewesen b).

a) *Pausan. Ach. c. 17.*

b) *Vossius Theol. Gentil. lib. I. c. 20. & Gyrald. Syntagm. IIII. p. 139.*

AGELASTUS, i, Gr. Ἀγέλαστος, ου, ist ein Beynahme des Plutonis, weil er ein Gott ist, so entweder selbst von keinem Lachen weiß, oder bey dem es sich auch nicht gut lachen läst, nachdem als er solche Benennung von dem so genannten α privativo und γελάω, ich lache, hat.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGELAUS, i, des Temeni Sohn, der aber der Vater mit seinen Brüdern, dem Eurypylo und Callia, in Zuwendung des Reichs, übergieng, und es lieber seiner Tochter und dero Manne, dem Deiphobonti, gönnete.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 5.

AGELAUS, i, des Phradmonis Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete.

Homer. Il. Θ. v. 257.

AGELAUS, i, ein Grieche, den Hector vor Troja niedermachte.

Homer. Il. Λ. v. 302.

AGELAUS, i, des Damastoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den Vlysses aber bey seiner Zurückkunft auch mit nieder machte.

Homer. Odyss. Υ. v. 326. & X. v. 203.

AGELAUS, i, oder, wie er nach andern soll geheissen haben, Archelaus, ein Bedienter des Priami, welcher den Alexandrum alsofort nach seiner Geburt wegsetzen muste, um also von dem Trojanischen Reiche das Unglück abzuwenden, so dieser Alexander, nach der Hecubæ Traume, demselben zuziehen solte. Weil er aber solches Kind fünf Tage hernach annoch lebendig antraff, und zwar befand, daß es eine Bärin immittelst mit ihrer Milch unterhalten hatte, nahm er es wieder mit nach Hause, zog es für seinen Sohn auf, und nennete es *Paris*, behielt auch solchen Unglücks-Buben bey sich, bis ihn Priamus wieder für seinen Sohn erkannte und zu sich nahm.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

AGELAUS, i, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Sohn, welcher in der Schlacht mit umkam, die sich zwischen den Calydoniern und Curetibus erhub, als Meleager des Thestii Söhne darum niedermachte, daß sie ihm des Calydonischen wilden Schweins Haut und Kopf nicht lassen wolten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 2.

AGELEA, æ, Gr. Ἀγελέη, ης, ist so viel, als die Minerva, welche diesen Nahmen von ἄγω, *ago*, und λεία, *præda*, hat, weil sie als eine Göttin des Krieges auf dergleichen insonderheit mit ihr Absehen hat.

Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.

AGELEIS, idos, Græc. Ἀγελείς, ίδος, ist

Digitized by Google

iſt auch ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von ἄγω, ich führe, und λαὸς, das Volck, hat, weil ſie dieſes führet und regiret, oder hat ihn auch bekommen von ἀγελαῖα, eine Heerde Rinder, quod nullo modo dometur ἀγελαίαις βοῦσιν, i. e. plurimis bubus.

Phurnut. de Nat. Deor. c. 20.

AGE'NOR, öris, Græc. Ἀγήνωρ, ορος, (Tab. XX.) des Neptuni und der Libyæ Sohn, aus Egypten a), wurde König in Phœnicien b), und holete ſich aus Europa die Telephaſſam zur Gemahlin, mit welcher er den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und die Europam zeugete. Als ihm letztere durch den Iovem war geraubet worden, ſchickete er ſeine 3. Söhne ab, ſie wieder zu ſuchen, mit dem ernſten Befehl, auch ſelbſt nicht wieder zu kommen, wo ſie die Schweſter nicht wiederum mit zurück brächten, und, da ihnen ſolches unmöglich fiel, weil ſie dieſelbe nirgends ausſpüren kunten, bekam er von allen ſeinen 4. Kindern keines wieder zu ſehen c). Sonſt machen einige zu ſeiner Mutter die Eurynomen d), und andere geben ihm zu ſeinem Vater den Belum e), da er ſonſt nur für dieſes Bruder gehalten wird f). Und unter ſeinen Töchtern ſoll auch die Taygeta geweſen ſeyn, von welcher die älteſten Lacedæmoniſchen Könige mit abgeſtammet g), ſo aber von andern auch billig in Zweifel gezogen wird h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Seruius ad Virgil. I.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 157.*
e) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Dictys Cret. lib. I. c. 9.*
h) *Anna Fabra ad eund. l. c.*

AGE'NOR, öris, (Tab. XVIII.) des Triopæ, Königs zu Argis Sohn a), ſoll, nach einigen, kein anderer, als der Acriſius ſeyn, ſo den Zunahmen Agenor, von ſeinem Stoltz und Hochmuth bekommen, weil das Griechiſche Ἀγήνωρ, nichts anders als hominem ferocem & ſuperbum bedeutet b). Wenigſtens ſoll er viele ſeiner Unterthanen ins Exilium verſtoſſen und mithin auch gemachet haben, daß ſich ſein Bruder Trochilus von Argis nach Eleuſine retirirete c). Sein Sohn war Pelasgus d), oder, nach andern, Crotopus e), von welchen dieſer A. Per. Iul. 3207. f), ſo das 2443. nach Erſchaffung der Welt iſt, zur Regierung gekommen ſeyn ſoll.

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 124.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*

AGE'NOR, öris, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), ein tapferer Soldat, ſo unter andern den Helenorem und Clonium vor Troja erlegte b), es ſelbſt auch mit dem Achille wagte, allein darbey noch von dem Apolline erhalten wurde c), endlich aber doch auch von dem Pyrrho, des Achillis Sohne, erleget wurde, nachdem, als zuvor Achilles ſelbſt auch ſeinen Sohn Echeclum niedergemacht hatte d).

a) *Homer. Il. Φ. v. 408.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Homer. l. c.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

AGE'NOR, öris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine zugefallene Braut, Euippe, die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtete.

Hygin. Fab. 170.

AGENORIA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Nahmen von *ago* hat, und die Menſchen alſo ihre Dinge zu thun und zu verrichten antreiben ſolte.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. II. & Gyrald. Syntagm. I. p. 51.

AGESANDER, i, Gr. Ἀγήσανδρος, u, iſt ein Beynahme des Plutonis, und auf ſeine Art einerley mit dem folgenden Ageſilaus.

Heſych. in Ἀγήσανδρος.

AGESILA'US, ai, Gr. Ἀγησίλαος, u, iſt ein Beynahme des Plutonis a), welchen er von ἄγω, *ago*, & λαὸς, *populus* hat, quod ſcilicet populos agat, ſo ferne er ein Gott der Verſtorbenen iſt b). Doch erklären ſolchen Nahmen auch die noch deutlicher, welche das ἄγω, durch *deduco* geben, daß er alſo einen Gott bedeutet, welcher die Menſchen in die Hölle, oder in das Reich der Todten hinab führet c).

a) *Heſych. in Ἀγησίλαος, ſ. pag. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 130.*

Ἀγγιλίνα, ας, ist ein Beynahme der Auroræ oder Morgenröthe, welchen sie von ἀγγίλλω, ich kündige an, hat, weil sie allemahl Titanis, oder der Sonne Ankunft den Menschen ankündiget.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.

Ἀγκυλομήτης, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Saturni, von ἀγκύλος, krumm und μῆτις, der Rath, weil er entweder sich so wohl gegen seine übrigen Brüder, die Titanes, als auch gegen seinen Sohn, den Iovem, sehr schlau und listig aufführete, oder auch weil er, so fern er die Zeit bemercket, allerhand List und Ränke erfinden lehret. Andere leiten solchen Nahmen daher, ὅτι ἀγκύλα καὶ δυσπαρακολούθητα πάντα ἐστὶν, ἃ μὴ τελέσηται τοσούτους ἀριθμοὺς ἀξελίττων, quod incurua & tarda sint omnia ea, quæ cursu suo euoluto non perfecerit a); da denn einer selbst rathen mag, was sie haben wollen. Deutlicher sind die, welche ihn erklären durch δυνάμενον περὶ τῶν ἀγκύλων καὶ σκολιῶν εὖ βουλεύεσθαι b), das ist einen, der in schweren und krummen Dingen guten Rath geben könne, dergleichen denn allerdings Saturnus oder die Zeit zu thun vermag.

a) *Phurnut. de N. D. c. 7.*
b) *Hesych. in* Ἀγκυλομήτης.

AGLAÏA, æ, Græc. Ἀγλαΐα, ας, (Tab. X) des Iovis und der Eurynomes Tochter, eine von den drey Gratien a). Sie hat den Nahmen von ἀγλαὸς, *hilaris, venustus*, weil man eine grace, oder Wohlthat mit frölichem Gemüthe erweisen soll b), oder auch von ἀγλαὸς, *splendidus*, quia beneficium debet esse sine sordibus, splendidum c). Nach einigen wird sie sonst auch selbst für die Mutter der Gratien gehalten d). So soll sie auch des Vulcani Gemahlin gewesen seyn e), welches einige darauf deuten, weil die künstlichen Wercke, dergleichen Vulcanus verfertiget, ihre besondere Annehmlichkeit gehabt hätten f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pomey Panth. P. II. p. 99.*
c) *Masen. Specul. Verit. occult. c. 26. n. 19.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
e) *Nat. Comes lib. II. c. 4.*
f) *Phurnutus l. c.*

AGLAÏA, æ, (Tab. XVII.) eine von des Herculis Courtisanen, mit welcher er den Antiaden und Onetippum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

AGLAÏA, æ, des Charopi Gemahlin, mit welchem sie den Nireum zeugete.

Diodor. Sicul. lib. V. c. 53.

AGLAONÍCE, es, eines Königs in Thessalien, Tochter, verstund die Astronomie gar wohl, und, wenn sich eine Monden-Finsterniß ereignen solte, sagte sie, sie wolle den Monden von Himmel herab ziehen, und bethörete damit das unverständige Volck a). Weil sie aber hernach in grosses Unglück verfiel, und man glaubete, daß sie ihrer Verwegenheit wegen von den Göttern damit bestraffet worden, entstund daher das Sprichwort *ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθελεῖς, in tuum ipsius malum lunam detrahis*, welches von einem gebraucht wurde, der sich mit seinem Prahlen sein Unglück zugezogen hatte b).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 17.*
b) *Erasmus Adag. Epitom. p. m. 415.*

AGLAÓPE, es, Græc. Ἀγλαόπη, ης, (Tab. III.) eine von den Sirenen, davon die andern Pisinöe und Thelxiepia, geheissen haben sollen. *Nat. Comes lib. VII. c. 13.*

AGLAÓPES, æ, Græc. Ἀγλαόπης, ου, ist ein Beynahme des Aesculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten a). Er heist solchemnach so viel als adspectu splendidus b), vielleicht weil er sich durch seine Kunst bey gutem Ansehen erhielt.

a) *Hesych in* Ἀγλαόπης, *f. p. 14.*
b) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

AGLAOPHÓNOS, i, Gr. Ἀγλαόφωνος, ου, (Tab. III.) eine von den Sirenen, davon die andern Thelxiope und Molpe geheissen haben sollen.

Cherilius apud Natal. Com. lib. VII. c. 13.

AGLAVRUS, i, Græc. Ἄγλαυρος, ου, (Tab. XXVII.) eine von des Cecropis, Königs zu Athen, drey Töchtern, davon die andern beyde Herse und Pandrosus hiessen a). Diesen gab die Minerva den Erichthonium in einem vermachten Körbgen aufzuheben, mit dem ernsten Befehl, ja nicht darnach zu sehen, was darinne verborgen sey. Als sie es aber dennoch, und zumahl auf Anregen der

Aglau-

Digitized by Google

Aglauros, thaten, wurden ſie von der Coronide verrathen, und von der Minerva dergeſtalt unſinnig gemacht, daß ſie ſich endlich alle drey ins Meer b), oder, nach andern, von dem Schloſſe zu Athen herab ſtürtzeten c). Immittelſt aber ſind auch, welche wollen, daß ſie endlich in einen Stein verwandelt worden ſey. Maſſen als Mercurius ein Auge auf ihre Schweſter, die Herſen, geworfen, erkieſete er ſie zur Unterhändlerin, da ſie ihm denn auch ihre Dienſte verſprach, wenn er ihr eine ziemliche Summa Geld dargegen geben würde. Ob ihr nun wohl Mercurius ſolche verhieß, dennoch verdroß ihr Geitz und Schnödigkeit die Minervam dergeſtalt, daß ſie die Invidiam oder den Neid vermochte, ſich aus ſeinem Auffenthalte nach Athen zu machen, und der Aglauro, nachdem ſie ſchlief, mit der Hand über die Bruſt zu fahren. Als ſolches geſchehen, wurde ſie voller Neid und Misgunſt gegen ihre Schweſter, und da Mercurius zu ſolcher wolte, ſetzte ſie ſich ihm in den Weg, mit der Bedeutung, daß ſie nicht eher aufſtehen werde, bis er wieder hinweg ſey. Welcher denn auch ungehalten über ſie wurde, und ſagte, daß ſie wohl ſitzen bleiben ſolte, worauf ſie denn auch ſo fort zu einem Steine wurde, und alſo beſtändig ſitzen blieb d). Nichts deſto weniger aber wurde ſie hernach mahls ſo fern göttlich mit verehret, daß ſie ihren beſondern Tempel zu Athen hatte, in welchen die jungen Leute, ſo bald ſie mannbar wurden, in voller Rüſtung einen Eid ablegeten, daß ſie iederzeit bis auf den Tod für ihr Vaterland fechten wolten e). So führte von ihr auch der eine Tribus der Athenienſer den Nahmen Ἀγραυλή f). Ob ſie im übrigen aber eigentlich *Agraulus*, oder *Aglaurus* geheiſſen, iſt ſo fern noch ſehr ungewiß, als ſie auf erſtere Art Apollodorus, Antigonus, Pollux, Heſychius u. a. auf letztere aber Ovidius, Pauſanias, Lactantius Placidus und andere mehr nennen. Jedoch da ſolcher Nahme von ἀγρὸς, *ager*, und ἀυλὴ, *aula*, zuſammen geſetzet ſeyn ſoll, und mithin eine bedeutet, die gern auf dem Felde iſt h), ſo dörfte erſtere Schreib-Art auch leicht für die beſte paſſiren. Es wird aber dieſe ihre Fabel alſo gedeutet, daß die Minerva oder Weisheit, allen Geitz und dergleichen Schnödigkeit hefftig haſſe, mißgünſtige Leute gleichſam zu Steinen und Unmenſchen werden, und, da Mercurius als der Götter Bote, eine gute Unterweiſung bemercke, ſoll Herſe die Seele eines Menſchens, Aglaurus aber deſſen Fleiſch und Blut, mit ihren böſen Neigungen bedeuten, die aber auch erſterben und zu Steine werden müſſen, wenn die Seele die gute Unterſung annimmt i).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*
b) *Hygin. Fab. 166. Conf. Ouid. Metam. lib. II. v. 551. ſeqq.*
c) *Pauſan. Attic.*
d) *Ouid. Met. II. v. 708-832.*
e) *Demoſthen. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
f) *Steph. Byzant. in* Ἀγραυλή.
g) *Muncker. ad Hygin. Fab. 166. & Cnipping. ad Ouid. l. c. v. 739.*
h) *De Pinedo ad Steph. Byz. l. c.*
i) *Omeis Mythol. in* Aglaurus.

AGLAVROS, i, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, welchen er mit der Procride, ſeiner Tochter, gezeuget haben ſoll a), davon aber ſich, auſſer bey dem Hygino, ſonſt nirgend etwas findet b).

a) *Hygin. Fab. 253.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AGNO, ſiehe an ſeinem Orte *Hagno*.

AGONIVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, welcher den Nahmen von *Ago*, ich thue, hat, und alſo den menſchlichen Verrichtungen vorſtund. Jedoch andere wollen ihn auch vom α privativo und γωνία, ein Winckel, benannt wiſſen, weil die Spiele, deren Vorſteher er iſt, zuerſt auf einem Platze gehalten wurden, ſo ohne Winckel war, oder auch daher, daß der Opfer-Diener, wenn er das Opfer-Vieh abſchlachten wolte, erſt überlaut den Principem civitatis fragte, Agere ne? ob er es thun ſolte? oder auch weil die Opfer-Thiere zu den Opfern *agantur*, non veniant, und was alles der Ableitungen mehr ſind, die man theils von ihm, theils von den ihm zu feyren üblichen *Agonalibus* machet. Es kamen aber dieſe ſo wohl auf Opfer an, da der Rex Sacrorum einen Widder in der Regia opferte, als auf Spiele, welche in dem Circo Agonali gehalten wurden.

Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14. ex Varrone, Feſto, aliis.

AGONIVS, i, Gr. Ἀγώνιος, ein Beynahme des Mercurii, weil er ein Præſes und Vorſteher der Ἀγῶνες oder Wett-Spiele war.

Gyraldus Syntagm. VIIII. p. 304.

AGONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani, welchem Numa zu Ehren ἀγῶνας oder Spiele verordnet hatte, ſo anfangs auf einem graſichten Orte, hernach aber auch in dem darzu erbaueten Circo gehalten wurden.

Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14.

AGORAEA, æ, Gr. Ἀγοραῖα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie inſonderheit von den Lacedæmoniern verehret wurde, als bey denen ſie auch ihren beſondern Tempel hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγορὰ, der Marckt, da aber auf ſolchem ſo wohl Handel und Wandel getrieben, als auch die Gerichte gehalten wurden, kan man nicht ſagen, in welcher Abſicht ſie dieſen Nahmen bekommen.

a) *Pauſan. Lacon. c. 11.*

AGORAEA, æ, ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren beſondern Altar zu Eli hatte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

AGORAEVS, i, Gr. Ἀγοραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er auch zu Eli verehret wurde a), iedoch aber auch ſeinen Altar unter demſelben zu Athen hatte b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Heſych. in* Ἀγοραῖος, *ſ. pag. 15.*

AGORAEVS, i, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Mercurii, als unter welchem er zu Athen a), Sicyon b), Theben c), Pheris d), Sparta e), und anderweits mehr verehret wurde. Er hieß von Ἀγορὰ, der Marckt, ſo viel als ein Aufſeher der Kauffenden, und Verkauffenden f), und glauben einige *Agoræum* Mercurium ideo in foro poſitum, quod ibi diuinum quiddam ſit, & conſultationi ſacrum deſtinatum g).

a) *Pauſan. Attic. c. 15.*

b) *Id. Corinth. c. 9.*

c) *Id. Boeot. c. 17.*

d) *Id. Achaic. c. 22.*

e) *Id. Lacon. c. 11.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

g) *Euſtath. apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 304. Conf. Heſych. in* Ἀγοραῖος, *ſ. pag. 16.*

AGRAEVS, i, Græc. Ἀγραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm und der Dianæ *Agroteræ*, Alcathous, des Pelopis Sohn, zu Megaris einen Tempel erbauete, nachdem er den Citharoniſchen Löwen glücklich erleget hatte a). Solcher Nahme kömmt alſo von ἄγρα, die Jagd, her, und ſcheinet ſein Abſehen in regard des Apollinis auf den Drachen Python zu haben, als welchen er ebener Maſſen allein und glücklich erlegete.

a) *Pauſan. Attic. c. 41.*

AGRAVLE, es, iſt ein Beynahme der Minervæ, den ſie von der *Agraulo*, des Cecropis Tochter, oder auch von ἀγραυλὴ, ſo ein beſonderer Theil des Tribus Erechthëidos zu Athen war, bekommen zu haben ſcheinet.

Gyraldus Syntagm. XI. p. 353.

AGRAVLOS, i, Gr. Ἄγραυλος, ου, (Tab. XXVII.) des Actæi, Königs zu Athen, Tochter, welche Cecrops heyrathete, und mit ihr das Königreich überkam. Ihrer beyder Sohn war der Erytichthon (oder vielmehr Erichthonius) ihre Töchter aber die Agraulos, Herſe und Pandroſus.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.

AGRAVLOS, i, (Tab. XVII.) des Cecropis I. und der vorhergehenden Agraulos Tochter, mit welcher Mars die Alcippen zeugete a). Siehe vorher *Aglaurus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

AGRE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche ihn endlich ſelbſt, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen a). Er ſoll von ἄγρα, die Jagd, den Nahmen haben, und mithin ſo viel, als *Venatio* b), oder vielleicht beſſer ein Jagd-Hund inſonderheit heiſſen.

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 212. & Hygin. Fab. 181*

b) *Regius ad eumd. l. c.*

AGRÊVS, ëi, Gr. Ἀγρεὺς, ῆος, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem ihn die Athenienſer verehreten.

Heſych. in Ἀγρεύς, *ſ. pag. 17.*

AGRÊVS, ëi, iſt ein Nahme, welchen die Nymphen unter andern dem Ariſtæo, des Apollinis und der Cyrenes Sohne, gegeben a). Siehe *Ariſtæus*.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

AGRIANÖME, es, (Tab. XXI.) des Perſei Tochter, und Gemahlin des Leodaci, mit dem ſie den Ocleum zeugete, ſo unter den Argonauten mit nach Colchis gieng.

Hygin. Fab. 14.

AGRII DII, Græc. Ἄγριοι Θεοὶ, ſind

ſo

Digitized by Google

so viel, als die Titanes. *Hesych. in* Ἀγριοι Θεοί.

AGRIŎDOS, i, einer von des Actæonis vielen Hunden, welche ihn endlich, da er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden war, selbst zerrissen. *Ouid. Metam. lib. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181.*

AGRIŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 14.

AGRIŎPE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien Gemahlin und Mutter des Cadmi a), die aber von andern auch Argiope, *item* Antiope, oder auch gar Thelephassa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. VI.*

b) *Munck. ad Hygin. l. c. & ad Fab. 178.*

AGRIVS, i, Gr. Ἀγριος, ου, ist ein Beynahme des Panis, und heist so viel, als *agrestis* a), vermuthlich, weil er einer von denen Feld-Göttern ist.

a) *Gyrald. Syntagm. XV. p. 452.*

AGRIVS, i, Gr. Ἀγριος, ου, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche den Pholum in seiner Höle überfielen, als der dem bey ihm eingekehrten Herculi eine sonderbare Ehre anthun wolte, und daher ein besonderes Faß Wein eröffnete, dessen Geruch aber denn einen grossen Hauffen seiner Nation herbey lockete. Er und Anchius waren daher die ersten, so in die Höle eindrungen, allein es wies sie auch Hercules mit einigen Brändern, die er aus dem Feuer riß, dergestalt ab, daß sie froh waren, sich mit der Flucht salviren zu können.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

AGRIVS, i, (Tab. XXVI.) des Parthaonis, oder, wie ihn andere nennen, des Porthei Sohn a), vertrieb seinen Bruder Oeneum gewaltsamer Weise vom Reiche; als aber Diomedes von Troja zurück kam, rächte er seines Groß-Vaters Unrecht, und erlegete erstlich den Lycopeum, des Agrii Sohn, und zwang ihn so denn auch selbst den Thron wieder zu verlassen, da er sich denn aus Verdruß hernach selbst erstach b). Sein Sohn war sonst Therstes, der allerhäßlichste Mensch unter allen Griechen, die sich ehemahls vor Troja befanden c), ohne welchem er aber denn auch noch zu dergleichen den Therstippum, Onchestum, Prothoum, Celeutorem, und Menalippum hatte, welcher mit dem erwehnten Lycopeo den Oeneum eben vom Throne verdrungen und solchen ihrem Vater einräumeten, von denen sich aber hernach Onchestus und Therstippus bey der Zurückkunft des Diomedis in den Peloponnesum retirirten, woselbst sie den guten Oeneum von ungefehr wieder antraffen und dennoch auch noch hinrichteten d).

a) *Homer. Il. Z. v. 115.*

b) *Hygin. Fab. 175. & 242.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 212. & Hesych. in* Ἀγριος. *Conf. Ouid. ex Ponto lib. III. Epist. 9. v. 9. & ad eum Heins. l. c.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

AGRIVS, i, (Tab. XV.) des Vlysses und der Circes Sohn, so ehemahls einen Theil von Italien beherrschete.

Hesiod. Theog. v. 1013.

AGRON, ónis, Græc. Ἄγρων, ωνος, des Eumeli Sohn, verachtete mit seinen Schwestern, der Meropide und Byssa, alle Götter, ausser die Erde, der er ihre Ehre erwies, und daher auch alle Erkäntlichkeit dafür von ihr genoß. Wie aber solches den Mercurium, die Dianen und Minervam heftigst verdroß, so verkleideten sich diese als Jungfern, jener aber als ein Hirte, und kamen also, und foderten sie mit zum Opfer der Dianæ, Minervæ und des Mercurii; allein, als diese mit lauter Schimpf-Worten auf solche Götter antworteten, verwandelten sie die Meropidem und Byssam in Vögel, und da solches Agron sahe, und daher den Mercurium mit einem Brat-Spiesse überlieff, verwandelte er ihn auch in einen häßlichen Vogel, so Griechisch *Charadrius*, bey uns aber ein Mos-Griel heissen soll.

Anton. Liberal. Metam. c. 15.

AGROSTĪNAE, árum, Gr. Ἀγρωστῖναι, ων, sind so viel als die Oreades, oder Berg-Nymphen.

Hesych. in Ἀγρωστῖναι, *s. p. 18.*

AGROTĔRA, æ, Græc. Ἀγρότερα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Alcothous, des Pelopis Sohn, zu Athen einen Tempel erbauete, als der den Cithæronischen Löwen erleget hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγρὰ, die Jagd, weil sie eine Göttin derselben heisset, daher denn auch solches ἀγροτέρα, mit *venatrix* übersetzet wird b).

a) *Pausan. Attic. c. 41.*

b) *Interpr. Pausan. l. c.*

AGRVS, i (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus.

Hygin. Præf. p. 4.

AGYIEVS, ëi, Græc. Ἀγυιεύς, έως, oder welches einerley iſt, Agyiata, æ, Gr. Ἀγυιάτης, ου a), iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀγυιὰ, eine Gaſſe in einer Stadt, hat, weil er für einen Vorſteher derſelben geachtet b), oder auch auf ſolchen verehret wurde, und ihm daher vor den Häuſern die ihm gewidmeten ἀγυιεῖς, oder beſondern ſpitzig zu lauffenden Säulgen aufgerichtet waren c). Er hatte hiernechſt ſeine beſondern Statuen zu Tegea d), ingleichen zu Argis e), und verehreten ihn inſonderheit die aus der Curia Acharna zu Athen f), wobey er auch oft unter dieſem Nahmen allein verſtanden wird, ohne daß eben der eigentliche Nahme Apollo darzu geſetzet werde g).

a) *Steph. Byz. in* Ἀγυιά.
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 9.*
c) *Steph. l. c. Conf. Heſych. in* Ἀγυιεύς, *& Deſprez ad Horat. Carmin. lib. IIII. Od. 6. v. 28.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 54.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Att. c. 32.*
g) *Horat. l. c. & Pauſan. Phoc. c. 5.*

AGYRTES, æ, einer von des Perſei Feinden, die ihn unter der Anführung des Phinëi auf ſeinem Beylager überfielen, ſo aber auch darbey mit nieder gemacht wurde, und alſo damit zugleich ſeine billige Strafe erlitte, weil er ehemahls ſelbſt ſeinen Vater umgebracht hatte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 148.*

AIANTIS, ĭdos, Gr. Αιαντὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo ihr delubrum in dem Schloſſe zu Megara, den Nahmen aber von dem Aiace, des Telamonis Sohne, hatte, welcher benannte Capelle daſelbſt errichtet.

Pauſan. Attic. c. 42.

AIAX, ácis, Græc. Αἴας, αντος, (Tab. XXI).

§. 1. Nahme. Er führet zum Unterſcheide von dem andern Aiace den Beynahmen Oilëi a), von ſeinem Vater, dem Oilëo, wird aber auch vielfältig Aiax *Oileus* geheiſſen b), ſo aber nicht gar zu wohl paſſiren will. Beſſer noch wird er auch *Locrus* beygenannt, weil er dergleichen von Nation war c), oder auch *ſecundus* und *minor*, d. i. der Kleinere, weil er dem andern Aiaci weder an Thaten, noch Statur gleich kam d).

a) *Homer. Il. B. v. 527.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 17. Conf. Muncker. ad Hygin Fab. 181.*
c) *Hygin. Fab. 113. & Schol. Homer. ad Il. N. v. 66.*
d) *Stat. Achill. I. v. 501. & ad eum Schol. Vetus l. c. Conf. Homer. Il. B. v. 527.*

§. 2. Eltern. Sein Vater, wie ſchon geſaget, war der Oilëus, des Leodaci, und der Agrianomes Sohn a); ſeine Mutter aber die Rhene, eine Nymphe b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Id. Fab. 116.*

§. 3. Thaten. Er gab erſt einen Freyer um die Helenam mit ab a), und, als ſolche von dem Paride war entführet worden, gieng er mit 20 b), oder, wie andere wollen, mit 40. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam c). Er hielt ſich auch in dieſem Kriege gar wohl, und erlegete bis 24. Feinde d), unter welchen inſonderheit Carcanus und Gauius e), oder, wie ſie wahrſcheinlicher geheiſſen, Gargaſus und Agavus f), berühmt ſind. Allein als die Stadt erobert wurde, vergieng er ſich ſehr, indem er die Caſſandram, des Priami Prinzeßin, in dem Tempel der Minervæ antraf, und, ungeacht ſie die Statuam ſolcher Göttin, als dero Prieſterin ſie zugleich war, umfaſſet hatte, zog er ſie dennoch bey den Haaren mit ſolcher Gewalt von dar hinweg, daß die Caſſandra das Palladium zugleich mit von ſeiner Stelle hinweg riß g), und mishandelte ſie darauf ungeſcheut ſelbſt in dem Tempel h), wogegen aber doch auch wenig fehlete, daß er nicht, nach des Vlyſſis Rath, dafür wäre geſteiniget worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. B. v. 534.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*
f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 403. & Servius ad eumd. Aen. I. v. 41. itemque Hyg. Fab. 116.*
i) *Pauſan. l. c. c. 31.*

§. 4. Tod. Weil beſagte Caſſandra dem Agamemnoni auch ſehr wohl anſtund, geriethen ſie darüber in Streit, und weil ihm Agamemnon allzumächtig war, muſte er die Flucht ergreiffen, indem er ſich aber mit einem

Digitized by

einem Kahne in die See wagte, gieng er damit bey den Caphareiſchen Klippen zu Grunde a). Doch wollen andere, daß er bey der allgemeinen Zurückkehr von Troja mit ſeinen Leuten dergeſtalt von dem Sturm befallen worden, daß er an dem Caphareiſchen Felſen Schiffbruch erlitten, und in ſolchem annoch von der Minerva, wegen Verunehrung ihres Tempels, mit dem Blitze des Iovis erſchlagen worden, da er denn von den Wellen an die Felſen angetrieben wurde, ſo von ihm hernach die *Petræ Aiacis* genannt worden b). Allein noch andere wollen, daß er ſich in ſolchem Schiffbruche, noch auf einen Felſen ſalviret, da er aber dabey die Götter aufs heftigſte geläſtert und gemeinet, es ſolten ihm doch dieſelben das Leben nicht nehmen können, habe Neptunus, auf der Minervæ Veranlaſſen, mit ſeinem Tridente an ſolchen Felſen geſtoſſen, der ſich denn geſpalten, und ihn mit der Helfte, worauf er geſeſſen, auch in der See bedecket c). Jedoch ſoll er auch, nach einiger Meinung, endlich ſelbſt von der Thetide bey Tremonte in der Inſel Delo begraben worden ſeyn d). Ja einige wollen gar, daß er ſich endlich noch gar durch das Schwimmen ſalviret habe e), wogegen aber auch wiederum andere fürgeben, daß er der einige von den Trojaniſchen Generalen ſey, welcher in der Hölle ſeine Strafe und Pein leiden müſſe f).

a) *Philoſtratus apud Meurſium ad Lycophr. v. 390.*
b) *Hygin. Fab. 116.*
c) *Quintus Calaber apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 387.*
e) *Timæus Locrus apud Lud. Smids in Scena Troica, Num. V.*
f) *Lucian. apud eumd. l. c.*

§. 5. Geſtalt und Eigenſchaften. Er ſoll hurtig und klein von Statur, oder doch wenigſtens kleiner als der andere Aiax geweſen, hiernechſt einen leinen Bruſt-Harniſch getragen haben, allein auch unter allen Griechen der fertigſte mit der Lantze geweſen ſeyn a). Wogegen andere melden, daß er ſey geweſen quadratus, valentibus membris, aquilino corpore, iucundus & fortis b). Ja einige wollen gar, daß er 3. Arme gehabt habe, ſo aber andere auf deſſen Fertigkeit mit dem Gewehr umzugehen, deuten c).

a) *Homer. Il. B. v. 527.*
b) *Dares Phrygius c. 13.*
c) *Seruius apud Banierium, Entr. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 6. Verehrung. Es finden ſich nicht nur bis ietzo noch Müntzen, die ihm die Locrenſer zu Ehren haben ſchlagen laſſen, mit der Uberſchrifft ΑΟΚΡΩΝ, worauf er nach Art der meiſten Götter und Helden nackend, iedoch mit einem Helm auf dem Haupte, Schilde am lincken Arme, und einem Schwerte in der rechten Hand alſo gebildet wird, als ob er eins mit dem Feinde wagen wolle a), ſondern es hielten ihn eben dieſe ſeine Landes-Leute auch ehemahls ſo hoch, daß ſie in ihren Schlachten allemahl einen Platz für ihn leer lieſſen, und, als ſich deſſen einsmahls Autoleon, der Crotoniaten General, zu ſeinem Vortheil bedienen, und durch ſolchen Raum, unter die Locrenſer einbrechen wolte, wurde er dergeſtalt von einem Geſpenſte, ſo er daſelbſt vor ſich fand, in die eine Hüffte verwundet, daß er nicht eher wieder kunte geheilet werden, als bis er nach dem Rath des Oraculi des Aiacis Geiſt oder Manes wieder verſöhnete b). Die Tragœdien, ſo Aeſchylus c) und Sophocles d) von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen.

a) *Lud. Smids Scena Troica, Fig. V.*
b) *Conon Narrat. 18.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. In regard dieſer wird ſich in dem erzehleten wenig finden, ſo nicht für dergleichen den Worten nach angenommen werden kan, auſſer was die Minervam und den Neptunum in Beförderung ſeines Todes, und die Thetin mit ſeinem Begräbniſſe anbetrifft, ſo aber auch nichts mehr, als Poetiſche Grillen ſind, womit man der Sache ein Anſehen geben wollen. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Er dienet zum Exempel, daß Unzucht und Entweihung heiliger Oerter, wie auch Ubermuth und Gotteslästerung nicht ungeſtraft bleiben; ſondern wie ſehr ſich auch ein dergleichen Sünder ſtreube, er dennoch endlich zu Grunde gehen müſſe.

Omeis Mythol. in Aiax des Oilei Sohn.

AIAX, ácis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXIIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll den Nahmen Αἴας von ἀετὸς, ein Adler, bekommen haben, weil sich dergleichen Vogel sehen ließ, als Hercules den Iovem bat, dem Telamoni einen Sohn zu geben a). Er wird aber sonst auch von seinem Vater bald *Telamonis* b), bald *Telamoninus* c), sonst aber auch wohl *major* d) beygenannt, um ihn von dem vorigen Aiace zu unterscheiden. Jedoch ist er auch vornehmlich zu verstehen, wenn kein Beynahme bey Aiax sich befindet e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 455.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 114.*
d) *Schol. Vet. ad Stat. Achill. 1. v. 501.*
e) *Id. Fab. 112. 113.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, schon anberegter Massen nach, Telamon des Aeaci Sohn, seine Mutter aber, nach einigen, die Periboea, des Alcathoi Tochter und Enckelin des Pelopis a), nach andern aber die Euriboea, eine Tochter des Parthaonis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. II. §. 7.*
b) *Pindar. Isthm. VI. Epod. b. 2. & Tzetz. ad Lycophr. v. 452.*

§. 3. Auferziehung. Von dieser findet sich eben nichts merckwürdiges, ausser daß Hercules dereinst darzu kam, als Telamon eben opferte, wobey denn jener den jungen Aiacem auf den Arm nahm, und seinen Vater den Iovem, bat, ihm nicht zu versagen, was er von ihm bitten würde, da er denn mithin den Knaben mit seiner Löwen-Haut bedeckete, und den Iovem ersuchete, ihn an seinem Leibe auch so fest und wider alles Gewehr gesichert zu machen, als solche Haut sey, welches er denn auch erhielt a); iedoch da er wegen des Köchers, oder auch des Schildes, den Aiax trug, dessen Seite nicht mit der Löwen-Haut berühren kunte, behielt er da einen Ort, durch welchen er verwundet werden kunte b). Massen denn auch, wie hernach erhellen wird, er sich endlich auch selbst dadurch mit seinem eigenen Schwerdte erstach.

a) *Pindar. Isthm. VI. Antistr. b.*
b) *Lycophr. v. 458. & ad eum Tzetzes, item Eustath. ad Homer. Il. Υ. apud Meurs. ad Lycophr. l. c.*

§. 4. Thaten. Er gab unter denen vielen Freyern der Helenæ auch einen mit ab a), und, als solche war entführet worden, gieng er mit 12. Schiffen seiner Leute aus Salamin, woselbst sein Vater König war, mit vor Trojam, da sein Bruder Teucer ihn mit eben so viel Schiffen begleitete b). Er hielt sich daselbst also, daß er nach dem Achille für den tapfersten unter allen Griechen gehalten wurde c). Massen er denn auch allein auf die 28. Feinde erlegte d), und unter solchen insonderheit den Hippodamum und Chlonium e), oder, wie sie andere lieber wollen genannt wissen, den Hippothoum und Cleopolimum, oder auch Chthonium f), worzu billig auch noch der Caletor g), wie nicht weniger der Teuthronius h), gesetzet werden. Und da die Griechen währender Trojanischen Belägerung zum öftern mit starcken Hauffen von ihrer Armee auch die benachbarten Landschaften, so es mit den Trojanern hielten, heimsuchten, that er auch seines Orts einen Einfall in den Chersonesum Thracicam, zwang den König desselben, den Polymestorem, sich zu ergeben, und, so wohl des Priami Sohn, Polydorum, aus zu händigen, als auch ein grosses Geld, zuförderst aber auf ein gantzes Jahr der gantzen Griechischen Armee vor Troja das Korn zu liefern. Worauf er sich auch in Phrygien machte, und, nachdem er dessen König, Teuthrantem, in einem besondern Zwey-Kampfe erleget hatte, auch dessen Residentz eroberte, und so wohl sonst eine grosse Beute erhielt, als insonderheit auch dessen Tochter, die Tecmessem, gefangen wegführete i), und sie hernachmahls zu seiner Beyschläferin behielt k). Gegen das Ende des Trojanischen Krieges gerieth er selbst mit dem Hectore in einen besondern Zwey-Kampf, den er auch letztlich mit einem grossen Steine darnieder schlug, indem sie aber nach der Götter Willen wieder von einander gebracht wurden, verehrete Aiax dem Hectori sein balteum zum Andencken, woran aber dieser hernach von dem Achille um Trojam herum geschleiffet wurde, und Hector gab dem Aiaci dargegen sein Schwerdt, womit sich dieser endlich selbst erstach, daß also beyder ihre Geschencke ihnen auch gar fatal waren l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 557. & Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Odyss. A. v. 550.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*

Digitized by f) *Mus-*

f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Homer. Il. O. v. 419.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Id. ib. c. 18.*
k) *Id. ib. c. 19. Horat. lib. II. Od. 4. v. 5. & ad eum Despretz l. c.*
l) *Homer. Il. H. 225. Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 6.*

§. 5 Tod und Begräbniß. Als Troja übergieng und die Helena wieder in der Griechen Hände kam, rieth er dieselbe nieder zu machen; allein, weil doch Menelaus seine Liebe gegen dieselbe noch nicht fahren lassen, brachte er es durch Beyhülfe des Vlyssis dahin, daß er sie lebendig wieder bekam. Indem aber hernach Aiax und Vlysses über dem Palladio a), oder vielmehr über den schönen Waffen des Achillis, welche Aiax, als seines gewesenen Anverwandtens, Vlysses aber aus andern Schein-Gründen prætendirete, in einen schwehren Streit gerieth, und Agamemnon nebst dem Menelao, dem Vlyssi wieder einen Freundschaftsdienst erweisen wolten, und sie daher diesem vor jenem zusprachen, zog sich solches dergestalt Aiax zu Gemüthe, daß er unsinnig darüber wurde, und erst seine eigene Heerde Schaafe, in der Meynung, als ob es seine Feinde wären, niedermachte, hernach aber durch den Ort seines Leibes, wo er verwundet werden kunte, sich mit dem vom Hectore bekommenen Schwerdte selbst erstach b). Jedoch melden auch einige, daß er sich nach so unbilligen Urtheile allerhand Droh-Worte vernehmen lassen, worauf er denn des Morgens todt gefunden worden, und, weil man geglaubet, daß er durch Hinterlist des Vlyssis, Agamemnonis und Menelai umgebracht worden, habe sich ersterer stille weg machen, die andern aber alle Weile heimlich halten müssen, weil die gantze Armee in Bewegung gekommen, und eines so wohl verdienten Helden Tod nicht ungerochen lassen wollen c). Dem sey aber endlich wie ihm wolle, so ließ doch Pyrrhus des Achillis Sohn d), oder, welches wahrscheinlicher ist, Teucer, des Aiacis Bruder e), dessen Cörper mit geziemenden Ehren verbrennen, und die aufgesammlete Asche so dann in einer güldenen Vrna auf den Rhoeteischen f), oder, nach andern, auf dem Sigæischen Vorgebirge in einem errichteten Begräbnisse beysetzen g), an welches nachher, als Vlysses in der See Schiffbruch erlitten, die Wellen des Meers dennoch die anberegten Waffen, als dem Aiaci gehörig, angetrieben haben sollen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 14. item Suidas & Cedrenus apud Annam Fabr. ad eund. l. c.*
b) *Homer. Odyss. v. 544. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
c) *Dictys Cret. lib. V. c. 15.*
d) *Id. ibid.*
e) *Fabra ad Dict. l. c. ex Sophocle.*
f) *Dict. l. c.*
g) *Plin. H. N. lib. V. c. 30.*
h) *Pausan. Attic. c. 35.*

§. 6. Familie. Seine rechte Gemahlin war die Glauca, mit der er den Aeantiden zeugete a), seine Neben-Gemahlin aber war die obbemeldete Tecmessa, von der er den Eurysacem zurücke ließ b), von welchem endlich auch der berühmte Athenienser Alcibiades abstammete c).

a) *Dictys lib. V. c. 16.*
b) *Id. ibid. & Eustath. ad Homer. Il. A. citante Fabra ad Dict. l. c.*
c) *Plutarch. in Alcibiad. c. 1.*

§. 7. Verehrung. Ohne daß er obbemeldeter Massen anständig begraben wurde, und so gar die übrigen Griechischen Generale ihren Schmertz über dessen Tode zu bezeigen, sich nach damahliger Weise, die Haare abschnitten und mit bey dessen Grabe niederlegten a), so verschafften auch die Götter, daß aus seinem Blute, welches er bey seiner Entleibung vergossen, eine Hyacinth hervor wuchs b). So erbaueten ihm auch die Salaminer zu Ehren einen besondern Tempel, worinne seine Statua aus Eben-Holtze stund c), und feyerten ihm jährlich ein besonderes Fest, so Αἰάντεια, s. Αἰαντία hieß d), welches denn auch auf ihre Art die Athenienser thaten e). Ubrigens hat ein alter Griechischer Poet dieses Epitaphium nach Ausonii Uebersetzung auf ihr verfertiget:

Aiacis tumulo pariter tegor obruta Virtus,
Inlacrimans bustis funeris ipsa mei:
Incomptas lacerata comas, quod pravus Atrides
Cedere me structis compulit insidiis.
Jam dabo purpureum claro de sanguine florem,
Testantem gemitu crimina iudicii f).

Und Sophocles hat von ihm eine gantze Tragœdie geschrieben, so auch noch verhanden ist g).

a) *Dict. lib. V. c. 16.*
b) *Ovid. Metam. lib. XIII. v. 394.*
c) *Pausan. Attic. c. 35.*
d) *Hesych. in* Αἴαντα. *Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Pausan. l. c.*
f) *Epitaph. 3.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2.*

§. 8. Statur und Eigenschafften. Einige melden, daß er an Statur um des Kopfes länger, als die andern Griechen vor Troja gewesen, auch zugleich alle an Breite der Schultern übertroffen habe a), und andere wollen wissen, daß er eine helle Stimme und schwartze Haare gehabt, anbey starck und gegen seine Feinde grausam gewesen b). Wenigstens aber muß er doch von ziemlicher Grösse gewesen seyn, weil nach der Zeit bey erfolgter Oefnung seines Grabes, eine seiner Knie-Scheiben so groß, als ein Discus, womit ehemahls die Kämpfer sich exercirten, befunden worden c). Allein hierbey wird er auch beschrieben, daß er sey gewesen wild, brutal und jachzornig, auch sich selbst nicht viel um die Götter bekümmert habe, dieweil, als ihm sein Vater vorgesagt, wie der Sieg von denselben herkomme, er gemeynet, daß mit dergleichen Beyhülffe ein ieder nichtswürdiger Mensch den Sieg erlangen könne, er aber hoffe ihn auch ohne dieselben zu erhalten d).

a) *Homer. Il. Γ. v. 227.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Pausan. Attic. c. 35.*
d) *Banier ex Sophocle & aliis, Entret. XVII. ou P. II. p. 225.*

§. 9. Eigentliche Historie. Das meiste, so von ihm erzehlet worden, kan für sich für gute Wahrheiten angesehen werden. Wenn aber Hercules ihn mit seiner Löwen-Haut soll fest gemacht haben, will man dieses von dessen guten Waffen verstehen, ob man wohl auch zustehet, daß Hercules ihm zur guten Vorbedeutung seine Löwenhaut einsmahls kan umgegeben haben. Was von dem Adler gemeldet wird, so sich auf des Herculis Bitte sehen lassen, glaubet man nur von der so ziemlichen Gleichheit beyder Nahmen, nehmlich ἀετὸς und Αἴας, hergenommen zu seyn. Das Vorgeben von der Verwandelung in eine Hyacinthe, hält man für eine Flatterie, womit ein Parentator des Aiacis Familie trösten wollen. Daß seine Seele nach seinem Tode in einen Löwen soll gefahren seyn, deutet man auf seine Tapfferkeit und gehabten Löwen-Muth, und daß endlich des Achillis Waffen durch die See selbst zu seinem Grabe sollen getrieben worden seyn, will man dahin annehmen, daß Vlysses, indem ihm sein böses Gewissen bey entstandenem Sturme aufgewacht, solche Waffen dem Aiaci zur Versöhnung dessen Manium, wieder zu geben versprochen habe.

Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 221.

§. 10. Anderweitige Deutung. An ihm soll man abnehmen, daß die Beredsamkeit auch der grösten Stärcke und Tapferkeit überlegen sey; daß grosse Kriegs-Helden auch offt sehr jachzornig seyn, und sich damit selbst den Tod zuziehen, und das Gedicht von der entstandenen Hyacinth soll insonderheit andeuten, daß sie eben so wohl als eine Blume hinfällig und vergänglich, und nach ihrem Tode entweder von ihren Tugenden einen guten, oder von ihren Lastern einen bösen Geruch nach sich lassen.

Omeis Mythol. in Aiax der Telamonische.

Αἰγοφάγος. siehe oben Aegophaga.

AIDÓNÊVS, ĕi, Gr. Αἰδωνεύς, έως, ist ein Beynahme des Plutonis a), den er von ἀιδὴς hat, welches so viel, als ἄδης ist, so hernach an seinem Orte zu sehen stehet.

a) *Hesych. in* Αἰδωνεύς *s. pag. 37.*

AIDÓNÊVS, ĕi, König der Molosser, hieß sonst eigentlich Orcus, und raubete die Proserpinam, der Cereris, Königin in Sicilien, Tochter, als sie sich auf den Ennensischen Feldern mit einigen andern Gespielen erlustigte. Es geschahe dieses 195. Jahr nach Mosis Zeiten a), und suchte ihm nachher dieselbe Pirithous mit dem Theseo wieder zu entführen, wurden aber darüber arrapiret, und zwar Pirithous so fort von dem Cerbero, einem ungeheuren Hunde des Aidonei, zerrissen. Theseus aber in Ketten und Banden geschlagen, bis ihn hernach Hercules wiederum befreyete b). Seine Tochter, welche er mit der Proserpina gezeuget, soll Cora geheissen haben c), und aus ihm selbst haben denn die Alten den Plutonem gemachet, weil er von dem Griechischen Nahmen ἄδης auch den seinigen *Aidoneus* bekommen d).

a) Cy-

Digitized by

a) *Cyrillus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 9.*
b) *Philochor. apud Euſeb. Chron. p. m. 27.*
c) *Plutarch. in Theſ. c. 33.*
d) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 194.*

Ἀμοχαρὴς, ές, iſt ein Beynahme des Martis, welcher als der Gott des Krieges am Blutvergieſſen ſeine Freude hat a). Maſſen denn ſolcher Nahme von αἷμα, das Blut, und χαρὰ, die Freude, eben ſo viel bedeutet, wogegen ihn die Lateiner nur mit dem einfachen Worte *Sanguineum* b), in dieſer Abſicht nennen.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 329.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 332. ad quem l. c. conferendi Seruius, Donatus, Cerda.*

AISA, æ, Gr. Αἶσα, ης, iſt ſo viel, als eine der Parcarum, und zwar ſoll dieſer Nahme von ἀεὶ und ἴσα zuſammen geſetzet ſeyn, und damit ſo viel angezeiget werden, daß ſie ſtets geweſen; oder es ſoll ſolches αἶσα, auch ſo viel, als die unbekannte Urſache desjenigen bedeuten, ſo uns widerfähret.

Phurnut. de N. D. c. 13.

Αἰθόπαιν ἄιδος, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen einige ihm als dem Weine a colore & igne b), andere aber propter οἶνον αἴθοπα c), oder dem hitzigen Weine, gegeben zu ſeyn glauben.

a) *Anacreon Fragm. Num. 145.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 283.*
c) *Barneſ. ad Anacr. l. c.*

AIVS LOCVTIVS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher ſolche, nach einigen, aus dem Hayne der Veſtæ mit lauter Stimme ermahnete, die Thore und Mauren der Stadt Rom zu repariren, weil ſonſt dieſelbe von ihren Feinden würde eingenommen werden; da aber ſolches nicht geachtet worden, indeſſen nicht lange hernach dennoch durch die Gallier die Stadt eingenommen wurde, hat man ihm einen beſondern Altar errichtet, ſo zu des Ciceronis Zeiten ermeldetem Hayn über noch ſtund, iedoch aber auch mit einer beſondern Vermachung umgeben war a). Andere hingegen melden, daß bloß M. Cæditius, ein gemeiner Mann, ſolche Stimme bey Nachtzeit gehört, und derſelben Befehl den Tribunis hinterbracht, welches aber nicht geachtet worden, bis das Unglück erfolget, worauf, auf Camilli Anregung, ſolchem Gott ſelbſt einen Tempel zu errichten befohlen worden b), woraus aber hernach vermuthlich nur ein Altar geworden iſt. Einige nennen ihn ſonſt auch *Aium loquentem* c), andere aber auch nur *Aium* d), welches denn von dem Verbo *aio*, ich ſage, abſtammet, wie *Locutius*, von *loquor*, ich rede, und ſchreibet Cicero e) übrigens ziemlich ſpöttiſch von ihm: Quid ergo? *Aius* iſte *loquens*, quando eum nemo norat, *aiebat* & *loquebatur* & ex eo nomen inuenit: poſteaquam & ſedem & aram, & ex eo nomen inuenit, obmutuit.

a) *Cicer. de Diuinat. lib. I. p. m. 1226.*
b) *Liuius lib. V. c. 50.*
c) *Cicer. l. c.*
d) *Gell. Noct. Att. lib. XVI. c. 17.*
e) *l. c.*

Ἀκάκητος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher von dem α privativo und κακὸς, *malus*, ſo viel heiſſet, als einer, der nichts böſes thut, dergleichen denn zuförderſt mit der Beredſamkeit nicht geſchehen ſoll, als dero Vorſteher ſolcher vermeynte Gott war. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

Ἀκειροκόμης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher von dem α privat. κείρω, *tondeo*, und κόμη, *coma*, ſo viel heiſſet, als einer, der die Haare nicht abſcheeren läſſet, und, da die Haare an dem Apolline und der Sonne nichts anders ſind, als dero Strahlen, dürfte ſolcher Nahme ihren beharrlichen Schein und Auswurff ihrer Strahlen bemercken. Andere geben die Urſache, quod ſit ἀεὶ πάντοσε καθαρὰς διὰ ἀγνότητος a), ſo aber vermuthlich wenig ſatisfaction geben wird: Jedoch wenn man für ἀεὶ παντὸς leſen wolte ἄνευ πένθους, *extra luctum* b), dürfte es ſo fern eher Beyfall finden, als die Sonne iederzeit frölich ſcheinet und kein Trauren empfindet, daher auch die Haare, wie im Trauren bey den alten Griechen üblich war, ſich, ſelbiges zu bezeugen, niemahls abnehmen läſſet. Indeſſen hat der Lateiner *Intonſus* c) gleiche Abſicht mit dieſem ἀκειροκόμης der Griechen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
b) *Gale ad Phurnut. l. c.*
c) *Propert. lib. III. Eleg. 12. v. 52.*

Ἀκερσεκόμης, ου, iſt ebenfalls ein Beynahme des Apollinis, allein auch mit vorhergehendem in der Abſtammung und Bedeutung einerley.

Conf. Heſych. in Ἀκερσεκόμης.
Gyrald. Syntagm. VII. p. 244.

ALABANDVS, i, (Tab. III.) des Caris

und der Callirhoës, einer Tochter des Mæandri, Sohn, von welchem die Stadt Alabanda in Carien den Nahmen führete a). Er war nachdem einer der vornehmſten Götter zu beſagtem Alabanda b), und hat den Nahmen von den Cariſchen Wörtern, *Ala*, ein Pferd, und *Banda*, der Sieg, welchem nach er ſo viel als ein Uberwinder zu Pferde heiſſet c), dergleichen die Griechen mit einem Worte ſonſt Ἱππόνικον nennen d).

a) *Steph. Byz. in* Ἀλάβανδα.

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

c) *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 66.*

d) *Steph. Byz. l. c.*

ALALGENIA, æ, (Tab. X.) des Jovis und der Europæ Tochter, von der die Stadt *Alalgenia* den Nahmen bekommen haben ſoll a). Jedoch da ſich nirgends einiger Ort dieſes Nahmens finden will, ſtehet es dahin, ob nicht für Alalgenia, *Alagonia.* zu ſchreiben, weil ſich eine Stadt dieſes Nahmens ehemahls in Laconica mit befunden hat b).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 26.*

ALALCOMĔNAEA, iſt ein Beynahme der Minervæ a), ſo Griechiſch Ἀλαλκομενὶς, *ίδος* b), ausgeſprochen, und von einigen von ἀλαλκεῖν, *vlciſci*, ſ. *auxiliari* hergeleitet wird, daß ſie alſo demſelben nach ſo viel, als eine Rächerin, oder auch Helferin heiſſe c). Allein da ſie ſolcher geſtalt Griechiſch Ἀλαλκὶς, heiſſen müſte, wird ſolche Ableitung dieſes Nahmens billig verworfen d), und ihr dargegen von dem Alalcomeneo gegeben zu ſeyn geglaubet e). Dieſer war ein Bœotier, der ſolche Göttin nicht allein erzogen, ſondern ihr zu Ehren auch einen Tempel und Statuam von Elfenbeine, in dem auch von ihm benannten Flecken Alalcomenæ, errichtet, wovon die Statuam nach der Zeit Sylla mit weggenommen f). Einige wollen, daß die Minerva auch an beſagtem Orte gebohren worden, wie die Iuno zu Argis g), und iſt es übrigens auch ein Fehler, wenn ſie im Lateiniſchen von einigen auch *Alcomenæa* geſchrieben wird h).

a) *Stat. Theb. lib. VII. v. 330.*

b) *Homer. Il. Δ. v. 8.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

d) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 350.*

e) *Steph. Byz. in* Ἀλαλκομένιον.

f) *Pauſan. Bœot. c. 33.*

g) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*

h) *Barth. ad Stat. l. c.*

ALALCOMENIA, æ, (Tab. XI.) eine Tochter des Ogygis, von der auch einige die Stadt *Alalcomenium* in Bœotien und alſo auch die Minervam *Alalcomenæam* benannt wiſſen wollen.

Pauſan. Bœot. c. 33. & Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 17.

ALASTOR, ŏris, Gr. Ἀλάστωρ, ορος, war ein eingebildeter Plage-Geiſt der Alten, dahero Cicero ſelbſt auch aus Rache gegen den Auguſtum auf die deſperaten Gedancken fiel, in dieſes Haus zu ſchleichen, und bey dem Heerde in demſelben ſich umzubringen, um mithin auch dergleichen wider den Cæſarem zu werden.

Plutarch. in Vita Ciceronis c. 34.

ALASTŌR, ŏris, iſt ein Beynahme des Iovis, nach welchem er ſo viel heiſt, als einer, der die böſen und laſterhaften Menſchen ſtrafet. *Phurnut. de N. D. c. 9.*

ALASTOR, ŏris, (Tab. XXX.) des Nelei und der Chloridis Sohn a), heyrathete des Clymeni Tochter, die Harpalycen, indem er aber mit ſolcher nach Hauſe kehren wolte, folgete ihm ſein Schwieger-Vater nach, und, weil er ſelbſt ſeine ungeziemende Liebe auf die Harpalycen geworfen, machte er ihn nieder, und führete die Tochter wieder mit ſich zurück nach Argos b). Siehe *Harpalyce.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

b) *Parthen. Erot. c. 13.*

ALASTOR, ŏris, einer von des Sarpedonis Leuten aus Lycien, welchen Vlyſſes vor Troja erlegete.

Homer. Il. E. v. 677. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.

ALASTOR, ŏris, eines von den 4. Pferden des Plutonis, davon die andern 3. Orphnæus, Aethon und Nycteus hieſſen.

Claud. de Rapt. Proſerp. lib. I. v. 286.

ALBION, ónis, (Tab. XI.) einer von des Neptuni vielen Söhnen.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 6.

ALBION, ónis, ein Rieſe, welcher mit ſeinem Bruder Borgione, ſich dem Herculi entgegen ſtellete, als er die Aepfel der Heſperidum zu holen auf dem Wege war, ihm auch wircklich ſo viel zu ſchaffen machte, daß, als er kein Gewehr hatte, er den Iovem anruffen muſte, ihn mit dergleichen zu verſehen, der denn auch verſchaffte, daß er Steine

Digitized by Google

Steine regnete, unter welchen sodann besagte beyden Riesen ihr Leben einbüsseten a). Einige nennen sonst diesen Albion auch Alebion und seinen Bruder Dercynum, und setzen sie in Libyen b), wogegen, nach andern, das Gefecht in Gallia Narbonensi, unfern von dem Rhodano vorfiel, als woselbst ehemahls (und vielleicht auch noch) ein gantzes Feld voller Steine zu sehen war, so auch daher *Campus lapideus* genannt wurde c). Einige halten sie beyderseits für ein paar starcke, allein auch fremde Pursche, welche sich in dasiger Gegend ehemahls niedergelassen, und endlich von dem Hercule, oder sonst einem andern Helden überwunden worden, und, weil denn die Gegend ungefehr voller Steine gelegen, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob Hercules sich derselben gegen seine Feinde bedienet habe d).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 5.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 10.*
c) *Mela l. c. ad eum Is. Voss. l. c.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 12.*

ALBVNĔA, æ, eine Nymphe, welche auch *Albuna* genannt a), und für die Sibyllam Italicam gehalten wird. Sie wurde bey Tibur an dem Flusse Aniene in einem Hayne verehret, und soll dero Bild in einem tiefen Tümpel gefunden worden seyn, so in der rechten Hand ein Buch gehalten b). Einige halten sie mit der Leucothea für eine Göttin c), welches so fern wahrscheinlich fället, als Albunea den Nahmen von *Albus*, weiß, hat, und λευκὸς und θεὰ auch so viel als die weisse Göttin heisset. Sie soll aber diesen Nahmen von dem ihr geheiligten Brunnen im besagten Hayne haben, weil dessen Wasser gantz weiß ausgesehen d), und, da sie von einigen *alta* beygenennet wird e), soll solches Epitheton die Absicht auf die hohen Berge bey Tibur haben, auf den ihr Wald und Brunnen lag f).

a) *Tibull. lib. II. Eleg. 5. v. 69.*
b) *Lactant. Institut. lib. I. c. 5.*
c) *Taubmann. ad Virg. Aen. VII. v. 83.*
d) *Servius ad Virgil. l. c.*
e) *Virgil. ipse l. c.*
f) *Servius l. c.*

ALCAEVS, i, Græc. Ἀλκαῖος, ου, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, welcher mit der Hipponome, des Menœcei Tochter, den Amphitryonem zeugete b).

a) *Herodot. apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

ALCAEVS, i, Gr. Ἀλκαῖος, ου, war der eigentliche Nahme des Herculis, welchen er hatte, da er durch der Iunonis Veranlassen zu seinem groſſen Ruhme gelangete, und daher von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, den Nahmen Ἡρακλῆς, oder *Hercules* bekam.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.

ALCAEVS, i, einer von den Generalen des Rhadamanthi, welchem er für seine guten geleisteten Dienste die Insel Paron schenckete.

Diod. Sicul. lib. V. c. 80.

ALCAEVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Lardunæ Sohn, von welchem der Lydische König Candaules abstammete.

Herodot. Clio p. m. 3.

ALCANDER, dri, Græc. Ἀλκάνδρος, ου, des Munichi und der Lelantæ Sohn, ein guter Wahrsager und frommer Mann, wurde mit seinem Geschwister des Nachts von Mördern überfallen, und, da sie sich in einen Thurn retirirten, die Feinde aber denselben anstecken wolten, erbarmete sich Iuppiter ihrer, und, um sie nicht so schmählich umkommen zu lassen, verwandelte er sie ingesamt in Vögel, und zwar den Alcandrum insonderheit in einen Orchilum a), so aber bey uns ein allerdings unbekannter Vogel ist.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 14.*

ALCANDER, dri, ein Lycier, welchen Vlysses mit vor Troja erlegete.

Homer. Il. Ε. v. 677.

ALCANDER, dri, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien mit niedermachte. *Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 769.*

ALCANDRE, es, Gr. Ἀλκάνδρη, ης, des Polybii zu Thebis in Egypten Gemahlin, welche der Helenæ, als sie mit dem Menelao auf ihrer Heimfahrt von Troja in Egypten verschlagen wurde, nebst guter Bewirthung, auch noch allerhand schöne Dinge verehrete.

Homer. Odyss. Δ. v. 126.

ALCATHŎE, es, Gr. Ἀλκαθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ, Königs zu Orchomeno, Tochter, war mit ihren Schwestern, der Leucippe und Arsippe, dergestalt auf die Arbeit erpicht, daß sie des Bacchi Fest mit zu feyern unterliessen. Es verwandelte sich also dieser Gott in eine Jungfer, und ermahnete sie, dasselbe mitzuhalten, da sie

aber

aber nicht wolten, verwandelte er ſich aus der Jungfer in einen Stier, Löwen und Pardel, wodurch ſelbige erſchrecket wurden, daß ſie loſeten, wer ihm opfern ſolte, und, da es die Leucippam traf, zerriß ſie mit Beyhülfe ihrer Schweſtern ihren Sohn, den Hippaſum, ſchwermeten hernach alle drey als raſend auf den Bergen umher, bis ſie Mercurius mit ſeinem Stabe berührete, und die eine in eine Fledermaus, die andere in eine Eule, und die dritte in ein Käutzlein verwandelte a), wiewohl auch einige wollen, daß ſie insgeſamt in Fledermäuſe verwandelt worden b), wobey ſie inſonderheit von einigen auch lieber Alcithoë, für Alcathoë, genannt c), und hiernächſt für ein Bild der Keuſchheit gehalten werden will, ſo ihre Feinde an dem Weine und Müßiggange habe, und, da ſie mit ihren Schweſtern ihre Arbeit das Spinnen, Nehen und dergleichen ſeyn lieſſe, nahmen ſie auch die Nacht-Zeit darzu, wannenhero man ſie denn eben in Fledermäuſe verwandelt worden zu ſeyn glaubete, weil dieſe ihr Weſen auch die Nacht haben d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
b) *Ouid. Met. IIII. c. 1.*
c) *Heinſius ad Ouid. l. c.*
d) *Omeis Mythol. in* Alcithoë.

ALCATHŎVS, öi, Gr. Ἀλκάθους, υ, (Tab. XXVI.) des Parthaonis und der Eurydes Sohn a), welchen endlich Tydeus hinrichtete, allein auch dafür das Land räumen muſte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 11.*
b) *Id. ib. §. 5. & Diodor. Sic. lib. IV. c. 67.*

ALCATHŎVS, oi, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, muſte, wegen des umgebrachten Chryſippi, ſeines Stief-Bruders, von Megaris flüchtig werden, und, da er alſo auf dem Wege war, ſtieß er auf den Citharoniſchen Löwen, den er angriff und glücklich erlegete. Und weil denn Megareus, König zu Megaris, ſeine Tochter und Reich demjenigen verſprochen, welcher ſolche Beſtie erlegen würde, meldeten ſich zwar unterſchiedene an, ſo daſſelbe wolten gethan haben, allein als Alcathous zum Beweis, daß er es eigentlich ſey, welcher den Löwen erleget, deſſen Zunge aus ſeiner Taſche hervor langete, erhielt er auch für andern, was Megareus verſprochen hatte a). Er errichtete nachher dem Apollini Agræo und der Dianæ Agrotenæ einen beſondern Tempel b), erſchlug aber ſelbſt auch mit einem Opfer-Brande ſeinen Sohn, den Callipoliden, als er ihm die Nachricht von ſeinem ältern Sohne, des Echepolidis, Tode bringen wolte, und von ungefehr das Opfer-Holtz aus einander ſtieß c). Seine Gemahlinnen hieſſen ſonſt Pyrgo und Euæchme, und wurde er nach ſeinem Tode ſo fern verehret, daß man ihm ein beſonders Heroum zu Megaris errichtete d).

a) *Derichidas 4. apud Nat. Com. Mythol. lib. V. c. 5.*
b) *Pauſan. Attic. c. 41.*
c) *Id. ib. c. 42.*
d) *Id. ib. c. 43. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

ALCATHŎVS, öi, (Tab. XXXI.) des Aeſyetæ Sohn, und Eydam des Anchiſæ, als deſſen Tochter Hippodamiam er zur Ehe hatte, war zwar ein tapferer Trojaner, der aber doch endlich von dem Idomeneo, durch Beyhülfe des Neptuni, erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 427.

ALCATHŎVS, oi, ein Trojaner von des Aeneæ Partey, den Cædicus in Italien erlegte. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

ALCE, es, Gr. Ἀλκὴ, ῆς, des Olympi und der Cybeles Tochter. *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

ALCE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelber anfielen und zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte a). Den Nahmen hat er von ἀλκὴ, und heiſt dieſem nach ſo viel, als die Stärcke b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*
b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

ALCESTIS, idos, Gr. Ἄλκηστις, ιδος, (Tab. XXV.) des Peliæ und der Anaxibiæ Tochter a), legte zwar nicht mit Hand an b), als ſich ihre Schweſtern von der Medea bereden laſſen, ihren Vater abzuſchlachten, um ihn wieder jung zu machen, muſte aber dennoch auch für dem Grimm ihres Bruders mit entfliehen, da ſie ſich denn zu dem Admeto nach Pheris retirirete, und von dieſem zur Gemahlin genommen wurde c). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er ſie von dem Pelia ſelbſt noch zur Gemahlin bekommen, und, da ſie hernach aus Liebe zu dieſem ihrem Gemahl für ihn geſtorben, erließ ſie die Proſerpina um dieſer Großmüthigkeit ſelbſt wieder aus der Hölle; oder, wie noch andere wollen, machte ſich

Her-

Digitized by Google

Hercules dahin, und entriß ſie dem Plutoni mit Gewalt wieder d). Sie wird ſonſt auch *Alceſte* genannt e), und iſt von ihr noch eine gantze Tragœdie des Euripidis verhanden, welche auch ehemahls L. Accius und Nævius Lateiniſch gegeben, deren beyder Arbeit aber, bis auf einige kleine Reſte, verlohren gegangen iſt f). Siehe vorher *Admetus* und unten *Pelias*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 53.*
c) *Palæphat. c. 41.*
d) *Apollodor. l. c. §. 15. Hygin. Fab. 51. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27.*
e) *Muncker. ad Fulg. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*

ALCIDĂMAS, antis, Gr. Ἀλκιδάμας, αντος, des Cteſyllæ Vater. Siehe *Cteſylla*.

ALCIDAMEA, æ, (Tab. XV.) ein Frauen-Volck, mit welcher Mercurius den Bunum gezeuget haben ſoll.

Nat. Comes lib. V. c. 5.

ALCIDES, æ, Gr. Ἀλκείδης, ου, iſt ſo viel, als der Hercules, als welcher ſolchen Nahmen führete, ehe er den Nahmen *Hercules* von der Pythia bekam a). Er ſoll ihn, nach einigen, von ſeinem Groß-Vater Alcæo, nach andern aber von ἀλκὴ, die Stärcke, bekommen haben b), ſo aber einige nicht zuſtehen wollen, weil er ſolchen Nahmen erſt ab accidente, oder der hernach erwieſenen Stärcke bekommen habe c). Allein, da er auch ſo fort in ſeiner Wiege zwo Schlangen zerriſſen, und mithin in der erſten Kindheit eine auſſerordentliche Stärcke erwieſen, meynen andere, daß er den Nahmen gar wohl daher habe bekommen können d). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nicht ſo wohl *Alcides*, als *Alcæus* anfangs geheiſſen e), ſo immittelſt aber doch mit *Alcides* der Bedeutung nach auf eines ankömmt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. & Sext. Empyr. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 203.*
b) *Gyrald. Syntagm. X. v. 325. & Deſprez ad Horat. lib. I. Od. XII. v. 25.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 392.*
d) *Pierius ad eund. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.*

ALCIDĬCE, es, Gr. Ἀλκιδίκη, ης, (Tab. XXV.) des Salmonëi Gemahlin, mit welcher er die Tyro zeugete, nach dero Tode er denn für dieſe die böſe Stief-Mutter Sideronem heyrathete a). Siehe *Tyro*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

ALCIMĔDE, es, Gr. Ἀλκιμέδη, ης, (Tab. XXV.) war nach einigen des Phylaci a), nach andern des Clymeni b), und nach den dritten des Autolyci Tochter c), und hiernechſt die Gemahlin des Aeſonis, mit welcher er den Iaſonem zeugete, welche aber doch andere ſonſt auch bald Polymoden, bald Rhoeo, bald Arnen, bald Scarphen, bald Amphinomen u. ſ. f. heiſſen d), und geben ihr einige unter letzterm Nahmen auch noch den Promachum zum Sohne, den aber mit ihr auch Pelias hinrichten laſſen, wobey ſie den Muth erwies, daß, als ſie zum Tode aufgeſucht wurde, ſie ſich zu des Peliæ Heerd begab, und da ſie dem ſolchen Tyrannen aufs heftigſte verflucht hatte, ſich das Schwerdt ſelbſt durch das Hertz ſtieß e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Herodot. apud Schol. Apollon. l. c.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Cnipping. ad Ouid. Heroid. VI. v. 105.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

ALCIMĔDON, ontis, Gr. Ἀλκιμέδων, οντος, einer der alten Heroum, deſſen Tochter, Phillonem, Hercules zu Falle brachte, der Vater aber ſamt dem Kinde auf einem Berge vor die wilden Thiere hinwerfen ließ. Er wohnete ſonſt vor ſich in einer Höle, und hatte von ihm in Arcadien ein gewiſſes Feld ſo fern den Nahmen, daß es ebenfalls *Alcimedon* genannt wurde.

Pauſan. Arcad. c. 12.

ALCIMĔDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, ſo dereinſt den Bacchum entführen wolten, allein darüber inſgeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 618. & Hygin. Fab. 134.

ALCIMĔDON, ontis, des Laërcëi Sohn, und General der Myrmidonum unter dem Achille vor Troja.

Homer. Il. Π. v. 197.

ALCIMĔNES, is, Gr. Ἀλκιμένης, ους, ein Corinthier, welchen Bellerophon unverſehens ums Leben brachte, und daher flüchtig werden muſte.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.

ALCIMĔNES, is, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Theſſali, welchen aber die Medea mit ſamt ſeinem dritten

Bru-

Bruder, dem Tisandro, aus Rache gegen den Iasonem umbrachte, als er sie verlassen und die Glaucen, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter geheyrathet hatte. Indessen wurde er auf Befehl des Oraculi in dem Tempel der Iunonis begraben, und mit der Ehre eines Herois angesehen.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55. 56.

ALCINOË, es, Gr. Ἀλκινόη, ης, (Tab. XXI.) des Stheneli und der Nicippes Tochter, und Schwester des Eurysthei, des so heftigen Feindes des Herculis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

ALCINŎVS, öi, Gr. Ἀλκίνοος, ου, (Tab. XI.) des Nausithoi Sohn a), König der Phæacier, oder in der heutigen Insel Corfu b), nahm die Argonauten auf, als sie aus Colchide zurück kamen, und, da sie Absyrtus mit seinen Leuten verfolgete, mittelte er die Sache so, daß Iason dennoch die Medeam behielt. Massen er dem Absyrto den Entschluß gab, daß, wenn die Medea annoch eine Jungfer sey, sie ihm wieder abgefolget werden solte, da sie aber bereits des Iasonis Ehefrau sey, solle dieser sie behalten. Allein, da seine Gemahlin, die Arete, solche Resolution vernahm, steckete sie dieselbe dem Iasoni, der denn seine Dinge auch so zu machen wuste, daß Tages darauf allerdings die Medea für seine Frau konte gehalten werden c). Nach der Zeit wurde auch Vlysses auf seiner Zurückkehr von Troja, als er Schiffbruch erlitten, und nackt und bloß an seine Insel angetrieben worden, nicht allein von ihm gütigst aufgenommen, sondern auch dergestalt bewirthet, daß er ihm fast lieber seine eigene Printzeßin, die Nausicaam, zur Gemahlin gegeben hätte. Wenigstens rüstete er ein eigenes Schiff für ihn wiederum aus, und ließ ihn damit wohl ausstaffiret wieder nach seinem Ithaca zu fahren e). Sonst war er ein Liebhaber schöner Obst-Gärten und hatte dergleichen von solcher Vortreflichkeit, daß sie bey den Alten mit den Gärten der Hesperidum und des Adonidis für die berühmtesten gehalten werden f). Nicht weniger führete er darbey eine herrliche Tafel, also daß *Mensa Alcinoi* auch Sprichworts-Weise so viel als ein köstlicher Tisch heisset g). Seine Söhne waren hiernechst Leodamas, Halius, und Clytoneus, so alle dreye auch brave und untadelhafte Leute waren h).

a) *Homer. Od. H. v. 63.*
b) *Id. ib. Z. v. 197.*
c) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 25. Hygin. Fab. 73.*
d) *Homer. l. c. H. v. 167.*
e) *Id. ib. N. sub init. & Hygin. Fab. 125.*
f) *Seruius, & Cerda ad Virgil. Georg. II. v. 87.*
g) *Gregor. apud Erasm. Epit. Adagior. p. m. 399.*
h) *Homer. l. c. Θ. v. 118.*

ALCINŎVS, i, Gr. Ἀλκίνοος, contr. Ἀλκίνους, ου, (Tab. XXIII.) einer von den vielen Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb, deren sich aber Hercules hernach annahm, und ihn dafür wieder bezahlete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

ALCIPPA, æ, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. V.) eine von des Alcyonëi, eines der Riesen, so in dem Kriege mit den Göttern umkam, Töchtern, welche sich über dieses ihres Vaters Tod dermassen betrübeten, daß sie sich endlich über das Promontorium Canastræum hinab in die See stürtzeten, allein von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, so von dem Alcyoneo *Alcyones*, von uns aber Eiß-Vögel genannt werden.

Hegesander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

ALCIPPE, es, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Agrauli Tochter, welcher Halirrhoterses des Neptuni und der Eurytes Sohn zu nahe kam, allein darüber von dem Marte ertappet, und hingerichtet wurde, welchen zwar Neptunus dafür wiederum in dem Areopago verklagte, iedoch aber nichts wider ihn ausrichten konte.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pausan. Attic. c. 21.

ALCIPPE, es, (Tab. XXVIIII.) des Metionis Frau, mit der er den Eupalamum, des berühmten Künstlers, Dædali, Vater zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

ALCIPPE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules nebst andern erlegete. Sie hatte sich zu einer steten Jungferschaft verlobet, und wurde also auch in diesem Stande hingerichtet.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 16.

ALCIPPE, es, des Astræi Schwester, welcher mit ihr im Finstern zusamme gerieth, und, da er nachher den Irrthum aus

einem

Digitized by Google

einem ihr abgezogenen Ringe erkennete, sich vor Verdrusse selbst in den Fluß stürtzete, so von ihm den Nahmen *Astræus* bekam, hernach aber Caicus genannt wurde.

Nat. Comes Myth. lib. II. c. 8.

ALCIPPE, es, eine Bedientin der Helenæ zu Sparta, nachdem sie von Troja wieder zurück gekommen war.

Homer. Odyss. Δ. v. 124.

ALCIS, idos, Gr. Ἄλκις, ιδος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, dem die Glauce von des Danai 50. Töchtern zur Braut anheim fiel, von der er aber in der ersten Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. I. §. 5.

ALCIS, idis, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie bey den Macedoniern mit verehret wurde a). Sie hat solchen von ἀλκὴ, *robur*, und führet ihn vermuthlich so fern sie eine Göttin des Krieges mit ist, auch ihre Stärcke gnugsam in Erlegung der Riesen, der Chimæræ und sonst mehr erwiesen. Indessen ist es unrecht, wenn einige solchen Beynahmen im Nominativo Alcides geben b).

a) *Liuuius lib. XX. XXII. c. 51.*

b) *Gyrald. Synt. XI. p. 351.*

ALCITHOE, es, Gr. Ἀλκιθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, so wegen Verachtung des Bacchi endlich mit ihren Schwestern in eine Fleder-Maus verwandelt wurde. Siehe vorher *Alcathöe.*

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 1.

ALCMAEON, ŏnis, Gr. Ἀλκμαίων, ονος, (Tab. XXV.) des Amphiarai und der Eriphyles Sohn a), wurde von den Epigonis in dem andern Zuge wider Theben auf des Oraculi Befehl zu ihrem Oberhaupte erkieset, wobey er sich dergestalt verhielt, daß er nicht nur den Laodamantem, des Eteoclis Sohn, in einem besondern harten Zwey-Kampfe erlegete, sondern auch endlich die Stadt selbst eroberte und zerstörete b). Weil er aber nicht allein seinem Vater versprechen müssen, seinen Tod an der Eriphyle, seiner Mutter, zu rächen, als die ihn gegen Empfangung eines besondern Hals-Bandes verrieth, da er sich verborgen hielt, und den ersten Zug vor Theben nicht mit thun wolte, weil er als ein guter Wahrsager wuste, daß er von dar nicht wieder zurück kommen würde c); sondern sich auch dieselbe gegen ihn selbst bestechen lassen, fragte er dißfalls das Oraculum um Rath, welches denn die Rache an seiner Mutter gut hieß d). Nichts destoweniger, als er solche vollzogen, wurde er dergestalt von den Furien umgetrieben, daß er nirgends keine bleibende Statte hatte. Und als er endlich das Oraculum abermahl um Rath fragte, befahl ihm dieses sich in ein Land zu begeben, so noch nicht gewesen, als seine Mutter alles das verfluchet, welches ihn aufnehmen würde. Nach langen Umschweiffen kam er endlich auf eine Insel, welche der Fluß Achelous allererst angeleget hatte, und, als er mithin seiner Plage befreyet wurde e), heyrathete er auch des gedachten Acheloi Tochter, die Calliroën, ungeacht er schon auch vorher des Phegei Tochter, die Arsinoën f), oder, wie sie andere nennen, die Alphesiboeam g), zur Gemahlin genommen hatte. Weil er aber dieser oberwehntes fatale Hals-Band verehret hatte, die Calliroe es aber auch haben wolte, machte er sich wieder zum Phegeo und gab für, daß er von seinem Wahnwitz solte befreyet werden, wenn er solches Hals-Band nach Delphis schicken würde. Es stellete es ihm mithin Phegeus auch zu; allein, als er erfuhr, daß er es der Calliroe überbringe, schickete er ihm seine beyden Söhne, den Temenum und Axionem, nach, die ihn noch auf dem Wege einholeten und niedermacheten h), dessen Tod denn hernach seine Söhne Acarnan und Amphoterus so fern wieder rächeten, daß sie nicht nur gedachten Temenum und Axionem, sondern auch den Phegeum selbst mit samt dessen Gemahlin hinrichteten i). Die Tragœdien, so Sophocles k), Euripides l), Ennius und Accius m) von ihm geschrieben, sind ingesamt verlohren gegangen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

c) *Diodor. Sicul. l. c. & Hygin. Fab. 73.*

d) *Apollodor. l. c. §. 5.*

e) *Pausan. Arcad. c. 24.*

f) *Apollodor. l. c.*

g) *Pausan. l. c.*

h) *Apollodor. l. c.*

i) *Id. ibid. §. 6.*

k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

l) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

m) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ALCMAON, ŏnis, Gr. Ἀλκμάων, ονος, des Thestoris Sohn, welchen Sarpedon vor

Digitized by

vor Troja erlegete. *Homer. Il. M. v. 394.*

ALCME'NA, æ, Gr. Ἀλκμήνη, ης, (Tab. XXI.) des Electryonis und der Anaxus Tochter a), erklärete sich, keinen zu heyrathen, der nicht ihrer Brüder Tod, so von des Pterelai Söhnen waren erleget worden, rächen würde, und, da sich hierzu Amphitryo, des Alcæi Sohn, angab, wurde sie ihm mit der Bedingung von dem Electryone gegeben, daß er erst die Sache ausmachen solte, ehe er das Beylager wircklich mit ihr hielte b). Allein ehe er aus dem Kriege zurück kam, fande sich Iuppiter in seiner Gestalt bey der Alcmena ein, und wuste sich also anzustellen, daß sie in Meynung, es sey der Amphitryo, ihm alles, was er verlangte, zustund. Wie aber hernach der wahre Amphitryo auch zurück kam, und sie ihm etwas kaltsinnig begegnete, wunderte sich dieser darüber, und erhielt auf sein Befragen zur Antwort, daß er ja schon alle Caressen von ihr genossen, die er verlangen können. Er stutzete hiebey mächtig, und erfuhr von dem Tiresia, daß Iuppiter selbst seine Stelle vertreten habe. Sie gebahr aber hernach zwey Söhne, nehmlich den Herculem und Iphiclem, iedoch jenen eigentlich von dem Iove, und um eine Nacht eher, diesen aber von dem Amphitryone, und um eine Nacht später c), muste aber dabey auch aus Eifersucht der Iunonis eine sehr harte Arbeit ausstehen. Massen diese die Ilithyiam, als die Geburts-Göttin, vermochte, daß sie dieselbe gantzer 7. Tage und Nächte über der Geburt zubringen ließ, würde sie auch noch länger aufgehalten haben, wo sie nicht die Galanthis, der Alcmenæ Bedientin, in Gestalt einer alten Frauen auf einem Altare sitzen sehen, und ihr letztlich, als ob sie dieselbe nicht kenne, zugeruffen, sie solle doch mit frölich seyn, weil ihre Frau glücklich entbunden wäre, da denn, als die Ilithyia solches glaubete, und daher ihre Hände aus einander gehen ließ, die sie, um eben die Geburt aufzuhalten, zusamme geschlossen hielt, die Alcmena erst in der That den Herculem gebahr, worüber aber die gute Galanthis von der Ilithyia, als sie sahe, wie sie von ihr betrogen worden, in ein Wiesel verwandelt wurde d). Sie empfand hernachmahls auch ihren Theil an den Mühseligkeiten des Herculis, als dessen Tod sie auch erlebete, und, da Eurystheus auch nach solchem sie und dessen Kinder zu verfolgen nicht unterließ, flüchteten sie endlich ingesamt nach Athen. Als auch Eurystheus sie von hier ausgeliefert haben wolte, kam es endlich zwischen ihm und den Athenienſern zum Kriege, in welchem nicht nur seine Söhne blieben, sondern er auch selbst reißaus nehmen muste, allein indem ihm Hyllus, des Herculis Sohn, eifrigst nachsetzete, holete er ihn letztlich noch ein, und, nachdem er ihn niedergemachet, hieb er ihm den Kopf ab, und brachte ihn der Alcmenæ mit zurück, die denn so fern auch noch ihren Zorn gegen ihn ausließ, daß sie ihm mit einem Weber-Instrumente die Augen ausstach e). Nach der Zeit begab sie sich wiederum nach Theben, und, da sie endlich weg kam, ohne daß iemand wuste, wo sie geblieben war, wurde sie von den Thebanern göttlich mit verehret f). Jedoch melden auch andere, daß sie endlich in einem hohen Alter gestorben sey, und, da man sie begraben wollen, habe Iuppiter den Mercurium abgeschicket, der sie aus dem Sarge entführet und an dero Stelle einen Stein in denselben practiciret. Er brachte sie aber selbst in die Insel der Seligen, woselbst sie nach des Iovis Willen aufs neue an den Rhadamanthum vermählet wurde, hingegen wurde der Sarg, worinne sie gelegen, so schwer, daß ihn endlich die Träger nicht mehr fortbringen kunten, daher sie ihn niedersetzeten, und, wie sie ihn eröffneten, den bemeldeten Stein darinne fanden. Es richteten daher die Thebaner solchen in einem eigenen Hayne auf, und baueten eine kleine Capelle darbey, worinne sie ihr ihre göttliche Ehre erwiesen g). Wie sie aber bey dem allen sich als eine gar tugendhafte Frau erwies, als ließ sie unter andern mit bemercken, daß so tapfere Thaten, als Hercules gethan, aus göttlichem Einflusse, und einem starcken tugendhaften Gemüthe gleichsam gebohren und ausgeübet würden h). Die Tragœdien, welche sonst Aeschylus i) und Euripides k) von ihr geschrieben, sind beyde verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

b) *Id. ib. §. 6.*

c) *Id. ib. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 9.*

d) *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 281. item Lact. Placid. Narr. lib. VIIII. Fab. 5. 6.*

e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

f) *Diod.*

f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 60.*
g) *Anton. Liberal. c. 32.*
h) *Omeis Mythol. in* Alcmena.
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

ALCMÆ'NON, ónis, Gr. Ἀλκμαίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchem die Hippomeduſa, als Braut, von den 50. Töchtern des Danai heim fiel, von der er aber nicht weniger, als ſeine Brüder von den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ALCON, ónis, Gr. Ἄλκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb a). Es half ſolcher vorher das Calydoniſche Schwein erlegen b), und wurde nach ſeinem Tode ſo fern verehret, daß man ihm ein beſonderes Monumentum heroicum errichtete c).

a) *Pauſan. Lacon. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

ALCON, ónis, des Erechthëi Sohn, ein Athenienſer, deſſen Sohn Phalerus unter den Argonauten mit nach Colchis gieng.

Apollon. lib. I. v. 97. & Hygin. Fab. 14.

ALCON, ónis, (Tab. XII.) des Martis Sohn aus Thracien, welcher unter andern das Calydoniſche Schwein mit erlegen half.

Hygin. Fab. 173.

ALCVMÉNA, æ, iſt mit vorhergehender Alcmena einerley.

Hygin. Fab. 29.

ALCYNES, is, einer, den Hercules erlegete. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 679.*

ALCYÓNE, es, Gr. Ἀλκυόνη, ης, (Tab. VIII.) einer von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, und alſo aus der Zahl der Pleiadum, mit welcher Neptunus die Aethuſam a); oder, nach andern, die Hypereten und Antham b), ingleichen den Hyrieum c), und auch die Alcyonen, des Ceycis, zu Trachine, Gemahlin, zeugete e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 488. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 157.*
d) *Boccacc. lib. IIII. c. 37.*

ALCYÓNE, es, des Meleagri Gemahlin, welche ſich über dieſes ihres Mannes Ableben auch zu Tode grämete. *Hygin. Fab. 174.*

ALCYÓNE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Aegiales Tochter, und Gemahlin des Ceycis, liebete dieſen dermaſſen, daß, als er das Oraculum gewiſſer Angelegenheiten halber zu fragen, zu Schiffe gegangen war, ſie Tag und Nacht die Götter für ihn anrief; ſondern auch, da er dennoch durch Schiffbruch im Meere umgekommen war, und ſie deſſen Cörper von fern in dem Waſſer erblickete, ſie ſich auch alſo fort in daſſelbe ſtürtzete, um zu ihm zu kommen, worüber ſie aber von den Göttern aus Mitleiden in einen Eis-Vogel verwandelt wurde, und, da ſie nichts deſtoweniger auch ſo ihren todten Gemahl innigſt küſſete, empfund dieſer ſolches durch der Götter Verſchaffen ſo fern, daß er auch wieder auflebete, iedoch aber auch gleichfalls in einen Vogel ihrer Art verwandelt wurde. Es ſoll aber dieſes bemercken, daß die Gottesfürchtigen nach ausgeſtandenem Leiden zuletzt innerlich ein ruhiges und ſtilles Gemüthe durch Troſt und Freude empfinden b). Maſſen, wenn die Eis-Vögel gegen dem Winter ihre Neſter bauen, und ihre Eyer in 14. Tagen ausbrüten, das Meer ſolche Zeit über gantz ſtille und ruhig iſt, ſo daher auch *dies alcyonides* c), oder auch mit einem Worte *alcyonia* genannt werden d). Allein ohne dieſes giebt ſie auch ein Exempel einer treuen Ehegattin, nachdem als es auch beſagte Vögel dißfalls ſehr gut und treu mit einander meynen ſollen e).

a) *Hygin. Fab. 65. Ouid. Metam. lib. XI. v. 410. & breuius Lact. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 10.*
b) *Omeis Mythol. in Alcyone.*
c) *Plin. H. N. lib. X. c. 32.*
d) *Plaut. Prolog. Caſſin. v. 26.*
e) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 311.*

ALCYÓNÉVS, ëi, Gr. Ἀλκυονεύς, έως, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen, welche ehemals den Himmel ſtürmeten, und zwar war er nechſt dem Porphyrione der Vornehmſte, den immittelſt aber doch Hercules unter allen auch zuerſt mit einem Pfeile verwundete. Allein, ob er wohl auch darvon fiel, dennoch ſo bald er die Erde berührte, bekam er neue Kräfte, und fieng damit das Gefechte wider ſeinen Feind aufs neue an, der ihm auch ſolchergeſtalt wenig würde angehabt

haben, wo ihm nicht Minerva den Rath gegeben, ihn, so bald er wieder gefallen, aus Pellene heraus zu schleppen. Massen, als solches geschehen, er endlich seinen Geist auch völlig ausbließ, und mithin wircklich todt blieb a). Seine Töchter waren sonst die Phthonia, Anthe, Methone, Alcippa, Palene, Drimo und Asterie, welche sich über den Tod dieses ihres Vaters dermassen betrübeten, daß sie sich von dem Promontorio Canastræo ins Meer stürtzen und ersäufen wolten, allein darüber von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, so von dem *Alcyoneo* den Nahmen *Alcyones* bekamen b), von uns aber Eis-Vögel genannt werden.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*

b) *Hegesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ALCYŎNEVS, ei, ein anderer Riese, welcher dem Herculi, als er mit des Geryonis Rindern durch den Isthmum bey Corinth gieng, zwölf Bagage-Wägen schimpflicher Weise ruinirete, und mit einem Steine auf einmahl 24. Leute, nebst etlichen Rindern zerschmetterte; allein, als er dergleichen auch selbst nach dem Hercule warf, schlug dieser den Stein mit seiner Keule aus und hingegen den Riesen mit eben derselben nieder, da denn der Stein, so aus dem rothen Meer seyn solte, die längste Weile zum Andencken solches Kampfs in dem Isthmo liegen blieb.

Theseus & Theodorus apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 684.

ALĔA, æ, Gr. Ἀλέα, ας, ist ein gar gemeiner Beynahme der Minervæ, welchen sie von dem Aleo hat, so ihr zuerst zu Tegea in Arcadien einen Tempel errichtete. Als solcher hernachmahls wegbrannte, erbaueten die Tegeatæ einen andern, und zwar so groß und prächtig, daß seines gleichen keiner mehr in dem gantzen Peloponneso war. Der Baumeister davon war Scopas aus der Insel Parus, und bestund er aus 2. Reihen Säulen über einander, davon die unterste Dorisch, die andere aber Corinthisch war, wozu noch eine ausserhalb des Tempels von Ionischer Ordnung war, der vordere Giebel enthielt die Erlegung des Calydonischen Schweins, und der hintere des Achillis Zwey-Kampf mit dem Telepho a). Die Statuam daraus, nebst den Zähnen von gedachtem Schweine, nahm Augustus mit nach Rom, und ließ sie hieselbst auf den von ihm erbaueten Marckt setzen, wogegen die Tegeatæ sich eine andere von den Manthurienſern entlehneten b). Es war aber in solchem Tempel ein allgemeines Asylum c), und wurde hiernechst solche Göttin auch zu Mantinea verehret, als woselbst sie auch ihren Tempel hatte d).

a) *Pausan. Arcad. c. 4. & 46.*

b) *Id. ib. c. 47.*

c) *Id. Lacon. c. 5.*

d) *Id. Arcad. c. 9.*

ALĔA, æ, ist ein Beynahme der Junonis, welcher Adrastus zu Sicyon einen Tempel errichtete. Sie soll solche Benennung von ἀλᾶσθαι, *fugere*, bekommen haben, weil besagter Adrastus vor seinem Bruder entfliehen muste, da er sich denn nach Sicyon retirirete, und endlich selbst auch solches Königreich überkommen.

Schol. Pind. apud Gyrald. Syntagm. III. p. 128.

ALECTO, us, Gr. Ἀληκτώ, οῦς, *contr.* οῦς, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter, eine von den 3. Furien a). Sie hat den Nahmen von dem α privat. und λήγειν, *desino* b), welchem nach sie im Lateinischen so viel als *impaussibilis* heissen soll c). Andere leiten solchen Nahmen also fort von ἀλήκτως her, welches so viel als *indesinenter, & incunctanter* heißt, weil Gott auf solche Art die, so einen Mord begangen, bestrafe d). Siehe *Furiæ*.

a) *Hygin. Præf. p. 3.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 6.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 10.*

ALECTOR, ŏris, Gr. Ἀλέκτωρ, ορος, des Lĕiti, eines der Argonauten, Vater.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ALECTOR, ŏris, (Tab. XXVI.) des Epĕi Sohn, war König in Elide, nahm aber aus Furcht für dem Pelope den Phorbantem zum Reichs-Genossen mit an, wie dessen Tochter, die Diogeneam, zur Gemahlin, mit welcher er so denn den Amarynceum zeugete.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 615.

ALECTOR, ŏris, (Tab. XVIIII.) des Anaxagoræ Sohn und Iphis Vater.

Apollo-

Digitized by Google

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.

ALECTOR, ŏris, ein vornehmer Spartaner, deſſen Tochter Menelaus ſeinem Sohne, Megapenthi, zur Frau nahm.

Homer. Odyſſ. Δ. v. 10.

ALECTRYŎ, ŏnis, Græc. Ἀλεκτρυών, όος, ein junger Menſch und Liebling des Martis, ſolte an der Thüre Wache halten, als Mars der Veneri eine verbotene Viſite gab, indem er aber dabey einſchlief, und Vulcanus die beyden Näſcher im verbotenen Handel ertappete, auch dergeſtalt in ein Demantes Netze verwickelte, daß er ſie alle den übrigen Göttern bey Erleuchtung der Sonne zeigen konte, verdroß ſolches den Martem dergeſtalt, daß er den Alectryonem in einen Hahn verwandelte, der denn ſolcher Begebenheit annoch eingedenck iſt, und daher, wenn die Sonne kommen und aufgehen will, zu krehen pfleget.

Pomey Panth. P. I. p. m. 65.

ALECTRYON, ŏnis, (Tab. XI.) des Lëiti Vater a), welchen andere aber auch Alectorem, ingleichen Electryonem nennen.

Homer. Il. P. v. 601. Vide Alector, n. 1.

ALEMONE, ſoll einer der Rieſen ſeyn, welche ehemahls den Himmel ſtürmeten a); allein er wird beſſer nur *Alemon* genannt, wo er nicht gar Alcon, oder Alcyoneus heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

ALES, ĭtis, iſt ein gemeiner Beynahme des Mercurii, ſo er von den Flügeln hat, welche er an den Füſſen, wie auch an ſeiner Mütze hatte, vermittelſt deren er gleich den Vögeln fliegen kunte.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.

ALES, ĭtis, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welchen er ebenfalls von ſeinen Flügeln hat, die ihm aber doch die Götter abgeſchnitten haben ſollen, als ſie ihn ſeiner böſen Händel wegen aus dem Himmel geſtoſſen, damit er nicht wieder dahin zurück ſolte fliegen können.

Deſprez. ad Horat. lib. III. Od. 12. v. 4.

ALESIUS, i, Gr. Ἀλήσιος, ου, des Scillunti Sohn, eines der Freyer der Hippodamiæ, von welchem Aleſio die Stadt *Aleſium* in Elide den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 617.

ALĒTES, æ, Græc. Ἀλήτης, ου, (Tab. XXIII.) des Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.

ALĒTES, æ, (Tab. XVII.) des Hippotæ Sohn, bekam ſolchen Nahmen von dem Worte ἀλάομαι, ich irre herum, weil ſein Vater alle Weile einen Exſulanten abgeben müſſen a). Er nahm nach der Zeit einen Haufen Dorier zu ſich, und bemächtigte ſich damit der Stadt Corinth, welche ihm als einem Nachkommen des Herculis gehörete. Maſſen ſein Groß-Vater Phylas, deſſen Vater aber Antiochus, und dieſes Groß-Vater beſagter Hercules war b). Es geſchahe ſolches A. M. 2849. und alſo 1099. Jahr vor Chriſti Geburt, und ſoll in allen auf die 35. Jahr regiret haben c).

a) *Conon Narrat. 26.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 4.*

c) *Caluiſ. Chronol. p. m. 187.*

ALETES, æ, (Tab. XXX.) des Aegiſthi Sohn, bemächtigte ſich des Myceniſchen Reichs, als das falſche Gerüchte kam, wie daß Oreſtes in Taurica umgekommen ſey; allein als dieſer glücklich wieder zurück kam, überfiel er den Aleten zu Mycenis hinwiederum, und nahm ihm beydes Reich und Leben.

Hygin. Fab. 122.

ALETES, æ, ein alter Trojaner, ſo mit dem Aenea nach Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 121.

ALETHI'A, æ, Gr. Ἀλήθεια, eine Göttin, ſo ihr Delubrum in der Stadt des Schlafes haben ſoll, wie ſie Lucianus beſchreibet, und da ſie an ſich nichts, als die Wahrheit bedeutet, wird damit auf die Wahrheit der Träume geſehen, weil unfern davon auch der Tempel der Apates, oder des Betruges, zu ſehen war.

Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

ALEVROMANTIS, is, Gr. Ἀλευρομάντις, ιος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἄλευρα, das Meel, und μάντις, ein Wahrſager, hat, weil bey den Alten auch eine Art ihrer Wahrſagerey mit Meel geſchahe, und, da Apollo ein Gott der Wahrſager-Kunſt überhaupt war, wird ihm daher auch dieſer Beynahme gegeben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 249.

ALĔUS, ei, Græc. Ἀλεύς, έως, (Tab. XVIIII.) des Aphidantis Sohn, Herr eines Theils von Arcadien, erbauete der

von sich benannten Minervæ [illegible] zu Tegea, als woselbst er auch seine Residenz genommen hatte. Seine Gemahlin war die Neæra, des Perei Tochter, mit welcher er den Lycurgum, Amphidamantem, Cepheum und die Augen zeugete, welche letztere er aber, da sie von dem Hercule zu Falle gebracht worden, und durch Wegsetzung des Kindes in den Hayn der Minervæ dem Lande eine grosse Theurung zuzog, er dem Nauplio hinzurichten übergab, oder, nach andern alsofort mit samt dem Kinde in einen Kasten stecken und ins Meer werfen ließ, so aber doch auch wunderbarer Weise erhalten wurde.

ALEXANDER, dri, Gr. Ἀλέξανδρος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Eurysthei Söhnen, welcher in der Schlacht mit umkam, als sein Vater des Herculis Kinder von den Athenienſern ausgeliefert haben wolte, und, da diese sie dahin zu verstehen Bedencken trugen, sie deßhalber mit Krieg überzog.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

ALEXANDER, dri, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, welcher sonst auch Paris hieß. Siehe unten an seinem Orte *Paris*.

ALEXANDRA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami Tochter, welche sonst unter dem Nahmen Cassandra bekannt ist. Siehe hernach *Cassandra*.

ALEXA'NOR, ŏris, Gr. Ἀλεξάνωρ, ορος, (Tab. XIIII.) des Machaonis Sohn, und Aesculapii Enckel, welcher diesem seinem Groß-Vater zu Sicyon einen Tempel errichtete, und nach seinem Tode auch selbst als ein Heros verehret wurde.

Pausan. Corinth. c. 11.

ALEXIA'RES, is, Gr. Ἀλεξιάρης, ους, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, als er schon unter die Götter mit aufgenommen war.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ALEXICA'CVS, i, Gr. Ἀλεξίκακος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er insonderheit bekam, als er Griechenland von einer grossen Pest befreyet zu haben geglaubet wurde a). Es ist solcher Nahme von ἀλέξω, *depello*, und κακὸν, *malum*, zusamme gesetzet, und wird daher auf Lateinisch auch nicht ungeneninet.

a) *Pausan. Attic. c. 3. & Arcad. c. 41.*

ALEXICA'CVS, i, ist auch ein Beynahme des Herculis, weil er die Welt von vielen bösen Dingen befreyet hat.

Lactant. Instit. lib. V. c. 3. §. 14. & Gyrald. Syntagm. X. p. 332.

ALEXIRAEA, as, ein Frauen-Volck, mit welcher Bacchus den Carmonem zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 13. p. m. 497.

ALIGER, gĕri, ist ein Beynahme des Cupidinis, welcher mit *Ales*, so vorher zu sehen, auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 408.

ALĬPES, pĕdis, ist ein Beynahme des Mercurii, so eben mit *Ales*, so fern es von dem Mercurio gesaget wird, auch beynahe auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.

ALIPHERAEA, æ, Gr. Ἀλιφεραία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie von der Stadt Aliphera in Arcadien hat, woselbst eine gar besondere ehrinne Statua a), wie auch selbst ein besonderer Tempel derselben zu sehen war, und dieses darum, weil die Einwohner solcher Stadt vorgaben, daß solche Göttin selbst bey ihnen gebohren und erzogen worden sey b).

a) *Polyb. apud Gyrald. Syntagm. XI. p. 349.*

b) *Pausan. Arcad. c. 26.*

ALIPHE'RVS, i, Gr. Ἀλίφηρος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, vielen, allein auch bösen und gottlosen Söhnen, daher auch ihn und die übrigen mit samt dem Vater Iuppiter endlich mit dem Donner erschlug und verbrannte a). Er wird indessen aber doch vor den Erbauer der Stadt *Aliphera* in Arcadien gehalten b), und sonst auch bald Ἀλίφηρος, bald Ἀλίφηρος, bald Ἀλιφήρους geschrieben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pausan. Arcad. c. 26.*

c) *Pausan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburgius l. c.*

ALIPHI'RVS, i, ist nach einiger Schreib-Art eben so viel als *Aliphérus*, nachdem sie ihn nehmlich im Griechischen Ἀλίφηρος, nicht aber, wie andere, Ἀλίφηρος schreiben. Indessen siehe *Aliphérus*.

ALISTRA,

ALISTRA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Ogygum zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALITERIA, æ, Gr. Ἀλιτηρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, ſo von ἀλέω, ich mahle, herkömmt, und iſt ihr ſolcher gegeben worden, weil ſie in der Hungers-Noth die Müller behütet, daß ihnen das Mehl nicht genommen worden.

Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.

ALITERIUS, i, Ἀλιτήριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, der ihm um gleicher Urſache willen, als vorhergehender der Cereri, gegeben worden.

Gyrald. Syntagm. II. p. 86.

ALCIMĂCHE, es, Gr. Ἀλκιμάχη, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, der ihr von ἀλκὴ, die Stärcke, und μάχομαι, *pugno*, gegeben worden, und alſo ſeine Abſicht auf dero Tapferkeit und Stärcke, als einer Göttin des Krieges, hat.

Suidas in Ἀλκιμάχη, *& Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.*

ALCOMENÉIS, idos, Gr. Ἀλκομενὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Statua ehemahls von ſich ſelbſt verbrannte.

Aelian. apud Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.

ALLOPROSALLUS, i, Gr. Ἀλλοπρόσαλλος, ου, iſt ein Beynahme des Martis, welcher ſo viel, als *inconſtans* heiſſen ſoll, weil ſich ſolcher Gott des Krieges, oder vielmehr dieſer ſelbſt, bald an einen, bald an den andern Ort ziehet a). Er iſt zuſamme geſetzet aus ἄλλος, ein anderer, πρὸς, zu, und wiederum ἄλλος, weil er nehmlich von dem einen auf den andern kömmt, und, alſo wie er auch genannt wird, allerdings ein Deus communis iſt.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

ALMA, æ, iſt ein Beynahme, ſo wohl anderer Göttinnen, als inſonderheit der Cereris, den einige von *alo*, ich ernehre, herleiten, und wollen, daß er ſo viel heiſſe, als eine Ernehrerin a). Andere aber durch ſchön, oder auch heilig erklären b).

a) *Servius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 7. & Aen. I. v. 306.*

b) *Taubmann. ad eund. l. c.*

ALMĔNUS, i, Gr. Ἄλμενος, ου, einer von den vielen Söhnen des Martis.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ALMOPS, ópis, Gr. Ἄλμωψ, ωπος, ein Rieſe, von welchem die Landſchaft Almopia in Macedonien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀλμωπία.

ALMOPS, ópis, des Neptuni und der Helles, einer Tochter des Athamantis, Sohn.

Steph. Byz. in Ἀλμωπία.

ALMUS, i, der Chryſogones Vater, mit der Neptunus den Minyam zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALO'AS, ădis, Gr. Ἀλωὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Cereris, von ἄλως, ein Tenne, weil auch dieſes ihr, als der Göttin des Getreydes, geheiliget war. Ihr zu Ehren wurden inſonderheit auch die Ἄλῶα oder Ἀλῷα, von den Ackerleuten zu Athen gehalten, und heiſſet ſie übrigens auch ſo wohl ἀλωὶς, ίδος, als ἀλωὰς, άδος.

Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 426.

ALOÊUS, ĕi, Gr. Ἀλοεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, heyrathete die Iphimediam, des Triopis Tochter, die ſich aber auch in den Neptunum verliebete, und daher nicht nur ohne Unterlaß an das Meer gieng, ſondern auch mit den Händen Waſſer daraus ſchöpfete, und ſich es in den Buſen goß. Endlich bekam ſie von demſelben die beyden Söhne, Otum und Ephialten, die von den Aloeo ingemein *Aloidæ* genennet werden, als ob ſie deſſen Söhne geweſen wären a). Immittelſt wurde ihm dereinſt die Iphimedia, als auch ſeine Tochter, die Pancratis, von einigen räuberiſchen Thraciern entführet, die aber auch gedachte ſeine beyden Söhne in der Inſel Strongyle wieder bekamen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 50.*

ALOÊUS, ĕi, des Solis und der Circes Sohn a), welchem ſein Vater das Land Aſopiam zu ſeinem Erbtheil gab b). Sein Sohn war Epopeus, und dieſes wiederum Marathon, von dem der Ort Marathon in Attica ſeinen Nahmen bekommen c).

a) *Nat. Comes lib. V. c. 17. p. m. 532.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 3.*

c) *Id. ib. c. 1.*

ALŌI'DAE, árum, Gr. Ἀλοεῖδαι, ῶν, (Tab. XI.) des Aloëi, oder vielmehr des Neptuni und der Iphimediæ Söhne, hieſſen eigentlich Otus und Ephialtes, und wuchſen zu ſo ungeheuren Rieſen, daß

sie alle Jahr einen cubitum in die Breite, und einen ulnam in die Länge zunahmen, daher sie denn auch bereits in ihrem neunten Jahre die courage hatten, den Iovem selbst zu bekriegen. Sie setzeten daher den Berg Ossam auf den Olympum, und den Pelium wiederum auf den Ossam, und wolten solcher gestalt in den Himmel steigen. Es forderte anbey Ephialtes für sich die Iunonem, und Otus die Dianam zu Gemahlinnen, und legeten selbst den Martem gefangen, den ihnen aber doch Mercurius wieder stahl. Inzwischen verwandelte sich Diana in einen Hirsch, und lief zwischen ihnen hin, und indem sie dieselben mit ihren Pfeilen erlegen wolten, traf einer den andern selbst, daß sie beyderseits crepirten a). Einige wollen, daß sie alle Monate 9. qver Finger hoch gewachsen, und, als sie endlich die Dianam mit Gewalt zu ihrem Willen zwingen wollen, habe Apollo besagten Hirsch zwischen ihnen hinlauffen lassen. Allein für ihre bösen Thaten sollen sie auch in der Hölle mit Schlangen an eine Säule gebunden seyn, daß sie einander den Rücken zu kehren b), oben aber auf solcher Säule eine Eule sitzet, die sie mit ihrem steten Geschrey plaget c), oder ihnen auch nach andern das Eingeweyde aus denen Leibern frisset d). Noch andere geben vor, daß sie von dem Apolline und der Diana selbst mit Pfeilen erleget worden e). So geben ihnen auch einige in ihrem neunten Jahre zwar eine Breite von 9 Cubitis, allein eine Höhe von 9, Plethris f), und da ein Plethrum 100. Fuß halten soll, würden sie auf solche Art 900. Fuß oder nahe an die 500. unserer Ellen lang gewesen seyn g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 28.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Heinſ. apud eumd.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 582.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 87.*
g) *Suidas in* πλέθρον *& Beuerinus Syntagm. de Ponder. & Menſur. p. 114.*

ALŎPE, es, Gr. Ἀλόπη, ης, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, und ließ sie zwar das neugebohrne Kind wegsetzen, um die Sache vor ihrem Vater zu verhelen; allein, da einige Hirten, so es fanden, über dessen schöner Kleidung in Zanck geriethen, kam der Streit endlich für den Cercyonem, welcher denn die Kleider für seiner Tochter ihre erkannte, womit die Sache offenbar wurde. Er ließ daher diese ins Meer werfen und ersäuffen; allein, wie dero Cörper Neptunus in einen Brunnen ihres Nahmens verwandelte a); also bekam zu ihrem Andencken von ihr auch die Stadt Alope in Thessalien den Nahmen b).

a) *Hygin. Fab. 187.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀλόπη.

ALŎPE, es, des Actoris Tochter, von welcher nach einigen auch die Stadt Alope in Thessalien den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Ἀλόπη.

ALOPIE, es, soll eine von den Harpyien seyn, die aber besser Aëllopus genannt wird.

Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 42.

ALOPIVS, ii, Gr. Ἀλόπιος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Laothoës, einer von den 50. Töchtern des Thestii, Sohn.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ALPHAEA, æ, ſ. Alpheæa, Gr. Ἀλφειαία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Alpheo bekommen. Massen als dieser sie dereinst verfolgete, um ihr theilhaft zu werden, sie sich aber zu Letrinis unter die Nymphen versteckete, und diese mit ihr ingesamt die Gesichte mit Schlamm und Koth bestrichen, wuste sie Alphæus nicht auszufinden, sondern muste also vergebens wieder abziehen. Es wurde ihr daher zum Andencken solcher Begebenheit an besagtem Orte ein besonderer Tempel erbauet a), so an dem Ausgange des Flusses Alphei stund, und insonderheit mit den Gemählden des Cleanthis und Aregontis ausgezieret war. So wurde ihr auch jährlich ihr besonderer Dienst zu Olympia gehalten b), und, da sie sonst auch *Alpheonia* beygenannt wird, ist solches mehr ein Fehler des Lateinischen Uebersetzers des Strabonis, als ein richtiger Nahme c).

a) *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.*
b) *Strabo lib. VIII. p. m. 624.*
c) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 373.*

ALPHE'NOR, ŏris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobes, welcher mit seinen Brüdern von dem Apolline erschossen wurde, als er eben den Phædimum

und

Digitized by

und Tantalum wieder aufrichten wolte, und zwar wurde er so gefasset, daß, als er den Pfeil wieder heraus zog, zugleich ein Stück von der Lunge mit heraus riß.

Ouid. Metam. lib. VI. v. 248.

ALPHESIBOEA, æ, Gr. Ἀλφεσιβοία, ας, des Phœnicis Gemahlin, mit welcher er den Adonin gezeuget haben soll.

Hesiod. ap. Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.

ALPHESIBOEA, æ, des Phegei Tochter, so den Alcmæonem heyrathete, allein von diesem, gegen die Calliroën, des Acheloi Tochter, auch wieder verlassen wurde a). Da aber ihre Brüder, solchen Schimpf zu rächen, den Alcmæonem hinrichteten, sie hingegen solche deßwegen heftig ausschalt, wurde sie von ihnen in einen Kasten gesteckt und also dem Agapenori, sie gefangen aufzubehalten, übergeben, unter dem Vorwande, als sey Alcmæon von ihr selbst umgebracht worden b).

a) *Pausan. Arcad. c. 24.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. qui ipsam tamen pro* Alphesibœa. Arsinoën *vocat.*

ALPHE'VS, ei, Græc. Ἀλφειὸς, οῦ, des Oceani und der Tethyos a), oder des Oceani und der Erden b), oder auch des Thermodontis und der Amymones, oder Parthenix, einer Nymphen, Sohn c), war ein grosser Liebhaber der Jagd, und, da Arethusa, eine schöne Nymphe, solcher auch sehr ergeben war, verliebte er sich in dieselbe und suchte sie zu seiner Gemahlin zu überkommen. Da sie aber keine Lust zu ihm hatte, und daher für ihm ausriß, verfolgete er sie so lange, bis sie endlich durch der Götter Mitleiden in der Insel Ortygia in einen Brunnen verwandelt wurde, worauf er endlich auch aus Liebe vergieng, und in einen Fluß verkehret wurde, der sich aber doch auch noch mit seinem Wasser mit der Arethusa vereinigen soll d). Ehe aber solches geschahe, warf er seine Gedancken auch selbst auf die Dianam, die ihm aber auch entgieng, indem sie sich zu Letrinis unter die Nymphen mengete, und, da sie ingesammt ihre Gesichte mit Koth bestrichen, kunte er sie unter den übrigen nicht ausfinden e). Sonst wollen auch einige, daß er seinen Bruder, Cercaphum, unversehens getödtet, und, da er deßhalber von den Hirten vertrieben worden, habe er sich aus Verzweifelung in den Fluß Nyctimum gestürtzet, welcher denn von ihm den Nahmen *Alphæus* bekommen f). Wenigstens ist er allerdings ein Fluß in dem Peloponneso g), welcher anietzo *Carbon* heissen soll, und ist es eine seltzame etymologisation, wenn Fulgentius will, er heisse dem Nahmen nach quasi ἀληθείας φῶς, i. e. *veritatis lux*, Arethusa aber quasi Ἀρετόσα, i. e. *nobilitas æquitatis*, und sodann die Folgerung machet: Ergo quid amare poterat veritas, nisi æquitatem? quid lux, nisi nobilitatem? Ideo & in mari ambulans non misceatur, quia lucida veritas malorum morum salsedine circumdata pollui aliqua commistione non nouit. Sed tamen in sinum æquissimæ potestatis omnis lux veritatis delabitur. Nam & descendens in internum i. e. in secreta conscientiæ veritatis lux malarum rerum semper obliuionem importat. Wobey er denn sein Absehen mit darauf hat, daß er über das Meer hinweg gehen, und sich doch mit dessen Wasser nicht vermengen soll, und, nachdem er sich in den Schoß der Arethusæ ergossen, endlich in der Hölle machen soll, daß die Seelen, so aus ihm trincken, alles ober-irdische vergessen h), so aber sonst auch kein Auctor mehr von diesem Flusse schreibet.

a) *Hesiod. Theogon. v. 338.*

b) *Boccacc. lib. VII. c. 44.*

c) *Nat. Comes lib. VIII. c. 22.*

d) *Pausan. Eliac. prior. c. 7.*

e) *Id. Eliac. post. c. 22.*

f) *Agathocles Milesius apud Nat. Com. l. c.*

g) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1182.*

h) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 12.*

ALTERCATIO, ónis, (Tab. L) des Aetheris und der Erden Tochter.

Hygin. p. 2.

ALTHAEA, æ, Græc. Ἀλθαία, ας, des Thestii und der Eurythemidis Tochter a), heyrathete den Oenëum, König zu Calydon, und zeugete mit ihm den Toxeum, Thyreum, Clymenum, die Gorgen, Deianiram und den Meleagrum, wiewohl doch auch letzteren einige selbst zu des Martis Sohne machen b). Als dieser indessen 7. Tage alt war, kamen die Parcen in das Zimmer der Althææ, und sagten, daß Meleager so lange leben würde, als der ungefehr im Feuer liegende Brand nicht verbrennen würde, welchen denn daher die

Althæa, ſo bald die Parcen wieder hinweg waren, aus dem Feuer nahm, und in einen Kaſten ſorgfältig verſchloß, damit er nicht verbrennen und mithin Meleager auch nicht ſterben ſolte. Allein, nachdem dieſer der Althææ Brüder niedermachete, da ſie ihm das Haupt und die Haut von dem Calydoniſchen Schweine ſtreitig machen wolten, ſteckte ſie den erwehnten Brand, aus Rache gegen den Sohn, auch wieder ins Feuer, und, da ſolcher durch die Flamme verzehret wurde, muſte auch Meleager zugleich mit vergehen. Indem ſie aber darauf auch wieder zu ſich ſelbſt kam, reuete ſie dieſes ihr Unternehmen dergeſtalt, daß ſie einen Strick ergriff, und ſich ſelbſt daran erhieng c). Einige wollen, daß ſie ſolchen Meleagrum von dem Marte und Oeneo zugleich gebohren, und, als die Parcen erſchienen, habe Clotho geſaget, er werde großmüthig werden, Lacheſis, er werde tapfer werden, Atropos aber habe den Ausſpruch auf anberegten Brand gethan d). So ſind auch, welche vorgeben, daß die Althæa ſolchen ihren Sohn nur entſetzlich verfluchet und verwünſchet habe, als er ihre Brüder hingerichtet, welches denn die Götter angenommen, und ihm alſo ſein Leben darnach verkürtzet hätten e). Andere aber wollen es von einer Art einer Hexerey annehmen, und durch den Brand ein Bild von Wachſe verſtehen, ſo Althæa ins Feuer geleget, und damit den Meleagrum ums Leben gebracht f), und noch andere halten die Althæam für die Natur, den Brand aber für das humidum radicale, welches, wo es durch die Hitze verzehret wird, macht, daß ein Menſch vergehen und ſterben muß g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 1. 2.*
c) *Id. ib. §. 2. 3.*
d) *Hygin. Fab. 171. Conf. Ouid. Metam. lib. VIII. v. 446. ſeqq. & qui breuius rem narrat Lactant. Placid. Narr. lib. VIII. Fab. 4.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*
f) *Banier & apud eum Farnab. Entret. XV. ou P. II. p. 131.*
g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 15.*

ALTHAENVS, i, des Diomedis Stief-Bruder, wurde von dem Dauno zwiſchen ihm und beſagten ſeinem Bruder zum Schieds-Mann erkohren, als ſie im regard der Erwiederung für des Diomedis geleiſtete Hülfe nicht einig werden kunten, der aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Euippe, das Urtheil zu dieſer ihres Vaters Vortheil fällete, und damit ſeinem Bruder keinen geringen Tort erwies, iedoch aber dazu auch von der Venere inſonderheit gereitzet wurde, als die keines Weges vergeſſen kunte, daß Diomedes ſie ſelbſt vor Troja bleſſirt hatte.

Nat. Comes lib. VII. c. 5.

ALTHEMĔNES, is, Gr. Ἀλθημένης, ους, (Tab. XX.) des Cretĕi Sohn, machte ſich mit ſeiner Schweſter, der Apemoſyne, aus Creta hinweg, als er vernahm, wie das Oraculum ſeinem Vater zu verſtehen gegeben, daß er von ſeinem Sohne dereinſt würde getödtet werden, weil er auf ſolche Art dergleichen That zu vermeiden meinete, und begab ſich mithin nach Rhodus. Immittelſt aber, als beſagte ſeine Schweſter von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, und er ihr Vorgeben von ſolchem Gotte vor ein Gedicht hielt, ſtieß er ſie mit den Füſſen, daß ſie crepirete. Wie aber indeſſen Cretĕus endlich zu einem hohen Alter kam, und dem Althemeni ſein Reich übergeben wolte, machte er ſich mit einem Theil ſeiner beſten Leute nach beſagter Inſel. Weil ihn aber die Hirten für einen Räuber hielten, und daher mit ihm Handgemein wurden, gab er ſich zwar zu erkennen, kunte aber inſonderheit vor der Hunde Bellen nicht gehöret, und verſtanden werden. Indeſſen kam Althemenes den Hirten auch zu Hülffe, und, weil er ſeinen Vater nicht kennete, erlegete er ihn mit einem Wurf-Spieſſe, allein als er ſeinen Fehler erfuhr, bat er die Götter ihn auch wegzunehmen, welche ſich denn die Erde aufthun, und ihn alſo verſchlingen lieſſen a). Einige wollen, daß ihm ſelbſt das Oraculum geſaget, wie er ſeinen Vater noch umbringen werde, worauf er ſich nach Camiro in Rhodus begeben, daſelbſt dem Iovi Atabyrio einen Tempel erbauet, und endlich ſeinen Vater erleget, als ſolcher des Nachts an der Inſel angelendet, und mithin eines das andere nicht erkennen können, worauf er ſich denn von allen Leuten abgeſondert, und endlich in der Einſamkeit vor Betrübniß geſtorben ſey b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 59.*

ALTHE'PVS, i, Gr. Ἄλθηπος, ου, (T. XI.)

des

des Neptuni und der Lëidos, einer Tochter des Ori, Sohn, succedirete diesem seinen Groß-Vater in Troezenia, und nannte solches Land von sich *Althepiam*, da es von dem Oro vorher *Oræa* hieß.

Pausan. Corinth. c. 30.

ALTHES, æ, Græc. Ἄλθης, ου, König der Lelegum, mit dessen Tochter, der Laothoë, Priamus den Lycaonem zeugete.

Homer. Il. Φ. v. 85.

ALTA, æ, soll des Cathesti Tochter und Mutter des Ancæi, eines der Argonauten gewesen seyn, die aber andere lieber Astypalæam, oder auch Althæam genannt wissen wollen.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ALTISSIMVS, i, Gr. Ὕψιστος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm ein Altar in Elide a), und eine Capelle in Boeotien errichtet zu sehen war b).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Id. Boeot. c. 8.*

ALTIVS, i, Gr. Ἄλτιος, ου, ist ebenfalls ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Hayne *Altis* zu Olympia hat, so ihm geheiliget war. *Gyrald. Syntagm. II. p. 95.*

ALTOR, óris, ist ein Beynahme des Ditis oder Plutonis, so fern er die Kraft der Erden bedeutet, welche alles ernehret, und daher mit dem Tellumóne einerley ist.

Augustin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.

ALVMNVS, i, ist ein Beynahme des Iovis, welcher so viel als ein Ernehrer heisset, weil er alles zu ernehren geglaubet wurde a); Zwar wollen einige dafür fast lieber *Almus* lesen, weil Alumnus nicht leicht active gebrauchet werde b). Allein, daß sich solches dennoch auch in solcher Bedeutung finde, erweisen andere zur Genüge c).

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 89.*

b) *Io. Lud. Vives ad Augustin. de C. D. c. II.*

c) *Vossius de Vitiis Sermon. Lat. lib. VIII. sub* Alumnus.

ALVS, i, Gr. Ἄλος, ου, der Inus Dienerin, welche es endlich verrieth, daß solche Königin das Saam-Getreyde dörre, und damit den Miswachs im Lande verursache, wofür sie die Ehre hatte, daß die Stadt *Alus* in Achaia von ihr den Nahmen bekam.

Steph. Byz. in Ἄλος.

ALXION, ónis, Græc. Ἀλξίων, ωνος, des Oenomäi Vater, für welchen doch sonst auch Mars angegeben wird.

Pausan. Eliac. prior. c. 1.

ALYCHMIVS, i, Gr. Ἀλύχμιος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von der Stadt *Alychme* hat, woselbst er unter andern mit verehret wurde.

Stephan. Byzant. in Ἀλύχμη. *Conf. Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.*

ALYSIVS, i, Gr. Ἀλύσιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Vorgebirge Alysi in Creta führet, als woselbst er seinen Hayn und berühmten Tempel hatte.

Gyrald. Syntagm. II. p. 92.

ALYSIVS, i, ist auch ein Beynahme des Bacchi, von λύω, *solvo*, weil er die Sorgen auflöset und vertreibet.

Phurnut. de N. D. c. 30.

ALYXOTHOË, es, (Tab. III.) oder, wie sie andere wollen genannt wissen, Alexiroë, des Granici Tochter, eine Nymphe, mit welcher Priamus den Aesacum zeugete.

Ovid. Metam. lib. XI. v. 763. & ad eum Heins. itemque Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. II. & ad eum Munck. l. c.

AMAEA, æ, ist so viel, als die Ceres, welche unter diesem Nahmen von den Troezeniern verehret wurde. *Didymus apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 426.*

AMALTHE'A, æ, Græc. Ἀμάλθεια, ας, des Melissei, Königs in Creta, Tochter a), oder, nach andern, eine Nymphe b), empfing mit der Themide von der Ops den jungen Iovem, ihn aufzuziehen, welches sie denn auch mit der Milch einer Ziege, die sie hatte, zu Wercke setzete c). Andere hingegen wollen, daß solche Amalthea selbst die Ziege gewesen, aus dero einem Horne Ambrosia, aus dem andern aber Nectar geflossen d), die auch Iuppiter hernach mit unter die Sterne versetzet e), ein Horn aber von derselben des Melissei Töchtern zu Danckbarkeit gegeben, aus welchem sie alles nehmen, oder schütten können, was sie nur verlanget, welches denn das berühmte *Cornu Amaltheæ*, oder, wie es sonst noch mehr genannt wird, *Cornu Copiæ* ist. Jedoch sind auch, welche wollen, daß Mercurius solches dem Herculi mit auf den Weg gegeben, da er des Geryonis Rinder holen wollen f), wobey noch andere besagte Amaltheam zu einem Africanischen Frauenzimmer machen, mit welcher Ammon seine Liebes-Händel gehabt,

und ihr zur Danckbarkeit ein Stück Landes gegeben, welches besagten Nahmen bekommen, weil es nicht nur ungemein fruchtbar gewesen, sondern auch selbst die Gestalt eines Horns gehabt habe g). Und noch andere geben sie für ein artiges Frauen-Zimmer bey den Thespiis an, mit der Hercules seine Händel gehabt, und, da sie ihr Geld in einem Horne aufbehalten, und, wenn Hercules was nöthig gehabt, es dazu aus selbigem genommen, habe man solches Horn für ein Horn gehalten, aus welchem man nehmen könne, was man nur wünsche h). Allein wiederum andere halten sie für des Hæmonii Tochter, so ein Ochsen-Horn gehabt, aus welchem einer von Essen und Trincken haben können, was er verlanget, welches Horn denn Achelóus ehemahls dem Herculi für das gegeben, so ihm dieser in ihrem Zwey-Kampfe mit einander, abgebrochen i). Wogegen viele selbst des Achelói Horn für das Cornu Copiæ angeben, auch es nicht unfüglich auf dasjenige Stück Land deuten, so Hercules durch Verstopfung des einen Stroms des Achelói, so für das eine Horn desselben gehalten wird, zu Wege gebracht, weil solches dermassen gut und fruchtbar gewesen, daß alles reichlich darauf gewachsen, was sich die Menschen zu ihrem Unterhalte wünschen können k).

a) *Didymus apud Lactant. Instit. lib. I. c. 22.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Hygin. l. c. & Eratosth. Catasterism. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Strauch. Astrognos. §. 149.*
f) *Hesych. in* Ἀμαλθείας κέρας, *f. p. 69.*
g) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
h) *Palæph. c. 46.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*

AMARYNCĒVS, či, Gr. Ἀμαρυγκεύς, ῆος, (Tab. XXVI.) des Onesimachi a), oder, nach andern, des Alectoris b), und, nach den dritten, des Pyttii Sohn c), soll mit 19. Schiffen von Mycenis mit vor Troja gegangen seyn; wogegen andere melden, daß solches nicht von ihm, sondern erst von seinem Sohne, dem Diore, geschehen sey d). Er soll sonst auch aus Thessalien gebürtig, und ein sehr guter Soldat gewesen seyn, weßwegen er auch von dem Augia zum Reichsgenossen angenommen worden e).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Eustath. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pausan. El. prior. c. 1.*
d) *Homer. Il. B. v. 622.*
e) *Pausan. l. c.*

AMARVSIA, æ, ist eben so viel als Amarysia, so hernach zu sehen.

AMARYNTHVS, i, Gr. Ἀμάρυνθος, ου, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich selbst zerrissen und frassen, nachdem er in einen Hirsch war verwandelt worden.

Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.

AMARYNTHVS, i, einer von den Jägern der Dianæ, von welchem der Ort *Amarynthus* in Euboea den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Ἀμάρυνθος.

AMARYSIA, æ, Gr. Ἀμαρυσία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von der Stadt Amarynthe in Eubœa bekommen. Sie wurde aber nicht allein hieselbst, sondern auch von den Athenienſern, zuförderst aber zu Athen selbst, unter demselben verehret a), und sonst auch *Amarynthia*, item *Amarynthis* genannt b).

a) *Pausan. Attic. c. 31.*
b) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

AMASTVS, i, des Hippotæ Sohn, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien erlegete.

Virgil. Aen. XI. v. 673.

AMA'TA, æ, des Latini, Königs der Aboriginum Gemahlin, und Schwester der Veniliæ, suchte auf alle Art dieser ihrem Sohne, dem Turno, ihre Tochter Laviniam zuzuschantzen; da aber Aeneas sich auch als ein Freyer meldete, ließ sie sich die Furie Alecto zu aller nur erdencklichen Widersetzligkeit verleiten. Sie brachte daher nicht nur ihre beyden eigenen Söhne um, oder beraubete sie doch der Augen, weil sie die Schwester dem Aeneæ versprochen hatten a): sondern da sie die Heyrath auf keine Weise hintertreiben kunte, indem Aeneas in dem erregten Kriege überall die Oberhand behielt, erhieng sie sich endlich aus desperation selbst b), oder hungerte sich doch nach andern zu tode c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 51.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 595.*
c) *Fabius Pictor apud Seru. ad Aen. XII. v. 603.*

AMATHE'A, æ, Græc. Ἀμάθεια, ας, (Tab.

Digitized by Google

(Tab. III.) eine von des Nereï und der Doridos 50. Töchtern, oder den so genannten Nereidibus a). Sie wird Lateinisch auch *Amathia* ausgesprochen, fälschlich aber *Aemathéa* genannt b).

a) *Homer. Il.* C. *v.* 48.

b) *Munck. ad Hygin. Præf. p.* 6.

AMĂTHÉVS, i, Græc. Ἀμαθεύς, έως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt Amathuntem in Cypern erbauet, und den Nahmen von sich gegeben haben soll.

Steph. Byz. in Ἀμαθοῦς. *Conf. Gyrald. Syntagm. XIII. p.* 392.

AMATHVNTIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt Amathunte in Cypern hat, als woselbst sie insonderheit verehret wurde.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.

AMATHVSA, æ, Græc. Ἀμάθουσα, ης, des Cinyræ Mutter, von welcher nach einigen auch die Stadt Amathus in Cypern den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Ἀμαθοῦς.

AMATHVSIA, æ, ist so viel, als die Venus, oder doch ein Beynahme derselben a), so mit vorhergehenden Amathuntia einerley ist b).

a) *Tacit. Annal. III. c.* 62.

b) *Heinsius ad Ouid. Amor. lib. III. Eleg.* 15. *v.* 15.

AMAZŎNES, um, Gr. Ἀμάζονες, ων, (Tab. XII.)

§. 1. Nahme. Den Nahmen sollen diese kriegerischen Weiber von dem α pr. und μαζὸς, die Brust, haben, weil sie allen Mädgen die rechte Brust alsofort nach ihrer Geburt weggebrannt, damit sie ihnen hernachmahls im Fechten keine Hinderung geben können. a). Einige hingegen leiten ihn von ἅμα, mit einander, und ζάω, ich lebe, her, weil sie bey ein ander ohne Männer gelebet b). Und wiederum andere wollen, daß er von dem α privativo und μάζα, das Brot, herkomme, weil sie ohne dergleichen von Eydexen, Schildkröten u. d. g. Zeuge gelebet c). So sind auch, welche sie von dem Ebræischen Worte Amaz, *fortis, f. robustus fuit*, benannt wissen wollen d). Lateinisch nennen sie einige *Vnimammas* e), in der Scythischen Sprache aber sollen sie *Aeorpatà* geheissen haben, welches von *Aeor*, ein Mann, und *patà*, tödten, so viel als Weiber heisset, welche die Männer umbringen f).

a) *Diodor. Sic. lib. II. c.* 45. *Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.

b) *Seru. ad Virgil. Aen. I. v.* 496.

c) *Eustath. apud Beemann.* de Origin. L. L. *p.* 221.

d) *Wendelin. apud eumd. p.* 222.

e) *Tatianus apud Seruium ad Virgil. Aen. XI. v.* 648.

f) *Herodot. lib. IIII. p. m.* 253.

§. 2. Herkunft. Sie selbst gaben sich vor des Martis Töchter an a), und andere hielten sie hernach insonderheit für Töchter des Martis und der Harmoniæ, einer der Naiadum b); wogegen noch andere nur eine und die andere derselben für des Martis Töchter angeben c). Allein sicherer werden sie nur für gemeine Scythische Weiber gehalten, deren Männer unter der Anführung des Ylini und Scolopiti sich bey Cappadocien in klein Asien niedergelassen, und endlich ingesamt im Kriege umgekommen d).

a) *Iustin. lib. II. c.* 4.

b) *Apollon. lib. II. v.* 992. *& Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c.*

c) *Vorstius ad Iustin. l. c.*

d) *Iustin. l. c.*

§. 3. Unterschied. Sie werden nicht unfüglich in dreyerley Arten getheilet, nehmlich in die *Asiatischen*, die insonderheit an dem Flusse Thermodonte herum wohneten, deren Haupt-Stadt und Königliche Residentz *Themyscira* war a). So dann in die *Sarmatischen*, so auch die Scythischen genannt werden b), und endlich in die *Libyschen* oder Africanischen, welches die ältesten unter allen gewesen seyn sollen c).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c.* 16.

b) *Pompon. Mela de Situ Orbis lib. III. c.* 4.

c) *Diod. Sicul. lib. III. c.* 52.

§. 4. Lebens-Art. Sie formirten in Asien und Africa besondere Königreiche, indem sie ihre eigene Königinnen hatten, litten anbey, nach einigen, kein Manns-Volck unter sich; sondern, damit doch auch ihr Geschlecht nicht untergehen möchte, begaben sie sich zu gewissen Zeiten an die Gräntzen ihrer Länder, da denn das Manns-Volck aus den benachbarten Landschafften sich auch einfande, und sie nach ihrem Willen bedienete. Wenn sie darauf niederkamen, behielten sie die Mägdgen bey sich, die Knaben

Digitized by Google

Knaben aber brachten sie um a), oder gaben sie, nach anderen, ihren Vätern zurück b), oder, da sie auch, nach noch anderen, ihre eigene Männer hatten, lähmeten sie denselben doch also fort in der Kindheit dergestalt Arme und Beine, daß sie keine Waffen führen, wohl aber zu geringen und sonst knechtischen Diensten geschickt blieben c). Hingegen brannten sie denen Mägdgen auf oben besagte Art die rechte Brust weg, unterrichteten sie darauf im Jagen, Reiten, Schiessen und dergleichen Krieges-Ubungen, bis sie die Waffen auch zu führen geschickt wurden d). Jedoch sollen die in Africa allerdings ihre Männer gehabt haben, die aber alle das in der Haushaltung thun musten, was anderweits den Weibern oblieget; wogegen sie thaten, was sonst der Männer Verrichtungen sind. Zuförderst wurden diese durchaus zu keinen Kriegs-Händeln gezogen, oder auf einige Weise mit zur Verwaltung des Regiments oder dergleichen etwas gelassen, woher sie Gelegenheit nehmen können, das Weiber-Joch vom Halse zu schütteln e). Die Sarmatischen hatten ebenfalls ihre Männer, mit denen sie zugleich in Krieg giengen, brannten indessen aber doch ihren Mägdgen die Brüste auch ab, und führeten sie von erster Kindheit zu lauter Krieges-Dingen an, von denen keine denn eher heyrathen durfte, bis sie nicht erst einen Feind erleget hatte f). Und diese sollen denn auch *Sauropatides* geheissen haben, weil sie die σαύρας, oder Eydexen zu stossen und zu essen gewohnt gewesen g).

a) *Iustin. lib. II. c. 3. §. 11.*
b) *Iornandes apud Bernegg. ad Iustin. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. II. c. 45.*
d) *Id. ib. c. 46. & Iustin. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. III. c. 53.*
f) *Mela l. c.*
g) *Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.

§. 5. Tracht und Waffen. Sie giengen mit der rechten Seite bis unter die Brust bloß, das übrige aber war mit der Kleidung bedecket, doch gieng ihnen auch diese nicht weiter als bis unter die Knie a), wobey denn die Königinnen balteos, oder Wehren-Gehencke auch wohl von Golde trugen b), und bedieneten sich anbey die Africanischen insonderheit zu Waffen der Lantzen, Schwerdter und Pfeile, statt der Harnische aber bedecketen sie sich mit grossen Schlangen-Häuten c). Doch führeten auch die Asiatischen ihre Lantzen d), und die Sarmatischen insonderheit ihre Bogen und Pfeile e), wobey die *Bipennes* oder Streit-Aexte f), und die *Peltæ* g), beynahe für gantz eigene Waffen und Rüstungen der Amazonen gehalten werden, und waren sie übrigens insgesamt so wohl zu Fusse, als auch zu Pferde zu fechten gewohnt, als deren die Myrina allein bis 2000. mit unter ihrer Armee hatte h).

a) *Vid. Nummus XVII. in Scena Traica Lud. Smids, & Curtius lib. VI. c. 5. §. 27.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 492. & ad eum Taubm. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 54.*
d) *Curtius l. c.*
e) *Mela lib. III. c. 4.*
f) *Vetus Shol. ad Stat. Theb. XII. v. 526.*
g) *Barth. ad eumd. l. c. v. 528.*
h) *Diod. Sicul. l. c.*

§. 6. Bekannteste Heldinnen derselben. Diese sind die

Ocyale,	Dioxippe,
Iphinome,	Xanthe,
Hippothoë,	Otrere,
Antiochè,	Laomache,
Glauce,	Agaue,
Theseis,	Hippolyte,
Clymene,	Polydora,
Penthesiléa a),	Aella,
Philippis,	Prothoë,
Eriboea,	Celæno,
Eurybia,	Phobe,
Deianira,	Asteria,
Marpe,	Tecmessa,
Alcippe,	Menalippe,
Antiope b),	Marpesia,
Lampedo,	Orithyia,
Thalestris c),	Smyrna d),
Sinope e),	Myrina,
Mitylene,	Cyme,
Pitane,	Priene f),
Tragia,	Isocratia,
Theba,	Palla,
Coea,	Coenia g) und Anæa h).

a) *Hygin. Fab. 163.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
c) *Iustin. lib. II. c. 4.*
d) *Tan. Faber ad Iustin. l. c.*
e) *Voss. ad eumd. l. c.*
f) *Diod. lib. III. c. 55.*
g) *Steph. Byz. in* Θησεύς.
h) *Id. in* Ἀναία.

§. 7. Tha-

§. 7. Thaten. Die Africanischen Amazonen brachten zuerst die Insel Hesperiam unter ihre Gewalt, worauf sie auch viel andere Africanischen Nationes sich unterwürffig machten, und in dem Tritonischen See ihre Haupt-Stadt erbaueten a). Hierauf griffen sie in die 32000. starck unter ihrer Königin Myrina die Atlantéos an, eroberten die Stadt Cercenen und machten alles erwachsene Mannes-Volck darinne nieder, das andere aber nebst dem Weibes-Volck führeten sie gefangen weg, worauf sich denn die andern aus Furcht eines gleichen Tractaments gutwillig ergaben. Und weil diese Atlantei an den Gorgonibus, auch einer dergleichen weiblichen Nation, ihre steten Feindinnen hatten, griffen sie auf dieser Veranlassen auch selbige an, und erlegeten sie in einer harten Schlacht, worinnen sie denn zugleich auf die 3000. gefangen nahmen c). Indem sie aber diese etwas unachtsam verwahreten, wurden sie von ihnen im Schlafe mit ziemlichen Verluste angegriffen, doch erholeten sie sich auch bald wieder, und machten alle gefangenen vollend nieder. Hierauf machte sich die Myrina in Egypten, und stiftete mit dem Horo, der Isidis Sohne, Freundschaft, schlug die Araber, bemächtigte sich Syriens, und empfieng von den Ciliciern ihre Geschencke, die sie dafür in ihrer Freyheit ließ. Von dar gieng sie gegen den Berg Taurus, unterwarf sich dasige Nationen, und ließ endlich den Fluß Caicum das Ende ihrer Züge seyn. Sie erbauete dabey, die Stadt Myrinam, Cymen, Pitanen und Prienen, deren erstern sie also von sich, wie den andern von ihren Generalinnen die Nahmen gab. Auch eroberte sie die Insel Lesbum, worin sie die Stadt Mitylenen erbauete, und ihr den Nahmen von ihrer Schwester gab, widmete anbey die Insel Samothracen der Cybelæ, und wurde endlich in einer Schlacht mit dem Mopso und Sipylo erleget, und, da die Thracier die übrigen Amazonen dieser Gegend allzusehr belästigten, machten sie sich endlich wieder in Libyen zurück, woselbst sie aber endlich ingesamt von dem Hercule aufgerieben worden c). Was aber die Asiatischen Amazonen anbelanget, errichteten sie ihr Reich, als obenbesagter Massen ihre Männer größten Theils in dem Kriege auswerts geblieben waren, räumeten anbey die übrigen auch vollend aus dem Wege, und griffen darauf, ihre Männer zu rächen, die an, welche sie erleget hatten, die sie auch glücklich schlugen und zum Frieden zwungen. Ihre beyden Königinnen hiessen Marpesia und Lampedo, von denen eine zu Hause blieb, die andere aber ausser Landes commandirete. Sie brachten darbey einen grossen Theil von Europa unter sich, eroberten auch viele Städte in Asien, erbaueten hieselbst die Stadt Ephesum und giengen größten Theils mit einem grossen Raube wieder nach Hause. Indem aber solcher Gestalt die Marpesia in Asia sehr schwach blieb, wurde sie von den benachbarten Feinden überfallen, und mit allen den ihrigen aufgerieben. Ihr succedirete mithin ihre Tochter Orithyia, die sich dergestalt furchtbar machte, daß auch Euristhéus dem Herculi, als eine vermeyntlich unmögliche Sache, ihm dero Waffen zu holen anbefahl. Er überfiel also diese unversehens mit 9. Schiffen der tapfersten Leute, und weil die Orithyia mit einer Armee auswerts Krieg führete, war es ihm ein leichtes, die Antiopam, so damahls zu Hause commandirete, zu überwinden, wobey er dero Schwestern, die Menalippen und Hippolyten, gefangen bekam. Als die Orithyia darauf zurück kam, verstärckete sie sich mit des Sagei, Königs der Scythen, Hülffe, und überzog damit die Athenienser, um zuförderst die Hippolyten, so Theseus mit weggeführet, und geheyrathet hatte, wieder zu befreyen. Allein ehe es noch zum Treffen kam, entzweyete sie sich mit des Sagei Völckern, die sich denn von ihr absonderten, und also den Athenienſern Gelegenheit gaben, sie in die Flucht zu schlagen. Jedoch leisteten indessen erwehnte Scythen ihr so ferne Schutz, daß sie sicher wieder in ihr Reich zurück kommen kunte, in welchem der Orithyiæ die Penthesilea folgete, so dem Priamo nach Troja zu Hülfe gieng, allein auch mit den meisten ihrer Leute in solchem Kriege umkam, und, da sie also sehr geschwächet waren, erhielten sie sich zwar kümmerlich, vollend bis auf des Alexandri M. Zeiten, als welchem noch deren Königin Thalestris eine Visite gab, worauf sie nach und nach ingesamt vollend vergangen d). Die Scythischen Amazonen sollen von den Asiatischen abstammen. Massen, als die Griechen dereinst in einem Kriege mit ihnen, 3. Schiffe voll gefangen mit wegneh-

Digitized by Google

nehmen wolten, sollen sie sich ihrer Feinde bemächtiget, und sie ingesamt umgebracht haben. Indem sie aber auch nicht wusten, wie sie das Schiff regiren solten, haben sie es treiben lassen, wo es hingekommen, und, da sie endlich an das Ufer der Mœotischen See angeländet, sind sie ausgestiegen, und, da sie ungefehr auf eine Heerde Pferde, so auf der Weyde waren, gestossen, haben sie sich derselben bemächtiget, und damit auf die Scythen gestreiffet. Diese haben sie erst ingesamt für Männer angesehen; allein, da sie einige von ihnen gefangen bekommen, und gesehen, daß es Weiber seyn, haben sie gesuchet, sie auf ihre Seite zu bringen, welches denn endlich auch angegangen. Weil sie aber unter den andern Scythischen Weibern nicht bleiben wollen, haben sie ihre Männer beredet, sich mit ihnen anders wohin zu begeben, da sie denn mit ihnen in Sarmatien gezogen, und daselbst ihre vorige Amazonische Lebens-Art so ferne fortgesetzet, daß sie mit ihren Männern zugleich gejaget, in Krieg gezogen, und was dergleichen mehr gewesen, auch das Gesetz beybehalten, daß keine von ihnen heyrathen dürfen, sie habe denn vorher einen Feind erleget, daher auch manche unter ihnen aus Ermangelung der Gelegenheit, dem Gesetze nachzukommen, eine alte Jungfer bleiben müssen e).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*
b) *Id. ib. c. 54.*
c) *Id. ib. c. 55.*
d) *Iustin. lib. II. c. 4.*
e) *Herodot. Melpom. p. m. 283.*

§. 8. **Wahre Beschaffenheit.** Daß es iemahls dergleichen gegeben, leugnen einige allerdings a), und andere glauben, daß sie Männer gewesen, so lange Kinder getragen, die Bärte abgeschoren, und die Haare aufgeknüpfet gehabt, und also für Weiber angesehen worden b). Jedoch da so viel andere glaubwürdige Historici ihrer Meldung thun, sind sie so schlechter dings nicht in Zweifel zu ziehen, ob wohl sonst auch viel fabelhaftes in den Erzehlungen von ihnen mit unterläuft, wovon denn mit mehrern nachzusehen Goropius Becanus in seinen Amazonicis und Petrus Petitus in seiner Dissertation von den Amazonen.

a) *Strabo Lib. XI. p. m. III.*
b) *Palæphat. de Incredibil. c. 33.*

AMAZONIVS, i, Gr. Ἀμαζόνιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seine Capelle zu Pyrrhicho in Laconica hatte, welche einige Weiber, so aus der Gegend des Thermodontis dahin gekommen, errichteten. Den Nahmen hatte er von den Amazonen, welche bis in die Gegend solches kleinen Tempels ehemahls gekommen seyn solten, und, weil sie von dar an wieder zurück gegangen, hatte man auch der Dianæ Astrateæ deßhalber ein dergleichen sacellum in dasiger Gegend aufgebauet.

Pausan. Lacon. c. 25.

AMBRACIA, æ, Gr. Ἀμβρακία, ας, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter, von der die Stadt *Ambracia* in dem Epiro den Nahmen führete. *Ant. Liberal. Met. c. 4.*

AMBRAX, ăcis, Gr. Ἄμβραξ, ακος, (Tab. XXVI.) des Thesproti Sohn, und Laocoontis Enckel, von welchem, nach einigen, auch die Stadt *Ambracia* den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Ἀμβρακία.

AMBROSIA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 192.*

AMBROSIA, æ, Gr. Ἀμβροσία, ας, war das Brot, welches die Götter essen solten a). So war es auch eine ungemein wohlriechende Salbe, mit welcher sich die Götter zu salben, geglaubet wurden b). Ja alles, was vortreflich und göttlich zu seyn schiene, wurde *Ambrosia* genennet c). Immittelst heisset es insonderheit etwas unsterbliches, nehmlich von dem α privat. und βροτὸς, *mortalis* d). Daher denn auch geglaubet wurde, daß ein Mensch dadurch unsterblich gemachet, oder doch vor allem Unglück bewahret werden könne e). Wie denn daher auch die Thetis ihren Sohn, den Achillem, damit bestrich, als sie durch das Feuer das, was sterblich an ihm war, wegnehmen wolte, weil solche Ambrosia auch so fern des Feuers Gewalt hemmete, daß es dem nichts schaden kunte, so damit bestrichen war g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. Ep. 10. v. 11.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 419. & ad eum Seruius l. c. item ad Aen. I. v. 403.*
c) *Emmeneſſ. ad Virgil. I. v. 403.*
d) *Beemann. Origin. L. L. in* Nectar.
e) *Vet. Schol. ad Stat. Theb. lib. VIIII. v. 731.*

f) *Apol-*

Digitized by Google

f) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*

AMBRYSSVS, i, Gr. Ἄμβρυσσος, ου, ein alter Heros, von dem die Stadt *Ambryſſus* in Phocide den Nahmen hatte.

Pauſan. Phoc. c. 36.

AMBVLIA, æ, Gr. Ἀμβυλία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo ihren Altar zu Lacedæmon hatte. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

AMBVLII, órum, Gr. Ἀμβύλιοι, ων, iſt ein Beynahme des Caſtoris und Pollucis bey eben ermeldeten Lacedæmoniern.

Pauſan. Lacon. c. 13.

AMBVLIVS, ii, Gr. Ἀμβύλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, auch bey den Lacedæmoniern. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

AMESTRIVS, ii, Gr. Ἀμέστριος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Eone, einer von des Theſpii 50. Töchtern, zeugete. *Apoll lib. II. c. 7. §. 8.*

AMÍCA, æ iſt ein Beynahme der Veneris, ſo von den Athenienſern verehret wurde, und den Nahmen daher hatte, weil ſie *amicos* und *amicas* mit einander vereinigte.

Pomey Panth. P. I. p. 88.

AMICITIA, æ, (Tab. I.) der Nacht und des Erebi Tochter a), wurde auch als eine Göttin angeſehen, und zwar ſoll ſie bey den Römern alſo ſeyn gebildet worden, daß ſie eine junge Perſon mit entblöſtem Haupte, und mit einem ſchlechten Rock angezogen, vorgeſtellet, auf deſſen Säumen geſchrieben geſtanden, *Mors & Vita*, Leben und Tod, auf ihrer Stirn aber *Aeſtas & Hyems*, Sommer und Winter. Die eine Seite ſey bis auf das Hertz hinein offen geweſen, woſelbſt geſtanden, *Longe & Prope*, ferne und nahe, worauf ſie ſelbſt mit der einen Hand gewieſen; da denn die junge Geſtalt bedeutet, daß eine wahre Freundſchafft nie veralte; der entblöſte Kopf, daß ſie allen parat ſey; der ſchlechte habit, daß man ſich dergleichen vor einen Freund anzuziehen, nicht ſchämen ſolle; die Worte *Vita & Mors*, daß man einem Freund bis an den Tod treu und beſtändig zu bleiben verbunden ſey; die Worte *Aeſtas & Hyems*, daß man weder in guten noch böſen Tagen von ihm abſtehen ſolle: die offene Seite, daß ein Freund vor dem andern nichts verberge; die Worte Prope & Longe, daß weder die Länge der Zeit noch die Weite der Oerter die wahre Freundſchaft aufhebe b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Anonym. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 53.*

AMÍCVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er inſonderheit führet, ſo fern er für den Gott des Gewinſtes, zuförderſt aber der Findung verborgener Schätze gehalten wurde.

Horat. lib. II. Sat. 6. v. 12. & ad eum Deſprez. l. c. itemque Perſius Sat. II. v. 11. & ad eum Farnabius l. c.

AMINIAS, æ, Gr. Ἀμινίας, ου, war einer von den Liebhabern des Narciſſi, da er aber von ſolchem nicht allein nichts geachtet wurde, ſondern auch noch darzu ein Schwerdt zugeſchickt bekam, erſtach er ſich damit vor des Narciſſi Thüre, indem er vorher die Götter um Rache eyfrigſt angeruffen, der er auch ſo fern gewehret wurde, daß Narciſſus ſich in ſich ſelbſt verliebete, und aus ſolcher närriſchen Liebe ſich ſelbſt wiederum umbrachte, aus deſſen Blute ſodann die erſten Narciſſen hervor wuchſen.

Conon Narrat. 24.

AMISODĂRVS, i, Gr. Ἀμισώδαρος, ου, ein Lycier, welcher die Chimæram auferzog, und ſeine Söhne mit vor Troja verlohr.

Homer. Il. Π. v. 328. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.

AMMAS, Gr. Ἄμμας, ein Beynahme der Rheæ, Cereris und anderer a), welcher ſonſt auch ἄμμα und ἄμμια ausgeſprochen wird, und ſeinen Urſprung aus dem Ebræiſchen hat b).

a) *Heſych. in Ἄμμας ſ. pag. 74.*

b) *Ioſ. Hill. apud Schreuel. ad Heſych. l. c.*

AMMAS, der Dianæ Amme.

Heſych. in Ἄμμας ſ. pag. 74.

AMMON, ónis, Gr. Ἄμμων, ωνος.

§. 1. Nahme. Den Nahmen dieſes Egyptiſchen Gottes, welcher ingemein für der Griechen Ζεὺς, und der Römer Iuppiter gehalten wird, führen einige her von ἄμμος, der Sand, weil er zuerſt in einer Sand-Wüſten geſehen worden a), oder auch, weil ſein vornehmſter Tempel und Oraculum in einer dergleichen Gegend lag b); Andere leiten ihn von dem Egyptiſchen Worte *Ammun* ſ. *Amhus*, ſo eben ſo viel als der Griechen Ζεὺς heiſſen c), ſonſt aber an ſich ſo viel, als *Occultus* bedeuten ſoll d); die dritten aber von *Ham* ſ. *Cham* des Noah Sohne e), die vierten, von dem Ebræiſchen Worte *Chamah*, die Sonne f), und die fünften, von dem Perſiſchen Worte *Achamen* g), und iſt es übrigens faſt

Digitized by

faſt einerley, ob man *Ammon* oder *Hammon* ſchreibe.

a) *Feſtus lib. VIII. p. m. 1155.*
b) *Voſſius Etymolog. in* Ammoniacum.
c) *Herodot. Euterp. p. m. 104.*
d) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*
e) *Id. ib. & Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 30. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἄμμωνια, *& Heſych. in* Ἄμμες.
f) *Voſſ. ll. cc.*
g) *Joſ. Scaliger apud Voſſ. Etymol. l. c.*
h) *Voſſ. Etymol. l. c. p. 28. & Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

§. 2. **Eltern.** Dafern er eine Perſon mit dem Cham oder Ham iſt, ſo iſt auch der Vater deſſelben Noah, und, wie man will, die Mutter Tithea a), oder Naëma b), bekannt genug; oder, da er auch der Griechen Ζεὺς und der Lateiner Iuppiter iſt, weiß man auch, daß der Vater Saturnus und die Mutter Rhea geweſen ſeyn ſoll c). Allein, weil ſolches dennoch nur Muthmaſſungen ſind, ſonſt aber auch nicht gemeldet wird, wer deſſen Eltern geweſen, ſo fern er inſonderheit *Ammon* genennet wird, ſtehen ſie hier auch nicht zu melden.

a) *Scipio Sgambartus apud Fabr. Cod. Pſeudepigr. V. T. p. 274.*
b) *Richard. Simon. apud eumd. l. c.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König eines Theils von Libyen, oder Africa, und hatte die Rheam, des Cœli Tochter und Schweſter des Saturni zur Gemahlin. Indeſſen als er dereinſt in ſeinem Königreiche umher zog, traf er auch ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, die Amalthéam an, mit welcher er den Dionyſum oder Bacchum zeugete, ihr aber ein Stück Land verehrete, ſo wegen ſeinen krummen Lage und ungemeinen Fruchbarkeit, das *Cornu Amaltheæ* genannt wurde, von welchem geglaubet wurde, daß man alles daraus haben könne, was man nur von Eſſen, Trincken, u. d. g. verlange. Weil ſich inzwiſchen aber Ammon vor ſeiner Frauen Eiferſucht furchte, ſchaffete er den Dionyſum heimlich in die Stadt Nyſam a). Allein, da dieſer ſich mit der Zeit ſehr hervor that, und Rhea ihn gerne gefangen gehabt hätte, Ammon aber keine Luſt dazu hatte, ſchiede ſie ſich von ihm, und verheyrathete ſich dagegen wieder an ihren Bruder, den Saturnum, welchen ſie auch zu einem harten Kriege wider den Ammonem aufbrachte, worinnen dieſer letztlich den kürtzern zog, und endlich gar in Cretam entfliehen muſte b). Indem aber die Titanes, oder des Saturni Brüder, ihn hier aufſuchten, kam ihm Minerva u. Dionyſus mit einer guten Armee zu Hülfe, und, da es zur Schlacht gerieth, wurden die Titanes aufs Haupt geſchlagen, worauf aber auch ſo wohl Ammon, als Dionyſus, von den Menſchen hinweg, und unter die Götter genommen wurden c). Als hernach Bacchus mit ſeinem Heer durch Libyen zog, und in dem Sande mit ſelbiger inſonderheit, wegen Mangel des Waſſers, faſt umkam, zeigete ſich von ungefehr ein Widder in demſelben, nach welchem denn die Soldaten zuliefen, der aber auch ausriß, indeſſen aber doch ſeine Verfolger an einen Ort führete, wo ſie Waſſers genug fanden, und, da er darbey verſchwand, urtheilete Bacchus, daß ſolcher der Iuppiter Ammon geweſen, und errichtete ihm daher in ſolcher Gegend einen gar beſondern Tempel, des Widders Figur aber ſetzete er mit unter die Sterne, welcher denn daher das erſte Zeichen des Thier-Kreiſes iſt d). Und da auf eine Zeit Hercules den Iovem bat, ſich von ihm ſehen zu laſſen, zeigete er ſich ebener maſſen alſo, daß er ſich in ein Widder-Fell eingewickelt hatte, von dem der Kopf abgeſchnitten war e).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
b) *Id. ib. c. 71.*
c) *Id. ib. c. 73.*
d) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
e) *Herod. apud Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde ingemein als ein Mann mit einem Widder-Kopfe gebildet, entweder, weil er unter der Geſtalt eines Widders erſchienen war a), oder auch, weil er in dem Kriege einen Helm trug, auf dem oben ein Widder-Kopf ſtatt des Inſignis, oder Wahrzeichens geweſen, oder auch, weil er wircklich ein paar kleine Hörner an den Schläfen hatte b). Einige wollen anbey, er habe bis an den Nabel die Geſtalt eines Widders gehabt c), und andere, daß er wenigſtens in ſeinem berühmten Tempel in Libyen, wie ein Vmbelicus oder kleiner Kegel von Smaragden und andern Edelgeſteinen gebildet geweſen d). Allein, da ſolcher Vmbelicus dennoch keine Geſtalt geben will, ſo paſſi-

Digitized by Google

paſſable ſcheinet, und es auch bloſſe Muthmaſſungen ſind, daß anders ſolcher Ammon nach ſeiner Geſtalt, anders nach ſeiner Gottheit gebildet worden e), wollen andere für Vmbelicus lieber Vmbrilicus leſen, welches eine Art Schafe in Africa war, ſo von einem Muſmone und Schafe gezeuget waren, ſtatt der Wolle Ziegen-Haare, anbey 2. 4. bis 6. Hörner hatten, unter dergleichen Geſtalt auch ſolcher Ammon auf einer alten Müntze des Batti vorgeſtellet wird f). Hingegen ſtelleten ihn die Griechen nur als ein Hermam, nehmlich als einen viereckichten und ſpitzig zugehenden Stein, oben aber mit einem Kopfe und Hörnern für g).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*
c) *Modius & Palmerius ad Curtium lib. IIII. c. 8.*
d) *Curtius l. c. & ad eum Raderus l. c.*
e) *Id. ad eumd. l. c.*
f) *Iſaac. Voſſius ad Pomp. Melæ lib. I. c. 8. p. 46.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 32.*

§. 5. **Verehrung.** Seinen vornehmſten Tempel, nebſt einem durch alle Welt berühmten Oraculo, hatte er in der von ihm benannten Landſchaft Ammonitide a), oder Ammoniaca, welche ein Theil von Marmarica mediterranea war b). Es ſoll aber ſolchen Tempel zuerſt Bacchus erbauet haben c), wogegen andere für deſſen Stifter Hiarbam angeben d), und wollen einige, daß die Ceremonien, ſolchen Gott daſelbſt zu verehren, von den Juden entlehnet worden, weil der oberſte Prieſter, wie auch die andern Prieſter faſt auf eine Art mit dem Hohen-Prieſter, und den übrigen Prieſtern der Juden gekleidet gegangen, anbey ein ſtets brennend Feuer hieſelbſt nicht weniger, als in dem Tempel zu Jeruſalem, unterhalten worden ſey e). Hiernächſt hatte ſolcher Ammon auch ſeinen bekannten Tempel in der Inſel Meroë in Egypten, und wurde nicht weniger auch in Griechenland verehret, indem er ebenfalls ſeine Tempel zu Lacedæmon f), und zu Theben hatte g).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. pag. 75.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 2. pag. 204.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
d) *Virgil. Aen. IIII. v. 198. & ad eum Servius l. c.*
e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 11. §. 1.*
f) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
g) *Id. Bæot. c. 16.*

§. 6. **Eigentliche wahre Beſchaffenheit.** Daß er ein König in Africa geweſen, kan man denen, ſo es vorgeben, noch wohl glauben a), daß er aber auch des Noah Sohn, Cham oder Ham geweſen, ſuchen zwar andere zu erweiſen b); allein, da die Beweisthümer meiſt nur auf der Gleichheit der Nahmen, oder doch ſonſt gar ſchlechten Gründen beruhen, iſt dißfalls nichts für ſicher anzunehmen. So will es auch keinen Stich halten, daß ſolcher Ammon der ſonſt bekannte Iuppiter der Griechen und Römer ſey, weil Ammon nothwendig einer der erſten und älteſten Götter der Egyptier ſeyn müſſen, Iuppiter oder Ζεὺς aber erſt der letzte unter den Semidëis geweſen, wie einige mit mehrern zu erweiſen ſuchen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
b) *Bochart. Phal. lib. IIII. c. 1. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. m. 30. & Huetius D. E. Propoſ. IIII. c. 11. §. 1.*
c) *Perizon. Origin. Aegypt. c. 5. p. 76.*

AMMONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie mit von denen in Elide verehret wurde, als die unter den Griechen inſonderheit auch unterſchiedene von den Libyſchen Göttern angenommen hatten.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

AMNISIÄDES, um, Gr. Ἀμνισιάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo dieſe ihre Benennung von der Stadt Amniſo in Creta haben. *Steph. Byz. in* Ἀμνισὸς, *& Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 15.*

AMNISIDES, um, Gr. Ἀμνισίδες, ων, ſind bey dem Callimacho a) einerley mit vorigen.

a) *Hymn. in Dian. v. 15. & ad eum Schol. l. c.*

AMOËME, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, ſo nach dem Befehl ihres Vaters auch ihren Brätigam, den Polydectorem, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

AMOPÁON, ónis, Gr. Ἀμοπάων, ονος, des Polyæmonis Sohn, welchen Teucer unter andern mit vor Troja erſchoß.

Homer. Il. Θ. v. 276.

AMOR, ris, iſt ingemein ſo viel als Cupido, ſo daher nachzuſehen. Jedoch aber

Digitized by Google

wird auch ein anderer Amor für einen Sohn des Erebi, und der Nacht angegeben, und auf die böſen Begierden der Menſchen gedeutet, da wieder ein anderer Amor iſt der Amor divinus, wie ſolchen ein unverderbtes Gemüth heget, und noch ein anderer der Amor medius, ſo zwiſchen beyden das Mittel hält a). So wurde auch ein Amor alſofort nach dem Chao mit der Erde und dem Tartaro gezeuget b), und war wenigſtens allerdings von dem Cupidine unterſchieden c), bedeutete auch ſonſt eigentlich die Liebe zu etwas, ob man ſolches gleich nicht begehret, oder doch die Liebe, ſo vor der Begierde oder Cupidine hergehet d).

a) *Plato & Cicero apud Boccacc. Geneal. Deor. lib. I. c. 16.*

b) *Theogn. v. 120. & Heſiod. apud Pauſan. Bœot. c. 27.*

c) *Heſiod. Theogon. v. 201.*

d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*

AMÓRES, um, ſind ingemein ſo viel als die Cupidines, iedoch aber, da der rechte Cupido der Veneris Sohn iſt, ſind dieſe nur der Nymphen Söhne a). Ihrer ſollen unzehlig viel ſeyn b), und zwar darum, weil ſie der Menſchen Affecten und Begierden bemercken, welche auch auf keine Art zu zehlen ſtehen c). So fern aber der eigentliche Cupido mit darunter verſtanden wird, ſind ihrer doch nur zweene, nehmlich *Eros* und *Anteros*, ſo beyde für der Veneris Söhne angegeben werden d).

a) *Claud. de Nupt. Honor. & Mar. v. 74.*

b) *Philoſtratus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*

c) *Voſſ. l. c.*

d) *Ouid. Faſt. IIII. v. 1. & Voſſ. l. c.*

AMPHIÄLVS, i, Gr. Ἀμφίαλος, ου, des Polinii Sohn, welcher in den Ritter-Spielen bey des Vlyſſis Abweſenheit in Phæacia den beſten Preis in Springen erhielt.

Homer. Odyſſ. Θ. v. 114. & 128.

AMPHIÄLVS, i, (Tab. XXIIII.) des Neoptolemi Sohn, welchen er mit der Andromache, des Hectoris ehemahliger Gemahlin, als ſeiner nachmahligen Sclavin, zeugete a), den aber ſonſt faſt alle andere für Amphialum, *Moloſſum* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 123.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

AMPHIÄNAX, actis, Gr. Ἀμφιάναξ, ακτος, König in Lycien, welcher nicht allein den vertriebenen Prætum gütig aufnahm, ſondern ihm auch ſeine Tochter, Anteam, oder, wie ſie Homerus nennet, Sthenoboeam, zur Gemahlin gab, und endlich mit den zugegebenen Lyciſchen Völckern in den Stand ſetzete, daß er die Stadt Tirynth erobern, und mithin ſeinen Zwillings-Bruder Acriſium dahin bringen kunte, daß er ihm auch einen Theil der väterlichen Länder überlaſſen muſte. *Apoll. lib. II. c. 2. §. 1.*

AMPHIARA'VS, i, Gr. Ἀμφιάραος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll er daher bekommen haben, daß beyde Eltern ſeiner Mutter die Götter gebethen haben ſollen, daß ſie ihre Tochter mit ihm ohne Schmertzen wolten niederkommen laſſen a). Wannenhero er denn von ἄμφω und ἀράομαι zuſamme geſetzet ſeyn muß, wovon jenes ſo viel, als *ambo*, oder beyde, und dieſes ſo viel, als *precor*, oder ich bitte heißt.

a) *Hephæſt. lib. III. p. m. 313.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, nach einigen, ſelbſt Apollo a), nach andern aber Oecleus b), oder, wie er auch geſchrieben wird, Oicleus c), ſo nach dem Griechiſchen Οἰκλῆς d), auch Oicles gegeben wird e); ſeine Mutter aber die Hypermeſtra f), oder, wie ſie auch genannt wird, Hypermneſtra g), nicht aber die Clytæmneſtra h), und zwar war ſolche auch nicht des Theſpii i), ſondern Theſtii Tochter k).

a) *Hygin. Fab. 70. & 128.*

b) *Id. Fab. 70. & 128.*

c) *Id. Fab. 250.*

d) *Kuhn. ad Pauſan. Eliac. poſt. c. 17.*

e) *Interpres Pauſaniæ l. c. & Apollodori lib. III. c. 6. §. 2.*

f) *Hygin. Fab. 70. 73.*

g) *Pauſan. Corinth. c. 21.*

h) *Hygin. Fab. 250.*

i) *Id. Fab. 70.*

k) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war ein beſonderer Wahrſager a), und hatte ſeine Prætenſion gegen den Adraſtum auf das Königreich Argos. Indem er aber die Sache auf ſeiner Gemahlin, der Eryphiles, Entſcheidung ankommen ließ, ſprach ſolche, wider ſein Vermuthen, das Reich ſelbſt dem Adraſto, als ihrem Bruder, zu b). Als hierauf der Zug wider Theben vorgenommen werden ſolte, und er wuſte, daß er in demſelben ümkommen würde, wolte er durch-

Digitized by Google

durchaus nicht mit, widerrieth auch das ganze Unternehmen den übrigen, als von denen ihm gleichfalls bekannt war, daß keiner, als Adraſtus, mit dem Leben davonkommen würde c). Er verſteckete ſich auch daher aufs ſorgfältigſte, ſo, daß niemand wuſte, wo er hin gekommen, als ſeine Gemahlin d). Weil ihn aber ſolche dennoch gegen eine güldene Hals-Kette, welche die Minerva ehemahls der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit mit dem Cadmo geſchencket hatte, dem Polynici verrieth e), oder doch ſonſt mit in den Krieg zu gehen verurſachte f), befahl er auch ſeinem Sohne, dem Alcmæoni, ſolche Bosheit und Verrätherey an ſeiner Mutter nach ſeinem Tode zu rächen g). Er trat alſo den fatalen Zug mit an, und, da ſie unter Wegens dem Opheltæ zu Ehren die Nemæiſchen Spiele hielten, erlangete er im Wett-Laufen, und mit dem Diſco den Preis h), erwies ſich auch in dem erfolgeten Kriege ſelbſt, als ein guter Soldat, erlegete inſonderheit den Menalippum, des Aſtaci Sohn, ſo den Tydeum in den Leib bleſſiret hatte. Weil er aber auch dieſes beſtändiger Feind war, indem auf ſeinem Betrieb inſonderheit ſolcher Zug war vorgenommen worden, überbrachte er ihm den abgehauenen Kopf des Menalippi, der denn aus Rachgierde denſelben von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, dadurch ſich aber die Minervam zur Feindin machete, die ſonſt von dem Iove abgeſchicket war, ihn nicht nur zu heilen, ſondern auch gar unſterblich zu machen. Weil es aber auch das Schickſal ſo mit ſich brachte, daß er von dem Periclymeno ſolte verwundet werden, ſalvirte er ſich noch vorher gegen den Fluß Iſmenum; allein es ſpaltete Iuppiter mit einem Donnerſchlage die Erde vor ihm aus einander, daß er mit ſamt ſeinem Auriga, dem Batone, ingleichen Pferden und Wagen in die Gruft hinab fuhr, und niemahls wieder geſehen, wohl aber von dem Iove unſterblich gemachet wurde i). Er war hierbey aber ſelbſt ſo deſperat, daß als die Pferde um die Kluft ausweichen wolten, er ſie ſelbſt in ſolche hinab trieb k), wobey ihm aber auch Tages vorher die glückliche Vorbedeutung geſchehen, daß ein Adler ſeinen Spieß nahm, ihn in die Höhe führete und ſo dann wieder fallen ließ, der denn nicht allein in die Erde zu ſtehen kam, ſondern auch ſo fort in einen Lorber-Baum verwandelt wurde l). Indeſſen aber ſind auch, welche ſagen, daß nur Wagen und Pferde verlohren gegangen, er ſelbſt ſich aber noch ſalviret habe m). Oder, da er ja in die Hölle mit hinab gefahren, ſey er doch bald wieder durch einen beſondern Brunnen bey den Oropiis herauf gekommen, als er bereits zu einem Gott geworden war n). Immittelſt aber wurde doch der Ort, wo der Wagen verſchlungen worden, von ſolchem *Harma* genannt, weil ἅρμα im Griechiſchen einen Wagen bedeutet, und ſolcher mit beſondern Säulen eingefaſſet, da denn vorgegeben wird, daß ſich auf ſolche kein Vogel geſetzet, und auf dem Platze niemahls kein Gras wieder gewachſen, oder ihn auch weder ein zahmes, noch wildes Thier berühret habe o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 73.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. l. c.*
h) *Apollodor. l. c. §. 4.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Stat. Theb. lib. VII. v. 818.*
l) *Triſimachus apud Plutarch. Parallel. c. 6.*
m) *Strabo lib. VIIII. p. m. 136. & Barth. ad Stat. l. c. v. 818.*
n) *Pauſan. Attic. c. 34.*
o) *Id. Bœot. c. 8.*

§. 8. Verehrung. Er wurde zuerſt von denen zu Oropo mit unter die Götter gerechnet, und zwar baueten ſie ihm 12. Stadia von der Stadt an dem Orte, wo er von der Erde verſchlungen worden ſeyn ſolte, einen Tempel von weiſſen Steinen, worinnen auch ſeine Statua von dergleichen Steine zu ſehen war a). Denen Oropiern thaten es ſo dann auch andere Griechiſche Städte b), zuförderſt aber die zu Argis nach, als welche ihm auch ſeinen beſondern Tempel widmeten c). Immittelſt aber war doch ſein vornehmſter Tempel der zu beſagtem Oropio, weil ſich in demſelben ſo fern auch ein ſonderbares Oraculum mit befand. Maſſen wenn ihm einer einen Widder geopfert, und ſich ſodann auf deſſen Fell im Tempel ſchlafen legete, Amphiaraus ihm im Traum offenbarete, was

Digitized by Google

er zu wiſſen begehrete d). Wenigſtens haben ehemahls einige behaupten wollen, daß er ſo viel Wunder, als Chriſtus ſelbſt gethan e), welches aber auch andere, als offenbare Lügen, zur Gnüge widerleget f).

a) *Pauſan. Attic. c. 34.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
c) *Id. Corinth. c. 23.*
d) *Pauſ. l. c.*
e) *Banier Entret. XVI. ou P. II. pag. 155.*
f) *Origin. apud eumd. l. c.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war anberegte Eriphyle, des Talai Tochter und Schweſter des Adraſti a), mit welcher er den Alcmæonem b), Catillum, Tiburtum, Coran c), und Amphilochum, die Eurydicen und Demonaſſam d) zeugete, von welchen denn erſterer auch ſeinen Tod ſofern an ſeiner Gemahlin rächete, daß er ſie ihm ins Reich der Todten nach ſchickte e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
c) *Virgil. Aen. VII. v. 670.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 17.*
e) *Diod. Sic. l. c.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. In dieſer findet ſich eben nichts unglaubliches, auſſer, daß ihn die Erde verſchlungen haben ſoll, welches denn daher einige dahin deuten, daß er, ſeiner Kunſt nach, Achtung auf die vorbey fliegenden Vögel gegeben, um den Ausgang des von den vereinigten Fürſten unternommenen Feld-Zuges daher abzunehmen, allein darüber in eine Tiefe hinab geſtolpert, und alſo um ſein Leben gekommen ſey.

Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 153.

AMPHI'CLVS, i, Gr. Ἀμφικλος, ου, ein Trojaner, welchen Meges, des Phylei Sohn, erlegete. *Homer. Il. II. v. 313.*

AMPHICTY'ON, ŏnis, Gr. Ἀμφικτυων, ονος, des Deucalionis, oder, nach andern eines unbekannten Sohn, folgete dem Cranao in dem Athenienſiſchen Königreiche, wurde aber nach zwölfjähriger Regirung von dem Erichthonio wiederum darvon vertrieben a). Immittelſt hatte er des beſagten Cranäi Tochter zur Gemahlin, trieb ihn aber doch deſſen ungeacht auch von dem Reiche b), und wird deſſen Regirung von einigen auch nur auf 10. Jahr, nehmlich von dem A. Per. Iul. 3215. an, bis A. 3225. geſetzet c), wovon jenes denn mit dem A. M. 2451. und dieſes mit dem A. M. 2461. übereinkömmt. Er wird hierbey ingemein für den Angeber des berühmten Concilii der Amphyctionum gehalten, welches ſo viel, als ein allgemeiner Rath, oder Parlament der Griechen war, und erlangte damit endlich ſo viel, daß ihm ſelbſt ein Delubrum, oder Tempel in den Thermopylis, wo beſagte Amphyctiones zuſamme kamen, errichtet wurde d). Einige geben ihm ſonſt auch zur Gemahlin die Chthonopatram e), mit welcherer den Aetolum gezeuget haben ſoll, deſſen Sohn wiederum Phyſcus war f), wie dieſes Locrus u. ſ. f. g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5. 6.*
b) *Pauſan. Attic. c. 2.*
c) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 438.*
e) *Euſtath. ad Hom Il. B. v. 531.*
f) *Steph. Byz. in Φυκεος.*
g) *Euſtath. l. c.*

AMPHICTYŎNIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Cereris, ſo den Nahmen von denen Amphyctionibus hat, weil ihr Tempel ſtund, wo dieſe ihre Verſammlungen hielten. *Herodot. Polymn. p. m. 438. Conf. Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.*

AMPHIDĂMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Buſiridis Sohn, und Gehülfe bey Aufopferung der Fremden, welche ſich in des Buſiridis Reiche betreten lieſſen, den aber Hercules, mit ſamt dem Vater und deren Herolde, dem Chalbe, bey eben dem Altare wieder abſchlachtete, wobey ſie ihre Grauſamkeit auszuüben pflegten. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 683.*

AMPHIDĂMAS, antis, Gr. Ἀμφιδαμας, αντος, (Tab. XVIII.) des Lycurgi und der Cleophiles Sohn, und Vater des Milanionis und der Antimaches, welche Euryſtheus, des Herculis Feind und Verfolger, heyrathete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

AMPHIDĂMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Alei und der Cleobüles Sohn, aus Arcadien, einer von den Argonauten a). Zwar wird er im Griechiſchen bey dem Orpheo b) *Iphidamas* genannt, wofür aber mit der Lat. Verſion allerdings Amphidamas zu ſetzen c).

a) *Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 161.*
b) *Argonaut. v. 148.*
c) *Eſchenbach. ad Orph. l. c.*

Digitized by Google

AMPHIDĂMAS, antis, ein Vater der Naupidames, mit welcher Sol den Augéam zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. 40.*

AMPHIDĂMAS, antis, König zu Chalcide, blieb in der Schlacht mit den Erythræis, welchem hernach seine Söhne allerhand Leichen-Spiele anstelleten, bey denen Hesiodus den Preis im Singen erhielt.

Hesiod. O. & D. v. 652. & ad eum Schreuel. l. 1.

AMPHIDĬCVS, i, Gr. Ἀμφίδικος, ου, ein Thebaner, welcher in dem Krieg mit den 7. vereinigten Fürsten den Parthenopæum erlegete.

Apollodor. lib. III. c. §. 8.

AMPHIĔTES, is, Gr. Ἀμφιετὴς, ους, ist ein Beynahme des Bacchi a), welcher von ἀμφὶ und ἔτος, *annus*, zusamme gesetzet ist und nach einiger Meinung so viel, als die 4. Jahrs-Zeiten bedeutet b), als nach welchen der Bacchus auch ehemahls bald als ein Kind, bald als ein Jüngling, bald als ein junger Mann, bald aber auch als ein alter Greiß gebildet wurde, um mit erster Gestalt den Frühling, mit der andern den Sommer, mit der dritten den Herbst und mit der vierten den Winter vorzustellen c). Einige nennen ihn Lateinisch *Anniversarium* d), und stehet übrigens doch noch dahin, ob er solche Benennung nicht von den drey Jahren habe, nach deren Verflusse ihm zu Ehren iedes mahl die *Trieterica* gefeyert wurden, weil solches anberegter Hymnus des Orphei fast zu bemercken scheinet, aus dessen Uberschrift man sonst auch noch ersiehet, daß solchem Baccho mit allem Räuchwerck, ausser den Weyhrauch, geopfert werden können.

a) *Orph. Hymn. LII. v. 1.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 288.*
c) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 18.*
d) *Scaliger in Verf. Hymnor. Orphei l. c.*

AMPHIGYĔIS, entis, Gr. Ἀμφιγυήεις, εντος, ist ein Beynahme des Vulcani a), welchen er von ἀμφὶ, *utrimque*, und γύιον, *membrum*, hat, und zwar daher, quod fuit ἀμφοτέρους γύιους, ὁ περὶ χωλὸς, i. e. claudicauerit ex vtroque pede b). Weßwegen er auch mit dem un-Lateinischen, doch sonst genugsam geschickten Worte *Ambiclaudus* genannt wird c). Übrigens kam solcher Vulcanus zu dieser seiner Beschaffenheit, als ihn Iuppiter darum, daß er seiner Mutter, der Iunoni, zu Hülfe gekommen war, aus dem Himmel herunter in die Insel Lemnus warf, und er im Fallen beyde Beine verrenckete d). Jedoch siehe auch zuförderst noch *Vulcanus.*

a) *Hesiod. O. & D. v. 70.*
b) *Pasor in Indic. ad Hes. in* Ἀμφιγυήεις.
c) *Interpr. Hesiod. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5.*

AMPHILŎCHVS, i, Gr. Ἀμφίλοχος, ου, (Tab. XXV.) des Amphiarái Sohn, war noch ein kleines Kind, als sein Vater mit vor Theben gieng, und daselbst von der Erde verschlungen wurde a). Nachher gab er einen Freyer um die Helenam mit ab b), gieng darauf auch mit vor Trojam, und weil er nach seiner Zurückkunfft die Dinge zu Argis in einem solchem Zustande antraf, daß ihm nichts davon anstund, machte er sich in den Epirum, und bauete daselbst die Stadt Argos Amphilochium c). Nach seinem Tode wurde er göttlich mit verehret, und hatte seinen Tempel zu Oropo d), seinen Altar aber selbst zu Athen, und ein berühmtes Oraculum zu Mallo in Cilicien e), ingleichen in Aetolien f).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Thucyd. lib. II. p. m. 171.*
d) *Liuius lib. XXXV. c. 27.*
e) *Pausan. Attic. c. 34.*
f) *Aristid. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13. p. 39.*

AMPHILŎCHVS, i, (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Mantus, einer Tochter des Tiresiæ, Sohn, wurde in seiner Jugend zu Corinth bey dem Creonte, dasigem Könige, erzogen, und erkieſete endlich, auf des Apollinis Befehl, die Stadt Argos Amphilochium zu seinem ordentlichen Aufenthalte.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.

AMPHILŎCHVS, i, (Tab. XXVI.) des Cteati Sohn, einer von den Freyern der Helenæ. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

AMPHILŎCHVS, i, des Dryantis Sohn, dessen Gemahlin Alcinoë von der Minerva rasend gemacht wurde, weil sie einer armen Frau den völligen Lohn nicht geben wolte, welchen sie mit Würcken verdienet hatte, sondern sie noch darzu aus dem Hause hinaus stieß. *Parth. Erot. c. 27.*

AMPHIMĂCHVS, i, Gr. Ἀμφίμαχος, ου. (Tab. XXVI.) des Cteati und der Theronices Sohn a), gieng mit 10. Schiffen seiner Leute aus Elide mit vor Trojam b),

Trojam b), woselbst er aber auch endlich von dem Hectore erleget wurde c).

a) *Pausan. El. prior. c. 3.*

b) *Homer. Il. B. v. 620. Hygin. Fab. 97.*

c) *Hom. ib. N. v. 181.*

AMPHIMĂCHVS, i, des Nomionis Sohn, und Nastæ Bruder, gieng als General der Carier den Trojanern mit zu Hülfe, wurde aber hieselbst von dem Achille erleget, und zugleich seiner schönen Waffen beraubet. *Homer. Il. B. v. 871.*

AMPHIMĂCHVS, i, König der Lycier, folgete das Calchantis Rath, so ihn in den Krieg gehen hieß, wogegen ihm Mopsus rieth, solches zu unterlassen, weil er in demselben bleiben würde. Als aber dieses hernach erfolgete, gieng solches dem Calchanti so nahe, daß er sich vor Verdruß endlich auch selbst erhieng.

Conon Narrat. 6.

AMPHIMĂRVS, i, Gr. Ἀμφίμαρος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher mit der Vrania den bekannten Poeten, Linum, soll gezeuget haben.

Pausan. Bœot. c. 29.

AMPHIMĔDON, ontis, Gr. Ἀμφιμέδων, οντος, des Melanthii Sohn a), einer von den Freyern der Penelopes, welchen aber bey des Vlyssis Wiederkunft dessen Sohn, Telemachus, niedermachte b).

a) *Homer. Od. Ω. v. 103.*

b) *Id. ib. X. v. 284.*

AMPHIMĔDON, ontis, ein Libyer, so unter Anführung des Phinëi den Perseum auf seinem Beylager mit überfiel, auch darbey mit nieder gemacht wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 75.

AMPHINŎME, es, Gr. Ἀμφινόμη, ης, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen a), so den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und νέμω, *pasco*, führet b).

a) *Homer. Il. C. v. 44. & Hygin. Præf. p. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AMPHINŎME, es, des Aesonis Gemahlin, und Mutter des Iasonis, wurde in dieses ihres Sohnes Abwesenheit von dem Pelia aufgesuchet, um sie ihren übrigen Angehörigen auch durch den Tod nachgeschicket zu werden, die aber, als sie solches erfuhr, sich selbst in des Peliæ Pallast machete, und mit dessen größter Verwünschung bey dem Heerde darinnen erstach.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 51.

AMPHINŎME, es, (Tab. XXV.) des Peliæ Tochter, die Iason an den Andræmonem verheyrathete.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 54.

AMPHINŎMVS, i, Gr. Ἀμφίνομος, ου, der Thyriæ Vater, mit welcher Apollo den Cygnum zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 12.

AMPHINŎMVS, i, des Nisi, Königs in Dulichio, Sohn a) einer von der Penelopes Freyern, welchen aber endlich Telemachus hinrichtete b).

a) *Homer. Od. Π. v. 394.*

b) *Id. ib. X. v. 96.*

AMPHI'ON, ŏnis, Gr. Ἀμφίων, ονος, (Tab. X. & XXX.)

§. 1. Eltern und Gebuhrt. Sein Vater war, nach gemeinen Vorgeben, Iuppiter, die Mutter aber Antiope, des Nyctëi von Theben, Tochter, die aber aus Furcht vor ihrem Vater sich zu dem Epopeo nach Sicyon retirirte, der sie denn auch zur Gemahlin nahm. Wie sich aber Nycteus dißfalls zu Tode grämete, befahl er dem Lyco, seinem Bruder, seine Rache an dem Epopeo und der Antiope zu nehmen, welches dieser auch so ferne that, daß er Sicyon eroberte, den Epopeum erlegete, und die Antiopen gefangen nach Theben zurück führete, die aber denn auf dem Wege bey Eleutheris den Amphionem und Zethum, als Zwillinge gebahr, allein auch beyde auf ihr Glück und Unglück wegsetzete a). Indessen aber geben auch andere vor, daß solche Antiope des Lyci Gemahlin gewesen, ihre Liebes-Händel aber dabey auch mit dem Epopeo, oder, wie er auch genannt wird, Epapho gehabt, und, da sie von jenem deßhalber verstossen worden, habe Iuppiter erst seine Intriguen mit ihr angefangen b). Wogegen noch andere wollen, daß sie von dem Epapho betrügerischer Weise zu Falle gebracht worden c), und, da Iuppiter sich in einen Satyrum soll verwandelt gehabt haben, da er die Antiopam angetroffen d), kan es gar wohl seyn, daß sich Epaphus in dergleichen verkleidet gehabt, als er sie betrogen. Doch aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Theoboontis aus e) und wiederum andere für des Hilasii, daß also dessen wahre Eltern allerdings unbekannt bleiben f). Zumahl noch einige ihn nicht minder auch für einen Sohn des Mercurii haben wollen g).

a) *Apol-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Hygin. Fab. 8.*
b) *Hygin. Fab. 7.*
c) *Lactat. ad Stat. Theb. IIII. v. 570.*
d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 110.*
e) *Diophanes apud Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c. 15.*
f) *Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*
g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*

§. 2. **Nahme und Auferziehung.** Als er beſagter Maſſen mit ſeinem Bruder weggeſetzet worden, ſoll ſie ein Hirte gefunden und dem Amphioni den Nahmen von ἀμφὶ und ὁδὸς, der Weg, gegeben haben, weil ihn ſeine Mutter am Wege gebohren a). Allein daß ſolche Ableitung des Nahmens ziemlich gezwungen heraus komme, ſiehet ein ieder. Indeſſen aber wurde er doch von beſagten Hirten b), oder doch einem derſelben auferzogen c), und, da er ſich alſo unter den Hirten befand, ſchenckte ihm Apollo, nach andern aber die Muſen, und nach den dritten Mercurius nicht nur eine Leyer d), ſondern wies ihm auch dieſelbe zu ſpielen e), welches doch einige auch ſelbſt von dem Iove geſchehen zu ſeyn vorgeben f). Daher er denn auch ſo vollkommen auf derſelben wurde, daß, wenn er ſie ſpielete, er ſo gar auch die lebloſen Steine nach ſich zog g).

a) *Hygin. Fab. 7.*
b) *Id. ib.*
c) *Id. Fab. 8.*
d) *Dioſcorides & Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 740. & Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
e) *Epimenides apud Nat. Comit. lib. VIII. c. 15. & Horat. lib. III. Od. II. v. 1.*
f) *Heraclid. apud Plutarch. & hic apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 17. & Horat. de Arte Poët. v. 394.*

§. 3. **Thaten.** Weil Lycus die Antiopen ſeiner Gemahlin, der Dircæ, zu peinigen übergab, ſie aber die Gelegenheit fand, ſich mit der Flucht zu ſalviren, kam ſie von ungefehr zu ihren Söhnen, von denen ſie aber Zethus nicht annehmen wolte, weil er ſie für eine entlauffene Sclavin hielte. Indem aber auch die Dirce an des Bacchi Feſte dahin kam, wo ſie war, und ſich daher ihrer wieder bemächtigte, entdeckete obbemeldeter Hirte dem Amphioni und Zetho, daß ſolche ihre Mutter ſey, die ſie denn nicht allein wieder befreyeten, ſondern auch die Dircen mit den Haaren an einen wilden Ochſen banden, und alſo zu Tode ſchleiffen lieſſen. Sie brachten darauf auch eine ziemliche Armee auf die Beine, und überwanden den Lycum in öffentlicher Schlacht b), richteten ihn auch nach einigen ſelbſt hin c), nach andern aber lieſſen ſie ihn zwar auf des Mercurii Befehl beym Leben, doch muſte er ihnen das Reich abtreten d). Wenigſtens vereinbarten ſie darauf den obern Theil der Stadt Theben, Cadmeiam, mit dero unterm Theile, wobey ſich eben die Steine ſelbſt in die Mauer zuſamme ſetzeten, als Amphion nur auf ſeiner Leyer ſpielete e). Es geſchahe dieſes ums Jahr der Welt 2533. f), und wird mithin ſolcher Amphion auch mit unter die Könige der alten Thebaner gerechnet g). Er erfand hiernechſt, nach einigen, die Cithar h), richtete dem Mercurio den erſten Altar auf i), und gieng unter den Argonauten mit in Colchidem k), wobey er denn zugleich auch für einen Hexenmeiſter gehalten wird, welcher er durch ſeine ſchwartze Kunſt ſelbſt eine Mauer zuſamme geſetzet l).

a) *Hygin. Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
c) *Pauſan. Bœot.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 740. Pauſan. l. c. Propert. lib. III. Eleg. 2. v. 2.*
f) *Caluiſ. ad Ann. cit.*
g) *Hygin. Fab. 86.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*
k) *Id. ib.*
l) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.*

§. 4. **Tod und Begräbniß.** Man will, daß er mit ſamt ſeinen Kindern, um ſein und ſeiner Gemahlin Hochmuth willen, von dem Apolline und der Diana endlich nicht nur mit Pfeilen erſchoſſen worden a); ſondern in der Hölle auch ſeine Strafe dafür leiden müſſe b). Doch ſind auch, welche wollen, daß er ſich für Unmuth über ſeiner Söhne Tod ſelbſt erſtochen c). Indeſſen wurde er und ſein Bruder in ein Grab geleget, ſo mit der Zeit aus nichts, als einem Hügel Erde beſtund, ſo aber zu gewiſſer Jahres-Zeit gar ſorgfältig von den Thebanern bewahret wurde, weil die von Tithorea emſigſt bemühet waren, etwas Erde

Digitized by Google

von d:mſelben zu bekommen, und ſie auf der Antiopes Grab zu ſtreuen, weil man glaubete, daß alſo ihre Aecker allemahl auf das Jahr, da ſolches geſchahe, fruchtbar, der Thebaner ihre dargegen aber unfruchtbar würden. Es pflegeten ihm beſagte Tithorenſer daher auch ſo gar göttliche Ehre zu erweiſen, und lagen übrigens bey ſeinem bemeldeten Grabe die längſte Zeit einige ſchlechte und grobe Steine, welche von denen ſeyn ſolten, welche ihm auf ſein Leyern ehemahls nachgefolget d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Pauſan. Boeot. c. 5.*
c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 271.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 17.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Niobe, des Tantali, Königs in Phrygien, Tochter, mit welcher er nach einigen 7. Söhne, nehmlich den Sipylum, Minytum, Iſmenum, Damaſichthonem, Agenorem, Phædimum und Tantalum, und auch 7. Töchter, als die Ethodeam, Cleodoxam, Aſtyochen, Phthiam, Pelopiam, Aſtycrateam und Ogygiam gezeuget a). Wogegen andere die Söhne Tantalum, Iſmenum, Eupinytum, Phædimum, Sipylum, Sicothium und Archenorem, die Töchter aber Theram, Chiaden, Chlorin, Aſtycrateam, Siboën, Cleodoxam und Ogygiam nennen, welche Nahmen aber zum Theil unſtreitig falſch ſind b). Nach noch andern waren erſtere Iſmenos, Sipylus, Phædimus, Tantalus, Alphenor, Damaſichthon und Ilioneus c), und nach wiederum andern die Töchter Neæra, Cleodoxe, Aſtyocha, Phaëta, Pelopia, Eugyge und Chloris d). Wie aber die Auctores nicht in den Nahmen, alſo kommen ſie auch nicht in der Anzahl ſolcher Kinder des Amphionis überein. Maſſen deren einige nur 6. andere 10. manche 19. wiederum andere 20. zehlen e). So ſind auch nach einigen von den Töchtern die Amycla und Melibœa f), oder doch die Chloris g), und von den Söhnen Amphion übrig geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Hygin. Fab. 2. & ad eum Muncker. l. c.*
c) *Ouid. Met. VI. v. 274. ſeqq.*
d) *Tzetzes apud Nat. Com. Mythol. lib. VI. c. 13.*
e) *Aelian. Hiſt. Var. lib. XII. c. 36.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 10.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Einige halten ihn in der That für einen Egypter a). Weil er aber den Lynceum (Lycum) König zu Theben hingerichtet, habe er ſich in Griechenland gewendet, und, ungeacht er daſelbſt ſehr gütig von dem ſchon alten Cadmo aufgenommen worden, habe er ihn dennoch dafür ſelbſt vom Reiche verdrungen, und, ſich um ſo viel gröſſer zu machen, ſelbſt für des Iovis Sohn ausgegeben b). Hierbey ſoll er ein guter Muſicus geweſen ſeyn; iedoch niemanden etwas von ſeiner Kunſt haben hören laſſen, ſo nicht mit Hand an die Erbauung der Thebaniſchen Mauren geleget c). Allein andere verſtehen unter ſeiner Muſique auch nur deſſen Beredſamkeit, womit er die Leute überredet, beſagte Mauren zu bauen c). So nehmen einige die Steine, welche ihm ſelbſt nachgefolget, für die groben, ungeſchlachten und Stein-artigen Leute in Bœotien an, welche er beredet, von ihren Klippen, Bergen, und wo ſie ſich mehr zerſtreuet aufhielten, ſich zuſammen nach Theben zu begeben, da er ſie denn ferner zu einem ganz andern Leben angewöhnet, und aus ihnen, die gleichſam Steine waren, erſt geſcheute Menſchen gemacht habe d). Inſonderheit aber ſoll er ſich doch mit anberegter Befeſtigung der Stadt Theben gegen ſeine Feinde, die Phlegyer, zu verwahren geſucht haben e). Allein ſicherer hierbey iſt doch wohl, daß ſolcher Amphion mit ſeinem Bruder, dem Zetho, nicht den Cadmum, ſondern erſt den Laium von dem Thebaniſchen Throne verdrungen habe f). Und wenn ihn einige darum für den Moſen halten wollen, daß er einen Bruder, wie Moſes an dem Aaron, gehabt, daß er auch von ſeiner Mutter weggeſetzet worden, daß er von dem Iove, wie Moſes, von GOtt, ſelbſt unterwieſen worden, daß er und Orpheus, wie auch Linus, in vielen mit einander überein kommen, dieſe aber wiederum auch Moſes ſeyn ſollen, und was dergleichen mehr iſt, muß ſolches wohl ein ieder für gezwungene Dinge erkennen g).

a) *Theodontius apud Boccace. lib. V. c. 28.*
b) *Palaphat. c. 42.*

Digitized by c) *Lau-*

c) *Laudinus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 17.*

d) *Albricus apud Boccacc. l. c. & Omeis Mythol. in* Amphion.

e) *Pherecyd. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 15. Conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 291.*

f) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. IIII. c. 1. §. 9.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 71.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Daß Iuppiter unter der Geſtalt eines Satyri ſeine Mutter gewaltſamer Weiſe zu Falle gebracht hat, ſoll bemercken, wie heftig und mächtig oft die Geilheit ſey a), und, daß er ſelbſt die Steine bewegen können, wird für einen Beweis gehalten, wie kräftig die Muſique, oder auch die Beredſamkeit ſey b). Wenn aber ſolches inſonderheit durch die Cithar geſchehen ſeyn ſoll, dieſe aber ein Bild der Einträchtigkeit iſt, will man daher noch beweiſen, daß nichts eine feſtere Mauer um eine Stadt und dergleichen bauen könne, als die Eintracht und gute Harmonie derer Einwohner c). Allein, da er auch endlich, oben bemeldeter maſſen, noch ſelbſt ſo unglücklich geworden, daß er auch in der Hölle ſeine Plage ausſtehen ſoll, bemercket ſolches, daß Hochmuth endlich alle ſtürtze, und keiner, er ſey ſonſt auch ſo gut, als er wolle, ungeſtraft bleibe, wenn er GOtt und deſſen Dienſt gering zu achten anfange d).

a) *Boccacc. lib. V. c. 28.*

b) *Omeis Mythol. in* Amphyon.

c) *Caſtalius apud Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIII. n. 17.*

d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 15.*

AMPHI'ON, ŏnis, (Tab. XXX.) des Amphionis und der Niobes Sohn, ſo, nach einigen, allein leben geblieben, da ſeine Brüder ingeſamt von dem Apolline mit Pfeilen erſchoſſen wurden.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

AMPHI'ON, ŏnis, des Hyperaſii, oder, nach andern, des Hippaſi Sohn, welcher, nebſt ſeinem Bruder Aſterione, unter den Argonauten mit in Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

AMPHI'ON, ŏnis, des Hilaſii Sohn, deſſen Tochter, Aorin, Neleus, König zu Pylo, beyrathete a). Allein wie den Hilaſium einige lieber Iaſum nennen b); alſo nennen andere auch die Aorin lieber Chlorin c), und noch andere machen endlich aus dem Iaſo, Hilaſio und Epopeo eine Perſon, und, da dieſer des erſt hier erwehnten Amphionis rechter Vater ſoll geweſen ſeyn, wird auch dieſer Amphion hier und oberwehnter für eine Perſon anzunehmen ſtehen d).

a) *Pauſan. Bœot. c. 36.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 244.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

d) *Abel. Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*

AMPHI'ON, ŏnis, ein Officier der Epeorum vor Troja.

Homer. Il. N. v. 692.

AMPHIPY'RA, æ, Gr. Ἀμφίπυρος, ου, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie hat, ſo fern ſie in ieder Hand eine Fackel hält, und mithin einerley mit der Hecate iſt.

Gyrald. Syntagm. XII p. 376. & Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 11.

AMPHI'RO, us, Gr. Ἀμφιρώ, οῦς, contr. οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), welche den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und ῥέω, *fluo*, hat b), und mithin einen Fluß bedeutet, ſo um etwas herum flieſſet.

a) *Heſiod. Theog. v. 360.*

b) *Paſor Ind. ad Heſiod. in* Ἀμφιρώ.

AMPHIRRHÖE, es, Gr. Ἀμφιῤῥόη, ης, eine Nymphe, ſo, dem Nahmen nach, mit voriger einerley bedeutet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AMPHISSA, æ, Gr. Ἄμφισσα, ης, (Tab. XXV.) des Macarëi Tochter und Enckelin des Aeoli, welche von dem Apolline geliebet wurde, und hernachmahls der Stadt Amphiſſæ in Phocide den Nahmen gegeben hat, woſelbſt denn auch unter andern ihr Grabmahl zu ſehen war.

Pauſan. Phoc. c. 38.

AMPHISSVS, i, Gr. Ἄμφισσος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Dryopes Sohn, übertraf alle an Stärcke, und erbaute die Stadt Oetam an dem Berge Oeta. Er errichtete auch dem Apollini zu Ehren einen Tempel in Dryopide, und, weil die Hamadryades ſeine Mutter, als eine ſterbliche Frau, auch zu einer ihres gleichens gemacht, bauete er auch dieſen einen Tempel, und ſtifftete nicht weniger beſondere Spiele darbey, in welchen er ſelbſt den erſten Preis erhielt.

Anton. Liberal. Metam. c. 32.

Hom. Od. λ, 283.

Digitized by Google

AMPHISTRĂTVS, i, Gr. Ἀμφίστρατος, ου, ein Lacedæmonier und ἡνίοχος, oder Auriga des Caſtoris und Pollucis a), welcher mit ſeinem Conſorten, dem Rheco, von dem Iaſone den Heniochis zu Herren oder Generalen gegeben wurden b).

a) *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

b) *Juſtin. lib. XXXXII. c. 3. & ad eum Bongars. l. c.*

AMPHITHĔA, æ, Gr. Ἀμφιθέα, ας, (Tab. XXV.) des Pronactis Tochter und Mutter des Adraſti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

AMPHITHEA, æ, des Autolyci Frau und Großmutter des Vlyſſis.

Homer. Od. T. v. 716.

AMPHITHĔA, æ, iſt nach einigen des Lycurgi Gemahlin und Mutter des Opheltæ, die ſonſt ingemein Eurydice genannt wird.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.

AMPHITHĔMIS, idis, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn, welcher mit der Nymphe, Tritonide, den Cephalionem, oder, wie ihn andere nennen, Caphaurum und Naſamonem zeugete.

Apollon. lib. IIII. v. 1495. & Hygin. Fab. 14. p. 46.

AMPHITHŌE, es, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von denen 50. Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. 6.

AMPHITRIŌNE, es, ſoll die Gemahlin des Neptuni ſeyn, mit der er den Tritonem gezeuget a), ſo aber vermuthlich beſſer *Amphitrite* genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 9.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AMPHITRĪTE, es, Gr. Ἀμφιτρίτη, ης, (Tab. III. & XI.)

§. 1. Nahme. Dieſe Meer-Göttin hat, nach einigen, den Nahmen von ἀμφὶ, um, und τρίβειν, *terere*, quod terram circum quaque fluctibus ſuis terat a); nach andern aber von ἀμφιτρέμειν, *circum terrere*, weil das Meer die Schiffenden auf allen Seiten ſchrecke b), nach noch andern von ἀμφοτέρωθεν τρίτην τάξιν ἔχειν, quod mare *utrinque tertium* obtineat ordinem, indem von oben her erſt æther, und ſo dann aër, von unten her aber erſt erebus und ſo dann terra komme c). Noch andere leiten ihn bloß von ἀμφὶ, *circum*, *circa*, her, eo, quod omnibus tribus elementis aqua concluſa ſit, id eſt, ſit in cœlo, ſit in aëre, i. e. in nubibus, & in terra, vt ſunt fontes vel putei d), und endlich wollen ihn auch einige von ἀμφὶ und *Triton*, ſo das Geräuſche des Meeres bedeuten ſoll, herleiten, iedoch iſt die erſte Ableitung leicht die beſte, oder wenigſtens doch die gemeineſte.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 167.*

c) *Schol. Oppiani apud eumd. l. c.*

d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Oceanus, und die Mutter Tethys a). Jedoch, da ſie andere auch zu einer Schweſter der Tethyos, oder vielmehr zur Tethys ſelbſt machen b), müſte ſie dieſem nach eine Tochter des Cœli und der Erden ſeyn c). Immittelſt aber ſind auch, die ſie für eine Tochter des Nerëi und der Doridos, und alſo zu einer von den bekannten 50. Meer-Nymphen machen d), und ſind überhaupt die Mythologi in Bemerckung, wer eigentlich dero Eltern geweſen, gar ſparſam.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Muncker. ad Hygin. Præf. p. 9.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

d) *Claudian. Epithal. Honor. & Mariæ v. 175.*

§. 3. Vermählung. Sie war geſinnet, in ſteter Jungfrauſchaft zu bleiben, indem aber Neptunus ſeine affection auf ſie warf, und ihr daher mit ſeinem Antrage ſehr zuſetzete, flüchtete ſie ſich endlich zu dem Atlante, und hielt ſich daſelbſt dergeſtalt verborgen, daß Neptunus alle weile nichts von ihr erfahren kunte. Er ſchickete indeſſen in alle Welt-Gegenden Boten nach ihr ab, und unter ſolchen auch einen Delphin, welcher denn inſonderheit die Atlantiſchen Inſeln durchſtrich, und, ſie endlich ausſpürete. Es wuſte auch ſolcher ihr dermaſſen zuzureden, daß ſie letztlich in die Vermählung des Neptuni willigte, der ſie denn daher auch zur vornehmſten Göttin des Meers machte, den Delphin aber zum gratial mit unter die Sterne verſetzete, woſelbſt er alſo noch bis itzo unter den Mittäglichen Geſtirnen mit zu ſehen iſt a). Sie ſoll alſo in ſolcher Ehe mit dem Neptuno auch viel Kinder gezeuget haben, iedoch

Digitized by

aber

aber sind darunter Triton b), und Rhode leicht am bekanntesten c). Indessen aber war sie darbey auch ziemlich eifersüchtig, und, da Neptunus nebst ihr auch die Scyllam lieben wolte, vergiftete sie das Wasser, wo sich dieselbe zu baden pflegete, und machte mithin, daß, als sie in dasselbige stieg, in ein heßliches monstrum verwandelt wurde d).

a) *Eratosth. Catasterism. c. 31.*

b) *Hygin. Præf. p. 9. Colæthus apud Tzetz. ad Lycophron. v. 34.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*

d) *Myro Prianeus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

§. 4. **Bildung.** Ingemein wird sie als ein ansehnliches Frauenzimmer gebildet, so neben dem Neptuno in dieses Wagen stehet, die Haare gar artig eingeflochten hat, doch aber sonst ohne alle Kleider ist.

Pausan. Corinth. c. 1. Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatric. Imag. 36.

§. 5. **Eigentliches Wesen.** An sich scheinet sie zwar nichts anders, als das Meer selbst zu seyn a); iedoch aber fället auch nicht so gar unglaublich, daß sie eine Printzeßin aus dem Geschlechte der Titanen gewesen, so einige der Atlantischen Inseln besessen, und Neptunus zur Gemahlin verlanget, wozu sie aber keine Lust gehabt, iedoch sich endlich noch durch Unterhandlung eines der Gesandten des Neptuni, so unter dem bemeldeten Delphin bemerket wird, mit solchem Printzen vermählet habe b).

a) *Euripides apud Nat. Com. lib. II. c. 8. Ouid. Metam. lib. I. v. 14.*

b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 290.*

AMPHITRŸO, ónis, Gr. Ἀμφιτρύων, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Sohn a), lösete die Rinder wieder von dem Polyeno ein, welche des Pterelai Söhne dem Electryoni geraubet, und brachte sie nach Mycenen, worauf ihm Electryon seine Tochter, Alcmenen, mit samt dem Königreiche übergab, iedoch aber ihn auch durch einen Eyd verband, die Alcmenen in ihrem damahligen Zustande zu lassen, bis er seiner Söhne Tod würde gerochen haben. Indem er aber die besagten Rinder ferner trieb, und, eines derselben durchgehen wolte, warf er mit der Keule nach demselbigen, die er ungefehr in der Hand hatte, die aber von des Ochsens Hörnern wieder zurück prallete, und dem Electryoni dergestalt auf den Kopf fiel, daß er alsofort darvon liegen blieb. Es ergriff mithin Sthenelus die Gelegenheit, und vertrieb ihn von Argis, der sich daher mit der Alcmena nach Theben wendete, und daselbst von dem Creonte, wegen des begangenen Todtschlages, ausgesöhnet wurde. Und weil denn die Alcmena auch darauf bestund, ihn nicht zu heyrathen, er habe denn ihrer Brüder Tod an den obbemeldeten Räubern und ihrem untergebenem Volcke, den Telebois, gerochen, ersuchte er den besagten Creontem zugleich um Hülfe, die er ihm auch versprach, wenn er die Cadmeische Gegend von einem Fuchse befreyen würde, der selbige sehr verwüstete b). Weil aber solcher Fuchs auch die Eigenschaft hatte, daß er von keinem Menschen kunte gefangen werden, machte sich Amphitryo nach Athen, zu dem Cephalo, welcher einen Hund hatte, dem nichts entlauffen kunte, was er einmahl verfolgete, um damit den Fuchs zu erhaschen. Es ließ auch solchen Cephalus auf den Fuchs los gehen, allein Iuppiter verwandelte Fuchs und Hund in Steine. Indessen aber gieng doch Creon, nebst anderen, mit ihm wider die Teleboas, kunten aber deren Inseln nicht erobern, so lange als Pterelas lebete. Allein indem sich dessen Tochter Comætho in den Amphitryonem verliebete, und daher ihrem Vater sein fatales Haar abschnitte, starb solcher, und Amphitryo eroberte alle dessen Inseln, allein, nachdem er die Comætho auch hinrichten lassen, überließ er solche seinen Alliirten, und gieng wieder nach seiner Alcmena nach Theben c). Ehe er aber hieselbst noch ankam, fand sich Iuppiter in seiner Gestalt bey derselben an, und, weil sie ihn denn für den wahren Amphitryonem hielt, auch alles von ihm erfuhr, was mit den Telebois passiret, verstattete sie ihm auch das, so allein dem Amphitryoni gehörete. Als aber nachher dieser auch angezogen kam, und sie gar einerley gegen ihn that, wunderte er sich darüber, und erhielt endlich auf sein Befragen von der Alcmena die Antwort, daß er ja schon die vorige Nacht bey ihr gewesen wär. Es bekam daher der gute Amphitryo von seinen Hörnern

Schwans-

Schwans-Federn, und befragte ſich deswegen bey dem Wahrſager, Tireſia, der ihm denn ſagete, daß es Iuppiter ſelbſt geweſen, ſo ihm zuvor gekommen ſey. Weil er aber indeſſen doch bey der Alcmena auch das Seinige gethan, bekam ſolche nachher von dem Iove den Herculem, von ihm aber einen Tag ſpäter den Iphiclem d). Indem aber Amphitryo dennoch auch gerne gewiß verſichert ſeyn wolte, welches ſein, oder des Iovis Sohn ſey, warf er, als beyde Kinder 8. Monathe alt waren, zwey groſſe Schlangen in deren Wiegen, und weil ſich denn Iphicles bemühte, denſelben zu entkommen, Hercules aber dagegen unbeweglich blieb, erkannte er daher leicht jenen für ſeinen, dieſen aber für des Iovis Sohn e). Nach der Zeit unterwies er den Herculem in Wagen-Rennen, und trug alle nöthige Vorſorge für deſſen Auferziehung, kam aber auch endlich in der Schlacht mit denen Minyis um, als Hercules nicht leiden wolte, daß die Thebaner denſelben ferner tributbar ſeyn ſolten f). Die Tragœdien, ſo Aeſchylus g), Sophocles h) Accius von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen, hingegen iſt des Plauti luſtige Comœdie von ihm noch verhanden i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ib. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 7.*
d) *Id. ib. §. 8. Hygin. Fab. 29. Diod. Sic. lib. IIII. c. 9. & Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*
e) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
f) *Apollodor. l. c. §. 11.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
h) *Id. ibid. c. 17. §. 3.*
i) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

AMPHIVS, i, Gr. Ἄμφιος, ου, des Meropis Sohn, welcher nebſt ſeinem Bruder, dem Adraſto, den Trojanern mit zu Hülfe gieng.

Homer. Il. B. v. 831. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.

AMPHIVS, i, des Selagi Sohn, von Pæſo, welchen Aiax Telamonius vor Troja niedermachte. *Homer. Il. Ξ. v. 612.*

AMPHOTĔRVS, i, Gr. Ἀμφότερος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Alcmæonis beyden Söhnen, welcher nebſt ſeinem Bruder auf ſeiner Mutter, der Calliroës, Bitte an den Iovem alſo fort aus einem mäßigen Knaben ein erwachſener Mann wurde, um ſeines Vaters Tod an dem Phegeo und deſſen Söhnen rächen zu können, ſo er auch mit ſeinem Bruder, dem Acarnane, zu Wercke richtete.

Apollodor. lib. 3. c. 7. §. 8. Conf. Acarnan.

AMPHOTĔRVS, i, ein Trojaner, welchen Patroclus, nebſt anderen, erlegete.

Homer. Il. Π. v. 415.

AMPŸCVS, i, Gr. Ἄμυκος, ου, des Iapeti Sohn, und Prieſter der Cereris, ſo auf des Perſei Hochzeit einen Muſicum mit abgab, allein, in dem von dem Phineo erregten Tumulte auch mit von dem Pettalo hingerichtet wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 110.

AMPŸCVS, i, des berühmten Wahrſagers, Mopſi, Vater, als welchen er mit der Chloride zeugete a). Sonſt wird er auch *Ampyx* geſchrieben b); allein von andern auch für ſolches Mopſi Eltern ſelbſt Apollo und Manto, des Tireſiæ Tochter, angegeben c), wogegen aber auch andere einen gantz andern Mopſum aus dieſem Mopſo machen.

a) *Hygin. Fab. 128. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 65.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 17.*
c) *Clemens Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 128.*

AMPYX, ўcis, Gr. Ἄμυξ, υκος, einer von den Gegnern des Perſei, ſo dieſem eines mit dem Schwerdte zu verſetzen ſuchte, allein durch Erblickung des Kopfes der Meduſæ in einen Stein verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 184.

AMPYX, ўcis, einer von den Lapithis, ſo auf des Pirithoi Hochzeit in dem erregten Hand-Gemenge den Centaurum Oeclum erlegete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 450.

AMPYX, des Mopſi Vater. Siehe vorher Ampycus.

AMYCLA, æ, Gr. Ἀμύκλα, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis und der Niobe Tochter, ſo von ihrem Geſchwiſter mit der Meliboea und dem Amphione, nach einigen, allein überblieb, da die übrigen ingeſamt von dem Apolline und der Diana mit Pfeilen erſchoſſen wurden a). Sie ſoll aber mit ihrer Schweſter noch das Leben erhalten haben, weil ſie die Latonam darum angefleht, daher ſie auch derſelben nach der Zeit den erſten Tempel errichtet, wogegen andere behaupten wollen, daß keines in allen von des Amphionis Kindern mit dem Leben darvon gekommen ſey b).

a) *Apollo-*

a) *Apollodor. lib. III. c 5. §. 6.*
b) *Pauſan. lib. II. c. 21.*

AMYCLAEVS, i, Græc. Ἀμυκλαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Amyclis in Laconia führet, als woſelbſt er einen gar beſondern Tempel hatte. Die Statua darinne war von Ertzt, auf die 30. cubitos hoch, allein ſehr ſchlecht gemachet a), und, da ſie die Lacedæmonier dereinſt vergülden wolten, funten ſie ingeſamt nicht ſo viel Gold, weder bey ſich, noch auch in gantz Griechenlande, zuſammen bringen, als darzu nöthig war, ſondern muſten erſt auf des Oraculi Befehl den Croeſum darum erſuchen b). Inzwiſchen war die gantze Stadt Amyclæ dem Apollini gewidmet c), und, wie ſolche von Lacedæmon nur zwantzig Stadia ablag d); alſo wurde beſagter Tempel faſt für einen Tempel beſagter Haupt-Stadt ſelbſt mit angeſehen, und wenigſtens der Lacedæmonier heiligſte Dinge in demſelben verrichtet. Muſſen denn in dem ſolennen Friedens-Schluſſe mit den Athenienſern daher auch bedungen wurde, daß die Puncte deſſelben auf Säulen gehauen, und, wie Athenienſiſcher Seits in dem Tempel der Minervæ zu Athen neben die Statuam ſolcher Göttin, alſo von Seiten der Lacedæmonier auf gleiche Art neben die Statuam des hieſigen Apollinis ſolten geſetzet werden e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
b) *Athenæus apud Gyrald. Syntagm. VII. pag. 241.*
c) *Lutatius ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 223. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 584.*
d) *Polyb. lib. V. c. 4.*
e) *Thucyd. lib. V. p. m. 429.*

AMYCLAS, æ, Græc. Ἀμύκλας, ου, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis und der Spartes Sohn, heyrathete die Diomeden, des Lapithæ Tochter, und zeugete mit ihr den Cynortam und Hyacinthum a). Er lebete noch, als dieſer durch die Eyferſucht des Zephyri gegen den Apollinem umkam b), und bauete ſonſt zu ſeinem Andencken, die Stadt Amyclas c), worauf ihm denn endlich in der Regirung ſein älteſter Sohn, Argalus, folgete d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1. & Palæph. c. 47.*
c) *Steph. Byz. in* Ἀμύκλαι.
d) *Pauſan. l. c.*

AMYCLAS, æ, der Leaniræ Vater, mit welcher Arcas den Elatum und Aphidam zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.

AMYCLAS, æ, der Daphnes Vater a), ſo aber ſonſt ingemein Peneus, oder auch Ladon genannt wird b).

a) *Parthen. Erot. c. 15.*
b) *Hygin. Fab. 203. & ad eum Muncker. l. c.*

AMYCLÊVS, ĕi, des Cypariſſi Vater, welcher Cyparissus von dem Apolline in einen Baum ſeines Nahmens verwandelt wurde.

Lactant. Plac. Narrat. lib. X. Fab. 3.

AMYCVS, i, Gr. Ἄμυκος, υ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Bithynidis a), oder, nach andern, der Melies b) Sohn, [wiewohl einige auch die Bithynidem eben für eine von denen Nymphis Meliis halten, daß alſo beyde angegebene Mütter, dennoch nur eine Perſon können geweſen ſeyn c), zumahl ſie auch einige Melien Bithynidem nennen] d), war König der Bebrycum, einer Nation in dem innern Myſien e), und, weil er eine ungemeine Stärcke hatte, zwang er alle, die in ſein Land kamen, eines auf die Cæſtus mit ihm zu wagen, brachte aber damit auch zugleich alle um das Leben, ſo gegen ihn verſpieleten. Indem aber die Argonauten bey ihm anländeten, forderte er die tapferſten von ihnen auch auf dergleichen Kampf aus, welchen denn Pollux mit ihm annahm, und, nachdem er ihm den Arm zerſchlagen, oder nach andern den Kopf einſchmiß, richtete er ihn alſo hin, weil er aber darauf von den geſamten anweſenden Bebryciern angefallen wurde, griffen die gegenwärtigen Argonauten auch zu denen Waffen, ſchlugen die Feinde in die Flucht und machten einen guten Theil, darvon nieder f). Es war ſonſt dieſer Amycus ſelbſt der Erfinder der Cæſtuum g), welches eine Art ſtarcker lederner Riemen war, welche ſich die Fechtenden um die Hände, und von dar an bis an die Ellbogen der Arme wickelten, daß ſie faſt die Geſtalt unſerer Handſchuhe bekamen, und, weil denn ſolche zugleich mit Bley, oder Eiſen beleget waren, hatten ſie dergeſtalt das Gewichte, daß damit nicht nur ein Menſch, ſondern ſo gar auch ein Ochſe auf einen Schlag niedergeleget werden kunte h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 20.*
b) *Hygin. Fab. 17.*

c) *Hoinſ.*

c) *Heinſ. ad Ouid. Amor. lib. III. El. 6. v. 25.*
d) *Ouid. l. c.*
e) *Hygin. l. c. & Tzetz. apud Muncker. ad eund. l. c.*
f) *Apollon. lib. II. v. 1. item Apollodor. l. c. & Orpheus Argon. v. 656.*
g) *Clem. Alex. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*
h) *Virgil. Aen. V. p. 472. Conf. Nieupoort. Compend. Antiqu. Rom. Sect. IIII. c. 5. §. 2.*

AMYCVS, i, des Ophionis Sohn, ein Centaurus, ergriff bey dem Gefechte mit den Lapithis auf des Pirithoi Hochzeit einen groſſen zanckichten Leuchter und ſchmiß ihn dem Caladoni dergeſtalt wider den Kopf, daß er ihm ſolchen gantz damit zerſchmetterte.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 245.

AMYCVS, ein vornehmer Trojaner, als der ſelbſt der Hecubæ Schweſter, die Theano, zur Gemahlin hatte, mit der er denn den Mimantem zeugete.

Virgil. Aen. lib. X. v. 704.

AMYCVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen endlich Turnus in Italien erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 509.

AMYCTVS, i, Græc. Ἄμυκτος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher in dem Schloſſe zu Athen mit verehret wurde, und ſolcher Benennung nach ſo viel als *non initiatus* oder *profanus* heiſſet.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 302.

AMYMO'NE, es, Græc. Ἀμυμώνη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, wurde von ihrem Vater abgeſchicket, Waſſer zu holen, indem ſie aber einen Pfeil nach einem Hirſche warf, traf ſie ungefehr einen ſchlafenden Satyrum, der denn davon aufwachte, und dafür ſonſt etwas von ihr verlangete. Indem aber Neptunus darzu kam, jagete er den Satyrum davon, vertrat aber deſſen Stelle ſelbſt bey der Amymone, und zeigete ihr darvor die Lernæiſchen Quellen zum gratial a). Andere erzehlen, daß ſie vor Müdigkeit bey dem Waſſerholen eingeſchlafen, und ſie alſo der Satyrus angetroffen, die aber den Neptunum wider deſſen Gewalt angeruffen, der denn ſeinen Tridentem nach dem Satyro geworfen, daß er in einem Felſen ſtecken blieben, und indem er die Amymonen zu ſeinem Willen bekommen, habe er den Nauplium mit ihr gezeuget, iedoch aber zur Danckbarkeit ihr befohlen, den Tridentem wieder aus demſelben zu ziehen, da denn, als ſie es gethan, aus den drey gemachten Löchern auch drey Quellen nachgefolget, ſo von ihr *Fons Amymonius* und endlich auch *Fons Lernæus* genannt worden b). Indeſſen, da ihr hernach Midamus, von des Aegypti Söhnen, als ihr Bräutigam, zufiel, richtete ſie ſolchen dennoch auch die erſte Hochzeit-Nacht hin c). Die Tragoedie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt wieder verlohren gegangen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 169. Propert. lib. II. El. 20. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 170.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

AMYNTOR, ŏris, Græc. Ἀμύντωρ, ορος, König zu Orchomeno, wolte nicht zugeben, daß Hercules gewaffnet bey ihm durchzöge, wurde aber darüber ſelbſt von ihm nieder gemacht.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

AMYNTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Ormeni Sohn, und Cercaphi Enckel a), König der Dolopum, wurde von dem Peleo durch Krieg gezwungen, ihm ſeinen Sohn, Crantorem, zum Geiſel zu geben b), wogegen er ſeinem andern Sohne, dem Phoenici, ſelbſt die Augen ausſtechen ließ, weil er ſeinem Neben-Weibe, der Clytiæ, wie dieſe fälſchlich vorgab, zu nahe kommen wollen c), welches iedoch, nach andern, auf des Phoenicis Mutter Anſtiften wircklich ſoll geſchehen ſeyn, wofür ihm aber Amyntor auch weiter nichts gethan, als daß er ihn mit den grauſamſten Verfluchungen von ſich gejaget d).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 799.*
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 364.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*
d) *Homer. Il. I. v. 411.*

AMYTHA'ON, ŏnis, Gr. Ἀμυθάων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethei und der Tyrus Sohn, hielt ſich zu Pylus auf, und heyrathete die Idomenen, des Pheretis, ſeines Bruders Tochter, mit welcher er den Biantem und Melampodem zeugete a). Er erneurete hiernechſt die Olympiſchen Spiele, als ſie ziemlich abgekommen waren b), und war übrigens ſeine Tochter die Aeolia, mit welcher Calydon die Protogeniam und Epicaſten zeugete c).

a) *Apollodor.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 8.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 7.*

ANABESINÊUS, ëi, Gr. Ἀναβησινεὺς, ῆος, ein Phæacier, der ſich bey des Vlyſſis Anweſenheit mit in den angeſtelleten Ritter-Spielen ſehen ließ.

Homer. Od. Θ. v. 113.

ANĂCES, um, Gr. Ἄνακες, ων, ſind ſo viel, als Caſtor und Pollux, des Iovis, oder des Tyndari und der Ledæ Söhne a), wogegen andere noch ältere, nehmlich des Iovis und der Proſerpinæ Söhne, den Tricopatreum, Eubuleum und Dionyſium alſo nennen b). Warum ſie aber alſo genannt werden, ſetzet es viel Diſputirens. Maſſen ſie einige alſo wollen benannt wiſſen, von ἀνάσσω, *depello*, weil ſie die Stürme vertrieben; andere von ἀνακῶς, *benigne*, weil ſie den Athenienſern gütig beygeſtanden; die dritten von ἄνω, *ſupra*, und ἰκὰς, *longe*, weil ſie als die Zwillings-Sterne den Schiffenden glücklich zu ſeyn geglaubet wurden, wenn ſie hoch und in der ferne geſehen wurden c), die vierten von ἀνακῶς, welches ſo viel als φερτικῶς, *curioſe*, ἱστορικῶς, *ſtudioſe*, oder πολυπραγμόνως, *caute*, heiſſe d); die fünften, von ἀνοχαὶ, *inducie*, weil ſie dieſe verſchaffen e). Die ſechſten aber meinen, daß alle groſſe und anſehnliche Leute ſolchen Nahmen von dem *Anac*, oder *Aenac*, deſſen Moſes f) gedencket, geführet, von dem alſo auch die Ἄνακες der Lacedæmonier herkommen können, und zwar, daß ſolche anfangs auch Ἄνακτες, i. e. *Reges*, hernach aber Anaces genannt worden g). Noch andere leiten ſolchen Nahmen zwar auch von dem Ebräiſchen *anak* her, allein ſo ferne es eine Kette bedeutet, dergleichen ehemahls inſonderheit die Könige trugen h). Sonſt ſind auch, welche unter ihnen bald die Curetes, bald die Cabiros verſtehen i). Indeſſen wurden ihnen zu Ehren doch die Ἀνάκεια von den Griechen gefeyret k), und ihnen dabey inſonderheit zu Athen ein Schwein, Widder und Bock geopfert l), allein auch übrigens alle Götter *Anaces* genennet, auſſer den Iovem, ſo allein den Nahmen Βασιλεὺς führen ſoll m).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 29. & Heſych. in* Ἄνακες.
b) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
c) *Gyrald. Syntagm. V. p. 186.*
d) *Euſtath. apud Voſſ. de Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Numer. XIII. v. 34.*
g) *Voſſ. l. c. & Abel* Hiſtor. Monarch. *lib. II. c. 1. §. 6.*
h) *Kuhn. ad Pauſan. Phoc. c. 38.*
i) *Pauſan. l. c.*
k) *Heſych. in* Ἀνάκεια, *ſ. pag. 88.*
l) *Meurſius apud Schöttgen. Lex. Antiqu. pag. 63.*
m) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 373.*

ANADYOMĔNE, es, Gr. Ἀναδυομένη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher von ἀναδύω, *egredior*, ſo viel als *egrediens, ſ. emergens* heiſſet, und die Venerem bedeutet, wie ſie aus dem Meer empor geſtiegen. Es hatte dieſes Bild ehemahls inſonderheit Apelles ſo gemahlet, daß da der untere Theil in etwas mit der Zeit war beſchädiget worden, ſich niemand unter den Mahlern fand, der es wieder zu ergäntzen getrauete. Indeſſen ſetzete es doch Auguſtus in den Tempel des Iulii Cæſaris, und, da ſolches endlich gantz durch die Würmer und das Alterthum war verzehret worden, ließ Nero ein anders an deſſen Stelle ſetzen, ſo Dorotheus gemahlet hatte a). Es ſoll ſich aber beſagtes Gemählde in der Inſel Cos befunden haben, und derſelben für ſolches der Tribut von 100. Talenten erlaſſen worden ſeyn, Auguſtus es aber inſonderheit in des Cæſaris Tempel geſetzet haben, weil ſolcher ſein Geſchlecht von der Venere herleitete b). Eben ſolche Venus war ſonſt auch in dem Tempel des Iovis Olympii zu Eli zu ſehen, und, zwar wie ſie Amor empfing, Suada aber ihr eine Crone aufſetzete c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
b) *Dalechamp. ad Plin. l. c.*
c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 11.*

ANAEA, æ, Gr. Ἀναία, ας, (Tab. XII.) eine Amazonin, welche zu Anæa in Carien begraben lag, und mithin auch ſolchem Orte von ſich den Nahmen gegeben hatte.

Steph. Byz. in Ἀναία.

ANAPHAEUS, i, Græc. Ἀναφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀναφαίνω, ich mache offenbar, hat, weil er, als die Sonne, alles an das Licht hervor bringe. Er hatte daher unter dieſem Nahmen nicht nur ſeinen Tempel, ſondern es war ihm auch die gantze

Inſel

Insel Anaphe heilig. *Phurnut. de N. D. c. 32.*

ANATHĂMVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlantis Tochter, zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.

ANATHEIPPE, es, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Chium zeugete, von welchem hernach die *Chius* den Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 10.

ANATŎLE, es, eine von den 10. Horis a), welche dem Nahmen nach so viel, als der Aufgang heisset. Siehe an seinem Orte Horæ.

a) *Hygin. Fab. 183.*

ANAX, actis, Gr. Ἄναξ, ακτος, der Erden Sohn a), war König in der von ihm benannten Landschaft *Anactoria*, welche hernach von dem Miletо *Meleſia* genannt wurde b). Sein Sohn hieß Asterius, der dem einen Theil der Insel Lade von sich den Nahmen Asteria gab, und sonst ein Pursche von 10. Cubitis in der Länge war c).

a) *Pausan. Attic. c. 35.*

b) *Id. Ach. c. 2.*

c) *Id. Att. c. 35.*

Ἄναξ, ακτος, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welcher von ἄκος, *medela*, s. *cura*, herkommen soll, weil er dem Bösen, vielleicht als ein Gott der Artzney, abhelfen soll.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 237.

ANAXARĔTE, es, ein Frauenzimmer in der Insel Cyprus, so von dem Teucro herstammete, und an Schönheit alle ihres gleichen übertraff. Indem sich aber ein Mensch von ungleichem Stande, Iphis, in sie vergaffte, verspottete sie ihn vielmehr, als daß sie ihm einiges Gehör geben solte, weßwegen er sich endlich aus Verzweifelung vor ihrer Thüre erhieng. Als er mithin begraben, und vor ihrem Hause vorbey getragen wurde, sahe sie zur Kurtzweile auch noch zum Fenster hinaus, wurde aber auch indem von der Venere in einen Stein verwandelt, so in der Positur stehen blieb, wie sie zum Fenster hinaus gesehen, daher denn auch hernachmahls von den Cypriern die *Venus proſpiciens* verehret wurde. *Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 698. & breuius Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 17.*

ANAXIBIA, æ, Græc. Ἀναξίβια, ας, (Tab. XXV.) des Biantis Tochter, mit welcher Pelias den Adraſtum, wie auch die Piſidicen, Pelopeam, Hippothoën und Alceſtin zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

ANAXIBIA, æ, des Cratiëi Tochter, und Gemahlin des Neſtoris, mit welcher er die Polycaſten und Piſidicen und so dann von Söhnen den Perſëum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Piſiſtratum, Antilochum und Thraſymedem zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.

ANAXIBIA, æ, des Pliſthenis Tochter, und Schweſter des Agamemnon's, so Strophius heyrathete, und mit ihr den Pyladem zeugete.

Pauſan. Corinth. c. 29.

ANAXIBIA, æ, eine Nymphe, auf welche Apollo seine Augen warf, und sie daher, um ihrer habhaft zu werden, verfolgete, die sich aber in der Dianæ Tempel retirirete, und darinne verschwand.

Cænaro de Rebus Ind. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.

ANAXIROË, es, Gr. Ἀναξιρόη, ης, des Coroni Tochter, mit welcher Epeus die Hyrminam zeugete.

Pauſan. Eliac. prior. c. 1.

ANAXIS, idis, Gr. Ἄναξις, ιδος, (Tab. XXIII.) des Caſtoris und der Ilairæ Sohn, welcher anderweits auch *Anaxias* genannt wird.

Pauſan. Corinth. c. 20 & Lacon. c. 18.

ANAXO, us, Gr. Ἀναξώ, οος, *contr.* οῦς, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Tochter, welche Electryo zur Gemahlin nahm, und mit ihr die Alcmenam, des Herculis Mutter, ingleichen den Stratoboten, Gorgophonum, Philonomum, Celænëum, Amphimachum, Lyſinoum, Cherimachum, Anactorem und Archelaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

ANCAEVS, i, Græc. Ἀγκαῖος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycurgi Sohn aus Arcadien, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und, als er von dar wieder zurück kam, wolte er dem Meleagro auch das Calydoniſche Schwein mit erlegen helffen, machte aber nicht allein Schwierigkeit, die Atalantam, als ein Frauenzimmer, mit in der Compagnie zu leiden b); sondern, da auch dieſe dem Schweine die erſte Wunde beybrachte, wolte er sehen laſſen, daß er es dennoch beſſer, als ſie, machen könte, und meinete daher das Schwein zu erlegen, wenn es auch gleich Diana ſelbſt beſchützete, dehnete ſich damit in die Höhe, und gedachte

achte dem Thiere mit seiner Streit-Axt einen esto tödtlichern Schlag zu versetzen, allein olches wurde eher, als er, fertig, und gab ihm inen solchen Hieb in den Bauch, daß ihm die Gedärme vor die Füsse fielen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 2.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 391.*

ANCAEVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Altæ, einer Tochter des Cathelli a), oder, nach andern, der Althæ, einer Tochter des Theſtii b), oder auch der Aſtypalæ, des Phoenicis Tochter, Sohn c), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem, und als Tiphys ſtarb, wurde er ſelbſt zum Steuermanne des Schiffs erkieſet d). Er war ſonſt König der Lelegum, und heyrathete die Samiam, des Fluſſes Mæandri Tochter, mit der er den Periläum, Enudum, Samum, Alitherſen, und die Parrhenopen zeugete e). Jedoch machen ihn andere auch zu einem Könige in Samos, als wohin er auf des Oraculi Befehl eine Colonie führete f), und melden inſonderheit von ihm, wie er einen Weinberg gepflantzet, von dem ihm ein Wahrſager geſaget, daß er deſſen Wein nicht koſten werde. Indem er aber ſchon eine Traube in der Hand gehabt, und ſelbige in den Becher gedrucket, habe er den Wahrſager ausgelachet, weil aber indem auch einer gelauffen kommen, und geſaget, daß ein groſſes wildes Schwein den gantzen Weinberg verderbe, habe er den Becher wieder hingeſetzet, und, das Schwein zu erlegen, geeilet, ſey aber von demſelben ſo empfangen worden, daß er todt wieder zurück getragen worden, und alſo den Wein dennoch nicht gekoſtet, daher denn das bekannte Sprichwort entſtanden:

Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου g).

Indeſſen erzehlen ſolches auch andere von vorgehendem Ancæo h), und noch andere wollen, daß dem Ancæo ſein Zufall nicht von einem Wahrſager, ſondern einem ſeiner Knechte aus Creta vorher geſaget worden i), und zwar inſonderheit, weil er ſeine Knechte allzuſehr zur Arbeit in ſolchem Weinberge angeſtrenget habe k). Lateiniſch wird ſonſt ſolches Sprichwort gegeben:

Multa cadunt inter calicem ſupremaque labra.

und iſt es übrigens mit des Catonis Cenſorii ſeinem *Inter os & offam*, einerley l).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Heinſ. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollon. lib. I. v. 185. & lib. II. v. 867. itemque Simonides apud Schol. ad Apollon. l. c. & Pauſan. Ach. c. 4.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Hygin. Fab. 19. Orpheus Argon. v. 725.*
e) *Aſius apud Pauſan. l. c.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 50.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 488.*
h) *Lycophr. v. 485.*
i) *Didymus apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
k) *Ariſtotel. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*
l) *Gell. lib. XIII. c. 17.*

ANCAEVS, i, von Pleurone, ein guter Ringer, den aber dennoch Neſtor in ſeiner Jugend überwand, wie er ſich hernachmahls gegen den Achillem rühmete.

Homer. Il. Ψ. v. 638.

ANCHARIA, æ, eine vermeinte Schutz-Göttin derer zu Aſculo in Italien.

Gyrald. Syntagm. I. p. 61.

ANCHESMIVS, i, Græc. Ἀγχέσμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, deſſen Statua in Attica auf dem kleinen Berge Ancheſmo ſtund, als woher er auch ſolche Benennung bekommen.

Pauſan. Attic. c. 32.

ANCHIALE, es, (Tab. VIII.) des Iapeti Tochter, von welcher die Stadt Anchiale in Cilicien den Nahmen bekommen haben ſoll a), da ſonſt ſolche Stadt für ein Werck des letzten Aſſyriſchen Königs, des Sardanapali, angegeben wird b).

a) *Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 6.*
b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 389.*

ANCHIĂLVS, i, Græc. Ἀγχίαλος, ου, ein Grieche, ſo nebſt dem Meneſthe, ſich auf einem Streit-Wagen befand, allein auch zugleich mit ſolchem ſeinen Cameraden von dem Hectore mit einem Wurf-Spieſſe erleget wurde.

Homer. Il. Ε. v. 609.

ANCHIĂLVS, i, ein Phoenicier, der ſich in des Vlyſſis Anweſenheit mit in den angeſtelleten Ritter-Spielen gebrauchen ließ.

Homer. Odyſſ. Θ. v. 112.

ANCHIĂLVS, i, des Mentæ Sohn, und König der Taphiorum, für welchen Telemachus die verſtellete Minervam gegen ſeiner Mutter Freyer ausgab.

Homer. Od. v. 428.

Digitized by Google

ANCHINÖË, es, Græc. Ἀγχινόη, ης, (Tab. III.) des Nili Tochter und Gemahlin des Beli, mit welcher er den Aegyptum und Danaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.

ANCHIRÖË, es, Gr. Ἀγχιρόη, eine von des Erasini Töchtern, bey welchen sich die Britomartis einige Zeit aufhielt.

Anton. Liberal. c. 40.

ANCHI'SES, æ, Gr. Ἀγχίσης, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. Eltern. Ingemein wird für seinen Vater Capys, des Assaraci Sohn, angegeben a), iedoch aber sind auch b), welche ihn alsofort zu des Assaraci Sohne selbst machē, die Mutter aber soll Themis, des Ili, Königs zu Troja, Tochter c), oder, nach andern, eine Näis, oder Nymphe, gewesen seyn d).

a) *Homer. Il. Υ. v. 240. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 20. & Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. p. 643.*
b) *Hygin. Fab. 94. it. 270.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. I. c. 7.*

§. 2. Stand und Schicksal. Er gab nach der Weise seiner Zeiten, da auch Königliche Printze das Vieh hüteten, ebenfalls einen Hirten ab a), und lebete mithin mehr auf dem Lande, als in der Stadt Troja. Indessen, weil er sehr schöner Gestalt war, soll sich selbst die Göttin Venus in ihn verliebet, und so gar den Aeneam von ihm an dem Flusse Simöis gebohren haben b). Weil sie aber dabey auch demselben mit allem Ernste verbot, niemande nichts von ihrer Vertraulichkeit zu sagen, er aber doch, als er dereinst bey einer guten Compagnie saß, und der Wein ihm die Zunge lösete, damit heraus brach, verdroß es die Venus dergestalt, daß sie den Iovem bat, ihren Hohn an ihm zu rächen. Es schlug auch dieser daher mit dem Blitze nach ihm, weil aber doch die Venus noch, aus voriger Liebe, Mitleiden mit ihm trug, lenckete sie selbst den Strahl von ihm ab, allein da ihn dennoch dessen Dampf berührete, blieb er davon stets schwach und kränklich c). Einige wollen, daß er auch blind davon geworden sey d), andere, daß er eine Wunde von solchem Strahl bekommen, die sich hernach niemahls wieder zubeilen lassen e), und noch andere, daß er allerdings von solchem Blitze erschlagen worden sey f). Allein, da er doch auch auf die 80. Jahr alt geworden seyn soll g), oder wenigstens doch von dem Aenea auf dem Rücken aus der Stadt Troja getragen worden, da solche schon allenthalben brannte, und von den Feinden erobert war h), kan er weder von besagtem Blitze erschlagen, noch auch geblendet worden seyn, weil er es noch sehen kunte, als sich ungefehr ein helles Feuer um des jungen Ascanii Haupt zeigete i), ob wohl sonst zugestanden werden kan, daß er ein schwaches Gesicht gehabt habe, und solches vielleicht von dem vielen courtesiren, so er in seiner Jugend getrieben k). Massen denn auch seine vorgegebene Venus vermuthlich nichts mehr, als eine gute Courtisane l), und Aeneas auf Teutsch ein erbar Hur-Kind gewesen. Bey alle dem aber hat er doch auch seine rechte Gemahlin, oder wenigstens doch auch mehr Kinder gehabt, weil dessen älteste Tochter Hippodamia an den Alcathoum verheyrathet gewesen m), ob sich gleich nirgends findet, wer dieser Mutter eigentlich gewesen, oder wo die andern Schwestern hingekommen n).

a) *Seruius* ad *Virgil. Aen. I. v. 616.*
b) *Hesiod. Theogon. v. 1008. Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2. Seruius l. c.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 648. & ad eum Seru. l. c.*
d) *Theocr. apud Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 687.*
e) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 226.*
f) *Hygin. Fab. 94.*
g) *Eustath. apud Banier. l. c. p. 227.*
h) *Virgil. l. c. v. 721. Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. X. c. 7. Senec. de Benef. lib. II. c. 37.*
i) *Virgil. l. c. v. 687. & ad eum Seru. l. c.*
k) *Boccacc. Geneal. Deor. lib. VI. c. 51.*
l) *Banier. l. c.*
m) *Homer Il. N. v. 428.*
n) *Boccacc. l. 1. c. 25.*

§. 3. Tod und Begräbniß. Daß er eines natürlichen Todes gestorben, stehet am ersten zu glauben a). Wo aber solches geschehen, und er mithin auch begraben worden, ist allerdings ungewiß. Einige wollen, daß beydes noch auf dem Berge Ida vor Troja geschehen b); andere, daß solches am Meer-Busen Thermo disseits des Hellesponts erst erfolget c); die dritten, daß sein Begräbniß unten an dem Berge Anchisia in Arcadien gewesen d); die vierten,

Digitized by Google

vierten, daß er von dem Aenea auf dem Berge Eryx in Sicilien begraben worden e); die fünften, daß er gar mit bis in Italien gekommen, und er folgentlich auch in demſelben ſeinen Tod und Grab gefunden f). Bey alle dem aber ſoll doch auch Diomedes ſeine Aſche und Gebeine, nach des Oraculi Rathe, mit ſich geführet, und endlich dem Aeneæ zugeſtellet haben g), daß alſo letztlich alles dißfalls von ihm auf der Ungewißheit beruhen bleibet.

a) *Hygin. Fab. 94.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 226.*
c) *Conon Narrat. 46.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 12.*
e) *Hygin. Fab. 260.*
f) *Cato apud Hygin. l. c. itemque Strabo & Dionyſ. Hal. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 427.*

ANCHISTÆVS, ëi, Gr. Ἀγχιστεύς, ἑως, von Pheris, einer von den Argonauten.

Orph. Argon. v. 222.

ANCHIVS, i, Gr. Ἄγχιος, ου, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, ſo den Pholum in ſeiner Höle überfielen, der aber, weil er mit dem Agrio zuerſt in ſelbige eindringen wolte, von dem Hercule mit angezündeten Holtz-Brändern die Flucht zu nehmen gezwungen wurde.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

ANCVLAE, waren bey den Römern Göttinnen der Mägde. *Gyrald. Synt. I. p. 62.* Siehe ſogleich *Anculi.*

ANCVLI, órum, waren bey den Römern Götter der Knechte, welche den Nahmen von *anculor* haben, welches ſo viel, als *miniſtro*, oder ich diene, heiſſet a). Jedoch wollen auch andere, daß ſie und die *Anculæ* nicht nur der Knechte und Mägde Götter, ſondern auch ſelbſt Diener und Dienerinnen der anderen Götter und Göttinnen geweſen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 26.*
b) *Voſſ. Etymolog. in Ancillæ.*

ANCYRA, örum, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien. Siehe *Lycaon.*

Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c. 9.

ANDES, æ, Gr. Ἄνδης, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen.

Steph. Byz. in Ἄδανα.

ANDIRINA, æ, iſt ein Beynahme der Magnæ Matris Deûm, den ſie von der Stadt Andiris führet, als woſelbſt ſie ihren beſondern Tempel hatte. *Strabo lib. XIII. p. 292. Conf. Steph. Byz. in Ἀνδειρα.*

ANDRAEMON, ŏnis, Gr. Ἀνδραίμων, ονος, hatte des Oenëi Tochter, die Gorgen, zur Gemahlin, und bekam letztlich auch durch des Diomedis Vorſchub ſelbſt dieſes ſeines Schwieger-Vaters Königreich a). Ihr Sohn war Thoas, ſo hernach mit vor Trojam gieng b), und beyder Begräbniß waren alle Weile zu Amphiſſa zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1. 6.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 38.*

ANDRAEMON, ŏnis, des Oxyli Sohn, heyrathete die Diopen, des Sperſii a), oder, nach andern, des Euryti Tochter, mit welcher er den Amphiſſum zeugete, allein auch ſein Betrübniß empfand, als ſolche ſeine Gemahlin wider ihr Verſchulden, in einen Lotos-Baum verwandelt wurde b).

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 32.*
b) *Ouid. Metam. lib. VIIII. c. 363.*

ANDRÆVS, i, Gr. Ἀνδρεύς, ἑως, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieſer die Inſel Andrus ſchenckete, die alſo auch von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll.

Diod. Sicul. lib. V. c. 80.

ANDRIÆVS, ei, des Ananii Sohn, von welchem, nach einigen, die Inſel Andrus auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Stephan. Byz. in Ἄνδρος.

ANDRÓCLES, is, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, ſo einen Theil von Sicilien beherrſchete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

ANDROGÆVS, ëi, Græc. Ἀνδρόγεως, ω, (Tab. XX.) des Minois und der Paſiphäes, oder, nach andern, der Cretes Sohn a), begab ſich mit nach Athen auf das Panathenaiſche Feſt, und hielt ſich dabey ſo wohl, daß er in allen Kämpfen den Preis erhielt. Es machten daher, um ſeiner Geſchicklichkeit willen, des Pallantis Söhne gute Freundſchaft mit ihm; weil aber ſolches dem Aegeo, als damahligem Könige zu Athen, verdächtig fiel, indem er glaubete, daß gedachte Söhne des Pallantis durch ihn von dem Minoë ſo viel Beyſtand erhalten möchten, vermöge welcher ſie fähig ſeyn könten, ihn von dem Throne zu ſtoſſen, ließ er dem Androgeo, als er von Athen nach Theben gehen wolte, bey der Stadt Oenöe aufpaſſen, und ihn alſo nieder machen b). Einige zwar wollen, daß ihn

Iuppiter ſelbſt wider den Marathoniſchen Ochſen abgeſchicket, von dem er umgebracht worden; andere, daß es die Athletæ oder Kämpfer von Athen auf ihr eigenes Betrieb, nehmlich ihren Hohn an ihm zu rächen, gethan hätten c): noch andere, daß es von den geſamten Athenienſern geſchehen d), und wiederum andere, als ob er in einer Schlacht geblieben ſey e). Immittelſt ſey ihm, wie ihm wolle, ſo muſten deſſen Tod die Athenienſer doch ziemlich ſchwehr entgelten, wie hernach unter dem Titel *Minotaurus* mit mehrern zu ſehen ſtehet, ob ſie ihm zwar ſonſt auch einen Altar zu Ehren errichteten, auch in dem Ceramico ſeine beſondere Ehre erwieſen f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*
d) *Seruius ad Aen. VII. v. 14.*
e) *Hygin. Fab. 41.*
f) *Heſych. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 10.*

ANDROMĂCHE, es, Gr. Ἀνδρομάχη, ης, des Eetionis Tochter, und Gemahlin des Hectoris, zu Troja a), mit welchem ſie den Scamandrum oder Aſtyanactem zeugete b). Bey Eroberung der Stadt muſte ſie nicht allein ſehen, wie dieſer ihr Sohn von einem Thurme herunter geſtürtzet wurde c); ſondern ſich auch ſelbſt von dem Pyrrho, als eine Sclavin, mit in den Epirum führen laſſen, von dem ſie aber doch gleichwohl noch ſo ziemlich wohl, und bey nahe, als eine rechte Gemahlin, gehalten wurde. Sie zeugete auch mit demſelben den Moloſſum, Pielum und Pergamum, und bekam nach ſeinem Tode auf deſſen beſondere Verordnung den Helenum, ihres erſten Manns Bruder, zum Gemahl, und mithin ein ſo ziemliches Anſehen einer Königin wieder d). Mit ſolchem Heleno zeugete ſie noch den Ceſtrinum, und, als hernach Pergamus ſich in Aſien wieder feſte ſetzete, und inſonderheit die Stadt Pergamum erbauete, folgete ſie ihm auch mit dahin, und erlangete nach ihrem Tode die Ehre, daß ihr nicht weniger, als dem Pergamo, ein ſo genanntes Heroum oder Helden-Begräbniß aufgerichtet wurde e). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihr verfertiget, iſt unter den von ihm noch verhandenen Tragœdien die ſtehende, wogegen des Ennii und Attii ihre verlohren gegangen ſind g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 457. & ad eum Cerda l. c.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Pauſan. Att. c. 11. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 297.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*
g) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ANDROMĂCHVS, i, Gr. Ἀνδρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von der Hero, als ſeiner Braut, die erſte Hochzeit-Nacht, wie ſeine Brüder von den ihrigen, umgebracht wurde. *Hygin. Fab. 170.*

ANDROMĔDA, æ, Græc. Ἀνδρομέδη, ης, (Tab. XVIII.) des Cephei, Königs in Aethiopien, und der Caſſiopeiæ Tochter, ſolte von einem groſſen Wallfiſche verſchlungen werden, und war zu ſolchem Ende bereits an einen Felſen im Meere angebunden, als ungefehr Perſeus da vorüber floge, und ſie wieder befreyete. Maſſen als ihre Mutter ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt den Nereidibus vorzog, wurden dieſe durch ſie aufgebracht, daß ſie den Neptunum, ſie zu rächen erſucheten. Es überſchwemmete daher dieſer des Cephei Land nicht nur mit entſetzlichen Fluthen, ſondern verſchaffete auch beſagtes Monſtrum, ſo ingemein nur Cetus genannt wird, welches in beſagtem Lande nicht wenig Schaden that, und, da ſolchen Drangſalen nicht anders abzuhelfen war, es gebe denn Cepheus dem Monſtro die Andromeden zu verſchlingen, muſte er ſich endlich darzu reſolviren. Indeſſen befreyete ſie Perſeus beſagter maſſen, durch Hülfe des Kopfes von der Meduſa, nachdem er ſich dieſelbe zuvor ſelbſt von dem Cepheo dafür zur Gemahlin ausgedungen hatte. Weil ſie aber auch ſchon vorher dem Phineo, des Cephei Bruder, verſprochen war, erregete dieſer auf dem angeſtelleten Beylager einen greulichen Tumult, wurde aber endlich mit ſamt einem Theile ſeiner Anhänger durch der beſagten Meduſæ Kopf in Steine verwandelt a). Einige melden hierbey, daß die Caſſiopeia eben ſolcher Andromedæ Schönheit der Nereidum ihrer vorgezogen, und daß nicht nur der Andromedæ voriger Bräutigam Agenor, ſondern auch ſelbſt Cepheus dem Perſeo hernachmahls nachgeſtellet, und darüber in Steine verwandelt worden, worauf

Digitized by

auf er ſich denn mit der Andromeda in ſeine Heymath fort gemachet habe b). Noch andere geben für ihre Freyer den Phinëum und Phœnicem an, welcher letztere ſie auch mit Genehmhaltung ihres Vaters auf einem Schiffe, ſo *Cetus* geheiſſen, weggeführet, indem ſie aber deßwegen ein groſſes Geheule und Geſchrey verführet, und Perſeus ungefehr vor beſagtem Schiffe mit den Seinigen vorbey gefahren, habe er des Phœnicis Schiff angegriffen und erobert, und die Leute darauf vor Furcht gleichſam in Steine verwandelt, die Andromedam aber mit ſich in Griechenland genommen c). Wie aber denn Perſeus an der Minerva ſonſt eine gar ungemeine Gönnerin hatte, die daher auch deſſen beſondere Thaten gerne verewigen wolte; alſo ſetzete ſie ſo wohl ihn, als den Cepheum, die Caſſiopeiam und die Andromedam mit unter die Sterne, woſelbſt denn letztere inſonderheit zu ſehen, wie ſie dem Ceto mit ausgeſtreckten Armen war vorgeſtellet worden d). Sonſt wolte man vor Ioppe, in Palæſtina, den Fels zeigen, an welchem ſie angebunden geweſen e), und M. Scaurus brachte noch die Beine von dem Ceto mit nach Rom, und zeigete ſie dem Volcke als eine beſondere rarität f). Allein, daß ſolcher Cetus entweder ein Schiff, oder auch ein berühmter See-Räuber geweſen, der das Meer ſehr unſicher gemacht, und, da Cepheus mit ſeinen Unterthanen vor ihm Friede haben wollen, ihm ſeine Tochter zur Gemahlin verſprechen müſſen, welches denn die Ketten ſind, womit ſie an den Fels geſchmiedet geweſen, läßt ſich gar wohl glauben g), wenn aber die Auctores darinne variiren, daß einige den Cepheum zu einem Könige in Aethiopien machen, die andern aber die Hiſtorie mit der Andromeda in Phœnicien geſchehen zu ſeyn vorgeben, kömmt der Unterſchied darauf an, daß die Alten alles Indien und Aethiopien genennet, was jenſeit des Mittelländiſchen Meeres lieget h). Übrigens ſind die Tragœdien, welche Sophocles i) und Euripides k), ingleichen Livius Andronicus, Ennius und Accius l), von ihr verfertiget, ingeſamt verlohren gegangen m). Es ſoll aber denn dieſe Andromeda zum Exempel dienen, daß böſer und vermeſſener Leute Angehörige, oft auch in dero Strafe mit verwickelt werden n); allein zugleich auch, daß Gott dennoch die Unſchuldigen oft wunderbarer Weiſe zu erretten, und ihnen, mit ſamt ihren Errettern, bey der Nach-Welt einen immerwährenden Ruhm und gutes Andencken zu verſchaffen wiſſe.

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 64.*
c) *Conon Narrat. 40.*
d) *Eratoſth. Cataſteriſm. c. 17. Hygin. Aſtron. Poët. c. II. §. 11.*
e) *Plin. H. N. lib. V. c. 13.*
f) *Id. lib. V. c. 9.*
g) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 30.*
h) *Id. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
l) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*
m) *Nat. Com. lib. VIII. c. 26.*
n) *Omeis Mythol. in* Andromeda *ſ. pag. 43.*

ANDRVS, i, Ἄνδρος, ου, (Tab. XIIII.) des Anii Sohn, welcher die Inſel Andrum bezog, und ſie von ſich benannte, allein auch aus ſelbiger wieder vertrieben wurde, und ſich an dem Berge Ida in klein Aſien niederließ, woſelbſt er die Stadt Antandrum erbauete.

Canon Narrat. 41. Conf. Steph. Byz. in Ἄνδρος.

ANEMÓTIS, ĭdis, Gr. Ἀνεμῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welcher Diomedes einen Tempel in der Stadt Mothona erbauete, als die Winde in der Gegend derſelben einſt einen groſſen Schaden verurſacheten, welches denn auch ſo viel geholfen haben ſoll, daß nicht nur damahls, ſondern auch nachher dergleichen nicht mehr erfolget a). Es kömmt alſo ſolche Benennung von ἄνεμος, der Wind, her, und kan dahero Lateiniſch auch gar wohl *Ventoſa* gegeben werden b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 35.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 251.*

ANESIDÓRA, æ, Gr. Ἀνησιδώρα, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von den Phlyenſern mit verehret wurde a). Sie hat denſelben von ἄνημι, *mitto*, und δῶρον *munus*, und heiſſet ſolchem nach ſo viel als eine, die den Menſchen ihren Unterhalt gleichſam zum Geſchencke giebt.

a) *Pauſan. Attic. c. 31.*

ANEXIBIA, æ, Gr. Ἀνεξιβία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Archelaum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam be-

kam, ihn aber nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht auch ümbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANGELIA, æ, Gr. Ἀγγελία, ας, (Tab. XV.) des Mercurii Tochter, welche den Verſtorbenen zu hinterbringen pflegete, was die noch Lebenden machten. *Pindar. Od. H. D. 2. & ad eum Schmidius l. c.*

ANGĔLVS, i, Gr. Ἄγγελος, ου, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni, welchen er, nebſt ſeinem Bruder, dem Melane, mit einer gewiſſen Nymphe zeugete.

Pauſan. Ach. c. 4.

ANGĔLVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, weil er für den Bothen der Götter gehalten wurde a), welches denn einige dahin deuten, quod Deorum conſilia cognoſcamus ex iis adfectibus & energiis, quæ per orationem nobis inferuntur b).

a) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 200.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ANGĔLVS, i, war der erſte Nahme der Hecates, einer Tochter des Iovis und der Iúnonis. *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.* Siehe Hecate.

ANGELVS, i, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchen ſie von den Sicilianern verehret wurde.

Heſych. in Ἄγγελος, ſ. pag. 9.

ANGERONIA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche auch Angeróna genannt wird, und zwar entweder ab *angina*, oder ab *angendo*, ſiue *angoribus* a). Sie war aber auch eine Göttin des Stillſchweigens b) und mithin zugleich der Rathſchläge, weil ſolche verſchwiegen gehalten werden ſolten c), daher ſie auch gebildet wurde, daß ſie den Finger auf den Mund legete d), oder auch, daß ihr der Mund gar verbunden und verſiegelt war e). Ihr Feſt, ſo Angeronalia hieß, wurde jährlich den 21. Decembr. gefeyret f), und zwar opferten ihr die Pontifices in der Capelle der Volupiæ, als auf dero Altare auch ihr Bild ſtund, und zwar darum, weil der, ſo ſeine Bekümmerniſſe und Verdrießlichkeiten verſchwiege, durch die Gedult endlich doch zu dem größten Vergnügen gelange g). Doch ſind aber auch, welche wollen, daß ihr die Römer deßwegen ihren Dienſt erwieſen, weil ſie das Volck dereinſt von der angina, einer beſchwerlichen Krankheit, befreyet h); und noch andere, weil ſie die Bekümmerniſſe und Beängſtigungen der Gemüther vertreibe i). Und da alſo ihre Abſichten mit ſolcher Göttin ſo gar unterſchieden ſind, wollen einige anstatt lieber beſondere Gottheiten aus der Angeronia und Angerona machen k). Ja doch wird ſolcher Unterſcheid von den Auctoribus nicht genau genug bemercket. Maſſen es denn auch nicht angehen will, für *Angerona, Angenora* ab *angendo ore* zu ſchreiben l), welches ſonſt für die Göttin der Verſchwiegenheit ein allerdings bequemerer Nahme wäre.

a) *Voſſ. Etymol. ſub* Angeronia *p. 34.*

b) *Sempron. de Ital. Diuiſ. apud Dalechamp. ad Plin. lib. III. c. 5.*

c) *Gloſſ. Philox. apud Voſſ. l. c.*

d) *Macrob. Saturnal. lib. III. c. 9.*

e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5.*

f) *Id. l. c. & Gyrald. Cal. Vet. Rom. pag. 847.*

g) *Maſſur. apud Gyrald. Syntagm. l. p.*

h) *Jul. Modeſt. apud eumd. l. c.*

i) *Verr. Flaccus apud eumd. l. c. cum* [illegible] *conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

k) *Gyrald. l. c.*

l) *Voſſ. l. c. contra Joſ. Scaligerum.*

ANGITAS, Græc. Ἀγγίτας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Fluſſe gleiches Nahmens an dem Berge Pangæo, in Thracien, hat. *Heſych.* Ἀγγίτας, *ſ. pag. 9. Conf. Gyrald. Synt.* [illegible] *pag. 378.*

ANGITIA, æ, (Tab. VI.) oder, wie ſolcher Nahme auch geſchrieben wird, *Anguitia*, des Aeetæ, Königs in Colchis, Tochter, ließ ſich endlich an dem See, Fucino, in Italien, nieder, und, weil ſie eine gute Aertztin war, wurde ſie nach ihrem Tode mit als eine Göttin verehret a). Einige wollen ſie lieber ſelbſt für die Medeam halten, welche dieſen Nahmen bekommen, quod Marſi eius carminibus ſerpentes abigerent b); den aber andere doch lieber von *anguis* herleiten, quod in angues ſuam exſereret poteſtatem eorumque etiam in venenis ſiue Pharmacis vſus ſit c). Wie aber an beſagtem Orte ihren geheiligten Hayn hatte d); alſo ſollen auch ſelbſt die Marſi von ihr *Angitii* genannt worden ſeyn, allein zugleich auch die Kunſt von ihr erlernet haben, mit denen Schlangen, wie ſelbſt, umzugehen e).

a) *Solin. c. 8.*

b) *Ser*

b) *Serv. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VII. v. 750.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 40.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Caius Cælius apud Cerdam ad Virg. l. c.*

ANICE'TVS, i, Gr. Ἀνίκητος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, nachdem er ſchon vergöttert worden.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ANIGRÏDES, um, Gr. Ἀνιγρίδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo von dem Fluſſe Anigro, in Elide, den Nahmen haben. Ihnen war in der Gegend Samici eine Höle gewidmet, in welche diejenigen giengen, ſo Schwinden oder Leber-Flecke hatten, nachdem ſie zuvor den beſagten Nymphen ein Opfer gelobet, und, wenn ſie denn den ſchadhaften Theil des Leibes gekratzet, und darauf über den Fluß Anigrum geſchwummen waren, wurden ſie von allen Mängeln befreyet.

Pauſan. Eliac. prior. c. 5.

ANION, ónis, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem er endlich die Inſel Delum ſchenckete.

Diod. Sicul. lib. V. c. 80.

ANIVS, i, Gr. Ἄνιος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Creuſæa), oder vielmehr der Rhoeus, einer Tochter des Staphyli, Sohn, wurde in der Inſel Delos gebohren, als ſeine Mutter von ihrem Vater, ſo da glaubete, daß ſie ſich ſonſt von einem Galan zu Falle bringen laſſen, in einen Kaſten geſtecket und ins Meer geworfen, ſie aber ungefehr an beſagte Inſel angetrieben worden. Sie ſoll darauf dieſen ihren Sohn ſelbſt auf des Apollinis Altar geleget, und, daferne ihn ſolcher vor ſeinen Sohn erkenne, ihm auch denſelben zu ſeinen Erhaltung anbefohlen, worauf ihn Apollo auch angenommen und nicht allein verborgen gehalten, ſondern auch mit der Zeit zu einem groſſen Wahrſager gemacht habe b). Einige halten ihn ſonſt auch für des Zarecis Sohn, weil dieſer die Rhoeo nachher heyrathete, und geben vor, daß er von ſeiner Mutter in der Inſel Euboea gebohren, von dar aber von dem Apolline in die Inſel Delos genommen worden, nachdem ihm ſeine Mutter den Nahmen *Anius* von ἀνιαθῆναι, *mœrore adfectum eſſe*, darum gegeben, weil ſie durch ihn in groſſe Betrübniß gerathen war c.) Er heyrathete nach der Zeit die Dorippen, und zeugete mit ihr die Oeno, Spermo, und Elaidem, welchen Bacchus die Gunſt erwies, daß ſie iederzeit ſo viel Wein, Getreyde, und Oel haben kunten d), als ſie wolten; daher denn auch ihr Vater die Griechen, als ſie vor Troja giengen, die erſten 9. Jahr allein mit ſolchen drey Dingen unterhalten haben ſoll e). Sein Sohn war hiernechſt Andrus, auch ein guter Wahrſager, von dem die Inſel Andrus den Nahmen bekommen f), und, als Aeneas nachher nach Italien gieng, erwies er ihm auch alle Güte g), zumahl er, nach einigen, ein Befreundter des Anchiſæ geweſen ſeyn ſoll h). Wenigſtens war dieſer ſchon vorher, ehe er das andere mahl mit dem Aenea zu ihm kam, auch mit dem Priamo ſelbſt bey ihm geweſen, bey welcher Gelegenheit er gar gute Freundſchaft mit ihm geſtiftet i), und, wie ſonſt ſolcher Anius ein Prieſter des Apollinis war, alſo war er auch zugleich König und Herr über die gantze Inſel Delos mit, nachdem, als es bey den Alten gar üblich war, Königreich und Prieſterthum mit einander zu verknüpfen k).

a) *Conon Narrat. 41.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 62.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*
d) *Id. ibid.*
e) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
f) *Conon l. c.*
g) *Virgil. Aen. III. v. 80.*
h) *Palæphat. apud Seruium ad l. c.*
i) *Seruius ad l. c.*
k) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 632. Virgil. l. c. & Taubm. ad Virgil. l. c.*

ANIVS, i, ein gewiſſer Abgott derer zu Eli, den aber andere lieber *Alium* wollen genannt wiſſen, und ihn vor den Erbauer der Stadt Elis, welche daher auch erſt *Alis* geheiſſen, anſehen wollen.

Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 13.

ANNA PERENNA, æ, (Tab. XVIII.)

§. 1. Nahme. Einige leiten den Nahmen ſolcher Göttin von *Amnis* her, weil ſie endlich zu einer Nymphe des Amnis Numici geworden a), oder auch von *Anus*, eine alte Frau, weil ſie eigentlich dergleichen geweſen b), andere aber wollen ſie von *Annus*, das Jahr, benannt wiſſen, weil ſie daſſelbe glücklich zurück zu legen, mit behülflich ſeyn ſoll, alſo daß auch der Bey-

nahme *Perenna* mit dahin gehe, und also von *Perenno* herkomme c). Dafern aber solche *Anna* eine Phœnicierin gewesen, wollen noch andere den Nahmen von dem Ebræischen herleiten, als in welchem solcher Nahme so viel als *gratiosa*, heißt, und sonst auch selbst in der Bibel nicht unbekannt ist d).

a) *Ouid. Fastor. III. v. 653.*
b) *Id. ib. v. 669.*
c) *Voss. Etymol. in* Annus.
d) *Kipping. Antiqu. Rom. lib. I. c. 4.*

§. 2. Eltern und Herkommen. Nach gemeinstem Vorgeben war sie eine Schwester der Didonis a), und also eine Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien, und Enckelin des Beli, Königs in Egypten b). Allein andere halten sie auch für die Themis c), und also für des Cœli und der Erden Tochter d); die dritten für die Io, des Inachi Tochter e); die vierten für eine von des Atlantis Töchtern, so zugleich des Iovis Amme gewesen f), und die fünfften für eine gemeine Frau von Bovillis, dero Eltern allerdings unbekannt sind g).

a) *Virgil. Aen. IIII. v. 9.*
b) *Silius Ital. lib. I. v. 86. & Bongars. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.*
c) *Ouid. Fastor. III. v. 658.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
e) *Ouid. l. c.*
f) *Id. ib. v. 659. & ad eum Ant. Volseus l. c.*
g) *Ouid. l. c. & ad ipsum Pontanus itemque Neapol. l. c.*

§. 3. Leben und Fata. So fern sie der Didonis Schwester gewesen seyn soll, muste sie sich mit der Flucht von Carthago salviren, nachdem Dido sich selbst umgebracht und Hiarbas sich der Stadt bemächtiget. Sie gieng daher zuerst nach dem itzigen Malta zu dem damahligen Könige Batto, und wurde auch gar gütig von ihm aufgenommen; weil aber ihr Bruder, Pygmalion, diesen König ihrentwegen mit Krieg überziehen wolte, solcher ihm aber keines Weges gewachsen war, muste sie weiter fort, und kam mithin endlich nach ausgestandenem schwehren Sturm, in Italien, doch so, daß ihr Schiff, als sie kaum ausgestiegen waren, auch zu Grunde gieng. Es fügete sich aber eben, daß sie in der Gegend anländete, wo Aeneas bereits König war, und solcher auch zu gleicher Zeit mit dem Achate an dem Ufer spatzieren gieng, da er denn seinen Augen nicht traurete, als er sie vor sich sahe. Jedoch, als Achates ausrieff, daß sie es sey, wuste er auch in Erinnerung an ihre Schwester nicht, was er thun solte. Jedoch fassete er sich endlich wieder, und nahm sie, nach einigen Entschuldigungen wegen seiner Flucht von Carthago, mit sich nach seiner Wohnung, und recommendirete sie seiner Gemahlin, der Laviniæ, bester Massen. Weil aber diese endlich in eine heftige Eifersucht gegen sie gerieth, und daher so gar auf die Gedancken kam, sich ihrer auf hinterlistige Art zu entschütten, erschien der Annæ ihre verstorbene Schwester Dido im Schlafe und vermahnete sie, sich eiligst von dannen zu machen. Sie sprang auch also fort auf, und zwar so gar zum Fenster ihres Zimmers hinaus, indem sie aber in der Finsterniß herum irrete, fiel sie in den Fluß Numicum, und kam also um ihr Leben. Als darauf Aeneas sie vermissete, ließ er sie allenthalben suchen, indem er aber endlich ihre Spuren an besagtem Flusse gewahr wurde, blieb der Fluß stille stehen, und hörete man eine Stimme, die sich vernehmen ließ:

- - *Placidi sum Nymphа Numici,*
Amne perenne latens Anna Perenna *vocor* a).

Immittelst sind auch, welche wollen, daß sie nichts mehr, als eine arme alte Frau von Bovillis gewesen, welche dem Römischen Volcke, als es sich mit dem Rathe entzweyet, und sich daher auf den Montem sacrum retiriret, nach ihrem Vermögen warme Kuchen zugeschleppet, und, da es sonst an Proviant mangeln wollen, dem Volcke damit einen guten und angenehmen Dienst gethan. Es geschahe solche Trennung des Volckes, da A. Virginius Tricastus und T. Veturius Geminius Bürgermeister waren, und also A. ab V. C. 260. unter der Anführung des Sicinii, und wurde selbiges nicht eher, als unter den folgenden Bürgermeistern wieder vertragen, da ihm Agrippa Menenius die Fabel vorhielt, wie sich die übrigen Glieder dereinst wider den Magen empöret, weil er allein nichts thue, und sie ihn lediglich erhalten müssen, da sie ihm aber seine Speise entzogen, sie auch allmählich entkräftet worden wären, und letztlich gar wohl erkannt hätten, daß auf dessen Erhaltung auch die ihrige ankomme, weßwe-

Digitized by Google

weßwegen sie sich auch willig wieder mit ihm vertragen. Indessen aber muste doch der Rath damahls dem Volcke seine Tribunos Plebis zustehen, die ihm zum Schutz wider der Obern Gewalt dieneten b).

a) *Ouid. Fastor. lib. III. v. 543-656.*

b) *Dionys. Halicarnass. A. R. lib. VI. c. 6. seqq. Liuius lib. II. c. 33.*

§. 4. **Verehrung.** Wie das Volck wolte, daß besagter alten Frau ihre beständige Ehre für ihre Wohlthat solte erwiesen werden; also war solches hingegen dem Rathe so ferne höchst zuwider, als es ihm zur Erinnerung dienete, was das Volck dabey gegen ihn erhalten. Weil er aber dennoch demselben auch nicht öffentlich entgegen seyn durfte, als kartete er es so, daß zu Anfange des Martii der *Annæ* Fest solte gefeyret werden, welches das Volck für ein Fest der besagten Frau zu Ehren ansahe, der Rath aber für eines hielte, daran man bath, vt *annare* & *perennare* daretur, oder daß man solches Jahr glücklich hinbringen, und noch mehr demselben beyfügen möchte, daß also eine andere Absicht der Rath, eine andere das Volck hatte a). Indessen wurde solches Fest beständig den 15. Martii gefeyret, und zwar zog das gemeine Volck an selbigem Tage über die Tiber auf den Campum Martium, legete sich da theils bloß auf das grüne Gras nieder, theils schlug es Gezelte auf, theils machte es sich Hütten von Baum-Aesten und Reissern, theils auch nur von Rohr, die es mit seinen Togis oben zudeckten. Und wie es auch seine Weiber dabey hatte, also zechte es nicht allein nach Vermögen, und truncke einander insonderheit bald des Nestoris, bald der Sibyllæ, oder doch sonst eine grosse Anzahl Jahre zu; sondern sunge auch dazu allerhand lustige Lieder, tanzete, und machte sich mithin auf alle Art und Weise lustig, bis es endlich taumelnd und voll wieder in die Stadt zurück zoge, so, daß wohl ehe ein alter voller Mann eine alte volle Frau, oder diese wieder jenen einher schleppete b). Wenn aber bey solchem Feste die jungen Mägdgen insonderheit allerhand Zoten Liedergen sungen, hatten sie ihre Absicht selbst auf den Martem, weil solcher besagter Annæ, als sie unter die Götter versetzet gewesen, angelegen, ihm die Minervam freyen zu helfen, welches sie ihm denn versprochen, allein auch lange Zeit mit leeren Worten aufgehalten. Endlich habe sie die Einwilligung der Minervæ gebracht, und da er alles zum Beylager fertig gemachet, habe sich die Anna selbst an der Minervæ Stelle verdeckter Weise zu Bette bringen lassen, und, da Mars denn mit ihr freundlich thun wollen, habe er die alte Frau vor sich gefunden, worüber sich denn insonderheit Minerva und Venus ungemein zu kützeln, und den guten Martem herum zu nehmen gewust, daher solche Kurtzweile auch bey dem anberegten Feste wieder mit rege gemachet wurde c).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 12.*

b) *Ouid. Fast. III. v. 523. Conf. Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

c) *Ouid. ibid. v. 675-695. Conf. Struuius Syntagm. Ant. Rom. c. 1. p. 178. & c. 9. p. 434. itemque Rosinus Antiqu. Rom. lib. IIII. c. 7.*

ANÓGON, ónis, (Tab. XXIII.) des Castoris Sohn, welchen er mit des Leucippi Tochter, der Ilaira, zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.

ANONŸMVS, i, Gr. Ἀνώνυμος, u, ein Riese, welcher mit seinem Helfer, dem Periphoo, der Junoni Gewalt anthun wolte, allein darüber auch von dem Hercule erleget wurde.

Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.

ANOSIA, æ, Gr. Ἀνοσία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie bekam, als die Lais von einigen Thessalischen Weibern, darum, daß sie viel junge Leute an sich zog, in ihrem Tempel war umgebracht worden.

Timæus apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 393.

ANTAEA, æ, Gr. Ἀνταία, ας, ist ein Beynahme der Rheæ, welchen sie von ἀντὶ, entgegen, bekommen, weil sie den Telchinibus mit entgegen gewesen.

Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. IIII. p. 148.

ANTAEVS, i, Gr. Ἀνταῖος, u, (Tab. XI).

§. 1. **Nahme.** Diesen soll solcher Riese von ἀντίον, *contrarium*, haben a), allein, weil die daher gemachte Deutung seiner Historie gar gezwungen heraus kömmt, bleibet auch solche Derivation des Nahmens auf ihrer Ungewißheit beruhen.

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*

§. 2. Eltern. Einige geben ihn für einen Sohn des Neptuni an a), andere aber, und zwar die meisten, für einen Sohn der Erde b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

b) *Hygin. Fab. 31. Fulgent. lib. II. c. 7. & Euseb. Chron. ad A. M. 3950. p. m. 31.*

§. 3. Stand und Leben. Er war an sich ein ungeheuerer Riese, als welcher nach einigen, 60. Cubitos lang war a), oder, wie auch andere melden, soll nur die eine tibia, oder Röhre seiner Beine so lang gewesen seyn b). Wogegen noch andere für seine Länge 64. Cubitos angeben c), da aber ein Griechischer Cubitus 1. Römischen Fuß und 6. Vncias beträgt d), wird seine Länge von 60. Cubitis noch mehr, als 90. unserer gemeinen Ellen ausgemachet haben. Hierbey aber war er König und Herr in Libyen d), und zwang alle Fremde, die sich in seinem Reiche betreten liessen, mit ihm zu ringen, und, weil er denn, seiner Grösse nach, eine ungeheuere Stärcke hatte, war es ihm etwas leichtes, alle, die er in seine Hände bekam, zu erwürgen f). Immittelst war doch sein Aufenthalt nichts, als eine grausame Höle, unter einem grossen Felsen, in der er aber nur auf der blossen Erden schlief, weil er durch die aus selbiger gehende Kraft immer stärcker und stärcker wurde, und seine gemeinste Speise waren die Löwen, die er fienge, wobey er aber auch zugleich das Land von seinen Einwohnern entblösete, weil er solcher nicht mehr, als der Fremden, schonete g). Indessen soll er aber doch auch der Erbauer der Stadt Tingis gewesen seyn h), auch, nach einigen, in selbiger residiret haben, wovon jenes doch andere erst von dem Siphace, den Hercules mit des Antæi Gemahlin, der Tingi gezeuget, geschehen zu seyn melden i).

a) *Plutarch. in Vita Sertor. p. m. 513.*

b) *Gabinus apud Strabon. lib. XVII. p. m. 651.*

c) *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. 682.*

d) *Beuerin. Syntagm. de Mens. & Pond. P. II. p. 97.*

e) *Apollodor. l. c. & Mela de Situ Orbis lib. III. c. vlt.*

f) *Apollodor. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. & Hygin. Fab. 31.*

g) *Lucan. lib. IIII. v. 589. seqq. Claud. in Ruf. I. v. 288.*

h) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 76.*

i) *Plut. l. c. p. 514.*

§. 4. Tod und Begräbniß. Als Hercules dem Eurystheo des Geryonis Rinder bringen solte, ländete er unterweges auch in Africa an, und gerieth mit solchem Antæo zusamme a). Sie wurfen dabey beyde ihre Löwen-Häute, die sie sonst statt der Kleidung trugen, von sich, Hercules bestrich sich nach der Griechen Art mit Oel, Antæus aber bewarf sich, um seine Stärcke also zu verdoppeln, mit Sande, und packten mithin einander solcher Gestalt an. Jeder von ihnen verwunderte sich seines Gleichens an Stärcke gefunden zu haben, doch machte Hercules den Antæum zuerst müde, und warf ihn endlich zu Boden. Allein so bald dieser die Erde berührete, erholete er sich auch wieder, und gieng daher aufs neue mit seinem Gegner zusamme, und da er auch so zum andern Mahl ausser sich gebracht wurde, fiel er selbst auf die Erde nieder, und bekam neue Kräffte. Wie aber Hercules merckete, daß er seine neue Stärcke auf solche Art von der Erde bekam, umfassete er ihn mit der grösten Gewalt, hub ihn von der Erde empor, und druckete ihn so lange in der Schwebe, bis ihm der Adem ausfuhr b). Er soll darauf bey der Stadt Tingi c), oder, nach andern, bey Tigenna d), begraben worden seyn, und, da Sertorius mit der Zeit dessen Grab öffnen lassen, die Knochen eben von 60. Cubitis lang befunden haben, indem er sich aber darüber entsetzet, habe er ein Opfer thun, und das Grab wiederum renoviren lassen e). Es war aber solches sonst eigentlich nur ein Hügel von Erde, so die Gestalt eines auf den Rücken liegenden Menschens hatte, indessen aber auch die Eigenschafft gehabt haben soll, daß wenn etwas Erde davon aufgewühlet worden, es so lange zu regnen angefangen, bis solche Erde wieder hinein gethan worden f).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 27.*

b) *Lucan. lib. IIII. v. 610. seqq.*

c) *Strabo lib. XVII. p. m. 651.*

d) *Plu-*

Digitized by Google

d) *Plutarch. in Sertor. p. m. 513.*

e) *Id. ibid.*

f) *Pomp. Mela lib. III. c. vlt.*

§. 5. Eigentliche Beſchaffenheit. Einige ſcheinen ihn für eine erdichtete Perſon zu halten, ſo die Geilheit vorgeſtellet, als die von der Erde und dem Fleiſche entſtehe, dem guten ſtets contrair ſey, nicht eher, als nach langen und ſchwehren kämpfen zu bändigen ſtehe a). Wogegen andere ihn für einen berühmten Kaufmann anſehen, der ſich in Libyen niedergelaſſen, und, da Hercules ſeinen Handel auch dahin treiben wollen, von ihm zurück gehalten worden, bis er ihn endlich auf der See attrapiret, und da er ihm die Gelegenheit ſich vom Lande her zu verſtärcken, benommen, alſo ihn endlich untergedrücket habe b).

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*

b) *Banier. l. c.*

ANTAEVS, i, einer von des Turni Officirern. *Virgil. Aen. X. v. 561.*

ANTE'A, æ, oder, wie ſie auch geſchrieben wird, Anti'a, Gr. Ἀντεία, ας, des Iobatis, oder, wie ihn auch andere nennen, des Amphianactis, Königs in Lycien, Tochter, die ſonſt auch ſelbſt noch von einigen nicht Antia, ſondern Sthœnobœa genannt wird a), verliebte ſich in den Bellerophontem, als er ſich zu ihrem Gemahl, dem Prœto, in ſeinem Exſilio gewendet hatte, und, weil er ihr in ihrem Anſuchen kein Gehör gab, verklagete ſie ihn endlich bey dem Prœto, als ob er ihr unziemliche Dinge angeſonnen hätte. Wie aber Prœtus ſich auch nicht ſelbſt gern an ihm rächen wolte, ſondern mit einem Vrias-Briefe an ſeinen Schwieger-Vater ſchickete, dreheten ſich die Dinge ſo wunderbar herum, daß dieſer, an ſtatt ihm das Leben zu nehmen, ihm vielmehr ſeine noch habende andere Tochter, die Anticliam, zur Gemahlin gab, welches denn die Anti'am dergeſtalt verdroß, daß ſie ſich aus Unmuth ſelbſt erhieng b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Muncker. ad Hygin. Fab. 57.*

b) *Homer. Il. Z. v. 160. Hygin. Fab. 57. Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

ANTE'NOR, ŏris, Gr. Ἀντήνωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Aeſyetæ und der Cleomeſtræ Sohn a), wurde von dem Priamo als Geſandter in Griechenland geſchicket, die Heſionen wieder zu fordern, weil er aber überall ſchlecht abgewieſen wurde, rieth er hernach ſelbſt die Griechen mit Krieg anzugreiffen b). Jedoch, als hernachmahls Paris die Helenam entführet hatte, und die Griechen den Vlyſſem und Menelaum auch als Geſandten an den Priamum abfertigten c), nahm er ſie nicht nur in ſeinem Hauſe auf d), ſondern, da auch Paris mit ſeinem Anhange ſie lieber aus dem Wege geräumet hätte, leiſtete er ihnen ſo ferne Schutz, daß ſie ſicher wieder von Troja wegkamen e). Er rieth auch bey ſchon angegangenem Kriege alles Ernſtes, die Helenam ſamt allem, was mit ihr geraubet worden, denen Griechen wieder zu geben, verdienete aber damit auch eine ſchlechte Gewogenheit bey dem Paride und deſſen gleichen f). Maſſen es ihm denn endlich auch ſo nahe geleget wurde, daß er ſich mit denen Griechen in Tractaten einließ, und ihnen erſtlich das Palladium zuſchantzete g), ſo dann aber auch die Stadt endlich ſelbſten in die Hände ſpielete h), indem er ihnen nicht nur mit der Laterne ein Zeichen von der Mauer gab, in die Stadt einzubrechen; ſondern auch das höltzerne Pferd eröffnete, und die darinne verborgenen Griechen heraus ließ i). Zwar wollen ihn einige dißfalls gerne entſchuldigen und von dergleichen Verrätherey losſprechen k), und, ob auch ſchon die Griechen eine Wache für ſein Haus ſetzeten, damit ihm und den Seinigen kein tort bey Plünderung der Stadt widerfahren möchte l); ſo wollen ſie ſolches doch bloß für eine Danckbarkeit der Griechen halten, daß er vormahls dem Vlyſſi und Menelao, obbemeldeter Maſſen, wider den Paridem Schutz gehalten, und auch ſonſt immer zur Auslieferung der Helenæ den Feinden gerathen m). Allein, da er ſelbſt auch eine Panther-Haut, für ſein Haus gehenget, damit ſolches für andern käntlich ſeyn möchte n), will der Verdacht ſo ziemlich auf ihm ſitzen bleiben. Indeſſen wollen einige, daß er nach Zerſtöhrung der Stadt Trojæ mit den Seinigen nach Italien gegangen, und, nachdem er die Euganeos überwunden, die Stadt Paduam erbauet habe o); wogegen andere ſelbſt der Venetianer Ankunfft von ihm herſchreiben p). Allein andere

Digitized by Google

andere wollen auch, daß er zu Troja geblieben, und die Stadt ſo gut er gekunt, wieder erbauet, und da alle verſtorbene Trojaner ſich im kurtzen auch wieder bey ihm eingefunden, habe er ein ſo ziemliches Königreich daſelbſt wieder angerichtet q). Allein noch andere geben auch für, daß er ſich zwar erſt noch zu Troja aufgehalten, endlich aber doch auch noch von den übrigen Trojanern, ſeiner an der Stadt begangenen Verrätherey halber, vertrieben worden ſey r). Seine Gemahlin war ſonſt die Theano, eine Schweſter der Hecubæ s), und ſeine Söhne Glaucus t), Coon u), Archilochus x), Acamas, Polybus, Agenor y), Iphidamas z), Demoleon aa), Helicaon bb), und alſo deren bis 19. in allen cc.) Von denen aber die meiſten auch in dem Trojaniſchen Kriege umkamen. Er ſelbſt ſtarb zu erwehntem Padua, und will man daſelbſt vor ungefehr 400. Jahren deſſen Sarg wieder gefunden haben, ſo von Bley war, wobey ein Degen lag, welches beydes man denn wiederum in einen an dem Eingange der S. Laurentii-Gaſſe errichteten Begräbniſſe beyſetzete, und machte ein Paduaniſcher Raths-Herr, Lupatus, dieſe Uberſchrifft, wie ſie noch eigentlich zu ſehen, darauf:

C. Inclitus Antenor Patriam vox niſa quietem.
Tranſtulit huc Enetum Dardanidumque fugas.
Expulit Euganeos Patauinā 9didit urbem.
Quem tenet hic humili māmore ceſa domus dd).

Allein daß die Paduaner mit ſolcher ihrer Leichtgläubigkeit ihre Einfalt nicht weniger, als mit dem auch wiedergefundenen Grabe des Livii an den Tag gegeben, ſtehet auch nicht in Zweifel zu ziehen.

a) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 22. & ad eum Anna Fabra l. c.*
b) *Dares Phryg. c. 4.*
c) *Homer. Il.* Γ. *v. 205.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 6.*
e) *Id. ib. c. 11.*
f) *Homer. Il. H. v. 346.*
g) *Dictys lib. V. c. 8. Conf. Suidas in* Παλλάδιον.
h) *Siſenna apud Seru. ad Virgil. Aen.* I. *v. 242.*
i) *Lycophr. v. 340. & ad eum Tzetzes l. c.*
k) *Cerda ad Virgil. l. c.*
l) *Dict. lib. V. c. 12.*
m) *Liu. lib. I. c. 1. & Seru. ad Virgil. l. c.*
n) *Strabo apud Fabram ad Dictyn l. c. Pauſan. Phoc. c. 27. & Seruius ad Virg. l. c. v. 242.*
o) *Virgil. l. c. v. 247.*
p) *Plato apud Plin. H. N. lib. III. c. 19. & Liuius l. c.*
q) *Dictys lib. V. c. 17. & Dares c. 43.*
r) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 178.*
s) *Homer. Il. Z. v. 298.*
t) *Pauſan. Phoc. c. 27.*
u) *Homer. Il.* Λ. *v. 249.*
x) *Id. ib. B. v. 824.*
y) *Id. ib.* Λ. *v. 59.*
z) *Id. ib. v. 221.*
aa) *Id. ib. Y. v. 396.*
bb) *Id. ib.* Γ. *v. 123.*
cc) *Buddeus Lex. H. V. in* Antenor.
dd) *Miſſon. Itiner. Ital. Epiſt. 15. p. m. 210.*

ANTĔROS, ótis, Gr. Ἀντέρως, ωτος, (Tab. XII) des Martis und der Veneris Sohn, der ſeines Nahmens eigentlich der dritte iſt, wie ſeine Mutter auch die dritte unter den Veneribus a). Er heißt Teutſch ſo viel, als die Gegen-Liebe b), und wird gedichtet, daß Eros, oder der eigentliche Cupido, in ſeiner erſten Kindheit gar nicht wachſen und zunehmen wollen, und, da Venus deßhalber die Themidem um Rath gefraget, habe ſie ihr Sorge zu tragen anbefohlen, daß ſolcher Eros einen Anterotem bekommen möge. Als ſolches geſchehen, habe Eros alſo fort völliger zu werden angefangen, ſeine Flügel ausgebreitet, und ſo oft, als Anteros zugegen geweſen, anmuthig und vergnügt gethan, ſo bald aber derſelbe ſich wieder entfernet, das Gegentheil erwieſen c). Wie aber die Liebe dieſem nach allemahl vergnügter iſt, wo ſie ihre Gegen-Liebe findet: Alſo pflegeten auch die Alten beyder Altäre, des Erotis und Anterotis, gern zuſamme zu ſetzen, dergleichen denn mithin auch zu Eli zu ſehen war d). Doch ſind zu Athen des Erotis Altar im Eingange der Academiæ, des Anterotis aber

Digitized by G

aber in der Stadt, beyde aber waren geſetzet, weil einer, mit Nahmen Timagoras, den Meletem gantz ungemein liebete, da aber dieſer jenen nicht achtete, befahl er ihm, ſich von einer Höhe hinab zu ſtürtzen, welches er auch that, indem aber der andere auch bedachte, was er angegeben, ſtürtzete er ſich auch jenem nach e). Indeſſen aber ſind auch welche meynen, daß ſolcher Anteros vielmehr ein Feind, als Freund, des Erotis ſey, weil in dem einen Gymnaſio in Elide ein Gemählde zu ſehen geweſen, da jener dieſem einen Palm-Zweig aus der Hand zu winden geſchienen f). Allein es kan auch die Deutung ſolches Bildes wohl dieſe geweſen ſeyn, daß Eros und Anteros ordentlicher Weiſe mit einander um den Vorzug ſtreiten, und, da ſie beyde ſeyn, wie ſie ſeyn ſollen, keiner dem andern etwas nachgeben, ſondern die Gegen-Liebe allemahl ſo ſtarck, als die Liebe iſt, oder doch ſeyn ſoll.

a) *Cic. de N. D. p. m. 1199.*
b) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
c) *Porphyr. apad eumd. l. c. p. 411.*
d) *Pauſ. Eliac. poſt. c. 23.*
e) *Id. Attic. c. 30.*
f) *Id. Eliac. poſt. c. 23.*

ANTEVERTA, ſ. Anteuorta, æ, eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten und mit der *Poſtuerta* zur Gefehrtin der Divinitatis oder Gottheit machten, weil ſie glaubeten, daß jene alles ſehe und wiſſe, was voraus geſchehe, dieſe aber, was noch künftig erfolgen ſolle a). Sie wird ſonſt auch *Porrima* genannt, und für eine Carmentem angegeben b), theils auch *Proſa* geheiſſen, und für eine Gefehrtin, oder auch gar Schweſter der Carmentæ, des Evandri Mutter, gehalten c), allein auch zugleich für eine Göttin verehret, welche machen ſolte, daß die Geburt eines Menſchen mit dem Kopfe vorwarts gekehret, und alſo ordentlicher Weiſe ans Licht kommen ſolte d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
b) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*
c) *Ouid. Faſtor. lib. I. v. 633.*
d) *Varro l. c.*

ANTHAN, ſ. Anthas, ántos, Gr. Ἄνθας, άντος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcynoës, einer Tochter des Atlantis, Sohn, welcher in der Gegend der Stadt Anthedonis herrſchete, und ſolcher Stadt den Nahmen von ſich gegeben haben ſoll.

Pauſan. Bœot. c. 22.

ANTHE, es, Gr. Ἄνθη, ης, (Tab. V.) eine von des Rieſens Alcyonëi, Töchtern, welche ſich nach ihres Vaters Tode über den Fels Canaſtræum hinab ins Meer ſtürtzeten, und von der Amphitrite ingeſamt in Eis-Vögel verwandelt wurden.

Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

ANTHE'A, æ, Gr. Ἄνθεια, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die von Gnoſſus in Creta verehreten.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 404.

ANTHE'DON, ónis, Gr. Ἀνθηδών, όνος, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Anthedon* in Bœotien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Pauſan. Bœot. c. 22.

ANTHE'DON, ónis, des Dii Sohn, Anthanis Enckel, und Neptuni Klein-Sohn, von welchem auch die Stadt *Anthedon* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀνθηδών.

ANTHE'IS, idos, Gr. Ἀνθηΐς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer mit ihren Schweſtern bey des Cyclopen, Ceræſti, Grabe opferten, als ſie wegen des Androgëi Hinrichtung mit Peſt und Hunger geplaget wurden.

Apollodor. lib. II. c. 14. §. 8.

ANTHELE'A, æ, Gr. Ἀνθήλεια, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Cyſſëum, ſo ihr von den 50. Söhnen des Aegypti, als Bräutigam, zugefallen war, nicht weniger, als ihre Schweſtern iede den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANTHELII, órum, waren Götter der Griechen, welche unter dem freyen Himmel vor den Thüren ſtunden, und alſo den Nahmen von ἀντὶ und ἥλιος, die Sonne, haben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 238.

ANTHES, æ, Gr. Ἄνθης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcæ, einer Tochter des Abantis, Sohn, welchen Cleomenes, des Leonidæ Bruder, hinrichtete, ſchund, und auf deſſen Haut die Oracula ſchrieb b). Indeſſen bekam von ihm doch die Stadt *Anthana* in Laconia den Nahmen c).

a) *Ste-*

Digitized by Google

a) *Steph. Byz. in* Ἀνθηδών.
b) *Id. in* Ἀνθήνη.
c) *Philoſteph. apud eumd. l. c.*

ANTHEÛS, ĕi, Gr. Ἀνθεύς, ῆως, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Aſtypylæa, des Phœnicis Tochter, zeugete.

Hygin. Fab. 157.

ANTHÊVS, ĕi, ein Beynahme des Bacchi, welcher unter ſolchem ſeine Statuam mit zu Patris hatte.

Pauſan. Achaic. c. 21.

ANTHÊVS, ei, ein vornehmer Trojaner, ſo mit dem Aenea nach Italien gieng, und hernachmahls ihm auch wider den Turnum gute Dienſte that.

Virgil. Aen. I. v. 510. & XII. v. 443.

ANTHI'A, ſ. Anthéa, Gr. Ἄνθεια, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo ihren Tempel zu Argis hatte, vor welchen diejenigen Weiber begraben lagen, welche aus den Aegeiſchen Inſeln dem Baccho nachgefolget, und in der Schlacht deſſelben mit denen Argivis geblieben waren a). Sie hat dieſen Nahmen ſonſt von ἄνθος, ſo eine Blume bedeutet, und wird daher auch Lateiniſch nicht unfüglich *Florida* genannt b), woher ſie aber ſolchen Titul bekommen, wird nicht gemeldet.

a) *Pauſan. Corinth. c. 22.*
b) *Gyrald. Syntagm. III. p. 130. item Interpres Pauſaniæ l. c.*

ANTHIPPE, es, Gr. Ἀνθίππη, ης, (Tab. XVIII) eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit der Hercules, auf ihres Vaters Veranlaſſung, ſeine Händel hatte.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTHIVS, i, Gr. Ἄνθιος, ου, ein Beynahme des Bacchi, ſo von den Phlyenſern in Attica verehret wurde.

Pauſan. Attic. c. 31.

ANTHVS, i, Gr. Ἄνθος, ου, des Autonoi und der Hippodamiæ Sohn, ſo von ſeines Vaters Pferden zerriſſen, endlich aber doch noch in einen Vogel verwandelt wurde a). Es hat aber vielleicht, dieſes zu erdichten, der Vogel Acanthis Gelegenheit gegeben, welcher ſich im Graſe aufhält, und von den Pferden verjaget wird, deren Schreyen er vollkommen nachmachen und ſich alſo gleichſam rächen ſoll b). Siehe oben *Acanthus.*

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 7.*
b) *Plin. H. N. lib. X. c. 42.*

ANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ und der Euriſabes Sohn, und Bruder des Pelaſgi und Agenoris, den doch aber andere auch lieber *Xanthum* genannt wiſſen wollen.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Munck. l. c.

ANTI'A, æ, Gr. Ἀντέα, ας. Siehe vorher *Antéa.*

ANTIĂDES, æ, Gr. Ἀντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Aglaia, einer von des Theſpii 50. Töchtern, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTIANI'RA, æ, Gr. Ἀντιάνειρα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Idmonem, einen der Argonauten, zeugete.

Orph. Argon. v. 187.

ANTIANI'RA, æ, des Meneti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem, auch zweene Argonauten, zeugete.

Apollon. lib. I. v. 56. Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ANTIAS, ătis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welche zu Antio im Latio einen eigenen und reichen Tempel hatte a), in welchem ſich auch eine beſondere Art eines Oraculi befand, ſo den Fragenden Red und Antwort gab b), und zwar ſo, daß das Bildniß der Fortunæ auf eine beſondere Art muſte fortgetragen werden c). Sonſt aber war die Stadt Antium einer der beſten Oerter der Volſcorum d), lag auf einem hohen Felſen, an der See, 260. Stadia von Oſtia, und pflegete dem erſten Römiſchen Kayſer zu einer retirade im Sommer zu dienen, daher auch um ſie alles voll der ſchönſten Palläſte und Luſt-Häuſer war e). Anietzo heißt ſie *Anzo* oder auch Cabo di Antio, iſt aber auch ein faſt ganz wüſter und verfallener Ort f).

a) *Horat. lib. I. Od. 35. v. 1. & ad eum Porphyr. apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*
b) *Sueton. Calig. c. 57. & ad eum Torrentius l. c.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 23.*
d) *Liuius lib. II. §. 298.*
e) *Strabo lib. V. c. 423.*
f) *Paullus Merula Coſmograph. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 545.*

ANTIAS, æ, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn.

Hygin. Fab. 160.

ANTI'AS, æ, Gr. Ἀντέας, ου, des Vlyſſis und der Circes Sohn, von welchem die Stadt *Antium* in Italien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἄντεια.

ANTI-

Digitized by Google

ANTICLIA, æ, oder, welches einerley iſt, *Anticlea*, Gr. Ἀντίκλεια, ας, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter, wurde von dem Siſypho zu Falle gebracht, iedoch aber auch noch von dem Laërte geheyrathet, welcher denn den Vlyſſem mit ihr zeugete a). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſie dieſen ihren Sohn von dem Siſypho bekommen, und Laërtes alſo an ihr, nach dem gemeinen Sprichworte, die Kuh mit dem Kalbe bekommen habe b), woher denn auch ſolcher Vlyſſes vielfältig für des Siſyphi Sohn angegeben wird c). Indeſſen aber wird ſie auch fälſchlich von einigen *Antiocha* d), oder auch *Autolyca* genannt e). Als ſie in ihres Sohns Abweſenheit vernahm, daß ſolcher umgekommen, brachte ſie ſich auch um f), dero Seele denn Vlyſſes in der Hölle wieder zu ſprechen bekam g).

a) *Hygin. Fab. 201.*
b) *Lucſat. ad Stat. apud Muncker. ad Hygin.*
c) *Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 313.*
d) *Lucſat. l. c.*
e) *Cnippingius ad Ouid. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 243.*
g) *Homer. Od. λ. v. 84.*

ANTICLVS, i, Gr. Ἄντικλος, ου, ein Grieche, ſo mit in dem Trojaniſchen Pferde ſtack, allein indem Helena mit einigen vornehmen Trojanern ſolches betrachtete, und eines und des andern darbey erwehnete, ſo, ihr unwiſſend, mit darinne verborgen war, muſte Vlyſſes dieſem Anticlo das Maul mit beyden Händen zuhalten, daß er der Helenæ nicht antwortete, und mithin die gantze Sache verriethe.

Homer. Odyſſ. Δ. v. 268.

ANTICYRÆVS, ëi, Gr. Ἀντικυρεύς, έως, einer, ſo den Herculem mit dem Elleboro an ſeiner Unſinnigkeit curirete, als welches Mittel er auch zuerſt erfunden hatte.

Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. p. 308.

ANTIGŎNE, es, Gr. Ἀντιγόνη, ης, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Tochter, folgete dieſem ihrem Vater ins Elend nach, als er nach erkannter ſeiner begangenen Blut-Schande ſich ſelbſt die Augen ausſtach, und ſo wohl ſein Reich, als Vaterland, Theben, verließ a). Sie retirireten ſich mithin beyde nach Colonis in Atticam b), und dienete ſie ihrem Vater zu einer Leiterin bey ſeiner Blindheit. Als ſolcher endlich ſtarb, begab ſie ſich wieder nach Theben, und wurde ſelbſt von dem Hæmone, des Creontis Sohne, zu ſeiner Braut erkieſet; allein, als ihr Bruder, Polynices, endlich wider den andern Bruder, den Eteoclem, den Zug der 7. vereinigten Fürſten erregete, er aber nebſt 5. andern, von anberegten ſieben in der Schlacht blieb, und der Tyrann, Creon, bey Lebens-Strafe verbot, keinen von den umgekommenen zu begraben, trieb ſie doch ihre Liebe zu dem Polynice, daß ſie mit deſſen Gemahlin, der Argia, ſich unterſtund denſelben in die Erde zu bringen, oder vielmehr ſamt dem Eteocle, zu verbrennen. Wie ſie aber darüber ergriffen und vor den Creontem geführet wurde, da immittelſt die Argia durch die Flucht entkam, überlieferte er ſie dem Hæmoni, umzubringen, der aber aus Liebe zu ihr ſie einigen Hirten anvertrauete, auch in der Stille einen Sohn mit ihr zeugete. Wie er ſich nach der Zeit zu Theben mit bey dem Spiel einfande, wurde er an einem beſondern Zeichen, ſo ſeiner Familie erblich war, erkannt, und mithin ſeiner Mutter Erhaltung verrathen. Ungeacht aber nun ſelbſt Hercules bey dem Creonte für ſie und den Hæmonem intercedirete, wurde doch dieſer gezwungen, ſich und die Antigonen ſelbſt umzubringen c). Einige wollen, der Tyrann habe ſie lebendig in das Grab werfen, und alſo verſcharren laſſen d), bey dero Grabe ſich denn Hæmon endlich auch ſelbſt erſtochen e). Des Sophoclis ſehr ſchöne Tragœdie von ihr iſt noch verhanden f), hingegen des Euripidis ſeine iſt bis auf einige geringe Fragmenta verlohren gegangen g), und, wie ſie von einigen nicht unbillig unter die feminas piiſſimas gezehlet wird h); alſo thun ihr die allerdings unrecht, welche ſie einer ungeziemenden Liebe mit dem Polynice beſchuldigen i), oder auch wollen, daß ſie ſich endlich ſelbſt umgebracht habe k).

a) *Hygin. Fab. 68.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 9.*
c) *Hygin. Fab. 72.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 1.*
e) *Propert. lib. II. El. 8. v. 21.*
f) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. §. 2.*
g) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
h) *Hygin. Fab. 254.*
i) *Lucſat. ad Stat. Theb. lib. XI. v. 371.*
k) *Hygin. Fab. 243. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu Troja, Tochter, zog ſich

Digitized by Google

ſich in der Schönheit ſelbſt der Iunoni vor, wurde aber deswegen von dieſer in einen Storch verwandelt, welcher denn bis itzo noch mit ſeinem Klappern ſein Frolocken über ſeine trefliche Geſtalt zu erkennen geben ſoll a). Doch wollen auch einige, daß ſie darum von beſagter Göttin in ſolchen Vogel verwandelt worden, weil ſie ihre Liebes-Händel mit dem Iove gehabt habe b). Inzwiſchen deuten andere ihre Verwandelung nur dahin, daß, als Hercules ihren Vater überzogen, und ſelbſt auch Trojam erobert, ein iedes von deſſen Printzen und Printzeßinnen ſich zu ſalviren geſucht, ſo gut es gekont, da ſie denn ihres theils ſich in dem Schilfe an dem Scamandro verſtecket, und, weil ſolches denn auch ein gemeiner Aufenthalt der Störche geweſen, habe man ſie mit für dergleichen hernach ausgegeben, und zwar um ſo viel mehr zu ihrem Spott, als ſie ſich ſonſt allen ihres gleichens mit ihrem Spiegel vorgezogen c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 93.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 4.*
c) *Leontius apud Boccacc. lib. VI. c. 7.*

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXV.) des Eurytionis Tochter und Enckelin des Actonis oder Actoris, heyrathete den Pelëum, und brachte ihm den dritten Theil von ihres Vaters Königreiche zu. Sie zeugete auch mit ihm die Polydoram, erhieng ſich aber auch ſelbſt, als ihr die Aſtydamia, des Acaſti Gemahlin, fälſchlich ſchrieb, wie Peleus, ſo ſich an ihrem Hofe befand, die Steropen, des Acaſti Tochter, heyrathen werde, da ſie ſich doch ſelbſt in denſelben aufs heftigſte verliebet hatte.

Apoll. lib. III. c. 12. §. 1. 3.

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXV.) des Pheretis Tochter, mit welcher Pyremus den Aſterionem zeugete, ſo unter den Argonauten hernach mit nach Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

ANTILĔON, ontis, Gr. Ἀντιλέων, οντος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Procride, einer von den 50. Töchtern des Theſpii, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTILŎCHVS, i, Gr. Ἀντίλοχος, υ, (Tab. XXX.) des Neſtoris und der Anaxibiæ Sohn a), wurde in ſeiner Kindheit auf dem Berge Ida weggeſetzet, allein von einer Hindin geſäuget und erhalten b). Nach der Zeit gabe er einen Freyer um die Helenam mit ab c), und, als ſelbige von dem Paride entführet worden, gieng er mit 20. Schiffen ſeiner Leute von Pylus mit vor Trojam d), hielt ſich auch daſelbſt gar wohl, indem er unter andern zweene e), oder vielmehr gar 6. nahmhafte Feinde, nehmlich den Echepolum f), Mydonem g), Thoonem h), Melanippum i), Phalcen und den Mermerum k), erlegete. Als aber endlich Paris ſeinem alten Vater, dem Neſtori, ſehr zu Leibe gieng, ruffete dieſer ihn um Hülfe, die er ihm zwar auch gegen den Paridem leiſtete, allein immittelſt doch darüber von dem Memnone l), oder, nach anderen, von dem Hectore m) erleget wurde, welchen aber doch nach der Zeit Leonymus, der Crotoniaten General, unter andern Griechiſchen Helden in der Inſel Leuce auch wieder lebendig wolte geſehen haben n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 252.*
c) *Apoll. lib. III. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Id. Fab. 97.*
e) *Id. Fab. 114.*
f) *Homer. Il. Δ. v. 457.*
g) *Id. ib. N. v. 396.*
h) *Id. ib. v. 545.*
i) *Id. ib. O. v. 576.*
k) *Id. ib. v. 515.*
l) *Pindar. Pyth. 5. Antiſt. B. itemque Hom. Δ. v. 177. & Dictys lib. IIII. c. 6.*
m) *Hygin. Fab. 113. & Ouid. Heroid. I. v. 15. & ad eum Heinſius l. c.*
n) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

ANTILŎCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen Paris vor Troja erlegete.

Ant. Volſcius ad Ouidii Heroid. I. v. 15.

ANTIMĂCHE, es, Gr. Ἀντιμάχη, ης, (Tab. XVIII.) des Amphidamantis Tochter, welche Euryſtheus, des Herculis Feind, heyrathete.

Apollodor. lib. II. c. 9. §. 4.

ANTIMĂCHVS, i, Gr. Ἀντίμαχος, υ, ein vornehmer Trojaner, der ſich mit Gelde von dem Paride beſtechen laſſen, und daher auf alle Weiſe rieth, den Griechen nicht nur die Helenam nicht wieder zu geben, ſondern auch den Menelaum, der als Geſandter der Griechen nach Troja gekommen, hinzurichten a), oder doch ſo lange zu behalten, bis jene den Polydorum, des Priami Sohn, den ſie gefangen bekommen hatten, dargegen ausgeliefert hätten. Weil er aber auch allein

lein in dem gantzen Rathe war, so zu diesen Ungerechtigkeiten rieth, und nicht aufhörete alle den übrigen zu widerstreben, erklåreten diese ihn auch für einen Aufrührer, und stiessen ihn damit zum Hause hinaus, wo sie versammlet waren b). Als nachher aber auch Agamemnon dessen beyde Söhne, Pisandrum und Hippolochum, in seine Hände bekam, mochten sie ihm auch zur ranzion offeriren, was sie wolten, so musten sie doch zur Rache wieder sterben c). Einige wollen, daß sie zu dem Heleno gekommen, und ihn zu überreden gesuchet, sich wieder mit nach Troja zu begeben, da sie aber auf dem Rückwege dem Diomedi und Aiaci Olëi begegnet, hätten sie dieselben gefangen genommen, und im Angesichte der übrigen Trojaner steinigen lassen d).

a) *Homer. Il. A. v. 123.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 24.*
c) *Homer. l. c.*
d) *Dictys lib. IIII. c. 21.*

ANTIMĂCHVS, i, ein Lapitha, dessen Sohn, Leonteus, sich insonderheit vor Troja wohl hielt.

Homer. Il. M. v. 128. & 188.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so von seiner zugefallenen Braut, der Idæa, in der ersten Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Hygin. Fab. 170.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Scharmützel auf des Pirithoi Beylager nebst andern mit niedermachete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 460.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen dieser in seiner Raserey mit seinen übrigen Brüdern, dem Clymeno, Glano, Therimacho und Creontiade ins Feuer schmiß und also verderben ließ.

Pherecydes apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. 689.

ANTINŎË, es, Gr. Ἀντινόη, ης, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ 3. Töchtern, welche mit ihrer Schwester, der Asteropea, insonderheit geschäftig war, ihren Vater abzuschlachten und zu kochen, in der Meynung, ihn also wieder jung zu machen, allein sich auch durch der Medeæ List heßlich betrogen befand a). Massen sie denn daher ins Exsilium wandern muste, in welchem sie endlich auch gestorben, und nebst ihrer Schwester in Arcadien begraben worden b). Indessen nennen andere auch solche Töchter des Peliæ gantz anders, und wollen, daß sie endlich Iason gar wohl und ihrem Stande gemäß verheyrathet habe c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 26.*
b) *Pausan. Arcad. c. 11.*
c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 54.*

ANTINŎË, es, des Cephëi Tochter, so auf Befehl des Oraculi und unter Anführung einer Schlange, die Stadt Mantineam von ihrer ersten Stelle an den Ort versetzete, welchen sie hernach bis zu ihren völligen Vergange behielt a). Auf ihr Grab wurde nach der Zeit ein besonderer focus oder Herd gesetzet, und war solcher unter andern Monumentis unfern von dem Theatro zu gedachtem Mantinea zu sehen b); iedoch aber wurde sie auch an letzterm Orte für Antinoë, *Antonoë* genannt, und bleibet ungewiß, welches unter beyden eigentlich ihr rechter Nahme gewesen c).

a) *Pausan. Arcad. c. 8.*
b) *Id. ib. c. 9.*
c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

ANTINŎVS, ŏi, Gr. Ἀντίνοος, ου, (T. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), den aber andere lieber *Antiphonum* b), oder auch *Antiphum* c), genannt wissen wollen d).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Homer. Il. Z. v. 250.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANTINŎVS, ŏi, des Eupithëi Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, und zwar der schlimmste unter allen, daher ihn auch Vlysses zuerst mit einem Pfeil durch den Hals schoß, als er eben die Kanne ansetzen, und einen Zug thun wolte.

Hom. Odyss. Π. v. 363. & X. v. 8. seqq.

ANTINŎVS, ŏi, ein junger Mensch aus Bithynien, welchen der Kayser Adrianus dermassen liebete, daß, als er ungefehr in den Nilum fiel und ertrunck, er nicht nur ihm zu Ehren die Stadt Antinupolim in Egypten erbauete; sondern auch wolte, daß er göttlich verehret werden solte a). Er hatte auch mithin nicht allein sein Oraculum an besagtem Orte, sondern auch seinen besondern Tempel zu Mantinea in Arcadien b), ohne daß auch dessen Bildniß an den Himmel versetzet wurde. Massen es eben dieser Antinous seyn soll, der sonst für den Ganymedem angegeben wird, wel-

Digitized by Google

ches denn eines der Nordlichen Gestirne ist, worinne Tycho de Brahe 3; Keplerus und Grienbergius aber 7. Sterne observiret haben c).

a) *Xiphilin. ex Dione apud Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 1. p. 67.*

b) *Pausan. Arcad.*

c) *Strauch. Astrognos. Aphor. 158. & Schott. Cursu Mathem. lib. VII. P. I. c. 3.*

ANTIŎCHE, es, Gr. Ἀντιόχη, ης, (Tab. XXVI.) des Melanis Tochter, so mit ihrem Geschwister dem Oeneo nachstellete.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.

ANTIŎCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen a), die aber andere lieber *Antiopen* nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 163.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTIŎCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, die Itéa, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ANTIŎCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Medea, des Phylantis, Königs der Dryopum, Tochter gezeuget, als er selbige in dem Kriege mit ihrem Vater gefangen bekommen.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 37. Conf. Paus. Attic. c. 5.

ANTIŎCHVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai Söhnen, welche von dem Electryone das ihnen zugehörige Reich des Mestoris foderten, als aber sich dieser zu dessen Abtretung nicht verstehen wolte, ihm seine Rinder entführeten. Allein da des Electryonis Söhne sich darbey auch zur Wehre setzeten, kam es zu einem dermassen harten Gefechte, daß sie beyderseits insgesamt auf dem Platze blieben.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.

ANTIŎPA, siehe die folgenden Titel Antiope, weil beydes einerley ist.

ANTIŎPE, es, Gr. Ἀντιόπη, ης, (Tab. XXII.) des Nyctei und der Polyxus Tochter a), wurde von dem Iove b), oder, nach andern, von dem Epapho c), oder doch sonst von einem ihr anständigen Pursche d) zu Falle gebracht, und, als ihr deshalber ihr Vater mit Drohungen hart zusetzete, salvirete sie sich zu dem Epopeo nach Sicyon, den sie auch heyrathete e), und einige sonst mit dem Epapho für eine Person halten f). Immittelst grämete sich ihr Vater über solchem Unwesen zu Tode, befahl aber noch vor seinem Ableben, seinem Bruder, dem Lyco, an dem Epopeo Rache zu nehmen, welcher solches auch that, indem er Sicyon eroberte, den Epopeum nieder machte, und die Antiopen nach Theben zurück führete, die aber auch noch auf dem Wege bey Eleutheris in Bœotien den Amphionem und Zethum gebahr, zu Theben aber hernach ins Gefängniß kriechen, und von der Dirce, des Lyci Gemahlin, alle Qvaal und Pein ausstehen muste. Jedoch fand sie endlich auch noch Gelegenheit zu entfliehen, da sie denn ungefehr von ihren Söhnen erkannt, und in Schutz genommen worden g). Jedoch wollen auch einige, daß sie Nyctéus zwar dem Lyco zu bestraffen übersendet, der aber sein Mitleiden mit ihr gehabt, weil sie insonderheit schwanger gegangen; allein seine Gemahlin, besagte Dirce, sey hierbey auf den Argwohn gerathen, als ob er mit ihr in unziemlicher Vertraulichkeit lebe, daher sie dieselbe wegbringen, und einem Ochsen an den Hals, diesem aber so dann brennende Fackeln an die Hörner binden lassen, um sie also elendiglicher Weise hinzurichten, indem aber die gute Antiope darbey ein ungemeines Geschrey und Wehklagen verführet, wären endlich die Land-Leute, und unter selbigen auch Amphion und Zethus herbey gelauffen, und, nachdem sie diese ihre Mutter erkennet, hätten sie die Dircen ergriffen, und auf bemeldete Art selbst an den Ochsen gebunden, und also zu tode schleiffen lassen h). Noch andere machen solche Antiopam selbst zu des Lyci Gemahlin, die er aber, als sie Iuppiter unter der Gestalt eines Satyri zu seinem Willen gezwungen, hernach von sich gelassen, und dafür die Dircen geheyrathet, die aber aus Argwohn, als liebe sie ihr Mann dennoch auch, sich ihrer bemächtiget, und auf alle ersinnliche Art gepeiniget habe i). Jedoch aber weil sie hernach es auch mit ansahe, wie grausam ihre Söhne die Dircen hinrichteten, ohne daß sie denselben den geringsten Einhalt gethan, erzürnete sie damit den Bacchum dermassen, daß er sie rasend dafür machte. Sie durchschwermete auch in solcher Tollheit gantz Griechenland, bis sie letztlich Phocus wieder zu rechte brachte, und so gar auch selbst zur Gemahlin nahm, worauf sie denn endlich auch nach ihrem

Tode

Digitized by Google

Tode bey Tithorea in Phocide begraben worden k). Sie hat mit ihren wunderbaren fatis Gelegenheit zu vielen Tragœdien gegeben, worunter insonderheit des Euripidis bekannt ist, so aber so wohl, als des Pacuvii Uebersetzung und Ennii Arbeit von ihr, bis auf einige Fragmenta, verlohren gegangen l), und stehet im übrigen unter Amphion, Dirce und Epopeus noch ein mehrers von ihr zu sehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 8.*
c) *Id. Fab. 7.*
d) *Suidas in Ἀντιόπη.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 5.*
f) *Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1090. & ad eum Schol. l. c.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Suidas l. c. & quos ad eum allegat Kusterus p. 24.*
i) *Lubin. ad Pers. Sat. I. v. 78.*
k) *Pausan. Bœot. c. 17.*
l) *Fabric. Bibliotb. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

ANTIŎPE, es, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ a), oder, nach andern, der Hippolytæ Tochter b), war nach einigen selbst Königin der Amazonen c), nach andern aber nur die Schwester der Königin d), oder auch sonst nur eine der fürnemsten ihres Volcks e), als Hercules auf des Eurysthëi Befehl der Königin balteum, oder Gürtel bringen solte, und sie daher mit einigen Schiffen überfiel. Er bekam sie auch unter andern selbst mit gefangen, und schenckete sie hernach seinem guten Compagnon, dem Theseo f). Jedoch sind auch, welche fürgeben, als ob sie Theseus mit dem Pirithoo allein entführet g), oder auch, daß sie sich selbst in den Theseum verliebet, und, da Hercules sonst die Stadt Themiscyram auf keine Art erobern können, sie diese ihm, sich aber dem Theseo überliefert habe h). Immittelst nahm sie doch Theseus zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Hippolytum i), da auch nachher die Amazonen den Theseum mit Krieg überfielen und sie wieder in Freyheit gesetzt haben wolten, verlangete sie so gar nicht den Theseum wieder zu verlassen, daß sie vielmehr selbst mit ihm zu Felde gieng, und, als es zur Schlacht kam, dergestalt wider ihre Befreyerinnen mit fochte, daß sie endlich selbst mit grossem Ruhme ihrer Tapferkeit auf dem Platze blieb k). Einige melden hierbey, daß sie insonderheit die Malpadia, eine Amazonin, erschossen, die aber also fort Theseus wieder nieder gemacht habe l). Wogegen andere wollen, daß sie Theseus endlich auf Befehl des Oraculi noch selbst hingerichtet m), und war übrigens ihr Begräbniß lange Zeit vor der Stadt Athen zu sehen n).

a) *Hygin. Fab. 241. & Pausan. Att. c. 41.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. XI. v. 661.*
c) *Iustin. lib. II. c. 4.*
d) *Pausan. l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
g) *Pindarus apud Pausan. Attic. c. 2. Lycophr. v. 1329. & ad eum Potterus l. c.*
h) *Hegias apud Pausan. l. c.*
i) *Servius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1330.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 29.*
l) *Pausan. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1332.*
m) *Hygin. Fab. 241.*
n) *Pausan. l. c.*

ANTIŎPE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Neptunus den Bœotum und Hellenem zeugete a), deren ihre Mutter aber andere sonst auch *Arnen* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

ANTIŎPE, es, des Pylonis, oder auch des Pylaonis Tochter, mit welcher Eurytus den Iphiclum und Clytium zeugete, so unter den Argonauten mit in Colchidem giengen.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ANTIPĂPHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, Critomedia, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ANTĬPHAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Laocoontis beyden Söhnen, wovon der andere Thymbræus hieß, beyde aber endlich mit dem Vater elendiglich von zwey Schlangen umgebracht wurden.

Hygin. Fab. 135.

ANTIPHĂTES, æ, Gr. Ἀντιφάτης, ου, König der Læstrygonum, an dessen Land Ulysses auf seiner Zurückfahrt von Troja mit 12. Schiffen anländete, und also fort 2. seiner Leute, nebst einem Herolde abschickete, sich zu erkundigen, was für Leute in solchem wohneten. Diese, als sie des Antiphatæ Tochter antraffen, so eben Wasser aus einem Brunnen holete, folgeten sie ihr auf dero Anstinnen mit bis in des Vaters

Wohnung nach, woselbst sie denn dessen Frau von einer solchen Riesen-Gestalt vor sich fanden, daß ihnen ein Grausen für ihr ankam. Als aber solche den Antiphatem selbst auch vom Marckte nach Hause rief, ergrif er ohne grosse Umstände einen von den drey abgeschickten, und ließ sich ihn zur Abendmahlzeit zurichten, worauf die andern zwey reißaus nahmen, so schnell sie kunten, und nach ihren Schiffen wieder zu eileten. Allein es erregte Antiphates auch die übrigen Læstrygones, welche denn Haufen weise nach den Schiffen zu liefen, und, indem sie grosse Stücken von den Felsen abrissen, und auf dieselben zu warfen, deren eilfe zerschmetterten, und die sich darauf befindlichen Leute, sie zu verzehren, wie die Fische auffiengen, da sich immittelst Vlysses noch kümmerlich mit dem zwölften Schiffe salvirete a). Es hatte aber dieser Menschen-Fresser seine Residentz zu Formiis, welches ehemahls eine berühmte Stadt in Italien, und zwar insonderheit in der ietzigen Terra di Lavoro in Neapolitanischen war, so aber nunmehro vergangen, ausser daß man will, der Ort *Mola* sey aus dessen ruinen erwachsen b).

a) *Hom. Odyss. X. v. 81. seqq.*

b) *Merula Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22. itemque Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 728.*

ANTIPHĂTES, æ, ein unächter Sohn des Sarpedonis, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und daselbst endlich von dem Turno erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 696.

ANTIPHĂTES, æ, des Biantis und der Perus Sohn, und wiederum ein Vater des Oiclei, von denen so dann auch weiter nichts mehr bekannt ist.

Homer. apud Boccacc. lib. XIII. c. 43.

ANTĬPHVS, i, Gr. Ἄντιφος, ου, (Tab. XVII.) des Mnesyli a), oder vielmehr des Thessali und der Chalciopes Sohn b), und ein Enckel des Herculis c), gieng nebst seinem Bruder, dem Philippo, mit 20 d), oder nach andern, mit 30. Schiffen seiner Leute von Nisyro, mit vor Trojam, und machten anbey sonderlich parade mit ihren schönen Waffen e); deren ungeacht aber doch Antiphus endlich von dem Sarpedone erleget wurde f).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. B. v. 678.*

c) *Dictys Cret. lib. I. c. 14.*

d) *Id. ibid.*

e) *Homer. l. c.*

f) *Hygin. Fab. 113. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPHVS, i, (Tab. XXXI.) des Priami, Königs zu Troja, Sohn, wurde in seiner Jugend, da er mit seinem unächten Stief-Bruder, dem Iso, die Schafe auf dem Berge Ida hütete, von den Feinden ertappet, und gefangen mit weggeführet, iedoch aber auch gegen erhaltene ranzion wieder los gelassen. Sie erwiesen sich hernach in dem Kriege gar rühmlich, worinne Isus des Antiphi auriga oder Kutscher war, iedoch erlegete endlich beyde Agamemnon, indem er insonderheit dem Antipho eines mit dem Schwerdte hinter die Ohren gab, daß er also fort von dem Wagen herab stürtzete, und mithin auch zugleich von seinem Obsieger seiner Waffen beraubet wurde a). Indessen erlegete er doch vorher auch seines Theils den Leucum, einen Camerad des Vlyssis, von dem der Fels *Leucas* den Nahmen bekommen haben soll b).

a) *Homer. Il. Λ. v. 101.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. VII. p. m. 386.*

ANTIPHVS, i, des Pylæmenis Sohn, welcher mit seinem Bruder, dem Mnesthle, die Mæonier dem Priamo zu Hülfe führete.

Homer. Il. B. v. 365.

ANTĬPHVS, i, des Aegypti Sohn, ein Soldate unter dem Vlysse vor Troja, den aber auf ihrer Zurück-Reise der Polyphemus in seiner Höle ertappete, und statt der Abendmahlzeit verzehrete.

Homer. Odyss. B. v. 15.

ANTIPPVS, i, der Hippeæ Vater, mit welcher Elatus den Polyphemum, einen der Argonauten, zeugete.

Hygin. Fab. 14. pag. 33.

ANTIPPVS, i, ein vornehmer Grieche, welchen Sarpedon vor Troja erlegete a), so aber auch von andern nicht unwahrscheinlich besser Antiphus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 113.*

b) *Muncker. ad cumd. l. c.*

ANTODĬCA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche in der ersten Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, Clytum, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ANTŌRES, is, von Argis, ein ehmahliger Gefehrte des Herculis, der aber bey dem

Digitized by

dem Evandro in Italien blieb, und hernach in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno ungefehr von dem Mezentio erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 778.

ANTREATA, æ, des Mereti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem zeugete a), so aber auch besser Antianira, wie ihr Vater, Menetus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 33.*

b) *Scheffer. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANV'BIS, is, s. Idis, Gr. Ἄνουβις, ίδος.

§. 1. Nahmen. Es wird dieser Abgott sonst auch *Hermanubis* genannt a), da doch andere hingegen den Annubin und Hermanubin allerdings unterscheiden b). So heisset er auch vielfältig, von seiner Gestalt *Cynocephalos* c), welcher Nahme von κύων, ein Hund, und κεφαλή, ein Kopf, so viel, als ein Hunds-Kopf heisset.

a) *Eusebius apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 308.*

b) *Plutarch. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*

c) *Augustin. de C. D. lib. II. c. 14. & Tertull. Apol. c. 6.*

§. 2. Eltern. Nach einigen soll er des Typhonis und der Naphthyos Sohn gewesen seyn a), nach andern aber selbst des Osiridis und besagter Naphthyos, und zwar soll solche Naphthys selbst des Osiridis Schwester gewesen seyn, mit der er aber unwissend, und in der Meynung, als ob er seine Gemahlin, die Isidem, vor sich habe, zu thun gehabt, dessen ungeacht aber soll doch von der Iside, als die Naphthys von ungefehr den Typhonem erblicket, und dergestalt für ihn erschrocken, daß sie den Anubin alsofort zur Welt gebracht, ob es gleich noch nicht Zeit gewesen, allein daher auch als eine unzeitige Geburt hinweg gethan, solcher Anubis aufs fleißigste gesucht, und, als er endlich durch Beyhülfe einiger Hunde gefunden worden, bester Massen auferzogen worden seyn b).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 75.*

b) *Plut. de Osir. & Iside c. 16.*

§. 3. Stand und Thaten. Er soll, nach einigen, des Osiridis κυνηγέτης, oder Jäger, nach andern aber dessen σωματοφύλαξ, oder Trabante, gewesen seyn, wiewohl doch jener Vorgeben noch glaublicher ist, als dieser fallen will a). Wenigstens aber begleitete er denselben beständig auf dessen Zügen, und weil er ein Hunds-Fell nach damahliger Art um sich trug b), haben ihn auch die Aegypter mit einem Hunds-Kopfe vorgestellet c). So war er hernach insonderheit auch sehr beschäftiget, als Osiris von dem Typhone und dessen Anhange nicht nur umgebracht, sondern auch die Stücken von demselben aufs sorgfältigste versteckt worden, diese, nach der Isidis Verlangen, wieder zu finden, daher er sie denn auch nach Art eines Spur-Hundes allenthalben aufsuchte, bis er sie auch endlich glücklich fande d). Er scheint aber dabey dennoch auch ein Priester gewesen zu seyn e). Indessen wird er nicht weniger unter die uralten Regenten der Aegypter mit gerechnet, und zwar ist er unter denselben in der Ordnung der zehende, unter den Semideis aber der dritte, und soll auf die 17. Jahr regiret haben f). Wenigstens war er einer der bekanntesten alten Aegyptischen Götter, dessen, wie auch anderer seines gleichens, Verehrung endlich so gar auch nach Rom gebracht worden g), worüber sich aber die gescheuten Römer auch nicht wenig ärgerten h).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 75.*

b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 18.*

c) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 309.*

d) *Voss. l. c. lib. I. c. 27.*

e) *Cellar. ad Min. Felic. c. 21. §. 7.*

f) *Syncell. apud Marsham. Can. Chron. προκατασκ. p. 11.*

g) *Augustin. de C. D. lib. II. c. 14.*

h) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. VIII. v. 698. item Iuuenalis & alii apud Lud. Cerd. ad Virgil. l. c.*

§. 4. Gestalt. Er wird gebildet als eine ansehnliche Manns-Person, die aber einen Hunds-Kopf mit dergleichen Halse hat, anbey in der lincken Hand einen Caduceum oder Mercurius-Stab, in der rechten aber einen grünen Palm-Zweig hält a), wofür aber andere auch ihm eine Sphæram oder Himmels-Kugel in solche Hand geben b). Indessen aber wurde er auch bald mit einem göldenen, bald mit einem schwartzen Gesichte gebildet c), allein auch wohl mit drey Köpfen, nehmlich einem Menschen-Kopfe, einem Pferde-Kopfe und einem Hunds-Kopfe vorgestellet d), und wie ihn einige auch mit rechten Menschen-Füssen, und mithin ausser was den Kopf anbetrift, als einen vollkommenen Menschen

angeben, auch wohl noch einen Mantel oder Togam darzu umhängen e); alſo wollen andere, daß ſeine Statuen ſtatt der Beine und Füſſe nur ein viereckichter Stein geweſen, und, da er ſolcher Geſtalt desfalls den Griechiſchen Hermis gleich gekommen, ſoll er eben daher auch *Hermanubis* genannt worden ſeyn f), wobey denn übrigens noch zu behalten, daß ihm einige auch an ſtatt obbemeldeter Himmels-Kugel, auch ein Siſtrum in die Hand geben g).

a) *Appuleius apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 698.*

b) *Herwart. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 7.*

c) *Appuleius apud eumd. l. c.*

d) *Chartar. Theatro Ethnico - Idol. Imag. 55.*

e) *Struuius Synt. A. R. Tab. V. Fig. 21.*

f) *Huet. l. c.*

g) *Caſal. de Rit. Vet. P. I. c. 21.*

§. 5. Verehrung. Von dieſer findet ſich eben nicht viel beſonders, auſſer daß ihm weiſſe Hähne geopfert worden a), und ſo dann ſeine Statua zu Rom zu gewiſſen Zeiten öffentlich von ſeinen Prieſtern pflegete umher getragen zu werden, unter welche ſich dann und wann auch der Kayſer Commodus mit mengete, und ſolches Bild ſelbſt mit tragen half. Allein ehe es ſich denn auch die rechten Pfaffen verſahen, bückete er ſich nieder, wannenhero denn die Statua um, und mit der Hundes-Schnautze dem vorhergehenden Pfaffen auf den Kopf fiel, und, weil denn dieſe alle mit bloſſen und geſchornen Köpfen aufzogen, ſetzete es mit ſolcher Kurtzweile ſo ziemliche Löcher und Wunden b).

a) *Coel. Rhodigin. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*

b) *Lamprid. in Commodo c. 9. & ad eum Caſaubonus l. c.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Es hindert vermuthlich nichts, zu glauben, daß er nicht ein alter berühmter Aegypter geweſen, der um ſeiner guten Verdienſte willen endlich mit unter die Götter gerechnet worden: Allein, daß er der Griechen bekannter Mercurius ſeyn ſoll, will darum nicht wohl glaublich fallen, weil dieſer erſt des Iovis Sohn, Iuppiter aber ſelbſt nur der ſechſte unter den Semideis nach dem Anubi iſt a). Noch weniger aber wird ſich glauben laſſen, daß er Moſes geweſen, ungeacht ſolches einige damit unter andern inſonderheit zu erweiſen ſuchen, daß er, wie Moſes, zweyerley Geſichter gehabt, daß er, wie ſolcher, einen Stab in der Hand geführet, daß er eine Himmels-Kugel gehalten, als welche angezeiget, daß Moſes den Urſprung Himmels und der Erden beſchrieben. Ferner ſoll ſein Hunds-Kopf des Moſis Wachſamkeit und Weisheit bemercken, oder aber auch, daß ſolcher Moſes mit dem Caleb vermenget worden ſey, weil dieſes Nahme eigentlich im Ebräiſchen einen Hund bedeute b).

a) *Marsham. Canon. Chron. Πρωτατεν. p. m. 11.*

b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 7.*

§. 7. Anderweitige Deutungen. Er ſoll mit einem Hunds-Kopfe gebildet werden, weil er, wie ſchon gemeldet worden, mit einer Hunds-Haut aufzuziehen gewohnet geweſen a), oder ſich auch in Aufſuchung der Glieder des Oſiridis als einen Spürhund erwieſen b), oder weil er der Griechen Mercurium fürgeſtellet, welcher ſo ſchlauh, als ein Hund, geweſen c), oder weil er auch als ein treuer Hund den Oſiridem und die Iſidem bewahret d), oder auch weil er bey den Aegyptern den Horizont bedeute, wie Iſis das obere Hemiſphærium, Naphthys aber das untere, und er mithin beyde ſähe, wie ein Hund, der auch ſo wohl im Lichte, als im Finſtern ſehen könne e). Wenn er aber auch mit drey Köpfen fürgeſtellet wird, ſoll er das Bild eines gelehrten Mannes ſeyn, und mithin der Menſchen-Kopf deſſen Vernunft und Verſtand, der Hunde-Kopf deſſen Wiſſenſchaften und Künſte, und der Pferde-Kopf deſſen Großmüthigkeit anzeigen f). Allein noch andere halten ihn für ein Bild der Vernunft eines, ſo ſeine Betrachtungen auf die himmliſchen Dinge gerichtet, und deuten den Hundes-Kopf auf die nöthige Sagacitatem und Scharfſichtigkeit der Augen, den Caduceum auf den Frieden und die Ruhe, den Palm-Zweig aber auf die Uberwindung ſein ſelbſt, welche bey dergleichen Betrachtung erfordert werde, und da ſolcher Anubis, als Hermanubis, auch an die Wege geſtellet worden, um ſolche zu zeigen, ſoll er die Vernunft ſo fern bemercken, als ſolche uns den Weg in den irdiſchen und niedrigen Dingen weiſet g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Ioſ.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 698.*
d) *Diod. Sic. l. c. c. 87.*
e) *Voſſ. l. c. lib. II. c. 76. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*
f) *Gerop. Becan. apud Maſen. l. c.*
g) *Maſen. ipſe l. c.*

ANXVR, üris, einer von des Turni Partey, dem Aeneas in der Schlacht die Hand mit ſamt einem Theil des Schildes weghieb.

Virgil. Aen. X. v. 545.

ANXŸRVS, ſ. ANXYRVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher inſonderheit in Italien auf dem Promontorio Circæo ſeinen Tempel hatte. Er ſoll ſolchen Nahmen von ἄνευ, ohne, und ξυρὸν, ein Scheer-Meſſer, haben, weil er als ein Jüngling, wie er gebildet wurde, dergleichen nicht nöthig gehabt a). Sonſt aber ſaß er auf einem Throne, und hielt in der einen Hand einen Zepter, in der andern aber eine Schaale, und will er daher faſt für einerley mit dem *Iove creſcente* gehalten werden, welcher auf alten Müntzen ebenfalls als ein Knabe gebildet wird, ſo alſo auf der Ziege Amalthæa ſitzet, daß er mit der einen Hand dero Horn hält, und die Worte über ſich ſtehen hat: IOVI CRESCENTI; da hingegen um des erſtern Bild herum ſtehet: IOVIS ANXVR b). Jedoch aber findet er ſich auch auf einer andern dergleichen Müntze mit der Uberſchrift: IOVIS AXUR. Da er doch ſelbſt mit einem groſſen Barte gebildet iſt, und alſo das *Anxur* nach obiger derivation zwar wohl einen heiſſen kan, der noch kein Scheer-Meſſer ans Maul kommen laſſen, indeſſen aber doch ſein Haar und einen um ſo viel gröſſern Bart haben kan, ie weniger er ſich iemahls barbiren laſſen c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 799.*
b) *German. ad Virgil. l. c.*
c) *Conſt. Landus in Lexico Fabri ſub* Anxurus.

ANYSIDORA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ a). welchen ſie von ἄνυσις, *perfectio, ſ. commodum*, und δῶρον, *donum*, hat, weil ſie vielleicht, ob wohl nicht bekannt, auf was für Art, dergleichen geben ſolte.

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 375.*

ANŸTVS, i, Gr. Ἄνυτος, i, (Tab. II.) einer von den Titanibus, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen haben ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 37.

AOE'DE, es, Gr. Ἀοιδὴ, ῆς, des Iovis II. Tochter, eine von den 4. ältern Muſen, davon die übrigen 3. Thelxiope, Mneme, und Melete hieſſen a). Andere zwar laſſen die Thelxiopen von ihnen weg, und geben des Aloei Söhne für die an, welcher zuerſt gewolt, daß man ſie göttlich verehren ſolle b). Es heiſſet aber ſolche Aoede ſo viel *Cantio* c), nachdem nehmlich, als ſolcher Nahme von ἀοίδω, ſ. ἄδω, ich ſinge, herkömmt.

a) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Pauſan. Boeot. c. 29.*
c) *Interpr. Pauſan. l. c.*

AON, ŏnis, Gr. Ἄων, ονος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pitanes a), oder auch des Iovis und einer Nymphen b), oder vielmehr des Onchesti, eines reichen Apuliers, und der Parichiæ Sohn, wurde durch eine wider ihn erregte Faction gezwungen ſein Vaterland zu verlaſſen, da er ſich denn zu Schiffe begab, und erſt in Euboea anlandete, von dar aber mit ſeinen wenigen Leuten ſich nach Boeotien begab, und, nachdem er ſich daſelbſt feſte geſetzet, einen Theil deſſelben von ſich *Aoniam*, wie deſſen Einwohner von ſich ſelbſt *Aones* nannte c).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. XII. c. 41.*
c) *Boccacc. lib. X. c. 24.*

AONĬDES, um, Græc. Ἀονίδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von den Montibus *Aoniis* in Boeotien haben, ſo ihnen mit gewidmet hieſſen.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.

AÓRA, æ, Gr. Ἄωρα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Aorus in Creta den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Ἄωρος.

APALEXICĂCVS, i, Gr. Ἀπαλεξίκακος, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii a), welchen er von ἀπαλέξω, *auerto*, und κακὸν, *malum*, hat, indem er als ein Gott der Artzney das Ubel aller Kranckheiten von den Menſchen abwendet.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

APANCHOMĔNE, es, Gr. Ἀπαγχομένη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Hayn und Tempel zu Condyleis, einem Flecken, ungefehr ein Stadium von Caphyis, in Arcadien, hatte. Sie heißt ſolchem Nahmen nach ſo viel, als eine erwürgete, und bekam ihn daher, daß, als ehemahls ein Hauffen loſer Jungen um ihren Tempel herum ſpieleten, und ungefehr ei-

Digitized by Google

nen Strick fanden, denſelben der Statuæ der Dianæ um den Hals warfen, und, indem ſie daran zerreten, ſagten, daß ſie dieſelbe erwürgen wolten. Als ſolches die von Caphyis ſahen, nahmen ſie es vor ein höchſt gottloſes Verbrechen auf, und wurfen deßwegen alle die Jungen mit Steinen zu tode. Indem aber darauf ihre Weiber auch ingeſamt abortireten, und ſie deshalber das Oraculum üm Rath frageten, bekamen ſie Befehl, die geſteinigten Knaben mit allen Ehren zu begraben, und ihnen noch darzu jährlich ihre Inferias oder Todten-Opfer zu bringen, weil ſie unſchuldig von ihnen wären geſteiniget worden.

Pauſan. Aread. cap. 37.

APĂTE, es, Gr. Ἀπάτη, ης, eine erdichtete Göttin, welche ihren Tempel in der Stadt des Somni oder Schlafes haben ſolte, und übrigens ihr Abſehen auf die Betrüglichkeit der Träume hat.

Lucian. & ex eo Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

APATVRIA, æ, Græc. Ἀπατουρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren beſondern Tempel zu Phanagoria, einer Stadt der Scythen, an dem Mæotiſchen See, hatte. Sie hat denſelben von ἀπατάω, ich betrüge, bekommen, dieweil ſie, als ſie von den Gigantibus oder Rieſen überfallen wurde, den Herculem zu Hülfe ruffete, wohin ſie einen Rieſen nach den andern foderte, die aber ſodann Hercules, ſo auch mit darinne ſtack, ob wohl einzeln, doch endlich ingeſamt, caputirete.

Strabo lib. XI. p. m. 96. & Steph. Byz. in Ἀπάτουρον.

APATVRIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Palladis, welchen ihr die Aethra gab, und unter demſelben auch einen beſondern Tempel in der Inſel Sphæria erbauete, als ſie von derſelben im Traum erinnert wurde, dem Sphæro ein Todten-Opfer daſelbſt zu bringen, indem ſie aber dahin kam, dem Neptuno zu Willen ſeyn muſte. Es wurde daher auch gedachte Inſel Hiera oder *ſacra* genannt, und die Troezeniſchen Jungfern waren gehalten, vor ihren Hochzeiten eben ſolcher Palladi ihren Jungfer-Gürtel zu bringen.

Pauſan. Attic. c. 33.

APEMIVS, i, Græc. Ἀπήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſo viel als *innoxius* oder der unſchädliche heiſt. Er kömmt alſo her von dem α priv. und πῆμα, *damnum, ſ. noxa*, und hatte ehemahls unter demſelben ſeinen beſondern Altar in Attica.

Gyrald. Syntagm. II. p. 87.

APEMOSYNE, es, Gr. Ἀπεμοσύνη, ης, (Tab. XX.) des Cretëi Tochter, ſo mit ihrem Bruder dem Althemene aus Creta nach Cypern entwich; allein, als ſie von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, auch von beſagtem ihrem Bruder, in der Meinung, daß ſie ſich ſonſt nicht geziemend verhalten, dergeſtalt mit Füſſen geſtoſſen worden, daß ſie darüber crepirete. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1.* Siehe annoch Althemenes.

APER CALYDONIVS, ſiehe *Calydonius Aper.*

APER CROMMYONIVS, ſiehe *Crommyonius Aper.*

APER ERYMANTHIVS, ſiehe *Erymanthius Aper.*

APERTA, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er daher hat, quod patente cortina reſponſa ab eo dentur a). Es iſt alſo derſelbe von *aperio*, ich eröffne, hergeleitet, und gehet dahin, daß Apollo ſeine Oracula von ſich gegeben, indem die Cortina, oder, worauf die Wahrſagerin ſaß, frey geſtanden, und alſo um ſo viel weniger Betrug darbey vorgehen können, ob wohl ſonſt unter der Cortina, und dem dreyfüßigten Geſtelle, oder dem Tripode, worauf jene ſtund, ein verborgenes Loch war, durch welches die Pfaffen dennoch der Pythiæ eingeben kunten, was ſie antworten ſolte.

a) *Feſtus lib. I. p. m. 1132.*

APESANTIVS, i, Græc. Ἀπεσάντιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Apeſante*, ſo oberhalb Nemea lag, bekommen, als worauf ihm unter dieſem Nahmen zuerſt Perſeus ſein Opfer brachte. Doch wollen andere auch, daß er ihn von einem alten Helden, ſo *Apeſus* geheiſſen, und in dieſer Gegend geherrſchet, bekommen, oder auch von ἄφεσις, *miſſio*, und zwar entweder a miſſione curruum, oder auch weil der Leo Nemæus auf beſagtem Berge aus dem Monden herunter geſchickt, oder geworfen worden b). Allein noch andere wollen, daß ſolcher Berg in Cilicien gelegen, und der geweſen, von welchem ſich Perſeus zum Fluge angeſchicket, da er die Gorgonem in Libyen zu erlegen abmarchiret, und, weil er alſo den Nahmen von ἀφεῖναι hat, wollen ſie dieſen Berg

Digitized by Google

auch

uch lieber *Apheſas*, als *Apeſas* geſchrie-
ben haben c), ſo aber beydes ſo wohl, was
die Lage ſolches Berges d), als auch was
die Schreib-Art anbelanget e), verwor-
fen wird.

a) *Pauſan. Corinth. c. 15.*

b) *Steph. Byz. in* Ἀπίσας. *Conf. Bentleius ad Fragm. Callim. n. 29. itemque Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 461.*

c) *Lactat. ad Stat. l. c.*

d) *Barthius l. c.*

e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 99.*

APHA'CITIS, idis, Græc. Ἀφακῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel zwiſchen Heliopoli und Biblo, an oder auf dem Libano, an einem Orte hatte, ſo *Aphaca* hieß, den aber endlich Conſtantinus Magnus über den Haufen werfen ließ.

Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 36.

APHAEA, æ, Græc. Ἀφαία, ας, war bey den Aegineten ſo viel, als anderweits die Diana a), oder vielmehr die Britomartis, des Iovis und der Carmæ Tochter, ſo aus Phœnicien nach Argos kam, von dar ſie ſich zu den Cephaliern, und endlich in Creta wendete. Indem aber Minos ſich hierſelbſt in ſie verliebete, und ihr daher ſehr zuſetzete, machte ſie ſich mit dem Andromede, einem Fiſcher, in Aeginam, und als auch dieſer ihr hier ungeziemende Dinge zumuthete, ſalvirete ſie ſich in einen Hayn, und, da man ſie darauf nicht mehr ſahe, wurde ſie unter dem Nahmen der *Aphæa* göttlich verehret b). Es kömmt alſo dieſer Nahme von dem Griechiſchen α privativo und φαίνω, ich erſcheine, her, und wollen einige, daß ſie in Aegina ihren beſondern Tempel gehabt c), andere aber melden, daß nur ihre Statua da mit in der Dianæ Tempel geſtanden habe d).

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 367.*

b) *Anton. Liberal. Metam. c. 40.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 30.*

d) *Liberal. l. c.*

APHA'REUS, ei, Gr. Ἀφαρεύς, ῆος, (Tab. XIII.) des Pieris und der Gorgophones Sohn a), König in Meſſenien, als worinne er auch die Stadt Arenen erbauete b), und von ſeiner Gemahlin, der Arene, des Oebali Tochter, benannte c). Seine Söhne waren Idas und Lynceus, von denen an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*

b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

APHA'REUS, ei, des Caletoris Sohn, ein Grieche, welchen Aeneas vor Troja erlegete.

Homer. Il. N. v. 541.

APHA'REUS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher in den erregten Händeln auf des Pirithoi Beylager, ſeines Cameraden, des Dictyos Tod, an dem Pirithoo rächen, und dahero einen von den Felſen gerißnen ungeheuren Stein nach denſelben werfen wolte, dem aber Theſeus indem auch mit einem eichenen Knüttel den Arm entzwey ſchlug, daß er zu fernerm Gefechte untüchtig wurde.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 341.

APHESIVS, i, Græc. Ἀφέσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſolchen von ἀφῆναι, *mittere, ſ. præcipitem dare*, und zwar darum bekommen hat, daß, als einsmahls eine groſſe Dürre das Land drückete, Aeacus auf Rath des Oraculi ein Opfer in Aegina ſchlachtete, es hernach aber auf dieſen Berg ſchaffete, und von dar in das Meer warf, worauf denn nicht nur die Dürre aufhörete, ſondern auch ſolchem Iovi ein Tempel an dem Orte, wo ſolches geſchehen, errichtet wurde. *Pauſan. Attic. c. vlt. & ad eum Kuhn. l. c.*

APHE'TOR, ōris, Gr. Ἀφήτωρ, ορος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von ἀφίημι, *mitto*, hat, und zwar entweder ab emittendis, vel oraculis, vel radiis, vel ſagittis.

Gyrald. Syntagm. VII. pag. 246.

APHI'DAS, antis, Græc. Ἀφείδας, αντος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Leanira, nach andern, mit der Meganira, und, nach den dritten, mit der Nymphe, Chryſopea a), oder auch, nach den vierten, mit der Nymphe, Erato, zeugete. Als ſein Vater das Königreich unter ihn und ſeine Brüder Elatum und Azanem theilete, bekam er Tegeam mit der umliegenden Gegend zu ſeiner Portion, und hinterließ ſo dann wiederum zu ſeinem Nachfolger den Aleum b), wird aber übrigens von einigen auch *Amphidamas* für Aphidas genannt c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 1.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 4. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 162.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

APHI'DAS, antis, (Tab. XIIII.) ein

Centaurus, welcher bey dem Tumulte auf des Pirithoi Hochzeit sich dergestalt in Weine besoffen hatte, daß er auf einer Bären-Haut lag und schlief, ohne etwas von allem Schwarme zu hören. Indessen hatte er noch einen Becher mit Weine in der Hand, wurde aber auch also von dem Dryante schlafend hingerichtet, ohne daß er etwas von seinem Tode empfand.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 317.

APHI'DAS, antis, des Polyæmonis, Königs in Alybanta, Sohn, für dessen Sohn Eperitum sich Vlysses ausgab, als er bey seiner Zurückkunft nach Ithaca nicht alsofort erkannt seyn wolte.

Homer. Od. Ω. v. 304.

APHIRĂPE, es, (Tab. II.) eine Tochter des Poli und der Phoebes, oder vielmehr des Coei, und mithin eine Schwester der Latonæ und Asteriæ.

Hygin. Præf. p. m. 7.

APHNĒVS, ĕi, Græc. Ἄφνειος, ου, ist ein Beynahme des Martis, welcher in Arcadien auf dem Berge Cresio verehret wurde a). Es soll solcher Beynahme so viel, als *Lacturnus*, oder *Vber* heissen, und besagtem Gotte daher gegeben worden seyn, daß, als er die Aëropam, des Cephëi Tochter, zu Falle gebracht hatte, diese aber über der Geburt gestorben, dero Kind dennoch an der Mutter Brust gefunden worden, so auch, nach des Martis Willen, ihre Milch zu des Kindes Unterhalt gegeben b).

a) *Pausan. Arcad. c. 44.*

b) *Interpr. Pausan. l. c.*

APHRODI'TE, es, Gr. Ἀφροδίτη, ης, ist der gemeine Nahme, womit die Griechen die Venus benennen a), dessen sich aber doch auch die Lateiner bedienen b), und von dem unten unter Venus ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Auson. Eclog. VIIII. v. 8.*

APIS, is, *sive* Idos, Gr. Ἄπις, ιδος.

§. 1. Nahme. Den Nahmen soll dieser Egyptische Abgott von dem Ebräischen *Abb*, ein Vater, bekommen haben a), allein wie der stärckeste Grund solcher Ableitung dieser ist, daß solcher Apis der Patriarch Ioseph gewesen, welcher von dem Pharaone selbst des Landes Vater genannt worden; solches aber auch nichts anders, als eine gelehrte Muthmassung ist; also fället auch die besagte Ableitung in so fern mit hinweg. So scheinet es auch nicht viel richtiger mit der Derivation von Abbir, *Princeps*, zu seyn b). Daß aber sonst solcher Abgott auch auf seine Art Serapis c), ingleichen Osiris d), genannt wird, von denen an ihren Orten insonderheit ein mehrers zu sehen seyn wird, hat seine geweiseten Wege.

a) *Voss. Theologia Gentil. lib. I. c. 29.*

b) *Clericus apud Banier. in Not. ad P. I p. 188.*

c) *Varro apud Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*

d) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*

§. 2. Herkunft. Einige wollen, daß er des Mneuis Sohn gewesen a), andere aber daß er iedesmahl von dem himmlischen Feuer empfangen worden b), und also keine menschlichen Eltern gehabt habe.

a) *Plutarch. de Osir. & Isid. c. 37.*

b) *Pomp. Mela lib. I. c. 9. §. 100.*

§. 3. Wesen und Beschaffenheit. Er war an sich ein wahrhafter natürlicher Ochse, so aber seine besondere Beschaffenheit haben muste. Massen er erstlich ganz schwartz seyn, iedoch aber auf der Stirn einen viereckigten weissen Fleck, und auf dem Rücken einen dergleichen in Gestalt eines Adlers, so dann am Gaume einen so genannten Cantharum, und endlich am Schwantze zweyerley Haare haben muste a). Einige wollen auch, daß er auf der rechten Seite einen weißlichten Fleck in Gestalt des zunehmenden Mondes b), den Cantharum aber, so ein besonderer schwartzer Knote in Gestalt eines Käfers war, unter der Zunge haben müssen c).

a) *Herodot. Thal. p. m. 169.*

b) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46. & ad eum Dalechamp. l. c.*

c) *Euseb. apud Marsham. Sæc. IIII. p. m. 61.*

§. 4. Verehrung. Er hatte seinen prächtigen Tempel zu Memphis in dem Hayne des Vulcani, so aus zweyen Höfen bestunde, in deren einem er, in dem andern aber seine Mutter, oder die Kuh, so ihn geboren hatte, aufbehalten wurde a). Vor ihn waren wiederum zwey Thalami oder besondere Kammern verfertiget, in welchen er nicht nur auf den köstlichsten Decken lag, sondern auch das herrlichste Futter, so für einen Ochsen zu finden stunde, bekam, er wurde ambey aufs sauberste gewaschen

waschen, mit den schönsten Salben bestrichen, und mit denen wohlriechendensten Specereyen geräuchert b). Hierbey wurde er aber auch manchmahl in den Vorhof seiner Mutter gelassen, sich daselbst auf seine Art in etwas zu erlustigen c), ihm auch jährlich einmahl eine Kuh zugeführet, welche auch ihre besondern Flecke und Zeichnungen haben muste. Er selbst wurde dann und wann auch in Procession herum geführet, da denn eine grosse Anzahl der Lictorum ihm Raum für dem Volcke machen musten, ein Haufen Knaben aber ihn begleiteten, welche seine Lob-Lieder sungen, allein auch jähling an zu schwermen singen, und in solcher Tollheit die künftigen Dingen vorher sageten d). Indessen aber wurde er doch ausser der Zeit auch den Leuten gezeiget, entweder, wenn er in den Höfen spatzieren gieng, oder auch sich in seinem Behältnisse befand, in welches man so denn durch ein besonderes Fenster sehen kunte e). Sein Geburts-Fest wurde allemahl sieben Tage gefeyret, und darbey iedesmahl eine silberne Schaale in den Nilum geworfen, wobey man auch will, daß solche Zeit über die Crocodile niemahls einem Menschen einiges Leid zugefüget, da hingegen solche Bestie den achten Tag nach der sechsten Stunde ihre Grausamkeit wieder an sich nahm. Immittelst aber dienete solcher Apis auch so fern zu einem Oracul, daß, wenn man ihm etwas zu fressen vorhielt, und er es willig und begierig annahm, solches alles Glück bedeutete, dafern er es aber nicht nahm, auch lauter Unglück, als dergleichen in so weit auch unter andern dem Germanico widerfuhr, daß er bald darauf starb, als Apis nichts aus dessen Hand annehmen wolte f). Bey alle dem aber währete solche Herrlichkeit doch auch nur einige Jahre, nach deren Verlauff die Priester solchen Apim nahmen, und in einem besondern heiligen Brunnen ersäuften, und, wenn denn solches geschehen war, erhub sich durch das gantze Land das gröste Wehklagen und Trauren, also, daß sich auch iedermann die Haare von den Köpfen abscheren ließ. Indessen aber durchstrichen auch die Pfaffen gantz Egypten hin und her, und suchten sich ein ander Kalb darzu aus, so die behörigen Zeichnungen hatte. Doch währete solches auch niemahls gar lange, weil sich dergleichen immer bald fande g), es sey nun, daß ihnen der Teufel selbst dißfalls behülflich war, oder aber die Pfaffen auch die Kunst wusten, den Kühen etwas vorzumachen, woran sie sich gleichsam versahen, und mithin dergleichen Kälber bringen musten h). Wenn aber denn ein solches wieder gefunden worden, brachten es die Priester erst in die Nil-Stadt, woselbst es viertzig Tage geweidet wurde, nach Verfluß derselben aber setzten sie es auf ein besonderes Schiff, worauf ein gantz übergüldetes Gehäuse stund, und, wenn sie also den neuen Apin in dasselbe gethan, führeten sie ihn vollends bis nach Memphis in des Vulcani Hayn, wobey denn den Weibern vergönnet war, ihn in besagten viertzig Tagen auch zu sehen, da sie denn auch vor ihm zu treten, die Röcke aufzuheben, und ihm zu zeigen pflegeten, was sie billig verborgen halten sollen, nach solcher Zeit aber war es ihnen hart verboten, dahin zu kommen, wo sie ihn wieder zu sehen bekommen können i). So ungereimt und ärgerlich aber dessen Gottes-Dienst schiene, dennoch nahmen ihn die Athenienser, dem Ptolemæo zu Liebe, auch an k), und kam auch endlich selbst nach Rom, iedoch aber nicht so wohl unter des Apidis, als Serapidis Nahmen. Massen er denn unter diesem mehr, als einen Tempel zu Rom hatte l), von denen unter Serapis ein mehrers wird zu sehen stehen.

a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 84.*
c) *Strabo l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46.*
e) *Strabo l. c.*
f) *Plin. l. c.*
g) *Diod. Sic. & Plin. l. c.*
h) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
i) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
k) *Pausan. Attic. c. 18.*
l) *Onuphr. Panuin. descript. V. R. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

§. 5. Deutung. Nach gemeinster Meinung soll solcher Apis den Osiridem vorstellen, und zwar daher, daß, als Typhon solchen umgebracht, und dessen Glieder in Egypten herum gestreuet, habe sie Isis allenthalben suchen lassen, und, als sie endlich ein dergleichen Ochse, als der Apis war, zu denselben geführet, habe man geglaubet, daß des Osiridis Seele selbst in solchen Ochsen gefahren gewesen a). Ande-

Digitized by Google

re hingegen geben für, daß, als die Isis solche Glieder gefunden, habe sie dieselben in eine höltzerne Kuh gethan, die sie mit seidenem Zeuge bedecket, und ihr also die Gestalt des Apidis gegeben b). Die dritten halten ihn bloß für ein Symbolisches Bild des Mondes c), die vierten für das Bild eines alten Egyptischen Königes, so Apis geheissen, der dem Volcke bey entstandener grossen Hungers-Noth mit seinen Mitteln ausgeholfen, und, da der Ochse ein Bild des Ackerbaues sey, hätten sie ihn nachher unter dergleichen göttlich verehret, diesem auch selbst dessen Nahmen beygeleget d). Die fünften geben ihn für einen alten König der Argivorum an, so des Phoronei Sohn gewesen, und mit einigen Schiffen in Egypten übergegangen, und, nachdem er daselbst verstorben, endlich göttlich verehret worden e). Die sechsten halten ihn für einerley mit dem Dionyso, Iove, Ammone, Pane, Plutone und Aesculapio f). Die siebenden für den Patriarchen *Ioseph*, weil solcher insonderheit auch Vorsorge getragen, daß nicht gantz Egypten Hungers sterben müssen g); die achten für ein Bild des Mosis h), und dergleichen Meinungen mehr zu geschweigen, weil endlich doch alle auf nichts, als Muthmassungen, hinaus lauffen. Und mochte vielleicht auch ehemahls das ungegründete Vertheidigen solches Abgotts den Cambysem, König in Persien, als er Egypten bezwungen, verursachen, ihn für sich bringen zu lassen und, mit dem Dolche einen Fang zu geben, den er ihm zwar in den Wanst zugedacht hatte, iedoch aber in die Hüfte traf, wobey er indessen die Pfaffen desselben wichtig ausgeisseln, alle Egypter aber, die angetroffen wurden, daß sie dessen Fest begiengen, niedermachen ließ, da immittelst der Apis auch selbst von seiner empfangenen Wunde verreckete i). Nicht weniger machte sich nachher auch Ochus an denselben, und, da ihn die Egypter nur zum Spott einen Esel nannten, that er es ihnen zum Possen, und ließ ihren Apin holen und schlachten, den er denn auch mit seinen Hof-Leuten verzehrete k). Übrigens aber soll eben dieser Apis den Juden Gelegenheit gegeben haben, daß, weil sie ihn in Egypten kennen lernen, sie den Aaron gezwungen, ihnen dergleichen Abgott, oder Kalb, in der Wüsten auch zu machen l), und weil nachher Ierobeam sich auch lange Zeit, aus Furcht vor dem Salamone, in Egypten aufgehalten, soll er eben dergleichen Kälber den Kindern Israel statt der Götter zu Bethel und Dan aufgerichtet haben m). Siehe noch folgenden Articul.

a) *Plutarch. de Osir. & Isid. c. 49. &c.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
c) *Ammianus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sæc. IIII. p. 61.*
d) *Suidas in Σάραπις f. Tom. III. p. 285.*
e) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5. Conf. Cassalius de Rit. Vet. Aeg. c. 13.*
f) *Io. Ludov. Viues ad Augustin. l. c.*
g) *Firmicus & Rufin. apud Vossium Theol. Gentil. lib. I. c. 29. quin & ipsi. Voss. ibid. fusius.*
h) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 4.*
i) *Herodot. Thal. p. m. 169. Conf. Iustin. lib. I. c. 9.*
k) *Plut. Isid. c. 35.*
l) *Lactant. Instit. diuin. lib. IIII. c. 10. §. 12.*
m) *Buddeus H. E. Per. II. Sect. IIII. §. 4. Conf. Marsham. l. c. p. 62.*

APIS, is, s. Idos, (Tab. XVIII.) des Phoronëi und der Laodices, einer Nymphen, Sohn, succedirete seinem Vater in dem Königreiche zu Argis; weil er aber mehr Tyrannisch, als nach der Art der vorigen Könige regiren wolte, wurde er endlich durch des Thelxionis und Telchinis Hinterlist aus dem Wege geräumet a). Seine Regirung wird von Anno Per. Iul. 2967. bis 3002. und also auf 35. Jahr gesetzet b), und er anbey für den Iovem gehalten, welcher mit des Phoronëi Tochter, der Niobe, und also mit seiner eigenen Schwester, den Argum gezeuget c), auch, obiger Erzehlung zuwider, das Reich endlich seinem Bruder, dem Aegialeo übergeben d) und mit einigen Schiffen in Egypten gegangen e), woselbst er die Stadt Memphim erbauet f) und anbey so wohl regiret haben soll, daß er nach seinem Tode mit unter die Götter gerechnet worden. Weil aber dabey sein Cörper eingesaltzen, und in einem besondern Sarge aufbehalten und verehret worden, so lange, bis ihm sein Tempel erbauet werden können, soll er daher von σορὸς, ein Sarg, und, seinem Nahmen Apis, anfangs *Sorapis*, hernach aber *Sarapis* genannt worden seyn g). Allein wie es billig verworfen wird, daß dieser

Digitized by Google

er Aegyptiſche Gott einen halb Griechiſchen Nahmen ſoll gehabt haben h); alſo iſt der Aegypter Apis weit älter, als dieſer, geweſen i), anbey dieſer auch nicht in Aegypten gekommen, ſondern in Griechenland hingerichtet worden, wie vorher ſchon gemeldet worden, ob es übrigens wohl auch ſcheinet, daß von einigen dißfalls k) der Sicyoniſche und Argiviſche Apis, mit einander vermenget worden l). Jedoch aber, wird auch billig gezweifelt, ob iemahls ein König dieſes Nahmens bey den Sicyoniern geweſen, indem deren gantzes alte Reich für ein erdichtetes Weſen gehalten wird m). Und da auch noch ein anderer Apis, ohne den Argiviſchen König ſich gefunden, der ein Fremdling aus Aetolia geweſen, und ſelbſt für des Apollinis Sohn gehalten worden, hiernechſt das Land inſonderheit von den wilden Beſtien gereiniget, ſoll er dafür die Ehre erhalten haben, daß der Peloponneſus von ihm *Apia* genannt worden n), welchen Nahmen aber doch ſolchem Lande wiederum oben beſagter Argiviſche König auch von ſich ſelbſt gegeben zu haben geſaget wird o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 14.*
d) *Euſeb. Chronic. ad A. M. 3456.*
e) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
f) *Ariſtippus apud Euſeb. laudante Viue ad Auguſtin. l. c.*
g) *Auguſtin. l. c. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.*
h) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 29. p. 83.*
i) *Id. ib.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Th. Gale ad Apollod. l. c. p. 34.*
m) *Marsham. Can. Chron. προκατασκ. pag. 16.*
n) *Aeſchylus apud Marsham. l. c. & Sæc. VI. p. 85.*
o) *Apollodor. l. c.*

APIS, is, ſ. Idos, (Tab. XVIII.) des Telchinis Sohn, und Vater des Thelxionis, vierter König zu Sicyon, von dem auch der gantze Peloponneſus den Nahmen *Apia* bekommen haben ſoll a). Allein, was von ſolchen Sicyoniſchen Königen überhaupt zu halten, ſtehet in vorhergehendem Articul litt. m. zu ſehen, mit welchem denn auch litt. n. o. zuſammen zu halten, was von dem Nahmen *Apia*, ſo fern ehemahls der Peloponneſus alſo genannt worden, zu behalten.

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

APIS, is, ſ. Idos, des Iaſonis, welchen Aetolus auf den Leichen-Spielen des Azanis mit dem Wagen über den Haufen und zu tode rennete; allein daher auch Landflüchtig werden muſte, weil ihn ſolches Apidis Söhne wieder hingerichtet haben wolten. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

APISÁON, ónis, Gr. Ἀπισάων, ονος, des Phâuſi Sohn, welchen Eurypylus vor Troja erſchoß. *Hom. Il. Λ. v. 577.*

APISÁON, ónis, des Hippaſi Sohn, welchen Lycomedes in dem Kriege vor Troja mit einer Lantze erlegete. *Homer. Il. P. v. 347.*

APOLLO, ínis, (Gr. Ἀπόλλων, ωνος, (Tab. II. & XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben einige hergeleitet von πάλλω, ich ſchieſſe, weil er, als die Sonne, ſeine Strahlen von ſich ſchieſſe a); andere vom α priv. und πολλοὶ, viele, weil ſeines gleichens nicht viele, ſondern er allein iſt b), auf welche Art ihn denn auch die Lateiner *Solem* von *Solus* ſelbſten genennet haben c); Die dritten von ἀπὸ πολλῶν, von vielen, weil deſſen Kraft und Hitze gleichſam aus vielen Feuern beſtehe d); Die vierten von ἀπ' ἄλλων, von andern, weil er immer von andern und andern Himmels-Gegenden aufgehe e); die fünften von ἀπαπολεῖν, ſo fern als πόλος den Umkreis der Welt bedeutet, und die Sonne ihn alſo täglich umlauffe f); Die ſechſten von ἀπόλλω, ich verderbe, weil die Sonne durch ihre Hitze den Saft der Kräuter auskoche und ſie alſo verderbe g), oder auch weil er durch ſeine Hitze oft die Peſt verurſache und alſo die Thiere verderbe h); Die ſiebenden von ἀπολύω, ich löſe auf, weil er als der Gott der Artzney uns von den Kranckheiten befreye, oder von ἀπελάυνω, ich vertreibe, weil er die Kranckheiten vertreibe, oder von ἀπόλλυμι, ich nehme weg, weil er allenthalbenher den Saft und die Feuchtigkeit wegnehme, und dem Himmel wieder gebe, oder auch von ἁπλᾶς, einfach, und λύω, ich löſe auf, weil er das Weſen der Dinge, oder vielmehr auch, weil er die Finſterniß der Nacht auflöſe und vertreibe i); Die achten von dem

dem Ebræiſchen Worte *Ophel*, hoch, weil er ſehr hoch ſtehet; oder auch aus eben ſolcher Sprache von *apium*, ein Gezelt, in welchen daſſelbe ehrenthalber getragen wurde k); oder auch von dem Cretiſchen Worte Ἀφέλιος, ſo eben ſo viel, als die Sonne heißt, als daher auch die alten Römer *Apello* für *Apollo* ſollen geſchrieben haben l); und endlich die neunten auch nur von ἁπλᾶς, einfach, weil er eines ſehr ſimplen und reinen Weſens ſey m), noch mehrerer Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Plato apud Macrob. Saturn. lib. II. cap. 17.*
b) *Chryſipp. apud eumd. l. c.*
c) *Macrob. ipſe l. c. & Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
d) *Speuſippus apud eumd. l. c.*
e) *Cleanthes ap. eumd. l. c.*
f) *Cornificius ap. eumd. l. c.*
g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*
h) *Ap. Macrob. l. c.*
i) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
k) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 12. & Etymol. in Sol ſ. pag. 552.*
l) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 17.*
m) *Becmann. Origin. L. L. in Apollo ſ. pag. 240.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein zwar wird Iuppiter für des Apollinis Vater, und Latona, des Coei a), oder, nach andern, des Poli Tochter b), für deſſen Mutter angegeben; iedoch machten ihn wenigſtens die alten Aegypter zu des Dionyſi und Iſidis Sohn, die Latonam aber zu deſſen Erhalterin für dem Typhone, und ſeiner nachmahligen Erzieherin c). Allein ohne ſolche werden auch noch Vulcanus und Corybas für des Apollinis Väter angegeben; Jedoch aber wie der Apollinum in allem auch viere geweſen, nemlich, der älteſte des Vulcani Sohn, und Schutz-Gott der Stadt Athen, der andere der Corybantis Sohn, ſo in Creta gebohren worden, und ſeinen Streit ſelbſt mit dem Iove um ſolche Inſel gehabt, der dritte des Iovis und der Latonæ Sohn, der von den Hyperboreis nach Delphis gekommen, und der vierte ein Arcadier, welcher von ſeinen Lands-Leuten Nomios genannt, und für ihren Geſetz-Geber iſt angegeben worden d): alſo haben ſie allerdings auch immer andere und andere Väter gehabt. Indeſſen aber bleibet doch des Iovis und der Latonæ Sohn der berühmteſte unter allen, als dem vermuthlich auch viele von der übrigen Thaten und Verrichtungen zugeſchrieben werden.

a) *Heſiod. Theogon. v. 404. & 918. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*
d) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 3. **Geburt.** Weil Iuno durchaus nicht leiden kunte, daß Iuppiter mit einer andern etwas ungebührliches vornahm a), verfolgete ſie daher auch die Latonam aufs grauſamſte b). Sie beſchwor daher nicht allein die Erde, daß ſie ihr keinen von der Sonne iemals beſchienenen Platz, wo ſie gebähren könte, geben ſolle c); ſondern bewog auch den ungeheuren Drachen Pythonem, daß er ſie allenthalben verfolgete d), bis endlich Iuppiter dem Nordwinde befahl, ſie zu dem Neptuno zu bringen, welcher denn die Inſel Delos, ſo bis dahin unter dem Waſſer verborgen geweſen, hervor brachte, und, da ſie alſo ein Ort war, den die Sonne nicht beſchienen hatte, als Iuno den Eid von der Erde genommen, gebahr auch Latona in derſelben unter einem Palm-Baume e), oder, wie andere wollen, indem ſie einen Oelbaum ergriff f), oder auch zweene Lorber-Bäume zugleich hielt g), zuerſt die Dianam, und indem dieſe ſofort ſelbſt wieder der Hebamme Stelle bey ihr vertrat, darauf auch den Apollinem h). Wie aber hierbey die Inſel Delos feſte ſtehen blieb, da ſie ſonſt nur auf dem Meer herum ſchwamm i); alſo erfolgete ſolche Geburt nach einigen, da Latona erſt 7. Monate mit beſagten ihren Kindern ſchwanger gegangen war k), nach andern aber auch den 7. Tag des Monats, daher denn ſolcher hernachmahls auch dem Apollini für heilig gehalten wurde l). Ob aber wohl anberegter Weiſe die Inſel Delos mit vielen Umſtänden für deſſen Geburts-Ort angegeben wird; dennoch ſind auch, welche zu ſolchem bald Lycien, bald den Ort Zoſterem in Attica, bald Tegyram in Bœotien m) machen, bald aber ſolchen auch, wie ſchon vorher gedacht worden, gar bey denen Hyperboreis ſuchen n).

a) *Callimach. Hymn. in Delum v. 54.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
c) *Ouid. Metam. VI. v. 186. & ad eum Farnab. item Hygin. Fab. 140. l. 1.*
d) *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 73.*

e) *Cal-*

Digitized by Google

e) *Callim. l. c. v. 209.*
f) *Hygin. Fab. 140.*
g) *Serv. ad Virgil. l. c. v. 92.*
h) *Id. ad eumd. l. c. v. 73. & Spanhem. ad Callim. l. c. v. 255.*
i) *Senec. Hercul. Fur. v. 15.*
k) *Schol. Gr. ad Callim. l. c. v. 251.*
l) *Hesiod. Εργ. v. 768. & Spanh. ad Callim. l. c.*
m) *Semus Delius ap. Steph. Byz. in Τίγυρα.*
n) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 4. Auferziehung. Nach einigen wurde er zu Anfange, wie andere Kinder, mit Milch auferzogen a), und zwar war dessen Amme die Asterie, eine Nymphe b); wogegen andere wollen, daß ihn die Themis also fort mit Nectar und Ambrosia unterhalten habe c).

a) *Callimach. Hygin. in Del. v. 274.*
b) *Spanhem. ad l. c.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 123.*

§. 5. Thaten. Alsofort den vierten Tag nach seiner Geburt erlegete er den obgedachten Pythonem mit den Pfeilen, so ihm Vulcanus geschencket hatte a), und, weil ihm die Latona darbey zurief, Βάλλε ταχὺ, *immitte feriendo*, bekam er daher den Nahmen *Pæan* b), wie von dem Pythone selbst den Beynahmen *Pythius*. Er bemächtigte sich aber sonst hierbey auch zugleich des Oraculi auf dem Parnasso, und stiftete dabey zum Andencken dieses seines Obsieges die Pythischen Spiele c). Hierauf verliebte er sich in die Daphnen, so aber darüber in einen Lorber-Baum verwandelt wurde d), als er aber auch seinem Sohn, dem Phaethonti, den Sonnen-Wagen anvertrauete, und dieser, als er damit die Erde ansteckete, und ander Unwesen mehr verursachete, weil er die Pferde nicht regiren kunte, von dem Iove mit dem Blitze war erschlagen worden e), wolte er auch ferner solchen Wagen nicht regiren, daß also alles mit der Nacht bedecket bliebe. Jedoch als ihn die Götter baten, solches nicht zu thun, Jupiter auch seine Drohung darzu that, ließ er sich endlich bewegen, denselben ferner zu führen f). Mittlerweile hatte er auch seine Liebes-Händel mit der Coronide, und verwandelte dabey den Raben aus einem weissen Vogel in einen schwartzen, weil er Ursache war, daß solche Nymphe darüber umkam g). Wie darauf Iuppiter seinen Sohn, den Aesculapium, mit dem Blitz erschlug, erschoß er dafür mit seinen Pfeilen die Cyclopen, welche dem Iovi die Donner-Keile geschmiedet hatten, muste aber dafür selbst den Himmel meiden und dem Admeto, Könige in Thessalien, ein Jahr lang dienstbar seyn h). Er hütete daher dessen Rinder an dem Flusse Amphriso. Indem er sich aber dereinst mit der Pfeiffe vergnügete, stahl ihm indessen Mercurius, als ein noch kleines Kind, besagte Rinder, u., da ihm weder dessen Mutter, noch auch Mercurius solche zurück geben wolte, nahm er diesen, wie er noch in den Windeln lag, und trug ihn also selbst vor den Iovem, da er sie denn endlich wieder bekam. Allein, da er den Mercurium auf der von ihm erfundenen Leyer spielen hörete, gab er ihm für dieselbe seine Rinder, und endlich auch für dessen Pfeiffe nicht nur seinen güldnen Stab, sondern unterrichtete ihn auch noch dazu in der Wahrsagungs-Kunst i), die er selbst von dem Pane erlernet hatte k). Indem er sich darauf aus Thessalien nach Lacedæmon begab, ließ er sich hier mit dem Hyacintho in ein Lust-Spiel mit dem Disco ein, weil aber Zephyrus aus Eifersucht solchen Discum dem Hyacintho auf den Kopf warf, daß er starb, muste er sich auch von Sparta retiriren l), da er sich denn nach Troja machte, und mit dem Neptuno die Mauren um solche Stadt bauen half, iedoch seines Theils nur also, daß er auf der Leyer spielete, worauf sich die Steine selbst in die Mauren zusamme setzeten, wiewohl er doch solche Mauern auch, nach andern, zur Strafe mit muste bauen helfen, weil er den Iovem mit binden wollen, da sich die andern Götter wider ihn auflegten m). Indem aber Laomedon so wohl ihn, als den Neptunum mit dem bedingten Lohne betrog, und Neptunus daher ein ungeheures See-Monstrum verschaffete, so die Gegend um Trojam verwüstete n), gab er, als Laomedon sein Oraculum um Hülfe dargegen fragete, um sich auch an ihm zu rächen, den Rath, daß dem besagten Monstro eine gewisse Anzahl Trojanischer Jungfern zu verschlingen vorgegeben werden musten, unter denen das Looß endlich auch selbst des Laomedontis Tochter, die Hesionen, mit traf o). Fernerweits aber half er auch dem

Digitized by Google

dem Alcathoo die Mauern um die Stadt Megaram bauen, wovon zum Andencken ein Stein liegen blieb, auf welchem er bey der Arbeit inzwiſchen ſeine Leyer geleget hatte, der aber davon die Eigenſchaft behielt, daß er einen Klang, wie dergleichen Inſtrument, von ſich gab, wenn man darauf ſchlug p). Ob er aber übrigens gleich auch ſelbſt ein Gott der Muſique war; ſo wagte es doch Marſyas dereinſt auf einen Wettſtreit mit ihm, und, da ſie eins geworden, daß der Obſieger mit dem Uberwundenen machen möchte, was er wolte, band er den Marſyam, als er verſpielete, an einen Baum, und zog ihm alſo lebendig die Haut ab q). Und weil Midas darbey dennoch den Obſieg dem Marſyæ zugeſprochen hatte, verwandelte er zur Strafe deſſen Ohren in ein paar Eſels-Ohren. Als auch Niobe, des Amphionis Gemahlin, zu Theben, ſich wegen Menge ihrer Kinder gar ſehr gegen die Latonam erhub, erſchoß er alle dero Söhne mit ſeinen Pfeilen, wie Diana dero Töchter r), und da die Titanes den Himmel ſtürmeten, ſtund er dem Iovi bey s), und, wie auch die Rieſen dergleichen thaten, ſchoß er dabey inſonderheit dem Ephialtæ das lincke Auge aus, wie Hercules das rechte t). Jedoch aber furchte er ſich ſeines Orts gleichwohl auch vor dem Typhœo in Aegypten dergeſtalt, daß er ſich in einen Kranich verwandelte, um von ſolchem nicht gefunden zu werden u), beſſer aber hielte er ſich in den von den Göttern angeſtelleten Kampf-Spielen, als ſie die Titanes endlich bezwungen hatten, und er darbey den Mercurium im Wettlaufen, und den Martem ſelbſt im Fechten überwand x). Ubrigens werden für deſſen Erfindungen gehalten die Medicin y), die Bogen und Pfeile z), die Poëſie und Muſique aa), und die Kunſt wahrzuſagen bb), oder er doch für einen ſondebaren Meiſter in dieſen vier Wiſſenſchafften gerühmet cc), und daher auch für einen Gott und Vorſteher derſelben dd), zuförderſt aber für den Præſident der 9. Muſen verehret ee).

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 545.*
d) *Id. ib. v. 452.*
e) *Id. ib. lib. II. v. 105.*
f) *Id. ib. v. 381.*
g) *Id. ib. v. 532.*
h) *Hygin. Fab. 49. & ad eum Munc. l. c.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Ouid. Metam. lib. II. v. 676.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
l) *Ouid. Metam. lib. X. v. 162. Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.*
m) *Ouid. Epiſt. Parid. v. 179.*
n) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
o) *Hygin. Fab. 89.*
p) *Pauſan. Attic. c. 42.*
q) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
r) *Hygin. Fab. 191.*
s) *Id. lib. IIII. c. 5. §. 6.*
t) *Hygin. Fab. 150.*
u) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 28.*
x) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
y) *Ouid. Metam. lib. I. v. 521.*
z) *Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
aa) *Ouid. l. c. v. 518.*
bb) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. 2. c. 12.*
cc) *Galen. itemque Schol. inedit. ad Homer. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 42.*
dd) *Voſſ. l. c.*
ee) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

§. 5. Courtiſanen und Kinder. Daß er eine ordentliche Gemahlin gehabt, findet ſich nirgends, hingegen aber hatte er die Courtiſanen eine ziemliche Anzahl, und zeugete er von ſolchen

mit der Coronide den Aeſculapium,
mit der Cyrene den Ariſtæum, Autheucum, Nomium und Argæum,
mit der Aethuſa den Eleutherem, Hyperenorem und Hyreum,
mit der Eubœa den Argeum,
mit der Corycia den Lycoreum,
mit der Vrania den Linum,
mit der Thyia den Delphum,
mit der Acacallide den Philaciden, Phlandrum und Naxum,
mit der Euadne den Iamum,
mit der Thero den Chæronem,
mit der Aréa den Miletum,
mit der Babylonia den Arabum, Acraphum und Ismenium,
mit der Thyria den Cycnum,
mit der Manto den Mopſum,
mit der Melia den Tenarum und Iſmenium,

mit der Sylide den Zeuxippum,
mit der Sinope den Syrum,
mit der Themiſto den Galeum,
mit der Calliope den Orpheum, Hymenæum und Ialemum,
mit der Chione den Philammonem,
mit der Anthippe den Chium,
mit der Rhoeo den Anium,
mit der Stilbe den Lapithen, Centaurum und Cyzicum,
mit der Creuſa den Ianum,
mit der Cleobule den Euripidem,
mit der Dia den Dryopem,
mit der Anthilena den Oaxum,
mit der Antianira den Idmonem,
mit der Thalia die Corybantes,
mit der Rhytia die Curetes,
mit der Aglaia den Theſtorem,
mit der Accacallide altera den Milerum, Amphithemium und Garamantem,
mit der Othreide den Phagrum,
mit der Phthia den Laodocum und Dorum,
mit der Lycia den Patarum,
mit der Smyrna die Moeram,
mit der Endelechia die Pſychen,
und ſodann noch ferner mit andern den Caſtalium, Melaneum, Coronum, Megareum, und die Phemonoën,

von denen denn ingeſamt an ihrem Orte ein mehrers zu erſehen ſtehet. Indeſſen aber hatte er ſeine Abſicht auch noch auf die Daphnen, wie bereits gemeldet worden, da er aber derſelben nicht habhaft werden kunte, widmete er ſich den Lorber, in welchen ſie war verwandelt worden, zu ſeinem Baume, und verhieß ihr mit ihren Zweigen ſein Haupt, Cithar und Köcher zu krönen a); Ferner auf die Bolinam, die ſich aller lieber in einen Fluß ſtürtzete und erſoffte, als ihm zu Willen war, wofür er ihr aber auch die Unſterblichkeit ſchenckete b); ingleichen die Caſſandram, des Priami Printzeßin, der er die Kunſt zu wahrſagen verſprach, dafern ſie ihm zu gefallen ſeyn wolte, allein, als ſie die Kunſt weg hatte, hielt ſie ihr Verſprechen nicht, doch machte er dargegen, daß ſie zwar die Wahrheit vorher ſagete, ihr aber darbey doch niemand Glauben zuſtellete c); Die Leucothoë aber war ſo widerſetzlich gegen ihn nicht, wurde aber auch dafür von ihrem Vater, dem Orchamo, lebendig begraben, aus dero Grabe ſodann Apollo einen Weyhrauch-Strauch erwachſen ließ d), und, da er die Clytien dargegen verließ, wurde ſolche darüber endlich aus Sehnſucht nach ihm in eine Sonnen-Blume, ſo ſich daher immer nach ihm zu kehret, verwandelt e). Was zwiſchen ihm u. dem Hyacintho vorgegangen, iſt auch bereits gemeldet worden, doch ließ er annoch aus deſſen Blute die Hyacinthen, eine Art Blumen, zu deſſen Andencken aufwachſen f), und als ſein anderer Liebling Cyparissus, ſich über einen Hirſch, an dem er ſein einziges Vergnügen hatte, indeſſen aus Verſehen ſelbſt erſchoß, zu Tode grämete, verwandelte er ſolchen hernachmahls auch in einen Baum ſolches Nahmens, nehmlich eine Cypreſſe, ſo auch nach der Zeit ein Zeichen des Traurens verblieb g).

a) *Ouid. Met. I. v. 559.*
b) *Pauſan. Ach. c. 23.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*
d) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 208.*
e) *Id. ib. v. 256.*
f) *Id. ib. lib. X. v. 162.*
g) *Id ib. v. 121.*

§. 6. Verehrung. Seinen berühmten Tempel hatte er unter den Griechen zu Delphis, ſo wegen ſeines Oraculi von aller Welt beſuchet wurde, auch daher mit denen reichſten Verehrungen prangete, und, als ihn inſonderheit Brennus und die Gallier ehemahls beſtürmeten, auf eine beſondere Weiſe von dem Apolline ſelbſt, wie man vorgab, beſchützet wurde a); ferner zu Eli b), zu Epidauro c), zu Tegea d), zu Argis, ſo beydes ſo alt, als berühmt war e); bey Coroneſ), zu Cyparissus g), zu Athen h), zu Sicyon i), zu Baſſis, ſo einer der ſchönſten in dem gantzen Peloponneſo war k), zu Troezene l), zu Hermione m), zu Lycoſura n), bey Ileo o), zu Theben p), zu Pheneis q) zu Pellene r) u. ſ. f. Ingleichen in der Inſel Delos, ſo auch einer der berühmteſten in der Welt war, und wegen ſeiner Hochachtung auch von den Perſern verſchonet blieb, ungeacht ſie ſonſt alle Tempel der Griechen verbrannten s); Ferner zu Claro t), zu Triopio in Carien u), zu Antiochia in Syrien x), zu Hyla in Cypern y), zu Seleucia in Syrien z), zu Gergytho in

Digitized by Google

Troade aa), auf dem Felde Thymbra bey Troja bb), zu Grynæo cc), zu Phyllante in Theſſalien dd), zu Tarrha in Creta ee), zu Marmario bey Coriſto ff), zu Tragæa in der Inſel Naxus gg), zu Mileto hh), u. ſ. f. Bey den Römern aber hatte er dergleichen inſonderheit zu Rom ſelbſt, als in der Regione prima ii), in der Regione quinta kk), in der Regione ſexta ll), in der Gegend des ietzigen Fontana di Trevi, oder der Päbſtlichen Gärten, an dem Quirinale mm), in der Regione nona nn), welches der älteſte Tempel dieſes vermeynten Gottes zu Rom war, und zwiſchen dem ietzigen Palazzo di Savelli und der Piazza di Campitello ſtund, ſonſt aber von dem Römiſchen Volcke ums Jahr V. C. 330. bey damahliger groſſen Peſt war gelobet worden oo); in der Regione decima pp,) ſo von dem Auguſto erbauet worden, und einer der ſchönſten Tempel in Rom war, als daran vieles von Golde, die Thüren aber von Elfenbeine verfertiget waren, die ſchöne Gallerie und Bibliothec, und dergleichen darbey zu geſchweigen qq); in der Regione vndecima rr), und endlich auch in der Regione decima quarta ss), welcher hernach in die Kirche der H. Petronillæ verwandelt worden, endlich aber wegen der S. Peters-Kirche gar mit nieder geriſſen worden ſeyn ſoll tt). Hiernechſt aber wurden ihm zu Ehren beſondere Spiele gefeyert, als die *Pythiſchen* zu Delphis, Trallibus, Mileto, Sida, Magneſia, Perga, Theſſalonich, Hierapoli und Emiſena, die *Ludi Deliaci* in Delo und zu Nicæa in Bithynien uu), die *Ludi ſæculares* zu Rom xx), die *Theoxenii* zu Pellene yy), noch andere zu Triopio zz), u. ſ. f. m. So waren ihm auch heilig von Oertern zuförderſt die Inſel Delos aaa), die Stadt Delphi bbb), der Berg Soracte in Italien ccc), der Berg Helicon, ſo fern er inſonderheit Præſes der Muſen war ddd), u. ſ. f. Von Thieren aber der Schwan, wegen ſeines vorgegebenen Geſanges vor ſeinem Tode; die Heuſchrecken, um gleicher Urſachen willen, weil Apollo ein Gott der Muſique ſeyn ſoll; der Rabe, als einem Gott der Wahrſager-Kunſt, weil ſolcher Vogel das Wetter auch vorher mit ſeinem Schreyen bemercket, und der Wolf, weil er ſo ſcharfſichtig, wie die Sonne, oder auch des Morgens auf den Raub aus-, wie die Sonne, aufgehet; von den Pflantzen und Bäumen der Lorber, weil ſolcher ſeine Blätter unverändert behält, wie die Sonne ihre Geſtalt, oder auch weil er, wie die Sonne, hitziger Natur iſt; der Oelbaum, weil ſolcher inſonderheit die Sonne liebet eee), wozu noch andere ſetzen die Greiffe, weil ſie auch eine Fähigkeit, künfftige Dinge zuvor zu wiſſen, haben ſollen fff), die Habichte, weil ſie eben ſehr ſcharfſichtig ſind ggg), und die Haus-Hähne, weil ſie der Sonnen Aufgang vorhe rmelden hhh); ferner die Wacholder, die Myricæ oder Tamariſken und der wilde Oel-Baum iii). Von Thieren wurden ihm ferner inſonderheit Lämmer kkk), und ſchwartze Stiere geopfert lll), und als der Sonnen inſonderheit, auch noch die Schafe, Eſel, und Pferde mmm). Die Lob-Lieder aber, ſo ihm zu Ehren geſungen wurden, hieſſen inſonderheit *Pæanes* nnn) und *Nomi* ooo).

a) *Iuſtin. lib. XXIIII. c. 6. & quos ad ipſum laudat Berneggerus l. c.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 25.*
c) *Id. Corinth. c. 27.*
d) *Id. Arcad. c. 53.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Meſſen. c. 34.*
g) *Id. ib. c. 36.*
h) *Id. Attic. c. 19.*
i) *Id. Corinth. c. 11.*
k) *Id. Arcad. c. 41.*
l) *Id. Corinth. 16. v. 31. 32.*
m) *Id. Corinth. c. 35.*
n) *Id. Arcad. c. 29.*
o) *Id. Corinth. c. 35.*
p) *Id. Bœot. c. 23.*
q) *Id. Arcad. c. 15.*
r) *Id. Ach. c. 27.*
s) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 24. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
t) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. p. m. 112.*
u) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
x) *Id. ib. p. 241.*
y) *Id. ib. p. 242.*
z) *Id. ib. p. 245.*
aa) *Id. ib.*
bb) *Id. ib. p. 246.*

cc) *Id.*

Digitized by Google

cc) *Id. ib.*
dd) *Id. ib. p. 248.*
ee) *Id. ib.*
ff) *Id. ib.*
gg) *Id. ib.*
hh) *Id. ib. p. 231.*
ii) *Ruf. Deſcript. V. R. apud Nardin. lib. III. c. 1.*
kk) *apud eumd. lib. IIII. c. 1.*
ll) *Id. apud eumd. l. c. c. 6.*
mm) *Nardin. l. c. p. 188.*
nn) *Ruf. apud eumd. lib. V. c. 1.*
oo) *Nardini l. c. c. 2. p. 325. & Alex. Donat. lib. I. c. 10.*
pp) *Ruf. apud eumd. l. c. c. 11.*
qq) *Nardin. l. c. c. 14. p. 394. & Alex. Donat. lib. III. c. 2.*
rr) *Onuphr. Panuin. apud eumd. lib. VII. c. 1.*
ss) *Id. apud eumd. ibid. c. 10.*
tt) *Nardin. l. c. c. 13. p. 479.*
uu) *Spanhem. ad Titul. Callim. Hymn. in Del. p. 318.*
xx) *Horat. Carm. ſæculav. & ad illud Deſprez. Conf. Roſin. lib. V. c. 21.*
yy) *Pauſan. Ach. c. 27.*
zz) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
aaa) *Vindar. & alii apud Spanhem, ad Callim. l. c. v. 2.*
bbb) *Vetus Poëta apud Varronem, laudante Gyrald. l. c. p. 225.*
ccc) *Deſprez ad Horat. lib. I. Od. 11. v. 2.*
ddd) *Pauſan. Bœot. c. 29.*
eee) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 12.*
fff) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 363.*
ggg) *Id. ib. p. 364. Conf. Pomey P. I. p. m. 34.*
hhh) *Id. ib. & Chartar. p. m. 29.*
iii) *Nat. Com. l. c. p. m. 349. 351. 347.*
kkk) *Homer. Il. Δ.*
lll) *Virgil. Aen. III. v. 119.*
mmm) *Taubm. ad Virgil. l. c.*
nnn) *Spanhem. ad Titul. Hymn. Callim. in Iouem p. 3. Conf. Voſſ. Inſtit. Poët. lib. III. c. 13. §. 4.*
ooo) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 304. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 7. **Beynahmen.** Dieſen nach heißt er und wird hin und wieder beygenannt:

Abæus, Abelius,
Aceſius, Acirocomes,
Acrorita, Actius,
Aegletes, Aeginetes,
Agræus, Agyieus,
Alexicacus, Aleuromantis,
Amazonius, Amyctæus,
Anaphæus, Anax,
Aperta, Aphetor,
Archigetes, Arcitenens,
Aſtypalæus, Belenus,
Boëdromius, Belis,
Carneus, Cataon,
Cereates, Cillæus,
Cirrhæus, Clarius,
Cœliſpex, Corinthius,
Cous, Comæus,
Cynnius, Cynthius,
Daphnæus, Daphnites,
Decatephorus, Delius,
Delphicus, Delphinius,
Deradiotes, Dicæus,
Didymæus, Dionyſiodotus,
Dircæus, Ecbaſius,
Embaſius, Epactius,
Eous, Epibaterius,
Epicurius, Epidelius,
Epitropius, Eriſatheus,
Erithius, Eutreſites,
Gergithius, Geruntius,
Grynæus, Haleus,
Hecatombæus, Helius,
Horius, Horus,
Hylata, Hyperionides,
Hyſius, Illeus,
Intonſus, Iſmenius,
Ixius, Lariſſæus,
Lathræus, Leſchecorius,
Leſchenarius, Leucadius,
Libyſtinus, Litheſius,
Loxias, Lycius,
Maleates, Marmarinus,
Myoctonus, Muſagetes,
Nomius, Oetotyrus,
Oncæates, Oncæus,
Pæan, Pagaſæus,
Pagaſites, Palatinus,
Parnopius, Parrhaſius,
Paſparius, Pataræus,
Phaethon, Phanes,
Phileſius, Phœbus,
Phylleus, Phyxius,
Platanillius, Polius,
Proſtaterius, Ptous,
Pythius, Pythoctonus,
Salganeus, Sciallius,
Selinuntius, Sitalcas,
Sminthius, Soſianus,
Spodius, Stobæus,
Tegyræus, Telchinius,

Digitized by Google

Telmiſſius,	Tembrius,
Temenites,	Teneates,
Thearius,	Thecmius,
Theoxenius,	Thorates,
Thornax,	Thymbræus,
Thyreus,	Thyrxeus,
Tilphoſſius,	Titan,
Tragius,	Triopius,
Tyrbenus,	Vulturius,

welche denn wiederum an ihren Orten beſonders können nachgeſehen werden.

§. 8. Bildung. Nach einigen wurde ſolcher Apollo gebildet, bald als ein Knabe, bald als ein Jüngling ohne Bart, iedoch aber auch manchmahl mit einem Barte, ſo auf dem Kopfe einen güldnen Dreyfuß, in der rechten Hand Pfeile, Bogen- und Köcher, in der Lincken aber eine Cithar oder Leyer hatte, mit den Füſſen anbey auf einem Monſtro ſtunde, ſo einen Leib und Schwantz wie ein Drache, anbey 3. Köpfe, als einen Hunds- Wolfs- und Löwen-Kopf hatte, auf ſeinem eigenen Haupte aber auch noch eine Crone mit 12. köſtlichen Steinen trug, und neben ſich einen Lorber-Baum, mit einem darüber ſchwebenden Raben hatte, unter dem Lorber aber tantzeten die 9. Muſen um ihn herum, und von ferne lag ein ungeheurer Drache, ſo mit einem Pfeile des Apollinis durchſchoſſen war, alles aber war zwiſchen den beyden Höhen des Parnaſſi fürgeſtellet, aus welchen der Brunnen Caſtalius hervor floß a). Wobey aber billig erinnert wird, daß ſtatt der 12. Edelgeſteine die Crone vielmehr 12. Spitzen haben ſoll, und an ſolcher ſtatt auch von einigen ihm ein Lorber-Krantz aufgeſetzet wird b). Allein er wurde auch wohl nur ſchlechterdings mit goldgelben lockichten Haaren, einem ſilbernen Bogen in der lincken Hand und einem Köcher auf dem Rücken gebildet c), wenn man aber denſelben am eigentlichſten bilden und vorſtellen will, ſo wird er allerdings als eine ſchöne junge Manns-Perſon ohne Bart und mit gelben Haaren gebildet, ſo auf dem Kopfe einen Lorber-Krantz, in der einen Hand aber Pfeile und einen ſilbernen Bogen hat, und auf dem Rücken einen Köcher, in der andern Hand aber eine Leyer hält, hiernechſt unter, oder neben ſich einen erſchoſſenen groſſen Drachen liegen, oder auch die 9. Muſen um ſich hat, auf welchen letztern Fall er aber nur die Leyer, hingegen aber weder Pfeile, noch Bogen und Köcher führet. Doch hat er hierbey auch ſeinen Chlamydem oder fliegenden Rock um ſich, den er bald um ſich herunter hängen, bald aber zurück geſchlagen hat d). Immittelſt bildeten ihn die Aſſyrier doch gantz anders, indem ſie ihn unter der Geſtalt eines anſehnlichen Mannes vorſtelleten, ſo einen groſſen, allein ſpitzig zu gehenden Bart hatte; auf dem Haupte aber einen güldenen Korb trug, anbey mit einem Bruſt-Harniſch angethan war, in der lincken Hand einen Spieß hielt, worauf oben eine kleine Statua der Victoriæ zu ſehen war, in der rechten Hand aber einen Blumen-Strauß hatte, um ſich aber eine Kleidung mit der Meduſæ Kopfe trug. Vor deſſen Füſſen ſaß ein Frauenzimmer mit 2. andern zur Seite, ſo aber alle dreye von einer groſſen Schlangen umſchlungen waren, neben ihm ſtund auf ieder Seite auch noch ein Adler e). Die Perſer ſtelleten ihn in einem Perſiſchen Kleide mit einem Löwen-Kopfe in einer Höle vor, in welcher er eine Kuh bey den beyden Hörnern hielt f). So wurde er auch wohl von denen Griechen gebildet, daß er in der einen Hand ein Schild, auf der andern aber die 3. Gratien ſtehen hatte g).

a) *Albric. de Deor. Imag. c. 4.*
b) *Muncker. ad Albr. l. c.*
c) *Apollon. lib. II. v. 678.*
d) *Spanhem. ad Hymn. Callim. in Apollin. v. 32.*
e) *Macrob. Saturn. II. & Chartar. Imag. 10. p. m. 34.*
f) *Luctatius apud Chartar. l. c. p. m. 32.*
g) *Porphyrius apud Pomey p. m. 23.*

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Nach einigen ſoll er der Iubal, des Lamechs Sohn, ſeyn, von welchem Moſes gedencket, daß er ein Vater derer geweſen, ſo auf Citharn und Inſtrumenten geſpielet, welches denn mit dem Apolline ſo fern zutreffen ſoll, als er auch für einen Erfinder der Muſique angegeben wird a). Allein, da er ja eine Bibliſche Perſon ſeyn ſoll, wollen andere lieber, ihrer Gewohnheit nach, den Moſen aus ihm machen. Sie machen daher aus dem Baccho und Apolline

eine

eine Person, und wie dieser von den Titanibus zerrissen und ins Wasser geworfen, allein doch von seiner Mutter wieder lebendig gemacht worden, also soll dieses des Mosis Wegsetzung in den Nilum, allein auch dessen Erhaltung durch seine Mutter und Schwester bedeuten. Es wird Apollo für des Iovis Sohn angegeben; allein alle Frommen, dergleichen Moses auch gewesen, heissen Kinder Gottes. Apollo war ein Liebhaber des Tantzens, Moses sang auch ein Lied und Miriam hielt ihren Tantz. Apollo soll in Libyen gebohren seyn, Moses hatte Egypten zu seinem Vaterlande, so an Libyen lieget. Moses soll Hörner gehabt haben, des Apollinis Vater, Ammon, auch. Apollo soll in Arabien unterrichtet worden seyn, welches auch Mosi wiederfahren. Apollo hat mit der Sinope den Syrum gezeuget, Sinope soll fast mit Sephora übereinkommen, und die Sinope also des Mosis Weib bedeuten. Apollo heißt Auricomus, weil Mosis Gesicht einen starcken Glantz von sich gegeben. Apollo soll ein Wahrsager gewesen seyn, und Moses war ein Prophet. Apollo hatte eine Crone mit 12. Strahlen oder 12. Edelgesteinen, und Mosis Haupt warf auch Strahlen von sich, und das Vrim und Thumim enthielt ebenfalls 12. dergleichen Steine. Uber dem Apolline flog ein schwartzer Rabe, dieser soll bedeuten, daß GOtt sich dem Mosi seinem Wesen nach gar dunckel offenbaret. Um den Apollinem herum tantzten die Musen, und um Mosen thate es das Israelitische Frauenzimmer, als er sie durch das rothe Meer geführet hatte. Apollo erschoß den Pythonem, dieser soll der Pharao seyn, der im gedachten Meer ersoff. Apollo sitzet zwischen den beyden Höhen des Parnassi, dieses soll Mosen zwischen den Bergen Sinai und Horeb bemercken. Apollo soll auch nur durch eine Säule in dem Tempel zu Delphis vorgestellet worden seyn, und diese Säule soll des Mosis Feuer- und Wolcken-Säule seyn. Apollo führete des Admeti Rinder, und Moses mit den Israeliten wurde von dem Pharaone auch mit harter und unanständiger Arbeit gedrücket, und was der Vergleichungen alle mehr seyn, woraus man glauben soll, daß der Heyden Apollo nichts, als ein von Mose entlehntes Wesen, und sie mithin in der That einerley gewesen seyn b). Allein wie seine Historie am sichersten erst nach den unterschiedenen Apollinibus eingetheilet wird; also war einer derselben König in Arcadien, der aber, weil er viel neue Gesetze gab, und mithin allzustrenge regiren wolte, von seinen Unterthanen des Thrones entsetzet wurde, worauf er sich denn zu dem Admeto in Thessalien retirirte, der ihm zu seinem Unterhalte einen Strich Landes an dem Flusse Amphryso einräumete, woher man denn gedichtet, daß er ehemahls darum, daß er die Cyclopen getödtet, aus dem Himmel, so dessen Königreich war, entweichen, und dem Admeto seine Rinder hüten müssen, weil die Könige ehemahls auch ποιμένες λαῶν, oder Hirten ihres Volckes genannt worden c). Ein anderer Apollo war ein natürlicher Printz des Königs oder Iuppiters in Creta, dessen Mutter dieses Gemahlin durch einen ihrer Favoriten aufs heftigste verfolgen ließ, daher sich denn dieselbe auch endlich in der Insel Delos versteckete. Indem aber ihr Sohn hinwieder erwachsen war, suchte er besagten Favoriten der Königin wieder auf, und da er ihn bey Delphis antraf, erschoß er ihn zur revenge seiner Mutter mit einem Pfeile. Wenn aber hierbey die Insel Delos vorher verborgen, und in der Tiefe des Meers gesteckt haben soll, bemercket dieses, daß selbige vorher gantz unbekannt gewesen, und, da der Python oder Drache, so erwehnter Favorit oder Officier war, ein Monstrum mit vielen Köpfen gewesen, bedeutet solches, daß er einen gantzen Troupp seiner Leute commandiret, und da ihn Iuno aus der Erde hervor gebracht, leget man solches dahin aus, daß er von geringen und unbekannten Herkommen gewesen, von der Iunone oder besagter Gemahlin des Königs in Creta aber erst bekannnt gemachet worden d). Und weil denn hiernechst einer von solchen Apollinibus auch die Wirckungen der Kräuter untersuchet, und damit vielen Krancken half, wurde er für einen Erfinder der Medicin und selbst für einen Gott gehalten. Also, da er von dem Mercurio die Cithar bekommen, dero Wesen in der Zahl und Concordantz bestehet, will man es zugleich auf dessen Erfindung und genauen

Digitized by Google

nauen Bemerckung des Pulſes bey dem menſchlichen Cörper deuten. Da er ferner aus den ſich findenden Zeichen wohl ſahe, ob ein Krancker ſterben, oder mit dem Leben davon kommen werde, hielte man ihn daher für einen Gott des Weiſſagens, und da er den Krancken indeſſen auch oft einen heilſamen Rath ertheilete, machte man ihn zu einem Gott der Weisheit u. ſ. ferner e). Wie er aber auch einerley mit der Egypter Oro ſeyn ſoll, alſo macht man auch einen alten Egyptiſchen König zu einem der Apollinum f). Wenigſtens ſoll er doch ein Bruder des Oſiridis geweſen ſeyn, und ſolchen auch auf ſeinen unternommenen Zügen begleitet haben g), und, da er inſonderheit auch die Muſicanten ſolches Königs, darvon er ein groſſer Liebhaber war, und unter dieſelben vornehmlich die 9. Frauenzimmer, commandirte, ſo ſich unter denſelben mit befanden, und es mit ihrer Wiſſenſchafft allen zuvor thaten, hat man ſolche für 9. Muſen, ihn aber für deren Vorſteher angenommen h).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
c) *Theodont. ap. Boccacc. lib. V. c. 3.*
d) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*
e) *Boccacc. l. c.*
f) *Herodot. ap. Banier. l. c. p. 151.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 17.*
h) *Id. ib. c. 18.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß Apollo ingemein ſo viel, als die Sonne ſeyn ſolle, iſt etwas faſt allen bekanntes a). Wenn er dieſem nach mit Pfeilen gebildet wird, bedeuten dieſe ſeine Strahlen, die er, wie die Pfeile, von ſich ſchieſſet. Er heiſſet Apollo von ἀπολύω, *aufero*, weil die Sonne überall die Feuchtigkeit erſchöpfet, und dem ætheri, oder Himmel wieder giebet. Er heiſt χρυσοκόμης, i. e. *aureo capillitio inſignis*, weil die Sonne gleichſam ein güldenes Geſicht hat, und alles mit ihr Reinigkeit, wie das Gold, übertrifft. Er heiſt Anaphæus, weil die Sonne alles erleuchtet, und an den Tag bringet. Er iſt ein Muſicus, weil die Sonne in allem eine ſo gute Harmonie und Ordnung hält, als ein Muſicus in ſeiner Muſique b). Er trägt die Gratien auf der rechten Hand, und die Pfeile in der lincken, weil die Sonne mehr nützet, als ſchadet. Er iſt ein Gott der Aertzte, weil eine von der Sonne temperirte Wärme das beſte Mittel wider die Kranckheiten iſt c). Er iſt ein Sohn des Iovis, weil dieſer der Erſchaffer der gantzen Welt ſeyn ſoll, von welchem alſo auch die Sonne herkömmt. Er iſt ein Sohn der Latonæ, die ihren Nahmen von *lateo* hat, weil die Sonne anfangs allerdings auch in dem Chao mit verborgen gelegen. Er wird gebildet, als ein Jüngling, weil die Sonne allezeit einmahl ſo jung und ſchön, als das andere iſt, und niemahls einiges altwerden mercken läſt. Er heiſt *intonſus*, weil er ſeine Strahlen, als ſeine Haare, ſtets behält. Er erſchoß die Cyclopen, welches die Dünſte der Erden ſind, ſo die Sonne verzehret d). Er war in Delos gebohren, Δῆλος aber heiſt *manifeſtus*, welches denn gedichtet worden, weil die Sonne alles offenbar machet. Allein da er auch von den Chaldæern und Phœniciern unter dem Nahmen *Belus*, von den Aſſyriern unter dem Nahmen *Adonis*, von den Aegyptern unter dem Nahmen *Oſiris*, von den Aethiopiern unter dem Nahmen des *Aſſabini*, von den Ammonitern unter dem Nahmen des *Molochs*, von den Moabitern unter dem Nahmen des *Belphegors*, von den Perſern unter dem Nahmen des *Mithræ*, u. ſ. f. verehret worden ſeyn ſoll, haben alle ſolche Nahmen nichts anders hinter ſich, als daß er das Feuer iſt, ſo fern für dergleichen, und zwar den Urſprung deſſelben, auch die Sonne gehalten wird e). Wann aber denn ferner Aeſculapius des Apollinis Sohn ſeyn ſoll, bedeutet ſolches, daß von der Sonne her alle Geſundheit und Heilungs-Krafft entſtehe. Da Iuppiter den Aeſculapium mit dem Blitz erſchlagen, iſt die Deutung, daß oft die überhand nehmende Hitze der Lufft, auch der Sonnen heilſame Wirckung zernichte. Hat Apollo die Cyclopen erſchoſſen, ſoll es bedeuten, daß die Sonne mit ihren Strahlen wiederum die einmahl entzündete böſe Luft gemindert. Allein auf dieſe Art wird auch der Deutungen von dem Apolline ſo wenig ein Ende werden, als wenig alle Wirckungen der Sonne werden bemercket werden können.

a) *Heracl. Allegor. Hom. p. m. 416. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

c) *Ma-*

by Google

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

d) *Voſſ. l. c.*

e) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 153.*

APOMYĬVS, i, Gr. Ἀπομύιος, ὁ, war ein Beynahme des Iovis, welchem Hercules opferte, als er zu Eli bey ſeinem vorhabenden Opfer von den Fliegen allzu heftig geplaget wurde, die denn auch darauf ingeſamt über den Alpheum hinüber getrieben wurden. Es behielten hernach die von Eli auch die Weiſe, ſolchem Iovi jährlich ſein Opfer zu bringen, damit er das benannte Ungeziefer aus Olympia vertreiben möchte a). Es iſt ſolcher Nahme im übrigen aus ἀπὸ und μυῖα, eine Fliege zuſamme geſetzet, und wird entweder Lateiniſch nur *Muſcarius* b), oder auch *Muſcarum abactor* gegeben c).

a) *Pauſ. Eliac. prior. c. 14.*

b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

APOSTROPHIA, æ, Gr. Ἀποστροφία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ihr die Harmonia, des Cadmi Gemahlin, beylegete, und damit wolte, daß ſolche Göttin die Gedancken der Menſchen von böſen und unverantwortlichen Begierden und Lüſten abwenden möchte a). Es iſt ſolcher daher von ἀπὸ und στρέφω zuſamme geſetzet, und wird Lateiniſch zwar *auerſarix* b), beſſer aber *Auorta*, oder auch *Auerunca* gegeben c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 16.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

c) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

APPIĂDES DEAE, ſollen, nach einigen, bey dem Ovidio die Venus, Pallas, Pax, Concordia und Veſta ſeyn, die zu Rom ihre Tempel an der Via Appia hätten a); allein, da auch andere für Deæ nur Tuæ leſen, verſtehen ſie auch nicht unbillig für benannte Göttinnen die Huren, welche ſich häufig an der Via Appia finden lieſſen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 21.*

b) *Heinſ. ad Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 452.*

APPIAS, ădis, iſt ein Beynahme der Veneris genetricis, welchen ihr einige geben a), weil ſie ihren Tempel zu Rom auf dem Foro Cæſaris, an dem Aqua Appia hatte b).

a) *Ouid. Remed. Amoris v. 660.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

APRIĂTE, es, Gr. Ἀπριάτη, ης, ein ſchönes Frauenzimmer in der Inſel Lesbus, der Trambelus, des Telamonis Sohn, lange nachgieng, und da er ſie endlich an dem Meere antraf, ihr mit Gewalt zuſetzete, weil ſie ſich aber auch ungemein wehrete, wurde er endlich tolle und ſtieß ſie ſelbſt ins Meer, daß ſie in demſelben umkam; wiewohl auch andere wollen, daß ſie ſich lieber ſelbſt in daſſelbe geſtürtzet habe, als daß ſie ſeinem böſen Willen eine Genüge thun wollen.

Parthen. Erot. c. 26.

APSEVDES, is, Gr. Ἀψευδής, ους, (Tab. III.) eine von des Nerei und der Doridos 50. Töchtern, oder den ſo genannten Nereidibus a), ſo dieſem ihren Nahmen nach von dem α privat. und ψεῦδος, *mendacium*, ſo viel, als *aliena a mendacio* heiſſet.

a) *Homer. Il. C. v. 46. & Hygin. Præf. p. 6.*

APTALE, ſoll ein Sohn des Mercurii ſeyn a), allein der Nahme iſt ſo corrupt, daß nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll, wo nicht Prylis dafür anzunehmen iſt b).

a) *Hygin. Fab. 260.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

APTĔROS, i, Gr. Ἄπτερος, ὁ, iſt ein Beynahme der Victoriæ, welche zu Athen ihre Capelle hatte a). Sie hat denſelben von dem α privat. und πτέρος, *ala*, und wird daher Lateiniſch *involucris* b), deutlicher aber *non alata* genannt. Sie wurde aber alſo ohne Flügel vorgeſtellet und verehret, damit ſie nicht von den Athenienſern wegfliegen, und ſie alſo verlaſſen ſolte c), nachdem, als auch andere Nationen einige Götter in dieſer Abſicht mit Ketten anzubinden pflegeten.

a) *Pauſan. Attic. c. 22.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AQVARIVS, i, Gr. Ὑδροχόος, ὁ, am Himmel, ſoll, nach einigen, der Ganymedes ſeyn, welcher die Geſtalt præſentiret, in welcher er dem Iovi den Wein oder Nectar einſchencket a). Andere hingegen wollen, daß er der Deucalion ſey, und das Gieſſen ſeines Waſſers die Sündfluth bedeute, welche ſich unter ihm ereignet b); Allein die dritten nehmen ihn für den Cecropen an, und deuten ſein Waſſergieſſen dahin, daß vor Zeiten nur dergleichen Element bey den Opfern der Götter gebrauchet worden, da man nachher Wein für ſelbiges genommen hat c).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 26.*

b) *Hegesianax apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 29.*

c) *Eubulus apud eumd. l. c.*

AQVILA, æ, Gr. Ἀετὸς, οῦ, am Himmel, ist, nach einigen, der Adler, welcher den Ganymeden geraubet, und dem Iovi zugeführet haben soll, wofür ihn denn dieser mit unter die Sterne versetzet. Andere wollen, daß, als die Götter alle Vögel unter sich getheilet, Iuppiter sich diesen erwehlet, und ihm daher besagte Ehre angethan. Allein die dritten halten ihn für den Adler, welcher den Iovem begleitete, als er wider die Tiranes zu Felde gieng, und selbiger ihn für ein gutes Zeichen des zu hoffen habenden Sieges annahm, solchen auch nachher wirklich erhielt a). Noch andere geben für, daß er ein König der Insel Co gewesen, so Merops geheissen, und von der Iunone in einen Adler verwandelt und unter die Sterne gesetzet worden, als die Proserpina dessen Gemahlin, die Ethemeam, lebendig in die Hölle gerissen, weil sie der Dianæ ihren Dienst nicht mehr erweisen wollen, Merops aber ihrer so gar nicht vergessen können, daß er sich selbst den Tod deswegen anthun wollen. So sind auch, welche wollen, daß Mercurius aus Liebe zur Venus in Ohnmacht gefallen, von ihr aber nicht geachtet worden, welches dann dem Iovi so nahe gegangen, daß, als Venus sich darauf in dem Acheloo gebadet, er einen Adler abgeschickt, welcher ihr den einen Soccum genommen, und dem Mercurio in Egypten überbracht, und, da ihm Venus nachgefolget, denselben wieder zu holen, habe auch Mercurius von ihr erhalten, was er gewolt, und dafür den Adler zur Danckbarkeit und Andencken an den Himmel versetzet b).

a) *Eratosth. Cataster. 30.*

b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 16.*

AQVILA PROMETHEI, war des Typhonis, und der Echidnæ Tochter a), so dem besagten Titani so fern zur Plage mit zugeordnet war, daß er ihm täglich die Leber abfraß, welche dagegen des Nachts allemahl wieder wuchs, damit solche Pein niemahls aufhören möchte b). Endlich erschoß ihn doch Hercules noch, und machte mithin auch nicht allein den Prometheum los, sondern vertrug ihn auch selbst wiederum mit dem Iove c).

a) *Pherecydes apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

b) *Hesiod. Theog. v. 523.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. v. 11.*

AQVILO, siehe an seinem Orte *Boreas.*

ARABIVS, i, Gr. Ἄραβος, der Vater der Cassiopiæ, mit dero Tochter, der Carme, Iuppiter die Britomartin zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 40.

ARÄBVS, i, (Tab. XIIII) des Apollinis und der Babylonis oder Babyloniæ, Sohn war der Erfinder der Artzney a), so aber vermuthlich nur von Arabien zu verstehen, als wohin er aus Babylonien gekommen, und die Medicin zuerst getrieben b). Ferner soll von ihm auch das Land *Arabien* seinen Nahmen bekommen haben c), welches aber doch andere lieber von dem Ebräischen Ereb, *tenebræ* s. *vesper* benannt wissen wollen d). Seine Tochter war die Cassiopéa, mit welcher Phœnix den Cilicem, Phineum und Doryclum zeugete e).

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

b) *Boccacc. lib. V. c. 22.*

c) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

d) *Scaliger apud Voss. Etymol. in* Ter s. *pag. 597.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

ARACHNE, es, des Idmonis, eines Purpur-Färbers, von Colophon, Tochter, lernete von der Pallade die Wirck-Kunst, und brachte es darinne so hoch, daß sie die Nymphen von dem Tmolo und aus dem Pactolo sich nach Hypæpas, wo sie wohnte, begaben, und ihre Arbeit betrachteten. Wie sie aber darüber endlich auch so hochmüthig wurde, daß sie sich rühmete, wenn es mit der Pallade selbst auch auf ein Wett-Würcken wolte ankommen lassen, verstellete sich diese in eine alte Frau, und suchete sie davon abzumahnen; allein, da sie auf ihrem Sinne blieb, nahm diese auch ihre rechte Gestalt an sich, und ließ sich würcklich in einen Wett-Streit mit ihr ein. Es machte auch die Arachne ihre Dinge so wohl, daß Pallas an dero Kunst nichts auszusetzen fand, weil sie aber doch lauter Schand-Thaten der Götter vorstellig gemachet hatte, z. E. wie Iuppiter sich in einen Ochsen verwandelt habe, die Europam zu entführen; in einen Adler, die Asterien zu berücken, in einen Schwan die Ledam zu betriegen, in einen Satyrum, um die Antiopen zu seinem Willen zu bringen, in den Amphitryonem um die Alcmenam zu überlisten, und was dergleichen mehr war, [illegible]

Digitized by Google

iß ſie ihr Gewebe, und ſchlug ſie etliche mahl mit dem Weber-Inſtrumente für dem Kopf, die aber dieſes die Arachnen gantz ungenein ſchmertzete, alſo ergriff ſie für Verdruß einen Strick, und erhieng ſich daran ſelbſt, die über Pallas zwar noch bey dem Leben erhielt, ſie aber doch auch zugleich mit einem Kräuter-Safft beſprengete, daß ſie in eine Spinne verwandelt wurde, die daher auch noch beſtändig das Würcken oder Spinnen ihre Arbeit ſeyn läſſet a). Einige wollen ſie daher für die Erfinderin der Flachs-Arbeit, in Spinnen und Weben, wie auch der Vögel- und Fiſch-Netze halten b); Andere aber ſetzen ſie zum Exempel der Undanckbarkeit, daß, da ſie ihre Kunſt von der Minerva gelernet, ſie ſich dennoch hernach mit ſolcher in einen Wett-Streit eingelaſſen, wie nicht weniger eines ſchnöden Hochmuths, der die auch ſtürtzet, welche ſich denſelben verleiten laſſen, ſich ihrer Dinge allzuſehr zu erheben, und ſelbſt Gott dabey zu verachten, der ſie denn auch hinwiederum fallen läßt und macht, daß, indem ſie ihrem Eigendünckel folgen, ihre Wercke auch zu nichts taugenden Spinnen-Weben werden c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 5. - - 145. & qui breuius rem narrat, Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 1. 2. 3.*

b) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

c) *Omeis Mythol. in* Arachne.

ARACYNTHĬAS, ădis, ſ. Aracynthis, idos, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo denſelben von dem Berge Aracyntho in Bœotien bekommen, auf welchem ſie mit verehret wurde.

Steph. Byz. in Ἀράκυνθος.

ARAETHYRE'A, æ, Gr. Ἀραιθυρία, æ, des Arantis Tochter und Schweſter des Aoris, eine gute Jägerin, mit welcher Bacchus den Phliantem zeugete. Von ihr hatte auch ehemals ein Strich Landes in dem Peloponneſo den Nahmen, und lag ſie mit erwehntem ihren Bruder auf dem Colle Arantino begraben.

Pauſan. Corinth. c. 12. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.

ARAS, antis, Gr. Ἄρας, αντος, ein aus der Erde entſtandener Mann, von dem die Phliaſier ihren Urſprung hatten. Sein Sohn war Aoris, und ſeine Tochter Araethyrea, ſein Enckel aber von dieſer und dem Baccho Phlias, von welchem beſagte Nation den Nahmen bekommen. Er lag in dem Flecken Celænis begraben, und, da er eine Stadt auf einem mäßigen Hügel erbauet hatte, behielt auch dieſer, nach dem Vergange ſolches Orts, den Nahmen des Βουνὸ Ἀραντίου, oder *Collis Arantini*, auf welchem ihm denn auch von den Phliaſiern ſein beſonderer Ehren-Dienſt mit abgeſtattet wurde.

Pauſan. Corinth. c. 12. Conf. Steph. Byz. in Ἀραιθυρία, Ἀράκυνθος, & Ἀραντία, it. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.

ARBE'LUS, i, Gr. Ἄρβηλος, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, Oeme, eine von den 50. Töchtern des Danai, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.

ARBITRA'TOR, oris, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher zu Rom ſeine Gallerie mit 5. Säulen, oder auch nach anderer Meynung mit 5. Thüren in der X. Region hatte a). Einige halten ſolches Pentapylon auch für einen Tempel von beſagter Art b), ſchreiben aber auch den erwähnten Nahmen bald *Pentapilon*, bald *Pentapylon*, wornach es ſich allerdings auch bald von 5. Thüren, bald von 5. Säulen verſtehen läſſet.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 88.*

b) *Nardin. lib. VI. c. 14.*

ARBIUS, i, Gr. Ἄρβιος, ii, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Arbia* in Creta bekommen, auf welchem er ehemals verehret wurde.

Steph. Byz. in Ἄρβις.

ARBORĔUS, ei, Gr. Ἀρβόρευς, εως, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Rhodier verehreten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARBORĔUS, i, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Bœotier verehreten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARCADIUS, ii, Gr. Ἀρκάδιος, ii, iſt ein gemeiner Beynahme des Panis, weil er inſonderheit in Arcadien ehemahls verehret, und für den beſondersten Gott ſolches Landes gehalten wurde, als in welchem er auch gebohren ſeyn ſolte.

Pauſan. Arcad. c. 26. & Gyrald. Syntagm. XV. p. 453.

ARCARNIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo die erſte Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Xanthum, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARCAS, ădis, Gr. Ἄρκας, ἄδος, (Tab. XVIII.) des Iovis und der Calliſtus, einer

Tochter des Lyaconis, Königs in Arcadien, Sohn, wurde, nach seiner Mutter Verwandelung in eine Bärin, von dem Iove der Maiæ zu erziehen, übergeben a). Indessen soll ihn doch aber auch sein Groß-Vater genommen, abgeschlachtet, und dem Iovi, als er bey ihm eingekehret, unter dem andern Essen mit vorgesetzet haben, um solcher gestalt zu probiren, ob er, als ein Gott, auch wissen werde, was er esse, der aber dargegen auch dessen Haus mit dem Blitze angezündet, und ihn in einen Wolf verwandelt, des Arcadis Glieder aber wieder zusamme gesetzet, und, da er ihm auch sein Leben wieder gegeben, einem gewissen Ziegen-Hirten, bis zu seiner Erwachsung, vollend anvertrauet haben soll. Wie sich aber der junge Arcas insonderheit auf die Jagd legete; also traf er auch dereinst ungefehr seine in eine Bärin verwandelte Mutter mit an, und, indem er den Pfeil anlegete, ihr einen Schuß zu versetzen, riß solche, als die ihn noch wohl kannte, vor ihm aus, die er aber auch bis in den Tempel des Iovis Lycæi verfolgete. Weil aber ein ieder, der sich in diesen Tempel wagete, das Leben verwirckete; also solten sie auch beyde deshalber hingerichtet werden. Allein es nahm sich Iuppiter in dem so ferne ihrer an, daß er sie beyde wegrückete und unter die Sterne am Himmel versetzete, da denn Callisto der grosse Bär, Arcas aber der so genannte Bären-Hüter, oder Arctophylax ist b). Er succedirete aber übrigens dem Nyctimo in dem Reiche, lehrete sein Volck das Getreyde bauen, so er von dem Triptolemo erlernet, ingleichen die Weber-Kunst und die Kleider zu machen, so er von dem Adristo begriffen, und, da das Land vor ihm *Pelasgia* hieß, bekam es von ihm den Nahmen *Arcadien*. Seine Gemahlin soll die Erato, eine Nymphe, gewesen seyn, mit welcher er den Azanem, Aphidantem, und Elatum gezeuget, unter die er hernach auch sein Reich theilete c). Er erbauete hiernächst die Stadt Trapezuntem in Arcadien d), und, da er nach seinem Tode erst auf dem Berge Mænalo begraben wurde, musten hernach seine Gebeine, auf des Oraculi Befehl, nach Mantinea gebracht werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. vlt.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4.*
c) *Pausan. Arcad. c. 4.*
d) *Hygin. Fab. 176.*
e) *Pausan. l. c. c. 9.*

ARCAS, ădis, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Lande Arcadien hat, als in welchem er gebohren und erzogen worden seyn soll.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 299.

ARCAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn, als er in einen Hirsch verwandelt worden war, zerrissen und frassen.

Hygin. Fab. 181.

ARCE, es, Gr. Ἄρκη, ης, (Tab. IIII.) des Thaumantis Tochter und Schwester der Iridis, hatte, wie diese ihre Schwester, Flügel, indem sie aber in dem Kriege der Titanum mit den Göttern, von diesen zu jenen fiel, stieß sie Iuppiter nach erhaltenem Siege in die Hölle, nahm ihr aber vorher auch die Flügel ab, die er hernach der Thetidi auf ihrer Hochzeit mit dem Peleo schenckete, welche sie wieder ihrem Sohne, Achilli, verehrete, der daher auch ποδάρκης soll genannt worden seyn, welches so viel, als einer heist, der Flügel an den Füssen hat.

Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 331.

ARCENS, ntis, ein vornehmer Sicilianer, dessen Sohn, so ebenfalls *Arcens* geheissen haben soll, Mezentius in dem Kriege mit dem Aenea mit einer Schleuder erlegete.

Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 581. & Seruius ad eumd. v. 583.

ARCEŎPHON, ontis, des Minnyridæ Sohn, ein reicher Mensch, in Cyprien, verliebte sich in die Arsinoën, des Königs, Niocreontis, Tochter, weil er ihr aber am Stande ungleich war, fand er kein Gehör. Als er hierauf der Arsinoes Amme auf seine Seite brachte, der König es aber erfuhr, ließ er solcher Amme Nase, Zunge und Finger abschneiden, und sie also zum Hause hinaus stossen. Wie sich aber Arceophon darüber endlich auch zu Tode hungerte, und indem er vor der Arsinoës Behausung vorbey getragen wurde, solche ihre Freude noch einmahl an ihm sehen wolte, wurde sie von der Venere auch dergestalt gestraft, daß sie mit den Füssen an dem Boden anwuchs, und endlich gäntzlich in einen Stein verwandelt wurde.

Hermesianax apud Anton. Liberal. Met. c. 39.

ARCESILA'VS, ai, Gr. Ἀρκεσίλαος, ου, des Lyci und der Theobúlæ Sohn, ein Bœotier, gieng mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor

Tro-

Trojam a), wurde aber endlich auch hieſelbſt, nebſt andern, von dem Hectore erleget b). Seine Gebeine brachte Lëitus wieder mit in Bœotien zurück, woſelbſt ſie in einem beſondern Denckmahle an dem Fluſſe Hercyna beygeſetzet wurden c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. O. v. 329. & Dictys lib. III. cap. 10.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 39.*

ARCESILA'VS, ai, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er, nebſt dem Carbio, mit der Torrebia zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 1. p. 94.

ARCESIVS, i, Gr. Ἀρκείσιος, υ, (Tab. XV.) des Laërtæ Vater, und alſo des berühmten Vlyſſis Groß-Vater.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ARCHAGĔTAS, æ, Gr. Ἀρχαγέτας, υ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, ſo 70. Stadia von Tithoréa ſeinen berühmten Tempel hatte. Es war ſolcher mit einem groſſen Vor-Hofe umgeben, in welchem die Bedienten des Tempels wohneten, und die ſich aufhielten, ſo dahin als in eine Frey-Stadt geflohen waren. Die Statua des Aeſculapii war von Marmor über 12. Fuß hoch, neben welcher ein Bette ſtunde, und wurde ſolcher Aeſculapius gar heilig verehret, auch ihm alle Arten der Thiere, auſſer der Ziegen, geopfert a) Der Nahme iſt ſonſt von ἀρχὴ, *origo*, und ἀγέτης, *auctor*, zuſamme geſetzet, und wird daher auch Lateiniſch nicht unfüglich *Auctor originum* gegeben b).

a) *Pauſ. Phoc. c. 32. & ad eum Kuhn. l. c.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

ARCHEBĂTES, æ, Gr. Ἀρχεβάτης, υ, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, den aber Iuppiter endlich mit ſamt ſeinen Brüdern, um ihrer Bosheit willen, mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

ARCHEDĬCE, es, Gr. Ἀρχεδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Dynaſten zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ARCHELA'VS, äi, Gr. Ἀρχέλαος, υ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Anaxibia, als Braut, zufiel, die ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ARCHELA'VS, ai, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, ſo in der rencontre mit des Pterelai Söhnen mit umkam.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

ARCHELA'VS, (Tab. XVII.) des Temeni Sohn und Herculis Enckel, wurde von ſeinen Brüdern verjaget und retirirete er ſich mithin in Macedonien zum Könige Ciſſeo. Indem aber dieſer von ſeinen Benachbarten ſehr bedrängt wurde, offerirete er dem Archeláo Reich und Tochter, wenn er ihm Schutz leiſten würde. Dieſer bewerckſtelligte ſolches auch glücklich, allein Ciſſeus ließ ſich ſo dann bereden, ihm nicht nur ſein Wort nicht zu halten; ſondern auch ihn in eine Grube zu ſtoſſen, ſo voller glüenden Kohlen war, und alſo um ſein Leben zu bringen. Jedoch, als ſolches dem Archeláo in Zeiten noch hinterbracht worden, ſtellete er ſich, als wolte er mit dem Könige in geheim etwas reden, und, da dieſer ihn zu ſich ließ, ergriff jener ihn und warf ihn ſelbſt in die vor ihn zubereitete Grube, worauf er ſich von dar weiter machete, und, unter Anführung einer Ziegen, endlich die Stadt *Aegeas* erbauete.

Hygin. Fab. 219. & ad eum Muncker. l. c.

ARCHELŎCHVS, i, Gr. Ἀρχέλοχος, υ, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn, welchen Ajax Telamonius vor Troja erlegete.

Homer. Il. Z. v. 463.

ARCHELO'VS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, doch iſt noch nicht ausgemacht, ob deſſen Nahmen auch richtig ſey.

Hygin. Fab. 162. & ad eum Muncker. l. c.

ARCHEMĂCHVS, i, Gr. Ἀρχέμαχος, υ, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er mit einer ſeiner Concubinen gezeuget hatte.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.

ARCHEMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ARCHEMŎRVS, i, Gr. Ἀρχέμορος, υ, hieß eigentlich Opheltes, weil er aber immittelſt von einem Drachen war umgebracht worden, als ſeine Wärterin, die Hypſipyle, den 7. vereinigten Fürſten, ſo vor Theben gehen wolten, zeigen wolte, wo ſie Waſſer finden

finden könten a), nennete ihn Amphiaraus Ἀρχίμορον, von ἀρχὴ, *initium*, und μόρος, *fatum*, weil er gleichsam der Anfang ihrer unglücklichen Expedition wider besagte Stadt war. Er war sonst des Lycurgi und der Eurydices Sohn, iedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Talai, und noch andere zu des Euphetæ und der Creüsa b). Siehe an seinem Orte *Opheltes*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

b) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nemea pag. 2.*

ARCHEMŌRVS, i, einer von den Söhnen der Niobæ, so aber vermuthlich besser *Archenor* genannt wird.

Lactant. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 11.

ARCHENOR, ŏris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobæ, welche Apollo erschossen.

Hygin. Fab. II. & Hellanicus apud Muncker. ad Hygin. l. c.

ARCHEPTOLĔMVS, i, Gr. Ἀρχεπτόλεμος, ου, des Iphiti Sohn, und Hectoris auriga, welchen Teucer vor Troja erschoß.

Homer. Il. Θ. v. 312.

ARCHETĔLES, is, Gr. Ἀρχετέλης, ους, des Eunomi Vater, welchen Eunomum Hercules, als er in einem Gelacke bey dem Oeneo einen unrechten Becher brachte, einen Schwinderling gab, daß er davon crepirete, allein ungeacht es ihm auch Archeteles verziehe, weil er das Absehen nicht gehabt, den Pursch so derb zu fassen, dennoch bestrafete er dafür sich selbst mit einem freywilligen Exsilio.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.

ARCHĒTIVS, ii, einer von des Turni Partey wider den Aeneam in Italien, den aber Mnestheus im Gefechte mit niedermachte.

Virgil. Aen. XII. v. 459.

ARCHIA, æ, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Schwester, wie auch Gemahlin des Inachi, mit welcher er den Phoroneum zeugete a). Andere nennen sie sonst auch *Melissam*, und noch andere *Meliam* b). Allein, da niemahls eine Person gewesen, so Inachus geheissen c), wird solcher wohl auch keine Gemahlin gehabt haben, die so oder so geheissen habe.

a) *Hygin. Fab. 143.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Pausan. Corinth. c. 15.*

ARCHIGĒTES, æ, Gr. Ἀρχιγέτης, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis, unter welchem er insonderheit verehret wurde, wenn irgendwo eine neue Stadt solte gebauet werden a). Er wird daher bald *Gentilitatis auctor* b), bald auch nur *Conditor* s. *Fundator* genannt c), und hatte er unter solcher Benennung seine Altäre, Statuen u. dergl. zu Megaris d), zu Naxo, woselbst ihm allemahl die, so aus den Chalcidischen Colonien in Sicilien, das Oraculum zu fragen, abreiseten, erst hieselbst opferten e), zu Aegina f), und anderweits mehr.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 57.*

b) *Interpr. Pausan. Attic. c. 42.*

c) *Spanhem. l. c.*

d) *Pausan. l. c.*

e) *Thucyd. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 223.*

f) *Schol. Pind. apud Spanhem. l. c.*

ARCHILŎCHVS, i, ist einerley mit dem Archelochus, dessen schon vorher gedacht worden.

ARCHIVS, i, soll, nach einigen, des Cephali und der Procridis Sohn seyn a), wird aber besser *Arcesius* genannt b).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARCITĔNENS, entis, ist ein Beynahme des Apollinis, so fern er mit Pfeil und Bogen gebildet wird, um damit so wohl die Strahlen der Sonne, als auch die Pfeile oder Schädlichkeit der Pest anzudeuten, so die Hitze der Sonne erwecket.

Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatr. p. m. 27. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 19.

ARCTOPHŎNVS, i, einer von den Hunden des Orionis a), welcher so viel als einer heißt, der Bäre erwürget und tödtet.

a) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12.*

ARCTOPHŸLAX, actis, Gr. Ἀρκτοφύλαξ, ακος, ist am Himmel so viel, als der Boötes, welcher von ἄρκτος, *ursa*, und φύλαξ, *custos*, so viel als der Bärenhüter heisset.

Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4. Siehe *Bootes*.

ARCTOS, i, major, Gr. Ἄρκτος ἡ μεγάλη, ist die Callisto, des Lycaonis Tochter, wie sie Iuppiter mit unter die Sterne versetzet, nachdem sie in eine Bärin verwandelt worden.

Eratosth. Cataster. 1. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 1. Siehe *Callisto*.

ARCTOS,

Digitized by Google

ARCTOS, i, minor, Gr. Ἄρκτος ἡ μικρά, soll eigentlich Phœnice geheissen haben, und eine Gefährtin der Dianæ gewesen seyn; allein, nachdem sie ihre Liebes-Händel mit dem Jove gehabt, von besagter Diana in eine Bärin verwandelt und so dann mit an den Himmel versetzet worden seyn a). Andere hingegen wollen, daß sie die *Cynosura*, eine Erzieherin des Jovis b), oder auch die *Helice*, eben dergleichen, gewesen c).

a) *Eratosth. Catasterr. 2.*
b) *Aglaosth. apud eund. l. c.*
c) *Aratus ibid. Conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 2.*

ARCVLVS, i, war ein Gott der alten Römer, so die Aufsicht und Verwahrung der *arcarum*, oder Kisten und Kasten hatte.

Gyrald. Syntagm. I. p. 52.

ARDALIDES, um, Græc. Ἀρδαλίδες, ων, f. Ardalotides, um, Gr. Ἀρδαλιάτιδες, ων, sind Beynahmen der Musen, welche sie von dem Ardalo, des Vulcani Sohne, haben, als welcher sie zuerst nach Troezene mitgebracht, und ihnen daselbst ihren Tempel errichtet. *Plutarch. apud Gyrald. Synt. VII. p. 266. Pausan. Corinth. c. 31. & Steph. Byz. in* Ἀρδαλίδες.

ARDALUS, i, Gr. Ἄρδαλος, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn, so den Musen zuerst zu Troezene eine Capelle errichtete, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen *Ardalides* bekommen haben.

Pausan. Corinth. c. 31.

ARDESCVS, i, Gr. Ἀρδησκος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß.

Hesiod. Theogon. v. 345.

ARDOINNA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ bey den Sabinern, nach welchem sie so viel als *pharetrata* heißt, weil ἄρδις bey selbigen die Köcher bedeuten. *Struv. Synt. Antiqu. Rom. c. 1. p. 89. 6.*

ARÉA, æ, Gr. Ἄρεια, ας, des Cleochi Tochter, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

ARÉA, æ, Gr. Ἄρεια, ας, ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ihr zuerst Orestes zu Athen einen Altar errichtete, als er in dem Areopago wegen Hinrichtung seiner Mutter war absolvirt worden a), wofür die Athenienser endlich aus der Marathonischen Beute einen besondern Tempel erbaueten b). Einige leiten solchen Nahmen von ἀρὰ, *preces*, her, und nennen daher solche Minervam Lateinisch *deprecatricem* c); allein andere gehen besser, die ihn von Ἄρης, *Mars*, deriviren, und sie mithin *Martiam* oder *Martialem* nennen, nachdem als die Minerva solchem Nahmen nach eine Führerin und Regirerin der Kriege ist, und zuförderst für die Gerechtigkeit zu streiten pfleget d).

a) *Pausan. Attic. c. 28.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 343.*
c) *Interpr. Pausan. l. c.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

ARÉA, æ, ist auch ein Beynahme der Veneris, so ihre Capelle an dem Tempel der Minervæ Chalcioeci zu Lacedæmon hatte.

Pausan. Lacon. c. 17.

AREGÓNIS, ĭdos, Græc. Ἀρεγονὶς, ίδος, des Ampyci Gemahlin, mit welchem sie den Mopium zeugete a). Sonst wird zwar für dieses Mutter die Chloris angegeben b), allein wie wenig dißfalls auch die Poeten zum öftern mit einander einig sind, ist auch bekannt c).

a) *Orpheus Argon. v. 127.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*
c) *Eschenbach. ad Orph. l. c.*

ARĒILŸCVS, i, Græc. Ἀρείλυκος, ου, ein Trojaner, welchem Patroclus erlegete.

Homer. Il. Π. v. 308.

AREITHÖVS, oi, siehe hernach *Arethus.*

ARÉVS, i, Gr. Ἀρεὺς, ῆος, (Tab. XXV.) der Biantis und der Perus Sohn einer von den Argonauten. *Orpheus Argon. v. 146. & ad ipsum Eschenbach. l. c.*

ARÉNE, es, Gr. Ἀρήνη, ης, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Gorgophenes Tochter, heyrathete den Aphareum, ihren Stief-Bruder a), und zeugete mit ihm den Lynceum, Idam und Pisum, ob wohl einige auch für der Idæ Vater lieber selbst den Neptunum angeben wolln b). Indessen machte doch Aphareus so viel Hochachtung von ihr, daß er ihr zu Ehren seine neuerbauete Residentz auch *Arenen* nennte c), ohne welche sonst auch ein Brunnen in Elide von ihr den Nahmen hatte d).

a) *Pausan. Mess. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pausan. l. c. et Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 152.*
d) *Pausan. Eliac. prior. c. 5.*

ARESTOR, ŏris, Græc. Ἀρέστωρ, ορος, (Tab. XVIII.) hatte zur Gemahlin die Mycenen, des Inachi Tochter a), und war anbey

bey, nach einigen, auch derjenigen Iüs Vater, mit welcher Iuppiter seine Händel hatte b).

a) *Pausan. Corinth. c. 16.*

b) *Asclepiades apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

ARETÁON, ónis, Gr. Ἀρετάων, ονος, ein edler Trojaner, welchen Teucer mit erlegete. *Homer. Il. Z. v. 32.*

ARE'TE, es, Gr. Ἀρήτη, ης, (Tab. XI.) des Rhexenoris Tochter, und Gemahlin dessen Bruders, des Alcioni, Königs in Phæacien a). Sie war nicht weniger, als ihr Gemahl, gegen Fremde insonderheit gütig, und erwies solches so wohl gegen den Iasonem und die Medeam, als auch gegen den Vlyssem. Massen als ersterer bey dem Alcinoo mit den Argonauten anländete, Absyrtus aber mit den nachgeschickten Colchiern sie hieselbst einholeten, und Alcinous aus Furcht für beyden, den Schluß fassete, die Medeam ihrem Bruder wieder abfolgen zu lassen, dafern sie noch eine Jungfer sey, hingegen sie dem Iasoni zu lassen, wenn sie schon seine Frau geworden, steckete sie solches dem Iasoni, der denn seine Dinge alsofort noch dieselbe Nacht so zu machen wuste, daß er die Medeam den folgenden Tag als seine wahre Frau behielt b). Also da die Minerva dem Vlyssi rieth, sich zuförderst an die Areten zu halten, als er schiffbrüchig in Phæacien ankam, und ihn auch daher unsichtbar bis in den Saal brachte, da sie und der König nebst andern beysammen sassen, fiel er ihr zuförderst um die Knie, welches denn auch so viel fruchtete, daß er hernach aufs beste bewirthet wurde c). Siehe *Alcinous*.

a) *Homer. Odyss. H. v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25. & Hygin. Fab. 23.*

c) *Homer. l. c. v. 141.*

ARE'THVS, i, Græc. Ἄρηθος, ου, oder, wie er auch auf eine Poëtische Art genannt wird, *Areithous*, i, a), König in Arcadien, führete statt des ordinairen Gewehres, nehmlich Bogen und Spiesses, eine eiserne Keule, womit er oft gantze Haufen aus einander schlug. Indessen belauerte ihn doch dereinst Lycurgus, des Alei Sohn, in einem engen Wege, und ehe er zum Gebrauch seiner Keule kommen kunte, durchstach er ihn mit einem Spiesse. Er zog ihm hernach auch seine Waffen aus, die er selbst von dem Marte bekommen hatte, und führete sie bis er alt wurde, worauf er sie dem Ereuthalioni gab, worinne solchen endlich Nestor erlegete b). Er führete sonst von seiner Keule den Beynahmen Corynétes, weil κορύνη im Griechischen so viel als eine Keule heißt, und war sein Grab die längste Zeit an dem engen Wege, wo er von dem Lycurgo überfallen war worden, zu sehen c).

a) *Kuhn. ad Pausan. Arcad. c. 2.*

b) *Homer. Il. H. v. 137. & Pausan. Arcad. c. 4.*

c) *Pausan. l. ante cit.*

ARETHV'SA, æ, Græc. Ἀρέθουσα, ης, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll von ἀρετὴ herkommen, und so viel als *æquitatis Nobilitas* heissen a); allein, da solches auf keine Weise mit der Grammatica bestehen will, wollen andere dafür lesen ἀρετῇ ἴσα, *virtuti æqualis* b). Allein, weil daraus dennoch nicht füglich ἀρέθουσα werden will, scheinet solcher Nahme von einem alten verlohrnen Verbo, so ἀρέθω geheissen, herzu kommen, als dessen Participium so dann ἀρέθουσα ist; oder will man solchen von Ἄρης, oder ἄρις, *pharetra*, und θέω, für τίθημι, *pono*, herleiten, so dürfte Virgilius ein Absehen darauf gehabt haben, wenn er solche Nymphe *velocem positis Arethusam sagittis* c) nennet. Allein, einige glauben auch, daß solcher Nahme von dem Phoenicischen Worte *Arith* herkomme, welches einen Bach bedeutet d), welches denn so gar unwahrscheinlich nicht fället, zumahl da solcher Brunn alsofort einen starcken Bach machet, mit dem er in das Meer gehet e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. vlt.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Georg. lib. IIII. v. 344.*

d) *Bochart. chez Banier Entret. III. ou P. I. pag. 63.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493.*

§. 2. Eltern. Es werden zwar Nereus und Doris für einer Nymphen, so Arethusa geheissen, Eltern angegeben a), iedoch ist so klar eben nicht, ob solches auch die hier vorseyende Arethusa sey, indessen, da sie doch andere mit unter die Nymphen setzen, welche unzweifelhaft erst bemeldeter Töchter gewesen b), wird man sie vermuthlich auch für eine derselben mit ansehen können.

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Præf. p. 7.*
b) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 344.*

§. 3. Stand und Schickſal. Sie war alſo eine Nymphe oder Waſſer-Göttin, hatte aber doch ihr gröſtes Vergnügen an der Jagd, daher ſie auch ingemein eine Gefehrtin der Dianæ mit abgab. Als ſie aber dereinſt auch von dergleichen Arbeit aus dem Stymphaliſchen Walde kam, und ſich ungemein erhitzet hatte, ließ ſie ſich belieben, ihre Kleider von ſich zu legen, und ſich alſo in dem hellen Waſſer des Alphei zu baden. Indem ſie aber alſo in der beſten Arbeit war, vernahm ſie unter dem Waſſer ein Gemurmele, und, als ſie ſich dem Ufer näherte, rufte ihr endlich Alpheus zu, für ihm nicht zu fliehen. Allein indem ſie ſolches nur um ſo vielmehr that, und zwar, da ihre Kleider an dem andern Ufer lagen, gäntzlich ohne dieſelben, ie heftiger verfolgete ſie Alpheus, und zwar währete ſolches ſo lang, bis ſie die Städte Orchemenon und Pſophida, ingleichen die Berge Cyllenen und Mænalum vorbey nach Elis kamen, da ſie endlich müde wurde, und die Dianam um Hülfe rufte, welche ſie denn auch ſo fort mit einer Wolcke bedeckete, daß ſie Alpheus nicht mehr ſehen kunte. Indeſſen behielt er doch gleichwohl auch ſolche Wolcke beſetzet, und da ſie endlich durch der Dianæ Vermittelung in Waſſer zerfloß, verwandelte er ſich auch wieder in ſeinen Strom, um ſich alſo mit ihr zu vereinbaren. Allein Diana eröfnete die Erde, daß ſie in ſelbige hinab floß, und erſt in der Inſel Ortygia als ein ſchöner Brunnen wieder empor kam a). Auf ſolchem ihren Wege erſahe ſie auch die entführte Proſerpinam, und entdeckete ſolches der Cereri b), wurde aber darbey doch alſo von dem Alpheo auch noch verfolget, daß er ſein Waſſer dennoch mit dem ihrigen auch erſt in Sicilien vereinbaret c).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 572. -- 641.*
b) *Id. ib. v. 487.*
c) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 694.*

§. 4. Verehrung. Wenn die zu Aegio in Achaia der Saluti ihr ſolennes Opfer brachten, nahmen ſie von dieſer Göttin Altare einige Opfer-Kuchen, warfen ſie in das Meer, und riefen darbey, daß ſie dieſelben der Arethuſæ nach Sicilien ſendeten, womit denn ſelbige auch eine Art des Gottesdienſtes genoß.

Pauſan. Achaic. c. 24.

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. Es iſt die Arethuſa wircklich ein ſchöner Brunn auf der Inſel Ortygia, ſo ehemahls mit einer Brücke mit Syracus zuſamme hieng, und zwar war er am äuſſerſten Ende derſelben, hatte ſein ſüſſes Waſſer, war anbey ſehr groß und voller Fiſche a). Andere rühmen auch deſſen ungemein helles und kaltes Waſſer b). Indeſſen aber muſte er mit guten Schutz-Wehren verſehen werden, damit er nicht von dem Meer ertränkt, oder überſchwemmet würde c). Hiernechſt aber hatte er die ſonderbare Eigenſchafft, daß, wenn die Olympiſchen Spiele in Elide an dem Alpheo gehalten wurden, er ſolche Zeit über nach Pferde-Miſte roch, auch ſelbſt, weil man in dem Alpheo die Pferde zu ſchwemmen pflegete, den Miſt von ihm auftrieb, und da man ſo gar auch dereinſt eine ſilberne Schaale in ſolchen Fluß geworfen, ſolche in dem Arethuſa auch wieder empor gekommen, woraus man denn ſchlüſſen wollen, daß ſolcher Strom entweder ſeinen Lauff in dem Meere hinnehme, oder vielmehr unter demſelben hinweg in der Erde ſeine Gänge habe, und mithin alſo in obbeſagter Inſel wieder empor komme d). Allein es haben ſolches auch andere allerdings für ungegründet und falſch angeſehen, weil erſtlich der Alpheus geraden Laufſs in die See gehe, und alſo ohne Vermiſchung mit dem See-Waſſer unmöglich einen ſo weiten Weg in Sicilien kommen könne, und, was die Schaale, oder wie andere wollen, den Becher anbelange, ſey es noch unmöglicher, daß ſelbiger ſo weit von dem Strome ſolte geführet werden können e). Allein warum ſolches ſo gar unmöglich ſey, findet ſich doch eben nicht, weil ja nur ein Theil des Alphei ſich in einen verborgenen Schlund und Gang verſencken darf, welcher ſo dann gar wohl unter der Erde hinweg bis in Sicilien gehen, und alſo auch mit dahin nehmen kan, was ſolcher Schlund ungefehr von dem, was in den Alpheum fället, ergreifet. Doch ſey ihm auch endlich wie ihm wolle, ſo hat doch ſolches Vorgeben Gelegenheit zu dem Gedichte von der Nymphe Arethuſa und dem Alpheo, als ihrem Liebhaber, gegeben f).

a) *Cic. in Verr. Orat. IIII. c. 53.*
b) *Senec. Conſol. ad Marc. c. 17.*
c) *Cic. l. c.*

d) *Seru.*

d) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 694. item ad Eclog. X. v. 4. Mela lib. II. c. 7. §. 171. & Seneca Quæſt. nat. lib. III. c. 26. Plin. H. N. lib. II. c. 103.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493. ſeqq.*

f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 80. & Banier Entret. III. ou P. I. p. 63.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Wie einige ihren Nahmen von ἀρετὴ, die Tugend herleiten; alſo verſtehen ſie unter ihr auch dieſe, unter dem Alpheo aber die menſchliche Seele, ſo der Tugend nach gehet. Da ſie aber auch durch das Meer hinweggehen ſoll, ohne ſich mit demſelben zu vermengen, deuten ſie es, daß eine wahre Tugend durch die Geſellſchaft mit böſen Leuten ſich nicht verſchlimmern laſſe a). Andere machen ſie zu einem Bilde der Keuſchheit, welche die anreitzende Luſt und Unkeuſchheit fliehet, dargegen aber ſo rein und lauter bleibet, als das durchſichtige klare Waſſer in einem Spring-Brunnen gläntzet b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 30.*

b) *Omeis Mythol. in* Arethuſa.

ARETHV'SA, æ, (Tab. I.) eine von den Heſperidibus, ſo die güldenen Aepfel beſaſſen.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.

ARETHV'SA, æ, des Heriläi Tochter, mit welcher Neptunus den Abantem zeugete.

Hygin. Fab. 157.

ARETHV'SA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt wurde, endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

ARE'TVS, i, Gr. Ἄρητος, ου, ein Trojaner, vermeinete des Achillis Pferde zu erbeuten, wurde aber darüber von dem Automedonte mit einem Wurf-Spieſſe erleget.

Homer. Il. P. v. 493.

ARE'TVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Neſtoris Söhnen, die er annoch nach dem Trojaniſchen Kriege übrig hatte.

Homer. Od. γ. v. 414.

ARE'OS, ëi, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welchen Dryas auf des Pirithoi Hochzeit mit nieder machte.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 310.

ARE'VS, i, Gr. Ἄρευς, ως, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher von Ἄρης, *Mars*, ſo viel als *Martius*, oder *pugnax*, heiſt. Ihm opferte allemahl Oenomaus, ſo offt er es mit einem Freyer ſeiner Tochter auf ein Wett-Rennen wolte ankommen laſſen, und da er ſonſt auch für den Iovem gehalten wird, welchen alle anruffen, ſcheinet es, ob man ſolches ἀρεὺς auch von ἀρὰ, *preces*, herleiten wolle.

Gyrald. Syntagm. II. p. 95.

ARGAEVS, i, (Tab. XXX.) einer von den Pelopis Söhnen.

Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEVS, i, einer, den Hercules nach ſeinem Tode verbrennen ließ, und damit die Gewohnheit einführete, dergleichen mit allen verſtorbenen Cörpern zu thun.

Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn a), wiewohl etliche andere lieber wollen, daß ſolcher nur ein Beynahme des Ariſtæi geweſen b) und eigentlich *Agrius* heiſſen ſolle von ἄγρα, die Jagt, weil er unter andern auch ein ſonderbarer Liebhaber des Jagens geweſen c).

a) *Iuſtin. lib. XIII. c. 7.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

c) *Bernegg. ad Iuſtin. l. c.*

ARGANTHÓNE, es, Gr. Ἀργανθώνη, ein ungemein ſchönes Frauen-Zimmer in Cio, die aber ihr einziges Vergnügen an der Jagd ſuchete. Indem aber Rheſus ſich den Ruf von ihrer Schönheit auch an ihren Ort ziehen ließ, wolte er ihr zwar nichts von der Liebe anmuthen, bat ſie aber aus, daß er ſie im Jagen begleiten dürfe, weil er auch ein groſſer Liebhaber darvon ſey. Als ſie ihm ſolches zugeſtund, wuſte er ſich alſo aufzuführen, daß ſie ſich endlich in ihn verliebete, auch endlich des Handels ſo fern eines wurden, daß ſie einander heyratheten. Als aber Rheſus dem auf dem Priamo zu Hülfe nach Troja gehen muſte, wurde er von dem Diomede an dem von ihm hernach benannten Fluſſe erleget, worauf die Arganthone zwar um der ihren Zeitvertreib im Jagen ſuchte, doch vermochte ſie dem Betrübniß nicht zu widerſtehen, ſondern ruffte deſſen Nahmen ohne Unterlaß aus, und, als ſie ſich endlich an beſagten Fluß begeben, wurde ſie nach der Zeit nicht wieder geſehen a). Einige machen ſie ſelbſt zu einer Nymphe, und geben ihr zu Söhnen den Thynum und Myſum, von welchen die Länder *Bithynien* u. *Myſien* den Nahmen bekommen, wie von ihr ſelbſt das Gebirge *Arganthoneum* b).

a) *Parthen. Erot. c. vlt.*

b) *Arri*

Digitized by Google

b) *Arrianus apud Muret. ad Propert. lib. I. Eleg. 16.*

ARGĂLVS, i, Græc. Ἄργαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Sohn, so diesem seinen Vater im Reiche succedirete, und hernach zu seinem Nachfolger den Cynortam hatte.

Pausan. Lacon. c. 1.

ARGE, es, Ἄργη, ης, (Tab. X.) eine von des Iovis und der Iunonis Töchtern.

Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.

ARGE, es, eine sonderbare Jägerin, welche dereinst einẽ Hirsch verfolgete, allein indem sie zu solchem sagte, er möchte auch so geschwinde, als die Sonne selbst seyn, so wolte sie ihn dennoch einholen, wurde sie in dem auch von der Sonne in eine Hindin verwandelt.

Hygin. Fab. 25.

Ἀργιφόντης, ου, siehe Argiphontes.

ARGĔLA, æ, Gr. Ἀργίλη, ης, eine von des Thespii Töchtern, mit welcher Hercules den Cleolam zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ARGENNIS, idis, Gr. Ἀργεννὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von dem Argenno, einem Lieblinge des Agamemnonis, bekommen hat.

Steph. Byz. in Ἄργεννος.

ARGENNVS, i, Gr. Ἄργεννος, ου, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Athamantis Enckel, war ein Liebling des Agamemnonis, mit welchem er auch vor Trojam gieng, allein bey der Zurückkehr in dem Flusse Cephiso ertrunck, worauf denn Agamemnon ihm zu Ehren die Venerem *Argennidem* beynannte und verehrete.

Steph. Byz. in Ἄργεννος. Siehe hernach *Argynnis.*

ARGENTĪNVS, i, des Aesculani Sohn, wurde von den Römern göttlich verehret, damit er ihnen fein viel Silber-Geld zukommen lassen möchte, und wird er insonderheit für des Aesculani Sohn angegeben, weil das Silber-Geld zu Rom erst auf die ehrinne Müntze folgete.

Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Viues & Coqueus l. c.

ARGES, ētis, Gr. Ἄργης, ητος, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, so dem Iovi die Donner-Keile schmiedeten a), sonst aber die Phrygiam, eine Nymphe, zur Gemahlin hatte, und mit ihr den Deusum, Atronem und die Atreneſtas zeugete b).

a) *Hesiod. Theogon. v. 140.*

b) *Philosteph. ap. Steph. Byz. in* Ἀργήν. Siehe Cyclopes.

ARGESTES, æ, Gr. Ἀργέστης, ου, (Tab. VII.) des Astræi und der Auroræ Sohn, einer von den nahmhaften Winden a), so daher entstehet, wo die Sonne in den längsten Tagen untergehet b).

a) *Hesiod. Theogon. v. 379.*

b) *Plin. H. N. lib. II. c. 47.*

ARGĒVS, ĕi, Gr. Ἀργεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welcher in dem Kriege des Herculis mit dem Eurylo blieb, und von diesem nach erhaltenen Siege gar ansehnlich begraben wurde.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ARGĒVS, ei, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche den Pholum in seiner Höle bestürmeten, allein auch, nebst andern von dem Hercule erleget wurde.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

ARGĪA, æ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ, Tochter.

Hygin. Præf. p. 5.

ARGĪA, æ, Gr. Ἀργεία, ας, (Tab. XXV.) des Adrasti und der Amphitheæ Tochter a), wurde von diesem ihren Vater dem Polynici zur Gemahlin gegeben b), und, als selbiger vor Theben, auf des Creontis Befehl, nebst den andern von seiner Partey, vor die Raben und wilden Thiere unbegraben solte liegen bleiben, wagete sie es mit dessen Schwester, der Antigona, ihn dennoch dieser Schmach zu entziehen, wurden aber darüber ertappet, und, wo sie sich nicht mit der Flucht salviret, würde es ihr nicht besser, als ihrer Gehülfen, gegangen seyn, als die deßhalber wircklich mit dem Leben bezahlen muste c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*

c) *Hygin. Fab. 72.*

ARGĪA, æ, des Inachi Gemahlin, mit welcher er die Iö zeugete.

Hygin. Fab. 145.

ARGĪA, æ, des Polybi Gemahlin und Mutter des Argi, so das Schiff Argo erbauete.

Hygin. Fab. 14.

ARGICERAVNVS, i, Græc. Ἀργικέραυνος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, als in dessen Gewalt insonderheit Donner und Blitz zu seyn geglaubet wurden. Es ist derselbe zusamme gesetzet aus ἀργὸς, *celer*, und κεραυνὸς, *fulmen*, und bedeutet also insonderheit einen, so mit seinem Blitze gar schnell

Digitized by Google

iſt, oder, wie es auch andere geben, *coruſcantem fulmine.* Gyrald. *Syntagm. II. p. 81.*

ARGINVSSA, æ, Gr. Ἀργίνουσσα, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die Scythen verehreten. *Gyrald. ex Herodoto Syntagm. XIII. p. 399.*

ARGIÖPE, es, ein Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete a). Eigentlich aber mochte ſie wohl nur ein gemein Frauen-Zimmer ſeyn, die ſich auf dem Parnaſſo aufhielt, daher ſie auch Philammon von ſich wies, als ſie ſchwanger von ihm war worden, weßwegen ſie ſich von da in Thracien wendete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

b) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*

ARGIÖPE, es, des Theudrantis, Königs in Myſien, Tochter, die er dem Telepho, des Herculis Sohne, zur Gemahlin gab, und ihn zugleich auch zum Nachfolger in ſeinem Reiche beſtimmete, weil er keinen männlichen Erben hatte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.

ARGIPHONTES, æ, Gr. Ἀργιφόντης, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er bekam, als er den Argum, auf des Iovis Verurſachen, umbrachte. Maſſen als dieſer die Iö, um ſie vor der Iunonis Eiferſucht und Zorn zu erhalten, in eine Kuh verwandelt, ſolche aber dennoch der Iunoni ſchencken muſte, gab dieſe dieſelbe dem Argo zu verwahren, welchen aber Mercurius durch ſeine Pfeife einſchläferte, und, nachdem er ihm in ſolchem Zuſtande den Kopf herunter gehauen, die Iö alſo von ſeiner Hut befreyete a). Es kömmt alſo dieſem nach ſolcher Nahme von Ἄργος und φονέω, *occido*, her. Hingegen leiten ihn andere von ὄφις, eine Schlange, und φονέω her, daß er alſo ſo viel, als einer, der eine Schlange umgebracht, bedeutet b); allein, da nicht geſaget wird, wenn oder was für eine Schlange Mercurius iemahls umgebracht habe, wird ſolche Ableitung billig verworfen. Noch andere wollen, er ſey aus Ἀργὸς weiß, und φάινομαι, ich erſcheine, zuſammen geſetzet, weil Mercurius alles deutlich zeige und ans Licht bringe, oder auch von ἀργὸς, geſchwind, weil er in allen ſeinen Verrichtungen ſehr geſchwinde ſey c), noch anderer eben ſo weit geſuchten Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. Conf. Ouid. Met. lib. I. v. 713.*

b) *Pauſan. apud Gyrald. Synt. VIIII.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ARGIVA, æ, Græc. Ἄργεια, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen ſie von der Stadt Argis hatte, als woſelbſt ſie nicht nur gebohren worden ſeyn ſolte, ſondern auch gar ſonderbar verehret wurde. Maſſen ſie hierſelbſt einen ſehr prächtigen Tempel hatte, in welchem ſie von Elfenbeine und Golde, von einer extraordinairen Gröſſe, auf einem Throne ſaß, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Scepter hielte, auf welchem oben ein Guckguck ſaß, auf dem Haupte aber eine Crone hatte, worauf die Horæ und Gratien ſtunden a), unter den Füſſen aber eine Löwen-Haut, und um ſie annoch einen Wein-Ranken, um damit ihren Hohn gegen ihre Stief-Söhne den Herculem und Bacchum zu bezeugen b). Ohne ſolche Statuam aber, ſo Polycletus verfertiget, befanden ſich auch noch in ſolchem Tempel ein Altar, worauf des Herculis und der Hebes Hochzeit vorgeſtellet war vom Silber; ein Pfau vom Golde, deſſen Spiegel in dem Schwantze Edelgeſteine vorſtelleten, den der Kayſer Hadrianus dahin verehret hatte; eine Crone und Purpur-Mantel, ſo ein Geſchenck des Kayſers Neronis waren, u. w. d. g. m. war c). Hiernechſt aber wurden auch ſolcher Göttin zu Ehren die *Heræa*, eine Art beſonderer Spiele, gefeyret, worinne der Obſieger einen ehrnen Schild, nebſt einer Crone von Myrten bekam d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 17.*

b) *Tertull. de Coron. c. 17. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 74.*

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Spanh. l. c. itemque Hygin. Fab. 170. & ad eum Muncker. l. c.*

ARGIVS, i, Gr. Ἄργιος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Euippe als ſeine Braut zufiel, die ihn aber auch nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. I. c. 1. §. 5.

ARGO, ûs, Gr. Ἀργώ, οῦς, *contr.* οῦς.

§. 1. Nahme. Nach einigen hat dieſes Schiff ſeinen Nahmen von ſeinem Baumeiſter, dem *Argo*, ſo des Polybi und der Argiæ Sohn ſoll geweſen ſeyn a), wie hernach

Digitized by Google

nach unter Argus von ihm ein mehreres wird zu ſehen ſeyn. Hingegen wollen es andere von der Stadt *Argos* benannt wiſſen, als woſelbſt es erbauet worden b). Die dritten leiten deſſen Nahmen von ἀργὸς, *celer*, her, weil es ſehr geſchwind in ſeinem Lauffe geweſen c). Die vierten wollen, es habe ihm denſelben Hercules von dem *Argo*, des Iaſonis Sohne, gegeben, welchen er gar beſonders geliebet d). Die fünften und meiſten aber ſuchen den Urſprung dieſes Worts in der Phœniciſchen Sprache, als in der *Arco* ſo viel, als lang, heiſſet, und wollen, daß ſolches Schiff dieſen Nahmen bekommen, weil es das erſte lange Schiff geweſen, ſo auf dem Meere geſehen worden e).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 36. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 4.*

b) *Hegeſander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 883.*

c) *Apud Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42. Hyg. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37. & Seruius ad Virgil. Eclog. IIII. v. 34.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310. & Pherecyd. ap. Schol. Apollon. l. c.*

e) *Bochart. Chanaan lib. I. c. 11.*

§. 2. Angeber und Baumeiſter. Weil Pelias, König in Theſſalien, ſeinen Bruder, den Aeſonem, vom Throne vertrieben, ſich aber dabey doch für deſſen tapfern Printz, den Iaſonem, fürchtete, hörete er es nicht ohne Vergnügen, als dieſer ſeine Luſt bezeugete, das güldene Vlies wieder aus Colchide zu holen. Denn, weil er ſolches vor eine Sache hielte, worüber er gar leicht ümkommen, und er mithin das an ſich gebrachte Reich in Ruhe behalten würde, friſchete er ihn nicht nur nach allem Vermögen darzu an, ſondern erbot ſich ihm mit einem Schiffe und allen Nothwendigkeiten an die Hand zu gehen. Er leiſtete auch ſolches in der That, und ließ daher Iaſon ſolches Schiff durch den oberwehnten Argum bauen a). Worinne ihm denn die Minerva ſelbſt behülflich war b), und iſt allerdings eine gantz beſondere Meinung, wenn einige wollen, daß es Hercules ſelbſt an dem Berge Oſſa c) erbauet, die Ehre der Bauung über dem Argo, ſeinem erwehnten Lieblinge, gelaſſen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 41. & Seruius ad Virg. Ecl. IIII. v. 34.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. & Apollon. lib. I. v. 19.*

c) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 3. Ort des Erbauens. Dieſer war nach einigen die Gegend unten am Berge Pelio a), nach den andern die Stadt Argos b), nach den dritten die Stadt Demetrias in Magneſia c), nach den vierten die Stadt Pagaſæ in Theſſalien, als welche eben daher von παγῆναι, *compingere*, den Nahmen bekommen haben ſoll d), und nach denen fünften endlich der Berg Oſſa in Theſſalien, nach dem des Hercules, vorhin bemeldter Maſſen, für deſſen Erbauer angegeben wird e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 4.*

b) *Hegeſander apud Tzetz. ad Lycophr. pag. 883.*

c) *Pindar. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*

d) *Callim. apud eumd. l. c.*

e) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 4. Art und Geſtalt. Da man ſich ſonſt lauter runden Schiffe bedienet, war dieſes das erſte, ſo in die Länge gebauet war a), und zwar hatte es 50. Ruder b), und war mithin eigentlich eine ſo genannte Galere c). Es hatte aber hierbey inſonderheit auch Minerva in den vorder Theil ein Bret, oder Tafel mit eingeſetzet, ſo aus einer redenden Büche aus dem Dodonæiſchen Walde genommen war d), und daher den Argonauten an ſtatt eines Oraculi dienete. Andere melden, daß es nur eine redende Materie geweſen e), und noch andere, daß der Maſt-Baum aus einer redenden Eiche geweſen, welche die Minerva aus beſagtem Walde genommen f). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſo wohl das gantze Schiff, als auch der Maſt-Baum darinne von Fichtenen Holtze geweſen g). Wiewohl, was die Materie des Schiffs ſelbſt anbelanget, einige auch noch ſolche bald Eoniſches Holtz, welches weder im Waſſer verfaulen, noch im Feuer verbrennen ſoll h), andere Kiefern, die dritten Erlen, die vierten Tannen, und die fünften fichten und Eichen unter einander geweſen zu ſeyn wiſſen wollen i). Immittelſt aber hat nun mögen eine Tafel in der Prora, oder der Maſt-Baum, oder auch, wie noch einige wollen, ἡ τρόπις, oder der Boden ſolches Schiffes, ſo auch aus einer Dodonæiſchen Eichen beſtanden

Digitized by Google

haben ſoll, reden können k); ſo wird doch wenigſtens oft gemeldet, daß ſolches Schiff habe reden können, als woher es auch einige λάλητον πίτυν, *loquacem picam* genannt haben l). Hiernechſt aber ſollen auch die Ruder-Bäncke von Dodonæiſchen Eichen m), das Schiff aber ſelbſt von auſſen her mit allerhand ſchönen Bildern, als der Hiſtorie der Thetidos und des Pelei, des Polyphemi und der Galateæ, der Schlacht der Lapitharum mit den Centauris auf des Pirithoi Beylager u. d. g. ausgemahlet geweſen ſeyn n). Bey alle dem war es doch auch ſo leichte, daß es die Argonauten auf die Schultern nehmen und eine Weite von 12. Tage-Reiſen in der Libyſchen Wüſten hinweg tragen kunten o). Es ſey denn, daß man der Poeten Abſurdität darbey, wie billig, in Betrachtung nehmen wolle.

a) *Schol. Apollon. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Chevreau Hiſtoir. du Monde lib. VI. c. 5. p. m. 262.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*
f) *Meurſ. ad Lycophr. v. 1319.*
g) *Weitz. ad Valer. Flacc. lib. I. v. 457.*
h) *Alex. Cornel. apud Plin. H. N. l. XIII. c. 22.*
i) *Muret. ad Catull. Epigr. 65.*
k) *Apollon. lib. IIII. v. 582. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1319.*
l) *Lycophr. v. 1379.*
m) *Canter. ad Lycophr. l. c.*
n) *Valer. Flacc. Argon. I. v. 129. ſeqq.*
o) *Nat. Comes lib. VI. c. 8.*

§. 5. Schickſal. Als die Argonauten auf ſolchem glücklich wieder zurück in Griechenland kamen, widmete es Iaſon der Palladi a), die es denn aber ſelbſt alſo an den Himmel verſetzete, daß es von vorn bis an den Maſt-Baum daran zu ſehen ſtehet b), und mithin die Geſtalt eines im Hafen ſtehenden Schiffes præſentirt c). Es ſoll aber ſolche Ehre darum erlanget haben, weil es das erſte Schiff geweſen, welches ſich auf die offenbare See gewaget d), und andere glauben, daß es darum geſchehen ſey, daß es den Schiff-Leuten zum Troſt dienen e), und ſie noch nicht verzagen ſollen, wenn ſchon ihr Schiff halb in zwey gebrochen ſey f). Sonſt hatte man zu Rom annoch zu des Martialis Zeiten ein Stück darvon, worauf ſolcher Poet dieſes Epigramma verfertiget g).

Fragmentum, quod vile putas & inutile lignum,
Hæc fuit ignoti prima carina maris.
Quam nec Cyaneæ quondam potuere ruinæ
Frangere, nec Scythici triſtior ira freti.
Sæcula vicerunt; ſed quamvis ceſſerit annis,
Sanctior eſt ſalua parua tabella rate.

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 10.*
b) *Eratoſth. Cataſteriſm. 35.*
c) *Cicer. Arat. v. 126. ſeqq.*
d) *Martial. lib. VII. Epigram. 18.*
e) *Eratoſth. l. c.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*
g) *loc. cit.*

ARGO, us, einer von des Actæonis Hunden, die ſolchen ihren Herrn endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen, als er in einen Hirſch verwandelt worden war.

Hygin. Fab. 181.

ARGONAVTAE, árum, Græc. Ἀργοναῦται, ῶν.

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie von ihrem Schiffe, Argo, worinne ſie in Colchidem fuhren, und ναῦται, *nautæ*, und heiſſen ſolchem nach ſo viel, als Leute, ſo in dem Schiffe Argo gefahren. Sonſt werden ſie auch *Minyæ* genannt, welcher Nahme denn an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

§. 2. Perſonen. Als das Gerücht von dem wunderbaren Schiffe, ſo Iaſon bauen ließ, und deſſen Vorhaben durch Griechenland erſcholl, fanden ſich eine groſſe Menge der tapferſten jungen Leute ein, ſo alle Luſt hatten, der vorhabenden Expedition mit beyzuwohnen. Es laß daher Iaſon aus ihnen allen 54. aus, die er für die beſten hielt a), wogegen andere bald mehr, bald weniger zehlen. Indeſſen hieſſen ſie

I. Nach dem *Orpheo:*	II. Nach dem *Apollonio:*
Actorides,	Acaſtus,
Actorion,	Admetus,
Admetus,	Aethalides,
Aechion,	Amphidamas,
Aethalides,	Amphion,
Aglaus,	Ancæus,
Amechiſteus,	Areius,
Amphion,	Argius,

Ancæus,

Ancæus,
10. Acreius,
Aſterion,
Aſterius,
Augias,
Butes,
Calais,
Caneus,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
20. Euphagus,
Eurydamas,
Eurytus,
Erginus,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphidamas,
Iphitus,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Oileus,
Orpheus,
40. Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Polyphemus,
Telamon,
Tenacrius,
Tiphys,
49. Zetes.

III. Nach dem *Valer. Flacco:*
Acaſtus,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,
Ancæus,

Aſterion,
10. Augias,
Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clytius,
Coronus,
Echion,
Eurydamas,
20. Eurytion,
Eurytus,
Erginus,
Eribotes,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphiclus,
Iphitus,
Iphitus,
Laocoon,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menatius,
Mopſus,
Nauplius,
40. Oileus,
Orpheus,
Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Pollux,
Polyphemus,
Polyphemus,
50. Talaus,
Telamon,
Tiphys,
53. Zetes.

IIII. Nach dem *Hygino:*
Acaſtus,
Actor,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,

Argus,
Aſterion,
10. Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clymenus,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
20. Euphemus,
Eurytion,
Eurytus,
Hercules,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
Iphis,
Iphitus,
30. Iphitus, alter,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Neſtor,
Oileus,
Orpheus,
40. Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phleas,
Pollux,
Polyphemus,
Talaus,
Telamon,
Tiphys,
50. Tydeus,
Zetes.

Ancæus,
Argus,
10. Aſclepius,
Aſterion,
Aſterion,
Augias,
Butes,
Cæneus,
Cæneus, alter,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
20. Cepheus,
Clytius,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
Eumedon,
Eurybates,
Eurydamas,
Eurition,
30. Euphemus,
Eurytus,
Hercules,
Hippalcimus,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iolaus,
Iphiclus,
40. Iphiclus, alter,
Iphitus,
Iphitus, alter,
Ixition,
Laocoon,
Lynceus,
Meleager,
Menoetius,
Mopſus,
Nauplius,
50. Neleus,
Oileus,
Orpheus,
Palæmonius,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phliaſius,
Phocus,
60. Pirithous,
Pollux,
Polyphemus,

Polyphemus,
Priaſus,
Telamon,
Therſanon,
Theſeus,
Tiphys,
68. Zetes.

V. Nach dem Apollodoro:

Acaſtus,
Actor,
Admetus,
Almenus,
Amphiaraus,
Ancæus,
Argus,
Aſcalaphus,
Aſterius,
10. Atalanta,
Augeas,
Autolycus,
Butes,
Calais,
Caſtor,
Cepheus,
Coronus
Erginus,
Erginus alter,
20. Euryalus,
Eurytus,
Hercules,
Idas,
Iphiclus,
Iritus,
Laertes,
Leitus,
Lynceus,
Meleager,
30. Menoetius,
Orpheus,
Palæmon,
Peleus,
Peneleus,
Periclymenus,
Phanus,
Poeas,
Pollux,
Polyphemus,
40. Staphylus,
Telamon,
Theſeus,
Tiphys,
44. Zetes.

Und von dieſen war Iaſon *Commandeur*, weil ſolches Hercules, dem ſonſt ſolche Charge aufgetragen wurde, nicht ſeyn wolte; Argus war Steuermann; Lynceus *Proreta*; Zetes und Calais, Befehlshaber über die Ruderer; aufm Vordertheil commandireten Hercules und Idas; Orpheus, war Schiff-*Muſicant*, und die übrigen verſahen ſelbſt die Ruder b). Maſſen ſo vornehm ſie auch insgeſamt waren, muſten ſie dieſe Arbeit doch ſelbſt verrichten, weil ſie keine beſondere Ruder-Knechte hatten.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*

b) *Hygin. Fab. 14.*

§. 3. Reiſe. Nachdem Iaſon, als erwehlter Capitain, die übrigen Argonauten ſich ſchwehren laſſen, daß ſie treu und redlich bey ihm aushalten wolten a), fuhren ſie von Iölco in Theſſalien, oder, nach andern, von Aphormio aus b), ländeten aber auch bald hernach wieder an dem Berge Pelio an, und beſuchten daſelbſt den Chiron c); von dar giengen ſie bey Pellene, ferner bey dem Berge Athos in Macedonien vorbey d), und kamen darauf in die Inſel Samothracien e). Von hier gienaen ſie nach Lemnus, und von dar durch den Helleſpont, und ländeten darauf zu Cyzico g), und ferner in dem Hafen des Rhyndaci an h). Von dar gelangeten ſie mit Hinterlaſſung des Herculis, Hylæ und Polyphemi in Bebrycien i), und denn in Bithynien bey Phineo an, als wo er vorher regirete, ehe ihn Boreas in Thracien führete k). Als ſie darauf die Inſulas *Cyaneas* paſſiret waren l), kamen ſie in die Inſel Thyneidam, und von dar an den Fluß Lycum, wo ſie wieder anländeten m), allein auch ſo wohl den Idmonem, als den Steuer-Mann Tiphyn einbüſſeten n). Als darauf Ancæus dieſes Amt auf ſich genommen, fuhren ſie vor dem Ausfluſſe des Parthenii o) und dem Corambiſchen Vorgebirge p), wie nicht weniger vor Thamiſcyra vorüber und ländeten endlich wiederum in der Gegend der Maurorum an q), und, als ſie endlich allerhand Barbariſche Nationes auch vorbey geſchiffet, fuhren ſie letztlich in Colchide in den Fluß Phaſin ein r), und kamen nach abgenommenen Segeln durch die Ruder endlich zu des Aeetæ Reſidentz. Als ſie ſich des güldenen Vlieſſes bemächtiget, ſuchten ſie den Rückweg, den ſie gekommen waren, wurden aber durch den Iovem und die Nemeſin, wegen des hingerichteten Abſyrti, an der Nord-Seite des Ponti Euxini bey denen Cercetis, Sindis und dergleichen Völckern angetrieben s), und kamen endlich durch den Boſporum Cimmerium zu denen Mœotis, Gelonis, Sarmatis, Getis und andern dergleichen Nationen bis in das Mare mortuum t), oder Eis-Meer, [welches gewiß eine wunderbare Fahrt geweſen, und einige hundert Meilen zu Lande über Berg und Thal weggegangen ſeyn muß]. Aus gedachtem Meer, indem ſie das Schiff zu Lande an einem Seile gezogen, kamen ſie zu denen Macrobiis u), ferner zu den Cimmeriis x), und an den Fluß Acheron y), ſo dann, nach dem ſich ihr Schiff ſelbſt wegen der Verfolgung von den Furien, um des umgebrachten Abſyrti willen, beklaget, vor Iernidem z), [oder Irland], ingleichen der Cereris Inſel aa), bis ſie an der Circes Inſel anlangeten, allein, als den Göttern verhaßte Leute nicht darinne anländen durften bb). Von dar kamen ſie zu des Herculis Säulen cc), ſo dann in das Sardi-

Digitized by

Sardiniſche Meer und bis in Sicilien, und ſelbſt in die gröſte Gefahr in der Charybdi dd,) und auch bald darauf an die Inſel der Sirenen ee), bis ſie endlich in der Inſel Corcyra bey dem Alcinoo anlangeten ff). Als ſie aber von dar abgiengen, geriethen ſie in den Syrten in Gefahr gg), und langeten von dar an Creta an, durften aber, wegen eines ungeheuern Rieſens, auch nicht anländen hh). Hierauf überfiel ſie in denen Sporadibus, wiederum ein gefährlicher Sturm ii), bis ſie endlich bey Malea anfuhren und von dem Orpheo durch die gehörigen Opfer mit den Göttern, wegen des Abſyrti Ermordung, wieder ausgeſöhnet wurden kk), worauf ſie letztlich auch zu Iolco wieder ankamen ll). Indeſſen ſind auch einige, welche wollen, daß ſie eben den Weg wieder zurück gegangen, den ſie gekommen geweſen mm), andere hingegen geben vor, daß ſie aus dem Phaſide in den Oceanum, und von dar in den Nilum gekommen nn), davon auch wiederum andere die Unmöglichkeit erweiſen oo).

a) *Orpheus Argon. v. 303.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 43. & Steph. Byz. in* Ἀφέτμιον.
c) *Orph. v. 367.*
d) *Id. v. 463.*
e) *v. 464.*
f) *v. 470.*
g) *v. 487.*
h) *v. 630.*
i) *v. 656.*
k) *v. 666.*
l) *v. 707.*
m) *v. 712.*
n) *v. 716.*
o) *v. 728.*
p) *v. 733.*
q) *v. 739.*
r) *v. 757.*
s) *v. 1033.*
t) *v. 1081.*
u) *v. 1103.*
x) *v. 1118.*
y) *v. 1126.*
z) *v. 1179.*
aa) *v. 1186.*
bb) *v. 1205.*
cc) *v. 1241.*
dd) *v. 1251.*
ee) *v. 1262.*
ff) *v. 1291.*
gg) *v. 1345.*
hh) *v. 1347.*
ii) *v. 1350.*
kk) *v. 1360.*
ll) *v. 1366.*
mm) *Herodor. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 257.*
nn) *Hecataeus Mileſ. ibid.*
oo) *Artemidor. Epheſ. l. c.*

§. 4. Thaten und Zufälle. Als ſie die Inſel Samothracen paſſiret waren, wurden ſie durch den Sturm nach dem Vorgebirge Sigæo verſchlagen, und funden daſelbſt die Heſionen, des Laomedontis Printzeßin, an einem Felſen angebunden, daß ſie von einem beſondern Meer-Wunder verſchlungen werden ſolte, welche aber Hercules glücklich befreyete, und, weil ſie ihnen zu folgen entſchloß, ließ er ſie bis zu ſeiner Wiederkunft nebſt den bedungenen Pferden in des Laomedontis Verwahrung a). Als ſie in der Inſel Lemnus anländeten, wurden ſie von daſigem Frauenzimmer, welche ihre Männer ingeſamt ermordet hatten, ſehr wohl aufgenommen, und zeugete auch ſelbſt Iaſon mit der Königin Hypſipyle zween Söhne; allein, als ſie zu lange in ſolchem wollüſtigen Leben verharreten, trieb ſie Hercules wieder an, ſich weiter auf die Fahrt zu machen b). Wie darauf ein neuer Sturm ſie in dem Aegeiſchen Meer befiel, opferte Orpheus den Samothraciſchen Göttern, wobey ſich zu ihrer aller Verwunrung zweene Sterne auf des Caſtoris und Pollucis Köpfen ſehen lieſſen, und, weil ſie ſolchem Sturme entkamen, wurden hernach dergleichen Flammen auch für ein glückliches Zeichen gehalten c). Als ſie hierauf in Thracien anlangeten, begegneten ihnen des Königs Phinei beyde Söhne, welche der Vater, auf ihrer Stief-Mutter Angeben, elendiglich zurichten laſſen, und alſo von ſich gejaget hatte; allein, als ſich ihrer Calais und Zetes, als ihrer Mutter Brüder annahmen, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem endlich Hercules den Phinæum ſelbſt erlegete d). Wogegen andere melden, daß ſie dieſen König ſelbſt in

Digitized by Google

einem elenden Zustande angetroffen, weil ihm die Harpyien nicht allein alles vor dem Munde wegfrassen, sondern auch das übrige mit ihrem Unflathe beschmeisseten, daß er nichts darvon geniessen können, die aber Calais und Zetes verjaget und ihn also von solcher Plage befreyet e). Sie kamen darauf zu dem Cyzico, Könige in einer Insel des Propontidis, und wurden von ihm mit aller Ehre empfangen, auch in aller Zufriedenheit wieder dimittirt, weil sie aber die Nacht darauf wieder durch den Sturm zurück getrieben worden, und die Einwohner sie für Meer-Räuber hielten, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem auch endlich Cyzicus mit umkam. Als sie aber bey Tage diesen ihren Irrthum erkannten, beklagten sie diesen ihren vorigen Wohlthäter nicht allein höchlich, sondern hielten ihm zu Ehren auch besondere Leichen-Spiele f), als wozu sie um so vielmehr angehalten wurden, weil die Rhea durch solches Königs Tod dergestalt erzürnet war, daß Tiphys das Schiff nicht aus der Stelle bringen kunte, daher auch Orpheus solche Göttin erst wieder mit versöhnen muste g). Wie sie darauf weiter kamen, wolte Hercules etwas Wild vom Lande zu ihrem Unterhalte einholen, wobey ihm Hylas stillschweigend nach gieng, allein darüber von den Nymphen geraubet wurde, weil aber Hercules ihn hin und her suchte, kam die Zeit, daß Tiphys wieder abfahren wolte, daher Polyphemus auf einen Berg stieg, den Herculem zu ruffen, weil aber das Schiff inzwischen abstieß, blieben sie alle drey zurück h). Wie sie ferner die Cyaneischen | Klippen passiren solten, welche sonst alles, was zwischen ihnen hinfuhr, dergestalt zwischen sich einklemmeten, daß es nothwendig in Trümmern und Stücken gehen muste, indem sie beyde beweglich waren, und also sich zusamme und auch von einander geben kunten, schickete Minerva ihnen einen Reiher, oder nach andern eine Taube zur Warnung, so sich erst aufs Schiff setzete, und so dann zwischen den Klippen hinfloge, allein auch den Schwantz im Stiche lassen muste, als welchen solche Klippen durch ihren Zusammen-Lauff noch ertappeten und abschnitten, daher denn Tiphys alle Vorsichtigkeit brauchte, und, da Orpheus auf seiner Cithe dazu spielete, höreten solche Felsen und weglich zu, und, weil sie immittelst das Sch durch liessen, musten sie hernach nach de bestimmten Schicksal auch unbeweglich bleiben i). Als sie in Bebrycien anlang ten, dasiger König Amycus aber die Ge wohnheit hatte, daß er alle ankommen Fremdlinge zwang, eines auf die Ces mit ihm zu wagen, erlegete ihn selbst Po lux mit dergleichen k). Bey den Mariandynis starb der Steuermann Tiphys p ihrem grossen Leidwesen an einer Krank heit, dessen Stelle hernach Ancæus, de Neptuni Sohn, vertrat, Idmon aber wur de von einem wilden Schweine erlegt l). Bey der Insel Dia, oder, nach andern, Cretia, wurden sie von den Stymphalidibus einer Art grausamen Vögel, überfallen, de sie endlich nach vieler Mühe damit vertrie ben, daß sie mit ihren Spiessen auf die Schil de schlugen und also ein grosses Geräusche machten m). Wie sie endlich bey Abend Zeit in Colchide angelanget, und in den Fluß Phasin eingelauffen waren, wurde da siger König durch einen besondern Traum beweget, daß er sich also fort des Morgens zu ihnen an den Fluß machte, und sie mit rauhen Worten fragte, wer sie wären und was sie hieselbst wolten. Jedoch verlieh er sie endlich auf ihre erhaltene Antwort auch wieder, da immittelst Argus, des Phrixi Sohn, wie auch die Medea, sich ins Mittel schlug, und ihnen diese letztlich so gar zu dem güldnen Vliesse behülflich war n). Allein es hatte Aeetes solches so bald nicht vernommen, als er dem Absyrto befahl, der Medeæ nachzueilen, den aber die Argonauten ergriffen, caputirten, und ins Wasser warfen o). Andere wollen, daß Medea des Nachts sich mit den gesammten Argonauten vor den wohl befestigten Hafen gewaget, wo dieses Vließ aufbehalten worden, und, da ihr die Wächter, auf ihr Zureden in Taurischer Sprache, das Thor eröffnet, wären die Argonauten also sie mit eingedrungen, hätten viele von der Besatzung nieder gemacht, und das Vließ darvon gebracht, indem aber solches die übrigen dem Aeetæ alsofort hinterbracht, hätte er von seinen Leuten zusammen genommen, was er gekunt, und sie verfolget, auch noch an der See angetroffen

Digitized by Google

nd ein ernſtes Gefechte mit ihnen ange-angen, worinne auch Iphitus geblieben, edoch aber hätten die Argonauten unter es Meleagri Anführung die Oberhand be-alten, den König ſelbſt mit erleget, und alſo ihre Beute, mit der Medea, darvon ge-racht. Auf ihrem Rückwege begleitete er Meer-Gott Glaucus ihr Schiff gan-zer zween Tage, und prophezeyete ihnen ieles von denen bevorſtehenden Schick-alen p). Als ſie an des Byzantis Lan-de angeländet, brachten ſie den Göttern in ſolennes Opfer q); allein, als ſie vor der Inſel der Sirenen vorbey fuhren, machte zwar Orpheus endlich durch ſeine Muſique, daß ſich beſagte monſtra, als überwunden, ſelbſt ins Meer ſtürtze-ten r), iedoch aber warf ſich gleichwohl auch vorher Butes in daſſelbe, um zu ihnen zu ſchwimmen, und deren Muſique zu hö-ren, würde aber unfehlbar auch von ihnen, nach ihrer Gewohnheit, umgebracht wor-den ſeyn, wo ihn nicht Venus in Sicilien gebracht hätte s). Wie ſie zu dem Alcinoo in Corcyra kamen, fanden ſie einen Theil Colchier vor ſich, die Aeetes ausgeſchicket, ſie aufzuſuchen, es war auch ſolcher König Willens, ihm die Medeam wieder abfolgen zu laſſen, wo es nicht deſſen Gemahlin, die Arete, hintertrieben, und, da es drauf an-kam, ob ſolche Medea noch eine Jungfer ſey, oder nicht, es dahin gebracht, daß ſie noch dieſelbe Nacht des Iaſonis Frau wur-de, da auf den Morgen drauf, des Königs Ausſpruch erfolgen ſolte t). Nachdem ſie von Corcyra abgefahren, befiel ſie des Nachts ein neuer heftiger Sturm, in wel-chem Apollo noch darzu den Menœtium mit einem Pfeile durch den Hals ſchoß, und alſo ins Meer ſtürtzete u). Sie kamen von dar in Africam, trugen das Schiff 12. Tage weit auf ihren Achſeln über Land, gelangeten zu den Heſperidibus, und end-lich in den Tritoniſchen See, wo ihn Tri-ton ſelbſt wieder daraus half, worauf ſie denn bey Creta anlangeten x). In die-ſer Inſel lieſſe ſie der Rieſe, Talus, ſo von Ertzte war, und alle Jahr ſolche Inſel drey-mahl umlief, um zu ſehen, was es etwa ge-be, auch nicht anländen, ſondern warf mit Steinen auf das Schiff Argo zu, den aber noch Poeas mit einem Pfeil erſchoß, nach andern Medea, durch ihrer Hexerey umbrachte y). Als ſie endlich auch wie-der nach Trojam zurück kamen, und die Heſionen, ſamt den obbemeldeten Pfer-den abforderten, ließ Laomedon die bey-den Abgeſandten, den Telamonem und Iphiclum, dafür in das Gefängniß legen, machete auch Anſtalt, die Argonauten ſelbſt zu überfallen und aufzureiben. Allein, in-dem Priamus den bemeldeten beyden Ab-geordneten los half, und dieſe ihre übri-gen Cameraden alſo warneten, kam es zu einem heftigen Gefechte, in welchem Lao-medon erleget und Troja ſelbſt erobert und ausgeplündert wurde. Sie fuhren da-her wiederum nach Samothracen, und thaten daſigen Göttern ihr Opfer z), wor-auf ſie, nach einigen, ingeheim wieder nach Theſſalien kamen, und durch der Me-deæ Beyhülffe den König Pelian aus dem Wege räumeten aa), auch endlich, ehe ſie aus einander giengen, ſich auf des Her-culis Rath durch einen Eyd verbanden, daß ſie einander allemahl in der Noth treulich beyſtehen wolten, und damit ihre Freund-ſchaft deſto weniger getrennet werden möch-te, wolten ſie zu gewiſſer Zeit wieder zuſam-men kommen, und dem Iovi zu Ehren ih-re Ritter-Spiele halten, welches denn in Elide geſchahe, und mithin der Anfang der hernach ſo berühmten Olympiſchen Spiele war bb).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 43.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 17. Hygin. Fab. 7. & Apollon. lib. I. v. 608.*
c) *Diod. Sic. ib. c. 44.*
d) *Id. ib. c. 45.*
e) *Hygin. Fab. 14. Palæph. c. 23. Apollodor. l. c. §. 21. & Apollon. lib. II. v. 177.*
f) *Hygin. Fab. 16.*
g) *Orph. Argon. v. 526.*
h) *Hygin. Fab. 14. Orpheus v. 637. & Apollodor. l. c. §. 19.*
i) *Orph. l. c. v. 679. & Apollodor. l. c. §. 22. Conf. Apollon. lib. II. v. 317. & 551.*
k) *Hygin. Fab. 17. Apollod. l. c. §. 20.*
l) *Hygin. Fab. 14. Apollodor. l. c. §. 23. & Apollon. lib. II. v. 856.*
m) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. l. c. v. 1035.*
n) *Orph. v. 757.*
o) *Orph. l. c. v. 1029.*

Digitized by Google

p) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*
q) *Id. ib. c. 50.*
r) *Apollodor. l. c. §. 25.*
s) *Apollodor. l. c. Apollon. lib. IIII. v. 914. & Hygin. Fab. 14.*
t) *Apollodor. ibid. & Apollon. lib. IIII. v. 1104.*
u) *Apollodor. l. c.*
x) *Apollon. l. c. v. 1224-1637.*
y) *Apollodor. l. c. §. 26. & Apollon. l. c. v. 1638.*
z) *Diod. Sic. c. 50.*
aa) *Id. ib. c. 51.*
bb) *Id. ib. c. 54.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Daß ſie insgeſamt wahrhafte Perſonen geweſen, ſo um das Jahr der Welt 2700. gelebet, hat man wohl nicht zu zweiffeln, ob gleich von den Poëten ihnen viel angedichtet worden, ſo anders zu verſtehen, als die Worte lauten. Allein, daß ſie die ſo gefährliche Fahrt um eines güldnen Schaf-Felles willen unternommen haben ſollen, iſt allerdings ein Gedichte; wohl aber ſuchte einige Zeit vorher Phrixus, des Athamantis Sohn, ſeiner Stief-Mutter, der Inus, Grimm mit ſeiner Schweſter Helle zu entgehen, und, indem er ſich zu dem Aeeta, als ſeinem Verwandten, retirirete, nahm er einen groſſen Schatz mit hinweg, um, alſo nicht dürftig, und bloß in der Fremde leben zu dürfen. Weil aber ſein Schiff, worauf er in Colchidem gieng, einen güldenen Widder zum Zeichen hatte, wie etwa die Schiffe nach itziger Zeit ihr Wappen führen; haben die Poëten gedichtet, daß er auf einem Widder in Colchidem geführet worden, ſo ein güldenes Fell gehabt. Wie aber erwehnten Schatz Aeetes ſelbſt in Verwahrung und Beſitz nahm; alſo ſuchete zuförderſt nach des Phrixi Tode, Iaſon ſolchen wieder zu erlangen, und ſtellete daher ſolche ſeine Schiffahrt darnach an, war auch ſo glücklich, daß er ihn davon brachte, welcher denn alſo das güldene *Vellus*, Fell oder Vließ war, ſo man oberwehntem Widder abgezogen, oder vielmehr aus dem mit ihm bezeichneten Schiffe genommen hatte a). Zwar haben andere auch noch andere Meinungen von ſolchem Vellere aureo, davon aber keine ſo wahrſcheinlich fället, als hier berührete, indeſſen aber doch unter dem Titul *Chryſomallus* nachzuſehen ſtehen. Indeſſen hat dieſe Fahrt ehemahl ſo viel Weſens in der Welt gemacht, daß ſie zu eigenen Wercken und zwar Griechiſch beſchrieben I) Orpheus, welcher ſelbſt mit darbey geweſen zu ſeyn gedichtet wird, da doch der eigentliche Auctor ein weit jüngerer Orpheus von Croton geweſen ſeyn ſoll, welcher erſt zu des Piſiſtrati Zeiten gelebet b), deſſen Argonautica denn am beſten ediret ſind von Andr. Chriſtiano Eſchenbachen zu Vtrecht 1689. 12. und aus 1373. Verſibus Hexametris beſtehen. II) Apollonius Rhodius, ein Poët, ſo im Jahr der Welt 3730. gelebet, und ſein Werck in IIII. Büchern auch in Genere heroico entfaſſet, welches am beſten von Ieremia Höltzlino zu Leyden 1601. 8. ediret iſt c). III) Dionyſius von Miletus, oder, nach andern, von Mitylene. IIII) Epimenides aus Creta. V) Herodorus, und VI) Piſander, deren Wercke aber insgeſamt verlohren gegangen d). Lateiniſch aber VII) Publius Terentius Varro, ſo aber doch auch nur eine Uberſetzung des Apollonii verfertiget, und ſchon längſt wieder verlohren gegangen iſt e), und denn VIII) C. Valerius Flaccus in VIII. Büchern im Genere heroico, ſo am beſten von Burmanno zu Vtrecht 1701. 12. und vorher von Alardo zu Leipzig 1630. 8. ediret ſind f). Welche Auctores denn insgeſamt, ſo viel ihrer noch verhanden, in einem Corpore zu ediren Io. Vlr. Meurerus verſprochen hat g). Nicht weniger aber hält ſelbige auch bis itzo in beſtändigen Andencken der ſo hochberühmte Ritter-Orden des güldenen Vlieſſes, welchen Philippus Bonus, Hertzog zu Burgund 1430. geſtiftet hat, und anitzo der vornehmſte in der Welt iſt. Zu ſeinem eigentlichen Zeichen führet ſelbiger ein güldenes Lamm, oder vielmehr nur dergleichen Vellus oder Vließ, worüber geſchrieben ſtehet: *Pretium non vile laboris*; und erhalten ihn allein Fürſten, oder ihnen doch faſt gleichkommende Perſonen, und zwar dermahlen ſo wohl von dem Kayſer, als auch Könige in Spanien.

a) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 90.*
b) *Suidas in Orpheus ſ. Tom. II. p. 712.*
c) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. III. c. 20. §. 4.*
d) *Id.*

Digitized by Google

d) *Id. l. c.* §. 2.
e) *Id. ib.* §. 4.
f) *Id. Bibl. Lat. lib. II. c. 14.*
g) *Id. Bibl. Lat. Vol. II. p. 635.*

ARGVS, i, Gr. Ἄργος, ου, (Tab. XVIII.) des Iovis a), oder auch nur des Apidis und der Niobes Sohn b), nannte die Stadt *Argos* nach seinem Nahmen c), und selbst auch den gantzen Peloponnesum d). Seine Gemahlin war die Euadne, des Strymonis Tochter, mit welcher er den Iasium, Piranthum, Epidaurum und Criasum zeugete e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Schol. Homer. ad Il. A. v. 115.*
c) *Hygin. Fab. 145.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Id. ib.* §. 2.

ARGVS, i, (Tab. XVIII.) des Agenoris a), oder, nach andern, des Arestoris b), oder auch des Inachi Sohn c), war über und über voller Augen, daher er auch den Beynahmen *Panoptes* führet d), wogegen andere ihm doch nur hundert zulegen, die er am Kopfe herum gehabt, von denen allemahl nur zwey oder doch nur die Helfte geschlafen, hingegen die andern insgesamt gewachet, mit denen er iederzeit rings um sich herum sahe e). Nicht weniger aber war er auch von einer ungemeinen Stärcke, also, daß er auch einen ungeheuren Ochsen erlegete, der Arcadien verwüstete, und hernach dessen Haut, statt seiner Kleidung trug, ingleichen einen Satyrum, so Arcadien plagete, caputirete, und selbst auch die Echidnam, des Tartari und der Erden Tochter, eine grausame Schlange, welche die Strassen sehr unsicher machte, und alle fraß, die sie ertappete, im Schlafe überraschete und umbrachte f). Daher denn auch eben ihm Iuno die in eine Kuh verwandelte und ihr von dem Iove geschenckete Iö zu verwahren übergab. Er pflegete daher sie in dem Mycenischen Walde ingemein an einen Oel-Baum anzubinden g), und, da er sie auf die Weide trieb, satzte er sich auf einen hohen Berg, damit er so wohl sie, als auch sonst sehen konte, was sich etwa ereignete. Immittelst, da Iuppiter sie doch von ihm zu befreyen suchte, schickete er den Mercurium ab, sie zu entführen, solte er auch gleich den Argum selbst darbey hinrichten. Es verwandelte sich daher dieser auch in einen Hirten, und indem er mit seiner Pfeife eins aufmachte, gefiel es dem Argo so wohl, daß er ihn neben sich setzen ließ, da er ihm denn so viele vorplauderte und pfiff, bis er ihn endlich einschläferte, und so denn mit einem krummen Schwerdte nicht nur eins in den Hals versetzte, sondern ihn auch vollend den Fels hinab stürtzete b). Doch soll er auch, nach andern, nur vorgehabt haben, ihm die Kuh zu stehlen, allein, als ihn Hierax verrathen, soll er den Argum mit einem Stein erschlagen, und daher den Beynahmen *Argiphontes* bekommen haben i). Weil er aber doch in der Iunonis Dienste umgekommen war, nahm sie dessen Augen und setzete sie ihrem gewidmeten Pfaue in den Schwantz k), oder verwandelte ihn auch selbst in einen Pfau, und machte ihn zu ihrem angenehmsten Vogel l). Wie aber hierbey einige wollen, daß Iö eine gute Courtesie-Schwester gewesen, und, als sie ihr Vater Arestor, dem Argo, als ihrer Mutter Bruder, in Verwahrung gegeben, habe Mercurius auf ihr Veranlassen diesen ihren Vetter hingerichtet, und mit ihr so dann die Flucht in die weite Welt genommen m); also deuten hingegen andere den Argum selbst auf den Himmel, die Iö aber auf die Erde, welche jener stets mit seinen vielen Augen, nehmlich den Sternen ansiehet, wovon doch aber die eine Helffte schläft, so fern nehmlich solche Sterne von der Sonne nicht erleuchtet werden sollen, und also gleichsam schlafen. Andere verstehen durch den Argum und seine vielen Augen die Lüste der Jugend, durch den Mercurium aber die gesunde Vernunft, welche endlich von Gott erwecket wird, daß sie besagte Lüste tödtet n). Allein ungezwungener deuten doch andere die Fabel dahin, daß niemand so scharfsichtig seyn könne, der nicht könne von Betrügern überlistet und berücket werden o); oder aber daß Beredsamkeit und Waffen einen Feind gar leicht besiegen können, oder da Mercurius die Sonne, Argus aber der gestirnte Himmel ist, dieser von jener iederzeit verdunckelt und mithin gleichsam getödtet werde p).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Ascle-*

Digitized by Google

b) *Aſclepiades apud eumd. l. I. §. 13. & Ouid. Metam. I. v. 624.*
c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
d) *Apollodor. ipſe l. c.*
e) *Ouid. l. c.*
f) *Apollod. l. c.*
g) *Id. l. c. §. 3.*
h) *Ouid. l. c. v. 666.*
i) *Apollod. l. c. §. 3.*
k) *Ouid. l. c. v. 722.*
l) *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
m) *Anonym. apud Thomam Gale in Opuſc. Mythol. c. 15.*
n) *Nat. Com. l. c.*
o) *Omeis Mythol. in* Argus.
p) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 22.*

ARGVS, i, des Phrixi Sohn, bauete, auf Angeben des Iaſonis und Beyrath der Minervæ das Schiff Argo, ſo daher auch von ihm den Nahmen bekam a). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Polybi und der Argiæ, oder auch zu des Danai b), und noch andere zu des Areſtoris Sohne c). Er war hiernechſt von Argis und pflegete eine ſchwartze Ochſen-Haut um ſich zu tragen d), gieng anbey auch ſelbſt mit nach Colchidem, damit er wieder ausbeſſern kunte, was etwa an dem Schiffe ſchadhaft wurde e), und war ſonſt ſo ehrlich, daß, da ihm Pelias anſonne, das Schiff mit ſo ſchwachen Nageln zu verfertigen, daß, wenn es auf die See und in einen Sturm käme, zu trümmern gehen möchte, er dargegen alles tüchtig und gut machte, und mithin auch aller der Argonauten Leben erhielt f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Apollon. lib. I. v. 112.*
d) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 324.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*
f) *Demagetus apud Schol. Apollon. ad l. c. v. 226.*

ARGVS, i, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ, Sohn, wolte ſich mit ſeinen drey andern Brüdern nach ihres Vaters Hinrichtung zu dem Athamante, ihrem Groß-Vater, retiriren, litten aber Schiffbruch, und wurden endlich in der Inſel Dia angetrieben. Hierſelbſt traff ſie alsdenn Iaſon auf ſeiner Fahrt nach Colchis an, und brachte ſie ihrer Mutter wieder, die ihm denn dafür der Medeæ Gewogenheit zu wege brachte, und dadurch machte, daß er in ſeinem gantzen Abſehen glücklich reüſirete. *Hygin. Fab. 3.*

ARGVS, i, einer von den Hunden des Actæonis, die endlich dieſen ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden war, anfielen und zerriſſen.
Apollodor. lib. III. c. 4.

ARGYNNIS, idis, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Agamemnon zu Ehren einen Tempel erbauete, als Argynnos, ein von ihm, nach damahliger Art, geliebter Knabe, ſich in dem Fluß Cephiſo, ſeiner Gewohnheit nach, im Sommer badete, endlich aber auch darinne ertrunck a). Einige wollen wiſſen, daß ſolcher Argynnos des Leuconis Sohn und Enckel des Athamantis b), ſo ein Sohn Aeoli war, geweſen, und andere geben für, daß, als ihn Agamemnon verfolget, er ſich ſelbſt in den Cephiſum geſtürtzet habe, wofür aber auch die Götter der Griechen Flotte ſo lange Zeit in dem Hafen zu Aulide aufgehalten c), wobey aber wiederum andere wiſſen wollen, daß er ſich mit einem Schiffe auf beſagten Fluß gemachet, allein aus ſolchem gefallen und umgekommen ſey d), wobey denn noch zu behalten, daß er von einigen auch *Argennos* für Argynnos genannt worde, und daher ſolches auch an ſeinem Ort nachzuſehen ſtehet.

a) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 398.*
b) *Steph. Byz. in* Ἄργεννος.
c) *Muretus & Scaliger ad Propert. lib. III. Eleg. VI. v. 22.*
d) *Turneb. ad eumd. l. c.*

ARGYPHIA, æ, Gr. Ἀργυφία, ας, des Aegypti eigentliche Gemahlin, mit welcher derſelbe den Lynceum und Protheum, und ſeinen 50. Söhnen, zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 1. v. 5.

ARGYRA, æ, Gr. Ἀργυρὰ, ᾶς, eine Nymphe, welche ſich in den Selemnum einen ſchönen Knaben, verliebete, und daher alle Weile ihre Liebes-Händel mit ihm hatte, allein, da dieſem endlich die ſchöne Geſtalt vergieng, kam die Nymphe auch nicht mehr zu ihm, indem er ihrer aber gar nicht vergeſſen kunte, ſo gieng er endlich und wurde von der Venere vollend in einen Fluß ſeines Nahmens verwandelt, deſſen Waſſer

Digitized by Google

nn die Kraft gehabt haben soll, daß wenn mand sich darinne gebadet, er aller seiner ebe vergessen.

Paus. Ach. c. 23.

ARGYROTOXVS, i, Gr. Ἀργυρότοξος, ου, ein Beynahme des Apollinis, welcher von γυρος, das Silber, und τόξον, ein Bogen, viel, als einen mit einem silbern Bogen deutet, eigentlich aber den hellen halben rcul bedeuten soll, den die Sonne früh orgens bey ihrem Aufgange über die Er- empor hebet, aus welchem denn endlich e Sonnen-Strahlen, als die Pfeile herfür ieſſen.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.

ARIADNE, es, (Tab. XX.) des Minöis II. d der Pasiphäes, oder, auch nach andern r Cretes Tochter a), verliebte sich in den heseum, als solcher unter den Athenien- n, welche dem Minotauro vorgegeben erden solten, mit in Cretam kam, und, nach- m sie ihre geheime Unterredung mit ihm pflogen, ertheilete sie ihm so ferne ihren ath, wie er den Minotaurum nicht nur lbst umbringen, sondern sich auch wieder us dem Labyrintho heraus helfen kunte. ie gieng auch darauf selbst mit ihm heim- h aus Creta fort; allein, als sie in die In- l Diam, oder, wie sie hernach hieß, Naxum men, entführete sie, ihrer Schönheit we- n, Bacchus, und nahm sie zu seiner eigentli- en Gemahlin, daher er ihr auch nach ih- m Tode ihre göttliche Ehre verschafte, und e Crone, die sie getragen, selbst mit unter e Sterne versetzete. Immittelst schmertze- ihr Verlust den Theseum dergestalt, daß vergaß, die schwartzen Seegel von seinem chiff zu nehmen; allein auch damit mach- , daß, wie dieselben sein Vater, Aegeus, u fern erblickete, und nicht anders glau- te, als daß er auch von dem Minotauro rschlungen worden sey, sich deßhalber in s von ihm hernach so genannte Aegæi- e Meer stürtzete b). Einige wollen, daß cchus ihm dabey selbst im Schlafe er- ienen, und alles böse gedrohet, wo er sich cht der Ariadnes enthalten würde, wor- f er auch für Furcht sich gern aus der In- hinweg gemacht, Bacchus aber sie dar- f bey Nacht-Zeit auf den Berg Arium führet, sey aber auch alsobald wieder rschwunden, und bald hernach sey auch nicht mehr gesehen worden c). Allein, e einige sie unter die gottlosen Frauens- Personen mit zehlen, welche ihren Bruder und Söhne umgebracht d): also soll sie in- sonderheit dem Theseo einen Knaul Zwirn zugestellet haben, dessen ein Ende er am Eingange in dem Labyrinth angebunden, und also den Faden hinter sich herlauffen lassen, allein nach erlegtem Minotauro sich auch an demselben wieder aus dem Irrgan- ge heraus gelesen habe e), wogegen aber Theseus hernach sie auch, indem sie geschla- fen, verlassen, weil er geglaubet, daß es ihm einigen Vorwurf geben möchte, wenn er sie mit nach Athen bringe, worauf sie Bacchus gefunden, und zur Gemahlin ge- nommen f), oder sie auch, nach andern, sich selbst erhencket haben soll g). Immittelst aber zeigeten doch auch die alten Argivi die Vrnam oder Todten-Topf, worinne nach ihrem Ableben ihre Gebeine und Asche auf- behalten worden, und ist der Ort insonder- heit *Cresius* genennt worden, wo Bacchus sie begraben h). Allein hierbey machten die alten Naxier zwo Personen aus ihr, de- nen sie beyde ihre besondere Ehre erwiesen, indem eine des Bacchi Gemahlin, die an- dere aber die gewesen seyn solte, so The- seus entführet, und zwar feyerten sie jener Fest in lauter Frölichkeit, dieser aber mit lauter Klagen und Trauren i). So sind auch, welche den Minotaurum vor einen beruffenen Strassen-Räuber halten, und, da ihn Theseus insonderheit mit einem Schwerdte erleget, welches ihm die Ariadne verehret, habe ihm Minos diese gutwillig zur Gemahlin gegeben k); und wiederum andere wollen, daß sie einige Schiffer auf die Insel Naxo ausgesetzet, woselbst sie denn Onarus, ein Priester des Bacchi, geheyrathet l), er- weisen auch des Thesei Unschuld, daß er sie mit Willen nicht verlassen habe, damit, daß ihm hernach Deucalion, des Minois Sohn, seine Tochter, die Phædram, wiederum dar- gegen zur rechten Gemahlin gegeben habe m). Obbemeldete Crone soll sonst Vulcanus ver- fertiget, und dem Baccho verehret haben n) wogegen andere wollen, daß sie die Venus und Horæ der Ariadnæ, an ihrem Beylager mit dem Baccho, verehret, und wiederum andere, daß sie ihr Bacchus gegeben, als er dereinst zu ihrem Vater gekommen, allein auch dargegen von ihr wieder erhalten, was er gesuchet. Sie soll aber hiernächst insonderheit von Golde und Indianischen Edelgesteinen verfertiget gewesen seyn, und dergestals

dergestalt auch im Finstern geleuchtet haben, daß sich Theseus eben durch sie aus dem finstern Labyrinthe wieder heraus geholfen habe o). Sie ist sonst bis itzo noch ein nordliches Gestirn, daher sie auch zum Unterschiede der *Coronæ australis*, oft *Corona septentrionalis* genennet wird, und macht sonst Schiller aus ihr die Dornen-Crone Christi, Harsdörfer die Crone der Königin Esther, Weigel aber einen Theil der 3. Schwedischen Cronen p). Bey dem allen aber soll sie doch gleichwol auch mit dem Theseo den Oenopionem und Staphylum gezeuget haben; allein auch, nach einigen, von dem Theseo, weil sie schwanger gewesen, und sich übel darbey aufbefunden, in der Insel Cypern ausgesetzet worden, und daselbst einigen Frauen aufs beste recommendiret worden seyn, da, sie aber dennoch bey der Geburt gestorben, soll Theseus, als er wieder dahin zurück gekommen, sich ungemein über dero Tode betrübt, auch eine gewisse Summe Geldes zurück gelassen haben, wofür ihr die Cyprer ihr Opfer bringen solten, nachdem er ihr zu Ehren auch zwo Statuen, nehmlich eine von Silber, und eine von Ertzt verfertigen lassen q). Indessen soll sie die Unbedachtsamkeit der Jugend, insonderheit aber der Weibs-Bilder, bemercken, welche ihre Geheimnisse Fremden vertrauen, und Undanck zum Lohne bekommen. Also, da sie sich den Naxischen köstlichen Wein einnehmen lassen, daß sie in einen tieffen Schlaf verfallen, in welchem sie von dem Theseo verlassen, hingegen von dem Baccho wieder geheyrathet worden, soll solches dem Frauen-Volcke zur Warnung dienen, sich vor dem Weine zu hüten, dieweil sie sonst gar leicht von dem Glantz und Feuer der Venerischen Wollüste entzündet und verkehret werden können r). Massen denn auch einige glauben wollen, daß, da sie einmahl durch den Wein betrogen, und von dem Theseo verlassen worden, sie sich hernach denselben ferner gefallen lassen, endlich aber bey den steten debauchen auch aufs courtesiren gerathen, und es darinne so weit gebracht haben, daß ihr Venus selbst die Crone verehret, und da diese an den Himmel versetzet worden, soll es bedeuten, daß solche Ariadne mit ihrem liederlichen Leben weit und breit bekannt geworden sey s).

a) *Apollodor. lib. IIII. c. 1. §. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 63.*
c) *Id. lib. V. c. 51.*
d) *Hygin. Fab. 255.*
e) *Id. Fab. 42.*
f) *Id. Fab. 43. Conf. Schol. Theocr. in Idyll. II. v. 45.*
g) *Plutarch. in Theseo c. 24.*
h) *Pausan. Corinth. c. 23.*
i) *Plutarch. l. c. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
k) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 113.*
l) *Plut. l. c.*
m) *Banier. l. c. p. 125.*
n) *Serv. ad Virgil. Georg. I. v. 222.*
o) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 5.*
p) *Wolff. Lex. Math. Column. 435.*
q) *Plut. l. c. c. 20.*
r) *Omeis Mythol. in* Ariadne.
s) *Boccacc. lib. XI. c. 29.*

ARICI'NA, æ, Gr. Ἀριcίνη, ης, ist eine Beynahme der Dianæ, so zu Aricia, einem mäßigen Orte unfern von Rom, an der Appischen Strasse, verehret wurde. Es richtete ihr hierselbst Hippolytus einen Tempel, nachdem er durch des Aesculapii Hülfe wieder lebendig war gemacht worden, und zwar wurde besagte Göttin daselbst eben auf die Art, wie in Tauris verehret a). Ihr Priester war allezeit ein flüchtiger Knecht, wogegen er aber auch allemahl seine blossen Schwerdter um sich hatte, dieweil der so fort wieder Priester wurde, welcher ihn entweder meuchelmörderischer Weise, oder in einem ordentlichen Gefechte erlegen kunte. Es war aber dieser Tempel um und um mit seinem Hayne und dieser mit hohen Bergen umgeben. Einige wollen, daß Orestes solcher Göttin Bild zuerst mit aus Taurica gebracht, und unfern von benannter Stadt, Aricia, wo es aufgerichtet, in ermeldetem Hayne aber auch anbey auch ein besondrer Baum, von welchem so iemand einen Ast abbrechen kam, war der erwehnte Priester auch gehalten, ihn mit ihm in einen Zwey-Kampf einzulassen, welches er sonst denn auch wenigstens alle Jahr einmahl thun muste, wogegen er auch den stoltzen Nahmen eines *Regis Nemorensis* führete d). Der See bey solchem Tempel wurde sonst auch der *Speculum Dianæ* genennet, ietzo aber soll er *il Lago di Nemi*, wie die Stadt Aricia selbst *La Riccia* oder *Rizza* heissen e).

a) *Pausan. Corinth. c. 27.*
b) *Str.*

b) *Strabo lib. V. p. m. 436.*
c) *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v. 136.*
d) *Sueton. Caligul. c. 35. & ad eum Torrent. l. c. itemque Ouid. Faſt. III. v. 271.*
e) *Merulæ Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 560.*

ARIES, ĕtis, Gr. Κριὸς, ὁ, iſt der Wid- r am Himmel, welcher den Phrixum in olchidem führete, und hernach ſelbſt an n Himmel ſtieg, und ſich allda in den hier-Kreis ſtellete; allein, weil er dem hrixo ſeinen güldenen Peltz gab, hat er un- r den Geſtirnen gar einen ſchlechten Glantz). Andere geben ihn für den Widder an, elcher dem Baccho in der Libyſchen Sand-Wüſten endlich mit ſeiner Armee zu einem runnen führete, da ſie ſonſt ingeſamt epiren müſſen, wogegen denn Bacchus eſſen Figur an dem Himmel, und zwar an nem ſolchen Ort verſetzet, daß, wenn die onne in denſelben zu lauffen kömmt, alles qvickt und wieder lebendig wird b). Siehe *bryſomallus.*

a) *Eratoſthen. Cataſter. 19.*
b) *Hermippus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*

ARI'ON, ŏnis, Gr. Ἀρίων, ονος.

§. 1. Eltern und Vaterland. Nach nigen war ſein Vater Cyclon a), nach an- rn aber ſelbſt Neptunus, als der ihn mit r Nymphe, Oncæa, gezeuget haben ſoll. Dagegen noch andere deſſen Mutter Au- loën nennen, oder für ſie auch gar die rde angeben b). Allein ſtehet auch ja ßfalls nichts gewiſſes beyzubringen, ſo man doch darinne einig, daß er von Me- ymna in der Inſel Lesbus gebürtig gewe- n ſey c).

a) *Aelian. H. A. lib. XIII. c. 45.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*
c) *Probus ad Virg. Georg. II. c. 90.*

§. 2. Weſen und Schickſal. Er war n unvergleichlicher Muſicus ſeiner Zeit, d inſonderheit ein beſonderer Lauteniſt, er auch Cithariſt, womit er ſich auch in- derheit bey dem Könige Pirantho a), er, wie er beſſer genannt wird, Periandro, Corinth b), inſinuiret, und auch ein gut ücke Geld bey ihm verdienet c), oder, es h erlanget hat, als er auf deſſen Ver- nſtigung ſich mit ſeiner Cithar in denen tädten Griechenlandes hören ließ. Wie er ſolcher damit nach ſeinem Vaterland zurück zu gehen gedachte, und ſich daher auf ein Schiff begab, machten ſeine Bedien- ten mit denen Schiff-Leuten einen Com- plot, ihn umzubringen, und ſich ſeines Gel- des zu bemächtigen. Allein es warnete Apollo den Arionem im Schlafe, und be- fahl ihm ſich deren Schutzes zu bedienen, die ſich zeigen würden. Als darauf ſich ſeine Feinde über ihn her machen wolten, bat er ſie, ihm nur noch zu vergönnen, ſich ſelbſt ſein Sterbe-Lied aufzuſpielen, und, als ſie ihm ſolches zuſtunden, ſammleten ſich auf deſſen Klang eine groſſe Menge Del- phine um das Schiff herum, und, weil er glaubete, daß ſolches die wären, von de- nen ihm Apollo Anzeigung gethan, ſprang er behertzt mit ſamt ſeiner Cithar ins Meer, da ihn denn einer der Delphine auf den Rü- cken nahm, und alſo an das Tænariſche Vorgebirge ans Land brachte. Indeſſen vergaß er doch dem guten Delphine wieder ins Waſſer zu helfen, der daher denn auch crepiren muſte, er aber eilete, was er kun- te, wieder zu dem Periandro zu kommen, dem er denn auch ſeine Zufälle erzehlete. Dieſer ließ damit den geſtorbenen Delphin begraben, und ihm zugleich auch ein ziemli- ches Begräbniß errichten; als aber bald her- nach obbeſagtes Schiff durch den Sturm in den Hafen zu Corinth wieder einzulauffen gezwungen wurde, fragte Periander die Schiffer, wo Arion geblieben wäre, welche denn einmüthig zur Antwort gaben, daß er geſtorben ſey. Er befahl ihnen daher des Morgens darauf, ſolches bey dem Begräb- niß des Delphins zu beſchwehren, ließ aber vorher den Arionem in ſolches gehen, und, da die Schiffer ſich dennoch los ſchwuhren, kam Arion in eben dem Habit, wie er in das Meer geſprungen, aus dem Begräbniſſe hervor, wodurch die Buben ihrer Bosheit überzeuget, und von dem Periandro insge- ſamt gecreutziget wurden d). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihm dieſes auf ſeiner Fahrt aus Sicilien nach ſeiner Heymath wiederfahren, und zwar nicht von den Schiffern, ſondern von ſeinen Knech- ten, und daß er dieſe hernach ſelbſt habe hart abſtraffen laſſen e). Indeſſen aber war doch ſeine Statua, wie er auf einem Delphine ſaß, die längſte Zeit auf dem Tæ- nariſchen Vorgebirge zu ſehen f), hinge- gen aber ſo wohl der Delphin ſelbſt, als auch ſeine Leyer zum Andencken mit unter

die

Digitized by Google

die Sterne versetzet, wie ihn denn auch einige selbst an statt des Orionis seine Stelle an demselben geben g).

a) *Hygin. Fab. 194.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Lucian. Dial. Select. 17.*
d) *Hygin. l. c. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIII. v. 54.*
e) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 17.*
f) *Pausan. Lac. c. 25.*
g) *Hygin. Fab. 191. & ad eum Muncker. l. c. Conf. Seruius l. c.*

§. 3. Eigentliche Historie. Daß Arion ein guter Musicus gewesen, sich ein ziemliches Geld zusamme gebracht habe, und von den Schiff-Leuten umgebracht zu werden, in Gefahr gestanden, läßt sich noch wohl glauben, zumahl die Sache nicht nur Poëten, sondern selbst auch Historici und andere Auctores beybringen a). Allein, daß ihn ein Delphin auf dem Rücken zu Lande geführet, wollen sich nicht alle bereden lassen. Zwar behaupten einige auch dieses, als etwas wahrhaftiges, und wissen dabey so wohl vieles von der Liebe der Delphine zu den Menschen, als zu der Musique beyzubringen b). Allein andere ziehen es hingegen nicht unbillig in Zweifel c), und wollen mithin einige, daß sich Arion entweder mit dem Schwimmen gerettet d), oder auch von einem Schiffe aufgefangen worden, welches einen Delphin zum Wappen geführet e). Was aber die Versetzung seiner Leyer, des Delphins, oder auch wohl seiner selbst darzu, an den Himmel anbetrifft, sind solches schlechterdings Gedichte, die aber doch auch ihre nicht ungegründete Absichten gehabt haben.

a) *Herodot. Clio p. m. 8. Gell. N. A. lib. XVI. c. 19.*
b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 8. Solin. c. 12. & alii.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*
d) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 320.*
e) *Nat. Com. l. c.*

§. 3. Anderweitige Deutung. Sein Exempel soll erweisen, daß Gott alle Bosheiten strafe, und auch unvernünftige Thiere der Bösen Ankläger, hingegen der Frommen Erhalter seyn müssen, auch Gott die Wohlthat selbst angenehm sey, welche Frommen erwiesen werde a), nach dem als der Delphin für seine dem Arioni erwiesene Dienste, endlich selbst an den Himmel versetzet worden. Andere wollen daher erweisen, daß die freyen Künste so wohl überall ihre Liebhaber, als auch in den größten Nöthen ihre Beschützer finden, und, da auch Gelehrte ihre Feinde und Verfolger haben, diese doch endlich zu schanden werden, und ihrer Strafe nicht entgehen b).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
b) *Omeis Mythol. in* Arion.

ARI'ON, ŏnis, Gr. Ἀρίων, ονος, ein Pferd, welches Neptunus mit der Cerere gezeugt, als er diese mit seiner Liebe importunirte, und sie in größtem Kummer ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchte, und sich daher, um seiner abzukommen, selbst in eine Furie verwandelt hatte a). Andere machen andere auch nur die Erde zu dessen Mutter b), und noch andere den Zephyrum und eine Harpyie c), wie denn auch einige sind, welche vorgeben, daß es bey Athen aus der Erde entsprungen, als Neptunus mit seinem Tridente auf solche geschlagen d). Indessen wurde es von den Nereïdibus auferzogen e), und hatte nach einigen blaulichte f), nach andern aber röthlichte Haare g), wie nicht weniger auf der rechten Seiten einen Menschen-Fuß, und war anbey so geschwind im Laufen, daß es selbst die Winde und Wolcken übertraf h). Es brauchte sonst dasselbe erstlich Neptunus vor seinem eigenen Wagen, worauf es Copreus i), oder, nach andern, Oncus, von diesem aber Hercules bekam, als er die Stadt Elis überzog k), es auch brauchte, als er mit dem Cycno, des Martis Sohne, stritte l). Von dem Hercule erhielt es Adrastus, als der eben durch dessen Geschwindigkeit sein Leben in der fatalen Schlacht vor Theben erhielt m), und wie es überhaupt alles auch noch die Fähigkeit hatte, die künftigen Dinge vorher zu wissen n); also da es dereinst Polynices in den Nemeischen Spielen brauchte, warf es ihn herum, erhielt aber dennoch auch für sich allein den Preis o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
b) *Antimach. apud Pausan. Arcad. c.*
c) *Quint. Calaber, chez Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 157.*
d) *Seruius apud eund. l. c.*
e) *Claudian. Conf. Hon. IIII. v. 555.*
f) *Antimach. apud Paus. l. c.*
g) *Stat. Theb. VI. v. 301.*
h) *L*

Digitized by Google

h) *Lactat. ad Stat. l. c.*
i) *Banier l. c.*
k) *Pauſan. l. c.*
l) *Heſiod. Scut. Herc. v. 120.*
m) *Pauſan. l. c.*
n) *Stat. l. c. v. 424.*
o) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 8. p. m. 68.*

ARISBE, es, Gr. Ἀρίσβη, ης, des Meſtoris Tochter und erſtere Gemahlin des Podarcæ, oder Priami, mit welcher er auch den Aeſacum zeugete, ſie aber doch hernach dem Hyrtaco überließ, und dafür die Hecubam nahm.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.

ARISBE, es, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete, und ihr zu Ehren auch die Stadt *Arisben* von ihr benannte.

Cephalo apud Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISBE, es, des Meropis Tochter und erſte Gemahlin des Alexandri oder Paridis, von welcher, nach einigen, auch die Stadt *Arisbe* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISTAEVS, i, Gr. Ἀρισταῖος, ου, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahmen. Hier bemerckten Nahmen hat er von ἄριστος, *optimus*, und heiſſet ſolchem nach ungefehr ſo viel, daß man ihn lateiniſch gar füglich *Optimium* nennen könte. Allein ohne ſolchen Nahmen hieß er auch ſonſt noch *Agreus*, von ἀγρεύω, ich jage, und *Nomius*, von νέμω, ich weide, weil er in dieſen beyden Dingen den Menſchen viel gutes gewieſen.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.

§. 2. Eltern. Dieſe waren Apollo und die Cyrene, des Hypſæi Tochter, welche jener an dem Berge Pelio raubete, in Libyen entführete, und alſo in der Gegend des von ihr benannten Landes Cyrene dieſen Aristæum zeugete a). Doch machen ihn andere auch zu des Liberi Sohne b), und noch andere zu des Cyrni und der Nymphen Themenes c), allein, da auch bis 4. Ariſtæi geweſen ſeyn ſollen, können alle ſolche Autores recht haben d).

a) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 83.*
b) *Cicero Orat. VI. in Verr.*
c) *Theagenes apud Nat. Comit. lib. V. c. 19.*
d) *Bachylides apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*

§. 3. Ammen und Auferziehung. Jene waren die Nymphen, als denen ihn Apollo anvertrauete, die ihm denn nicht nur ſeine drey Nahmen gaben, ſondern auch mit dem Honig- und Oel-Baue, zugleich die Kunſt mit der Milch nutzbarlich umzugehen, gewieſen a), nicht weniger aber übergab er ihn auch nachher dem Chironi b), daß er ihn, wie andere ſeines gleichen, in behörigen Wiſſenſchaften unterweiſen muſte.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Apollon. lib. II. v. 512.*

§. 4. Familie. Er begab ſich aus Cyrene nach Theben, und heyrathete hieſelbſt des Cadmi Tochter, die Autonoën, mit welcher er ſodenn den unglücklichen Actæonem zeugete a). Ohne ſolchen hinterließ er aber noch den Charmum und Calæcarpum b), und verhalfen ihm übrigens ſelbſt die Muſen zu der Heyrath mit der Autonoë, nachdem ſie ihm auch die Medicin und Wahrſager-Kunſt gewieſen c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Id. ib. c. 84.*
c) *Apollon. lib. II. v. 513.*

§. 5. Thaten und Schickſal. Was er von den Nymphen erlernet, wies er andern wieder, und genoß alſofort in Libyen ſeine göttliche Ehre dafür. Als aber ſein beſagter Sohn von deſſen eigenen Hunden war zerriſſen und gefreſſen worden, begab er ſich, mit Genehmhaltung des Oraculi ſeines Vaters, in die Inſel Ceon ſ. Ceam, und ſtillete eine grauſame Peſt in Griechenland. Aus beſagter Inſel gieng er wieder in Libyen über, und, als ihn ſeine Mutter mit einer Flotte verſehen, ſchiffete er in Sardinien, ſchlug hieſelbſt ſeinen beſtändigen Sitz auf, excolirte ſolche Inſel mit Pflantzung allerhand Gewächſe, und zeugete in ſelbiger eben obbemeldeten beyde Söhne. Nachher beſuchete er auch andere Inſeln im Mittelländiſchen Meere, und wies inſonderheit den Sicilianern vieles von ſeinen Künſten. Endlich machete er ſich auch in Thracien, erlernete von dem Orpheo, und zugleich von dem Baccho, auch ſonſten viel nützliche Dinge, und, als er ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, wurde er endlich nicht mehr geſehen a). Indeſſen ſoll er auch den Nutzen des Laſeris, eines Krauts, erfunden b), und den Göttern den erſten Ochſen geopfert haben, da ihnen ſonſt an deren Stelle nur Kräuter und Blumen gebracht worden c). So will

Digitized by Google

man auch, daß er die Stadt Cyrenen erbauet d), und die Menschen überhaupt erst zu einem recht menschlichen Leben angeführet habe e). Allein so ein gutes Lob ihm dieses alles giebet, so schlecht klinget es im Gegentheil, daß er der Eurydice, einer Nymphe, und Gemahlin des Orphei, selbst Gewalt anzuthun gesuchet, und, als solche vor ihm zu entfliehen getrachtet, darüber von einer Schlange gestochen und also getödtet worden. Massen denn auch daher die übrigen Nymphen macheten, daß ihm alle sein Vieh und Bienen sturben, wogegen er seine Hülfe wieder bey seiner Mutter, der Cyrene, suchte f). Wie denn diese ihm auch insonderheit wies, wie er aus abgeschlachteten Ochsen und Kühen wieder Bienen erzeugen, allein auch dabey die erzürnten Nymphen zuförderst wieder begütigen solte g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.*
b) *Diphilus apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*
c) *Andotion apud eumd. l. c.*
d) *Boccacc. lib. V. c. 13.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Serv. ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
g) *Virgil. l. c. v. 530. seqq.*

§. 6. Verehrung. Er wurde insonderheit göttlich verehret in der Insel Cea a), ingleichen in der Insel Co, Sicilien b) und in Arcadien c). Massen er denn auch so gar den Beynahmen *Iuppiter* führete d), und selbst dann und wann mit dem Apolline für eine Person gehalten wird e).

a) *Athenagor. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*
c) *Serv. ad Virgil. Georg. I. v. 4.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VII. c. 10.*

ARISTOBU'LA, æ, Gr. Ἀριστοβούλη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Themistocles unter demselben einen besondern Tempel zu Athen erbauete. Sie heißt von ἄριστος, *optimus* und βουλή, *consilium*, so viel, als *optime consulens*, und suchte besagter Themistocles zwar damit dem wider sich aufgebrachten Volcke eine gute Lehre zu geben, erbitterte es aber in der That nur desto mehr.

Plut. in Vita Themistocl. c. 16. Conf. Gyrald. Syntagm. XI. p. 382.

ARISTODE'ME, es, Gr. Ἀριστοδήμη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troja, Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARISTODE'MUS, i, Gr. Ἀριστόδημος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete, allein, nach einigen, in seiner Raserey auch von ihm selbst, nach andern aber von andern insgesamt umgebracht worden.

Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.

ARISTODE'MUS, i, (Tab. XVII.) des Aristomachi Sohn, suchte mit andern Nachkommen des Herculis den Peloponnesum wieder zu erobern, wurde aber in dem Lager bey Naupacto von dem Donner erschlagen. Indessen ließ er von seiner Gemahlin, der Argia, des Autesionis Tochter, zweene Söhne, den Eurystheum und Proclem zurück, die hernachmahls die ersten Könige zu Lacedæmon wurden.

Apollod. lib. II. c. 8. §. 2. & Pausan. Lacon. c. 1.

ARISTOMA'CHE, es, Gr. Ἀριστομάχη, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami.

Pausan. Phoc. c. 16.

ARISTOMA'CHUS, i, Gr. Ἀριστόμαχος, (Tab. XXV.) einer von des Biantis und der Perones Söhnen.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

ARISTOMA'CHUS, i, (Tab. XVIII.) des Cleodæi Sohn a), einer der Heracliden, fiel aber in der Schlacht mit den Peloponnesiern blieb, als sie dieser Land wieder zu erobern suchten b).

a) *Pausan. Corinth. c. 7. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

ARISTONUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti funfzig Söhnen, welchen seine Braut Palæno, die erste Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters, des Danäi, Befehl mit umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARMATA, æ, Gr. Ἐνόπλιος, ου, ὁπλοφόρος, ης, ist ein Beynahme der Veneris, welche zu Lacedæmon ihr delubrum hatte, so ihr die Einwohner solcher Stadt aufrichteten, als sie die Messenier belagert hielten, diese aber immittelst Gelegenheit funden, Lacedæmon selbst zu überfallen, allein auch von dem gewaffneten Frauen-Volcke hieselbst glücklich abgeschlagen wurden. Als hierbey die Lacedæmonier vor Messene ihrer eigenen

Stadt

Digitized by Google

Stadt Gefahr vernahmen, eileten sie solche
i entsetzen, stiessen aber auf ihre bewehrten
Weiber vor solcher, und, als sie einander end-
ch erkannten, gieng es bunt über unter ih-
en, und, weil ihnen der Handel so poßirlich
irkam, wolten sie auch dessen Andencken
urch besagte Stiftung beybehalten wissen.

Lactant. Inst. diuin. lib. I. c. 20. §. 29.

ARMENIVS, i, ein Thessalier und Gefehr-
des Iasonis, von welchem das Land *Arme-*
ien den Nahmen bekommen haben soll.

Faber Lex. sub Armenia.

ARNAEVS, i, Gr. Ἀρναῖος, ου, ist der eigent-
che Nahme des bekannten Bettlers Iri a),
n dem an seinem Orte ein mehrers zu se-
n seyn wird.

a) *Homer. Od. C. v. 5.*

ARNE, es, Gr. Ἄρνη, ης, (Tab. XXV.) des
eoli Tochter, wurde von dem Neptuno zu
alle gebracht, weil es aber der Vater nicht
auben wolte, gab er sie einem gewissen Me-
pontiner, samt mit hinweg zu nehmen. Als
: darauf nach Metapont kamen, gebahr sie
n Boeotum und Aeolum, welche besagter
letapontiner, weil er sonst keine Kinder hat-
, an Sohns statt annahm. Allein, als zwi-
hen ihrer Mutter und des Metapontiners
rau Streit entstund, machten sie diese nie-
r, musten aber auch, mit samt der Arne,
n Metapont hinweg gehen a). Von ihr
kamen hernach die Städte *Arne* in Thes-
lien, und Boeotien den Nahmen, deren letz-
re aber mit der Zeit auch *Chæronea* genannt
urde b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Pausan. Boeot. c. 40. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 507.*

ARNO, us, des Neptuni Amme, welche den
ahmen von ἀρνέομαι, ich leugne, bekommen
ben soll, weil sie, als Saturnus sie gefraget,
sie nicht besagten seinen Sohn habe, sie es
if und feste geleugnet a). Von ihr soll sonst
ch die Stadt *Arne* in Boeotien den Nah-
en bekommen haben, welche vorher *Sinoëssa*
heissen b), wiewohl doch auch andere dieser
n Nahmen von ihren vielen Schafen, so im
riechischen Ἄρνες heissen, beygeleget wissen
llen c). Allein bey alle dem wollen auch
ige solche Arno lieber selbst auch *Arnen*
nannt wissen d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 644.*

b) *Theseus in Corinth. lib. IIII. apud eumd. l. c.*

c) *Creto apud eumd. l. c.*

d) *Potter. in Emendat. ad Tzetz. l. c. n. 2.*

AROËVS, ëi, Gr. Ἀροεύς, έως, ist ein Bey-
nahme des Bacchi, dessen besondere Statua
zu Patris zu sehen war, und jährlich mit
zwey andern ihres gleichens mit besondern
Solennitäten in den Tempel des Aesymne-
tæ getragen wurde. Er hat solchen Nah-
men von der ehemahligen Stadt in Achaia,
Aroa, wie die andern beyden Statuen die ih-
rigen von den Städten Mesathi und Anthea
führeten.

Pausan. Achaic. c. 21. & 18.

AROMACHVS, i, einer von den vielen
Söhnen des Priami a), den aber andere
auch lieber *Archemachum* nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARPINA, æ, Gr. Ἄρπινα, ης, ist, nach einiger Schreib-Art a) so viel als die *Harpinna*, so an ihrem Orte nachzusehen.

a) *Steph. Byz. in* Ἄρπινα.

ARPIATES, æ, (Tab. XI.) einer von den
vielen Söhnen des Neptuni.

Hygin. Fab. 157.

ARRHETVS, i, Gr. Ἄρρητος, ου, (Tab.
XXXI.) einer von den Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARSAETE, es, (Tab. XVIII.) eine von
den 50. Töchtern des Danai, welche ihren
Bräutigam, den Ephialten, die erste Hochzeit-
Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARSINOË, es, Gr. Ἀρσινόη, ης, des Phegei
Tochter, so Alcmæon heyrathete, hernach
aber sitzen ließ, und die Calliroën dafür
nahm. Als er aber deswegen von der Ar-
sinoës Brüdern auf dem Wege überfallen
und hingerichtet wurde, sie aber solche That
dennoch keines Weges billigen wolte, ste-
cketen sie erwehnte ihre Brüder in einen Ka-
sten, führeten sie nach Tegea, und über-
gaben sie dem Agapenori, welchen sie zugleich
beredeten, als ob sie selbst den Alcmæonem
umgebracht hätte.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.

ARSINOË, es, (Tab. XXIII.) des Leu-
cippi Tochter, mit welcher Apollo den
Aesculapium zeugete, da sonst einige lieber
zu dieses Mutter die Coronidem machen a).
Indessen aber hatte sie doch ihren Tempel
zu Lacedæmon, und ihre beyden Schwe-
stern waren die Ilaira und Phoebe, Gemah-
linnen des Castoris und Pollucis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

ARSINŎE, es, (Tab. VIII.) eine von den Hyadibus, dero Schweſtern Ambroſie, Bromie, Ciſſëis und Coronis hieſſen.

Hygin. Fab. 182.

ARSIPPE, ſiehe *Alcathoë*.

ARSIPPVS, i, des dritten Aeſculapii Vater, als welchen dieſer mit der Arſinoë erzeuget haben ſoll.

Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.

ARTEMĬCHA, æ, Gr. Ἀρτεμίχη, ης, des Clinis und der Harpæ Tochter, wurde endlich von dem Apolline in einen Vogel, den die Griechen *Pipbinx* hieſſen, und den Göttern und Menſchen angenehm war, verwandelt.

Ant. Liberal. Metam. c. 20. Conf. Clinis.

ARTĔMIS, idos, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, iſt der Griechiſche Nahme der Dianæ; welchen ſie, nach einigen, von ἀρτεμὴς, *ſanus*, hat, weil ſie die Menſchen geſund mache, wie ſie hingegen Apollo durch die Peſt verderbe a). Andere hingegen leiten ihn von ἀὴρ, *aër*, und τίμνω, *ſeco*, her, weil ſie, als der Mond, die Lufft mit ihrem Lauffe durchſchneide b). Noch andere wollen, ſie habe ſolchen Nahmen von ἀρτεμὴς, *integer*, weil ſie ſo groß Verlangen getragen, iederzeit eine Jungfrau bleiben zu dürfen c), anderer derivationum, ſo von keiner mehrern Richtigkeit ſind, zu geſchweigen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
b) *Macrob. Sat. lib. VII. c. 16.*
c) *Plato apud Gyrald. Syntagm. XII. pag. 316.*

ARVLA, æ, Gr. Θυτήριον, ου, am Himmel iſt der Altar, an welchem ſich die Götter mit dem Iove zuſamme verſchwohren, als ſie wider den Saturnum zu Felde gehen wolten, und, weil ſie denn glücklich waren, ſetzeten ſie hernach ſolchen Altar mit unter die Sterne a). Es ſolten ihn die Cyclopen verfertiget, und die Menſchen die Gewohnheit auch daher genommen haben, allemahl zu opfern, wenn ſie etwas auszuführen vermeynet b).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 39.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 39.*

ASBŎLVS, i, einer von des Actæonis Hunden, ſo von ἄσβολος, *fuligo*, den Nahmen hat, und mithin ſchwartz geweſen zu ſeyn geglaubet wird.

Ouid. Metam. lib. III. v. 218. & ad eam Cnipping. l. c.

ASCALĂBVS, i, Gr. Ἀσκάλαβος, ου, des Miſmæ Sohn, lachte die Ceremem aus, als ſie bey ſeiner Mutter einkehrete, und den ihr vorgeſetzten Tranck, worinne Poley und Mich war, ſehr begierig hineintranck, befahl auch, man ſolte ihr doch einen feinen groſſen Kübel voll holen. Allein, als die Ceres ſich auch über dem erzürnete, goß ſie ihm das übrige aus ihrem Trinck-Geſchirr an den Hals, wovon er in einen *Aſcalabum*, oder eine Art der Eydexen verwandelt wurde, ſo ſich bey den Cloacis aufhält, und ſo wohl Göttern, als Menſchen verhaßt iſt.

Anton. Liberal. Metam. c. 23.

ASCALĂPHVS, i, Gr. Ἀσκάλαφος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Aſtyoches a), oder auch des Lyci und der Pernidis Sohn b), gieng, nebſt ſeinem Bruder, dem Talmeno, unter den Argonauten mit nach Colchis c), und gab hernach auch dem Freyer um die Helenam mit ab d). Als darauf der Krieg vor Troja erfolgete, gieng er mit 30. Schiffen ſeiner Leute auch mit dahin e), wurde aber auch in ſolchem Kriege endlich von dem Deiphobo erleget f), und wird er um keiner andern Urſache willen mit ſamt ſeinem Bruder für des Martis Sohn ausgegeben, als weil er ein ſehr guter Soldat war g).

a) *Homer. Il. B. v. 512.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*
d) *Id. lib. III. c. 9. §. 8.*
e) *Hygin. Fab. 97.*
f) *Id. Fab. 113.*
g) *Boccacc. lib. VIII. c. 10.*

ASCALĂPHVS, i, (Tab. VIII.) des Acherontis und der Orphnes, einer Nymphen, Sohn, verricth die Proſerpinam, daß ſie etliche Granat-Kerne in der Hölle gegeſſen, da ſie ſonſt, nach des Iovis Ausſprache, wieder aus ſolcher heraus kommen können, wofür aber ihn dieſelbe auch mit Waſſer aus dem Phlegethonte begoß, und in eine heßliche Eule verwandelte a). Andere nennen ſonſt ſeine Mutter auch Gorgyram, und wollen, es habe Ceres für ſein erwehntes Zeugniß einen groſſen und ſchwehren Stein in der Hölle auf ihn gelaget b). Es bemercket aber ſolches Gedichte, wie verhaßt Ankläger und Verräther ſind, und wie eine Nacht-Eule inſonderheit nichts gutes bedeuten ſoll, wenn ſie ſich ſehen läßt, hiernechſt zwar viel Federn, aber wenig

Digitized by

wenig Fleiſch hat; alſo iſt ein Ankläger auch ſeinen Verklagten ein Unglückszeichen, iedoch aber ſind auch bey ihnen oft zwar wohl Worte genung, allein wenig Wahrheit darunter. Und da ſolcher Aſcalaphus ferner des Acherontis, oder Fluſſes des Betrübniſſes Sohn iſt, verurſachet dergleichen ein ſolcher Verkläger den andern ingemein auch c). Wenn man aber ſeiner Mutter Nahmen gar auf die Vrnas deuten will, gründet ſich dieſes auf die Italiäniſche Verhunzung ihres Nahmens Orphna in Orna: allein da Orphna von ὀρφνη, ſo viel als *tenebræ*, *obſcuritas* und *nox*, heiſſet, möchte er ſich eher dahin deuten laſſen, daß Ankläger, Blau-Strümpfe und Verräther ihre Dinge zum öftern gern im Finſtern und Verborgenen thun, und mithin nicht wollen wiſſen laſſen, wer ſie ſind, die einen andern in Verdruß und Unglück zu bringen ſuchen.

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 539.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
c) *Boccac. lib. III. c. 13.*

ASCĂLVS, i, Gr Ἄσκαλος, ου, des Hymenæi Sohn und General des Aciami, Königs in Lydien, nahm Syrien ein, und erbauete daſelbſt die Stadt Aſcalon.

Xanthus Lyd. apud Stephan. Byzant. in Ἀσκάλων.

ASCANIVS, i, Gr. Ἀσκάνιος, ου, (Tab XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ASCANIVS, i, ein General der Myſier auf Seiten des Königs Priami wider die Griechen.

Hom. Il. N. *v. 792.*

ASCANIVS, i, ein anderer dergleichen aus Phrygia minore.

Homer. Il. B. *v. 864. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

ASCANIVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creüſæ Sohn, entkam mit ſeinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, aus dem bereits überall brennenden Troja, glücklich mit in Italien, und, ob auch wohl hieſelbſt Aeneas ſtarb, ehe er noch ſeine mannbaren Jahre erreichete, dennoch behielt ihm die Lavinia, als ſeine Stief-Mutter, ſein väterliches Reich bevor, welches er aber doch endlich derſelben überließ, und ſich dagegen das hernach ſo berühmte *Albam longam* zu ſeinem Aufenthalt erbauete a). Eigentlich ſoll er ſonſt *Euryleon* geheiſſen, den Nahmen Aſcanius aber erſt nach der Flucht von Troja und zwar von dem See, Aſcanio, in Phrygien bekommen haben, und, da ihn die Etrurier nach des Aeneæ Tode in Lavinio belagerten, that er endlich einen deſperaten Ausfall, erlegete des Mezentii Sohn, Lauſum, mit einem groſſen Theil ſeiner Leute, und zwang alſo beſagten König mit ihm Friede zu halten b). Ihm folgete nachher im Reiche Sylvius, ſo nach einigen deſſen Sohn c), nach andern aber deſſen Stief-Bruder von der Lavinia war d), und, da er übrigens auch Iülus hieß, wolten die Iulii zu Rom, und alſo zuförderſt auch Iulius Cæſar ſein Geſchlecht von ihm herleiten e), ob wohl ſonſt auch noch ſind, welche den Iülum erſt zu des Aſcanii Sohne machen g). Siehe hernach noch *Iulus.*

a) *Liv. lib. I. c. 3.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 7. & Aurel. Vict. de Orig. Gent. Rom. c. 15.*
c) *Liuius l. c.*
d) *Dion. Hal. l. c. c. 8.*
e) *Liuius l. c.*
f) *Serv. ad Virg. Aen. v. 267.*
g) *Aur. Victor l. c. c. 17.*

ASCLEPIVS, iſt von dem Griechiſchen Ἀσκλήπιος, vielfältig ſo viel, als das Lateiniſche *Aeſculapius*, ſo daher nachzuſehen.

ASCRA, æ Gr. Ἄσκρη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Oeoclum zeugete, ſo hernach, nebſt dem Ephialte und Oto, zum Andencken ſolcher ſeiner Mutter die Stadt *Aſcram* in Bœotien erbauete.

Hegeſinous apud Pauſan. Bœot. c. 29.

ASCRAEVS, ī, Gr. Ἀσκραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), welchen er, nach einiger Meynung, von nur erwehnter Stadt *Aſcra* bekommen b).

a) *Plut. libell. Animine, an corporis adfectiones ſint peiores c. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*

ASCVS, i, Gr. Ἀσκός, οῦ, ein Rieſe, welcher mit dem Lycurgo den Bacchum band, und in einen Fluß warf, den aber Mercurius wieder los machte, und dargegen dem Aſco das Leder abzog, und einen Wein-Schlauch daraus machte, wannenhero auch hernach ἀσκὸς, ſo viel, als *vter*, hieß.

Steph. Byz. in Δαμασκός.

ASIA, æ, Gr. Ἀσία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iapetus den Atlantem, Prometheum, Epimetheum und Menoecium zeu-

gete b). Von ihr hat der Welt-Theil *Aſien* den Nahmen c), und heißt ſie ihrer Benennung nach ſonſt ſo viel, als *limoſa* d), wird aber darbey auch für eine Tochter nicht der Tethyos, ſondern der Pampholyges angegeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 359.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Varro de L. L. lib. I. c. 6.*
d) *Paſor. Indic. in Heſiod. ſub Ἀσία.*
e) *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

ASIA, æ, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. m. 7.

ASIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Colchide, und hernachmahls auch in Laconia hatte, als woſelbſt ihr denſelben Caſtor und Pollux errichteten, nachdem ſie aus Colchide wieder zurück gekommen waren.

Pauſan. Lacon. c. 24.

ASIVS, i, Gr. Ἄσιος, ου, des Dymantis Sohn und Bruder der Hecubæ aus Phrygien a), ſo endlich von dem Ajace mit vor Troja erleget wurde b).

a) *Hom. Il. Π. v. 717.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 12.*

ASIVS, i, des Hyrtaci Sohn a), kam dem Priamo zu Troja ebenfalls zu Hülfe, wurde aber endlich auch von dem Idomeneo erleget b).

a) *Hom. Il. Β. v. 839.*
b) *Id. ib. IIII. v. 384.*

ASIVS, des Imbraſi Söhn, einer von des Aeneæ beſten Leuten in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 121.

ASLO, eines von den Pferden der Sonne, deſſen Nahmen aber vermuthlich verderbt iſt.

Hygin. Fab. 181. & ad eum Munck. l. c.

ASOPIDES, æ, Gr. Ἀσωπίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Erato, einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ASÓPIS, ĭdos, Gr. Ἀσωπὶς, ίδος, (Tab. XXIIII.) eine von den Töchtern des Aſopi, welche er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.

ASO'PVS, i, Gr. Ἀσωπὸς, οῦ, (Tab. XXIIII.)

§. 1. Eltern. Dieſe waren nach einigen Oceanus und Tethys a), nach andern Pero und Neptunus b), nach den dritten Iuppiter und Eurynome c), nach den vierten Iuppiter und Clymene d), nach den fünften Himerus und die Cleodice e), nach den ſechſten Neptunus und Cegluſa f), und nach den ſiebenden Panapeus und Salamin g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Acuſilaus apud Apollodor. lib. III. c. 11.*
c) *Alii apud eumd. l. c.*
d) *Nicanor Samius apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*
e) *Seſoſthenes apud eumd. l. c.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 12.*
g) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*

§. 2. Stand und Weſen. Er war König a) zu Phliunte in dem Peloponneſo, oder wohnete doch wenigſtens hieſelbſt b), oder vielmehr in Bœotien, und, weil er zuerſt den Fluß Aſopum entdecket, bekam ſolcher von ihm den Nahmen c), wurde aber auch endlich ſolcher Fluß ſelbſt zu ſeyn geglaubet.

a) *Pauſan. Bœot. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 12.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erſtere von dieſen war die Methone, des Ladonis Tochter, mit welcher er die beyden Söhne Pelaſgum und Iſmenum, allein nach andern auch die zwölf Töchter

Cercyram,	Salaminem,
Aeginam,	Pirenen,
Cleonen,	Theben,
Tanagram,	Theſpiam,
Aſopidem,	Sinopen,

Oeniam und Chalcidem zeugete a), wogegen andere den einen Sohn *Pelagontem* für *Pelaſgum* nennen, und ihm in allen darbey zwantzig Töchter zugeben b), unter denen inſonderheit noch bekannt ſind die Euboea c), die Harpinna, Antiope, Aeroë und Nemea d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il. Β. v. 535.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

§. 4. Schickſal. Wie ihm Apollo die Sinopen, und Neptunus die Cercyram und Salaminem entführeten; alſo raubete ihm Iuppiter auch die Aeginam a). Weil ihm aber dieſes auch inſonderheit weh that, ſuchte er ſie allenthalben, und kam mithin auch

Digitized

auch zu dem Sisypho nach Corinth. Dieser versprach ihm den Entführer zu entdecken, wenn er ihn zu einem immerfliessenden Wasser in seinem Schlosse Acrocorintho würde behülflich seyn, welches er denn dem Sisypho auch verschaffete, und dagegen erfuhr, daß Iuppiter selbst der Räuber gewesen b). Er verfolgete daher solchen, so weit er kunte, und stürmete endlich mit seinen Wassern selbst gegen den Himmel an, worüber aber Iuppiter auch so fern aufgebracht wurde, daß er ihn mit dem Blitze erschlug und stille zu seyn zwange, iedoch aber soll er von solcher Zeit an auch immer schwartze Kohlen mit sich geführet haben c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pausan. Corinth. c. 5.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. Stat. Theb. lib. VII. v. 317. & ad hunc Lactat. l. c.*

§. 5. **Wahre Beschaffenheit.** Einmahl ist er allerdings ein Fluß in Boeotien, und weil solcher in einer grossen Dürre ziemlich austrocknete, gab man vor, Iuppiter habe ihn mit dem Blitze gerühret a), und da vielleicht in solcher Dürre auch die Bäume an dessen Ufer anbrannten, oder auch sonst angestecket wurden, kunte er auch gar wohl mit Kohlen fliessen. So dann aber wird er auch allerdings für einen König gehalten, welcher seiner Tochter wegen mit dem Iove in Arcadien in einen Krieg verfiel, allein auch darinne überwunden, und daher ebenfalls gedichtet worden, als sey er von dem Blitze erschlagen worden b). Wiewohl doch auch dieses letztere insonderheit wieder auf den Fluß so fern mit gedeutet wird, als selbiger durch eine schwefelichte Gegend fliessen, und zum öftern nicht anders rauchen soll, als wenn er angesteckt wär c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

b) *Leontius apud Boccacc. lib. VII. c. 55. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. pag. 261.*

c) *Boccacc. l. c.*

ASPĂLIS, idos, Græc. Ἀσπαλὶς, ίδος, des Argæi Tochter, von gutem Geschlecht und Ansehen, solte dem Tyrannen, Tartaro, zu Melita, zu Willen seyn, erhing sich aber lieber selbst, wogegen sich Astygites, ihr Bruder, in ihre Kleider verstecketc, und sich also zu dem Tyrannen führen ließ, den er auch glücklich ermordete. Als man darauf der Aspalidis Cörper suchete, um sie mit allen Ehren zu begraben, war er nirgends mehr zu finden, hingegen fand man eine neue besondere Statuam neben dem Bilde der Dianæ stehen, welche man für sie hielt, und hernachmahls ihr jährlich zu Ehren einen jungen Bock über einen Felsen hinab zu stürtzen pflegete. *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 13.*

ASPHALIAEVS, i, Gr. Ἀσφαλιαῖος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er hin und wieder, zuförderst aber auch zu Patris, verehret wurde a). Er heisset diesem nach Lateinisch so viel, als *Tutelaris*, und ist mithin auch einerley mit dem folgenden *Asphalius*.

a) *Pausan. Ach. c. 21.*

ASPHALIVS, i, Gr. Ἀσφάλιος, ου, ist einerley mit dem vorhergehenden Beynahmen des Neptuni, unter welchem er seinen besondern Tempel zu Lacedæmon hatte.

Pausan. Lacon. c. 11.

ASPLĔDON, ŏnis, Gr. Ἀσπληδών, όνος, (Tab. XVII.) war des Neptuni und der Mideæ, einer Nymphen a), oder auch nach andern, des Presbonis, und, nach den dritten, des Orchomeni Sohn b), von welchem die Stadt *Aspledon* in Boeotien ihren Nahmen bekommen haben soll c).

a) *Pausan. Boeot. c. 38.*

b) *Eustath. ad Homer. Il. β. v. 511.*

c) *Pausan. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀσπληδών.

ASPORĔNA, æ, ist ein Beynahme der Cybeles oder Matris Deûm, so ihren Tempel auf dem Monte Asporeno, unweit von Pergamo, hatte.

Strabo lib. XIII. p. m. 300.

ASSA'ON, ŏnis, Græc. Ἀσσάων, ονος, der Niobes Vater, da sie sonst insgemein für eine Tochter des Tantali gehalten wird. Es war aber solcher Assaon selbst eine ungezimende Liebe auf sie, da sie schon mit dem Philotto verheyrathet war, und, weil sie in sein Begehren nicht willigen wolte, verbrannte er dero Kinder, worüber sie sich von einem Felsen hinab stürtzete, er aber sich endlich auch selbst umbrachte.

Parthen. Erot. c. 33.

ASSARĂCVS, i, Græc. Ἀσσάρακος, ου, (Tab. XXXI.) des Trois und der Callirhoës, einer Tochter des Scamandri, Sohn, regirete mit seinem Vater zugleich in Dardanien a). Seine Gemahlin war die Hieromneme, eine Tochter des Simoëntis,

mit welcher er denn wieder den Capyn zeugete b).

a) *Conon Narrat. 12.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ASSESIA, æ, Græc. Ἀσσησία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren berühmten Tempel in der Stadt *Aſſeſo*, in Ionia, hatte, der aber auch mit hinweg brannte, als Alyattes, König aus Lydien, das Getrayde auf dem Felde in beſagter Landſchaft anſtecken ließ.

Herodot. Clio p. m. 9.

ASTĂCVS, i, Gr. Ἄσταχος, ου, (Tab. XVII.) des Neptuni und der Olbiæ, einer Nymphen, Sohn, von welchem die Stadt *Aſtacus* in Bithynien den Nahmen bekommen gehabt.

Steph. Byz. in Ἄσταχος.

ASTERIA, æ, ſ. Aſterie, es, Gr. Ἀστερία, ας, (Tab. II.) des Coei, eines der Titanum, und der Phoebes Tochter a), wurde von dem Iove geliebet; indem ſie aber denſelben nicht achtete, wurde ſie von ihm in eine Wachtel verwandelt, und in das Meer geworfen, da denn aus ihr die Inſel *Ortygia*, ſo dem Nahmen nach eine Wachtel heiſt, entſtund b). Einige wollen, ſie habe ſelbſt von den Göttern gewünſcht, in eine Wachtel verwandelt zu werden, und da ihr ſolches gewähret worden, habe ſie über das Meer hinweg fliegen wollen, ſey aber darüber von dem Iove in einen Stein verwandelt worden, und, da ſie mithin in das Meer gefallen, habe ſie lange Zeit unter dem Waſſer verborgen gelegen, bis ſie als eine Inſel von dem Iove, auf der Latonæ Bitten, wieder hervorgebracht worden, und ſo dann dem Neptuno und der Doridi gewidmet, auch mit der Zeit endlich *Delos* genannt worden c).

a) *Apollodor. lib. I. v. 4. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 53.*

c) *Serv. ad Aen. III. v. 73. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 37.*

ASTERIE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules, nebſt andern mit gefangen bekam.

Nat. Com. lib. VII. c. 1.

ASTERIE, es, (Tab. V.) eine von des Rieſens, des Alcyonei, Töchtern, ſo endlich, wie ihre Schweſtern, die Phthonia, Anthe, Methone, Alcippe, Palene und Drimo, in einen Eiß-Vogel oder *Alcyones* verwandelt wurde, als ſie ſich mit denſelben für Betrübniß über ihres Vaters Tod, ſo in dem Gefechte mit den Göttern mit umgekommen war, über das Canaſtræiſche Vorgebirge hinab in das Meer ſtürzete. *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ASTERION, ónis, Ἀστερίων, ωνος, des Cometæ Sohn, von Pireſia, einer der Argonauten. *Orph. Argonaut. v. 160. & Apollon. lib. I. v. 35.*

ASTERION, ónis, des Hyperaſii, oder, nach andern, des Hippaſi, Sohn, welcher mit ſeinem Bruder, dem Amphione, ebenfalls mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*

ASTERION, ónis, des Pyremi und der Antigonæ Sohn, von Peline, auch einer der Argonauten, welchen einige auch zu des Priſei Sohne aus der Stadt Pireſia machen a), welches aber ſo fern allerdings unrecht iſt, als er aus vorhergehenden beyden zuſammengemanſchet iſt b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ASTERION, ónis, König in Creta, ſo die Europam heyrathete, und die von ihr und dem Iove erzeugeten Söhne, den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem, für ſeine Kinder annahm a), ſonſt aber doch insgemein lieber *Aſterius*, als *Aſterion* genannt wird, ſo daher auch bald hernach zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

ASTERION, ónis, (Tab. XX.) des Minois Sohn, welchen Theſeus mit erlegete, als er den Minotaurum in Creta umbrachte.

Pauſan. Corinth. c. 31.

ASTERION, ónis, (Tab. III.) ein Fluß in Euboea, deſſen Töchter *Euboea*, *Proſymna* und *Acræa*, die Iunonem in der Jugend auferzogen. *Pauſan. Corinth. c. 17.*

ASTERIVS, i, Græc. Ἀστέριος, ου, (Tab. XXV.) des Teutami, oder, nach andern, des Tectami und einer Tochter des Crethei Sohn, war Herr in Creta, und iſt mit dem vorhergehenden *Aſterione* einerley. Er heyrathete aber nicht allein die Europam und nahm die Söhne, welche ſie von ihrem Entführer, dem Iove, hatte, nehmlich den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem zu ſeinen Söhnen mit an, ſondern, weil er ſonſt keine Kinder hatte, hinterließ er ihnen auch ſelbſt das Königreich Creta c). Allein wenn man ihn etwas genauer anſehen will, wird man finden, daß er kein anderer als erwehnter Iuppiter ſelbſt ſey. Maſſen dieſer Nahme nichts, als

Digitized by

als ein Ehren-Nahme aller Könige iſt, und mithin auch ungefehr ſo viel, als einen König bedeutet b). Hingegen iſt ſein rechter Nahme *Aſterius* aus den Phoeniciſchen Wörtern *As* und *Thor* zuſammen geſetzet, welche ſo viel, als einen ſtarcken Ochſen bedeuten c), und, da er mithin die Europam entweder ſelbſt entführet, oder doch entführen laſſen, iſt die Fabel daher erwachſen, daß ſich Iuppiter in einen Ochſen verwandelt, und ſie alſo aus Phoenicien geholet habe.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10.*

ASTERIVS, i, (Tab XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, welchen ſeine Braut, Clio, von des Danai Töchtern, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ASTERIVS, i, des Anactis Sohn, da hingegen dieſer ein Sohn der Erde war, gab dem einen Theil der Inſel Lades von ſich den Nahmen, weil er in derſelben begraben war.

Pauſan. Attic. c. 35.

ASTERODIA, æ, Græc. Ἀστερώδια, ας, war nach einigen des Endymionis Gemahlin, welche doch andere auch anders nennen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.* Siehe *Endymion*.

ASTEROPAEVS, i, Gr. Ἀστεροπαῖος, υ, des Pelegonis und der Periboeæ Sohn, einer der tapferſten Leute auf Seiten der Trojaner, den aber doch auch Achilles in einem Zweykampfe erlegete.

Hom. Il. 4. v. 140.

ASTERÖPE, es, Gr. Ἀστερόπη, ης, (Tab. III.) des Cebrenis Tochter und Gemahlin des Aeſaci, welche dieſer nach ihrem Tode dergeſtalt betraurete, daß er ſich endlich erſäufete, und darüber in einen mergum, oder Täucher verwandelt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ASTEROPE'A, æ, Græc. Ἀστεροπεία, ας, (Tab. XXV.) des Deionis, Königs in Phocide, und der Diomedes Tochter.

Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.

ASTEROPE'A, æ, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche dieſen ihren Vater, auf Verführung der Medeæ, abſchlachteten, in Hoffnung ihn wieder jung zu machen. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 27.* Siehe *Pelias*.

ASTRAEA, æ, Gr. Ἀστραία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos, oder auch des Aſtræi und der Homeræ a), oder, nach den dritten, des Aſtræi und der Auroræ Tochter, befand ſich in dem Aureo ſeculo mit auf der Erde, und unterhielt die Menſchen in Recht und Billigkeit, daher auch weder einiger Krieg war, noch ſonſt dergleichen etwas vorgieng. Als aber die erſtern verſtarben und die Nachkommen derſelben immer ſchlimmer und ſchlimmer wurden, verließ ſie die Erde endlich auch, und flog wieder gen Himmel, da ſie denn ihre Stelle im Thier-Kreiſe nahm, und bis ietzo noch die Jungfrau in demſelben iſt b). Sie wird ſonſt auch *Erigone*, *Iuſtitia* u. ſ. f. genennet, ſo daher auch mit nachzuſehen. Indeſſen bedeutet ſie, daß die Gerechtigkeit bey vielen Menſchen verſchwunden ſey. Sie iſt aber immittelſt eine Jungfer; wannenhero die, welche Vorſteher der Gerechtigkeit ſeyn wollen, ſich auch redlich und unbefleckt verhalten, und mithin ſich nicht mit Geſchencken beſtechen, oder ſich ſonſt zu ſolcher Aſtræ Verunehrung ſollen bringen laſſen c). Wann ſie aber auch ſelbſt ihre Eltern verlaſſen haben ſoll, als dieſe ſich wider die Götter mit aufgeleget, bemercket ſolches, daß ein gerechter Mann ſich weder Vater, noch Mutter, von der Gerechtigkeit abbringen laſſe; da ſie aber auch von dem Aſtræo und der Aurora gezeuget worden ſeyn ſoll, bedeutet es, daß die Gerechtigkeit ihren Urſprung ſelbſt von Gottes Gnade und einem reinen Gemüthe habe, und da ſie im Zodiaco ſtehet, wo die Sonne Tag und Nacht gleich machet, bemercket ſie damit, daß die Gerechkeit zuförderſt einem ieden das Seinige zutheile d).

a) *Schol. Arati apud Gyr. Syntagm. I. p. 29.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 25. & Eratoſth. Cataſter. 9.*

c) *Omeis Mythol. in* Aſtræa.

d) *Ricciardus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. v. 36.*

ASTRAEA, æ, (Tab. XX.) eine von des Minöis Töchtern, welche er mit der Paſiphaë zeugete

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.

ASTRAEVS, i, Gr. Ἀστραῖος, υ, (Tab. II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, welcher wiederum mit der Aurora, die Winde Argeſten, Zephyrum, Boream und Notum zeugete a), welches denn ſo fern in der Natur gegründet, als die Winde von oben

und alſo gleichſam von den Sternen herunter zu kommen ſcheinen b). Einige machen ihn auch zu des Tartari und der Erden Sohn, und alſo zu einem der Giganten c), wogegen andere einen der Titanen aus ihm machen, der auch ſelbſt wider die Götter mit geſtritten habe d), allein mit der *Aurora* auch noch ſelbſt die Sterne gezeuget e), wie nicht weniger auch die Aſtræam zur Tochter gehabt habe f).

a) *Heſiod. Theog. v. 376.*
b) *Cleric. ad Heſiod. l. c.*
c) *Hygin. Præf. p. 3.*
d) *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 136.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
f) *Aratus apud Muncker. ad Hyg. Præf. p. m. 8.*

ASTRATE'A, æ, Gr. Ἀστρατεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihre Capelle in der Gegend der Stadt Pyrrhichi in Laconia hatte, weil die Amazonen, als ſie bis dahin gekommen, wieder umgekehret, und alſo ihrem Kriege ein Ende gemachet a). Es iſt daher ſolcher Nahme von dem α pr. und στρατεία, *militia*, *expeditio*, zuſamme geſetzet, und zwar ſollen ſolche Capelle die Amazonen ſelbſt zu ihrem Andencken errichtet haben.

Pauſan. Lacon. c. 25.

ASTRÊVS, ëi, einer von des Phinei Haufen, welche den Perſeum, auf deſſen Beylager mit der Andromeda, feindlich überfielen. Seine Mutter war aus Palæſtina, ſein Vater aber unbekannt, und er mithin auf Teutſch ein Hur-Kind. Seinen Tod aber fand er ſelbſt von des beſagten Perſëi Händen.

Ouid. Metam. lib. VI. v. 144.

ASTROLŎGVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, den er bekam, weil er ſich eben den Tag auf den Scheiter-Haufen legete, und mithin verbrennen ließ, da er, als ein guter Aſtrologus wuſte, daß ſich eine Sonnen-Finſterniß ereignen würde a), um ſich alſo in ein deſto gröſſer Anſehen bey den Leuten zu ſetzen, als ob ſolche Finſterniß ſeinethalben erfolget ſey.

Feſtus lib. VIII. p. m. 155.

ASTVR, ŭris, einer von des Aeneæ Seite in Italien, ſo inſonderheit ein guter Reuter war.

Virgil. Aen. X. v. 180.

ASTVAGAEA, æ, des Hypſei Tochter und Gemahlin des Periphantis, mit welchem ſie auf die 8. Söhne zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 71.

ASTYĂGES, is, einer von des Perſei Gegen-Partey, welcher bey dem Tumulte, auf deſſen Beylager, den Acontëum eines zu verſetzen ſuchte, indem aber dieſer durch Anſchauung des Kopfes der Meduſæ in einen Stein verwandelt worden, und er mithin auf ſolchen Hieb, daß zwar das Schwerdt thönete, ihm aber doch nichts ſchaden kunte, erſtaunete er darüber zum heftigſten, und weil er indem auch beſagten Kopf erblickete, wurde er gleichfalls in ſolcher ſeiner verwundernden Geſtalt in einen Stein verkehret.

Ouid. Metam. lib. V. v. 201.

ASTYĂLVS, i, Gr. Ἀστύαλος, ου, ein Trojaner, welchen Polypoetes erlegete.

Homer. Il. Z. v. 30.

ASTYANASSA, æ, Gr. Ἀστυάνασσα, ης, eine Magd der Helenæ, welche ihr den Gürtel ſtahl, den ſie von der Iunone zum Geſchencke bekommen, welchen ihr aber die Venus auch wieder entführete.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.

ASTYĂNAX, actis, Gr. Ἀστυάναξ, ακτος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epialide, einer von des Theſpii Töchtern, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ASTYĂNAX, actis, (Tab. XXXI.) des Hectoris und der Andromaches Sohn a), hieß eigentlich *Scamandrius* b), wurde aber *Aſtyanax* d. i. ein König oder Erhalter der Stadt genannt c), weil auf ihn das Heil und Erhaltung der Stadt Trojæ mit zu beruhen ſchien. Maſſen denn auch, als beſagte Stadt endlich übergieng, Calchas denen Griechen weiſſagete, daß ſolcher Printz, nach dem Schickſale, wenn er leben bliebe, dereinſt ſeiner Eltern Untergang an den Griechen rächen und die Stadt Trojam wieder aufbauen werde. Es nahm ihn daher nach einigen Vlyſſes, nach andern aber Menelaus, und ſtürtzete ihn von der Mauer zu Troja herab, daß er elendiglich ſterben muſte. Es hatte ihn zwar die gute Andromache vor ſolcher Wuth gar ſorgfältig verſtecket, doch aber ſpürete ihn Vlyſſes aus d), und ſtürtzete ihn nach andern von eben dem Thurn herab, von welchem ihm die Andromache gar oft ſeinen Vater, den Hectorem, gewieſen, wie er ſich vor der Stadt mit den Feinden herum ſchlug e). Die Tragoedie des Accii von ihm iſt wieder verlohren gegangen f).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab. 109.*
b) *Hom. Il. 7. v. 400.*
c) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 457. & Potter. ad Lycophr. v. 281.*
d) *Hygin. l. c. & Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 489.*
e) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 415.*
f) *Fabric. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ASTYCRATÍA, æ, Gr. Ἀστυκράτεια, ας, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobes, welche Diana mit ihren Pfeilen erſchoß.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

ASTYDAMIA, æ, Græc. Ἀστυδάμεια, ας, des Amyntoris Tochter, mit welcher Hercules den Teſippum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ASTYDAMÍA, æ, des Acaſti Gemahlin, verliebete ſich in den Peleum, und ſuchte ihn durch Briefe zu ihrer Liebe zu bringen, weil er aber nicht Luſt darzu hatte, ſchrieb ſie auch an deſſen Gemahlin, als würde er bald des Acaſti Tochter heyrathen, die ſich denn auch deßwegen ſelbſt erhing. Ohne dieſes aber brachte ſie auch dem Acaſto für, als habe ihr Peleus ungebührliche Dinge zugemuthet, welches aber endlich dahin ausſchlug, daß Peleus des Acaſti Reſidentz eroberte, die Aſtydamiam niedermachen, in Stücken zerhauen, und über ſolche ſeine Armee in die Stadt einmarchiren ließ.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. 7.

ASTYGÍTES, æ, Gr. Ἀστυγίτης, ου, ſiehe vorher *Aſpalis.*

ASTYGÖNVS, i, Græc. Ἀστύγονος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.

ASTYLVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, iedoch zugleich auch ein guter Wahrſager, welcher den Seinigen die Händel wider die Lapithas widerrieth, iedoch aber, zu ihrem groſſen Nachtheil, kein Gehör fand.

Ouid. Metam. XII. v. 308.

ASTYNÖME, es, (Tab. XXX. & X.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte.

Hygin. Fab. 69.

ASTYNÖME, es, (Tab. XXV.) des Talai Tochter, mit welcher Hipponous den Capaneum zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

ASTYNÖME, es, ſiehe *Chryſeis.*

ASTYNÖMVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), welchen Achilles vor Troja erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Id. Fab. 113.*

ASTYNÖVS, öi, Ἀστύνοος, ου, ein Trojaner, welchen Diomedes niedermachte.

Homer. Il. Z. v. 144.

ASTYNÖVS, i, des Protiaonis Sohn, auch einer auf Seiten der Trojaner.

Hom. Il. O. v. 455.

ASTYÖCHE, is, Gr. Ἀστυόχη, ης, (Tab. X. & XXX) eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

ASTYÖCHE, es, des Actoris Tochter, mit welcher Mars den Aſcalaphum und Ialmenum zeugete. *Homer. Il. B. v. 514. & Pauſan. Boeot. c. 27.*

ASTYÖCHE, es, oder, welches einerley iſt, *Aſtyocbía*, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Hercules den Tlepolemum zeugete.

Hom. Il. B. v. 658. & Hygin. Fab. 162.

ASTYÖCHE, es, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, mit welcher Erichthonius, König zu Troja, den Troëm zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.

ASTYOCHE'A, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis Schweſter, und Gemahlin des Strophii, aus Phocide, welcher Electra ihren Bruder Oreſten, als ſie ihn der Clytæmneſtræ Grauſamkeit entriſſen, anvertrauete a). Sonſt wird ſie auch *Anaxibia*, wie nicht weniger *Cyndragora* genannt b), und war denn ihr Sohn Pylades, der ſo getreue Freund des Oreſtis c).

a) *Hygin. Fab. 117.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 119.*

ASTYÖCHVS, i, (Tab. XI.) des Aeoli Sohn, ſo endlich die Herrſchaft über die Lipariſchen Inſeln bekam.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.

ASTYPALAEA, æ, Gr. Ἀστυπαλαία, ας, (Tab. XX.) des Phoenicis und der Perimedes Tochter, und Schweſter der Europæ, mit welcher Neptunus den Ancæum a), wie auch den Eurypilum, König in der Inſel Co, zeugete, welchen hernach Hercules mit nieder machete b).

a) *Pauſan. Achaic. c. 4.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*

ASTYPALAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Inſel

Aſtypale führet, woſelbſt er ehemahls beſonders mit verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

ASTYPHI'LE, es, iſt, nach einigen, ſo viel als die *Aſtypalæa*, des Phoenicis Tochter, mit welcher Neptunus, nach einigen, den Ancæum, nach andern aber den Periclymenum und Antæum oder Antheum zeugete.

Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. c.

ASTYPY'LUS, i, Græc. Ἀστύπυλος, ου, ein Trojaner, welchen Achilles, nebſt andern, mit niedermachte. *Hom. Il. Φ. v. 209.*

ASTYRE'NE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken *Aſtyra* in Troade führet, als woſelbſt ſie ihren Tempel und Hayn hatte.

Strabo lib. XIII. p. m. 780.

ASY'LAS, æ, ein guter Wahrſager und Soldat auf des Aeneæ Seite in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 175.

ATABYRIUS, i, Græc. Ἀταβύριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Atabyrio*, ſ. Atabyri, ſo der höchſte in der Inſel Rhodus war, führete a). Er hatte aber auf ſolchem ſeinen beſondern Tempel, und ſtunden in demſelben unter andern Schafe von Ertzt, welche iederzeit blöcketen, wenn der beſagten Inſel etwas widriges zuſtoſſen ſolte b). Allein andere wollen auch, daß er ſolchen Nahmen vielmehr von einem, ſo *Atabyrius* geheiſſen, bekommen, welcher nicht nur ſein Wirth, ſondern auch ſein Gefehrte in ſeinen Kriegen geweſen, und nachdem er gehöret, daß ein ieder, bey dem er eingekehret, ihm und ſich zu Ehren unter ſeinem Nahmen einen Tempel errichtet habe, ſey ſolches mithin auch von dem Atabyrio geſchehen c). Jedoch behält erſtere Meinung allerdings vor letzterer den Vorzug d), und zwar ſoll beſagten Tempel auf dem Berge Atabyri zu allererſt Althemenes erbauet haben, wiewohl doch einige auch dieſen Iovem nicht *Atabyrium*, ſondern *Abamyrium* nennen e), ſo aber wiederum fehlen, wo nicht ſolcher Nahme falſch bey ihnen geſchrieben iſt f). Indeſſen hatte ſolcher Iuppiter ſeinen Tempel auch in dem Schloſſe zu Agrigent in Sicilien, und zwar vermuthlich darum, weil ſolches Agrigent eine Colonie der Rhodier war g).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 361.*
b) *Schmid. ex Schol. Græc. ad Pind. Olymp. Z. c. 9.*
c) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 23.*
d) *Cellar. ad Lact. l. c.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 59.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
g) *Polyb. apud Pined. ad Steph. Byzant. in* Ἀταβύριον.

ATALANTA, æ, Gr. Ἀταλάντη, ης.

§. 1. Eltern. Es ſind zwar zwey Frauenzimmer unter dieſem Nahmen bey den Alten bekannt, deren Hiſtorie durchaus mit einander vermenget wird, und auch wegen der guten alten Auctorum, ſo dißfals einander zuwider ſind, nicht in allem gnugſam zu unterſcheiden ſtehet a). Jedoch wird gleichwohl das meiſte und merckwürdigſte davon von des Iaſi b), oder, wie ihn andere nennen, des Iaſionis c), oder Iaſonis d), und der Clymenes Tochter, erzehlet, welche denn zum Unterſcheid von der andern Atalanta insgemein auch die *Atalanta Arcadica* genannt wird, wie die andere bald die Argiva, bald die *Boeotica* d) heiſt.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*
b) *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2.*
c) *Aelian. Var. Hiſt. lib XIII. c. 1.*
d) *Schol. Apollon. apud Muret. ad Propert. lib. I. El. 1.*
e) *Muret. & Spanh. l. c.*

§. 2. Auferziehung. Weil ihr Vater ſehr gern Söhne gehabt hätte, hingegen ihm mit den Töchtern nichts gedienet war, ließ er ſie alſofort nach ihrer Geburt wegſetzen, und, weil ſie denn derjenige, dem ſolches anbefohlen war, auf den Berg Parthenium trug, fande ſich von ungefehr eine Bärin, welcher die Jäger ihre Jungen genommen hatten, und, weil ſolches Vieh von der noch habenden Milch gedrückt wurde, legte es ſich der jungen Atalanta vor, und erhielt ſolche ſo lange damit, bis endlich ſolche die Jäger wieder fanden, und mit ſich nach Hauſe nahmen. Sie wurde daher auch von ihnen nach ihrer etwas wilden Art mit auferzogen. Allein ſo bald ſie doch einer maſſen erwuchs, fieng ſie an vornehmlich alles Manns-Volck zu meiden, und ſich mit Jagen in den Wäldern zu ergötzen, wodurch ſie denn nicht nur ſehr ſtarck, ſondern auch ungemein ſchnell

ſchnell auf den Füſſen wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. Aelian. Hiſt. Var. lib. XIII. c. 1.*

§. 3. **Thaten.** Weil ihre Schönheit gar ſonderbar war, ſtelleten ihr inſonderheit die beyden Centauri, Hyllus und Rhoecus nach, und, da ſie auch ſelbige zu überraſcheln vermeynten, erſchoß ſie dieſelben beyde mit ihren Pfeilen a). Als darauf Meleager ſeine Jagd wider das ungeheuere Calydoniſche Schwein unternahm, fande ſie ſich auch unter den zuſamme gekommenen Jägern, ſo alle die tapferſten Leute aus Griechenland waren, mit ein, war auch ſo glücklich, daß ſie der Beiſte den erſten Schuß mit ihren Pfeilen und Bogen beybrachte b). Allein, da ſich hierbey auch Meleager in ſie verliebete, und ihr daher, nachdem das Schwein erleget war, deſſen Haut und Kopf, als die vornehmſten Stücke, zur Ausbeute zuſchlug, verdroß ſolches deſſen Mutter Brüder, Plexippum und Toxeum, nicht nur gantz ungemein c), ſondern es lauerten ſelbige ihr auch, auf ihrem Heimwege auf, und ſuchten ihr beſagte Beute wieder abzunehmen. Allein, da ſich ſodann Meleager ihrer auch annahm, kam es zum Fechten, in welchem beyde beſagte Trotzer von dem Meleagro niedergemacht wurden d). Wie hierauf die Argonauten ihren Zug in Colchidem unternahmen, gieng ſie auch unter denſelben mit dahin, wiewohl doch ſolches ſonſt auch eigentlich von der Atalanta, des Schoenëi Tochter, gemeldet wird e), ſo aber beſſer mit gegenwärtiger Tapferkeit übereinſtimmet, zumahl, da ſie ſich hernachmahls wenigſtens mit bey denen Leichen-Spielen, ſo dem Piliæ zu Ehren gehalten wurden, befande, und ſelbſt den Peleum im Ringen überwand f). Immittelſt aber brach auch aus, wer ſie eigentlich war, und, wie ſie mit Freuden von ihren Eltern wieder angenommen wurde, alſo lag ihr auch ihr Vater ſo lange an, bis ſie ſich erklärete, zu heyrathen. Sie nahm auch daher endlich den Milanionem, und zeugete mit ihm den Parthenopæum, wiewohl doch auch einige wollen, daß ſie dieſen von dem Marte g), oder auch von oberwehntem Meleagro bekommen habe h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 221. & ad eum Schol. Græc. l. c. item Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. & Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*

b) *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 380.*

c) *Id. ib. v. 425.*

d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

f) *Id. c. 11. §. 2.*

g) *Apollodor. l. c.*

h) *Lactat. ad Stat. Theb. XII. v. 125.*

§. 4. **Geſtalt und Bildung.** Sie wird beſchrieben, daß ſie bereits vor ihren mannbaren Jahren ſchon eine völlig erwachſene, doch aber eine geſchlancke Statur gehabt, und an Schönheit alles Frauenzimmer in dem Peloponneſo übertroffen, anbey die ſchönſten gelben Haare gehabt, und von der Sonne zwar etwas gefärbet geweſen, iedoch aber auch bey aller ihrer Annehmlichkeit dennoch ſo was ernſthaftes in dem Geſichte gehabt, daß ſie niemand leichte ohne geziemende Ehrfurcht anſehen können a). Und wenn man einem alten Marmor trauen will, worauf ihre Bildung ziemlich deutlich zu ſehen, iſt ſie allerdings auch von einer langen Statur und annehmlichen Geſichte geweſen, hat die Haare artig aufgeknüpfet, und führet auf dem Rücken einen Köcher, und in der lincken Hand einen Bogen, hat die Arme bis faſt an die Achſeln hinan bloß, und ſich um den Leib gegürtet, der Rock aber gehet ihr kaum bis an die Knie, die Füſſe träget ſie bloß, hat aber doch ſtatt der Strümpfe eine beſondere Art von gewundenen Halb-Stiefeln, ſo von der Helfte der Waden bis unter die Ferſen gehen b).

a) *Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** In dieſer Regard findet ſich ſo viel unglaubliches eben nicht. Denn daß Bärinnen junge Kinder unterhalten, will man auch in der neuern Hiſtorie Exempel haben. Und da man ja auch dieſes in Zweifel ziehen will, kan wohl die Hirtin, welche ſie auferzogen, entweder dem Nahmen nach, ſo viel als eine Bärin geheiſſen, nachdem als der Nahme *Vrſula* auch noch unter uns gebräuchlich iſt; oder auch ſolche Frau ein ſolch Gemüthe, oder andere Eigenſchaften gehabt haben, die ihr ſo wohl den Nahmen einer ſolchen Beſtie zuwege bringen können, als der Erzieherin des Romuli und Remi ihre Conduite den

Nahmen

Digitized by Google

Nahmen *Lupa* gegeben hat. Will man ferner das Calydonische Schwein nicht für ein wahrhaftiges Schwein, sondern einen Troup Straffen-Räuber ansehen, so kan sie wohl auch den ersten von selbigen erleget haben, und, wenn Mars selbst mit ihr den Parthenopæum gezeuget haben soll, ist es nichts neues, einen so tapfern Soldaten, als Parthenopæus war, des Martis Sohn zu nennen. Wannenher solcher Tropus endlich für eine eigentliche Historie kan angenommen worden seyn. Das übrige, so von ihr erzehlet wird, bedarf keiner andern Deutung, als die Worte geben, weil es an Frauen-Zimmer nie gefehlet, die so wohl einen tapfern Muth, als männliche Stärcke gehabt haben.

§ 6. Anderweitige Deutung. Ihr Exempel bezeuget, daß Courage und Tapferkeit nicht bloß eine Eigenschafft der Männer sey, sondern sich wohl auch bey Frauenzimmer finden könne; wie auch, daß eine harte und rauhe Auferziehung zur Tugend eher beförderlich, als solcher hinderlich sey. Erschoß sie allein die beyden ungeheuren Centauros, so beweiset solches, daß Tugend und Geschicklichkeit sich für eine viehische Stärcke und Brutalität eben nicht zu fürchten habe. Jedoch möchte auch einem ieden Frauen-Zimmer nicht zu rathen seyn, sich nach ihrem Exempel allein unter so viel junge Pursche zu wagen, als die Calydonische Jäger, oder auch die Argonauten waren, zumahl dennoch der Ausgang mit ihr und dem Meleagro dieser war, daß sie nicht als Jungfer wieder hinweg kam, dieser aber gar sein Leben darüber lassen muste.

ATALANTA, æ, des Schœnëi, Königs in der Insel Scyro, Tochter, war ebenfalls von einer ungemeinen Schönheit, wolte aber auch keinen heyrathen, der sie nicht im Wett-Lauffen übertroffen, wogegen aber auch die mit dem Leben bezahlen mußten, welche gegen sie verspieleten. Wie aber solcher Gestalt unterschiedene zu kurtz gekommen waren, meldete sich endlich Hippomenes, der aber von der Venere vorher drey güldene Aepfel bekommen hatte, und als er den Lauf mit der Atalanta antrat, und diese ihm in demselben zuvor kam, warf er solche im Laufen einen nach den andern der Atalantæ in Weg, welche denn begierig war solche aufzuheben, sich aber auch damit verweilete, und den Hippomenem sich zuvor kommen ließ. Sie heyrathete daher auch denselben wircklich, allein indem sie ihrer Liebe eine Genüge zu thun, sich selbst in eine Capelle des Iovis begaben, verwandelte sie dieser beyderseits in Löwen a). Einige wollen, daß sie ihre Zusammenkunfft in dem einen Tempel der Cybeles gehalten, die sie auch nachher, als sie von ihr in Löwen verwandelt worden, statt der Pferde für ihren Wagen gespannet b). Allein wahrscheinlich ist es wohl, daß sie sich in eine Höhle gemacht, und weil darinne ein paar Löwen ihr Lager hatten, von solchen sind zerrissen und gefressen worden, indem aber ihre Leute hernach solche beyden Bestien aus der Höhle sehen heraus kommen, hat man geglaubet, daß solches die verwandelten beyden Personen wären c). Wie immittelst aber dieses von der Atalanta des Schœnëi Tochter Hyginus, Ovidius, Servius, Heraclitus u. a. m. erzehlen, als melden eben dasselbe hingegen von des Iasonis Tochter Palæphatus, Apollodorus, Tzetzes u. a. m. d). Indessen aber sey es gewesen, welche er wolle, so machen sie doch einige nicht unfüglich zu einem Bild der Wollust, welcher oft die Menschen, auch mit Gefahr ihres Lebens, nachgehen, und da sie auch dieselbe erhalten, werden sie, indem sie weder GOTT noch Menschen scheuen, endlich selbst in unvernünftige Bestien verwandelt e). Andere haben hierbey noch ein tiefer Einsehen, und halten die Atalantam für die Kunst, den Hippomenem aber für die Natur, worvon jene dieser an sich allemahl weit zuvor kömmt, allein durch die Gewinnsucht sich ingemein auch verleiten läßt, daß sie von dem rechten Wege ausschweifet, und sich mithin dennoch die Natur zuvor kommen läßt, welcher sie denn daher auch, wie die Frau dem Manne, unterwürfig seyn muß f).

a) *Hygin. Fab. 185. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 40.*

b) *Ouid. Met. lib. X. v. 686.*

c) *Palæph. c. 14. Heraclit. de Incredib. c. 12.*

d) *Muncker. ad Hygin. l. c. Muret. ad Propert. lib. I. El. 1. Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 216.*

e) *Nat. Com. lib. VII. c. 8. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 32.*

f) *Baco Verulam. de Sapient. Vet. c. 25.*

ATALANTA, æ, des Acasti Gemahlin a)

Digitized by Google

lin a), so aber billiger *Astydamia* genannt wird b).

a) *Suid. ex Damasceno, in* Ἀταλάντη.

b) *Kuster. ad Suid. l. c.*

ATE, es, Gr. Ἄτη, ης, (Tab. X.) des Iovis Tochter, die aber dieser ihr Vater selbst aus dem Himmel warf, weil sie verursachete, daß Eurystheus über den Herculem die Herrschafft bekam, da Iuppiter sie hingegen diesem über alle seines Geschlechts zugedacht hatte. Sie schweifete daher unter den Menschen herum, und suchete ihnen auf alle Art zu schaden, also, daß sie für einen der schlimmsten Plage-Geister gehalten wird a). Massen denn auch ihr Nahme nichts anders, als *Noxa*, heißt, und halten sie insonderheit die alten Kirchen-Väter für den Lucifer, oder Teufel selbst b), wogegen aber andere lieber selbst die gute Eve, unser aller Stamm-Mutter, aus ihr machen wollen c).

a) *Homer. Il. T. v. 91.*

b) *Apud Gyrald. Syntagm. I. p. 60. & Suidas in* Ἄτη, *s. Tom. I. p. 369.*

c) *Huet. Demonstrat. Euang. Propos. IIII. c. 2. §. 3.*

ATE, es, eine Phrygierin, bey dero Grabe sich ein dem Ilo zum Zeichen gegebener Ochse niederlegte, wannenhero er auch die Stadt Ilium oder Trojam an solchem Orte erbauete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

ATHAMAS, antis, Gr. Ἀθάμας, αντος, (Tab. XXV.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Aeolus, der vermeynte Gott der Winde, seine Mutter aber die Enarete, des Deimachi Tochter.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

§. 2. Stand. Er war erst ein kleiner König in Bœotien a), hernach aber dergleichen in Thessalien b), und zwar in der insonderheit von ihm benannten Landschaft *Athamantia* c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

b) *Eurip. apud Hygin. Fab. 4.*

c) *Apollodor. l. c.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erstere von diesen war die Nephele, eine Göttin a), oder, wie sie auch einige nennen *Nebula* b), oder *Nubes* c), die andere die Ino, des Cadmi Tochter d), und endlich die dritte die Themisto, eine Tochter des Hypsei e), da er denn zeugete mit der Nephele den Phrixum, und die Hellen f), mit der Themisto den Sphincium und Orchomenum g) oder, nach andern, den Schœneum, Erythrium, Leuconem, und Pœum g), oder Ptoum i), und mit der Ino endlich den Clearchum s. Learchum, und Palæmonem oder Melicerten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2. & Schol. Aristoph. ad Nub. v. 256.*

b) *Hygin. Fab. 1.*

c) *Lucian. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Id. ib.*

f) *Apollodor. l. c.*

g) *Hygin. l. c.*

h) *Herodor. ap. Schol. Apollon. lib. II. v. 1147.*

i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

k) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*

§. 4. Unfälle. Weil Iuno, um der Semeles willen, einen Haß auf das gantze Geschlecht des Cadmi geworfen hatte, als ließ sie denselben auch an der Ino, und mit in selbst am Athamante mit aus a). Sie gab daher der Ino in Sinn, daß sie der Nepheles Kinder aus dem Wege räumen wolte, und beredete daher auch die anderen Frauen, daß sie das Saamen-Getreyde erst dörreten, und, da solches daher nicht aufgieng, folgentlich aber eine grosse Theurung entstund, schickete Athamas einige seiner Leute nach Delphis, das Oraculum um Rath zu fragen. Es bestach aber die Ino solche abgeschickte, daß sie dem Athamanti hinterbringen musten, wie daß das Oraculum gerathen, den Phrixum, den Göttern zur Versöhnung, zu schlachten. Und ob er wohl ungern dran gieng, dennoch zwangen ihn endlich seine Unterthanen halb und halb darzu; allein es rückte ihn und seine Schwester auch die Nephele hinweg, da er schon vor dem Altar geführet war, und gab ihnen den Widder mit dem güldnen Felle, welchen sie von dem Mercurio bekommen, um sich mit gedachter seiner Schwester darauf in Colchidem zu salviren b). Andere hingegen melden, daß Phrixus sich selbst zu dem bestimmten Opfer angebothen; allein, als der, so die falsche Antwort des Oraculi gebracht, es ersehen, habe er aus Mitleiden gegen ihn, dem Athamanti der Inus gantze Bosheit entdecket, da er denn dieselbe, mit samt ihrem Sohne, dem Phrixo, zu bestrafen übergeben. Allein, als solcher dasselbige auch bewerckstelligen wollen, habe ihm Bacchus wieder die Ino entrücket

rücket c). Indem aber Athamas gemeynet, daß solche wircklich hingerichtet worden, habe er die Themisto geheyrathet, allein, als er erfahren, daß Ino auch noch lebe, habe er sie wieder holen lassen, und, ohne zu sagen, wer sie sey, bey sich behalten. Als hierauf Themisto dieselbe zu ihrer Confidentin gemachet, und dereinst befohlen, der Inus Kinder mit schwartzen Decken, ihre eigenen aber mit weissen zu bedecken, welches aber diese umgekehret, und, da also Themisto die unter der schwartzen Decke erstochen, habe sie mithin ihre eigenen umgebracht, hingegen der Inus ihre leben lassen, worauf sie, als sie den Irrthum erkannt, sich endlich auch selbst geleibeignet d). Immittelst wurde Athamas auch selbst von der Iunone so fern rasend gemacht, daß er den Learchum auf der Jagd erschoß e), oder ihn auch in der Meynung, er habe einen jungen Löwen ergriffen, einige mahl um den Kopf herum schwunge, und endlich wider einen Stein zerschmetterte, sie aber die Ino selbst, als eine Löwin mit noch einem jungen verfolgete f), und mithin gemacht, daß sich dieselbe mit dem übrigen Sohne, dem Melicerta, selbst ins Meer stürtzete und ersauffte g). Wie er aber darüber auch aus Bœotien entweichen muste; also fragte er das Oraculum um Rath, wo er sich hinwenden solte, welches ihm denn antwortete, er solle sich niederlassen, wo er von denen wilden Thieren selbst zu Gaste würde gebeten werden. Als er mithin endlich an einen Ort kam, wo die Wölfe etliche Schafe frassen und bey seiner Erblickung das übrige Fleisch liegen liessen und darvon liefen, schloß er, daß solches der bestimmete Ort seines Aufenthalts sey, und, nach dem er sich daselbst niedergelassen, nannte er die gantze Gegend von sich *Athamantiam*, soll auch nach einigen hieselbst erst die Themisto geheyrathet, und mit ihr obbenannte Kinder gezeuget haben g). Hingegen wollen andere, daß er seine Zuflucht zu dem Andreo genommen, der ihm die gantze Gegend um den Laphystiam eingeräumet, und, da er vermeynet, daß alle seine Kinder gestorben, habe er solche Landschafft nachher dem Corono und Haliorto, seines Bruders, des Sisyphi, Enckeln überlassen, die selbige aber hernach doch wieder dem Phrixo und dessen Kindern abgetreten h).

a) *Hygin. Fab. 5.*

b) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. & Tzetz. ad Lycophr.*

c) *Hygin Fab. 2.*

d) *Id. Fab. 4.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 7. & Hygin. Fab. 4. 5. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & v. 229.*

f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 515.*

g) *Apollodor. l. c. §. 2. Conf. Tzetz. l. c.*

h) *Pausan. Bœot. c. 34.*

ATHĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des vorhergehenden Athamantis Enckel, obwol nicht bekannt ist, wer dessen Vater gewesen. Er war das Haupt der Orchomenier, welche, als eine Colonie, in Asien giengen und hieselbst die Stadt Teon besetzeten.

Pausan. Ach. c. 3.

ATHĔRAS, æ, Gr. Ἄθηρας, æ, ein Argive, so mit dem Mysio zuerst die Cererem bewirthete, als sie in das Argivische kam.

Pausan. Corinth. c. 35.

ATHIS, is, (Tab. III.) der Limnates, einer Tochter des Gangis, Sohn, welchen Perseus auf seinem Beylager mit einem Brande, so er von dem Opfer-Altare nahm, dergestalt ins Gesichte schlug, daß er ihm alle Gebeine desselben zermalmete, da er hingegen eben im Begriff war, den Bogen zu spannen, und, als einer von des Phinei Haufen, unter des Persei Leute zu schiessen. Er war indessen nicht älter, als 16. Jahr, trug anbey seinen Purpur mit einem guldenen Schweife eingefasset, und war zuförderst fertig und accurat mit dem Wurff-Spiesse, noch mehr aber doch mit dem Bogen und Pfeilen.

Ouid. Metam. lib. V. v 47.

ATHOS, i, (Tab. XI.) des Nepruni Sohn, von welchem der Berg *Athos* seinen Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ATHOS, us, Gr. Ἄθως, ω, contr. ω, (Tab. V.) einer der Riesen, welche ehemahls den Himmel stürmeten, der denn seines Theils insonderheit den von ihm hernach genannten ungeheuern Berg Athon ergriff, und ihn aus Thracien bis an seinen nachmahligen Ort in Macedonien nach den Göttern warf. *Nicand. apud Isaac. Voss. ad Pompon. Melæ lib. II. c. 2. lin. 135.*

ATHŌVS, i, Gr. Ἄθως, ω, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Athos* in Griechenland führet, als

Digitized by Google

auf deſſen Höhe er eine beſondere Statuam hatte. *Heſych. in* Ἄτλας, *ſ. pag. 33.*

ATLANTÉA, æ, Gr. Ἀτλαντέη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Frauen des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ATLANTIDES, um, Gr. Ἀτλαντίδες, ων, ſind die 7. Töchter des Atlantis, nemlich *Maia, Electra, Taygeta, Aſterope, Merope, Halcyone* und *Celano*, welche wegen ihrer guten Geſtalt und anderer Qualitäten meiſt von den Göttern geliebet wurden, und mithin vielen berühmten Völckern ihren Urſprung gegeben. Sie lebeten anbey ſehr unſträflich und führeten ſich durchgehends ſehr klug auf, daher ſie denn auch nach ihrem Tode göttlich mit verehret worden, und am Himmel für das ſo genannte Sieben-Geſtirn, oder die *Pleiades* gehalten werden a). Ihre Mutter war ſonſt die Pleione b), von der ſie auch den Nahmen der *Pleiadum* bekommen, und ſollen ſie anbey nach einigen des Iovis, nach andern des Liberi oder Bacchi Erzieherinnen, ſonſt aber auch einerley mit denen *Heſperidibus* geweſen ſeyn c). Allein es ſind auch, welche deren noch 5. zehlen, und zu obigen annoch die *Phæſylam, Ambroſiam, Coronidem, Eudoram* u. *Polyxo* ſetzen, welche von ihrem Bruder dem Hyante auch die *Hyades* genannt werden, und ebenfalls ein Geſtirn am Himmel ſind, und von einigen auch für die Ammen des Bacchi angegeben werden d). Siehe hernach Atlas.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
c) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 221.*
d) *Hygin. Fab. 192.*

ATLANTIVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Veneris Sohn, der aber ſonſt ingemein Hermophroditus genannt wird. *Hygin. Fab. 271. & ad eum Muncker. l. c.*

ATLAS, antis, Gr. Ἄτλας, αντος, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er nach einigen von τλῆναι *ſufferre*, und zwar per Anagramma, alſo, daß Ἄτλας, ſo viel, als τλᾶς, ſey, und einen bedeute, der etwas träget a). Wogegen ihn andere von dem Ebræiſchen *hathla, pendere*, deriviren, weil es ſcheine, als hingen die Felſen des Berges in der Luft, oder auch weil er den hangenden Himmel trage b). Allein einige wollen ihn auch lieber gar von dem Teutſchen Adel, oder auch *Atta*, das iſt Vater, herleiten c), ſo aber gewiß eine beſondere Meynung iſt.

a) *Voſſ. Etymol. ſub* Telamon *ex Euſtathio.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 509.*
c) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. I. §. 12.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, nach einigen, Vranus oder Coelus a), nach andern aber, Iapetus b), und nach den dritten, Neptunus c). Die Mutter aber nach einigen, die Clymene, des Oceani Tochter d), nach andern, die Aſia, auch des Oceani Tochter e), nach den dritten die Aſopis, und nach den vierten die Libya f); Allein wenn wenigſten auch drey Atlantes geweſen ſeyn ſollen, als der *Mauritaniſche*, der Italiäniſche und *Arcadiſche* g), haben gar leicht deren Eltern, wie ihre Thaten vermenget, und alſo alles dem Mauritaniſchen inſonderheit zugeſchrieben werden können.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*
b) *Heſiod. Theogon. v. 509.*
c) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*
d) *Heſiod. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
f) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*
g) *Seruius apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. III. c. 1. §. 7.*

§. 3. Stand und Schickſal. Nach einigen war er einer der Titanum, ſo den Iovem bekriegten, und zwar der Anführer derſelben, muſte aber, als er und ſein Anhang den kürtzern zog, zur Strafe den gantzen Himmel auf ſeine Schultern nehmen und alſo tragen a). Es traf ihn nachher auch unter ſolcher Laſt Hercules an, als er dem Euryſtheo die güldene Aepfel aus denen Gärten der Heſperidum holen ſolte, und fragte ihn deßhalber um Rath, ließ ſich auch behandeln, den Himmel ſelbſt für ihm auf den Hals zu nehmen, und ſich dargegen die beſagten Aepfel bringen laſſen, als er aber darbey vermerckete, daß Atlas falſch ſpielen, und ihn unter der Laſt wolte ſtecken laſſen, gab er vor, es ſolte Atlas den Himmel nur ſo lange wieder nehmen, bis er ſich erſt noch ein bisgen beſſer in Poſitur geſtellet, allein, da Atlas ſeine Laſt einmahl wieder auf ſich genommen, machte Hercules ſein compliment und gieng damit ſeiner Wege b). Andere hingegen machen ihn zu einem beſondern Printze, dem in der

Digitized by Google

Erbtheilung mit seinen Brüdern die Länder gegen Abend an dem Oceano zugefallen, und, da er insonderheit ein guter Astronomus gewesen, auch die Beschaffenheit der Sphæræ zuerst erfunden, habe man gedichtet, als ob er den Himmel auf seinen Achseln trage. Und was mit dem Hercule passiret, deutet man dahin, daß er solchem ebenfalls die Astronomie gewiesen habe c). Noch andere machen ihn nur zu einem Libyer, der ein guter Mathematicus gewesen, indem er aber auf dem Atlante seine Astronomischen Observationes angestellet, habe er es dereinst versehen, und sey von dar herab ins Meer gefallen und ertruncken, daher denn so wohl dieses, als besagter Berg von ihm den Nahmen bekommen habe d). Manche machen ihn aber auch gar nur zu einem Hirten, welchen Perseus um Herberge ersuchet, da er ihn aber nicht aufnehmen wollen, habe er ihn durch der Medusæ Kopf in einen Felsen, oder den Berg Atlantem verwandelt e). Jedoch, wie das Wort ποιμὴν bey den Alten bald einen Hirten, bald einen König bedeutet, also bleiben einige doch hier bey letzterer Bedeutung, und wollen, daß solchem Atlanti prophezeyet worden, wie ihm noch einer von des Iovis Geschlechte die güldene Aepfel aus seinen Gärten entführen würde, daher er auch den Perseum, eben um der Ursachen willen, weil er eigentlich des Iovis Sohn gewesen, nicht aufnehmen wollen, sondern noch mit Gewalt darzu abgewiesen. Es sollen aber hierbey seine Haare und Bart in Bäume, die Schultern in des Bergs Gipfel, der Kopf in die größte Höhe, und die Gebeine in die harten Felsen verwandelt worden seyn, alles aber nach der Götter Verordnung einer viel ungemeinen Grösse geworden seyn, als er an sich erst gewesen f).

a) *Hygin. Fab. 150.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 879.*
e) *Polyidus apud eumd. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 626.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war, nach einigen, die Pleione, des Oceani und Tethyos Tochter a), nach andern aber, die Hesperis, eine Tochter seines Bruders, des Hesperi [illegible] Er zeugete aber mit seiner Gemahlin, welche es auch unter beyden gewesen, wiewohl die meisten doch die erste dafür angeben, bis auf die 15. Töchter, von welchen 7. als die *Maia*, *Electra*, *Taygeta*, *Asterope*, *Merope*, *Halcyone* und *Celæno* gewesen, so von ihrer Mutter die *Pleiades* c), die 5. folgenden aber, als die *Phæsyla*, *Ambrosia*, *Coronis*, *Eudora* und *Polyxo* von ihrem Bruder, dem Hyante, *Hyades* genannt worden d), der übrigen drey Nahmen aber sind unbekannt. Indessen aber hatte er auch noch zweene Söhne, als den nur den benannten Hyantem und den Hesperum e), welchen letztern aber einige auch für seinen Bruder angeben. Wie aber zumahl erst benannte seine Töchter wegen ihrer Schönheit weit und breit berühmt waren: also machte auch Busiris, König in Egypten, einen Anschlag auf sie, und ließ sie, indem sie sich in ihren Gärten divertirten, ingesamt aufheben. Weil aber die Räuber mit ihnen an dem Ufer etwas verzogen, und immittelst Hercules darzu kam, machte er solche Menschen-Diebe nieder, und stellete dem Atlanti seine Töchter wieder zu f). Indessen aber fanden sich doch andere Näscher dargegen ein. Massen Iuppiter mit der Maia den Mercurium, mit der Taygete den Lacedæmonem, und mit der Electra den Dardanum, Neptunus mit der Alcyone den Hyreum g), und mit der Celæno den Lycum h) zeugeten. Doch heyrathete auch die Steropen Oenomaus i), und die Meropen Sisyphus rechtmäßiger Weise k), und stehet von ihnen noch ein und anderes mehr unter dem vorhergehenden Titul *Atlantides* zu sehen.

a) *Ouid. Fastor. lib. V.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 27.*
c) *Id. lib. III. c. 60.*
d) *Hygin. Fab. 292.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Id. lib. IIII. c. 27.*
g) *Hygin. Fab. 155.*
h) *Id. Fab. 157.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
k) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*

§. 6. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein Printz aus dem Geschlechte der Titanum, die sich, unter seiner Anführung, mit dem Iove, um die Herrschafft über Griechenland, zauseten, und, da er endlich mit seiner Partey zu kurtz kam, muste er sich

Digitized by Google

sich zu Poloso in Boeotien behelfen a). Jedoch gesetzt auch, daß er König hieselbst gewesen, und dessen Reich mit der Zeit selbst auch sein Enckel Mercurius ererbet b), so ist doch sein Halten des Himmels nichts, als eine Fabel, welche sich auf die Gleichheit seines Nahmens mit dem Berge Atlante gründet, auf dem, seiner Höhe wegen, der Himmel allerdings zu liegen scheinet. Und nichts mehr hat auch seine Verwandelung in solchen Berg hinter sich. Daß er aber ein guter Astronomus gewesen, und dem besagten Berge auch von sich den Nahmen gegeben, kan man denen, so es zumahl schon von den Alten vorgeben c), wohl zustehen. So scheinet auch die Deutung einiger so gar unwahrscheinlich nicht zu seyn, welche wollen, Perseus werde darum den Atlantem in einen Berg verwandelt zu haben gesaget, weil er, nachdem er die Gorgones überwunden, auch diesen Atlantem in seinem Königreiche angegriffen, und endlich gezwungen, sich auf besagten Berg zu retiriren d).

a) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Conf. Pausan. Arcad. c. 20.*

b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*

d) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Wenn er darum in einen Berg verwandelt worden seyn soll, daß er den Perseum nicht zur Herberge aufnehmen wollen, soll es zur Lehre dienen, daß ungastfreye und unfreundliche Menschen den harten und unbeweglichen Stein-Felsen zu vergleichen a), und, wenn er den Himmel, als eine grosse Last, auf seinen Schultern tragen soll, will man solches auf die Schwerigkeit und Mühe deuten, so die Astronomie zu ihrer Erlernung erfordert b). Da aber sich sonst auch ein Sprichwort findet *Atlas Cœlum*, Ἄτλας τὸν οὐρανὸν, soll selbiges von einem gebrauchet werden, der sich was grosses unterfänget, allein darinne unglücklich ist c), oder auch so gar der sich selbst grossen Verdruß und Unbelegenheit, auch so gar sein Verderben, auf den Hals ziehet. Wenn es aber einige auch darauf gründen, daß solcher Atlas den Cœlum zu sich in die Herberge genommen, solchem aber darbey nach dem Leben getrachtet, allein, als selbiger es gemercket, von solchem in das von ihm benannte Meer hinab gestürtzet worden d), muß man bekennen, daß man nicht wisse, von welchem alten Autore solches beygebracht werde.

a) *Omeis Mythol. in* Atlas *f. p. 55.*

b) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*

c) *Suidas in* Ἄτλας, *f. Tom. I. p. 372.*

d) *Erasm. Epitom. Adag. p. m. 415.*

ATLITES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, die Europome, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ATRAX, ăcis, Gr. Ἄτραξ, *acos*, der Cænidos Vater, welche Neptunus in ein Manns-Volck verwandelte.

Ant. Liberal. c. 16.

ATRAX, ăcis, (Tab. III.) des Penëi und der Buræ Sohn, welcher die Stadt *Atracian* in Thessalien erbauete, und selbiger von sich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in* Ἄτραξ.

ATRENESTÆ, árum, (Tab. II.) des Argetis, eines Cyclopen, und der Phrygiæ Söhne. *Philosteph. apud Steph. Byz. in* Ἀτρήνη. *Conf.* Arges.

ATRÆUS, ei, Gr. Ἀτρεύς, *éos*, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pelops, des Tantali Sohn, seine Mutter aber die Hippodamia, eine Tochter des Oenomäi.

Hygin. Fab. 84.

§. 2. **Schicksal und Thaten.** Weil sein Vater, nebst der Hippodamia, auch noch seine Maitresse, die Axiochen, hatte, und mit ihr den Chrysippum zeugete, stiftete die Hippodamia diesen Atreum mit seinem Bruder, dem Thyeste, an, daß sie solchen Chrysippum aus dem Wege räumeten, allein, als es Pelops erfuhr, musten sie auch mit samt der Hippodamia sich aus dem Lande retiriren a). Er machte sich mithin zu dem Eurystheo nach Argis, dessen Tochter, Aërope, er denn heyrathete, und, da solcher Eurystheus in der Schlacht mit den Athenienſern umkam, erhielt er so gar auch dessen Königreich. Es folgete ihm aber auch sein Bruder, Thyestes, hieher nach, und wurde mit der Aërope auch endlich so gut Freund, daß sie dem Atreo ziemliche Hörner auffsetzeten. Allein, wie es Atreus auch merckete, jagete er den Thyestes von sich, der aber zur revenge des Atrei Sohn, Plisthenem, welchen er für seinen Sohn auferzogen hatte, abrichtete, seinen

Bruder aus dem Wege zu räumen. Weil aber Atreus glaubete, daß solcher des Thyestæ Sohn sey, kam er ihm zuvor, und ließ ihn selbst niedermachen b). Nachdem stellete er sich, als habe er den empfangenen affront vergessen, und lockete den Thyestem wieder zu sich; allein, als solcher sich einfand, nahm er dessen Söhne, Tantalum und Plisthenem c), oder, nach andern, den Aglaum, Orchomenum und Calaum d), schlachtete sie ab, und ließ sie theils kochen, theils braten, und also dem Vater vorsetzen, und, als dieser unwissend, was es vor ein Essen sey, eine gute partie davon verzehret, auch selbst deren Blut in dem Weine mit eingeschluckt hatte, ließ er ihm der Kinder Arme und Köpfe auch vorsetzen, da sich denn die Sonne darüber entsetzete, daß sie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, Thyestes aber sich flüchtig darvon und zum Könige Thesproto machte. Als aber des Atrei Lande seiner Grausamkeit wegen auch eine grosse Dürre und Theurung befiel, und, da er das Oraculum um Rath dagegen fragete, wolte solches, daß er den Thyesten wieder zurück fordern solte. Er gieng auch in solcher Absicht zu dem Thesproto, nnd als er daselbst die Pelopiam antraf, und meynete, daß sie des Königs Tochter sey, bat er sich solche zur Gemahlin aus. Es stunde sie ihm auch Thesprotus willig zu, ungeacht sie nicht seine, sondern selbst des Thyestæ Tochter war, und, weil sie von diesem ihren gottlosen Vater unbekannter Weise zu Falle gebracht worden, setzete sie, das von ihm habende Kind, Aegisthum, hinweg, allein Atreus war doch so gütig und ließ es wiederbringen und an seinem Hofe vollend auferziehen. Als immittelst Agamemnon und Menelaus den Thyesten auch ausgespüret, und zu dem Atreo gebracht hatten, ließ er solchen in das Gefängniß setzen, schickete auch den Aegisthum, als seinen vermeynten Sohn ab, diesem seinem Feind vom Brodte zu helffen. Allein, als Thyestes das Schwerdt in des Aegisthi Hand sahe, fragte er, woher er solches bekommen, und, als er sagte, daß es ihm seine Mutter, die Pelopia, gegeben, ließ er diese auch herbey ruffen, da es sich denn fand, daß es das Schwerdt war, welches Pelopia dem Thyestæ genommen, als er sie vormahls überfallen, die es sich aber auch bey Erinnerung der Schand-That, die sie unwissend begangen, selbst dafür durch das Hertz stieß, Aegisthus aber auch so blutig dem Atreo zeigete, und damit gleichsam erwies, daß er den Thyestem umgebracht habe. Dieser hatte mithin seine Freude darüber; allein, da er am Ufer des Meers opfferte, stieß ihn Aegisthus auch damit darnieder, und bemächtigte sich zugleich dessen Reichs e).

a) *Hygin. Fab. 85. & ad eum Munck. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 86.*

c) *Hygin. Fab. 88.*

d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Hygin. l. c. & Auctor Argum. in Thyestem Senecæ.*

§. 3. Familie. Seine erste Gemahlin war, anberegter Massen, die Aerope, des Eurysthei Tochter, die er aber, weil sie ihm nicht Farbe hielt, vermuthlich wieder von sich geschaft, wo nicht gar hinrichten lassen, und dargegen die Pelopiam nahm, allein an solcher zwar eine gar gute Printzessin fand, aber mit ihr dennoch auch allerdings unglücklich war. Indessen aber hatte er doch mit der ersten Gemahlin den Plisthenem gezeuget, und dieser hatte wieder den Agamemnonem und Menelaum zu Söhnen, weil aber dieser Vater gar zeitig verstarb, zog sie Atreus, als Groß-Vater, auf, für dessen eigene Söhne sie denn daher auch gar offt ausgegeben werden.

Dictys Cret. lib. I. c. 1. Eustath. apud Fabram ad Dict. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.

§. 4. Bildung. Von ihm ist annoch eine alte Statua zu Rom in dem Farnesischen Palais zu sehen, da er nach der alten Weise gantz nackend, ohne daß er einen langen Talar auf dem Rücken hängen hat, vorgestellet wird, worbey er einen Lorber auf dem Haupte, in der Rechten einen Dolch und auf der lincken Achsel einen kleinen Knaben bey dem lincken Beine also hält, daß solcher mit dem Kopfe unter sich auf dem Rücken hinab hänget a). Sonst aber haben seine Thaten in besondern Tragœdien vorgestellet Sophocles b), Euripides c), L. Accius

Digitized by Google

cius d), u. a. so aber alle verlohren gegangen, hingegen giebt des Senecæ *Thyestes* noch ein ziemliches Portrait auch von ihm.

a) *Lud. Smids Scena Troica Num. 1. §. 3.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
c) *Id. ib. c. 18 §. 3.*
d) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

§. 5. Eigentliche Historie. Diese hat meist in allen ihre Richtigkeit, wie sie beygebracht worden, und wurde solcher Atreus, mit seinem Bruder, dem Thyeste, König zu Mycenen A. M. 2688. worauf sie A. M. 2729. die Olympischen Spiele erneuerten, da Agamemnon endlich dem Atreo A. M. 2752. in der Regirung gefolget seyn soll, welchem nach derselbe allein auf ein 65. Jahr regiret haben a), und folgendlich sehr alt gewesen seyn müste, da ihn Aegisthus ermordet. Wenigstens aber stehen doch beyden auch andere eine so lange Zeit ihrer Regirung zu b), und zwar war er anbey nicht nur König zu besagten Mycenen; sondern auch in Sicyon, Corinth, Achaia, und so ferner c). Wenn aber hierbey insonderheit nicht zu glauben, daß die Sonne wieder zurück gekehret, als sie des Atrei Grausamkeit und die auch zu einem Sprich-Wort gewordenen *Cœnas Thyesteas* gesehen, wollen es einige auf eine Sonnen-Finsterniß deuten, die sich eben damahls begeben d), oder auch dahin, daß Atreus dero Zeit zuerst vorher angezeiget e). Und da beyder Brüder Feindschafft ihren Ursprung wegen eines Schafes genommen haben soll, so einen güldenen Peltz gehabt, welches denn Thyestes durch die Bekanntschaft mit der Aërope zu erlangen gesucht, wird solches Schaf gar wohl von einem besondern Schatze verstanden, den Atreus besessen f).

a) *Caluis. Op. Chronol. p. m. 183. 184. 185.*
b) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 8.*
c) *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*
d) *Boccac. lib. XII. c. 5.*
e) *Strabo & Seruius apud Banier. Entret. XVII. ou P. II. p. 204.*
f) *Boccac. l. c.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er giebt insonderheit ein Exempel eines grausamen Menschens, so daß von ihm auch das Sprichwort Ἀτρέως ὄμματα, *Atrei oculi*, so viel als ein schreckliches und grausames Gesicht bedeutete, und von einem gebraucht wurde, welcher dergleichen machte. *Suid. in* Ἀτρέως ὄμματα. *f. Tom. I. p. 374.*

ATRŎMES, æ, Gr. Ἀτρόμης, u, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ATRON, ónis, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Argus*.

ATRŎPVS, i, Gr. Ἄτροπος, u, (Tab. I.) eine von den 3. Parcen, welche ihren Nahmen von dem α privat. und τρέπω, *verto*, hat, und solchem nach so viel, als *invertibilis*, oder eine, die sich von ihrem Vorhaben nicht abwendig machen lässet, heisset a). Wiewohl andere auch den Nahmen deuten, daß ihr Schluß nicht geändert, oder umgestossen werden können b). Sie hatte sonst ihr Absehen insonderheit auf die zukünfftigen Dinge c), und pflegete hierbey vornehmlich den Lebens-Faden der Menschen abzuschneiden, nach dem gemeinen Verse:

Clotho colum retinet, Lachesis net, Atropos *occat.*

Siehe an seinem Orte *Parcæ*.

a) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 207. & Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Ἄτροπος.
b) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

ATTES, æ, Gr. Ἄττης, u.

§. 1. Nahme. Dieser wird sehr unterschieden ausgesprochen. Massen ihn einige schreiben, wie er hier stehet a); andere hingegen schreiben dafür *Attis* b), die dritten *Atys* c), die vierten *Attin*, inis, die fünfften *Attys*, yos, u. s. f. d), und zwar soll solcher Nahme, nach einigen, von dem Phrygischen Worte *Aagos*, eine Ziege, herkommen, weil man geglaubet, daß ihn dergleichen anfangs gesäuget e), oder vielmehr, weil man ihn, als weggesetzet, gefunden und mit Ziegen-Milch auferzogen f). Wogegen andere wollen, daß er einerley mit ἄδας, sey, beyde aber vom Ebræischen Worte *Adam* herkommen g). Er wurde aber hiernechst auch *Papa* genannt h), wovon aber, so fern, als solches ein Phrygischer Nahme ist, keine Ursache zu geben stehet.

a) *Ni-*

a) *Nicand. apud Nat. Com. lib. II. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 59.*
c) *Catull. Carm. 64.*
d) *Scaliger ad Catull. l. c.*
e) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 217.*
f) *Timoth. apud Arnob. lib. V.*
g) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 60.*
h) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

§. 2. Herkommen. Seine Mutter war die Nana, des Königs Sargani Tochter, welche einen schönen Granat-Apfel fand, und in den Busen steckete, allein davon auch diesen Atten bekam, weil solcher Apfel von dem Blute erwachsen war, welches auf die Erde floß, als Bacchus den Agdistin im Schlafe castrirete a). Doch geben ihn auch einige für des Calzi, Königs in Phrygien Sohn an, der als ein Eunuchus von Mutter-Leibe gekommen sey b). Und noch andere wollen gar nicht wissen, woher er entsprossen sey.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 20. ex Arnobio & aliis.*
b) *Pausan. Ach. c. 17.*

§. 3. Stand und Schicksal. Weil ihn einige Hirten gefunden, zogen sie ihn auch mit auf, und wurde er so dann ein Mensch von einem sehr guten Ansehen. Indem aber des Moeonis, Königs in Phrygien Tochter, Cybele, auch weggesetzet, und unter die Hirten gerathen war, warf sie ihre Augen auf solchen Attin, wurden auch endlich so gute Freunde mit einander, daß sie darüber aus einer Jungfer zur Frau wurde. Indessen trug sichs zu, daß sie für des Königs Printzeßin erkannt und wieder zu ihrem Vater genommen wurde, der aber, als er ihre faute erfuhr, den Attin dafür hinrichten und unbegraben liegen ließ, worüber aber auch Cybele so fern ausser sich kam, daß sie, als rasend, im Lande herum schweiffete. Wie aber das Land mit einer grossen Unfruchtbarkeit und die Menschen mit einer schwehren Kranckheit befallen wurden, wurde das Oraculum um Rath gefraget, welches denn befahl, die Cybelen göttlich zu verehren, und den Attin geziemend zu begraben. Allein es hatte die Länge der Zeit diesen Cörper so ferne verzehret, daß man nichts mehr von solchem fande, daher denn die Phrygier ein dem Attæ gantz gleiches Bild machen liessen, und solchem die anbefohlene Ehre erwiesen a). Jedoch andere erzehlen auch die Sache gantz anders, und melden, daß er von der Cybele sehr werth gehalten worden, weil er dero Verehrung zuerst eingeführet, solches aber habe den Iovem so verdrossen daß er ein grosses wildes Schwein abgeschicket, welches die Aecker verwüstet, und, als unter anderen auch Attes solchem mit wehren helfen, sey er von demselben umgebracht worden b). Noch andere hingegen melden, er habe sich mit einem Haufen seines Gleichens ungefehr in einen geheiligten Wald der Cybeles begeben, sey aber darinne mit denen anderen so unsinnig geworden, daß sie sich ungesamt in der Tollheit weggeschnitten, was sie zu Manns-Volcke gemacht. Als er aber nach einem tiefen Schlafe wieder zu sich selbst gekommen, habe er seinen Zustand aufs heftigste bejammert, indem er sich aber dennoch wieder zurück nach Hause begeben wollen, habe die Cybele ihm einen grossen Löwen entgegen gestellet, der ihn gezwungen, in den Wald wieder zurück zu kehren, in welchem er auch so dann folgends seine Zeit zugebracht c). Noch andere geben vor, daß Midas, König zu Pessinunte, selbst ihm seine Tochter zur Gemahlin geben wollen, und, weil er sich für der Cybeles tollen Liebe gefürchtet, habe er am Tage des Beylagers die Stadt wohl verschliessen lassen, nichts destoweniger aber habe doch die Cybele die Mauren selbst in die Höhe gehoben, und sey also mit zur Hochzeit gekommen, da denn alles wie rasend geworden, und, da Attes sich endlich unter eine Fichte niedergeleget, habe sie ihn daselbst entmannen lassen d). Indessen soll sie ihn dennoch auf ihrem Wagen mit herum geführet haben, und ungeacht sie bereits eine alte Schäbe, er aber auf besagte Art castrirt gewesen, dennoch ihren geilen Willen gegen ihn nicht habe bergen können e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 59.*
b) *Hermesianax apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 95.*
c) *Catull. de Aty s. Carm. 64. & ad l. Muret.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
e) *Minut. Felix Octav. c. 21. §. 11.*

§. 4. Verehrung. Diese genoß er insonder-

Digitized by Google

sonderheit in Phrygien a), und führete sie noch die Cybele selbst ein, und zwar musten diese Priester zu seinem Andencken auch alle verschnitten seyn b), und, da er auch von solcher Göttin endlich in eine Eiche verwandelt worden seyn soll, so wurde auch daher eben solcher Baum demselben für heilig gehalten c).

a) *Suidas in Ἄττις, f. Tom. I. p. 370.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*
c) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 219.*

§. 5. Eigentliche Historie. Wie die Cybele allerdings für eine wahre Person zu halten ist; also ist auch nicht zu zweifeln, daß Attes nicht dergleichen gewesen. Und hindert anbey nichts, daß man nicht glauben könne, was Diodorus von beyden erzehlet. Will man aber doch solchen Atten auch für einen Priester der Cybeles halten, welcher sich nicht keusch genug erwiesen, und dafür castriret worden sey a), wird es auch frey stehen. Jedoch, wie die Auctores mit den Erzehlungen von ihm einander auch sehr entgegen sind b): also muß man zufrieden seyn, daß man nicht errathen kan, welchem am ersten zu glauben, wo man nicht dafür halten will, daß mehr, als ein Attes gewesen, und sie also auf ihre Art auch alle Recht haben können.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. pag. 219.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Da Cybele nach gemeiner Deutung die Erde ist, verstehen einige durch solchen Atten die Feld-Früchte, welche die Erde liebet, und da besagter Attes castriret worden, soll es bedeuten, daß solche Früchte in der Erndte abgeschnitten werden; daß er begraben worden, soll der Früchte Aufheben in den Scheuren bemercken; wenn er aber auch nach einigen wieder lebendig geworden, wird es auf die wieder Aussäung des Getreydes gedeutet a). Andere verstehen durch ihn die Sonne, und da er als ein Hirte seine Pfeife und Hirten-Stecken führet, deuten sie erstere auf die Winde, welche ihr Wesen von der Sonne haben sollen, den andern auf der Sonnen Gewalt und Macht, womit sie alles regire, worbey sie denn solchen Attinem auch für einerley mit dem *Adonide*, *Osiride*, *Apolline* und so ferner halten b). Welcher Meynung denn auch die gewesen zu seyn scheinen, welche wollen, daß solcher Attes alles in der gantzen Welt wisse, weil die Sonne alles in derselben siehet und beleuchtet c).

a) *Iul. Firmicus apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 54.*
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 21.*
c) *apud Voss. l. c.*

ATTHIS, idos, Gr. Ἄτθις, ίδος, (Tab. XXVIII.) des Cranäi Tochter, von welcher die Landschaft *Attica* den Nahmen bekommen, da sie vorher *Actæa* hieß a). Einige wollen, daß sie eben die Printzessin gewesen, welche hernachmahls unter dem Nahmen der Minervæ oder Ἀθήνης verehret worden, weil Atthis als eine Jungfer gestorben, diese aber auch iederzeit dergleichen geblieben seyn soll, und will man denn, daß auch von ihr eben die Stadt *Athen* ihre Benennung erhalten habe b).

a) *Pausan. Attic. c. 2.*
b) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12.*

ATYMNIVS, i, Gr. Ἀτύμνιος, ου, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er mit der Cassiopeia zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

ATYS, siehe vorher *Attes*.

ATYS, yos, ein junger Trojaner, welcher mit dem Aenea nach Italien gieng, und hieselbst endlich dem berühmten Geschlechte, der *Attiorum*, den Ursprung gab.

Virgil. Aen. 568. & ad eum Seruius l. c.

AVENTI'NA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von ihrem berühmten Tempel zu Rom auf dem Monte Aventino hat. Es liessen ihn die Römer und Lateiner auf des Servii Tullii Anstiften gemeinschaftlich erbauen, und solte gleichsam der Grund eines guten Vernehmens zwischen beyden Völckern seyn, wie etwa der Tempel der Dianæ zu Epheso derer Nationen in klein Asien. Es hatte aber solcher Tempel hiernächst auch dieses besondere, daß, da sonst in andern dieser Göttin zu Ehren lauter Hirsch-Geweyhe aufgehänget wurden, man ihr hier dagegen die Hörner von Rindern widmete. Es kam aber solches daher, daß, als sich bey den Sabinern dereinst eine ungemein schöne Kuh befand, das Oraculum zu verstehen gab, von welcher Nation sie würde geopfert werden,

ſolche werde auch das Ober-Haupt über die anderen werden. Als mithin nun ein Sabiner ſolche Kuh zu Rom auf dem Aventino opfern wolte, der Römiſche Prieſter der Dianæ aber ſich des Oraculi darbey erinnerte, überredete er den Sabiner, ſich erſt in der Tiber zu waſchen, weil ſonſt das Opfer der Dianæ nicht angenehm ſeyn würde, als er aber ſolches that, opferte immittelſt der Römer die Kuh ſelbſt, und behauptete damit der Römer Ober-Herrſchaft a). Es lag aber ſolcher Tempel der ietzigen Kirche der H. *Priſcæ* gegen über, und alſo auf der gröſten Höhe des Aventini, nicht aber, wie andere wollen, wo ietzo die Kirche der H. *Sabinæ* ſtehet b).

a) *Liuius lib. I. c. 45.*

b) *Alex. Donat. Rom c. 13. p. m. 113. & Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*

AVENTI'NVS, i, des Herculis und der Rheæ Sohn, welcher in Italien des Turni Partey wider den Aeneam hielt.

Virgil. Aen. VII. v. 656.

AVERNVS, i, Gr. Ἄορνος, ου, ein beſonderer See in Campanien, unfern von Cumis, ſo ehemahls mit ſehr hohen Bäumen auf ſeinen ohne dem hohen Ufern, überwachſen war, und, weil es mithin ſehr finſter auf ihm ſahe, hielte man ihn dem Plutoni für heilig, glaubete auch, daß, wegen ſeines heßlichen Geſtancks, kein Vogel über ihn hinfliegen könne, ſondern vielmehr in denſelben hinein fallen müſſe. Da auch ein beſonders Qvell-Waſſer ſich bey demſelben befand, wurde ſolches für den Fluß Styx gehalten, und waren denn beſondere Prieſter beſtellet, welche den Leuten von nichts, als ſchrecklichen und der Hölle ähnlichen Dingen fürreden muſten, auch dieſelben mit ihren Oraculis äffeten, indem ſie ihre unterirdiſche Gänge daſelbſt hatten, allein ihrer Betrügerey halber endlich auch ausgerottet wurden. Und da Agrippa, zu des Auguſti Zeiten, auch den Wald um den Avernum niederhauen ließ, fande ſich nicht allein nichts ſtinckendes, oder ſonſt widriges, ſondern es war die Gegend vielmehr ſo angenehm, daß ſie letztlich auch mit den ſchönſten Luſt-Häuſern bebauet wurde a). Immittelſt hat er doch den Nahmen von dem α privat. und ὄρνις, *avis*, und alſo von obigem Gedichte von den Vögeln und deren Unvermögen über ihn fliegen zu können, wie aber auch ſonſt von einigen an den Eridanum oder Po, und von andern gar in die Landſchaft Adiabenen in Aſien verſetzet b). Und da er ehemahls ja einen garſtigen Geruch von ſich gegeben, wird es auf die ſchwefelichten Dünſte gedeutet, ſo aus demſelben aufgeſtiegen, weil die gantze Gegend mit ſolchem Minerali angefüllet iſt, die ſich aber auch verlohren, nachdem der Luft durch Umhauung des Waldes ein freyerer Weg gemacht worden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 445. ſeqq.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 704.*

AVERRVNCVS, i, war ein Gott der Römer, der das böſe von einem abwenden ſolte, nachdem, als das alte Wort *averrunco* ſo viel, als *averto* bedeutet; Inmittelſt aber verehreten doch die Griechen dergleichen Götter auch, die ſie ἀποτρόπαιοι von ἀποτρέπω, ſo eben ſo viel, als averto heißt, nannten b).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 6.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 11.*

AVGE, es, Gr. Αὐγή, ῆς (Tab. XVIII.) des Alëi und der Neæræ Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, ohne daß ſie ihn kannte, und legte das Kind, ſo ſie gebahr, in den Hayn der Minervæ, dero Prieſterin ſie war. Als darum aber eine groſſe Dürre und Theurung entſtund, und das Oraculum derohalben um Rath gefraget wurde, ward ſie vorrathen, und von ihrem Vater, dem Nauplio übergeben, ſie umzubringen. Allein, es ließ ſie dieſer dem Teuthranti, Herrn in Myſia, zukommen, der ſie auch zu ſeiner Gemahlin nahm, und das Kind, das ſie gebahr, auf dem Berge, Parthenio, wegſetzen ließ, ſo aber eine Hindin mit ihrer Milch unterhielt, und ſo dann von den Hirten vollend auferzogen wurde a). Einige melden, daß ſie ihr Vater, mit ſamt dem Telepho, als ihrem Sohne, in einen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen laſſen, die aber durch die Wellen in des Theutrantis Lande angetrieben worden, und, weil ihre Geſtalt ſolchem gefallen, habe er ſie beſagter Maſſen zur Gemahlin genommen b). Manche machen ſie ſonſt auch zu des Priami Schweſter c), andere zu des Sagilli, Kö-

Digitized by Google

ligs der Geten, Tochter, ſo Hercules jeheyrathet habe d), und noch andere geben vor, daß ſie Theutras nur an Tochter ſtatt angenommen habe e). Maſſen denn auch, als Telephus ſeine Mutter hernachmahls ſuchte, und ihn das Oraculum zu dem Theutrante wies, kam er eben zu ſolchem, als ihm Idas, des Apharëi Sohn, das Reich zu nehmen ſuchte, daher er dem Telepho daſſelbe mit ſamt dieſer ſeiner Tochter verſprach, wo er ihn von ſolchem ſeinem Verfolger erlöſen würde. Es ſchlug auch Telephus denſelben glücklich in die Flucht, und bekam nicht minder von dem Theutrante die Augen; allein, als er mit ſolcher zu Bette gehen wolte, verſagte ihm dieſe daſſelbe mit dem Vorwande, daß ſie entſchloſſen, mit keinem ſterblichen ſich gemein zu machen, drohete ihn auch zu ermorden, da er auf ſeinem Begehren beſtund. Indem ſie aber ſich alſo überwarfen, und es mithin zur Thätlichkeit kommen ſolte, weil ſie ſchon das Schwerdt in die Hände gefaſſet, ſchickten die Götter einen groſſen Drachen ab, welcher zwiſchen ihnen hinfuhr und ſie nicht allein von einander brachte, ſondern auch machte, daß die Auge das Schwerdt vor Schrecken von ſich warf. Allein, als darauf Telephus ſie wieder niedermachen wolte, ruffte ſie den Herculem, als ihren Amanten um Hülfe an, und da Telephus glücklicher Weiſe daraus erkannte, daß ſie eben ſeine geſuchte Mutter ſey, wurde auch aller Streit zwiſchen ihnen aufgehoben f). Die Tragœdie, welche ſonſt Euripides von ihr verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1. & Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 71.*
b) *Hecatæus apud Pauſan. Arcad. c. 4.*
c) *Iornandes apud Muncker. ad Hygin. Fab. 99.*
d) *Sheringham. apud eumdem l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Id. Fab. 100.*
g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVGE'AS, æ, Gr. Αὐγέας, æ, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Wie *Augéas* aus dem Griechiſchen Αὐγέας gemachet wird, alſo wird ſolcher König auch dann und wann in dieſem regard *Augias* genannt, nachdem das Griechiſche ε in dergleichen Nahmen, bald in ein e, bald in ein i, verwandelt wird. Allein, daß er auch von einigen *Augeus* genannt wird a), iſt etwas beſonders, iedoch ſo leicht auch nicht nachzuthun b). Wohl aber ſolte er nach einigen eigentlich Augĕas, Gr. Αὐγέας heiſſen, weil Αὐγέας mehr den Gebrauch, als die raiſon vor ſich haben ſoll c).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. Fab. 30.*
c) *Thomas Gale ad Apollodor. p. 106.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, Helius, oder Sol, nach andern Phorbas, und, nach den dritten, Neptunus a). Die Mutter aber wiederum nach einigen, Naupidame, des Aphidantis Tochter b), nach andern aber Hyrmine, des Nelei Tochter c), nach den dritten die Iphiboë d). Allein, da Helius ſo ziemlich mit Eleus übereinkömmt, machen einige auch nur dieſes Sohn aus ihm, und wollen hingegen, daß ihm Helius, oder Sol, ihn nur deſto gröſſer zu machen, zum Vater zugeſchrieben werde e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 173.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 41.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 1.*

§. 3. **Stand, Thaten und Tod.** Er war König in Elide a), und gieng in ſeiner Jugend unter den Argonauten mit nach Colchis b); allein, als er von dar zurück kam, legte er ſich meiſt auf die Oeconomie, und unterhielt inſonderheit eine ungemeine Menge Rinder und Ziegen c), inſonderheit aber hatte er der erſtern in einem Stalle auf die 3000. beyſammen ſtehen d), und, weil ſolcher Stall lange Zeit nicht ausgemiſtet worden, befahl Euryſtheus dem Herculi, ſolches zu thun. Dieſer gab ſich auch daher bey dem Augia an, und verſprach ihm, gegen den zehenden Theil des Viehes, ſolchen Stall in einem Tage zu reinigen, welches ſich denn ſolcher König auch gefallen ließ. Wie ſich aber Hercules ſchämete, den Unflath auf dem Rücken wegzutragen, wiewohl Euryſtheus meynete, daß er ſolches thun ſolte; alſo leitete er

die beyden Flüſſe Penëum und Alphéum zuſamme e), oder auch nur den Peneum allein f), oder nach andern gar keinen von beyden, ſondern den Fluß Minycium, durch den Stall, oder auch durch das mit Miſt bedeckte groſſe Stück Landes g), und ſchwemmete damit den Miſt ingeſamt, ohne ſeinen Nachtheil, aus ſelbigem hinweg. Wie aber Augias erfuhr, daß er ſolche Arbeit auf des Euryſthëi Befehl thun müſſen, wolte er ihm den bedungenen Lohn nicht geben, um welchen er mit ihm einig geworden war. Als es denn auch zu Klagen kam, zeugete des Augiæ einiger Sohn, Phyleus, wider dieſen ſeinen Vater, muſte ſich aber, mit ſamt dem Hercule, auch alſo fort aus Elide hinweg machen h). Es kunte daher Hercules auf nichts anders, als auf Rache gedencken, und brachte mithin eine ziemliche Armee auf die Beine, womit er den Augiam in Elide aufſuchte; allein, als es zur Schlacht kam, muſte er doch unverrichteter Sache wieder abziehen, weil dem Augiæ inſonderheit des Actoris Söhne, Eurytus und Creatus, ſehr guten Beyſtand leiſteten i). Er paſſete darauf dieſen beyden auf, als ſolche zu einem Feſte nach dem Iſthmo zu giengen, und machete ſie bey Cleonis nieder, überfiel auch darauf den Augiam aufs neue mit einer Armee und erlegete ihn endlich ſelbſt, worauf er ſolches Land dem vertriebenen Phyleo wieder zuſtellete k). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß er vor Alter geſtorben l), und verordnete endlich Oxylus, daß ihm jährlich, als einem Heroi, parentiret werden muſte m), zumahl denn von ihm ſonſt noch mit angemercket wird, daß es geſchienen, als giengen Strahlen aus deſſen Augen n), woher er auch vielleicht für der Sonnen Sohn gehalten worden.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Orpheus Argon. v. 212. & Hygin. Fab. 14.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 1.*
d) *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 13.*
g) *Pauſan. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Pauſan. l. c.*
k) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
l) *Pauſan. l. c. c. 3.*
m) *Id. ib. c. 4.*
n) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

§. 4. Familie. Wer ſeine Gemahlin geweſen, hat ſich nicht finden wollen, weil aber daß ſeine Söhne geweſen Phyleus a), Agaſthenes b) und Eurytus c), ſeine Tochter aber die Agamede, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
d) *Hygin. Fab. 157.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Dieſe kan ſeyn, wie ſie erzehlet worden, auſſer daß am wahrſcheinlichſten falle, wie er ſo viel Vieh gehalten, welches eine gantze Gegend des beſten Landes endlich mit dem Miſt bedecket, und unbrauchbar gemacht, welche aber Hercules, indem er, mit zugenommenen Leuten, den nächſten Strom darüber hinweg lauffen laſſen, wieder gereiniget, und zu nutzbarem Lande gemacht habe.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.

§. 6. Anderweitige Deutung. Sein Stall iſt ein Bild einer Stadt oder Familie voller böſen Leute, oder auch eines Menſchens voller Laſter, welche zu reinigen, oft ein Hercules, oder ungemeine Mühe und Arbeit erfordert wird a). Maſſen denn daher auch das gemeine Sprichwort entſtanden: *Augiæ ſtabulum purgare*, oder wie es die Griechen nur ausſprechen: Αυγίου βουκολίον b), welches denn von einer Sache gebrauchet wird, ſo ungemein unflätig und beſudelt iſt c).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 22.*
b) *Lucian. apud Eraſm. Epitome Adagior. p. m. 257.*
c) *Eraſmus l. c.*

AVLESTES, æ, ein Tyrrhener, welcher dem Aeneæ in Italien beyſtund, allein endlich von dem Meſſapo erleget wurde, als ſolcher ihn unverſehens überfiel und er dabey über einen Altar zurück ſchlug.

Virgil. Aen. XII. v. 290.

AVLIS, idis, Gr. Αὐλὶς, ίδος, (Tab. XI) des Ogygi Tochter, von welcher die Stadt *Aulis*, in Bœotien, den Nahmen hatte.

Pauſan. Bœot. c. 19.

Digitized by Google

AVLIS, idis, des Evonymi Tochter und Enckelin des Cephisi, von welcher die Stadt Aulis auch den Nahmen haben soll.

Eustath. ad Homer. Il. B. v. 496.

AVLON, onis, Gr. Αὐλών, ῶνος, des Thesimenis Sohn, dessen Heroum, oder Begräbniß-Denckmahl, als eines Herois, oder Helden, in Laconia zu sehen war.

Pausan. Lacon. c. 12.

AVLONIVS, i, Gr. Αὐλώνιος, ου, ist ein Beynahme des Aesculapii, welcher sein besonders delubrum bey Aulone in Messenia hatte.

Pausan. Messen. c. vlt.

AVNVS, i, des Auni Sohn, ein gar guter Soldate auf des Aeneæ Partey in Italien, den aber doch endlich die Heldin, Camilla, mit niedermachte.

Virgil. Aen. XI. v. 700. & ad eum Servius l. c.

AVRA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfielen und frassen.

Hygin. Fab. 181.

AVRIPHITE, es, des Ociti Gemahlin, mit welcher er den Cycnum, so mit 12. Schiffen seiner Leute mit vor Trojam gieng, zeugete.

Hygin. Fab. 97.

AVRORA, æ, Gr. Ἠώς, οῦς, (Tab. II. & VII.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen solcher Göttin leiten einige her von *aureus*, gülden, weil die Morgenröthe nichts ist, als die Luft, welche von dem goldfarbenen Feuer der Sonne auch solche couleur annimmt a); andere von *aura*, die Luft, weil bey dero Aufgange auch ingemein eine sanfte Luft zu wehen pflege b); die Dritten von *aurum* und *rosa* c); die Vierten von dem alten Griechischen Worte αὐρός, welches so viel, als *splendor* oder der Glantz heißt d); die Fünften von solchem αὐρός und ὥρα, die Zeit, oder Stunde e), und endlich die Sechsten von dem Ebræischen Worte *Or* s. Aor, welches auch so viel als *splendor* oder *fulgor* bedeutet f), welche Meynung auch leicht so fern die beste seyn dürfte, als das Griechische αὐρός, selbst erst von solchem Ebræischen Worte herkommen kan. Den Griechischen Nahmen leiten indessen doch auch einige von ἄυω, *splendeo* her g), so aber vielleicht selbst auch wiederum von dem Ebræischen *Aor* herkömmet.

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 5.*
b) *Apud Voss. Etymol. in* Aurum.
c) *Ibid.*
d) *Vossius ipse l. c.*
e) *Iul. Cæs. Scaliger apud Voss. l. c.*
f) *Becmann. Origin. L. L. in* Aurora. *Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
g) *Auctor. Etymol. Magn. ap. Scap. sub* Ἠώς.

§. 2. Eltern. Ihr Vater war, nach einigen, Hyperion, und die Mutter Thia a), nach andern letztere die Athra b), wogegen noch andere zu dero Eltern den Titanem und die Erde machen c), und wiederum andere sie für eine Tochter des Pallantis angeben d).

a) *Hesiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 8.*
c) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.*
d) *Ouid. Fastor. lib. IIII. v. 573. & ad eum Neapol. l. c.*

§. 3. Liebes-Händel. Weil sie dergleichen mit dem Marte getrieben, revengirete sich die Venus dafür also an ihr, daß sie mit steter Liebe geplaget wurde. Sie entführete also in diesem Leiden den Orion in die Insel Delum, um daselbst ihr Wesen mit ihm zu haben a), dergleichen that sie auch mit dem Cephalo, nachdem sie ihn erst verursachet, aus Versehen seine eigene Gemahlin, die Procrin, zu erschiessen b), und zwar entführete sie solchen in Syrien und zeugete mit ihm den Tithonum c). So raubete sie auch selbst den Tithonum, des Laomedontis Sohn, und nachdem sie ihn in Aethiopien gebracht, zeugete sie mit ihm den Emathionem und Memnonem d). Inmittelst hieß doch dieser ihr eigentlicher Gemahl e), und bath sie auch für denselben sich von den Göttern die Unsterblichkeit aus, vergaß aber darbey auch zu bitten, daß er darbey nicht älter werde, daher er denn zwar nicht starb, allein letztlich dergestalt wiederum zum Kinde wurde, daß er wieder in eine Wiege geleget und also gewartet werden muste f). So hatte sie auch ihren Handel mit dem Astræo und zeugete mit ihm die Winde Argesten, Zephyrum, Boream und

Notum

Digitized by Google

Notum, wie nicht weniger den Lucifer und die übrigen Sterne g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
b) *Id. ib. c. 9. §. 4.*
c) *Id. lib. III. c. 13. §. 3.*
d) *Id. ib. c. 11. §. 4.*
e) *Hygin. Fab. 270.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*
g) *Heſiod. Theog. v. 378.*

§. 4. Bildung. Sie wird gebildet, als ein angenehmes Frauenzimmer mit roſenfarbenen Fingern a), ſo nach einigen auf einem güldenen Stuhle ſitzet b), nach andern aber auf einem Wagen fähret, welchen wiederum nach einigen, vier Pferde c), nach andern, aber nur zwey d), und nach den dritten nur der einige Pegaſus ziehet e), und, wie die beyden Pferde Lampus und Phaëthon heiſſen ſollen f); alſo ſollen dieſelben, es ſeyn ihrer nun 4. oder nur 2. nach einigen, Roſenroth g), nach andern aber weiß h), oder auch coloris lutei ſeyn, welches aber eigentlich auch eine licht-rothe Farbe i), und nicht eine gelbe iſt, wie insgemein geglaubet wird, wobey ſie aber denn ſelbſt eine Kleidung von Safran- oder gelb-rother Farbe an hat k), ſo aber von ihr annoch bey der Morgen-Demmerung zu verſtehen, weil ſie nach ſolcher auch röthlichter gekleidet geweſen l).

a) *Homer. Odyſſ. ϕ. v. 241.*
b) *Id. ib. v. 244. & Hymn. in Ven. v. 219.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 535.*
d) *Id. Aen. VII. v. 26. & Pacuuius in Thyeſte apud Cerd. ad Virg. l. c.*
e) *Lycophr. v. 17.*
f) *Homer. Od. l. c. v. 246. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Virgil. ll. cc.*
h) *Theocr. Idyll. in Hylam v. 11.*
i) *Gell. N. A. lib. II. c. 26.*
k) *Gyrald. Synt. VII. p. 259.*
l) *Emmeneſſ. ad Virgil. Georg. I. v. 447.*

§. 5. Verrichtung. Dieſe iſt inſonderheit, daß ſie der Sonnen Ankunft verkündiget a), daher ſie denn auch ſo wohl Menſchen, als Thiere mit ihrer Erſcheinung erfreuet b).

a) *Orph. Hymn. in Auroram v. 3.*
b) *Id. ib. v. 7.*

§. 6. Eigentliche Beſchaffenheit. Sie iſt an ſich nichts, als die Morgenröthe a), wenn ſie aber doch den Tithonum geraubet haben ſoll, ſtecket darhinter nichts, als daß ſich ſolcher Printz gegen Morgen, und zwar inſonderheit an den Aſſyriſchen Hof gewendet b). Alſo, da ſie auch ihr Liebes-Händel mit dem Cephalo gehabt, läßt ſich ſolches gar wohl dahin deuten, daß ſolcher, als ein groſſer Liebhaber der Jagd, bey ihrem Aufgange al ordinair zu Walde gegangen, weil ſich alsdenn das Wild am erſten finden läßt. Und gleiche Bewandniß kan es auch mit dem Orione gehabt haben, weil ſolcher gleichfalls ein groſſer Jäger war c). Wenn ſie aber auch mit dem Aſtræo die Winde gezeuget haben ſoll, ſteckt darhinter weiter nichts, als daß es ſcheinet, als kämen die Winde von oben und alſo von den Aſtris oder Sternen und der Aurora her, unter d).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 44.*
c) *Palæph. c. 5.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 376.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Sie wird für eine Tochter des Hyperionis und der Thiæ angegeben, weil alles Licht von der Sonne, dero Eltern auch Hyperion und Thia ſind, herkömmt. Jedoch wird ſie auch für eine Tochter der Erden gehalten, und geglaubet, daß ſie aus dem Oceano empor komme, weil es einem, nachdem er ſie auf der See, oder zu Lande aufgehen ſiehet, ſo vorkömmt, als käme ſie hier aus der Erde, dort aber aus dem Waſſer hervor, und werde alſo gleichſam von jener, als ihrer Mutter, gebohren. Was von ihren röthlichten Pferden u. d. g. geſaget wird, kömmt auf ihre Farbe an, und daß ſie auf einem Wagen fähret, bemercket ihre Geſchwindigkeit a). Wenn ſie aber hiernächſt auch, nach dem gemeinen Sprichworte, inſonderheit eine Freundin der *Muſen* iſt, will ſolches, daß Studirende ſich vornehmlich der Morgen-Zeit bedienen ſollen, weil ſie alsdenn etwas rechts zu thun am geſchickteſten ſind.

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*

AVSON, önis, des Vlyſſis und der Circes a), oder auch der Calypſus Sohn b), von welchem die Landſchaft *Auſonia* den Nahmen bekommen haben ſoll.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 44.*

b) *Feſtus*

Digitized by Google

b) *Festus lib. I. p. m. 1130. & Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 553.*

AVTESION, ónti, Gr. Αὐτεσίων, ωνος, (Tab. XXV.) der Argiæ Vater, mit welcher Aristodemus den Eurysthenem und Proclem zeugete a), wie nicht weniger des Theræ, so nach des Aristodemi Tode, dessen Kinder Vormund wurde, und ihre Partey insonderheit wider den Cresphontem vertrat b). Er selbst war sonst des Tisameni Sohn, und muste der Verwünschung des Laii und Oedipi wegen, von Theben zu den Dorienſern entweichen c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
b) *Pausan. Messen. c. 3.*
c) *Id. Boeot. c. 5.*

AVTHOCVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn, so, mit seinen Brüdern, in Libyen gebohren wurde, allein, als er erwuchs, mit dem Nomio und Argæo nach Thessalien zurück gieng, und endlich nach ihres Groß-Vaters, des Hypsei, Tode dessen Lande in Besitz nahmen.

Iustin. lib. XIII. c. 7.

AVTHRONIVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen endlich Salius erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 753.*

AVTOLA'VS, i, Gr. Αὐτόλαος, ου, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, den er aber doch noch ausser der Ehe gezeuget hatte a). Es fand dieser den weggesetzten Aesculapium auf dem Telphusischen Felde und zog ihn auf b), oder gab ihn auch, nach andern, zuerst für einen Gott aus c).

a) *Pausan. Arcad. c. 4.*
b) *Id. ib. c. 25.*
c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

AVTOLY'CVS, i, Græc. Αὐτόλυκος, ου, Tab. XV.) des Mercurii und der Chiones Sohn, erhielt von seinem Vater, daß er stehlen kunte, was er wolte, ohne drüber ertappet zu werden. Massen er sein Gestohlnes in allerhand Gestalten verwandeln, und zwar aus weissen Dingen schwarze, und aus schwartzen weisse machen kunte. Als er aber auch dem Sisypho seine Schafe entführet, dieser hingegen dieselben unter den Füssen gezeichnet hatte, wurde er darüber ertappet, und muste leiden, daß, als sich Sisyphus deßhalber bey ihm aufhielt, solcher mit seiner Tochter, der Anclia, so bekannt wurde, daß sie den Vlyssem von ihm zurücke behielt a). Doch sind auch, welche melden, daß ihm solche Verschlagenheit des Sisyphi so wohl gefallen, daß er ihm seine Tochter selbst gegeben habe b). Sein Sohn soll Sinon gewesen, er aber für des Mercurii Sohn gehalten worden seyn, entweder weil er diesem Gott in dem Diebs-Handwercke nachgeahmet, oder auch den Mercurium bey seiner Geburt zum Signo adscendente gehabt habe c). Sonst gieng er auch unter den Argonauten mit in Colchidem d), und wurde von den Sinopensern so gar göttlich verehret, weil sie glaubten, daß er ihre Stadt erbauet, dessen Statuam mit der Zeit Lucullus mit sich hinweg nahm e). Die Tragœdie, so Euripides von ihm verfertiget, ist immittelst gäntzlich verlohren gegangen f).

a) *Hygin. Fab. 201. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 313.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
c) *Boccacc. lib. II. c. 15.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*
e) *Strabo lib. XII. p. m. 179. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVTOMA'TE, es, Græc. Αὐτομάτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Busiridem, die erste Hochzeit-Nacht, wie ihre übrigen Schwestern die ihrigen auch umbrachten a), wogegen aber doch auch andere melden, daß sie bereits an den Architelem verheyrathet gewesen, ehe des Aegypti Söhne zu Argis angekommen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Pausan. Ach. c. 1.*

AVTOMATÍA, æ, Gr. Αὐτοματία, ας, ist ein Beynahme der Fortunæ, welcher Timoleon zu Syracus eine besondere Capelle errichtete a). Sie hat den Nahmen von αὐτόματον, welches eine machine bedeutet, die sich selbst beweget, und wolte Timoleon, daß nicht er, sondern das Glück selbst die Tyrañen aus besagter Stadt vertrieben, um solcher Gestalt die daher ihm sonst zuwachsende Mißgunst abzuwenden b). Einige wollen sonst noch zweifeln, was solche αὐτοματία eigentlich für eine Göttin gewesen, fallen doch aber endlich auch dahinaus, daß sie *Fors fortuna* gewesen c).

a) *Corn. Nep. Timol. c. 4.*
b) *Gyrald. Syntagm. XVI. p. 461.*
c) *Courtin. ad Nept. l. c.*

AVTOMĔDON, ontis, Græc. Αὐτομέδων, οντος, des Dioris Sohn a), aus der Insel Scyro,

Scyro gieng mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor Trojam, vertrat aber doch nur die Stelle eines Aurigæ bey dem Achille b). Indessen erwies er sich dennoch auch darbey, als ein gar braver Soldate, indem er sich mit dem Alcimedonte des Achillis Pferde glücklich, auch selbst gegen den Hectorem davon brachte, und noch dazu den Aretum dabey erlegete c). Nach des Achillis Tode vertrat er bey dessen Sohne, dem Pyrrho, die Stelle eines Wässerträgers, und erwies insonderheit seine bravoure bey Eroberung des Schlosses zu Troja d).

a) *Homer. Il.* B. *v.* 428.
b) *Hygin. Fab.* 97.
c) *Homer. l. c. v.* 516.
d) *Virgil. Aen. II. v.* 477.

AVTOMEDV'SA, æ, Gr. Αὐτομέδουσα, ης, (Tab. XXX.) des Alcathöi Tochter, mit welcher Iphiclus den Iölaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.

AVTONÖË, es, Gr. Αὐτονόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und Doridos Tochter, und also eine von den Meer-Nymphen a). Sie hat den Nahmen von αὐτὸς, *ipse*, und νῦς, *mens*, und bedeutet daher selbiger so viel, als eine, die von sich selbst klug ist b).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 7.
b) *Pasor. Indic. Hes. in* Αὐτονόη.

AVTONOË, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche er mit einer Nymphe gezeuget hatte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. *vlt.* Siehe Danaides.

AVTONOË, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter und Gemahlin des Aristæi, mit welcher er den unglücklichen Actæonem zeugete a). Sie half hernachmahls in der Raserey ihrer Schwester Sohn, den Penthëum, mit umbringen b), und ist übrigens nicht bekannt, wo sie endlich geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 4.
b) *Hygin. Fab.* 184.

AVTONÖE, es, des Cephëi Tochter, dero Begräbniß zu Mantinea zu sehen war.

Pausan. Arcad. c. 9.

AVTONOË, es, eine Bedientin der Penelopes.

Odyss. C. v. 182.

AVTONÖVS, öi, Gr. Αὐτόνοος, ου, ein Grieche vor Troja, den Hector, nebst andern, erlegete. *Homer. Il.* A. *v.* 301.

AVTONÖVS, öi, ein Trojaner, welchen Patroclus unter andern mit nieder machte.

Homer. Il. Π. *v.* 694.

AVTV'CHVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Cyrene zeugete a), so aber vermuthlich auch *Authocus* heissen soll.

a) *Nat. Comes lib. V. c.* 19.

AVXESIA, æ, ein Frauenzimmer aus Creta, kam mit der Damia nach Trœzenen, weil aber die Stadt eben voller Aufruhr war, wurden sie beyde auch mit Steinen zu Tode geworfen, denen aber hernach zu Ehren das Fest *Lithobolia* gefeyret wurde a). Als auch die Epidaurier mit einer grossen Dürre geplaget wurden, und sie das Oraculum dagegen um Rath frageten, befahl ihnen dieses, der Damiæ und Auxesiæ Bilder von guten Oelbäumen zu verfertigen, und, weil sie damahls nirgends keine, als bey den Athenienſern zu finden wusten, musten sie diesen dagegen versprechen, der Minerva ihrer Stadt und dem Erechtheo jährlich ein Opfer zu thun, wogegen sie denn auch das Holtz zu ihrer Statua erhielten, und, nachdem sie das daraus verfertigte Bilder zu Epidauro aufgerichtet, gab ihr Land auch seine Früchte wieder b).

a) *Pausan. Corinth. c.* 32.
b) *Herodot. Terpsich. p. m.* 309. *& Pausan. l. c. c.* 30.

AVXILIVM, i, wurde auch unter die Götter mit gerechnet, wiewohl so bekannt nicht ist, ob es auch so wohl im Ernste, oder Schertze geschehen ist.

Plaut. Cistellar. Act. I. Scen. 3. *v.* 2. *&* 3.

AVXO, us, Græc. Αὐξώ, οῦς, eine von den beyden Gratien, nachdem, als sie die Athenienſer verehreten, davon die andere *Hegemone* hieß.

Pausan. Boeot. c. 35. Siehe *Gratiæ.*

AVXO, us, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine von den Horis.

Hygin. Fab. 183. Siehe *Horæ.*

AXIERVS, i, war bey den Cabiris nach ihrer geheimen Sprache so viel, als die Ceres.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917. *Conf. Vives ad Augustin. de C. D. lib. VIII. c.* 28. *& Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

AXIOCERSA, æ, war ein geheimer Nahme der Proserpinæ bey dem Gottesdienste der Cabirorum. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 917. *Conf. Vives ad Augustin. de C. D. lib. VII. c.* 28.

AXIOCERSES, æ, war bey den Cabiris ein geheimer Nahme des Plutonis.

Schol. Apollodor. ad lib. I. v. 917. Conf. Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AXION, ŏnis, Gr. Ἄξιων, ονος, einer von des Phegei Söhnen, so den Alcmæonem, auf Befehl ihres Vaters, umbrachte, allein dargegen von dieses Söhnen hinwiederum mit hingerichtet wurde. *Apollodor. l. III. c. 7. §. 5. & Pausan. Arcad. c. 28.*

AXION, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a), welchen endlich Eurypylus noch erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Lesches apud Pausan. Phoc. c. 27.*

AXYLVS, i, Gr. Ἄξυλος, ου, des Theutrami Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete.

Homer. Il. Z. v. 12.

AXIOPOENA, æ, Gr. Ἀξιοποίνη, ης, ist ein Beynahme der Minervæ, welcher Hercules einen Tempel errichtete, als er den Hippocoontem und dessen Söhne darum niedergemacht hatte, daß sie ihn nicht aussöhnen wolten a). Es ist aber solcher Nahme von ἄξιος, *dignus*, und ποινὴ, *supplicium*, zusammen gesetzet, und heisset mithin einer, welcher andere nach Würden und Verdienst bestrafet.

a) *Pausan. Lacon. c. 15.*

AXIOTHEA, æ, eine von den Gemahlinnen des Promethei.

Isf. Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.

AZAN, ánis, Gr. Ἄζαν, ᾶνος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, von dem auch ein Theil Arcadiens, den Nahmen *Azania* bekam, da er hingegen selbst nach seinem Tode mit besondern Leichen-Spielen verehret wurde.

Pausan. Arcad. c. 4.

AZESIA, æ, ist ein Beynahme der Proserpinæ, unter welchem sie zu Trœzene verehret wurde.

Didym. apud Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 4[illegible]

AZÓNI, órum, Gr. Ἄζωνοι, ων, waren bey den Alten solche Götter, so allenthalben verehret wurden, und also keine besondere Zonam des Himmels inne hatten, auch daher *Dii communes* genannt wurden.

Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 118.

B.

BABYLON, ónis, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Arabum zeugete.

Plin. H. N. lib. VII. c. 56.

BACCHAE, arum, Gr. Βάκχαι, ων, waren ein Haufen tobender Weiber, welche den Bacchum auf seinem Zuge in Indien begleiteten, und hernachmahls dessen Priesterinnen abgaben a). Sie hiessen sonst auch *Mænades, Thyades, Mimallonides, Lenæ, Bassarides* u. s. f. b), trugen hiernechst auf den Köpfen Kräntze von Wein-Reben, hatten über die lincke Schulter hinab eine Hirsch- oder Reh-Haut hängen, und auf der Achsel einen glatten Spieß liegen c), so ingemein auch mit Wein-Reben umwunden war, und sonst eigentlich ein *Thyrsus* genannt wurde d). Sie führeten ferner Löwen und andere wilde Thiere mit den blossen Händen mit sich herum, welche sie zum Theil endlich auch roh und ungekocht frassen. In ihre Haare hatten sie Schlangen mit eingeflochten, und wenn sie durstete, schlugen sie mit ihren Thyrsis die Erde, oder Felsen, so floß denn so viel Milch, Honig oder Wein heraus, als sie verlangeten e). Indessen als Bacchus mit ihnen aus Indien zurück in Bœotien kam, ließ sie Lycurgus ingesamt einhaschen; iedoch aber, als Bacchus ihn rasend machte, kamen sie auch bald wieder los f), worauf denn ihr Unwesen dergestalt überhand nahm, daß bey den erfolgten Orgiis, oder Fest des Bacchi, die Weiber ingesamt nicht anders, als rasend schwermeten und tobeten g), welches hernach nicht viel besser auch bey den Römern, an ihren Bacchanalibus, hergieng h).

a) *Struuius Synt. A. R. cap. 12. p. 633.*

b) *Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 2. p. m. 139. & Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19.*

c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 592.*

d) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 143.*

f) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

g) *Ouid. l. c. item Virgil. Aen. IIII. v. 301.*

h) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 13.*

BACCHEPAEAN, ánis, Gr. Βακχεπαιὰν, ᾶνος, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Griechen insonderheit mit verehreten, und so dann als einen alten Mann bildeten a). Er hat aber diesen Nahmen von *Bacchus* und *Pæan*, so ein Lob-Lied heist, weil man ihm dergleichen beym Truncke zu singen pflegete.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 18.*

BACCHVS, i, Græc. Βάκχος, ου, (Tab. X. & XVI.)

§. 1. Nahmen.

§. 1. Nahmen. Dieſen ſoll er, nach einigen, von βαχίω, *ululo*, *ſ. incondite clamo*, haben a); wogegen ihn andere von βάκχος, und dieſes wieder von βάκχη, herleiten, welches ſo viel, als *clamor*, oder ein Geſchrey, bedeutet b). Noch andere wollen, daß ſolcher von βάζειν herkomme, welches ſo viel, als raſen oder toben heiſt c), wie nicht weniger wiederum einige ſind, welche zu behaupten ſuchen, daß er aus dem Nahmen des *Noah* gemacht ſey, und zwar, daß er anfangs *Boachus* für *Noachus* geheiſſen, ſo denn aber in *Bachus* zuſamme gezogen, und endlich mit einem *c* in der Mitten wiederum vermehret worden ſey, alſo daß daher endlich *Bacchus* geworden d), welches aber gewiß auch ziemlich weither und wunderlich zuſamme geſucht iſt. Noch andere leiten ſolchen Nahmen von Bacchatio her, oder auch von *Bacche*, einer Nymphe, ſo ihn mit auferzogen e). Sonſt aber wurde er auch *Dionyſus*, *Lyæus*, *Evan*, *Bromius*, *Iacchus*, *Liber*, und ſo ferner genannt, von welchen Nahmen denn an ihren Orten ein mehrers nachzuſehen ſtehet: wie er aber von dieſer Nation bald ſo, von jener aber bald wieder anders genannt worden, hat Auſonius einiger maſſen in dieſem Carmine entfaſſet:

Ogygia me Bacchum *vocat*,
Oſirin *Aegyptus putat*,
Myſta Phanacen *nominant*,
Dionyſon *Indi exiſtimant*,
Romana ſacra Liberum,
Arabica gens Adoneum,
Lucaniacus Pantheum f).

a) *Euſtath. apud Ludov. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Voſſius Etymol. in* Specus *ſ. p. 561.*
c) *Apud Beckmann. Orig. L. L. in* Bacchus.
d) *Stuckius apud Anonym. ad Nat. Com. p. m. 56.*
e) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 15.*
f) *Epigramm. 29.*

§. 2. Eltern. Nachdem mehr, als ein Bacchus, bey denen Alten bekannt geweſen, ſind auch ihre Eltern gar unterſchieden. Maſſen des erſten Vater Iuppiter und die Mutter Proſerpina; des andern Vater Nilus; des dritten Caprius; des vierten Vater Iuppiter und die Mutter Luna; des fünften Vater Niſus und die Mutter Thione a); des ſechſten Vater Ammon und die Mutter Amalthæa b); des ſiebenden Vater wiederum Iuppiter und die Mutter Ceres c); und des achten Vater endlich auch Iuppiter, allein die Mutter Semele, des Cadmi Tochter, geweſen ſeyn ſoll d). Jedoch da einige ihn auch für einerley mit dem Oſiride halten, geben ſie für deſſen Eltern den Saturnum und die Rheam an e), und noch andere machen ihn auch zu einem Sohne der Iſidis f). Und ob daher einige wohl ſolcher Bacchorum oder Dionyſorum inſonderheit 3. machen, nehmlich den *Thebaniſchen*, *Indianiſchen* und *Aſſyriſchen* g), ſo ſind doch für alle inſonderheit der Griechiſche, der *Thebaniſche* und der Egyptiſche bekannt, und doch ſo, daß auch dieſes letztern Thaten und Verrichtungen vielfältig dem erſten oder dem Griechiſchen, mit zugeſchrieben werden.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1159.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
c) *Id. ib. c. 62.*
d) *Id. ib. c. 64.*
e) *Id. lib. I. c. 13.*
f) *Orpheus Hymn. in Mœn. v. 9.*
g) *Philoſtrat. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 268.*

§. 3. Auferziehung. Weil Ammon ſich für ſeiner eiferſüchtigen Gemahlin, der Rheæ, nicht durfte mercken laſſen, wie er mit ihm und der Amalthæa ſtehe, ſchafte er den jungen Dionyſum oder Bacchum alſofort nach ſeiner Geburt in die Inſel Nyſam, welche der Fluß Triton umſchlieſſet, und übergab ihn daſelbſt der Nyſæ, einer Nymphe und Tochter des Ariſtæi, ihn in einer überaus angenehmen Höle aufzuerziehen, wobey ihm denn beſagter Ariſtæus, als ein Mann von ſonderbarer Geſchicklichkeit, zum Præceptor, die Minerva aber zum Schutz wider die Rheam zugegeben worden. Maſſen denn auch Bacchus bey dieſer Veranſtaltung nicht allein ſehr glücklich, ſondern auch in allen guten Künſten und Wiſſenſchaften wohl unterrichtet wurde, und, wie er darbey von Leibe ſo ſchön, und ſtarck, als vom Gemüth und Verſtande zu allem fähig war; alſo wurde er ſolcher Geſtalt auch geſchickt, dereinſt etwas groſſes zu unternehmen a). Wie es aber Iuppiter mit der Semele auch nicht viel anders machte, als Ammon mit der Amalthæa: als dieſer dieſelbe mit ſeinem Blitze ſelbſt verbrannte, war er dennoch nicht weniger für die Erhaltung und Erziehung des jungen Bac-

Digitized by Google

:hi beſorget. Geſtalt er ihn denn da-
:er, weil er nur 6. Monat alt war, als
eine Mutter umkam, und alſo noch all-
unzeitig war, ihm ſich ſelbſt in die
Hüfte einnehete, und darinne vollend zu
einer Zeitigkeit kommen ließ. Als er ihn
aber hernach gleichſam zum andern mahl
gebohren, übergab er ihn dem Mercurio,
daß er ihn zu der Ino und dem Atha-
nante bringen muſte, da ihn denn jene
aufs ſorgfältigſte auferzog; allein es machte
uno dieſelben auch dafür beyderſeits ſo ra-
end, daß ſie ihre eigenen Kinder elendig-
ich umbrachten. Es verwandelte daher
uppiter den kleinen Bacchum in einen jun-
en Ziegenbock, um ihn ſolcher Geſtalt für
er Iunonis Wut zu erhalten, und ließ ihn
en Mercurium endlich auch nach Nyſa,
iner Stadt in Aſien, bringen, und daſelbſt
urch einige Nymphen erziehen, welche er
ernach in Sterne verwandelte, und unter
em Nahmen der *Hyadum* mit an den
Himmel verſetzete b). Einige wollen, daß,
ls er in der Hüfte des Iovis reif geworden,
r ſolchem mit ſeinen Hörnern, maſſen er
ergleichen auf dem Kopfe hatte, dergeſtalt
exiret, bis er ihn endlich für Schmertz
icht mehr darinnen behalten können c);
llein, als er ihn auch ſo fort nach ſeiner
Geburt mit in den Himmel genommen,
abe wenig gefehlet, daß ihn Iuno nicht
uch wieder aus ſolchem herunter gewor-
:n d). Und wie wiederum einige vorge-
en, daß, als Cadmus ſeiner Tochter Hän-
el gewahr worden, er ſie mit ſamt dem
Kinde in einen höltzern Kaſten geſteckt, und
lſo in das Meer werfen laſſen, da ſie denn
war bey Oreatis in Laconien ans Land an-
etrieben worden, und, weil die Semele be-
eits geſtorben, man den kleinen Bacchum
ollend daſelbſt erzogen habe e): alſo wol-
:n andere, daß ſolches von den Horis f)
der auch der Macride, in Eubœa, geſchehen,
) deßhalber aber auch für der Iunone ent-
iehen müſſen g). Nicht weniger ſind
uch, welche bald wollen, daß ihn die Nym-
hen ſelbſt aus der Aſche ſeiner verbrann-
:n Mutter hervor geſucht, und ſo dann
uferzogen h), bald, daß ſolches von der
Iippa i), bald von obbemeldeter Ino nicht
llein, ſondern zugleich auch von dero
Schweſtern, der Autonoë und Agave k),
ald aber auch von der Philia, Coronide
nd Clyda, in der Inſel Naxo l), bald von
den Nymphen, der Bacche und Brome, auf
dem Berge Nyſa, geſchehen m). Wie ſich
aber die Thebaner rühmeten, daß Bacchus
bey ihnen gebohren, und auch in dem Brun-
nen Ciſſuſſa zuerſt abgewaſchen worden n),
alſo wolten auch die Patrenſer deſſen Erzie-
her ſeyn, welche zugleich zu erzehlen wuſten,
wie die Panes dereinſt bald ſolchen jungen
Bacchum aufgefangen hätten o). Nicht
weniger wolten ſich deſſen Geburts-Ort auch
die Elëi, die Teii, die zu Eleutheris und ande-
re mehr zueignen p).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68. & 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 3.*
c) *Steſimbrotus ap. Nat. Com. lib. V. c. 13.*
d) *Euripid. in Bacchis apud eumd. ibid.*
e) *Pauſan. Lacon. c. 24.*
f) *Demarch. ap. Nat. Com. l. c.*
g) *Apoll. l. IIII. v. 1131. & ad eum Schol. l. c.*
h) *Meleager apud Nat. Com. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Hippam v. 1.*
k) *Oppian. apud Nat. Com. l. c.*
l) *Nat. Com. l. c.*
m) *Seruius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.*
n) *Plutarch. in Lyſandro c. 25.*
o) *Pauſan. Ach. c. 18.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 66.*

§. 4. **Thaten.** Von oberwehnten Bacchis ſoll der Indianiſche zuerſt den Wein zu preſſen, und mithin einen Trunck daraus zu machen erfunden haben, nachdem als die Erde die Trauben von ſich ſelbſt herfür gebracht. So ſoll er auch die Feigen- und andere dergleichen fruchtbare Bäume zu pflantzen gelernet, anbey aber auch den gantzen Erd-Kreis durchzogen, und den Menſchen ſeine Erfindungen wieder gewieſen haben a). Hingegen ſoll des Iovis und der Cereris, oder auch der Proſerpinæ Sohn zuerſt erfunden haben, die Erde mit dem Pfluge und vorgeſpannten Ochſen zu arbeiten, da ſolches ſonſt vorher mit den Händen geſchehen müſſen b). Was aber des Iovis und der Semeles Sohn, oder den Thebaniſchen Bacchum anbelanget, ſoll derſelbe ſeine erſte Zeit zwar in lauter Wolluſt und Uppigkeit zugebracht, hernach aber eine Armee von Weibern zuſammen gebracht haben, ſo an ſtatt der Spieſſe ihre Thyrſos oder Stangen mit Wein-Reben umwunden führeten, mit welchen er denn auch einen groſſen Theil der Welt durchzogen, die Streitigkeiten gantzer Städte und Völcker beygeleget und allenthalben

Digitiz

Friede gestiftet, Zusammenkünfte der Menschen geordnet, und andere dergleichen Dinge mehr eingeführet, welche zur Bequemlichkeit des menschlichen Lebens gedienet c). Massen ihn dann auch daher gantze Nationen willigst aufnahmen, da aber einige sich ihm widersetzeten, machte er sie entweder rasend, oder ließ sie durch seine Bacchas zerreissen, oder strafete sie doch sonst strenge ab. Also empfund dessen Grimm Pentheus in Griechenland, Myrrhanus in Indien, und Lycurgus in Thracien, für welchem letztern er sich anfangs zwar selbst retiriren muste, ihm aber hernach desto härter mit fuhr, worauf er denn endlich auf einem Indianischen Elephanten zu Theben seinen Triumph und Einzug hielt d). Was aber endlich des Ammonis und der Amaltheæ Sohn anbetrift, soll selbiger noch als ein Kind nicht nur den Wein aus den Trauben zu pressen, sondern auch diese zu Rosinen zu treugen erfunden, wie nicht weniger die Kunst die Bäume zu pflantzen und andere nützliche Dinge mehr eingeführet haben. Als aber immittelst des Ammonis Gemahlin, die Rhea, erfahren, wer solcher Dionysus oder Bacchus eigentlich sey, habe sie sich dessen zu bemächtigen gesucht, und, da solches nicht angehen wollen, sich endlich von dem Ammone geschieden, hingegen aber ihren Bruder, den Saturnum, wider ihn aufgehetzet, welcher denn auch den Ammonem überwunden, und ihn, sich in Cretam zu retiriren, gezwungen, worauf er denn auch den Bacchum in Nysa aufgesucht; allein als es zur Schlacht gekommen, sey er von solchem völlig geschlagen worden e). Es erlegte auch darauf solcher Bacchus ein ungeheures Monstrum in Libyen, die Campen, und machte sich alle Menschen, wo er hinkam, durch seine Gütigkeit zu Freunden, schlug so dann die Titanes zum andern mahl und bekam endlich den Saturnum, mit samt dessen Gemahlin, gefangen, denen er aber auch alle Liebe erwies und sie bat, ihn für ihren Sohn zu erkennen, so die Rhea auch willig that, allein Saturnus behielt den Schalck gegen ihn verborgen f). Immittelst richtete er dem Ammoni den berühmten Tempel und Oraculum in Libyen auf, bezwang darauf Egypten, und gab es dem Iovi, des Saturni und der Rheæ Sohne, durchzog ferner ein groß Theil des Erd-Kreises, und machte sich überall die Menschen gewo[gen] und, da er solchen, des Landes Unfähig[keit] halber, den Wein-Bau nicht zeigen k[on]wies er ihnen doch die Kunst Bier zu br[au]en, und, als er endlich bis in Indien gek[o]men, lenckete er sich von dar wieder [zu] dem Mittelländischen Meere zu, und, [als] die Titanes seinen Vater in Creta mit K[rieg] überzogen, kam er diesem zu Hülfe, [und] vertilgete besagte Titanes gäntzlich. [Da] dem er aber auch bald darauf, mit samt [sei]nem Vater, unsichtbar wurde, glaub[te] man, daß sie beyderseits unter die Göt[ter] mit aufgenommen worden g). Immittelst aber bringen einige auch von dem Th[e]banischen Baccho noch bey, daß, als er [sich] seinen Landes-Leuten für einen Gott zu [er]kennen gegeben, diese ihn aber nicht [für] ansehen wollen, er deren Weiber so rasend gemacht, daß sie ihre eigene Kinder [auf] fressen h). Als er nachher aus Ionien [sich] in die Insel Naxum wollen übersetzen l[as]sen, und sich daher auf ein Tyrrhenisch[es] Raub-Schiff begeben, haben die Pir[a]ten mit ihm in Asien durchgehen wollen, [da] gegen er aber den Mast-Baum und [al]der des Schiffes in Schlangen verwand[elt] und alles mit Epheu und einem Schall [von] Pfeiffen erfüllet, wodurch denn die [Pi]raten im Schiffe so rasend geworden, daß sie [sich] ingesamt in das Meer gestürtzet, [und] auch allzumahl in Delphine verwandelt worden. Er soll hiernechst auch [seine] Mutter wieder aus der Hölle herauf [ge]holet, und endlich mit ihr, als einer Göttin, sich in den Himmel begeben haben i). Inmittelst aber soll ihn doch Iuno auch [zu]erst selbst erst rasend gemacht, und mithin [be]wogen haben, seine umschweifende Zü[ge] vorzunehmen, da er denn Egypten und Syrien durchwandert, ferner in Phrygien, von dar in Indien und endlich in Thracien gekommen, woselbst ihn aber obermeldter Lycurgus so empfangen, daß er sich flüchtig zu der Thetide in das Meer retiriren müssen k). Einige wollen, daß er selbst auch in Spanien gekommen, da denn von seinen Gefehrten dem *Luso Lusitanien*, von dem *Pane* aber Spanien den Nahmen bekommen habe l). In Indien soll er unfern von dem Gange auf einem Berge zwo Seulen zum Andencken, wie weit seine Züge gegangen, errichtet m), ingleichen die schöne Stadt Nysam erbauet haben n).

Digitized by Google

enn auch der Fluß *Tigris* von ihm den Nahmen bekommen haben soll, als er auf nem Tiger, welchen ihm Iuppiter zugeschickt, über solchen Strom gesetzet o). Als er dereinst zur Proserpina kam, schlief gantzer drey Jahr, und, da er wieder erachte, brachte er seine Zeit mit Tantzen nd Springen mit den Nymphen zu p). n dem Kriege der Titanum mit den Göttern wurde er von jenen zerrissen, dessen nnoch zappelndes Hertz Minerva dem Iovi rachte; iedoch als er auch begraben worn, stund er nach einiger Zeit völlig hergeellet wieder von den Todten auf q). Hingegen als die Götter vor dem Typhœo usrissen, verwandelte er sich in einen Ziembock, um also vor dem Grimme seines eindes verborgen zu seyn r). Besser ber hielt er sich in dem Streite mit den iesen, indem er sich in einen Löwen verandelte, und der erste war, so einen von n Feinden anfiel und zerriß s). Als eneûs ihm einen freyen Umgang mit seer Gemahlin ließ, gab er ihm dafür einen Weinstock, wies ihm, wie er selbigen pflanen solte, und nannte den Wein ihm zu Ehn im Griechischen, von dessen Nahmen t). Hingegen als die Bauern in ttica dessen ehmahligen Wirth, den Icarim, erschlagen, dieses Tochter aber sich uch erhenckete, trieb er der Athenienser öchter so fern an, daß sie sich auch häufig lbst erhiengen, bis dem Icario und dessen ochter, der Erigonæ, geziemender Abtrag eschahe u). Also, da des Minyæ Töchter, eucippe, Arsippe, und Alcathoë, dessen est nicht achteten, sondern dafür zu Hause rbeiteten, verwandelte er deren Gewebe und nstrumente in Epheu und Wein-Reben, e aber endlich selbst auch in Fledermäu: x). Indessen wollen ihn auch einige zu em Erfinder der Schiffahrt und Kaufannschaft machen y); besser aber wird : für den ersten gehalten, so den Göttern eopfert und also deren Dienst gewiesen z), ie auch das Honig erfunden aa). Als in Gefehrte, Cissus, sterben wolte, verandelte er ihn in Epheu, wie auch die ymphe, Sycam, in einen Feigenbaum und e Staphylam in eine Weintraube bb); nd da ihm Midas den Silenum wieder zuellete, und sich dafür von ihm ausbitten lte, was er wolte, mithin aber verlange, daß alles zu Golde werden möchte, was er anrühre, gewährete er ihm solches auch; allein, da auch alles Essen solches Königs zu Golde wurde, und er mithin in Gefahr stund, bey allem seinen Golde zu verhungern, entledigte er ihn endlich auf sein Bitten auch wiederum von dieser seiner so unglücklichen Kraft Gold zu machen cc).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 63.*
b) *Id. ib. c. 64.*
c) *Id. ib. c. 64.*
d) *Id. ib. c. 65.*
e) *Id. ib. c. 70. 71.*
f) *Id. ib. c. 72.*
g) *Id. ib. c. 73.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2.*
i) *Id. ib. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 1.*
l) *Varro apud Plin. H. N. lib. III. c. 1. & Sosthenes apud Plutarch. & Vossius Theol. Gentil. lib. 1. c. 33.*
m) *Dionys. de S. O. apud Nat. Com. lib. V. c. 13.*
n) *Curt. lib. VIII. c. 10. & ad eum Freinshem. l. c.*
o) *Nat. Com. l. c.*
p) *Orpheus Hymn. 52. v. 3.*
q) *Phurnut. de N. D. c. 30. Tzetz. ad Lycophr. v. 208. itemque Hyg. Fab. 155. & quos ad eum laudat Muncker. l. c.*
r) *Ouid. Metam. lib. V. v. 329.*
s) *Acron in Horat. apud Gyr. Synt. VIII. p. 284.*
t) *Hygin. Fab. 129.*
u) *Id. Fab. 130.*
x) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 389. & Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
y) *Nat. Com. l. c.*
z) *Ouid. Fast. III. v. 727.*
aa) *Id. ib. v. 736.*
bb) *Masen. Palæstr. Eloqu. ligat. lib. I. c. 25. §. 20.*
cc) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 99.*

§. 5. Gemahlin und Kinder. Erstere war die Ariadne, des Minöis in Creta Tochter, welche Theseûs entführete, allein, als er mit ihr in die Insel Naxum gekommen war, sie dem Baccho überlassen muste, welcher so dann mit ihr den Oenopionem, Staphylum und Evanthem zeugete a). Nechst diesen aber hatte er auch von der Venere den Hymenæum b), und, nach einigen, auch den Priapum c), sonst aber noch von der Alexirea den Carmonem, von der Chronophyle den Phliantem, von der Physcoa den

Narcæum d), von einer unbenannten den Thyoneum, e) und von der Nicæa die Satyros f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 9.*
b) *Albricus apud Boccacc. lib. V. c. 25.*
c) *Pauſan. Boeot. c. 31.*
d) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 497.*
e) *Boccacc. l. c. c. 26.*
f) *Memnon apud Phot. laudante Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

§. 6. **Bildung.** Ingemein wird er vorgeſtellet, als eine junge Manns-Perſon, mit einem weibiſchen Geſichte, bloſſer oder offenen Bruſt, kleinen gleichſam erſt hervor brechenden Hörnern auf dem Haupte, auf welchem er annoch einen Krantz von Wein-Reben hat, ſonſt aber auf einem Tiger-Thiere reitet, neben ſich, iedoch auch zugleich unten an einem Weinſtocke herum einen Affen, Schwein und Löwen ſtehen hat, unter welchem Weinſtocke, ſo voller Trauben hänget, er ſich auch ſelbſt befindet, in der lincken Hand einen Becher hält, und mit der rechten aus einer Wein-Traube den Saft dahinein drückt a). Manche bilden ihn hierbey auch entweder gantz nackend, oder doch in einer gantz bunten Kleidung, ſetzen ihn auf einen Wagen, welchen Panther-Thiere ziehen und begleiten, und geben ihm anbey einen knötigten Stab in die Hand, und einen Krantz von Epheu auf das Haupt b). Noch andere aber bilden ihn auch mit einem Kopfe voller ſchönen Haare c), mit einem Thyrſo in den Händen, einem mit Blumen beſtreuten Kleide, und einem Reh-Felle auf der Schulter d), oder auch mit einer Löwen-Haut, einer Keule in der Hand, hohen Schuhen oder Cothurnis, und einem langen Safran-gelben Frauen-Kleide oder Crocota e). Indeſſen aber bildeten ihn doch auch die zu Eli als einen Mann mit einem Barte, wogegen ihn auch andere gar mit einem Ochſen-Kopfe vorſtelleten f). Dafern er aber als auf ſeinen Zügen gebildet wird, begleiten ihn nicht nur die Bacchæ; ſondern auch ein groſſer Haufe von Satyris, Cobalis und dergleichen, auf welche endlich der alte Silenus auf ſeinem Eſel hinten nach folget g). Jedoch aber, ſo fern er einerley mit dem Oſiride iſt, hatte er zuförderſt auch unter ſeinen Begleitern 9. Jungfrauen, ſo die Muſique machten, und unter dem Commando ſeines Bruders, des Apollinis, ſtunden, daher denn der Griechen 9. Muſ[en] gekommen h). Maſſen ihn daher auch [ei]ge nicht weniger, als den Apollinem, für [ei]nen Führer und Vorſteher der Muſen [ge]ben, als von denen er auch ſonſt noch, [au]ſ andern, als oben erwehnet worden, auf[ge]gen worden ſeyn ſoll i).

a) *Albricus Imag. Deor. c. 19.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
c) *Ouid. Metam. III. v. 421. Conf. [Vo]Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 29.*
d) *Philoſtrat. ap. eumd. l. c.*
e) *Ariſtophan. ibid.*
f) *Pauſan. apud Nat. Com. lib. VIII. [c.] pag. 487.*
g) *Pomey P. I. p. 46.*
h) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
i) *Chartar. Imag. 65.*

§. 7. **Beynahmen.** Nach dieſen heiſſ[en] unter andern

Acratophorus,	Adoneus,
Aegobolus,	Aeſymnetes,
Aethiopæs,	Alyſius,
Amphietes,	Anthius,
Arœus,	Axites,
Bacchepæan,	Barbatus,
Baſſareus,	Biformis,
Bimater,	Briſæus,
Bromius,	Cadmeus,
Cephallen,	Colonates,
Creſius,	Daſyllius,
Dionyſus,	Dithyrambus,
Duſareas,	Edonus,
Eleleus,	Eleuthereus,
Elygeus,	Enorchus,
Erebinthius,	Evan,
Eubuleus,	Euchias,
Evius,	Gorgyieus,
Hebon,	Hyes,
Iacchus,	Iobacchus,
Iſodætes,	Lampter,
Liber,	Lyæus,
Lyſius,	Mæonius,
Melpomenus,	Maronæus,
Melanægis,	Meſateus,
Methymnæus,	Mœragetes,
Naxius,	Nyctelius,
Nyſæus,	Omadius,
Orthus,	Oſiris,
Polites,	Philas,
Sabazius,	Saotes,
Servator,	Sphaltes,
Soter,	Sycites,
Ταυροκέφαλος,	Taurocéros,

Taurocran[ius]

Taurocranus, Tauromorphus,
Taurophagus, Theoenus,
Thermius, Thyoneus,
Vitiſator, Zagreus.

§. 8. Verehrung. Wo er nicht ſchon von en Aſſyriern göttlich verehret worden, ſo aben ihm doch lange vor den Griechen ſchon ergleichen Dienſt die Egypter erwieſen, von enen denn deſſelben Verehrung, auch jene, nd zwar zuförderſt die Thebaner durch An- ührung des Orphëi übernommen a). war widerſetzte ſich derſelben anfangs entheus hieſelbſt nicht weniger, als Ly- urgus in Thracien b), weil ſie glaubeten, aß unter ſeinem Dienſte nichts, als alle La- er und Schand-Thaten verborgen ſteckten); dennoch nahm ſelbiger endlich überall berhand, und war nicht leicht einiger nahm- after Ort in Griechenland, wo man nicht lchem Baccho ſeinen Tempel errichtete. ndeſſen ſoll ihm doch die allererſte Statuam leuther geſetzet, und zugleich auch gewieſen aben, wie er verehret werden ſolle d). Aus riechenland zog ſich ſolcher Bacchus- ienſt auch nach Rom, und hatte er mit der eit hier ſeinen beſondern Tempel in der Region, ſo ietzo für die noch ſchöne Kirche es H. Stephani gehalten wird e), wie uch noch einen in der X. Region f). Und urden ihm denn hiernechſt von beſondern eſten gefeyret

Die *Agriomia* bey den Boeotiern, in nen die Weiber den Bacchum des Nachts chten, als ob er ſich verlauffen, und, wenn ihn endlich nicht finden kunten, fürga- n, er habe ſich bey den Muſen ver- eckt g);

Die *Ambroſia* inſonderheit von den Iöni- us h), und zwar in dem Monate Lenæone, enn der Wein geleſen wurde i);

Die *Antheſteria*, im Monate Antheſte- one, an denen die Knechte, als Gäſte, tra- iret wurden, alſo daß ſolches Feſt bey ahe den Saturnalibus der Römer leich kam k). Es währete aber ſolches eſt 3. Tage, wovon der erſte Πιθοίγια, er andere Χόες und der dritte Χύτροι hieſſen, nd hatten inſonderheit in den letztern die erren ihren Knechten nichts zu befehlen, aher dieſe denn ſchwermen mochten, wie e nur ſelber wolten. Es wurde aber dieſes eſt inſonderheit von den Athenienſern feyret, an deſſen andern Tage denn auch e, Præceptores ordentlicher Weiſe ihr Schul-Geld bekamen, da ſich hingegen den dritten die Poeten hören lieſſen, und wer von ihnen denn den Vorzug behielt, bekam das Athenienſiſche Bürger-Recht zur Belohnung l);

Die *Apaturia* ebenfalls von den Athenienſern, ſo auch drey Tage währeten, wovon der erſte Δόρπια hieß, weil die, ſo zuſamme gehöreten, des Abends mit einander ſchmauſeten; der andere Ἀναῤῥύσις, weil daran dem Iovi Phratrio und der Minervæ geopfert wurde; und der dritte Κουρεῶτις, weil an ſolchen die Knaben und Mägdgen auch mit in die φρατρίας eingeſchrieben wurden. Der Urſprung ſolches Feſtes aber war dieſer. Als die Athenienſer mit den Boeotiern, wegen der Stadt Celænæ, in Krieg gerathen waren, forderte Xanthius, General der Boeotier, der Athenienſer König Thymoeten, auf einen Zweykampf aus, den aber für ihn Melanthus von Meſſene annahm. Allein indem ſie auf den Kampf-Platz kamen, ſahe Melanthus einen mit einem ſchwartzen Ziegen-Felle bekleidet hinter den Xanthio ſtehen, und, als er ſich gegen ſolchen beſchwehrete, daß er nicht der Abrede nach alleine käm, ſahe ſich Xanthius nach der Perſon, ſo bey ihm ſeyn ſolte, um, allein indem Melanthus dieſen ſeinen Vortheil erſahe, ſtieß er ihn alſofort nieder. Und weil ſolches eine ἀπάτη, oder Liſt und Betrug war, bekam das Feſt daher ſeinen Nahmen m);

Die *Aſcolia* auch von den Athenienſern, an welchen mit Wein gefüllte, und mit Oel beſtrichene Schläuche von Bocks-Häuten in dem Theatro hingeleget wurden, auf welche denn die jungen Purſche ſprungen, allein weil ſie auf den ſchlipferigen Schläuchen nicht Fuß faſſen kunten, ingemein dafür auf das Maul fielen, welches denn bey dem zuſchauenden Volcke ein ungemein Gelächter verurſachete a). Es ſoll aber die Urſache dieſes Feſtes geweſen ſeyn, daß die Ziegen-Böcke den Wein-Stöcken ſehr gefährlich fallen, und man ſich alſo gleichſam an ihnen rächen wollen o);

Die *Bacchanalia* von den Römern, wobey alles dermaſſen toll und üppig zugieng, daß wie Huren und Buben für eine frey erlaubte Sache gehalten wurde, alſo es auch an entſetzlichen Mordthaten dabey nicht fehlete. Wie denn auch daher der Magiſtrat endlich bewogen wurde, eine genaue

inquiſition deßhalber anzuſtellen, viele am Leben, oder doch ſonſt hart genug abzuſtrafen und das gantze Unweſen aufs ſchärfeſte zu verbieten;

Die *Brumalia*, ſo nach einigen von *bruma*, der kürtzeſte Tag im Jahre, als zu welcher Zeit ſie gefeyret wurden, nach andern aber von βρέμος, welches ſo viel, als der Bacchus iſt, den Nahmen haben ſollen q). Bey den Römern wurden ſie den 14. Dec. gefeyert r), und ebenfalls, wie andere Feſte, dieſes vermeinten Gottes, mit allerhand Uppigkeit zugebracht s). Sonſt ſoll dieſelben bereits Romulus eingeführet, und daran inſonderheit den Rath tractiret haben, übrigens aber ſolches Feſt einerley mit der Griechen Ambroſiis geweſen ſeyn t);

Die *Dionyſia*, ſo des Jahres dreymahl zu Athen gehalten wurden, als in dem Monate Poſideone, dem Lenæone und dem Elaphebolione u);

Die *Epilenæa*, da bey dem Wein-Preſſen dem Baccho zu Ehren beſondere Lieder geſungen wurden, worinne man ihn zugleich anrieff, daß er einen ſüſſen und guten Moſt geben wolle x);

Die *Lenæa* bey den Athenienſern, bey denen ſich kein Fremder durfte blicken laſſen, hingegen die Poeten ihre Certamina anſtelleten y);

Die *Liberalia* von den Römern den 17. Martii, an welchen des Bacchi Prieſter in der gantzen Stadt herum lieffen, beſondere alte Weiber gewiſſe Honig-Kuchen umher trugen, zuförderſt aber die Römiſchen jungen Leute ihre *Togam liberam* bekamen z);

Die *Oſchophoria*, darinne zu Athen die jungen Leute mit einem Wein-Reben voller Trauben von dem Tempel des Bacchi bis zum Tempel der Minervæ Sciriadis um die Wette lieffen, da immittelſt ein Chor Jungfern mit zween in Jungfern verkleideten Jünglingen den Wettlaufenden zu Ehren allerhand Lob-Lieder ſungen aa);

Die *Nyctelia*, ſo aber ein gemeiner Nahme der Feſte des Bacchi iſt, ſo fern nehmlich ſolche meiſt bey Nacht gehalten wurden;

Die *Orgia*, ſo aber auch ein gemeiner Nahme nicht nur der Bacchus-ſondern auch anderer Feſte iſt, ſo fern nemlich ſolche entweder mit einiger ὀργῇ, oder Raſerey begangen wurden, oder auch den Nahmen von εἴργω, *arceo*, haben, weil nicht alle zu ſolchen Feſten gelaſſen wurden bb);

Die *Phallica*, *Phallagogia*, oder *Peripha-lia*, da ein von Feigen-Baum-Holtze geſchnitztes männliches Glied, ſo *Phallus* hieß, auf einem Wagen öffentlich herum gefüh-ret, oder auch um die Felder herum getra-gen wurde, deren Fruchtbarkeit damit zu gewinnen. Jedoch ſcheinen dieſe *Phalli* mehr ein Theil derer Dionyſiorum oder Bacchanalium, als ein beſonderes Feſt ge-weſen zu ſeyn cc);

Die *Pithægia*, ſo von einigen zwar für ein beſonderes Feſt des Bacchi angegeben wer-den, eigentlich aber nur der erſte Tag der Anthesteriorum waren, an dem die Faß- oder Wein-Fäſſer aufgethan wurden, ſo im Griechiſchen πίθοιγια heiſſet. Siehe mehr *Anthesteria*.

Die *Trieterica*, ſ. *Trieterides*, ſo eigent-lich das Feſt war, welches anfangs die Thebaner zum Andencken des dreyjährigen Zugs des Bacchi in Indien auf dem Berg Cithæron feyerten dd). Sie wurden hier-nach auch alle drey Jahr anderweits wie-der gefeyret ee), und haben alſo den Nahmen von τρεῖς, drey, und ἔτος, ein Jahr, die Stiftung aber ſelbſt von dem fünften Bacchi gehabt ff). Sonſt aber waren dieſem Gott auch noch heilig und gewidmet die aus Mut-ter-Leibe geſchnittenen Kinder gg), die Bö-gen-Böcke, ſo ihm daher auch geopfert wur-den hh), die Löwen, Panther, Tiger, Luch-ſe, Schafe und Schlangen, Drachen und Ei-ſtern; ferner die Eichen, Weinſtöcke, der Epheu, die Myrten, die Eiben-Bäume ii), die Tannen, die Narciſſen, u. a. mehr kk).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. & Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 22.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Hygin. Fab. 225.*
e) *Nardin. lib. III. c. 7. p. 100.*
f) *Id. lib. VI. c. 14. p. 398.*
g) *Meurſius & Caſtellanus apud Schoett. Lexic. Antiqnit. in* Agrionia.
h) *Gyrald. Synt. XVII. p. 499.*
i) *Schoettgen. in* Ambroſia.
k) *Gyrald. l. c.*
l) *Schol. Ariſtoph. ad Acharn. v. 960. Conf. Schoettg. l. c. in* Anthesteria.
m) *Suidas in* Ἀνατύξια *ſ. Tom. I. p. 22 & Schol. Ariſtoph. l. c. ad Vs. 146. Conf. Heſych. in* Ἀνατύξια *pag. 116.*
n) *Suid.*

Digitized by Google

n) *Suidas in* Ἀστὸς Κτησιφῶντος, *& Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1130. Conf. Voſſ. Inſt. Poët. lib. II. c. 2. §. 2.*
o) *Gyrald. Hiſt. Poët. Dial. IIII. p. 207.*
p) *Livius lib. XXXVIIII. c. 8. -18. Conf. Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 21.*
q) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*
r) *Id. Calend. Rom. p. 848.*
s) *Schoettgen l. c. in* Brumalia.
t) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 16. p. m. 293.*
u) *Gyrald. Synt. XVII. p. 494.*
x) *Schol. Ariſtoph. apud Pomey, P. I. pag. 54.*
y) *Meurſ. apud Schoettgen l. c. in* Lenæa.
z) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 7. p. m. 259.*
aa) *Meurſius & alii apud Schoettgen l. c. in* Oſchophoria.
bb) *Cerda ad Virgil. Georg. IIII. v. 521. item Gyrald. Synt. XVII. p. 484.*
cc) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 21. & ad eum Lud. Vives l. c. item Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 29.*
dd) *Lud. Vives ad Auguſtin. l. c.*
ee) *Cerda ad Virgil. Aen. IIII. v. 302.*
ff) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
gg) *Voſſ. l. c.*
hh) *Martial. lib. III. Epigr. 24.*
ii) *Voſſ. l. c.*
kk) *Nat. Com. l. c.*

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Bald ſoll er der *Noah* ſeyn a), weil ſolcher eben der iſt, ſo zuerſt den Wein zu bauen gewieſen b); bald aber der *Nimrod*, als der *Bar-Chus* oder ein Sohn des *Chus* geweſen, woraus ſelbſt der Nahme *Bacchus* entſtanden ſeyn ſoll d); bald der *Moſes*, als der auch *bimater* geweſen, weil er auch Hörner gehabt, mit ſeinem Stabe das rothe Meer geſchlagen, und ſo dann trocken hindurch gegangen, dergleichen Bacchus mit dem Oronte und Hydaſpe auch gethan, ſolcher Bacchus auch ſelbſt von dem Orpheo Μύστης (Mýſtes) genannt werde, und was dergleichen alles mehr iſt d); bald der *Chuſan Riſathaim* e), als welcher im Arabiſchen *Baccha-Chaſan*, oder der groſſe *Chuſan* geheiſſen, Riſchathajim aber ſo viel, als einen Führer ſolcher Leute bedeute, denen die Köpfe von Saufen weh thun, ohne was ſich noch von beyder Leben und Thaten mit einander in Vergleichung ſoll ſetzen laſſen f). Allein wie alle dergleichen Parallelen zwar gar ſinnreich ſind und eine gute Gelehrſamkeit anzeigen; alſo erweiſen ſie in der That doch nicht, was ſie ſollen, und ſtehet faſt eher zu glauben, daß ſolcher Bacchus urſprünglich niemand anders, als der Egypter Oſiris geweſen, deſſen Dienſt Orphous mit in Griechenland gebracht, allein darinne auch vieles nach ſeiner Phantaſie geändert, und, da er von dem Cadmo gar wohl aufgenommen, alles lieber auf einen Printz aus deſſen Familie bringen wollen, welches denn der Bacchus, des beſagten Cadmi Enckel, war g). Allein da ſich demnach auch Cadmus mit andern ſeinen Angehörigen dieſem Bacchus-Dienſt aufs eifrigſte widerſetzeten, er auch ſo wohl, als ſein Sohn, Polydorus, das Königreich, Pentheus aber ſein Enckel ſelbſt das Leben deßhalber laſſen muſte, wollen andere; daß erwehnter ſein Enckel Bacchus erſt alleweile nach ſeinen, des Cadmi, Zeiten, für ſolchen Gott, der er ſeyn ſolte, angenommen worden, und zwar ſollen darzu ſo wohl der Nahme oder Zunahme Bacchus, nebſt denen Conquêten, und einigen andern Dingen, worinne er dem alten wahren Egyptiſchen Baccho einiger maſſen gleich kam, Gelegenheit gegeben haben, welche man denn mit der Zeit vollend mit einander confundiret, und alſo dieſem Enckel des Cadmi die Ehre und den Dienſt zugeeignet, der ſchon lange vorher unter denen Griechen üblich geweſen. Wenn aber denn inſonderheit von ſolchem vorgegeben wird, daß Iuppiter deſſen Vater geweſen, hat man damit die Schande der Semeles zudecken wollen, welche auf gut Deutſch mit dieſem Baccho zur Hure geworden war. Wenn er aber aus der Hüfte gebohren worden ſeyn ſoll, gründet ſich ſolches darauf, daß Μηρὸς im Griechiſchen ſo wohl eine Hüfte, als auch eine Höle eines Berges bedeutet, und, da der Egyptiſche Bacchus allerdings in einer Höle auferzogen worden, haben die Griechen, um den ihrigen noch gröſſer zu machen, die andere Bedeutung des Worts Μηρὸς ergriffen, allein auch ſolche Hüfte gar auf des Iovis ſeine gezogen. Wenn ferner Bacchus bis in Indien ſoll gezogen ſeyn, verſtehet es ſich bloß von dem Egyptiſchen, und zwar muß ſo dann auch unter Indien nicht mehr als Syrien und Arabien verſtanden werden, in deren keins aber auch noch der Griechiſche Bacchus gekommen, daher ihm alle dergleichen Züge

Digitized by Google

fälschlich zugeschrieben werden, mithin aber die Trieterica und andere Feste ohne Ursache gefeyret würden. Daß er aber seine Mutter, die Semelen, wieder aus der Hölle solle herauf geholet haben, verstehet man von einer zauberischen evocation derselben. Wenn er die Tyrrhenischen See-Räuber in Delphine verwandelt haben soll, deutet man, daß sie Kaufleute gewesen, welche mit einem Schiffe mit Wein zu Grunde gegangen. Und da er des Minyæ Töchter in Fleder-Mäuse verwandelt, sollen die Bacchus-Pfaffen dieselben, weil sie einen Abscheu für des Bacchus Dienste hatten, heimlich bey Seite schaffen lassen, und hernach fürgegeben haben, daß sie zur Strafe in besagte Fleder-Mäuse verwandelt worden h). Indessen wurde solcher Griechischer Bacchus ungefehr A. M. 2595. und also 207. Jahr vor der Trojanischen Belagerung gebohren i).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
b) *Genes. VIII. v. 26.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*
d) *Huetius Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 4. §. 3.*
e) *Iud. III. 10.*
f) *Abel Hist. Monarch. lib. 1. c. 3. §. 8.*
g) *Diodor. & alii apud Banierium Entret. XIII. ou P. II. p. 35.*
h) *Banier ipse l. c. pag. 39-46.*
i) *Petav. apud eumd. l. c. p. 47. in Nat.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Insgemein wird unter ihm nichts, als der Wein verstanden a), und wird er denn gebildet nackend, weil der Wein und Trunckenheit alle Heimlichkeiten offenbahret; als ein frölicher Jüngling, weil der Wein, wenn er mäßig getruncken wird, die Menschen lustig und frölich macht; mit einem rauchen Barte und fürchterlichen Gesichte, weil der Wein im Übermasse getruncken, die Menschen grausam und wild machet; als ein alter Kahlköpfichter Mann, weil der Wein vor der Zeit die Menschen alt machet; mit den *Musen*, weil der Wein der Gelehrten Köpfe schärfet, wenn er geziemend genossen wird; in einem Frauen-Kleide, weil volle Leute weibisch sind; mit Hörnern, weil volle Leute kühn und zornig sind; auf einem Wagen, weil volle Leuten die Köpfe, wie die Räder, herum gehen; mit Tigern und dergleichen Bestien, weil der Wein die Menschen zu dergleichen machet; mit einem Stabe, weil die ihn Strafe verdienen, welche sich des Wei unmäßig gebrauchen; mit dem auf seinem Esel reitenden alten und zitternden *Silen*, weil der Wein auch macht, daß die Menschen mit ihren Händen und andern Gliedern zittern, und mit ihrem Verstande so langsam und dumm, wie die Esel, werden h). Er heisset ferner Διόνυσος, quasi Διάνυξος von διανύω, *aperio*, weil er die Menschen den Mund öffnet, daß sie geschwätzig werden; er heißt Λυαῖος, von λύω, *solvo*, weil er die Sorgen auflöset und vertreibet; er hat die Satyros bey sich, von den Nahmen von σατυρίαι, d. i. dem Maul ziehen oder Lachen haben, und die Silenos, welche ihre Benennung von σιλλαίνειν, conviciis proscindere bekommen, weil dergleichen voller Leute Eigenschafften sind. In seinem Gefolge hörete man Trommeln, und Cymbaln, womit der Tumult angezeiget wurde, den besoffene Leute machen. Er führete einen Thyrsum, weil volle Leute auf ihren Beinen nicht stehen können, und daher etwas haben müssen, worauf sie sich steifen können. Indessen waren unter solchen Thyrsis auch scharfe eiserne Spitzen verborgen, weil Sauf-Gelacke selten ohne Schaden und Wunden ablaufen. Er und sein Gefolge hatten ihre Lust mit den Nymphen, weil der Wein mit Wasser temperiret gut und gesund ist c). Allein wie die Deutungen meist auf die Sitten ihr Absehen haben; also gehen andere mit ihren Gedancken auf die Natur, und deuten als die Semelen auf den Weinstock, den lovem auf die Wärme, so zum Wachsthum des Weins erfordert wird, sein Erziehen von den Nymphen, weil ein Weinstock sehr Feuchtigkeit haben will; daß er von den Titanibus zerrissen, allein doch auch wieder lebendig geworden, auf die Zertheilung, Senckung und wieder Hervor-Wachsung der Weinstöcke d), oder auch auf die Beschneidung und Zermanschung der Trauben von den Wintzern, und dem daher entstehenden Wein e); seine Händel mit dem Lycurgo auf dieses Weinlese seiner vielen Weinberge, deren Stöcke dann des Bacchi Ammen waren f); seine retirade zur Thetide, auf die Vermischung des Weins mit dem Wasser, und zwar insonderheit mit dem Meer-Wasser, welches machen solte, daß sich der Wein desto länger hielte f), u. s.

a) Tit.

Digitized by Google

a) *Tibull. lib. I. Eleg. 7. v. 70.*
b) *Chartar. & alii apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 16. 17. 18. 19.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Nat. Com. lib. V. c. 13.*
e) *Phurnut. l. c.*
f) *Heraclid. Allegor. Homer.*

BAEVS, i, Gr. Βαῖος, ὁ, des Vlyſſis Steuer-Mann, von welchem der Berg Bæa in Cephalonien den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Βαῖα.

BAEÓTIS, ĭdos, Gr. Βαιῶτις, ἰδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche die Syracuſaner verehreten.

Gyrald. Synt. XIII. p. 404.

BAGAEVS, i, Gr. Βαγαῖος, ὁ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit in Phrygien mit verehret wurde.

Heſych. in Βαγαῖος, *ſ. pag. 177. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

BALIVS, i, Gr. Βάλιος, ὁ, eines von den beyden Pferden, ſo Neptunus dem Peleo auf deſſen Hochzeit ſchenckete, davon das andere Xanthus hieß a). Es brauchte ſie hernach Achilles im Trojaniſchen Kriege, und ſollen ſie erſt ein paar Gigantes oder Rieſen geweſen ſeyn, die aber auf der Götter Seite wider ihre Brüder, die übrigen Rieſen, gefochten b). Siehe an ſeinem Orte *Xanthus*.

a) *Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.*
b) *Id. lib. V. p. 324.*

BANVS, i, Gr. Βάνος, ὁ, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.

Anonymus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.

BARBÁTA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Maſſen als dereinſt die Römiſchen Frauen eine Kranckheit befiel, in welcher ihnen alle Haare ausfielen, nahmen ſie ihre Zuflucht zur Venere, und, als ſie ihre Haare wieder bekamen, richteten ſie dieſer Göttin eine Statuam auf, ſo der obern Helfte nach ein Manns-Volck mit einem Barte, nach der andern aber ein Frauen-Volck vorſtellete, ſonſt aber in der Hand einen Kamm hielte, um anzuzeigen, daß man ſolchen bey erwehntem Unfalle nicht gebrauchet a). Indeſſen verehreten ſolche Venerem auch die Cyprier, ſo zwar dem Leibe nach ein bärtiges Manns-Volck vorſtellete, indeſſen aber doch Weibes-Kleider anhatte b), daher denn auch die Männer ihren Dienſt in Weibs- und die Weiber in Manns-Kleidern verrichteten c).

a) *Suidas in* Ἀφροδίτη *ſ. T. I. p. 398. & Codinus, laudante Kuſtero ad eund. l. c.*
b) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 8.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 632.*

BARBÁTVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, iedoch wird darunter von einigen nur der Indianiſche verſtanden, als welcher nach Art der Indianer ſeinen Bart ſoll getragen haben, da er ſonſt nur als ein unbärtiger Jüngling vorgeſtellet wird a), wogegen andere mit dieſer ſeiner bärtigen Vorſtellung angezeiget wiſſen wollen, daß der Wein auch alten Leuten gut und zuträglich ſey b).

a) *Philoſtrat. ap. Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 268.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*

BARGA, æ, ſiehe ſo gleich *Bargaſus*.

BARGASVS, i, Gr. Βάργασος, ὁ, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bargæ Sohn, welcher von dem Lamo, des Herculis und der Omphalæ Sohne, vertrieben wurde, indeſſen aber doch der Stadt Bargaſæ, in Carien, von ſich den Nahmen gab.

Steph. Byz. in Βάργασα.

BARGYLVS, i, Gr. Βάργυλος, ὁ, des Bellerophontis Camerad, den aber der Pegaſus ſchlug, daß er ſtarb, worauf Bellerophon ihn zum Andencken die Stadt *Bargyla* in Carien erbauete.

Steph. Byzant. in Βάργυλα.

BASILÉA, æ, Gr. Βασιλέια, ας, (Tab. II.) des Vrani und der Titææ Tochter, erzog, als die älteſte von ihrem Geſchwiſter, die übrigen, daher ſie auch den Nahmen der *Magnæ Matris* erhalten. Sie bekam auch mit Genehmhaltung ihrer Brüder und des gantzen Volckes, nach ihres Vaters Ableben, die Herrſchafft, zumahl, als ſie für allzu groſſer Keuſchheit von keinem Heyrathen wiſſen wolte. Jedoch, als ſie hernach nicht nur dieſes that, ſondern auch ihre Kinder gern zu Nachfolgern in dem Reiche haben wolte, heyrathete ſie endlich ihren Bruder, den Hyperionem, und zeugete mit ihm den Helium und die Selenen. Allein es lehneten ſich dargegen auch ihre Brüder wider ſie auf, machten den Hyperionem nieder, und erſäuften den jungen Helium in dem Eridano, worauf ſich deñ die Selene auch von dem Hauſe hinunter zu Tode

stürtzete. Als die Basilea darauf den Helium an dem Eridano suchte, fiel sie endlich in eine Ohnmacht und tiefen Schlaf, in welcher ihr Helius erschien, und sie insonderheit damit tröstete, daß von ihm die Sonne den Nahmen, wie von seiner Schwester der Mond in Zukunft, nach der Götter Verordnung, führen solte. Wie sie mithin wieder erwachte, verbot sie, daß sie kein Mensch mehr anrühren solte, nahm auch endlich ihrer Tochter Spiel-Werck, und lief damit mit zerstreueten Haaren, als unsinnig, unter Trommel- und Cymbel-Schalle umher, und, als sie darbey dennoch einige angriffen, erhub sich ein schreckliches Wetter mit Regen, Donnern und Blitzen, nach welchem sie nicht mehr gesehen wurde. Sie wurde daher auch göttlich verehret, und ihr Gottesdienst insonderheit unter einem Geschwärme mit Trommeln und Cymbeln verrichtet.

Diod. Sic. lib. III. c. 59.

BASILÊVS, ĕi, Gr. Βασιλεύς, έως, i. e. *Rex*, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die Troezenier verehreten, nachdem er sich mit der Minerva um die Herrschafft der Stadt Troezene gezancket, Iuppiter aber befohlen, daß sie dieselbe zugleich haben solten.

Pausan. Corinth. cap. 30.

BASILIS, Idis, ist ein Beynahme der Veneris, welche unter dieser Benennung insonderheit die Tarentiner ehemahls verehreten. *Hesych. in* Βασιλὶς *s. pag. 183. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 400.*

BASSARÊVS, ĕi, ist ein gar bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen hat von den *Bassaris* oder einer gewissen Art Schuhen; oder von einem gewissen Kleide, so aus Fuchs-Peltzen gemacht wurde, oder einem andern, so zu *Bassara* in Lydien gemacht wurde, und bis auf die Füsse gieng b). Einige wollen auch, daß solches Kleid bey den Thraciern *Bassara* geheissen, und sich Bacchus selbst desselben bedienet habe; andere aber, daß *Bassaris* so viel, als ein Fuchs, bey eben solcher Nation gewesen c). Am besten und richtigsten aber sind wohl die daran, welche behaupten, daß Bacchus zwar den Nahmen von dem Kleide, das Kleid aber den Nahmen von dem Fuchs-Peltze bekommen, woraus es gemacht gewesen d).

a) *Horat. lib. I. Od. XVIII. v. 11.*

b) *Desprez ad Horat. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

d) *Voss. Etymol. in* Bassarides *s. p. 78.*

BASSARIDES, um, sind so viel, als die Bacchæ, oder diejenigen Weiber, welche so wohl den Bacchum auf dessen Zügen begleiteten, als auch nachher dessen Opfer verrichteten. Sie haben den Nahmen von der *Bassari*, einem besondern langen Kleide, so Bacchus und auch sie trugen, und von Peltzen der Füchse gemacht war, so bey den Thraciern *Bassares* hiessen. *Vetus Schol. itemque Farnab. ad Pers. Sat. I. v. 101. Conf. Voss. Etymol. in* Bassarides.

BASVS, i, soll, nach einigen, des Argi und der Evadnes Sohn seyn a); allein der Nahme ist so corrupt, daß man nicht weiß, ob er *Iasus*, *Ecbasus*, und *Ecassus*, oder wie sonst heissen soll b).

a) *Hygin. Fab. 145.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BATÉA, æ, Gr. Βάτεια, ας, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete, und mit ihr nicht nur den Ilum und Erichthonium zeugete, sondern auch, nach des Teucri Tode, dessen gesamte Herrschafft überkam. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

BATÉA, æ, eine Nymphe aus dem Geschlecht der Najadum, mit welcher Oebalus den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*

BATON, ónis, Gr. Βάτων, ωνος, des Amphiarai auriga, oder Kutscher, in dem Kriege vor Theben, mit welchem er auch zugleich von der Erde verschlungen wurde a). Er war selbst ein angehöriger solcher Amphiarai b), nachdem als dergleichen auriga ingemein auch brave und tapfere Leute seyn musten, daher er auch mit der Zeit als ein heros verehret wurde, und seinen besondern Tempel hatte, so ihm zu Ehren die zu Argis errichteten c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*

b) *Pausan. Phoc. c. 10.*

c) *Id. Corinth. c. 23.*

BATTVS, i, Gr. Βάττος, ου, ein Arcadier, hatte seinen Aufenthalt auf einem hohen Felsen, so des *Batti Specula* hieß, daher denn auch den Mercurium gar bald gewahr wurde, als solcher dem Apollini eine Parthey seiner Rinder gestohlen, und sie endlich auch durch Arcadien trieb. Damit er aber doch

Digitized by

olchen nicht verrathen solte, wenn etwan emand hinter ihm drein käme, und nach olchen Rindern fragte, vermochte ihn Mercurius, gegen eine grosse Verehrung, aß er ihm einen Eyd that, solches nicht zu hun. Es versteckete aber immittelst Mercurius seine Rinder in der Prionischen Höe an dem Coryphasio, nahm eine andere Gestalt an, und meldete sich wieder bey em Batto, dem er denn eine Chlænam, oder Ober-Kleid, versprach, wenn er ihm sagen würde, ob er nicht einige gestohlene Rinder vorbey treiben sehen. Indem sich nun Battus solches Kleid auch gefallen ließ, und nithin sagte, was er von den Rindern wuste, schlug ihn Mercurius mit seinem Stabe an den Hals, und verwandelte ihn amit in einen Stein a). Einige wollen, aß er insonderheit des Nelei Hirte gewesen, und erst eine Kuh zur Verehrung bekommen, als ihm aber hernach der verstellete Mercurius eine schöne Kuh und Ochsen usamme versprochen, habe er sich an seinen Eyd nicht gekehret, sondern gesagt, wo die Rinder hingekommen, daher denn auch der Stein, in welchen er verwandelt worden, den Nahmen des *Indicis* oder Anzeigers bekommen b). Indessen sind auch, welche wollen, Mercurius habe ihn nur zu Stein gemacht, dannenhero er auch darauf nach Delphis gegangen, den Apollinem um Rath und Hülfe zu fragen c): allein ob unter diesem Batto nicht der zu verstehen, so Cyrenen in Libyen oder Africa erbauet, stehet dahin d). Immittelst aber dienet dieser Battus zu einem Exempel, daß man Treue, Glauben und reinen Mund halten solle, zumahl wenn man es versprochen, und daß Geldgeitzige und Gewinnsüchtige Untreue seinen eigenen Herrn schlage e), oder auch, daß Meyneyd, zumahl gegen GOtt, hart gestrafet werde f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 22.*

b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 687.*

c) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 437.*

f) *Pausan. Phoc. c. 15. Conf. Schmid. Proleg. ad Pyth.* Lib. Δ.

e) *Omeis Mythol. in* Battus *f. pag. 59.*

f) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 25.*

BAVCIS, Idis, eine alte Frau in Phrygien, welche sich mit ihrem Manne, dem Philemone, in einem elenden Hütgen behalf, sonst aber doch beyde bey ihrer Armuth gar friedlich und vergnügt lebeten, da auch Iuppiter und Mercurius in verstellter Gestalt das Land durchgiengen, um zu sehen, wie die Menschen lebeten, war niemand, der sie aufnehmen wolte, als diese beyde. Sie bewirtheten daher auch dieselben nach allem ihren Vermögen, und vermerckten endlich, daß ihre Gäste Götter seyn müsten, weil der Wein, den sie ihnen auffsetzten, nicht abnahm. Es gaben sich auch letztens beyde zu erkennen, und vermahneten die beyden Alten, ihnen zu folgen, weil das Land ein besonderes Unglück treffen würde. Sie thaten es mithin auch und stiegen mit den beyden Göttern einen Berg hinan, von dar sie endlich ersahen, wie die gantze unten liegende Gegend mit Wasser bedeckt sey, ihre Hütte allein ausgenommen, die aber indem auch in einen prächtigen Tempel von Marmor verwandelt wurde. Und als Iuppiter ihnen endlich befahl, sich von ihm eine Bitte auszubitten, verlangeten sie, daß sie Priester in dem neuen Tempel werden, und keines des andern Tod erleben möchte. Sie erhielten auch solches, und, als sie dereinst dem Volcke erzehleten, wie es ihnen und dem versenckten Lande ergangen, wurden sie beyderseits zugleich in Bäume, und zwar Philemon in eine Eiche, Baucis aber in eine Linde verwandelt, so vor dem besagten Tempel stunden, und die längste Zeit in allen Ehren gehalten wurden a). Wobey denn solche Fabel lehret, daß GOTT die Gast-Freyheit sehr angenehm sey und er selbige keinesweges unvergolten lasse; Hiernechst aber auch, daß derselbe gutherzige und fromme Leute segne, erhebe, und mit Ehre und Unsterblichkeit kröne, wenn sie sonst auch gleich noch so arm und niedrig sind b).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 620. & Lact. Placit. Narr. lib. VIII. Fab. 7. 8. 9.*

b) *Omeis Mythol. in* Baucis *f. pag. 60.*

BDELLA, æ, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BEBRŸCE, es, Gr. Βεβρύκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Chthonium oder auch Hippolytum, von den 50. Söhnen des Aegypti, bekam; allein nach einigen auch die erste Hochzeit-Nacht umbrachte a), nach andern aber leben ließ b),

und

und sonst auch, allein fälschlich, *Bryce* genannt c), jedoch aber doch für die angegeben wird, von der das Land *Bebrycia* den Nahmen bekommen, als wohin sie sich mit dem Hippolyto gewendet, und von den Barbarn gar hoch gehalten worden, weil sie dieselbe in den Egyptischen Wissenschaften unterwiesen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

b) *Eustath. ad Dionys. apud Gal. ad Apollor. l. c.*

c) *Apollod & Gale l. c.*

d) *Eustath. ad l. c. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 135.*

BEBRYX, ȳcis, der Pyrenes Vater a), von welchem vermuthlich die *Bebryces*, eine ehemahls berühmte Nation, in klein Asien den Nahmen bekommen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BELĂTES, æ, ein Lapitha, welcher auf des Pirithöi Hochzeit den Centaurum, Amycum, mit einem Fusse vom Tische, auf das Maul schlug, daß das Kinn auf die Brust zu liegen kam, und nachdem er seinen Schlag wiederholete, ihn also in den Tod schickte b). Er war von Pella, allein, da sich unterschiedene Städte dieses Nahmens ehemahls, als in Macedonien, Thessalien, Achaia, und Syrien fanden, ist nicht so gar klar darzuthun, aus welcher er gebürtig gewesen seyn soll b).

a) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 255.*

b) *Cnipping. ad eumd. l. c.*

BELĔNVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn insonderheit die Norici ehemahls verehret haben sollen c). Er hat aber solche Benennung nach einigen von Βέλος, *sagitta*, nach andern von Βέλα, so bey den Lacedæmoniern eben so viel, als die Sonne geheissen c), nach den dritten von dem Ebræischen *Bel*, dominus d.) und nach den vierten von *Abellio* e), so auf seine Art auch so viel als *Apollo*, gewesen. Es wird aber sonst dieser Belenus auch Belinus genannt, und von einigen, allein unrecht, vor den Martem angegeben f), besser aber für den vornehmsten Schutz-Gott nicht nur benannter Noricorum, sondern auch der Illyrier, Pannonier und Gallier gehalten, dessen Priesterin, unter andern, ehemahls auch selbst des Kayserß Aureliani Mutter war g).

a) *Tertullian. apud Struuium Synt. A. R. c. [illegible]*

b) *Pithœus apud Voss. Theol. Gent. lib. I c. 17.*

c) *Hesych. in Βέλα s. pag. 187.*

d) *Voss. ipse l. c.*

e) *Struuius l. c.*

f) *Apud Salmas. ad Capitolin. Maximinos c. 22.*

g) *Id. ad Aurelian. c. 39. & Casaub. ad Capitolin. l. c.*

BELĬDES, um, (Tab. XVIII.) sind die 50. Töchter des Danai. so diesen ihren Nahmen von ihrem Gros-Vater, dem *Belo*, haben. Siehe *Danaides*.

BELIS, is, ist ein Nahme des Apollinis, und an sich vermuthlich einerley mit vorhergehenden *Belenus*, unter welchem er zu Aquileja verehret wurde, für welche Stadt er bey nach auch mit fochte, da sie Maximinus belagert hatte.

Herodian. lib. VIII. c. 3. §. 19.

BELLERŎPHON, ontis, s. Bellerophontes, æ, Gr. Βελλεροφόντης, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahmen. Eigentlich soll er *Hipponous* geheissen haben, als er aber unversehens einen ums Leben gebracht, so *Bellerus* geheissen a), soll er von solchem *Bellero* und φόνος, *occido*, den Nahmen *Bellerophon* bekommen haben, der also so viel, als des *Belleri* Mörder heisset. Jedoch leiten andere solchen Nahmen auch von βελὴ, *consilium* und φορέω, *fero*, her, nach welchem er so viel als *sapientiæ consiliator* heissen soll b). Und noch andere wollen, es heisse Βέλλερον so viel als καλὸν, und *Bellerophon* daher so viel, als einer, so da mache, daß das Böse aufhöre c), so beydes aber gewiß auch armselige Derivationes sind.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

c) *Schol. Hesiod. apud Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. Eltern. Ingemein wird er für des Glauci Sohn, und also des Sisyphi, Königs zu Corinth, Enckel angegeben a). Jedoch aber sind auch, welche ihn selbst zu des Neptuni Sohne machen b). Also nennen auch einige seine Mutter Eurynomen, und machen sie zu einer Tochter des Nysi c), andere aber heissen sie Eurymeden, ohne darbey zu gedencken, wer sie weiter gewesen d).

a) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

b) *Hy-*

Digitized by

b) *Hygin. Fab. 157.*
c) *Id. ib.*
d) *Apollod. l. c.*

§. 3. Thaten und Schickſal. Weil er obbeſagten Bellerum, oder, nach andern, einen Bruder, den Deliadem a), oder, nach den dritten, den Pirenem b), oder, nach den vierten, den Alcimenem getödtet c), muſte er ſich mit der Flucht von Corinth ſalviren, ungeacht ſolcher Todtſchlag nur unverſehens geſchehen war. Er retirirte ſich alſo zu dem Proeto, Könige zu Argis, der ihn denn nicht nur willig aufnahm, ſondern auch, nach damahliger Weiſe, wiederum mit den Göttern ausſöhnete. Allein weil er von gutem Anſehen war, verliebte ſich des Proeti Gemahlin, die Antea, oder, wie ſie auch genennet wird, die Sthenoboea, in ihn, gab ihm auch derinſt ihr Anliegen völlig zu verſtehen. Wie er aber zu honnêt war, ſich auf dieſe Art an ſeinem Wirthe und Wohlthäter zu vergehen; alſo ſchlug er der unartigen Frau ihr Anſuchen ab, die aber dargegen auch einen ſolchen Groll auf ihn warf, daß ſie ihn bey ihrem Gemahl, dem Proeto, verklagete, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätte. Ob nun wohl Proetus ſolches ſeiner Gemahlin glaubete, ſo wolte er ſich doch nicht ſelbſt an dem Bellerophonte, als ſeinem Gaſte, und den er ſelbſt mit den Göttern ausgeſöhnet, vergreiffen, ſondern ſchickte ihn zu ſeinem Schwieger-Vater, dem Iobate, Könige in Lycien, gab ihm aber doch einen Brief mit, worinne enthalten war, daß er deſſen Überbringer förderlichſt aus dem Wege räumen möchte. Allein dieſer tractirete ihn auch gewöhnlicher Maſſen 9. Tage lang, und den zehenden nahm er erſt den Brief von ihm, und, da er ſahe, was von ihm begehret wurde, wolte er zwar das Gaſt-Recht an dem Bellerophonte auch nicht brechen, iedoch aber auch dem Proeto einiges Gnüge thun, und brachte es mithin dahin, daß Bellerophon ſich bereden ließ, die Chimæram, ſo damahls gantz Lycien den gröſten Schaden that, zu erlegen zu ſuchen. Indem er darauf umgieng, hatten die Götter ſelbſt ihr Mitleiden mit ihm, und ſchickten ihm daher das geflügelte Pferd, den Pegaſum, zu, auf welches er ſich denn auch ſetzete, und damit beſagtes Ungeheuer angriff, welches er auch glücklich umbrachte. Wie ihm hierauf Iobates vermochte, die Solymos und Amazonen anzugreiffen, und er auch beydes nach Wunſch ausführete, nicht weniger auch die Lycier, welche ihm aufzupaſſen, Iobates abgeordnet hatte, als er von beſagten Verrichtungen zurück kam, gleichfalls niedergemacht hatte, bewunderte endlich Iobates ſein Glück und Tapferkeit, und gab ihm ſelbſt ſeine noch habende jüngere Tochter, die Philonoën, zur Gemahlin, beſtimmete ihn auch ſelbſt zu ſeinem dermahleinſtigen Nachfolger in dem Lyciſchen Königreiche d). Allein, als er ſich ſeines guten Glücks darauf auch überhub, und inſonderheit auf dem Pegaſo ſelbſt in den Himmel fliegen wolte, ſchickte Iuppiter eine Breme, welche den Pegaſum ſtach, daß ſolcher kollernd wurde und den Bellerophontem abwarf, und weil er denn nicht nur auf die wüſte Alæiſche Gegend in Cilicien fiel, ſondern auch zugleich von ſeinem Falle blind wurde, irrete er ſo lange in ſolcher Einöde herum, bis er endlich elendiglich vor Hunger ſtarb e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. § 1.*
b) *Philemon apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 4.*
c) *Dorotheus Sidonius apud eumd. l. c.*
d) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1. 2.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Conf. Steph. Byzant. in Τραγοὶς & Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*

§. 4. Familie und Genealogie. Seine Gemahlin war obbeſagte Philonoë, des Iobatæ Tochter, mit welcher er den Iſandrum, den Hippolochum a), und die Laodamiam zeugete, dero letztern und des Iovis Sohn denn wiederum Sarpedon I. König in Lycien war b).

a) *Boccacc. lib. XIII. c. 58.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Man hält ihn nicht unwahrſcheinlich für einen ſchönen und tapfern Printz, welcher nach ſeinen unglücklichen Begegniſſen zu Corinth und mit der Sthenoboea endlich von dem Iobate wider ſeine Feinde, die Solymos, zu Felde geſchickt, und weil deren drey Generale Argus, Arſalus, und Troſibius ſ. Roſibius geheiſſen, ſo in dem Phœniciſchen ſo viel als ein Löwe, Ziege und Schlange heiſſen,

Digitized by Google

sen, habe man daher die Chimæram zusamme gesetzet, welche er erleget haben soll, als er solche Solymos überwunden. Und weil er denn darbey in seinen Verrichtungen sehr geschwind war, soll man gedichtet haben, daß er sich des Pegasi, oder eines geflügelten Pferdes, bedienet a). Andere hingegen verstehen unter der Chimæra ein berühmtes Raub-Schiff, welches zum Panier bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald eine Schlange oder Drachen geführet, welches er mit seinem Schiffe, so ein geflügeltes Pferd zum Wappen gehabt, erobert b). Noch andere verstehen durch solche Chimæram einen Berg dieses Nahmens, auf welchem sich viel Löwen, Ziegen und Schlangen aufgehalten, welcher Berg auch beständig Feuer mit ausgeworfen, den aber doch Bellerophon endlich von besagten Thieren gereiniget, und, zu bewohnen, bequem gemacht c). So sind auch, welche wollen, daß besagter Berg drey Höhen gehabt, welche von fern die Köpfe der drey benannten Thiere præsentiret, und, weil sich auf denenselben des Iobatæ Feinde aufgehalten, die endlich Bellerophon von dar vertrieben, habe man die Erlegung der Chimæræ dahin gedichtet, und, da es denn fast unmöglich geschienen, solche Höhen ersteigen zu können, habe man ihm daher auch den geflügelten Pegasum zugegeben d). Siehe annoch an seinem Orte *Chimæra*.

a) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6.*
b) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*
c) *Apud eumd. l. c.*
d) *Clericus ad Hesiod. Theog. v. 325.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Bald soll dieser Bellerophon so viel, als die feuchten Dünste seyn, welche aus der Erde in die Höhe nach dem Himmel zu steigen, die aber sodann in Regen, Schnee und dergleichen verwandelt werden, und wieder herunter fallen. Bald soll er selbst die Zeugung derer Elemente seyn, da einige in die Höhe, andere aus der Höhe wieder herunter steigen. Bald soll er zuerst die Kräfte der Gestirne ausgeforschet haben, und also gleichsam in den Himmel haben steigen wollen. So deuten einige den Pegasum daher auch auf dessen Gemüth, mit welchem er sich bis an den Himmel erhoben a). Allein besser wird er für ein Exempel eines tugendhaften Menschens angenommen, welchen GOtt in Widerwärtigkeiten nicht nur beschützet, sondern auch noch dafür erhöhet. Allein wenn sich der sich hernach auch selbst noch mehr erhebet, stoltz und hochmüthig wird, zeiget er auch an, wie GOtt dergleichen auch wiederum stürtze b). Einige deuten sonst die Chimæram, so er erleget, insonderheit auf eine geile Liebe, welche im Anfange stark, wie ein Löwe anfället, im Mittel wie eine geile Ziege ist, allein am Ende wie eine Schlange oder Drache beisset und im Gewissen qvälet, die man aber sodann auch, nach dem Exempel des Bellerophontis, durch Mäßigkeit, Klugheit und gute Vernunft, als auf der man sich gleichsam, als auf einem Pegaso, in die Höhe schwingen muß, glücklich besiegen kan c). Die Tragœdie, welche sonst Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verlohren gegangen d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 4. p. m. 953.*
b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 25.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
d) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

BELLO'NA, æ, Gr. Ἐνυώ, οῦς, contr. οῦ. (Tab. XII.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen *Bellona* hat solche Göttin von *Bellum*, der Krieg, daher sie denn auch ehemahls *Duellona* genannt worden, nachdem, als man für *Bellum* auch *Duellum* gesagt hat a). Griechisch heißt sie Ἐνυώ, welche Nahme zwar von den Lateinern auch gebrauchet und *Enyo* ausgesprochen b), sonst aber von einigen von *ἰνίημι*, *immitto*, quia animum vel robur immittat pugnantibus, von anderen aber per Antiphrasin oder Euphemismum von *ἰνὸς*, *mitis*, quasi nequaquam mitis & æqua sit, hergeleitet wird c).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. & lib. IIII. c. 10.*
b) *Sil. Ital. lib. X. v. 203. & Stat. Theb. lib. VIII. v. 658.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

§. 2. Herkunft. Einige halten sie für eine Tochter des Martis, andere für dessen Mutter, und die dritten für dessen Amme a); dafern sie aber des Martis Schwester gewesen, muß sie auch eine Toch-

Digitized by Google

Tochter des Iovis seyn, als welcher des Martis Vater gewesen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

b) *Hygin. Præf. p. 9.*

§. 3. Stand und Wesen. Sie wird für die Göttin des Krieges gehalten a), soll aber doch nur des Martis Wagen angespannet und geführet haben b), für dessen Gemahlin sie immittelst doch mit angegeben wird c). Einige wollen sie anbey auch für einerley mit der Pallade halten d), welches aber in so fern unrecht, als beyde zugleich für Führerinnen der Kriegenden angegeben werden e). Noch andere halten sie auch für einerley mit der Diana, Iunone und Venere f), zuförderst aber mit der Luna, und, da der Krieg vornehmlich von dem Zorne entstehet, dieser aber so wohl dem Weibs- als Manns-Volcke beywohnet, wird sie, ungeacht sie ein Frauen-Volck ist, daher auch nicht ungeschickt für die angegeben, welche sie seyn sollen g).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 2. & Suidas in Ἐνυώ.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

c) *Lact. Plac. & Suidas apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*

d) *Lud. Vives ad Augustin. l. c.*

e) *Homer. Il. E. v. 334. & Pausan. Messen. c. 31.*

f) *Apuleius apud Voss. l. c. lib. II. c. 27.*

g) *Voss. l. c.*

§. 4. Bildung. Sie wird ingemein vorgestellet, wie sie vorn auf des Martis Wagen sitzet, und mit einer blutigen Peitsche a), dessen beyde Pferde, Pavorem und Formidinem, antreibet b). Jedoch wird sie auch wohl mit einem blutigen Spiesse c), oder auch mit einer brennenden Fackel in der Hand gebildet, womit sie das Zeichen zu dem bevorstehenden Kriege giebet d), auch wohl mit dergleichen Braut und Bräutigam vor leuchtet, wann deren Beylager Krieg und dergleichen nach sich ziehen soll e). In den Schlachten tobete sie sonst mit ihrer Fackel auf und nieder, wobey sie ihre selben Haare, so mit Blute besprenget waren, fliegen, unter der Brust aber ein tödtliches Gemurmel hören ließ f), immittelst aber auch wohl obbesagte Pferde an statt der Peitsche mit einem Spiesse antrieb g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 703.*

b) *Claudian. in Ruffin. lib. I. v. 342.*

c) *Quint. Smyrn. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. VII. v. 73.*

d) *Stat. Theb. IIII. v. 5.*

e) *Id. Achill. I. v. 33. & ad eum Barth. l. c.*

f) *Sil. Ital. lib. V. v. 221.*

g) *Stat. Theb. VII. v. 73. & ad eum Schol. Vet. l. c.*

§. 5. Verehrung. Sie hatte unter den Griechen wohl ihre Statuas, a); doch findet sich nichts von einigen Tempeln, oder andern sonderbaren Verehrungen. Hingegen machten die Römer desto mehr Wesen von ihr. Massen ihr besonderer Tempel in der VIIII. Region der Stadt stund, welchen ihr Appius Claudius A. V. C. 456. in dem Kriege mit den Samniten gelobete b), und, als er ihn hernach auch erbauet hatte, stellete er nicht nur sein und seiner Vorfahren Bildnisse in demselben, sondern hieng auch gesammter Schilde darinne auf c). Nach der Zeit pflegete sich der Rath in demselben zu versammlen, wenn wegen der Triumphe d), oder auch mit feindlichen Gesandten gehandelt wurde e). Immittelst lag er, wie andere Tempel solcher schädlichen Götter, ausserhalb der Stadt f), ungefehr, wo ietzo das Kloster *di Tor di Specchi* zu sehen g), und stund vor demselben auch die berühmte Columna bellica h). Hiernechst wurde ihr zu Ehren auch der 4. Iunii gefeyret i), und ihre Priester, so von ihr *Bellonarii* hiessen k), pflegten ihr mit ihrem eigenen Blute zu opfern, indem sie sich mit Messern und dergleichen Arme und Schultern verwundeten, immittelst darbey in beyden Händen blosse Schwerdter hielten, mit welchen sie, als unsinnig, umher liessen, und tobeten, allein zugleich in solcher Raserey auch von zukünftigen Dingen weissageten l), welches denn jährlich den 24. Martii geschahe m). Sonst wurde sie auch noch in Paphlagonien und Cappadocien verehret, als woselbst sie ihre gar berühmten Tempel und Priester hatte, welche ziemlichen Königen gleich waren n).

a) *Pausan. Attic. c. 8.*

b) *Liuius lib. X. c. 19.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 3.*

d) *Liuius lib. XXVIII. c. 9.*

e) *Id. lib. XXX. c. 21.*

f) *Id. lib. XXVIII. c. 38.*

g) *Nar-*

g) *Nardin. lib. VI. c. 2.*
h) *Ouid. Faſt. VI. v. 205. & ad eum Heinſ. l. c.*
i) *Id. ib. v. 199. & Gyrald. Cal. Rom. p. 835.*
k) *Acron ad Horat. apud Gyrald. Synt. X. p. 321.*
l) *Tibull. lib. I. Eleg. 6. v. 45. Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 21. §. 16.*
m) *Caſaub. ad Lamprid. Commod. c. 9.*
n) *Freinsh. Supplem. Liu. lib. CII. c. 8.*

§. 6. **Deutung.** Einige, wie ſchon erinnert worden, machen ſie zu einer Göttin mit der Diana, Iunone, Venere a), und auch ſelbſt der Pallade b), zuförderſt aber ſoll ſie der Mond mit ſeyn, wie Mars die Sonne, und, da die Luft viel zur Erregung der Gemüther beyträgt, der Mond aber ſeine Gewalt inſonderheit wieder über die Luft mit erweiſet, ſoll derſelbe auch in den Gemüthern der Menſchen bald Furcht, bald courage verurſachen c), und folgentlich für die Urſache dieſer Gemüths-Beſchaffenheiten auch die Bellona mit können angeſehen werden, die man denn daher auch endlich gar leicht vollend zu einer Göttin des Krieges mit machen kan.

a) *Appuleius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 164.*
c) *Voſſ. l. c.*

BELŌNE, es, ein Frauenzimmer, ſo zuerſt die Neh-Nadel erfunden, als die daher auch im Griechiſchen den Nahmen βελόνη bekommen.

Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.

BELVS, i, Gr. Βῆλος, ου, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er von dem Ebræiſchen *Baal*, welches ſo viel als *dominatus eſt*, heiſſet, daß alſo ſolchem nach *Belus* eben ſo viel, als ein Herr iſt a). Einige wollen ihn zwar auch von Balah, *conſenuit*, herleiten, nach welchem er ſo viel, als *Vetuſtus* heiſſen ſoll b); allein, ob wohl ſolche Bedeutung auf ihre Art und ſo feru auch beſtehet, als Belus und Saturnus oder Chronus einerley ſeyn ſollen; ſo iſt doch erſtere Ableitung weit richtiger, und dieſes *Baal* oder *Bal* für *Dominus* zuförderſt auch in den Sidoniſchen, Tyriſchen und Carthaginienſiſchen Nahmen gar gebräuchlich c), nachdem als die Wörter *Ithobalus*, *Abibaal*, *Annibal*, *Asdrubal*, *Adherbal* und dergleichen mehr bezeugen d).

a) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. III. c. 10. §. 6.*
b) *Hieronymus apud eumd. l. c.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Balſamum.
d) *Buddeus Hiſt. V. T. Per. II. Sect. I. §. 17. p. 948.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem man gar unterſchiedene Belos hat, als den Aſſyriſchen Babyloniſchen, Tyriſchen, Egyptiſchen und ferner a), kommen nothwendig auch gar verſe Eltern heraus: iedoch aber da man hier eigentlich nur mit dem letztbenannten oder dem Egyptiſchen zu thun hat, ſo werden für deſſen Eltern inſonderheit auch Neptunus und die Libya, eine Tochter des Epaphi und der Memphis b), oder auch die Agamede, des Augëi Tochter, angegeben c).

a) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 58.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König in Egypten, und ſendete den einen von ſeinen Söhnen, den Danaum, in Libyen zu bewohnen, den Aegyptum aber in Arabien a). So führete er auch eine Colonie in Babylonien, ſetzete ſich mit ſolcher an den Euphrat, und ſtiftete unter andern inſonderheit auch die Chaldæer, welche er nach Art der Egyptiſchen Prieſter von allen Auflagen und bürgerlichen Verrichtungen frey erkannte b). Wie er aber auf ſolche Art einerley mit dem Babyloniſchen Belo ſeyn ſoll c); alſo widerſprechen ſolches hingegen andere mit aller Macht, und machen aus ihm zweene gantz unterſchiedene Belos d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 28.*
c) *Marsham. Canon. Chron. Seeul. VIII. p. m. 110.*
d) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 55.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war die Archinoë, des Nili Tochter, mit welcher er die beyden Zwillinge, Danaum und Aegyptum a), und, nach einigen, auch noch den Cephëum und Phinëum zeugte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Euripid. apud eumd. l. c.*

Digitized by Google

BELVS, i, (Tab. XVIII.) König zu Tyrus, und Vater der Didonis, welcher in regard des vorhergehenden Beli auch *Belus iunior* genannt wird, nach einigen aber auch eigentlich *Mettes* a), nach andern *Mutgo* b), nach den dritten *Matgenos* c), oder doch sonst anders, als *Belus*, soll geheissen haben d). Er eroberte sonst die Insel Cypern, und schenckete sie dem Teucro, oder half sie doch diesem erobern e), welches doch aber andere auch sofern widerlegen, als er solche Insel vielmehr seinem Sohne, dem Pygmalioni, gegeben haben soll, wogegen Teucer allein die Stadt Salamin in derselben besessen f); immittelst aber auch ein gantz anderer Belus, als der Didonis Vater gewesen syn muß, weil Dido und Teucer wenigstens eine Zeit von mehr, als 200. Jahren, von einander gelebet g).

a) *Theophil. apud Voss. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.*
b) *Voss. Vorst. & Scheffer. ad eumd. l. c.*
c) *Sanchuniath. apud Tan. Fab. ad eumdem l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 621.*
e) *Id. ib. ad v. 622.*
f) *Emmeness. ad Virgil. l. c.*
g) *Scal. ap. Voss. Inst. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

BENDIS, idis, Gr. Βενδὶς, ίδος, ist bey den Thraciern so viel, als die Diana a), dero fest von den Athenienſern *Bendidia* genannt wurde b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 356.*
b) *Hesych. in* Βενδίδια, *s. p. 188.*

BENEFICIVM, i, wurde, nach einigen, von dem Democrito a); nach andern aber von den Aethiopiern, oder auch von den Assyrern und Persern mit unter die Götter gezehlet, weil es den Menschen etwas gutes erweist b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Pomey Panth. P. V. p. m. 230.*

BENTHESICYME, es, Gr. Βενθεσικύμη, ης, Tab. XI.) des Neptuni Tochter und Schwester der Amphitrite, welcher ihr Vater den Eumolpum zu erziehen gab, den er mit der Chione erzeuget, diese aber in das Meer geworfen hatte. Als dieser erwachsen, nahm er solche Benthesicymen selbst zur Gemahlin, indem er aber hernach auch ihrer Schwester zu nahe kommen wolte, muste er aus Aethiopien, wo sie bis dahin beysamme gewesen, ins exsilium wandern.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4.

BERECYNTHIA, æ, Gr. Βερεκυντία, s. Βερεκυνθία, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Cybeles, welchen sie von Berecyntho, einem Schlosse an dem Sangario in Phrygien hat, als woselbst sie ehemahls insonderheit verehret wurde a). Andere hingegen wollen sie von dem Berge und der Gegend, *Berecyntho*, so zwischen Phrygien und Lydien gelegen, benannt wissen b), und zwar soll besagter Berg seinen Nahmen von dem Berecyntho, dem ersten Priester besagter Göttin, bekommen haben c). Ubrigens ist es einerley, ob man *Berecyntia* oder *Berecynthia* schreibe, wiewohl dieses doch gemeiner, jenes aber richtiger ist d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 785.*
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 246.*
c) *Agatharchides apud Gyrald. Syntagm. IIII. p. 146.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VIIII. v. 82. itemque Spanhem. & Græuius ad Callim. l. c.*

BERGION, onis, (Tab. XVII.) des Neptuni Sohn, welcher sich mit seinem Bruder, dem Albione, in Gallien dem Herculi entgegen setzete, und ihn dergestalt warm hielt, daß, als sich dieser endlich gantz ohne alles Gewehr sahe, womit er diesen seinen Feinden zu Leibe gehen kunte, er endlich den Iovem um Hülfe antrief, welcher denn eine ungeheure Menge Steine regnen ließ, mit denen er so dann seinen Feinden ferner zusetzete, bis er sich derselben gar entledigte. Es sind diese Steine bis ietzo noch häufig um Martegue zu sehen, und zwar so zerstreuet, daß es allerdings scheinet, als hätte es sie also gereget a). Es ist aber solcher Nahme *Bergion* Teutsch, und kommt von Berg her b), wird aber sonst auch bald *Burgion*, bald *Gergion*, bald noch anders geschrieben gefunden c).

a) *Pompon. Mela lib. II. c. 5. §. 39. & ad eum Is. Voss. l. c.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 35.*
c) *Is. Voss. ad Mel. l. c.*

BERÖE, es, der Semeles Amme, dero Gestalt die Iuno annahm, als sie die Semelen listiglich beredete, den Iovem zu bitten auf die Art zu ihr kommen, wie er zu Iuno zu kommen pflege, weil sie wohl wuste, daß, wenn solches geschehe, sie von dessen Blitze verzehret werden würde. Massen denn solches auch wircklich geschahe, als Iuppiter

ihr ihre Bitte, obgleich wider ſeinen Willen, gewähren muſte.

Hygin. Fab. 167. & 179.

BERŎĒ, es, des Oceani Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche nebſt ihrer Schweſter der Clio, ſich inſonderheit mit Golde und jungen Rehbocks-Fellen auszuputzen pflegete.

Virg. Georg. IIII. v. 341.

BERŎĒ, es, eine Trojanerin, von dem Rhœteiſchen Vorgebirge, welche, auf dem Wege des Aeneæ in Italien, den Doryclum aus dem Epiro heyrathete, in die ſich aber die Iris verſtellete, und die Trojaniſchen Weiber beredete, daß, indem die Männer mit den Leichen-Spielen des Anchiſæ in Sicilien beſchäftiget waren, ſie indeſſen die Flotte anſtecketen, um ſolcher geſtalt ihre Männer zu zwingen, in Sicilien zu bleiben, und, da ſie bereits in das ſiebende Jahr herum geirret, endlich ſolcher Mühſeligkeit einmahl ein Ende zu machen.

Virgil. Aen. V. v. 620. & ad eum Cerda l. c. itemque ad Verſ. 646.

BIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Lateiniſch auch *Vis* genennet wird b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

BIADĬCE, es, iſt, nach einigen, die Gemahlin des Crethei, welche ſich in den Phrixum, des Athamantis Sohn, verliebete, und, da er ihr nicht zu willen ſeyn wolte, ihn bey ihrem Gemahl verklagete, als ob er ihr Gewalt anthun wollen, welcher dann hierdurch bewogen wurde, daß er den Athamantem vermochte, ſeinen Sohn zur Strafe zu ziehen, der ſich aber durch Beyhülfe ſeiner Mutter, der Nepheles, mit der Flucht in Colchidem ſalvirete.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.

BIA'NOR, ŏris, (Tab. XXI.) des Tuſci a), oder nach andern des Tybetis, oder auch Auleſtis b), und der Mantus Sohn, welcher auch *Ocnus* hieß, und den Nahmen ſonſt von βία und ἀνηρ hat, und alſo ſo viel als einer heiſſet, *qui animo & corpore fortiſſimus* iſt c). Er erbauete die Stadt *Mantuam* und benañte ſie nach ſeiner Mutter d), oder, da er ſich mit ſeinem Bruder, welcher Peruſiam erbauet haben ſoll, nicht zancken wolte, begab er ſich in den Ober-Theil Italiens und erbauete daſelbſt Ceſenam, wogegen einige von ſeiner Armee die Stadt Mantuam anlegeten e).

a) *Virgil. Aen. X. v. 199.*

b) *Seruius ad Virgil. l. c.*

c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 60.*

d) *Donatus ad Virgil. Aen. X. v. 198.*

e) *Seruius ad eumd. l. c.*

BIA'NOR, ŏris, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem in dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit Theſeus auf den Hals ſprang, ihn mit der lincken Hand bey den Haaren faſte, und mit einem eichenen knötigten Knittel alſo den Kopf einſchlug.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 345.

BIANTES, is, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a), ſo aber beſſer *Bias* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BIAS, antis, Gr. Βίας, αντος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Schweſter bekam durch ſeines Bruders, des Melampodis, Vermittelung, die Pero, des Neleus Tochter, zur Gemahlin b), und zeugete mit ihr den Talaum c). Als die Argiviſchen Weiber den Koller kriegten, daß ſie als raſende auf dem Felde herum liefen, und ihr Bruder Melampus dieſelben wieder zu recht brachte, bekam er für ſich auch ein Stück des Argiviſchen Reichs d). Sonſt nennen auch ſeine Söhne noch Leodocus e), oder wie er ſonſt genannt wird, Lacodocus und Antius f), ingleichen ſeine Tochter, die Anaxibia, ſo nach einigen Pelias heyrathete g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*

b) *Id. ib. §. 12.*

c) *Id. ib. §. 13.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 18.*

e) *Apollon. lib. I. v. 119.*

f) *Orpheus Argonaut. v. 146. & ad eum Eſchenbach. l. c.*

g) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

BIAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

BIENNIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Bienna* in Creta hat, ſo dieſe ihre Benennung wiederum, nach einigen, von dem Bienno, einem der Curetum, nach andern aber von βία, *vis*, bekommen, weil des Neptuni Söhne Otus und Ephialtes, dem Marti daſelbſt Gewalt angethan, indem ſie ihn nehmlich ſelbſt überwanden und gefangen nahmen, daß

Digitized by Google

daher denn auch ihm an eben solchem Orte ährlich seine Opfer gebracht wurden, so *Hecatomphonia* hiessen.

Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 111.

BIFORMIS, is, Gr. Δίμορφος, ου, (Tab. XVI.) ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er daher hat, weil er bald als ein unbärtiger Jüngling, bald aber wiederum als ein bärtigter Mann gebildet wurde; oder auch weil er Wein die Menschen sowohl frölich, als auch zornig machet b).

a) *Orph. Hymn. XXVIIII. v. 3.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

BIMA'TER, tris, Gr. Διμάτωρ, ορος, ist auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekommen, weil er gleichsam zwo Mütter gehabt, als einmahl die Semelen, von der er empfangen worden, und den Iouem, in dessen Hüfte er vollend zu seiner Zeitigkeit genommen b).

a) *Orph. Hymn. XXXXVIIII. v. 1. & Ouid. Metam. IIII. v. 12.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

BISALTES, æ, (Tab. VI.) des Solis und der Erden Sohn, und Vater der Theophanes, mit welcher Neptunus den Chrysomallum zeugete.

Hygin. Fab. 188. & ad eum Muncker. l. c.

BISTON, ŏnis, (Tab. XII.) des Martis und der Calliroës, einer Tochter des Nesti, Sohn, von welchem die *Bistones* in Thracien den Nahmen bekommen haben sollen.

Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. XIII. v. 430.

BISTŎNIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Mars den Tereum zeugete.

Nat. Com. lib. VII. c. 10.

BISULTOR, óris, ist ein Beynahme des Martis bey den Römern, welchen sie ihm gaben, als Augustus die ehmahls verlohrnen Ihnen von den Parthern wieder bekam a). Es ist solcher von *bis*, zweymahl, und *Vltor*, ein Rächer, zusamme gesetzet, und soll eine Absicht auf die doppelte Rache haben, die Augustus von den Mördern des Iulii Cäsaris und denen Parthern genommen b). Allein da bey dem Ouidio c) auch einige *Bisultor*, auch *bis vlto* lesen d), geräth solcher gantze Nahme damit in Zweifel und Ungewißheit.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 318.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Fast. V. v. 595.*

c) *l. c.*

d) *Heinf. ad eumd. l. c.*

BITHY'NIS, ĭdis, Gr. Βιθυνὶς, ίδος, eine der Nympharum Meliarum, mit welcher Neptunus den Amycum zeugete.

Apollon. lib. II. v. 4.

BITHYS, y'nis, (Tab. XX.) des Martis und der Setæ Sohn, von welchem das Land *Bithynia* den Nahmen bekommen.

Nat. Com. lib. II. c. 7. p. m. 158.

BITHY'NVS, i, Gr. Βιθυνὸς, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Thracæ, einer derer Titanidum Sohn, von welchem das Land *Bithynien* auch den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Βιθυνία.

BITIAS, æ, des Alcanoris Sohn, ein tapferer Trojaner, so mit dem Aenea in Italien gieng, allein auch hieselbst endlich noch von den Rutulern erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI. v. 396.

BITIAS, æ, einer von den Hof-Leuten der Didonis zu Carthago.

Virgil. Aen. I. v. 738.

BLANIRVS, i, soll einer von der Helenæ Freyern gewesen seyn a), dessen Nahmen aber so verderbet ist, daß nicht zu errathen stehet, wie er eigentlich heissen soll. Denn daß einige Ialmeneus dafür lesen wollen b), gehet allzuweit davon ab.

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BLIAS, ădis, des Menophri, oder vielmehr Menephronis Mutter, so aber mit diesem ihren Sohne in verdammlicher Blut-Schande lebete. *Hygin. Fab. 253. & Ouid. Metam. lib. VII. v. 386.*

BOARMIA, æ, ist ein Beynahme der Palladis, unter welchem sie von den Bœotiern verehret wurde, und solchen daher bekommen haben soll, daß sie denen Menschen zuerst gewiesen, wie sie die Ochsen vor den Pflug spannen, und damit die Erde ackern sollen.

Phauorinus apud Gyrald. Synt. XI. p. 346.

BOËDROMIVS, i, Gr. Βοηδρόμιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis a) bey denen Athenienſern, welchen sie ihm gaben, als er solchen rieth, ihre Feinde mit einem Geschrey anzufallen, und als sie solches thaten, den Sieg auch glücklich darvon trugen b). Es ist also solcher aus βοὴ, *clamor*, und δρόμος, *cursus*, zusamme gesetzet, und soll nach einigen besagte Begebenheit sich ereignet haben, als Eumolpus die Athenienſer unter dem Erechtheo angegriffen c). Wie aber daher zu Athen auch ein besonderes Fest, die *Boëdromia*, gefeyret wurden d), und selbst auch der Monat

Boëdromion daher den Nahmen bekommen hatte e); also verehreten sonst auch den Apollinem Boëdromion die Thebaner, als dessen Tempel unfern von der Dianæ Cucleæ ihrem zu Theben stunde f).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 69.*
b) *Schol. ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eund. l. c.*
d) *Suidas in* Βοηδρομία, *f. Tom. I. p. 439.*
e) *Gyrald. Synt. VII. p. 242. & de Ann. & Menſ. p. m. 778.*
f) *Pauſan. Bœot. c. 17. & Friſchlinus ad Callim. l. c.*

BOEOTIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welchem Hyas die Pleiades soll gezeuget haben.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c 21.

BOEO'TVS, i, Gr. Βοιωτος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Arnes, einer Tochter des Aeoli, Sohn, wurde mit samt besagter seiner Mutter und seinem Bruder, dem Aeolo, von dem Groß-Vater einem Metapontiner, sie mit sich hinweg zu nehmen, gegeben, der sie denn auch ingesamt mit nach Metapont führete, und endlich ihn und seinen Bruder, auf des Oraculi Rath, selbst für Söhne mit annahm. Als aber nach der Zeit dieses Metapontiners Frau, die Autolyte, und des Aeoli und Bœoti Mutter, die Arne, in Streit geriethen, half diese ihrer Mutter, und brachten die Autolyten gar um; und, da solches ihr gedachter Vater sehr übel empfand, setzeten sie sich mit ihrer Mutter und guten Freunden zu Schiffe, und fuhren davon. Es begab sich aber Bœotus insonderheit zu dem Aeolo, der Arnes Vater, der ihn denn wiederum für Sohn annahm, und endlich sein Reich selbst hinterließ, da er denn das Land von seiner Mutter *Arnen*, die Einwohner aber von sich *Bœotos* nannte a). Andere gehen von dieser Erzehlung so fern ab, daß sie die Arnen *Melanippen*, ihren Vater, mit einigen, zwar auch Aeolum, mit andern aber *Desmontem* nennen, welcher, als er seiner Tochter Fall vernommen, ihr die Augen habe ausstechen, und so dann bey gar weniger Kost in einem Castelle verwahren, ihre beyden Kinder aber den wilden Thieren vorwerfen lassen. Diese habe sodann eine Kuh mit ihrer Milch unterhalten, bis sie die Hirten gefunden, und, da die Theano, des Königs Metaponti, in Icarien, Gemahlin, diesem mit Gewalt Kinder schaffen sollen, habe sie ihm diese beyden, als die ihrigen, untergeschoben; allein, als sie nachher auch selbst dergleichen bekommen, habe sie endlich diese beredet, daß sie jene aus der Jagd aus dem Wege räumen solten; iedoch da es zum Gefechte gekommen, habe Neptunus seinen Söhnen geholfen, daß sie der Theanus ihre nieder gemacht, worauf sich diese auch erhenckt, Aeolus und Bœotus aber sich mit der Flucht darvon gemacht, und, nachdem sie auch ihrer Mutter Zustand von dem Neptuno erfahren, hätten sie auch den Desmontem hingerichtet, und also ihre Mutter wieder befreyet, die Neptunus sodann auch wieder sicher gemacht, Metapontus aber, als ihm Aeolus und Bœotus der Theanus Treulosigkeit entdecket, geheyrathet, und ihre beyden Söhne sodann wiederum für die Seinigen angenommen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
b) *Hygin. Fab. 186.*

BOEVS, i, Gr. Βοιος, ου, (Tab. XVII.) Herculis Sohn, welcher die Stadt Boë erbauet, und ihr also von sich den Nahmen gegeben.

Pauſan. Lacon. c. 22.

BO'LINA, æ, Gr. Βολινα, ης, eine Nymphe, welche Apollo gern zu seinem Willen haben wolte, die aber vor ihm die Flucht ergriff, und sich endlich gar in das Meer begabete, welcher sodann ihr Liebhaber die Unsterblichkeit dafür schenckete. Von ihr soll die Stadt *Bolina* in Achaia den Nahmen bekommen haben.

Pauſan. Ach. c. 23. & Gyrald. Synt. V. p. 182.

BONA DEA, wird ingemein zwar einerley mit der Cybele gehalten a), etliche aber sind auch, welche sie für des Pici Tochter, und Schwester, wie auch Gemahlin des Fauni angeben, welche eigentlich Fatua Fauna geheissen, und von ihrem Gemahl und Bruder nach ihrem Tode mit unter die Götter gerechnet worden b). Immassen ob sie wohl so keusch und eingezogen gelebet, daß sie niemahls einiger Mann zu sehen bekommen oder ihren Nahmen gesaget c); dennoch soll sie auch dereinst eine Wein-Pulle gerathen seyn, solche ausgezogen und sich damit ziemlich berauschet haben, weshalber sie Faunus mit einer Myrten-Ruthe dergestalt ausgeschlagen, daß sie endlich crepiret; weil ihm aber solches nachher auch leid geworden, und sein Verlangen nach ihr nicht unterdrücken können, habe er ihr daher göttliche Ehre

Digitized by Google

vieſen d). Sie ſoll aber indeſſen einerley mit der Ops ſeyn, und den Nahmen *Bona Dea* haben, quod omnium nobis ad victum bonorum cauſſa ſit e). Bey ihrer Verehrung wurde ein verhülleter Amphora, oder Wein-Eymer mit aufgeſetzet f), und ſolche dann in dem Hauſe des Bürgermeiſters oder Prætoris g), von den vornehmſten Weibern gehalten, und zwar alſo, daß durchaus kein Manns-Volck darzu kommen durfte h), daher ſie denn auch *Sacra Opertanea* i), wie der Ort, wo ſie gehalten wurden, *Opertum* genannt wurde k). Ob aber dann wohl darbey der Mann, und alles was nur männlich war, aus dem Hauſe gehen muſte, auch ſo gar alle männliche Gemählde zugedeckt wurden l); dennoch gieng es luſtig und leichtfertig genug darbey zu, weil nicht nur eine gute Muſique darbey gemacht m), und der Wein nicht geſparet wurde, ſo aber nicht Wein, ſondern Milch, wie deſſen Gefäß kein Wein-Gefäß, ſondern *Mellarium* genannt wurde n); ſondern es wurde auch manche Courteſie darbey nit abgeſtochen o), indem ſich die Galane darbey auch in Weibs-Kleider verſteckten p). Wie aber dieſe Thorheiten obbeſagter maſſen nur in einem ſonſt gemeinen Wohnhauſe getrieben wurden; alſo hatte doch auch ſolche Göttin ihren beſondern Tempel auf dem Aventino, welchen ihr die Claudia, eine Veſtaliſche Jungfer, erbauen, die Livia aber, des Auguſti Gemahlin, hernach wieder repariren ließ q). Ubrigens aber fiel ihr Feſt den 1. Maii ein, und wurde ihr dabey zuförderſt ein trächtiges Schwein geopfert r).

a) *Gyrald. Synt. IIII. p. 143.*
b) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9.*
c) *Varro apud eumd. l. c. §. 10.*
d) *Sext. Clodius apud eumd. l. c. §. 11.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*
f) *Lactant. l. c.*
g) *Plutarch. in Vita Cæſar. c. 7. & Freinshem. Supplem. Liuian. lib. CIII. c. 14.*
h) *Tibull. lib. I. Eleg. 6.*
i) *Plin. H. N. lib. X. c. 50.*
k) *Cic. Paradox. 4.*
l) *Plutarch. & Freinshem. l. c.*
m) *Plut. l. c.*
n) *Gyrald. Synt. IIII. p. 144. & Dempſter. ad Roſin. lib. III. c. 19.*
o) *Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 638. & Dempſter. l. c.*
p) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 335.*
q) *Ouid. Faſt. lib. V. v. 148. & ad eum Neap. & Pontan. l. c. itemque Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 446.*
r) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

BONVS DEVS, Gr. Ἀγαθὸς θεὸς, ὁ, war ein Gott der Arcadier, deſſen Tempel am Wege nach dem Berge Mænalo zu ſtunde.

Pauſan. Arcad. 26.

BOO'TES, æ, Gr. Βοώτης, ου, iſt ſo viel als der *Arctophylax* am Himmel, welcher ſolchen Nahmen von βοῦς, *bos*, hat, ſo fern der kleine Bär auch der kleine Wagen heiſt, und 2. Sterne davon für die beyden Rinder angeſehen werden, ſo denſelben ziehen a). Sonſt ſoll er der Arcas ſeyn, welchen ſein Vater Lycaon geſchlachtet und dem Iovi unter dem Eſſen mit aufgeſetzet, um deſſen Allwiſſenheit damit zu probiren, den aber ſolcher, nachdem er den Lycaon geziemend abgeſtraft, wieder zuſamme, und ſo dann mit unter die Sterne verſetzet b).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 2.*
b) *Eratoſthen. Cataſter. 8.*

BORAX, ăcis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

BOREAS, æ, Gr. Βορέας, ου, (Tab. VII.) §. 1. Nahmen. Dieſen ſoll er nach einigen von βοὴ, *ſonus*, haben, weil er ein ſehr ſauſender Wind ſey a); nach andern aber von βορὰ, *cibus*, ſ. *pabulum*, entweder, weil die mitternächtlichen Länder an dergleichen einen Uberfluß haben b), oder, weil alles mehr appetit zum Eſſen hat, wenn ſolcher Wind gehet, als ſonſt; oder auch, weil er den Früchten ihr Wachsthum, und uns damit unſere Nahrung giebet c). Sonſt heiſt er Lateiniſch eigentlich *Aquilo*, und ſolches nach einigen wiederum von *Aquila*, weil er ſo ſchnell gehet, als ein Adler flieget d); oder vielmehr von Ἀκρὸς e), welches eben auch ſo viel, als der Nord-Wind heiſſet f).

a) *Gell. N. A. lib. II. c. 22.*
b) *Porphyr. apud Voſſ. Etymol. in* Boreas, *ſ. p. 89.*
c) *Etymologus apud eumd. l. c.*
d) *Feſtus lib. I. p. m. 1131.*
e) *Cauinius & Nunneſ. apud Voſſ. l. c. in* Aquilo, *ſ. p. 45.*

 f) He-

Digitized by Google

f) *Hesych. in Ἀκρεὸς, f. p. 50.*

§. 2. Eltern. Einige wollen nicht gelesen haben, daß ein Mythologus gemeldet, wer des Boreæ Eltern gewesen a); Allein Hesiodus b) und Hyginus c) melden doch wenigstens, daß dessen Vater Astræus, die Mutter aber die Aurora gewesen; und da von solchen beyden die Winde, nach andern, überhaupt entstanden seyn sollen d) ist glaublich, daß sie Boreas auch zu Eltern solle gehabt haben, ob wohl ihn einige auch zu einem Sohne des Strymonis machen e).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*
b) *Theogon. v. 379.*
c) *Præf. p. m. 8.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 211.*

§. 3. Wesen und Thaten. Er wird zwar ingemein für den Nord-Wind angegeben, ist aber eigentlich doch der, so von der Gegend des Himmels herkömmt, wo die Sonne des Sommers im Solstitio oder am längsten Tage aufgehet a) Er hatte hiernechst seinen Aufenthalt in einer Höle an dem Berge Hæmo in Thracien b), oder auch an dem Meer-Busen Salmydesso c), und raubete insonderheit seine Gemahlin, die Orithyiam, des Königs Erechthei zu Athen Tochter, als sie sich mit ihren Gespielinnen am Flusse Ilisso, in Attica, divertirte d), und brachte sie in die Landschaft der Ciconum e), oder, nach andern, auf den Sarpedonischen Felsen in Thracien f). So entführete er auch die Chlorin, des Arcturi Tochter, und brachte sie auf den Niphatem, so daher des *Boreæ Thorus* oder Braut-Bette hieß, da er zuvor Caucasus genannt wurde g). Rühmlicher aber war seine Verrichtung, da ihn die Griechen, nach des Oraculi Geheiß, um Hülfe wider den Xerxem anruften, und er einen grossen Theil der Schiffe desselben versenckte h). So leistete er auch den Megapolitanern, in Arcadien, seine Hülfe wider die Lacedæmonier, indem er ihre ungeheure Kriegs-Machine, welche sie wider besagte Stadt aufgeführet, über den Haufen warf, und damit machte, daß solche Stadt unerobert blieb i). Als er hiernechst seine Liebe auch auf die Pitym geworfen hatte, diese ihm aber den Pan vorzog, schlug er sie, als er sie dereinst allein auf einem weiten Felde antraf, wider einen Stein, daß sie davon sterben muste, die aber indem auch die Erde in ihren Schooß nahm, und in eine Fichte verwandelte k). Einige wollen auch, daß er den Discum dem Hyacintho auf den Kopf geführet, als er mit dem Apolline, welchen er ihm auch vorgezogen, gespielet l); allein sie vermuthen ihn so dann mit dem Zephyro, weil dieser, und nicht Boreas, den Hyacinthum aus Rache für dessen Verachtung auf besagte Art hinrichtete m).

a) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 34.*
b) *Callim. Hymn. in Delum v. 65. & ad eum Spanhem. l. c.*
c) *Schol. Euripid. apud Spanh. l. c.*
d) *Pausan. Att. c. 19.*
e) *Ouid. Metam. VI. v. 710.*
f) *Simonides & Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*
g) *Cleanthes apud eumd. l. c.*
h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 434.*
i) *Pausan. Arcad. c. 27.*
k) *Douza ad Propert. lib. I. Eleg. 18. v. 22. ex Constant. Geopon. 11.*
l) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 57.*
m) *Palæphat. de Incredibil. c. 47. & quem ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Erstlich war besagte Orithyia, mit welcher er den Calaim, Zeten und die Cleopatram zeugete a). Ohne solche aber machen einige auch noch aus dessen Töchtern die Vpim, Loxo und Hecergen b), wie auch die Chionen, Chthoniam c) und Hyrpacen, von der Chloride d), aus Söhnen aber noch den Lycurgum, Butem e) und Aemum f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2.*
b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 212.*
d) *Cleanth. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*
f) *Steph. Byz. in Αἷμος.*

§. 5. Bildung. Er wird gebildet als eine Manns-Person, dero Haare, Bart und Flügel voller Schnee liegen a), sonst aber statt der Füsse Schlangen-Schwäntze hat, hinter sich her einen Schweif seines Kleides schleppet, mit welchem er einen ungemeinen Staub auf der Erde erreget, und wenn er seine Flügel, welche voller güldenen Tropfen liegen c), schwinget, See und Erde mit Wind erfüllet d).

a) *Chartar. Imag. 38.*
b) *Pausan. Eliacor. prior. c. 19.*
c) *Apollon. lib. I. v. 221.*
d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 703.*

§.

Digitized by Google

§. 6. Verehrung. Er wurde so wohl u Athen a), als auch von den Thuriern b), nd anderweits mehr, insonderheit aber von enen zu Megalopolis in Arcadien verehret, weil solche ihm nicht nur seinen besondern ltar aufgerichtet, sondern auch sonst sein ährliches Fest feyerten, überhaupt aber für inen ihrer vornehmsten Götter hielten, weil r ihnen ehemahls seinen Schutz, wie vorhin rwehnet worden, wider die Spartaner geistet hatte c).

a) *Plato apud Voss. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 26.*

c) *Pausan. Arcad. c. 36.*

§. 7. Eigentliche Beschaffenheit. Daern er nicht bloß obenangeregter Wind ist, elcher die Orithyiam so fern geraubet zu aben vorgegeben wird, als er sie von einer öhe hinab in den Fluß Ilissum gestürtzet a); o wird er doch nicht unwahrscheinlich für men König oder doch vornehmen Thracier ehalten, welcher dieselbe entführet b), und ielleicht ist solcher eben des Strymonis ohn gewesen, dessen schon oben gedacht orden. Massen auch solches einige ausrücklich vorgeben, und zwar soll er solche rithyiam entführet haben, als er sie im guen nicht zur Gemahlin bekommen können). Jedoch sind auch noch andere, welche ollen, daß sie nur einige Thracier auf des oreæ Anstiften, oder wie man auch wohl re Worte verstehen kan, für den Boream ntführet d), nicht aber daß er selbst der Anührer derselben gewesen e).

a) *Plato apud Banier. Entret. XV. ou P. II. p. 345.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 1. & Banier l. c. pag. 144.*

c) *Hesagoras apud Nat. Com. l. c. p. m. 864.*

d) *Ouid. Heroid. VI. v. 343.*

e) *Cuipping. ad eumd. l. c. Conf. Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Wenn r ja und Apollo mit einander des Hyacinhi wegen so fern jaloux gewesen seyn solen, daß er endlich solchem Hyacintho lbst das Leben genommen, weil er dem pollini geneigter, als ihm, gewesen, soll lches nichts mehr bemercken, als daß die lyacinthen bey warmen Sonnen-Scheine ngenehm blühen und wohl stehen, hingegen aber von dem kalten Nord-Winde welck werden und verderben a); welches sich denn auf gleiche Art von dem Zephyro, welchen für dessen andern Amanten sonst andere angeben, wie schon bemercket worden, wird auslegen lassen, weil auch eine allzu grosse Hitze, dergleichen die Sonne und Zephyrus, als ein laulichter Wind, verursachen können, ebenfalls machen können, daß Hyacinthen und andere Blumen verderben. Daß sein Raub der Orithyiæ ebenfalls eine bloße Wirckung des Nord-Windes gewesen seyn könne, ist schon gesagt worden; und wenn er auch die Chlorin, des Arcturi Tochter, entführet haben soll, kan solches auch nichts mehr bemercken, als daß die Blumen, deren Göttin sonst die Chloris war, in den Nordischen Ländern nicht arten und daher gleichsam von diesem Winde entführet sind. So hat auch seine Bildung nichts mehr hinter sich, als die Eigenschaften solches Windes. Seine Flügel bedeuten seine Geschwindigkeit, oder auch das Erregen der Luft, gleichwie auch die Schwenckung derselben; sein Schweif und Erregung des Staubes dieses Auftreibung durch sein Blasen; die güldnen Tropfen auf seinen Flügeln die glantzenden Schnee-Flocken, welche er mit sich bringet, von welchen daher, nach andern, auch seine Haar und Bart voll liegen b); seine Schlangen-Füsse sein unbekanntes Entstehen aus Erde, und was man für dergleichen Physicalische Deutungen mehr machen kan.

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

b) *Chartar. Imag. 28.*

BORĔAS, æ, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden.

Hygin. Fab. 181.

BORES, æ, Gr. Βόρης, æ, ebenfalls einer von des Actæonis Hunden, wo er nicht eben vorhergehender seyn soll.

Poët. Vetus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. vlt.

BORVS, i, Gr. Βῶρος, ὁ, (Tab. XXV.) des Perieris Sohn, welchem Peleus seine Tochter die Polydoram zur Gemahlin gab, mit welcher dieser sodann den Menestlium zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.

BORYSTHĔNES, is, Gr. Βορυσθένης, ους, ein König der Scythen und Vater des

Digitized by Google

Thoantis, zu welchem die Iphigenia, gebracht wurde.

Anton. Liberal. c. 27.

BOTĂCHVS, i, Græc. Βότραχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Iocriti Sohn und Enckel des Lycurgi, von welchem die *Botachidæ* in Arcadien den Nahmen führeten.

Steph. Byz. in Βοτραχίδαι.

BOTRES, æ, Gr. Βότρης, ου, des Eugnoti Sohn, aß von dem Gehirn des Opfers, ehe solches auf den Altar geleget wurde, und wurde deßwegen von seinem Vater mit einem Brande von dem Altare auf den Kopf geschlagen, daß er alle viere von sich streckte. Indem aber Vater, Mutter und Gesinde ein ungemeines Wehklagen deßhalber anfiengen, und Apollo dem Vater, wegen der Opfer, so er ihm brachte, gar günstig war, verwandelte er den Knaben, dem Vater zu einigem Troste, in einen Aëropum a), so ein Vogel, der aber bey uns unbekannt ist.

a) *Boeus apud Ant. Liberal. c. 17.*

BRAESIA, æ, Gr. Βραισία, ας, (Tab. VI.) des Cinyræ Tochter, welche er mit der Metharme zeugete, die aber auch aus Haß der Veneris gegen den Cinyram, wie ihre beyden Schwestern, sich gar schlecht verhielt, und endlich mit in Egypten starb.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.

BRANCHVS, i, Gr. Βράγχος, ου, des Smicri und eines berühmten Milesiers Tochter Sohn, wurde gebohren, als seiner Mutter träumete, wie ihr die Sonne durch den Mund in den Leib gegangen, und, da er von einer ungemein schönen Gestalt war, will man, daß ihn auch Apollo selbst geliebet und daher die Kunst zu wahrsagen gewiesen habe. Wenigstes dienete er den Didymis an statt eines Oraculi, und waren auch die Oracula seiner Nachkommen, oder derer von ihm so genannten *Branchidarum*, nechst den Dolphischen, leicht die berühmtesten in der Welt.

Conon Narr. 33. p. m. 273.

BRANCHVS, i, des Ergini Vater, welcher Erginus unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orph. Argon. v. 150.*

BRANGAS, æ, Græc. Βράγγας, ου, (Tab. III. IIII.) des Strymonis Sohn und Bruder des Rhesi und Olynthi, bedauerte dieses letztern Tod, als ihn ein Löwe auf der Jagd erleget, gar ungemein, und ließ ihn zwar an dem Orte, wo er umgekommen war, begraben, als er aber hernach die Stadt Olynthum in Sidonia erbauete, gab er ihr eben, diesem seinen Bruder zu Ehren von ihm solchen ihren Nahmen.

Conon Narr. 4.

BRAVRONIA, æ, Græc. Βραυρωνία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Tribu *Brauronia* a), wie dieser von einem alten heroë, dem Braurone, hatte. Sie hatte aber denn insonderheit auch eine Capelle zu Athen auf dem Schlosse, und ihr daſige Statuam hatte selbst Praxiteles verfertiget, da im Gegentheil die zu Braurone ein altes schlechtes Gemächte war, indessen aber doch selbst für die Dianam aus Tauria, die Iphigenia, Orestes und Pylades mit sich nahmen, angegeben wurde c).

a) *Pausan. Att. c. 23.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

c) *Pausan. l. c.*

BRENTVS, i, Gr. Βρέντος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt *Brenteſium*, so hernachmahls *Brundiſium* genannt worden, den Nahmen bekommen.

Stephanus Byzant. in Βρεντήσιον. Conf. *Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. III. c. 32. p. m. 803.*

BRETANNVS, i, Græc. Βρεττανὸς, οῦ, des Celtines Vater, mit welcher Hercules den Celtum soll gezeuget haben.

Parthen. Erot. c. 30.

BRETTIA, æ, Græc. Βρεττία, ας, eine Nymphe, von welcher die Landschaft *Brettia*, in Mysien, den Nahmen Abrettani bekommen.

Strabo lib. III. p. m. 226.

BRETTVS, i, Gr. Βρέττος, ου, des Herculis und der Baletiæ, einer Tochter des Baleti Sohn, von welchem die Stadt *Brettus*, in Tyrrhenia, den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Βρέττος.

BREVIS, is, ist ein Beynahme der Fortunæ, welcher zu Rom Servius Tullius einen Tempel errichtete. Sie wird auch *Par-* genannt, und soll besagter König damit entweder auf seinen ehemahls geringen und schlechten Zustand, oder auch darauf sein Absehen gehabt haben, daß nichts so klein sey, worauf man nicht mit acht geben solle.

Plutarch. Quæſt. Rom. c. 74.

BRIARĔVS, ĕi, Gr. Βριάρεως, ῶος, (Tab. II.) siehe *Aegæon.*

BRIMO, us, Gr. Βριμὼ, οῦς, ist ein Beynahme der Hecates, welchen sie von

Digitized by

in, dentibus frendeo hat a), dieweil sie sich mit dergleichen grimmigen positur dem Mercurio entgegen setzete, als er ihr dermahlen, da sie auf der Jagd war, zu nahe kommen wolte b).

a) *Voss. Etymol. in* Fremo.

b) *Tzez. ad Lycophr. v. 1176. & Gyrald. Synt. XI. p. 36.*

BRIMO, us, ist auch ein Beynahme der Proserpinæ, allein so fern doch solche einerley mit der Hecate ist.

Etymol. magn. apud Barthium ad Stat. lib. II. Silv. 3. v. 38.

BRISA, æ, eine Nymphe und Erzieherin des Bacchi, von welcher er den Beynahmen *Brisæus* bekommen haben soll.

Schol. Vet. ad Pers. Sat. 1. v. 76.

BRISAEVS, i, Græc. Βρισαῖος, ου, ist ein bekannter Beynahme des Bacchi, welchen einige von dem Vorgebirge *Brisa*, in der Insel Lesbus, herleiten, woselbst er ehemahls verehret wurde a). Andere führen ihn her von βρίθω, *adgravo*, weil der Wein den Kopf schwehr machet b); die dritten von Brisa, einer Nymphe und des Bacchi gewesenen Amme c); die vierten von *brisa*, eine getretene Weintraube d), weil er solche zuerst zu treten und Wein daraus zu drücken erfunden, noch anderer Ableitungen zu geschweigen, so einige noch beybringen e).

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VIII. pag. 288.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.

c) *Schol. Vet. ad Pers. Sat. 1. v. 76.*

d) *Columell. lib. XII. c. 89.*

e) *Gyrald. l. c.*

BRISE'IS, ïdos, ist so viel, als die Hippodamia, welche diesen ihren Nahmen von dem *Brise*, ihrem Vater, hat. Siehe *Hippodamia.*

BRISES, æ, Græc. Βρισεύς, έως, König der Lelegum, welcher seine Residentz zu Pedaso hatte, und von dem Achille, Zeit währender Belagerung der Stadt Trojæ, mit heimgesucht wurde, der aber, als er sahe, wie keine Möglichkeit verhanden, sich des Feindes zu erwehren, sich von der Mauer nach Pause begab, und selbst erhieng, worauf denn auch die Stadt übergieng und unter andern dessen Tochter, die Hippodamia, mit gefangen wurde a). Immittelst aber sind doch, welche ihn nicht unwahrscheinlich zu einem gantz andern Brise, als der Hippodamiæ, oder der von ihm so genannten *Briseidis* Vater machen, also zwar daß er ein König zu Pedaso, der *Briseidis* Vater aber ein Priester zu Lyrnesso gewesen b).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*

b) *Anna Fabra, itemque Mercerus & Obrechtus ad eund. l. c.*

BRISSONIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

BRITOMARTIS, is, Gr. Βριτόμαρτις, ιος, (Tab. X.) des Iovis und der Charmes, einer Tochter des Eubuli a), nicht aber der Charones, Tochter b), wo doch solches nicht ein Druckfehler ist, hatte ihr einziges Vergnügen an dem Jagen und Lauffen, daher sie denn auch der Dianæ insonderheit lieb und angenehm war. Als sie aber auch Minos, König in Creta, woselbst sie lebete, erblickte, ließ er sich ihre Gestalt so fern bethören, daß er mit Gewalt von ihr verlangte, wozu sie sich im guten nicht verstehen wolte, und verfolgete sie mithin dermassen, daß sie sich endlich ins Meer stürzete, allein, zu ihrem guten Glück, in die aufgespanneten Fischer-Netze fiel, und wie sie die Diana daher mit unter die Götter aufnahm; also bekam sie auch von den Netzen, so im Griechischen δίκτυα heissen, den Nahmen *Dictynna.* Sie wurde daher nicht allein von den Cretensern, sondern auch von den Aegineten, die sie aber *Aphæam* nannten, göttlich verehret c). Einige machen sie hierbey zu einer Phoenicierin, und zu ihrem Vater den Phoenicem, des Agenoris Sohn, und wollen, daß sie zuerst nach Argos zu des Erasini Töchtern, von dar aber in Cephalleniam gekommen und *Laphria* genannt worden. Aus Cephallenia sey sie in Cretam gegangen, und, als sie, dem Minoi zu entkommen, sich zu den Fischern begeben, hätten diese sie unter ihre Netze versteckt, daher sie denn *Dictynna* genannt worden, bis sie einer von den Fischern, Andromedes, in die Insel Aeginam übergeführet, weil aber dieser ihr auch ungebührende Dinge angesonnen, habe sie sich in einen Hayn retiriret, und, da sie in demselben verschwunden, den Nahmen *Aphæa* bekommen d). Andere wollen wissen, daß sie Minos gantzer neun Monat verfolget, und sie sich endlich insonderheit von dem Berge Dicte ins Meer geworfen e). So geben sie auch einige für

Digitized by Google

aber die Ehre der Heroum bey den ihrigen erhielten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

BVRA, æ, Gr. Βύρα, ας. (Tab. X.) des Iovis und der Helices Tochter, von welcher die Stadt *Bura*, in Achaia, den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Ach. c. 25.*

BVRÄICVS, i, Græc. Βυραϊκὸς, ὁ, ist ein Beynahme des Herculis, dessen Bild und Oraculum sich in einer Höhle unfern von *Bura* an dem Amne Buraico befand. *Pausan. Achaic. c. 25.*

BVSIRIS, idis, Græc. Βούσιρις, ιδος, (Tab. XVIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll aus Βοῦς, *bos*, und σύρω, *trabo*, zusamme gesetzet seyn, weil *Busiris* so starck gewesen, daß er allein zweene Ochsen fort ziehen können a). Allein daß solcher Egypter keinen Griechischen Nahmen könne gehabt haben, ist was ausgemachtes, daher denn solcher auch besser aus dem Egyptischen hergeleitet wird, in welchen er so viel, als das Begräbniß des Osiridis heissen soll b).

a) *Becmann Orig. L. L. in* Bohemia.

b) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. & Banier Entr. VII. ou P. I. p. 205.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, nach einstimmigen Vorgeben der Auctorum, Neptunus a), allein er mithin auch vielleicht ein fremder Einkömmling in Egypten, nachdem als für des Neptuni Söhne vielfältig die angegeben werden, die zu Schiffe in ein Land gekommen, ohne daß man sonst gewust, wer oder woher sie eigentlich gewesen. Hingegen war die Mutter nach einigen die Lysianassa, des Epaphi Tochter b), welche sonst auch Libyanassa genannt wird c). Nach andern aber die Libye, auch des Epaphi Tochter d), nicht aber die lö, wie wohl einige wollen, daß Petavius vorgeben soll e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

b) *Id. ib.*

c) *Thom. Gale ad eumd. l. c.*

d) *Isocrat. Encom. Busirid. p. m. 244. & Euseb. Chron. p. m. 25.*

e) *Banier Entr. VII. ou P. I. p. 203. Not. 3.*

§. 3. Stand, Thaten und Tod. Er soll ein König in Egypten gewesen seyn, und zwar regiret haben, da des Menæ 25. Nachkommen abgegangen, worauf denn er mit seinen 8. Nachkommen, unter welchen Busiris II. der letzte gewesen, gefolget a), so aber auch von andern mit aller Gewalt widerleget wird. Immittelst soll er die Stadt Theben in Egypten erbauet haben c), und, da sich um seiner Regirung eine neunjährige Dürre in Egypten ereignet, wobey ihm Thrasius ein Wahrsager aus Cypern gesaget, es solche Plage aufhören würde, wenn er jährlich dem Iovi einen Fremden, so in sein Reich komme, opferte, soll er mit solchem Thrasio selbst den Anfang gemacht u. sodann mit andern fortgefahren haben. Als nun endlich auch Hercules, nach erlegtem Antæo, aus Libyen in Egypten kam, nahm er solchen auch gefangen, und wolte ihn dem Iovi abschlachten; allein, da solcher sahe, was es werden solte, riß er seine Bande alle zwey, und ergriff dafür selbst den Busiridem, mit dessen Sohne Iphidamante, wie auch dem Herolde, dem Chalbe, und tödtete sie ingesamt aus dem Wege, womit denn auch besagte Menschen-Opferung in Egypten ihr Ende nahm d). Wie indessen die andere wollen, daß Pygmalion aus Cypern ihm besagten Rath wegen Aufopferung der Fremdem gegeben; also soll der erste, so ihm geopfert worden, Thyestes gewesen haben e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 45.*

b) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 11. p. 173.*

c) *Herodot. apud Marsham. Can. Chron. Sæc. III. p. 50.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. Ovid. de Arte Amandi lib. I. v. 647. & Diod. Sic. lib. VIII. c. 27.*

e) *Philarg. ad Virg. Georg. III. v. 5.*

§. 4. Familie. Von dieser findet sich weiter nichts, als daß sein Sohn schon anderer Iphidamas gewesen.

§. 5. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß er der Pharao in Egypten gewesen, welcher die Israelitischen Knäblein so fort nach ihrer Geburt umzubringen befohlen a), allein ohne Grund, und, wenn es hiernechst zum wenigsten der Thebanische Hercules nicht kan gewesen seyn, so ist er umgebracht, als welcher zum wenigsten 200. Jahr jünger, als Busiris gewesen b). Also sind auch, welche behaupten, daß er zumahls ein König oder Tyranne dieses Nahmens in Egypten gewesen c), und was von seiner Opferung der Fremden gesaget wird, soll sich darauf beziehen, daß man gewohnet gewesen, dergleichen bey dem Grabe des Osiridis abzuschlachten

Digitized by Google

Indessen so voll das Alterthum auch ist von seiner Grausamkeit, so hat doch Isocrates seine Beredsamkeit zu zeigen, dessen Lob oder Encomium verfertiget, so auch noch verhanden e), wogegen des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen ist f).

a) *Apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
b) *Isocrat. Encom. Busir. p. m. 251.*
c) *Strabo lib. XVII. p. m. 605.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. Conf. Buddeus Hist. V. T. Per. II. Sect. II. §. 18. pag. 975.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 26. §. 5. pag. 806.*
f) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

BVTES, æ, Gr. Βούτης, ου, des Teleontis und der Zeuxippes, einer Tochter des Eridani, Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem; allein, als sie von dar wieder zurück kehreten, ließ er sich die Sirenen so fern mit ihrer Musique bethören, daß er, ungeacht der Gegen-Musique des Orphei, dennoch in das Meer sprang, und zu solchen Monstris hinzu schwimmen wolte, allein auch von der Venere noch ergriffen, und auf das Lilybæische Vorgebirge in Sicilien gebracht wurde a). Massen er denn auch mit solcher Göttin so gut Freund wurde, daß er mit ihr den Erycem zeugete b). Einige geben ihn für einen kleinen eingebohrnen König in Sicilien an c): andere aber für des Amyci, Königs in Bebrycien Sohn, welcher von den Argonauten vertrieben worden, und endlich in Sicilien gekommen, woselbst er von der Lycaste, einer Courtisane, welche die Sicilianer die Venerem genannt, aufgenommen worden, mit der er so dann den besagten Erycem gezeuget d), welchen einige auch für des Neptuni Sohn angeben, weil Butes als ein Fremder über die See in Sicilien gekommen sey e).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 914. Hygin. Fab. 14. & Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25.*
b) *Hygin. Fab. 260.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. X. c. 4.*
e) *Boccac. l. c. c. 5.*

BVTES, æ, (Tab. VII.) des Boreæ jüngerer Sohn, stellete seinem ältern Bruder, dem Lycurgo, listiglich nach, muste aber darüber mit seinem Anhange Thracien, als sein Vaterland, melden, und gelangete endlich mit denselben in der Insel Strongyle an, woselbst sie sich zusamme auf die See-Räuberey legeten. Indem es ihnen aber insonderheit an Weibern fehlete, suchten sie dieser überall habhaft zu werden, bis sie in Thessalien auch endlich die Frauen antrafen, so des Bacchi Fest begiengen. Es ertappete mithin Bures für sich die Coronidem, indem aber solche den Bacchum um Hülfe anrief, machte solcher den Buten so fern rasend, daß er sich in einen Brunnen stürtzete und also umkam.

Diod. Sic. lib. V. c. 50.

BVTES, æ, des Pallantis Sohn, und einer von den Gesandten der Athenienser, welche sie an den Aëacum abfertigten, Hülfe wider dem Minoëm bey ihm zu suchen.

Ouid Metam. lib. VII. v. 500.

BVTES, æ, ein Argive und guter Freund des Thepolemi, als mit dem er auch nach Rhodus ins exsilium gieng, hingegen aber von selbigem auch wieder so hoch gehalten wurde, daß, als er mit dem Agamemnone vor Troja gieng, er ihm immittelst seine gantze erlangete Herrschaft über besagte Insel anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 59.*

BVTES, æ, einer von den Nachkommen des Amyci aus Bebrycien, der insonderheit ein guter Fechter auf die Cæstus war, indessen aber doch bey den Leichen-Spielen des Hectoris von dem Darete, einem Trojaner, in den Sand gestrecket wurde.

Virgil. Aen. V. v. 372.

BVTES, æ, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis I. Königs zu Athen Sohn, von dem die Βουτάδαι, eine berühmte Familie zu Athen, abstammeten. *Steph. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Aen. V. v 372.*

BVTES, æ, ein alter Trojaner, und ehemahliger Waffen-Träger des Anchisæ, wie auch Aedituus des Apollinis, dessen Gestalt dieser Gott selbst annahm, als er den Ascanium, der solchem Butæ anvertrauet war, ermahnen wolte, sich nicht weiter in das Gefecht mit einzulassen, da Turnus der Trojaner Lager bestürmete; sondern daß er an der Erlegung des Numani zufrieden seyn solte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 647. & ad eum Seruius l. c.*

BVTES, æ, ein Trojaner, von sehr grosser Statur, welchem nichts desto weniger die Camilla in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno einen Pfeil von hinten zwischen dem Helm und Pantzer in den Hals jagete,

Digitized

gete, daß er crepirete. *Virgil. Aen. XI. v. 691.*

BYBLIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt Byblis in Palæstina führet, als woselbst sie ehemahls einen schönen und berühmten Tempel hatte. *Lucian. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 397.*

BYBLIS, idis, Gr. Βυβλὶς, ίδος, (Tab. XIIII.) des Mileti und der Eidotheæ Tochter, wurde von vielen vornehmen Cariern zur Ehe verlanget, die sie aber ingesamt verachtete, und dargegen ihren Zwillings-Bruder, den Caunum, zu lieben anfieng. Sie verbarg indessen solche ihre Schwachheit, bis sie nicht mehr kunte, daher sie sich endlich entschloß, sich selbst von einem Felsen hinab zu stürtzen, und mithin ihr Leiden zu verkürtzen. Allein indem sie ihren Schluß zu Wercke setzen wolte, erbarmeten sich die Nymphen ihrer, fiengen sie auf, und, nachdem sie ihr einen tiefen Schlaf beygebracht, machten sie dieselbe zu einer Hamadryade und zugleich also auch unsterblich, und zu einer ihrer Gefehrtinnen a). Einige wollen, daß sie ihrem Bruder ihre Liebe angetragen; allein als er einen Abscheu dafür gehabt, und, um ihr aus den Augen zu kommen, sich in die Landschaft der Lelegum begeben, habe sie sich beydes so zu Gemüthe gezogen, daß sie sich endlich mit ihrem Gürtel an einer Eiche erhencket, wobey denn auch aus ihren Thränen zugleich der Brunn Byblis entstanden b). Noch andere geben für, daß sie ihrem Bruder nachgegangen, und daher Carien, Lyciam, und andere Länder als unsinnig durchstrichen, bis sie endlich auf die Erde nieder gefallen und in einen Brunn ihres Nahmens verwandelt worden c), welcher unter demselben lange Zeit in Milesia bekannt gewesen d). Ob sie aber Biblis oder Byblis zu schreiben, oder ob ihre Mutter für Eidothea Tragelia oder Aria geheissen, wird noch gefraget e). Indessen aber sind auch, welche melden, daß sich Caunus in sie verliebet, und, da er seines Verlangens nicht gewähret werden können, sich aus Verdruß auf und darvon gemacht, welches denn der Byblidi so nahe gegangen, daß sie sich auch auf den Weg begeben, ihn wieder zu suchen, und, da alle ihr Bemühen vergebens gewesen, habe sie sich endlich an einen Nußbaum erhenckt f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 30.*
b) *Aristocritus apud Parthen. Erot. c.*
c) *Ouid. Metam. VIIII. v. 452.*
d) *Strabo lib. VII. apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
e) *Heins. ad Ouid. l. c. v. 451.*
f) *Conon Narr. 2. & Nicænetus apud Parthen. l. c.*

BYGO'IS, is, eine Nymphe bey den Tuscis, welche die Kunst aus dem Blitze zu weissagen schrifftlich entfasset hatte. *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 72.*

BYSALTES, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als *Bisaltes* a), so daher nachzusehen.

a) *Hygin. Fab. 188.*

BYRSEVS, war nach einigen des Oenonis Vater, der aber besser *Hyrieus* genennet wird. *Muncker. ad Hygin. Fab. 155.*

BYSNVS, i, Gr. Βύσνος, ου, König der Bysnæorum, welcher solchem Volcke von sich den Nahmen gab, sonst aber von dem Ilo erleget wurde. *Steph. Byz. in* Βυσνία.

BYSSA, æ, Gr. Βύσσα, ης, des Eumelus Tochter, welche wegen Verachtung der Göttin, zuförderst aber der Minervæ, endlich in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 15.*

BYSTVS, i, ein Lapitha und Vater der Hippodamiæ, welche Pirithous heyrathete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

BYZAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Croëssæ, einer Tochter des Ianus, Sohn, erbauete die Stadt Byzanz, und gab ihr von sich den Nahmen a). Er regierete auch noch daselbst und in umliegender Gegend, als die Argonauten in Colchidem giengen b), iedoch aber wird sonst auch für den Erbauer besagter Stadt Byzas, ein Megarenser angegeben, als welcher zuerst eine Colonie seiner Lands-Leute dahin geführet haben soll c).

a) *Steph. Byz. in* Βυζάντιον.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
c) *Gyllius Topograph. Constantinopol. lib. I. c. 1.*

BYZE, es, Gr. Βύζη, ης, eine von des Erasini Töchtern, bey welchen die Britomartis zu Argis einkehrete, als sie sich aus Phœnicien an besagten Ort retirirete. *Anton. Liberal. c. 40.*

BYZÉNVS, i, Gr. Βύζηνος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher sich insonderheit in Reden einer grossen Freyheit bediente, also, daß daher auch das Sprichwort

Digitized by

port Βυζάντιος παρρησία entſtund. *Eraſmus Idag. Epitom. p. m. 386. & Alex. ab Alex. ib. V. c. 15.*

BYZES, æ, Gr. Βύζης, ου, König derer Bebrycier, welchen Ilus, König der Trojaner, in einer Schlacht überwand. *Conon Narrat. 14.*

C.

CAANTHVS, i, Gr. Κάανθος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, wurde von dem Vater abgeſchickt, ſeine entführte Schweſter, die Meliam, wieder zu ſuchen; als er aber erfuhr, daß Apollo ſolche habe und er kein Mittel ſahe, ſie ihm wieder zu entreiſſen, unterſtund er ſich deſſen Hayn an dem Iſmeno anzuzünden, wurde aber darüber von ihm mit einem Pfeil erſchoſſen, und in daſiger Gegend begraben, als woſelbſt deſſen Grabmahl lange Zeit zu ſehen geweſen. *Pauſan. Bœot. c. 10.*

CABIRA, æ, des Protei Tochter, mit welcher Vulcanus die Cabiros zeugete. *Pherecyd. apud Gyrald. Synt. I. p. 23.* Siehe *Cabiri.*

CABIRIA, æ, Gr. Καβειρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit einen Hayn in Bœotien hatte, in den keine ungeweihete Perſon kommen durfte, wo ſie nicht wie des Xerxis Soldaten unſinnig werden, und ſich ins Meer oder die Felſen hinab ſtürtzen, oder, wie des Alexandri M. vom Blitze erſchlagen, oder ſonſt auf dergleichen Art hingerichtet ſeyn wolte. *Pauſan. Bœot. c. 25.* Siehe folgenden *Articul* Cabiri.

CABIRI, orum, Gr. Κάβειροι, ων, waren die Einwohner eines Orts in Bœotien, deren einer Prometheus hieß, bey welchem die Ceres, als ſie ihre geraubte Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, einkehrete, und ihm, ſamt deſſen Sohn, dem Aetnæo, etwas aufzuheben gab, welches ſie auch heiligſt verwahreten, ob gleich bis dato niemand eigentlich zu ſagen weiß, was es geweſen. Indeſſen war ſolches der Anfang zu den ſo genannten Initiis oder geheimen Gottesdienſte der Cereris, welchen beſagte Cabiri verrichteten, immittelſt aber doch in dem Kriege derer Epigonorum wider die Thebaner auch von beſagtem Orte mit vertrieben wurden, bis der Uberreſt von ihnen unter dem Telonda ſich wieder daſelbſt einfande. Wie aber ſolcher Geſtalt dieſe nichts mehr, als Prieſter beſagter Göttin waren a); alſo machen hingegen andere gantz andere Perſonen aus denen Cabiris, indem nach einigen ihrer dreye männlichen, und dreye weiblichen Geſchlechts von dem Vulcano und der Cabira, des Protei Tochter, gezeuget worden ſeyn ſollen, denen man auch beyderſeits ihre Tempel gewidmet habe b). Nach andern aber ſollen deren nur zweene geweſen ſeyn, nemlich Iuppiter ſelbſt und Dionyſus, oder auch Dardanus und Iaſion, des Iovis und der Electræ Söhne c), oder auch, und zwar inſonderheit in Samothracien, ingeſamt viere, benanntlich *Axieros, Axiocerſa, Axiocerſus* und *Caſmilus* d). Und wie hierbey einige ihren Nahmen bald von beſagter Cabira, des Protei Tochter, bald von dem Berge Cabiro in der Landſchafft Berecynthia herleiten e); alſo machen ihn andere zu einem Ebræiſchen Worte, und wollen, daß er von Cabir, *magnus ſ. fortis* herkomme f), welches denn ſo fern gar richtig iſt, als ſolche Cabiri zum wenigſten für Popantze gehalten wurden, welche im minſten zu beleidigen höchſt gefährlich war g). Indeſſen ſcheinet ihr Dienſt auch aus Egypten hergekommen zu ſeyn, als woſelbſt ein berühmter Tempel ſolcher Cabirorum war, in welchen niemand, als der Prieſter, gehen durfte; iedoch gieng Cambyſes, als er Egypten bezwungen, auch in denſelben, und nachdem er ſein Geſpötte mit denen darinne befindlichen Statuen ſolcher Götter getrieben, ließ er ſolchen endlich gar verbrennen h). Einige halten ſie ſonſt auch für einerley mit den Corybantibus i), ingleichen mit den Dioſcuris, und geben für ihren Vater den Sydyck oder Iovem an k). So ſind ſie auch einerley mit den *Diis Samothracibus*, führen unter andern die Beynahmen, daß ſie heiſſen Θεοὶ δυνατοὶ, oder die mächtigen Götter l), Θεοὶ μεγάλοι, die groſſen Götter, Θεοὶ χρηστοὶ, die guten oder nützlichen Götter m), und ſo ferner. Und wie ſie hiernechſt auch in Phœnicien, ingleichen in den Inſeln Lemnus und Imbrus, ferner bey den Tyrrhenern und anderweits mehr verehret wurden n); alſo ſollen ihnen auch ſelbſt zu Rom drey Altäre in dem Circo Maximo gewidmet geweſen ſeyn o), ſonſt aber ihr geheimer Gottesdienſt nichts, als eine Nachäffung des Moſaiſchen Gottesdienſtes geweſen ſeyn p).

a) *Pau-*

a) *Pausan. Bœot. c. 25.*
b) *Pherecydes apud Gyrald. Synt. I. p. 23.*
c) *Apud Gyrald. l. c.*
d) *Mnaseas apud eumd. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917.*
e) *Stesimbrotus apud Strabonem lib. X. p. m. 55.*
f) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 31.*
g) *Paus. l. c.*
h) *Herodot. Thal. p. m. 173.*
i) *Strabo l. c.*
k) *Sanchuniathon apud Euseb. laudante Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. m. 35.*
l) *Varro ex Augurum libris de R. R. lib IIII.*
m) *Cassius Hemina apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 4.*
n) *Huet. Demonstr. Euang. Prop. III. c. 6. §. 2.*
o) *Tertull. apud Struuium Synt. A. R. c. 2. p. 172.*
p) *Huet. l. c.*

CABIRIDES, um, sind eine Art Nymphen, so von den *Cabiris* ihren Nahmen haben, als deren Töchter, oder auch, wie andere wollen, deren Schwestern sie gewesen seyn sollen. *Gyrald. Synt. V. p. 176.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

CABIRVS, i, einer von den Göttern der Macedonier, welchen sie insonderheit, als ihren Schutz-Gott, verehreten.

Lactant. Inst. diuin. lib. I. c. 15. §. 8.

CACA, æ, (Tab. XIIII.) des Caci Schwester, und mithin auch des Vulcani Tochter, verrieth besagten ihren Bruder, als er dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführet hatte, und verdienete damit, daß ihr zu Ehren eine besondere Capelle erbauet wurde, in welcher, wie in dem Tempel der Vestæ, ein stets-brennendes Feuer unterhalten werden muste.

Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 190. itemque Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 36.

CACVS, i; Gr. Κάκος, ου, (Tab. XIII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er von dem Griechischen Κακὸς, welches so viel, als böse oder arg bedeutet, und sollen ihm solchen die Arcadier gegeben haben, als sie von ihm allerhand Drangsal ausstehen musten.

Seruius ad Virgil. Aen. VIII. c. 190. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 6.

§. 2. Herkunfft und Beschaffenheit. Sein Vater soll Vulcanus gewesen seyn a), wie aber seine Mutter geheissen, findet sich nirgends. Er war aber denn nicht allein ein ungeheuerer Riese, sondern auch ein sonst gar scheußliches monstrum, welches darzu Feuer und Dampf aus seinem Rachen speyen kunte b).

a) *Ouid. Fast. lib. I. v. 551.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 198.*

§. 3. Aufenthalt. Diesen hatte er in einer Höle in dem Berge Aventinus, damahls annoch mit lauter Walde bewachsen war, und war daher solche so versteckt, daß die Sonne selbst mit ihren Strahlen nicht zu ihr hindurch dringen kunte a). Und wie er hiernechst derer Leute gang mit einem Steine, welchen kaum ein paar Ochsen bewegen kunten b), zu verwahren pflegete; also hatte er um solchen Eingang herum die Köpfe derer aufgehangen, welche er umgebracht c), da hingegen die Knochen vor der Höle herum zerstreuet lagen d). Immittelst gieng solcher Eingang gegen den nachmahligen CircumMaximo zu, und befand sich an dem Orte, so heutzumahls die *Salinæ* hieß und allernächst an der Porta Trigemina war e), oder nach dem ietzigen Rom, wo itzo die Kirche der H. Lucæ zu sehen ist f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 195.*
b) *Ouid. l. c. v. 564.*
c) *Virgil. l. c. v. 196. & Ouid. l. c. v. 557.*
d) *Ouid. l. c. v. 558.*
e) *Solin. apud Nardin. lib. VII. c. 8.*
f) *Nardin. l. c. p. 449.*

§. 4. Thaten und Tod. Er war nicht allein ein grausamer Strassen-Räuber, sondern gab auch einen entsetzlichen Mord-Brenner ab; allein als endlich Hercules mit des Geryonis Rindern durch Italien und also auch durch die Gegend trieb, wo er sich enthielt, immittelst aber von der Arbeit sehr ermüdet war, und da er eine sehr gute und reiche Weide für besagtes Vieh hieselbst fand, es in dieselbe gehen ließ, sich aber etwas zu schlafen niederlegete; ließ sich Cacus solche Raube der so wohl gefallen, daß er nach einigen deren zwey a), nach andern aber viere b) entführete, und damit ihm Hercules nicht auf die Spur kommen möchte, zog er sie bey den Schwäntzen, und also rückwer-

n seine Höle. Als aber Hercules erwach-
e, und bey Umzehlung seines Viehes die
ntführeten vermißte, suchte er sie allent-
halben aufs sorgfältigste, fand aber nir-
gends nichts, und, als er den Cacum,
so vor seiner Höle stund, darum befragte,
wolte er auch nichts von denselben wis-
en, indessen aber doch auch den Herculem
nicht in seine Höle lassen, sondern da solcher
mit Gewalt hinein wolte, rief er die be-
achbarten Hirten wider ihn zu Hülfe. Je-
doch als Hercules auf den Fund kam, und
ie übrigen Rinder auch vor die Höle trieb,
olche aber an zu blöcken fiengen, antwor-
eten die in der Höle und verriethen mit-
in des Caci Schelmerey. Es kam mit-
in zwischen beyden zum Schlägen, weil
acus seinen Raub im guten nicht wieder
ergeben wolte, wurde aber auch gar
ald von dem Hercule mit seiner Keu-
niedergeschlagen, welcher sodann auch
essen Raub-Nest völlig zerstörete c). Ei-
ige wollen, daß er sich selbst mit in sei-
e Höle versperret, welche denn Hercules
it aller seiner Gewalt nicht zu eröffnen
ermocht, bis er endlich selbst eine über
erselben stehende grosse Klippe abgeris-
n, und damit von oben eine Oefnung in
ieselbe gemacht. Als er darauf mit
äumen und Steinen wie die Mühl-
teine auf den Cacum losgestürmet,
abe dieser so viel Feuer und Rauch von
ch gespien, daß er sich ganz darinne
erstecket, dessen aber ungeacht sey Her-
ules dennoch durch selbiges hindurch
edrungen, habe den Cacum ergriffen,
n erwürget, und endlich bey den Füssen
r Höle hinaus geschleppet d). Noch
ndere wollen wissen, daß er ihn, als er
ch lange mit Steinen und dergleichen
ewehret, endlich noch mit seiner Keule
schlagen habe e). Und wie darinne
e meisten überein kommen, daß er
on den Rindern, so er in die Höle ge-
gen, verrathen worden: also sind doch
uch, welche vorgeben, daß solches von sei-
er eigenen Schwester, der Caca, geschе-
n sey f).

a) *Ouid. Fast. I. v. 548.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 208.*

c) *Dionys. Halic. lib. I. c. 5. & Liuius lib. I. c. 7.*

d) *Virg. l. c. v. 220. & Iuuenal. Sat. V. v. 125.*

e) *Ouid. l. c. v. 575.*

f) *Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 20. §. 36. & Seruius ad Virgil. l. c. v. 190.*

§. 5. Eigentliche Historie. Er wird nicht unwahrscheinlich für einen grossen Strassen-Räuber und Mörder gehalten a), welcher für des Vulcani Sohn angegeben wird und Feuer und Rauch aus dem Rachen gespien haben soll, weil er zugleich den Leuten Häuser und Höfe angesteckt b). Jedoch nennen ihn einige auch nur einen Hirten c); und noch andere machen ihn zu einem diebischen und verschlagenen Knecht des Evandri d). Inzwischen wie Hercules wegen seiner wieder gefundenen Rinder dem Iovi den hernachmahls lange in Rom bekannten *Aram Maximam* erbauete: also erwiesen ihm dargegen Evander und seine Arcadier vor die Befreyung von dem Caco auch selbst seine göttliche Ehre e).

a) *Dion. Hal. lib. I. c. 5. & Libri Pontif. apud Aur. Vict. de O. G. R. c. 7.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 190.*

c) *Liuius lib. I. c. 7.*

d) *Cassius apud Aur. Victor. l. c. c. 6.*

e) *Dion. Hal. l. c.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er soll zum Exempel dienen, daß sich niemand auf seine Listigkeit zu verlassen habe, weil er bald und unversehens verrathen werden kan.

Omeis Mythol. in Cacus *s. pag. 63.*

CADMÉVS, ei, Gr. Κάδμειος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, dessen Statuam Polydorus aus einem Stücke Holtze machte, welches mit dem Blitze, so die Semelen erschlug, zugleich vom Himmel in dero Bette herab gefallen seyn solte.

Pausan. Bœot. c. 12.

CADMVS, i, Gr. Κάδμος, ου, (Tab. XXII.)

§. 1. Nahme. Dieser kömmt von dem Phœnicischen Cadam, *Orient*, her a), und ist also nicht so wohl der eigentliche Nahme einer Person, als daß er dero Vaterland bemercket, und also einen bedeutet, so aus dem Oriente, oder auch insonderheit von den Cadmonim b), einem besondern Volcke, so in der Deutschen Bibel die Kadmoniter genannt werden, hergekommen. Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß solches *Cadmus* so viel, als einen Führer c), oder auch

nur einen Koch bedeute d), wogegen aber unter dieſem wiederum entweder ein Haus-Marchal, oder auch wohl gar ein General verſtanden werden ſoll e).

a) *Voſſius Etymol. in* Cadmea, *ſ. pag. 101.*

b) *Gen. XV. 19. & Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*

c) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 31.*

d) *Euhemer. apud Athen. lib. XIIII. c. 22.*

e) *Hieronym. apud eumd. Conf. Chevreau Hiſt. du Monde lib. I. c. 6.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Agenor, des Neptuni und der Libyes Sohn, König in Phœnicien, die Mutter aber Telephaſſa a), oder, nach anderen, die Damno, oder Argiope b), oder auch, wie ſie noch andere nennen, die Antiope c); wiewohl doch auch einige ihm die Ehre eines Königlichen Printzens abſprechen, und ihn mithin zu einem Bedienten des Agenoris d), oder auch nur zu einem Syrophœniciſchen Kaufmann machen e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185. & Hygin. Fab. 179.*

c) *Schol. Eurip. apud Gal. l. c.*

d) *Euhemer. apud Euſeb. l. c.*

e) *Lucian. apud Marsh. Sæc. VIIII. p. m. 124.*

§. 3. Thaten und Schickſal. Als Iuppiter ſeine Schweſter, die Europam, geraubet hatte, wurde er nebſt ſeinen Brüdern, dem Phœnice und Cilice, von ſeinem Vater abgeſchickt, mit dem Befehle, ſie entweder wieder mit zurück zu bringen, oder auch ſelbſt nicht wieder zu kommen a). Er gieng alſo mit ſeiner Mutter und einem Theile Phœnicier zu Schiffe, und, indem er bey der Inſel Rhodus von einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er dem Neptuno für ſeine Erhaltung einen Tempel, welchen er ihm auch in beſagter Inſel erbauete, und deſſen Dienſt einigen ſeiner zurück gelaſſenen Leuten anbefahl b). Als er ſich von dar wieder auf die Fahrt gemacht, kam er endlich bis in Thracien c), woſelbſt die Telephaſſa ſtarb, und, da er nirgends etwas von der Europa erfahren kunte, begab er ſich endlich nach Delphis, das Oraculum ihrentwegen zu fragen; allein es antwortete ihm Apollo: Er ſolle um die Europam ungefraget laſſen, w[ie] der Kuh, ſo ihm den Weg weiſ[e] folgen, und, wo dieſelbe ſich für[] keit niederlegen werde, eine S[tadt] bauen. Er gieng alſo durch die L[ande] der Phocenſer, und, da eine Kuh [] Pelagontis Heerde vor ihm hergi[ng] te er ihr bis in Bœotien, woſelb[ſt] niederlegete, und ihm alſo nach de[m] lo den Ort anwies, wo er die ne[ue] hinbauen ſolte. Indem er aber ſ[ich] der Palladi opfern wolte, und d[ie] der Seinigen abſandte, aus d[em] Brunnen Waſſer zu holen, verz[ö]chen ein ungeheuerer Drache, u[nd] ches anderen mehr begegnete, [] ſich ſelbſt dahin, und erlegete [ihn] den Drachen, deſſen Zähne er d[er] Minervæ Rath ſäete, worauf d[ie] gewaffnete Leute aus der Erde [] gen, die aber auch gar bald wied[er] der geriethen und ſich ingeſamt b[is] fe, nehmlich den Echionem, [] Chthonium, Hyperenorem und [] aufrieben, hingegen muſte er ſel[bſt] des umgebrachten Drachens, ſo [] tis Sohn hieß, dieſem ein Jahr la[ng] damahls aus 8. gemeinen Jahre[n] als ein Knecht dienen d). Ein[] daß er ſolche Kuh von des Pelagon[] kauffen, und ſie für ſich hintreib[en] e), und, daß es der Fons Caſtaliu[s] wo ſich der Drache aufgehalten f). [] noch andere melden auch, daß er ſ[ich] Gegend mit Gewalt bemächtiget [] Hyantes, die ſie mit den Aonibus [] bewohneten, in öffentlicher Schl[acht] wunden und mithin das Land [] gezwungen, wogegen die Aones [] te gegeben, und alſo auf dem Lan[de] Dörfern gelaſſen worden. Imm[] be er zu ſeiner Sicherheit den Ort [] ſtung *Cadmeam* erbauet, und, d[a] der Zeit immer mehr und mehr Le[ute] gefunden, alſo, daß auch die [] Gegend um ſolchen Ort bebauet [] ſey endlich die Stadt *Theben* [] wachſen, der ſo dann erwehntes [] ſtatt eines Schloſſes gedienet g). [] er aber hierbey auch zuerſt die [] ben, und mithin die Kunſt zu ſch[reiben] Griechenland gebracht haben ſo[ll] wird er auch für den Urheber d[er]

Digitized by

rung des Bacchi in solchem Lande i), al-ein auch für den Erfinder der Kunst, die Metalle zu schmeltzen, angegeben, als welche er zuerst an dem Pangæo in Thra-cien exerciret k). Indessen so glücklich und herrlich der Anfang seiner Regirung war, indem ihm nicht nur die Minerva selbst seine Residenz zu rechte machte, son-dern auch Iuppiter die Harmoniam, der Veneris und des Martis Tochter, zur Ge-mahlin gab, da denn bey ihrem Beylager alle Götter zugegen waren und die Braut beschencketen l), Apollo und die Musen über die Musique darbey machten m); so unglücklich wurde vorher derselbe. Mas-sen er denn endlich Theben gar ver-ließ und sich mit samt seiner Gemahlin zu den Enchelienſern begab, woselbst sie ihr Leibens am Flusse Drilone aufschlugen. Indem aber solche Enchelienser her-nachmahls von den Illyrien mit Krieg über-zogen wurden, gab ihnen das Oraculum zu verstehen, daß sie den Sieg erhalten wür-den, wenn sie sich den Cadmum zu ihrem Ge-neral erkieseten, und, da sie solches thaten, erwunden sie auch ihre Feinde glücklich, Cadmus aber wurde mithin wiederum Kö-nig in Illyrien, allein auch bald darauf mit samt der Harmonia in ein paar Schlan-gen verwandelt, und also von dem Iove in die Elysischen Felder versetzet o); wie-wohl doch andere wollen, daß sie nicht in Schlangen, sondern in Löwen verwandelt worden p). Wie aber hierbey einige seyn, welche behaupten, daß sein Vorgeben, die entführete Europam zu suchen, nur er-dichtet, hingegen sein wahres Absehen al-lerdings gewesen, einen Ort zu seinem Blei-ben in Europa auszufinden: als sey er auch von den Bœotiern geschlagen worden, habe aber sich doch hernach durch die List und Strategemata gegen sie con-teniret, und sie endlich gar glau-big gemacht, als ob er mit den Seini-gen aus der Erde entsprungen und her-gekommen sey q); also geben einige den Ursachen seines Weggehens von Theben zur Sache das viele Unglück an, so er an seinen Kindern und Enckeln erlebete r); ande-re hingegen, daß er den Linum hieselbst umgebracht, und die dritten, daß ihn Amphion und Zethus sich von dar hin-weg zu machen, gezwungen s). Jedoch soll er auch, nach wieder andern, die Herr-schaft zu Theben seinem Sohne, dem Po-lydoro t), überlassen haben. Daß er aber endlich insonderheit in einen Dra-chen oder Schlange verwandelt wor-den, soll noch um des umgebrachten oben erwehnten Drachens willen geschehen seyn u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 58.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Apollon. lib. III. v. 1178. & ad eum Schol. l. c. item Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1. 2. & Ouid. Metam. lib. III. ab init.*
e) *Pausan. Bœot. c. 12.*
f) *Hygin. Fab. 178.*
g) *Pausan. Bœot. c. 5.*
h) *Herodot. Terpsich. p. m. 301. Tacit. Annal. XI. c. 14. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Marsham. Can. Chron. Sæc. VIIII. p. m. 124. & Budd. Hist. V. T. Per. II. Sect. 2. p. 997.*
k) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56. & Hygin. Fab. 274.*
l) *Apollodor. l. c. §. 2.*
m) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
n) *Metrodorus apud eund. l. c.*
o) *Apollodor. l. c. c. 5. §. 4. Conf. Dionys. Perieget. & Nicander apud Nat. Com. l. c.*
p) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 306.*
q) *Conon Narrat. 37.*
r) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 563.*
s) *Farnab. ad Ouid. l. c.*
t) *Pausan. l. c.*
u) *Ouid. l. c. v. 570.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war, anberegter massen, die Harmonia a), oder wie sie auch genennet wird, Hermione b), des Martis und der Veneris Tochter, mit welcher er denn zeugete den Polydorum, so ihm mit der Zeit im Reiche folgete c), fer-ner die Semelen, mit welcher Iuppiter den Bacchum zeugete, sie aber hernach auch selbst mit seinem Blitze verbrannte d); die Ino, welche Athamas heyrathete, sie aber in seiner Raserey auch zwang, sich selbst mit ihrem noch übrigen Sohne, dem Melicerta, ins Meer zu stürtzen e), die Autonoën, so Aristæus zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Actæonem zeu-

Digitized by Google

gete, welchen endlich seine eigene Hunde zerrissen f). Die Agaven, eine Gemahlin des Echionis, die aber in der Raserey ihren eigenen Sohn, den Penthëum, zerrissen g), und endlich noch den Illyrium, den er aber auch erst bekam, als er sich schon von dem ihm so unglücklichen Theben hinweg gemachet hatte h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 6.*
c) *Apollodor. l. c. & c. 5. §. 5.*
d) *Id. l. c. c. 4. §. 3.*
e) *Id. ib.*
f) *Id. ib. §. 4.*
g) *Id. ib. c. 5. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*

§. 5. **Wahre Historie.** Ingemein zwar wird er für einen Phœnicier angegeben a); iedoch aber sind auch, welche mit aller Macht einen Egypter aus ihm machen wollen b) welche aber doch so fern beyde Recht haben können, als er sich aus Egypten, als woselbst wenigsteus sein Vater gebohren worden, mit diesem erst in Phœnicien gewendet haben kan c). Und da er auch ein Phœnicier gewesen, wird wiederum in Zweifel gezogen, ob er ein Printz, oder nur ein Bedienter des Agenoris gewesen, wie bereits oben gedacht worden. Wenigstens scheinen die keine Freunde der Thebaner gewesen seyn, welche ihn nur für einen Koch des besagten Königs angeben, welcher mit einer Sängerin desselben seine Händel gehabt, und daher endlich durchgehen müssen d); wogegen andere wollen, daß er solches um der Israëliten wegen thun müssen e). Wenn er aber denn insonderheit den Castalischen Drachen erleget haben soll, deuten solchen einige auf den König zu Theben, so Dracon geheissen, und von dem Cadmo erleget worden f); andere aber verstehen allerdings ein dergleichen Ungeziefer, welches das Land um sich gantz öde gemacht, als es aber Cadmus erleget, habe er auch die zerstreueten Leute wieder zusamme gebracht, die aber wegen ihrer Wildheit auch gar bald in Händel mit einander gerathen, und sich mithin unter einander aufgerieben, welches denn also die *Sparti* oder die aus den gesäeten Drachen-Zähnen entstandenen Menschen gewesen seyn sollen g). Daß er endlich mit seiner Gemahlin in eine Schlange soll verwandelt worden seyn, soll sein Absehen darauf haben, daß er sich nach seiner retirade von Theben sehr vergnügen gehalten, oder auch, weil er seinen Ursprung von den Hevitern gehabt, welche den Nahmen von den Schlangen bekommen, weil sie, wie diese, in den Höhlen der Erde gewohnet b). Indessen setzen einige seine Zeit auf die Zeiten der ersten Richter i), und andere die Erbauung der Stadt von ihm insonderheit auf das Jahr der Welt 2520 k).

a) *Pausan. Bœot. c. 12.*
b) *Marsham. Canon. Chron. Sæc. VIII. p. 121.*
c) *Euseb. Chron. ad A. M. 3743. p. m. & Schol. Pindar. apud Caluis. ad A. M. 2509.*
d) *Banier Entr. XIII. ou P. II. p. 31.*
e) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §.*
f) *Palæphat. c. 6.*
g) *Heraclit. de Incredib. c. 19.*
h) *Banier l. c. p. 30.*
i) *Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 9.*
k) *Caluis. ad A. M. 2520.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Er erstlich seinem Vater in Suchung der Europæ, sodann aber auch dem Apollo und der Palladi gehorsamet, soll er nach vieler Arbeit und Dämpfung der Affecten endlich die schöne Harmoniam, oder die Gelassenheit und Ruhe der Seelen erlanget haben, mit der er aber endlich auch in eine Schlange verwandelt worden, das ist eine grosse Weisheit durch seine Erfahrung und Gedult erlanget a). Wie aber auch von seinem Siege über den Spartos das Sprichwort *Cadmeia victoria*, Gr. Καδμεία νίκη, entstanden, soll einen Sieg bemercken, dessen sich der Ueberwinder auch nicht sehr zu erfreuen habe, nachdem als Cadmus durch den Amphionem und Zethum wiederum aus Theben vertrieben worden b). Wie andere verstehen solches Sprichwort auch bald von den Thebanern, die sich wider die vereinigten Fürsten gesetzet, allein auch hernach wieder von den Epigonis überwunden worden; bald von dem Oedipo, der zwar das Räthsel der Sphingis errathen, allein dafür

Digitized by Google

Mutter, zu seinem Verderben, zum Preise erhalten ; bald von dem Eteocle und Polynice, welche beyde in seinem Zwey-Kampfe blieben c). Also sollen die gewaffneten Leute, so aus den gesäeten Zähnen des erlegten Drachens entstunden, die Gelehrten seyn, welche von den Buchstaben, so er mit in Griechenland gebracht, hergekommen, allein aus Neid gegen einander auch ihren Krieg mit einander angefangen, und darinne iederzeit theils redlich, theils nur aus Affecten gefochten haben d).

a) *Omeis Mythol. in* Cadmus *f. pag. 65.*
b) *Masen. Spec. Ver. occ. c XXII. n. 16.*
c) *Suid. in* Καδμεία νίκη, *f. Tom. II. p. 217.*
d) *Alciat. apud Masen. l. c. c. XXXX. n. 18.*

CADVCEVM, s. so gleich *Caducifer.*

CADVCĬFER, eri, ist hin und wieder so viel, als der Mercurius, so diesen Nahmen von seinem *Caduceo*, den er in der Hand führet, bekommen. Es war aber solcher *Caduceus*, oder wie er auch fast üblicher genannt wird, *Caduceum*, ein Stab, welchen ihm Apollo gab, daß er ihm die Ehre lassen solte, als hätte er, nemlich Apollo, die Leyer erfunden, da sie doch eigentlich eine Erfindung des Mercurii war, indem aber denn solcher mit dem erhaltenen Stabe in Arcadien gieng, und zweene Drachen fand, so sich umeinander geschlungen und also mit einander kämpfeten, warf er solchen Stab zwischen sie, worauf sie alsofort friedlich aus einander giengen, daher denn solcher Stab für einen Friedens-Stab angesehen wurde a). Massen denn daher auch nach der Zeit die Caducea also formiret wurden, daß um solche 2. Schlangen auf Art einer 8. geschlungen waren, so oben mit den Köpfen gegen einander sahen, wobey denn oben am Stabe auch wohl noch 2. Flügel, und auf solchen ein Hut war b). Es hatte aber solcher Stab nicht allein die Kraft zwischen Streitenden Friede zu machen, wannenhero dann auch die Herolde mit der Zeit dergleichen zu führen pflegten, wenn sie des Friedens halber abgeschickt wurden c); sondern er brachte auch die in Schlaf, welche damit berühret wurden d); und verursachete ihnen allerhand Träume ; weckete aber auch im Gegentheil die Schlafenden auf, und machte die Trägen zur Arbeit alard und munter e). Nicht minder führete er auch die Seelen der Verstorbenen mit solcher in die Hölle, und wieder heraus f), oder, da sie in Confusion gerathen waren, brachte er sie mit derselben wieder in Ordnung g). Wann aber sonst auch noch 2. güldene Aepfel an solchen Caduceum gemacht werden, sollen sie die Sonne und den Mond bedeuten, wie die gegen einander gekehrten Köpfe der Schlangen, 2. mit einander redende und von Frieden handelnde Gesandten, überhaupt der gantze Stab ein Sinnbild der Beredsamkeit seyn, wodurch der Krieg und Streit aufgehoben, hingegen aber Friede gestiftet werden kan h).

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 7. & Schol. Hom. ad Il. O. v. 256.*
b) *Chartar, Imag. 48.*
c) *Non. Marcell. c. 12. & Isidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
f) *Virgil. Aen. IIII. v. 242.*
g) *Horat. lib. I. Od. 10. v. 18.*
h) *Seruius ad Virgil. & Phurnut. ll. cc.*

CAECŬLVS, i, des Vulcani Sohn, als welchen seine Mutter von diesem vermeynten Gott des Feuers bekam, da sie dereinst vor dem Feuer saß, und ihr einige Funcken von demselben in den Schooß sprungen a). Es gab aber solcher Cæculus anfangs einen Strassen-Räuber ab, und nachdem er einen ziemlichen Anhang bekommen, erbauete er mit solchem die Stadt Prænestе, worauf er daselbst einsmahls auch besondere Spiele anstellete, und, als sich eine ziemliche Menge Volcks von den umliegenden Gegenden darbey eingefunden, ermahnete er sie, ihre Wohnung bey ihm zu nehmen, und, um sie desto eher darzu zu bereden, machete er viel Rühmens von seinem Herkommen von dem Vulcano. Als ihm aber dieses niemand glauben wolte, rief er den Vulcanum an, daß er durch ein Wunder ihn für seinen Sohn bestätigen wolte ; welches denn solcher auch so fern that, daß er das gesammte Volck mit einer Feuer-Flamme umgab, und es also zwang, den Cæculum nicht nur für seinen Sohn zu erkennen, sondern auch bey ihm zu bleiben. Sonst soll er gar kleine Augen gehabt haben b), und hiernechst ein Stamm-Vater der

Cæciliorum, einer berühmten Familie zu Rom gewesen seyn c).

a) *Boccac. lib. XII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 681.*
c) *Festus lib. III. p. m. 1138.*

CAEDES, ium, Gr. Φόνοι, ων, (Tab. I.) Töchter der Eridos oder des Zancks, dero Schwestern die Arbeit, Hunger, Schmertzen, Streit, Lügen u. s. f. waren.

Hesiod. Theog. v. 228.

CAEDĬCVS, i, ein Etrurier von des Mezentii Partey, welcher in dem Kriege mit dem Aenea in Italien den Alcathoum erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 747.

CAELVS, i, (Tab. III.) ist Lateinisch so viel als der Griechen *Vranus*, so daher unten an seinem Orte nachzusehen.

CAENĒVS, ĕi, Gr. Καινεύς, έως, des Atracis, a), oder, nach andern, des Elati Sohn, hieß anfangs *Cænis*, und war ein Frauenzimmer von gar sonderbarer Schönheit, daher sich auch Neptunus in sie verliebte, und, nachdem er sie zu seinem Willen gehabt, ihr hingegen nicht nur ihrer freygestellten Bitte gewährete, und sie in ein Manns-Volck verwandelte; sondern auch so fest darzu machte, daß sie auf keine Art kunte verwundet werden b). Es half also dieser verwandelte Cæneus das Calydonische Schwein mit erlegen c), und tummelte sich hernachmahls insonderheit auch auf des Pirithoi Hochzeit wider die Centauros dermassen, daß er allein deren sechse, nehmlich den Stiphelum, Bromum, Antimachum, Helimum, Pyracmonem und Latreum niedermachte, von denen insonderheit letzterer zwar seine Stärcke an ihm versuchte, allein, da er ihn nirgends mit seinem Schwerdte verwunden kunte, sondern dieses, wie von einem Felsen wieder abprallete, endlich von dem Cæneo auch niedergestossen wurde. Indem aber letztlich der Centaurus Monychus denen übrigen von seinem Hauffen den Rath gab, ingesammt den Cæneum anzufallen, und, weil er nicht verwundet werden kunte, ihn mit ausgerissenen Bäumen nieder zu schlagen, warfen sie deren endlich so viel auf ihn, daß so wohl der Berg Othrys darvon gantz entblösset, als auch Cæneus so damit überhäuffet wurde, daß er endlich unter der Last crepiren muste. Wie aber einige wollen, daß er dennoch darvon nicht gestorben, sondern in einen Vogel seines Nahmens verwandelt worden sey d); also geben andere für, daß die gantze Last der Bäume ihn nicht niederzulegen vermocht, wohl aber lebendig und so aufrecht stehend unter die Erde hinunter gedruckt habe e). Indessen war er es nach einigen vornehmlich, der sich dem Eurytioni widersetzete, als er nach des Pirithoi Braut griff f); und waren sonst seine Söhne, die er nach seiner Verwandelung gezeuget hatte, Coronus g), und Eneus h), so beyde mit unter die Argonauten gerechnet werden i). Wie aber einige auch wollen, daß er mit Knütteln von seinen Feinden in die Erde geschlagen worden k); also soll er auch nach seinem Tode wieder zu einem Frauenzimmer geworden seyn, als in welcher Gestalt ihn auch Aeneas in dem Lande der Todten antraff l). Wenn es aber einigen nicht unbillig unglaublich scheinen will, daß ein Mensch mit Eisen und Gewehr nicht solte verletzet werden können, als deuten sie solches Cænei gantze Festigkeit dahin, daß er als ein tapferer und gewandter Soldat, zwar in vielen Schlachten mit gewesen, allein in keiner blessiret worden, bis ihn endlich seine Feinde ergriffen, und lebendig unter die Erde verscharret, und, als man einige Zeit hernach dessen Leib noch darin gantz und unversehret gefunden, habe man geglaubet, daß er allerdings feste und unverletzlich gewesen m).

a) *Anton. Liberal. c. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 305. Conf. Apollon. lib. I. v. 58. & ad eum Schol. l. c.*
d) *Ouid. l. c. lib. XII. v. 459.*
e) *Orpheus Argonaut. v. 168. & Schol. Apollon. l. c.*
f) *Pausan. Eliac. prior. c. 10.*
g) *Apollon. l. c.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*
i) *Orpheus l. c.*
k) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 448.*
l) *Virg. l. c.*
m) *Palæph. c. 11.*

CAENĒVS, i, einer von des Aenea Partey in Italien, welcher den Ortygium in

der Schlacht erlegete, allein auch wieder in dem Turno nieder gemacht wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 573.

CAESIA, æ, ist ein gemeiner Beynahme der Minervæ, nach welchem sie die Griechen γλαυκῶπιν nennen a), und ihr mithin solchen von ihren blauen Augen geben, als dergleichen sie haben solte, weil sie für des Neptuni und der Tritonidis Tochter, gehalten wurde b); oder auch, weil sie, nach der Egypter Vorgeben, nichts anders, als die Luft, war c). Wiewohl ihr auch andere solche zuschreiben, weil sie damit als eine Göttin des Krieges desto fürchterlicher aussehen solle. Massen auch die Löwen und Panthiere dergleichen Augen haben sollen d). Einige deuten solches *Cæsia* auch auf die Farbe der Katzen-Augen e), und noch andere wollen, daß solches so viel, als *Cælia* sey f), und mithin eine Himmel-blaue Farbe bemerke, dergleichen Augen denn der Palladi um mehr als einer Ursachen willen zugeschrieben werden können.

a) *Gellius N. A. lib. II. c. 26.*
b) *Pausan. Attic. c. 14.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 12.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
e) *Donatus apud Gronov. ad Gell. l. c.*
f) *Nigid. apud Gell. l. c.*

CAETĒVS, ëi, (Tab. XVIIII.) war nach einigen des Lycaonis Sohn und Vater der Callistus, oder vielmehr der Megistus, und ist auch der Engonasin am Himmel a), allein aber andere auch für *Cæteum* lieber *Heum* genannt wissen wollen b).

a) *Aretibus apud Hygin. Astron. Poet. lib. I. c. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

CAĪCVS, i, Gr. Καΐκος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Mysien b), oder vielmehr des Mercurii und der Ocythoës Sohn, welcher sich in den Fluß Zauræum in Mysien stürtzete, und von sich den anberegten Nahmen gab c).

a) *Hesiod. Theog. v. 343.*
b) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 370.*
c) *Chrysermus apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*

CAĪCVS, i, einer von des Aeneæ Officirn, so mit ihm in Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 183.

CAIĒTA, æ, des Aeneæ a), oder, nach andern, der Creüsæ, und nach den dritten des Ascanii Amme b), gieng mit dem Aenea in Italien, starb aber noch, ehe solcher das Ende seiner Fahrt erreichete, und wurde an dem Ufer der See verbrannt, daher der Ort, wo solches geschahe, von ihr auch den Nahmen *Caieta* bekam c), so das ietzige *Gaëta* d), in der Terra di Lavoro, in Neapolitanischen ist. Die Grabschrift, so ihr Aeneas setzen lassen, soll diese gewesen seyn:

Hic me Caieten notæ pietatis alumnus
Ereptam Argolico, quo debuit, igne cremauit e).

Allein, da an solchem Orte schon Lamus, der Læstrygonum König, regiret haben f); oder auch solches Caieta den Nahmen ἀπὸ τῦ καίειν, *vrere*, haben soll, weil des Aeneæ Flotte von ungefehr an solchem Orte in Brand gerathen seyn soll g), kan dessen Amme nicht wohl *Caieta* geheissen haben, zu geschweigen, daß einige den Nahmen solches Orts von dem Laconischen Worte *Caiatta* herleiten, welches so viel als eine Krümme heisset, und dessen Golfo gegeben worden seyn soll, als sich die Lacedæmonier ehemahls zu Formiis niederliessen h).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 1. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 441.*
b) *Seruius ad Virgil. l. c.*
c) *Virgil. l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 825.*
e) *Ouid. l. c. v. 443.*
f) *Sil. Ital. lib. VIII. v. 530. & ad eum Cellar. l. c.*
g) *Seruius l. c.*
h) *Strabo lib. V. p. m. 425.*

CALAECARPVS, i, (Tab. XXII.) des Aristæi Sohn, welchen er, nebst dessen Bruder, Charmo, in Sardinien zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.

CALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, mit welcher Neptunus den Calænum gezeuget haben soll.

Nat. Com. lib. II. c. 8.

CALĂIS, ĭdis, Gr. Κάλαϊς, ΐδος, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn und Bruder des Zetæ. Siehe unten *Zetes.*

CALCHAS, antis, Gr. Κάλχας, αντος, des Thestoris Sohn, gieng als Priester und Wahrsager mit den Griechen vor Trojam, und stund bey denselben in so grossem Ansehen, daß sie nicht leicht etwas vornahmen, ohne ihn erst darum zu befragen. Er hielt auch die gantze Belagerung mit aus, und gieng so dann mit dem Amphilocho, Leonteo, Podalirio und Polypœte, indem

sie ihre Schiffe zu Troja liessen, zu Fusse von dar nach Colophon. Wie ihm aber war prophezeyet worden, daß er sterben werde, wenn er einen Wahrsager antreffen würde, so noch erfahrner, als er sey; also ereignete sich auch solches an besagtem Orte. Massen er hieselbst mit dem Mopso, des Apollinis und der Manrus Sohne, zusamme gerieth, und als er denselben fragte, wie viel ein vor ihnen stehender wilder Feigenbaum Feigen habe? sagte Mopsus, daß ihrer 10000. oder ein Medymnus und noch eine drüber wären, und da man sie zehlete, traf es auch richtig ein; Allein als Calchas hingegen wieder gefraget wurde, wie viel ein vorüber laufendes trächtiges Schwein Junge habe, wenn es werfen werde, und was die Jungen vor Farbe hätten? wuste er solches nicht zu sagen, wogegen Mopsus alles richtig benennete a). Einige wollen sonst, daß, als er endlich aus der Irre zu Colophon angekommen, er alle weile seine Händel mit dem Mopso gehabt, bis endlich Amphimachus, König in Lycien, sie gefraget, ob er wider seine Feinde zu Felde gehen solle, oder nicht; und da es Mopsus widerrathen, habe hingegen Calchas den König darzu beredet; allein als dieser auch darbey zu kurtz gekommen, soll sich Calchas für Verdrusse selbst hingerichtet haben b). Er war sonst von Mycenen gebürtig c), wohnte aber zu Megaris, als wohin Agamemnon auch selbst kam, um ihn mit zu dem Trojanischen Kriege zu bereden d).

a) *Lycophr. v. 427. & ad eum Tzetz. l. c. idemque ad eumd. v. 980. Conf. Hesiod. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 352.*

b) *Conon Narrat. 6.*

c) *Hygin. Fab. 97. p. m. 156.*

d) *Pausan. Att. c. 42.*

CALCHVS, i, Gr. Κάλχος, u, König der Daunier, hatte sich gantz ungemein in die Circen verliebet, und unterließ daher nicht, ihr seine Visiten in ihrer Insel zu geben, ungeacht er ihr gantz zuwider war, weil sie damahls eben den Vlyssem bey sich hatte. Endlich aber wurde sie so toll auf ihn, daß sie sich zwar stellete, als ob sie seine Liebe annehmen wolte, ihm auch daher dem Ansehen nach ein herrliches Mahl vorsetzete; allein, als er sich dasselbe wohl schmecken ließ, verlohr er davon seine Sinne, und wurde darauf von ihr in einen Schwein-Stall gesperret. Wie aber einige Zeit hernach die Daunier mit einer Armee in ihre Insel übersetzeten, ließ sie ihn zwar wieder los, zwang ihn aber doch [illegible] gleich auch, sich zu verbinden, weder im [illegible] ten, noch im bösen wiederum in ihre [illegible] zu kommen.

Parthen. Erot. c. 12.

CALENDA'RIS, is, ist ein Beynahme [illegible] lunonis, welchen sie von den Calendis [illegible] als die ihr ingesamt gewidmet waren.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 15.

CALESIVS, i, Gr. Καλήσιος, u, des [illegible] auriga vor Troja, welchen endlich Dio[illegible] des erlegete. *Homer. Il. Z. v. 18.*

CALE'TOR, ŏris, Gr. Καλήτωρ, [illegible] (Tab. XXXI.) des Clytii, und also des [illegible] mi Bruders, Sohn, den Ajax Telamon[illegible] vor Troja mit nieder machte.

Homer. Il. O. v. 419.

CALIANASSA, æ, Gr. Καλιάνασσα, [illegible] (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos [illegible] ter, und mithin eine von den vielen [illegible] Nymphen. *Hygin. Præf. p. 6.*

CALIANDE, es, Gr. Καλιάνδη, es, eine [illegible] des Aegypti Gemahlinnen, mit welch[illegible] den Eurylochum, Phanten, Peristhen[illegible] Hermum, Dryantem, Potamonem, [illegible] seum, Lixum, Imbrum, Bromium, Poly[illegible] rem und Chthonium zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

CALI'GO, ĭnis, (Tab. I.) war, nach [illegible] gen, der erste Ursprung aller Dinge, als [illegible] welchem das Chaos, aus solchem und ihr [illegible] wiederum die Nacht, der Tag, Erebus [illegible] Aether entstanden seyn sollen.

Hygin. Præf. p. 1.

CALLIARVS, i, Gr. Καλλίαρος, u, [illegible] Odœdoci und der Laonomes Sohn, [illegible] welchem die Stadt Calliarus in Phoci[illegible] den Nahmen hatte.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 531.

CALLIDĬCE, es, Gr. Καλλιδίκη, [illegible] (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Pandionem von den Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam [illegible] kam, allein solchen auch die erste Hochzeit Nacht mit hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

CALLINI'CVS, i, ist ein Beynahme [illegible] Herculis, unter welchem ihm Telamon [illegible] Troja einen Altar aufrichtete, da er [illegible] Stadt zuerst erstiegen, und welches [illegible] Herculem dergestalt verdriessen wolte, [illegible] er ihn lieber dafür nieder gemacht hätte. [illegible] heißt von καλὸς, *pulcer*, und νίκη, *victoria*, [illegible] viel, als ein herrlicher Uberwinder.

Ap[illegible]

Digitized by

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.

CALLIŎPE, es, Gr. Καλλιόπη, ης, (Tab. K) des Iovis und der Mnemosynes Tochter, eine von den 9. Musen a), welche den Nahmen von καλὸς, schön, und ὄψ, die Stimme, hat, quod pulcrum vocis sonum emittat, hoc est, eloquii & carminis præstantia honorificam auditorum comprobationem mereatur b). Sie soll daher die Oratoriam vorstellen, durch dero Beyhülfe gantze Republiquen regiret und gemeine Völcker mit guten Worten, ohne alle Gewalt, dahin gebracht werden, wozu man sie haben will c), sonst aber auch die älteste d), oder vielmehr die vortreflichste unter ihren Schwestern seyn, als welche auch die Könige selbst zu begleiten pflege e). Wie über solche Musen sonst zwar ingesamt für Jungfern angegeben werden f); indessen aber doch auch ingesamt ihre Söhne gehabt haben sollen; also soll auch diese Calliope mit dem Oeagro den Linum g), mit dem Strymone den Rhesum h), mit dem Apolline den Ialemum, Orphëum und Hymenæum i), wiederum mit dem Oeagro den Cynothonem k), und mit dem Acheloo die Sirenen l) gezeuget haben. Einige mahlen sie sonst auch insonderheit zur Erfinderin der Poesie m), und wird sie anbey für *Calliope* auch dann und wann *Calliopéa* genannt n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
d) *Aristarch. apud Gyrald. Synt. de Musis p. 565.*
e) *Hesiod. Theog. v. 79. & Phurnut. l. c.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
g) *Apollodor. l. c. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*
i) *Asclepiades apud Gyrald. l. c.*
k) *Schol. Gr. apud eumd. l. c.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 864.*
m) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
n) *Virgil. Eclog. IIII. v. 57.*

CALLIPHAE'A, æ, Gr. Καλλιφάεια, ας, eine von den 4. Nymphen, so von dem Ione, des Jargetti Sohne, die Nymphen *Ionides* hiessen, und ihren besondern Tempel in Elide oberhalb des Ursprungs des Flusses Cytheri hatten. *Paus. Eliac. poster. c. 22.*

CALLIRŎE, es, Gr. Καλλιρόη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Chrysaor den Geryonem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.

CALLIRŎE, es, (Tab. III.) des Achelöi Tochter, welche dieser dem Alcmæoni zur Gemahlin gab, so aber eher mit solchem nichts zu thun haben wolte, bis er ihr das Hals-Band und Peplum verschaffe, welches seine Mutter, die Eriphyle, ehemals von dem Thersandro geschencket bekommen. Weil er aber solche Dinge schon des Phegëi Tochter, der Arsinoæ, geschencket hatte, als machte er sich zwar zu dem Phegeo zurück, erhielt auch unter dem Vorgeben, daß er solche beyden Dinge dem Apollini zu Delphis widmen solte, wenn er anders von den ihn plagenden Furien befreyet seyn wolte: allein, als er damit nach der Calliroë zurück gieng, und es der Arsinoës Brüder erfahren, passeten sie ihm auf, und, als sie ihn in ihre Hände bekamen, machten sie ihn ohne Mitleiden nieder. Weil aber die Calliroë auch selbst mit dem Iove ihre Liebes-Händel hatte, bat sie diesen, ihrem mit dem Alcmæone erzeugeten Söhnen die Grösse und Stärcke zu geben, daß sie ihres Vaters Tod rächen könten, so dieser Amant ihr auch zustund, worauf denn auch ihre Söhne Amphoterus und Acarnan ihre Rache an dem Phegeo und dessen Söhnen ausübeten.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. 6. 7. Pausan. Arcad. 24. & Ouid. Met. lib. VIIII. v. 414.

CALLIRŎE, es, (Tab. III.) des Scamandri Tochter und Gemahlin des Tröis, Königs zu Troja, mit welcher er den Ilum, Assaracum, Ganymedem und die Cleopatram zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. Conf. Conon Narrat. 12.

CALLIRŎE, es, ein Frauenzimmer zu Calydon, in welches sich Coresus, des Bacchi Priester, gantz ungemein verliebete, allein ie mehr er ihr diesfalls seine Pein zu verstehen gab, ie härter wurde sie dargegen. Als er daher endlich seine Zuflucht zu seinem Abgotte nahm, machte dieser, daß viele von den Calydoniern so rasend wurden, als ob sie sich voll gesoffen, und in solchem Zustande auch dahin sturben. Wie man darauf das Oraculum zu Dodona um Rath fragete, hieß solches die Calliroën oder sonst iemanden, der vor solche sterben wolte, durch den Coresum dem Baccho opfern, und, da sich niemand fand, der sich für sie wolte abschlachten lassen, muste sie, alles Widersetzens ungeacht, sich zu solcher Auf-

opferung beqvemen. Indem aber Coresus sie mithin abkehlen solte, erstach er sich selbst für sie, die aber dadurch auch so fern gerühret wurde, daß sie sich wieder an einem Brunnen erstach, so von ihr hernachmahls den Nahmen, *Calliroë*, bekam.

Pausan. Achaic. c. 21.

CALLIROË, es, des Piranthi Gemahlin, mit welcher er den Argum und Triopam zeugete.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Muncker. l. c.

CALLISTE, es, ist ein Beynahme der Dianæ, dero Tempel in Arcadien ehemahls selbst auf dem Grabe der Callistus stunde.

Pausan. Arcad. c. 35. siehe auch noch folgenden Articul.

CALLISTO, us, Gr. Καλλιστὼ, οῦς, (Tab. XVIIII.) nach einigen des Lycaonis a), nach andern, des Nyctëi b), nach den dritten, des Cetëi Tochter c), nach den vierten aber eine der Nymphen d), hatte ihr Vergnügen an der Jagd, und schwuhr der Dianæ, stets eine Jungfer zu bleiben; allein indem sich Iuppiter in ihre Schönheit vergafte, brachte er sie nicht nur wider ihren Willen zu Falle; sondern, damit auch Iuno seine Ausschweifung nicht mercken solte, verwandelte er sie noch darzu in eine Bärin. Jedoch als Iuno dennoch den Handel merckete, vermochte sie die Dianam, daß sie dieselbe, als eine wahre Bärin erschoß, worauf denn Iuppiter ihren Sohn, Arcadem, der Majæ aufzuziehen gab, sie aber mit unter die Sterne versetzete, als woselbst sie noch den grossen Bär vorstellet e). Andere wollen, daß sie ihre Schande vor der Diana verborgen, bis sie dereinst mit solcher baden sollen, und, da solche mithin entdecket worden, habe Diana selbst sie in eine Bärin verwandelt, in welcher Gestalt sie auch erst den Arcadem gebohren. Als sie darauf, mit samt dem Arcade, von den Hirten gefangen, und zu ihrem Vater, dem Lycaone, gebracht worden, habe sie sich in des Iovis Tempel geflüchtet, als sie aber, dessen Eintheiligung wegen, hingerichtet werden sollen, habe sie Iuppiter anberegter massen mit unter die Sterne gebracht f). So sind auch, welche melden, daß Iuppiter insonderheit selbst der Dianæ Gestalt angenommen, als er sie berücket ff), und, als diese Göttin sie hernach um ihren Zustand befraget, sie ihr aber zur Antwort gegeben, daß sie ja selbst die Ursache darvon sey, habe eben solches die Dianam dermassen geärgert, daß sie dieselbe auf besagte Art verwandelt g). Noch andere sagen, daß Iuno sie verwandelt, und mithin gemacht, daß sie Diana erschossen, die aber sie, als sie dieselbe hernach erkannt, dafür mit unter die Sterne versetzet h). Immittelst aber sind auch, welche vorgeben, daß sie nicht die Callisto, sondern die Megisto, des Cretëi Tochter, und Lycaonis Enckelin gewesen i). Wie aber daher ihr Gestirn am Himmel nicht untergehen soll, weil Iuno den Oceanum und die Tethyn, als ihre Erzieher, gebeten, solches dieser ihrer Neben-Buhlerin nicht zu verstatten k); also, da es nicht glaublich ist, daß ein Mensch in eine Bärin verwandelt werden könne, wollen einige, daß sie auf der Jagd von denen gleichen zerrissen und gefressen worden, und da ihre Gefehrtin so dann nur diese gesehen, hätten sie geglaubet, daß Callisto in sie verwandelt worden sey l). Wenigstens aber war ehemahls doch selbst ihr Grab in Arcadien 30. Stadia von Cranis zu sehen, welches aus einem ziemlichen Hügel bestund, so mit allerhand, so wohl fruchtbaren, als unfruchtbaren Bäumen besetzet war, und oben auf selbst einen Tempel der Dianæ Callistes stehen hatte m). Einige nennen sie übrigens auch Themisto für Callisto n), so aber etwas besonders ist. Allein daß sie ein Bild sey, so die Abscheulichkeit der geschwächten Ehre vorstelle, oder auch, wie ein Mensch durch die Wollust zu einer heßlichen bestie werden könne, kan noch eher für richtig angenommen werden o).

a) *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 8.*
b) *Asius apud eumd. l. c.*
c) *Pherecydes ibid.*
d) *Hesiod. apud eumd. l. c.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Eratosthen. Catast. I. & Hygin. Astr. Poët. lib. II. c. 1.*
ff) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem, v. 41.*
g) *Amphis apud Hygin. l. c.*
h) *Apud eumd. l. c.*
i) *Areithus ibid.*
k) *Ouid. Metam. lib. II. v. 508.*
l) *Palæphat. c. 15.*
m) *Pausan. Arcad. c. 1. & 35.*
n) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*
o) *Omeis Mythol. in* Callisto, *s. pag. 66.*

CALVA, æ, ist ein Beynahme der Veneris.

s, unter welchem sie von den Römern ver-
ret wurde. Massen, als die Gallier das
apitolium belagert hielten, und es den Rö-
ern darinne an Stricken zu dem Geschütz
hlete, gaben die Weiber ihre Haare dazu
r, wofür hernach zum Andencken solcher
egebenheit dieser Veneri ein besonderer
empel errichtet wurde a). Man glaubet
nst nicht unwahrscheinlich, daß solcher Tem-
l in der VIII. Region der Stadt gestanden,
wohl dessen eigentliche Stelle nicht aus-
dlich zu machen ist b), ihn einige auch
ber selbst in das Capitolium setzen wol-
n c).

a) *Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 27. & quos ad ipsum laudat Cellar. l. c.*

b) *Nardin. lib. V. c. 16. p. 313.*

c) *Alex. Donatus lib. II. c. 10. p. m. 109.*

ALVMNIA, æ, Gr. Διαβολὴ, ῆς, wurde
fern von den Griechen mit verehret, daß ihr
Athenienser auch einen besondern Altar
gerichtet hatten.

Theophrast. apud Gyrald. Synt. I. p. 37.

ALŸBE, es, Gr. Καλύβη, ης, eine Nymphe,
t welcher Laomedon, König zu Troja, den
colionem zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.

ALŸCE, es, Gr. Καλύκη, ης, (Tab. XXV.)
Aeoli Tochter, welche er mit der Enarete,
Deïmachi Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

ALŸCE, es, des Hecatonis Tochter, mit
lcher Neptunus den Cygnum zeugete.

Hygin. Fab. 157.

ALŸDON, ónis, Gr. Καλυδὼν, ῶνος, (Tab.
VI.) des Aetoli und der Pronoës, Sohn
heyrathete mit der Zeit die Aeoliam, des
ythaonis Tochter, und zeugete mit ihr die
icasten und Protogeniam b). Einige
chen ihn zu des Martis c), oder auch des
dymionis Sohne d), und hat sonst von
r die Residenz der Könige in Aetolien,
ydon, den Nahmen geführet e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Id. ib. §. 7.*

c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

d) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 640.*

e) *Steph. Byz. in* Καλυδών.

CALYDONIVS APER, Gr. Ὁ Καλυδώνιος.

§. 1. Nahme. Diesen führet solches
hwein von der Landschaft, wo es sich
hielt, welches die Gegend um die Stadt *Calydon* in Aetolien war, woselbst damals Oenêus, als König, regirete.

Taubm. ad Virg. Aen. VII. v. 305.

§. 2. Herkommen und Gestalt. Als anberegter König gesamten Göttern ein solennes Opfer brachte, vergaß er die Dianam darbey, welche dann sich zu rächen, ihm dieses Schwein dafür ins Land schickte, so alles, was ihm vorkam, ruinirte a). Selbiges solte hiernächst das Cromyonische Schwein zur Mutter gehabt haben b), und so groß, als sonst irgend ein Ochse gewesen seyn, Borsten wie Spiesse, und Zähne so groß als die Elephanten gehabt haben, anbey einen so erhitzten Dampf aus dem Rachen gehen lassen, daß alles verdarb, so darvon berühret wurde, worbey es denn an sich die Felder, Weinberge und Oel-Gärten verwüstete, auch das Vieh, so ihm in Weg kam, umbrachte, hingegen nach Hirten und Hunden nichts fragte, wohl aber alle, so auf dem Lande waren, sich in die Stadt Calydon zu retiriren zwang c).

a) *Homer. Il. I. v. 529. & Hygin. Fab. 172.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 281.*

§. 3. Jäger. Dieses Ungeheuer zu erlegen, machte Meleager, des Oenei Printz, alle Anstalt, und kamen daher die tapfersten Leute aus Griechenland zusammen, und zwar den Nahmen nach

Castor	und	Pollux,
Nestor,		Meleager,
Iason,		Pirithous,
Thesêus,		Toxêus,
Plexippus,		Lyncêus,
Idas,		Cænêus,
Leucippus,		Acastus,
Hippothous,		Dryas,
Phœnix,		Eurytus,
Creatus,		Phylêus,
Telamon,		Pelêus,
Admetus,		Iolâus,
Eurytion,		Echion,
Lelex,		Panopêus,
Hyleas,		Hippasus,
Alcimus,		Enaræphorus,
Dorcêus,		Sebrus,
Laërtes,		Ancæus,
Mopsus,		Amphiaraus,
Eupalamos,		Pelagon,

und Atalanta a), denen von andern noch beygefüget werden

Veru-

Veruſius, Parthecion,
Aeſculapius, Alcon,
Euphemus, Deucalion,
Idêus, Enæſimus,
Alcon II. und Demixippus b);
wiewohl doch auch einiger Nahmen von dieſen offenbar verderbt ſind c), wogegen von noch andern auch mit benennet werden

Prothous, Cometes,
Epochus d) und Iphides e).

Und waren übrigens die Städte und Länder, ſo ihre Hülfe wider ſolche Beſtie ſchickten, Theben, Argos, Iolcos, Sparta, Pleuron, Meſſene, Perrhæbia, Magneſia, Salamin, Phthia, Calydon, Theſſalia, Oechalia, Ithaca, Tegea, Creta, Dolopea, Athen und Arcadien f).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 301. ſeqq. & ad eum Commentatores, Regius, Farnabius, alii l. c.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Muncker. ad eumd. l. c.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 45.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

f) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 4. Erlegung. Wie ſolches Schwein ſeinen ordentlichen Aufenthalt in einem dicken Walde hatte; alſo umſtellete man ſolchen zuförderſt mit Netzen, worauf denn die Hunde daſſelbe in einer kleinen moraſtigen Schlucht auftrieben. Dieſes riß ſo dann durch den Wald hinweg, daß die Bäume umher ſtoben, und, was ſich von Hunden entgegen ſetzte, ſtäuberte es alſofort auch von einander. Echion warf darauf zuerſt mit ſeinem Wurf-Spieſſe nach ihm, fehlete aber, und nicht beſſer ergieng es dem Iaſoni. Mopſus traf zwar das Ungeheuer, allein ohne es zu bleſſiren, weil Diana das Eiſen im Fluge von dem Wurf-Spieſſe weggenommen hatte. Immittelſt wurde das Schwein dadurch ſo aufgebracht, daß es Feuer und Dampf aus dem Rachen ſtieß, und mit gröſſerer Gewalt auf ſeine Feinde losgieng. Maſſen es denn auch den Eupalamon und Pelagonem über den Haufen warf, denen aber ihre Compagnons ſo fort wieder aufhalfen, wogegen es dem Enæſimo in die Beine hieb, daß er liegen blieb, und dem Neſtori würde es nicht beſſer ergangen ſeyn, wo er ſich nicht auf einen Baum ſalviret hätte. Hyleus, wo doch ſolcher des Othrii Sohn geweſen, bekam eins in die Hüften, Caſtor und Pollux ſchoſſen wegen der dicht-ſtehenden Bäume beyde fehl, Telamon ſtolperte über eine Wurtzel, daß er auf die Naſe fiel, und, indem ihm Peleus wieder aufhalf, ſchoß Atalanta der Beſtie einen Pfeil hinter die Ohren und bleſſirete ſie mithin am erſten, welches denn die übrigen ſo fern verdroß, daß ſie haufenweis auf das Schwein zu ſtürmeten; allein indem ihm Ancæus für allen andern mit groſſer Prahlerey eins mit ſeiner Streit-Axt verſetzen wolte, ſolche daher mit beyden Händen ergriff, ſich in die Höhe dehnete, und meynete, das Schwein alſo zu fällen, wenn es auch Diana ſelbſt bedeckte, gab ihm dieſes einen Hieb in den Wanſt, daß die Caldaunen nach ihm giengen, und er ſich alſo in ſeinem Blute herum weltzete. Theſeus vermeynte darauf ihm auch gewiß eins zu verſetzen, traf aber eine Eiche, und Iaſon ſpieſſete für das Schwein einen Hund an die Erde; allein Meleager traf es endlich, daß der Wurf-Spieß im Rücken ſtecken blieb, worauf er ihm auch einen Fang mit dem Fang-Eiſen beybrachte, und, da endlich die übrigen ihm ſo fort zu Hülfe traten, erlegeten ſie endlich die Beſtie vollend a). Immittelſt wurde Hyleus allerdings auch von dem Schwein, Eurytion aber aus Verſehen von dem Peleo erleget, hingegen brachte nach der Atalanta auch Amphiaraus dem Schwein eine Wunde ins Auge bey, und Meleager richtete es endlich vollend hin b). Anderweits wird ſolche Erlegung auch ſo vorgeſtellet, daß man das Schwein gleichſam in der Mitten hatte, auf der einen Seite aber Atalanta, Meleager, Theſeus, Telamon, Peleus, Pollux, Iolaus, Prothous und Cometes, auf der andern aber Caſtor, Amphiaraus, Hippothous und Pirithous dem Feinde zuſetzeten, Epochus aber den verwundeten Ancæum aufhub c).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 329.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 45.*

§. 5. Erfolg. Weil Meleager ſich der Atalantæ Schönheit und Tapferkeit völlig einnehmen laſſen, gab er ihr die ihm zugefallene Haut des Schweins, weil ihr aber ſolche ſeiner Mutter Brüder, Plexippus und Toxeus a), wieder nahmen, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ſolche dafür niedermachte, welches aber ſeine Mutter ſo ſehr wieder

vieder rächete, daß er sein Leben auch elendig-ich lassen muste b). Andere wollen, daß ich gar ein Krieg zwischen den Curetibus nd Calydoniern daher entsponnen, als wel-hen Diana zur Rache unter ihnen erreget c). Indessen aber wurden doch die Zähne und Haut von solchem Schweine der Dianæ ge-vidmet und mithin in dero Tempel zu Tegea ufbehalten, von dar die erstern Augustus nit nach Rom nahm, wovon aber der eine erbrochen, der andre hingegen in dem Tem-el des Bacchi, so in des Cæsaris Garten und, aufgehenget zu sehen war, und übri-jens fast eine halbe Clafter lang war d); Die Haut hingegen blieb in dem Tempel der esagten Göttin, war aber letztlich gantz ver-vest, und von allen Borsten ihres Alterthums alber entblösset e).

a) *Ouid. Metam. VIII. v. 440.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Batrach. v. 1260.*

c) *Homer. Il. I. v. 543. & Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 46.*

e) *Id. ib. c. 47.*

§. 6. **Wahre Historie.** Einige wollen, aß solches Schwein ein wirckliches wil-es Schwein gewesen, welches bey damah-iger Wildniß der Länder beydes sehr groß, ls auch grausam gewesen. Wogegen an-ere lieber einen berühmten Strassen-Räu-er darunter verstehen, so nicht anders als it Zuziehung ziemlicher Hülfe, von dem Meleagro gedämpfet und erleget werden önnen.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 130.

CALYPSO, us, vel ónis, Gr. Καλυψὼ, οῦς, Tab. III.) des Oceani und der Te-hyos a), oder, nach andern, des Nerëi und er Doridos b), und, nach den dritten, des tlantis Tochter c), wo doch solches nicht lles besondere Personen gewesen, hatte ren Aufenthalt in der Insel Aeæa, unfern on Sicilien d), oder, nach andern, in der nsel Ogygia e), und zwar in einer unge-ein lustigen Höle, indem dieselbe ein rünender Wald von Erlen, Pappeln und ohlriechenden Cypressen, so voller Vögel aren, ingleichen ein grosser Wein-Stock oller Trauben, nebst 4. Brunnen und den ngenehmsten Wiesen voller Violen und ndern Blumen umgab, die Höle aber lbst von dem verbrannten Ceder-Holtze nd Weyrauch, einen Geruch gab, der sich durch die gantze Insel ausbreitete. Und in dieser hatte denn die Calypso ihr Weber-Zeug von Gold, womit sie sich die Zeit bey untermengtem Singen ver-trieb. Immittelst, so vergnügt sie hiebey war, so war sie doch noch zufriedener, als Vlysses auf seinem Zurückwege von Troja auch in solche ihre Insel gerieth, den sie daher auch auf alle Art stets bey sich zu be-halten trachtete, so daß sie ihm auch die Unsterblichkeit, und, was sie nur kunte, ver-sprach. Wie aber sich dieser auf keine Art darzu entschliessen wolte, indessen aber doch auch von der Calypso nicht fort gelassen wurde: also schickte endlich Iuppiter, auf der Minervæ Betrieb, an sie, mit Befehl, ihn nicht länger aufzuhalten, und, ob sie sich wohl ziemlich darwider sperrete, dennoch muste sie sich endlich aus Furcht für des Iovis Zorne darzu bequemen. Sie gab ihm daher selbst Werckzeuge und wiese ihm zugleich Bäume an, woraus er sich ein Fahrzeug machen, und also wieder darvon fahren kunte f). Immittelst hatten sie doch ein gantz Jahr g), oder vielmehr gar sieben Jahr h), mit einander gehauset, und sich darbey so wohl betragen, daß die Calypso nicht nur den Ausonem i), oder, nach an-dern, auch den Nausithoum und Nausi-noum von ihm zurück behielt k), sondern endlich aus Verdruß über dessen Verlust sich noch selbst umbrachte. Sie wird aber hier-bey nicht unwahrscheinlich für eine Königin l) einer kleinen Insel gehalten, zu welcher Vlysses durch Schiffbruch gerathen, und dar-bey für des Oceani und der Tethyos Toch-ter angegeben, weil ihr wahres Herkommen nicht bekannt gewesen m). Massen denn auch nicht darzuthun stehet, wo die Insel Ogygia gelegen gewesen n).

a) *Heſiod. Theog. v. 659.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

c) *Tibull. lib. IIII. Eleg. I. v. 77.*

d) *Hygin. Fab. 125. & Pomp. Mela lib. II. c. 7. lin. 192.*

e) *Homer. Od. M. v. 448.*

f) *Id. ib. E. ab init.*

g) *Hygin. l. c.*

h) *Homer. Od. H. v. 259.*

i) *Feſtus lib. I. p. m. 1130.*

k) *Heſiod. Theog. v. 1016.*

l) *Dictys Cret. lib. VI. c. 5.*

m) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 263.*

n) *Anna Fabra ad Dict. l. c.*

CAMEʼLAE, arum, waren gewisse Jungfrauen und Göttinnen, denen das Frauenzimmer ihren Dienst abstattete, so im Begriff war zu heyrathen a). Sie hatten daher ihren Nahmen von γαμέω, *nubo*, als daher γαμήλιος, und von diesem endlich *Camelæ*, für *Gameliæ* gemacht worden b).

a) *Festus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voss. Etymol. in* Camelus, *f. pag. 114.*

CAMAENAE, árum, ist ein gemeiner Beynahme der Musen, welchen sie von *Cano*, ich singe, haben, quia sc. canunt antiquiorum laudes; oder auch von *Castus*, und *mens*, quia sunt castæ mentis præsides a), wiewohl letztere Ableitung etwas hart und weit her geholet ist.

a) *Festus lib. III. p. m. 1138.*

CAMERS, ertis, des Volscentis, eines reichen Ausoniers Sohn, welchen Aeneas in Italien mit erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 562.

CAMERS, ertis, ein vornehmer und tapferer Rutuler, dessen Gestalt die Iuturna annahm, als sie den Zwey-Kampf ihres Bruders, des Turni, mit dem Aenea zu unterbrechen suchte.

Virgil. Aen. XII. v. 224.

CAMILLA, æ, des Metabi, Königs der Volscorum Tochter a), wurde von diesem ihrem Vater in dem Busen mit weggetragen, als er vor seinen rebellischen Unterthanen ausreissen muste, und, als er mit ihr nicht über dem angelauffenen Fluß, Amasenum, kommen kunte, band er sie an seinen Spieß, und, indem er sie zugleich der Dianæ widmete, warf er sie also mit samt dem Spiesse über den Fluß hinüber. Wie ihm aber immittelst seine Feinde auch auf den Hals kamen, stürtzete er sich selbst in den Strom, und schwamm also über denselben, da er denn den Spieß in der Erde stecken und die Camillam ohne allen Schaden befand. Wie er aber denn darauf selbst mehr ein wildes, als menschliches Leben führete; also ließ er eine Stute die Stelle einer Amme bey der Camilla vertreten, welche daher auch ein rauhes und hartes Leben annahm, und endlich ihr einiges Vergnügen im Jagen und dergleichen männlichen Ubungen suchte. Allein, als sie endlich dem Turno wider den Aeneam zu Hülfe gieng, hielte sie sich zwar ungemein tapfer, wurde aber doch endlich auch durch List von der Arunte erleget b).

a) *Hygin. Fab. 252.*

b) *Virgil. Aen. XI. v. 540.*

CAMILLVS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, nach welchem er so viel, als ein Diener der Götter, heisset a). Und zwar soll solcher Nahme selbst aus dem Arabischen herkommen, als in welchem *Chadama* so viel als *ministrare* heisset, oder auch von dem Phoenicischen, da *Chadmel* eben so viel, als *Minister Dei* bedeutet b), welches denn so fern eben nicht gezwungen heraus kömmt, als die Boeotier auch *Cadmilus* für *Camillus* sagten c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 543.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 12.*

c) *Potter. ad Lycophr. v. 162.*

CAMIRVS, i, des Cercaphi und der Cydippes, einer Nymphen Sohn a), von welchem die ehemahlige Stadt *Camirus*, in der Insel Rhodus, ihren Nahmen bekommen haben soll, wiewohl doch sonst auch für dero Erbauer die Dorier angegeben werden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

b) *Conon Narrat. 47.*

CAMIRVS, i, einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Iöle zeugete, und der Stadt *Camirus* auch zu ihrem Erbauer gehabt haben soll.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

CAMOENAE, siehe *Camenæ*.

CAMPE, es, Gr. Κάμπη, ης, ein ungeheures Thier, welches gesetzet war, die Titanen nicht wieder aus dem Tartaro, oder der Hölle zu lassen, indessen aber von dem Iove endlich selbst umgebracht wurde, als er, nach dem Oraculo der Erde, durch der Titanum Beystand den Sieg wider seine Feinde erhalten solte.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.

CAMPE, es, ein anders Ungeheuer, so aus der Erde entstanden war, und insonderheit denen zu Zaberna in Libyen viel Schaden that, endlich aber von dem Dionyso erleget wurde, welcher es zum Andencken dieser seiner That mit einem grossen Hügel Erde bedecken ließ, so auch die längste Zeit verblieb.

Diod. Sic. lib. III. c. 72.

CAMVLVS, i, ist bey den Sabinern so viel, als Mars, den einige also von *Camus*, ein Pferde-Zaum, benannt wissen wollen,

Digitized by Google

en, weil man dergleichen insonderheit auch so ern im Kriege brauchet, als man die Pferde n demselben nicht entrathen kan.

Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 96.

CANĂCE, es, Gr. Κανάκη, ης, (Tab. XXV.) es Aeoli und der Enaretes Tochter a), zeugete mit dem Neptuno den Opleum, Nereum, Epopeum, Aloeum und Triopem b), ndem sie aber auch mit ihrem Bruder, dem Macareo, ihre Liebes-Händel trieb, brachte le endlich ihr Vater um c), oder zwang sie och, sich selbst hinzurichten d). Massen ls sie so gar einen Sohn von gedachten rem Bruder bekam, und ihn heimlich olte wegtragen lassen, verrieth sich das ind durch sein Schreyen, worauf er es en Hunden vorwarf, ihr aber ein Schwerdt chickte, womit sie sich selbst aufopfern mue e). Indessen aber sind doch auch, elche wollen, daß Aeolus selbst seine Töchr seinen Söhnen zu Gemahlinnen gegeen f), welches aber so fern endlich seine ichtigkeit wohl auch haben kan, als mehr, enn ein Aeolus gewesen, und eines von dem nen, das andere aber von dem andern anzuehmen ist.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*
b) *Id. ib. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 238.*
d) *Id. Fab. 242.*
e) *Ouid. Epist. Heroid. XI. v. 95.*
f) *Homer. Odyss. K. v. 6.*

ANĂCHE, es, einer von des Actæonis unden, welche endlich ihren Herrn, als er n der Diana in einen Hirsch war verwanlt worden, selbst anfielen und zerrissen.

Ouid. Metam. lib. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.

CANAGRA, æ, einer von des Aeoli hs Söhnen.

Nat. Com. lib. VIII. c. 10. pag. 858.

CANCER, cri, Gr. Καρκῖνος, ου, war ein geheurer Krebs, welcher, auf der Iunonis rlassen, dem Herculi in die Füsse knipp, s er die Hydram Lernæam bestritte, und thin von solchem auch erleget, allein darzen hinwiederum von der Iunone mit und die Sterne versetzet wurde.

Eratosth. Catasterism. XI. & Hyg. Astron. Poët. lib. II. c. 23.

CANDĂLVS, i, (Tab. VI.) einer von des lii Söhnen in der Insel Rhodus, welr seinen Bruder, den Tenagem, mit hinrichten half, und, da er deßwegen Rhodum meiden muste, sich darauf in der Insel Co niederließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

CANDA'ON, ŏnis, Gr. Καρδάων, ονος, ist bey den Boeotiern so viel, als *Orion.*

Tzetz. ad Lycophr. v. 328. Siehe *Orion.*

CANDRE'NA, æ, Gr. Καρδρηνή, ῆς, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von der Stadt Candara in Paphlagonien führet, als woselbst sie ehemahls einen berühmten Tempel hatte.

Steph. Byz. in Κάνδαρα.

CANDIŎPE, es, des Orionis Schwester.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CANDY'BVS, i, Gr. Κάνδυβος, υ, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, von welchem die Stadt *Candyba* in Lycien den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Κάνδυβα.

CANENS, entis, des Pici Gemahlin, hermete sich dergestalt über den Verlust ihres Gemahls, welchen Circe in einen Specht verwandelt hatte, daß sie endlich auch in die Luft vergieng, und der Ort an der Tyber, wo solches geschahe, von ihr auch den Nahmen Canens bekam.

Ouid. Metam. XIIII. v. 416.

CANE'THVS, i, Græc. Κάνηθος, υ, einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Donner erschlug und verbrannte.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

CANE'THVS, i, des Abantis Sohn, und Vater des Canthi. *Apollon. lib. I. v. 77.*

CANIS, i, Græc. Κύων, ονος, am Himmel wurde der Europæ, samt einem Drachen, zum Hüter zugegeben, den aber Minos hernachmahls der Procridi verehrete, nachdem sie ihn von einer schnöden Kranckheit curiret hatte. Diese verehrete ihn mit der Zeit ihrem Manne, dem Cephalo, wieder, und, da ihn dieser an einen Fuchs hetzete, den kein Hund einholen kunte, hingegen aber doch auch diesem Hunde des Cephali nichts solte entlaufen können, wuste Iuppiter anfangs nicht, wie er den Dingen helfen solte, bis ihm endlich einfiel, Fuchs und Hund in Steine zu verwandeln, wovon er letzten noch darzu an den Himmel versetzete a). Andere halten ihn für des Orionis Hund, welcher mit samt diesem seinen Herrn an den Himmel gesetzet worden b), und die dritten für den Hund des Icarii, der sich über dieses seines Herrn Tode endlich auch zu tode grämete c).

Digitized by Google

mete c). Sonst heist der helle Stern auf dieses Hunds Kopfe *Isis*, der noch grössere aber auf dessen Zunge *Sirius* d), von welchem denn die Alten viel ausserordentliches, allein auch ungereimtes Wesen machten. Wenigstens aber ist doch solcher auch der schönste unter allen Fix-Sternen e).

a) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Boët. lib. II. c. 35.*

b) *Eratoſthen. Cataſter. 33.*

c) *Hygin. l. c.*

d) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc. & ad hunc Muncker. l. c.*

e) *Wolfius Lex. Mathem. in* Sirius, *ſ. pag. 1289.*

CANÓBVS, oder, welches einerley ist, *Canópus*, i, Gr. Κάνωβος, ſ. Κάνωπος, ου, des Menelai Steuer-Mann, als solcher von Troja zurück gieng, so aber in Egypten von einer Otter gebissen wurde, daß er starb, worauf ihn Menelaus auch daselbst begraben ließ. Er war hiernechst von gar sonderbarer Gestalt, so, daß sich auch die Theonoë, des Protëi Tochter, gar ungemein in ihn vergaffte. Wie aber sonst von ihm so wohl die Stadt *Canobus*, als auch der eine Ausfluß des Nili den Nahmen bekommen haben a); also wurde er mit der Zeit von den Egyptern gar göttlich verehret. Massen er nicht nur seinen Tempel an besagtem Ausflusse des Nili bekam, sondern auch zuförderst für einen Gott des Wassers gehalten, und daher auch wohl gar Ποσειδῶν Κάνωβος, oder *Neptunus Canobus* genannt wurde b). Wie er denn auch in dieser Qvalität dereinst der Chaldäer Gott, das Feuer, selbst überwand. Gestalt als einige von letzterer Nation mit solchem ihrem Abgotte umher zogen, und sich rühmeten, daß kein anderer Gott so mächtig, als er sey, weil er sie ingesamt, sie möchten von Ertzt, Holtz, oder einer andern Materie seyn, verzehren werde, nahm ein Egyptischer Pfaffe einen grossen bäuchichten Krug, so voller kleinen Löchergen war, und dergleichen von den Egyptern gebrauchet wurde, das trübe schlammichte Wasser des Nili hell und rein zu machen, verkleibete die Löchergen mit Wachse, setzte dem Topfe einen Kopf von des Canobi Statua auf, und gab ihn also für den Gott Canobum an. Als nun die Chaldäer ihren Gott, das Feuer, um solchen Canobum herum machten, und also gleichsam beyde Götter mit einander kämpfen liessen, zerschmoltz das Wachs vom Feuer, daß das Wasser allenthalben aus dem Topfe heraus spritzete und endlich das Feuer auslöschete, so, daß Canobus mithin über der Chaldäer Gott die Oberhand behielt und für mächtiger, als dieser erkannt wurde c). Immittelst wolten die Egypter doch auch nicht gern zugestehen, daß solcher Canobus ein Lacedæmonier und Steuermann des Menelai gewesen, sondern wolten ihn lieber für eine uralte bohrne und viel ältere Gottheit, oder doch wenigstens für des Osiridis Steuermann angeben, dessen Schiff denn auch eben das seyn soll, so an dem Himmel unter dem Nahmen *Argo* stehet d); allein es fehlet ihnen dennoch dißfalls an genugsamen Erweise e). Übrigens wurde solcher Gott auf obbeschriebene Art, nehmlich als ein unten dickbäuchiger, oben aber etwas spitzig zugehender Krug, oder Topf gebildet, auf welchen ein Manns-Gesicht wie einer Lilie, oder dergleichen Blume, aufgesetzet war, sonst aber nach einigen auch noch gar kleine Füsse, allein nicht von Armen, oder dergleichen etwas mehr hatte f), wogegen ihn doch aber auch wiederum andere Creutz-weis auf der Brust liegende Hände, in deren rechten er auch einen unter sich gehenden Pfeil hält, machen, wobey das übrige der Arme mit einer in 3 Reihen gespaltenen Hieroglyphischen Schrift bedecket ist g).

a) *Conon Narr. 8. Strabo lib. XVII. p. [illegible] & Tacit. Annal. II. c. 60.*

b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 31.*

c) *Suidas in* Κάνωπος *ſ. Tom. II. p. [illegible] Conf. Ruffinus apud Caſal. de Rit. Aegypt. c. 14.*

d) *Plutarch. de Iſid. & Oſirid. c. 24.*

e) *Voſſ. l. c.*

f) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 186. & Tab. V. Fig. 24. item Chartar. Imag. 37.*

g) *Caſal. l. c. & idem Fig. Num. 4.*

CANOPIVS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welcher so viel als *Aegyptius* ist, und solchem Herói zum Unterscheide des Herculis Thebani gegeben wird. Massen dem daher auch die Pythia, als sie dem Herculi keine Antwort geben wolte, weil er noch nicht von des Iphicti Todschlage ausgesöhnet war, er aber den Tripodem anpackte, und aus dem Tempel hinweg schleppte,

Digitized by

chleppen wolte, ausrief: *Alius vtique Hercules* Tirynthius, *alius* Canopius.

Gyrald. Synt. X. p. 329.

CANÓPVS, i, Gr Κάνωπος, ου, iſt einerley mit vorhergehendem *Canóbus*.

CANTHVS, i, Gr Κάνθος, ου, des Canéthi a) oder, nach andern, des Ceriontis Sohn b), einer der Argonauten aus Eubœa c), er aber in Libyen von dem Cephalione mit einem Knüttel d), oder auch von dem Cahauro mit einem Steine erſchlagen wurde, als er deſſen Vieh wegtreiben wolte e), welches doch gleichwohl hernach die Argonauten thaten, als ſie den todten Canthum funden f).

a) *Apollon. lib. I. v. 78.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. 46.*
c) *Orpheus Argon. v. 139.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Heinſ. apud Muncker. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 77. & lib. IIII. v. 1485.*
f) *Id. ib. v. 1498.*

CAPĂNÊVS, ei, Græc. Καπανεύς, έως, des Hipponöi und der Aſtynomes, einer Tochter des Talai, Sohn war einer von den vereinigten 7. Fürſten, welche auf des Adraſti Veranlaſſung den Zug wider Theben unternahmen a). Er bekam ſeines Theils darbey die Attaque auf das Ogygiſche Thor, oder die Portam Ogygiam b), und, da ſie bey erfolgter Schlacht die Thebaner glücklich in die Stadt zurücke trieben, ſuchte er ſeines Orts die Mauren mit Leitern zu überſteigen, wurde aber darüber von dem Jove mit dem Blitze erſchlagen c), und ſolches zwar darum, weil er ein Verächter aller Götter war, und alles auf ſeine eigene Kräfte ankommen ließ d). Wie ihn aber einige dißfalls auch entſchuldigen e); alſo ſoll endlich auch des Jovis Blitz nichts anders geweſen ſeyn, als daß er zuerſt die Sturm-Leitern erfunden, und, als er damit Theben zu erſteigen verſucht, von den Einwohnern darüber mit Steinen zu tode geworfen worden f). Indeſſen aber ſoll er doch auch hernachmahls wieder aus der Hölle herauf gelaſſen, oder wieder lebendig geworden ſeyn g). Seine Gemahlin war hiernechſt die Evadne, des Philaci Tochter, welche ſich aus Liebe zu ihm ſelbſt mit in das Feuer ſtürtzete, worinne er nach ſeinem Tode verbrannt wurde h), und ſein Sohn war Sthenelus, welcher ſich hernach unter den Epigonis gar wohl hielt i).

a) *Hygin. Fab. 70.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 8. & Pauſan. Boeot. c. 8.*
d) *Stat. Theb. lib. VI. v. 693. & ad eum Barthius l. c.*
e) *Eurip. ap. Barth. ad Stat. Theb. XII. v. 43.*
f) *Veget. de Re milit. lib. IIII. c. 21.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
h) *Hygin. Fab. 243. & Ouid. Triſt. IIII. Eleg. 3. v. 63.*
i) *Hygin. Fab. 97.*

CAPĔTVS, i, Græc. Κάπετος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch gegen ihren Vater, den Oenomáum, im Wett-Rennen zu kurtz kam, und alſo mit dem Leben bezahlen muſte.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

CAPHAVRVS, i, Græc. Κάφαυρος, ου, (Tab. XIIII.) des Amphithemidis und der Tritonidis, einer Nymphen, Sohn und Bruder des Naſamonis, welcher den Argonauten, Canthum, erſchlug, als ſolcher ihm ſein Vieh nehmen wolte.

Apollon. lib. IIII. v. 1490.

CAPHÍRA, æ, des Oceani Tochter, welcher, nebſt den Telchinibus, Neptunus in ſeiner Kindheit von der Rhea anvertraut wurde, um ihn aufzuerziehen.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

CAPITOLÍNVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Jovis bey den Römern, welchen er von dem *Capitolio* zu Rom führete, als auf welchem er den ſonderbarſten Tempel hatte. Und wie ſolches Capitolium den Nahmen von dem Kopfe, oder *Capite* des *Toli*, eines Vulcentani, welchen ſeines Bruders Knecht umgebracht hatte, bekommen, als welcher wieder gefunden wurde, da man das Fundament zu dem Tempel des Jovis grub a): wiewohl auch andere alles, was von ſolchem *Tolo* geſagt wird, für Fabeln und das *tolium* an *Capitolium* nur für eine beſondere Endigung dieſes Worts halten b): alſo fieng ſolchen Tempel zwar Tarquinius Superbus an zu bauen [nachdem Tarquinius Priſcus bereits den Platz dazu aptiret hatte], weil er aber von Rom vertrieben wurde, ehe er noch damit fertig werden kunte c), dedicirte ihn hernachmahls erſt der Bürgermeiſter M. Horatius Pulvillus d). Er war hiernechſt der prächtigſte und vornehmſte unter allen Römiſchen

Tempeln, so auf den Seiten zwo und von vorn drey Reihen Säulen, ein Dach von ehrnnen im Feuer vergüldeten Ziegeln, dergleichen Thüren, und die Statuam des Iovis von Golde enthielt, anbey fast ins gevierte gebauet war, und auf ieder Seite auf die 200. Fuß begriff. Nichts desto weniger aber ist er ietzo dermassen vergangen, daß man auch den rechten Ort nicht eigentlich mehr weiß, wo er gestanden; iedoch sollen noch einige Uberbleibsel davon an der ietzigen Kirche *di Santa Maria di Ara Celi* zu sehen seyn e).

a) *Sammonicus, Granius, Valerianus, & Fabius laudante Arnobio apud Gyrald. Syntagm. II. p. 80.*
b) *Schottus ad Aur. Victor. de Vir. Ill. c. 8.*
c) *Dionys. Halic. lib IIII. c. 8.*
d) *Liuius lib. II. c. 8.*
e) *Nardin. lib. V. c. 15. itemque Anonym. nella Roma antica é moderna P. I. p. 350. é P. II. 86. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 3.*

CAPPÓTAS, æ, Gr. Καππότας, ου, ist ein Beynahme des Iovis, der aber in solchem regard nichts mehr, als einen Stein, 3. Stadia von Gytheo, in Laconia, war, auf welchem sich Orestes gesetzet haben und also seiner Raserey los geworden seyn soll a); iedoch aber ist man auch nicht allerdings einig, ob auch die Nachricht unverfälscht sey b).

a) *Pausan. Lacon. c. 22.*
b) *Sylburg. & Kuhn. ad eumd. l. c.*

CAPRICORNVS, i, des Aegipanis Sohn, wurde mit dem Iove auf dem Berge Ida, in Creta, auferzogen, den er auch hernachmahls wider die Titanas begleitete. Indem er aber die Conchas statt der Trompeten zu brauchen erfunden, gab er dergleichen denen, so mit ihm giengen, und, da sie den Titanibus ins Gesicht kamen, fiengen sie ingesamt an darauf zu blasen, wofür denn die Feinde erschracken und ausrissen, Iuppiter ihn aber dafür mit unter die Sterne versetzete, und zwar unter der Gestalt, daß er halb einen Bock, halb aber einen Fisch vorstellet, weil er die Concham im Meere gefunden hatte a). Andere hingegen wollen, daß er den Pan vorstelle, wie er sich in Egypten aus Furcht vor dem Typhœo in dergleichen Thier verwandelt, und also in dem Nilo verborgen gehalten, welche Erfindung denn dem Iovi auch so wohl gefallen haben soll, daß er, ihr Andencken beyzubehalten, ihr eben eine Stelle am Himmel gegeben habe b).

a) *Eratosth. Catasterism. 27.*
b) *Hyg. Astron. Poët. lib. II. c. 28.*

CAPROTINA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie von den Römern verehret wurde. Massen als diese ihr Zustand, nachdem sie von den Gallis Senonibus heimgesucht worden waren, sehr schlecht war, suchten sich die Benachbarten der Gelegenheit zu bedienen, und giengen ihnen daher unter der Anführung des Postumii Livii, Dictatoris der Fidenatum, zu Leibe, und, als sie der Stadt ziemlich nah gekommen waren, schickten sie einige Abgeordnete an den Römischen Rath, mit dem Begehr, daß wo sie nicht mit ihrer Republique den Garaus gespielet sehen wolten, sie ihnen alle Frauen und Jungfrauen ausliefern solten. Indem man aber nicht wuste, was man für einen Bescheid geben solte, warf sich eine Magd, mit Nahmen Tutela, oder, nach anderen, Philotis, auf, und versprach an statt der Römischen Frauen und Jungfrauen sich mit ihres Gleichens den Feinden zu überliefern. Als man sich solches gefallen ließ, zogen sie ihre Frauen Kleider an, und übergaben sich also den Fidenaten und deren Alliirten. Wie aber Livius sie im Lager ausgetheilet hatte, forderten sie ihre zugefallenen Männer auf ein Glas Wein heraus, unter dem Vorgeben, daß sie eben ein besonderes Fest zu feyern hätten, und, als diese ihnen so fern Bescheid thaten, daß sie sich ziemlich berauschten, stieg eine Magd auf einen vor dem Lager stehenden Caprificum, oder wilden Feigen-Baum, und gab den Römern in der Stadt ein Zeichen, wie es im Lager aussehe. Diese fielen sodann in aller Stille aus, und schlugen ihre Feinde glücklich in die Flucht, schenckten darauf den gesamten Mägden die Freyheit, und erlaubten ihnen darbey dergleichen Habit zu tragen, als sie damahls angehabt, stifteten aber auch zugleich der Iunoni zu Ehren ein besonderes Fest zum Andencken solcher Begebenheit, so allemahl den 7. Iulii gefeyert, und dabey an statt ordinairer Milch, dergleichen aus den wilden Feigen-Bäumen gebraucht wurde.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 11. Conf. Varro de L. L. lib. V. c. 3.

Digitized by Google

CAPTA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie die Römer verehreten, und ihr daher ihre besondere Capelle an dem Monte Cœlio erbauet hatten a), welche auch das *Minervium* genannt wurde b). Woher sie diesen Nahmen bekommen, oder, ob er nicht vielmehr *Capita* für *Capta* heissen solle, haben die alten Römer selbst nicht gewust. Massen sie ihn bald von *caput* herleiten, weil die Minerva die Göttin des Verstandes sey, oder weil sie aus dem Kopfe des Jovis entsprungen; bald von *Capio*, weil sie von den Falisciis gleichsam als eine Gefangene nach Rom gebracht worden; bald wieder von *Caput*, weil ein Gesetz war, daß die mit dem Kopfe oder Leben bezahlen solten, die in der Gegend ihres Tempels einen Diebstahl begangen c). Allein einige wollen ihr auch solchen daher gegeben wissen, daß der Ort zu diesem ihren Tempel, nach der Römer Art zu reden, *captus*, das ist mit allen gehörigen Ceremonien genommen und bestimmet worden d), welche Ableitung aber eben so weit gesucht, und daher auch so ungewiß, als die vorhergehenden ist, unter welchen sonst die dritte von *Capio* für die wahrscheinlichste möchte können gehalten werden.

a) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13. p. m. 24.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 7. & Nardin. lib. III. c. 6.*
c) *Ouid. Fast. III. v. 839.*
d) *Marsus apud Gyrald. Syntagm. XII. pag. 351.*

CAPYS, yos, Gr. Κάπυς, υος, (Tab. XXXI.) des Assaraci und der Hieromnemes, einer Tochter des Simoëntis, Sohn, welcher wiederum die Themin, des Ili Tochter, heyrathete, und mit ihr den Anchisen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.

CAPYS, yos, ein Trojaner, so mit dem Aenea in Italien gieng, und hieselbst endlich die Stadt *Capuam* erbauet haben a), und anbey ein naher Angehöriger des besagten Aenex gewesen seyn soll. b). Er rieth sonst dem Priamo, das höltzerne Pferd der Griechen in die See stürtzen zu lassen, weil er vermuthete, daß ein Betrug dahinter stecke, fand er kein Gehör c), und ist er übrigens nicht mit vorhergehendem zu vermengen d).

a) *Virgil. Aen. X. v. 145. Conf. Steph. Byz. in* Κάπυα.
b) *Cælius apud Seruium ad Virgil. l. c.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 35.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

CAR, is, Gr. Κάρ, ρός, (Tab. XVIIII.) des Phoronëi Sohn, regirte zu Nisa, so mit der Zeit den Nahmen Megara bekam a), und erbauete das Schloß an besagtem Orte so daher auch von ihm *Caria* genannt wurde b). Sein Grab war auf der Strasse nach Corinth zu sehen, und bestund anfangs nur aus einem Erden-Haufen, wurde aber hernach, auf des Oraculi Befehl von Steinen aufgeführet, wozu denn die Megarenser ihren lapidem conchiten nahmen, welcher sehr weiß, allein auch sehr weich, und darbey voller See-Muscheln war c).

a) *Pausan. Att. c. 39.*
b) *Id. ib. c. 40.*
c) *Id. ib. c. 44.*

CARBIVS, i, (Tab. X.) einer von des Jovis Söhnen, welchen er mit der Torrebia zeugete.

Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 64.

CARDEA, æ, eine besondere Göttin der Römer, so über die *Cardines*, oder Thür-Angel, gesetzet war a), und also, was verschlossen war, öffnete, und, was offen war, zuschloß b). Indessen aber ist man wegen ihres Nahmens noch nicht einig, indem manche sie *Cardineam* c), andere hingegen nur *Carnam* d) nennen, welches einige wiederum aus Cardinea zusammen gezogen, andere aber durch Versetzung der Buchstaben, aus ihrem eigentlichen Nahmen *Crana* gemacht zu seyn glauben e). Sie war aber sonst an sich eine Nymphe und Tochter des Heleni f), oder vielmehr Helerni, eines gewissen Genii g), welche ihre Lust am Jagen hatte, allein mit ihrer Schönheit auch viele nach sich zog, die sie aber alle damit hintergieng, daß sie dieselben vermochte, mit ihr ins dichte Gesträuche zu gehen, weil es sich nicht wohl schickte, ihre Dinge am hellen Lichte vorzunehmen, wenn sie aber denn mit ihren Verfolgern ins Düstere gekommen, wuste sie sich geschicklich hinter ihnen weg zu stehlen, und also ihnen zu entgehen. Indem aber auch Ianus sich in sie vergaffte, und sie ihn auch also zu berücken vermeinte, wolte es ihr so fern nicht angehen, als Ianus auch sehen kunte, was hinter ihm geschahe, indessen aber machte er sie vor erhaltenen Faveur zu obberührter Göttin h). Ihr Fest wur-

de ihr auf dem Monte Cœlio den 1. Iunii gefeyert, und rührete es von dem Iunio Bruto her i), wo doch die *Carna* nicht eine gantz andere Göttin, als die *Cardea* ist. Siehe hernach Carna.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 102.*
c) *Perottus Cornu Cop. p. m. 36.*
d) *Ouid. l. c. v. 101. & Viues ad Augustin. loc. cit.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*
f) *Ouid. l. c. v. 105.*
g) *Cnipping. ad eumd. l. c.*
h) *Ouid. l. c.*
i) *Cnipping. ad Ouid. v. 102.*

CARIA, æ, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den Horis.

Hygin. Fab. 183.

CARIVS, i, Gr. Κάριος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welcher seinen Tempel zu Mylasso hatte, so den Mysiern, Lydiern und Cariern gemein war, weil sie sich unter einander für Brüder, und also einer Abkunft hielten.

Herodot. Clio p. m. 69.

CARMA'NOR, ŏris, Gr. Καρμάνωρ, ορος, ein Cretenser, zu welchem sich Diana und Apollo begaben, als dieser den Pythonem erleget hatte a), welcher denn auch diesen wieder deßhalber aussöhnete. Sein Sohn war Eubulus, und dieses Tochter die Carme, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete b).

a) *Pausan. Corinth. c. 11.*
b) *Id. ib. c. 30.*

CARME, es, Græc. Κάρμη, ης, des Eubuli Tochter und Carmanoris Enckelin, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete a). Wiewohl doch andere solche Carmen auch zu einer Tochter des Phœnicis und Enckelin des Agenoris, Königs in Phœnicien, machen b).

a) *Pausan. Corinth. c. 30.*
b) *Anton. Liberal. c. 40.*

CARME'NAE, arum, waren Göttinnen der Römer, welche es zuerst wissen solten, wenn ein Mensch gebohren würde, dem sie daher auch sein Schicksal alsofort sungen a). Massen sie denn auch von *Cano* den Nahmen haben, indem *Carmenæ*, so viel, als *Casmenæ* ist, dieses aber von *Casno* für *Cano* herkömmt b).

a) *Varro apud Viuem ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Voss. Etymol. in* Carmen.

CARMENTA, æ.

§. 1. **Nahme.** Diese vermeinte Göttin hieß auch *Carmentis* a), und hat solchen Nahmen, er werde ausgesprochen, wie er wolle, nach einen, von *Carmen*, weil sie als eine Wahrsagerin ihre Prophezeyungen in Versen oder carminice von sich gab b), nach andern aber schlechthin von *Canendo* quod divinatione fata caneret c), und nach den dritten, weil sie, als eine Wahrsagerin caruerit mente, nachdem nehmlich, als sie gleichen Person durch den Geist gleichsam auffer sich selbst und von Sinnen gebracht wurde d). Wie sie aber diesen Nahmen mithin erst von ihrem Weissagen bekommen; also soll sie auch, nach einigen, eigentlich *Nicostrata* e), nach andern aber *Themis* geheissen haben f), man wolle denn mit einigen glauben, daß sie nicht so wohl den Nahmen von den Carminibus, als die Carmina den ihrigen von ihr bekommen, als welchem nach Carmenta auch ihr eigentlicher Nahme könte gewesen seyn g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 336.*
b) *Plutarch. Quæst. Rom. c. 56.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Plutarch. l. c.*
e) *Seruius ad Virgil. l. c.*
f) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5.*

§. 2. **Herkommen und Wesen.** Einige geben sie für des Ionii, [wo doch solcher Nahme nicht falsch ist], eines Königs, in Arcadien a), andere aber selbst für des Mercurii b) Tochter an, und wird sie hiernechst eine Nymphe gepriesen c), nicht daß sie dergleichen wahrhaftig, sondern nur weil sie eine Weissagerin gewesen d).

a) *Viues ad Augustin. de C. D. lib. III. c. 11.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 130.*
c) *Virgil. ib. v. 339. & Dionys. Hal. lib. I. c.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

§. 3. **Verrichtungen und Erfolg.** Nachdem sie mit dem Mercurio den Evandrum gezeuget, gieng sie mit diesem endlich in Italien, und dienete hieselbst den Leuten mit ihrem Weissagen a). Nicht minder machte sie aus den Griechischen Buchstaben die Lateinischen b), und erhielt deßhalber die Ehre, daß sie nach ihrem Tode mit unter die Göttinnen gezehlet wurde. Massen ihr nicht allein so fort ein Altar zu Ehren aufgerichtet c), sondern von solcher

Digitized by Google

uch das eine Thor zu Rom *Porta Carmentalis* genannt wurde d). Als aber nach er Zeit der Römische Rath dem Frauen-Volck verbot, keine Kutschen mehr zu rauchen, verdroß es diese dergestalt, daß ie auch nicht mehr thun wolten, was Ehe-Weibern zukam, und, da mithin endlich es n Volcke in Rom würde gefehlet haben, nd der Rath daher ihnen in regard der utschen ihren Willen lassen muste; hielen sie sich nicht nur mit Darstellung junger Mannschaft desto hurtiger, sondern erichteten auch insonderheit der Carmentæ nen besondern Tempel e). Es stund solher in der VIII. Region der Stadt f), heinet aber doch auch so viel nicht auf sich ehabt zu haben, weil ihn einige auch nur ein acellum oder Capelle nennen g). Indessen aber wurden ihr zu Ehren doch auch die *armentalia* gefeyret h), so jährlich den 11. nuarii einfielen, worauf wiederum den 5. solchen Monats die *Carmentalia secun-* einfielen, so aber mehr der Porrimæ und ostuertæ, so der Carmentæ Schwestern aren, als dieser selbst, zu Ehren celebriret urden i).

a) *Dionys. Hal. lib. I. c. 3. & Liuius lib. I. c. 7.*
b) *Hygin. Fab. 277.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 337. & ad eum Seruius l. c.*
d) *Id. ib. v. 338.*
e) *Plut. Quæst. Rom. c. 56.*
f) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. c. 22. p. m. 457.*
g) *Ouid. Fast. I. v. 629.*
h) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
i) *Rosin. A. R. lib. IIII. c. 5. p. m. 251. seq. & Struuius Synt. A. R. cap. 9. p. m. 434.*

CARNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche insonderheit über die größten ngeweide eines Menschens gesetzet war, n solche frisch und gesund zu erhalten. führete ihren Dienst zuerst Iun. Brutus , und wurde ihr insonderheit den 1. Iu- ein Mus von Bohnen-Mehl und Speck opfert. *Macrob. Saturn. l. c. 12.* Siehe rnea.

CARNĂBON ontis, König der Ge-, nahm den Triptolemum gar gütig f, als er auf der Cereris Befehl den enschen die Art das Getreyde zu bauen ssen muste, hernach aber stellete er ihm listiglich nach dem Leben, und damit er ihm nicht entfliehen möchte, tödtete er den einen Drachen, so dessen Wagen zog. Allein Ceres gab ihm so fort einen andern, den Carnabontem aber brachte sie dahin, daß er sich selbst hinrichtete, worauf sie ihn mit samt dem Drachen zum Andencken seiner Bosheit an den Himmel setzete, woselbst er also noch der *Ophiuchus*, oder wie er auch Lateinisch genannt wird, der *Anguitenens* oder *Serpentarius* ist.

Hygin. Astron. lib. II. c. 14.

CARNEA, ist, nach einiger Schreib-Art, einerley mit vorhergehender *Carna*, beyde aber werden wiederum mit der Cardea, Cardinea u. s. f allein, allem Ansehen nach, unrecht vermenget.

CARNE'VS, i, Græc. Κάρνειος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem *Carno*, einem seiner Priester, bekommen a), von welchem folgender Articul zu sehen. Er wurde aber unter solchem Beynahmen insonderheit zu Lacedæmon, sodann aber auch in den Spartanischen Colonien, zu Thera, Cyrene, und so ferner verehret b), und zu Sicyon stunden seine Priester in so hohem Ansehen, daß sie auch endlich selbst, statt der Könige, das Regiment führeten c), so aber doch einige auch, wie die meisten Alterthümer der Sicyonier, in Zweifel ziehen wollen d).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apollin. v. 72.*
b) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
c) *Euseb. & Syncellus apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XIII. p. m. 353.*
d) *Marsh. l. c.*

CARNVS, i, Græc. Κάρνος, ου, ein Gespenst [φάσμα] des Apollinis, welches den Dorienser allenthalben nachfolgete, allein endlich von dem Hippota erschossen wurde, als er und die übrigen Heracliden in den Peloponnesum zurück giengen. Wie aber Apollo dessen Tod durch eine grosse Pest rächete; also wurde Hippotes solcher That wegen, nach dem Rath des Oraculi, aus dem Lager gejaget a), und dem Apollini hingegen ein besonderes Fest zu Ehren angestellet, so von dem Carno *Carnea* genannt wurde b). Wie es aber ungereimt zu glauben ist, daß ein Gespenst erschossen werden könne; also machen andere billiger aus diesem Carno einen Wahrsager des Apollinis, welcher nach einigen aus

Aetolien c), nach andern, von Acarnan gewesen d), und weil er den Heracliden überall nachfolgete, für einen Zauberer gehalten und darüber von dem gedachten Hippota e), nicht aber von dem Alete f), erschossen wurde.

a) *Conon Narrat. 26.*
b) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Apollon. v. 72.*
c) *Euseb. Præpar. Euang. lib. V. c. 20.*
d) *Pausan. Lacon. c. 13.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*
f) *Schol. ad Callim. l. c.*

CARNVS, i, (Tab. X) einer von des Iovis Söhnen, welchen er mit der Europa zeugete, Apollo aber besonders liebete, welchem zu Ehren nach einigen auch die *Carnea* eingeführet worden seyn sollen.

Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 83.

CARPO, us, Græc. Καρπώ, οῦς, (Tab. VIIII.) eine von den Horis a), welche so viel, als die Reifigkeit der Früchte, bedeutet b).

a) *Pausan. Boeot. c. 35.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*

CARTĔRON, ŏnis, Græc. Καρτέρων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ihrer Bosheit halber, mit dem Blitz erschlug und verbrannte.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

CARTHA'GO, ĭnis, (Tab. XVII.) des Herculis Tyrii Tochter a), von der die Stadt *Carthago* den Nahmen bekommen, welches so fern zu verstehen, als diese von einer Colonie Tyriern erbauet worden, Hercules aber zuförderst von denselben ehemahls verehret wurde.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

CARYA'TIS, ĭdis, Gr. Καρυάτις, ίδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Flecken *Caryas* in Laconia hat, als der ihr gewidmet war. Ihre Statua stund hieselbst unter dem freyen Himmel, und hielten darbey die Jungfern von Lacedæmon jährlich ihr besonderes Fest mit Tantzen und anderen Lustbarkeiten.

Pausan. Lacon. c. 10.

CARYSTVS, i, Gr. Κάρυστος, ου, des Chironis Sohn, von welchem die Stadt *Carystus* in Eubœa den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κάρυστος. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 539.

CASIVS, i, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge oder Gebirge *Casio*, in Egypten, hat, als auf welchem dessen Tempel stund, und auf dem auch Pompeius M. begraben lag a). Einige wollen auch, daß *Casius* ein gerechter Mann gewesen, bey welchem Iuppiter eingekehret, und ihn zugleich vermocht, daß er ihm einen Tempel errichtet und göttliche Ehre erwiesen, wofür er hinwiederum diese Ehre gehabt, daß Iuppiter den Beynahmen von ihm angenommen b). Jetzo sind auch noch andere, so diesen Nahmen bald von *Caso*, einer der Cycladischen Inseln, bald von dem *Caso*, eines Clitomachi Sohne, herleiten c), daß also nichts gar gewisses von demselben zu melden stehet.

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 12. & Strab. lib. XVI. p. m. 535.*
b) *Lactant. Instit. divin. lib. I. c. 22. §. 23.*
c) *Steph. Byz. in Κάσιος, & ad eum Pinedo l. c.*

CASSANDRA, æ, Gr. Κασσάνδρα, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird sie nur *Cassandra* genannt, heißt aber doch auch *Alexandra*, nachdem als ihr Bruder auch damahliger Weise auch bald Paris, bald Alexander genannt wird a). Sie soll aber den Nahmen *Cassandra* von κάσις, *frater*, und ἀνὴρ, ἀνδρὸς, *vir*, haben, weil sie an dem Hectore einen tapfern Mann zum Bruder gehabt, Alexander aber von ἀλέξω, *propulsare, arcere, ignari* oder *fugere*, und ἀνὴρ, oder von ἀλκὴ, *auxiliari*, und ἀνὴρ geheissen haben, weil sie, nach jenem, aller Männer Conversation geflohen, nach diesem aber solchen mit ihrem Wahrsagen behülflich gewesen b).

a) *Canterus Prolegom. ad Lycophr.*
b) *Tzetz. Prolegom. ad eumd.*

§. 2. Eltern. Der Vater war Priamus, König zu Troja, und die Mutter dessen rechte Gemahlin, Hecuba, eine Prinzessin aus Thracien, welche sie mit ihrem Bruder, dem Heleno, als Zwillinge zugleich gebahr.

Tzetzes Prolegom. in Lycophr.

§. 3. Zufälle. Als sie mit ihrem Bruder, dem gedachten Heleno, dereinst, noch ein Kind, des Nachts entweder

ergessenheit, oder auch mit Fleiß in dem empel des Apollinis Thymbræi gelassen urde, fande man sie früh Morgens bey in dem Zustande wieder, daß sie von schlangen umwickelt waren, welche ihn die Ohren ausleckten, sonst aber keinen Schaden thaten, woraus man denn sofort schloß, daß sie beyde gute Weissager werden würden. Indessen aber that an sie hernach doch gar in solchen Tempel, um die Wahrsager-Kunst darinne zu lernen a), welche ihr denn auch Apollo selbst zu zeigen versprochen haben soll, wenn sie ihm wiederum verlangtes douceur erweisen wolte, und als sie auf solche Bedingung auch die Kunst von ihm erlernet, solle sie ihm hernach ihr Gegensprechen nicht gehalten haben, wofür aber dieser ihr zwar die Wissenschafft nicht wieder nehmen können, doch aber gemacht haben soll, daß niemand ihren Prophezeyungen geglaubet b), und zwar soll er dies damit zuwege gebracht haben, daß er in verstellter Weise zum wenigsten um einen Kuß gebethen, und als sie ihm diesen endlich geben wollen, habe er ihr in den Mund gespien, wodurch es denn geschehen, daß man alle ihre Weissagungen für Lügen und falsche Dinge gehalten c). Rassen denn zuförderst auch, zu des gantzen Trojanischen Reichs Untergang, geschahe, als sie schrie, was sie kunte, daß Feinde in dem höltzern Pferde stecken, und man sich also für demselben in acht nehmen solte d). Dessen ungeacht aber war sie dennoch eine Priesterin der Minervæ e), und hatte in dem Corœbo ihren Liebhaber, der auch dem Priamo, da alles schon mit ihm zur Neige gieng, erst noch zu Hülffe kam, auch bey erfolgtem Übergange der Stadt sein äusserstes that, die Feinde wieder zu repoussiren. Allein da er indem auch sahe, wie die Cassandra bey den Haaren aus dem Tempel der Minervæ heraus geschleppet wurde, und, da ihr die Hände gebunden waren, dennoch mit den Augen gen Himmel seufzete, fiel er als rasend auf die an, welche sie also handthiereten, wurde aber auch von der Menge überwältiget und under andern mit niedergemacht f). Es war aber insonderheit der brutale Aiax Olei, welcher sie in besagtem Tempel antraf, und, nachdem er mit ihr nicht, wie mit einer Königlichen Printzeßin, umgegangen g), wurde sie endlich mit zu den übrigen Gefangenen gebracht, und, weil Agamemnon sich klärlich mercken ließ, daß er sich auch an ihr vergafft hatte, wurde sie ihm zur Sclavin mit zugeschlagen h), der sie denn auch mit sich nach Mycenen nahm i).

a) *Tzetz. Prolegom. in Lycophr.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

c) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 247.*

d) *Hygin. Fab. 108. & Virgil. Aen. II. §. 46.*

e) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 404.*

f) *Virgil. l. c. v. 341.*

g) *Hygin. Fab. 116.*

h) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

i) *Hygin. l. c.*

§. 4. Tod. Wie sie der Clytæmnestræ, des Agamemnonis Gemahlin, allerdings ein Dorn in den Augen war: also, da Aegisthus solchen Agamemnonem mit samt der Cassandra und andern seinen guten Freunden zu Gaste lud, währender Mahlzeit aber ihn verrätherisch überfiel und niedermachte, verfuhr die Clytæmnestra mit der guten Cassandra auf gleiche Art, und wurde zwar mit ihr noch eher, als Aegisthus mit dem Agamemnone fertig, massen dieser noch ihr Klag-Geschrey hörete, ehe er selbst starb a). Einige wollen, daß sie die Furie mit einer Axt erschlagen b), und zwar, da sie dem Agamemnoni im Bade auf dienen müssen c). Es prophezeyete sie aber von sich selbst, daß, wenn dem Agamemnoni der Kopf werde von einander gespalten seyn, werde sie auch an dessen Bade-Gefäß oder Wanne zu liegen kommen, und ihr die Clytæmnestra auch nach ihrem Tode den Rücken von einander hauen, und den gantzen Leib zerfleischen, nachdem sie ihr als einer Ehebrecherin mit dem Fusse auf den Hals werde getreten haben, ungeacht sie doch als eine Gefangene und leibeigene Sclavin dem Agamemnoni zu Gebote stehen müssen d). Wie sie aber hierbey mit demselben in solchem Zustande auch die zweene Zwillings-Söhne, Teledamum und Pelopem, gezeuget hatte, also schlachtete auch beyde hernachmahls Aeghistus bey dem Grabe ihres Vaters mit ab e).

a) *Homer.*

Digitized by Google

a) *Homer. Od. A. v. 421.*
b) *Pindar. & Philoſtrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*
c) *Lycophron v. 1108. & Aeſchylus apud Canter. ad eumd. l. c.*
d) *Lycophr. l. c.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§. 5 Geſtalt. Von Statur ſoll ſie mittelmäßig geweſen ſeyn, einen runden Mund, röthliches Haar, und helle blinckende Augen gehabt haben a), wobey ſie wenigſtens dem Agamemnoni ſo ſchön vorgekommen, daß er ſie für das allerſchönſte Frauenzimmer gehalten b).

a) *Dares Phrygius c. 12.*
b) *Philoſtrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*

§. 6. Verehrung. Sie hatte zu Leuctris in Laconia ihren beſondern Tempel, und wurde darinne unter dem Nahmen Alexandra, verehret a), ihr Begräbniß-Mahl aber war zwiſchen Mycenen und Amycla zu ſehen, wie auch des Agamemnonis ſelbſt und vorhin gedachter ihrer beyden Kinder ihres b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 26.*
b) *Id. Corinth. c. 16.*

§ 7. Wahre Hiſtorie. Daß alles mit ihr geſchehen können, was beygebracht worden, wird vermuthlich niemand leichtlich in Abrede ſeyn, auſſer daß es ein offenbares Gedicht iſt, was von ihr und dem Apolline gemeldet wird. Wannenhero denn einige nicht unwahrſcheinlich dafür halten, daß ſolcher Apollo kein anderer, als deſſen Pfaffen einer in anberegtem Tempel geweſen, der ſich in der Printzeßin gute Geſtalt vergafft, und ſie gegen Verſprechung, daß er ihr die Wahrſager-Kunſt inſonderheit wohl lehren wollen, zu ſeinem Willen zu bereden geſucht habe, auf welche Bedingung ſie ſich denn auch zum Schein eingelaſſen. Als ſie aber die Kunſt einmahl begriffen, habe ſie den Buben mit der langen Naſe abziehen laſſen, der ſich aber wieder an ihr zu rächen, den Priamum und andere beredet, daß die Caſſandra zur Närrin geworden, und alſo ihren Prophezeyungen niemand zu glauben habe. Welches ihm denn auch, zu des gantzen Trojaniſchen Reichs Verderben, glücklich angegangen, wogegen die gute Caſſandra von ihrem Vater in einem feſten Thurme verſperret wurde, um dem Volcke mit ihren Wahrſagungen nicht zum Spott und Gelächter zu dienen a), wiewohl auch noch andere wollen, daß ihre Händel mit dem Apolline auf nichts mehr gehen ſollen, als daß ſie die Wahrſager-Kunſt ſtudiret, und da Apollo ein Vorſteher derſelben ſeyn ſollen, ſie von ſolchem ſo fern gelobet werden ſeyn ſoll, als ſie darinne ziemlich erfahren geworden; da man ihr aber von ungefehr nicht Glauben beymeſſen wollen, habe man gedichtet, als ob ſie dem Apollini ihre Erkenntlichkeit verſaget, dieſer aber dargegen gemacht, daß ihre Wahrſagungen alle für Unwahrheiten angeſehen worden a). Wolte iemand es aber auch für etwas wunderbares und unglaubliches annehmen, was von ihr und der Schlangen geſagt worden; ſo findet ſich dergleichen auch keines von beyden bey ſolcher Sache, weil dieſe Beſtien ſich eben ſo wohl zahm machen und zu allerhand ihnen ſonſt nicht eigenen Dingen als andere angewöhnen laſſen, dergleichen denn die Pfaffen in des Apollinis Thymbræi Tempel auch gehabt, und ihre Gauckeley damit zur Bethörung des einfältigen Volcks gemacht haben können.

a) *Tzetzes Prolegom. ad Lycophr.*
b) *Boccacc. lib. VI. c. 16.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Nach einigen ſoll ſie zum Exempel dienen, daß man mit ſeinen Rathſchlägen und Erinnerungen ſich wohl nach der Zeit ſchicken, und ſich mit ſelbigen nicht hartnäckig und ungeſtümm erweiſen ſolle. Denn wie einer, der ſich alſo bezeigen wolte, ſich dem Apollini, als Gott der Harmonie, nicht accommodiret, und mithin der Dinge Weiſe und Maaß nicht in Acht nimmt, noch ſeine Stimme, wie er ſoll, erhöhet oder erniedriget; oder auch die Ohren, ſo ihn hören, unterſcheidet, alſo richtet er mit ſeinen Rathen und Erinnern auch nicht viel aus, ſondern ziehet ſich vielmehr oder auch denen, welchen er ſich aufdringet, ſelbſt das Verderben zu, und wird nicht eher für einen Propheten und vorſichtigen Mann erkannt, als bis ein unglücklicher Ausgang die Wahrheit ſeiner Reden erwieſen. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 1.*

CASSIÖPE, es, Gr. Κασσιόπη, ες,

(Tab.

Digitized by Google

ab. XIIII.) oder, wie sie auch geschrie-
n wird, *Cassiopéa*, s. *Cassiepeia* a), des
abi Tochter b), war des Cephei, Königs
Aethiopien, Gemahlin, die nach einigen
re eigene c), nach andern aber ihrer Toch-
r, der Andromedæ d), Schönheit den
ereidibus vorzog, allein damit machte,
ß sich diese bey dem Neptuno beschwer-
n, welcher denn des Cephei Land nicht
ur mit grossen Uberschwemmungen, son-
ern auch einem ungeheuren See-Monstro
lagete, und, als er das Orcaulum des Io-
is Ammonis deßhalber um Rath fragete,
rhielt er den traurigen Bescheid, obbe-
annte seine Tochter solchem Monstro zu
erschlingen vorzugeben. Er that auch
olches, iedoch befreyete sie noch zu rechter
eit Perseus wiederum, und, wie so wohl
r, als Perseus und die Andromeda mit un-
er die Sterne gesetzet worden; also hat auch
ie Cassiope ihre Stelle mit unter densel-
en, allein so, daß sie um ihres ehemahli-
gen Hochmuths willen rücklings und mit
unter sich gekehrtem Haupte am Himmel
herum gedrehet wird e), anbey aber beyde
Arme aus einander sperret, als ob sie sich
mit den Händen solcher Gestalt wegen des
Unglücks ihrer Tochter auf die Brust schla-
gen wolte f).

a) *Muncker. ad Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 12.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. & Sophocles apud Eratosth. Catasterism. 16.*
d) *Hygin. Fab. 64.*
e) *Id. Astron. Poët. l. c.*
f) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

CASSÓTIS, ĭdis, Gr. Κασσωτὶς, ίδος, eine Nymphe des Parnassi, von welcher ein Brunn an dem Tempel des Apollinis den Nahmen bekommen hatte.

Pausan. c. 24.

CASSVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, die Helcita, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

CASTALÍA, æ, Gr. Κασταλία, ας, (Tab. XIII.) des Achelöi Tochter, von der, nach einigen, der Castalische Brunnen zu Delphis seinen Nahmen bekommen haben soll. *Panyasis apud Pausan. Phoc. c. 8.*

CASTALIA, æ, eine Nymphe, die Apollo verfolgete, um ihrer habhafft zu werden, die aber nach einigen, als er sie fast eingeholet hatte, in nur benannten Brunn gergieng a), oder nach andern sich auch in denselben stürtzete, wogegen Apollo dem Wasser die Kraft gab, daß wer aus demselben tranck, auch so fort die Kunst zu weissagen bekam b). Ob sie aber sonst mit vorhergehender eine Person, oder nicht, seyn solle, findet sich nicht angemercket.

a) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*
b) *Banier Entr. ou P. I. p. 62.*

CASTALIA, æ, war ein besonderer Brunn zu Delphis am Parnasso, von gar annehmlichem Geschmacke a), welcher selbst den Altar des Apollinis in dessen Tempel benetzete, und den Nahmen, nach einigen, von einer der vorhergehenden Castalien, nach andern aber von dem Castalio, des Apollinis Sohne b), nach den dritten aber von dem Phœnicischen Worte *Castala* haben soll, welches ein Geräusche bedeutet c), als mit dergleichen solcher Brunn die Felsen herab gefallen d). Sonst solte er auch die Kraft haben, daß wer aus ihm tranck, alsofort zu einem Poeten e), und auch Propheten wurde f), und war er auch eben der, welchen ehemahls ein ungeheuerer Drache, des Martis Sohn, besetzet hielt, den aber Cadmus, obwohl auch zu seinem Unglück erlegete d); weil er hiernechst denen Musen geheiliget war, werden sie auch von ihm vielfältig *Castalides* beygenannt h).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 265.*
b) *Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*
d) *Virgil. Cod. v. 17.*
e) *Ouid. Amor. lib. I. Eleg. 15. v. 36.*
f) *Banier l. c.*
g) *Ouid. Metam. lib. III. v. 32. & Hygin. Fab. 6.*
h) *Gyrald. l. c.*

CASTALÍDES, um, Gr. Κασταλίδες, ων, ist ein bekannter Beynahme der Musen, welchen sie von nur beschriebenem Brunnen, *Castalia*, haben, als der ihnen geheiliget hatte.

Gyrald. Synt. VII. p. 265.

CASTALIVS, i, (Tab. XIIII.) des

Digitized by Google

Apollinis Delphici Sohn, von welchem nach einigen, der *Fons Caſtalius* ſeinen Nahmen bekommen hatte.

Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.

CASTALIVS DRACO, ſiehe *Dercyllus*.

CASTALIVS FONS iſt einerley mit der *Caſtalia*, ſo daher zu ſehen ſtehet.

CASTIANÍRA, æ, Gr. Κασιάνειρα, æ, von Aeſima, eine Neben-Gemahlin, von ſehr guter Geſtalt, des Priami, Königs zu Troja, mit welcher er den Gorgythionem zeugete.

Homer. Il. Θ. v. 305.

CASTOR, ŏris, Gr. Κάστωρ, ορος, (Tab. X.) des Iovis a), oder vielmehr nur des Tyndarei und der Ledæ Sohn d), und Bruder des Pollucis, ſo beyde zuſamme auch *Dioſcuri* genannt werden, ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

CASTOR, ŏris, einer von des Aeneæ Leuten in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 124.

CASTŎRES, um, ſind ſo viel, als der Caſtor und Pollux, und mithin auch ſo viel, als die *Dioſcuri*, daher von ihnen unter dieſem Nahmen auch ein mehrers zu ſehen ſtehet.

CATAEBĂTES, æ, Gr. Καταιβάτης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Altar zu Olympia hatte a), und waren ihm ſonſt auch die Oerter gewidmet, wo das Wetter hingeſchlagen hatte, welche denn ingemein mit einem Zaune, oder andern Vermächtniſſen eingefaſſet worden b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*

b) *Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

CATAMÍTVS, i, iſt ſo viel, als der *Ganymedes*, ſo daher nachzuſehen.

CATÁON, ŏnis, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel bey den Cataonibus hatte und in gantz Cappadocien verehret wurde.

Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.

CATHARSIVS, i, Gr. Καθάρσιος, ου, ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Altar zu Olympia hatte, und übrigens ſo viel, als *Expiator* heißt.

Pauſan. Eliac. prior. c. 14. & Gyrald. Synt. II. p. 94.

CATHESTVS, i, ſoll der Vater der Altæ geweſen ſey, mit welcher Neptunus den Ancæum zeugete, der aber billiger Thaſtius genannt wird.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

CATILLVS, i, (Tab. XXV.) des Amphiarai Sohn und Bruder des Tiburti und Coræ, mit denen er die Stadt *Tibur* in Italien erbauete a). Indeſſen aber wird er auch für einen Arcadier und Admiral des Evandri gehalten b), und ſoll von ihm inſonderheit der Berg *Catillus* in Italien den Nahmen bekommen haben c); er aber auch ſelbſt wider den Aeneam mit zu Felde gegangen ſeyn, und endlich inſonderheit den Iölam erleget haben d).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 670. & Plin. Hiſt. Nat. lib. XVI. p. 44.*

b) *Deſprez ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 2.*

c) *Seruius ad Virg. l. c. v. 672.*

d) *Virgil. Aen. XI. v. 640.*

CATINENSIS, is, ſ. Catanenſis, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Stadt *Catina* ſ. Catana in Sicilien führet, als woſelbſt ſie einen ſo heiligen Tempel hatte, daß nicht nur kein Manns-Volck in denſelben kommen, ſondern auch dero Bild nicht einmahl ſehen, vielweniger anrühren durfte.

Cicero in Verr. Orat. VIIII. p. m. 311. Conf. Lactantius Inſtit. lib. II. c. 4. §. 28. itemque Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2.

CATIVS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher die Menſchen *Catos* ſ. Cautos, das iſt vorſichtig machen ſolte. Er führet anbey den Nahmen *Pater* oder Vater a), und wird ſonſt auch *Cautius* für Catius genannt b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Leonh. Coqueus ad eumd. l. c.*

CATRÊVS, ĕi, König der Cretenſer, welcher endlich von ſeinem Sohne, dem Althemene, obwohl wider deſſen Willen, ums Leben gebracht wurde, ſonſt aber auch beſſer und richtiger Cretêus genannt wird.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. & ad eum Thom. Gale p. 63. Siehe *Althemenes*.

CAVCHĂRES, is einer von den Generalen der Sicilianer, welche ſich dem Herculi entgegen ſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſel trieb, allein auch ingeſamt von ihm erleget, iedoch aber von den ihrigen nach der

Digitized by Zeit

Zeit, als Heröes verehret wurden. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 23.*

CAVCON, ónis, Gr. Καύκων, ωνος, Tab. XVIIII) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erschlug.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

CAVNIVS, i, Gr. Κάυνιος, ου, ist ein Beynahme des Cupidinis, welcher insonderheit zu Cauno verehret wurde. *Hygin. in Καύνιος, ſ. pag. 512. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 409.*

CAVNVS, i, Gr. Καῦνος, ου, (Tab. XIIII.) des Mileti Sohn, und der Byblidis Bruder, von welchem unter *Byblis* ein mehrers zu sehen stehet.

CAVSIVS, i, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von der Stadt *Caus* hat, woselbst er besonders verehret wurde. *Pauſan. & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 257.*

CEBRIONES, es, Gr. Κεβριόνης, ου, Tab. XXXI.) des Priami Sohn, obgleich nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), war seines Bruders, des Hectoris, Auriga, und wurde endlich von dem Patroclo erleget b). Von ihm soll die Landschaft *Cebrëia* in Troade den Nahmen bekommen haben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. Π. v. 738.*
c) *Steph. Byz. in Κεβρηνία.*

CECROPS, ŏpis, Gr. Κέκροψ, οπος, Tab. XXVIIII.)

§. 1. *Nahme.* Daß dieser nicht Griechisch sey, haben schon auch die Alten erkannt, ob sie gleich nicht sagen können, aus welcher Sprache er entlehnet sey a). Indessen sind einige, welche solchen Nahmen zu einem Ebræischen machen und ihn also von *Kikkar-ophes* herleiten, welches so viel, als *planitiem littoream disterminans* heissen soll, weil er das Ufer in Attica eingenommen, und sich von dar so wohl gegen die Aones oder Bœotier, als die Carier gewehret habe b).

a) *Strabo apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 16.*
b) *Abel ipſe l. c.*

§. 2. *Herkommen.* Nach einigen war er ein Sohn der Erde a), oder ein autochthon b), allein besser wird er für einen Egypter, seiner Herkunft nach, gehalten c), der aus seinem Vaterlande in Phœnicien, und aus Phœnicien endlich in Griechenland gekommen d), erstes aber wegen des Einfalls der Araber verlassen müssen, als welche mit 240000. Mann sich des untern Theils desselben bemächtigten e), und deren König eben der ist, so in Egypten aufkam, und, als er von Ioseph nichts wuste, die Kinder Israel zu plagen anfieng f).

a) *Anton. Liberal. c. 6.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
c) *Euſeb. Syncell. & Suid. apud Macrob. Secul. VIII. p. 3. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 773.*
d) *Marsh. ipſe l. c.*
e) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sect. 2. §. 4.*
f) *Moſes Exod. I. v. 8.*

§. 3. *Thaten.* Nachdem er über Phœnicien und Cypern a), in Attica angekommen, und sich hieselbst als ein kluger und wohl gesitteter Mann unter den damahls barbarischen Pelasgis oder Einwohnern in Attica gar bald in eine besondere Hochachtung gesetzet b), führete er nicht nur die Verehrung des Iovis bey ihnen ein, indem er ihm, nach einigen, zuerst einen Altar zu Athen errichtete c), und ein Rind d), oder doch eine Art von libis, oder Kuchen opferte e); sondern auch der Minervæ f), als dero Dienst insonderheit zu Säis in Egypten florirte g). So führete er auch die Weise, die Menschen zu begraben, ein h), und da vorher die Aones aus Bœotien, und die Cares von der See her ihre steten Streifereyen in Atticam thaten, theilete er das gesamte Volck, um sich desto besser beschützen zu können, in 10. Gemeinen, oder Städte, so da waren Cecropia, Tetrapolis, Epacria, Deceléa, Eleusis, Aphydna, Thoricus, Brauron, Cythérus, Sphettus, Cephissia, ſ. Cipheſia, und Phalérus i). Da auch vorher die Einwohner solcher Gegend von keiner Ehe etwas wusten, brachte er es so weit, daß sich Mann und Weib ordentlich zusammen hielten k), und nennete die Stadt Athen, so aber damahls nur aus dem hernachmahligem Schlosse bestund, von sich *Cecropiam* l), der hernachmahls Minerva von sich selbst den Nahmen *Athen* gab m), nachdem sie nehmlich im Griechischen Ἀθήνη heisset, wobey er denn auch für den ersten König solcher Stadt angegeben wird n), und

soll

ſoll er ſolche Herrſchafft in allem auf die 50. Jahr verwaltet haben o)

a) *Porphyrius apud Marsh. Can. Chron. Sæc. VIII. p. m. 122.*
b) *Banier Entret. XII. ou P. II. p. 14.*
c) *Euſeb. Præpar. Euang. lib. X. c. 9. laudante Marshamo l. c. p. 113.*
d) *Id. ad A. M. 3057. p. m. 23.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
f) *Euſeb. Præp. Euang. l. c.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 3.*
h) *Cic. de Leg. lib. II. ſub fin.*
i) *Philochorus apud Strab. lib. VIIII. p. m. 724.*
k) *Suidas & Athen. apud Marsh. l. c. p. 111.*
l) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
m) *Apollodor. lib. III c. 13. §. 1.*
n) *Autor Marmoris Parii apud Marsh. l. c. p. 114.*
o) *Suidas in* Προμηθεὺς. *ſ. Tom. III. p. 189.*

§. 4. **Beynahme und Geſtalt.** Er wird vielfältig Διφυὴς a) beygenannt, welches von δὶς, *bis*, und φυὴ, *natura*, ſo viel als *Biformem* b), oder einen Mann von zweyerley Naturen bedeutet. Und dieſen Beynahmen hat er denn bekommen, weil er, nach einigen halb ein Menſch, halb aber eine Schlange oder Drache war c), oder auch halb ein Mann, und halb eine Frau d). Allein wie ſolches allerdings ungereimt zu glauben iſt; alſo deuten einige ſolches Vorgeben von ſeinen doppelten Naturen dahin, daß er durch die gegebenen Geſetze aus wilden Leuten zahme in Attica gemacht; andere, weil er durch Einführung des Eheſtandes gleichſam die Naturen des Vaters und der Mutter erfunden e); die dritten, weil er ſo groß, als ſonſt zwey Leute geweſen f); die vierten, weil er ſo wohl ein Egyptier, als auch ein Grieche auf ſeine Art, oder geminæ reip. municeps geweſen g); die fünften, weil er beydes die Egyptiſche, als auch die Griechiſche Sprache verſtanden h), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 28.*
b) *Iuſtin. lib. II. c. 6. §. 7.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
d) *Suidas in* Κέκροψ. *ſ. Tom. II. p. 201.*
e) *Id. ib. Conf. Schol Ariſt. ad Plut. v. 773.*
f) *Suid. in* Προμηθεὺς, *& Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3053. p. m. 23. & Tzetz. l. c.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Agraulos, des Actæi Tochter, mit derer ſodann den Eryſichthonem, die Agraulon, Herſen und Pandroſon zeugete a), wie aber von dieſen Eryſichthon noch vor ihm ſtarb, alſo folgete ihm im Reiche Cranäus, ein anderer vornehmer Athenienſer b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*
b) *Pauſan. Att. c. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Nach ſeinem Tode ſoll er an den Himmel verſetzet worden, und daſelbſt alſo der Waſſermann in Zodiaco ſeyn, und zwar, weil er bereits regiret, ehe noch der Wein erfunden worden, und alſo auch in den Opfern Waſſer an ſtatt des Weins gebrauchet worden.

Eubulus apud Hygin. Aſtron. lib. II. c. 29.

CEDALION, ónis, ein Bedienter des Vulcani, welchen dieſer dem Orioni zum Führer zugab, als ihm Oenopion die Augen ausſtechen laſſen.

Nat. Com. lib. VIIII. c. 12.

CEGLÝSA, æ, Gr. Κήγλυσα, æ, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus den Aſopum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 12.*

CELĂDON, ontis, von Myndete aus Egypten, einer von des Phinei Partey, der aber in dem erregten Tumulte auf des Perſei Beylager mit umkam.

Ouid. Metam. lib. V. v. 144.

CELĂDON, ontis. ein Lapitha, welchen auf des Pirithöi Beylager der Centaurus Amycus mit einem groſſen Leuchter erſchlug. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 250.*

CELAENÊVS, ĕi, Gr. Κελαινεύς, ĕως, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, welche er mit der Anaxo zeugete, hernach aber des Perſei Söhne im Scharmützel erlegeten.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

CELAENO, us, (Tab IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien. *Hygin. Præf. p. 11.* ſiehe *Harpyiæ.*

CELAENO, us, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von der Pleiade, mit welcher Neptunus den Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.* ſiehe *Pleias.*

CELAENO, us, des Ergei Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nyctæum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

CELAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des

Digitized by Google

Danäi 50. Töchtern, welche den Hybium, als ihren überkommenen Bräutigam, die erste Hochzeit-Nacht auch umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

CELÊVS, ëi, Gr. Κελεὸς, ῆος, (Tab XXVII.) Phari Sohn und Cranai Enckel, König zu Eleusine, nahm die Cererem gütig auf, da sie umher schweifete und ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchte, wofür sie ihm ihren Sohn, den Deiphontem, welchen sie von der Metanira erzeuget hatte, unsterblich zu machen suchte, und ihn daher des Nachts heimlich ins Feuer legte, um, was sterblich an demselben, also auszubrennen. Indem aber solches Kind darbey ungemein zunahm, und die Metanira begierig zu sehen, was die Göttin mit ihm mache, und, da sie es im Feuer liegen sahe, fieng sie an zu schreyen, wogegen sich die Ceres auch zu erkennen gab, allein den Deiphontem darbey verbrennen ließ, hingegen aber des Celëi anderm Sohne, dem Triptolemo, dafür ihre Güte erwies b). Immittelst wurde Celeus hernach selbst ein Priester der gedachten Cereris c), und seine Töchter die Diogenea, Pammerope und Sæsara Vorsteherinnen derselben d). So erfand er auch die Körbe und dergleichen Gerülle, welches zum Acker-Bau nöthig ist e), und wurde gleich nach seinem Tode, mit samt der Metanira, göttlich verehret f).

a) *Suidas in Κελεὸς, ſ. Tom. II. pag. 252.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 12.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 14.*
d) *Id. Att. c. 28.*
e) *Virgil. Georg. I. v. 165. & ad eum Servius & Philargyr. l. c.*
f) *Athenagoras apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CELÊVS, ëi, ein Cretenſer, welcher mit drey andern ſeines gleichen, das Honig aus der Höle zu ſtehlen ſuchte, worinne Jupiter war gebohren worden, allein darüber ingeſamt in gewiſſe Vögel verwandelt wurden.

Bœus apud Anton. Liberal. c. 19. Siehe an ſeinem Orte auch *Aegolius.*

CELEVSTA'NOR, ŏris, Gr. Κελευστάνωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thelpii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

CELEVTOR, ŏris, Gr. Κελεύτωρ, ορος, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, den aber endlich Diomedes mit aus dem Wege räumete. *Apollod. lib. I. c. 8. §. 6.*

CELMIS, is, einer von den Curetibus, ſo den Iovem in ſeiner erſten Kindheit mit auferzogen, allein, als er deſſen Sterblichkeit ausbrachte, dafür von ihm in einen Diamant verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 282. & ad eum Farnabius l. c.

CELTI'NE, es, Gr. Κελτίνη, ης, des Britanni Tochter, verliebte ſich in den Herculem, als er mit des Geryonis Rindern durch ihres Vaters Land trieb, und entführete ihm daher einige derſelben, die ſie ihm nicht eher wieder geben wolte, als bis er ihr auch den begehrten Liebes-Dienſt erwieſen. Wie aber Hercules zu dergleichen ſich nicht erſt gern lange zwingen ließ, zumahl wo die Perſonen noch darzu ſo ſchön, als die Celtine war; alſo war er ihr auch gar gern zu Willen, und bekam ſie ſodann von ihm den *Celtum*, von welchem die *Celtæ* ihren Nahmen bekommen haben ſollen.

Parthen. Erot. c. 30.

CELTVS, i, Gr. Κελτὸς, οῦ, ſiehe vorhergehenden Articul.

CENAEVS, i, Gr. Κηναῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchem Hercules auf dem Vorgebirge *Cenæo* in Eubœa, als daher er auch ſolchen Nahmen führet, einen Altar errichtete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 7.*

CENCHRE'IS, ëidis, des Cynaræ, Königs der Aſſyrier, Gemahlin, zog ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt der Veneri vor, wofür dieſe ihrer Tochter, der Smyrnæ, eine ungeziemende Liebe gegen ihren leiblichen Vater beybrachte, welche endlich dahinaus brach, daß es ſolcher Smyrnæ ſelbſt das Leben koſtete.

Hygin. Fab. 58. & Lactant. Plac. lib. X. Narrat. 10.

CENCHRÊVS, ëi, Fürſt der Salaminier in Cypern, mit deſſen Tochter, der Glauce, Telamon die Herrſchaft beſagter Inſel erhielt.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.

CENCHRIAS, æ, Gr. Κεγχρίας, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pirenes, einer Tochter des Acheloi, oder nach andern des Oebali Sohn a), welchen die Diana unverſehens auf der Jagd erſchoß, und damit machte, daß ihn deſſen Mutter ſo heftig beweinete, daß ſie endlich in einen Brunnen darüber verwandelt wurde. Immittelſt hat von ihm doch der Hafen der Corinthier *Cenchreæ* den Nahmen bekommen.

Pauſan.

Pausan. Corinth. c. 2. & 3.

CENCHRIS, idis, Gr. Κέγχρις, ιδος, eine von des Pieri neun Töchtern, welche sich mit den Musen in einen Wett-Streit in der Music einliessen, allein, als sie auch verspielten, dafür ingesamt in Vögel verwandelt wurden.

Nicander apud Ant. Liber. c. 9.

CENTAVRI, i, Gr. Κένταυροι, ων, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahme. Dieser ist zusamme gesetzet aus κεντέω, *pungo*, und ταῦρος, *taurus*, weil sie die ausgerissenen Ochsen des Ixionis mit ihren Stacheln wieder zurück brachten.

Seruius ad Virg. Georg. III. v. 115.

§. 2. Herkommen. Als sich Ixion dereinst bey einem Gelack der Götter im Himmel besoffen hatte a), suchte er der Iunoni selbst zu nahe zu kommen, die aber auf des Iovis Rath einer Wolcke ihre Gestalt gab, mit welcher denn Ixion einen Centaurum, und dieser sodann wieder die anderen b), oder auch alsofort das gantze Gehecke derselben zeugete c). Jedoch sind auch, welche wollen, daß der Unfläter solche Monstra mit den Pferden hervor gebracht, die er gehütet d), wogegen aber andere deren Mutter insonderheit Nephelen nennen e), so aber an sich doch auch nichts anders, als nur besagte Wolcke, bedeutet.

a) *Lucian. apud Munck. ad Hygin. Fab. 62.*
b) *Schol. Homer. apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 293.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

§. 3. Thaten. Nachdem sie von den Nymphen auf dem Berge Pelio auferzogen worden, zeugeten sie mit andern Pferden wiederum die Hippocentauros a), und, als darauf Hercules bey dem Pholo, einem von ihres gleichen einsprach, dieser aber, seinem Gaste zu Ehren, ein besonderes Faß Wein aufthat, stieg der Geruch davon denen anderen so angenehm in die Nasen, daß sie sich häufig vor der Höle einfanden, und, da man sie nicht in der Güte mit wolte einhauen lassen, suchten sie solches mit Gewalt zu thun. Allein es empfieng sie Hercules auch dergestalt, daß ihrer ein Theil mit dem Leben bezahlen, die anderen aber sich mit der Flucht salviren musten b). Inmittelst hatte Hercules genug mit ihnen zu thun, indem sie theils mit ausgerissenen Bäumen, theils mit Felsen-Ecken, theils mit brennenden Fackeln, theils auch mit grossen Aexten auf ihn los stürmten, und was ihm am meisten zu schaffen machte, war, daß die Nephele, als Mutter den Centauris, auch so fern zu Hülfe kam, daß sie einen starcken Platz-Regen fallen liess, damit die Erde so schlüpfrig machte, daß sie nicht festen Fuß fassen und gewiß genug zuhauen kunte b). Da sie hiernächst als Freundte auch mit auf des Pirithoi und Hippodamiæ Beylager invitiret waren, und ihnen der Wein auch in die Köpfe gestiegen, griff Eurytus, als der vornehmste unter ihnen, nach der Braut, die anderen aber nach dem übrigen Frauenzimmer der Lapithen, um sich deren zu ihrem Willen zu gebrauchen, allein da sich deren Theseus, Pirithous, Caeneus und andere von den Lapithis annahmen, gieng es an ein entsetzliches Rauffen und Schlagen, in welchem zwar unterschiedene auch von den Lapithis und selbst der tapfere Cæneus mit umkam, iedoch blieben weit mehr auf der Centaurorum Seite, und die übrigen musten sich denn abermahls mit der Flucht retten c). Indessen kam es doch hernachmahls zwischen beyden Nationen zu einem heftigen Kriege, in welchem endlich die Lapithæ den Centauris weichen musten, als wie diese den Berg Pholoën besetzet hatten, als streifeten sie von solchem auf alle, welche sie erreichen kunten d), bis sie endlich Hercules gäntzlich aus Thessalien vertrieb, worauf sie sich in die Inseln der Sirenen begeben, allein auch daselbst vollend durch Hunger umgekommen seyn sollen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
b) *Id. ib. c. 12.*
c) *Ouid. Metam. XII. v. 219.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
e) *Antimachus apud Nat. Com. lib. VII. c. 4. & Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 321.*

§. 4. Bekanteste von ihnen. Diese sind

Abas,	Agrius,
Amphion,	Amycus,
Amydas,	Anchius,
Antimachus,	Apharêus,
Aphidas,	Arctus,
Arêus,	Argeus,
Asbolus,	Astylus,
Biánor,	Bravénor,
Bretus,	Bromus,
Chiron,	Chromis,
Chthonius,	Clanis,

Digitized by Goog

Crenæus,	Criton,
Cyllarus,	Daphnis,
Demoleon,	Dictys,
Dorpus,	Dorylas,
Dryalus,	Dynæus,
Dupo,	Emmachius,
Enopion,	Erygdúpus,
Eurynomus,	Eurytus,
Grynêus,	Gryphæus,
Harpagus,	Harmandio,
Helimus,	Helops,
Hippasos,	Hippotion,
Hyles,	Imbrêus,
Iphinous,	Isoples,
Latrêus,	Lycabas,
Lycétus,	Lycidas,
Lycothas,	Lycus,
Monychus,	Mimas,
Mermerus,	Melanêus,
Medon,	Melanchætas,
Nessus,	Nyctón,
Odites,	Oeclus,
Orêus,	Ornêus,
Pholus,	Perimedes,
Pisenor,	Phœocomes,
Phlegræus,	Petræus,
Phryxus,	Pyracmon,
Pyretus,	Praxion,
Pæantor,	Rhoecus,
Rhoetus,	Stiphelus,
Riphêus,	Therêus,
Thaumas,	Teleboas,
Thonius,	Theramon,
Therocłonus, und	Thurius a),

meist, wo nicht alle, an ihren Orten beiders nachzusehen.

a) *Diod. Sic. & Ouid. ll. cc. itemque Nat. Com. lib. VII. c. 4. & alii.*

§. 5. Gestalt. Sie waren von oben an, ungefehr an den Nabel, Menschen, so an aber auch vollend Pferde, und diese ar mit ihren vier Füssen, Pferde-Schwän- und andern Zugehörungen a); wogegen h andere auch ihnen vorn zween Menen-Füsse, und also nur hinten zweene Pfer-Füsse andichten b). Hierbey aber waren sonst zum Theil nicht heßlich beschaffen. assen, was unter andern obbenannten llarum anbelanget, hatte selbiger seinen bichten Bart, sein langes bis auf die hultern hangendes Haar, Hals, Arme d Hände, so schön, als sie kein Bildier an den Statuen formiren kan, und so fern er ein Pferd war, war er kohlschwartz, hatte doch aber darbey seinen weissen Schwantz und weisse Füsse, anbey aber Brust und Rücken, als das schönste Pferd haben kan. Und nicht weniger schön war auch seine Frau, die Hylonome c).

a) *Palæphat. Incred. c. 1.*

b) *Pausan. Eliac. prior. c. 19.*

c) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 395.*

§. 6. Eigentliche Historie. Weil es allerdings unglaublich, daß es iemahls dergleichen Centauros gegeben, auch nach dem Lauffe der Natur es nicht geben kan a), als halten einige dafür, daß, als dereinst eine Heerd Ochsen des Ixionis tölle geworden, und viel Schaden im Lande gethan, habe besagter Ixion denen einen guten recompens versprochen, welche sie aus dem Wege räumen würden. Worauf denn ein Haufen junger Leute aus dem Dorfe Nephele sich zu Pferde gesetzet, und solche Ochsen mit ihren Wurf-Spiessen verfolget und endlich erleget, daher sie denn den Nahmen der *Centaurorum* bekommen. Als sie aber solcher That wegen hochmüthig geworden, und endlich mit den Lapithis in öffentliche Händel gerathen, haben sie sich nach ihren Streifen wieder auf ihre Berge retiriret, und wenn man sie denn also von hinten her reiten gesehen, hat es geschienen, als wären sie allerdings halbe Pferde und halbe Menschen a). Oder doch waren sie die ersten Reuter, welche daher die, so sie zumahl von ferne sahen, mit den Pferden für ein Thier hielten b). Welches denn auch einigen insonderheit so fürkam, wenn sie die Centauros ihre Pferde im Flusse Peneo träncken sahen, und diese sich also mit den Köpfen nieder bückten, daß man sie nicht wohl sehen kunte c).

a) *Palæphat. Incredib. c. 1.*

b) *Heraclit. de Incredib. c. 5.*

c) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 115.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einmahl soll ihre monströse Gestalt bemercken, daß bey ihnen auch nicht viel Tugend und Verstand zu suchen gewesen, wobey iedoch Chiron gleichwohl auch so viel erweiset, daß solches nicht für allgemein anzunehmen sey. Sodann aber sollen sie auch zum Exempel dienen, daß man sich den Wein nicht allzusehr soll einnehmen lassen, noch auch seinen Begierden nachgeben, oder die

Hände

Hände an fremde Dinge legen, weil widrigen Fall es gar leicht kommen kan, daß man alle das Seinige mit den Rücken ansehen und sein Leben in der Fremde und aller Dürftigkeit endigen müsse.

Nat. Com. lib. VII. c. 4.

CENTAVRVS, i, Gr. Κένταυρος, υ, ist insonderheit der Chiron, so fern er unter diesem Nahmen mit unter den Sternen am Himmel stehet.

Eratosthen. Catasterism. 40.

CENTIMĂNI, orum, Gr. Ἑκατόγχειρες, ων, (Tab. II.) waren des Cœli und der Erde Söhne, so eigentlich Briareus, Gyas und Cœus hiessen, sonst aber ihren gemeinschaftlichen Nahmen von den hundert Händen haben, die sie nebst ihren 50. Köpfen hatten, wobey sie an Grösse und Stärcke alle Sterblichen übertraffen.

Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.

CEPHALION, ónis, (Tab. XV.) des Amphithemidis und der Tritonidis, einer Nymphen, Sohn, war ein Hirte in Libyen, und, als die Argonauten Canthus und Euribates, ihm einen Theil seines Viehes nehmen wolten, machte er dieselben beyderseits nieder.

Hygin. Fab. 14. p. m. 46.

CEPHALLEN, énis, Gr. Κεφαλλήν, ῆνος, ist ein Beynahme des Bacchi, dessen Kopf die Methymnæi ungefehr in einem Fischer-Netze mit aus dem Meer zogen, und, als sie das Oraculum fragten, was sie damit machen solten, bekamen sie zur Antwort, daß sie den *Bacchum Cephallenen* verehren solten, daher sie denn das höltzerne Bild vor sich behielten, hingegen ein dergleichen ehrinnes nach Delphos schickten.

Pausan. Phoc. c. 19.

CEPHĂLVS, i, Gr. Κέφαλος, υ, (Tab XV.) des Mercurii und der Herſæ a), oder auch der Creüſæ, einer Tochter des Erechthei, Sohn b), wiewohl einige auch dessen Vater Deionem c), andere aber Pandionem nennen d), war von einer ungemein schönen Gestalt e), daher ihn auch die Aurora, als er dereinst auf dem Berge Hymetto jagete, raubete, und als sie ihn in Syrien entführet, mit ihm den Tithonum zeugete f). Immittelst aber war doch seine eigentliche Gemahlin die Procris, des Erechthei Tochter g), die er auch dergestalt liebete, daß er sie gegen die Auroram nicht vergessen kunte. Es wurde daher diese endlich auch unwillig, und ließ ihn wieder von sich, indem sie ihm aber zum Abschied sagte, daß die Zeit kommen werde, da er seine Procrin nicht zu haben wünschen würde, ließ er sich solche Worte auf die Gedancken bringen, daß sie ihm vielleicht nicht Farbe halte. Er verstellete sich darauf und setzete ihr mit Worten und Geschencken so lange zu, bis er sie endlich auch zu seinem Willen beredete; allein indem er sich auch zugleich darbey offenbarete, schämete sie sich dermassen, daß sie sich mit der Flucht darvon machte h). Sie begab sich aber insonderheit zu dem Minöe in Creta, und, nachdem sie denselben an einer gar besondern Kranckheit curiret, bekam sie von ihm einen Hund, dem nichts entlaufen kunte, und einen Wurf-Spieß, mit dem man im Jagen niemahls fehlete. Mit solchem doppelten Geschencke begab sie sich auch in verstellter Gestalt wieder nach Thorico in Attica zurück, und, da sie als von ungefehr auf den Cephalum stieß, da er eben auf die Jagd gieng, machte sie Compagnie mit ihm, und, wie er nichts erjagen kunte, sie aber mit ihrem Wurf-Spiesse alles bekam, wurde er so begierig nach demselben, daß er ihr endlich auch versprach, was sie vorher ihm versprochen. Allein da sie sich mithin auch zu erkennen gab, und ihm seine Untreu mithin wieder vorhielt, vertrugen sie sich beyderseits mit einander und lebeten sodann alle weile in guter Zufriedenheit i). Wie aber Cephalus mit dem erhaltenen Spiesse und Hunde der Jagd unabläßig nachgieng, und wenn er sich denn besonders erhitzet hatte, die Auroram um ihre Erfrischung anrief, vermeynte einer, so es mit anhörete, es sey eine Nymphe, die er ruffe, und hinterbrachte solches der Procridi. Diese gerieth daher auf den Argwohn, als ob er vielleicht seine alten Händel mit der Aurora wieder angefangen, und um ihn zu überschleichen, versteckte sie sich ingeheim hinter einen dichten Strauch. Indem sie aber solchen auch in etwas bewegte, und Cephalus meynete, es sey ein Stücke Wild, warf er mit seinem fatalen Spiesse dahin, erlegte aber auch damit also die eifersüchtige Procrin k). Als er darauf solches Mords halber von den Areopagiten zu einem steten Exsilio condemniret wurde l), gieng er von Athen nach Theben, und von hier endlich mit dem Amphitryone in die Insel Cephaleniam, welche

Digitized by Google

)e von ihm denn auch den Nahmen be-
ım. Von dar kamen deſſen Nachkom-
ıen, Chalcinus und Dætus, nach zehen Men-
hen Altern wieder in Atticam, und wur-
ın von den Athenienſern auch ſelbſt mit
ıter die Bürger aufgenommen m). Daß
)er ſolcher Cephalus auch ein König zu
then geweſen n), wird ſich ſchwerlich aus
r ſichern Hiſtorie erweiſen laſſen, und, da
nach ſeiner Gemahlin Hinrichtung ins
tſilium gegangen, kan er nicht in ſeinem
ımlich avancirten Alter erſt als ein Ge-
ndter von denen Athenienſern an den
eacum um Hülfe wider den Minöem ab-
ſchickt worden ſeyn, wie man ſonſt wohl
rgiebet o); daß er aber bey den Leichen-
pielen des Acaſti den Preis mit der
chleuder gewonnen, kan man eher zuſte-
n p). Immittelſt ſey ihm auch endlich
e ihm wolle, ſo ſoll doch deſſen Exempel
ıren, daß man keiner Beluſtigung gar zu
rig obliegen, die Keuſchheit der Männer
d Weiber nicht eiferſüchtig auf die Pro-
ſtellen, den ungegründeten Berichten
nen Glauben zuſtellen ſoll u. w. d. mehr
q).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 161.*
c) *Id. Fab. 241.*
d) *Id. Fab. 270. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 631.*
e) *Id. ib.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 682.*
h) *Id. ib. lib. VII. v. 690.*
i) *Anton. Liberal. c. 41.*
k) *Ouid. l. c. v. 794.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
m) *Pauſan. Att. c. 37.*
n) *Hygin. Fab. 48.*
o) *Ouid. l. c. v. 493.*
p) *Hygin. Fab. 273.*
q) *Omeis Mythol. in* Cephalus.

EPHEVS, ĕi, Gr. Κηφεύς, ῆος, (Tab. VIII.) nach einigen, des Agenoris a), nach ıern, des Beli b), und, nach den dritten, Phoenicis Sohn c), war König in Aeopien d), oder, wie andere wollen, in ıpe, ſo hernach Phoenicien genannt wor-e), und hatte zur Gemahlin die Caſſio-ı, mit welcher er die Andromedam zeu-. Wie aber die Caſſiope der Nerei-n und des Neptuni Zorn wider ſich erre-; alſo mußte er endlich, auf Rath des Oraculi, und Zwang ſeiner Unterthanen, beſagte ſeine Tochter dem Ceto, einem ungeheuren See-Monſtro, zu verſchlingen vorgeben, die aber doch Perſeus von ihrem bevorſtehenden Tode befreyete f). Weil er aber dieſelbe auch ſchon vorher ſeinem Bruder, dem Phineo, verſprochen, fieng dieſer, bey dem angeſtellten Beylager, mit ſeinem Anhange einen gräulichen Lermen an, worüber er aber endlich auch ſelbſt von dem Perſeo in einen Stein verwandelt wurde g). Jedoch wie einige ſind, welche wollen, daß er bemeldete Tochter dem Agenori verſprochen gehabt, und nach ihrer Befreyung mit ſolchem Agenore darauf umgegangen den Perſeum aus dem Wege zu räumen, allein darüber beyderſeits von dieſem in Steine verwandelt worden h); alſo melden hingegen andere, daß unter der Andromedæ vielen Freyern ſich inſonderheit auch beſagter Phineus, und einer mit Nahmen Phoenix befunden, und weil Cepheus ſeine Tochter lieber dieſem, als ſeinem Bruder, geben, ſich aber auch ſolchen Phineum nicht gern zum Feinde machen wollen, habe er es mit dem Phoenice ſo angeſtellet, daß er die Andromedam entführen müſſen. Indem aber dieſe nichts um ihres Vaters Anſchlag gewuſt, habe ſie ganz ungemein über ihrem Unfall lamentirt; allein, indem Perſeus mit ſeinem Schiffe ungefehr dem Phoenici begegnet, und der Andromedæ Geſchrey vernommen, habe er ſie dem Phoenici wieder entriſſen, und weil denn dieſes Schiff den oberwehnten Cetum zum Zeichen geführet, ſey die Fabel daher entſtanden, als ſey die Andromeda einem dergleichen Monſtro vorgegeben worden i). Indeſſen aber bekam doch hernach ſolcher Cepheus, wie ſeine Gemahlin, Tochter und Schwieger-Sohn, ſeine Stelle auch am Himmel mit, als wohin ſie ingeſamt die Minerva verſetzte k).

a) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 9.*
b) *Euripides apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. ib. c. 4. §. 3.*
e) *Conon Narr. 40.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ouid. Metam. V. ab init.*
h) *Hygin. Fab. 64.*
i) *Conon l. c.*

k) *Eratoſth. Cataſter. 15.*

CEPHĒVS, ĕi, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erden Sohn, der aber, wenn der Nahme anders richtig iſt, übrigens gantz unbekannt iſt. *Hygin. Præf. p. 5. & ad eum Muncker. l. c.*

CEPHEVS, ĕi, des Alĕi und der Cleobules Sohn, aus Arcadien, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14. Orpheus Argon. v. 195. & Apollon. lib. I. v. 161.*

CEPHĪSVS, i, Gr. Κηφίσος, ου, (Tab. VII) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Sohn a), ein Fluß in Boeotien, ertappete die Nymphe Liriopen und zeugete mit ihr den Narciſſum b). Er wurde ſonſt göttlich verehret, und hatte ſeinen beſondern Tempel in dem Argiviſchen c), und einen mit den Nymphen, Pane, und dem Acheloo gemeinen Altar in dem Oropiſchen d). So hatte er auch ſeine communication mit dem Caſtaliſchen Brunnen zu Delphis, weil die Opfer, ſo in ihn geworfen wurden, in beſagtem Brunnen wieder mit empor zu kommen pflegeten e).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 342.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 20.*
d) *Id. Att. c. 34.*
e) *Id. Phoc. c. 8.*

CERĂMVS, i, Gr. Κέραμος, ου, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Ariadnes Sohn, von welchem der Vicus *Ceramicus* zu Athen ſeinen Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Attic. c. 3.*

CERĀSVS, ſ. Ceraſſus, i, einer, welcher zuerſt erfand den Wein mit dem Waſſer zu vermiſchen. *Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.*

CERBĔRVS, i, Gr. Κέρβερος, ου, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll zwar, nach gemeiner Ableitung, von Κρέας, *caro*, und βορὰς, *vorax*, herkommen, und mithin ſo viel als *Carniuorus* heiſſen a), weil ſolcher Cerberus ſo viel, als die Erde ſey, die alle ihr anvertraute Cörper verzehre a). Allein andere gehen weiter und wollen, daß Cerberus ſo viel, als das Phoeniciſche *Kerbroſch* heiſſe, welches von *Krab*, prælium und *roſch*, caput, *ſ.* dux, ſo viel, als *dux prælii* bedeute, und mithin eigentlich einen Hund bemercke, ſo geſchickt die Wölfe und dergleichen wilden Thiere anzugreiffen ſey b). Und noch andere wollen, daß ſolcher Nahme von *Keleph*, canis, und *Erc*, terra, zuſamme geſetzet ſey, und alſo einen Hund der Erde bedeute c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Sarcophagus *ſ. pag. 519.*
b) *Clericus ad Heſiod. Theog. v. 310.*
c) *Delrio apud Becmann. Orig. L. L. in* Cerberus *ſ. pag. 353.*

§. 2. **Urſprung.** Der Vater dieſes Monſtri war Typhon, die Mutter aber die Echidna, eine ungeheure Schlange. *Heſiod. Theog. v. 304. & Hygin. Præf. p. 11. item Fab. 151.*

§. 3. **Weſen und Hiſtorie.** Er war der Hund des Plutonis a), welchen dieſer vor den Eingang der Hölle geleget, da er denn zwar alle und iede gern in dieſelbe hinein, allein niemanden wieder heraus ließ, indem er die, ſo dergleichen unternahmen, entweder mit ſeinem ungeheuren Bellen wieder zurück trieb b), oder auch gar zerriß und fraß c). Indeſſen, als Hercules von dem Euryſtheo Befehl bekam, ihm dieſes Monſtrum aus der Hölle zu holen, ließ er ſich erſt nach gewiſſen Cæremonien weihen, opferte ſodann und ſtieg durch das Tænariſche Vorgebirge hinab in die Hölle, und begehrte den Cerberum im guten von dem Plutone. Dieſer ſtund ihm auch denſelben zu, doch ſo, daß er ſich deſſen ohne ſeine mitgebrachten Waffen bemächtigen ſolte. Er legete daher auch dieſelben von ſich, und behielt nichts, als ſeinen Bruſt-Harniſch und Löwen-Haut um ſich, und, da er ſich deſſen an dem Acheronte bemächtigte, umfaſſete er mit ſeinen Händen deſſen Kopf, und ungeacht der Drache, welchen Cerberus ſtatt des Schwantzes hatte, ihn aufs grauſamſte biß, dennoch würgete er ihn ſo lange, bis er ſich gab, und aus der Hölle heraus ſchleppen ließ. Es brachte ihn daher auch Hercules dem Euryſtheo, der aber auch alſobald befahl, ihn wieder in die Hölle hinab zu ſchaffen d). Einige wollen hierbey wiſſen, daß, als er den Herculem erſehen, er ſich aus Furcht vor demſelben zu des Plutonis Throne retiriret, und, als jener ihn endlich an das Tages-Licht gebracht, habe er bey Erblickung deſſelben zu ſpeyen angefangen, davon denn nachmahls das Aconitum, ſo ein giftiges Kraut iſt, erwachſen ſ). Wie aber ſonſt ſein Aufenthalt eigentlich eine grauſame Höl-

Digitized by

Höle war, so voller Gebeine derer lag, welche er zerrissen und gefressen hatte g); also war er zwar mit 1000. Ketten angebunden, wenn er sich aber von solchen dennoch losmachte, tobete er dergestalt, daß auch die Furien selbst ihm zu nahe zu kommen sich nicht getraueten h).

a) *Homer. Il. Θ. v. 368.*
b) *Lucian. apud Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 486.*
c) *Hesiod. Theog. v. 773.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
e) *Virgil. Aen. VI. v. 396. & ad eum Servius l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 410. itemque Herodorus & Euphorion apud Apollon. ad lib. II. v. 354.*
g) *Virgil. Aen. VIII. v. 297. & ad eum Enmeneff. l. c.*
h) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 592.*

§. 4. Gestalt. Er war zwar eigentlich ein Hund, hatte aber, nach einigen, drey a), nach andern, funfzig b), und, nach den dritten, hundert Köpfe c), hiernechst war er auf dem gantzen Rücken, statt der Haare, voller Schlangen d), welche mit ihren Köpfen ein entsetzliches Gezische machten e), und an statt eines ordinairen Hunde-Schwantzes hatte er einen Drachen oder grosse Schlange zum Schwantz, so iedoch am Ende auch ihren Kopf hatte, weil er mit solchem eben den Herculem biß, als er ihn bey dem rechten Kopfe angefasset hatte f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
b) *Hesiod. Theog. v. 312.*
c) *Horat. lib. II. Od. 13. v. 34.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 71. & ad eum Achill. Statius l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*

§. 5. Eigentliche Historie. Einige halten ihn für eine wirckliche Schlange, welche sich in einer Höle des Tænarischen Vorgebirges aufgehalten a); andere hingegen wollen, daß er ein ungeheuerer Hund des Königs Aïdonëi in Molosside gewesen, und, der unter andern auch den Pirithoum zerrissen haben soll, als solcher mit dem Theseo die Coram, des gedachten Aidonëi und der Proserpinæ Tochter, rauben wollen, da sonst die, welche die Coram haben wolten, mit ihm ordentlicher Weise kämpfen musten b). Noch andere machen einen Hund des Geryonis aus ihm, welchen Hercules mit des besagten Geryonis Rindern in Griechenland gebracht, und, weil er ungemein schön und starck gewesen, und anbey insonderheit von dem Hercule in der Stadt, Tricaria, erbeutet worden, habe man ihn nur den Tricarenischen Hund genannt, und weil dieses Τριμόρφον sonst so viel als dreyköpficht heisse, habe man daher gedichtet, daß solcher Hund drey Köpfe gehabt. Als aber derselbe einem von Mycenen, so Molossus geheissen, insonderheit wohl angestanden, ihn aber auf keine geziemende Art von dem Eurystheo, als welchem ihn Hercules überlassen müssen, bekommen können, habe er solchen endlich durch die Hirten stehlen und in eine Höle am Tænarischen Vorgebirge verwahren, immittelst aber ihm seine Döhen zuführen lassen, um auf solche Art Zucht von ihm zu bekommen. Wie aber Eurystheus auch den Herculem ausgeschickt, den verlohrnen Hund wieder zu suchen, und solcher ihn endlich aus besagter Höle wieder hervor gebracht, habe man vorgegeben, daß er ihn aus der Hölle herauf gebracht habe c). Wenn er aber insonderheit drey Köpfe gehabt haben soll, deuten es einige, daß er zwey junge gehabt, die mit ihm zugleich so einmüthig wider ihre Feinde gestanden, als ob sie alle drey nur ein Hund, obgleich mit drey Köpfen gewesen d). Jedoch wollen einige, wie schon oben beygebracht worden, unter ihm auch nur die Erde verstehen e), andere aber auch den Mond, nachdem als solcher mit den drey Köpfen des Cerberi seine Wirckung im Himmel, auf der Erde und unter der Erde, oder auch in der Luft, und in dem Wasser erweisen soll: zu geschweigen, was einige auch von einem dæmone malo melden, welcher unter ihm verstanden worden, und darum als dreyköpficht vorgestellet werden soll, weil er einmahl aus dem Himmel vertrieben worden, sodann in der Luft sich aufhalten und über die Erde mit herrschen soll f).

a) *Hecatæus Milesius apud Pausan. Laconic. c. 25.*
b) *Plutarch. Thes. c. 37.*
c) *Palæphat. de Incredib. c. 40.*
d) *Heraclit. de Incredib. c. 33.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 395.*
f) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige

Digitized by Google

verſtehen unter ihm die Erde, weil dieſe alles Fleiſch frißt und verzehret, nachdem nehmlich als Cerberus ſeinen Nahmen, wie geſagt, von κρέας, *caro*, und βορέω, *voro*, haben ſoll a). Andere verſtehen durch ihn die Zeugung derer Dinge, wozu Typhon, oder die Wärme, und Echidna, oder die Kälte, erfordert wird. Wann er in einer Höle liegen ſoll, verſtehen einige durch dieſe die Gräber, und, da er ſtatt der Haare Schlangen haben ſoll, deuten ſie es dahin, daß ſich dieſes Unzeziefer gern in den Gräbern aufhält. Allein da ihn Hercules auch aus der Hölle hervor geſchleppet, ſoll es bemercken, daß die Tugend mit ihres Ruhms Beſtändigkeit Grab und Tod beſiege b). Da er aber inſonderheit drey Köpfe gehabt haben ſoll, deutet man es auf die drey Laſter, Hochmuth, Geilheit und Geitz, welche die Menſchen in die Hölle hinab bringen, allein von einem Hercule, das iſt, einem klugen und tapfern Manne gar leicht bezwungen werden können c); oder aber es ſollen ſolche auch des Menſchen Gedächtniß, Verſtand und Willen bedeuten, welche ihn, wie ein Hund, in der Hölle anbellen und deſſen Sünden vorwerfen d). Noch andere verſtehen durch die drey Köpfe die drey Theile der Erde, Aſien, Europam und Africam, und kommen im übrigen mit erſtern dahin aus, daß alle ſolche die Menſchen, wenn ſie geſtorben, wie ein Hund, dergleichen Cerberus geweſen, verzehren. Und wiederum andere nehmen ſolche an für die drey Principia derer Chymicorum, nehmlich das Saltz, den Schwefel und das Queck Silber, und was dergleichen meiſt weit geſuchter Auslegungen mehr iſt e).

a) *Chartar. Imag. 42. a.*

b) *Nat. Com. lib. III. c. 5.*

c) *Georg. Venetus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 22.*

d) *Chartar. & Natal. apud eumd. l. c. n. 35.*

e) *Omeis Mythol. in* Cerberus, *ſ. pag. 72.*

CERBĔRVS, i, ein Cretenſer, welcher das Honig aus des Iovis Höle mit wolte ſtehlen helfen, allein darüber von dieſem in einen Vögel verwandelt wurde. *Ant. Liberal. c. 9.* Siehen oben *Aegolius.*

CERCAEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, dero Statuam Xerxes ehemahls aus Griechenland mit hinweg nahm, Alexander M. aber hernach wieder dahin zurück bringen ließ. *Arrian. apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

CERCĂPHVS, i, (Tab. VI.) des Helii, oder der Sonnen Sohn, heyrathete ſeines Bruders, des Ochimi, Tochter, Cydippen, und bekam damit die Herrſchaft über die Inſel Rhodus. Seine drey Söhne waren Lindus, Ialyſus und Camirus, welche ihm endlich in Beherrſchung beſagter Inſel folgeten a). Es hatte zwar ſonſt erwehnter Ochimus die Cydippen dem Ocridioni verſprochen; allein es ſchnappete ſie dieſem Cercaphus durch Verrätherey eines Herolds hinweg, und flüchtete mit ihr aus Rhodus, kam auch nicht wieder dahin, als bis Ochimus ziemlich alt geworden war, wogegen nach ſolchem die Gewohnheit blieb, daß niemahls einiger Herold in des beſagten Ocridionis-Capelle kommen durfte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

b) *Plutarch. Quæſt. Gr. n. 27.*

CERCESTIS, is, Gr. Κίρκεστις, ιος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Dorion von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von derſelben nicht weniger, als ſeine Brüder von ihren Bräuten, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

CERCŌPES, um, Gr. Κίρκοπες, ων, waren die Einwohner der Inſel Inarimes, allein von ſo betrieglicher Art, daß, als ſie Iuppiter fürs Geld gedinget hatte, mit ihm wider den Saturnum in Krieg zu gehen ſie zwar das Geld nahmen, allein hernach den Iovem dafür auslacheten, ohne dafür etwas zu thun, wodurch aber dieſer auch ſo fern erbittert wurde, daß er ſie ihrer Gaukeley halber ingeſamt in Affen verwandelte a). Andere hingegen machen ſie zu beſondern Straſſen-Räubern, ſo Hercules theils gefangen genommen, theils nieder gemacht b). Wenigſtens aber dienen ſie zum Exempel, daß GOtt falſche und betriegliche Leute nicht unbeſtrafet laſſe c).

a) *Nat. Com. lib. I. c. 1. pag. 85.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*

c) *Omeis Mythol. in* Cercopes, *ſ. pag. 72.*

CERCȳON, ōnis, (Tab. XIII.) des Vulcani a), oder, nach andern, des Neptuni Sohn b), ließ ſeine Tochter, Alopen

hinrichten

hinrichten, dero Sohn aber, welchen sie mit dem Neptuno gezeuget hatte, wegwerfen c), weil er aber die Gewohnheit hatte, alle Fremden, so ihm aufstiessen, zu nöthigen, mit ihm zu ringen, und die, so alsdenn zu kurtz kamen, hinzurichten d), bezahlete ihn endlich Theseus seiner Grausamkeit nach und richtete ihn wiederum hin e).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Gellius N. A. lib. XV. c. 21.*
c) *Hygin. Fab. 187. & Pausan. Att. c. 39.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Hygin. Fab. 38. & 187. Ouid. Metam. lib. VII. v. 439.*

CERCY'RA, æ, Gr. Κέρκυρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter, welche Neptunus in die Insel entführete, so hernachmahls von ihr den Nahmen Cercyra bekam. Es zeugete auch selbiger mit ihr den Phæacem, von welchem die *Phæaces* den Nahmen hatten.

Diod Sic. lib. IIII. c. 74. & Apollon. lib. IIII. v. 568.

CERDO, ûs, Gr. Κερδώ, οῦς, des Phoronëi Gemahlin, dero Grabmahl zu Argis lange Zeit zu sehen war. *Pausan. Corinth. c. 21.*

CEREĂTES, æ, Gr. Κερεάτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Tempel unfern von Mantinea und Arcadien zu sehen war. *Pausan. Arcad. c. 34.*

CERES, ĕris, Gr. Δημήτηρ, τερος, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Der Nahme Ceres soll nach einigen von *Gero* herkommen, und mithin so viel, als *Geres* seyn, weil die Erde, so durch die Cererem alsdenn bemercket wird, die Früchte trage a). Allein andere leiten ihn lieber von *Cereo* für Creo her, als daher auch *Cerus manus*, so viel als Creator bonus heisse b); oder auch alsofort von *Creo* c). Wogegen, nach ihrer Weise, ihn wiederum andere zu einem Orientalischen Worte machen und von *Cereſch*, contusum, deriviren, als woher sie auch von den Griechen ehemahls Γῆρυς genannt worden d). Der Griechische Nahme, Δημήτηρ, soll so viel als Γημήτης e), und also von γῆ, die Erde, und μήτηρ, die Mutter, zusamme gesetzet seyn. Allein andere wollen lieber, daß Δη für Δηὼ gesagt werde, und dieses von dem Phœnicischen *Dai* herkomme, welches so viel als *Copia*, siue *sufficientia* heisse, und mithin einen Nahmen gebe, welcher sich insonderheit wohl für solche Göttin schicke f).

a) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Voss. Etymol. in* Creo *s. pag. 190.*
c) *Seruius apud eumd. l. c.*
d) *Beckmann. Orig. L. L. in* Ceremonia *s. pag. 354. & Voss. l. c.*
e) *Cicero l. c.*
f) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 454.*

§. 2. Eltern und Geburt. Ihr Vater war *Saturnus*, die Mutter aber des Saturni Schwester und Gemahlin Rhea, oder, wie sie auch mehr heißt, Ops. Wie aber gedachter ihr Vater die Gewohnheit hatte, alle seine Kinder also fort nach ihrer Geburt wieder zu fressen; also machte er es auch mit ihr nicht anders a), iedoch aber spie er sie auch hernachmahls nicht weniger, als die andern, wieder aus und von sich, als er von der Meti eine besondere Brech-Artzney empfieng b).

a) *Hesiod. Theog. v. 459.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

§. 3. Wesen und Erfindungen. Sie wird für die Göttin der Früchte, zuförderst des Feldes a), auf gewisse Art aber auch selbst für die Erde b), sofern sie nemlich insonderheit fruchtbar ist, gehalten c); allein dann und wann auch nur für das Getreyde auf dem Felde d), oder auch, wie es schon zur Speise zugerichtet ist, genommen e). Indessen, da solches anfangs unter den andern Kräutern mit gewachsen, und den Menschen, seinem Gebrauche nach, unbekannt gewesen, soll sie es zuerst zusamme gesammlet, und dessen Backen, Aufbehaltung und Säen erfunden, und den Menschen hinwiederum gezeiget haben f), da sonst diese sich vorher mit den Eicheln behelfen musten g). Und solches soll, nach einigen, bey den Egyptern, nach andern, bey den Athenienſern, und, nach den dritten, in Sicilien zuerst geschehen seyn h). Sie soll aber darbey also insonderheit auch zuerst die Ochsen an den Pflug zu spannen und damit zu ackern i), ingleichen das Getreyde einzuerndten, zu dreschen, von der Spreu zu sondern, und also zum Essen es zuzubereiten gewiesen haben k). Hiernechst aber soll sie auch die Erfinderin der Gesetze seyn l), und mit solchen insonderheit die Menschen angehalten haben, daß einer dem andern das, so

Digitized by Google

ihm gehöret, gegeben, oder doch gelaſſen, als daher ſie auch zuförderſt im Griechiſchen θεσμοφόρος, im Lateiniſchen aber *Legifera* m) beygenannt worden.

a) *Albricus de Imag. Deor. cap. 23. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 64.*
b) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1184.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 8.*
d) *Ouid. Amor. lib. III. Eleg. 6. v. 31.*
e) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
f) *Diod. Sicul. lib. V. c. 68.*
g) *Virgil. Georg. I. v. 7.*
h) *Diod. Sic. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Cerer. v. 8. & Ouid. Faſt. IIII. v. 403.*
k) *Callim. Hymn. in eund. v. 20. & Phurnut. de N. D. c. 28.*
l) *Callimach. l. c. v. 19. & Diod. Sic. l. c.*
m) *Spanh. ad Callim. l. c.*

§. 4. **Liebes-Händel.** Weil ſie von gar guter Geſtalt war, ſtellete ihr ſelbſt ihr Bruder, Iuppiter, nach, und da er ſie endlich auch in ſeine Hände bekam, zeugete er mit ihr die Proſerpinam a). Nicht minder aber verſuchte auch ihr anderer Bruder, Neptunus, ſein Heil an ihr, und, ungeacht ſie ſich auch ſelbſt in ein Pferd verwandelte, und ſich unter eine Heerde anderer dergleichen Thiere, ſo in Arcadien auf der Weide giengen, verſteckte, dennoch verwandelte ſich Neptunus auch in dergleichen und erhielt mithin, was er wolte b), ob gleich mit ſolchem Unwillen der Cereris, daß ſie ſich auch ſelbſt in eine Furie, oder Erinnyn, darüber verkehrete c). Immittelſt gebahr ſie doch von ſolcher Zuſammekunft nicht nur eine Tochter, dero Nahmen nicht bekannt gemacht werden durfte d), ob ſie wohl ſonſt *Hera* genañt wird e), ſondern auch den Arionem, ein beſonderes ſchnelles Pferd f), worüber ſie ſich aber vollend dermaſſen betrübete, daß ſie nicht nur ſchwartze Kleider anzog, und aller andern Götter Zuſammekunft miede; ſondern ſich endlich auch in eine Höle verſteckte, und, weil ſie darbey aus Verdruſſe keine Vorſorge mehr für das Getreyde trug, verdarb ſolches alles ſo fern, daß Menſchen und Vieh häufig für Hunger dahin ſturben. Indeſſen wuſte niemand von den Göttern, wo ſie hingekommen war, bis ſie Pan, als er ungefehr in Arcadien jagte, gewahr wurde, und es dem Iovi anzeigete, wo ſie verborgen ſtack, welcher denn die Parcen an ſie abſchickte, und durch ſolche dahin vermochte, daß ſie ihren gefaßten Unwillen endlich wieder fahren ließ g). So heftig ihr aber des Neptuni Liebe entgegen war, ſo ſehr liebete ſie hingegen den Iaſionem, des Iovis und der Electræ Sohn, den aber Iuppiter aus Eiferſucht auch wiederum mit dem Blitz erſchlug h), nachdem ſie dennoch mit ihm den Plutum erzeuget hatte i).

a) *Heſiod. Theog. v. 912.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 25.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*
d) *Pauſ. l. c.*
e) *Id. ib. c. 37.*
f) *Apollodor. l. c. & Pauſan. l. c. c. 25.*
g) *Pauſan. ib. c. 42.*
h) *Homer. Odyſſ. E. v. 125. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
i) *Heſiod. Theog. v. 970.*

§. 5. **Unfall und Thaten.** Weil ihr dritter Bruder, Pluto, keine Gemahlin hatte, erlaubete ihm Iuppiter ihre Tochter, die Proſerpinam, zu entführen, und, wie dieſes in Abweſenheit der Cereris geſchahe, alſo wuſte ſolche gar nicht, wo ſie hingekommen war. Sie zündete daher am brennenden Aetna, in Sicilien, wo ſolcher Raub geſchehen war, zwo Fackeln an, durchlief damit den gantzen Erd-Kreis, und ſuchte alſo Tag und Nacht ihre verlohrne Tochter a). Endlich erfuhr ſie von der Arethuſa, einer Nymphe, daß Pluto der Räuber ſey b), und die Pheneatenſer zeigeten ihr ſelbſt den Schlund, wo Pluto die Proſerpinam hinunter in ſein Reich geführet hatte, wofür ſie ihnen denn ſo wohl andere Wohlthaten, als auch dieſe erwies, daß in ſeinem Kriege ihrer mehr als 100. umkommen ſolten c). Wie es ſie aber ungemein kränckete, daß Iuppiter und Pluto die Angeber ihres Verluſts waren; alſo verließ ſie aus Verdruß den Himmel, nahm die Geſtalt einer ſterblichen Frauens-Perſon an, und kam alſo zu dem Celeo nach Eleuſin, von welchem ſie gar gütig aufgenommen, auch bey ihm von der Iambe, einer alten Frau, wieder zu lachen verurſachet wurde; allein als ſie deſſen Sohn, den Deiphontem, zur Danckbarkeit unſterblich machen wolte, iedoch aber darinne ſo fern von deſſen Mutter, der Metanira, gehindert wurde, daß ſolcher Deiphon im Feuer umkam, gab ſie ſich zu erkennen, wer ſie ſey, verehrete dem Triptolemo, des Cele

Digitized by Google

ältern

iltern Sohne, einen Wagen mit vorgespannten Drachen, und eine Partie Weitze, im also durch die Welt zu fahren, und den Menschen den Korn-Bau zu zeigen d). Als auch Phytalus sie so gütig aufnahm, gab ie ihm einen Zweig von einem Feigen-Baume, und wies ihm, wie er solchen pflanzen und diese Art Bäume fortbringen solte e), hingegen dem Pandaro erzeigete sie die Wohlthat, daß er fressen kunte, so viel er wolte, ohne daß er die geringste Beschwerniß darvon empfand f). Allein als Abas g), oder, nach andern, Ascalaphus sie auch verspottete, verwandelte sie ihn in einen Stellionem oder Art einer Eydechse h). Als Lyncus, König der Scythen, den obgedachten Triptolemum hinrichten wolte, verwandelte sie ihn in einen Luchs i), und als Erysichthon einen ihr geheiligten Wald umhieb, belegte sie ihn mit einem solchen Hunger, daß er sich auf keine Art satt essen kunte, sondern, da auch Pferde und Katzen nicht mehr zureichen wolten, sich endlich selbst anfraß k). Wie indessen aber doch Juppiter auch die Sache zwischen ihr und dem Plutone so fern ausmachte, daß sie die Proserpinam wieder haben solte, wo solche nichts in der Hölle gegessen, verrieth dieses Ascalaphus, des Acherontis Sohn, daß sie einige Körner von einem Granat-Apfel gegessen habe, welches denn die Cererem dermassen verdroß, daß sie solchen Klätscher in eine Nacht-Eule verwandelte l), oder ihm auch zur Strafe einen ungeheuern Stein auf den Hals legte m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
b) *Ouid. Metam. lib. V. v. 586.*
c) *Conon Narr. 15.*
d) *Apollodor. l. c. §. 1. 2.*
e) *Pausan. Att. c. 37.*
f) *Anton. Liberal. c. 11.*
g) *Ouid. l. c. v. 451. & ad eum Cnipping. v. 449.*
h) *Anton. Liberal. c. 24.*
i) *Ouid. l. c. v. 650. & Hygin. Fab. 259.*
k) *Callimach. Hymn. in Cerer. v. 22. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 738.*
l) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
m) *Id. lib. I. c. 5. §. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihre Tempel und Altäre hatte sie fast in allen Städten und Flecken Griechenlands, wie auch zu Rom, und anderweits mehr, von besondern Feten aber wurden ihr insonderheit gefeyert

a) Die *Eleusinia maiora* zu Eleusine, einem kleinen Orte unfern von Athen, so gantzer 9. Tage währeten, des Abends bey angezündeten Fackeln, allein von Initiatis oder geweiheten Personen, Jungfern und ehelichen Frauen mit solcher Verschwiegenheit begangen wurden, daß auch bey Lebens-Strafe von dessen Geheimnissen nichts ausgeschwatzet werden durfte a).

b) Die *Thesmophoria*, so zu Athen 5. Tage währeten, und von lauter Matronen, deren Keuschheit bekannt war, begangen wurden, wobey zugleich den dritten Tag ein strenges Fasten üblich war, gantz kein Wein gebrauchet wurde, und ebenfalls alles höchst geheim und verschwiegen gehalten werden muste b). Und dergleichen Fest wurde denn auch zu Lacedæmon, Mileto, Eretria und anderweits mehr gefeyert c).

c) Die *Cerealia*, welche zu Rom den 19. April auch von lauter honnêten Matronen, so kein Trauren haben durften, gehalten wurden d).

d) Die *Ludi Cereales*, auch zu Rom, so den 9. April angiengen, und zusammen 8. Tage währeten, in dem Circo Maximo gehalten, und von den Männern in weissen Kleidern mit angesehen wurden, wogegen die Weiber auch in weissen Kleidern ihr Opfer thaten, und anbey das Trauern der Cereris, wie sie ihre Tochter suchte, vorstelleten, sich allerdings der Männer, wie diese des Weins enthielten, auch niemand vor Abends essen durfte e).

e) Die *Ambarvalia*, da man ein Schwein, Schaf und Ochsen um die reiffen Feld-Früchte, mit Singen und Tantzen, herum führete, und endlich ein Schwein mit Wein und Milch opferte f).

Sodann aber wurden ihr insonderheit geopfert Schweine, weil solche die Saaten umwühlen, und Schafe. Ferner aber waren ihr gewidmet die weissen Turtel-Tauben, die Kraniche, die Erstlinge von den Feld-Früchten, der Safran, die Eichen, die Narcissen, die Mulli unter den Fischen, und die geflügelten Schlangen g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquellus l. c. item Spanh. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*
b) *Spanh. ad Callim. l. c. v. 12. &c.*
c) *Id. ibid. v. 1.*
d) *Rosin. Ant. Rom. lib. IIII. c. 8. p. m. 260.*

e) *Alex.*

e) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. Roſin. Ant. Rom. lib. V. c. 14.*

f) *Roſin. l. c, lib. IIII. c. 17.*

g) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 23.*

§. 7. **Beynahmen.** Dieſe ſind unter anderen, daß ſie heißt

Achæa,	Actæa,
Africana,	Aliteria,
Alma,	Aloas,
Amæa,	Amphictyonitis,
Cabiria,	Caranenſis,
Chamyna,	Chloë,
Chthonia,	Cidaria,
Corythenſis,	Δηὼ,
Eleuſinia,	Erinnys,
Legifera,	Libyſſa,
Luſia,	Melæna,
Melophorus,	Mileſia,
Mycaleſſia,	Myſia,
Nigra,	Panachæa,
Patrenſis,	Pelasgis,
Proſtaſia,	Rharias,
Sito,	Stiritis,
Thermeſia,	Theſmia,
Theſmophora.	

§. 8. **Bildung.** Sie wird gebildet als eine ehrbare Frau, die ſich etwas aufgegürtet, und Kleid und Schuh auf eine etwas bäuerische Art hat, anbey auf einem Ochſen ſitzet, in der rechten Hand einen Karſt und an dem Arme einen Korb mit Saamen hat. Ferner ſtehen auf der rechten Seiten zweene Acker-Leute, deren der eine die Erde umgräbet, der andere aber ſäet. In der lincken Hand hat ſie ein Erndt-Sichel und Stab, das Getreyde damit auszuſchlagen, auf welcher Seite denn wieder zweene Bauern ſtehen, deren der eine Getreyde abhauet, der andere aber es driſcht, wobey dann die Ceres ſelbſt zwiſchen zweyen Obſt-tragenden Bäumen ſitzet, über welcher auf einer Seite Iuno einen fruchtbaren Regen auf die Saat fallen ließ, auf der andern aber Apollo ſolche mit ſeinen Strahlen beſcheinet a). Sonſt aber wird ſie ingemein mit einem Krantze von Aehren auf dem Kopfe, und etlichen Mohn-Häuptern, oder auch einer brennenden Fackel in der Hand, gebildet b). Jedoch hatte ſie wohl auch einen Büſchel Aehren in der rechten Hand c). So wird ſie auch gebildet, daß ſie auf einem Wagen fähret, welchen zweene Drachen ziehen d), da ſie hingegen in ieder Hand eine brennende Fackel hat. Dann und wann wird ihr auch ein Cornu copiæ, Körbgen, Rohr, oder Pflug beygefüget, ſie auch ſelbſt zum öftern mit vielen Brüſten gebildet e). Nicht weniger wird ſie als eine anſehnliche Matrone vorgeſtellet, ſo auf einem Stuhle ſitzet, in der rechten Hand zwo Aehren, in der lincken aber einen Spieß und auf dem Haupte ein Körbgen hat: oder auch, daß ſie ſtehet, auf dem Kopfe wiederum ein Körbgen, in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, auf der rechten Hand zwo Aehren, in derſelben aber ein Steuer-Ruder hält, auf welches ſie ſich einiger Maſſen ſtemmet f).

a) *Albricus de Deor. Imagin. c. 23.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 23.*

c) *Kipping. Ant. Rom. lib. I. c. 7. p. 133.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 28.*

e) *Struuius Synt. A. R. lib. I. c. 1. p. 102.*

f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*

§. 9. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Nach einigen ſoll ſie einerley mit der Aegyptier Iſis ſeyn a), wird aber doch noch wahrſcheinlicher für eine Königin in Sicilien gehalten, dero Tochter ein Corſare oder See-Räuber entführet, und dem Plutoni überbracht, wo nicht dieſer König in Iberien ſie ſelbſt geraubet b).

a) *Diod. Sic. lib. V.*

b) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Manche deuten ſie ingemein auf die Sonne a), andere auf den Mond b), die dritten auf die Fruchtbarkeit der Erde c), die vierten und zwar die meiſten auf die Feld-Früchte d), und die fünften auf die Kraft der Schickſaale oder Fatorum. Wenn ſie aber inſonderheit die Proſerpinam zur Tochter gehabt haben ſoll, wird dieſe auf die Wurtzeln des Getreydes gedeutet. Da ſie ſich ehemahls in einer Höle verborgen gehalten, ſoll ſie den Saamen des Getreydes bedeuten, ehe er aufgehet, worauf ihn Pan, das iſt die Kraft der Natur, dem Iovi, das iſt, der freyen Lufft wieder zeiget, wenn er nehmlich aufgegangen iſt. Iaſius, der ſie geliebet, ſoll die Wärme des Sommers ſeyn, welche Ceres, oder das Getreyde liebet, und Plutus wird für ihren Sohn angegeben, weil von einem glücklichen Feld-Bau gar leicht was zu erwerben ſtehet. Ihr war Sicilien gewidmet, weil ſolches ein gutes

Korn-

Digitized by Google

Korn-Land iſt c), und w. d. g. mehr iſt, welches ein ieder ſelbſt nach ſeiner Phantaſie aus dero Hiſtorie leicht folgern kan.

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 1. §. 1.*
b) *Id. ibid. §. 3.*
c) *Voſſ. Theol. lib. II. c. 49.*
d) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
e) *Nat. Com. lib. V. c. 14.*

CERESTVS, i, einer von des Aeneæ Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 541.*

CERYNÍTIS CERVA, Gr. Κερυνίτις ἔλαφος, war eine von den 5. Hindinnen mit güldenen Geweihen, an denen die Diana ihre erſte Jagd-Probe erwies, und 4. von ihnen fieng, dieſe fünfte ſich aber muſte entgehen laſſen, weil ſie, nach der Iunonis Rath, dereinſt dem Herculi zu einer ſeiner beſtimmten 12. Arbeiten dienen ſolte. Sie flüchtete ſich daher erſt an den Fluß Celadontem, und hernach auf den Collem *Cerynéum* in Arcadien a), daher ſie denn auch den Nahmen *Cerynitis* bekommen b); da ſie ſonſt ebenfalls von einem Berge in Arcadien, dem Mænalo, auf welchem ſie ſich mit aufgehalten, auch *Cerva Mænalia* genannt wird c). Nach einigen hatte ſie, ohne das güldene Geweih, auch noch eherne Füſſe d), wird aber auch von andern ſelbſt für einen Hirſch, oder Cervum mit angegeben e), zumahl ſie Hörner gehabt haben ſoll, dergleichen ſonſt die Hindinnen nicht haben, wovon ſich aber doch das Widerſpiel auch findet f). Inmittelſt aber befahl nach der Zeit Euryſtheus dem Herculi auch, ihm dieſen Hirſch lebendig zu fangen, welchen er denn daher ein gantzes Jahr in einem Lauffe verfolgete, um ihn ſolchergeſtalt zu ermüden und fangen zu können, als er ſich aber letztlich über den Fluß Ladonem retiriren wolte, gab er ihm einen Schuß mit einem Pfeile, fieng ihn alſo folgend und nahm ihn noch lebendig auf den Hals, um mit ihm ſolcher geſtalt nach Mycenen zuzuwandern. Als er aber damit durch Arcadien paſſirete, begegneten ihm Apollo und Diana, welche letztere ihm denſelben wieder nahm und ſich mit ihm an zu zancken fieng, daß er ein ihr geheiligtes Thier gefangen. Allein als er ſich mit des Euryſthei Befehle entſchuldigte, gab ſie ihm denſelben wieder, worauf er ihn dann dem Euryſtheo auch noch lebendig überbrachte g), und damit, nach einigen ſeine dritte, nach andern aber, ſeine vierte Arbeit vollbrachte h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 99.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 803. & Græuius ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eund. l. c.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 30. & Auſon. Idyll. 19. v. 4.*
f) *Græuius ad Callim. l. c. v. 102.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
h) *Græv. ad Callim. l. c. v. 108.*

CERYX, icis, Gr. Κήρυξ, υκος, des Mercurii und der Pandroſi, einer Tochter des Cecropis, Sohn a), von welchem die Familie derer *Cerycum* zu Athen herkammete, aus der iederzeit *Hierocéryx*, einer der Diener bey den Myſteriis der Cereris, genommen wurde b).

a) *Iul. Pollux lib. VIII. c. 9. Segm. 103.*
b) *Harpocration apud Marsham. Can. Chron. Sæc. X. p. m. 261.*

CESTRÍNVS, i, Gr. Κεστρῖνος, ου, (Tab. XXXI.) des Heleni und der Andromaches Sohn a), von welchem ein Theil des Epiri den Nahmen *Ceſtrine* bekam b).

a) *Pauſan. Att. c. 11.*
b) *Id. Corinth. c. 23.*

CETEÛS, ĕi, Gr. Κητεύς, ἑως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, deſſen Tochter, Megiſto, in eine Bärin verwandelt, und hernachmahls, mit ſamt ihm, an den Himmel verſetzet worden, woſelbſt er der Engonaſin ſeyn ſoll, welcher kniet und mit aufgehabenen Händen die Götter bittet, ihm ſeine Tochter wieder zu geben.

Aræithus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6. Conf. Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.

CETO, ûs, Gr. Κητώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erde Tochter, mit welcher Phorcus die Phorcyades a), oder Phorcides, *Pampheden*, *Enyo* und *Cherſin*, ſ. *Dino* b), *Gorgon* aber die Gorgones, *Stheno*, *Euryalen* und *Meduſam* zeugete c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Id. ibid.*

CETVS, i, Gr. Κῆτος, εος, ein ungeheures See-Monſtrum, welches Neptunus hervor brachte, den Cephëum in ſeinem Lande zu beängſtigen, dem er auch end-

lich seine Tochter, die Andromedam, zu verschlingen vorgeben muste, die aber Perseus befreyete, und das Ungeheuer dargegen durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelte a), worauf es Minerva mit unter die Sterne am Himmel setzete b). Immittelst war es nichts als ein Schiff, so den Cetum zum Zeichen führete, und von dem Perseo, als die Andromeda darauf entführet wurde, angetroffen und aufgebracht wurde c). Ein ander dergleichen Monstrum brachte Neptunus auch wider den Laomedontem, König zu Troja, hervor, dem er seine Tochter, die Hesionen, übergeben muste, der aber Hercules los half, und den Cetum dargegen úmbrachte d), so aber auch nichts anders, als ein Raub-Schiff war, so Hercules eroberte, oder auch ein gewisser König, so *Ceton* geheissen, mächtig zur See gewesen, und die Küsten von Klein-Asien unter seiner Contribution gehabt, also, daß sie ihm entweder Pferde, oder Jungfern abgeben müssen, der aber, als er dergleichen auch von dem Laomedonte eintreiben wollen, darüber von dem Hercule erleget worden e). Wenn indessen aber Hercules dennoch auch von solchem Ceto verschlungen worden, und drey Nächte in demselben gesteckt haben, auch nicht eher wieder aus demselben heraus gekommen seyn soll, als bis er ihm alle Caldaunen inwendig zerschnitten f) wollen solches einige von der Historie des Propheten Ionæ und seines Aufenthalts in dem Bauche des Wallfisches hergenommen wissen g), so man aber dahin gestellet seyn lässet. Indessen ist es erstbenannter, so unter denen Gestirnen mit am Himmel stehet h).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 687.*
b) *Eratosth. Cataster. 36.*
c) *Conon Narr. 40.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Palæphat. Incredib. c. 38.*
f) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. l. c.*
g) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
h) *Sophocles apud Eratosthen. Cataster. 36. Conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 31.*

CEVTHRONYMVS, i, Gr. Κευθρώνυμος, ου, des Menœtii Vater, welchen Menœtium Hercules fast selbst in der Hölle noch umgebracht hätte, wo sich dessen die Proserpina nicht noch angenommen hätte.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.

CEYX, ÿcis, Gr. Κήυξ, υκος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn, Herr oder König zu Trachine, in Thessalien, zu welchem sich Pelèus retirirte, als er seinen Stief-Bruder, den Phocum, umgebracht hatte und deswegen sein Vaterland meiden muste. Er wurde auch gar gütig aufgenommen, ob sich wohl Ceyx in grösstem Betrübniß befand, weil Diana dessen Bruders, des Dædalionis, Tochter erschossen, und als sich dieser deshalber von dem Parnasso herab stürtzen wollen, Apollo ihn in einen Adler verwandelt hatte. Wie er aber diesem gern wieder geholffen wissen wolte; also entschloß er sich das Oraculum deshalber um Rath zu fragen, gieng auch, ungeachtet des Widerstrebens seiner Gemahlin, der Halcyones, dahin: allein er litte auch darbey auf dem Aegeischen Meere Schifbruch, und, wie seine Gemahlin über dessen allzulangen Aussenbleiben gantz ungemein bekümmert wurde, und daher so wohl anderen Göttern, als zuförderst der Iunoni, ihre Opfer aufs fleißigste brachte, offenbarte ihr endlich diese im Traume, daß solcher ihr Gemahl úmgekommen sey. Als sie des Morgens darauf an die See gieng, ersahe sie von fern einen todten Cörper getrieben kommen, und, da sie endlich gewahr wurde, daß es ihr ertrunckener Gemahl sey, stürtzete sie sich auch zu ihm ins Wasser, wurde aber darüber in einen Eiß-Vogel verwandelt, und, da sie dessen ungeacht, dennoch den todten Ceycem küßte und andere Zeichen ihrer so gar besondern Liebe mehr erwies, liessen es sich endlich die Götter so fern gefallen, daß sie den todten Ceycem auch wieder lebendig machten, zugleich aber doch auch, wie die Halcyonen, in einen Eiß-Vogel verwandelten a). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß Iuppiter den Ceycem in einen Mergum, oder Täucher, die Halcyonen aber in einen Eiß-Vogel verwandelt, weil sie so stoltz gewesen, daß er sich Iovem, sie aber sich Iunonem genennet b), und solches zwar insonderheit, weil sie in ihrem Ehestande glücklicher und vergnügter als Iuppiter und Iu-

ſelbſt lebeten c). Immittelſt aber war er doch auch des Herculis guter Freund, als der ſich alleweile bey ihm aufhielt, und da er auch ſtarb und Eurylſtheus des Herculis Kinder von dem Ceyce ausgeliefert haben wolte, kunte er ſie zwar ſeiner Schwäche halber nicht defendiren, ließ ſie aber doch ſicher von ſich nach Athen gehen d.) Seine eigene Söhne waren ſonſt Hippaſus und Hylas, deren jener aber unter dem Hercule wider den Eurytum, König in Dechalia, mit ümkam e); dieſer aber auf der Fahrt nach Colchis von den Nymphen geraubet wurde f).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 268-748. & qui breuius rem narrat, Lact. Plac. lib. XI. Fab. 8. & 10.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*

c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

d) *Pauſan. Att. c. 33. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 59.*

e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

f) *Anton. Liberal. c. 26.*

CHAERON, ónis, Gr. Χαίρων, ωνος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Therûs, einer Tochter des Phlyantis, Sohn, von welchem die Stadt Chæronea, in Bœotien, den Nahmen bekommen.

Pauſan. Bœot. c. 792.

CHAETVS, i, Gr. Χαῖτος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danai die Aſteriam zur Braut bekam, allein von derſelben auch hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

CHALBES, æ, Gr. Χάλβης, ου, des Buſiridis Herold, den aber Hercules, mit ſamt ſeinem Herrn, aus dem Wege räumete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

CHALCIDĬCA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ſo fern auch zu Rom verehret wurde, daß ſie ihren eigenen Tempel in der neunten Region der Stadt hatte, als welchen ihr Auguſtus erbauen laſſen. Wo ſie den Nahmen her bekommen, iſt unbekannt, auſſer daß ſie einige für einerley mit der Minerva *Chalcioeco* der Griechen halten, nach dero Tempel zu Sparta anberegter Kayſer auch einen von gleicher façon zu Rom erbauen laſſen.

Fam. Nardin. lib. VI. c. 9. p. m. 369.

CHALCIOECVS, i, Gr. Χαλκίοικος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von ihrem ehrinnen Tempel zu Sparta hat. Es ſtund dieſer auf dem höchſten Hügel beſagter Stadt, und fieng ihn Tyndarêus an zu bauen, ſeine Söhne ſetzten den Bau fort, und widmeten darzu die Beute von Aphidnis, endlich vollführeten ihn die Lacedæmonier vollend. Der Baumeiſter war Gitiadas, die Ordnung Doriſch, und enthielten die Wände faſt alle merckwürdigen Thaten der Griechiſchen Götter und Helden. Es dienete aber dieſer Tempel auch allen zu einem Aſylo, auſſer daß Pauſanias, wegen erſtochener Cleonicæ, keinen Schutz darinne fande a): und, ob es wohl ſonſt faſt unglaublich ſcheinen will, daß dergleichen gantzer Tempel von Ertzt erbauet werden können, ſo iſt dennoch daran nicht zu zweifeln b), auch daher eben nicht zu meynen, daß er den Nahmen vielmehr von den Chalcidiern, die ihn erbauet, als von ſeiner Materie, woraus er beſtanden, bekommen habe c), obwohl ſonſt dahin geſtellet bleibet, ob er auch eben ſo übrig groß geweſen.

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*

b) *Id. Phoc. c. 5.*

c) *Gyrald. Synt. XI. p. 344.*

CHALCIŎPE, es, Gr. Χαλκιόπη, ης, des Eurypyli Königs in der Inſul Co, Tochter, welche Hercules leben ließ, als er ſonſt dero Vater, mit allen Angehörigen, ihrer Straſſen-Räuberey halber, hinrichtete. Er zeugete denn auch mit ihr den Theſſalum, und geben ihm einige Schuld, daß er mehr ihrentwegen, als ſonſt einer andern Urſache halber die Inſel Cos überfallen und den Eurypylum hingerichtet habe a). Jedoch, da auch eine Chalciope erſt des bemeldeten Theſſali Gemahlin geweſen b), ſie auch ihrem Vater freywillig in deſſen Exſilio nachgefolget ſeyn ſoll c), will ſich ſolche Nachricht von ihr nicht wohl zuſamme reimen, es müſten denn ihrer zwo gleiches Nahmens aus ihnen gemacht werde.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt. & Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Id. Fab. 254.*

CHALCIŎPE, es, (Tab. VI.) des

Aeetæ

Digitized by Google

Aeetæ Tochter und Schweſter der Medeæ, wurde von ihrem Vater, dem Phrixo zur Gemahlin gegeben, mit welchem ſie auch den Argum, Phrontin, Melanem und Cylindrum, oder Cythorum zeugete. Als aber nachher Aeetes, aus Mißtrauen, dennoch den Phrixum auch hinrichten ließ, machten ſich ihre Söhne mit der Flucht darvon, indem ſie aber Schifbruch erlitten hatten, fand ſie Iaſon auf der Inſul Dia und brachte ſie ihrer Mutter wieder, wofür ſolche ihm adreſſe bey der Medea machte, und alſo nicht wenig Gelegenheit mit gab, in ſeinem Deſſein zu reuſſiren. *Hygin. Fab. 3. & 21. & ad eum Muncker. l. c. itemque Apollon. lib. II. v. 1095. & ad eum Schol. l. c.*

CHALCIŎPE, es, des Rhexenoris Tochter und andere Gemahlin des Aegei.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.

CHALCIS, ĭdis, Gr. Χαλκὶς, ίδος, (Tab. XIIII.) eine von den zwölf Töchtern des Aſopi und der Methones a), von welcher die Stadt *Chalcis*, in Eubœa, den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

CHALCO, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, des Antilochi Waffenträger und Hofmeiſter, welchen ihm deſſen Vater, Neſtor, mit zugab.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308.

CHALCÓDON, ontis, Gr. Χαλκώδων, οντος, ein Eubœenſer, welcher in der Schlacht der Thebaner mit denen aus Eubœa von dem Amphitryone mit erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

CHALCÓDON, ontis, einer aus der Inſel Co, welcher den Herculem ſelbſt, als er ſolche Inſel angriff, bleſſirete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.

CHALCÓDON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch gegen dero Vater im Wett-Rennen zu kurtz kam, und mithin ſein Leben einbüſſete.

Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.

CHALCON, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, ein Myrmidoner, deſſen Sohn Bathyclêus mit vor Troja blieb. *Homer. Il. Π. v. 595.*

CHALINÍTIS, ĭdos, Gr. Χαλινίτις, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Corinth hatte, und deßhalben hieſelbſt verehret wurde, weil ſie ehemahls dem Pegaſo den Zaum angeleget, und alſo dem Bellerophonti verehret a). Sie hat alſo ſolche Benennung von χαλινὸς, *frænum*, und wird daher von einigen *Frenalis* b), beſſer aber *Frenatrix* genannt c). Sonſt war ihre Statua zwar nur von Holtze, Geſicht, Hände und Füſſe aber von weiſſem Stein d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 4.*

b) *Gyrald. Synt. XI. p. 347.*

c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

d) *Pauſ. ipſe l. c.*

CHALYBE, es, eine Prieſterin der Junonis, dero Geſtalt die Alecto annahm, als ſie den Turnum wider den Aeneam zum Kriege anreitzete. *Virgil. Aen. VII. v. 419.*

CHALYBS, y̆bis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Chalybes ihren Nahmen bekommen.

Schol. Apollon. ad lib. II. v. 375.

CHAMY'NA, æ, Gr. Χαμύνη, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu Piſa, den Nahmen aber entweder von χάω, *hio*, hat, weil ſich an ſelbigem die Erde aufgethan, und den Plutonem mit ſeinem Wagen wieder da hinunter in ſein Reich gelaſſen, als er die Proſerpinam geraubet hatte; oder auch, weil ſolcher Tempel von dem Vermögen eines erbaut worden, ſo Chamynus geheiſſen, allein von dem Tyrannen zu Piſa, dem Pantaleonte, war hingerichtet worden. *Pauſ. Eliac. poſter. c. 21.*

CHAON, ŏnis, (Tab. XXXI.) des Heleni Bruder, und alſo auch ein Sohn des Königs Priami, von Troja, der aber mit beſagtem ſeinem Bruder in den Epirum kam, und, als hieſelbſt deren Leute mit einer heftigen Peſt befallen wurden, ſich gutwillig vor ſie aufopfern ließ, wofür er die Ehre erhielt, daß man einen Theil des Epiri von ihm *Chaonien* nannte. Andere wollen, daß er unverſehens von dem Heleno auf der Jagd erſchoſſen worden, und zwar ſoll er nach einigen deſſen Bruder, nach andern aber nur ſonſt einer von deſſen Gefehrten geweſen ſeyn, deſſen Andencken aber doch Helenus, durch Benennung beſagter Landſchaft, welche ſonſt *Campania* geheiſſen, beyzubehalten geſucht habe.

Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 334. 335.

CHAOS, us, Gr. Χάος, ους, contr. ως, (Tab. I.) war nach einigen der Anfang aller Dinge, und alſo auch ſelbſt der Götter. Maſſen von ſelbigem ſodann Erebus und Nox, und von dieſem wiederum andere gezeuget worden a). Andere hingegen wol-

wollen, daß solches Chaos erst selbst von der Caligine gebohren worden, sodann aber wiederum mit der Caligine die Nacht, den Tag, den Erebum und Aetherem gezeuget habe b). Was aber denn dieses Chaos eigentlich gewesen, beschreibet der Poët mit folgenden:

Ante mare & tellus, & quod tegit omnia, cœlum,
Vnus erat toto Naturæ vultus in orbe,
Quem dixere Chaos, *rudis indigestaque moles,*
Nec quidquam, nisi pondus iners, congestaque eodem,
Non bene iunctarum discordia semina rerum c).

Andre hingegen verstehen dadurch der Ebræer *thohou vabohou*, h. e. immensum inane, und leiten solchen Nahmen von χάσκω, *hio*, her, nachdem als von einem leeren Gefässe *hiare* gesagt werde d). Noch andere verstehen darunter Cœlum, aërem, aëris vastitatem, immensitatem quaqua versum, spatium vniuersum e), daß also theils die Materie aller erschaffenen Dinge, theils aber nur den Raum darzu verstehen. Indessen aber wird es doch allerdings mit unter die Götter gerechnet f), und haben hiernächst die Phœnicier sich aus der Ebræer *Thohu* u. *Bohu*, wiederum ein paar andere Götter, nehmlich den *Thoth* und *Bau* gedichtet g), daß also das *Chaos* auch schon bey ihnen der Ursprung der Götter mit gewesen, als welches sie mit dem Spiritu überhaupt zum Ursprunge aller Dinge gemacht haben h).

a) *Hesiod. Theog. v. 116.*
b) *Hygin. Præf. p. 1.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 1.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c.*
e) *Gaictus ad eumd. l. c.*
f) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 3.*
g) *Sanchoniathon apud Euseb. laudante Vossio l. c.*
h) *Id. apud Huet. Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 3. §. 2.*

CHARAXVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus, Rhœtus, auf des Pirithöi Beylager mit einem Brande vom Altare über den Kopf schlug, daß die rothe Suppe nachgieng, und indem er ihm die Haare zugleich mit ansteckte, machte, daß solches ein Zischen, wie ein glüendes Eisen im Wasser, gab, wogegen aber Charaxus eine steinerne Thür-Pfoste, welche sonst kaum auf einem Wagen fortgebracht werden kunte, ausriß, und auf den Rhœtum zu schmeissen suchte, allein damit selbst einen seiner Cameraden, den Cometen, niederschlug, und darüber vollend von dem Rhœto erleget wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 272.*

CHARÍCLO, us, Gr. Χαρικλώ, οῦς, eine Nymphe, mit welcher Everes den Tiresiam zeugete. Sie war insonderheit der Minervæ sehr lieb, daher denn auch diese, als sie den Tiresiam, weil er sie gantz nackend gesehen, die Augen ausriß, ihm, auf der Chariclus Bitten, selbigem sein Gesicht wieder zu geben, dafür die Kunst zu wahrsagen zustund, weil jenes so fern in ihrem Vermögen nicht war, als ein Gott oder Göttin nicht wieder ändern kunten, was sie einmahl gemacht hatten.

Apoll. lib. III. c. 6. §. 7. & Callim. Hymn. in Pallad. v. 67. itemque Schol. ad eumd. l. c.

CHARÍCLO, us, eine andere Nymphe, mit welcher der Centaurus, Chiron, die Ocyroën zeugete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 636.

CHARICLVS, i, (Tab. VIIII.) des Chironis Sohn, welchen er mit der Nymphe, Pisidice, zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 12.

CHARIDŎTES, æ, Gr. Χαριδότης, ist ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die in der Insel, Samus, verehrten, und darbey die Gewohnheit hatten, daß bey dessen Opfer ein ieder stehlen mochte, was er kunte, zum Andencken, daß, als sie von ihren Feinden vertrieben worden, sie sich gantzer 10. Jahr mit Rauben und Stehlen erhalten müssen. Er heißt von χάρις *gratia*, und δίδωμι *do*, so viel, als *ex gratia dans, munificus, benignus.*

Plutarch. Quæst. Græc. n. 55.

CHARIS, ĭtis, Gr. Χάρις, ιτος, des Vulcani Gemahlin, welche eigentlich mit ihrem Nahmen also geheissen haben soll, da sonst derselbe nur so viel, als eine von den *Charitibus*, oder Gratien bemercket.

Pausan. Bœot. c. 35.

CHARĬTES, um, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.) sind nach dem Griechischen so viel als was Lateinisch *Gratiæ* heissen, daher denn von ihnen unter diesem Nahmen ein mehrers nachzusehen stehet.

CHARISIVS, i, Gr. Χαρίσιος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, von welchem die Stadt *Charisia*

in Arcadien den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 3.*

CHARMON, ónis, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er von den Arcadiern mit verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 12.*

CHARMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den beyden Söhnen des Aristæi, welche er in der Insel Sardinien erzeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*

CHARON, óntis, Gr. Χάρων, οντος (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird dieser Nahme von χαίρω, *gaudeo*, hergeleitet, also, daß er per Antiphrasin einen bedeuten soll, mit und um den es gar nichts fröliches ist a). Zwar sind auch, welche ihn bald von χάρα, *locus*, bald von χάνδανος, χανδάνω, oder auch κεχηνώς deriviren wollen b); Allein auf dergleichen gezwungenes Wesen wird billig nicht attendiret c), zumahl man nicht weiß, was oder wie solche Wörter eigentlich heissen sollen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 299.*
b) *Phurnut. de N. D. cap. 35.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 215.*
d) *Gale ad Phurnut. l. c.*

§. 2. Eltern. Diese waren Erebus und Nox, nachdem als fast alle höllische monstra von solchen beyden herkommen sollen. *Chrysippus, laudante Boccaccio, lib. I. c. 40.*

§. 3. Wesen und Zufälle. Er wird zwar auch für einen Gott mit angegeben a), hat doch aber keine andere Verrichtung, als daß er der Verstorbenen Seelen in einem Kahne über die höllischen Flüsse, zuförderst aber den Acherontem, führet. Wie er aber dafür ordentlicher Weise seinen obolum bekam, als welcher denen Verstorbenen von den Ihrigen hierzu pflegte iedesmahl unter die Zunge oder sonst in den Mund gesteckt zu werden b), und mit seinem besondern Nahmen Δανάκη hieß c): also gaben ihm die Generale der Athenienser zwar so fern was mehrers, als sie besser, denn andre Leute seyn wolten d), hingegen aber wolten auch die von Hermione gar frey passiren, weil von ihnen an gar ein kurtzer Weg durch den bey ihrer Stadt sich befindlichen Schlund in die Hölle sey e). So führete er auch wohl einige Lebendige über, als den Vlyssem, Aeneam und Orpheum; allein als er aus Furcht dergleichen auch dem Herculi that, muste er ein gantz Jahr dafür in Ketten und Banden liegen f), und mochte es ihm auch nicht wohl bekommen seyn, daß er eben dergleichen dem Theseo und Pirithoo gethan hatte g). Ob aber denn auch wohl die Seelen der Verstorbenen haufenweise, groß und klein, alt und jung, vornehm und geringe, unter einander an dem Acheronte, ankamen, und mit sehnlichsten Bitten und Verlangen, übergeführet zu werden, verlangeten; dennoch nahm er nur einige in seinen Kahn ein, andere aber wies er zurück h), welches letztere denn denen insonderheit wiederfuhr, welche nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, weil solche erst gantzer 100. Jahr an dem besagten Flusse umher schweifen musten, ehe sie auch übergeführet werden kunten i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 304.*
b) *Iuuenal. Sat. III. v. 267. & ad eum Schol. Vet. itemque Lucian. & Aristophan. apud Nat. Com. lib. III. c. 4.*
c) *Bentleius ad Callimach. Fragm. 90.*
d) *Nat. Com. l. c.*
e) *Callimach. Fragm. ex Collect. Vulcanii p. 247. & ad ea Græuius p. 247.*
f) *Orph. apud Seruium ad Virg. l. c. v. 302.*
g) *Virgil. l. c. v. 303.*
h) *Id. ib. v. 305.*
i) *Id. ib. v. 325. & ad eum Seruius & Cerda l. c.*

§. 4. Bildung. Er wird vorgestellet, als ein alter doch lebhafter Mann, mit einem grossen grauen und struppichten Barte, feurigen Augen, und zerrissener unflätigen Kleidung, wobey er in einem alten, schwartzen und moderichten Kahne stehet, solchen mit einer Schier-Stange fort treibet, und also der Verstorbenen Seelen überführet, wobey er sich gegen alle sehr hart und schnaufisch erweißt a). Einige legen ihm auch noch eingefallene Backen b), und ungekemmte Haare bey c), und wird er denn von andern bald *teter*, bald *trux*, bald *squallidus*, bald *tristis*, und so ferner genannt, um sein strenges und fürchterliches Wesen damit zu bemercken d).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 298.*
b) *Senec. in Herc. Fur. v. 766.*
c) *Claud. de Raptu Proserp. lib. II. v. 358.*
d) *Cerda & Taubmannus ad Virgil. l. c. v. 298. 299.*

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Es beruhet alles von diesem Charonte nur auf einem blossen Gedichte, welches aber doch so fern seinen Grund hat, als bey den Egyptern zu Memphis üblich war, die Todten auf einem kleinen Schiffe, so *Baris* hieß, über den Nilum hinüber zu führen, und daselbst

selbst zur Erde zu bestatten, wobey denn der Fährmann nicht nur seinen Fährlohn bekam, sondern sich auch ein besonderer See befand, so *Acherusia* hieß, ingleichen ein Ort, so den Nahmen *Scotia*, oder Finsterniß, führete, und was alles mehr war, so die Griechen von den Egyptern auch in diesem Stück entlehnet haben. *Diod. Sicul. lib. I. c. 96. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 262.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Da er den Nahmen von χαίρω, *gaudeo*, hat, deuten ihn einige auf die Freude, welche bey einem Menschen entstehet, wenn er in dem Tode sein Leben erweget, und, indem er seine begangene Sünden betrachtet, in seinem Gemüth zwar betrübt und confus wird, so die höllischen Flüsse sind, die er passiren muß, allein wenn er doch darbey auch an die Barmhertzigkeit GOttes gedencket, wieder froh wird, und den Tod willigst und ohne Furcht ausstehet a). Andere deuten ihn bloß auf die Zeit b), die zwar alt ist, iedoch aber an Kräften nicht abnimmt. Er hat aber darbey gantz zerrissene und schlechte Kleider an, welche die liederlichen und vergänglichen Dinge dieser Zeit bemercken, die wir im Leben oft sehr hoch achten, im Tode aber unrein und unnütze befinden. Den Nahmen hat er von der Freude, in Ansehen auf die Gottlosen, κατ' ἀντίφρασιν, in regard der Frommen aber allerdings im Ernste, weil viel weise Leute dafür gehalten, daß man sich freuen solte, wenn ein Mensch stirbt, hingegen sich betrüben, wenn einer zu so vielen Aengsten und Ungemach gebohren wird c). Noch andere gehen mit seiner Deutung auf die Zeit auch noch weiter, und soll er des Erebi Sohn seyn, weil auch die Zeit von GOttes geheimen und verborgenen Rathschlusse entstanden; wobey denn ferner seine Mutter die Nacht ist, weil ehe die Zeit war, auch noch kein Licht gewesen. Er hält sich bey den Inferis auf, weil die Seligen im Himmel keine Zeit nöthig haben. Er führet die Seelen der Verstorbenen über den Acherontem, weil uns die Zeit, so bald wir nur gebohren worden, auch wieder nach dem Tode zuführet, da inzwischen unser gantzes Leben ein Achĕron, oder ohne Freude ist, und was dergleichen gar gute Deutungen mehr sind d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 4.*

b) *Seruius apud Chartar. Imag. 47. a.*

c) *Omeis Mythol. in* Charon, *f. pag. 74.*

d) *Boccace. lib. I. c. 40.*

CHAROPS, ŏpis, Gr. Χάροψ, οπος, ist ein Beynahme des Herculis, dessen Statua in Boeotien unfern von dem Orte stund, wo er mit dem Cerbero aus der Hölle empor gekommen seyn solte. *Pausan. Boeot. cap. 34.*

CHAROPS, ŏpis, des Hippasi Sohn, ein Trojaner, welchen Vlysses unter andern mit erlegete. *Ouid. Metam. XIII. v. 260. & Homer. Il. Λ. v. 426.*

CHAROPS, ŏpis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab. 181.*

CHARŎPVS, i, Gr. Χάροπος, ου, König in der kleinen Insel Symes und Vater des Nirei, als welchen er mit der Nymphe, Aglaia, zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 53. & Hygin. Fab. 97.*

CHARYBDIS, is, Gr. Χάρυβδις, εως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Erde Tochter, ein ungemein gefreßiges Weibs-Stück, so daß sie dem Herculi auch einige von des Geryonis Rindern entführete und verzehrete, allein dafür auch von dem Iove mit dem Blitze erschlagen und in das Meer gestürtzet wurde a). Es war aber solche nichts mehr, als eine Meer-Gegend zwischen Italien und Sicilien, unfern von Messina, welche die Alten besonders gefährlich vorstellen b), die heutigen See-Fahrer aber gar nicht achten.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 420.*

b) *Homer. Odyss. M. v. 101.*

CHEDIAETROS, i, einer von den Hunden des Actæonis. Siehe *Actæon.*

CHELIDŎNIS, idŏs, Gr. Χελιδονὶς, ίδος. Siehe oben an seinem Orte *Aëdon.*

CHERA, æ, Gr. Χήρα, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, so sie erzog, einen Tempel unter diesem Nahmen errichtete, als sie sich von dem Iove getrennet, und also in ihrer Einsamkeit, als eine Witwe, lebete. *Pausan. Arcad. c. 22.*

CHERIMĂCHVS, i, Gr. Χειρίμαχος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis und der Anaxus Söhnen, welche sich endlich mit des Perelai Söhnen, ihren Vettern aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 5.*

CHERSIBIVS, i, (Tab. XVII.) auch einer von des Herculis Söhnen, welche er in seiner Raserey selbst umbrachte. *Battus apud Natal. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

CHERSIDĂMAS, antis, Gr. Χερσιδάμας,

μας, αντος, ein Troianer, welchen Vlysses unter andern mit erlegete. *Homer. Il.* A. *v. 423. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 259.*

CHESIAS, ädis, Gr. Χησιάς, άδος, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie, nach einigen, von dem Vorgebirge *Chesio*, in der Insel Samo b), nach andern, aber von der Stadt *Chesio* in Ionien bekommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 228.*
b) *Schol. ad eumd. l. c.*
c) *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. XII. p. 363.*

CHESIAS, ädis, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Imbrasus die Ocyroën zeugete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*

CHERSIS, idis, eine von den Phorcidibus, und also des Phorci und der Cetus Tochter, für welche aber sonst andere auch die Dino angeben. *Hygin. Præf. p. 7.*

CHIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welche insonderheit in der Insel, *Chius*, verehret wurde, und die Eigenschaft hatte, daß sie einem, der in ihren Tempel kam, betrübt zu seyn schiene, dem aber, so aus demselben gieng, frölich vorkam. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

CHIAS, ädis, eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen bekam a). Sie wird sonst auch, ob wohl nicht gar zu wohl, Chiade, genannt b), und ist letztlich auch mit von der Diana erschossen worden c).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Id. Fab. 11.*
c) *Ouid. Metam. VI. v. 286.*

CHIMAERA, æ, Gr. Χίμαιρα, ας, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige von χεῖμα, der Winter, her, und wollen also, daß er so viel, als *Capra hieme nata* heisse a), so aber ziemlich hart und bey nahe abgeschmackt heraus kömmt. Nicht besser ist deren Ableitung, die ihn von χῦμα, *fluctus*, und ἴεμαι, *amor*, herführen b); daher denn einige damit auch lieber wieder in Phœnicien wandern und ihn von *Chamirah* herholen, welches so viel als *adusta* heisset b), und nachdem, was von solcher Chimæræ ihrem Feuer-Speyen gemeldet wird, auch noch eher passiren kan.

a) *Pasor Ind. in Hesiod.* Χίμαιρα.
b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
c) *Clericus ad Hes. Theog. v. 319.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Der Vater dieses Unthiers war Typhäon, die Mutter aber Echidna a), wogegen andere für den Vater einen Titanem, und für die Mutter, ich weiß nicht, was für eine Chedriam angegeben b); allein, wie in andern, also auch unfehlbar in diesem Nahmen nicht richtig sind. Wenigstens aber wird solche Chimæra für eines göttlichen, und nicht menschlichen Geschlechts angegeben c), und soll sie hiernechst Amisodarus, in Lycien, auferzogen haben d).

a) *Hesiod. Theog. v. 304.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 288.*
c) *Homer. Il. Z. v. 181.*
d) *Id. ib. Π. v. 329.*

§. 3. **Wesen und Erlegung.** Sie war ein ungeheuers Thier, so drey Köpfe, als einen Löwen- Ziegen- und Schlangen-Kopf hatte, anbey von vorn auch einem Löwen, in der Mitten einer Ziege und von hinten einem Drachen gliche, hiernechst Feuer aus seinem Rachen spie a), und damit so fern ungemeinen Schaden in Lycien that, als es nicht nur Menschen und Vieh umbrachte, sondern auch selbst das Land weit und breit verwüstete b). Als daher Bellerophon zu dem Iobate, Könige in Lycien, kam, und dieser solchen gern mit Manier hingerichtet gesehen hatte, überredete er ihn, sein Heil an der Chimæra zu versuchen, ob er solche erlegen könte. Und wie er in seiner Unschuld willig darzu war, also hatten auch selbst die Götter so fern Mitleiden mit ihm, daß ihm Neptunus den Pegasum schenckete, Minerva aber solchen ihm zäumete c). Er schwung sich daher auf denselben, und, wie solcher Pegasus seine Flügel hatte, also erhub er sich mit demselben über die Chimæram und erlegete sie also von oben herab mit seinen Pfeilen d), obwohl andere auch wollen, daß er vorn an seinem Spieß Bley gemacht, solchen der Chimæræ in den Hals geschossen, und, da von dem Feuer in dero Rachen das Bley zerschmoltzen, sey es ihr in den Leib gelaufen, daß sie davon crepiren müssen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 319.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Theo-*

:) *Theopompus apud Nat. Com. l. c. c. 3.*

5. Eigentliche Hiſtorie. Einige wol-
, daß ſie ein Berg in Cilicien (nicht Sici-
ı) geweſen, ſo auf ſeiner oberſten Höhe
ıer ausgeworfen; weil ſich aber daſelbſt
leich viele Löwen, wie in der Mitten
elben, wegen der guten Weide, viele Zie-
, und unten viele Schlangen aufgehal-
, habe man daher Gelegenheit genom-
n, als ob ſie iedem von beſagten Thie-
auf ihre Art gleich geweſen, und Feuer
ihrem Rachen geſpien, hingegen, da
lerophon gemacht, daß ſolcher Berg be-
hnet werden können, habe man vorgege-
, daß er die Chimæram umgebracht habe

Jedoch wollen hierbey einige auch die
y Köpfe auf drey Höhen ſolches Berges
ıten, die erwehnten Thieren einiger maſ-
geglichen b). Andere hingegen deuten
drey Köpfe auf drey Nationes der Soly-
ırum, welche Bellerophon überwun-
ı c). Und noch andere verſtehen unter
eine Königin, dero Brüder Leon und
acon geheiſſen, und, weil ſie alles um
) herum unſicher gemacht, ſey ſie von
n Bellerophonte aus dem Wege geräu-
t worden d). Maſſen denn einige ſie
ſonderheit zu des Amiſodari Gemahlin
ıchen, und, da ſie mit ihren beyden Brü-
:n ſo gar einträchtig gelebet, ſoll ſie mit
ıen auch nur für ein Thier angegeben
rden, iedoch aber eben nicht ſo wohl von
n Bellerophonte umgebracht, als nur,
t ſamt ihren Brüdern, gefangen genom-
:n worden ſeyn e). Immittelſt aber ſind
ch auch, welche unter dieſer Chimæra lie-
r ein Raub-Schiff verſtehen wollen, ſo
ld einen Löwen, bald eine Ziege, bald einen
rachen zum Panier geführet; allein end-
h von dem Bellerophonte, deſſen Schiff
n Pegaſum zum Zeichen gehabt, erobert
ıd aufgebracht worden ſey f).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 288. & Alcimus apud Natal. Com. lib. VIIII. cap. 3.*

b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 319.*

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6. & Antigon. Caryſt. apud Nat. Com. l. c.*

d) *Heraclit. de Incredib. c. 15.*

e) *Agatharchides apud Nat. Com. l. c.*

f) *Lucian. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Eini-
: verſtehen durch ſolche Chimæram die Lie-
be, und ſoll ſie, nach ihnen, drey Köpfe ha-
ben, weil die Liebe drey modos habe, nehm-
lich das Anfangen, Fortſetzen und Endi-
gen, (incipere, perficere, finire,) und zwar
ſoll die Liebe einen Menſchen anfallen, wie
ein Löwe, ſodann aber ihre Geilheit aus-
laſſen, wie die Ziegen, ſich aber endlich auf
eine Schlange oder Beiſſen der Sünden
und Buſſe endigen a). Allein wie dieſe
Deutung des Nahmens von ſolcher Chi-
mæra, nachdem er oben beygebracht wor-
den, ſehr ungeſchickt iſt; alſo will auch
andern die Deutung der Sache ſelbſt nicht
beſſer gefallen b). Andere wollen daher,
daß ſolche Chimæra dienen ſolle, uns von
dem Zorne abzumahnen, der wie ein Löwe
wüte, und wie eine Ziege den Pflantzen,
alſo er den facultatibus animæ ſchade,
auch weder auf die Ehre, noch Nutzen, ſe-
he, wogegen man auch einen zornigen
Mann, wie einen Drache und Otter fliehen
ſolle, weßwegen denn der Chimæræ dritter
Theil einem Drachen geglichen haben
ſoll c). Allein ob ſolche Deutung nicht
noch ſchlechter, als erſtere ſey, ſtehet da-
hin, obwohl ſonſt die Sache an ſich ihre gu-
te Richtigkeit hat.

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

b) *Boccacc. lib. IIII. c. 22.*

c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 3.*

CHIMAERÆVS, i, (Tab. VIII.) des Promethei Sohn, welchen er mit der Celæno des Atlantis Tochter zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 132.*

CHIÓNE, es, Gr. Χιόνη, ης, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, zeugete mit dem Neptuno den Eumolpum, den ſie aber ſo fort nach ſeiner Gebuhrt in das Meer ſchmiß, damit Boreas ihren Fehltritt nicht erfahren ſolte. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 4.*

CHIÓNE, es, (Tab. VII.) des Dædalionis Tochter, welche einige ſonſt auch *Philonidem* nennen, hatte in einer Nacht ihre Händel mit dem Apolline und Mercurio und gebahr auch hernach von jenem den Philammonem, von dieſem aber den Autolycum. Wie ſie ſich aber auf der Jagd hernachmahls rühmte, daß ſie ſchöner, als Diana ſelbſt ſey, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, worauf ſich ihr Vater auch von dem Parnaſſo hinab ſtürtzete, allein darüber von dem Apolline in eine gewiſſe Art von einem Adler verwandelt wurde.

Hygin. Fab.200. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 301.

CHIRODĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a); welchen aber andere lieber *Cherſidamantem* genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab.90.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

CHIRON, ónis, Gr. Χείρων, ωνος, (Tab. VIII.).

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll er von χὴρ, χειρὸς, die Hand, haben, nachdem als er nehmlich ein guter Chirurgus, oder Wund-Artzt zu ſeiner Zeit geweſen, und mithin die Hände inſonderheit zu ſeiner Profeſſion mit gebrauchet.

Voſſ. Etymol. in Chirurgus, *ſ. pag. 152.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Philyra a), und zwar verwandelte ſich Saturnus aus Furcht für ſeiner Gemahlin, der Rheas, in ein Pferd, als er mit der Philyra ſeine Händel hatte, und jene ihn darbey überraſchete b); allein als die Philyra nach der Zeit auch ihres Sohns ungewöhnliche Geſtalt ſahe, hermete ſie ſich dermaſſen darüber, daß ſie endlich in eine Linde verwandelt wurde c). Indeſſen aber ſind auch, welche nicht weniger für ſeinen Vater den Ixionem, als für der andern Centaurorum ihren angeben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

c) *Hygin. Fab. 138.*

d) *Suidas apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. Weſen und Tod. Er war gedachter Maſſen ein Centaurus, das iſt halb ein Menſch und halb ein Pferd a). Allein darbey doch ſo ein guter Medicus b), Muſicus c) und Aſtronomus d), daß er den Herculem, Aeſculapium, Iaſonem, Achillem, und faſt alle junge Printze ſeiner Zeit in den ihnen nöthigen Wiſſenſchaften unterwies e). Dem Baccho oder Dionyſo zeigete er hierbey auch die Art zu ſchmauſen, wie auch ſeine bacchationes und die Opfer anzuſtellen f), und wie er hiernechſt ſo fern des Pelei guter Freund war, daß er ihm nicht nur die Thetidem zur Gemahlin verſchaffte; ſondern auch die Leute zu bereden wuſte, daß die Götter ſelbſt auf deſſen Hochzeit zugegen ſeyn würden, indem er aus der Aſtrologie erſahe, daß um die Zeit derſelben ungemeine Sturm- und Platz-Regen fallen würden, in welchen ſie von d Himmel herunter kommen ſolten; alſo ſie er ſeines Theils endlich doch auch ſ eines gar ſchmertzlichen Todes ſter Maſſen als Hercules dereinſt bey ih kehrte, fiel dieſem ein Pfeil aus dem cher und dem Chironi in den Fuß, weil ſelbiger in dem Blute der Hydr næ eingetuncket war, empfand er nur den allerentſetzlichſten Schmerz von, ſondern es kunte die Wunde au keine Art wieder geheilet werden. weil er hierbey doch auch unſterblich indem er von einem dergleichen Vate gezeuget worden, bat er endlich ſelb Iovem aufs inſtändigſte, daß er möchte ſterben laſſen, welches er au ihm erhielt h). Wiewohl doch auch welche ihn nicht ſolcher Wunde wegen dern weil er des langen Lebens ſonſt weſen, ſich den Tod von den Göttern ten zu haben vorgeben i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.*

c) *Boëtius apud Nat. Com. lib. IIII.*

d) *Staphylus apud eund. l. c.*

e) *Banier. Entret. XVIIII. ou P. II. Conf. Eratoſth. Cataſter. 42. bric. Biblioth. Gr. lib. I. c.*

f) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m.*

g) *Staphyl. apud Nat. Com. l. c.*

h) *Acuſilaus & Cratinus apud item que Eratoſth. Cataſter.*

i) *Mneſagoras apud Nat. Com. l.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. rer war die Chariclo, eine Nymph welcher er die Ocyroën zeugete, al dieſer auch die Widerwärtigkeit daß ſie vor ſeinen Augen in ein Pfer wandelt wurde a). Wie aber dieſe roën einige auch Evippen b), oder au Hippen nennen c): alſo ſoll er auch ner Philyra die Endeiden, und mit d ſidice, einer Nymphe, den Chariclum get haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 635.*

b) *Pollux lib. IIII. Segm. 141.*

c) *Cyrill. & alii ap. Kuhn. ad Poll. l.*

d) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

§. 5. Verehrung. Wegen ſeiner F migkeit, Gerechtigkeit und andern Tu den, wie nicht weniger, daß er wider Verſchulden ſo eines ſchmertzlichen T ſterben muſte, verſetzete ihn Iuppiter

Digitized by Google

ſelbſt an den Himmel, als woſelbſt deſſen Bild annoch in dem Nordlichen Theile alſo zu ſehen iſt, daß er in der Hand annoch ein kleines Thier hält, ſo er auf dem nahe ſtehenden Altare opfern zu wollen ſcheinet a). So verehreten ihn auch die Magneſier ſo fern allerdings göttlich, als ſie ihm die Erſtlinge ihrer Früchte opferten b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 40.*

b) *Plutarch. Sympoſ. III. Quæſt. 1.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Einige wollen zwar zweifeln, daß iemahls ein Chiron geweſen a), welches ſo fern wohl ſeine Richtigkeit hat, als er halb ein Menſch, halb aber ein Pferd geweſen ſeyn ſoll, weil es dergleichen Monſtra freylich niemahls gegeben hat b); allein daß er dennoch nicht ein guter Chirurgus könne geweſen ſeyn, der vieles in der Botanica erfunden c), und auch den Nahmen Chiron ſelbſt von ſeinen Operationibus mit den Händen empfangen, ſo wohl, als ihn die Chirurgi noch daher haben d), iſt nichts unglaubliches. So kan er auch wohl, wenn er ſeine Patienten beſuchet, ſich eines Pferdes bedienet, und auf ſolchem zu ihnen geritten ſeyn, daß man ihn nach damahligen einfältigen Zeiten, da vielleicht die Reuterey noch nicht ſo gemein geweſen, für einen Centaurum angeſehen, oder aber er iſt auch für dergleichen gehalten worden, weil er von Nation ein Theſſalier geweſen e), oder auch weil er von der Pferde-Artzney ein Werck unter dem Titel Ἱππιατρικὸν, geſchrieben f); Und da er ſich ordentlicher Weiſe in einer groſſen Höle am Berge Pelio, in Theſſalien, aufgehalten haben ſoll g), kan er auch wohl ſeine Wohnung hieſelbſt gehabt haben, die vielleicht alſo an den Berg angebauet geweſen, daß wer in dieſelbe hinein gekommen, geglaubet, daß es eine Höle des beſagten Berges ſey, zu geſchweigen, daß die Poeten auch wohl ein ordentliches Wohnhaus für eine Höle angeben können. Ob er aber übrigens Ὑποθήκας δὲ ἔπεσι πρὸς Ἀχιλλέα, erwehntes Ἱππιατρικὸν und dergleichen mehr geſchrieben, worvon auch einiges noch verhanden ſeyn ſoll, wird billig in Zweifel gezogen h).

a) *Barth. ad Stat. Achill. II. v. 371.*

b) *Palæph. de Incredib. c. 1. & Heraclit. de iisd. c. 5.*

c) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56. & Hygin. Fab. 274.*

d) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

e) *Daniel Cleric. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 3. §. 3.*

f) *Suid. apud eumd. l. c.*

g) *Orph. Argon. v. 376.*

h) *Fabric. l. c. & §. ſeq.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Er war halb ein Pferd, und halb ein Menſch, weil dergleichen monſtra Früchte einer dergleichen Geilheit ſeyn, als ſein Vater gegen die Philyram bezeugete a). Wenn er inſonderheit ein guter Medicus geweſen ſeyn ſoll, wird er für einen Sohn des Saturni und der Philyræ, als unſterblicher Eltern ausgegeben, weil die Medicin ein unendliches Studium iſt, und von keinem bloſſen Menſchen genugſam begriffen werden kan. Er ſtarb aber endlich ſelbſt noch, weil die Wiſſenſchafften, wenn ſie aufs höchſte gekom̃en, auch ingemein wieder in Abnahme kom̃en, und gleichſam erſterben. Er wurde nach ſeinem Tode mit unter die Sterne verſetzet, um̃ die Danckbarkeit zu bemercken, welche man wohlverdienten Leuten ſchuldig iſt, wie auch daß GOtt redlicher und frommer Leute Creutz und Noth nicht allein endige, ſondern ihnen dafür auch gar einen ewigen Ruhm und Glückſeligkeit zugeſtehe. So wird er auch für des Saturni Sohn ſo fern ausgegeben, als zur Erlernung der Medicin nothwendig eine geraume Zeit erfordert wird, welche Saturnus bemercket; ſeine Mutter aber heiſſet Philyra, quaſi von φίλη, *amica*, und πεῖρα, *experientia*, weil auch dieſe zur Medicin nöthig iſt; und Ocyroë war ſeine Tochter, weil eine Wunde um ſo viel geſchwinder heilet, ie geſchwinder (ὠκέως) die böſen Humores ihren Abfluß, (ῥοὴν) nehmen, wobey er denn für ein Pferd und Menſchen zugleich ausgegeben wird, weil die Artzneykunſt ſo wohl für das Vieh, als die Menſchen, ſeyn ſoll b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 2.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

CHITÓNE, es, Gr. Χιτώνη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie nach einigen von *Chitone*, einem Flecken in Attica, hat, woſelbſt ſie verehret wurde, oder ihn auch von χιτὼν, ein Rock, erhalten, weil ihr die erſten Röckgen der jungen Kinder gewidmet wurden b). So verehreten ſie auch inſonderheit die Syracuſaner, als die ihr zu Ehren wenigſtens einen beſondern Tantz und Muſique erdacht hatten c).

a) *Calli-*

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 225. & in Iou. v. 77.*
b) *Schol. ad l. c.*
c) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

CHITONIA, æ, iſt einerley mit vorhergehendem *Chitóne.*

CHIVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anatheippes Sohn, von welchem die Inſel *Chius* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHIVS, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. cap. 8.*

CHLOË, es, Gr. Χλόη, ης, iſt ein Beynahme des Cereris, unter welchem ihr die Athenienſer ihren beſondern Tempel errichtet hatten a). Lateiniſch nennen ſie ſolchem nach einige *Pubeſcentem* b), andere aber *Flavam*, oder auch *Rubicundam*, nachdem ſie nehmlich das Getreyde bedeutet, wenn es nunmehr reiff iſt c). Allein noch andere wollen auch, daß man mit ihr vielmehr ſeine Abſicht auf die Gärten und die Frühlings-Zeit gehabt habe, und nennen ſie daher Lateiniſch lieber *herbiferam* oder *virentem* d).

a) *Pauſan. Att. c. 22.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 423.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 122.*

CHLOREVS, einer von des Aeneæ Leuten in Italien, welchen endlich Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

CHLORIS, ĭdis, Gr. Χλωρίς, ίδος, die Göttin der Blumen. Siehe an ſeinem Orte *Flora.*

CHLORIS, ĭdis, (Tab. X.) die älteſte Tochter des Amphionis und der Niobes, ſo allein von ihren Schweſtern leben blieb, als ſelbige Diana, ihrer Mutter Hochmuths wegen, erſchoß a). Maſſen ſie denn bereits den Neleum geheyrathet hatte, mit welchem ſie denn die Pero, wie auch den Taurum, Aſterium, Pylaonem, Deimachum, Eurybium, Epidaum, Phadium, Eurymenem, Evagoram, Maſtorem, Neſtorem und Periclymenum zeugete b), ob wohl einige auch ſind, welche für ihre Söhne nur den Neſtorem, Periclymenum, und Chromium angeben c). Von ihr hatte ſonſt das eine Thor zu Theben den Nahmen d), und ſoll nach einigen ihre Mutter auch Perſephone geheiſſen haben e), ſo aber dißfalls auch von allen anderen abgehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Id. lib. I. c. 9. §. 9.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
d) *Hygin. Fab. 69.*
e) *Schol. Hom. ad Odyſſ. Λ. v. 280.*

CHLORIS, ĭdis, des Ampyci Gemahlin, mit welcher ſolcher den Mopſum zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CHLORIS, ĭdis, eine von des Pieri 9. Töchtern, welche von den Muſen in Vögel ihrer Nahme, und alſo auch ſie inſonderheit in einen Grün-Fincken verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 9.*

CHON, onis, ſoll bey den Egyptern ſo viel, als der Hercules, ſeyn, welcher mit dem Oſiride in Italien gegangen, und von ſich hieſelbſt denen *Chonibus* den Nahmen gegeben haben ſoll a). Es waren aber dieſe ein Volck in dem untern Theile deſſelben, von welchem auch das Land ſelbſt *Chonia*, wie auch die Haupt-Stadt deſſelben *Chonis* genannt wurde b).

a) *Canter. ad Lycophr. v. 980.*
b) *Strabo lib. VI. p. m. 646.*

CHORĬGVS, i, ein König in Arcadien, hatte zu Söhnen den Plexippum und Enetum, zur Tochter aber die Palæſtram, und da jene das Ringen erfunden, entdeckte dieſe es ihrem Amanten, dem Mercurio. Als ſich aber ihre Brüder deßhalber gegen den Vater beklagten, hieß dieſer ſie ſich an dem Mercurio dafür rächen, welchen ſie daher auch verfolgeten, und, da ſie ihn auf dem Berge Cyllenio ſchlafend antraffen, hieben ſie ihm beyde Hände ab. Wie es aber ſolcher dem Iovi klagete, wurde dem Chorico zur Strafe das Eingeweide aus dem Leibe geriſſen, und er ſelbſt in einen Blaſe-Balg verwandelt, hingegen nannte Mercurius die neuerfundene Kunſt, ſeiner Courteſie zu Ehren, auch Palæſtram. *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 138.*

CHROMIA, æ, (Tab. XXV.) des Itoni Tochter und Enckeln des Amphictyonis, mit welchem Endymion, nach einigen den Pæonem, Epeum und Aetolum gezeuget haben ſoll. *Pauſan. El. prior. c. 1.*

CHROMIS, is, einer von des Phineus Haufen, welcher dem alten Emathioni den Kopf herunter hieb, ungeacht ſolcher ſeine

Zuflucht zu dem Altare genommen und solchen umfasset hielt. *Ouid. Metam. lib. V. v. 105.*

CHROMIS, is, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Pirithous auf seinem Beylager mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 333.*

CHROMIS, is, ein junger Satyrus, welcher den alten Silenum in seiner Höle mit binden half, sonst aber den Virgilium selbst bemercken soll. *Virgil. Eclog. VI. v. 13. & ad eum Seruius l. c.*

CHROMIS, is, einer von des Aeneæ Partey, welchen die Camilla, nebst andern, mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

CHROMIS, is, Gr. Χρόμις, ιος, des Midonis Sohn, ein General der Mysier, welche unter ihm und dem Ennomo dem Priamo nach Troja zu Hülfe kamen. *Homer. Il. B. v. 859. & Dictys Cret. lib. II. cap. 35.*

CHROMIVS, ii, Gr. Χρόμιος, υ, (Tab. XXI.) einer von des Prerelai 7. Söhnen, welche sich mit ihren Vettern, den Söhnen des Electryonis, aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*

CHROMIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), welchen endlich Diomedes mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. E. v. 160.*

CHROMIVS, i, ein anderer Trojaner, welchen Teucer mit erschoß. *Hom. Il. Θ. v. 274.*

CHROMIVS, i, ein Trojaner, den Vlysses mit nieder machte. *Hom. Il. E. v. 677. Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

CHRONIVS, i, des Lacreti Sohn, welcher mit 9. Schiffen seiner Leute aus Bœotien mit vor Trojam gieng a), allein auch besser *Clonius*, wie sein Vater, *Alector* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRONOPHŸLE, es, eine Nymphe, mit welcher Bacchus den Phliantem zeugete. *Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

CHRONVS, i, des Leophytæ Vater a), so aber besser *Coronus* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRYSÁOR, oris, (Tab. VIIII.) des Neptuni und der Medusæ Sohn a), oder entstund auch mit dem Pegaso aus dieser Blute, als ihr Perseûs den Kopf abgehauen hatte b), und zeugete nachher mit der Callirоë wiederum den Geryonem c). Er war aber ein König in Iberien, oder Spanien, von welchem der Ruff gieng, daß er ungemein reich an Golde sey, und eben daher auch seinen Nahmen bekommen hatte; allein auch drey Söhne habe, welche mit ihren besondern Armeen besagtes sein Königreich beschützeten. Es befahl daher Eurystheus dem Herculi ihm dessen Rinder zu holen, weil er nicht glaubete, daß er es gegen die besagten 3. Söhne desselben werde ausführen können. Allein indem es Hercules mit einem ieden insonderheit aufnahm, erlegete er einen nach dem andern, und brachte also solche Rinder glücklich davon d). Wenn aber denn sonst diese Rinder ingemein für des Geryonis angegeben werden, ist zu wissen, daß solcher *Geryon* kein anderer, als die besagten drey Söhne des Chrysaoris sey, als welcher eben daher auch drey Leiber gehabt zu haben gesagt wird, weil solcher Söhne eben dreye gewesen, die immittelst aber so einmüthig das ihrige defendiret, als ob sie nur eine Person gewesen. Siehe *Geryon.*

a) *Hygin. Fab. 151.*

b) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

c) *Hygin. Præf. pag. 12.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. 18.*

CHRYSAORĔVS, ĕi, war ein Beynahme des Iovis, welcher seinen besondern Tempel in Carien hatte, so der gantzen Nation gemein war, und daher ihr auch zu ihren Versammlungen dienete a). Den Nahmen soll er von der Stadt *Chrysaoris* bekommen haben, welche hernach *Adrias* genannt worden b), wiewohl auch einige wollen, daß erst gantz Carien diesen Nahmen geführet habe c).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 370.*

b) *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p. 151.*

c) *Epaphrodit. apud eumd. l. c.*

CHRYSE, es, Gr. Χρύση, ης, (Tab. XXV.) des Halmi Tochter, mit welcher Mars den Phlegyam zeugete. *Pausan. Bœot. c. 36.*

CHRYSĒIS, Ydis, Gr. Χρυσηΐς, ίδος, des Chrysæ, eines Priesters des Apollinis, Tochter, als von welchem ihrem Vater sie

Digitized by Google

eben *Chryſeis* genannt wird, da ſie ſonſt mit ihrem eigentlichen Nahmen *Aſtynome* hieß. Sie wurde von dem Achille auf einem Streife in Mœſien mit gefangen, und hernach dem Agamemnoni geſchencket, welcher ſich auch derſelben, ſtatt ſeiner Concubine, bedienete, und, weil ſie ihm ſehr wohl anſtund, ſie auch ihrem Vater gegen alle offerirte Ranzion nicht wieder geben wolte, bis ihn Apollo ſelbſt durch eine groſſe Peſt, womit er die Griechiſche Armee heimſuchte, darzu zwang. Ob ſie immittelſt aber wohl bereits einen jungen Agamemnonem bey ſich hatte, dennoch leugnete ſie es gegen ihren Vater, daß ihr was ungeziemendes wiederfahren, da ſie aber die Sache hernach nicht länger verbergen kunte, gab ſie vor, daß ſie ſolchen ihren Sohn von dem Apolline ſelbſt bekommen habe, und hieß ihn nach ihrem Vater Chryſen a). Wie indeſſen ſich aber Agamemnon dermaſſen ſtraubete, ehe er ſie wieder fahren ließ, daß es beynahe zum Aufſtande wider ihn kam b), alſo ſoll ſie ihm doch hernach Chryſes von ſelbſt wieder gebracht haben, als er vernommen, wie wohl ſie von dem Agamemnone gehalten worden c).

a) *Hygin. Fab. 121.*

b) *Dictys Cret. lib. II. c. 21.*

c) *Id. ibid. c. 47.*

CHRYSĒIS, ĭdis, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 17. §. vlt.*

CHRYSES, æ, Χρύσης, ου, ein Prieſter des Apollinis Sminthii in Mœſien, deſſen Tochter Achilles mit wegführete, Agamemnon aber hernach wieder zu geben genöthiget wurde. Siehe *Chryſeis.*

Hygin. Fab. 121.

CHRYSES, æ, (Tab. XXX.) der Aſtynomes und des Agamemnonis Sohn, den zwar ſeine Mutter erſt für einen Sohn des Apollinis angab, Oreſtes aber hernachmahls für ſeinen Bruder annahm, und mit ihm den Thoantem, König in Taurica, hinrichtete. *Hygin. Fab. 121.*

CHRYSES, æ, (Tab. XX.) einer von des Minöis und der Paréæ, einer Nymphen, Söhnen, ſo zwey von des Herculis Gefehrten in der Inſel Paros ümbrachten, allein dafür wieder ingeſamt hingerichtet wurden. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9. & lib. III. 1. §. 2.*

CHRYSES, æ, (Tab. XI.) des Nep... ni und der Chryſogenéæ Sohn, wel... wiederum den Minyam zeugete, von ... die *Minyæ* ihren Nahmen führeten.

Pauſan. Bœot. c. 36.

CHRYSIPPE, es, Gr. Χρυσίππη, ης, (Ta... XVIII.) eine von des Danäi Töch... welche zu ihrem Bräutigam den Chry... pum bekam, ihn aber auch die erſte ... zeit-Nacht mit hinrichtete. Siehe *Dan... des. Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CHRYSIPPVS, i, Χρύσιππος, ου, (Ta... XVIII.) einer von des Danäi Söh... Siehe vorhergehenden Articul.

CHRYSIPPVS, i, (Tab. XXX.) ... Pelopis und der Aſtyoches, einer ... phen, Sohn, war von ſo ſchöner ... daß ihn auch Lajus deshalber auf den ... meiſchen Spielen raubete, Pelops ... durch Krieg wieder erlangete. ... ſtiftete dieſes rechte Gemahlin, Hippo... mia, ihre beyden Söhne, Atreum ... Thyeſten, an, daß ſie ihn hinrichten, ... in einen Brunnen wurfen; allein, weil ... Pelops ſo gar ungemein liebete, muſte ... ſich ingeſammt auch mit der Flucht ... machen, und ſtarb daher die Hippod... zu Midea. *Hygin. Fab. 85. & Pauſ... liac. prior. c. 20.*

CHRYSOGENE'A, as, Gr. Χρυσογέν... ας, (Tab. XXV.) des Halmi Toch... mit welcher Neptunus den Chryſen ... gete. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSOLA'VS, i, (Tab. XXXI.) ... von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

CHRYSOMALLVS, i, Gr. Χρυσόμ... λος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und ... Theophanes Sohn, war ein Widder ... einem güldenen Felle, welcher den Phr... xum in Colchidem führete, der ihn ... daſelbſt ſchlachtete und ſein Fell dem Mar... ti widmete a). Er wurde aber dem Phr... von ſeiner Mutter, der Nephele, zugef... ret; allein indem er ſich und Helle, ſ... Schweſter, zugleich auf ihn ſetzeten, ... dieſe, als er mit ihnen über den Helleſp... gieng, in ſolchen herunter, riß ihm ... auch zugleich das eine Horn mit ab, ... gegen er ſelbſt in den Himmel ſtieg, al... ſein Fell dem Aeetæ verehret hatte b). ... iſt alſo hieſelbſt das erſte Zeichen in ...

Chr...

ier-Kreiſe, wie ſein Fell das beruffene
ldene Vließ. Was aber denn ſolches
entlich geweſen, wird niemand leicht zu
nglich darthun. Indeſſen aber hat man
ch ſchon bey den Alten dafür gehalten,
ß des Phrixi Hof-Meiſter, *Crius*, wel-
s ſo viel, als einen Widder bedeutet,
eiſſen, und, da er mit demſelben für deſ-
böſen Stief-Mutter durchgegangen,
ren ſie aufgefangen, und zu dem Aeéta
racht worden, der denn zwar des Phrixi
ſchonet, dem Crio aber die Haut ab-
en laſſen, die er denn nach ſeiner Ge-
hnheit in dem Tempel des Martis auf-
ugen laſſen, und, weil ihm prophezeyet
rden, daß es um ihn werde gethan ſeyn,
nn fremde ſolche Haut entführen wür-
, ſetzete er nicht nur eine beſondere
ache, ſie in acht zu nehmen; ſondern
ß ſie auch übergülden, damit ſie ihren
tern iederzeit deſto beſſer in die Augen
len möchte c). Andere hingegen wol-
, daß ſolcher Widder ein Schiff gewe-
, ſo einen güldenen Widder zum Zeichen
abtd), wie deſſen Fell andere hingegen
f einen groſſen Schatz deuten, den Phri-
s mit entführet e), oder auch auf ein
ch, worinne die Kunſt Gold zu machen
halten geweſen ſey f), und was des Din-
alles mehr iſt. Indeſſen aber bedeu-
doch der Nahme *Chryſomallus* von
σὸς, *aurum* und μάλλος, *vellus*, nichts
ders, als was Lateiniſch *vellus aureum*
nannt wird, und ſoll daſſelbe übrigens,
es Iaſon mit aus dem Hayne des Martis
weg getragen, einen Glantz, als die Son-
ſelbſt, von ſich gegeben haben, hiernechſt
groß geweſen ſeyn, daß es dem Iaſoni
der Schulter bis auf die Füſſe gerei-
g). Und wie die meiſten wollen, daß
gülden geweſen h); alſo ſind doch auch,
lche vorgeben, daß es von Farbe weiß,
r auch Purpur-roth geweſen ſey i).

a) *Hygin. Fab. 188. & Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*

b) *Eratoſth. Cataſter. 19. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*

c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 48.*

d) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VI. cap. 9.*

e) *Palæph. Incredib. c. 32.*

f) *Anonym. inter Mytholog. Galei c. 3. pag. 86.*

g) *Apollon. lib. IIII. v. 174.*

h) *Schol. Apollon. ad l. c.*

i) *Simonides apud Schol. laud. l. c.*

CHRYSONOË, es, Gr. Χρυσονόη, ης, des Cliti, Königs der Sithonum, Tochter, welche Protêus zur Gemahlin nahm, und mit ihr ſo böſe Kinder zeugete, als fromm er war, daher ſie hernachmahls auch Hercules aus dem Wege räumete. *Conon Narrat. 32.*

CHRYSORRHĂPIS, is, Gr. Χρυσόῤῥαπις, i. e. auream virgam geſtans, iſt ein Beynahme des Mercurii, den er von ſeinem güldenen Caduceo hat a). Siehe an ſeinem Orte *Caduceus*.

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

CHRYSORTHE, es, Gr. Χρυσόρθη, ης, (Tab. XI.) des Orthopolidis Tochter, mit welcher Apollo den Coronum zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 10.

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, Gr. Χρυσόθεμις, ιδος, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Apollo eine Tochter zeugete, die zwar in ihrer Kindheit wieder ſtarb, allein dargegen von dem Vater mit unter die Sterne verſetzet wurde, als woſelbſt ſie die Jungfer in dem Thier-Kreiſe ſeyn ſoll.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 25.

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, ein ander Frauen-Zimmer, mit welcher Staphylus die Molpadiam, Rhoëo und Parthenon zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Aſteridem bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte a). Siehe *Danaides*.

a) *Hygin. Fab. 170.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis Töchtern, welche er dem Achilli mit anbot, dafern er ſich wieder mit ihm verſöhnen laſſen wolte.

Homer. Il. I. v. 145.

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, des Carmanoris Sohn, welcher zuerſt den Preis in den Pythiſchen Spielen mit dem Hymno erhielt, ſo dem Apollini zu Ehren muſte abgeſungen werden, dergleichen Ehre denn auch ſein Sohn, Philammon, und Enckel, Thamyris, erlangeten, und ſolches vermuthlich daher, weil Carmanor den Apollinem ſelbſt, wegen eines begangenen Todſchlages, mit den Göttern wieder ausgeſöhnet hatte. *Pauſan. Phoc. c. 7.*

Digitized by Google

CHTHONIA, æ, Gr. Χθονία, ας, des Calontæ, zu Argis, Tochter, sahe es ungern, daß solcher ihr Vater der Cereri so gar keine Ehre erwies, als sie nach Argos kam, daher denn auch die Göttin, da sie den Calontam, mit samt seinem Haus und Hof, verbrannte, dieselbe mit sich nach Hermionen nahm. Es errichtete darauf solche Chthonia hieselbst der Cereri hinwiederum einen besondern Tempel, welcher denn von ihr den Beynahmen der Cereris *Chthoniæ* bekam, auch wurde das Fest, so der Cereri gefeyert wurde, selbst *Chthonia* mit genannt. Es wurde aber denn dieses alle Jahr celebriret, und führeten den Aufzug darbey die Priester, auf welche die Obrigkeits-Personen kamen, diesen folgeten Männer und Weiber, und selbst auch die Kinder, welche weiß gekleidet giengen, und auf den Köpfen Kräntze von Comosandal-Blumen trugen. Den Haufen beschlossen die, so eine Anzahl muthiger Opfer-Rinder führeten. Von diesen wurde eins mit in den Tempel gebracht, und, nachdem die Thüren desselben verschlossen wurden, machten selbiges vier alte Weiber mit Sensen oder Sicheln nieder, und da solches geschehen, wurde ein neues in den Tempel gebracht, und eben auf vorige Art hingerichtet, da denn allemahl eine der alten Weiber dem Thiere den Hals vollend abschnitt. Wobey sich denn dieses Miracul ereignet haben soll, daß, auf welche Seite der erste Ochse gefallen, auf die auch die übrigen ingesamt sich geleget. Das eigentliche Bild der Göttin durfte hierbey niemand, als nur obbesagte vier alten Weiber zu sehen bekommen a). Einige melden hierbey, daß sich auch der wildeste Ochse von einer einigen alten Frau willigst für den Altar schleppen und daselbst abschlachten lassen, da sonst auch zehen der stärcksten Männer nicht vermögend gewesen, ihn zu bezwingen b).

a) *Pausan. Corinth. c. 35.*

b) *Aristocles apud Gyrald. Synt. XIIII. pag. 427.*

CHTHONIA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der *Chthonia*, des Calontæ, oder auch des Phoronëi Tochter, bekommen. Siehe vorhergehenden, ingleichen auch folgenden Articul.

CHTHONIA, æ, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Tochter und Schwester des Clymeni, mit welchem sie auch den Tempel der Cereris *Chthoniæ* zu Hermione soll erbauet haben.

Pausan. Corinth. c. 35.

CHTONIA, æ, eine von des Erechthëi Töchtern, welche Bates zur Gemahlin nahm. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

CHTHONIVS, i, Gr. Χθόνιος, ου, einer von den Spartis, oder den Leuten, so aus den Zähnen des Castalischen Drachens entstunden, als sie Cadmus säete, die sich aber auch also fort selbst wieder aufrieben, als Cadmus mit einem Steine unter sie warff, bis auf ihrer 5. unter denen denn dieser Chthonius einer mit war, der sich hernachmahls zu dem Cadmo mithielt, und ihm die Stadt Theben erbauen half. *Pausan. Bœot. c. 5. & Hygin. Fab. 178.*

CHTHONIVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Symes Sohn, unter dessen Anführung die Insel Syme besetzt wurde, der er denn auch von seiner Mutter den Nahmen gab.

Diod. Sicul. lib. V. c. 53.

CHTHONIVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Centauris, welchen Nestor auf des Pirithöi Hochzeit erlegete.

Ouid. Metam. XII. v. 441.

CHTHONIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem einige den Plutonem a), andere aber auch den eigentlichen Iovem verstehen b), wenigstens nachdem als dessen Altar mit zu Olympia zu sehen war c). Es kömmt aber solches *Chthonius* von Χθὼν, ονὸς, die Erde her, und wird daher Lateinisch bald *Terrestris* d), bald aber auch *Infernus* e) gegeben.

a) *Hesych. in* Χθόνιος, *s. p. 972.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 101.*

c) *Pausan. Eliac. prior. c. 14.*

d) *Interpr. Paus. l. c.*

e) *Interpr. Suid. in* Ζαγρεύς.

CHTHONIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proserpina zeugete a), und Lateinisch *Infernus* genannt wird b).

a) *Suidas in* Ζαγρεύς, *s. Tom. II. p. 1.*

b) *Inter Suid. l. c.*

CHTHONIVS, i, ist auch ein Beynahme des Mercurii, nachdem, als solcher nicht nur im Himmel, sondern auch in der Hölle seine Verrichtung hat, welche

Digitized

welchem regard die Argivi ihm denn auch besonders 30. Tage hernach, als ihnen iemand gestorben, für dieses Seele zu opfern pflegten. *Plutarchus, Claudianus, alii apud Gyrald. Synt. VIIII. p. 304.*

CIA, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Lycaonis Töchtern, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 10.

CICHŸRVS, i, Gr. Κίχυρος, ου, ein Sohn des Königs in Chaonien, liebete die Anthippen; indem er aber dereinst im Walde nach einem Panther-Thier schoß, traf er solche Anthippen, weswegen er sich selbst auch einen Felsen hinab stürtzete, worauf denn solcher Ort mit einer Mauer ümgeben, und die daher erwachsene Stadt ihm zu Ehren auch *Cichyrus* genannt wurde.

Parthen. Erot. c. 20.

CIDARIA, æ, Gr. Κιδαρία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie insonderheit von den Pheneatis in Arcadien verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 15.*

CILIX, ĭcis, Gr. Κίλιξ, ικος, (Tab. XX.) des Agenoris und der Telephassæ Sohn, wurde mit seinen Brüdern, dem Cadmo und dem Phœnice, von seinem Vater abgeschickt, die geraubte Europam wieder zu suchen, oder ohne sie auch nicht wieder zu kommen. Indem aber sein Bemühen nicht weniger, als der andern ihres, vergebens war, bemächtigte er sich endlich des Landes an dem Flusse Pyramo in Klein-Asien, ließ sich daselbst nieder und nennete es von seinem Nahmen *Cilicien* a). Seine Tochter war die Thebe, welche mit der Zeit Corybas, der Cybeles Sohn, heyrathete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. Hygin. Fab. 178. & Lact. Plac. lib. III. Narr. 1.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis und der Strymnus Tochter, und also der Hesiones und des Priami Schwester a), von welcher vermuthlich der Ort *Cilla* den Nahmen bekommen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, der Hecubæ Schwester und Gemahlin des Thymœtæ, mit der aber Priamus auch seine verbotenen Händel hatte, und mit ihr den Munippum zeugete. Indem er aber das Oraculum ümb den Zustand seines Reichs befragte, und solches ihm rieth Mutter und Kind zugleich hinzurichten, es sich aber eben zutrug, daß Hecuba mit dem Paride, und Cilla mit dem Munippo nieder kamen, ließ er diese beyderseits aus dem Wege räumen, allein damit die rechten, nehmlich die Hecubam und den Paridem, welche doch das Oraculum meynete, zu seinem und seines Reichs Verderben, leben. *Tzetz. itemque Canterus ad Lycophron. v. 319.*

CILLAEVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Tempel die Aeoles in Klein-Asien erbaueten.

Strabo lib. XIII. p. m. 289.

CILLAS, æ, Gr. Κίλλας, α a), oder, wie ihn andere nennen, *Cillus*, war des Pelopis auriga, und führete endlich eine Colonie in Klein-Asien, woselbst denn dessen Grab, als ein grosser Hügel, lange Zeit bey des Apollinis *Cillæi* Tempel zu sehen war. Einige wollen, daß von ihm auch Cilicien den Nahmen bekommen habe b).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 10.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 291.*

CINNA, æ, des Phoronëi Gemahlin, mit welcher selbiger den Apin und die Nioben zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

CINXIA, æ, war eine Beynahme der Iunonis bey den Römern, nach welchem sie den Bräuten geneigt seyn solte, wenn sie den ersten Hochzeit-Abend ihr Cingulum, oder Jungfrauen-Gürtel, ablegeten a). Sie hat also solchen Nahmen von *Cingo* b), und war erwehntes cingulum eigentlich von Schaf-Wolle, welches der Bräutigam der Braut erst im Bette ablöfete c).

a) *Festus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voss. Etymol. in* Cingo.

c) *Festus l. c. p. 1143. Conf. Dempster. ad Ros. A. R. lib. V. c. 37. p. m. 435.*

CINŸRAS, æ, Græc. Κινύρας, α, (Tab. VI.) des Sandochi und der Thanaces Sohn, König in Assyrien, erbauete in Cypern die Stadt Paphos, und zeugete mit der Metharme, des Pygmalionis Tochter, den Oxyporum und Adonin, wie auch die Ossedicen, Lagoren und Bræsiam, die aber, weil sie sich der Veneris Zorn zuzogen, sich mit fremden Manns-Volcke prostituireten und endlich in

Aegypten ſturben a). Einige machen ihn auch zu des Paphi Sohne b), und anbey zu einem Könige in Cypern c), deſſen Gemahlin Cenchreis geheiſſen, mit welcher er die Smyrnam, oder Myrrham erzeuget, und, da ſeine Gemahlin die Venerem wider ſich gereitzet, ſoll dieſe, nach ihrem Vorgeben, gemacht haben, daß ſolche Smyrna ſelbſt gegen den Cinyram entbrannt, und mit ihm, unerkannter Weiſe, den Adonim gezeuget d), weswegen er ſich aber endlich, als er hinter die Dinge gekommen, ſelbſt umgebracht habe e). Er wird darbey für ungemein ſchön ausgegeben f), und, da er auch dergleichen Töchter gehabt, ſollen dieſe ſelbſt die Iunonem gegen ſich verachtet haben, allein auch dafür von ſolcher Göttin in ſteinerne Stuffen ihres Tempels verwandelt worden ſeyn g). Wie aber dieſe Dinge nicht allzuwohl zuſammen hängen, alſo wollen einige nicht unwahrſcheinlich, daß zweene Cinyræ geweſen, nehmlich der Byblius und Cyprius h), oder doch ein anderer, deſſen Töchter von der Iunone in Steine verwandelt worden, und wieder ein anderer der Myrrhæ Vater i), die ſich aber doch in allem, was von ihnen vorgegeben wird, ſo gar wohl nicht wollen unterſcheiden laſſen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 242.*
c) *Ouidius, Clem. Alex. & Schol. Pindari apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 57.*
e) *Hygin. Fab. 242.*
f) *Id. Fab. 270.*
g) *Ouid. Metam. VI. v. 98.*
h) *Th. Gale Not. ad Apollodor. p. 87.*
i) *Farnab. ad Ouid. l. c.*

CIRCE, es, Gr. Κίρκη, ης, (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Sol und Perſe a), nach anderen aber Sol und Perſeis b), nach den dritten Hyperion und Aſterope c), und nach den vierten Aeetes und Hecate d). Allein da einige nicht unwahrſcheinlich ehemahls zwey Frauenzimmer dieſes Nahmens geweſen zu ſeyn vorgeben, muß man ihnen allerdings auch doppelte Eltern zuſtehen, von denen man die Väter wenigſtens einen Aeeten I. und den andern Aeeten II. nennen will e). Indeſſen da beyde beſtändig von den Alten mit einander vermenget werden, laſſen ſie ſich auch nun nicht wohl unterſcheiden.

a) *Homer. Od. K. v. 139.*
b) *Heſiod. Theog. v. 957.*
c) *Orph. Argon. v. 1215.*
d) *Dionyſ. Mileſ. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 200.*
e) *Boccacc. & ex eo Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 202.*

§. 2. **Weſen und Aufenthalt.** Sie war ein Frauenzimmer, oder auch gar Göttin a), von ungemeiner Schönheit, als dero Geſichte einen ſtarcken Glantz von ſich warf, die Haare aber wie feurige Strahlen lieſſen, ſo, daß wer ſie anſahe, vor ihr erſtaunete b). Und, da ihre Mutter, die Hecate, die Kraft vieler giftigen Kräuter kennen lernete, und deren Wirckung ſo wohl an vielen Fremden, als endlich ſelbſt auch an dero Vater probirte, übertraf doch die Circe ſelbige in ſolcher Wiſſenſchafft ſehr weit c). Sie hatte hierbey vier Mägde, welche ihr die Kräuter und Wurtzeln ſammlen und zurichten helfen muſten d), wiewohl einige auch melden, daß ſolchen Dienſt ihr ſelbſt die Nymphen verrichtet e). Wie ſie ſich aber erſt in Colchide, als woſelbſt ihr Vater König war, aufhielt, alſo kam ſie durch ihre erſte Heyrath in Sarmatien f), von dar ſie aber ihr anderer angegebener Vater Sol, auf ſeinem Wagen mit in Heſperiam genommen, und an den Tyrrheniſchen Küſten in einer Inſel abgeſetzet haben ſoll g). Es nennen einige daher ſolche Inſel Aeæam h), andere aber Aenariam i), und die dritten Mæoniam k); iedoch da ſie auch auf dem Promontorio Circæo ihren Aufenthalt gehabt haben ſoll l), glauben einige, daß ſolches ehemahls eine Inſel geweſen, nach der Zeit aber mit dem feſten Lande vereinbaret worden m). Indeſſen hatte ſie an dem Orte ihres Aufenthalts eine prächtige Wohnung n), und in ſelbiger ihren herrlichen Thron, welcher ſo gar mit ſilbernen Nägeln befeſtiget war o), bedienete ſich darbey güldener Geſchirre p), Decken von Purpur, ſilberner Tiſche und dergleichen Koſtbarkeiten mehr zu ihrem Hausrathe q).

a) *Homer. Od. K. v. 136.*
b) *Orpheus Argon. v. 1217.*

c) *Nat.*

Digitized by Google

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
d) *Hom. l. c. v. 348.*
e) *Ouid. Metam. XIIII. v. 264.*
f) *Dionyſiodor. ap. Nat Com. lib. VI. c. 6.*
g) *Herodian. & Apollon. apud eumd. l. c.*
h) *Apollon. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 125.*
k) *Lactat. ad Stat. Theb. IIII. v. 550.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 4.*
m) *Solinus apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 6.*
n) *Homer. l. c. v. 312.*
o) *Id. ib. v. 314.*
p) *Id. ib. v. 316. & 357.*
q) *Id. ib. v. 352.*

§. 3. Thaten. Sie richtete ihren Gemahl, den König der Sarmaten, mit Gift hin, und bemächtigte ſich des Reichs, tractirte auch ihre Unterthanen ihr hart, die aber auch unrecht verſtunden, und ſie wieder zum Lande hinaus jageten a). Als ſie ſich hernach in ihrem neuen Aufenthalt obbeſagter Inſel befand, kamen die Argonauten auf ihrer Zurückkunft aus Colchide zu ihr, die ſie aber als Leute, die ſich mit dem Tode des Aeetæ und Abſyrti verunreiniget hatten, nicht zu ſich ließ, doch aber durch ihre Künſte machte, daß ſie plötzlich gantze Gefäſſe voll Wein, Fleiſch und Getreyde in ihrem Schiffe fanden b). Als darauf auch Vlyſſes mit ſeinem Schiffe da vorbey gieng, ſchickete er 22. ſeiner Leute, unter dem Eurylocho, an ſie, welche ſie dann mit aller Freundlichkeit empfieng, und ihnen ingeſamt einen herrlichen Tranck præſentirete, indem ſie aber denſelben, bis auf den Eurylochum, angenommen, rührete ſie dieſelben mit einer Ruthe annoch etwas auf die Köpfe, da ſie denn ingeſamt in Schweine verwandelt, und von ihr in einen Sau-Stall eingethan worden, Eurylochus aber ſich mit der Flucht davon und wieder zu dem Vlyſſe machte. Dieſem gab hernach Mercurius das Kraut Moly, und unterrichtete ihn darbey, wie er ſich gegen ſie verhalten ſolte, welches er denn auch that, und da ſie ihm auch vorerwehnten Tranck offerirte, nahm er ſolchen an, und tranck ihn auch aus, da ſie ihn aber mit ihrer Ruthe berührte, griff er nach ſeinem Schwerdte, ſprang auf ſie zu, und that als ob er ſie ermorden wolte. Sie gab damit auch gute Worte, und, weil ihm ihr Zauber-Tranck nichts ſchadete, erkannte ſie von ſich ſelbſt, daß er der Vlyſſes ſey, von dem ihr ſchon vorher Mercurius geſaget hatte. Sie wurden daher auch ſo gute Freunde mit einander, daß ſie nicht nur mit einander aſſen, trancken und zu Bette giengen; ſondern ſie auch ſeinen verwandelten Cameraden ihre menſchliche Geſtalt wieder gab, und, da er von ihr gieng, ihn mit Rath und allen Nothwendigkeiten verſahe c). Wie ſie aber auch ſchon vorher den Picum, König im Latio, auf der Jagd erſahe, und ſich deſſen Geſtalt und Weſen ſo fern gefallen ließ, daß ſie ihn lieber gar haben wolte, er aber zu ihrem Anſinnen gantz keine Neigung hatte, und daher von ihr aus Rachgier in einen Specht verwandelt wurde d): alſo, da Glaucus bey ihr um Rath in ſeiner Liebe gegen die Scyllam anſuchte, ſie ſich aber ſelbſt auch in ihn verliebte, machte ſie, daß als die Scylla ſich, ihrer Gewohnheit nach, in einem gewiſſen Waſſer baden wolte, ſie in ein häßliches Monſtrum verwandelt wurde e). Bey alledem aber ſoll ſie ſo gar auch den Vlyſſem wieder lebendig gemacht haben, als er unbekannter Weiſe von dem Telegono war erſchlagen worden f).

a) *Dionyſiodor. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
b) *Orpheus Argon. v. 1225.*
c) *Homer. Od. K. v. 135. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 303.*
d) *Ouid. Metam. XIIII. v. 320.*
e) *Id. ib. ab init.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*

§. 4. Kinder, Tod und Verehrung. Mit dem Vlyſſe ſoll ſie gezeuget haben den Agrium und Latinum a), den Auſonem, die Caſiphonen, den Marſum und Romanum; allein, da es einigen lächerlich vorgekommen, daß, da Vlyſſes nur ein Jahr bey ihr geweſen, ſie doch 3. Söhne von ihm bekommen haben ſoll b); will es andere noch wunderbarer deuchten, daß ſie gar ſo viel Kinder, als nur benannt worden, von ihm gehabt haben ſoll c). Wie aber Telemachus, des Vlyſſis und der Penelopes Sohn, endlich ihre obbenannte Tochter, die Caſiphonen, geheyrathet haben ſoll: alſo ſoll er ſie auch

auch endlich hingerichtet haben, weil er ihr Befehlen nicht leiden können, wogegen ihm aber die Casiphone auch wieder vom Brote geholfen d), und will man daher, daß auch so gar ihr Begräbniß in der einen der Pharmacusischen Inseln befindlich gewesen sey e), dessen ungeacht aber doch auch die Circeienser in Italien ihr auf eine gar besondere und religieuse Art ihre göttliche Ehre erwiesen haben sollen f).

a) *Hesiod. Theog. v. 1013.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
c) *Nat. Comes ipse l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*
e) *Strabo lib. VIIII. p. m. 720.*
f) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*

§. 5. **Wahre Historie.** Die, so eine wahre Historie in den Erzehlungen von ihr suchen, glauben, daß sie nichts, als eine berühmte Hure ihrer Zeit gewesen, welche die Menschen auf alle Art an sich gelockt, und ihnen, sich in allen Wollüsten mit ihr herum zu weltzen, Gelegenheit gegeben habe a). Oder, da sie ja eine Prinzeßin gewesen seyn soll, glaubet man doch, daß sie einen so üppichen und wollüstigen Hof gehalten, daß wer einmahl an selbigen gekommen, nicht so leicht wieder wegkommen können, ohne daß er nicht auch Theil an den Debauches desselben genommen habe b).

a) *Heraclit. Incredib. c. 16.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 261.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verstehen unter ihr die Zeugung der Dinge, wannenhero denn auch Sol oder die Wärme ihr Vater, und Oceanus oder die Feuchtigkeit ihr Groß-Vater gewesen seyn soll, und da sie hiernechst insonderheit vier Mägde gehabt, verstehet man unter solchen die vier Elemente, so aber allzusehr gekünstelte Dinge sind. Besser läßt sich dieselbe zu einem Bilde der Wollust machen, wobey sie des Solis Tochter und Oceani Enckelin ist, weil die libido oder Geilheit aus der Wärme und Feuchtigkeit entstehet, und, nachdem sich ein Mensch von derselben auf die Wollust bringen läßt, zeuget diese in ihm auch die Natur der Bestien, und nachdem einer seinen Begierden folget, wird er entweder zu einem Löwen, Bären, Hunde, Schweine und so ferner, das ist, diesen unvernünfftigen Thieren in seinem Bezeigen gleich a). Um nun von solcher Wollust nicht auch zu dergleichen Bestie gemacht zu werden, muß man sich ihr, wie Vlysses, männlich widersetzen, sich mit dem Moly oder Kraut der Vorsichtigkeit versehen, und ihr mit dem Schwerdte einer ernstlichen Standhaftigkeit entgegen gehen, so wird sie mit ihrer Zauber-Ruthe auch wenig oder nichts ausrichten können b).

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 6.*
b) *Omeis Mythol. in* Circe, *s. pag. 77.*

CIRRHA, æ, Gr. Κίρρα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Cirrha* in Phocide ihren Nahmen bekommen.

Pausan. Phoc. c. 37.

CIRRHAEVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Cirrha* in Phocide hat, als die ihm ehmahls gewidmet war. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

CISSAEA, æ, Gr. Κισσαία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem dero Statua zu Epidauro in dem Schlosse verehret wurde.

Pausan. Corinth. c. 29.

CISSÉIS, ĭdis, eine von den Naiadibus, welche den Bacchum auferzogen, und auf dessen Vorbitte von der Medea, oder vielmehr von der Tethy hernach wieder jung gemacht, endlich aber von ihm mit unter die Sterne gesetzet wurden, als woselbst sie die *Hyades* seyn sollen. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

CISSÉTA, æ, einer von den vielen Hunden des Orionis.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CISSEVS, ĕi, Gr. Κισσεύς, έως, König der Thracien a), und Vater der Hecubæ b), der Gemahlin des Priami, Königs zu Troja, wiewohl doch sonst andere zu dero Vater auch den Dymantem machen c). Da indessen auch Cilla der Hecubæ Schwester soll gewesen seyn, muß er nicht minder diese zur Tochter gehabt haben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 535.*
b) *Euripides & alii apud Seruium ad Virgil. lib. VII. v. 320.*
c) *Homerus & alii apud Munck. ad Hygin. Fab. 91.*
d) *Tzetz. ad Lycophr.*

CISSEVS, ei, (Tab. XVIII.) einer von den

des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Antheteam von des Danäi Töchtern zu seiner Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CISSEVS, ei, einer von des Turni Partey in Italien, den endlich Aeneas selbst erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 317.*

CITHAERIADES, um, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von dem *Cithæron*, einem Berge in Bœotien, haben. *Gyrald. Synt. de Musis, p. m. 561.*

CITHAERON, onis, Græc. Κιθαιρών, ῶνος, ein alter König in Bœotien, von welchem der Berg *Cithæron* seinen Nahmen bekommen a). Er war ein sehr schlauer Mann, also daß er dem Iovi selbst mit seinem klugen Rathe dienete. Massen, als sich dieser dereinst mit der Iunone entzweyet hatte, und solche sich auf keine Art wieder mit ihm versöhnen wolte, gab ihm Cithæron den Einschlag, daß er eine höltzerne Statuam machen, solche anziehen und auf einen verdeckten Wagen einher führen, zugleich aber auch bekannt, machen ließ, daß solches die Plataea, des Asopi Tochter, sey, die er sich zur neuen Gemahlin erkieset. Als Iuno solches hörete, lieff sie in vollem Eifer auf den Wagen los, und riß der Statuæ die Kleider vom Halse, da sie aber sahe, daß es nur ein höltzernes Bild sey, muste sie des Handels lachen, und vertrug sich daher wiederum mit ihrem Iove. Indessen wurde doch zum Andencken solcher Begebenheit jährlich ein besonders Fest gehalten, so *Dædala* genannt wurde, weil anfangs die höltzernen Statuen *Dædala* hiessen b).

a) *Pausan. Bœot. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 2.*

CITHAERONIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von dem Berge Cithærone bekommen, als auf welchem sie mit verehret wurde.

Plutarch. in Aristid. c. 9. & Gyrald. Synt. III. p. 129.

CITHAERONIVS, i, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er ebener massen von dem Berge Cithæron hat, als der ihm eigentlich gewiedmet war. *Pausan. Bœot. c. 2.*

CLAEA, æ, Gr. Κλαία, ας, eine Nymphe, welche ihre Capelle aufm Berge Calathio, unfern von Gerenia, hatte a), allein von einigen daher auch fast lieber Calathæa will genannt werden b).

a) *Pausan. Lacon. c. vlt.*

b) *Kuhn. ad eund. l. c.*

CLANIS, is, einer von des Phinei Partey, welchen Perseus in dem auf seinem Beylager erregten Tumulte mit nieder machte.

Ouid. Metam. V. v. 140.

CLANIS, is, ein Centaurus, welchen Peleus mit nieder machte, als die übrigen seiner Nation auf des Pirithöi Hochzeit unrechtmäßige Händel anfiengen.

Ouid. Metam. XII. v. 379.

CLARIVS, i, Gr. Κλάριος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welcher von denen zu Tegea in Arcadien verehret wurde, und seinen Nahmen von κλῆρος, *fors*, hatte, weil des Lycaonis Söhne daselbst um die väterlichen Lande gelöset. *Pausan. Arcad. c. 53.*

CLARIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Clarus*, in klein Asien, führet, als woselbst er einen so prächtigen Tempel hatte, daß er keinem als dem zu Epheso, in dasigen Gegenden wiche a). Es hatte solchen die Manto, des Tiresiæ Tochter, als sie sich mit den Thebanern, so für den Epigonis entwichen, in diese Gegend begeben, und von dem Rhacio, Fürsten der Cretenser, die sich schon vorher hieselbst nieder gelassen, zur Gemahlin war genommen worden b), erbauet c). In demselben war zugleich ein berühmtes Oraculum, da aber die Priester, so die Antworten gaben, ein Wasser, so sich in einer Höhle daselbst befand, trincken musten, geschahe es auch, daß sie ingemein nicht alt darbey wurden d). Indessen wurden sie aus gewissen Familien, und zwar meist von Mileto, genommen, und waren ingemein ungelehrte Leute, gaben aber dennoch ihre Antwort in Versen, und zwar auch von Dingen, so einer nur in den Gedancken hatte, wobey sie nicht mehr, als die Zahl und die Nahmen der um Antwort anhaltenden, wissen durften e). Ubrigens aber hat besagtes Clarus auch den Nahmen von κλῆρος, *fors*, weil Iuppiter, Neptunus und Pluto ehemahls daselbst um die Welt mit einander gelöset haben sollen f).

a) *Pausan. Ach. c. 5.*

b) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. lin. 23.*

c) *Pausan. ib. c. 3.*

d) *Plin. H. N. lib. II. c. 103.*

e) *Tacit. Annal. lib. II. c. 54.*

f) *Alex.*

f) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. p. m. 423.*

CLATRA, æ, ist, nach einigen, eine besondere Göttin derer Gitter, welche ihren Tempel mit dem Apolline zugleich zu Rom auf dem Monte Quirinali hatte a); wogegen andere solchen Nahmen für einen Beynahmen der Isidis annehmen, welche *Clatra* von den Over-Eisen in den Sistris genannt werden soll b.)

a) *Rufus Descript. V. R. Reg. VI. & ad eum Nardin. lib. IIII. c. 6.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. I. p. 186.*

CLAVĬGER, ĕri, ist eine Beynahme des Herculis, welchen er von seiner *Clava*, oder Keule, bekommen, so er ehemahls führete a). Er soll diese, nach einigen, von einem wilden Oel-Baume an dem Saronischen Pfuhle genommen, endlich aber auch wieder dem Mercurio zu Trœzene gewidmet haben, worauf sie denn wieder Wurtzeln gefasset haben, und zu einem neuen wilden Oel-Baum geworden seyn soll b). Andere hingegen wollen, daß er sich dieselbe aus dem Nemæischen Walde genommen c), und noch andre, daß sie mit vielen Eisen beschlagen d), oder auch gantz von Eisen gewesen sey e), die er indessen aber doch in kleine Trümmer an dem Nemæischen Löwen zerschlagen habe f).

a) *Ouid. Metam. XI. v. 284. & Fast. I. v. 544.*

b) *Pausan. Cor. c. 31.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

d) *Socrates apud Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

e) *Pisander ibid.*

f) *Nat. Com. l. c.*

CLAVĬGER, ĕri, ist auch ein Beynahme des Iani a), welchen er von *Clavis*, ein Schlüssel, hat, weil er mit dergleichen in der lincken Hand, als Vorsteher der Thüren, gebildet wurde b).

a) *Ouid. Fastor. I. v. 228.*

b) *Id. ib. v. 99. & Macrob. Saturn. I. c. 9.*

CLAVSVS, i, General der Sabiner, wider den Aeneam in Italien, von dem endlich die *Claudii* zu Rom entstanden seyn sollen. *Virgil. Aen. VII. v. 707. & ad eum Cerda l. c.*

CLEARCHVS, i, ist nach einigen so viel, als Learchus, des Athamantis Sohn, der aber doch allerdings besser mit diesem, als erstern Nahmen, benennet wird.

Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CLEÍA, as, Gr. Κλεία, ας, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, so ihren Bruder Hyantem mit ihren Schwestern dergestalt beweinete, daß sie endlich mit ihnen in die Hyades am Himmel verwandelt wurde. *Hes. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

CLEINIS, is, Gr. Κλεινις, ιος, ein Mann, so bey Babylon wohnete, sehr reich am Viehe, allein auch seiner Frömmigkeit wegen dem Apollini und der Dianæ sehr angenehm war, und daher auch mit ihnen ingemein mit zu den Hyperboreis, zu des Apollinis daselbst sich befindlichen Tempel, gieng. Wie er aber sahe, daß man ihm daselbst auch Esel opferte, wolte er ihm dergleichen bey sich daheim auch abschlachten: allein es drohete ihm Apollo den Tod, wo er solches nicht bleiben lassen, und ihm seine sonst gewöhnlichen Opfer bringen würde. Ob er aber wohl solches auch seinen Kindern, die er mit der Harpa gezeuget, hinterbrachte, dennoch wolten von solchen Lycius und Harpasus das Opfer auf Hyperboreische Art verrichten, wogegen Ortygius und die Tochter Artemiche dem Vater anhiengen. Allein indem jene die Esel mit Gewalt zu dem Altare hinzu trieben, machte sie Apollo rasend, daß sie den Cleinin mit samt den Seinigen wütend anfielen und zu zerreissen suchten. Wie aber diese in der Noth die Götter um Hülfe anriefen, verwandelte Neptunus die Harpam und den Harpasum in Vögel ihres Nahmens, dergleichen denn endlich auch Latona und Diana mit dem Cleini, dem Lycio, dem Ortygio und der Artemiche thaten. *Bœus & Simmius Rhodius apud Anton. Liberal. c. 20.*

CLEIO, ist, nach einiger Schreib-Art, so viel als Clio, so hernach zu sehen.

CLEIS, ĭdis, eine Nymphe, welcher Iuppiter, mit ihren Schwestern, den jungen Bacchum, in der Insel Naxo, aufzuerziehen gab. *Diod. Sic. c. 52.*

CLEMENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welcher insonderheit wegen des Cæsaris Gütigkeit ein besonderer Tempel errichtet wurde. Sie wird gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Diademate, oder Königl. Haupt-Binde auf dem Haupte, und einem Oel- oder Lorber-Zweige, oder auch Scepter, oder Schale in der Hand.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.

CLEO, us, eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche, nach dem Exempel ihrer Schwestern, und Befehl ihres Vaters, auch den

Digitized by Google

den ihr zugefallenen Bräutigam, Asterium, die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete a). Siehe *Danaides*.

Hygin. Fab. 170.

CLEOBV'LE, es, Gr. Κλεοβούλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Mercurius den Myrtilum zeugete.

Nat. Comes lib. V. c. 5.

CLEOBV'LE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Euripidem zeugete.

Hygin. Fab. 161.

CLEOBV'LE, es, des Alëi Gemahlin, mit welcher er den Cephëum und Amphidamantem zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CLEOBV'LE, es, Gemahlin des Lacreti, oder vielmehr Alectoris, und Mutter des Leiti, so aus Bœotien mit vor Trojam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

CLEOCHARE'A, æ, Gr. Κλεοχάρεια, ας, eine Näis, mit welcher Lelex den Eurotam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CLEŎCHVS, i, Gr. Κλέοχος, υ, Vater der Areæ, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apoll. lib. III. c. 1. §. 2.*

CLEODI'CE, es, Mutter des Asopi von dem Himero. *Sesostbenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

CLEODO'RA, æ, Gr. Κλεοδώρα, ας (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Lixum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete. Siehe *Danaides*.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

CLEODO'RA, æ, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Parnassum gezeuget, obwohl ihm sonst einige auch den Cleopompum zum Vater zugeben.

Pausan. Phoc. c. 6.

CLEODOXA, æ, Gr. Κλεόδοξα, ης, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobæ, welche endlich, wegen ihrer Mutter Hochmuth, Diana erschoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

CLEOLA'VS, i, Gr. Κλεόλαος, υ, (Tab. XVII.) ein Sohn des Herculis, welchen er mit einer Magd der Omphales zeugete, als er bey dieser für Knecht dienete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

CLEOLA'VS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit einer von des Thespii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

CLEOME'DES, is, Gr. Κλεομήδης, ους, ein Kämpfer von Astypalæa, erhielt in den Olympischen Spielen den Preis im Fechten, weil er aber darbey den Iccum von Epidauro ums Leben brachte, bekam er den ihm sonst gehörigen Preis nicht. Er zog sich daher dieses so fern zu Gemüth, daß er närrisch darüber wurde, und, da er zurück nach Astypalæa kam, gieng er in solcher Raserey in eine dasige Knaben-Schule, riß eine Säule um, worauf das Gebäude meist ruhete, und machte damit, daß solches gesamte 60. Knaben, so eben darinnen waren, erschlug. Als ihn darauf die Bürger der Stadt mit Steinen verfolgeten, retirirte er sich in den Tempel der Minervæ, und kroch daselbst in einen Kasten. Wie man aber solchen Kasten auf keine Art aufmachen kunte, schlug man ihn endlich entzwey, fand aber den Cleomedem weder lebendig, noch todt darinne. Als man daher das Oraculum solches Zufalls halber fragte, gab es zur Antwort, daß solcher Cleomedes der letzte der Helden sey, und sich bereits unter den Göttern mit befinde, daher man ihm in Zukunft seine geziemende Ehre mit erweisen solte, welches denn auch gar sorgfältig geschahe.

Pausan. Eliac. poster. c. 9.

CLEO'NE, es, Gr. Κλεώνη, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Asopi und der Methones zwölf Töchtern a), von welcher die Stadt *Cleonæ*, in dem Peloponneso, den Nahmen bekommen haben soll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pausan. Corinth. c. 15. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 570.*

CLEO'NES, æ, einer von des Pelopis Söhnen, von dem, nach einigen, auch vorher erwehnte Stadt den Nahmen erhalten haben soll. *Pausan. Corinth. c. 15.*

CLEOPĂTRA, æ, Gr. Κλεοπάτρα, ας, (Tab. XXXI.) des Tröis Tochter, welche er mit der Calliroë, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, welche Phineûs heyrathete, und mit ihr den Plexippum und Pandionem zeugete; allein hernach auch die Idæam, des Dardani Tochter darzu nahm, welche ihre Stief-Söhne bey dem Vater angab, als ob sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, weßhalber er denn beyden die Augen ausstechen ließ a). Einige wollen, daß Phineûs die Cleopatram ins Gefängniß legen lassen, allein da auch

Digitized by Google

auch eben um die Zeit die Argonauten in Thracien gekommen, und obbenannte beyde jungen Leute ihnen aufgestossen, hätten sich insonderheit Calais und Zetes, als der Cleopatræ Brüder, ihrer angenommen, und, da es endlich zum Hand-Gemenge gekommen, habe Hercules den Phineum selbst erleget, allein als Plexippus und Pandion, nachdem sie ihre Mutter aus dem Gefängniß befreyet, auch an der Idæa Rache üben wollen, habe ihnen solches Hercules widerrathen, und ihnen vielmehr anbefohlen die Sache der Idææ Vater anheim zu stellen, der denn auch hernachmahls selbst seine Tochter, um ihrer Bosheit willen, am Leben zu strafen befohlen b). Wie immittelst aber einige die Cleopatram auch *Cleobulen* nennen c); also nennen andere auch den Plexippum und Pandionem *Orythum* und *Cambrin* d), und die Idæam bald *Diam* e), bald *Eurytiam* f), bald *Danäen* g), und so ferner.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209.*
d) *Schol. Apollon. lib. II. v. 178.*
e) *Id. ibid.*
f) *Schol. Hom. Od. M. v. 70.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 344.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi funfzig Töchtern, welche den Metalcen a), oder, nach andern, den Agenorem, von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, den sie aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete b).

a) *Hygin. Fab. 170.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XXIII.) des Idæ und der Marpessæ Tochter, und Gemahlin des Meleagri a), erhieng sich endlich selbst, als dieser durch seiner Mutter Nachgierde elendiglich umkommen muste b).

a) *Pausan. Messen. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

CLEOPHĬLE, es, Gr. Κλεοφίλη, ης, des Lycurgi Gemahlin, mit welcher er den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum zeugete, wiewohl doch auch einige für sie die Eurynomen für dessen Gemahlin angeben. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

CLEOPOMPVS, i, Gr. Κλεόπομπος, ου, des Parnassi Vater, wiewohl andere auch für selbigen den Neptunum und zur Mutter die Cleodoram, eine Nymphe, angeben. *Pausan. Phoc. 6.*

CLETA, æ, Gr. Κλητά, ᾶς, eine von den beyden Gratien, nachdem nehmlich einige deren nur zwo statuiren, als diese *Cletam* und die *Phæennam*, deren Tempel an dem Flusse Tiasa, in Laconia, zu sehen war. *Pausan. Lacon. c. 18. & Bœot. c. 35.*

CLETOR, ŏris, Gr. Κλείτωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitz erschlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CLIO, us, Gr. Κλειώ, οῦς, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemosynes Tochter, eine von den 9. Musen a), welche den Nahmen von κλέος, *gloria*, hat, und mithin eine bedeutet, welche durch die Poesie diejenigen, dero Thaten darinnen besungen werden, zu grossem Lob und Ehren bringet b), oder auch, weil die Gelehrten sowohl selbst Ruhm und Ehre erlangen, als auch durch ihre Schriften andern darzu verhelfen können c). Sonst wird sie eigentlich für die Erfinderin der Historie d), wie nicht weniger für die Regirerin der Sphæræ Martis am Himmel angegeben e), und weil sie es der Veneri sehr verübelte, daß sie ihre Liebes-Händel mit dem Adonide hatte, machte sie, daß sie ihren Narren auch an dem Piero, des Magnetis Sohne, fressen muste, mit welchem sie alsdenn den Hyacinthum zeugete f). Einige geben für ihre Söhne auch den Ialemum und Hymenæum an g), wie nicht weniger den Linum, welchen sie mit dem Magnete soll gezeuget haben h).

a) *Hesiod. Theogon. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
g) *Io. Grammat. apud Linocer. Mythol. Musar. c. 2.*
h) *Gyrald. Synt. de Musis p. m. 563.*

CLIO, us, des Oceani Tochter und Schwester der Beroës, eine von den Meer-Nymphen, welche sich beyderseits insonderheit galant zu tragen und also mit Gold und scheckichten Fellgen auszustaffiren pflegten. *Virgil. Georg. IIII. v. 341. & ad eum Seruius l. c.*

CLITE, es, Gr. Κλυτή, ῆς, des Meropis, Königs an dem Rhyndaco, in klein Asien, Tochter, und Gemahlin des Cyzici a), die sich

h, als ihr Gemahl von den Argonauten
Finſtern erleget worden, aus Deſpe-
tion und Liebe gegen denſelben, ſelbſt er-
ncket haben ſoll b).

a) *Conon Narrat. 41.*

b) *Parthen. Erot. c. 28.*

LITE, es, (Tab. XVIII.) eine von den
. Töchtern des Danäi, welche von des
gypti 50. Söhnen den Clitum zu ihrem
räutigam bekam, ihn aber auch die erſte
chzeit-Nacht umbrachte a). ſ. *Danaides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

LITEMNESTE, es, (Tab. IIII.) des
nti und Maris oder der Thalaſſæ Toch-
. *Hygin. præf. p. 5.*

CLITVS, i, Gr. Κλεῖτος, ου, ſiehe vorher-
jenden Articul *Clite.*

CLITVS, i, des Mantii Sohn, welchen,
ner ſonderbaren Schönheit halber, die
ırora raubete. *Homer. Il. O. v. 249.*

CLITVS, i, ein junger Purſch, welcher
t dem Dryante um die Pallenen fochte,
ein durch dieſer Liſt jenen unter ſich und
ı ſein Leben brachte. Als aber ihr Va-
Oetho ſie deßhalben wieder hingerichtet
ſſen wolte, half ihr Venus nicht allein
von, ſondern auch daß ſie ihren Clitum,
ſie wünſchte, ſelbſt bekam a). Einige
llen, daß ihr Hofmeiſter Præſyntes es
jin geſpielet, daß des Dryantis auriga,
angeſtelltem Kampfe, die Nägel nicht in
es Herrn Wagen geſteckt, daher denn
Räder abgegangen, und, da Dryas mit-
gefallen, habe ihn Clitus alſo leicht vol-
d erlegen können. Allein da ihr Vater,
lchen ſie Sithon, einen König der Hodo-
ntum, nennen, die Dinge erfahren, habe
ſie zugleich auf des Dryantis Scheiter-
ufen mit verbrennen laſſen wollen, ſey
r ſowohl durch ein beſonderes Geſpenſt,
auch einen ſtarcken Regen vom Himmel,
an verhindert worden b).

a) *Conon Narrat. 1.*

b) *Diogenes & Hegeſippus apud Par-
then. Erot. c. 6.*

CLITVS, i, des Piſenoris Sohn, ein
janer, welcher 3. vornehme Griechen er-
te a), endlich aber auch von dem Teu-
erſchoſſen wurde b).

a) *Hygin. Fab. 115.*

b) *Hom. Il. O. v. 445.*

LOACINA, æ, iſt ein Beynahme der
neris, welche den Nahmen von Cloaca
, und bey den Römern ſo fern verehret
wurde, daß ſie auch ihren beſondern Tempel in der VIII. Region der Stadt Rom hatte a). Maſſen als man dereinſt eine Statuam in der Cloaca maxima fand, und nicht wuſte, was dieſelbe für eine ſey, heiligete ſie Tatius, der Sabiner König, und, weil ſie an beſagtem Orte gefunden worden, gab man ihr den Beynahmen Cloacina b). Einige haben ſodann noch den Nahmen der Veneris darzu geſetzet c); allein, wie man auch das Hiſtörigen von Findung in der Cloaca für eine Fabel, und mithin den Nahmen ſolcher Göttin von daher für einen Spott der H. Kirchen-Väter hält d): alſo leiten andere vielmehr den Nahmen ſolcher Göttin von *clueo* her, welches bey den Alten ſo viel, als *purgo*, hieß, und ſchreiben daher auch ſolchen Nahmen nicht *Cloacina*, ſondern *Cluacina* e). Einige wollen zwar lieber auch einen Unterſchied unter beyden, und daher zwey beſondere Göttinnen aus ihnen machen f); allein ohne gnugſamen Grund g).

a) *Nardin. lib. V. c. 7.*

b) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 11. Cypr. de Idol. Van. c. 2. §. 6. & Minut. Felix Octauian. c. 25. §. 8.*

c) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*

d) *Voſſ. Etymol. in* Clueo, *ſ. pag. 167.*

e) *Plin. l. c.*

f) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*

g) *Voſſ. & Nardin. ll. cc.*

CLOANTHVS, i, ein tapferer Soldat, ſo mit dem Aenea von Troja nach Italien gieng, und inſonderheit in dem in Sicilien angeſtellten Schiff-Kampfe mit ſeiner Galere, Scylla, den beſten Preis erhielt, ſo in einem Talent Silber, und einer von Purpur und mit Gold geſtickten Chlamyde, worinn inſonderheit der Ganymedes zu ſehen war, beſtunde. *Virgil. Aen. V. v. 252. & Hygin. Fab. 273.*

CLONIA, æ, Gr. Κλονία, ας, eine Nymphe, mit welcher Hyrëus den Nyctëum und Lycum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

CLONIVS, i, Gr. Κλόνιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber doch nicht mit ſeiner rechten Gemahlin, der Hecuba, gezeuget hatte.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5.

CLONIVS, i, des Lacreti a), oder vielmehr des Alectoris b), oder auch Alegenoris Sohn c), welcher mit 12. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam gieng d), auch hieſelbſt

ſelbſt endlich von dem Agenore erleget wurde e), und ſonſt von einigen auch *Chronius* für Clonius genannt wird f).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
d) *Homer. Il. B. v. 496.*
e) *Id. ib. O. v. 340.*
f) *Hygin. l. c.*

CLONIVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Turnus in Italien mit erlegete.

Virg. Aen. VIII. v. 574.

CLONIVS, i, ein anderer von des Aeneæ Leuten, welchen Meſſapus erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 749.

CLOTHO, us, Gr. Κλωθώ, οῦς, (Tab. I.) die erſte von den drey Parcen, welche den Nahmen, nach einigen, von κλώζω, *clamo*, hat, und ſoll daher ſo viel, als *evocatio* heiſſen a), welche Ableitung aber billigſt verworfen wird b). Andere leiten ihn daher von κλώθω, *neo, circumvolvo, circumtorqueo* her, weil alles dem Drehen (τῇ κλώσει) der Fäden gleich ſey, und alſo auch eins auf das andere folge c), oder auch, weil ſie das gegenwärtige abſolviret, und zu Stande bringet, (κλώθει), was ihres Amts iſt d). Wenigſtens wird ihr inſonderheit die dirigirung der gegenwärtigen Dinge zugeſchrieben e), und ſoll ſie ſonſt den Rocken halten, dahingegen die Lacheſis den Faden des menſchlichen Lebens ſpinnet, und Atropos ihn abſchneidet f). Siehe *Parcæ*.

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
d) *Auctor de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
e) *Appuleius apud Becmann. Orig. L. L. in* Parco, *ſ. pag. 820. & ipſe Plato apud Gyrald. Synt. VI. p. 208.*
f) *Gyrald. l. c.*

CLVACINA, æ, ſiehe vorher *Cloacina*.

CLVSIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welcher ſonſt auch *Clauſius* ausgeſprochen wird b), und von *claudo*, ich ſchlieſſe zu, herkömmt c), weil ſolcher Ianus unter andern auch ein Gott der Thüren des Himmels war d), und, wie er von deren Eröfnung *Patulcius* hieß e); alſo von deren Zuſchlieſſung *Cluſius*, *Clauſius*, oder auch *Clauſus*, *Cluſivius*, u. ſ. f. genannt wurde f).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 130.*
b) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
c) *Paull. Marſus ad Ouid. l. c.*
d) *Ouid. ibid. v. 125.*
e) *Id. ibid. v. 129.*
f) *Heinſ. ad eumd. l. c. v. 130.*

CLYMĔNE, es, Gr. Κλυμένη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), und alſo eine Nymphe b), welche den Nahmen von κλύω, oder *ab inſigni gloria* hat c). Einige halten ſie zugleich für des Phaëthontis Mutter, als welchen Apollo mit ihr gezeuget d), obwohl ſonſt auch andere ſolches Phaëthontis Mutter Rhoden nennen, oder auch die Clymenen, ſo fern ſie ja deſſen Mutter geweſen, für des Minyæ Tochter und Enckelin des Neptuni angeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 351.*
b) *Virgil. Georg. I. v. 345. & 334.*
c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 156. ex Correctione Scheſferi apud Muncker. ad eumd. l. c. itemque Regius ad Ouid. Metam. I. v. 756.*
e) *Schol. Hom. apud eumd. Munck. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter a), mit welcher Iuppiter die Mnemoſynen gezeuget haben ſoll b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*
b) *Auctor Indicis in Hygin.*

CLYMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Parthenopæus den Theſimenem zeugete.

Hygin. Fab. 71.

CLYMĔNE, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen.

Hygin. Fab. 173.

CLYMĔNE, es, (Tab. XX.) des Creti Tochter und Enckelin des Minöis, welche ihr Vater dem Nauplio übergab, ſie mit ſamt ihrer Schweſter, der Aërope, in ein fremdes Land wegzuführen, weil ihm das Oraculum geſagt, daß er noch von einem ſeiner Kinder werde ums Leben gebracht werden. Indeſſen aber heyrathete ſie gedachter Nauplius ſelbſt, und zeugete mit ihr den Palamedem und Oracem, dahingegen ihr Bruder Althemenes des Oraculi Ausſpruch, obwohl wider ſeinen Willen, wahr machte a). Anderweits wird ſie ſonſt des Atreï Tochter genannt b), ſo aber vermuthlich ein Fehler der Schreiber iſt, zumahl auch für Ἄτρεως anderweits Κάτρεως geſchrieben worden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Id. lib. II. c. 1. §. vlt.*

c) *Ga-*

Digitized by Google

c) *Gale Not. ad Apollod. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Gemahlin des Iäsi, mit welcher er die Atalantam zeugete a). Andere machen sie auch zu einer Mutter des Phaëthontis, dahingegen wiederum andere dessen Mutter dieses Nahmens für eine Tochter des Oceani angeben b); wogegen wiederum andere sie, so fern sie des Minyæ Tochter gewesen, auch zu einer Gemahlin des Cephali machen, mit welchem sie den Iphiclum gezeuget haben soll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

b) *Schol. Hom. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 156.*

c) *Pausan. Phoc. c. 29.*

CLYMĔNE, es, eine Befreundin des Menelăi, welche Paris, nebst der Aethra, zugleich mit der Helena entführete a), die indessen aber gleichwohl auch nur eine Bedientin der Helenæ war b), und selbst dem Paridi und der Helenæ zur Unterhändlerin mit dienete c). Wie sie aber andere bald Thisadien d), bald Phisadien nennen e); also ist auch nicht bekannt, auf was Art sie unter dem Nahmen Clymene den Menelăum etwas angegangen, da sie sonst, wenn sie Phisadie geheissen, des Pirithöi Schwester und also allerdings eine weitläuftige Befreundin des besagten Menelăi gewesen seyn kan f). Indessen bekam sie bey dem Übergange der Stadt Trojæ Acamas zu seinem Antheile g), der sie vermuthlich auch wieder mit zurück in Griechenland genommen hat.

a) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*

b) *Homer. Il. Γ. v. 144.*

c) *Ouid. Epist. Heroid. XVII. v. 267.*

d) *Hygin. Fab. 92.*

e) *Id. Fab. 79.*

f) *Anna Fabra ad Dictyn l. c.*

g) *Dictys lib. V. c. 13.*

CLYMĔNVS, i, Gr. Κλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Presbontis Sohn und Phrixi Enckel, war König der Minyarum, oder zu Orchomeno, als welches Königreich ihm Orchomenus überließ, als er selbst ohne Söhne starb. Indem aber solcher Clymenus sich dereinst mit bey dem Feste des Neptuni Onchestii zu Theben befand, brachten ihn die Thebaner, um geringer Ursache, um a). Einige wollen, daß ihn insonderheit des Menœcĕi auriga, Perieres, mit einem Stein halb todt geworfen, er aber auch, als er in solchem Zustande nach Orchomeno gebracht worden, seinem ältesten Sohn, Ergino, die Rache wider die Thebaner anbefohlen, der sie denn auch so fern ausgeführet, daß sie ihm eine Zeitlang tributbar seyn musten b). Er hatte aber denn sonst, ohne den Erginum, auch noch den Stratium, Arrhonem, Pylæum und Axeam zu Söhnen c), und wollen einige, daß auch die Eurydice, des Nestoris Gemahlin, seine Tochter gewesen sey. Allein, obwohl dieser Vater endlich auch Clymenus geheissen d), so wird es doch schwehr fallen zu erweisen, ob er eben dieser hier vorseyender Clymenus sey.

a) *Pausan. Bœot. c. 37.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

c) *Pausan. l. c.*

d) *Homer. Od. Γ. v. 452.*

CLYMĔNVS, i, (Tab. VI.) des Solis Sohn, welcher hinwiederum mit der Merope, einer Nymphe, den Phaëthontem gezeuget haben soll a). Allein daß solches Vorgeben wider aller anderer Auctorum Meynung sey, hat auch seine Richtigkeit b).

a) *Hygin. Fab. 154.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYMĔNVS, i, des Schœnëi a), oder auch Cænëi b), oder, wie ihn noch andere nennen, des Telëi Sohn c), König in Arcadien d), heyrathete die Epicasten von Argo, und zeugete mit ihr den Idam, Theragrum und die Harpalycen. Weil aber diese ungemein schön war, fraß er selbst den Narren an ihr, und, ob er wohl solchen unnatürlichen affect eine Zeitlang verbarg, dennoch brachte er endlich der Harpalyces Amme auf die Seite, und trieb daher seine Bosheit mit seiner eigenen Tochter. Als aber indessen sich Alastor zum Freyer um sie angab, überließ er sie demselben; allein da er solche nach Hause führen wolte, gieng er ihm, als halb rasend, nach, brachte den Alastorem um, und führete die Harpalycen wieder mit sich zurück, gieng auch mit selbiger ungescheut, als seiner Gemahlin, um. Allein, wie solches ihr ungemein nahe gieng, also nahm sie auch an einem der Feste derer zu Argis, da iedermann öffentlich schmausete, ihren jüngsten Bruder, oder, nach andern, den mit ihrem Vater erzeugeten Sohn e), schlachtete solchen ab, und, nachdem sie ihn zugerichtet, setzte sie ihn dem unartigen Vater zu verzehren vor.

Digitized by Google

Wie ſie aber darbey bath, daß ſie die Götter von den Menſchen wegnehmen wolten: alſo erhöreten dieſe auch ſie, und verwandelten ſie in einen Vogel. Clymenus aber erhing ſich darauf aus Deſperation auch ſelbſt f).

a) *Hygin. Fab. 246.*
b) *Id. Fab. 142.*
c) *Euphorion apud Parthen. c. 13.*
d) *Hygin. Fab. 142.*
e) *Id. Fab. 255.*
f) *Euphorion l. c.*

CLYMĔNVS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Oenëi Söhnen, welchen er mit der Althæa zeugete. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*

CLYMĔNVS, i, einer von des Phinëi Haufen, welcher den Oditen, des Cephëi vornehmſten Bedienten, in dem auf des Perſei Beylager erregten Tumulte niedermachte.

Ouid. Metam. lib. V. v. 98.

CLYMĔNVS, i, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Sohn, welcher mit ſeiner Schweſter, der Chthonia, der Cereri Chthoniæ einen Tempel erbauete; allein dergleichen hernachmahls auch ſelbſt erhielt und darinne göttlich verehret wurde a). Jedoch ob der Clymenus, ſo dieſen beſondern und prächtigen Tempel, ingleichen auch ſonſt noch ſeinen Altar hatte, bey dem ſich eine Grube fand, wo Hercules den Cerberum herauf gehohlet haben ſolte b), nicht vielmehr Pluto ſelbſt ſeyn ſolle, ſtehet billig zu zweifeln. Wenigſtens führete Pluto auch dieſen Beynahmen, und zwar von κλύω, *advoco*, weil er entweder alle zu ſich ruffet, oder auch von *audio*, weil er von allen gehöret wird c).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Id. ibidem.*
c) *Suidas in* Κλύμενος. *Conf. Gyrald. Synt. VI p. 195.*

CLYSONȳMVS, i, Gr. Κλυσώνυμος, ου, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, von Opunte, wurde über dem Spielen unverſehens von dem Patroclo ums Leben gebracht, wogegen dieſer auch das Weite ſuchen muſte, allein ſeinen guten Aufenthalt dafür bey dem Peleo, des Achillis Vätter, fande. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

CLYTAEMNESTRA, æ, Gr. Κλυταιμνήστρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarei, Königs zu Sparta, und der Ledæ Tochter, und alſo eine Schweſter der Helenæ, des Caſtoris und Pollucis, der Timandræ und der Philonoës a), heyrathete den Agamemnon, wie ihre Schweſter, Helena, deſſen Bruder, den Menelaum b), nachdem ſie ſchon zuvor an den Tantalum, des Thyeſtæ Sohn, wo nicht allerdings verheyrathet, doch wenigſtens von ihrem Vater verſprochen war, den aber Agamemnon aus dem Wege räumte c). Sie zeugeten indeſſen in ihrer Ehe mit einander die Electram, den Oreſten und andere, die Iphigeniam aber ſchob ſie dem Agamemnoni unter, da ſie in der That ihrer Schweſter, der Helenæ, und des Theſei Tochter war d). Als darauf Agamemnon mit vor Trojam gieng, hielt ſie indeſſen mit Aegiſtho daheime Haus, und, da ſie hörete, daß Agamemnon endlich auch die Caſſandram, als eine andere Gemahlin, mitbringe, faßte ſie mit ihrem Ehebrecher den Rath, beyden vom Brote zu helfen. Sie thaten hernach auch ſolches, indem ſie dieſelben beyderſeits, nach einigen, im Bade e), nach andern bey einem Opfer f), und, nach den dritten, bey einem Gaſt-Gebothe umbrachten g), ſie auch dem Agamemnoni inſonderheit ein Hemde zum Anziehen gegeben haben ſoll, woran ſie den Hals und Ermel zugenehet, und, da er alſo darinne geſteckt, daß er ſich nicht helfen können, ſoll ſie ihn mit einer Axt vor den Kopf geſchlagen, und alſo ermordet haben h). Indeſſen hatte doch Oreſten die Electra i), oder die Arſinoë, deſſen Amme k), davon gebracht, der ſonſt auch hingerichtet werden ſolte, da die gute Electra dargegen in ein ſchnödes Gefängniß geworfen wurde l). Allein als auch Oreſtes zu ſeinen Jahren gekommen war, fragte er zuförderſt das Oraculum üm Rath, was er wegen der Ermordung ſeines Vaters anfangen ſolte, welches ihm denn befahl, ſolchen zwar zu rächen, iedoch auch keine offenbare Gewalt zu brauchen m). Es kam daher Oreſtes zu der Clytæmneſtra nach Mycenen, und, weil ſie ihn nicht kannte, gab er ſich für einen Aeolier an, und ſagte, daß Oreſtes geſtorben ſey. Kurtz hernach kam auch Pylades an und brachte einen Todten-Topf mit, worinne des Oreſtis Gebeine ſeyn ſolten. Sie wurden daher beyde mit Freuden aufgenommen; allein des Nachts erſahen dieſe ihre Gelegenheit und richteten ſowohl den Aegiſthum, als auch die Clytæmneſtram hin n). Einige wollen zwar, ſie hätten Mycenen mit gewaf-

Digitized by Google

gewaffneter Hand überfallen, und, weil Aegisthus eben nicht daheim geweſen, hätten ſie zuerſt die Clytæmneſtram hingerichtet, hernach aber auch dem Aegiſtho aufgepaßt, und ihn mithin auch niedergemacht o). Welches letztere denn zwar wohl auch andere melden p); allein von erſterem, oder einigem zuſammen gebrachten Volcke wollen andere nichts wiſſen q). Indeſſen ſuchte doch auch ihre Hinrichtung, nach einigen, der Clytæmneſtræ noch lebender Vater, Tyndareûs, r), nach andern aber, Periláus, der Clytæmneſtræ Vetter, weil Tyndarêus ſchon geſtorben war, zu rächen s), und muſte ſich Oreſtes allerdings mit der Flucht ſalviren, ob wohl beyde umgebrachte darbey auch nicht gewürdiget wurden, daß man ſie innerhalb der Stadt Mycenen, wo Agamemnon und die, ſo mit ihm ermordet wurden, hinbegraben waren, ſondern wurden beyde auſſerhalb der Stadt, iedoch unfern von der Mauer, eingeſcharret t). Die Tragödie, welche ſonſt Sophocles von ihr geſchrieben gehabt, iſt verlohren gegangen u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. 7.*
b) *Hygin. Fab. 78.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 18. & 22.*
d) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 27.*
e) *Lycophron v. 1108.*
f) *Hygin. Fab. 117.*
g) *Homer. Odyſſ. A. v. 421.*
h) *Senec. in Agamemn. Act. V. ſiue v. 891. Iuuenal. Sat. VI. v. 656.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Pindar. Pyth. XI. Stroph. II. v. 2.*
l) *Senec. l. c. v. 982.*
m) *Dictys Cret. lib. VI. c. 3. & ad eum Anna Fabra.*
n) *Hygin. Fab. 119.*
o) *Dictys l. c.*
p) *Sophocl. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
q) *Anna Fabra l. c.*
r) *Hygin. l. c.*
s) *Pauſan. Arcad. c. 34.*
t) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
u) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3. pag. 627.*

CLYTHIPPE, es, Gr. Κλυθίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Eurycratem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CLYTIE, es, eine Nymphe, hatte ihre Liebes-Händel mit der Sonne, weil aber dieſe auch dergleichen mit der Leucothea angab, verdroß es die Clytien, daß ſie der Leucotheæ Vater den Handel entdeckte, welcher denn ſeine Tochter auch daher lebendig begraben ließ. Allein wie ſolches den Apollinem auch ſehr erbitterte; alſo ließ er die Clytien vollend ſitzen, die aber aus allzuheftiger Liebe ſich unter den freyen Himmel hinſetzete, und, da ſie in neun Tagen und Nächten weder gegeſſen noch getruncken, indeſſen aber ihre Augen ſtets nach der Sonne zukehrete, wurde ſie endlich in eine Sonnen-Wende, oder Heliotropium verwandelt, welches ſich denn daher auch noch immerhin nach der Sonne zukehret a). Sie wird aber hierbey zum Bilde verliebter Leute vorgeſtellet, die ſtets nach dem Geliebten ſehen, aus Furcht, es zu verlieren b), oder auch der Hof-Fuchs-Schwäntzer, welche ſich in allem nach dem Willen ihres Fürſten richten, und, wo deſſen Neigungen hingehen, ſich dahin auch lencken und wenden c).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 206. & 256.*
b) *Omeis Mythol. in* Clytie, *ſ. pag. 78.*
c) *Sabin. apud eumd. l. c.*

CLYTIE, es, Gr. Κλυτίη, ης, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſiod. Theog. v. 352.*

CLYTIE, es, des Amyntoris Concubine, welche den Phœnicem bey dem Vater angab, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet, wofür ihm denn Amyntor die Augen ausſtechen ließ, dem hingegen aber Chiron auch wieder zu ſeinem Geſichte verhalf. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

CLYTIE, es, iſt, nach einigen, der Medeæ Mutter, die aber billiger Idyia genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYTIVS, i, Gr. Κλύτιος, ου, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von den Gigantibus, oder Rieſen, welchen in dem Kriege mit den Göttern, nach einigen, Hecate, nach andern aber Vulcanus mit einem glüenden Eiſen hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

CLYTIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Laomedontis, welche er mit der Stymno, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. & Hom. Il. Υ. v. 239.*

CLYTIVS, i, des Euryti Sohn und

Bruder des Iphiti, ſo beyde mit unter den Argonauten in Colchidem giengen, er aber ſeines Theils daſelbſt von dem Aeeta erleget wurde a), welches doch andere aber auch von dem Iphito melden b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 49.*

CLYTIVS, i, einer von des Phinëi Haufen, welchem Perſeus in dem auf ſeinem Beylager erregten Tumulte mit einem Wurf-Spieſſe dergeſtalt eins verſetzete, daß ſolcher durch beyde Hüften durchgieng. *Ouid. Metam. lib. V. v. 140.*

CLYTIVS, i, ein Trojaner, deſſen Sohn, Caletorem, Ajax erlegete a). Seine Tochter war die Proclea, mit welcher Cycnus, des Neptuni Sohn, die Hemitheam und den Tenaën zeugete, mit denen aber ihr Vater nach der Proclea Tode, auf Anſtiften ihrer Stief-Mutter, ſehr ſchlecht verfuhr b).

a) *Homer. Il. O. v. 420.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 14.*

CLYTIVS, i, einer von des Aeneæ Partey aus Aeolien, welchen Turnus mit niedermachte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 774.*

CLYTIVS, i, ein junger Menſch, auf des Turni Seite wider den Aeneam in Italien, welchen Cydon, nach damahliger ſchnöden Weiſe, liebete und ihm daher, auch in ſolchem Krieg gefolget war, allein auch bald mit dem Halſe hätte bezahlen müſſen. *Virgil. Aen. X. v. 325.*

CLYTIVS, i, deſſen Sohn Eunæum Camilla in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666.*

CLYTIVS, i, (Tab. XXV.) des Alcmæonis Sohn, welchen er mit des Phegëi Tochter zeugete, und der ſich hernachmahls von ſeinen Befreundten hinweg und in Elidem wendete, weil er wuſte, daß ſeiner Mutter Brüder ſeinem Vater vom Brote geholfen hatten. *Pauſan. Eliac. poſter. cap. 17.*

CLYTOMEDES, is, Gr. Κλυτομήδης, ους, des Enopis Sohn, welchen Neſtor bey einem angeſtellten Kampf-Spiele, in ſeiner Jugend, im Fechten überwand. *Homer. Il. Ψ. v. 638.*

CLYTONEVS, ëi, Gr. Κλυτονεὺς, ῆος, (Tab. XI.) des Alcinöi, Königs in Phæacien, Sohn, welcher in den angeſtellten Ritter-Spielen, als Vlyſſes, auf ſeiner Zurckkehr von Troja, in beſagte Inſel kam, den Preis im Wett-Lauffen erhielt. *Homer. Od. Θ. v. 119.*

CLYTORIA, æ, ein Frauen-Zimmer in Theſſalien, welche Iuppiter zu Falle brachte, indem er ſich in eine Ameiſe verwandelte, und ſie alſo berückte. *Arnob. apud Pomey Panth. P. I. p. 13.*

CLYTVS, i, Græc. Κλυτὸς, ὁ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Autodice, von des Danäi Töchtern, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CLYTVS, i, des Temeni Sohn, einer von den alten Königen zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

CLYTVS, i, einer von des Phinëi Haufen, den aber Perſeus bald anfangs in dem auf ſeinem Beylager entſtandenen Tumulte mit niedermachte. *Ouid. Metam. V. v. 87.*

CLYTVS, i, einer von den Geſandten, welche die Athenienſer mit dem Cephalo an den Aeacum, um Hülfe wider den Minoëm, ſendeten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 500.*

CNACALESIA, æ, Gr. Κναλησία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Berge *Cnacalo*, in Arcadien, hat, als woſelbſt ſie nicht nur ihren beſondern Tempel hatte, ſondern ihr zu Ehren auch jährlich ihr Feſt gefeyert wurde. *Pauſan. Arcad. c. 23.*

CNAGEVS, ei, Gr. Κναγεὺς, ῆος, ſiehe folgenden Artickel.

CNAGIA, æ, Græc. Κναγία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von dem *Cnageo* hat. Maſſen als dieſer mit dem Caſtore und Polluce vor Aphidnam gieng, hatte er das Unglück, daß er daſelbſt gefangen, und als ein Sclav in Cretam verkaufft wurde, woſelbſt er ſich aber mit einer Prieſterin der Dianæ ſo bekannt machte, daß ſie mit ihm durchgieng und ihrer Göttin Statuam darzu mitnahm, welcher denn hernachmahls inſonderheit ihre Ehre mit erwieſen wurde. *Pauſan. Laçon. c. 18.*

CNIDIA, æ, Gr. Κνιδία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Cnidiis hatte, obwohl dieſe ſelbſt ſie nicht *Cnidiam*, ſondern *Euplœam* nenneten. Indeſſen aber iſt gewiß, daß ſolche Nation dieſe Göttin für andern gar ſehr verehrete. *Pauſan. Attic. c. 1.*

Digitized by COCÄ-

COCĂLVS, i, Gr. Κώκαλος, ου, ein König in Sicilien, welcher den Dædalum gütig aufnahm, als er dem Minöi in Creta entwischt war, und, als dieser ihm mit einer starcken Flotte nachkam, begegnete er auch demselben so wohl, daß sich Minos bereden ließ, bey ihm mit einzukehren. Indem er aber dereinst badete, versperrete man ihn in der Bad-Stube, heitzete aber indessen so scharf ein, daß er darinne verschmachten muste. Einige geben hiervon die Schuld dem Cocalo selber a), andere aber dessen Töchtern b), als welchen des Dædali Kunst-Arbeit dermassen gefallen, daß, ungeacht ihn auch schon ihr Vater dem Minöi nicht wieder aushändigen wolte, sie sich dessen noch eifriger annahmen c). Massen man denn auch will, daß, als Minos im Bade gesessen, sie ihn so lange von oben herunter mit heissem Wasser begossen, bis er crepiret d). Wenigstens als Cocalus den todten König den Seinigen wieder zustellete, gab er vor, daß er selbst in das heisse Bad gefallen, und also umgekommen wäre, und, da indessen des Cocali Leute auch der Cretenser Flotte angesteckt hatten, wurden diese gezwungen, nicht nur den Minoëm in Sicilien zu begraben; sondern auch selbst meisten Theils in demselben zu bleiben e). Indessen war dieses Cocali Residentz die Stadt Inicum f), und unter andern Wercken, die ihm Dædalus verfertiget, insonderheit auch dessen Schloß, welches er ihm so fest gebauet, daß er mit seinen Schätzen gar sicher darinne seyn kunte g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
b) *Conon Narrat. 25.*
c) *Pausan. Ach. c. 4. & Hygin. Fab. 44.*
d) *Schmid. ad Pindar. Nem. Λ. γ. 4.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Paus. l. c.*
g) *Diod. Sic. l. c. c. 80.*

COCCÓCA, æ, Gr. Κακκύη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren Altar zu Eli hatte, von dem aber übrigens den Alten, was es bedeute, oder woher er der Göttin gegeben worden, selbst unbekannt war. *Pausan. Eliac. prior. ap. 15.*

COCYTVS, i, Gr. Κωκυτός, οῦ, des Strygis Sohn a), einer von den höllischen Flüssen, so dem Pyriphlegethonti entgegen gehet, endlich aber doch auch in den Acherontem fället c). Seine Tochter war die Menthe, welche Proserpina, wegen ihrer Händel mit dem Plutone, in einem Krause-Müntzen-Stock verwandelte d). So soll auch der Phlegethon dessen Sohn seyn e), und er übrigens seinen Nahmen von κωκύω, *fleo, s. lugeo*, haben f), weil die Sterbenden meistenheils ihrer im Leben begangenen Sünden halber im Tode zu klagen anfangen g), oder auch, weil solche klagen, daß sie alles, was ihnen lieb ist, verlassen müssen, oder auch, weil sie selbst von ihren hinterlassenen Freunden beklaget werden h). Andere hingegen wollen solchen Nahmen lieber von dem Ebräischen *cacatà* herleiten, welches so viel, als einen Onocrotalum bedeutet, so einer der unreinen Vogel ist i), und sich an wüsten Orten aufhalten soll. Allein beyde Ableitungen werden so fern verworfen, als solcher *Cocytus* wircklich ein kleiner Fluß in dem Epiro ist, und, da die Poeten von dessen schlechten Beschaffenheit, massen er ein höchst unangenehmes Wasser haben soll k), erst den Fluß in der Hölle gedichtet, solcher den Nahmen nicht von dem bekommen haben kan, was auf oder bey ihm in der Hölle vorgehen soll l).

a) *Boccacc. lib. III. c. 15.*
b) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 3.*
c) *Homer. Od. K. v. 514.*
d) *Sostratus apud Nat. Com. l. c.*
e) *Boccacc. l. c. c. 16.*
f) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 132.*
g) *Plato ap. Nat. Com. l. c.*
h) *apud eumd. l. c.*
i) *Iesa. c. XXXVIIII. v. 11.*
k) *Pausan. Attic. c. 17.*
l) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

COCYTVS, i, ein berühmter Artzt, der seine Kunst selbst von dem Chirone erlernet, und unter andern sonderlich auch den verwundeten Adonin wieder curirt haben soll. *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 306.*

COELISPEX, icis, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Statua zu Rom in der XI. Region stund a), und solche Benennung bekommen, entweder von *Cælum* und dem alten Worte *specio*, ich sehe, weil er gen Himmel sahe, oder auch von *Cælius* und *specio*, weil er sein Gesicht gegen den *Montem Cælium* gewendet hatte b).

a) *Rufus & Vict. Descript. V. R. Reg. XI.*
b) *Nardin. lib. VII. c. 3. p. m. 425.*

COELVS, i, Gr. Οὐρανός, οῦ, (Tab. I.) des Aetheris und des Tages Sohn, und

Bruder der Erde und des Meeres a), oder auch selbst der Erden Sohn b), mit welcher er so dann wiederum den Oceanum, Cœum und die übrigen Titanes zeugete c). Allein wie er hiernechst lieber *Cælus*, denn *Cælum*, genannt wird, als heißt er vielfältig auf solchem Fall vom Griechischen Οὐρανὸς auch im Lateinischen *Vranus*, so daher unten an seinem Orte nachzusehen.

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Hesiod. Theog. v. 127.*
c) *Id. ib. v. 133.*

COEA, æ, Gr. Κοία, ας, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Steph. Byz. in* Θυβαὶς.

COEMSE, soll einer von den Giganten seyn a), ist aber unstreitig ein verderbter Nahme, für welchen *Coeus* zu lesen b).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

COENIA, æ, Gr. Κοινία, ας, auch eine tapfere Amazonin, die aber dennoch gegen den Herculem auch ihr Leben einbüssete. *Steph. Byz. in* Θυβαὶς.

COERĂNVS, i, Gr. Κοίρανος, υ, des Polyidi Vater a), welchen einige von Byzanz gebürtig gewesen zu seyn glauben, ob er wohl zu Argis b) gewohnet, als daher auch Polyidus ingemein für einen Argiven angegeben wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 136.*
c) *Palæphat. c. 27.*

COERĂNVS, i, des Iphiti Sohn, ein Lycier, welchen Vlysses, nebst andern, vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. E. v. 677. & Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

COERANVS, i, des Merionis auriga, ein Cretenser, von Lyctо, welchen Hector vor Troja erlegete. *Homer. Il. P. v. 613.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, υ, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris Sohn, einer der Centimanorum. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.* Siehe *Centimani.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, υ, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn a), einer von den Titanibus, welcher mit der Phœbe die Asteriam und Latonam zeugete b), mit denen aber auch so fern unglücklich war, als erstere, weil sie dem Iovi nicht zu Willen seyn wolte, in eine Wachtel, und endlich gar in einen Stein verwandelt wurde, die andere aber durch solchen Iovem zu Falle kam, und, ob sie wohl den Apollinem und die Dianam daher gebahr, dennoch auch von der Iunone Noth und Verfolgung gnung dargegen ausstehen muste c). Einige zehlen ihn auch mit unter die Gigantes d), wogegen andere wollen, daß er so viel als ποῖος heisse, und mithin eigentlich die ποιότητα, oder qualitatem aller Dinge bedeute e), auch sonst von ihm der kleine Fluß *Coeus*, in Messenia, den Nahmen bekommen habe f). Allein noch andere halten ihn fast wahrscheinlicher für einen mächtigen, allein zugleich auch frechen König in der Insel Coeos g), welcher insonderheit verursachet, daß die Titanes den Krieg wider den Iovem angefangen, weil er dessen Tochter zu Falle gebracht h), obwohl sonst solches auch von andern widersprochen wird i).

a) *Hesiod. Theog. v. 135.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
c) *Id. ibid. c. 4. §. 1.*
d) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 279.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
f) *Pausan. Mess. c. 33.*
g) *Leontius apud Boccacc. lib. IIII. c. 17.*
h) *Paullus Perusin. apud eumd. l. c.*
i) *Boccacc. ipse l. c.*

COLAENIS, idis, Gr. Κολαινὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie insonderheit von denen zu Myrrhinunte, in Attica, verehret wurde. Sie soll denselben von dem *Colæno* bekommen haben, welcher noch vor dem Cecrope in Attica König gewesen seyn soll. *Pausan. Attic. cap. 31.*

COLAENVS, i, Gr. Κολαινὸς, οῦ, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, erbauete auf des Oraculi Befehl der Dianæ einen Tempel a), welche daher von ihm auch *Colænis* genannt wurde. Siehe vorhergehenden Artickel.

a) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

COLAXE, es, soll nach einigen die Gemahlin des Inachi gewesen seyn, mit welcher er den Phoronëum und die Mycalen gezeuget. *Nat. Com. lib. VIII. c. 22.*

COLAXES, is, (Tab. X.) des Iovis und der Horæ, einer Nymphen, Sohn, war König der Bisaltarum, welche zum Andencken seiner Ankunft ingesamt des Iovis Blitze auf ihren Schilden führeten. *Valer. Flacc. Argon. lib. VI. v. 48.*

COLCHICVS DRACO, (Tab. V.) wa-

Digitized by

war des Typhonis und der Echidnæ Sohn a), oder entſtund auch nur aus dem Eyter des Typhonis, den er fallen ließ, als ihn Iuppiter mit dem Blitze verwundete b). Er hütete hiernechſt das güldene Vließ, daß er darbey niemahls ſchlief i), iedennoch aber letztlich von der Medea hingerichtet wurde d). Siehe *Medea*.

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1214.*
c) *Apollon. l. c. v. 1213.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*

COLIAS, ădis, Gr. Κολιάς, άδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche auf dem Vorgebirge *Colia* in Attica ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr denſelben ein junger Athenienſer, ſo von den Räubern gefangen wurde, dem aber auch des Obriſten unter denſelben Tochter, aus Liebe zu ihm, wieder los half, und gab er mithin der Veneri ſolchen Nahmen von κῶλον, *membrum*, weil er an ſeinen Gliedern hart und feſt gebunden geweſen war b).

a) *Pauſan. Att. c. 1.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 52.*

COLLATÍNA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Hügeln vorſtund.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

COLLÍNA, æ, iſt nach einigen einerley mit vorhergehender Göttin.

Gyrald. Synt. I. p. 41.

COLOCASIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ehemahls zu Sicyon verehret wurde.

Athenæus apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.

COLÖÉNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von dem See *Coloo*, in Klein-Aſien, bekommen, als woſelbſt ſie einen gar heiligen Tempel hatte, und wurde dero Feſt daſelbſt mit ſolchen Seltenheiten begangen, daß auch ſelbſt die Affen darbey tantzeten. *Strabo lib. XIII. p. m. 313.*

COLONÁTAS, æ, Gr. Κολωνάτας, α, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte *Colona*, in Laconia, führete, woſelbſt er ehemahls ſeinen beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

COLOPHÓMVS, oder, wie andere lieber ſchreiben wollen, *Colophemus*, wo er nicht gar *Polyphemus* heiſſen ſoll, war der Erden und des Tartari Sohn, einer von den Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4. & ad eum Muncker. l. c.*

COLOPHONIA, æ (Tab. XXVIIII.) des Erechthei, Königs zu Athen, Tochter, welche dieſer ihr Vater ſelbſt für die Athenienſer opferte, als ſie disfalls das Loos traf a). Allein wie ſie, nach andern, billiger *Chthonia* genannt wird b), alſo ſoll ſie und Erechtheus mit ſolcher Opferung erlanget haben, daß ſie nachher ſelbſt göttlich mit verehret worden c).

a) *Hygin. Fab. 238.*
b) *Muncker. ad l. c.*
c) *Cicero & alii apud eumd. l. c.*

COLÓTIS, ĭdis, Gr. Κωλῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris a), welchen ſie ἀπὸ τῶν κώλων, ſ. a membris bekommen, weil dereinſt die Räuber, oder auch ein Tyranne einen jungen Menſchen gefangen nahm, und an Händen und Füſſen binden ließ, indem ſich aber deſſen Tochter in ſolchen verliebte, und ihm folgendlich auch wieder los half, erbauete dieſer nachher der Veneri zu Ehren einen Tempel, und gab ihr zugleich dieſe hiervor ſeyende Benennung b). Allein ſiehe auch, was kurtz vorher unter *Colias* beygebracht worden.

a) *Lycophr. v. 867.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

COMAETHO, us, Græc. Κομαιθώ, οῦς, (Tab. XXI.) des Pterelai Tochter a), verliebte ſich in den Amphitryonem, ihres Vaters Feind, und ſchnitt daher dieſem die güldene Haar ab, ohne welche er ſonſt nicht ſterben kunte, worauf er auch bald hingieng, und ſich hingegen Amphitryo aller deſſen Länder bemächtigte, allein die verrätheriſche Comætho dafür, ihrer Bosheit halber, auch wieder hinrichtete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ibid. §. 7.*

COMAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher inſonderheit zu Seleucia verehret wurde, von da aber deſſen Statua endlich nach Rom in den Tempel des Apollinis Palatini kam. Als nachher die Soldaten in deſſen Tempel zu Seleucia nach Schätzen ſuchten, und ein kleines Loch eröffneten, ſtieg ein ſo giftiger Dampf heraus, welcher die Länder von gedachter Stadt an bis an den Rhein, mit einer gantz ungemeinen heftigen Peſtilentz anſteckete.

Marcellin. apud Gyrald. Synt. V. p. 245.

COMBE, es, des Ophii Tochter, gebahr bis an die hundert Söhne, welche aber auch ſo boshaftig waren, daß ſie dieſe ihre eigene Mutter umbringen wolten, die aber die

Götter indem in einen Vogel verwandelten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 383. itemque Lact. Plac. lib. VII. Narrat. 15. & ad hunc Muncker. l. c.*

COMÉTES, æ, ein Lapitha, welchen Charaxes, auch einer von seiner Nation, mit einer steinern Thür-Pfoste erschlug, als er damit den Rhœcum, einen Centaurum, auf des Pirithöi Beylager niederschlagen wolte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 284.*

COMÉTES, æ, Gr. Κομήτης, ου, von Piresia, ein Vater des Asterii, so unter den Argonauten mit in Colchidem gieng.

Orpheus Argon. v. 161. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

COMMOTIAE, árum, war ein Beynahme der Nymphen, die sich an dem Lacu Cutilienſi aufhielten, und, weil in solchem eine Insel war, die sich bewegete, haben diese vermeynten Göttinnen den Nahmen daher von *commoueo*, ich bewege, bekommen. *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

COMMÝNIS, is, ist ein Beynahme unterschiedener Götter, insonderheit aber des Martis, der Bellonæ und der Victoriæ, weil solche Freunden und Feinden, und also beyden Parteyen, in einem Kriege, gemein sind. Sonst aber heissen auch *Dii communes* diejenigen, welche von den Griechen κοινοὶ genannt werden, und solche Götter sind, welche keinen gewissen Theil des Himmels inne haben, sondern überhaupt von allen verehret werden, weil sie überall sind, als die Mater Deûm; oder auch die bey allen Nationen und in allen Landen gefunden werden, als Sol, Luna, Pluto, Mars, u. s. f. *Seruius ad Virgil. XII. v. 118. Conf. ad eund. Germanus l. c. & Gyrald. Synt. X. pag. 316.*

COMVS, i, Gr. Κῶμος, ου, war der Gott der Gastereyen, oder vielmehr der üppigen Fressereyen, und auf seine Art einerley mit der Moabiter *Chamos*, ingleichen dem *Baal-Phegor*, dem *Priapo*, und dem *Baccho* a). Er wird hiernechst gebildet, als ein junger wollüstiger Mensch, so vor einer Thüre stehet, wo Braut und Bräutigam darinne sind, anbey vom Weine gantz roth siehet, und mit vor sich hängendem Kopfe schläft, sich mit der lincken Hand auf einen Jäger-Spieß stemmet, in der rechten aber eine Fackel hält, welche er aber doch als im Schlafe, umgekehret hat, also daß die Flamme zu unterst gekommen, ferner selbst einen Krantz von Blumen auf dem Kopfe hat, von dergleichen auch der gantze Boden bey ihm herum voll lieget b). Von ihm leiten sonst auch einige den Nahmen *Comœdia* her, also daß κωμῳδία so viel, als *Como digna canere* heißt c), und vielleicht haben die Comœdien auch von ihm so fern selbst ihren Ursprung, als bey den Comissationibus, deren Vorsteher er war, erstlich allerhand Gauckeleyen mit vorgiengen, welche denn nach der Zeit immer mehr und mehr in Ordnung gebracht worden, bis endlich die gantzen Lust-Spiele oder Comœdien daher erwachsen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 8.*
b) *Philostratus apud Chartar. Imag. 66.*
c) *Voss. Instit. Poet. lib. II. c. 22. §. 1.*

CONCORDIA, æ, war die Göttin der Eintracht, als welche sie erhalten, oder auch befördern solte. Sie wurde unter dem Nahmen der Ὁμόνοια von den Griechen verehret, und hatte ihren besondern Altar mit zu Olympia a). Wogegen ihr die Römer einen der prächtigsten Tempel erbauet hatten. Es stund solcher in der VIII. Region der Stadt b), und hatte ihn zuerst Camillus angegeben, nachdem er die Römer wieder auf einen Sinn gebracht, und, da er weggebrannt, erbaueten ihn der Rath und das gesamte Volck wieder, worauf ihm endlich Tiberius noch mehr Glantz und Ansehen gab c). Er dienete aber denn unter andern insonderheit auch Rath darinne zu halten d), und soll von ihm noch ein mercklicher Rest, nehmlich 7. ungemein schöne Säulen mit ihrem Gebälcke übrig seyn e), wogegen andere anberegte Antiquität so fern gar sehr in Zweifel ziehen, als sie ein Uberrest von diesem Tempel seyn soll f). Ohne diesem Tempel war aber auch noch dergleichen in der Regione III. g) und in der Regione IIII. und zwar insonderheit in dem Porticu Liviæ h), und anderweits mehr i). Ihr Fest wurde den 16. Ianuarii gefeyert, als an welchem erstbesagter Tempel ihr gelobet worden k), und, da sie die Eintracht der Soldaten bemercken solte, wurde sie als ein Frauenzimmer in langer Kleidung zwischen 2. Kriegs-Zeichen gebildet, wogegen die Concordia Augustorum als ein Frauenzimmer gebildet wurde, so auf einem Stuhl saß, und einen Oelzweig und Caduceum, oder Mercurius-Stab in den Hän-

den hatte l). Jedoch wurde sie überpt auch wohl mit einer Schale in der ten, und einem Scepter, oder Cornu iæ in der lincken Hand vorgestellet, und t auch Symbolisch durch zwo in einangeschlagene Hände, oder auch nur einen uceum angedeutet m).

) *Pausan. Eliac. prior. c. 14.*
) *Ruf. & Victor Descript. V. R. Reg. VI.*
) *Plut. in Camillo c. 21. itemque Ouid. Fast. l. v. 647. & ad hunc Neapol. l. c.*
) *Sallust. de B. C. c. 46.*
) *Alex. Donat. de Vrbe Roma lib. II. cap. 14.*
) *Nardin. lib. V. c. 6.*
) *Ruf. l. c. Reg. III.*
) *Id. ibid. Reg. IIII.*
) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
) *Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 428.*
) *Id. ibid. c. 1. p. 143.*
1) *Voss. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

NDĬTOR, óris, ist ein Feld-Gott der ner, so über das Aufheben des Getrey- und dergleichen Früchte gesetzet war. *ab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

ONDYLEÁTIS, ĭdis, Gr. Κονδυλεάτις, ĭδος, ist ein Beynahme der Dianæ, wel- sie von dem Flecken *Condyleis*, in Arien, hat, wofür sie aber hernachmahls *nchomene* genannt worden. Siehe her Apanchomene.

ONISĂLVS, i, ein Gott der Atheni- r, welcher ungefehr so viel, als sonst Priapus war. *Strabo lib. XIII. p. m. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 64.*

ONIVS, i, Gr. Κόνιος, ου, ist ein Beyme des Iovis, unter welchem er von den garensern verehret wurde, als woselbst uch seinen Tempel, iedoch ohne Dach, te a). Er hat also solche Benennung von s, der Staub, und wird daher auf Laisch *Pulvereus* übersetzet b).

) *Pausan. Att. c. 40.*
) *Interpr. Paus. l. c.*

ONSENTES, um, ist der Nahme, unwelchem diejenigen 12. grossen Götter riffen werden, welche man auch *Deos iorum gentium* nennet. Sie haben die- Nahmen nach einigen von *Consentio*, asi Consentientes, nach andern von *Conso*, quasi Consulentes, und nach den drit- von *Conso*, is, welches bey den Alten mahls eben so viel, als *Consulo* geheis-

sen haben soll a). Wenigstens werden sie auch *Senatores* b), und *Consiliarii* des Iovis genannt c), und waren sie sonst, wie sie Ennius in folgenden zwey Versen begriffen:

Iuno, Vesta, Minerua, Ceres, Diana, Venus, Mars d),
Mercurius, Iouis, Neptunus, Vulcanus, Apollo,

und ihrer also 6. weiblichen, 6. aber männlichen Geschlechts, Iuppiter aber auch selbst mit unter ihnen. Und diese dirigirten nicht nur die 12. Monate des Jahrs, also nehmlich, daß vorstund

1. *Iuno* dem Ianuario,
2. *Neptunus* dem Februario,
3. *Minerva* dem Martio,
4. *Venus* dem Aprili,
5. *Apollo* dem Majo,
6. *Mercurius* dem Iunio,
7. *Iuppiter* dem Iulio,
8. *Ceres* dem Augusto,
9. *Vulcanus* dem Septembri,
10. *Mars* dem Octobri,
11. *Diana* dem Novembri, und
12. *Vesta* dem Decembri e);

Sondern es war iedem auch ein Zeichen des Thier-Kreises am Himmel gewidmet, nachdem als der Poet es in folgenden bemercket:

I. Lanigerum *Pallas*; II. Taurum *Cytheræa* tuetur;
III. Formosos *Phœbus* Geminos; IIII. *Gyllenia* Cancrum;
V. *Iuppiter* & cum Matre Deûm regit ipse Leonem;
VI. Speciferæ est Virgo *Cereris*; VII. fabricataque libra *Vulcano*;
VIII. Pugnax *Mauorti* Scorpius hæret;
VIIII. Venantem *Diana* Virum sed partis equinæ;
X. Atque augusta fouet Capricorni sidera *Vesta*;
XI. Et Iouis aduersum *Iunonis* Aquarius astrum est;
XII. Agnoscitque suos *Neptunus* in æquore Pisces f).

a) *Voss. Etymol. in* Consentia *s. pag. 180.*
b) *Mart. Capella ap. Voss. l. c.*
c) *Arnobius apud eund. l. c.*
d) *Appuleius & Mart. Capella apud Gyrald. Synt. I. p. 18.*
e) *Gyrald. l. c.*
f) *Manil. apud eund. l. c.*

CONSERVATOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, weil er aber an ſich nichts anders, als was ſonſt der Nahme *Soter* oder *Servator* bedeutet, ſtehen dieſe an ihren Orten nachzuſehen.

CONSEVIVS, CONSIVIVS, CONSVVIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani, welchen er *a conſerendo* hat, weil durch ihn, als die Sonne, das menſchliche Geſchlecht fortgepflantzet wird. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

CONSVS, i, war ein Gott der Rathſchläge bey den Römern a), als deſſen Rath inſonderheit auch Romulus ſelbſt in dem gefolget zu ſeyn vorgab, da er das Sabiniſche Frauen-Zimmer, bey angeſtelletem Spiele, rauben ließ, und, weil ſolches glücklich von ſtatten gieng, befahl er, daß ſolcher Gott beſtändig verehret werden ſolte b). Es geſchahe auch ſolches hernach jährlich durch die *Conſualia*, welche den 18. Auguſti in dem Circo maximo gefeyret wurden, wobey denn auch des Conſi Altar zum Vorſchein kam, welcher ſonſt ſtets unter der Erde verſteckt blieb, und ſolches inſonderheit darum, weil die Rathſchläge zuförderſt geheim gehalten werden ſollen c). Einige halten ſonſt dieſen Conſum für einerley mit dem Neptuno equeſtri d), oder auch ὁπλίχθονα e), andere aber unterſcheiden ſie allerdings f). Den Nahmen ſoll er von dem alten Worte *Conſo*, i. e. Conſulo haben g), und wollen einige, daß deſſen Capelle erſt noch im 16. Sæculo zu Rom unfern von der Kirche der H. Anaſtaſiæ in der Erde gefunden worden ſey h).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Cyprian. de Idol. Van. c. 2. §. 5.*
d) *Plutarch. Quæſt. Rom. 48. itemque Roſin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
d) *Liuius lib. I. c. 9.*
e) *Dion. Halicarn. lib. II. c. 5.*
f) *Roſin. l. c. lib. II. c. 13.*
g) *Iunius apud Voſſ. Etymol. in* Conſentia.
h) *Gyrald. Synt. V. p. 162.*

CONSVVIVS, ſiehe vorher *Conſeuius*.

CONTENTIO, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter, iſt ſo viel, als nach dem Griechiſchen die Eris, ſo daher an ihrem Orte zu ſehen.

Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Muncker. l. c.

CONTVMELIA, æ, Gr. Ὕβρις, ἰος, des Panis Mutter, als welchen ſie mit dem Iove ſelbſt zeugete a). Sie wurde hierbey auch als eine beſondere Göttin verehret, und hatte ſo gar ihren Tempel ſelbſt zu Athen, als den man auf des Epimenidis aus Creta Rath bauete, ſo aber auch einige billig tadeln b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Cicero de Leg. lib. II. p. m. 1251. b.*

COON, ónis, Græc. Κόων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Antenoris älteſter Sohn, ein gar tapferer Soldat, bleßirete den Agamemnonem ſelbſt durch die Hand, als er deſſen Bruder, Iphidamantem, erleget hatte, indem er aber dieſen noch darzu bey dem einen Beine wegſchleppen wolte, und höchlich darbey um Hülfe rief, kam ihm Agamemnon wieder über den Hals und hieb ihm den Kopf über dem Iphidamante herunter, nachdem er ihn vorher mit dem Spieſſe verwundet hatte.

Homer. Il. Λ. v. 248.

COPIA, æ, der Fortunæ Tochter a), war die Göttin des Reichthums, welcher Hercules das abgebrochene Horn des Acheloi widmete b).

a) *Lactat. ad Stat. Theb. IIII. v. 106.*
b) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

COPREVS, ei, Gr. Κοπρεύς, ἰος, brachte den Iphitum zu Mycenen um, und muſte daher ins Exſilium gehen. Er begab ſich aber zu dem Euryſtheo, der ihn denn wieder expiirte, worauf er auch bey ſolchem blieb, und ſich von ihm ſtatt eines Herolds, oder Botens gebrauchen ließ. Maſſen er denn auch ſelbſt dem Herculi die Befehle überbrachte, was er dem Euryſtheo thun ſolte a). Sein Sohn war Periphetes, ein ſo braver und tapferer Held, als leichtfertiger Bube der Vater war, den aber doch Hector vor Troja endlich auch mit nieder machte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
b) *Homer. Il. O. v. 637.*

CORAN, ánis, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich ſelbſt ihren Herrn anfielen und zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

CORAX, ăcis, Gr. Κόραξ, ακος, (Tab. XIIII.) des Coroni Sohn und Enckel des Apollinis, König zu Sicyon, der aber ohne Kinder verſtarb, worauf ſolches kleine Kö-

nig

reich an den Epopeum kam. *Pauſan. inth. c. 5. 6.*

CORCY'RA, æ, Græc. Κορκύρα, ας, (Tab. IIII.) des Aſopi Tochter, von welcher Inſel *Corcyra* den Nahmen bekom-, da ſie vorher *Scheria* hieß a). Einige nen ſie auch Cercyrem, und wollen, daß Neptunus in ſolche Inſel geführet, und elbſt mit ihr den Phæacem gezeuget ha-).

) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

CORDĂCE, es, Gr. Κορδάκα, ας, iſt ein ynahme der Dianæ, welche ehemahls en Tempel in Elide hatte, und den Nah- von dem Tantze der Griechen, ſo *Cor-* hieß, bekommen, weil ihr des Pelopis fehrten daſelbſt dergleichen hielten, als gegen ihre Feinde die Oberhand behal- hatten. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.*

CORESIA, æ, Gr. Κορησία, ας, iſt ein ynahme der Minervæ a), ſo des Iovis der Coryphes, einer Tochter des Ocea- Tochter war und dieſen Nahmen inſon- heit bey den Arcadiern hatte b). Eini- wollen, daß ſie ihren Tempel auch in eta zu Corion gehabt, und ſolchen Bey- men von Κόρη bekommen habe c), wo- ſie aber einige auch für *Coreſiam* lieber *Coriam* nennen d).

a) *Steph. Byz. in* Κόριον.

b) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

c) *Steph. Byz. l. c.*

d) *Cic. l. c. Gyrald. Synt. XI. & ad eum Schreuel. l. c. p. 353.*

CORĔSVS, i, Gr. Κόρεσος, ου, ſiehe oben lliroë.

CORĔTHON, ontis, Gr. Κορέθων, οντος, ab. XVIIII.) einer von den vielen hnen des Lycaonis, welche endlich Iup- er, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze tilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CORIA, æ, Gr. Κορία, ας, iſt ein Beynah- der Minervæ, welche ihren Tempel zu rſt auf einem Berge bey Clitoriis in Ar- lien hatte.

Pauſan. Arcad. c. 21. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 234.

CORINTHVS, i, Græc. Κόρινθος, ου, ab. X.) des Iovis Sohn, von welchem Stadt Corinth den Nahmen empfan- haben ſoll, wiewohl ihr doch ſolchen dere lieber von dem Corintho, des Ma- honis Sohne, gegeben wiſſen wollen, da ſie vorher von der Ephyre, des Oceani Tochter, auch *Ephyra* geheiſſen.

Pauſan. Corinth. c. 1.

CORNV AMALTHEAE, Græc. Κέρας Ἀμαλθείας. Siehe *Amalthea.*

CORNV COPIAE, iſt auf ſeine Art einerley mit vorhergehendem, ſiehe aber doch noch *Achelous.*

COROEBVS, i, Græc. Κόροιβος, ου, des Mygdonis und der Anaximenæ Sohn a), kam dem Priamo noch nach Troja zu Hülfe, da es ſchon mit allem auf die Neige gieng, in Hoffnung, die Caſſandram noch zu erhalten, als die ihm von dem Priamo verſprochen war worden b). Ob er aber wohl darbey ſehr lang von Statur war c); ſoll er doch im Gegentheil auch ungemein dumm geweſen ſeyn d). Indeſſen aber hielt er ſich doch bey dem Ubergange der Stadt Trojæ, als kein unebener Soldat, indem er aber ſeine Caſſandram bey den Haaren daher ſchleppen ſahe, und ihr mithin helfen wolte, wurde er mit nieder gemacht, und zwar nach einigen von dem Neoptolemo, nach andern aber von dem Diomede e), und, nach den dritten, von dem Peneleo, als welcher ihn endlich ſelbſt vor der Minervæ Altare hingerichtet haben ſoll f). Sein Begräbniß war hernach lange Zeit in Phrygien bey den Tectorenis, oder, welches einerley iſt, den Tectoſagibus zu ſehen g).

a) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 341.*

b) *Virgil. l. c. v. 343.*

c) *Zenobius apud Cerdam ad Virg. l. c. v. 341.*

d) *Idem, Aelian. & Ariſtides apud eumd. ibid.*

e) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

f) *Virg. l. c. v. 424.*

g) *Pauſan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*

CORÓNA, æ, Græc. Στέφανος, ου, am Himmel, ſoll von dem Vulcano aus Gold und Indianiſchen Edelgeſteinen verfertiget, und ſodann der Veneri zum Geſchenck gegeben worden ſeyn, welche ſie wieder der Ariadnæ verehret, als ſie in der Inſel Dia den Bacchum heyrathete und alle Götter ſie darbey beſchencketen a). Einige hingegen wollen, daß, als Bacchus zu dem Minöe in Cretam gekommen, habe er amour bey der Ariadne geſucht, und gegen offerirung ſolcher Crone auch erhal-

Digitized by G

halten, was er gesucht, da sie denn dieselbe wieder dem Theseo gegeben, der durch ihren Glantz sich auch damit aus dem finstern Labyrintho heraus geholfen b). Noch andere wollen, daß sie Theseûs von der Thetide bekommen, als er sich dem Minöi zu erweisen, daß er des Neptuni sey, ins Meer gestürtzet, und von einer grossen Anzahl Delphinen zu den Nereidibus gebracht worden. Und wie er darauf, mit allem guten Willen des Minöis, die Ariadnen zur Gemahlin bekommen, habe er ihr auch solche Crone verehret, welche Bacchus endlich nach dero Tode mit unter die Sterne versetzet c).

a) *Eratosthenes Catasier. 5. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 5.*

b) *Auctor Creticorum ap. eumd. l. c.*

c) *Eratosth. & Hygin. ll. cc.*

CORÓNEVS, ĕi, König zu Phocide und Vater der Coronidis, so von der Pallade endlich in eine Krähe verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. II. v. 569.*

CORONĪDES, æ, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von seiner Mutter, der Coronide, führet.

Ouid. Fast. lib. VI. v. 740. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 256.

CORÓNIS, ĭdis, Gr. Κόρωνις, ίδος, des vorhergehenden Corónëi Tochter, gieng einsmahl am Ufer des Meers, ihrer Gewohnheit nach, spatzieren, indem sie aber Neptunus erblickte, und ihr ihrer Schönheit wegen hart zusetzete, fieng sie endlich an auszureissen, weil sie aber in dem Sande auch nicht fortkommen kunte, ruffte sie alle Götter um Hülfe an. Endlich half ihr auch die Minerva so fern, daß sie dieselbe in eine Krähe verwandelte, und zu ihrer Gefehrtin annahm. Indem sie aber darauf einmahl auf einem Baume versteckt saß, und sahe, wie die Aglauros mit ihren Schwestern das ihnen von der Minerva anvertrauete Körbgen eröffneten, und wider solcher Göttin ernsten Befehl sahen, was darinne war, hinterbrachte sie solches der Minervæ, welcher Dienst aber dieser auch so unangenehm war, daß sie solche verwandelte Coronidem von sich schaffte und dafür die Nacht-Eule zu ihrem Vogel erkieſete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 547.

CORÓNIS, ĭdis, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter a), ein ungemein schönes Frauenzimmer, wurde von dem Apolline geliebet und auch zu Falle gebracht. Indem sie sich aber mit einem jungen Menschen, so Ischys hieß, in eben dergleichen Händel einließ, hinterbrachte es des Apollinis angenehmster Vogel, der Rabe, diesem, welcher denn auch, aus Zorn übereilet, alsofort seinen Pfeil und Bogen ergriff, und die Coronidem damit erschoß. Indem ihm aber solches auch so gleich wieder Leid wurde, und daher alle seine Medicinischen Künste anwendete, sie beym Leben zu erhalten, indem sie zumahl mit dem Aesculapio von ihm schwanger war, verdroß es ihn, als solches nicht angehen wolte, auch dermassen auf des Rabens Plauderey, daß, da er zuvor ein angenehmer weisser Vogel war, er ihn in einen kohl-schwartzen dafür verwandelte b). Einige melden hiebey, daß nicht Apollo, sondern Diana, sie erschossen, als sie gesehen, was sie ihrem Bruder zum Nachtheil mit dem Ischye vornehme c), und wie erstere wollen, daß Apollo selbst den Aesculapium von ihr genommen, da sie schon auf dem brennenden Scheiter-Haufen gelegen d); also schreiben sie hingegen solchen Dienst dem Mercurio zu e). Wie indessen die beyden Coronides unrecht mit einander vermenget werden f): also hatte, nach einigen, Apollo seiner Coronidi selbst den Raben zum Hüter bestellet g), welcher anfangs selbst auch ein Mensch, und zwar Lycius, des Cleinis Sohn, gewesen seyn, und seine Verwandelung aus einem weissen Vogel in einen schwartzen verdienet haben soll, als er dem Apollini hinterbrachte, wie die Coronis den Alcyoneum geheyrathet habe h). Inmittelst aber soll ihn dennoch auch Apollo, nach einigen, zum Andencken erzehlter Begebenheit mit unter die Sterne versetzet haben, als woselbst er daher auch noch unter denen Mittäglichen Gestirnen zu sehen ist i).

a) *Pausan. Corinth. c. 26.*

b) *Ouid. Metam. lib. II. v. 542. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pindar. Pyth. r. a. 4.*

d) *Id. ib. ß. 9. & Apollodor. l. c.*

e) *Pausan. l. c.*

f) *Lac-*

Digitized by

f) *Lact. Plac. Narr. lib. II. Fab. 7. & ad eum Muncker. l. c.*

g) *Hygin. Fab. 202.*

h) *Anton. Liberal. c. 20.*

i) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CORÓNIS, idis, (Tab. III.) des Oceani Tochter, eine von den Hyadibus.

Hygin. Fab. 182.

CORÓNIS, idis, des Aſclepii ſ. Aeſculapii Gemahlin, mit welcher er den Machaonem gezeuget a), die aber ſonſt auch lieber Epione genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CORÓNIS, idis, ein Thraciſches Frauenzimmer, welches aber Eutes nebſt andern raubete, als ſie eben des Bacchi Feſt begiengen, wogegen ſie ihres Theils denn inſonderheit auch ſolchen Bacchum um Rache antrief, welcher dafür den Eutem ſo fern raſend machte, daß er ſich ſelbſt in einen Brunn ſtürtzete und erſäuffte.

Diod. Sic. lib. V. c. 50.

CORÓNIS, idis, eine Nymphe, welcher mit ihren Schweſtern Iuppiter den Bacchum, in der Inſul Naxo, aufzuerziehen anvertrauete.

Diod. Sic. lib. V. c. 52.

CORÓNVS, i, Gr. Κόρωνος, ου, des Phoronëi Sohn und König der Lapitharum, den aber Hercules erlegete, als er die Dorienſer mit Krieg angriff, und dieſe ſolchen Held um Hülfe wider ihn anrufften.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.

CORÓNVS, i, des Cænëi Sohn, von Gyrtone, einer von den Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orpheus Argon. v. 136. & Apollon. lib. I. v. 57.*

CORÓNVS, i, Vater des Leontëi, welcher ſich mit unter den Freyern der Helenæ befand.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.

CORÓNVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Chryſorthe, des Orthopolidis Tochter, zeugete, deſſen Söhne denn wiederum Corax und Lamedon waren, von denen erſterer ihm in dem Königreiche zu Sicyon nachfolgete.

Pauſan. Corinth. c. 5.

CORÓNVS, i, (Tab. XXV.) des Therſandri Sohn und Enckel des Siſyphi, wurde mit ſeinem Bruder, dem Haliarto, von dem Athamante an Sohns ſtatt aufgenommen, und bekam von ihm ein Strich Landes in Bœotien den Nahmen *Coronea*, als welchen er erhielt, da des Athamantis Sohn, Phrixus, oder doch dieſes Sohn, Presbon, aus Colchide zurück kam, und er ihm ſein groß-väterliches Reich wieder abtrat.

Pauſan. Bœot. c. 34.

CORVVS, i, Gr. Κόραξ, ακος, am Himmel, iſt der Rabe, den Apollo dereinſt abſchickte, ihm Waſſer zum Opfer, aus einem gewiſſen Brunnen, zu holen, weil aber an ſolchem Brunnen viel Feigen-Bäume mit unreiffen Feigen ſtunden, ſetzte ſich der Rabe auf einen derſelben, und wartete bis die Feigen reiff wurden, deren er ſo dann eine gute Partie fraß, und darauf erſt mit ſeinem Waſſer-Gefäß wieder zu dem Apolline zu eilete, weil aber dieſer indeſſen ander Waſſer zu dem Opfer nehmen müſſen, verdroß es ihn, daß er den Raben aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen verwandelte, ungeacht doch dieſer zugleich eine groſſe Schlange mit brachte, und ſagte, daß ſolche täglich das Waſſer aus dem Brunnen ausgeſoffen, und er alſo für derſelben zu keinem Waſſer kommen können. Allein wie die Sache dem Apollini ſchon beſſer bekannt war; alſo machte er auch, daß der Rabe zu gewiſſer Zeit im Sommer nicht ſauffen darf, ſetzete aber doch auch zum Andencken, ihn, beſagte Schlange und den Craterem oder das Gefäß, worinn er das Waſſer holen ſollen, an den Himmel a). Indeſſen wollen andere, daß beſagte Hydra ihm am Himmel zugegeben worden, daß ſie ihm aus dem darbey ſtehenden Cratere, obbeſagte Zeit über, nicht ſauffen laſſe b), wogegen noch andere behaupten, daß der Rabe der ſey, welcher dem Apollini die Nachricht von der Coronidis Liebes-Händeln mit dem Iſchye gebracht, und, ſolcher unangenehmen Zeitung halber, von ihm in einen ſchwartzen Vogel verwandelt worden ſey c).

a) *Eratoſth. Cataſter. 41.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

c) *Iſter apud eumd. l. c.*

CORYBANTES, um, Gr. Κορύβαντες, ων, (Tab. XIII.) des Apollinis und der Thaliæ Söhne a), welche doch andere von dem Corybante, der Cybeles und des Iaſio-

Digitized by Google

Iasionis Sohne, hergekommen zu seyn vorgeben b). Sie waren wenigstens doch aber Priester der Cybeles, welche dero Gottesdienst mit der gröſten Unsinnigkeit begiengen, indem sie die Köpfe darbey dreheten, sich im Gesichte und anderweits am Leibe mit Messern schnitten, einander mit den Zähnen bissen c), aufs entsetzlichste schrien und heulcten, ihre Schilde und Spiesse mit grosser Gewalt zusamme schlugen, sprungen und tantzeten, und was alles dergleichen Tollheiten mehr waren, womit sie insonderheit ihr Trauern über den Athin bezeugen wolten d). Indessen aber sind auch, welche sie für die jungen Leute angeben, welche um des kleinen Iovis Wiege herum ein Geschwärme machen müssen, damit Saturnus dessen Weinen nicht hören können e), und werden sie mithin für einerley mit den Curetibus, Cabiris und Idæis Dactylis, zugleich aber auch für Semideos und Indigetes gehalten f). Siehe annoch oben *Cabiri*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*
c) *Appuleius apud Tiraquell. ad Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. p. m. 469.*
d) *Banier Entret. VII. ou P. 1. p. 242.*
e) *Hygin. Fab. 139.*
f) *Muncker. ad eund. l. c. item Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 52.*

CORÝBAS, antis, Gr. Κορύβας, αντος, des Iasionis und der Cybeles Sohn, von welchem die Corybantes den Nahmen bekommen haben sollen.

Diod. Sic. lib. V. c. 49.

CORYCIA, æ, Gr. Κωρυκία, ας, des Plisti Tochter, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Lycorëum gezeuget, und von der das berühmte *Antrum Corycium* auf dem Parnasso, den Nahmen bekommen haben soll.

Apollon. lib. II. v. 713. & ad eum Schol. l. c. Conf. Pausan. Phoc. c. 6.

CORYCIAE, árum, Gr. Κωρυκίαι, ων, waren die Nymphen, welche sich in dem Antro Corycio auf dem Parnasso aufzuhalten geglaubet wurden. Es war aber besagtes Antrum eine tiefe, iedoch zugleich gar geraume Höle, in welche man weit hinein, ohne mitgenommenes Licht, kommen kunte, und in der nicht nur allenthalben viel Wasser-Quellen hervor brachen, sondern auch eine weit gröſſere Menge Wasser von oben herab fiel. Und solche Höle hielten die Einwohner dem Pani und besagten Nymphen für heilig.

Paus. Phoc. c. 32.

CORYCÍDES, um, sind auf ihre Art so viel, als vorhergehende Nymphæ Coryciæ, indessen aber werden auch die Musen so fern also beygenannt, als besagtes Antrum Corycium sich auf dem ihnen gewidmeten Berge, dem Parnasso, befande.

Gyrald. Synt. de Musis p. 562.

CORÝDON, ónis, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer von den Gigantibus oder Riesen.

Hygin. Præf. p. 4.

CORYNAEVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welcher dem Ebuso von der Gegen-Parthey den Barth mit einem Brande vom Altare ansteckte und darauf vollend hinrichtete.

Virgil. Aen. XII. v. 298.

CORYNÉTES, æ, Gr. Κορυνήτης, ου, war der Beynahme des Periphetæ, des Vulcani Sohns, welchen er von seiner Keule führete, womit er andere nieder zu schlagen pflegte, der aber dennoch wieder von dem Theseo nieder gemacht wurde. Siehe an seinem Orte *Periphetes*.

Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.

CORYPHAEA, æ, Gr. Κορυφαία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel auf einem hohen Hügel bey Epidauro hatte a), als daher sie auch solche Benennung bekommen, weil κορυφὴ so viel, als eine dergleichen Höhe bedeutet.

a) *Pausan. Corinth. c. 38.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 365.*

CORYPHAEVS, i, Gr. Κορυφαῖος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Höhe des Berges Lycæi, in Arcadien, hat, als auf welcher er auferzogen worden seyn soll.

Gyrald. Synt. II. p. 106.

CORYPHASIA, æ, Gr. Κορυφασία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel zu Pylus hatte, und, weil solche Stadt auf dem Promontorio Coryphasio stund, hat sie daher auch solche Benennung bekommen a). Jedoch sind auch, welche ihr diesen Nahmen von der Coryphe, einer Tochter des Oceani, mit welcher sie Iuppiter soll gezeuget haben b), gegeben wissen wollen c).

a) *Pau-*

Digitized by

a) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*
c) *Arnob. apud Gyrald. Synt. XI. p. 345.*

CORYPHE, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Iuppiter die Minervam quartam, ſo von den Arcadiern *Coria* genannt wird, und die Erfinderin der vierſpännigen Wagen ſeyn ſoll, gezeuget hat.

Cic. de N. D. p. m. 1199. b.

CORYTHALLIA, æ; war ein Beynahme der Dianæ, zu dero Tempel die Ammen die jungen Knaben zu bringen pflegten, über ſie denn auch dieſe Benennung von κόρος, *Puer*, und θάλλω *floreo*, bekommen zu haben ſcheinet. *Athenæus apud Gyrald. Synt. XII. p. 376.*

CORYTHUS, i, Gr. Κόρυθος, ου, ein Ideer und Liebling des Herculis, welcher die Sturmhauben erfunden haben ſoll, welche daher auch von ihm den Nahmen κόρυθες bekommen.

Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 311.

CORYTHUS, i, ein gewiſſer Landherr, deſſen Hirten den Telephum funden und auferzogen.

Apollod. lib. III. c. 9. §. 1.

CORYTHUS, i, (Tab. XXXI.) des Paris und der Oenones Sohn, war ein Menſch von ungemeiner Schönheit, daher ihn auch die Mutter der Helenæ zuſchickte, um, ſo wohl den Paridem zur Eiferſucht zu bewegen, als auch der Helenæ ſelbſt Verdruß zuzuziehen. Maſſen ſich denn auch Corythus ihr wohl bey dieſer zu inſinuiren wuſte; allein, als ihn Paris dereinſt bey derſelben auf dem Bette ſitzen fand, brachte er ihn auch mit eigenen Händen um a). Andere wollen, daß er dem Priamo zu Hülfe gekommen, und wircklich mit der Helena ſeine Liebes-Händel anzuſpinnen geſucht; allein ſey ertappt und von ſeinem Vater hingerichtet worden b), wogegen auch noch andere ſind, welche ihn ſelbſt zu des Paridis und der Helenæ Söhne machen c), und zugleich für den Erbauer der Stadt *Corythus* in Italien angeben d), noch andere aber, daß er, ehe noch Troja vergegangen, mit ſamt ſeinen Brüdern durch die einfallende Decke des Zimmers erſchlagen worden ſey e). Wogegen aber auch ſind, welche wollen, daß Helena niemahls einigen Sohn gebohren f), daß alſo im wenigſten letzteres Vorgeben hinweg fället.

a) *Conon Narrat. 23.*
b) *Hellanicus apud Parthen. Erot. c. 35.*
c) *Nicander apud eumd. l. c.*
d) *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v. 170.*
e) *Dictys Cret. lib. V. c. 5.*
f) *Lycophron v. 851. & Hömer. apud Tzetz. ad eumd. l. c.*

CORYTHUS, i, des Marmari Sohn, welcher in dem erregten Tumulte, auf des Perſei Beylager, den Pelaten mit der Hand an eine Thür-Pfoſte ſpießte, die er eben ausreiſſen wolte, welchen ſodenn Abas vollend hinrichtete.

Ouid. Metam. lib. V. v. 125.

CORYTHUS, i, ein junger Lapitha, welchen der Centaurus, Rhœtus, auf des Pirithoi Hochzeit mit niedermachte.

Ouid. Metam. XII. v. 290.

CORYTHUS, i, (Tab. XXX.) des Menelai und der Helenæ Sohn, welcher, nach einigen, die Stadt *Corythus* in Italien erbauet.

Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v. 170.

CORYTHUS, ein alter König in Italien, mit deſſen Gemahlin, der Electra, einer Tochter des Atlantis, Iuppiter den Dardanum, wie er ſelbſt mit ihr den Iaſium, zeugete, hernach aber auf dem von ihm benannten Berge begraben wurde, nachdem er auch die Stadt ſeines Nahmens erbauet hatte.

Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 166. & 170. & ad lib. VII. v. 207.

COSMÉTAS, æ; Gr. Κοσμήτας, ου, iſt ein Beynahme des Iovis; unter welchem er ſeinen beſondern Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er ſolchem Nahmen nach ſo viel, als *Imperator* oder *Princeps* b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
b) *Gyrald. Synt. II. p. 115.*

COTHONEA, æ, des Eleuſini Gemahlin, mit welcher er den Triptolemum zeugete.

Hygin. Fab. 147.

COTTUS, i, Gr. Κόττος, ου, einer von den Rieſen, ſo des Iovis Partey wider die Titanes mit hielt; und, nachdem ſolche in den Tartarum gefangen geleget worden, ſie auch, nebſt dem Gyge und Briareo, bewachen half, indem ſie alle dreye auch ihre Wohnung daſelbſt hatten a). Er ſoll aber eigentlich nichts mehr, als den Wind bedeuten, ſo fern er mit Gewalt auf die Erde ſtöſſet, und alſo den Nahmen von κοττίω, *vehementer verbero*, haben b),

daß er aber mit ſeinen beyden benannten Conſorten dem Iovi beygeſtanden, wird gedeutet, daß er ein Wind ſey, ſo den Himmel mit heiter mache, da ſeine Gegener Winde ſind, welche ihn trüben, daher denn auch ihr Krieg mit einander gedichtet worden c).

a) *Heſiod. Theog. v. 714.*

b) *Schol. ad Heſ. l. c. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. III. v. 2.*

c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

COTYLĔVS, i, Gr. Κοτυλεύς, ῆος, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihm Hercules einen Tempel in Laconia, an dem Eurota, erbauete, da er von des Hippocoontis Söhnen in κοτύλῃ, oder in der Hüfte, bleſſiret, allein hieſelbſt wieder geheilet worden war.

Pauſan. Lacon. c. 19. conf. Gyrald. Synt. VII. p. 258.

COTYS, ŏos, Gr. Κότυς, υος, ein Götze oder Teufel der Unzucht bey den Corinthiern. *Suidas in* Κότυς, *ſ. Tom. II. p. 357.*

COTYTTO, us, die Göttin der Geilheit und aller Uppigkeit, welche von den Thraciern, und, nach deren Exempel, auch zu Athen in geheim von Unflätern mit den größten Schand-Thaten verehret wurde. *Grangæus & Farnab. ad Iuuenal. Sat. II. v. 91.*

CRAGĂLĔVS, ĕi, Gr. Κραγαλεύς, ῆος, des Dryopis Sohn, ein ſo kluger, als gerechter Mann, hütete dereinſt ſeine Ochſen, als Apollo, Hercules und Diana zu ihm kamen, und verlangten, daß er ihren Streit entſcheiden ſolte, welchen ſie hatten, wem unter ihnen die Stadt Ambracia zugehöre. Als er aber, nach angehörten Dingen, ſie dem Herculi zuſprach, verdroß ſolches den Apollinem dermaſſen, daß er ihn bey der Hand ergriff und in einen Fels an der Stelle verwandelte, wo er ſtund. Indeſſen erwieſen ihm doch die Ambracioten hernach die Ehre, daß wenn ſie dem Herculi, als ihrem Schutz-Gotte, ihren Dienſt erwieſen, ſie dieſem Cragaleo die Eingeweide der abgeſchlachteten Thiere opferten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 4.

CRAGVS, i, Gr. Κράγος, ου, des Tremiletis und der Praxidices, einer Nymphen, Sohn, von welchem der Berg *Cragus* in Lycien den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κράγος.

CRAMBIS, is, (Tab. XI.) einer von den beyden Söhnen des Phinei und der Cleopatræ, die ihr Vater, auf ſeiner neuen Gemahlin, der Ideæ, Angeben ſehr unbarmhertzig zurichtete, deren Unrecht aber hernach auch die Argonauten wieder rächten. Siehe *Cleopatra.*

CRANAĒ, es, Gr. Κρανάη, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranai Tochter, welche er mit der Pediade, des Menetis Tochter von Lacedæmon, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 13. §. 5.

CRANAEA, æ, Gr. Κρανάα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie einen gar beſondern Tempel bey Elatea, in Phocide, auf einem Hügel hatte, worinne allemahl einer Prieſter war, ſo noch nicht mannbar war, indeſſen aber muſte er doch 5. Jahr aushalten und mittlerweile ſtets ſich bey ſolcher Göttin befinden. Die Statuam derſelben hatten des Polyclis Söhne gemacht, und war ſie gebildet, als ob ſie in die Schlacht gehen wolte.

Pauſan. Phoc. c. 34.

CRANAECHME, es, Gr. Κρανάχμη, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranäi und der Pediadis Tochter, und Schweſter der Cranaës und Atthidis.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.

CRANĂVS, i, Gr. Κραναός, οῦ, (Tab. XXVIII.) ein eingebohrner, mächtiger und reicher Athenienſer, ſo, nach des Cecropis Tode, an deſſen Stelle König wurde a). Seine Gemahlin war die Pedias, des Menetis von Lacedæmon Tochter, mit welcher er die Cranaën, Cranæchmen und Atthidem zeugete, und, mit letztere noch unverheyrathet ſtarb, nannte er ihr zu Ehren von ihrem Nahmen das Land *Atticam* b). Eine von den andern beyden hatte Amphictyon, der aber deſſen ungeacht dennoch ſolchen Cranäum endlich vom Reiche verdrang c). Er regierete indeſſen in allem 9. Jahr d), und retirirte ſich endlich zu den Lamprenſern, woſelbſt er auch ſtarb und begraben wurde e).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

e) *Pauſan. ib. c. 31.*

CRANTO, us, Gr. Κραντώ, οῦς, (Tab. IIII.) des

Digitized by Google

des Nerëi und der Doridos Tochter, und also eine von den so genannten Nereïdibus, welche daher nachzusehen stehen.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

CRANTOR, ŏris, des Amyntoris Sohn und Waffen-Träger des Pelëi, welchen der Centaurus, Demoleon, mit einer abgebrochenen Fichte auf des Pirithöi Hochzeit erschlug, dafür aber auch wieder von dem Theseo nieder gemacht wurde.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 361.

CRASTIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie von den Sybariten verehret wurde, und ihn von dem Orte *Craſtis*, den Dorieûs erbauet hatte, bekommen.

Herodot. Terpſich. p. m. 297.

CRATAEIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Phorcus die Scyllam zeugete.

Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.

CRATER, éris, Gr. Κρατὴρ, ῆρος, am Himmel, ist der Becher, worinne der Rabe ehemahls dem Apollini Wasser zum Opfer holen solte a), wie unter dem Titel *Corvus* zu sehen. Jedoch wollen ihn andere auch für den Becher ansehen, worinne Icarius den Leuten den ersten Wein fürgesetzet, oder auch den, worinne Matusius dem Demiphonti seiner Töchter Blut unter dem Weine mit zu trincken gegeben, wogegen noch andere solchen Becher für das Gefäß angeben, worein Othus und Ephialtes ehemahls den Martem gefangen geleget b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 41.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CRATIÊVS, ëi, Gr. Κρατιεὺς, ῆος, der Anaxibiæ, einer Gemahlin des Neſtoris, Vater.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.

CRATOS, eos, *contr.* us, Gr. Κράτος, εος, *contr.* ους, (Tab. II.) des Pallantis und der Strygis Sohn a), welcher, dem Nahmen nach, so viel, als *Poteſtas* b), oder die Gewalt heißt, und sonst mit seinem Geschwister der Nice, dem Zelo und der Bia dem Iovi wider die Riesen beystund c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

c) *Apollodor. l. c. §. 5.*

CRENAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris auf des Pirithöi Beylager, der zwar endlich auszureissen suchte, als es zu sehr über sein Geschlecht hergieng, allein indem er sich auf der Flucht noch einmahl umsahe, warf ihn Dryas mit einem Wurf-Spiesse zwischen die beyden Augen in dem Kopfe, daß er auch noch crepirte a). Den Nahmen hat er von κρήνη, *fons* b), und hieß solchemnach ungefehr so viel, als *Fontanus*.

a) *Ouid. Metam. XII. v. 313.*

b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*

CRENIS, ĭdos, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum, und also eine Tochter des Nerëi und der Doridos a), welche den Nahmen von κρήνη, *fons* hat, solchemnach so viel als Fontana heissen kan.

CREON, ontis, Gr. Κρέων, οντος, (Tab. XXII.) des Menœcëi Sohn, bemächtigte sich nach des Laji Tode der Herrschaft über Theben; weil aber zu seiner Zeit sich das Monstrum, *Sphinx*, im Thebanischen auf dem Berge Phiceo einfand, und er auch selbst seinen Sohn, Hæmonem, durch dasselbe einbüssete, versprach er dem nicht nur des Laji hinterlassene Gemahlin, und seine, des Creontis, Schwester, die Iocastam, sondern auch das Reich selbst zu geben, wer das Rätzel solches Ungeheuers errathen, und also Theben von ihm befreyen würde. Massen denn auch Oedipus beydes erhielt, nachdem er gedachtes Rätzel, so Sphinx den Leuten vorgab, errathen, und sich dieselbe hernach den Felsen hinab gestürtzet hatte a). Nachdem aber derselbe auch wieder ins Exsilium gegangen, sein Sohn Eteocles aber in der Schlacht, mit seinem Bruder Polynice, geblieben war, übernahm er die Vormundschaft dessen Sohns, des Laodamantis b), und zugleich wiederum die Herrschaft, wobey er zuförderst so grausam war, daß er nicht nur die erschlagenen Argiven nicht wolte begraben lassen; sondern, da auch des Oedipi Tochter, Antigone, ihren Bruder den Polynicem heimlich zu begraben bemühet war, allein darüber ertappet wurde, sie lebendig mit ins Grab werfen ließ c), oder, da sie auch sein Sohn, Hæmon, hinrichten solte, er aber derselben, als seiner Braut, verschonete, muste er hernach zugleich mit ihr das Leben lassen d). Er begehrete darbey auch, daß ihm die Athenienſer den zu ihnen geflüch-

teten Adraſtum, König von Argis, ausliefern ſolten, erhielt aber ſolches nicht, vielmehr zwang ihn Theſeûs im Gegentheil, daß er doch die erſchlagenen Fürſten mit ihren Leuten begraben laſſen muſte e). Seine Tochter, die Megaram, gab er nachher dem Herculi zur Gemahlin, welcher denn mit ihr den Therimachum und Ophiten f), oder, nach anderen, den Therimachum, Creontiadem und Dëicoontem zeugete, ſeine jüngere Tochter aber gab er dem Iphiclo g), nachdem ſie ihn von dem Tribute des Königs zu Orchomeno befreyet hatten. Hiernechſt werden auch die Heniocha und Pyrrha für deſſen Töchter angegeben h), und ſeine andere Schweſter war die Perimede, welche er an den Licymnium verheyrathete. Er leiſtete auch dem Amphitryoni ſeine Hülfe wider die Teleboas, unter dem Bedinge, daß er ihn dargegen von einem beſondern Fuchſe befreyen ſolte, welcher im Thebaniſchen damahls ungemeinen Schaden that. Wie aber dieſer auch auf keine Art gefangen werden kunte; alſo nahm Amphitryo den Cephalum mit zu Hülfe, als deſſen Hunde, Lælapi, nichts entgehen kunte, allein, da ſolcher mit dem Fuchſe zuſamme gerieth; wurden ſie beyderſeits von dem Iove in Steine verwandelt i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 1.*
d) *Hygin. Fab. 72.*
e) *Pauſan. Att. c. 39. & Apollodor. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & Fab. 31.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*
h) *Pauſan. Bœot. c. 10.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & Ouid. Metam. VII. v. 790.*

CREON, ontis, König zu Corinth, gab ſeine Tochter, Glaucen, oder, wie ſie andere nennen, Creuſam, dem Iaſoni zur Gemahlin, wogegen dieſer die Medeam, mit der er doch bereits in die 10. Jahr zu gedachtem Corinth gar vergnügt gelebet hatte, verſtieß, die aber, um ſich zu rächen, der Glaucæ ein beſonders Kleid, als zum Hochzeit-Geſchencke, zuſchickte; das aber, als ſie es anlegte, Feuer fieng, wodurch ſo wohl die Glauce, als auch Creon, ſo ihr helfen wolte, verzehret wurde a). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Menœcei Sohne b); und alſo zu einem mit vorhergehenden; wogegen andere für deſſen Vater bald den Thoantem, bald den Siſyphum angeben; einige aber auch melden, daß deſſen eigentlicher Nahme nicht Creon geweſen, weil ſolches nichts mehr, als einen König überhaupt bedeute, ſondern er vielmehr mit ſeinem beſondern Nahmen Glaucus geheiſſen c), von welchem denn an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 25.*
c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1.*

CREONTIĂDES, æ, Gr. Κρεοντιάδης, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11. & c.

CRES, etis, Gr. Κρὴς, ητός, erſter König der Cretenſer, ſo mit denen Ereo-Cretern aus der Erde entſproſſen, und viele zum menſchlichen Leben nützliche Dinge erfunden a), auch der Inſel *Creta* von ſich den Nahmen gegeben haben ſoll b). Sein Sohn war Talus, dieſes Vulcanus, und dieſes wiederum Rhadamanthus c), und ſoll er auch die Stadt Cnoſſum nebſt dem Tempel der Cybeles erbauet haben d), ſonſt aber auch einer der beruffenen Curetum mit geweſen ſeyn e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
b) *Ephorus ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. c. 14.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 53.*
d) *Euſeb. apud Voſſ. l. c.*
e) *Arrian. apud eumd. l. c.*

CRES, etis, (Tab. X.) des Iovis und Idææ, einer Nymphen, Sohn, von welchem die Inſel *Creta* auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRES, etis, einer der Rieſen, von welchen einige auch der Inſel *Cretæ* den Nahmen gegeben wiſſen wollen.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRESIVS, i, Gr. Κρήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher ſeinen Tempel zu Argis, und den Nahmen daher bekommen hatte, weil er an ſolchem Orte die Ariadnen aus der Inſul Creta, begraben laſſen.

Pauſan. Corinth. c. 23.

CRESVS, i, Gr. Κρῆσος, ου, ein aus der Erde entſtandener, (αὐτόχθων) in Lydien, erbauete mit dem Epheſo zuerſt den Tem-

Tempel der Dianæ, da denn auch von solchem seinem Camerade die Stadt *Ephesus* den Nahmen bekommen haben soll.

a) *Pausan. Ach. c. 2.*

CRETE, es, Gr. Κρήτη, ης, (Tab. XXV.) des Asterii Tochter und Gemahlin des Minöis, mit welcher er den Cretëum, Deucalionem, Glaucum und Androgëum, ingleichen die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Andere machen sie zu einer Gemahlin des Solis, mit welcher solcher die Pasiphaën gezeuget, so Minos hernach erst zur Gemahlin genommen, und die meisten nur benannte Kinder mit ihr gezeuget haben soll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

CRETE, es, eines Curetis Tochter, welche Ammon zur Gemahlin genommen, da er aus Mangel des Getreydes sich aus Libyen in die Insel Idæam retiriret, welche er denn auch hernachmahls von solcher seiner Gemahlin *Cretam*, für Idæam, genennet haben soll.

Diod. Sic. lib. III. c. 71.

CRETE, es, eine der Hesperidum, von welcher die Insel Creta auch den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRETENSIS TAVRVS, Græc. Ταῦρος Κρητικός, war nach einigen der Ochse, welcher die Europam aus Phœnicien in Cretam überführete; nach andern aber einer, den Neptunus aus dem Meere empor steigen ließ, als Minos ihm versprochen, dasjenige zu opfern, was ihm zum ersten aufstossen würde, der aber, weil solcher Ochse ungemein schön war, ihn unter seine Heerde laufen ließ, und hingegen dem Neptuno einen andern geringern opferte. Wie aber solches diesen Gott heftig verdroß; also machte er den Ochsen dafür rasend, daß er ungemeinen Schaden that und dessen Gefangennehmung mithin für etwas sehr gefährliches gehalten wurde. Es befahl daher Eurystheus dem Herculi ihm denselben zu bringen, welcher es auch mit guter Zufriedenheit des Minöis bewerckstelligte; allein da er ihn dem Eurystheo brachte, ließ ihn dieser, als ein dem Neptuno geheiligtes Thier, wieder laufen, da er denn Laconien und Arcadien durchstrich, und endlich, über den Isthmum, in Atticam kam, woselbst er um Marathon herum den Leuten wieder sehr viel Schaden zufügete a). Es wird daher solcher Taurus auch *Marathonius* genannt, und mithin von einigen unrecht von solchem unterschieden b), sonst aber auch für den gehalten, mit welchem die Pasiphaë zu thun gehabt haben soll c). Nach einigen soll er auch Feuer aus der Nase geblasen haben, und wurde endlich noch von dem Theseo aus dem Wege geräumet d). Massen ihn denn solcher zwar lebendig fieng, und also zum Schau-Spiel durch Athen führete, hernachmals aber dem Apollini opferte e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

b) *Munck. ad Hygin. Fab. 30.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13. & Hygin. l. c.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 294.*

e) *Plutarch. Thes. c. 18.*

CRETÊVS, ĕi, Gr. Κρηθεύς, έως, (Tab. XX.) des Minöis und der Pasiphaës, oder auch Cretes, Sohn, König in Creta, hatte zu Töchtern die Aëropen, Clymenen und Apemosynen, zum Sohne aber den Althemenen. Indem er aber dereinst das Oraculum wegen seines Todes befragte, bekam er zur Antwort, daß ihn eines seiner Kinder umbringen würde. Als Althemenes solches erfuhr, gieng er mit seiner Schwester, der Apemosyne, in die Insel Rhodum, um also nicht etwan unversehens das Oraculum an seinem Vater zu erfüllen, wogegen dieser die Clymenen und Aëropen dem Nauplio übergab, sie mit sich in ein fremdes Land hinweg zu nehmen. Indem er aber nach der Zeit seinem gedachten Sohne das Reich selbst übergeben wolte, und sich daher zu ihm nach Rhodus begab, kam er des Nachts an das Ufer solcher Insel, weil man ihn aber für einen See-Räuber ansahe, erhub sich zwischen seinen Leuten und den Rhodisern ein ernstliches Gefechte, und wie Althemenes den letztern zu Hülfe kam, fügte es sich ungefehr, daß er den Cretëum, unerkannter Weise, selbst erlegete, und damit dennoch das Oraculum wahr machte.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

CRETÊVS, ĕi, ein tapferer Soldat von des Aeneæ Partey in Italien, den endlich doch Turnus erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 538.

CRETHÊVS, ëi, Gr. Κρηθεύς, ῆος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), bauete die Stadt Iölcum, und heyrathete seines Bruders, des Salmonëi Tochter, die Tyro, mit welcher er den Aesonem, Amythaonem, Pherctem b), und den Neleum zeugete c). Einige nennen seine Gemahlin sonst auch Demodicen, oder Biadicen, und, da sie sich in seines Bruders, des Athamantis Sohn, Phrixum, verliebet, bey ihm aber kein Gehör gefunden, soll sie ihn verklaget haben, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, da er denn als König, den Athamantem gezwungen, seinen Sohn zu strafen, den aber seine Mutter, die Nephele, errettet, und mit seiner Schwester, der Helle, auf dem Widder mit dem güldenen Felle sich durch die Flucht zu salviren verursachet d). So machen ihn auch selbst einige zu des Neptuni Sohne e), da doch solcher sonst nur mit seiner Gemahlin, der Tyro, ehe er sie noch geheyrathet, den Peliam und Nelëum gezeuget haben soll f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Id. ib. c. 4. §. 11.*
c) *Pausan. Messen. c. 2.*
d) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 20.*
e) *Id. Fab. 157.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 8. Tzetz. ad Lycophr. 872.*

CRETHON, ónis, Gr. Κρήθων, ωνος, des Diocleï Sohn, ein tapferer Soldat, den aber dennoch Aeneas endlich, mit samt dessen Bruder, dem Orsilocho, vor Troja mit nieder machte. *Homer. Il. E. v. 541.*

CRËVS, ëi, Gr. Κρεῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, einer von den Titanibus. *Hesiod. Theog. v. 134.*

CRËV'SA, æ, Gr. Κρέουσα, ης, der Erde Tochter, eine Näis, mit welcher Peneûs den Hypseum a), und die Stilben b), zeugete.

a) *Pindar. Pyth. Ω. a. 15.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*

CRËV'SA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi Tochter, welche Xuthus heyrathete, und mit ihr den Achæum und Iönem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Conon Narrat. 27.*

CRËV'SA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), heyrathete den Aeneam, und zeugete mit ihm den Ascanium b). Als aber Troja hernachmahls übergieng, nahm sie zwar Aeneas, samt dem Anchise und Ascanio, mit aus der brennenden Stadt heraus, allein ehe sie doch noch das Thor erreicheten, verlohr sie sich hinter ihm, daß, wie er in Sicherheit gekommen war, er sie nirgends fand. Er machte sich darauf zwar wieder in die Stadt und suchte sie überall, fand sie aber nicht, bis sie ihm endlich in weit ansehnlicher Gestalt, als sie wirklich war, erschien, und bedeutete, daß sie die Magna Mater Deûm zu sich genommen, als die nicht wolle, daß sie aus Phrygien weggehen solte, womit sie denn auch wieder vor ihm verschwand c). Einige wollen, daß sie mit der Matre Deûm die Venus zugleich der Gefangenschafft entrissen habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 651.*
c) *Id. ib. v. 711. -- 794.*
d) *Pausan. Phoc. c. 26.*

CRËV'SA, æ, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter, welcher solche dem Iasoni zur Gemahlin geben wolte, allein, wie die Medea darüber von dem Iasone, als dessen bisherige Gemahlin, verstossen werden solte; also suchte sich diese auf alle Art dargegen zu rächen, und schickete daher durch ihre, mit dem Iasone erzeugeten Söhne, zuförderst der Creüsæ eine dem Ansehen nach schöne Krone zu, allein so bald diese solche aufsetzete, fieng sie an zu brennen, und muste also sie und ihr Vater elendiglich in solchem Feuer verderben, als in welchem auch das gantze Königliche Schloß mit aufgieng a). Wie aber einige hierbey wollen, daß das Geschenck nicht sowohl eine Krone, als ein Kleid gewesen, und zwar, nach einigen, eine palla b), nach andern aber eine tunica c), und, nach den dritten, ein peplum d); also soll sie dasselbe insonderheit mit Naphtha bestrichen gehabt haben e), welches dann die Eigenschaft hat, daß es sich von einem Lichte entzündet, wenn solches auch gleich einige Schritt darvon stehet. Indessen nennen sie einige auch Glaucen für Creüsam f), und andere wollen fast lieber, daß der Nahme Creüsa nichts mehr, als ein Ehren-Nahme sey, von κρείω, *rego*, und daher κρείουσα, so viel als *regina* heisse g), welchem nach denn Glauce gar wohl ihr rechter Nahme könte gewesen seyn, ob sie gleich sonst unter dem Nahmen Creüsa fast noch bekannter ist. Wenigstens geben ihr einige an einem Orte beyde h).

a) *Hygin. Fab. 25.*

b) *He-*

Digitized by Google

b) *Horat. Epod. V. v. 65.*
c) *Schol. ad Horat. Epod. III. v. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 28.*
e) *Plutarch. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & quos ad ipſum laudat Muncker. l. c.*
g) *Abel Hiſt. Mon. lib. II. c. 1. §. 18. p. 642.*
h) *Hygin. l. c.*

CRIĂSVS, i, Gr. Κρίασος, υ, (Tab. XVIII.) des Argi und der Evadnes Sohn, welcher endlich ſeinem Vater in dem Argiviſchen Königreiche nachfolgete. *Apoll. lib. II. c. 1. §. 2.*

CRINĂCVS, i, (Tab. X.) des Iovis Sohn, und Vater des Marcarëi, welcher die Inſel Lesbus zuerſt einnahm und beſetzete. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

CRIVSVS, i, ein Fluß in Sicilien, welcher ſich in einen Bär, oder, nach andern, in einen Hund verwandelte, und alſo ſeine Händel mit der Egeſta hatte, mit welcher er denn auch den Alceſten zeugete.

Seruius ad Virg. Aen. I. v. 550. Conf. Hyg. Fab. 273.

CRINO, us, Gr. Κρινώ, οῦς, eine von des Danäi Frauen, mit welcher er von ſeinen 50. Töchtern, die Callidicen, Oemen, Celæno und Hyperippen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

CRINO, us, (Tab. XXI.) eine von den Töchtern des Antenoris. *Pauſan. Phoc. c. 27.*

CRINVS, i, ſoll, nach einigen, des Argi und der Evadnes Sohn ſeyn a), der aber beſſer *Criaſus* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CRISIE, es, Gr. Κρισίη, ης, des Oceani und der Tethyos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 359.*

CRISVS, i, Gr. Κρίσος, υ, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, und Vater des Strophii, deſſen Sohn denn Pylades war.

Pauſan. Corinth. c. 29.

CRITOBVLE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars den Pangæum zeugete.

Nat. Com. lib. II. c. 7.

CRITOMEDIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche ihren Bräutigam, den Antipaphum, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CRIVS, i, Gr. Κρῖος, υ, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, a), welcher wiederum mit der Eurybœa, des Ponti Tochter, den Aſtræum, Pallantem und Perſen zeugete b), und ſonſt einerley mit dem *Creo* iſt, nachdem nehmlich ihn die Griechiſchen Poeten für Κρῖον ſ. Κρίον auch Κρεῖον nennen c). Siehe vorher *Crëus.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Id. ib. c. 2.*
c) *Thom. Gale ad Apoll. l. c. ſiue Not. p. 2.*

CRIVS, i, des Phrixi Hoffmeiſter, welcher mit ihm in Colchidem gieng, allein auch nach daſiger Landes-Gewohnheit abgeſchlachtet und geſchunden, ſeine Haut aber an die Wand des Tempels des Martis angeheftet wurde a). Und weil denn Crius ſo viel als ein Widder heiſſet, iſt daher, nach einigen, die Fabel von dem Widder entſtanden, auf welchem Phrixus in beſagte Landſchaft gefahren. ſ. vorher *Chryſomallus.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*

CROCON, ōnis, Gr. Κρόκων, ονος, einer, deſſen Tochter Arcas gehabt, und mit ihr den Elatum und Aphidantem gezeuget haben ſoll a). Ob er aber einerley mit dem Crocone, ſo des Celëi Tochter, Sæſaram, zur Gemahlin gehabt, und ehemahls einen Strich Landes in Attica beſeſſen, ſo von ihm *Croconis Regia* genannt worden b), ſtehet zu unterſuchen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*
b) *Pauſan. Att. c. 37.*

CROCOS, i, ein angenehmer Jüngling, welchen die Smilax liebete, beyde aber endlich, und zwar Crocos in eine Safran-Staude, Smilax aber in ein ander Gewächs ihres Nahmens verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 283. & Plin. H. N. lib. XVI. c. 35.

CROESMVS, i, Græc. Κροῖσμος, υ, ein Trojaner, welchen Meges mit einem Spieſſe durch die Bruſt ſtieß, und ihn alſo erlegete. *Homer. Il. O. v. 522.*

CRŌESSA, æ, Græc. Κρόισσα, ης, der Inus Tochter, mit welcher Neptunus den Byzantem zeugete. *Steph. Byz. in* Βυζάντιον.

CROMVONIA SVS, war ein ungeheuers Schwein, welches ſich bey Cromyo, im Corinthiſchen, aufhielt, und dem umliegenden Lande den größten Schaden zufügte, ohne daß ſich iemand an daſſelbe wagen durfte, bis ſich endlich Theſeûs an daſſelbe machte, und es auch glücklich erlegete a). Sie hieß aber mit ihrem eigentlichen Nahmen *Phæa*, und wird nicht uneben für ein Frauen-Volck gehalten, ſo ein räuberiſch

Digitized by Google

unflätig Leben geführet, die aber Theseus mit aus dem Wege geräumet b).

a) *Ouid. Metam. VII. v. 435. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

b) *Plutarch. in Theseo c. 11.*

CROMVS, i, Gr. Κρῶμος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem der Ort *Cromyon* im Corinthischen den Nahmen hatte.

Pausan. Corinth. c. 1.

CROMVS, i, des Lycaonis Sohn, von dem die Stadt *Cromi* in Arcadien den Namen bekommen hatte. *Pausan. Arc. c. 3.*

CRONIVS, i, Gr. Κρόνιος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch sein Leben einbüssete, ohne etwas von ihr zu bekommen. *Pausan. Eliac. prior. c. 22.*

CRONIVS, i, einer von des Iovis Söhnen, welche er mit der Nymphe Himalia, in der Insel Cypern, zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

CROTĂLVS, i, Gr. Κρόταλος, ου, auch einer von der Hippodamiæ Freyern, der aber auch so fern gegen den Oenomäum im Wagen-Rennen zu kurtz kam, daß er mit dem Leben bezahlen muste.

Pausan. Eliac. prior. c. 22.

CROTON, ónis, einer in Italien, den Hercules, als er mit des Geryonis Rindern dadurch trieb, unversehens ums Leben brachte, ihm daher auch ein besonderes Leichen-Begängniß hielt, und den Einwohnern vorher sagte, daß von solchem Crotone eine berühmte Stadt dasiger Gegend den Nahmen bekommen werde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.

CROTŌPVS, i, Gr. Κρότωπος, ου, (Tab. XVIII.) des Agenoris Sohn, welcher dem Iaso in dem Königreiche zu Argis folgete a). Seine Tochter war die Psamathe, welche Apollo zu Falle brachte, und, da sie, um ihre Schande vor dem Vater zu verbergen, das Kind wegsetzete, fand es zwar ein Hirte, und wolte es für das seinige aufziehen, allein es kamen dessen Hunde darüber und frassen es. Als Psamathe sich darüber auch ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Sache, und, weil er nicht glaubete, was sie ihm von dem Apolline sagete, ließ er sie auch hinrichten. Wie aber Apollo nachher das Land mit einer grossen Pest heimsuchte, und man sein Oraculum darwider um Rath fragete, befahl er die Psamathen und den Linum, als dero Kind, zu frieden zu stellen. Ob man aber denn wohl allerhand Dinge deßwegen angab, und zuförderst auch an einem gewissen Tage alle Hunde, so angetroffen wurden, todt schlug, dennoch wolte alles nichts helfen, bis Crotopus selbst Argos verließ, und in Megaridem zog b).

a) *Pausan. Corinth. c. 16.*

b) *Conon Narrat. 19.*

CROTVS, i, Gr. Κρότος, ου, (Tab. XV) des Panis und der Euphemes Sohn, wurde zugleich mit den Musen auferzogen a), nachdem als besagte Eupheme der Musen Nutrix war, und weil er denn nicht nur einen klugen Verstand hatte, sondern auch ein guter Jäger war, und sonst den Musen allerhand angenehme Dienste erwies, baten endlich diese ihren Vater den Iovem, solchem eine Stelle unter den Gestirnen einzuräumen, welches denn selbiger auch that, und üm seine Eigenschafften nicht in Vergessenheit kommen zu lassen, gab er ihm Pferde-Füsse, dessen Geschwindigkeit anzuzeigen, einen Pfeil in die Hand, seine Scharfsinnigkeit anzudeuten, einen Schwantz eines Satyri, seinen kurtzweiligen humeur zu bemercken, und einen kleinen Krantz vor seinen Füssen, den er gleichsam im Spielen von sich geworfen haben soll b). Er ist also der Sagittarius, oder Schütze am Himmel, und wird daher von einigen unrecht für einen Centaurum angesehen c).

a) *Hygin. Fab. 224.*

b) *Id. Astron. Poet. lib. II. c. 27.*

c) *Eratosth. Catasler. 28.*

CRYTĪDAS, æ, einer von den Obersten der Sicilianer, die sich dem Herculi widersetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Insel zog, allein auch allzumahl erleget, und hernach von den ihrigen als Heroës verehret wurden.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.

CTEĂTVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris a), oder auch des Neptuni und der Moliones Sohn b), stund mit seinem Bruder, dem Eurylo, dem Augiæ, wider den Herculem, bey, erlegete auch insonderheit dessen Gehülfen, den Dameonem c), und half alle den Herculem wircklich von Elide mit abtreiben, wogegen aber dieser ihm, als er mit gedachtem seinem Bruder auf die Ludos Isthmicos gehen wolte, wieder auflauerte, und sie beyderseits, unfern von Cleonis erschoß, woselbst denn hernachmahls auch lange weile ihre Gräber zu sehen waren d).

Geme

ine Gemahlin hieß sonst Theronice e), sein Sohn Amphimachus, welcher lich auch mit vor Troja blieb f).

a) *Quid. Metam. lib. VIII. & ad eum Heinſ. l.c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 20.*
d) *Id. Corinth. c. 15.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
f) *Homer. Il. N. v. 181.*

CTESIPPVS, i, des Polytherſi Sohn von Sama, einer von der Penelopæ Freyer b), warf mit einem Ochſen-Fuſſe nach n verſtellten Vlyſſe, traf ihn aber doch ht, weil ihm dieſer geſchickt auswiche

So glückte es ihm auch nicht, als er nachmahls den Eumæum nieder zu ſtoſſen gedachte d), hingegen verſetzete ihm des yſſis Küh-Hirte eines durch die Bruſt, ß er liegen blieb, und ſolches zwar inſonheit, wie dieſer meynte, zum gratial für n Fuß, welchen er nach dem Vlyſſe georffen e).

a) *Homer. Od. X. v. 287.*
b) *Id. ibid. Υ. v. 293.*
c) *Id. ibid. v. 304.*
d) *Id. ibid. X. v. 279.*
e) *Id. ibid. v. 285.*

CTESIPPVS, i, Gr. Κτήσιππος, ου, (Tab. VII.) des Herculis Sohn, welchen er mit r Aſtydamia, des Amyntoris, Königs Pelaſgiotide, Tochter, zeugete. *Diod. Sic. . IIII. c. 37. & Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CTESIPPVS, i, (Tab. XVII.) ein andeer von des Herculis Söhnen, welchen er it der Deianira, des Oenëi Tochter, nebſt m Hyllo und Glyciſonete, ſoll gezeuget ben. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CTESIVS, i, Gr. Κτήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die hlyenſer verehreten. *Pauſan. Att. c. 31.*

CTESIVS, i, des Ormeni Sohn, ein err, ſo zwo eigene Städte in Syrien, eier Inſel, beſaß, und ein Vater des Eumæi ar, welchen die Phœnicier mit entführen, und dem Laertæ in Ithaca verkauften), woſelbſt er endlich einen Schwein-Hirten bgeben muſte b).

a) *Homer. Od. O. v. 413.*
b) *Id. ibid. Ξ. v. 3.*

CTESYLLA, æ, Gr. Κτησύλλα, ης, des Alcidamantis Tochter von Iulide, aus der Inſel, Cea, wurde von dem Hermochare ey einem Tantze an den Pythiſchen Spielen erblicket, und, weil ſie ihn gantz einnahm, ſchrieb er einen Eydſchwur auf einen Apfel, daß ſie ihn nehmen wolle, und warf ſolchen in der Dianæ Tempel, als die Creſylla den Gottesdienſt darinne verrichtete. Da ſie nun ſolchen Apfel aufhub, und die Schrift darauf las, that ſie damit auch den darauf ſtehenden Schwur, und als Hermochares hernachmahls bey ihrem Vater um ſie anhielt, verſprach ſie ihm dieſer auch zu geben. Nach der Zeit aber, da ſich noch ein reicherer Freyer meldete, verhieß er ſie dieſem, weil aber doch Hermochares der Creſyllæ beſſer anſtund, gieng ſie endlich ohne Vorwiſſen ihres Vaters mit ihrer Amme zu demſelben nach Athen. Allein als ſie darauf niederkam, ſtarb ſie um ihres Vaters Meyn-Eids willen, weil er ſeinen Schwur den Hermochari nicht gehalten; wogegen, als man ihren Cörper in einem Sarge zu Grabe trug, eine Taube aus ſolchem Sarge heraus flog, allein von der Creſylla nirgends mehr etwas zu ſehen war. Als Hermochares deswegen das Oraculum fragte, bekam er den Befehl, daß der Veneri unter ihrem Nahmen zu Iulide ein Tempel ſolte erbauet werden, und brachten die aus Cea ſolcher Göttin unter dieſer Benennung ihre Opfer lange Zeiten. *Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 1.*

CTIMENE, es, Gr. Κτιμένη, ης, (Tab. XV.) des Laërtæ Tochter und Schweſter des Vlyſſis, ſo endlich in die Inſel Samum verheyrathet wurde. *Homer. Od. O. v. 361.*

CVBA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die Kinder wohl liegen möchten. *Varro apud Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

CVMAEVS, i, ſ. Cumanus, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Cumis, in Italien, hat, als woſelbſt er ehemahls in dem Schloſſe gar ſonderbar verehret wurde. Indem aber deſſen Seraui, als die Römer ihren Krieg wider die Achæos und den Ariſtonium führeten, vier Tage lang weinete, fehlete wenig, daß ſie nicht auf der Haruſpicum Rath in das Meer geworfen wurde. Jedoch als andere ſolche Wahrſager deſſen Weinen dahin deuteten, daß die Achæi würden glücklich überwunden werden, erhielt ſie ſich noch, ohne mit gedachter Ehre angeſehen zu werden. *Auguſtin. de C. D.*

lib. III. c. 11. Iul. Obſequens de Prodig. c. 87. & ad eum Scheffer l. c.

CVNÍNA, æ, eine Göttin der Römer, unter dero Schutze die Wiegen ſtunden a), oder welche die Kinder in der Wiege behüten, und zuförderſt die Zauberey von ihnen abwenden ſolte b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 36.*

CVPÁVO, ónis, des Cycni Sohn, welcher, als General der Ligurier, dem Aeneæ zu Hülfe kam, und zum Andencken deſſen, daß ſein Vater in einen Schwan war verwandelt worden, einen dergleichen Feder-Buſch auf dem Helme trug. *Virgil. Aen. X. v. 186. & Seruius ad eumd. l. c. v. 189.*

CVPENCVS, i, einer von den Feinden des Aeneæ in Italien, den er aber auch ſelbſt erlegete, ungeacht er dem Nahmen nach ſelbſt ein Prieſter des Herculis hieß, und daher zuförderſt unter dieſes Schutze ſtund. *Virgil. Aen. XII. v. 539. & ad eum Seruius l. c.*

CVPÍDO, ínis, Gr. Ἔρως, ωτος, (Tab. XII.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen *Cupido* hat er von *cupio*, nachdem aber dieſes von dem Ebräiſchen *Chabab* herkommen ſoll a), iſt er dieſem nach auch Ebräiſchen Urſprungs, ſo aber dahin geſtellet bleibet. Nicht beſſer iſt die Ableitung von *cubitus*, nach welchem die Cupidines ſo viel, als *Cubitines* heiſſen ſollen, weil ſie nicht gröſſer, als einen cubitum lang geweſen b). Allein ſo fern *Cupio* das eigentliche Stamm-Wort iſt, heiſt *Cupido* daher ſo viel, als die Begierde nach etwas, und dahin gehet auch der Griechiſche Nahme Ἔρως, wie von ſolchem an ſeinem Orte zu ſehen ſtehet. Sonſt wird er Lateiniſch auch vielfältig *Amor* genannt c), ob wohl hierbey *Cupido* und *Amor* ſonſt ſo fern unterſchieden ſeyn ſollen, daß *Amor* ſich erſt einfindet, ſodann aber *Cupido* folget d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Cupio, *ſ. pag. 198.*

b) *Quidam apud eumd. l. c.*

c) *Propert. lib. II. El. 12. v. 1.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 9.*

§. 2. Eltern. Nachdem als er dreyerley geweſen ſeyn ſoll, werden auch, von einigen, dreyerley Eltern deſſelben angegeben, nehmlich einmahl Mercurius und Diana prima, ſodann Mercurius und Venus ſecunda, und endlich Mars und Venus tertia a). Wogegen andere überhaupt μ deſſen Eltern bald den Cœlum und die Terram b), bald den Aetherem und die Nacht c), bald den Zephyrum und die Contentionem d), bald den Porum und die Peniam e), bald den Iovem und die Proſerpinam f), bald das Chaos und die Erde g), bald den Zephyrum und die Floram h), oder Chlorin, bald den Vulcanum und die Venus i), oder auch nur den Saturnum k), u. ſ. ferner angeben. Einige wollen, daß er gar keine Eltern gehabt l), und wiederum andere, daß man ſolche nicht wiſſe m). Indeſſen aber wird er doch ingemein für einen Sohn der Veneris gehalten n), ob ihn auch ſonſt wohl andere nur zu dero Diener machen o).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199.*

b) *Sapp. apud Schol. Apoll. ad lib. III. v. 26.*

c) *Acuſilaus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

d) *Aleæus ibid.*

e) *Plato apud eumd. l. c.*

f) *Cic. de N. D. l. c.*

g) *Heſiod. Theog. v. 120.*

h) *Alcmæon apud Pomey P. I. p. 98.*

i) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 405.*

k) *Orpheus apud Nat. Com. l. c.*

l) *Plato ibid.*

m) *Theocrit. in Hyla ſ. Idyll. XIII. v. 2.*

n) *Phurnut. de N. D. c. 25.*

o) *Plato apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. Weſen und Verrichtung. Er wird für einen groſſen und ſolchen Gott angegeben, der ſo wohl den andern Göttern als auch den Menſchen wunderbar ſcheine a), ja der ſchönſte, glückſeligſte und beſte unter allen Göttern ſey b). Inſonderheit aber wird er für den Gott der Liebe gehalten, und nachdem dieſe entweder in Liebe oder Gegen-Liebe beſtehet, auch in *Erotem* und *Anterotem* unterſchieden c), wovon unter dem Titel *Anteros* ein mehrers zu ſehen. Nicht minder aber wird er auch unterſchieden in *cæleſtem*, und *terreſtrem* oder vulgarem d), und ſonſt bald auch für den älteſten unter allen Göttern e), bald wieder für den jüngſten angegeben f), wobey er aber auch für einen Urheber alles Unglücks unter den Menſchen gehalten wird, daher dem auch ingemein Ebrietas, Sopor, Oria und Luxus vor ihm herzugehen, die Rixæ aber, Bella, Odium, und Opprobrium ihn zu begleiten pflegen g), welchen andere nicht unbillig noch die Que-

relas

Digitized by Google

elas, Dolorem u. d. g. beyfügen h). Hierbey aber erstreckte sich seine Macht über alle andere Götter i), und war er wohl mit seines gleichens ehemahl so keck, dem Iovi selbst seine Blitze, dem Apollini die Pfeile, dem Herculi seine Keule, dem Marti seinen Helm, dem Mercurio seine Flügel, der Dianæ die Fackel, dem Baccho den Thyrsum und dem Neptuno den Tridentem zu entführen, und also gesamte Götter gleichsam zu entwaffnen k). Sonst war er der erste, so die Venerem empfieng, als sie aus dem Meer-Schaume empor stieg, wobey ihr Invada eine Crone aufsetzete l), so fern er aber doch auch dieser Sohn war, wolte er in seiner ersten Kindheit gar nicht wachsen und zunehmen, weswegen Venus die Themidem um Rath fragete, die ihr denn sagte, daß er allerdings einen *Anterotem* von nöthen habe, wenn er geziemend gedeyen solte. Als sie daher auch diesen gebahr, und Cupido mit ihm zusamme kam, war nichts, als Freude und Vergnügen bey ihm, fieng auch an mercklich zuzunehmen, seine Flügel zu schwingen, und was dergleichen alles mehr war, so bald sich aber Anteros wieder entfernete, wurde er wieder traurig und bezeugete in allem, gegen vorhin, das Widerspiel m), welches denn bemercket, daß Liebe ohne Gegen-Liebe nicht bestehen möge.

a) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. pag. 397.*
b) *Id. ibid. p. 402.*
c) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
d) *Plato l. c. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
e) *Empedocles apud Nat. Com. l. c. pag. 407.*
f) *Pausan. Boeot. c. 27.*
g) *Marullus apud Nat. Com. l. c. p. 403.*
h) *Apollon. Rhod. apud eumd. l. c.*
i) *Euripides apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9. p. 747.*
k) *Philippus Poëta apud Nat. Com. l. c. pag. 402.*
l) *Pausan. apud eumd. l. c.*
m) *Porphyr. apud Chartar. Imag. 81.*

§. 4. Verehrung. Er wurde vor allen anderen Göttern insonderheit von den Thespiensern a), woselbst dessen gantz wunderbare Statue Praxiteles verfertiget hatte b), wie nicht weniger von den Parianern verehret c). So erwiesen ihm auch die Caunii gar besondere Ehre d), und die Griechen pflegten dessen Statue in den Eingang ihrer Gymnasiorum zu setzen, welches die Römer so fern verbesserten, daß sie ihn an dergleichen Orten zwischen den Herculem und Mercurium stelleten e).

a) *Pausan. Bœot. c. 27.*
b) *Eustath. ad Homer. Il. B. v. 498.*
c) *Pausan. l. c.*
d) *Hesych. in Καύνιοι, s. pag. 512. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 409.*
e) *Chartar. Imag. 81.*

§. 5. Bildung. Er wird ingemein gebildet, als ein kleiner nackender a) Knabe b), mit verbundenen Augen c), Flügeln d), und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken e), wie auch Bogen und einem Pfeile f), oder auch einer Fackel in den Händen g), wobey denn dessen Pfeile theils mit Golde, theils mit Bleye beschlagen, und mithin entweder scharf, oder auch stumpf waren.

a) *Palladas apud Nat. Com. lib. IIII. cap. 14.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 25.*
c) *Theocr. Idyll. X. v. 19. & ad eum Schol. loc. cit.*
d) *Phurnut. l. c.*
e) *Xenoph. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 409.*
f) *Albricus Philos. Imag. Deor. c. 5.*
g) *Phurnut. l. c.*

§. 6. Eigentliche Historie. Von dergleichen ist bey ihm nichts zu suchen, weil er bloß ein erdichtetes Poetisches Wesen ist.

§. 7. Anderweitige Deutung. Er ist nichts anders, als die Liebe, und wird gedichtet, daß er bald von dem Mercurio und der Diana gezeuget worden, so fern er nehmlich die Liebe zur Weisheit und Reinigkeit bemercket; hingegen wird er für einen Sohn des Vulcani und der Veneris angegeben, so fern er eine unreine und fleischliche Liebe vorstellet a). Er wird hierbey gebildet als ein Kind, weil verliebte Leute viel kindische Dinge begehen; er ist blind, weil die Liebe auch dergleichen ist, und oft etwas ungeheures für etwas angenehmes, etwas heßliches für etwas schönes ergreifft, und also des Geliebten Mängel nicht siehet. Er ist nackend, weil die Liebe offenhertzig ist und nichts vor dem Geliebten verheelet. Er hat Flügel, weil die Liebe geschwind, allein auch sehr veränder-

Digitized lich

lich ist, und führet Pfeil und Bogen, um die Durchdringlichkeit der Liebe anzuzeigen b) von denen aber nur die göldenen Pfeile ihre Gegen-Liebe finden, die bleyern aber ohne dergleichen Wirckung sind. Und endlich wird ihm auch eine Fackel zugegeben, um die Entzündung der Liebe in den Gemüthern der Menschen zu bemercken b). Allermassen diese und andere Eigenschaften desselben ein ob wohl neuer, doch nicht unebener Poet mit folgendem Dialogistico gar wohl bemercket:

Quis puer hic? Veneris. *Plenæ quæ cauſſa pharetræ?*
Non bene prouiſus certa quod arma mouet.
Cur ſine veſte Deus? ſimplex puer odit operrum.
Vnde puer? pueros quod facit ille ſenes.
Quis pennas humeris dedit? Inconſtantia. *Quare*
Nulla Deo frons eſt? Nempe pudore vacat.
Quæ ſors eripuit lucem? Immoderata lubido.
Cur macies? Vigiles cura dolorque facit.
Quis cæcum præit? Ebrietas, Sopor, Otia, Luxus.
Qui comites? Rixæ, Bella, Odium, Opprobrium c).

Allein andere wollen auch, daß er sey ein Kind, weil die Liebe im Anfange allemahl heftiger ist, als hernach, auch sich mehr bey jungen, als alten Leuten findet; bloß, weil die Liebe verschwenderisch ist, und manche nackt und bloß machet, auch durch Blösse oft entzündet wird; geflügelt, weil die Liebe einen Verliebten zu allem geschwind machet, oder auch sich mehr empor nach dem Himmel schwingen, als sich an irdische Dinge halten soll d); mit Pfeil und Bogen versehen, weil eine unreine Liebe das Gewissen verwundet; manchmahl mit einem Donnerstrahl beweheret, weil die Liebe heftig und schnell sey; oder auch mit Schlüsseln gebildet, weil einer aufrichtigen Liebe der Menschen Hertzen und Häuser offen stehen e); bald als ein Sophist, bald als ein Zauberer, bald als ein Jäger, bald als ein Vogelsteller, bald als ein Künstler u. s. f. vorgestellet, weil die Liebe dem Geliebten alles werde f). Allein auch bald kranck, nehmlich vor Verlangen nach dem Geliebten; bald fröhlich, wenn er selbiges erhalten; bald arm, wenn er nicht hat, was er haben will; bald aber reich und stoltz, wenn er erlanget, was er gewünschet g). Also wenn er zwischen dem Hercule und Mercurio gebildet wird, bemercket er, daß man sich mit Tapferkeit und Beredsamkeit gar leicht der Menschen Liebe erwerben könne. Wird er mit dem Apolline als ein Knabe vorgestellet, bedeutet er, daß gute Studia insonderheit der Jugend geziemen. Führet er auf einem Wagen, vor welchen Löwen gespannet sind, die er mit einer Peitsche antreibet, oder zerbricht auch selbst des Iovis Blitz, bemercket es, daß die Liebe alles bezwinge h).

a) *Equicola ap. Maſen. Spec. Ver. oct. XXIII. n. 7.*
b) *Omeis Mythol. in* Cupido, *ſ. pag.*
c) *Marullus ap. eumd. l. c. p. 81.*
d) *Equicola apud Maſen. l. c. n. 8.*
e) *Ricciardus apud eumd. l. c.*
f) *Id. ibid. n. 9.*
g) *Ficinus apud eumd. l. c.*
h) *Maſen. l. c. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 412.*

CVRAE, árum, waren besondere Rach-Göttinnen der Alten, welche ihren Aufenthalt im Eingange der Hölle hatten a), und zuförderst für das böse Gewissen der Menschen angenommen werden b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*

CVRE'TES, um, Gr. Κυρῆτες, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen haben diese, nach einigen, von κυρὰ, *tonſura*, weil sie anfangs die Haare wachsen liessen, und sie wuchsen; allein da sie dereinst in der Schlacht insonderheit bey denselben von den Feinden ergriffen und gehalten wurden, liessen sie sich dieselben hernachmahls ingesamt abscheeren. Andere hingegen leiten ihn von κοῦρος für κόρος, *adoleſcens*, her, entweder, weil sie selbst dergleichen waren, oder auch weil sie den Iovem, als er noch dergleichen war, hüten musten b). Doch sind auch, welche sie von κόρη, *puella*, benannt wissen wollen, weil sie lange Kleider, wie die Mägdgen, getragen b). Allein noch andere leiten solchen ihren Nah-

n lieber von dem Ebräischen her, und ır entweder von *carath*, excidit, per-Ist, weil sie, als tapfere Soldaten, viele nde niedergemacht und vertilget c), oder h von *Caras*, saltavit, weil sie ihre bedern Tänze in Waffen zu halten gepfle-d). Sonst werden sie auch *Corybantes Caberi* oder Cabiri und *Dactyli Idæi* *Telchines* genannt f), von denen denn ihrem Orte ein mehrers zu sehen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
b) *apud Becmann. Orig. L. L. in* Creta, *f. pag. 386.*
c) *Becmann. ipse l. c.*
d) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
e) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Iovem v. 52.*

2. Herkommen. Nach einigen sind sie, zwar ihrer 9. an der Zahl, von den Idæis Stylis entsprossen a), andere hingegen len, daß sie von dem Apolline und der mphe, Rhytia, an der Zahl 52. gezeuget rden b), noch andere geben zu ihren El-n den Vulcanum und die Nymphe Ca-am, des Protëi Tochter, an c), oder auch Apollinem und die Nymphe Danai-n d). Allein einige machen sie auch zu hnen des Iovis e), wie andere wieder-zu Söhnen der Erde, oder solchen ten die unmittelbar aus dieser entspru-f). Allein wie sie unter andern drey-y waren, nehmlich die Curetes *Aetolici*, auch Acarnanes genannt wurden, die *rygii* und die *Cretici* g); also ist kein nder, daß auch ihr Ursprung so di-s angegeben wird, noch auch, daß einige hrem eigentlichen Vaterlande bald Ba-anam, bald Colchidem, bald Phrygien, Cretam, bald Chalcidem, u. s. f. ma-n h).

a) *Echemenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 7. Conf. Strabo lib. X. p. m. 57.*
b) *Pherecydes apud Strab. l. c.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Servius in Reb. Deliac. apud eund. l. c.*
e) *Lact. Inst. lib. I. c. 11. §. 46.*
f) *apud Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
g) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
h) *Nat. Com. & Voss. ll. cc.*

3. Wesen und Verrichtungen. Ei-e der Alten geben sie wircklich für Göt-an a); andere für blosse Menschen b), zwar sollen sie in den dichten Wäl-n auf den Bergen, in Hölen der Thäler, sonst an solchen Orten gewohnet ha-ben, wo die Natur selbst ihnen einigen Schutz wider Wetter und Sturm gegeben, weil die Häuser damahls noch nicht erfunden gewesen. Und weil sie hiernechst für andern kluge Leute gewesen, sollen sie viel dem menschlichen Geschlechte nützliche Dinge erfunden haben, wodurch sie sich denn auch für andern ihre Hochachtung zugezogen. Also wiesen sie, wie man vorgiebet, zuerst die Schafe in Heerden zusamme zu halten, auch das andere Vieh zahm zu machen, das Honig zu bauen, und wie sich die Menschen in Gesellschaften zusamme halten, und darbey ein ordentliches einträchtiges Leben führen solten. Sie erfanden anbey die Schwerdter und Sturmhauben, zugleich aber auch die Art in den Waffen zu tantzen, wobey sie auf eine besondere Weise mit den Spiessen wider ihre Schilder schlugen, und damit so ein Getöse machten, daß, als ihnen Rhea den kleinen Iovem in Verwahrung gegeben, sie damit verursachten, daß Saturnus dessen Weinen nicht hörete, und ihn mithin finden und seiner Gewohnheit nach verschlingen kunte c). Einige wollen hierbey, daß sie Rhea eben zu solchem Ende aus Phrygien in Cretam kommen lassen d), worauf sie auch den Iovem erzogen e). Wogegen andere vorgeben, daß Iuno solchen ihren Bruder in Cretam gebracht, und daselbst der Adamantææ (Adrasteæ) anvertrauet, welche ihn denn mit seiner Wiege an einen Baum gehänget, damit er weder in dem Himmel, noch auf der Erde, noch im Meer gefunden werde, wobey sie eine Anzahl Knaben zusamme gerufft, solchen kleine ehrinne Schilde und Spiesse gegeben, und sie damit um den Baum, an welchem die Wiege hieng, herum gehen und ein Getöse auf besagte Art machen heissen, welche Knaben denn *Curetes* genannt worden f). Jedoch sollen solche, nach andern, auch mit ihrem Tantzen und Schwermen dem jungen Iovi nur zum Zeitvertreib gedienet haben g). Allein noch andere machen sie zu Priestern der Titanum, grossen Astrologis und Weltweisen, denen unter andern auch die Auferziehung der jungen Printze anvertrauet worden, die sie denn in der Astrologie, Medicin, Religion und Kriegs-Wesen unterrichtet h). Wenigstens waren sie doch auch wircksliche Soldaten mit, als die sich zuförderst in der Insel Chalcidenum,

um den Campum Lelantum mit ihren Feinden herum schlugen, und als sie darbey eben auf obbemeldete Art bey den Haaren gefaßt wurden, solche hernachmahls wegschneiden liessen, und daher den Nahmen der *Curetum* bekommen i) wogegen, als sie sich in Aetolien gewendet, und selbige wieder wachsen lassen, sie von dem α privat. κειρειν, *tondere*, auch den Nahmen der *Acarnanum* bekommen haben sollen k). Immittelst aber werden sie auch für Priester der Cybeles angegeben, die solcher Göttin Dienst mit Tantzen und Springen, einem seltzamen Kopf-Schütteln, Zusammenschlagung der Spiesse und Schilde und dergleichen Unsinnigkeiten begangen l), daher denn die Salii bey den Römern auch für einen Abfall derselben angesehen werden m). So gute Dienste sie aber sonst dem Iovi gethan, so soll sie dieser doch endlich auch noch hingerichtet haben, als sie auf der Iunonis Anstiften den jungen Epaphum versteckt gehabt n); wogegen doch wieder andere melden, daß sie endlich den Iovem selbst nach dessen Tode begraben und die Uberschrift

ΖΑΝΚΡΟΝΟΥ

i. e. *Iuppiter Saturni* auf dessen Grabmahl gesetzet o).

a) *Hecatæus apud Strab. lib. X. p. 54.*
b) *Heraclides apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 7.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 53.*
e) *Sallust. ap. Lact. Inst. lib. I. c. 21. §. 41.*
f) *Hygin. Fab. 139.*
g) *Dionys. Halic. A. R. lib. VII. c. vlt.*
h) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
i) *Archemachus Euboicus apud Nat. Com. loc. cit.*
k) *Voss. l. c.*
l) *Lucretius lib. II. v. 629. Ouid. Fast. IIII. v. 210.*
m) *Dionys. Hal. lib. II. c. 8.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
o) *Ennius apud Lact. Inst. lib. I. cap. 21. §. 46.*

§. 4. Verehrung. So fern sie selbst für Götter gehalten wurden, hatten sie ihren besondern Tempel zu Messene, in welchem ihnen alle Arten der Thiere kunten geopfert werden, und, wie von den Rindern und Ziegen der Anfang gemacht wurde, also wurden ihre Opfer ingemein mit Vogeln beschlossen, als welche letztens auch in das Opfer-Feuer geworfen wurden. *Pausan. Messen. c. 31.*

§. 5. Eigentliche Historie. Sie waren an sich eigentlich Leute in Creta, anbey, wie schon erinnert worden, Priester der Titanum, sonst aber ihres Orts, was die Druiden bey den Galliern, und die Magi bey den Persern a). Ob sie aber aus Palæstina in Cretam gekommen, und nicht eigentlich Abkömmlinge derer Enakim gewesen, wie wohl einige für gewiß annehmen wollen b), läst man dahin gestellet seyn.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. p. m.*
b) *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. §. 24.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Sie sollen nach einigen so viel als die Winde seyn a), welche der Rheæ, das ist, der Erde zu dienen zugegeben worden, weil diese ohne Beyhülfe der Winde kein Gewächs hervor bringen kan b).

a) *Orpheus Hymn. XXXVII. v. 3.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*

CVRÍNVS, i, ein besonderer Gott, welchen T. Tatius, König der Sabiner, als er sich mit den Seinigen zu Rom niederließ, nebst andern seiner vorigen Götter, mit dahin brachte, von dem aber eigentlich nicht bekannt ist, was er für einer gewesen.

Varro & ex eo Gyraldus Synt. I. p. 51.

CVRÍTIS, is, war bey den Sabinern so viel, als die Iuno, unter welchem Nahmen aber sie auch bey den Römern nicht unbekannt war, und soll denselben von *Curis* haben, welches bey den Sabinern so viel als ein Spieß hieß, weil sie dergleichen auch zu führen geglaubet wurde a). Wenigstens waren ihr die Spiesse geheiligt, und daher ihre Statuen auch vielfältig so gebildet, daß sie sich auf einen Spieß stemmte b), weswegen es denn Richtigkeit hat, wenn einige solchen Nahmen a curru, auf welchem die Iuno zu fahren gepflogen c), oder auch von *cura*, die Sorge, herleiten d).

a) *Festus lib. III. p. m. 1139.*
b) *Plutarch. Quæst. Rom. 87.*
c) *Seruius apud Gyrald. Synt. III. p. m.*
d) *Perottus ad Epigr. XVIII. f. p. m. 730.*

CVSTOS, ódis, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm Domitianus einen Tempel auf dem Capitolio erbauete, als er daselbst wunderbarer Weise in der Kleidung eines Priesters erhalten wurde,

N

)a es bey dem Vitellianiſchen Tumulte ſonſt)unt über zu Rom gieng a). Es wird ſol-her Iuppiter gebildet, wie er auf einem Thron ſitzet, und in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen Blitz hält, vorüber denn auf einigen Müntzen die Worte *Iuppiter cuſtos* ſtehen b). Wiewohl r auch auf eben dergleichen alſo gebildet iſt,)aß er aufrecht ſtehet, ſich mit der lincken Hand auf einen Spieß ſtemmet, mit der echten aber eine Schale über ein brennen-)es Feuer auf einem Altare hält, ſamt den Worten *Iovis Cuſtos* c).

a) *Tacit. Hiſtor. lib. III. c. 74.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 80.*

c) *Carolus Patinus Not. ad Sueton. Domit. p. 75. Edit. Græu. poſter.*

CYAMITES, æ, Gr. Κυαμίτης, ου, hatte einen beſondern Tempel in Attica, ob gleich nicht bekannt war, ob er zuerſt das Säen der Bohnen erfunden haben, oder ſonſt ein alter Held geweſen ſeyn ſolte a). Wenigſtens heißt er dem Nahmen nach ſo viel als *Fabarius* b), weil κύαμος im Griechiſchen eine Bohne bedeutet.

a) *Pauſan. Attic. c. 37.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

CYĂNE, es, eine Nymphe in Sicilien und Geſpielin der Proſerpinæ, welche ſich dahero auch dem Plutoni zu widerſetzen ſuchte, als er jene entführete, weil ſich aber dieſer nicht an ſie kehrete, hermete ſie ſich dermaſſen, daß ſie endlich in einen Brunn zerfloß a). Indeſſen hatte Proſerpina daſelbſt ihren Gürtel verlohren, und als Ceres ihre Tochter überall ſuchte, hätte ſie ihr gern den gantzen Handel entdecket, weil ſie aber nicht mehr reden kunte, ließ ſie den ſagten Gürtel auf ſich ſchwimmen, woraus die Ceres ungefehr abnahm, was geſchehen war b). Sie hatte ſonſt aber auch ihren Liebhaber an dem Anapi, den ſie auch heyrathete c), und als er endlich auch in einen Fluß verwandelt worden, vereinigten ſie ſich dennoch auch ſo mit einander und giengen beyde in einem Strome mit einander in das Meer.

a) *Ouid. Metam. V. v. 412.*

b) *Id. ibid. v. 464.*

c) *Id. ibid. v. 417. & ad eum Cnipping. loc. cit.*

CYĂNE, es, (Tab. XV.) des Lipari Tochter, welche endlich Aeolus heyrathete, und mit ihr die Herrſchaft über die Aeoliſchen Inſeln bekam. *Diodor. Sicul. lib. V. cap. 7.*

CYANEAE PETRAE, Gr. Κυάνεαι πέτραι, waren zwo kleine Inſeln und Felſen in dem Ponto Euxino allernechſt vor dem Ausgange des Boſpori a), welche zwar ungefehr 20. Stadia von einander ſtunden, allein ſo oft etwas darzwiſchen hingehen wolte, zuſamme fuhren und es zerquetſchten. Als derohalben auch die Argonauten dahin durch wolten, rieth ihnen Phineûs, eine Taube vor ſich hin fliegen zu laſſen, und, wo ſolche durchkommen würde, ihr auch nach zu folgen. Es kam zwar auch dieſelbe glücklich durch, ohne daß ihr doch die Felſen den Schwantz abkuippen, und als ſie darauf auch mit dem Schiffe nachfuhren, ſtieſſen ihm die Felſen gleichſam auch den Schwantz, oder die Apluſtria ab b). Andere wollen, daß Minerva, auf der Iunonis Erinnerung, einen Reiger vor den Argonauten durchfliegen laſſen, welchem die Felſen auch den Schwantz abgeſtoſſen, und, da immittelſt Orpheus ſeine Muſique hören laſſen, hätten die Felſen auch zugehöret, und indeſſen die Argonauten paſſiren laſſen, wofür ſie aber hernach auch nach dem Schickſale feſte ſtehen bleiben muſten, als welches ihnen dieſes beſtimmet, ſo bald ſie etwas frey würden paſſiren laſſen c).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 7. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 15. p. 1331.*

b) *Hygin. Fab. 19. & Schol. Hom. ad Odyſſ. M. v. 70. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Orpheus Argonaut. v. 680.*

CYANEE, es, (Tab. III.) des Fluſſes Mæandri Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Byblidem zeugete. *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 451. & Farnab. ad eumd. l. c. v. 442.*

CYĂNĔVS, ĕi, einer unter den vielen Freyern der Helenæ, deſſen Nahme aber allerdings verderbt zu ſeyn ſcheinet, alſo, daß einige ihn daher auch lieber *Gruneum* nennen wollen.

Hygin. Fab. & ad eum Muncker. l. c.

CYANIPPVS, i, Gr. Κυάνιππος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Adraſti Söhnen, welchen er mit der Amphithea, des Pronactis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

CYĂTHVS, i, Gr. Κύαθος, ου, des Archete-

Digitized by Google

chetelis Sohn, ein Knabe und Mund-Schencke des Oenëi, welcher es bey angestelltem Gast-Gebote zu Phliunte versahe, und dem Herculi an statt des Hand-Wassers das Fuß-Wasser aufgoß, wofür ihn dieser mit einem Finger auf den Kopf schlug, daß er alsofort crepirte a). Zum Andencken dessen baueten die Phliasier eine Zelle an des Apollinis Tempel, in welchem die Statuen des Herculis und Cyathi zu sehen waren, wie dieser jenem einen Becher darreichete b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*

b) *Pausan. Corinth. c. 13.*

CYBÉBE, es, Gr. Κυβήβη, ης; ist so viel, als die *Cybele*, welche solchen Nahmen von κυβήβω, *in furorem ago*, hat, weil sie die Menschen rasend machte.

Festus apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 52. & Vrsinus ad Virg. Aen. X. v. 220.

CYBÉLE, es, Gr. Κυβέλη, ης.

§. 1. Nahmen. Den Nahmen *Cybele*, oder, wie er auch vielfaltig von den Poeten geschrieben wird, *Cybelle* a), hat sie von dem Berge *Cybela*, Gr. τὰ Κύβελα b) oder τὰ Κύβελλα c), in Phrygien, wogegen andere ihn lieber von κυβιστᾶν, *in caput rotari*, als dem Unwesen ihrer Priester, oder auch von dem *Cybelo*, erstem Priester solcher Göttin, oder auch von dem benannten Berge in Phrygien, den sie aber *Cybelum* nennen, herleiten d). Noch andere aber wollen solchen Nahmen ἀπὸ τῦ κύβε deriviren, quoniam terra, (welche die *Cybele* seyn soll), cubica, h. e. solida & per hoc constans & immobilis intelligatur e), oder auch von dem Ebræischen *Cubal*, quod sit propagatrix f). Sie wird aber denn sonst auch bald *Rhea*, bald *Ops*, bald *Magna mater Deûm*, und Griechisch daher Μητὴρ θεῶν, bald aber auch *Maia* u. s. ferner genannt, welche Nahmen mithin an ihren Orten ins besondere nachzusehen stehen, ob wohl darbey auch erhellen wird, daß zwischen der eigentlichen *Cybele* und der *Rhea* sich ein merklicher Unterscheid finde.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

b) *Hesych. in* Κύβελα, *f. p. 566. conf. Voss. l. c. & Schol. Aristoph. ad* Ὄρνιθ. *v. 877.*

c) *Steph. Byz. in* Κύβελα.

d) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 111. itemque Pierius ad eumd. l. c. & Vossius Etymol. in Dactylus f. p. 280.*

e) *Micyll. ad Ouid. Metam. lib. X.*

f) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 11.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Vater war Meon, König in Phrygien Lydien, die Mutter hingegen Dind weil aber Meon sie, als ein Mä nicht auferziehen wolte, wurde sie weg zwar auf den Berg Cybelum, g Wie sich alsofort einige Panter-Thier andere dergleichen grausame Bestien den, welche sie mit ihrer Milch unter wurden es einige Hirten-Weiber g welche sich denn darüber verwunderten wegnahmen, und also unter sich vers zogen a). Indessen aber sind auch zu ihren Vater den Protogonum n und noch andere wollen, daß sie n nen Steinen entsprungen, welche lion und Pyrrha ehemahls hinter sf fen c).

a) *Diodor. Sic. lib. III. c. 58.*

b) *Orpheus Hymn. in Rheam s. v. 1.*

c) *Arnobius apud Gyrald. Syn. pag. 139.*

§. 3. Leben und Schicksal. So so schön von Gestalt, als klug am V de; wobey sie sich sehr sittsam und gen verhielt. Inmittelst erfand sie fen, Trommeln und Cymbalen, i allerhand Mittel wider die Krank des Viehes und der Kinder, welche sie denn auch durch blosse Worte c und; da sie sich insonderheit freund gen diese erwies, bekam sie den Nahmen der *Matris montanæ*. Sie erhielt darbey eine sehr vertraute honnête Freundschaft mit dem M allein in den Attin verliebte sie sich dermassen, daß sie ihre Ehre darbey tzete. Wie sie aber indem auch von Eltern erkannt und wieder an den H nommen wurde, ließ ihr Vater so wo Attin, als auch oben erwehnte H Weiber hinrichten und ihre Cörper graben hinwerfen. Allein Cybele solches auch dergestalt zu Gemüthe, endlich unsinnig wurde, auf dem L zerstreueten Haaren, gräßlichem und stetem Trommeln umher lief, sie aber doch Marsyas beständig begl Sie kamen darbey zu dem Apolline, als dieser Marsyam geschunden, sich gen in die Cybelen verliebet, schweiffet

nit ihr bis zu den Hyperboreis umher. Die aber mittlerweile Phrygien Pest und euere Zeit zu drücken anfieng, und man das Oraculum dargegen um Rath fragte, befahl solches, daß man des Attis Cörper beraben, und der Cybelæ göttliche Ehre erweisen solte. Weil aber von dem Atri nichts ehr zu finden war, indem ihn die Länge der eit gantz verzehret hatte, erwiese man die befohlene Ehre dessen Bilde, und erbauete endlich der Cybele insonderheit zu Pessiunte einen prächtigen Tempel, stiftete ihr ich ihre besondern Opfer und Gottesdienst, ozu denn insonderheit Midas das Seinige it beytrug a). Indessen aber sind auch, elche melden, daß erwehnter Attis ihr nicht u verblieben: sondern sich auch mit der garide, einer Nymphe, in Liebes-Hän- eingelassen, wofür ihn aber die Cybele cht allein so rasend gemacht, daß er sich bst abgeschnitten, was ihn zum Manne chte b); sondern habe ihn auch endlich bst in eine Fichte verwandelt c), dergleiin Zorn sie denn hernachmahls auch gen den Hippomenem und die Atalantam ließ, also, daß sie dieselben nicht nur in paar Löwen verwandelte, als sie in ihrem mpel ihrer Liebe nachhiengen; sondern annete sie noch darzu, statt der Pferde, vor en Wagen, auf welchem sie zu fahren pflee d).

a) *Diodor. Sic. lib. III. c. 58. 59.*
b) *Ouid. Fast. IIII. v. 223. item Lactant. Instit. lib. I. c. 17. §. 7.*
c) *Lucian. apud Pomey P. II. p. 142.*
d) *Ouid. Metam. X. v. 696. & Lactant. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 11.*

§. 4. **Beynahmen.** Diesen nach wird genennet

Andirina,	Antæa,
Asporina,	Berecynthia,
Cybele,	Daucia,
Enthea,	Dindymene,
Idæa,	Mæa,
Magna mater,	Mater Deûm,
Mygdonia,	Pasithea,
Pessinuntia,	Phasiane,
Phrygia, und	Turrita,

che Beynahmen denn an ihren Orten zuzusehen stehen, weil darunter ein sser Theil ihrer Historie mit verborlieget.

§. 5. **Verehrung.** Diese nahm ihren Anfang zu Pessinunte, als woselbst ihr, nach obbemeldeter Art, der erste Tempel erbauet wurde. Von dar breitete sich dieselbe zuerst weiter in klein Asien aus, und wurde insonderheit auch zu Sipylus a), zu Smyrna b), und zu Magnesia c), auf dem Berge Ida d), zu Berecyntho e), zu Andiris f), auf dem Berge Asporden g), in Carien h), in Colchide i), und in der Insel Lemnus k), verehret, an welchen Orten ingesamt sie denn auch ihre besondern Tempel hatte. Ferner aber breitete sich solche ihre Verehrung auch in Griechenlande aus, und hatte sie mithin hier ihre Tempel zu Sparta l), zu Athen m), zu Corinth n) bey Delphis o), und anderweits mehr, kam auch endlich, und zwar auf eine gar besondere Art, nach Rom. Massen als man A. V. 547. in den Sibyllinischen Büchern fand, daß, wenn ein fremder Feind in Italien komme, werde solcher daraus wieder vertrieben werden können, wenn man die Matrem Idæam von Pessinunte nach Rom hole. Und weil denn das Oraculum zu Delphis von ungefehr auf seine Art auch mit zustimmete, schickte man den M. Valer. Lævinum, gewesenen Bürgermeister, M. Cæcil. Metellum, gewesenen Stadt-Richter und andere ansehnliche Männer mehr, als Gesandten, mit fünf Galeren erst nach Delphis, und von dar, auf des Oraculi Rath, zu dem Attalo, Könige zu Pergamo, welcher ihnen denn auch die Statuam der Göttin, so ein Stein war, überlieferte, und, weil das Oraculum befohlen, den redlichsten Mann (*optimum*) zu Rom auszusuchen, welcher die Göttin ad interim beherberge, wurde P. Cornelius Nasica dafür angesehen, welcher denn mit allen honnêten Matronen der Göttin nach Ostia entgegen gieng, woselbst er sie aus dem Schiffe empfieng, und den Frauen nach Rom zu bringen übergab, wobey denn für allen Thüren Rauch-Fässer mit angezündetem Weyhrauche stunden, und das gesamte Volck der ankommenden Göttin entgegen gieng. Sie brachte solche mithin in dem Tempel der Victoriæ auf dem Palatio, und feyerten solchen Tag als eines der größten Feste p). Es wurde ihr nachher A. V. 548. ihr besonderer Tempel auf dem Palatio errichtet q), und vorhin erwehnter Stein, welcher ehemahls, nach der Phrygier Fürgeben, selbst vom Himmel herunter gefallen war r), in denselben gebracht, worinne

Digitized by Google

ſich denn mit ihm das Wunder ereignete, daß, da er ſonſt mit nach Morgen zu ſahe, er ſich kurtz nach des Iul. Cæſaris Tode von ſich ſelbſt nach Abend zu kehrete s). Und wie man ſolcher Göttin zu Ehren hieſelbſt inſonderheit im Monate Aprili 6. Tage hinter einander die *Megaleſia*, oder *Ludos Megalenſes* feyerte, und dabey vornehmlich dero Statuam auf einem Wagen in der Stadt umher führete, wobey die Frauen mit Muſicaliſchen Inſtrumenten voran, der Rath und die Bürger aber, in ſchönſten Kleidern, hinten nachgiengen t): alſo pflegte auch ſolche Statua den letzten, oder, nach andern, den 27. Martii von ihren Prieſtern mit groſſem Gepränge vor die Portam Capenam an den kleinen Fluß oder Bach Almonem getragen und daſelbſt gewaſchen zu werden u). Es hieſſen aber gedachte ihre Prieſter *Galli*, wie ihr Haupt *Archi-Gallus*, und ſolches von einem Fluſſe in Phrygien, ſo *Gallus* hieß, und alle die, ſo daraus truncken, raſend machte x). Wie aber dieſe Prieſter ingeſamt nach dem Exempel des obgedachten Attidis Verſchnittene waren, indem ſie ſich ſelbſt theils mit einem ſcharfen Kieſel-Steine, theils aber auch nur mit einem Meſſer die Teſticulos mit ſamt dem Scroto wegſchnitten y); alſo ſtelleten ſie ſich auch bey Verrichtung ihres Gottesdienſts nicht anders, als raſend an, indem ſie die Köpfe auf eine wunderbare Weiſe drebeten, und ſchüttelten, ſich mit Meſſern ſchnitten, daß das Blut häufig hinnach gieng, mit Trommeln, Pfeiffen und Cymbalen ein ungeheures Geſchwerme machten, darbey tantzeten und ſprungen, und was der Tollheiten alles mehr waren z).

a) *Strabo apud Marsham. Sæc. VIIII. pag. 135.*
b) *Vlpianus apud eumd.*
c) *ib. Marsham. l. c.*
d) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 199.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 785.*
f) *Strabo lib. XIII. p. m. 285.*
g) *Idem ibid. p. m. 300.*
h) *Stephanus Byzant. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 15.*
i) *Arrianus apud eumd. l. c. p. 149.*
k) *Steph. Byz. apud eumd. l. c.*
l) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
m) *Idem Att. c. 3.*
n) *Idem Corinth. c. 4.*
o) *Idem Phoc. c. 32.*
p) *Liuius lib. XXVIIII. c. 10. 11. 14.*
q) *Idem ibid. c. 37.*
r) *Herodian. lib. I. c. 11. §. 3.*
s) *Dio apud Nardin. lib. VI. c. 14.*
t) *Kipping. A. R. lib. II. c. 6. §. 12. conf. Scalig. Poëtic. lib. I. c. 29.*
u) *Ouid. Faſt. IIII. v. 337. & ad ipſum Neap. l. c. conf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IV. c. 23. p. m. 427. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16. ſub fin.*
x) *Ouid. l. c. v. 360.*
y) *Kipping. l. c. c. 2. §. 7.*
z) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 5. conf. Gyrald. Synt. III. p. 142. & Kipping. loc. cit.*

§. 6. Bildung. Ihre eigentliche Statua zu Peſſinunte, und hernach zu Rom, war nichts, als ein dunckeler, eckichter, und alſo ungeſtalter nicht allzu groſſer Stein a); allein ſonſt wurde ſie als eine ältliche wohlgebildete Matrone vorgeſtellet b), welche eine Crone, wie eine Mauer, mit Thürmen, auf dem Kopfe c), in der rechten Hand aber einen Scepter, oder auch einen Püſchel Aehren oder Hierſe, in der lincken hingegen eine Trommel hatte d). Jedoch aber hatte ſie auch wohl in der rechten Hand einen Schlüſſel e), ſonſt aber ein buntes geblümtes Kleid an f), und fuhr hiernechſt auf einem erhabenen Wagen, welchen zweene Löwen zogen g). Jedoch aber ſaß ſie auch wohl ſelbſt die qver auf einem Löwen, und hatte in der rechten Hand eine Klapper oder Crotalum h). Auf dem Wagen ſaß dann und wann der Attis, als ein nackender Knabe, bey ihr i), ſo iedoch aber endlich auch noch wohl ſeine Pluder-Hoſen an und einen Phrygiſchen Hut auf dem Kopfe hatte k). Auf den Müntzen wird ſie auch gebildet, wie ſie auf einem Throne ſitzet, und auf ieder Seite einen Löwen neben ſich ſitzen, in der lincken Hand aber einen Ring hält, oder auch ſtehet, und im lincken Arme ein Cornu Copiæ hält l).

a) *Liuius, Arnobius, Minutius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16.*
b) *Martian. Capella apud eumd. l. c.*
c) *Albricus Philoſ. de Imag. Deor. c. 12. conf. Fr. Swertii Panth. p. m. 66.*
d) *Voſſius l. c.*
e) *Iſidor. apud eumd. l. c.*
f) *Voſſius l. c.*

g) *Al-*

g) *Albricus l. c. & Schol. Ariſtoph. ad* Opul. *v. 877.*

h) *Nummus Seueri apud Voſſ. l. c.*

i) *Albric. l. c.*

k) *Muncker. ad Albric. l. c.*

l) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 123. & Tab. III. Fig. 24. Conf. Pomey P. II. pag. m. 138.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie eine Printzeßin in Phrygien geweſen, iſt wohl auſſer Zweifel zu ſetzen, wobey denn auch zugeſtanden werden kan, daß ſie mit dem Attide ihre Liebes-Händel gehabt, und über deſſen Hinrichtung unreimiſch geworden, ſich auch aus ihrem Vaterlande letztlich in die Länder gegen Norden gewendet habe. Jedoch aber wird in ihre Hiſtorie auch mit eingemenget, was zwo weit ältere Cybelen angehet, deren eine nothwendig die Tiréa, des Cœli Gemahlin, und die andere die Rhea, eine Gemahlin des Saturni, geweſen. *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 216.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Sie iſt eigentlich nichts anders, als die Erde a), und bedeutet bey ihrer Bildung ihr Fahren auf dem Wagen das Hängen der Erde in der Luft; ihre Crone, die Städte und Schlöſſer, ſo ſie träget; die Räder am Wagen das Umdrehen der Welt; ihre Trommel die Runde der Erde; die zahmen Löwen vor dem Wagen, daß ihre mütterliche Liebe alles überwinden könne, oder keine Erde ſo wilde ſey, die durch ſie nicht könne tragbar gemacht werden; und der Schlüſſel in ihrer Hand, daß die Erde im Winter gleichſam zu, im Sommer wieder aufgeſchloſſen werde b). Jedoch wollen einige auch, daß ihr die Löwen darum zugegeben werden, weil ſolche die vornehmſten wilden Thiere auf der Erde ſind c).

a) *Albric. Imag. Deor. c. 12.*

b) *Seruius ad Aen. III. v. 113. & Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 10.*

CYCHRÊVS, ëi, Gr. Κυχρεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Salaminis, einer Tochter des Aſopi, Sohn, erlegete einen grauſamen Drachen, welcher die Inſel, Salamin, verwüſtete, und erhielt dafür, daß er zum König derſelben gemacht wurde, die er denn hinwiederum, weil er keine Kinder hatte, dem Telamoni überließ a). Von ihm hatte indeſſen doch der Ort *Cychrius* in beſagter Inſel den Nahmen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 7.*

b) *Steph. Byz. in* Κυχρεῶς.

CYCLAEVS, i, einer der alten Helden, bey den Platæenſern, welchem das Oraculum zu Delphis göttliche Ehre zu erweiſen befahl. *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CYCLO'PES, um, Gr. Κύκλωπες, ωπ, (Tab. II.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſollen die Cyclopen von κύκλος, *circulus*, und ὤψ, *oculus*, bekommen haben, weil ſie ein einiges groſſes rundes Auge, als einen Circul, mitten auf der Stirn hatten a); allein andere leiten ihn, nach ihrer Art, lieber aus dem Phœniciſchen her, und zwar von *Cbek-Leab*, welches ſo viel, als *Vivos ſinus Lilybætani* heiſſen ſoll, alſo, daß ſolcher Nahme nichts mehr, als die älteſten Einwohner Siciliens bemercke b).

a) *Heſiod. Theog. v. 144. conf. Voſſ. Etymol. in* Cocles *ſ. pag. 169.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30. & Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 139.*

§. 2. **Herkommen.** Sie werden für Söhne des Cœli und der Erde angegeben a), wogegen ſie andere zu Söhnen des Neptuni b), oder auch des Polyphemi machen c), dieſem aber ſodann zu Eltern bald den Elatum und die Nymphe Stilben, bald den Elaſum und die Amymonen, bald den Neptunum und die Nymphe Thooſam, bald noch andere geben, wie unten an ſeinem Orte von dem Polyphemo zu erſehen ſtehet. Wie aber hiernechſt wenigſtens drey Arten ſolcher Cyclopen bemercket werden; alſo iſt ſich auch nicht zu verwundern, wenn ſie gantz unterſchiedene Eltern gehabt haben.

a) *Heſiod. Theog. v. 139. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*

b) *Euripides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8. p. 973.*

c) *Idem ibid. p. 974.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Insgemein werden ihrer drey gezehlet, nemlich *Arges*, *Brontes* und *Steropes* a), von welchen aber doch andere für den Argetem auch den Harpen b), und noch andere für beyde den Pyracmonem nennen c). Allein andere wollen ihre Zahl bis auf ſieben, und noch andere gar bis auf hundert vergröſſern d), unter welchen

Digitized

chen denn Polyphemus der vornehmste gewesen seyn soll e).

a) *Hesiod. Theog. v. 140.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*
d) *Eustath. ad Hom. & ad Il. B. v. 559.*
e) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

§. 4. **Wesen, Verrichtungen und Schicksal.** Sie waren ungeheuere Riesen, als von denen Polyphemus in die 200. Fuß lang gewesen, und einen Prügel in den Händen gehabt haben soll, so gröſſer als der gröſte Mast-Baum irgend eines Schiffes gewesen a). Hierbey hatten sie ein einiges grosses rundes Auge mitten auf der Stirne und waren zwar keine Götter, aber doch ἐναλίγκιοι θεοῖς, *Diis similes* b), wurden aber auch selbst von ihrem Vater, dem Cœlo, gebunden und also in den Tartarum geworfen c). Jedoch befreyete sie hernach Iuppiter, auf Rath der Erde, wieder, wofür sie ihm die Blitze und Donner-Keile, dem Plutoni einen besondern Helm, und dem Neptuno den Tridentem verehret, mit denen sie sodann ihre Feinde, die Titanas, überwanden d). Sie dieneten aber hierbey dem Vulcano an statt der Schmiede-Knechte, und hatten ihre Werckstatt in der Insel Lipara e), woselbst sie so wohl dem Iovi die Donner-Keile, als auch sonst noch für andere Waffen und dergleichen Dinge mehr verfertigten f). Weil aber Iuppiter mit dergleichen Blitzen auch den Aesculapium erschlug, wuste sich Apollo, dieses Vater, nicht anders zu rächen, als daß er solche Cyclopen dafür mit seinen Pfeilen erschoß, wofür er aber wiederum den Himmel meiden, und dem Admeto, als Knecht, dienen muste g). Immittelst aber sollen sie doch auch die Mauren um die Stadt Tirynth erbauet haben, welche aus solchen Steinen bestunden, daß auch der kleinste mit ein paar Zug-Viehe nicht fortgebracht werden kunte h). Einige geben auch die Mauren der Stadt Mycenen für ein Werck von ihnen an, weil sie so feste gewesen, daß sie die von Argis nicht niederreissen können i); Allein ohne diese beyden Arten der Cyclopen, gab es auch eine Art derselben in Sicilien, welche auf den Bergen selbiger Insel lebeten, und ein wüstes und grausames Volck waren, der Götter nur spotteten, und alle andere Menschen frassen, die sie nur ertappen kunten, sonst aber von Viehe und was die Erde von sich selbst hervor brachte, lebeten k). Und diesem nach, was von ihnen hiermit beygebracht worden, machen einige, wie bereits erwehnet worden, drey Arten der Cyclopen, nehmlich erst des Cœli und der Erde Söhne, zum andern die, so die Mauren zu Tirynth erbauet, und drittens die Sicilianischen l).

a) *Lucilius apud Farnab. ad Metam. XIII. v. 783.*
b) *Hesiod. Theog. v. 142.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
d) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
e) *Callimach Hymn. in Dian. v. 47.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 426.*
g) *Hygin. Fab. 49.*
h) *Pausan. Corinth. c. 25. & Eustath. ad Homer. Il. B. v. 559.*
i) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*
k) *Homer. Odyss. I. v. 106. it. 274. seqq.*
l) *Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2. s. Not. p. 2.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Sie werden nicht unwahrscheinlich für die ersten Einwohner des einen Theils von Sicilien angegeben a), welche aus Italien in solche Insel gekommen, und hernachmahls von den Phœniciern für eingebohrne angesehen worden b). Indessen sollen sie bis auf des Cocali Zeiten gewähret c), und ihren Aufenthalt insonderheit an dem Promontorio Lilybætano gehabt haben, als woher sie, oben anberegter massen, auch den Nahmen bekommen, und, weil sie denn an sich sehr ungeschlachte und grobe Leute gewesen, haben die Poëten daher Gelegenheit genommen, sie noch ärger, als sie wohl gewesen, vorzustellen, sie auch insonderheit für des Vulcans Schmiede-Knechte auszugeben, weil sie an dem Berge Aetna mit wohneten, dessen Feuer-speyen und Krachen sie auf die Idée einer Schmiede gebracht hat d).

a) *Thucyd. lib. VI. p. m. 491. Conf. Strabo lib. I. p. m. 36.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30.*
c) *Iustin. lib. IIII. c. 2. §. 2.*
d) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 250.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verstehen unter ihnen die aufsteigenden Dünste, aus welchen Donner und Blitz entstehet, und werden sie für Söhne

des

des Cœli angegeben, weil solche Dünste die himmlische Wärme empor ziehet, allein auch für Söhne des Nepruni gehalten, weil die Dünste insonderheit aus dem Wasser entstehen. Ihre Mutter soll Thoosa gewesen seyn, so von dem Lauffen ihren Nahmen hat, weil solche Vapores geschwind in die Höhe gehen. Sie wurden von dem Cœlo in den Tartarum verstossen, welches noch geschichet, wenn im Winter die Dünste in der Erde zusammen gehalten werden; die aber Iuppiter, das ist, eine temperirte Luft, wieder heraus läßt. Harpes von ihnen hat den Nahmen von ἁρπάζω, weil er die Dünste an sich ziehet, Pyracmon führet den seinigen von dem vielen Feuer, Polyphemus von dem starcken Getöse, Brontes vom Donner, und Steropes vom Blitze, so alles Wirckungen der Vaporum sind. Wenn sie aber auch Apollo erschossen haben soll, bedeutet es, daß die Sonne mit ihren Strahlen solche Dünste vertreibet und zernichtet a). Sonsten werden sie zum Exempel wilder und ruchloser Leute vorgestellet, als daher auch βίος Κυκλώπειος, *Vita Cyclopica*, so viel, als ein Leben heißt, wo man weder auf Gesetz, gute Sitten, oder einige Religion etwas hält b). Allein einige machen aus ihnen auch gar Diener und Minister grosser Fürsten und Herren, welche das Volck drücken und aussaugen, allein darüber zwar von ihren Herren gestraft und gefangen geleget, iedoch aber auf Rath der Erde, oder des Nutzens auch wieder losgelassen, und ferner gebrauchet werden, wobey sie sich denn auch ungemein fleißig und emsig erweisen, bis sie etwan zu einer verhaßten Arbeit und Execution gebraucht werden, und, wenn ein Fürst darbey den Haß nicht auf sich ziehen will, schiebet er das Unternehmen auf sie, überläßt sie auch wohl denen Beleidigten zu ihrer Willkühr, welche sie denn oft schmählich genug hinrichten c).

a) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 8.*

b) *Erasm. Epitom. Adag. p. m. 641.*

c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 3.*

CYCNVS, i, Gr. Κύκνος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Thyriæ, oder, nach anderen, der Hyriæ Sohn, war ein Mensch von schöner Gestalt, allein groben Sitten, den daher zwar viele liebten, iedoch aber auch bald wieder, bis auf den einigen Phylium, verliessen, der ihm lange beständig blieb. Allein als er diesem unterschiedene Dinge zu verrichten aufgab, die höchst gefährlich und schwer waren, setzete er deren zwar einige zu Wercke, letztlich aber ließ er solchen Cycnum, nach des Herculis Willen, dennoch auch gehen. Dieses schmertzete nun solchen dermassen, daß er sich endlich in den See Canopum stürtzete, und, da ihm seine Mutter auch nachfolgete, verwandelte sie Apollo alle beyde in Schwäne.

Nicander & Areus apud Anton. Liberal. c. 12. & Ouid. Met. VII. v. 371.

CYCNVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Pelopeæ Sohn, forderte den Herculem auf einen Zwey-Kampf aus, als er durch Ironen gieng, kam aber auch so fern zu kurtz, daß er mit dem Leben bezahlen muste a). Es suchte ihm zwar Mars zu helfen und gerieth daher auch mit dem Hercule ins Gefechte; allein Iuppiter schlug mit dem Blitze zwischen sie, und brachte sie also aus einander b), ob wohl auch einige wollen, daß Mars darbey blessiret und zu Boden geschlagen, allein von seinen beyden Pferden, dem Pavore und Metu, noch darvon gebracht worden c). Von andern wird sonst dieser Cycnus auch der Pyrenes d), wie nicht weniger auch der Cleobulinæ e), Sohn genannt, und befand sich sonst auch mit bey den Ritter-Spielen des Acasti, war aber so unglücklich, daß er den Pilum, des Diodoti Sohn, darbey unversehens ums Leben brachte f). Nach einigen soll er von dem Hercule deßhalber hingerichtet worden seyn, weil er alle Reisenden in Thessalien umbrachte, als von deren Köpfen er seinem Vater zu Ehren einen besondern Tempel erbauen wolte g), Immittelst aber ist doch so ausgemacht nicht, ob nicht der Pelopeæ und Pyrenes Söhne zwo besondere Personen gewesen h), wiewohl sonst beyder Historie mit einander vermenget wird.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

b) *Hygin. Fab. 31.*

c) *Hesiod. Scut. Herc. v. 458.*

d) *Apollodor. ibid. c. 4. §. 11.*

e) *Posidon. apud Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

f) *Hygin. Fab. 273.*

g) *Nat. Com. l. c.*

h) *Anna Fabra ad Dict. Cret. lib. II. cap. 12.*

CYCNVS, i, (Tab. XI) des Neptuni Sohn, ein König unfern von Troja a), und zwar insonderheit zu Colonis b), und mithin wohl noch in Troade c), nicht aber in der Insel Tenedos, wie einige wollen d). Seine Mutter war, nach einigen, Calyce, des Hecatonis Tochter e), nach anderen aber die Scamandrodice, oder auch Harpalyce f), und er, da die Griechen beschäftiget waren, ihre Todten zu begraben, die sie in dem vorgegangenen Gefecht bekommen, überfiel er sie unvermuthet mit seinen Leuten g), trieb sie auch in voller Confusion zurück, nachdem er eine starcke Niederlage unter ihnen angerichtet hatte. Allein, da sich ihm endlich Achilles entgegen stellete, kam es zu einem harten Gefechte, und, weil solcher Cycnus wie Eisen an seinem gantzen Leibe fest war, daß er ihm mit seinem Wurf-Spiesse gantz keine Wunde beybringen kunte, sprung er endlich von seinem Streit-Wagen herunter, und gieng mit seinem Schwerdte auf ihn los, schlug ihn auch so wohl mit demselben, als mit dem Schilde so oft wider den Kopf, daß endlich Cycnus daumlicht wurde, ihm wich und endlich gar über einen Stein stolperte, daß er fiel, da denn Achilles ihm auch auf den Hals kniete und endlich mit dem Rieme des Helms erwürgete. Als er ihm darauf aber die Waffen abziehen wolte, fande er solche ledig vor sich liegen, indem Neptunus des Cycni Cörper weggenommen und in einen Schwan verwandelt hatte h). Indessen aber sind doch, welche wollen, daß Cycnus am gantzen Leibe fest gewesen, ausser am Kopfe, daher ihn auch Achilles mit einem Steine wider solchen geschlagen, daß er fallen müssen i). Seine erste Gemahlin war sonst die Proclea, die andere aber die Philonome, und seine Kinder die Hemithea und Tennes k), und soll er im übrigen *Cycnus* oder der Schwan genannt worden seyn, weil er an seinem gantzen Leibe so weiß als ein Schwan gewesen l), oder doch dergleichen weissen Kopf gehabt hat m). Siehe *Tenes*.

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 12.*
b) *Strabo apud Obrechtum ad Dict. l. c.*
c) *Conon apud eumd. l. c.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 157.*
f) *Schol. Pind. apud Muncker. ad l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*
g) *Dictys Cret. l. c.*
h) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 72.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
k) *Pausan. Phoc. c. 14.*
l) *Hellanicus apud Schol. Theocr. ad Idyll. XVI. v. 49.*
m) *Hesiod. apud eumd. l. c.*

CYCNVS, i, des Scheneli Sohn, König in Ligurien, ein Angehöriger und guter Freund des Phaëtonthis, bedauerte dieses Tod dermassen, daß er endlich in einen Schwan darüber verwandelt wurde a). Einige wollen, daß er ein guter Musicus gewesen, welchen daher auch Apollo endlich in einen Schwan verwandelt haben soll, als er gestorben, allein wie sie ersteres wohl zugeben, also leugnen sie doch letzteres b).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 367.*
b) *Pausan. Att. c. 30.*

CYCNVS, i, des Ociti und der Aurophites Sohn, welcher mit XII. Schiffen seiner Leute, unter andern, mit von Argis vor Trojam gieng.

Hygin. Fab. 97.

CYDIPPE, es, eine Nymphe und Gespielin der Cyrenes a), welche von κῦδος und ἵππος so viel als *gloria equorum* heisset b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*
b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

CYDIPPE, es, siehe oben an seinem Orte *Acontius*.

CYDIPPE, es, siehe hernach *Cyrbia*.

CYDON, ónis, (Tab. XV.) des Apollinis a), oder, nach anderen, des Mercurii Sohn, welchen er mit der Acacallide zeugete. Es erbauete solcher die Stadt *Cydon*, in Creta, wird aber auch sonst von einigen auch vor einen Sohn des Tegetæ angegeben.

a) *Steph. Byz. in* Κυδωνία.
b) *Pausan. Arcad. c. 53.*

CYDONIA, æ, Gr. Κυδωνία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie einen Tempel in der ehemahligen Stadt Phrixa in Elide hatte. Es hatte selbigen Clymenus, des Herculis Idæ Sohn erbauet, so von Cydon aus Creta in diese Gegend gekommen war, daher sie auch von solcher Stadt der Göttin die

Digitized by Google

Benennung gegeben. Ihr opferte sonst auch Pelops, ehe er sein Wett-Rennen mit dem Oenomao anfieng: allein wie die Stadt Phrixa mit der Zeit wieder zergieng, also blieb letztens auch von dem Tempel nichts mehr, als der Altar übrig. *Pausan. Eliac. poster. c. 21.*

CYDROLÁVS, i, des Lesbi Sohn, durch welchen dieser die Insel Samum zuerst besetzen ließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

CYGAEVS, i, einer von den Generalen derer Sicilianer, die sich ehemahls dem Herculi entgegen setzeten, allein auch von ihm erleget, und hernach von den ihrigen, als Heroës, verehret wurden. *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 23.*

CYGNVS, siehe *Cycnus.*

CYLINDRVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi Söhnen a), dessen Nahme aber nicht unbillig für verfälschet zu achten ist b).

a) *Hygin. Fab. 3. 14. 21.*

b) *Muncker. ad eumd. Fab. 3.*

CYLLÁRVS, i, (Tab. XIIII) ein ungemein schöner Centaurus, der aber dennoch auf des Pirithoi Hochzeit auch mit umkam, worauf sich dessen Frau, die Hylanome, aus Liebe zu ihm auch selbst mit hinrichtete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 393.* Siehe von ihm ein mehrers unter dem Titel *Centaurus.*

CYLLÁRVS, i, Gr. Κύλλαρος, ου, der Podargæ Sohn, ein schönes Pferd, welches Mercurius dem Castori und Polluci schenckete a). Andere wollen, daß es Neptunus erst der Iunoni, diese aber hernach besagten beyden Brüdern verehret habe b).

a) *Stesichor. apud Suidam in* Κύλλαρος.

b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 89.*

CYLLEN, énis, Græc. Κυλλήν, ῆνος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, von dem so wohl der Berg *Cyllene*, als auch Mercurius den Beynahmen *Cyllenius* bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 17.*

CYLLÉNE, es, Gr. Κυλλήνη, ης, eine Nymphe, mit welcher Pelasgus, nach einiger Vorgeben, den Lycaonem zeugete a). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg *Cyllene*, in Arcadien, den Nahmen bekommen habe a), wogegen andere solchem Berge den Nahmen von dem Cyllene, des Elati Sohne, gegeben zu seyn wissen wollen. Siehe vorher *Cyllen.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

CYLLENIVS, i, Gr. Κυλλήνιος, ου, ist ein bekannter Beynahme des Mercurii, welchen er nach einigen von dem *Cyllene*, des Elati Sohne, hat, als von dem der höchste Berg in Arcadien, *Cyllene*, auch den Nahmen bekommen, auf dessen obersten Höhe sodann ehemahls solches Mercurii Tempel und Statua von Citronen-Holtze zu sehen war a). Andere wollen, daß er ihn bekommen, weil ihn seine Mutter, die Maja, auf solchem Berge gebohren b), oder er doch auf selbigem, oder auch in Cyllenia via *al.* a Cyllene auia c), oder von der Nymphe *Cyllene* sey auferzogen worden; oder auch weil er seine Dinge allein durch die Rede ohne Hände ausrichte, dergleichen Personen ohne Hände denn κυλλοὶ genannt würden d). Allein noch andere melden in Absicht auf letzteres Stamm-Wort, daß als des Chorici Söhne, Plexippus und Enetus, die Fecht-Kunst erfunden, hätte ihre Schwester, Palæstra, solche auch dem Mercurio als ihrem Amanten gewiesen, daher ihre Brüder auf des Vaters Geheiß diesen verfolget, und, da sie ihn auf dem Berge *Cyllene* schlafend angetroffen, hätten sie sich dessen bemächtiget und ihm, aus Rache, beyde Hände abgehauen e). So sind auch, welche ihm solchen Nahmen von der Stadt *Cyllene* in Messenia geben, weil er daselbst soll gebohren worden seyn f).

a) *Pausan. Arcad. c. 17.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 139. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

c) *Voss. ad Pomp. Melæ lib. II. c. 3.*

d) *Festus lib. III. p. m. 1140.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*

f) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*

CYLLIVS, i, soll per Syncopen so viel, als vorhergehender Beynahme des Mercurii, Cyllenius, seyn. *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

CYLLO, us, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn selbst, nachdem er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden, angriffen und zerrissen. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYLLOPOTES, æ, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYMATOLE'GE, es, Gr. Κυματολήγη, ης, eine von den Nereïdibus, und also des Nerei und der Doridos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 253.* Siehe *Nereides.*

CYME, es, Græc. Κύμη, ης, eine der Amazonen, von welcher die Stadt *Cuma* den Nahmen bekom̃en. *Steph. Byz. in* Κύμη.

CYME'LVS, i, einer von den Lapithis, welchen Nessus auf des Pirithöi Hochzeit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 454. & ad eum Heins. l. c.*

CYMO, us, Gr. Κυμώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Nereïdibus oder Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

CYMODŎCE, es, Gr. Κυμοδόκη, ης, (Tab. IIII.) der vorhergehenden Schwester. *Hesiod. Theog. v. 252. & Hygin. Præf. p. 5.* Siehe *Nereides.*

CYMODOCE'A, æ, eine der Nymphen, in welche letztlich des Aeneæ Schiffe verwandelt wurden, als sie die Rutuler verbrennen wolten. Sie schrieb selbst diese Verwandelung der Cereri zu, weil sie aus Fichten von dero geheiligtem Berge Ida genommen waren a), und wird sie für andern *Doctissima* genannt, weil sie das Schiff des beredten Ilionëi gewesen war b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 225.*

b) *Seruius & Cerda ad eumd. l. c.*

CYMOTHŎE, es, Græc. Κυμοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der bekannten 50. Meer-Nymphen a), welche von κῦμα, *fluctus*, und θέω, *curro*, so viel als *cursus fluctuum*, heisset b).

a) *Hesiod. Theog. v. 245. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 144.*

CYNAETHVS, i, Græc. Κύναιθος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Iuppiter, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze hinrichtete a). Indessen aber soll doch von ihm die Stadt *Cynætha*, in Arcadien, den Nahmen bekommen haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Κύναιθα.

CYNDIAS, adis, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie bey den Vargylietis verehret wurde, dero Statue denn dieses besonders haben solte, daß ungeacht sie unter dem freyen Himmel stunde, sie dennoch von keinem Regen oder Schnee befallen wurde.

Polyb. lib. XVI. c. 4.

CYNNA, æ, Gr. Κύννα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonum, von welcher die Stadt *Cynna*, bey Heraclea, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Κύννα.

CYNNIVS, i, Græc. Κύννιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Athenienser mit verehreten. Er hat denselben von den *Cynnidis*, einer gewissen Familie zu Athen, aus welcher allezeit dessen Priester genommen wurden.

Hesych. in Κυννίδαι, *s. pag. 572.*

CYNOCEPHĂLVS, i, ist so viel, als der Anubis, so daher an seinem Orte nachzusehen.

CYNORTES, æ, Græc. Κυνόρτης, ου, (Tab. XXIIII.) des Amyclæ und der Diomédes Sohn, und Bruder des Hyacinthi, hatte zum Sohne den Perierem, welcher mit der Gorgophone, des Persei Tochter, den Tyndarëum, Icarium, Aphaarëum und die Leucippam zeugete a). Andere machen den Oebalum zu dessen Sohne, welcher erst die Gorgophonem geheyrathet haben soll b), und hingegen zu dessen Vater den Argalum, zum Groß-Vater aber erst den Amyclam, indessen aber war er doch König zu Lacedæmon, und succedirte dem Argalo in der Herrschaft c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

b) *Eustath. apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

c) *Pausan. Lacon. c. 1.*

CYNOSARGES, æ, Gr. Κυνοσάργης, ους, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von dem Orte *Cynosarges*, zu Athen, hatte, als woselbst ihm ein eigener Altar errichtet war. Massen als dereinst Didymus, oder, wie ihn andere nennen, Diomus, ein Athenienser, opfern wolte, kam ein weisser Hund und nahm ihm das Opfer-Fleisch weg. Als er das Oraculum deßhalber fragte, befahl es ihm, an dem Orte, wo der Hund das Stücke Fleisch hingetragen, dem Hercüli einen Altar zu erbauen, welcher Ort denn von κύων, κυνὸς, *canis*, und ἀργὸς, *albus*

de-

en Nahmen *Cynoſarges* bekommen.
Pauſan. Att. c. 19. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 326.

CYNOSVRVS, i, (Tab. XV.) einer von den vielen Söhnen des Mercurii, von welchem der Berg *Cynoſura*, in Arcadien, den Nahmen bekommen haben ſoll.
Steph. Byz. in Κυνόσουρα.

CYNTHIA, æ, Gr. Κυνθία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von dem Berge *Cynthо*, in der Inſel Delos, hat, als an oder auf welchem ſie ehemahls ſolte gebohren worden ſeyn b).
a) *Horat. lib. III. Od. 28. v. 12.*
b) *Deſpretz ad eumd. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 498.*

CYNTHIVS, i, Gr. Κύνθιος, ου, iſt eben ein ſo gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er ebenfalls von dem Berge *Cynthо* in der Inſel Delos bekommen, an oder auf welchem er, mit der Diana zugleich, von der Latona gebohren worden b).
a) *Horat. lib. I. Od. 21. v. 2.*
b) *Deſpretz ad eumd. l. c. itemque Tzetzes & Potter. ad Lycophr. v. 574.*

CYPARISSA, æ, des Boreæ, Königs der Celten Tochter, von welcher der Cypreſſen-Baum den Nahmen bekommen haben ſoll.
Aſclepiades apud Pierium, laudante Farnab. ad Ouid. Metam. 10. v. 121.

CYPARISSI, órum, des Eteoclis Töchter, tantzeten ungefehr mit einander, fielen aber darbey in einen Brunn und kamen darinne um, wofür ſie die Tellus, aus Mitleiden, in Cypreſſen-Bäume verwandelte.
Didymus apud Farnab. ad Ouid. Metam. X. v. 121.

CYPARISSIA, æ, Gr. Κυπαρισσία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche bey *Cypariſſiis*, in Meſſenia a), wie auch zu Aſopo, in Laconia, ihre beſondern Tempel hatte b).
a) *Pauſan. Meſſen. c. vlt.*
b) *Idem Lacon. c. 22.*

CYPARISSVS, i, des Amyclëi Sohn, von Carthæa, aus der Inſel Cea, hatte einen zahmen Hirſch, den er aber doch unverſehens ſelbſt erſchoß, und ſich dergeſtalt darüber betrübete, daß er ſich ſelbſt das Leben nehmen wolte, den aber Apollo, als ſeinen Liebling, indem in einen Cypreſſen-Baum verwandelte a). Einige machen ihn hingegen zu einem Amaſio des Sylvani, deſſen zahme Hindin dieſer unwiſſend erſchoſſen, und als ſich der Knabe darüber zu tode gegrämet, ſoll ſolcher Sylvanus ihn in einen Baum ſeines Nahmens verwandelt, und hernachmahls dergleichen auch ſtets in der Hand geführet haben b).
a) *Ouid. Metam. lib. X. v. 106. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 3.*
b) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 20.*

CYPARISSVS, i, des Minyæ Sohn und Orchomeni Bruder, von welchem die Stadt *Cypariſſus*, in Phocide, den Nahmen bekommen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 519.*

CYPHVS, i, Gr. Κύφος, ου, des Perrhæbi Sohn, von welchem die Stadt *Cyphus*, in Perrhæbia, den Nahmen hatte.
Steph. Byz. in Κῦφος, & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 749.

CYPRA, æ, ſ. Cupra, æ, iſt ſo viel als die Iuno, welche unter dieſem Nahmen ihren beſondern Tempel bey Catello, in Piceno, hatte, als welchen ihr die Tuſci daſelbſt erbauet. *Strabo lib. V. p. m. 439. Conf. Gyrald. Synt. III. p. 130.*

CYPRIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Inſel Cypern hat, entweder, weil ihr in derſelben der erſte Tempel zu Ehren erbauet a), oder ſie auch daſelbſt gebohren worden b); oder weil ſie in ſolcher Inſel zu erſt das Courtiſanen-Handwerck getrieben, auch die andern Weiber zu dergleichen vermocht, damit ſie nicht allein für eine Hure möchte gehalten werden c). Es ſind zwar auch, welche ſie auch von κύειν, *parere*, alſo benannt wiſſen wollen, quia parientibus præſideat d); allein daß ſolche Ableitung gezwungen heraus komme, ſiehet ein ieder.
a) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*
b) *Heſiod. Theog. v. 199.*
c) *Ennius apud Lact. Inſt. lib. I. c. 17. §. 10.*
d) *Feſtus l. c.*

CYPRIS, ĭdis, iſt einerley mit vorhergehendem *Cypria*.

CYPRIVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon*.

CYRBIA, æ, (Tab. VI.) des Ochimi und der Hegetoriæ, einer Nymphen, Tochter, hieß anfangs Cydippe, nahm aber hernach den Nahmen Cyrbia dafür

für an. Ihr Gemahl war Cercaphus, ihres Vaters Brüder, mit welchem sie den Lindum, Ialysum und Camirum zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57.

CYRE'NE, es, Gr. Κυρήνη, ης, (Tab. III.) des Penëi a), oder auch des Hypsëi, des Penëi Sohns, Tochter, war ein schönes Frauenzimmer, so sich am Berge Pelio aufhielt, von dar sie aber Apollo in Libyen entführete, und mit ihr daselbst den Aristæum zeugete. Von ihr hatte auch die Stadt *Cyrene* den Nahmen bekommen b), und machte sie Apollo, für die ihm erwiesene Gefälligkeit, mit zu einer Nymphen c). Ihre Mutter soll die Libya, des Epaphi Tochter gewesen seyn d), und machen einige, ohne den Aristæum, auch noch den Nomium, Authocum und Argæum zu ihren und des Apollinis Söhnen, anbey den Hypsëum ihren Vater zu einem Könige in Thessalien, dessen Leute, als sie die verlohrne Cyrenen suchen sollen, sich die Annehmlichkeit ihres Aufenthalts so wohl gefallen lassen, daß sie auch da geblieben, und die Stadt Cyrenon daselbst erbauet f). Und wie noch andere ihren Vater insonderheit auch zu einem Könige der Lapitharum machen; also soll sich Apollo in dieselbe verliebet haben, als er gesehen, wie sie es auf die blossen Hände mit einem Löwen auf dem Berge Pelio angenommen, und auch denselben glücklich erleget g), dergleichen sie hernach auch in Libyen gethan h), und daher nicht nur den Beynahmen Λεοντοφόνος bekommen i), sondern selbst auch von dem Eurypylo das Königreich erhalten, weil selbiges auf die Erlegung sothanen Löwens gesetzet war k).

a) *Hygin. Fab. 161. & Seruius ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
c) *Apollon. lib. II. v. 510.*
d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Pyth.* Εἶδος Δ.
f) *Iustin. lib. XII. c. 7. §. 7.*
g) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Apollon. v. 91. 92.*
h) *Callimach. ipse l. c.*
i) *Apollon. Rhod. apud Spanhem. l. c.*
k) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 502.*

CYRE'NE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Bistonum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.

CYRE'NE, es, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Idmonem zeugete a), wogegen andere dieses Mutter auch Asterien nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 38.*
b) *Pherecydes apud Schol. ad Apollon. lib. I. v. 139.*

CYRNO, us, ein Frauen-Volck, mit welchem Iuppiter den Cyrnum zeugete.

Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.

CYRNVS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Cyrnus Sohn, von welchem die Insel Therapne den Nahmen *Cyrnus* a), wie hernachmahls von der Corsa den Nahmen Corsica bekam b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.*
b) *Isidor. & Eustath. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 11. p. 957.*

CYRNVS, i, ein vornehmer Bedienter des Königs Inachi, welchen dieser mit einer Flotte aussendete, die entführte Iö wieder zu suchen, oder auch selbst nicht wieder zu kommen, und weil er denn nirgends nichts von ihr erfahren kunte, setzete er sich endlich mit den seinigen in dem Chersonesso in Carien, und erbauete daselbst die Stadt *Cyrnum* nach seinem Nahmen.

Diod. Sic. lib. V. c. 60.

CYTHE'RA, æ, Cythére, es, Cytherea, æ, und Cytheréis, idis, sind Beynahmen der Veneris, welche sie von der Insel *Cythéra* hat, so ihr gewidmet war a), oder auch von der Stadt dieses Nahmens, bey welcher sie zuerst auf ihrer Muschel angeländet seyn soll, als sie aus dem Schaume im Meere entstanden b). Einige machen besagte Stadt zu einer Stadt in Cypern c); allein unrecht, weil sich dieses Nahmens keine, als in der Insel Cythera, befunden d). Hingegen aber sind auch noch andere, welche diesen Beynahmen von κύησις, *imprægnatio*, quæ concubitum sequitur, oder auch von καθιέναι, *remittere* siue sedare sc cupiditates Venereas herleiten e), so aber nicht weniger, als andere dergleichen Ableitungen mehr f), gezwungen und alber heraus kommen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*
b) *Festus lib. III. p. m. 1140.*
c) *Schol. ad Hes. Theog. v. 192.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 281.*
e) *Phurnutus l. c.*
f) *Suid. in* Κυθέρεια, *f. Tom. II. p. 390.*

Digitized by

CYTILO'NVS, i, (Tab. VI.) einer von n Söhnen des Phrixi.

Acusilaus apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CYTO'RVS, i, Gr. Κύτωρος, ου, (Tab. VI.) uch einer von des Phrixi Söhnen a), von elchem die Stadt dieses Nahmens in Pahlagonien ihre Benennung bekommen ben soll b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Κύτωρος.

CYTVS, i, (Tab. VI.) einer von des Iovis öhnen, welche er mit der Himalia zeute. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

CYZĬCVS, i, Gr. Κύζικος, ου, des Euso a), oder, nach andern, des Aenëi b), und, ch den dritten, des Apollinis und der ilbes Sohn, war König in einer Insel s Propontidis d), nehmlich Dolionide e), er auch der Dolionum f), wie die Einohner erwehnter Insel hiessen, und emieng die Argonauten mit aller Gütigkeit, s sie zu ihm kamen. Wie sie aber wieder n ihm weg giengen, überfiel sie des Nachts t heftiger Sturm, welcher sie endlich an s Cyzici Insel wieder zurück schlug, und il dieser vermeynte, daß es seine Feinde, Pelasgi, wären, kam es zu einem ernsten fechte zwischen ihnen, in welchem endlich on selbst den Cyzicum erlegete. Aln als es Tag wurde, und man beyders den Irrthum erkannte, ließ ihn Iason iemend begraben, und übergab dessen ich dessen Söhnen g). Einige wollen, ß solchen Zufall die Argonauten dermaßbetauret, daß sie sich auch ingesamt zum weis desselben die Haare abschneiden sen h), und dem Cyzico anbey gar beson e Leichen-Spiele angestellet i). Andere llen, daß er selbst ein Fürst der Pelasgier Thessalien gewesen; allein mit solchen s seinem Vaterlande vertrieben worden, d sich in Asien nieder gelassen. Hiebst habe er die Cliten, des Meropis, Kös zu Rhyndaco, Tochter geheyrathet d sich in gar guten Zustand gesetzet. Als rnach die Argenauten daselbst angekomen, hätten seine Leute dieselben, als die, n denen sie ehemahls vertrieben worden, indselig angegriffen, und als Cyzicus sie as einander bringen wollen, wäre er unrsehens von dem Iasone mit erleget worn k). Noch andere geben vor, daß er lbst in dem Gefechte mit seinem Schwier-Vater, dem Piaso, geblieben, als der seine Tochter und Gemahlin des Cyzici, die Larisam, mehr geliebet, als er gesolt, und es daher zum Schlägen zwischen sich und dem Cyzico kommen lassen; allein da er auch allenfalls in dem Gefechte mit den Argonauten geblieben, soll sich doch die Clite hernach auch, aus Liebe zu ihm, selbst erhencket haben l). Einige nennen seine Unterthanen auch die Dolopes, und soll von den Thränen der Clite endlich ein Brunnen ihres Nahmens entstanden seyn, wogegen insonderheit Orpheûs des Cyzici Seele wieder vergnüget m). Immittelst bekam obbenannte Insel *Dolionis* von ihm den Nahmen *Cyzicus* n), worinne die Haupt-Stadt gleichen Nahmen hatte, und einer der schönsten und festesten Oerter seiner Zeit in gantz klein Asien war o).

a) *Hygin. Fab. 16.*

b) *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 28.*

c) *Conon Narr. 41. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 948.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

f) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 18. & Apollon. l. c. v. 961.*

g) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 1058.*

h) *Apollodor. l. c.*

i) *Hygin. Fab. 273.*

k) *Conon l. c.*

l) *Euphorion apud Parthen. l. c.*

m) *Orph. Argon. v. 500. seqq.*

n) *Plin. H. N. lib. V. c. 32.*

o) *Flor. lib. III. c. 5. & Strabo lib. XII. p. m. 227.*

D.

DACTŸLI IDAEI, oder, wie sie auch ingemein genannt werden, *Idæi Dactyli*, Gr. Ἰδαῖοι Δάκτυλοι. Haben den Nahmen theils von dem Berge *Ida*, in Creta a); theils von δάκτυλος, ein Finger, weil sie die ihnen entgegen kommende Rheam zuerst bey den Fingern ergriffen b), oder aber weil ihrer so viel, als Finger an der Hand, nehmlich 5. waren c). Wogegen andere melden, daß sie *Dactyli* von ihrem Vater, dem *Dactylo*, und *Idæi* von der Mutter *Ida* genannt worden d). Und wie sie mithin einige zu eingebohrnen Cretensern machen: also wollen andere, daß sie zuerst am Berge Ida in Phrygien gewohnet, von dar aber mit dem Minoë in Cretam gekommen, und

Digitized

und weil ſie denn erfahrne Zauberer geweſen, hätten ſie ſich bald bey den Cretenſern in groſſes Anſehen gebracht. Sie ſollen anbey zuerſt den Nutzen und Gebrauch des Feuers, ingleichen die Natur des Ertztes und des Eiſens, nebſt der Kunſt ſolches zu ſchmeltzen und zu ſchmieden, erfunden haben, und, weil ſie andere nutzbare Dinge mehr hervor gebracht, daher mit für Götter verehret worden ſeyn. Einer von ihnen ſoll auch der Hercules, mit dem Beynahmen Idæus, geweſen ſeyn, welcher zuerſt die Olympiſchen Spiele angeſtellet, Orpheus aber auch bey ihnen die geheimen Ceremonien und Verehrungen der Matris Deûm erlernet, und ſodann mit in Thracien gebracht haben e). Ohne beſagten Herculem aber ſollen auch dergleichen Epimedes, Iäſius, Pæoneûs und Idas geweſen ſeyn f). Maſſen denn auch ihrer einige nur fünfe zuſammen zehlen g); wogegen andere ihre Zahl bis auf funfzehen h), andere bis auf zwey und funfzig i), und noch andere gar bis auf hundert ſetzen k). Sie werden anbey auch für die angegeben, von denen die Curetes hergekommen l); allein von andern für einerley mit dieſen gehalten m), daher denn auch von ihnen unter dieſer Nahmen noch ein mehrers zu erſehen ſtehet.

a) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*
b) *Poſidippus ap. eumd. l. c.*
c) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Dactylus, *ſ. pag. 202.*
d) *Mnaſeas ibid.*
e) *Ephorus apud Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
f) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
g) *Diod. Sic. & Euſtath. ll. cc.*
h) *Dionyſ. Chalcid. apud Nat. Com. l. c.*
i) *Pherecyd. ibid.*
k) *Ephorus apud Diod. Sic. l. c.*
l) *Echemes apud Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1126.*
m) *Pauſan. l. c.*

DAEDĂLE, es, die Amme der Minervæ, welche als eine ſcharfſinnige und in allen Künſten erfahrne Frau, auch ſolche Göttin zu allen Geſchicklichkeiten anführete.

Poſidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.

DAEDALION, ónis, Græc. Δαιδαλίων, ωνος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn und Ceycis Bruder, hatte die Chionen zur Tochter, welche von dem Apolline und Mercurio zugleich ein paar Söhne bekam, und als ſie ſich ihrer Schönheit halber, gegen die Dianam ſelbſt erhub, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, daher ſich Dædalion aus Betrübniß darüber von dem Parnaſſo herab ſtürtzen wolte, allein indem auch er von dem Apolline in einen Adler ſeines Nahmens verwandelt wurde a). Sein Sohn war der Autolycus b), welchen andere hingegen für eben den angeben, welchen die Chione mit dem Mercurio gezeuget haben ſolte.

a) *Ouid. Met. XI. v. 295. & Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. 8.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

DAEDĂLVS, i, Gr. Δαίδαλος, ου, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. Nahme. Da δαίδαλος im Griechiſchen ſo viel, als etwas künſtlich gemachtes heiſt a), und lange vor dieſem Dædalo δαίδαλα, ſo viel als geſchnitzte, oder gehauene Statuen geheiſſen haben, wollen einige, daß ſolches *Dædalus* nicht deſſen eigentlicher Nahme geweſen, ſondern ihm erſt von ſeiner Kunſt und Profeſſion gegeben worden ſey b), ob gleich auch nicht bekannt iſt, wie er ſonſt eigentlich geheiſſen haben ſoll.

a) *Homer. Il. Ξ. v. 179.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 3.*

§. 2. Herkommen. Sein Vater war, nach einigen, Euphemus a), nach andern, Palamáon b); allein richtiger wird ſolcher Eupalamus genañt, und für einen Sohn des Metionis und der Alcippæ angegeben c). Und da ſolcher Metion ſelbſt des Königs Erechthëi zu Athen Sohn war d), erhellet daher, daß er allerdings Königlichen Herkommens geweſen, als welchem nach er auch bald zu den Erechthidis e), bald zu den Metionidis unter den Athenienſern mit gerechnet wird f).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 3.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 6.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
f) *Pauſan. Ach. c. 4.*

§. 3. Leben und Wercke. Er war ein künſtlicher Bildhauer und Baumeiſter, als er auch ſeine Kunſt ſelbſt von der Minerva erlernet haben ſolte a), und ſetzete er ſich inſonderheit damit in eine groſſe Hochachtung, weil er der erſte war, der die Statuen mit offenen Augen, ausgeſtreckten Armen

nen und von einander gethanen Beinen verfertigte, welches machte, daß sie als Lebendige angesehen wurden; da hingegen die älteren, so deren keines an sich hatten, gantz todt dagegen schienen b). Einige halten ihn daher gar für den ersten Erfinder der Statuen c), weil vielleicht der vorhergehenden Bildhauer ihre Arbeit mehr Klötzer oder Steine, als wahrhafte Statuen heissen kunten: allein hierbey war er auch nach der meisten Künstler Art, so neidisch, daß er es so gar nicht leiden kunte, daß selbst seiner Schwester Sohn, Talus, welchen er in der Lehre bey sich hatte, insonderheit durch Gelegenheit einer Kiffe von einem Schlangen-Kopfe, die Säge und sonst auch andere nützliche Dinge mehr erfand a), daß er ihn bloß deshalber zu Athen von dem Schloß hinab stürtzete. Allein als er auch deshalber von dem Areopago wieder des Todes schuldig zu seyn erkannt wurde, sich mit der Flucht darvon machen muste e). Einige melden, daß er ihn heimlich umgebracht, und, als er ihn sodann verscharren wollen, ertappt und befragt worden, was er mache, habe er zur Antwort gegeben, er verscharre eine Schlange, daß also das Thier, so Gelegenheit zur Erfindung gegeben, warum er den Talum umgebracht, auch Gelegenheit gegeben, daß sein Mord offenbar geworden. Immittelst aber soll er sich erst zu einer der Athenienſischen Curien, so von ihm hernach *Curia Dædalidarum* genannt worden, gewendet, von dar aber sich zu dem Könige Minos in Cretam gemacht haben f). Hieselbst soll er sich insonderheit bey solchem Könige und dessen Töchtern durch seine künstliche Arbeit beliebt gemacht haben g), unter welche denn zuförderst gezehlet werden ein künstlicher Tantz junger Gesellen und Jungfern unter einander von weissem Steine, welchem er der Ariadnæ verfertigte h), und der Labyrinth, worinne hernachmahls der Minotaurus aufbehalten wurde i). Allein als hernachmahls des Königs Gemahlin, die Pasiphaë, sich in einen schönen Stier verliebte, und er durch Verfertigung einer hölzern Kuh, machte, daß sie ihren seltzanen Begierden ein Gnüge thun kunte, ließ ihn auch Minos mit samt dessen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen setzen. Jedoch, er bekam hieselbst Wachs, und machte so wohl sich, als gedachtem seinen Sohne Flügel davon, vermittelst welcher sie beyde darvon flogen, und zwar entkam er glücklich über die See in Sicilien; allein Icarus, weil er seinen Vermahnungen nicht folgete, sondern sich so hoch an die Sonne machte, daß die Flügel von dero Hitze zerschmoltzen, stürtzete sodann ins Meer und ersoff k). Nach einigen gab er auch der Ariadnæ Mittel an die Hand, wie sie dem Theseo wieder aus dem Labyrinthe helfen solte, und, da solcher nicht allein den Minotaurum umgebracht hatte, sondern auch noch darzu mit der Ariadna durchgegangen war, Minos aber solches alles endlich erfahren, soll er ihn dafür wieder in den Labyrinth haben versperren lassen, allein als ihm seine Freunde Wachs zupartiret, indem er vorgab, ein Kunst-Stück daraus zu verfertigen, womit er des Königs Gnade wieder erlangen wolte, machte er sich Flügel und echappirte also, mit samt dem Icaro. Er kam aber denn, wie man will, erst nach Sardinien, und von dar nach Cumis in Italien, woselbst er dem Apollini einen Tempel erbauet, ihm seine Flügel widmete und seine gantze Historie an die Thüren solches Tempels mahlete l). Als er nachher von Cumis in Sicilien gekommen, und sich hieselbst gar bald auch bey dem Könige, Cocalo, und dessen Töchtern in Gunst gesetzet, langete bald darauf auch Minos mit seiner Flotte daselbst an, und forderte den Dædalum wieder ab. Allein es wuste Cocalus diesen so aufzuhalten, daß seine Töchter, hinter welche sich Dædalus insonderheit gestecket hatte, endlich Gelegenheit fanden, den Minoëm selbst hinzurichten, womit denn Dædalus in völlige Sicherheit gesetzet wurde m). Wie er denn sich auch lange Zeit hieselbst aufhielt und seiner Künste wegen in grossem Ansehen lebete. Massen er unter andern ein sehr künstliches Werck bauete, so Colymbethra hieß, durch welches sich der Fluß Alabo ins Meer ergoß. Ferner erbauete er auf einem sehr hohen Felsen eine gantz unüberwindliche Stadt, weil er einen so engen und krummen Weg dahinauf verfertigte, daß drey bis vier Leute allein sie wider einen ieden Feind defendiren kunten, wannenhero auch Cocalus seine Residentz, zuförderst aber seine Schätze dahin verleget. Drittens aptirte er eine Höle also, daß die Wärme von dem unterirdischen Feuer

denen

dem Menſchen auf die angenehmſte Art den Schweiß in derſelben austrieb. Viertens erweiterte er durch eine aufgeführte Mauer den Platz des Tempels der Veneris auf dem Berge Eryce, daß ſolcher zu oberſt ſeinen geziemenden Raum bekam, und ſolcher Göttin ſelbſt machte er einen favum, oder Honig-Kuchen von Golde, der einem natürlichen ſo ähnlich war, daß kein Unterſcheid darbey zu bemercken ſtund, und was alles dergleichen mehr geweſen n). Sonſt waren ſeine Wercke auch noch eine Statua des Herculis zu Theben, und des Trophonii bey den Lebadenſern, die Britomartis zu Olunte in Creta und die Minerva zu Cnoſſo, ingleichen eine Venus in der Inſel Delos o), und ein Hercules zu Corinth. Ob aber wohl ſolche Statuen insgeſamt noch ſo ziemlich rude und unausgearbeitet waren, dennoch ſollen ſie ingemein etwas an ſich gehabt haben, woraus gleichſam etwas göttliches hervor geblickt p). Seine Söhne waren übrigens Scyllis und Dipoenus, auch ein paar berühmte Bildhauer, welche er mit einer Tochter des Gortynis gezeuget haben ſoll, obwohl andere ſie auch nur für ſeine Lehrlinge angeben q). So ſoll er auch den Iapygem mit einer Cretenſerin, den oberwehnten Icarum aber mit der Naucrate, einer Sclavin, gezeuget haben r).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
c) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Hygin. & Diod. ll. cc.*
e) *Apollod. l. c. §. 9.*
f) *Diodor. Sic. l. c.*
g) *Pauſan. Achaic. c. 4.*
h) *Homer. Il. C. v. 518. & Pauſan. Boeot. c. 40.*
i) *Apollodor. l. c. §. 8.*
k) *Diodor. Sic. l. c. c. 79. & Ouid. Metam. VIII. v. 183. itemque Lact. Plac. Narr. lib. VIII. Fab. 3.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 14.*
m) *Pauſan. l. c.*
n) *Diodor. Sic. l. c. c. 80.*
o) *Pauſan. Boeot. c. 40.*
p) *Idem Corinth. c. 4.*
q) *Idem ibid. c. 15.*
r) *Natal. Com. lib. VII. c. 16.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß das meiſte, was von ihm gemeldet wird, wahre Hiſtorien ſeyn, ſtehet noch wohl zu glauben. Allein ſeine gemachte höltzerne Kuh iſt wohl nichts anders als ſein Haus, oder Luſt-Haus geweſen, worinne er der Paſiphaæ Gelegenheit gegeben, mit ihrem Amanten, dem Tauro, einem braven Kerl, zuſamme zu kommen a), weil eine Frau und eigentlicher Taurus auf keine Art einige Gemeinſchaft oder Liebe gegen einander haben können b). So ſind auch ſeine wächſerne Flügel nichts, denn ein Schiff, worauf er durchgegangen, nachdem er ſich zu einem Fenſter heraus aus ſeinem Gefängniſſe darvon gemacht c), oder, auch inſonderheit ein Segel, den er aufgeſpannet, als er von des Minöis Ruder-Schiffen verfolget wurde, und durch deſſen Bey-Hülfe er denn bey gutem Winde ſeinen Feinden glücklich entgieng d). Wenn aber ſonſt auch noch fürgegeben wird, daß er Statuen gemacht, die von ſich ſelbſt gehen können, iſt ſolches ſo fern nichts unmögliches, als dergleichen auch wohl noch itzo durch innerliches Uhrwerck gemacht werden können; allein bey des Dædali Statuen hat es keine andere Bedeutung, als daß er ſeine Statuen mit von einander geſetzten Beinen gemacht, wie ſchon vorher beygebracht worden e).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5.*
b) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
c) *Palæphat. l. c. c. 13. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 11. Conf. Banier Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
e) *Palæphat. loc. cit. c. 22. & quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einmahl ſoll er zum Exempel dienen, daß Bosheit von GOtt nicht ungeſtraft bleibe, wie er denn ſeiner Schweſter Sohn unrechtmäßiger Weiſe ums Leben gebracht, demnach auch wiederum allerhand Noth und Gefahr ausſtehen müſſen a). Hiernechſt ſoll er bemercken, daß nichts unverſucht bleiben ſolle, wenn man in Noth und Gefahr ſtecke. Allermaſſen ſich daher deſſen Bildniſſes, wie er in der Luft über das Meer flieget, und anbey ein Schiff unter ihm auf der See gehet, einige auch zum Symbolo mit der Beyſchrift bedienet: *Nihil linquere inauſum* b). Allein wenn *Dædalium remigium* c), und Dædali opera, Gr. Δαιδάλεια ποιήματα d), wie auch Dædali alæ, Δαιδάλε πλεγὰ e), von ihm gemei-

Digitized by Google

Sprichwörter geworden sind, bedeutet eres eine besondere Geschwindigkeit f); andere aber allerhand neue und künstl Erfindungen g), und das dritte ein ttel, dessen man sich in der äusserstenNoth Desperation bedienet h). Ferner aber ercket er auch, daß grosse Künstler in ein auch sehr neidisch sind; allein ihnen h kein grosser Tort geschiehet, wenn sie ch ein Land meiden müssen, weil sie überlieb und angenehm sind, wie auch daß e nichtige Künste zwar durch die Gesetze boten, und, wie er von dem Minoe, verjet worden, iedoch aber auch nicht unjedruckt werden können, bis sie endlich Icarus fallen, und ihre Nichtigkeit verjen i). Sonst ist die Tragodie, so Socles von ihm geschrieben, verlohren gegen k).

) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXXXII. n. 101.*
) *Plaut. apud Erasm. Epit. Adag. pag. m. 208.*
l) *Suidas* Δαιδάλου ποιήματα, *s. Tom. I. pag. 514.*
) *Idem ibidem.*
) *Erasm. loc. cit.*
) *Idem ibid. p. m. 198.*
) *Diogenianus apud Kuster. ad Suid. loc. cit.*
) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 19.*
) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

AEMOGORGON, ŏnis, Gr. Δαιμογοργών, όνος, ist ein Popantz der alten Heyden, welchen sie für den Vater aller ihrer ter a), oder doch wenigstens des Panis der drey Parcen hielten b), an sich aber ts war, als was man sonst die Natur net.

) *Lactat. apud Boccace. lib. I. c. 1.*
) *Pronapis apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

ETOR, ŏris, Gr. Δαίτωρ, ορος, ein Tror, welchen Teucer, nebst anderen, erg. *Homer. Il. Θ. v. 275.*

AÏPHRON, ŏnis, Gr. Δαΐφρων, ονος, b. XVIII.) einer von des Aegypti 50. nen, welcher von des Danai Töchtern cæam zur Braut bekam, allein von ihr die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet de. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

AÏRA, æ, Gr. Δαΐρα, ας, (Tab. IIII.) Oceani Tochter, mit welcher Mercu-, nach einigen, den Eleusinem zeugete. *san. Attic. c. 38.*

DAMASCVS, i, Gr. Δαμασκός, οῦ, (Tab. XV.) des Mercurii und der Halimedes Sohn, kam aus Arcadien in Syrien, und erbauete daselbst die Stadt *Damascum*, der er dann auch von sich den Nahmen gab.

Steph. Byz. in Δαμασκός.

DAMASCVS, i, ein verwegner Mann, welcher die Wein-Stöcke wieder umhieb, so Bacchus gepflantzet hatte, den aber dieser dafür lebendig schund.

Steph. Byz. in Δαμασκός.

DAMASICHTHON, ŏnis, Gr. Δαμασίχθων, ονος, (Tab. XXX.) einer von des Amphionis und der Niobes Söhnen, welche Apollo, ihrer Mutter Hochmuths wegen, mit seinen Pfeilen erschoß a), und zwar war er so unglücklich, daß er erst einen Schuß in das Bein bekam, und als er den Pfeil von dar ausziehen wolte, ihm Apollo deren noch einen durch den Hals jagete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Ouid. Metam. VI. v. 254.*

DAMASIPPVS, i, Gr. Δαμάσιππος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Icarii Söhnen, welchen er mit der Periboea, einer Nymphe, zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 6.*

DAMASISTRĂTVS, i, Gr. Δαμασίστρατος, ου, König der Platæenser, so den Laium begraben ließ, als ihn dessen Sohn, Œdipus, auf der Strasse, unerkannter Weise, erschlagen hatte.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.

DAMASTOR, ŏris, (Tab. V.) ein Riese, so den Himmel mit bestürmen half, und, weil er nichts hatte, so er nach den Göttern schmeissen kunte, ergriff er den Pallantem, einen andern Riesen, welchen Minerva durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt hatte, und warf ihn nach seinen Feinden. *Claudian. Gigantomach. v. 101.*

DAMASTOR, ŏris, Gr. Δαμάστωρ, ορος, des Agelai Vater. Siehe *Agelaus.*

DAMĂSVS, i, Gr. Δάμασος, ου, ein Trojaner, welchen Polypoetes, nebst andern, niedermachte. *Homer. Il. M. v. 284.*

DAMIA, æ, Gr. Δαμία, ας, siehe an seinem Orte *Auxesia.*

DAMNO, us, Gr. Δαμνώ, οῦς, (Tab. XVIII.) des Beli Tochter, mit welcher Agenor den Phoenicem, die Isæum und Meliam zeugete. *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*

DAMÓNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche ihren Bräutigam,

Amyn-

Amyntorem nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, auch die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DAMŸSUS, i, Gr. Δάμυσος, ου, (Tab. V.) einer der Gigantum oder Rieſen, und zwar der geſchwindeſte unter allen, deſſen Cörper Chiron, der Centaurus, ausgrub, und davon die Knöchel dem Achilli einſetzete, die er aber wieder verlohr, als ihn Apollo verfolgete, daher er denn fiel und alſo vollend hingerichtet wurde.

Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.

DANAË, es, Gr. Δανάη, ης, (Tab. XVIII.) des Acriſii und der Eurydices a), oder, nach andern, der Aganippes Tochter b), ſolte, nach des Oraculi Ausſpruche, einen Sohn gebähren, welcher ſeinen Groß-Vater, den Acriſium, ums Leben bringen werde, wannenhero dieſer ein ehrinnes Zimmer unter der Erde bauen, und ſolche Danaën dahinein ſtecken ließ, auch noch eine Wache darzu davor ſetzete, damit ſie ja mit keinem Manns-Volcke zuſamme kommen möchte c). Andere reden dißfalls von einem ehrinnen Thurme, wohinein er ſie verſperret d), und noch andere wenigſtens von einer ſteinernen Mauer e); Allein erſteres Behältniß war lange Zeit zu Argis zu ſehen, und ſoll es endlich der Tyrann, Perilaus, zerſtöret haben f). Immittelſt aber mochte ſie Acriſius verwahren, wie er wolte, ſo fande doch Iuppiter Gelegenheit zu ihr zu kommen, als er ſich einmahl ihre Schönheit gefallen laſſen. Maſſen er ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und da der Danaës Behältniß von oben offen war, fiel er dahin durch, und weil ſie denn meynete, daß es wahrhaftiges Gold ſey, fieng ſie es in ihrem Schooſſe auf, allein es nahm damit Iuppiter wieder ſeine Geſtalt an ſich, und da er ſich entdecket, wer er ſey, erhielt er, was er wolte, Danaë aber auch einen jungen Sohn von ihm. Wie aber Acriſius ſolches erfuhr und der Danaæ keinesweges glaubete, daß ihr Galan der Iuppiter geweſen, ließ er ſie, mit ſamt dem Perſeo, als ihrem Kinde, in einen höltzern Kaſten ſtecken und alſo in das Meer werfen g). Einige wollen hierbey wiſſen, daß Acriſius alſofort hinter die Sache gekommen, als die Danaë noch ſchwanger geweſen, habe aber doch mit der Straffe gewartet, bis ſie nieder gekommen h); andere hingegen geben vor, daß Perſeus bereits 3. Jahr alt geweſen, als Acriſius erſt die Dinge erfahren, da er denn die Danaën zwar zu des Iovis Hercëi Altare geführet und daſelbſt ſchwehren laſſen, von wem ſie den Perſëum bekommen, habe ihr aber doch nicht geglaubet, ſondern, nachdem er erſt ihre Amme hingerichtet, obbenannte Straffe an ihr exſequiret i). Indeſſen erbielt ſie doch Iuppiter hierbey und ließ ſie unbeſchädigt in ihrem Kaſten an die Inſel Seriphum anſchwimmen, woſelbſt Dictys den Kaſten ans Land brachte, und ſie beyderſeits wieder heraus ließ, auch den Perſëum auferzog, wozegen deſſen Bruder, Polydectes, König beſagter Inſel, ſich der Danaës Schönheit anſtehen ließ, und ſie daher durchaus zur Gemahlin haben wolte k). Als aber ſie darzu keine Luſt hatte, und ſich daher endlich, mit ſamt dem Dictye, zu einem Altare flüchtete, verwandelte ſolchen Polydecten Perſeus durch der Meduſæ Kopf in einen Stein l). Einige wollen hierbey, daß ſie Polydectes wircklich zur Gemahlin genommen, und den Perſëum in der Minervæ Tempel auferziehen laſſen, nachdem er ſie beyde von dem Dictye, einem Fiſcher, bekommen. Als auch hernach Acriſius beyde, Mutter und Sohn, von ihm wieder ausgehändiget haben wollen, habe er ſich dergeſtalt für ſie interponiret, daß ſich endlich Acriſius zufrieden gegeben, zumahl da Perſeus geſchworen, daß er das Oraculum niemahls an ihm wahr machen wolle, ſo aber deſſen ungeacht, auch wider ſeinen Willen, geſchahe m). Wie es immittelſt aber ein offenbar fabelhaftes Vorgeben iſt, was von dem in einen Gold-Regen verwandelten Iove geſagt wird: alſo iſt es allerdings glaublich, daß ein guter Galan der Danaë die Wache mit Gelde beſtochen, daß ſie ihn zu der verſperreten Printzeßin hinein gelaſſen, ob aber ſolches eben der Proetus, des Acriſii eigener Bruder, geweſen n), laſſt man dahin geſtellt ſeyn; allein daß Geld und Gelde nichts zu feſte, und wider das Schickſal keine menſchliche Vorſichtigkeit helfe, kan ſolche Fabel allerdings auch beweiſen o). Die Tragœdie, welche Sophocles von ihr verfertiget, iſt verlohren gegangen p), wie auch des Euripidis bis auf etwas weniges q).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 63.*

c) *Apollodor. l. c. c. 4. §. 1.*

d) *H.*

Digitized by Google

d) *Horat. lib. III. Od. 16. v. 1.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
g) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. itemque Lucian. Dial. Select. 21.*
h) *apud Natal. Com. l. c.*
i) *Apollon. apud eumd. l. c.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Id. ibid. §. 3. & Strabo lib. X. pag. m. 83.*
m) *Hygin. loc. cit.*
n) *Apollodor. l. c. conf. Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 48.*
o) *Omeis Mythol. in* Danaë *ſ. pag. 88.*
p) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
q) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

DANÄIDES, um, Gr. Δαναΐδες, ων, (Tab. VIII.) ſind des Danai 50. Töchter, welche auch von ihrem Groß-Vater *Bélides* genannt werden a). Nach einigen hatten allzumahl auch nur eine Mutter, nehmlich Euryopam, des Nili Tochter b), nach andern aber mehrere c), und zwar inſonderheit Europam, Eleplantidem, Atlantéam, Oeben, Aethiopidem, Memphidem, Pero, Pieriam, Herſen und Crinonen d). Indeſſen, da ihr Vater für ſeinem Bruder und deſſen Nachſtellungen aus Egypten nach Argos in Griechenland entwich, nahm ſie zwar ingeſamt mit, doch ſtarben ihrer many darvon zu Lindo in Cypern e), und als endlich in Griechenland angelanget, kamen ihm auch ſeines Bruders 50. Söhne nach, und begehrten ſolche ſeine Töchter inſamt zu Gemahlinnen, wobey ſie denn vorgaben, daß auf ſolche Art alle Zwiſtigkeit zwiſchen beyden Häuſern aufgehoben ſeyn ſolte. Es ſey nun aber, daß er ihren Verſprechungen nicht trauete, oder auch den vorgegangenen affront und tort nicht verſchmerzen kunte, ſo verſprach er ihnen zwar ſolche ſeine Töchter zu geben; allein, da es zum gewöhnlichen Beylager kam, gab er einer ieden von ihnen einen Dolch mit zu Bette, mit dem Befehle, daß eine iede ihren Bräutigam, ſobald er eingeſchlafen ſeyn würde, dahinrichten ſolte. Sie kamen auch ſolchem treulich nach, und opferten auf dieſe Weiſe hin

Die Gorgophone den Prothöum,
Die Automate den Buſiridem,
Die Amymone den Enceladum,
Die Agave den Lycum,
Die Scæa den Daïphronem,
Die Hippodamia den Iſtrum,
Die Rhodia den Chalcodontem,
Die Cleopatra den Agenorem,
Die Aſteria den Chætum,
10. Die Hippodamia den Diacoryſten,
Die Glauce den Alcin,
Die Hippomeduſa den Alcmenonem,
Die Gorge den Hippothoum,
Die Iphimeduſa den Euchenorem,
Die Rhode den Hippolytum,
Die Pirene den Agaptolemum,
Die Dorion den Cerceſten,
Die Pharte den Eurydamantem,
Die Mneſtra den Aegium,
20. Die Evippe den Argium,
Die Anexibia den Archelaum,
Die Nelo den Menachum,
Die Clite den Clitum,
Die Sthenele den Sthenelum,
Die Chryſippe den Chryſippum,
Die Autonoë den Eurylochum,
Die Theano den Phanten,
Die Electra den Periſthenem,
Die Cleopatra den Hermum,
30. Die Eurydice den Dryantem,
Die Glaucippe den Potamonem,
Die Anthelea den Ciſſeum,
Die Cleodora den Lixum,
Die Evippe den Imbrum,
Die Erato den Bromium,
Die Stygne den Polyctorem,
Die Bryce den Chthonium,
Die Actæa den Periphantem,
Die Podarce den Oenëum,
40. Die Dioxippe den Aegyptum,
Die Adyte den Menalcam,
Die Ocypete den Lampum,
Die Pylarge den Idmonem,
Die Hippodice den Idam,
Die Adiante den Daïphronem,
Die Callidice den Pandionem,
Die Oeme den Arbelum,
Die Celæno den Hyperbium und
49. Die Hyperipte den Hippocoryſten f);
Oder nach andern
Die Idea den Antimachum,
Die Philomela den Panthium,
Die Scylla den Proteum,
Die Phicomone den Plexippum,
Die Evippe den Agenorem
Die Demodice den Chryſippum,
Die Hyale den Perium,
Die Trite den Enceladum,
Die Damone den Amyntorem,

10. Die Hippothöe den Obrimum,
Die Myrmidone den Minëum,
Die Eurydice den Canthum,
Die Cleo den Aſterium,
Die Arcania den Xanthum,
Die Cleopatra den Metalcem,
Die Philea den Philinam,
Die Hyparete den Protheonem,
Die Chryſothemis den Aſteriden,
Die Pyrante den Athamantem,
20. Die Armoasbus - - -
Die Glaucippe den Niauium,
Die Demophile den Pamphilum,
Die Avtodice den Clitum,
Die Polyxena den Aegyptum,
Die Hecabe den Dryantem,
Die Achamantis den Echominum,
Die Arſalte den Ephialten,
Die Monuſte den Euryſthenem,
Die Amymone den Midamum,
30. Die Helice den Evideam,
Die Amoeme den Polydectorem,
Die Polybe den Iltonomum,
Die Helicta den Caſſum,
Die Electra den Hyperantum,
Die Eubule den Demarchum,
Die Daplidice den Pugnonem,
Die Hero den Andromachum,
Die Europome den Atliten,
Die Pyranthis den Plexippum,
40. Die Critomedia den Antipaphum,
Die Pyrene den Dolichum,
Die Eupheno den Hyperbium,
Die Themiſtagora den Podaſimum,
Die Palæno den Ariſtonon,
Die Itea den Antiochum und
46. Die Erate den Eudæmonem g).

Hingegen ließ die einige Hypermneſtra den ihr zugefallenen Bräutigam Lyncëum leben, weil er ſie auch unberührt ließ, wogegen ſie aber auch ins Gefängniß kriechen, und Lyncëus ſich mit der Flucht ſalviren muſte. Allein die übrigen ſchnitten denen ermordeten auch noch darzu die Köpfe ab und verſcharreten ſie in dem Lerna, die Cörper aber wurden vor der Stadt begraben h), welches iedoch andere ſo fern umkehren, daß ſie wollen, man habe die Köpfe zu Argis an dem Wege nach dem Schloſſe zu begraben, als woſelbſt auch ſolches Grabmahl die längſte Zeit gezeiget worden, und habe dargegen die Cörper in den Lernam geſchmiſſen, und zwar hätten die Danäides die Köpfe ihrem Vater zum Beweis bringen müſſen, daß ſie deſſen Befehl nachgekommen i). Ob aber hiernechſt wohl Mercurius und Minerva ſelbſten auf des Iovis Befehl dieſe Unholdinnen ausſöhnen muſten k); ſo wolte ſich doch nachher auch kein Freyer um ſie finden, ungeacht Danäus ausruffen ließ, daß er nach damahliger Weiſe von keinem nichts dargegen verlange. Endlich ſtellete er ſie auch zum Preis in einem Wettlauffen auf, alſo daß wer alle den andern zuvorkäm, ſich aus dem gantzen Hauffen nehmen möchte, welche er wolte, worauf denn wieder von neuem gelauffen wurde und nahm der Obſieger wieder die, ſo ihm am beſten gefiel, und dieſes wurde denn auf dieſe Weiſe ſo lange continuiret, als Freyer da waren. Wie aber ſolche aufs erſte mahl nicht zureicheten, alſo muſten ſich die übrigen Menſcher bis auf ein ander dergleichen Spiel gedulten l), ob ſich wohl nicht findet, daß ſolches vor ſich gegangen, wohl aber ſind einige, welche wollen, daß als Lyncëus ſich erholet, er den Danäum, mit ſamt allen ſeinen übrigen Töchtern, hingerichten laſſen m). Wenigſtens ſollen ſie für ihre Bosheit in der Hölle darzu verdammet ſeyn, daß ſie ein löcherichtes Faß voll Waſſer tragen müſſen, und, weil denn alles wieder daraus läufft, was ſie hinein tragen, ſollen ſie mit ſolcher Arbeit unaufhörlich zu thun haben n). Andere wollen, daß ſie das Waſſer mit Sieben aus einem tiefen Brunnen ſchöpfen müſſen; allein ehe ſie mit den Sieben in die Höhe kommen, iſt ſodann auch das Waſſer wieder hindurch gelauffen, daher ſie denn immer dergleichen von neuem ſchöpfen müſſen o). Inzwiſchen ſollen ſie doch auch die Theſmophoria zuerſt mit in Griechenland gebracht haben p), und, da ſie dem groſſen Waſſer-Mangel in Argolide, durch Brunnen, Ciſternen und dergleichen abgeholfen, daß man ihnen hin und wieder mit Tempeln und dergleichen göttliche Ehre erwieſen q), wogegen aber auch einige muthmaſſen, daß weil die gedachten Brunnen und Ciſternen ihr Waſſer nicht gehalten, habe man eben daher gedichtet, als ob ſie ein löcherichtes Faß voll Waſſer tragen müſſen r). Wogegen noch andere ſolches auf die Jahre deuten, in denen immerzu wieder verzehret wird, was die Erde hervor bringet s); wiederum andere aber durch ſolches ihr Geſ-

hal-

Digitized by Google

ald ein unmäßiges Gemüth, bald einen ver-
ffenen, bald einen waschhaften Menschen,
ald eine Schatz-Kammer eines Fürsten ver-
ehen, iedoch aber auch mit ihrem Exempel
ewiesen, daß GOtt mehr, als selbst den El-
ern, zu gehorchen sey t).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 462. & ad ipsum Cuipping. l. c.*
b) *Phlegon Trall. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Hygin. ipse l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 58.*
f) *Apollodor. l. c. §. 5.*
g) *Hygin. Fab. 170.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Pausan. Corinth. c. 24.*
k) *Apollod. l. c.*
l) *Pausan. Lacon. c. 12.*
m) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pausan. l. c.*
n) *Hygin. l. c. Tibull. lib. II. Eleg. 31. & Lucret. lib. IIII. v. 1020.*
o) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 17.*
p) *Herodot. Euterp. p. m. 69.*
q) *Steph. Byz. ap. Marsham. Sæc. VIIII. p. m. 130.*
r) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
s) *Lucret. ap. Masen. loco mox citando.*
t) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 31.*

DANĂVS, i, Gr. Δαναὸς, ὁ, (Tab. XVIII) es Beli und der Anchinoës Sohn, und willings-Bruder des Aegypti, bekam von inem Vater Libyen zu bewohnen, allein uch mit seinem Bruder, nach des Vaters ode, des Reichs wegen so fern Händel, daß r endlich Egypten verlassen und sein Blei-ens anderweits suchen muste. Es verur-ichte ihn aber darzu insonderheit das Ora-ulum, welches ihm seinen bevorstehenden od verkündigte, und erbauete er darbey in-nderheit, auf der Minervæ Rath, ein Schiff mit 50. Rudern nach der Anzahl sei-er Töchter, und gieng auf solchen, mit mt erwehnten seinen Töchtern, zuerst nach hodus, woselbst er der Minervæ Lindiæ ine Statuam errichtete, worauf er nach rgos kam, und von dem Helanore selbst afftiges Königreich erhielt, da er denn des-n Einwohner von sich *Danaos* nannte. inige Zeit hernach kamen des Aegypti, ines Bruders Söhne, auch nach Argos, nd hielten um dessen Töchter an, die er ih-nen denn gab, allein sie auch ingesamt die er-ste Hochzeit-Nacht einen ieden durch seine zugefallene Braut, hinrichten, die Hyper-mnestram aber, weil sie des Lyncei verscho-net, gefangen legen ließ. Endlich aber gab er sie doch auch dem Lynceo, und setzete die übrigen zum Preise auf einen Wettlauffen auf, worauf ihm denn endlich gedachter Lyncêus in dem Reiche folgete a). Er soll aber gedachte seine 50. Töchter, nach einigen, mit der Euryopa, des Nili Tochter b), nach andern aber mit 10. Frauen gezeuget haben, unter denen die Europa die eigentliche Ge-mahlin geheissen c). Seine eigentliche Ge-burts-Stadt soll Chemmis, in Thebaide, gewesen seyn d); allein das Reich von dem Helanore, oder, wie er sonst genannt wird, Gelanore nicht ohne Streit erhalten haben, wobey ihm denn sonderlich zu statten gekom-men, daß man gesehen, wie ein Wolf den Brumm-Ochsen unter der gantzen Heerde Rinder angefallen und erleget, wovon man jenen auf ihn, den Ochsen aber auf den Ge-lanorem gedeutet, und daher jenem das Re-giment genommen und ihm gegeben, woge-gen er aber auch dem Apollini unter dem Beynahmen *Lycii*, von λύκος, ein Wolf, ei-nen besondern Tempel errichtete, weil er glaubete, daß Apollo besagten Wolf abge-schickt hätte e). Seine Herrschaft setzen ei-nige auf gantzer 50. Jahr, nehmlich von A. Per. Iul. 3239. bis 3289 f), und soll er, nach einigen, eines natürlichen Todes gestor-ben g), nach andern aber, von dem Lynceo hingerichtet worden seyn h). Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4. 5. & c. 2. §. 1.*
b) *Phlegon Trall. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
e) *Pausan. Corinth. c. 19.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*
g) *Hygin. Fab. 273.*
h) *Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pausan. Lacon. c. 12.*

DAPÁLIS, is, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn insonderheit die Land-Leute bey den Römern verehreten, und ihm seine *Dapem*, (wovon er auch den Nahmen hatte) zu bringen pflegeten. *Cato de R. R. c. 132. & Gyrald. Synt. II. p. 89.*

DAPHNAEA, æ, Gr. Δαφναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Lacedæmoniern hatte.

Pauſan. Lacon. c. 25. & Gyrald. Synt. XII. p. 363.

DAPHNAEVS, i, Gr. Δαφναῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen berühmten Tempel vor Antiochia in einem ungemein ſchönen Lorber-Hayne hatte.

Gyrald. Synt. VII. p. 241.

DAPHNE, es, Gr. Δάφνη, ης, (Tab. III.) des Penëi a), oder, nach andern, des Ladonis und der Erde b), und, nach den dritten, des Amyclæ Tochter, hatte ihr einiges Vergnügen an der Jagd, und war daher zuförderſt der Dianæ ſehr angenehm. Indeſſen aber verliebte ſich Leucippus, des Oenomäi Printz, in ſie, und weil er anders keine Gelegenheit hatte an ſie zu kommen, verkleidete er ſich auch in ein Frauen-Volck, und, da ſie ihn für dergleichen in der That anſahe, machten ſie gar bald gute Bekanntſchaft mit einander. Weil aber Apollo auch ein Auge auf ſie hatte und daher auf den Leucippum eiferſüchtig wurde, gab er der Daphne in den Sinn, ſich mit ihren übrigen Cameradinnen einmahl in einem gewiſſen Brunnen zu baden. Wie nun Leucippus dergleichen auch mit thun ſolte, wurde er mit ſeiner verſtellten Heimlichkeit verrathen, zugleich aber auch von den übrigen Jungfern mit ihren Pfeilen todt geſchoſſen. Allein, als nachher Apollo ihr auch zu Leibe gehen wolte, riß ſie für ihm aus, und, da ſie ihm nicht mehr entlauffen kunte, bat ſie den Iovem, ſie weg zu nehmen, der ſie denn auch in einen Lorber-Baum verwandelte c). Einige wollen hierbey, daß ſie die Erde auf ihr Anſuchen d), andere aber ihr Vater in beſagten Baum verwandelt e). Wenigſtens ſoll Apollo ſodann noch einen Zweig von ihr abgebrochen und auf ſeinen Kopf geleget haben, daher denn auch ſolcher Baum ihm inſonderheit gewidmet worden f). Die Gelegenheit aber zu der Fabel ſoll gegeben haben, daß Apollo die Art den Lorber zu pflantzen erfunden g), oder auch dergleichen ſehr viel an dem Poneo gewachſen h); hingegen die gute Sitten-Lehre dieſe ſeyn, daß eine Jungfrau durch ihre Keuſchheit einen ſtets währenden Ruhm erlangen könne i).

a) *Hygin. Fab. 203.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*

c) *Diodor. Elaites & Phylarchus apud Parthen. c. 15.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Ouid. Metam. I. v. 545.*

f) *Idem ibid. v. 557.*

g) *Euſeb. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 203.*

h) *Farnab. ad Ouid. Metam. I. v. 452.*

i) *Omeis Mythol. in* Daphne, *ſ. pag.*

DAPHNE, es, eine Berg-Nymphe, welche der Telluri zur Prieſterin oder Wahrſagerin dienete, als ſolche noch das Oraculum zu Delphis beſaß.

Pauſan. Phoc. c. 5.

DAPHNE, es, (Tab. XXI.) des Tireſiæ Tochter, welche die Epigoni mit zu Theben gefangen bekamen, und dem Apollini zum Geſchencke mit nach Delphis ſchickten. Sie wurde auch hieſelbſt eine ſehr berühmte Wahrſagerin und ſoll Homerus ſelbſt viele aus ihren Carminibus entlehnet haben, ſie auch vor ſich für eine der Sibyllen gehalten worden ſeyn.

Diod. Sic. lib. IIII. cap. 68.

DAPHNIS, idis, Gr. Δάφνις, ιδος, (Tab. XV.) des Mercurii und einer Nymphen Sohn a), war ein guter Muſicus mit ſeiner Pfeiffe, allein darbey ſehr ungeſtalt von Geſichte, dahero er ſich ſtets am Berge Aetna aufhielt und ſo wohl Sommer, als Winter ſeine Kühe daſelbſt weidete. Indeſſen verliebte ſich doch die Echenais, eine Nymphe, in ihn, ſagte ihm aber auch, daß, wo er ſich mit einer andern Frauen-Volck einlaſſen werde, er blind darbey werden würde. Er widerſtund daher alleweile vieler Anſinnen, bis er endlich von einer Königin in Sicilien mit Wein berauſchet, und hernach zu ihrem Willen gebracht wurde; allein auch, nach der Echenaidis Prophezeyung, ſein Geſicht dafür verlohr b). Er ſoll ſonſt ſelbſt von den Nymphen mit auferzogen worden ſeyn, den Nahmen von den vielen Lorbern bekommen haben, ſo an dem Orte ſtunden, wo er ſich aufhielt, ſehr reich an Viehe geweſen ſeyn, auch die Carmina bucolica und das Melos Siculum erfunden, durch ſeine Dienſtfertigkeit aber ſich auch ſelbſt der Dianæ Gnade ſo ſehr erworben haben, daß er zum öftern mit ihr gejaget, bis er endlich von des Königs Printzeßin auf beſagte Art in ſein Unglück gebracht worden c). Noch andere wollen wiſſen, daß ihn ſeine Mutter nach ſeiner Gebuhrt weg geworfen; daß ihn die Hir-

Digitized by

unter den Lorbern gefunden und den men daher gegeben; daß ihm Pan die Music gelehret; daß er von unciner Schönheit gewesen; daß ihn die naïs selbst der Augen beraubet; daß n Mercurium darauf um Hülfe er-, der ihn denn in den Himmel genom-. an seine Stelle aber auf der Erde ei- Brunnen entspringen lassen, wobey ernach die Sicilianer jährlich ihr Opfer acht d). Und wiederum andere, daß seine Nymphe in einen Stein verwane), oder er auch endlich für Liebe selbst angen f); obwohl sonst dieser Daphnis ndrer, als vorhergehender zu seyn scheikan, weil er den Beynahmen *Idæus* et, wo sonst die Critici einig genug in m Beynahmen wären g).

Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.
Timæus ap. Parthen. Erot. c. 29.
Diodor. Sic. l. c.
Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 20.
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 277.
Theocrit. Idyll. I. v. 66.
Heinf. ad Ouid. l. c.

APHNÍTES, æ, ist ein Beynahme des llinis und zwar einerley mit *Daphnæus*, ih er nachzusehen.

APLIDÍCE, es, (Tab. XVIII.) eine des Danäi Töchtern, welche den nonem zum Bräutigam bekam, ihn auch die erste Hochzeit-Nacht mit ümhte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Dales.*

ARDĂNVS, i, Gr. Δάρδανος, ου, (Tab. XI.) des Iovis und der Electræ, einer hter des Atlantis, Sohn, gieng aus grin über seines Bruders, des Iäsionis, , als welchen Iuppiter mit dem Blitze)lug, weil er der Cereri Gewalt anthun te, aus Samothrace in klein Asien dem Teucro, der ihn denn nicht nur ig aufnahm, sondern auch seine Tochter, eam, zur Gemahlin gab, und alsofort n Theil seines Königreichs abtrat a). ine Mutter war sonst des Königs Cohi, in Italien, Gemahlin, und er zwar Iovis, gedachter Iasion oder Iasius r nur des Corythi Sohn b), und als es, ch des Corythi Tode, wegen der Succesn, zu Händeln kam, soll er den Iasium st niedergemacht, sich aber darauf, wen Aufstands der Unterthanen wider sich, mit einem Theil seiner Leute zu Schiffe und damit in erwehntes Samothracen begeben haben c). In Asien erbauete er zuförderst die Stadt Dardanum d), und als er, nach des Teucri Tode, zur Regierung kam, gab er dem gantzen Volcke von sich den Nahmen der *Dardanorum* e). Er soll aber in allem auf die 31. Jahr, nehmlich ab A. Per. Iul. 3234. bis 3265. regieret haben f), und endlich selbst mit in den Himmel genommen worden seyn g). Jedoch traff ihn auch Aeneas in der Hölle an h), und soll dessen Mutter seinen Tod so fern betrauert haben, daß sie auch unter den Pleiadibus sich nicht mehr sehen läßt i). Sonst wird er auch für einen der berühmtesten Magorum oder Hexenmeister seiner Zeiten mit gehalten, als von welcher Kunst er auch so gar einige Schriften soll hinterlassen haben k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
b) *Seruius ad Aen. VII. v. 207.*
c) *Boccacc. lib. VI. c. 1.*
d) *Apollodor. loc. cit. Hygin. Fab. 275. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. V. c. 48. & lib. IIII. cap. 77.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*
g) *Virgil. l. c.*
h) *Id. lib. VI. v. 650.*
i) *Hygin. Fab. 192.*
k) *Plinius, Fulgentius & alii apud Fabricium Biblioth. Gr. lib. I. c. 4. §. 8.*

DARES, étis, ein Trojaner, und guter Fechter auf die cæstus, als auf welche er es oft mit dem Paride angenommen, auch bey dem Begräbnisse des Hectoris selbst den Buten in den Sand streckte, ungeacht sich solcher rühmete, daß er selbst von dem Amyco, dem ersten Erfinder der cæstuum, abstamme. Er machte auch hernachmahls in Sicilien bey den vom Aenea angestellten Ritter-Spielen so viel cavaden, daß lange niemand war, der es mit ihm annehmen wolte, so daß er auch bereits den von dem Aenea zum Preise aufgesetzten Ochsen, anfassete und wegführen wolte; allein als endlich Entellus, ein alter Sicilianer und Rath des Königs Acestæ, sich bewegen ließ, mit ihm anzubinden, hielten sie anfangs einander die Wage ungemein; allein als Entellus endlich von seinem Falle wieder aufstund, war er so erbittert, daß er alle seine

Digitized by Google

Kräfte zusamme nahm, und mithin den Daretem dergestalt umtrieb, daß sich endlich Aeneas darzwischen legen, und sie von einander bringen muste, worauf ihn denn seine Cameraden nahmen, und in das Schiff führeten, weil er die Beine kaum mehr schleppen, noch den Kopf erhalten kunte, wohl aber Blut und Zähne zusammen ausspie. Indessen aber gab ihm doch Aeneas zu seiner Befriedigung ein Schwerdt und Helm, wogegen Entellus den Ochsen bekam, ihn aber, um seine noch habende Kräfte zu zeigen, auch auf einen Schlag mit dem cæstu darnieder schlug.

Virgil. Aen. V. v. 369.

DARES, étis, ein anderer Trojaner, welchen Turnus endlich mit erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 363.

DARES, étis, Gr. Δάρης, ητος, ein Trojaner, und Priester des Vulcani, wie nicht weniger ein so reicher, als unsträflicher Mann, dessen Söhne Phegêus und Idæus waren, von denen jenen Diomedes erlegete, diesen aber Vulcanus dem Dareti zu Troste noch erhielt a). Er war hiernechst des Hectoris Hofmeister, und rieth diesem inständig, den Patroclum nicht hinzurichten, fand aber mit seinem guten Rathe kein Gehör b). So soll er auch der erste Historicus bey den Heyden gewesen seyn, als welcher den Trojanischen Krieg zuerst auf Palm-Blättern beschrieben c), und soll dessen *Ilias Phrygia* noch zu Aeliani Zeiten übrig gewesen seyn d); allein was dißfalls noch itzo seinen Nahmen führet, ist ein nachgedichtet und untergeschobenes Werck e).

a) *Homer. Il.* E. *v. 9.*

b) *Antipater Acanthius apud Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 308.*

c) *Isidor. Orig. lib. I. c. 41.*

d) *Aelian. H. V. lib. II. c. 11.*

e) *Voss. de Hist. Gr. lib. IIII. c. 4. p. m. 194. & Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. cap. 4. §. 2.*

DASCYLVS, i, Gr. Δάσκυλος, ὁ, des Lyci, Königs in Mysien, Vater.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.

DASYLLIVS, i, Gr. Δασύλλιος, ὁ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Megara verehreten.

Pausan. Att. c. 43.

DAVLIS, idis, Gr. Δαυλὶς, ίδος, (Tab. IIII.) des Cephisi Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Daulis*, in Phocis, den Nahmen bekommen.

Pausan. Phoc. c. 4.

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) des Pilumni Sohn, welchen er mit der Danae, der Tochter des Acrisii, zeugete, als diese mit dem Perseo bey ihm in Apulien ankam, und von ihm zur Gemahlin war genommen worden. Von ihm soll das Land *Daunia* den Nahmen haben, und er anbey nicht weniger ein Groß-Groß-Vater des Turni gewesen seyn. *Theodontius apud Boccace. lib. XII. c. 58.*

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) ein Enckel des vorhergehenden Dauni, welcher mit der Venilia den Turnum und die Iuturnam zeugete.

Theodontius apud Boccace. lib. XII. cap. 59.

DAVNVS, i, ein Illyrier, so bey entstandenem Aufruhr aus dem Lande gehen muste, da er sich denn in Apulien machte und einem Theil solches Landes von sich den Nahmen gab a). Als nachher Diomedes in Italien kam, und er eben von den Messapiern sehr warm gehalten wurde, leistete ihm Diomedes seine Hülfe, und bekam dafür sowohl des Dauni Tochter zur Gemahlin, als auch ein Stück Landes zu seinem Aufenthalte b). Einige wollen, daß ihm Daunus die Wahl gelassen, ob er die gesamte Beute, oder das vom Feinde eroberte Land nehmen wolte, und, weil er deßhalber mit dem Dauno complimentirte, erkieſete dieser den Althæmum, des Diomedis Stief-Bruder zum Schwieger-Manne, allein weil dieser auch sein Absehen auf des Dauni Tochter hatte, sprach er das Land, als die beste Portion, dem Daunus zu. Wie aber dieses dem Diomedi wehe that; also bath er die Götter, daß sie dem Lande die Fruchtbarkeit entziehen, und keinen Saamen darinne wolten wachsen lassen, welches denn auch so fern erfolgte, daß Daunus deßhalber das Oraculum befragte, und, als er vernahm, daß Diomedes Ursach daran sey, verbiß er seine Rache so lange, bis er ihn in seine Hände bekam, da er denn auch denselben alsofort hinrichtete c).

a) *Festus lib. IIII. p. m. 1145.*

b) *Anton. Liberal. c. 37.*

c) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

Digitized by Google

DĒIANĪRA, æ, Gr. Δηϊάνειρα, ας, (Tab. III.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und also eine von den bekannten Nerëidibus oder Meer-Nymphen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe Nereides.

DĒIANĪRA, æ, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Tochter, blieb, nebst der Gorgo, allein durch des Bacchi Gunst bey ihrer Gestalt, als ihre übrigen Schwestern wegen des vielen Klagens über ihres Bruders, des Meleagri, Tod, endlich alle von der Diana in Vögel verwandelt wurden a). Einige machen sie auch zu des Dexameni b), und, noch andere zu des Dionysi und der Althææ Tochter c), und weil sie denn ein schön Frauen-Zimmer war, fanden sich viele Freyer um sie zu Calydone, bey ihrem Vater, ein; allein da er sich auch keine Feindschaft von ihnen zuziehen mochte, versprach er sie dem zu geben, der sie durch den Kampf erlangen würde, worauf denn alle Competenten, bis auf den Herculem und Acheloum, ihren Abschied nahmen. Nach einem harten Kampfe erhielt sie endlich vor diesem Hercules d), welcher denn nachher mit ihr den Hyllum zeugete. Indem er aber das dritte Jahr nach ihrer Vermählung von Calydon zurück über den Fluß Evenum gehen wolte, solcher aber eben sehr angelauffen war, erbot sich der Centaurus, Nessus, sie ingesamt über solchen zu tragen. Allein da er die Deianiram zuerst hinüber bringen solte, ließ er sich dero Schönheit so fern einnehmen, daß, als er sie so weit gebracht, daß ihm Hercules nicht selbst nachkommen kunte, er ihr sonst was anmuthete. Indem sie aber den Herculem um Hülfe anrieff, schickte ihm dieser einen seiner Pfeile nach, der aber, als er merckete, daß er tödlich getroffen war, die Deianiram beredete, dasjenige, was er ihr von sich und seinem Blute, so von dem Pfeile troff, und er mit etwas Oele vermischete, zustellete, wohl zu verwahren, weil es ein philtrum seyn würde, ihren Mann dadurch von aller fremden Liebe abzuhalten. Es glaubete auch solches die albere Frau, und hub den Plunder in einer Büchse gar heilig auf. Immittelst zeugete Hercules mit ihr auch noch den Gynæum und Hoditen; allein als er hernach auch seine Affection auf die Iölen warf, erfuhr sie es durch den Lichan, des Herculis Bedienten, da er einige Kleider von ihr zu einem vorhabenden Opfer holen solte. Sie bestrich daher das Hemde davon mit obbesagtem philtro; allein, so bald es auch Hercules an den Leib brachte, empfand er die schrecklichste Pein daher, weil besagtes philtrum der allerdurchdringlichste Gift war. Massen er sich auch gantze Stücken Fleisch aus dem Leibe riß, so daß er sich endlich auch selbst auf den Scheiter-Hauffen legete und verbrannte. Als sie aber erfuhr, was sie angerichtet, ergriff sie aus Desperation auch einen Strick, und erhieng sich damit selbst e). Die sie sonst zu des Dexameni Tochter machen, wollen, daß sie Hercules erst zu Falle gebracht, und, als sie dennoch der Centaurus, Ixion, zur Frau haben wollen, auch sich bereits mit seinen Angehörigen zur Hochzeit eingefunden, habe ihn Hercules, als er noch zu rechter Zeit darzu gekommen, hingerichtet f). Ihr Grab wolten nachher die zu Argis zeigen, allein wircklich war es an der Seite von Heraclea und dem Berge Oeta zu sehen g). Indessen aber giebt ihre Historie zu verstehen, daß grosse Leute auch von geringen können betrogen werden; daß man sich für der Feinde Schenckungen in acht zu nehmen habe, und, in regard ihres Mannes, daß Ehebruch nicht leicht unbestrafet bleibe h).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 2. & Hygin. Fab. 174.*
b) *Idem Fab. 31.*
c) *apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5. & Hygin. Fab. 31.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35. 36. 37. 38. Apollodor. l. c. §. 5. 6. 7. & Hygin. Fab. 36.*
f) *Hygin. Fab. 33.*
g) *Pausan. Corinth. c. 23.*
h) *Omeis Mythol. in* Deianira *s. p. 43.*

DĒICŌON, ontis, Gr. Δηϊκόων, οντος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete a); allein hernach auch in seiner Raserey, mit samt dessen Brüdern, wieder umbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*
b) *Dionysius & Euripides ap. Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

Digitized by Google

DĔICŎON, ontis, des Pergasi Sohn, ein vornehmer und tapferer Trojaner, den endlich aber doch Agamemnon erlegete.

Homer. Il. E. v. 534.

DĔIDAMÍA, æ, Gr. Δηϊδαμεία, ας, des Lycomedis, Königs in der Insel Scyro, Tochter in dero Frauen-Zimmer Achilles in Weibes-Kleidern mit versteckt wurde, als er nicht mit vor Troja gehen solte, der sich aber so wohl mit ihr zu betragen wuste, daß sie den Pyrrhum a), und, nach einigen, auch noch den Onirum darzu von ihm bekam b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*

DĔIDAMÍA, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, welche Evander, des Sarpedonis Sohn, heyrathete, und mit ihr den Sarpedonem II. zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

DĔIDAMIA, siehe *Hippodamia.*

DĔILĔON, ontis, Gr. Δηίλεων, οντος, des Dëimachi Sohn, gieng nebst seinen Brüdern, dem Autolyco und Phlogio, mit dem Hercule wider die Amazonen, verirreten sich aber auch von ihm, und blieben in Asien bey Sinope sitzen. Als aber die Argonauten in dasige Gegend kamen, setzeten sie sich mit auf, und giengen nebst ihnen mit in Colchidem. *Apollon. lib. II. v. 958. & ad eum Schol. l. c.*

DĔIMĂCHVS, i, Gr. Δείμαχος, υ, der Enarete Vater, welche hernach Aeolus zur Gemahlin nahm.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

DĔIMĂCHVS, i, (Tab. XXV.) des Nelëi und der Chloridis, einer Tochter des Amphionis, Sohn, der aber hernach, nebst seinen Brüdern, mit von dem Hercule, bey Eroberung der Stadt Pylus, nieder gemacht wurde. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

DĔIMACHVS, i, siehe *Glaucia.*

DĔIŎCHVS, i, Gr. Δείοχος, υ, ein Grieche, welcher zwar das Reißaus nahm, iedoch eines von dem Paride in die Schulter bekam, daß er liegen blieb.

Homer. Il. O. v. 341.

DEÍON, ŏnis, Δηιών, όνος, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, die er mit der Enarete zeugete a). Er wurde hernach König in Phocide und zeugete mit der Diomede, des Xuthi Tochter, die Asteropeam, den Aenetum, Actorem, Phylacum, und Cephalum b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Id. ibid. c. 9. §. 4.*

DĔION, ŏnis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

DĔIONÉVS, ëi, Gr. Δηιονεύς, έως, ὁ, nach einiger Schreib-Art a), einerley mit erst benanntem Deione.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

DĔIOPÉA, (Tab. III.) eine von des Nerëi und der Doridos Töchtern a). Ob sie eben die gewesen, welche sich unter den 14. Leib-Nymphen der Iunonis mit befande, und als die schönste dem Aeolo versprochen wurde, wann er des Aeneæ Flotte ruiniren wolte b), läßt man dahin gestellt seyn.

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 72.*

DĔIOPÍTES, æ, Gr. Δηιοπίτης, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er aber nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget a); hingegen aber Vlysses auch hernach mit vor Troja erlegete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. Λ. v. 420.*

DĔIPHŎBE, es, des Glauci Tochter, eine der Sibyllen, welche sich bey Cumis, in einer Höle, aufhielt, und eine Priesterin des Apollinis und der Dianæ abgab a). Einige halten sie auch für die Sibylle, welche dem Tarquinio ihre Bücher zu verkaufen gebracht; allein, weil sie allzu alt müste geworden seyn, wenn sie von des Aeneæ Zeiten, als welchen sie in die Hölle führete, bis auf des Tarquinii Regirung solte gelebet haben, wollen andere für letztere lieber die Sibyllam Erythræam angeben b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 36.*

b) *Servius ad eumd. l. c.*

DĔIPHŎBVS, i, Gr. Δήϊφοβος, υ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), erlegete in dem Trojanischen Kriege den Ascalaphum und Avtonoum b); allein, da er auch die Helenam sich zueignete, als Paris umgekommen, war nicht nur sein Haus das erste, so die Griechen hernach in Brand steckten, da sie die Stadt eroberten c); sondern da ihn Menelaus in seine Händ

Digitized by Google

Hände bekam, ließ er ihm erſt die Ohren, ſo dann die Arme, ferner die Naſe, und endlich alle äuſſere Glieder abſchneiden, und alſo mit gröſßter Pein hinrichten d), wogegen doch andere wollen, daß er ihn nur mitten in den Bauch verwundet e); allein wenigſtens traff ihn in erſt beſchriebener miſerablen Geſtalt Aeneas in der Hölle an f). Indeſſen brachte ihn auch ſelbſt die Helena zu dieſem ſeinen Tode, als die ihm nicht nur heimlich, da er ſchlief, ſein Schwerdt und alle andere Waffen wegnahm; ſondern auch ſelbſt den Menelaum und Vlyſſem ins Zimmer zu ihm ließ g), ungeacht er ſonſt ehemahls der einige war, der aus Liebe zu ihr verhinderte, daß ſie nicht denen Griechiſchen Geſandten ausgeliefert wurde h). Alſo, da man ſie auch nach des Paridis Tode den Griechen wieder zuſtellen wolte, nahm er ſie mit Gewalt zu ſich i); iedoch wollen auch einige, daß ſie Priamus, nach des beſagten Paridis Tode, ſelbſt zum Preiſe für ſeine noch übrigen Söhne aufgeſetzet, und, weil ſolcher Deiphobus, nach dem Hectore, leicht der tapferſte geweſen, habe er ſie auch vor allen andern erhalten k). Bey alle dem aber ſind auch, welche wollen, daß er von dem Palamede in der Schlacht erleget worden l), und, wie er ſonſt in allem mit dem Heleno dem Priamo gleich geweſen ſeyn ſoll; alſo ſoll er hingegen darinne von dieſem abgegangen ſeyn, daß, wie er tapfer, alſo dieſer hingegen gütig und gelehrt geweſen m). Sein Ehren-Grabmahl errichtete ihm noch auf dem Rhoetëiſchen Vorgebirge Aeneas, ehe er aus Aſien abſchiffete, war aber darbey auch verſichert worden, als, ob er ſich ſo lange unter den Feinden herum getummelt, bis er endlich für Müdigkeit über ſie gefallen, und alſo ſeinen tapfern Geiſt aufgegeben habe n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 310. & Seruius ad eiusd. lib. VI. v. 495.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 12.*
e) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virg. Aen. VI. v. 494.*
f) *Virgil. l. c.*
g) *Idem ibid. v. 511.*
h) *Dictys lib. I. c. 10.*
i) *Euripid. apud Annam Fabr. ad Dictyn lib. IIII. c. 22.*
k) *Lycophron v. 170. & ad eum Tzetzes loc. cit.*
l) *Dares Phryg. c. 28.*
m) *Idem c. 12.*
n) *Virgil. loc. cit. v. 502.*

DĒIPHŌBVS, i, des Hippolyti Sohn, zu welchem Hercules kam, und mit den Göttern von ihm ausgeſöhnet zu werden verlangete, als er den Iphitum, unverſchuldeter Weiſe, von einem Thurme hinab geſtürtzet; iedoch war ſein Anſuchen bey dem Deiphobo auch vergebens.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

DĒĪPHON, ontis, Gr. Δηίφων, ωντος, (Tab. XV.) des Celëi und der Metanirae Sohn, welchen die Ceres unſterblich machen wolte, und daher des Nachts ins Feuer legete, um, was an ihm ſterblich war, auszubrennen: allein, da er hierbey dennoch über Gewohnheit zunahm, belauerte die Metanira ſolche Cererem, und, da ſie das Kind im Feuer zappeln ſahe, meynete ſie, es werde verbrennen, und fieng daher an zu ſchreyen: allein es verdroß ſolches die Cererem auch dermaſſen, daß ſie das Kind wircklich verbrennen ließ, ſich aber darbey zu erkennen gab, und damit auch wieder darvon machte.

Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.

DĒIPHYLE, iſt, nach einiger Schreib-Art, ſo viel, als die folgende *Deipyle*, ſo daher nachzuſehen.

DEĪPYLE, es, Gr. Δηίπυλη, ης, (Tab. XXV.) des Adraſti und der Amphithea Tochter a), heyrathete den Tydeum und zeugete mit ihm den Diomedem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

DEĪPYLVS, i, Gr. Δήιπυλος, υ, ein guter Freund des Diomedis.

Homer. Il. E. v. 326.

DĒIPYRVS, i, Gr. Δρίπυρος, υ, ein Grieche, welchen unter andern Aeneas mit erlegete. *Homer. Il. N. v. 576.*

DECATEPHŌRVS, i, Gr. Δεκατηφόρος, υ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Aegina mit verehreten a). Lateiniſch wird er *Decumanus* genannt b), iedoch wird auch keine Urſache ſolcher ſeiner Benennung gegeben.

Pauſan. Att. c. 42.
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

Digitized by Google

DELIA, æ, Gr. Δηλία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Inſel Delus hat, als in welcher ſie nicht allein gebohren war, ſondern auch inſonderheit mit verehret wurde. *Horat. lib. IIII. Od. 6. v. 33. & ad eum Deſprez l. c.*

DELIĂDES, æ, Gr. Δηλιάδης, ου, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bruder des Bellerophontis, den aber dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Exſilium gehen muſte. *Apollodor. lib. II. cap. 3. §. 1.*

DELIVS, i, Gr. Δήλιος, ου, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von der Inſel *Delus* hat, als in welcher er mit ſamt der Diana gebohren und hernach gar ſonderbar verehret wurde a). Jedoch aber ſind auch, welche ihn von δῆλος alſo benannt wiſſen wollen, quia omnia luce ſua δῆλα i. e. manifeſta faciat b).

a) *Pindar. Pyth. A. B. 11. & ad eum Schmid. l. c.*

b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

DELPHĬCVS, i, Græc. Δελφικὸς, οῦ, iſt auch ein gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt *Delphis*, in Phocide, hat, als woſelbſt deſſen beſonderer Tempel und berühmteſtes Oraculum war b).

a) *Ouid. Metam. II. v. 543. & Cic. de Legg. lib. I. p. m. 1247.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 225.*

DELPHINIA, æ, Græc. Δελφινία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche mit dem Apolline Delphinio ihren gewidmeten Ort zu Athen hatte.

Pollux lib. VIII. c. 10. ſiue Segm. 119.

DELPHINIVS, i, Gr. Δελφίνιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem mit ſeiner Schweſter zu Athen Aegêus, das *Delphinium* widmete, ſo ein Gerichts-Ort war, worinne ſich hernach Theſeûs, wegen der von ihm hingerichteten Straſſen-Räuber und Pallantidarum, ſelbſt verantworten muſte a). Immittelſt aber ſoll Apollo ſolchen Beynahmen daher bekommen haben, weil er in Geſtalt eines Delphins ehemahls dem Caſtalio den Weg aus Creta in den Sinum Criſſæum zeigete, von dem hernach auch die Stadt *Delphi* den Nahmen erhalten b), oder auch weil Python, welchen er erlegete, eigentlich *Delphines* geheiſſen c).

a) *Pollux lib. VIII. c. 10. ſiue Segm. 117. & Pauſan. Att. c. 28.*

b) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 400. & 494. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

c) *Heliodor. apud Tzetz. ad loc. cit.*

DELPHINVS, i, Græc. Δελφὶν, ῖνος, kundſchaftete die Amphitriten aus, als ſie ſich bey dem Atlante verborgen hielt, und den Neptunum durchaus nicht heyrathen wolte, beredete ſie auch endlich, daß ſie ſich darzu bequemete, dafür er die Ehre erhielt, daß Neptunus ſein Bildniß mit unter die Sterne verſetzete a). Andere hingegen wollen, daß er einer von den Tyrrheniſchen See-Räubern ſey, welche ehemahls den Bacchum entführen wolten; allein, da er ſeine Gefehrten ihre Muſic machen hieß, darbey an zu tantzen fiengen, und endlich gar über das Schiff hinaus in das Meer ſprungen, dargegen aber doch von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden b). Und noch andere halten ihn für den Delphin, welcher den Arionem ans Land führete c). Allein erſterer Erzehlung nach ſcheinet er nicht unwahrſcheinlich ein Geſandter geweſen zu ſeyn, welchen Neptunus abgeſchickt, um die Amphitrite zu werben d)

a) *Eratoſth. Cataſter. 31.*

b) *Aglaoſthenes apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*

c) *Apud eund. l. c.*

d) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 290.*

DELPHVS, i, Græc. Δελφὸς, ου, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Celæno, nach andern, mit der Thyia, und, nach den dritten, mit der Melæne gezeuget haben ſoll a). Noch andere nennen ſeine Mutter auch Melanidem, und ſoll er hernachmahls mit der Caſtalia hinwiederum den Caſtalium und Pheminum gezeuget haben b). Indeſſen hat doch von ihm die Stadt *Delphi* den Nahmen bekommen c), ob wohl andere ihn ſolcher auch von dem Delphine gegeben wiſſen wollen, in welchen ſich Apollo ehemahls verwandelt, als er den Caſtalium aus Creta dahin

Digitized by Google

hin geführet, wo hernach ſolche Stadt erbauet war d).

a) *Pauſan. Phoc. c. 6.*

b) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

c) *Pauſ. loc. cit.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

DELPHVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Melanthus, einer Tochter des Deucalionis Sohn, von welchem, nach einigen, die Stadt Delphi auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Tzetzes ad Lycophr. v. 208.*

DELPHY'NE, es, Græc. Δελφύνη, ης, ein Monſtrum, ſo halb eine Jungfer und halb eine Schlange war, welchem Typhon den verwundeten Iovem, nebſt deſſen ausgeſchnittenen Nerven, in der Coryciſchen Höle zu bewahren gab, dem aber doch ſolchen hernachmahls Mercurius und Aegipan wieder ſtohlen a). Sonſt hieß auch der Drache alſo, welchen Apollo auf dem Parnaſſo erſchoß b), und andere ſonſt ingemein Pythonem nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. vlt.*

b) *Apollon. lib. II. v. 708. & ad eum Schol. l. c.*

DELTÓTON, i, Gr. Δίλτωτον, ου, am Himmel iſt eine Figur eines Trianguls, welche, nach einigen, der erſte Buchſtabe von Διὸς ſeyn ſoll, welchen Mercurius dem Arieti auf den Kopf geſetzet, damit er was heller am Himmel erſcheinen möge; wogegen andere wollen, daß er die Figur, welche der Nilus bey ſeinem Ausfluſſe ins Meer machet, bemercke, a) und die dritten geben ihn für die Figur der Inſel Siciliens aus, oder auch für eine Marque, daß Iuppiter, Neptunus und Pluto die Welt unter ſich in drey Theile getheilet haben b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 20.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 19.*

DEMARCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, Eubule, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DEMENAETVS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von dem *Demenaeto* hat, ſo ihm einen beſondern Tempel erbauete.

Gyrald. Synt. VII. p. 257.

Δημήτης, τεος, iſt der Nahme, womit die Griechen die Cererem benennen, welcher nach einigen ſo viel als γημήτης, oder *Terra mater* a), nach andern, als διδοῦσα μήτηρ, *dans mater* b) heiſſen ſoll. Siehe *Ceres §. 1.*

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

b) *Plato apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 421.*

DEMIPHON, ontis, König zu Phlaguſa, einer Stadt in Klein-Aſien, empfieng von dem Oraculo Befehl, jährlich eine Jungfer den Diis Penatibus zu opfern, wenn er die Seuche los ſeyn wolte, welche unter ſeinen Unterthanen gar viele hinweg nahm. Als er daher über die Jungfern zwar das Loos warf, allein doch ſeine Töchter verſchonete, redete einer der vornehmſten, Matuſius, darwider, wogegen aber Demiphon deſſen Tochter nahm, und ohne Loos aufopfern ließ. Matuſius verbiß die Rache eine zeitlang und ſtellete ſich ungemein gut gegen den König, bat ihn aber endlich mit ſamt ſeinen Töchtern zu Gaſte, und, da dieſer beſagte ſeine Töchter voraus ſchickte, kehlete ſie Matuſius ingeſamt ab, und brachte deren Blut dem Demiphonti in einem Trunck Weine zum Willkommen zu. Allein als dieſer auch erfuhr, was geſchehen war, ließ er den Matuſium mit ſamt dem Wein-Becher ins Meer ſchmeiſſen, worauf der Becher oder Crater zum Andencken ſolcher Begebenheit mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn ſoll. *Philarchus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

DEMNOSIA, æ, eine von des Priami Töchtern, ſo aber vielleicht auch beſſer *Demonaſſa* genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DEMO, us, Gr. Δημώ, οῦς, war der eigentliche Nahme der Sibyllæ Cumanæ, von der aber ſelbſt die zu Cumis nichts mehr, als eine kleine Vrnam mit ihrer Aſche in dem Tempel des Apollinis aufzuweiſen hatten.

Pauſan. Phoc. c. 12.

DEMOCOÖN, ontis, Gr. Δημοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er nicht mit der rechten Gemahlin, der Hecuba, gezeuget hatte a), und Vlyſſes vor Troja erlegete, nachdem er von Abydo gekommen, allwo ſeines Vaters Heerde Pferde ſtunden b).

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5.

b) *Ho-*

b) *Homer. Il. Δ. v. 499.*

DEMOCŎON, ontis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis und der Megaræ Söhnen, die er hernach in seiner Raserey mit umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

DEMODÍCE, es, des Crethëi Gemahlin, welche sich in den Phrixum, ihren Stief-Sohn, verliebte, und da er ihr, in ihrer Absicht, nicht zu Willen seyn wolte, ihn beym Vater fälschlich angab, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, und mithin den guten Phrixum in so ziemliche Lebens-Gefahr brachte.

Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20. conf. Cretheus, *item* Phrixus.

DEMÓDITAS, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Chrysippum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber die erste Hochzeit-Nacht auch hinrichtete.

Hygin. Fab. 170. conf. Danaides.

DEMODŎCVS, i, Gr. Δημόδοκος, ου, ein Musicus an dem Hofe des Alcinöi, der sich bey Anwesenheit des Vlyssis insonderheit mit seiner Cithar und Gesange, von des Martis und der Veneris Liebes-Händeln, dem Trojanischen Pferde und dergleichen hören ließ a). Einige wollen, daß er auch selbst ein Carmen von der Zerstörung der Stadt Trojæ, wie auch von des Vulcani Hochzeit mit der Venere b); oder vielmehr dieser Handel mit dem Marte c) geschrieben. Es soll auch nachher Vlysses selbst dessen ersteres Carmen in einem Musicalischen Kampf-Spiele in Tyrrhenia mit abgesungen und den Preis vor andern erhalten haben d), sonst aber solcher Demodocus endlich auch noch blind geworden, oder auch schon damahls gewesen seyn e).

a) *Homer. Od. Θ. v. 262.*

b) *Heraclides apud Plutarch. de Musica cap. 3.*

c) *Suidas in* Ἀοιδός, *s. Tom. I. p. 375.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. VII. p. m. 335.*

e) *Ouid. in Ibide v. 272. & ad eum Cnipping. conf. Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c. 5. §. 6.*

DEMODŎCVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Halesius in Italien mit erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 413.

DEMOLĔON, ontis, Gr. Δημολέων, οντος, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen, welche sich in der Insel Dia zu den Argonauten schlugen, und von da zu ihrer Mutter wieder mit zurück giengen.

Hygin. Fab. 14. p. 47. conf. Fab. 3.

DEMOLEON, ontis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey der Schlägerey auf des Pirithöi Hochzeit eine alte Fichte aus der Erde reissen, und dem Theseo eins damit versetzen wolte, und ungeacht er solche Fichte auch nur abbrach, so schmiß er doch den Crantorem damit nieder, allein es rächete auch diesen alsofort Peleûs, und warf ihm seinen Wurf-Spieß in die Ribben, den aber Demoleon auch sogleich wieder heraus zog, sich mit den vördern Füssen in die Höhe dehnete und also den Peleum zu Boden drückte, der aber solchem ungeacht sich seiner Haut auch also wehrete, daß er endlich den Demoleontem dennoch von unten auf durchstieß, und also in den Tod schickete. *Ouid. Metam. XII. v. 356.*

DEMOLĔON, ontis, (Tab. XXXI.) ein tapferer Soldat, den aber doch auch Achilles mit nieder machte, indem er ihn mit seinem Wurf-Spiesse durch Helm und Schläfe hinweg warf.

Homer. Il. Υ. v. 396.

DEMOLĔVS, i, ein Grieche, welchen Aeneas vor Troja, am Flusse Simoente, erlegete, und dessen abgenommenen übergüldeten Pantzer hernach in Sicilien mit zum Preise aufsetzete. Es war solcher so schwehr, daß ihn kaum des Aeneæ beyden Diener, Phegeus und Sagaris, ertragen kunten, da doch Demoleus in demselben die Trojaner ehemahls ungehindert vor sich herjagete. *Virgil. Aen. V. 260. & ad eum Seruius l. c.*

DEMONÁSSA, æ, Gr. Δημόνασσα, ης, des Iri Gemahlin, mit welcher solcher den Eurydamantem, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35.*

DEMONASSA, æ, (Tab. XXV.) des Amphiarái Tochter, mit welcher Thersander den Tisamenum zeugete.

Pausan. Bœot. c. 5.

DEMONÍCE, es, Græc. Δημονίκη, ης, (Tab. XXVI.) des Agenoris Tochter, welche er, nebst dem Parthaone, mit der Epicaste

Digitized by Google

Epicaſte zeugete, die aber ſodann wiederum von dem Marte den Evenum, Mulum, Pylum und Theſtium bekam.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

DEMOPHYLE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche die erſte Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Pamphilum, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DEMOPHON, ſ. DEMOPHOON, ontis, Græc. Δημοφῶν, ῶντος, (Tab. XXVIIII.) des Theſei und der Phædræ Sohn a), befand ſich mit in dem Kriege vor Troja b), und ſetzete nach Eroberung ſolcher Stadt, durch Vorſchub des Agamemnonis, auch ſeine Groß-Mutter, die Aethram, wieder in Freyheit, welche ſonſt der Helenæ Sclavin war, nachdem ſie ſich im Tumulte ſchon darvon gemacht und in der Griechen Lager ſalviret hatte c). Als er hernach auf ſeiner Heimreiſe auch in Thracien kam und hieſelbſt bey der Phyllide, des Sithonis Printzeßin, einkehrete, verliebte ſich dieſe in ihn, brachte ihn auch ſo weit, daß er ſich in gewiſſer Zeit wieder bey ihr einzufinden verſprach. Als aber der beſtimmte Tag kam, und Demophon ſich nicht wieder einſtellete, lief ſie ſolchen Tag neun mahl an das Ufer, um zu ſehen, ob er komme, und, da alle ſolch ihr Bemühen umſonſt war, betrübte ſie ſich dergeſtalt darüber, daß ſie ſtarb, und als ihre Eltern ſie denn begraben lieſſen, wuchſen Bäume aus dero Grabe, welche alle Jahr ihr Trauren über ihren Tod verſtehen zu geben, dürre werden und ihre Blätter fallen laſſen d). Andere machen ſie ſelbſt zu einer Königin in Thracien, und wollen, daß ſie ſich endlich erhencket, allein doch auch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt worden, hingegen, da Demophon wieder gekommen, und den Baum aus Liebe umfaſſet, hätte ſolcher, als ob er es empfinde, auch ſeine Blätter hervor getrieben e). Immittelſt aber war er doch auch König zu Athen, und zwar folgete er nach einigen unmittelbar auf ſeinen Vater f), nach andern aber erſt auf den Meneſtheum g), war aber darbey auch ſo unglücklich, daß, als Diomedes von Troja zurück kam, und des Nachts mit der Flotte an Atticam angetrieben wurde, ſeine Leute aber im Lande zu plündern anfiengen, es im finſtern zu einem harten Gefechte gerieth, als Demophon denen Seinigen zu Hülfe kam, und, da er darbey das Palladium erbeutete und damit ſieghaft zurück kehrete, ſein Pferd einen Menſchen dergeſtalt unter die Füſſe trat, daß er crepirete, wofür er denn in dem Palladio, ſo ein Forum zu Athen war, öffentlich angeklagt wurde, er ſich auch daſelbſt ſtellen und verantworten muſte h). Er war ſonſt der zwölfte unter den Athenienſiſchen Königen, und ſoll in dem erſten Jahre von deſſen Regirung Troja erobert worden ſeyn, wogegen andere ſolche Eroberung in das 22. Jahr des Meneſthëi ſetzen k). Wobey er in allem 23. Jahr, nehmlich von Anno Per. Iul. 3508. bis 3531. regieret haben ſoll l), und wie er inſonderheit den Meneſtheum auf dieſe Art verdrungen, daß er eher von Troja zurück gegangen, als dieſer, und ſolchen hernach nicht wieder ins Land gelaſſen m); alſo hinterließ er hingegen das Reich ſeinem Sohne dem Oxynthi, ſo es wiederum 12. Jahr beſaß n). Sonſt wird von ſolchem Demophonte noch gerühmet, daß er des Herculis Kindern ſichern Aufenthalt zu Athen gegeben, und ehe er ſolche dem Euryſtheo ausgeliefert, es lieber mit ſolchem zum Kriege kommen laſſen; in welchem er denn auch ſo glücklich geweſen, daß er ſeine Feinde überwunden, und beſagter Euryſtheus auch ſelbſt mit umgekommen o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Plutarchus & alii apud Annam Fabram ad Dictyn Cret. lib. I. c. 14.*
c) *Leſchæus apud Pauſan. Phoc. c. 25.*
d) *Hygin. Fab. 59.*
e) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 10.*
f) *Iuſtin. lib. VII. c. 6. §. 15.*
g) *Bernegg. ad eumd. l. c.*
h) *Pauſan. Att. c. 29.*
i) *Voſſ. Epit. Hiſt. Vniuerſal. p. m. 9.*
k) *Marmora Arundell. apud Marsham. Sæc. XII. p. m. 325.*
l) *Petauius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
m) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*
n) *Petau. loc. cit.*
o) *Pherecydes apud Anton. Liberal. c. 33.*

DEMOPHOON, ontis, einer von des Aeneæ

Digitiz ogle

Aeneæ Leuten, welchen die Camilla in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

DEMOPTOLĔMVS, i, Gr. Δημοπτόλεμος, ου, einer von den vornehmsten und tapfersten Freyern der Penelopes a), den aber doch Vlysses endlich auch mit nieder machte b).

a) *Homer. Il. X. v. 242.*

b) *Idem ibid. v. 266.*

DEMOSTHĔA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hygin. Fab. 90.*

DEMOTĬCA, æ, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als die *Demodice*, so vorher zu sehen. *Pindar. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

DEMVCHVS, i, Græc. Δημοῦχος, ου, des Phyletoris Sohn, welchen Achilles vor Troja mit nieder machte. *Homer. Il. Υ. v. 421.*

DENVXIPPVS, i, einer von denen, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a), von dem aber nicht bekannt, wer er eigentlich gewesen, wo sein Nahme nicht gar allerdings falsch ist.

a) *Hygin. Fab. 173.*

DEO, us, Gr. Δηώ, οῦς, ist ein Beynahme der Cereris a), welchen sie von δήω, *invenio*, hat, indem ihr iederman, da sie ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchte, Trost zusprach und sagte, δήεις, *invenies* b). Indessen wird auch die Proserpina Δηὼ genannt, iedoch ingemein mit dem Beysatze νέη, wie die Ceres mit dem Beyworte παλαιὴ, wovon jenes so viel als *Noua* seu Iunior, dieses aber so viel als *Antiqua* heisset c).

a) *Callim. Hymn. in Cer. v. 133.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. VI. v. 114.*

c) *Spanhem. ad Callim. l. c.*

DEŌIS, ĭdos, ist so viel als der Deus Tochter, die Proserpina. *Ouid. Met. VI. v. 114. & ad eum Farnab. & Cnipping. l. c.*

DERADIŎTES, æ, Gr. Δηραδιώτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Argis seinen Tempel hatte. Es erbauete solchen Pithaëus, und da δήρας, so viel, als *jugum*, oder eine Höhe heist, hat Apollo solchen Nahmen von dem Orte, wo besagter sein Tempel stunde, bekommen.

Pausan. Corinth. c. 24.

DERCENNVS, i, ein alter König zu Laurente a), oder vielmehr der Aboriginum, so von einigen auch lieber *Stercenius* will genannt werden b), immittelst aber, wo er nicht gar erdichtet, doch in der alten Historie allerdings unbekannt ist c).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 850.*

b) *Seruius ad Virgil. l. c.*

c) *Cerda ad eumd. l. c.*

DERCĔTIS, is, ist einerley mit folgender Derceto.

DERCĔTO, us, Græc. Δερκετώ, οῦς, war eine Göttin in Syrien, welche die Venerem beleidigt, dafür ihr diese die Liebe gegen einen gewissen jungen Menschen einflösset, mit welchem sie deñ auch die Semiramidem zeugete. Wie sie sich aber dieses ihres Fehlers hernach schämete, also brachte sie den jungen Syrier üm, stürtzete sich aber auch selbst in eine See bey Ascalon, und wurde dargegen in einen Fisch verwandelt. Es erbaueten ihr aber darauf die Syrer nicht allein einen prächtigen Tempel unfern von gedachtem See, in welchem sie dieselbe unter der Gestalt einer halben Jungfer und halben Fisches verehreten: sondern assen auch nach der Zeit nichts mehr von einigem Fische, verehreten aber solche hingegen selbst als etwas Göttliches. *Diod. Sic. lib. II. c. 4. conf. Gyrald. Synt. I. p. 62. & Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*

DERCYNVS, i, Gr. Δέρκυνος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn und Bruder des Alebionis, entführeten dem Herculi in Libyen einige von des Geryonis Rindern, wurden aber dargegen auch von besagtem Helde nieder gemacht. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

DERO, us, Gr. Δηρώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine von des Nerëi und der Doridis 50. Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

DERRHIĂTIS, ĭdis, Græc. Δερριάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Orte Derrhion, in Laconien, hatte, woselbst sie ehemahls verehret wurde. *Pausan. Lacon. c. 20.*

DESĪNOR, ŏris, Gr. Δεισήνωρ, ορος, ein tapferer Trojaner, so dem Hectori des Patrocli Waffen zwar darvon bringen half, da sie hingegen den Cörper den Griechen lassen musten. *Homer. Il. P. v. 216.*

DESMONTES, is, Vater der Menalippæ, welche Neptunus zu Falle brachte, ihr Vater aber dafür ihr die Augen ausstechen und also gefangen legen liess. Allein es richteten hernach ihre beyden Söhne, Aeolus und Bœotus, den Desmontem hin, befreyeten mithin diese ihre Mutter der Bande, und, nachdem Neptunus ihr auch ihr Gesichte wieder gegeben, nahm sie Metapontus, König in Icaria, zur Gemahlin.

Hygin. Fab. 186. conf. Bœotus.

Digitized by

DEVCALIŎN, ónis, Gr. Δευκαλίων, ωνος, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Diesen wollen einige lieber für keinen eigentlichen Nahmen einer Person ansehen, sondern indem sie ihn aus dem Phœnicischen von *Digle Ion*, i. e. Vexilla Ionum, herleiten, für die Benennung ganzer Fahnen oder Hauffen derer angesehen, welche dem Deucalionischen Diluvio entgangen a). Wenigstens soll er sonst auch Opus geheissen haben b). Wogegen andere lieber einen Teutschen Nahmen aus *Deucalion* machen wollen, doch erklären sie sich auch nicht, was er heissen oder für einer seyn solle c).

a) *Cleric. Compend. Hist. vniuers. p. m. 15.*
b) *Triclin. ad Pindar. Ol. VI. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 53.*
c) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*

§. 2. Eltern und Nation. Für seinen Vater wird ingemein Prometheûs, des Iapeti Sohn, angegeben a), allein zur Mutter geben ihm einige die Pandoram b), andere aber die Clymenen c); wenn ihn aber einige auch bald zu des Haliphronis und der Iophossæ, einer Nymphe, bald zu des Minöis und der Pasiphaës, bald zu des Asterii und der Cretæ, bald zu noch anderer Söhne machen, vermengen solche unterschiedene Deucaliones mit einander d). Und da er denn ingemein für einen Griechen angesehen wird, machen ihn auch einige zu einem Scythen e), andere zu einem Egypter f), und die dritten lieber gar zu einen Teutschen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Hesiod. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1085.*
c) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 42.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18. conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Lucian. apud Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*
f) *Prideaux apud eumd. l. c.*
g) *Abel ipse l. c.*

§. 3. Stand und Schicksal. Er wird ingemein für einen König angegeben, welcher, nach einigen, die Gegend am Berge Parnasso a), nach andern dergleichen in Loride b), nach den dritten aber, selbst um Athen c), wenigstens aber einen ziemlichen Theil von Thessalien d), zuförderst aber um Pythiam besessen e). Jedoch da einige auch um Orte seiner Retirade bald den Berg Athon in Macedonien f), bald gar den Aetnam in Sicilien g), zu seinem endlichen Bleiben auch Dodonam angeben h), erhellet daher, wie wenig man dißfalls unter sich einig sey. Indessen aber war so wohl er, als seine Gemahlin, die Pyrrha, fromme und gottsfürchtige Leute, als von denen der Poët schreibet:

Non illo melior quisquam, nec amantior æqui
Vir fuit, aut illa reuerentior vlla Deorum i).

Daher denn auch, als Iuppiter, nach einigen, insonderheit an dem Lycaone, ersehen, wie böse die Menschen geworden, und deswegen beschlossen hatte, solche ingesamt im Wasser verderben zu lassen k); oder, nach andern, auch hierzu durch die Unmenschlichkeit derer Riesen oder Gigantum, deren Abkömmlinge, die übrigen Menschen, allein auch nicht besser, als ihre Stamm-Väter waren, bewogen worden l), warnete Prometheus den Deucalionem dißfalls, worauf er sich denn einen besondern Kasten bauete, gnugsamen Proviant da mit hinein brachte, und endlich mit seiner Gemahlin, der Pyrrha, auch hinein kroch, Iuppiter aber darauf einen erschrecklichen Regen vom Himmel fallen ließ, bedeckte er damit den größten Theil von Griechenland, so fern, daß alles, was im Wasser sterblich war, darinne umkam, ohne gar wenige, die sich auf die höchsten Berge salvireten. Hingegen fuhr er in seinem Kasten 9. Tage und 9. Nächte einher, bis er endlich auch an den Berg Parnassum antrieb, und, da die Regen aufhöreten, auf demselben wieder ausstieg m). Andere wissen noch, daß auch die Erde viel Wasser über sich gestossen, die Flüsse aufgeschwollen, und das Meer in die Höhe getreten, Deucalion hingegen in seinem erbaueten Kasten nicht nur sein Weib und Kinder, sondern auch von ieder Art der zahmen und wilden Thiere ein paar mit hinein genommen n). Und noch andere, daß er endlich eine Taube habe aus dem Kasten fliegen lassen, und da solche wieder gekommen, er geschlossen, daß das Wasser noch alles bedecke; allein da sie weg geblieben, auch daher abgenommen, daß solches wieder gefallen, und die Erde also wieder empor komme o). Als er indessen aber besagter massen auf dem Parnasso wieder ausgestiegen, welcher denn von dem λάρναξ oder seinem Kasten auch

Digitized by Google

auch den Nahmen *Larnaſſus* bekommen, wofür er aber mit der Zeit Parnaſſus genannt worden p), und er nach ſolcher überſtandenen Gefahr dem Iovi Phyxio, für ſeine Erhaltung opferte, ſchickte dieſer den Mercurium an ihn, und ließ ihn fragen, was er von ihm verlange; da er denn Anſuchung thate, daß Iuppiter doch das menſchliche Geſchlechte wieder herſtellen wolle. Es befahl ihm daher dieſer, daß er und Pyrrha Steine nehmen, und ſie über ſich zurück werfen ſolten, welches ſie denn auch thaten, da denn aus des Deucalionis Steinen lauter Knaben, aus der Pyrrhæ ihren aber lauter Mägdgen entſprungen, welche denn zuſamme λαοὶ genannt wurden, weil λάας im Griechiſchen einen Stein bedeutet, um alſo mit dieſem Nahmen ihren Urſprung zu bemercken q). Wie er ſich aber hierbey, nach einigen, auf dem Berge Atho r), nach andern aber auf dem Aetna s), oder auch ſofort auf dem Parnaſſo erhalten, ohne doch erſt in einen Kaſten oder Schiff zu treten t): alſo ſoll er auch, nach einigen, den Apollinem u), nach andern aber die Themidem x) um Rath gefraget haben, wie er das menſchliche Geſchlecht wieder in Stand bringen ſolle, welche ihm denn befohlen, ihre Köpfe zu verhüllen, und ihrer Mutter Gebeine zu nehmen, und über ſich zurück zu werfen, da ſie denn alleweile nicht begreiffen kunten, wie ſie dergleichen Sünde begehen und mit ihrer verſtorbenen Mutter Gebeinen ſo liederlich umgehen ſolten, bis ſich endlich Deucalion noch beſonnen, daß durch die Mutter die Erde, und durch ihre Gebeine die Steine verſtanden würden, worauf ſie denn auch dem Oraculo, auf anberegte Art endlich nachgekommen, und alſo nicht allein die Erde wieder mit Einwohnern verſehen, ſondern auch inſonderheit dem Oraculo 12. beſondere Altäre errichtet haben y).

a) *Oroſius apud Perer. inter Varios ad Iuſtin. lib. II. c. 6.*
b) *Strab. lib. VIIII. conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 141.*
c) *Pauſan. Att. c. 18.*
d) *Hellanic. apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Iuſtin. l. c.*
f) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 41.*
g) *Hygin. Fab. 153.*
h) *Thraſybul. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
i) *Ouid. Metam. I. v. 322.*
k) *Idem ibid. v. 240.*
l) *Seruius ad Virgil. loc. cit.*
m) *Apollodor. l. c.*
n) *Lucian. de Dea Syra apud Farnab. ad Ouid. l. c. v. 260.*
o) *Plutarch. de Sollertia Animal. c. 28.*
p) *Andron. apud Schol. Apollon. laudante Muncker. ad Hygin. l. c.*
q) *Apollodor. l. c.*
r) *Seruius loc. cit.*
s) *Hygin. loc. cit.*
t) *Oroſius l. c.*
u) *Schol. Hor. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
x) *Ouid. Met. l. c. v. 321. & 379.*
y) *Apollon. lib. III. v. 1087.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war, ſchon gedachter maſſen, die Pyrrha, des Epimethëi, und mithin ſeines Vaters Bruders Tochter, mit welcher er denn den Hellenem und Amphyctionem, wie auch die Protogeniam zeugete a). Einige geben ihm auch noch zur Tochter die Melantho, mit welcher Neptunus den Delphum gezeuget b) wogegen der Protogeniæ und des Iovis Sohn Aethlius c) und Opus waren d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Euphorion ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
c) *Conon Narrat. 15.*
d) *Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 1780.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein König in Theſſalien geweſen a), zuförderſt aber in Lycoria am Parnaſſo b), ums Jahr der Welt 2455. regiret, als da ſich das Diluvium unter ihm ereignet haben ſoll c), läßt ſich gar wohl glauben, wie auch, daß durch ein Erdbeben, oder dergleichen Zufall der Ausfluß des Penëi zwiſchen den Bergen, Oſſa und Olympo, verſtopfet worden, alſo daß ſolcher Fluß das flache Theſſalien unter Waſſer geſetzet d), und, da es denn von ungefehr auch eine Zeitlang ſtarck darzu geregnet, ſolches dem Iovi zugeſchrieben werden können. Alſo da ſich die Leute mit Kähnen, und ſonſt zu dem Deucalione auf den Parnaſſum retiriret e), und nach verlaufenen Waſſer ſodann mit ihm wieder da herunter kamen, kan man gedichtet haben, als ob er ſie aus den Steinen hervor gebracht, wozu es denn vielleicht auch etwas beygetragen, daß ſolche Leute mit der Zeit ſehr hart und gleichſam ſteinern geworden f). Man wolle denn glauben, daß das Phœniciſche Wort *Abanim* Gelegenheit zu ſolchem

Digitized by Google

chem Gedicht gegeben habe, als welches nicht nur Steine, sondern auch Söhne bedeutet, als daher man will, daß die Söhne derer, so in dem Diluvio erhalten worden, das verödete Land wieder besetzet g). Was aber hierbey von dem Kasten des Deucalionis, und noch mehr von dessen Tauben, ingleichen den paar und paar zu sich genommenen Thieren vorgegeben wird, ist offenbarlich aus des Noah Historie entlehnet b). So will es auch nicht wohl glaublich fallen, daß solches Diluvium bis an den Berg Parnassum gegangen, weil zwischen diesem und Thessalien das hohe Gebirge Oeta darzwischen lieget i). Noch ungegründeter ist es, was von dem Aetna bey dieser Historie gemeldet wird, es sey denn, daß man gläube, wie dieses Diluvium des Deucalionis eben das allgemeine des Noah gewesen, nachdem als es einige allerdings für eins gehalten k), welches denn ohne anderer ihre gegebene Ursachen insonderheit einiger massen fast daher zu schliessen seyn will, daß die Auctores dessen Gegend so gar divers bemercken, und es einige, obbemeldeter massen, in Thessalien setzen, andere in Atticam, so gar daß man auch die längste Zeit zu Athen ein Loch gewiesen, wo sich das Wasser wieder mit hinein verlauffen haben solte, daher man denn auch jährlich etwas Honig und Weitzen-Maltz, als ein Opfer, in selbiges zu werfen pflegte l); die dritten in Phocidem m), die vierten in Molossidem n), die fünften in Syrien o), die sechsten nicht undeutlich in Egypten p), die siebenden in Sicilien, wie schon oben mit beygebracht worden, da es doch schlechterdings unmöglich, daß so weit von einander gelegene, oder auch nur doch so hohe Berge unterschiedener Länder, ohne eine allgemeine Uberschwemmung, hätten von solchem Diluvio betroffen werden können.

a) *Hellanicus apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 108. & Iustin. lib. II. c. 6. §. 11.*
b) *Marmor Arundell. apud Marsh. Sæc. VIIII. p. m. 115.*
c) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 9.*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 411. conf. Marsh. l. c. item Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 22.*
e) *Iustin. loc. cit.*
f) *Ouid. Metam. lib. I. v. 414.*
g) *Cleric. Compend. Histor. p. m. 15.*
h) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 10. §. 6. conf. Buddeus ad Hist. Eccles. V. T. Per. I. Sect. II. §. 3. p. 183.*
i) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 3.*
k) *Id. ibid. lib. I. c. 2. §. 8.*
l) *Pausan. Att. c. 18.*
m) *Idem Phoc. c. 6.*
n) *Aristot. de Meteor. lib. I. c. 14.*
o) *Lucian. apud Abel. l. c.*
p) *Diod. Sic. ap. eund. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Unter andern soll er bemercken, daß ein weiser Mann auch steinerne, d. i. harte und ungeschlachte Leute klug und fromm machen könne; iedoch aber zugleich auch, daß Gott fromme Leute in allgemeinen Land-Plagen auch zu erhalten wisse, ob sie gleich auch, wie Deucalion in seinem Kasten eine Zeitlang auf den Fluthen hin und her getrieben werden.

Nat. Com. lib. VIII. c. 17. conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 39.

DEVCALĬON, ónis, (Tab. XX.) einer von des Minöis Söhnen, welchen er mit der Pasiphaë, oder, nach anderen, auch mit der Crete zeugete a). Er befand sich mit unter denen, so das Calydonische Schwein erlegeten b), wie auch unter den Argonauten c), und zeugete nachher den Idomeneum d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Idem Fab. 97.*

DEVCALION, ónis, des Abantis und der Asopiæ Sohn.

Aristippus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

DEVCALĬON, ónis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete.

Hygin. Fab. 162.

DEVCALION, ónis, des Haliphronis Sohn, welchen er mit der Iöphossa, einer Nymphe, zeugete.

Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

DEVCALION, ónis, (Tab. XXV.) des Asterii und der Cretæ, einer Tochter des Halimonis, Sohn. *Apollodor. Cyzicen. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALION, ónis, ein Trojaner, welchen Achilles unter andern mit erlegete.

Homer. Il. Υ. v. 442.

DEVERRA, æ, eine Göttin der Römer, welche über das Auskehren der Häuser gesetzet war, und insonderheit mit zum Schutz

Digitized by Google

der schwangern Weiber gegen den Silvanum verehret wurde.

Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.

DEVSVS, i, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Arges.*

DEXAMĔNE, es, (Tab. IIII.) eine von des Nereï und der Doridos Töchtern.

Hygin. Præf. p. 6. Siehe *Nereides.*

DEXAMĔNVS, i, Gr. Δεξάμενος, ου, ein Centaurus a), und König zu Oleno, dessen Tochter, Dëianiram, Hercules, nach einigen, zur Gemahlin nahm b).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Del. v. 102. & Spanhem. ad eund. l. c.*

b) *Hyg. Fab. 33. conf. Apollod. l. II. c. 4. §. 5.*

DEXICRĔON, ontis, ein gewisser Schiffmann, kam seiner Handlung wegen in Cypern, und, als er sonst einige Waaren in sein Schiff laden wolte, hieß ihn Venus nichts, als Wasser dafür einladen. Als er solches that, und sich hernachmahls eine ungemeine Wind-Stille erhub, musten endlich fast alle andere, wegen abgegangenen Wassers, auf dem Schiffe verschmachten, wogegen er seines aufthat, und es dermassen theuer verkauffte, daß er ein grosses Geld dafür lösete, allein der Veneri dafür zu Ehren auch wieder eine Statuam errichtete, so daher *Venus Dexicreontis* genannt wurde.

Plut. Quæst. Græc. 54.

DEXITHĔA, æ, Gr. Δεξιθέα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Exanthum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 1. §. 2.*

DIA, æ, Gr. Δῖα, ας, des Ejonëi a), oder, nach andern, des Deionëi b), oder auch Hesionëi c) Tochter, mit welcher Iuppiter d), oder vielmehr Ixion e) den Pirithoum zeugete. Siehe *Ixion.*

a) *Hygin. Fab. 155.*

b) *Schol. Homer. Il. A. v. 268.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Diod. l. c.*

DIACTŌRVS, i, Gr. Διάκτορος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welcher von διάκτωρ, *internuncius*, den Nahmen hat, nachdem er nehmlich der Götter Dollmetscher ist, oder hat ihn auch von διάγειν bekommen, so fern wir nehmlich durch ihn, als den Gott der Beredsamkeit, unsere Sinne und Gedancken auch anderen beybringen (διάγειν) können. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

DIA'NA, æ, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, (Tab. II.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen *Diana* hat solche Göttin von *Dea* und *Iana*, welches letztere so viel als Luna, wie Ianus so viel, als Apollo heist a), oder auch von *Diva* und *Iana*, quasi Diviana b). Dahin denn die gezwungene Ableitung anderer weg fället, welche wollen, daß sie solchen Nahmen von *Divia* quasi *Diviana* in latitudinem & altitudinem habe c), wie nicht weniger derer, die ihn von *Dies* deriviren, quia nocte quasi diem efficiat d). Nicht viel besser ist die Ableitung von *Duo*, quasi *Duana*, quod duobus temporibus, & die & nocte appareat e), oder auch von *Devio*, quia captantes feras per *Devia* ducat f), ingleichen die von *Iana* mit bloß vorgesetztem D g).

a) *Scal. apud Voss. Etym. in* Ianua, *f. p. 301.*

b) *Voss. ipse l. c. & de Theol. Gent. lib. II. c. 16.*

c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

d) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

e) *Becm. Orig. L. L. in Diana sive p. 409.*

f) *Apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 356.*

g) *Nigid. apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem man drey Göttinnen dieses Nahmens zehlen will, werden für der ersten Eltern Iuppiter und Proserpina, für der andern Iuppiter und Latona, für der dritten Vpis und Glauce angegeben a). Jedoch machen sie auch einige zu des Cœli und der Phœbes b), andere zu des Dionysi und der Isidis c), und, noch andere, zu der Cereris Tochter d), daß also deren zum wenigsten 5. zusammen kommen, wenn man ja auch die Cererem und Isidem für eine Person annimmt. Wie aber unter allen solchen Dianen des Iovis und der Latonæ Tochter die bekannteste ist e); also werden ihr vermuthlich viel Dinge zugeschrieben, welche den übrigen sonst zugehören.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*

b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 18.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*

d) *Aeschyl. apud Herodot. l. c.*

e) *Cicer. l. c.*

§. 3. **Gebuhrt und Kinder.** Als Iuno die Latonam lange genung verfolget hatte, kam diese endlich in die Insel Delum, und gebahr also hieselbst zuerst solche Dianam, und darauf auch den Apollinem, wobey die Diana alsofort wieder die Hebammen-Stelle bey der Mutter vertrat a). Ob aber hierbey wohl alles ohne Schmertzen

der

Digitized by Google

der Latonæ abgieng b), dennoch stieß sich Diana dermassen an dergleichen Arbeit, daß sie sich alsofort vornahm, stets eine Jungfer zu bleiben. Sie setzete sich daher auch dereinst, als noch ein kleines Kind, dem Iovi auf den Schooß, bat sich solche Freyheit aus, wie auch Pfeil und Bogen zum Jagen, und darbey 60. Nymphen des Oceani, alle von 9. Jahren, zu Gefehrtinnen, 20. Nymphen der Amnisi aber zu Dienerinnen, und als ihr Iuppiter zumahl das erstere zuzustehen etwas Bedencken trug, suchte sie ihm den Bart zu streicheln, da er denn zwar einige mahl zurücke wich, es letztlich aber doch geschehen ließ, und mithin nicht allein in alle ihre Bitten einwilligte, sondern, weil er seine sonderbare Freude an ihr hatte, ihr noch ein mehrers darzu gab c). So gemein es aber sonst ist, daß die Diana in der Insel Delos gebohren worden, dennoch wolten die Ephesier ehemahls, daß solches bey ihnen geschehen, als daher sie denn auch einen Oelbaum, See, Fluß und dergleichen wiesen, wo die Latona nieder gekommen seyn solte d), welche Dinge denn auch meist mit denen in Delo einerley Nahmen hatten. Inmittelst da sie erst drey Jahr alt war, wolte sie auch Vulcanus gern sehen, daher sie Latona mit zu demselben in die Insel Liparam nahm. Hieselbst setzte sie sich der Cyclope, Brontes, auf den Schooß, wogegen sie ihm die Haare spielend von der Brust rupfete, ungeacht sie so fest, als die Schwein-Borsten stunden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 25.*
c) *Id. ibid. v. 4.*
d) *Tacitus Annal. III. c. 61.*
e) *Callim. l. c. v. 72.*

§. 4. **Wesen und Thaten.** Sie war die Göttin des Jagens a), der Wege b), und der See-Hafen c), als welche Dinge ihr Iuppiter untergab; hiernächst aber stund sie auch den Frauen in der Gebuhrt bey, wozu sie die Parcen alsofort bey ihrer eigenen Gebuhrt bestimmeten d). Und so bald sie daher erstere Würde erhalten, machte sie sich in Cretam in den Wald, auf dem Berge Leuco e), und von dar zu dem Oceano, wo sie sich die 60. Nymphen auslas f), mit denen sie sich ferner zu den Cyclopen in die Insel Liparam begab, und sich Pfeile und Bogen verfertigen ließ g). Als sie diese erhalten, begab sie sich zu dem Pan in Arcadien, welcher ihr denn verehrte 2. schwartz und weisse Hunde, 3. hang-ohrige, und einen scheckichten, so die Stärcke hatten, selbst lebendige Löwen in ihre Hütten zu schleppen, ferner aber noch sieben, so geschwinder, als die Winde selbst, und insonderheit gute Spür-Hunde waren h). Mit diesen traf sie sodann auf dem Berge, Parrhasio, 5. Hirsche mit güldenen Geweihen oder Hörnern an, von denen sie 4. als ihr erstes Wild, selbst ohne die Hunde fieng, und hernach für ihren Wagen spannete, den fünften aber lauffen ließ, damit ihn Hercules dereinst fangen möchte i). Mit erwehntem ihren Wagen fuhr sie sodann zuerst auf den Berg, Aemum, in Thracien, ferner auf den Olympum, in Mysien, woselbst sie sich ihre Fackel zu rechte machte, und sodann an dem Blitze des Iovis anzündete k), allein auch ihre Pfeile, und zwar den ersten an einem Ilmen-Baume, den andern an einer Eiche, den dritten an einem Stücke Wilde, und den vierten an einer Stadt böser Menschen probirte l). Nach der Zeit ließ sie ihre Stärcke und Geschicklichkeit insonderheit auch sehen, als sie und Apollo, in dem Kriege der Riesen mit den Göttern, den ungeheuern Tityum mit ihren Pfeilen erlegete m), ferner dem Iovi, mit der Minerva und dem Apolline, auch die Titanes besiegen half n), den grausamen Riesen, Orionem, erschoß, als er ihr zu nahe kommen wolte o), auch, da Otus und Ephialtes sich ihrer bemächtigen wolten, sich in einen Hirsch verwandelte, und mithin machte, daß diese sonst allerdings erschrecklichen Kerl einander selbst erschossen p). Hingegen erwies sie sich auch fast allzu zornig, als sie den guten Actæonem in einen Hirsch verwandelte, und machte, daß er von seinen eigenen Hunden zerrissen und gefressen wurde, weil er sie nur von ungefehr nackend im Bade gesehen q), oder auch der Niobes Töchter ingesamt erschoß, als sich nur ihre Mutter für glückseliger, als die Latonam, gepriesen r). Also da Agamemnon einen ihr gewidmeten Hirsch erschoß, und sich einiger prahlerischen Worte darzu verlauten ließ, hielt sie die gantze Armee der Griechen dafür durch Sturm zurück s). Deßgleichen erschoß sie auch die Chionen, als sich dieselbe ihr an der Schönheit vorzog t), wie nicht weniger die Coronidem, als sie ihrem Bruder, dem Apollini, nicht

Farbe hielt u). Hingegen als ihr Alphéus zu Leibe gieng, beschmierete sie sich mit den übrigen Nymphen das Gesicht also mit Kothe, daß er sie unter dem Hauffen nicht kennen kunte x), und, da Typhon hinter den Göttern her war, verwandelte sie sich auch aus Furcht in eine Katze y), und, als sie in dem Trojanischen Kriege die Partey wider die Iunonem mitnahm, faßte sie diese bey den Armen, nahme ihr den Bogen von dem Rücken und schlug sie mit demselben dichte und derb ab, so daß Pfeile und Köcher hin und her fiel, sie aber sich mit vielen Weinen zu dem Iove machte, und ihm ihren Schimpf klagete, da indessen ihre Mutter, die Latona, die Pfeile, Bogen und Köcher wieder zusamme las z).

a) *Phurnut. de N. D. c. 34.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 38.*
c) *Idem ibid. v. 39.*
d) *Idem ibid. v. 22.*
e) *Idem ibid. v. 41.*
f) *Idem ibid. v. 42.*
g) *Idem ibid. v. 46.*
h) *Idem ibid. v. 86.*
i) *Idem ibid. v. 98.*
k) *Idem ibid. v. 113.*
l) *Idem ibid. v. 119.*
m) *Pausan. Lacon. c. 18.*
n) *Hygin. Fab. 150.*
o) *Idem Fab. 195.*
p) *Idem Fab. 28. & Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
q) *Hygin. Fab. 180.*
r) *Idem Fab. 9.*
s) *Idem Fab. 98.*
t) *Ouid. Metam. XI. v. 321.*
u) *Pausan. Corinth. c. 26.*
x) *Idem Eliac. post. c. 23.*
y) *Ouid. Metam. V. v. 330.*
z) *Homer. Il. Φ. v. 480.*

§. 5. Beynahme. Diese sind unter vielen andern,

Acrea,	Aeginæa,
Aethiopia,	Aetola,
Agoræa,	Agrotera,
Alpheæa,	Amarusia,
Ἀμφίτρυτος,	Anaitis,
Anysidora,	Apanchomene,
Aphæa,	Ardoinna,
Aricina,	Artemis,
Astratéa,	Astyréne,
Aventina,	Bendis,
Brauronia,	Britomartis,
Bubastis,	Caryatis,
Cercæa,	Chesias,
Chia,	Chitone,
Cnacalesia,	Cnageûtis,
Cnagia,	Coccoca,
Coloenis,	Condyleatis,
Cordace,	Corythallias,
Cyndias,	Daphnæa,
Delphinia,	Derrhiatis,
Dicna,	Dictynna,
Ecbateria,	Elaphiæa,
Elaphibolos,	Elea,
Elymaitis,	Enodia,
Ephesia,	Episcopos,
Euclea,	Fascelis,
Gazoriá,	Hecate,
Hegemache,	Hegemone,
Hemeresia,	Heurippa,
Hymnia,	Hypomelathra,
Icaria,	Ilithyia,
Iphigenia,	Isoria,
Laphria,	Leucophryne,
Limnæa,	Limnatis,
Lucina,	Lycæa,
Lycoatis,	Lye,
Lygodesma,	Munychia,
Mycenæa,	Mysia,
Nemorensis,	Oenoatis,
Orestea,	Orsilochie,
Orthia,	Orthosia,
Parthenie,	Patroa,
Pellenea,	Pergæa,
Pergasia,	Pheræa,
Pyronia,	Saronis,
Sarpedonia,	Solvizona,
Sospita,	Stymphalia,
Taurica,	Taurione,
Taurobolus,	Tauropus,
Thoantea,	Triclaria,
Tritorus,	Trivia und
Vpis,	

welche denn an ihren Orten so fern noch besonders nachzusehen, als sie vieles enthalten, so zu genauerer Kenntniß solcher Göttin dienlich ist.

§. 6. Verehrung. Iuppiter versprach ihr selbst 30. Städte, so keinen andern Gott oder Göttin, als sie verehren solten a); und, ob wohl solche 30. Städte nicht bekannt sind, worinne sie allein verehret worden; so sind doch weit mehr bekannt, in welchen ihr ihr Dienst, nebst andern Göttern, erwiesen worden. Wenigstens hatte sie ihre Tempel oder doch Statuen

tuen faſt in allen Städten und Flecken Griechenlandes. So hatte ſie auch ihren gantz beſondern Tempel zu Epheſus in Klein-Aſien, welcher ſelbſt unter die ſieben Wunderwercke der Welt mit gerechnet wurde b). Nicht weniger war ihre Verehrung auch in Taurica berühmt c). In Italien aber hatte ſie ihren beruffenen Tempel in einem Hayne bey Aricia d), und zuförderſt deren auch mehr als einen zu Rom ſelbſt e), unter welchen doch der auf dem Monte Aventino leicht der vornehmſte war f). Hiernechſt aber hieſſen ihr heilig von Thieren die Hunde, die Hirſche, die Katzen, und die Ziegen, von Fiſchen die Mulli und Panguri, von Kräutern die artemiſia oder Beyfuß, ferner von noch andern Dingen die Brunnen, die Wieſen, und die Wälder g). Der Tauricæ wurden Menſchen h), der Perſicæ Rinder i), ſonſt aber ihr von den Sapæis Hunde k) und anderweits Hindinnen l), allein auch wohl die Erſtlinge von allen Früchten m) geopfert. Und da ſie inſonderheit eine Freundin der Jungfrauen war, und daher ſonſt niemand, als dergleichen, um ſich und in ihren Dienſten litte, brachten ihr dieſe, wenn ſie heyrathen wolten, ihr beſonders Opfer in gewiſſen Körbgen, damit ſie nicht ungehalten auf ſie werden ſolle, und, wenn ſie denn hernachmahls auch ſchwanger wurden, widmeten ſie ihr auch ihre Jungfrauen-Gürtel n), wogegen ſie ihnen denn hernach bey der Geburt hinwiederum beyſtund, oder doch darum angeruffen wurde o), welches letztere denn auch wohl von den Hexen bey ihren Gauckeleyen geſchahe p).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 33.*
b) *Hygin. Fab. 222. conf. Chevreau Hiſt. du Monde liv. VII. chap. 6.*
c) *Hygin. Fab. 120.*
d) *Strabo lib. V. p. 436. & Stat. lib. III. Silv. I. v. 56.*
e) *Al. Donat. lib. III. c. 22.*
f) *Liuius lib. I. c. 43. conf. Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.*
i) *Plut. in Lucullo c. 9. p. m. 447.*
k) *Ouid. Faſt. I. v. 389. & ad eum Heinſ. loc. cit.*
l) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. p. m. 698.*
m) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 8.*
n) *Theocritus, Apollonius, Agathias apud Nat. Com. l. c.*
o) *Seruius ad Virgil. Ecl. IIII. v. 10.*
p) *Horat. Epod. 5. v. 51. & Phurnut. de N. D. c. 34.*

§. 7. Bildung. Sie wird vorgeſtellet, als ein ſchönes anſehnliches Frauenzimmer mit fliegenden Haaren, ſo Pfeil und Bogen in den Händen hat a). Hierbey hatte ſie einen Köcher mit Pfeilen auf dem Rücken d), ſchöne Schultern c), bloſſe, allein die ſchönſte Arme d), auch bis an die Knie bloſſe, iedoch nicht minder artigſten Beine e). Ihr Bogen war hierbey, nach einigen, von Horne f), nach andern aber von Golde g), und fuhr ſie hiernechſt auch wohl auf einem Wagen, den nach einigen vier Hirſche mit güldenen Hörnern h), nach andern aber nur zweene i), und zwar weiſſe k) zogen, wobey denn ſolcher ihr Wagen auch nur zwey Räder hatte, ſie aber alſo auf demſelben ſtund, daß ſie in der lincken Hand den Bogen hielt, mit der rechten aber über ſich zurück griff und einen Pfeil aus dem Köcher zog l). Indeſſen war ihr Wagen auch von Golde, wie nicht weniger alles Geſchirr, allein auch ihr Gürtel und ſämtliche Waffen m). Und hierbey hatte ſie denn auch ihre Nymphen in eben dem Habite, wie ſie gieng, um ſich n), welche denn einige für Dryades, Hamadryades, Najades und Nereïdes angeben o), andere aber für 60. Oceanitides und 20. Amniſides p), iedoch aber war ſie unter ihnen ſo fern dennoch kenntbar, als nicht nur alles viel göttlicher an ihr ließ, ſondern ſie zuförderſt auch des Kopfs länger, als alle ſolche Nymphen, war q). Indeſſen aber wird ſie auch gebildet, daß ſie auf einem Hirſche ſitzet, iedoch die Beine beyſamme auf einer Seite hat, und mit der rechten Hand den Zaum, in der lincken aber eine Fackel hält, anbey aber mit einem langen Kleide angethan iſt und auch den Kopf bedeckt hat r); allein auch, daß ſie in ihrem erſt beſchriebenen Jäger-Habit über einen liegenden Ochſen weggehet s), oder auch gantz nackend auf einem Ochſen ſitzet, ingleichen in ihrer Jagd-Kleidung ſtehet, einen Pfeil aus dem Köcher nimmt, und neben ſich einen lauffenden Windhund hat t), oder auch gleichſam Berg an gehet, und in ieder Hand eine brennende Fackel

trägt x), wobey sie denn, nach Ausweisung der Müntzen, die Haare überall auf eine gar artige Manier zusamme gebunden hat, sonst aber auch auf noch mehrere Arten, als bald mit einer Hirsch-Haut bekleidet, bald mit einem Jagd-Spiesse in den Händen, bald noch anders gebildet wird y).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 7.*
b) *Claudian. de R. P. lib. II. v. 32.*
c) *Id. de Nupt. Honor. & Mar. v. 270.*
d) *Id. de R. P. lib. II. v. 30.*
e) *Ouid. Amor. III. Eleg. 2. v. 31.*
f) *Claudian. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
g) *Ouid. Metam. I. v. 697.*
h) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 106.*
i) *Spanhem. ad Callim. l. c.*
k) *Nat. Com. loc. cit.*
l) *Nummus Mitylenæor. apud Spanhem. loc. cit.*
m) *Callimach. l. c. v. 111.*
n) *Claudian. in Stilic. lib. III. v. 243.*
o) *Albric. loc. cit.*
p) *Callimach. l. c. v. 13.*
q) *Ouid. Metam. III. v. 181.*
r) *Spanhem. l. c.*
s) *Idem ibid. ad v. 113.*
t) *Idem ibid. ad v. 187.*
x) *Idem ibid. ad v. 11.*
y) *Voss. Theol. Gent. l. c. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 96. & Chartar. Imag. 16. siue p. 44. seqq.*

§. 8. Eigentliche Historie. Manche halten sie bloß für eine Poetische und also schlechterdings erdichtete Person; andere hingegen für die Isis der Egypter, und die dritten für die Britomartin, des Eubuli Tochter, welche Minos gern zu seiner Courtesie gehabt hätte a). Noch andere machen die Miriam aus ihr b). Allein wenn man den Iovem einmahl für einen ehemahligen wahren König annehmen will, wird es auch nichts hindern, diese Dianam für eine natürliche Printzeßin desselben zu halten, die nicht geheyrathet, wohl aber ihre Lust am Jagen gehabt, und darbey die Aufsicht über die Wege und Hafen geführet haben kan. Eine andere Printzeßin aber gleiches Nahmens kan des Iovis und der Proserpinæ Tochter gewesen seyn, welche mit dem Mercurio den Cupidinem, einen vielleicht wegen seiner Artigkeit bekannten Printz, gezeuget hat c), und wiederum eine andere des Vpis und der Glaucæ Tochter d), weil sich zum wenigsten nichts findet, warum sie nicht für wahre Personen solten können gehalten werden.

a) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 158.*
b) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 4.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a. conf. Boccacc. lib. II. c. 6.*
d) *Cicer. loc. cit.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Sie ist diesen nach der Mond a), dero Mutter Latona, oder die Finsterniß; der Bruder Apollo, oder die Sonne; der Vater Iuppiter oder Gott ist, der den Mond geschaffen hat, wobey die Pfeile, ihre Strahlen; die Hirsche, ihre Geschwindigkeit; die Fackeln ihren Schein u. s. f. bemercken b). Sie ist eine Vorsteherin der Jagden und Wege, weil sie denen, so bey und auf solchen ihre Verrichtungen haben, leuchtet, und wird auch für eine Helferin zur Geburt angeruffen, weil des Mondens Feuchtigkeit diese mit befördern soll c). Der Dianæ Cyndiadis Statua wurde weder vom Regen noch Schnee berühret, ungeacht sie unter dem freyen Himmel stund d), welches bemercken soll, daß eines gerechten und vollkommenen Menschens Gemüth von keinen Widerwärtigkeiten gerühret werde e), und, da bey der Aricinæ Altar der Priester allemahl mit einem blossen Schwerdte stehen muste, mit welchem er seinen Vorfahren hingerichtet hatte, um damit wiederum anderer Anfälle abzuweisen, soll dieses ein Bild eines seyn, der sich seines bösens Gewissens halber nirgends sicher achtet f), u. w. d. g. m. ist.

a) *Pburnut. de N. D. c. 34.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 25. Nat. Com. lib. III. c. 18.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 18.*
d) *Polyb. lib. XVI. c. 4.*
e) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
f) *Idem ibid. n. 6.*

DIAPHŎRVS, i, ein Grieche, welcher unter der Armee vor Troja iudex, oder General-Auditeur war, sonst aber unbekannt ist. *Hygin. Fab. 197.*

DIASTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, der aber vielleicht besser *Mestor* genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DICAEVS, i, Gr. Δίκαιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt *Dicæa*, in Thracien, den Nahmen führete a).

Er

Er war ſonſt ſo gut und gerecht, als ſein Bruder, Sylæus, hingegen boshaft war. Daher auch Hercules dieſen hinrichtete, hingegen ſeine Herberge bey jenem nahm b). Siehe auch *Syleus*.

a) *Steph. Byz. in* Δίκαια.

b) *Conon Narrat. c. 17.*

DICAEVS, i, (i. e. *juſtus*,) iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekam, als einer bey Eroberung der Stadt Theben, unter dem Alexandro M. ſein Geld indeſſen Schooß verbarg, und nachher es auch darinne wieder fand. *Plin. Hiſt. Nat. lib. XXXIIII. c. 8.*

DICANVS, i, Gr. Δικανὸς, ὁ, (Tab. II.) des Briaræi Sohn und Bruder des Aetnæ. *Demetr. Caletian. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 65.*

DICE, es, Gr. Δίκη, ης, (Tab. XI.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den dreyen Horis, dero Schweſtern die Eunomia und Irene waren a). Sie iſt ſo viel als das Recht oder Gerechtigkeit, und ſetzet alſo diejenigen aus einander, welche einen rechtmäßigen Proceſs mit einander führen b), daher ſie denn auch für den feſten und ſichern Grund der Städte gehalten wird c).

a) *Heſiod. Theog. v. 902. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

c) *Pindar. Ol. XIII. a. 7. conf. Græuius Lect. Heſiod. c. 23.*

DICTAEVS, i, Gr. Δικταῖος, ὁ, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Dicte*, in Creta, hat, als woſelbſt ein berühmter Tempel deſſelben zu ſehen war a). Es ſolte Iuppiter auf ſolchem Berge erzogen worden ſeyn b), daher denn auch beſagter Tempel hieſelbſt erbauet worden. Andere hingegen wollen, es ſey Dicte eine Inſel, woſelbſt der *Iuppiter imberbis*, oder Ohne-Bart verehret worden, daher er denn auch ſolchen Beynahmen von erwehnter Inſel bekommen habe c). Allein wo ſolche Inſel gelegen haben ſolle, iſt auch allerdings unbekannt.

a) *Strabo lib. X. p. m. 67.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

c) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 90.*

DICTE, es, eine Nymphe, welche ſich von einem Berge in Creta ins Meer ſtürtzete, als ſie auf andere Art den Liebes-Verfolgungen des Minöis nicht entgehen kunte, der aber hernach dero Tugend und Keuſchheit auch bewunderte und daher ſolchen Berg von ihr *Dicten* oder *Dictæum* zu nennen befahl. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, Græc. Δίκτυννα, ης, iſt nach einigen, ein Beynahme der Britomartis, welche denſelben bekommen, weil ſie die Fiſcher-Netze (τὰ δίκτυα) erfunden haben ſoll a). Jedoch ſind auch andere, welche wollen, daß ſie dieſen Nahmen erhalten, als ſie ſich unter die Fiſcher-Netze verſtecket, als ſie ſich ſonſt vor dem Minöe nicht verbergen können b), ſo aber wiederum andere auch nicht von der Britomarti, ſondern von der Dicte erzehlen c). Siehe *Dicte*, ingleichen auch *Britomartis* und folgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

b) *Idem ibid. & Anton. Liberal. c. 40. itemque Pauſan. Cor. c. 30.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrer Geſpielin, der nur bemeldeten Dictynna oder Britomarti bekommen a). Maſſen als dieſe ſich des Minöis halber in das Meer geſtürtzet, und dero Cörper hernach in den Fiſcher-Netzen wieder mit heraus gezogen worden, hat Creta von der Peſt nicht eher befreyet werden können, als bis man der Dianæ, unter dem Beynahmen der Dictynnæ, einen Tempel errichtet b). Sie hatte aber dergleichen unter ſolchem Nahmen hernachmahls auch auf einem Vorgebirge in Laconia, woſelbſt ihr zu Ehren auch jährlich ihr beſonders Feſt gefeyret wurde c), und iſt ſie ſonſt auch einerley mit der Diana *Aphæa* d), wie auch mit der folgenden Diana *Dictynnæa*.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76. & Virg. in Ciri v. 306.*

b) *Lactat. ad Stat. Theb. VIIII. v. 632.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 24. conf. Spanhem. ad Hymn. in Dian. v. 205.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 30.*

DICTYNNAEA, æ, Græc. Δικτυννᾶια, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Phocide, an der Straſſe von Ambryſſo nach Antycira, hatte, und inſonderheit von denen am erſtbenannten Orte gar höchlich verehret wurde a). Siehe vorhergehenden Articul, weil dieſe Benennung

nennung hier von *Dictynna* abgeleitet iſt a).

a) *Pauſan. Phoc. c. 36.*

DICTYS, ÿos, Gr. Δίκτυς, υος, (Tab. XXV.) des Peirithenis a), oder auch des Magnetis und einer Naidis Sohn b), lebete bey ſeinem Bruder, dem Polydecte, in der Inſel, Seripho, und fieng den Kaſten auf, worinne die Danae mit ihrem Sohne, dem Perſeo, ſtack, welchen letztern er denn auch auferzog c). Indeſſen muſte er ſich auch für der Gewalt des Polydectæ, mit ſamt der Danaë, zu einem Altar flüchten, als er dieſe ſeines Bruders Willen nicht überlaſſen wolte, wurde aber auch von dem Perſeo durch die Verwandelung des Polydectæ in einen Stein, wieder von ſolchem befreyet, und ſelbſt zum Könige beſagter Inſel gemacht d).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*
b) *Apollodor. lib. 1. c. 9. §. 6.*
c) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 3.*

DICTYS, ÿos, einer von den Tyrrheniſchen See-Räubern, ſo dereinſt den Bacchum, den ſie nicht kannten, entführen wolten, allein darüber auch in Delphine verwandelt wurden. Er war einer der hurtigſten Schiffleute, allein auch ſo boshaft, daß er nicht leiden wolte, daß ihr Camerad, Acœtes, dem Baccho einiges gutes Wort gab, als dieſer merckte, daß ſelbiger kein rechter Menſch ſey.

Ouid. Metam. lib. III. v. 615.

DICTYS, ÿos, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, auf des Pirithöi Beylager, der, als es allzuſehr über ſein Geſchlecht hergieng, endlich ausriß, allein von einem Berge hinabſtürtzete und dergeſtalt auf einen ſtarcken Hayn-Buchen-Baum fiel, daß er ſolchen zerbrach, und ſich die Trümmer darvon in den Wanſt ſtieß.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 337.

DICTYS, ÿos, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Agemede, des Augëi Tochter, zeugete.

Hygin. Fab. 157.

DICTYS, ÿos, ein Cretenſer, von Cnoſſo, gieng, als Secretarius, mit dem Idomeneo und Merione vor Trojam, und zeichnete alles aufs genaueſte auf, was daſelbſt von Tag zu Tage vorgieng, und, weil der Krieg ſchon vor ſeiner Dahinkunft zum Theil angegangen war, ließ er ſich das, was vor ihm paſſiret war, von dem Vlyſſe erzehlen a). Er bediente ſich darin der Puniſchen Sprache b), und gieng auch nachher mit dem Idomeneo wieder nach Creta c). Von dar wurde er wiederum, mit dem Ixæo und Lycophrone, nach Delphis geſchickt, das Oraculum zu fragen, wie man die verderbliche Plage der Heuſchrecken los werden ſolle, welche die Inſel Cretam befallen hatten, da denn nach erhaltener Antwort ſeine beyden Mit-Geſandten, ungeacht aller Verwarnung derer zu Delphis, zur Unzeit wieder zurück giengen, allein auch von dem Jove mit dem Blitze unterwegens erſchlagen wurden, wogegen er, durch ſein Zurückbleiben, ſein Leben errettete d). Wie er aber dieſes von ſich ſelbſt erzehlet; alſo iſt zwar wohl ohne Zweifel, daß das unter ſeinem Nahmen annoch verhandene Werck von dem Trojaniſchen Kriege und der Zurückkehr der Griechen aus demſelben, in 6. Büchern, ein allerdings erdichtetes Werck iſt e): indeß aber hindert auch nichts, zu glauben, daß nicht ehemahls wircklich ein Dictys geweſen, der dergleichen geſchrieben, aus dem der noch verhandene das Seinige wenigſtens zum Theil entlehnen können e).

a) *Dictys lib. I. c. 13.*
b) *Id. lib. V. c. vlt.*
c) *Id. lib. VI. c. 2.*
d) *Idem ibid. c. II.*
e) *Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c. 5. §. 8. & Perizon. Diſſert. peculiari de Dictye Cretenſi & eius Interprete, Septimio, Editioni Amſtelodamenſi de Anno 1702. 8. præfixa.*

DIDO, ûs, ſ. ónis, Græc. Διδὼ, οῦς, (Tab. XV.)

§. 1. *Nahmen.* Eigentlich hieß dieſe Königin *Eliſſa*, welches von El-Iſſa ſo viel, als eine Heldin oder Göttliche und tapfere Frau a), oder auch Meines GOttes Lamm heiſſet b). Hernach aber bekam ſie den Nahmen *Dido*, welches, nach einigen, ſo viel, als eine Mörderin ihres Mannes heiſſen ſoll c), nach anderen, aber auch eine tapfere Frau, oder ſo viel, als *Virago* bedeutet d). Allein noch andere wollen, daß ſolches *Dido* auch ſo viel, als eine bemackte, welche weit und breit herum geſchweifet e), oder auch ſo viel als *Dilecta*, eine Geliebte, und mithin ſolcher Nahme ein Diminutivum von *David*, Dilectus, ſey

a) Se

a) *Scaliger ad Velleii lib. I. c. 6. & Chevreau Hist. du Monde livr. VI. c. 9. p. m. 335.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*
c) *Eustath. apud eumd. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 340.*
e) *Etymol. magnum apud Marsh. Sæc. XV. p. m. 423.*
f) *Vossius loc. cit.*

§. 2. Herkommen. Ihr Vater war König zu Tyrus, und zwar der eilfte ersterer Dynastie a): allein, wie solcher eigentlich geheissen, ist ziemlich zweifelhaft. Massen er zwar ingemein Belus, und zwar der andere dieses Nahmens, genennet wird b): allein, da solcher Nahme mehr ein Nomen appellativum, oder gemeiner Nahme aller Könige, als ein proprium oder besonderer Nahme einer gewissen Person ist, und mithin eigentlich nichts mehr, als *Dominus*, oder Herr heisset c): so soll der Vater solcher Königin, nach einigen, mit seinem besondern Nahmen *Mutgo*, oder *Mutgonus* d), nach andern *Matgenus* e), nach den dritten *Margenus* f), nach den vierten *Methres* g), und nach den fünften *Mettes* h), und nach den sechsten *Agenor* geheissen haben i). Von ihrer Mutter findet sich nichts, ihr Bruder aber war Pygmalion, zwölfter König zu besagtem Tyrus.

a) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 13.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 621.*
c) *Voss. Etymol. in* Balsamum *s. pag. 73.*
d) *Voss. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.*
e) *Sanchoniat. apud Tan. Fabrum ad eumd. l. c.*
f) *Petauius loc. cit.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 343.*
h) *Theophilus apud Voss. l. c.*
i) *Bongars. ad eumd. l. c.*

§. 3. Thaten und Schicksal. Ihr Vater verheyrathete sie, als noch Printzessin, an den Sichæum, einen der reichesten Phœnicier, so zugleich Priester des Herculis, und mithin der nächste nach dem Könige selbst war. Diesen liebete sie auch ungemein, allein dessen ungeacht, als ihr Bruder, Pygmalion, nach des Vaters Tode König wurde, richtete er den Sichæum, um dessen Reichthum zu bekommen, selbst vor dem Altare hin, verhelete aber doch solches der Didoni, bis ihr des Sichæi Geist erschien, und, wie es ihm ergangen war, ihr erzehlete. Er ermahnete sie darbey inständig, die Flucht zu ergreiffen, und entdeckte ihr auch, wo er seine Schätze hinvergraben. Sie entschloß sich auch daher dessen Rathe nachzuleben, nahm die zu ihren Gefehrten an, welche den Pygmalionem entweder hasseten, oder auch fürchteten, brachte ihren Reichthum ingeheim zu Schiffe, und giengen damit fort in Africam. Hieselbst erkauffte sie ein Stück Land, so viel sie mit einer Ochsen-Haut ümgeben kunte, und erbauete die Stadt Carthago darauf a). Einige nennen hierbey den Sichæum auch Acerbam, und machen ihn selbst zu des Pygmalionis und der Didus Mutter Bruder, und, da diese zu Alt-Tyrus gewohnet, soll sie den Pygmalionem haben wissen lassen, daß sie gesinnet sey, zu ihm nach Neu-Tyrus zu ziehen, und, weil dann dieser geglaubet, daß sie solcher Gestalt des Sichæi Schätze mitbringen werde, habe er ihr selbst einige von seinen Leuten zugeschickt, sie nach Neu-Tyrus zu begleiten. Als sie sich aber mit diesen zu Schiffe begeben, habe sie dieselben gezwungen, einige Säcke voll Sand ins Meer zu werfen, wobey sie aber hernach vorgegeben, daß es ihres hingerichteten Gemahls Geld gewesen, habe auch die Sache selbst des Pygmalionis Leuten so vorzustellen wissen, daß sie aus Furcht vor ihrem Könige, weil sie die Schätze nicht besser in acht genommen, mit der Dido durchzugehen, entschlossen. Sie soll daher erst in Cypern angeländet seyn, woselbst sich der Priester der Iunonis mit seiner gantzen Familie zu ihr geschlagen, sie aber auch noch 80. Jungfern von dem Ufer des Meers darzu rauben ließ, und sich also weiter machte. Als sie in Africa angelanget, und obbesagtes Land erkauffet, soll sie die Ochsen-Haut in die subtilesten Riemgen zerschnitten, und damit einen solchen Platz umzogen haben, als zu Erbauung einer Stadt hinlänglich gewesen, welche List denn die Africaner sich endlich auch, gegen einen jährlichen Tribut, gefallen lassen b). Allein wie es billig für eine Fabel gehalten wird, was so wohl die Griechischen, als Lateinischen Auctores von erwehnter Ochsen-Haut melden: also wollen einige, daß durch selbige das Geld verstanden werde, das sie für den Platz gegeben, und damahls von Ochsen-Leder gemacht gewesen c). Noch richtiger, aber

Digitized by Google

ist wohl deren Meynung, welche glauben, daß man das Phœnicische Wort *Bosra*, so eine Festung bedeutet, für das Wort *Byrsa* angesehen, so eine Ochsen-Haut heißt, und daher obberührtes Mährgen zu erdichten Gelegenheit genommen d). Als sie immittelst ihre neue Stadt schon ziemlich zu Stande gebracht, gelangete auch Aeneas mit seinen Leuten bey ihr an; weil aber dessen Mutter, die Venus, für ihn als an einem Orte, so der Iunoni gewidmet war, befürchtet war, machte sie durch ihren Sohn, den Cupidinem, welcher des Ascanii Gestalt annahm, und in solcher von der Dido auf den Schooß genommen, und innig caressiret wurde, daß sich diese in den Aeneam selbst verlieben muste e); und, da Iuno hernach auch mit ins Spiel kam, und, bey angestellter Jagd, einen gantz ungemeinen Platz-Regen fallen ließ, wodurch Aeneas und Dido sich in eine Höle zu retiriren gezwungen wurden, erfolgete hier so viel, daß sich Dido bereits für des Aeneæ Gemahlin hielt f). Indessen brachte solches die Fama g) auch dem Könige Iarbæ h), des Iovis und der Garamantidis Sohne, zu, so in Africa, wo Carthago lag, regierte, und schon lange sein Absehen auf die Dido gerichtet gehabt hatte, welcher sich denn deshalber gar sehr bey seinem Vater beklagte, ihn auch endlich dahin vermochte, daß solcher den Mercurium i) abschickte, und dem Aeneæ befehlen ließ, sich von Carthago wieder weg zu machen, und seinem Schicksale in Italien nachzuziehen. Er suchte auch solchem alsofort nachzukommen, und ließ daher seine Flotte ingeheim zu rechte machen k), iedoch merckte es auch die Dido alsobald l), und gieng ihm deshalber heftig zu Leibe; allein solchem allen ungeacht, folgete er doch des Iovis Befehle, und machte sich zu seinem Abzuge von Carthago bereit m). Es befahl daher Dido ihrer Schwester, in dem innersten Schlosse einen Scheiter-Hauffen aufrichten zu lassen, auf welchem sie ihrem Vorgeben nach, ein Opfer thun wolte, um den Aeneam entweder wieder zu bekommen, oder desselben auch völlig zu vergessen n). Als solches geschehen, und sie ersahe, wie Aeneas endlich wircklich davon fuhr, erstach sie sich vor Verzweiffelung o), und schickte endlich Iuno selbst die Iridem ab, die ihr ihren schmertzhaften Tod verkürtzen muste p). Immittelst ersahe Aeneas auch auf der See das Feuer, in welchem ihr Cörper verbrannt wurde q), und als er hernach selbst in das Land der Todten kam, traff er sie auch allda an, und suchte sich auf alle Art bey ihr zu entschuldigen: allein er bekam wohl ein zorniges Gesicht, hingegen keine Antwort von ihr, als die ihm endlich auch gar den Rücken zukehrete, und sich in einen düstern Wald machte, woselbst sich ihr erster Gemahl, Sichæus, auch befand r).

a) *Virgil. Aen. I. v. 340.*
b) *Iustin. lib. XVIII. c. 45.*
c) *Donat. ad Virg. l. c. v. 368.*
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 24. Voss. Theol. Gent. lib. 1. c. 3. & Cleric. Compend. Hist. p. m. 29.*
e) *Virgil. l. c. v. 656.*
f) *Idem lib. IIII. v. 165.*
g) *Idem ibid. v. 173.*
h) *Idem ibid. v. 194.*
i) *Idem ibid. v. 222.*
k) *Idem ibid. v. 279.*
l) *Idem ibid. v. 294.*
m) *Idem ibid. v. 396.*
n) *Idem ibid. v. 478.*
o) *Idem ibid. v. 663.*
p) *Idem ibid. v. 693.*
q) *Idem ibid. lib. V. v. 3.*
r) *Idem ibid. lib. VI. v. 450.*

§. 4. Verehrung. So lange, als Carthago gestanden, ist sie auch daselbst, als eine Göttin, verehret worden.

Iustin. lib. XVIII. c. 6. §. 8.

§. 5. Eigentliche Historie. Daß sie eine Tyrische Printzeßin, und auch des Pygmalionis Schwester, gewesen, für solchen sich in Africam gewendet, und hieselbst die Stadt *Carthadam*, welches so viel als Neustadt heißt, und hernach in *Carthago* verwandelt worden, erbauet habe, läst sich so vielen Auctoribus, als es melden, noch wohl glauben a). Allein, was von ihrer und des Aeneæ Zusammenkunft, Liebe und daher gekommenen Tod Virgilius vorgiebet, ist so fern der guten Dido ein allerdings nachtheiliges Gedicht, als Carthago erst 299. Jahr, nach Zerstörung der Stadt Trojæ erbauet worden b), und also von dem Aenea lange nichts mehr in der Welt gewesen, als sie erst gebohren worden. Vielmehr ist sie ihrem ersten Gemahl allerdings so getreu geblieben, daß, ehe sie den Hiarbam, König der Maxitanorum, heyrathen gewolt, wo-

zu

u ſie doch ihre eigenen Leute zu zwingen gedacht, um dem von ſolchem Könige ſonſt angedroheten Kriege zu entgehen, ſie unter dem Vorwand, als ob ſie den Geiſt ihres erſten Mannes zu verſöhnen, ein beſonderes Opfer thun wolte, ſelbſt auf den Scheiter-Haufen geſtiegen, und ſich daſelbſt im Geſicht ihres Volcks erſtochen b). Naſſen ſie denn auch erſt von dieſer heroiſchen That den Nahmen *Dido* bekommen d).

a) *Strabo, Solinus, Iuſtinus, Herodianus, Oroſius & alii apud Schurtzfleiſch. ad Diſſert. XXXVII. §. 4.*

b) *Scaliger apud Voſſ. Inſtitut. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

c) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 6.*

d) *Servius apud Modinum ad Iuſtin. l. c.*

DIDYMAEVS, i, Gr. Διδυμαῖος, ου, ſ. Διδυμεύς, έως, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von διδυμος, *geminus*, hat, weil er mit ſeiner Schweſter, der Diana, als Zwilling, gebohren worden a); oder auch ſo wohl des Tages für ſich, als auch des Nachts durch den Mond die Welt erleuchtet b). Seinen berühmten Tempel und Oraculum hatte er bey den Mileſiern, welchen Tempel aber auch Xerxes verbrennen ließ c); dahingegen die Branchidæ, als Prieſter, ſo den Schatz des Tempels ſelbſt den Perſern geliefert, mit ſolchem in Perſien giengen. Es erbaueten die Mileſier einen andern Tempel, und zwar ſo groß, daß kein Dach darauf gemacht werden kunte, daher er denn auch von oben offen blieb. Die Antwortten gab ſonſt das Oraculum, als wie das zu Delphis d), und war es anbey noch zu des Kayſers Licinii Zeiten gangbar e).

a) *Schol. Ariſtoph. ad Lyſiſtr. v. 1283.*

b) *Macrob. Sat. I. c. 17.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 327.*

d) *Origenes apud Barth. ad Stat. Theb. VIII. v. 199.*

e) *Sozomenus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 231.*

DIES, ei, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Tochter a), welche denn wiederum mit dem Aethere die Erde, den Himmel und das Meer zeugete b), anbey aber als ein Frauen-Volck inſonderheit, nach dem Griechiſchen, anzuſehen iſt, als in welchem ſie Ἡμέρα heißt, ſo noch eher, als das Lateiniſche Dies, oder auch noch mehr, als das Teutſche Tag für dergleichen geachtet werden kan.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Idem ibid. p. 2.*

DIESPITER, tris, iſt ein Beynahme des Iovis, nach welchem er ſo viel, als *Dici pater* heißt a). Indeſſen ſind auch, welche ihm dieſen Nahmen daher gegeben zu ſeyn ſchreiben, quod partum ad diem perducat b), und, noch andere ſetzen ihn auch aus *Dios*, von Διὸς, Διὸς, *Iuppiter*, und *pater*, zuſamme c). Allein einige wollen, daß ſolches *Dieſpiter* ein Beynahme des Plutonis ſey d), daher ihn auch wiederum andere von *Dis* und *Pater* zuſamme zu ſetzen ſcheinen e).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10. & Gell. N. A. lib. V. c. 12.*

b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Lud. Vives ad Auguſtin. l. c. item Gyrald. Synt. II. p. 86.*

d) *Ennius ap. Lactant. Inſtit. lib. I. c. 14. §. 5.*

e) *Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

DIMÁTOR, ŏris, iſt ein Beynahme des Bacchi und einerley mit *Bimáter*. So daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

DINDŸME, es, die Gemahlin des Meonis, Königs in Phrygien, mit welcher er die Cybelen zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 58.

DINDYMÉNE, es, Gr. Διδυμήνη, ης, iſt ein Beynahme der Cybeles, welchen ſie von dem Berge *Dindymo* hat a). Es lag ſolcher, nach einigen, in Phrygien, bey der Stadt Peſſinunte b), nach andern aber in Troade c), und war inſonderheit berühmt, weil der Cybeles Gottesdienſt zu Nachtzeit auf demſelben pflegte begangen zu werden. Jedoch aber befand ſich auch eben dergleichen Berg mit einem berühmten Tempel der Cybeles in Myſien, bey der Stadt Cyzico d), und, da auch ſolcher Göttin Mutter *Dindyma* geheiſſen haben ſoll e), ſtehet ſo gewiß eben nicht zu ſagen, woher ſie eigentlich ſolchen Beynahmen erhalten habe.

a) *Strabo lib. XII. p. m. 215.*

b) *Idem ibid.*

c) *Stephanus Byz. in Δίνδυμα.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 985.*

e) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

DINO, us, Gr. Δινώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine der Phorcidum und alſo des Phorci und der Cetus Tochter, für welche andere aber

auch

auch die Cherſidem angeben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Phorcides.*

DINVS, i, eines von den Fleiſch-freſſenden Pferden des Diomedis, Königs in Thracien, welche Hercules dem Euryſthëo bringen muſte.

Hygin. Fab. 30.

DIOCLÊVS, ei, Gr. Διοκλεύς, ῆος, des Orſilochi Sohn, ein ſehr reicher Meſſenier, deſſen beyde Söhne, Crethonem, und Orſilochum, Aeneas vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 542.*

DIOCORYSTES, æ, Gr. Διοκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danäi 50. Töchtern die Hippodamiam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOGENÍA, æ, Græc. Διογένια, ας, (Tab. IIII.) des Cephiſi Tochter, mit welcher Phraſimus die Praxitheam, des Erechthëi hernachmahlige Gemahlin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

DIOMÉDA, æ, Gr. Διομήδη, ης, (Tab. XXV.) des Xuthi Tochter, welche Deion heyrathete, und mit ihr die Aſteropeam, den Aenetam, Actorem, Phylacum und Cephalum zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.

DIOMÉDA, æ, des Pallantis Gemahlin und Mutter des Eurychi.

Hygin. Fab. 97.

DIOMÉDA, æ, des Phorbantis Tochter, welche Achilles in der Inſel Lesbus mit gefangen bekam und hernach zur Beyſchläferin brauchete a). Einige nennen ſie auch Diomedeam, und machen den Phorbantem ſelbſt zu einem Könige beſagter Inſel b). Es behielt ſie aber Achilles inſonderheit um der Briſëidis willen, weil ſie beyde mit einander waren auferzogen worden, und ihm daher auch zu Fuſſe fielen und bathen, ſie nicht von einander zu trennen c), ſo aber gleichwohl auch nicht wahrſcheinlich fallen will, weil die eine aus Lesbus, die andere aber von Lyrneſſo war d).

a) *Homer. Il. I. v. 661.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 16.*
c) *Idem ibid. c. 19.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

DIOMEDÉA, æ, ſiehe nächſt vorhergehenden Titel *Diomeda.*

DIOMEDÉA, æ, des Iphicli Gemahlin, mit welcher dieſer den Iölaum zeugete.

Hygin. Fab. 103.

DIOMÉDES, is, Gr. Διομήδης, ους, (Tab. XXVI.)

§ 1. **Eltern.** Sein Vater war Tydëus, des Oenëi, Königs in Aetolien, Sohn, ſeine Mutter aber die Dëipyle, des Adraſti, Königs zu Argis Tochter, welche ſonſt auch vielfältig Dëiphyla a), Dëiphila und ſo ferner, allein auch allerdings unrecht b), genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Weil ſein Vater in dem Kriege wider Theben mit geblieben war, befand er ſich hernach auch mit unter den ſogenannten Epigonis, und half alſo der erſchlagenen Fürſten Tod, durch Beſiegung der Thebaner, rächen a). Hiernechſt gab er auch einen Freyer um die Helenam mit ab b), als er aber hier leer abzog, heyrathete er die Aegialeam, des Adraſti, oder nach anderen, des Aegialëi Tochter c), ließ es ſich aber doch hernachmahls auch eifrig angelegen ſeyn, den Hohn, ſo die Trojaner den Griechen, durch Entführung der Helenæ, erwieſen, mit rächen zu helfen. Er gieng daher mit 80. Schiffen ſeiner Leute von Argis mit vor Trojam d), und hielt ſich daſelbſt alſo, daß er, nach dem Achille und Ajace Telamonio, für den tapferſten unter allen Griechen geachtet wurde e). Maſſen er denn auch hieſelbſt bis auf die 28. nahmhafte Feinde erlegete f), und zwar in beſondern Zwey-Kämpfen den Pandarum und Glaucum, den andern Glaucum aber ließ er wegen ihrer Väter ehemahligen Freundſchaft lauffen, und den Aeneam, als es ſchlecht mit ihm ausſehen wolte, errettete noch deſſen Mutter, die Venus g), wurde aber dargegen auch ſelbſt von ihm in die Flucht gebracht und letztlich in die rechte Hand bleſſiret h). Als er mit dem Vlyſſe bey Nacht zu recognoſciren ausgieng, traffen ſie den Trojaniſchen Spion, Dolonem, an, und, nachdem ſie ſich deſſen bemächtiget, erfuhren ſie von ihm, wie es mit dem Thraci-

Digitized by Google

Thraciſchen Lager vor Troja ſtehe, worauf er ſolchen Dolonem hinrichtete, und ſich in der ſchlafenden Thracier Lager machte, deren zwölfe, und letztlich auch ſelbſt den König, Rhæſum, im Schlafe erwürgete, und, nachdem er deſſen Pferde erbeutet, auf denen doch die Erhaltung der Stadt Trojæ ſtund, machte er ſich mit dem Vlyſſe, auf der Minervæ Ermahnen, endlich wieder nach der Griechen Lager zurück i). Alſo, da er erfahren, wo das Palladium in Troja aufbehalten werde, wagte er ſich abermahl mit dem Vlyſſe daſſelbe zu holen, ließ ſich ſolchen über die Trojaniſchen Mauern helfen, und brachte ſolches fatale Bild glücklich davon. Indeſſen ſtellete er ſich gegen den Vlyſſem, deſſen Liſt ihm auch nicht verborgen war, als ob er das rechte Palladium nicht ertappet, da aber ſich dieſes, durch eine beſondere Bewegung, ſelbſt zu erkennen gab, und Vlyſſes daher, um daſſelbe zu überkommen, den Degen hinter ihm auszog und ihm damit eins verſetzen wolte, erſahe ſolches Diomedes noch bey rechter Zeit am Schatten vom Monde, und ſchlug darauf ſo lange mit der Fläche ſeines Schwerdts den Vlyſſem über den Rumpf, bis ſolcher beſtändig vor ihm herwanderte, und er alſo für deſſen Liſt geſichert war k). Ja ſeine Courage und Tapferkeit war ſo groß, daß er es ſelbſt mit dem Marte annahm, und, indem Minerva deſſen Wurf-Spieß von ihm, dem Diomede, abwendete, hingegen dieſes ſeinen auf den Martem richtete, traff er ſolchen dergeſtalt in den Wanſt, daß er ſo arg an zu ſchreyen fieng, als ſonſt kaum 9. bis 10000. Mann thun kunten l). So fehlete auch wenig, daß er nicht den Hectorem erlegete m); wurde indeſſen aber auch von dem Paride mit einem Pfeile durch den rechten Fuß geſchoſſen n), und war es inſonderheit kein fein Stückgen, als er mit dem Vlyſſe den Rath faſſete, den Palamedem aus dem Wege zu räumen, es auch ſo fern mit einander zu Wercke ſetzeten, daß der gute Palamedes unverſchuldeter Weiſe zu todte geſteiniget wurde o). Nach der Zeit half er auch die Verrätherey mit dem Antenore, welcher die Stadt Trojam zu überliefern verſprach, zu Stande bringen, kroch auch endlich ſelbſt mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo ſamt denen anderen in die Stadt ſchleppen q), wogegen er auch letztlich das Palladium bekam, als ſolches vorher Vlyſſes dem Ajaci Telamonio abdiſputiret, allein hernach in der Stille von Troja fort gehen muſte, wolte er nicht noch von den aufgebrachten Soldaten geſteiniget ſeyn r). Wie aber Venus den ihr erwieſenen obbemeldeten Tort nicht ungerochen laſſen kunte: alſo machte ſie, daß ſeine Gemahlin, Aegialea, in ſeiner Abweſenheit mit dem Cometa, des Sthenelái Sohne, gute Bekanntſchaft machte, und, da Oeax, des Palamedis Bruder, ihr noch darzu beybrachte, wie Diomedes eine andere Gemahlin mit von Troja bringe t), empfieng ihn dieſe bey ſeiner Zurückkunft alſo, daß, wo er ſich nicht auf der Iunonis Altar geflüchtet, und darbey ſich erkläret hätte, ſeiner Wege wieder fort zu gehen, es ihm unfehlbar den Hals gekoſtet haben würde u). Er machte ſich daher auch mit ſeinen getreueſten Leuten erſt nach Corinth, von dar aber begab er ſich in Aetolien, rächte hieſelbſt ſeinen Groß-Vater, den Oenëum, an denen, welche ihm in deſſen Abweſenheit allen Tort angethan, und ſetzete ſich alſo ſelbſt in Aetolien feſte x). Wie aber andere das, was er in regard des Oenëi an des Agrii Söhnen gethan, vor ſeinen Zug nach Troja ſetzen y): alſo ſoll er ſich auch alſofort von Argis nach Italien gewendet haben, und, weil hieſelbſt der König Daunus eben von ſeinen Feinden ziemlich gedrenget worden, von dieſem um Beyſtand erſuchet worden ſeyn, welchen er ihm denn auch ſo fern leiſtete, daß Daunus ſeine Feinde glücklich beſiegete, und dem Diomedi dargegen die Wahl ließ, ob er die geſammte feindliche Beute, oder aber das eroberte Land für ſeine Dienſte nehmen wolte. Wie aber darinne endlich des Diomedis Stief-Bruder, Althænus, zum Schieds-Manne erkieſet würde, dieſer aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Evippe, das Land, als den beſten Theil, dem Dauno zuſprach, ärgerte ſolches den Diomedem dermaſſen, daß er ſolches Land aufs heftigſte verfluchte, und, als die Götter auch ſolches erhöreten und mithin daſſelbe gantz unfruchtbar wurde,

de, rächete ſolches Daunus auch dermaſſen wieder, daß er dem Diomedi hinterliſtig nachtrachtete, und, als er ihn endlich auch in ſeine Gewalt bekam, hinrichtete z). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nicht nur ſein Stücke Land von dem Dauno, ſondern auch deſſen Tochter darzu zur Gemahlin bekommen, und mit ihr den Diomedem und Amphinomum gezeuget habe, worauf er endlich im hohen Alter geſtorben ſey aa). Wenigſtens ſoll er ſich in einem paſſablen Zuſtande befunden haben, als Aenéas hernach auch in Italien angelanget, wider den er aber, um der Veneris willen, dem Turno und Latino keine Hülfe leiſten wolte bb). Sonſt ſoll er zuerſt die Ludos Pythios angeſtellet, anbey auch dem Apollini cc), und der Minervæ ihre Tempel errichtet dd), zuförderſt aber die Stadt Argos Hippium, oder Argirippam, ſo nachher auch nur Arpi genannt worden, erbauet haben ee). Wogegen ſeine Leute, nach einigen, nach ſeinem Tode ff), nach anderen aber noch bey ſeinen Lebzeiten gg), als ſie eben im Opfer begriffen geweſen, von ihren Feinden überfallen und hingerichtet worden ſeyn ſollen, welche denn Iuppiter in Vögel verwandelte, die mit den Griechen zwar gantz zahm und bekannt gethan, hingegen keinen Römer und Barbaren leiden können hh), ſo aber in der That nichts anders hinter ſich haben ſoll, als daß ſich ſolche Leute mit der Flucht, und zwar zu Schiffe, darvon gemacht, deren ſchnelle Fahrt denn für ein Fliegen, und ſie alſo ſelbſt für Vögel angeſehen worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 563. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Lud. Smids Scena Troica c. 2.*
f) *Hygin. Fab. 113.*
g) *Idem Fab. 112.*
h) *Homer. Il.* E. *v. 330. & Virgil. Aen. XI. v. 277.*
i) *Homer. Il.* K. *v. 241.*
k) *Conon Narr. 34.*
l) *Homer. Il.* E. *v. 849.*
m) *Idem ibid.* A. *v. 349.*
n) *Id. ibidem v. 370.*
o) *Dictys lib. II. c. 15. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys lib. V. c. 10.*
q) *Hygin. Fab. 108.*
r) *Dictys l. c. c. 15.*
s) *Tzetz. ad Lycophr. v. 603.*
t) *Dictys lib. VI. c. 2.*
u) *Tzetz. loc. cit.*
x) *Dictys l. c. & Ant. Liberal. c. 37.*
y) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
z) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
aa) *Anton. Liberal. l. c.*
bb) *Virgil. Aen. XI. c. 277.*
cc) *Pauſan. Corinth. c. 32.*
dd) *Idem ibid. c. 24.*
ee) *Plin. H. N. lib. III. c. 11.*
ff) *Ant. Liberal. l. c. & Servius ad Virgil. l. c. v. 271.*
gg) *Virgil. l. c. v. 271. & Lycophr. v. 554.*
hh) *Banier Entr. XVII. ou P. II. p. 223.*

§. 3. Perſon und Eigenſchaften. Er ſoll von Perſon ſtarck, anſehnlich und ernſthaften Geſichts, ſonſt aber hitzig, ungeduldig, und im Gefechte heftig und kühn geweſen ſeyn, anbey aber eine ſtarcke Stimme zum ſchreyen gehabt haben a), und ſtehet ſonſt deſſen Bildniß, ob wohl nach der Art, wie die Griechen ihre Helden abzubilden pflegen, nackend mit dem Palladio, annoch bis itzo auf einigen Gemmis zu ſehen b).

a) *Dares Phrygius c. 13.*
b) *Apud Spanhem. Addend. ad Callim. pag. 757.*

§. 4. Verehrung. Er genoß, nach ſeinem Tode, eine allerdings göttliche Ehre, und hatte mithin ſeinen ſchönen Hayn und prächtigen Tempel an dem Ausfluſſe des Timavi a), von den Venetis aber wurde ihm inſonderheit ein weiſſes Pferd geopfert b), und die Vmbri verehreten ihn auch als einen ihrer beſondern Götter. So hatte er auch ſeinen berühmten Tempel in den den ihm benannten Inſulis Diomedéis c), und wie er inſonderheit ein eiferiger Verehrer der Minervæ war; alſo ſoll dieſe auch nicht nur das unauslöſchliche Feuer geweſen ſeyn, welches aus deſſen Waffen geblitzet e), ſondern ihn auch hernach ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen haben f).

a) *Strabo lib. V. p. m. 390.*

b) *Idem*

Digitized by Google

b) *Idem ibid. p. 391.*

c) *Scylax apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. cap. 40.*

d) *Theophraſtus, Plin. & Auguſtin. apud eumd. l. c.*

e) *Anonym. in Mythol. Thomæ Gale c. 19. p. 94.*

f) *Pindar. Nem. X. a. v. 1. conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 35.*

§. 5. **Familie.** Dieſe iſt ſo fern, als ſie bekannt iſt, ſchon mit erwehnet worden.

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** In beygebrachten wird ſich wenig finden, welches nicht den Buchſtaben nach angenommen werden könne, auſſer daß er den Martem und die Venerem bleſſiret haben ſoll, welches denn auch einige dahin deuten wollen, daß er dort den Hectorem, als einen andern Martem, hier aber den Aenéam, als einen vorgegebenen Sohn der Veneris, verwundet habe a). Und was die Verwandelung ſeiner Leute in Vögel anbetrifft, wird ſolche gedeutet, daß ſie zu See-Räubern geworden, welche ſo geſchwind mit ihren Schiffen, als die Vögel, geweſen, und auf alle Nationen, auſſer auf die Griechen, als ihre Landes-Leute, gecreutzet hätten b).

a) *Boccace. lib. VIIII. c. 22.*

b) *Theodontius apud eumd. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Es wird dieſer Diomedes unter andern inſonderheit zum Exempel vorgeſtellet, daß man gegen GOtt nicht vermeſſen ſeyn, oder ſich an demſelben vergreiffen ſolle, weil ſolches von ihm nicht unbeſtraft gelaſſen werde. So ſollen ſeine verwandelten Leute bezeugen, daß man mit böſen Leuten, wenn ſie von GOtt geſtraft werden, kein Mitleiden haben ſoll, wiewohl ſie mit dem Diomede hatten, allein darüber auch eben in Vögel, ſo ihr Klagen und Kirren immer fort getrieben, verwandelt worden a). Andere deuten ihn auf einen Zeloten in der Religion, welcher eine andere Secte mit allem Eifer und Gewalt, wie er die Venerem, verfolget und angreifft, wodurch er auch eine Zeitlang alle Ehre und Ruhm erlanget, letztlich aber doch in gemein auch unglücklich wird, zumahl wenn die verfolgete Secte ungefehr wieder die Ober-Hand behält, wobey denn auch oft die nechſten und beſten Freunde ſein ſo wenig, als hier Daunus des Diomedis, ſchonen b).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

b) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 18.*

DIOMÉDES, is, (Tab. XII.) des Martis und der Cyrenes Sohn, König der Biſtonum, einer kriegeriſchen Nation in Thracien a), hatte vier Pferde, ſo Podargus, Lampus, Xanthus und Dinus hieſſen b), und anbey ſo arg waren, daß ſie nicht nur an eiſerne Ketten gebunden werden muſten, und ehrinne Krippen hatten; ſondern auch, ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Futters, lauter Menſchen-Fleiſch fraſſen, wozu Diomedes alle Fremden abſchlachtete, die er ertappen kunte c). Dieſe befahl Euryſthéus dem Herculi ihm lebendig zu holen, welcher ſich denn auch mit einem Haufen freywilliger Compagnons, in ſolcher Abſicht, nach Thracien machte, und die Pferde wegnahm. Indem er aber dieſelben nach dem Ufer der See trieb, verfolgeten ihn die Biſtones; allein, da es zum Gefechte kam, ſchlug er ſie nicht nur in die Flucht, ſondern erlegete auch den Diomedem darbey ſelbſt, büſſete aber darbey doch auch ſeinen Liebling, den Abderum, ein, als der beſagte Pferde während des Gefechts verwahren ſolte, allein von ſolchen inmittelſt auch zerriſſen und gefreſſen wurde d). Wie aber hierbey einige beſagten Abderum zu des Diomedis Diener machen, und wollen, daß ihn Hercules ſelbſt mit erleget e): alſo wollen hingegen auch andere, daß er den Diomedem ſelbſt ſeinen Pferden, zur Strafe, vorgeworfen habe, weil er ſolche, die Menſchen zu freſſen, abgerichtet. Indeſſen aber brachte er doch dieſe dem Euryſtheo, welcher ſie der Iunoni widmete, und ſoll die Zucht davon noch bis auf des Alexandri M. Zeiten übrig geweſen ſeyn f). Wie es aber auch nicht wahrſcheinlich, daß Pferde Fleiſch freſſen ſollen; alſo deuten ſolches einige dahin, daß Diomedes deren ſo viel gehalten, daß ſie ihn endlich arm, und alſo gleichſam aufgefreſſen g), oder auch, daß es ſo wilde Beſtien geweſen, die niemand, als Hercules, bezwingen

Digitized by Google

gen und zur Arbeit bringen können h). Allein da solche Pferde zumahl Stutten gewesen seyn sollen i), wollen einige auch lieber 4. Töchter des Diomedis aus ihnen machen, welche ein sehr liederliches Leben geführet, und alle Fremden, so ihnen in die Klauen gerathen, gleichsam gefressen, indem sie dieselben um alle das ihrige gebracht, bis endlich Hercules sie und den Vater aus dem Wege geräumet habe k). Und kan dieses allerdings noch daher einige Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß solcher Diomedes die Fremden sehr freundlich aufgenommen, sodann mit einem zugerichteten Weine vollgesäuft, und, wenn sie darauf in Schlaf gefallen, erst erwürget, und sodann seinen Pferden zu fressen gegeben haben soll l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 311.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 15.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Diod. Sic. loc. cit.*
g) *Palæphat. de Incredib. c. 4.*
h) *Heraclit. de iisd. c. 31.*
i) *Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
k) *Balth. Bonifac. apud Banierium Entret. XVII. on P. II. p. 224.*
l) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

DIOMÉDES, is, des Atlantis und der Asteries Sohn, welchen seine eigene Pferde umgebracht haben sollen a): allein, wie sich von ihm weiter nichts findet, wird nicht unbillig gezweifelt, ob er nicht entweder vorhergehender Diomedes seyn solle, oder auch sein Nahme mit einem andern verwechselt worden b).

a) *Hygin. Fab. 250.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

DIOMÉDES, is, (Tab. XXVI.) ein Sohn des Diomedis von Argis, welchen er mit des Dauni Tochter in Italien zeugete.

Anton. Liberal. c. 37.

DIŎMVS, i, Gr. Δίομος, ου, des Colytti Sohn und Liebling des Herculis, so endlich mit unter die Götter gerechnet wurde.

Steph. Byz. in Διόμεια & Schol. Aristoph. ad Batr. v. 664.

DIONAEA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von ihrer Mutter, der *Dione*, hat.

Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 19.

DIÓNE, es, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Tochter a), zeugete hernach mit dem Iove die Venerem b), und noch sonst auch gar oft für die Venus selbst genommen c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Id. ibid. p. 9.*
c) *Stat. lib. I. Siluar. I. v. 84. & Barth. ad eund. Lib. III. Silu. V. v. 79.*

DIÓNE, es, des Tantali Gemahlin, mit welcher er die Nioben zeugete.

Hygin. Fab. 9.

DIONYSIODŎTVS, i, Gr. Διονυσιόδοτος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Phlyensern verehret wurde.

Pausan. Attic. c. 31.

DIONYSIVS, i, wird ingemein für einen Beynahmen des Bacchi angegeben, ist aber so fern allerdings falsch, als er *Dionysius*, und nicht *Dionysius* heissen soll.

Muncker. ad Fulgent. lib. II. c. 15.

DIÓNYSVS, i, Gr. Διόνυσος, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welcher, nach einigen, so viel als Διόνυξος, quasi aperiens nos, nach andern, quasi Διάνυσος, i. e. suaviter in nos transiens, und, nach den dritten, quasi Διάλυσος, i. e. nos solvens heissen soll a). Allein noch andere wollen, daß solches Διόνυσος, eben so viel als Βασιλεὺς τῆς Νύσσης, i. e. *Rex Nyssæ* heissen solle, oder auch von Διὸς, *Iovis*, und νῦσος, *clauus*, zusamme gesetzet sey b). Jedoch ist wohl die beste Ableitung solches Nahmens die von Διὸς, *Iovis*, und Νύσα, *Nysa*, dem Orte, wo Iuppiter den Bacchum durch den Mercurium hinbringen, und von den Nymphen auferziehen lassen c) Da aber sonst Dionysus bey den Griechen eben so viel, als *Bacchus* bey den Lateinern ist, stehet, was die Mythistorie von dem Dionyso anbetrift, ein mehrers von ihm unter dem Titel *Bacchus* nachzusehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
b) *Voss. Etymol. in* Dionysia.
c) *Diodor. Sicul. lib. III. c. 70. & lib. III. c. 2.*

DIOPĂTRA, æ, Gr. Διοπάτρα, ας, eine Nymphe, dero sich Neptunus zu seinem Willen gebrauchet haben solte, als er inmittelst ihre Schwestern in Erlen verwandelt, wie solches Tirambus den Nymphen vorwarf. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Tirambus*.

DIOPHÍTES, æ, (Tab. XXXI.) einer der

Digitized by

von den vielen Söhnen des Priami, der aber auch vielleicht besser *Dëiopites* genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DIOPHŎRVS, i, der Erde Sohn, forderte diese seine Mutter auf einen Zweykampf aus, wer unter ihnen am stärcksten sey, wurde aber darüber auch von den Göttern in einen Felsen verwandelt. *Sostratus apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*

DIÓRES, is, Gr. Διώρης, ου, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, welcher, mit dieses seines Vaters Genehmhaltung, seine Schwester, Polymelam, heyrathete, welche sonst Aeolus wolte hinrichten lassen, weil sie sich in geheim mit dem Vlysse in Liebes-Händel eingelassen hatte.

Philetas apud Parthen. Erot. c. 2.

DIÓRES, is, (Tab. XXVI.) des Amarynceï Sohn, ein tapferer Soldat, welcher mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor Trojam gieng a), allein auch hieselbst von dem Piro, Generale der Thracier, mit einem Steine am rechten Beine verwundet, und, als er davon fiel, sodann vollend hingerichtet wurde, wogegen ihm Thoas den Pirum auch sogleich wieder nachschickte b).

a) *Homer. Il.* B. *v.* 622.

b) *Id. ibid.* Δ. *v.* 517.

DIÓRES, is, ein Trojaner und Angehöriger des Priami, welcher mit dem Aenéa in Italien gieng, und in den von solchem in Sicilien angestelleten Ritter-Spielen den dritten Preis im Wett-Lauffen, so in einem Argolischen Helme bestund, davon trug. *Virgil. Aen. V. v. 297. & Hygin. Fab. 273.*

DIÓRES, is, ein anderer Trojaner und Bruder des Amyci, welche Turnus alle beyde erlegete, und ihre Köpfe hernach an seinen Wagen hieng. *Virg. Aen. XII. v. 509.*

DIOSCV'RI, órum, Gr. Διόσκουροι, οι, (Tab. X.)

§. 1. Nahmen. Diese heissen mit ihren besondern Nahmen *Castor* und *Pollux*, werden aber zusammen *Dioscúri* von Ζεύς, Διός, *Iuppiter*, und κόροι, *puer*, und also quasi *Iovis pueri*, s. *filii* a), sonst aber mit einem etwas noch geheimern Namen auch *Anaces* genannt. s. *Anaces*.

a) *Homer. Hymn. in* Διοσκούρους *v. 9. conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 285.*

b) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

§. 2. Eltern. Da ihrer dreyerley bey den Alten gewesen, haben sie auch dreyerley Eltern, und zwar werden für der ersten, so Tritopatrëus, Eubulëus und Dionysius geheissen, ihre Eltern Iuppiter und Proserpina, für der andern ihre, so Castor und Pollux gewesen, Iuppiter und Leda, und für der dritten, so Alco, Melampus und Emolus geheissen, ihren Vater Atrëus, des Pelopis Sohn, angegeben a); Jedoch wie erstere und letztere eben in keine Consideration kommen; also zeugete die mittlern Iuppiter, als er sich in einen Schwan verwandelt hatte, und mit seinem angenehmen Gesange verursachte, daß sich Leda an ihn machte, allein auch solchergestalt von ihm berückt und zu Falle gebracht wurde. Wie aber ihr Mann, Tyndarëus, sich die Nacht darauf auch zu ihr fand, also gebahr sie nachher zwey Eyer, aus deren einem, so von dem Iove war, *Pollux* und *Helena*, und aus dem andern, so des Tyndarëi war, *Castor* und *Clytæmnestra* krochen. Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß Castor, Pollux und Helena aus einem Eye entsprungen, und noch andere, daß zwar Pollux und Helena also entsprungen, Castor und Clytæmnestra aber ordentlicher Weise gebohren worden b). Es war aber ihr Gebuhrts-Ort eigentlich die kleine und steinigte Insel, Pephnos, an Laconien, von dar sie Mercurius nach Pellanen brachte, wo sie denn auch hernachmahls vollend auferzogen wurden c), und, da denn nur benannte Insel sich sowohl die Lacedæmonier, als die Messenier zueigneten, wolten auch beyde Nationes die Ehre haben, daß solche vermeynte Götter bey ihnen gebohren worden d).

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

c) *Pausan. Lacon. c. 26.*

d) *Pausan. l. c. & Messen. c. 31.*

§. 3. Thaten. Sie halfen das Calydonische Schwein mit erlegen a), giengen folgendlich mit in Colchidem b), auf welcher Fahrt sich es denn insonderheit mit ihnen ereignete, daß sich bey entstandenem Sturme auf iedes Kopfe von ihnen ein Stern sehen ließ c). Wie aber sonst Pollux insonderheit ein guter Fechter war, also war Castor ein guter Reu-

Digitized by Google

ter d), beyde aber zugleich gute Soldaten, daher ſie denn auch, als Theſeûs und Pirithöus ihnen in ihrer Abweſenheit ihre Schweſter, die Helenam, geraubet, und nach Aphidnam, einem feſten Orte in Attica gebracht hatten, ſie dieſen Ort wieder mit Sturm eroberten, und ihre Schweſter ſolchergeſtalt wieder befreyeten, wobey ſie aber auch zuförderſt des Theſei Mutter, die Aethram, als eine Gefangene dafür mit ſich hinweg führeten e). Allein als ſie hernach dem Idæ und Lynceo, des Apharei Söhnen, ungeacht ſie Vettern zuſamme waren, ſelbſt auch ihre Bräute, die Phœben und Hilairam, raubeten, kam es zwiſchen ihnen zu einem harten Gefechte, in welchem, nach einigen, Lynceus dem Caſtori ſeinen Wurf-Spieß durch das Hertz jagete, allein darüber hinwiederum von dem Polluce nieder gemacht wurde, und als Idas wiederum den Lynceum rächen wolte, ſchlug Iuppiter mit dem Blitze nach ihm, daß er es muſte bleiben laſſen f). Nach andern aber erlegete Idas den Caſtorem, und Pollux dargegen den Lynceum g); iedoch ſind auch, welche wollen, daß Caſtor den Lynceum erleget, Iuppiter aber den Idam mit dem Blitze erſchlagen habe h). Allein einige geben auch vor, daß Caſtor die Hilairam ordentlicher Weiſe zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Anogon, wie Pollux mit der Phœbe den Mneſicleum gezeuget, beyde aber wären mit dem Ida und Lyncëo darüber in Streit gerathen, daß, als ſie alle viere eine Partie Rinder aus Arcadien erbeutet, und deren Theilung dem Idæ überlaſſen, dieſer ein Rind in 4. Theile getheilet, und geſagt, daß, wer am erſten ein Viertheil ſolches Rinds verzehren könte, die Helfte der Beute haben ſolle, und wer das nechſte verzehre, ſolle die andere Helfte bekommen, worauf er ſofort das erſte Viertheil vor ſich, und das andere vor ſeinen Bruder gefreſſen, und mithin die gantze Heerde Vieh alleine behalten, dem Caſtori und Polluci aber nichts davon gegeben habe i). Immittelſt aber wolte doch Iuppiter ſeinem Sohne, dem Polluci, nach ſolcher rencontre eine Stelle am Himmel geben, der aber, aus Liebe zu dem Caſtore, den Iovem bat, daß, weil Caſtor, als ſterblich, dergleichen Ehre ja nicht haben könne, er ihm vergönnen wolte, daß er die ſeinige mit ihm theilen möchte, und weil denn Iuppiter ſolches gar wohl zufrieden war, war Pollux einen Tag lebendig, Caſtor hingegen todt, und den folgenden hingegen Caſtor lebendig, und Pollux todt, und ſodann wechſels-weiſe ferner k), Iuppiter aber ſetzte ſie endlich beyde, dieſer ungemeinen Liebe wegen, an den Himmel, woſelbſt ſie noch die Zwillinge in dem Thier-Kreiſe ſeyn ſollen l).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 9.*
c) *Hygin. Fab. 14. p. m. 39.*
d) *Homer. Il. Γ. v. 237. & Horat. lib. II. Sat. I. v. 26.*
e) *Plutarch. in Theſ. c. 35. 36.*
f) *Ouid. Faſt. V. v. 709.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*
h) *Theocrit. in Dioſcur. ſ. Idyll. XXII. v. 202.*
i) *Apollodor. l. cit.*
k) *Homer. Il. A. v. 302. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 23.*
l) *Eratoſth. Cataſteriſm. 10.*

§. 4. Verehrung. Sie hatten ihren beſondern Tempel zu Athen a), und anderwerts mehr in Griechenland, zuförderſt aber wurden ſie doch von den Lacedæmoniern verehret, als welche ihnen auch ihr beſonders Feſt, ſo *Dioſcuria* hieß, feyerten, dergleichen denn auch die zu Cyrene thaten b), bey den Römern aber hatten ſie ihren berühmten Tempel auf dem Foro Romano, als welcher ihnen erbauet wurde, da ſie den Römern in der Schlacht mit den Lateinern ihre Hülfe geleiſtet, und, nach geendigter Schlacht, auch die erſte Poſt nach Rom brachten und ihre Pferde ſelbſt an der Iuturnæ Brunnen abwuſchen, allein ſofort auch wieder verſchwanden c). Sie pflegten aber inſonderheit von den Schiffenden, bey entſtandenem Sturme, angeruffen zu werden d), und, ſo bald ſich ihre Sterne am Himmel blicken lieſſen, glaubete man, daß es auch wieder gut Wetter werden werde e), daher denn ihnen auch, als guten Göttern, weiſſe Lämmer pflegten geopfert zu werden f).

a) *Pauſan. Att. c. 18.*
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pal. v. 24.*
c) *Dionyſius Halicarn. A. R. lib. VI. c. 2.*
d) *Theo-*

d) *Theocrit. Idyll. XXII. v. 17. Catull. Carm. LXVIIII. v. 62. & Apollon. lib. IIII. v. 653.*

e) *Horat. lib. I. Od. 12. v. 25. & ad eum Desprez.*

f) *Homer. Hymn. in Dioscur. v. 10.*

§. 5. **Bildung.** Sie werden ingemein vorgestellet, als zweene ansehnliche Jünglinge, so neben einander auf 2. schönen weissen Pferden reiten, und in den lincken Händen ieder einen Spieß führet, auf dem Kopfe aber einen Pileum, oder oben rund zugehenden Hut ohne Rand hat, worauf zu oberst ein Stern stehet a). Jedoch führen sie die Spiesse auch wohl in der rechten Hand, werden auch stehend ohne Pferde, wie nicht weniger auf Müntzen auch nur ihren Köpfen nach, iedoch neben einander, mit ihren Hüten, und Sternen darauf, gebildet gefunden b).

a) *Dionys. Halic. lib. VI. c. 2. conf. Pomey Panth. P. VI. p. 245.*

b) *Struuius Synt. I. v. 127. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 24.*

DIOXIPPE, es, Gr. Διωξίππη, ης, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und Schwester des Phaëthontis.

Hygin. Præf. p. 11. Siehe *Phaëthontiades.*

DIOXIPPE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

DIOXIPPE, es, eine von des Danäi 50. Töchtern, welche den Aegyptum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht mit ihm richtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOXIPPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

DIOXIPPVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Turnus, nebst anderen, mit erlegete.

Virgil. Aen. VIIII. v. 574.

DIPSACVS, i, (Tab. III.) des Phyllidis, eines Flusses, und einer Nymphen Sohn, welcher zuerst den Phrixum aufnahm, und gütig bewirthete, als selbiger in Colchidem kam. *Apollon. lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*

DIRAE, árum, ist ein Beynahme derer Furien, als welchen sie im Himmel haben sollen, da sie hingegen auf der Erde Furiæ, und in der Hölle Eumenides heissen.

Virgil. Aen. IIII. v. 610. Siehe *Furiæ.*

DIRCE, es, Gr. Δίρκη, ης, (Tab. VI.) des Solis Tochter, als dero Vater entweder wircklich Helius, oder *Sol* geheissen, oder sie auch ihrer ungemeinen Schönheit wegen für eine Tochter der Sonne gehalten worden a), wurde von dem Lyco, Könige zu Theben, zur Gemahlin genommen, nachdem er die Antiopam, aus Verdacht des Ehebruchs, verstossen; weil sie aber doch glaubete, daß Lycus annoch heimlich mit ihr in Liebe stehe, bemächtigte sie sich derselben, steckte sie ins Gefängniß, und peinigte sie darinne aufs grausamste. Allein nachdem ihr auch dereinst die Bande von selbst abfielen, und sie also Gelegenheit fand, sich zu ihren Söhnen, dem Amphione und Zetho, zu retiriren, machten sich diese mit ihrem Anhange auch an den Lycum, erlegten ihn; und, da sie die Dircen in ihre Hände bekamen, banden sie dieselbe mit den Haaren an eines wilden Ochsens Schwantz, und liessen sie also elendiglich zu tode schleifen, worauf sie dieselbe in einen Brunnen warfen, so von ihr auch den Nahmen *Dirce* bekam b). Andere wollen, daß sie endlich selbst von dem Baccho in besagten Brunnen verwandelt worden, weil sie dessen Priesterin mit gewesen c). Wie es nun aber wohl allerdings dergleichen Brunnen, und daher entstandenen kleinen Fluß zu Theben gegeben d): also ist es doch ein Gedicht, was von der Dirce dißfalls vorgegeben wird, weil besagter Brunn nicht von ihr, sondern vielmehr dem Phœnicischen Worte *Zarca* s. *Zirca*, welches so viel, als hell und klar heisset, den Nahmen bekommen e).

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 6.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Propert. lib. III. Eleg. 14.*

c) *Hygin. Fab. 7. & 8.*

d) *Schol. Pindar. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1146. & Pausan. Bœot. c. 25.*

e) *Bochart. Chan. lib. I. c. 78. conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 257.*

DIRPHYA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von dem Berge, *Dirphy*, in Eubœa, hat. *Euphorion apud Gyrald. Synt. III. p. 129.*

DIS, Ditis, iſt ſo viel als der Pluto, und zwar hat er dieſen Nahmen von *dives*, auf die Art wie den Griechiſchen *Pluton* von πλοῦτος a) entweder, weil er iſt minime dives, indem die Todten, derer Gott er iſt, aller Dinge beraubet ſind b); oder auch, weil er omnino dives iſt, indem alles Gold, Silber und dergleichen aus den innern Theilen der Erde, welche unter deſſen Bothmäßigkeit gehören, herkommen, oder wie ſie inſonderheit reden, quia ipſi omnis vis terrena ac natura dedicata eſt, reciduntque omnia in terras & oriuntur e terris c). Allein noch andere wollen auch, daß ſolches *Dis* nichts anders, als der Griechen Δὶς für Δεὺς, Iuppiter ſey, zumahl Pluto auch dieſen Nahmen führe d), iedoch behält die dritte oder des Ciceronis Ableitung billig den Vorzug. ſ. *Pluto*.

a) *Voſſ. Etymolog. in* Dius.
b) *Quinctilian. apud Gyr. Synt. VI. p. 193.*
c) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. conf. Coqueus ad Auguſt. de C. D. lib. VII. c. 16.*
d) *apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*
e) *Voſſ. ipſe l. c.*

DISCORDIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihre Wohnung, nebſt den Furien, in dem Eingange der Hölle, und war ein Frauen-Volck mit Schlangen an ſtatt der Haare, einem zerriſſenen Kleide c), im Geſichte voller geronnenen Blutes, ehrinnen und roſtigen Zähnen, einer mit Eiter triefenden Zunge, und in der rechten Hand einer gantz roth brennenden Fackel d), wie nicht weniger einem zurück gebogenen Kopfe, verkehrten und aufgeſchwollenen, und doch auch immer zu thränenden Augen, unruhigen Händen, ſchwachen Beinen und Füſſen, und einem Schwerdte in der Bruſt, wobey um ſie herum, als ein fliegendes Netze, lauter Düſterkeit und Finſterniß war e); mit welchem allen denn die Eigenſchaft und Wirckung der Zweytracht vorgeſtellet wurde. Einige halten ſie ſonſt für einerley mit der Eride f); andere aber ſcheinen ſie auch zu unterſcheiden, daher denn auch *Eris* an ihrem Orte beſonders nachzuſehen ſtehet.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 280.*
c) *Id. ibid. VIII. v. 702.*
d) *Petron. Satyr. c. 124.*
e) *Ariſtides apud Gyrald. Synt. I. p. 33.*
f) *Gyrald. l. c.*

DITHYRAMBVS, i, Gr. Διθύραμβος, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er von δὶς, *bis*, θύρα, *ianua*, und ἀμείβω, *muto*, hat, entweder, weil er zweymahl gebohren worden, als einmahl von seiner Mutter, der Semele, und sodann wiederum von dem Iove, und also gleichsam durch doppelte Thüren in die Welt eingetreten ist a); oder auch, weil er in einer Höle auferzogen worden, so zwo Thüren oder Oeffnungen gehabt b); oder, weil er, als der Wein, den Mund quasi δίθυρον, i. e. biforem, machet, das ist, dergestalt öffnet, daß man oft heraus plaudert, was man doch verschwiegen halten solte c). Jedoch statuiren auch einige in diesem Nahmen eine Versetzung und Verwechselung der Buchstaben, und wollen, daß er so viel als Λυσίγαμβος, von λύω, *soluo*, und γάμος, *futura*, heisse, weil die Nymphen, als sie gesehen, was für Pein Iuppiter von dem Bacchо erlitten, als er wieder aus dessen Hüfte, wo er ihn hinein genehet hatte, heraus gewolt, solchem zugeruffen: λῦσι γάμον, λῦσι γάμον, *solve futuram, solve futuram* d), welche Worte doch aber andere auch dem Iovi selbst zuschreiben, als womit er den Vulcanum, um Abhelfung seines Schmertzens, und mithin um Auflösung erwehnter Nath gebeten c). Und noch andere bleiben zwar bey dem δὶ oder δὶς, *bis*, ungeacht solches sonst in den mit ihm zusamme gesetzten Wörtern allemahl kurtz, in Dithyrambus aber lang ist, und θύρα, *ianua*, nehmen aber noch das Wort ἀναβαίνω zu Hülfe, und gehen denn mit ihren Absichten auf die Historie, da Bacchus von den Titanibus in kleine Stücken zerrissen, von seiner Mutter, der Cerere, aber wieder zusamme gesetzet und lebendig gemacht worden seyn soll. So aber überhaupt alles weit gesuchte und ungewisse Dinge sind.

a) *Schol. Pindar. & Tzetz. apud Voſſ. Inſt. Poët. lib. III. c. 16. §. 2.*
b) *Proclus apud eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Proclus apud Voſſ. l. c.*
e) *Erasm. Schmid. Orat. de Dithyrambis, Pindaro in fine addita p. 251.*
f) *Gyrald. Synt. VIII. p. 273.*

DIVS, i, Gr. Διὸς, ῦος, aus Alybe, welcher mit dem Epistropho die Halizones, so dem Priamo zu Hülfe kamen, commandirete. *Homer. Il. B. v. 857.*

Digitized by Google

DODONAEVS, i, Gr. Δωδωναῖος, ου, ist ein bekannter Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Dodone*, in Chaonia, einer Landschaft in dem Epiro, hat, als bey welcher ein Hayn, und in demselben ein berühmtes Oraculum solches Abgottes war a), welches seine Antwort so wohl durch ein besonderes Gemurmel des in solchem Hayn sich befindlichen Brunnens b), als auch durch besondere Tauben, oder vielmehr gewisse Weiber gab, weil im Thessalischen sowohl eine solche Wahrsagerin, als auch eine Taube πέλεια heisset c).

a) *Strabo lib. VII. p. m. 503. & 600. item Plin. H. N. lib. IIII. Præf.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 466.*

c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 13. conf. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. & ad eum Tiraquell. l. c.*

DODÓNE, es, Gr. Δωδώνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Tochter, von welcher die Stadt *Dodone*, in dem Epiro, den Nahmen bekommen haben soll.

Hecatæus apud Nat. Com. lib. VI. c. 12. & Steph. Byz. in Δωδώνη.

DODÓNE, es, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern, von welcher, nach einigen, die Stadt *Dodone* auch den Nahmen erhalten haben soll. *Steph. Byz. in* Δωδώνη.

DODONÍDES, waren Nymphen, und zwar des Melissëi Töchter, welche den Iovem in seiner ersten Kindheit erzogen haben solten, und dafür von ihm hernach mit unter die Sterne gesetzet worden, woselbst sie denn die Hyades in dem Stiere seyn sollen a). Andere machen sie zu des Bacchi Ammen b), und noch andere zugleich zu Priesterinnen in dem Hayne des Iovis zu Dodona c), als daher sie auch den Nahmen bekommen haben sollen d).

a) *Hygin. Fab. 182.*

b) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 486.*

c) *Philostr. apud Gyrald. Synt. V. p. 176.*

d) *Gyrald. ipse l. c.*

DODONÍNAE NYMPHAE, sind an sich einerley mit vorhergehenden, ob wohl einige ihnen gantz andere Eltern zugeben, und sie bald zu Töchtern des Cadmi, bald des Erechthëi, bald noch anderer machen, allein sie auch darbey von dem Dodono, der Europæ Sohne, also benannt wissen wollen. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DODÓNVS, i, der Europæ Sohn, von welchem die Nymphæ *Dodonidæ* den Nahmen haben sollen a), wo solcher Dodonus doch nicht mit der Dodone, so vorher zu sehen, vermenget wird.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DOLICHAEVS, i, Gr. Δολιχαῖος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Doliche*, in Syrien, hat, woselbst er insonderheit verehret wurde.

Steph. Byz. apud Gyr. Synt. II. p. 111.

DOLÍCHVS, i, Græc. Δολίχος, ου, des Triptolemi Sohn, von welchem die Insel, *Dulichium*, den Nahmen hatte.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 625.

DÓLON, ónis, Græc. Δόλων, ωνος, einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

DOLON, ónis, des Eumedis, eines Herolds zu Troja, Sohn, ließ sich durch grosse Verheissungen von dem Hectore bewegen a), oder offerirte sich vielmehr selber gegen Versprechung der Pferde und Wagen des Achillis, der Griechen Lager zu verkundschaffen. Massen er denn auch daher seinen Bogen und Köcher umhieng, eine Wolfs-Haut darüber schlug, eine rauche Mütze aufsetzete, einen Wurf-Spieß in die Hand nahm, und also nach der Griechen Lager bey Nachtzeit zuwanderte. Allein, weil Vlysses und Diomedes, in gleicher Absicht auf die Trojaner, auch ausgegangen waren, versteckten sie sich unter die Todten, als sie ihn sahen, und liessen ihn also vor sich vorbey marchiren. So bald sie ihn aber solcher Gestalt von der Stadt abgeschnitten hatten, waren sie hinter ihm her, und trieben ihn dergestalt immer nach ihrem Lager zu, bis sie ihm auch endlich so nahe kamen, daß Diomedes ihm zurieff, stehen zu bleiben, oder gewärtig zu seyn, daß er ihn mit seinem Spiesse durchwerfe. Wie er denn auch diesen wircklich nach ihn schmiß, und ungeacht er mit Fleiß seiner fehlete, ihn dennoch so erschreckte, daß er halte machte, allein auch für Furcht zitterte und bebete. Er offerirte auch alsofort für sein Leben ein starckes Löse-Geld, weil sein Vater ein gar reicher Mann war, und verrieth anbey alles, warum ihn Vlysses und Diomedes fragten, zuförderst aber gab er Anlaß, den Rhesum in dessen Lager zu überfallen, und nicht nur dessen fatale Pferde zu erbeuten, sondern ihn auch selbst hinzurichten. Nichts destoweniger aber machte ihn doch Diomedes auch nieder, damit er nicht etwan

einander mahl in seinem Spioniren glücklicher seyn, oder auch im Gefecht den Griechen schaden könte b). Einige wollen, daß sie ihn so lange an einen Baum gebunden, bis sie gesehen, ob auch seine Aussage der Wahrheit gemäß sey, allein ungeacht sie alles so befunden, hätten sie ihn dennoch auch noch, bey ihrer Zurückkunft, hingerichtet c), und zwar rühmte sich anderweits Vlysses selbst, daß er solches gethan habe d). Indessen gieng dessen Sohn, Eumedes, hernachmahls unter dem Aenéa mit in Italien e), und wie solcher Dolon sonst an sich zwar ein sehr guter Läufer, allein darbey scheußlicher Kerl von Ansehen f); also, da er so gar keine Courage bey seinem Unternehmen sehen ließ, sondern auf blosse Drohungen alles verrieth, was er wuste, ist von ihm ehemahls das Sprichwort entstanden, daß Δόλωνος ἀγνότερος ein allerdings schnöder und feiger Mensch hieß g).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 37.*
b) *Homer. Il. K. v. 314.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 347.*
d) *Ouid. Metam. XIII. v. 244.*
e) *Virgil. loc. cit.*
f) *Homer. l. c. v. 316.*
g) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

DOLOPION, ōnis, Græc. Δολοπίων, ονος, des Hypsenoris Vater, und Priester des Scamandri, so aber selbst auch fast göttlich von dem Volcke verehret wurde.

Homer. Il. E. v. 77.

DOLOPS, ŏpis, Gr. Δόλοψ, οπος, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welcher in der Stadt Magnesia umkam, und hernach am Ufer der See begraben wurde.

Apoll. lib. I. v. 583. & ad eum Schol. l. c.

DOLOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) des Lampi Sohn, und Laomedontis Enckel, ein guter Soldat, den aber dennoch auch Meneláus erlegete, nachdem schon Meges mit ihm angebunden hatte. *Homer. Il. O. v. 524.*

DOLOPS, ŏpis, des Saturni und der Phi'yræ Sohn. *Hygin. Præf. p. 8.*

DOLOR, óris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn, und Bruder des Doli, der Iræ, des Luctus, Mendacii, Iurisiurandi, der Vltionis, Intemperantiæ, Altercationis, u. s. f. *Hygin. Præf. p. 2.*

DOLÓRES, um, Gr. Ἄλγεα, ων, (Tab. I.) des Eridis Söhne und Brüder des Laboris, der Oblivionis, Pestis, Pugnarum, Cædium, Iurgiorum &c. *Hes. Theog. v. 227.*

DOLVS, i, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn, und Bruder des Doloris. *Hygin. Præf. p. 2.* Siehe *Dolor.*

DOMIDÚCA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welche von den Bräuten verehret wurde, damit sie Glück zu deren Heimführung in ihres künftigen Manns Haus, geben solte. *Capella apud Io. Lud. Viuem ad Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

DOMIDÚCVS, i, war ein besonderer Gott der Römer, welcher verehret wurde, wann eine Braut aus ihres Vaters Hause in ihres neuen Manns seines zuerst geführet wurde. *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9. conf. Dempst. ad Rosin. lib. II. c. 19. p. m. 177.*

DOMITIVS, i, war ein Gott der Römer, so verehret wurde, daß eine neue Frau in ihres neuen Manns Hause bleiben solte.

Augustin. apud Gyrald. Synt. I. p. 56.

DORCEŶS, ĕi, Gr. Δορκεύς, ῆος, (Tab. XXIII.) des Hippocoontis Sohn, welcher sein besonderes Heróum zu Lacedæmon hatte, woselbst denn auch der Brunn, *Dorcea*, von ihm den Nahmen führete.

Pausan. Lacon. c. 15.

DORCÊVS, ĕi, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst anfielen und zerrissen, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Ouid. Met. lib. III. v. 210.* Siehe *Actæon.*

DORÝCOPS, ŏpis, soll einer von den Söhnen des Priami seyn, so aber ohne Zweifel *Doryclus* heissen soll.

Hyg. Fab. 90. & ad eum Munker. l. c.

DORÝDES, um, sind einerley mit den Nereïdibus, welche solchen Nahmen von der Doride, ihrer Mutter haben, wie sie Nereides von dem Nereo, ihrem Vater genannt werden. *Gyrald. Synt. V. p. 174.*

DORION, i, Græc. Δώριον, ου, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, so den Cercesten, von des Aegypti Söhnen, zu ihrem Bräutigam bekam, allein ihn auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DORIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Anius die Spermo, Oeno und Elaïdem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

DORIS, ĭdis, Gr. Δωρίς, ίδος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete ihren Bruder, den Nereum, und zeugete mit ihm 50. Töchter, so von ihrem Vater Nereïdes b), wie von ihr auch dann

und

Digitized by Google

und wann *Dorides* genannt wurden c), bedeutet aber ſonſt auch dann und wann das Meer ſelbſt d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Id. ibid. §. 7.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
d) *Virgil. Eclog X. v. 5. & ad eum Seruius loc. cit.*

DORIS, ĭdis, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridis Tochter, eine von den 50. ſo genannten Nereïdibus. *Hygin. Præf. p. 6.* Siehe *Nereides.*

DORĬTIS, ĭdos, Gr. Δωρίτις, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren älteſten Tempel in Carien hatte.

Pauſan. Att. c. 1.

DORVS, i, Gr. Δῶρος, ου, (Tab. XXV.) des Hellenis und der Orſeïdos Sohn a), bekam bey Theilung der väterlichen Länder den Theil von Griechenland oberhalb des Peloponneſi, deſſen Einwohner er von ſich *Dorier* nannte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. a.*
b) *Id. ibid. §. 2. b.*

DORVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem auch die Landſchaft *Doris* den Namen bekommen haben ſoll, woſelbſthin er aber, nach einiger Meynung, zu Schiffe gekommen, und daher für einen Sohn des Neptuni gehalten worden. *Boccacc. l. X. c. 2.*

DORYCLEŶS, ëi, Gr. Δορυκλεύς, έως, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, den aber endlich Hercules, mit ſamt deſſen Vater und Brüdern, hinrichtete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

DORŸCLVS, i, Gr. Δόρυκλος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von deſſen rechten Gemahlin, der Hecuba, a), welchen endlich Ajax Telamonius vor Troja erlegete.

Homer. Il. Λ. v. 489.

DORŸLAS, æ, (Tab. XIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithöi Hochzeit mit dem Peleo zuſamme gerieth, und ſolchem eins mit ein paar ertappeten Ochſen-Hörnern verſetzen wolte, indem aber dieſer ihn mit dem Wurf-Spieſſe wider den Kopf warf, und er die Hand vorhielt, wurde ihm dieſe an die Stirn geſpießt, und, da ihm Peleûs ſodann auch den Wanſt aufhieb, fielen ihm die Caldaunen heraus, in welche er ſich denn mit den Beinen verwickelte, ſie zerriß, und da er ſie ſich ingeſamt aus dem Leibe gezerret, endlich fiel und crepirete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 380.

DORŸLAS, æ, ein reicher Naſamonier von des Perſëi Partey, welchen auf dieſes Beylager Halcyonêus erlegete, allein ſo fort auch wieder von dem Perſeo nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 129.*

DOTO, us, Gr. Δότω, οῦς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereïdibus.

Apollodor. lib. II. c. 2. §. 7. Siehe *Nereides.*

DRACO, ōnis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn, als er von der Diana war in einen Hirſch verwandelt worden, anfielen und zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

DRACO CASTALIVS, ſiehe *Caſtalius Draco.*

DRACO COLCHICVS, ſiehe *Colchicus Draco.*

DRACO HESPERIVS, ſiehe *Heſperius Draco.*

DRACONTIS, ĭdis, Gr. Δρακοντὶς, ίδος, ſiehe *Emathides.*

DRANCES, is, ein alter und reicher Aboriginer, der zwar wenig Courage, allein deſto mehr Maul hatte, ſonſt aber ein abgeſagter Feind des Turni war.

Virgil. Aen. XI. v. 122.

DRIMĂCHVS, i, ein Oberſter, allein ehemahliger flüchtiger Knecht, der ſich endlich in ſeinem Alter von einem Knaben hinrichten ließ, iedoch von den Chiis ſo hoch gehalten wurde, daß ſie ihm hernach eine Capelle errichteten, wofür er ihnen denn wiederum in Träumen von ihren entlauffenen Knechten Nachricht gab.

Athenæus apud Gyrald. Synt. I. p. 67.

DRIMO, us, Gr. Δριμὼ, οῦς, (Tab. V.) des Rieſens, Alcyonëi, Tochter, welche ſich mit ihren Schweſtern, der Anthe, Phthonia, Aſterie, Methone und Alcippe, über das Canaſtræiſche Vorgebirge hinab ins Meer ſtürtzete, als ihr Vater in dem Streite mit den Göttern umgekommen war, allein auch darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel oder Alcyonem, ſo daher den Nahmen von dem *Alcyonco* hat, verwandelt wurde.

Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

DRIMO, us, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridis Tochter und alſo eine der 50. Nereïdum. *Hygin. Præf. p. 6. ſ. Nereides.*

DROMAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Actæonis.

Ouid.

Ouid. Metam. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.

DROMIVS, i, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181. ſ. Actæon.*

DRYĂDES, um, Græc. Δρυάδες, άδων, ſind eine Art der Nymphen, welche den Nahmen von δρῦς, νὸς, haben, ſo zwar eigentlich eine Eiche, überhaupt aber doch auch einen ieden Baum bedeutet a). Sie waren alſo die Wald- und Baum-Göttinnen, hatten aber doch ihren Aufenthalt vornehmlich in den Eichen, und werden ſonſt auch *Hamadryades* genannt, weil ſie zugleich mit den Bäumen entſtehen und auch wieder vergehen ſolten b). Sie thaten daher auch zum öftern aufs kläglichſte, wenn man ihre Bäume abhauen wolte c), oder, da ſolche etwan ſonſt in Gefahr kamen, baten ſie, ihnen zu helfen, wofür ſie auch denn wohl ihren Errettern allen faveur wieder erwieſen. Maſſen denn zum wenigſten unter andern die Proſpelea ſich dem Arcadi ſo gefällig erwies, daß als er ihre Eiche gegen den anſpülenden Strohm verwahrete, ſie ihm ein paar Söhne, nehmlich den Elatum und Aphidantem dafür zinſete d). ſ. *Nymphæ.*

a) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
b) *Mneſimachus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 479. & Plutarch. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 758.*
d) *Char. Lampſac. ap. Nat. Com. lib. V. c. 11.*

DRYĂLVS, i, Gr. Δρύαλος, ου, des Peucëi Sohn, ein Centaurus, welcher ſich mit auf des Pirithöi Hochzeit befand, und bey dem entſtandenen Gefechte mit den Lapithis ſeine Perſon auch mit ſpielete.

Heſiod. Scut. Herc. v. 187.

DRYAS, antis, Gr. Δρύας, αντος, (Tab. XII.) des Martis a), oder, nach andern, des Iapeti Sohn b), welcher das Calydoniſche Schwein mit erlegen half c). Sein Bruder ſcheinet der Tereûs, König in Thracien, geweſen zu ſeyn, von dem er aber aus einem Misverſtande des Oraculi, unſchuldiger Weiſe hingerichtet wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Ouid. Met. VIII. v. 307.*
d) *Hygin. Fab. 45.*

DRYAS, antis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Eurydicen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Thracien Sohn, wurde von erwehntes ſeinem Vater mit einer Axt hingerichtet, indem ſelbiger in der Raſerey, worein ihn Bacchus ſeiner Verrichtung wegen geſetzet, vermeynete, als ob er einen Wein-Reben abſchnitte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Thracien Vater, und alſo des vorhergehenden Dryantis Groß-Vater.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.

DRYAS, antis, ein Lapitha, über welchen der Centaurus Rhœtus, nachdem er den Corythum und Evagrum mit einem ergriffenen Brande erleget hatte, auch der ſeyn wolte, der ihn aber dargegen mit einem ſpitzig gebrannten Pfahle in den Hals ſtieß, worauf denn ſolcher zwar ausriß, hingegen Eurynomus, Lycidas, Aréos, Imbreus, und Crenæus von ihm noch erleget wurden.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.

DRYMNIVS, i, Gr. Δρύμνιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), unter welchem er von den Pamphyliern verehret wurde b), obwohl ſonſt einige auch faſt lieber den Apollinem unter ihm verſtehen wollen c).

a) *Lycophr. v. 536.*
b) *Tzetz. ad eumd. loc. cit.*
c) *Potter. ad eumd. loc. cit.*

DRYMO, us, eine Nymphe, Geſpielin der Cyrenes, und Aufwärterin der Iunonis, welche ihren Nahmen von δρῦς, eine Eiche, oder einem Baum hat. *Virgil. Georg. IIII. v. 334. & ad eum Servius & Taubmann. l. c.*

DRYŎPE, es, Gr. Δρυόπη, ης, des Dryopis Tochter, hütete ihres Vaters Schaafe an dem Berge Oeta, und wurde darbey inſonderheit von den Hamadryadibus ſehr werth gehalten, und auch ſo wohl in Verehrung der Götter, als im Tantzen unterwieſen. Wie aber Apollo ſich dieſelbe auch gefallen ließ, und, da er ihr ſonſt nicht beykommen kunte, ſich in eine Schild-Kröte verwandelte, welche die Dryope und die anderen Nymphen unwiſſend nahmen, und damit ſpieleten, Dryope aber auch gar in den Schooß nahm, verwandelte ſich dieſelbe in eine Schlange, vor welcher die andern Nymphen flohen, Apollo aber, da er ſolcher Geſtalt die Dryopen allein hatte, nahm ſeine rechte Geſtalt wieder an, erhielt mithin, was er wolte. Sie retiriret ſich

Digitized by

ich auch darauf wieder zu ihrem Vater, agte aber doch niemande nichts von dem, das ihr begegnet war, heyrathete auch, als Jungfer, den Andræmonem, und gebahr ndlich von dem Apolline den Amphiſſum. Dieſer erbauete dem Apollini hernach einen ignen Tempel, in welchen ſich auch die Dryope flüchtete; allein es entführeten ſie us dieſem die Hamadryades, verbargen ſie n einem Walde, und machten ſie endlich un-erblich, wofür ihnen Amphiſſus auch ihren Tempel erbauete, in welchen aber kein Frauen-Volck kommen durfte, weil es zwey Jungfern verrathen, daß die Nymphen ie Dryopen entführet, die aber dafür auch von dieſen in Tannen verwandelt worden a). Indeſſen aber ſind auch andere, welche ſie nicht nur zu des Euryti Tochter machen, ondern auch wollen, daß, als ſie mit ihrem von dem Andræmone erzeugtem Sohne, en ſie aber, weil er noch kein Jahr alt geweſen, annoch auf den Armen getragen, an inen See gegangen, um den Nymphen, von den daſelbſt ſtehenden Myrten, Krantze um Opfer zu bringen, ſie aber daſelbſt auch einen Lotos-Baum mit deſſen ſchönen Blüten angetroffen, habe ſie ein Aeſtgen, um es ihrem Kinde zum Spielen zu geben, von ſelbigem abgebrochen, allein es ſey ſodann nicht allein Blut aus dem beſchädigten Baume gefloſſen, ſondern es habe auch derſelbe darüber gantz zu zittern angefangen. Als ſie ſolches erſehen, habe ſie die Nymphen angebetet, und zwar zurück gehen wollen, ſey aber in dem mit den Füſſen hängen blieben, und, ungeacht ſie dieſelbe mit Gewalt fortzuſetzen ſich bemühet, dennoch endlich müſſen ſtehen bleiben, und ſey ſodann von unten her zu einem Baume geworden, als ſie ſich auch deshalber die Haare ausraufen wollen, wären ſolche nicht weniger, als ihre Finger in Zweige, und ſie endlich auch ſelbſt in einem Lotos-Baum verwandelt worden, wobey ſie von ihrem Vater, Manne und Schweſter beweglichen Abſchied genommen und inſtändig gebeten, Vorſorge zu tragen, daß weder Thier noch Menſch ſie beſchädigen möchte b). Noch andere machen ſie hierbey auch zu des Eurypyli Tochter c), und war ſonſt eben der Lotos-Baum, von welchem ſie den Zweig brach, die Nymphe Lotis geweſen, welche in ſolchen Baum verwandelt worden, als ſie dem Priapo ſonſt nicht entgehen können d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 32.*

b) *Ouid. Metam. VIIII. v. 331.*

c) *Steph. Byz. ap. Th. Gale ad Liberal. l. c.*

d) *Ouid. loc. cit. v. 347.*

DRYŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Faunus den Tarquitum zeugete. *Virgil. Aen. X. v. 551.*

DRYŎPE, es, ein Frauen-Volck, dero Geſtalt die Venus annahm, als ſie die Weiber in Lemnus beredete, ihre Männer ingeſamt umzubringen, nachdem ſie von ihnen verſtoſſen, und dargegen ihre Sclavinnen aus Thracien zu Weibern waren angenommen worden. *Valer. Flacc. lib. II. v. 174.*

DRYŎPES, æ, einer von des Aeneæ Parthey, den Turnus endlich mit erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 346.*

DRYOPS, ŏpis, Gr. Δρύοψ, οπος, (Tab. XIIII. & III.) war, nach einigen, des Apollinis, und der Diæ a), nach andern aber des Penëi b), und, nach den dritten, des Sperchii und der Polydoræ, einer Tochter des Danäi, Sohn c), und hiernechſt ein Stamm-Vater der Dryopum, welche ihn daher auch nach der Zeit göttlich verehreten d). Seinen Nahmen hat er von δρῦς, eine Eiche, weil ihn ſeine Mutter ſo fort nach ſeiner Gebuhrt in dergleichen verſteckete e), ſeine Tochter aber war die unglückliche Dryope, welche, wider ihr Verſchulden, in einen Lotos-Baum verwandelt wurde, wie vorher unter ihrem Nahmen iſt beygebracht worden.

a) *Pauſan. Meſſen. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*

c) *Anton. Liberal. c. 32.*

d) *Pauſan. loc. cit.*

e) *Tzetz. loc. cit.*

DRYOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unachten Söhnen des Priami a), welchen endlich Idomeneus erlegete b), und wird er ſonſt von einigen auch *Drypon* genannt c), ſo aber allerdings unrecht iſt d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 7.*

c) *Hygin. Fab. 90.*

d) *Scheffer. & Muncker. ad eumd. l. c.*

DRYPON, ónis, ſiehe nechſt vorhergehenden *Dryops.*

DVRIA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ehemahls von den

Römern verehret wurde. Massen von ihr auch ein Vicus oder Strasse zu Rom in der XIII. Region den Nahmen *Vici Fortunæ dubiæ* führete. *P. Victor apud Nardin. lib. VII. c. 7. p. 441.*

DVMILES, is, (Tab. I) hatte den Erebum und die Nacht zu Eltern, ob aber ein Junge oder Mägdgen unter solchem Nahmen zu verstehen, mögen andere untersuchen. *Hygin. Præf. p. 1.*

DVPO, ónis, (Tab XIIII.) einer von den Centauris, welchen Hercules erlegete, als sie des Pholi Höle stürmeten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

DYMAS, antis, Gr. Δύμας, αντος, der Hecubæ Vater, welchen andere sonst auch *Cisseum* nennen. *Hygin. Fab. 91.* Siehe *Cisseus.*

DYMAS, antis, ein Phæacier, so einen guten Schiffmann abgab, dessen Tochter aber eine angenehme Gespielin der Nausicaæ war, daher auch Minerva ihre Gestalt annahm, als sie die Nausicaam beredete, ins Bad zu gehen, so von der Stadt etwas abgelegen war, womit sie machte, daß sie den Vlyssem in dessen elenden Zustande antreffen muste, als er Schiff-Bruch gelitten hatte, da sie ihn denn aus Mitleiden wieder mit Kleidern u. a. versahe. *Homer. Od. Z. v. 22.*

DYMAS, antis, ein Trojaner, so bey dem Ubergange der Stadt mit dem Aenéa, Coroebo und einigen andern noch sein letztes Heil versuchte, allein sein Leben auch darbey zusetzete. *Virgil. Aen. II. v. 394.*

DYNAMĔNE, es, Græc. Δυναμένη, ης, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

DYNASTES, æ, Gr. Δυνάστης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

DYRRACHIVS, i, Græc. Δυρράχιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Melissæ, einer Tochter des Epidamni, Sohn, von welchem die Stadt *Dyrrachium* in Illyrien den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Δυρράχιον.

DYSAVLES, is, war, nach einigen, des Triptolemi Vater, da sonst andere diesen bald zu des Celei, bald zu eines andern Sohne machen. *Orpheus apud Nat. Com. lib. V. c. 14.* Siehe *Triptolemus.*

DYSIS, is, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Horæ.*

DYSPONTIVS, i, Gr. Δυσπόντιος, ου, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt *Dyspontium*, in Pisæa, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Δυσπόντιος.

E.

EÁNVS, i, ist, nach einigen, der eigentliche Nahme des *Iani*, welchen er *ab eundo* hat, den man aber hernachmahls in Ianus zusamme gezogen hat. Er soll aber solchen daher von Geben bekommen haben, weil solcher Ianus nichts anders, als die Sonne sey, so niemahls stille stehe, sondern stets gehe oder lauffe b).

a) *Cicero apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*
b) *Macrob. loc. cit.*

ECBASIVS, siehe Ἐκβάσιος.

ECECHIRIA, æ, Gr. Ἐκεχειρία, ας, war die Göttin des Stillstands (induciarum) bey den Griechen, welche bey den Eleis gebildet zu sehen war, wie sie dem Iphito einen Siegs-Krantz darreichete. *Pausan. Eliac. prior. cap. 26.*

ECHĔCLVS, i, Gr. Ἔχεκλος, ου, des Agenoris Sohn, welchem Achilles vor Troja den Kopf von einander spaltete und also erlegete. *Homer. Il. Υ. v. 438. & Pausan. Phoc. c. 27.*

ECHĔCLVS, i, ein Trojaner, welchen Patroclus unter andern mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 694.*

ECHÉMON, ŏnis, Gr. Ἐχέμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber nur mit einer seiner Concubinen gezeuget hatte a), und Diomedes hernachmahls in dem Trojanischen Kriege mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. E. v. 160.*

ECHĔMVS, i, Gr. Ἔχεμος, ου, des Aëropi Sohn a), König zu Tegea in Arcadien, nahm den Zwey-Kampf mit dem Hyllo, des Herculis Sohn an, und erlegete auch denselben glücklich, worauf des Herculis Nachkommen, dem Bedinge nach, in 50. Jahren an ihre Zurückkunft in den Peloponnesum nicht gedencken durften b). Seine Gemahlin war die Timandra, des Tyndarei Tochter c), sein Grab aber mit vorgestelltem Zwey-Kampfe lange Zeit zu erwehntem Tegea zu sehen d).

a) *Pau-*

a) *Pauſan. Att. c. 41.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. & Pauſan. Arcad. c. 5.*
d) *Idem ibid. c. 53.*

ECHENAIS, ĭdis, Gr. Ἐχεναὶς, ίδος, eine Nymphe, welche ihre Liebes-Händel mit dem Daphnide hatte, und ihm darbey vorher ſagte, daß er blind werden würde, wo er dergleichen auch mit einer andern unternähme, welches denn auch erfolgete, als er ſich ſelbſt die Königin in Sicilien darzu verleiten ließ. *Timæus apud Parthen. Erot. c. 29.* Siehe *Daphnis.*

ECHĔNEŬS, ĕi, Gr. Ἐχενεύς, έως, der älteſte, gelehrteſte und beredteſte Phæacier an des Alcinöi Hofe, der inſonderheit dieſem zuredete, dem Vlyſſi wohl zu begegnen. *Homer. Od. H. v. 155.*

ECHĔPHRON, ŏnis, Gr. Ἐχέφρων, ονος, (Tab. XXV.) einer von des Neſtoris und der Anaxibies Söhnen. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

ECHĔPHRON, ŏnis, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er, nebſt dem Promacho, mit der Pſophide, einem Frauen-Volcke, in Sicilien zeugete. Sie gaben hernach der Stadt *Phegeæ* von dieſer ihrer Mutter den Nahmen *Pſophis*, und hatten mit der Zeit hieſelbſt beyde ihre ſchönen Helden-Grabmahle.

Pauſan. Arcad. c. 24.

ECHĔPHRON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, die er mit ſeinen Concubinen erzeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ECHEPŌLUS, i, Gr. Ἐχέπωλος, u, des Thalyſi Sohn, ein guter Soldat, den aber Antilochus, als den erſten von den Trojanern, erlegete, und Elephenor hernach weg ſchleppete, allein auch darüber von dem Agenore hingerichtet wurde. *Homer. Il. Δ. v. 458.*

ECHEPŌLUS, i, des Anchiſæ Sohn, ein reicher Sicyonier, welcher dem Agamemnoni ein unvergleichliches Pferd, die Aethen, ſchenckte, damit ihm dieſer vergönnete zu Hauſe zu bleiben und nicht mit vor Trojam zu gehen. *Homer. Il. Ψ. v. 300.*

ECHETLAEUS, i, Gr. Ἐχετλαῖος, u, fand ſich in Geſtalt eines Bauers mit in der Marathoniſchen Schlacht, und, nachdem er mit einem Pfluge viele Feinde erſchlagen, verſchwand er wieder. Als man daher ſeinetwegen das Oraculum fragte, befahl es, ihn als einen Held zu verehren, ſo auch hernachmahls geſchahe. *Pauſan. Attic. c. 32.*

ECHĔTUS, i, Gr. Ἔχετος, u, ein König und grauſamer Tyrann, zu welchem Antinous den Irum ſchicken wolte, daß er ihm Naſe und Ohren abſchneiden ſolte, wo er ſich gegen den Vlyſſen, der ſich auch in einen Bettler verſtellet hatte, nicht geziemend wehren würde a). Es ſtach derſelbe ſonſt ſeiner eigenen Tochter die Augen aus und verdammete ſie in einem finſtern Gefängniſſe zu einer Sclaviſchen Arbeit, und ſcheinet er hierbey ſeinen Aufenthalt nicht weit von Phæacia gehabt zu haben b).

a) *Homer. Od. C. v. 85.*
b) *Apollon. lib. IIII. v. 1093.*

ECHIDNA, æ, Græc. Ἔχιδνα, ης, (Tab. IIII.) des Phorcynis Tochter, war von oben her eine ſchöne Jungfer, die andere Helfte aber eine ungeheuere Schlange, welche ſich in einer tiefen Höle in Syrien aufhielt, rohes Fleiſch fraß, und nicht veraltete. Mit ſolcher hielt ſich Typhon zuſamme und zeugete mit ihr den Orthum, den Cerberum, die Hydram Lernæam, die Chimæram, die Sphingem, und den Leonem Neméum a). Nach andern gehöreten unter ihre Brut auch Gorgon, der Draco Heſperius, die Scylla, und der Draco Colchicus b). Es wollen aber einige, daß ſie nichts anders hinter ſich gehabt, als die untergegangene Stadt Tſebohimi, oder Zeboim, als dero Nahme ſo wohl eine Schlange, als auch ſie bedeute, und, da die Griechen nur erſtere Bedeutung behalten, hätten ſie hernach ihre Gedichte von der Echidna daher geſchmiedet c).

a) *Heſiod. Theog. v. 295.*
b) *Hygin. Præf. p. 12. & Fab. 151.*
c) *Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 297.*

ECHIDNA, æ, (Tab. V.) des Tartari und der Erde Tochter, war ein grauſames Monſtrum, welches die Reiſenden auffieng und fraß, allein endlich von dem Argo erleget wurde, als er es ſchlafend antraff. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

ECHIDNA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ECHION, ŏnis, Gr. Ἐχίων, ονος, einer von den Spartis, welche aus den geſäeten Zähnen des Draconis Caſtalii entſprungen a), und zwar war er der tapferſte unter

ter ihnen, daher ihm auch Cadmus ſelbſt ſeine Tochter, die Agaven, zur Gemahlin gab b), nachdem er ihm die Stadt Theben erbauen helfen, als die von ihm daher auch ſelbſt Echioniæ beygenannt wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Idem ibid. §. 2. & Pauſan. Boeot. c. 5.*

c) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 64. & ad eum Deſprez. l. c.*

ECHĬON, ŏnis, einer von den Rieſen, ſo ehemahls den Himmel ſtürmeten, der aber darüber durch der Meduſæ Kopf von der Minerva in einen Stein verwandelt wurde. *Claudian. Gigantom. v. 104.*

ECHĬON, ŏnis, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn, gieng unter den Argonauten mit nach Colchis a), nachdem er vorher auch das Calydoniſche Schwein erlegen helfen b). Er wird darbey gerühmet, als ein ſonderlich guter Läufer c); allein von ihm und ſeinem Bruder, dem Euryto, auch vorgegeben, daß ſie ein paar Haupt-Diebe und auf alle Liſt und Ränke abgerichtet geweſen d).

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*

b) *Idem Fab. 173.*

c) *Ouid. Metam. VIII. v. 311.*

d) *Apollon. apud Schmid. ad Pindar. Pyth. Δ. H. 3.*

ECHIVS, i, Gr. Ἔχιος, ου, ein Grieche, welchen Polites vor Troja erlegete. *Homer. Il. O. v. 339.*

ECHIVS, i, ein Trojaner, welchen Patroclus, nebſt andern, mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 416.*

ECHNŎBAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, deſſen Nahme aber auch nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.* Siehe *Actæon.*

ECHO, ûs, Gr. Ἠχὼ, οῦς, eine Nymphe, welche ſehr geſchwätzig war, und daher ingemein die Iunonem mit ihrem Plaudern aufhielt, wenn ſie den Iovem bey den Nymphen zu ertappen vermeynte, bis ſich alles vor ihr retiriren kunte, daher denn auch Iuno ſie endlich ſo fern in einen Stein verwandelte, daß nichts als die Stimme von ihr übrig blieb und zwar auch nicht mehr, ohne daß ſie nur die letzten Worte oder Sylben von dem wiederholen kunte, was ihr vorgeſaget wurde a). Indeſſen wird ſie doch ſelbſt auch für der Iunonis Tochter angegeben, die aber ſo häßlich geweſen ſeyn ſoll, daß ſie ſich zwiſchen den Bergen verſteckt, und zwar wohl hören, aber niemande ſehen laſſen, wobey ſie erſt von der Iunone auf beſagte Art verwandelt worden, als ſie dieſelbe in den Narciſſum verliebt gemacht, und, da ſie bey dieſem kein Gehör gefunden, endlich für Liebe vergangen und ihr Uberreſt ſodann vollend in einen Stein verwandelt worden ſeyn ſoll b); welche Grauſamkeit aber Nemeſis hernach wieder ſo fern an dem Narciſſo gerochen, daß er ſich in ſich ſelbſt verlieben, und alſo auch wieder vergehen müſſen c). Inzwiſchen aber machte doch auch die Venus zur Rache den Pan in ſolches Echo verliebt, weil er dem Achilli, des Iovis und der Lamiæ Sohne, den Vorzug in der Schönheit für allen andern zuſprach d), welches denn von dem Pane, ſo fern er ein Gott der Wälder iſt, in welchen ſich das Echo ingemein hören läſt, gar wohl annehmen läßt e).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 357. & Regius ad eumd. l. c. v. 356.*

b) *Lactant. Plac. Narrat. lib. III. Fab. 5.*

c) *Id. ibid. Fab. 6. & fuſius Ouidius l. c. v. 402.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 333.*

e) *Voſſius Theol. Gentil. lib. VIII. c. 7.*

ECHOMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, Achamantis, umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EDÓNVS, i, Gr. Ἠδωνὸς, οῦ, des Mygdonis Bruder, von welchem die *Edoni*, in Thracien, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Ἠδωνοί.*

EDÓNVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von den Edonis, einer Nation in Thracien, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde, führete b).

a) *Ouid. de Rem. Amor. V. 593.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 287. & Sarravian. ad Ouid. l. c.*

EDOTHĔA, ſiehe *Idothea.*

EDÚCA, æ, ſiehe folgendes *Edulica.*

EDVLĬCA, æ, war eine Göttin bey den Römern, welche die Aufſicht über das Eſſen der Kinder führete a). Andere wollen ſie ſonſt faſt lieber *Educam* b), oder auch *Eduſam* c) genannt wiſſen, und machen ſie einige auch zu einer Göttin der Education oder Auferziehung der Kinder d), wogegen es aber faſt ſcheinen will, daß ſolches

zwo

zwo besondere Göttinnen gewesen, deren die eine *Edulica* oder *Eduſa*, von *Edo*, ich esse, und die andere *Educa*, von *Educo*, ich ziehe auf, geheissen habe.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Viues ad eumd. l. c.*
c) *Nonius ex Varrone p. m. 1267.*
d) *Cato apud eumd. l. c.*

EDVSA, æ, siehe vorhergehendes *Edulica*.

EERIBOEA, æ, Gr. Ἠερίβοια, ας, des Martis Stief-Mutter, welche dem Mercurio zeigete, wo die Riesen, Otus und Ephialtes, den Martem gefangen hingeleget, worauf ihn denn auch dieser denenselben wieder stahl und also befreyete.

Homer. Il. E. v. 389.

EETION, ónis, Gr. Ἠετίων, ωνος, König, oder doch Herr zu Theben, in klein Asien, wurde, währenden Trojanischen Krieges, von dem Achille überfallen, welcher denn Theben eroberte, ihn, nebst dessen sieben Söhnen, niedermachte, dessen Gemahlin aber, wie auch die Astynomen, oder, wie sie auch sonst ingemein genannt wird, die Chryseïdem, des Chrysæ Tochter, gefangen mit wegführete. Indessen ließ ihn doch besagter Achilles ehrenthalber mit samt dessen Waffen verbrennen, und errichtete ihm anbey ein erhabenes Grabmahl von Erde, um welches sodann die Oreades selbst einige Ilmen-Bäume pflantzeten. Seine Tochter war Andromache, welche er noch vorher an den Hectorem, ältesten Printzen des Priami, vermählet hatte a), und ist es übrigens unrecht, wenn einige ihn zu einem König zu Lyrnesso machen b), man wolte es denn so fern verstehen, daß er König der gesammten Cilicier gewesen, zu welchen Lyrnessus, welches zwar seinen besondern König gehabt, so aber unter dem Eetione gestanden, auch mit gehöret c); Allein hierbey hatte er doch seine Residentz nicht zu Lyrnesso, sondern zu Theben d), wobey denn Cilicien auch nicht von der Landschaft zwischen Isaurien und Syrien, an dem Mari mediterraneo, sondern von der, so an dem Mari Aegeo, ungefehr von Adramytto bis an den Ausfluß des Caici, lag, zu verstehen ist e).

a) *Homer. Il. Z. v. 395.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*
c) *Obrecht. ad Dict. l. c.*
d) *Homer. l. c. v. 397.*
e) *Anna Fabra ad eumd.*

EETION, ónis, von Imbrus, so den gefangenen Lycaonem, einen Printz des Priami, von dem Achille erkaufte und nach Arisbe sendete, von dar aber solcher auch wieder entflohe, und, da er dem Achilli von neuem in die Hände verfiel, von solchem niedergemacht wurde.

Homer. Il. Φ. v. 43.

EFFRA, æ, (Tab. V.) soll einer von den Gigantibus, des Tartari und der Erde Söhnen, seyn a): allein sein Nahme ist unstreitig falsch, und wird vermuthlich besser *Echion* genannt b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EGERIA, æ, Gr. Ἠγερία, ας.

§. 1. Nahme. Dieser wird zwar hin und wieder auch *Aegeria* geschrieben a); iedoch, da ihn nicht nur die Griechen mit Ἠγερία ausdrücken b); sondern er auch von *Egero* hergeleitet wird c), scheinet allerdings *Egeria* besser, als *Aegeria* zu seyn d).

a) *Schurtzfl. Orthogr. p. 26.*
b) *Dion. Hal. & Plut. apud eumd. l. c.*
c) *Festus lib. V. p. m. 1148.*
d) *Schott. ad Aur. Victor. de Vir. Illustr. c. 3.*

§. 2. Stand und Wesen. Sie war eine Nymphe, welcher die schwangern Frauen opferten, damit sie desto leichter ihrer Bürden möchten entbunden werden, vtpote quam putabant facile conceptam alvum *egerere* a). Indessen machen sie auch einige zu einer Muse b); wenigstens aber wird sie doch für eine besondere Göttin angegeben, von der Numa Pompilius vorgab, daß er des Nachts seine Zusammenkunft mit ihr habe, wobey sie ihm sage, was für Gesetze er den Römern geben solle c). Einige geben hierbey gar vor, daß er solche Nymphe zur Gemahlin gehabt, als die sich selbst in ihn verliebet, und, da ihm die Römer eben nicht alles glauben wolten, was er dißfalls vorgegeben, soll er etliche der Vornehmsten von ihnen dereinst zu Mittage zu sich gebeten haben, da sie aber in sein Haus gekommen, sollen sie alles in einem sehr armseligen Zustande gefunden haben. Er soll sie darauf des Abends wieder zu kommen geheissen haben, und, weil sich denn des Abends hernach alles so fern geändert, daß nicht nur die Zimmer aufs herrlichste aufgeputzet, sondern auch an köstlichen Geschir-

Digitized by Google

schirren und dem auserlesensten Essen alles in solchem Uberfluß vorhanden gewesen, daß es nicht geschienen, als ob Menschen solches in so kurtzer Zeit alles anschaffen können, sollen sie hernach alles, was er von seiner Conversation mit solcher Egeria vorgegeben, geglaubet haben e). Hierbey aber wollen sie auch einige fast lieber nur zu einer Wasser- oder Brunnen-Göttin machen, und ihr mithin auch den Nahmen ab *egerendo* aquam gegeben wissen, deuten daher auch des Numæ Zusammenkunft mit ihr auf dieses Wissenschaft, welche er in der Hydromantie, oder Kunst aus dem Wasser zu wahrsagen, besessen habe f).

a) *Festus lib. V. p. m. 1148.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. 7.*
c) *Liuius lib. I. c. 19. & Val. Max. lib. I. c. 2. §. 1.*
d) *Plutarch. in Numa c. 5. & Aur. Victor de Vir. Illustr. c. 3.*
e) *Dion. Hal. l. c.*
f) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 35. & Ouid. Fast. III. v. 275.*

§. 3. Schicksal. Als Numa starb, zog sie sich dessen Tod so fern zu Gemüthe, daß sie sich in den Hayn bey Aricia begab, und daselbst dessen Ableben so lange beweinete, bis sie endlich Diana, aus Mitleiden, in einen Brunn ihres Nahmens verwandelte.

Ouid. Metam. lib. V. v. 487. & 550.

§. 4. Verehrung. Daß ihr die schwangern Frauen ihre Opfer gebracht, ist schon oben §. 1. erinnert worden; hiernechst aber hatte sie auch einen ihr gewidmeten Hayn zu Rom, an der Porta Capena a), wie auch ihren eigenen Tempel b); ob aber doch die Egeria, welche die schwangern Frauen verehreten, und die vorgegebene Gemahlin des Numæ nicht zwo besondere Personen gewesen, will von einigen auch noch in Zweifel gezogen werden c).

a) *Festus apud Gyrald. Synt. V. p. 183.*
b) *P. Victor apud Rosin. lib. II. c. 13.*
c) *Gyrald. l. c.*

EGĔVS, ĕi, soll der Argonauten, des Amphidamantis und des Cephëi Vater seyn, der aber eigentlich auch *Aleus*, und nicht *Egeus*, heisset. *Muncker. ad Hygin. Fab. 14. pag. m. 40.*

EGNATIA, æ, war eine Nymphe, von der die Stadt *Egnatia*, in Apulien, ihren Nahmen hatte, als woselbst sie denn auch göttlich verehret wurde. Und zwar hatte sie ihren Altar, auf welchem das Opfer-Holtz geziemend geleget würde, so alsdenn von sich selbst anzubrennen fieng.

Gyrald. Synt. V. p. 183. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 17. p. m. 1109.

EIDOTHEA, æ, siehe Idothea.

EĬŎNE, es, Gr. Ἠιόνη, ης, des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine der Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

EĬŎNĔVS, ëi, Gr. Ἠιονεύς, ῆος, König in Thracien, und Vater des Rheti, welchen Diomedes vor Troja hinrichtete.

Homer. Il. K. v. 435.

EĬŎNĔVS, ei, ein Grieche, den Hector, unter andern, mit nieder machte.

Homer. Il. H. v. 11.

Ἐκβάσιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem die Griechen zu opfern pflegten, wenn sie eine Schiffahrt zurück geleget, und also wieder aus dem Schiffe ans Land stiegen. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.*

ELACATAEVS, i, f. ELACATĔVS, ei, Gr. Ἐλακατεύς, έως, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Elacatæo*, in Thessalien, hat. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

ELAEVS, i, siehe *Eleus.*

ELĂIS, ĭdis, Gr. Ἐλαΐς, ίδος. (Tab. XIIII.) eine von des Anii und der Dorippes drey Töchtern, welcher Bacchus insonderheit zugestanden, daß sie so viel Oel allemahl haben kunte, als sie nur verlangte, nachdem als sie auch selbst den Nahmen von ἔλαιον, das Oel, bekommen.

Tzetz. ad Lycophr. v. 570.

ELAPHIAEA, Gr. Ἐλαφιαία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie zu Eli mit verehret wurde. Sie hat denselben nach einigen, von Ἔλαφος, ein Hirsch, nach andern aber von der *Elaphio*, ihrer ehemahligen Amme, iedoch wollen auch noch andere, daß solches *Elaphiæa* aus *Alphiæa* gemacht worden, und mithin solche Diana auch einerley mit der Diana Alphiæa sey, von der an ihrem Orte Meldung geschehen.

Pausan. El. poster. c. 22.

Ἐλαφηβόλος, ου, ist ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen sie von ἔλαφος, ein Hirsch, und βάλλω, *ferio*, hat, weil sie als die Göttin der Jagd dergleichen insonderheit zu erlegen pflegete, der denn daher auch ehemahls ein besonders

Fest

Digitized by Google

Fest bey den Griechen gefeyert wurde, so Ἐλαφηβόλια hieß b).

a) *Orpheus Hymn. in Dian. v. 10.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 17.*

ELAPHION, i, eine eingebohrne Frau in Elide, welche der Dianæ Amme gewesen seyn soll, von der diese auch den Beynahmen der Dianæ *Elaphiæa* bekommen.

Pausan. El. poster. c. 22.

ELARA, æ, Gr. Ἐλάρα, ας, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter zu Falle brachte, und aus Furcht für der Iunone hernach in die Erde verbarg, woselbst sie nach der Zeit den ungeheuern Riesen, den Tityum, gebahr. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1. confer. Schol. Apollon. lib. I. v. 760.*

ELĂSVS, i, Gr. Ἔλασος, υ, ein Trojaner, welchen nebst vielen andern Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 696.*

ELÁTRÊVS, ei, Gr. Ἐλατρεύς, έως, ein vornehmer Phæacier, so bey den Ritter-Spielen, welche Alcinöus, dem anwesenden Vlyssi zu Ehren, anstellete, den Preis mit dem Disco erhielt.

Homer. Odyss. Θ. v. 111.

ELATTÓNVS, i, Gr. Ἐλαττονεύς, υ, des Amphiarái auriga, welcher zugleich mit diesem von der Erde, vor Theben, verschlungen wurde, wiewohl doch andere ihn auch sonst Battonem nennen. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*

ELĂTVS, i, Gr. Ἔλατος, υ, ein Thessalier, zeugete mit der Hippéa, des Anthippi Tochter, den Polyphemum, so hernach unter den Argonauten mit in Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14. p. m. 33.

ELĂTVS, i, ein Magnesier, dessen Sohn, Cænêus, sich auch mit unter den Argonauten befand. *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

ELĂTVS, i, (Tab. XVIIII.) des Arcadis und der Leaniræ Sohn a), bekam, in der Theilung der Länder seines Vaters, die Gegend úm den Berg Cyllene, in Arcadien; als er aber nachher des Apollinis Tempel zu Delphis wider die Phlegyer beschützen helfen, blieb er gar in Phocide, und erbauete dieselbst die von ihm so genannte Stadt *Elatam* a). Seine Gemahlin war die Laodice, des Cinyræ Tochter c), mit welcher er den Aepytum, Peream, Cyllenen, Ischyn und Stymphalum zeugete d), welche denn an ihren Orten besonders nachzusehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

b) *Pausan. Phoc. c. 34.*

c) *Apollodor. l. c.*

d) *Pausan. Arcad. c. 4.*

ELĂTVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, so den Pholum in dessen Höle mit bestürmen half, allein dabey auch von dem Hercule mit einem vergifteten Pfeile dergestalt durch den Arm hinweg geschossen wurde, daß solcher sodenn erst dem Chironi in dem Knie stecken blieb.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

ELATVS, i, ein Trojaner, von Pedaso, welchen Agamemnon mit erlegete.

Homer. Il. Z. v. 34.

ELĂTVS, i, einer von den Freyern der Penelopes, welchen endlich des Vlyssis Schwein-Hirte mit nieder machte.

Homer. Od. X. v. 267.

ELÉA, æ, Gr. Ἠλέα, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren Tempel zu Tegéa in Arcadien hatte.

Strabo lib. VIII. p. m. 708.

ELÉA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zu Elos in Laconia hatte, in welchem aber dennoch keine andere, als Arcadier, Priester waren. Sie wird sonst auch von einigen *Elæa*, von andern aber *Elæa* genannt, nachdem als dergleichen Nahmen in ihrer Schreib-Art oft sehr veränderlich sind.

Strabo lib. VIII. p. m. 637. conf. Gyrald. Synt. XII. p. 381.

ELECTRA, æ, Gr. Ἠλεκτρα, ας, (Tab. III. & IIII.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete den Thaumantem, und zeugete mit ihm die Iridem und die Harpyias b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Id. ibid. §. 6. & Hesiod. Theog. v. 266.*

ELECTRA, æ, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern a), heyrathete den Corythum, und zeugete mit ihm den Iásium, da sich denn zugleich auch Iuppiter zu ihr einfand, von welchem sie den Dardanum bekam b). Sie wurde hernach, nebst 6. ihren Schwestern, mit an den Himmel versetzet, woselbst sie die so genannten *Pleiades*, oder das 7. Gestirne ausmachen c), unter denen sie aber auch, nach einigen, sich nicht mehr soll sehen lassen. Massen als Troja zerstöret, und mithin des Dardani Nachkommen fast ingesamt vertilget worden, soll es ihr so nahe gegangen seyn, daß sie sich von ihren ster-

len-

Digitized by Google

tantzenden Schweſtern abgeſondert, und beſonders in den Circulum Arcticum begeben, woſelbſt ſie denn, wegen ihrer für Betrübniß zerſtreueten Haare, als ein Comet oder Haar-Stern zu erſcheinen pflege d). Sonſt machen einige auch die Harmoniam, des Cadmi Gemahlin, zu ihrer Tochter, und wollen, daß Dardanus auch Polyarches, und Iäſius oder Iaſion eigentlich Eetion geheiſſen, ſie aber ſelbſt hiernechſt in der Inſel Samothrace gewohnet habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
c) *Eratoſth. Cataſter. 23.*
d) *Apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916.*

ELECTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Periſthenem a), oder, nach andern, den Hyperantum b), von des Aegypti Söhnen, zum Bräutgam bekam, ihn aber die erſte Hochzeit-Nacht auch mit hinrichtete. ſ. *Danaides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis und der Clytæmneſtræ Tochter a), verbarg ihren Bruder, Oreſten, als ihn ihre Mutter mit ihrem Ehebrecher auch, wie den Agamemnonem, aus dem Wege räumen wolte, und ſchaffte ihn zu der Aſtyochéa, des Agamemnonis Schweſter, und Gemahlin des Strophii, in Phocide b). Sie wurde dafür in ein ſchnödes Gefängniß geſtecket, zumahl ſie gar nicht ſagen wolte, wo ſolcher Oreſtes hingekommen c); und ließ ſie ſich hernach die Liebe zu ihm ſo fern bringen, daß ſie ihre Schweſter, die Iphigeniam, zu Delphis unfehlbar mit einem vom Altare ergriffenen Brande würde hingerichtet haben, weil ſie war berichtet worden, als ob ſolche den Oreſten in Taurica ümgebracht, wo nicht Oreſtes ſelbſt noch zu rechter Zeit darzu gekommen wäre, und ſie aus einander gebracht hätte. Es heyrathete ſie auch darauf Pylades, des obgedachten Strophii Sohn d), ungeacht ſie damahls ſchon eine ziemlich alte Jungfer war, und bekam ſie noch von ihm den Medontem und Strophium, nach ihrem Tode aber wurde ſie unfern von ihrem Vater, dem Agamemnone, zu Mycenen begraben e).

a) *Hygin. Fab. 122.*
b) *Idem Fab. 117.*
c) *Senec. Agamemn. v. 991.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pauſan. Cor. c. 16.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXII.) des Cadmi Schweſter, von welcher das eine Thor zu Theben den Nahmen der Portæ *Electridæ* führete. *Pauſan. Bœot. c. 8.*

ELECTRA, æ, eine von den Mägden der Helenæ.

Pauſan. Phoc. c. 25.

ELECTRYŎN, ónis, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, heyrathete die Anaxo, des Alcæi Tochter, und zeugete mit ihr die Alcmenam, den Stratobaten, Gorgophonum, Philonomum, Celænëum, Amphimachum, Lyſonomum, Cherimachum, Anactorem und Archeläum, wie auch mit der Midea, einer Phrygierin, den Licymnum. Er regirte anbey, zugleich mit dem Taphio, zu Mycenen, als er aber, auf des Pterelái ſeiner Söhne Anhalten, des Meſtoris Königreich ihrem mütterlichen Groß-Vater nicht wieder zuſtellen wolte, trieben ſie ihm ſeine Rinder weg, und, da er darüber zwiſchen ſeinen Söhnen und gedachten ihren Vettern, zum Gefecht kam; blieben ſie ingeſamt von beyden Seiten auf dem Platze, den Licymnum ausgenommen, ſo wegen ſeiner Kindheit daheim geblieben war, und von der andern Part, den Everem, ſo bey der Seinigen Schiffen bleiben müſſen. Indeſſen giengen doch die Rinder verlohren, welche die Räuber dem Polyxeno, Könige in Elide, anvertraueten, von dem ſie aber Amphitryo wieder einlöſete. Indem er aber ſolche zurücke brachte, und eines darvon aus dem Wege lieff, warf er mit ſeiner Keule nach demſelben, die aber von deſſen Horne dergeſtalt zurück, und dem Electryoni an den Kopf prallete, daß er alſofort auf der Stelle liegen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6. conf. Apollon. lib. I. v. 746. & ad eum Schol. l. c.*

ELECTRYÓNE, es, des Solis und der Rhodus Tochter, ſtarb noch als eine Jungfrau, und wurde von den Rhodiern hernach als eine Heldin verehret.

Diod. Sic. lib. V. c. 56.

ELĔLĒVS, ĕi, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ἐλελεῦ, einem Adverbio hat, womit die einander zuriefen, ſo die Orgia, oder des Bacchi Feſt, feyern wolten, oder deſſen ſich auch die bedienten

Digitized by Google

neten, so mit ihren Feinden eine Schlacht anfiengen b).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 15.*

b) *Ouidii Interpres apud Gyrald. Synt. VIII. p. 286.*

ELEPHE'NOR, ŏris, Gr. Ἐλεφήνωρ, ορος, des Chalcodontis und der Imenaretes a), oder, nach andern, der Menalippes Sohn b), war einer von den Freyern der Helenæ c), und gieng hernachmahls auch mit 30. d), oder, nach andern, mit 40. Schiffen seiner Leute, der Abantum, aus Eubœa mit vor Trojam, und war zwar ein gar tapferer Soldat e), allein, als er den Echepolum, welchen Antilochus erleget hatte, vom Platze schleppen wolte, kam ihm Agenor auf den Hals, und machte ihn wieder nieder f). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er von Troja wieder zurück gekommen, sich aber erstlich in der Insel, Orthrono, niedergelassen, und, da ihn von dar wiederum ein grausamer Drache aufgetrieben, sein Bleibens endlich in Amantia genommen habe. Hiernechst soll er ehmahls auch seinen Groß-Vater, den Abantem, unversehens erschlagen haben, da er dem Knechte, so ihn nicht behutsam gnung geführet, eins versetzen wollen, wofür er aber sein Vaterland meiden müssen, und, da indessen der Trojanische Krieg eingefallen, bey welchem er gern mit seinen Leuten seyn wollen, sey er auf einen Felsen ausser der Insel Eubœa getreten, von dar man ihn aber doch in derselben sehen und hören können, und habe auf solche Art sein Volck zusammen geruffen, und sich zu besagtem Zuge anzuschicken befohlen g).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1034.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Hyg. Fab. 81.*

d) *Hygin. Fab. 97.*

e) *Homer. Il. B. v. 540.*

f) *Id. ibid. Δ. v. 463.*

g) *Lycophr. v. 1034. & ad eum Tzetz. itemque Cantrum l. c.*

ELE'TE, es, eine von den Horis. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ.*

ELEVCHE'A, æ, Gr. Ἐλευχέα, ας, (Tab. VIII.) eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welchen Hercules seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

ELE'VS, ĕi, Gr. Ἔλευς, ῆος, des Perſei Sohn, half dem Amphitryoni wider die Teléboas, und bekam dargegen, mit dem Cephalo, deren eroberte Inseln.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.

ELEVS, ĕi, Gr. Ἤλεος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Eurycydæ Sohn, bekam, nach dem Aetolo, die Herrschaft über Elidem, und nannte dessen Einwohner, so bis daher Epēi geheissen, von sich Eléos. Sein Sohn war Augéas, welcher mit dem Hercule seine Händel hatte. *Pausan. El. prior. c. 1.*

ELEVSI'NA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Cereris, welchen sie von der Stadt *Eleusine* hat, woselbst sie insonderheit verehret wurde. *Virgil. Georg. I. v. 163. & ad eum Seruium l. c.*

ELEVSI'NVS, i, Gr. Ἐλευσῖνος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, so die Stadt Eleusinem erbauete, und ihr von sich den Nahmen gab a). Seine Mutter soll die Däira, des Oceani Tochter, gewesen seyn; iedoch aber machen ihn auch einige zu des Ogygi Sohne b), und nennen ihn auch selbst für *Eleusinus* nur *Eleusin* a). Er war sonst König zu gedachtem Eleusine, und zeugete mit der Cothonea den Triptolemum.

a) *Hygin. Fab. 275.*

b) *Pausan. Att. c. 38.*

c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 147.*

d) *Hygin. ipse l. c.*

ELEVTHER, éris, Gr. Ἐλευθήρ, ῆρος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Aethusæ, einer Tochter des Neptuni, Sohn, und Vater des Iasii, dessen Enckel Poemander die Stadt Tanagram, in Bœotien, erbauete a). Dahingegen von ihm selbst die Stadt *Eleutheræ* den Nahmen führete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 20.*

b) *Steph. Byz. in* Ἐλευθεραί.

ELEVTHERIVS, i, Gr. Ἐλευθέριος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchem insonderheit zu Platæa ein Tempel errichtet, und auch besondere Spiele, so *Eleutheria* hiessen, angestellet wurden, als die Griechen den Mardonium daselbst geschlagen hatten, und also von der Perser Gefahr waren befreyet worden a). Indessen hatte er auch seinen Tempel zu Athen, zu Syracus, zu Tarento, und anderweits mehr b), und heißt von ἐλεύθερος, *liber*, eben so viel, als *Liberator*. Siehe *Liberator.*

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 749. & Plutarch. in Aristide c. 12.*

Digitized by Google

b) *Gyrald. Synt. II. p. 108.*

ELEVTHERIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, und im Griechischen eben so viel, als im Lateinischen *Liber*.

Gyrald. Synt. VIII. p. 272. Siehe an seinem Orte *Liber*.

ELEVTHĔRVS, i, Gr. Ἐλεύθερος, ου, einer der Curetum, von welchem die Stadt *Eleutheræ*, in Bœotien, auch den Nahmen haben solte.

Steph. Byz. in Ἐλεύθεραι.

ELICIVS, i, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er von den Römern mit verehret wurde. Er hat denselben ab *eliciendo* a), nicht aber von dem Griechischen Ἰλάω, wie wohl einige wollen b), und ist so viel, als der Griechen Ζεὺς, καταβάτης c). Es richtete ihm aber zuerst Numa einen Altar auf dem Aventino auf d), als er von dem Fauno und Pico erlernet, wie er ihn von dem Himmel herunter ruffen solte, und, da ihm solches angegangen, zugleich von ihm vernommen, wie die Dinge, so von dem Blitze gerühret worden, ausgesöhnet werden solten e). Es soll hernach Numa solche Wissenschaft schriftlich entfasset haben, als sie aber auch der König Tullus Hostilius probiren wollen, allein die Dinge nicht recht gemacht, von dem Iove dafür mit dem Blitze erschlagen worden seyn f).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 8.*
b) *Plutarchus in Numa c. 19.*
c) *Neapol. ad Ouid. Fast. IIII. v. 328.*
d) *Liuius lib. I. c. 20.*
e) *Antias apud Arnob. laudante Gyraldo Synt. II p. 87. conf. Ouid. l. c.*
f) *Liuius l. c. cap. 31.*

ÉLISSA, æ, siehe *Dido*.

ELLOPS, ŏpis, Gr. Ἔλλοψ, οπος, (Tab. X.) des Iovis, oder, nach anderen, des Tithoni Sohn, von welchem der Ort *Ellopia*, in Eubœa, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐλλοπία, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v. 538.*

ELPÉNOR, ŏris, Gr. Ἐλπήνωρ, ορος, einer von des Vlyssis Leuten, welcher mit 20. seiner Cameraden von der Circe in Schweine verwandelt a), allein doch auch, auf des Vlyssis Vermittelung, von ihr wieder zu Menschen gemacht wurden a). Immittelst, da hernach alles herrlich bey solcher Circe hergieng, besoff er sich, und, da immittelst der Aufbruch erfolgete, wolte er auch nicht zurücke bleiben. Weil ihm aber der Kopf noch allzu schwehr war, fiel er die Trepe herunter und brach den Hals c), und, weil er denn nicht begraben wurde, kunte er auch nicht über die hölischen Flüsse kommen, daher er den Vlyssem, als solcher auch, ob wohl bey noch lebendigem Leibe, in das Land der Todten kam, gar flehentlich bat, ihn auch zu begraben d), welches sodann auch, wie ihm Vlysses versprochen, geschahe e).

a) *Homer. Od. K. v. 239. & Iuuenal. Sat. XV. v. 22.*
b) *Homer. ibid. v. 388.*
c) *Id. ibid. v. 552. Ouid. Trist. III. El. 4. v. 19. & Martial. lib. XI. Epigr. 83.*
d) *Hom. ibid. Λ. v. 51.*
e) *Idem ibid. M. v. 59.*

ELŸCES, æ, einer von des Phinei Partey, welchen Perseus, nebst andern, mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 87.* Siehe *Perseus*, item *Phineus*.

ELYMAEVS, i, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt Elymais, in Persien, führet, als woselbst er einen sehr reichen und prächtigen Tempel hatte.

Iustin. lib. XXXII. c. 2. §. 1.

ELYMAÍTIS, ĭdis, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren gleichfalls berühmten Tempel bey den Elymæis in Syrien hatte, wogegen aber andere auch solchen bald der Veneri, bald der Minervæ zueigenen, alle aber so fern ungewiß sind, als die Göttin solches Tempels eigentlich Nanæa geheissen, und man nicht weiß, was man für eine darunter verstehen soll.

Gyrald. Synt. XII. p. 377. conf. Celer. Not. O. A. lib. III. c. 19. p. 805.

ELYMNIVS, i, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er in der Insel Eubœa mit verehret wurde.

Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 161.

ELYSII CAMPI, siehe folgendes *Elysium*.

ELYSIVM, i, Gr. Ἠλύσιον, ου.

§. 1. *Nahmen.* Den Nahmen *Elysium* hat solches erdichtete Land der verstorbenen Frommen, nach einigen, von ἄλυτος, *indissolubilis*, weil die Leiber der Verstorbenen daselbst nicht mehr aufgelöset werden; oder auch von λύσις, *solutio*, weil die Frommen daselbst von allen bösen los und befreyet sind a). Allein andere leiten ihn auch lieber aus dem Ebræischen, und zwar von *Eleschel* her, welches so viel

als

als *Hortus Dei* heiſſet, oder auch gar von Eden, wo das Paradis war, ſo aber auch eben etwas weit geſuchet iſt b). Sonſt nennen ſolchen Ort einige auch ingemein die *Campos Elyſios* c), andere den *Vallem Elyſiam* d), die dritten die Νῆσοι μακάρων oder *Inſulas beatorum* e), die *Inſulas divites* f), u. ſ. f. nachdem man ſich nehmlich dieſelben bald als eine Inſel, bald als ein freyes Feld, oder dergleichen mehr eingebildet hat.

a) *Proclus apud Becmann. Orig. L. L. in* Elyſium. *conf. Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 734.*

b) *Becmann. ipſe l. c.*

c) *Virgil. Georg. I. v. 38. & Tibull. lib. I. El. 3. v. 58.*

d) *Ouid. Amor. III. Eleg. 9. v. 60.*

e) *Heſ. O. & D. v. 171. & Lycophron v. 1204.*

f) *Horat. lib. IIII. Od. 8. v. 27.*

§. 2. Beſchaffenheit. Es ſoll dieſer Aufenthalt der Frommen eine luſtige Gegend ſeyn, wo es die ſchönſten grünen Wieſen und angenehmſten Wälder giebet; wo die Luft und das Licht viel heiterer, als ſonſt auf der Welt, ſey; wo ein Theil der Verſtorbenen ſich mit ringen auf grasigten Gegenden übeten, oder ſpieleten, die dritten tantzeten, und Orphêus ſich mit ſeiner Muſique hören laſſe; wo ſich die alten Helden mit ihren Waffen, Wagen, und Pferden fänden, und, woran ſie im Leben ihr Vergnügen gehabt, ſolches auch daſelbſt trieben. Da ſollen ſich wohlriechende Lorber-Wälder, mit dem Fluſſe Eridano finden; da ſollen die, ſo vor ihr Vaterland ſich verwunden laſſen, ingleichen fromme Prieſter, Wahrſager, Künſtler, oder die ſich ſonſt um andere wohl verdient gemacht, mit ihren weiſſen Binden um die Köpfe gehen, ſich in Haynen, oder Thälern, an luſtigen Flüſſen, auf Wieſen, ſo mit ihren Bächen durchfloſſen, eintzeln, oder auch mehrere zuſammen aufhalten, nachdem es nemlich ihnen gefällig, mithin aber niemand an einen gewiſſen Ort gebunden ſeyn a). Da ſollen die Vögel aufs lieblichſte ſingen, die Caſia von ſich ſelbſt auf den Feldern wachſen, und gantze Aecker voller Roſen ſtehen; da ſollen Jungfern und Junggeſellen mit einander tantzen, und auch wohl ſonſt thun, was dergleichen Völckgen ingemein anzugeben pfleget, wenn es ſeine vermeynte Luſt aufs höchſte treibet b). Da ſoll kein Schnee, kein Winter, kein Regen ſeyn, wohl aber der Zephyrus ſtets annehmlich wehen c). Da ſoll ſich niemand um ſeinen Unterhalt oder Kleidung bekümmern dürfen d). Da ſoll niemand alt, ſchwach oder kranck werden, und wie die Menſchen, alſo die Früchte und was zu ihrem Unterhalt gehöret, ſtets unverändert in ihrer Vollkommenheit verbleiben e). Uberhaupt ſolte da ein ieder finden, was ihn vollkommen vergnügen könte, daher ſich denn auch ein ieder ſolche Campos Elyſios nach ſeiner eigenen Phantaſie vorſtellete. Indeſſen aber kunte auch keine Seele dahin kommen, wo ſie nicht erſt gereiniget, und alle das, was ſie etwan von dem Leibe noch an ſich hatte, gantz und gar weggeſchaffet war. Maſſen denn daher einige in die Luft aufgehänget, und von ſolcher ausgefächelt, andere im Waſſer abgeſpület, oder auch im Feuer ausgebrannt wurden f). Wogegen ſie aber auch nicht ſtets in ſolchen Elyſiſchen Feldern blieben, ſondern ie weniger alle ihre Unreinigkeit weggebracht werden kunte, ie eher kamen ſie wieder aus denſelben, und vereinigten ſich ſodann aufs neue mit einem andern Leibe, und damit ſie der Elyſiſchen Herrlichkeiten vergeſſen möchten, truncken ſie aus dem Fluſſe, Lethe, welcher ſich alſo auch in dem Elyſio, und zwar in einem angenehmen Walde befande, am Ufer voller Lilien, allein zugleich auch ſo voller Seelen war, als etwan im Sommer eine Blumen-reiche Wieſe voller Bienen iſt g).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 638.*

b) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 59.*

c) *Homer. Odyſſ. Δ. v. 566.*

d) *Cic. de Fin. lib. V. p. m. 1100.*

e) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. cap. 19.*

f) *Virgil. ibid. v. 735.*

g) *Id. ibid. v. 703.*

§. 3. Gegend. Einige ſetzen ſie in das innerſte der Erde a), andere in die Sphæram aplanem, oder über alle bewegliche Sterne hinauf b), die dritten in die Gegend des Mondes c), die vierten in Spanien, oder doch in die Inſulas Fortunatas d), die fünften überhaupt in das Mare Atlanticum e), die ſechſten zwiſchen Britannien und die Inſel Thulen f), und

Digitized by Google

die ſiebenden in Bœotien, und zwar inſonderheit um Theben herum g). Wenn aber denn iemand in dieſelben kommen wolte, muſte er erſt durch eine finſtere Höle einen groſſen Weg unter der Erde hinweg gehen h), worauf er zum Eingange oder Veſtibulo der Hölle kam, vor welchem die Morbi, Curæ, Luctus, Senectus, Metus, Fames, Egeſtas, die Furien u. d. g. ihren Aufenthalt hatten. So ſtunde auch ein groſſer und alter Ilmen-Baum daſelbſt, unter deſſen Blättern die eitlen Träume ſaſſen. Ferner befanden ſich auch hieſelbſt die Centauri, die Scylla, die Hydra Lernæa, die Chimæra, die Gorgones, Harpyiæ u. d. g. i). Von dar gieng der Weg nach dem Acheronte und dem andern hölliſchen Fluſſe, über welche er ſich von dem Charonte muſte führen laſſen k). Immittelſt fanden ſich an ſolchem aller Verſtorbenen Seelen alt und jung, Männer und Weiber ſo häufig ein, als die Blätter bey angehendem Winter von den Bäumen fallen, und verlangten übergeführet zu werden, deren aber Charon einen Theil annahm, einen Theil aber zurück wies, welches denn die waren, ſo nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, und daher erſt 100. Jahr warten muſten, ehe ſie auch übergeſetzet werden kunten l). Wenn aber iemand über ſolchen Fluß gekommen, ſtieß ihm zuerſt Cerberus in ſeiner Höle mit einem entſetzlichen Gebelle auf m), ſodann kam er in die Gegend der kleinen verſtorbenen Kinder, welche denn ein elendes Weinen und Winſeln verführeten n); ferner in die Gegend derer, ſo fälſchlich zum Tode verdammet worden, und viertens in die Gegend, oder wie ſolche Gegenden auch genannt wurden, in den Circulum derer, die ſich ſelbſt aus Verdruß das Leben genommen, die aber doch alle erſt vor des Minöis Gerichte ſtehen muſten, der ihnen ſodann ſolche ihre Gegenden anwies o). Von dar eröffneten ſich zwey weite, aber betrübte und düſtere Felder, mit allerhand heimlichen Wegen und Myrten-Wäldern, wo ſich die aufhielten, welche ihre Liebe in den Tod geſtürzet p), worauf ſich die Gegend derer fand, welche Helden im Kriege geweſen, die aber nicht minder, als die vorigen, auch gantz düſter war q). Hierauf theilete ſich der Weg und gieng der rechter Hand nach des Plutonis Schloſſe und den Elyſiſchen Feldern, der lincke aber nach dem Orte der Verdammten oder dem Tartaro zu, und kunte man da ſowohl denſelben ſehen, als auch der darinne Gequäleten Heulen und Geſchrey hören r). Wenn man inzwiſchen auf dem erſtern aber doch noch immerzu finſtern Wege fortgieng, kam man an eine eiſerne Mauer, ſo die Cyclopen geſchmiedet hatten, und durch ſolche endlich in die Elyſiſchen Felder s).

a) *Virgil. Aen. V. v. 731.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19.*
c) *Apud eumd. l. c.*
d) *Strabo lib. I. p. m. 3.*
e) *Plutarch. Sertor. c. 3.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1204.*
g) *Apud eumd. l. c.*
h) *Virgil. Aen. VI. v. 262.*
i) *Idem ibid. v. 273.*
k) *Idem ibid. v. 295.*
l) *Idem ibid. v. 305.*
m) *Idem ibid. v. 417.*
n) *Idem ibid. v. 426.*
o) *Idem ibid. v. 430. & Servius ad v. 426.*
p) *Virgil. l. c. v. 440.*
q) *Idem ibid. v. 478.*
r) *Idem ibid. v. 540.*
s) *Idem ibid. v. 630.*

§. 4. **Eigentliche Bewandniß.** Weil die vernünftigen Heyden allerdings die Unſterblichkeit der Seelen glaubeten a), auch den Göttern ſo viel Gerechtigkeit beymaſſen, daß ſie das Gute auch nach dem Tode nicht unbelohnt, und das Böſe nicht unbeſtraft lieſſen, haben ſie für die Frommen die Campos Elyſios, für die Böſen aber den Tartarum gedichtet, und zu jenen, nach einiger Meynung, das Muſter von dem Paradieſe genommen b). Indeſſen aber fanden ſich auch gnug, welche alles, was ſowohl von den Campis Elyſiis, als dem Tartaro, vorgegeben wird, für Mährgen hielten c).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 36. & eum Coquæum l. c.*

b) D

b) *Banier. Entret. VIIII. ou P. I. p. 249. Conf. Becmann. Orig. L. L. in* Elysium, *f. p. 434.*

c) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19. p. m. 274.*

EMARSPHŎRVS, i, Gr. Ἐμαρσφόρος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche letztlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EMATHĬDES, um, Gr. Ἡμαθίδες, ων, waren des Piëri, Königs in Emathia 9. Töchter, welche sich auf dem Helicone mit den 9. Musen in einen Wett-Streit in der Musique einliessen, allein darbey so unglücklich waren, daß, wenn sie sungen, alles finster und betrübt wurde; hingegen, wenn sich die Musen hören liessen, stund nicht nur selbst der Himmel, das Gestirn und die Flüsse in ihrem Lauffe stille, um ihnen mit zuzuhören, sondern es erhub sich auch unter andern der Berg Helicon für Vergnügen so hoch empor, daß Neptunus endlich den Pegasum abschicken muste, so ihn mit dem Fusse auf dem Kopfe schlug, daß er nicht höher stieg, die Emathides aber wurden zur Strafe von den Musen in Vögel, nehmlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritte in eine Cenchridem, die vierte in eine Cissam, die fünfte in eine Chloridem, die sechste in Acalanthidem, die siebende in eine Nessam, die achte in eine Piponem, und die neunte in eine Dracontidem a), oder auch allzumahl in Aelstern b) verwandelt.

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Metam. V. v. 669.*

EMATHĬON, ónis, Gr. Ἠμαθίων, ονος, (Tab. VII.) des Tithoni und der Auroræ Sohn a), war König in Aethiopien; weil er sich aber gegen den Herculem, als einen Feind, erwies, wurde er von solchem hingerichtet b). Andere machen ihn auch zu einem Könige in Arabien, welchen Hercules aus dem Wege geräumet haben soll, weil er auch gewohnet gewesen, alle Fremden, deren er habhaft werden können, hinzurichten, ein gleiches auch mit dem Hercule selbst vorgehabt habe c).

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

c) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 682.*

EMATHION, ónis, ein guter, alter Mann, der bey dem Tumulte, so Phineus auf des Persëi Beylager anfieng, Alters halber zwar nicht mit fechten kunte, hingegen aber sein Maul desto besser gegen den Phinëum brauchte, allein, ungeacht er auch einen Altar umfasset hielt, dennoch schlug ihm Chromis dergestalt den Kopf herunter, daß er auf dem Altar fiel, und er also seine Seele in das darauf brennende Feuer ausbließ.

Ouid. Metam. lib. V. v. 100.

EMATHION, ónis, einer, welchen in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno Liger erlegete. *Virg. Aen. VIIII. v. 571.*

EMBASIVS, i, Gr. Ἐμβάσιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem die Griechen opferten, wenn sie ins Schiff traten, um eine Reise zur See zu thun. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 244.*

EMPANDA, æ, eine Göttin der Bauer a), welche aber von einigen auch für einerley mit der Cerere gehalten wird b).

a) *Festus lib. V. p. m. 1148.*

b) *Scaliger ad Orph. Hymn. in Matrem Anteam p. m. 324.*

EMPVSA, æ, Gr. Ἔμπουσα, ης, ist, nach einigen, so viel, als die Hecate selbst a), nach andern aber ein Gespenst, womit sie Menschen zu fürchten macht b), welches, nach einigen, nur einen Fuß und daher auch seinen Nahmen hat c), nach andern zwar wohl zweene Füsse hat, deren der eine aber ein eiserner d), oder, nach andern, auch ein Esels-Fuß seyn soll e), wobey es sich denn zuförderst in allerhand Gestalten, als in eine Pflantze, Kuh, Schlange, Stein, Fliege, schöne Frau und dergleichen verwandeln können f), als daher auch das Sprich-Wort *Empusa mutabilior* entstanden.

a) *Aristophan. apud Gyrald. Synt. XII. pag. 361.*

b) *Hesych. ibid. p. 360.*

c) *Eustath. apud eumd. p. 361.*

d) *Aristoph. ibid.*

e) *Gyrald. loc. cit.*

f) *Epicharm. & Aristoph. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8. p. m. 844.*

ENARĔTE, es, Græc. Ἐναρέτη, ης, (Tab. XXV.) des Dëimachi Tochter

Digitized by Google

und Gemahlin des Aeoli. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. b.* Siehe *Aeolus.*

ENCELĂDVS, i, Gr. Ἐγκέλαδος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erde a), oder auch des Tirani und der Erde Sohn b), war einer der grausamsten Riesen, welchen aber in dem Gefechte mit den Göttern die Minerva mit ihrem Wagen zu Boden fuhr c), nach andern aber Iuppiter mit dem Blitz erschlug und hernachmahls den Berg Aetnam, in Sicilien, auf ihn setzete, daher denn auch, wenn er sich von einer Seite zur andern weltzet, gantz Sicilien erschüttert wird d). Indessen wird er nicht unwahrscheinlich für einen der Fürsten gehalten, welche sich wider den Iovem aufgeleget, der aber letztens gezwungen worden, sich in den Hölen des Berges Aetnæ zu verstecken, woher denn die Fabel entstanden, als ob dieser auf ihn gesetzet worden e). Siehe *Gigantes.*

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. IIII. c. 23.*
c) *Pausan. Arcad. c. 47.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 578.*
e) *Banier Entret. V. ou P. 1. p. 103.*

ENCELĂDVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danai, die Amymonen, zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

ENDARTHYIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie von den Megarensern verehret wurde, weil sie sich ehemahls in eine ἄνθυια oder Täucher verwandelt, den Cecropem sodann unter ihre Flügel genommen, und also nach Megaram gebracht haben soll.

Phanorinus apud Gyraldum Synt. XI. pag. 348.

ENDE'IS, ĭdos, Gr. Ἐνδηΐς, ίδος, (Tab. VIIII.) des Chironis a), oder vielmehr des Scironis Tochter b), heyrathete den Aeacum, und zeugete mit ihm den Peleum und Telamonem c). Indem aber Aeacus, ohne sie, auch seine Affairen mit der Psamathe, einer Nymphe hatte, und mit ihr den Phocum zeugete, vermochte solche Endëis ihre beyden Söhne dahin, daß sie diesen ihren Stief-Bruder beym Spiele, als aus Versehen, mit hinrichten; indessen aber nahm es doch Aeacus so übel, daß sie beyde ihr Vaterland, die Insel Aeginam, meiden musten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*
b) *Paus. & Plutarch. apud Galeum ad Apollod. l. c.*
c) *Apollodor. ipse l. c.*
d) *Pausan. Corinth. c. 29.*

ENDYMĬON, ōnis, Gr. Ἐνδυμίων, ωνος, (Tab. XXVI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war, nach einigen, selbst Iuppiter a), nach andern aber Aëthlius, des Iovis Sohn, und die Mutter Calyce, eine Tochter des Aeoli b).

a) *Apud Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
b) *Apollodor. ipse loc. cit.*

§. 2. Stand und Thaten. Nach einigen war er ein Hirte a), nach andern aber ein Jäger b), und, nach den dritten, ein König in Elide c), als wohin er sich mit einer Colonie aus Thessalien begab d), und, da ihm Iuppiter eine freye Bitte gewährete, ersuchte er ihn, daß er ihm, nebst der Unsterblichkeit und beständigen Jugend, einen immerwährenden Schlaf vergönnen möchte e). Einige wollen wissen, daß er dem Iovi, wegen seiner Gerechtigkeit, so lieb gewesen f), daß er ihm dergleichen Bitte zugestanden, wogegen andere wollen, daß er ihn gar mit in den Himmel genommen, weil er sich aber hieselbst in die Iunonem verliebet, habe ihn Iuppiter in einen ewigen Schlaf fallen lassen g). Er soll aber denn in eine Höle auf dem Berge Latmo, in Carien, gelegen haben h), und weil er von einer sonderbaren Schönheit gewesen, selbst von der Selene oder dem Monden aufs heftigste geliebet worden seyn i). Massen denn auch einige wollen, daß er bis 50. Töchter mit derselben gezeuget k), worgegen andere hingegen vorgeben, daß Luna mit ihm mehr nicht gethan, als daß sie ihn in dessen Schlafe geküsset, ohne daß er darvon iemahls erwachet l). Indessen soll er doch unter seinen Söhnen in Olympia ein Wettlaufen angestellet haben, wer von solchen ihm dereinst succediren solle, da denn Epeus den Preis erhalten, er selbst aber soll hernachmahls bey den Eleis begraben worden seyn, als die wenigstens dessen Grabmahl zeigen wolten m).

a) *He-*

Digitized by

a) *Heraclit. de Incred. c. 38.*
b) *Schol. ad Theocr. ad Idyll. III. v. 49.*
c) *Pauſ. Eliac. pridr. c. 1. & Ibycus apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
f) *Ibycus apud Galeum ad Apollod. l. c.*
g) *Schol. Theocr. ad l. c. & Auctor. Magnarum Eoarum itemque Epimenides ap. Schol. Apollon. ad l. c.*
h) *Cic. Tuſcul. I. p. m. 1116. b.*
i) *Apollodor. l. c. & Hygin. Fab. 271.*
k) *Pauſan. loc. cit.*
l) *Cicer. loc. cit.*
m) *Pauſan. loc. cit.*

§. 3. Familie. Seine Gemahlin war, nach einigen, die Aſterodia, nach andern aber die Chromia, des Ironi Tochter, mit welcher er den Pæonem, Epëum und Aetolum, nebſt einer Tochter, der Eurycyde, zeugete a). Einige machen auch die Hyperippen zu deſſen Gemahlin, und wie einer ſeiner Söhne auch Phthir, alſo ſoll auch eine ſeiner Töchter Piſa geheiſſen haben, von der der Ort Piſa, in Elide, den Nahmen bekommen b). So ſind auch, welche wollen, daß er den Aetolum mit der Seide, einer Nymphe, gezeuget c), und noch andere geben ihm auch einen Sohn zu, ſo Aëthlius d), und wiederum einen andern, der Naxus geheiſſen, von welchem denn die Inſel *Naxus* den Namen bekommen haben ſoll e).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 8.*
c) *Conon Narrat. 14.*
d) *Schol. Pind. & Tzetz. ad Heſiod. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 271.*
e) *Steph. Byz. in* Νάξος.

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Da die Könige ehemahls vielfältig Hirten der Völcker, ποιμένες λαῶν, genannt wurden, kan es daher gekommen ſeyn, daß er bald für einen König, bald für einen Hirten angegeben wird, und, weil er denn darbey ſein Jagen, wovon er zugleich ein Liebhaber war, ingemein des Nachts bey Monden-Scheine anſtellete, wurde daher fürgegeben, als ob er von dem Monden geliebet werde a). Wiewohl auch andere lieber wollen, daß er ein beſonderer Aſtronomus geweſen, und zuförderſt den Lauff des Monds am erſten auf dem Berge Latmo genau obſerviret habe b). Und weil er deñ ſolches des Nachts über gethan, am Tage aber dargegen geſchlafen, daß ihn alſo andere Leute wohl ſchlafen, aber niemahls wachen geſehen, weil ſie alsdenn ſelbſt geſchlafen, wenn er gewachet, haben ſie geglaubet, daß er ſtets ſchlafe c); oder da er gantzer 30. Jahr über nichts gethan, als dieſen ſeinen Monds-Betrachtungen obgelegen, hat man vorgegeben, daß er ſo lange geſchlafen d). Die indeſſen ihn aber für einen bloſſen Hirten anſehen, glauben, daß er des Nachts ſein Vieh gehütet, und dargeben am Tage geſchlafen, daher ſie ihn denn ſtets geſchlafen zu haben vorgegeben e). Und, da ihn Luna geliebet haben ſoll, wollen einige, daß er ein ſo einfältiger und plumper Dieb geweſen, daß, da ihn dennoch ein gewiſſes Frauen-Volck geliebet, und eine ſie gefragt, wer ſie ſey, ſie ihm geantwortet, daß ſie die Selene, oder der Mond ſey f), wie ſie denn wohl geheiſſen haben kan, ohne daß ſie der Mond geweſen, welcher ſonſt auch Σελήνη im Griechiſchen heiſſet.

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 49. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
b) *Plin. H. N. lib. II. c. 9.*
c) *Anonym. de Incred. c. 12.*
d) *Mnaſeas apud Fulg. Myth. lib. II. c. 19.*
e) *Schol. Theocr. ad loc. cit.*
f) *Heraclit. de Incredib. c. 38.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn zu einem Bilde eines Hof-Bedienten und Miniſters, wie ſie groſſe Fürſten und Herren haben, nemlich nicht zu ſcharffſichtig und curieux, wohl aber gedultig, gehorſam, und die ſich um mehr nicht, als ſie angehet, bekümmern. Dann dergleichen lieben ſie, und laſſen ſich von dem Throne ihrer Majeſtät und Hoheit zu ihnen herunter, wie der Mond von dem Himmel, zu dem Endymione, weil ſie glauben, daß ſie mit dergleichen ſicher und vertraut umgehen können, welche denn ingemein auch ihre antra, d. i. ihre angenehmen receſſus, Gärten, Luſthäuſer u. d. g. haben, wo ſie ihre Fürſten divertiren können, wovon ſie denn auch wieder ihren Nutzen und Zugang genieſſen, wie etwan des Endymionis Schafe bey ſeiner Converſation mit dem Monden, an Zahl und andern Umſtänden ungemein zunahmen a). Jedoch aber ſind auch, welche dieſe Liebe des Monds gegen ihn auch auf den Nacht-Thau ausdeuten, der von Wirckung ſolches Geſtirns herkomme, und den Hirten ſehr zuträglich

ſey b). Allein bey alle dem hat doch ſein vorgegebener Schlaf gemacht, daß *Endymion* auch hin und wieder ſo viel, als ein ſehr fauler und verſchlafener Menſch heiſſet c), wie von wegen ſeiner Schönheit ein *Endymion* auch wohl ſo viel, als einen ſonderbar ſchönen Menſchen bedeutet d).

a) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 8.

b) *Fulgent. loc. cit.*

c) *Ariſtot. apud Erasm. Epitom. Adagior. p. m.* 592.

d) *Iuuenal. Sat.* X. *v.* 381.

ENE'VS, i, Gr. Αἰνεύς, ῆος, des Cænëi Sohn, einer der Argonauten.

Orph. Argon. v. 168.

ENGONASI, ſiehe *Ingeniculus.*

ENGY'ÊVS, ëi, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieſer die Inſel Cyrnum ſchenckete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 80.

ENIŎPEV̆S, ei, Gr. Ἡνιοπεύς, ῆος, des Thebæi Sohn und auriga des Hectoris, welchen Diomedes erlegete, indem er dem Hectori ſelbſt eines verſetzen wolte.

Homer. Il. Θ. *v.* 120.

ENÍPEV̆S, ëi, ein Fluß, in welchen ſich Neptunus verwandelte, als er mit der Iphimedia den Othum und Ephialten zeugete.

Ouid. Metam. lib. VI. v. 116. *& ad eum Cnipping. l. c.*

ENNIVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er in der Inſel Chius verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. VIIII. p.* 308.

ENNŎMVS, i, Gr. Ἔννομος, ου, des Architelis Sohn, welcher bey einer angeſtelleten Gaſterey des Oenëi, als noch ein Knabe, den Wein einſchenckete, allein als er darbey den Herculem aus Kurtzweile auf die Hand ſchlug, gab ihm dieſer davor einen Schnips für die Stirn, daß er liegen blieb.

Tzetz. ad Lycophr. v. 49.

ENNŎMVS, i, ein Trojaner, welchen Vlyſſes erlegete. *Homer. Il.* Λ. *v.* 422.

ENNOSIGAEVS, i, Gr. Ἐννοσίγαιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von Ἔνοσις, *concuſſio*, und γαῖα, *terra*, hat b), weil man glaubete, daß das unterirdiſche Waſſer Urſache der Erdbeben ſey c).

a) *Iuuen. Sat.* X. *v.* 182.

b) *Lubin. ad eumd. l. c.*

c) *Thales & Democrit. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c.* 77.

ENODIA, æ, Gr. Ἐνοδία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ἐν und ὁδὸς, ein Weg, hat, weil ſie unter andern auch eine Vorſteherin der Wege war.

Gyrald. Synt. p. 367.

ENOPS, ŏpis, Gr. Ἤνοψ, οπος, des Satnii Vater, als den er mit einer Näide zeugete, da er an dem Fluſſe Satnicente das Vieh hütete. *Homer. Il.* Ξ. *v.* 445.

ENORCHVS, i, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ Sohn, welchen er mit ſeiner Schweſter zeugete. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 276.

ENORCHVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ἐν und ὄρχησις, *ſaltatio*, hat, weil deſſen Orgia, oder Feſt, mit lauter Tantzen und Springen verrichtet wurde. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 276.

ENOSIGAEVS, i, iſt ſo viel als Ennoſigæus, als in welchem das *n* eigentlich nur Poetiſcher Weiſe verdoppelt wird.

ENOSICHTHON, ŏnis, Gr. Ἐννοσίχθων, ονος, iſt mit *Ennoſigæus* ſo fern einerley, als χθὼν ſo wohl, als γαῖα, die Erde, bedeutet. Siehe daher *Ennoſigæus.*

ENTEDŸDES, æ, Gr. Ἐντεδυΐδης, ου, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen, des Herculis, welche er mit den 50. Töchtern des Theſpii zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *vlt.* Siehe *Theſpiades.*

ENTELLVS, i, ein alter vornehmer Sicilianer, welcher inſonderheit ein guter Fechter mit den Cæſtibus war. *Virgil. Aen. V. v.* 389. Siehe *Dares.*

ENTHE'NIS, ĭdis, Gr. Ἡθηνὶς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, ſo die Athenienſer an dem Grabe des Cyclopen, Geræſti, opferten, als ſie von der Peſt gar ſehr heimgeſucht wurden. *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 8. Siehe *Hyacinthus.*

ENTO, us, Gr. Ἐντὼ, οῦς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern, und alſo den ſo genannten Phorcidibus. *Apollodor. lib. II. c.* 4. §. 2. Siehe *Phorcus* und *Phorcides.*

ENTORIA, æ, des Icarii Tochter, mit welcher Saturnus den Ianum, Hymnum, Fauſtum und Felicem zeugete. *Critolaus apud Plutarch. Parall. minor. n.* 9.

ENV'DVS, i, Gr. Ἔνυδος, ου, (Tab. XI.) des Ancæi Sohn, und alſo des Neptuni Enckel. *Pauſan. Acb. c.* 4.

ENYA'LIVS, i, Gr. Ἐνυάλιος, ου, iſt ein Beynahme des Martis a), welchen er von der Enyo, als ſeiner vermeynten Mutter hat b). Indeſſen ſoll ſolcher Enyalius doch eigentlich ein Gott der Sabiner geweſen ſeyn, welchen die Römer Quirinum genannt,

Digitized by Google

nannt, allein eigentlich auch nicht gewuſt haben ſollen, ob er einerley mit dem Marte, oder nicht ſey c).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*

b) *Schol. ad Hom. Il. E. apud Galeum ad Phurnut. c. 21.*

c) *Dion. Hal. A. R. lib. II. c. 6.*

ENY'O, us, Græc. Ἐνυώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern a), welche ſonſt von andern auch *Ento* genannt wird b). Siehe *Phorcides.*

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*

ENY'O, us, iſt ein Beynahme der Bellonæ, welchen ſie von ἐνύω oder ἐνύω hat, das ſo viel, als φονεύω oder *occido*, ich tödte, heißt a). Indeſſen machen ſie unter demſelben einige zu des Martis Amme, andere zu deſſen Mutter, und die dritte zu deſſen Schweſter, und ſoll ſie die ſeyn, welche denen Fechtenden Furie und Stärcke giebet. Maſſen ſie denn daher auch ihrem Namen nach ſo viel, als ἐνῦσα θυμὸν καὶ ἄλκην heiſſen ſoll b). Siehe *Bellona.*

a) *Euſtath. apud Cleric. ad Heſ. Theog. v. 273*

b) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

EO'NE, es, Græc. Ἑώνη, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

EO'VS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), durch welches der Himmel herum gedrehet werden ſoll b).

a) *Ouid. Metam. lib. I. v. 153.*

b) *Hygin. Fab. 183.*

EO'VS, i, Gr. Ἑῶος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Argonauten die Inſel Thyniadem widmeten, und ein ſolennes Opfer in ſelbiger brachten, da er ſich von ihnen daſelbſt ſehen laſſen.

Apollon. Rhod. lib. II. v. 686.

EPACRIVS, i, Gr. Ἐπάκριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von ἐπὶ und ἄκρος, eine Höhe hat, weil ihm ingemein auf den Höhen der Berge ſeine Altäre errichtet zu werden pflegten. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115. conf. Acræus.*

EPACTAEVS, i, Gr. Ἐπάκταιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni bey den Samiern, welchen er von ἐπὶ und ἀκτὴ, *littus*, hat, weil er ſeinen Tempel in ihrer Inſel am Ufer der See hatte.

Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.

EPACTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), und zwar ſo viel als *Actius* b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Orpheus Argon. v. 1296.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 239.*

EPALTES, æ, Gr. Ἐπάλτης, ου, ein Trojaner, welchen, nebſt andern, Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 415.*

EPA'PHVS, i, Gr. Ἔπαφος, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Iüs Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter in Egypten gebohren, nachdem ſie aus einer Kuh wieder zu einem Menſchen geworden. Es entführeten ihn aber auch ſofort nach ſeiner Gebuhrt die Curetes auf der Iunonis Anhalten, wogegen aber Iuppiter jene umbrachte, und die Iö ihn allenthalben wieder ſuchte, auch endlich bey der Königin der Bybliorum fand, und mit ſich wieder in Egypten zurück nahm. Er wurde nachher hieſelbſt König, heyrathete die Memphin, und erbauete nach ihrem Nahmen die Stadt gleicher Benennung, zeugete auch mit ihr die Libyam, von welcher hernach das Land *Libyen* den Nahmen bekam a). Indeſſen nennen andere ſeine Gemahlin auch Caſſiopéam, und ſoll er, ohne die Stadt Memphin, auch noch andere mehr erbauet, anbey die Herrſchaft über beſagtes Reich auf des Iovis Befehl übernommen haben b). Er iſt aber ſonſt einerley mit der Egypter vermeynten Abgotte, dem Apide c), von welchem denn an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Hygin. Fab. 149.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 147.*

EPA'PHVS, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

EPA'PHVS, i, König zu Sicyon a), der aber billiger *Epopeus* genannt wird b). Siehe *Epopeus.*

EPERI'TVS, i, Gr. Ἐπήρετος, ου, des Aphidantis, Königs in Alybante, Sohn, für welchen ſich Vlyſſes ehemahls ausgab.

Homer. Od. Ω. v. 305.

EPE'VS, ei, Gr. Ἐπειὸς, οῦ, (Tab. XXIIII.) des Panopëi Sohn a), verfertigte auf Rath der Minervæ das höltzerne Pferd vor Troja b), kroch auch ſelbſt mit in ſolches, und ließ ſich alſo mit in die Stadt führen c). Immittelſt war er auch ſelbſt einer der Generale mit, und führete bis 30. Schiffe ſeiner Leute aus den Cycladiſchen Inſulen vor Trojam d), hielte ſich auch hieſelbſt beydes anderwärts, als auch inſonderheit

Digitized by Google

in den von dem Achille angeſtellten Leichen-Spielen des Patrocli im Fechten ſo wohl, daß er den Euryalum überwand, und mithin den beſten Preis, ſo eine Maul-Eſelin war, davon brachte e). Nach der Zeit wieſe man die Inſtrumente, womit er beſagtes Pferd verfertiget, zu Metaponto, in dem Tempel der Minervæ f), ſonſt aber auch eine höltzerne Statuam des Mercurii zu Argis, welche er ebenfalls verfertiget haben ſolte g).

a) *Pauſan. Corinth. c. 29. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 264.*
b) *Hygin. Fab. 108. & Hom. Od. Θ. v. 493.*
c) *Virgil. loc. cit.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Homer. Il. Ψ. v. 668.*
f) *Iuſtin. lib. II. c. 2. §. 1.*
g) *Pauſan. ib. c. 19.*

EPEVS, ĕi, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem die Epéi, oder nachmahligen Elei, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

EPHESIA, æ, Gr. Ἐφεσία, ας, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt Epheſus führet, als woſelbſt ſie den ſo prächtigen Tempel hatte, daß er auch für eins der 7. Wunderwercke der Welt geachtet wurde a); iedoch aber wurde ſie unter eben dieſem Beynahmen auch an mehrern Orten in der Welt verehret b).

a) *Hygin. Fab. 223. Anonym. apud Galeum c. 2. & Chevreau Hiſt. du Monde livr. VII. chap. 6.*
b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 36.*

EPHESVS, i, Gr. Ἔφεσος, υ, (Tab. III.) des Cayſtri Sohn, welcher nicht nur mit dem Creſo zuerſt der Dianæ den Tempel zu Epheſo erbauet, ſondern auch der Stadt ſelbſt von ſich den Nahmen gegeben.

Pauſan. Achaic. c. 2.

EPHIALTES, æ, Gr. Ἐφιάλτης, υ, einer von den Rieſen, ſo die Götter bekriegeten, dem aber Apollo das lincke, und Hercules das rechte Auge ausſchoß.

Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.

EPHIALTES, æ, des Alœi Sohn. Siehe *Aloeidæ.*

EPHOCÊVS, ĕi, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlantis Tochter, zeugete a), den aber andere, auch lieber Hyrieum genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPHYDATIA, æ, Gr. Ἐφυδατία, ας, eine Nymphe, ſo den Hylam raubete.

Apollon. lib. I. v. 1229.

EPHYDRIADES, ſ. Ephydriădes, um, Gr. Ἐφυδριάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo im Waſſer ihren Aufenthalt haben, als daher ſie auch von ἐπὶ und ὕδωρ, *aqua*, den Nahmen führen. *Parthen. Erot. c. 14. & Gyrald. Synt. V. p. 174.*

EPHYRA, æ, Gr. Ἔφυρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, welche ſich in der Gegend Corinth niederließ, daher denn auch ſolche Stadt von ihr zuerſt *Ephyra* hieß.

Pauſan. Corinth. c. 1.

EPHYRE, es, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Nereides.*

EPIBATERIVS, i, Gr. Ἐπιβατήριος, υ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem Diomedes ein Delubrum oder Capelle zu Trœzene errichtete, als er dem Sturme entgangen war, ſo die Griechen befiel, da ſie von Troja wieder zurück giengen a). Er hat alſo ſolche Benennung von ἐπὶ und βαίνω, *ſcando*, und heißt ſelbiger nach ſo viel als *Inſcenſor* b), oder *conſcenſor*, und ſolches dann darum, weil er dem Diomedi in ſeinem Steigen zu Schiffe ſo fern beygeſtanden, daß er hernach nicht mit verunglücket c).

a) *Pauſan. Cor. c. 32.*
b) *Interpr. Pauſ. loc. cit.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 238.*

EPIBEMIVS, i, Græc. Ἐπιβήμιος, υ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſel Siphno verehret wurde.

Gyrald. Synt. II. p. 116.

EPICARPIVS, i, Græc. Ἐπικάρπιος, υ, iſt auch ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſel Eubœa verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115.*

EPICASTE, es, Gr. Ἐπικάστη, ης, des Menœcëi Tochter und Gemahlin des Laji, welche ſonſt auch Iöcaſta genannt wird. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Iocaſta.*

EPICASTE, es, (Tab. XXVI.) des Calydonis und der Aeoliæ Tochter, welche wiederum Agenor heyrathete, und mit ihr den Parthaonem und die Demonicen zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

EPICASTE, es, des Aegëi Tochter, mit welcher Hercules den Theſtalum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

Digitize

EPICLES, is, Gr. Ἐπίκλης, ους, ein tapferer Lycier, welchem Ajax Telamonius mit einem ungeheuren Steine in dem Kriege vor Troja, Helm und Kopf zerſchmetterte. *Homer. Il. M. v. 379.*

EPICOENIVS, i, Gr. Ἐπικοίνιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, nach welchem er ſo viel, als *promiſcuus* heiſſet, und unter demſelben in der Inſel Salamin verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. II. pag. 116.*

EPICVRIVS, i, Gr. Ἐπικούριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen der ſchönſten Tempel zu Baſſa, einem Flecken in Arcadien, hatte. Er hieß demſelben nach ſo viel als *auxiliaris*, und bekam ihn, als er die Arcadier von einer groſſen Peſt befreyet hatte. *Pauſan. Arcad. c. 41.*

EPIDAMNIVS, i, Græc. Ἐπιδάμνιος, ου, ein Vater derjenigen Dienerin der Veneris, ſo ihr in ihren Händeln mit dem Adonide behülflich war, und hernach auch ſelbſt von den Epidauriern, unter dem Bilde der Veneris, göttlich verehret, und inſonderheit von denen angeruffen wurde, welche nach Geld und Gute trachteten. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.*

EPIDAVRIVS, i, Græc. Ἐπιδαύριος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Aeſculapii, welcher inſonderheit zu *Epidauro* verehret wurde. *Ouid. ex Pont. lib. I. El. I. v. 21. & ad eum Cnipping. l. c.*

EPIDAVRVS, i, Græc. Ἐπίδαυρος, ου, (Tab. XVIII.) war des Argi und der Evadnes a), oder, nach andern, des Pelopis, oder auch des Apollinis Sohn, und gab der Stadt *Epidaurus* von ſich den Namen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

b) *Pauſ. Cor. c. 26.*

EPIDAVS, i, Gr. Ἐπίδανος, ου, einer von des Nelëi und der Chloridis Söhnen, welche Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.* Siehe Neleus.

EPIDELIVS, i, Græc. Ἐπιδήλιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher unfern von Malea ſeinen Tempel hatte, als woſelbſt deſſen Statua angetrieben kam, nachdem ſie einer von des Mithridatis Armee, da ſolche unter dem Mnenophane die Inſel Delum ausplünderte, in die See geſchmiſſen hatte. Es heißt alſo ſolcher Beynahme von ἐπὶ und Δῆλος, ſo viel, als einer, ſo aus der Inſel *Delos* gekommen, und wurde Apollo unter ſolchem von den Lacedæmoniern gar ſonderbar verehret.

Gyrald. Synt. VII. p. 222.

EPIDŌTES, æ, Gr. Ἐπιδότης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Mantinéa hatte, und ſelbigem nach ſo viel, als ein Geber alles Guten heiſſen ſoll. *Pauſan. Arcad. cap. 9. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 103.*

Ἐπίγειοι, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ſich inſonderheit auf dem Lande aufzuhalten pflegten, dergleichen denn inſonderheit die Oreades waren. Maſſen ſie denn auch von ἐπὶ und γῆ, die Erde, ihre Benennung haben.

Gyrald. Synt. V. pag. 173.

EPIGEŬS, ĕi, Gr. Ἐπιγεύς, ῆος, des Agaclëi, Königs zu Budeo, Sohn, der einen ſeiner Vetter erſchlug, und dahero ſich mit der Flucht davon machen muſte. Er kam mithin zu dem Peleo und der Thetide, welche ihn mit ihrem Sohne, dem Achille, vor Trojam ſchickten, dem aber Hector bey dem Gefechte über des Patrocli Cörper den Kopf mit einem Steine von einander warf. *Homer. Il. Π. v. 571.*

EPIGŎNI, órum, Gr. Ἐπίγονοι, ων.

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie von ἐπὶ, *poſt*, und γίγνομαι, *naſcor*, daher ſie gleichſam ſo viel, als *poſt-nati* heiſſen, iedoch werden ſie auch ἐπιγιγνόμενοι a), und auch dann und wann nur ſchlechthin οἱ υἱοὶ b) genannt, daher das *Epigoni* auch mit dem id eſt *Filii* erkläret wird c), und heißt dann ſolches ſo viel, als die Söhne der im erſten Zuge wider Theben vereinigten ſieben Fürſten d). Indeſſen aber iſt das Epigoni ſo fern auch ins Lateiniſche übernommen, daß ſich deſſen auch ſchon die alten Scriptores Claſſici nicht entbrochen haben e).

a) *Eratoſth. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 71.*

b) *Heſych. apud eumd. l. c.*

c) *Hygin. l. c. in Titulo Fabulæ.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

e) *Cic. & Mela apud Hygin. l. c.*

§. 2. Anzahl und beſondere Nahmen. Nachdem ihrer Väter zuſamme ſieben waren, werden ihrer ingemein auch ſieben gezehlet, nehmlich

1. Schenelēus,
2. Alcmæon,

3. Pro-

3. Promachus,
4. Therſander,
5. Aegialeus,
6. Diomedes und
7. Euryalus a);

Hingegen ſollen ihrer, nach andern, doch 8. und ſolche zwar inſonderheit geweſen ſeyn

1. Alcmæon und
2. Amphilochus, des Amphiarái Söhne,
3. Aegialêus, des Adraſti Sohn,
4. Diomedes, des Tydëi Sohn,
5. Promachus, des Parthenopæi Sohn,
6. Sthenelus, des Capanëi Sohn,
7. Therſander, des Polynicis Sohn und
8. Euryalus, des Meciſtëi Sohn b);

Und noch andere geben deren 9. an, nehmlich

1. Den Aegialëum, des Adraſti Sohn,
2. Den Therſandrum, des Polynicis Sohn,
3. Den Diomedem, des Tydëi Sohn,
4. Den Sthenelum, des Capanëi Sohn,
5. Den Alcmæonem und
6. Den Amphilochum des Amphiarái Söhne,
7. Den Stratoláum, des Parthenopæi Sohn,
8. Den Polydorum, des Hippomedontis Sohn, und
9. Den Melonem, des Eteocli Sohn c).

Wobey denn auch einige des Parthenopæi Sohn, Tiſamenem nennen d), und für den Euryalum den Eurypylum nahmhaft machen e).

a) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
c) *Euſtath. ap. Sylburg. ad Pauſan. Phoc. cap. 9.*
d) *Hygin. Fab. 71.*
e) *Apud Kuhn. ad Pauſan. l. c. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Thaten.** Als Eteocles, des Oedipi Sohn, ſeinem Zwillings-Bruder, dem Polynici, die Herrſchaft über Theben, ihrem gemachten Vergleiche nach, da einer dieſelbe ein Jahr um das andere führen ſolte, nicht abtreten wolte, als er ſie das erſte Jahr geführet hatte, retirirte ſich dieſer zu dem Adraſto nach Argis, und brachte ſolchen, und dieſer wiederum 6. andere Fürſten, auf ſeine Seite, welche ingeſamt mit einer ſtarcken Armee vor Theben giengen, und dem Polynici zu ſeinem Rechte verhelfen wolten. Wie ſie aber darbey ſo unglücklich waren, daß ſie ingeſamt, bis auf den einigen Adraſtum, umkamen, ſuchten deren Söhne, als hier vorſeyende Epigoni, deren Tod zu rächen, brachten auch eine ſtarcke Armee zuſamme, und, nachdem ſie ſich, auf des Oraculi Rath, den Alcmæonem zum General erkieſet hatten, giengen ſie auf die Thebaner los. Als es zum Treffen kam, zogen die Thebaner, ungeacht ſie ſehr hertzhaft fochten, dennoch den kürtzern, und, als ſie bey ihrem deſperaten Zuſtande den Wahrſager Tireſiam um Rath frageten, befahl er ihnen, Theben zu verlaſſen, und ſich anders wohin zu ſalviren, welches ſie denn auch bey Nacht-Zeit thaten, und damit die Stadt dem Feinde überlieſſen. Dieſe nahmen ſodann die Epigoni ein, plünderten ſie vollend aus, und ſteckten ſie alsdenn an, von der Beute aber ſchickten ſie zuförderſt des beſagten Tireſiæ gefangen bekommene Tochter, die Daphnen, dem Apollini mit zum Geſchenck, nach Delphis, und kehreten darauf mit vieler Beute wieder nach Hauſe a). Andere melden hierbey, daß ſie erſt die Flecken und Dörfer um Theben herum ausgeplündert, und, als die Thebaner mit einem Ausfalle den ihrigen zu Hülfe gekommen, hätte des Eteoclis Sohn, Laodamás, den Aegialëum erleget, den aber dargegen wiederum Alcmæon niedergemacht, worauf die Thebaner, nach des Tireſiæ Rath, ſich geſtellet, als ob ſie mit den Epigonis einen Frieden treffen wolten, mittler weile aber Weib und Kinder, und was ſonſt in der Eil fort zu bringen geweſen, auf Wägen geladen, und ſich zuerſt nach Tilphuſien, von dar aber nach Heſtiæa gemacht, worauf die Feinde auch ſo gar die Mauren der Stadt umgeworfen, und dieſe hiernechſt von Grund aus verwüſtet b). Sonſt führeten ſie auch die Neméiſchen Spiele wieder ein c), und ſtehet von ihnen im übrigen ein mehrers unter eines ieden Nahmen inſonderheit zu ſehen.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 68. 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2. 3.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 25.*

EPILÁIS, ĭdis, Gr. Ἐπιλαΐς, ίδος, eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Aſtyanactem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

EPIMÉDES, is, Gr. Ἐπιμήδης, ους, einer von den Idæis Dactylis, welchen die Rhea den jungen Iovem anvertrauete a) und

und die in Elide hernachmahls ihre besondere Altäre errichteten b). Siehe *Dactyli Idæi*.

a) *Pausan. El. prior. c. 7.*

b) *Idem ibid. c. 14.*

EPIMELIĂDES, um, Gr. Ἐπιμηλιάδες, ων, war eine Art Nymphen, und zwar insonderheit so viel, als sonst die *Dryades* a). Ihren Nahmen setzen einige von ἐπὶ und μῆλον, zusamme, da aber dieses auf gleiche Art einen Apfel, und auch ein Schaf bedeutet, bleibet doch ungewiß, welches dessen eigentlicher Ursprung sey b).

a) *Pausan. Arcad. c. 4.*

b) *Sylburg. ad eumd. l. c.*

EPIMELIVS, i, Gr. Ἐπιμήλιος, ὁ, ist ein Beynahme des Mercurii unter welchem er ehemahls seinen Altar zu Coronéa auf dem Marckte hatte a). Er heißt selbigem nach so viel, als *Opilio* b), und ist mithin aus ἐπὶ und μῆλον, ein Schaf, zusamme gesetzet.

a) *Pausan. Bœot. c. 34.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 227.*

EPIMETHE'VS, ëi, Gr. Ἐπιμηθεύς, έως, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Diesen setzen einige von ἐπὶ, *post*, und μανθάνω, *disco* a), andere aber von ἐπὶ und μῆδος, *consilium* b), zusamme, und soll er mithin nach jenem einen bedeuten, qui *in ipsa re discit*, so aber eines Unvorsichtigen Eigenschaft sey; nach diesem aber einen bemercken, so erst nach geschehener That berathschlagen will, was zu thun sey. Allein wie *Prometheus* die προμήθειαν oder Providentz und Vorsichtigkeit bedeutet, also ist glaublich, daß *Epimetheus* nichts anders, als die ἐπιμήθειαν, oder die Unvorsichtigkeit bemercke, oder da einer erst klug wird, wenn eine Sache geschehen ist. Wenn aber einige wollen, daß solches *Epimetheus* nur ein Zunahme, der eigentliche Nahme aber desselben *Gog* gewesen sey d), gehen sie wohl ein bisgen zu weit und messen blossen Muthmassungen zu viel bey.

a) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 510.*

b) *Voss. Etymol. in* Mederi, *f. pag. 364.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Prometheus. *Conf. Phurnut. de N. D. c. 18.*

d) *Cleric. ad Hes. loc. cit.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Iäpetus, einer der Titanum, seine Mutter aber, nach einigen, die Clymene a), nach andern hingegen die Asia, indessen beyde des Oceani Töchter b), für welche auch noch andere die Asopen, oder auch selbst die Themidem angeben c).

a) *Hesiod. Theog. v. 508.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. Præf. pag. 8.*

§. 3. Thaten und Schicksal. Wie er ein alberer und unvorsichtiger Pursch war, also kam er auch dem klugen Rathe seines Bruders, des Promethëi, nicht nach, als er ihm erstlich untersagte, von dem Iove kein Geschenck anzunehmen; sondern, da dieser die Pandoram, ein ungemein schönes Frauenzimmer, von dem Vulcano verfertigen und ihm von dem Mercurio zuführen ließ, nahm er sie nicht nur ohne Bedencken an, sondern machte auch die Büchse auf, die sie mitbrachte, und wie in derselben alle Plagen, so die Menschen drücken können, enthalten waren: also ließ er sie auch ingesamt daraus fliegen, bis auf die einige Hoffnung, die auf dem Boden sitzen blieb a). Indessen war er doch auch so gar ungeschickt in andern Dingen nicht; allein als er auch dereinst einen Menschen aus Leim bildete, und darinne dem Iovi es nachthun wolte, verwandelte ihn dieser in einen Affen, und verwies ihn damit in die Pithecusischen Inseln b)

a) *Hesiod. O. & D. v. 60.*

b) *Boccace. lib. IIII. c. 40.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war anberegte Pandora, mit welcher er die Pyrrham, eine nachmahlige Gemahlin des Deucalionis, zeugete a), ohne welche andere ihm auch noch zu Töchtern die Prophasin b) und Metameléam c) beylegen, so aber allem Ansehen nach nur ein paar erdichtete moralische Personen sind.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Pindar. Pyth. E.* Ἐπωδ. *a. v. 7.*

c) *Schmid. ad eumd. l. c.*

§. 5. Eigentliche Historie. Nach Anleitung seines Nahmens scheint er mehr nicht, als eine allerdings erdichtete Person zu seyn, und zwar insonderheit, wie schon erinnert worden, die Unvorsichtigkeit zu bemercken, in welchem regard ihm denn auch die Metameléa als eine Tochter zugeschrieben wird, weil diese, als die Reue, auf ein unvorsichtiges Verfahren zu erfolgen pfleget a).

Dafern

Dafern aber sein Vater Iäpetus der *Japhet*, des Noah Sohn, seyn soll, wollen einige aus ihm, wie auch schon beygebracht worden, den *Gog*, des Japhets Sohn, machen, und, da dieser Nahme so viel, als *arsit, flagravit*, heisset, dessen Liebe gegen das Frauen-Volck, wie er an der Pandora erwiesen, dadurch anzeigen b), welche er sich auch endlich so fern soll bemeistern haben lassen, daß er in den Händeln mit dem Iove seines Bruders Partey verlassen, sich aber mithin auch das Joch der Knechtschaft über den Hals werfen lassen c). Wenn er aber endlich auch in einen Affen verwandelt worden seyn soll, wird es dahin gedeutet, daß er ein guter Bildhauer gewesen, und, indem er die Natur selbst mit seiner Kunst nachahmen wollen, für dero Affen so fern gehalten worden, als dieses Thier auch alles nachmachet, was es siehet d).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6. p. m. 317.*
b) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 510.*
c) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*
d) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 135.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Diese giebet zuförderst sein Nahme an die Hand, als welcher erinnert, daß man sich nicht erst nach geschehener Sache, sondern vor derselbē berathschlagen soll, wo nicht solches Epimethei Tochter, die Reue, darauf erfolgen soll, oder man sich auch an die andere, die *Prophasin*, oder kahle Entschuldigung halten will. *Omeis Mythol. in* Epimetheus, *s. pag. 102.*

EPIŌNE, es, Græc. Ἠπιόνη, ης, des Aesculapii Gemahlin a), mit welcher er insonderheit den Machaonem und Podalirium zeugete b).

a) *Pausan. Cor. c. 29.*
b) *Aristides apud Schol. Pindar. ad Pyth. laudante Munckero ad Hygin. Fab. 97.*

EPIPHRON, ōnis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), der aber weiter auch nicht bekannt ist, ohne daß es sich dem Nahmen nach, muthmassen läst, daß er von ἐπὶ, *post*, und φρὴν, *mens*, einen bedeutet, so erst nach geschehenen Dingen klug wird, und mithin fast einerley mit dem *Epimetheo* ist.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

EPIPŌLA, æ, Gr. Ἐπιπόλη, ης, des Trachionis Tochter, verkleidete sich als ein Manns-Volck und gieng also mit vor Trojam, als aber hieselbst Palamedes ihr Geschlecht entdeckete, wurde sie von den Griechen gesteiniget. *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 325.*

Ἐπιπολλὰ, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie von den Spartanern verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

EPIPYRGIDIA, æ, Gr. Ἐπιπυργιδία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie die zu Abderis verehreten. Er heißt so viel, als eine Vorsteherin der Thürme, und wird sonst auch Ἐπιπυργῖτις ausgesprochen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

Ἐπίσκοπος, ου, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren Tempel in Elide hatte, welchen dereinst einer, mit Nahmen Sambicus, ausplünderte, allein, als er nachher ertappet wurde, dafür ein gantz Jahr lang die gröste Pein ausstehen muste, zumahl er nicht sagen wolte, wer seine Helfer gewesen. Er gab damit Gelegenheit zu dem Sprich-Worte: *Sambico atrociora pati*, so eine gantz ungemeine und sonderbare Qvaal und Marter bemercket. *Plutarch. Quæst. Græc. 47.*

Ἐπιστατήριος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenser verehreten, und heißt er demselben nach so viel, als ein Vorsteher.

Hesych. apud Gyrald. Synt. II. p. 116.

EPISTOR, ōris, Gr. Ἐπίστωρ, ορος, einer von den Trojanern, welche Patroclus, mit des Achillis Waffen, erlegete. *Homer. Il. Π. v. 695.*

EPISTROPHIA, æ, Gr. Ἐπιστροφία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie von den Megarensern verehret wurde a). Einige nennen sie solchem nach Lateinisch *Procuratricem* b), andere aber lieber *rectricordiam* c), welches auch so fern besser ist, als solcher Nahme von ἐπὶ, *ad*, und τρέφω, *verto*, zusamme gesetzet ist, und mithin die Venus bedeutet, so die Hertzen der Menschen zu etwas guten wenden soll, wie die *Apostraphia* diejenige hieß, so die Hertzen der Menschen von dem Bösen abwenden solte d).

a) *Pausan. Att. c. 40.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIII. p. 390.*
d) *Pausan. Boeot. c. 16.*

EPISTRŌPHVS, i, Græc. Ἐπίστροφος, ου, Vater des Schedii, so einer von den Fürsten der

der Helenæ war. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

EPISTRÖPHVS, i, des Iphicli und der Hippolytes Sohn, welcher mit 10. Schiffen seiner Leute, nebst dem Schedio, seinem Bruder, so 30. Schiffe dahin führete, mit vor Trojam gieng a). Einige geben ihnen 40. Schiffe zusamme, und zwar waren sie Phocenser b), daher es nicht Stich halten will, daß einige melden, als wären sie von Argis gewesen c). Indessen findet sich auch nicht, daß solcher Epistrophus etwan was besonders gethan habe, wohl aber, daß ihn endlich Hector mit erleget d).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. B. v. 517.*

c) *Hygin. l. c. conf. Muncker. ad eumd. l. c. & Anna Fabra ad Dictys lib. I. c. 13.*

d) *Dares Phryg. c. 21.*

EPISTRÖPHVS, i, des Minöis, Königs der Azanorum a), oder vielmehr der Halizonum, Sohn, welcher dem Priamo, nebst seinem Bruder, dem Dio, nach Troja zu Hülfe kam b). Vermuthlich aber so viel Helden-Thaten auch nicht verrichtet hat, weil man wenigstens davon nichts aufgezeichnet findet.

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

b) *Homer. Il. B. v. 857. conf. Dares Phryg. c. 18.*

EPISTRÖPHVS, i, des Eveni, Königs zu Lyrnesso, in Cilicien, Sohn, und Bruder des Mynetis, welche Achilles beyderseits mit niedermachte, als er besagte Stadt, Zeit währender Belagerung der Stadt Trojæ, mit überfiel und wegnahm.

Homer. Il. B. v. 692.

EPÖCHVS, i, Gr. Ἔποχος, ου, (Tab. XXVIIII.) einer von den 4. Söhnen des Lycurgi, welche er mit der Cleophile, oder, nach andern, mit der Eurynome zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. conf. Paus. Arcad. c. 4.

EPŎNA, æ, war eine besondere Göttin der Esel-Treiber bey den Römern a), oder doch der Vieh-Ställe b), daher auch dero Bild in denselben pflegte aufgestellet, und zu gewissen Zeiten mit allerhand Krantzen und Blumen ausgezieret zu werden c). Indessen nennen sie einige auch *Hippónam*, allein unrecht d), weil die *Epona* und *Hippóna* sofern allerdings 2. besondere Göttinnen waren, als sie beydes den Buchstaben, als auch der Quantität ihrer mittler Sylbe nach, unterschieden sind, und man anderweits bey dem Iuvenale für *Solam Eponam* lesen müste *Hipponam*, so aber eine allzu merckliche discrepanz ist. Daß aber sonst Fulvius Stellus, ein Römer, aus Haß zu dem Frauen-Volck, seine Händel mit einem Pferde gehabt haben, und dieses ihm eine Tochter von ungemeiner Schönheit gebohren haben soll, welcher er den Nahmen *Epona* gegeben, und die hernach, als eine Göttin und Besorgerin der Pferde, verehret worden e), ist so fern ein alberes Vorgeben, als ein Mensch und Pferd nimmermehr dergleichen etwas mit einander an den Tag bringen können, und muß man sich allerdings wundern, wie man noch dergleichen Zeug und selbst auch Göttinnen fingiren können, da es schon so lichte in der Historie gewesen.

a) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VIII. v. 157.*

b) *Cellar. ad Minutii Oct. c. 28.*

c) *Appuleius apud eumd. l. c.*

d) *Lubin. ad Iuuenal. l. c. ex Turnebi Adversar. lib. XXIIII. c. 4. conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 152.*

e) *Ageſilaus apud Plutarch. Parall. minor. c. 29.*

EPÓPÊVS, ëi, Gr. Ἐπωπεύς, ῆος, (Tab. VI.) des Aloëi Sohn, war ein strenger und harter König in dem Peloponneso, daher sich denn auch dessen eigner Sohn, Marathon, von ihm weg, und in Atticam begab, der auch, als solcher Epopêus starb, dessen Reich zwar unter seine Söhne vertheilete, vor sich selbst aber dennoch in Attica verblieb. *Pausan. Corinth. c. 1.*

EPÓPÊVS, ëi, kam aus Thessalien nach Sicyon, und erhielt daselbst die Herrschaft. Weil er aber auch des Nyctëi, Königs zu Theben, Tochter entführete, oder doch dieselbe aufnahm, als sie von ihrem Vater entflohe, gerieth er mit dem Nycteo in Krieg, und, da es zur Schlacht kam, wurden sie beyde so fern blessiret, daß Nyctêus an seinen Wunden starb, Epopêus aber, weil er doch das Feld behauptet, den Göttern zur Danckbarkeit, Freuden-Spiele anstellete, und der Minervæ insonderheit einen besondern Tempel errichtete, welcher ihr denn auch so angenehm war, daß sie ihre Zufriedenheit zu bezeigen, einen Brunn vor denselben entspringen ließ, so mit Oel floß, wogegen er aber doch selbst, weil seine Wunden nicht fleißig gnug in acht genommen

men wurden, endlich auch an denſelben crepiren muſte a), oder auch, nach andern, von dem Lyco endlich erleget wurde b). Indeſſen wurde er nach ſeinem Tode in beſagtem Tempel begraben, der aber nach der Zeit auch ſo fern von dem Blitze verbrannt wurde, daß nichts, als deſſen Altar und ſein Grab übrig blieb c). Siehe *Antiopa*.

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

c) *Pauſan. l. c. cap. 2.*

EPÓPÊVS, ëi, König in der Inſel Lesbus, welcher mit ſeiner Tochter, der Nyctymene, in ungeziemende Händel gerieth a), allein billiger auch Nyctêus genannt wird b). Siehe *Nyctëus* und *Nyctymene*.

a) *Hygin. Fab. 253.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPÓPÊVS, ëi, ein Steuer-Mann unter den Tyrrhenern, ſo ehemahls, als See-Räuber den verſtellten Bacchum entführen wolten, allein dafür endlich ingeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 619. & Hygin. Fab. 134.

EPYTIDES, æ, Gr. Ἐπυτίδης, æ, des Aſcanii, oder Iulii Hof-Meiſter, der aber mit ſeinem eigentlichen Nahmen *Periphas* geheiſſen haben, und Epytides beygenannt worden ſeyn ſoll, weil ſein Vater *Epytus* geheiſſen. *Virgil. Aen. V. v. 547. & Turneb. Aduerſ. lib. VII. c. 3. laudante Taubmanno ad Virgil. l. c.*

EPITROPIVS, i, Gr. Ἐπιτρόπιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Dorier einen beſondern Tempel erbauet hatten, in welchem ſie zuſammen kamen, wenn ſie von allgemeinen Dingen zu rathſchlagen hatten.

Dion. Halicarnaſſ. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 236.

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche ihren Altar unter demſelben mit zu Eli hatte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

EQVESTRIS, is, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Altar ebenfalls zu Eli hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.* Siehe *Hippia*.

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, ſo ſeinen beſondern Altar zu Eli hatte a), allein unter demſelben auch von den Arcadiern verehret wurde b). Siehe *Hippius*.

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Idem Arcad. c. 37.*

EQVESTRIS, is, iſt ein Beynahme des Martis, der ſeinen Altar auch zu Eli hatte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie auch zu Rom ihren ſchönen Tempel in der VIIII. Region hatte a). Es gelobete ihr denſelben Q. Fulvius Flaccus, da er als Pro-Prætor wider die Celtiberos commandirte, und durch die beſondere Tapferkeit der Cavallerie einen vollkommenen Sieg behauptete b). Immittelſt hatte er nicht wenig Ungelegenheit davon, da er hernachmahls als Cenſor ſolchen wircklich erbaute, und, weil er wolte, daß ſeines Gleichens zu Rom nicht ſeyn ſolte, die marmornen Ziegel darzu von dem Tempel der Iunonis Laciniæ bey den Bruttiis nahm. Maſſen das Volck ſolches als ein offenbares Sacrilegium oder Kirchen-Raub anſahe, und ihn daher zwang, ſolche wieder von Rom hinweg und zu den Bruttiis zu ſchaffen, ob wohl ſich hernach niemand fand, der die Kunſt gewuſt, ſie wieder auf der Iunonis Tempel zu legen c). Immittelſt aber blieb er dennoch einer der ſchönſten Tempel zu Rom, daran inſonderheit die Bau-Kunſt wohl in acht genommen war, und die Säulen in der Ordnung, ſo ſyſtylos heiſſet, da ſelbige nehmlich nicht weiter von einander ſtehen, als zwo Säulen dicke ſind, geſtellet waren d). Wenn aber ſonſt einige melden, daß kein Tempel ſolcher Fortunæ zu Rom geweſen e), wird es nicht unwahrſcheinlich ſo verſtanden, daß er damahls weggebrannt, und noch nicht wieder gebauet geweſen f), wogegen ſie aber berichten, daß ſich dergleichen auch zu Antio befunden habe g).

a) *P. Victor & Nardin. lib. VI. c. 1. pag. 330.*

b) *Liuius lib. XXXX. c. 40.*

c) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*

d) *Vitruuius apud Nardin. l. c.*

e) *Tacit. Annal. III. c. 71.*

f) *Alex. Donat. lib. III. c. 22.*

g) *Tacit. l. c.*

EQVVS, i, Gr. Ἵππος, ου, unter den Geſtir-

Digitized by Google

irnen, iſt nach einigen das Pferd, ſo mit einem Fuſſe auf den Berg Helicon ſchlug, und den Brunnen Hippocrenen damit verurſachete a); nach andern aber der Pegaſus, wie er unter die Sterne geflogen, nachdem er den Bellerophontem abgeworfen b), welcher ſonſt an ſich mit vorerwehntem Pferde einerley iſt. Indeſſen wollen die dritten, daß es das Pferd ſey, in welches des Chironis Tochter, die Menalippe, verwandelt worden c), und zwar ſoll ſich dieſe in ſolcher Geſtalt nur halb ſehen laſſen, damit niemand gewahr werden möchte, daß ſie generis feminei ſey, ſich auch ſo geſtellet haben, daß ſie ihr Vater der Centaurus, ſo der Chiron ſeyn ſoll, auch nicht ſehen kan d).

a) *Aratus apud Eratoſth. Cataſter. 18.*
b) *Alii apud eumd. l. c.*
c) *Euripid. apud eumd. l. c.*
d) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 18.*

ERASIA, æ, des Phinëi Tochter und Schweſter der Harpyiæ. *Solibius apud Vat. Com. lib. VII. c. 6.*

ERASINVS, i, Gr. Ἐρασῖνος, ου, ein Argive, bey deſſen Töchtern, der Byze, Melita, Moera und Anchiroa, die Britomartis einkehrete, als ſie aus Phœnicien nach Argos kam. *Anton. Liberal. c. 40.*

ERASIPPE, es, Gr. Ἐρασίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

ERĂTO, us, Gr. Ἐρατώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und nithin eine von den 50. Nereïdibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ERATO, us, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche ihren Nahmen von ἔρως, die Liebe, hat, entweder weil ſie macht, daß die gelehrten Leute von andern geliebet werden b), oder, weil ſie die Liebe bemercket, welche den Menſchen, etwas zu lernen, von der Natur eingepräget iſt c). Einige leiten ihn auch von εὑρὼν ὅμοιον, h. e. *ſimile inueniens* her, quia poſt ſcientiam & memoriam iuſtum ſit, vt de noſtro aliquid ſimile inueniamus d), und noch andere von ἐρωτᾶσθαι, *interrogare*, weil ſie die Geſchicklichkeit zu fragen und zu antworten bedeute e), welches aber beyderſeits ſehr gezwungene Ableitungen ſind. Sonſt ſoll ſie nach einigen die Poëſie f), nach andern die Kunſt zu tantzen g), und nach den dritten die Muſique erfunden haben h), wobey ſie denn auch einige zu der Mutter des Thamyræ i), und anbey inſonderheit zur Muſe machen, welche die Thaten der Helden beſinge k).

a) *Heſiod. Theog. v. 78.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Linocerus Mythol. Muſar. c. 7.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
f) *Proclus apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 564.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Commentatores Græci apud Gyrald. & Linocer. ll. cc.*
i) *Gyrald. l. c.*
k) *Virgil. Aen. VII. v. 37.*

ERĂTO, us, eine Nymphe, welche Arcas zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Azanem, Aphidantem und Elatum zeugete a). Sie war hiernechſt die Auslegerin der Oraculorum des Panis b), und wird von einigen unrecht für die Muſe ihres Nahmens angeſehen c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
b) *Idem ibid. c. 37.*
c) *Gyrald. Synt. de Muſis p. 564.*

ERĂTVS, untis, Gr. Ἔρατος, ῶντος, (Tab. XVII.) einer von den vielen Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ERĔBVS, i, (Tab. I.) wurde, nebſt der Nacht, dem Tage und dem Aethere aus dem Chao und der Caligine a), oder auch nur aus dem Chao gebohren b), deſſen und der Nacht Kinder denn wiederum waren Fatum, Senectus, Mors, Lethum, Continentia, Somnus, die Somnia, Diſcordia, Miſeria, Petulantia, Nemeſis, Euphroſyne, Amicitia, Miſericordia, Styx, die 3 Parcen, und die Heſperides c), wozu andere noch ſetzen den Amorem, Dolum, Metum, Laborem, Invidentiam, Mortem, Tenebras, Querelam, Gratiam, Fraudem und Pertinaciam d). Den Nahmen ſoll er von dem Phœniciſchen *hereb* oder *erbo* haben, welches ſo viel, als *tenebræ* oder die Nacht heiſſet e). Wogegen andere ſolchen Nahmen von ἐρέφεσθαι, *contegi*, herleiten, quod ab alio contegatur, und deuten ihn auf die ἔρως ἐπὶ τὸ γενᾶν, oder die Zeugungs-Begierde, unterſcheiden ihn auch darbey vom Tarta-

ro f), da ſonſt andere beyde für ein Weſen halten. Bey alle dem aber wurde er doch, nach einigen, auch als ein beſonderer Gott verehret, und ihm daher ein ſchwartzes Schaf oder Widder geopfert g), wo doch anders der Homerus h) recht von ihnen verſtanden worden, wogegen andere ihn faſt lieber für den Arba anſehen wollen, von dem Hebron ehemahls *Kiriath-Arba* genannt worden i). Conf. *Tartarus.*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 123.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
e) *Cleric. ad Heſiod. l. c. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 60.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
g) *Boccacc. lib. I. c. 15.*
h) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. pag. m. 705.*
i) *Odyſſ.* X. *v. 527.*
k) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 6.*

ERECHTHÊVS, ĕi, Gr. Ἐρεχθεύς, vel Ἐρεχθεύς, ῆος, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Sohn, bekam nach ſeines Vaters Tode die Herrſchaft, heyrathete darauf die Praxitheam, des Phraſimi Tochter, und zeugete mit ihr den Cecropem, Pandorum und Metionem, wie auch die Procrin, Creüſam, Chthoniam und Orithyiam, von welchen die Procrin Cephalus, die Creüſam Xuthus, die Chthoniam Butes und die Orithyiam Boreas heyrathete a). Indeſſen aber, als ſolcher Erechthêus mit den Eleuſiniern in Krieg gerieth, und Eumolpus, König der Thracier, dieſen mit einer ſtarcken Macht zu Hülfe kam, fragte er das Oraculum wider ſie um Rath, und, als ſolches ihm befahl, eine ſeiner Töchter zu opfern, wenn er den Sieg erhalten wolte, ſoll er zwar die jüngſte darzu erkieſet, die andern aber ſich doch auch ingeſamt mit hingerichtet haben, worauf er auch ſeine Feinde glücklich überwunden, und den Eumolpum ſelbſt mit erleget haben ſoll b). Hiervor erhielt er, daß er nach ſeinem Tode, mit ſamt ſeinen Töchtern, ſo fern in die Zahl der Götter verſetzet wurde, daß er auch ſeinen beſondern Tempel und Prieſter zu Athen hatte c). Er war ſonſt der ſechſte unter den Athenienſiſchen Königen, regirte von Anno Per. Iul. 3315. bis 3365. und alſo auf die 50. Jahr, worauf ihm denn ſein Sohn, Cecrops II. in der Regirung folgete e). Er ſoll aber denn von dem Iove, auf des Neptuni Bitte, mit dem Blitze erſchlagen worden ſeyn, weil Eumolpus dieſes Sohn geweſen, ungeacht er auch ſchon ſeine Tochter, die Chthoniam, des Neptuni Rache aufopfern müſſen f), ſo aber damit nicht wohl einpaſſen will, daß er hernach ſelbſt göttlich mit verehret werden müſſen, zu geſchweigen, daß dergleichen Neptunus-Söhne, als Eumolpus geweſen, nicht unbillig bloß für ſolche avanturiers gehalten werden, die zu Waſſer in ein Land gekommen, und man faſt nicht gewuſt, wer ſie eigentlich geweſen, oder, woher ſie gekommen, welches ſie denn ſelbſt auch um ſo viel weniger entdecket, ie gröſſer Anſehen es ihnen gab, ſelbſt für einen Sohn eines ſo groſſen Gottes, als der Neptunus war, gehalten zu werden, ob es ſonſt endlich wohl auch ſeyn können, daß vorſeyender Erechthêus ungefehr von dem Blitze erſchlagen worden. Sonſt hat Euripides eine Tragœdie von ihm verfertigt gehabt, wornach auch Ennius eine Lateiniſche gemacht, ſo aber beyde verlohren gegangen ſind g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 4. conf. Euripid. apud Plutarch. Parall. min. n. 20.*
c) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
d) *Petauius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
f) *Hygin. Fab. 46.*
g) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

ERECHTHRÊVS, ei, Gr. Ἐρεχθρεύς, ῆος, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er zu Athen verehret wurde. *Heſych. in* Ἐρεχθρεύς, *ſ. pag. 374.*

EREMESIVS, i, Gr. Ἐρεμήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die in der Inſel Lesbus verehreten.

Heſych. in Ἐρεμήσιος, *ſ. pag. 374.*

ERĔSVS, i, Gr. Ἔρεσος, ου, des Macaris Sohn, von welchem die Stadt *Ereſus*, in Lesbo, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἔρεσος.

ERETMÊVS, i, Gr. Ἐρετμεύς, ῆος, einer der Phæacier, die ſich, bey Abweſenheit des Vlyſſis, mit allerhand Ritter-Spielen ſehen lieſſen. *Homer. Od. Θ. v. 111.*

ERETHYMIVS, i, Gr. Ἐρεθύμιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lycier verehreten, als die ihm auch die von ſolchen alſo genannten *Erethy-*

mia

mia feyerten. *Heſych. in* Ἐρεθύμια, *ſ. pag.* 373.

ERETRIÊVS, ei, Gr. Ἐρετριεύς, ἑως, (Tab. II.) des Phaëthontis, eines Titanis Sohn, von welchem die Stadt *Eretria*, in Eubœa, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Homer. Il. B. *v.* 537.

ERETHALION, ónis, Gr. Ἐρεθαλίων, ωνος, wurde von dem Neſtore, als ſolcher noch jung war, erleget, iſt aber doch ſonſt unbekannt. *Homer. Il.* Δ. *v.* 319.

ERGÁNE, es, Gr. Ἐργάνη, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie zuerſt die Athenienſer verehreten a), hatte aber hernach auch ihren Tempel zu Sparta b), und waren ihr inſonderheit die Haus-Hähne heilig c). Ihr wurde Plutus, als der Gott des Reichthums, zugeſellet d), iedoch ſcheinet die Ergane auch eine beſondere Göttin geweſen zu ſeyn, der diejenigen allemahl erſt opferten, die des Iovis Statuam zu Olympia ausputzen muſten, ehe ſie ſolche Arbeit angriffen e). Den Nahmen hat ſie von ἔργον, *opus*, und möchte ſolchem nach ſo viel, als *operatrix*, oder *operaria*, heiſſen.

a) *Pauſan. Attic. c.* 24.
b) *Idem Lacon. c.* 17.
c) *Idem Eliac. poſter. c.* 26.
d) *Idem Bœot. c.* 26.
e) *Idem Eliac. prior. c.* 14.

ERGÁTIS, idis, Gr. Ἐργάτις, ιδος, iſt bey den Samiern einerley mit vorhergehendem.

Heſych. in Ἐργάτις, *ſ. pag.* 372.

ERGÊVS, ĕi, der Celænus Vater, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nyctëum zeugete a), wiewohl doch ſolcher Celænus Vater andere auch Atlantem nennen b).

a) *Hygin. Fab.* 157.
b) *Eratoſthen. Cataſter.* 23.

ERGÍNVS, i, Gr. Ἐργῖνος, υ, des Clymeni Sohn, König zu Orchomeno, muſte ſeinem Vater auf deſſen Tod-Bette verſprechen, ſeinen Tod an den Thebanern zu rächen, weil er daſelbſt von des Menœcëi auriga, dem Periere, mit einem Steine war geworfen worden, daß er daran ſterben muſte. Es überzog ſie auch daher ſolcher Erginus mit einer ſtarcken Armee, machte ihrer nicht wenig nieder, und zwang ſie endlich, ihm 20. Jahr lang alle Jahr 100. Ochſen zum Tribut zu geben. Allein als er dereinſt ſeine Geſandten abſchickte, ſolchen Tribut abzuholen, begegnete ihnen Hercules, ſchnitte ihnen Naſen und Ohren ab, band ihnen ihre abgehauene Hände an den Hals, und hieß ſie dieſen Tribut dem Ergino bringen. Dieſer kunte darüber nicht anders, als tolle werden, überzog auch die Thebaner aufs neue mit Krieg, allein weil ſonſt keine Waffen zu Theben verhanden waren, nahm Hercules der Minervæ ihre Waffen ab, gieng damit dem Ergino entgegen, erlegete ihn ſelbſt, ſchlug deſſen Leute in die Flucht, und zwang ſie endlich, den Thebanern doppelt ſo viel Tribut zu geben, als ſolche vorher ihnen abſtatten müſſen a). Einige wollen, daß ſich beſagte Geſandte inſonderheit ſchnöde gegen die Thebaner erwieſen, und, da Erginus den Herculem von dem Creonte, als damahligen Regenten zu Theben, ausgeliefert haben wollen, hätte ihn dieſer aus Furcht für dem Ergino auch ausſtellen wollen, wogegen aber dieſer die jungen Leute zu Theben angefriſcht, ſich des Ergini Sclaverey zu entſchlagen, und weil denn eben Erginus alle Waffen von Theben weggenommen, hätten ſie die Waffen ihrer Vorfahren aus den Tempeln genommen, und damit dem Ergino in einem engen Wege aufgepaſſet, da denn Hercules nicht nur, beſagter maſſen, den Erginum erleget, ſondern auch deſſen Leute meiſt niedergemacht, die Stadt Orchomenos aber ſodann ſelbſt überrumpelt, geplündert, verbrannt und der Erde gleich gemacht b). Allein, wie noch andere wollen, daß ſolcher Erginus erſt die Thebaner in einer offenbaren Schlacht überwunden, und ihnen ſodann einen Tribut an Gelde auferleget: alſo ſoll Hercules ihn zwar ziemlich gedemüthiget und ſeine Macht geſchwächet, iedoch aber nicht ſelbſt erleget haben. Maſſen dieſer hernach ſich bloß darauf geleget haben ſoll, wie er viel Geld zuſamme bringen möchte, und, da er darüber das Heyrathen vergeſſen, habe er erſt in ſeinem Alter, nach des Oraculi Befehl, eine junge Frau genommen, mit welcher er den Trophonium und Agamedem gezeuget c), von denen denn an ihren Orten ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c.* 3. §. 11.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 10.
c) *Pauſan. Bœot. c.* 37.

Digitized by Google

ERGINVS, i, des Neptuni a), oder vielmehr des Branchi Sohn, einer der Argonauten von Mileto b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orpheus Argon. v. 150. conf. Apollon. lib. I. v. 187. & ad eum Schol. l. c.*

ERIBOEA, æ, eine so tapfere Amazonin, daß sie auch in dem Gefechte keine Gehülfin leiden wolte, allein dargegen auch von dem Hercule desto leichter erleget wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.

ERIBOTES, æ, des Teleontis Sohn, einer der Argonauten a), den aber andere auch *Euribaten* nennen b), und endlich Cephalion in Libyen mit erlegete, als er bey der Zurückfahrt, nebst dem Cantho, dessen Vieh angegriffen c).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*

b) *Herodot. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

c) *Hygin. l. c. p. 46.*

ERICHTHÊVS, ëi, siehe *Erechtheus.*

ERICHTHONIVS, ii, Gr. Ἐριχθόνιος, ου, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er, nach einigen, von ἐρίον, *lana*, und χθών, *terra*, weil die Minerva das, woraus er entstund, mit etwas Wolle von sich abwischte, und auf die Erde warf a); iedoch sind mehrere, welche ihn aus ἔρις, *contentio*, und χθών, *terra*, zusamme setzen, weil es zwischen der Minerva und dem Unfläter, Vulcano, einen ziemlichen Kampf setzte, ehe letzterer noch die ὕλην seiner exsistenz auf die Erde fallen ließ b). Einige nennen ihn sonst auch *Erechthëum* c), allein so fern unrecht, als *Erechthêus* allerdings ein anderer König zu Athen gewesen ist.

a) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 547.*

b) *Hygin. Fab. 166. & Servius ad Virg. Georg. III. v. 113.*

c) *Homer. Il. B. v. 547.*

§. 2. Gebuhrt und Auferziehung. Als Vulcanus dereinst den übrigen Göttern ungemein schöne Stühle von Gold und Diamanten machte, Iuno aber, so bald sie sich auf den ihrigen setzete, damit in der Luft zu schweben kam, ohne, daß sie sich, oder sonst iemand, ihr wieder loshelfen kunte, Vulcanus aber daher um dero Loslassung angegangen wurde, wolte er auch nicht, weil ihn Iuno aus dem Himmel geworfen hatte; iedoch als er sich endlich berauschet, brachte ihn Bacchus in die Versammlung der Götter, da er denn die Iunonem wieder befreyete, und dafür von dem Iove die Freyheit bekam, sich von ihm auszubitten, was er wölte. Wie nun Neptunus der Minerve nicht gut war, als stiftete er den Vulcanum an, sich dieselbe zur Gemahlin auszubitten, weil er wuste, daß damit besagter Minervæ ein besonderer Possen geschehen würde, weil Vulcanus nicht nur ein ungemein häßlicher Pursch war, sondern die Minerva auch ein für allemahl stets eine Jungfrau bleiben wolte. Er that auch daher solches, nach des Neptuni Eingeben, allein es stellete Iuppiter der Minervæ darbey auch frey, sich desselben zu erwehren, so gut sie könnte, welches sie denn hernach auch so fern that, daß er sich ihrer auf keine Art bemächtigen kunte a). Andere hingegen melden, daß solche Minerva ungefehr zu dem Vulcano gekommen, und sich einige Waffen bey ihm wollen machen lassen, der ihr aber, weil seine Frau, Venus, eben nicht zu Hause gewesen, sonst etwas zugemuthet, und da die Göttin darein nicht willigen wollen, habe er Gewalt zu brauchen gedacht, allein auch so viel Widerstand gefunden, vt demum tentigine ruptus τὸν γονὸν in Virginis femur effuderit, quæ vero tristata illam detersam in terram abiecerit, und sich mit der Flucht eiligst davon gemacht. Inmittelst brachte die Erde den Erichthonium aus dem, was die Minerva hinweg geworfen, hervor b), so daher auch vielfältig selbst für einen Sohn der Erde angegeben wird c). Er war aber denn ein Knabe mit ein paar Drachen-Füssen d), welchen Minerva in ein Körbgen, oder Kästgen, that, und also des Cecropis Tochter, der Pandroso, aufzuheben gab, mit dem ernsten Verbot, solches Behältniß ja nicht aufzumachen. Indem aber der Pandrosi Schwestern dennoch so neugierig waren, daß sie sehen musten, was darinne war, fanden sie bey dem Erichthonio auch einen Drachen liegen, welcher sie dafür ingesamt umbrachte, wogegen noch andere wollen, daß Minerva sie rasend gemacht, und sie sich also in ihrer Unsinnigkeit von dem Schlosse zu Athen herabgestürtzet hätten e). Einige wollen, daß sie ein Rabe verrathen und sie sich darauf im Meere ersäufet [illegible] worauf denn die Minerva den Erichthonium selbst in ihren Tempel genomm[illegible]

Digitized b[illegible]

und ingeheim darinne vollend erzogen g). Und wie ſonſt einige melden, daß er durchaus die Geſtalt einer Schlange gehabt h): alſo wollen ſie auch, daß Minerva bey ihrer rencontre mit dem Vulcano dieſem einen Schlag mit ihrem Spieſſe verſetzet, daß ihm die Luſt vergangen ſey i): wogegen ſie auch auf deſſen verſchüttetes Unweſen mit dem Fuſſe etwas Staub geſcharret, aus welchem ſodann Erichthonius hervor gekommen wär k).

a) *Hygin. Fab. 166.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
c) *Iſocrates apud Cerdam ad Virg. Georg. lib. III. v. 112.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. l. c. & Aſtron. Poët. lib. II. cap. 13. Conf. Ouid. Metam. II. v. 553.*
g) *Apollodor. loc. cit.*
h) *Hygin. Aſtron. l. c.*
i) *Eratoſthen. Cataſter. 13.*
k) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. Thaten. Als er erwachſen, vertrieb er den Amphictyonem vom Reiche, und bemächtigte ſich ſelbſt deſſelben, errichtete der Minervæ Statuam in dem Schloſſe zu Athen, und führete ihr zu Ehren die Panathenæa ein a). Einige ſchreiben ihm ſelbſt die erſte Erbauung des Tempels der Minervæ in dem Schloſſe zu Athen zu b), inſonderheit aber iſt er doch darum berühmt, daß er zuerſt die quadrigas, oder vierſpännigen Wagen erfunden, als welches auch dem Iovi ſelbſt ſo ſonderbar vorgekommen, daß er ihn dafür mit unter die Sterne verſetzet, woſelbſt er denn annoch der Heniochus, oder Auriga, ſeyn ſoll c). Indeſſen ſollen ihn, auf dieſe Erfindung zu kommen, ſeine eigene Beine verlaſſet haben, als die er nicht gern vor den Leuten wollen ſehen laſſen, und ſie mithin, bey ſeinem Fortkommen von einem Orte zum andern, in den Wagen zu verbergen geſucht d); wogegen wieder andere wollen, daß er ſich deren nur zuerſt auf den von ihm angeſtellten Panathenæis bedienet habe e). Sonſt war er der vierte König der Athenienſer, regirte von Anno Per. Iul. 3225. bis 3275. und alſo in die 50. Jahr, worauf ihm denn ſein Sohn Pandion I. in der Regirung folgete f), welchen er mit der Paſithea, einer Naide, gezeuget hatte, und wurde er nach ſeinem Tode in den Tempel der Minervæ begraben g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Eratoſthen. Cataſter. 13. & Hygin. l. c. Conf. Virgil. Georg. III. v. 113.*
d) *Seruius ad Virg. l. c.*
e) *Varro apud Philarg. ad Virg. l. c. & Marmor Arundell. apud Marsh. Can. Chron. Sæc. VIIII. p. 116.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. l. II. c. 8.*
g) *Apollodor. l. c. §. 6. 7.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Daß er, anberegter Maſſen, ein König zu Athen geweſen, hat ſeine unwiderſprechliche Gewißheit: allein was von ſeinem Vater, dem Vulcano, gemeldet wird, iſt vermuthlich nur von einem Prieſter dieſes vermeynten Gottes zu verſtehen a). Wie denn auch die intereſſirte Minerva keine andere geweſen, als des Cranäi Tochter b), wiewohl andere auch nur wollen, daß ſolches Gedicht daher entſtanden, daß er, als ein Findling, in einem Tempel gefunden worden, ſo dem Vulcano und der Minervæ gewidmet geweſen c). Den Nahmen *Erichthonius*, aber ſoll er bekommen haben, als er ſich mit dem Amphictyone, nach des Cranäi Tode, um das Land, oder Athenienſiſche Königreich gezancket, und, da er Drachen-Füſſe gehabt haben ſoll, werden ſolche entweder von ſeinen ſehr ungeſtalten Beinen, oder auch von den Rädern der Wagen verſtanden, auf denen er gefahren, deren Felgen und Speichen im Fahren auch einem Schlingen der Schlangen unter einander gleichen d).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 275.*
b) *Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 166.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 12. & ad eum Commentatores Viues & Coqueus l. c.*
d) *Banier l. c. p. 276.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Da Minerva ſolchen Erichthonium gar ſorgfältig verborgen, ſoll es bemercken, daß kluge Leute anderer Schande gern verhelen und zudecken; und, da ſelbiger halb ein Menſch, halb aber eine Schlange, und alſo ein häßliches Monſtrum geweſen, ſoll er eine Marque ſeyn, was eine ſchnöde Brunſt und Geilheit, wie des Vulcani war, für ſcheußliche Misgeburthen an den Tag bringe a). Andere gehen ihrer Gewohnheit nach wiederum auf eine mehrere Subtilität und verſtehen

durch den Vulcanum die Kunſt, durch die Minervam aber die Natur, der jene oft Gewalt anzuthun ſuche, allein ſelten zu ihrem Endzwecke komme, wohl aber durch vieles luctiren und Bemühen endlich etwas hervor bringe, ſo von oben her, oder von auſſen gar gut, von unten oder innen aber oft eben ſo häßlich und elend, als Erichthonius, bewandt ſey, welches aber dennoch hernach wohl, als was ſonderbares, gleichſam auf Triumph-Wägen einhergeführet, und damit groß gethan werde, dergleichen man denn inſonderheit den Herren Chymicis und Mechanicis beymiſſet b).

a) *Maſen. Spec. Ver. oec. c. XXIIII. n. 10.*

b) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 20.*

ERICHTHONIVS, i, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, König in Troade, der inſonderheit ſeines Reichthums halber gerühmet wird a), indem er, unter andern, inſonderheit bis 3000. Stutten oder Mutter-Pferde auf ſeinen Wieſen gehen gehabt, und zwar von ſo ſchöner Art, daß ſich Boreas ſelbſt in ſie verliebet, und mit ihnen 12. Junge gezeuget, die ſo ſchnell und leichte geweſen, daß ſie über die ſtehenden Aehren auf dem Felde, und Waſſer des Meers, hinweg lauffen können, ohne jene zu zerbrechen, oder in dieſes zu ſincken b). Sein Bruder war der Ilus; weil aber ſolcher ohne Kinder ſtarb, bekam er das Reich, heyrathete darauf des Simoëntis Tochter, die Aſtyochen, und zeugete mit ihr den Troëm c). Er wird mithin für den andern eigentlichen König in Troade angegeben, und ſoll von Anno Per. Iul. 3265. bis 3340. und alſo auf die 75. Jahr regiret haben; worauf ihm denn ſein Sohn Tros in der Herrſchaft gefolget d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

b) *Homer. Il. Υ. v. 219.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 10.*

ERICLIMĔNVS, i, des Neptuni und der Aſtyphiles Sohn a), den aber andere lieber *Periclymenum*, wie ſeine Mutter *Aſtypalæam*, nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

ERIDANATAS, æ, Gr. Ἠριδανάτας, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Taranto verehret wurde. *Heſych. in* Ἠριδανάτας, *ſ. pag. 375.*

ERIDĂNVS, i, Gr. Ἠριδανὸς, ου, ein Fluß, deſſen Tochter die Zeuxippe war, mit welcher Teleon den Buten, einen der Argonauten, zeugete a). Er iſt ſonſt eigentlich der ietzige Po in Italien b); iedoch aber auch ein Fluß am Himmel c), wie nicht wenige ſelbſt in der Hölle d). Ob wohl ſonſt nicht bekannt iſt, warum er mit am Himmel ſtehe, alſo, daß auch einige daher ihn lieber für den Nilum anſehen wollen, deſſen Gröſſe und Nutzbarkeit ſolche Ehre noch eher zu verdienen ſcheine e). Ein zwar ſonſt groſſer Mann will, es ſey der Eridanus deßhalber mit an den Himmel verſetzet worden, weil Iuppiter des Phaëthontis Sohn mit dem Donner dahinein geſtürtzet, und beziehet ſich dabey auf den Heſiodum. Allein wo Heſiodus etwas davon ſage, weiß man nicht. So war es auch Phaëthon ſelbſt, und nicht deſſen Sohn, den Iuppiter in den Po ſtürtzete, und, da man dergleichen Dinge nicht beſſer anzuſehen gewürdiget, möchte man ſie wohl auch anderwerts nicht eben *inſulſas fabulas* genannt haben.

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. V. 23.*

c) *Eratoſthen. Cataſter. 37.*

d) *Virgil. Aen. VI. v. 659.*

e) *Hygin. Aſtr. Poët. lib. II. c. 32.*

ERIDEMIVS, i, Græc. Ἠριδήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſel Rhodus verehret wurde. *Heſych. in* Ἠριδήμιος, *ſ. pag. 375.*

ERIGŎNE, es, Gr. Ἠριγόνη, ης, des Icarii Tochter, bewirthete, mit dieſem ihrem Vater, den Bacchum, als er bey ihnen einkehrete, ſo wohl, daß er ihnen endlich ein Faß Wein zurücke ließ, mit Befehl, ſolchen weiter fort zu pflantzen. Sie machten ſich daher mit ihrem Hunde, Mæra, in Atticam, woſelbſt Icarius den Bauern etwas von ſeinem Weine vorſetzete, weil ſich aber dieſe darinne alſo beſoffen, daß ſie darnieder fielen, glaubeten ſie, er habe ihnen Gift gegeben, und ſchlugen ihn daher mit Knütteln zu todte. Mittlerweile ſuchte ihn Erigone hin und wieder, bis endlich obgedachter Hund ihr den Ort zeigete, wo ihr Vater unbegraben lag. Als ſie ihn erſahe, erhieng ſie ſich an einen Baum über ihn, wogegen aber Bacchus machte, daß ſich der Athenienſer Frauen-Volck auch häufig ſelbſt erhieng, und da ſie das Oraculum um die Urſache befragten, ſagte ihnen dieſes, daß ſolches geſchehe, weil ſie des Icarii und der Erigones Tod ungeahndet gelaſſen. Sie ſtraften darauf die gedachten Hirten oder

Bauern

Bauern am Leben, stelleten der Erigonæ zu Ehren ein besonders Fest an, und verordneten, daß ihr und dem Icario jährlich etwas von den ersten Feld- und Weinbergs-Früchten geopfert werden solte; Diese aber wurden denn von den Göttern selbst mit an den Himmel versetzet, und zwar soll Erigone die Jungfer im Thier-Kreise, Icarius aber der *Arcturus* und der Hund Mæra die *Canicula* seyn.

Hygin. Fab. 130. & Astron. Poët. lib. II. c. 4. Conf. Apollod. lib. III. c. 14. §. 7. & Critolaum ap. Plutarch. Par. min. n. 9.

ERIGŎNE, es, (Tab. XXX.) des Aegisthi Tochter, welche er mit der Clytæmnestra zeugete, Orestes aber, als er diese seine ehebrecherische und mörderische Mutter, zusamt dem Aegistho, hingerichtet, auch mit aufopfern wolte, allein so fern von der Diana daran gehindert wurde, als sie solche Erigonen wegnahm, und sich dieselbe in Attica zur Priesterin machte a). Andere hingegen wollen, daß sie sich endlich erhencket, als sie gesehen, daß Orestes von den Areopagitis zu Athen, des an seiner und ihrer Mutter begangenen Mords wegen, absolviret worden b). Wogegen aber auch wieder sind, welche melden, daß sie Orestes endlich selbst zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Penthilum gezeuget habe c). Daher denn ihre Historie allerdings voller Ungewißheit ist.

a) *Hygin. Fab. 120.*

b) *Dictys Cret. lib. VI. c. 4. & Auctor Etymol. Magni ap. Fabram ad Dictyn l. c.*

c) *Cinæthon apud Pausan. Corinth. c. 18.*

ERĬMVS, i, Gr. Ἔριμος, ου, ein Opuntier und Vater des Abderi. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.* Siehe *Abderus.*

ERINNYĔS, um, Gr. Ἐρινύες, ων, sind so viel, als die *Furien*, welche diesen Nahmen von ἔρα, die Erde, und ναίω, *habito*, haben, weil sie in derselben ihren Aufenthalt haben sollen a). Andere hingegen wollen, daß ἐρινύες, quasi ἐρευνητῆρες, *indagatores*, heissen, weil sie diejenigen Menschen aufsuchten, welche insonderheit was böses begangen b). Und die dritten leiten ihn von παρὰ τὸ τὰς ἀρὰς ἀνύειν καὶ πληροῦν her, weil sie die Verfluchungen der Menschen erfüllen c): iedoch wird solcher Nahme am nächsten und besten von ἐρινύω, *furo*, hergeleitet, als woher auch die Ceres selbst den Beynahmen *Erinnys* bekommen d).

a) *Schol. minor. ad Homer. apud Voss. Etymol. in* Terra.

b) *Phurnut. de N. D. c. 10.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

d) *Pausan. Arcad. c. 25.*

ERINNYS, yŏs, Gr. Ἐρινύς, ύος, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie bekam, als sie gantz rasend wurde, da sie Neptunus zu seinem Willen zwang, ungeacht sie demselben zu entkommen, sich selbst in ein Pferd verwandelt hatte. *Pausan. Arcad. c. 25. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

ERIŌPIS, ĭdis, Græc. Ἐριώπις, ιδος, (Tab. XXV.) der Medeæ Tochter, welche sie nebst dem Medo, mit dem Iasone zeugete. *Cinæthon apud Pausan. Corinth. c. 3.*

ERIŌPIS, idis, des Anchisæ Gemahlin. *Hesych. in* Ἐριώπις, *s. pag. 377.*

ERIŌPIS, ĭdis, des Oilëi Gemahlin, dero Bruder Medon, des Oilëi natürlicher Sohn hinrichtete, und sich daher aus seinem Vaterlande nach Phylace retiriren muste. *Homer. Il.* N. *v. 697.*

ERĬPHA, æ, Gr. Ἔριφα, ης, siehe *Marmax.*

ERĬPHE, es, Gr. Ἔριφη, ης, eine von des Bacchi Ammen. *Auctor Etymol. Magni apud Muncker. ad Hygin. Fab. 182.*

ERIPHĬA, æ, Gr. Ἐριφία, ας, eine von den Najadibus, welche den Bacchum, auf dem Berge Nysa, erzogen, und von der Tethy hernach, auf des Bacchi Bitte, wieder jung gemacht wurden. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

ERIPHYLE, es, Gr. Ἐριφύλη, ης, (Tab. XXV.) des Talái und der Lysimaches, einer Tochter des Abantis, Tochter a), heyrathete den Amphiaráum, ließ sich aber von dem Polynice, durch Verehrung des fatalen Hals-Bandes, so Venus der Harmoniæ an dieser Beylager mit dem Cadmo verehret, bewegen, diesen ihren Mann, mit zu dem Zuge wider Theben zu bewegen, ungeacht dieser, als ein guter Wahrsager wohl wuste, daß er darinne umkommen würde. Ja als ihr Bruder Adrastus und gedachter ihr Mann wegen der Herrschaft selbst streitig waren, und sie von beyden zur Richterin erkohren wurde, sprach sie dieselbe vielmehr ihrem Bruder, als ihrem Manne zu, der aber auch, als er solcher Gestalt mit in den Krieg gehen muste, dem Alcmæoni, ihrer beyder Sohne, anbefahl, seinen Tod an seiner treulosen Mutter zu rächen b), welches er denn auch hernach that, zumahl da das Oraculum solche

Digitized by Google

Rache gut hieß. Nichts desto weniger aber wurde er dafür annoch alleweile von den Furien umgetrieben, wie davon unter *Alcmæon* ein mehrers zu sehen. Indessen sind auch, welche wollen, daß sich Amphiaraus so gar versteckt gehalten, um den ihm fatalen Zug nicht mit thun zu dürfen, von ihr aber, gegen erwehntes Hals-Band, verrathen worden c), und da sie hernach auch wider den Alcmæonem selbst bey dem Zuge der Epigonorum Geschencke genommen, soll dieser um so vielmehr bewogen worden seyn, seines Vaters Befehl an ihr zu vollbringen d). Es hatte aber sonst besagtes Hals-Band Vulcanus verfertiget, allein aus Rache gegen die Harmoniam, als welche Venus, seine Frau, mit ihrem Kebs-Manne, dem Marte, gezeuget, dergleichen Dinge mit eingebracht, daß die, so es trug, nothwendig unglücklich seyn muste, wie solches, nach der Harmonia, auch die Iocasta, Semele, und Argiæ e), wie auch letztlich, des Aristonis Frau, erfuhr, der solches ihr Courtisan Phyallus, Tyranne der Oetæorum, verehrete, als es schon in den Tempel des Apollinis zu Delphis war gebracht worden. Massen dieser Sohn, um selbiges willen rasend wurde, und, indem er das Haus ansteckete, seine Mutter mit alle deme, was darinne war, verbrannte f). Die Tragödie, so Sophocles von der *Eriphyle* geschrieben, ist verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67. Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 445.*
c) *Hygin. Fab. 73.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.*
e) *Lactat. ad Stat. Theb. II. v. 272.*
f) *Phylarch. apud Parthen. Erot. c. 25.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

ERIS, ĭdos, Gr. Ἔρις, ιδος, (Tab. I.) der Nacht Tochter a), so Lateinisch auch *Contentio* genannt wird, und mithin die Göttin des Zancks war. Daher sie denn auch, daß sie dergleichen nicht erregen solte, nicht mit zu des Peleï und der Thetidos Beylager war invitiret worden, wogegen sie aber, um sich solches Affronts wegen zu rächen, einen güldnen Apfel nahm, und nachdem sie auf denselben geschrieben: Ἡ καλὴ λαβέτω, i. e. *Formosa accipiat*, warf sie denselben in das Zimmer, wo die Götter und Göttinnen beysamme sassen, und, als er ungefehr in die Gegend kollerte, wo sich Iuno, Minerva und Venus befanden, hub ihn Mercurius auf, und, als er die Aufschrift gelesen, wolte ihn eine iede der besagten drey Göttinnen haben, weil sich iede für die schönste hielte. Wie aber Iuppiter auch selbst den Ausspruch unter ihnen zu thun sich nicht getrauete, verwies er sie zu dem Paride, auf den Berg Idam, welcher denn auch den Apfel der Veneri zusprach, und dafür hernach die schöne Helenam zwar bekam b), allein damit auch den verderblichen Krieg zwischen den Griechen und Trojanern erregete und alles weit und breit in lauter Zanck und Uneinigkeit versetzete. Indessen brauchten sie auch die anderen Götter selbst zum Werckzeuge, wenn sie irgendwo Zanck und Zwietracht angerichtet haben wolten. Allermassen wenigstens Iuno durch sie die so friedliche Ehe des Polytechni und der Aëdonis stöhrete c). Siehe annoch *Contentio*.

a) *Hesiod. Theog. v. 225.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Anton. Liber. c. 11.*

ERISĂTHEVS, ĕi, Gr. Ἐρισαθεὺς, ῆως, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in Attica verehret wurde.

Hesych. in Ἐρισαθεὺς, *f. p. 375.*

ERISICHTHON, siehe Erysichthon.

ERITHIVS, i, Gr. Ἐρίθιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Argos in Cypern, seinen Tempel hatte, und unter andern, die Venerem auch von der tollen Liebe gegen den schon todten Adonidem befreyete. *Ptol. Hephæst. lib. VII. p. m. 336.*

ERĪTHVS, i, des Actoris Sohn, einer von des Phinëi Haufen, welchen aber Perseûs mit einem grossen cratere so darnieder schlug, daß er Blut und Leben zugleich ausspie. *Ouid. Metam. V. v. 79.*

ERĪVNIVS, i, Gr. Ἐριούνιος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er hat, weil er seinen Verehrern und guten Freunden viel Nutzen schaffet. *Phurn. de N. D. c. 16.*

ERODIVS, i, Gr. Ἐρωδιὸς, οῦ, einer von des Melanëi und der Hippodamiæ Söhnen, welcher endlich von dem Iove und Apolline in einen Vogel seines Nahmens verwandelt wurde. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Anthus*.

EROS, ōtis, Gr. Ἔρως, ωτος, ist bey den Griechen so viel, als bey den Lateinern *Cupido*, so daher nachzusehen. Es hat aber selbiges

Digitized by Google

selbiger bey erstern diesen Nahmen, nach einigen, von ἐρεῖν, *inquirere*, weil die Liebe das Geliebte suchet a), oder auch von ἐρᾶν, *videre*, weil die Liebe aus dem Ansehen entstehet b), als daher auch das gemeine Sprichwort entstanden ἐκ τοῦ ἐρᾶν τὸ ἐρᾶν, *ex adspectu amor* c), iedoch aber scheinet solches ἔρως wohl am besten von ἔρος, *amor*, her geleitet zu werden, ob wohl der Unterschied nicht zu behaupten stehet, daß ἔρος eine geziemende Liebe, ἔρως aber eine ungeziemende Liebe bedeuten soll d). Siehe *Cupido*.

a) *Pburnut. de N. D. c. 25. & Plato apud Gyrald. Synt. XIII. p. 408.*
b) *Plotin. & Hesych. apud Gyrald. l. c.*
c) *Voss. de Imitat. c. 3. §. 2.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

ERSE, es, Gr. Ἔρση, ης, ist, nach einiger Schreibart a) so viel als die *Herse*, des Cecropis Tochter, so an ihrem Orte nachzusehen.

a) *Pausan. Attic. c. 2.*

ERYĂLVS, i, Gr. Ἐρύαλος, ου, ein Trojaner, welchen Patroclus mit einem Steine dergestalt auf den Kopf schlug, daß ungeacht des Helms, solcher mitten entzwey borste. *Hom. Il. Π. v. 411.*

ERYBOEA, æ, ist, nach einigen, des Telamonis Gemahlin und Mutter des Ajacis a), die aber besser *Peribœa* b), oder doch allenfalls *Eribœa*, Gr. Ἐρίβοια c), genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Pausan. Attic. c. 42.*
c) *Philostephanus apud Schol. Hom. Il. Π. v. 14. Conf. Munck. ad Hygin. l. c.*

ERYCÍNA, æ, Gr. Ἐρυκίνη, ης, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von dem Berge Eryce, in Sicilien, bekommen, als auf dessen Höhe sie einen gar sonders berühmten Tempel hatte a). Es hatte ihr denselben, nach einigen, ihr Sohn, Eryx b), nach andern aber Aenéas erbauet c), und da er ziemlich baufällig geworden, erneuerte ihn der Kayser Claudius wieder d). Indessen aber wurde unter solchem Nahmen die Venus auch zu Psophide in Arcadien e), zuförderst aber zu Rom selbst verehret, als woselbst sie einen grossen und prächtigen Tempel vor der Porta Collina hatte f), welchen L. Portius Licinus, in dem Ligustischen Kriege gelobete, und hernach dessen Sohn einweyhete g), allein auch darum vor der Stadt stund, damit weder die jungen Pursche, noch auch das Frauenzimmer solcher Göttin gar zu sehr nachhängen solten h). Indessen hatte sie doch auch noch einen andern unter diesem Nahmen selbst auf dem Capitolio, welchen ihr Q. Fabius Maximus i), und also ein 30. Jahr noch eher, als Licinus seinen, erbauete k).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 760.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 85.*
c) *Virgil. l. c. & Mela lib. II. c. 17.*
d) *Sueton. Claud. c. 25. & ad eum Torrent. l. c.*
e) *Pausan. Arcad. c. 24.*
f) *Strabo lib. XVI.*
g) *Liuius lib. XXXX. c. 34.*
h) *Vitruuius lib. I. c. 7. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. II. c. 4.*
i) *Liuius lib. XXIII. c. 31.*
k) *Tiraquell. loc. cit.*

ERYGDŬPVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Macareûs, auf des Pirithöi Beylager, mit einem Heb-Baume erschlug. *Ouid. Metam. XII. v. 453.*

ERYMANTHE, es, Gr. Ἐρυμάνθη, ης, des Berosi Frau, mit welcher er die Sabbam, eine der Sibyllen, zeugete. *Pausan. Phoc. c. 13.* Siehe *Sabba*.

ERYMANTHIVS APER, Græc. Ἐρυμάνθιος ὗς, war ein ungeheures wildes Schwein, welches in Arcadien alles weit und breit verwüstete, daher denn Eurystheûs dem Herculi, dasselbe lebendig zu fangen, zu dessen dritten Arbeit aufgab. Er bewerckstelligte auch solches glücklich, ob wohl nicht wenig Gefahr darbey war, und brachte dem Eurystheo die Bestie auf der Achsel zugetragen, der sich aber dermassen für derselben entsetzete, daß er aus Furcht für ihr in ein ehrines Faß kroch a). Es hat aber solches Schwein den Beynahmen von dem Berge *Erymantho*, in besagtem Arcadien, als auf welchem es sich insonderheit mit aufhielt, und zeigeten nachher die Cumani die Zähne von demselben lange Zeit in ihrem Tempel des Apollinis b). Einige wollen, daß sich solches Schwein in Phrygien aufgehalten, und daselbst gefangen worden c), so aber allerdings irren, wo deren Nachricht nicht verderbet ist d); wogegen andere wissen wollen, daß es eben in einem Strauche gelegen,

Digitized by Google

als es Hercules aufgetrieben, und, weil ungefehr ein tiefer Schnee gefallen, habe er es in demſelben ermüdet, bis es in die aufgeſtellten Netze gerathen, und alſo gefangen werden können e). Sonſt ſoll deſſen Mutter, Phæa, geheiſſen haben, welche von dem Orte ihres Aufenthalts auch *Sus Cromyonia* genannt worden, und, ohne dieſen Aprum Erymanthium, auch den Calydonium geworfen haben f). Wie aber einige unter ſolcher Arbeit des Herculis nichts mehr verſtehen, als daß beſagter Berg Erymanthus voller wilden Schweine geweſen, die Hercules durch eine Jagd aufgerieben, und, da er eines der gröſten dem Euryſtheo überbracht, ſolcher aber wenig courage im Leibe gehabt, habe er ſich dergeſtalt für demſelben gefurcht, daß er ſich in ſein feſtes Zimmer verſchloſſen, ſo das ehrinne Faß geweſen ſeyn ſoll, von welchem gedacht worden g); alſo würde es auch vermuthlich ſo unwahrſcheinlich nicht ſeyn, wenn man einen berühmten Straſſenräuber unter ihm verſtehen wolte, welchen Hercules gefangen genommen, und dem Euryſtheo überliefert.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Muncker. ad eund. l. c.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
f) *Gyrald. in Hercule p. m. 576.*
g) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.*

ERYMANTHVS, i, Græc. Ἐρύμανθος, ου, (Tab. XVIII.) des Arcadis Sohn, und Vater des Xanthi, von welchem beydes der Berg, als auch Fluß, *Erymanthus*, in Arcadien, den Nahmen bekommen, von denen letzterer ſo hoch gehalten wurde, daß er auch ſeinen beſondern Tempel bey den Pſophidiern hatte.

Pauſan. Arcad. c. 24.

ERYMANTHVS, i, des Apollinis Sohn, wurde von der Venere des Geſichts beraubet, als er ſie ſich baden ſahe, nachdem ſie ihre Liebes-Händel mit dem Adonide gehabt hatte, wogegen ſich Apollo in ein wildes Schwein verwandelte, und den Adonin, unter ſolcher Geſtalt, wieder hinrichtete.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.

ERŸMAS, antis, Græc. Ἔρυμας, αντος, ein Nahme dreyer Trojaner, deren einen Idomeneûs a), den andern Patroclus b), und den dritten Turnus, in Italien, erlegete c).

a) *Homer. Il.* Π. *v. 345.*
b) *Id. ibid. v. 415.*
c) *Virgil. Aen. VIIII. v. 702.*

ERYSĬCE, es, Græc. Ἐρυσίκη, ης, des Achelöi Tochter, von welcher die Stadt *Eryſice*, in Acarnania, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐρυσίκη.

ERYSICHTHON, ŏnis, Græc. Ἐρυσίχθων, ονος, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis und der Agrauli Sohn, ſtarb ohne Kinder, daher Cranäus das Königreich Athen, nach des Cecropis Tode, überkam. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pauſan. Att. c. 2.*

ERYSICHTHON, ŏnis, des Triopæ a), Königs in Theſſalien, oder auch des Myrmidonis Sohn b), hieb einen der Cereri geheiligten Hayn, und in demſelben zuförderſt eine ungemeine groſſe und ſchöne Eiche um, unter welcher nicht nur die Dryades ihre Täntze und andere Luſtbarkeiten anſtelleten, ſondern in der auch ſelbſt eine derſelben ihren Sitz hatte. Und ungeacht nicht nur ſolche Eiche erzitterte, und alles Laub an ihr erblaſſete, als er mit der Axt in ſelbige zu hauen ausholete; ſondern, da er auch den Hieb vollführete, das Blut häufig hernach drang; dennoch blieb er bey ſeinem raſenden Unternehmen, und, da einer der Knechte ihn darvon abmahnen wolte, hieb er ihm mit der Axt den Kopf ſelbſt dafür herunter, ließ ſich es auch nicht hindern, da ihm die Nymphe, ſo darinne wohnete, ſein Unglück dafür ankündigte. Wie aber die übrigen Dryades ſolches der Cereri klagten, und um Rache gegen denſelben baten; alſo ſendete dieſe den Hunger ab, welcher ihn ſchlafend antraff, ihn mit ſeinen Flügeln umfaſſete, und ſich alſo in ihn einflöſſete, worauf er denn alſofort im Schlafe noch an zu hungern, allein auch, als ob er äſſe, an zu kauen fieng, da er aber vollend erwachte, fraß er alles in ſich, was er bekam, und ungeacht ſich ein gantzes Volck mit ſeiner Speiſe ſättigen können, klagte er dennoch immerzu über Hunger. Als er aber ſolcher Geſtalt endlich alle ſein Vermögen verzehret, muſte

Digitized by Google

muſte er auch noch ſeine Tochter, die Meſtram, zur Sclavin verkaufen, die ſich denn in allerhand Geſtalten verwandelte, und auf ſolche Art ihren Käufern wieder entgieng. Immittelſt aber erhielt ſich doch Eryſichthon für das, was er für ſie bekam, eine Zeit lang; allein als es letztlich auch nicht zureichete, fraß er ſich ſelbſt die Hände und andere Glieder ab, ſo weit er ſie erreichen kunte, und crepirte ſolchergeſtalt elendiglich c). Nach einigen nahm er bis 20. Knechte zu ſich, als er den erwehnten Wald umhieb, und, ungeacht die Ceres ihm unter der Geſtalt ihrer Prieſterin, der Nicippæ, abmahnete, ſich auch endlich ſelbſt zu erkennen gab, dennoch blieb er bey ſeiner Tollheit, als er aber ſeinen noch lebenden Vater, Mutter und zwo Schweſtern arm, und ſo gar auch Pferde und Katzen aufgefreſſen, ſetzete er ſich auf die Straſſen, und bettelte um Brot, und das, was andere unter den Tiſch beym Eſſen zu werfen pflegten, verzehrete er alles vollend, ohne daß er ſich doch den Hunger ſtillen kunte d). Er bekam daher auch von ſolchem ſeinem brennenden Hunger den Beynahmen *Aethon* e), von αἴθω, ich brenne, und wie ſonſt einige das, was von ihm geſaget worden, von ſeinem Vater melden f): alſo wird er nicht unwahrſcheinlich für einen Purſchen gehalten, der keinen Boden im Freſſen und Saufen gehabt, bis er ſo fern das Seinige alles durch gebracht, daß ihn letztlich auch ſeine ſchöne Tochter mit ihren courtiſiren unterhalten müſſen g). Siehe *Triopas*, item *Meſtra*.

a) *Callimach. Hymn. in Cer. v. 24.*
b) *Aelian. H. V. lib. I. c. 27.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 738. & brevius Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 11.*
d) *Callimach. l. c. v. 32.*
e) *Lycophr. v. 1396. & ad eum Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. l. c.*
f) *Anna Fabra ad Callim. l. c. v. 24.*
g) *Palæphat. de Incred. c. 24. & Tzetz. loc. cit.*

ERYTHE'A, æ, Græc. Ἐρύθεια, ας, (Tab. XI.) des Geryonis Tochter, mit welcher Mercurius den Noracem zeugete a), und von der ſonſt auch die Inſel *Erythia* den Nahmen hatte b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 17.*
b) *Steph. Byz. in* Ἐρύθεια.

ERYTHĪVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welche er mit ſeiner dritten Gemahlin, der Themiſto, zeugete. *Dionyſius apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

ERYTHRA, æ, (Tab. XXI.) des Perſei Tochter, von welcher das Mare *Erythræum* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRAS, æ, Gr. Ἐρύθρας, ου, (Tab. XI.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den 50. Töchtern des Theſpii zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades*.

ERYTHRAS, æ, ein alter König, von welchem das Mare *Erythræum* ſ. rubrum den Nahmen bekommen, der aber an ſich kein anderer als der *Edom*, oder Eſau, geweſen, als deſſen Nahme *Edom* einerley mit *Erythras*, und dieſer mit *Ruber*, iſt.

Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 34.

ERYTHREŬS, ei, eines von den 4. Pferden der Sonne, welches ſo viel, als *rubeus*, heiſſet, weil die Sonne früh-morgens roth aufzugehen pfleget. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.* Siehe *Sol*.

ERYTHRŎĒ, es, Græc. Ἐρυθρόη, ης, (Tab. XXV.) des Athamantis Tochter, welche er mit der Themiſto, des Hypſei Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.

ERYTHRVS, i, (Tab. X.) einer von des Rhadamanthi Söhnen, welchen er den Völckern zum Könige gab, ſo von ihm hernach auch *Erythri* genannt wurden a). Einige machen ihn inſonderheit auch zum Erbauer der Stadt *Erythræ*, in Klein-Aſien, als wohin er eine Colonie aus Creta geführet haben ſoll b), ſo aber vermuthlich auf eins ankömmt.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*
b) *Pauſan. Achaic. c. 3.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXI.) des Perſei Sohn, welcher an dem Mari *Erythræo* regirte, und ſolchem von ſich den Nahmen gab, auch in deſſen Gegend begraben worden ſeyn ſoll. *Arrian. apud Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXV.) des Leuconis, Sohn und Enckel des Athamantis,

mantis, von welchem die Stadt *Erythræ*, in Bœotien, erbauet worden seyn soll.

Pausan. Eliac. poster. c. 21.

ERYX, ỹcis, Gr. Ἔρυξ, υκος, des Butæ, nicht aber Bœotia), eines kleinen Königs in Sicilien, und der Veneris Sohn, bekam nach seines Vaters Tode die Herrschaft und erbauete nicht nur die Stadt Erycem, auf dem Berge Eryce, sodann zuförderst auch einen sehr schönen Tempel seiner Mutter zu Ehren auf dessen oberste Höhe b). Als hernach Hercules mit des Geryonis Rindern auch in Sicilien ankam, forderte er ihn auf einen Zwey-Kampf aus, und, wie er sein Land, also setzete Hercules besagte Rinder zum Preise auf, die zwar erst dem Eryci zu wenig zu seyn schienen, allein als Hercules ihn verständigte, daß auf deren Verluste auch der Verlust seiner Unsterblichkeit beruhe, ließ er es geschehen, verspielete aber auch, und bekam mithin Hercules dessen kleines Königreich, so er den Sicilianern so lange anvertrauete, bis es einer seiner Nachkommen abfordern würde, so endlich auch Dorieûs, von Lacedæmon, that, und es auch überkam b). Einige machen ihn sonst auch zu des Neptuni Sohne, und wollen, daß einer von des Geryonis Ochsen aus Italien in Sicilien über geschwommen, welchen Eryx aufgefangen und unter sein Vieh mit gethan habe. Als Hercules hernach solchen wieder begehret, habe ihm Eryx denselben nicht wollen abfolgen lassen, er habe ihn denn im Fechten überwunden, welches denn auch so fern dreymahl hinter einander geschehen, daß Hercules nicht allein seinen Ochsen wieder bekommen, sondern Eryx auch selbst das Leben darbey eingebüsset d). Noch andere wollen, daß er alle Fremden, welche in seine Gegend gekommen, gezwungen, sich mit ihm in ein Gefecht auf die Cæstus einzulassen, in welchem er alle, so er überwunden, auch hingerichtet; als er aber dergleichen auch mit dem Hercule unternommen, habe ihn dieser hinwiederum erleget, worauf er auf dem Berge begraben worden, so hernach von ihm den Nahmen *Eryx* bekommen e). Seine Tochter soll sonst die Psophis gewesen seyn, welche er aber, als sie mit dem Hercule zu Falle gekommen, von sich gethan und dem Lycortæ, zu Phegia, in Arcadien, übergeben, welche sodann den Echephronem und Promachum gebohren, die hernachmahls besagte Stadt Phegiam von solcher ihrer Mutter *Psophidem* genennet haben sollen f).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 101.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 85.*
c) *Id. ibid. c. 23. & Pausan. Lacon. c. 16.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 570.*
f) *Pausan. Arcad. c. 24.*

ERYX, ỹcis, einer von des Phinei Haufen, welcher aber von dem Perseo, durch der Medusæ Kopf, in einen Stein verwandelt wurde. *Ouid. Metam. V. v. 196.* Siehe *Perseus*, item *Phineus*.

ETEÖCLES, is, Græc. Ἐτεόκλης, ους, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocasta Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Polynicis, zwang mit diesem gedachten seinen Vater, sich der Herrschaft zu begeben, und wegen der Blut-Schande, die er mit der Iocasta, ob wohl unwissend, begangen, sich daheim zu halten, wogegen er und sein Bruder sich verglichen, einer ein Jahr um das andere die Herrschaft zu führen. Allein, da er, als der ältere unter beyden sie das erste Jahr gehabt, und sie mithin dem Polynici abtreten solte, weigerte er sich dessen, und, da alle des Bruders Vorstellungen nichts helfen wolten, machte sich dieser endlich von Theben hinweg und zu dem Adrasto nach Argis. Dieser gab ihm nicht nur seine Tochter zur Gemahlin, sondern brachte auch noch andere 6. Fürsten auf seine Seite, und mithin zugleich eine starcke Armee auf die Beine, womit er den Eteoclem zu zwingen vermeynete, dem Polynici zu halten, wessen sie sich mit einander verglichen. Allein als es zum Gefechte kam, blieben nicht nur die meisten der alliirten Fürsten auf dem Platze, sondern da auch Eteocles und Polynices insonderheit mit einander zusamme geriethen, richteten sie auch einander beyderseits hin a). Einige wollen, daß, als ihr blinder Vater von Theben vertrieben worden, und sie es in aller Gelassenheit mit angesehen, er ihnen alle Flüche an den Hals gewünschet b), und, da sie sich hernach auf obbemeldete Art, wegen der Herrschaft verglichen, habe Polynices sie

das

das erſte Jahr geführet, und ſie hernach auch dem Ereocli abgetreten, da aber dieſer nach verfloſſenem Jahre dergleichen thun ſollen, habe er ſich deſſen geweigert c), hernach auch der vereinigten Fürſten Abgeſandten, den Tydëum, gar ſchnöde abgewieſen, wohl aber alle Anſtalt zu einer guten Gegenwehr gemacht, und letztlich doch, mit ſamt dem Polynice, ſein Leben in einem Zweykampfe eingebüſſet d). Als ſie hernach beyderſeits auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurden, theilete ſich ſo gar auch der Rauch von beyden Cörpern beſtändig von einander, ungeacht ein heftiger Wind darbey gieng, ſo als ein Zeichen ihrer heftigen Feindſchaft, auch nach dem Tode, angeſehen wurde e). Sein Sohn war ſonſt Leodamas, der ihm auch unter des Creontis Vormundſchaft im Reiche folgete f), ſonſt aber ſolcher Ereocles ein Printz von guter Tapferkeit g), allein auch ſehr heftigem Zorne h), und ſoll es ſich auch nachher ereignet haben, daß, da man ſie beyderſeits als Helden zuſamme verehret, ſich dennoch die Flamme bey ihrem Opfer auch allemahl zertheilet habe i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
c) *Id. ibid. c. 6. §. 1.*
d) *Id. ibid. §. 8. & Pauſan. Bœot. c. 5.*
e) *Hygin. Fab. 68. 71. & 72.*
f) *Pauſan. loc. cit.*
g) *Stat. Theb. VII. v. 688. & ad eum Barthius l. c.*
h) *Auctor Argum. ad lib. II. Theb. v. 10. & Barthius etiam ad h. l.*
i) *Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 151.*

ETEŎCLES, is, des Andreï und der Evippes, einer Tochter des Leuconis, Sohn, welcher von einigen aber auch für einen Sohn des Fluſſes Cephiſi angegeben wird. Er war König in Bœotien, und, wie er von ſeinem Vater Andreo einen Strich Landes benannte, alſo hieſſe er deſſen einen Theil von dem Cephiſo *Cephiſiadem* und den andern von ſich *Ereocleam*, wobey er zugleich der erſte war, der die Gratien göttlich verehrete. *Pauſan. Bœot. c. 34. 35.*

ETEŎCLVS, i, Græc. Ἐτεοκλος, ου, des Iphis Sohn a), befand ſich, nach einigen, mit unter den 7. vereinigten Fürſten wider Theben, und erhielt bey den, dem Opheltæ zu Ehren angeſtellten Leichen-Spielen, den Preis im Wett-Lauffen b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

ETEÓNVS, i, Gr. Ἐτεωνός, οῦ, ein Nachkömmling des Bœoti, und Vater des Ereonis, von welchem die Stadt *Ereonus*, in Bœotien, den Nahmen führete.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 497.

ETHALĬDES, æ, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden a). Andere nennen ihn auch *Aethalionem* b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen, ob er ſonſt wohl auch nach dieſen *Ethalion*, für *Aethalion*, geſchrieben wird c).

a) *Hygin. Fab. 134.*
b) *Ouid. Metam. III. v. 647.*
c) *Heinſ. ad Ouid. l. c.*

ETHALION, ónis, (Tab. X.) einer von den vielen Söhnen des Iovis, welchen er mit der Protogenea, des Deucalionis Tochter, gezeuget haben ſoll. *Hygin. Fab. 155.*

ETHEMĔA, æ, eine Nymphe und Gemahlin des Meropis, Königs in der Inſel Co, welche die Dianam zu verehren unterließ, die aber dafür mit ihren Pfeilen nach ihr ſchoß, bis ſie Proſerpina lebendig zu ſich in die Hölle nahm, worüber ſich denn Merops auch dergeſtalt betrübete, daß er ſich ſelbſt hinrichten wolte, allein indem von der Iunone in einen Adler verwandelt, und unter die Sterne am Himmel verſetzet wurde.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 16.

ETHEMON, ŏnis, ein Rabathäer und Camerad des Phinëi, ſo dem Perſeo mit dem Schwert eins verſetzen wolte, allein damit wider eine Säule ſchlug, daß es nicht nur entzwey, ſondern ihm auch ſelbſt das eine Stück an den Hals ſprang, welchen ſo dann Perſeus, mit ſeiner Harpe, vollend nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 163.*

ETHODAEA, æ, Gr. Ἐθοδαία, ας, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchter, welche die Diana ingeſamt erſchoß. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.* Siehe *Niobe.*

ETIAS, ădis, Græc. Ἠτιὰς, άδος, (Tab. XXXI.) des Aenéæ Tochter, welche er mit von Troja hinweg nahm, und von ihr der Stadt *Etias* den Nahmen gab, die er in Laconia erbauete. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

EVADNE, es, Græc. Εὐάδνη, ης, Tab. XVIII.) des Strymonis und der Neæræ Tochter, welche Argus heyrathete, und

Digitized by

mit ihr den Iaſum, Piranthum, Epidaurum und Criaſum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2.*

EVADNE, es, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der Lena a), oder vielmehr der Pitane, zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Schol. Pind apud Muncker. ad Hyg. l. c.*

EVADNE, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche Iaſon an den Canam, König der Phocenſer, verheyrathete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.

EVADNE, es, (Tab. XVIIII.) des Philaci a), oder vielmehr Iphidis Tochter b), hieß anfänglich Ianira, bekam aber hernach διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἴδνων, oder der Menge der Braut = Geſchencke, die ſie erhielt, den Nahmen *Evadne* c). Ihr Gemahl war der Capaneûs, und, nachdem ſolcher vor Theben umkam, und darauf verbrannt wurde, ſtürtzete ſie ſich von ſelbſt zu ihm ins Feuer, und verbrannte ſich zugleich mit ihm d).

a) *Hygin. Fab. 243. & 256.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

c) *Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 143.*

d) *Apollodor. loc. cit. & Servius ad Virg. Aen. VI. v. 447.*

EVAEMON, ŏnis, Græc. Εὐαίμων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, welche endlich Iuppiter, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.

EVAEMON, ŏnis, Vater des Eurypyli, der ſich mit unter den Freyern der Helenæ befande. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* Siehe *Eurypylus.*

EVAECHME, es, Græc. Εὐαίχμη, ης, (Tab. XVII.) des Hylli Tochter, welche Polycaon zur Gemahlin nahm.

Pauſan. Meſſen. c. 1.

EVAECHME, es, (Tab. XIIII.) des Megarei Tochter und andere Gemahlin des Alcathöi. *Pauſan. Attic. c. 43.*

EVAGŎRAS, æ, Græc. Εὐαγόρας, ου, (Tab. XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welche Hercules hinrichtete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.

EVAGŎRAS, æ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

EVAGŎRE, es, Gr. Εὐαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

EVAGORĔIS, ĭdis, (Tab. IIII.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Matis a), die aber andere auch lieber *Evagore* genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EVĂGRVS, i, ein Lapitha, welchem der Centaurus, Rhœtus, bey dem Gefechte, auf des Pirithöi Hochzeit, ein brennendes Stück Holtz durch das Maul in das Hertz ſtieß, und alſo hinrichtete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.

EVAMERION, ónis, Græc. Εὐαμερίων, ονος, ein beſonderer Gott der Sicyonier, welcher von denen zu Pergamo *Telesphoros*, von denen zu Epidauro aber *Aceſius* genannt wurde a), und ſonſt ein Gott der Geſundheit geweſen zu ſeyn ſcheinet, oder der doch den Menſchen gute Tage ſchaffen ſolte, als welches zum wenigſten ſein Nahme von εὖ, *bene*, und ἡμέρα, *Der.* ἀμέρα, bemercket.

a) *Pauſan. Corinth. c. 2.*

EVAN, antis, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von *Evoe*, wie man bey deſſen Feſte zu ſchreyen pflegte, bekommen b).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Euoe. *Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*

EVANDER, i, Gr. Εὐανδρος, ου, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſehen einige nicht für den eigentlichen Nahmen dieſes Königs an, ſondern wollen, daß er ihm nur, als ein elogium, ſowohl wegen ſeiner eigenen Mannheit und Tapferkeit, als derer gegeben worden, die er als eine Colonie aus Arcadien in Italien geführet a). Wenigſtens iſt ſolcher von εὖ, *bene*, und ἀνὴρ, *vir*, zuſamme geſetzet; wie er aber inmittelſt mit ſeinem eigentlichen Nahmen geheiſſen haben ſoll, will ſich doch auch nirgends finden.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 2. Eltern. Sein Vater iſt, nach gemeiner Meynung, Mercurius a), die Mutter aber Carmenta oder Nicoſtrata b), eine Nymphe und Tochter des Fluſſes Ladonis geweſen c), wobey ihn einige auch zu einem Enckel des Pallantis, Königs in Arcadien, machen d), andere aber ihn aus keiner andern Urſache für des Mercurii Sohn ange-

geben zu seyn glauben, als weil er ein sehr beredter Mann gewesen e), auf welche Art aber dessen Vater auch unbekannt bleiben, und er mithin die Anzahl der berühmten Hur-Kinder nicht so gar unwahrscheinlich vermehren wird.

a) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
c) *Pausan. Arcad. c. 43.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*
e) *Theodont. apud Boccacc. lib. XII. c. 66.*

§. 3. Vaterland und *Exsilium*. Jenes war überhaupt Arcadien, insonderheit aber dasinne Pallantium, ein Ort, so endlich zu einem Dorfe geworden, von dem Kayser Antonino aber wieder zu einer Stadt gemacht, und mit vielen Freyheiten begabet wurde a). Hieselbst aber hatte er, nach einigen, seinen Vater erschlagen b); oder, da es sonst zu einem Aufruhr kam, und er mit seiner Partey seinen Feinden nicht gewachsen war, setzete er sich mit denselben zu Schiffe, und gieng auf seiner Mutter, die zugleich eine berühmte Weissagerin war, Einrathen, mit selbiger in Italien c), woselbst er von dem Fauno, als damahligem Könige der Gegend, wo er anländete, nicht nur wohl aufgenommen wurde, sondern weil er sich gar bald in dessen volle Gunst zu setzen wuste, er auch so viel Land verehret bekam, als er und seine 2. Schiffe voller Leute, zu Erbauung einer Stadt, für nöthig hatten d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er sich selbst eines Stück Landes, durch Vertreibung der damahligen Einwohner, der Aboriginum, bemächtiget habe e).

a) *Pausan. Arcad. c. 43.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*
c) *Ouid. Fast. lib. I. v. 471.*
d) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Seruius l. c.*

§. 4. Thaten. Er bauete vorerst in Italien die Stadt *Pallantium*, und zwar auf a), oder nach andern unten an dem hernach von solchem also benannten Monte *Palatino* b); sodann führete er insonderheit die Verehrung des Panis ein, und stiftete selbigem zu Ehren die Lupercalia c). Als darauf Hercules mit des Geryonis Rindern in Italien kam, und ihm Cacus deren einige entwendete, stillete er nicht nur die zusamme gelauffenen Hirten, als Hercules seinen Räuber erleget hatte, sondern weil ihm seine Mutter dieses Heldens Ankunft schon vorher gesagt, auch, daß selbiger dereinst die Anzahl der Götter vermehren würde, ihn, bedeutet hatte, erwies er ihm alle Ehre, errichtete ihm auch einen besondern Altar, und stiftete zu dessen Priestern die Pinarios und Potitios d). Hiernechst zeigete er den Aboriginern das Lesen und Schreiben, wie nicht weniger die Kunst, das Getreyde zu säen, und zur Speise zuzubereiten e). Den Aeneam nahm er mit der Zeit nicht weniger gütig auf, und schickte ihm endlich auch selbst seinen einigen Printz, den Pallantem, mit einer Anzahl seiner Leute, wider den Turnum zu Hülfe, war aber auch so fern darbey unglücklich, daß er besagten seinen Sohn, durch des Turni Schwerdt verlohr f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 53. Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. & Seruius ad Virg. l. c.*
b) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
c) *Liuius lib. I. c. 5.*
d) *Id. ibid. c. 7.*
e) *Aurel. Vict. l. c.*
f) *Virgil. l. c. v. 154. & lib. X. v. 442.*

§. 5. Familie. Von dieser stehet ein mehrers nicht beyzubringen, als schon geschehen; wenn er aber mit dem Aenea in Italien zusamme gekommen seyn soll, will es sich bey der nachgesetzten Genealogie nicht wohl glauben lassen, als, nach welcher letzterer gegen ihn allzu tief herunter kömmt, ob sie wohl sonst beyde den Iovem und Atlantem zu Stamm-Vätern gehabt haben.

Atlas,

Iuppiter ~ Maia, Electra ~ Iuppiter,
Mercurius ~ Carmentis, Dardanus,
EVANDER, Erichthonius
Pallas a), Tros,
Assaracus,
Capys,
Anchises,
AENEAS b).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 134. & ad eum Seruium itemque Germanus l. c.*
b) *Homer. Il. T. v. 216.*

§. 6. Verehrung und Zeit. Er wurde mit

Digitized

mit der Zeit mit unter die Deos indigetes der Römer gezehlet, und ihm jährlich sein Opfer an dem Monte Aventino gebracht a). Sonst soll er ungefehr 60. Jahr vor dem Aenea in Italien gekommen seyn b), und zwar insonderheit A. M. 2698. c), zu welcher Zeit Gideon Richter bey den Israëliten war d).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

b) *Aur. Vict. de O. P. R. c. 5.*

c) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*

d) *Caluis. Chron. ad A. M. 2687 --- 2718.*

EVANDER, ri, (Tab. X.) des Sarpedonis I. Sohn, folgete diesem seinen Vater in dem Königreiche Lycien, und zeugete sodann wiederum den Sarpedonem II. welcher hernachmahls in dem Trojanischen Kriege mit umkam.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

EVANNES, is, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis.

Nat. Com. lib. II. c. 7.

EVANTHES, is, (Tab. XVI.) einer von den Söhnen des Bacchi, welchen er mit der Ariadne zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*

EVARÉTE, es, des Acrisii Tochter und Gemahlin des Oenomái, mit welcher er die Hippodamiam zeugete. *Hygin. Fab. 84.*

EVARNE, es, Gr. Εὐάρνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter.

Hesiod. Theog. Siehe *Nereides.*

EVÁTHES, is, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Mezentius in Italien mit nieder machte. *Virgil. Aen. X. v. 702.*

EVBOEA, æ, Gr. Εὐβοια, ας, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, von welcher die Insel, *Eubœa*, den Nahmen bekommen haben soll, wiewohl doch auch andere ihn von εὖ, *bene*, und βοῦς, *bos*, herleiten, und damit auf die Lö sehen, welche in eine Kuh verwandelt worden, und in solcher Gestalt den Epaphum in einer Höle solcher Insel gebohren haben soll.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 536.

EVBÚLE, es, (Tab. XXVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche den Demarchum von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Hygin. Fab. 170.

EVBÚLE, es, Gr. Εὐβούλη, ης, eine von des Lëi Töchtern, welche dieser ihr Vater, nebst ihren Schwestern, der Praxithea und Theopa, für gemeiner Stadt Bestes aufopfern ließ, wofür sie die Athenienser nachher mit einer besondern Capelle, so *Leocorium* genannt wurde, verehreten.

Suid. in Leocorio, *s. Tom. II. p. 426. & Aelian. H. V. lib. XVIIII. c. 23.*

EVBÚLÊVS, ei, (Tab. XV.) wird von einigen für des Triptolemi Bruder gehalten, mit welchem er von der Cerere die Wissenschaft das Getrayde zu säen erlernet, weil sie derselben beyderseits die erste Nachricht von ihrer geraubten Tochter, der Proserpina, gegeben.

Nat. Com. lib. V. c. 14. p. m. 510.

EVBÚLÊVS, ëi, s. Eubúlus, i, Gr. Εὐβουλεύς, έως, s. Εὔβουλος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von εὖ, *bene*, und βουλὴ, *consilium*, so viel, als ein guter Rathgeber heist b), dergleichen denn endlich dann und wann auch einer ist, der durch ein Glas Wein seine Geister rege gemacht hat.

a) *Orpheus Hymn. LI. v. 4.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

EVCHÉNOR, ŏris, Gr. Εὐχήνωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Iphimedusam von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

EVCHÉNOR, ŏris, des Polyidi Sohn, ein reicher und tapferer Corinthier, solte, nach dem Schicksal, wie ihm solches sein Vater, als ein guter Wahrsager, eröfnete, entweder zu Hause an einer schmertzhaften Kranckheit sterben, oder in dem Kriege wider die Trojaner erleget werden, da er denn dieses für jenem ergriff, und mithin auch von dem Paride erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 663.

EVCLÉA, æ, Gr. Εὐκλέια, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren besondern Tempel zu Theben hatte, vor welchem denn ein steinerner Löwe stund, den Hercules dahin setzete, als er die Orchomenier überwunden hatte. *Pausan. Bœot. c. 17.*

EVCRĂTE, es, Gr. Εὐκράτη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen.

Hesiod. Theog. v. 243. Siehe *Nereides.*

EVDAEMON, onis, Gr. Εὐδαίμων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen dessen Braut, Erade, die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

EVDÓRA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und

Digitized by Google

und der Pleiönes Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 190.* Siehe *Hyades.*

EVDÓRA, æ, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin auch eine der Nereïdum. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. Heſiod. Theog. v. 244.* Siehe *Nereides.*

EVDÓRE, es, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 360.*

EVDÓRVS, i, Gr. Εὔδωρος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Polymeles Sohn, war einer der Generale der Myrmidonum, und anbey ein ſo guter Läufer, als tapferer Soldat a), und unter andern auch des Patrocli μύμων, oder Hofmeiſter b).

a) *Homer. Il. Π. v. 179.*

b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308.*

EVDRÖMVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

EVENIA, æ, (Tab. VI.) des Aeétæ, Königs in Colchide, Tochter, ſo Phrixus zur Gemahlin bekam, und andere ſonſt bald *Chalciopen*, bald *Ophiuſam* nennen, welches aber doch auch noch wiederum andere nur für bloſſe Bey- oder Zunahmen ſolcher Eveniæ angeben.

Pherecydes apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

EVENTVS BONVS, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher einen glücklichen Ausgang der Dinge verleihen ſolte a). Er hatte daher ſeinen eigenen Tempel in der VIIII. Region der Stadt b), wozu nach der Zeit der Gouverneur oder Præfectus Vrbis, Claudius, eine ſchöne Galerie erbauete c), davon man ehemahls die Ruinen noch unfern von der Kirche des H. Euſtachii ſehen wollen d). Es wurde hiernechſt ſolcher Eventus gebildet mit einer Schale in der rechten Hand, und mit einigen Aehren oder Mohn-Häuptern in der lincken e), und ſonſt auch für einen der zwölf Deorum Conſentium der Acker-Leute gehalten f).

a) *Gruter. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 149.*

b) *Victor Reg. V. R. VIIII.*

c) *Marcellin. apud Nardin. lib. VI. c. 4.*

d) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*

e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*

f) *Varro apud Gyrald. l. c.*

EVÉNVS, i, Gr. Εὔηνος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Demonices a), oder, nach andern, der Steropes Sohn b), hatte die Marpeſſam zur Tochter, welche Apollo zur Gemahlin verlangete, Idas des Apharëi Sohn, aber, nachdem er von dem Neptuno einen geflügelten Wagen bekommen, entführete. Es verfolgete zwar Evenus denſelben nach allem Vermögen, allein als er bis an den Fluß Lycormam kam, und ſahe, daß alle ſein Bemühen, den Räuber einzuholen, vergebens ſey, kehlete er ſeine eigene Pferde ab, und ſtürtzete ſich vor Verdruſſe in den Strom, welcher ſodann von ihm auch den Nahmen Evenus bekommen b), und ein Fluß in Aetolien iſt c), ſo anitzo *Fidari* heiſſet d). Siehe *Marpeſſa.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

b) *Doſithem apud Plutarch. Parall. minor. n. 40. Idem ibid. §. 8. conf. Doſith. l. c.*

c) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1108.*

d) *Danet Dictionar. Magn. in* Euenus, *ſ. P. I. p. 337.*

EVENVS, i, (Tab. XXV.) des Iaſonis Sohn, welchen er mit der Hypſipyle, Königin in der Inſel Lemno, zeugete *Apollod. lib. I. c. vlt. §. 17.* Siehe *Hypſipyle.*

EVÉNVS, i, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß, ſo an ſich einerley mit hier erſt benanntem Eveno iſt.

a) *Heſ. Theog. v. 345.*

EVÉRES, is, Gr. Εὐήρης, ου, (Tab. XXI.) einer von des Pterelái Söhnen, welcher indeſſen die Schiffe verwahrete, als ſich ſeine Brüder, nach erbeuteten Rindern des Electryonis, mit dieſes Söhnen herum ſchlugen, und, da ſie ingeſamt auf dem Platze blieben, mit der Beute allein darvon kam.

Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

EVGNÓTVS, i, Gr. Εὐγνωτος, ου, des Eumeli Vater. *Ant. Liberal. c. 18.* Siehe hernach *Eumelus.*

EVHÉNVS, i, iſt, nach einigen, ſo viel als vorher zuerſt benannter *Evenus*, den ſie aber darbey zugleich auch zu einem Sohne des Herculis machen. *Hygin. Fab. 242.*

EVIPPE, es, Gr. Εὐίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

EVIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine Schweſter der vorigen. *Apollodor. l. c.*

EVIPPE, es, eine Tochter deſſen, bey welchem Vlyſſes einkehrete, als er nach ſeiner Zurückkunft von Troja in den Epirum reiſete, das Oraculum daſelbſt zu fragen, ſie aber auch zu Falle brachte, und, als ſie

Digitized by Google

den daher erzeugten Sohn, Euryolum, in Ithacam sendete, seinen Vater daselbst aufzusuchen, wuste es die Penelope aus Eyfersucht gegen die Evippen so zu spielen, daß Vlysses diesen seinen Sohn unerkannter Weise selbst, als einen, so ihm nach dem Leben stehe, hinrichtete; allein hernach auch dafür wieder von einem andern seiner Söhne hingerichtet wurde.

Parthen. Erot. c. 3.

EVIPPE, es, des Chironis Tochter, war eine grosse Liebhaberin der Jagd, kam aber auf dem Berge, Pelio, zu Falle, und da sie dieses ihrem Vater gar nicht wolte wissen lassen, verwandelten sie die Götter endlich aus Mitleiden in ein Pferd a). Einige nennen sie sonst auch nur *Hippen* b), oder *Hippo*, und, wie ihr Vater derselben insonderheit die Physique gelehret haben soll; also soll sie dieselbe ihrem Manne, dem Aeolo, wieder gewiesen haben d), so aber mit vorhergehender Erzehlung schlecht zusamme hänget.

a) *Iul. Pollux lib. IIII. Segm. 141. & ad eum Seber. l. c.*
b) *Cyrill. ap. Kuhn. ad eumd. l. c.*
c) *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.*
d) *Cyrill. l. c.*

EVIPPE, es, des Pieri Gemahlin, und eine Mutter der 9. Töchter, die sich mit den Musen in einen Wett-Streit in der Musique einliessen, allein verspieleten, und darüber in Aelstern verwandelt wurden.

Ouid. Metam. V. v. 303.

EVIPPVS, i, Gr. Ἔυιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Thestii Söhnen, welche er mit der Eurythemide zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.

EVIPPVS, i, ein Trojaner, den Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 417.*

EVIVS, i, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, den er nach einigen von *heu* und *vah*, hat, weil er in dem Kriege der Götter mit den Riesen sich nicht sehen lassen; und da Iuppiter geglaubet, daß er von einem der Feinde zerrissen worden, ausgeruffen heu *vah! heu fili!* a), wogegen andere melden, daß er in besagtem Kriege sich in einen Löwen verwandelt, und als er in solcher Gestalt den Riesen, Rhœtum, zerrissen, habe Iuppiter für Freuden geschrien: *io vah, euge fili* b). Wie denn auch daher einige die Composition dieses Worts desto klärer zu machen, *Euhyius* für *Euius* schreiben c), dessen ungeacht aber sind doch auch, welche es von Εὖ εἶ, wie man bey dem Feste des Bacchi zu schreyen pflegte, herleiten, und mithin einen gantz andern Weg damit gehen d).

a) *Cornut. ad Pers. Sat. I. v. 102.*
b) *Acron ad Hor. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 284. & Lubin. ad Pers. loc. c.*
c) *Giphan. apud Voss. Etymol. in* Euoe, *f. p. 231.*
d) *Desprez. ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 9.*

EVLIMĔNE, es, Gr. Εὐλιμένη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Nerëidum. *Hesiod. Theog. v. 256.* Siehe *Nereides.*

EVLIMĔNE, es, des Cydonis, in Creta, Tochter, war von dem Vater dem Aptero, einem Cretensischen Fürsten, versprochen, hatte aber dennoch ihre Liebes-Händel mit dem Lycasto. Als daher das Oraculum dem Cydoni rieth, eine Jungfer zu opfern, wann er glücklich wider seine Feinde ziehen wolte, traf das Loos solche seine Tochter, da denn Lycastus, sie zu retten, öffentlich sagte, wie es mit ihm und ihr stehe, und daß sie mithin keine Jungfer mehr sey. Allein wie das Volck desto mehr darauf bestund, sie zu opfern, es sich auch, als Cydon nach ihrer Hinrichtung sie aufzuschneiden befahl, befand, daß sie schwanger war, machte Aptetus, seinen affront zu rächen, auch den Lycastum nieder, und flüchtete damit aus Creta hinweg. *Asclepiades Myrleanus apud Parthen. Erot. c. 35.*

EVMAEVS, i, Gr. Εὐμαιος, ου, des Cretii Sohn und Schwein-Hirte des Vlyssis a), der diesem seinem Herrn, bey dessen Zurückkunft, guten Beystand wider die Freyer der Penelopes leistete, und von solchen insonderheit den Elatum b), und Polybum c) mit nieder machte, wogegen ihm hernach Telemachus, des Vlyssis Sohn, die Freyheit schenckete, und stammeten mit der Zeit die Coliadæ in Ithaca von ihm her d).

a) *Homer. Odyss. Ξ. v. 3.*
b) *Idem ibid. X. v. 267.*
c) *Id. ibid. v. 284.*
d) *Plutarch. Qu. Græc. 14.*

EVMÉDES, is, Gr. Εὐμήδης, ους, ein Herold des Priami zu Troja, dessen Sohn, Dolonem, Diomedes caputirte, da er ihn, als einen Kundschafter, ertappete.

Homer. Il. K. v. 314.

EVMÉDES, is, des Dolonis Sohn und vorhergehenden Eumedis Enckel, so mit dem

Digitized by Google

dem Aenéa in Italien gieng, und hieſelbſt endlich von dem Turno erleget wurde.

Virgil. Aen. XII. v. 346.

EVMÉDES, is, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, ſo dem Oeneo nachſtelleten, allein darüber von dem Tydeo hingerichtet wurden.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.

EVMÉLVS, i, Gr. Εὔμηλος, ου, (Tab. XXV.) des Admeti Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach von Perrhæbia, oder vielmehr von Pheris, mit 8. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam b), ſignaliſirte ſich aber auch mit nichts mehr hieſelbſt, als mit dem Wagen-Rennen bey den angeſtellten Leichen-Spielen des Patrocli, wobey er den erſten Preis würde erhalten haben, wenn Minerva nicht gemacht, daß ſein Wagen zerbrochen, und er ſich anbey ſo ziemlich beſchädiget hätte. Indeſſen bekam er doch einen übergüldeten Harniſch von dem Achille zur Recreation, welchen dieſer vormahls dem Aſteropæo abgenommen hatte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. l. c.*

c) *Homer. Il. Ψ. v. 384. - - 562.*

EVMÉLVS, i, König zu Patris, beherbergte den Triptolemum; indem aber deſſen Sohn, Anthêus, auf ſolches Triptolemi Wagen ſtieg, da dieſer ſchlief, ſtürtzete er von ſelbigem herab, und kam alſo üm. *Ouid. Metam. VII. v. 390. & ad eum Cnipping. l. c.*

EVMÉLVS, i, des Meropis Sohn, und Vater der Byſſæ, Meropis und des Agronis, ſchalt auf den Mercurium, als er beſagte ſeine Kinder in Vögel verwandelt hatte, und wurde daher von ſolchem Gott auch letztlich ſelbſt zu einem Nacht-Raben gemacht. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 15.* Siehe *Byſſa* und *Agron.*

EVMÉLVS, i, des Eugnoti Sohn und Vater des Botræ, welchen er mit einem Brande vom Altare erſchlug, Apollo aber in einen Aëropum, ſo ein beſonderer Vogel iſt, verwandelte. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 18.* Siehe *Botres.*

EVMENÍDES, um, Gr. Εὐμενίδες, ων, ſind ſo viel, als die Furien, iedoch inſonderheit in der Hölle, da ſie *Furien* auf der Erde hieſſen a). Sie ſollen den Nahmen, nach einigen, von εὐμενὴς, *benevolus* haben, quia minime ſint *benevolæ* b); allein, da andere dergleichen Antiphraſes durchaus verwerfen, wollen ſie, daß ſie dieſen Nahmen von dem Oreſte bekommen, da ſie vorher nur σεμναὶ θεαὶ, *graves Deæ*, geheiſſen; und zwar ſo fern, nach der eigentlichen Bedeutung des Nahmens, als ſie ihn, nachdem er in dem Areopago abſolviret worden, verlaſſen, und alſo ſich gewogener, denn vorhin, gegen ihn erwieſen. Siehe *Furiæ.*

a) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 278.*

b) *Id. ad Aen. IIII. v. 609.*

c) *Schol. Eurip. apud Voſſ. Etymol. in* Dirus, *ſ. p. 214.*

EVMÉTES, æ, Gr. Εὐμήτης, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo endlich Iuppiter vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVMÍDES, æ, Gr. Εὐμείδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.* Siehe *Theſpiades.*

EVMOLPE, es, Gr. Εὐμόλπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nerëidibus.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. ſ. *Nereides.*

EVMOLPVS, i, Gr. Εὔμολπος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chiones, einer Tochter des Boreæ, Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter alſofort nach ſeiner Gebuhrt in das Meer geworfen, damit ihr Vater nichts von ihren Händeln mit dem Neptuno mercken ſolte; allein es nahm ihn auch dieſer ſein Vater alſofort wieder aus dem Waſſer, brachte ihn in Aethiopien, und übergab ihn hieſelbſt ſeinen Töchtern, der Bentheſicymæ und Amphitritæ aufzuerziehen. Er nahm darauf die Bentheſicymen ſelbſt zur Gemahlin, indem er aber auch dero Schweſter Gewalt anthun wolte, muſte er das Land räumen, da er ſich denn mit ſeinem Sohne, dem Iſmaro, zu dem Tegyrio, Könige in Thracien, retirirte. Als er aber auch dieſem hinterliſtig nachſtellete und darüber betreten wurde, flüchtete er ſich nach Eleuſin, wurde aber doch auch von dem Tegyrio wieder zurück in Thracien beruffen, und von ſolchem endlich gar zu ſeinem Nachfolger im Königreiche beſtimmet. Als darauf die Eleuſinier und Athenienſer mit einander in Krieg geriethen, kam er erſtern mit einer ſtarcken Armee ſeiner Leute, auf ihr Anſuchen zu Hülfe, wurde aber von dem Erechtheo, Könige der Athenienſer, als es zur

Schlacht kam, ſelbſt mit niedergemacht, deſſen Tod denn Neptunus hernach an dem Erechtheo gar empfindlich rächete a). Maſſen dieſer nicht nur ſeine Tochter, die Chthoniam, dargegen opfern muſte, und, weil ſie mit ihren Schweſtern ſich verabredet, daß, wenn eine von ihnen ſtürbe, die übrigen auch mit ſterben wolten, brachten ſie ſich zugleich mit ihr um; ſondern es erſchlug auch Iuppiter den Erechtheum auf des Neptuni Anſuchen ſelbſt mit dem Blitze b). Sonſt erhielt ſolcher Eumolpus auf den von dem Acaſto, dem Peliæ zu Ehren, angeſtellten Spielen den Preis im Singen zum Pfeifen des Olympi c); und wollen anbey einige, daß nicht er, ſondern ſein Sohn, Immaradus, in der Schlacht mit den Athenienſern geblieben ſey, weil unter andern Friedens-Bedingungen, zwiſchen beyden Städten, auch dieſe mit geweſen, daß er und des Celëi Töchter der Cereris Gottes-Dienſt zu Eleuſine verſehen ſolten d), allein, da er auch den Athenienſern der Cereris Myſteria gewieſen haben ſoll, wird ſolches nicht unwahrſcheinlich von einem jüngern Eumolpo verſtanden e). Wie aber denn auch ein anderer Eumolpus des Muſæi Sohn und Diſcipul des Orphëi geweſen: alſo iſt auch gar wahrſcheinlich, daß er von ſolchem die Tändeleyen mit der Cereris Myſteriis erlernet, und ſodann weiter fort gepflantzet, zumahl er auch allerdings Τελετὰς Δήμητρος καὶ τῶν μυστηρίων παράδοσιν geſchrieben haben ſoll f). Indeſſen hatten von einem ſolcher beyden die Sacerdotes *Eumolpidæ* zu Athen ihren Nahmen, welches denn Leute von nicht geringem Anſehen waren g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4. 5.*
b) *Hygin. Fab. 46.*
c) *Idem Fab. 273.*
d) *Pauſan. Att. c. 38.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
f) *Suidas in* Εὔμολπος, *ſ. Tom. I. p. m. 897. conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 6. §. 7.*
g) *Corn. Nep. in Alcib. c. 4. itemque Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 11. & ad eum Tiraquell. l. c.*

EVMON, önis, Gr. Εὔμων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter, ihrer Bosheit halber, hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVNÉVS, ei, Gr. Εὐνεος, ευ, (Tab. XVIII.) des Iaſonis, und der Hypſipyles, Königin in der Inſel Lemno, Sohn a), erhielt mit ſeinem Bruder, dem Dëipylo, den Preis in den Ludis Nemeis b), und, da hernach die Griechen vor Troja lagen, verſahe er ſie, als König aus beſagter Inſel, reichlich mit Weine c).

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 173.*
c) *Homer. Il. H. v. 468.*

EVNÉVS, ei, des Clytii Sohn, ein Trojaner von des Aenéæ Partey in Italien welchen die Heldin Camilla erlegete.

Virgil. Aen. XI. v. 666.

EVNICA, æ, Gr. Εὐνίκη, ης, eine von den Nymphen, welche des Herculis Liebling, Hylam, raubeten.

Theocr. Idyll. XIII. v. 45.

EVNICE, es, Gr. Εὐνίκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und alſo eine von den bekannten Nerëidibus.

Heſiod. Theog. v. 247. & Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.

EVNIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche ihren Bräutigam, den Agenorem, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVNOMIA, æ, Gr. Εὐνομία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den drey Horis, dero Schweſtern denn Irene und Dice heiſſen a). Sie ſoll inſonderheit beſorgen, daß einem ieden ſein gehöriges mitgetheilet werde b), nach dem als ſie den Nahmen von εὖ, *bene*, und νέμω, *diſtribuo*, hat. Siehe *Horæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

EVNÖMVS, i, Gr. Εὔνομος, υ, des Architelis Sohn, wartete als ein Knabe bey der Tafel auf, als Oenëus den Herculem tractirete; weil er aber dieſem etwas nicht recht machte, gab er ihm eine Huſche mit der Hand, die aber wider ſein Vermuthen ſo ſtarck ausfiel, daß Eunomus davon liegen blieb, daher denn auch Architeles ſolches Verſehen dem Herculi verziehe, weil es wider deſſen Willen ſo übel gerathen. Indeſſen aber zog ſich doch ſolches Hercules ſelbſt ſo fern zu Gemüthe, daß er freywillig in das Exſilium gieng, und daher ſich von Calydon zu dem Ceyce nach Trachine begab.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.

EVNOSTA, æ, eine Nymphe, ſo den Eunoſtum auferzog. Siehe ſo gleich *Eunoſtus*.

EVNOSTVS, i, des Elicii Sohn, und Cephiſi und der Sciadis Enckel, von Tanagra, bekam den Nahmen Eunoſtus von der Eunoſta, einer Nymphe, die ihn erzogen. Als ſich nachher die Ochna, eine von des Coloni Töchtern, in ihn verliebete, von ihm aber nicht erhalten kunte, was ſie wolte, ſagte ſie zu ihren Brüdern, dem Ochemo und Leoni, als ob ſie Eunoſtus mit Gewalt um ihre Ehre gebracht habe, und als dieſer kam und ſich über der Ochnæ Anſinnen auch bey gedachten ihren Brüdern beſchwehren wolte, machten ihn dieſe dafür nieder. Es ließ Elieûs ſie hierauf ins Gefängniß ſtecken, allein die Ochna entdeckte endlich ſelbſt die gantze Sache, und, wie ihre Brüder das Land räumen muſten, alſo ſtürtzete ſie ſich von einem Felſen herab zu todte, dem Eunoſto aber wurde eine Capelle erbauet, in welche durchaus kein Frauen-Volck kommen durfte. Allermaſſen auch des Eunoſti Geiſt nach der Zeit dem Cleidamo erſchien, und ſich beklagte, daß dergleichen nur in deſſen Hayn gekommen ſey; wannenhero denn die zu Tanagra auch ſehr ſorgfältig waren, das Weibs-Volck davon abzuhalten, und, da ihnen einiges Unglück zuſtieß, genau nachforſcheten, ob ſich etwan eines dieſenfalls vergangen habe. *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 40.*

EVODIVS, i, Gr. Εὐόδιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von εὖ, *bene*, und ὁδὸς, *via*, hat weil deſſen Statuen auf die Wege geſtellet wurden, um ſelige den Reiſenden zu zeigen. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

EVONYME, es, Gr. Εὐονύμη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Saturnus, nach einigen, die Venerem, Parcas und Furias zeugete. *Epimenides apud Nat. Com. lib. II. cap. 10.*

EVONYMVS, i, Græc. Εὐώνυμος, ου, Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, von welchem ein δῆμος oder Tribus der Athenienſer den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Εὐώνυμος.

EVÓPIS, idis, Gr. Εὐώπις, ιδος, (Tab. XX.) des Troezenis Tochter, wurde von ihres Bruder, dem Dimoeta, zur Ehe verlanget; allein, da er erfuhr, daß ſie mit ihrem Bruder in unziemender Vertraulichkeit lebe, ſagte er es ihrem Vater. Als Evopis ſolches vernahm, erhieng ſie ſich für Furcht und Scham ſelbſt, wünſchte aber vorher ihrem Verräther auch alles Unglück an den Hals, welches ihm denn auch ſo fern widerfuhr, als er ſich in eine todte vom Meer ausgeworfene Frau verliebte, und, da ſie endlich verfaulete, ſich auch ſelbſt darbey umbrachte. *Phylarchus apud Parthen. Erot. c. 31.*

EVPALÄMVS, i, Gr. Εὐπάλαμος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Metionis und der Alcippæ Sohn, und Vater des berühmten Baumeiſters, des Dædali. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

EVPHÉME, es, Amme der Muſen und Mutter des Croti a), dero Statua von Steine mit auf dem Helicone zu ſehen war b).

a) *Soſitheus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

EVPHÉMVS, i, Gr. Εὔφημος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Europes, einer Tochter des Tityi a), oder, nach andern, der Hyries Sohn b), kunte trockenen Fuſſes über das Waſſer gehen c), und befand ſich erſt mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins d), und ſo dann auch unter den Argonauten e).

a) *Pind. Pyth. IIII. v. 10.*

b) *Heſiod. in magnis Eoeis apud Schmid. ad Pind. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 14.*

d) *Idem Fab. 173.*

e) *Idem Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 179.*

EVPHÉNO, us (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Hyperbium von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

EVPHORBVS, i, Gr. Εὔφορβος, ου, des Panthói Sohn, ein tapferer Soldat, ſo wohl ehe ein zwantzig ſeiner Gegner von den Pferden warf, und alſo auch den Patroclum vor Troja verwundete a), hernach aber wiederum von dem Menelão erleget wurde b). Es rühmte ſich nachher Pythagoras, daß er ſolcher Euphorbus geweſen c), als der er aus dem Aethalide geworden, worauf er der Hermotimus, Pyrrhus und endlich der Pythagoras geworden d). Er koſtete darbey niemahls nichts von dem Fluß Lethe, wannenhero er alles be-

hielt, was er ehemahls gewuſt, und, da er als Aethalides, unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, war er inſonderheit deren Herold e).

a) *Homer. Il.* II. *v.* 508.
b) *Idem ib.* P. *v.* 49.
c) *Ouid. Metam. XV. v.* 160. *& Lactant. Inſt. diu. lib. III. c.* 18. §. 15.
d) *Heraclid. Pontic. apud Stanleium Hiſt. Philoſ. P. VIII. Sect.* 4. *c.* 9. *Hygin. Fab.* 112. *& Gell. N. A. lib. IIII. c.* 11.
e) *Apollon. lib. I. v.* 641. *& ad eum Schol. loc. cit.*

EVPHRÁTES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein berühmter Fluß. *Hygin. Præf. p.* 7.

EVPHROSYNE, es, Gr. Εὐφροσύνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Eurynomes, Tochter, eine der drey Gratien. *Apollod. lib. I. c.* 3. §. 1.

EVPHROSYNE, es, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. pag.* 1.

EVPÍTHES, æ, Gr. Εὐπείθης, ου, ein Ithacenſer und Vater Antinöi, eines der Freyer der Penelopes, welcher, nach dieſes ſeines Sohns Hinrichtung, einen Aufſtand wider den Vlyſſem erregete, allein auch darüber von dem alten Laërte erleget wurde. *Homer. Od.* Ω. *v.* 622.

EVPLOEA, æ, Gr. Εὐπλοια, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie inſonderheit von den Gnidiern verehret wurde. *Pauſ. Att. c.* 1.

EVPOLEMÍA, æ, Gr. Εὐπολέμεια, ας, des Myrmidonis Tochter, mit welcher Mercurius den Aethaliden zeugete. *Orpheus Argon. v.* 131.

EVPOMPE, es, Gr. Εὐπόμπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und Doridis Tochter, eine derer Nereïdum. *Heſiod. Theog. v.* 261. Siehe *Nereides.*

EVPORIE, es, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine der Horarum. *Hygin. Fab.* 183. Siehe *Horæ.*

EVRESTVS, i, (Tab. XV.) einer von den Söhnen des Mercurii. *Hygin. Fab.* 160.

EVRIBÁTES, æ, des Teleontis Sohn, einer von den Argonauten a), welcher ſonſt auch Eribotes genannt wird b).

a) *Schol. Apollon. apud Munck. ad Hygin. Fab.* 14.
b) *Hyginus l. c. p. m.* 35.

EVRIPÍDES, is, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, welchen er mit der Cleobule zeugete. *Hygin. Fab.* 161.

EVRO'PA, æ, Gr. Εὐρώπη, ης, (Tab. XX.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſoll von εὐρὺς, *latus*, und ὤψ, *oculus ſ. facies*, zuſamme geſetzet ſeyn, welcher bey einem Frauenzimmer auf ein paar groſſe Augen ſein Abſehen haben kan; ſo fern aber ſolcher Nahme den einen Theil der Welt bedeutet, auf die Ausbreitung des Japheets in demſelben gehen ſoll a). Allein andere wollen nach ihrer Weiſe lieber einen Phœniciſchen Nahmen daraus gemacht wiſſen, der von apha, *facies*, und chur, *albus*, ſo viel, als ein Frauenzimmer mit einem weiſſen Geſichte bedeutet, dergleichen denn die meiſten in Europa haben b).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Europa, *ſ. pag.* 449.
b) *Bochart. Chan. lib. IIII. c.* 33.

§. 2. Eltern. Jngemein wird ſie für des Agenoris, Königs in Phoenicien, Tochter angegeben a), als welcher ſie mit der Telephaſſa gezeuget haben ſoll b); iedoch ſind auch, welche ſie zu des Phœnicis Tochter machen c), und, da ja wiederum andere ihren Vater auch Agenorem nennen, geben ſie doch für die Mutter die Agriopen, des Nili Tochter, an d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c.* 6.
b) *Apollodor. lib. III. c.* 1. §. 1.
c) *Palæph. de Incred. c.* 15. *Conf. Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab.* 178.

§. 3. Begebenheiten. Weil ſie von ſehr ſchöner Geſtalt war, verliebte ſich Iuppiter in ſie, und befahl daher dem Mercurio des Agenoris Heerde Rind-Vieh unvermerckt an das Ufer des Meeres zu treiben. Als ſolches geſchehen, nahm Iuppiter ſelbſt die Geſtalt eines ungemein ſchönen Ochſens an ſich, und, da die Europa, mit ihrem Frauenzimmer, auch an beſagtem Ufer ſpatzieren gieng und ſich dem Viehe näherte, wuſte dieſer verſtellete Ochſe ihnen ingeſamt ſo zu ſchmeicheln, daß er endlich die Europam ſo keck machte, ſich, da er ſich niedergelegt, gar auf ihn zu ſetzen. Allein ſo bald auch ſolches geſchehen, erhub er ſich wieder, und gieng mit ihr See einwerts, kehrete ſich auch

Digitized by Google

auch an kein Schreyen und Klagen der Europæ, ſondern führete ſie über die See hinweg bis in Cretam. Als er hieſelbſt angelanget, nahm er ſeine eigentliche Geſtalt wieder an ſich, und wuſte ſich gegen die entführte ſo anzuſtellen, daß ſie deſſen Careſſen Gehör gab, und nachher den Minoem, Sarpedonem und Rhadamanthum mit ihm zeugete. Indeſſen ſendete Agenor ſeine Söhne, den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und Thaſum, mit zugegebener Mannſchaft, aus, die Europam wieder zu ſuchen, und, da er ihnen befohlen, ſelbſt auch nicht wieder zu kommen, wo ſie dieſelbe nicht wieder mit zurück brächten, lieſſen ſie ſich allerſeits in fremden Ländern nieder, weil ſie nirgends einige Nachricht von ihrer entführten Schweſter antreffen kunten.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. conf. Hygin. Fab. 178. & Ouid. Metam. lib. II. v. 836.

§. 4. **Wahre Hiſtorie.** Daß ſie des Königs in Phœnicien Tochter geweſen, iſt auſſer Zweifel: allein der Ochſe, ſo ſie entführet, ſoll, nach einigen, ein See-Räuber aus Creta geweſen ſeyn, ſo Taurus geheiſſen a). Andere wollen, daß es ein gantzer Troupp Leute geweſen, welche ſie entführet, und indem ſie einen Stier in ihrer Fahne geführet, habe man daher Gelegenheit genommen, die Fabel von dem verwandelten Jove zu dichten b). Allein die gemeinſte Meynung iſt doch, daß ſie einige Cretiſche Kaufleute erſehen, und, weil ſie mit ſelbiger dero Schönheit wegen, ihrem Könige, dem Aſterio, einen Gefallen zu erweiſen gedachten, ſie zu Sarapta, ſo in der Bibel *Sareptâ*, oder auch *Zarpath* heiſſet, zwiſchen Tyro und Sidon entführet, und, weil ihr Schiff einen weiſſen Stier zum Zeichen gehabt, habe man ſolches nach der Zeit ſelbſt für einen Ochſen angegeben, zumahl bis ietzo nicht ungewöhnlich, ein dergleichen Schiff ſelbſt den Stier, den Löwen, Greiff, u. ſ. f. zu nennen, nachdem ie nehmlich ſolche Thiere zu ihren Wapen oder Zeichen führen c). Wie aber ſolche Entführung auch eine revenge der Europæer, wegen der von den Aſianern geraubten Iö, ſeyn ſollen d); alſo hatte doch ſolche Europa die Ehre, daß von ihr unſer gantzer Welt-Theil den Nahmen bekam e), und wird übrigens ihre Entführung aufs Jahr der Welt 2506. und alſo auf die Zeiten Moſis f), oder auch von anderen erſt auf die Zeiten des Othoniels g) geſetzet. Wie aber bey alle dem auch einige den Cretenſiſchen König, dem ſie zugeführet worden, für *Aſterionem* h) oder *Aſterium*, auch *Xanthum* nennen i), und mit dem Jove ſo fern vermengen, als dieſer ein gemeiner Ehren-Nahme aller Könige iſt k): alſo ſtehet daher zu ermeſſen, mit was für Gründen vorgegeben wird, daß Iuppiter zum Andencken ſolcher Begebenheit den Stier mit in den Thier-Kreis an Himmel geſetzet habe l).

a) *Palæphat. de Incred. c. 15.*
b) *Meurſ. ad Lycophron. v. 1299.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Pollux lib. I. Segm. 83. Feſtus lib. V. p. 1148. alii.*
d) *Herodot. Clio p. m. 2.*
e) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 6. Feſtus l. c. Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 385.*
f) *Euſeb. apud Caluiſ. ad A. M. 2506.*
g) *Voſſ. Epitom. H. V. p. m. 8.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
i) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 12.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
l) *Eratoſth. Cataſter. 14.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** An ihr ſoll Iuppiter erwieſen haben, daß eine unartige Liebe auch die gröſten Leute zu dummen Ochſen mache, und nachdem ſolches auch furieuſe Beſtien ſind, durch ſie alsdenn oft Land und Leute ins Verderben geſetzet werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*

EVRÓPE, es, des Tityi Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum zeugete.

Hygin. Fab. 14.

EVROPS, ópis, Gr. Εὐρωψ, ωπος, (Tab. XVIII.) des Aegialëi Sohn und Vater des Telchinis, König zu Argis a), von welchem nach einigen *Europa* ſeinen Nahmen auch empfangen haben ſoll b).

a) *Pauſan. Cor. c. 5.*
b) *Io. Buno ad Cluuer. Geogr. lib. II. c. 1. p. m. 79.*

EVROPS, ópis, (Tab. XVIII.) des Phoronëi unächter Sohn, und Vater des Hermionis, von welchem ehemahls die Stadt *Hermione* erbauet worden.

Pauſan. Cor. cap. 34.

EVRÓPVS, i, Gr. Εὐρωπος, ου, des Macedonis und der Orithyiæ, einer Tochter des Erechthëi, Sohn, von welchem die Stadt *Europus*, in Macedonien, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Εὐρωπός.*

EVRÓTAS, æ, Gr. Εὐρώτας, α, (Tab. XXIII.) des Myletis Sohn und Nachfolger

im Königreiche zu Lacedæmon, leitete das in einem See ſtehende Waſſer ins Meer, und, weil daher ein ordentlicher Fluß entſtand, wurde ſolcher von ihm auch *Eurotas* genannt. Er ſtarb nachher ohne Kinder, daher ihm denn Lacedæmon, des Iovis und der Taygetæ Sohn, im Reiche folgete a). Andere machen ihn indeſſen zu des Lelegis und der Cleochareæ, einer Nymphen, Sohne, und geben ihm zur Gemahlin die Eurydicen, mit welcher er die Sparten gezeuget, ſo nur gedachter Lacedæmon zur Gemahlin genommen, und, wie von ſich das Land, alſo von ihr die Haupt-Stadt darinne genennet haben ſollb). Indeſſen iſt der von ihm ehemahls benannte Fluß noch bis itzo in ſeinem Laufe, entſpringet in dem ehemahligen Arcadien, und heißt heut zu Tage *Baſilipotamo* oder *Vaſilipotamo* c), welches ungefehr ſo viel, als den Königs- oder Königlichen Fluß bedeutet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Danetus Dictionar. Magn. in* Eurotas, *ſ. P. I. p. 339.*

EVRYĂDES, æ, Gr. Εὐρυάδης, ου, einer von den Freyern der Penelopes, welchen, nach des Vlyſſis Zurückkunft, Telemachus niedermachte. *Hom. Od. Υ. v. 267.*

EVRYALE, es, Gr. Εὐρυάλη, ης, (Tab. IIII.) des Gorgonis und der Cetus Tochter, und Schweſter der Sthenus und Meduſæ. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Gorgones.*

EVRYALE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonen, welche dem Aeetæ, Könige in Colchide, wider die Argonauten zu Hülfe kam. *Val. Flacc. lib. V. v. 612.*

EVRYĂLVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, des Meciſtëi Sohn, gieng mit vor Trojam a), woſelbſt er denn inſonderheit den Aeſepum, Pedaſum, Dreſum und Opheltium erlegete.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*

b) *Homer. Il. Z. v. 20.*

EVRYĂLVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil er weit und breit alles erleuchtet. *Heſych. in* Εὐρύαλος, *ſ. pag. 397.*

EVRYĂLVS, i, ein junger Trojaner, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, als er ſich aber daſelbſt mit dem Niſo durch der Feinde Lager wagete, wurden ſie endlich alle beyde von den Feinden übermannet, und niedergemacht, nachdem ſie eine gute Anzahl ihrer Gegner aufgerieben, und Niſus den Eurya-lum durchaus nicht verlaſſen wolte. *Virg. Aen. V. v. 294. & Ouid. Triſt. I. Eleg. 2. v. 23.*

EVRYĂLVS, i, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch darbey durch den Oenomaum ſein Leben einbüſſete, und ſonſt, ſeinen Eltern und Vaterlande nach, unbekannt iſt. *Pauſan. El. prior. c. 21.*

EVRYANASSA, æ, Gr. Εὐρυάνασσα, ης, des Pactoli Tochter, mit welcher Tantalus, nach einigen, den Pelopem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 52.*

EVRYBĂTES, æ, Gr. Εὐρυβάτης, ου, ein Herold vor Troja, und Bedienter des Agamemnonis. *Homer. Il. A. v. 320.*

EVRYBĂTES, æ, ein anderer dergleichen bey dem Vlyſſe. *Homer. Il. I. v. 170.*

EVRYBĂTVS, i, Gr. Εὐρύβατος, ου, des Euphemi Sohn, welcher ſein Geſchlecht von dem Fluſſe Axio herleitete. *Ant. Liberal. c. 8.* Siehe *Alcyoneus.*

EVRYBIA, æ, (Tab. II.) des Ponti und der Erde Tochter a), mit welcher Crius den Aſtræum, Pallantem und Perſen zeugete b), ſonſt aber eine ſchlechterdings erdichtete Perſon iſt, welche weder in der Phyſique, noch Hiſtorie ihren Grund hat c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Heſiod. Theog. v. 375.*

c) *Cleric. ad Heſ. loc. cit.*

EVRYBIVS, i, Gr. Εὐρύβιος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Nelëi und der Chloridis Söhnen, welchen endlich Hercules, mit ſamt deſſen Brüdern, hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYBIVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthëi Söhnen, welche endlich die Athenienſer erlegeten. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

EVRYCĂPES, æ, Gr. Εὐρυκάπης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EVRŸCA, æ, Gr. Εὐρύκη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYCLĪA, æ, Gr. Εὐρύκλεια, ας, des Opis Tochter, welche Laërtes, als noch ein Mägdgen für zwantzig Ochſen kaufte a). Sie war nachher des Vlyſſis Amme, und erkannte auch endlich denſelben zuerſt, als er von Troja wieder zurück kam b).

a) *Homer. Od. B. v. 429.*

b) *Idem ibid. T. v. 567.*

Digitized by Google

EVRYCYDA, æ, Gr. Εὐρυκύδα, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Eleum zeugete.

Pauſan. Eliac. prior. c. 1.

EVRYDĂMAS, antis, Græc. Εὐρυδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, ſo die Pharten, von des Danai Töchtern, zur Braut bekam; allein von ſelbiger auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYDĂMAS, antis, des Iri und der Demonaſſæ Sohn a), von Bœbëide, einer der Argonauten b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orph. Argon. V. v. 164.*

EVRYDĂMAS, antis, des Ctimeni Sohn, auch einer der Argonauten.

Apollon. lib. I. v. 67.

EVRYDĂMAS, antis, einer von den Freyern der Penelopes, den aber endlich Vlyſſes auch mit niedermachte.

Homer. Od. X. v. 283.

EVRYDĪCE, es, Gr. Εὐρυδίκη, ης, eine Nymphe, und zwar inſonderheit eine der Dryadum a), heyrathete den Orphëum, indem aber ſich auch Ariſtæus an ihr verzaffte, und ihr daher ungeziemende Dinge zumuthete, begab ſie ſich für ihm auf die Flucht, wurde aber in ſolcher von einer Schlange geſtochen, daß ſie ſtarb. Orpheûs machte ſich darauf in die Hölle, und wuſte den Plutonem dahin zu bewegen, daß er ihm ſelbige wieder zuſtund, iedoch mit der Bedingung, daß er ſich nicht eher nach derſelben umſehen ſolte, als bis er völlig aus der Hölle mit ihr hinaus ſey. Allein als ſolches Orpheûs nicht hielt, ſondern ſich die Liebe ſofern bemeiſtern ließ, daß er ſich nach ſeiner Eurydice noch eher, als er ſolte, zurück kehrete, büſſete er ſolche wieder ein, indem ſie wieder in die Hölle zurück fuhr b). Einige wollen, daß, da er ſolche ſeine Gemahlin durch den Tod verohren, er ſich in Theſprotien, zu dem See Aorno, gemacht, und ſie daſelbſt wieder aus der Hölle zu ruffen geſucht; allein als er geglaubet, er habe ſie wieder, ſich aber hernach betrogen gefunden, habe er ſich auch ſelbſt aus Verdruß hingerichtet c).

a) *Servius ad Virg. Georg. IIII. v. 460.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. Fab. 164. Ouid. Metam. X. ab initio & Fulgent. Mythol. lib. III. c. 10.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 30.*

EVRYDĪCE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo den Canthum, von des Aegypti 50. Söhnen, zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

EVRYDĪCE, es, des Lyci Gemahlin und Mutter des Archemori.

Hygin. Fab. 273.

EVRYDĪCE, es, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis Tochter, und Gemahlin des Acriſii, mit welchem ſie die Danaën zeugete a), ſonſt aber auch der Iunoni Argivæ zu Sparta einen beſondern Tempel erbauete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

EVRYDĪCE, es, (Tab. XXV.) eine von den Töchtern des Amphiarai.

Pauſan. Eliac. prior. c. 17.

EVRYDĪCE, es, des Aenëæ Gemahlin, da ſonſt dieſelbe ingemein Crëuſa genannt wird. *Leſchens apud Pauſan. Phoc. c. 26.*

EVRYDĪCE, es, (Tab. XXV.) des Adraſti Tochter und Gemahlin des Ili, mit welcher er den Laomedontem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 4.

EVRYDĪCE, es, des Clymeni älteſte Tochter und Gemahlin des Neſtoris.

Homer. Od. Γ. v. 452.

EVRYGANĒA, æ, Gr. Εὐρυγάνεια, ας, oder, wie andere ſchreiben, Εὐρυγένεια, ας, des Hyperphantis Tochter, mit welcher Oedipus den Eteoclem und Polynicem zeugete, für deren Mutter ſonſt andere auch die Iöcaſtam oder Epicaſten angeben a), ſo aber auch von den dritten mit allem Ernſt widerleget wird b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

EVRYLŎCHVS, i, Græc. Εὐρύλοχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Aretonoën von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von derſelben auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYLŎCHVS, i, gieng mit dem Vlyſſe von Troja zurück, und, da ſie an die Inſel der Circes kamen, wurde er mit 22. andern abgeſchicket, zu ſehen, was es für ein Land ſey. Sie trafen daher die Circen in dero Palaſte an, und wurden mit groſſer

Höflichkeit empfangen, und in selbigen hinein geführet, weil aber Eurylochus sich einer Hinterlist befahrete, blieb er vor der Thüre stehen und sahe, was es werden würde, und, weil er denn endlich wahrnahm, daß seine Cameraden zwar gar herrlich tractiret, allein darauf auch in Schweine verwandelt, und in einen Stall gestecket wurden, riß er aus, und brachte die Nachricht darvon, gantz ausser sich selbst gesetzet, dem Vlysi a). Als sie aber hernachmahls an die Insel Trinacriam kamen, vermochte er den Vlyssem, wider dessen Willen, an dieselbe anzuländen, und, da sie wegen contrairen Windes in einigen Tagen nicht wieder darvon wegkommen kunten, immittelst aber ihren Proviant verzehreten, war er auch der Rathgeber, der Sonnen Rinder anzugreifen und zu schlachten, welches ihnen aber so schlecht bekam, daß, als sie wieder zu Schiffe giengen, sie ein schrecklicher Sturm überfiel, in welchem auch endlich Iuppiter ihr Schiff mit dem Donner in Trümmern zerschlug, daß von ihnen allen niemand, als der einige Vlysses, darvon kam, und folgentlich er, der Eurylochus, auch mit ersaufen muste b).

a) *Homer. Od.* K. *v.* 205. *Ouid. Metam. XIIII. v.* 287.

b) *Homer. l. c.* M. *v.* 278.

EVRYLŸTE, es, war, nach einigen, die Mutter der Medeæ a), da sonst andere ihre Mutter bald Neæram, bald Hecaten, bald noch anders nennen.

a) *Dionys. Milesi. apud Nat. Com. lib. VI. cap.* 7.

EVRYMĂCHVS, i, Gr. Εὐρύμαχος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber sein Leben auch darbey einbüssete, und sonst seinem Stand und Wesen nach unbekannt ist.

Pausan. El. poster. c. 21.

EVRYMĂCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Antenoris.

Pausan. Phoc. c. 27.

EVRYMĂCHVS, i, des Polybi Sohn, einer von den Freyern der Penelopes a), wolte den wieder gekommenen, allein auch unbekannten Vlyssem, in seine Dienste nehmen; allein, da ihn solcher etwas spitzig antwortete, warf er mit einem Schemmel nach ihm, traf aber den Knaben, so da einschencken muste, und richtete mithin einen ziemlichen Tumult unter seinen Mit-Freyern an b). Indem er aber einen Freyer bey der Penelope abgab, hatte er auch sein Wesen mit dero Magd, der Melantho c); allein als Vlysses hernach sich offenbarete, und zuerst den Antinoum mit einem Pfeil erschoß, suchte er zwar alle Schuld auf diesen zu schieben, und versprach anbey den verursachten Schaden zu ersetzen. Wie aber solches nichts bey dem Vlysse verfangen wolte, ermahnte er auch seine Cameraden zu einer tapfern Gegenwehr, zog mithin seinen Degen, wurde aber auch indem von dem Vlysse erschossen d).

a) *Homer. Od. A. v.* 399.

b) *Idem ibid. C. v.* 348.

c) *Idem ibid. v.* 325.

d) *Id. ibid. X. v.* 44.

EVRYMĔDE, es, Gr. Εὐρυμήδη, ης, des Glauci Gemahlin, mit welcher er den Bellerophontem zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.

EVRYMEDE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenei und der Althææ Töchtern, so ihres Bruders, des Meleagri, Tod so lange beweineten, bis sie endlich von der Diana in besondere Vögel, so *Meleagrides* hiessen, verwandelt wurden. *Nicander apud Anton. Liberal. c.* 2. Siehe *Meleagrides*.

EVRYMĔDON, ontis, Gr. Εὐρυμέδων, οντος, (Tab. XX.) einer von des Minois 4. Söhnen, so in der Insel Paros wohneten, und, als Hercules, auf seinem Zuge wider die Amazonen, an solche anländete, zweene von dessen Leuten hinrichteten, wogegen aber Hercules auch sie alle vier wieder nieder machte, und nicht eher von der von ihm belagerten Stadt abzog, als bis sie ihm noch darzu des Androgei zweene Söhne, Alcæum und Sthenelum, aushändigten. Es hiessen aber die übrigen von ihnen Chryses, Nephalion und Philolaus. *Apollodor. lib. II. c.* 4. §. 9.

EVRYMĔDON, ontis, des Agamemnonis auriga, dessen Grabmahl nachher zu Mycenen gewiesen wurde.

Pausan. Corinth. c. 16.

EVRYMĔDON, ontis, König der Gigantum, und Vater der Periboeæ, mit welcher Neptunus den Nausithoum zeugete. *Homer. Od.* H. *v.* 58.

Digitized by Google

EVRYMEDVSA, æ, Gr. Ἐυρυμέδουσα, ης, ine Kammer-Frau der Nauſicaæ.
Homer. Od. H. *v.* 8.

EVRYMĔNES, is, Gr. Ἐυρυμένης, εος, Tab. XXV.) einer von des Neleï und der Chloridis Söhnen, ſo endlich Hercules aufieb. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYNŎME, es, Græc. Ἐυρυνόμη, ης, Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iuppiter die drey Gratien, *Aglaiam*, *Euphroſynen* und *Thaiam* zeugete b).
a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Idem ibid. c. 3. §. 1. & Pauſan. Bœot. cap. 35.*

EVRYNŎME, es, (Tab. II.) die Gemahlin des Ophionis, mit welchem ſie die Herrſchaft des Himmels vor dem Saturno hatte; allein, wie Saturnus den Ophionem bewältigte, alſo überwand ſie die Rhea in Ringen, und ſtürtzete ſie mithin ſelbſt in den Tartarum hinab a). Sie hatte ſonſt ihren gar beſondern Tempel bey Phigalia, und wurde halb als ein Frauen-Zimmer, halb aber als ein Fiſch gebildet, fälſchlich aber für die Dianam angeſehen b).
a) *Apollon. I. v. 503. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 41.*

EVRYNŎME, es, des Nyſi Tochter, mit welcher Neptunus den Agenorem und Bellerophontem zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

EVRYNŎME, es, des Talaï Gemahlin, mit welcher er den Adraſtum zeugete.
Hygin. Fab. 69.

EVRYNŎME, es, eine Ausgeberin der Penelopes, alt an Jahren, iedoch auch von guter Treue. *Homer. Od.* C. *v. 169.*

EVRYNŎMVS, i, Gr. Ἐυρύνομος, ου, iſt, nach einigen, ſo viel, als der Eunomus, des Architelis Sohn, welchen Hercules, wider ihren Willen, ums Leben brachte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 36.* Siehe *Eunomus.*

EVRYNŎMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauren, welchen Dryas unter andern auf des Pirithöi Hochzeit mit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 310.*

EVRYNŎMVS, i, des Aegypti Sohn, einer von den Freyern der Penelopes.
Homer. Od. A. *v. 32.*

EVRYNŎMVS, i, ein beſonderer hölliſcher Gott, welcher der verſtorbenen Menſchen Fleiſch nach ihrem Tode fraß, und nichts als die Knochen von ihnen übrig ließ. Er wurde daher mit hervor ragenden Zähnen, und gantz dunckel-blauen Augen gebildet, wobey er auf einer Geyer-Haut ſaß, ſonſt aber doch eben nicht groß bekannt war. *Pauſan. Phoc. c. 28.*

EVRYŎPS, ŏpis, Græc. Ἐυρύοψ, οπος, (Tab. XVII.) des Herculis und der Terpſicratéæ, einer Tochter des Theſpii, Sohn.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt. Siehe *Theſpiades.*

EVRYPHAËSSA, æ, Gr. Ἐυρυφάεσσα, ης, (Tab. II.) des Hyperionis Schweſter und Gemahlin, mit welcher er den Helium oder die Sonne zeugete.
Homer. Hymn. in Solem v. 4.

EVRYPYLE, es, Græc. Ἐυρυπύλη, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Elin zeugete, von dem mit der Zeit die Stadt *Elis* den Nahmen bekam. *Conon Narrat. 15.*

EVRYPYLVS, i, Græc. Ἐυρύπυλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Aſtypalææ, Sohn, war König in der Inſel Co, wurde aber von dem Hercule erleget, als ſolcher von Troja zurück kam, und, da er wegen des Sturms, den ihm Iuno über den Hals ſchickte, an beſagter Inſel anlanden wolte, von den Einwohnern für einen See-Räuber angeſehen, und mit Steinen empfangen wurde, die er aber überwältigte und darauf die gantze Inſel verwüſtete a), des Eurypyli Tochter, Chalciopen, aber gefangen mit ſich hinweg führete b).
a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*
b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. VII. v. 164.*

EVRYPYLVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYPYLVS, i, des Meciſtëi Sohn, einer von den Epigonis.
Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.

EVRYPYLVS, i, des Euæmonis Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach auch mit 40. Schiffen ſeiner Leute, von Orchomeno b), oder vielmehr von Ormenio, mit vor Trojam c), bekam aber bey Eroberung der Stadt ein Käſtgen zur Ausbeute, worinn des Bacchi Bildniß war, bey deſſen Erblickung er aber alſofort unſinnig wurde, und nur dann und wann wieder zu ſich ſelbſt kam. Er fragte daher den Apollinem zu

Del-

Digitized by Google

Delphis um Rath, welcher ihm denn befahl seinen Kasten da zu lassen, wo er eine gantz besondere Art zu opfern antreffen würde, welches er hernach zu Aroë that, als er sahe, wie man da der Dianæ Trielariæ einen Knaben und Mägdgen abschlachten wolte, wodurch er denn nicht nur von seiner Unsinnigkeit befreyet wurde, sondern auch damit besagtes grausame Opfer, nach dem Oraculo, seine Endschaft bekam, er aber die Ehre erlangete, daß ihm nachher die Patrenser auch jährlich, nach des Bacchi Feste, seine besondere Parentalia abstatteten d),

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. B. v. 738.*
d) *Pausan. Ach. c. 19.*

EVRYPŸLVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Chalciopes Sohn, wurde König in der Insel Co, als woselbst sein Groß-Vater, dessen vorher gedacht worden, dergleichen auch gewesen a), und war er sonst einer der sonderbarsten Wahrsager seiner Zeit b).

a) *Schol. Hom. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 161.*
b) *Regius ad Ouid. Met. VII. v. 363.*

EVRYPŸLVS, i, (Tab. XVII.) des Telephi und der Astyoches, einer Tochter des Priami, Sohn, wurde nach seines Vaters Tode König in Mœsien, und, als er von seinen Nachbarn mit Krieg angegriffen wurde, ersuchte er den Pergamum, des Neoptolemi Sohn, um Hülfe, erhielt auch gegen seine Feinde die Oberhand, und erbauete hernach demselben zu Ehren die Stadt Pergamum, und, nach des Apollinis Oraculo, die Stadt Grynum, der er diesen Nahmen von seinem Sohne, dem Gryno, gab a). Indessen soll er vorher doch den Penelëum, General der Griechen, vor Troja b), wie nicht weniger auch selbst den Machaonem erleget haben, daher auch dessen Nahme in dem Tempel des Aesculapii zu Pergamo, als des Vaters des besagten Machaonis, nicht einmahl genannt werden durfte c). Jedoch soll ihn auch Neoptolemus oder Pyrrhus endlich vor Troja erleget haben d), nachdem er sich zwar lange nicht von dem Priamo bewegen lassen wollen, ihm dahin zu Hülfe zu kommen, als aber derselbe dessen Gemahlin, oder Eriphylæ, einen güldenen Weinstock zum Geschencke zugesendet, habe die ihn endlich darzu zu bewegen gewust; wannenhero denn dessen Historie vor andern ziemlich verwirret ist.

a) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
b) *Pausan. Bœot. c. 5.*
c) *Idem Lacon. c. vlt.*
d) *Hygin. Fab. 112.*
e) *Schol. Iuuenal. ad Sat. VI. v. 654.*

EVRYPŸLVS, i, des Dexameni, Königs zu Olenio Sohn, leistete dem Herculi, bey dessen Zuge wider den Laomedontem zu Troja, Beystand, und soll darbey das fatale Kästgen bekommen haben, welches nach andern Eurypylus, des Evæmonis Sohn, erhielt, so aber einigen darum nicht glaublich fället, weil es ihm Hercules gegeben haben soll, von dem aber nicht zu vermuthen stehet, daß er einen seiner so guten Freunde in dergleichen Unglück, als solches Kästgen hinter sich hatte, gestürtzet habe.

Pausan. Achaic. c. 19.

EVRYPŸLVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Celænus, einer Tochter des Atlantis, Sohn, und Bruder des Tritonis, war König in der Gegend, wo hernachmahls die Stadt Cyrene erbauet wurde. *Aceſander apud Schmid. ad Pindar. Pyth. A. ℔. 2.*

EVRYSĂCES, is, Græc. Εὐρυσάκης, ου, (Tab. XXIIII.) des Ajacis Telamonii Sohn, wurde, nach dieses seines Vaters Tode, Herr der Insel Aeginæ, und endlich nach seinem Tode so fern göttlich verehrt, daß er auch selbst zu Athen seinen besondern Altar hatte, ohne die Ehre, welche er mit seinem Vater in gedachter Insel genoß. Sein Sohn war der Phylæus, welcher von den Athenienſern zum Bürger ihrer Stadt mit aufgenommen wurde, wogegen er ihnen Aeginam verehrete, die sie hernach auch fast beständig besessen.

Pausan. Att. c. 35.

EVRYSTHĔNES, is, (Tab. XXI.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Monusten, von des Danai Töchtern, zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht umgebracht wurde.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

EVRYSTHEŶS, ĕi, Gr. Εὐρυσθεύς, ĕως, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Sthenelus, des Perſëi Sohn, König zu Mycenen

nen, und die Mutter Nicippe, eine Tochter ter des Pelopis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.

§. 2. Gebuhrt. Weil Iuppiter den Herculem gern groß machen wolte, ließ er sich bey instehender Gebuhrt desselben, in der Versammlung der andern Götter, vernehmen, daß, wer solchen Tag gebohren würde, die Herrschaft über alle Nachkommen des Persëi haben solte. Als Iuno solches hörete, vermochte sie, aus Eifersucht gegen die Alcmenam und den Herculem, die Ilithyiam, daß sie des Herculis Gebuhrt so lange aufhielt, bis indessen die Nicippe den Eurysthëum gebohren hatte, ungeacht dieser damahls erst 7. Monat alt war a). Ob aber Iuppiter solchergestalt wohl betrogen wurde, dennoch überredete ihn Iuno vollend, daß er sein Wort hielt, iedoch dem Herculi auch zustund, daß, wenn er 12. Befehle des Eurysthëi würde vollbracht haben, er sodann selbst mit unter die Götter aufgenommen werden solte. Auf welche Art denn solcher Eurystheus allerdings die Herrschaft über den Herculem behielt b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

§. 3. Thaten und Tod. Wie er hörete, daß sich Hercules durch allerhand Helden-Thaten hervor that, forderte er ihn, als seinen Unterthan, vor sich, und legte ihm die 12. bestimmten Arbeiten auf, welchem er sich denn auch, so schwehr er auch daran gieng, endlich unterwarf a). Es währete aber solcher Dienst auch 12. Jahr b), und ließ ihn darbey Eurysthevs, aus Furcht vor ihm, nicht in die Stadt Mycenen kommen; sondern wie er ihm seine Befehle durch den Coprëum, einen Herold, zu wissen that; also muste Hercules ihm ausserhalb der Thore allemahl die Vollstreckung derselben darthun c), von denen er die Erlegung der Hydræ Lernææ nicht wolte passiren lassen, weil ihm Iolaus darbey geholffen d), hingegen verkroch er sich selbst für Furcht in ein ehrinnes Faß, als er ihm das ungeheure Erymanthische Schwein überbrachte e). So wolte er auch die Reinigung des Stalles des Augiæ nicht für eine der 12. Arbeiten gelten lassen, weil Hercules sich dieselbe belohnen lassen f); wogegen er den Cretischen Ochsen frey wieder laufen ließ g); wie er denn auch des Diomedis Pferde auf den Berg Olympum gehen ließ, woselbst sie hernach von andern Thieren zerrissen wurden h), des Geryonis Rinder aber der Iunoni opferte i), und die güldenen Aepfel der Hesperidum dem Herculi selbst wieder gab k). Ungeacht aber dieser alle 12. Arbeiten verrichtet, zwang ihn dennoch Eurystheus mit den Seinigen die Stadt Tirynth zu verlassen, weil er ihm nachgestellet haben solte l), und, nachdem sich derselbe endlich auch auf dem Oeta verbrannt hatte, zwang er auch den Ceycem des Herculis Kinder und andere Angehörige von sich zu schaffen, oder eines Kriegs von ihm gewärtig zu seyn, welcher sie denn auch, weil er dem Eurystheo nicht gewachsen war, muste gehen lassen, worauf sie endlich, nachdem sie hin und wieder ihren Aufenthalt vergeblich gesucht, denselben bey den Athenienſern fanden. Wie aber Eurystheus sie auch hier nicht leiden wolte, kam es endlich zu einem öffentlichen Kriege, in welchem er letztlich geschlagen wurde, und wie alle seine Söhne in der Schlacht blieben: also suchte er sich zwar mit der Flucht zu salviren, allein indem ihm der Wagen in derselben zerbrach, hohlete ihn noch Hyllus, des Herculis Sohn, ein m), und, nachdem er ihn niedergemacht, hieb er ihm den Kopf herunter und brachte ihn seiner Mutter, der Alcmenæ, welche ihm denn mit einem Weber-Instrumente annoch die Augen ausstach n). Einige wollen sonst auch, daß ihn Iolaus caputiret, und zwar, weil er selbst schon gestorben gewesen, soll er von dem Plutone erhalten haben, sich wieder aus der Hölle herauf zu begeben, und sich an solchem Eurystheo zu rächen, als er hörete, wie grausam er auch noch des Herculis Kinder verfolgete, wie er denn auch, so bald er ihn erleget, aufs neue gestorben, und sich wieder bey dem Plutone eingefunden haben soll o). Allein es habe ihn auch erleget, wer da wolle, so war doch sein Grab lange Zeit an dem Orte zu sehen, wo er war hingerichtet worden.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 12.*

m) *Idem*

c) *Idem ibid. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 2.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
f) *Apollodor. l. c. §. 5.*
g) *Idem ibid. §. 7.*
h) *Idem ibid. §. 8.*
i) *Idem ibid. §. 10.*
k) *Idem ibid. §. 11.*
l) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
m) *Idem ibid. c. 59.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
o) *Pauſan. Att. c. vlt.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war die Antimache, des Amphidamantis Tochter a), mit welcher er denn den Alexandrum, Iphimedontem, Eurybium, Mentorem und Perimedem zeugete, die ingeſamt in beſagter Schlacht mit ümkamen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*
b) *Idem lib. III. c. 8. §. 1.*

EVRYTE, es, Gr. Εὐρύτη, ης, des Hippodamantis Tochter und Gemahlin des Parthaonis, mit welcher er den Oenëum, Agrium, u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

EVRYTE, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Halirrothium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

EVRYTELES, is, Græc. Εὐρυτέλης, ους, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EVRYTHEMIS, idis, Gr. Εὐρύθεμις, ιδος, der Cleobœæ Tochter, mit welcher Theſtius den Iphiclum, Evippum u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

EVRYTION, ónis, Gr. Εὐρυτίων, ωνος, (Tab. XXV.) des Actoris Sohn, ſöhnete den Pelëum wiederum mit den Göttern aus, als er den Phocum, ſeinen Stief-Bruder, hingerichtet hatte, und gab ihm nicht nur ſeine Tochter, die Antigonen, zur Gemahlin, ſondern trat ihm auch den dritten Theil der Herrſchaft über Phthiam mit ab a). Als ſie hernach beyderſeits ſich mit auf die Jagd des Calydoniſchen Schweines begaben, verſahe es Peleus abermahl, und, indem er beſagter Beſtie eins verſetzen wolte, traff er ſolchen ſeinen Schwieger-Vater, daß er ſo fort mit dem Leben bezahlete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 2.*
b) *Idem lib. I. c. 8. §. 2. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 311.*

EVRYTION, ónis, des Geryonis Hirte, welchen Hercules erlegete, als er ſeines Herrn Rinder wegzunehmen in Erytheam gekommen war. Es geſchahe ſolches, als er ſeinem Hunde Ortho zu Hülfe kommen wolte, welcher den Herculem zuerſt anfiel, alleine auch ſo fort von ihm mit deſſen Keule niedergeſchlagen wurde a). Einige machen deſſen Nahmen zu einen Phœniciſchen Wort, als in welcher Sprache *harohe-tſon*, ſo viel, als einen Schaaf-Hirten bedeute, der aber auch wohl ein Küh-Hirte zugleich ſeyn könne b), welches ſo ziemlich gezwungen iſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 293.*

EVRYTION, ónis, des Iri und der Demonaſſæ Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher den Pholum in ſeiner Höle mit beſtürmen half, allein vor dem Hercule endlich mit ausreiſſen muſte, da er denn ſeine retirade mit auf den Berg Pholoën nahm. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein anderer Centaurus, welcher ſich zu Oleno mit auf einer Hochzeit befand, indem er aber nach der Braut, der Hippolyte, griff, und ihr Gewalt anthun wolte, nahm ſich Hercules, ſo auch darbey war, derſelben an, und machte dieſen Grobian nieder a). Einige wollen, daß ſolcher Centaurus den Dexamenum hieſelbſt gezwungen, ihm ſeine Tochter, die Mneſimachen, zu geben, als aber Hercules darzu gekommen, habe ihn Dexamenus üm ſeinen Beyſtand erſucht, den er ihm denn auch geleiſtet, und von dem unangenehmen Schwieger-Sohne ihn alſo befreyet b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo mit um die Dëianiram freyete; allein, weil Hercules ſie auch zur Gemahlin verlangete, kam es zwiſchen ihnen zum Gefechte, in welchem der Centaurus mit dem Leben bezahlen muſte. *Hygin. Fab. 31.*

Digitized by Google

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) noch ein anderer Centaurus, ſo auf des Pirithöi Hochzeit zuerſt nach der Braut, der Hippodamia, griff, allein auch damit Gelegenheit zu dem ungeheuren Tumulte gab, der ſich hernach zu groſſem Nachtheil der Centaurorum zwiſchen dieſen und den Lapithis erhub, wobey er ſelbſt mit einem groſſen cratere von dem Theſeo niedergeſchlagen wurde.

Ouid. de Arte amandi lib. I. v. 593. & ad eum Cnipping. l. c.

EVRYTION, ónis, des Lycaonis Sohn, welcher mit dem Aenéa in Italien gieng, und in den in Sicilien angeſtellten Ritter-Spielen den Preis im Schieſſen erhielt.

Virgil. Aen. V. v. 495.

EVRYTIVS, i, Gr. Εὐρύτιος, ου, des Spartonis Sohn und Vater der Galatéæ, dero Tochter Latona endlich in ein Manns-Volck verwandelte.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 17.

EVRŸTVS, i, Gr. Εὔρυτος, ου, einer von den Rieſen, welcher den Himmel mit ſtürmen half, allein darüber von dem Hercule mit einem Eichen-Pfahle niedergeſchlagen wurde.

Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.

EVRŸTVS, i, des Melanëi Sohn, König zu Oechalia a), verſprach ſeine Tochter, Iölen, dem zu geben, welcher ihn und ſeine Söhne im Schieſſen überwinden würde: ungeacht aber ſolches Hercules hernachmahls bewerckſtelligte, ſo wolte er doch ſein Wort nicht halten, weil er befürchtete, er möchte die mit ihr erzeugeten Kinder, auch wie die, ſo er mit der Megara bekommen, umbringen b). Es kam daher mit der Zeit zwiſchen ihnen zu einem offenbaren Kriege, in welchem Hercules, mit Beyhülfe derer Arcadier, Melienſer und Locrorum Epicnemidum, die Stadt Oechaliam eroberte und den Eurytum mit allen deſſen Söhnen niedermachte, die Iölen aber, als ſeine Sclavin, gefangen mit wegführete c). Es waren aber die Söhne ſolches Euryti *Toxeus, Molion, Pytius* d) und *Iphitus*, von welchen zwar letzterer, nach einigen, des Herculis Partey hielt e), nach andern aber, nach Trachine kam, um zu ſehen, ob nicht Hercules ſeines Vaters Vieh wegtreiben laſſen, worüber ihn derſelbe an beſagtem Orte von einem Thurme hinab ſtürtzete f), ich aber dafür auch auf drey Jahr der Omphalæ zu einem Knechte verkauffen laſſen muſte, wogegen Eurytus mit der Zeit als ein Heros oder Halb-Gott verehret wurde g).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.*
c) *Id. ibidem §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 38.*
e) *Apollodor. l. cit. §. 1.*
f) *Diod. Sic. l. c. c. 31.*
g) *Pauſan. l. c.*

EVRŸTVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn; einer der Argonauten a), ſo in den Leichen-Spielen des Acaſti, den Preis im Schieſſen erhielt b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Idem Fab. 173.*

EVRŸTVS, i, iſt nach einigen ſo viel als der Centaurus *Eurytion*, ſo auf des Pirithöi Hochzeit die Händel anfieng; allein auch darüber von dem Theſeo erſchlagen wurde.

Ouid. Metam. XII. v. 220. Siehe vorher ſ. l. *Eurytion.*

EVRŸTVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris Sohn, welcher mit der Theronice den Thalpium zeugete a); als er aber hernachmahls, mit ſamt ſeinem Bruder, dem Cteate, dem Augiæ wider den Herculem Beyſtand leiſtete, lauerte ihnen dieſer auf den Dienſt, da ſie ſich beyderſeits mit auf die Iſthmiſchen Spiele begeben wolten, und, da er ſie bey Cleonis attrapirte, erſchoß er ſie beyde mit ſeinen Pfeilen, daher denn auch ihre Begräbniſſe lange Zeit an dem Orte zu ſehen waren, wo ſie erleget worden b). Indeſſen befanden ſie ſich vorher auch mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins c), und waren ſofern allerdings ein paar tapfere Leute, als ſie auch ſelbſt des Herculis obbemeldeten Zug fruchtlos machten d).

a) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
b) *Idem Corinth. c. 15.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 308. & ad eum Heinſ. l. c.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 1.*

EVRŸTVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche Hercules endlich ſamt dem Vater erlegete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

EVSI-

Digitized by Google

EVSÍRVS, i, Gr. Εὐσιρος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Idotheæ, einer Nymphen, Sohn, und Vater des Terambi. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Terambus.*

EVSÓRVS, i, Gr. Εὔσορος, ου, des Cyzici Vater.

Hygin. Fab. 16. Siehe *Cyzicus.*

EVSÓRVS, i, ein Thracier und Vater des Acamantis. *Hom. Il. Z. v. 8.*

EVSTYÖCHE, es, des Phylëi Gemahlin, mit welcher er den Megetem zeugete, so hernach mit 40. Schiffen von Dulichio mit vor Trojam gieng.

Hygin. Fab. 97.

EVTERPE, es, Gr. Εὐτέρπη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemosynes Tochter, eine der 9. Musen a), welche den Nahmen von εὖ, *bene*, und τέρπω, *delecto*, hat, weil sie die Liebhaber der Gelehrsamkeit mit ihrem Nutzen vergnüget b); oder, weil ihre Unterredungen voller Annehmlichkeit und Vergnügen sind c), oder, auch, weil es das erste sey, die Wissenschaft suchen, hernach aber auch daran sein Vergnügen zu haben d). Sie soll aber insonderheit die Tibias oder Pfeifen erfunden haben e), oder doch eine Vorsteherin derselben seyn, wogegen andere sie zur Erfinderin der Dialectic f), oder auch der μαθημάτων, und Wissenschaften zusamme machen g). Mit dem Strymone soll sie hiernechst den Rhesum gezeuget haben h), und wird sonst auch von einigen *Euterpéa* für Euterpe genannt i).

a) *Hesiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 16.*
e) *Galen. apud Linocer. de Muf. c. 3.*
f) *apud Gyrald. Synt. de Muf. p. m. 563.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
i) *Gyrald. l. c.*

EVTOCVS, i, einer von der Cyrenes Söhnen. *Nat. Com. lib. V. c. 19.* Siehe *Cyrene.*

EVTRESÍTES, æ, Gr. Εὐτρησίτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen berühmten Tempel und Oraculum zu *Eutresi*, in Bœotien, hatte.

Steph. Byzant. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.

EVTYCHES, is, Gr. Εὐτύχης, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche endlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EVXANTHIVS, i, Gr. Εὐξάνθιος, ου, (Tab. XX.) des Minöis Sohn, welchen er mit der Dexithea zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

EXADIVS, i, Gr. Ἐξάδιος, ου, ein Lapithe a), so auf des Pirithöi Hochzeit den Centaurum, Grynæum, dergestalt mit einem alten Hirschgeweihe wider den Kopf schmiß, daß das eine Auge am Enden des Geweihes, das andere aber ihm im Barte hängen blieb.

a) *Hesiod. Scut. Herc. v. 180.*
b) *Ouid. Metam. XII. v. 266.*

EXCETRA, æ, ist so viel als die Hydra Lernæa a), welche diesen Nahmen ab *excrescendo* haben soll, weil an statt eines abgeschlagenen Kopfes immerzu zweene andere hervor gewachsen b). Siehe *Lernæa Hydra.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius apud Voss. Etymol. in* Excetra, *f. pag. 232.*

EXÖLE, es, Gr. Ἐξόλη, ης, eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welchen Hercules seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

F.

FABVLÍNVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welchem sie ihr Opfer brachten, wenn die Kinder zuerst zu reden anfiengen. *Non. Marcell. de Propr. Serm. c. 12.*

FADVS, i, ein Rutuler, welchen Euryalus in dessen eigenem Lager mit niedermachte.

Virgil. Aen. VIIII. v. 344.

FAGVTÁLIS, is, ist ein Beynahme des Iovis a), unter welchem er bey den Römern seine Capelle hatte, in welcher eine Buche stund, von der die Capelle auch selbst *Fagutal* genannt wurde b).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*
b) *Festus lib. VI. p. m. 1151.*

FALACER, cris, soll, nach einigen, ein Gott des Obsts gewesen seyn a); allein solches stehet nicht darzuthun b), wohl aber daß er auch *Divus Pater Falacer* genannt worden c).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 12.*

b) *Ti-*

Digitized by

b) *Tiraquell. ad eumd. l. c.*

c) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*

FAMA, æ, Gr. Φάμη, ης, jüngste Tochter der Erde a), welche diese den Göttern zum Tort hervor brachte, damit sie deren Händel allenthalben bekannt machen solte b). Sie wurde als eine Göttin von den Griechen verehret c), und hatte ihren besondern Altar selbst zu Athen d). Andey bildete man sie mit Flügeln und zwar mit weissen, wenn sie was wahres, mit schwartzen aber, wenn sie was falsches brachte e). Sonst aber war sie über und über voller Federn, unter deren ieder sie aber auch ein Auge, wie nicht weniger darbey so viel Ohren, Mäuler und Zungen hatte. Sie schlief niemahls, sondern flog des Nachts durch die Welt, bey Tage aber saß sie auf den hohen Thürmen oder Dächern, und sahe was passirete, setzete auch die größten Städte in Schrecken, und hielt andey eben so steif über die Lügen, als über die Wahrheit f). Nach andern hatte sie ihren Aufenthalt, wo sie alles sehen kunte, was in der dreyfachen Welt, (Asien, Africa und Europa,) vorfiel, und giengen zu ihrer Wohnung, so gantz von klingendem Ertzte war, unzehliche Zugänge, das Dach war voller Löcher, und die Thüren stets offen, von innen aber höretе man ein stetes Zischeln, und pflegte das gemeine Volck allezeit ab und zu zu gehen, wobey sich denn die Credulitas oder Leichtgläubigkeit, der Irrthum, die falsche Freude, die vergebene Furcht der Aufruhr und ungewissen *Susurri* oder Reden auch mit fanden g).

a) *Virgil. Aen. IIII. v. 178.*

b) *Seruius ad Virg. l. c.*

c) *Hesiod. O. & D. v. 764.*

d) *Pausan. Att. c. 17.*

e) *Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 37.*

f) *Virgil. l. c. v. 181.*

g) *Ouid. Metam. XII. v. 39.*

FAMES, is, eine vermeynte Gottheit, so, nach einigen, ihren Aufenthalt in dem Eingange der Hölle mit hatte a), nach andern aber, sich in Scythien befand, und zwar auf einem steinigten wüsten Felde, wo sie die einzeln Gras-Stengel mit den Nägeln und Zähnen aus der Erde zusamme klaubete. Sie hatte darbey ein straubichtes Haar, eingefallene Augen, blasses Gesicht, bleiche Lippen, angelaufene Zähne, eine harte Haut, durch welche man selbst das Eingeweide sehen kunte, aus den Hüften hervor ragende Knochen, einen leeren Raum an statt des Bauchs, und die Brust schiene nur an dem Gerippe des Rückens zu hängen, wobey alle Glieder an den Händen und Füssen desto gröſſer aussahen, ie mehr sie hervor rageten, und was dergleichen Scheußlichkeiten alles mehr waren b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 276.*

b) *Ouid. Metam. VIII. v. 797.*

FARNVS, i, ein Gott der Römer, so vom *Fari* oder Reden den Nahmen hat, und daher vermuthlich auch über dasselbe gesetzet war.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 155.

FAS, war eine Göttin, welche auf ihre Art einerley mit der Griechen Themide a), und der Lateiner *Iustitia* war b), und den Menschen insonderheit angeben solte, zu bitten, was recht und geziemend sey c).

a) *Auson. Idyll. XII. p. m. 131.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 139.*

c) *Festus apud eumd. l. c.*

FASCĔLIS, is, s. FASCELINA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie *a fascibus* hat, weil ihre Statua von der Iphigenia und Oreste in ein Bund Reißig versteckt wurde, als sie dasselbe aus Taurica mit hinweg nahmen.

Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 116. & Cellar. ad Sil. Ital. lib. XIIII. v. 269.

FATŬA, æ, ist ein Beynahme der Cybeles, welchen sie von *Fari* haben soll, weil die kleinen Kinder, nach ihrer Gebuhrt, nicht eher einige Stimmen solten von sich hören lassen, als bis sie die Erde, so die Cybele bemercket, angerühret a). Andere hingegen geben ihr diesen Nahmen a φάω, sive *fatus Oraculorum*, und machen sie zu einerley mit der Fauna b). Sie soll aber insonderheit denen Frauen ihre Oracula gegeben haben c); allein, nach einigen, auch nicht des Fauni Tochter, sondern Gemahlin d), iedoch zugleich auch dessen Schwester gewesen seyn e).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

b) *Voss. Theol. lib. I. c. 12.*

c) *Bassus apud Lactant. lib. I. c. 22.*

d) *Isidor. apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 444.*

c) *Pomp. Lætus apud eumd. l. cit. conf. Lactant. l. c. & Iustin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 8.*

FATVELLVS, i, iſt ſo viel als der Faunus, ſo daher nachzuſehen.

Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 47.

FATA, órum, ſind einerley mit den Parcis. *Fulgent. Mythol. l. I. c. 7.* Siehe *Parcæ.*

FATVM, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Gehecke a), ſo auf ſeine Art auch als eine beſondere Gottheit betrachtet wird b), und ſoll ſonſt auch eben ſo viel, als die Parcæ, ingleichen als die Neceſſitas, Adraſtia u. ſ. f. ſeyn c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Ariſtot. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 44.*

FATVVS, i, ein beſonderer Wald- und Feld-Gott derer Lateiner, welcher für einerley mit dem Fauno gehalten wird.

Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 776.

FAVLA, æ, des Herculis Beyſchläferin, welche die Römer hernachmahls göttlich verehreten. *Verrius apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 5.*

FAVNA, æ, iſt einerley mit der Fatua a), ſo daher nachzuſehen.

a) *Sex. Clodius apud Arnob. & hic apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

FAVNI, órum, waren eine Art Wald-Götter, welche ihren Nahmen a *fando* haben, weil ſie den Menſchen wahrſageten, und alſo an ſtatt der Oraculorum dieneten a). Jedoch leiten andere ihren Nahmen auch von dem *Fauno* her b), und noch andere wollen, daß ſie ihre Benennung per Antiphraſin haben, weil ſie allerdings ſtumm waren, und gar nicht zu reden wuſten c). Sie wurden aber inſonderheit von den Ackerleuten verehret d), und hatten übrigens vieles mit dem Fauno gemein, daher denn auch ſolcher alſofort noch nachzuſehen ſtehet.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. XV. p. 443.*

c) *Perottus Cornu copiæ p. 39.*

d) *Ouid. Metam. VI. v. 392.*

FAVNVS, i, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahmen. Dieſer ſoll nach einigen von *Fari* herkommen, weil ſolcher vermeynter Gott den Leuten auch ſtatt eines Oraculi dienete, und inſonderheit dem Manns-Volcke wahrſagete a); wogegen andere ihn von dem Griechiſchen φάναι herleiten, welches auch ſo viel als *dico* heißt, und mit vorigem auf eins ankommt. Noch andere ſetzen zu deſſen Stamm-Worte das Griechiſche πᾶν, für welches die Aeolier πάϝος geſagt haben, und, da der Griechen *Pan*, und der Lateiner Faunus an ſich einerley ſey, nehmen ſie auch die Nahmen für einerley an b), ſo zwar einigen eine bey nahe lächerliche Ableitung zu ſeyn ſcheinet, iedoch aber erzwinget ſie auch beynahe derſelben eigenen Beyfall c). Sonſt aber ſoll er auch *Incubus*, *Innus*, *Fatuus*, *Fatuclus* und *Ephialtes* d), item *Silvanus* u. ſ. f. genannt werden, ſo daher an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3. & Fab. Beſſus apud Lactant. lib. I. c. 22. §. 9.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Faustus, *ſ. pag. 242.*

c) *Voſſ. ipſe l. c.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 776.*

e) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 4.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Picus, des Saturni Sohn a), und König der Aboriginum, ſeine Mutter aber die Canens, eine Nymphe, ſo fern als dieſe für des gedachten Pici Gemahlin angegeben wird b). Indeſſen aber machen ihn einige auch zu des Mercurii Sohne c), und andere zu einem Abkömmlinge des Martis d). Allein da auch 2. Fauni geweſen ſeyn ſollen e), können ſie alſo auch wohl unterſchiedene Eltern gehabt haben.

a) *Aurel. Victor de O. G. R. c. 4. & ad eum Anna Fabra l. c.*

b) *Ouid. Metam. XIIII. v. 333.*

c) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 35.*

d) *Dionyſ. Halic. apud Roſin. A. R. lib. II. c. 17.*

e) *Manetho apud eumd. l. c.*

§. 3. Stand und Thaten. Er ſuccedirte ſeinem Vater, dem Pico, als 4ter König in dem Aboriginiſchen Königreiche A. M. 2695. und verwaltete ſolches auf die 44. Jahr a). Er ſoll der erſte geweſen ſeyn, ſo die wüſten Menſchen in Latio auf eine ſittſamere Lebens-Art angeführet b), und inſonderheit auch den Göttern zuerſt ihre Tempel erbauet haben, als die daher auch, nach einigen, von ihm

Digitized by Google

ihm Fana genannt worden c). So nahm er auch den Evandrum gütig auf, und räumete ihm so viel Landes ein, daß er die Stadt Pallantium, woraus nach der Zeit Rom wurde, erbauen kunte d). Hiernechst soll er, nach einigen, auch die Pfeifen erfunden e), dem Saturno die Menschen-Opfer verordnet, den Picum und seine Gemahlin mit unter die Götter versetzet haben f), nachdem er diese vorher dergestalt mit Myrten-Ruthen geschlagen, daß sie davon starb, weil sie über einen Topf voll Wein gerathen, und sich in demselben voll getruncken, anders als es dero Königlicher Stand erforderte, daher denn auch hernachmahls bey ihrem Gottesdienst iedesmahl ein verhülleter Krug mit Wein mit aufgestellet zu werden pflegete g). Bey alle dem aber sind doch auch einige, welche gar leugnen, daß iemahls ein König dieses Nahmens sich bey den Aboriginern befunden, sondern da er nichts anders, als der Pan, sey, habe Evander dessen Verehrung aus Arcadien mit in Italien gebracht h), und doch soll ihn auch endlich Hercules hingerichtet haben, da er ihn, seiner Gewohnheit nach, als einen Fremden, auch seinem Vater, dem Mercurio, opfern wollen i).

a) *Syncellus ap. Caluis. ad A.M. 2695.*
b) *Rosin. A.R. lib. II. c. 17.*
c) *Probus apud Voss. Etymol. in* Fanum.
d) *Aur. Vict. de O.G.R. c. 5.*
e) *Isidor. Orig. lib. III. c. 20.*
f) *Lactant. Instit. lib. I. c. 22. §. 1.*
g) *Sext. Clod. apud Lactant. lib. I. cap. 22. §. 9.*
h) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12. conf. Seruius ad Virg. Georg. I. v. 10.*
i) *Dercyllus apud Plutarch. parall. min. num. 38.*

§. 4. Verehrung. Er wurde als ein Gott der Wälder und Felder a), wie auch des Vogelfangs verehret b); wogegen andere ihn auch zu einem höllischen und Pest-Gott machen c). Indessen hatte er zu Rom einen Tempel auf dem Monte Cœlio, so rund und mit vielen Säulen ausgezieret war d), und noch einen andern in der Insula Tiberina, welchen ihm die Aediles, Domitius Aenobarbus und C. Scribonius, für das Straf-Geld, so einige Vieh-Händler erlegen musten, erbaueten e). Hiernechst waren ihm heilig die Fichten f), und der wilde Oel-Baum g); und von Thieren wurde ihm insonderheit geopfert ein junger Bock h), und auch wohl ein Lamm i), und das zu Ehren ihm angeordnete Fest, die *Faunalia*, wurden den 5 Decembris, in den Wäldern und auf den Feldern, gehalten k).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 392.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 34.*
c) *Porphyr. ap. Rosin. A.R. lib. II. c. 17.*
d) *Fam. Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 100.*
e) *Liuius lib. XXXIII. c. 42.*
f) *Ouid. Epist. Oenones v. 137. & Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*
g) *Virgil. Aen. XII. v. 766.*
h) *Horat. lib. III. Od. 17. v. 5.*
i) *Idem lib. I. Od. 4. v. 12.*
k) *Acron & Porphyrion apud Rosin. A.R. lib. IIII. c. 16.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Fauna, oder, wie sie auch genannt wird, Fatua, so zugleich seine Schwester war a), weil er aber solche selbst mit unter die Götter versetzete, scheinet sie vor ihm verstorben zu seyn, wannenhero er denn auch erst mit der Marica, einer Nymphe, so einige für die Circen halten b), den Latinum gezeuget c).

a) *Lactant. Instit. lib. I. c. 22. §. 9.*
b) *Taubmann. ad Virgil. Aen. VII. v. 47.*
c) *Virgil. l. c.*

FAVONIVS, i, (Tab. VI.) des Astræi und der Auroræ Sohn, einer von den Winden. *Hygin. Præfat. p. 8.* Siehe *Astræus*.

FEBRIS, is, wurde von den Römern göttlich verehret, damit sie ihnen nicht schaden solte a), und hatte daher ihren besondern Tempel auf dem Palatio b), zu oberst an dem Vico longo, und auf dem Platze, wo des Marii Siegs-Zeichen gestanden c).

a) *Valer. Max. lib. II. c. 5. §. 6.*
b) *Id. ib. & Cic. de N. D. lib. III. pag. m. 1200.*
c) *Valer. Max. l. c.*

FEBRVA, æ, FEBRVALIS, is, FEBRVLA, æ, und FEBRVLIS, is, sind Beynahmen der Iunonis, welchen sie von *februo*, ich reinige, hat. Sie wurde insonderheit unter denselben in den Lupercalibus verehret, und darbey auch die

Weibs-Personen mit dem amiculo Iunonis, so ein Ziegen-Fell war, von den Lupercis februiret, oder gereiniget.

Martian. Capella & Sex. Festus apud Gyrald. Synt. III. p. 124.

FEBRVVS, i, war ein Gott der Römer, so insonderheit mit den Februationibus oder Reinigung der Menschen zu thun hatte, und von welchem daher auch der Monat *Februarius* den Nahmen bekommen, weil in demselben die gantze Stadt februiret oder gereiniget wurde a). Er wird sonst für einerley mit dem Plutone gehalten b), und wurde dessen Fest von ihm auch *Februa* genannt c).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 13.*
b) *Isidor. Orig. lib. V. c. 23.*
c) *Ouid. Fast. II. v. 19. conf. Gyrald. de Annis & Mensibus p. m. 775.*

FELICITAS, átis; war eine Göttin der Römer, welcher A. V. 666. (al. 680.) L. Lucullus einen besondern Tempel erbauete a). Es stund selbiger in der V. Region der Stadt b), und wolte besagter Lucullus ihre Statuam durch den Arcesiláum vor 6000000. Sestertium (oder 187500. Thaler) verfertigen, und da hinein setzen lassen, allein beyder Tod unterbrach solches Absehen c). Indessen brannte solcher Tempel unter dem Claudio wiederum mit hinweg d), und wurde sie sonst gebildet als ein ansehnliches Frauenzimmer, so in der rechten Hand einen Caduceum hatte, mit der lincken sich aber auf ein Cornu Copiæ stemmete e).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 18. & 23. & ad eum Viues l. c.*
b) *Panuin. Reg. Vrbis V. & Nardin. lib. IIII. c. 3. p. m. 170.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
d) *Id. ib. lib. XXXIIII. c. 8.*
e) *Rosin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 18. conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 141.*

FERENTINA, æ, eine Göttin derer zu *Ferento* in Apulien a), von der aber auch nichts mehr, als der Nahme bekannt ist, ob sie gleich auch anderwerts sonst ihre geheiligten Hayne hatte b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 72.*
b) *Liuius lib. I. c. 50.*

FERETRIVS, i, ist ein bekannter Beynahme des Iovis bey den Römern, welchen er, nach einigen, a *ferendo* hat, weil ihm bey erhaltenem Siege eines feindlichen Generals Waffen gebracht und gewidmet wurden a). Andere hingegen leiten ihn a *feriendo* sc. hostem her b), und die dritten zwar auch a *ferendo*, aber dem bringen, allein nicht der Waffen, sondern des Friedens, weil er denselben zu bringen geglaubet wurde, auch zu dessen Bestätigung ein Zepter und Kiesel-Stein aus dessen Tempel genommen wurde c). Allein noch andere führen ihn von *Feretrum* her, weil auf dergleichen die eroberten Waffen ihm zugetragen wurden d). Es erbauete ihm aber Romulus seinen an sich sehr kleinen Tempel zuerst auf der einen Höhe des Capitolii, als er den Acronem, König der Cæninenser, eigenhändig erleget hatte e), nachher vergrösserte ihn Ancus Martius f), und endlich, da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Augustus wiederum auf des Attici Ermahnen g). Anitzo halten einige die Kirche Ara Cœli für denselben, allein mit keinen hinlänglichen Gründen, weil nicht einmahl gnugsam darzuthun, auf welcher Höhe des Capitolii er gestanden habe h).

a) *Dion. Halicarn. lib. II. c. 5.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 11. v. antepen. & Plutarch. in Romul. c. 12.*
c) *Festus lib. VI. p. m. 1152.*
d) *Scaliger ad Propert. l. c.*
e) *Dion. Halic. l. c.*
f) *Liuius lib. I. c. 33.*
g) *Corn. Nep. Att. c. 20.*
h) *Nardin. lib. V. c. 16. p. m. 313.*

FERONIA, æ, war eine Göttin in Italien, in dero Tempel, welcher den Sabinis und Latinis gemein war, die Knechte ihre Hütte, und also auch ihre Freyheit zu empfangen pflegten. Es hatten ihr denselben einige Lacedæmonier erbauet, welche wegen des Lycurgi Strengigkeit, entwichen, und da sie lange auf der See herum getrieben worden, endlich der Feroniæ dergleichen gelobeten, wo sie dieselbe ans Land bringen würde, welches sodann in den Campis Pometinis geschahe a). Sie hat also den Nahmen von *fero*, und giengen die, welche von ihr getrieben wurden, unbeschädigt mit blossen Füssen auf glüenden Kohlen in ihrem Tempel herum b). Sie war hiernächst des Herili Mutter, welche Evander erlegete, ungeacht sie ihm die

Digitized by Google

Seelen gegeben hatte c), und wurde ſonſt auch für eine Göttin der Luſt-Wälder gehalten, ſo Griechiſch auch Φερεσία, a ferendis fructibus, oder Bringung der Früchte heiſſet d). Einige halten ſie ſonſt auch für die Iunonem e), und war übrigens ihr oberwehnter Tempel ſehr reich f), worinne ſie unter andern auch von ihren Flaminibus, ſo aber Weiber waren, bedienet wurde g), und anbey ſich auch ein ſteinerner Sitz fand, auf welchen eingehauen war: *Bene meriti ſervi ſedeant, ſurgant liberi.* Wobey ſie denn zugleich für eine Campaniſche Nymphe h), und ſonſt für die Göttin der Freyheit angegeben wird i).

a) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. II. c. 6.*
b) *Strabo lib. V. p. m. 412.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 564.*
d) *German. ad Virgil. Aen. VII. v. 800.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 71. Conf. Inſcr. ap. Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 162.*
f) *Liuius lib. XXVI. c. 11. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 84.*
g) *Inſcriptio vetus apud Struv. l. c.*
h) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 654.*
i) *Varro apud eumd. l. c.*

FESSONIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche angeruffen wurde, die ermüdeten, (*feſſos,*) wieder zu erqvicken.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.

FIDES, ei, war eine Göttin der Römer, welcher, nach einigen, bereits Aenéas ihren Tempel auf dem Monte Palatino erbauet haben ſoll a), welches aber andere, mit mehrern Grunde, erſt dem Numæ Pompilio zuſchreiben, als welcher ihr dergleichen errichtet, obwohl ſonſt darbey nicht geſagt wird, wo b). So ſoll ihr auch Attilius Calatinus dergleichen auf dem Capitolio c), zu allernächſt an dem Tempel des Iovis d), erbauet haben, ſo aber einige auch nur vor eine Erneuerung des nur benannten anſehen e), andere aber allerdings lieber für 2. beſondere Tempel halten f). Es muſten aber ihre Prieſter bey Verrichtung ihres Dienſtes die Hände bis an die Finger eingewickelt haben, um damit zu bemercken, daß Treu und Glaube feſt zu halten ſey g), anbey durfte kein Opfer-Vieh geſchlachtet, oder einiges Blut vergoſſen werden, die Prieſter aber auch noch den Kopf mit einem weiſſen Tuche verbunden haben, entweder weil ſolche Tugend rein iſt, oder ſich inſonderheit bey alten weiß-köpfichten Leuten findet h). Ihr Bildniß war eine anſehnliche Frauens-Perſon mit einem Cornu Copiæ i).

a) *Agathocles Cyzicen. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 13.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. vlt.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. c. 1182.*
d) *Idem Off. lib. III.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. loc. cit.*
f) *Nardin. lib. V. c. 15. p. 309.*
g) *Liuius loc. cit.*
h) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 35. v. 21. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
i) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 144. Conf. Chartar. Imag. 49. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 37.*

FIDIVS, i, iſt ein Beynahme eines beſondern Gottes bey den Römern, ſo völlig *Dius Fidius* genannt, und am wahrſcheinlichſten für den Herculem und der Sabiner Sancum gehalten wird. *Aelius apud Varron. de L. L. lib. IIII. c. 10. Conf. Alex. Donatus lib. III. c. 15.*

FLORA, æ, Gr. Χλωρὶς, *ίδος.*

§. 1. **Nahme.** Der Lateiniſche Nahme *Flora*, kömmt von dem Griechiſchen χλωρὶς her, indem das X in ein F verwandelt iſt a); hingegen aber ſtammt χλωρὶς von χλόος ab, welches die grüne Farbe der Kräuter bedeutet, und mithin auch das Urſprungs-Wort des Lateiniſchen *Flos* iſt b).

a) *Ouid. Faſt. V. v. 195.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Flos, *ſ. p. 253.*

§. 2. **Herkommen.** Von ihren Eltern iſt nichts bekannt; indeſſen war ſie, ihrem Weſen nach, eine Nymphe a), dero Verehrung die Sabiner mit nach Rom gebracht b). Es hat daher keinen gnugſamen Grund, wenn einige wollen, daß ſie eigentlich die Acca Larentia, eine gemeine Hure c), oder doch ſonſt dergleichen unbekanntes Proſtibulum zu Rom geweſen, welche bey ihrem Abſterben das Römiſche Volck zum Erben ihres groſſen zuſamme gebrachten Vermögens eingeſetzet, iedoch mit der Bedingung, daß von den revenuen des dazu beſtimmten Capitals, jährlich ihr Geburts-Tag öffentlich begangen werden ſolte, da denn der Rath ſich das groſſe Geld zwar gefallen ließ; allein doch auch für unanſtändig befunden, einer geweſenen Hure dergleichen Ehre zu erweiſen, wannenhero er ihren Nahmen geändert, und das verſprochene Feſt unter dem Nahmen der Florali-

Digitized by Google

um begehen lassen, also, daß es das Ansehen haben sollen, als ob selbiges der Floræ, einer Göttin der Blumen, nicht aber der gewesenen Courtisane gefeyert würde d).

a) *Ouid. Fast. V. v. 197.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
c) *Banier Entr. VIII. ou P. I. p. 223. Conf. supra Acca Larentia.*
d) *Lactant. Instit. lib. I. c. 20. §. 6. 7. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 3. Wesen. Sie wurde also für die Göttin derer Florum oder Blumen gehalten. Wie aber diese mancherley Art sind, und sowohl die Blüten der Bäume, des Getraydes und des Weinstocks; als auch die eigentlichen Blumen in den Gärten, u. s. f. *Flores* heissen: also wurde sie auch für deren Göttin ingesamt verehret, und solte mithin insonderheit machen, daß besagte Dinge wohl und glücklich blühen, und erstere sodann auch ihre erwünschte Früchte bringen möchten a). Und diese Gewalt bekam sie denn von dem Zephyro, als er sie dereinst ansichtig wurde, und, weil ihre ungemein schöne Gestalt ihn dermassen einnahm, daß er sie nicht nur mit aller Macht, als sie vor ihm ausriß, verfolgete; sondern, da er sie auch eingeholet, und zu seinem Gefallen gehabt, sie selbst zur Gemahlin nahm und behielt b).

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. §. 7. & Ouid. Fast. lib. V. v. 212.*
b) *Id. ibid. v. 201--206.*

§. 4. Verehrung. Ihren Dienst brachte obberegter massen schon Tatius mit nach Rom, worauf ihr denn A. V. 513. zuerst die Ludi florales von den Aedilibus, Lucio und M. Publicio Malleolis, für das Geld gehalten wurden, welches die zur Strafe erlegen musten, so mit ihrem Vieh die öffentlichen Güter abhüteten a). Indessen unterblieben sie doch wieder auf die 60. Jahr b). Allein als darauf solche Jahre einfielen, in denen die meisten Blumen und Blüten verdorben, wurde endlich A. V. 680. beschlossen, sie alle Jahr zu halten. Es gieng darbey alles in bunten Kleidern, mit Kräntzen von allerhand Blumen auf den Köpfen; die Tische wurden mit Rosen bestreuet, und dergleichen auch von den Häusern herunter auf die Vorbeygehenden geworfen d). Zuförderst aber wurden bey den Spielen, in dem solcher Floræ gewidmeten Circo, gantze Schaaren Huren aufgeführet, die gantz nackend allerhand Spiele trieben, mit einander als gladiatores fochten, und andern Uppigkeiten mehr verübeten, welches denn insonderheit des Nachts bey angezündeten Fackeln geschahe e). Wobey denn die Aediles Bohnen, Erbsen und dergleichen Früchte unter das Volck streueten, um solcher Gestalt die Erde mit ihren eigenen Geschencken zu versöhnen f). Es wurden aber solche Floralia jährlich den 27. Aprilis gehalten, und übrigens selbst nach dem Rathe der Sibyllinischen Oraculorum eingeführet, und zwar waren sie zweyerley bürgerliche und bäuerische, wovon diese in obbesagtem Circo, jene aber in dem Theatro, so auf dem Vico Patricio stund gehalten wurden h). Der Tempel solcher Göttin war mit dem Circo vereinbaret i), und ebenfalls von obbesagten Publiciis mit erbauet, obwohl sonst zum wenigsten schon Numa Pompilius ihre Flamines mit eingesetzet hatte k).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*
b) *Ouid. Fast. V. v. 295. & ad eum Neapol. loc. cit.*
c) *Id. ibid. v. 327.*
d) *Ouid. loc. cit. v. 335.*
e) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. §. 10. & Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 249.*
f) *Persius Sat. V. v. 177. & ad eum Schol. Vet. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 20.*
g) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 29.*
h) *Nardin. lib. IIII. c. 6.*
i) *Alex. Donat. lib. III. c. 5. p. m. 234. & Nardin. l. c.*
k) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. Conf. Voss. l. c.*

§. 5. Bildung. Sie wird vorgestellet, als ein annehmliches Frauenzimer, so einen Krantz von schönen Blumen auf dem Kopfe hat, und anbey ein Kleid träget, so ebenfalls mit den schönsten bunten Blumen bestreuet ist. *Chartar. Imag. 39.*

FLVONIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welche die Frauen bey den Römern verehreten, damit sie fluorem sanguinis in conceptu zurück halten solte a). Einige nennen sie auch *Fluvionam* b), und noch andere halten sie für einerley mit der Mena, auf welche Art aber sie nicht sowohl die Iuno, als des Iovis Tochter seyn würde c).

a) *Festus lib. VI. p. m. 1153.*
b) *Arnob. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 154.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*

FONTES, ium, des Pallantis und der Stygis Kinder a), wurden auf ihre Art auch als Gottheiten verehret b), daher ihnen denn insonderheit auch die *Fontinalia* zu Ehren, den 30. Octobris, von den Römern, gefeyret wurden, an welchen sie Kräntze in die *fontes* oder Brunnen warfen, die *Puteos* aber sonst mit dergleichen bezierten c).

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 167.*
c) *Varro apud eumd. l. c. c. 9.*

FONTINÁLIS, is, scheinet ein Gott der Brunnen, und dem Baccho so fern entgegen zu seyn, als er Wasser, dieser aber Wein zu trincken giebet, wo er anders nicht gar bloß zum Schertz erdacht ist.

Plaut. Stich. V. 4. 17.

FORCVLVS, i, war ein besonderer Gott derer Römer, unter dessen Aufsicht die *Fores* oder Thüren stunden. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. Conf. Cyprian. de Idolor. Vanit. c. 2. §. 8.*

FORMÍDO, inis, des Martis und der Veneris Tochter a), welche einige für einerley mit der Griechen Δείμῳ b), andere aber mit deren Φόβῳ oder auch der Lateiner *Timore* halten, welchem wenigstens die Lacedæmonier ehemahls auch seine Capelle errichtet hatten c).

a) *Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Muncker. ad eumd. loc. cit.*
c) *Gyrald. Synt. I. p. 49.*

FORNAX, ácis, war eine besondere Göttin der Römer, welche machen solte, daß das Getrayde nicht verbrenne, wenn es, nach damahliger Weise, erst in den Oefen gedörret werden muste, ehe es konte gemahlen werden a). Das Fest, so ihr zu Ehren gefeyret wurde, hiesse *Fornacalia*, und war bereits von dem Numa angeordnet b). Es sagte solches allemahl der Curio Maximus zu Rom an, weil es keinen gesetzten Tag hatte c), obwohl sonst einige auf den XII. Cal. Martii, oder 18. Februarii, dafür ansetzen d), und pflegte der Göttin sodann ihr Opfer vor den Oefen in den Pistrinis abgestattet zu werden e).

a) *Ouid. Fast. II. v. 525.*
b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*
c) *Ouid. l. c. v. 527.*
d) *Apud Struuium Synt. A. R. c. 9.*
e) *Festus lib. VI. p. m. 1153.*

FORS, tis, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie insonderheit von den Römern mit verehret wurde. Es hatte ihr bereits Servius Tullius einen Tempel erbauet, neben welchem hernach Carvilius A. V. 459. von der Beute, so er von den Samnitibus erhalten, noch einen setzete a). Es stunden dieselben in der XIIII. Region der Stadt, und also auf der andern Seite der Tiber b); iedoch soll auch noch ein dergleichen Tempel solcher Fortunæ unter dem Tiberio erbauet worden seyn c). Allein wie nicht wohl zu begreiffen, warum Carvilius einen Tempel solcher Göttin neben dem andern gesetzet: also stehet auch nicht so eigentlich darzu thun, ob letzterer Tempel ein gantz neuer und besonderer gewesen, oder ob nur einer von den alten wieder renoviret worden sey d). Das Fest, so dieser Fortunæ gefeyret wurde, fiel den 24. Iunii ein, wobey sich denn der gemeine Mann zu Rom an und auf der Tiber nach eigenem Belieben lustig machte, auch nicht leicht ohne einen guten Rausch wieder nach Hause wanderte e).

a) *Liuius lib. X. c. 46.*
b) *Victor Reg. XIIII. & Nardin. lib. VII. c. 11.*
c) *Tacit. apud Nardin. l. c.*
d) *Nardin. loc. cit.*
e) *Ouid. Fast. VI. v. 771.*

FORTÚNA, æ, Gr. Τύχη, ης.

§. 1. *Nahme.* Dieser kömmt nach einigen her von *fortis*, s. *fortus*, oder, wie solche Wörter auch geschrieben worden, *forctis*, s. *forctus*, welches so viel, als *bonus* geheissen, und ist an sich nichts, als ein Beynahme zu Fors gewesen, so das eigentliche Wort war, womit das Glück bemercket geworden. Hernachmahls aber ist das Haupt-Wort weggelassen, und dargegen nur das Neben-Wort behalten worden, so aber daher auch nicht anders, als auf eine harte Art so viel, als ein widriges oder böses Glück bedeuten kan a). Indessen wollen auch einige, daß Fortuna so viel, als *Vortuna* sey, quia magnas res vortat b): allein besser wird es noch von *Fero*, quasi *Ferentina* hergeleitet, quia res fert fecundas & aduersas c). Sonst heist sie auch noch dann und wann Fors; wogegen einige aber dennoch den Unterscheid machen, daß *Fors* so viel, als casus temporalis, *Fortuna* aber eigentlich die Göttin seyn soll d). Der Griechische Nahme Τύχη kömmt von τυγχάνω her, und ist, der

Digitized by Google

Bedeutung nach, mit nur bemeldetem Fors einerley.

a) *Voſſ. Etymol. in* Fortunæ, *ſ. pag. 258.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Fero, *ſ. pag. 466. Conf. Voſſ. l. c.*
c) *Voſſius loc. cit.*
d) *Non. Marcell. de Propr. Sermon. c. 5.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für ihren Vater den Oceanum an a), andere den Conſum oder Eubuleum b); allein, da ſie nicht eher für eine Göttin angeſehen worden, als da es in der Welt mit dergleichen Dingen ſchon ziemlich lichte geweſen, hat man auch weder Vater, noch Mutter, geziemend für ſie ausmachen können.

a) *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*
b) *Orpheus Hymn. in* Τύχην *v. 3.*

§. 3. **Weſen.** Sie wird von einigen für eine der Parcarum gehalten, die aber ihre Schweſtern weit an Macht übertroffen habe a); von andern aber wird ſie für einen Geiſt (Mentem) angegeben, ſo vom Himmel herab geſendet worden, und alles blindlinger Weiſe in der Welt regire, und zwar wird ſie für eine Göttin gehalten, weil nicht bekannt war, wem die Urſache dieſer, oder jener wunderbaren Wirckung zuzuſchreiben, inſonderheit aber, daß es klugen Leuten oft unglücklich, Narren aber wohl gehe b). Jedoch erkannten ſie auch andere eben daher für keine Göttin, weil GOtt ein weiſes Weſen ſey, und daher auch den Weiſen geneigter, als den Unweiſen ſeyn müſſe c). Einige machten ſie darum auch mehr zu einer Dienerin Gottes, als ſelbſt zu einer Gottheit, und wolten, daß Gott durch ſie ausrichte, was von ungefehr in der Welt zu geſchehen ſchiene d). Uberhaupt aber wuſte man ſo eigentlich nicht, für was man ſie anſehen ſolte, daher ſie denn auch von einigen eben ſo ſehr ausgeſcholten, als von andern wieder erhoben wird e).

a) *Pindar. apud Pauſan. Ach. c. 26.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 43.*
c) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*
d) *Platonici apud eumd. l. c.*
e) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. fere per integr.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatte ihre unterſchiedene Tempel nicht nur bey den Griechen, als den Eleis a), den Pharäitis b), und anderweits mehr; ſondern auch bey den Römern, als die ihr unter allerhand Beynahmen, ſo hernach zu ſehen, errichtet hatten, zwey Tempel in Regione Vrbis I. einen in II. drey in V. ſieben in VI. einen in VII. fünfe in VIII. einen in VIIII. einen in X. einen in XI. einen in XII. einen in XIII. und zweene in XIIII c). So hatte ſie einen dergleichen gar berühmten auch zu Antio, zu Præneſte, und an andern Orten in Italien mehr, worinne ihr denn ihr Dienſt bald auf dieſe, bald auf eine andere Art erwieſen wurde.

a) *Pauſ. El. poſt. c. 25.*
b) *Idem Meſſen. c. 30.*
c) *Merula Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*

§. 5. **Beynahme.** Die ſonderbarſten von dieſen ſind, daß ſie heiſt

Antias,	Automatia,
Barbata,	Brevis,
Dubia,	Equeſtris,
Fors,	Huius Diei,
Mala,	Mammoſa,
Maſcula,	Muliebris,
Obſequens,	Primigenia,
Privata,	Publica,
Redux,	Seja,
Virgo,	Virilis, und

Viſcata, von welchen ingeſammt an ihren Orten ein mehrers zu ſehen ſtehet.

§. 6. **Bildung.** Bupalus, einer der älteſten Bildhauer, ſtellete ſie zu Smyrna vor als ein Frauen-Volck, ſo eine Himmels-Kugel auf dem Kopfe, in der Hand aber ein Cornu Copiæ hatte a). Anderweits war ſie gebildet, wie ſie den Plutum oder Gott des Reichthums, als ein Kind trug b). So wurde ſie auch mit einem Cornu Copiæ und einem Steuer-Ruder gebildet c), ingleichen mit einem Steuer-Ruder, und verbundenen Augen, wobey ſie zugleich auf einem Rade ſtund d), u. m. d. mehr war.

a) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*
b) *Id. Bœot. c. 16.*
c) *Lactant. Inſt. lib. III. c.*
d) *Galen. apud Gyrald. Synt. XVI. p. 457.*

§. 7. **Deutung.** Die Himmels-Kugel auf ihrem Haupte bedeutete ihre groſſe Gewalt; das *Cornu Copiæ* und Plutus den Reichthum, mit dem ſie nach Gefallen waltet; das Steuer-Ruder ihre Regirung aller Dinge; die verbundenen Augen ihre blinden Zufälle und ſchlechte Wahl unter würdigen und unwürdigen, und das Rad ihre Unbeſtändigkeit a), weswegen ſie auch für eine Tochter des Oceani oder unbeſtändigen Meeres angegeben wird, und, da ſie auch mit Feuer in der rechten, und

mit

Digitized by Google

mit Waſſer in der lincken Hand gebildet wird, ſoll es bemercken, daß ſie eine Erfinderin beydes des Guten, und des Böſen ſey b). Wenn ſie aber mit dem Cornu Copiæ und neben ihr Cupido gebildet wird, ſoll es bedeuten, daß die Ehre mehr auf das Glück und Reichthum, als die Tugend gegründet worden c). Und da ſie mit blinden Augen auf einen Wagen, den auch blinde Pferde ziehen, iedoch mit einem Blitze in der Hand fürgeſtellet wird, giebt der Poet die Erklärung mit folgenden:

Fortuna arbitriis tempus diſpenſat vbique;
Illa rapit iuuenes, corripit illa ſenes.
Quoque ruit, furibunda ruit, totumque per orbem
Fulminat & cæcis cæca triumphat equis c).

a) *Gyrald. l. c. & Chartar. Imag. 75.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 21.*
c) *Ouid. apud Maſen. l. c. & Omeis Mythol. in* Fortuna, *ſ. pag. 107.*

PORVLVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als ſchon da geweſener Porculus. *Gyrald. Synt. I. p. 55.*

PRAVS, dis, des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ein Menſchen-Geſicht, allein einen Schlangen-Leib mit lauter bunten Flecken, ſo endlich auf einen Scorpion-Schwantz ausgieng, und hielte ſie ſich darbey in dem hölliſchen Fluſſe Cocyto auf, doch ſo, daß man von ihr mehr nicht, als den Kopf ſehen kunte b).

a) *Cic. apud Boccacc. Gen. Deor. lib. I. c. 22.*
b) *Dantes Aliger. apud eumd. l. c.*

PRVCTESA, oder wie ſie andere nennen, *Fruteſca, æ*, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die Früchte wohl geräthen ſolten. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

PVLGŌRA, æ, eine Göttin der Römer, ſo vermuthlich machen ſolte, daß das Blitzen den Dingen nicht ſchaden ſolte, ſonſt über ihrem Stande nach unter den Göttinnen eine Wittwe war. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 10.*

FVRIAE, arum, (Tab. I.)

§. 1. Nahmen. Dieſen haben ſie von *Furor*, die Raſerey, von welcher böſe Leute durch ihr böſes Gewiſſen umgetrieben werden a), oder auch von dem Ebräiſchen Worte *fara*, vindicta, welche ſie an den böſen ausübeten b). Nach dem Griechiſchen heiſſen ſie inſonderheit *Eumenides*, und *Erinnyes*, ſonſt aber bey den Lateinern auch noch *Diræ*, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

§. 2. Eltern. Dieſe waren, nach einigen, Aether und Terra a), nach andern, Acheron und Nox b), nach den dritten Pluto und Proſerpina c), nach den vierten Saturnus und Evonyme d), nach den fünften Terra und Cκότος oder Tenebræ e), wogegen die ſechſten ſie wenigſtens für ihre Mutter die Nacht f), und die ſiebenden dafür die Rixam angeben g); allein einige auch melden, daß ſie aus dem Blute entſproſſen, welches Coelus vergoſſen, als ihm Saturnus abgeſchnitten, was ihn zum Manne machte h).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
c) *Orpheus Hymn. in Eumen. v. 2.*
d) *Epimenides apud Nat. Com. l. c.*
e) *Sophocles apud eumd. l. c.*
f) *Lycophr. v. 437.*
g) *Heſiod. apud Nat. Com. l. c.*
h) *Id. Theog. v. 185. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. Anzahl und beſondere Nahmen. Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich *Alecto*, *Megæra* und *Tiſiphone* a); iedoch ſetzen manche auch noch die vierte, nehmlich die *Lyſſam*, darzu b), welche ingeſamt an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Phurnut. de N. D. c. 10.*
b) *Euripid. apud. Pomey P. IIII. p. m. 205.*

§. 4. Weſen. Sie waren Straf- oder Plage-Göttinnen, welche diejenigen nach Verdienſt peinigten, ſo was böſes begangen hatten und darüber mit den Göttern nicht wieder waren ausgeſöhnet worden a). Ihre eiſern Betten hatten ſie im Eingange der Hölle ſtehen b), ſonſt aber befanden ſie ſich ſelbſt mit in dem Tartaro, wo ſie die Verdammten quäleten, und unter andern dergeſtalt mit ihren Peitſchen von Schlangen auf ſolche zuſchlugen, daß man es weit und breit hören kunte c). Jedoch ſollen ſie ſich auch bey dem Throne des Iovis befinden, und deſſen Willen und Winck beobachten, wo er ſie etwan, der Menſchen Bosheit zu beſtrafen, brauchen wolle d).

Sie waren daher auch allezeit nüchtern, um deſſen Befehl und Rache ausüben zu können e), allein auch ſtets Jungfrauen, weil ſie ſich mit nichts corrumpiren, und von ihrer Rache abhalten lieſſen f).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 280.*
c) *Idem ibid. v. 557. & ad eum Cerda loc. cit.*
d) *Idem ibid. lib. XII. v. 845.*
e) *Suidas in* Νυφάλιος.
f) *Id. in* Ἀπιτάρθενος.

§. 5. Verehrung. Sie wurden dergeſtalt gefürchtet, daß man ſich auch kaum getrauete, ſie zu nennen a). Indeſſen hatten ſie hin und wieder ihre Tempel, und erbauete ihnen unter andern auch Oreſtes dergleichen zu Cerynea, in Achaja, in welchem alle die, ſo in denſelben kamen, und etwas böſes begangen hatten, auch alſofort von Sinnen kamen b). Nicht minder aber hatten ſie dergleichen auch zu Telphuſa, in Arcadien, woſelbſt ihnen vornehmlich ein ſchwartzes trächtiges Schaf geopfert wurde c). Anderweits muſte ihr Opfer mit einem allgemeinen Stillſchweigen verrichtet werden d). Einige wollen, daß bey demſelben durchaus kein Feuer angezündet werden dürfen, ſo aber ohne Grund vorgegeben wird e). Sonſt wurden ihnen auch weiſſe Turtel-Tauben geopfert f), und von Blumen waren ihnen inſonderheit heilig die Narciſſen, von Bäumen die Cedern, Erlen und Rhamni, ingleichen der Wacholder, von andern Gewächſen aber der Safran g).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Pauſ. Ach. c. 25.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Schol. Soph. apud Græv. ad Fragm. Callim. XV. p. m. 237.*
e) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 107.*
f) *Aelian. H. A. lib. X. c. 46.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 39.*

§. 6. Bildung. Sie werden vorgeſtellet als heßliche Frauens-Perſonen, ſo an ſtatt der Haare auf den Köpfen lauter Schlangen hatten a), mit dergleichen auch umgürtet waren b), und in der einen Hand eine brennende Fackel c), in der andern aber wiederum einen Knitſchel Schlangen ſtatt einer Peitſche führeten. Ihre Kleidung war darbey ſchwarz, und gieng bis auf die Erde, wobey ſie aber in der einen Hand, an ſtatt der Fackel, auch wohl einen Stab führeten d). Einige gaben ihnen auch noch einen Schlüſſel, Peitſche, Schwerdt und Hunde zu e), und andere machen zu ihren Gefehrten den Terrorem, Pavorem und die Inſaniam f), für ihre Schweſtern aber die Diſcordiam, Famem, Morbum, Senectutem, Livorem, Luctum, Audaciam u. ſ. f. an g).

a) *Aeſchyl. apud Chartar. Imag. 43. & Phurnut. de N. D. c. 10.*
b) *Ouid. Metam. IIII. v. 480.*
c) *Seneca in Hercule furente v. 980.*
d) *Suidas apud Chartar. l. c.*
e) *Nummus Seguini apud Thom. Gale ad Phurnut. l. c.*
f) *Ouid. loc. cit.*
g) *Claudian. in Ruf. lib. I. v. 26.*

§. 7. Deutung. Sie ſind an ſich nichts, als das böſe Gewiſſen a), und werden für der Nacht Töchter angegeben, weil die Laſter, ſo hernach das Gewiſſen peinigen, theils von der Finſterniß der Unwiſſenheit herkommen, oder auch im Finſtern begangen werden b), oder auch für Töchter des Plutonis, als des Gottes des Reichthums, weil dieſer zu vielen Laſtern Urſache und Gelegenheit giebt c). Jedoch werden ſie auch für die Strafen GOttes gehalten, und ſind ihrer drey, weil der Haupt-Plagen auch inſonderheit drey ſind, nehmlich Peſt, Hunger und Krieg d). Sie wohnen in der finſtern Hölle, weil der Urſprung ſolcher Plagen oft unbekannt iſt e). Sie führen Schlangen und brennende Fackeln, den nagenden Wurm und das brennende Feuer der Verdammten anzuzeigen f). Noch andere deuten ihre gedritte Zahl auf die 3 Haupt-Affecten der Menſchen, den Zorn, den Geitz und die Wolluſt, als durch welche der Menſchen Gemüther geplaget und zerrüttet werden g). Noch ein mehrers ſiehe unter ihren beſondern Nahmen, ingleichen unter *Eumenides*, *Erinnyes* und *Diræ*.

a) *Cicer. pro Roſc. Amerin. c. 26.*
b) *Omeis Mythol. in* Furiæ, *f. p. 108.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
d) *Omeis l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
f) *Omeis l. c.*
g) *Lactant. Inſtit. lib. VI. c. 19. & Iſidor. apud Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

FVRÍNA, æ, eine Göttin der Römer, so zwar ihren besondern Flaminem hatte, und in den Feriis furinalibus insonderheit verehret wurde a), sonst aber doch auch nicht weiter bekannt ist, weil ihr Dienst schon zu des Varronis Zeiten wieder aufgehöret zu haben scheinet b).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 15.*

b) *Idem ibid. lib. VI. c. 3. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 161.*

FVROR, óris, war so viel, als die Raserey, welche zu Friedens-Zeiten gebildet wurde, wie sie mit hundert Ketten gebunden auf allerhand Waffen sasse, iedoch aber für Tollheit lauter Blut mit dem Maule schäumete a); Hingegen zu Kriegs-Zeiten wurde sie vorgestellet, als frey von den Ketten, allein mit erhobenem blutigen Kopfe und einem Gesichte mit tausend Wunden, welches sie iedoch mit dem Helme bedeckte, anbey an dem lincken Arme ein abgenützes Schild trug, so voller Pfeile stack, in der rechten aber eine Fackel führete, um damit alles in Brand zu setzen b). Sie war aber in erster Bildung zu Rom in dem Foro des Augusti zu sehen c), wogegen andere sie von der Vorstellung des Martis zu Sparta entlehnet zu seyn glauben d).

a) *Virgil. Aen. I. v. 294. & Gonsalius ad Petron. c. 124.*

b) *Petron. l. c.*

c) *Seruius ad Virg. l. c.*

d) *German. Valens apud Taubmann. ad eumd. l. c.*

G.

GABÍNA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie von der Stadt *Gabiis* in Italien hat, als woselbst sie ehemahls gar sonderbar verehret wurde b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 682.*

b) *Seruius ad eumd. l. c.*

GADITÁNVS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt *Gades* führet, weil er daselbst einen seiner berühmtesten Tempel hatte. *Silius lib. III. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 333.*

GAEAÚCHVS, i, Gr. γαιάοχος, ὁ, ist ein gemeiner Beynahme des Neptuni, unter welchem er auch seinen besondern Tempel in Laconia, unfern von Therapne, hatte a). Es ist solcher von γαῖα, *terra*, und ἔχω, *habeo*, sive *contineo*, zusamme gesetzet, und wird daher von einigen, *cuius in potestate terra est* b), von andern aber *terram continens* übersetzet c).

a) *Pausan. Lacon. c. 20.*

b) *Interpr. Pauf. l. c.*

c) *Interpr. Phurnuti de N. D. c. 22. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 77.*

GALANTHIS, idis, siehe hernach *Galinthias.*

GALATÉA, æ, Gr. Γαλάτεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe a), wurde zugleich von dem Cyclopen, Polyphemo, und dem Acide, des Fauni und der Symæthidis Sohne, in Sicilien, geliebet; weil sie aber jenem kein Gehör gab, erwarf er endlich seinen Mit-Buhler mit einem Stück von einem Felsen, und sie ihres Theils kunte sich genau auch für ihm wieder in die See retiriren b). Indessen verwandelte sie doch das von dem zerquetschten Acide, unter dem Steine hervor fliessende Blut in einen Fluß seines Nahmens b), mit dessen Wasser sie sich hernachmahls wieder vereinbarete c), welches so fern annoch seine Richtigkeit hat, als er der Fluß, *Iaci*, in Sicilien ist, welcher sich oberhalb Catanea in das Mare Siculum ergiesset. Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß ihr Polyphemus, nicht nur einen Tempel zu Ehren errichtet; sondern sie auch mit demselben den Galatum erzeuget habe d).

a) *Hesiod. Theog. v. 250.*

b) *Ouid. Metam. XIII. v. 738.*

c) *Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 8.*

d) *Bacchylid. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 8.*

GALÄTES, æ, (Tab. XVII.) des Herculis und eines Königs der Celten Tochter Sohn, folgete seinem mütterlichen Groß-Vater in dem Königreiche, und weil er durch seine tapfere Thaten nicht nur einen grossen Ruhm erlangete; sondern auch sein Königreich, durch seine Siege sehr vergrösserte, nennte er endlich auch seine Unterthanen von sich *Galatas*, woraus endlich *Galli* gemacht, und von solchen so denn das Land *Gallia* genannt worden, wie es vorher von den Galatis *Galatia* hieß. *Diod. Sic. lib. V. c. 25.* Siehe an seinem Orte *Celtine.*

GALÄTVS, i, des Polyphemi Sohn, welchen er mit der Nymphe, der Galatéa, gezeuget haben soll. *Bacchylides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

Digitized by Google

GALAXAVRE, es, Gr. Γαλαξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so einige auch lieber *Malaxauren* genannt wissen wollen b).

a) *Hesiod. Theog. v. 353.*

b) *Guietus ad eumd. l. c.*

GALÉNE, es, Græc. Γαλήνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog. v. 244.* Siehe *Nereides.*

GALEŶS, ei, Gr. Γαλεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Themistus, einer Tochter des Zabii, Königs der Hyperboreorum, Sohn, von welchem die *Galeotæ*, in Attica, den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in* Γαλεῶται.

GALINTHIAS, ădis, Gr. Γαλινθιάς, άδος, des Proeti Tochter und gute Freundin der Alcmenæ, wurde gewahr, daß die Parcen und Lucina dieser Gebuhrt mit dem Hercule aufhielten, daher sie denn endlich sich gantz freudig anstellete, und zu ihnen sagte, daß Alcmena, nach des Iovis Willen, einen jungen Sohn bekommen habe. Und weil sie ihr denn glaubeten und mithin ihre zusammegefaltenen Hände wieder aus einander gehen liessen, kam die Alcmena sodann erst mit dem Hercule glücklich nieder. Allein, da die besagten Göttinnen auch sahen, daß sie von ihr betrogen worden, verwandelten sie dieselbe in eine Katze, und legten ihr noch zur Strafe auf, daß, weil sie mit dem Maule belogen, sie auch durch das Maul ihre Jungen gebähren muste. Indessen hatte Hecate doch ihr Mitleiden mit ihr und nahm sie daher zu ihrer Bedientin, Hercules aber erbauete ihr nach der Zeit eine Capelle zu Ehren und brachte ihr selbst sein Opfer, welches denn hernachmahls die Thebaner lange Zeit auch beobachteten, und, ehe sie dem Herculi seinen Dienst abstatteten, erst der Galinthiadi opferten a). Andere hingegen nennen sie auch *Galanthidem*, und machen sie nur zu einer Bedientin der Alcmenæ, so von mittlern Bürgerstande, allein doch treu und gut in ihren Diensten gewesen, anbey einen Kopf voller gelben Haare gehabt, und die Iunonem selbst auf obbesagte Art betrogen, da sie dieselbe, als eine alte Frau, auf einem erhabenen Steine sitzen sehen, die sie aber hernach auch dafür bey den Haaren ergriffen, zur Erde geworfen, und in ein Wiesel verwandelt, daher denn solches sich auch noch gern in den Häusern bey den Menschen aufhalten soll b). Indessen ist es allerdings ein Gedichte, daß die Wiesel, und viel weniger die Katzen, durch das Maul gebähren sollen; sondern dieweil solche Thiere ihre Jungen des Tages wohl zehenmahl in den Mäulern von einem Orte zu dem andern schleppen sollen, ist man daher auf besagtes Vorgeben gerathen c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 29.*

b) *Ouid. Metam. VIIII. v. 306.*

c) *Farnab. ad l. c.*

GAMELIA, æ, Græc. Γαμηλία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, dero Dienst schon Cecrops zu Athen mit einführete a). Es musten ihr aber insonderheit opfern, die sich verheyrathen wolten, und zwar musten sie zuförderst die Galle aus dem Opfer-Viehe hinweg thun und hinter den Altar werfen, um damit anzuzeigen, daß weder Zorn noch Bitterkeit sich bey den Heyrathen finden solle b).

a) *Charax & Phauorinus apud Gyrald. Synt. III. p. 120.*

b) *Plutarch. apud eumd. l. c.*

GAMELIVS, i, Græc. Γαμήλιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von γάμος, *nuptiæ*, hat, und man daher Lateinisch mit *nuptialis* geben kan. Es hatte aber selbigen besagter Gott, weil er unter andern insonderheit auch Sorge für die Ehen der Menschen zu tragen, geglaubet wurde, daher dann auch Chrysippus ehemahls unter andern darum mit wolte, daß ein Philosophus eine Frau nehmen solte, damit er diesen Iovem nicht touchire, dahingegen Hieronymus daher die Folgerung machet, daß weil die Lateiner dergleichen Iovem nicht hätten, man bey ihnen auch nicht heyrathen solte. *Gyrald. Synt. II. p. 105.*

GANGES, is, (Tab. IIII.) ein Fluß in Indien, dessen Tochter die Nymphe, Limnatia war, so wiederum den Athin zu ihrem Sohne hatte. *Ouid. Metam. V. v. 47.*

GANYMÉDA, æ, Græc. Γανυμήδα, ας, war eine Göttin, welche zu Phliunte in dem Schlosse und in dem daselbst sich befindlichen Cypressen-Hayne sehr heilig verehret wurde, und sonst auf ihre Art einerley mit der Hebe war. *Pausan. Cor. c. 13.* Siehe *Hebe.*

GANY-

Digitized by Google

GANYMEDES, is, Gr. Γανυμήδης, ους, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahmen. Dieſen leiten einige her von γάνυμαι, *convivor*, andere aber von γαν, *valde*, νὺ und μῆδος *conſilium* a). Lateiniſch heißt er *Catamitus* b), welcher Nahme aber doch auch von Ganymedes ſo fern hergemacht ſeyn ſoll, als man für γάνυδαι auch γάδδαι geſagt habe c).

a) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*

b) *Feſtus lib. I. p. m. 1126. & lib. III. p. m. 1138.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Ganymedes, *ſ. p. 502.*

§. 2. Eltern. Nach gemeinſter Meynung war ſein Vater Tros, König zu Troja, ſeine Mutter aber die Callirrhoë, des Scamandri Tochter, und er mithin ein Bruder des Ili und Aſſaraci a). Hingegen machen andere ihn bald zu des Erichthonii Sohn, und alſo zu ſeines Vaters Bruder b), bald zu des Aſſaraci und alſo zu ſeines Bruders Sohne c), und die dritten zu des Laomedontis Bruder und mithin wieder zu einem Sohne ſeines andern Bruders, des Ili d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 271.*

c) *Id. Fab. 124.*

d) *Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 1113. & Tzetz. ad Lycophr. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 271.*

§. 3. Begebenheiten. Er war von einer ungemeinen Schönheit a), daher, als er dereinſt, nach einigen, auf dem Berge Ida b), nach andern, bey dem Promontorio Dardanio c), und, nach den dritten, an den Cyziceniſchen Gräntzen und dem hernachmahls ſo benannten Orte, Harpagia d), jagete, ſchickte Iuppiter einen Adler ab, und ließ ihn entführen e); oder verwandelte ſich auch ſelbſt in denſelben, und führete ihn alſo in den Himmel f), woſelbſt er ihn, nach einigen, zu ſeinem und der andern Götter Mund-Schencken machte g), nach andern aber ſonſt zu ſeinem unflätigen Willen gebrauchte h). Wie aber Iuppiter für ihn dem Laomedonti einige beſondere Pferde verehrete, für welche Hercules hernach deſſen Tochter, die Heſionen, von dem Ceto befreyete i); alſo verſetzete er den Adler für ſeine Dienſte k), wie auch den Ganymedem ſelbſt, mit unter die Sterne an den Himmel, als woſelbſt dieſer der Waſſermann im Thier-Kreiſe ſeyn ſoll l).

a) *Homer. Il. Y. v. 234.*

b) *Virgil. Aen. III. v. 252. & Horat. lib. III. Od. 20. v. 16.*

c) *apud Strabonem lib. XIII. p. m. 249.*

d) *Strabo l. c. & Steph. Byz. in* Ἁρπάγια.

e) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 4.*

f) *Poëta Græcus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*

g) *Homer. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

h) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 28. & Feſtus lib. III. p. m. 1138.*

i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

k) *Eratoſthen. Cataſter. 30.*

l) *Id. Cataſter. 26. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 29.*

§. 4. Wahre Hiſtorie. Als Tros die Stadt und Schloß zu Troja erbauet, und überhaupt ſich in einen ziemlich guten Zuſtand geſetzet, ſchickte er dieſen ſeinen Sohn mit 50. Mann in Lydien, daſelbſt dem Iovi Europæo ein Danck-Opfer zu bringen. Weil aber Tantalus, als damahliger König in Lydien, ſolche Abgeordneten für Kundſchaffter anſahe, ließ er ſie ingeſamt in Arreſt nehmen, iedoch aber auch, als er ihr Abſehen vernahm, ſie wieder auf freyen Fuß ſtellen. Indeſſen aber wurde Ganymedes kranck und ſtarb, daher er denn die übrigen wieder zurück gehen, und ſolches ihrem Könige, dem Tröi, hinterbringen ließ, die Leiche aber des Ganymedis behielt er bey ſich, und ließ ſie in den Tempel des nur beſagten Iovis ſetzen, daher denn die Poeten gedichtet haben ſollen, als ob er von ſolchem ſey geraubet worden a). Nach einigen war beſagter Tantalus König in Phrygien und Paphlagonien, und wie er den Ganymedem ſeiner Schönheit wegen geraubet; alſo wolte er ihn auch dem Tröi auf keine Art wieder geben. Es kam daher zwiſchen beyden Königen zu einem groſſen Kriege b), den auch des Tröis Sohn Ilus ſo fern wider des Tantali Sohn, den Pelopem, fortſetzete, bis endlich dieſer ſein Reich im Stiche laſſen und ſich in Griechenland retiriren muſte. Bey alle dem aber ſind auch, welche nicht den Tantalum, ſondern den Minöem aus Creta für ſolches Ganymedis Räuber angeben, als der unter dem Schein guter Freundſchaft bey dem Troë eingekehret, den Ganymedem aber auf der Jagd hernach aufheben laſſen, und alſo mit ſich in Cretam genommen, woſelbſt

ſelbſt aber ſich dieſer aus Verdruſſe ſelbſt erſtochen, und als ihn Minos in des Iovis Tempel beyſetzen laſſen, habe man gedichtet, als befinde er ſich bey dem Iove im Himmel d). Wenigſtens aber fället nicht unwahrſcheinlich, daß intereſſirter Iuppiter nichts, als ein bloſſer König geweſen, nachdem als ſolches ein gemeiner Ehren-Nahme der Könige war; wogegen der Adler, deſſen ſich Iuppiter bedienet, entweder ein Schiff geweſen, ſo einen Adler zum Zeichen gehabt e), oder aber erwehnter König dergleichen auch in ſeinen Fahnen geführet f).

a) *Suidas in* Ἴλιος, *ſ. Tom. II. p. 114. & Cedrenus apud Kuſter. ad eumd. l. c.*

b) *Phanocles apud Euſeb. ad A. 42. Ebudi.*

c) *Marsham Can. Chron. Sæc. XI. p. m. 300. conf. Læſcher. in Ione lib. I. cap. 2. §. 13.*

d) *Suidas in* Μίνως, *ſ. Tom. II. pag. 565.*

e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

f) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 25.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Wie einige ſeine Schönheit nicht auf die Schönheit des Leibes, ſondern des Gemüths, oder ſeine Klugheit und Tugend deuten: alſo wollen ſie, daß er auch ſolcher wegen ſo fern von dem Iove geliebet, und in den Himmel genommen worden, als dergleichen gute Eigenſchaften von GOtt und groſſen Leuten geliebet werden. *Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 113. & Achill. Bochius apud Maſen. Spec. Ver. occultæ, c. 22. n. 6.*

GARAMANTIS, idos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Hiarbam zeugete. *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARĂMAS, antis, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, von welchem die *Garamantes*, in Africa, ihren Nahmen bekommen. *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARGĂRVS, i, des Iovis Sohn, von welchem die Stadt *Gargara*, in Troade, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Γάργαρα.

GARGĂSVS, i, ein Trojaner, ſo zwey berühmte Griechen erleget. *Hygin. Fab. 115.*

GAZORIA, æ, Gr. Γαζωρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie zu *Gazoro*, einer Stadt in Macedonien, verehret wurde. *Steph. Byz. in* Γάζωρος.

GELÓNVS, i, Gr. Γέλωνος, ου, des Herculis Sohn, und Agathyrſi Bruder, von welchem die *Geloni* den Nahmen führeten. *Steph. Byz. in* Γελωνός.

GEMĪNI, órum, Gr. Δίδυμοι, ων, ſind die Zwillinge am Himmel, inſonderheit aber Caſtor und Pollux, welche Iuppiter zum Andencken ihrer gantz ſonderbaren brüderlichen Eintracht und Liebe dahin geſetzet a). Jedoch ſind auch, welche ſie für den Herculem und Apollinem, oder auch für den Triptolemum und Iaſionem anſehen wollen, als die Ceres beyderſeits mit unter die Sterne verſetzet haben ſoll b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 10.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 22.*

GENESIVS, i, Gr. Γενήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von dem Orte *Geneſio*, in dem Peloponneſo, bekommen, allwo er ehemahls ſeinen beſondern Tempel am Ufer des Meers hatte. *Pauſan. Corinth. c. 38.*

GENĒTA, æ, oder, wie ſie völliger heiß, *Mana Genēta*, war eine Göttin der Römer, welche der Gebuhrt und Urſprunge der Dinge, ſo dem Untergange unterworfen waren, vorſtund. Ihr pflegte allein ein Hund geopfert, und darbey gewünſchet zu werden, *ne quis domi natorum bonus fiat*, womit ſie wolten, daß die Hunde, ſo gebohren würden, nicht ſolten fromm, ſondern böſe und beißig werden, oder auch, da *bonus* einer hieſſe, der geſtorben war, daß niemand ſterben ſolte. *Plutarch. Quæſt. Rom. 52.*

GENETAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen berühmten Tempel auf dem Promontorio Genetæo, in Scythien hatte, da er ſonſt Iuppiter *Xenius* ſ. hoſpitalis genannt wurde. *Valer. Flacc. lib. V. v. 47. & ad eum Alardus l. c.*

GENETYLLĪDES, um, Gr. Γενετυλλίδες, ων, waren beſondere Göttinnen derer Athenienſer, ſo aber weiter, als dem Nahmen nach, auch nicht bekannt ſind, auſſer daß doch die οἱ περὶ Γενετυλλίδας nicht für die beſten Leute, ſondern für Semiviros, molles und mulieroſos gehalten wurden. *Pauſan. Att. cap. 1. & ad eum Kühn. l. cit.*

GENIVS, ii, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſtammet von dem alten Lateiniſchen Worte *Geno* für *Gigno* her, und iſt ſolchem vermeynten Gotte gegeben worden, entweder weil er al-

Digitized by Google

alsofort einen jeden nach seiner Zeugung in seinen Schutz nehmen a), oder weil er uns selbst zeugen, oder auch mit uns gezeuget werden b), oder auch von GOtt die Vorsorge für die Dinge, welche in der Welt gezeuget werden, haben soll c).

a) *Varro apud Beemann. de Orig. L. L. in* Gigas, *f. p. 508.*
b) *Appuleius apud eund. l. c.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 3. conf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 14.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für seinen Vater den Iovem, für die Mutter aber die Erde an, als welche ihn gebohren, da dem Iovi im Schlafe entgangen, was zu seiner Hervorbringung erfordert worden a). Allein wie solches insonderheit nur von dem Agdiste zu verstehen; also melden andere überhaupt, daß er ein Sohn der Götter, wie er hingegen ein Vater der Menschen sey b).

a) *Pausan. Ach. c. 17. conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*
b) *Aufustius apud Lud. Viuem ad Augustin. de C. D. lib. VII. c. 13.*

§. 3. **Wesen und Unterschied.** Man glaubete, daß, so bald ein Mensch gezeuget, oder doch gebohren werde, alsofort auch zweene Genii demselben zugegeben würden, von denen der eine ein guter oder weiser, der andere aber ein böser oder schwartzer sey a). Jener soll sodann dem Menschen lauter gute Gedancken und Einschläge geben, ihn behüten, und zu allen Guten leiten: dieser aber in allem das Widerspiel thun b), und, nach dem denn einer einen stärckern, oder schwächern, als der andere habe, nach dem soll er auch dem andern überlegen und nicht seyn c). Wie indessen aber solche Genii sich nur bey den Männern finden; also sollen sie hingegen bey dem Frauen-Volcke *Iunones* heissen d); beyde aber bis an das Ende bey einem Menschen verharren, und indessen auch Dollmetscher und Boten derselben bey den anderen Göttern abgeben e); allein auch bey dem Absterben eines Menschen behülflich seyn, daß selbiger entweder zu einem bessern, oder zu einem schlimmern Leben gelange f). Sonst aber solte es ohne diese Genios besonderer Personen, auch noch andere gantzer Häuser, Städte und Länder geben g). Allermassen denn insonderheit die Stadt Rom dergleichen hatte, dessen güldene Statua in der VIII. Region derselben zu sehen war h).

a) *Horat. lib. II. Epist. 2. v. 189. & ad eum Desprez l. c.*
b) *Coqueus ad Aug. de C. D. lib. VII. c. 13. Anonym. apud Nat. Com. Append. p. 65. & Gyrald. Synt. XV. pag. 435. seqq.*
c) *Plutarch. in Anton. c. 19. & de Orac. defectu c. 23.*
d) *Plin. H. N. lib. II. c. 8. & ad eum Dalechamp. l. c. item Dempster. ad Rosin. lib. II. cap. 14.*
e) *Plutarch. apud Dempster. l. c.*
f) *Seruius & Donatus ad Virgil. Aen. VI. v. 743.*
g) *Dalechamp. l. c.*
h) *Nardin. lib. V. c. 14.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde, so fern er der Genius eines besondern Orts war, als eine Schlange gebildet a), sonst aber bald als ein Knabe mit einem Kleide voller Sterne, einem Krantze von Blumen, oder auch Blättern, von dem Platano oder Maßholder-Baume auf dem Kopfe, und einem Cornu Copiæ in den Händen b); bald aber auch als ein Mann mit einer hangenden Peitsche in der einen, und einer Schaale, so er über einen Altar hält, in der andern Hand c). Wie aber dieses die Bildung des guten Genii war: also erschien der böse dem Bruto in Gestalt eines grossen und fürchterlichen Mannes d), dem Cassio als dergleichen von ausserordentlicher Grösse, grossem Barte und langen zottichten Haaren e), und zu Temessa ließ er sich sehen auch als eine schwartze heßliche Manns-Person, so aber über solches auch noch mit einer rauchen Wolfs-Haut bekleidet war, der aber solcher seiner fürchterlichen Gestalt ungeacht von dem berühmten Kämpfer, Euthymo, im Gefechte überwunden, und sich in das Meer zu stürtzen gezwungen wurde f).

a) *Isidor. Orig. lib. XII. c. 4.*
b) *Chartar. Imag. 73.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*
d) *Plutarch. in Bruto c. 20.*
e) *Valer. Max. lib. I. c. 7. §. 7.*
f) *Pausan. El. poster. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Seinem Genio erwies ein ieder seine Ehre, insonderheit an seinem Gebuhrts-Tage, indem er ihm sodann nicht allein mit Blumen und Weine

Digitized by Google

ne a), sondern auch mit Weyrauche opferte b). Allein nichts durfte darbey zum Opfer geschlachtet werden, weil es unrecht zu seyn schiene, an solchem Tage einigem Thiere das Leben zu nehmen, an welchem einer das seinige bekommen c), wobey solchem Gotte insonderheit der Platanus oder Maßholder-Baum für heilig gehalten wurde d). Den Geniis der Oerter wurde auf einem Altare von grünem Rasen far salsum geopfert e). Was bey dem Genio eines Kayſers geschworen wurde, muste unverbrüchlicher gehalten werden, als wenn man bey dem Iove selbst geschworen hatte f), und selbst einige Könige wolten dem Tempel, so zu Athen für den Iovem Olympium angefangen worden, dem Genio des Kayſers Augusti vollend ausbauen g), so aber vermuthlich bemeldeter Kayſer, aus Bescheidenheit, selbst nicht zugelassen, hingegen hatte man dem Genio Populi Romani seinen besondern Tempel zu Rom selbst erbauet h), und was dergleichen mehr war.

a) *Horat. lib. II. Epist. I. v. 144.*
b) *Tibull. lib. IIII. Eleg. V. v. 9.*
c) *Varro & Censorin. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*
d) *Vossius l. c.*
e) *Calpurn. Sic. apud eumd. l. c.*
f) *Tertull. Apologet. c. 28. & Minut. Felix Octav. c. 29. §. 7.*
g) *Sueton. August. c. 60. & ad eum Torrent. & Casaub. l. c.*
h) *Dio Cocceius apud Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 14.*

§. 6. **Deutung.** Nach einigen ist eines Genius nichts anders als dessen Animus a), nach andern aber, der einem von GOtt alsofort bey dessen Gebuhrt zugegebener Schutz-Engel b). Manche halten ihn für die Symmetrie eines ieden Dinges, durch welche solches erhalten werden muß, und wiederum andere für den Einfluß der Planeten c). So sind auch, welche ihn insonderheit für den Intellectum agentem in dem Menschen angeben d). Allein da gleichwohl auch die Berge, Sümpfe, Seen, Brunnen, Thäler, Hayne, Wälder, Städte, Völcker, Länder u. s. f. ihre Genios gehabt haben sollen, wird am sichersten zu glauben stehen, daß alles nur ein erdichtetes Wesen gewesen, die Menschen damit desto mehr in Furcht zu setzen, und mithin von den Lastern ab, hingegen zu dem Guten anzuhalten.

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 13.*
b) *Coquens ad Augustin. l. c.*
c) *apud. Nat. Com. lib. IIII. c. 3.*
d) *apud Kipping. A. R. lib. II. c. 2. §. 3.*

GENITRIX, icis, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Iulius Cæsar zu Rom, einen prächtigen Tempel in dem auch von ihm erbaueten Foro errichtete, und zwar gab er ihr solche Benennung, weil er sein Geschlecht von ihr, als des Aenéæ Mutter, herleitete b). Er gelobte ihr denselben vor der Pharsalischen Schlacht und verehrte hernach die Cleopatra die Statuam der Göttin in demselben, wogegen Cæsar wiederum dieser Statuam neben der Veneris ihre stellete c). Das Fest solcher Veneris fiel den 5. Cal. Octobr. oder den 27. Septembris ein d), und bedienete sich sonst Cæsar auch oft des Nahmens derselben an statt des Worts oder der Tesseræ, wenn er dergleichen unter der Armee ausgab e).

a) *Appian. de B. C. apud Alex. Donat. lib. II. c. 21. & Nardin. lib. V. c. 9.*
b) *Sueton. in Cæs. c. 6.*
c) *Appian. l. c.*
d) *Fasti vett. ap. Rosin. A. R. lib. IIII. c. 15.*
e) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 637.*

GENNAIDES, um, Gr. Γενναΐδες, ων, waren Göttinnen der Phocenser a), die zwar ferner nicht bekannt sind, als daß sie, ihrem Nahmen nach, mit der Zeugung und Gebuhrt der Menschen zu thun gehabt haben mögen.

a) *Pausan. Att. c. 1.*

GERAESTVS, i, Γέραιστος, ου, (Tab. X) des Iovis Sohn, von welchem der Ort *Geræstus* den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Γέραιστος.

GERAESTVS, i, Gr. Γέραιστος, ου, ein Cyclope, bey dessen Grabe die Athenienser ehemahls des Hyacinthi Töchter, Antheidem, Aegleïdem, Euthenidem und Lyræam abschlachteten, um damit die Pest, womit sie befallen waren, abzuwenden.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

GERGITHIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Gergithe*, in Troade, hat, als woselbst er seinen besondern Tempel hatte a). Es war von solcher Stadt auch eine der Sibyllen gebürtig b), welche denn auch nach einigen in

n dem beſagten Tempel des Apollinis beraben lag c).

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 245.*

b) *Phlegon apud eumd. l. c.*

c) *Apud eumd. l. c.*

GERYNTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Thraiern verehret wurde, und ſeinen Tempel ey den Aeniis hatte a), den aber andere onſt lieber *Zerynthium* wollen genannt wiſn b).

a) *Livius ex Lectione Gyraldi Synt. VII. pag. 243.*

b) *Idem ex Lectione Clerici lib. XXXVIII. cap. 41.*

GERY'ON, ŏnis, Gr. Γηρυών, όνος, Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von dem Griechiſchen Worte γῆρυς, υος, eine Stimme, her a), vielleicht weil ſolcher Geryon mit ſeinen drey Köpfen auch eine gute Stimme zu ſchreyen hatte. Allein andere gehen mit ſelbigem auf das Syriſche und Phœniciſche, und wollen, daß er von *gerenem* oder *greboun* hergemacht ſey, welches ſo viel, als *incolarum illorum* heiſſe, weil durch den Geryonem, und deſſen drey Köpfe, drey Haufen Leute verſtanden würden, welche Hercules geſchlagen, welches denn im Phœniciſchen gegeben worden, *icchach ſcheloſch raſche gerehem* oder Syriſch *greboun*, d. i. *percuſſit tria capita ſ. agmina greboun ſ. incolarum illorum* b), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läſſet. Sonſt aber wird ſein Nahme im Griechiſchen ingemein Γηρυόνης, ου, c) ausgeſprochen, und daher auch Lateiniſch *Geryŏnes*, æ, gegeben d): iedoch aber, wie er auch Griechiſch Γηρυονεύς, e) und nach ſolchem Lateiniſch *Geryonêus* gegeben wird; alſo wird er dort auch Γηρυών f), und alſo Lateiniſch auch, und zwar auf die gemeinſte Weiſe, mit *Geryon* exprimiret g).

a) *Voſſ. Etymol. in* Garrio.

b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 287.*

c) *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 10. Conon Narr. 3. & alii.*

d) *Virgil. Aen. VIII. v. 202. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 22.*

e) *Heſiod. l. c.*

f) *Aeſchyl. apud Cerdam ad Virgil. loc. cit. conf. German. Valens ad eumd. l. c. & Servius itemque Cerda ad Aen. VII. v. 662.*

g) *Juſtin. lib. XXXXIIII. c. 4. Hygin. Præf. p. 12. alii plures.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Chryſaor, welcher, nebſt dem Pegaſo, aus dem Blute der Meduſæ entſtund, ſeine Mutter aber die Callirrhoë, des Oceani Tochter a), und iſt es ein Fehler, wenn einige den gedachten Pegaſum für ſeinen Vater angeben b).

a) *Heſiod. Theog. v. 287. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

b) *Diacon. apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 12.*

§. 3. Stand und Schickſal. Er war, nach einigen, ein König in Spanien a), nach andern aber inſonderheit dergleichen über die drey Inſeln, nehmlich Balearicam maiorem, Balearicam minorem und Ebuſam b), und, nach den dritten, inſonderheit in der Inſel Erythéa, ſo einige für die Inſel Gadiram, oder Gades, halten c). Ob aber nun wohl anderweits geglaubet wurde, daß er einen ungeheuern Reichthum von ſeinem Vater überkommen habe, als der eben von dem vielen χρυσῷ, oder Golde, den Nahmen *Chryſaor* bekommen d): dennoch waren ſeine Rinder noch berühmter, als welche, unter andern, auch dieſes beſonders hatten, daß ſie ingeſamt punicei coloris oder braun-roth von Farbe waren. Wie er aber darbey nicht allein ſelbſt eine ungeheure Perſon war, indem er drey Leiber ſtatt eins, und alſo auch drey Köpfe, 6. Arme und 6. Beine hatte, ſo aber um den Bauch herum nur in einen Menſchen oder Leib zuſamme giengen: alſo ſetzte er inſonderheit den Rieſen, Eurytionem, über beſagte Rinder zum Hirten, welcher wiederum den Orthrum, einen Hund, mit zween Köpfen, zu ſeinem Beyſtande hatte. Indem nun Euryſthêus meynete, daß es was unmögliches ſeyn würde, ihm beſagte Rinder zu nehmen, befahl er dem Herculi, ihm dieſelben zu holen. Es machte ſich alſo dieſer auch über Africam nach ihnen zu; weil ihn aber die Sonne auf ſeinem Wege ungemein brannte, ſchoß er aus Ungedult mit einem Pfeile nach derſelben, weswegen Apollo deſſen Muth bewunderte, und ihm dafür einen groſſen güldnen Becher verehrete. In dieſen ſtieg er hernach ſelbſt, fuhr damit über den Oceanum in Spanien, und

blieb die erste Nacht auf dem Berge Arbante. Als ihn obbesagter Hund da vermerckete, fiel er ihn alsofort an, allein es schlug ihn auch Hercules mit seiner Keule darnieder, und als Eurytion seinem Hunde helfen wolte, begegnete ihm ein gleiches. Es lief darauf Menoetius, des Plutonis Hirte, und hinterbrachte dem Geryoni, was vorgieng, welcher denn selbst dem Herculi nachgieng, und, da sich dieser bereits der gedachten Rinder bemächtiget hatte, traf er ihn mit denselben noch an dem Flusse Anthemunte an. Es kam mithin zwischen beyden zum Gefechte, in welchem Iuno selbst dem Geryoni beystund, allein auch in die Brust darüber verwundet, und letztlich Geryon doch mit einem Pfeile erleget wurde e), worauf Hercules die Rinder in bemeldeten Becher lud, u. damit über die See zurück gieng, der Sonne den Becher wieder zustellete, und sodann mit den Rindern weiter trieb f). Einige machen aus ihm drey Söhne des Chrysaoris, daß er also keine besondere Person gewesen, und wollen anbey, daß sie Hercules mit einer ordentlichen Armee, die er in Creta zusamme gezogen, angegriffen, und letztlich auch überwunden habe g), wogegen noch andere wissen wollen, daß aus solches Geryonis Blute ein Baum gewachsen, welcher Früchte wie die Kirschen, iedoch ohne Kerne, getragen h). Sonst sollen dessen Rinder auch die Fremden gefressen haben, so in sein Land gekommen, sie aber im Gegentheil auch noch ein sieben köpfichter Drache mit gehütet haben, den Hercules ebenfalls erst erlegen müssen, ehe er sich der Rinder bemächtigen können i).

a) *Iustin. lib. XXXXIIII. c. 4. & Albric. de Imag. Deor. c. 22.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 662.*
c) *Strabo lib. III. p. m. 306. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Seruius l. c.*
i) *Pomey P. VI. p. 236.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Nach einigen soll er allerdings ein König in den Spanischen Inseln gewesen seyn, der einen grossen Haufen Vieh, als den damahls fast einigen Reichthum, besessen, die ihm aber Hercules von Tyrus entführet, und, weil er noch zweene Brüder, oder auch drey Printze gehabt, welche so einmüthig gelebet, als ob sie alle drey von einer Seele regiret würden, habe man daher die Fabel von seinem dreyfachen Leibe zu dichten Gelegenheit genommen a). Und wenn er darbey einen zweyköpfichten Hund gehabt haben soll, deuten solches einige dahin, daß er zu Wasser und Lande gar mächtig gewesen, wie sie hingegen den ehrinnen Topf, (oder Becher), in welchem Hercules zu ihm über die See gefahren gekommen, von einem Schiffe verstehen, so mit Ertzt wohl verwahret gewesen b). Allein wie noch andere den Herculem für nichts, als einen Kauffmann von Tyrus angegeben; also wollen sie, daß die drey Cörper des Geryonis nichts, als drey Haufen der Einwohner der Insel Erythiæ gewesen, welche sich besagtem Kauffmanne, als er in ihro Insel eingefallen, widersetzet; allein dennoch auch von ihm geschlagen worden c). Immittelst machen noch andere solchen Geryonem zu einem Könige in dem Epiro d), und wiederum andere zu einem Könige zu Tricarenia, einer Stadt am Ponto Euxino, und, weil solche Stadt ihrem Nahmen nach so viel, als drey Köpfe heißt, Geryon aber daher auch *Tricarenus* genennt worden, habe man von solchem zweydeutigen Nahmen ihm hernachmahls auch drey Köpfe angedichtet.

a) *Iustin. lib. XX. XXIIII. c. 4.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*
c) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 297.*
d) *Hecatæus & alii ap. Abetem Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*
e) *Palæph. de Incred. c. 25.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Er wird insonderheit für ein Bild brüderlicher Eintracht gehalten a): wogegen andere unter ihm den Donner und Blitz verstehen, als welcher den Nahmen von γῆρυς, *vox*, haben soll, weil sich der Donner, als eine starcke Stimme, hören läßt, wobey ihm drey Köpfe angedichtet worden, weil der Blitz dreyerley sey, als *terebrans*, *discutiens* und *urens*. Seine Ochsen sollen mit ihrem Brüllen ebenfalls den Laut des Donners vorstellen, welche Hercules weggetrieben, indem durch die Gewalt des Feuers die Wolcken zerrissen werden, daß der Blitz hindurch kan, und was dergleichen

Digitized by Google

hen, ſo ziemlich gezwungene Auslegungen mehr ſind b).

a) *Alciat. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 40. n. 16.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 8.*

GIGANTES, um, Gr. Γίγαντες, ων, Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von γῆ, die Erde, und γίνομαι, *naſcor*, weil ſie aus der Erde gebohren worden a). Andere hingegen leiten ſolchen Nahmen aus dem Arabiſchen her, als woſelbſt *agag* ſo viel als *ducem improbitatis eſſe*, oder auch *impetum facere* bedeutet b). Sonſt nennen einige ſie auch *Titanes* c), welches ſo fern wohl angehen kan, als dieſe auch von *Tithit*, die Erde, den Nahmen haben d): doch aber ſind ſie allerdings ſo fern unterſchieden, als die Erde inſonderheit die Titanes wider den Saturnum, die Gigantes aber wider den Iovem hervor gebracht hat e).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Gigas.

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 185.*

c) *Procop. Iſidor. & Iuſtinus apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 3.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 207.*

e) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 580.*

§. 2. **Eltern.** Als Saturnus ſeinem Vater das weg ſchnitte, was ihn zum Manne machte, fielen die Bluts-Tropfen darvon auf die Erde, welche denn daher nach einiger Zeit die Erinnyes, Nymphas Melias, und die Gigantes oder Rieſen hervor brachte a). Andere geben ſchlechterdings den *Cœlum* und die Erde für ihre Eltern an b), und noch andere machen ſie zu Söhnen der Erde und des *Tartari* c), wobey denn einige wollen, daß ſie die Erde hervor gebracht, um ſich durch ſie an dem Iove zu rächen, daß er die Titanes in die Hölle verſtoſſen d).

a) *Heſiod. Theog. v. 185.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Hygin. Præf. p. 3.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 40. conf. Apollodor. l. c.*

§. 3. **Beſondere Nahmen.** Sie heiſſen und waren inſonderheit der Enceladus, Coëmſe al. *Cœus*, Lentesmophius, al. *Helenius*, *Ophius*, Aſtræus, Pallas, Emphitus, Phorcus, al. *Phrulus*, Ienios, al. *Clytius*, Agrus, al. *Agrius*, Alemone, al. Alcyoneus ſ. Alcon, Ephialtes, Eurytus, Effra, al. *Echion*, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Poliboetes, al. *Polybotes*, Menephiaräus, Abſeus, Colophomus, al. *Colophemus*, ſ. Polyphemus a). Ferner Porphyrion, Hippolytus, Gration, Thoon b), Mimas, Picoloos, Besbicus, Obrimus, Pelorus, Damaſtor, Rhoetus, Pallenêus, Rhuncus, Aſcus, Pronomus, Almops, Celado, Cinnus, Athos c), u. a.

a) *Hygin. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

c) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

§. 4. **Geſtalt.** Nach einigen waren ſie nur am Leibe gewafnet, und führeten lange Spieſſe in den Händen a); andere hingegen machen ſie zu Leuten von ungeheuerer Gröſſe, mit ſchrecklichen Geſichtern, langen Haaren, und Bärten, und Schlangen an ſtatt der Füſſe b), wobey ihnen einige auch bis 1000. Hände beylegen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 186.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Ouid. Faſt. V. v. 37.*

§. 5. **Thaten und Schickſal.** Ihrer Mutter zur Folge und mithin zuförderſt die Titanes an dem Iove zu rächen, brachen ſie auf den Phlegræiſchen Feldern aus der Erde empor, da dann aus Furcht die Sterne erblaſſeten, die Sonne wieder zurück kehrete, Arctos ſich in das Meer verkroch, und was alles mehr war. Wie aber darbey ſich die Götter auch verſammleten, um ihnen ſich zu widerſetzen: alſo ſchleppeten ſie die Berge Oetam, Pangæum, Athon, Oſſam, Rhodopen und andere zuſamme, und ſuchten damit auf denſelben dem Himmel näher zu kommen. Allein, da das Gefechte angieng, war Mars von den Göttern der erſte, ſo ſich in daſſelbe wagete, und erlegete mit ſeinem Schwerdte den Pelorum, und, da indeſſen Mimas die Inſel Lemnum nach ihm werfen wolte, kam er ihm auch zuvor, und machte ihn nieder. Minerva verwandelte darauf den Pallantem durch der Meduſæ Kopf in einen Stein, welchen hernach Damaſtor ſelbſt nahm, und nach den Göttern warf. Echion hatte darauf mit dem Pallante gleiches Schickſal und Pallenêus wurde von beſagter Göttin erſt mit ihrer Lantze verwundet, ſodann aber auch vollend in einen Stein verwandelt a). Hercules, welchen die Götter auf der Palladis Rath zu ſich

genommen, weil keiner von den Riesen erleget werden kunte, wo nicht auch ein sterblicher mit unter ihren Feinden sey, erschoß mit seinen Pfeilen den Alcyonëum, und, da solcher, wie er die Erde berührete, nur desto stärcker wieder aufstund, schleppete er ihn auf der Minervæ Rath vor die Stadt, Pellenen, hinaus, woselbst er denn erst völlig starb. Porphyrion wolte sich mitten im Gefechte über die Iunonem hermachen, und zerriß ihr daher auch ihr Peplum oder Kappe, allein Hercules schoß ihn indem auch mit seinem Pfeile, und Iuppiter erschlug ihn vollend mit dem Blitze. Hierauf schoß Apollo dem Ephialtæ das lincke, Hercules aber das rechte Auge aus, welcher denn auch den Eurytum mit einem eichenen Pfahle niederschlug. Hecate, oder, nach andern Vulcanus, erlegete den Clytium mit einem glüenden Eisen, Minerva warf auf den Enceladum, als er ausreissen wolte, die Insel Sicilien, und Neptunus ein Stück von der Insel Co auf den Polyboten. Mercurius, so des Orci Helm aufhatte, erlegete den Hippolytum, Diana den Grationem, und die Parcæ mit einer ehrinnen Keule den Agrium und Thoonem, die übrigen aller machte Hercules vollend mit seinen Pfeilen, und Iuppiter mit seinen Blitzen nieder b). Indessen aber stürmeten sie auch mit ungeheuren Steinen und gantzen brennenden Eichen auf die Götter los c), wovon aus erstern, so in das Meer fielen, Inseln, aus denen aber, so aufs Land zu liegen kamen, Berge entstunden d). Allein bey alle dem soll sie zuförderst des Sileni Esel auf die Flucht gebracht haben. Massen als dieser alte Satyrus den Göttern auch zu Hülfe kommen wolte, und sein Esel, bey Erblickung der so monstreusen Riesen, für Furcht gantz entsetzlich an zu schreyen fieng, gedachten die Riesen ihres Theiles auch, daß es ein gantz ungeheueres Thier seyn müsse, das so schreyen könte, welches die Götter wider sie hervor gebracht, und sollen daher für selbigem das Reißaus genommen, Iuppiter aber dafür den Esel mit unter die Sterne gesetzet haben e), wogegen solches andere den Eseln des Bacchi, Vulcani und der Satyrorum zusamme zuschreiben f): Allein noch andere wollen, daß solches geschehen, als Triton auf seiner Concha zu blasen angefangen g). Wie man aber indessen nicht einig ist, wo solches Gefechte vorgegangen, indem einige wollen, daß es zu oder bey Phlegra, einer Stadt in Thracien, so hernachmahls Pallene genannt worden, geschehen h); andere aber den Tummel-Platz in Italien, und zwar insonderheit in Campanien zwischen Puteolos, Cumas und Baias, versetzen, als woselbst auch eine Gegend Campus Phlegræus geheissen, die eben unter der Erde von den vielen Blitzen des Iovis in Brand gesetzet worden, und daher bis itzo noch so viel warme Qvellen da hervor kommen sollen i): also wollen einige, daß sich solche Riesen insonderheit auch dem Herculi mit gesamter Hand entgegen gestellet, als er seinen Weg mit des Geryonis Rindern durch Italien genommen, und, da es zur Schlacht zwischen beyden gekommen, hätten die Götter selbst dem Herculi Beystand geleistet, also daß die meisten von den Riesen darbey umgekommen k). Wie sie aber indessen selbst endlich in die Hölle verstossen worden seyn sollen l): also sollen aus ihrem vergossenen Blute auch andere Menschen empor gekommen seyn, die aber nicht viel besser, als sie, gewesen, und endlich ingesamt von dem Iove durch das Diluvium Deucalionis vertilget worden m).

a) *Claudian. Gigantomach. per integr.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
c) *Idem ibid. §. 1.*
d) *Duris Samius apud Nat. Com. lib. VI. c. 19.*
e) *Aratus apud Pomey P. II. pag. m. 164 conf. Nat. Com. l. c.*
f) *Eratosth. Cataster. II.*
g) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 23.*
h) *Steph. Byz. in* Παλλήνη, *& Eustath. apud Potterum ad Lycophr. v. 115.*
i) *Strabo lib. V. pag. m. 443. conf. Nat. Com. l. cit.*
k) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 21.*
l) *Nat. Com. l. c. p. m. 642.*
m) *Ouid. Metam. lib. I. v. 156.*

§. 6. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. Einige halten sie für einen Haufen Rebellen, welche sich unter der Anführung des Typhœi wider den Iovem zusamme geschlagen, und selbigen endlich auch in seinem Schlosse, auf dem Berge Olympo, bestürmet, allein glücklich abgeschlagen, und bis in Sicilien verfolget worden a). Hin-

Digitized by Google

;egen verſtehen andere, unter dem Iove GOtt ſelbſt, und unter den Rieſen die Engel, ſo von ihm abgefallen b); die ;ritten deuten die Rieſen auf die Nach-ommen des Cains c), die vierten auf die Cananiter, und zwar zuförderſt die Enaim d); und die fünften auf die Men-chen, ſo nach der Sündfluth den Babylo-iſchen Thurm baueten e). Allein auch chon einige der alten Heydniſchen Au-torum verſtehen durch ſie nichts, als ;ottloſe und böſe Leute, welche geleugnet, aß es Götter gebe, und ſie alſo damit leichſam vom Himmel zu vertreiben ge-ucht, wobey ſie mit Schlangen-Füſſen ;ebildet worden, quia nihil eorum re-tum fuerit, nihilque cogitaverint ſu-erum, totius vitæ eorum greſſu atque rocelſu in inferna mergente f), wiewohl och auch andere ſie auf die erſten aus er Erde erſchaffene Menſchen deuten, elche anfangs ſehr rude und wild ge-en einander geweſen, bis ſie endlich die Götter getödtet, das iſt, auf eine geſchmeidi-ere Lebens-Art gebracht, wobey Mi-nerva, als die Weisheit, das beſte gethan abe g).

a) *Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 100.*

b) *Barth. ad Stat. Theb. X. v. 916.*

c) *Apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. I. c. 2. §. 3.*

d) *Huet. D. E. Prop. IIII. p. m. 329. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*

e) *Apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 1.*

f) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*

g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

GIGANTOPHONTIS, idis, Gr. Γιγαντοφόντις, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, weil ſie durch ihren Rath und That am meiſten zu Erlegung der Gigantum oder Rieſen mit beytrug und mithin auch die Ariſtea, oder den höchſten Preis, darbey erhielt.

Phurnut. de N. D. c. 20.

GIGON, ónis, Gr. Γίγων, ωνος, König der Aethiopum, welcher der Stadt *Gigono* in Thracien den Nahmen gegeben, ſonſt aber ſeines Theils von dem Baccho überwunden wurde.

Steph. Byz. in Γίγωνος.

GLANVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er in ſeiner Raſerey in das Feuer ſchmiß. *Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

GLAVCA, æ, (Tab. VIIII.) des Saturni Tochter, welche mit dem Plutone zugleich gebohren, allein auch dem Vater allein gezeiget wurde, damit ſolchergeſtalt Pluto von ihm nicht kunte gefreſſen werden.

Boccace. lib. VIII. c. 5.

GLAVCE, es, Græc. Γλαύκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. 244.* Siehe *Nereides.*

GLAVCE, es, (Tab. XII.) eine von den berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

GLAVCE, es, des Vpis Gemahlin, mit welcher ſolcher die Dianam tertiam, ſo von ihrem Vater auch *Vpis* genannt wurde, zeugete. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

GLAVCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Alcin zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

GLAVCE, es, des Cygni Tochter, welche die Mentorenſer, ſamt dero Brüdern, dem Cobi und Cotiano, den Griechen auslieferten, als ſie nach des Cygni Erlegung deren Stadt in Brand ſtecken wolten, worauf ſie denn inſonderheit dem Ajaci Telamonio zur Sclavin gelaſſen wurde. *Dict. Cret. lib. II. c. 13.*

GLAVCE, es, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter, ſo dieſer dem Iaſoni zur Gemahlin gab, Medea aber mit ſamt dem Creonte und Schloſſe zu Corinth, verbrannte a). Sie wird ſonſt auch Creüſa genannt, daher denn auch unter dieſer Nahmen ein mehrers von ihr zu ſehen ſtehet.

a) *Hygin. Fab. 25. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28. Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*

GLAVCIA, æ, des Scamandri Tochter, verliebete ſich in den Dëimachum, als ſolcher, mit dem Hercule, wider den Laomedontem vor Trojam gekommen war, kam auch mit ihm ſo nahe zuſamme, daß ſie von ihm ſchwanger wurde. Wie aber ſolcher Dëimachus hernach in ſolchem Zuge mit umkam, und ſie ſich eines übeln Tractaments bey den ihrigen befahrete, wo ihre Händel mit dem Dëimacho an

Digitized by Google

den Tag kommen ſolten, gieng ſie zu dem Hercule über und entdeckte ihm, wie es mit ihr ſtunde. Dieſer hatte ſein Mitleiden mit ihr, und weil er des Dëimachi Andencken auch conſerviret wiſſen wolte, nahm er ſie mit ſich zurück in Bœotien und übergab ſie dem Eleoni, des Dëimachi Vater. Hieſelbſt bekam ſie denn einen Sohn, welchen ſie Scamandrum hieß, und, wie dieſer hernach zu einiger Herrſchaft in ſeiner Gegend gelangete, nennte er den Fluß Inachum von ſich auch *Scamandrum*, und einen andern kleinern von ſeiner Mutter *Glauciam*, einem Brunnen aber gab er von ſeiner Gemahlin den Nahmen *Aciduſa*, mit welcher er ſonſt 3. Töchter zeugete, ſo lange Zeit unter dem Nahmen der 3. Jungfern verehret wurden.

Plutarch. Quæſt. Græc. n. 41.

GLAVCIPPE, es, Gr. Γλαυκίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo, nach einigen, den Potamonem a), nach andern aber, den Niavium zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

b) *Hygin. Fab. 170.*

GLAVCONŎME, es, Gr. Γλαυκονόμη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe.

Heſiod. Theog. v. 256.

GLAVCŌPIS, idis, Græc. Γλαυκῶπις, ιδος, iſt ein Beynahme der Palladis, welcher von γλαυκὸς, blau, und ὤψ ein Auge, ſo viel iſt, als *Cæſia*, ſo daher an ſeinem Orte zu ſehen.

GLAVCOTHOË, es, Gr. Γλαυκοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides*.

GLAVCVS, i, Græc. Γλαῦκος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt von γλαυκὸς, her, welches, nach einigen, eine grünlichte mit weiß untermengte glänzende Farbe bedeutet a), dergleichen denn die Farbe des Meer-Waſſers iſt, daß alſo ſolcher für ihn, als einen Meer-Gott, ſich gar wohl ſchicket. Sonſt wird er auch vielfältig ἁλιόστιος beygenannt b), um ihn damit inſonderheit von den nechſtfolgenden beyden Glaucis zu unterſcheiden.

a) *Philargyrius apud Voſſ. Etymol. in* Glaucus, *f. p. 275.*

b) *Palæph. de Incred. c. 28. & Herac. de iisd. c. 10.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, nach einigen, Anthedon a), nach andern aber Polybus, des Mercurii Sohn, welcher ihn mit der Eubœa zeugete b). Die dritten machen ihn zu des Phorbi und der Panopëæ Sohn c), die vierten aber geben ihm den Nopëum zum Vater d), und die fünften machen zu ſeinen Eltern den Neptunum ſelbſt, und die Nymphe Nædim e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Theophraſt. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 5.*

c) *Promathides Heracleota apud eund. loc. cit.*

d) *Thelytus apud eumd. l. c.*

e) *Euanthes ibid.*

§. 3. Stand und Schickſal. Er ſoll Anfangs nichts mehr, als ein Fiſcher zu Anthedone, einer Stadt in Bœotien, geweſen ſeyn; indem er aber dereinſt eine ziemliche Anzahl Fiſche fieng, und ſolche ans Ufer aufs Gras legete, wurden ſelbige ingeſamt rege, und ſprungen, wider ſein Vermuthen, wiederum in das Meer. Er verwunderte ſich daher der Begebenheit, und koſtete das Gras, worauf die Fiſche gelegen, allein er fand ſich ſo bald auch bewogen in das Meer zu ſpringen, da ihn denn deſſen Götter mit in ihre Zahl nahmen, und, nachdem ihm Oceanus und Tethys abgenommen, was ſterbliches an ihm war, und er hernachmahls ſich noch hundert Flüſſe hatte laſſen auf den Kopf laufen, paſſirete er eben ſo wohl für einen Meer-Gott, als Triton, Proteûs und andere dergleichen a). Einige wollen hierbey, daß er immittelſt geſchlafen, als die Fiſche ins Meer geſprungen, und da er von dem Kraute, worauf er ſie geleget gehabt, gegeſſen, wär er unſinnig geworden, und habe ſich auch von einem Felſen in das Meer geſtürtzet b). Andere hingegen melden, daß es nur ein Fiſch geweſen, den er todt aufs Gras geleget, welcher denn von dem Kraute, ſo Ἄνθος heiſſen ſoll, wieder lebendig

ig geworden, und zurück ins Meer ge-
drungen c). So ſind auch, welche
wollen, daß er dergleichen zu Marckte
tragen wollen, und, da ſie ihm zu ſchwer
geworden, habe er ſie etwas aufs Gras
nieder geſetzet, um indeſſen ſich etwas
zu erholen, da ſie ihm von Berührung des
naſſigen Graſes wieder darvon gegan-
gen d). Allein noch andere wollen, daß
es keine Fiſche, ſondern ein Haaſe gewe-
ſen, welchen er auf dem Berge Oeta, in
Aeolien, erjaget, welcher durch Berüh-
rung des Graſes, worauf er ihn geleget,
ihm Gelegenheit gegeben, daſſelbige zu
koſten, und ſich darauf in das Meer zu
ſtürtzen, welches doch wieder andere
bloß aus Verdruß des Lebens geſchehen
zu ſeyn vorgeben e). Indeſſen ſind auch,
welche ihn zum Baumeiſter des Schiffes
Argo machen, das er auch hernach als
Steuer-Mann regiret; Allein als Iaſon
mit den Tyrrhenis in ein Gefecht ge-
rathen, ſoll er, nach des Iovis Rath, ins
Meer gefallen, und ſodann in einen Gott
deſſelben mit verwandelt worden ſeyn f).
Er dienete aber in dieſer Qualität dem
Nereo zum Dollmetſcher g), und unter-
wies er ſonſt ſelbſt auch den Apollinem
in der Wahrſager-Kunſt h). Bey alle-
dem aber ſoll er auch die Ariadnam aus
der Inſel Naxo entführet; allein dafür
von dem Baccho mit Wein-Reben feſt
gebunden, jedoch aber auch bald wieder
los gelaſſen worden ſeyn, worauf er denn
auch die Symam, des Iclemis und der
Doridis Tochter, in Aſien entführet, auch
ſeine Liebes-Händel mit der Hydna, des
Scylli Tochter, gehabt haben ſoll, mit
welchen allen er aber doch keine Kin-
der hinterlaſſen i). So liebete er auch die
Scyllam gantz ungemein, weil auch die
Circe ſich hingegen in ihm vergafft hat-
te, machte ſie, daß jene in ein heßliches
Monſtrum verwandelt wurde, womit denn
weder er, noch die Circe, ihr Abſehen erreich-
ten k).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 906.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. XIII. Fab. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1310.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 752.*
d) *Apud Nat. Com. lib. VIII. c. 5. p. 830.*
e) *Apud eumd. l. c. p. 831.*
f) *Poſſis apud eumd. loc. cit.*
g) *Euripides & Apollon. ibid.*
h) *Nicander ibid. p. 830.*
i) *Apud eumd. l. c.*
k) *Ouid. Metam. XIIII. ab initio.*

§. 4. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet mit einem groſſen naſſen Barte, langen, auch naſſen, und über die Schultern han-
genden Haaren, groſſen ſtruppichten und zuſamme ſtoſſenden Augen-Braunen, er-
habenem Arme, mit Meer-Graſe und Haa-
ren bedeckter Bruſt, unter welcher ſodann der Leib ſpitzig zu und endlich in einen Fiſch ausgehet, von dem das Ende wieder über das Waſſer hervor rage.

Philoſtrat. apud Chartar. p. m. 107. Conf. Ouid. Metam. XIII. v. 912.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein Fiſcher, allein auch zu-
gleich ſehr guter Schwimmer, oder viel-
mehr Täucher, zu Anthedon, welcher oft, in Beyſeyn der Bürger beſagter Stadt, ſich in dero Hafen ins Waſſer ließ, un-
ter ſolchen hin ſchwam, und an einem Orte wieder hervor kam, da ſie ihn nicht mehr ſehen kunten, und, wenn er denn ei-
nige Tage weg geweſen war, gab er vor, daß er mittler Zeit ſtets unterm Waſſer geweſen. Und weil er denn iederzeit eine gute Anzahl Fiſche gefangen aufbe-
hielt, brachte er ſolche hervor, wenn we-
gen des Sturms ſonſt kein Fiſcher eini-
gen fangen kunte, daher er ſich denn auch nicht wenig in Anſehen brachte. Als ihn aber dereinſt ein Raub-Fiſch oder dergleichen etwas unter dem Waſſer er-
ſchnapte, daß er nicht wieder zum Vor-
ſchein kam, wurde geglaubet, daß er ſeinen Aufenthalt beſtändig im Meer genom-
men a). Wenn er aber darbey auch ein guter Wahrſager geweſen ſeyn ſoll, wird es dahin gedeutet, daß er ſich auf ei-
ner Inſel, in der See aufgehalten, wo-
ſelbſt er den ankommenden Schiffern Un-
terricht von ihrer Fahrt, auch wohl von dem, was ihnen begegnen werde, Nachricht gegeben habe b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 28.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 10.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß er beweiſe, wie GOTT kei-
nen Stand der Menſchen anſehe, ſon-
dern auch die geringſten, als hier dieſen Fiſcher, zu den gröſten Ehren bringe a). Wogegen andere ſeine Liebe gegen die Scyllam auf die Albertät der Menſchen

deuten, welche aus Blindheit, nachdem als Glaucus einen übelsehenden bedeuten soll, auch was ungereimtes, wie die Scyllam, so dem Nahmen nach so viel, als *Confusio* heissen soll, liebet b), welches aber eben so gezwungen heraus kömmt, als die angegebenen Etymologien alber und falsch sind.

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 5.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 28.*

GLAVCVS, i, (Tab. XX.) des Minöis und der Pasiphaës, oder, nach andern, der Cretes, Sohn, und Bruder des Cretëi, Deucalionis und Androgëi a), liess, als annoch ein kleiner Junge, einer Maus nach, oder spielete nach andern mit dem Balle b), und fiel darüber in ein Vaß voll Honig, in welchem er umkam. Weil nun niemand wuste, wo er geblieben war, ließ endlich Minos seinethalben die Oracula fragen, worauf die Curetes antworteten, daß er unter seiner Heerde eine dreyfarbigte Kuh habe, und, wer dero Gestalt am besten werde nachmachen können, werde auch dessen Sohn zu finden und wieder lebendig zu machen geschickt seyn. Als dahero jenes Polyidus, des Cœrani Sohn, bewerckstelligte, fande er auch, nach einer eingeholten abermahligen gewissen Wahrsagung, endlich den Glaucum im Honig-Vasse stecken. Wie aber Minos damit noch nicht zu frieden wär, sondern wolte, daß ihm Polyidus den Glaucum auch wieder lebendig machen solte, sperrete er ihn mit dem todten Cörper in ein Begräbniß ein, woselbst denn dieser sich weder zu rathen, noch zu helfen wuste, bis endlich eine Schlange zu dem todten Knaben gekrochen kam, und, als er solche mit einem Steine erschlug, kam auch bald darauf die andere Schlange, so zu ersterer gehörete, herbey, und, als sie jene todt liegen sahe, kroch sie wieder davon, brachte aber bald darauf ein gewisses Kraut im Maule getragen, und legte solches auf die todte Schlange, welche denn davon wieder lebendig wurde. Wie solches Polyidus sahe, legte er das Kraut auch auf den todten Glaucum, so darvon ebenfalls wieder erwachte. Nichts desto weniger wolte doch Minos auch so den guten Polyidum noch nicht wieder gehen lassen, sondern verlangte auch von ihm, daß er dem Glauco die Kunst zu wahrsagen lehren solte, welches er denn gezwungen endlich auch that, iedoch von dem Glauco dargegen begehrete, daß er ihm in den Mund speyen solte, welches dieser that, worauf Polyidus auf und darvon fuhr, Glaucus aber auch, so bald jener weg war, seine erlernete Kunst wieder vergaß, als welches eben das von dem Polyido verlangte Speyen verursachete c). Indessen aber sind auch einige, welche wollen, daß solcher Glaucus selbst von dem Aesculapio wieder lebendig gemachet worden sey d); allein auch wieder andere leugnen die gantze Geschichte, und wollen nur, daß Glaucus zu viel Honig genascht, und in dem er sich die Galle damit rege gemacht, sey er in eine Ohnmacht gefallen, von welcher ihn Polyidus durch ein Kraut, so Draco geheissen, wieder befreyet, woraus sodann das Wunder gedichtet worden, als ob er ihn gar wieder vom Tode aufgewecket habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 136.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1. 2.*

d) *Hygin. Fab. 49.*

e) *Palæph. de Incred. c. 27.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXV.) des Sisyphi Sohn, tränckete seine Pferde bey Potniis, in Bœotien, aus einem Brunnen, so den Göttern geheiliget war, und alles, was aus ihm trunck, rasend machte, so ihm aber nicht wissend war; indessen aber doch seine Pferde auch so fern tolle machte, daß sie ihn in der Raserey endlich zerrissen a). Wiewohl andere vorgeben, daß sie die Venus rasend gemacht, weil Glaucus sie gar verächtlich gehalten b), so iedoch andere auch nur dahin deuten, daß er seine Pferde nicht mit den Hengsten zusamme gelassen, welche aber aus Begierde nach denselben endlich kollernd geworden, und ihn ums Leben gebracht hätten c). Es soll aber solches denn auf den Leichen-Spielen geschehen seyn, welche Acastus seinem Vater zu Ehren anstellete d), und dessen Geist hernach der Taraxippus gewesen seyn, so die Pferde der Kämpfer auf dem Isthmo, bey dasigen Spielen, scheu machte e). Allein da einige auch wollen, daß er gar von seinen Pferden gefressen worden, wird

Digitized by Google

wird es dahin gedeutet, daß er deren so viel auf der Streu gehalten, daß sie ihn endlich arm gefressen, welches denn mit der Zeit von ihm selbst angenommen worden sey f).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. lib. III. v. 267.*
b) *Virgil. loc. cit.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 250. & 275.*
e) *Pausan. El. poster. c. 20.*
f) *Palæphat. de Incred. c. 26.*

GLAVCVS, i, des Hippolochi Sohn, ein so ziemlicher Soldat, gerieth mit dem Diomede vor Troja zusamme; allein, als sie einander kennen lerneten, unterliessen sie nicht nur ihr Gefechte, sondern da ihre Groß-Väter vormahls gute Freundschaft mit einander gehalten, stifteten sie so fern auch dergleichen, daß sie auch zu dero Unterpfande ihre Waffen mit einander vertauscheten, wobey aber Glaucus so alber war, daß er seine güldenen für des Diomedis ehrinne hingab a), woher denn hernach *Glauci & Diomedis permutatio* Sprich-Wortsweise ein ieder Tausch genannt wird, in welchem sich einer mercklich übertölpeln läßt, und was geringes für etwas köstbares annimmt b).

a) *Homer. Il. Z. v. 119.*
b) *Erasmus Epitom. Adag. p. m. 288.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), welchen endlich Ajax Telamonius vor Troja erlegete b).

a) *Pausan. Phoc. c. 327.*
b) *Dictys lib. IIII. c. 7.*

GLENEVS, ĕi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Dëianira zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 37.

GLYCISONÉTES, æ, Græc. Γλυκισωνέτης, æ, (Tab. XVII.) auch des Herculis und der Dëianiræ Sohn, und mithin des vorhergehenden Bruder.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

GLYPHIAE, árum, sind eine Art Nymphen, so von dem Berge, und der auf demselben sich befindlichen Höle oder Antro *Glyphio* den Nahmen haben.

Gyrald. Synt. V. p. 179.

GNIDIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt *Gnido*, in Carien, hat, als welche ihr gantz gewidmet war a). Ihre Statuam daselbst hatte Praxiteles gemacht, und zwar nach der bekannten Courtisane, der Phryne, die er innigst liebete b), welches denn auch ein solches Meister-Stücke gewesen seyn soll, daß ihrenthalben viele von weiten Orten her nach Gnidum gereiset, um selbige zu sehen, sie auch den Gnidiern nicht feil war, ungeacht Nicomedes, König in Bithynien, die gesammten öffentlichen Schulden ihrer Stadt, welche sich sehr hoch belieffen, dafür bezahlen wolte c).

a) *Horat. lib. I. Od. 30. v. 1.*
b) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 395.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

GNOSSIA, æ, Gr. Κνωσσία, æs, eine Nymphe, mit welcher Menelaus den Xenodamum gezeuget haben soll. *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

GOLGVS, i, Gr. Γολγός, ῦ, (Tab. VI.) des Adonidis und der Veneris Sohn, von welchem die Stadt *Golgus*, in Cypern, den Nahmen führete. *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 100.*

GONIĂDES, um, sind eine Art Nymphen, welche ihren besondern Tempel bey dem Flusse Cytherio, unfern von Heraclea, in Elide, hatten.

Strabo lib. VIII. p. m. 649.

GONNAPAEVS, i, Gr. Γοννατᾶιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in der Insel Lesbo verehret wurde. *Schol. Aristoph. ad Nepb. v. 144.*

GORDYS, yos, Græc. Γόρδυς, υος, des Triptolemi Sohn, welcher die Iö mit suchen half, und, als er endlich in Syrien kam, der Landschaft *Gordiæ* von sich den Nahmen gab.

Steph. Byz. in Γορδυαῖοι.

GORGĂSVS, i, Græc. Γόργασος, ου, (Tab. XIIII.) des Machaonis und der Anticliæ Sohn a) welchem, nebst dessen Bruder, dem Nicomacho, Isthmius, des Glauci Sohn, einen Tempel zu Pheris auferbauete b).

a) *Pausan. Messen. c. 30.*
b) *Idem ibid. c. 3.*

GORGE, es, Græc. Γόργη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Tochter, wurde, nebst ihrer Schwester, der Dëianira, allein bey ihrem menschlichen Wesen erhalten, da ihre andern Schwestern von der Diana in Vögel verwandelt

Digitized by Google

delt wurden a). Sie heyrathete hernachmahls den Andræmonem und wurde, nach ihrem Tode, mit solchem zu Amphissa begraben b). Ihr Sohn war Thoas, welcher mit 15. Schiffen hernach mit vor Trojam gieng, und wird sie von einigen sonst auch *Gorgis* genannt c).

a) *Anton. Liberal. c. 2. Ouid. Metam. VIII. v. 542. & Hygin. Fab. 174.*

b) *Pausan. Phoc. c. vlt.*

c) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. loc. cit.*

GORGITION, onis, siehe *Gorgythion.*

GORGO, us, Gr. Γοργώ, οῦς, *contr.* οῦς, siehe hernach Gorgöne.

GORGON, ŏnis, (Tab. V) hatte zu Eltern den Typhonem und die Echidnam a), und zeugete mit der Ceto die Gorgones, *Stheno*, *Euryalen* und *Medusam* b). siehe *Gorgones.*

a) *Hygin. Præf. p. 12.*

b) *Id. ibid. p. 7. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. Conf. Muncker. ad Hyg. l. c.*

GORGON, ŏnis, ist zwar so viel, als eine der drey Gorgonum, insonderheit aber doch vor andern die Medusa. *Conon Narrat. 40.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNE, es, Græc. Γοργόνη, ης, oder, wie solcher Nahme auch ausgesprochen wird, *Gorgo, ûs*, Gr. Γοργώ, οῦς, ist bey den Cyrenern so viel, als die Pallas, welcher Phorcyn eine Statuam von Golde 4. Cubitos hoch aufrichtete, hernachmahls aber Perseûs mit hinweg führete. *Palæph. de Incred. c. 32.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNES, um, Gr. Γόργονες, ων, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahmen.** Diesen haben sie, nach einigen, von der Gorgo oder der Pallade a), von der allernächst vorhergehender Articul zu sehen; nach andern aber, von dem Gorgone, ihrem Vater, von dem vorhergehender Articul, *Gorgon*, gehandelt; oder auch nur von dem Griechischen Worte γοργὸς, *terribilis adspectu*, weil sie dergleichen waren c). Sonst aber heissen sie auch *Phorcyades*, von ihrem Vater, dem Phorco d), welchen Nahmen hingegen wiederum andere nur ihren Schwestern, den Græis, beylegen e).

a) *Palæph. de Incred. c. 32.*

c) *Beckmann. Orig. L. L. in* Gorgon, *sine pag. 518.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

e) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. **Eltern.** Für ihren Vater wird ingemein Phorcus a), oder, wie er auch genannt wird, Phorcyn s. Phorcys b), allein von einigen auch Gorgon c), für die Mutter aber beyderseits die Ceto, des Ponti und der Erden Tochter, angegeben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Palæph. de Incred. c. 32.*

c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. **Besondere Nahmen.** Nachdem ihrer drey an der Anzahl waren, hieß die eine *Stheno*, die andere *Euryale* und die dritte *Medusa* a), von denen erstere einige auch *Steno* b), andere aber *Asthenо* nennen c).

a) *Hesiod. Theog. v. 276.*

b) *Zenobius apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 7.*

c) *Schol. Aeschyl. apud eumd. l. c.*

§. 4. **Wesen und Schicksal.** Sie waren drey Frauens Personen, und zwar Stheno und Euryale von ihnen unsterblich, Medusa aber sterblich a). Diese verwandelten alles, was sie ansahen, in Stein b). Indessen als Polydectes, König in der Insel Serjpho dem Perseo befahl, ihm der Medusæ Kopf zu bringen, machte er sich auf die Fahrt nach ihnen zu, nachdem ihm Pluto seinen Helm geliehen, in welchem er unsichtbar war, Mercurius seine Talaria gegeben, mit welchen er durch die Luft fliegen kunte, Pallas aber einen ehrinnen Schild verehret, in welchem er die Gorgones, als in einem Spiegel, sehen kunte, ohne sie doch selbst zu sehen. Als er auch daher an den Oceanum kam, traff er erst der Gorgonum Schwestern, die Græas, an, und entführete ihnen ihr Auge und Zahn, mit welchen sie alle drey sich behalfen, gab ihnen dieselben auch nicht wieder, bis sie ihm sagten, wo sich die Gorgones befänden. Als er solches erfahren, machte er sich nach ihnen zu, und traff sie ungefehr schlafend an, und indem ihm Pallas die Hand führete, er aber die Gorgones anbey in seinem Schilde erblickte, hieb er der Medusa mit der diamantenen Harpe oder Sichel, die ihm Mercurius auch gegeben, den Kopf ab, und machte sich damit durch die Luft wieder darvon, da ihn denn zwar die andern beyden Gorgones verfolgeten, allein wegen des Plutonis Helm nicht sehen, und folgentlich auch nicht einholen kunten d). Sie befan-

Digitized by

efanden ſich aber, nach einigen, jenſeits des Oceani, gantz gegen Abend, und alſo unern von den Heſperidibus e), nach andern ber, inſonderheit in den Inſulis Gorgadibus, in dem Oceano Aethiopico gelegen haen ſollen f), wogegen die dritten ihnen ren Aufenthalt auch ſelbſt in dem Eingane der Hölle geben g).

a) *Heſiod Theog. v. 277.*
b) *Aeſchyl. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
e) *Heſiod. l. c. v. 274.*
f) *Apud Nat. Com. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. 289.*

§. 5. Geſtalt. Sie hatten Köpfe voller ſchuppichten Schlangen an ſtatt der Haare a), oder, nach andern, ſelbſt ſchuppichte Drachen-Köpfe b), anbey Zähne ſo groß, als die wilden Schweine, ehrinne Hände, güldene Flügel, mit welchen ſie flieen kunten c), und gürteten ihre Kleider, an ſtatt des Gürtels, iederzeit mit zwo Schlangen zu d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Theopomp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Polemo apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. Eigentliche Bewandniß. Einige wollen, daß ſie beſondere Thiere in Africa geweſen, die den wilden Schafen faſt gleich geweſen, welche einen dermaſſen gifftigen Athem gehabt, daß ſie alles damit umgebracht, was ihnen zu nahe gekommen, dabey ſie auch lange Haare über die Stirn herab hangen gehabt, welche wann ſie den Kopf geſchüttelt, ſo aber ihrer Faulheit wegen ſelten geſchehen, hätten auch die ſterben müſſen, welche ſie nur angeſehen a). Wie denn auch viele von des Marii Soldaten, da ſie dieſe Thiere, in der Meynung, als ob ſie wilde Schafe wären, verfolget, von ihnen auf beſagte Art ſollen getödtet worden ſeyn b). Hingegen machen ſie andere zu ſtreitbaren Frauen in Africa, die Perſeûs bekrieget, und auch überwunden haben ſoll c); und wiederum andere machen den Phorcynem zu einem König dreyer beſonderer Inſeln auſſerhalb der Säulen des Herculis, welcher, nach ſeinem Tode, drey Töchter hinterlaſſen, deren iede ſich eine von den beſagten Inſeln zugeeignet, und darinn als Königin regiret. Dieſe hatten unter andern auch eine gantz güldene Statuam der Palladis oder Gorgus von dem Vater geerbet, und als Perſeûs aus ſeinem Vaterlande vertrieben worden, habe er einen See-Räuber abgegeben, da er denn endlich auch in die Gegend ernannter Inſulen gekommen, und, indem er beſagter drey Königinnen Rath, (Conſiliarium) ohne welchem ſie nichts thun können, aufgefangen, habe er verſprochen, ihnen denſelben wieder zu geben, wo ſie ihm die güldene Gorgo dafür geben wolten, und, da ſich denn die Euryale und Stheno darzu willig finden laſſen, Meduſa aber ſolches durchaus nicht thun wollen, habe er dieſe hingerichtet, und alſo die erwehnte Statuam darvon gebracht d). So machen ſie zwar auch wiederum andere zu beſondern Königinnen, unter denen inſonderheit die Meduſa einen groſſen Reichthum zuſamme gebracht, die aber Perſeûs mit ſeinen Schiffen, ſo deſſen Flügel geweſen, überfallen, ſie erleget, und ihre Schätze mit ſich hinweg genommen e). Wenn ſie aber die in Steine verwandelt haben ſollen, welche ſie angeſehen, deuten es einige dahin, daß ſie ſo häßlich von Anſehen geweſen, daß einer erſtaunet, und gleichſam zum Steine geworden, der ſie angeſehen f), oder auch, daß ſie ſo ſchön geweſen, daß wer ſie geſehen, vor Verwunderung gantz erſtarret g).

a) *Alex. Myndius apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
b) *Athenæus apud eumd. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 55.*
d) *Palæphat. de Incred. c. 32.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
f) *Theopomp. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 51.*
g) *Tzetz. apud eumd. l. c. & Seruius apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Manche verſtehen durch dieſe Gorgones das Meer, durch den Perſeum aber die Sonne, und machen daher allerhand gezwungene Auslegungen a). Eher aber kan es angehen, daß man durch den Perſeum die Vernunft und Vorſichtigkeit, durch die Gorgones aber die fleiſchliche böſe Neigung und Wolluſt verſtehe, als welche die Menſchen gleichſam zu unvernünftigen Steinen macht, iedoch vermag die bloſſe Vernunft auch wenig dargegen, wo nicht Pallas, oder die göttliche Hülfe derſelben beytritt b).

a) *Tzetz.*

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
b) *Omeis Mythol. in* Gorgones, *ſ. p. 113. & Paullus Pater ad Palæphat. P. II. c. 32.*

GORGOPHŎNE, es, Gr. Γοργοφόνη, ης, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Tochter a), heyrathete den Perierem, des Cynortæ Sohn, und zeugete mit ihm den Apharëum, Leucippum, Tyndarëum und Icarium b). Indeſſen aber ſind auch, welche den Tyndarëum zu des Oebali Sohne machen c), als welchen die Gorgophone nach des Perieris Tode geheyrathet, mithin aber auch die erſte Frau geweſen ſeyn ſoll, welche, nach des erſten Manns Tode, einen andern genommen d). Ihr Begräbniß war ſonſt zu Argis, und zwar neben der Gorgonis oder Meduſæ ihrem zu ſehen, von deren Hinrichtung durch ihren Vater ſie auch den Nahmen *Gorgophone* bekommen e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem lib. I. c. 9. §. 5. & lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
d) *Idem Corinth. c. 21.*
e) *Idem ibidem l. c.*

GORGOPHŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Proteum von des Aegypti 50. Söhnen zum Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

GORGOPHŎNVS, i, Gr. Γοργοφόνος, ου, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis, welche endlich in dem Gefecht mit ihren Vettern, des Pterelai Söhnen, umkamen. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

GORGOPÍRA, æ, war nach einigen des Athamantis Gemahlin, welche ſich in ihren Stief-Sohn, den Phrixum, verliebete; und, da ſolcher ihrem Anſinnen kein Gehör gab, ihn aufs heftigſte dafür verfolgete. *Hippias apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.* Siehe *Phrixus.*

GORGYIEÛS, ëi, Gr. Γοργυιεύς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte *Gorgia*, in der Inſel Samos, hat, woſelbſt er unter demſelben ehemahls verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 287.*

GORGYRA, æ, Gr. Γοργύρα, ας, des Acherontis Gemahlin, mit welcher er den Aſcalaphum zeugete. *Apollod. lib. I. c. 5. §. 3.*

GORGYTHION, ónis, Gr. Γοργυθίων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er aber auch nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

GORTYNIVS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt *Gortyne* hat, woſelbſt er ſonderlich mit verehret wurde. Seine Statua war daſelbſt von Marmor und wurden ihm zu Ehren zugleich auch unterſchiedene Schlangen unterhalten. *Pauſan. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 257.*

GORTYS, y'nis, Gr. Γόρτυς, υνος, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn und Erbauer der Stadt Gortynis, in Arcadien, welche alſo von ihm auch den Nahmen bekommen.

Pauſan. Arcad. c. 5.

GORTYS, y'nis, des Tegeatæ und der Mæra Sohn, gieng mit ſeinen Brüdern Cydone, Catreo und Archidio in Cretam und erbauete daſelbſt die Stadt *Gortynem*, wogegen ihn die Cretenſer ſelbſt für des Rhadamanthi Sohn angaben.

Pauſan. Arcad. c. 53.

GRADÍVVS, i, iſt ein bekannter und gemeiner Beynahme des Martis bey den Römern, deſſen Urſprung aber ſo zweifelhaft iſt, als irgend einer. Maſſen ihn einige von *gradior*, i. e. exſilio in prælia, herleiten; die andern von *gravis* und *Deus*; die dritten von *gradus*, quod gradum inferant qui pugnant; die vierten wieder von *gradior*, quod pugnantes impigre gradiantur; die fünften von *graditudo*, quod huc & illuc gradiatur, daher er auch *Communis* genannt werde a); die ſechſten auch a *gradiendo*, quod in bella vltra citroque gradiatur; die ſiebenden von dem Griechiſchen Worte κραδάω, ſ. κραδάω, welches ſo viel als einen Spieß ſchwencken heiſt; die achten von *gramen*, weil er von dem Graſe entſprungen, daher auch die Cronen von Graſe im Kriege gar ſonderbar hochgeachtet wurden b), und die neunten endlich wollen, daß ſolches gar ein Getiſches oder Thraciſches Wort ſey, und ſo viel, als *Bellicoſus* bedeute c). Es hatte aber ſolcher Mars zu Rom ſeinen prächtigen Tempel vor der Porta Capena, weil er eigentlich der Mars im Kriege war, wogegen Mars Quirinus, ſo der Mars im Friede hieß, und mehr die Stadt beſchützen, als andere bekriegen ſolte, den ſeinigen in der Stadt hatte d). Erſterwehnter Tempel fiel ſonſt auf das Gebet des Pabſts S. Stephani größten theils ein e), wie man vorgiebt, und iſt nachdem auf deſſen Ruinen die

Kirch-

Digitized by Google

Kirche des H. Sixti II. erbauet worden f).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 35.*
b) *Feſtus lib. VII. p. m. 1155.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 317.*
d) *Seruius apud Alex. Donat. lib. III. c. 13.*
e) *Nardinus lib. I. c. 2.*
f) *Franzinus Roma antica p. 344.*

GRAEAE, arum, Gr. Γραῖαι, ῶν, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von γραῦς, eine alte Frau, weil ſie alſofort bey ihrer Gebuhrt graue und alte Weiber ſollen geweſen ſeyn a). Jedoch wollen einige auch ihren Nahmen lieber gar aus dem Arabiſchen herleiten, als woſelbſt *graah*, oder auch *griah* ſo viel, als *audax* ſ. *animoſus fuit, irritauit*, heiſſet, welches ſich denn für ſie auch nicht uneben ſchicken ſoll b), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läßt. Sonſt werden ſie auch vielfältig von ihrem Vater *Phorcides* genannt c), in welchen regard ſie aber mit den Gorgonibus nicht zu vermengen ſtehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 270. & ad eum Cleric. l. c.*
b) *Cleric. l. c.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Phorcus, des Ponti und der Erden Sohn a), welcher ſonſt auch Phorcys ſ. Phorcyn genannt wird, und die Ceto b), wofür aber auch andere für ihre Mutter die Tetoam angeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Heſiod. Theog. v. 270.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Einige zehlen derer nur zwo, nehmlich die *Pephredo* und *Enyo* a), die meiſten aber drey, und ſetzen alſo zu benannten beyden, bald noch die *Cherſin*, bald die *Dino* b). Allein die erſtere von ihnen nennen einige auch *Pamphedon*, andere *Pemphredo*, die dritten *Memphedon*, die vierten *Pephrydo* u. ſ. f. wie die andere auch bald *Ento*, bald *Ennyo* c). Noch andere aber heiſſen ſie zuſamme auch *Pemphilo*, *Ento* und *Iæno* d).

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*

§. 4. **Weſen und Geſtalt.** Sie waren, ſchon anberegter maſſen, alte graue Weiber, ſonſt aber Schweſtern a) und Hüterinnen der Gorgonum b), hatten anbey alle drey nur einen Zahn und ein Auge, welche ſie einander wechſelsweiſe gaben, wenn ſie etwas eſſen, oder ſehen wolten c); da ſie denn letzters bey vorfallender Gelegenheit ſich nur auf den Kopf legeten d), ſonſt aber in einem gewiſſen Gefäßgen verwahreten. Sie wohneten hiernächſt an einem Orte, wo weder Sonne, noch Mond, hinſchien, und brauchten auch ihr erwehntes Auge nicht eher, als bis ſie aus ihrer Wohnung ausgiengen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 274.*
b) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Palæph. de Incred. c. 32.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

§. 5. **Schickſal.** Als Perſeus dem Polydectæ der Meduſæ Kopf bringen ſolte, machte er ſich zuerſt an dieſe Græas, und ertappete deren Zahn und Auge, die er ihnen ſodann wieder zu geben verſprach, wenn ſie ihm ſagen würden, wo ſich die Gorgones befänden, welches ſie denn auch thaten, und dafür ihre Karitäten wieder bekamen a). Andere wollen, daß er ſie gezwungen, ihm ihr Auge zu geben, welches er denn in den Tritoniſchen See geworfen, und, da alſo der Gorgonum Hüterinnen nicht mehr ſehen können, ſey es ihm deſto leichter geweſen, auch dieſe ſelbſt zu überfallen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 514.*
b) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*

§. 6. **Hiſtorie.** Man will ſie für drey wirckliche Printzeßinnen anſehen, die einen klugen Mann zu ihrem Rathe gehabt, ſo mithin gleichſam ihr Auge geweſen: daher denn, als Perſeus denſelben gefangen bekommen, ſie ſich auch weiter nicht zu helfen gewuſt. *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 52.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſollen ſie nichts mehr, als die drey potentias animæ rationalis bedeuten, welche ſofort ſich vollkommen in den Menſchen befinden, und nicht mit dem Leibe wachſen, daher ſie denn durch alte Frauen vorgeſtellet werden; indeſſen aber ſollen ſie nur ein Auge haben, ſo mens, oder ratio iſt, und, wenn ſie derſelben folgen, ſind ſie fähig die Gorgones, oder böſen Begierden zu überwinden a). Noch andere verſtehen durch

ſie

Digitized by Google

ſie die Klugheit, welche in öffentlichen Dingen ſchärfer, als zu Hauſe ſehen muß; hingegen aber nicht nöthig iſt, wo Sonn und Mond hinſcheinet, das iſt da alles klar und offenbar iſt. Jedoch aber, da ſie auch nur öffentlich, nicht aber zu Hauſe, ſich des Auges bedienen, bemercken ſie, daß man oft ſcheltbarer Weiſe ſeine Augen in fremden Dingen brauche, in den ſeinigen aber blind ſey b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 23. n. 24.*

b) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

GRAECVS, i, Gr. Γραικὸς, ὁ, des Theſſali Sohn, von welchem die Griechen *Græci* genannt worden ſeyn ſollen. *Stephan. Byz. in* Γραικός. *conf. Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b. ſ. Not. p. 15.*

GRATIAE, arum, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Der Lateiniſche Nahme Gratiæ kömmt von dem Griechiſchen χάρις her a), wie dieſer von χαρὰ, *gaudium* b).

a) *Voſſ. Etymol. in* Chariſtia, *ſ. pag. 150.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

§. 2. Eltern. Daß ihr Vater Iuppiter geweſen, ſind faſt alle einig, allein für ihre Mutter geben manche an die Eurynomen, des Oceani Tochter a), andere die Eunomiam b), die dritten die Eurydomenen, die vierten die Eurymeduſam, die fünften die Iunonem, die ſechſten die Evanthen, die ſiebenden die Aglaiam c), die achten die Harmoniam d), die neunten die Autonoën e), die zehenden die Venerem, nach welchen aber zugleich auch ihr Vater Liber, oder Bacchus geweſen ſeyn ſoll f), und die eilften die Aeglen, welche ſie mit dem Sole gezeuget haben ſoll g).

a) *Heſiod. Theog. v. 907.*

b) *Orpheus Hymn. in* Charites, *v. 2.*

c) *Phurn. de N. D. c. 15.*

d) *Lucſat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*

e) *Apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*

f) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 720.*

g) *Antimachus apud Pauſan. Bœot. c. 35.*

§. 3. Anzahl und beſondere Nahmen. Einige zehlen derer zwo, nehmlich die *Auxo* und *Hegemonen*, oder auch die *Cliten* und *Phaënnam* a); andere, und zwar die meiſten, drey, als die *Aglaiam*, *Thaliam* und *Euphroſynen* b), oder die *Aglaiam*, *Thaliam* und *Euphronen* c), oder auch die *Paſitheam*, *Euphroſynen* und *Aegialen* d), denen denn einige auch noch die vierte, nehmlich die *Pitho* oder *Suadelam*, beyfügen e), oder ſie auch nur *Pitho*, *Aglaiam* und *Thaliam* nennen f).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.*

b) *Heſiod. Theog. v. 907. & Orpheus Hymn. in Char. v. 3.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

d) *Lucſat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*

e) *Hermeſianax apud Pauſan. l. c.*

f) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 771.*

§. 4. Weſen. Sie waren die Göttinnen der Annehmlichkeit, Wohlthaten und Danckbarkeit a), anbey Gefehrtinnen der Veneris b), iedoch Jungfrauen c), auſſer daß einige die Aglaiam zu des Vulcani Gemahlin machen d), und, da ſie ſonſt ſich auch mit auf der Erde unter den Menſchen befanden, verlieſſen ſie dieſe endlich mit den übrigen Göttern auch um derſelben Bosheit willen e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 73.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*

c) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*

§. 5. Bildung. Sie wurden vorgeſtellet, als 3. ſchöne Jungfrauen, und zwar entweder gantz nackend a), oder auch bekleidet, und dieſes zwar von den älteſten Künſtlern dem Bupalo, Apelle, Pythagora, Pario, Socrate und andern b); daher denn einige meynen, daß ſie nach der Zeit unter die Straſſen-Räuber verfallen, die ihnen die Kleider ausgezogen, weil es ſonſt wider den Wohlſtand ſey, dergleichen Frauen-Zimmer nackend aufzuſtellen, ſie auch im Winter ziemlich würden haben frieren müſſen c). Sie ſtunden aber denn hiernechſt alle dreye ſo beyſammen, daß ihrer zwo die Geſichter gegen den, der ſie anſahe, zu, und nur eine daſſelbe ihm abkehrete d), wobey ſie die Hände ſämtlich in einander geſchloſſen hatten, lacheten, und in einem Kreiſe zu tantzen ſchienen e). Einige ſtelleten ſie darbey zu der Venus auf ihren Wagen f), und andere gaben ihnen den Mercurium zum Führer g), oder geſelleten ihnen doch ſonſt denſelben bey h). Allein an ſtatt, daß ſie ſonſt einander bey den Händen hielten, geben einige auch der einen eine Roſe, der andern etliche Würfel, und der dritten einen Myrten-Zweig in dieſelbe i).

a) *Phur-*

a) *Phurnut. de N. D. c. 15. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*
d) *Fulgent. l. c. & Seruius ad Virg. Aen. I. v. 720.*
e) *Senec. de Benef. lib. I. c. 3.*
f) *Chartar. Imag. 83.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
h) *Seneca l. c.*
i) *Pauſan. Eliac. poſter. c. 24.*

§. 6. Verehrung. Ihren Dienſt führete, nach der Bœotier Vorgeben, zuerſt Ereocles ein a), daher ſie denn auch einige deſſen Töchter nennen b). Sodann aber verehreten ſie auch die Lacedæmonier c), und zu Eli hatten ſie ihren beſondern Tempel d), wie ihnen denn auch zu Athen ihre Orgia gefeyret wurden e). Sonſt aber pflegten ihre Tempel mitten auf die Märckte gebauet zu werden, vt gratia meriti cuiuis in promtu eſſet atque ad promerendum quisque eſſet facilis & expeditus f).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
b) *Theocrit. Idyll. XVI. v. 104. & ad eum Schol. l. c.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Idem Eliac. poſt. c. 24.*
e) *Idem Bœot. c. 35.*
f) *Alex. ab Alexandro lib. V. c. 1. pag. mib. 7.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. Dergleichen aus dem, was von ihnen vorgegeben wird, heraus zu klauben, würde vergebliche Arbeit ſeyn, weil ſie an ſich nichts als allerdings erdichtete Poëtiſche Perſonen ſind, wie ſofort ihre Nahmen am deutlichſten zu erkennen geben.

Banier Entret. VII. ou P. I. p. 180.

§. 8. Deutung. Ihrer ſind drey, weil eine die Wohlthat giebt, die andere ſie nimmt, und die dritte ſie wieder giebt oder vergilt. Sie halten ſich bey den Händen und ſtehen gleichſam im Kreiſe, weil eine Wohlthat herum gehet, bis ſie wieder an den Geber kömmt. Sie lachen, weil Geber und Nehmer der Wohlthat freudig ſind. Sie ſind jung, weil das Andencken an die Wohlthaten nicht veralten ſoll. Sie ſind Jungfern, weil Wohlthaten rein und aufrichtig ſeyn ſollen. Sie ſind ungegürtet, weil keine Verbindlichkeiten und Conditiones bey den Wohlthaten ſeyn ſollen. Ihre Kleider ſind durchſcheinend, weil die Wohlthaten wollen geſehen ſeyn a). Zwo kehren das Geſicht gegen uns, und eine von uns, weil die Wohlthat oder Gefälligkeit, die wir einem andern erweiſen, doppelt wieder zu kommen pfleget b). Sie ſind ſchön, weil die angenehm ſind, ſo ſich liberal und gutthätig erweiſen, und die *Aglaia* von ihnen iſt des *Vulcani* Gemahlin, weil die Wercke guter Künſtler ihre beſondere Grace und Annehmlichkeit haben c). Was aber iede von ihnen inſonderheit bedeute, ſiehe unter ihren beſondern Nahmen.

a) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 720. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 35.*

GRATION, ónis, Gr. Γρατίων, ωνος, (Tab. V.) einer von den Rieſen, ſo den Himmel ſtürmen half; allein darüber auch von der Diana erleget wurde a), und ſonſt faſt lieber *Aegion* für *Gration* will genannt werden b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Gale ad eumd. l. c.*

GRYNAEVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt *Gryni* b), oder auch, nach andern, a nemore *Grynæo*, unfern von Clazomenis, in klein Aſien, hat, als woſelbſt ſich ein berühmter Tempel und Oraculum dieſes vermeynten Gottes befand c). Siehe die nachfolgenden Articul *Gryne* und *Grynus*.

GRYNAEVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithöi Hochzeit einen Altar, mit ſamt dem darauf brennenden Feuer, nahm, und damit den Broteam und Orion niederſchlug, welchen aber dargegen Exadius ein altes Hirſch-Geweih an den Kopf ſchmiß, daß das eine Auge deſſelben ihm im Barte, das andere aber an dem einen Ende des Geweihes hängen blieb.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 256.

GRYNE, es, eine Amazone, welche Apollo in dem von ihr ſo benannten Nemore *Grynæo* zu ſeinem Willen zwang, in welchem Hayn er denn auch pflegte verehret zu werden. *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 345.*

GRYNIVS, i, Gr. Γρύνιος, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Gryni*, in Cyrene, hat, als woſelbſt er einen prächtigen von weiſſen Steinen er-

Digitized by Google

erbaueten Tempel, nebſt einem berühmten Oraculo, hatte. *Steph. Byz. in* Γρῦνια.

GRYNVS, i, des Eurypili und der Aſtyoches Sohn, von dem die Stadt *Grynus* den Nahmen bekam, als ſie Eurypilus auf des Apollinis Befehl erbauete, wogegen aber auch dieſer Abgott gar ſonderbar daſelbſt verehret wurde.

Servius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.

GYAS, æ, Gr. Γύας, α, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris, oder der Erde Sohn, war ein ungeheuerer Rieſe mit 50. Köpfen und 100. Armen oder Händen. Seine Brüder waren Briareus und Cœus, welche zuſamme die *Centimani* oder Ἑκατόγχειρες genannt worden a). Andere nennen ihn auch *Gygen* b), ſo daher ſofort auch nachzuſehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1. & Horat. lib. II. Od. 17. v. 14.*

b) *Heſiod. Theog. v. 149.*

GYGES, æ, ſ. is, Gr. Γύγης, ου, (Tab. I.) iſt, nach einigen ſo viel, als vorhergehender Gyas a). Er ſoll ſeinen Nahmen, nach einigen, von dem Phœniciſchen *Gog* haben, welches ſo viel, als *ducem improborum* bedeutet b). Siehe *Aegæon.*

a) *Heſiod. Theog. v. 149.*

b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

GYNAECOTHOEAS, æ, Gr. Γυναικοθόας, α, iſt ein Beynahme des Martis, unter welchem ihm die Weiber zu Tegæa eine Statuam mitten auf dem Marckte aufrichteten, als ſie unter der Anführung der Marpeſſæ, einer Witwe, ihren Männern einen herrlichen Sieg wider die Lacedæmonier, befechten helfen.

Pauſan. Arcad. c. 48.

GYNAEVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.* Siehe *Hercules* und *Deianira.*

GYRTON, ōnis, des Phlegyæ Bruder, welcher die Stadt *Gyrtonem*, in Theſſalien, erbauete, und ihr den Nahmen von ſich gab.

Steph. Byz. in Γύρτων.

GYRTÓNE, es, Gr. Γυρτώνη, ης, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter, von welcher die Stadt *Gyrton* den Nahmen führete.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 57.

H.

HAEMON, ōnis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt *Haemonia*, in Arcadien, ihren Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 44.* Siehe *Lycaon* und auch *Aemon.*

HAEMON, ōnis, (Tab. XXII.) des Creontis Sohn, liebte die Antigonen gar ſonderlich, indem aber ſein Vater dieſe bey ihres Bruders, des Polynicis Grabe, darum hinrichten ließ, daß ſie denſelben wider ſein Verbot zur Erde beſtatten laſſen, erſtach er ſich auch bey demſelben a). Nach andern aber ſolte ſie Hæmon ſelbſt umbringen, indem er ſie aber heimlich erhielt, und ſolches hernach durch ihrer beyder Sohn verrathen wurde, zwang ihn Creon, daß er ſich und die Antigonam zugleich hinrichten muſte, ungeacht Hercules auch ſelbſt für ihn intercedirte b).

a) *Ouid. Triſt. II. v. 402. & ad eum Comment. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 72.*

HAEMÓNE, es, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, von welcher die Landſchaft *Hæmonia* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

HAEMONÍDES, æ, ein Prieſter des Apollinis und der Dianæ, der aber gleichwohl auch in der Schlacht mit wider den Aenéam fochte, von dieſem aber erleget wurde, welcher ſodann deſſen ſchöne Waffen dem Marti widmete.

Virgil. Aen. X. v. 537.

HAEMVS, i, ein König in Thracien, lebte mit ſeiner Gemahlin, der Rhodope, in ſolcher Zufriedenheit, daß er ſie Iuno, ſie aber ihn Iuppiter hieß; allein es verdroß ſolches den rechten Iovem auch dergeſtalt, daß er ſie endlich beyderſeits in Berge ihres Nahmens verwandelte. *Ouid. Metam. VI. v. 87. & ad eam Farnab. l. c.*

HAGNÍTAS, æ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten. Er hat ihn von ἄγνος, *ſalix amerina*, weil deſſen Tempel aus dergleichen erbauet war.

Gyrald. Synt. VII. pag. 258.

HAGNO, us, Gr. Ἀγνώ, οῦς, eine von den Nymphen, welche den Iovem in ſeiner Kindheit in Arcadien auferzogen, davon die anderen *Thiſoa* und *Neda* geheiſſen haben ſollen. Von ihr bekam hernachmahls inſonderheit der Brun *Hagno*, auf dem Lycæo, den Nahmen, welcher die Eigenſchaft hatte

daß

daß wenn bey trockenem Wetter des Iovis Priester mit einem eichenen Reiße dessen oberste Fläche des Wassers berührte, alsofort ein schwartzer Dampf aus demselben aufstieg, woraus endlich eine Wolcke wurde, und, wenn sich dieselbe mit noch andern zusamme gesetzet, ein gnugsamer Regen erfolgete a). Indessen aber sollen doch besagte Nymphen alle dreye endlich auch in Bäre verwandelt worden seyn b).

a) *Pausan. Arcad. c. 38.*

b) *Schol. Apollon. apud Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 82.*

HALCYŎN, ŏnis, s. Halcyŏne, es, ist nach einiger Schreib-Art eben so viel, als *Alcyon*, s. *Alcyone*, dannenhero letzteres insonderheit an seinem Orte zu sehen.

HALCYŎNĔVS, ĕi, siehe *Alcyoneus*, als mit dem es einerley ist.

HALĔSVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus, Latreus, auf des Pirithöi Beylager mit niedermachte.

Ouid. Metam. XII. v. 462.

HALĔSVS, i, (Tab. XXX.) des Agamemnonis unächter Sohn, oder doch wenigstens einer von dessen Leuten vor Troja, der sich hernachmahls in Italien niederließ, und, aus Haß gegen die Trojaner, des Turni Partey wider den Aenéam nahm a). Er erbauete sonst hieselbst die Stadt Falisĉos, oder wie sie erst hieß, Phalesum, und gieng von Argis weg, als Aegisthus und Clytæmnestra den Agamemnonem hingerichtet, als dessen auriga er, nach einigen, gewesen war b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 724.*

b) *Ouid. Amor. III. El. 13. v. 32. & ad eum Pontan. l. c.*

HALĔVS, ĕi ist ein Beynahme des Apollinis, welchem Philoctétes, nach seinen vielen Umschweifungen, einen Tempel bey Crotone, in Italien, erbauete, und ihm in demselben die Pfeil und Bogen, so er von dem Hercule bekommen hatte, widmete.

Gyrald. Synt. VII. p. 244.

HALIA, æ, der Telchinum Schwester, mit welcher Neptunus 6. Söhne und eine Rhodon zeugete, von welcher die Insel *Rhodus* den Nahmen bekommen haben soll. Als aber diese besagten Pursche nachher die Venerem nicht in Cypern wolten anfahren lassen, machte sie diese rasend, daß sie über ihre eigene Mutter herfielen und sie mißhandelten, worauf sie Neptunus in die Erde verbarg und zu Dæmonibus machte, da sich aber die Halia auch ins Meer stürtzete, wurde sie zur Göttin und nachher *Leucothea* genannt.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

HALIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HALIACMON, ŏnis, Gr. Ἁλιάκμων, ονος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, einer von den Flüssen.

Hesiod. Theog. v. 341.

HALIARTVS, i, Gr. Ἅλίαρτος, ου, (Tab. XXV.) des Thersandri Sohn und Sisyphi Enckel, erbauete die Stadt Haliartum, in Bœotien, und gab ihr von sich den Nahmen.

Pausan. Bœot. c. 34.

HALIMÉDE, es, Gr. Ἁλιμήδη, ης, (Tab. VII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Nerëidum.

Hesiod. Theog. v. 255.

HALĬMON, ŏnis, der Cretæ Vater, von welcher die Insel *Creta* den Nahmen bekommen haben soll. *Apollodor. Cyzicen. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HALĬPHRON, ŏnis, des Deucalionis Vater, als welchen er mit der Nymphe Iöphossa gezeuget haben soll. *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

HALIRRHOTHIVS, i, Gr. Ἁλιρρόθιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Eurytes, einer Nymphen, Sohn, wolte der Alcippæ, des Martis Tochter, Gewalt anthun, wurde aber darüber von dieser Vater, dem Marte, niedergemacht, worauf denn Neptunus den Martem in dem Areopago anklagte, der aber, nach dem Urtheil der 12. Götter, frey gesprochen wurde.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.

HALITHERSES, æ, Gr. Ἁλιθέρσης, ου, (Tab. XI.) einer von des Ancæi Söhnen, welche er mit der Samia, des Flusses Mæandri Tochter, zeugete.

Pausan. Achaic. c. 4.

HALMVS, i, Gr. Ἅλμος, ου, (Tab. XXV.) des Sisyphi Sohn, bekam von dem Eteocle ein Stückgen Land in Bœotien und erbauete insonderheit darinne den Ort Halmones a). Er hinterließ nachher zwo Töchter, die Chrysogenéam und Chrysen, mit welcher letzterer Mars den Phlegyam zeugete, so endlich auch dem Eteocli im Reiche folgete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 35.* b) *Id. ib. c. 36.*

Digitized by Google

HALOCRĂTES, is, Gr. Ἁλοκράτης, ου, (Tab. XV.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

HALS, lis, Gr. Ἅλς, Ἁλός, eine Tyrrhenerin und Bedientin der Circes, war auch eine berühmte Zauberin, und, als Vlysses zu ihr kam, verwandelte sie ihn in ein Pferd, behielt ihn auch in solcher Gestalt, bis er endlich für Alter starb.
Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 322.

HAMADŌCVS, i, Gr. Ἁμάδοκος, ου, ein Heros der Hyperboreorum, welcher, nebst dem Hyperocho, in erschrecklicher Gestalt erschien, und, samt des Pyrrhi Geiste, die Stadt Delphos, wider die Gallos, vertheidigen half. *Pausan. Attic. c. 4.*

HAMADRYĂDES, um, Gr. Ἁμαδρυάδες, ων.

§. 1. Nahmen. Hamadryades heissen sie von ἅμα, *simul*, und δρῦς, *quercus*, weil sie zugleich mit den Eichen entstunden und wieder vergiengen a); Lateinisch aber wurden sie *Viræ querquetulanæ* genannt, von den quercetis, oder Eichen-Wäldern, wo sie sich insonderheit befanden b).

a) *Mnesimach. apud Schol. ad Apollon. ad lib. II. v. 479.*
b) *Voss. Etymol. in* Querquetulanus, *s. pag. 493.*

§. 2. Wesen. Sie waren Nymphen, welche, wie ihr Nahme anzeiget, insonderheit ihren Aufenthalt in denen Eichen hatten, iedoch aber, wie δρῦς, auch einen ieden Baum bedeutet; also werden sie nicht unbillig für Göttinnen aller und ieden Bäume gehalten a). Und sind sie von den Dryadibus darinne unterschieden, daß sich diese unter den Bäumen, die Hamadryades aber selbst in den Bäumen und zwar in deren iedem eine besonders aufhielten, und wenn denn dieser vergieng, oder umgehauen wurde, sie auch mit vergehen musten; daher sie denn oft deren Vertilgung nach allem Vermögen zu verhindern suchten b). Massen denn, da Erysichthon dereinst eine dergleichen Eiche umhauen wolte, erzitterte solche nicht nur, sondern es hörete sie auch Erysichthon erseufzen, und sahe wie Blätter und Eicheln erblaßten, und, da er sich daran dennoch nicht kehrete, gieng auf den ersten Hieb häuffig Blut nach, und drohete ihn endlich die Nymphe der Cereris schwere Rache c). Hingegen da ein Fluß in Arcadien dergleichen Eiche so nahe kam, daß sie in Gefahr gerieth, von solchem unterwaschen und umgeworfen zu werden, bat die Hamadryas derselben den Arcadem, als er in dasigem Walde jagete, ihr zu helfen, und, da er den Fluß von dem Baume anderswohin leitete, war die Nymphe, welche Chrysopelea hieß, so erkäntlich, daß sie ihm endlich die beyden Söhne, Elatum und Aphidantem, dafür zinsete d). Eben dergleichen Danckbarkeit erwies auch eine andere solche Nymphe dem Rhœco aus Cnido, da er eine Eiche, so umfallen wolte, mit einer Stütze unterstützete e). Und da des Perabii Vater ehemahls auch dergleichen Eiche umhauen wolte, bate ihn die darinne wohnende Hamadryas inständigst ihrer zu verschonen, allein, da er ihr auch kein Gehör gab, musten solche Grausamkeit auch dessen Kinder hart genug mit entgelten f).

a) *Voss. Etymol. in* Querquetulanus, *& Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 81.*
b) *Servius ad Virgil. Ecl. X. v. 62.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 758.*
d) *Chæron Lampsacen. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
e) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 13.*
f) *Apollon. lib. II. v. 477. & ad eum Schol. l. cit.*

§. 3. Besondere Nahmen. Dergleichen waren nur erwehnte *Chrysopelea*; ferner die *Atlantea* und *Phœbe*, mit welchen Danaus die Hippodamiam, Rhodium, Glaucen, Cleopatram, Asteriam, Hippomedusam, Gorgen, Iphimedusam, Rhoden, und noch eine Hippodamiam zeugete a). Indessen aber geben deren einige in allem nur 7. an, welche des Oxyli und der Hamadryadis, einer Nymphen, Töchter gewesen, von welcher ihrer Mutter sie auch den gemeinen Nahmen der Hamadryadum bekommen, sonst aber insonderheit *Carye*, *Balanea*, *Graneum*, *Orea*, *Aegirus*, *Ptelea*, *Ampelus* und *Syce* geheissen haben sollen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Pherenicus ap. Gyrald. Synt. V. p. 174. & Spanhem. ad Callim. in Delum v. 83.*

§. 4. Verehrung. Sie hatten mit den übri-

Digitized by Google

übrigen Nymphen einerley Verehrung; und ſonſt aber doch auch ihre eigene Capelle zu Rom auf dem Monte Cœlio, welche *Sacellum Querquetulanum* hieß, wobey ſich zugleich auch ein ihnen geheiligter kleiner Eichen-Hayn befand. *Varro & Feſtus apud Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus. *conf. Nardinus lib. IIII. c. 2. p. m. 155.*

§. 5. **Eigentliche Bewandniß.** Sie waren an ſich nichts, als eingebildete Gottheiten, welche vielleicht nur darum erdacht waren, daß ſich nicht ein ieder an den Bäumen, ſo zumahl frey ſtunden, und ſo langſam, als die Eichen, empor wachſen, vergreiffen, und ſie in ihrem Wachsthume, durch muthwillige Beſchädigung, hindern ſolte. Ob nicht aber auch der Teufel dann und wann in dem finſtern Heydenthume ſein Geſpöcke unter ihren Nahmen und Perſonen getrieben, läßt man um deren willen, ſo dergleichen Hiſtörgen erzehlen, dahin geſtellet ſeyn a). Will man aber phyſice den Saft der Bäume unter ihnen verſtehen, kan es auch gar wohl paſſiret werden b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 11. p. m. 466.*

b) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

HAMMON, ónis, iſt nach einiger Schreibart ſo viel, als *Ammon*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

HARMONIA, æ, ſ. Hermiône, es, Gr. Ἁρμονία, ας, ſ. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Tochter, als welche ſie im Ehebruche mit einander zeugeten, da ſie von dem Vulcano ertappet und von der Sonne allen übrigen Göttern gezeiget wurden a). Indeſſen ſind auch, welche ſie zu des Iovis und der Electræ Tochter machen b), und noch andere machen ſie gar zu einem Findlinge, die aber, weil ſie ſchön und tapfer geweſen, für des Martis und der Veneris Tochter angeſehen worden c), wogegen wiederum andere wollen, daß ſie eine Morgenländerin geweſen, und ihren Nahmen von dem Berge *Hermon* bekommen habe d). Indeſſen heyrathete ſie hernach Cadmus, und befanden ſich auf ihrem Beyzer zwar alle Götter, und beſchenckten ſie e), iedoch aber verehreten ihr auch Minerva und Vulcanus darbey ein Kleid, ſo in unter Laſter und Schand-Thaten getunckt war, daher dann auch ihre gantze Nachkommenſchaft laſterhafte Leute waren f), wobey ſie auch mit der Zeit ſelbſt ſo unglücklich wurden, daß ſie von Theben in Illyrien entwichen, woſelbſt ſie endlich beyderſeits in Schlangen verwandelt wurden g). Siehe *Cadmus*.

a) *Hygin. Fab. 148.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*

c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 975.*

d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*

e) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*

f) *Hygin. l. c.*

g) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 565.*

HARPA, æ, Gr. Ἅρπη, ης, des Cleinis Frau, ſo endlich von dem Neptuno in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 30.* Siehe *Cleinis*.

HARPALOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), welcher dem Nahmen nach ſo viel als *Rapax* heiſſet b). Siehe *Actæon*.

a) *Ouid. Metam. III. v. 222.*

b) *Cnipp. ad eund. l. c.*

HARPALYCE, es, Gr. Ἁρπαλύκη, ης, des Clymeni und der Epicaſtes Tochter, wurde von ihrem eigenen Vater mit Gewalt zu Falle gebracht, wofür ſie ihm aber ihren jüngſten Bruder zu eſſen gab, und darauf in einen Vogel, ſo bey den Griechen *Chalcis* heißt, verwandelt wurde.

Euphorion apud Parthen. c. 13. Siehe auch *Clymenus*.

HARPALYCE, es, des Harpalyci, Königs der Amymnæorum, in Thracien, Tochter, wurde von ſolchem ihrem Vater, weil ihre Mutter ihr ſehr zeitlich verſtarb, durch Kühe und Pferde unterhalten, und alſo durch dero Milch auferzogen, und, da ſie zu Jahren kam, übete er ſie auch beſter maſſen in Waffen und beſtimmete ſie zugleich zu ſeiner Nachfolgerin im Reiche. Sie lernete auch in der That mit den Waffen ſo wohl umgehen, daß als hernach Neoptolemus bey ſeiner Zurückkehr von Troja den Harpalycum überfiel, und im Gefechte bereits verwundet hatte, ſie einen hertzhaften Anfall auf die Feinde that, und nicht nur den Vater errettete; ſondern auch den Neoptolemum ſelbſt in die Flucht ſchlug. Als aber hernachmahls Harpalycus dennoch in einem Aufruhr von ſeinen eigenen Leuten hingerichtet worden, begab ſie ſich in die Wäl-

der, und ſtreifete daraus auf die Hirten, wurde aber letztlich auch von ſolchen übermannet und niedergemacht a). Sie war hierbey ſo geſchwind auf den Füſſen, daß ſie keiner zu Pferde einholen kunte, ja ſelbſt über die Flüſſe lauffen kunte, daher ihr denn erwehnte Hirten auch endlich Jäger-Netze ſtelleten, und ſie darinne fiengen. Indem ſie aber damahls eben einen jungen Ziegenbock geraubet hatte, entſtund unter den Hirten ſelbſt ein Streit darüber, wem er gehöre, und, da in demſelben viele von ihnen umkamen, glaubete man, daß was göttliches darhinter ſtecke, und ſuchte hernach ſolcher Harpalyces Geiſt mit einem angeſtellten Kampfe, wie der Hirten ihrer geweſen, bey ihrem Grabe zu verſöhnen b).

a) *Hygin. Fab. 193.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 317.*

HARPALYCE, es, ein Frauenzimmer, welches den Iphiclum ſo heftig liebete, daß, als ſie von ihm nicht geachtet wurde, ſie auch endlich für Liebe ſtarb, daher denn auch eine gewiſſe Art alter Lieder von ihr den Nahmen bekommen.

Turneb. Aduerſ. lib. X. c. 11.

HARPALYCVS, i, König der Amymneorum, oder nach andern der Amymoniorum, und Vater der Harpalyces. Siehe von ihm vorhergehenden Articul.

HARPĂSVS, i, Gr. Ἅρπασος, ου, einer von des Cleinis Söhnen, welchen Neptunus in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelte.

Bœus apud Anton. Liberal. c. 20. Siehe *Cleinis.*

HARPES, æ, Gr. Ἅρπης, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, einer der Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c. 2.* Siehe *Cyclopes.*

HARPINNA, æ, Gr. Ἅρπινα, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, mit welcher Mars den Oenomäum zeugete a), und von der hiernechſt auch der Ort *Harpina*, in Elide, den Nahmen bekommen b). Siehe auch *Arpina.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Pauſan. Eliac. pr. c. 22.*

b) *Steph. Byz. in* Ἅρπινα.

HARPOCRĂTES, is, des Oſiridis und der Iſidis Sohn, als welchen jener mit dieſer zeugete, da er ſchon geſtorben war a). Er war der Gott des Stillſchweigens b), und wurde daher nicht nur auch *Sigalion* von σιγάω, *fileo* genannt c); ſondern auch als ein kleiner Knabe gebildet, ſo den Finger auf den Mund hielt d). Maſſen er denn auch, als ein noch unzeitiges Kind, ſoll gebohren worden ſeyn, daher ihm denn die Erſtlinge von den Bohnen geopfert worden e). Sein Dienſt wurde auch zu Rom eingeführt, allein auch mit ſamt des Serapidis und der Iſidis ihren, unter den Bürgermeiſtern Piſone und Gabinio, ſo fern wieder abgeſchaft, daß ihre Altäre umgeriſſen und ihre Prieſter aus der Stadt vertrieben wurden f). Indeſſen wollen auch einige, daß ſein Halten des Fingers auf den Mund bedeute, daß er als ein Kind wieder geſtorben, ehe er noch reden gelernet g); andere hingegen, daß er damit wolle, man ſolle es nicht ſagen, daß Serapis und Iſis nichts, als Menſchen geweſen, und dieſes zeige er inſonderheit ſo fern mit an, als er in deren Tempeln zugleich mit verehret wurde h). Sonſt ſtaffiren ihn auch einige noch gar beſonders aus. Sie bilden ihn nehmlich, als ein Kind, ſo auf einer runden baſi ſitzet, den rechten Zeige-Finger auf den Mund drückt, auf der lincken Schulter einen Köcher mit Pfeilen trägt, der losgelaſſene Bogen aber unter dem langen Kleide bis auf die Füſſe ſtöſſet, wobey doch das Haupt, Arme und ein Theil des rechten Fuſſes bloß ſind. In der lincken Hand hat er ferner eine brennende Fackel und drey Lotus-Häupter, unter dem Arme aber einen Hahn bey dem Halſe, hinter ſich hingegen eine Nacht-Eule, welche ſowohl, als er, auf dem Kopfe ein Eſels-Ohr hat, wobey noch eine Schlange um ſolches ſein Haupt gewickelt war, auf der Stirne aber auch ein halber Mond zu ſehen ſtunde. Und dieſes alles deuten denn einige auf die Betrachtung der himmliſchen Dinge, wobey man ſich aus Demuth für ein Kind halten, die Welt nicht achten, mehr hören, als reden, wie der Mond zunehmen, wie die Schlange ihre Haut, alſo ſeines Orts den alten Menſchen ausziehen, wie die Eule die Einſamkeit lieben, wie der Hahn wachſam ſeyn, und alle alle ſeine Gedancken dahin, wie die Pfeile zum Ziele, richten ſoll i). Einige geben ihm auch gar keinen Mund, wohl aber einen Leib voller Augen und Ohren, einen Wolfs-Beltz zum Kleide, und wollene Pantoffeln, welches denn bedeutet, daß ein klug-

Mer-

Digitized by Google

Mensch gern viel höret und siehet, wenig redet, wachsam und stille ist k). Wannenhero dann auch bey den Alten gar sehr gewöhnlich war, dessen Bildniß auf den Ringen zu haben, um sich also anberegter Dinge um so viel fleißiger erinnern zu können l).

a) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 20.*
b) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 19. p. m. 437.*
c) *Auson. apud Lud. Viuem ad Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
d) *Chartar. Imag. 59. & Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 15.*
e) *Plutarch. loc. cit. c. 77.*
f) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus. Itemque Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 15.*
g) *Plut. apud Viuem l. c.*
h) *Augustin. loc. cit.*
i) *Gerop. Becan. apud Masen. Spec. Ver. occult. c. 22. n. 47.*
k) *Caelius Calcagnin. apud eumd. l. c.*
l) *Masen. l. c. c. 29. n. 4.*

HARPY'IA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche noch zwene andere, die sie geworfen, bey sich hatte, als sie besagten ihren Herrn zerrissen. *Ouid. Metam. III. v. 215.*

HARPY'IAE, árum, Gr. Ἁρπυῖαι, ῶν, Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie von ἁρπάω, *falce vtor, rapio* a), oder auch von ἁρπάζω, *rapio*, welches denn wiederum von dem Ebräischen *barabh*, gladio vado, herkömmt b), wiewohl auch andere solchen Nahmen von *arbah* herleiten, welcher so viel als eine Heuschrecke bedeutet c).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*
b) *Id. Etymol. in* Rapio.
c) *Cleric. ap. Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Thaumas, die Mutter aber Electra, des Oceani Tochter, und sie mithin auch Schwestern der Iridis a), wogegen aber doch auch andere sie zu des Ponti und der Erde b), und die dritten zu der Erde und des Neptuni Töchtern machen c).

a) *Hesiod. Theog. v. 265.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 241.*
c) *Acusilaus apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

§. 3. Besondere Nahmen. Diesen nach hiessen sie *Aello* und *Ocypete* a), wozu andere auch noch die dritte setzen, und sie mithin *Ocypeten*, *Celæno* und *Podargen* b), oder auch *Aello*, *Ocypeten* und *Celæno* c), oder *Alopen*, *Acheloën* und *Ocypeten* nennen d), welche letztere wiederum einige auch *Ocyrrhoën* e), andere *Ocypoden* f), heissen. Die dritten fügen ihnen denn auch noch die *Thyellam* g), und noch andere die *Nicothoën* bey, nennen auch die Aello *Aellopum*, und die Ocypeten *Ocythoën* h).

a) *Hesiod. Theog. v. 267. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Hygin. Præf. p. 11.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209. & Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*
d) *Asius apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*
e) *Asclepiades &*
f) *Achæus apud eumd. loc. cit.*
g) *Stesichorus ibid.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

§. 4. Gestalt. Sie hatten Gesichter wie Jungfern, allein Hände mit grossen krummen Klauen, sahen anbey gantz bleich vor Hunger, und schmeisseten dennoch auch alsofort wieder von sich, was sie eingeschluckt a). Sie hatten hiernechst ihre Flügel, mit welchen sie im Fliegen ein grosses Geräusch machten b), und Leiber wie die Geyer allenthalben voller Federn, iedoch Hände und Füsse wie Menschen, allein Ohren wie die Bäre c).

a) *Virgil. Aen. III. v. 216.*
b) *Idem ibid. v. 226.*
c) *Tzetz. apud. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

§. 5. Wesen und Schicksal. Sie werden mit unter die Furien gerechnet a), und sonst auch des *Iovis* Hunde genannt b), wohneten anbey nach einigen mit in dem Eingange der Hölle c), so iedoch auch andere von ihnen verstehen, da sie schon gestorben, oder auch nur derer Simulacra oder Bildnisse gewesen d). Indessen waren sie insonderheit dem Phineo zur Plage zugegeben. Massen so bald diesem sein Essen auf den Tisch gesetzet wurde, kamen sie mit einem grossen Geräusche aus der Höhe herunter geflogen, und raubeten es ihm gröstentheils hinweg; das übrige wenige aber beschmeisseten sie dergestalt, daß es für Unflat u. Gestanck auch nicht genossen werden kunte. Als aber nach der Zeit die Argonauten zu gedachtem Phineo kamen, versprach

er ihnen alles zu ſagen, was zu ihrer Reiſe nöthig ſeyn würde, wenn ſie ihn von ſolcher Plage der Harpyiarum befreyen wolte. Es vermochten daher auch dieſe den Calaïn und Zeten, des Boreæ Söhne, daß ſie, weil ſie auch geflügelt waren, dieſelben vertreiben möchten, welche ſich denn auch mit ihren entblöſſeten Schwerdtern an ſie machten, und, weil ſie auch hätten ſterben müſſen, wo ſie dieſelben nicht erleget, verfolgeten ſie ſolche deſto heftiger, und, da ſie dieſelben erreichet, ſtürtzete die eine todt in den Fluß Tigren in dem Peloponneſo, welcher denn von ihr auch daher den Nahmen *Harpys* bekam; die andere aber wurde bis in die Echinadiſchen oder vielmehr Plotiſchen Inſeln verfolget, woſelbſt ſie wieder umkehrete, und mit ſamt ihrem Verfolger für Müdigkeit am Ufer niederfiel e). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie ſolche Harpyias beyderſeits bis in beſagte Inſeln verfolget, und weil ſie daſelbſt ſchwuren, dem Phineo ferner kein Leid zu thun, lieſſen ſie von ihnen ab, und kehreten wieder zu den Argonauten zurück f), von welcher Zurückkehr denn beſagte Inſeln den Nahmen der *Strophadum* bekommen g). Allein wie auch ſind, welche wollen, daß ſie mit Pfeilen von ihren Verfolgern erſchoſſen worden h); alſo wollen auch andere, daß Iuppiter die Iridem abgeſchickt, und den Calaïn und Zeten erinnern laſſen, ſie nicht ferner, als bis in die Plotiſchē Inſeln zu verfolgen i). Bey alle dem aber ſind auch, welche ſie für einerley mit den Stymphalidibus halten, ſo endlich Hercules vertrieben k), und ſollen ſie ſich endlich in einer Höle in Creta verkrochen haben, und hernach niemahls wieder zum Vorſcheine gekommen ſeyn l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 211.*
b) *Idem ibid. v. 209.*
c) *Virgil. Aen. VI. c. 289.*
d) *Seruius ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*
f) *Apollon. apud eumd. loc. cit.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 209. & Apollon. lib. II. v. 296.*
h) *Panyaſis apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*
i) *Seruius ad Virgil. loc. cit. & Apollon. lib. II. v. 286.*
k) *Natal. Com. loc. cit.*
l) *Apollon. l. c. v. 298. itemque Neoptolemus & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c. Conf. Chæremon apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. **Wahre Hiſtorie.** Es ſoll Phineus ein König in Päonien geweſen ſeyn, welcher endlich für Alter blind geworden, und, da ſeine Printze auch geſtorben, ſollen deſſen beyden Töchter, Pyria oder Arpyria und Erasia ihn durch ihr liederliches Leben um alle das Seinige gebracht haben, welche denn daher die Harpyien genannt worden, die aber auch endlich des Boreæ, als eines benachbarten Königs, Söhne vertrieben, und einen Aufſeher beſtellet haben ſollen, welche des Phinëi noch übriges Vermögen in ſeine Aufſicht nehmen müſſen a). Andere hingegen wollen, daß es des Phinëi maitreſſen geweſen, die ihm alle das Seinige geraubet, und wenn ſie gnug gehabt, ihn ſodann verlaſſen und wieder ihrer Wege gegangen b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 23. Conſer. Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*
b) *Heraclit. de Incred. c. 8.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Nach dieſer ſind ſie ſo viel, als die Winde, und bemercket von ihnen inſonderheit *Ocypete* derſelben Geſchwindigkeit, *Aello* ihr Stürmen und *Celæno* die Finſterkeit der Wolcken a). Jedoch aber ſtellen ſie auch nicht uneben den Geitz und alle Raub-Begierigkeit für, als welche den Menſchen nicht einmahl eſſen, und deſſen, was er hat, genieſſen läſſet, wohl aber macht, daß dieſe für ihrem Triebe gantz blaß ſehen, mit ihren krummen Nägeln alles an ſich ziehen, das geraubte unter ihren Federn verhelen, und doch auch bald wieder von ſich geben, weil dergleichen unrecht erlangetes Guth nicht lange wudelt b). Etwas beſonders iſt deren Meynung, welche durch ſie nichts, als eine ungeheuere Menge Heuſchrecken verſtehen, welche des Phinëi Lande verwüſtet; allein durch einen ſtarcken Nord-Wind auch wieder aus denſelben vertrieben worden c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Conf. Natal. Com. lib. VII. c. 6. & Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 26.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 276. & Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

HEBE, es, Gr. Ἥβη, es.

§. 1. **Nahmen.** Solcher kömmt ihr ver-

von dem Ebräiſchen *Eb*, viror, nach welchem er eigentlich ſo viel, als *Viror ætatis* heiſſet a); und Lateiniſch wird ſolche Göttin eigentlich Iuventus genannt b), ſo dann in der Bedeutung mit vorhergehenden auf eins ankömmt b). Hierbey aber ſoll *Hebe* auch nur ein Nahme ſeyn, den ihr die neuern gegeben, da ſie ſonſt von den alten *Ganymeda* ſoll genannt worden ſeyn c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Pubes, *ſ. pag. 483.*

b) *Agroetius apud Gyrald. Syntagm. X. pag. 335.*

c) *Pauſan. Cor. c. 13.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren dieſe Iuppiter u. Iuno a), nach andern aber nur Iuno allein, als welche ſie gebahr, da ſie auf einem Gaſtgebote des Apollinis viel wilden Sallat gegeſſen, da ſie ſonſt vorher allerdings unfruchtbar geweſen b).

a) *Homer. Od. Δ. §. 602.*

b) *apud Gyrald. Synt. X. p. 334.*

§. 3. Weſen und Schickſal. Sie war ungemein ſchön, und zwar werden inſonderheit ihre ſchönen Knöchel gerühmet, als woher ſie auch καλλίσφυρος beygenannt wird a). Hiernechſt wurde ſie von dem Iove zu ſeiner und der übrigen Götter Mundſchenckin beſtellet b), indem ſie aber dereinſt bey ſolcher Verrichtung fiel, und den Göttern alles hinwies, was ſie hatte, entließ ſie Iuppiter ihrer Verrichtung, und ſetzete dafür den Ganymedem an ihre Stelle c). Als nachher Hercules mit unter die Götter verſetzet worden, und Iuno ihn für ihren Sohn angenommen, bekam er auch ſolche Heben zur Gemahlin, und zeugete ſodann noch mit ihr den Alexiaren und Anicetum d).

a) *Homer. Hymn. in Herculem* λεοντόθυμον *v. 8. Conf. Nat. Com. lib. II. c. 5.*

b) *Homer. Il. Δ. v. 2.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 28. Conf. Nat. Com. l. c.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. Conf. Homer. Od. Δ. v. 602.*

§. 4. Verehrung. Sie wurde für die Göttin der Jugend verehret a), und hatte nicht nur mit dem Hercule ihren Altar zu Athen b); ſondern auch ihren beſondern Tempel zu Phliunte c). Zu Rom hatte ſie ihr Delubrum unter dem Nahmen der Iuventæ mit in dem Tempel der Minervæ auf dem Capitolio d), und auch einen beſondern Aedem, oder Tempel in dem Circo Maximo, welchen ihr M. Livius gelobte, C. Licinius Lucullus aber erbauete e). Sie war es ſonſt auch, welche mit dem Termino, bey Erbauung des Capitolii, nicht von ihrer Stelle weichen wolte f), ſo für ein ſehr gutes Omen für das Römiſche Weſen angenommen wurde.

a) *Muret. ad Catull. Epigr. 69. v. 116.*

b) *Pauſan. Att. c. 19.*

c) *Idem Corinth. c. 12. & 13.*

d) *Victor Reg. VIII. & ad eum Nardin. V. c. 15. p. m. 305.*

e) *Liuius lib. XXXVI. c. 36.*

f) *Idem lib. V. c. 54.*

§. 5. Bildung. Sie wurde vorgeſtellet als ein junges ſchönes Frauenzimmer, in einem bunten und mit Roſen ausgezierten Kleide a); wobey ſie ſchon anberegter Maſſen inſonderheit ſchöne weiſſe Füſſe hatte b), und da ſie denn auch χρυσοσίφανος genannt wird c), muß ſie auch etwas von einer güldenen Crone oder Frauen-Zimmer-Butze auf dem Kopfe gehabt haben, wiewohl ihr doch auch einige nur einen Krantz von Blumen dafür auffetzen d).

a) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11.*

b) *Theocrit. apud Gyrald. Synt. X. pag. 336. & Homer. Od. Δ. v. 602.*

c) *Heſiod. Theog. v. 17.*

d) *Chartar. Imag. 7.*

§. 6. Deutung. Sie ſchenckete den Göttern ihr Getränck ein, weil in dem Himmel nichts veraltet a), und iſt ſie dem Herculi vermählet, weil die Stärcke und Jugend ſich am beſten zuſamme ſchicken b). Daß aber Iuppiter an ihre Stelle den Ganymedem erkieſet, ſoll bedeuten, daß Fürſten und Herren auch der ſchönſten Dinge überdrüßig zu werden pflegen, allein an ihren Bedienten nicht leiden können, wenn ſie ſich, wie die Hebe mit ihrem Fallen, ungeziemend aufführen c).

a) *Heraclides Allegor. Homer. p. m. 448.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 20.*

c) *Nat. Com. lib. II. c. 5.*

HEBON, ónis, Gr. Ἥβων, ωνος, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn inſonderheit die Neapolitaner ehemahls verehreten a). Er ſoll denſelben ebenfalls von ἥβη haben, und glaubte man von ihm, daß er alles in ſeinem vigeur und blühender Jugend erhalte b).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 18.*

Digitized by Google

b) *Iouian. Pontan. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 282.*

HECĂBE, es, Gr. Ἑκάβη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Dryanten zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erste Hochzeit-Nacht, auf Befehl ihres Vaters, auch hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HECAËRGE, es, Græc. Ἑκαέργη, ης, (Tab. VI.) des Boreæ Tochter, welche mit ihren Schwestern, der Vpi und Loxo, dem Apollini das erste Opfer der Hyperboreorum nach Delus brachte, und, nach ihrem Tode, die Ehre mit solchen ihren Schwestern genoß, daß ihnen von den Jungfern, die sich verheyrathen wolten, etwas von deren Haaren geopfert werden muste. *Callimach. Hymn. in Delum v. 292. & ad eum præ ceteris Spanhem. l. c.*

HECAËRGE, es, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie zu Iülide, in der Insel Ceo, verehret wurde.

Anton. Liberal. c. 1.

HECĂLE, es, Græc. Ἑκάλη, ης, (Tab. XX.) eine von des Minöis und der Pasiphaës, oder, nach andern, der Cretes Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 1. § 2.

HECĂLE, es, eine alte arme Frau in Attica, welche den Theseüm in seiner Jugend aufnahm, und bewirthete, auch sich dergestalt geneigt gegen ihn erwies, daß sie ihm nicht allein mit allerhand Worten schmeichelte, sondern auch den Göttern ein Opfer gelobete, wenn er von seinen Feinden glücklich zurück kommen würde. Wie sie aber immittelst starb; also ließ sich doch Theseüs ihren guten Willen so wohl gefallen, daß er nicht nur dem Iovi, ihr zu Ehren, den Beynahmen *Hecalus* gab, sondern bey den angestellten *Hecalesiis* auch ihrer mit erwehnen ließ. *Plutarch. in Theseo c. 19. Conf. Gonsal. de Salas & Burmann. ad Petron. c. 135.*

HECALESIVS, s. HECALVS, sind Beynahmen des Iovis, unter welchem er auf des Thesei Verordnung, in Attica, verehret wurde. *Plut. in Theseo c. 19.* Siehe vorhergehenden Articul.

HECAMÉDE, es, Græc. Ἑκαμήδη, ης, des Arsinöi Tochter, welche Achilles mit gefangen bekam, als er die Insel Tenedum überfiel, und die Griechen hernach dem Nestori zur Sclavin gaben. *Homer. Il. A. v. 623.*

HECĂTE, es, Græc. Ἑκάτη, ης, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Diesen führen einige von ἑκὰς, *procul*, her, weil sie weit von uns entfernet sey, oder von ἑκατὸν, *centum*, weil sie mit 100. Opfern muste versöhnet werden, oder auch weil sie der unbegrabenen Seelen 100. Jahr abhielt, ehe sie über die Hölischen Flüsse konten geführet werden, oder a *centum* i. e. plurimis virtutibus ipsius a). Allein andere geben mit solchem Nahmen ihrer Gewohnheit wieder in Phönicien, und leiten ihn von *echatha* her, welches so viel, als *unica* heißt, als dergleichen sie, so fern sie den Mond bedeutet, am Himmel ist b). Sonst soll sie auch *Brimo*, ingleichen *Diana*, *Proserpina* und *Luna* heissen, welche Nahmen denn an ihren Orten besonders nachzusehen sind.

Voss. Etymol. in Seculum, *f. pag. 532.*

b) *Clerc. ad Hes. Theog. v. 411.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war sie eine Tochter des Persæ und der Asteriæ a), nach andern, der Nacht b), nach den dritten des Iovis und der Asteriæ c), nach den vierten, des Aristæi d), nach den fünfte des Tartari e), oder auch des Iovis und der Cereris f), und nach den sechsten selbst des Iovis und der Iunonis g), oder auch des Iovis und der Pheræ, einer Tochter des Aeoli h).

a) *Hesiod. Theog. v. 409.*
b) *Bacchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
c) *Musæus apud eumd. l. c.*
d) *Pherecydes ibid.*
e) *Orpheus Argon. v. 975.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.*
g) *Idem ibid. l. c.*
h) *Idem ibid. ad v. 35.*

§. 3. **Wesen.** Als sie, nach einigen, von der Iunone gebohren war, bekam sie den Nahmen *Angelus*, und wurde von dem Iove, als ihrem Vater, den Nymphen übergeben, sie aufzuerziehen. Da sie erwachsen, entführete sie ihrer Mutter die Büchse mit der Schmincke, womit sie ihr Gesicht pflegte glänzend zu machen, und gab dieselbe der Europæ, des Phœnicis Tochter. Allein wie Iuno solches gewahr wurde, wolte sie dieselbe dafür bestrafen, sie retirirte sich aber für ihr erst zu einer Kind-Betterin, und von dar unter einige Männer, so einen Todten trugen. Wie Iuno damit abließ, sie zu verfolgen, schickte Iuppi-

ter

ter die Cabiros, ſie wieder zu reinigen, welche ſolches dann an dem Palude Acheruſia mit ihr thaten, worauf ſie ſie zu einer unterirdiſchen Göttin und zwar inſonderheit der Todten gemacht wurde a). Andere hingegen, die ſie für der Cereris Tochter angeben, wollen, daß ſie von einer ungemeinen Gröſſe und Stärcke geweſen, und daher auch von dem Iove unter die Erde mit abgeſchickt worden, die verlohrne Proſerpinam wieder zu ſuchen, wannenhero ſie auch eine unterirdiſche Göttin geblieben b). Allein, noch andere, die ſie zu des Perſæ und der Aſteriæ Tochter machen, wollen, daß ihr Iuppiter, weil ſie ihm wider den Saturnum beygeſtanden, eine Gewalt über Himmel, Erde und Meer zugeſtanden, welche daher auch denen, die ſie geziemend verehret, Reichthum, Ehre, Gewalt, Sieg und alles, was ſie gewünſchet, gegeben c). Allein, die ſie zu des Iovis und der Pheræ Tochter machen, wollen, daß ſie dieſe ihre Mutter, nach ihrer Gebuhrt, auf einen Scheideweg, oder Trivium hingeworfen, die aber des Pheretis Hirten aufgehoben und erzogen, weßhalber ihr denn auch hernach die Trivia gewidmet waren d). Ohne dieſes aber war ſie auch die Vorſteherin derer Thüren e), ſelbſt auch der Hexerey und Zauberey f).

a) *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.*
b) *Schol. Theocr. l. c.*
c) *Heſiod. Theog. v. 412-452.*
d) *Theocrit. Idyll. II. v. 36.*
e) *Aeſchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
f) *Idem ibid. v. 12.*

§. 4. Verehrung. Ihr pflegten inſonderheit Hunde geopfert zu werden a), und verehreten ſie für andern die in der Inſel Aegina, als welche ihr auch jährlich ihre Orgia hielten b). So opferten auch ihr alle Neumonden die Athenienſer, und ſetzeten ſodann inſonderheit allerhand Eſſen auf die Trivia oder Scheide-Wege, welche denn des Nachts die armen Leute verzehreten c). So verehreten ſie vornehmlich auch die Hexen und Zauberer d), und wie bey dero Dienſte inſonderheit die Fackeln gebraucht wurden e): alſo pflegten auch gewiſſe Gruben gegraben zu werden, auf welche ſodann ein Holtz-Hauffen geſetzet, und ein gantz ſchwartzes Lamm darauf verbrannt wurde, wobey denn die Opfernden von ſolchen weggehen, und ſich durchaus nicht umſehen durften, ſie mochten hören, was ſie wolten. Maſſen ſich denn allerhand Geſpenſter bey dergleichen Opfer ſpüren lieſſen f), die aber auch verſchwunden, wenn die Hunde anfiengen zu bellen, daher ſie denn eben ſolcher Göttin, als ihre Feinde, geopfert wurden g).

a) *Sophron apud Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Ariſtophanes apud Nat. Com. lib. III. cap. 15.*
d) *Euripid. apud eumd. l. c.*
e) *Potter. ad Lycophr. v. 1179.*
f) *Apollon. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Tzetz. loc. cit.*

§. 5. Geſtalt. Sie war auf ein halbes Stadium lang, hatte Schlangen-Füſſe, und an ſtatt der Haare nichts, als Ottern und Schlangen, ſo ein fürchterliches Geziſche machten, und ſich theils um den Hals herum ſchlungen, theils ihr auf den Schultern hinab hiengen a). Sie wurde aber bald mit einem, bald mit drey Geſichtern oder Köpfen gebildet b), da denn von dieſen der lincke ein Pferde-Kopf, der rechte ein Hunds-Kopf, und der mittlere eines wilden Schweins Kopf war c). Jedoch hatte ſie auch dann und wann einen Krantz von Eichen-Laube auf dem Kopfe, einen Spieß in der Hand d), und ihre Kleidung war bald weiß, bald ſchwartz e).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Orpheus Argon. v. 975. Conf. Chartar. Imag. 15.*
d) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 8.*
e) *Idem ibidem n. 7.*

§. 6. Wahre Hiſtorie. Sie war des Perſæ, Königs in Taurica, Tochter, ein kühnes und grauſames Frauen-Volck, welche inſonderheit ihre Luſt am Jagen hatte, allein, da ſie auch kein Wild antraff, die Menſchen dafür nieder ſchoß. Sie wuſte anbey auch ſehr wohl mit den giftigen Kräutern umzugehen, und erfand unter andern auch das Aconitum, mit welchem ſie inſonderheit die ankommenden Fremden hinrichtete, indem ſie ihnen daſſelbe ins Eſſen thun ließ. Sie richtete auch endlich ihren Vater ſelbſt hin, und bemächtigte ſich alſo der Herrſchaft, richtete der Dianæ einen Tempel auf, und opferte ihr alle Fremden, die

ſie ertappen kunte. Als ſie nachher den Aceten geheyrathet, zeugete ſie mit ihm die Circen, Medeam und den Aegialum, von welchen denn die beyden Töchter ihr in der Zauberey fleißigſt folgeten. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 46. Conf. Dionyſ. Mileſ. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 29.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Sie wird ingemein für den Mond gehalten a), und ſoll ſie am Himmel *Luna*, auf der Erde *Diana*, und in der Hölle *Hecate*, oder Proſerpina heiſſen b), und werden ihr drey Köpfe zugeleget, von denen ſie auch bald *Tergemina*, bald *Triformis*, bald τριοσοκέφαλος ſ. τρικέφαλος, u. ſ. f. genannt wird, entweder weil der Mond inſonderheit in dreyerley Geſtalt erſcheinet, nehmlich als zunehmend, voll und abnehmend, oder weil er inſonderheit dreyerley Gewalt über den Menſchen hat, nehmlich als Luna bey deſſen Gebuhrt, als Diana bey deſſen Leben, und als Hecate oder Proſerpina bey deſſen Tode c). So bedeutete ihre weiſſe Kleidung den zunehmenden Mond, ihre ſchwartze aber den abnehmenden, und der Krantz von Eichen-Laube ſamt dem Spieſſe, daß ſie auch Beſchützerin wider die Zauberey ſey, als in welchem regard ſie auch für die Thüren der Häuſer pflegte geſtellet zu werden d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 511.*
c) *Taubmann. ad eumd. l. c.*
d) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIIII. n. 7. 8.*

HECATOMBAEVS, i, Græc. Ἑκατόμβαιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn in den Hecamtombæis die Athenienſer verehreten.

Heſych. in Ἑκατόμβαιος, ſ. pag. 297.

HECATOMBAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Gortyne, in Creta, verehret wurde. *Heſych. p. 297.*

HECTOR, ŏris, Græc. Ἕκτωρ, ορος, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, ſeine Mutter aber die Hecuba, des beſagten Priami eigentliche Gemahlin, und zwar war er dero erſter, oder älteſter Printz a). Indeſſen aber ſind auch, welche ihn zu einem Sohne des Apollinis machen b), ſo aber von andern billig auch nicht weiter angenommen wird, als ehemahls alle berühmte Helden für Söhne der Götter angegeben wurden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*
b) *Lycophron v. 265. & quos ad eum laudat Tzetzes l. c.*
c) *Hierocles apud Meurſ. ad eumd. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Er war der tapferſte unter allen 50. Söhnen des gedachten Königs a), als der nicht nur auf die 31. vornehme Griechen erlegete b), und unter denſelben inſonderheit auch den Proteſiläum und Antilochum c), wie auch den Patroclum, den ſo guten Freund des Achillis d). Ferner den Phidippum und Antiphum e), den Stichium und Arceſilaum f) u. a. m. und, da er ſelbſt mit dem Ajace Telamonio in einen harten Zweykampf gerieth, hielt er ſich ſo wohl, daß keiner dem andern etwas abgewinnen kunte, daher ſie denn auch dergeſtalt wieder von einander giengen, daß Ajax dem Hectori ſein Wehren-Gehencke, Hector aber dargegen ſein Schwerdt zum Andencken ſchenckete g), welches aber beyden ſo fern fatal war, daß ſich Ajax hernach mit ſolchem Schwerdte erſtach, Hector aber mit dem erhaltenen Gehenck um die Stadt Trojam herum geſchleifet wurde h). Maſſen er denn auch die Griechen oft bis an ihr Lager von der Stadt zurück ſchlug, wie auch ſelbſt ihre Flotte in Brand ſteckete i), und daher bald ἔρεισμα πάτρας, *columna patriæ* k), bald Murus Phrygum, cuius humeris Troia ſteterit fulta decem per annos eoque cadente ipſa ceciderit l). Geſtalt denn es auch die Fata alſo verſehen hatten, daß ſo lange er lebete, Troja allerdings nicht erobert werden kunte m).

a) *Homer. Il. Ω. v. 263.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Idem Fab. 113.*
d) *Homer. Il. P. v. 843.*
e) *Dar. Phryg. c. 23.*
f) *Homer. Il. O. v. 329.*
g) *Idem Il. H. v. 224.*
h) *Hygin. Fab. 112.*
i) *Homer. Il. O. v. 260. & Dict. Cret. lib. II. c. 42.*
k) *Lycophr. v. 282.*
l) *Senec. Troad. v. 124.*
m) *Barth. ad Stat. Achill. I. v. 475.*

§.

Digitized by Google

§. 3. Tod und Begräbniß. Als die Trojaner dereinst ingesammt von ihren Feinden in die Stadt getrieben worden, hatte er den Muth allein vor derselben zu bleiben, als ihm aber doch Achilles auf den Hals kam, retirirte er sich ebenfalls. Indem aber Minerva seines Bruders, des Dëiphobi, Gestalt annahm, und ihn ermahnte, Stand zu halten, mit dem Versprechen, ihm zu helfen, glaubte er, daß es sein Bruder sey, und erwartete des Achillis. Allein, da das Gefecht angieng, und er sich nach dem Dëiphobo umsahe, war solcher verschwunden, und, weil denn die Minerva dem Achilli noch darzu allen Beystand leistete, brachte ihm endlich dieser einen Hieb zwischen den Fugen des Harnisches am Halse bey, daß er fiel, und sodann vollend unter dem bittersten Spott und Bedrohung, daß die Vögel und Hunde seinen Leib fressen solten, vollend mit dem Spiesse durchstochen und hingerichtet wurde, wobey er aber doch auch noch dem Achilli sein bevorstehendes Schicksal prophezeyete, daß ihn nehmlich Paris und Apollo hinrichten solten. Wie aber darauf die andern Griechen dessen Cörper vollend mit unzehlich Wunden durchstiessen; also stach ihm Achilles zwo Löcher durch die Beine, zog einen Riem dadurch und band ihn also an seinen Wagen, daß der Kopf auf die Erde hieng, worauf er denn den Pferden die Peitsche gab und den Cörper also elendiglich über das freye Feld vor Troja nach den Schiffen zu schleifete a). Einige wollen hiebey, daß er ihn dreymahl um die Stadt Troja herum geschleift b), andere aber, daß solches nur um das Grab des Patrocli geschehen, nachdem, als insonderheit die Thessalier die Weise gehabt, dergleichen mit den Mördern ihrer guten Freunde zu thun c). Indessen aber erzehlen andere auch dieses Heldens Tod auf gar eine andere Art. Nehmlich als die Penthesilea, Königin der Amazonen, dem Priamo mit ihren Leuten zu Hülfe kommen wollen, sey ihr Hector, unter einer gar schwachen Begleitung, entgegen gegangen, welches aber dem Achilli verrathen worden, der ihm denn an einem bequemen Orte aufgepasset, sodann unversehens mit den Seinigen überfallen, und nieder gemacht habe d). Und, da ja auch andere wollen, daß er im Gefechte vor der Stadt geblieben, melden sie doch darbey nichts von dessen Schleiffung, wohl aber, daß Memnon die Griechen abgetrieben, und Priamus den todten Cörper ordentlich begraben habe e). Indessen erhub sich doch ein allgemeines Heulen und Schreyen über seinem Tode in Troja, und, da die Griechen von haussen dergleichen für Freuden dargegen machten, sollen so gar die Vögel aus der Luft davon herunter gefallen seyn f). Es kam darauf Priamus selbst, auf erhaltenes sicheres Geleit, in der miserablesten Gestalt aus Troja zu dem Achille, hatte die Andromachen, des Hectoris Gemahlin, nebst ihren beyden kleinen Kindern, dem Astyanacte und Laodamante, wie auch seine Tochter, die Polyxenam, auf die er sich lehnte, bey sich, fiel für den ihm entgegen kommenden Generalen auf das Gesicht nieder, streuete Erde, wie er sie ergriff, auf sein Haupt, und bat, für ihn bey dem Achille zu intercediren, wobey denn Nestor zwar sein Beyleid bezeugete, Vlysses aber hingegen ihm desto schärffer mit Worten zusetzete. Als er darauf zu dem Achille selber kam, hatte dieser des Patrocli Asche in der Vrna vor sich auf dem Schooße, Priamus aber umfassete dessen Knie, und bat wehmüthigst um den Cörper des Hectoris, sanck auch darüber endlich in Ohnmacht, worauf denn auch die Andromache ihre beyden kleinen Printzen vor ihn auf die Gesichter nieder warf, und selbst mit dem kläglichsten Weinen um eben denselben ansuchte, und, da endlich Phœnix den Priamum wieder aufhub, setzete er sich auf die Knie und wiederholete seine Bitte, worauf Achilles erst zwar dem guten Priamo, seiner Söhne halber, auch eine ziemliche reproche gab, sodann aber sich mit den übrigen Generalen besprach, was zu thun sey, welche ihm denn ingesamt riethen, das Gold und was Priamus mehr mit gebracht, anzunehmen, und ihm den todten Hectorem dargegen wieder zuzustellen. Und da darauf die angenehme Polyxena ihm auch zu Fusse fiel, und sich zu seiner Sclavin für ihren todten Bruder anbot, wurde endlich Achilles

vollend

vollend erweichet, und ſtand dem Priamo des Hectoris Leiche zu, die ſodann abgewaſchen, und, nachdem Achilles alles Gold und Silber, ſo Priamus mitgebracht, zu ſich genommen, ſolchem, wie der Polyxenæ das übrige, zurück gegeben g). Es wurde darauf ſolcher Cörper unter gröſten Wehklagen der Trojaner, unfern von des Ili Grabe, zur Erde beſtattet, und zwar währete ſolche ſolennität gantzer 10. Tage, wobey eines Theils die Trojaniſchen Frauen, unter der Anführung der Hecubæ, andern Theils die Männer, und endlich beſonders wiederum die fremden Auxiliar-Trouppen ihr Klagen von Morgens bis Abends fortſetzeten h). Jedoch, wie andere wollen, daß Mercurius ſelbſt auf des Iovis Befehl ſich zu dem Priamo gemacht, und ſelbigen zu den Griechen begleitet i), ohne von der Andromache, oder der Polyxena, etwas zu gedencken; alſo ſoll Achilles auch ſolchen Cörper auf keine andere Art weggegeben haben, als daß Priamus ihm ſo ſchwer Gold dargegen geben müſſen, als der Cörper des Hectoris gewogen k), wogegen aber die Griechen auch ſolches den Trojanern ingeſamt wieder zurück geben müſſen, wenn ſie anders des Achillis Cörper auch von ihnen wieder haben wolten, wie an ſeinem Orte unter Achilles zu ſehen ſtehet.

a) *Homer. Il. X. per integr.*
b) *Auſon. Periocb. Il. XXII. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIIII. v. 6.*
c) *Euſtath. ap. Potter. ad Lycophr. v. 267.*
d) *Dict. Cret. lib. III. c. 14.*
e) *Dar. Phryg. c. 24. 25.*
f) *Dictys loc. cit. c. 16.*
g) *Idem ibid. c. 20-27.*
h) *Idem lib. IIII. c. 1.*
i) *Homer. Il. Ω. v. 343.*
k) *Hygin. Fab. 106.*

§. 4. Geſtalt und Eigenſchaften. Er war blæſus, candidus, criſpus, ſtrabo, pernicibus membris, vultu venerabilis, barbatus, decens, bellicoſus, animo magnus, ciuibus clemens, dignus & amari aptus a), und ohne ſeine beſondere Tapferkeit, wird an ihm ſonſt auch noch ſeine Keuſchheit gerühmet, als durch welche er ſich nicht weniger, denn durch ſeine Kriegs-Thaten, in Hochachtung geſetzet b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 1.*

§. 5. Gemahlin und Kinder. Erſtere war die Andromache, des Eetionis, eines Königs in Cilicien, Tochter, eine ſo ſchöne, als tugendhafte Dame a), mit welcher er, nach einigen, allein den Scamandrum, oder, wie er auch genennt wird, Aſtyanactem b), nach andern aber auch noch den Laodamantem c), oder auch Amphinëum zeugete d).

a) *Homer. Il. Z. v. 395.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 456. Conf. Cerda ad eumd. l. c. v. 457.*
c) *Dict. Cret. lib. III. c. 20.*
d) *Anaxicrates apud Fabram ad Dict. loc. cit.*

§. 6. Verehrung. Er wurde nach der Zeit von den Ilienſern ſelbſt als ein Gott verehret a), und empfieng ſeine ſolenne Todten-Opfer b). So befahl das Oraculum auch den Thebanern, daß, wenn ſie wolten ihre Stadt allezeit glücklich wiſſen, ſie deſſen Gebeine aus Aſien nach Theben holen, und bey ſich aufbehalten ſolten, welches ſie denn auch thaten, ihn aber auch darbey ſelbſt, auf des Iovis Geheiß, als einen Held oder Heroëm verehreten c).

a) *Athenagor. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
c) *Id. Bœot. c. 18.*

HECŬBA, æ, Gr. Ἑκάβη, ης.

§. 1. Eltern. Ihr Vater war, nach einigen, Dymas, König in Thracien, nach andern, Ciſſeûs, und nach den dritten, der Fluß Sangarius; die Mutter aber die Metópe a), daß alſo die Frage des Tiberii, womit er die Grammaticos zu bemühen pflegte, wer nehmlich ſolcher Hecubæ Mutter geweſen, ſo gar unmöglich zu beantworten nicht geweſen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Conf. Servius ad Virg. Aen. VII. v. 320. & Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
b) *Sueton. Tiber. c. 70.*

§. 2. Vermählung und Kinder. Sie war die andere ordentliche Gemahlin des Priami, Königs zu Troja, da die erſte, die Arisba, geweſen, und zeugete ſie mit ihm zuerſt den Hectorem, hernach, da ſie wieder ſchwanger gieng, träumete ihr, als gebähre ſie eine Fackel, welche gantz Troja

Digitized by Google

am verbrenne. Wie darüber Aesacus, es Priami und gedachter Arisbæ Sohn, in guter Wahrsager, gefraget wurde, gab er ur Antwort, daß Hecuba einen Sohn geähren würde, welcher seinem Vaterlande as gäntzliche Verderben zuziehen würde. s wurde auch daher der gebohrne Knabe war weggesetzet; iedoch aber erstlich auch von einer Bärin, und sodann von den Hirten auferzogen, von denen er den Nahmen *Alexander* bekam, da er sonst *Paris* hieß. Nach diesem gebahr sie noch die Creüsam, aodicen, Polyxenam und Cassandram, ingleichen den Deiphobum, Helenum, Pamnonem, Politen, Antiphum, Hipponoum, Polydorum und Troïlum.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. conf. Hygin. Fab. 91.

§. 3. Gestalt und Eigenschaften. Sie soll gewesen seyn magna, corpore aquilino, pulcra, mente virili, iusta, pia a), wobey andere insonderheit auch noch ihre Keuschheit rühmen b). Inmittelst aber wird auch nicht unbillig die allzu grosse Liebe zu dem Alexander getadelt, als welchem zu Gefallen sie auf alle Art verhinderte, daß die Helena den Griechen nicht wieder zugestellet wurde; damit aber auch dem ganzen Trojanischen Reiche den Untergang zuzoge c).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Hygin. Fab. 256.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 10.*

§. 4. Schicksal und Tod. Als Troja übergieng, bekam sie Vlysses zur Sclavin), bey welcher Gefangenschaft sie aber noch noch Gelegenheit fand, dem Polymestori, Könige in Thracien, auf eine grausame Art die Augen dafür auszustechen, daß er ihren ihm anvertrauten Sohn, den Polydorum, aus Begierde zu dem ihm mitgegebenen Schatze, umgebracht hatte b), wie sie aber darüber, nach einigen, von den Thraciern mit Steinen verfolget wurde c), oder aber um von den Griechen nicht weggeführet zu werden, solche mit den heftigsten Schmähworten angriff; also wurde sie endlich auch in einen Hund verwandelt, nachdem sie sich ins Meer gestürtzet hatte d), oder noch stürtzen wolte e), oder, nach einigen, auch von den Griechen mit Steinen zu tode geworfen worden, da man denn, als man solche wieder von ihr weggeräumet, eben einen Hund, an statt ihrer, unter den Steinen gefunden f). Indessen wurde sie doch bey Abydo begraben, und ihr Begräbniß *Cynossema*, quasi κυνὸς σῆμα, *canis monumentum*, genannt g), welche Verwandelung in einen Hund aber nichts mehr hinter sich hat, als ihr Keuffen und Schmähen, womit sie die Griechen angegriffen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*
b) *Euripid. in Hecuba v. 1035.*
c) *Schol. Iuuenal. ad Sat. X. v. 271.*
d) *Hygin. Fab. 3.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 6.*
f) *Schol. Euripid. apud Potter. ad Lycophr. v. 331.*
g) *Strabo lib. XIII. pag. m. 260. conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 3.*
h) *Dict. Cret. l. c. c. 16. conf. Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 285.*

HECYPRIS, eine der Horarum a), dero Nahme aber nicht allzurichtig zu seyn scheinet b). Siehe *Horæ*.

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

HEGEMÄCHE, es, Gr. Ἡγεμάχη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel zu Lacedæmon hatte a). Sie heißt demselben nach so viel, als *Ductrix in præliis* b), und ist er also von ἡγέομαι, *duco*, und μάχη, *prælium*, zusamme gesetzet.

a) *Pausan. Lacon. c. 14.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*

HEGEMÖNE, es, Gr. Ἡγεμόνη, ης, ist auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ihr Chronius zu Tegea einen Tempel erbauete, als er auf solcher Göttin Ermahnen den Tyrannen, Aristomelidam, zu Orchomeno, umgebracht, und sich von dar nach besagtem Tegea geflüchtet hatte a). Sie heisset demselben nach so viel, als *ductrix*, weil sie dem Chronio gleichsam zur Führerin gedienet, und hatte sie sonst eben unter diesem Nahmen dergleichen Tempel auch unfern von Acaesio b), ingleichen zu Ambracia, und zu Mileto, weil sie dem Neleo mit seiner Colonie auch zur Führerin gedienet zu haben geglaubet wurde c).

a) *Pausan. Arcad. c. 47.*
b) *Id. ibid. c. 36. conf. Gyrald. Synt. XII. p. 378.*
c) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 227.*

HEGETORIA, æ, eine Nymphe, mit welcher Ochimus die Gydippen zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57. Siehe *Ochimus.*

HELAS, æ, Gr. Ἕλας, ου, (Tab. XXI.) einer von des Perſei und der Andromedæ Söhnen.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

HELENA, æ, Gr. Ἑλένη, ης, (Tab. XXIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll ſie von ἕλος, *palus*, haben, weil ſie ἐν ἕλει, oder in palude gebohren worden, wobey ſie denn ſonſt auch *Leonte*, ingleichen auch *Echo* genannt worden ſeyn ſoll, weil ſie allen andern Menſchen gar fertig und eigentlich nachzureden gewuſt.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.

§. 2. Eltern. Ingemein wird Iuppiter für ihren Vater angegeben, als welcher ſie, nach einigen, mit der Nemeſi gezeuget haben ſoll, und zwar ſoll ſich dieſe, um dem Iovi zu entgehen, in eine Gans verwandelt haben, worauf aber Iuppiter die Geſtalt eines Schwans angenommen, und alſo ſeine Händel mit ihr gehabt, worauf ſie denn ein Ey gebohren, welches ein Schäfer im Walde gefunden, und es der Ledæ überbracht, die es ſodann in einem Käſtgen aufgehoben, bis mit der Zeit die Helena aus demſelben hervor gekommen, welche die Leda auferzogen, und für ihre Tochter angegeben a). Allein andere geben ſie auch wircklich für der Ledæ Tochter an, als mit der eben Iuppiter unter der Geſtalt eines Schwans zu thun gehabt b), worauf ſie denn 2. Eyer, nehmlich eins von dem Iove gebohren, woraus hernach Helena und Pollux entſtanden, und eins von dem Tyndareo, ihrem Gemahle, woraus Caſtor und die Clytæmneſtra gekrochen c). Noch andere machen ſie zu einer Tochter ſelbſt der Veneris d), oder auch zu des Iovis und der Pyrrhæ e), am ſicherſten aber wird ſie für des ſchon erwehnten Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, und der auch ſchon gedachten Ledæ Tochter angegeben f).

a) *Apollod. lib. III. c. 10. §. 7. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 87. & Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dianam v. 232.*

b) *Ouid. Metam. VI. v. 109. & Epiſt.* Hermiones *ad Oreſt. v. 67.*

c) *Hygin. Fab. 77. itemque Schol. Heſ. & Horat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.*

e) *Hygin. Fab. 155.*

f) *Idem Fab. 78.*

§. 3. Geſtalt und Eigenſchaften. Sie wurde für das ſchönſte Frauenzimmer ihrer Zeit in gantz Griechenland gehalten a), und zwar war ſie inſonderheit ſimilis Dioſcuris, formoſa, animo ſimplici, blanda, cruribus optimis, notam inter duo ſupercilia habens, ore puſillo b); oder nach andern longa, mammoſa, niue candidior, pulcris ſuperciliis ornata, criſpis capillis, ſubflaua, magnis oculis c). Und noch andere beſchreiben ſie, daß ſie geweſen mulier formoſiſſima, pulcris ſuperciliis, corpulenta, pulcris genis, vultu honeſto, magnis oculis, niue candidior, ſuperciliis incuruis, delicata, gratiarum ſilua, albis brachiis, voluptatibus dedita, pulcritudo ſpirans, candida grataque facie, genis roſeis, ſine fuco, cuius albitudinem diſtinxerit roſeus rubor, veluti ſi quis ebori miſceret ſplendidam purpuram, collo longo præcandido, unde & cygno genita credita ſit d).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. & Donat. ad Virg. Aen. I. v. 650.*

b) *Dares Phryg. c. 12.*

c) *Cedrenus apud Annam Fabr. ad Dict. l. cit.*

d) *Conſtantin. Manaſſ. apud eumd. l. c.*

§. 4. Erſte Entführung. Als Theſeus mit dem Pirithoo dereinſt nach Sparta gieng, ſahen ſie die Helenam in dem Tempel der Dianæ Orthiæ tantzen, und, weil ſie ihnen ſo wohl gefiel, raubeten ſie dieſelbe, und giengen mit ihr nach Tegea, und ſodann weiter, und, wie ſie unter einander um ſie loſeten, fiel ſie dem Theſeo zu, welcher ſie denn nach Aphidnis, einem feſten Orte in Attica, brachte, und daſelbſt dem Aphidno, ſeinem guten Freunde, und ſeiner Mutter, der Aethræ, anvertraucte, weil ſie zur Zeit noch nicht mannbar war. Als aber darauf ihre Brüder mit einer Armee in Atticam kamen, und ihre Schweſter wieder verlangeten, Academus es auch verrieth, daß ſie zu Aphidnis ſey, griffen ſie ſolches an, und, weil Theſeus ſich mit dem Pirithoo auſſer Landes befand, eroberten ſie daſſelbe gar bald, bekamen mithin die Helenam

ıam wieder, und führeten dargegen die Aethram dafür gefangen wieder mit hinweg a). Nach einigen war sie damahls nur erst sieben b), oder ja auch zehen Jahr alt, als sie Theseus entführete c); nach andern aber soll er doch auch die Iphigeniam mit ihr gezeuget haben, die aber der Helenæ Schwester, Clytæmnestra, für ihre Tochter ausgegeben, damit nicht erfahren werden möchte, daß Helena keine Jungfer mehr sey d). Wie aber auch wieder andere den Theseum hierbey bereits zu einem Manne von 50. Jahren machen e), also wollen andere, daß sie eigentlich Idas und Lynceus geraubet, und nur dem Theseo aufzuheben gegeben, noch andere aber, daß sie ihm Tyndareus selber zu verwahren gegeben, als sie Enarsphorus, des Hippocoontis Sohn, mit Gewalt zur Gemahlin haben wollen, ungeacht sie darzu Alters halber noch nicht geschickt gewesen f). Indessen soll sie doch auch der Iunoni Lucinæ zu Argis einen Tempel, wegen ihrer glücklichen Entbindung mit der Iphigenia, aufgerichtet haben g), wogegen wiederum andere behaupten, daß sie allerdings noch als Jungfer nach Sparta zurück gekommen h).

a) *Plut. Thes. c. 36. conf. Hygin. Fab. 79. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Tzetz. l. c.*
e) *Hellanic. apud Plutarch. l. c.*
f) *Plutarch. l. c.*
g) *Pausan. Corinth. c. 22.*
h) *Diod. Sic. l. c.*

§. 5. Freyer und Verheyrathung. Nachdem sie nach Lacedæmon zurück gebracht worden, gaben sich zu Freyern um sie bey dem Tyndareo an

Vlysses,	Diomedes,
Antilochus,	Agapenor,
Sthenelus,	Amphilochus,
Creatus,	Thalpius,
Meges,	Amphilochus,
Amphiaraus,	Mnestheus,
Schedius,	Polyxenus,
Peneleus,	Ajax Oilei,
Ascalaphus,	Ialmenus,
Elephenor,	Eumelus,
Polypoetes,	Leonteius,
Podalirius,	Machaon,
Philoctetes,	Eurypylus,
Protesilaus,	Menelaus,
Ajax Telamonius,	Teucer und
Patroclus a).	

Oder wie sie auch anderweits genennet werden

Antilochus,	Ascalaphus,
Ajax Oilei,	Antimachus,
Ancæus,	Blanirus,
Agapenor,	Ajax Telamonius,
Clytius,	Cyanæus,
Menelaus,	Patroclus,
Diomedes,	Peneleus,
Phemius,	Nireus,
Polypoetes,	Elephenor,
Eumelus,	Sthenelus,
Tlepolemus,	Protesilaus,
Podalirius,	Eurypylus,
Idomeneus,	Leonteus,
Thalpius,	Polyxenus,
Prothous,	Mnestheus,
Machaon,	Thoas,
Vlysses,	Phidippus,
Meriones,	Meges und
Philoctetes b).	

Wie aber dem guten Tyndareo, bey dieser Menge der Freyer um seine Tochter, so fern nicht wohl zu Muthe war, als er sich befahren muste, daß, wenn er sie einem gäbe, er seine gewissen Feinde an den übrigen haben, oder aber sie auch einer dem andern nicht lassen, und es mithin zu einem schrecklichen Raufen und Schlagen unter diesen jungen Löffel-Hänsen kommen werde; so gab ihm Vlysses endlich selbst den Rath, sich sie alle ingesamt durch einen solennen Eid verbindlich zu machen, daß sie ingesamt dem beystehen wolten, welchem er seine Tochter geben würde. Und da sie denn solches auch eingiengen, gab er sie dem Menelao, dem Vlysse aber half er für seinen guten Rath zu des Icarii, seines Bruders Tochter, der Penelope c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. l. c.*

§. 6. Andere Entführung. Es lebete Menelaus mit dieser seiner Gemahlin anfangs sehr vergnügt, zeugete auch mit ihr die Hermionen a), und bekam selbst von dem Tyndareo noch das Königreich Sparta b): allein weil Venus dem Paridi, als er ihr

Digitized by Google

ihr den Vorzug in der Schönheit vor der Iunone und Minerva zugesprochen, dieselbe als die schönste Frau auf der Welt verheissen hatte, führete sie ihn auch nach Lacedæmon, woselbst er denn solche Helenam dem Menelao auch entführete c). Jedoch wollen auch einige, daß er mit seiner Flotte in der Insel Cythera angeländet, wohin die Helena aus Neugierigkeit, ihn zu sehen, auch gekommen, und der Dianæ daselbst geopfert habe, da sie denn Paris aus dem Tempel geraubet, und, nach einem harten Gefechte mit den Einwohnern besagter Insel, auch glücklich darvon gebracht d); wogegen noch andere vorgeben, daß er sie auf der Jagd ertappet, und also weggenommen, dem sie auch so fern willig gefolget, als sie geglaubet, daß er, seiner Schönheit wegen, gar ein Gott sey e). Indessen aber wollen doch die meisten, daß er als ein guter Freund zu dem Menelao gekommen, und auch von ihm aufgenommen worden; indem aber selbiger mittlerweile nach Creta verreisen müssen, habe Paris das Gast-Recht so fern gebrochen, daß, nachdem er die Helenam auf seine Seite gebracht f), er sie auch, nebst der Aethra und Clymena, wie nicht weniger einem grossen Schatze am Gelde und andern Kostbarkeiten entführet g). Nach einigen gieng er alsdenn mit solcher nach Attica zu, und zeugete auch sofort mit ihr hieselbst den Bunichum, nach andern aber nahm er den Weg auf die Insel Cranaën, so eine der Sporadum ist, woselbst er von der Helena meist mit Zwange erhielt, was er suchte, weil es selbige bereits gereuete, mit ihm durchgegangen zu seyn, wie denn auch daher aus den Thränen, welche sie dißfalls vergoß, das Kraut Helenium gewachsen seyn soll i). Allein noch andere wollen, daß er mit solcher erst in Egypten gegangen, um solcher Gestalt von dem Menelao auf dem ordentlichen Wege nicht verfolget zu werden; iedoch hieselbst habe ihm der König Proteûs nicht nur die Helenam, samt den übrigen entführeten, wieder abgenommen; sondern ihn auch selbst gezwungen, innerhalb 3. Tagen gantz Egypten zu räumen k). So sind auch, welche melden, daß er nichts, als der Helenæ Bild mit hinweg gebracht, da indessen Mercurius sie selbst zu eben dem besagten Proteo gebracht, der sie hernachmahls dem Menelao wieder zugestellet l). Jedoch am sichersten ist wohl zu glauben, daß er mit ihr geraden Wegs nach Troja zurück gegangen m), woselbst sich aber, solcher Entführung halber, ein greulicher Tumult in der Stadt erhub, weil sie ein jeder mißbilligte, und auch leicht ermessen kunte, was sie nach sich ziehen würde; zumahl nach einigen auch schon der Griechen Gesandten da waren, welche die Helenam und das übrige geraubte wieder verlangten n). Wogegen, nach andern, Priamus so fern dennoch selbst seine Freude über dem glücklichen Fange des Paridis gehabt haben soll, als er solcher Gestalt verhoffet, die Griechen zu vermögen, ihm auch seine Schwester, die Hesionem, gegen die Helenam wieder auszuhändigen o). Indessen, obwohl die Griechen mehr, als einmahl ihre Gesandten, und unter denselben auch selbst den Menelaum, mit nach Troja schickten, kunten sie doch die Helenam nicht wieder bekommen, weil die Hecuba selbige nicht wieder weglassen wolte p), sodann aber auch die übrigen Söhne des Priami theils den Narren an der Helena, theils an den andern zugleich mit entführten Frauenzimmer gefressen, und also auch etwas von demselben für sich zu bekommen vermeynten q), endlich auch die Helena selbst, aus Furcht böser Liebe von dem Menelao, nicht wieder zurück wolte r). Sie blieb also des Paridis Gemahlin, und zeugete mit ihm unter allem, ohne schon erwehnten Bunichum, auch noch den Corythum, Aganum und Idæum, die aber auch insgesamt das einfallende Zimmer zu Troja erschlugen s), und, da endlich Philoctetes den Paridem erleget, wurde sie von dem Priamo seinen übrigen Söhnen zum Preise der Tapferkeit aufgesetzt, da sie denn Dëiphobus erhielt t). Wie es aber eigentlich mit Troja aufs äusserste kam, soll sie sich gestellet haben, als ob sie des Bacchi Fest begehen wolte; allein dabey mit den angezündeten Fackeln bey Nacht den Griechen das Loos gegeben haben, in die Stadt einzubrechen u), wobey sie insonderheit den Dëiphobum ihrem vorigen Manne, dem Menelao, verrathen, welcher denn solchen auf eine höchst grausame Art hingerichtet x), hingegen aber sie wieder zu sich genommen y), ob er sonst wohl auch nach einigen willens gewesen, sie bey Ubergange der Stadt Trojæ, selbst mit hinzurichten z).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dares Phryg. c. 10.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.*
f) *Ouid. Epiſt. Parid. ad Helenam & Hel. ad Par. breuiuſque in Argumento utriuque Epiſtolæ.*
h) *Dictys Cret. lib. I. c. 3. & ad eum Fabra l. c.*
i) *Alex. Cornel. apud Nat. Com. lib. VI. c. 23.*
k) *Herodot. Euterpe p. m. 128.*
l) *Euripid. apud Fabr. in Helena. conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 651.*
m) *Daris Sam. ap. Nat. Com. l. c. conf. Herodot. l. c.*
n) *Dictys Cret. lib. I. c. 7.*
o) *Dares Phryg. c. 11.*
p) *Dict. Cret. l. c. c. 10.*
q) *Idem l. c. c. 7.*
r) *Idem l. c. c. 10.*
s) *Idem lib. V. c. 5. & ad eum Fabra l. c.*
t) *Lycophr. v. 108. & ad eum Tzetz. l. c.*
u) *Cerda ad Virg. Aen. VI. v. 517. & Fabra ad Dict. lib. V. c. 12.*
x) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
y) *Dict. Cret. lib. V. c. 13.*
z) *Pauſan. Eliac. prior. c. 18.*

§. 7. **Zurückkehr und Tod.** Sie ſchweifete mit dem Menelao gantzer acht Jahr umher a), ehe ſie über Egypten, Atticam und Cretam wieder nach Lacedæmon kam b). Hieſelbſt lebte ſie auch nachher mit dem Menelao gar vergnügt c); allein als dieſer ihr Gemahl ſtarb, zwangen ſie ihre Stief-Söhne, Nicoſtratus und Megapenthes, ins Exſilium zu gehen, da ſie ſich denn nach Rhodus zu ihrer Befreundin und Landsmännin, der Polyxo, begab. Weil aber dieſer ihr Mann, Tlepolemus, auch mit vor Troja geblieben war, ſuchte ſie ſich deswegen an der Helena zu rächen, und indem dieſelbe vereinſt badete, ſchickte ſie ihre Mägde, die ſich als Furien angekleidet, über ſie, welche ſie denn nahmen, und an einen Baum aufhiengen d). Jedoch wollen auch andere, daß ſie mit dem Menelao in Tauricam gegangen, den Oreſtem aufzuſuchen; allein daſelbſt mit ſamt gedachtem Menelao, von der Iphigenia, der Dianæ aufgeopfert worden. Und noch andere geben für, daß die Theris ſich in ein Meer-Kalb verwandelt, und ſie auf ihrer Zurückfahrt von Troja dem Menelao geraubet habe e). Indeſſen aber ſoll ſie auch nach ihrem Tode den Achillem in der Inſel Leuce geheyrathet f), und mit ihm auch ſelbſt den Euphorionem gezeuget haben g); wogegen doch die Lacedæmonier ihr und des Menelai Grab zu Therapna zeigeten h).

a) *Hygin. Fab. 118.*
b) *Dictys lib. VI. c. 3. 4. & ad eum Fabra l. c.*
c) *Homer. Od. Δ. v. 120.*
d) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 318.*
f) *Pauſan. l. c.*
g) *Ptol. Hephæſt. l. c.*
h) *Pauſan. l. c.*

§. 8. **Verehrung.** Es erbaueten ihr alſofort die Rhodier, unter dem Beynahmen der Deudritidis, einen Tempel a), dergleichen ſie denn auch zu Lacedæmon hatte b). So verehreten ſie auch die Ilienſer, unter dem Beynahmen der Adraſteæ, göttlich c). Allermaſſen man denn auch wolte, daß ſie von der Iunone endlich mit in den Himmel aufgenommen worden d), woſelbſt aber ihr Geſtirn den Schiffenden ſo gefährlich, als ihrer Brüder ihre ſolchen heilſam, ſeyn ſoll e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
b) *Id. ibid. c. 15.*
c) *Athenagoras apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
d) *Eurip. & Theodoret. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 822.*
e) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 35. conf. Dalechamp. ad Plin. H. N. l. II. c. 37.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß ſie nicht ſowohl eine Frauens-Perſon, als eine Landſchaft in klein Aſien geweſen, um welche ſich die Griechen mit den Trojanern gezauſet a). Andere hingegen ſtehen zwar zu, daß ſie eine wirckliche Tochter des Tyndari geweſen, allein niemahls nach Troja gekommen b), oder auch, daß ſie mit Genehmhaltung ihrer Eltern und Brüder, den Paridem geheyrathet, und weil Menelaus ſie auch gern haben mögen, habe er den Krieg wider die Trojaner erreget, ſey aber auch nach dem Tode des Achillis gezwungen worden, mit ihnen Friede zu machen, ohne die Stadt erobern zu können c). Und da auch einige aus der Chronologie erweiſen wollen, daß ſie unmöglich des Caſtoris und Pollucis Schweſter könne geweſen ſeyn, weil ſie ſonſt, bey ihrer Entführung von dem Paride, bereits eine alte Schachtel von 60. oder auch gar 80. Jah-

ren müste geweſen ſeyn; ſo erweiſen doch hinwiederum andere, daß ſolche Jahr-Rechnung allerdings falſch ſey; oder auch, daß die Leute zu damahligen Zeiten länger in ihrem vigeur und Schönheit geblieben, als hernachmahls, wobey ſie ſich auch wol ſelbſt auf das Exempel der Sara beziehen d).

a) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*

b) *Herodot. apud Voſſ. Inſt. Orat. lib. I. c. 6.*

c) *Dio Pruſæus apud eumd. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 200.*

d) *Banier l. c. conf. Boccacc. lib. XI. c. 8.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß ihre Hiſtorie zeige, wie durch eines Menſchen Schuld zuweilen gantze Städte und Länder verheeret werden, Huren ihre Anhänger endlich um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, auch in ihrer Liebe unerſättlich ſeyn a), ſind wohl richtige Moralia, von denen ſich aber letztere ſo gar wohl aus der Helenæ Geſchichten nicht erweiſen laſſen, zumahl wenn man glauben will, daß ſie nicht anders von dem Paride geglaubet, als daß es ihr Mann Menelaus ſey, indem Venus dem Paridi des Menelái Geſtalt gegeben, Dëiphobus aber ſie hernachmahls mit Gewalt zu ſeiner Frau genommen b), und da ſie ſonſt ja auch den Nahmen πόρτις und bey den Lateinern *iuvenca* c) führet d), welchen ihr einige ihrer Unkeuſchheit halber beylegen e), ſo wollen doch auch andere, daß ſie dieſen Nahmen bekommen, als ſie dereinſt das Loos getroffen, für die Lacedæmonier bey wütender Peſt geopfert zu werden, allein ein Adler das Opfer-Meſſer genommen, und auf eine unfern darvon weidende junge Kuh geleget, welche auch ſo dann an ſtatt ihrer geopfert worden f), oder auch es ſonſt nicht ungewöhnlich geweſen, junges Frauen-Volck, nach der alten Complimentir-Kunſt, alſo zu nennen g).

a) *Omeis Mythol. in* Helena.

b) *Euripid. apud A. Fabram ad Dictys lib. IIII. c. 22.*

c) *Lycophr. v. 102.*

d) *Ouid. Epiſt. Oenon. ad Parid. v. 117.*

e) *Knipping. ad Ouid. l. c.*

f) *Plutarch. Parall. minor. c. 34. conf. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

g) *Potter. ad Lycophr. l. c.*

HELĔNA, æ, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Helenæ Tochter, über dero Nahmen ſich Vater und Mutter nicht vergleichen kunten, weil ſie erſterer nach ſich Alexandram, ſie aber Helenam genannt wiſſen wolte, bis ſie endlich darum würfelten, und Helena durch ſolches ihren Willen behielt. Wie Troja hernachmahls übergieng, brachte Hecuba, als Groß-Mutter, dieſe ihre Enckelin ſelbſt noch um.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, (Tab. XXX.) des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter, ſo endlich Oreſtes aus dem Wege räumete.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, des Epidamnii Tochter, diente der Veneri zwiſchen ihr und dem Adonide zur Kuplerin, und wurde nachher unter der Veneris Nahmen von den Epidamniern ſelbſt göttlich verehret.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, des Tityri Tochter, wagte ſelbſt mit dem Achille einen Zweykampf, und bleſſirete ihn zwar in demſelben, wurde aber dargegen auch hinwiederum von ihm nieder gemacht.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 320.

HELENVS, i, Gr. Ἕλενος, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, und die Mutter Hecuba, des gedachten Königs ordentliche Gemahlin. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

§. 2. **Weſen und Thaten.** Als er dereinſt mit ſeiner Schweſter, der Caſſandra, in dem Tempel des Apollinis ſchlief, kamen ein paar Schlangen und lecketen ihnen die Ohren, wodurch ſie denn erlangeten, daß ſie ſelbſt der Götter Rathſchläge hören, und mithin den Menſchen hinterbringen kunten a). Er war daher einer der berühmteſten Wahrſager b), iedoch aber auch nicht minder ein guter Soldat, und, da er von dem Apolline ſelbſt, als der ihn gar ſonderlich liebete, einen elfenbeinern Bogen geſchencket bekam, ſchoß er damit den Achillem in den Arm, als ſolcher ſeinen Bruder, den Hectorem, bereits auf die Flucht gebracht hatte c). Als aber Paris umgekommen war, gerieth er mit dem Dëiphobo, ſeinem jüngern Bruder, der Helenæ halben, in Streit, weil ſie ein ieder haben wolte, und, als ſie endlich auch Dëiphobus bekam, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ſich aus Troja weg und auf den Idam begab, woſelbſt er ſeinen Verdruß mit der Ein-

Digitized by Google

Einſamkeit zu vertreiben ſuchte. Wie aber der Wahrſager Calchas den Griechen zu verſtehen gab, daß ſie ohne ihn Troam nicht einbekommen würden, nahmen ſie ihn gefangen, und brachten ihn theils durch Bedrohungen, theils durch Geſchenke dahin, daß er ihnen entdeckte, wie Troja nicht anders, als durch das hölzerne Pferd, und, wann das Palladium würde daraus entführet ſeyn, erobert werden könte, welches hernach denn auch beydes bewerckſtelliget, und die Stadt mithin auch emportiret wurde d). Nach einigen ſoll er aus Verdruß gegen den Deiphobum ſelbſt zu den Griechen übergegangen e), nach andern aber inſonderheit von dem Vlyſſe durch Liſt aufgefangen worden ſeyn f). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er für des Paridis Raube überhaupt einen Abſcheu gehabt, und ſich daher zu dem Caryſe, in den Tempel des Apollinis, retiriret; allein, als ihn dieſer verrathen, haben ihn Vlyſſes und Diomedes daſelbſt abgeholet, da er denn den Griechen vieles zu ihrem Vortheile entdecket g). Immittelſt lieb er des Neoptolemi Sclave, welcher ſich ihn, mit ſamt der Andromache, des Hectoris vormahligen Gemahlin, mit ſich hinweg nahm, daher es denn ſowohl falſch iſt, daß er bey Eroberung der Stadt Trojæ ſelbſt umgekommen h); als auch, daß er zu Troja zurück geblieben, und ihm Neoptolemus auch ſelbſt des Hectoris Kinder wieder geſtellet habe i). Immittelſt, weil er den Neoptolemum, nach ſeiner Wahrſagerkunſt, warnete, nicht mit den übrigen Griechen zu Schiffe zu gehen, weil ſie meiſt auf der See umkommen würden, ſolches auch hernach erfolgete, ließ es ſich derſelbe ſo wohl gefallen, daß, als er ſich darauf in dem Epirus nieder gelaſſen, er ihn nicht allein gar leidlich tractirete k); ſondern ihm endlich auch Andromachen zur Gemahlin gab l), ja er doch bey ſeinem Abſterben veranſtaltete, daß er ſolche, mit ſamt der Vormundſchaft über ſeinen Sohn, den Moloſſum, und einen Theil ſeiner Herrſchaft haben ſolte n). Er lebte alſo auch mit derſelben eine mäßiger König in ſolchem Lande, da Æneas, auf ſeiner Reiſe nach Italien, zu ihm kam, und ſich über ſothaner Veränderung mit ihm und der Andromache zum höchſten verwunderte o). Indeſſen ſoll er auch einen Bruder, den Chaonem, bey ſich gehabt haben, und als er denſelben unverſehens auf der Jagd erleget, von ſolchem einen Theil des Epiri *Chaoniam* genannt haben o). Mit der Andromache zeugete er ſonſt noch den Ceſtrinum von welchem auch ein Theil des Epiri den Nahmen bekam p), und, als er endlich ſtarb, überkam Moloſſus, ſein Stief-Sohn, nach ihm die Herrſchaft, da ſich hingegen Andromache mit ihrem und des Pyrrhi oder Neoptolemi Sohne, dem Pergamo, wieder in Aſien wendete, und daſelbſt ein neues Reich anfienge q), von welchem allen aber andere ſofern abgehen, als er ſich von dem Agamemnone die Hecubam und Andromachen ausgebeten r), und mit ſolchen, nebſt 1200. wieder zuſamme geleſenen Trojanern, ſich in den Cherſoneſum gewendet haben ſoll s).

a) *Schol. Euripid. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 128.*
b) *Hygin. l. c.*
c) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330. & Dictys Cret. lib. III. c. 6.*
d) *Conon Narr. 34.*
e) *Orpheus & Tryphiod. apud Tzetz. ad Lycophr.*
f) *Sophocl. ap. eumd. ibid.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 18.*
h) *Euripid. apud Ennmeneſſ. ad Virg. Aen. III. v. 295.*
i) *Dict. Cret. lib. V. c. 16. & ad eum Anna Fabra l. c.*
k) *Seruius ad Virg. l. c.*
l) *Juſtin. lib. XVII. c. 3.*
m) *Seruius l. c.*
n) *Virg. ipſe l. c. v. 295. & ad eum Donatus l. c.*
o) *Seruius l. c.*
p) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
q) *Idem Att. c. 11.*
r) *Dar. Phryg. c. 42.*
s) *Idem c. 44.*

§. 3. *Character.* Er ſoll geweſen ſeyn clemens, doctus, vates a), und wird er daher gerühmt, daß er auf der Trojaner Seite eben ſo klug, als Vlyſſes unter den Griechen geweſen b).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 28.*

HELIĂDAE, árum, waren die 7. Söhne des Helii, oder der Sonne, welche entſtunden, als beſagte Sonne die übrige Feuchtigkeit in der Inſel Rhodus vertrucknete. Sie hieſſen *Ochimus, Cercaphus,*

Macar, *Actis*, *Tenages*, *Triopas* und *Candalus*, ihre einige Schweſter aber Electryone, welche noch als Jungfer ſtarb, und nachher von den Rhodiern, als eine Heröina oder Halb-Göttin verehret wurde. Als ſolche Heliadæ zu ihrem männlichen Alter gekommen, ſagte ihnen Helius, daß wer zuerſt der Minervæ opfern würde, ſtets auch ſolcher Göttin Gegenwart genieſſen ſolte; allein indem ſie, bey ihrem vorhabenden Opfer, vergaſſen, das Feuer zu rechter Zeit auf den Altar zu legen, kam ihnen Cecrops bey den Athenienſern zuvor. Indeſſen waren ſie inſonderheit gute Aſtrologi, excolirten die Schiff-Kunſt gar mercklich, und theileten zuerſt den Tag in ſeine Stunden. Weil es aber Tenages den übrigen an Scharffſinnigkeit zuvor that, brachten ihn ſeine Brüder um, und, da ſolches auskam, zerſtreueten ſie ſich aus Rhodus allenthalben hin, alſo daß Macar in Lesbum, Candalus in die Inſel Co, Actis in Egypten, und Triopas in Carien kam, Ochimus aber und Cercaphus in Rhodus blieben, weil ſie ſich nicht mit an dem Tenage vergriffen hatten.

Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.

HELIĂDES, um, Gr. Ἡλιάδες, ων, (Tab. VI.) des Clymeni oder auch Solis und der Meropes, einer Nymphen a), oder vielmehr des Solis und der Clymenes Töchter b), hieſſen mit ihren beſondern Nahmen *Merope*, *Helie*, *Aegle*, *Phœbe*, *Lampetie*, *Aetherie* und *Dioxippe* c). Dieſe, weil ſie, ohne ihres Vaters Befehl, dem Phaethonti, ihrem Bruder, ſeinen Sonnen-Wagen angeſpannet, wurden insgeſamt in Pappel-Bäume d), oder nach andern in Erlen verwandelt e), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihnen ſolche Verwandelung aus des Iovis Mitleiden wiederfahren, als ſie den Tod ihres Bruders ganzer 4. Monat unaufhörlich beweinet, wobey denn auch ihre Thränen zugleich in Electrum oder Agtſtein verwandelt wurden f). Sie werden aber ſonſt auch von ihrem Bruder Phaethontiades genannt g), und ſollen ins beſondere auch nur Phaëthuſa, Lampetie und Phœbe geheiſſen haben h). Wogegen wiederum andere für die Phaëthuſam auch die Aegien benennen i), einige ihrer auch nur gar zwo angeben, nehmlich die Phaethuſam und Lampetien, und ſie darbey auch zugleich zu Töchtern des Solis und der Rhodes, einer Tochter des Aſopi machen k). Wie aber ihre Verwandelung allerdings etwas unglaubliches iſt; alſo wollen einige, daß ſie ſich wegen des Todes ihres Bruders in den Po geſtürtzet, und als man ſie geſucht und nicht gefunden wohl aber ungefehr drey Pappeln in der Gegend angetroffen, habe man geglaubet, daß ſie in dieſelben verwandelt worden. Und dieſe nennen ſie denn Lampeto, Phœben und Aeglen l).

a) *Hygin. Fab. 154.*
b) *Id. Fab. 152. itemque Ouid. Met. l. v. 755. & ad eum Pontanus l. c.*
c) *Hygin. Fab. 154.*
d) *Id. Fab. 152. & Virgil. Aen. X. v. 190.*
e) *Virgil. Eclog. VI. v. 62. & ad eum Servius l. c.*
f) *Heſiod. ap. Hygin. Fab. 154. itemque Ouid. Met. II. v. 340. & ad eum Regius l. c.*
g) *Virgil. l. c.*
h) *Regius l. c.*
i) *Hygin. Fab. 156.*
k) *Schol. Homer. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*
l) *Heraclit. de Incred. c. 36.*

HELĪCE, es, Gr. Ἑλίκη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Aega, den Iovem aufergiehen helfen, und daher auch von ſolchem hernach mit an den Himmel verſetzet worden a). Sie ſoll alſo hieſelbſt der groſſe Bär ſeyn b), nach welchem ſich ehemahls inſonderheit die Griechen in ihrer Schiffahrt gerichtet c). Von ihr ſoll auch die Stadt *Helice*, in dem Peloponneſo, den Nahmen bekommen haben d), von der aber auch doch folgender Articul zu ſehen.

a) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 13.*
b) *Idem ibid. c. 2.*
c) *Ouid. Faſt. lib. III. v. 107.*
d) *Hygin. l. c. c. 13.*

HELĪCE, es, (Tab. XI.) des Selinuntis, eines Sohns des Neptuni, Tochter, welche er dem Ioni, zugleich mit der Anwartſchaft auf ſein Reich, zur Gemahlin gab, welcher denn daher ihr zu Ehren die Stadt *Helicen* nach ihrem Nahmen, wie ſeine Unterthanen von ſich *Iones*, nannte. *Pauſan. Ach. c. 1. conf. Steph. Byz. in* Ἑλίκη, *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELĪCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

HELĪCON, ónis, Gr. Ἑλικών, ῶνος, ein Berg in Bœotien, ſo den Muſen geheiliget war

Digitized by

war, seinen Nahmen von dem Phönicischen hhalikon i. e. altus hat a), und sonst nur vor die eine Höhe des Parnassi gehalten wird, davon die andere, *Cithæron*, dem Baccho gewidmet war b).

a) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 1.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 641.*

HELICONIĂDES, um, Gr. Ἑλικωνιάδες, ων, ist ein gemeiner Beynahme der Musen welchen sie von dem Berge *Helicon* haben, so ihnen gewidmet war.

Gyrald. Synt. VII. p. 263.

HELICONIVS, i, Gr. Ἑλικώνιος, υ, ist ein Beynahme des Neptuni, welcher seinen berühmten Tempel zu Helice hatte, den aber das Meer endlich, mit samt der Stadt, überschwemmete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELĪCVS, i, Gr. Ἕλικος, υ, des Lycaonis Sohn, von welchem, nach einigen, die Stadt *Helice*, in dem Peloponneso, auch den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Ἑλίκη.

HELICTA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

HELĪMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, so auf des Pirithoi Hochzeit von dem Cæneo mit erleget wurde.

Ouid. Metam. XII. v. 460.

HELIVS, i, (Tab. VI.) des Hyperionis und der Basileæ Sohn, wurde von seines Vaters und Mutter Brüdern in dem Eridano ersäufet, worauf sich dessen Schwester, die Selene, von einem Hause herab zu Tode stürtzete, und, da die Mutter darüber in Ohnmacht fiel, erschien ihr Helius und tröstete sie darmit, daß seinen Nahmen die Sonne, seiner Schwester ihren aber der Mond bekommen werde. Welches denn auch so fern erfolget, als Ἥλιος Griechisch so viel, als *Sol*, σελήνη aber so viel, als der Mond, bedeutet. *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

HELIVS, i, ist vielfältig so viel, als Sol, so daher an seinem Orte nachzusehen.

HELIVS, i, Græc. Ἕλος, υ, (Tab. XX.) des Perseï Sohn, von welchem die Stadt *Helos*, in Laconia, den Nahmen hatte.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 584.

HELLE, es, Gr. Ἕλλη, ης, (Tab. XX.) des Athamantis und der Nepheles Tochter, suchte mit ihrem Bruder, dem Phrixo, den Verfolgungen ihrer Stief-Mutter, der Ino, zu entgehen, und setzte sich daher auf den von ihrer Mutter ihnen zugeschickten Widder mit dem güldenen Felle, um darauf in Colchidem zu gehen; allein als sie über die See zwischen dem Chersoneso Thracica und dem Promontorio Sigæo setzen wolten, fiel sie von dem Widder herab ins Meer, und indem sie in demselben umkam, erhielt solches von ihr den Nahmen *Hellespontus*, quasi *Helles pontus* i. mare a), Neptunus aber zeugete dennoch mit ihr auch so noch den Almopem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Lucian. Dial. select. 18.*

b) *Steph. Byz. in* Ἀλμωπία.

HELLEN, énis, Gr. Ἕλλην, ηνος, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ a), oder auch des Iovis und der Dorippes Sohn b), welche mit der Orseide, einer Nymphe, den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete, und die Ehre hatte, daß die Griechen von ihm insgesamt Ἕλληνες genannt wurden, da sie vorher Γραικοί oder *Graci* hieffen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Derichidas ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 118.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

HELLEN, énis, des Phthii und der Chryslippes, einer Tochter des Eri, Sohn, von welchem die Stadt *Hellas*, in Thessalien, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἑλλάς.

HELLOTIA, æ, Gr. Ἑλλωτία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie von der *Hellotide*, einer Jungfer zu Corinth, bekommen. Massen als die Heraclidæ solche Stadt eroberten, retirirten sich die meisten Jungfern solches Orts in den Tempel der Minervæ, wie aber gedachte Heraclidæ solchen auch ansteckten, entkamen zwar die übrigen insgesamt, allein die erwehnte *Hellotis*, und ihre Schwester, Eurytione, verbrannten mit. Wie darauf eine grosse Pest entstund, rieth das Oraculum, solcher Schwestern Manes, oder Seelen, zu versöhnen, der Minervæ *Hellotiæ* einen Tempel zu erbauen, und die *Hellotia*, als ein besonders Fest, einzuführen, so auch geschahe, wodurch die Corinthier von der Pest befreyet wurden. Jedoch wollen der Minervæ einige auch solchen Nahmen post ἑλόμενον, i. e captum & frenatum Pegasum, andere auch von ἕλος, *palus*, gegeben wissen, weil sie bey dergleichen, unfern von Marathon, verehret wurde. *Schmid. ad Pind.*

Digitized by Google

Pind. Ol. 11. *p.* 1. *Conf. Gyrald. Synt. XI. p.* 344.

HELOPS, ŏpis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem Pirithöus, auf seinem Beylager, einen Wurf-Spieß zu dem einen Schlafe hinein, und zu dem andern wieder hinaus, warf. *Ouid. Met. XII. v.* 334.

HELŸMVS, i, ein vornehmer Trojaner, welcher die Städte Aſcam, Entollam und Segeſtum in Sicilien erbauet haben ſoll. Einige machen ihn zu einem Enckel des Anchiſæ und Könige in Sicilien, andere zu einem Bruder des Erycis, und die dritten wollen, daß er mit dem Aceſte in Sicilien gekommen, nachdem Troja verbrannt worden a). Zum wenigſten befand ſich hieſelbſt noch einer ſeines Nahmens an dem Hofe des Aceſtæ, als Aenéas dahin kam b), mit welchem aber vorhergehende Nachrichten nicht überein kommen wollen.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v.* 73.

b) *Virgil. l. c. & v.* 300.

HELŸMVS, i, oder, wie ihn auch einige ſchreiben, *Helimus* ſ. *Helinus*, ein Centaurus, welchen Cæneûs, auf des Pirithöi Beylager, mit erlegete. *Ouid. Metam. XII. v.* 460.

HEMERESIA, æ, Gr. Ἡμερησία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie bekam, als Melampus des Proeti Töchter, in dero Tempel, von ihrer Unſinnigkeit, befreyete a). Sie heißt ſolchem nach ſo viel, als *Placabilis* b), und wurde unter demſelben inſonderheit von den Clitoriis verehret.

a) *Pauſan. Arcad. c.* 18.

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

HEMITHĔA, æ, Gr. Ἡμιθέα, ας, (Tab. XVI.) des Staphyli, eines Sohns des Bacchi, und der Chryſothemidis, Tochter, ſolte mit ihrer Schweſter, der Partheno, den von ihrem Vater neu erfundenen Wein in acht nehmen, indem ſie aber darbey einſchliefen, kamen die Schweine, und zerbrachen das Gefäß, worinne der Wein enthalten war. Wie ſie ſich aber aus Furcht vor ihrem Vater deshalber von einem Felſen ins Meer ſtürtzeten, nahm ſie Apollo aus Liebe zu ihrer dritten Schweſter, der Rhoeno, und brachte ſie in den Cherſoneſum, woſelbſt ſie ihres Orts für ihrem eigentlichen Nahmen Molpadia, den Nahmen *Hemithea* bekam, und mit der Zeit als eine beſondere Göttin verehret wurde. Bey ihrem Feſte wurde an ſtatt des Weins, weil ſie mit demſelben ſo unglücklich geweſen, Meth geopfert, und wer ein Schwein angerühret, oder etwas von dergleichen gegeſſen, durfte in ihren Tempel nicht kommen, welcher denn auch ſonſt in ſo groſſem Anſehen ſtunde, daß ihn nicht nur viel Ausländer beſuchten, ſondern, da die Perſer bey ihrem Kriege mit den Griechen alle dieſer Tempel verbrannten, lieſſen ſie dieſen allein unverſehret ſtehen, welchen auch die Räuber niemahls geplündert haben, ob er wohl mit keiner Mauer, oder ſonſt auf einige Art verwahret war. Und dieſes geſchahe deñ darum, weil ſolche Göttin den Menſchen ſehr viel Gutes zu erweiſen geglaubet wurde, indem ſie nicht allein, dem Vorgeben nach, den Krancken im Traum erſchien und ihnen Mittel wider ihre Kranckheiten vorſchlug, ſondern auch den Weibern in der Gebuhrt half und was dergleichen mehr war a). Indeſſen wollen doch auch einige, daß ſie ihr Vater dem Lyrco, nachdem er dieſen wohl berauſchet, beygeleget, als er gewuſt, daß derſelbe, nach dem Oraculo, einen Sohn mit ihr zeugen werde, da ſonſt Lycus ſolche Freude ſeiner rechten Gemahlin, der Hebiæ, zugedacht hatte, und hieß denn ihr Sohn Baſileûs, welcher auch mit der Zeit Fürſt in Caurien geworden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c.* 62. 63.

b) *Parthen. Erot. c.* 1.

HENICEA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab.* 91.

HENIOCHA, æ, Gr. Ἡνιόχη, ης, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher ehemahl mit bey dem Oraculo des Trophonii muſte geopfert werden. *Pauſan. Boeot. cap.* 39.

HENIŎCHVS, i, iſt ſo viel als der Auriga am Himmel, ſonſt aber eigentlich der Erichthonius. *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 13. Siehe *Erichthonius*.

HEPHAESTE, es, Græc. Ἡφαίστη, ης, war der Cranaës Tochter und Athidis Enckelin, hingegen aber, nach einigen, auch wiederum des Erichthonii Mutter a). Allein beſſer will es faſt zu ſeyn ſcheinen, wenn man für ſie gar Hephæſtus lieſet, ſo der Vulcanus iſt, ob ſie gleich auf ſolche Art auch aus der Mythologie hinweg fället b). Siehe *Erichthonius*.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 6.

b) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c.*

HEPHAE-

Digitized by Google

HEPHAESTÍNE, es, Gr. Ἡφαιστίνη, ης, eine von den Frauen des Aegypti, mit welcher er den Idam, Daiphronem, Pandionem, Arbelum, Hyperbium und Hippocoriſten zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 5.*

HERAEEÛS, ëi, Græc. Ἡραιεὺς, έως, (Tab. XVIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

HERCÉVS, ëi, Græc. Ἕρκειος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von ἕρκος, *ſeptum*, hat, weil deſſen Altar ingemein in allen groſſen Häuſern, in dem innern Hofe, derſelben zwar unter dem freyen Himmel ſtund, iedoch aber mit einer beſondern Vermachung umfaſſet war a). Er ſcheinet ſonſt einerley mit dem *Iove Patrio* zu ſeyn b), und wurde im übrigen bey eben deſſen Altare Priamus von dem Pyrrho hingerichtet, da er ſich zu demſelben, als einen ſonſt ſichern Orte, retiriret hatte c).

a) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 512.*
b) *Kuhn. ad Pauſ. Corinth. c. 24.*
c) *Virgil. l. c. Ouid. in Ibide v. 284. & ad eum Domit. l. c. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 96.*

HERCŬLES, is, Græc. Ἡρακλῆς, ῆς, (Tab. X. & XVII.)

§. 1. **Nahme.** Nach gemeinſter Meynung ſoll dieſer von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, zuſamme geſetzet ſeyn, weil nehmlich dieſer Held, durch den Haß und Verfolgung ſolcher Göttin, zu ſeiner Ehre und Ruhm gelanget. Andere hingegen ſetzen ihn aus ἥρως, *heros*, und κλέος, *gloria*, zuſamme, weil er gleichſam der Ruhm der Helden geweſen, oder leiten ihn auch von ἠήρ her, ſo fern ſolches ſo viel, als die Luft bedeutet, weil er geweſen vir quaſi aërius & cæleſtis a). Indeſſen aber wollen einige ſolchen Nahmen gar für keinen Griechiſchen erkennen, ſondern führen ihn entweder aus dem Phöniciſchen her, da *harochel*, ſo viel, als einen Kaufmann bedeutet, dergleichen denn auch und ſonſt nichts der Hercules Tyrius geweſen ſeyn ſoll b), oder auch gar aus dem Teutſchen oder Celtiſchen, und ſetzen ihn aus Heer und Carl, oder Kerl, oder auch *Cal*, i. e. teſticulus, oder Keule u. ſ. f. zuſamme c); wogegen noch andere ihn auch von dem Teutſchen Worte Räckel, ſo von Reck, ein Rieſe, ſo viel, als einen kleinen Rieſen bedeuten ſoll d). Immittelſt aber ſoll ſolches *Hercules* nicht ſo wohl ein beſonderer Nahme einer Perſon, als ein Ehren- oder Beynahme e), von mehr als 45. unterſchiedenen berühmten Helden ſeyn f). Maſſen denn auch der Thebaniſche Hercules, als der berühmteſte unter allen, und dem daher auch der übrigen Thaten ingemein allein zugeſchrieben werden, eigentlich, nach einigen, *Alcæus* g), nach andern aber *Alcides* geheiſſen haben, zuerſt aber von der Pythia, oder dem Oraculo zu Delphis, *Hercules* genannt worden ſeyn ſoll, als er daſſelbe gefraget, wo er ſeinen eigentlichen Aufenthalt in Griechenland nehmen ſolle h). Jedoch ſoll, nach noch andern, auch ſein erſter Nahme *Nilus* geweſen ſeyn, wofür er aber *Hercules* genannt worden, als er die beyden Rieſen, Anonymum und Peripnoum, erleget, ſo der Iunoni Gewalt anzuthun im Begriff waren i).

a) *Voſſ. Etymol. in* Hercle, *ſ. p. 287.*
b) *Clericus apud Banierium Entret. XIIII. ou P. II. p. 66.*
c) *apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Conf. Heurnius Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 13.*
d) *Abel ipſe loc. cit.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Varro apud Abel. l. c.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 10.*
h) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
i) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Seine Mutter war die Alcmena, des Electryonis Tochter, eine ſo ſchöne, als tugendhafte Frau, welche bereits an den Amphitryonem verheyrathet war. Weil aber Iuppiter auch ſeine Augen auf dieſelbe warf, ihr aber nicht anders beyzukommen gedachte, nahm er die Geſtalt des Amphitryonis an ſich, welcher damahls abweſend und im Kriege mit den Teleböis begriffen war, und that, als ob er aus ſolchem Kriege, den er glücklich geendiget, und damit den Tod der Brüder ſolcher Alcmenæ an ihren Feinden gerochen, zurück käme, und weil denn die Alcmena glaubete, daß es wircklich der Amphitryo ſey, genoß der verſtellete Iuppiter auch von ihr, was er ſuchte, welches ihn denn auch dergeſtalt vergnügte, daß er ſeine Begierden deſto völliger zu ſättigen, dieſelbe Nacht ſo lang, als

Digitized by Google

als ſonſt 3. machte. Indeſſen kam den Tag darauf der rechte Amphitryo auch nach Hauſe, und, da ihn die Alcmena gar kaltſinnig empfieng, fragte er ſie um die Urſache, welche ihm denn antwortete, daß er ja ſchon Tages vorher wieder gekommen, und alle geziemende Careſſen genoſſen, wozu dieſer die Ohren mächtig ſpitzete, und hinter der Sachen Beſchaffenheit zu kommen, den berühmten Wahrſager, Tireſiam, befragte. Dieſer entdeckte ihm, daß ihm Iuppiter ſelbſt im Gehäge geweſen, daher denn der gute Amphitryo ſeinen Verdruß verbiß, iedoch aber der Alcmenæ nichts deſtoweniger auch noch ſeine Viſite gab a). Wie aber Iuppiter hierauf im Beyſeyn aller Götter declarirte, daß, wer am erſten von des Perſei Geſchlechte gebohren würde, über Mycenen und alle ſeines Geſchlechts herrſchen ſolte, nahm Iuno ſolches zu Ohren, und weil ſie ſich, ihres Manns Neben-Gänge wegen, anders nicht rächen kunte, vermochte ſie die Ilithyiam, daß ſie der Alcmenæ Gebuhrt über die Zeit aufhielt, hingegen aber des Euryſthei beförderte, welcher denn alſo noch eher als Hercules gebohren wurde, ungeacht er nur ſieben Monat alt war b). Als hierauf die Zeit auch an die Alcmenam kam, nachdem ſie mit dem Hercule bis in den zehnden Monat ſchwanger gegangen, machte Iuno, daß ihr deſſen Gebuhrt ungemein ſauer ankam, indem ſie dieſelbe gantzer 7. Tage und Nächte darinne aufhielt, und, da ihr endlich ihre Bedientin, die Galanthis, noch mit einer Lügen durch half, verwandelte Iuno dieſe arme Hure aus Rache dafür in ein Wieſel c), Alcmena aber gebahr hingegen nach dem Hercule, iedoch um einen Tag noch ſpäter, auch den Iphiclum, ſo denn eigentlich des Amphitryonis Sohn war d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 8.*
b) *Idem ibid. §. 5.*
c) *Ouid. Metam. VIIII. v. 306.*
d) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. Auferziehung. Wie aber Alcmena ſich hierbey dennoch ungemein vor der Iunonis Rachgierde furchte, alſo ſetzete ſie den Herculem auf ein weites Feld hinweg, ſo von ihm hernach auch den Nahmen des *Campi Herculei* bekam, und als Iuno mit der Minerva über daſſelbe ſpatzieren giengen, und das ſchöne Kind liegen fanden, vermochte Minerva die Iunonem, daß ſie ihm die Bruſt gab und trän-ckete, weil aber Hercules allzuſtarck anzog, warf ſie ihn wieder hinweg, Minerva hingegen nahm ihn, und brachten ihn der Alcmenæ wieder a). Wobey aber doch auch andere wollen, daß ihn Mercurius ſo fort nach ſeiner Gebuhrt der Iunoni überbracht, welche ihn auch angeleget, allein ſo bald ſie gemercket, wer er ſey, ihn auch wieder hinweg gethan, und, weil ihr denn mithin ein Theil der Milch entfloſſen, ſey daher die Milch-Straſſe am Himmel entſtanden b). Immittelſt erhielt doch Hercules durch die genoſſene Milch alſofort die Unſterblichkeit c), wogegen aber Iuno auch, nach einigen, den neunten Monat nach ſeiner Gebuhrt d), nach andern aber, ſo fort die erſte Mitter-Nacht darnach, zwo groſſe Schlangen abſchickte, welche ihn noch in der Wiege, oder vielmehr in dem Schilde, ſo Amphitryo dem Pterelæ abgenommen, und Alcmena an ſtatt der Wiege brauchte, hinrichten ſolten, die aber Hercules bey den Hälſen nahm, und alſo mit ieder Hand eine erwürgete, und, da indeſſen Amphitryo, auf des Iphicli Geſchrey und der Alcmenæ Bitten, herzu gelauffen kam, ſie ihm voller Freuden vor die Füſſe warf, Alcmena aber ſodann die folgende Mitter-Nacht, nach des Tireſiæ Rath, auf ihr vorgeſchriebene Art verbrennen, und die Aſche in einen Fluß werfen ließ e). Indeſſen aber ſind auch einige, welche vorgeben, daß nicht Iuno, ſondern Amphitryo dieſe beyden Schlangen zu den Kindern in die Wiege geworfen, um zu ſehen, welcher von ihnen eigentlich des Iovis Sohn ſey, und, weil denn Iphiclus aus Furcht für denſelben zu entfliehen getrachtet, Hercules aber nichts dergleichen von ſich mercken laſſen, habe er den Iphiclum für ſeinen, den Herculem aber für des Iovis Sohn erkennen müſſen f). Als er hernach zu ſeinen Jahren gekommen, unterwies ihn Linus in den Studiis, Eurytus in der Schieß-Kunſt, Eumolpus in der Muſique, Harpalycus im Ringen, im Fahren mit den Wagen ſelbſt Amphitryo, in den Waffen Caſtor g), und in der Aſtronomie der Centaurus, Chiron h). Wiewohl einige auch ſelbſt den Rhadamanthum mit unter deſſen Lehrmeiſter zehlen i). Weil aber von dieſen Linus ihn dereinſt, weil er ſeine

Lection

Lection nicht kunte, ſchlug, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ihm die Cithar dergeſtalt wieder an den Kopf ſchmiß, daß Linus davon ſtarb. Und als er darauf vor des Rhadamanthi Gericht gefordert wurde, verantwortete er ſich alſo, daß er zwar frey geſprochen wurde; iedoch, weil ſich Amphitryo befahrete, er möchte dergleichen Dinge mehr begehen, that er ihn aufs Land, woſelbſt er vollend unter den Küh-Hirten bis in ſein 18. Jahr auferzogen wurde k).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 10.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 44. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*
c) *Eumolp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
e) *Theocrit. Idyll. XXIIII. ab init.*
f) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*
g) *Theocrit. l. c. v. 103.*
h) *Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 9.*
i) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

§. 4. Thaten. Als er ſich beſagter Maſſen auf dem Lande befand, hielt ſich auch ein ungeheurer Löwe auf dem Berge Cithæron auf, welcher zum öftern ſo wohl unter des Amphitryonis, als auch inſonderheit unter des Theſtii, Königs zu Theſpia, Viehe groſſen Schaden that. Dieſen ſuchte er zu erlegen, und begab ſich daher zu dem beſagten Theſtio, welcher deſſen Weſen ſich ſo wohl anſtehen ließ, daß ſo oft er des Abends von der Jagd zurück kam, er ihm eine von ſeinen 50. Töchtern zur Beyſchläferin gab, bis endlich alle von ihm ſchwanger wurden, wobey er indeſſen erwehnten Löwen auch erlegete, und deſſen Haut hernach alſo zu ſeiner Kleidung brauchte, daß ihm der Ober-Theil des Kopfs zugleich zu einem Helme dienete a). Wie er darauf von Theſpia zurück nach Theben gieng, ſtieß er auf des Ergini, von Orchomeno, Geſandten, welche den jährlichen Tribut von Theben abholen wolten. Dieſe griff er an, ſchnitt ihnen Naſen und Ohren ab, und ſchickte ſie alſo wieder zurück, und, da es darauf zu einem öffentlichen Kriege kam, überwand er den Erginum und zwang die Orchomenier den Thebanern den erhaltenen Tribut doppelt wieder zu geben b). Worauf ihm denn Creon, König zu Theben, für ſolche Befreyung von den Orchomeniern ſelbſt ſeine Tochter, die Megaram, zur Gemahlin gab, Mercurius aber ein Schwerdt, Apollo eine Anzahl Pfeile, Vulcanus einen güldenen Harniſch, Minerva aber ein Peplum verehrete, er hingegen erkieſete ſich zu ſeinem Haupt-Gewehr eine höltzerne Keule, die er ſich in dem Nemäiſchen Walde zurechte machte. Inzwiſchen zeugete er mit der gedachten Megara den Therimachum, Creontiadem und Deicoontem c). Allein als ihn Iuno hernach unſinnig machte, nahm er dieſe ſeine, und auch des Iphicli Söhne darzu, und warf ſie ingeſamt ins Feuer. Jedoch, als er darauf wieder zu ſich kam, beſtrafte er ſich ſelbſt mit dem Exſilio, und, indem er zu vorerwehntem Theſtio kam, ſöhnete ihn dieſer wiederum mit den Göttern aus, worauf er das Oraculum fragte, wo er ſich in Zukunft aufzuhalten habe, welches ihn denn nach Tirynth verwies, wohin er ſich auch verfügte, und ſein Bleiben alſo daſelbſt aufſchlug d). Einige wollen hierbey, daß Euryſtheûs, als er gehöret, was Hercules mit dem Ergino gethan, ihn aus Furcht, daß er nicht allzugroß werden möchte, nach der habenden Macht über denſelben vor ſich gefordert, und die von dem Schickſal ihm beſtimmten zwölf Arbeiten angekündiget, worüber denn dieſer das Oraculum befraget, und, als ihm daſſelbe angedeutet, daß ſolches allerdings der Götter Wille ſey, habe er es ſich ungemein zu Gemüthe gezogen, daß er einem weit geringern, als er ſelbſt ſey, zu Gebothe ſtehen ſolle, und da Iuno darzu gekommen, ſey er vollend raſend geworden, habe den Iolaum, ſeinen ſonſt getreuen Gefehrten, umbringen wollen, und, als ſolcher ſich mit der Flucht ſalviret, habe er ſeine eigene Kinder für Feinde angeſehen, und mit ſeinen Pfeilen erſchoſſen; wie er aber ſich wieder beſonnen, habe er ſich gantz eingezogen gehalten, und, da endlich die Zeit ſeinen Schmertz gemindert, ſich ſelbſt zu dem Euryſtheo verfüget, und um Anbefehlung der beſtimmten 12. Arbeiten Anſuchung gethan e). Worauf ihm denn derſelbe auch befohlen

I. Den Nemäiſchen Löwen umzubringen f).

II. Die Hydram Lernæam zu erlegen g);

III. Eine Hindin der Dianæ, ſo ein güldenes Geweih, und ehrinne Füſſe hatte, lebendig zu fangen h).

IIII. Das Erymanthiſche wilde Schwein auch lebendig zu fangen i).

V. Des Augiæ Stall in einem Tage auszumiſten k).

VI. Die Stymphaliſchen Raub-Vögel zu vertreiben l);

VII. Einen wilden Ochſen aus Creta zu holen m);

VIII. Die Pferde des Diomedis aus Thracien zu verſchaffen n);

VIIII. Den Gürtel oder Wehren-Gehencke der Hippolytæ, Königin der Amazonen, zu holen o);

X. Des Geryonis Rinder aus Erythea nach Mycenen zu bringen p);

XI. Die güldenen Aepfel aus den Gärten der Heſperidum zu holen q).

XII. Den Cerberum aus der Hölle herauf zu bringen r); Welche 12. Arbeiten denn Auſonius in folgenden Zeilen entfaſſet:

Prima Cleonæi tolerata ærumna Leonis;
Proxima Lernæam ferro & face contudit hydram;
Mox Erymantheum vis tertia perculit aprum;
Aeripedis *quarto* tulit aurea cornua cerui;
Stymphalidas pepulit volucres diſcrimine *quinto*;
Threïciam *ſexto* ſpoliauit Amazona baltheo;
Septima in Augeæ ſtabulis impenſa laboris;
Octaua expulſo numeratur adorea tauro;
In Diomedeis victoria *nona* quadrigis;
Geryone extincto *decimam* dat Iberia palmam;
Vndecimo mala Heſperidum deſtricta triumpho;
Cerberus *extremi* ſuprema eſt meta laboris s).

Er brachte aber über ſolchen 12. Arbeiten auch 12. Jahre zu, als ſo lange ſein Dienſt bey dem Euryſtheo währen ſolte t), wobey er aber zugleich doch auch viel andere groſſe und ſonderbare Thaten neben her mit verrichtete. Alſo da er wider das Erymanthiſche Schwein ausgieng, kehrete er bey dem Centauro, Pholo ein, und gerieth darbey mit den übrigen Centauris in ein höchſt gefährliches Gefechte, weil ſie nicht allein mit ausgeriſſenen Bäumen, groſſen Steinen, brennenden Fackeln, und gräulichen Streit-Aexten auf ihn los ſtürmeten, ſondern ihnen auch ihre Mutter, die Nephele, mit einem ſtarcken Regen ſo fern zu Hülffe kam, als der Erdboden dadurch ſchlüpfrig gemacht wurde, und Hercules keinen feſten Fuß faſſen kunte. Indeſſen ſchlug er ſie nicht nur glücklich in die Flucht, ſondern erlegte auch von ihnen den Daphnin, Argëum, Amphionem, Hipotionem, Orëum, Iſopelen, Melanchætam, Therëum, Daponem und Phryxum u). Alſo, da er von den Augea zurück kam, zog er nach Oleno, und da hieſelbſt Eurytion, ein Centaurus, den Dexamenum gezwungen, ihm ſeine Tochter zu verſprechen, klagte es dieſer dem Herculi, welcher denn ſolchen Centaurum auch erlegete, als er kam, mit ſeiner Braut Hochzeit zu machen x). Nachdem er den Erythiſchen Ochſen geholet, ſtiftete er die Olympiſchen Spiele in Elide an dem Alphëo y), half den Göttern bey Paliene, wider die Rieſen z), und erlegete darbey inſonderheit den Halcyonëum, ſchoß dem Ephialte das rechte Auge aus, ſchlug den Eurytum mit einem eichenen Knüttel nieder, und, da die Götter, ohne eines ſterblichen Beyſtand, ſolche Ungeheuere nicht beſiegen kunten, gab eben Minerva den Rath, ihn mit zu Hülfe zu nehmen aa); Er erſchoß nachher auch den Adler, ſo dem Prometheo die Leber ausfraß, und befreyete dieſen Elenden von ſeinen Banden bb). Wie er des Diomedis Pferde geholet, gieng er mit dem Iaſone in Colchidem cc), oder blieb vielmehr in Myſien zurück, weil er, den verlohrnen Hylam wieder zu ſuchen, ausgegangen war, indeſſen aber die übrigen Argonauten darvon fuhren dd) welches ſie vornehmlich darum thaten, weil er, wenn er mit rudern ſolte, alle Ruder zerbrach, und wo er ſich auf dem Schiffe Argo hinſetzte, mit ſeiner Schwere machte, daß es allemahl dahinwerts zu keppen anfing ee). Er kam alſo von dar wieder nach Argos, und als er ſeinen Zug wider die Amazonen unternahm, half er unterwegens dem Lycus wider den Mygdonem, König der Bebryciер, erlegete jenen, und ſchleifete der andern Stadt, wofür Lycus das ihm zugewendete Land, dem Herculi zu Ehren, *Herocleam* nannte ff). Von den Amazonen erlegete er inſonderheit die Aellam, Philippidem, Prothoën, Eriboeam, Celæno, Eurybiam

ybiam, Phoben, Dëianiram, Aſteriam, Harpen und Tecmeſſam gg). Da er von dieſer Expedition zurück gieng, kam er nach Troja, und fand die Heſionen, des Laomedontis Tochter, an einen Fels gebunden, damit ſie ein, von dem Neptuno erwecktes See-Monſtrum verſchlingen ſolte, die er gegen Verſprechung der Pferde des Laomedontis erlöſete, und das Monſtrum erlegete, dennoch aber leer und ohne die Pferde abziehen muſte, weil Laomedon ſein Wort nicht hielt, er ſich aber ihn mit Gewalt zu zwingen, dazumahl zu ſchwach befand. Darauf erſchoß er bey Aeno den Harpedonem, des Neptuni Sohn, einen böſen Menſchen, eroberte die Inſel Thaſum, und gab ſie des Androgëi Söhnen, und, da ihn Torones, Polygonus und Telegonus, des Proteï Söhne, auf einen Zweykampf ausforderten, machte er ſich auch alle dreye nieder hh). Zu ſeinem Zuge wider den Geryonem brachte er eine gute Mannſchaft zuſamme, hielt mit ſelbiger ſeinen rendevous in Creta, und weil ihm die Einwohner ſolcher Inſel groſſe Ehre erwieſen, befreyete er das geſamte Land von allen Schlangen, Wölfen, Bären und dergleichen ſchädlichen Thieren. Hierauf gieng er in Africam, erlegete den Rieſen Antæum, befreyete das Land auch von allen ſchädlichen Thieren, ſchlachtete in Egypten den Tyrannen Buſiridem ab, bauete die Stadt Hecatompylon, richtete die beyden Säulen an den beyden Ufern der See, (nehmlich *Abylen* in Africa, und *Calpen* in Europa auf,) und kam alſo endlich in Spanien, nachdem er ſelbſt, nach einigen, die Enge zwiſchen Africa und Europa durchgraben, und den Oceanum mit dem Mittelländiſchen Meere vereiniget ii). Auf dieſem Zuge brannte ihn in Africa unter andern auch die Sonne dergeſtalt, daß er endlich aus Ungedult mit einem Pfeil nach derſelben ſchoß, wofür ihm Apollo ſolcher ſeiner Großmüthigkeit halber, einen güldenen Becher verehrete, deſſen er ſich ſtatt des Schiffes bediente, und damit nicht nur in Spanien hinüber fuhr, ſondern auch mit ſamt den erbeuteten Rindern in demſelben auch wieder zurück gieng, worauf er dem Apollini ſeinen Becher wieder zuſtellete. In Africa erlegete er ſodann noch den Alebionem und den Dercynum, des Neptuni Söhne kk), muſte aber auch faſt für Durſt crepiren, weil er nirgends kein Waſſer fand, bis er endlich mit dem Fuſſe wider einen Felſen ſtieß, aus welchem ſodann Waſſers gnug gefloſſen kam ll). Er gieng aber doch ſonſt auch, nach einigen, gleich aus Spanien in Celticam, oder das itzige Franckreich, ſchafte daſelbſt die Menſchen-Opfer ab, bauete die Stadt Aleſiam, bähnete einen ſichern Weg durch die Alpen, kam durch Ligurien und Tuſcien mm) ins Latium, erlegte den Cacum, richtete dem Iovi inventori, wegen ſeiner wiedergefundenen Rinder, ſo ihm Cacus geſtohlen, einen groſſen Altar auf, und verordnete zu deſſen Dienſte die Pinarios und Potitios nn). Als er darauf nach Cumis kam, ſetzeten ſich ihm auf den Campis Phlegræis die Rieſen mit geſamter Hand entgegen, die er aber durch den Beyſtand der Götter auch erlegete, bauete darauf den Weg zwiſchen dem Averno und dem Meere, und, da er dereinſt gern ſchlafen wolte, die Heuſchrecken ihn aber daran mit ihrem Gezitſcher verhinderten, bat er die Götter, ſolche weg zu ſchaffen, welches ſie ſo fern thaten, daß auch nach der Zeit keine mehr in daſiger Gegend zu ſehen geweſen. Wie er endlich an die Meer-Enge zwiſchen Italien und Sicilien kam, trieb er ſeine Rinder dahinüber, hielt ſich dem einen Ochſen an das Horn, und ſchwamm alſo auch ſelbſt in die 13. Stadia weit zugleich mit über ſolches Fretum. Als er darauf in des Erycis Gegend kam, wurde er von dieſem auf einen Zweykampf mit den Cæſtibus ausgefordert, dem er aber auch Leben und Land nahm, worauf er die geſamten Sicilianer unter ihren Generalen, dem Leucaſpi, Pediacrate, Buphona, Cauchate, Cygæo und Crytida ſchlug, von den Agyrinæis es zuerſt annahm, daß ſie ihm opferten, nach dem er geſehen, daß ſo wohl ſeine Rinder, als er ſelbſt, in dem felſichten Wege mit ihren Füſſen, als in Wachs, eintraten, und er ſolches für einen Anfang ſeiner erlangten Gottheit ausdeutete, widmete auch daſelbſt dem Geryoni einen Hayn, und dem Iolão, ſeinem Gefehrten, einen beſondern Tempel, ſo beyde die längſte Zeit beybehalten worden. Nach dieſen trieb er wieder in Italien hinüber, machte den Lacinium nieder, ſo ihm auch einige Rinder entwendet, und, da er auch den Crotonem unverſehens hinrichtete, beehrte er ihn dafür mit einem deſto herrlichern Begräbniſ-

ſe,

Digitized by

se, worauf er vollend um das Adriatische Meer herum trieb, und endlich dem Eurysthco die Rinder zuführete oo). Bey Abholung der güldenen Aepfel der Hesperidum erlegete er den Cygnum, des Martis Sohn, band den Nereum, und zwang ihn zu sagen, wo die Hesperides mit besagten Aepfeln damahls waren, durchstrich sodann Asien, und fraß einem Bauer einen gantzen Ochsen von dem Wagen weg, erlegete den Emathionem in Arabien, gieng durch Libyen, setzete in einem Becher in das gegen über gelegene Land, und befreyete, nach einigen, sodann erst den Prometheum. Für den Atlantem hielt er so lange den Himmel, bis dieser ihm die güldenen Aepfel holete; allein da Atlas lieber gar nicht wieder an seine saure Arbeit mit Haltung des Himmels wolte, sondern den Herculem unter der Last wolte stecken lassen, machte er sich mit List wieder los, und brachte seine Aepfel an Ort und Stelle pp). Als er endlich auch den Cerberum aus der Hölle holen solte, ließ er sich erst durch den Eumolpum zu den Sacris der Cereris einweihen, stieg darauf durch das Lanarische Vorgebirge in die Hölle hinab, da denn aller Verstorbenen Seelen vor ihm Reißaus nahmen, bis auf des Meleagri und der Medulæ ihre, nach welcher letztern er aber mit seinem Schwerdte hauē wolte, iedoch als ihn Mercurius bedeutete, daß solches nur ein Schatten sey, ließ er es bleiben, befreyete darauf den in Banden liegenden Theseum, allein als er ein gleiches auch mit dem Pirithoo thun wolte, ereignete sich ein Erdbebē, daß er es muste bleiben lassen: schlachtete doch aber eine von des Plutonis Kühen ab, und tränckete mit dero Blute die sich daselbst befindlichē Seelen, würde auch des Plutonis Küh-Hirten, Menoecium, vollend umgebracht haben, wo nicht Proserpina für ihn gebeten, doch hatte er ihm schon die Ribben im Leibe zerbrochen, und muste ihm endlich auch Pluto selbst den Cerberum abfolgen lassen qq). Nachdem er aber seine 12. Arbeiten verrichtet, kehrete er nach Theben zurück, gab seine Gemahlin, die Megaram, dem Iolao, und gewann hingegen durch die Schieß-Kunst die Iolen, des Euryti, Königs zu Oechalia, Tochter; als man ihm aber solche nicht abfolgen lassen wolte, gieng er nach Pheris, und stellete daselbst dem Admeto die gestorbene Alcestin wiederum beydig zu, gerieth aber nachher wieder einige Raserey und stürtzete den Iphitum, des Euryti Sohn, in solcher Tollheit und unschuldeter Weise, zu Tirynth von der Mauer hinab. Wie er wieder zu sich kam, wolte ihn Neleus zu Pylis nicht wieder aussöhnen, doch that es Deiphobus zu Amyclis, nichts destoweniger aber fiel er des Iphiti Hinrichtung wegen, in eine schwehre Kranckheit, und, da er das Oraculum zu Delphis deshalber um Rath fragete, wolte ihm selbiges nicht antworten. Er fieng daher an den Tempel zu plündern, und, als er darüber mit dem Apolline selbst zu Händen kam, schiede sie Iuppiter mit einem Wetter-Strahle von einander, iedoch aber antwortete ihm darbey auch das Oraculum, daß er von seiner Kranckheit frey werden würde, wenn er sich auf drey Jahr zum Sclaven verkauffen ließ, und das Geld für sich dem Euryto zur Strafe gäbe. Es verkaufte ihn daher auch Mercurius der Omphalæ, Königin in Lydien, bey welchem Dienste er denn die Cercopas gefangen nahm, den Syleum hinrichtete rr), allein auch mit der Omphale selbst gar gut freund wurde. Nach seiner Dienst-Zeit griff er den Laomedontem mit einer Flotte von 18. Schiffen an, überwand und erschoß ihn, gab die Hesionen dem Telamoni, das Reich aber dem Priamo ss), verwüstete bey seiner Zurückkehr die Insel Co, weil man ihn da nicht wolte anländen lassen, erlegete dasigen König, Eurytum, wurde aber doch auch selbst von dem Chalcodonte verwundet; hernach überzog er und erlegte endlich auch den Augeam, weil ihm solcher den Lohn, für den ausgemisteten Stall, nicht geben wolte, und stellete dessen Reich dessen Sohn, dem Phyleo, zu. Eines gleiches that er auch mit dem Neleo, zu Pylis, und, da solchem Pluto helfen wolte, verwundete er denselben auch selbst mit. Hierauf griff er auch den Hippocoontem zu Lacedæmon, an, erlegete ihn mit allen dessen Söhnen, und gab das Reich dem Tyndareo; hingegen gieng er nach Calydon zu dem Oeneo, und verlangte dessen Tochter, die Dëianiram, zu seiner Gemahlin, die er denn auch erhielt, nachdem er den Achelóum in einem harten Zweykampf überwunden hatte. Er schickte darauf ein-

Digitized by Google

jner Söhne von des Thestii Töchtern, ls einer Colonie, in Sardinien, gab dem unomo bey angestelltem Gast-Gebote ider Vermuthen einen so derben chwinderling, daß er starb, und gieng aher von Calydon selbst nach Trachine, dem Ceyce, ins Exilium, wobey er denn n Centaurum Nessum erschoß, als ihm erselbe die Dëianiram entführen wolte. Mittlerweile, als er zu Trachine war, ezwang er die Dryopas, und stund dem egimio wider die Lapithas bey, erlegete n Amyntorem, König zu Orchomeno, nd überzog auch den Eurytum zu Oecha-a, eroberte die Stadt, erlegete den Kö-g, und führete die Iölen gefangen mit inweg rr).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9. 10. conf.* Thespiades.
b) *Id. ibid. §. 11. conf.* Erginus.
c) *Idem l. c.*
d) *Id. ib. §. 12.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 11.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1. conf.* Nemæus Leo.
g) *Id. ib. §. 2. conf.* Lernæa Hydra.
h) *Id. ib. §. 3. conf.* Cerynitis Cerua.
i) *Id. ib. §. 4. conf.* Erymanthius Aper.
k) *Id. ib. §. 5. conf.* Augias.
l) *Id. ib. §. 6. conf.* Stymphalides.
m) *Id. ib. §. 7. conf.* Cretensis Taurus.
n) *Id. ib. §. 8. conf.* Diomedes.
o) *Id. ib. §. 9. conf.* Hippolyta.
p) *Id. ib. §. 10. conf.* Geryon.
q) *Id. ib. §. 11. conf.* Hesperides.
r) *Id. ib. §. 12. conf.* Cerberus.
s) *Idyll. 19.*
t) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
u) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. conf. Apollod. l. c. c. 5. §. 4.*
x) *Apollodor. l. c. §. 5.*
y) *Diod. Sic. l. c. c. 14.*
z) *Id. ib. c. 15.*
aa) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. 2.*
bb) *Diod. Sic. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
cc) *Demaretes apud Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19. & Dionysius Mitylenæus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
dd) *Apollodor. l. c.*
ee) *Schol. Apollon. ad l. c. v. 533. & 1163.*
ff) *Apollodor. l. c. §. 9.*
gg) *Diod. Sic. l. c. c. 16.*
hh) *Apollodor. l. c.*
ii) *Diod. Sic. l. c. c. 17. 18.*
kk) *Apollodor. l. c. §. 10.*
ll) *Apollon. lib. IIII. v. 1436.*
mm) *Diod. Sic. l. c. c. 19. 20. 21.*
nn) *Aur. Vict. de Orig. G. R. cap. 6. 7. conf. Virgil. Aen. VIII. v. 200. seqq. & inter alios in primis Seruius v. 269.*
oo) *Diod. Sic. l. c. c. 21. - 25.*
pp) *Apollodor. l. c. §. 11.*
qq) *Id. ib. §. 12.*
rr) *Id. ibid. c. 6. §. 1. 2. 3.*
ss) *Id. ibidem §. 4.*
tt) *Id. ibid. c. 7. §. 1. - - 7. conf. Diod. Sic. l. c. c. 31. - - 37. & Hygin. Fab. 31.*

§. 5. Tod und Vergötterung. Als er nach vollbrachter Verrichtung wider den Eurytum, dem Iovi Cenæo auf dem Promontorio gleiches Nahmens ein solennes Opfer bringen wolte, schickte er nach Trachine zu dem Ceyce, da sigem Könige, und verlangte ein recht anständiges Kleid zu solcher Cerimonie. Als solches die Dëianira hörete, und glaubete, er werde die Iölen an ihrer statt zur Gemahlin nehmen, nahm sie das vermeynte philtrum, welches sie von dem oberwehnten Nesso bekommen, und bestrich damit verlangtes Kleid. Weil aber solches Zeug der ärgste Gift war, empfand er alsofort eine grausame Pein, so bald das Kleid am Leibe warm wurde, daher er denn den Uberbringer desselben, den Licham, bey den Beinen nahm, etliche mahl um den Kopf drehete, und sodann bis in das Eubœische Meer schleuderte, hingegen da er sich auch das Kleid vom Leibe reissen wolte, gantze Stücken Fleisch bis auf die Knochen zugleich mit hinweg riß. Er ließ sich daher zu Schiffe wieder nach Trachine bringen, da denn Dëianira, als sie hörete, was sie angerichtet, sich selbst erhieng, er sich hingegen auf den Berg Oetam, unfern von besagter Stadt, und daselbst auf einem bereits von ihm errichteten Scheiterhaufen bringen ließ, auch befahl, solchen alsofort anzuzünden. Wie aber solches niemand von den Seinigen thun wolte, ließ sich endlich Pœas, so ungefehr da vorbey gieng, darzu bewegen, welchem hingegen Hercules dafür noch seinen Pfeil und Bogen verehrete a), wiewohl doch nach andern Philoctetes, des Pœantis Sohn, und nach noch andern, Phorsimus, von Trachine, solchen Scheiterhaufen angesteckt haben soll

soll b). Als derselbe mithin brannte, soll sich ein Donnern erhoben, und eine Wolcke den Herculem in den Himmel geführet haben, woselbst er nicht allein die Unsterblichkeit erlangete, sondern auch, nachdem er mit der Iuno ausgesöhnet worden, dero Tochter, die Heben, zur Gemahlin bekam c). Einige wollen, daß er, bey seinem Leiden, zwar noch das Oraculum um Rath gefragt, das ihm aber den Rath gegeben, den Scheiterhaufen zu errichten, und das übrige dem Iovi anzubefehlen. Als solches durch den Iöläum geschehen, und er sich hinauf geleget, hätten die Seinigen im verborgen erwartet, was ferner werden würde, und, da also niemand den Scheiterhaufen anzünden wollen, habe es endlich noch Philoctetes gethan, wobey denn die Blitze vom Himmel das ihrige auch beygetragen, bis alles in Asche verwandelt worden. Als darauf Iöläus die Beine zusammen lesen wollen, habe er nichts von allen gefunden, daher man ihn sofort für einen Heröem verehret, welches denn bald hernach auch die zu Theben, und selbst auch die Athenienser nachgethan. Als er aber in den Himmel gekommen, soll Iuppiter die Iunonem beredet haben, ihn zu ihrem Sohne anzunehmen, da sie sich denn ins Bette geleget, und den Herculem an ihren Leib gedruckt, und sodann unter ihren Kleidern wieder auf die Erde nieder gelassen, welches denn heissen sollen, als ob sie ihn selbst gebohren, da ihn aber Iuppiter selbst mit unter die 12. Deos consentes versetzen wollen, soll er solches aus Bescheidenheit nicht haben annehmen wollen d). Bey alle dem aber sind auch einige, welche wollen, daß er sich aus Verdruß verbrannt, weil er in seinem 50ten Jahr nicht mehr die Stärcke gehabt, seinen gewöhnlichen Bogen zu spannen e).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 39.*
b) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 308.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39. 40.*
e) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 305.*

§. 6. Gemahlinnen und Kinder. Seine erste Gemahlin war anberegter massen, die Megara, mit welcher er den Dëicoontem, Therimachum, Creontiadem, und Dëionem a), oder, nach andern, den Oniten, Therimachum, Creontiaden und Democoontem zeugete. Nachdeme aber solche Megaram dem Iöläo gegeben, oder auch in der Raserey mit umgebracht c), hingegen dafür die Dëianiram genommen, zeugete er mit solcher den Hyllum, Ctesippum, Glanëum und Glycisonetten. Allein ohne diese zeugete er auch noch neben her mit den 50. Töchtern des Thespii, zum wenigsten mit ieder, einen Sohn; mit der Omphale den Agelaon; mit der Chalciope den Thessalum und Eurypylum; mit der Epicaste den Thestalum; mit der Parthepe den Everem; mit der Auge den Telephum; mit der Astydamia den Ctesippum; mit der Antonoë den Palæmonem d). So werden auch für dessen Söhne noch angegeben Afer, Acelus, Bentus, Lamius und Camirus von der Iöle, Lamus von der Omphale, Lydus und Hyllus von der Melia, Scythes von einer Frau, so halb eine Schlange war, Sardus, Olynthus, und für Töchter die Macaria, Hippoloche und Bdella e), und setzen einige die Anzahl seiner Kinder zusammen auf 80. f), von denen er noch 2. nehmlich den Alexiarem und Anicetum, mit der Hebe gezeuget, als er, nach seiner Vergötterung, mit selbiger im Himmel vermählt worden g), die übrigen aber stehen fast ingesamt Tab. XVI. zu sehen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 241.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Chartar. Imag. 28.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

§. 7. Statur und Bildung. Er soll in allem 4. cubitos und 1. Fuß lang gewesen seyn a), welches nach unserm Maasse etwan 3. und drey viertheil Elle betragen, und mithin lange keine solche Grösse machen wird, als wohl den Antæum, einen Kerl von ein 60. Schuhen, oder wenigstens 30. Ellen, zwischen die Arme zu nehmen, und so lange in der freyen Luft empor zu halten erfordert wird, bis ihm der Athem aus dem Leibe gedruckt werde. Hiernechst soll er drey Reihen Zähne im Munde gehabt haben b), und aus denen Augen glänzende

Erste

Strahlen haben schiessen lassen c). Im Gesichte sahe er Martialisch aus, hatte einen ziemlichen Bart, und ungemein starcke Arme, führete hiernechst des Nemæischen Löwens, oder, wie andere wollen, eines von ihm ehemahls erlegten Riesens Haut um sich d), und auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen, in der rechten Hand aber seine Keule und in der lincken einen Bogen e), wogegen es gantz was ungewöhnliches ist, wenn er auf einem Wagen in Stiefeln, mit einem Pantzer, Helme, Schwerdte, Schilde und Spiesse aufgeführet wird f). Daß er aber überhaupt ziemlich fürchterlich ausgesehen haben muß, erhellet wenigstens mit daher, daß, als ihn dereinst einer, so in einer Höle stack, und ihn nur vor solcher vorbey gehen sahe, für Schrecken vor ihm alsofort in einen Stein verwandelt wurde g).

a) *Heraclit. Ponticus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 671. Pausan. apud Gron. ad Gell. lib. I. c. 1.*
b) *Ion Chius apud Nat. l. c.*
c) *Tzetz. apud eumd. l. c.*
d) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 324.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
f) *Hes. Asp. v. 122. conf. Voss. l. c.*
g) *Suidas apud Chartar. Imag. 54.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach diesen wird genannt

Adamanus,	Addephagus,
Alcides,	Alexicacus,
Apomyius,	Astrologus,
Buphagus,	Buraïcus,
Callinicus,	Canopius,
Charops,	Chon,
Claviger,	Cynosarges,
Gaditanus,	Hippodetus,
Index,	Manticlus,
Melampygos,	Melius,
Menœcus,	Musagetes,
Nemeæus,	Oetæus,
Ogmion,	Olivarius,
Pamphagus,	Polyphagus,
Prodicius,	Rhinocolustes,
Thasius,	Tirynthius,
Trisesperus,	Triumphalis,
Tyrius und	Victor, so an ihrem

te so fern besonders nachzusehen verdien, als sie noch vieles zur völligen Historie Herculis an die Hand geben.

§. 9. **Verehrung.** Was massen er schon bey seinen Lebzeiten, noch mehr aber sofort nach seinem Tode göttlich verehret worden, ist schon in vorhergehenden mit erwehnet worden, und war nachher fast kein nahmhafter Ort weder in Griechenland, noch in Italien, wo er nicht auch seinen Tempel, Capelle, Hayn, u. d. g. hatte. Wenigstens hatte er davon selbst zu Rom in der I. Region eine Aediculam, in der V. dergleichen, in der VI. ebenfalls, in der VIII. zwey Aedes, in der VIIII. zwey dergleichen, in der XI. selbst einen Tempel, und auch einen Aedem, und in der XIII. auch einen Aedem a). Und pflegten ihm die Carthaginienser hiernechst selbst Menschen b), die Römer aber einen jungen Ochsen, trächtige Schweine, Meth und Brot c), durch die Pinanos und Potitios, zu opfern d). So waren ihm auch die Wachteln, die Pappel-Bäume, die Qvitten, und eine Art Eichen heilig e), und pflegten ihm insonderheit auch die Zehenden von allem Einkommen gewidmet zu werden f), indessen durften sich bey dessen Gottesdienst keine Weiber befinden, weil sie ihm, als ihn einmahl ungemein gedurstet, nicht einmahl etwas Wasser zu trincken geben wollen g).

a) *Merula & alii de Regionibus V. R.*
b) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
c) *Macrob. Saturn. III. c. 11.*
d) *Knipping. A. R. lib. I. c. 12. §. 3.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
f) *Plaut. Bacch. Act. IIII. Sc. 4. v. 15.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

§. 10. **Eigentliche Beschaffenheit.** Da wenigstens 6. Personen im Alterthume gewesen, so diesen Nahmen geführet, nehmlich des Iovis und der Lysitus Sohn, welcher sich mit dem Apolline um den Dreyfuß des Oraculi überworfen; zum andern des Nili Sohn, so ingemein auch Hercules Aegyptius genannt wird; zum dritten einer von den Idæis Digitis; zum vierten des Iovis und der Asteriæ, einer Schwester, der Latonæ, Sohn, so insonderheit zu Tyrus verehret worden; zum fünften der Indianische, so auch Belus geheissen, und zum sechsten des Iovis und der Alcmenæ Sohn a): Andere hingegen aber deren gar 43. bis 44. zehlen b), oder auch melden, daß alle und iede diesen Nahmen geführet, welche für andern

Digitized by Google

dern ihre Tapferkeit sehen lassen c); ist dessen Historie nichts, als ein Mischmasch aller der Thaten in eins zusammie. Und weil denn der Thebanische Hercules der jüngste unter allen, als welcher erst ums Jahr Per. Iul. 3468. und also zu den Zeiten des Gideons gelebet d), werden ihm auch alle der übrigen Thaten ingemein allein zugeschrieben e). Wenn immittelst aber einige bald den Iasuam f), bald aber den Simson unter ihm verstehen g); kan solches so fern wohl zugestanden werden, als beyde Helden auch mit unter den vielen Herculibus begriffen seyn können; nicht aber, daß einer von ihnen derselbe allein seyn soll.

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
b) *Varro apud Voss. Inst. Orator. lib. V. cap. 11. §. 7.*
c) *Id. ap. Serv. ad Virg. Aen. VIIII. v. 564.*
d) *Petau. Rat. Temp. Part. I. lib. I. c. 10.*
e) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 66. 67.*
f) *Huet. Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 14. Sect. 2. §. 13.*
g) *Id. ibid. Sect. 3. §. 6. conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 22.*

§. 11. Anderweitige Deutung. Echice wird selbiger auf die mit der Stärcke vereinbarte Klugheit gedeutet, als welche sodann fähig ist, auch die gröβten monstra, oder Laster zu bezwingen: Physice aber soll er insonderheit die Sonne bedeuten, und wird also durch seine 12. Arbeiten der Sonnen Lauff durch die 12. himmlischen Zeichen, durch seine Löwen-Haut der Sonnen Gewalt in dem Zeichen des Löwens, durch seine höckerichte Keule, der ungleiche Lauf der Sonne, durch die Hydram Lernæam die Feuchtigkeit des Wassers, so die Sonne vertrocknet, durch die Mala der Hesperidum die übrigen Sterne, welche Hercules raubet, oder die Sonne verdunckelt, u. s. f. verstanden.

Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 15.

HERCYNA, æ, Gr. Ἕρκυνα, ης, eine Nymphe und Gespielin der Proserpinæ, hatte dereinst ihre Tändeley mit einer Gans, und, als ihr dieselbe entflohe und sich in einer Höle unter einen Stein verkroch, gieng ihr die Proserpina nach, und nahm den Stein über der Gans hinweg, da denn der Fluß Hercyna daher entsprung, mit der Zeit aber auch solcher Nymphe selbst ein besonderer Tempel an demselben erbauet wurde.

Pausan. Bæot. c. 39.

HERES MARTEA, eine Göttin der Römer, welcher sie ihr Opfer brachten, wenn sie einige Erbschaft erhalten, dahe sie denn auch den Nahmen von *Heres*, ein Erbe, hat.

Fest. lib. VIII. p. m. 1155.

HERESIDES, um, eine Art Nymphen, so von Ἥρα, i. e. *Iuno* den Nahmen hatten, und daher auch solcher Göttin insonderheit im Bade bedienet waren.

Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.

HERILVS, i, der Feroniæ, einer Nymphen Sohn, und König zu Prænestе, hatte 3. Leiber und also auch 3. Seelen, daher denn Evander, als er unfern von Prænestе eine Schlacht mit ihm hielt, solchen auch dreymahl erlegen muste, ehe er ihm das Leben völlig nehmen kunte. *Virgil. Aen. VIII. v. 563. & ad eum Seruius l. c.*

HERMAPHRODITVS, i, des Mercurii und der Veneris Sohn, (als daher er auch den Nahmen von Ἑρμῆς, *Mercurius*, und Ἀφροδίτη, *Venus*, hat,) wurde von den Nymphen auf dem Berge Ida auferzogen; als er aber sein 15. Jahr erreichet, wolte der Lapsch auch sehen, wie es anderwerts in der Welt aussehe, und kam daher unter andern in Carien. Hieselbst gerieth er bey sehr heissem Wetter an einen angenehmen Brunn, worinne die Nymphe, Salmacis, ihren Aufenthalt hatte, welche sich denn auch alsofort in dessen Schönheit verliebete, und ihm daher ihre Passion zu verstehen gab. Wie er aber seines Orts sie zu vergnügen keine Lust hatte, suchte sie ihm selbst näher zu kommen, allein da er drohete, davon zu gehen, wo sie ihn nicht mit frieden liesse, gieng sie und verbarg sich hinter die Sträucher. Als er darauf sich auszog, und sich in den Brunnen begab, warf sie ihre Kleider auch weg, überfiel ihn, und umfassete ihn aufs genaueste, da er aber sich gar nicht geben wolte, bat sie die Götter, daß sie nimmermehr von ihm wieder möchte getrennet werden, welches denn auch so fern geschahe, daß sie in einen Leib zusamme wuchsen, iedoch aber beyderley Geschlechte behielten. Weil daher Hermaphroditus sahe, daß er weder ein rechter Mann mehr, noch auch ein eigentliches Weib sey, wünschete er, daß alle, welche in den besagten Brunnen [illegible]

Digitized by Google

men, auch werden möchten, was er geworden, welches hernachmahls auch geschahe, und mithin der Salmacis Brunn gar bekannt machte a). Einige wollen, er habe eigentlich *Atlantius* geheissen b); allein solcher Nahme ist sonst nirgends, als bey ihnen zu finden, wohl aber wird er *Atlantiades* c), von seinem Groß-Vater, dem Atlante, genannt, und soll sonst auch alsofort zweyerley Geschlechts gebohren worden seyn d), den indessen doch einige auch mit unter die Götter gerechnet haben e).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 287.*
b) *Hygin. Fab. 271.*
c) *Ouid. l. c. v. 368.*
d) *Lactant. Instit. lib. I. c. 17. §. 9.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. conf.* Salmacis.

HERMES, étis, ist der Griechische Nahme des Mercurii, nach welchem er so viel, als ein Dollmetscher heisset.

Hygin. Fab. 143. Siehe *Mercurius.*

HERMION, ónis, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn und Erbauer der Stadt *Hermiones*, im Peloponneso.

Pausan. Corinth. c. 34.

HERMIÖNE, es, ist, nach einiger Schreib-Art, so viel, als die *Harmonia*, des Martis und der Veneris Tochter, von der unter *Harmonia* ein mehrers nachzusehen stehet.

HERMIÖNE, es, Gr. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XX.) des Menelái und der Helenæ Tochter, als die sie noch mit einander zeugeten, ehe letztere von dem Paride entführet wurde. Als nachher Menelaus mit vor Troja war, versprach er dieselbe dem Pyrrho, des Achillis Sohne, zur Gemahlin, da sie indessen zu Hause Tyndarus, als mütterlicher Groß-Vater, dem Oresti, des Agamemnonis Sohne, gab a). Indessen als Pyrrhus nachher nach Sparta kam, forderte er von dem Menelao seine verheissene Braut, und weil denn dieser dem Oresti darum nicht günstig war, daß er seine eigene Mutter hingerichtet hatte, nahm er auch seine Tochter demselben, und gab sie dem Pyrrho, ungeacht solches mit derselben höchstem Widerwillen geschahe b). Wie aber Orestes hierbey sich mit Gewalt nicht helfen kunte, also griff er zur List, und, da er den Pyrrhum in dem Tempel des Apollinis zu Delphis ertappete, machte er solchen selbst vor dem Altare nieder c), nahm darauf die Hermionen wieder d), und zeugete sodann mit ihr den Tisamenum, welcher ihm auch hernach in dem Spartanischen Reiche succedirte e).

a) *Ouid. Epist. Hermion. ad Orest. v. 31.*
b) *Pausan. Att. c. 33. & Hygin. Fab. 123.*
c) *Virgil. Aen. III. v. 330. & ad eum Servius l. c.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pausan. Corinth. cap. 18. conf.* Pyrrhus.

HERMOCHÄRES, is, Gr. Ἑρμοχάρης, ους, siehe *Cteſilla.*

HERMVS, i, Gr. Ἕρμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so die Cleopatram von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erste Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde.

Apollod. lib. II. c. 1. §. 5. Siehe *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Priami.

Hygin. Fab. 90.

HEROPHILE, es, Gr. Ἡροφίλη, ης, (Tab. XIIII.) des Apollinis, oder auch einer Nymphæ Idææ und eines sterblichen Vaters Tochter, war eine der berühmtesten Sibyllen, so um die Zeit der Zerstörung der Stadt Trojæ lebete, als dero Untergang sie auch verkündiget. Sie lebete zu Samo, zu Claro, Delo und Delphis, und starb endlich in Troade, daher auch ihr Begräbniß daselbst in dem Hayne des Apollinis Sminthii zu sehen war. Die zu Erythris eigneten sich dieselbe, als ihre Landsmännin, zu, gaben für ihren Vater den Theodorum, einen eingebohrnen Hirten, für die Mutter aber auch erwehnte Nymphe an, und wiesen auf dem Berge Coryco eine Höle, in welcher sie gebohren worden.

Pausan. Phoc. c. 12.

HERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, (Tab. XXXVII.) des Cecropis Tochter und Schwester der Aglauri und Pandrosi.

Apollodor. lib. III. cap. 13. §. 2. Siehe *Aglauros.*

HESIÖNE, es, Gr. Ἡσιόνη, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu

Troja, Tochter, wurde durch Loos getroffen, daß sie dem Ceto, einem ungeheuren Monstro, so Neptunus darum dem Laomedonti zur Plage über den Hals geschickt, weil er ihm den Lohn für die Mit-Erbauung der Trojanischen Mauern, nicht abgestattet, solte zu verschlingen vorgegeben werden. Massen sie denn auch bereits wircklich an einen Felsen angebunden war, als Hercules mit den Argonauten dahin kam, und nachdem er ihren Unfall von ihr selbst vernommen, sie alsofort wieder los machte, sich zu dem Laomedonte begab, und die Erbietung that, daß, wo er ihm die Pferde geben wolte, so Tros für den Ganymedem von dem Iove erhalten, er den Cetum erlegen wolte. Als sich Laomedon solches willigst gefallen ließ, richtete Hercules auch das Monstrum hin, und da die Hesione die Wahl bekam, ob sie lieber bey dem Vater, oder ihrem Erlöser bleiben wolte, erkieſete sie letzteres, daher sie denn Hercules dem Laomedonti auch so lange wieder anvertrauete, bis er von seiner Reise wieder zurück kommen würde a). Allein, als solches geschahe, wolte Laomedon weder Pferde, noch die Hesionen abfolgen lassen, daher Hercules einige Zeit darauf eine ziemliche Flotte zusammen brachte, den Laomedontem schlug und erlegete, auch die Stadt Trojam selbst eroberte, und, weil Telamon der erste war, so in dieselbe eindrang, gab er ihm hernach die Hesionen zur Gemahlin b). Er stellete dieser hierbey frey, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, welchen sie wolte, da sie denn mit ihrem güldenen Haupt-Putze den Podarcen, ihren Bruder, lösete, welcher daher von πρίαμαι, *emo*, auch den Nahmen *Priamus*, von dem Hercule aber auch noch sein väterliches Reich darzu bekam c). Ob aber wohl solche Hesione mit dem Telamone gar wohl zufrieden war, mit ihm auch den Teucrum zeugete d); dennoch muste sie den Trojanern hernach insonderheit zur Ursache dienen, warum Paris die Helenam entführet. Massen solches die revenge für die Zurückhaltung solcher Hesiones seyn solte e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 43.*
b) *Idem ibid. c. 32.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Ouid. Metam. XI. v. 217. & Serv. ad Virg. Aen. III. v. 3.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Dares Phryg. c. 4-11.*

HESIŎNĒVS, ĕi, der Diæ Vater, welche er, gegen die größten Versprechungen, dem Ixioni zur Gemahlin gab; als er aber dem nicht nachkam, wozu er sich anheischig gemacht, nahm er dem Ixioni seine Pferde zum Unterpfande hinweg. Ixion stellete sich darauf, als ob er ihm Satisfaction geben wolte, und lud ihn mithin zu sich; allein, als er sich einfand, stürtzete er ihn in eine Grube voller Feuer, daß er elendiglich darinn verderben muste.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.

HESPERĬDES, um, Gr. Ἑσπερίδες, ων, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie von ihrem Vater dem Hespero a), oder auch von ihrer Mutter der Hesperide b), oder auch, nach einigen, von dem Phœnicischen *aschphiri* oder *espiri*, so von *saphar*, pulcher fuit, herkömmt, und seine Absicht auf den Abend-Stern hat, so nach dem Homero selbst, der schönste Stern am Himmel ist, von welchem denn die Hesperides so fern auch ihre Benennung haben sollen, als sie ihren Aufenthalt gegen Abend zu haben, geglaubet wurden c). Noch andere aber leiten ihre Benennung auch von *Hesperia* her, welches so viel als das Land gegen Abend heisset, wo sie sich aufhielten d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*
c) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 215.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war ihr Vater Hesperus, des Atlantis Bruder, nach andern aber gedachter Atlas selber, und die Mutter Hesperis, des erwehnten Hesperi Tochter b), wogegen noch andere für ihren Vater selbst den Erebum, für die Mutter aber die Noctem c), oder auch für jenen den Phorcynen, und für diese die Ceto angeben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*
c) *Hygin. Præf. p. 2.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 3. Anzahl und eigentliche Nahmen. Einige zehlen ihrer 3. andere 4. und

Digitized by Google

und ſollen ſie bald *Aegle*, *Heſperie* und *Aerica* a), bald *Aegle*, *Heſperie* und *Arethuſa* b), bald *Aegle*, *Heſperie* und *Erythëis* c), bald *Aegle*, *Heſperie*, *Meduſa* und *Arethuſa* d), bald *Aegle*, *Erythia*, *Heſtia* und *Arethuſa* e), bald *Egle*, *Arethuſa* und *Heſperuſa* f), bald noch anders geheiſſen haben, zumahl, da einige ihre Zahl ſelbſt bis auf 7. ſetzen g).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Lactat. ad Stat. Theb. II. v. 285.*
c) *Apollon. IIII. v. 1427.*
d) *Fulgent. de Contin. Virg. p. m. 155.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
f) *Servius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

§. 4. **Stand und Schickſal.** Sie waren Nymphen und hatten Gärten, in welchen güldene Aepfel wuchſen, ſo der Veneri gewidmet waren, allein auch von einem ſchrecklichen Drachen, ſo niemahls ſchlief, gehütet wurden, den aber dennoch Hercules erlegete, und mithin die Aepfel hinweg brachte, als ihm Euryſtheûs dieſelben zu holen anbefohlen hatte. Allein andere wollen, daß, als Iuno mit dem Iove Hochzeit gehabt, und alle Götter derſelben ihre Geſchencke gebracht, habe die Erde einen Baum hervor wachſen laſſen, ſo güldene Aepfel getragen; indem aber die Heſperides immerzu dieſelben abgebrochen, da ſie doch dieſelben hüten ſollen, habe Iuno endlich erwehntem Drachen ſolche Verrichtung aufgetragen, den aber Hercules erwehnter maſſen endlich doch auch wieder weggeſchafft a). Jedoch ſind auch, welche vorgeben, daß er nicht ſelbſt die Aepfel geholet, ſondern, nach des Promethëi Rath, lieber ſo lange den Himmel für den Atlantem gehalten, und ſich hingegen dieſen dieſelben bringen laſſen, der ihm denn auch drey derſelben geliefert, die er zwar dem Euryſtheo gebracht, iedoch aber von ſolchem auch wieder geſchenckt bekommen, und, da er ſie der Minervæ gegeben, habe dieſe ſie wieder an ihren vorigen Ort gebracht, weil es ein piaculum war, ſie anders wohin zu thun b). So ſind auch, welche wollen, daß ſolche Heſperides von ungemeiner Schön- und Klugheit geweſen, daher der Tyrann, Buſiris, einige Schiffe mit ſeinen Leuten abgeſchickt, dieſelben zu entführen, und ihm zu überbringen, welches auch ſo fern glücklich angegangen, als die Räuber die Jungfern in einem Garten ſpielend angetroffen, ſie gefangen genommen, und auf ihre Schiffe gebracht. Allein indem ſie ſich über ihre Beute an dem Ufer luſtig gemacht, ſey Hercules darzu gekommen, habe ſie ingeſamt niedergemacht, und die Jungfern ihrem Vater wieder zugeſtellet, wofür ihm denn dieſer nicht allein die Aepfel, ſo er dem Euryſtheo bringen ſollen, zugeſtellet, ſondern auch die Aſtrologie zur Danckbarkeit noch darzu gelehret c). Immittelſt trafen auch die Argonauten auf ihrer Zurückfahrt ſolche Heſperides an, da ſie denn zwar ſofort vor ihnen verſchwunden, allein auf des Orphëi Evocation ſich auch ſo fern wieder ſehen lieſſen, daß Heſperie die Geſtalt eines Pappel-Baums, Erythëis die Geſtalt eines Ilmen-Baums, und Aegle die Geſtalt einer Weide annahm, da ſie ſich ungemein über den Herculem, der ihnen nur den Tag vorher die güldenen Aepfel entführet, beklageten, iedoch aber den Argonauten in ihrer Noth, da ſie faſt verdurſten müſſen, einen Brunnen zeigeten, den Hercules gemacht hatte, da er in dergleichen Noth mit dem Fuſſe wider den einen Felſen geſtoſſen d).

a) *Servius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. v. 1406.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 1406.*

§. 5. **Ort ihres Aufenthalts.** Dieſen ſetzen einige in die Gegend der Stadt Berenice in Africa a), andere noch über die Stadt Lixo in Mauritania Tingitana b), und die dritten in einige Inſeln noch über dem grünen Vorgebirge hinaus c), die aber ſo fern allerdings unrecht daran ſind, als ſolche Gärten von den andern Scribenten ingeſamt auf das feſte Land von Africa geſetzet werden d), und nicht beſſer hält es mithin auch um die, wo nicht noch ſchlimmer, welche die Hortos der Heſperidum lieber gar nur in Carien, in klein Aſien, ſuchen wollen e).

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*
b) *Id. ib. c. 1. & lib. XVIIII. c. 4.*
c) *Pompon. Mela lib. III. c. 10.*
d) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 215.*
e) *Palæph. de Incred. c. 19.*

§. 6. Eigentliche Bewandniß. Daß ihre güldene μῆλα nicht Aepfel, sondern Schafe gewesen, die entweder ihrer ungemeinen Schönheit wegen, oder, weil sie wircklich eine gelblichte Wolle gehabt, gülden genannt worden, haben auch schon einige der ältesten Auctorum so fern zu behaupten gesucht, als solches μῆλα sowohl Schafe, als Aepfel im Griechischen bedeutet a). Und dergleichen einige soll denn Atlas dem Herculi mit für die guten Dienste gegeben haben, so er ihm wider den Busiridem geleistet. Oder da er sie auch mit Gewalt hinweg genommen, soll der Drache darbey nichts, als der Hirte gewesen seyn, der sie gehütet, den aber Hercules auch erleget c). Jedoch wollen andere auch lieber für die Schafe Citronen und Pomerantzen verstehen, als die ihrer Farbe wegen auch güldene Aepfel können genannt werden, und suchen ihren Beweis insonderheit mit darinne, daß allezeit der Gärten, nicht aber der Wiesen oder Triften der Hesperidum gedacht werde, auf denen die Schafe, nicht aber in Gärten, zu suchen d). Und noch andere wollen, daß das Griechische μῆλα in dieser Historie aus dem Arabischen *malon* s. *molon* gemacht sey, welches so viel, als einen Schatz bedeute, dergleichen die Hesperides, so gewisse Printzessinnen gewesen, besessen, den ihnen aber Hercules abgenommen e.) So sind auch, welche durch den Baum mit den güldenen Aepfeln den verbotenen Baum im Paradiese, durch den Drachen den Teufel, durch den Herculem Adam u. s. f. verstehen wollen f), so man aber dahin gestellet seyn läßt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. & Palæphat. de Incred. c. 19.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 77.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 215.*
e) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 24.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 10.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige deuten sie auf die Sterne, wie die Sonne auf den Herculem, die durch ihren Aufgang jene verdunckelt, und ihnen also gleichsam ihren Glantz raubet. Durch ihren Garten wird ferner der gestirnte Himmel, wie durch die runden Aepfel, die Runde der Sterne, durch das Gold ihr gelber Glantz, durch den Drachen der Zodiacus, oder auch der Drache am Himmel u. s. f. verstanden a). So verstehen auch einige unter dem Drachen die Laster, dieweil man solche überwindet, die güldenen Aepfel oder Belohnungen der Tugenden erlangen kan b).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XX. n. 23.*

HESPERIE, es, (Tab. I.) eine der Hesperidum.

Hygin. Præf. p. 2. Siehe *Hesperides*.

HESPĔRIS, idis, (Tab. VIII.) des Hesperi Tochter, welche dieses Bruder Atlas heyrathete, und mit ihr sieben Töchter zeugete, so von ihr *Hesperides*, wie das Land, worin sie sich befande, *Hesperitis* genannt wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.

HESPERIVS DRACO, Gr. Δράκων Ἑσπέριος, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ a), oder auch der Erde Sohn b), so eigentlich *Eadon* hieß, war ein Drache mit 100 Köpfen, so alle Stimmen von sich geben kunte, und die güldenen Aepfel, so Iuno an ihrer Hochzeit dem Iovi zum Geschencke gab, bewahrete c). Nach einigen war er auch ohne allen Schlaf, wurde aber doch endlich von dem Hercule erleget, es sey nun, daß er ein Hirte seines Nahmens, wie die μῆλα, oder Aepfel eigentlich Schafe, oder sonst ein Aufseher, oder dergleichen gewesen d). Indessen soll ihn Iuno für seine Dienste nach seinem Tode mit unter die Sterne versetzet haben, als woselbst er noch die Schlange, oder Drache am Nordlichen Theile desselben ist e). Siehe *Hesperides*.

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
b) *Pisander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1396.*
c) *Apollon. ipse l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484. conf. Schol. Apollon. l. c.*
e) *Eratosth. Catasler. 3. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 3.*

HESPĔRVS, i, Gr. Ἕσπερος, ου, (Tab. VII.) des Atlantis Sohn, erwies sich insonderheit fromm, gerecht und leutselig, wobey er ein grosser Liebhaber der Astronomie war; allein indem er dereinst seine Observationes zu machen, auf den Berg Atlantem stieg, ergriff ihn ein Sturm, daß er hinab stürtzete, und nie wieder gesehen wurde. Es hatte daher das Volck sein Mitleiden mit ihm, verehreten ihn göttlich, und nenneten zu seinem Andencken den schönsten

Ster

Digitized by

Stern am Himmel *Hesperum*, so der Abend-Stern ist a). Andere machen ihn zu einem Bruder des Atlantis, und geben ihm zur Tochter die Hesperidem, mit welcher sodann Atlas, nachdem er sie geheyrathet, die 7. Hesperides gezeuget haben soll b). Inmittelst aber geben einige auch den Abend-Stern für einen Sohn der Veneris und des Cephali an, welcher so schön gewesen, daß er seiner Mutter selbst nichts nachgegeben, wannenhero er auch dero Nahmen bekommen, daß er *Venus* genannt werde, wie er sonst etwan auch *Lucifer*, oder der Morgen-Stern geheissen wird c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*

b) *Idem lib. IIII. c. 27.*

c) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 42.*

HESVS, i, war ein Abgott der Gallier, welcher mit Menschen-Opfern verehret wurde, und sonst so viel als Mars seyn soll.

Lactant. Inst. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c. Conf. Gyrald. Syntagm. X. p. 319.

HEVRIPPE, es, Gr. Εὑρίππη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Vlysses zu Pheneo, in Arcadien, einen besondern Tempel erbauete, als er seine verlohrne Pferde daselbst wieder fand, nachdem er ihrentwegen gantz Griechenland durchstrichen war a). Sie hat mithin diesen Nahmen von εὑρεῖν, *reperire*, und ἵππος, *equus* b), und heist demselben nach so viel, als eine Finderin der Pferde.

a) *Pausan. Arcad. c. 14.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 375.*

HIARBAS, siehe *Iarbas*.

HIĔRAX, ácis, Gr. Ἱέραξ, ακος, ein angesehener und frommer Mann bey den Mariandynis, erbauete der Cereri einen Tempel, und wurde daher von solcher mit Vorrath von Getrayde gesegnet. Wie aber die Teucri an solchem grossen Mangel litten, weil sie dem Neptuno nicht geziemend seinen Dienst abstatteten, und er daher ihre Feld-Früchte ruinirete, versahe er sie mit dem benöthigten Unterhalte, welches aber den Neptunum dermassen verdroß, daß er den Hieracem in einen Vogel verwandelte, und zwar, da er als ein Mensch sich gegen alle gütig erwiesen, machte er ihn hingegen zu einem Raub-Vogel, der allen andern Vögeln gefährlich und schädlich ist.

Bœus ap. Anton. Liberal. c. 3.

HIERÉA, æ, Gr. Ἱέρεια, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Mercurius einen Riesen, des Ischeni Vater, zeugete.

Tzetz. ad Lycophr. v. 44.

HIEROMNÉME, es, Gr. Ἱερομνήμη, ης, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, heyrathete den Assaracum und zeugete mit ihm den Capyn. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

HIMĔRVS, i, des Asopi Vater, als den er mit der Cleodice zeugete. *Sesostbenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

HIPERIVS, i, einer von den vielen Söhnen des Martis. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

HIPPA, æ, Gr. Ἵππα, ης, eine Nymphe, so den Bacchum auferzogen haben soll, welcher dafür bey ihrer Verehrung mit Styrax geräuchert wurde. *Orph. Hymn. in Hippam.*

HIPPALCIMVS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, von Pisis, aus dem Peloponneso, einer der Argonauten a), welcher sonst auch *Hippalcus*, ingleichen *Hippalmus* b), genannt wird c).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Idem Fab. 14.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

HIPPALCIMVS, i, des Ironi Sohn und Vater des Penelëi a), so hernach aus Bœotien mit 12. Schiffen mit vor Trojam gieng b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

HIPPALCVS, i, ist einerley mit erst vorhergehendem Hippalcimo.

HIPPALMVS, i, Gr. Ἵππαλμος, υ, ist, nach einiger Schreib-Art, auch einerley mit dem ersten *Hippalcimo*, so daher nachzusehen.

HIPPASVS, i, Gr. Ἵππασος, υ, des Actoris Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.* Siehe *Actor*.

HIPPĂSVS, i, (Tab. XI.) der Leucippæ Sohn, welchen sie mit ihrer Schwester zerriß, und dem Baccho opferte.

Nicander apud Ant. Liberal. c. 10. Siehe *Arsippa*.

HIPPĂSVS, i, (Tab. VII.) des Ceycis Sohn, gieng mit dem Hercule vor Oechaliam, blieb aber auch bey Eroberung solcher Stadt, und wurde von besagtem Hercule auf eine anständige Art begraben.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

HIPPĂSVS, i, des Euryti Sohn, einer von denen, so das Calydonische Schwein erlegeten.

Digitized by Google

Hygin. Fab. 173. & Ouid. Met. VIII. v. 313.

HIPPĂSVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

HIPPĂSVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus mit einem ungeheuren Barte, welchen Theseûs auf des Pirithöi Beylager mit erlegete. *Ouid. Metam. XII. v. 352.*

HIPPE, es, Gr. Ἵππη, ης, des Chironis Tochter, welche sonst auch bald *Hippo*, bald *Evippe* genannt wird. *Kuhn. ad Iul. Pollucem lib. IIII. Segm. 141.* Siehe *Evippe*.

HIPPEA, æ. des Anthippi Tochter und Gemahlin des Elati, mit welcher er den Polyphemum zeugete, so hernach mit unter den Argonauten nach Colchis gieng.

Hygin. Fab. 14.

HIPPEŶS, ei, (Tab. XVII.) der eine von den Söhnen des Herculis, welche er mit der Procride, des Thespii Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II, c. 7. §. 8.

HIPPIA, æ, Gr. Ἱππία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie bekommen, weil sie bey dem Streite der Götter mit den Riesen mit einem zwospännigen Wagen auf den Enceladum losgieng a) oder auch, weil sie zuerst die Pferde an die Wagen zu spannen gewiesen b), wobey sie denn nicht für des Iovis, sondern des Neptuni und der Polyphes Tochter angegeben wird c), Lateinisch sodann eigentlich *Equestris* heisset d), und mithin den Nahmen von Ἵππος, *equus*, hat.

a) *Pausan. Arcad. c. 47.*

b) *Harpocration apud Gyr. Synt. XI. p. 343.*

c) *Isæus & Mnaseas apud eund. l. c.*

d) *Interpr. Pausan. l. c.*

HIPPIVS, i, Gr. Ἵππιος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von Ἵππος, *equus*, hat, weil er zuerst das Reiten erfunden haben soll. *Pausan. Ach. c. 21.*

HIPPO, us, Gr. Ἵππω, οῦς, (Tab. III.) eine von des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Hesiod. Theog. v. 351.*

HIPPO, us, eine Göttin der Pferde und deren Ställe, so auch *Hippona*, und, nach einigen, *Epona* genannt wird, von der unter diesem Nahmen ein mehrers zu sehen.

HIPPOCENTAVRI, orum, Gr. Ἱππόκενταυροι, ων, waren die Misgebuhrten, so entstunden, als die Centauri sich mit denen Pferden vermischten, oder aber wie die Centauri nichts als eigentliche Menschen waren, also wurden sie Hippocentauri genannt, da sie zuerst die Pferde bestiegen, und also Reuter abgaben. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72. Conf.* Centaurus.

HIPPOCŎON, ontis, Græc. Ἱπποκόων, οντος, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, hatte wiederum zu Söhnen den Dorycleum, Scæum, Emarsphorum, Eurychen, Bucolum, Lyconem, Tephrum, Hippothoum, Alcenum, und Alcorem, durch deren Beyhülfe er seine beyden Brüder, den Icarionem und Tyndarëum, von Lacedæmon vertrieb a). Weil aber gedachte seine Söhne auch dem Neleo, wider den Herculem, beystunden, und hiernechst des Licymnii Sohn, einen mäßigen Knaben, mit Ruthen zu Tode peitscheten, da er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, als solcher den Herculem, indem er des Hippocoontis Pallast betrachtete, anfiel: brachte solcher Hercules einige Trouppen zusammen, griff den Hippocoontem öffentlich an, und erlegte ihn in der Schlacht, seine Söhne aber machte er zu Sclaven, und übergab Lacedæmon, samt der Herrschaft, dargegen dem Tyndareo b). Nach einigen hieß nur erwehnter Sohn des Licymnii Hyionus, und des Hippocoontis Söhne blieben meist c), oder auch alle in der Schlacht mit d), als auf welche Hercules um so viel mehr erbittert war, als er sie zwar alsofort angriff, da sie den Hyionium ümbrachten, allein auch dergestalt von ihnen verwundet wurde, daß er sich heimlich der Gefahr entziehen, und seine Rache mit mehrer Macht zu Wercke richten muste e). Sonst befanden sich auch von erwehnten Söhnen, 4. Alcimus, Enæphorus, Dorceûs und Sebrus, oder nach andern Enæsimus, oder auch Alcon, Amycus und Dexippus mit bey Erlegung des Calydonischen Schweins f), daß sie also gar unebene Leute auch nicht waren.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4. 5.*

b) *Id. lib. II. c. 7. §. 3.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*

d) *Pausan. Corinth. c. 18. & Lacon. c. 10. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 581.*

e) *Idem ibid. c. 15.*

f) *Ouid. Metam. VIII. v. 314. & ad eum Cnipping. l. c.*

HIPPOCŎON, ontis, des Amyci Sohn, einer von denen, so das Calydonische Schwein erlegen half. *Hygin. Fab. 173.*

HIPPOCŎON, ontis, ein Rath und Be-

Digitized by Google

Befreundter des Rhesi, Königs in Thracien, so, nebst diesem, mit vor Trojam gieng, allein auch alles mit verschlief, da Diomedes und Vlysses so wohl den Rhesum und andere nieder machten, als auch die fatalen Pferde des erwehnten Rhesi wegführeten, bis ihn Apollo selbst aufweckte, und den Verlust zeigete. *Homer. Il. K. v. 518.*

HIPPOCŌON, ontis, des Hyrtaci Sohn, welcher in den vom Aenea in Sicilien angestellten Ritter-Spielen sich im Schiessen mit sehen ließ, iedoch aber nicht mehr, als den Mast-Baum traf, woran die Taube, als das Ziel hieng, und mithin auch nur den geringsten Preis bekam. *Virgil. Aen. V. v. 492. & Hygin. Fab. 273.*

HIPPOCORYSTES, æ, Gr. Ἱπποκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Hyperiten von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt. Conf.* Danaides.

HIPPOCRĂTE, es, Gr. Ἱπποκράτη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welcher Hercules den Hippozygum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

HIPPOCRÉNE, es, Gr. Ἱπποκρήνη, ης, war ein Brunn auf dem Helicone, welchen das Pferd Pegasus machte, als es mit dem Fusse auf denselben aufschlug, entweder, da es selbst für Freuden wegen der Musique antzete, so Apollo dereinst machte a); oder auch, da es Neptunus abschickte, dem Heliconi eins auf den Kopf zu versetzen, da er sich für Vergnügen über der Musique, welche die Musen in dem Kampfe mit des Pieri Töchtern machten, dergestalt erhub, daß er ohne solchen Schlag bis an den Himmel würde gestiegen seyn b), oder auch, da es sich satt auf dem erwehnten Berge gefressen, und nichts zu saufen gehabt, es mit dem Fusse auf den Berg gestampft, da denn der Quell solches Brunnens davon entsprungen, welcher mit einem ziemlichen Geräusche den Berg herab fiel, und auf Ascram und Thespiam zugieng c). Inmittelst wurde geglaubet, daß wer aus solchem Brunn tränckte, so fort auch ein Poët werde d), und, da sonst der Nahme insgemein von ἵππος, ein Pferd, und κρήνη, ein Brunn e) zusamme gesetzet wird, wollen ihn andere lieber von dem Phönicischen Hygran quasi *happhigran* herleiten, welches so viel, als aus der Erde entspringen heisse f).

a) *Stat. Theb. VI. v. 338. & ad eum Barthius l. c.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 9.*
c) *Auienus apud Barth. l. c.*
d) *Pers. Prolog. v. 1. & ad eum Farnab.*
e) *Pausan. Bœot. c. 31.*
f) *Bochart. ap. Cleric. ad Hes. Theog. v. 6.*

HIPPODĂMAS, antis, der Perimeles Vater, so diese seine Tochter über einen Felsen herab ins Meer stürtzete, als sie von dem Acheloo war zu Falle gebracht worden. *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 592.* siehe *Perimele.*

HIPPODĂMAS, antis, Gr. Ἱπποδάμας, αντος, (Tab. III.) des Achelöi Sohn, welchen er mit der Perimede, des Aeoli Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

HIPPODĂME, es, ist nach einiger Aussprache, einerley mit nachfolgender *Hippodamia.*

HIPPODAMÍA, æ, Gr. Ἱπποδάμεια, ας, (Tab. XII.) des Oenomái und der Asteropes Tochter, war ein Frauenzimmer von gar besonderer Schönheit; weil aber dem Oenomao war prophezeyet worden, daß ihn sein Schwieger-Sohn ums Leben bringen würde, wolte er sie keinem Freyer geben, er habe ihn denn im Wett-Rennen mit dem Wagen überwunden, wogegen aber auch die, so gegen ihn verspieleten, hinwiederum mit dem Leben bezahlen musten, welches denn um so viel leichter geschahe, als er Pferde hatte, so schneller waren, als der Nord-Wind selbst. Indessen bekam sie doch endlich noch Pelops, nachdem er des Oenomai aurigam, den Myrtilum, auf seine Seite gebracht, und zeugete sodann mit ihr den Hippalcum, Atreum und Thyesten a). Einige wollen, daß Oenomaus selbst seine geilen Augen auf sie gerichtet gehabt, und daher sie niemande geben wollen b), massen man denn auch will, daß er allerdings ungeziemend mit ihr gelebet c). Indessen büsseten doch auf die dreyzehen d), oder nach andern auf die 17. Freyer auf besagte Art ihr Leben ein, nehmlich Marmax, Alcathous, Euryalus, Eurymachus, Crotalus, Acrias, Capetus, Lycurgus, Lasius, Chalcodon, Tricolonus, Aristomachus, Prias, Pelagon, Aeolius, Cronius und Erythrus e). Allein ungeacht ihre Herrlichkeit mit dem Pelope anfangs so groß war, daß sie auch

Digitized by Google

der Iunoni deshalber besondere Spiele anstellete, so alle 5. Jahr gefeyret wurden f); so schlecht lief es endlich ab. Denn, als sie den Chrysippum, welchen Pelops mit der Danaide, einer maitresse, erzeuget, hinrichten ließ g), oder vielmehr selbst hinrichtete h), muste sie dafür ins Exilium gehen, worinne sie auch zu Midea, im Argivischen, starb i), oder sich vielmehr selbst hinrichtete k), von dar iedoch Pelops wenigstens dero Gebeine, auf des Oraculi Befehl, wieder zurück bringen lassen muste l).

a) *Hygin. Fab. 84*
b) *Schol. Pindar. & Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 253.*
d) *Pindar. apud Munck. l. c.*
e) *Pausan. El. post. c. 21.*
f) *Idem ibid. c. 16.*
g) *Idem El. post. c. 20.*
h) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
i) *Pausan. loc. cit.*
k) *Hygin. Fab. 243.*
l) *Pausan. loc. cit.*

HIPPODAMÍA, æ, eine von dem Geschlecht derer Lapitharum, und Gemahlin des Pirithöi, dem sie aber der Centaurus, Eurytus, auf der angestellten Hochzeit mit Gewalt zu rauben, und zu seinem Willen zu zwingen suchte, sie auch daher bereits bey denen Haaren darvon schleppete, dem sich aber Theseûs sofort widersetzete, und, ob er wohl auch ziemliche Stösse darvon bekam, doch ihm nicht nur solche Hippodamiam wieder entriß, sondern auch einen grossen craterem dergestalt wider den Kopf warf, daß Gehirn, Blut und Wein zugleich nachgieng, da immittelst die übrigen Centauri und Lapithæ auch in ein grausames Gefecht geriethen a). Sonst nennen sie einige auch *Ischomachen* b), oder *Ischomenen* c), andere aber auch *Deidamiam* d), und zeugete Pirithous mit ihr den Polypoeten, verlohr sie aber auch bey guter Zeit wieder durch den Tod, und suchte hernachmahls erst mit dem Theseo die Proserpinam zu rauben, wie davon unten, unter *Pirithous*, ein mehrers zu sehen stehet e).

a) *Ouid. Met. XII. v. 210.*
b) *Propert. lib. II. El. 2. v. 9.*
c) *Scaliger ad eumd. l. c.*
d) *Plutarch. in Theseo c. 35.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*

HIPPODAMÍA, æ, des Brisæ, Königs der Lelegum, Tochter a), welche von diesem ihren Vater ingemein auch *Briseis* heisset b), wurde von dem Achille bey Eroberung der Stadt Lyrnesi mit gefangen, und wegen ihrer Schönheit zur Sclavin und maitresse behalten, dem sie aber hernach Agamemnon, gegen die Chryseidem wieder nahm, und damit machte, daß sich Achilles alles fernern Fechtens wider die Trojaner enthielt c). Wie aber die Trojaner darbey so ziemlich Meister spieleten, muste sie ihm Agamemnon auch wieder geben d), der ihr mittler weile auch in der That nicht war zu nahe gekommen e).

a) *Dict. Cret. lib. II. c. 17.*
b) *Fabra ad eumd. l. c.*
c) *Homer. Il. A. v. 323.*
d) *Dict. l. c. c. 52.*
e) *Pausan. El. post. c. 24.*

HIPPODĔTVS, i, Gr. Ἱπποδότης, ου, ist ein Beynahme des Herculis, welcher in Bœotien einen grossen berühmten Tempel an dem Orte hatte, woselbst er der Orchomenier Pferde des Nachts mit ihren Wägen in einander verwirrte, als diese mit einer Armee wider die von Theben angezogen kamen. *Pausan. Bœot. c. 26.*

HIPPODĪCE, es, Gr. Ἱπποδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

HIPPODRŎME, es, Græc. Ἱπποδρόμη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii. *Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.* siehe *Thespiades.*

HIPPOLAĪTIS, ĭdis, Gr. Ἱππολαΐτις, ίδος, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie von der Stadt Hippola, in Laconia, führet, woselbst sie ehemahls ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Lacon. c. 25.*

HIPPOLŎCHE, es, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

HIPPOLŸTA, æ, Gr. Ἱππολύτη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ Tochter, König in der Amazonen a), führet zum Zeichen ihrer Hoheit den balteum, oder das Wehren-Gehenck des Martis, welcher dem Herculi zu holen Eurystheûs darum befahl, weil seine Tochter die Admeta gar ein grosses Verlangen darnach hatte. Es gieng auch selbiger mit einem Schiffe voller Freywilligen nach selbigem aus, und, als er

in

n dem Hafen zu Themiſcyra angelangete, und die Hippolyte die Urſache deſſen Ankunft vernahm, verſprach ſie ihm beſagten balteum freywillig zu geben. Allein, es nahm Iuno indem die Geſtalt eine der Amazonen an, und lief alſo zu den übrigen ihres Geſchlechts, denen ſie ſagte, wie ein Fremder gekommen, ſo die Königin entführe. Um nun dieſer zu helfen, rannten ſie zu Pferde in vollem Haufen nach des Herculis Schiffe zu, und, weil dieſer auch meynete, es ſey eine Verrätherey der Hippolytæ dahinter, machte er dieſe nieder, nahm den balteum, und nachdem er die übrigen Amazonen auch in die Flucht geſchlagen, fuhr er mit dem eroberten balteo davon a). Andere wollen, daß ihm die Hippolyte den balteum ſchlechter dings abgeſchlagen, worauf es denn auch ſo fort zum Gefechte gekommen, in welchem die tapferſten Amazonen von dem Hercule, die andern aber von ſeinen Leuten erleget worden, machen aber darbey die Menalippen zur Königin derſelben, die ſich aus ihrer Gefangenſchaft, durch Ubergebung des baltei, wieder befreyet, wogegen Hercules die Antiopen behalten, und ſie dem Theſeo geſchenckt b), welche Antiope denn der Hippolytæ Tochter c), nach andern aber, dero Schweſter geweſen ſeyn ſoll d). So wollen auch einige, daß dieſe Hippolyte ſelbſt dem Theſeo gelaſſen worden, mit der er auch den Hippolytum gezeuget habe e), und, als hernach die übrigen Amazonen ihren Raub an den Atheniensern rächen wolten, und daher dieſe mit Krieg überzogen, half ſie dem Theſeo ſelbſt wider dieſelben fechten, wurde aber auch darüber von der Malpadia mit einem Wurf-Spieſſe erleget f). Siehe *Amazones*.

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 661.*
d) *Pauſan. Att. c. 41.*
e) *Plutarch. Parall. minor. n. 34.*
f) *Plutarch. in Theſ. c. 31.*

HIPPOLŸTVS, i, Græc. Ἱππόλυτος, υ, (ſ. XXVIIII.) war zwar des Theſei Sohn, allein ob Hippolyta, oder Antiopa ſeine Mutter geweſen, iſt darum nicht ſo eigentlich darzuthun, weil man nicht weiß, welche eigentlich von beyden des Theſei Gemahlin geweſen ſey. Gnug aber, daß es eine der Amazonen geweſen ſeyn ſoll, nach deſſen Tode Theſeus dieſen ſeinen Sohn zu ſeiner Schweſter Aethra, nach Trœzene, gethan, um daſelbſt von ihr auferzogen zu werden. Wie er aber mittler weile die Phædram, des Minois II. aus Creta Tochter, wieder zur Gemahlin nahm; alſo verſahe ſich dieſe an des Hippolyti Schönheit, da er dereinſt nach Athen kam, einem gewiſſen Feſte mit beyzuwohnen. Sie erbauete daher auf dem Schloſſe zu gedachtem Athen der Veneri einen Tempel auf der Gegend, wo ſie Troezene kunte liegen ſehen, und als ſie darauf mit dem Theſeo ſelbſt dahin reiſete, trug ſie dem Hippolyto ihr Anliegen deutlich für. Wie aber dieſer einen Abſcheu dafür hatte, und ihr daher eine allerdings abſchlägliche Antwort gab, verwandelte ſie ihre Liebe in einen bittern Haß, und, da ſie nach Athen zurück kam, brachte ſie dem Theſeo für, als ob ihr Hippolytus ſo ungeziemende Dinge angeſonnen habe. Dieſer forderte daher den Hippolytum nach Athen, allein da Phædra ſich für der Sachen Ausgang furchte, erhieng ſie ſich ſelbſt; hingegen, da Hippolytus auch hörete, was er zu Athen ſolle, war er nicht minder gantz conſternirt, und, indem er alſo nicht gnugſam Acht auf ſeine Pferde hatte, giengen dieſe durch, und ſchleiften ihn elendiglich zu tode a). Einige wollen hierbey, daß die Phædra, nach des Hippolyti repuls, ſelbſt an den Theſeum geſchrieben, daß ſie von dem Hippolyto mit Gewalt zu deſſen Willen gezwungen worden, und, als ſie ſich gleich darauf erhenckt, habe der Vater den Hippolytum, unter den größten Verwünſchungen, aus Athen fortgehen heiſſen, und zugleich von dem Neptuno gebeten, ihn aus dem Wege zu räumen. Als daher Hippolytus an der See hingefahren, habe Neptunus plötzlich einen ungeheuren Ochſen aus derſelben hervor ſpringen laſſen, für welchem die Pferde ſcheu geworden, und mithin den guten Hippolytum in Stücken zerriſſen b). Indeſſen machte ihn doch Aeſculapius nachher wieder lebendig, und Diana verwandelte ihn in einen alten Mann, brachte ihn in einen Hayn bey Aricia in Italien, und nennte ihn *Virbium*, daher er denn auch hernach, als einer von den kleinen Göttern, verehret wurde c). Indeſſen verehreten ihn auch die zu Troezene göttlich d), und will man ihn ſonſt lieber für einen Courtiſan der Dianæ angeben, als die auch eine ſo heilige

und reine Schweſter eben nicht geweſen, als ſie wohl ingemein geweſen zu ſeyn geglaubet wird e). Allein bey alle dem wolten die Troezenier auch nicht zuſtehen, daß er von den Pferden umgebracht worden, wohl aber glaubeten ſie, daß er ſo fort in den Himmel genommen worden, und daſelbſt der Auriga ſey f), wobey er auch gleichwohl in Italien mit der Nymphe Aricia einen Sohn gleiches Nahmens mit ſich, nehmlich den *Virbium*, gezeuget haben ſoll g). Die Tragödien des Euripidis und des Senecæ ſind von ihm noch vorhanden, und zeiget er übrigens an, wie die Keuſchheit zwar oft ihre groſſe Verfolgung leide, ihre Liebhaber aber doch endlich zu den größten Ehren bringe h). Conf. *Virbius*.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Hygin. Fab. 47.*
c) *Ouid. Met. XV. v. 494.*
d) *Diod. Sic. loc. cit.*
e) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 15.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 32. Conf. Ouid. Faſt. lib. VI. v. 735.*
g) *Virgil. Aen. VII. v. 762. & ad eum Servius l. c.*
h) *Omeis Mythol. in* Hippolytus.

HIPPOMĔDON, ontis, Gr. Ἱππομέδων, οντος, (Tab. XXV.) des Ariſtomachi, oder, nach andern, des Talăi Sohn, war einer der vereinigten Fürſten gegen Theben, woſelbſt er das Oncaidiſche Thor zu belagern bekam, und endlich von dem Iſmaro erleget wurde. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3. 6. 7. Conf. Hygin. Fab. 70.*

HIPPOMEDŪSA, æ, Gr. Ἱππομέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides*.

HIPPOMĔNES, is, Gr. Ἱππομένης, ους, (Tab. XI.) des Macarĕi ſ. Magarei und der Meropes Sohn, und Gemahl der Atalantæ, der aber endlich, ſamt dieſer, in einen Löwen verwandelt wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt. Ouid. Metam. X. v. 507. & Hygin. Fab. 185.* Siehe *Atalanta* des *Schoenei* Tochter.

HIPPŌNA, æ, eine Göttin der Pferde und deren Ställe. Siehe vorher *Hippo*, ingleichen *Epona*.

HIPPONŌĔ, es, Gr. Ἱππονόη, ης, (Tab. IIII.) des Nereĭ und der Doridis Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides*.

HIPPONŎME, es, Græc. Ἱπποσόμη, ης, (Tab. XXI.) des Menoecĕi Tochter, mit welcher Alcæus den Amphitryonem und die Anaxo zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 4.*

HIPPONŎVS, öi, Gr. Ἱππόνοος, υ, der Periboeæ Vater. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.* Siehe *Periboea*.

HIPPONŎVS, öi, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami und der Hecubæ. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPONŎVS, öi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welcher ſich endlich mit ſeinem Bruder, dem Adraſto, auf des Oraculi Geheiß, ſelbſt ins Feuer ſtürtzete und verbrannte. *Hygin. Fab. 242.*

HIPPONŎVS, öi, des Capanĕi Vater, als den er mit der Aſtyoche, des Talăi Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

HIPPŌNVS, i, Gr. Ἵππονος, υ, des Triballi Sohn, Gemahl der Thraſſæ, einer Tochter des Martis und Vater der Polyphontes. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte*.

HIPPOSTRĂTVS, i, Gr. Ἱπποστράτος, υ, des Amyrincĕi Sohn, welcher nach einiger Meynung die Periboeam zu Falle brachte, und mit ihr den Tydëum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

HIPPŌTES, æ, Gr. Ἱππότης, υ, des Phylantis Sohn und Herculis pronepos, befand ſich mit unter den Heracliden, als ſie ſich des Peloponneſi wieder zu bemächtigen verſuchten, allein indem er einen gewiſſen Wahrſager, den man für einen Zauberer hielt, erſchoß, wurde ihre Flotte durch den Sturm zerſtreuet, die Land-Armee faſt gantz durch Hunger aufgerieben, und, da man das Oraculum deshalber befragte, gab es zur Antwort, daß ſolches des erſchoſſenen Wahrſagers halber geſchehen, wannenhero denn ſolcher Hippotes condemniret wurde 10. Jahr ins Exſilium zu gehen. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*

HIPPŌTES, æ, des Creontis, Königs zu Corinth, Sohn, forderte zwar die Medeam, des an ſeinem Vater und Schweſter begangenen Mords halber vor Gericht, die aber dennoch auch von ſolchem frey geſprochen wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*

HIPPŌTES, æ, ein Trojaner, mit deſſen

Digitized by

ten Tochter, der Segesta, Iuppiter den Aeolum zeugete, so daher auch vielfältig Hippotades genannt wird. *Ouid. Met. XI. v. 321. & ad eum Cnipping. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 188.*

HIPPOTHŎĒ, es, Græc. Ἱπποθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 251.* Siehe *Nereides.*

HIPPOTHOĒ, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HIPPOTHŎĒ, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

HIPPOTHŎĒ, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, so, auf der Medeæ Überredung, ihren Vater abschlachteten, in der Hoffnung, solchen wieder jung zu machen. *Hygin. Fab. 24.* Siehe *Pelias.*

HIPPOTHŎĒ, es, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, wurde von dem Neptuno geraubet und in die Echinadischen Inseln geführet, woselbst er den Taphium mit ihr zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, Gr. Ἱππόθοος, υ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so die Gorgen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alopes Sohn, wurde von einer Mutter aus Furcht für ihrem Vater, dem Cercyone, weggesetzet, allein von einem Pferde gesäuget und unterhalten, bis ihn ein Hirte fand und aufhub. Da ihn aber ein anderer Hirte um solches Kind bat, gab er es ihm zwar, allein ohne die anhabenden Kleider, worüber sie beyde in Streit geriethen, und endlich vor den Cercyonem kamen, ihre Sache bey ihm auszumachen. Dieser sahe so dann, daß des Kindes Kleidung von seiner Tochter Habite war, worauf er denn seine Tochter gefangen legen, das Kind aber wieder hinweg werfen hieß. Allein es fand sich wieder ein Pferd zu demselben, und tränckete es mit seiner Milch, und, da es die Hirten zum andern mahl so antraffen, huben sie es auch wieder auf, und gaben ihm den Nahmen *Hippothous.* Wie mittler weile aber Theseûs den Cercyonem aus dem Wege räumete, begab sich solcher Hippothous hernach zu demselben, und bat um sein groß-väterliches Reich, welches ihm denn dieser auch willig abtrat. *Hygin. Fab. 187. Conf. Pausan. Att. c. 39.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Sohn, einer von denen, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a). Nach der Zeit wurde er König in Arcadien, hat aber weiter nichts besonders gethan, als daß er die Königliche Residentz von Tegea nach *Trapezunt* verleget b).

a) *Hygin. Fab. 173. & Ouid. Metam. VIII. v. 307.*

b) *Pausan. Arcad. c. 5.*

HIPPOTION, ónis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules im Gefechte erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 12.*

HIPPOTRŎCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.* Siehe *Priamus.*

HIPPOZŸGVS, i, Græc. Ἱππόζυγος, υ, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

HIPPVCRÉNE, ist eben so viel als *Hippocrene*, so daher nachzusehen.

HISTIAEA, æ, Gr. Ἱστιαία, ας, des Hyriëi Tochter, von welcher die Stadt *Histiæa*, in Euboea, den Nahmen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

HISTŎRIS, ĭdos, (Tab. XXI.) des Tiresiæ Tochter, betrog die Hexen, welche des Herculis Gebuhrt auf der Iunonis Anstiften zurück hielten, indem sie auf einen hohen Ort stieg und mit vollem Halse ausrief, daß die Alcmena einen Sohn gebohren, welches denn jene glaubeten, und mit ihren Dingen nachliessen, worauf denn die Alcmena auch so fort ihrer Pein entkam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.* Siehe *Galanthis.*

HODITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des

des Herculis Söhnen, welche er mit seiner rechten Gemahlin, der Deïanira, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

HOMĂDVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, zwang die Halcyonen, des Eurysthei Schwester, in Arcadien, mit Gewalt zu seinem Willen, wurde aber dargegen auch von dem Hercule mit niedergemacht, ungeacht sonst Eurystheus dieses sein Todt-Feind war. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

HOMAGYRIVS, i, Gr. Ὁμαγύριος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchem Agamemnon seinen besondern Tempel bey Aegio erbauete, als er daselbst die Griechischen Fürsten zusamme brachte, um sich mit ihnen wider den Priamum zu berathschlagen a). Es heißt aber solches Ὁμαγύριος so viel, als *congregator* b), und wird von einigen sonst nicht gar zu wohl *Homogyrus* ausgesprochen c).

a) *Pausan. Ach. c. 24.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. II. p. 103.*

HONOR, óris, wurde von den Römern göttlich verehret, und hatte daher auch seinen besondern Tempel zu Rom. Massen dergleichen vor der Porta Collina in der V. Region a), und ein anderer in der I. Region stund, welchen ihm M. Marcellus erbauete, und zwar solte letzterer ihm und der Virtuti gemein seyn, so aber die Pontifices nicht zuliessen, weil man sonst nicht wissen könte, welche von beyden Gottheiten es angehe, wenn sich einiges Prodigium ereignete, daher denn der Tugend ein eigner Tempel erbauet werden muste, so an den andern mit angefüget wurde b), und zwar also, daß man in den Tempel der Ehre nicht kommen kunte, ohne durch den Tempel der Tugend erst hinweg zu gehen c). Noch eines solchen doppelten Tempels wird sonst auch gedacht, den C. Marius durch den Mutium soll erbauen haben lassen, iedoch ist so bekannt auch nicht, was es für Bewandniß damit gehabt, ohne daß gedachter Baumeister ein gar besonder Kunststück mit der Säulen-Stellung darinne erwiesen d). Einige wollen ihn sonst bilden, wie die Tugend vorher gehe, Cupido ihn aber derselben zuführe e), andere hingegen stellen ihn für in einem prächtigen Purpur-Kleide mit einem Lorber auf dem Haupte f).

a) *Cic. de L. L. lib. II. & Nardin. lib. IIII. cap. 4.*
b) *Liuius lib. XXVII. c. 25. & Nardin. lib. III. c. 2.*
c) *Struuius Synt. A. R. c. XI.*
d) *Vitruuius apud Nardin. lib. IIII. c. 2 & Gyrald. Synt. I. p. 34.*
e) *Gyrald. loc. cit.*
f) *Alciat. apud eumd. l. c.*

HONORĪNVS, i, ein besonderer Gott derer Römer, welcher ihnen zur Ehre behülflich seyn solte. *Augustin. de C. D. lib IIII. c. 21.*

HOPLODĂMVS, i, Gr. Ὁπλόδαμος, ου, ein Riese, welcher einige andere zusammbrachte, um der Rheæ beyzustehen, wenn Saturnus etwan was gewaltsames gegen sie vornehmen wolte, da sie den Iovem gebohren, und ihm einen Stein, an statt desselben, zu verschlucken gegeben hatte. *Pausan. Arcad. c. 31. & 36.*

HORAE, árum, Gr. Ὧραι, ῶν, (Tab X.) des Iovis und der Themidis Töchter, hiessen mit ihren besondern Nahmen *Irene*, *Eunomia* und *Dice* a), oder wie sie auch andere nennen, *Carpo* und *Thallo* b). Jedoch wie noch andere in der Zahl, also gehen sie auch in den Nahmen von diesen ab, und nennen sie muthin bald *Auxo*, *Eunomiam*, *Pherusam*, *Cariam*, *Odicen*, *Euporien*, *Irenen*, *Orteſien* und *Thallo*; bald *Augen*, *Anatolen*, *Musiam*, *Gymnasium*, *Nymphen*, *Mesembriam*, *Sponden*, *Eleten*, *Asien* und *Hecyprin* c). Diese sollen im Frühlinge gebohren worden d), anbey über die Pforten bestellet seyn e), weiche Füsse haben und unter allen Göttern die langsamsten seyn, gleichwohl aber doch auch allemahl etwas neues mitbringen f). Sie sollen hiernechst gutes und böses Wetter geben g), der Iunonis Ammen gewesen seyn h), auf dero Crone sie auch nebst den Gratien stunden i), wiewohl sie auch mit den Parcen selbst dem Iovi auf dem Kopfe gesetzet wurden k), und sonst ihren besondern Tempel zu Argis l), und anderweits mehr hatten. Die Athenienser celebrirten ihnen zu Ehren die Ὧραια, wobey kein Fleisch gebraten, sondern alles gekocht werden muste, weil jenes eine allzu grosse Hitze, dieses aber eine mit Wärme temperirte Feuchtigkeit bemercket. Indessen aber hatten sie auch Theil an den Panopliis und Thargeliis, werden aber auch nicht so wohl für die

Digitized by Google

12 Stunden des Tages, als ſelbſt die vier Zeiten des Jahrs genommen m), in welchem regard ſie denn auch gebildet werden, daß ſie ingeſamt das Jahr herum drehen, wobey die Erde, nach ihrem Unterſchiede, auch ihre Früchte unter ihnen bringet, wobey ſie zugleich tantzen, die Haare fliegen laſſen, und von ihrer Bemühung im Tantzen gantz rothe Wangen haben n). Durch ſie regirte Iuppiter die gantze Welt o), und haben ſie den Nahmen nach einigen von ὥρα, *cuſtodio*, nach andern aber von dem Ebräiſchen or, *lux* p).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Muncker. l. cit.*
d) *Orpheus Hymn. in Horas v. 3.*
e) *Homer. Il. E. v. 749. & Ouid. Faſt. I. v. 125.*
f) *Theocr. Idyll. XV. v. 104.*
g) *Homer. & Orpheus ll. cc.*
h) *Olen apud Pauſan. Corinth. c. 13.*
i) *Pauſan. ibid. c. 17.*
k) *Idem Att. c. 40.*
l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 33.*
n) *Philoſtr. apud eumd. l. c.*
o) *Horat. lib. I. Od. XII. v. 16.*
p) *Voſſ. l. c. lib. VIII. c. 3.*

HORCIVS, i, Gr. Ὅρκιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Eli mit verehret wurde. Seine Statua hatte für die Meineydigen eine ſehr fürchterliche Geſtalt, und wie er ſeine Benennung von ὅρκος, *jusjurandum*, hat, alſo heißt er ſelbiger nach ungefehr ſo viel, als *juris jurandi vindex*.

Pauſan. Eliac. prior. c. 24. & ad eum Interpr. l. c.

HORIVS, i, Gr. Ὅριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Argivi eine Capelle erbauet, und zwar, dem Vermuthen nach, als ſie dereinſt ihre Gräntzen in etwas erweitert hatten a). Maſſen er daher auch von ὅρος, *Terminus*, ſo viel als *Terminator* heiſſet b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

HORMENIVS, i, König in Pelaſgiotide, ſtieß ungefehr dem Herculi auf, der ihn denn um ſeine Tochter, die Aſtydamiam, zur Gemahlin erſuchte. Allein weil dieſer ſchon die Deianiram hatte, ſchlug er ihm ſeine Tochter ab, wogegen Hercules ihn mit Krieg überzog, deſſen Reſidentz eroberte und ihn ſelbſt mit hinrichtete, worauf er denn mit der Aſtydamia den Creſippum zeugete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 28.

HORTA, æ, eine Göttin der Römer, dero Tempel allezeit offen ſtunde, weil ſie die Menſchen zu geziemenden Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde, worinne der Fleiß niemahls verhindert oder verſperret ſeyn ſoll. Sie hat daher den Nahmen von *hortor*, und wird von einigen für einerley mit der Hora a), von andern aber mit der Herſilia, des Romuli Gemahlin, und von den dritten, mit der Stimula, ſo unter dieſem ihrem Nahmen nachzuſehen, gehalten b).

a) *Plutarch. Qu. Rom. 46.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

HORVS, i, iſt bey den Egyptern unter andern ſo viel, als was ſonſt Apollo iſt. *Plutarch. apud Gyrald. Synt. VII. p. 235.*

HOSPITA, æ, Gr. Ξένη, ης, war ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie einen Tempel zu Memphis in Egypten hatte, an ſich aber die Helena zu ſeyn geglaubet wurde, die mit ihrem Entführer, dem Paride, durch Sturm in Egypten verſchlagen, und dieſem daſelbſt von dem Könige Proteo, nachdem ſie der Stathalter zu Canopo, Thonis, angehalten, mit ſamt dem mitgebrachten Schatze wieder abgenommen, und hernach dem Menelão, nach der Egypter Vorgeben, wieder abgefolget worden ſeyn ſoll.

Herodot. Euterp. p. m. 128.

HOSPITÁLIS, is, iſt ein Beynahme des Iovis und einerley mit *Xenius*; ſo daher nachzuſehen.

HOSTILÍNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten, damit das Getreyde einander fein gleich an Aehren werden ſolte. Den Nahmen hat ſie von *hoſtio*, ſo fern ſolches eben ſo viel, als *æquo* heiſſet.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

HVIVS, ſ. Huiusce Diéi, war ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel in der Stadt Rom hatte a). Es gelobete ihr denſelben Q. Catulus an dem Tage, da er und Marius mit denen Cimbris ſchlagen wolten b), und hatte von ſolchem Tempel auch eine gantze Straſſe den Nahmen c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*
b) *Plutarch. in Mario c. 15.*
c) *P. Victor apud Nardin. lib. VI. c. 11.*

HYACINTHVS, i, Gr. Ὑακίνθος, ου, (Tab. XXIII.) des Oebali a), oder, nach andern, selbst der Muse, Clius, und des Pieri b), oder auch des Amyclæi und der Diomedes Sohn c), war ein ungemein schöner Knabe, daher nicht nur Thamyris zuerst mit ihm eine Art der Liebe ausgedacht, so wider die Natur selbst ist d), sondern Zephyrus und Apollo sich auch zugleich in ihn verliebeten. Weil aber letzterer mehr, als ersterer, von ihm geachtet worden, verdroß es jenen, daher er, als beyde sich dereinst mit dem Disco exercirten, und Apollo diesen in die Höhe warf, bließ ihn Zephyrus dem Hyacintho dermassen auf den Kopf, daß er alsofort liegen blieb, worauf denn Apollo zwar den Zephyrum alleweile mit seinen Pfeilen verfolgete, den Hyacinthum aber in eine Blume seines Nahmens verwandelte e). Indessen erwiesen ihm doch auch die Lacedæmonier an den von ihm benannten *Hyacinthiis* ihre ordentliche Verehrung mit dem Apolline f), und, wie daher diesem auch die Hyacinthen gewidmet blieben g): also soll er zugleich, zu Bezeugung seines Betrübnisses, die Trauer-Buchstaben ai, ai auf deren Blätter eingepräget haben h), so aber auf unsern Hyacinthen gar nicht mehr zu sehen, daher diese auch der Alten so genannte Blumen nicht seyn müssen.

a) *Hygin. Fab. 271. & Lucian. Dial. Deor. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
c) *Schol. Nicandri apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c. & ipse Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
d) *Idem l. c. c. 3. §. 3.*
e) *Lucian. l. c. conf. Ouid. Met. X. v. 162. & Palæph. de Incred. c. 47.*
f) *Pausan. Lacon. c. 19.*
g) *Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*
h) *Ouid. l. c. v. 215. & ad eum Heins. l. c. conf. Voss. l. c. c. 49.*

HYADES, um, Gr. Ὑάδες, ων, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Diese haben sie, nach einigen, von ihrem Vater, dem Hyante a), nach andern, von ihrem Bruder gleiches Nahmens; nach den dritten, von dem Buchstaben y, welchen sie am Himmel fürstellen, nach den vierten, von ὕω, *pluo*, weil es gern regnet, wenn sie aufgehen b), und, nach den fünften, von dem Baccho, so fern er auch Hyes genannt wird c).

a) *Alexander apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 192.*
c) *Clidemus apud Suid. in* Ὑης, *s. Tom. III. p. 528.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren sie Töchter des Oceani a), nach andern, des Atlantis und der Pleiones b), nach den dritten, des Hyantis und der Bœotiæ c), und, nach den vierten, des Atlantis und der Hyæ, einer Tochter des Oceani d).

a) *Hygin. Fab. 182.*
b) *Idem Fab. 192.*
c) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
d) *Gronou. ad Gell. lib. XIII. c. 9.*

§. 3. Anzahl und besondere Nahmen. Einige zehlen deren fünfe a), andere aber sechse b), und die dritten sieben c). So nennen sie auch einige *Arsinoën*, *Ambrosien*, *Bromien*, *Cisseidem* und *Coronidem*, andere *Cisseidem*, *Nysum*, *Erato*, *Eriphiam*, *Bromien* und *Polyhymno* d), die dritten *Phæsylam*, *Ambrosiam*, *Coronidem*, *Eudoram* und *Polyxo* e), die vierten *Ambrosiam*, *Eudoram*, *Phesylen*, *Coronidem*, *Polyxo*, *Phæo* und *Thyenen* f), und die fünften *Pytho*, *Synecho*, *Baccho*, *Cardien* und *Nyseidem* g).

a) *Mnaseas apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 182.*
c) *Ouid. Fast. V. v. 165.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Idem Fab. 192.*
f) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
g) *Servius ad Virg. Georg. I. v. 138.*

§. 4. Wesen und Schicksal. Sie waren, nach einigen, Nymphen, und Ammen selbst des Iovis, oder, nach andern, doch des Bacchi, welche die Medea, auf dieses Ersuchen, da sie zu alten Weibern geworden, wieder jung machte, bis sie endlich selbst mit an den Himmel versetzet wurden, und den Nahmen der *Hyadum* bekamen a). Nach einigen verwandelte Iuppiter den neugebohrnen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, gab ihn also dem Mercurio, und ließ ihn aus Furcht für der Iunone zu diesen Nymphen nach Nysa, in Arabien, bringen, woselbst sie ihn denn erzogen, und hernach von dem Iove dafür unter die Ster-

Digitized by Google

Sterne gesetzet wurden b), welche Ehre ihnen, nach andern aber, insonderheit darum von dem Iove wiederfahren zu seyn vorgegeben wird, weil sie solchen Bacchum nach Theben gebracht, und daselbst der Iunoni übergeben c), so aber nicht wohl zu verstehen, man wolle denn, daß sie ihn auch zugleich mit dieser seiner so eifersüchtigen Stief-Mutter ausgesöhnet. Immittelst aber sollen sie ihren Aufenthalt auch in der Insel Naxo gehabt haben, aus der sie Lycurgus verjaget d), worauf sie sich denn ingesamt, bis auf die Ambrosien, zur Tethy retiriret e). Allein, die sie zu des Hyantis, und mithin auch zu der Pleiadum Schwestern machen, wollen, daß sie sich zu todte gegrämet, als besagter ihr Bruder auf der Jagd von einem Löwen, oder wilden Schweine, war umgebracht worden.

a) *Hygin. Fab. 182.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 3.*
c) *Pherecyd. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
d) *Hygin. Fab. 192.*
e) *Asclepiad. ap. Hygin. Astron. l. c.*

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Sie sind an sich eigentlich 7. Sterne auf dem Kopfe des Stiers im Thier-Kreise, davon der eine primæ magnitudinis ist, und *Palilicium*, oder auch *Oculus Tauri*, genannt wird. Auf ihren Ortum cosmicum soll ingemein gern Regen folgen, als daher sie auch obangeführter massen noch den Nahmen *Hyades* bekommen a). Da sie aber sonst auch die *Suculæ* genannt werden, beschuldigen einige die alten Lateiner der Unwissenheit, daß sie solchen Nahmen von *Sus*, *Suis*, abgeleitet b), andere aber entschuldigen sie wieder c), und die dritten wollen sie nicht sowohl *Suculas*, von *Sus*, als *Succulas*, von *Succus* genannt wissen, und zwar eben darum, weil auf ihren Aufgang gern Nässe zu folgen pflege d).

a) *Strauch. Astrognos. Apb. 163.*
b) *Tiro apud Gell. lib. XIII. c. 9.*
c) *Gell. l. c.*
d) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 744. conf. Taubm. ad eund. l. c.*

HYAS, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones a), oder vielmehr der Aethræ Sohn b), wurde auf der Jagd von einem Löwen, oder, nach andern, von einem wilden Schweine c), und, nach den dritten, von einer Otter umgebracht d), worüber sich denn dessen Schwestern so fern grämeten, bis sie theils in die Hyades, theils in die Pleiades verwandelt wurden. Siehe *Hyades*.

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Ouid. Fast. V. v. 171.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Timæus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYAS, antis, der Bœotiæ Mann, mit der er nach einigen auch die Hyades gezeuget haben soll, als die daher auch eben von ihm den Nahmen der *Hyadum* bekommen.

Alexander apud Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 21. Siehe *Hyades*.

HYBRIS, eos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter, nach einigen, den Pan gezeuget haben soll. *Is. Tzetz. apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

HYDARNIS, is, (Tab. XX.) eine von des Iovis und der Europæ Töchtern, von der die Stadt *Hydarnis* den Nahmen bekommen.

Eudoxus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 24.

HYDISSVS, i, Gr. Ὕδισσος, ου, des Bellerophontis und der Asteriæ Sohn, von welchem die Stadt *Hydissus*, in Carien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὕδισσός.

HYDRA LERNAEA, s. Lernæa hydra.

HYDRIĂDES, um, sind eine Art Nymphen, welche insonderheit, nebst den Hamadryadibus, tantzen und springen sollen, wenn sich Pan mit seiner Pfeife hören läßt.

Plato Poëta ap. Nat. Com. lib. V. c. 6.

HYDRVS, i, Gr. Ὕδρος, ου, am Himmel ist eine Schlange, welche der Rabe mit zu dem Apolline geschleppet brachte, als er ihm Wasser zu dem Opfer holen solte, allein so lange aussenblieb, bis die angetroffenen Feigen reif wurden, hernach aber vorgab, daß solche Schlange iederzeit das Wasser aus dem Brunnen ausgesoffen, und er mithin nicht eher zu demselben für ihr kommen können. Weil aber Apollo wohl wußte, wie es sich mit der Sache verhielt, setzete er sie zwar beyde, mit samt dem Becher, worinne der Rabe das Wasser holen sollen, an den Himmel, iedoch so, daß die Schlange den Raben nicht aus dem Becher solte saufen lassen, da ihn Apollo unter andern auf eine gewisse Zeit mit einem grossen Durste bestrafete.

Eratosth. Cataster. 42. conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40.

Digitized by Go

HYES, æ, Gr. Ὑης, ου, iſt ſo viel als der Bacchus, ſo dieſen Nahmen daher haben ſoll, weil es ingemein regnete, wenn deſſen Feſt gefeyert wurde a), oder aber, weil er ein Herr der natürlichen Feuchtigkeit iſt b), oder auch, weil die Semele, ſeine Mutter, auch *Hye*, geheiſſen c).

a) *Clidemus apud Suidam in* Ὑης, *ſ. Tom. III. pag. 528.*

b) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 38.*

c) *Pherecydes apud Suid. l. c.*

HYGÉA, ſ. HYGIA, æ, Gr. Ὑγιεία, ας, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii Tochter a), war die Göttin der Geſundheit, welche ſonſt auch *Salus*, oder auch *Dea Valentia* genannt wird b). Siehe *Aeſculapius*, ingleichen *Salus*.

a) *Pauſan. Att. c. 54.*

b) *Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 130.*

HYIONIVS, i, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welchen des Hippocoontis Söhne mit Ruthen, oder, nach andern, mit Prügeln, todt ſchlugen, als er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, welcher den Herculem beiſſen wolte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. Siehe *Hippocoon.*

HYLACTOR, ŏris, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich ſelbſt dieſen ihren Herrn anfielen und zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.

Ouid. Met. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181. Siehe auch *Actæon.*

HYLAEVS, i, auch einer von nur erwehnten Hunden.

Ouid. Metam. III. v. 213. Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

HYLAEVS, i, Gr. Ὑλαῖος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen die Atalanta erſchoß, als er ihr Gewalt anzuthun trachtete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.* Siehe *Atalanta Iaſi.*

HYLAS, æ, Gr. Ὕλας, α, des Thiodamantis, oder, nach andern, des Philodami und der Ceycis, nach den dritten, des Euphemi, und, nach den vierten, ſelbſt des Herculis Sohn a), wurde auf eine beſondere Art von dem Hercule geliebet, und als er daher auf der Fahrt der Argonauten nach Colchis in Myſien Waſſer zu holen abgeſchicket wurde, ihn aber, ſeiner Schönheit wegen, die Nymphen raubeten, gieng Hercules aus, ihn zu ſuchen, verſpätigte ſich aber auch ſo fern darüber, daß die Argonauten indeſſen darvon fuhren, und ihn zurück lieſſen b). Seine Mutter war, nach einigen, auch die Menodice, oder, wie ſie andere nennen, Mecionice, ebenfalls eine Nymphe, und Tochter des Orionis, wie denn auch einige ſeinen Vater Theomenetem für Theodamantem nennen, der aber inmittelſt doch König der Dryonum, wie er ſelbſt noch zu dieſer Zeit ein mäßiger Jüngling, war c). Noch andere machen ihn zu des Ceycis Sohne, und, da er Waſſer aus dem Fluſſe Aſcanio holen ſollen, hätten ihn die Nymphen, als Töchter ſolches Fluſſes, in das Waſſer geſtürtzet, worauf Hercules ihn, mit einem ungemeinen Ruffen nach ihm, geſuchet, und, weil ſich die Nymphen für ſolchen Held gefürchtet, wenn er den Hylam bey ihnen finden ſolte, hätten ſie ihn in ein Echo verwandelt, daher ie mehr Hercules *Hyla*, *Hyla*, gerufſet, ie mehr habe ihn Hylas mit eben ſolchem *Hyla* geantwortet, bis er endlich doch wieder darvon gehen müſſen. Indeſſen ſoll er doch den Polyphemum daſelbſt gelaſſen haben, ob er etwas von ihm erfahren könne, der aber auch darüber geſtorben. Inzwiſchen brachte man hernach ſolchem Hylæ doch jährlich ſein ordentliches Opfer, an der Qvelle des beſagten Fluſſes, wobey der Prieſter ihn dreymahl laut ruffte, welchem denn das Echo auch ſo vielmahl wieder antwortete d). So ſind auch, welche wollen, daß als Hercules ausgegangen, etwas Wild zu fällen, Hylas ihm auch nachgeſchlendert, ſich aber im Walde verirret, und in der Nymphen Höle gekommen, welche denn deſſen Schönheit bewundert, und ihn daher behalten e). Es ſollen aber die Nymphen, ſo ihn geraubet, inſonderheit Eunica, Malis und Nychea geheiſſen haben, und, da er mit ſeinem ehrinnen Gefäſſe das Waſſer aus dem Brunnen ſchöpfen wollen, ihn ingeſamt bey den Händen ergriffen, und alſo hinein gezogen haben, da er denn zwar heftig geweinet, von den Nymphen aber auf den Schooß genommen, und zufrieden geſprochen worden. Da indeſſen auch Hercules nahe zu dem Brunnen gekommen, habe er dreymahl *Hylas* geruffen, dem auch Hylas aus dem Waſſer wieder geantwortet, welches aber denn nicht anders gelaſſen, als ob die Stimme ſehr von weitem komme, daher Hercules irre geworden, und weiter gegangen f). Jedoch ſind auch, welche wol-

Digitized by Google

wollen, daß dem Herculi endlich eine Stimme vom Himmel zugeruffen:

Πρόσθε τὸν ἀπόντα καὶ μάτην καλεῖς,

i. e. *Quæris eum, qui non adeſt, & fruſtra vocas.* Worauf er denn auch den Hylam verlohren gegeben, und mithin zu ſuchen aufgehöret g).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 7.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19.*

c) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Munck. l. c. conf. Apollon. lib. I. v. 131. & ad eum Schol. l. c.*

d) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 26. conf. Virgil. Eclog. VI. v. 43. & ad eum Servium l. c. itemque Propert. lib. I. Eleg. 20. ſub fin.*

e) *Orpheus Argon. v. 641.*

f) *Theocrit. Idyll. XIII. per integr. conf. Apollon. l. c. v. 1207. & ad eum Schol. l. cit.*

g) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1128.*

HYLÁTES, æ, Gr. Ὑλάτης, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Hyle*, in Cypern, hat, als woſelbſt er inſonderheit verehret wurde.

Lycophr. v. 448. & ad eum Tzetz. & Potter. l. c.

HYLE, es, Gr. Ὕλη, ης, des Theſpii Tochter, von welcher der Ort *Hyle*, in Bœotien, ſeinen Nahmen hatte.

Euſtath. ad Homer. Il. β. v. 500.

HYLÉUS, ei, Gr. Ὑλεύς, έως, einer von denen, welche das Calydoniſche Schwein erlegeten a), der aber von ſolcher Beſtie auch ſelbſt hingerichtet wurde b), indeſſen doch auch vorher den Memnonem auf der Jagd nieder machte, weil ſolcher ein Liebhaber der Atalantæ war, auf die er auch ſeine Augen gerichtet hatte c).

a) *Ouid. Met. VIII. v. 312.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

c) *Regius ad Ouid. l. c.*

HYLLUS, i, Gr. Ὕλλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Dëianiræ älteſter Sohn, heyrathete, nach ſeines Vaters Tode, die Iölen, wie es ſelbiger befohlen hatte a), und retirirte ſich mit ſeinem Geſchwiſter für dem Euryſtheo nach Trachine, zu dem Ceyce, weil er aber hier auch nicht ſicher war, endlich nach Athen, woſelbſt er Schutz fand, und, da es zwiſchen ihm und dem Euryſtheo zur Schlacht kam, und dieſer, wie ſolche unglücklich auf ſeiner Seite ausſchlug, ſich mit der Flucht ſalviren wolte; holete er ihn ein, und machte ihn mithin nieder b). Er kehrete darauf in den Peloponneſum zurück, weil aber dargegen die Peſt denſelben befiel, muſte er mit ſeinen Angehörigen, auf des Oraculi Befehl, denſelben wieder verlaſſen. Er fragte daher das Oraculum zu Delphis, wenn er wieder dahin zurück gehen ſolte, und, da ihm ſolches antwortete, er ſolle die dritte Frucht erwarten, verſtund er ſolches von dem dritten Jahre. Allein wie das Oraculum das dritte Menſchen-Alter gemeynet, alſo war er auch ſo unglücklich, daß, da er nach drey Jahren wieder kam, und endlich die Sache mit dem Zweykampfe ausmachen wolte, er von dem Echemo, Könige zu Tegea, erleget wurde, worauf denn die Seinigen, dem gemachten Gedinge nach, erſt in 50 Jahren ihre Zurückkunft in den Peloponneſum unternehmen durften c). Seine Amme war die Abia d), und ſeine Tochter die Evæchme, ſo hernach den Polycaonem heyrathete e), ſein Sohn aber Cleodæus, ſo nach ſeinem Tode auch als ein heros verehret wurde f). Nach einigen hatte ſonſt dieſer Hyllus ein kleines Horn an dem Kopfe, ſoll aber auch von dem Epopeo von Sicyon erleget worden ſeyn, welcher denn hernach in ſolchem Horn das Waſſer aus dem Stygo aufbehalten habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

b) *Id. ib. c. 8. §. 1.*

c) *Idem ibid. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 60.*

d) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*

e) *Idem ibid. c. 2.*

f) *Id. Lacon. c. 15.*

g) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 314.*

HYLLUS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit der Melita, des Fluſſes Aegæi Tochter, bey den Phæacibus zeugete; weil aber ſelbiger nachher dem Nauſithoo nicht unterthan ſeyn wolte, nahm er einen Haufen Phæacier zu ſich, und gieng damit in eine Inſul des Maris Cronii, woſelbſt er ſich niederließ, iedoch aber letztlich auch von den Mentoribus erleget wurde, da er ſich ſeine Rinder nicht wolte nehmen laſſen. *Apollon. lib. IIII. v. 539. & ad eum Schol. l. c.*

HYLLUS, i, ein Sohn der Erde, von dem der Fluß *Hyllus*, in Lydien, ſeinen Nahmen führete. *Pauſan. Att. c. 35.*

Digitized by Google

HYLONŬME, es, (Tab. XIIII.) eine nach ihrer Art, schöne Centaurin und Frau des nicht minder schönen Cyllari, die sich auch aus Liebe zu solchem, nachdem er auf des Pirithöi Hochzeit mit erleget worden, so fort auch selbst erstach.

Ouid. Met. XII. v. 405.

HYMANE, es, des Phorbantis Gemahlin, mit welcher er den Tiphyn zeugete.

Hygin. Fab. 14. p. m. 36.

HYMENAEVS, i, Gr. Ὑμέναιος, ου, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Ingemein wird solcher von *hymen*, dem so genannten clausiro virginitatis a), von andern aber von ὁμῦ, *simul*, und ναίω, *habito*, hergeleitet, weil der Hymenæus machen soll, daß Mann und Weib bey einander wohnen b), und von den dritten von ὁμοιοῖν, *vna sentio*, weil solches ein Wunsch zweyer Verlobten, oder Braut und Bräutigams, sey c).

a) *Voss. Etymol. in* Hymen, *s. pag. 298.*

b) *Eustath. ap. Taubmann. ad Virg. Aen. IIII. v. 127.*

c) *Proclus apud Voss. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren, nach einigen, Apollo und die Muse, Calliope a), nach andern Venus und Liber oder Bacchus b); iedoch aber geben auch einige für dessen Vater den Magnetem c), wie für die Mutter bald die Clio d), bald auch die Vraniam an e).

a) *Asclepiades apud Gyrald. Synt. III. pag. 132.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 127.*

c) *Idem ibidem.*

d) *Apud Gyrald. l. c.*

e) *Catullus Epigr. 62. & ad eum Ach. Statius loc. cit.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Er war der Gott der Hochzeiten, entweder weil er zuerst zu gutem Glück dergleichen gehalten, oder auch dieselben erfunden a). Wenigstens wurde er an solchen mit angeruffen, und solches zwar wiederum, entweder, weil er an seinem Hochzeit-Feste selbst von dem einfallenden Hause erschlagen worden, um also damit dessen Geist zu versöhnen; oder auch weil er dereinst die Jungfern zu Athen in einem heftigen Kriege in Freyheit gesetzet, und bey ihren Ehren erhalten b); oder auch, als des Magneris Sohn, indem er als ein guter Mulicus, das Beylager des Bacchi mit der Althæa besungen und darüber gestorben c). Indessen findet es fast den meisten Beyfall, daß er ein blosser junger Athenienser von mäßigem Stande allein desto grösserer Schönheit gewesen der ein vornehmes Frauenzimmer daselbst geliebet, und von ihr auch wieder gar gütig angesehen worden, ohne sich, wegen Ungleichheit des Standes, einige Hoffnung auf sie machen zu dürfen. Indessen, als das Athenienfische Frauenzimmer der Cereris Fest zu Eleusin feyerte, verkleidete er sich auch als dergleichen, und gieng mit dahin; allein indem die Herrlichkeit am größten war, kam ein Schwarm See-Räuber, und führeten gesamtes Frauenzimmer und, unter solchen auch den verkleideten Hymenæum, gefangen davon. Sie landeten darauf mit denselben an einer wüsten Insel an, und, wie sie über diesem Fang ungemein erfreuet waren; also besoffen sie sich auch, daß sie von ihren Sinnen nicht wusten. Als sie darauf in den Schlaf gerathen, und Hymenæus diese gute Gelegenheit sahe, machte er sich über sie, und caputirte sie ingesamt; gieng darauf nach Athen und sagte, wo man ihm die erwehnte Jungfer geben wolte, wolle er ihnen ihre Töchter ingesamt wieder zustellen. Als solcher mit allen Freuden angenommen wurde, brachte er sie auch wieder, und, wie er hernach mit seiner Geliebten eine vollkommene vergnügte Ehe führete, gefiel es den Athenienfern, seiner bey den Hochzeiten mit zu gedencken, welches denn so lange geschahe, bis er endlich gar zu einem Gott der Hochzeiten gemacht wurde d).

a) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 127.*

b) *Idem ad Aen. I. v. 651.*

c) *Cornel. Balbus apud Seruium l. prius cit.*

d) *Lactat. Donat. & Seruius apud Gyrald. Synt. III. P. 131. Conf. Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 89.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde vorgestellet als ein Jüngling mit einem Krantze von Blumen und Majoran, so in der rechten Hand eine Fackel, in der lincken aber einen Flammeum oder Schleyer, und an den Füssen Safran-gelbe Socken hatte a). Jedoch geben ihm auch andere einen Krantz von Rosen, und bilden ihn, als ob er für Trunckenheit gantz taumelte b), und noch andere legen ihm einen gantz gelben Habit bey c).

a) *Catull. apud Gyrald. Synt. III. p. 131.*

b) *Se-*

b) *Seneca in Medea v. 67. conf. Chartar. Imag. 29.*

c) *Ouid. Metam. X. v. 1.*

HYMNIA, æ, Gr. Ὑμνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zwiſchen Orchomeno und Mantinéa in Arcadien hatte. Ihr Dienſt wurde durch eine Jungfrau verrichtet, indem aber Ariſtocrates dieſelbe dereinſt ſelbſt bey dem Altare der Göttin mishandelte, beſtellete man an ihre Stelle von da an eine Ehe-Frau, warf aber auch den Ariſtocratem mit Steinen zu todte a). Sie hatte eben dergleichen Tempel anbey auch auf der Straſſe von Anchiſiis, in dem Orchomeniſchen, wo dero Dienſt ein Mann mit ſeiner Frau verſahe, die aber mit niemand anders baden, eſſen, oder ſonſt ſich gemein machen, oder auch in eines Privat-Menſchens Haus gehen durften b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 5.*

b) *Id. ibid. c. 13.*

HYONA, æ, des Eleuſi Gemahlin und Mutter des Triptolemi, bey der ſich die verſtellte Ceres, als Amme, gebrauchen ließ. *Lactant. apud Nat. Com. lib. V. c. 14.*

HYPARÉTE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HYPERANTVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HYPERBIVS, i, Gr. Ὑπέρβιος, ου, (Tab. XVIII.) auch einer von des Aegypti 50. Söhnen.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt. Siehe *Danaides.*

HYPERCHIRIA, æ, Gr. Ὑπερχειρία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo in Laconia ihren Tempel, auf des Oraculi Befehl, bekam, als der Eurotas ſehr ausgetreten war. Sie wurde auch Venus Iuno genannt, und pflegten vor derſelben inſonderheit die Mütter ihren Dienſt abzuſtatten, um ihren Töchtern gute Ehen zu erbitten.

Pauſan. Lacon. c. 13.

HYPERÉNOR, ŏris, Gr. Ὑπερήνωρ, ορος, einer von den Spartis, ſo aus den geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden. *Hygin. Fab. 178. & Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti.*

HYPERÉNOR, ŏris, (Tab. VIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welche er mit der Aethuſa zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.

HYPERÉTE, es, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcyones Tochter, von welcher die Stadt ihres Nahmens bey den Trœzeniern ihre Benennung bekommen.

Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 165.

HYPERÉTVS, i, Gr. Ὑπέρητος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt, *Hypereſia*, den Nahmen hätte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 573.

HYPERÍON, ŏnis, Gr. Ὑπερίων, ονος, (Tab. I. & II.) des Cœli und der Erde Sohn, einer der Titanum a), heyrathete die Thiam, ſeine Schweſter, und zeugete mit ihr die Auroram, den Solem und die Lunam b). Einige nennen ſeine Gemahlin auch Baſiléam, und geben für ſeine Kinder nur den Helium und die Selenen, ſo aber mit dem Sole und der Luna einerley ſind, weil aber die Baſiléa mit dem Bedinge das väterliche Reich von ihren Brüdern erhalten, daß ſie nicht heyrathen ſolte, ſolches aber gleichwohl that, traten dieſe zuſamme, und richteten den Hyperionem hin, und erſäuften auch den Helium im Eridano, worauf ſich Selene auch von einem Hauſe hinab ſtürtzete, und die Baſilea unſinnig wurde, bis ſie ſich endlich auch in einem ſchrecklichen Sturme und Ungewitter verlohr c). Er ſoll aber für einen Vater der Sonne und des Monden gehalten werden, weil er zuerſt deren Lauff und Beſchaffenheit obſerviret d), und iſt es nichts ungewöhnliches, daß er auch für die Sonne ſelbſt geſetzet wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

b) *Id. ibid. c. 2. §. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

d) *Id. lib. V. c. 66.*

e) *Ouid. Faſt. I. v. 385. Val. Flac. II. 34. & alii.*

HYPERÍON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Siehe *Priamus.*

HYPERIPPE, es, Gr. Ὑπερίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

HYPERIPPE, es, des Munichi, Königs der Molloſſorum, und der Lelantæ Tochter, wurde, nebſt ihrem Geſchwiſter, von den Straſſen-Räubern auf dem Lande ertappet, und, da ſie ſich für ihnen in einen Thurm retirirten, dieſe aber ſolchen anſteckten, hatte Iuppiter, ihrer Frömmig-

Digitized by Google

keit wegen, sein Mitleiden mit ihnen, und verwandelte sie insgesamt in Vögel, und zwar die Hyperippen insonderheit in eine Fulicam oder Täucher, weil sie sich für dem Feuer nach dem Wasser zugemacht.

Nicand. apud Anton. Liberal. c. 14.

Siehe *Munichus.*

HYPERISCVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90. Siehe *Priamus.*

HYPERMNESTRA, æ, Gr. Ὑπερμνήστρα, æs, (Tab. XVIII.) des Danäi älteste Tochter, bekam zu ihrem Bräutigam von des Aegypti Söhnen den Lynceum; weil aber dieser sie die erste Hochzeit-Nacht unberührt ließ, verschonete sie hingegen seiner wiederum, und, da ihre Schwestern alle ihre neuen Männer, nach des Vaters Befehl, hinrichteten, half sie ihrem mit dem Leben davon, wurde aber auch dafür von dem Vater mit Ketten und Banden beleget, und in ein Gefängniß gestecket. Jedoch erließ er sie auch desselben hernach wieder, und war zufrieden, daß sie den Lynceum zum Gemahl behielt a), worauf sie denn den Abantem mit einander zeugeten b). Nach einigen wurde sie erst von dem Vater öffentlich vor Gericht gefordert, und ihres Ungehorsams wegen angeklagt, allein auch allerdings frey gesprochen c), wovon der Ort, da solches geschahe, *Criterium* genannt wurde d), sie hingegen errichtete dafür der Dianæ Suadæ einen besondern Tempel e), dergleichen endlich auch ihr selbst und dem Lynceo erbauet wurde f). Daß sie aber übrigens auch hin und wieder *Hypermestra*, Gr. Ὑπερμήστρα, für *Hypermnestra* genannt werde, ist wohl gewiß g): jedoch aber ist *Hypermnestra* ungleich besser und richtiger.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*
b) *Id. ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pausan. Cor. c. 19.*
d) *Id. ibid. c. 20.*
e) *Id. ibid. c. 21.*
f) *Hygin. Fab. 168.*
g) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYPERMNESTRA, æ, des Thespii Tochter, mit welcher Oicles die Iphianiram, Polybœam und den Amphiaraum zeugete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.

HYPOMELATHRA, æ, Gr. Ὑπομέλαθρα, æs, ist ein Beynahme der Dianæ.

Hesych. in Ὑπομέλαθρα s. pag 938.

HYPSÊVS, ëi, Gr. Ὑψεύς, έως, (Tab III.) des Penëi Sohn, welchen er mit der Nymphe, Creüsa, zeugete. Dieses Tochter war wiederum die Astyagæa, mit welcher Periphas, des Lapithæ Sohn, 8. Söhne zeugete, und unter denselben auch den Antiopem, des Ixionis Vater a). Ob aber dieser Hypseus auch der Themistus Vater gewesen b), bleibet dahin gestellet.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

HYPSÊVS, ëi, einer, der in dem Tumulte auf des Persëi Hochzeit den Protenorem erlegete, allein dargegen hinwiederum von dem Lyncide niedergemacht wurde.

Ouid. Metam. V. v. 98.

HYPSIPŸLE, es, Gr. Ὑψιπύλη, æs, (Tab. XVI.) des Thoantis Tochter, verschonete dieses ihres Vaters, als die andern Weiber in der Insel Lemno alles Manns-Volck darum ermordeten, daß sich diese von ihnen, des Gestancks wegen, womit sie die Venus, ihrer Verachtung halber, bestrafete, von ihnen absonderten, und dafür ihre Sclavinnen aus Thracien gebrauchten; allein, als sie der Hypsipyles That erfuhren, wolten sie dieselbe dafür auch ermorden, und kunte sie sich für ihnen kaum mit der Flucht salviren. Inmittelst war sie bis dahin ihre Königin gewesen, und, da die Argonauten in besagte Insel kamen, ließ sich solche gesamtes Frauen-Volck so wohl gefallen, daß, wie die andern von den übrigen Argonauten lauter junge Söhne zurück behielten, also auch die Hypsipyle deren zween, nehmlich den Eunëum und Dëipylum von dem Iasone, als dem Haupte der Argonauten, bekam. Wie sie sich aber besagter massen mit der Flucht retten muste, gerieth sie auf der See den See-Räubern in die Hände, welche sie nach Theben brachten, und daselbst dem Könige Lyco zur Sclavin verkauften a). Jedoch wie solcher Lycus sonst auch zu einem Könige zu Nemea gemacht wird b): also nennen ihn andere auch Lycurgum, und wollen, daß die Weiber in Lemno die Hypsipylen selbst deswegen, daß sie ihrem Vater mit der Flucht darvon geholfen, verkaufet, wobey sie denn von anberegtem Lycurgo zur Auferziehung seines jungen Printzens, des Opheltæ, bestellet worden. Als aber die sieben wider Theben-vereinigten Fürsten bey Nemea durchzogen, und grossen Man-

Digitized by

Sterne gesetzet wurden b), welche Ehre ihnen, nach andern aber, insonderheit darum von dem Iove wiederfahren zu seyn vorgegeben wird, weil sie solchen Bacchum nach Theben gebracht, und daselbst der Iunoni übergeben c), so aber nicht wohl zu verstehen, man wolle denn, daß sie ihn auch zugleich mit dieser seiner so eifersüchtigen Stief-Mutter ausgesöhnet. Immittelst aber sollen sie ihren Aufenthalt auch in der Insel Naxo gehabt haben, aus der sie Lycurgus verjaget d), worauf sie sich denn insgesamt, bis auf die Ambrosien, zur Tethy retiriret e). Allein, die sie zu des Hyantis, und mithin auch zu der Pleiadum Schwestern machen, wollen, daß sie sich zu todte gegrämet, als besagter ihr Bruder auf der Jagd von einem Löwen, oder wilden Schweine, war umgebracht worden.

a) *Hygin. Fab. 182.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 3.*
c) *Pherecyd. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
d) *Hygin. Fab. 192.*
e) *Asclepiad. ap. Hygin. Astron. l. c.*

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Sie sind an sich eigentlich 7. Sterne auf dem Kopfe des Stiers im Thier-Kreise, davon der eine primæ magnitudinis ist, und *Palilicium*, oder auch *Oculus Tauri*, genannt wird. Auf ihren Ortum cosmicum soll ingemein gern Regen folgen, als daher sie auch obangeführter massen noch den Nahmen *Hyades* bekommen a). Da sie aber sonst auch die *Suculæ* genannt werden, beschuldigen einige die alten Lateiner der Unwissenheit, daß sie solchen Nahmen von *Sus*, *Sus*, abgeleitet b), andere aber entschuldigen sie wieder c), und die dritten wollen sie nicht sowohl *Suculas*, von *Sus*, als *Succulas*, von *Succus* genannt wissen, und zwar eben darum, weil auf ihren Aufgang gern Näsſe zu folgen pflege d).

a) *Strauch. Astrognos. Apb. 163.*
b) *Tiro apud Gell. lib. XIII. c. 9.*
c) *Gell. l. c.*
d) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 744. conf. Taubm. ad eund. l. c.*

HYAS, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones a), oder vielmehr der Aethræ Sohn b), wurde auf der Jagd von einem Löwen, oder, nach andern, von einem wilden Schweine c), und, nach den dritten, von einer Otter umgebracht d), worüber sich denn dessen Schwestern so fern grämeten, bis sie theils in die Hyades, theils in die Pleiades verwandelt wurden. Siehe *Hyades*.

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Ouid. Fast. V. v. 171.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Timæus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYAS, antis, der Bœotiæ Mann, mit der er nach einigen auch die Hyades gezeuget haben soll, als die daher auch eben von ihm den Nahmen der *Hyadum* bekommen.

Alexander apud Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 21. Siehe *Hyades*.

HYBRIS, eos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter, nach einigen, den Pan gezeuget haben soll. *Is. Tzetz. apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

HYDARNIS, is, (Tab. XX.) eine von des Iovis und der Europæ Töchtern, von der die Stadt *Hydarnis* den Nahmen bekommen.

Eudoxus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 24.

HYDISSVS, i, Gr. Ὑδισσος, ου, des Bellerophontis und der Asteriæ Sohn, von welchem die Stadt *Hydissus*, in Carien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὑδισσός.

HYDRA LERNAEA, s. Lernæa hydra.

HYDRIĂDES, um, sind eine Art Nymphen, welche insonderheit, nebst den Hamadryadibus, tantzen und springen sollen, wenn sich Pan mit seiner Pfeife hören läßt.

Plato Poëta ap. Nat. Com. lib. V. c. 6.

HYDRVS, i, Gr. Ὕδρος, ου, am Himmel ist eine Schlange, welche der Rabe mit zu dem Apolline geschleppet brachte, als er ihm Wasser zu dem Opfer holen solte, allein so lange aussenblieb, bis die angetroffenen Feigen reif wurden, hernach aber vorgab, daß solche Schlange iederzeit das Wasser aus dem Brunnen ausgesoffen, und er mithin nicht eher zu demselben für ihr kommen können. Weil aber Apollo wohl wuste, wie es sich mit der Sache verhielt, setzete er sie zwar beyde, mit samt dem Becher, worinne der Rabe das Wasser holen sollen, an den Himmel, iedoch so, daß die Schlange den Raben nicht aus dem Becher solte saufen lassen, da ihn Apollo unter andern auf eine gewisse Zeit mit einem grossen Durste bestrafete.

Eratosth. Cataster. 42. conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40.

HYES,

Digitized by Google

feror hat c), entweder weil deſſen Feſte mit groſſen Schreyen verbracht wurden, oder weil dieſes auch insgemein ein Getrieb voller und beſoffener Leute iſt.

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Iuno, *ſ. pag. 319.*

c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 279.*

IAERA, æ, Græc. Ἰαίρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum. *Homer. Il. C. v. 42.* Siehe *Nereides.*

IĀLĔMVS, i, (Tab. XXIII.) des Apollinis und der Calliopes, einer Muſen Sohn, und Bruder des Orphei und Hymenæi a). Einige geben ihm auch die Clio zur Mutter, und war er im übrigen der Vorſteher der Klag- und Trauer-Geſänge, wie ſein Bruder, Hymenæus, der Hochzeit-Lieder b).

a) *Aſclepiad. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*

b) *Athen. apud Voſſ. Inſt. Orat. lib. III. c. 7. §. 10.*

IALMĔNVS, i, Gr. Ἰάλμενος, υ, (Tab. XII.) des Martis und der Aſtyoches a), oder, nach andern, des Lyci und der Pernidis Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernachmahls, nebſt ſeinem Bruder, dem Aſcalapho, mit 30. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam, und zwar von Argis d), ob ſie wohl ſonſt eigentlich von Orchomeno, aus Bœotien, waren e).

a) *Homer. Il. B. v. 512.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

d) *Hom. & Hygin. ll. cc.*

e) *Dict. Cret. lib. I. c. 17. & ad eum Anna Fabra l. c. Conf. Pauſ. Bœot. c. 37.*

IĀLўSVS, i, (Tab. VI.) des Cercaphi und der Cydippes, oder, wie ſie auch hieß, Cyrbiæ Sohn, theilete ſich mit ſeinen Brüdern, dem Lindo und Camiro, in die Inſel Rhodum, und erbauete in ſeinem Antheile nach ſeinem Nahmen die Stadt *Ialyſum.* Diod Sic. *lib. V. c. 57.*

IAMBE, es, Gr. Ἰάμβη, ης, (Tab. XV.) des Panis und der Echus Tochter, aus Thracien, dienete bey der Meganira, des Hippothoontis Gemahlin, und, als die Ceres bey ſolcher einkehrete, und, wegen ihrer verlohrnen Tochter, in gröſter Betrübniß war, brachte es doch die Iambe, ob ſie gleich ſelbſt auch ſchon eine alte Schachtel war, durch ihre luſtigen Schwäncke dahin, daß ſie auch wieder lachen muſte a). Maſſen denn daher es auch gekommen, daß in den Theſmophoriis auch dergleichen Poſſen von den Weibern mit getrieben wurden b), und weil denn ſolche Iambe ihre Schwäncke in Verſen vorbrachte, wurde die Art derſelben von ihr hernach auch das Genus Iambicum genennet c), ſo aber darum nicht wohl für wahr gehalten werden kan, weil ſolche Art der Verſe erſt nach dem Homero erfunden worden d).

a) *Philochorus apud Nat. Com. lib. III. cap. 16.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*

c) *Schol. Nicand. apud Voſſ. Inſt. Poët. lib. III. c. 18. §. 2.*

d) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

IĀMVS, i, Gr. Ἴαμος, υ, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Evadnes Sohn, wurde von ſeiner Mutter, nach ſeiner Gebuhrt, hinweg geſetzet, allein von 2. Drachen mit Honige auferzogen, worauf ihm Apollo ſelbſt die Kunſt zu wahrſagen lehrete, Hercules ihn aber zu des Iovis Prieſter und Wahrſager zu Olympia beſtellete a). Er wahrſagete aber durch das Feuer, und inſonderheit durch die in ſelbiges gelegten Felle der geſchlachteten Opfer-Thiere, als aus deren Zerreiſſen oder Zerſpringen von der Hitze er wiſſen wolte, was zukünfftig war b). Seine Nachkommen hieſſen von ihm Iamidæ, und waren beſtändig berühmte Wahrſager c). Allermaſſen dem Aepyto, der Evadnes Vater, das Oraculum ſelbſt verſprochen, daß ſolches Iami Geſchlecht nie untergehen ſolte d).

a) *Pindar. Ol. S.* Ἀντιστρ. β.

b) *Schmid. ad eumd. l. c. §. 6.*

c) *Pind. l. c. d. & Pauſan. El. Poſt. v. 2.*

d) *Pind. l. c.* Ἀντιστρ. γ. *v. 3.*

IANA, æ, iſt ſo viel als der Monden, und, da Diana auch einerley mit dieſem, heißt ſelbige daher eben ſo viel dem Nahmen nach, als *Diva Iana.* Varro *& Nigid. apud Voſſ. Etymol. in* Ianua, *ſ. p. 301.*

IĀNASSA, æ, Græc. Ἰάνασσα, ης, (Tab. IIII.) eine der 50. Nereïdum. *Homer. Il. C. v. 47.* Siehe *Nereides.*

IĀNĪRA, æ, Græc. Ἰάνειρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum. *Homer. Il. C. v. 47.* Siehe *Nereides.*

IĀNTHE, es, Græc. Ἰάνθη, ης, eine von

Digitized by Google

des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Hesiod. Theog. v. 349.*

IANTHE, es, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris oder der Thalassæ. *Hygin. Præf. p. 4.*

IANVS, i, Græc. Ἰανὸς, ὁ, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll, nach einigen, von *eo* herkommen, (so fern nehmlich *Ianus* so viel als *Eanus* heissen soll), und solches entweder, weil er ein Vorsteher der Thüren gewesen, durch welche man hin und wieder gehet a); oder auch, weil er die Welt selbst bemercket, so in einem herum gehet b). Allein andere leiten solchen Nahmen auch aus erst benannter Ursache von *Ianua* her c), wogegen wiederum andere ihn von χάος, wie dieses von χάσκω herführen, weil er so wohl, als das Chaos, der Anfang aller Dinge gewesen seyn soll d). Noch andere gehen mit solchem Nahmen aufs Ebräische zurück, und wie *Iain* daselbst so viel, als der Wein heißt; also soll er solchen so fern daher bekommen haben, als er und Noah, so den Wein zuerst gepflantzet, einerley seyn soll e), welches aber andere wiederum verwerfen f), indessen aber auch noch andere ihn nicht viel besser von dem ebenfalls Ebräischen *Iah*, GOTT, herleiten g).

a) *Cicer. de N. D. lib. II.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*
c) *Ouid. Fast. I. v. 127.*
d) *Festus lib. III. p. m. 1140.*
e) *Voss. Etymol. in* Ianua, *f. p. 301.*
f) *Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. 2. §. 5.*
g) *Cluuer. Germ. Antiqu. lib. I. cap. 26. Conf. Beemann. Orig. LL. in* Iohannes.

§. 2. Eltern. Diese sollen Apollo und Creüsa, des Erechthei, Königs zu Athen, Tochter gewesen seyn, welche ihn, ohne Vorwissen ihres Vaters, gebohren, und zu Delphis erziehen lassen, da immittelst Erechtheüs sie dem Xipheo, oder, wie ihn andere nennen, dem Xutho vermählet; Allein wie dieser kein Kind mit ihr zeugen können, und daher das Oraculum an besagtem Orte um Rath gefraget, soll es ihm befohlen haben, den an Kindes statt anzunehmen, so ihm den folgenden Tag begegnen würde, und, da ihm denn der kleine Ianus aufgestossen, habe er auch denselben für seinen Sohn auf- und angenommen a). Allein daß solches Vorgeben nicht allzuklug sey, ist so fern wohl gewiß, als Ianus allerdings älter, denn Erechtheüs und Apollo ist b). Andere geben daher für dessen Eltern den Cœlum und die Hecaten an c), wenigstens doch für den Vater den Vranum, so aber mit dem Cœlo, nach dem Unterscheid der Sprachen, einerley ist, und da solches Vranus so viel, als der Orient seyn soll, wollen sie insonderheit, daß Ianus aus dem Orient in die Abend-Länder gekommen sey d). Ohne diß alles aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Saturni und der Entoriæ an e).

a) *Aur. Victor de O. G. R. c. 2.*
b) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
c) *Apud Arnob. laudantz Gyrald. Synt. IIII. p. 154.*
d) *Kipping. A. R. lib. I. c. 2. §. 1.*
e) *Critolaus apud Plutarch. Parall. min. num. 9.*

§. 3. Stand und Thaten. Weil er mit des Xiphëi Verlassenschaft nicht zufrieden gewesen, soll er sich mit einer starcken Flotte auf, und in Italien gemacht, hieselbst einen Berg besetzet, und darauf eine Stadt erbauet haben, die er nach seinem Nahmen *Ianiculum* genennet a). Er soll auch darauf so wohl regiret haben, daß unter ihm alle Häuser bloß religione & sanctitate munitæ gewesen b), wobey er auch zuerst den Göttern ihre Tempel und Opfer verordnet c). Insonderheit aber wies er doch das Getreyde und Wein zu letztern zu gebrauchen, Altäre zu bauen, die Städte mit Mauern zu umgeben, und die Häuser mit Thüren und Schlössern zu verwahren d). So hat er auch die Cronen, Schiffe, Brücken und, ehrnes Geld erfunden e). Zuförderst aber die damals ungeschlachten Einwohner Italiens auf eine menschlichere Lebens-Art, den Ackerbau, und d. g. angeführet f), welches letztere gleichwohl andere auch dem Saturno zuschreiben; woran aber dennoch Ianus so fern auch seinen Antheil hat, als er solchen Saturnum, da ihn Iuppiter von Land und Leuten vertrieben, gütig auf- und angenommen, ihm auch so gar erlaubete,

Digitized by Google

unfern von *Ianiculo*, das Schloß *Saturniam* zu erbauen, worauf sie nach ihrem Tode beyde für Götter verehret worden g). Immittelst soll er aber doch auch einerley mit dem Chao selbst gewesen seyn, nachdem aber die Welt ihre Gestalt erlanget, soll Himmel, Erde, Meer, Wolcken und alles nach dessen Willen bald geschlossen, bald offen stehen, er also die Hut der gantzen Welt haben, nach Gefallen Krieg und Frieden in dieselbe schicken, und insonderheit mit den Horis die Pforten des Himmels verwahren h). Indessen aber wurde er auch für einen Vorsteher aller Thüren der Häuser und dergleichen verehret, und nicht weniger für den Gott des Jahres gehalten i). Er erwies aber den Römern seine Macht in dieser Qualität insonderheit, als sie mit den Sabinern ihren Krieg hatten. Massen als sie das Thor ihrer Stadt unten an dem Monte Viminali für den Feinden verschlossen, gieng es von sich selbst wieder auf, und ungeacht sie es zum öfftern wiederholeten, half es doch nichts. Sie stelleten daher einen Haufen ihrer Leute dahin, solches Thor zu verwahren, allein indem die Feinde an einem andern Orte in die Stadt brachen, verliessen die ihrigen auch dasigen Posten, da denn die Feinde so bald, als sie solches sahen, auch häufig hieselbst in die Stadt eindrungen. Allein indem sie solches am besten thaten, ergoß sich aus dem Tempel des Iani ein starcker Strom siedend heisses Wasser den Sabinern entgegen, und zu dem offenen Thore hinaus, welches denn die Feinde theils verbrannte, theils ersäufte, theils mit sich wieder hinweg risse, und also machte, daß sie von solcher Seite den Römern nicht schaden kunten k).

a) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 2.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*
c) *Xenon. apud eumd. l. c.*
d) *Fab. Pictor apud Rosin. lib. II. c. 3.*
e) *Dracon ap. Athen. laudante Rosino l. c.*
f) *Plutarch. Quæst. Rom. c. 22.*
g) *Victor l. c. c. 3.*
h) *Ouid. Fastor. I. v. 103.*
i) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
k) *Macrob. loc. cit.*

§. 4. Verehrung. Den Griechen war er allerdings unbekannt a), und zu Rom erbauete ihm den ersten Tempel Romulus, nachdem er mit dem T. Tatio Friede gemacht hatte b). Hernach bauete ihm dergleichen auch C. Duilius an dem Foro Olitorio c), und Augustus auf dem Foro Romano, einen besondern Aedem aber errichtete ihm Horatius, so den Nahmen des Iani Curiatii, zum Andencken der von ihm erlegeten Curiatiorum, führete d). Es pflegte aber insonderheit erstbenannter Tempel so bald die Römer mit iemand in Krieg geriethen, geöffnet, und so lange auch so gelassen zu werden, als irgendswo noch einiger Krieg war, und zwar darum, weil solcher vermeynter Gott den Römern einmahl wider die Sabiner auf obbemeldete Art geholfen, daß er ihnen auch ferner beystehen solte. d). Dafern sich aber überall Friede in dem Römischen Reiche befand, wurde er, wie er auf eine solenne Art war geöffnet worden, also auch wieder zugeschlossen c), welches sich aber in einer Zeit von ein 700. Jahren nicht mehr, als dreymahl ereignete, nehmlich das erste mahl unter dem Numa, das andere mahl nach dem ersten Punischen Kriege, und das dritte unter dem Kayser Augusto nach der Schlacht bey Actio f). Es war aber dieser Tempel also gebauet, daß er zwo einander gegen über stehende Thore g), wie des Duillii und Augusti seiner 4. dergleichen hatte h). Ohne diesen Tempel aber hatte er auch noch in einer ieden Region der Stadt seine 12. besondern Altäre i), und bey allen Opfern wurde der Anfang von ihm gemacht k). So war ihm auch der erste Tag des Jahrs heilig, und wurde ihm daher an solchem nicht allein mit Weyhrauch und Wein geopffert, welches Opfer denn *Ianual* hieß l), sondern auch seinen Statuen sodann frische Lorber-Krantze aufgesetzet, hingegen die alten weggethan m).

a) *Ouid. Fast. I. v. 90.*
b) *Varro apud Augustin. de C. D. laudante Rosino lib. II. c. 3.*
c) *Freinshem. supplem. Liu. lib. XVII. cap. 27.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*
e) *Virgil. Aen. VII. v. 612.*
f) *Liuius lib. I. c. 19.*

g) Plu-

Digitized by Google

g) *Plutarch. in Numa c. 24.*
h) *Seruius ad Virgil. l. c. Conf. Alex. Donat. lib. II. c. 26.*
i) *Varro apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 16.*
k) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
l) *Herodian. lib. I. c. 16.*
m) *Ouid. Faſt. III. v. 137. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 411.*

§. 5 **Bildung.** Er wurde fürgeſtellet, als ein König, ſo auf einem ſtrahlenden Throne ſaß, zwey Geſichter, nehmlich eines von vorne, wie andere Menſchen, und eines im Nacken, ſonſt aber neben ſich einen Tempel, und in der rechten Hand einen Schlüſſel hatte, mit welchem er den Tempel gleichſam aufſchlieſſen wolte, in der lincken aber einen Stab hielt, womit er einen Felſen zu ſchlagen und aus ſelbigem Waſſer hervor zu bringen ſchiene a). Andere hingegen ſtellen ihn nur mit ſeinen beyden Geſichtern für, und geben ihm darbey den Schlüſſel in die lincke, den Stab aber in die rechte Hand b), zu den Füſſen aber ſetzen ſie ihm noch 12. Altäre c). Jedoch, wie die Römer die Stadt Phaleras, in Etrurien, eroberten, fanden ſie daſelbſt auch eine Statuam ſolches Iani mit vier Geſichtern, welchem denn eben daher auch ſein Tempel mit 4. Thoren erbauet wurde d). Er wird aber auch inſonderheit mit einem Geſichte eines Jünglings, und dem andern eines alten Manns gebildet e), und wie ihn Numa ſchon ſoll haben vorſtellen laſſen, ſoll er die eine Hand empor gehalten, allein die Finger daran ſo gebogen gehabt haben, daß er, nach der damahligen Art mit den Fingern zu zehlen, gleich 365. als die Zahl der Tage im Jahre, vorgeſtellet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 14.*
b) *Ouid. Faſt. I. v. 95.*
c) *Fab. Pictor apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 154.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
e) *Chartar. Imag. 4.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 7.*

§. 6. **Beynahmen.** Nach dieſen wird genannt

Agonius,	
Bifrons,	Conſuvius,
Claviger,	Cluſius,
Geminus,	Matutinus,
Patulcius,	Quadrifrons,

u. ſ. f. welche Beynahmen denn an ihren Orten beſonders noch nachzuſehen.

§. 7. **Gemahlin und Liebes-Händel.** Erſtere ſoll die Cameſe, ſeine Schweſter, geweſen ſeyn, welche er noch in ſeinem Vaterlande, Perrhæbia, geheyrathet a), und mit ihr ſodann die Cliſthenem gezeuget b), wogegen andere deſſen Gemahlin Argionam nennen c). Allein, ungeacht ſonſt einige von keinen böſen Dingen wiſſen wollen, die er etwan, nach Art der andern Heydniſchen Götter, begangen haben ſoll d): dennoch wollen andere wiſſen, daß er ſich auch die ſchöne Nymphe, Cranen, ehemahls mit gefallen laſſen, und, da ſolche alle ihre Freyer und Liebhaber ſo fern berückt, daß ſie dieſelben nur voran in eine Höle gehen heiſſen, und darbey gethan, als ob ſie ihnen nachfolge, ſich aber immittelſt hinter ihm abgewendet und verſteckt, habe ſie zwar mit dem Iano auch dergleichen thun wollen, allein weil derſelbe ſie mit ſeinem andern Geſichte beſtändig in den Augen behalten, habe er ſie in ihrem Schlupf-Winckel überraſchet, und zu ſeinem Willen gebracht, ſie aber doch dafür zur Göttin der Cardinum an den Thüren gemacht, daher ſie auch folgendlich *Cardinea*, oder auch *Carne* genannt worden e).

a) *Dracon Corcyræus apud Athenæum laudante Huetio D. E. Propoſ. IIII. §. 2.*
b) *Leonicus apud Gyrald. Synt. I. II. p. 154.*
c) *Martian Capella apud eumd. loc. cit.*
d) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 4.*
e) *Ouid. Faſt. VI. v. 107.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König, welcher aus Perrhæbia in Italien gekommen a), und zwar ſoll er inſonderheit ums Jahr der Welt 2625. ſo auf die Zeiten des Richters Ehud fället, in die 16. Jahr regiret haben b). Andere hingegen machen ſelbſt den Noam aus ihm, ſtatuiren aber auch zweene Ianos, den priſcum, ſo eben der Noah geweſen ſeyn, und den ianiorem, ſo um benanntes Jahr der Welt, als der VI. König in der Dynaſtie derer Aboriginum regiret haben, und einerley mit dem Marte Italo oder Latino geweſen ſeyn ſoll c). Und wann er auch, nach einigen, nicht der Noah geweſen, ob ſie ſolches wohl mit mehr, als einer raiſon beweiſen, ſo wollen ſie doch, daß er we-

nigſtens einerley mit dem Iavan, des Noah Sohne, geweſen ſey d). Allein andere verwerfen es auch ſchlechterdings, daß er der Noah geweſen e); wogegen wiederum andere bald den Anubim, bald den Apollinem Didymæum, bald den Iovem, bald den Martem, bald den Mercurium, bald den Moſen, bald den Vertumnum, u. ſ. f. aus ihm machen f), bald aber auch wieder gar verneinen, daß iemahls ein Ianus in der Welt geweſen ſey g).

a) *Plutarch. & Athenæus apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2025.*
c) *Alſted. Compend. Chronol. p. m. 1500. & 1514.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
e) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
f) *Huet. Dem. Euang. ſuis locis.*
g) *Arnob. apud eumd. Propoſ. IIII. c. 9. §. 2.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Nach einigen ſoll er ſo viel als die Sonne a), nach andern aber das Jahr b), und nach den dritten ſo viel, als die Welt ſelbſt c), oder doch das Chaos ſeyn, woraus alles erſchaffen worden d). Inſonderheit aber wird ſein doppeltes Geſicht dahin gedeutet, daß er, als die Sonne, ſo wohl den Tag anfange, als auch endige e), oder ſo wohl nach dem Oriente, als Occidente ſehe f), oder auch ſo wohl der Ianitor zum Himmel, als zur Hölle ſey g), oder ein Herr des Tages ſey, ſo ſeinen Aufgang und auch ſeinen Untergang habe. Sein vierfaches Geſicht aber ſoll bedeuten, daß die Welt vier Theile habe h), oder auch das Jahr aus ſeinen 4. Zeiten beſtehe i). Der Schlüſſel bedeutet hiernächſt, nach andern, daß die Sonne früh den Himmel auf, und des Abends wiederum zuſchlieſſe, der Stab aber die Herrſchaft in der Welt, und die 12. Altäre zu des Iani Füſſen, die 12. Monate des Jahrs k), wiewohl der Schlüſſel auch das Auf- und Zuſchlieſſen der Thüren, der Stab aber die Abhaltung der Diebe und dergleichen, ſo nicht in ein Haus gehören, bemercken kan. Daß er aber übrigens das Bild eines klugen Mannes ſey, der ſo wohl auf die vergangenen, als zukünftigen Dinge ſehe, läſt ſich gar leicht begreifen l).

a) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
c) *Apud Macrob. l. c. & Seruius ad Virg. l. c. v. 610.*
d) *Ouid. Faſt. I. v. 103.*
e) *Apud Macrob. l. c.*
f) *Ouid. l. c. v. 139.*
g) *C. Baſſus apud Macrob. l. c.*
h) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 8.*
i) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 607.*
k) *Chartar. Imag. 45.*
l) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 16. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXX. n. 15.*

IĀPĔTVS, i, Gr. Ἰαπετός, οῦ, (Tab. II. & VIII.) des Cœli und der Erden Sohn, einer der Titanum a), oder auch der Erden und des Tartari Sohn, und mithin einer der Gigantum b), heyrathete, nach einigen, die Aſiam, des Oceani Tochter c), nach andern, die Aſopen, nach den dritten, die Clymenen, und nach den vierten, die Themidem d), und zeugete mit ihr den Prometheum, Epimetheum, Atlantem und Menœcium e). Er wird ſonſt für den Japhet, des Noä Sohn, gehalten, nachdem auch die Nahmen ſo ziemlich überein kommen f), iedoch differiren beyder Zeiten ſo ziemlich, weil der Griechen Iäpetus, ungefehr erſt im 7. oder 8. Sæculo nach der Sündfluth gelebet hat g). Allein, wenn man auch bedencket, wie alt Japhet nach damahligen Zeiten geworden ſeyn kan, und hiernächſt mit in Erwegung nimmt, daß Iapetus auch Sprichworts-weiſe bey den Griechen ſo viel, als ein alter verlebter Greiß heiſſet h), ſo wird die differenz der Zeit eben ſo ſehr nicht hindern, den Japhet und Iapetum für eine Perſon zu halten.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 4.*
c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 3.*
d) *Proclus ad Heſ. apud Muncker. ad Hygin. l. c. p. 8.*
e) *Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. c. 1. §. 13*
h) *Ariſtoph. Heſych. Suid. apud eumd. l. c.*

IĀPYX, ўgis, (Tab. XXVIIII.) des Dædali und einer Corintherin Sohn, von dem die Landſchaft *Iapygia*, in Italien, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*

IĀSĬON, ónis, Gr. Ἰασίων, ονος, (Tab. X.) des Iovis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis a), oder, nach andern, des Ilithii b), nach den dritten, des Corythi c), und nach den vierten, des Minöis und der Phroniæ, einer Nymphen, Sohn d), erlernete

Digitized by Google

nete von ſeinem Vater, dem Iove, ſelbſt die ſo genannten Myſteria, worinne er ſodann wiederum andere unterwies, und weil er von einer ungemeinen Schönheit war, verliebte ſich die Ceres ſelbſt auf ſeiner Schweſter, der Harmoniæ, Hochzeit in ihn, heyrathete auch ihn endlich gar, und zeugete mit ihm den Corybantem, wie auch den Plutum, worauf er endlich auch ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen worden e). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er der Cereri ſelbſt Gewalt anthun wollen, und darüber von dem Donner erſchlagen worden f), welches letztere ihm aber auch andere von dem Iove, aus Eiferſucht, wiederfahren zu ſeyn, vorgeben, weil ſolcher die Cererem auch geliebet, und daher nicht leiden können, daß er ſo wohl bey derſelben gelitten geweſen g). Immittelſt aber ſcheinet hinter ſeiner Liebe mit ſolcher Cerere nichts zu ſtecken, als daß er ein fleißiger Hauswirth und Ackermann geweſen, der dadurch auch zu einem guten Reichthume gelanget; allein auch vielleicht durch einen Wetterſchlag entweder ſelbſt geblieben, oder doch wieder um das Seinige gekommen. Einige nennen ihn ſonſt auch *Iäſium* h), woran ſich alſo nicht zu ſtoſſen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 270.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 168.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 50.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 48. 49. Conf. Hyg. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Homer. Odyſſ. E. v. 125. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916. & Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
h) *Heſ. Theog. v. 970.*

IÄSIS, idis, Græc. Ἰάσις, ιδος, eine der Nymphen, ſo zuſamme Ionides hieſſen. *Pauſan. El. poſt. c. 22.* Siehe *Ionides.*

IÄSIVS, i, Gr. Ἰάσιος, ου, einer der Curetum. *Pauſan. El. pr. c. 7.* ſiehe *Curetes.*

IÄSIVS, i, ſiehe *Iaſion.*

IÄSIVS, i, des Iovis und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, oder aber, da dieſer ja allein des Iovis Sohn war, doch des Corythi, eines alten Königs in Italien, Sohn, (wiewohl auch, nach noch andern, beyde nur des Corythi Söhne geweſen,) ließ ſich endlich in der Inſel Samothrace nieder, und errichtete ſich daſelbſt ein kleines Reich a), wogegen andere melden, daß ihn beſagter Dardanus noch in Italien hingerichtet, und eben deshalber flüchtig werden müſſen. Siehe *Dardanus*, ingleichen vorhergehenden *Iaſion.*

a) *Virgil. Aen. III. v. 167. & ad eum Servius l. c.*

IÄSO, us, Græc. Ἰασώ, οῦς, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii Tochter a), ſo den Nahmen von ἰάεσθαι, *ſanare*, hat, und daher auch für eine Göttin der Geſundheit mit verehret wurde, und zwar ſo fern ſie dieſelbe wieder herſtellet, wenn ſie verlohren geweſen, wogegen ihre Schweſter Hygiéa den Menſchen bewahren ſoll, daß er dieſelbe nicht verlieret b).

a) *Hermippus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*
b) *Voſſ. ipſe l. c.*

IÄSON, önis, Gr. Ἰάσων, ονος, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Dieſem nach hieß er eigentlich *Diomedes*, bekam aber den Nahmen *Iáſon* von ἰάεσθαι, *mederi*, nachdem er die Medicin ſehr wohl von dem Chirone erlernet hatte.

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einſtimmiger Meynung aller derer, die deſſen gedencken, Aeſon, des Crethei Sohn, und Stief-Bruder des Peliæ, die Mutter aber, nach einigen, die Polymede, des Autolyci Tochter a), nach andern, die Amphinome b), nach den dritten, die Alcimede c), nach den vierten, Arne, nach den fünften, die Scarphe d), nach den ſechſten, die Polypheme, auch des Autolyci Tochter e), nach den ſiebenden Theognete f), des Laodici Tochter, nach den achten, die Eteoclymene g) und nach den neunten endlich die Rhæo h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 13.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*
e) *Herodor. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45*
f) *Andron. apud eumd. l. c.*
g) *Steſichorus apud eumd. & Nat. Com. lib. VI. c. 8.*
h) *Demetr. Scepſius ap. Schol. Apollon. l. c.*

§. 3. Auferziehung. Weil dem Peliæ war prophezeyet worden, daß er von einem aus des Aeoli Geſchlechte ums Leben würde gebracht werden, ſuchte er ſolchem vorzukommen, und ließ dieſelben dargegen aus dem Wege räumen. Und weil denn daher

Iäſon auch nicht ſicher war, ſchaffeten ihn ſeine Befreundte bey finſterer Nacht in einem Kaſten, als eine Leiche, noch in ſeiner erſten Kindheit zu dem Chirone in deſſen Höle, welcher ihn denn auch ſorgfältig auferzog, und ſowohl in andern anſtändigen Dingen, als zuförderſt auch in der Medicin unterrichtete a). Als er etwas erwachſen, begab er ſich von dar aufs Land, und brachte ſeine Zeit mit dem Ackerbau zu b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 4. Thaten. Als Pelias dem Neptuno ein ſolennes Opfer bringen wolte, ließ er alle Angehörige, und alſo auch den Iäſonem darzu einladen. Als dieſer daher ſich nach Iölco zu machte, und an den Fluß Evenum kam, fand er eine alte Frau an demſelben ſtehen, die gerne über denſelben hinüber geweſen wäre, allein niemande fande, der ſie dahinüber hocken wolte, bis ſich endlich Iäſon über ſie erbarmete, ſie auf den Rücken nahm, und alſo durch das Waſſer hinweg ſchleppete; allein auch darüber den einen Schuch im Schlamme verlohr, und der Eilfertigkeit wegen ſtecken ließ. Wie aber ſolche alte Frau ſelbſt die Iuno war, die ſich in dieſelbe verſtellet hatte: alſo machte Pelias ungemein groſſe Augen, als er den Iäſon nur mit einem Schuche angezogen, kommen ſahe. Maſſen ihm ein ander Oraculum geſaget hatte, daß, alsdenn ſein Tod nicht mehr weit ſeyn werde, wenn er dem Neptuno opfern, und einer nur mit einem Schuche darzu kommen würde a). Er machte ſich daher zu ihm, und fragte denſelben, was er wohl machen wolle, wenn ihm einer ſeine Land-Leute aufſtieß, von dem ihm das Oraculum geſagt, daß er von ſolchem ſolle hingerichtet werden? Worauf ihm denn Iäſon, durch Eingeben der Iunonis, welche dem Peliæ ihrer Verachtung halber ſehr auffätzig war, antwortete: Er wolle denſelben in Colchidem ſchicken, daß er ihm das güldene Vließ von dar abholen ſolte. Als Pelias ſolches hörete, befahl er ihm, daß er alſo ſelbſt gehen, und es ihm bringen ſolte b). Wie aber einige hierbey der Iunonis und ihres Übertragens eben nicht gedencken, und andere für den Evenum auch den Enipeum c), und noch andere den Anaurum nennen, in welchem Iäſon den Schuch von ungefehr ſtecken laſſen, als er durch denſelben geeilet, um das Opfer nicht zu verſäumen: alſo wollen auch noch andere, daß, da er ſowohl an Kräften des Leibes, als auch Tapferkeit des Gemüths es allen ſeines gleichens zu ſeiner Zeit zuvor gethan, er auch die Begierde gehabt habe, ſich mit einer beſondern That berühmt zu machen, und, da er ſolches ſelbſt dem Peliæ zu verſtehen gegeben, dieſer aber ſich ohne dem befürchtet, es möchte ihm Aeſon dereinſt, durch Beyhülfe dieſes ſeines Sohns, noch vom Throne ſtoſſen, habe ſolcher ihm gerathen, das güldene Vließ zu holen, ihm auch allen Vorſchub darzu verſprochen, in der ſichern Hoffnung, daß er über ſolchem deſperaten Unternehmen das Leben einbüſſen werde. Maſſen er ihm auch wircklich das Schiff Argo bauen laſſen, und alles gegeben, was er zu ſolcher Expedition nöthig gehabt e). Es unternahm auch darauf Iäſon ſolche Fahrt, und wie unter dem Titul von den Argonauten mit mehrern zu ſehen, führete er ſein Vorhaben, nach vieler und groſſer Gefahr, glücklich aus, wogegen Pelias auf das Gerücht, als ob er mit allen den übrigen in dem Ponto Euxino zu Grunde gegangen, deſſen Vater, den Aeſonem, Gift zu nehmen zwang, deſſen Bruder, Promachum, einen mäßigen Knaben, hinrichtete, und, da er auch deſſen Mutter, die Amphinomen, zum Tode aufſuchte, ſtellete ſich dieſe aus deſperation ſelbſt ein, wünſchete ihm alles Unglück an den Hals, und erſtach ſich ſelbſt bey deſſen Herde. Wie aber Iäſon ſolches alles bey ſeiner Zurückkunft erfuhr, gedachte er ſofort auf Rache, welche ihm denn auszuführen, Medea verſprach, es auch ſo weit zu Wercke ſetzete, daß, nachdem den Peliam ſeine eigene Töchter hingerichtet, er ſich deſſen Schloſſes, und mithin auch des gantzen Reichs, ohne einigen Krieg und Verluſt, bemächtigte f). Immittelſt ſtellete er doch ſolches dem Acaſto, des Peliæ Sohne, wieder zu, und verſorgete die Prinzeßinnen an anſtändige Männer, hielt darauf dem Neptuno auf dem Iſthmo ſolenne Spiele, widmete ihm das Schiff Argo, und, nachdem er ſich des Creontis, Königs zu Corinth, ſonderbare Gunſt zu wege gebracht, zog er mit ſeiner Medea endlich gar dahin, und ſchlug alſo ſein beſtändiges Bleibens zu beſagtem Corinth auf g). Indeſſen ſind auch, welche melden, daß er dem Peliæ ſelbſt noch erſt das güldene Vließ zuge-

Digitized by

zugeſtellet, ſich aber hernach erſt durch die Medeam, wegen der Seinigen Tod, an ihm gerochen, allein dafür auch von dem Acaſto, mit ſamt der Medea, von Iölco vertrieben worden ſey. Wenigſtens lebte er doch zu Corinth mit ſeiner Gemahlin in die 10. Jahr in allem Vergnügen h); als aber mittlerweile dero Schönheit abnahm, hingegen aber ihm des Creontis Printzeßin, Glauce, in die Augen ſtach, hielt er bey dero Vater um ſie an, wogegen er die Medeam erſt im Guten zu bereden ſuchte, ſich von ihm zu ſcheiden, und, da ſie nicht wolte, wurde ihr im Ernſte angedeutet, ſich von Corinth weg zu machen. Indem ſie aber nur einen Tag ſich zu ihrer Abreiſe anzuſchicken, erhielt, brachte ſie immittelſt durch ihre Künſte des Creontis Schloß in Brand, in welchem der König und die Glauce verdarben, Iaſon ſich aber genau noch ſalvirte; allein ſich ferner an ihm zu rächen, brachte ſie auch die mit ihm erzeugeten Kinder um, und machte ſich endlich, mit ihren getreueſten Bedienten, von Corinth nach Theben, zu dem Hercule, ſo die Guarantie ihrer mariage mit dem Iaſone auf ſich genommen, und daher ihr auch noch alle revenge verſprach i).

a) *Hygin. Fab. 12. 13. conf. Apollon. lib. III. v. 66.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 83.*
d) *Apollodor. l. c. & alii apud Muncker. ad Hygin. Fab. 13.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Id. ibid. c. 51. 52. 53.*
g) *Id. ibid. c. 54.*
h) *Apollod. l. c. §. 28.*
i) *Diod. Sic. l. c. c. 55.*

§. 5. Familie. Seine eigentliche Gemahlin war alſo die Medea, die er aber zu ſeinem Unglück, auf vorher bemeldete Art, verſtieß, wozu er aber auch von einigen damit inſonderheit ſoll angereitzet worden ſeyn, daß es ihm, einem ſo tapfern, ſchönen und berühmten Helden, unanſtändig geweſen, eine Ausländerin, und noch darzu eine ſolche Zauberin zur Gemahlin zu haben a) Indeſſen aber hatte er doch mit ihr, nach einigen, den Mermerum und Pheretem b), nach andern aber den Theſſalum, Alcimenem und Tiſandrum c), mit der Hypſipylea aber, ehemahliger Königin in der Inſel Lemnus, den Euneum und Deipylum d), oder für letztern, nach andern, den Thoantem e), oder auch Nebrophonum gezeuget f). Denen andere noch, als deſſen Tochter, die Atalantam, beyfügen, für einige der ſchon angeregten aber auch den Philomelum und Apin nahmhaft machen.

a) *Hygin. Fab. 25.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Hygin. Fab. 15. Stat. Theb. VI. v. 342.*
e) *Apollodor. l. c. §. 17.*
f) *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 6. Tod. Weil er auf einmahl Frau, Kinder, Braut und Schwieger-Vater verlohren, ſoll er endlich aus deſperation ſich auch ſelbſt umgebracht haben a), wogegen andere wollen, daß Medea ihn beredet, noch einmahl in dem Schiffe Argo zu ſchlafen, weil ſie gewuſt, daß ſolches ſodann über einander fallen werde, und, da er ſolches gethan, habe ihn auch das einfallende Schiff erſchlagen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*
b) *Staphyl. ap. Nat. Com. l. VI. c. 8. p. m. 589.*

§. 7. Verehrung. Seiner beſondern Tapferkeit halber hatte er ſowohl anderweits, als auch zu Abdera ſeinen beſondern Tempel, worinne er gar heilig verehret wurde. *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

IĀSVS, i, Gr. Ἴασος, ου, des Argi und der Evadnes, einer Tochter des Strymonis, Sohn, zeugete den Agenorem, wie dieſer den Argum Panopten, deſſen und der Iſmenes Sohn, wiederum der Iāſus II. ein Vater der Ius, war. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2. 3.*

ICARIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren berühmten Tempel in der Inſel Icaro hatte. Dieſe war denn gantz voller Rehe und Haaſen, und wenn einer von der Dianæ Prieſtern Erlaubniß darzu hatte kunte er deren fangen, ſo viel er wolte; hatte er aber ſolche Erlaubniß nicht, ſo kunte er auch mit alle ſeinem Bemühen nichts bekommen.

Gyrald. Synt. XII. p. 373.

ICARION, ónis, Gr. Ἰκάριον, ονος, des Oebali und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, und Bruder des Tyndarei und Hippocoontis, zeugete wiederum mit der Peribœa, auch einer Nymphe, den Thoantem, Damaſippum, Imevſimum, Aleten, Periläum u. die Penelopen. Er wurde aber, ſamt dem Tyndareo, von dem Hippocoonte von Sparta vertrieben a), da ſie ſich denn zu dem Theſtio retirirten, und ſolchem wider deſſen

Fein-

Feinde beyſtunden a). Er wird ſonſt auch Icarius genannt b), und ſind einige, welche wollen, daß er dem Hippocoonti wider den Tyndarëum beygeſtanden c). Um die Penelopen ließ er ihre Freyer um die Wette laufen, da denn Vlyſſes den Preis und mithin auch die Braut erhielt d), welchen er hernachmahls gern zu Lacedæmon behalten hätte, und, da endlich dennoch deſſen Abzug erfolgete, lieff er noch ein groſſes Stück dem Wagen nach, und bat ihn, nicht fortzugehen, worauf denn Vlyſſes endlich der Penelope frey ſtellete, ob ſie mit ihm in Ithacam gehen, oder bey dem Vater bleiben wolte, als ſie aber darauf nichts antwortete, ſondern nur das Geſicht verdeckte, ſchloß dero Vater, daß ſie lieber bey dem Manne bleiben wolle, und ließ ſie mithin gehen, richtete aber doch zum Andencken ſolcher Begebenheit an der Straſſe eine Statuam des Pudoris, oder der Schamhaftigkeit auf, um damit der Penelopes Bezeugen zu bemercken e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4. 5. 6.*

b) *Id. ib. §. 5. 9.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

d) *Id. ibid. c. 12.*

e) *Id. ibid. c. 20.*

ICARIVS, i, der Erigones Vater und nachmahliger Bootes am Himmel. *Hyg. Fab. 130.* Siehe oben *Erigone.*

ICĂRVS, i, Gr. Ἴκαρος, ου, (Tab. XXVIII.) des Dædali Sohn, flohe wider ſeines Vaters Befehl mit ſeinen Flügeln von Wachſe zu nahe an die Sonne, daher denn dieſelben zerſchmoltzen, und er herab ins Meer ſtürtzete, ſo von ihm daher den Nahmen des Maris *Icarii* bekam a). Jedoch andere wollen noch wahrſcheinlicher, daß, als Dædalus auf ſeiner Flucht vor dem Minöe an eine gewiſſe Inſel anländen wollen, habe es Icarus beym Ausſteigen verſehen, und ſey ins Waſſer gefallen und ertruncken, da denn der Vater von ihm der Inſel den Nahmen gegeben b). Dieſe Inſel ſoll zuvor *Ichthyuſa* geheiſſen haben, und Icarus auch in derſelben begraben worden ſeyn c). Siehe *Dædalus.*

a) *Hygin. Fab. 40. & Ouid. Metam. VIII. v. 195.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

c) *Heraclit. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ICĔLOS, i, ſiehe *Phobetor.*

ICHNOBĂTES, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ICMABVS, i, Gr. Ἰκμάβος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm Ariſtæus einen Altar in der Inſel Ceo aufrichtete. *Apollon. lib. II. v. 524.*

IDA, æ, Gr. Ἴδα, ας, eine Nymphe und Tochter des Meliſſëi, welche, nebſt andern, den jungen Iovem, in Creta, auferziehen half. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

IDA, æ, des Corybantis Tochter, mit welcher Minos I. den Minoëm II. zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

IDAEA, æ, Gr. Ἰδαία, ας, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Scamander den Teucrum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

IDAEA, æ, des Dardani, Königs in Scythien, Tochter, und Gemahlin des Phinëi, nachdem er die Cleopatram, ſeine erſtere Gemahlin, verſtoſſen hatte, gab ihre Stief-Söhne, Crambin und Orythum, bey dem Vater an, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätten, welcher denn daher ſie auch ſehr grauſam tractirete, die aber die darzu gekommenen Argonauten wieder befreyeten. Als darauf Phineûs auch erleget war, und ſie, durch des Herculis Vorſchub, das väterliche Reich überkommen hatten, wolten ſie Rache an ſolcher Idæa nehmen; allein es widerrieth es ihnen Hercules, und befahl vielmehr, die Sache dero Vater anzubefehlen, der ſodenn auch, als er ihre Bosheit vernommen, ſie am Leben zu ſtrafen verordnete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45. conf. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

IDAEA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Cereris, welchen ſie von dem Berge *Ida*, in Phrygien, führet, als auf welchem ſie inſonderheit verehret wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 620. conf. Pomey P. II. p. m. 141.*

IDAEI DACTYLI, ſiehe *Dactyli Idæi.*

IDAEVS, i, Gr. Ἴδαιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

IDAEVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis und der Helenæ Söhnen, welche das einfallende Zimmer zu Troja erſchlug. *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*

IDAEVS, i, ein berühmter Herold bey den Trojanern. *Homer. Il. H. v. 276. & Dict. Cret. lib. II. c. 27.*

IDALIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, den ſie von dem Idalio, einem Hayne und

und Stadt, in Cypern, hat, ſo ihr geheiliget waren. *Gyrald. Synt. XIII. p. 401. Conf. Servius ad Virg. Aen. I. v. 681.*

IDAS, æ, Gr. Ἴδας, ου, (Tab. XXIII.) des Apharei, oder, nach andern, auch des Neptuni und der Arenes, einer Tochter des Oebali, Sohn a), wiewohl deſſen Mutter andere auch Polydoram, und die dritten Laocoonſam nennen b), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen c), und gieng hernachmahls mit den Argonauten in Colchidem, wobey er auch das wilde Schwein erlegete, ſo den Idmonem umgebracht hatte d). Er heyrathete hernachmahls des Meleagri hinterlaſſene Witwe, die Marpeſſam, und zeugete mit ihr eine Tochter, die Cleopatram, wie er aber ſamt ſeinem Bruder, dem Lynceo, mit dem Caſtore und Polluce, als nahen Vettern, auf Beute ausgieng, wurden ſie bey Theilung derſelben uneins e), oder aber, da dieſe ihnen ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, des Leucippi Töchter, rauben wolten, geriethen ſie in ein hartes Gefechte, in welchem Lynceus den Caſtorem nieder machte, Pollux hingegen wieder den Lynceum erlegete, und da Idas wiederum den Pollucem angriff f), erſchlug dieſen Iuppiter mit dem Blitze. Siehe *Dioſcuri.* item *Lynceus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Piſander & Theocrit. ap. Schol. Apollon. lib. I. v. 152.*
c) *Hygin. Fab. 171.*
d) *Id. Fab. 14.*
e) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
f) *Ouid. Faſt. V. v. 699. Conf. Hygin. Fab. 80. Pindar. Nem. I. & Theocr. Idyll. 22.*

IDAS, æ, einer, der bey dem Tumulte auf des Perſei Beylager zwar neutral ſeyn wolte, allein unverſehens auch von dem Phineo mit einem Wurf-Spieſſe getroffen und erleget wurde. *Ouid. Met. V. v. 90.*

IDAS, æ, einer der Curetum. *Pauſan. El. pr. c. 7.* Siehe *Curetes.*

IDE, es, Gr. Ἴδη, ης, eine von den Nymphen, ſo den Iovem auferzogen haben ſollen. *Pauſan. Arcad. c. 47.*

IDEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaïdes.*

IDEVS, ei, des Theſtii Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), indem er aber hernach der Atalantæ, die von dem Meleagro ihr zuerkannte Haut ſolcher Beſtie, mit wolte nehmen helfen, wurde er auch, ſamt ſeinen Brüdern, dem Lynceo und Plexippo, von gedachtem Meleagro nieder gemacht, ungeacht ſie dieſes Mutter leibliche Brüder waren b).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Id. Fab. 174.*

IDMON, ŏnis, Græc. Ἴδμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes, oder auch des Atlantis und der Antianiræ Sohn, war ein guter Wahrſager, und, ungeacht er alſo wohl wuſte, daß er auf der Fahrt der Argonauten in Colchidem umkommen würde, dennoch aber gieng er mit dahin. Allein, da er auch in Mœſien ausgieng, Stroh zu holen, erlegete ihn ein wildes Schwein a), ob wohl andere auch wollen, daß er an der Peſt geſtorben b). Indeſſen begruben ihn doch die Argonauten mit groſſen Solennitäten c), es ſey nun, daß er auf beſagte Art umgekommen, oder er auch von dem Stiche einer Schlange crepiren müſſen d).

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Orph. Argon. v. 185. & Apollon. lib. I. v. 139.*
b) *Valer. Flacc. lib. V. ab init.*
c) *Apollon. loc. cit. v. 839.*
d) *Seneca in Medea v. 653.*

IDOMĔNE, es, Gr. Ἰδομένη, ης, (Tab. XXV.) des Pheretis, oder auch des Abantis Tochter, mit welcher Amythaon den Biantem und Melampum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. & lib. II. c. 2. §. 2.*

IDOMĔNEVS, ei, Græc. Ἰδομενεύς, έως, (Tab. XX.) des Deucalionis, Königs in Creta, Sohn, und Bruder der Cretes und des Molia), war von einer ungemeinen Schönheit b), und gab anbey auch einen Freyer um die Helenam mit ab c). Als dieſe Paris entführet hatte, gieng er mit 80. Schiffen ſeiner Leute aus Creta mit vor Trojam d), woſelbſt er ſich auch ſo wohl verhielt, daß er bis 13. Feinde erlegete e), unter welchen ſich auch, nach einigen, ſelbſt der Thracier König, Acamas, mit befand f). Als er bey ſeiner Zurückkehr mit einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er zu opfern, was ihm am erſten bey ſeiner Heimkunft begegnen würde; allein, da ſolches hernach ſein Sohn war, opferte er, oder wolte ihn doch opfern, und, da hernach daher das Land mit einer heftigen Peſt befal-

len

len wurde, vertrieben ihn die Cretenſer, da er ſich denn in Italien retirirte, das Sallentiniſche Vorgebirge einnahm, und bey ſolchem eine Stadt erbauete g). Wogegen andere wollen, daß, da er von dem Leuco aus Creta vertrieben worden, er ſich nach Colophon begeben, und endlich auch daſelbſt auf dem Berge Cercapho begraben worden ſey h). Jedoch aber ſind auch, welche melden, daß er nicht nur in Creta geſtorben, und bey Cnoſſo begraben worden; ſondern auch nachher göttlich verehret, und, als ein Helfer im Kriege, von den Cretenſern angeruffen worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 270.*
c) *Idem Fab. 81.*
d) *Homer. Il. B. v. 645.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 121.*
h) *Didym. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 431.*
i) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

IDOTHĔA, æ, Gr. Εἰδοθέα, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani.

Hygin. Fab. 182.

IDOTHĔA, æ, des Euryti, Königs in Carien, Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Biblim zeugete.

Ant. Liberal. c. 30.

IDOTHĔA, æ, (Tab. XI.) eine Nymphe und Tochter des Protëi, welche ihren Vater ſelbſt betrügen half, daß er von dem Menelão gefangen und gefraget werden kunte, auf was Art er wieder aus der Inſel, in welcher er war, kommen, und ſeine Reiſe ferner nach Griechenland anſtellen ſolle.

Hom. Od. Δ. v. 366.

IDY'IA, æ, Gr. Ἰδυῖα, ας, (Tab. XII.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſ. Theog. v. 352.*

IDY'IA, æ, des Aeetæ Gemahlin, von welchem ſie die Medeam gebahr.

Hygin. Fab. 25.

ILĂI'RA, æ, Gr. Ἰλάειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, welche Caſtor, wie dieſes Bruder Pollux, ihre Schweſter, die Phœben, raubete und mit ihr den Anogon zeugete a), ungeacht ſie ſonſt beyde ſchon Bräute des Ideæ und Lyncëi waren b). Siehe *Idas*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 80.*

ILIA, æ, Gr. Ἰλία, ας, (Tab. XXXI.) des Numitoris Tochter, wurde von ihres Vaters Bruder, dem Amulio, zur Prieſterin der Veſtæ gemacht, damit ſie ſtets eine Jungfrau bleiben, und keine Kinder zeugen möchte, die ihn etwan dermahleins vom Throne ſtoſſen könten; allein es fand ſich doch Mars ſelbſt zu ihr, von dem ſie ſodann den Romulum und Remum gebahr a). Sie heißt ſonſt auch Rhea Silvia, und muſte zwar, ihres Vorgebens mit dem Marte ungeacht, dennoch ins Gefängniß kriechen, woraus ſie aber auch ihre beyden Söhne noch zu rechter Zeit wieder befreyeten b).

a) *Conon c. 48.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 10.*

ILIŎNA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter, war an den Polymeſtorem, König in Thracien, verheyrathet, und zeugete mit ihm auch den Dëiphilum. Indeſſen aber gaben ihr ihre Eltern auch ihren Bruder, Polydorum, zu erziehen, den ſie denn, aus beſondern Abſichten, für ihren Sohn, den Dëiphilum aber für ihren Bruder, den Polydorum, ausgab, es auch ſelbſt ihrem Manne nicht anders weiß machte. Als nachher Troja übergieng, und die Griechen dem Polymeſtori des Agamemnonis Tochter, nebſt einer groſſen Summe Geldes, verſprochen, wenn er den Polydorum auch hinrichten würde, ließ er es ſich gefallen, ergriff aber dafür ſeinen eigenen Sohn, und ließ hingegen den wahren Polydorum leben. Als dieſer nachher die wahren Umſtände der Dinge erfuhr, berathſchlagete er ſich deshalber mit ſeiner Schweſter, welche denn erſt dem Polymeſtori die Augen ausſtach, folgendlich aber gar hinrichtete a). Jedoch aber ſoll ſie endlich auch dergleichen mit ſich ſelbſt, wegen des Unfalls ihrer Eltern b), oder doch, als ſie von ihrem Gemahl, dem Polymeſtore, verſtoſſen worden, gethan haben c).

a) *Hygin. Fab. 109.*
b) *Idem Fab. 243.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 654.*

ILIŎNĔVS, ĕi, (Tab. XXX.) der jüngſte Sohn der Niobes, welcher an zu beten fieng, als Apollo alle ſeine Brüder erſchoß, und auch ſolchen Gott würde bewogen haben, ſeiner zu verſchonen, wo der Pfeil nicht ſchon abgedrückt geweſen wäre: iedoch lenckete er ſolchen noch, daß er ihm ge-

Digitized by Google

gerade ins Hertze gieng, und er also ohne grosse Pein starb. *Ouid. Met. lib. VI. v. 261.*

ILISSIĂDES, um, Gr. Ἰλισσιάδες, ων, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von dem *Ilisso*, einem Flusse in Attica haben, als der ihnen unter andern so fern mit gewidmet war, daß auch ihr Altar mit an dessen Ufer stunde. *Pausan. Att. c. 19.*

ILITHY'IA, æ, Gr. Εἰλειθυία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Iunonis Tochter a), wurde, nach einigen, in Creta, an dem Flusse Amnisо, gebohren, kam aber, nach andern, selbst von den Hyperboreis nach Delus, um der Latonæ in ihrer Gebuhrt des Apollinis und der Dianæ beyzustehen b). Sie war also die Göttin, so den kreissenden Frauen beystehen solte c), und mithin einerley mit der Lucina d), allein auch mit der Pepromene, oder dem Fato, und sonst, nach einigen, noch älter, als Saturnus selbst e). Ihren Tempel hatte sie zu Athen und Delo f), zu Megara g), zu Sparta h), und an vielen andern Orten mehr. Siehe *Lucina.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pausan. Att. c. 18.*
c) *Id. Arcad. c. 32.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Met. VIIII. v. 283.*
e) *Paus. l. c. c. 21.*
f) *Idem Att. c. 18.*
g) *Id. ibidem c. 44.*
h) *Id. Lacon. c. 17.*

ILLEŶS, ëi, war ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Troja verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VI. p. 249.*

ILLVS, i, Græc. Ἴλλος, ου, des Phrygis Sohn, welcher endlich den Pelopem durch die Waffen zwang, sein Vaterland zu verlassen, und sich in Griechenland zu retiriren. *Pausan. Cor. c. 22.*

ILLYRIVS, i, Græc. Ἰλλύριος, ου, (Tab. XXII) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn, welchen er bekam, da sie sich schon in Illyrien begeben hatten, hingegen aber nicht so gar lange hernach in Schlangen oder Drachen verwandelt wurden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 4.*

ILTONŌMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe Aegyptus *item* Danaides.

ILVS, i, Gr. Ἴλος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, starb ohne Kinder, daher das Reich auf seinen Bruder, den Erichthonium, fiel. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ILVS, i, (Tab. XXXI.) des Tröis und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri, Sohn, und also des vorhergehenden Klein-Sohn, fand sich in Phrygien bey einem angestelleten Ritter-Spiele ein, und weil er sich am besten hielt, bekam er 50. Knaben, und 50. Mägdgen zum Preise, welchen dasiger König, nach dem Oraculo, noch eine bunte Kuh beyfügete, mit der Ermahnung, daselbst eine Stadt zu erbauen, wo sich dieselbe zuerst niederlegen würde. Es that selbige dieses bey dem Grabe der Ates, und Ilus erbauete auch daselbst die Stadt Ilium, bat aber auch den Iovem, ihm durch ein Zeichen zu versichern, daß solches ihm angenehm sey, worauf er denn des Morgens vor seinem Gezelte das Palladium stehen fand, so eine Statua der Palladis drey Cubitos hoch war, die in der rechten Hand eine Lantze, in der lincken aber einen Spinn-Rocken hielt. Er erbauete daher, dieser zu Ehren, auch einen besondern Tempel, nahm die Eurydicen, des Adrasti Tochter, zur Gemahlin, und zeugete mit selbiger den Laomedontem a). Als aber nachher der besagte Tempel des Palladis in Brand gerieth, suchte er für allen Dingen das Palladium zu retten, wagte sich daher ins Feuer, und brachte auch das Bild darvon, verlohr aber dargegen sein Gesicht, weil solches Palladium kein Manns-Volck sehen solte, iedoch aber gab ihm die Göttin auch nachher dasselbe endlich wieder b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. 3.*
b) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. minor. n. 17.*

IMBRASIA, æ, Gr. Ἰμβρασία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie von dem Flusse, *Imbraso*, in der ihr geheiligten Insel, Samos, führet b).

a) *Apollon. lib. I. v. 187.*
b) *Schol. ad eumd. l. c.*

IMBREŶS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen auf des Pirithöi Beylager Dryas mit nieder machte. *Ouid. Metam. XII. v. 310.*

IMBRVS, i, Gr. Ἴμβρος, ου, (Tab XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Aegyptus, *item* Danaides.

IMENARETE, es, des Chalcodontis

Gemahlin, und Mutter des Elephenois a), die aber andere auch ſonſt Menalippen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Tzetz. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

IMEVSĬMVS, i, Gr. Ἰμεύσιμος, ου, einer von des Icarionis und der Peribœæ Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.* Siehe *Icarion.*

IMPERĀTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die zu Præneſte verehreten, als aber T. Quinctius ſolche Stadt eroberte, wurde deſſen Statua im Triumphe mit nach Rom gebracht, und auf geziemende Art hieſelbſt mit in den Tempel des Iovis Capirolini geſetzet. *Liuius lib. VI. c. 29.* Siehe unten *Vrius.*

IMPĔTVS, us, Gr. Ὁρμή, ῆς, eine Göttin der Athenienſer, als der ſie auch ihren beſondern Altar gewidmet hatten. *Pauſan. Att. c. 17.*

IMPORCĬTOR, óris, iſt ein Feld-Gott der Römer, ſo über das Aufwerfen der Furchen im Ackern geſetzet war. *Fab. Pictor ap. Seruium ad Virg. Georg. lib. I. v. 21.*

IMPVDENTIA, æ, Gr. Ἀναίδεια, ας, eine Göttin der Athenienſer, welcher ſie, auf des Epemenidis Anrathen, ſo gar einen beſondern Tempel errichteten. *Cic. de L. L. lib. II. p. m. 1251. b. & Iſter. apud Suid. in* Θεὸς, *ſ. Tom. II. p. 179.*

INĀCHVS, i, Gr. Ἴναχος, ου, (Tab. XIII.) des Oceani und der Tethyos Sohn, zeugete, nach einigen, mit der Meliſſa, auch des Oceani Tochter a), nach andern, mit der Arthia, ebenfalls ſeiner Schweſter b), nach den dritten mit der Melia c), und nach den vierten mit der Niobe d), den Phoronëum und Aegialëum e). Einige geben ihm auch die Iö zur Tochter f): allein, wie ſeine Perſon ſelbſt ſo zweifelhaft iſt, daß einige ihn nur für einen Fluß in Argolide halten g): alſo wird auch für der Iüs Vater bald der Inſus, bald ein weit jüngerer Inachus, als der erſt im ſiebenden Glied von dieſem abſtammet, angegeben h). So fern er immittelſt aber auch nur ein Fluß geweſen, ſoll er doch ehemahls mit dem Phoroneo, Cephiſſo und Aſterione zum Schieds-Manne, zwiſchen der Iunone und dem Neptuno, erkieſet worden ſeyn, wem unter ſolchen beyden die Argiviſche Landſchaft zuſtehe, und, da ſie dieſelbe der Iunoni zugeſprochen, ſoll Neptunus allen den benannten Flüſſen ſofern das Waſſer entzogen haben, daß ſie nichts behalten, als was Iuno ihnen durch den Regen wieder zukommen laſſen i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 143.*

c) *Schol. Hom. apud Munck. ad eumd. l. cit.*

d) *Hieron. apud eumd. l. c.*

e) *Apollod. l. c.*

f) *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*

g) *Pauſan. Corinth. c. 15.*

h) *Muncker. ad Hygin. Fab. 145.*

i) *Pauſ. l. c.*

INCESTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

INDEX, ĭcis, iſt ein Beynahme des Herculis, welchem ſelbſt die Areopagiten zu Athen ſeinen Tempel erbaueten, als er dem Sophocli im Traume offenbaret, wer die weggekommene güldene Schaale aus dem Tempel geſtohlen habe. *Gyrald. Synt. X. p. 329.*

INDVS, i, (Tab. IIII.) des Ponti aus der Thalaſſæ oder des Maris Sohn, einer der berühmteſten Flüſſe. *Hygin. Præf. p. 5.*

INFERNVS, i, iſt eigentlich ſo viel, als der Tartarus, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

INGENICŬLA, æ, Gr. Ἐν γόνασι, iſt ein Beynahme der Ilithyiæ oder Lucinæ, welche zu Tegea ihren beſondern Tempel, dieſen Nahmen aber daher hatte, daß, als Alëus ſeine Tochter, ſo zu Falle gekommen, im Meere wollen erſäufen laſſen, ſie unter Wegens ſich *in γόνασιν*, oder auf den Knien ſitzend, ihr Kind gebohren habe. *Pauſan. Arcad. c. 48.*

INGENICŬLVS, i, Gr. Ἐν γόνασιν, am Himmel, iſt nach einigen der Hercules, wie er mit dem Heſperiſchen Drachen kämpfet, welchen Kampf Iuppiter dermaſſen bewundert, daß er ihn zum Andencken auch am Himmel vorgeſtellet a). Andere hingegen ſehen ſolchen *Engonaſin*, wie er auch im Lateiniſchen genannt wird, für den Creëum, des Lycaonis Sohn, an, wie er kniet und mit ausgebreiteten Händen ſeiner Tochter, der Calliſtus, Verwandelung in einen Bär, beklaget, und gleichſam bittet, daß ihm die Götter ſelbige wieder geben ſollen b). Noch andere geben ihn für den

Tho-

Digitized by

Theſeum an, wie ſelbiger den groſſen Stein aufhebet, unter welchem Aegeûs diejenigen Dinge verſtecket, womit er ſich dereinſt als deſſen Sohn legitimiren ſolte c). Die vierten machen ihn zu dem Thamyri, der von den Muſen im Kampfe überwunden worden, und, da ſie ihn hernach des Geſichts beraubet, ihnen dafür zu Fuſſe gefallen; die fünften machen den Orpheum aus ihm, wie er von den Thraciſchen Weibern zerriſſen wird d); die ſechſten ſehen ihn zwar wiederum für den Herkulem an, allein wie er mit den Liguriern kämpfet, da ſie ihm des Geryonis Rinder wieder abnehmen wollen e); die ſiebenden halten ihn für den Ixionem, wie er in der Hölle gebunden liege; und die achten endlich für den Prometheum, wie er an den Caucaſum angeſchmiedet worden f). Den Nahmen hat er ſonſt von *in* und *genu*, oder im Griechiſchen, von ἐν und γόνυ, ſo einerley mit dem Lateiniſchen weil er wenigſtens auf dem einen Knie zu ſitzen ſcheinet.

a) *Eratoſthen. Cataſter. 4.*
b) *Ariethus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6.*
c) *Hegeſianax apud eumd. l. c.*
d) *Apud eumd. loc. cit.*
e) *Aeſchylus apud eumd. l. c.*
f) *apud eumd. loc. cit.*

INO, us, Gr. Ἰνώ, οῦς, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, und Gemahlin des Athamantis a), mit welchem ſie auch den Learchum und Melicertam zeugete. Weil ſie aber ihre Stief-Kinder, Phrixum und die Hellen, welche Athamas mit ſeiner erſtern Gemahlin, der Nephele, gezeuget hatte, nicht leiden kunte, ſuchte ſie ſelben aus dem Wege zu räumen, die ſich aber doch noch glücklich mit der Flucht ſalvireten. Indeſſen aber wurde Athamas von der Iunone raſend gemacht, in welcher Tollheit er den Learchum mit einem Pfeil ſchoß, und, als Ino ſahe, was er that, griff ſie den Melicertam, und ſtürtzete ſich mit ihm ins Meer b). Nach einigen ſoll ihnen dieſes Unglück von der Iunone widerfahren ſeyn, weil ſie den jungen Bacchum, als ihnen Mercurius denſelben überbracht, bey ſich auferzogen, und zwar ſoll Athamas den Learchum erſchoſſen haben, weil er geglaubet, er ſey ein Hirſch, Ino aber erſt den Melicertam in ein Gefäß ſiedendes Waſſer geworfen, und hernach ſich mit demſelben in das Meer geſtürtzet haben, die aber darauf in eine Meer-Göttin, wie Melicerta in dergleichen Gott, verwandelt, und ſie zwar Leucothea, er aber Palæmon genannt worden ſeyn c). Noch andere wollen, daß, als Athamas ihre Liſt gegen den Phrixum erfahren, er ſie dieſem ſelbſt hinzurichten übergeben, dem ſie aber Bacchus, als ſeine Erzieherin, entriſſen, und, da ſie ſich dennoch ins Meer geſtürtzet, ihr erwehnten Nahmen Leucothea gegeben haben ſoll d). Siehe *Leucothea*, ingleichen *Athamas*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Idem lib. I. c. 9. §. 1. 2.*
c) *Id. lib. III. c. 4. §. 3.*
d) *Hygin. Fab. 2.*

INSĬTOR, ōris, ein Gott der Römer, ſo über das Pfropfen, Einſetzen und dergleichen Verrichtungen in den Gärtenweſen geſetzet war. *Fabr. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

INSŬLAE BEATÓRVM, ſind nach der Alten Einbildung nichts anders, als die Campi Elyſii, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

INTEMPERANTIA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde.

Hygin. Præf. p. 2.

INTERCIDÓNA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche die niedergekommenen Weiber mit gegen den Silvanum beſchützen helfen ſolte. Es pflegten daher drey Perſonen nach deren Entbindung um das Haus herum zu gehen, worinne ſie lag, und die eine mit einem Beile in die Thür-Schwelle zu hauen, ſo dieſe Intercidonam vorſtellete, die andere ein Pilum dargegen zu werfen, ſo daher den Pilumnum bedeutete, und die dritte die Schwelle mit einem Beſen zu kehren, ſo die Deverra hieß a). Indeſſen weiß man doch ſo eigentlich nicht, ob ſolche Gottheit Intercidóna oder auch nur Intercido geheiſſen, weil die Exemplaria des Auguſtini disfalls nicht einſtimmig ſind b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 56. Conf. Viues ad Auguſtin. l. c.*

INTERDÚCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche, nach einigen, ſo viel als die Domidúca ſeyn ſoll, die an ihrem Orte zu ſehen; nach andern aber auch beſſer Iterdúca genannt wird,

Digitized by Google

so mithin auch an ihrem Ort nach zu schlagen stehet.

INTONSVS, i, Gr. Ἀκειρεκόμης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, weil dessen Gesicht stets wie Gold glänzet, und niemals einiges Trauern (in welchem sich sonst die Alten die Haare abzuscheren pflegten) an demselben gesehen wird. *Phurnut. de N. D. c. 32. & ad eum Th. Gale l. c.*

INVENTOR, óris, ist ein Beynahme des Iovis, welchem Hercules einen besondern Altar errichtete, als er die von dem Caco entführten Rinder von der Heerde des Geryonis wieder gefunden, und diesen Räuber glücklich erleget hatte. Es stunde solcher Altar hernach unfern von der Porta Trigemina zu Rom, und wurden die Opfer darauf beständig nach Griechischer Weise verrichtet. *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 5.*

INVIDIA, æ, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), wurde auch als eine besondere Göttin mit verehret, und gebildet, wie sie im Gesichte gantz blaß aussahe, am Leibe gantz dürre und mager war, niemand recht ansehen kunte, rostige Zähne, eine von Galle unterlaufene grüne Brust, von Gift aufgeschwollene Zunge hatte, niemahls lachte, als wenn es iemanden übel gienge, niemahls schlief, und was dergleichen mehr war. So war auch ihre Wohnung in einem tiefen Thale, wo weder Sonne, noch Wind hinkam, anbey war alles darinn modericht, betrübt, kalt und finster b). Wie sie aber hierbey die Lateiner nach ihrer Sprache als ein Frauen-Volck bilden, weil bey ihnen *Invidia* generis feminini ist, also bilden sie hingegen die Griechen als ein Manns-Volck, weil bey ihnen φθόνος ein Masculinum ist c), welchen denn auch wir Teutschen so fern nachgehen solten, als der Neid bey uns gleiches Geschlechts ist.

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Ouid. Met. II. v. 760.*
c) *Gyrald. Synt. I. p. 39.*

INVVS, i, ist bey den Lateinern so viel, als Pan bey den Griechen a), und zwar haben ihm jene diesen Nahmen von *ineo* gegeben, weil er mit allen Arten der Thiere seine Händel hatte b).

a) *Liuius lib. I. c. 5.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. 776.*

Iō, ûs, vel ónis, Gr. Ἰώ, οῦς, (Tab. XVIII.)

§. 1. Eltern. Diese waren nach einigen Inachus II. und Argia a); nach andern, Argus und Ismene b); nach den dritten Neptunus und Halirrhoë c); nach den vierten Ilus und Leucane d); nach den fünften wenigstens der Vater Piren e); nach den sechsten Inachus I. f), und nach den siebenden Arestor g).

a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. 3.*
c) *Acesidor. apud eund. l. c.*
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hesiod. apud Apollodor. l. c.*
f) *Ouid. Met. I. v 583.*
g) *Pherecyd. apud Apollod. l. c.*

§. 2. Wesen und Schicksal. Sie war ein ungemein schönes Frauenzimmer, daher sie denn auch Iuppiter selbst liebete, und, ungeacht sie für ihm ausriß, dennoch endlich einen düstern Nebel um sie machte, und also zu seinem Willen brachte. Wie aber Iuno solches merckete, machte sie sich vom Himmel herunter, zertrieb den Nebel, und fand also ihren Iovem, der aber dennoch, damit Iuno seine Händel nicht mercken solte, die Iö alsofort in eine schöne weisse Kuh verwandelte. Allein Iuno merckte doch die Possen, und bat sich daher diese Kuh von dem Iove zum Geschencke aus, welche er ihr denn auch nicht abschlagen kunte. Es setzete daher diese der elenden Iö, die zwar ihren menschlichen Verstand annoch, allein darbey doch die Gestalt einer Kuh hatte, den hundert-äugigen Argum zum Hüter, welcher sie auch sehr genau in acht nahm, bis endlich Mercurius den Argum, auf des Iovis Veranlassen, hinrichtete. Allein es machte dargegen Iuno die Iö aus Rache auch gar rasend, und, nachdem sie dieselbe also durch eine der Furien durch einen grossen Theil der Welt über Seen, Flüsse und Meere jagen lassen, fiel solche endlich an dem Nilo in Egypten auf ihre Knie, und bat den Iovem, um Entnehmung ihres Elendes. Es vermochte auch dieser endlich seine eifersüchtige Gemahlin dahin, daß sie solches geschehen ließ, worauf sie denn auch ihre vorige Gestalt wieder bekam, den Epaphum gebahr, und von den Egyptern, unter dem Nahmen der Isidis, göttlich verehret wurde a). Als sie sich aber in anberegter ihrer Tollheit in das Meer stürtzete, bekam solches von ihr den

Nahme

Nahmen des Jönischen Meers, und, da sie über dasselbe in Thracien setzete, des Bospori Thracii b). Da aber Iuno ihr den Epaphum auch entführen lassen, suchte sie denselben nicht minder allenthalben, bis sie ihn endlich in Syrien wieder fand, worauf sie nach ihrer Zurückkunft den Telegonum in Egypten heyrathete, und endlich Isis genannt wurde c). Nach einigen war sie eigentlich eine Priesterin der Iunonis, suchte aber dieser ihren Gemahl, den Iovem, durch allerhand Zauberey zu ihrer Liebe zu bewegen, wozu sie sich insonderheit ihrer Magd, der Iyngis, bedienete, die aber Iuno hernach auch dafür in eine Bachstelze verwandelte d), und soll sie endlich ihre menschliche Gestalt wieder bekommen haben, als ihr Iuppiter mit seiner rechten Hand über den Rücken gestrichen e), und, da sie mithin zur Göttin geworden, soll sie insonderheit die Aufschwellung des Nili verursachet, die Winde gegeben, und die Schiffenden erhalten haben f).

a) *Ouid. Metam. I. v. 588-748.*
b) *Hygin. Fab. 145. Conf. Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 631.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 309. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 17.*
e) *Moschus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 1.*

§. 3. **Wahre Historie.** Sie soll, nach einigen, allerdings eine Prinzeßin gewesen seyn, die aber die Phönicier geraubet, und in Egypten geführet a), oder aber, da sie von einem Phönicischen Kaufmanne zu Falle gebracht worden, sich endlich, aus Furcht für ihren Eltern, auf ein Phönicisches Schiff gemacht, und also davon gefahren seyn b). Allein am wahrscheinlichsten ist es wohl, daß sie eine Priesterin der Iunonis zu Argis gewesen, welche den König Apin, so der Iuppiter genannt wird, auf ihre Seite gebracht; allein für der Niobe, des Apis Gemahlin, als der Iunone, flüchtig werden müssen, und, da sie sich auf einem Schiffe in Egypten gemacht, so eine Kuh zum Zeichen gehabt, hat man gedichtet, daß sie in dergleichen Thier verwandelt worden sey c). Daß sie aber nach der Zeit unter der Isidis Nahmen verehret worden, und mithin einerley mit derselben gewesen, ist allerdings ein nichtiges Vorgeben der Griechen, weil die Isis viel älter, als die Iö, ist d). Indessen aber müssen dennoch auch zwey Iönes bey den Griechen statuiret werden, wenn die Historie bestehen soll, deren die eine des Inachi, die andere aber des Iasi Tochter, beyde aber des Apidis maitressen gewesen seyn e).

a) *Persæ ap. Herodot. Clio p. m. 1.*
b) *Phœnices apud eumd. p. m. 3. Conf. Palæph. c. 43. itemque Anonym. Incred. c. 15.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13. & Banier Entret. VII. ou P. I. p. 188.*
d) *Marsham. Canon. Chron. Sec. I. p. m. 41.*
e) *Vossius loc. cit.*

§. 4. **Anderweitige Deutung.** Eines Theils soll sie bald so viel, als der Mond, bald aber auch so viel, als die Erde seyn, da denn Iuppiter so viel, als der calor ætherius ist Iuno aber die gelindere Luft, Argus die Sterne, und die Kuh ein Bild der Fruchtbarkeit der Erde; Theils aber wird solche Iö auch für ein Bild wollüstiger Seelen gehalten, welche durch die Wollust in einen Nebel der Düsterkeit des Verstandes gerathen, daß sie GOtt nicht erkennen, wohl aber gar in unvernünftige Thiere verwandelt werden, so damit der Iunoni, oder dem Geitze, in die Hände gerathen, und unter der Gewalt des Argi, oder der so mannigfaltigen Wollüste, als dieser Augen hatte, stehen, bis endlich Mercurius, oder die Vernunft, diesen wieder umbringet, und also die Wollüste unterdrücket, worauf sie aber die Furie, oder das böse Gewissen plaget und ihnen keine Ruhe läßt, bis sie sich endlich wieder zu GOtt kehren, und mithin ihre erste Gestalt und mögliche Gleichheit mit GOtt wieder erlangen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*

IÖBÁTES, æ, Gr. Ἰοβάτης, s. Iöbatus, Gr. Ἰοβατος, ου a), König in Lycien und Vater der Sthenobœæ und Philonoës, nahm zwar den an ihn recommendirten Bellerophonten gütig auf, und ließ sich nichts mercken, was Prœtus, sein Schwieger-Sohn, wegen dessen, so er der Sthenobœæ angesonnen haben solte, an ihn geschrieben, suchte indessen aber doch sich seiner mit manier zu entschütten, und befahl ihm mithin erst die Chimæram zu

erlegen, und, da er solches verrichtet, commandirte er ihn wider die Solymos, folgendlich aber auch wider die Amazonen, und, da er auch wider solche Feinde glücklich gefochten, bestellete er eine gewisse Anzahl der tapfersten jungen Lycier in einem Hinterhalte auf ihn, allein da er auch diese insgesamt niedergemacht hatte, bewunderte er dessen Tapferkeit, zeigete ihm des Proeti Brief, und, da er seine Unschuld vernahm, gab er ihm seine andere Prinzeßin, obgedachte Philonoën zur Gemahlin, wogegen sich die Sthenobœa, aus Verdruß und desperation selbst erhieng, Bellerophon aber nach der Zeit dem Iobatæ auch im Lycischen Reiche folgete b). Die Tragödie des Sophoclis von ihm ist verlohren gegangen c). Siehe auch *Bellerophon*.

a) *Schol. Pind. ap. Munck. ad Fab. 243.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 3. per integrum.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IÖCASTE, es, Græc. Ἰοκάστη, ης, (Tab. XXII.) des Menœcëi Tochter, wird sonst auch Epicaste b), und auch wohl Sinenea genannt c), heyrathete den Laium, König zu Theben, und zeugete mit ihm den Oedipum, weil aber dieser von dem Laio darum weggesetzet wurde, weil ihm war prophecevet worden, daß er von demselben werde umgebracht werden, indessen aber dennoch ihn auch die Peribœa, des Polybi Gemahlin, erzog, erlegete er auch hernach den Laium unwissend in der That, und, weil er auch der Sphingis Rätzel errieth, und mithin die Thebaner von solcher Plage befreyete, bekam er von dem Interims-Könige, dem Creonte, die zur Belohnung aufgesetzete Iöcastam samt dem Thebanischen Königreiche. Er zeugete auch mit solcher den Polynicem und Eteoclem, wie auch die Ismenen und Antigonen; allein als sich hernach auch befand, daß solche Iöcasta selbst des Oedipi Mutter war, stach er sich die Augen aus, sie aber nahm einen Strick, und erhieng sich d), oder erstach sich auch erst mit eben dem Schwerdte, welches sie aus des einen ihrer Söhne, die einander selbst umgebracht hatten, Leibe zog e). Die Tragödie des Sophoclis von ihr ist verlohren gegangen f). Siehe *Oedipus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

b) *Hom. Od. Λ. v. 270.*

c) *Lucr. ad Stat. Theb. III. v. 286.*

d) *Apollodor. loc. cit. §. 7. 8. 9. itemque Hygin. Fab. 66. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. 67.*

e) *Euripid. ap. Barth. ad Stat. Th. XI. v. 640.*

f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IÖCASTES, æ, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, so nach der Zeit Herr über den Strich Italiens an der See bis an Rhegium wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

IÖDAMIA, æ, Græc. Ἰοδάμεια, ας, eine Priesterin der Minervæ Ἰωνίας, in Arcadien, kam des Nachts in solchen Tempel, da ihr denn die Göttin begegnete und der Medusæ Kopf vorhielt, wodurch sie alsofort in einen Stein verwandelt wurde. Nach der Zeit muste täglich eine Frau an den Altar solcher Iödamiæ etwas Feuer setzen, und darbey dreymahl auf Bœotisch ausruffen, die *Iodamia* lebe und fordere Feuer. *Pausan. Bœot. cap. 34.*

IÖLAUS, i, Gr. Ἰόλαος, υ, (Tab. XXI.) des Iphiclis, eines Stief-Bruders des Herculis, und der Automedusæ Sohn a), half das Calydonische Schwein mit erlegen b), und gieng hernach unter den Argonauten mit nach Colchis c). Nach der Zeit gab er einen steten Gefehrten des Hercules ab, war dessen Auriga, und half solchem insonderheit die Hydram Lernæam so fern bestreiten, daß wenn Hercules derselben einen Kopf abschlug, er so fort mit einem Brande, aus dem Walde, den er zu dem Ende angesteckt, über den Hals fuhr, damit nicht, wie erst geschahe, allemahl zweene andere Köpfe an statt eines wieder hervor wuchsen d). So begleitete er ihn auch auf dem Zuge nach des Geryonis Rindern, erhielt aber von dem Hercule hiebey selbst die Ehre, daß er ihm einen Tempel in Sicilien erbauete, worinne er hernach die längste Zeit göttlich verehret wurde, und zwar wurden ihm insonderheit die ersten Haare geopfert, und wer dessen Dienst unterließ, wurde stumm und gleichsam todt e). Nachher schickte ihn Hercules, auf des Oraculi Befehl, mit den meisten seiner Söhne, die er mit des Thespii Töchtern gezeuget, in Sardinien, welche Insel er auch, nachdem er die Einwohner in die Flucht geschlagen, einnahm,

Digitized by Google

nahm, den schönsten Theil unter des Herculis Söhne vertheilete, durch den Dædalum, den er aus Sicilien kommen ließ, viel schöne Gebäude aufrichtete, und alles so wohl einrichtete, daß sich die Einwohner von ihm Iolàos nannten, des Herculis Söhne aber ihn als Vater ehreten, und die Nachkommen ihm gar auch göttliche Ehre erwiesen f). Er gieng aber aus Sardinien in Sicilien, blieb eine Zeitlang daselbst, und machte sich endlich zu dem Hercule zurück, und, da dieser durch der Deianiræ Versehen sich letztlich selbst zu verbrennen veranlasset wurde, machte er zwar auf dessen Geheiß den Scheiter-Haufen mit zu rechte; gieng aber doch hernach bey Seite, und wolte also im verborgenen mit ansehen, was geschehen würde. Als auch Hercules hernach verbrannt war, wolte er die übrigen Gebeine zusammen lesen, fand aber nichts, und glaubete daher am ersten mit, daß er sich von den Menschen zu den Göttern begeben, opferte daher demselben als einem Heröi, errichtete zum Andencken einen grossen Hügel Erde, und gieng darauf nach Trachine zurück g). Als er nach der Zeit sehr alt geworden, erbat Hercules im Himmel von seiner Gemahlin, der Hebe, daß sie ihn wieder jung machte h), er erlegete auch nachher, nach einigen, des Herculis Ertzfeind, den Eurysthëum i), und starb endlich in Sardinien k), wiewohl auch einige alles, was von ihm und solcher Insel gemeldet wird, so fern in Zweifel setzen, als die Einwohner derselben (von *alab*, adcendit) d. i. *alti & montani* von ihrem Aufenthalt *Ilai* und nicht von ihm dem Iolao *Iolai* genannt worden l). Die Tragödie des Sophoclis von ihm ist verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
b) *Ouid. Metam. VIII. v. 310. Hygin. Fab. 183.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Apollodor. loc. cit. c. 5. §. 2. & Palæphat. de Incred. c. 39.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.*
f) *Idem ibid. c. 29. 30.*
g) *Idem ibid. c. 40.*
h) *Ouid. Met. VIIII. v. 399. & Solin. ap. Cnipp. ad eumd. l. c.*
i) *Pausan. Att. c. vlt.*
k) *Idem Bœot. c. 23.*
l) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
m) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOLÁVS, i, siehe *Protesilaus.*

IÖLE, es, Gr. Ἰόλη, ης, des Euryti, Königs zu Oechalia, Tochter, wurde von dem Hercule zur Gemahlin verlanget, weil aber ihr Vater sich an der Megaræ Begegniß mit ihm stieß, trug er Bedencken, sie ihm zu geben. Es trieb ihm daher Hercules seine Pferde weg, stürtzete dessen Sohn, den Iphitum, zu Tirynth von einem Thurme hinunter a), eroberte auch endlich Oechaliam selbst, machte den Eurytum b), mit dessen Söhnen, dem Taxeo, Molione und Pytio nieder, und führete die Iölen gefangen mit sich hinweg c). Allein, als seine Gemahlin, Dëianira, solches hörete, glaubete sie, sie werde solcher Iöle ihre Stelle einräumen müssen, übersendete daher dem Herculi die fatale Kleidung, wodurch er selbst, wie unter den Tituln *Deianira* und *Hercules* zu sehen, in den Tod gestürtzet wurde. Nach einigen wolte solche Iöle den Herculem auch selbst durchaus nicht haben, und, da er schon Oechaliam erobert hatte, und drohete, ihre Eltern nieder zu machen, ließ sie solches ehe geschehen, ehe sie in sein Verlangen willigte d). Immittelst, da er sterben muste, befahl er dennoch, daß sein ältester mit der Dëianira erzeugeter Sohn, Hyllus, diese Iölen, so bald er erwachsen seyn würde, nehmen solte e), welches denn auch hernachmahls geschahe f). Indessen aber soll doch Hercules auch mit ihr den Lamium, Camirum und Lydum g), oder doch den Lydium und Camirum gezeuget haben h).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7.*
c) *Diod. Sic. loc. cit. c. 37. Conf. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 291.*
d) *Hygin. Fab. 35.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
f) *Ouid. Metam. VIIII. v. 279.*
g) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
h) *Paullus apud Boccacc. lib. XIII. c. 18.*

IÖN, ónis, Græc. Ἴων, ωνος, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creüsæ, einer Tochter des Erechthëi, Sohn a), succedirte seinem Groß-Vater in dem Athenienſischen Königreiche b), nachdem er, als der Athenienser Feldherr, die Eleusinios geschlagen c), und

Digitized by Google

c), und bereits noch vorher auch von dem Selinunte zum Sohne war angenommen worden, und mit deſſen Tochter, Helice, endlich auch deſſen geſamtes Königreich erhalten hatte. Er erbauete auch, dieſer Gemahlin zu Ehren, die Stadt Helicem, ſeine Unterthanen aber nannte er von ſich Iönes d). Er ſtarb nachher in Attica, und war deſſen Grab in der Curia Potamo zu ſehen e), wird aber ſonſt fälſchlich mit dem Iano f), allein auch mit noch einem ältern Löne, ſo der Iavan geweſen, vermenget, als von welchem ſo wohl Griechenland ſelbſt in der Heil. Schrift *Iavan* genannt wird g), als auch die Griechen eigentlich den Nahmen *Iönes* bekommen haben ſollen h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Conon Narrat. 28.*
c) *Pauſan. Cor. c. 14.*
d) *Idem Ach. c. 1.*
e) *Idem Att. c. 31.*
f) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 2.*
g) *Ezech. XXVII. v. 13.*
h) *Abel Hiſt. Mon. lib. II. c. 1. §. 2.*

IÖNIDES, um, Gr. Ἰωνίδες, ων, waren eine Art Nymphen, ſo an dem Fluſſe Cythero, in Elide, ihren Tempel hatten. Sie hieſſen mit ihren beſondern Nahmen *Calliphæa*, *Synallaxis*, *Pegæa* und *Iäſis*, den gemeinſchaftlichen aber haben ſie von dem Ione, des Gargetti Sohne, welcher von Athen an daſige Gegend eine Colonie geführet, und ſolten ſie ſonſt inſonderheit denen dienen, welche, wegen Ermüdung, oder anderer Leibes-Schmertzen, in beſagtem Fluſſe ſich badeten.

Pauſ. El. poſt. c. 22.

IÖPE, es, Græc. Ἰόπη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter und Gemahlin des Cephëi, von welcher die Stadt, *Iope*, den Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ἰόπη.

IÖPHOSSA, æ, eine Nymphe, mit welcher Haliphron den Deucalionem gezeuget haben ſoll. *Hellanic. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

IÖPE, es, eine Nymphe bey den Inferis. *Propert. lib. II. El. 28. 51.*

IPHIANASSA, æ, Græc. Ἰφιάνασσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Töchtern des Proeti. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Proetides.*

IPHIANASSA, æ, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis drey Töchtern, von denen er dem Achilli eine für die Briſeïdem geben wolte. *Hom. Il. I. v. 145.*

IPHICLES, i, Græc. Ἰφικλῆς, ἔος, contr. οῦς a), oder welches einerley iſt, *Iphiclus*, i, Gr. Ἴφικλος, ου, (Tab. XXI.) war des Amphitryonis Sohn, welchen er die Nacht darauf mit der Alcmene zeugete, als ſie die Nacht vorher von dem Iove den Herculem empfangen hatte c). Er war daher dieſes Stief-Bruder, vom Vater her, und zwar ein ſonſt auch gar tapferer Mann, als der ſich mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins d), ingleichen des Herculis Zuge wider den Hippocoontem befand e); iedoch aber kam er dem Herculi keinesweges bey, als der auch ſeinen ſterblichen Vater alſofort damit unter andern verrieth, daß als Amphitryo ein paar Schlangen auf ihre Wiegen warf, um eben ihren Unterſcheid zu bemercken, er, der Iphicles, ſich auszureiſſen bemühete, Hercules aber beſagte Schlangen nahm und erdruckte f). Als er nachher mit dem Hercule wider den Augiam zog, wurde er von des Actoris Söhnen gefährlich verwundet, und darauf nach Pheneo gebracht, woſelbſt ihn zwar Buphagus und deſſen Frau, die Promne, aufs ſorgfältigſte warteten, dennoch ſtarb er an den empfangenen Wunden, und wurde zu gedachtem Pheneo begraben, nachher aber auch, als ein heros, daſelbſt beſtändig verehret g). Seine Gemahlin war ſonſt die Avtomeduſa, des Alcathöi Tochter, mit welcher er den Iölaum zeugete; doch gab ihm hernach Creon, König oder Tyranne zu Theben, auch ſeine jüngere Tochter, wie dem Herculi die ältere h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
c) *Idem ibid. c. 8. §. 8.*
d) *Idem lib. I. c. 8. §. 2.*
e) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
f) *Pherecyd. apud eumd. lib. II. c. 4. §. 9.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 14.*
h) *Apollodor. loc. cit. §. 11.*

IPHICLVS, i, (Tab. XXVI). des Theſtii Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

IPHICLVS, i, (Tab. XXV.) des Phylaci und der Clymenes, einer Tochter des Minyæ, Sohn a), gieng unter den Argo-

Argonauten mit in Colchidem b), und nachdem er König in Phylacia geworden, befließ er sich insonderheit, nach damahliger Weise, auf schön Vieh. Er hatte daher auch dessen eine Heerde aus Thessalien, so weit und breit berühmt war. Wie aber Neleûs seine schöne Tochter, die Pero, keinem geben wolte, als der ihm diese Rinder des Iphicli dargegen gebracht, Bias aber, des Melampodis Bruder, sich gantz ungemein in dieselbe verliebet hatte: also erbot sich dessen Bruder, ihm zu diesen Rindern behülflich zu seyn, ungeacht er wohl wuste, daß er darüber ertappet und ein gantzes Jahr werde gefangen liegen müssen. Massen auch allerdings erfolgete. Indessen da er dem Iphiclo insonderheit half, daß er einen Sohn, nehmlich den Podarcen bekam, gab ihm dieser die verlangten Rinder dargegen c). Nach einigen war er selbst von seinem Vater zum Kinder-Zeugen untüchtig gemacht worden. Denn als derselbe dereinst etwas Holtz ümhieb, und Iphiclus, noch als ein kleiner Knabe, bey ihm stund, wolte er ihn erschrecken, und in einen bey ihm stehenden Baum hauen, traf aber unversehens den Iphiclum selbst an einem Theil des Leibes, den er als ein Mann nothwendig haben muste, wogegen Melampus ihm wieder half, da er ihm den Rost von dem Instrumente eingab, womit er verwundet worden war d). Ohne den Podarcen aber war auch Protesiláus e), oder, wie er eigentlich hieß, Iolâus sein Sohn, als den er mit der Diomedéa zeugete f), wiewohl noch andere diesen Iphiclum, so des Protesilái Vater gewesen, erst zu des hier vorseyenden Enckel machen g), und bleibet seine Genealogie sofern allerdings ziemlich unerwiß, als für des Iphicli Vater, so die Clymenen, des Minyæ Tochter, zur Mutter gehabt, auch Céphalus angegeben wird h). Ubrigens soll dieser Iphiclus so schnell und leicht auf den Füssen gewesen seyn, daß er, nach einigen, über die stehenden Getreyde-Aehren i), nach andern aber, über das Wasser hinweg laufen können k).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Orpheus Argon. v. 137. & Hyg. Fab. 14.*
c) *Pausan. Messen. c. vlt. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. 13. v. 43.*
e) *Pausan. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 103.*
g) *Eustath. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Pausan. Phoc. c. 29.*
i) *Hes. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
k) *Demaretus apud eumd. l. c.*

IPHIDÄMAS, antis, Gr. Ἰφιδάμας, αντος, des Busiridis Sohn, welchen Hercules, samt dem Vater, aus dem Wege räumete.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.

IPHIDÄMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris und der Theanus Sohn, wurde bey dieser ihrem Vater, dem Cisseo, in Thracien, auferzogen, und erhielt auch endlich dessen Tochter zur Gemahlin, nachdem er demselben 100. Rinder zum Braut-Geschencke gegeben, und noch 1000. Schafe und Ziegen darzu versprochen hatte. Er gieng nachher mit 12. Schiffen seiner Leute den Trojanern zu Hülfe, wurde aber auch von dem Agamemnone attrapiret und erleget. *Homer. Il. A. v. 221.*

IPHIGENIA, æ, Gr. Ἰφιγένεια, ας, (Tab. XXX.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll ursprünglich von *Iephtha* herkommen, als woraus *Iphis* gemacht worden, und mithin Iphigenia, so viel als *genita ex Iphe* s. Iephtha heissen a). Sie hieß aber auch, nach einigen, *Iphianassa* b), welches eben wie Iphigenia, aus Iphis für Iephtha und ἄναασσα, *regina*, zusamme gesetzet seyn soll c). Allein, nach noch andern, hieß sie auch selbst *Iphis* d), so dem Ἰφθιμη, d. i. einer Tochter des Iephthæ um so viel näher kömmt.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*
b) *Lucret. lib. I. v. 85.*
c) *Voss. loc. cit.*
d) *Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

§. 2. Eltern. Ingemein wird sie für eine Tochter des Agamemnonis und der Clytæmnestræ angegeben a); allein die, so die Historie genauer wissen wollen, geben sie für eine Tochter des Thesei und der Helenæ an; weil aber dieser Schwester, die besagte Clytæmnestra, nicht gern gewolt, daß offenbar werde, wie sie von dem Theseo nicht als Jungfer zurück gekommen, habe sie diese Iphigeniam für ihre eigene Tochter ausgegeben, und es mithin den Agamemnonem selber, nebst andern mehr, also beredet.

a) *Hygin. Fab. 98.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27. &*

Duris Sæmius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.

§. 3. Schicksal. Weil Agamemnon, da die Griechen mit ihrer Flotte zum Auslaufen wider Trojam zu Aulide parat lagen, eine Hindin erschoß, so der Dianæ gewidmet war, empfand es diese Göttin so übel, daß sie durch eine besondere Wind-Stille die Griechen gäntzlich an ihrem Vorhaben hinderte. Als darauf Agamemnon die Wahrsager fragete, erklärete ihm Calchas, daß die Diana nicht anders, als durch Aufopferung der Iphigeniæ besänftiget werden könne. Wie aber Agamemnon durchaus darein nicht willigen wolte, giengen Vlysses und Diomedes nach Argos zurück, und beredeten die Clytæmnestram, daß sie abgeschickt wären, die Iphigeniam ins Lager zu holen, woselbst sie mit dem Achille vermählet werden solte. Sie brachten sie auch solcher Gestalt nach Aulis, indem sie aber dieselbe opfern wolten, erbarmete sich Diana ihrer, machte eine Düsterkeit um sie, führete sie durch die Wolcken in Tauricam, und machte sie daselbst zu ihrer Priesterin, hingegen denen Griechen stellete sie eine Hindin an ihrer Stelle für, welche sie ihr denn opferten a). Einige wollen hierbey, daß sie Agamemnon endlich auf Bitte der Griechischen Generale willig abfolgen lassen, indem aber bey dem Opfer ein ieder die Augen von ihr abgewandt, habe sie Diana indessen weggerückt, und ein Kalb an ihrer statt dargestellet b). Noch andere wollen, daß Agamemnon auch seines Commando entsetzet worden, weil er diese seine älteste Tochter nicht hergeben wollen, und, da sie endlich Vlysses durch seine List herbey gebracht, habe Agamemnon gar die Flucht ergriffen, um ihre Abschlachtung nicht mit ansehen zu dürfen, bis ihn endlich Nestor, durch seine Beredsamkeit, wieder zurück gebracht. Allein da man zur wircklichen Opferung schreiten wollen, habe sich ein schrecklicher Sturm mit Donnern und Blitzen, samt einem Erdbeben und dicker Finsterniß, erhoben, wobey sich auch endlich eine Stimme aus dem Hayne der Dianæ hören lassen, daß die Göttin solches Opfer nicht verlange, und, da indessen Achilles auch einen Brief von der Clytæmnestra erhalten, und verstanden, was mit der Iphigenia vorgehe, sey er zugelaufen, und habe allen denen den Tod gedrohet, die sich an ihr vergreifen würden, habe sie auch endlich heimlich dem Könige in Scythien zugeschickt und aufzubehalten befohlen c). Wie aber hierbey auch, nach einigen, Diana um sie zu erlösen, sie in eine Bärin, nach anderen, in eine alte Frau, nach den dritten, in einen Hirsch, und nach den vierten, in einen Ochsen verwandelt d): also sind auch, welche wollen, daß sie wircklich geopfert worden e). Jedoch, wie ihre Erhaltung ungleich mehrere Auctores behaupten; also gab sie der Dianæ Priesterin in Taurica so lange ab, bis endlich Orestes und Pylades dahin kamen, und, da sie als Fremdlinge nach der eingeführten Weise der Göttin solten abgeschlachtet werden, wurden sie von der Iphigenia erkannt, worauf sie denn ihre Dinge so einrichteten, daß sie mit samt der Statua der Dianæ durchgiengen, und sich erst zu dem Chryse, in Mœsien, und sodann von dar weiter retirireten f). Als sie darbey auch nach Dolphis kamen, befand sich auch ihre Schwester, die Electra, daselbst, wegen des restæ von dem Oraculo Nachricht einzuziehen, und da ihr ungefehr einer sagte, daß die gegenwärtige Iphigenia eben denselben umgebracht hätte, ergriff Electra einen Brand vom Altare, und wolte ihr damit die Augen ausstossen, allein Orestes mengete sich darzwischen, und gab der Electræ mithin zu erkennen, daß er noch lebe, und die Iphigenia selbst ihre Schwester sey g). Endlich soll sie in die Insel Leucen gebracht, daselbst wieder jung und unsterblich gemacht, Orilochia genannt, und dem Achilli noch vermählet worden seyn, da er sich auch schon in der andern Welt befunden h). Ihr Begräbniß wies man indessen zu Megaris, als woselbst sie auch gestorben seyn solte i).

a) *Hygin. Fab. 98. Conf. Ouid. Metam. XII. ab init.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 27.*
c) *Dict. Cret. lib. I. c. 19. 20. 21.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*
e) *Cic. Off. lib. III. c. 25.*
f) *Hygin. Fab. 120.*
g) *Id. Fab. 122.*
h) *Nicand. loc. cit.*
i) *Pausan. Att. c. 42.*

§. 4. Eigentliche Historie. Einige halten allerdings für wahr, daß sie geopfert worden a), oder doch in Taurica Priesterin gewesen b): allein andere halten al-

Digitized by Google

les, was von ihr vorgegeben wird, nur für ein Gedicht, so von der Tochter des Iephtæ entlehnet worden c).

a) *Cic. Off. III. c. 25.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 23. & Huet. Dem. Euang. Propos. IIII. c. 14. p. m. 337.*

IPHIMĔDE, es, Gr. Ἰφιμέδη, ης, des Triopis Tochter, und Gemahlin des Alœi, verliebte sich in den Neptunum, und gieng daher täglich an das Meer, schöpfete Hände voll Wasser aus demselben, und schüttete sich es in den Busen, bis endlich Neptunus sich selbst anfand, und mit ihr die beyden Riesen, Otum und Ephialten, zeugete a). Einige machen sie sonst auch zu des Neptuni Tochter b), und wurde sie nachher, als sie, nebst andern Frauen, des Bacchi Fest begieng, samt ihrer schönen Tochter, der Pancratide, von Thracischen See-Räubern entführet, und in die Insel Strongylen gebracht, woselbst Agassamenes, als der vornehmste von den Räubern, die Pancratidem, einer von dieses guten Freunden aber die Iphimeden zur Gemahlin bekam, die aber noch hernach ihre obbenannten beyden Söhne auch wieder befreyeten c), die Mysslier aber nach ihrem Tode göttlich mit verehreten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 28.*

c) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

d) *Pausan. Phoc. c. 28.*

IPHIMEDÍA, s. Iphimedéa, æ, Gr. Ἰφιμέδεια, ας, ist einerley mit vorhergehender.

IPHIMĔDON, ontis, Græc. Ἰφιμέδων, ωντος, (Tab. XXI.) einer von des Eurysthëi Söhnen, welcher endlich auch in der Schlacht mit den Athenienſern und des Herculis Nachkommen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.* Siehe *Eurysthëus.*

IPHIMEDÚSA, æ, Græc. Ἰφιμέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

IPHINŎME, es, (Tab. XII.) eine der rühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

IPHINŎË, es, Græc. Ἰφινόη, ης, (Tab. VIII.) die älteſte von des Prœti und der Henobææ Töchtern, welche starb, ehe sie in ihrer Raſerey gebracht werden kunte. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Prætides.*

IPHINŎË, es, (Tab. XXX.) des Alcathöi Tochter, starb als Jungfer, und hatte hernach die Ehre, daß die Jungfrauen, vor ihren Hochzeiten, ihr bey ihrem Grabe ihre inferias brachten, und zuförderſt die primitias von ihren Haaren opferten. *Pauſan. Att. c. 43.*

IPHINŎË, es, des Niſi Tochter, welche dieſer dem Megareo, des Neptuni Sohne, und ſeinem hernachmahligen Succeſſori im Reiche, zur Gemahlin gab. *Pauſan. Att. c. 39.*

IPHINŎË, es, eine der Weiber in Lemno, die ihre Männer ingeſamt ümbrachten, und hernach ihre Händel wieder mit den Argonauten hatten. *Val. Flacc. lib. II. v. 162. & 327.* Siehe *Lemniades.*

IPHIS, idis, Gr. Ἶφις, ιδος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

IPHIS, idis, (Tab. XX.) des Alectoris Sohn, ſo dem Polynicæ den Rath gab, wie er durch Beſtechung der Eriphyles den Amphiaräum mit zu dem Zuge wider Theben bewegen ſolte. *Apollod. lib. II. c. 6. §. 2.*

IPHIS, idis, des Stheneli Sohn und Bruder des Eurysthëi, einer der Argonauten, der aber in dem Gefechte mit dem Aeeta ümkam. *Dionyſ. Mileſ. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

IPHIS, idis, Gr. Ἶφις, ιδος, des Ligdi, *Lygdi* oder *Lycti*, und der Telethuſæ Tochter, wurde von ihrer Mutter, als ein Knabe, auferzogen, weil Ligdus von keinem Mägdgen wiſſen wolte, und, da ſie zu ihren Jahren gekommen, ſuchte er dieſelbe, als ſeinen Sohn, an die Ianthen, des Theleſtis Tochter, zu verheyrathen, welche auch Iphis innigſt liebete. Wie aber Telethuſa nicht wuſte, wie die Dinge ablaufen würden, alſo nahm ſie ihre Zuflucht zu der Iſide, welche denn auch die Iphidem wircklich in einen Jüngling verwandelte, daß er die Ianthen rechtmäßiger Weiſe nehmen kunte. *Ouid. Met. VIIII. v. 667. & breuius Lactant. Narr. lib. VIIII. Fab. 12.*

IPHIS, idis, ein Menſch von geringem Stande in Cypern, der ſich in die Anaxareten, ein vornehmes Frauenzimmer, verliebete, und, da er gantz kein Gehör fand, ſich endlich, aus Verzweifelung, vor der Anaxaretes Thüre erhieng. *Ouid. Metam. XIIII. v. 699. & breuius Lactant. Narr. lib. XIIII. Fab. 17.* Siehe *Anaxarete.*

Digitized by Google

IPHIS, is, des Martis Sohn, einer der Argonauten, der aber auf der Fahrt in Colchidem ſtarb a), und übrigens dann und wann mit dem Tiphy vermenget zu werden ſcheinet b).

a) *Val. Flacc. lib. I. v. 441.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 18.*

IPHITVS, i, Græc. Ἴφιτος, ου, des Euryti und der Antiopes Sohn, von Oechalia, gieng, ſamt ſeinem Bruder, dem Clytio, unter den Argonauten mit nach Colchis a), und, da hernach deſſen Vater dem Herculi die Schweſter Iolen nicht geben wolte, ungeacht er ſie doch im Wett-Schieſſen gewann, ſuchte er ihm das Gegentheil zu bereden, richtete aber damit nichts aus. Als nachher Autolycus des Euryti Rinder hinweg trieb, glaubete man, daß es Hercules zur Rache gethan habe; iedoch vertrat ihn Iphitus auch disfalls, und, da er gieng, dieſelben auszukundſchaften, traf er den Herculem ſelbſt an, welchen er ſodann erſuchte, ihm die Rinder mit ſuchen zu helfen. Es verſtund ſich Hercules auch darzu, nahm ihn bey ſich zur Herberge, allein indem er wiederum mit einiger Raſerey befallen wurde, ſtürtzete er ihn zu Tirynth über die Mauer hinab b). Nach andern hatte Hercules das Vieh, ſo aber auch Pferde, und nicht Rinder geweſen ſeyn ſollen, ſelbſt hinweg getrieben, und, da Iphitus nach Tirynth kam, ſich disfalls zu erkundigen, hatte ſie Hercules wohl verſteckt, führete aber indeſſen den Iphitum auf einen hohen Thurm, und hieß ihn ſich umſehen, ob er etwas von den Pferden wahrnehme, und, da er nichts davon erblickte, beklagte er ſich, daß man ihm den Raub mit unrecht beymeſſe, und ſtürtzete damit den Iphitum den Thurm hinunter c), welches iedoch die Götter ſo weit ahndeten, daß Hercules mit einer Kranckheit befallen, und nicht eher wieder reſtituiret werden kunte, bis er ſich nicht der Omphalæ zum Sclaven verkaufte, und mit dem Gelde für ſich des Iphiti Kinder befriedigte d).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*

d) *Idem ll. cc.*

IPHITVS, i, des Nauboli und der Perinices, einer Tochter des Hippomachi, Sohn, auch einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 207. & ad eum Schol. l. c.*

IPHITVS, i, des Hæmonis, oder, nach andern, des Praxonidæ Sohn, richtete, nach dem Befehle des Oraculi, mit den Eleis die Olympiſchen Spiele wieder an, rieth auch dem Herculi darbey mit zu opfern, den ſonſt die Elei für ihren Feind hielten, weil auf keine andere Art der Peſt und andern Plagen im Lande geſteuret werden kunte.

Pauſan. El. prior. c. 4.

IRA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IRENE, es, Gr. Εἰρήνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine der Horarum a), welche dem Nahmen nach ſo viel, als der Friede heiſſet, weil ſie die Streitigkeiten der Menſchen mit der Vernunft, nicht aber durch die Waffen beylegen ſolle b). Siehe *Horæ*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

IRIS, idis, Gr. Ἶρις, ιδος, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von ἴρις, der Zanck, her, weil ſie von den Göttern nur bey Streitigkeiten, wie Mercurius bey Friedens-Dingen, gebrauchet wurde a); wogegen andere ihn von εἴρω, *dico, narro*, herleiten, weil ſie eine Botin der Götter war, ſo anderen deren Willen anzeigen müſſen b), oder auch gar von dem Ebräiſchen Worte *Ir*, welches auch einen Boten bedeutet, und alſo mit nechſt vorhergehender Ableitung auf eins ankommt c).

a) *Seruius ad Virg. Aen. V. v. 606.*

b) *Heraclit. Alleg. Hom. p. m. 448. Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 309.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Conf. Cleric. ad Heſ. Th. v. 266.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Thaumas, des Ponti und der Erde Sohn, und die Mutter Electra, eine Tochter des Oceani. *Heſiod. Theog. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

§. 3. Stand und Verrichtungen. Sie war eigentlich eine Dienerin der Iunonis, der ſie ſo wohl alles zubrachte, was ſie hörete und ſahe, als auch unten an dero Throne ſaß, und auf ihre Befehle wartete a). Inſonderheit aber machte ſie dieſer Göttin das Bette, in welchem ſie und Iuppiter ſchliefen, wobey ſie aber allemahl die Hände erſt mit den wohlriechenden Salben wuſch b). So forderte ſie auch alle vor die Iunonem, welche dieſe verlangete c), und

vertrat

vertrat mithin bey dieser beynahne überhaupt die Stelle, welche Mercurius bey dem Iove verwaltete d). Indessen aber war sie doch auch dem Iovi bedient e). Sie wurde aber ingemein in Streitigkeiten verschickt, und solche zwar nicht beyzulegen, sondern zu erregen f), hatte aber anbey auch die Verrichtung auf sich, daß sie die Seelen des Frauen-Volcks aus deren Leibern entließ, welches sie zuförderst damit bewerckstelligte, daß sie denenselben die fatalen Haare abschnitt, mit welcher eine dergleichen Person nicht ersterben kunte, welches aber doch sonst eigentlich der Proserpinæ Verrichtung war g). Wie indessen aber Mercurius so wohl aus der Hölle, als aus dem Himmel zum Boten gebraucht wurde; also wurde hingegen Iris nur vom Himmel gesendet, und zwar bediente sie sich darbey des Regenbogens zu ihrer Strasse, auf dem sie ab und aufstieg h).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 216. & ad eum Frischlin. l. c.*

b) *Theocr. Idyll. 17. v. 133.*

c) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 20.*

d) *Nat. Com. loc. c.*

e) *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 75. Conf. Servius ad Virgil. Aen. V. v. 606.*

f) *Serv. l. c. & idem ad Virg. lib. VIIII. v. 2.*

g) *Virg. Aen. IIII. v. 694. & Taubmann. ad eumd. l. c. v. 698.*

h) *Ouid. Met. XI. v. 632.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird vorgestellet, als ein gar artiges Frauenzimmer in einem bunten Kleide a), mit Safran-gelben Flügeln b), wobey sie in allen sich also angeschickt, daß sie iederzeit fertig seyn kan, den ihr aufgetragenen Befehl auszurichten c).

a) *Ouid. Metam. I. v. 270.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 700.*

c) *Chartar. Imag. 25. a.*

§. 5. **Deutung.** Sie ist an sich nichts, als der Regen-Bogen, und wird sie für des Thaumantis Tochter angegeben, weil der Regen-Bogen allerdings etwas wunderbares ist, daß also ihr Vater gar wohl den Nahmen von θαυμάζω, ich verwundere mich, haben kan. So wird sie auch insonderheit für eine Dienerin der Iunonis angesehen, weil Iuno nichts, als die unterste die Lufft ist, aus welcher so wohl Regen, als schön Wetter herkömmt, beydes aber der Regen-Bogen anzuzeigen pfleget. *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Nat. Com. lib. VIII. c. 21. Omeis Mythol. in Iris & alii.*

IRVS, i, Gr. Ἴρος, ου, söhnete den Peleum, wegen des an seinem Bruder begangenen Todschlages, aus, büssete aber durch denselben auch seinen eigenen Sohn, den Eurytionem, ein, indem ihn Peleus auch, ob wohl aus Versehen, auf der Jagd erlegete. Es suchte hernach solcher ihn zwar wieder zu begütigen, und überbrachte ihm daher eine grosse Heerde Rinder und Schafe. Allein es wolte Irus selbige nicht annehmen. Wannenhero sie Peleus, nach des Oraculi Befehle, ohne weitere Aufsicht, hinlaufen ließ, die aber so dann ein Wolf anfiel und zerriß, allein darauf auch in einen Stein verwandelt wurde, so nachher lange Zeit zwischen Locride und Phocide zu sehen gewesen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

IRVS, i, ein grosser, gefräßiger, versoffener und prahlerischer Bettler, in Ithaca, so eigentlich *Arnæus* hieß, der sich mit von den Freyern der Penelopes auf des Vlyssis Unkosten erhielt, und, da dieser hernach in gleicher Gestalt wieder kam, sein Maul gut gegen ihn gebrauchete; allein, da er auf der Freyer Angeben sich mit ihm schlagen muste, gab ihm Vlysses eins aufs Maul, daß er Blut und Zähne zugleich ausspie, und wurde auch endlich, bey den Beinen, von seinem Obsieger gar aus dem Hause geschleppet. *Homer. Odyss. c. ab init.*

ISAEA, æ, Gr. Ἰσαία, ας, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerei und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ISCHĔNVS, i, Græc. Ἴσχενος, ου, eines Riesen, oder Gigantis Sohn, und Enckel des Mercurii und der Hiereæ, ließ sich selbst opfern, als die Griechen anderweits von einer grausamen Pest nicht befreyet werden kunten, wofür er bey den Olympischen Spielen seine Ehre genoß, allein auch für den Taraxippum gehalten wurde, so die Pferde bey dem Wett-Rennen scheu zu machen pflegte. *Lycophr. v. 43. & ad eum Tzetzes & Potter. l. c.*

ISCHOMĂCHE, es, siehe *Hippodamia, e.*

ISCHYS, yŏs, Græc. Ἴσχυς, υος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, so mit der Coronide

Digitized by Google

nide seine Liebes-Händel hatte, da sie dergleichen auch schon mit dem Apolline gepflogen, den aber dieses Schwester, Diana, hernachmahls auch dafür erschoß. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40. Conf. Paus. Corinth. c. 27.* Siehe *Coronis*.

ISIS, Idis, Gr. Ἶσις, ιδος.

§. 1. Nahme. Diesen leiten einige von dem Ebräischen *Ischa* her, welches so viel, als *Vira* oder eine Frau heisset a), andere hingegen machen ihn zu einem Egyptischen Worte, und wollen, daß er so viel bedeute, als die Erde b); und noch andere zu einem Griechischen, welches entweder von Ἴστημι, *scio*, so viel als *Scientia*, oder auch von Ἴεσθαι, *ire*, den Fortgang der Natur bedeuten soll d).

a) *Voss. Etymol. in* Sistrum *p. 551.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 696.*
c) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 2.*
d) *Tomasin. de Donar. c. 7.*

§. 2. Eltern. Diese waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber, Iuppiter und Iuno a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Prometheum b), oder auch den Mercurium c), und die Griechen, welche sie für ihre Iö halten, wollen, daß ihre Eltern bald Inachus und Argia, bald Argus und Ismene, bald noch andere gewesen seyn sollen, wie solche unter dem Titel *Io* §. 1. zu sehen stehen.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Theodontius ap. Boccacc. lib. IIII. c. 45.*
c) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 3.*

§. 3. Stand und Thaten. Sie war des Osiridis Schwester und Gemahlin, und mithin Königin in Egypten, erfand darbey den Gebrauch des Weitzens, der Gerste und anderer Feld-Früchte, zum Unterhalt der Menschen, da sich sonst diese selbst fressen, stellete allerhand nützliche Gesetze a), hielt alle Künstler, und die, so etwas nützliches erfunden, in grossen Ehren b), und, da Osiris, um die Welt desto besser zu cultiviren, mit einer grossen Armee aus Egypten gieng, verwaltete sie mittlerweile die Regirung, wobey sie zu ihrem geheimen Rathe den Mercurium Trismegistum, zu ihrem Generale aber den Herculem hatte c). Als Typhon darauf den Osiridem nach seiner Zurückkunft elendiglich ermordete, und dessen Cörper in 26. Stücke zertheilete, die er weit und breit herum streuete, suchte sie dieselben mit grosser Sorgfalt wieder zusamme, hub sie auf eine besondere Art auf, und, da sie durch Beyhülfe ihres Sohns, des Hori, den Typhonem überwunden und zu gebührender Strafe gezogen hatte, verordnete sie, daß Osiris göttlich solte verehret werden d). Sie regirte auch hernach das Reich sehr wohl, und wurde nach ihrem Tode zu Memphi, oder, nach andern, bey Nysa begraben. Wenigstens war hieselbst eine Säule mit einer hieroglyphischen Uberschrift dieses Inhalts zu sehen: *Ego Isis sum, Regina huius regionis, a Mercurio erudita. Quæ lege per me sancita sunt, nemo soluere potest. Ego Saturni nouissimi Dei filia sum natu maxima. Ego sum Osiridis, regis, vxor & soror. Ego sum illa, quæ prima fruges mortalibus reperit. Ego Hori, regis, mater sum, quæ in Canis sidere exoritur. Mihi Bubastis vrbs ædificata. Vale, gaude, Aegypte, mea nutrix!* e). Wie aber ferner einige wollen, daß sie unter andern den Typhonem, da sie ihn gefangen bekommen, frey und ledig wieder gehen lassen, welches denn den Horum dermassen verdrossen, daß er ihr auch den Königlichen Schmuck vom Kopfe gerissen, wogegen ihr Mercurius einen Helm von Ochsen-Leder dafür aufgesetzet; also soll sie auch mit dem Osiride erst nach dessen Tode den Harpocratem gezeuget f), allein, da besagter Osiris umgebracht worden, ihn auch dermassen beweinet haben, daß von ihren Thränen der Nilus nach seiner noch itzo habenden Art aufgelaufen g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 15.* c) *Id. ib. c. 17.*
d) *Id. ib. c. 21.* e) *Id. ib. §. 27.*
f) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 20.*
g) *Pausan. Phoc. c. 32.*

§. 4. Bildung. Sie wird vorgestellet, als ein ansehnliches Frauenzimmer, so auf dem Haupte einen halben mit den Spitzen in die Höhe gekehrten Monden a), wie auch einen Krantz oder Crone mit in die Höhe stehenden Geyer-Federn hat b) wobey sie in der rechten Hand ein Sistrum, mit der lincken aber eine Situlam, oder Wasser-Geschirr hält c). Ihre Kleidung war darbey schwartz d), und wurde sie auch wohl gebildet, daß sie über und über voller Brüste war e), oder auch auf dem Haupte einen Krantz von Abrotono trug, in der rechten Hand dergleichen Zweig, und in der lincken ein Schiff hielt f). So hatte sie auch wohl

in

Digitized by Google

in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, mit dem rechten aber, um den sich eine Schlange geschlungen, stemmete sie sich auf ein Steuer-Ruder, wobey sie auf dem Rücken Flügel hatte, auf dem Haupte aber auf erst benannte Art gezieret war, ausser daß sie unter andern auch eine runde Kugel unter den Geyer-Federn hatte g).

a) *Nummi Croici apud Kipping. A. R. lib. II. c. 7. §. 6.*
b) *Aelian. H. A. lib. X. c. 22.*
c) *Seruius ad Virg. VIII. v. 696.*
d) *Swertius Panth. p. m. 161.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
f) *Chartar. Imag. 16.*
g) *Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 24.*

§. 5. **Verehrung.** Sie war die vornehmste Göttin der Egypter, und wurde von ihnen insonderheit zu Copto verehret a), ingleichen zu Säis, woselbst unter andern diese Schrift auf dem Boden ihres Tempels zu sehen: *Ego sum, quidquid fuit, est, & erit, nec meum peplum quisquam mortalium retexit* b), und zu Alexandria c). Sie wurde aber insonderheit ihrer gerechten Regirung und vielen Wohlthaten halber mit unter die Götter versetzet d), und sonst insonderheit für den Genium oder Schutz-Gott Egyptens gehalten e). Aus Egypten zog sich ihr Dienst mit der Zeit aber auch nach Griechenland, und hatte sie mithin einen gar heiligen Tempel zu Tichorea, *in* Phocide f), zu Megaris g), und anderweits mehr. Ferner kam selbiger auch nach Rom, und obwohl der Rath dann und wann denselben zu hemmen suchte, und daher unter andern A. V. 698. befahl, alle die Tempel, welche dieser Göttin von Privat-Personen errichtet waren, wieder nieder zu reissen h), auch ihre Statua wohl ehe in die Tiber geworfen, ihre Priester gecreutziget, und sie also gleichsam gantz und gar verbannet wurde i); iedoch, da hernach die Kayser selbst, als Domitianus k), Commodus l), Caracalla m), und andere, sich mit unter dero Priester mengeten, wurde auch fast kein Götzendienst mit mehrerer Superstition, als dieser, zu Rom getrieben n). Wenigstens hatte sie ihre Tempel, Capellen und dergleichen in Reg. I. III. IIII. VII. VIIII. XII. XIII. und XIIII. o). Allein auch so gar bey den alten Teutschen soll ihr Dienst üblich gewesen seyn p), obwohl so klar sonst noch nicht ausgemacht ist, ob der Teutschen Isis mit der Egyptischen auch einerley gewesen sey q).

a) *Ael. H. A. lib. X. c. 23.*
b) *Plutarch. de Isid. & Osirid. c. 10.*
c) *Macrob. Sat. I. c. 20.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 22.*
e) *Swert. Panth. p. 161.*
f) *Pausan. Phoc. cap. 32.*
g) *Idem Att. c. 41.*
h) *Freinsh. supplem. Liuii lib. CVI. c. 23.*
i) *Tertullian. apud Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 22.*
k) *Sueton. Domitian. c. 1.*
l) *Lamprid. Commodo c. 9.*
m) *Spartian. Caracall. c. 9.*
n) *Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 22. p. m. 188.*
o) *Onuphr. Panuin. ap. Rosin. lib. I. c. 13.*
p) *Tacit. de Mor. Germ. c. 9.*
q) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Sie kan zwar wohl eine ehemahlige Königin in Egypten gewesen seyn, die nach ihrem Tode göttlich verehret worden; iedoch aber halten einige sie auch für keine andere, als selbst die Evam a), oder auch der Griechen Cybelen, Minervam, Dianam, Proserpinam, Cererem, Iunonem, Bellonam, Hecaten, Lunam, Nemesin u. s. f. b). Jedoch ingemein wird sie für dieser Iö, des Inachi Tochter, angegeben, welche den Apin, der auch aus Griechenland in Egypten gegangen seyn soll, hieselbst geheyrathet, und wie er Osiris, oder auch Serapis, also sie hingegen für Iö *Isis* genannt worden c).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*
b) *Huet. Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 10. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 145. conf. Lactant. Inst. I. c. 11. §. 20.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Bald soll sie nichts mehr, als der Mond seyn a), bald aber die Erde b), bald das gantze weibliche Geschlecht in allen Dingen c), bald die Natur selbst d), bald alles in allem e), und was dergleichen mehr ist.

a) *Diod. Sic. & Plutarch. ap. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 24.*
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20. & Voss. ipse l. c. c. 56.*
c) *Plutarch. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 3.*

d) *Ap-*

Digitized by Google

d) *Appuleius apud eumd. l. c.*

e) *Vetus Inſcriptio apud eumd. loc. cit. p. m. 250.*

ISMĔNE, es, Græc. Ἰσμήνη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter und Gemahlin des Priami, mit welcher dieſer, nach einiger Vorgeben, die Iö zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

ISMENIVS, i, Gr. Ἰσμήνιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher am Fluſſe, Iſmeno, ſeinen Tempel, und zu ſeinem Prieſter einen der vornehmſten, ſchönſten und ſtärckſten Knaben zu Theben hatte, ſo Δαφνηφόρος hieß, weil er einen Lorber auf dem Kopfe trug. Es pflegten aber dieſelben dann und wann einen tripodem von Ertzt dem Apollini zum Andencken dieſer ihrer Ehre zugleich zu opfern, und war Hercules ehemahls ſelbſt auch dergleichen Lauriger, oder Daphnophorus. *Pauſan. Boeot. c. 10.*

ISMENIVS, i, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, die er mit der Melia, des Oceani Tochter, zeugete. Von ihm bekam der Fluß *Iſmenius*, in Boeotien, den Nahmen, ſo vorher *Ladon* hieß. *Pauſan. Boeot. c. 10.*

ISMĒNUS, i, Græc. Ἰσμηνός, οῦ, (Tab. XXX) der älteſte von der Niobes Söhnen, welche Apollo insgeſamt erſchoß. *Ouid. Metam. VI. v. 224.*

ISMĒNUS, i, (Tab. XXIIII.) einer von des Aſopi beyden Söhnen, welche er mit der Merope, des Ladonis Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

ISOCRATĪA, æ, Gr. Ἰσοκράτεια, ας, eine der vornehmſten Amazonen, die aber Hercules, mit andern ihres gleichen, erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

ISSE, es, des Macarëi Tochter, die Apollo, unter der Geſtalt eines Hirtens, zu Falle brachte. *Ouid. Met. VI. v. 124.*

ISSORIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie von den Spartanern zu Iſſoria verehret wurde. *Heſych. in* Ἰσσωγία *ſ. pag. 473.*

ISTHMIVS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von ſeinem Tempel, den er auf dem Iſthmo, bey Corinth, hatte, bekommen. *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*

ISVS, i, Gr. Ἶσος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Neben-Söhnen, welcher, nebſt ſeinem Bruder, dem Antipho, einem rechtmäßigen Printze, die Schafe auf dem Berge Ida hütete, allein darüber beyderſeits von dem Achille gefangen, und mit Weiden gebunden, iedoch aber auch, gegen erhaltene ranzion, wieder losgelaſſen wurden. Nachher gab er eben ſolches Antiphi aurigam ab, wurden aber auch endlich beyde von dem Agamemnone erleget. *Homer. Il. A. v. 301.*

ITĂLVS, i, Gr. Ἰταλός, οῦ, ein König der Oenotrier a), oder Arcadier, welcher ſich aus ſeinem Vaterlande in Italien machte, und dieſem von ſich den Nahmen gab b). Noch andere machen ihn zu einem Könige der Siculorum c), oder auch zu einem Sohne des Telegoni und der Penelopes d). Er ſoll ſonſt auch *Kitim* und *Atlas* geheiſſen haben, der XIII. König in der Ordnung geweſen ſeyn, und um das Jahr der Welt 2338. und alſo noch vor Moſis Zeiten regiret haben e), worauf ihm denn Morges in der Regirung gefolget f), deſſen und der Leucariæ Tochter, Roma, hernach den erſten Grund zur Stadt Rom geleget g), welches doch wieder andere deſſen und der Electræ Sohne, dem Romo, zuſchreiben h).

a) *Ariſtotel. apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 1.*

b) *Thucyd. lib. VI. p. m. 492.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 26.*

d) *Hygin. Fab. 127.*

e) *Alſted. Comp. Chronolog. p. m. 1508.*

f) *Antioch. ap. Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 2.*

g) *Plut. in Romulo c. 1.*

h) *apud Dionyſ. Hal. lib. I. c. 9.*

ITĔA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

ITERDŪCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche die Kinder ihren Weg a), oder doch die Bräute heim, in ihrer neuen Männer Häuſer, führen ſolte b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Coqueus ad eumd. l. c. & Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. VI. c. 4.*

ITHĂCVS, i, Gr. Ἰθακός, οῦ, einer der alten Heróum, von welchem die Inſel, *Ithaca*, den Nahmen bekommen. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 632.*

ITHOMĀTAS, æ, Græc. Ἰθωμάτας, α, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit von den Meſſeniern verehret wurde. Er hat denſelben von dem Berge, *Ithome*, auf welchem deſſen Tempel ſtund, und hieſſen die Feſte, ſo ihm gehalten wur-

Digitized by Google

wurden, daher auch *Ithomæa.* Pauſan. *Meſſ. c. 33.*

ITHÓME, es, Gr. Ἰθώμη, ης, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Neda, den Iovem zuerſt gebadet, und ſodann mit aufferzogen haben ſoll. Von ihr hatte der Berg *Ithome*, bey Meſſene, den Nahmen, von welchem Iuppiter auch *Ithomates* beygenannt wurde.

Pauſan. Meſſ. c. 33.

ITHOMIA, æ, Gr. Ἰθωμία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo zu Ithome, in Theſſalien, ihren berühmten Tempel hatte.

Strabo lib. VIIII. p. m. 798.

ITÓNE, es, des Lyctii Tochter, welche Minos heyrathete, und mit ihr den Lycaſten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

ITONIA, æ, Gr. Ἰτωνία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren berühmten Tempel zwiſchen Pheris und Lariſſa hatte, in welchem Pyrrhus ehemahls der von ihm erſchlagenen Gallier Schilde aufhieng a). Einen andern hatte ſie unfern von Coronea, welchen ihr Itonus, des Amphictyonis Sohn, erbauet, von dem ſie denn auch ihm dieſen ihren Beynahmen bekommen b).

a) *Pauſ. Att. c. 13.*

b) *Idem Bœot. c. 34. conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 551.*

ITÓNVS, i, Gr. Ἴτωνος, ου, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, welcher mit der Melanippe, einer Nymphe, den Bœotum zeugete, von dem die Bœotier hernach den Nahmen bekommen haben. *Pauſan. Bœot. c.* Siehe auch vorhergehenden Articul *Itonia.*

ITÝLVS, i, Gr. Ἴτυλος, ου, des Zethi und der Philomelæ, einer Tochter des Pandarei, Sohn, welchen dieſe in ihrer Unſinnigkeit umbrachte; allein, da ſie hernach auch in eine Nachtigall verwandelt worden, unabläſſig beklagte. *Homer. Od. T. v. 822.* Siehe *Itys.*

ITYS, ýos, Gr. Ἴτυς, υος, (Tab. XII.) des Terei, Königs in Thracien, und der Progne Sohn, wurde von ſeiner Mutter, aus Rache wegen der Gewaltthätigkeit, ſo Tereus ihrer Schweſter, der Philomelæ, angethan, geſchlachtet, und dem Vater zu eſſen, vorgeſetzet, iedoch aber hernachmahls auch in einen Phaſian verwandelt a). Er wird ſonſt auch *Itylus* b), oder auch gar *Tylus* genannt c); iedoch werden ihm ſodann auch immer andere und andere Eltern zugegeben, daß alſo deſſen Fabel ſehr verwirret iſt. Siehe *Tereus*, ingleichen *Aedon*, und *Itylus.*

a) *Ouid. Met. VI. v. 620. & Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*

b) *Homer. Od. T. v. 822.*

c) *Farnab. ad Ouid. l. c. conf. Hygin. Fab. 45. & ad eum Muncker. l. c.*

IVGA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, den ſie von *iugum*, ein Joch, hat, weil dergleichen denen von den Flaminibus, bey dem Altare dieſer Iunonis, in dem Vico Iugario, pflegete aufgeleget zu werden, welche ſich zuſammen verheyratheten, um ſie dadurch zur Eintracht anzumahnen a). Sie wird ſonſt auch *Iugalis*, ingleichen *Iugatina*, und Griechiſch Ζυγία, genannt b); indeſſen aber wollen auch einige, daß ſie dieſen Nahmen nicht ſowohl von iugum, als *iungo* habe, quia ſc. putabatur matrimonia *iungere* c).

a) *Gyrald. Synt. III. p. 119.*

b) *Kipping. A. R. lib. I. c. 1. §. 10.*

c) *Feſt. lib. VIIII. p. m. 1156.*

IVGÁLIS und

IVGATÍNA, ſiehe vorhergehenden Articul.

IVGATÍNVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, ſo die Ehe-Leute vereinbaren ſolte, und angeruffen wurde, wenn man die Braut auszog.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11.

IVLVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creüſæ Sohn, wurde von ſeinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, bey der Hand aus dem eroberten und in Brand geſteckten Troja geleitet a), und kam endlich glücklich mit in Italien, woſelbſt er die Stadt Albam Longam erbauete, und mithin den daſigen Königen b), folgendlich aber auch dem Geſchlecht der Iuliorum zu Rom den Anfang gab c). Siehe *Aſcanius.*

a) *Virgil. Aen. II. v. 723.*

b) *Liuius lib. I. c. 3.*

c) *Andr. Schott. Elect. A. R. p. m. 907.*

IVNO, ónis, Gr. Ἥρα, ας, (Tab. VIIII.) §. 1. **Nahmen.** Ihren Lateiniſchen Nahmen führen einige von *Iuvo*, ich helfe a), andere aber von *Iovis*, quaſi Ioveno, her b); den Griechiſchen aber hat ſie, nach einigen, von ἐρατή, i. e. amabilis, wegen des Iovis Liebe zu ihr c), nach andern von ἀήρ,

Digitized by Google

die Luft, die sie bedeutet, und, nach den dritten, von ἱερὰ, *sacra*, quod sacris nuptiarum præesset d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in Iuno.*
c) *Plato apud Gyrald. Synt. II. p. 118.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrts-Ort.** Jene waren Saturnus und Rhea a), und zwar wurde sie mit ihrem Bruder dem Iove zugleich gebohren, daher es denn auch der Rheæ desto leichter fiel den Saturnum zu betriegen, und, indem sie ihm diese Iunonem wies, den Iovem indessen bey Seite zu schaffen b); wogegen andere wollen, daß sie noch vor dem Iove gebohren, allein auch selbst von ihrem Vater dem Saturno mit verschlungen c), und also hernach von selbigem erst wieder mit ausgespien worden, als ihm Metis ein besonderes Vomitiv oder Brech-Mittel beygebracht hatte d). Was aber den Ort, wo sie gebohren worden, anbelanget, geben einige dafür die Insel Samos an, als in welcher sie an dem Flusse Imbraso, unter einem Vitice, oder so genannten Keuschbaume, jung geworden seyn soll e); andere hingegen wollen, daß sie zu Argis gebohren worden f), welchen aber durchaus die Egypter widersprechen, als welche solche Göttin für ihre Landsmännin angeben g), und auf ihre Art wohl auch das beste Recht haben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Enn. apud Lact. Inst. lib. I. c. 14. §. 3.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Idem ibid. cap. 2. §. 1.*
e) *Pausan. Ach. c. 4.*
f) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

§. 4. **Auferziehung.** Diese soll wieder, nach einigen, von dem Temeno, des Pelasgi Sohne, zu Stymphalo, geschehen seyn a), wogegen andere für ihre nutrices des Asterionis Töchter, *Euboeam*, *Prosymnam* und *Acream* b), wiederum andere die Horas c), oder auch selbst den Oceanum und die Tethyn angeben d).

a) *Pausan. Arcad. c. 22.*
b) *Idem Corinth. c. 17.*
c) *Olen apud eumd. ib. c. 13.*
d) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*

§. 4. **Heyrath und Ehestand.** Diese geschahe in der Insel Samo a), und war ihr Galant ihr eigener Bruder, Iuppiter, welcher denn, da er ihr anders nicht beykommen kunte, die Zeit observirte, da sie dereinst gantz allein am Berge spatzieren gieng, einen plötzlichen Regen fallen ließ, und, indem er sich darbey in einen Guckguck verwandelte, Iuno sich aber für dem Regen niedergesetzet hatte, flog er gantz naß und vor Kälte zitternd vor ihre Füsse, da sie denn in der Meynung, daß es ein rechter Vogel sey, aus Mitleiden gegen ihn, ihre Kleider um ihn schlug. Allein er nahm mithin Iuppiter seine rechte Gestalt wieder an sich, und muthete ihr sonst etwas zu; weil sie sich aber insonderheit für ihrer Mutter furchte, wolte sie nicht daran bis er ihr schwuhr, sie völlig zu heyrathen, welches denn auch geschahe b). Wie immittelst aber Iuppiter immer zu mächtig ausschweifete; also setzete es auch Zanckens und Beissens gnug zwischen ihnen beyden, und, da sie sich an dem Iove selbst nicht rächen kunte, musten es ingemein dessen maitressen entgelten, sie mochten nun mit Willen, oder auch gezwungen dem Iovi zu Gefallen gewesen seyn. Jedoch aber, da sie dereinst eben auch aus Eifersucht wider den Herculem, als einer der gedachten Neben-Weiber, Sohn, einen gantz ungemeinen Sturm auf der See erweckte, nahm sie Iuppiter auch dafür, dank ihr 2. Ambose an die Füsse, die Hände aber mit güldenen Ketten zusamme, und hieng sie also zur Strafe bey den Haaren eine Zeitlang zum Himmel herunter, drohete ihr auch wohl nach dem dann und wann mit Schlägen darzu, ohne was die schönen Titul waren, die sie dann und wann von ihm bekam c). Jedoch aber setzete sie hingegen auch wohl den Kopf auf und gieng davon; als aber Iuppiter hingegen auf des Cithæronis Eingeben auch that, als ob er eine andere Frau, an ihrer Stelle, nehmen wolte, trieb sie die Eyfersucht, daß sie zulieff, und der neuen Braut die Kleider vom Halse riß, da sie aber sahe, daß es nur eine ausgeputzte Statua war, des Handels lachen muste, und sich mithin mit dem Iove wieder vertrug d), bis sie sich dennoch endlich gar von ihm schied, und als Wittwe wiederum zu Stymphalo lebete, wo sie erst solte auferzogen worden seyn e).

a) *Lactant. Inslit. lib. I. c. 17. §. 8.*

b) *Do-*

b) *Dorotheus apud Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Pauſ. Cor. c. 17.*

c) *Homer. Il. O. v. 17.*

d) *Pauſ. Bœot. c. 3.* e) *Id. Arcad. c. 22.*

§. 5. **Weſen und Thaten.** Wie ſie die Gemahlin des Königs der Götter war, alſo war ſie auch die Königin derſelben a), zugleich aber auch die Göttin der Königreiche b), des Reichthums c), und der Ehen d). Man glaubete alſo, daß ſie daher iederzeit von 14. Nymphen bedienet würde e), unter welchen Iris die vornehmſte war f). Sie wuſte aber daher ſich ihrer Hoheit und Gewalt auch gegen andere, ſo wohl Götter, als Menſchen wohl zu gebrauchen. Die Dianam ſchmiß ſie ehemahls mit dero eigenem Bogen wohl ab g); die 16, da ſie Iuppiter, um ſie vor ihr verborgen zu halten, in eine Kuh verwandelte, jagte ſie durch eine Furie durch einen groſſen Theil der Welt herum h); die Calliſto verwandelte ſie in eine Bärin i); die Alcmenen hielte ſie gantzer ſieben Tage und Nächte in der Geburt auf k); die Galanthidem, dero Bedientin, ſchleifete ſie bey den Haaren herum, und verwandelte ſie in ein Wieſel l); und den Herculem ſelbſt verfolgete ſie, ſo viel ſie kunte m). Die Siden ſtieß ſie in die Hölle n); die Latonam trieb ſie weit und breit umher, ehe ſie den Apollinem und die Dianam gebähren kunte o); den Thebanern, weil Hercules bey ihnen gebohren worden, ſchickte ſie die Sphingem zur Plage über den Hals p); den Tireſiam machte ſie blind q); verurſachte, daß die Semele durch den Blitz verbrannt wurde r), verfolgete die Trojaner aufs grimmigſte s), hetzete die Titanes auf, daß ſie den Iovem von dem Reiche vertreiben ſolten t), und was alles dergleichen mehr war. Indeſſen aber kam ſie mit ihrer Eiferſucht und Zorne auch dann und wann unrecht an. Denn ohne, daß ſie Iuppiter, wie ſchon gemeldet worden, dereinſt bey den Haaren dafür zum Himmel herunter hieng; alſo, da ſie dem Geryoni wider den Herculem beyſtund, ſchoß er ſie auch mit einem Pfeile in die Bruſt, daß ſie einen höchſt-empfindlichen Schmertz darvon empfand u). Ubrigens da alle Götter für dem Typhoeo ausriſſen und ſich in andere Geſtalten verwandelten, verſtellete ſie ſich in eine weiſſe Kuh x), und, da ihr Porphyrion in dem Streite der Götter mit den Rieſen zu Leibe gieng und bereits den Schleyer vom Halſe riß, ruffte ſie den Iovem und Herculem um Hülfe an y). So muſte ſie letzterer auch beſchützen, als ſie die Rieſen, Anonymus und Peripnous angriffen z). Sonſt pflegete ſie ſich jährlich in dem Brunnen Canatho zu baden, wodurch ſie denn iedesmahl wieder zur Jungfer wurde aa).

a) *Virgil. Aen. I. v. 50.*

b) *Ouid. Epiſt. Parid. ad Helen. v. 81.*

c) *Hygin. Fab. 92. & Fulgent. lib. II. c. 3.*

d) *Virgil. Aen. IIII. v. 59. & ad ipſum Donat. l. c.*

e) *Virgil. ibid. lib. I. v. 71.*

f) *Albric. de Imag. Deor. c. 11.*

g) *Homer. Il. Φ. v. 480.*

h) *Ouid. Met. lib. I. v. 725.* i) *Idem ibid. lib. II. v. 474.* k) *Idem ibid. lib. VIIII. v. 292.* l) *Id. ibid. v. 317.*

m) *Nat. Com. lib. II. c. 4.*

n) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.* o) *Idem ibid. §. 1.* p) *Idem lib. III. c. 5. §. 8.* q) *Idem ibid. c. 6. §. 7.* r) *Idem ibid. §. 3.*

s) *Homer. Il. Δ. v. 30. Virgil. Aen. I. v. 47. 67.*

t) *Hygin. Fab. 150.*

u) *Homer. Il. Ε. v. 392. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*

x) *Ouid. Met. V. v. 333.*

y) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

z) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

aa) *Pauſan. Corinth. c. 38.*

§. 6. **Kinder.** Mit dem Iove zeugete ſie die Heben, Ilithyiam und Argen a), ingleichen den Martem b), und Vulcanum c), welchen letztern ſie aber doch auch, nach einigen, ohne allen Vater, bloß vom Winde, ſoll empfangen haben d), und, da andere auch melden, daß ſie den Martem bloß von Anrührung einer Blume e), und die Heben von Eſſung eines Sallats bekommen f), wollen einige lieber daher ſchlieſſen, daß ſie dem Iovi ſo gar reine Farbe auch nicht gehalten, ſondern ebenfalls ihre Kebs-Männer auf der Seite gehabt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Hygin. Præf. p. 9.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 19.*

d) *Hygin. l. c. itemque Heſ. & Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Ouid. Faſt. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*

Digitized by Google

f) *apud Gyrald. Synt. X. p. 334.*

g) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 113.*

§. 7. **Verehrung.** Sie wurde insonderheit gar heilig verehret zu Sparta, Mycenis und Argis, daher ihr denn auch diese drey Städte für allen andern gar lieb waren a). Die zu Eli feyerten ihr unter andern alle 5 Jahr Spiele, da erst die kleinen Mägdgen, hernach die mittlern, und letztens die erwachsenen Jungfern um die Wette liefen, sechzehen der vornehmsten Frauen aber Richterinnen abgaben b). So war ihr auch gleichsam gantz Carthago gewidmet c), und zu Rom hatte sie ihre Tempel in der IIII. V. VI. VIII. VIIII. XI. und XIII. Region d). So waren ihr auch alle ersten Tage der Monate heilig e), samt dem gantzen Iunio f). Von Thieren aber die Pfaue, Gänse, Guckgucke, Dolen, Strausse und Störche g); Zu Opfern aber wurden ihr gebracht junge Kühe h), Lämmer i) und Ziegen k), wobey sie denn unter andern insonderheit auch von den Müttern verehret wurde, welche ihre Töchter gern verheyrathet wissen wolten l).

a) *Homer. Il. Δ. v. 51. conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c.*

b) *Pausan. El. prior. c. 16.*

c) *Virgil. Aen. I. v. 15.*

d) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. cap. 13.*

e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 15.*

f) *Id. ibid. cap. 12.*

g) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21.*

h) *Iuuenal. Sat. VI. v. 48.*

i) *Virg. Aen. IIII. v. 59.*

k) *Pausan. Lacon. c. 15.*

l) *Pausan. Lacon. c. 13.*

§. 8. **Bildung.** Zu Argis war sie in ihrem daselbst habenden prächtigen Tempel vorgestellet, wie sie, als eine grosse ansehnliche Frau, auf einem erhabenen Throne saß, auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher zugleich die Gratien und Horæ stunden, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Zepter hielt, auf welchem oben ein Guckguck saß, neben sich aber die Heben stehen hatte a). Andere geben ihr noch eine Wolcke zu, die sich um ihr Haupt zog, ingleichen die Iridem, welche einen Regenbogen um sie geschlossen, Pfaue, so auf ihren beyden Seiten stunden, nebst einer Frau, so mit einem Kinde darnieder kam b). So wurde sie auch gebildet, daß sie die Sirenen auf der Hand trug c), oder auch, wie sie auf einem güldenen Wagen fuhr, den zweene Pfaue zogen, hinter sich aber die Iriden mit ihrem Regenbogen hatte d). So wurde sie auch bald mit Hörnern auf dem Haupte, bald mit einem Schilde und Spiesse, bald wiederum mit einer Trommel und dem Blitze in den Händen, bald mit einem weissen Diademate auf dem Haupte, und zwischen dem Castore und Polluce mitten inne, bald noch auf viele von einander abgehende Arten mehr e) gebildet.

a) *Pausan. Cor. c. 17.*

b) *Albric. de Imag. Deor. c. 2.*

c) *Pausan. Bœot. c. 34.*

d) *Ouid. Met. II. v. 531. conf. Pomey P. II. p. 68.*

e) *Chartar. Imag. 25. 26. conf. Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21. Kipping. A. R. lib. I. c. 7. § 2. & Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 87. seq.*

§. 8. **Beynahmen.** Von diesen sind die merckwürdigsten, daß sie heisset

Adulta,	Aegophaga,
Alea,	Ammonia,
Anthia,	Argiva,
Bunæa,	Calendaris,
Caprotina,	Chera,
Cinxia,	Citharonia,
Curitis,	Cypra,
Dirphya,	Domiduca,
Equestris,	Februa f.
Februalis,	Feronia,
Fluonia,	Gabinia,
Gamelia,	Heniocha,
Hyperchiria,	Imbrasia,
Interduca f.	Iterduca,
Iuga f. Iugalis f.	Iugatina,
Lacinia,	Lucetia,
Lucinia,	Moneta,
Pelasga,	Populonia,
Pronuba,	Prosymna,
Puella,	Regina,
Rhescynis,	Samia,
Sororia,	Sospita,
Telchinia,	Teléa,
Tropæa,	Vidua,
Vnxia,	Zeuxidia, und

Zygia, welche ingesamt an ihren Orten nachzusehen stehen, und in unterschiedenen eine mehrere Nachricht von dieser Göttin geben können.

§. 9. **Eigentliche Historie.** So fern Iup-

Digitized by

Iuppiter ein wahrer König gewesen, kan sie auch dessen Gemahlin gewesen seyn; allein so fern Iuppiter auch nichts als ein Ehren-Nahme der alten Könige gewesen, kan auch Iuno für eben dergleichen gehalten werden, ob wohl sonst sie allerdings insonderheit für eine Prinzeßin von dem Geschlechte derer Titanum gehalten wird a); Ob sie aber auch einerley mit der Astarte, Venere und Latona gewesen b), stehet dahin, daß sie aber mithin auch für einerley mit des Mosis Frau, der Zypora, angegeben wird, werden vielleicht die wenigsten glauben c).

a) *Banier Entr. V. ou P. I. p. 111.*
b) *Huet. D. E. Propos. IIII. cap. 10. §. 3. p. m. 249.* c) *Idem ibidem p. 252.*

§. 10. Anderweitige Deutungen. Insgemein wird sie für die unterste dicke Luft, wie Iuppiter für die oberste dünnere, oder sie für den aërem, und Iuppiter für den etherem gehalten a), wobey denn insonderheit von den beyden Amboßen, die ihr Iuppiter ehemahls an die Füsse gehenget, der eine die Erde, der andere aber das Meer fürgestellet b). Indessen aber wird sie auch für einerley, so wohl mit der Erde gehalten, da so denn Iuppiter die Luft bedeutet c), als auch mit dem Monden d), die nicht weniger auch für den Geist der Frauen, so fern dieser dem Genio der Männer entgegen gesetzet wird, wannenhero denn auch das Weibs-Volck ehemahls *per Iunonem suam* schwuhr, wie die Männer *per suum Genium* e). So fern sie aber auch die Göttin des Reichthums seyn solte, bedeuteten die Pfauen reicher Leute Hochmuth, und jener unannehmliche Stimme dieser ihr Prahlen f), und vielleicht auch hochmüthiges Befehlen.

a) *Pharnut. de N. D. c. 3. & Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. vlt.*
c) *Seruius ad Virg. Georg. II. v. 325.*
d) *Macrob. Saturn. lib. I. cap. 15. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 3.*
e) *Dempster. ad Rosin. A. R. lib. II. c. 6. p. m. 111.*
f) *Omeis Mythol. in* Iuno.

IVNONIGĔNA, æ, ist ein Beynahme des Vulcani a), weil er der Iunonis Sohn war, welches aber dahin gedeutet wird, daß Iuno die Luft, Vulcanus aber das Feuer ist, welches durch die erwärmte Luft entstehet b).

a) *Ouid. Met. IIII. v. 173.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 3.*

IVPPITER, Iovis, Gr. Ζεὺς, Διός.

§. 1. Nahmen. Der Nahme *Iuppiter*, welcher ingemein, allein nicht so wohl *Iupiter* geschrieben wird a), soll von *Iuvo*, ich helfe, und *Pater*, ein Vater, zusamme gesetzet seyn, und mithin so viel, als *Iuvans pater*, oder ein helfender Vater bedeuten b). Allein, da für solches Iuppiter auch sonst im Nominativo *Iovis* gesagt worden c), kan solches wohl auch nur von Iuvo hergeleitet werden d). Jedoch aber sind auch, die es alsdenn lieber selbst von dem Ebräischen *Iehova* deriviren, und wollen, daß die Heyden diesen wesentlichen Nahmen des wahren GOttes auch ihren Götzen zu Ehren beygeleget e). Den Griechischen Nahmen Ζεὺς soll er bald von ζῆν, *fervere*, bald von δεύω, *rigo*, als daher er auch Δεὺς für Ζεὺς genannt werde, bald von δίος, *formido* und so ferner haben f); Allein am sichersten ist es doch wohl, ihn von ζῆν, *vivere* herzuleiten, und dieses in so fern, als er die Menschen auf eine bessere Art zu leben, als sie vor ihm hatten, angeführet g), oder auch allen Creaturen das Leben gegeben hat h). Will man aber doch solchen Nahmen auch aus dem Oriente holen und mit einigen ihn entweder ebenfalls von *Iehova* herleiten, also, das Ζεὺς für Ἰεὺς gesagt werde, oder auch glauben, daß er einerley mit dem Nahmen, ja auch der Person des Enacks *Schefchai* selbst gewesen i), kan man es auch geschehen lassen, ob sonst wohl solche Derivation etwas weit hergeholet ist.

a) *Cellar. & Schurtzfleisch. Orthogr. in* Iuppiter.
b) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
c) *Voss. Aristarch. lib. I. c. vlt. p. m. 206.*
d) *Cic. l. c. & Gell. lib. V. c. 12.*
e) *Becmann. Orig. L. L. in* Iehova *p. m. 500. Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10. Conf. Gronou. ad Gell. l. c.*
f) *Lexicogr. Gr. in* Ζεὺς.
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
h) *Pharnut. de N. D. c. 2.*
i) *Abel loc. cit.*

Digitized by Google

§. 2. Eltern. Da einige bis 300. Ioves gezehlet a), andere aber deren doch nur drey insonderheit nahmhaft machen, sind nothwendig auch die Eltern derselben nicht einerley, sondern des ersten Vater soll Aether, des andern Coelus, und des dritten Saturnus gewesen seyn b). Und dieser letztere ist denn der berühmteste unter allen, dessen Mutter mithin die Rhea oder Ops, des Saturni Schwester, war c).

a) *Varro apud Rosin. lib. II. c. 5.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. Vaterland. Ingemein wird die Insel Creta, oder das itzige Candien, dafür angegeben, als woselbst er insonderheit, nach einigen, auf dem Berge Ida a), nach andern aber auf dem Berge Dicte b), und, nach den dritten, auf dem Berge Lycto jung geworden seyn soll c). Der eigentliche Ort soll hiernechst eine Höle gewesen seyn, in welcher sich nicht nur nachher ein starcker Bienen-Schwarm eingesetzet, und den Iovem mit ihrem Honig unterhalten; sondern es soll auch zu gewisser Zeit des Jahres ein helles und glänzendes Feuer aus derselben hervor gebrochen seyn d). Allein diesem allen widersprechen nicht nur die Phrygier, welche ihren Berg Idam für solches Iovis Gebuhrts-Ort angeben e), und die Boeotier, welche wollen, daß er zu Theben gebohren worden f): sondern auch die Messenier g), die Aegienser in Achaia h), die zu Oleno in Aetolien i), zuförderst aber die Arcadier, als welche sich alle diese vermeynte Ehre zuschreiben, unter welchen allen aber die letztern sich ehemahls am breitesten gemacht, und zeigeten sie insonderheit auf dem Lycæo die Höle, wo er eigentlich solte gebohren worden seyn, welche auch hernach für so heilig gehalten wurde, daß niemand, als die Frauens-Personen, welche der Rheæ ihren Dienst abstatteten, in dieselbe gehen durften k). Und finden sie auch disfalls von andern ihren Beyfall l), allein noch andere geben lieber so wohl ihnen, als den Cretensern recht, indem sie wollen, daß die ersten beyden Ioves, nehmlich des Aetheris und Cæli Söhne, in Arcadien; der dritte aber, so des Saturni Sohn gewesen, in Creta gebohren worden sey m).

a) *Callimach. Hymn. in Iovem v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 1. §. 3. & Diod. Sic. lib. V. c. 70.*
c) *Hesiod. Theog. v. 477.*
d) *Bœus apud Ant. Liberal. c. 19.*
e) *Demetr. Scepsius apud Spanhem. l. c.*
f) *Tzetz. apud eumd. l. c. v. 7.*
g) *Pausan. Messen. c. 33.*
h) *Strabo apud Spanhem. l. c. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 574.*
i) *Statius Theb. IIII. v. 104.*
k) *Pausan. Arcad. c. 36. 38.*
l) *Callimach. ipse l. c. v. 7.*
m) *Cicero apud Spanh. l. c. ad v. 4.*

§. 4. Gebuhrt und Auferziehung. Weil Saturnus gewohnt war, alle die Kinder, so Rhea ihm gebahr, wieder zu fressen, betrog ihn diese so fern, daß sie einen Stein in Windeln einwickelte, und ihn beredete, daß sie denselben gebohren hätte, welchen sodann auch Saturnus, statt des Kindes, verschluckte, wogegen sie den Iovem beyseite schaffete. Sie gab aber das Kind den Curetibus, welche es mit der Adrastea und Ida, zwoen Nymphen, in einer Höle aufzogen, und damit Saturnus dasselbe nicht etwan möchte schreyen hören, machten sie einen Schwarm mit ihren Spiessen und Schilden, die sie zusamme schlugen, daß man nichts für selbigem vernehmen kunte a). Hingegen gaben die Arcadier für dessen Nutrices die Nymphen Thisoam, Nedam und Hagno an b), die Messenier aber die Nedam und Ithomen, denen die Curetes den Iovem überbracht, die ihn sodenn in dem Clepsydra, einem Brunnen, gebadet haben sollen c). Noch andere nennen dessen Erzieherinnen Amaltheam und Melissam, des Melissei, Königs in Creta, Töchter, welche ihn mit Ziegen-Milch unterhalten haben sollen d). Wogegen er, nach wieder andern, bald von der Ziege Amalthea selbst e), bald von wilden Tauben und einem Adler f), von einer Bärin g), und bald von den Bienen soll unterhalten worden seyn h). Indessen sollen die Curetes alleweile seine Beschützer wider den Saturnum geblieben i), iedoch er aber auch am Hofe des Cretis, zu Gnoso, mit erzogen worden seyn k), und sonst, so bald er gebohren worden, 7. gantzer Tage hinter einander gelacht haben, daher denn auch die Zahl sieben für eine vollkommene Zahl geachtet worden l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Pau-*

Digitized by Google

b) *Pauſan. Arc. c. 38.*
c) *Id. Meſſen. cap. 33.*
d) *Lactant. Inſtit. lib. I.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 70. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*
f) *Mæro apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. m. 82.*
g) *Nat. Com. l. c. p. 83.*
h) *Anton. Liberal. c. 19.*
i) *Apollon. ap. Nat. Com. l. c. p. 82.*
k) *Euſeb. ibid. p. 83.*
l) *Theodorus Samothrax ap. Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 524.*

§. 5. Gelangung zum Reiche. Als die Titanes, des Saturni Brüder, dieſen darum mit Krieg überfielen, daß er ſolchen Iovem beym Leben gelaſſen, ſo nach ihrer Meynung, vorſetzlich geſchehen war, ihn auch, ſamt der Rhea, endlich gefangen bekommen, und ins Gefängniß legeten, brachte er in Eil in Creta eine ſtarcke Armee auf die Beine, gieng damit ſeinen Vettern wiederum zu Leibe, und, nachdem er dieſelben glücklich überwunden, befreyete er ſeine Eltern, und half alſo dem Vater wieder auf den Thron. Allein, wie dieſer entweder des Iovis Thaten ſelbſt beneidete und ſich für demſelben zu fürchten anfing a), oder aber auch eine Prophezeyung des Cœli und der Terræ vor ſich hatte, daß er von ſeinem Sohne noch ums Reich gebracht werden würde b); alſo ſtellete er demſelben ſelbſt nach. Indem es aber Iuppiter beyzeiten merckete, ſpielete er das prævenire, griff den Saturnum mit ſeiner Armee an, überwand ihn, und, nachdem er ihn mit leinen Binden gebunden, und mit eben der harpe, womit ſelbiger dem Cœlo das patrimonium weggeſchnitten, ſolches ihm wieder hinweg nahm d), verſtieß er ihn in den Tartarum e), oder ließ ihn vielmehr ins Gefängniß kriechen, woraus er aber doch durch Uberliſtung der Wache auch wieder entkam, und ſich in den Peloponneſum retirirte f), auch endlich, da ihn Iuppiter auch hieſelbſt auftrieb, gar in Italien, zu dem Iano, gieng, welcher ihm denn ſeinen ſichern Aufenthalt gab g). Wie aber, nach einigen, bey dieſem Kriege auch die übrigen Titanes des Saturni Partey gehalten haben ſollen; alſo ſoll im Gegentheil die Erde dem Iovi den Rath gegeben haben, daß er die, ſo Saturnus in den Tartarum gefangen geleget, zu ſeinen Gehülfen nehmen ſolle, welches er denn auch gethan, nachdem er deren Hüterin, die Campen, erleget, worauf er durch deren Beyhülfe den Sieg befochten. Jedoch aber ſollen ihm auch ſeine Brüder, Neptunus und Pluto, zugleich beygeſtanden haben, und, da ihn die Cyclopen vorher mit den Donner-Keilen und Blitze beſchencket, ſo ſollen ſie auch dem Plutoni einen Helm, und dem Neptuno den Tridentem verehret haben, um damit ihren Feinden deſto beſſer zu widerſtehen, von denen ſie auch hernach die Titanes in die Hölle verſtoſſen, und den Centimanis zu verwahren gegeben h). Nicht weniger aber ſoll auch die Styx, mit ihren Kindern, der Victoria, dem Robore, dem Zelo und der Vi ihm geholfen, allein auch dafür die Ehre von ihm erhalten haben, daß der heiligſte Schwuhr der Götter bey ihr geſchehen müſſen i), wogegen er die Cercopes, ſo die Inſel Inarimen bewohneten, in Affen verwandelt, weil ſie ſich um Geld auch mit zu ſolchem Kriege werben lieſſen, allein nachdem ſie daſſelbe einmahl hinweg hatten, den Iovem auslachten und zurück blieben k). Bey alle dem aber ſind doch auch, welche vorgeben, daß ihm Saturnus das Reich gutwillig abgetreten, oder es ihm auch des Saturni Unterthanen zugewendet, weil ſie des Alten tyranniſche Regirung nicht mehr ertragen können. Maſſen ſich denn auch Iuppiter darauf gegen iederman gerecht und leutſelig erwieſen, dahingegen Saturnus ſo böſe, als geitzig geweſen l), welches aber wiederum andere ſo fern umkehren, daß unter dem Saturno alles ruhig und friedlich, und mithin die güldene Zeit geweſen ſeyn ſoll, daher wieder unter dem Iove ſchon die ſilberne angegangen, und mithin allerhand Elend die Menſchen befallen m). Inmittelſt war er doch König der Götter und Menſchen n), und alſo der vornehmſte unter jenen o), theilete aber doch auch das Reich mit ſeinen obgedachten beyden Brüdern alſo, daß Neptunus Herr des Meers und der übrigen Waſſer, Pluto aber der Hölle und unterirdiſchen Dinge wurde p).

a) *Ennius apud Lactant. Inſt. lib. I. c. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*
c) *Agathonymus apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 85.*
d) *Fzetz. ad Lycophr. v. 762.*

c) *Agathonym. l. c.*
f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 96.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 3. Conf. Lact. l. c. cap. 13. §. 6. & Ouid. Faſtor. I. v. 234.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
i) *Idem ibid. §. 5.*
k) *Callimachus apud Nat. Com. l. c.*
l) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
m) *Ould. Metam. I. v. 113.*
n) *Homer. Virgil. Enn. & Plaut. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 9.*
o) *Pauſan. Arcad. c. 36.*
p) *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 1. & Callim. Hymn. in Iouem v. 59.*

§. 6. **Regirung und anderweitige Thaten.** Er hatte kaum die Herrſchaft angetreten, ſo ſuchten ihn die Gigantes oder Rieſen derſelben wieder zu entſetzen, und ſtürmeten daher auf eine gantz entſetzliche Art unter Anführung des Porphyrionis, Halcyonei und anderer den Himmel. Jedoch behielt er, unter dem Beyſtande des Apollinis, der Palladis, und anderer, zuförderſt aber des Herculis, die Oberhand, und wurden ſolche Rieſen theils durch ſeine Blitze, theils durch des Herculis Pfeile, theils ſonſt erleget a). Wie aber die Erde, dieſer ihrer Söhne Tod zu rächen den Typhœum hervor brachte, der allein den Himmel zu ſtürmen anfieng, riſſen alle Götter aus, Iuppiter aber ſchlug ihn zwar mit dem Blitze, und, als er dennoch näher kam, ſchreckete er ihn mit ſeiner Diamantenen harpe, oder Sichel, daß er endlich ausriß; allein, da es Iuppiter deſſen ungeacht auf ein Handgemenge mit ihm ankommen ließ, wurde Typhœus ſeiner mächtig, wande ihm die harpen aus den Händen, ſchnitte ihm damit die Nerven aus den Händen und Füſſen, ſchleppete ihn auf dem Rücken in Cilicien, die ausgeſchnittenen Nerven aber wickelte er in eine Bären-Haut, und gab ſie der Delphyni, einer Schlange, zu bewahren. Indeſſen aber ſtohlen ſie dieſer doch Mercurius und Aegipan wieder, und halfen dem Iuppiter wieder zu rechte, welcher denn darauf geflügelte Pferde vor ſeinen Wagen ſpannete, und den Typhœum aufs neue angriff, und, ungeacht dieſer gantze Berge nach ſeinem Feind warf, muſte er doch endlich für den vielen Blitzen deſſelben ausreiſſen, und ſich in Sicilien flüchten, woſelbſt denn Iuppiter noch den gantzen Berg Aetnam auf ihn warf b). Weil aber doch die Nachkommen ſolcher Giganten nicht viel frömmer, als ihre Eltern, waren, inſonderheit aber Lycaon in Arcadien ein ſehr gottloſes Leben führete, verwandelte er denſelben in einen Wolf c), und vertilgete endlich das gantze menſchliche Geſchlecht durch die Sündfluth alſo, daß niemand, als Deucalion und Pyrrha, übrig blieben d), wogegen er jenes Vater, den Promethëum, darum, daß er das Feuer, ſo er den Menſchen zur Strafe weggenommen hatte, am Himmel wieder angezündet, durch den Vulcanum und Mercurium an den Berg Caucaſum anſchmieden ließ e). Den Sulmonëum, welcher ſeine Donner nachmachen wolte, erſchlug er mit dem Blitze, und vertilgete deſſen gantze erbauete Stadt, mit ſamt dero Einwohnern f). So tödtete er auch die Curetas, welche, auf der Iunonis Betrieb, den Epaphum verſteckt hatten g), trennete den Herculem und Apollinem, da ſie ſich um den Dreyfuß zu Delphis zancketen, mit dem Blitze h), erſchlug mit eben demſelben den Capanëum i), den Idam k), den Aeſculapium, und wolte den Apollinem darum, daß er die Cyclopen erſchoſſen, in den Tartarum ſtürtzen l), durchzog hiernechſt die gantze Welt, und machte ſich dieſelbe unterthan, ſtrafete aber auch allenthalben die Böſen, und belohnete die Frommen m), hub ferner alle eigenmächtige Gewaltthätigkeiten auf, und führete dargegen allenthalben Gerichte und Geſetze ein n). Ob er aber im übrigen wohl alles unter ſeiner Gewalt zu haben geglaubet wurde o); dennoch vermochte er die Fata nicht zu ändern, ob er ſie gleich etwas verzögern und aufſchieben kunte p), getrauete ſich auch nicht mit der Thetide etwas zu thun zu haben, weil dero Sohn ſodann mächtiger, als er ſelbſt werden ſolte q), muſte ſich auch ehemahls ſelbſt von dem Cupidine im Triumph mit aufführen r), und von der Fortuna beynahe ſelbſt aus dem Himmel verſtoſſen laſſen s). Indeſſen aber hatte er zu ſeinen Beyſitzern im Regimente den Pudorem und die Aequitatem t), zu ſeinen Bedienten aber inſonderheit den Mercurium u), und zu ſeinem Mundſchencken den Ganymedem x).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. 2. & Ouid. Metam. I. v. 151.*

b) *Apol-*

b) *Apollodor. loc. cit. §. 3.*
c) *Ouid. l. c. v. 160.* d) *Id. ib. v. 240.*
e) *Apollodor. loc. cit. c. 7. §. 1.* f) *Idem ib. c. 9. §. 7.* g) *Idem lib. II. c. 1. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 6. §. 2.*
i) *Idem lib. III. c. 6. §. 7.*
k) *Pindar. Nem. I. in. d. v. 8.*
l) *Apollodor. ibid. c. 10. §. 4.*
m) *Atlantei apud Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
n) *Cretenſes apud eumd. lib. V. c. 71.*
o) *Virgil. Georg. II. v. 325.*
p) *Lactat. & Seruius apud Barth. ad Stat. Theb. VII. v. 219.*
q) *Lactant. Inſt. I. c. 11. §. 8.*
r) *Idem ibid. §. 1.*
s) *Nat Com. lib. IIII. c. 9. p. m. 339.*
t) *Sophocles apud eumd. lib. II. cap. 1. pag. m. 90.*
u) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
x) *Homer. Il. Υ.*

§. 7. **Gemahlin und ächte Kinder.** Seine erſte Gemahlin war die Metis, des Oceani Tochter a); allein, weil ihm prophezeyet wurde, daß, wo ſolche einen Sohn bekommen ſolte, würde er ihn auch vom Himmel vertreiben, verſchlung er dieſe ſeine Gemahlin, als ſie ſchwanger wurde, wurde aber dargegen ſelbſt in ſeinem Kopfe ſchwanger, und, da er ſich ſelbſten, wegen des allzugroſſen Schmertzens, von dem Vulcano aufſchlagen ließ, ſprang die Pallas mit ihrem Spieß aus demſelben hervor a). Nach dieſer ſoll er, nach einigen, die Themidem geheyrathet haben b), und letztlich ſeine Zwillings-Schweſter, die Iunonem, nachdem er ſich derſelben habhaft zu werden, erſt in einen Guckguck verwandelt hatte c) mit welcher er denn auch die Heben, Lichyian und Argen d), wie nicht weniger den Vulcanum e), und Martem gezeuget haben ſoll f).

a) *Heſiod. Theog. v. 886. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 91.*
c) *Pauſan. Cor. c. 17. Conf. Doroth. ap. Nat. Com. lib. II. c. 4.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
e) *Homer. Il. A. v. 578.*
f) *Heſiod. Theog. v. 922.*

§. 8. **Courtiſien- und unächte Kinder.** Die er in der Liebe gantz ungemein ausſchweiffete, alſo wird er auch für den Urheber der Ehebrecherey gehalten a). Und zwar zeugete er

Mit der Niobe, des Phoronëi Tochter, als ſeiner erſten Buhlſchafft, den Argum b);

Mit der Calliſto, des Lycaonis Tochter, die er unter der Geſtalt der Dianæ betrog, den Arcadem c);

Mit der Iö, des Inachi Tochter, die er mit einem düſtern Nebel umſchloß, als ſie vor ihm flohe, den Epaphum d);

Mit der Danaë, des Acriſii Tochter, die er unter der Geſtalt eines güldenen Regens betrog, den Perſëum e);

Mit der Europa, des Agenoris Tochter, die er unter der Geſtalt eines Ochſens entführete, den Minoëm, Sarpedonem und Rhadamanthum f);

Mit der Semele, des Cadmi Tochter, den Bacchum g);

Mit der Antiope, des Nyctëi Tochter, unter der Geſtalt eines Satyri, den Zethum und Amphionem h);

Mit der Taygete, den Lacedæmonem i);

Mit der Leda, des Tyndarëi Tochter, welche er unter der Geſtalt eines Schwans überliſtete, den Pollucem und die Helenam k);

Mit der Maja, des Atlantis Tochter, den Mercurium l);

Mit der Aegina, des Aſopi Tochter, unter der Geſtalt des Feuers, den Aecum m);

Mit der Themide, des Cœli Tochter, die Horas n);

Mit der Dione, die Venerem o);

Mit der Eurynome, des Oceani Tochter, die Gratien p);

Mit der Mnemoſyne, unter der Geſtalt eines Hirtens, die Muſen q);

Mit der Carme, des Eubuli Tochter, die Britomartin r);

Mit einer der Sithnidiſchen Nymphen, den Megarum s);

Mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, den Aëthlium t);

Mit der Hora, einer Nymphe, den Colaxen u);

Mit der Electra, des Atlantis Tochter, den Dardanum x);

Mit der Thalia die Palicos y);

Mit der Garamantide den Iarbam z);

Digitized by Google

Mit der Hybride oder Contumelia den Panem aa);

Mit der Latona, des Coei Tochter, den Apollinem und die Dianam bb);

Mit der Elara, des Orchomeni Tochter, den Tityum cc);

Mit der Cerere, seiner Schwester, die Proserpinam dd);

Mit der Luna den Pandionem ee);

Mit der Clymene die Mnemosynem ff);

Mit der Pyrrha, des Epimethei Tochter, die Helenam gg);

Mit der Pluto, des Himantis Tochter, den Tantalum hh);

Mit der Aega, des Panis Frau, den Aegipanem ii);

Mit der Dia, des Dionei Tochter, den Pirithoum kk);

Mit der Alcmena, des Electryonis Tochter, unter der Gestalt ihres Mannes des Amphitryonis den Herculem ll), welches denn zwar die letzte unter den sterblichen Frauen gewesen, mit der er seine Händel gehabt, iedoch sind es erzehlete auch noch keinesweges alle, sondern es stehen deren noch eine gute Anzahl mehr, auch nur Tab. Gen. X. zu sehen. Massen er denn auch noch mehr Gestalten annahm, als erzehlet worden, um seinen Pasionen ein Gnüge zu thun. Also nahm er die Gestalt eines Adlers an, da er die Asterien, die sich in eine Wachtel verwandelt, gern gehabt hätte, und die Gestalt einer Schlange, da er der Proserpinæ nachgieng mm). Ja die Clytoren zu berücken, verwandelte er sich so gar in eine Ameise nn).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 93.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Ouid. Met. II. v. 409.*
d) *Idem lib. I. v. 588.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
f) *Idem lib. III. c. 1. §. 1.*
g) *Idem ibid. c. 4. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 5. §. 5. & Ouid. Met. VI. v. 110.*
i) *Apollodor. loc. cit. c. 10. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 6.* l) *Id. ib. §. 2.*
m) *Idem ibid. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. VI. v. 113.*
n) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.* o) *Id. ib.*
p) *Ouid. Met. lib. VI. v. 114.*
q) *Arnob. apud Gyrald. Synt. II.*
r) *Pausan. Cor. c. 90.*
s) *Idem Att. c. 40.*
t) *Hygin. Fab. 155.*
u) *Valer. Flacc. lib. VI. v. 48.*
x) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
y) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*
z) *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*
aa) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
bb) *Idem ibid.* cc) *Idem ibidem.*
dd) *Hygin. Præf. p. 10.*
ee) *Idem ibid.* ff) *Idem ibidem.*
gg) *Id. Fab. 155.* hh) *Idem ibidem.*
ii) *Idem Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
kk) *Idem Fab. 155.*
ll) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
mm) *Ouid. Metam. l. c. v. 108. & 114.*
nn) *Arnob. apud Pomey P. I. p. m. 15.*

§. 9. Verehrung. Diese erwiesen ihm die alten Egypter a), Atlantei b) und Cretenser c), zuförderst aber die Griechen und Römer, von welchen jene ihm zu Olympia einen Tempel und darinne eine Statuam errichten lassen, so eines von den 7. alten Wunderwercken der Welt war; indem selbige auf die 90. Fuß hoch war, aus Gold und Helfenbeine bestund, und von dem berühmten Bildhauer, dem Phidia, verfertiget war d); diese aber, die Römer, ihm zu Ehren das Capitolium, und darinne einen Tempel erbauet hatten, so allerdings so fern auch für ein Wunderwerck der Welt mit passiren kunte, als Domitianus allein an die Vergüldung desselben auf ein 12000. Talente, oder ein 9. Millionen Thaler, das Talent zu 750. Thaler gerechnet, verwendete e). Hiernechst wurden ihm iedesmahl Küh und Ochsen mit übergüldeten Hörnern aufgeopfert f), ingleichen Schafe g), sonst aber waren ihm gewidmet die Adler, die Spitzen der Berge, die Eichen, Buchen und alle dergleichen Furcht-tragende Bäume h). So wurden ihm zu Ehren auch von den Griechen die Ludi Olympici i), und bey den Römern dessen Feste den 1. Ianuarii, 13. Aprilis, 24. Iunii, 13. Iulii, 13. Augusti u. s. f. gefeyret k). Wobey denn der Adler ihm insonderheit darum gewidmet war, er ihn auch selbst, statt der Fahnen, zum Zeichen in seinen Kriegen führete, weil er ihm, als er in der Insel Naxo opferte, da er wider die Titanes

og, eine gute Vorbedeutung gege-
en, oder aber auch, weil er ihm, nach
nderen, den Ganymedem zugefüh-
et hatte l).

a) *Diod. Sicul. lib. I. c. 13.* b) *Idem lib. III. c. 61.* c) *Idem lib. V. c. 71.* d) *Hygin. Fab. 223. Conf. Chevreau Hiſt. du Monde lib. VII. c. 4.* e) *Plutarch. in Valer. Poplicola cap. 7. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 4. 5. 6. 7. & Nardin. lib. V. c. 15.* f) *Donat. ad Virg. Aen. VIIII.* g) *Macrob. Sat. I. cap. 15. Conf. Al. ab Alex. lib. III. c. 12.* h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 17.* i) *Archias & alii apud Schmid. Proleg. in Olymp. p. 5.* k) *Calend. Vet. apud Struu. Syntagm. A. R. c. 8.* l) *Eratoſth. Cataſter. 30. Conf. Lactant. Inſtit. I. c. 11. §. 64.*

§. 10. **Bildung.** Er wurde gebildet, e er auf einem helfenbeinern Throne ß, einen Königlichen Zepter in der lin-n Hand hielt, mit der rechten aber mit m Blitze nach der Hölle zuſchlug, und e Rieſen unter den Füſſen liegen hatte, ben ihm aber flog ein Adler, welcher ei-n Knaben, ſo einen Becher in der Hand elt, und der Ganymedes war, in den lauen führete a). Er war aber dabey ich am obern halben Theile des Lei-s nackend, hatte dann und wann eine one von güldenem Bleche, oder auch n Oel-Zweigen auf dem Haupte, ld 2. Augen, bald drey, bald gar kei-, bald zwey Ohren, bald wiederum ich keine, ein ziemliches Haar, mit wel-em er auch allein den Olympum erzit-nd machen kunte, einen ſtarcken Bart, ld vor ſich die Aegidem, oder ein beſon-ru Schild. So hielt er auch wohl it der einen Hand einen Adler, und mit r lincken den Blitz, und was der Aende-ngen und Bildungen alle mehr waren, ſo eiſt die Eigenſchaften eines guten Regen-s vorſtellen ſollen b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 2.* b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 17. Conf. Kipping. A. R. lib. I. c. 7.*

§. 11. **Beynahmen.** Nach dieſen heißt unter andern

Abretanus, Adultus,
Aegiochus, Aegyptius,
Aethiops, Aethnéus,
Aethrius, Agamemnon,
Agoræus, Alaſtor,
Aliterius, Altiſſimus,
Alumnus, Alyſius,
Ambulius, Ammon,
Aneſius, Anxurus,
Apemius, Apeſantius,
Apomyius, Arbitrator,
Arboréus, Aréius,
Argiceraunus, Atabyrius,
Athóus, Bagæus,
Bienarius, Catæbates,
Capitolinus, Carius,
Caſius, Cenæus,
Chryſaoreûs, Chthonius,
Cithæronius, Clarius,
Conius, Conſervator,
Coryphæus, Coſmetas,
Cuſtos, Dapalis,
Dictæus, Dieſpiter,
Dodonæus, Dolichæus,
Drymnius, Elicius,
Elymæus, Epibemius,
Epicarpius, Epicœnius,
Epidotas, Epiſtæterius,
Ereneſius, Eridemius,
Fagutalis, Feretrius,
Gamelius, Genetæus,
Hecaleſius, Hercéus,
Homagyrius, Horcius,
Hoſpitalis, Imperator,
Inventor, Ithomates,
Labradeus, Lapis,
Latialis, Lecheates
Lucetius, Lycæus,
Maius, Maleæus,
Meſſapéus, Myiódes,
Nemeétes, Neméus,
Nicephorus, Olympius,
Opitulátor, Optimus,
Palæſtes, Panellenius,
Panomphæus, Pappas,
Parnethius, Phratrius,
Piſtius, Piſtor,
Pluſius, Pluvius,
Poliêus, Prædator,
Scotitas, Sponſor,
Stator, Sthenius,
Tarpéius, Tarſius,
Tarſus, Teléus,
Theſmophorus, Tropæus,

Tro-

Digitized by Google

Trophonius, Victor,
Viduus, Vltor,
Vrius, Xenius.

Welche noch ein mehrers zu solches Abgottes Mythologie beytragen, und daher an ihren Orten nachgesehen werden können.

§. 12. Eigentliche Historie. Da der Nahme *Iuppiter* ehemals allen Königen gemein gewesen, insonderheit aber ihn einige zu Argis, als Apis und Prœtus, desgleichen in Phrygien der Tantalus, zweene in Creta, Cres und Asterius, u. s. f. geführet haben, sind ihre Historien auch endlich alle vermenget, meist aber doch dem Asterio in Creta, zugeschrieben worden a). Wenigstens aber ist doch solcher Iuppiter nichts mehr, als ein Mensch, gewesen, der endlich in Creta gestorben und begraben worden b), wegen seiner vielen Verdienste aber erst nach seinem Tode für einen Gott angegeben und verehret worden c). Wenn aber auch einige bald den Cham aus ihm machen, bald ihn für einerley mit dem Baccho, dem Pane, dem Vulcano, und so ferner halten d), sind es wohl gar gelehrte Gedancken, doch aber auch nichts mehr, als Gedancken.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
b) *Cicero, Euemerus, Antiochus, alii apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 8. & Voss. loc. cit.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & lib. V. c. 71. Conf. Lactant. Instit. lib. I. c. 11. & Minut. Felix Octauian. c. 22.*
d) *Huet. Dem. Evang. Propos. IIII. passim.*

§. 13. Anderweitige Deutungen. Nach einigen ist er so viel, als die Anima mundi, oder Seele der Welt a); nach andern so viel, als der Himmel; nach wieder andern so viel, als der Aether, oder doch der Aër masculus, wie Iuno der Aër femineus b). Noch andere suchen das Bild eines Regentens an ihm, wohin sich denn auch seine Bildung noch gar wohl deuten läßt c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 2.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. Conf. Nat. Com. lib. II. c. 1.*
c) *Voss. loc. cit. lib. VIIII. c. 7.*

IVRITES, um, sollen, nach einigen, Göttinnen der Römer seyn, welche über die Eydschwühre gesetzet, und mithin die bestraffen solten, welche falsch schwuhren. Sie werden dabey für des Quirini, oder auch Quiritii Töchter gehalten, allein so wohl der Nahme an sich, als auch alle Nachricht von ihnen ist dermassen verwirret, daß nichts gewisses zu melden stehet. *Gellius N. A. lib. XIII. c. 22. & ad ipsum Oiselius loc. cit.*

IVSIVRANDVM, i, (Tab. I.) der Eyd, hatte zum Vater den Aetherem, zur Mutter aber die Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IVSTITIA, æ, so viel, als die Astræa, oder auch die Dice, so daher nachzusehen stehen.

IVTVRNA, æ, (Tab. XVIII.) des Turni Schwester a), und also auch des Dauni und der Veniliæ Tochter b), gefiel dem Iovi, und erhielt für ihre Jungferschaft von ihm die Vergötterung c), worauf ihr denn nach der Zeit auch Lutatius Catulus, auf dem Campo Martio, einen Tempel erbauete, und die Römer sodann die Iuturnalia ihr zu Ehren feyerten d). Sie war aber eine Göttin der Seen und Flüsse, und die einige von des Iovis maitressen, der Iuno doch gewogen blieb, welche sie auch daher ihrem Bruder zu Hülfe sandte, damit sie sehen möchte, ob sie ihn von dem instehenden Tode erretten könne. Sie vertrat auch daher selbst die Stelle dessen Aurigæ, nachdem sie den Metiscum vom Wagen herunter geworfen, und dessen Gestalt angenommen hatte. Jedoch, ungeacht sie Turnus endlich erkannte, sprang er doch auch selbst vom Wagen, um mit dem Aenea allein anzubinden, von dem er aber auch, zu grossem Betrübniß der Iuturnæ, erleget wurde e). Sie hat sonst den Nahmen von *Iuvo*, ich helfe, und war eigentlich ein Brunn in Italien, welcher wider viele Kranckheiten helfen solte, auch insonderheit zu den Opfern gebrauchet wurde f).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 138.*
b) *Idem ibid. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Vict. de O. G. R. c. 13.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 144.*
d) *Id. ad eumd. l. c. v. 139.*
e) *Virgil. ipse loc. cit.*
f) *Varro apud Cerdam ad Virg. loc. cit v. 142.*

IVVENTA, æ, s. IVVENTVS, útis Siehe *Hebe*.

Digitized

IXION, onis, Gr. Ἰξίων, ονος, (Tab. XIII.) des Antionis und der Perimeles a), oder auch, nach andern, des Aetonis b), nach den dritten aber, des Martis und der Pisides c), nach den vierten, des Phlegyæ d), und nach den fünften, des Leontei Sohn e), bekam gegen grosse Versprechungen des Etonei Tochter, die Diam, zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Pirithoum. Indem aber sein Schwieger-Vater die versprochenen Braut-Geschencke von ihm verlangete, stürtzete er ihn in eine verdeckte Grube mit glüenden Kohlen, und, da ihn niemand solches allzugroben Verbrechens halber expiiren wolte, that es endlich Iuppiter selbst. Allein, da Ixion dafür auch selbst mit der Iunone anzubinden suchte, gab Iuppiter einer gewissen Wolcke die Gestalt seiner Gemahlin, und, da der Unflat in der Meynung, daß sie die wahrhaftige Iuno sey, dennoch seine Händel mit ihr hatte, und die Centauros mit selbiger zeugete, stürtzete ihn Iuppiter in die Hölle, und band ihn daselbst auf ein Rad, welches ohne Aufhören mit ihm herum läufft f). Nach einigen wurde er über der an seinem Schwieger-Vater begangenen That rasend, und, weil er denn dieselbe sehr bereuete, hatte Iuppiter selbst sein Mitleiden mit ihm, nahm ihn zu sich in den Himmel, und machte ihn daselbst zu seinem Secretario g). So gab auch, nach wieder andern, Iuno selbst, auf des Iovis Befehl, der Wolcke ihre Gestalt, die zuerkannte Strafe an ihm aber exsequirte Mercurius h), und suchte er der Iunoni, nach einigen, Gewalt anzuthun, weil er sich im Nectare besoffen hatte, nach andern aber, in der zugestossenen Raserey k). So soll er auch die Centauros nicht sowohl mit besagter Wolcke, als den Pferden, die er hütete, gezeuget haben l), und war er übrigens ein König in Thessalien, die von ihm erzeugeten Centauri aber auch nichts, als die jungen Leute, welche sich, auf sein Geheiß, auf die Pferde setzeten, und seine rasend-gewordenen Ochsen aufsuchten m); wiewohl doch diese sonst auch erst sein mit der Wolcke erzeugeter Sohn, Hyperphialus, hervor gebracht haben soll n), da er sich hingegen, wegen des mit der vermeynten Iuno vorgegangenen, noch hin und wieder gerühmet, allein dafür auch auf besagtes Rad gebunden worden seyn, so um und um noch darzu voller gräßlichen Schlangen gewesen o). Er wird aber übrigens theils auf Leute gedeutet, so nach nichtiger Ehre streben p), theils auf Undanckbare q), theils auf Großsprecher und die grosser Herren Ehebette zu nahe treten, und daher auch ihre Strafen zu gewarten haben r). Jedoch aber kan er auch allerdings einer gewesen seyn, der nach dem Königreiche getrachtet, so die Iuno ist, sich daher eine Anzahl Reuter angeschafft, welches die Centauri sind, solche auch eine Zeitlang erhalten, welches sein Aufenthalt im Himmel ist, allein auch wieder vertrieben, und in einen schlechten Zustand gesetzet worden, so die Hölle ist, woselbst er auf einem Rade lieget, weil sich sein Zustand wie ein Rad zu unterst zu oberst gekehret s).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 62.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 618. Schol. Hom. Il. A. v. 268.*
e) *Hygin. Fab. 62.*
f) *Diod. Sic. l. c. conf. Schol. Apollon. l. cit.*
g) *Schol. Apollon. & Nat. Com. ll. cc.*
h) *Hygin. l. c.*
i) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Schol. Pind. apud eumd. l. c.*
l) *Pind. apud Seruium ad Aen. VIII. v. 293.*
m) *Palæph. de Incred. c. 1.*
n) *Pind. apud Tzetz. & hic apud Nat. Com. l. c.*
o) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 601.*
p) *Plutarch. apud Nat. Com. l. c.*
q) *Nat. Com. l. c.*
r) *Omeis Mythol. in* Ixion, *p. 141.*
s) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 17.*

IXIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, den er von der Landschaft Ixide, in Rhodus hat, woselbst er ehemahls verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 249.*

IYNX, gis, Gr. Ἴυγξ, γγος, (Tab. XV.) der Echus und des Panis, oder auch der Pithus Tochter, und Bedientin der Iüs, bewog durch ihre Zauber-Künste den

ovem

Iovem zu dieſer Liebe, wurde aber dafür von der Iuno in eine Bachſtelze verwandelt, der ſich daher die alten Hexen ehemals inſonderheit auch zu den philtris gebraucheten. *Schol. Theocr. Idyll. II. v. 17. itemque Suid. in Ἴυγξ, & ad eum Kuſterus & Tzetz. ad Lycophr. v. 309.*

L.

LABDĂCVS, i, Gr. Λάβδακος, ου, (Tab. XXII.) des Polydori und der Nyctëidos Sohn, und Vater des Laii, wolte den Bacchum auch für keinen Gott erkennen, muſte aber ſolches mit dem Leben bezahlen a). Indeſſen aber ſoll er doch auch durch ein facinus inceſtuoſum verurſachet haben, daß hernach von nichts, als dergleichen, unter ſeinen Nachkommen, den von ihm ſo benañten Labdacidis, gehöret worden b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Schmid. ad Pind. Iſthm. I. A. 9.*

LABRADĔVS, ei, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in Carien verehret wurde. Er hatte denſelben von λάβρυς, *ſecuris*, weil er dergleichen ſtatt des Zepters in der Hand führete, und zwar war es eben die Streit-Axt, welche Hercules der Amazone, Hippolytæ, mit abnahm, und hernach der Omphalæ ſchenckete, worauf ſie denn die Lydiſchen Könige, bis auf den Candaulen, führeten, als aber Gyges ſich wider dieſen auflehnete, und Arſelis aus Carien ihm zu Hülfe kam, erhielt er auch dieſe λάβρυν, erbauete darauf dem Iovi einen Tempel, und gab deſſen Statuæ dieſelbe in die Hand a). Wie ſolchen Iovem aber auch einige *Labrandeum* nennen; alſo ſoll er den Nahmen auch von dem *Labrando*, einem ſeiner ehemaligen Wirte und Gehülfen in ſeinen Kriegen b), oder nach andern ihn vielmehr von dem Orte *Labranda*, in Carien, führen c).

a) *Plutarch. Quæſt. Gr. 45.*

b) *Lactant. Inſt. I. c. 22. §. 23.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 368. Conf. Gyr. Synt. II. p. 100.*

LABROS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 81. Ouid. Met. III. v. 124.* Siehe *Actæon.*

LACAENA, æ, auch ein Hund des Actæonis. *Hygin. Fab. 81.* Siehe *Actæon.*

LACEDAEMON, ŏnis, Gr. Λακεδαίμων, ονος, (Tab. X.) des Iovis und der Taygetæ Sohn, beyrathete die Sparten, des Eurotæ Tochter a), und gab von ſich dem Lande, von ſeiner Gemahlin aber der neuerbaueten Stadt den Nahmen b). Er bauete darauf auch den Gratien zuerſt einen Tempel c), hinterließ den Amyclam zu ſeinem Nachfolger d), wie auch eine Tochter, Eurydicen e), und wurde nach ſeinem Tode wenigſtens mit einem Monumento heroico beehret f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3. & Hygin. Fab. 155.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

c) *Id. ibid. c. 18.* d) *Id. ibid. c. 1.*

e) *Id. ibid. c. 13.* f) *Id. ibid. c. 20.*

LACHĔSIS, is, Gr. Λάχεσις, εως, (Tab. I.) eine der drey Parcen, welche den Nahmen von λαγχάνω, *ſortior*, hat, entweder, weil einem ieden Menſchen ſein Schickſal alſofort bey ſeiner Geburt zugetheilet wird a); oder doch einem alles nach dem zugetheilten Looſe begegnet b): Sonſt ſoll ſie inſonderheit den Faden ſpinnen, da Clotho den Rocken hält, und Atropos ihn abſchneidet; immittelſt aber ihre Abſicht inſonderheit auf die vergangenen Dinge haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 13.*

b) *Euſeb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 208. Conf. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*

c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

LACHNE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren in einen Hirſch verwandelten Herrn ſelbſt anfielen und zerriſſen. *Ouid. Met. III. v. 223. Hyg. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LACINIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche einen ſehr berühmten Tempel 6000. Schritt von Crotone, in Italien, hatte. Es war bey ſolchem ein beſonderer Hayn, und eine Gegend, ſo mit lauter hohen Tannen umſchloſſen war, auf welcher allerhand Vieh, ohne einigen Hirten, gieng, ohne doch, daß ſich iemahls einiger Menſch, oder auch wildes Thier an ſelbiges gemacht hätte. Indeſſen gab es ſo viel Nutzen, daß davon eine gantz maſſive Seule von Golde in den Tempel kunte geſetzet werden. In dem Vorhofe war ein gantz freyer Altar, und dennoch bewegte kein Wind die darauf liegende Aſche a).

Als

Digitized by Google

Als Q. Fulvius Flaccus die Marmorn Ziegel darvon nahm, um sie auf seinen Tempel, welchen er der Fortunæ Equestri zu Rom bauen lassen, zu legen, wurden sie auf des Raths Schluß zwar wieder dahin geschaft, allein es fand sich kein Künstler, der sie wieder auf das Dach legen kunte b), wogegen Fulvius selbst von Sinnen kam, seine beyden Söhne in Illyrien im Kriege verlohr, und endlich für Bekümmerniß starb c). Indessen aber solten besagte Ziegel die Eigenschaft gehabt haben, da sie noch auf dem Tempel gelegen, daß, wenn iemand seinen Nahmen mit Eisen in selbige geschrieben, solcher so lange geblieben, als der Mensch gelebet, hingegen aber vergangen, wann selbiger gestorben. Übrigens aber solte solchen Tempel ein König, so Lacinus geheissen, oder auch Hercules, da er den Straffen Räuber, Lacinium, in dasiger Gegend erleget, der Iunoni erbauet haben d). Die rudera davon sollen noch im vorigen Sæculo zu sehen gestanden haben e), und von den noch übrigen Säulen das ehemahlige Promontorium Lacinium, itzo *Cabo delle Colonne* genannt werden f).

a) *Liuius lib. XXIIII. c. 3.*
b) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*
c) *Lactant. Inst. lib. II. c. 7. §. 15. & Val. Max. lib. I. c. 1. n. 20.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*
e) *Nascimbæn. apud Taubm. ad Virg. l. c.*
f) *Leander apud Merul. Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 6. p. m. 60.*

LACINIVS, i, ein berühmter Straffen-Räuber, welcher dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführete, als er mit selbigen durch Italien trieb, allein dafür auch von ihm nieder gemacht wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.* Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

LACON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 219.* Sie *Actæon.*

LACTANS DEVS, war ein Gott der Römer, welcher sich in das Getreyde einflössen, und also machen solte, daß es wohl milche. *Varro ap. Seruium ad Virg. Georg. I. v. 315.*

LACTVRCIA, æ, eine Göttin, so ebenfalls den milchenden Früchten vorstund a), welche aber sonst auch *Lactua* und *Lacticinia* geschrieben wird b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Coquæus ad eumd. l. c.*

LADON, ónis, Gr. Λάδων, ωνος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in dem Peloponneso, dessen Tochter, Methonen, Asopus heyrathete, und mit ihr 2. Söhne und 12. Töchter zeugete b). So geben einige auch die Daphnen für dessen Tochter an, welche Apollo liebete, allein ehe er ihr habhaft werden kunte, in einen Lorber-Baum verwandelt wurde c), und nicht weniger sollen dessen Töchter auch Merope und Telphusa gewesen seyn, so an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Hesiod. Theog. v. 344.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pausan. Phoc. c. 7. & alii apud Farn. ad Ouid. Met. I. v. 452. & Muncker. ad Hygin. Fab. 203.*

LADON, ónis, einer von den Hunden des Actæonis. *Ouid. Metam. III. v. 216. Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LAELAPS, ăpis, auch einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Met. III. v. 211. Hygin. Fab. 181.*

LAELAPS, ăpis, ein besonderer Hund der Dianæ, welcher die Eigenschaft hatte, daß ihm kein Thier entlaufen kunte. Es schenckete aber dieselbe ihn der Procridi und diese dem Cephalo a): als aber hernach ein besonderer Fuchs das Thebanische Gebiete verwüstete, und ihm alle Monat ein Knabe aus der Stadt zu fressen gegeben werden muste, wobey doch das Schicksal mit sich brachte, daß er von keinem Menschen solte können gefangen werden, ließ sich Cephalus von dem Amphitryone bewegen, solchen Hund gegen den Fuchs zu gebrauchen. Allein als er am besten hinter demselben her war, verwandelte sie Iuppiter alle beyde, Hund und Fuchs, in Steine b).

a) *Hygin. Fab. 189.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & lib. III. c. 14. §. 1. Conf. Ouid. Met. VII. v. 771.*

LAËRTES, æ, Græc. Λαέρτης, ου, (Tab. XV.) des Arcesii Sohn, half das Calydonische Schwein erlegen a), und gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b). Er heyrathete nachher die Anticliam, des Autolyci Tochter, und zeugete mit ihr den Vlyssem, wiewohl, da die Anticlia nicht zu ihm kam, wie sie wohl solte, sondern schon mit dem Sisypho gar vertraut umgegangen war, ist zweifelhaft, wessen Sohn Vlysses eigentlich gewesen c). Er

Er wurde indessen sehr alt, und lebete nicht allein noch, da Vlysses, nach seiner 20. jährigen Abwesenheit von Troja, wieder kam; sondern war auch noch wohl auf, daß er bey dem Tumulte, welchen die Ithacenser wider den Vlyssem erregeten, mit eigener Hand den Eupithen, als den vornehmsten Aufwiegler, erlegete d).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Hygin. Fab. 201.*
d) *Hom. Od. Ω. v. 522.*

LAESTRYGŌNES, um, Gr. Λαιστρυγόνες, ων, (Tab. XL.) des Neptuni Söhne a), hatten unter andern den Antiphaten zu ihrem Könige, und, wie dieser einen von des Vlyssis Leuten zur Abendmahlzeit verzehrete, also stürmeten die übrigen dergestalt auf des Vlyssis Flotte zu, daß er mit nicht mehr, als einem Schiffe, darvon kam b), eilfe aber von ihnen zerschmettert wurden c). Sie waren aber Ungeheuer, wie die Riesen d), und hatten ihren Aufenthalt um die Stadt Formias in Italien e).

a) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21.*
b) *Homer. Od. K. v. 81.*
c) *Hygin. Fab. 125.*
d) *Pausan. Arcad. c. 29.*
e) *Plin. H. N. lib. II. c. 5.*

LAETITIA, æ, eine Göttin der Römer, welche bald mit einem Krantze und Zweige, bald aber mit einem Diademate in der rechten und einem Steuer-Ruder in der lincken Hand, bald noch anders abgebildet wurde.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.

LAĪRA, æ, des Leucippi Tochter a), so aber besser Ilaira genannt wird b), und daher auch unter solchem Nahmen nachzusehen stehet. Siehe *Ilaira.*

a) *Hygin. Fab. 8.*
b) *Muncker. ad eund. l. c.*

LĀIVS, i, Gr. Λάϊος, ου, einer von den Dieben, so das Honig aus des Iovis Höle, in Creta, stehlen wolten, allein darüber in Vögel verwandelt wurden.

Anton. Liberal. c. 19. Siehe *Celeus.*

LĀIVS, i, (Tab. XXII.) des Labdaci Sohn, war erst ein Jahr alt, als sein Vater starb, daher er unter der Vormundschaft anderer aufwuchs, immittelst aber sich auch Lycus, und, nach solchem, Amphion und Zethus des Thebanischen Reichs bemächtigten a). Jedoch als letztere gestorben, und er indessen seine Jahre erreichet hatte, gaben es ihm die Thebaner wieder b), worauf er denn die Iöcastam, des Menœcēi Tochter, heyrathete, und, da er keine Kinder mit ihr bekam, fragte er das Oraculum deswegen, welches ihm aber sagte, daß, wo er mit der Iöcasta dergleichen zeugen würde, er auch von denselben würde umgebracht werden. Als er aber dennoch in der Trunckenheit solches nicht in acht nahm, und daher den Oedipum bekam, ließ er solchen zwar wegsetzen, den aber doch die Hirten auferzogen, und der Königin zu Corinth, der Peribœæ, verehreten, die ihn für ihren Sohn annahm. Als diesem darauf das Oraculum auch sagte, er werde noch seinen Vater umbringen, und seine Mutter zur Frau nehmen, wolte er in der Meynung, daß die Peribœa seine Mutter, und Polybus, dero Gemahl, sein Vater sey, dieser Prophezeyung entgehen, und machte sich daher von Corinth nach Theben. Indem er aber in Phocide mit seinem Wagen auf den Laium und dessen Herold, den Polyphontem, stieß, und dieser, weil der Weg enge war, ihm befahl, auszuweichen, wolte er auch nicht so gleich pariren, und, da ihm Polyphontes das eine Pferd niederstieß, wurde er auch so tolle, daß er sowohl diesen, als auch den Laium wieder dargegen niedermachte, welchen denn darauf Damasistratus, König der Platæenser, begraben ließ c). Des Aeschyli Tragœdie von ihm ist verlohren gegangen d). Siehe *Oedipus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Pausan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. §. 7. 8. conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. & Hygin. Fab. 16. 17.*
d) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

LAMIA, æ, Gr. Λαμία, ας, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche mit dem Iove die Herophilen, eine der Sibyllen, zeugete, und sonst auch vor sich selbst die erste unter dem Weibes-Volcke gewesen seyn soll, die eine Wahrsagerin abgegeben.

Pausan. Phoc. c. 12.

LAMIA, æ, siehe *Auxesia.*

LAMIA, æ, des Beli und der Libyes Tochter, gefiel wegen ihrer Schönheit dem Iovi so fern, daß er auch mit ihr einen Sohn zeugete, weil aber Iuno diesen aus Eifersucht umbrachte, wurde Lamia nicht nur vor Betrübniß gantz häßlich, sondern raubete auch und tödtete dargegen andere Kin-

Digitized by Google

Kinder wieder, die sie erhaschen kunte a). Von ihr haben also die *Lamiæ* den Nahmen, welche sonst auch *Empusæ*, *Mormolyciæ*, und *Striges* genannt werden b), und theils Frauen seyn sollen, die zu Hause ihre Augen in besondern Gefässen aufheben, und ohnhin an sich blind sind, wenn sie aber ausgehen, sich dieselben in den Kopf setzen, und also sehen können c); theils auch sonst für gar besondere Gespenster gehalten werden, welche sich bald in diese, bald wieder in eine andere Gestalt verwandeln, und den Menschen mithin schaden. Siehe *Empusa*.

a) *Duris apud Suid. in* Λαμίαι, *ſ. Tom. II. pag. 412. itemque Phauorin. apud Gyrald. Synt. XV. p. 447.*

b) *Gyrald. l. cit.*

c) *Plutarch. de Curioſ. c. 3.*

LAMIVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt *Lamia*, in Thessalien, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Λάμια.

LAMPETIE, es, (Tab. VI.) eine von des Clymeni, oder vielmehr der Solis, und der Meropes Töchtern, und Schwestern des Phaëthontis. *Hygin. Fab. 154.* Siehe *Phaethontiades.*

LAMPÊVS, i, ist ein Beynahme des Pans, den er von dem Berge Lampea, in Arcadien, hat, so ihm geheiliget war.

Pauſan. Arcad. c. 24.

LAMPON, ónis, Gr. Λάμπων, ωνος, (Tab. XXI.) einer von des Laomedontis Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4.*

LAMPTER, éris, Gr. Λαμπτὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Bacchi, so zu Pellene in Achaia seinen Tempel hatte. Er hat solche Benennung von den Fackeln, die an dessen Feste, so auch *Lampteria* hieß, bey Nacht in dem Tempel angezündet wurden, da man inmittelst durch die gantze Stadt hin und wieder auf den Gassen Wein-Fässer aufrollete. *Pauſ. Ach. c. 27.*

LAMPVRIS, ídis, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.* Siehe *Orion.*

LAMPVS, i, Gr. Λάμπος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus*, gleichen *Danaides.*

LAMPVS, i, einer von den Hunden des Actæonis, welche letztlich diesen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfielen, und elendiglich umbrachten. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LAMPVS, i, eines von den vier Pferden des Hectoris. *Homer. Il. Θ. v. 185.*

LAMPVS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), welches von λάμπω, *fulgeo*, so viel als *fulgidus*, oder der glänzende heißt.

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

LAMVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, König der Læstrygonum und Erbauer der Stadt *Formiarum* in Italien.

Deſprez ad Horat. lib. III. Od. 17. v. 1.

LAMVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Omphale, Königin in Lydien, zeugete.

Diod. Sic. lib. IIII. cap. 31.

LANOMĔNE, es, Gr. Λανομένη, ης, eine von des Thespii Töchtern, mit welcher Hercules den Telen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

LAOCŎON, ontis, Gr. Λαοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) des Acœtæ a), oder, nach andern, des Antenoris b), oder auch des Capys Sohn c), und Bruder des Anchisæ, war des Apollinis Thymbræi Priester, und heyrathete, wider dieses Abgotts Willen d), die Antiopam e), mit welcher er auch den Antiphantem und Thymbræum f), oder, nach andern, den Ethronem und Melanthum zeugete g). Allein als er hernach durchs Loos erkieset wurde, dem Neptuno ein Opfer zu bringen, weil dieses Priester abgegangen war, bedienete sich Apollo der Gelegenheit, und, da er seine Function am Ufer der See verrichtete, ließ solcher 2. ungeheuere Schlangen, so Curiffis und Peribœa hiessen h), aus der Insel Tenedo kommen, welche dessen beyden Söhne ergriffen und frassen, und, da er solchen zu helfen, auch mit Gewehr herbey lief, umschlungen sie ihn gleichermassen, und brachten ihn zugleich elendiglich um i). Immittelst aber sind auch, welche wollen, daß er des Apollinis Zorn insonderheit damit verdienet, daß er mit seiner Frau selbst vor dessen Statua zu thun gehabt k); allein noch andere geben vor, daß Pallas ihm die Schlangen auf den Hals geschickt, weil er die Verrätherey mit dem Trojanischen Pferde gemercket, und daher mit einem Spiesse wider dasselbe geworfen, welches aber die Göttin so übel

Digitized by Google

aufgenommen, weil solches Pferd ihr gewidmet gewesen. Massen sich denn auch beyde Schlangen darauf in solcher Göttin Tempel retiriret, und daselbst unter dero Füssen und Schilde sich verkrochen l). Die Statua solcher Begebenheit, welche die vortreflichsten Meister, Agesander, Polydorus und Athenodorus, ingesamt von Rhodus, aus einem Stück weisses Marmors verfertiget m), ist noch bis itzo in dem Garten des Vaticani zu Rom zu sehen, und ob wohl dem Laocoonti der rechte Arm, den Söhnen aber an beyden rechten Händen die Finger abgeschlagen worden, dennoch wird solches Werck noch bis itzo für eines der schönsten Alterthümer zu Rom gehalten n). Die Tragœdie des Sophoclis von diesem Laocoonte ist verlohren gegangen o).

a) *Hygin. Fab. 135.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 346.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 201.*
f) *Hygin. l. c.*
g) *Theſſandrus apud Seruium ad Virg. l. c. v. 221.*
h) *Lyſimachus apud eumd. l. c. conf. Lycophron. v. 346. & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Seruius ad Virg. l. c. v. 201.*
l) *Virgil. l. c. v. 50. & Donatus ad eumd. l. c. §. 225.*
m) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
n) *Lud. Smids Scena Troica Fab. VI. ſiue Fig. 31, & Nardin. lib. III. c. 10.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

LAOCŎON, ontis, (Tab. XXVI.) des Parthaonis Sohn, und Halb-Bruder des Oenëi, einer der Argonauten.

Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 191.

LAODĂMAS, antis, Gr. Λαοδάμας, αντος, (Tab. XXII.) des Eteoclis Sohn, erlegete in einem Ausfalle den Aegialëum vor Theben, wurde aber, nach einigen, dagegen wiederum von dem Alcmæone niedergemacht.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.

LAODAMÍA, æ, Gr. Λαοδάμεια, ας, (Tab. XXV.) des Acasti Tochter, und Gemahlin des Protesilái, oder, wie er eigentlich geheissen haben soll, Iólái, bat sich von den Göttern aus, daß, da derselbe vor Troja, als der erste geblieben war, sie nur noch drey Stunden mit ihm reden möchte, welches ihr dann auch gewähret wurde. Allein, da sie nachher sich dessen Bildniß verfertigen ließ, es göttlich verehrete, und ihr Vater dasselbe verbrennen ließ, stürzete sie sich zugleich mit ins Feuer, und kam also um a), wiewohl auch einige wollen daß sie in den Armen ihres wieder erschienenen Mannes gestorben sey b). Sieh *Protesilaus.*

a) *Hygin. Fab. 103. 104.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 447. conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 698.*

LAODAMÍA, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, mit welcher Iuppiter den Sarpedonem und Argum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. & Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.

LAODAMÍA, æ, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, und nicht mit der Erato, Arcas den Triphylum gezeuget.

Pauſan. Phoc. c. 9.

LAODĬCE, es, Gr. Λαοδίκη, ης, eine Nymphe, mit welcher Phoronêus den Apin und die Nioben zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.

LAODĬCE, es, des Cinyræ Tochter, mit welcher Elatus den Stymphalum und Pereum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

LAODĬCE, es, (Tab. XXXI.) eine von des Priami und der Hecubæ Töchtern a verliebte sich in den Acamantem, da er mit dem Diomede, als Gesandter der Griechen zu ihrem Vater kam, und weil sie sich auch schämete, ihr Leiden mercken zu lassen, verging sie fast darinne, bis daß sie es des Perséi, Stathalters zu Dardano, Gemahlin der Philebiæ, klagete, welche denn durch Beihülfe ihres Mannes es so weit kartete, daß sie ihres Verlangens gewähret wurde, und von dem Acamante den Munitum zurück behielt b). Indessen soll sie doch auch der Helicaonis, eines Sohns des Antenoris Gemahlin gewesen seyn c), und endlich sich wegen des Todes ihres Sohns, als der in Thracien eine Schlange stach, daß er starb, oder auch wegen Zerstöhrung ihres Vaterlandes, der Stadt Trojæ, über eine Höhe hinab gestürtzet haben, nach andern aber für Betrübniß gestorben, und, nach der dritten, von der Erde verschlungen worden seyn, welches aber dahin gedeutet wird, daß sie, indem sie den Griechen entgehen wollen in einen Graben gefallen, und darinne ümgekommen ist d).

a) *Apo*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hegesipp. apud Parthen. c. 16.*
c) *Pausan. Phoc. c. 26.*
d) *Lycophr. v. 315. & 497. ad eumque Tzetz. & Meursius ll. cc.*

LAODĪCE, es, (Tab. XVIIII.) des Agapenoris Tochter, erbauete der Veneri Paphiæ einen Tempel in Arcadien, ungeacht sie sich selbst in Cypern befand, als wohin ihr Vater, auf seinem Rückwege von Troja, war verschlagen worden.

Pausan. Arcad. c. 53. conf. id. ib. c. 5.

LAODĪCE, es, (Tab. XXX.) eine von den drey Töchtern des Agamemnonis, welche er dem Achilli anboth, ihn damit wieder zu besänftigen. *Homer. Il. I. v. 145.*

LAODŌCVS, i, Gr. Λαοδόκος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Phthiæ Sohn, welchen samt dessen Bruder, dem Doro, Aetolus umbrachte, ungeacht sie ihn als einen Flüchtling gütig aufgenommen hatten. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

LAODŌCVS, i, einer von den Generalen, so wider Theben zogen, und in den ersten Nemeischen Spielen den Preis im Werfen mit dem Spiesse erhielt.

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.

LAODŌCVS, (Tab. XXXI.) einer von des Priami unächten Söhnen.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

LAODŌCVS, i, (Tab. XXV.) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten, und Bruder des Talai und Areii.

Orph. Argon. v. 146. & ad ipsum Eschenbach. l. c.

LAODŌCVS, i, einer der alten Heróum, dessen Geist die Stadt Delphos wider die Gallier beschützen half.

Pausan. Phoc. c. 23.

LAOGŌRAS, æ, Gr. Λαογόρας, ου, König der Dryopum, ein frecher und böser Tyrann, so den Lapithis wider den Aegimium beystund, allein auch, mit samt seinen Söhnen von dem Hercule hingerichtet wurde, da sie eben in des Apollinis Hayne schmauseten.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

LAOMĀCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

LAOMEDĪA, æ, Gr. Λαομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter.

Hesiod. Theog. v. 257. Siehe *Nereides.*

LAOMEDON, ontis, Gr. Λαομέδων, οντος, (Tab. XXXI.) des Ili und der Eurydices Sohn, heyrathete, nach einigen, die Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern aber, die Placiam, eine Tochter des Atrëi, und zeugete mit ihr den Tithonum, Lamponem, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, und von Töchtern die Hesionen, Cillam und Astyochen a). Er kam A. Per. Iul. 3454. nach seinem Vater zur Regirung, und führete solche auf die 36. Jahr b), binnen welcher Zeit er insonderheit die Mauren um Trojam bauete, und sich darzu des Dienstes des Neptuni und Apollinis bedienete, als welchen er dafür entweder das zu opfern, was selbiges Jahr in seinem Königreiche wachsen würde, oder doch eine nahmhafte Summe Geldes, versprach, wofür ihr Gottesdienst bestellet werden solte; allein, da die Mauren fertig waren, wuste er von seinem Versprechen nichts, und ließ also beyde Götter leer abziehen. Wie aber Neptunus dafür einen grausamen Wallfisch abschickte, der alles verschlung, was er erreichen kunte, und Laomedon daher des Apollinis Oraculum um Rath fragte, wie er dem Ubel abhelfen solte, solcher Gott sich aber auch zu rächen suchte, befahl er dem Cete, oder See-Monstro, eine Trojanische Jungfer nach der andern zu verschlingen fürzugeben. Als aber solchergestalt schon viele ihr Leben eingebüsset hatten, traff das Loos endlich auch dessen Tochter, die Hesionen; allein, da sie schon an den Felsen angebunden war, wo sie das Ungeheuer hinweg langen solte, kam Hercules auf der Fahrt nach Colchis darzu, und erboth sich, den Cetum hinzurichten, und die Hesionen zu befreyen, wenn ihm Laomedon dieselbe und seine Pferde, so über das Wasser und die stehenden Korn-Aehren hinweg laufen kunten, dargegen geben wolte. Es verhieß ihm auch beydes Laomedon, und, da Hercules sein Versprechen mit seiner gröβten Gefahr erfüllet, indem ihn der Wallfisch selbst verschlang, und er drey Tage sich mit Zerschneidung dessen Eingeweides zuarbeitete, ehe das Monstrum verreckte, wobey er, von der Hitze in dessen Wanste, alle Haare auf dem Kopfe einbüssete c), hieß er ihn beydes aufbehalten, bis er aus Colchide wieder zurück käme. Allein, da er hernach solche abforderte, versagte ihm Laomedon auch beydes, worauf Hercules eine Flotte

Digitized

zuſamme brachte, ihn angriff, und erlegete, das Reich aber dennoch dem Priamo, oder Podarci, deſſen Sohne, die Heſionen aber ſeinem guten Freunde und Gefehrten, dem Telamoni, gab d). Nach einigen ſchickte Hercules bey ſeiner erwehnten Zurückkunft ſeinen Bruder, den Iphiclum, und Telamonem, an ihn, um die Heſionen und Pferde abzuholen; allein Laomedon ſteckte beyde ins Gefängniß, und, ungeacht Priamus es eifrigſt widerrieth, würde er ſie doch haben gar hinrichten laſſen, wo nicht beſagter Priamus ihnen endlich ein paar Schwerdter zu practiciret, mit denen ſie ſich durch die Wache ſchlugen, und alſo wieder zu den ihrigen kamen. Maſſen denn auch darauf Hercules, nach einigen, ihn ſofort mit den übrigen Argonauten angriff, nach andern aber ſolches erſt einige Zeit hernach that e). Wie er denn bis 18. Schiffe von 50. Rudern zuſamme ſoll gebracht haben, mit denen er nach Aſien übergegangen, und, da er über dieſelbe den Oiclem geſetzet, mit den Trouppen nach Troja zu marchiret. Ob aber wohl darauf Laomedon den Oiclem angegriffen, und erleget; ſo habe er doch dem Herculi weichen, und ſich in die Stadt einſchlieſſen laſſen müſſen, die ſodann auch Telamon zuerſt erſtiegen, wobey Hercules den Laomedontem, mit ſamt deſſen Söhnen, mit Pfeilen erſchoſſen, den einigen Podarcen ausgenommen, die Heſionen aber dem Telamoni zur Belohnung ſeiner Tapferkeit gegeben f). Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was von dem Neptuno und Apolline dißfalls vorgegeben wird; alſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß damit auf die Schätze geſehen werde, die in beyder Götter Tempeln geweſen, Laomedon aber genommen, und die Mauren dafür mit erbauet habe g); übrigens aber bezeuget er, daß der Meineyd und Undanckbarkeit niemahls leicht unbeſtrafet bleiben h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Petauius Rat. Temp. P. II. c. 10.*
c) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. & Canter. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
f) *Apollodor. lib. III. cap. 6. §. 4. conf. Ouid. Met. XI. v. 196. Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruium l. c.*
g) *Herodot. apud Farnab. ad Ouid. l. c. v. 204.*
h) *Omeis Mythol. in* Laomedon.

LAONŌME, es, Gr. Λαονόμη, ης, des Gunëi Tochter und Gemahlin des Alcæi, mit welcher er den Amphitryonem zeugete. *Pauſan. Arcad. c. 14.*

LAOTHŌĒ, es, Gr. Λαοθόη, ης, eine von den vielen Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

LAOTHŌĒ, es, eine Nymphe, mit welcher Meretus den Erytum und Echionem zeugete. *Orpheus Argon. v. 134.*

LAOTHŌĒ, es, des Althæ, Königs der Lelegum Tochter, mit welcher Priamus den Lycaonem zeugete. *Homer. Il. Φ. v. 85.*

LAPHRIA, æ, Gr. Λαφρία ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit von denen zu Patris in Achaia verehret wurde. Ihre Statuam, ſo von Elfenbein und Gold gemacht war, verehrete ihnen Auguſtus, nachdem er ſie den Calydoniern genommen, und ſoll ſie, nach einigen, alſo genannt werden, weil Laphrius aus Phocide ihr dieſe Statuam verfertigen laſſen, nach andern aber, weil ſolcher Göttin Zorn immerzu λαφροτέρα oder leichter gegen die Calydonier geworden, da ſie ſonſt auf dieſelben, wegen des Oenëi Verachtung gegen ſie, ſehr erbittert geweſen. *Pauſan. Ach. c. 18. conf. Gyrald. Synt. p. 368.*

LAPHYSTIVS, i, Gr. Λαφύστιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem monte Laphyſtio, in Bœotien, hat, woſelbſt er ehemahls verehret wurde a), oder doch von λαφύσσειν, *properare, feſtinare*, und war mithin ein Gott, in deſſen Schutze die fliehenden waren b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 34.* b) *Id. Att. c. 24. & ad eum Kuhn. l. c.*

LAPIS, idis, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er entweder von dem Steine hat, welchen die Rhea für ihn dem Saturno zu verſchlingen gab a); oder auch von dem Kieſel, welchen die Römer ehemahls in der Hand hielten, wenn ſie einen ſolennen Eid thaten, und endlich ihn mit dieſen Worten von ſich warfen: *Si ſciens fallam, me Dieſſpiter, ſalua vrbe arceque, bonis eiiciat, vt ego hunc lapidem* b), daher denn auch *Iovem lapidem iurare*, einen dergleichen Eid ablegen hieß c).

a) *Gyrald.*

Digitized by Google

a) *Gyrald. Synt. II. pag. 84. & Rosin. lib. II. c. 5.*

b) *Festus apud Gyrald. eumd. l. c. Conf. Manut. ad Cic. Epist. ad Fam. lib. VII. Ep. 1. p. m. 284.*

c) *Gell. N. A. lib. I. c. 21. & ad eum Carrio l. c. item Polyb. lib. III. c. 5.*

LAPITHES, æ, Gr. Λαπίθας, ου, (Tab. XIIII) des Apollinis und der Stilbes Sohn, und Bruder des Centauri, hatte seinen Aufenthalt an dem Flusse Peneo und beherrschete daßige Gegend. Seine Gemahlin war die Orsinome, des Eurynomi Tochter, mit welcher er den Phorbantem und Periphantem zeugete, übrigens aber der gantzen Nation der Lapitharum den Nahmen gab, zwischen welcher und den Centauris es hernachmals immerzu Händel gab, ungeacht sie doch sonst ihrer Herkunfft nach, bemeldeter massen, so ziemlich nahe mit einander verwandt waren. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 41.*

LAR, Laris, ist einer allein, was die *Lares*, so daher zu sehen, in der mehrern Zahl waren.

LARA, æ, des Almonis Tochter, eine Nymphe, verrieth es der Iunoni, daß Iuppiter seine Liebes-Händel mit der Iuturna gehabt, wofür ihr aber dieser die Zunge abschneiden, und sie sodann durch den Mercurium in die Hölle führen ließ, der aber unterwegens, weil ihm dero Gestalt gefiel, seine Händel auch mit ihr hatte, und mithin die Lares mit derselben zeugete. Sie hieß aber eigentlich Lalara, von λαλέω, *loquor*, und war mithin ungemein plauderhafft, ungeacht sie ihr Vater deshalben gar oft verwarnete, allein, nachdem sie die Zunge verlohren, hieß sie auch *Diva Muta*, wie nicht weniger auf ihre Art auch *Mania* und *Larunda*. *Ouid. Fast. II. v. 599. & ad eum Neapol. l. c.*

LARENTIA, æ, siehe *Acca Larentia*, f. *Laurentia*.

LARES, ium, Græc. θεοὶ κατοικίδιοι, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Diesen sollen sie, nach einigen, von λαῦρα haben, welches so viel, als *vicus*, oder eine Gasse heisset a), wegegen andere ihn zu einen Etruscischen Worte machen, da *Lar* oder *Lars* so viel als *Præses* oder *Princeps* heisset b), als von dem daher auch so gar das Englische Wort *Lord* kommen solle c); ingemein aber hält man dafür, daß sie diese ihre Benennung von ihrer Mutter, der *Lara*, erhalten.

a) *Arnob. apud Voss. Etymol. in* Lar, *sive pag. 325.*

b) *Scalig. apud eumd. l. c. p. 326.*

c) *Voss ipse loc. cit.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Mercurius, ihre Mutter aber, bemeldeter massen, die *Lara* oder *Larunda*, eine Nymphe und Tochter des Almonis. *Ouid. Fast. II. v. 599.* Siehe *Lara*.

§. 3. Wesen. Sie waren Götter der Häuser a), der Gassen und der Strassen b), der Triviorum, und auch wohl gantzer Städte, auf welchem Fall aber sie auch ingemein *Lares publici* genannt wurden c). Sie werden oft auch mit den Penatibus vermenget; allein eigentlich sind dieses die Götter gantzer Städte und Republiqven, jene aber eintzeler Familien, und zwar waren sie so fern erblich, daß eine Familie die einmahl erkieseten beständig behielt d). Sie wurden sonst auch *Præstites* genannt, und glaubeten einige, daß fromme Leute nach ihrem Tode dergleichen *Lares*, wie böse *Lemures* würden e); Wie denn daher auch die Römer erst bloß die ihrigen, wenn sie verstorben waren, dafür verehreten, zumahl, da ein ieder dieselben auch noch in seinem Hause begrub f).

a) *Nigidius apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 440.*

b) *Arnob. apud eumd. l. c.*

c) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3. Conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquellus l. c.*

d) *Nieuport. Comp. A. R. Sect. IIII. cap. 1. §. 16.*

e) *Plato apud August. de C. D. lib. VIIII. c. 11. Conf. ad hunc Lud. Vives l. c.*

f) *Seruius apud Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. III. c. 2. p. m. 559.*

§. 4. Bildung. Sie wurden als Jünglinge gebildet, welche eine Hunds-Haut an statt der Kleidung üm sich, und auch einen Hund neben sich stehen hatten. Jedoch aber hatten sie auch wohl eine Togam üm sich geschlagen, allein so, daß sie dennoch darbey fertig schienen, das ihrige ohne einige Hinderniß verrichten zu können, welches denn bemercken sol-

te, daß die Menschen in ihren Verrichtungen auch hurtig und munter seyn solten a). Allermassen denn das Hunde-Fell und auch dieser selbst bedeutete, daß sie ein Haus beschützen, gegen die in demselben sich freundlich, gegen fremde aber feindlich erweisen solten, oder auch, daß sie, wie ein Spür-Hund derer in dem Hause ihre Handlungen auskundschafften, und nach Befinden bestrafeten b).

a) *Chartar. Imag. 73.*

b) *Ouid. Fast. V. v. 229. & Plutarch. Qu. Rom. 51.*

§. 5. Verehrung. Ihnen waren in allen Häusern die Herde gewidmet a), iedoch aber hatten sie auch ihre besondern Gehäuse, so *Lararia*, oder auch Sacraria hiessen, in allen grossen Häusern b), worinne ihr Statuen von Wachs c), oder auch anderer Materie stunden d). Und diesen wurde denn täglich ihr Dienst abgestattet, indem ihnen bald etwas Wein, bald Weyhrauch und dergleichen geopfert wurde e). So wurde ihnen auch iederzeit etwas von dem Essen von dem Tische abgegeben und auf den Herd in der Küche gesetzet, und hernach verbrannt, weil es kein Mensch so denn kosten oder essen durfte f). Nicht weniger wurden sie mit Kräntzen und Blumen gezieret, dergleichen man auch selbst auf die Herde legete. So brennte man ihnen zu Ehren Laternen an g), und opferte ihnen die Erstlinge der Früchte, und auch dann und wann ein Schwein h). Und zwar wurden sie insonderheit, ob wohl auch nur privatim, an den Feriis denecalibus verehret i); publice aber wurden ihnen den 22. Decemb. die Compitalia, wie den 1. Maji die Laralia gefeyert, und zwar wurde ihnen anfangs am erstern allemahl, auf des Oraculi Befehl, unter dem Tarquinio Superbo, ein Knabe geopfert, dessen Haupt aber hernach Brutus mit Mohn- und Knoblauchs-Häuptern verwechselte k), und löseten sich darbey freye Leute mit Bildern von Wachse, die Knechte aber nur mit Bällen, so ihnen auf den Compitis aufgehänget wurden l). Ihre besondern Tempel hatten sie endlich in Regione IIII. VIII. und VIIII. m).

a) *Plaut. Ollular. Act. II. Sc. 2.*

b) *Torrent. ad Suet. Tib. c. 51. & Vi[illegible] wer. itemque de Salas ad Petron. c.*

c) *Iuuenal. Sat. XII. v. 88.*

d) *Petron. loc. cit.*

e) *Plaut. l. c. Prolog. v. 23.*

f) *Tibull. lib. I. Eleg. I. v. 37. & Plut. [illegible] Fort. Rom. c. 19. Conf. Voss. The[illegible] Gent. lib. I. c. 11.*

g) *Kipping. loc. cit.*

h) *Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 12.*

i) *Fest. apud Voss. l. c.*

k) *Macrob. Sat. lib. I. c. 7.*

l) *Fest. apud Gyrald. Synt. XV. p. 442.*

m) *Merula Cosmogr. P. II. lib. III. c.*

LARISSA, æ, Græc. Λάρισσα, ης, (Th[illegible] XVIIII.) des Pelasgi Tochter, von welcher das Schloß zu Argis, wie auch [illegible] Städte in Thessalien den Nahmen hatten. *Paus. Corinth. c. 23.*

LARISSAEA, æ, Gr. Λαρισσαία, ας, [illegible] ein Beynahme der Minervæ, welche [illegible] ren Tempel an dem Flusse Lariſſo, [illegible] schen Elide und Achaia, hatte. *Paus. Ach. c. 17.*

LARISSAEVS, ſ. LARISSENVS, [illegible] ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in einem Flecken bey Ephe[illegible] verehret wurde. *Strabo & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

LARVNDA, æ, ist einerley mit der *Lara*, der Larum Mutter, so daher an ihrem Orte zu sehen.

LATHRAEVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen Tempel bey Calydone, in Aetolien, hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

LATIÁLIS, ſ. LATIÁRIS, is, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er insonderheit von den Römern und Latinern in dem Latio, auf dem Monte Albano, verehret wurde. Es führete dessen Dienst zuerst Tarquinius Superbus ein, nachdem er den Turnum Herdonium aus dem Wege geräumet, und mit den Latinern Friede gemacht hatte. Dieser zwar erbauete er nicht nur solchem Iovi einen prächtigen Tempel daselbst, sondern stiftete auch gewisse Ferias, da beyde Nationen zusamme kamen, einander zugleich opferten, schmausten, handelten und wandelten, und also die einmahl gestiftete Freundschaft [illegible] ein[illegible]

Digitized by Google

einander unterhielten a). Einige wollen ſonſt, daß ſolchem Iovi auch noch in den tiefern Zeiten menſchliche Opfer gebracht worden b), und andere, daß es eigentlich der König Latinus geweſen, der unter ſolchem Nahmen verehret worden c).

a) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. IIII. c. 6.*

b) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c.*

c) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATINVS, i, Græc. Λατῖνος, υ, (Tab. XVII. & VIIII.) des Herculis und eines Hyperboreiſchen Frauenzimmers Sohn, der aber nachher für einen Sohn des Fauni angegeben worden, weil Hercules beſagtes Frauenzimmer dem Fauno gegeben, da ſie ſchon von ihm ſchwanger geweſen a). Jedoch ſind auch andere, welche ihn bald zu einem Sohn des Vlyſſis und der Circes b), bald aber zu der Circes und des Telemachi machen c). Er war indeſſen König in dem Lario, welches auch, nach einigen, von ihm den Nahmen bekommen, da es hingegen andere úmkehren, und wollen, daß er vielmehr den ſeinigen von ſolchem Lario erhalten habe d). So ſind auch, welche ihn lieber zu einem Trojaner machen, der nach Eroberung ſolcher Stadt ſich in Italien retiriret habe e). Er lebete aber hieſelbſt, als Aenéas auch dahin kam, und gab ihm endlich ſeine Tochter Laviniam zur Gemahlin, daher denn auch Aenéas, nach deſſen Tode, ihm zu Ehren, ſo wohl ſeine Trojaner, als die Aborigines, des Latini alte Unterthanen, Lateiner nannte f). Indeſſen ſoll er auch eine Tochter, die Laurinam, dem Locro gegeben haben; allein, da er eben ſolche beſuchet, da Hercules mit des Geryonis Rindern bey ihm durchgetrieben, und er dero Schönheit ſich ſo weit gefallen laſſen, daß er ſie dem Herculi wegzunehmen ſich gelüſten laſſen, ſoll ihn dieſer darüber erſchoſſen haben g), wogegen wieder andere wollen, daß er in der Schlacht wider den Mezentium geblieben, und endlich unter dem Nahmen des Iovis Latiaris göttlich ſey verehret worden h).

a) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 5.*

b) *Heſiod. Theog. v. 1013.*

c) *Hygin. Fab. 127.*

d) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*

e) *Callias apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

f) *Livius lib. I. c. 2.*

g) *Conon Narrat. 3.*

h) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATÓNA, æ, Gr. Λητὼ, οῦς, (Tab. II.) des Cœi und der Phœbes a) oder, nach einigen, auch, des Saturni b), oder des Poli Tochter c), gefiel, wegen ihrer Schönheit, dem Iovi ſo wohl, daß er mit ihr auch den Apollinem und die Dianam zugleich zeugete, wogegen ſie Iuno auf das heftigſte verfolgete, und nicht nur den grauſamen Drachen, den Pythonem, hinter ihr her ſchickte, ſondern auch die Erde durch einen Eyd ſich verband, ihr keine Stelle zu geben, die die Sonne beſchienen, wo ſie gebähren könte. Indeſſen da die Inſel Delos zu der Zeit eben unter dem Waſſer geſteckt, ließ ſolche Neptunus hernach aus denſelben empor kommen, Mercurius aber brachte die Latonam auf des Iovis Befehl in dieſelbe, da ſie denn erſt die Dianam, und, durch dero Beyhülfe, hernach auch den Apollinem unter einem Palmbaume gebahr, da indeſſen die Curetes mit ihren Waffen um ſie herum einen Lerm machten, daß Iuno nichts von dem, was vorgieng, merckete d), für welcher ſich auch Latona vorher ſelbſt in eine Wachtel verwandelt hatte, um ſolcher geſtalt für ihr ſich verborgen halten zu können e). Indeſſen waren nach einigen auch Mars und Iris beſtellet, die alle Oerter abſchreckten, wo Latona hinkam, um daſelbſt nieder zu kommen f), und der ungeheure Rieſe Tityus wurde auch von der Iunone gereitzet, ihr zu Leibe zu gehen, da ſie noch ſchwanger war, den aber Iuppiter dargegen mit dem Blitze erſchlug g), und, da ſie einige Bauern in Lycien, da ſie Iuno auch aus Delo wieder aufgetrieben hatte, auf ſolcher ihrer Flucht nicht aus einem See wolten trincken laſſen, verwandelte ſie Iuppiter, auf ihr Bitten, ingeſamt in Fröſche h), der Niobes Kinder aber erſchoſſen Apollo und Diana mit Pfeilen, da ſich dieſelbe aus Hochmuth ſolcher Latonæ vorzog i). Nach der Zeit wurde ſie auch göttlich verehret, und hatte ihre Tempel in Lycien, in Delo k), zu Amphigenia l), und anderweits mehr, und hat ſie übrigens ihren Nahmen von λήθειν, *latere*, entweder weil alles, ehe Sonne und Mon-

den geschaffen, oder von ihr gebohren worden, im Finstern verborgen gelegen, oder auch, da sie die Materie aller Dinge bedeutet, solche von unendlichen Zeiten verborgen gelegen, ehe sie GOtt an das Licht gebracht hat m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5.*
b) *Homer. ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
c) *Hygin. Præf. p. 7. & Fab. 140.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 19. Conf. Nat. Com. l. c. & Boccace. lib. IIII. c. 18.*
e) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apoll. v. 53.*
f) *Callimach. Hymn. in Del. v. 61. seqq.*
g) *Hygin. Fab. 55.*
h) *Ouid. Met. lib. VI. v. 339.*
i) *Hygin. Fab. 9. & Ouid. l. c. v. 165.*
k) *Spanhem. ad Callim. l. c. v. 326.*
l) *Steph. Byz. in* Ἀμφιγύηα.
m) *Platonici apud Voss. Theol. Gent. lib. II. cap. 12.*

LATREVS, ci, (Tab. XIIII.) ein ungeheuerer Centaurus auf des Pirithöi Hochzeit, der insonderheit sein Heil an dem Cæneo versuchte; allein da er demselben wegen seiner Festigkeit nicht beykommen kunte, endlich von solchem dargegen erleget wurde. *Ouid. Met. XII. v. 463.*

LAVERNA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Schutze die Diebe stunden, daher sie auch insonderheit von ihnen, iedoch auch von denen verehret wurde, welche ihre Anschläge gern verheelet wissen wolten a). Sie hatte ihren Hayn vor der Porta Lavernali zu Rom, in welchem die Diebe ihre gemachte Beute in gemein zu theilen pflegten b). Massen denn auch besagtes Thor von ihr den Nahmen führete, als von der auch ihr Altar nicht weit entfernet stunde c), sie selbst aber hat ihre Benennung, nach einigen, von λαβεῖν, *capere*, quasi *Laberha*, nach andern aber von *Lauare* für *leuare*, i. e. *furari*, und nach den dritten von λάφυρα, *spolia*, qs. Laphurna d), Griechisch aber hieß sie Πραξιδίκη e).

a) *Acron ad Horat. lib. I. Epist. 16. v. 60.*
b) *Al. ab Alex. lib. IIII. c. 16. p. m. 1069.*
c) *Varro & Festus apud Nardin. lib. VII. cap. 6.*
d) *Despretz ad Horat. l. c.*
e) *Gloss. vet. ap. Voss. Etymol. in* Lauernio, *s. pag. 327.*

LAVINIA, æ, (Tab. VIIII.) des Latini und der Amatæ Tochter, war zwar erst dem Turno versprochen, iedoch aber hernach dem Aenéæ zur Gemahlin gegeben, von dem sie auch den Aenéam Sylvium gebahr, und übrigens in der von ihr benannten Stadt, Lavinio, ihre Residentz hatte, da sich Ascanius, ihr Stief-Sohn, hingegen von ihr nach Albam Longam wendete. *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 6. Livius lib. I. cap. 1. Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 13. 14.*

LAVSVS, i, des Mezentii Sohn, belagerte, nach des Aenéæ Tode, dessen Sohn, Ascanium, zu Lavinio, und, da er, wie er sich ergeben wolte, allzuharte Bedingungen vorschrieb, wagte Ascanius mit den Seinigen einen desperaten Ausfall, in welchem nicht nur solcher Lausus mit umkam, sondern Mezentius auch selbst, einen reputirlichen Frieden einzugehen, gezwungen wurde a). Indessen aber sind auch, welche melden, daß ihn Aenéas noch selbst in der Schlacht erleget, als er seinem Vater das Leben gerettet b), geben ihm auch im übrigen gar ein gutes Lob, und wollen, daß er wenigstens würdig gewesen, keinen so gottlosen Vater zu haben, als Mezentius war c).

a) *Aurel. Vict. de Orig. G. R. c. 15.*
b) *Virgil. Aen. X. v. 790.*
c) *Idem ibid. lib. VII. v. 649.*

LEAENE, es, einer von den Hunden des Actæonis, so endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen, als ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LEANIRA, æ, Gr. Λεάνειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, nach einigen, Arcas den Elatum und Aphidantem zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 9. §. 1.*

LEARCHVS, i, Gr. Λέαρχος, ου, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, den aber dieser sein Vater in seiner von der Iunone ihm zugeschickten Raserey für einen Hirsch ansahe und mit einem Pfeile erschoß a), oder, nach andern, auch die Ino für eine Löwin, und solchen Learchum, mit seinem noch jüngern Bruder, dem Melicerta, für ein paar junge Löwen hielt, daher jenen ergriff, einige mahl um den Kopfe schwung, und damit wider einen Stein anschlug b).

a) *Apol-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. 2. & Hygin. Fab. 2.*

b) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 515.*

LECHEÁTES, æ, Gr. Λεχεάτης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Aliphera ſeinen Altar hatte, und zwar darum, weil er daſelbſt die Minervam ſolte gebohren haben. *Pauſan. Arcad. c. 26.*

LECHES, æ, Gr. Λέχης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pitenes, einer Tochter des Achelöi, Sohn, von welchem der Corinthier Hafen, *Lechæum*, den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Corinth. c. 2.*

LEDA, æ, Gr. Λήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Theſtii, oder, nach andern, des Theſpii, Königs in Aetolien, oder vielmehr des Glauci Tochter a), heyrathete den Tyndarëum, und zeugete mit ihm die Timandram, Clytæmneſtram und Philonoën; weil aber auch Iuppiter ſeine Augen auf ſie warf, und ihr ſonſt nicht beykommen kunte, verwandelte er ſich in einen Schwan, und zeugete ſodann den Pollucem und die Helenam mit ihr, und, da Tyndareûs ihr die Nacht darauf auch beywohnete, bekam ſie von ihm noch den Caſtorem darzu b). Nach einigen verwandelte ſie Iuppiter erſt in eine Gans, ſich aber in einen Schwan, daher ſie denn auch von ihm hernach erſt ein Ey gebahr, aus dem ſo dann Pollux und Helena hervor kamen c), oder doch verſtellete er ſich nur in dergleichen Vogel, Venus aber muſte die Geſtalt eines Adlers annehmen und ihn alſo verfolgen, da er denn ſeine retirade zu ſolcher Leda nahm, und als dieſe ihn in den Schoß faſſete, wurde ſie indem mit einem Schlafe befallen, und von ihm alſo zu ſeinem Willen gebrauchet. Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er auf ſolche Art nur die Nemeſin überliſtet, die ſo dann ein Ey gebohren, ſo Mercurius der Ledæ, nach Sparta, überbracht, und da es ſolche ſorgfältig aufgehoben, ſey endlich die Helena daraus entſprungen d). Allein noch andere wollen, daß ſie ſelbſt 2. Eyer gebohren, als eins von dem Iove, und eins von dem Tyndareo, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus dieſem aber Caſtor und Clytæmneſtra gebohren worden e). Wie aber ihre und der Iovis Zuſammenkunft an dem Fluſſe Eurota geſchehen ſeyn ſolte, auf welchem es viel Schwäne gegeben zu haben ſcheinet; alſo wollen einige, daß ſie mit einem Amanten daſiger Gegend ihre Liebes-Händel gehabt, und, ihre Schande zu bemänteln, hernach vorgegeben, daß ſich Iuppiter in einen Schwan verwandelt gehabt, und ihr alſo zu nahe gekommen ſey f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 146.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5. 6. 7.*

c) *Hygin. Fab. 77. & Virgil. in Ciri.*

d) *Schol. German. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

e) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 8.*

f) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 134.*

LEGIFĔRA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris. *Pauſan. Att. c. 42.* Siehe unten *Theſmophora.*

LĔIS, ĭdis, Græc. Λεὶς, ίδος, des Ori Tochter, mit welcher Neptunus den Althepum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 30.*

LĔĬTVS, i, Gr. Λεῖτος, ου, des Alectoris Sohn, einer der Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

LELANTA, æ, Gr. Λελάντη, ης, die Gemahlin des Munichi, Königs der Moloſſorum, wurde endlich in einen Vogel, den die Griechen und Lateiner *Piponem* nennen, verwandelt. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe *Alcander.*

LELEX, ĕgis, Gr. Λέλεξ, γος, (Tab. XVIII. & XXIII.) des Neptuni und der Libyes Sohn, kam aus Egypten in Griechenland a), oder war nach einigen auch ein eingebohrner hieſelbſt und der erſte König der Lacedæmonier b). Seine Gemahlin war die Cleocharéa, eine Nymphe, mit welcher er den Amyclam und die Eurydicen zeugete c), wogegen andere deſſen Gemahlin Peridiam, ſeine Söhne aber Myletem, Polycaonem, Eomolochum und Therapnen nennen d). Von ihm bekamen die *Leleges* den Nahmen e), und war ſein heróum lange Zeit zu Sparta zu ſehen f).

a) *Pauſan. Att. c. 44.* b) *Id. Lacon. c. 1.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

e) *Pauſ. l. c.* f) *Id. ib. c. 12.*

LELEX, ĕgis, einer von Naryce aus Locride, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half. *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Cnipping. l. c.*

LEMNIĂDES, um, Gr. αἱ Λημνίαι, ῶν, sind die Weiber in der Insel Lemno, welche ehemahls der Veneri lange Zeit kein Opfer brachten, weil sie dem Vulcano zum Tort ihre Ehebrecherey mit dem Marte getrieben, die aber, sich wieder zu rächen, machte, daß solche Weiber wie die Böcke stuncken, und daher ingesamt von ihren Männern verlassen wurden a). Wie sich aber diese noch darzu andere Weiber aus Thracien holeten, wurden sie so toll, daß sie alles und iedes Manns-Volck in der gantzen Insel hinrichteten, und sich die Hypsipylen zur Königin erwehleten, die sie aber auch hinrichten wolten, als sie erfuhren, daß sie ihren Vater, den Thoantem, leben lassen, und aus der Insel davon geholfen, daher sie denn dieselbe auch mit der Flucht salviren muste. Wie aber mittler weile doch die Argonauten bey ihnen angeländet waren, also machten sie so gute Kundschafft mit ihnen, daß gedachte Hypsipyle allein zweene Söhne von dem Iasone zurück behielt, solche Argonauten auch so bald noch nicht weiter gegangen seyn würden, wo sie nicht Hercules angetrieben hätte, ihre Reise weiter fortzusetzen b).

a) *Apollon. lib. I. v. 610. & ad eum Schol. l. c. Conf. Lactat. ad Stat. Theb. V. v. 59.*

b) *Hyg. Fab. 15. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 17.*

LEMNIVS, i, Gr. Λήμνιος, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Vulcani a), welchen er von der Insel *Lemnus* hat, als in welche er nicht nur fiel, da ihn Iuppiter aus dem Himmel schleuderte, und darinne auferzogen wurde b), sondern nachher auch sofern seine Schmiede und Aufenthalt hatte c), daß ihm endlich die gantze Insel für eigen und geheiligt gehalten wurde d).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 454.*

b) *Homer. Il. A. v. 590.*

c) *Anacreon Metam. 45. v. 2. & ad eum Barnes. l. c.*

d) *Val. Flacc. lib. II. v. 78. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 14. p. 1292.*

LEMONIĂDES, um, Græc. Λειμωνιάδες, ων, sind eine Art Nymphen, welche ihren Aufenthalt in λειμῶσιν, oder auf den Wiesen hatten, als woher sie auch den Nahmen führen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LENAEVS, i, Gr. Ληναῖος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ληνὸς, *torcular*, hat a). Zwar wollen einige ihn auch von *lenio* herleiten, quia mentem *leniat* b), so aber andere auch so fern billig widerlegen, als solcher Griechische Nahme keine Lateinische derivation haben kan c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

b) *Donat. ad Virg. Georg. II. v. 4.*

c) *Seruius ad eumd. l. c.*

LEO, ónis, Gr. Λέων, οντος, der Löwe am Himmel, soll nach einigen von dem Iove dahin gesetzet worden seyn, weil er ein König aller Thiere sey, wogegen ihn andere für den Löwen angeben, den Hercules zu Neméa erleget a), welcher insonderheit darum mit an den Himmel versetzet worden seyn soll, weil er nicht nur die erste Arbeit des Herculis, von den ihm bestimmten zwölfen gewesen; sondern dieser ihn auch mit den blossen Händen erwürget b).

a) *Eratosth. Cataster. 12.*

b) *Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 24.*

LEO CITHAERONIVS, siehe *Cithæronius Leo.*

LEO NEMAEVS, siehe *Nemæus Leo.*

LEOCRĬTVS, i, Gr. Λεόκριτος, ου, des Evenoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letztlich Telemachus mit nieder machte. *Homer. Od. X. v. 294.*

LEODĂCVS, i, des Oilei Vater, als welchen er mit der Agrianome, des Perseonis Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35. & ad eum Munck. l. c.*

LEODĪCE, es, (Tab. XII.) eine von den Töchtern des Martis. *Hygin. Fab. 159.*

LEODŎCVS, i, Gr. Λεωδόκος, ου, (Tab. XXV.) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 119.*

LEON, ontis, Gr. Λέων, οντος, einer von den vielen und bösen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

LEONTE, es, Gr. Λεοντὴ, ῆς, soll der eigentliche Name der Helenæ gewesen seyn. *Hephæst. lib. IIII. p. m. 318.* Siehe *Helena.*

LEONTĔVS, ĕi, Gr. Λεοντεὺς, ῆος, des Coroni Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 19. Schiffen seiner Leute von Sicyon mit vor Trojam b), hielt sich auch hieselbst sehr wohl, und erlegete allein bey Beschützung des Griechischen Lagers den Hippomachum, Antiphaten, Menonem, Iamenum und Oresten c). Wie ihn aber einige auch *Leophiten* nennen; also nennen sie seinen Vater bald Chronum d), bald auch Antimachum e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin.*

b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. M. v. 188.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Munck.*
e) *Homer. loc. cit.*

LEOPHÎTES, æ, siehe vorhergehenden Articul *Leonteus.*

LEOPHONTE, es, Gr. Λεοφόντη, ης, (Tab XXVI) eine von des Pleuronis Töchtern, welche er mit der Xanthippe zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

LEPRĔVS, ei, Gr. Λέπρεος, ῆος, des Nepruni a), oder, nach andern, des Pyrgëi Sohn, ließ sich mit dem Hercule auf einen Kampf im Fressen ein, und schlachteten darzu beyderseits für sich ein Rind. Er hielt sich auch so wohl, daß er dem Herculi nichts nachgab: allein, da er ihn hernach auf ein recht Gefechte heraus foderte, erlegete ihn dieser und begrub ihn in den Gräntzen derer Phigalenser, da denn mit der Zeit auch die Stadt *Lepreos* von ihm, oder doch von seiner Schwester, der *Leprea*, den Namen bekommen hat b). Einige nennen ihn sonst auch *Lepream*, und machen ihn zu einem Sohne des Glauconis und der Astydamiæ, welcher dem Augiæ gerathen, den Herculem statt des Lohns, den er ihm für die Ausräumung des Stalls versprochen, gefangen zu nehmen, daher denn Hercules hinwiederum dessen Freund auch nicht war. Jedoch aber soll er sich auch wieder auf der Astydamiæ Bitten mit ihm vertragen haben, und denn mit einander in einen Wett-Streit im Werfen mit dem Disco, in Ausschöpfung des Wassers, Verzehrung eines gantzen Ochsen, und endlich auch im Saufen gerathen seyn, und weil denn Lepreus in allen zu kurtz gekommen, soll er endlich auch böse geworden seyn, und den Herculem auf ein ernstes Gefechte ausgefordert haben, in dem er aber auch mit dem Halse bezahlen müssen c).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Iouem v. 39.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 5.*
c) *Aelian. H. V. lib. I. c. 24.*

LEPVS, ŏris, Gr. Λαγωὸς, ῶ, der Haase am Himmel, soll von dem Mercurio seiner Geschwindigkeit halber dahin versetzet worden seyn a). Andere meynen, daß er nur an den Himmel gesetzet worden, damit Orion, als ein beruffener Jäger, auch daselbst etwas zu jagen habe. Allein die dritten geben vor, daß in der Insel Lero ehemahls kein Haase gewesen, indem aber ein junger Mensch einen dahin gebracht, und die andern Einwohner dergleichen auch angeschaft, hätten sich dieselben endlich dergestalt gemehret, daß sie das gesamte Getreyde hinweg gefressen, worauf die Leute in die gröste Hungers-Noth gerathen, und da sie solche Haasen mit grosser Mühe wieder aus der Insel hinweggeschaft, wäre einer davon an den Himmel versetzet worden, um die Menschen zu lehren, daß nichts in der Welt so angenehm und vergnüglich sey, daß man von selbigem mit der Zeit nicht mehr Verdruß und Schaden, als Nutzen und Lust, haben könne b).

a) *Eratoſt. Cataſter. 33.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 33.*

LERNAEA HYDRA, æ, Gr. Λερναία ὕδρα, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ Tochter a), wurde in dem *Lerna*, einem Pfuhle in Argolide, auferzogen, und verwüstete das flache Land weit und breit, weil sie Menschen und Vieh hinweg raubete. Sie war von einer ungeheuren Grösse, hatte 9. Köpfe, unter welchen der mittelste allerdings unsterblich war. Diese zu erlegen, wurde dem Herculi von dem Eurystheo anbefohlen, der sich denn mit dem Iolâo auf seinem Wagen dahin machte, und, da er sie auf einem Hügel, bey der Amymones Brunnen, in ihrem Lager, vermerckte, ließ er den Wagen stehen, griff sie mit feurigen Pfeilen an, und zwang sie also, sich hervor zu machen. Er packete sie darauf selbst mit den Händen an, die sich aber dargegen desto genauer um seine Beine herum schlug, allein indem er anfieng mit seiner Keule ihr die Köpfe abzuschlagen, sahe er, daß an eines Stelle sofort zweene andere herfür kamen, und indem ihr noch darzu ein ungeheuerer Krebs zu Hülfe kam, der ihn gewaltig in die Füsse knip, erschlug er erst diesen, und rufte darauf den Iolâum zu Hülfe, welcher denn einen nahe stehenden Wald anzündete, und mit den Bränden daraus sofort über den Hals der Hydræ herfuhr, wenn ein Kopf abgeschlagen war, womit er denn verhinderte, daß keine andern an dessen Stelle wuchsen, und Hercules also das Monstrum endlich erlegen kunte. Den unsterblichen Kopf nahm sodann dieser und vergrub ihn in die Erde, legte auch, zu mehrer Sicherheit, einen gewaltigen Stein auf denselben, hingegen tunckete er seine Pfeile in ihr Blut, welche

sodann gantz unheilbare Wunden machten b). Sie soll übrigens dermassen giftig gewesen seyn, daß sie die Menschen auch mit ihrem blossen Hauche getödtet, die daher Hercules auch durch Anweisung der Minervæ erlegen müssen c). Wie ihr aber einige auch nur sieben d), andere aber 8. Köpfe beylegen e), also schreiben ihr andere hingegen 50 f), und wiederum andere gar 100. zu, welche letztern denn auch wollen, daß Hercules seine Pfeile nicht sowohl mit dero Blute, als ihrer Galle, benetzet habe g). So sind auch, welche melden, daß die Helfte des Kopfs solcher Hydræ von Golde gewesen h). Massen denn auch einige glauben, daß sie nicht mehr als einen Kopf gehabt i), hingegen aber dermassen giftig gewesen sey, daß, als der Centaurus, Chiron, oder auch Polenor nur seine Wunde, die er von einem Pfeile des Herculis empfangen, in dem Flusse Anigro abgewaschen, solcher Fluß davon beständig einen häßlichen Gestanck behalten habe k), zu geschweigen, daß, als Nessus, ein anderer Centaurus, auch mit dergleichen verwundet wurde, und Dëianira hernach des Herculis Hemde mit dessen Blute bestrich, er selbst endlich auch davon umkommen muste l). So wurde Hercules auch selbst bey ihrer Erlegung dergestalt von ihr gebissen, daß er hin und wieder voller unheilbaren Geschwüre wurde, und deren nicht eher wieder entkommen kunte, als bis er, dem Oraculo zu folge, sich gegen den Orient begab, und ein Kraut suchte, so der Hydræ gleich war, welches er denn bey der Stadt Aca in Palæstina fand, und weil er sich damit heilete, bekam auch solche Stadt daher von ἀκέομαι den Nahmen Ἄκη ll). Allein wie übrigens solche Hydra ohne Zweifel nur ein Gedicht ist; also wollen einige, daß Lernus ein kleiner König unter dem Eurystheo gewesen, der sich aber wider diesen aufgeleget, und insonderheit die Stadt Hydram mit 50. guten Schützen versehen, wider welche Hercules abgeschickt worden, sie zur raison zu bringen; allein wenn er einen von selbigen erleget, waren allemahl 2. andere an dessen Stelle getreten, und da immittelst Lernus den Seinigen unter dem Carcino, (so einen Krebs bedeutet), einige Hülfe zugeführet, habe Iölaus auch dergleichen dem Herculi zugebracht, bis sie endlich auch besagte Stadt erobert m). Andere verstehen zwar eine wirckliche Schlange unter ihr, die aber nicht so viel Köpfe, als gesagt wird; sondern so viel junge gehabt, welche neben ihr allen Schaden verursachet n). Noch andere deuten sie auf unterschiedene Bäche, so aus der Lerna gekommen, und das Land überschwemmet, die aber Hercules verstopfet o), oder auch auf 7. beruffene Strassen-Räuber, die sich in den Morästen der Lernæ aufgehalten, und, da Hercules deren einen erleget, habe er allemahl wider mit 2. andern zugleich fechten müssen p). Die sie aber bald auf die Unwissenheit deuten, welche durch das Feuer, das ist, die Ermahnungen, muß bezwungen werden q), bald die Unmäßigkeit, eine Quelle aller Laster, unter ihr verstehen r), machen Auslegungen, woran vielleicht die ersten Erfinder solcher Hydræ nicht gedacht haben.

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Nummi Græci apud Spanh. laudante Munckero ad Hyg. l. c.*
e) *Zenob. apud eumd. l. c.*
f) *Simonides ibid.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Ouid. Met. VIIII. v. 71. & ad eum Heinsius l. c.*
h) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*
i) *Pausan. Cor. c. 37.*
k) *Id. Eliac. prior. c. 5.*
l) *Hygin. loc. cit.*
ll) *Steph. Byz. in* Ἄκη.
m) *Palæphat. c. 39.*
n) *Heraclit. de Incred. c. 18.*
o) *Seruius apud Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 72. conf. Voss. Theol. Gent. l. 2. c. 15.*
p) *Caronelli dans l' Histoire de la Morée apud eumd. l. c.*
q) *Heraclid. Allegor. Hom. p. m. 453.*
r) *Nat. Com. & fusius Paullus Pater ad Palæphat. l. c.*

LESBVS, i, (Tab. XIIII.) des Lapithæ Sohn, und Aeoli Enckel, gieng, auf des Oraculi Rath, mit einer Colonie Leute in die Insel Lesbum über, heyrathete daselbst die Methymnam, des Macarëi Tochter, und bekam von solchem zugleich die Herrschaft über die halbe Insel mit, welche denn auch nachher von ihm selbst ihren Nahmen bekam, da sie vorher erst *Isa*, und sodann von den Pelasgis auch *Pelasgia*, geheissen. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

LESCHECORIVS, i, Gr. Λεσχηκόριος, ου, ist

Digitized by Google

ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Leute verehreten, wenn sie zusamme kamen, eins mit einander zu plauern und zu waschen, nachdem als λέσχη so viel, als *nugæ*, *fabulæ*, und dergleichen heißt. *Suid. apud Gyrald. Synt. VII. p. 247.*

LESCHENARIVS, i, Gr. Λεσχηνάριος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil die Leute bey Tage mit einander schwatzen, des Nachts aber stille seyn. *Pburnut. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 247.*

LETHE, es, Gr. Λήθη, ης, einer von den infernalischen Flüssen, welcher insonderheit die Krafft hatte, daß, wenn der Verstorbenen Seelen daraus truncken, sie sowohl des Elends vergassen, welches sie auf der Welt ausgestanden, als auch der Herrlichkeiten, die sie in den Elysischen Feldern genossen, in solcher Gestalt mit desto weniger Unzufriedenheit in die ihnen von neuen destinirten Cörper zu fahren. Massen man denn glaubete, daß manche Seelen zwar in den besagten Campis blieben, wenn sie sich in dem Leben sehr wohl verhalten, manche aber, wegen ihres bösen Lebens, manche aber auch bloß nach dem ihnen so bestimmten Schicksale, iedoch beyde auch nach ihrer gesetzten Zeit von 1000. Jahren, wieder in die Welt zurück, und daselbst in neue Cörper der Menschen, oder Thiere gehen müssen, daher sie denn auch nicht anders, als die Bienen auf den Wiesen, um den Fluß Lethe herum schwermeten, um durch dessen Wasser der Dinge Vergessenheit zu erlangen a). Er hat daher den Nahmen von λήθω, s. λανθάνω, *obliviscor*, oder auch lieber gar von dem Ebræischen *lat*, absconsio, *tenebræ* b), und scheinet im übrigen dessen Erdichtung dem Pythagoræ beyzumessen zu seyn, welcher anders nicht wohl mit seiner Metempsychosi zu rechte kommen können c).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 705. seqq. & ad eum Servius l. c.*

b) *Coqueus ad Augustin. de C. D. lib. X. c. 30. & Beem. Orig. L. L. in* Lethum *s. pag. 610.*

c) *Lactant. Inst. lib. III. c. 18. §. 16.*

LETVM, i, (Tab. I.) eine Brut des Erebus und der Nacht. *Hygin. Præf. p. 1.*

LETREVS, ei, Gr. Λετρεύς, έως, (Tab. XX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt *Letrini*, in dem Peloponneso, den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Eliac. prior. cap. 22.*

LEVANA, æ, war eine Göttin der Römer, welche den Kindern gewogen seyn solte, wenn sie nach ihrer Geburt auf die Erde geleget wurden, und da sie der Vater sodann behalten, und nicht weggesetzet wissen wolte, sie erst wieder aufheben muste a); Wiewohl andere noch weiter gehen, und sie für einerley mit der Iunone Lucina, oder auch dem Monde halten, und nicht sowohl von *levo*, als dem Ebræischen *Lephanaso* herleiten b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Coqueus l. c. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 19.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

LEVCADIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Leucade, führet, als woselbst er einen alten und berühmten Tempel hatte b).

a) *Propert. lib. III. El. 1b. v. 69.*

b) *Thucyd. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1107. Conf. Gyr. Synt. VII. p. 239.*

LEVCASPIS, idis, einer von den Generalen der Sicilianer, welche Hercules erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

LEVCIPPE, es, Gr. Λευκίππη, ης, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern. *Homer. apud Pauf. Messen. c. 30.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XIIII.) des Thestoris Tochter. *Hyg. Fab. 190.* Siehe *Thestor.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Ili Gemahlin, mit welcher er den Laomedontem zeugete a), die aber andere auch *Eurydicen* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 250.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Schwester der Arsippes und Alcathoës, welche endlich insgesamt in Vögel verwandelt wurden. *Ant. Liberal. c. 10.* Siehe *Alcathoë.*

LEVCIPPE, es, des Thestii Gemahlin und Mutter des Iphicli und der Althææ a), welche andere aber auch *Laodamiam* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.*

LEVCIPPIDES, um, Gr. Λευκιππίδες, ων, sind des Leucippi Töchter, Ilaira und Phœbe, die, als des Castoris und Pollucis Gemahlinnen zu Sparta ihr Delubrum, und darbey ihre besondere Priesterinnen hatten, so auch *Leucippides* hiessen und insgesamt Jungfern seyn musten. *Pausan. Lacon. c. 16.*

LEVCIP-

Digitized by Google

LEVCIPPVS, i, Græc. Λεύκιππος, ου, (Tab. XXV.) des Perieris und der Gorgophones Sohn, und Bruder des Apharëi, Tyndarëi und Icarii a), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und iſt ein Vater der Ilairæ, und Phœbes, ſo Caſtor und Pollux entführeten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*

b) *Ouid. Met. VIII. v. 306.*

c) *Cnipp. ad Ouid. l. c. Conf.* Dioſcuri, *item* Lynceus *&* Leucippides.

LEVCIPPVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den Theſpiadibus zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

LEVCIPPVS, i, des Naxii Sohn, und Vater des Smardii, König in der Inſel Dia oder Naxo. *Diod. Sic. lib. V. c. 51.*

LEVCIPPVS, i, des Oenomái Sohn, verliebte ſich in die Daphnen, und, weil er ihr ſonſt nicht beyzukommen gedachte, verkleidete er ſich auch als eine Jungfer, gab ſich für des Oenomái Tochter aus, und verlangete mit in ihre Geſellſchafft genommen zu werden, erhielt auch ſolches, und weil er ſich ſo tapfer, als hurtig und dienſtfertig erwies, gewann er der Daphnes Gunſt gar leicht. Wie aber ſolches den Apollinem verdroß, alſo gab er der Daphnæ in Sinn, ſich mit ihren Gefehrtinnen im Fluß Ladone zu baden, da denn Leucippus auch mit hinein ſolte; weil er aber mit den Kleidern nicht herunter wolte, zog ihm endlich erwehntes Frauenzimmer dieſelben mit Gewalt aus, allein da er ein Manns-Volck zu ſeyn befunden wurde, erſtachen ſie ihn auch mit ihren Wurf-Spieſſen und Dolchen. *Pauſan. Arcad. cap. 20.*

LEVCIPPVS, i, des Lampri und der Galatéæ Sohn, welcher auf ſeiner Mutter unabläßliches Bitten von der Latona endlich aus einem Frauenzimmer in ein Manns-Volck verwandelt wurde, weßhalber hernach die zu Phæſto, in Creta, wo ſich dieſes zugetragen, die Ecdyſia feyerten und verordneten, daß alle, ſo heyrathen wolten, ſich erſt vor der Statua dieſes Leucippi niederlegen muſten. *Nicander apud Ant. Liberal. c. 17.* Siehe auch *Galatea.*

LEVCOMELAENA, æ, einer von den Hunden des Orionis. Siehe *Orion.*

LEVCON, ónis, (Tab. XXV.) einer von des Achamantis Söhnen, die er mit der Themiſto zeugete. *Dionyſ. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

LEVCON, ónis, des Eurypyli und der Steropes, einer Tochter der Sonnen, Sohn, und Bruder des Leucippi. *Acceſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 3.*

LEVCON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. lib. III. v. 218.* Siehe *Actæon.*

LEVCONŌE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, wolte dem Baccho keine göttliche Ehre erweiſen, und blieb dahero an deſſen Feſte daheim, und wirckete dafür. Allein, indem ſie die Zeit deſto beſſer hinzubringen, einander allerhand Fabeln erzehleten, höreten ſie unvermuthet einen Lerm von Pfeifen, Trommeln und dergleichen Inſtrumenten, ohne daß ſie doch etwas ſahen, empfanden auch einen ſtarcken Geruch von Myrrhen und Safran, und erſahen endlich mit gröſtem Erſtaunen, daß ihr Geweb ſich in Epheu, die Kleider in Weinſtöcke, die Fäden in Rancken u. ſ. f. verwandelten, das Zimmer, weil es ſonſt ſchon wolte dunckel werden, wurde voller Lampen, Lichter und allerhand wilden Thieren, und indem ſie ſich mit einander verſtecken wolten, wurden ſie ingeſamt in Fleder-Mäuſe verwandelt. *Ouid. Met. IIII. v. 168. & 389.*

LEVCÓPĔVS, ei, Gr. Λευκωπεύς, έως, einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen und Bruder des Oenëi. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

LEVCOPHRŸNE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo von den Magneſiern gar beſonders verehret wurde, von dar aber des Themiſtoclis Kinder dero Statuam nach Athen bringen lieſſen. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

LEVCOTHEA, æ, iſt der Nahme, welchen die Halia bekam, als ſie zur Göttin gemacht worden. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.* Siehe *Halia.*

LEVCOTHĔA, iſt auch der Nahme, den die Ino bekam, da ſie auch mit unter die Meer-Göttinnen aufgenommen worden. *Pauſan. Att. c. vlt.* Siehe *Ino*, ingleichen *Matuta.*

LEVCOTHŌĔ, es, des Orchami, Königs in Achæmenia, und der Eurynomes Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Apolline geliebet, und, da ſolcher die Geſtalt ihrer Mutter angenommen,

auch

Digitized by Google

auch zu ſeinem Willen gebracht; allein als es ihr Vater von der Clytie erfuhr, ließ er ſie lebendig begraben, Apollo aber verwandelte ſie in eine Weyhrauchs-Staude, ſo daher aus ihrem Grabe hervor wuchs.

Ouid. Met. IIII. v. 208.

LIAGÖRE, es, Gr. Λιαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 257.* Siehe *Nereides*.

LIBENTIA ſ. Lubentia, oder auch Libentina ſ. Lubentina, æ, [maſſen alles einerley iſt,] war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß man zu einer Sache gern Belieben habe. Sie ſoll alſo den Nahmen a *lubendo* haben a): welcher aber ſonſt auch a *libidine* hergeleitet wird b), und eine Göttin bedeutet, ſo nicht viel nütze geweſen, iedoch aber iſt ſie auch gantz was anders, als die Libitina c).

a) *Varro apud Roſin. lib. II. c. 19.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
c) *Viues ad Auguſtin. l. c.*

LIBER, bĕri, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er, nach einigen, hat, weil betrunckene Leute ſehr frey im Reden ſind, nach den andern aber, weil ein Trunck Wein das Gemüth eines Menſchens von Sorgen befreyet; nach den dritten, weil er inſonderheit in freyen Städten verehret worden, und daher auch deſſen Statua ein Zeichen deren Freyheit geweſen; nach den vierten von *labi*, alſo daß *Liber* ſo viel als *Laber* ſeyn ſoll, und was dergleichen Ableitungen mehr ſind, unter denen aber keine beſſere, als die andere, iſt.

Gyrald. Synt. VIII. v. 271. & Roſin. lib. II. c. 11.

LIBĔRA, æ, iſt ein Beynahme der Proſerpinæ a), oder auch der Veneris, quia ipſa mulieres liberet ſemine genitali, vt Bacchus ſiue Liber liberat viros b).

a) *Cic. apud Gyrald. Synt. VI. p. 205.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

LIBERTAS, ātis, des Iouis und der Iunonis Tochter a), war eine beſondere Göttin der Römer, welche ſie um ſo vielmehr verehreten, als lieber ihnen ihre Freyheit war. Sie hatte daher ihren Tempel auf dem Aventino, welchen ihr des Gracchi Vater erbauen laſſen b). Selbiger war mit ehrinnen Säulen und Statuen ausgezieret, und dem Atrio, oder der Halle, gaben inſonderheit ein herrliches Anſehen die Cenſores, Ael. Pætus und Corn. Cethegus, und renovirte ſelbiges letztlich noch Aſinius Pollio b). Es diente ſonſt ſolches Atrium inſonderheit den Gelehrten zu ihren Zuſammenkünften und Plauder-Platze, in dem Tempel ſelbſt aber wurden zuförderſt die Acta publica der Stadt Rom aufbehalten d). So widmete Clodius auch des Ciceronis Haus ſolcher Göttin e), und nachher ließ der Rath ihr noch einen Tempel bauen, als es hieß, daß Cæſar das Vaterland wieder in Freyheit geſetzet f).

a) *Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Liuius lib. XXIIII. c. 16.*
c) *Sueton. in Aug. c. 29.*
d) *Caſaub. ad Suet. l. c. & Nardin. lib. VII. c. 9.*
e) *Cicero pro Domo p. m. 490.*
f) *Dion. ap. Gyrald. Synt. I. p. 38. conf. Roſin. lib. II. c. 18. p. m. 170.*

LIBERTÍNA, ſ. Liburna, ſoll eine Göttin der Römer geweſen ſeyn, ſo inſonderheit mit den *Libidinibus* zu thun gehabt a), allein es ſcheinet Nahme und alles von ihr noch ſo ziemlich zweifelhaft zu ſeyn.

a) *Arnob. ap. Struuium c. 1. p. 98. & 160.*

LIBETHRÍDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem *Libethro*, einem Brunnen in Magneſia, führen, bey dem ihnen ein Tempel errichtet war a). Hingegen wollen ihn andere ſolchen bald von einem Brunnen in Bœotien, bald von dem *Libethro*, einem Poëten, ſo zuerſt die Harmonie gewieſen, und den Muſen einen Tempel erbauet, bald ſonſt woher gegeben wiſſen b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 265.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VII. v. 21.*

LIBERTÍNA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Maſſen ſie hieſelbſt ihren Hayn und Tempel hatte, in welchem ſich unter andern auch das Aerarium befand, worinnen man das Geld, ſo bey ieder Leiche abgegeben würde, beylegete, woraus denn ordentlich abzunehmen ſtunde, wie viel Perſonen das Jahr lang in der Stadt geſtorben waren a). Nach einigen wurde auch in dieſer Tempel alles verkaufft, was zu den Leichen gehörete b), und lag das allgemeine Coemiterium allernächſt bey demſelben c), daher denn auch das Thor nach ſolchem zu Porta *Libitinenſis* hieſſe d). Sie war aber denn faſt einer-

ley

Digitized

ley mit der Venere *epitymbia* der Griechen e), wird indeſſen aber von einigen nicht ſowohl für die Venerem, als die Proſerpinam gehalten f).

a) *L. Piſo apud Dion. Hal. A. R. lib. IIII. cap. 2.*
b) *Plutarch. Qu. Rom. 22.*
c) *Schol. ined. ad Iuuenal. Sat. XII. v. 122.*
d) *Lamprid. in Commodo, c. 16.*
e) *Plut. l. c. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*
f) *Gyrald. de vario ſepeliendi ritu c. 1. & ad eum Feſtus l. c. p. m. 688.*

LIBYĔ, æ, Gr. Λιβύη, ης, (Tab. XVIII.) des Epaphi und der Memphis Tochter, mit welcher Neptunus hinwiederum den Agenorem und Belum zeugete. Von ihr hat hiernechſt das Welt-Theil, ſo itzo Africa heißt, bey den Griechen den Nahmen *Libya* a), und geben auch ſonſt noch einige für ihre Söhne den beruffenen Buſiridem b), wie auch den Lelegem an c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hieron. Chron. Euſeb. p. m. 25.*
c) *Pauſan. Att. c. 44.*

LIBYĔ, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, ſo er mit der Pampholyge zeugete.

Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.

LIBYĔ, es, des Palamedis Tochter, mit welcher Mercurius den Libyn ſoll gezeuget haben. *Hygin. Fab. 160.*

LIBYS, ўos, ſiehe nechſt vorhergehenden Articul.

LIBYS, ўos, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als ſie ihn entführen wolten. *Hygin. Fab. 134. & Ouid. Met. III. v. 617.*

LIBYSSA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bey den Argivis, und zwar inſonderheit in regard des ſo genannten Campi *Libyci* hatte, weil dahin das erſte Getreyde aus Libyen ſolte gebracht worden ſeyn. *Feſtus lib. X. p. m. 1162.*

LIBYSSĪNVS, ſ. Libiſtinus, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel auf dem Promontorio Pachyno, in Sicilien, hatte, und daſelbſt gar ſonderbar verehret wurde, weil er ehemahls die Feinde, ſo aus Libyen dahin gekommen, durch eine plötzliche Peſt faſt ingeſamt, auf der Einwohner Bitten, hingerichtet hatte.

Gyrald. Synt. VII. p. 221.

LICHAS, æ, Gr. Λίχας, α, ein Diener des Herculis, und zwar inſonderheit deſſen Sohns, des Hylli, Pædagogus a), wurde von erſt-benannten ſeinen Herrn abgeſchickt, ihm von der Dëianira die zu einem vorhabenden Opfer nöthigen Kleider zu holen, indem er aber dieſer zugleich hinterbrachte, wie daß ihr Gemahl die Iölen liebe b), beſtrich ſie beſagte Kleider mit dem von dem Neſſo empfangenen philtro, und gab ſie damit dem Lichæ, der ſie denn auch dem Herculi überbrachte. Indem er aber ſahe, was beſagter Gift angerichtet, verkroch er ſich in eine Gruft auf dem Cenæiſchen Vorgebirge, wo ſie ſich befanden; allein da ihn Hercules in ſeiner Wut gewahr wurde, ergriff er ihn bey einem Beine, ſchwung ihn etliche mahl um den Kopf, und ſchleuderte ihn damit von gedachtem Vorgebirge in das Eubœiſche Meer, der aber auch in ſolchem Fluge in einen Stein verwandelt wurde, und, unter ſeinem vorigen Nahmen, als ein Fels dem erwehnten Promontorio gegen über in der See zu ſehen war c).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1211.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 155-229. Hygin. Fab. 36. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

LICYMNIVS, i, Gr. Λικύμνιος, ου, des Electryonis und der Mideæ, einer Phrygiſchen Sclavin, Sohn, blieb allein von ſeinen Brüdern am Leben, da ſolche in dem Gefechte mit des Prerelái Söhnen umkamen, weil er damahls noch ein mäßiger Knabe war a). Sein Sohn war Hyionius, welchen des Hippocoontis Söhne umbrachten, Hercules aber auch hart rächete b), und befand er ſich auch bey dieſem, da er durch die von der Dëianira überſendete Kleidung ſich ſelbſt zu verbrennen verurſachet wurde, von dem er iedoch vorher noch an das Oraculum zu Delphis, um einigen Rath, in ſeiner Qval, geſchicket wurde c). Nach der Zeit wurde er von dem Tlepolemo, des Herculis Sohne, ums Leben gebracht, indem ſolcher mit einem Brügel einem ſeiner Bedienten eins geben wollen, aus Verſehen aber ihn traff d), wofür er ſich aber auch von Argis wieder hinweg machen muſte, woſelbſt hin ſie ſich ſonſt nach des Herculis Tode gewendet hatten e). Des Euripidis Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. 34.*
c) *Idem ibid. c. 39.*

d) *Apol-*

d) *Apollodor. l. c. c. 8. §. 2.*
e) *Diod. Sic. l. c. c. 60.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

LIGE'A, æ, eine der Sirenen. *Clearch. apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

LIGE'A, æ, eine Nymphe und Gespielin der Cyrenes. *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

LIGDVS, i, siehe *Lanthe & Telethusa.*

LIGŸRON, ónis, Gr. Λιγύρων, ωνος, soll der eigentliche Nahme des Achillis gewesen seyn, wenigstens ehe er diesen bekommen *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.* Siehe *Achilles §. 1.*

LILAEA, æ, Gr. Λίλαια, ας, (Tab. IIII.) des Cephissi Tochter, eine Nais, von welcher die Stadt *Lilæa*, in Phocide, den Nahmen hatte. *Pausan. Phoc. c. 33.*

LIMENTÍNVS, i, ein Gott der Römer, so über die Thür-Schwellen, oder *Limina*, gesetzet war.

Augustin. de C.D. lib. IIII. c. 8. & Arnob. apud Coqueum ad Augustin. l. c.

LIMNĂDES, um, Gr. Λιμνάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche sich in den λίμναις, oder Seen aufhielten, und daher also auch den Nahmen führen. *Theocrit. Idyll. V. v. 17. & ad eum Schol. l. c.*

LIMNAE A, æ, Gr. Λιμνάια, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls zu Sicyon ihren besondern Tempel hatte.

Pausan. Cor. c. 7. conf. Heins. ad Ouid. Met. V. v. 48.

LIMNAE AE, árum, sind so viel, als die *Limnades*, so daher nachzusehen.

Conf. Gyrald. Synt. V. p. 173.

LIMNÁTIS, ĭdis, Gr. Λιμνάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihre Tempel bey den Messeniern, Arcadiern, Achæis und Lacedæmoniern hatte, sonst aber insonderheit von den Fischern verehret wurde.

Heins. ad Ouid. Met. V. v. 48.

LIMNĂCE, es, eine Nymphe und Tochter des Gangis, dero Sohn, Athis, in dem von dem Phineo erregten Lermen von dem Perseo mit niedergemacht wurde. Einige nennen sie auch *Limnaten*, andere noch anders. *Ouid. Met. V. v. 48. & ad eum Heins. l. c.*

LIMNORE'A, æ, Gr. Λιμνόρεια, ας, (Tab. IIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerëi und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LINDIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Danäus, als er auf seiner Flucht aus Egypten nach Rhodus kam, einen Tempel in der Stadt Lindo erbauete, welchen hernachmahls auch Cadmus, da er seine Schwester, die Europam, suchte, mit einem sonderbaren Becken beschenckete, worauf unter andern mit Phœnicischen Buchstaben auch die Prophezeyung stund, daß Rhodus noch werde von Schlangen verwüstet werden, so auch bald hernach erfolget wäre, wo nicht Phorbas der Insel zu Hülfe gekommen.

Diod. Sic. lib. V. c. 58. conf. Strabo lib. XIIII. p. m. 361. & Gyrald. Synt. XI. p. 345.

LINDIA, æ, ist ein Beynahme der Palladis, welchen sie von der Stadt *Lindo*, in Rhodo, hat, als woselbst ihr des Danäi Töchter ehemahls einen berühmten Tempel erbauet.

Strabo lib. XIIII. p. m. 361.

LINDVS, i, (Tab. VI.) einer von den drey Söhnen des Cercaphi und der Cydippes, so die Stadt Lindum, in Rhodus, erbauete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57.

LINVS, i, Gr. Λῖνος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Vraniæ, einer Musen a), oder, nach andern, des Oeagri und der Calliopes, auch einer Musen, Sohn b), erfand zuerst die Rhythmos und Melodien, und unterwies darinne insonderheit wiederum den Herculem, Orphëum und Thamyrin; weil aber ersterer einen so gar ungelehrigen Kopf in der Musique hatte, gab ihm Linus einsmahls einige Schläge, welches aber Hercules auch so übel nahm, daß er dem Lino mit der Cithar wiederum so eins versetzete, daß er davon starb c), worüber zwar Hercules auch vor Gerichte muste, sich aber doch mit einem Gesetze des Rhadamanthi los half d). Indessen erhielt er doch vorher im Singen auf des Acasti angestellten Kampf-Spielen den Preis e), und soll auch unterschiedene Dinge geschrieben haben, von denen man noch einige kleine Fragmenta haben will f). Einige wollen sonst auch, daß ihn Apollo selbst erschossen, weil er sich ihm in der Musique gleich gehalten, machen ihn aber sodann auch zu des Amphimari und der Vraniæ Sohne, wogegen der, so von dem Hercule getödtet worden, des Ismenii Sohn gewesen seyn soll g).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*

Digitized by Google

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. I. c. 14. §. 8.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

LINVS, i, des Apollinis und der Pſamathes Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter, aus Furcht für ihrem Vater, dem Cratopo, weggeſetzet, allein von einem Hirten aufgehoben und für ſeinen Sohn erzogen, iedoch aber auch wieder von deſſen Hunden zerriſſen und gefreſſen. Als die Pſamathe ſich darüber gantz ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Händel, und, weil er ihrem Vorgeben von dem Apolline nicht glaubete, ließ er ſie auch hinrichten. Wie dieſes aber den Apollinem auch heftig verdroß, alſo ſchickte er den Argivis dafür die Peſt über den Hals, und, da man das Oraculum dißfalls befragte, befahl es, die Pſamathen und den Linum zu verſöhnen, da man denn ſowohl andere Dinge unternahm, als auch ein beſonders Trauer-Lied erfand, ſo hernach beſtändig den Nahmen *Linus* behielt. Jedoch muſte Cratopus endlich auch Argos verlaſſen, weil die Peſt eher nicht aufhörete.

Conon Narrat. 19.

LIPĂRVS, i, (Tab. XV.) des Auſonis Sohn, muſte, wegen ſeiner Brüder Verfolgung, Italien verlaſſen, da er ſich denn mit ſeinen zuſamme gebrachten Leuten in den Liparíſchen damahls wüſten Inſeln niederließ, die eine, wie auch die darinne von ihm erbauete Stadt, von ſich *Liparam* nannte. Seine Tochter hieß Cyane, welche er dem Aeolo zur Gemahlin gab, der ſodann auch, nach des Lipari Tode, Herr ſolcher Inſeln wurde.

Diod. Sic. lib. V. c. 7.

LIPEPHYLE, es, Gr. Λειπεφύλη, ης, des Iólái Tochter und Gemahlin des Phylantis, mit welchem ſie die Thero, wie mit dieſer wiederum Apollo den Chæronem, zeugete.

Auctor Eoearum magnarum apud Pauſan. Bœot. c. 40.

LIRIŎPE, es, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, wurde von dem Cephiſo zu ſeinem Willen gezwungen, und erzeuget von ihm den Narciſſum. *Ouid. Met. III. v. 342. & ad eum Cnipping. l. c.*

LISYTO, us, ein Frauenzimmer, mit welcher Iuppiter den Herculem gezeuget haben ſoll, der ſich hernach mit dem Apolline um den Tripodem zu Delphis zanckete. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

LITHESIVS, i, Gr. Λιθήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Litho, auf dem Maleïſchen Vorgebirge verehret wurde. *Rhianus apud Gyrald. Synt. VII. p. 243.*

LITIGIVM, i, des Demogorgonis Sohn, wurde von dieſem aus ſeiner Mutter, der Chaus, Leibe gezogen, nachdem er ein ungemeines Unweſen in demſelben gehöret, und, wie er ihn darauf in die Luft hinſchmiß, fiel er nicht nieder, ſondern ſtieg immer höher und höher hinauf a). Nach einigen ſoll die Erde deſſen Tochter ſeyn b); allein es iſt alles ſingulair, was von ſolchem Litigio und dem Demogorgone fürgegeben wird, und der Nahme ſelbſt hat ſofort etwas unmythologiſches in ſich.

a) *Boccacc. lib. I. c. 4.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 20.*

LOCRVS, i, Gr. Λοκρὸς, ου, des Phyſci Sohn und Aetoli Enckel, von welchem die *Locri* ihren Nahmen haben. Sein Sohn war wiederum Opus, von welchem die Stadt *Opus* ihre Benennung erhielt.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.

LOCVTIVS, ſiehe oben *Aius Locutius.*

LOTIS, idis, eine Nymphe, die von dem Priapo ehemahls verfolget, allein auch darüber in einen Baum, ſo von ihr *Lotos* hieß, verwandelt wurde. Als nachher die Dryope, ſo dieſes Geheimniß nicht wuſte, von ſolchem etwas abbrach, um es ihrem Kinde zu geben, giengen Bluts-Tropfen hernach und der gantze Baum erſchütterte, wogegen aber die Dryope auch ſelbſt in einen Baum verwandelt wurde.

Ouid. Metam. VIII. v. 347. & ad eum Heinſ. l. c.

LOXIAS, æ, Gr. Λοξίας, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von λοξὸς, *obliqua*, und ἴα, *vox*, hat, weil deſſen Oracula ehemahls ſehr dunckel und zweifelhaft waren; oder auch nur von λοξὸς, *obliquus*, weil er, als die Sonne am Himmel, iederzeit λοξὴν πορείαν, oder einen krummen Weg läufft. *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 8. & Etymol. magn. apud Potterum ad Lycophron. v. 14.*

LOXO, us, Gr. Λοξὼ, οῦς, (Tab. VII.) eine von den Töchtern des Boreæ. Siehe *Boreas.* *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*

LVA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche ſo viel, als die Ops oder Rhea, des Saturni Gemahlin, ſeyn ſoll a). Sie hat indeſſen den Nahmen von *luo*, i. e. expio b), und fehlen diejenigen allerdings, welche ſie bald *Laciam*, bald *Lacam*, bald *Lucam*, u. ſ. f. wollen genannt wiſſen c). Indeſſen widmete ihr C. Plautius die Waffen der erlegeten Volſcorum d), und wie ſie ingemein auch *Lua Mater* genannt wird; alſo ſcheinet es allerdings Sitte geweſen zu ſeyn, daß ihr nicht weniger, als dem Marti und der Minervæ dergleichen im Kriege erbeutete Dinge gewidmet worden e).

a) *Liuius lib. VIII. c. 1. & ad eum Cler. l. cit.*

b) *Turneb. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 172.*

c) *Oiſel. & Gronou. ad Gell. lib. XIII. cap. 22.*

d) *Liuius l. c.* e) *Id. lib. XXXXV. c. 33.*

LVBENTIA, ſiehe *Libentia*.

LVCETIA IVNO, iſt ſo viel als Lucina Iuno, ſiehe *Lucina*.

LVCETIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis in der Oſciſchen Sprache, welchen er a *luce*, oder dem Lichte, hat, ſo er den Menſchen verleihet a), und der ſonſt ſo viel als *Dieſpiter* heiſſet b), wogegen andere durch das Licht ſelbſt das Leben verſtehen, und ſolchen Lucetium alſo zu dem Urheber oder Geber deſſelben machen b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 570.*

b) *Gellius N. A. lib. V. c. 12.*

LVCIFER, ĕri, (Tab. VII) der Auroræ Sohn, für der er auch allezeit herzugehen pflegte, und zwar auf einem weiſſen Pferde, indem er aber auch der Heſperus iſt, bedienet er ſich alsdenn eines dunckeln Pferdes, und, da er ſolcher Geſtalt ſich eins um des andern gebrauchet, waren ihm auch die equi deſultarorii, wie die bigæ dem Monde, die quadrigæ der Sonne, und die Sejugæ dem Iovi gewidmet. Er hieß daher auch ſelbſt *deſultor*, und iſt ſonſt einerley mit dem *Phoſphoro*, an ſich aber der Morgen-Stern a), und wird anbey für einen Vater des Ceycis und Dædalionis angegeben b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 30.*

b) *Ouid. Met. lib. XI. v. 271. & 295.*

LVCINA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie, nach einigen, von *lucus*, ein Hayn, hat, weil ihr Tempel in dergleichen ſtunde a), nach andern von *lux*, das Licht, weil durch ihre Beyhülfe die Kinder bey der Gebuhrt, an das Tages-Licht gebracht werden ſollen b); und, nach den dritten, von *luceo*, weil ſie mit dem Monden einerley ſey, ſo bey Nacht-Zeit leuchtet c). Jedoch wurde ſie inſonderheit in regard, als Vorſteherin der Gebuhrten der Menſchen, und daher auch mit dieſem Beynahmen von den Gebährenden um ihre Hülfe angeruffen d). Sie war daher einerley mit der Griechen Ilithyia e), und hatte zu Rom ihren beſondern Tempel in der V. Region f), in welchem denn, unter andern, auch etwas gewiſſes von einem ieden neugebohrnen Kinde abgegeben werden muſte, woraus ſodann abgenommen werden kunte, wie viel derer alle Jahr in der Stadt waren gebohren worden g).

a) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 44.*

b) *Capella apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

d) *Terent. Andr. Act. III. Sc. I. v. 15. & Cic. l. c. conf. Diod. Sic. V. c. 73.*

e) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. IIII. c. 2.*

f) *Nardin. lib. III. c. 3. p. 166.*

g) *Dion. Halic. l. c.*

LVCRII DII, waren Götter der Römer, ſo die Erlangung der Vortheile befördern ſolten. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

LVCTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Sohn a), wurde mit einem blutigen und zerriſſenen Kleide gebildet b), und hatte ſonſt ſeinen eigentlichen Aufenthalt in dem Eingange der Hölle c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Stat. Theb. lib. III. v. 125. & ad eum Barth. l. c.*

c) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*

LVNA, æ, Gr. Σελήνη, ης, (Tab. II.)

§. 1. Nahmen. Den Lateiniſchen Nahmen hat ſie, nach einigen, von *luceo*, quaſi *Lucina* a), nach andern, von dem Griechiſchen, κατ' ἀφαίρεσιν der Sylbe Σε von Σελήνη, weil ſodann aus dem übrig bleibenden λήνη gar leicht *Luna* kan gemacht werden b), nach den dritten von λύω, *purgo*, weil zumahl ſich die Meere alle Neu Monden reinigen ſollen c). Allein ſofern auch die Lateiner ihren Urſprung aus dem Oriente haben, die erſt bekannten Dinge aber

immer meiſtens im Gedächtniſſe bleiben, will man doch faſt lieber glauben, daß ſolches *Luna* von dem Ebräiſchen *lon* herkomme, welches ſo viel als *pernoctavit* heiſſet, und mithin dem Monden den Nahmen gegeben haben ſoll, wie ſelbiger der nächtlichen Ruhe vorſtehe, wie die Sonne der täglichen Arbeit d). Den Griechiſchen Nahmen aber hat ſie von σέλας, *ſplendor*, oder vielmehr von dem Phœniciſchen Schelanah, *quæ pernoctat* e), daß alſo ſolches Σελήνη, und das Lateiniſche Luna ihrem Urſprunge nach auf eins ankommen. Da ſie aber ſonſt auch *Phœbe*, *Diana*, *Hecate* u. ſ. ferner genannt wird, ſtehen ſolche Nahmen an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Nunnef. apud Voſſ. Etymol. in* Luna.
c) *Voſſ. ipſe l. c. & Plin. H. N. lib. II. c. 46.*
d) *Id. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog: v. 371.*

§. 2. **Eltern.** Für ihren Vater geben einige den Hyperionem und für die Mutter die Thiam an a); andere aber machen ſie zu einer Tochter des Pallantis b), und noch andere zu einer Tochter des Solis c), da ſie ſonſt ingemein ſelbſt für deſſen Schweſter angegeben wird.

a) *Heſiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I.*
b) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 100.*
c) *Eurip. apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*

§. 3. **Weſen und Verrichtung.** Sie iſt zwar an ſich nichts anders, als der Mond, wurde aber doch darbey für eine Göttin gehalten, ſo inſonderheit über die Gebuhrt der Menſchen geſetzet ſey a), wie nicht weniger aber den Zaubereyen vorſtehe, und zwar inſonderheit, wenn ſelbige auf Liebes-Dinge abzieleten b). Allein ſo fern ſie auch einerley mit der Diana und Hecate ſeyn ſoll, waren dero Verrichtungen weit mehr, wie unter beſagten Namen nachzuſehen ſtehet.

a) *Plutarch. Symp. lib. III. qu. 10. & Chaldæi apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*
b) *Theocrit. Idyll. II. v. 20. & ad eum Schol. l. c.*

§. 4. **Verehrung.** Weil ihr Licht bey Nachtzeit ſo angenehm, nöthig und nützlich, als ſie an ſich ſelbſt wunderbar iſt, haben alſofort die Orientaliſchen Völcker etwas göttliches unter ihr geſucht. Wannenhero ſie denn die Phœnicier unter dem Nahmen der Aſtartes, wie die abgöttiſchen Jüden unter der Aſtaroth verehreten. So ſoll ſie auch eben beſagter Phœnicier *Baaltis* ſ. Beltis, der Syrer *Salambo*, wie auch *Atergatis* und *Derceto* a), der Aſſyrier und Babylonier *Mylitta* und *Nabo* b), der Araber *Alilat* und *Ciun* c), und der Egypter Iſis ſeyn d). Die Griechen verehreten ſie unter dem Nahmen der Ἀρτέμιδος, wie die Lateiner unter dem Nahmen der *Dianæ* und *Ianæ* e). Jedoch aber hatte ſie auch bey den Römern unter ihrem eigentlichen Nahmen der Lunæ ihre Tempel in der IIII. V. X. und XII. Region f), wobey ihr Feſt den 24. Aug. in der Græcoſtaſi gefeyret g), und ihr ſonſt inſonderheit ein Ochſe geopfert wurde h), wobey ihr Opfer auch an einigen Orten von den Männern in Weibs-Kleidern, und von den Weibern in Manns-Kleidern verrichtet wurde i).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 21.*
b) *Idem ibid. c. 22.* c) *Idem ibid. c. 23.*
d) *Idem ibid. c. 24.* e) *Idem ibid. c. 25.*
f) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
g) *Roſin. lib. IIII. c. 13. p. 289.*
h) *Lactant. Inſt. I. c. 21. §. 30.*
i) *Philochor. apud Nat. Com. lib. III. c. 17. p. m. 259.*

§. 5. **Ehe und Liebes-Händel.** Ihr Mann ſoll eigentlich Aër geweſen ſeyn, mit welchem ſie den Rorem gezeuget a). Hiernächſt aber ſoll ſie inſonderheit ihre Liebes-Händel auch mit dem Endymione gepflogen, und mit ſelbigem bis auf die 50. Töchter gezeuget haben b), und zwar ſoll ſie, nach einigen, ſich bey ihm auf dem Latmo, einem Berge in Carien c), nach andern aber auf den Bergen bey Trachine eingefunden haben, welche letztern Berge auch daher Aſeleni genannt worden, weil ſie von der Luna, dieweil ſie bey dem Endymione geſchlafen, nicht beſchienen worden d). So ließ ſie ſich auch von dem Pane zu ſeinem Willen beſchwatzen, da er ihr frey ließ, dafür aus ſeiner Heerde zu nehmen, was ſie wolte, da ſie denn einen weiſſen Widder ergriff, allein ſofern doch betrogen wurde, als ſolcher eine ſchwartze Zunge hatte, und hernach ihre gantze Heerde auch mit fleckichter Zucht anfüllete e). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß Pan ſelbſt dergleichen Fell um ſich genommen, und ihr darinne ſo wohl gefallen, daß ſie ihm in ſeinem Begehren nicht entſtanden f), welches aber noch andere ſo fern widerlegen, als ſie wollen, daß nicht

Pan,

Digitized by

Pan, ſondern Endymion, da er ſonſt ihrer Liebe nicht habhaft werden können, ſie endlich ſich mit ſeinen weiſſen Schafen gewogen gemacht habe g). Ohne ſolches alles aber ſoll ſie auch mit dem Iove ſelbſt zu thun gehabt, und mit ihm die ſchöne Pandeam gezeuget haben h).

a) *Alcman. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 19.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 1. Conf. Apollod. lib. I. c. 7. §. 5.*
c) *Catull. Epigr. 67. v. 5.*
d) *Rhianus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*
e) *Virgil. Georg. III. v. 391. & ad eum Taubm. l. c.*
f) *Nicand. apud Philargyr. ad eumd. l. c.*
g) *Seruius ad eumd. l. c.*
h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 14.*

§. 6 Bildung. Sie wurde vorgeſtellet, als ein Frauenzimmer, ſo zwo Hörner, oder einen mit den Spitzen in die Höhe ſtehenden halben Monden auf dem Kopfe hatte a), anbey auf einem Wagē fuhr, den zweene Maul-Eſel b), oder auch zweene Pferde c), wie nicht weniger, nach noch andern, zweene Rinder zogen d); und, ob es endlich auch wohl ſcheinen kan, daß ſie nur einen Ochſen oder Maul-Eſel zu ihrem Fuhrwercke gehabt; ſo hat ſie wenigſtens doch deren niemahls mehr, als 2. gehabt, weil nur Sol mit 4. wie Iuppiter mit 6. zu fahren gepflogen e). Es ſollen aber hiernächſt ihre Pferde das eine ſchwartz und das andere weiß f), oder auch beyde weiß geweſen ſeyn g), und wie ſie ſich hiernächſt in dem Oceano zu baden gewohnt geweſen; alſo ſollen auch hernach ihre neu angelegten Kleider den ſchönſten Glantz von ſich gegeben haben h).

a) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 24. & Claudian. de R. P. lib. II. v. 54.*
b) *Pauſ. Eliac. prior. c. 11. & Tzetz. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 27.*
c) *Ouid. Faſt. V. v. 16.*
d) *Auſon. Epiſt. VI.*
e) *Manil. apud Nat. Com. l. c. & Voſſ. l. c.*
f) *Nat. Com. l. c. p. 250.*
g) *Ouid. Remed. Amor. v. 258.*
h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 7.*

§. 7. Deutung. Hyperion ſoll ihr Vater geweſen ſeyn, weil ſolcher von ὑπὲρ, *ſupra*, die obere Gegend bedeutet, wo ſich dieſelbe befindet, oder auch ſolcher Hyperion ein Aſtronomus geweſen, der ihren und der Sonnen Lauff zuerſt bemercket. Jedoch wird ſie auch für eine Tochter des Solis oder der Sonne angegeben, weil ſie von dieſer ihr Licht empfängt; allein auch für deſſen Schweſter, weil ſie mit ihm zugleich geſchaffen worden. Sie fähret auf einem Wagen, um ihren geſchwinden Lauff anzuzeigen; badet ſich im Oceano, weil man glaubete, daß ſie in demſelben untergehe; träget glänzende Kleider, um ihren Schein und Licht anzudeuten; hat Hörner, nachdem ſie nehmlich im neuen Lichte gehörnt erſcheinet, und was alles dergleichen mehr iſt, ſo ein ieder nach ſeiner Phantaſie ſich daher einbilden kan. *Nat. Com. lib. III. c. 17.*

LVNVS, i, iſt zwar eben ſo viel, als die *Luna*, weil es aber einige Nationes, und zuförderſt die Carreni, für unanſtändig hielten, den Mond als eine Frau zu verehren, machten ſie auf dieſe Art einen Mann aus ihm, weil ſie glaubeten, daß, wer ihn als eine Frau verehrete, auch ſeiner Frau unterthan ſeyn müſſe, da er im Gegentheil, wenn er ihn für einen Mann hielte, auch über ſeine Frau die Oberhand behalten werde a). Und eben ſolcher metamorphoſirte *Lunus* ſoll denn auch der Gott Heliogabalus geweſen ſeyn, welchem Baſſianus Antoninus nicht nur zu Rom einen Tempel in dem Palatio errichtete; ſondern von ihm auch ſelbſt den Zunahmen *Heliogabalus* annahm b).

a) *Spartian. in Caracalla c. 7. & ad eum Caſaub. l. c.*
b) *Egnatius apud Gyrald. & hic ipſe Synt. I. p. 69.*

LVPERCA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo darum verehret wurde, weil ſie gemacht haben ſolte, daß die Wölfin dem kleinen Romulo und Remo nicht geſchadet.

Varro laudante Arnobio apud Voſſ. Etymol. in Luperci.

LVPERCVS, i, iſt bey den Römern ſo viel, als Pan bey den Griechen, und ſoll er dieſen Nahmen haben, quia ipſius præſidio *lupi arceantur* ab ouibus. Jedoch aber ſind auch einige, ſo den Bacchum unter ihm verſtehen, und wollen, daß ihm der Nahme von *luo*, i. e. ſacrifico, und *Caper*, ein Bock, gegeben worden, weil ihm dergleichen ehemahls geopfert worden. Indeſſen wurden ihm zu Rom die Lupercalia zu Ehren gefeyret, wobey ein Haufen junge Purſche

meiſt nackend durch die Stadt liefen, und inſonderheit die aufſtoſſenden Frauen und Jungfern mit Riemen von Bocks-Häuten ſchlugen, welche denn dadurch fruchtbar werden ſolten a), und dieſe Schwermer hieſſen denn von dem *crepitu*, den ſie mit ihren Ledern machten, *crepi* b). Es ſoll aber beſagtes Feſt Evander bereits eingeführet haben c); doch machen auch andere erſt den Romulum und Remum zu Urhebern davon d), und wurde es nachher iederzeit den 15. Februarii gefeyret e). Die vornehmſten Cerimonien waren, daß erſt 2. vornehme Jünglinge aufgeführet wurden, denen mit dem Blute einer geſchlachteten Ziege und darein getuncketen Degen die Stirn beſtrichen wurden, welches ſodann wiederum andere mit Wolle, ſo in Milch getuncket war, unter einem allgemeinen Gelächter wieder abwiſcheten, worauf denn Ziegen und Hunde geopfert wurden, mit deren Fellen die jungen Purſche ſich den Unter-Leib verbunden, ſonſt aber gantz nackend waren, und alſo, nachdem ſie geſchmauſet, und ſich im Weine ziemlich beſoffen, durch die Stadt herum tobeten, und allen, die ihnen aufſtieſſen, eines, iedoch alles nur im Schertze, anhiengen, wobey zumahl die unfruchtbaren Frauen ihnen gutwillig aufſtieſſen, und ſich zuförderſt mit den ledern Riemen auf die Hände ſchlagen lieſſen, indem ſie glaubeten, daß ſolches die Fruchtbarkeit befördern ſolte f). Es war aber der Lupercus oder Pan ſelbſt nicht anders, als die Luperci bekleidet g), und die Opferung geſchahe in dem ſo genannten Lupercali, ſo in der X. Region der Stadt war h), die Luperci aber waren eigentlich in 2. Sodalitates, als der Fabiorum und Quinctiliorum getheilet, wozu mit der Zeit auch noch der Iuliorum ihre kam, ſo Iulius Cæſar einführete i), und, da dieſer ſchöne Gottesdienſt ziemlich in Vergeſſenheit gerathen war, führete ihn ſelbſt der Kayſer Auguſtus wieder ein, verbot aber doch auch zugleich, daß keine unbärtigen Purſche ſolchen mit begehen ſolten k).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 343.*
b) *Feſtus lib. III. p. m. 1141.*
c) *Iuſtin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 7.*
d) *Valer. Max. lib. II. c. 2. n. 9.*
e) *Calendar. Rom. apud Gyrald. p. m. 827.*
f) *Plutarch. in Romulo c. 17. Valer. Max. l. c. Ouid. Faſt. II. v. 267. & Schol. Iuvenal. ad Sat. II. v. 142.*
g) *Iuſtin. loc. cit.*
h) *Nardin. lib. VI. c. 11. p. m. 378.*
i) *Ouid. & Feſtus apud Roſin. lib. III. c. 4. & ad hunc Dempſter. l. c.*
k) *Sueton. in Auguſto c. 31.*

LVSIA, æ, Gr. Λυσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bekam, als ſie ſich für dem Neptuno in ein Pferd verwandelte, iedoch aber auch ſo deſſen Begierden nicht entgehen kunte, und ſich darauf in dem Fluſſe Ladone wieder abbadete. Sie wurde daher unter demſelben inſonderheit zu Thelpuſa verehret, und hat ihn mithin von dem Griechiſchen Verbo λύω, *lavo*, bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

LVSIĂDES, um, ſind eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit der Flüſſe, wo ſich die Menſchen in der Hitze zu refraichiren, und mithin zu baden pflegeten, nachdem als ſolcher Nahme auch von dem Griechiſchen Worte λύω, *lavo*, herkömmt. *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 177.*

LYAEVS, i, Gr. Λυαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von λύω, *ſolvo*, hat, entweder, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibet a); oder machet, daß auch ſonſt kluge und heimliche Leute ihre Gedancken und Anſchläge verrathen und offenbaren b). Allein einige wollen ihm denſelben auch gegeben wiſſen, quod membra *ſolvat*, oder, weil er machet, daß volle Leute ihrer Glieder nicht mehr mächtig ſind; oder auch weil durch den Wein oft Zanck und Streit entſtehet, und mithin der Menſchen Gemein- und Freundſchaft aufgelöſet und getrennet wird c).

a) *Taubmann ad Virg. Aen. I. v. 686.*
b) *Deſprez ad Horat. lib. III. Od. 21. v. 16.*
c) *Ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

LYCĂBAS, æ, ein Tyrrhener, welcher eines begangenen Mords halber aus ſeinem Vaterlande entlauffen muſte, und ſich daher mit zu den See-Räubern ſchlug, welche den Bacchum entführen wolten, ſich auch darbey inſonderheit ſo keck erwies, daß er dem Acœtæ, ſo ihren Raub zu hindern ſuchte, eins an den Hals gab, daß, wo ſolcher ſich nicht noch an einem Schiff-Seile erhalten, er ins Meer würde geſtürtzet ſeyn; wofür er auch, wie ſeine übrigen Cameraden, endlich in einen Delphin verwandelt wurde. *Ouid. Met. III. v. 624.*

LYCAEA,

Digitized by Google

LYCAEA, æ, siehe hernach Lycæa.

LYCAEVS, i, Græc. Λυκαῖος, ου, ist ein Beynahme des Iovis a), welchen er von dem *Lycæo*, einem Berge in Arcadien, hatte, woselbst er solte auferzogen worden seyn. Er hatte daher auch seinen berühmten Tempel auf demselben, ingleichen einen geheiligten Platz, auf den kein Mensch kommen durfte, wo er nicht binnen Jahres Frist sterben wolte, wie denn auch nichts, was auf demselben von Thieren oder dergleichen kam, wenn gleich die Sonne schien, einigen Schatten von sich warf. Auf dem höchsten Gipfel des Berges stund ein Altar solches Iovis, mit 2. Säulen, und auf diesem wiederum 2. übergüldeten Adler, und von dieser Höhe kunte denn man fast den gantzen Peloponnesum übersehen. Und hieselbst wurde des Iovis Dienst so geheim verrichtet, daß auch nur darnach zu fragen, für bedencklich gehalten wurde b). Indessen aber sind doch auch, welche dem Iovi diesen Nahmen von dem Lycaone gegeben wissen wollen c); allein da dieser eben desselben Dienst auf dem Lycæo eingeführet, ihm zu Ehren auch die *Lycæa*, ein besonderes Fest gestiftet, scheinet die Ursache solcher Benennung endlich doch auf eins anzukommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 4. & ad eum Spanhem. l. c.*

b) *Pausan. Arcad. c. 38.*

c) *Frischlin. ad Callim. l. c.*

d) *Pausan. l. c. c. 2. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 106.*

LYCAEVS, i, ist auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon einen Tempel hatte. Massen als dereinst die Wölfe der Sicyonier Schaaf-Heerden immerzu anfielen, und grossen Schaden darinne thaten, fragten sie das Oraculum des Apollinis um Rath, welches sie denn hieß, die Rinde von einem dürren Holtze, das sie finden würden, nehmen, sie klein stossen, unter Fleisch mengen, und den Wölfen hinsetzen, und, wie diese davon fressen, verrecketen sie auch alle, wofür denn die Sicyonier hernach dem Apollini solchen Tempel erbaueten, in welchem sie auch das erwehnte Holtz aufhuben, von dem aber niemand zu sagen wuste, was es für welches eigentlich sey.

Pausan. Cor. c. 9.

LYCAEVS, i, ist ein Beynahme des Panis, welchen er von dem Berge Lycæo, in Arcadien, hat, auf welchem er gebohren seyn solte, und daher auch seinen berühmten Tempel darauf hatte. *Plucidus Cælius apud Gyrald. Synt. XV. p. 453.*

LYCA'ON, ônis, Græc. Λυκάων, ονος, (Tab. XVIIII).

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pelasgus, des Iovis und der Niobes Sohn, seine Mutter aber, nach einigen, die Melibœa, des Oceani Tochter, nach andern aber, die Cyllene, eine Nymphe a). Jedoch sind auch, welche ihn zu einem Sohne des Mercurii machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 124.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Arcadien, als in welchem Reiche er seinem Vater succedirete, bauete die Stadt Lycosuram auf dem Berge Lycæo, führete des Iovis Lycæi Verehrung und Gottesdienst und mithin auch die so genannten *Lycæa* ein, und erwies sich in einem und andern noch klüger und weiser, als sein Vater, der Pelasgus, welcher doch sonst auch ein gar gutes Lob bey den Alten hat. Allein darinne vergieng er sich, daß er dem besagten Iovi selbst Menschen, und zwar Kinder, opferte a); noch mehr aber, daß er die Fremden zwar aufnahm und bewirtete, allein selbige auch sodann abschlachtete, und seinen Gästen zu verzehren gab b). Massen denn auch Iuppiter endlich selbst bewogen wurde, sich solcher Sachen wahren Beschaffenheit zu erkundigen. Er verstellete sich daher auch in einen Menschen, kehrete als ein Fremder bey dem Lycaone ein, ließ aber doch auch mercken, daß er ein Gott sey; allein, da die andern zu beten anfiengen, lachte sie Lycaon aus, und machte Anschläge, den verstellten Iovem, wenn er schlafen würde, selbst umzubringen. Indessen wolte er doch vorher auch erst noch eine Probe mit ihm machen, schlachtete einen der Geisel, die er von den Molossern bey sich hatte, ab, und satzte dessen Fleisch theils gebraten, theils gekocht mit auf, welches aber Iuppiter sofort merckete, und dafür dem Lycaoni das Haus durch einen Blitz anstreckte c). Wie aber aus dem, daß der abgeschlachtete Geisel ein Molosser gewesen, so viel erhellet, daß solche Nation Lycaon durch Krieg bezwungen haben muß d): also sind einige, welche wollen, daß er selbst

ſeinen eigenen Sohn, den Nyctimum, abgeſchlachtet e) andere, daß ſolches ſeiner Tochter Sohn, Arcas, geweſen f), noch andere aber legen auch die gantze That nicht ihm, ſondern deſſen Söhnen bey g), und zwar ſoll ihr älteſter Bruder, Mænalus, der Angeber davon geweſen ſeyn, als nach deſſen Rathe ſie ein Kind aus Arcadien geſchlachtet, und dem Iovi, ſo in der Geſtalt eines Tagelöhners bey ihm eingekehret, mit aufgeſetzet, der aber darüber den Tiſch umgeſtoſſen, daher auch nachher an deſſen Stelle die Stadt *Trapezus* in Arcadien erbauet worden h), welche den Nahmen eben von τράπεζα, ein Tiſch, bekommen.

a) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
b) *Regius ad Ouid. Met. I. v. 165.*
c) *Ouid. ipſe l. c.*
d) *Reg. ad eumd. ib. v. 226.*
e) *Lycophr. v. 481. & ad eum Tzetz. l. c.*
f) *Eratoſth. Cataſter. 8.*
g) *Hygin. Fab. 186.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

§. 3. **Kinder.** Er hatte mit unterſchiedenen Weibern bis 50. Söhne gezeuget, welche waren

Mænalus,	Theſprotus,
Helix,	Nyctimus,
Peucetius,	Caucon,
Meciſteûs,	Opleûs,
Macareûs,	Macednus,
Horus,	Polichus,
Acontes,	Euæmon,
Ancyor,	Archebates,
Carteron,	Aegæon,
Pallas,	Eumon,
Canethus,	Prothous,
Linus,	Corethon,
Mænalus II.	Telebóas,
Phyſius,	Phaſſus,
Phthius,	Lycius,
Alipherus,	Genétor,
Bucolion,	Socleûs,
Phineûs,	Eumétes,
Harpaleûs,	Portheûs,
Platon,	Aemon,
Cynæthus,	Leon,
Harpalycus,	Heræeûs,
Titanas,	Mantinus,
Cletor,	Stymphalus,
Orchomenus	und Nyctimus II.

die aber Iuppiter auch ingeſamt bis auf den letztern Nyctimum, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze erſchlug a), oder auch in Wölfe verwandelte b). Indeſſen war auch die Calliſto deſſen Tochter, welcher Schönheit ſich Iuppiter im Gegentheil ſo wohl gefallen ließ, daß er mit ihr den Arcadem zeugete, wogegen ſie Iuno, aus Eiferſucht, dafür in eine Bärin verwandelte c). So war auch die Dia deſſen Tochter, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete d), und für ſeine Söhne werden auch noch Eleuther und Lebadus angegeben, die aber keinen Theil an ſeiner Bosheit genommen, und daher ebenfalls von dem Iove verſchonet worden ſeyn ſollen e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Lycophr. v. 481.*
c) *Ouid. Met. II. v. 401. & Hyg. Fab. 177.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
e) *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 39.*

§. 4. **Verwandelung.** Nach einigen verwandelte ihn Iuppiter auch ſelbſt in einen Wolf, da er dereinſt ein Kind mit opferte a); nach andern aber geſchahe es, da er ihm das Haus anſteckete, und er ſich bey der Nacht auf das Feld retirirte, da er denn ſeinen Grimm hernach wider das Vieh wendete, den er ſonſt gegen die Menſchen erwies b). Jedoch aber ſind auch, welche melden, daß er ihn mit ſamt ſeinen Söhnen mit dem Blitze erſchlagen c), auch mit dergleichen ſo lange auf gantz Arcadien zugeſchlagen, bis endlich die Erde ihre Hände herfür geſtreckt, und um Zurückhaltung damit flehentlich gebeten habe d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
b) *Ouid. Metam. I. v. 230. Hygin. Fab. 176.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 481.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er wird allerdings für einen König in Arcadien gehalten, welcher ums Jahr der Welt 2460. gelebet, und, da er die damahls gar übliche Weiſe gehabt, dem Iovi Menſchen zu opfern, wird gedichtet, daß er ſolchen mit dergleichen Fleiſche tractiret, und, weil denn dergleichen Opferung allerdings etwas unmenſchliches iſt, hiernächſt aber er dem Nahmen nach ſo viel, als ein Wolf heiſſet, hat man ferner gedichtet, daß er in dergleichen Thier verwandelt worden a). Jedoch ſind auch andere, welche wiſſen wollen, daß ſolcher Lycaon einen der Moloſſiſchen Geiſel abgeſchlachtet, und den Geſandten, die ihn abholen ſollen, zu eſſen vorgeſetzet, als aber ſolches einer der Gäſte, ſ

Digitized by

ysanias geheissen, und hernach Iuppiter enannt worden, gemercket, habe er den Tisch mit samt dem Essen umgestossen, rum wider den Lycaonem gemacht, und a es zum Schlagen gekommen, ihn überunden und vertrieben, da er sich denn in ie Büsche retiriret, und die vorbey reisenen angefallen, daher man endlich gedichet, als ob er in einen Wolf verwandelt orden sey b).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 267.*

b) *Theodont. ap. Boccacc. lib. IIII. c. 65.*

LYCA'ON, ônis, (Tab. XXXI.) des Priami und der Laothoës Sohn, wurde von em Achille in des Priami Garten ertappet, da er in demselben Felgen zu Wagen-Rädern machte, und gefangen mit hinweg n die Insel Lemnum geführet, woselbst hn aber Iason ranzionirte, und nach Arisbe ersendete. Allein er gieng heimlich wieer durch und nach Troja, verfiel aber hieselbst dem Achilli wieder in die Hände, als r in den Fluß Xanthum getrieben war vorden, und aus solchem ohne Waffen ieder heraus gekrochen kam. Er fiel aher seinem Feinde zu Füssen, und bath nter offerirung einer guten ranzion flenentlich um sein Leben: allein es hieb ihn ieser doch nieder, und stieß ihn darauf mit em Fusse wieder in den Fluß a). Nach inigen aber nahm er ihn doch erst gefangen, führete ihn aber hernach den Trojaern in der Stadt vor die Augen, und richtete ihn sodann mit samt dem Tröilo hin b).

a) *Homer. Il. Y. v. 35.*

b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 9.*

LYCASTE, es, des Priami mit einer Concubine erzeugete Tochter, so dessen ungeacht doch hernach Polydamas, des Antenoris und der Theanus Sohn, zur Gemahlin nahm. *Paulus apud Boccacc. lib. VI. c. 19.*

LYCASTES, æ, des Minóis I. und der Itones Sohn, zeugete wiederum mit der Ida, des Corybantis Tochter, den Minóem II. für dessen Vater sonst einige auch den Iovem selbst angeben a). Einige nennen ihn auch Lycastum, und wollen, daß von ihm auch die Stadt Lycastus, in Creta, den Nahmen bekommen habe b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCE'A, æ, Gr. Λυκέια, æs, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Hippolytus zu Trœzene einen besondern Tempel erbauete, entweder weil er aus dasiger gantzer Gegend die Wölfe vertrieben, oder auch weil seine Mutter, als eine Amazonin, Lycien zu ihrem Vaterlande hatte. *Pausan. Corinth. c. 31.*

LYCE'TUS, i, des Sperchionis Sohn, einer von den Feinden des Persei, den er aber nebst andern mit nieder machte. *Ouid. Met. V. v. 86.*

LYCE'U̇S, i, Gr. Λύκευς, εως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welchen die Lyceatæ, als Erbauer ihrer Stadt, verehreten. *Pausan. Arcad. c. 3.*

LYCI'DAS, æ, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Dryas auf des Pirithöi Beylager erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 310.*

LYCISCE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 200. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LYCIUS, i, Gr. Λύκιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Danäus einen besondern Tempel zu Argis erbauete. Denn als er sich mit dem Gelanore, Könige zu gedachten Argis, um das Reich zanckete, und das Volck die Sache entscheiden solte, brachte ieder vor sich so viel vor, daß zu völliger Ausmachung der Dinge noch ein Tag ausgesetzet werden muste. Wie aber mittler weile ein grausamer Wolf derer zu Argis Vieh anfiel, und insonderheit den Stier oder Brumm-Ochsen davon erlegete, wurde dieser als ein einheimisches Thier auf den Gelanorem, der Wolf aber auf den Danäum, als einen Fremdling, gedeutet, und daher diesem das Reich zuerkannt, worauf denn solcher glaubete, daß Apollo den Wolf nach Argis geschickt, bauete ihm daher auch, zur Danckbarkeit, besagten Tempel, und gab ihm von Λύκος, ein Wolf, den Beynahmen *Lycius.*

Pausan. *Corinth. 19.*

LYCIUS, i, einer von des Cleinis Söhnen, so dem Apollini, wider dessen Willen, nach der Hyperboreer Art, Esel opfern wolte, die aber Apollo rasend machte, und, da sie den Cleinim mit den seinen anfielen, diese aber die Götter um Hülfe anruften, wurde solcher Lycius unter andern in einen weissen Raben verwandelt, den aber Apollo hernach wieder zu einem schwartzen machte, da er ihm die verdrießliche Nachricht von der Coronidis Verheyrathung an

den Alcyonëum überbrachte. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 20.*

LYCOÁTIS, ĭdis, Gr. Λυκοάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie einen alten Tempel in der Stadt Lycoa, in Arcadien, hatte, von der ſie alſo auch ſolche Benennung führet. *Pauſan. Arcad. c. 36.*

LYCOCTŎNOS, i, einer von den vielen Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

LYCOMÉDES, is, Gr. Λυκομήδης, εος, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, den er mit der Parthenope, des Ancæi Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

LYCOMÉDES, is, des Creontis Sohn, einer der Generale der Griechen vor Troja, woſelbſt er aber von dem Agenore in den Arm, und ſonſt auch noch in den Kopf und Fuß verwundet wurde. *Pauſan. Phoc. c. 25. Conf. Homer. Il. I. v. 84.*

LYCOMÉDES, is, König in der Inſel Scyro, zu welchem Thetis ihren Sohn, den Achillem, in Frauen-Kleidern, brachte, damit er unter deſſen Tochter Frauenzimmer für den Griechen ſicher ſeyn möchte, die ihn mit gantzer Gewalt mit vor Trojam haben wolten a). Er verbarg ihn daher auch alleweil, und, da er indeſſen mit ſeiner Tochter, der Deïdamia, gar bekannt worden war, gab er ihm auch ſolche zur Gemahlin, ließ ihn aber auch endlich, wiewohl ungern, mit vor Trojam gehen b). Indeſſen erzog er deſſen hinterlaſſenen Sohn, Pyrrhum, gar ſorgfältig, und, da Achilles vor Troja geblieben war, ſtehet leichtlich zu ermeſſen, daß er ihn ungern auch dahin abfolgen laſſen. Indeſſen holeten ihn doch Vlyſſes c), und Phoenix bey ihm ab d), und führet er zwar den Beynahmen Pii e), war auch ehemahls ein ſo ziemlicher Soldat, weil er zum wenigſten die Dolopas von Scyro abtrieb f); allein, daß er ehedeſſen auch den Theſëum, da er von Athen vertrieben war worden, zwar gar wohl aufnahm; iedoch auch hernach auf einen jähen Hügel führete, als ob er ihn von dar das ihm deſtinirte Land zeigen wolte, ehe es ſich aber derſelbe verſahe, von ſelbigem hinab ſtürtzte, wird niemand an ihm loben, es ſey denn, daß ihm Theſeûs ſelbſt nach dem Throne geſtanden, wie einige endlich wohl auch vorgeben wollen g), welches aber doch dem Anſehen nach die Athenienſer ſo fern nicht zugeſtanden haben müſſen, als nach der Zeit, des Theſëi Tod zu rächen, Cimon gantz Scyron verwüſtete und des Theſëi Gebeine von dar wiederum mit zurück nach Athen nahm h).

a) *Statius Achill. lib. I. v. 207.*
b) *Idem ibid. lib. II. v. 218.*
c) *Hom. Od. Λ. v. 508.*
d) *Sophocles apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 15.*
e) *Statius l. c. v. 396.* f) *Id. ib. v. 102.*
g) *Plutarch. in Theſeo c. 41. itemque Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 1324.*
h) *Pauſan. Att. c. 17.*

LYCON, ónis, Gr. Λύκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, ſo Hercules erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

LYCOPEÛS, ei, Gr. Λυκωπεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche den Oenëum vom Throne ſtieſſen, und ſehr ſchmählich tractireten, allein von dem Diomede, des Oenëi Enckel, dafür wieder ziemlich hart zur Ziehe genommen wurden. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.* Siehe *Agrius* item *Oeneus.*

LYCOPHONTES, æ, Gr. Λυκοφόντης, ου, des Autophoni Sohn, einer der beyden Officirs, ſo die 50. Thebaner commandirten, welche dem Tydeo auf dem Wege aufpaſſen und ihn hinrichten ſolten, da er von Theben als Geſandter der vereinigten Fürſten wieder zurück gieng, nachdem er gegen alle ausgeforderten Thebaner im Kämpfen die Oberhand behalten hatte. Indeſſen aber hielte er ſich auch, unter dem Beyſtand der Minervæ, gegen alle 50. beſagte Lauerer alſo, daß ſie ingeſamt, und alſo auch vorſeyender Lycophontes auf dem Platze blieben, den einigen Mæonem ausgenommen, den er gutwillig laufen ließ, um zu Theben zu ſagen, wo die übrigen geblieben. *Homer. Il. Δ. v. 395.*

LYCŎPHRON, ŏnis, Græc. Λυκόφρων, ονος, des Maſtoris Sohn, von Cytheris, tödtete hieſelbſt einen, und muſte daher flüchtig werden, weswegen er bey dem Ajace Dienſte nahm, mit welchem er ſodann vor Trojam gieng, und allda von dem Hectore erleget wurde, indem dieſer dem Ajaci ſelbſt eines verſetzen wolte. *Homer. Il. O. v. 430.*

LYCÓ-

LYCÓRÊVS, ei, Gr. Λυκωρεύς, ἑως, des Apollinis Sohn a), als den er mit der Nymphe Corycéa zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 161.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 713.*

LYCÓRÊVS, ei, iſt ein Beynahme des Apollinis ſelbſt a), welchen er von dem Flecken Lycorea, ſo unfern von Delphis, unten am Parnaſſo, lag, führet b).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 19.*

b) *Græuius & Fabra ad eumd. l. c.*

LYCORIAS, ádis, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerëi und der Doridos a), und Geſpielin der Cyrenes b), welche ſolchen Nahmen entweder a *lupino* habitu, oder auch von dem Apolline *Lycoreo* haben ſoll c). Siehe annoch *Nereides.*

a) *Hygin. Præf. p. m. 6.*

b) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*

c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*

LYCORMAS, æ, einer von des Perſëi Partey, der auf dieſes Beylager, bey dem von dem Phineo erregten Tumulte, den Pettalum mit einem groſſen Thür-Riegel darnieder ſchlug, als ſolcher den guten Spielmann, Iäpetiden, ohn alle Urſach caputirte. *Ouid. Met. V. v. 119.*

LYCÓRVS, i, Gr. Λύκωρος, υ, iſt ſo viel, als vorhergehender *Lycoreus*, des Apollinis Sohn, von dem, nach einigen, der Ort *Lycorea* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Pauſan. Phoc. c. 6.

LYCÓTAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo inſonderheit fertig mit dem Wurf-Spieſſe war, den aber doch auf des Pirithöi Beylager Theſeûs mit niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

LYCOTHERSES, is, König in Illyrien, wurde von ſeiner Gemahlin, der Agave, umgebracht, damit ſie deſſen Reich ihrem von Theben vertriebenen Vater, dem Cadmo, geben kunte. *Hygin. Fab. 140. & 154.*

LYCTIVS, i, ein Cretenſer, deſſen Tochter, Ieonen, Minos I. nahm und mit ihr den Lycaſten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

LYCTVS, i, Gr. Λύκτος, υ, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Lyctus in Creta den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCVRGVS, i, Gr. Λυκοῦργος, υ, des Pronactis Sohn, war König zu Neméa, und heyrathete die Eurydicen, oder, nach andern, die Amphitheam, mit welcher er den Opheltes zeugete a), nach der Zeit aber bey Neméa begraben wurde, als wo ſein Grab von Raſen lange Zeit zu ſehen war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13. 15.*

b) *Pauſan. Cor. c. 15.*

LYCVRGVS, i, (Tab. VII.) des Boreæ Sohn und Bruder des Butæ. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

LYCVRGVS, i, des Dryantis Sohn, König der Edonorum in Thracien a), oder, nach andern, gar in Arabien b), machte mit dem Baccho, als ſolcher aus Aſien in Europam übergehen wolte, Freundſchaft; allein da dieſer zuerſt ſeine Bacchas oder Mænades, überſetzete, befahl Lycurgus ſeinen Soldaten, dieſelben des Nachts mit ſamt dem Baccho nieder zu machen. Wie aber dieſen einer mit Nahmen Tharops warnete; alſo flüchtete er ſich zwar ingeheim wieder zu ſeinen Leuten auf der andern Seite des Helleſponti, die Mænades hingegen wurden nach des Lycurgi Befehl hingerichtet. Als aber Bacchus ſeine Armee auch übergeſetzet, kam es zu einer Schlacht, in welcher Lycurgus überwunden und gefangen wurde, welchem ſodann Bacchus die Augen ausſtechen, und, nachdem er ihm ſonſt die heftigſte Pein mehr anthun laſſen, endlich ans Creutz ſchlagen ließ, deſſen Reich aber erwehntem Tharopi gab c). Allein andere reden hierbey von weit mehr cavaden. Maſſen, nach ihnen, Lycurgus, dem Baccho erſt ſelbſt allerhand Hohn erwies, und ſo dann wieder fortjagete, da er ſich denn zur Thetide retirirete, die Bacchæ und Satyri aber in die Gefängniſſe geſteckt wurden. Wie aber Bacchus den Lycurgum dargegen raſend gemacht, habe dieſer ſeinen Sohn Dryantem mit einem Beile nieder gehauen, in der Meynung, als haue er einen Wein-Reben ab, und da er ſich endlich auch ſelbſt in gleicher Phantaſie die Füſſe abgehackt, ſey er erſt wieder zu Verſtande gekommen. Allein als auch das Land mit einer groſſen Unfruchtbarkeit befallen worden, habe das Oraculum geantwortet, daß ſolche nicht eher aufhören würde, als bis Lycurgus die Sterblichkeit abgeleget. Worauf denn die Edoni ſolchen auf den Berg Pangæum geführet und daſelbſt in die Bande geleget, da ihn denn, nach des Dionyſi Wunſche, endlich die

Pferde

Pferde zerriſſen d). Noch andere geben für, daß er ſolchen Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wollen, und da er noch darzu von deſſen Weine getruncken, und in daher erfolgeter Trunckenheit faſt ſeiner eigenen Matter Gewalt angethan, habe er den Wein für einen Gift gehalten, und mithin alle Weinſtöcke wieder auszurotten befohlen. Allein, als Bacchus ihn dafür raſend gemacht, habe er ſeine Gemahlin und Sohn hingerichtet, ſich aber ſelbſt auch den einen Fuß, den er vor einen Weinſtock angeſehen, abgehauen e), oder auch beyde Beine mit einem Wintzer-Kneuſe abgeſchnitten f), wiewohl auch noch einige wollen, daß er ins Meer geſtürtzet worden g), oder ſich doch wenigſtens ſelbſt umgebracht habe h). Indeſſen aber ſoll er auch die Hyades, als ehemahlige Erzieherinnen des Bacchi, verjaget, und ſie, bis auf die Ambroſiam. ſich zur Tethy zu retiriren gezwungen haben i), die Bacchas aber auch mit Peitſchen ausſchlagen, und den Bacchum ſelbſt, ſich in das Meer zu ſtürtzen, gezwungen haben, ſonſt aber ein König der Biſtonum in Thracien geweſen ſeyn k). Ob aber ſolcher Lycurgus der Jüdiſche Richter Athniel geweſen l), oder nicht vielmehr allerdings ein König in Thracien, der entweder vor ſich ein abſtemius und Feind des Weins geweſen m), oder aber doch des Bacchi ſchnöden Dienſt, oder auch die Pflantzung der Weinberge üm ſeiner verſoffenen Unterthanen willen nicht dulten wollen, und daher von dieſen endlich hingerichtet worden n), läßt man bey ſolcher Dunckelheit der Dinge ſo fern dahin geſtellet ſeyn, als doch nichts gewiſſes daraus zu machen ſtehet. Des Aeſchyli Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*
b) *Antimachus ap. Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
c) *Diod. Sic. ipſe loc. cit.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. Fab. 132.*
f) *Schol. Horat. ad lib. II. Od. 19.*
g) *Schol. Stat. ad Theb. IIII. v. 742.*
h) *Hygin. Fab. 242.* i) *Idem Aſtron. lib. I. c. 21.*
k) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 14.*
l) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 3. §. 8.*
m) *Seruius loc. cit.*
n) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 46.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

LYCVRGVS, i, (Tab. XVIIII.) des Alëi und der Neæræ Sohn, und Bruder des Cephëi und der Auges a), heyrathete die Cleophilen oder, nach andern, die Eurynomen, und zeugete mit ihr den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum b), und wurde nach ſeinem Tode von dem Aeſculapio wieder lebendig gemacht c), wo dieſes doch eben ſolcher und nicht ein andrer Lycurgus geweſen iſt; wenigſtens wurde doch ſein Begräbniß zu Leprea gewieſen d). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Steſich. apud eumd. ibid. c. 10. §. 3.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 5.*

LYCVRGVS, i, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch darüber mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. El. poſt. c. 21.* Siehe Hippodamia.

LYCVS, i, Gr. Λύκος, ου, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn, und Bruder des Nyctëi, bemächtigte ſich, bey der Minderjährigkeit des Laji, des Thebaniſchen Königreichs, und ſuchte ſich nach dem Verlangen ſeines ſterbenden Bruders an dem Epopëo, Könige zu Sicyon, zu rächen, zu welchem ſich des Nyctëi Tochter, die Antiope, als ſie von dem Iove zu Falle gebracht worden, Nyctëus es ihr aber nicht glauben wolte, ſalviret hatte, überzog auch ſelbigen mit einer ſtarcken Armee, eroberte Sicyon und erlegete den Epopëum, die Antiopen aber führete er gefangen wieder mit ſich zurück, legete ſie ins Gefängniß, und ließ ſie von ſeiner Gemahlin, der Dirce, nach dero Gefallen, peinigen. Allein, als es dero Söhne, Zethus und Amphion, mit der Zeit erfuhren, überfielen ſie den Lycum, und ſchlugen ihn todt, nachdem er die Herrſchaft bis ins zwantzigſte Jahr geführet a). Nach einigen übergab ihm dieſe, ſamt des Laji Vormundſchaft, erwehnter Nyctëus, befahl aber auch zugleich, wenn er der Antiopes habhaft würde, ſie wohl zu züchtigen b), wobey denn andere wollen, daß ſie ſelbſt des Lyci Gemahlin geweſen, von ſolchem aber, wegen der Converſation mit dem Epopeo, verſtoſſen, und ſodann erſt von dem Iove ſelbſt noch zu Falle gebracht worden c). Jedoch aber habe auch nachher Mercurius dem Amphioni und Zetho anbefohlen, den Lycum nicht hinzurichten, dieſem aber auch, beſagten beyden das Reich abzutreten d).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. Cor. c. 60.*
c) *Hygin. Fab. 7.* d) *Idem Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*

LYCVS, i, des Martis Sohn, ein König in Africa, pflegete alle Fremde ſeinem Vater zu opfern, die ſich in ſeinem Lande betreten lieſſen. Als daher auch Diomedes auf ſeinem Rückwege von Troja in ſelbiges verſchlagen wurde, und ihm in die Hände gerieth, würde es ihm nicht beſſer gegangen ſeyn, es half ihm aber des Lyci Tochter, Calliroë, die ſich in ihn verliebet hatte, wieder los; allein er ließ ſolche dennoch hernach ſitzen, welches ſie ſich denn ſo ſehr zu Gemüth zog, daß ſie ſich ſelbſt das Leben nahm. *Iuba apud Plutarch. Parall. min. n. 23.*

LYCVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Atlantis Tochter, zeugete, und hernach in die Inſulas Fortunatas ſchickte, daſelbſt zu bleiben a). Indeſſen ſuchte er doch des Herculis Gemahlin, die Megaram, ſamt dero Kindern, hinzurichten; allein da Hercules darzu kam, muſte er ſelbſt mit dem Leben bezahlen b). a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 31. 32.*

LYCVS, i, König der Mariandynorum, ſo die Argonauten gar gütig aufnahm a), ſonſt aber des Daſcyli Sohn und Tantali Enckel war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 754.*

LYCVS, i, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Sohn, gab inſonderheit den Iniitiis der Magnarum dearum einen groſſen Splendeur und den Lycomidis von ſich den Anfang, welche bey denſelben die Hymnos des Muſæi und Olenis abſingen muſten a). So ſoll von ihm ſonſt auch die Landſchaft *Lycien* den Nahmen bekommen haben b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 1.*
b) *Steph. Byz. in* Λυκία.

LYCVS, i, ein Centaurus, den Pirithöus, unter andern, mit auf ſeinem Beylager erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 332.*

LYCVS, i, des Deïphili Sohn, begleitete den Herculem auf dem Zuge wider die Amazonen, und bekam von ſolchem die Landſchaft Bebrycien, nachdem er den Amycum und Mygdonem darinne erleget hatte, wogegen er dem Herculi zu Ehren wiederum der Stadt *Heracleæ* von ihm den Nahmen gab a). Andere hingegen machen ihn zu des Daſcyli Sohne, der den Herculem gütig aufgenommen, wofür er ihm gegen ſeinen Feind, den Mygdonem, beygeſtanden, auch endlich deſſen erobertes Land gelaſſen b).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*

LYCVS, i, einer der Telchinum, ſo in Lycien gieng, und daſelbſt den berühmten Tempel des Iovis Lycii, an dem Fluſſe Xantho, erbauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*

LYCVS, i, (Tab. VIII.) einer von den beyden Söhnen des Promethëi, welche er mit der Celæno zeugete. *Nat. Com. P. IIII. c. 6.*

LYDVS, i, (Tab. XVII.) des Atyis Sohn, und ein Nachkomme des Herculis und der Omphalæ, muſte mit ſeinem Bruder, dem Tyrrheno, auf des Vaters Befehl looſen, welcher von beyden mit einem Theil Volckes aus Mæonien hinweg gehen ſolte, weil, wegen der Theurung und Hungers-Noth, alles nicht bleiben kunte; und wie das Loos mithin den Tyrrhenum traff, er ſich auch ſo gar bis in Italien gemacht haben ſoll: alſo blieb er hingegen ſeines Orts in ſeinem Vaterlande a), und gab auch demſelben von ſich mit der Zeit den Nahmen *Lydien* b). Wie aber andere den Ludum, des Sems Sohn, zu dem Stamm-Vater der Lydier, und alſo auch den machen, von dem ſie den Nahmen haben ſollen c); andere aber ihn lieber von dem Teutſchen Lude oder Leute herführen wollen d): alſo machen den Lydum einige auch ſo fort zu des Herculis e), oder auch des Telephi Sohne, ſo fern nehmlich wenigſtens Tyrrhenus für dergleichen angegeben wird, und dabey doch des Lydi Bruder geweſen ſeyn ſoll f).

a) *Strabo lib. V. p. m. 398. & Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Herodot. in Clio p. m. 4.*
c) *Ioſeph. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. I. c. 10. §. 6.*
d) *Abel ipſe loc. cit.*
e) *apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
f) *Dion. Hal. l. c. Conf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 21.*

LYE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie die Sicilianer ſo fern verehreten, als ſie glaubeten, daß durch ihre Hülfe ſie ſelbſt von ihrer Miltz-Kranckheit, oder auch ihr Vieh von der graſſirenden

Seu-

Digitized by Google

Seuche befreyet worden. Es ſoll alſo ſolcher Nahme, nach einigen, von *lien*, die Miltz, nach andern von *lues*, die Seuche, und nach den dritten, allein auch vielleicht den richtigſten, von λύω, *ſolvo*, herkommen. *Diomedes, Probus, alii, apud Gyrald. Synt. XII. p. 369.*

LYGODE'SMA, æ, Græc. Λυγοδέσμα, ατος, iſt ein Beynahme der Dianæ Tauricæ, welchen ſie zu Sparta führete und daher bekommen hatte, daß ihr Bild in einem δέσμα λύγων, oder Bündlein Keuſch-Baums-Reiſſern gefunden wordē. Es war ſonſt dieſe Statua eben nicht groß und ſchwer; allein wenn ihr Dienſt verrichtet wurde, und die Prieſterin indeſſen, daß eine Anzahl junger Purſche bis aufs Blut gepeitſchet wurden, ſie umher trug, fühlete ſie es alſo bald an der Schwere deſſelben, wenn einer etwan aus Mitleiden, oder andern Abſichten zu wenig geſtrichen wurde, ſo gar begierig war ſolche Göttin nach Menſchen-Blute. *Pauſan. Lacon. c. 16.*

LYNCAESTE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

LYNCE'VS, ei, Græc. Λυγκεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Aegypti und der Argyphiæ, der rechten Gemahlin ſolches Königs, Sohn, kam unter ſeinen übrigen Brüdern mit nach Argis, und erhielt von dem Danao, des Aegypti Bruder, deſſen älteſte Printzeßin, die Hypermneſtram, zur Braut, und weil er denn dieſelbe die erſte Hochzeit-Nacht unberührt ließ, gefiel es ihr ſo wohl, daß ſie ihm dargegen das Leben ließ, da alle ihre übrigen Schweſtern ihre zugefallenen Bräutigame nach ihres Vaters Befehl ermordeten. Sie machte auch, daß er dem Danao nicht in die Hände kam, muſte ſich aber dargegen von dieſem in Ketten und Bande legen laſſen, wiewohl er ſich doch eine Zeit darauf auch anders beſann, und ſie dem Lynceo zur Gemahlin ließ a), der ihm ſodann auch im Reiche folgete, und mit ſolcher Hypermneſtra den Abantem zeugete b). Er ſoll ſich aber von Argis inſonderheit nach Lyrcea ſalviret haben, als von da er der Hypermneſtræ, genommener Abrede nach, mit einer Fackel das Loos gegeben, daß er in Sicherheit ſey, wie ſie denn auch ihres Orts zu Lariſſa gethan, als ſie ſich auch auſſer der Gefahr befunden, zu welcher Begebenheit Andencken denn auch die Argivi hernach jährlich ein beſonder Feſt gefeyert, welches ſie das Fackel-Fe genannt haben. Maſſen denn auch beſa ter Ort *Lyrcea* von ſolchem Lynceo er ſelbſt auch *Lyncea* geheiſſen, hernach ab von des Abantis Sohne, dem *Lyrco*, er den Nahmen *Lyrcea* bekommen c). W aber auch einige wollen, daß er den D naum, nach ſeinem erlittenen Affront, a trapiret und hingerichtet d); alſo widerſpr chen es hinwiederum andere, leugnen ab doch nicht, daß er für die angenehme Po von deſſen Tode, dem Uberbringer derſelbe dem Abanti, einen Schild ſelbſt aus d Iunonis Tempel verehrete, den ehemahl Danäus auch geführet hatte e). Son nennen ihn einige auch Linum; allein ei weit gröſſerer Hauſe geben ihm doch de Nahmen Lynceus f), und wird er hier nechſt für den eilften Argiviſchen Köni angegeben, ſo von A. Per. Iul. 3289. bi 3320. und alſo die 41. Jahr regiret habe g)

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pauſan. Cor. c. 25.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 497.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Heinſ. ad Ouid. Epiſt. Hypermn. v. 123.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*

LYNCE'VS, ëi, (Tab. XXIII.) des Aphaëi und der Arenes, einer Tochter des Oebali, Sohn, und Bruder des Idæ und Piſi, hatte ſo ein ſcharfes Geſicht, daß er auch ſehen kunte, was unter der Erden verborgen lag a), wie nicht weniger mit ſelbigem durch die Eichen b), ja ſelbſt durch den Himmel, das Meer und des Plutonis Aufenthalt hinweg dringen c), und es bey finſterer Nacht ſo wohl, als bey Tage brauchen kunte d). Er befand ſich aber denn bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins mit e), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem, und war ſeines erwehnten guten Geſichts halber ſelbſt Proreta f). Nach der Zeit verſprach ihm und ſeinem Bruder Leucippus ſeine beyden Töchter, Ilaïram und Phœben, die ihnen aber Caſtor und Pollux, noch als Bräute, entführeten, und, da es darüber zum Gefecht kam, erlegete Lynceus den Caſtorem, den Lynceum aber hinwiederum Pollux, und, da Idas wieder über dieſen her ſeyn wolte, erſchlug ihn Iuppiter ſelbſt mit dem Blitze g). Jedoch, wie einige wollen, daß ſie

viel-

Digitized by Google

ielmehr über der Theilung der Beute, welche ſie alle vier, als ſonſt gar nahe Vettern, ſamme, in Viehe gemacht hatten, uneins eworden h); alſo ſoll Caſtor darauf ſich eine Eiche verſteckt, und alſo auf ſeine einde gelauert haben, den aber Lynceus uch alſofort darinne erblicket, und zuleich mit dem Ida angegriffen haben, allein, ls Pollux dem Caſtori zu Hülfe gekomen, ſollen zwar jene eine ungeheure ſteierne Statuam des Plutonis nach ihren egnern geworfen, Pollux aber doch den ynceum, wie Iuppiter den Idam, erlet haben i). Indeſſen aber wird nicht unahrſcheinlich dafür gehalten, daß er einen uten Verſtand in Bergwercks-Dingen, ie auch in der Aſtronomie gehabt, daher an geglaubet, er ſehe, was andere nicht ſeen fönten k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 10. §. 3.*
b) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
c) *Orpheus Argon. v. 179.*
d) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Ouid. Met. VIII. v. 304. & Hygin. Fab. 173.*
f) *Id. Fab. 14. p. m. 48.*
g) *Ouid. Faſt. V. v. 699.*
h) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
i) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 58. conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 210.*

LYNCĒVS, ĕi, (Tab. XXVI.) des Thei Sohn, half zwar das Calydoniſche Schwein mit erlegen, da er aber auch hernach, nebſt ſeinen Brüdern, der Atalantæ ie Haut deſſelben, ſo ihr Meleager geſchenket hatte, wieder nehmen wolte; ſtund ihr Meleager bey, und erlegete ihn mit ſamt den drigen, ungeacht ſie doch ſeiner Mutter, er Althææ, Brüder waren.

Hygin. Fab. 173. 174.

LYNCĔVS, ĕi, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern eugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

LYNCIDES, æ, einer, der auf des Perſei Beylager ſich mit herum ſchlug, und den Hypſĕum erlegete. *Ouid. Met. V. v. 99.*

LYNCVS, i, ein König in Sicilien a), oder elmehr in Scythien b), nahm zwar den riptolemum, welchen die Ceres abgeſchickt atte, den Menſchen den Getreyde-Bau zu igen, gar wohl auf, allein, weil er lieber lbſt die Ehre haben wolte, als habe er ſolche Kunſt erfunden, ſuchte er auch ſolchen Triptolemum im Schlafe aus dem Wege zu räumen. Wie er ihm aber eins mit dem Schwerdte verſetzen wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs, den Triptolemum aber ließ ſie mit ihrem Drachen-Wagen weiter gehen c).

a) *Hygin. Fab. 259. & Lactat. ad Stat. Theb. IIII. v. 658.*
b) *Ouid. Met. V. v. 649. conf. Munck. ad Hygin. l. c.* c) *Idem l. c.*

LYRA, æ, Gr. Λύρα, ας, die Leyer am Himmel, iſt die, ſo Mercurius zuerſt erfunden, von dem ſie Apollo, und von dieſem wieder Orphēus überkommen, da aber dieſen die Baſſarides zerriſſen, und die Muſen bey Zuſammenleſung der Stücke deſſelben nicht wuſten, wem ſie die Leyer geben ſolten, erhielten ſie von dem Iove, daß er ſie mit unter die Geſtirne an dem Himmel verſetzete.

Eratoſth. Cataſter. 24. & Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 7.

LYRVS, i, Gr. Λύρος, υ, (Tab. XXXI.) des Anchiſæ und der Veneris Sohn, und mithin des Aenēæ Bruder, ſo ohne Kinder wieder verſtarb. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.* wo doch dieſer Auctor auch an ſolchem Orte gantz und unverderbt iſt.

LYSIANASSA, æ, Gr. Λυσιάνασσα, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LYSIDĪCE, es, Gr. Λυσιδίκη, ης, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, mit welcher Neſtor die Hippothoën zeugete, ſo hernach Neptunus entführete a). Jedoch aber machen ſie andere zu des Electryonis Gemahlin, und wollen, daß ſie mit ſolchem die Alcmenen, des Herculis Mutter, gezeuget habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

LYSIDĪCE, es, eine von den vielen Töchtern des Theſpii.

Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.

LYSIMĂCHE, es, Gr. Λυσιμάχη, ης, (Tab. XXV.) des Abantis, eines Sohns des Melampodis, Tochter, heyrathete den Talāum, und zeugete mit ihm den Adraſtum, Parthenopæum, Pronactem, Meciſtēum, Ariſtomachum und die Eriphylen.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

LYSIMĂCHE, es, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami.

ſo

Digitized by Google

ſo er aber eben nicht mit der rechten Gemahlin gezeuget hatte.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

LYSINŌMVS, i, Gr. Λυσινόμος, ου, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis und der Anaxus. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* Siehe *Electryon.*

LYSIPPE, es, Gr. Λυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Proeti Töchtern, welche unſinnig wurden, und nicht ohne ſonderbare Geſchicklichkeit des Melampi curiret werden kunten, wogegen hernach auch eine dieſen ihren Arzt, und die andere deſſen Bruder, Biantem, heyrathete.

Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2. Siehe *Proetides.*

LYSIPPVS, i, Gr. Λύσιππος, ου, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

LYSES, æ, Gr. Λύσης, ου, des vorhergehenden Bruder. *Apollod. l. cit.* Siehe auch *Theſpiades.*

LYSITHŌVS, i, Gr Λυσίθοος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami natürlichen Söhnen.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.

LYSSA, æ, (Tab. I.) iſt, nach einigen, die vierte Furie, welche ſo viel, als *Rabies* heiſſet. *Euripid. apud Pomey P. IIII. p. m. 205.* Siehe *Furiæ.*

LYSIVS, i, Gr. Λύσιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Theben ſeinen Tempel hatte, der ihm denn darum erbauet worden, daß, als einsmahls die Thracier eine groſſe Menge Thebaner gefangen weggeführet, und mit ihnen bis an die Gräntzen der Haliartorum gekommen waren, ſolcher Gott ſie wieder frey gelaſſen, hingegen ihnen ihre Feinde, ſo ein tiefer Schlaf befallen hatte, dafür hinzurichten gegeben a). Andere hingegen wollen, daß ſie ſich bey ihrer Gefangenſchaft in des Tryphonii Höle retiriret, da ihnen denn Bacchus im Schlafe gemeldet, wie ſie durch ihn erlöſet werden ſolten, und, da ſich die Thracier des Tages darauf toll und voll geſoffen, hätten ſie ihre Gelegenheit erſehen, ſich los gemacht, und die Thracier dargegen maſſacriret b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 16.*

b) *Heraclid. Ponticus apud Suidam in* Λύσιοι τελεταὶ, *ſ. Tom. II. p. 476.*

LYTAEA, æ, Gr. Λυταία, ας, eine von der Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer bey dem Grabe des Cyclopen, Geræſti, aufopferten.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

LYTERIVS, i, Gr. Λυτήριος, ου, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Trœzene hatte, weil er denen Vornehmſten ſolcher Stadt einsmahls im Traume angezeiget, wie ſie des inſtehenden Hungers los werden ſolten.

Pauſan. Cor. c. 32.

LYTIERSES, æ, Gr. Λυτίερσης, ου, des Midæ unächter Sohn, befliſſe ſich des Feldbaues, und lud alle Fremde, ſo bey ihm durchreiſeten, zu Gaſte, hernach aber zwang er ſie, mit ihm in die Erndte zu gehen, und des Abends hieb er ihnen denn die Köpfe darzu ab. Allein es richtete ihn Hercules dargegen endlich wieder hin, und ſchmiß ihn in den Fluß Mæandrum, die Phrygier aber machten doch ſo viel Weſens von ihm, daß ſie ihre beſondere Lieder auf ihn, als einen guten Erndter, zu ſingen pflegten.

Theocrit. Id. X. v. 41. & ad eum Schol. l. cit.

M.

MA, MAE, Gr. Μᾶ, Μᾶς, war eine Bedientin der Rheæ, welcher Iuppiter den Bacchum aufzuerziehen gab, und, da ſie Iuno fragte, weſſen das Kind ſey, ſagte ſie des Areos oder Martis, wannenhero denn auch Bacchus von ihr und ſolchem Areos zuſamme *Maſaris* bey den Cariern genannt wurde.

Steph. Byz. in Μάσαυρα.

MA, æ, iſt auch ſo viel als die Rhea ſelbſt, und, da ihr von den Lydiern inſonderheit ein ταῦρος oder Stier pflegte geopfert zu werden, bekam die Stadt *Maſtaura* daher bey ihnen den Nahmen.

Steph. Byz. in Μάσαυρα.

MACAR, ăris, (Tab. VI.) des Solis und der Rhodi Sohn, ließ ſich den Neid gegen den Tagen, ſeinen Bruder, ſo fern mit einnehmen, daß er und ſeine übrigen Brüder ſolchen aus dem Wege ſchaffeten; allein als die Sache auch ausbrach, muſte er das Land räumen, da er ſich dann in die hernach ſo genannte Inſel Lesbum wendete und ihr von ſich den Nahmen *Macaria* gab.

Diod. Sic. lib. V. c. 57.

MACĂRĒVS, ĕi, Gr. Μακαρεύς, ῆος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis a), von welchem die Stadt *Macarea*, in Arcadien, den Nahmen empfangen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Μακαρεία.

MACĂRĒVS, ĕi, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Iasonis und der Medēæ, welche dieſe aus Rache umbrachte, als ſie jener verſtieß und die Glaucen für ſie heyrathen wolte a.) Jedoch nennen ihn auch andere lieber *Mermerum*, als *Macarēum* b).

a) *Hygin. Fab. 139.*

b) *Muncker. ad eumd. Fab. 25.*

MACĂRĒVS, ĕi, ein Lapitha, ſo auf des Pirithöi Beylager den Centaurum, Erygdupum, niedermachte.

Ouid. Met. XII. v. 452.

MACĂRĒVS, ĕi, (Tab. X.) des Crinaci Sohn, und Iovis Enckel, machte ſich mit einigen Joniern aus Achaia in die Inſel Lesbum, zeugete die Mitylenen und Methymnam, von denen er den beyden Haupt-Städten derſelben die Nahmen gab, und, da ſich auch Lesbus, des Lapithæ Sohn, bey ihm einfand, gab er ihm die Methymnam zur Gemahlin, und trat ihm auch zugleich einen Theil der Inſel ab, welche denn von ſolchem Lesbo auch hernach ihren Nahmen bekam.

Diod. Sic. lib. V. c. 82.

MACĂRĒVS, ĕi, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, der ſich endlich ſeiner Schweſter, der Canaces wegen, ſelbſt umbrachte. *Hygin. Fab. 242.* Siehe *Canace.*

MACARIA, æ, Gr. Μακαρία, ας, (Tab. XVII.) des Herculis und der Dēianiræ Tochter, retirirte ſich mit ihrem übrigen Geſchwiſter, für dem Euryſtheo, nach dem Athen, als aber ſie ihr Feind auch hieſelbſt aufſuchte, und das Oraculum antwortete, es würden die Athenienſer mit den ihrigen den Sieg wider den Euryſthēum erhalten, wenn ſich eins von des Herculis Kindern gutwillig in den Tod hingäbe, erſtach ſie ſich alſofort ſelbſt, worauf denn auch die Athenienſer einen völligen Sieg wider den Euryſthēum erhielten.

Pauſan. Att. cap. 32.

MACEDNVS, i, Gr. Μάκεδνος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

MACEDONIA, æ, Gr. Μακεδονία, ας, (Tab. XXV.) des Iovis und der Thyiæ, einer Tochter des Deucalionis, Tochter, von welcher das Land *Macedonia* den Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μακεδονία.

MACHA'ON, ŏnis, Gr. Μαχάων, ονος, (Tab. XIIII.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war der Aeſculapius, oder, wie er auch genannt wird, Aſclepius, die Mutter aber, nach einigen, die Coronis a), nach andern und richtigern aber die Epione b), nach den dritten die Heſione, des Meropis Tochter, und nach den vierten die Xanthione c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Schol. Pind. Pyth. Od. 3.*

c) *Schol. Hom. Il. Δ. v. 163.*

§. 2. Stand und Verrichtungen. Er beſaß ein kleines Königreich in dem Peloponneſo a), war darbey ein ſehr guter Medicus, oder, nach damahliger Art, vielmehr Chirurgus b), und gab unter andern auch einen Freyer um die Helenam mit ab c). Nachher gieng er, mit ſamt ſeinem Bruder, dem Podalirio, mit vor Trojam, und er zwar mit 20. Schiffen ſeiner Leute aus Attica d), oder doch beyde zuſamme mit 30. Schiffen e); da er denn inſonderheit von dem Paride mit einem Pfeile in die Schulter geſchoſſen wurde, den aber Neſtor, auf des Idomenei Zuruffen, auch ſofort aus der Schlacht hinweg, und in Sicherheit bringen muſte, weil denen Griechen ingeſamt allzuviel an ihm, als ihrem gemeinſchaftlichen Arzte, gelegen war f). Maſſen denn auch daher einige wolten, daß er um ſeiner Wiſſenſchaft willen der meiſten Kriegs-Arbeiten und Gefährlichkeiten von den Griechen entſchlagen worden g). Indeſſen aber kroch er doch auch mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo mit in die Stadt Trojam ſchleppen h), wurde aber doch auch noch nachher von dem Eurypylo, des Telephi Sohne, mit erleget, ſeine Gebeine aber nahm Neſtor mit zu ſich i).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*

b) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 1. & Corn. Celſus in Præfat. p. m. 2.*

c) *Hygin. Fab. 81.*

d) *Id. Fab. 97.*

e) *Homer. Il. B. v. 733.* f) *Id. ib. Λ. v. 506.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 73.*
h) *Hygin. Fab. 108. & Virg. Aen. II. v. 233.*
i) *Auctor. Iliad. parvæ apud Pauſan. Lacon. c. vlt.*

§. 3. Söhne. Dieſe waren Sphyrus und Alexanor a), ingleichen Polemocrates b), und endlich Aſclepius junior c).

a) *Pauſan. Cor. c. 23.*
b) *Idem ibid. c. vlt.*
c) *Auguſtin. apud Boccacc. lib. V. c. 21.*

§. 4. Verehrung. Er hatte ſeinen beſondern Tempel zu Gerenia, und glaubete man, daß er den Menſchen zeigete, was ſie wider die Kranckheiten brauchen ſolten. Seine Statua in ſolchem Tempel war von Ertzte, und hatte eine Krone auf dem Haupte, das úmliegende Ländgen aber, ſo ihm auch geheiliget war, hieß Rhodos. Zu Pergamo wurde er auch ſo hoch gehalten, daß niemand des Eurypyli Nahmen in des Aeſculapii Tempel nennen durfte, weil er ſolchen Machaonem bemeldeter maſſen umgebracht hatte.

Pauſan. Lacon. c. vlt.

MACHIMVS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn zerriſſen.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

MACISTVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn und Phryxi Bruder, von dem die Stadt *Maciſtus*, in dem Peloponneſo, ihren Nahmen führete, wie von dieſer wiederum Hercules, der daſelbſt ſeinen beſondern Tempel hatte. *Strabo & Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. X. p. 333.*

MACRIS, idis, (Tab. XIIII.) des Ariſtæi Tochter, lebete in der Inſel Eubœa, und, als Mercurius ihr, auf des Iovis Befehl, den jungen Bacchum überbrachte, erzog ſie denſelben mit Honige und dergleichen, wurde aber darüber von der Iunone vertrieben, und retirirte ſich daher in Phæaciam, woſelbſt ſie ſich in einer Höle aufhielt, den Bacchum darinne vollend erzog, und den Einwohnern beſagter Inſel einen groſſen Reichthum von Ackerbau verſchaffte.

Apollon. Rhod. Argon. lib. IIII. v. 1131. & ad eum Schol. l. c.

MAENĂDES, um, Gr. Μαινάδες, ων, waren ſo viel, als die Prieſterinnen des Bacchi und der Cybeles a), inſonderheit aber einerley mit den Bacchis oder raſenden Frauen, ſo des Bacchi Feſt begiengen b), welche in ſolcher Tollheit hernach inſonderheit auch den armen Orphëum in kleine Stücken zerriſſen c), ſonſt aber dieſen ihren Nahmen von μαίνομαι, *furo*, haben d), anbey Kräntze von Epheu auf den Köpfen, und in der einen Hand einen thyrſum oder kleinen Spieß, auf dem Rücken eine Reh- oder auch gar Hirſch-Haut, und in der andern Hand ein Schild trugen, ſo aber, wenn er berühret wurde, den Klang einer Trommel von ſich gab e), iedoch führeten dieſen Nahmen anbey nicht weniger auch die tollen Frauen, ſo des Priapi Feſt feyerten f) u. a. m.

a) *Muret. ad Catull. Epigr. 64. p. m. 67.*
b) *Ouid. Met. XI. v. 22. & ad eum Cnipping. l. c.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. & Ouid. l.*
d) *Farnab. ad Perſ. Sat. I. v. 101. conf. Suid. in* Μαινάδες, *ſ. T. II. p. 512.*
e) *Al. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquell. l. c.*
f) *Iuuenal. Sat. II. v. 315. & ad eum Schol. vet. itemque Caſaub. l. c.*

MAENĂLVS, i, Gr. Μαίναλος, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, auf deſſen Angeben eben ein Knabe abgeſchlachtet und dem Iovi mit zu eſſen vorgeſetzet wurde, als er bey ſeinem Vater einkehrete, wofür er aber auch von demſelben mit dem Blitze erſchlagen wurde a). Indeſſen ſoll er doch die Stadt *Mænalum*, in Arcadien, erbauet b), und von ihm auch der berühmte Berg, *Mænalus*, in beſagter Provintz, den Nahmen empfangen haben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*
c) *Steph. Byz. in* Μαίναλος. *& Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 124.*

MAEON, ónis, Gr. Μαίων, ονος, einer von den 50. Thebanern, ſo von dem Eteocle abgeſchickt wurden, daß ſie dem Tydeo, als er von Theben zurück gieng, aufpaſſen ſolten, die aber ſolcher auch ingeſamt bis auf dieſen Mæonem erlegete, hingegen ihn wieder nach Theben zurück gehen ließ, úm von ſeinen übrigen Cameraden die Nachricht dahin zu bringen.

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.

MAEONIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von der Landſchaft Mæonien oder Lydien hat, woſelbſt inſonderheit auf dem Berge Tmolo ein

unge-

ungemein herrlicher Wein wuchs. *Philargyr. ad Virg. Aen. IIII. v. 380.*

MAERA, æ, Gr. Μαίρα, ας, ein Hund Icarii, welcher deſſen Tochter, der Erigonæ, als die Bauren ſolchen ihren Vater erſchlagen hatten, zu dem todten Cörper deſſelben führete a). Maſſen er ſelbige ſo gar bey dem Kleide ergriff, und bis zu dem todten Icario leitete; allein da ſich die Erigone aus Verzweifelung auch erhieng, hungerte ſich, nach einigen, ſolcher Hund bey ihr zu todte, oder ſtürtzete ſich auch, nach andern, ſelbſt in den Brunn Anygrum, worauf dann Iuppiter aller drey ihre Bildniſſe an den Himmel verſetzete, alſo, daß ſolche Mæra anitzo daſelbſt die *Canicula*, oder *Procyon* ſeyn ſoll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 7.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 4.*

MAERA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis Tochter und Gemahlin des Tegeatæ, mit welchem ſie zu Tegea auf dem Marckte begraben lag a). Von ihr hatte der Flecken *Mæra* den Nahmen, woſelbſt ſie denn auch, nach einigen, begraben liegen ſolte b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 48.*

b) *Id. ib. c. 12.*

MAGNA MATER, ſiehe *Mater Deûm.*

MAGNESIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, den ſie von der Stadt *Magneſia* hat, woſelbſt ihr Tempel ſtunde, ſo auf ſeine Art mit zu einem Muſter in der Bau-Kunſt dienete. *Vitruuius apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

MAGNES, étis, Gr. Μάγνης, ητος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), beyrathete die Naïdem, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Polydecten und Dictyn, wovon jener König in der Inſel Seripho war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem c. 9. §. 6.*

MAIA, æ, Gr. Μαῖα, ας, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones älteſte Tochter, welche Iuppiter in der Höle Cyllene in Arcadien antraff, und mit ihr den Mercurium zeugete a). So gab er ihr auch den Arcadem aufzuerziehen b), und ſetzete ſie endlich mit ſamt ihren übrigen 6. Schweſtern unter die Geſtirne, woſelbſt ſie zuſammen die *Pleiades* oder das Sieben-Geſtirne genannt werden c). Ihr opferten ſonſt auch, mit ſamt dem Mercurio, in dem Monate Maio, die Kaufleute zu Rom, und wollen mithin auch einige, daß eben von ihr auch nur beſagter Monat den Nahmen bekommen habe; allein andere machen auch eine gantz andere Majam aus ſolcher Maja der Römer, und halten ſie inſonderheit für einerley mit der Erde, oder auch Magna matre Deûm, die alſo daher auch a *magnitudine* ſolchen ihren Nahmen bekommen habe d). Siehe auch noch folgende beyden Articul.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. 2.*

b) *Idem ibid. c. 8. §. vlt.*

c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 21.*

d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

MAIESTA, æ, des Vulcani Frau a), die einige, wiewohl nicht allzuwohl, ſonſt auch Majam genannt haben, und von ihr mithin auch den Monat *Majum* benennet wiſſen wollen b).

a) *Piſo apud Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

b) *Cingius apud eumd. l. c.*

MAIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit zu Tuſculo verehret wurde. Er hat denſelben a *magnitudine* & *maieſtate*, und ſoll anbey von ihm nach einigen auch der Monat *Maius* den Nahmen bekommen haben.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.

MALA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Rom in den Exquiliis hatte.

Plin. H. N. lib. II. c. 7.

MALEAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Vorgebirge *Malea*, im Peloponneſo, führet, als woſelbſt er ehemahls ſeinen Tempel hatte. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 112.*

MALEÁTES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Epidauro hatte.

Pauſan. Corinth. c. 27.

MALVS, i, Gr. Μάλος, ου, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, von welchem die Stadt *Maliêus* den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Μαλιεύς.

MAMMÓSA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom ihren kleinen Tempel a), oder doch ihre Statuam in der XII. Region hatte b), von welcher auch der eine Vicus daſelbſt ſeinen Nahmen führete c). Man will, daß beſagte Statua entweder ſehr groſſe, oder auch ſehr viel Brüſte gehabt d),

welche denn die Fruchtbarkeit bemercket haben sollen c).

a) *P. Victor apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467. & Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

b) *Nardin. lib. VII. c. 6. p. m. 439.*

c) *Victor ll. cc.*

d) *Nardin. l. cit.*

e) *Gyrald. l. c. & Rosin. lib. II. cap. 16. p. m. 158.*

MAMMVRIA, æ, ist so viel, als die Mnemosyne. *Scaliger ad Orph. p. m. 325.* Siehe *Mnemosyne*.

MANAGENÉTA, æ, siehe *Genéta*.

MANES, ium.

§. 1. **Nahme.** Dieser kömmt, nach einigen, von maneo, ich bleibe, her, weil sie vom ersten Anfange eines menschlichen Cörpers an, wie auch selbst nach dessen Tode, bey demselben bleiben, und ihr Vergnügen an ihm haben, ob sie wol sodann nicht mehr *Manes*, sondern *Lemures* heissen; oder auch von *mano*, ich fliesse, weil sie von den Eltern in die Kinder a), oder durch alle Dinge in der Welt fliessen b), oder auch, nach den dritten, von dem alten Worte *manus*, welches so viel, als gut heisset, weil sie zwar Dii inferi waren, iedoch aber von denen boni geheissen wurden, welche sie verehreten, damit sie ihnen nicht schaden solten c).

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. VI. pag. 214.*

b) *Festus lib. XI. p. m. 1162.*

c) *Ael. Stolo apud Gyrald. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Von diesen findet sich nichts, als daß einige die Maniam für ihre Mutter, andere aber für ihre Groß-Mutter angeben.

Apud Fest. lib. XI. pag. m. 1163.

§. 3. **Wesen und Beschaffenheit.** Nach einigen waren sie die Geister, welche bey Lebzeiten eines Menschens Genii hiessen, nach dessen Tode aber Manes wurden, und zwar wenn sie sich nach dem, als Feinde der Menschen erwiesen, hiessen sie *Larvæ*, wenn sie aber deren Freunde blieben, *Lares* a). Sie waren daher sowohl böse, als gute, weswegen sie auch von den Griechen bald δαίμονες ἀγαθοὶ, bald δαίμονες κακοὶ genannt wurden b); oder aber waren auch schlechterdings die Seelen der Menschen, welche, wenn sie in ihrem Leben fromm gewesen waren, nach dem Tode Lares wurden, wo sie aber bö gelebet, sich in Lemures oder Larvas ve wandelten, und, da man nicht wuste, welch von beyden sie geworden, hieß man sie m dem gemeinen Nahmen Manes c). Ind sen waren sie doch an sich Dii inferi d), d aber auch, zumahl nach der Augurum Vo geben, die überirdischen Gegenden und Cö per durch giengen e), und zwar solten sie d Jahrs insonderheit an drey Tagen, aus i ren unterirdischen Gegenden hervor kor men, nehmlich, den 30. Augusti, den Octobris und den 7. Novembris, als d welchen Tagen geglaubet wurde, quo Mundus Cereris pateat, daher denn au selbige Tage über weder in der Republiq etwas abgehandelt, noch einige Schlac gehalten, oder sonst etwas dergleichen g than wurde, wo es nicht die alleräusser Nothwendigkeit erforderte f). Es solte aber solche Manes anberegte Tage über i sonderheit durch den Lapidem manale hervor kommen, der denn daher auch fi das *Ostium Orci* oder den Eingang der Hö le gehalten wurde g), sonst aber an sich ei Stein war, so vor der Porta Capena be dem Templo Martis lag, und auch die Kra zu haben geglaubet wurde, daß, wenn bey dürrem Wetter mit geziemenden Ce rimonien in der Stadt umher getrage würde, gnugsamer Regen darauf erfolge solte h).

a) *Appuleius apud Coqueum ad Augustin de C. D. lib. VIIII. c. 11.*

b) *Io. Lud. Vives ad eund. l. c.*

c) *Augustin. ipse l. c.*

d) *Ael. Stolo apud Gyrald. Synt. VIIII pag. 214.*

e) *Festus lib. XI. p. m. 1162.*

f) *Cato apud Gyrald. l. c.*

g) *Fest. l. cit.*

h) *Idem ibidem. conf. Nardin. lib. III. c. 2 p. m. 76.*

§. 4. **Verehrung.** Ohne was schon diß falls im vorhergehenden §. mit beygebracht worden, so pflegeten die Römer ihnen insonderheit auch ihre Gräber zu widmen. Daher denn ingemein die Buchstaben D. M. S. das ist, *Diis Manibus Sacrum*, über dieselben gesetzet wurden a). So widmeten sich auch ihnen und der Telluri dann und wann die Generale der Armeen, und liessen sich sodann von den Feinden nieder machen, wodurch sie denn

der

der übrigen Sieg zu befördern vermeynten b). Also, wenn man glaubete, daß sie erzürnet wären, muste der Pontifex Maximus angeben, wie sie wieder zu versöhnen waren c), und wurde hierzu bey Begräbnissen insonderheit etwas Wein aus einem Becher auf das Grab, oder in den brennenden Scheiter-Haufen geschwippt, sonst aber ihnen schwartze Thiere geschlachtet, und was dergleichen mehr war d), welches denn alles geschahe, nicht, daß sie iemand etwas helfen, sondern nur, daß sie nicht schaden solten e).

a) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*

b) *Liuius lib. VIII. c. 9.* c) *Id. lib. I. c. 20.*

d) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 26.*

e) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. I. VIII. c. 11.*

MANIA, æ, war nach einigen die Mutter, nach andern aber die Groß-Mutter der Manium a), und sonst auch einerley mit der Lara oder Larunda b): Ihr wurden ehmahls selbst Menschen, und zwar insonderheit Knaben für die Wohlfahrt gesamter Familien geopfert; iedoch, ungeacht das Oraculum zu Delphis solches dem Tarquinio Superbo befohlen hatte, indem es Haupt für Haupt zu opfern geheissen; dennoch, da Iunius Brutus solchen Tyrannen vertrieben, änderte er auch das Tyrannische Opfer, und hieß also der Maniæ für Knaben-Häupter, Mohn- und Knoblauchs-Häupter bringen, wobey denn zugleich auch bey den angestelleten Ludis Compitalibus die Bilder solcher Göttin vor den Haus-Thüren aufgehenget, und sie damit so fern versöhnet wurde, daß sie das Ubel, so einem solchen Hause bevorstund, abwendete c). Sonst aber hiessen von ihr auch *Maniæ* die Gespenster, womit die Kinder-Weiber ehemahls die Kinder zu fürchten machten, und hiernächst ebenfalls die Manes sowohl männlichen, als weiblichen Geschlechts seyn solten d). a) *Feſt. lib. XI. p. m. 1163.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*

c) *Macrob. lib. I. c. 7. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*

d) *Feſtus loc. cit.*

MANTICLVS, i, Gr. Μάντικλος, ου, ist ein Beynahme des Herculis, welchem Manticlus, zu Zancle, oder Messina, in Sicilien, einen Tempel vor der Stadt erbauete, und von sich den Nahmen gab, nachdem er den dasigen Einwohnern von dem Anaxila das Leben erbeten hatte, da sie sonst derselbe bey Eroberung ihrer Stadt ingesamt wolte niedermachen lassen, ungeacht sie ihre Zuflucht zu den Tempeln und Altären der Götter genommen hatten. *Pauſan. Meſſen. c. 23.*

MANTĬNĔVS, ei, Gr. Μαντινεύς, έως, (Tab. XVIIII) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt *Mantineam*, in Arcadien, erbauete, und selbiger von sich den Nahmen gab. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

MANTO, us, Gr. Μαντώ, οῦς. (Tab. XXI.) des Tiresiæ, eines berühmten Wahrsagers, zu Theben, Tochter, wurde bey Eroberung solcher Stadt von den Epigonis mit gefangen, und, weil sie dem Apollini zu Delphis das Beste, so sie erbeuten würden, versprochen, schickten sie ihm hernach für solches dieselbe, unter andern Dingen, auch mit zu a). Sie war indessen auch selbst eine sonderbare Wahrsagerin b), und, da sie nach des Apollinis Verordnung von Delphis mit in Carien gehen muste, Rhacius aber mit seinen Cretensern dasige Gegend eingenommen, wurde sie mit samt ihren Leuten vor ihn geführet, welcher denn, nachdem er ihren Stand und Wesen erfahren, sie zur Gemahlin nahm, und mit ihr sodann den Mopsum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.*

b) *Hygin. Fab. 128.*

c) *Pauſan. Ach. c. 3.*

MANTVRNA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß eine neue Frau fein bey ihrem Manne bliebe. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

MARĂTHON, ónis, Gr. Μαραθών, ῶνος, des Epopëi Sohn, gieng den Unbilligkeiten dieses seines Vaters aus dem Wege und machte sich mit einer Colonie seiner Leute in Atticam; allein da er hörete, daß sein Vater gestorben war, kehrete er wieder in den Peloponnesum zurück, theilete das väterliche Reich unter seine Söhne, und machte sich seines Orts wieder in Atticam a). Von ihm bekam hernach der Ort und Tribus der Athenienser *Marathon* den Nahmen, wogegen ihn die Marathonier mit der Zeit auch wiederum als ihren vornehmsten Gott verehreten b).

a) *Pauſan. Cor. c. 1.* b) *Idem Att. c. 32.*

MARIANDY'NVS, i, Græc. Μαριανδυνός, οῦ, war, nach einigen, des Phinëi Sohn, welchen dieser sein Vater, auf falsches Angeben seiner Stief-

Mutter die Augen ausstechen ließ, dafür aber auch wieder mit Blindheit gestrafet wurde a). Einige machen ihn auch zu des Phrixi, und noch andere zu des Cimmerii Sohne. Wenigstens sollen doch von ihm die *Mariandyni* den Nahmen bekommen haben b).

a) *Philochor. apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785. & 725.*

MARÍCA, æ, eine Nymphe in dem Agro Laurente, mit welcher Faunus den Latinum zeugete a). Einige verstehen unter ihr selbst die Venerem, andere aber nur die Circen, welche solchen Nahmen nach ihrem Tode bekommen haben soll b). Indessen hatte sie ihren besondern Tempel zu Minturnis, worinne sie auf eine gar feyerliche Art verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 47.*

b) *Servius ad eumd. l. c. Conf. Lactant. Inst. lib. I. c. 21.*

c) *Strabo apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*

MARMARÎNVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte *Marmario*, unfern von Carysto, führete, als woselbst er einen gar besonders herrlichen Tempel hatte. *Strabo lib. X. p. m. 7. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MARMAX, ăcis, Gr. Μάρμαξ, ακος, der erste, welcher sich zum Freyer um die Hippodamiam angab, allein auch von dem Oenomáo hingerichtet, und hernach, mit samt seinen Pferden, Parthenia und Eripha, die Oenomáus bey dessen Grabe mit abschlachten ließ, bey Parthenia begraben wurde. *Pausan. Eliac. post. c. 21.*

MARMESSVS, i, Gr. Μαρμησσὸς, ὁ, f. Μαρμεσσὸς, ὁ, ist ein Beynahme des Martis a), welcher so viel, als das Lateinische *Mamertus* seyn soll b).

a) *Lycophr. v. 938.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 317.*

MARON, ónis, Græc. Μάρων, ωνος, des Evanthei Sohn, und Priester des Apollinis, welcher dem Vlysse den Wein gab, womit er hernach den Polyphemum voll säufte, und sodann sich und den seinigen das Leben rettete a), wannenhero denn Maro dann und wann bey den Poeten selbst so viel, als der Wein heißt b).

a) *Homer. Od. I. v. 197.*

b) *Plato ap. Scalig. ad Tibull. l. IIII. I. v. 57.*

MARÓNEÛS, ei, ist ein Beynahme des Bacchi a), den er von dem vorhergehenden *Marone* hat b).

a) *Tibull. lib. IIII. I. 57.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 178.*

MARPESSA, æ, (Tab. XII) des Evenus Tochter, hatte den Apollinem selbst zum Freyer, allein, indem Idas, des Aphareus Sohn, von dem Neptuno einen geflügelten Wagen verehret bekam, entführete er solche Marpessam, und, wie ihr Vater demselben nachsetzete, allein nicht einholen konte, kehlete er seine Pferde an dem Flusse Lycorma ab, und stürtzete sich selbst in denselben, welcher denn auch von dar an von ihm *Evenus* genannt wurde. Indessen aber begegnete auch Apollo dem Idæ mit dessen Raube, und nahm ihm die Marpessam wieder ab; allein da es zwischen ihnen, deretwegen, zum Gefechte kam, schied sie Iuppiter selbst von einander, und stellete der Marpessæ frey, einen von beyden zu nehmen welchen sie wolte. Sie griff daher zu dem Ida, weil sie sich fürchtete, Apollo werde sie verlassen, wenn sie zu Jahren gekommen a). Sie zeugete hernach mit diesem die Cleopatram, des Meleagri Gemahlin, mit wohl doch diese sonst auch einige zu des Proteſilái Tochter machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 8. 9.*

b) *Pausan. Messen. c. 2.*

MARS, Martis, Gr. Ἄρης, εως, (Tab. X. & XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateinischen Nahmen dieses Gottes führen einige von *Mas, maris*, her, weil das Manns-Volck eigentlich zum Kriege erfordert werde; andere auch von dem Lateinischen Worte *Mamers*, welches mit Mars einerley ist, und nur per Syncopen kürtzer gemacht zu seyn scheinet a). Allein andere gehen damit aufs Griechische Ἄρης, zu welchem, nach Art derer Phrygier, von welchen die Römer abstammeten, das *M* gesetzet worden b). Jedoch gehen einige auch noch weiter, nehmlich auf das Ebräische *maraz*, validus fuit, potens fuit, oder auch auf *mecharer*, perdere, destruens, und leiten von solchem unmittelbar das Wort *Mars* her c). Allein die solche Lateinische Benennung am wahrscheinlichsten von *Mamers* herkömmt; so ist auch wohl die Griechische zu weit gesucht, wenn sie bald vom Ebräischen *harac*, destruere, bald von *ariz*, terribilis d), bald von *bari*, i. e. homo montanus e), derlviret

Digitized

doch sind auch die Griechischen Ableitungen von ἄειρω, *tollo*, oder auch ἀρά, *damnum*, u. d. g. nicht viel besser f).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
c) *Idem ibid. c. 13.*
d) *Voss. loc. prior. Conf. Etymol. eiusd. in* Martius, *f. p. 362.*
e) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 922.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 21. & ad eum Thom. Gale l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach gemeinster Meynung waren diese Iuppiter und Iuno a), iedoch aber sind auch, welche wollen, daß ihn Iuno allein, ohne Zuthun des Iovis, gebohren, indem sie diesem nichts nachgeben wollen, als er die Minervam allein aus seinem Kopfe hervor gebracht, daher sie denn solchen Martem auch allein empfangen, als sie nur eine Blume angerühret, die ihr die Göttin Flora præsentiret b); und, noch andere, machen zwar den Iovem zu seinem Vater, geben ihm aber zur Mutter die Enyo c).

a) *Hesiod. Theog. v. 921. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. & ad eum Th. Gale l. c. itemque Hygin. Præf. p. m. 9.*
b) *Ouid. Fast. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*
c) *Ap. Phurnut. de N. D. c. 21. itemque Eustath. ap. Thom. Gale ad Phurnut. loc. cit.*

§. 3. **Vaterland und Auferziehung.** Jenes war Thracien a), und die, so ihn auferzog, war die Thero b), welche sich so fern gar wohl für ihn schickte, als solche ihrem Nahmen nach so viel, als die Wildheit bedeutet c).

a) *Ouid. Fast. V. v. 257.*
b) *Pausan. Lacon. c. 19.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 4. **Wesen und Thaten.** Er wurde für den Gott des Krieges verehret a), und soll er zuerst die Waffen zu schmieden, und die Menschen zu bewehren, auch sodann ordentlich mit einander zu fechten gewiesen, anbey aber auch die, so den Göttern entgegen gewesen, hingerichtet haben b). In dem Kriege der Götter mit denen Riesen griff er diese zuerst an und erlegete den Pelorum und Mimantem c), hingegen muste er hernachmahls vor dem Typhoeo auch mit ausreissen, und, um von solchem nicht ertappet zu werden, verwandelte er sich in einen Fisch d). So kam er auch gegen den Otum und Ephialten so fern zu kurtz, daß sie ihn nahmen, und 13. Monate lang in ein ehrnes Gefängniß, oder auch in ein Faß, so annoch am Himmel auf der Hydra, als ein Becher, zu sehen, gefangen legten, ihn auch nicht wieder losgelassen haben würden, wo nicht Eriboea seinen Aufenthalt dem Mercurio verrathen, und dieser ihn denenselben wieder gestohlen hätte e). Nicht minder brachte ihm Diomedes, unter der Minervæ Anführung, vor Troja in ihrem Gefechte mit einander eine solche Wunde in dem Bauch bey, daß er schrie, als sonst 9. bis 10000. Menschen zusamme in der Schlacht nicht thun können, und, da er sich deshalber bey seinem Vater, dem Iove, beklagte, bekam er noch einen derben Filtz darzu, iedoch muste ihn Pæon auch wieder heilen, wobey ihn seine Schwester Hebe wusch, und sonst alle Dienste erwies f). Als er mit dem Hercule deshalber zusamme gehen wolte, daß solcher dessen Sohn, den Cycnum, erleget hatte, schlug Iuppiter mit dem Blitze zwischen sie, und brachte sie also von einander g); Hingegen machte er den Halirrhothium, des Neptuni Sohn, nieder, als solcher seine Tochter, der Alcippæ, Gewalt anthun wolte, und, da er deswegen vor dem Gerichte der Götter von dem Neptuno verklaget wurde, sprachen ihn auch gesamte zwölf Dii Consentes frey und loß h).

a) *Suid. apud Th. Gale ad Phurnut. de N. D. c. 21.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*
c) *Claudian. Gigantomach. v. 75.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 28.*
e) *Homer. Il. E. v. 385. & Hygin. Astron. lib. II. c. 40.*
f) *Homer. Il. E. v. 855.*
g) *Hygin. Fab. 31.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

§. 5. **Gemahlin, Courtisien und Kinder.** Ob er iemahls eine rechte Gemahlin gehabt, wird fast gezweifelt, iedoch geben einige noch die Nerienen dafür an a), mit der er aber doch wenigstens keine Kinder gezeuget zu haben scheinet. Hingegen gieng er dem Vulcano ins Gehege, und zeugete mit dessen Gemahlin, der Venere, die Harmoniam und Formidinem b), ob er endlich wohl auch darüber ertappet, und mit

Digitized by Google

ſamt der Venere, in einem diamantenen Netze verwickelt und alſo von der Sonne allen Göttern zu ihrer beyder größten Spotte gezeiget wurde c). Indeſſen zeugete er auch noch mit der Aſterope den Oenomäum; mit der Celæno den Lycum; mit der Cyrene den Diomedem; mit der Aſtyoche den Ialmenum und Aſcalaphum d); mit der Otreira die Hippolytam e); und wiederum mit der Venere den Cupidinem f), wo doch ſolcher nicht bereits vorhin für die Formidinem genennet werden ſollen; mit der Biſtonide, einer Nymphe, den Thereum g); mit der Meröe den Parthaonem h); mit der Hebe den Zeſium i); mit der Thebe die Evadnen k); mit der Rhea Silvia den Romulum und Remum l); mit der Seta den Bithynem; mit der Menalippe den Parthenopæum; mit der Critobule den Phlegyam; mit der Helice den Strymonem; mit der Theogone den Tmolum, und mit noch andern den Biſtonem, Pylum, Molum, Theſtium, Chalybem, Oxylum, Sithonem, Evenum, und andere mehr m), welche Tab. Geneal. X. zu ſehen.

a) *Plaut. Truculent. Act. II. Scen. 6. v. 34. itemque Porphyrio, Mart. Capella & alii apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*
b) *Hygin. Præf. p. 10.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 171. & Homer. Od. Θ. v. 277.*
d) *Hygin. Fab. 159. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Idem Fab. 30.*
f) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
g, h, i, k, l) *Boccacc. lib. VIIII. c. 8. 11. 24. 36. 40.*
m) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§ 6. **Verehrung.** Dieſe erwieſen ihm ehemahls die Scythen a), die Thracier b), die Teutſchen c), zuförderſt aber, ſo viel, man es hier zu regardiren hat, die Griechen, und für allen andern, ſo fern die Römer, als ſie glaubten, daß er des Romuli und Remi, und mithin ihrer erſten eigentlichen Stifter, Vater geweſen ſey d). Maſſen er denn daher nicht nur ſeine Tempel in Regione I. V. VIII. und VIIII. hatte e); ſondern es war ihm auch der gantze Campus Martius gewidmet f). Hiernechſt hatte er ſeine Flamines, ingleichen das gantze von dem Numa eingeführte Collegium der Saliorum zu ſeinem Dienſt g), und den 12. Maii, wie auch den 1. Auguſti wurden ihm ſeine Ludi und Spiele gehalten h), wobey ihm noch für heilig geachtet wurden das Feuer, die Soldaten und Gladiatores, die Pferde, dergleichen ihm auch zu Rom allemahl den 15. Octobris geopfert wurden, die Stoß-Vogel, die Geyer, die Hähne, die Spechte, das Gras und dergleichen i). So wurden ihm auch die Souveraurilia gebracht k), Ochſen l), allein von einigen Nationen als denen Scandinavis m), Gallis n), und andern, auch ſelbſt Menſchen geopfert.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237.*
b) *Lycophr. v. 937. & ad eum Tzetz. l. c.*
c) *Procop. apud Voſſ. Theol. Gent. II. cap. 33.*
d) *Roſin. A. R. lib. II. c. 10.*
e) *Panuin. apud eumd. lib. I. c. 13.*
f) *Liuius lib. II. c. 5.* g) *Id. ib. c. 20.*
h) *Dio apud Roſin. lib. V. c. 16.*
i) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
k) *Liuius lib. VIII. c. 10.*
l) *Idem lib. VII. c. 37.*
m) *Procop. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
n) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 26. & ad eum Tiraquell. l. c.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde vorgeſtellet als eine grimmige Manns-Perſon, ſo auf einem Wagen ſaß, mit einem Pantzer, Helme und andern Waffen bewaffnet war, einen Dolch an der Seite trug und in der Hand eine Peitſche führete, der Wagen aber wurde von 2. muthigen Pferden gezogen a), wovon das eine *Dimus* oder Terror, das andere aber *Phobus* oder Metus hieß b). Er hatte darbey eine breite Bruſt und dergleichen Schultern, rothes Geſicht c), und den Wagen regirte, ſtatt des Fuhrmanns, die Bellona d) mit einer blutigen Peitſche, vor ſolchem her lieff die Diſcordia, hinten drein aber folgeten Clamor und Ira e). Jedoch aber wurde er auch wohl mit einer Peitſche in der einen, und einem Spieſſe in der andern Hand, und zwar zu Pferde, mit einem Hahne, neben ſich, gebildet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
b) *Schol. Hom. & Appulei. apud Munck. ad eumd. l. c.*
c) *Seneca & Porphyr. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Stat. Theb. VII. v. 72.*
e) *Pomey P. I. pag. m. 61. & Chartar. Imag. 62.* f) *Ger-*

Digitized by Google

f) *Gorlæus & alii apud Kipping. lib. I. c. 7 §. 3.*

§. 8. **Benahmen.** Nach dieſen heißt er

Ἀλλοτρόσαλλος,	Aphnæus,
Biſultor,	Communis,
Enyalius,	Gradivus,
Gynæcothoeas,	Mamers,
Marmeſſus,	Mavors,
Sali ſubſulus,	Theritas,

Vltor, u. ſ. f. welche denn insgeſamt an ihren Orten nachzuſehen.

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Es werden nicht unwahrſcheinlich 3. Martes in der etwas ſicheren Hiſtorie gefunden, nehmlich der Aſſyriſche, ſo Nimrod, Belus, Ninus oder Thurras geweſen; der Griechiſche oder Thraciſche, ſo zu den Zeiten Moſis gelebet, und der Römiſche, ſo zu den Zeiten Vliæ, oder ums Jahr der Welt 3170. lebete, an ſich aber nichts, als ein Soldat, oder auch Prieſter des Martis, wo nicht der König Amulius ſelbſt geweſen, und daher eigentlich für keinen der Götter gehalten werden kan a). Und da der Aſſyriſche auch nicht allzu bekannt iſt, bleibet der Thraciſche bey nahe in poſſeſſe deſſen allen, was inſonderheit von ſolchem Gotte geſaget wird. Es wird aber denn dieſer für einen tapfern Printz in Thracien gehalten, welcher inſonderheit den Gebrauch der Waffen und andere zum Kriege gehörigen Dinge erfunden b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

b) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 210.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Dieſer nach iſt er nichts, als der Krieg ſelbſt a), und hat er die Iunonem, die Göttin des Reichthums zur Mutter, weil der Krieg meiſt um dieſes willen zu entſtehen pfleget. Seine Amme iſt die Thero oder die Wildheit, nachdem als ſich dergleichen inſonderheit im Kriege äuſſert; ſein Vaterland iſt Thracien, weil dieſes Einwohner ehemahls inſonderheit den Krieg liebeten, und ſeine Bildung, Pferde, Begleiter u. d. g. geben nichts als die Eigenſchaften, oder Wirckungen des Kriegs zu verſtehen b); daß ihn aber der hinckende Vulcanus mit ſeinem Netze beſtrickte, bemercket, daß Soldaten, die ſich der Wolluſt ergeben, auch von einem geringen Feinde bezwungen werden können, u. w. dergleichen mehr iſt c).

a) *Heraclid. Allegor. Homer.*

b) *Nat. Com. lib. II. c. 7. Omeis Mythol. pag. 148.*

c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 15.*

MARSVS, i, (Tab. VI.) der Circes Sohn, von dem die Marſi, ein Volck in Italien, den Nahmen bekommen hatten. *Gell. N. A. lib. XVI. c. 11.*

MARSŸAS, æ, Græc. Μαρσύας, ου, des Olympi a), oder, nach andern, des Oeagri b), und, nach den dritten, des Hyagnidis Sohn c), ein Satyrus, fand die Pfeife, ſo die Pallas mit dem Wunſche weggeworfen, daß dem, der ſie wieder aufheben würde, alles Unglück ankommen ſolte, weil ſie, indem ſie auf derſelben bließ, von der Iuno und Venere der ungeſtalten Backen halber war ausgelachet worden, und, weil er ſich denn täglich darauf exercirte, brachte er es damit ſo weit, daß er endlich den Apollinem ſelbſt mit ſeiner Cithar darauf heraus forderte. Es wurden darbey die Muſen zu Richterin genommen, und behielt Marſyas anfangs allerdings die Oberhand. Indem aber Apollo die Cithar umkehrete, und von neuem darauf ſpielete, kunte es ihm Marſyas mit ſeiner Pfeife nicht nachthun, daher er auch verſpielete, von dem Apolline an einen Baum angebunden, und von einem Scythiſchen Knechte Glieder-weiſe zerſchnitten wurde, worauf denn der zerfleiſchete Cörper dem Olympo zu begraben gegeben wurde, aus dem vergoſſenen Blute aber der Fluß Marſyas entſtund d). Wie aber hierbey einige ſolchen Marſyam nur zu einem Hirten e), zu Richtern aber die Nyſæos machen: alſo ſoll Apollo ihn endlich damit überwunden haben, daß er auch in ſeine Cithar geſungen, welches Marſyas ſo fern nicht thun können, als es nicht möglich iſt, zugleich zu pfeifen und zu ſingen f). Wogegen er ihn denn an einen Aſt einer Fichte hieng, und alſo die Haut lebendig abzog g), welche ſo dann, zum Andencken, zu Celænis aufgehangen k), oder nach andern, zu Sicyon, in dem Tempel des Apollinis, aufbehalten wurde i). Wie aber auch einige ſolchen Marſyam zu einem ſonſt gar redlichen und klugen Manne machen, als der nicht nur durch ſeine Geſchicklichkeit die Pfeifen erfunden, ſondern auch wegen ſeiner Keuſchheit der Cybelæ gar lieb geweſen; alſo ſoll er auch dieſe nicht verlaſſen haben, da ſie als raſend, wegen des Todes ihres Attidis in der

Welt umher ſchweifete, allein auch auf ſolcher Fahrt eben den Apollinem zu Nyſa bey dem Baccho angetroffen haben, der ſich aber doch hernach deſſen Hinrichtung ſo leid ſeyn laſſen, daß er die Saiten von ſeiner Leyer zerriſſen, und die von ihm erfundene harmonie wiederum aboliret k). Wobey iedoch auch wiederum andere wollen, daß er überhaupt mit ihm ſo hart nicht verfahren, ſondern nur gemacht, daß er zur Strafe einen Schwein-Schwantz am Hintern bekommen l); wie Midas, der zum Richter erkohren geweſen ſeyn ſoll, zu ſeiner Belohnung, weil er nicht recht judiciret, ein paar Eſels-Ohren davon getragen m). Sonſt wird er gerühmet, daß er zuerſt den Modum Phrygium oder Matroum in der Muſique erfunden, und denen zu Celænis, nach der Zeit, auch wider die Gallos beygeſtanden, indem er ſolche nicht nur mit Aufſchwellung des Fluſſes Marſyæ aufgehalten, ſondern auch durch den Thon der Pfeifen erſchrecket habe n). Ob aber im übrigen auch wohl die Alten es ſchon vor eine Fabel angeſehen, was von ihm und dem Apolline geſagt wird o); ſo ſind doch auch, welche ihn zum wenigſten zu einer wahrhaften Perſon machen, ſo zur Zeit der Richter gelebet, ein weiſer Mann geweſen, der die Rohr- und ehrinnen Pfeifen zuerſt erfunden, da er aber endlich unreimiſch im Kopfe geworden, ſich in den Fluß Marſyam geſtürtzet habe; welches andere ihm widerfahren zu ſeyn glauben, weil er ſich ſelbſt zu einem Gott machen wollen p). Und damit ſein melée mit dem Apolline nicht auch ſchlechthin erdichtet zu ſeyn ſcheinen möge, wollen ihn wiederum andere lieber für einen ſchlimmen und doch eingebildeten Poeten anſehen, welcher mit einem Prieſter des Apollinis Händel gehabt, und vielleicht auch in der That von ſolchem geſchunden worden q), und, da auch alles erdichtet, ſoll es doch zur Lehre und Warnung dienen, ſich auf ſeine Kunſt nicht allzu viel einzubilden, weil ſonſt GOttes Strafe gern darauf erfolge r), welches ſich denn zumahl auch die Jugend ſo fern mercken ſoll, als ſie ſonſt durch ihre Vermeſſenheit leicht bey verſtändigen Leuten zu ſchanden werden kan s).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 165.*
c) *Plutarch. & alii apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Palæph. de Incred. c. 48.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 59.*
g) *Apollodor. l. c. Conf. Ouid. Met. VI. v. 384. & Faſt. VI. v. 703.*
h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 385.*
i) *Lucius Ampelius c. 8.*
k) *Diod. Sic. loc. cit.*
l) *Gloſſ. MSS. in Fulgent. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
m) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 9.*
n) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
o) *Strabo lib. XII. p. m. 231.*
p) *Suid. in* Μαρσύας, *ſ. Tom. II. p. 503.*
q) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 222.*
r) *Nat. Com. lib. VI. c. 15.*
s) *Omeis Mythol. in* Marſyas, *ſ. pag. 149.*

MASCŬLA, iſt ein Beynahme der Fortunæ, ſo aber einerley mit der Fortuna Virili iſt, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

MASTVSIVS, ſ. Matuſius, ſiehe *Demiphon.*

MATER DEŪM, ſ. Mater magna Deûm, Gr. Μήτηρ Θεῶν, Μεγάλη μήτηρ, ſind Beynahmen der Cybeles, nach welchen ſie für eine Mutter aller der übrigen Götter gehalten wurde, alſo, daß ſolche Beynahmen einerley mit dem Paſithea ſind, welchen ſie ſonſt auch hat. *Gyrald. Synt. IIII. p. 142.* Siehe *Cybele.*

MATŬRA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß das Getreyde zu ſeiner Reife käme. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

MATŬTA, æ, oder, wie ſie auch noch völliger genannt wird, *Matuta Mater*, war bey den Römern, was die Leucothea bey denen Griechen a). Beyderſeits aber die Ino, des Cadmi Tochter, und Athamantis Gemahlin, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürtzet und in eine Göttin war verwandelt worden b). Sie wurde aber denn zu Rom allein von den Ehe-Frauen verehret, und durfte durchaus keine Magd mit darzu kommen, auſſer eine einige, die aber auch von geſamten Frauen ihre Ohr-Feigen in der Menge bekam, und dieſes nach einigen zum Andencken, weil die Antiphera, eine Magd der Inus aus Aetolien, es heimlich mit dem Athamante hielt, welches die Ino,

Digitized by Google

Ino ſo ſchmertzete, daß ſie darüber in Wahnwitz gerieth und ſich ins Meer ſtürtzete. Wannenhero denn auch zu Chæronea bey dem Gottes-Dienſt der Leucotheæ der Küſter mit einer Peitſche vor dem Tempel ſtund und ausrieff: Es ſolte ſich kein Knecht, oder Magd, kein Aetolier, oder Aetolierin unterſtehen in den Tempel zu kommen c). Einige wollen hierbey, daß ſolche Magd es auch dem Athamanti verrathen, daß die Ino gedörretes Getreyde ſäen laſſen, und damit die entſtandene groſſe Theuerung verurſachet d). Immittelſt hat doch keine Frau ſolche Matutam für das Wohlſeyn ihrer eigenen, ſondern nur ihrer Schweſter Kinder, weil Ino mit denen ihrigen höchſt unglücklich, glücklich aber mit ihrer Schweſter Sohne, dem Baccho, geweſen war e). Hierbey aber halten ſie auch einige für die Auroram oder Morgenröthe f), und erbauete ihr den erſten Tempel Servius Tullius, und, da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Camillus, nachdem er die Stadt Vejos erobert hatte g). Es ſtund derſelbe in der VIII. Region der Stadt, ohne welchen ſie auch noch einen mit ehrinnen Säulen in der XIII. gehabt haben ſoll h), den aber andere nicht unbillig in Zweifel ziehen und für einerley mit vorhergehendem halten i). Das Feſt, ſo ihr gefeyert wurde, hieß *Matralia*, und fiel den 10. Iunii ein k), ihren Nahmen ſelbſt aber hat ſie nach einigen von *manus*, i. e. bonus, oder von *mane*, des Morgens, als der Zeit, welcher ſie mit vorgeſetzet war l).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 545.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
c) *Plutarch. Quæſt. Rom. n. 16.*
d) *Ouid. loc. cit. v. 555.*
e) *Plut. l. c. n. 17. & Ouid. l. c. v. 559.*
f) *Lucret. lib. V. v. 655.*
g) *Liuius lib. V. c. 19. Conf. Nardin. lib. V. c. 10. Conf. Al. Donat. lib. II. c. 25. p. 150.*
h) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 9.*
k) *Calend. Rom. apud Gyrald. Opp. P. II. pag. 835.*
l) *Voſſ. Etymol. in* Matutinus, *ſ. p. 364.*

MATVTÍNVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welchen er hat ſo fern er Diëi Dominus, und alſo ſo wohl über den Morgen, als Abend geſetzet iſt b), oder auch, weil er inſonderheit früh mit angeruffen wurde, als der Urheber aller Dinge, ſo angefangen werden ſolten c).

a) *Horat. lib. II. Sat. 6. v. 20.*
b) *Seruius apud Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
c) *Deſprez ad Horat. l. c.*

MAVORS, ortis, iſt eine gemeine Benennung des Martis, als deſſen Nahme *Mars* eben per Syncopen aus dieſem *Mavors* gemacht ſeyn ſoll. Dieſes aber leiten einige von *Magna* und *verto* her, quia Mars ſ. bellum *magna vertat* a), andere aber auch wohl von *mas*, ein Mannsvolck, und *voro*, ich freſſe, weil der Krieg inſonderheit das Mannsvolck hinweg frißt b). Allein am beſten ſcheinet er wol von dem Sabiniſchen *Mamers* deriviret zu werden, zumahl da für ſolches auch Mavers geſagt worden c).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
c) *Muncker. ad Albric. l. c.*

MECISTÊVS, ĕi, Gr. Μηκιστεύς, έως, (Tab. XXV.) des Talai Sohn und Adraſti Bruder, welcher in dem erſten Zuge vor Theben von dem Menalippo erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c. 18.*

MECISTÊVS, ei, (Tab. XVIIII.) einer von den Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.* Siehe *Lycaon.*

MEDE'A, æ, Gr. Μήδεια, ας, (Tab. VI.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat ſie von dem Griechiſchen μῆδος, welches ſo viel, als *Conſilium*, bedeutet a), und ſonſt wird ſie auch bald von ihrem Vaterlande *Colchis* b), bald von dem Fluſſe deſſelben *Phaſias* c), bald von ihrem Vater *Aeetias* d), oder auch *Aeetis* e) u. ſ. f. genannt.

a) *Omeis Mythol. in* Medea, *ſ. pag. 150.*
b) *Horat. Epod. XVI. v. 58.*
c) *Ouid. de Arte Am. II. v. 382.*
d) *Idem Met. lib. VII. v. 9.*
e) *Val. Flacc. lib. VIII. v. 233.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war, nach einſtimmigem Vorgeben der Auctorum, Aeetes, König in Colchide, ihre Mutter aber, nach einigen, Idyia, des Oceani Tochter a), nach andern die Hecate b), nach den dritten, die Neæra c), nach den vierten, die Eurylyte d), u. nach den fünften, die Ipſæa e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 4. 6. & Euphorion apud Schol. Apollon. lib. III. v. 242.*
c) *Hera-*

Digitized by Google

c) *Heraclid. Pont. apud eumd. l. c.*

d) *Dionyſ. Mileſ. ibid.*

e) *Ouid. Epiſt. Helen. ad Par. v. 232. Conf. ad eumd. Heinſ. l. c.*

§. 3. Eigenſchaften. Sie war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ſie es ſelbſt gegen die Thetidem auf eine Entſcheidung des Idomenëi ankommen ließ, und, da ſolcher den Preis dennoch aber der Thetidi zuſprach, antwortete ſie, die Cretenſer wären allezeit Lügner geweſen, und wünſchete ſolchem Idomeneo, daß er niemahls die Wahrheit ſagen möchte, wannenhero denn auch die Cretenſer hernachmahls iederzeit für Lügner in der Welt gehalten worden a). Hiernechſt war ſie ſehr erfahren in der Känntniß der Kräuter und deren Wirckungen, daher ſie denn auch ingemein für eine der größten Zauberinnen gehalten wurde b), als die ſelbſt den Mond, die Sterne und Flüſſe in ihrem Laufe aufhalten, die Wälder verſetzen, die Sonne verdunckeln, die Steine bellend machen, die Erde mit Schlangen bedecken, die Seelen aus der Hölle herauf bringen können, und was dergleichen alles mehr war b). Indeſſen wird doch auch an ihr gelobet, daß ſie gar gütig und mitleidig geweſen, und daher an den Grauſamkeiten ihres Vaters keinen Gefallen gehabt, ſondern da derſelbe alle Fremde, die zu ihm gekommen, abſchlachten laſſen, ſie ihnen hingegen bald durch Vorbitte, bald, wie ſie ſonſt gekonnt, losgeholfen; allein da ſie auf dieſe Art ihrer Eltern Willen immerzu entgegen geweſen, ſich damit auch endlich bey dem Aeeta ſo verdächtig gemacht, daß er ſie in einen freyen Gewahrſam bringen laſſen, aus dem ſie ſich aber auch in der Sonnen Tempel geflüchtet c).

a) *Athenodor. apud Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 323.*

b) *Apollon. & Ouid. apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 47.*

§. 4. Thaten und Schickſal. Als die Argonauten in Colchidem giengen, ſtieſſen ſie unter Wegs in der Inſel Dia auf des Phrixi und der Chalciopes, einer Schweſter der Medeæ, Kinder, welche Schiffbruch gelitten hatten, und ſich daher in einem höchſt elenden Zuſtande befanden. Und weil ſie denn dieſelben nicht allein gütig aufnahmen, und wieder zur Chalciope mit zurück brachten, gab dieſe hingegen dem Iaſoni Gelegenheit mit der Medéa zuſamme zu kommen, und, weil denn Iuno dieſen ihr ſchon im Schlafe erſcheinen laſſen, warf ſie alſofort ihre affection auf ihn, und verſprach ihm, in allen zu Ausführung ſeines deſſeins, behülflich zu ſeyn a). Es verhieß ihr dagegen Iaſon, ſie nicht nur zur Gemahlin zu nehmen, ſondern auch allſtets zu behalten b). Weil aber denn das güldene Vließ in dem Hayne des Martis aufbehalten wurde, ſo nicht allein mit einer Mauer umgeben war, ſondern auch mit einer ſtarcken Wache, wie nicht weniger von einem immerwachenden Drachen verwahret wurde; führete Medea die Argonauten bey Nacht dahin, und, weil ſie der Wache gar wohl bekannt war, öffnete ſolche auf ihr Zuruffen die Thore, die aber auch ſo fort von den eindringenden Argonauten meiſt niedergemacht wurde, worauf Medea auch durch ihre Künſte den Drachen tödtete, und alſo mit dem Iaſone das güldene Vließ davon brachte, mit welchem ſie ſich denn ingeſamt nach der auf dem Strom darbey liegenden Argo zu machten c). Indeſſen wollen aber auch einige, daß Iaſon ſich ordentlich um das güldene Vließ bey dem Aeeta gemeldet, der es ihm auch verſprochen, wenn er alleine die beyden darbey ſich befindenden Ochſen, ſo ehrinne Füſſe hatten und Feuer aus den Rachen ſpien, ans Joch ſpannen, mit ihnen ackern, und ſodann die Caſtaliſchen Drachen-Zähne in das gepflügte Feld ſäen würde. Wie aber ſolcher dieſen Dingen nicht zu rathen gewuſt, indeſſen ſich aber die Medea in ihn verliebet, habe ſie ihm ihre Hülfe verſprochen, wo er ſie heyrathen und mit ſich hinweg nehmen wolle. Als er ſolches willigſt eingegangen, habe ſie ihm eine Salbe gegeben, womit er ſich und ſeine Waffen beſtreichen müſſen, worauf er denn die Ochſen angegriffen, und weil ihm deren Feuer nichts geſchadet, ſie gebändiget, mit ihnen geackert, und die Drachen-Zähne geſäet, und, da aus denenſelben ſo fort lauter gewaffnete Männer hervor gewachſen, habe er auch nachdem von der Medea erhaltenen Rathe, unvermerckt mit einem Steine unter ſie geworfen, worauf ſie denn über einander ſelbſt hergefallen, Iaſon ſie aber ſolcher Geſtalt auch angegriffen und erleget habe. Wie ihm aber darauf Aeétes dennoch nicht nur das Vel-

lus

ſus aureum nicht geben; ſondern die Argonauten auch unverſehens überfallen, und ihnen ihr Schiff verbrennen wollen habe ſie ſolches dem Iaſoni entdecket, ihn zu dem Vellere geführet, den Drachen umgebracht, das Vließ genommen, und ſich mit dem Iaſone auf die Argo ſalviret. Wie aber ihr Bruder Abſyrtus ihr auch mit dahin gefolget, hingegen aber Aeetes, als er erfahren, was vorgegangen, ihr mit ſeinen Leuten nachgeſetzet, habe ſie ſolchen Abſyrtum abgeſchlachtet, zerſtücket, und deſſen Theile hin und her zerſtreuet, welche denn Aeetes wieder aufleſen laſſen, ſich aber ſo fern damit verweilet, daß ſie ihm mit den Argonauten glücklich entgehen können d.) Indeſſen, wie ſie ferner melden, ſendete er ihnen doch einen Theil ſeiner Leute zu Schiffe nach, welche ſie auch bey dem Alcinoo, in Phæacia, einholeten, auch die Medeam wieder bekommen ſolten, wenn ſie noch Jungfer wäre; allein wie ſie und Iaſon, auf der Königin Aretes, des Alcinöi Gemahlin, Rath ihr Beylager noch dieſelbe Nacht vollzogen: alſo muſten die Colchier leer abziehen, ſie aber gieng von dar weiter mit den Argonauten zur Circe und laſſen ſich von ihr wegen des Abſyrti Hinrichtung expiren, weil ſie anderweits des Iovis Zorn nicht beſänftigen und ihre Fahrt zu Ende bringen mochten. In Creta richtete ſie darauf den Talaum hin, ſo ein Mann von Ertzt war, und, wie ſie endlich in Theſſalien wieder ankamen, Iaſon ſich aber gern an dem Pelia, wegen Hinrichtung der Seinigen, gerochen wiſſen wolte, offerirte ſie ſich darzu und bewerckſtelligte ſolches auch nach des Iaſonis Wunſche e). Maſſen ſie ſich in eine alte Frau verſtellete, ein Bild der Dianæ nahm, und damit bey anbrechendem Tage nach Iölcos gieng. Hieſelbſt gab ſie für, die Göttin Diana käme von den Hyperboreïs, ſie glückſelig zu machen, und, da ſie endlich auch zu dem Pelia kam, plauderte ſie ihm ſehr viel von der Dianæ Gewogenheit zu ihm vor, und meldete unter andern, wie er auch durch ihre Beyhülfe wieder verjünget werden ſolte. Als alle zumahl über letzterm Vortrage erſtaunten, verſprach ſie eine Probe an ihr ſelbſt zu machen, ließ ſich friſch Waſſer geben, gieng in ein Neben-Gemach, wuſch ihre Schmeralien wieder ab, und ſtellete ſich in ihrer wahren Geſtalt dem Peliæ und deſſen Töchtern wieder dar. Sie machte auch, daß den Leuten Geſichter von Drachen vor die Augen kamen, mit welchen die Diana angelanget ſeyn ſolte, und, als ſie endlich den Pelium damit völlig überredet, befahl dieſer ſeinen Töchtern, alles mit ihm zu thun, was die Medéa ihnen befehlen würde. Dieſe, um ſolche einfältige Printzeßinnen noch deſto mehr zu überreden, befahl einen alten Widder, den ſie im Stalle hatten, abzuſchlachten, welchen ſie denn nahm, in kleine Stücken zerhieb, ſolche in einem Keſſel kochte und ein junges Lamm dafür wieder hervor brachte; worauf denn des Peliæ Töchter, die eintzige Alceſtin ausgenommen, ſich auch deſto getreuſter über denſelben hermachten, ihn todt ſchlugen, und in Stücken zertheileten; allein ehe Medea ihn kochte, gab ſie für, ſie müſte erſt der Lunæ ihr Gebeth thun, und befahl den Printzeßinnen ſie mit Fackeln zu oberſt auf das Schloß zu begleiten. Weil über ſolche Fackeln eben das Loos waren, welches ſie den Argonauten gegeben, daß ſie, weil ſodann Pelias gewiß todt ſeyn würde, das Schloß anfallen ſolten, als war ſie kaum wieder von ſolchem herab geſtiegen, um ſich an das Kochen des Peliæ zu machen, als Iaſon ſchon mit den Seinigen in das Schloß eindrang, und ſich deſſelben auch glücklich bemächtigte f), da denn niemand war, ſo den Pelium wieder lebendig machen wolte. Indeſſen ſtellete Iaſon doch deſſelben Sohne, dem Acaſto, das Reich wieder zu, und gieng hingegen mit der Medéa nach Corinth, woſelbſt er auch gantzer 10. Jahr ſehr vergnügt mit ihr hinbrachte. Allein, wie er hernach ſeine Augen auf die Glaucen, des Creontis, Königs zu beſagtem Corinth, Tochter, warf, verlangete er, daß ſich Medéa gutwillig ſeiner Ehe begeben ſolte, und, da ſelbige nicht wolte, ſchiede er ſich endlich ſelbſt von ihr, und machte Anſtalt zu ſeinem anderweitigen Beylager, wogegen der Medéæ angedeutet wurde, ſich von Corinth hinweg zu machen. Sie bat ſich aber nur noch einen Tag zu verbleiben aus, gab ſich mithin eine andere Geſtalt, ſchlich in das Schloß und ſteckete es durch eine beſondere Wurtzel in den Brand, oder aber ſchickte auch durch ihre Söhne der neuen Braut ein ſchönes Kleid zum Hochzeit-Geſchenck; allein als dieſelbe ſolches anlegete, fieng ſie an zu brennen, und

Digitized by Google

ihr Vater nicht minder, als er zulief, ihr zu helfen, letztlich aber gieng das gantze Schloß auf, und kunte sich Iäson selbst auch kaum aus der Flamme retten. Sie kriegte darauf auch ihre mit dem Iásone erzeugeten Söhne, ermordete solche, und machte sich darauf mit ihren getreuesten Bedienten von Corinth nach Theben zu dem Hercule, als der ihr in Colchide versprochen, Bürge wegen dessen, daß sie Iäson nicht verstossen solle, zu seyn, der ihr denn auch aufs neue verhieß ihr Unrecht an demselben zu rächen g). Nach andern aber gieng sie auf einem Wagen mit davor gespannten Drachen von Corinth durch die Luft nach Athen, woselbst sie Aegeûs nicht allein wohl auf, sondern auch selbst zur Gemahlin nahm; allein als dessen Sohn Thesêus auch bey ihm ankam, und Medéa bey nahe gemacht, daß Aegeûs solchen aus dem Wege geräumet hätte, machte sie, um dem Zorne des Aegëi zu entgehen, einen Nebel um sich, und in demselben gieng sie auch von Athen hinweg h). Sie nahm auch ihren mit dem Aegeo erzeugeten Sohn, den Medum, von dar mit sich hinweg, und kam endlich unbekannter Weise wieder in Colchide an, woselbst ihr Vater inmittelst von seinem Bruder vom Königreiche war vertrieben worden, dem sie aber wiederum darzu half i), wodurch sie denn vermuthlich auch mit demselben wieder ausgesöhnet worden. Indessen aber soll sie doch auch zu Buthroto gestorben, und von dem Iásone begraben k), hingegen nach ihrem Tode in den Campis Elysiis wiederum mit dem Hercule vermählet worden seyn l).

a) *Hygin. Fab. 20.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 47.*
c) *Idem ibid. c. 49.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
e) *Idem ibid. §. 25. 26. 27. Conf. Ouid. Met. VII. v. 9.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 52. 53. Conf. Ouid. l. c. v. 297. Hygin. Fab. 24. Apollodor. l. c. §. 27. & Pausan. Arcad. c. 11.*
g) *Diod. Sic. loc. cit. c. 55.*
h) *Ouid. l. c. v. 402.*
i) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
k) *Solin. Polyhist. c. 7.*
l) *Ibycus & Simonides apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*

§. 5. Ehen und Kinder. Ihr erster Gemahl war, bemeldeter Massen, Iáson welchen sie, nach einigen, selbst mit ihres Vaters Bewilligung, geheyrathet haben soll a), mit dem sie denn den Mermerum und Pheretem b), nach andern den Thessalum, Alcimenem, und Tisandrum c), zeugete, wozu einige auch noch den Polyxenum setzen, noch andere aber auch nur den Medum und die Eriopin zu ihrer beyder Kinder machen d), wogegen noch andere, und zwar die mehresten, den Medum zu ihrem Sohne, mit dem andern Gemahle, nehmlich dem Aegeo, machen e).

a) *Timonax apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Apud Pausan. Cor. c. 3.*
e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 6. Verehrung. Die Colchier verehreten sie ehemahls als eine ihrer Göttinnen a), und die Marsi erwiesen ihr nicht minder solche Ehre unter dem Nahmen der Anguiciæ b), so an ihrem Orte zu sehen.

a) *Alcmann. & Hesiod. apud Athenagoram laudante Vossio Theol. Gent. lib. I. c. 24.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 750. Conf. Voss. loc. cit. cap. 41.*

§. 7. Wahre Historie. Daß sie eine wahre Person gewesen, hat man wohl nicht zu zweifeln, die auch wegen ihrer Erfahrenheit in der Botanica für eine Zauberin hat können angesehen werden. Massen denn es auch durch zugerichtete Artzneyen und Kräuter-Bäder geschehen können, daß sie den Aesonem wieder gesund, und also gleichsam wieder jung gemacht, sich aber durch Bestreichung mit der Kräuter Säften, oder dergleichen eine andere Gestalt geben können, als sie in der That gehabt a). Die Glaucen hat sie mit der Naphtha verbrennen können, die Drachen vor ihrem Wagen aber bemercken nichts anders, als daß sie sich eines Schiffs bedienet, so dergleichen Thiere zum Wappen geführet b). Und auf gleiche Art lassen sich denn auch ohne sonderbare Mühe die andern Merckwürdigkeiten ihrer Historie deuten.

a) *Palæphat. de Incred. c. 44.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 115.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Wenn ihr Nahme von Μήδος, *Consilium*, herkommen soll, wird durch sie aller guter Rath verstanden, der so wohl einem, wie dem Iásoni, zu seinen Absichten verhelfen, als

als in der größten Gefahr erhalten, allein auch Leute, so in Lastern alt geworden, wieder jung machen, das ist wieder auf einen guten Weg bringen kan. Jedoch aber soll sie auch andern Theils ein Muster eines unzüchtigen verlaufenen Frauen-Volcks seyn, welches, um ihrer Geilheit willen, Vater, Mutter und Vaterland verlassen, und verrathen, alte Gecken zu ihrer Liebe gereitzet, und wieder als junge Leute gemacht, allein auch letztlich andere und sich in ihr Unglück gestürtzet a). Sonst sind von ihr noch die Tragœdien des Euripidis und des Senecæ bis itzo verhanden, des Aeschyli, Ennii und anderer ihre aber verlohren gegangen b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 7. Omeis Mythol. in Midea & alii.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2. n. 4. & ibid. c. 16. §. 7. idem Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 7. & lib. III. c. 1. §. 4. n. 2. 4. 5.*

MEDEBRONTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, allein auch in seiner Raserey wieder umbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

MEDĔON, ónis, Gr. Μεδεών, ῶνος, (Tab. XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, von welchem die Stadt *Medeon*, in Bœotien, den Nahmen hatte.

Eustath. ad Homer. Il. B. v. 501.

MEDESICASTE, es, Gr. Μεδεσικάστη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern, welche er mit seinen Neben-Weibern gezeuget a), die aber demnach Imbrius zur Gemahlin nahm b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. N. v. 173.*

MEDĔVS, ci, Gr. Μηδεῖος, ου, ist nach einigen so viel, als Medus, der Medéæ Sohn, so daher an seinem Orte nachzusehen stehet.

MEDITRĪNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche den Kranckheiten abhelfen solte a). Einige halten sie daher für einerley mit der Griechen Iaso b), und wurde sonst das Fest, so ihr zu Ehren gefeyert wurde, *Meditrinalia* genannt, an welchem man den ersten Wein kostete, wobey denn die Worte gebraucht wurden: *Novum vetus vinum bibo; novo veteri morbo medeor* c). Es fiel solches den II. Octobris ein d), und ist sonst das *novum vetus* anzunehmen vor *novum & vetus*, weil sodann der neue und alte Wein gegen einander aufgesetzet wurde e).

a) *Festus lib. XI. p. m. 1170.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VII, c. 6.*

c) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

d) *Rosin. lib. IIII. c. 14. & Struvius Synt. A. R. c. 9. p. 439.*

e) *Voss. Instit. Orator. lib. V. c. 12. §. 1.*

MEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als sie ihn entführen wolten.

Hygin. Fab. 134.

MEDON, ontis, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, so auf des Pirithöi Beylager noch mit dem Leben davon kam, ob er wohl eine ziemliche Wunde in der Schulter empfieng.

Ouid. Met. XII. v. 303.

MEDON, ontis, Gr. Μέδων, οντος, ein Herold oder Præco, welcher sich in des Vlyssis Hause zu Ithaca mit befand, da der Penelopes Freyer in demselben auf discretion lebeten, iedoch aber es sowohl der Penelopæ steckete, da solche Freyer den Telemachum aus dem Wege zu räumen beschlossen a); als auch diesem sonst viel gute Dienste erwies. Wannenhero denn, da es über die Freyer hergieng, er sich zwar in eine Kuh-Haut wickelte, und unter eine Banck kroch, iedoch, da er auch hörete, wie Telemachus bey dem Vlysse für ihn bat, sich aus seiner Kuh-Haut heraus machte, dem Telemacho zu Fusse fiel, und also seinen Pardon auch von dem Vlysse selbst erhielt b).

a) *Homer. Odyss. Δ. v. 677.* b) *Idem ibid. X. v. 357.*

MEDON, ontis, (Tab. XXI.) des Oïlëi und der Rhenæ Sohn, General-Lieutenant des Philoctetæ, als in dessen Abwesenheit er die Trouppen von Methone, Thaumacia, Melibœa und Olizone vor Troja commandirete a). Er war also des Ajacis Oïlëi Stief-Bruder, welcher zu Phylace wohnete, weil er sich darum, daß er seiner Stief-Mutter, der Eriopidis, Bruder erschlagen, aus seinem Vaterlande salviren müssen, wurde aber endlich auch von dem Aenéa erleget b).

a) *Homer. Il. B. v. 729.* b) *Idem ibid. O. v. 331.*

MEDVS, i, (Tab. VI.) Gr. Μῆδος, ου, a) oder, wie ihn andere nennen, *Medéus*, Gr. Μηδεῖος b), war der Medeæ und des Aegei

Digitized by Google

gëi c), oder, nach andern, auch des Iasonis Sohn d), muste sich aber mit seiner Mutter von Athen retiriren, da er denn in Asien, und zwar insonderheit in Arien kam e), und ein besonderes Reich anrichtete, so er von sich *Mediam* nannte, und endlich in dem Kriege mit den Indianern blieb f). Wie indessen aber auch einige sind, welche wollen, daß er zuförderst auch den Persen, so den Aeëtam vom Reiche verdrungen, erleget, und diesem seinem Groß-Vater wieder darzu geholfen; also wollen andere, daß Aegeûs seine Mutter mit einem zugegebenen Gefolg von Leuten von Athen weggehen lassen, die sich erst in Phœnicien, und von dar weiter in Asien hinein gemacht, woselbst sie einen mächtigen König geheyrathet, und mit ihm erst solchen Medum erzeuget habe, welcher denn dem Vater auch im Reiche gefolget, sich sehr tapfer erwiesen, und seine Unterthanen von sich Meder genannt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
b) *Hesiod. Theog. v. 1001.*
c) *Apollodor. l. cit.*
d) *Cinæthon apud Pausan. Cor. c. 3.*
e) *Pausan. l. cit.*
f) *Apollodor. l. cit.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 56. 57.*

MEDVSA, æ, Gr. Μέδουσα, ης, (Tab. IV.) eine von den 3. Gorgonibus oder Töchtern des Gorgonis und der Cetus a), war unter ihren diesen Schwestern allein sterblich b), und dabey von einer sothanen Schönheit, daß Neptunus selbst sich in sie verliebte, allein indem er auch seine Händel in dem Tempel der Minervæ mit ihr hatte, verdroß solches diese Göttin dermassen, daß sie der Medusæ schöne Haare in häßliche Schlangen verwandelte, und anbey machte, daß, wer sie ansahe, alsofort in einen Stein verwandelt wurde. Indem sie aber auf diese Art auch sehr viel Menschen ümbrachte, schickte endlich gedachte Minerva den Perseum ab, welcher sie ümbrachte, ihr den Kopf abhieb und der Minervæ überbrachte, die ihn sodann auf ihr Schild hefte te, und auch damit unterschiedene ihrer Feinde in Steine verwandelte c). Indessen sind auch, welche wollen, daß sie sich der Minervæ Zorn nur damit aufgebürdet, daß sie sich insonderheit mit ihren schönen Haaren derselben vorgezogen d). Wie aber Perseûs mit ihrem Kopfe, ehe er ihn der Minervæ überbrachte, insonderheit den Atlantem e) den Wallfisch, so die Andromedam verschlingen solte f), den Phinëum und andere von dessen Anhange g), und endlich den Polydecten h), mit allen Seriphiern in Steine verwandelte i): also verkehrete die Minerva insonderheit, in dem Gefechte der Riesen mit den Göttern, durch eben denselben auch den Pallantem, Echionem und halben Pallenëum in dergleichen k). Sonst aber entsprungen aus dem Blute, so aus ihrem Halse floß, der Pegasus und Chrysaor l), und der Kopf selbst soll endlich zu Argis auf dem Marckte begraben worden seyn. Es soll aber solche Medusa, nach einigen, eine streitbare Königin in Africa gewesen seyn, welche endlich, als Perseûs mit einigen auserlesenen Truppen wider sie gekommen, von ihm bey Nacht-Zeit überfallen und erleget worden. Andere aber machen sie zu einem der besondern Wunder-Thiere, die es in Africa gegeben, von denen sie sich bis an den Tritonischen See verirret, und nachdem sie hieselbst viel Schaden gethan, endlich von dem Perseo erleget worden seyn soll m). Allein noch andere wollen, daß sie die älteste Tochter des Königs Phorci gewesen, und sich einen grossen Schatz durch ihren Ackerbau gesamlet, daher sie auch *Gorgon*, quasi *Georgon* genannt worden, wobey sie einen Kopf voll Schlangen gehabt haben soll, weil sie sehr klug und listig gewesen, die aber Perseûs erleget, und ihren Schatz, so ihr Kopf gewesen, entführet, vermittelst welches er hernach viel und sonderbare Thaten gethan n). So sind auch, die sie lieber zu einer Courtisane machen wollen, die mit ihrer Schönheit die Menschen, wenn sie dieselbe gesehen, gantz erstarret, und gleichsam zu Steinen gemacht, endlich aber mit dem Perseo das ihrige durchgebracht habe, und gleichsam zu einer armen alten Märe geworden sey o). Siehe annoch *Gorgones*.

a) *Hygin. Præf. pag. 7.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 792. conf. Nat. Com. lib. VII. c. 11.*
d) *Isf. Tzetz. apud eumd. l. c.*
e) *Ouid. ibid. v. 654.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
g) *Ouid. Met. lib. V. v. 177.*
h) *Hygin. Fab. 64. & Ouid. l. c. v. 242.*
i) *Apollodor. l. c. §. 3.*
k) *Clau-*

Digitized by Google

k) *Claudian. Gigantomach. v. 91.*
l) *Apollodor. l. c.*
m) *Pauſan. Cor. c. 21.*
n) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
o) *Heraclit. de Incred. c. 1.*

MEGAERA, æ, Gr. Μέγαιρα, ας, (Tab. I.) eine der drey Furien, ſo dem Nahmen nach, von μιγαίρω, *odi, invideo*, ſo viel, als *odio perſequens* a), oder auch *odioſa* heiſſen ſoll b). Einige wollen zwar auch, daß ſolcher Nahme von μεγάλη, *magna*, und ἔρις, *contentio*, zuſamme geſetzet ſey c): ſo aber allerdings was nichtiges und wider alle vernünftige Art der Etymologie iſt. Siehe ein mehrers unter *Furiæ*.

MEGALARTOS, i, Gr. Μεγάλαρτος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris, unter dem ſie zu Scolo in Bœotien verehret wurde, und ihn von μέγας, groß, und ἄρτος, das Brot hatte, weil man daſelbſt gar ſonderbar groſſe Brote verfertigte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 497.

MEGALÉTOR, ŏris, Gr. Μεγαλήτωρ, ορος, einer von des Munichi Söhnen, ſo endlich aus Mitleiden der Götter, damit ſie nicht ſelbſtiglich verbrennen durften, in Vögel, und er zwar inſonderheit in einen Schnevmonem, verwandelt wurden. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe hernach *Munichus*.

MEGAMEDE, es, Gr. Μεγαμήδη, ης, des Arnæi Tochter und Gemahlin des Theſtii, oder vielmehr Theſpii, mit welcher er allein 50. Töchter zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10. conf. c. 7. §. 8.*

MEGANIRA, æ, des Hippothoontis Gemahlin, bey welcher die Ceres einkehrete, als ſie ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, durch dero luſtige Magd, die Jambe, ſie zuerſt wieder zu lachen gemacht wurde, nachdem ihr die Meganira zwar einen Trunck Wein vorgeſetzet, ſie aber dargegen nur einen von Meele verlangete a). Andere machen ſie zu des Celëi Gemahlin, welche beſagter Cereri, die ſich in eine alte Frau verſtellet, ihren Sohn zu erziehen anvertrauet, und nach ihrem Tode mit einer beſondern Capelle unfern von Megara, nach der Zeit, beehret worden b).

a) *Philochorus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 16.*
b) *Pauſan. Att. c. 39.*

MEGAPENTHES, is, Gr. Μεγαπένθης, ους, Tab. XVIII.) des Proeti Sohn, mit welchem Perſeus das Königreich Argos gegen Tirynth vertauſchete a), der aber doch auch hernach eben ſolchen Perſeum hinrichtete, weil er ſeinen Vater, den Proetum, in einen Stein verwandelt hatte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 244.*

MEGAPENTHES, is, des Menelai Sohn, weil er ihn aber nur mit einer Sclavin erzeuget, zogen ihm hernach die Spartaner in der Reichs-Folge den Oreſten, als einen ächten Enckel des Tyndari, vor.

Pauſan. Cor. c. 18.

MEGARA, æ, Gr. Μέγαρα, ας, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, ältere Tochter, welche er dem Hercnli zur Gemahlin gab a), ſodann mit ihr den Therimachum, Creontiadem, Dëicoontem und Dëionem zeugete b), die er aber auch alle vier, in der ihm von der Iunone zugeſchickten Raſerey, wieder umbrachte c), und die Megaram ſelbſt auch darauf dem Iolao zur Gemahlin überließ d), oder, nach andern, auch zugleich mit umbrachte e).

a) *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 11.* b) *Id. ibid. c. 7. §. vlt.* c) *Id. ib. c. 4. §. 12.*
d) *Id. ib. c. 6. §. 1. & Pauſ. Phoc. c. 29.*
e) *Hygin. Fab. 31. & 241. & Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*

MEGARÉUS, ëi, Gr. Μεγαρεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oenopes Sohn a), zeugete mit der Merope den Hippomenem b). Er gieng endlich mit einigen Trouppen aus Bœotien dem Niſo, wider den Minöem, zu Hülfe, blieb aber auch in der Schlacht, und, indem er unfern von der Stadt Nyſa begraben wurde, bekam dieſe von ihm den Nahmen Megara c).

a) *Hygin. Fab. 157.* b) *Id. Fab. 185. & Ouid. Met. X. v. 605.*
c) *Pauſan. Att. c. 39. & 42.*

MEGARÉUS, ëi, des Apollinis Sohn, von welchem die Stadt *Megara* auch den Nahmen bekommen haben ſoll a). Es folgete ſelbiger dem Niſo im Königreiche, und verlohr ſeinen Sohn Timalcum durch den Theſeum vor Aphidna, wohin er mit denen Dioſcuris gegangen war, und den andern, Evippum, zerriß der Cithæroniſche Löwe. Er verſprach daher ſeine Tochter Iphinöen mit ſamt dem Reiche dem, ſo dieſe Beſtie erlegen würde, welches denn Alcathöus that, und mithin auch Reich und Tochter erhielt b).

a) *Steph. Byz. in* Μέγαρα.

b) *Pauſan. Att. c. 41.*

MEGĂRVS, i, Gr. Μέγαρος, ου, (Tab. X.) des Iovis und einer Tochter einer Sithnidiſchen Nymphen, Sohn, gerieth in dem Deucalioniſchen Diluvio mit ins Waſſer, ſchwamm aber doch den vorfliegenden Granichen nach, und ſalvirete ſich mithin auf einen Berg, ſo von beſagten Granichen hernach den Nahmen *Gerania* bekam.

Pauſan. Att. c. 40.

MEGES, ētis, Gr. Μέγης, ητος, des Phyleï, Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a). Seine Mutter war die Euſtyoche, und gieng er hernach mit LX. oder vielmehr nur XL. Schiffen ſeiner Leute von Dulichio mit vor Trojam c), hielt ſich auch hieſelbſt ſo wohl, daß er den Pedæum d), und, mit Beyhülfe des Menelái, auch den Dolopem erlegete e), blieb aber doch letztlich auch noch mit in der Schlacht f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Homer. Il. B. v. 630.* d) *Id. ib. E. v. 69.*

e) *Id. ib. O. v. 525.* f) *Dict. Cret. lib. III. c. 10.*

MELAENE, es, Gr. Μέλαινα, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der ſchwartzen Kleidung bekam, die ſie anlegete, als ſie, nach einigen, Neptunus zu ſeinem Willen gezwungen, nach andern aber ihr Pluto die Proſerpinam entführet hatte. Sie hatte ſich aber in ſolcher Geſtalt in eine Höle des Berges Elaii, in Arcadien, verſtecket, und weil ſie ſich des Getreydes auf der Erde gar nicht mehr annahm, fieng es an ingeſamt zu verderben, und, ungeacht ſie auch alle Götter ſuchten, war doch ihr Bemühen vergebens, bis Pan ungefehr auf beſagtem Berge jagete, und ſie in der Höle ſitzend gewahr wurde. Er hinterbrachte darauf ſolches alſofort dem Iovi, welcher denn die Parcen an ſie abfertigte, die ſie endlich beredeten, daß ſie ſich der Früchte wieder annahm.

Pauſan. Arcad. c. 42.

MELAENĔVS, ĕi, Gr. Μελαινεύς, έως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt *Melænæ*, in Arcadien, den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Μέλαιναι.

MELAMPVS, i, ſ. odis, Græc. Μελάμπους, οδος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn, hielt ſich auf dem Lande auf, und, indem vor deſſen Hauſe eine Eiche ſtunde, in welcher eine Schlange ihr Neſt hatte, ſchlugen ſeine Bedienten die alten todt, er hingegen zog die jungen auf. Wie aber ſolche erwachſen waren, und er dereinſt auf der Erde lag und ſchlief, machten ſich ſolche Schlangen an ihn, und lecketen ihm beyde Ohren aus. Indem er aber darüber aufwachte, erſchrack er heftig, befand aber auch, daß er der vorüber fliegenden Vögel Stimmen verſtund, und was ſolche von zukünftigen Dingen andeuteten, er den Menſchen wieder entdecken kunte. Als aber inmittelſt ſich deſſen Bruder, Bias, gantz ungemein in die Peronem, des Nelëi Tochter verliebete, dieſer ſie aber niemande gebe wolte, ſo ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verſchaffete, verſprach ihm Melampus ſolche zu erhalten, ſagte ihm aber zugleich daß er als ein Vieh-Dieb ergriffen, und ein gantz Jahr im Gefängniß werde aushalten müſſen. Es erfolgete auch dieſes alles beſagter maſſen. Allein indem er aus den Schroten der Holtzwürmer abnahm, daß das Haus, worinne er gefangen ſaß, bald einfallen werde, ſagte er, daß man ihn eiligſt in ein anders bringen ſolte, und, da ſolches kaum geſchehen war, jenes aber auch erfolgete, erkannte ihn Phylacus für einen Wahrſager, und befragte ihn, auf was Art ſein Sohn, Iphiclus, Kinder bekommen könte. Dieſer verſprach ihm ſolches zu entdecken, wenn er ihm ſeine Rinder geben wolle, und als ihm Phylacus ſolche verhieß, ſchlachtete er 2. Ochſen ab, hieb deren Eingeweide in kleine Stücke, und warf ſie den Vogeln vor, da denn ein Geyer kam, und ihm ſagte, was er zu wiſſen verlangte, und, als er ſolches an dem Iphiclo practicirte, bekam ſolches darauf den Podarcen zum Sohne. Er brachte darauf die erhaltenen Rinder ſeinem Bruder, der auch für ſelbe die Pero bekam. Wie aber nachher Bacchus die Frauen zu Argis raſend machte, erbot er ſich, ſelbigen gegen einen Theil daſigen Königreichs wieder zu helfen, und, als er ſolches bekam, befreyete er auch dieſelben Weiber von ſolcher ihrer Raſerey, und lies ſich mithin ſamt ſeinem Bruder in der erhaltenen Landſchaft nieder a). Nach einigen fiengen erſt nur des Proeti, Königs zu Argis, Töchter an zu ſchwermen, und als Melampus den dritten Theil des Reichs für ihre Geſundmachung foderte, deuchte

Digitized by Google

e ſolches dem Proeto zu viel, und ließ die
Töchter fort raſen; allein weil hernach täg-
ich auch immer mehr und andere Frauen
ngleiches Unweſen verfielen, muſte Proe-
us ihm endlich den verlangten Theil des
Reichs ſelbſt wieder anbieten, wogegen aber
Melampus nun auch ſo viel für ſeinen Bru-
er forderte, und weil Proetus befürchtete,
s möchte die Foderung bey längerm Ver-
uge nur deſto gröſſer werden, verhieß er ihm
n geben, was er verlangte, worauf denn
Melampus einen Haufen junger ſtarcker
eute zu ſich nahm, ſich mit ſolchen eben ſo
ärriſch ſtellete, als des Proeti Töchter tha-
en, hinter ſolchen drein tobete, und, obwohl
ie älteſte davon in ſolcher Tollheit ſtarb,
nnoch kamen die übrigen beyden wie-
er zu ſich, und erhielt deren eine er
ie andere aber ſein Bruder, Bias, zur
Gemahlin b). Allein wie andere den Kö-
ig zu Argis nicht Proetum, ſondern Ana-
agoram nennen; alſo ſoll er auch die
phianiram, des Megapenthis Tochter, ge-
eyrathet, und mit ſelbiger den Antiphaten,
ie Manto, den Biantem und die Pronöen
ezeuget haben, wobey ſie denn auch ſeine
Mutter Aglaiam für Idomenen nennen,
nd wollen, daß er mit ſeinem Bruder, dem
Biante, unter andern mit von dem Pelia zu
Behülfen genommen worden, als er mit ei-
er Armee in den Peloponneſum eingefal-
en, in welchem denn eben dazumal die Wei-
er zu Argis tolle gemacht geweſen c). Nach
noch andern, wurde er und ſein Bruder
nur zu Conſorten des Reichs von dem Ana-
xagora angenommen, wogegen aber auch
nur von dem Biante 5., von ihm aber 6.
Nachkommen, nemlich bis auf den Am-
philochum, des Amphiarái Sohn, regi-
ret, des Anaxagoræ Nachkommen aber viel
länger gedauret haben d). Er führet ſonſt
den Beynahmen καθαρτὴς, ſ. purgator,
weil er die Art und Weiſe, die Menſchen
wiederum zu reinigen und mit den Göt-
tern auszuſöhnen erfunden e). Als ſelbſt
ein Gott hatte er ſeinen Tempel zu Aegi-
ſthænis, woſelbſt ihm geopfert und jähr-
lich ſein Feſt gefeyert wurde f), wie in-
deſſen aber deſſen Mutter einige auch Rho-
doſten nennen: alſo wollen ſie, daß er den
Nahmen Melampus oder Schwartz-Fuß
bekommen, weil ihn gedachte ſeine Mutter
weggeſetzet, und, weil er mit den Füſſen
bloß gelegen, habe ihm die Sonne dieſelben
ſo verbrannt, daß ſie gantz ſchwartz gewor-
den g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. 12. conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 121.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. vlt.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.*

d) *Pauſan. Cor. c. 18.*

e) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 550. conf. Apollodor. l. c.*

f) *Pauſan. Att. c. 44.*

g) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 43.*

MELAMPVS, i, ſ. odis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher dieſen ſeinen Herrn, nachdem er in einen Hirſch verwandelt worden war, zuerſt anfiel.

Ouid. Met. III. v. 206. & Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

MELAMPYGOS, i, Gr. Μελάμπυγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ſo viel, als einen bedeutet, der einen ſchwartzen Steiß hat. Maſſen denn mit dergleichen auch Hercules verſehen geweſen daher, als des Paſſali und Alcmonis Mutter, Thia, eine Tochter des Oceani a), dieſe ihre Söhne, ſo aller Bosheit voll waren, vermahnete, ſich zu hüten, ne inciderent in melampygum, ſie aber deſſen ungeacht den Herculem, als er dereinſt unter einem Baume lag und ſchlief, zu überraſchen vermeynten; allein von ihm ergriffen, mit den Beinen zuſamme gebunden, und alſo an ſeine Keule auf den Rücken gehenget wurden, ſahen ſie, indem ſie mit den Köpfen unter ſich hiengen, wie Hercules von hinten zu beſchaffen war, und fiengen darüber mit einander an zu murmeln, indem aber Hercules ſie befragte, was ſie hätten, und ſie ihm ſagten, was ihnen ihre Mutter für eine Lehre gegeben, muſte er des Handels ſelbſt lachen, und ließ mithin die beyden Buben wieder lauffen b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 91.*

b) *Gyrald. Synt. X. p. 330.*

MELANCHAETES, æ, auch einer von den Hunden des Actæonis.

Ouid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

MELANAEGIS, idis, Gr. Μελάναιγις, ίδος, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchem die Athenienſer zu Thermeſia nicht nur einen Tempel erbaueten, ſondern auch jährlich ſein Feſt mit Muſique, Wett-Schwimmen und Rudern begiengen a), und dieſes zwar darum, weil er ehemahls dem Melantho wider den Xanthum beygeſtanden, und ih-

ihnen also den Sieg erfechten helfen. Massen, als sie und die Bœotier ehemahls, wegen des Orts Celænæ, in Krieg geriethen, in solchem aber Xanthus und Melanthus es auf einen Zwey-Kampf ankommen liessen, erschien einer in einem schwartzen Ziegen-Felle dem Melantho hinter dem Xantho, und, weil jener meynete, Xanthus komme selb ander aufgezogen, sahe sich Xanthus nach dem um, so bey ihm seyn solte, allein indem ergriff Melanthus den Vortheil, und stach ihn darnieder, und, weil man denn glaubete, daß das Gespenst der Bacchus gewesen, gab man ihm von μέλας, schwartz und αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, solchen Beynahmen, stiftete ihm insonderheit auch zu Athen noch die *Apaturia* b). Einige nennen sonst diesen Bacchum auch Melanthiden, und wollen, daß sich der Streit der Athenienser mit den Bœotiern über dem Orte Oenoë erhoben, wogegen Melanthus auch das Athenienſische Königreich davon getragen, dem Baccho aber sein Tempel, nach des Oraculi Geheiß, errichtet werden müssen c).

a) *Pausan. Cor. c. 35.*

b) *Suidas in* Ἀπατούρια, *f. Tom. I. p. 249.*

c) *Conon Narrat. 39.*

MELÁNE, es (Tab. XI.) eine von des Neptuni Töchtern, von welcher der Fluß, Nilus, erst den Nahmen *Melas* führete.

Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 166.

MELÁNÉVS, ëi, Gr. Μελανεὺς, ῆος, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, König der Dryopum, so den gantzen Epirum eroberte, daher auch Apollo hernach insonderheit gegen die Mineryam und den Herculem prætension auf die Stadt Ambraciam machte a). Einige glauben aber, daß er nur darum für des Apollinis Sohn gehalten worden, weil er sehr erfahren im Schiessen gewesen, und soll ihm Perieres ein Stück Land gegeben haben, welches er von seiner Frau *Oechaliam* genennt habe b).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 4.*

b) *Pausan. Messen. c. 2.*

MELÁNÉVS, ëi, einer von den Centauris, der sich auf des Pirithöi Beylager noch mit der Flucht salvirete. *Ouid. Met. XII. v. 306.*

MELÁNÉVS, ëi, einer von den vielen Hunden des Actæonis.

Ouid. Met. III. v. 222. & Hyg. Fab. 180.

MELANION, ónis, Gr. Μελανίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, welcher endlich, durch der Veneris Beyhülfe, die Atalantam erhielt, allein auch hernach beyderseits in Löwen verwandelt wurden, nachdem sie den Parthenopæum mit einander gezeuget hatten. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.* Siehe *Atalantæ.*

MELANIPPE, es, Gr. Μελανίππη, ης, (Tab. VIIII.) des Chironis Tochter, wurde von dem Aeolo berückt, und zu Falle gebracht, und, als die Zeit ihrer Geburt herbey kam, retirirte sie sich in die Einöden auf die Berge, damit ihr Vater nichts von ihrem Zustande erfahren möchte. Indem aber dieser sie auch allenthalben suchte, und mithin auch dahin kam, wo sie sich befand, bat sie die Götter, sie zu verwandeln, damit sie nur ihr Vater nicht kennen möchte. Sie wurde daher zu einem Pferde, allein auch von der Diana mit unter die Sterne versetzet, iedoch so, daß sie auch daselbst von dem Chirone, oder Centauro, nicht kan gesehen werden, und, damit man auch nicht wissen möge, wessen Geschlechts sie sey, ist sie unter der Gestalt eines Pferdes nur halb am Himmel zu sehen a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sie in ein Pferd verwandelt worden, weil sie, als eine Wahrsagerin, den Menschen der Götter Heimlichkeiten offenbaret b), oder auch, weil sie vorher eine Gefehrtin der Dianæ gewesen, solche aber nachmahls verlassen, daher sie diese Göttin zur Strafe in besagtes Thier verwandelt c). Siehe *Ocyroë.*

a) *Eratosthen. Catasler. 18.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 18.*

c) *Callimach. ap. eumd. l. c.*

MELANIPPE, es, des Aeoli, oder, nach andern, des Desmontis Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Neptuno geliebet und zu Falle gebracht, allein auch dafür von ihrem Vater der Augen beraubet und in ein festes Schloß gefangen gesetzet, ihre Kinder aber den wilden Bestien fürgeworfen. Wie aber diese eine Kuh unterhielt: also befreyeten sie mit der Zeit auch ihre Mutter wieder, der sodann Neptunus ihr Gesicht wieder gab, Metapontus aber sie zur Gemahlin nahm. *Hygin. Fab. 186.* Siehe *Bœotus* und *Aeolus*, item *Metapontus* und *Theano.*

MELANIPPE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonen, dero Wehren-Gehencke Hercules dem Eurystheo bringen solte, der sie denn daher auch überwand, sie gefangen bekam, iedoch aber, nachdem sie besag-

ten

ten balteum ausgehändiget, ſie auch wiederum frey ließ. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 16.*

MELANIPPE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenëi Töchtern, und Schweſtern des Meleagri, ſo endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 2.* Siehe *Meleagrides.*

MELANIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Itonus den Bœotum zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 1.*

MELANIPPVS, i, Gr. Μελάνιππος, ου, des Aſtaci Sohn, ein tapferer Verfechter der Stadt Theben, der auch den Tydëum endlich tödtlich in den Leib bleſſirete, allein dargegen wiederum von dem Amphiarão erleget wurde, der ihm auch den Kopf abhieb, und dem Tydeo brachte, ſo aus Rachgierde ihn von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, allein damit auch machte, daß die Pallas einen Abſcheu vor ihm bekam, und, da ſie von dem Iove abgeſchickt war, ihn zu curiren, und gar unſterblich zu machen, ſolches ſo dann unterließ a). Indeſſen hatte er auch den Mecißeum, des Adraſti Bruder, erleget, und war deſſen Grab auf der Straſſe von Theben nach Chalcis zu ſehen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

MELANIPPVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Tritiæ Sohn, welcher die Stadt *Tritiam* erbauete und ſie nach ſeiner Mutter nennete. *Pauſan. Ach. c. 22.*

MELANIPPVS, i, ein junger Menſch, ſo mit der Comætho ſeine Liebes-Händel ſelbſt in dem Tempel der Dianæ trieb, allein dafür nicht nur ſelbſt bald hinſtarb, ſondern auch ſonſt dem Lande viel Unglück zuzog. *Pauſan. Ach. c. 19.* Siehe Comætho.

MELANIPPVS, i, des Theſëi und des Synnidis Tochter Sohn, ſo unter den Epigonis in den angeſtelleten Nemeis den Preis im Wettlaufen erhielt. *Pauſan. Phoc. cap. 25.*

MELĂNIS, ĭdis, Græc. Μελανὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihr Delubrum zu Corinth a), ihren Tempel aber in Arcadien, bey Melangéa, hatte. Sie heißt demſelben nach ſo viel, als *Nigella*, und ſoll ihn darum bekommen haben, weil die Menſchen die ſie angehenden Verrichtungen ordentlicher Weiſe doch lieber des Nachts und im Finſtern, als bey Tage, thun b).

a) *Pauſan. Cor. c. 2.*

b) *Idem Arcad. c. 6.*

MELANTHĬDES, æ, Gr. Μελανθίδης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, wofür aber andere ihn auch *Melanægidem* nennen. Siehe *Melanægis.*

MELANTHIVS, ii, Græc. Μελάνθιος, ου, des Dolii Sohn und Vlyſſis Ziegen-Hirte, der aber in dieſes Abweſenheit es mit der Penelopes Freyern hielt, brav mit freſſen und ſauffen half, auch, da Vlyſſes in unbekannter Geſtalt wieder kam, ihm ſehr ſchnöde begegnete, allein hernach auch elendiglich mit hingerichtet wurde. *Homer. Od. X. v. 474. Conf. Hygin. Fab. 126.*

MELANTHO, us, Gr. Μελανθὼ, οῦς, (Tab. XXV.) des Deucalionis Tochter, wurde von dem Neptuno, unter der angenommenen Geſtalt eines Delphins, zu Falle gebracht, und mithin eine Mutter des Delphi. *Ouid. Met. VI. v. 120. & ad eum Regius loc. cit.*

MELANTHO, us, des Dolii Tochter und Schweſter des Melanthii, die es auch mit der Penelopes Freyern, inſonderheit aber mit dem Eurymedonte, hielt, vermuthlich aber zuletzt auch ihren Tod durch den Strick, wie ihre übrigen Cameradinnen, gefunden hat. *Homer. Od. C. v. 321. & X. v. 465.*

MELANTHVS, i, einer von den Tyrrhenern, ſo von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden. *Ouid. Met. III. v. 617.* Siehe *Bacchus.*

MELAS, ănis, Græc. Μέλας, αντος, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er, nebſt dem Angelo, mit einer Nymphe zeugete. *Pauſ. Ach. c. 4.*

MELAS, ănis, des Opis Sohn, deſſen Geſtalt Pallas annahm, da Theutis ſeine Trouppen von Aulide zurück führen, ſie ihn aber von ſolchem abhalten wolte, allein von ihm dafür auch in die Schulter verwundet wurde. *Pauſ. Arcad. c. 28.*

MELAS, ănis, einer der Tyrrhener, ſo den Bacchum entführen, allein von ihm dargegen in Meer-Schweine verwandelt wurden a). Von andern wird er nicht *Melas*, ſondern *Melanthus* genannt b).

a) *Hygin. Fab. 134.*

b) *Ouid. Met. III. v. 617. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

MELAS, ănis, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Phrixi und der

Chalciopes. *Hygin. Fab. 3.* Siehe *Chalciope.*

MELAS, ănis, (Tab. XXVII.) einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen a), so hernach wieder zu Söhnen hatte den Phinëum, Euryalum, Hyperläum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthippum, und Sthenelum, welche insgesamt endlich Tydeûs erlegete, als sie dem Oeneo nachstelleten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

MELAS, ănis, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn und Gefehrte des Herculis, der aber auch, bey Einnehmung der Stadt Oechaliæ, mit ümkam, und hernach von dem Hercule gar ansehnlich begraben wurde. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

MELEA'GER, gri, Græc. ΜΕΛΕ'ΑΓΡΟΣ, ου, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern und Gebuhrt.** Insgemein wird er für einen Sohn des Oenëi, Königs zu Calydon, und der Althææ angegeben, iedoch aber sind auch, welche wollen, daß Mars selbst sein Wesen eben die Nacht, als Oeneûs, mit der Althæa gehabt, und Meleager also eigentlich desselben Sohn gewesen sey a). Als er aber kaum gebohren b), oder doch nur sieben Tage alt war c), liessen sich die Parcen vor der Althæa sehen, und bestimmeten ihm so fern seine Schicksale, daß Clotho sagte, er werde großmüthig werden, Lachesis, er werde tapfer werden, Atropos aber, er werde so lange leben, als der Brand nicht werde verzehret werden, der sich damahls auf dem Herde befand. So bald derohalben die Parcæ wieder verschwanden, nahm Althæa den angedeuteten Brand und hub ihn sorgfältig in einem Kasten auf, oder vergrub ihn auch, nach andern, in dem Hofe ihres Schlosses d), um solcher Gestalt dem Meleagro das Leben möglichst zu fristen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2. & Hygin. Fab. 171.*

b) *Hygin. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Hygin. loc. cit.*

§. 2. **Thaten.** Er gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und in den von dem Acasto angestelleten Leichen-Spielen erhielt er den Preis mit dem Wurf-Spiesse b); als aber nachher Diana dem Oeneo das Calydonische wilde Schwein darum über den Hals schickte, daß er sie im Opfer übergangen, brachte er den Kern der jungen Helden aus Griechenland zusamme, und griff solches mit ihnen an, erlegete auch solches endlich insonderheit, und, wie er mithin die Haut der bestie, als den vornehmsten Preis bekam, also schenckete er dieselbe der Atalantæ wieder, welche dem Eber die erste Wunde beygebracht hatte, von ihm, dem Meleagro, aber heimlich geliebet wurde. Wie aber solches insonderheit seiner Mutter Brüder, den Idëum, Plexippum und Lynceum verdroß, also passeten sie der Atalantæ auf ihrem Heimwege in Arcadien auf, und nahmen ihr solche Haut mit Gewalt wieder ab. Weil aber dieses den Meleagrum auch gantz ungemein verdroß; ermahnete er besagte seine Vetter, der Atalantæ die Haut wieder zu geben, und, da solches nichts half, machte er sie endlich alle drey nieder, und stellete mithin der Atalantæ die Haut wieder zu c).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41. & Apollon. lib. I. v. 191.* b) *Id. Fab. 273.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34. Apollod. lib. I. c. 8. §. 2. Hygin. Fab. 173. & Ovid. Met. VIIII. v. 270.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Cleopatra, des Idæ und der Marpessæ Tochter a), iedoch aber zugte er auch mit der besagten Atalanta bey Parthenopæum b), ob wohl sonst diese auch noch von einigen in Zweifel gezogen werden will c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 99. & 270.*

c) *Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

§. 4. **Tod.** Wie seine Mutter vernahm, daß er ihre Brüder, ümb der Atalantæ willen, hingerichtet, ließ sie sich den Zorn und Rache auch so fern einnehmen, daß sie oberwehnten Brand nahm, ins Feuer legte, und also die Flamme verzehren liß, da denn Meleager so fort unter den großen Schmertzen auch hinstarb a). Hingegen sind andere, welche wollen, daß ihn die Althæa nur aufs heftigste verwünschet und verfluchet, welches denn die Götter erhöret, und ihn also sterben lassen b). Noch andere wollen, daß, als sich zwischen den Cureten und Calydoniern ein Krieg erhoben, habe er einige von des Thestii Söhnen mit hingerichtet, als aber die Alth-

Digitized by Google

ihm deshalber alles Böse an den Hals gewünscht, habe er sich alles fernern Gefechts enthalten, wogegen aber dero Feind auch der Stadt Calydon so nahe gekommen, daß ihn seine Gemahlin flehentlich ersuchet, sich derselben wieder anzunehmen, welches er denn auch gethan, allein auch im Gefecht mit geblieben sey c), und zwar soll ihn Apollo selbst in solchem erschossen haben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Diod. Sic. lib. IIII. c. 34. & qui primus ita tradidit Phrynicus apud Pausan. Phoc 31.*

b) *Homer. apud eumd. l. c. & Diod. Sic. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit. Conf. Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*

d) *Auctor Eocarum magnar. apud Pausan. loc. cit.*

§. 5. Erfolg. Wie seine Mutter sahe, was sie angerichtet, ergriff sie aus Verzweifelung einen Strick und erhieng sich selbst a), und ein gleiches that auch seine Gemahlin, die Cleopatra b). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sich die Althæa nicht so wohl erhengt, als erstochen c), und die Gemahlin für Betrübniß gestorben sey d), seine Schwestern aber, die Gorgen und Deianiram ausgenommen, wurden wegen dergleichen endlich von der Diana aus Mitleiden in Vögel verwandelt, so von ihm *Meleagrides* hiessen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

c) *Ouid. Heroid. Ep. VIIII. v. 157.*

d) *Hygin. Fab. 174.*

e) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 2. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

§. 6. Eigentliche Historie. Daß er ein tapferer Printz zu Calydon gewesen, kan seine gewießten Wege haben, so kan auch das Calydonische Schwein eine wahrhaftige extraordinaire bestie dieser Art gewesen seyn, nachdem als damahls die Länder noch sehr unangebauet und mithin voller Holtzungen und Gelegenheit zu deren Erwachsung waren. Jedoch verstehen auch einige nicht so gar unwahrscheinlich einen besondern Strassen-Räuber unter demselben, und als Meleager darauf der Althææ Brüder im Gefecht erleget, wollen sie, daß ihn diese dafür mit Gift, oder auf eine besondere Art der Zauberey hingerichtet, indem sie dessen Bild von Wachs, oder dergleichen Materie gemacht und am Feuer zerschmeltzen lassen, wodurch Meleager eben, wie dasselbe, unter der größten Pein vergehen müssen. *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 131. Conf. Farnab. ad Ouid. Met. VIII. v. 522.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Diese Historie soll insonderheit mit beweisen, von was für Würckung einer Mutter Fluch und Verwünschung seyn könne; Hiernechst aber auch darthun, daß GOtt deren Leben hinwiederum abkürtze, welche andere desselben beraubet. *Omeis Mythol. in* Meleager, *s. pag. 152.*

MELEAGRĬDES, um, Gr. Μελεαγρίδες, ων, (Tab. XXVI.) sind die beyden Schwestern des Meleagri, Eurimedea und Melanippa, welche dieses ihres Bruders Tod bey dessen Begräbnisse dergestalt beweineten, daß endlich Diana zum Mitleiden gegen sie bewogen wurde, sie daher mit einem Stabe anrührete, und in Vögel, anberegten Nahmens, verwandelte. Sie brachte sie zugleich in die Insel Lerum, und sollen selbige auch nachher jährlich des Meleagri Tod zu gewisser Zeit beweinet haben a). Sonst aber waren auch die Deianira und Gorge solches Meleagri Schwestern, und, wenn einige wollen, daß alle Schwestern desselben in Vögel verwandelt worden b), solte man glauben, daß auch benannte zwo mit darunter gewesen, die aber doch, nach andern, insonderheit durch des Bacchi Wohlwollen in ihrer menschlichen Gestalt erhalten worden, als welchem Diana solches zugestanden habe c). Es waren aber sonst besagte Meleagrides eine Art Hüner aus Africa, mit hohen Rücken und scheckichten Federn, so jährlich in Bœotien kamen, und sich daselbst mit einander bissen, endlich aber von den Römern auch mit für ein besonderes Essen angenommen worden, ungeacht ihr Geschmack der angenehmste eben nicht war d).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

b) *Aelian. H. A. lib. IIII. c. 42.*

c) *Nicand. l. c. Conf. Hygin. Fab. 174. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

d) *Plin. H. N. lib. X. c. 26.*

MELĔTE, es, Gr. Μελέτη, ης, eine der Musen, welche des Alœi Söhne zuerst einführeten. *Pausan. Bœot. c. 29.* Siehe *Musæ.*

MELIA, æ, Græc. Μελία, ας, (Tab. III.) eine Nymphe und Tochter des Oceani, wur-

Digitized by Google

de von dem Apolline entführet, und, als ihr Vater dem Cantho, ihrem Bruder, befahl, sie wieder zu suchen, er aber erfuhr, daß sie in des Apollinis Gewalt sey, indessen aber sie doch nicht wieder erlangen kunte, steckte er aus Rache dessen Hayn in Bœotien an, wurde aber dargegen auch von besagtem Gotte mit einem Pfeile erschossen. Indessen erzeugete dieser mit der Melia den Tenerum und Ismenium a), und wird sie sonst auch für des Ponti und Maris Tochter b), nicht weniger aber auch für eine eingebohrne Nymphe in Bœotien angegeben c). Siehe hernach *Meliæ*.

a) *Pausan. Bœot. c. 10.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 4.*

c) *Callimach. Hymn. in Del. v. 80.*

MELIAE, arum, Gr. Μελίαι, ῶν, eine Art Nymphen, welche die Erde aus dem Tropfen Blute hervor brachte, welches Saturnus vergoß, als ihm Iuppiter das patrimonium hinweg schnitt a). Sie hiessen mit ihren besondern Nahmen *Helice*, *Cynosura*, *Arethusa*, *Ide*, *Crime*, *Britho*, *Celæno*, *Adrastéa* und *Glauce* b), und haben den Nahmen nach einigen von μελία, *fraxinus* c), nach andern aber von dem Ebräischen oder Phönicischen *mlouth*, oder dem Syrischen *maleion*, plenæ, und werden für die Seelen angenommen, so ihre Zeit in den Cörpern der Leiber erfüllet d). Wogegen die andern wollen, daß die Menschen selbst von ihnen entstanden, und solches zwar entweder, weil sie unter den Bäumen, deren eine Art die fraxini oder Eschen sind, gebohren, oder doch unter denselben insonderheit weggesetzet worden e), da doch wiederum andere vorgeben, daß sie selbst nur in locis campestribus & aquosis entstanden f).

a) *Hesiod. Theog. v. 187.*

b) *Tzetz. ad eumd. apud Gyr. Synt. V. p. 176*

c) *Pomey P. II. p. m. 180.*

d) *Cleric. ad Hes. l. c.*

e) *Proclus apud Gyrald. l. c.*

f) *Theophrast. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 80.*

MELIBOEA, æ, Græc. Μελίβοια, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Pelasgus, nach einigen, den Lycaonem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

MELIBOEA, æ, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche mit ihrer Schwester, der Amycla, allein soll leben geblieben seyn, als Diana die übrigen erschoß). Sie soll anbey einerley mit der Chloride seyn, und zwar solchen Nahmen Melibœa geführet haben, ehe sie diesen letzten bekommen b).

a) *Telesilla apud Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Pausan. Cor. c. 21.*

MELICERTA, s. Melicertes, æ, Gr. Μελικέρτης, ου, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, mit welchem sich diese ins Meer stürtzete, als sie der rasend gewordene Athamas auch, wie den Learchum, hinrichten wolte a). Nach einigen übergab ihn, mit samt der Ino, Athamas dem Phrixo, um sie hinzurichten, weil Ino es durch ihre intriguen dahin gebracht, daß beynahe solcher Phrixus geopfert worden wär; allein, als solcher sie auch hinrichten wolte, rückte sie ihm Bacchus aus den Händen, machte auch hernach den Melicertam zu einem Meer-Gotte, als sich Ino mit ihm ins Meer geworfen, welchen die Griechen *Palæmonem*, die Lateiner aber *Portunum* nannten b). Wiewohl doch letzteres einige auch der Veneri zuschreiben, als die solches von dem Neptuno, durch ihr Bitten, erhalten c). Siehe *Palæmon*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 2.*

c) *Ouid. Met. IIII. v. 530.*

MELIE, es, Gr. Μελία, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.*

MELIE, es, (Tab. IIII.) eine Tochter des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

MELIGVNIS, idis, Gr. Μελιγουνίς, ίδος, eine Tochter der Veneris. *Hesych. in Μελιγουνίς, s. pag. 625.*

MELINAEA, æ, Gr. Μελιναία, ας, ist ein Beynahme der Veneris a), welchen sie nach einigen, von μέλι, *mel*, und ναίω, *habito*, hat, und mithin die dulcedinem cohabitationis damit bemercken soll b), nach andern aber ihn von der Stadt *Melina*, in Argolide, führet, als woselbst sie ehemahls für andern mit verehret wurde c).

a) *Lycophr. v. 403.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

c) *Steph. Byz. apud Gyr. Synt. XIII. p. 401*

MELISSA, æ, Gr. Μέλισσα, ας, des Oceani Tochter und Gemahlin des Inachi, mit welcher dieser den Phoroneum und Aegialeum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1.*

MELISSA, æ, des Melissei, Königs der

Digitized by Google

rer Cretenser, Tochter und Schwester der Amalthææ, welche beyde den Iovem in seiner ersten Kindheit mit Honig und Milch aufzogen, und weil sie ihres Theils so viel, als eine Biene heist, ist daher die Fabel entsprungen, als ob die Bienen solchen Iovem zuerst ernehret. Sie wurde hernach von ihrem Vater zur Priesterin der Cereris verordnet, und behielten nachher auch ihre Nachfolgerinnen ihren Nahmen. *Lactant. Inst. lib. I. c. 22. §. 19.*

MELISSAE, árum, sind so viel, als die Nymphen, in so weit dieselben auch die Seelen der verstorbenen, und in Leben die Ursache aller Vergnügungen seyn sollen a). Wogegen andere solche Nymphen nur für die Vorsteherinnen der Opfer und zum Gottesdienst gehörigen Geheimnisse halten b).

a) *Porphyr. apud Gyr. Synt. V. p. 172.*

b) *Schol. Horat. apud eumd. l. c.*

MELISSEÛS, ëi, ein König in Creta, welcher zuerst den Göttern geopfert, und allerhand neue Ceremonien bey deren Dienste eingeführet haben soll. Dessen beyde Töchter waren Amalthæa und Melissa, denen der kleine Iuppiter zu erziehen anvertrauet wurde, welches sie auch mit Honige und Milche bewerckstelligten. Er verordnete anbey die Melissam auch zur Priesterin der Cereris, wannenhero von ihr auch dero nachkommende Priesterinnen *Melissæ* genannt wurden. *Didymus apud Lactant. Instit. lib. I. c. 22. §. 19. 20. Conf. Parmeniscus apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 13.*

MELITE, es, Gr. Μελίτη, ης, (Tab. IIII.) eine Nymphe und Tochter des Nerëi und der Doridos. *Hesiod. Theog. v. 246.*

MELITE, es, des Aegæi, eines Flusses, Tochter, welche Hercules heyrathete und mit ihr den Hyllum zeugete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 688.*

MELITEÛS, ëi, Græc. Μελιτεύς, έως, (Tab. X.) des Iovis und der Othreïdis, einer Nymphen, Sohn, wurde von dieser seiner Mutter aus Furcht für der Iunone in einen Wald weg gesetzet, allein hieselbst, nach des Iovis Veranstaltung, von den Bienen unterhalten, und endlich von dem Phagro, welchen besagte Othréis mit dem Apolline gezeuget, gefunden, und weil dieser so wohl dessen ungewöhnliche Grösse, als das Bezeigen der Bienen bewunderte, nahm er ihn mit sich nach Hause, und nennete ihn von den Bienen, so im Griechischen μίλιτται heissen, *Militeum*. Er erinnerte sich darbey des Oraculi, so ihm ehemahls gegeben worden, daß er nehmlich seinem Bruder, so von den Bienen ernehret worden, dereinst zur Erhaltung dienen solle. Als immittelst solcher Meliteûs zu seinen Jahren gekommen, hielt er sich sehr wohl, bekam die Herrschaft über unterschiedene umliegende Nationes und erbauete endlich auch die Stadt *Melitam* in Phthia. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 13.*

MELIVS, i, Græc. Μήλιος, ου, oder, welches einerley mit diesem ist, *Melon, ónis*, Gr. Μήλων, ωνος, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem er in Bœotien verehret wurde. Er hatte ihn von μῆλον, ein Apfel, und zwar daher, daß, als man ihm dereinst einen Widder auf geziemende Art bey dessen Feste opfern wolte, mit solchem aber nicht über den angelaufenen Fluß, Asopum, kommen kunte, nahmen die Knaben, so vor dem Tempel spieleten, einen reifen Apfel, steckten in selbigen 4. Höltzergen statt der Beine, und zwey oben statt der Hörner, und opferten ihn dem Herculi statt des Widders, und weil denn solches Opfer demselben gar angenehm war, wurde solche Weise hernach beständig beybehalten a). Einige wollen hierbey, daß das wahre Opfer ein Ochse seyn sollen, der aber währender Cerimonie entrissen und darvon gelaufen b), und, da die Sache bey den Bœotiern passiret, geben andere dafür auch die Melitenser an c). Inzwischen entstund daher doch das Sprichwort, daß derjenige *Hercules pomarius*, oder Μήλων ὁ Ἡρακλῆς, s. Ἡρακλῆς μήλιος genannt wurde, so zwar einen grossen Nahmen führete, allein darbey weder Macht noch Vermögen hatte d).

a) *Iul. Pollux lib. I. Segm. 30.*

b) *Suidas in* Μήλιος Ἡρακλῆς, *s. Tom. II. p. 557.*

c) *Hesych. in* Μήλων.

d) *Erasmus apud Seber. ad Poll. l. c.*

MELIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

MELLÓNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche insonderheit dem Honig-Bau beförderlich seyn solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 34.*

MELOBÓSIS, is, Græc. Μηλόβοσις, εως, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des

Oceani und Geſpielin der Proſerpinæ. *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*

MELON, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, ſiehe *Melius.*

MELOPHŎROS, i, Gr. Μηλοφόρος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris, den ſie von μῆλον, ein Schaf, und φέρω, ich bringe, hat. Sie wurde unter demſelben in Megaride verehret, weil man hieſelbſt die erſten Schafe zu halten angefangen, oder doch ſonſt viel auf dergleichen Vieh-Zucht hielte. *Pauſan. Att. c. 44. Conf. Gyr. Synt. XIIII. p. 426.*

MELPOMĔNE, es, Gr. Μελπομένη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche den Nahmen von μέλπω, *canto*, hat, weil ſie ſich durch die Melodie in die Gemüther derer Menſchen inſinuiret b), oder auch von μολπὴ, *cantus*, weil ein Carmen den Geſang und die Annehmlichkeit der Stimme erfordert, womit ſodann nicht allein das Lob rechtſchaffener Leute von andern, ſondern ſelbſt auch der Götter von ihres gleichen beſungen wurde c). Noch andere leiten den Nahmen von μελέτη und πείθω, her, und wollen, daß ſolche Muſe inſonderheit das meditiren auf ein Ding bemercke d), allein obwohl die Deutung paſſiren möchte, ſo leidet doch die Grammatic ſolche Derivation nicht. Sonſt war ſie die Vorſteherin der Tragödien e), und eignen ihr auch einige die Erfindung der Rhetoric zu f), wobey ſie denn auch mit dem Acheloo die Sirenen gezeuget haben ſoll g). Siehe *Muſæ.*

a) *Heſiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Auſon. Epigr. 138.*
f) *Anonym. Mythol. Muſar. c. 5.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*

MELPOMENOS, i, Gr. Μελπόμενος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er darum von den Athenienſern mit verehret wurde, weil er nicht minder, als Hercules, auch ein Vorſteher oder Führer der Muſen geweſen a). Lateiniſch wird er *Canens* genannt b), und verehreten ihn, ohne die zu Athen, auch die zu Acharnis c).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c. & Gyrald. Syntagm. VIII. p. 287.*
c) *Pauſan. ibid. c. 31.*

MEMBLIĂRVS, i, Gr. Μεμβλίαρος, ου einer von des Cadmi Leuten, welche ihn die Europam ſuchen halfen, von welchen hernach die Inſel *Membliarus* den Nahmen bekam. *Steph. Byz. in* Μεμβλίαρος.

MEMNON, ŏnis, Gr. Μέμνων, ονος, (Tab. XXXI. & VII.).

§. 1. Eltern. Sein Vater war Tithonus, des Laomedontis Sohn und Priami Bruder, ſeine Mutter aber die Aurora, als die von beſagtem Tithono ihn und den Emathionem bekam a). Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was disfalls von der Aurora gemeldet wird; alſo wird viel wahrſcheinlicher von andern für deſſen Mutter die Ciſſia b), oder auch die Himera angegeben c), iedoch ſo fern dieſer Nahme nicht auch mehr ein Nomen appellativum, als proprium iſt.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. 4.*
b) *Aeſchyl. apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. VI. c. 10.*

§. 2. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein König in Aethiopien, bezwang aber doch alle Völcker bis an Suſa und den Choaſpen in Perſien a). Er erbauete ſich hierbey ein gar beſonderes Reſidentz-Schloß von purem Steine zu Abydo nebſt einem wunderbaren Labyrintho in Egypten b), wie auch ein anderes Schloß zu beſagtem Suſis in Perſien c), als welche Stadt auch von ihm gar den Beynahmen *Memnonia* führet d), und für deſſen Reſidentz angegeben wird e). Er ließ ſich hernach durch das Geſchenck eines güldenen Weinſtocks von dem Priamo, Könige zu Troja, bewegen, daß er ihm nach Troja zu Hülfe kam f), und zwar geſchahe ſolches, nach einigen, mit ſo vielen Trouppen von Indianern und Aethiopiern, daß die Land-Armee darvon nicht zu überſehen ſtunde, die übrigen aber unter ſeinem Admirale, dem Phala, zur See beynahe eine gleiche Macht ausmachten g), wogegen andere deſſen Armee nicht höher, als auf zehen tauſend Suſianer, eben ſo viel Aethiopier und zwey hundert Streit-Wagen ſetzen, und zwar ſoll er ſolche Armee nur als General des Aſſyriſchen Königs Teutami, unter welchem Priamus, als ein Vaſall geſtanden, commandiret haben. Wannenhero dann auch in Zweifel gezogen werden kan,

kan, daß er ſeine Reſidenz zu Suſis gehabt, ob er wohl daſelbſt nicht minder ein gar beſonders Palatium erbauet, als auch eine herrliche Straſſe in Perſien pflaſtern laſſen, ſo von ihm auch den Nahmen bekommen. Wie aber ſolches alles im Gegentheil die Aethiopier widerſprechen, und den Perſianern die Ehre ſeiner Landsmannſchafft nicht zuſtehen; alſo zeigeten ſie hingegen die längſte Zeit bey ſich unterſchiedene prächtige Gebäude, die er erbauet haben ſolte, und ſie daher von ihm auch *Memnonia* nannten h). Indeſſen hielt er ſich vor Troja ſehr wohl, erlegete inſonderheit den Antilochum in einem beſondern Zweykampfe i), und machte, daß nach einem ſtarcken Gefechte, die Griechen den Trojanern den Sieg auf damahligen Tag zuſtehen muſten k), wobey er auch dem Achilli ſelbſt zu zweyen mahlen ſeine Wunden beybrachte l).

a) *Pauſan. Phoc. c. 31.*
b) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*
c) *Diod. Sic. lib. II. c. 22. & lib. III. c. 6.*
d) *Herodot. in Polymn. p. m. 420.*
e) *Idem in Terpſchich. p. m. 300.*
f) *Servius ad Aen. I. v. 489.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*
i) *Hygin. Fab. 112.*
k) *Dict. Cret. l. c. c. 6.*
l) *Dar. Phryg. c. 24. & 33.*

§ 3. Tod. Als auf anberegtem Tag die Schlacht den folgenden wieder angieng, gerieth er und Ajax Telamonius zuſamme, und, wie ihn dieſer ſehr warm hielt, und ihm daher ſeine Leute zu Hülfe kamen, that Achilles dem Ajaci ein gleiches, und ſtieß darbey den Memnonem mit dem Spieſſe durch den Hals, daß er alſofort fiel, worauf denn auch ſeine Armee mit ſamt den Trojanern gar bald in die Flucht gebracht und ziemlich geſtänget wurde a). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß er in einem ordentlichen Zwey-Kampf mit dem Achille, nachdem ſie einander gewöhnlicher maſſen darzu ausgefordert, erleget worden ſey b). Als man darauf einen Stilleſtand zwiſchen beyden Parteyen getroffen wurde, deſſen Cörper von den Seinigen ſolenniter verbrannt, und die Aſche hernach zurück in ſein Vaterland geſendet c), oder auch von den Seinigen dem Tithono wiederum mit zurück gebracht d). Als er immittelſt aber verbrannt wurde, fiel ſeine Mutter die Aurora, dem Iovi zu Fuſſe, und bat, daß er ihm auch einige Ehre erweiſen wolte, welcher denn verſchaffete, daß aus ſeiner Aſche erſt ein und hernach unzehlige andere Vögel hervor flogen, welche alle Jahr wieder zu deſſen Grabe kamen, daſelbſt aufs hefftigſte mit einander kämpften, und alſo ihm gleichſam mit ihrem Tode parentireten, da indeſſen Aurora ihn dergeſtalt immerzu beweinet, daß ihre Thränen annoch in der Geſtalt des Thaues die Erde befeuchten e). An dem Orte, wo er erleget worden, ſoll ein Brunnen entſprungen ſeyn, welcher an dem Tage ſeiner Entleibung alle Jahr mit Blute gefloſſen f); ſein Grab aber ſoll ſich nach einigen bey dem Fluſſe Bada, in Syrien g), nach andern aber oberhalb des Ausfluſſes Aeſapi befunden haben, mit deſſen Waſſer obbenannte Vögel ihre Flügel benetzen, und damit den Platz ſeines Begräbniſſes jährlich beſprenget haben ſollen h).

a) *Dict. Cret. lib. IIII. cap. 4. & Dar. Phryg. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 112.*
c) *Dict. loc. cit. c. 8.*
d) *Diod. Sic. lib. II. c. 22.*
e) *Ouid. Met. XIII. v. 576. Conf. Servius ad Virg. lib. I. v. 489.*
f) *Calaber apud Nat. Com. lib. VI. cap. 3.*
g) *Simonides apud Nat. Com. l. c.*
h) *Strabo ap. eund. l. c. & Pauſan. Phoc. cap. 31.*

§. 4. Verehrung. Er hatte ſeinen beſondern Tempel in Aſſyrien a), wie nicht weniger zu Theben in Egypten b). So wurde ſein gantz ehrinnen Schwerdt, ſamt dem Spieſſe, ſo unten und oben auch von Ertzte war, heilig in dem Tempel des Aeſculapii zu Nicomedien aufgehoben c), ſeine ſeltſame Statua aber war bey obgedachtem Theben in Egypten zu ſehen. Es war ſelbige von ſchwartzen Marmor, und, wenn die Sonne früh aufgieng, und ſie beſchien, gab ſie einen annuthigen und frölichen Klang von ſich, nicht anders, als ob ſie ſich über die Gegenwart der Auroræ freue; gieng ſie aber unter, ſo war ſolcher Klang gantz traurig und betrübt, als ob ſie ſich über beſagter Auroræ Abſchiede wiederum betrübe. Er zerſchlug ſelbige mit der Zeit der Tyranne, Cambyſes, und blieb die obere Helfte bey derſelben liegen, die untere aber

Digitized by Google

über stehen, welche noch zu den Zeiten nach Christi Geburt ihren Klang bey Aufgange der Sonne von sich gegeben d).

a) *Oppian. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 83.*

b) *Dionys. Periegeta apud eumd. l. c.*

c) *Pausan. Lacon. c. 3.*

d) *Idem Att. c. 42. Conf. Suidas, Tacitus & Strabo ap. Nat. Com. lib. VI. c. 3. & alii apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XV. p. m. 425.*

§. 5. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß Tithonus, sein Vater, sich von Troja nach Assyrien an den Hof des Teutami gewendet, und daselbst dessen Tochter, die Idam, geheyrathet, woher denn gedichtet worden, daß ihn Aurora geraubet und hernach mit ihm den Memnonem gezeuget, weil Aurora eben so viel, als alles was sich gegen Morgen befindet, bedeutet. Und weil sich hernach bey dessen Begräbnisse von ungefehr einige fremde Vögel angefunden, habe man gedichtet, als ob sie aus dessen Asche hervor gekommen a). Andere halten ihn für den König Amenophin, in Egypten b), wiederum andere für den Ammon oder Cham c), und noch andere wollen, daß er eigentlich Ismandes geheissen, und also ein besonderer König in Egypten gewesen d), der sonst auch Osmandes genannt worden seyn soll e).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 244.*

b) *Syncellus & cum eo Marshamus Sæc. XVIII. p. m. 424.*

c) *Cleric. apud Banier. l. c.*

d) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*

e) *Hecatæus apud Marsh. loc. cit. p. 427. Conf. Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. & 17.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er soll ein Bild eines jungen Heldens seyn, so darum für der Morgen-Röthe, oder der Auroræ, Sohn angegeben wird, weil er in dem Aufgange seines Lebens bey seinen grossen Unternehmungen schon wieder umgekommen. Die Vögel, so aus dessen Asche entstanden, sollen das unterschiedene Gerüchte, so von dem Tode einer dergleichen Person entstehet, bemercken, wodurch auch andere zu dergleichen Unternehmungen angereitzet werden a). Andere hingegen wollen durch ihn nur die Memorie verstehen, nachdem als sein Nahme von μίμνημι, *memini*, herkommen soll, und geben ihn mithin für einen Sohn des Tithoni und der Auroræ an, weil dieser sein Vater insonderheit den Studiis des Morgens obgelegen, da die memoria am fähigsten ist, etwas zu fassen b).

a) *Omeis Mythol. in* Memnon, *f. p. 153.*

b) *Masen. Specul. Ver. occ. c. XXIII. n. 31.*

MEMPHIS, is, Gr. Μέμφις, εως, des Nili Tochter und Gemahlin des Epaphi, mit welcher dieser die Libyam zeugete, und ihr sodann zu Ehren der von ihm erbaueten Stadt auch den Nahmen *Memphis* gab. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*

MENA, æ, war eine besondere Göttin der Römer, so die Monat-Zeit der Frauen befördern solte a). Sie hat den Nahmen von dem Griechischen μήν, und ist daher auch so viel, als *Luna*. Jedoch wird sie auch für des Iovis und der Latonæ Tochter, und mithin für eine Stief-Tochter der Iunonis angegeben, die sonst denn Diana heißt, allein auch wiederum einerley mit der Iunone Lucina seyn soll b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 2.*

b) *Vives & Coqueus ad eumd. l. c.*

MENĂCHVS, i, Græc. Μήναχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so die Nelo, von des Danai Töchtern, zur Braut bekam, allein auch von selbiger hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALCA, æ, Gr. Μενάλκης, ου, des vorigen Bruder und Bräutigam der Adytes. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALIPPA, æ, ist ein Nahme der sich hin und wieder findet, allein auch eigentlich nicht *Menalippa*, sondern *Melanippa* heissen soll. *Muncker. ad Hygin. Fab. 186.* Siehe daher *Menalippe.*

MENALIPPVS, i, hat auf seine Art gleiche Bewandniß mit vorhergehendem, daher denn dafür auch *Melanippus* nachzusehen stehet.

MENDACIA, órum, Gr. Λόγοι ψευδεῖς, (Tab. I.) sind Kinder der Eridos a), wofür doch andere auch das Mendacium (Tab. I.) zu einer Brut des Aetheris und der Terræ machen b).

a) *Hes. Theog. v. 229.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 2.*

MENECLA, æ, des Hylli Tochter, mit welcher Hippotas den Aeolum gezeuget haben

haben soll. *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

MENEDE'MVS, i, Gr. Μενέδημος, ου, des Buneæ Sohn, wies dem Herculi die Art, wie er des Augiæ Stall mit gutem Vortheil reinigen solte, und hielt auch hernach im Gefechte desselben Partey wider den Augeam, blieb aber in demselben, und wurde auf dem Lepreo, einem Promontorio, so fern mit allen Ehren begraben, daß Hercules auch besondere Leichen-Spiele anstellete, und in denselben in Person mit dem Theseo kämpfete, worinne ihm dieser dergestalt die Stange hielt, daß endlich das Volck ausrief: Ἄλλος ἢ ὁ Ἡρακλῆς, alter hic Hercules est. *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 327.*

MENELA'VS, ái, Gr. Μενέλαος, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Weil es mit diesen gleiche Bewandniß, wie mit dem Agamemnone hat, stehet von ihnen unter dieses Nahmen zu mehrers nachzusehen.

§. 2. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein Printz von Mycenen, bekam aber von seinem Schwieger-Vater, dem Tyndareo, hernachmahls das Königreich zu Sparta oder Lacedæmon a). Als darauf Cretêus in Creta, seiner Mutter Vater verstarb, gieng er mit andern seiner Mit-Erben in besagte Insel, um sich in des Cretei Nachgelassenschaft mit ihnen zu theilen b). Als sie damit geschäftiget waren, langete indessen Paris, des Priami, Königs zu Troja, Sohn, zu Sparta an, kehrete in des Menelái Behausung ein, und spielete seine Dinge endlich, nach einigen mit List, nach andern, mit Gewalt also, daß er sowohl dessen Gemahlin, die schöne Helenam, als auch den besten Theil seines Schatzes, nebst einigen Sclavinnen und dergleichen, mit sich hinweg und nach einem ziemlichen Umschweife endlich nach Troja führete c). Wie aber Meneláus auf solche Post in Creta dergestalt erschrack, daß er sich nicht zu helfen wuste; also brachte ihn Palamedes wieder nach Sparta, worauf er, Vlysses und Palamedes, als Abgesandte, nach Troja giengen, und Satisfaction forderten, weil aber Paris mit der Helena noch nicht daselbst angelanget war, verzogen sie, bis sie ankamen, musten aber dennoch, aller angewendeten Mühe ungeacht, leer wieder abziehen d). Als darauf der Krieg wider den Priamum einmüthig resolviret wurde, fand er sich mit 60. Schiffen seiner Leute zu Argis auf dem rendevous ein e), wolte darauf die Iphigeniam mit opfern helfen, ließ sich aber denn auch den Achillem davon abschrecken f), und als endlich die Belagerung der Stadt Trojæ erfolgete, erlegete er in einem ordentlichen Zwey-Kampffe den Euphorbum g), und sonst noch 8. vornehme Feinde h), kroch darauf mit in das höltzerne Pferd, und ließ sich mit in die Stadt schleppen i), und, da er durch Verrätherey der Helenæ, sich dero damahligen Kebs-Manns, des Deiphobi, bemächtiget, richtete er solchen auf eine höchst schmählige Art hin, indem er ihm Nasen und Ohren, Hände, Lippen und alles abschnitt, und so dann vollend massacrirte k). Er nahm mithin solche Helenam wieder zu sich, wurde aber mit selbiger, auf seiner Heimfahrt, dergestalt durch Sturm und dergleichen Zufälle umgetrieben, daß er in Cypern, Phœnicien, Egypten, Aethiopien, Libyen und so ferner landete, und endlich erst im achten Jahre zu Sparta wieder ankam l). Er lebete auch nachher mit besagter Helena alleweile hieselbst in ziemlicher Zufriedenheit, und wurde endlich mit selbiger zu Therapne begraben m), obwohl sonst auch einige sind, welche wollen, daß er, den Oresten aufzusuchen, mit derselben in Tauricam gereiset, und daselbst beyderseits von der Iphigenia der Dianæ aufgeopfert worden seyn n).

a) *Pausan. Lacon. c. 1.*
b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.* c) *Id. ib. c. 3.*
d) *Idem ibid. c. 4. - 11.*
e) *Homer. Il. B. v. 586.*
f) *Dict. loc. cit. c. 21.*
g) *Hygin. Fab. 112.*
h) *Id. Fab. 114.* i) *Id. Fab. 108.*
k) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
l) *Homer. Od. Δ. v. 81.*
m) *Pausan. Lacon. c. 19.*
n) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 318.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Wie Tyndarêus, wegen Menge der Freyer um die Helenam, nicht wuste, welchem er sie geben solte, indessen aber doch gesamte Exspectanten nach des Vlyssis Rathe, mit desselben Wahl zufrieden seyn wolten, also erkieſete er auch für allen andern diesen Meneláum zu seinem Eydame a). Es zeugete daher solcher mit benannter Helena die Hermionen, iedoch hielt er derselben so fern

Digitized by eben

eben nicht zum beſten Farbe, als er auch von der Dale den Nicoſtratum, von der Teridaë den Megapenthem, und von der Gnoſſia, einer Nymphe, den Xenodamum zu Söhnen hatte b). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.* b) *Idem ibid. c. 10. §. 1.*

§. 4. Geſtalt und Eigenſchaften. Erſterer nach war er mediocri corpore, rufus, formoſus, acceptus, gratus a); nichts deſtoweniger aber ſoll ihm doch auch Vlyſſes nicht weiter, als bis an die Schultern gegangen ſeyn b). Er war hierbey im Reden ſehr kurtz, allein deſto ſcharfſinniger c); iedoch auch etwas grauſam, wie er an dem Deïphobo erwies, wie nicht weniger, daß er bey des Patrocli Begräbniſſe, ohne die Pferd und Hund, auch noch 12. gefangene Phrygier ins Feuer ſchmeiſſen ließ d). a) *Dar. Phryg. c. 13.*

b) *Homer. Il. B. v. 210. Conf. Fabra ad Dar. l. c.*

c) *Homer. l. c. v. 213.* d) *Hyg. Fab. 273.*

§. 5. Verehrung. Die Lacedæmonier erwieſen ihm allerdings göttliche Ehre a), und hatte er hiernechſt inſonderheit ſein delubrum zu Theraphnis b). So hatte von ihm auch ein beſonderer Hafen c), und Stadt, wie nicht weniger auch ein gantzer Nomus in Egypten den Nahmen d), obwohl ſonſt von einigen faſt gezweifelt werden will, daß er iemahls in Egypten gekommen ſey, ſondern, was dißfalls von ihm vorgegeben wird, ſoll ſich bloß auf die Gleichheit ſeines und der Egyptiſchen Nahmen beſagter Oerter gründen e). a) *Iſocrat. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

c) *Corn. Nep. Ageſ. c. 8.*

d) *Mart. Capella apud Meurſ. ad Lycophr. v. 847.*

e) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. p. 257.*

MENEPHIRÁVS, ái, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer der Gigantum, oder Rieſen. *Hygin. Præf. p. 4.*

MENE'PHRON, ónis, einer, der ſelbſt mit ſeiner Mutter, der Bliade, wie auch ſeiner Schweſter, der Cyllene, nach Art der wilden Beſtien lebete. *Ouid. Met. VII. v. 386. & Hygin. Fab. 253.*

MENESTHÉVS, ëi, Gr. Μενεσθεύς, éως, (Tab. XXVIIII.) des Petëi Sohn, brachte den Theſeum ins Exilium, und ſich dargegen auf den Königlichen Thron zu Athen a), gieng darauf mit 50. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam, und hatte den Ruhm, daß ihm niemand an Kriegs-Erfahrenheit gleich geweſen b). Indeſſen blieb er doch mit vor ſolcher Stadt, und kamen hernach des Theſëi Kinder wieder zur Herrſchaft c). a) *Plut. in Theſeo c. 38.*

b) *Homer. Il. B. v. 552.*

c) *Plutarch. l. c. c. 41.*

MENESTHO, us, Gr. Μενεσθώ, οῦς, (Tab. III.) eine Tochter der Tethyos und des Oceani. *Heſiod. Theog. v. 357.*

MENIPPA, æ, Gr. Μενίππη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schweſter der Metiochæ, welchen beyden Minerva ſelbſt die Webe-Kunſt wies, Venus aber eine ſonderbare Schönheit ſchenckete. Als aber hernachmahls eine heftige Peſt einfiel, und das Oraculum rieth, daß zwo Jungfern, um ſolche abzuwenden, geopfert werden ſolten, ſchlugen ſie, ſo bald ſie ſelbiges von ihrer Magd vernahmen, ihr Gewebe entzwey, ſie aber ſchnitten ſich ſelbſt die Kehlen ab, und ſtilleten damit das Unglück, Pluto aber und Proſerpina rücketen ihre Cörper hinweg, und machten, daß dafür zweene Sterne empor ſtiegen, welche ſich bis an den Himmel erhuben, und daſelbſt den Nahmen der Cometen bekommen. Hingegen erbaueten die Aones ſolchen beyden Schweſtern einen anſehnlichen Tempel bey Orchomeno, worinne ihnen jährlich die Knaben und Mägdgen ihr Opfer brachten. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 25.*

MENIPPÍDES, æ, Gr. Μενιππίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

MENOECÉVS, ei, Gr. Μενοικεύς, éως, (Tab. XXII.) ein Thebaner und Vater des Creontis und der Iocaſtæ a). Er opferte ſich ſelbſt dem Marti vor dem Thore zu Theben auf, weil ſolcher Geſtalt nach des Tireſiæ Prophezeyung die Thebaner den Sieg wider ihre Feinde, die 7. vereinigten Fürſten, erlangen ſolten b). Jedoch wie einige ſolches auf des Oraculi zu Delphis Antwort geſchehen zu ſeyn, vorgeben c); alſo ſoll er, nach andern, von dem Laio d), nach den dritten aber von dem Sphinge umgebracht worden ſeyn e), nach den vierten aber ſich auch erſt das Schwerdt auf der Mauer zu Theben durch den Leib geſtoſſen, und ſich ſodann unter die Feinde hinab geſtürtzet haben f). Daß aber

Digitized by

einige vorgegeben, er habe ſich, die entſtandene Peſt zu ſtillen, von dem Schloſſe zu Athen herab geſtürtzet g), fehlen offenbarlich in dem Nahmen der Stadt h), und, da er auch für des Creontis Sohn angegeben wird i), muß ſein Vater und Sohn gleichen Nahmen gehabt haben, oder aber ſolche beyde werden auch mit einander vermenget.

a) *Hygin. Fab. 76. & 243.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 25.*
d) *Soſigenes apud Schol. Euripid. laudante Kubnio ad Pauſan. l. c.*
e) *Nicoſtratus ibid.*
f) *Stat. Theb. X. v. 768.*
g) *Muncker. ad eumd. l. c.*
i) *Pauſan. l. cit.*

MENOETES, æ, ein Lycier, welchen Achilles vor Troja mit erlegete.

Ouid. Met. XII. v. 116.

MENOETES, æ, Steuer-Mann des Gyæ, unter der Flotte des Aeneæ, den aber erwehnter Gyas, wie er bey dem angeſtellten Schiff-Kampfe nicht fahren wolte, wie er es verlangete, aus dem Schiffe ins Meer ſtürzete, der ſich aber doch, ungeacht ſeines Alters, als er aus der Tiefe wieder empor kam, noch auf einem Felſen erhielt.

Virg. Aen. V. v. 161.

MENOETIVS, i, Gr. Μενοίτιος, ου, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Aſiæ Sohn, und mithin ein Bruder des Epimethei und Promethei, fochte in dem Kriege der Titanum mit wider den Iovem, wurde aber auch von demſelben durch den Blitz in die Hölle hinunter geſchlagen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

MENOETIVS, i, des Ceuthronymi Sohn, war des Plutonis Küh-Hirte, als aber Hercules in die Hölle kam, den Cerberum hinweg zu holen, forderte ihn ſolcher Menoetius auf einen Zweykampf aus, allein Hercules brach ihm die Ribben im Leibe entzwey, hub ihn damit in die Höhe, und wolte ihn alſo vollend erwürgen, iedoch, da Proſerpina vor ihn bat, ließ er ihn auch wieder gehen. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*

MENOETIVS, i, (Tab. X. & XXV.) des Actoris Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), worauf er die Philomelam b), oder, nach andern, die Sthenelen, und, nach den dritten, die Periapidem heyrathete, und mit ihr den Patroclum zeugete c). Er war hiernechſt ein ſonderbar guter Freund des Herculis, daher er auch, nach deſſen Tode, ihm ſofort einen Stier, wildes Schwein und Ziegenbock, als einem Heroi opferte, auch veranſtaltete, daß ihm ſein Dienſt jährlich zu Opunte geleiſtet werden muſte d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orph. Argon. v. 190. & Apollon. lib. I. v. 69.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. apud Muncker. ad Hygin. l. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*

MENÓPHRVS, i, iſt einerley mit eben ſchon da geweſenem *Menephrone*, ſo daher nachzuſehen.

MENS, tis, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Menſchen einen guten Sinn oder Gemüth geben ſolte a). Es gelobete ihr zuerſt T. Ottacilius, als Prætor, einen Tempel nach der Schlacht bey dem Lacu Thraſimeno, und weyhete ihr denſelben auch zwey Jahr hernach wircklich ein b). So that ein gleiches auch M. Aemil. Scaurus in dem Kriege mit den Cimbris c), und ihr Feſt wurde jährlich den 8. Iunii, auf dem Capitolio, gefeyret d). Nach einigen verſetzete ſie ſelbſt der Rath mit unter die Götter, allein die Meynung iſt auch nicht unrecht, quod, ſi mentem habuiſſet, eiusmodi ſacra ipſe non ſuſcepiſſet e).

a) *Auguſtin de C. D. lib. IIII. c. 21.*
b) *Liuius lib. XXII. c. 10. & XXIII. c. 31. conf. Ouid. Faſt. VI. v. 241.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1182.*
d) *Ouid. l. c. v. 246.*
e) *Lactant. Inſt. I. c. 20. §. 13.*

MENTHE, es, war eine maîtreſſe des Plutonis, dero ſich aber dieſes Gemahlin, Proſerpina, mit Liſt bemächtigte, und ſie in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte.

Ouid. Met. X. v. 729. & ad eum Farnab. l. c.

MENTOR, ŏris, Gr. Μέντωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

MENTOR, ŏris, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthei Söhnen, welcher endlich in der Schlacht gegen die Athenienſer und des Herculis Kinder mit umkam.

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.

MENTOR, ŏris, ein guter Freund des Vlyſſis, welchem daher auch dieſer, als er vor Trojam gieng, ſein Hausweſen indeſſen mit anbefahl, welches er ſich denn auch

nach

nach Vermögen annahm a). Massen denn daher auch Minerva selbst dessen Gestalt annahm, als sie den Telemachum beredete, sich aufzumachen und den Vlyssem zu suchen b), welches solche Göttin auch wiederum that, als Vlysses von den Ithacensern angegriffen wurde, welchen sie denn so muthig machte, daß er selbigen auch hertzhaft begegnete, iedoch ihm aber auch endlich wiederum rieth mit seinen Feinden Friede zu machen, so auch erfolgete, ungeacht Vlysses nicht anders meynete, als ob sie wircklich der Mentor sey c).

a) *Homer. Od.* B. *v.* 225.

b) *Id. ib. v.* 267. c) *Id. ib.* Ω. *v.* 502.

MEPHITIS, is, war eine Göttin des häßlichen Gestancks a), als den sie abwenden solte b), wiewohl auch einige einen Gott aus ihr machen, der sein Wesen mit der Leucothea, wie Adonis mit der Venere, oder Virbius mit der Diana gehabt habe, wogegen noch andere sie für die Iunonem halten, weil aller Gestanck von der Luft entstehe c). Ihren Nahmen soll sie nach einigen von μισέτης haben, indem das σ in ein φ verwandelt worden d), nach andern aber soll derselbe ein Syrisches Wort seyn, welches so viel, als gravitatem, aut exhalationem & flatum spiritus bedeute e). Indessen hatte sie ihren Tempel vor der Stadt Cremona, so ehemahls allein im Brande übrig blieb f), dergleichen sie auch an dem See, Ampsancto, bey den Hirpinis, hatte g).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v.* 84.

b) *Cerda ad eund. l. c.*

c) *Seruius l. c.*

d) *Priscian. apud Cerd. l. c.*

e) *Scalig. ibid.*

f) *Tacit. Hist. III. c.* 33.

g) *Plin. H. N. lib. II. c.* 93. *conf. Cellar. N. O. A. lib. II. c.* 9. *p.* 875.

MERCVRIVS, i, Gr. Ἑρμῆς, οῦ, (Tab. X. & XV.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen hat er am richtigsten von *Merx, mercis* a), daß es also nichts, als weit gesuchte Dinge sind, wenn ihn einige von *Merx* und *cura*, qs. *Mercicurius* b), oder von *medius* und *curro*, quasi *Medicurrius*, quod sermo currat inter homines medius c), oder auch von *mercator* und κύριος i. e. *Dominus* d) herleiten. Ob er viel besser von dem Ebräischen *machar*, vendidit merces e), oder auch per μετάθεσιν von dem Griechischen Ἑρμῆς f), hergeführet werde, lässet man dahin gestellet seyn. Diesen letztern soll er, nach der meisten Meynung, von ἐρεῖν, *dicere*, haben, und sind es wiederum seltzame Grillen, wenn ihn einige von solchem ἐρεῖν *dicere*, und μήσασθαι, *loqui*; oder auch ἕρυμα ἡμῖν εἶναι, *quod nobis sit propugnaculum*, zusamme setzen g). Eher möchten die passiren, so diesen Nahmen auch von dem Phœnicischen, und zwar von *haram*, calliditate usus est, deriviren h).

a) *Festus lib. XI. p.* 1170. *& Seruius ad Virg. Aen. IIII. v.* 638.

b) *Fulgentius Mythol. lib. I. c.* 52.

c) *Augustin. de C. D. lib. VII. c.* 14.

d) *Apud Voss. Etym. in* Mercor, *f. p.* 369.

e) *Angel. Caninius Hellenism. Græc. Alphab. in* Pῶ, *f. p. m.* 102. *conf. Beckmann. in* Mercor.

f) *Voss. ipse l. c.*

g) *Phurnut. de N. D. c.* 16.

h) *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 938.

§. 2. Eltern. Nachdem in allem 5. Mercurii ehemahls bekannt gewesen, sind auch deren Eltern nothwendig nicht einerley, sondern des ersten seine sollen Cœlus und Dies, des andern Valens und Phoronis, des dritten Iuppiter und Maja, des vierten Vater aber Nilus gewesen seyn, und des fünften seine werden nicht nahmhaft gemacht a). Indessen ist von allen diesen doch der bekannteste der dritte, deme mithin auch alle der übrigen Thaten zugeschrieben werden b).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m.* 1199. *a.*

b) *Nat. Com. lib. V. c.* 5. *p. m.* 435.

§. 3. Ort seiner Gebuhrt und Auferziehung. Wie Iuppiter die Majam in einer Höle des Berges, Cyllenes, zu Falle brachte, also gebahr sie auch in derselben den Mercurium a). Indessen wollen auch einige, daß er auf dem Berge Cerycio, in Bœotien, gebohren worden b). Als solches geschehen, sollen ihn die Nymphen des Berges, Geronte, in den 3. Brunnen an demselben gebadet haben c), worauf er ferner insonderheit unter einem Baume, den die Griechen Andrachnen nennen, auferzogen worden d). Jedoch soll dieses auch des Lycaonis Sohn, Acacus, zu Acacesio, gethan e), u. auch selbst Iuno eine Zeitlang ihn unwissend mit ihrer Milch unterhalten haben, da sie aber

auch

Digitized by G

uch gewahr worden, daß er der Majæ Sohn
y, habe sie ihn von sich geworfen, und, weil
r denn ein Theil der Milch entflossen, sey
aher die Galaxia, oder Milch-Strasse am
)immel entstanden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
b) *Pausan. Bœot. c. 20.*
c) *Idem Arcad. c. 16.*
d) *Id. Bœot. c. 22.*
e) *Id. Arcad. c. 36.*
f) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 43.*

§. 4. **Stand und Wesen.** Er war der Heit der Beredsamkeit a), der Kaufmannschaft b), der Diebe c), der Fechtkunst d) und der Wege und Strassen. Hiernechst war er des Iovis und der anderen Götter Bote e), muste aber auch darbey deren Eß-Saal des Morgens usklehren, die Stühle in der Raths-Stube recht setzen, das Essen auftragen, die Seelen der Verstorbenen aus ihren Cörern lassen, und sie in die Hölle hinunter, lein auch wieder heraus führen f), und das dergleichen Verrichtungen alle mehr aren.

a) *Pharnut. de N. D. c. 16.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
c) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 282.*
d) *Pharnut. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Horat. lib. I. Od. 10. v. 5.*
f) *Lucian. Dial. Deor. II. conf. Homer. Sophocl. & Virg. apud Nat. Com. lib. V. cap. 5.*

§. 5. **Erfindungen und Thaten.** Da r kaum gebohren war, stahl er dem Neuno den Tridentem, dem Marti den Deen aus der Scheide, dem Apollini Boen und Pfeile, dem Vulcano seine Zane, dem Iovi selbst den Zepter, und, wo er ch nicht vor dem Feuer gefürchtet hätte, ürde er ihm auch den Blitz entwendet aben. So forderte er auch noch eben en Tag, da er gebohren war, den Cupinem auf die Ring-Kunst aus, zog ihm ie Beine unten hinweg, und bezwang hn also glücklich, und, da Venus ihre Freue darüber hatte, und ihn daher auf den Schooß nahm, entführete er ihr auch ihren Gürtel a). Also da er noch in der Wiege ag, schlich er sich heimlich aus selbiger hineg, durchstrich Pieriam, und trieb dem pollini die Rinder weg, die er hütete, und, damit ihm derselbe nicht auf die Spur kommen solte, zog er denenselben gewisse Schuhe an, trieb sie also theils nach Pylum theils in eine Höle, schlachtete zweene davon, hieng die Leder auf die Felsen, das Fleisch aber verzehrete er theils gekocht, theils gebraten. Von dar gieng er wieder auf den Cyllenen, fand eine Schild-Kröte, machte sie rein, und spannete der geschlachteten Rinder Nerven darauf, womit er denn die Leyer erfand. Immittelst suchte Apollo sein Vieh allenthalben, und hörete endlich von den Bürgern zu Pylo, daß es ein kleiner Knabe vorbey getrieben, erfuhr auch endlich durch seine Wahrsager-Kunst, daß der Dieb Mercurius gewesen. Er begab sich daher zur Maja und verklagte denselben, die wiese ihm aber denselben, wie er noch in den Windeln lag, und wolte damit darthun, daß er solche Rinder unmöglich könne gestohlen haben. Allein Apollo nahm ihn mit samt den Windeln und trug ihn also vor den Iovem, der ihm denn befahl, dem Apollini die Rinder wieder zu geben, allein Mercurius blieb darauf bestehen, daß er sie ihm nicht gestohlen, daher Iuppiter den Apollinem selbst nach Pylum führete, und ihm die Rinder wieder gab, wie aber dieser den Mercurium auf seiner erfundenen Leyer spielen hörete, gefiel es ihm so wohl, daß er ihm selbst die Rinder für dieselbe gab, und, da Mercurius diese weidete, und darbey auch die Pfeiffen erfand, gab ihm Apollo für dieselben auch seinen güldnen Stab, und lehrete ihm zugleich die Kunst mit gewissen Steinigen zu wahrsagen b). Es erfand hiernechst aber selbiger auch die Bündnisse und Stillstände im Kriege, die Absendung der Herolde, die Maasse und Gewichte, die Art zu kauffen und verkauffen, und darbey seinen Profit, durch einen geschickten Betrug, zu machen, wie auch die Fecht-Kunst c). Den Egyptern wies er die Gesetze und Buchstaben d), und deren Priestern zu Theben auch die Astronomie, Philosophie und Art die Götter zu verehren e), sonst aber den Menschen ingemein auch den Unterschied der Sprachen f), und erfand die Buchstaben aus dem Fluge der Kraniche g). Als aber sonst Battus ihm, gegen ein empfangenes Rind, versprach, ihn nicht zu verrathen, als er dem Apollini des Ad-

Digitized by Google

meti Rinder hinweg trieb, es doch aber gegen ihn selbst that, als er ihn in verstelleter Gestalt fragte und eine doppelte Verehrung versprach, verwandelte er ihn in einen Stein h). In dem Streite mit den Riesen erlegete er den Hippolytum i), und als Otus und Ephialtes den Martem gefangen geleget, stahl er ihnen solchen wieder k). So stahl er mit dem Pane auch dem Typhœo des Iovis Nerven wieder, so ihm besagter Riese ausgeschnitten, und setzete sie dem Iovi wieder ein l). Auf dieses Befehl schmiedete er den Promethëum mit dem Vulcano an den Caucasum m), band den Ixionem in der Hölle auf sein Marter-Rad n), verkauffte, nach dem Oraculo, den Herculem der Omphalæ o), und brachte auch durch seine List den hundert-äugigen Argum um, als solchem Iuno verordnet, die in eine Kuh verwandelte Iö zu hüten p). Indessen muste er sich auch in einen Ibin verwandeln, als besagter Tiphœus die gesamten Götter zwang, für ihm auszureissen und sich in Egypten zu verbergen q), und, da ihm die Palæstra ihrer Brüder Kunst verrathen, diese ihn aber darauf schlafend antraffen, schnitten sie ihm die Hände ab, allein als er solches auch dem Iovi klagete, wurde deren Vater, Choricus, der sie ihm nachgeschickt, in einen Blase-Balg verwandelt, Mercurius aber gab seiner besagten Amantin von der ihm gewiesenen Kunst selbst den Nahmen der Palæstræ r).

a) *Lucian. Dial. Deor. 2.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 75.*
d) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. a.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
f) *Hygin. Fab. 143.*
g) *Id. Fab. 277.*
h) *Ouid. Met. II. v. 689.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
k) *Id. ib. c. 7. §. 4.*
l) *Id. ib. c. 6. §. vlt.*
m) *Hygin. Fab. 144.*
n) *Id. Fab. 72.*
o) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*
p) *Idem ibid. c. 1. §. 3.*
q) *Ouid. Met. V. v. 331.*
r) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 138.*

§. 6. **Beynahmen.** Diesen nach wurde er genannt

Acaceſius,	Acacetus,
Agonius,	Agoræus,
Alipes,	Alychmius,
Arras,	Arnyctus,
Argiphontes,	Caduciſer,
Camillus,	Chryſorrhepis,
Chthonius,	Cyllenius,
Cyllius,	Diactorus,
Ennius,	Eriunius,
Euodius,	Nomius,
Nonacriates,	Parammon,
Poſygius,	Promachus,
Pronaus,	Propylæus,
Socus,	Strophæus, Tri-

vius, unter denen denn von solchem Mercurio noch ein mehrers nachzusehen stehet.

§. 7. **Verehrung.** Die Egypter verehreten ihn unter dem Nahmen Theut oder Thoot dermassen heilig, daß, bey Strafe des Todes, ihn niemand nennen durfte a); die Griechen und Römer aber erwiesen ihm ihren Dienst fast in allen Städten. Insonderheit aber verehreten ihn doch die Arcadier, weil er bey ihnen gebohren und erzogen worden seyn solte b); zu Rom aber hatte er seine Tempel in Regione I. IIII. V. XI. und XIII. c), und dessen besonderes Fest wurde den 15. Maji von den Kaufleuten gefeyert, da sie sich unter andern aus dessen Brunnen mit Wasser besprengeten, und sich damit von den Meineyden zu reinigen vermeynten, die sie in ihrem Handel und Wandel bis dahin begangen hatten d). Sonst waren ihm heilig die Jungen der Thiere, als die ihm daher auch geopfert wurden e), item die Ohrfinger der Menschen, von den Vögeln aber der Larus, der Ibis, und Spinus, von Fischen der Boax, von Kräutern das Fünff-Finger-Kraut und die Portulaca f), und von Bäumen der Feigen-Baum: So gehörete auch dahin, daß, wenn iemand bey den von ihm so genannten Stratis Mercurialibus oder Wege-Seulen vorbey gieng, ihm zu Ehren allemahl ein Stein auf einen Haufen daselbst geworffen wurde g).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. itemque Lact. Inst. lib. I. c. 6. & ad eum Cellar. l. c.*
b) *Pausan. El. post. c. 26.*
c) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 11.*
d) *Ouid. Fast. V. v. 671. & ad eum Neap. l. cit.*

e) Schol.

Digitized by Google

e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1155.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

§. 8. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine junge unbärtige Manns-Perſon, ſo an dem Haupte einen Hut mit einem kleinen Rande und zween Flügeln, auf dem Rücken einen kleinen Mantel, in der rechten Hand einen Geld-Beutel, in der lincken aber einen Caduceum, oder Stab mit zwo alſo umflochtenen Schlangen hatte, daß ſie die Köpfe gegen einander kehreten, an dem Fuſſe aber wiederum Flügel, und neben ſich einen Hahn ſtehen hatte a). Einige geben ihm in die lincke Hand auch noch eine harpen, oder einen krummen Säbel, in die rechte aber eine Pfeife, wobey ſich neben ihm auch der Argus mit abgehauenem Kopfe, ingleichen einige Kaufleute befinden, deren einem ein Beutel-Schneider den Geld-Beutel abſchneidet. Seinen Hut mahleten ſie hierbey halb ſchwartz und halb weiß, dichteten ihm aber auch wohl einen Hundskopf an, und weil er an ſich ein Hermaphrodit war, gaben ſie ihm auch noch eine Lantze und Rocken zu b). So wurde er auch wohl ohne Hände und Füſſe, nur als ein viereckichter Stein, iedoch mit ſeinem ordinairen Kopfe gebildet c). Wenn er aber auch bald mit 3. oder 4. Köpfen, einer Sturm-Haube auf dem Haupte, einem Schwerdte in den Händen und einem Widder unter dem Arme, oder auch mit dergleichen auf den Achſeln gebildet wird d), ſind es Sonderheiten, die nur an einem, oder dem andern Orte ſtatt gefunden.

a) *Appianus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
b) *Albric. Imag. Deor. c. 6.*
c) *Iuuenal. Sat. VIII. v. 57. & ad eum Schol. vet. l. c.*
d) *Chartar. Imag. 52.*

§. 9. **Courteſien und Kinder.** Von einer rechten Gemahlin dieſes vermeynten Gottes findet ſich nichts; wohl aber doch, daß er gezeuget

mit der Creüſa des Erechthei Tochter, den Cephalum,
mit der Libye, des Palamedis Tochter, den Libyn a),
mit der Iſſa den Prylin b),
mit der Chione den Autolycum c),
mit der Eupolemia den Aethalidem,
mit der Antianira den Eurytum und Echionem d),
mit der Polymela den Eudorum,
mit der Lara oder Larunda die Lares,
mit der Penelope den Panem,
mit der Carmenta den Evandrum e),
mit der Aglauro den Erycem,
mit der Daira den Eleuſinem,
mit der Alcidamea den Bunum,
mit der Philodamea den Pharim,
mit der Ocythoë den Caicum,
mit der Cleobula den Myrtilum,
mit der Erythea den Noracem,
mit der Acacallide den Cydonem f),

und mit noch andern den Priapum, Antiam, Eureſtum und andere g), von denen die Tab. Geneal. XV. nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 160.*
b) *Tzetz. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 200.*
d) *Id. Fab. 14.*
e) *Boccacc. lib. XII. c. 63. 65. 66. 69.*
f) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*
g) *Hygin. Fab. 160.*

§. 10. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ehemahls ein vornehmer und berühmter Egypter geweſen, ſo unter dieſem Nahmen bekannt geworden, und des Königs Oſiridis geheimer Secretarius oder Ἱερογραμματεὺς geweſen, hindert wohl nichts zu glauben a). Und daß auch die Griechen eine Perſon gehabt, die ein und das andere von dem gethan, was dem Mercurio zugeſchrieben worden, und erſt ungefehr um die Zeiten des Trojaniſchen Kriegs gelebet, kan auch wohl ſeyn b). Daß aber einige einen Fürſten oder König aus ihm machen, ſo in der Erbſchaft ſeines Vaters, des Iovis, Spanien, Italien und Gallien zu ſeinem Antheil bekommen, auch Mauritanien von ſeinem mütterlichen Groß-Vater darzu geerbet, verſchlagen, liſtig und betrügeriſch geweſen, in Egypten die Magie gelernet, einen Wahrſager abgegeben, und von dem Iove, ſeinem Vater, in vielen Geſandſchafften gebrauchet worden, einige Colonien in Spanien, als das Reich ſeines Vetters, des Plutonis, abgeführet, der aber endlich von den andern Printzen des Iovis, wegen ſeines unruhigen Weſens, mit Krieg überzogen, und

Digitized by Google

sich in Egypten zu retiriren gezwungen worden, woselbst er auch gestorben c), läßt sich zwar so ziemlich wahrscheinlich hören, allein doch nicht gnugsam beweisen, noch weniger aber, daß er einerley mit dem Iabal d), oder auch mit dem Chanaan e), oder dem Mose gewesen, wie doch einige wohl auch behaupten wollen f).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*
c) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*
d) *Alsted. Comp. Chronol. p. m. 1499.*
e) *Bochart. Phaleg. lib. I. c. 2.*
f) *Huet. Dem. Euang. Propos. IIII. c. 4. §. 2.*

§. 11. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn mit grosser Mühe auf die Sonne a); allein so ungewiß solches ist, so wenig Nutzen hat es auch. So tauget es auch wenig, was von ihm und dem Planeten seines Nahmens am Himmel beygebracht wird b). Daß er aber für des Iovis Sohn angegeben wird, soll geschehen, weil er vieles den Menschen nützbares erfunden; unbärtig soll er seyn, weil zu seinen Verrichtungen Kräfte eines jungen Menschens gehören; Flügel hat er bey den Ohren gehabt, weil er seine angehörten Befehle geschwind verrichten müssen; einen Mantel, um sich auf seinen Reisen für dem Regen zu bewahren; einen Beutel, um der Kaufleute Gewinnsucht zu bemercken; den *Caduceum*, weil er insonderheit ein Bote des Friedens gewesen; Flügel an den Füssen, um auch seine Fertigkeit anzuzeigen c); sein Hut war halb schwartz und halb weiß, weil er, wenn er was weisses gestohlen, solches schwartz machte, und da es schwartz war, in weiß verwandelte, damit es niemand kennen kunte, sich daher auch selbst bald in ein Manns-Volck, bald in ein Frauenzimmer verwandelte d). So soll sein Hut auch bedeuten, daß Kaufleute ihre Dinge und Anschläge gern verdeckt und verborgen halten; der Hahn aber, daß sie allezeit auf ihren Gewinn wachsam seyn. Für den Gott der Diebe wird er gehalten, weil unter diesem und manchem Kaufmanne kein Unterscheid sey, und den hundertäugigen Argum hat er umgebracht, weil auch 100. Augen sich vor einem Betrüger nicht gnug vorsehen können e). Er hat den Cupidinem überwunden, und der Venus den Gürtel gestohlen, weil die Schönheit keine grössere Feindin, als die Beredsamkeit hat, und durch diese leicht zu Falle gebracht wird; er ist der Vorsteher der Diebe, weil durch eben dieselbe auch die Leute um das ihrige gebracht werden können; er kunte mit seinem Stabe die Todten auferwecken, weil durch die Wohlredenheit auch blöde und gleichsam todte Gemüther ermuntert und belebt werden können; er hatte Flügel am Hute und den Füssen, weil ein guter Redner geschwind und allezeit parat seyn soll u. w. d. m. i. f).

a) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 19.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 444.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 21. 22. 23. 24.*
f) *Omeis Mythol. in* Mercurius, *f. p. 155.*

MERIONES, æ, Gr. Μηριόνης, u, (Tab. XX.) des Moli und der Melphidis Sohn, ein Cretenser und Enckel des Deucalionis, freyete mit um die Helenam a), und gieng hernach, nebst dem Idomeneo, mit 40. Schiffen seiner Leute mit vor Trojam b). Er erlegte auch hieselbst auf die 7. nahmhafte Feinde c). Indessen hielt er solchen Krieg völlig mit aus, wurde aber auf seiner Zurückkehr, nach einigen, bis in Sicilien verschlagen, jedoch hieselbst auch von den unter dem Minoë dahin gekommenen Cretensern gar wohl aufgenommen d), wogegen andere wollen, daß er mit dem Idomeneo glücklich wieder in Creta angelanget, und nachdem sie beyderseits gestorben, habe man ihnen nicht nur zu Gnosso ein Grabmahl mit einer Uberschrift dieses Inhalts setzen lassen:

Idomenei specta tumulum, quem Gnossa tenebat,
Quem prope Meriones hic iaceo Molides.

Sondern ihnen auch allerdings, als Heroibus ihren Dienst erwiesen, und anbey insonderheit in Kriegs-Gefahr als Helfer angeruffen e).

a) *Hygin. Fab. 81.*
b) *Idem Fab. 97.*
c) *Idem Fab. 114.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
e) *Idem lib. V. c. 80.*

MERMĔRVS, i, Gr. Μέρμερος, u, (Tab. VI. &

Digitized by Google

VI. & XXV.) einer von den Söhnen der Medeæ, welche sie mit dem Iasone zeugete, allein auch hernach aus Rache umbrachte, als Iason die Glaucen, des Creontis Tochter, heyrathen, sie aber mithin verlassen wolte. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*

MERMĔRVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche auf des Pirithoi Hochzeit mit den Lapithis handgemein wurden, der denn sonst zwar sehr schnell im Laufen war, allein damahls dergestalt verwundet wurde, daß er sich zwar mit der Flucht, allein gar sachte, salvirete. *Ouid. Met. XII. v. 305.*

MERŌPE, es, Græc. Μερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, so den Sisyphum heyrathete, und mit ihm den Glaucum zeugete a). Sie war mithin eine der Pleiadum, stehet aber unter den übrigen auch kaum zu sehen, weil sie sich schämen soll, daß sie allein einen sterblichen Mann genommen b). Siehe *Pleiades.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 21.*

MEROPE, es, (Tab VI) des Solis und der Clymenes Tochter, und eine der Schwestern des Phaëthontis, welche endlich ingesamt in Pappel-Bäume verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 165.* Siehe *Phaëthontiades.*

MERŌPE, es, des Megarëi Gemahlin, mit welcher er den Hippomenem zeugete. *Hygin. Fab. 185.*

MERŌPE, es, (Tab. XVI.) des Oenopionis Tochter, wurde von dem Orione zu Falle gebracht, wofür ihm aber dero Vater die Augen ausstechen, und also aus der Insel Chio verjagen ließ. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 34. Conf. Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 3.*

MERŌPIS, ĭdis, Gr. Μεροπὶς, ίδος, eine von des Eumeli Töchtern, so einig und allein die Erde verehreten, weil ihnen solche ihre Früchte reichlich gab, und hingegen alle andere Götter verachteten, allein dafür auch endlich in Vögel, und sie ihres Theils insonderheit in eine Eule verwandelt wurde. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 15.*

MEROPS, ŏpis, ein König in der Insel Co, hatte zur Gemahlin die Ethemeam, eine Nymphe, mit welcher er die Coon zeugete, von der er der Insel den Nahmen gab, wie von sich den Einwohnern derselben, als die er Meropas nennete. Als seine besagte Gemahlin unterließ die Dianam zu verehren, erschoß sie diese mit einem Pfeile, Proserpina aber nahm sie noch lebendig zu sich in die Hölle. Den Meropem schmertzete dieser Anfall so heftig, daß er sich auch umbringen wolte; allein Iuno hatte Mitleiden mit ihm, verwandelte ihn in einen Adler, und setzete ihn also mit unter die Sterne an den Himmel, und zwar ließ sie ihm darum seine menschliche Gestalt nicht, weil er sonst der Ethemeæ auch nicht mögen vergessen können. *Hygin. Astron. lib. II. c. 16.*

MEROPS, ŏpis, der Clymenes Gemahl, mit welcher Apollo den Phaëthontem zeugete a), ob wohl eigentlich solcher Merops selbst dessen Vater seyn mochte, Mutter und Sohn aber lieber höher hinaus wolten, und also den Meropem nicht für gut genung hielten, daß er mit jener diesen gezeuget haben solte b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 763.*

b) *Id. Trist. III. El. 4. v. 30. & ad eum Micyll. loc. cit.*

MESATEŪS, ei, Gr. Μεσατεὺς, έως, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Patris mit verehret wurde. Er hat den Nahmen noch der Stadt *Mesatis*, in Achaia, gegeben, und pflegete dessen Statua in den Liberalibus, unter andern ihres Gleichens, öffentlich in Processsion mit herum getragen zu werden. *Pausan. Ach. c. 21.*

MESSĂPEŪS, ĕi, Gr. Μεσσαπεὺς, έως, ist ein Beynahme des Iovis, welcher seinen Tempel zwischen Phaëllia und dem Berge Taygeto, in Laconia, den Nahmen aber von einem seiner Priester hatte. *Pausan. Lacon. c. 20. Conf. Steph. Byz. in Μεσσαπία.*

MESSĂPVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchem weder das Feuer, noch einiges Gewehr schaden kunte a). Er wird aber für des Neptuni Sohn angegeben, weil er zu Wasser in Italien gekommen, und schadete ihm kein Feuer, weil Neptunus, als Gott des Meers, sein Vater war, keine Waffen aber, weil er von ungefehr niemahls verwundet worden. Von ihm wolte Ennius, wie er sich selbst rühmet, abstammen b), und soll er

Digitized by Google

sonst so viel als der Griechen Anthedonius seyn c). Er kam sonst dem Turno wider den Aenéam in Italien zu Hülfe d), und hielt sich hin und wieder als ein allerdings braver Soldate e).

a) *Virg Aen. VII. v. 691.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*
c) *Turneb. Aduerſ. XX. c. 3. laudante Taubmanno ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.* e) *Id. lib. XII. v. 661.*

MESSÉNE, es, Gr. Μεσσήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Triopæ Tochter und Gemahlin des Polycaonis, eines Sohns des Lelegis, kunte nicht leiden, daß solcher ihr Gemahl als eine Privat-Person lebete, sondern vermochte ihn, daß er sich des Landes bemächtigte, so von ihr hernach den Nahmen *Meſſenia* bekam, worinne er sich denn zum Könige machte, und seine Residentz zu Andania nahm a). Sie wurde mit der Zeit göttlich verehret, und hatte ihren Tempel zu Messena, worinne ihre Statua von Golde und Parischen Marmor zu sehen war b), und machte insonderheit Glaucus, daß ihnen ihre Ehre, als Heroibus, auch zu Ithome erwiesen wurde c).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 1.* b) *Id. ib. c. 31.*
c) *Idem ibid. c. 3.*

MESTOR, ŏris, Gr. Μήστωρ, ορος, (Tab. XXI.) des Perseï und der Andromedæ Sohn, welcher wiederum die Lysidicen, des Pelopis Tochter, heyrathete, und mit ihr die Hippothoën zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

MESTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von den natürlichen Printzen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MESTRA, æ, Gr. Μήστρα, ας, des Erisichthonis Tochter, welche endlich solcher auch verkaufte, als er nichts mehr hatte, womit er den von der Cerere ihm zugeschickten Hunger stillen kunte. Wie aber diese Neptunus vorher zu Falle gebracht hatte, also ruffete sie ihn an, sie aus der Sclaverey wieder zu befreyen, welcher denn auch machte, daß sie sich in allerhand Gestalten verwandeln kunte, und zwar, da sie ihr Herr am Ufer des Meers stehen sahe, gab er ihr so fort die Gestalt eines Fischers, da sie denn gedachter ihr Herr selbst fragte, ob sie nicht die Mestram stehen gesehen, und da sie nichts darvon wissen wolte, muste er ohne sie wieder nach Hause gehen. Sie wurde darauf bald ein Pferd, bald ein Vogel, bald eine Kuh, bald ein Schaaf, und ließ sich also immerzu von ihrem Vater verkauffen, wenn aber solches geschehen war, nahm sie ihre rechte Gestalt wieder an, und kam also wieder zu dem Erisichthone, der sie denn zwar auf solche Art eine Zeitlang erhielt, iedoch aber auch damit nicht so viel zusamme bringen kunte, daß er sich nicht endlich selbst für Hunger angefressen hätte, und also crepiret wäre a). Indessen sind auch, welche ihr Verkauffen auf nichts, als eine prostitution deuten, und, wie sie dafür statt des Geldes nach damahligen Zeiten bald diß, bald jenes Stücke Vieh bekommen; also soll man daher gedichtet haben, als ob sie sich in dasselbe verwandelt gehabt habe b). Sonst wird sie von einigen auch *Metra* c), oder auch gar *Hypermeſtra* genannt d), welches letztere noch eher, als *Metra* zu verantworten stehen möchte.

a) *Ouid. Met. VIII. v. 847.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1393.*
c) *Pomey P. II. p. m. 188.*
d) *Ant. Liberal. c. 16.*

META, æ, Gr. Μήτα, ης, des Opletis Tochter und Gemahlin des Aegëi. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.* Siehe *Aegeus.*

METĂBVS, i, Græc. Μήταβος, ου, ein General der Griechen vor Troja, der aber auf seiner Heim-Reise verschlagen wurde, und an den Küsten des Adriatischen Meers die Stadt Metapontum erbauete a). Er war aber ein Officier des Nestoris, und soll eigentlich selbst *Metapontus* geheissen haben, dafür aber von den Barbaren *Metabus* genannt worden seyn b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 540.*
b) *Velleius lib. I. c. 1. & ad eum Bœcler. & Lipſius l. c.*

METĂBVS, i, des Sisyphi Sohn, von welchem die Stadt *Metapont* auch den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Μεταπόντιον.

METĂBVS, i, König der Volscorum a), oder doch Herr derer zu Priverno b), regirte etwas tyrannisch und hochmüthig, und wurde dahero aus besagter Stadt vertrieben c), oder hatte vielmehr so hochmüthige und stoltze Unterthanen, daß sie ihn nicht leiden wolten d). Wenig-

nigſtens kam es zwiſchen ihm und den Privernern zun Schlägen, und, wie er ſich mit der Flucht ſalviren muſte, nahm er nichts mit ſich, als ſeine kleine Tochter, die Camillam, die er in den Buſen ſteckte, und alſo nach dem einſamen Gebirge zugieng, da ihn indeſſen die Volſci auf allen Seiten verfolgeten. Als er aber an den Fluß Amaſenum kam, und ſelbiger eben ſehr angelauffen war, nahm er die Camillam, wickelte ſie in Gras und dergleichen, band ſie damit an ſeinen Spieß, und warf ſie über den Fluß, indem er ſie zugleich der Dianæ zur Dienerin widmete, ſtürtzete ſich darauf ſelbſt in denſelben, ſchwamm hinüber, und entgieng alſo ſeinen Feinden, die ihn bis dahin verfolgeten e). *Conf.* Camilla.

a) *Hygin. Fab. 252.*
b) *Virgil. Aen. XI. v. 540.*
c) *Seruius ad eumd. l. c.*
d) *Donat. ad eumd. l. c.*
e) *Virgil. l. c. v. 541.–566.*

METALCES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen deſſen Braut, Cleopatra, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. fab. 170.*

METANÍRA, æ, Græc. Μετάνειρα, ας, des Celëi Gemahlin, nahm die Cererem, unter der Geſtalt einer alten Frau, in ihre Dienſte, und vertrauete ihr inſonderheit ihren jüngern Sohn, Dëiphontem, aufzuerziehen. Indem aber ſolcher Knabe gantz ungemein wuchs und zunahm, laurete die Metanira, um zu ſehen, was die Ceres mit ihm mache, und, da dieſe den Knaben auch gern unſterblich gemacht hätte, und daher ihn des Nachts ins Feuer legete, um das ſterbliche von ihm auszubrennen, wurde ſolches die Metanira gewahr, und fieng daher an zu ſchreyen; allein wie ſolches die Cererem heftig verdroß, alſo ließ ſie den Knaben im Feuer liegen und verbrennen, gab ſich aber zugleich zu erkennen, und nachdem ſie dem Triptolemo, des Celëi und der Metaniræ ältern Sohne, ihren Wagen mit den vorgeſpannten Drachen verehret, machte ſie ſich wieder davon a). Wie aber einige auch nur eine arme Frau aus ſolcher Metanira machen: alſo nennen ſie dero Sohn Abantem, welcher beſagte Göttin ausgehöhnt, als ſie die Metanira aufgenommen, und ihr etwas zu trincken gegeben, die aber auch darüber erbittert geworden, und indem ſie dem Buben den Tranck an den Hals gegoſſen, ihn damit zugleich in einen Stellionem verwandelt habe b). Siehe *Abas.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 2.*
b) *Nicander apud Nat. Com. lib. V. c. 14. Conf. Ouid. Met. V. v. 448. & Ant. Liberal. c. 24.*

METHARME, es, Græc. Μεθάρμη, ης, des Pygmalionis Tochter, heyrathete den Cinyram, und zeugete mit ihr den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orſedicen, Laogoren und Præſiam. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

METHÓNE, es, Græc. Μεθώνη, ης, des Alcyonëi Tochter, welche ſich nebſt ihren Schweſtern über den Tod ſolches ihres Vaters, als ſelbiger im Streite der Rieſen wider die Götter mit geblieben war, über das Canaſtræiſche Vorgebirge hinab ins Meer ſtürtzete, allein darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel verwandelt wurde. *Hegeſander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.* Siehe *Aſterie.*

METHÓNE, es, (Tab. III.) des Ladonis Tochter und Gemahlin des Aſopi, mit welcher er den Pelasgum und Iſmenum, wie auch noch 12. Töchter zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*

METHYMNA, æ, (Tab. X.) des Macarëi Tochter, von welcher die Stadt Methymna, in der Inſel Lesbo, den Nahmen bekommen hatte. *Diod. Sic. lib. V. c. 83.*

METIADÚSA, æ, Græc. Μητιάδουσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Eupalami Tochter und Cecropis Gemahlin, mit welcher er den Pandionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*

METIÖCHA, æ, Græc. Μητιόχη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schweſter der Menippæ. Siehe *Menippa.*

METION, ōnis, Græc. Μητίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) einer von den Söhnen des Erechthëia), deſſen Sohn denn wiederum Sicyon war, von dem die Stadt dieſes Namens ihre Benennung hatte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Pauſan. Cor. c. 6.*

METIS, is, Gr. Μῆτις, ιος, (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, wurde von dem Jove zuerſt zur Gemahlin genommen, die ſodann dem Saturno eine Artzney eingab,

von der er alle eingeſchluckte Kinder wieder ausſpeyen muſte, deren Hülffe ſich ſodann Iuppiter auch in dem Kriege wider den Saturnum und die Titanes bedienete a). Allein weil nach den Fatis beſtimmet war, daß ſolche Metis einen Sohn gebähren ſolte, welcher eben ſo ſtarck und klug als Iuppiter ſelbſt ſeyn, und noch einen Sohn, welcher König der Götter und Menſchen werden ſolte, auch bereits mit beſagter Tochter ſchwanger gieng, entdeckten Cœlus und Tellus anberegtes Schickſal dem Iovi, welcher denn nicht lange ſäumete, ſondern die Metin ſelbſt verſchlang, worauf er denn die Palladem aus ſeinem Kopfe hervor brachte b), welches aber nichts anders bedeuten ſoll, als, da Μῆτις ſo viel, als *Conſilium*, oder *Prudentia* heiſſet, ſich groſſe Könige zuförderſt mit derſelben vermählen, und mithin in allen die Klugheit zur Seite haben ſollen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 886.*
c) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

METISCVS, i, des Turni auriga, den aber Iuturna, des Turni Schweſter, von dem Wagen warf, und ſolchen ſelbſt regirte, ohne daß es Turnus merckete, weil ſie auf dieſe Art ihn dem Tode zu entreiſſen ſuchte, von welchem ſie Iuno verſtändiget hatte, daß Turnus ihm ſonſt nicht entgehen werde a). Einige ſchreiben ihn auch *Methyſcus*, daß alſo, ſolcher Nahme von μεθύσκω, *ebrium reddo*, herkomme b), iſt aber von wenigen angenommen worden.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 468.*
b) *Vrſin. ad eumd. l. c.*

METÓPE, es, Græc. Μετόπη, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, und Gemahlin des Aſopi, mit welcher ſolcher den Iſmenum und Pelagontem, nebſt noch 20. Töchtern zeugete a). Sonſt wird ſie von einigen auch *Methone* genannt, und ſtatt 20. Töchter, nur zu einer Mutter von 12. gemacht b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

METVS, us, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn, und Bruder des Amoris, Doli, Laboris, der Invidentiæ, des Fati, Mortis, u. a. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*

MEZENTIVS, i, König, oder vielmehr ein Tyranne, zu Agylla, oder, wie ſolcher Ort hernachmahls hieß, zu Cære, ließ ſehr viel Menſchen hinrichten, und zwar band er ingemein einen lebendigen und todten alſo zuſamme, daß Hand auf Hand, Mund auf Mund u. ſ. f. kam, da denn, wenn der Todte verfaulete, der lebendige auch elendiglich mit verderben muſte. Weil aber ſeine Unterthanen endlich der Dinge auch überdrüſſig wurden, machten ſie einen Aufſtand, ſchlugen deſſen beſten Confidenten todt, ſteckten das Schloß an, und zwangen ihn alſo ſich mit der Flucht zu dem Turno zu ſalviren, von dem ſie ihn aber auch wiederum zu ſeiner verdienten Strafe, obwohl vergeblich, ausforderten a). Als darauf Turnus und Aenéas mit einander in Krieg geriethen, leiſtete er erſterm tapfere Hülfe, und erlegete unter andern den Hebrum, Lagum und Palmum, ferner den Evathen, Mimantem, Acronem und Oreden b). Allein, da er endlich mit dem Aenea ſelbſt zuſamme gerieth, fehlete er dieſes mit ſeinem Wurf-Spieſſe, und traf dargegen den Antorem, da im Gegentheil Aenéas ihm den Schild durchwarf, daß der Spieß im Unter-Leibe ſtecken blieb. Indem er aber ſo dann mit dem Schwerdte über ihn her ſeyn wolte, ſetzete ſich ihm deſſen Sohn, Lauſus, entgegen, hielt ihn auch ſo lange auf, daß inmittelſt Mezentius aus der Schlacht hinweg gebracht werden kunte, wogegen aber Aenéas ihm auch das Schwerdt durch den Leib ſtieß, iedoch ihn zugleich wegen ſeiner ſonſt guten Art und kindlichen Liebe gegen ſeinen auch ſo unartigen Vater bedaurete, und mithin deſſen eigene Leute, mit ſamt ſeinen Waffen, hinweg bringen ließ. Indeſſen ſuchte Mezentius ſeiner Wunde Rath zu ſchaffen, und war zum höchſten für den Lauſum bekümmert, wie er ihn aber todt daher bringen ſahe, ſtreuete er ſich häufig Erde auf den Kopf, und that gantz ungemein kläglich über ihn, ſetzete ſich aber doch ungeacht ſeiner bleſſur wieder zu Pferde, rannte damit in die Schlacht und forderte den Aeneam mit lauten Ruffen aus, der ſich denn auch nicht faul finden ließ, ungeacht er nur zu Fuſſe gegen ihn fochte, und erſt nichts thun, als deſſen Wurf-Spieſſe auffangen kunte. Endlich aber verſetzete er auch eins des Mezentii Pferde zwiſchen die Ohren, daß es ſich erſt

in die Höhe dehnete, ſodann aber mit ſamt dem Mezentio nieder ſtürtzete, der ſodann den Aenéam nur noch bat, daß er ſeinen Cörper begraben, und nicht von den erbitterten Tyrrhenern, die ihn ins Exſilium vertrieben hatten, und ſich mit auf des Aenéæ Partey befanden, mishandeln laſſen wolle, und mithin ſich willig von ihm vollend capuriren ließ c). Jedoch, wie dieſes alles zwar die Poeten ſo vorgeben; alſo wollen hingegen ſicherere Auctores daß ſolcher Mezentius den Rutulis, erſt nach des Turni Tode zu Hülfe getreten, und, nach dem Aenéas in der Schlacht mit ihm verlohren gegangen, habe ſein Sohn Lauſus den Aſcanium, des Aeneæ Sohn, zu Lavinio belagert, allein indem er den Accord allzu hoch geſpannet, habe Aſcanius des Nachts unverſehens einen Ausfall gethan, und den Lauſum, nebſt vielen Leuten deſſelben erleget, worauf Mezentius ſelbſt um Friede gebeten, ihn auch erlanget, und ſodann beſtändig mit dem Aſcanio in gutem Vernehmen gelebet d), wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß eben bemeldeter Aſcanius ſelbſt noch den Mezentium in einem ordentlichen Zwey-Kampfe erleget habe e).

a) *Virgil. Aen. lib. VIII. v. 482. & ad eum Seruius l. c.*

b) *Idem Virg. lib. X. v. 689.--735.*

c) *Id. ib. v. 708. vſque ad finem.*

d) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 7. Conf. Liuius lib. I. c. 2. & Aur. Victor de O. G. R. cap. 14. 15.*

e) *Cato apud Seruium laudante Fabra ad Victor. l. c. c. 15.*

MICŸLVS, i, des Alcmonis Sohn, ſo aber beſſer *Myſcelus* geſchrieben wird, und daher unter dieſem Titel nachzuſehen ſtehet.

MIDĂMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen deſſen Braut, Amymone, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MIDAS, æ, Gr. *Midas*, α.

§. 1. **Nahme.** Dieſen führen einige von μηδὲν, *nihil*, und εἶδω, *ſcio*, her, weil Midas nicht gewuſt habe, ſich ſelbſt recht zu nützen a); andere von μὴ, *non*, und ἰδὼν, *videns* b), allein ungeacht dieſe Etymologie vielleicht für eben ſo ungereimt, als erſtere geachtet werden dürfte, ſo iſt auch die nicht viel beſſer, da ſolcher Nahme von μιδας hergeleitet wird, welches den beſten Wurf mit den Würfeln bedeutet c).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 13.*

b) *Beem. Orig. L. L. in* Video, *ſ. pag. 1153.*

c) *Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater ſoll Gordius geweſen ſeyn a), die Mutter aber die Dea Idæa b), obwohl nicht gemeldet wird, ob auch beyde eben mit einander zuſamme für deſſen Eltern anzuſehen ſtehen.

a) *Iuſtin. lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Hygin. Fab. 191.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König in Mygdonien oder Lydien a), und, da er noch als ein Kind in ſeiner Wiege lag und ſchlief, kamen die Ameiſen, und trugen ihm Körner in den Mund. Als ſeine Eltern deswegen die Wahrſager befragten, gaben ſie ihnen zur Antwort, daß er dereinſt der reicheſte auf Erden werden würde, ſo auch hernachmahls erfolgete b). Maſſen als Bacchus durch Lydien zog, verlohr ſich Silenus in ſeiner Trunckenheit von deſſen Haufen, welchen ſodann die Bauern auffiengen und zu dem Mida brachten c), oder aber, es merckte dieſer ſelbſt, aus welchem Brunnen er zu trincken pflegte, goß daher denſelben voller Wein, und als ſich der Satyrus darinne beſoff, nahm er ihn alſo gefangen d). Indeſſen als Bacchus zurück kam, ſtellete er ihm auch denſelben wieder zu, und weil er ihn ſehr gütig und wohl tractiret hatte, gab er ihm dafür die Freyheit ſich etwas zu wünſchen, was er wolte, da er denn begehrte, daß alles, was er anrühre, zu Golde werden möchte, welche Bitte ihm denn auch ſogleich gewähret wurde. Maſſen als er Holtz, Steine, Aehren, Waſſer und anderes mehr angriff, wurde alles ſofort zu Golde, worüber er denn eine gantz ungemeine Freude hatte, allein als er eſſen und trincken wolte, und beydes Speiſe und Tranck, ſo bald er es nur mit dem Munde berührete, auch zu Golde wurde, erſchrack er deſto heftiger, und wie ihn endlich Hunger und Durſt grauſam zu plagen anfieng, rufte er den Bacchum innigſt an, ihn wieder von dieſer Noth zu befreyen, welches ihm denn dieſer auch zuſtund, und daher befahl, er ſolte in dem Fluſſe Pactolo dem Waſſer entgegen gehen, und in deſſen Quelle den Kopf tauchen, ſich aber ſodann am gantzen Leibe in dem Strome baden, welches er auch that,

wodurch denn er ſeiner Plage los kam, hingegen der Fluß reichlich Gold mit ſich zu führen anfienge c), als daher er denn auch den Nahmen *Chryſorrhoas*, oder der Gold-Fluß bekam d). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß er den Silenum ſelbſt e), oder auch den Apollinem f) um die Goldmacherey gebeten, dargegen aber die andern Götter um Befreyung von derſelben angeflehet habe g), die ihn denn auch dißfalls erhöret, nachdem er ſeiner Thorheit halber genug geſtrafet geweſen h). Ob er aber denn wohl ſolcher Geſtalt von dieſer Noth wieder befreyet wurde; ſo gerieth er doch in eine andere, als Apollo und Pan mit einander certireten, wer der beſte Meiſter in der Muſique ſey, und da ſich Apollo auf ſeiner Leyer, Pan aber auf ſeiner Pfeife hören ließ, ſprach Tmolus den Vorzug dem Apollini zu, Midas aber meynete, er habe nicht recht geurtheilet, und gab den Preis dem Pani, welches denn den Apollinem dergeſtalt verdroß, daß er ihm ſtatt der Menſchen-Ohren, ein paar groſſe und lange Eſels-Ohren an den Kopf ſetzete. Er ſuchte nun zwar dieſelben auf alle Art für den Menſchen zu verbergen, und alſo inſonderheit durch ſeine Königliche Tiaram zu bedecken; allein wie doch ſolches auch nicht vor ſeinem Barbir geſchehen kunte, alſo vermochte es doch dieſer auch keines weges zu verſchweigen, ſondern, da er es ja anders nicht auszuſagen getrauete, grub er eine Grube in die Erde, und ſagte gantz ſachte in dieſelbe: *Midas* rex aſini aures habet: Der König Midas hat Eſels-Ohren: ſcharrete damit die Grube wieder zu. Allein bald darauf wuchſen aus derſelben ein Haufen Schilf-Röhre, welche, wann ſie von dem Winde beweget wurden, mit ihrem Geräuſche eben die Worte wieder hören lieſſen, daß Midas Eſels-Ohren hätte, und mithin die Sache allen und ieden kund machten i). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Apollo mit dergleichen Ohren beſtraffet, weil er deſſen Eſel affrontiret, oder, weil er ihn auch ſelbſt geſchimpfet, ſoll er ihn gar in einen Eſel verwandelt haben k).

a) *Hygin. Fab. 101.*

b) *Valer. Max. lib. I. c. 6. Extern. n. 2. Conf. Aelian. V. H. lib. XII. c. 43. & Cic. de Diuin. I. p. m. 1213.*

c) *Ouid. Met. XI. v. 90. & Hygin. l. c.*

d) *Max. Tyr. Diſſ. 30.*

e) *Ouid. loc. cit.*

f) *Farnab. ad eiusd. v. 142.*

g) *Max. Tyr. l. c.*

h) *Fulgent. Mythol. II. v. 13.*

i) *Ouid. l. c. v. 146. Hygin. l. c. itemque Lycophron v. 1401. & ad eum Tzetz. l. c.*

k) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 287.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Er war allerdings ein König in Lydien, ſo ums Jahr der Welt 3647. regiret a), und war darbey dermaſſen aufs Geld erpicht, daß er Korn, Wein, und alles verkaufte, was nur Geld galt, daher denn gedichtet worden, als ob er alles in Gold verwandelt habe. Wie er aber darauf ſich auch an den Pactolum machte, ihn in viele Canäle zerſchneiden, und alſo ins Land leiten ließ, um ſolches damit deſto fruchtbarer zu machen, gieng auch ſein Gold und Reichthum wieder darauf, daher gedichtet worden, er habe ſeine Goldmachende Kraft in ſolchem Fluſſe abgewaſchen b). Indeſſen aber ſoll er erſt in Europa gewohnet, und König der Brigum geweſen ſeyn, hernach aber mit ſelbigen in Aſien übergegangen, und das Land Myſien, ſeine Unterthanen aber für Briges *Phryges* genannt haben. Und da er iederzeit viele Spione gehalten, die ihm alles zugetragen, was ſie weit und breit gehöret, ſoll man gedichtet haben, daß er lange, oder auch gar Eſels-Ohren gehabt habe c); wiewohl einige auch wollen, daß zwey Berg-Caſtelle in Phrygien den Nahmen gehabt, daß ſie wegen ihrer Geſtalt die Eſels-Ohren genannt worden, und weil ſich denn in denſelben viel Räuber aufgehalten, Midas ſie aber weggenommen, habe man geſagt, daß er 2. Eſels-Ohren habe, und mithin die Schlöſſer ihrer Nahmen wegen endlich für wirckliche Ohren angenommen d); und noch andere, daß er in der That ſo groſſe Ohren gehabt, welche mehr ein paar Eſels- als Menſchen-Ohren gleich geweſen e). Sonſt wollen auch einige, daß er ſeinen groſſen Reichthum aus denen Bergwercken erhoben f), daß ihn Caranus in Macedonien gezwungen, dieſes ſein Vaterland zu verlaſſen g), und daß er endlich bey dem Einfalle der Cimmeriorum, ſich ſelbſt mit einem Truncke Ochſen-Blute hingerichtet habe h).

a) *Caluiſ. Chronol. ad Ann. cit. ſ. p. 182. Conf. Iuſtin. lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Banier*

b) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 307.*
c) *Conon Narrat. I. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 287.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1401.*
e) *Schol. Ariſtoph. l. c.*
f) *Scepſius apud Strabon. lib. XIIII. laudante Abele Hiſt. Mon. lib. I. c. 10. §. 5.*
g) *Iuſtin. lib. VII. c. 1. §. 11. & ad eum Voſſius l. c.*
h) *Herodot. apud Abel. l. c.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Er ſtellet unter andern für einen Menſchen, ſo Gott um etwas bittet, ohne daß er recht bedencket, ob es ihm auch nützlich und gut ſey a); wie nicht weniger einen, der von einer Sache judicirt, von der er doch nicht mehr, als ein Eſel, verſtehet b). So zeiget ſeine Hiſtorie auch, daß die unerſättliche Begierde nach Gold und Gelde, elender als die Armuth ſelbſt ſey c).

a) *Max. Tyr. Diſſ. 30.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 15.*
c) *Omeis Mythol. in Midas ſ. pag. 158.*

MIDÆ, æ, Gr. Μιδαία, ας, ein Frauen-Volck aus Phrygien, mit welcher Electryon den Licymnium zeugete a). Es recommendirete ſie hernach des Pelopis Söhnen Sthenelus, ungeacht er den Amphitryonem, des Electryonis Schwieger-Sohn, aus gantz Argolide vertrieb b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* b) *Idem ibid. §. 6.*

MIDÉA, æ, Gr. Μίδεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Aſpledonem zeugete a), und von der hernach die Stadt Midéa, in Bœotien, den Nahmen bekam b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 38.* b) *Id. ib. 39.*

MIDEA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Hercules den Antiochum zeugete. *Pauſan. Phoc. c. 10.*

MIGONÍTIS, idis, Gr. Μιγωνῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel der Inſel Cranao gegen über auf dem feſten Lande hatte, weil daſelbſt Paris ſeine Händel mit der entführeten Helena vollzogen. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

MILESIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ſich inſonderheit damit in eine groſſe Hochachtung brachte, daß, als des Alexandri Soldaten ihren Tempel plündern wolten, ihnen eine helle Flamme entgegen ſchlug, von der ſie ingeſamt blind wurden. *Valer. Max. lib. I. c. 1. Extern. n. 5. & Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 19.*

MILÉTVS, i, Gr. Μίλητος, ου, (Tab. XIIII) des Apollinis und der Aréæ, einer Tochter des Cleochi, Sohn, war von einer ſonderbaren Schönheit, und wurde daher von allen Söhnen des Aſterionis in Creta geliebet. Wie er doch aber das meiſte wiederum auf den Sarpedonem hielt, kam es darüber zum Raufen, worauf Sarpedon das Land räumen muſte. Es kam mithin ſolcher Miletus in Carien, und, da er ſich daſelbſt nieder gelaſſen, erbauete er die nachmahls ſo berühmte Stadt Miletum a). Einige machen ihn auch zu einem Sohne des Apollinis und der Acacallidis, einer Tochter des Minóis, Königs in Creta, den aber dieſe ſeine Mutter aus Furcht für ihrem Vater weggeſetzet, Apollo hingegen durch die Wölfe bewahren, und mit ihrer Milch unterhalten laſſen, bis ihn einige Küh-Hirten gefunden und vollend auferzogen. Als ihn aber hernach Minos ſelbſt ungebührlich lieben wolte, hat er ſich auf des Sarpedonis Rath in Carien gemacht, Miletum erbauet, die Eidotheam, des Euryti, daſigen Königs, Tochter geheyrathet, und mit ihr den Caunum und die Bybliden gezeuget b), von welchen beyden denn an ihren Orten ein mehrers zu ſehen. Noch andere machen ihn zu des Apollinis und der Deiones Sohn, welcher bey zunehmenden Alter des Minóis ſich deſſen Königreichs zu bemächtigen geſucht, allein auch von dem Iove davon abgeſchreckt worden, und ſich darauf in Aſien begeben habe, woſelbſt er dann mit der Cyanee, einer Nymphe, den beſagten Caunum und die Byblidem gezeuget c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 30.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 442. & ad eum Farnab. item Heinſ. ad eumd. l. c. v. 451.*

MILICHIVS, i, Gr. Μειλίχιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm die zu Argis eine Statuam aus nachfolgender Urſache errichteten. Es lagen nehmlich ſolche mit den Lacedæmoniern im Kriege, und, wie ſie zu ihrem Schutze 1000. auserleſene Mann annahmen, und darüber den Bryantem zum Oberſten ſetzeten, mißbrauchete ſich dieſer der Gewalt, und nahm unter andern auch einem Bürger zu Argis ſeine Braut von der Straſſe hinweg, und bediente ſich ihrer zu ſeiner Concubine.

Dieſe

Dieſe aber erſahe des Nachts auch die Gelegenheit, und ſtach dafür dem Bryanti die Augen aus, retirirte ſich darauf zu dem übrigen Volcke, und fand daſelbſt ſo fern ihren Schutz, daß es zwiſchen den Bürgern und des Bryantis Leuten zu einem grauſamen Gefechte kam, in welchem aber doch endlich erſtere die Oberhand behielten, und mithin den Iovem, wegen des vergoſſenen Bluts, zu verſöhnen, ihm dieſe Statuam errichteten a). Er heißt übrigens ſo viel, als *Manſuetus* b), und wurde ihm auch von dem Theſeo, unter dieſer Benennung, ein Altar aufgerichtet, als er von des Phytali Nachkommen, wegen Hinrichtung des Sinnis und anderer wieder ausgeſöhnet worden war c), wie er denn nicht weniger auch zu Sicyon ſeine Statuam unter der Figur einer Pyramide hatte d). Einige nennen ihn auch im Lateiniſchen *Mitem*, oder *Iucundum* e), und wurde ihm jährlich ſein Feſt auch zu Athen, auſſerhalb der Stadt, von dem geſamten Volcke gefeyert, ihm aber doch darbey nicht wahre, ſondern nur ſo gebildete Opfer gebracht f). Übrigens kömmt dieſes Μειλίχιος von μειλίσσω her, und bedeutet ſo viel, als *blandus, placidus, mitis, manſuetus, placabilis* u. ſ. f.

a) *Pauſan. Cor. c. 20.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Pauſan. Att. c. 37.*
d) *Idem Corinth. c. 9.*
e) *Gyrald Synt. II. p. 91.*
f) *Thucyd. apud eumd. l. c.*

MIMALLŎNES, um, waren die Weiber, ſo mit dem Baccho umher zogen und ſonſt auch *Bacchæ* genannt werden a). Einige leiten den Nahmen von μιμέομαι, *imitor*, her b); allein andere verwerfen ſolche, als was alberes, und halten hingegen das Wort für ein Barbariſches und inſonderheit Thraciſches c). Wiederum nach einigen ſchwermen ſie vor des Bacchi Wagen her d), nach andern aber folgen ſie hinter demſelben e), und ſind übrigens nicht zu vermengen mit den *Mimallonibus*, einer Art der Nymphen, oder doch der Dearum inferiorum, welche ſo viel, als *Selenæ* oder *Satyræ* waren f).

a) *Heſych. in* Μιμαλλόνες, *ſ. p. 642.*
b) *Suidas in eadem Voce, ſ. Tom. II. p. 562.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 660.*
d) *Ouid. de A. A. lib. I. v. 541.*
e) *Stat. loc. cit.*
f) *Sidonius & ad eum Barthius l. c.*

MIMAS, antis, (Tab. V.) einer der Rieſen, welcher in dem Streite mit den Göttern die Inſel Lemnum, mit ſamt der Vulcani Schmiede-Statt, nahm, und nach dem Marte werfen ſolte, dem aber Mars darüber den Spieß durch den Kopf ſtieß und Pallas durch der Meduſæ Haupt ſo dann vollend in einen Stein verwandelte a). Er war mithin einer der ſchlimmſten unter ſeines Gleichens b), und ſoll er nach einigen endlich mit der Inſel Prochyte bedeckt worden ſeyn c).

a) *Claudian. Gigantom. v. 85.*
b) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 53. & Sil. Ital. IIII. v. 278.*
c) *Idem lib. XII. v. 147.*

MIMAS, antis, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, der ſich auf des Pirithoi Beylager befande. *Heſiod. Scut. Herc. v. 186.*

MIMAS, antis, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher endlich als König in Aeolide regirete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

MIMAS, antis, des Amyci und der Theanus Sohn, welcher in einer Nacht mit dem Paride gebohren wurde, hernach mit dem Aenéa in Italien gieng, hieſelbſt von dem Mezentio erleget und endlich, als ein fremder und unbekannter, in dem Laurentiſchen begraben wurde. *Virgil. Aen. X. v. 702. & ad eum Cerda l. c.*

MINERVA, æ, Gr. Ἀθηνᾶ, ᾶς, & Poët. Ἀθήνη, ης, (Tab. X.)

§. 1. *Nahme.* Dieſen hat ſie nach einigen von *minuo* a), ich verringere, weil durch die Kriege, deren Göttin ſie mit iſt, der Menſchen weniger gemacht, und ihre Zahl alſo verringert wird; nach andern aber von *memini*, quaſi *Meminerva* b); nach den dritten von *munus, ars* und *varia*, quaſi Dea & munus artium variarum c), nach den vierten von *minor* d); nach den fünften von dem alten Worte *Menervo* für *moneo*, quia bene monear e), und nach den ſechſten von μίνος, *mens*, f); den Griechiſchen hingegen ſoll ſie, nach einigen, von dem α privativo und θήλη für θῆλυς, *mamma*, haben, weil ſie keine Mutter gehabt, dero Brüſte ſie geſogen g), nach andern aber von ἀθάνατος, *immortalis*, weil die Weisheit etwas unſterbliches ſey h); allein beſſer will doch wohl ſolcher Nahme von dem Pho-

nic

nicischen *ethana*, fortis, hergeleitet i). Sonst heißt sie auch Pallas k), obwohl auch sind, welche zweene besondere Personen aus der *Minerva* und *Pallade* machen, und so gar auch wollen, daß Pallas zwar der Minervæ Tochter gewesen, iedoch auch von dieser ihrer Mutter, als sie ungefehr unens geworden, hingerichtet worden sey l).

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*
b) *Arnob. apud Voss. Etymol. in* Minerval. *f. pag. 373.*
c) *Isidor. lib. VIII. c. 7.*
d) *Cic. loc. cit.*
e) *Voss. ipse loc. cit.*
f) *Beemann. Orig. L. L. in* Minuo, *f. pag. 693.*
g) *Athenagor. apud Munck. ad Fulgent. lib. II. c. 2.*
h) *Fulgent. loc. cit.*
i) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 895.*
k) *Hesiod. O. & D. v. 76.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

§. 2. **Eltern.** Wie 5. Personen diesen Nahmen geführet haben; also sind nothwendig auch die Eltern derselben fünferley, von denen der ersten ihre unbekannt sind; die andere aber soll des Nili Tochter gewesen; die dritte aus des Iovis Gehirn entsprungen; die vierte eben desselben und der Coryphes Tochter, und die fünfte sodann des Pallantis, eines Riesens, Tochter gewesen seyn a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Neptunum, und zur Mutter die Tritonidem, eine See b). Jedoch ist unter allen die berühmteste, welche aus des Iovis Kopfe hervor gekommen, der sodann auch der übrigen Merckwürdigkeiten zugeschrieben werden. Es gebahr aber solche Iuppiter, als er seine erste Gemahlin, die Metin, so mit ihr eben schwanger gieng, verschlungen hatte c), und zwar empfand er einen grausamen Schmertzen von ihr im Haupte, daher er sich denn auch den Vulcanum den Kopf mit einer scharfen Axt von einander hauen ließ, und, so bald solches geschehen, sprang sie aus demselben freudigst heraus, tantzete, schwung ihren Spieß, schlug damit auf ihren Schild, und erwies sich nicht anders, als ob sie indem ihren Feind angreifen wolte d). Indessen da sie gebohren wurde, regnete es den gantzen Tag über Gold in der Insel Rhodus e). Bey alle dem sind auch, welche sie zu des Itonii Tochter machen, die ihrer Kriegs-Tapferkeit halber mit unter die Götter genommen worden f), und noch andere machen sie zu einer Tochter des Cecropis, Königs zu Athen, oder auch erst des Cranäi, ebenfalls Königs der Athenienser, aus dessen Gehirn sie denn entsprungen zu seyn vorgegeben wird, weil κρανίον so viel, als den Kopf bedeutet g). Noch sind, welche sie auch zu einer Tochter bald des Saturni h), bald des Vulcani, bald des Solis, und bald des Pallantis und der Titanidos machen, und ihrer auch mithin in allen 5. zehlen i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*
b) *Herodot. Melpom. p. m. 275. & Pausan. Att. c. 14.*
c) *Hesiod. Theog. v. 888.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
e) *Pindarus apud Strabon. lib. XIIII. p. m. 361.*
f) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
g) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
h) *Firmic. apud Muncker. ad Albric. c. 9.*
i) *Lucius Ampel. c. 9. p. 377.*

§. 3. **Ort ihrer Geburt und Auferziehung.** Nach einigen wurde sie am See Tritonide, in Africa, gebohren a), nach andern aber zu Alliphæris, in Arcadien, woselbst sie auch auferzogen worden seyn soll b). Zu ihrem Pflege-Vater machen wiederum einige den Alalcomenem c), noch andere aber zu ihrer Erzieherin die Dædalen, welche, wie sie eine sehr kluge Frau gewesen seyn soll; also soll sie auch solche Minervam in allen Wissenschaften und Künsten, so einem Frauenzimmer nöthig, unterwiesen haben d). Wie es aber sonst auch 2 See oder Flüsse in Griechenland gab, so *Triton* hiessen; also wollen einige in diesem regard ihre Geburt ungern in Africa, lieber aber in Bœotien suchen, und machen anbey zu ihrer Erzieherin die Alalcomeniam, eine Tochter des Ogygis e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*
b) *Pausan. Arcad. c. 26.*
c) *Id. Bœot. c. 33.*
d) *Posidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5. p. m. 297.*
e) *Pausan. l. c. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*

§. 4. **Wesen.** Sie war die Göttin der Weisheit, der Wissenschaften und Klugheit a), wannenhero auch Iuppiter selbst sich alles gefallen ließ, was sie angab b).

Nicht

Digitized by Google

Nicht weniger war sie die Göttin gesamter freyen Künste c), des Webens, Spinnens und Nehens d), des Walckens und Färbens e), der Bau-Kunst f), der Artzney-Kunst g), der Information h), der Bildhauer-Kunst i), der Poesie k); und tausend anderer dergleichen Künste mehr l). Allein auch selbst des Krieges m), in welchem sie nicht weniger ihrer Pferde und Wagen, als andere, nach der alten Weise, sich zu bedienen pflegete n), und endlich auch der Stadt-Thore und der Thüren der Privat-Häuser o).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 8. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24. & lib. VIII. c. 12.*
b) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 131.*
c) *Ouid. Fast. lib. III. v. 816.*
d) *Idem ibid. v. 819.* e) *Id. ib. v. 21.*
f) *Id. ib. v. 825.* g) *Id. ib. v. 827.*
h) *Id. ib. v. 829.* i) *Id. ib. v. 831.*
k) *Id. ib. v. 833.* l) *Id. ibidem.*
m) *Virg. Aen. XI. v. 483.*
n) *Callimach. l. c. v. 2. & Horat. lib. I. Od. 15. v. 12.*
o) *Aeschyl. apud Spanhem. l. c. v. 53.*

§. 5. Erfindungen. Von diesen werden ihr zugeschrieben die Erfindung des Krieges a), der Schilde und mit Eisen beschlagenen Wagen b), der Bau-Kunst c), des Spinn-Rockens d), der Pfeifen und Musique, von denen sie zwar die erstern wieder hinweg warf, als sie gewahr wurde, wie sie sich durch Aufblasung der Backen damit verstellete, Iuno und Venus sie auch deshalber auslachten e), wogegen sie Marsyas zu seinem Unglücke fand, und, als er sich mit dem Apolline darauf in einen Kampf einließ, Haut und Leben verspielete f); ferner des Stickens, Wirckens und dergleichen weiblichen Künste g), der Pflantzung der Oel-Bäume und Zubereitung des Oels aus derselben Frucht h), womit sie denn auch gegen den Neptunum, nach dem Urtheil der gesamten Deorum consentum, erhielt, daß Athen ihr, und nicht ihrem Gegner zugesprochen wurde i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Homer. Hymn. in Vener. v. 13.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Theocr. ap. eumd. loc. cit.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 20. item Virgil. Georg. I. v. 18. & ad eum Serv. l. c.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
g) *Ouid. Fast. lib. III. v. 816.*
h) *Phurnut. l. c. & Diod. Sic. lib. V. c. 7.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

§. 6. Thaten. In dem Gefechte d Götter mit den Riesen warf sie die Ins Sicilien auf den Enceladum, erlegte auc den Pallantem, dem sie die Haut abzog un sich damit bedeckete a), welcher Pallas den auch, nach einigen, selbst ihr Vater gewese und von ihr erleget worden seyn soll, al er in einem andern, als damahligem G fechte, zu nahe kommen wollen, wogeg sie von ihm auch nachher *Pallas* genan worden b). So war sie es auch, welche de Iovi rieth, in erwehntem Kriege einen sterl lichen Menschen mit zu Hülfe zu nehme weil sie ohne dergleichen den Riesen nicht anhaben würden, da denn das Loos den He culem traf, und, da sich dieser hernach au die längste Weile vergebens mit dem Halcy oneo herum balgete, schleppete er ihn, au auf ihren Rath, ausserhalb der Stadt Pall nes, und wurde also dessen völlig Meister c Sie bedienete sich in diesem Gefechte ihr Pferde und Wagen, welche auch nebst ihre Waffen von ihren Feinden gantz blutig wu den d), und erhielt darbey die ἀριστεῖα, al die am meisten zu Behauptung des Siege beygetragen e). Als sich die Titane hernach auch wider den Iovem auflegeten und ihn vom Throne stossen wolten, hie sie nicht minder dessen Partey, und half ihr sich mainteniren f). Das ungeheu Wunder-Thier, die Aegidem, welch ein schreckliches Feuer aus seinem R chen spie, und damit Phrygien, den L banum, Egypten und andere Länder me in Brand steckete, erlegete sie endlich au g), und als Prometheus den ersten Me schen gebildet, bließ sie demselben die lebend ge Seele ein h), dergleichen sie denn au der Pandoræ that, als Vulcanus dieselbig verfertiget hatte i). Sie bauete hiernech die Stadt Athen k), das erste doppel schnäblichte Schiff, (navem biproram gab die Argo oder das Schiff an, mora die Argonauten in Colchidem führen l, und versetzte nach vollbrachter Fahrt selb ges mit unter die Sterne m); nicht mind gab sie das Trojanische Pferd an n richtete dem Cadmo seine Residentz z o), stund in dem Trojanischen Kriege d nen Griechen getreulich wider die Trojan

Digitized by Google

bey, insonderheit aber dem Diomedi p), und Achilli q), schlug den Martem r) und die Venerem im Gefechte zu Boden s). So erwies sie sich auch als eine sonderliche Freundin gegen den Vlyssem t), wie auch gegen dessen Sohn, den Telemachum, welchem sie unter der Gestalt des Mentæ u), wie auch des Mentoris x), erschien, unter welcher sie auch letztlich den Vlyssem und die Ithacenser aus einander brachte, als diese der hingerichteten Freyer der Penelopes Tod rächen wolten z). Die Arachnen, welche sich mit ihr in einen Kampf im Weben einließ, verwandelte sie in eine Spinne aa), die Meropidem aber in eine Eule bb), und, da sie Tiresias von ungefehr nackend im Bade erblickte, machte sie ihn dafür blind, schenckete ihm aber dargegen, auf dessen Mutter, der Charicius, Anhalten, die Kunst zu wahrsagen cc), wannenhero es auch, nach einigen, ein unrechtes Vorgeben ist, daß sie sich mit der Iunone und der Venere dem Paridi nackend gezeiget, als solcher den Ausspruch thun solte, welche unter ihnen dreyen die schönste sey, und daher den Apfel der Eridos haben solte dd), wogegen doch aber auch andere wollen, daß sie sich nicht weniger, als die andern beyden bloß dargestellet ee); allein auch leiden muste, daß der Wollüstler dennoch ihr und der Iunoni die Venerem vorgezogen, ungeacht sie ihm doch selbst die Tapferkeit und alle Künste für ein ihr favorables Urtheil versprochen ff), wogegen sie aber eben auch hernach der gesamten Trojaner Fein in blieb, und, unter vielen andern Wirckungen ihrer Rache, nicht nur mit machte, daß Laocoon mit seinen beyden Söhnen elendiglich von ein paar Drachen, welche sie ihm aus der Insel Tenedo über den Hals schickte, umgebracht gg); sondern zuförderst auch Hector, als der fatale Verfechter und einige Stütze der Trojaner, von dem Achille erleget wurde, indem sie dessen Bruders, des Dëiphobi, Gestalt annahm, und ihn nicht nur zum Kampfe mit dem Achille encouragirte, sondern auch that, als ob sie ihm getreulich beystehen wolte, so bald aber Hector mit dem Achille angebunden hatte, wiederum verschwand, und ihn also im Stiche ließ hh). Der Medusæ Haare, weil sie mit denselben den Neptunum zu ihrer Liebe gereitzet, und hernach mit solchen in ihrem, der Minervæ, Tempel ihre Händel ausübete, verwandelte sie in Schlangen, und machte, daß wer sie ansahe, in einen Stein verwandelt wurde ii), und was dergleichen alles mehr war.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 7. & ad eum Fabra & Spanh. l. c.*
e) *Phurnut. de N.D. c. 20. p. m. 189.*
f) *Hygin. Fab. 150.*
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
h) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 142.*
i) *Hygin. l. cit.*
k) *Id. Fab. 275. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
l) *Hygin. Fab. 272.*
m) *Id. Fab. 14.* n) *Id. Fab. 108.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
p) *Homer. Il.* E. *v. 290. & 825.*
q) *Id. ibid.* T. *v. 343. &* X. *v. 270.*
r) *Id. ib.* Φ. *v. 406.*
s) *Id. ib. v. 425.*
t) *Id. Od.* A. *v. 44.*
u) *Id. ib. v. 18.*
x) *Id. ib.* B. *v. 267.* z) *Id. ib.* Ω. *v. vlt.*
aa) *Ouid. Met. VI. v. 136.*
bb) *Ant. Liberal. c. 15.*
cc) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 75.*
dd) *Nummus Antonii Pii apud Lud. Smids, Scena Troica n. 25.*
ee) *Ouid. Epist. Oenon. ad Parid. v. 36. & Spanh. ad Callim. l. c. v. 53.*
ff) *Hygin. Fab. 92. & ad eum Muncker. l. cit.*
gg) *Virgil. Aen. II. v. 225. & ad eum Donat. l. c. conf. Troic. num. 31.*
hh) *Hom. Il.* X. *v. 224.*
ii) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

§. 7. Jungfrauen-Stand. Es verlangete sie zwar Vulcanus alsofort von dem Iove zur Gemahlin, als sie nur aus dieses Kopfe hervor gekommen war, und Iuppiter stund sie ihm auch zu, wenn er sie darzu bringen könte a): allein es war solches sowohl damahls vergebens, als auch hernach, da sie sich einige Waffen bey ihm wolte machen lassen, und er der Gelegenheit wahrnahm, und sie mit Gewalt zu dem zwingen wolte, was er verlangte. Zwar muste sie geschehen lassen, daß ihr der Unflath seinen Unrath auf die Kleider schüttete, den sie aber mit etwas Wolle abwischete, und, wie dennoch der Erichthonius

da-

Digitized by Google

daher entstund, gab sie denselben des Cecropis Töchtern in einem Körbgen aufzuheben, mit dem ernsten Verbot, ja nicht zu sehen, was darinne sey. Als sie aber dennoch die Neugierigkeit trieb, solches zu thun, machte sie, daß solche Printzeßinnen von Sinnen kamen und sich von dem Schlosse zu Athen hinab stürtzeten, wogegen sie dem Erichthonio endlich selbst zu dem Königreiche zu Athen verhalf b). Also, da nach einigen ihr eigener Vater Pallas ihr Gewalt anthun wolte, richtete sie ihn hin c). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß sie mit dem Vulcano den Lychnum gezeuget d), und, da Apollo ihr Sohn e), und Pallas ihre Tochter gewesen seyn soll f), kan sie keine Jungfer geblieben seyn. Jedoch aber, wie dißfalls die Rede auch eigentlich von der Minerva ist, so aus des Iovis Kopfe entsprungen, kan sie auch wohl beständig dafür passiren g), dahingegen die andern oberwehnten Minerven wohl ihre Männer und Kinder gehabt haben können.

a) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Epigramma vetus apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 134.*
e) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1199. b.*
f) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

§. 8. **Bildung.** Sie wird vorgestellet, als eine ansehnliche und schöne Jungfrau, so aber doch etwas grausam und martialisch aussiehet a), glänzende b) und Himmel-blaue Augen c), auf dem Haupte aber einen Helm mit seiner crista oder Feder d), und zum itzo so genannten Kleinode auf selbigen bald eine Nacht-Eule e), bald eine Sphingem mit zwey Greifen an der Seiten f), am Leibe aber einen Panzer, und auf der Brust die Aegidem, oder der Medusæ Kopf, mit heraus gereckter Zunge, und Schlangen an statt der Haare g); in der rechten Hand ferner einen langen Spieß, und in der lincken einen Crystallinen Schild, und, nach einigen, auf diesem erst der Medusæ Kopf, sonst aber vollend ein bis auf die Füsse gehendes Kleid von Gold, Purpur und Himmel-blau h), unten beym Spiesse aber bald eine Nacht-Eule, bald einen Drachen i), neben sich aber auch wohl einen Oel-Baum, und eine darüber fliegende Nacht-Eule hatte k). So war auf ihrer Brust auch wohl mit der Medusæ Kopfe a noch die Victoria l), in ihrer Hand ein Donner-Strahl m), oder auch eine Krähe n und auf dem Helme ein Hahn zu sehen o) und in ihrem Peplo erschiene sowohl nur b meldeter Kopf der Medusæ, als auch d Kampf mit den Riesen und insonderheit d von ihr erlegte Pallas, oder selbst auch Typho p).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 8.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Albric. l. cit.*
e) *Aristoph. apud Voss. l. c.*
f) *Pausan. Att. c. 24.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20. - conf. Ouid. Met. VI. v. 79.*
h) *Albric. l. cit.*
i) *Voss. l. cit.*
k) *Albric. l. cit.*
l) *Pausan. l. cit.*
m) *Liuius lib. XXII. c. 1. & Voss. l. c.*
n) *Pausan. Messen. c. 34.*
o) *Idem El. Post. c. vlt.*
p) *Virgil. in Ciri v. 29. conf. Voss. l. c. & Chartar. Imag. 57.*

§. 9. **Beynahmen.** Diesen nach hieß sie

Acria,	Aëdon,
Aëria,	Aethyia,
Ageléis,	Agoræa,
Ajantis,	Alalcomenëis,
Alea,	Alipheræa,
Alcimache,	Ambulia,
Anemótis,	Apaturia,
Aracinthis,	Aréa,
Aristobula,	Asia,
Assesia,	Axiopœna,
Boarmia,	Budea,
Cæsia,	Capta,
Chalcidica,	Chalciœca,
Chalinitis,	Cissæa,
Colocasia,	Coresia,
Cranæa,	Crastia,
Cydonia,	Cyparissia,
Elea,	Endarthyia,
Equestris,	Ergane,
Gigantophontis,	Glaucopis,
Gorgon,	Hippia,
Hippolaitis,	Ithomia,
Itonia,	Laphyra,

Digitized by Google

Lariſſa, Narcæa,
Neduſia, Oleria,
Onga, Ophthalmitis,
Pæonia, Pallas,
Pallenis, Panachæis,
Paréa, Polias,
Poliucha, Promachorma,
Pronoea, Pylætis,
Saitis, Salpinx,
Saronis, Scirias,
Sicyonia, Siga,
Sthenias, Sunias,
Telchinia, Tritonia,
Virgo, Zaſteria,

elche Beynahmen denn an ihren beſondern rten ſofern nachzuſehen ſtehen, als ſie noch nige Nachrichten mit unter geben, ſo hier r Weitläuftigkeit halber nicht beygebracht erden können.

§. 10. Verehrung. Die Egypter rehreten ſie inſonderheit zu Säis, als wo- lbſt ſie einen berühmten Tempel hatte, in elchem unter andern dieſe Uberſchrift zu ſen war: *Ego ſum omne, quod fuit, l & erit, meumque peplum nemo adhuc rtalium detexit* a). Bey denen Grie- en war ihr die gantze Stadt Athen gewid- et, die daher auch von ihr den Nahmen ührete b), und hatte ſie inſonderheit ihren hönen und herrlichen Tempel daſelbſt auf m Schloſſe, ſo παρθενὼν genannt wur- c), von dem noch bis itzo zum wenig- n das alte Mauerwerck zu ſehen. So be- elt ſie auch ihr Recht an der Stadt Træ- ene, als ſie mit dem Neptuno deshalber ſamme kam, und wurde dahero auch da- lbſt gar höchlich, als die Patronin der tadt, verehret d). Zu Lacedæmon hatte ihren gantz ehrinnen Tempel e), und war aſt kein Ort in Griechenland, wo ſie nicht uch ihre Verehrung genoß. Zu Rom aber atte ſie inſonderheit ihre Capelle mit ne- n des Iovis in dieſes prächtigem Tempel uf dem Capitolio f), und hiernechſt auch ch ihre beſonderen Tempel in der I. II. III. . VI. VIII. VIIII. X. und XIII. Region der tadt g), unter welchen die, ſo ihr Pom- ejus hat und Auguſtus erbauete, leicht i) e bekannteſten waren. Es wurden ihr ber hiernechſt inſonderheit gefeyert zu then die Panathenæa, welche zweyerley aren, nehmlich die kleinen, ſo alle Jahr elebriret wurden, und die groſſen, ſo alle Jahr wieder kamen, bey welchen aller- hand Kampf-Spiele mit Fechten, Reiten, Singen, Laufen mit Fackeln und dergleichen gehalten wurden, der Obſieger aber einen Krantz von Oel-Zweigen bekam. Und dieſe ſtiftete denn erſt Erichthonius, Theſeûs aber, nachdem er die Athenienſer in eine Stadt zuſamme gebracht, brachte ſie vollend in ihre Ordnung k). So war ihr auch allemahl der dritte Tag eines ieden Monats gewidmet, weil ſie an demſelben ſolte gebohren worden ſeyn l), und die Chalcéa waren Anfangs auch ein Feſt derſelben, ſo den 22. Octobris einfielen, nachher aber doch von den Schmieden und dergleichen Handwercks-Leuten nur dem Vulcano gefeyert wurden, iedoch ſo, daß man der Minervæ dabey noch allemahl ein neues Peplum verfertigte m). Bey den Römern wurden ihr die Quinquatrus oder Quinquatria celebriret, ſo den 20. Martii angiengen, als an welchem Tage die Minerva auch gebohren ſeyn ſolte n), oder doch ihr der Tempel auf dem Aventino gewidmet war worden o), fünf Tage zuſamme währeten, und den erſten ohne Blutvergieſſen, die übrigen aber auch mit Ludis gladiatoriis und dergleichen hingebracht wurden p). Von Thieren wurden ihr geopfert Ochſen und Lämmer q), wie auch andere Rinder, ſo aber unter kein Joch gekommen ſeyn durften r), ſonſt aber waren ihr heilig die Krähen, Nacht-Eulen, Geyer, Hähne, Schwalben, Schlangen, die Oel-Bäume, die Schlöſſer s), in welche auch dero Statua ingemein geſtellet wurde t), und die Thore der Städte, wie auch die Thüren der Privat-Häuſer, da denn inſonderheit auch für ſolche ihre Statuen mit geſetzet oder doch ihre Bilder angemahlet wurden u). So wurden ihr auch zum Theil die von Feinden erbeuteten Waffen gewidmet x), wie auch von den Künſtlern ihre Inſtrumenta, wenn ſie ſolche nicht mehr braucheten, und von den Jungfern ein Theil ihrer Haare, wenn ſie heyrathen wolten y).

a) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 10.*
b) *Strabo lib. VIIII. p. m. 723.*
c) *Pauſan. Att. c. 24.*
d) *Id. Cor. c. 30.*
e) *Nepos in Pauſ. c. 5. & ad eum Courtin. l. cit.*
f) *Dionyſ. Halic. Liuius & alii apud Al. Donat. lib. II. v. 4.*

g) *Onuphr.*

g) *Onuphr. Panuin. ap. Roſin. lib. I. c. 13.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 26.*
i) *Dion. apud Donat. lib. III. c. 16. conf. Nardin. lib. VI. c. 9.*
k) *Suidas in παλλάδιον ſ. Tom. III. p. 16. & Pauſan. Arcad. c. 2.*
l) *Pauſan. apud Gyrald. ad Calendar. Græc. Tom. II. p. 826.*
m) *Gyrald. l. cit. pag. 843. & Suid. in χαλκεῖα, ſ. Tom. III. p. 650.*
n) *Ouid. Faſt. III. v. 812.*
o) *Feſt. lib. XV. p. m. 1107.*
p) *Ouid. l. c. v. 811. & ad eum Paul. Marſ. & Neapol. l. c.*
q) *Homer. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
r) *Feſtus & Fulgent. apud eumd. l. c.*
s) *Voſſ. l. cit.*
t) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
u) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lavacr. Pallad. v. 53.*
x) *Liuius lib. XXXXI. c. 33.*
y) *Schæuius Mythol. in* Minerua *pag. m. 519.*

§. 11. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen war ſie ein wahrhaftes Frauen-Volck, welches ſich an dem Tritoniſchen See zuerſt ſehen ließ a), und durch ihre künſtliche Arbeit ſich in groſſe Hochachtung ſetzete. Andere halten ſie, anberegter maſſen, für eine Tochter des Cranai, und, da dieſes Nahme ſo viel, als ein Kopf heiſſet, will man das Gedicht daher leiten, als ob ſie aus des Iovis Kopfe entſprungen b). Allein die meiſten halten ſie doch für eine Tochter des erſten Athenienſiſchen Königs, des Cecropis, die Athene geheiſſen, und, weil ſie in den Studiis wohl verſiret geweſen, anbey aber auch im Kriege eine gute Tapferkeit ſpüren laſſen, nach ihrem Tode endlich göttlich verehret worden c). Indeſſen aber ſind doch auch viele, welche unter ihr die Naëmam, des Iubals, Iabals und Thubalcains Schweſter verſtehen, und, wie dieſe viele Dinge erfunden, dafür der eine für den Apollinem, der andere für den Mercurium, und der dritte für den Vulcanum gehalten wird: alſo ſoll ſie eben deswegen von dem Moſe mit erwehnet werden, weil ſie auch was beſonders ausgedacht, welches ſie daher für das Nehen, Spinnen, Weben und dergleichen Arbeiten halten d), ſo einigen um ſo viel wahrſcheinlicher fallen will, als die Egypter die Mineruam Nemanun nennen, welches mit dem Nahmen der Naëma ſo ziemlich übereinkömmt e).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3410.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
c) *Cæſius apud Banierium l. c.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
e) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 2. §. 4. & Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. cap. 10. §. 6.*

§. 12. **Anderweitige Deutung.** Manche halten ſie für den Verſtand des Iovis oder die göttliche Providenz, welche Iuppiter gebohren, als er die Metin verſchlungen, weil er durch reifen Rath den Vorzug in der Weisheit und Verſtande erhalten. Ihre Jungfrauſchaft ſoll die Reinigkeit der Tugend bemercken, ihre Waffen, daß die Klugheit ſich für keiner Gefahr ſcheue. Sie führet der Meduſæ Kopf mit ausgereckter Zunge auf der Bruſt, weil die Beredſamkeit andere zu verändern gar fähig iſt. Sie hat ihren Sitz in den Schlöſſern, weil die Klugheit ſchwerlich bezwungen werden kan. Sie that das meiſte bey Uberwindung derer Rieſen, weil ſie die erſten ungeſchlachteten Menſchen vermög der Beredſamkeit zahm gemacht a). Sie hat Schlangen bey ſich, weil die Klugheit ſehr ſcharfſichtig iſt, ingleichen eine Nacht-Eule, weil die Klugheit auch bey Nacht oder in dunckeln Affairen ſiehet, was zu thun ſey, und einen Hahn, weil die Klugheit wachſam iſt, und auch zukünftige Dinge vorher mercket. Sie ſitzet dem Iovi zunechſt, weil ein weiſer GOtt am gleichſten und nächſten kömmt. Sie hat das Oel erfunden, weil daſſelbe faſt alle Künſtler zu ihrer Arbeit, und die Gelehrten zu ihren Nacht-Studiis haben müſſen; Tireſias wurde blind, da er ſie ſahe, weil wir, wenn wir die göttliche Weisheit betrachten, ſehen, daß wir allerdings blind ſind b). Sie hat die Sphingem auf dem Helme, weil ein Kluger nicht allemahl deutlich ſaget, was er meynet. Alſo bedeutet ferner die Spitze ihrer Lantze die Scharfſinnigkeit des Verſtandes, die drey Farben ihres Kleides die Phyſique, Matheſin und Theologie, ihre Verbergung des Erichthonii, daß ein Kluger des andern Fehler verhele, und was der Dinge mehr ſind, die ein ieder ſelbſt aus dem was von ihr geſagt worden, heraus klauben kan c).

a) *Phur-*

Digitized

a) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Maſen. Spec. Ver. oct. c. XXIIII. n. 9. 10. 11.*

MINOS, ois, Gr. Μίνως, ωος, (Tab. XX.) des Iovis a), oder vielmehr des Aſterii, eines Königs in Creta b), und der Europæ, einer Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien c), oder auch der Aſiæ Sohn d), war der erſte dieſes Nahmens, und ſtehet mithin nicht mit ſeinem Enckel, dem Minoe II. zu vermengen e), wie doch vielfältig auch von den beſten alten Auctoribus geſchiehet f). Seine Reſidenz hatte er zu Apollonia g), ſo hernach Cydon genannt wurde h); ob er aber ein gebohrner Cretenſer, oder nur fremder Ankömmling in ſolcher Inſel geweſen, wird noch hin und wieder diſputiret i), indeſſen aber war er doch König in ſelbiger, und verſahe ſeine Unterthanen inſonderheit mit guten und heilſamen Geſetzen, welche er ſelbſt von dem Iove zu empfangen vorgab, indem er alle 9. Jahr in eine tiefe Höle ſtieg, und ſich daſelbſt eine Zeitlang aufhielt, mittlerweile er denn theils die alten Geſetze wieder corrigirte, theils neue und annoch nöthige darzu that k). Als er ſtarb, wurde auf ſein Grab geſchrieben: Μίνως τῦ Διὸς τάφος, und wie mit der Zeit das Wort Μίνως verwiſchet wurde, und nur das τῦ Διὸς τάφος übrig geblieben, welches ſo viel als das Begräbniß des *Iovis* heiſſet, ſollen die Cretenſer eben daher Gelegenheit zu dichten genommen haben, als ob Iuppiter ſelbſt bey ihnen begraben liege l). Indeſſen aber ſoll er doch ſeiner gerechten Regirung halber hernach auch einer, und zwar der vornehmſte der drey hölliſchen Richter geworden ſeyn, alſo, daß wenn Aeacus und Rhadamanthus in ihren Urtheilen nicht einig werden können, der Ausſpruch ſodann auf ihn angekommen ſey m). Wobey dennoch auch ſind, welche ihn eben für einen ſo gar gerechten Richter und König nicht anſehen wollen, weil er zum wenigſten die Britomartin, als ſie ſeinem geilen Willen kein Gnügen thun wolte, ſo lange verfolgete, bis ſie ſich endlich über einen Felſen hinab ins Meer ſtürtzete n). Jedoch ſind auch, welche dieſes in Zweifel ziehen o), welches um ſo viel leichter zu thun iſt, je weniger beyder Minoum Thaten in allem genau genug zu unterſcheiden ſtehen.

a) *Homer. Od. λ. v. 567.*
b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
c) *Pauſan. Ach. c. 2.*
d) *Plato apud Abel l. c.*
e) *Marmor Arundell. & ad id. Marsh. Sæc. X. p. m. 252.*
f) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. I. c. 1. Sect. 6. §. 1. & Thomas Gale ad Apollodor. lib. III. c. 1. §. 7.*
g) *Marmor laudat. l. c.*
h) *Stephan. ap. Marsham. l. c.*
i) *Marsh. l. c. p. 253.*
k) *Strabo lib. XVI. p. m. 538. & Valer. Max. lib. I. c. 2. Extern. n. 1.*
l) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem v. 8.*
m) *Virgil. Aen. II. v. 432. & ad eum Servius l. c.*
n) *Callimach. Hymn. in Dianam v. 190. & ad eum Spanhem. l. c.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

MINOS II. (Tab. XX.) des Lycaſtæ Sohn a), und mithin des Minóis I. Enckel, wiewohl ihn auch einige ſelbſt für des Iovis Sohn angeben b); allein damit auch beyder Hiſtorie ſo verwirren, daß faſt nicht allemahl gnugſam auszumachen ſtehet, was dem einen, oder dem andern von ihnen zuzuſchreiben ſtehe. Immittelſt war er inſonderheit der, ſo die Paſiphaën, des Solis Tochter, zur Gemahlin hatte, und, da er ſonſt gewohnet war, dem Neptuno alle Jahr den beſten Ochſen von ſeiner Heerde zu opfern, nahm er dafür dereinſt einen geringern, und ließ hingegen jenen zur Zucht gehen, welches aber Neptunus ſofern übel nahm, daß er der erwehnten Paſiphaë eine unnatürliche Liebe zu dem verſchonten Rinde eingab c). Wie aber andere dieſes wieder ſo erzehlen, daß, da man den Minoëm nicht gern zur Regirung laſſen wollen, habe er zur Bezeugung, daß ihm die Götter ſelbſt ſolche beſchieden, öffentlich geſagt, daß alles, was er von ihnen verlange, er auch von ihnen erhalten könne, und, da er darbey dem Neptuno geopfert, habe er ihn gebeten, ihm ſelbſt einen Stier darzu zu geben, worauf denn auch ſofort ein dergleichen Thier von einer gantz ungemeinen Schönheit aus der See empor gekommen, worauf ihm denn zwar das Volck auch ſofort das Reich zugeſtanden, er aber des Neptuni Ochſen behalten, und ihm hingegen einen geringern dafür

von seiner Heerde abgeschlachtet: also vermengen sie sofern beyde Minoës wieder mit einander, als sie wollen, daß sich diese Avanture begeben, als Asterius gestorben d), welchem der Minos I der Ircnes Gemahl, und nicht Minos II. der Gemahl der Pasiphaës, in der Herrschaft gefolget. Indessen geben doch auch diese vor, daß Neptunus zur Rache die Pasiphaën in diesen Ochsen verliebt gemacht, da andere solches für eine Wirckung der Veneris angeben, als die sich auf diese Art auch an der Pasiphaë, als einer Tochter des Solis, rächen wollen, weil dieser sie in ihrer Affaire mit dem Marte vor allen andern Göttern prostituiret e), oder auch weil solche Pasiphaë einige Jahre ihr ihren Dienst abzustatten unterlassen hatte f). Indessen sey diesem, wie ihm wolle, so war es doch Dædalus, welchen Minos vorher nicht allein aufgenommen, da er von Athen flüchtig durchgehen muste, sondern ihm seiner Kunst wegen auch alle Gnade zugewendet, welcher der Pasiphaæ in ihrer tollen Liebe zu statten kam, und machte, daß sie dieselben mit ihren vorgegebenen gehörnten Amanten stillen kunte, und von ihm auch endlich den Minotaurum gebahr. Wie indessen aber solche Kuppeley des Dædali dem Minói zur Zeit annoch verborgen war; also ließ er eben denselben für solchen Minotaurum den so berühmten Labyrinth in Creta verfertigen. Allein als er auch erfuhr, wozu sich Dædalus gebrauchen lassen, setzete er ihn dafür mit samt dessen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen, aus dem sich aber auch hinwiederum Dædalus, mit samt dem Sohne, durch seine angemachten wächserne Flügel befreyete g). Mittlerweile aber gieng des Minos Sohn, Androgeos, nach Athen auf die daselbst angestelleten Ritter-Spiele, und weil er fast in allen den Preis darvon trug, und sich daher insonderheit des Pallantis Söhne zu ihm hielten, fassete Aegeûs, damahliger König, den Argwohn, als suchten diese durch denselben ihn von dem Throne zu bringen, ließ ihm daher auf dem Wege nach Theben auspassen und hinrichten. Wie es aber darüber zwischen dem Minoë und Aegeo zu einem schweren Kriege kam; also belagerte ersterer zuförderst die Stadt Megaram, und, wie ihn darbey die Scylla, des Nisi, Königs in besagtem Orte, Tochter erblickte, verliebte sie sich dermassen in ihn, daß sie ihrem Vater die Purpur-Haare abschnitt, worauf dessen Leben und die Erhaltung der Stadt bestund, und sich mit derselben dem Minói überlieferte, der Hoffnung, solcher werde sie seiner Liebe dargegen würdigen. Wie er aber einen ernsten Abscheu für ihrer Bosheit hatte, also wolte er auch nichts mit ihr zu thun haben; sondern, da er von dar mit seiner Flotte wieder abfuhr, ließ er sie zurück, die sich denn aus Desperation dargegen ins Meer stürzete, und ihm nachschwimmen wolte, allein darüber auch endlich in einen Vogel, den die Lateiner *Cirim* nennen, verwandelt wurde h). Immittelst aber kunte er doch den Athenienſern selbst nichts anhaben; daher er seine Zuflucht zu den Göttern nahm, und um Rache wider sie bat, die er auch sofern erhielt, daß die Athenienser durch Pest und Hunger gezwungen wurden, sich mit ihm zu vergleichen, da er denn sich mit ihnen dahin verglich, daß sie ihm alle neun Jahr sieben Knaben und sieben Mägdgen nach Creta senden musten, die er sodann dem Minotauro in dem Labyrintho zu verschlingen gab, bis daß sich Theseûs unter denselben mit anfand und besagten Minotaurum, durch Anleitung der Ariadnes, einer Tochter des Minóis, erlegete i). Indessen behauptete er doch zuerst die Herrschaft zur See k), residirte zu Cnossus l), und wird darbey von einigen für eben den Gesetz-Geber der Cretenser gehalten m), für welchen andere den Minoëm I. angeben. Allein hierbey soll er dennoch auch kein Feind von dem Frauen-Volcke gewesen seyn; sondern seine Händel mit gar vielen derselben gehabt haben, die er aber auch sofern alle in den Tod geschickt, als die Pasiphaë aus Eifersucht gemacht hatte, daß von ihm nichts, als Otter-Geschmeisse gieng, von dem alle die crepiren musten, welche mit ihm zu thun hatten, wowider sich aber doch die Procris auch in so weit zu præserviren wuste, daß sie dennoch für dem ihm erzeigeten Faveur dessen Wurf-Spieß, so alles traf, wie auch den Hund Lælaps, welchem nichts entlaufen kunte, zum Gratial erhielt n). Als er aber endlich des Dædali Tort nicht vergessen kunte, und erfuhr, daß selbiger sich in Sicilien, zu dem Könige Cocalo, retiriret hatte, gieng er ihm mit einer starcken Flotte nach

Digitized by Google

nach, und weil sich Cocalus ihm nicht gewachsen sahe, und doch auch den Dædalum nicht gern aushändigen wolte, empfieng er ihn mit aller Freundlichkeit, als ihn aber eine Prinzeßinnen hernach, der Gewohnheit nach, auch im Bade bedieneten, versperreten sie ihn in demselben, und heitzeten darey so heftig ein, daß er endlich verschmachten, und also ümkommen muste o). Des Sophoclis Tragödie von ihm ist verlohren gegangen p). a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Hygin. Fab. 41. item Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. & ad eum Thomas loc. cit. §. 4.*

c) *Diod. Sic. l. c. c. 79.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 47.*

f) *Hygin. Fab. 40.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

h) *Ouid. Met. VIII. ab init.*

i) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 10. Conf. Plutarch. in Thes. c. 19. & 22. & Suidas in Ἐπὶ παντὶ μύθῳ, f. Tom. I. p. 752.*

k) *Strabo lib. X. p. m. 63. & Thucyd. lib. I. p. m. 4.*

l) *Homer. Od. T. v. 578. & Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 60.*

m) *Strabo l. c. Conf. Marsham. Can. Chron. Sæc. XI. p. m. 290.*

n) *Apollodor. l. c. §. 1.*

o) *Diod. l. c. cap. 81. & Athenæus apud Marsham. l. c. p. 292.*

p) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

MINOTAVRVS, i, Gr. Μινώταυρος, ου, Tab. VI.) der Pasiphaës, einer Gemahlin des vorhergehenden Minois, Sohn, den sie aber mit dem Tauro, einem schönen Ochsen welchen Neptunus aus dem Meere hervor steigen ließ, als ihm Minos ein Opfer brach a), oder dieser doch sonst unter seiner Heerde hatte, und als den schönsten unter allen nicht gern opfern wolte b), oder aber vielmehr entweder mit einem Generale, oder doch einem Secretario des Minóis, so *Taurus* hieß, zeugete c). Er wurde aber Minotaurus genannt, weil er zwar für des Minóis Sohn angegeben wurde, in der That aber des Tauri war, und war er übrigens nach einigen der obern Helfte nach zwar ein Mensch, der untern aber nach ein Ochse d); oder nach andern zwar völlig ein Mensch, ausser, daß er nur einen Ochsen-Kopf hatte e), dabey aber war er doch so grimmig, daß ihn Minos in den Labyrinth einsperren mußte, welchen er für ihn, durch den Dædalum, erbauen lassen f), in welchem ihn denn auch die sieben Knaben, und sieben Mägden, welche die Athenienser nach einigen jährlich g), nach andern alle neun Jahr h), dem Minói zum Tribute geben müssen, vorgegeben, und sodann von ihm gefressen wurden, bis daß sich auch unter denselben Theseûs mit einfand, und ihn glücklich erlegete i). Es scheinet aber nicht eben unwahrscheinlich, daß solcher Minotaurus nichts, als ein Officier des Minóis gewesen, der insonderheit ein Feind der Athenienser gewesen, und sie endlich gezwungen, daß sie besagte Kinder zu gesetzter Zeit zu Sclaven übersenden müssen, die er denn zu fressen geglaubet wurde, weil von ihnen keines wieder nach Athen zurück kam, den aber endlich doch noch Theseûs besieget und erleget k). Noch andere wollen, daß, als Pasiphaë diesen ihren Sohn bekommen, so aber nur die Gestalt eines andern Menschen gehabt, Minos aber, wegen gehabter Kranckheit, wohl schliessen können, daß er nicht sein Sohn seyn könne; er ihn doch nicht wollen hinrichten lassen, sondern habe ihn den Hirten auf dem Gebirge zugeschickt, die ihn zwar erzogen, der aber darbey auch zu einem wilden und unbändigen Buben geworden, und, da ihn Minos wieder zu sich holen lassen wollen, ümn ihn zahm zu machen, habe er sich mit der Flucht salviret, und seinen Unterhalt mit Rauben und Stehlen gesuchet, habe sich endlich auch dergestalt mit Gräben und dergleichen verwahret, daß ihm nicht beyzukommen gewesen, woher denn das Gedichte von seinem Aufenthalte im Labyrinthe entstanden. Es habe ihn aber daher auch Minos nicht allein so hin gehen lassen, sondern wenn er auch selbst einen gehabt, dem er gern vom Brote geholfen wissen wollen, habe er ihn nur zu solchem Minotauro geschickt, der ihn denn gewiß lebendig nicht wieder hinweg gelassen, und, als er auf gleiche Art den Theseum, den er als seinen Feind gefangen bekommen, an ihn abgesendet, habe dieser von der Ariadne ein gutes Schwerdt mit auf den Weg bekommen, womit er sodann den Minotaurum auch glücklich hingerichtet l). Siehe Ariadne, Pasiphaë und Theseus.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

c) *Servius ad Virg. Aen. VI, v. 14.*
d) *Ouid. Epist. Ariadnes ad Thes. v. 102. & Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. §. 4.*
f) *Hygin. Fab. 40. & Diod. Sic. l. c.*
g) *Apollodor. l. c. c. 14. §. 9.*
h) *Ouid. Met. VIII. v. 171.*
i) *Hygin. Fab. 42. & Plutarch. in Thes. cap. 22.*
k) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14. & Banier Entret. XV. ou P. II. p. 120.*
l) *Palæph. de Incred. c. 2.*

MINVTIVS, i, ein besonderer Gott der Römer, so zu Rom seine Capelle hatte, von der die Portia Minutia ihren Nahmen bekam. *Festus lib. XI. p. m. 1168. & 1170. Conf. Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*

MINYĂDES, um, Græc. Μινυάδες, ων, (Tab. XI.) sind des Minyæ Töchter, Leucippa, Arsippa und Alcathoë, welche dermassen auf ihre Arbeit erpicht waren, daß sie des Bacchi Gottesdienst gäntzlich darbey verabsäumeten, auch andere Weiber darbey ausschalten, welche die Städte verliessen, und besagtem Gotte zu Ehren auf den Bergen herum schwermeten. Endlich aber erschien ihnen Bacchus in Gestalt einer Jungfer, und ermahnete sie, des Bacchi Dienst nicht zu verabsäumen, als sie ihm aber kein Gehör geben wolten, verwandelte er sich in einen Stier, Löwen und Pardel, und ließ Nectar und Ambrosiam von sich fliessen, wodurch denn solche Minyades erschrecket wurden, daß sie looseten, welche insonderheit dem Baccho ein Opfer bringen solte, und, da es die Leucippam traff, schlachtete und zerfleischete sie, mit Beyhülffe der übrigen beyden, ihren Sohn, den Hippasum, verließ darauf ihr Haus, und schwermeten auch auf den Bergen herum, wobey sie nichts als Epheu, Lorber und dergleichen assen, bis sie endlich Mercurius mit seinem Stabe berührete, und die eine in eine Eule, die andere in eine Fleder-Maus, und die dritte in ein Käutzgen verwandelte a). Nach einigen wurden sie rasend, und fielen darbey auf die Begierde, Menschen-Fleisch zu essen, looseten daher um ihre Söhne, und verzehreten auch den erwehnten Hippasum. Ihre Männer trugen nachher beständig schlechte Kleider ihr Trauren zu bezeugen, woher sie *Psoloei*, wie sie die Minyades *Aeoleiæ*, i. e. Diræ, genannt wurden, welche Nahmen denn auch ihre Nachkommen behielten, von welchen das Frauen-Volck auch jährlich an den Agrioniis, einem Feste, von des Bacchi Priester mit blossen Schwerdte verfolget, und, da er sie ergreiffen kunte, niedergemacht wurde, welches auch zu des Plutarchi Zeiten noch wircklich geschahe, allein so wohl dem Bacchus-Pfaffen, dem Zoilo, als auch der gantzen Stadt ihr Unglück zuzog b).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
b) *Plutarch. Quæst. Græc. n. 38.*

MINYAE, ārum, Gr. Μινυαι, ῶν, sind so viel, als die Argonauten, als die solchen Nahmen von dem *Minya* haben a), von welchem sogleich ein mehrers zu sehen.

a) *Lycophr. v. 874. & ad eum Tzetz. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

MINYĂS, æ, Gr. Μινύας, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Calirrhoës, einer Tochter des Oceani, Sohn, heyrathete des Aeoli Tochter, Tritogeniam, und war ein Stamm-Vater der meisten von den Argonauten, daher auch solche insgesamt von ihm *Minyæ* genannt worden a). Einige wollen, daß sie diesen Nahmen zwar nur insonderheit der Clymenes wegen bekommen, so dieses Minyæ Tochter, und hingegen des Iasonis Groß-Mutter gewesen, wogegen andere fürgeben, daß die meisten der Argonauten solches Minyæ Töchter zu Müttern gehabt hätten b). Er war sonst aber an sich ein König in Thessalien c), und ist anbey mit dem folgendem Minya nicht zu vermengen.

a) *Apollon. lib. I. v. 230. & Tzetz. ad Lycophr. v. 874.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 45.*
c) *Lucan. ad Stat. Theb. V. v. 347.*

MINYĂS, æ, (Tab. XI.) des Chrysæ Sohn, und Neptuni Enckel, ein König in Bœotien, von welchem seine Unterthanen auch *Minyæ* genannt wurden. Er war so reich, daß er sich zu allererst eine besondere Schatz-Kammer erbauen ließ, und war sein Sohn Orchomenus, von welchem die Stadt dieses Nahmens erbauet wurde a), sein Enckel aber hieß wiederum Minyas, dessen Töchter endlich von dem Mercurio in Vögel verwandelt wurden b). Sein anderer Sohn aber hieß

Digitized by Google

hieß Cyparissius, von welchem denn die Stadt *Cyparissus*, in Bœotien, den Nahmen führete c).

a) *Pausan. Bœot. c. 36.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 10.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 519.*

MINY'AS, æ, (Tab. XI.) des Orchomeni Sohn, und Vater der Arsippæ, Leucippæ und Alcathoës, so von ihm zusamme auch *Minyades* genannt worden. *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 10.* Siehe *Minyades*.

MINŸTUS, i, Græc. Μίνυος, υ. (Tab. X.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich Apollo ingesamt erschoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

MIRMEX, icis, ein Frauenzimmer, so insonderheit der Minervæ, ihrer Keuschheit wegen, sehr angenehm war. Als aber Ceres den Getreyde-Bau erfunden, wies ihr Minerva den Pflug zuzurichten, um die Erde damit zu ackern, indem aber Mirmex die stivam darvon hinweg nahm, und für ihre Erfindung ausgab, ohne welche der Cereris Wohlthat keinen Nutzen haben würde, verwandelte sie Minerva dafür in eine Ameise. Indessen aber hatte doch Iuppiter sein Mitleiden mit ihr, und machte, daß endlich aus einem Haufen ihres Gleichens hinwiederum unter dem Aeaco Menschen wurden, so von ihrem Ursprunge den Nahmen *Myrmidones* bekamen. *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*

MISERIA, æ, (Tab. I) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

MISERICORDIA, æ, Græc. Ἔλεος, υ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), wurde insonderheit von den Atheniensern als eine Göttin verehret, so an dem menschlichen Leben viel Antheil habe, daher sie denn auch bey ihnen ihre besondern Altäre hatte b), zu welchen alle Elende ihre Zuflucht nehmen, und darbey für alle Gewalt gesichert seyn kunten c). Die eigentlichen Stifter davon waren des Hercules Kinder und Angehörige, die sich damit für denen in Sicherheit setzeten, welche Hercules in seinem Leben beleidiget hatte d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Pausan. Att. c. 17.*

c) *Stat. Theb. XII. v. 481. & ad eum Barthius l. c.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 342.*

MITHRAS, æ, war der vornehmste Gott der Perser, so an sich aber nichts, als die Sonne vorstellete. Er wurde daher als eine Manns-Person mit einem Löwen-Kopfe gebildet, um welchen sie lauter Strahlen hatte, mit den Händen aber einen grimmigen Ochsen bey den Hörnern hielte. *Gyrald. Synt. VII. p. 232. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c. item Chartar. Imag. Deor. 9. a.*

MITYLÉNE, es, (Tab. X.) des Macarei Tochter, von welcher die Stadt *Mitylene*, in der Insel Lesbo, den Nahmen bekommen. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

MNASY'LVS, i, ein junger Satyrus, so den alten Silenum in seiner Höle mit binden und vexiren half. *Virg. Eclog. VI. v. 13.*

MNEME, es, Gr. Μνήμη, ης, des Iovis Tochter, und eine der ersten Musen. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. & Pausan. Bœot. c. 29.* Siehe *Musæ*.

MNÉME, es, selbst der Musen Mutter. *Aeschyl. apud Heins. ad Ouid. Met. V. v. 268.*

MNEMONÝDES, um, ist ein Beynahme der Musen, den sie nach einigen von der Mnemosyne, ihrer Mutter, für *Mnemosynides*, nach andern aber von der *Mneme*, so auch für ihre Mutter angegeben wird, bekommen. *Ouid. Met. V. v. 268. & ad eum Heins. l. c.*

MNEMOSŸNE, es, Gr. Μνημοσύνη, ης, (Tab. II. & X.) des Cœli und der Erden Tochter, eine der Titanidum a), erfand die Art einen vernünfftigen Schluß zu machen, gab einem ieden Dinge seinen sich schickenden Nahmen, und machte mithin, daß die Menschen vernünftig und verständlich mit einander reden kunten b). Mit ihr zeugete sodann Iuppiter die 9. Musen c), und wird sie sonst auch *Moneta* genannt, die Mnemosyne aber selbst für des Iovis und der Clymenes Tochter angegeben d). Sie wird hiernechst auch für die Mutter der Weisheit gehalten, iedoch aber sodann Lateinisch *Memoria* genannt e), welches so fern nach dem Griechischen exprimiret ist, als *Mnemosyne* von μίμνημι, *memini*, herkömmt. Siehe hernach *Musæ*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*

c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*

d) *Hygin. Præf. p. 10.*

e) *Afran.*

Digitized by Google

e) *Afran. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. cap. 8.*

MNEMOSYNĬDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von ihrer Mutter, der *Mnemoſyne*, haben. *Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 268.*

MNESĬLEVS, ĕi, Gr. Μνησίλεως, εως, (Tab. XXIII.) des Pollucis und der Phœbes Sohn a), den andere aber auch *Mneſinoum*, oder auch *Aſineum* nennen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 9.*

MNESIMĂCHE, es, Gr. Μνησιμάχη, ης, des Dexameni Tochter, welche er wider ſeinen Willen dem Centauro Eurytioni verſprechen muſte, von dem ſie aber noch Hercules befreyete. *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 5.*

MNESTHEŶS, ĕi, iſt, nach einiger Schreib-Art, ſo viel, als *Meneſtheus*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

MNESTHEŶS, ĕi, ein Trojaner und Nachkömmling des Aſſaraci a), gieng mit dem Aenéa nach Italien, und gab einen der vornehmſten Officiers unter demſelben mit ab. Er ließ ſich auch mit bey den angeſtelleten Kampf-Spielen im Wett-Schieſſen mit den Pfeilen gebrauchen b), und ſoll endlich ein Stamm-Vater des berühmten Geſchlechts der Memmiorum zu Rom geworden ſeyn c).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 273.*

c) *Virgil. Aen. V. v. 117. & ad eum Servius loc. cit.*

MNESTRA, æ, Gr. Μνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, ſo den Aegium von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht nach dem Befehl ihres Vaters, hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

MNEVIS, is, Gr. Μνεῦις, εως, einer der vornehmſten Götter der Egypter, ſo unter der Geſtalt eines Ochſens zu Heliopoli verehret wurde a), der Sonne gewidmet war b), und entweder den Misraim, oder Menem, einen der älteſten Egyptiſchen Könige, wie der Apis zu Memphis, ſo ebenfalls ein Ochſe war, den Patriarchen Joſeph, vorſtellete c). Ob aber wohl ſolcher Mneuis für einen Vater des Apidis gehalten wurde; dennoch war dieſes Verehrung und Hochachtung noch gröſſer, als jenes d), und wie er auch an ſich nichts, als ein Mann von groſſen merite geweſen; alſo beredete er die Egypter, daß ſie ſeine Geſetze, ungeacht er ſie nicht ſchriftlich entfaſſete, annahmen, wobey er vorgab daß er ſie ſelbſt von dem Mercurio empfangen habe e). Indeſſen ſoll doch Oſiris ſchon deſſen Dienſt eingeführet haben f) ungeacht ihn ſonſt einige ſelbſt für einerley mit ſolchem Oſiride, allein folgendlich auch mit dem Moſe halten g).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 37.*

b) *Aelian. H. A. lib. II. c. 11.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 29.*

d) *Plutarch. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. I. c. 94.*

f) *Idem ibidem cap. 88.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 2. §. 37.*

MOERA, æ, Gr. Μοῖρα, ας, des Apollinis und der Smyrnæ Tochter, von welcher einige erzehlen, was ſonſt von ihrer Mutter und dero Vater, dem Cinyra, vorgegeben wird. *Schol. Theocr. Idyll. I. v. 109.* Siehe *Smyrna.*

MOERAGĔTES, æ, Gr. Μοιραγέτης, ist ein Beynahme des Iovis, welcher ſo viel, als *Dux Parcarum* heißt, weil er allein der Menſchen Schickſal wuſte, und die Parcen gleichſam in ſeiner Gewalt hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 11. & Interpr. eiusd. l. c.*

MOLION, ōnis, einer von des Eurytii Söhnen, welche Hercules mit nieder machte, als er die Stadt Oechaliam einnahm. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

MOLIŎNE, es, Græc. Μολιόνη, ης, des Actoris Gemahlin, mit welchem, oder vielmehr mit dem Neptuno, ſie den Eurytum und Creatum zeugete, welche nachher dem Augiæ, wider den Herculem, beyſtunden, allein dafür auch von dieſem, als ſie nach Corinth auf die Ludos Iſthmicos gehen wolten, angegriffen und hingerichtet wurden a). Als die Moliones erfuhr, wer ſolches gethan, verlangte ſie, daß ihr die zu Argis den Herculem aushändigen ſolten, und, als ſolches nicht geſchahe, wolte ſie, daß die Corinthier keinen Argiven mit zu den Iſthmiſchen Spielen zulaſſen ſolten. Allein als ſolche, ihr dieſes zuzuſtehen, auch Bedencken trugen, unterſagte ſie ihren Eleenſern, unter der ſtärckeſten Verwün-

ſchung

Digitized by Google

chung, durchaus nicht wieder auf beſagte Spiele zu gehen, welches denn dieſe hernach auch beſtändig in acht nahmen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 2.*

MOLIONES, um, Gr. Μολίονες, ων, (Tab. XVI.) ſind des Actoris, oder vielmehr Neptuni, und der Moliones Söhne, Eurytus und Creatus, als von der ſie eben den Nahmen der *Molionum*, oder auch *Molionidarum* haben. Es hätte ſolche ehemahls, da ſie noch ein paar junge Purſche waren, Neſtor mit niedergemacht, wo ſie nicht Neptunus mit einem Nebel bedeckt und ihm alſo entriſſen hätte a). Jedoch wiederfuhr ihnen hernach dieſes von dem Hercule zur Rache, daß ſie dem Auge wider ihn beygeſtanden hatten b). Siehe vorhergehenden Titel *Molione*.

a) *Homer. Il. Λ. v. 749.*

b) *Pauſan. El. prior. c. 2.*

MOLIONIDAE, arum, Græc. Μολιονίδαι, ῶν, ſind einerley mit vorhergehenden. *Pauſan. Arcad. c. 14. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

MOLORCHVS, i, Græc. Μόλορχος, ου, ein Mann zu Cleonis, welcher ſich mit ſeiner Hand-Arbeit ernehrete, indeſſen aber doch den Herculem aufnahm, und nicht allein bewirthete, ſondern ihm auch ein Opfer bringen wolte. Jedoch es unterrach ſolches Hercules mit der Bedeutung, daß wenn er in 30. Tagen glücklich wieder kommen, und den Neméiſchen Löwen erleget haben würde, er ſo dann ſein Opfer dem Iovi conſervatori bringen ſolte, wo er aber umkäme, ſolte er es ihm, als einem Heroi, abſtatten. Als mithin der 30. Tag bereits angebrochen war, wolte ihm Molorchus ſein Opfer auf letztere Art bringen, allein indem er damit beſchäftiget war, kam Hercules darzu, da es ſo dann dem beſagten Iovi abgeſtattet wurde a). Einige machen ihn ſonſt zu einen Hirten b), und noch andere im Gegentheil gar zu einem König c). So ſind auch, welche ihn zu einem Wintzer machen, und wollen, daß ihm Hercules nach ſeiner Zurückkunft von dem erlegeten Löwen, die gantze Gegend ſeines Aufenthalts geſchencket, woraus er ſich lauter Weinberge gemacht, und mithin eine groſſe Menge Weins erbauet d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*

b) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 19.*

c) *Philargyr. ad eund. l. c.*

d) *Lactat. ad Stat. Theb. IIII. v. 160.*

MOLPADIA, æ, (Tab. XVI.) eine von des Staphyli und der Chryſothemidis 3. Töchtern, und mithin eine Schweſter der Rhœus und Partheni, ſolte mit dieſer letztern den von ihrem Vater erfundenen Wein, in acht nehmen, indem ſie aber beyde einſchlieſen, kamen die Schweine und ſtieſſen denſelben um, worauf ſie beyderſeits aus Furcht vor ihrem Vater ſich in das Meer ſtürtzeten. Jedoch weil Apollo ſeine Liebes-Händel mit ihrer dritten Schweſter, der Rhœo, hatte, fieng er ſie auf, und brachte ſie in den Cherſoneſum, woſelbſt ſolche Molpadia zu Caſtabo den Nahmen Hemithea bekam, und hernach als eine der vornehmſten Göttinnen ſolcher Gegend verehret wurde, iedoch durfte darbey kein Wein gebraucht werden, noch auch einiger in ihren Tempel kommen, ſo nur ein Schwein angerühret, oder etwas von demſelben gegeſſen hatte. *Diod. Sic. lib. V. c. 63. Conf.* Hemithea.

MOLPEVS, ei, ein Chaonier aus Africa, befand ſich mit unter des Phinei Haufen wider den Perſeum, und griff auch dieſen zugleich mit dem Echemone an, wurde aber von dem Perſeo an ein Schin-Bein bleſſiret, daß er froh war, ſich mit der Flucht retten zu können. *Ouid. Met. V. v. 103. & ad eum Regius l. c.*

MOLVS, i, Græc. Μῶλος, ου, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er nebſt dem Eveno, Pylo und Theſtio, mit der Demonice, des Agenoris und der Epicaſtæ Tochter, zeugete *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

MOLVS, i, (Tab. XX.) des Minóis II. Sohn a), welcher mit der Melphide wiederum den Merionen zeugete b). Indeſſen machen ihn andere auch zu des Deucalionis Sohn, und alſo zu des beſagten Minois Enckel c), iedoch zugleich aber auch noch andere nur zu einem ſo genannten filio naturali oder notho d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*

d) *Fabra ad Dict. Cret. lib. I. c. 1.*

MOMVS, i, Gr. Μῶμος, ου, (Tab. I.) §. 1. Nahme. Dieſer kömmt von dem

dem Phönicischen Worte *Moum*, s. *Mom*, her, welches so viel, als *Vitium* a), oder *reprehensio* b), oder auch *macula* und *vituperium* bedeutet c).

a) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 214.*

b) *Voss. Etymol. in* Momar, *s. pag. 378.*

c) *Beemann. Orig. LL. itidem in* Momus, *s. pag. 697.*

§. 2. Eltern. Seine Mutter war Nox, oder die Nacht a), für den Vater aber wird Somnus angegeben b); allein, da hierbey Hesiodus, als Auctor, der solches schriebe, angeführet wird, hat sich nicht finden wollen, wo er solches thue, wohl aber, daß Momus und Somnus beyde der Nacht Söhne seyn sollen. a) *Hes. Theog. v. 214.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Chartar. Imagin. 77.*

§. 3. Thun und Wesen. Er war zwar auch ein Gott, that aber nichts, als daß er nur der anderen Götter, wie auch der Menschen Thun und Verrichtungen tadelte. Also, da Neptunus, Vulcanus und Minerva dereinst mit einander in Streit geriethen, wer von ihnen etwas vollkommen-nützliches erfinden könne, und Neptunus mithin einen Ochsen, Vulcanus einen Menschen, Minerva aber ein Haus darstellete, wurde er zum Richter und Schieds-Manne erwehlet, um den Ausspruch zu thun, wer den Preis haben solte a). Allein an statt, diesen einigen von allen dreyen zuzusprechen, tadelte er an dem Ochsen, daß ihm Neptunus nicht die Hörner an die Brust gesetzet, weil er solcher gestalt eine weit grössere Gewalt im Stossen gehabt haben würde b); An des Vulcani Menschen tadelte er, daß er ihm kein Fenster in die Brust gesetzet, damit man sehen könne, was er für List und Betrügerey in dem Hertzen hege c). Und an der Minervæ Hause setzete er aus, daß man es nicht herum drehen könne, damit man, wenn man einen bösen Nachbar bekommen, es herum wenden, und sich einen andern erkiesen könne d). Also da er auch die Venerem sahe, u. weil er nichts an ihr zu tadeln fand, stund es ihm doch nicht an, daß ihre Pantoffeln allzu sehr klapperten, wenn sie gienge e). Wannenhero er denn auch dieses seines widrigens Bezeugens halber Göttern und Menschen zuwider war f).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & seorsim.*

b) *Aristot. apud eumd. l. c.*

c) *Lucian. Dial. de Hæres. apud eumd. l. c.*

d) *Polycharmus ibid.*

e) *Philostrat. apud Chartar. Imag. 77.*

f) *Lucian. apud Cleric. l. c.*

§. 4. Bildung. Er wird vorgestellet, als eine hagere Person, so gantz bleich aussiehet, den Mund immer zu offen hat, auf die Erde nieder siehet, und solche mit einem Stabe schläget. *Epigramm. Græc. apud Chartar. Imag. 77. s. pag. m. 199.*

§. 5. Deutung. Er wird für ein Sohn der Nacht angegeben, weil es leichter ist, andere im verborgenen, als öffentlich zu tadeln a); für einen Sohn des Schlafes aber wird er mit gehalten, weil niemand lieber andere tadele, als faule, und an sich selbst unverständige Leute b).

a) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 214.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Omeis Mythol. in* Momus, *s. pag. 165.*

MONÉTA, æ, (Tab. I.) ist nach einigen, im Lateinischen so viel, als die Mnemosyne im Griechischen a), daher sie denn auch für die Mutter der Musen b), sonst aber für eine Tochter des Aetheris und der Erde angegeben wird c).

a) *Munker. ad Hyg. Præf. p. 3.*

b) *Hygin. l. c. p. 10.* c) *Id ibid. p. 3.*

MONÉTA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie selbst zu Rom in der VIII. Region der Stadt ihren besondern Tempel hatte a). Es gelobete ihr denselben L. Furius Camillus, als Dictator, in dem Kriege wider die Lateiner, worauf denn der Römische Rath zwey Männer erkiesete, die ihn auf der Stelle, wo des M. Manlii Haus auf dem Monte Tarpejo gestanden, so erbauen lassen müssen, als es der Hoheit des Römischen Volcks anständig war b). So gelobete ihr auch dergleichen der Prætor C. Cicereius in der Schlacht mit den Corsen c); iedoch findet sich nicht, wenn, oder wo derselbe errichtet worden. Sie hat aber solchen Beynahmen von *moneo*, ich erinnere, bekommen, entweder weil sie erinnerte, man solle mit einem trächtigen Schweine die Götter versöhnen, als dereinst sich ein grosses Erdbeben zu Rom spüren ließ d), oder sie auch die Römer erinnerte, daß, da es ihnen in dem Kriege mit dem Pyrrho und den Tarentinern am Gelde fehlete, sie daran keinen Mangel haben würden, wenn sie die Gerechtigkeit in ihrem Kriege in acht nähmen e), welches denn auch erfolgete, und wurde nachher der

Schluß

chluß gemacht, daß auch ſelbſt das Geld ihrem Tempel gemüntzet werden ſolte e). ire Statua wurde, nach einigen, von Veiis ch Rom gebracht, und, als ein Soldate ſelbe zum Schertz anredete, ob ſie mit ch Rom ziehen wolle, ſoll ſie auch geant-ortet haben, daß ſie wolle f), welches ch aber billiger von der Iunone Regina rgegeben wird g). Ihr Feſt fiel den I. nii ein, weil ihr an demſelben ihr Tempel ar geweihet worden h).

a) *Nardin. lib. V. c. 16. p. m. 311.*
b) *Liuius lib. VII. c. 28. Conf. Ouid. Faſt. VI. v. 183.*
c) *Liuius lib. XXXII. c. 7.*
d) *Cic. de Diuinat. lib. I. p. m. 1215. b.*
e) *Suid. in Μονήτα, ſ. Tom. II. p. 572.*
f) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 11.*
g) *Liuius lib. V. c. 22.*
h) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 398.*

MONOECVS, i, iſt ein Beynahme des erculis, welcher in Ligurien an dem von m benannten Hafen oder *Portu Herculis lonœci* ſeinen Tempel hatte, und ſolchen ahmen von μόνος, *ſolus*, und οἶκος, *domus*, kommen haben ſoll, weil er entweder, achdem er alle andere daſiger Gegend ver-ieben, allein daſelbſt hauſete oder wohne-, oder auch keinen Gott mehr neben ſich in wohntem ſeinem Tempel hatte a). Es eget an beſagtem Hafen noch itzo die von m benannte Hertzogliche Reſidentz *Mona-*, ſo daher auch Lateiniſch mit dem alten ahmen *Portus Herculis Monœci* benannt ird b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 831. & ad eum Seru. l. c.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 654.*

MONTÍNVS, i, war ein Gott der alten Römer, unter deſſem Schutze und Aufſicht nſonderheit die *Montes*, oder Berge ſtun-en. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. . 1. p. 152.*

MONŸCHVS, i, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, ſo auf des Pirithöi Hochzeit, er inſonderheit dem Cæneo zu Leibe gieng, und endlich auch machte, daß ſelbiger mit dem gantzen Walde Othry mehr bedeckt, als erſchlagen wurde, wobey er denn auch den erſten ausgeriſſenen Baum auf ihn warf a), dargegen aber dennoch end-lich von dem Neſtore überwunden wurde, als ihm ſelbiger auf den Rücken ſprang, und alſo nieder machte b).

a) *Ouid. Met. lib. XII. v. 499.*
b) *Valer. Flacc. lib. I. v. 146. Conf. Iuue-nal. Sat. I. v. 11.*

MONVSTE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MOPSVS, i, Gr. Μόψος, υ, des Ampy-cis und der Chloridis Sohn, wurde von dem Apolline ſelbſt in der Wahrſager-Kunſt unterwieſen a), und half hernach-mahls das Calydoniſche Schwein mit erle-gen b). Er gieng darauf auch mit den Argo-nauten in Colchidem, nachdem er ſelbſt ſei-nen Vater getödtet, wurde aber auch in Africa von einer Schlange geſtochen, ſo aus dem Blute, welches von der Meduſa ge-floſſen war, entſtanden, daß er ebenfalls crepirete c). Es errichteten ihm mit-hin die Argonauten ſein Begräbniß da-ſelbſt, und ſetzeten ſelbſt ein Bret oder der-gleichen etwas von dem Schiffe Argo dar-auf d), worauf denn der Raſen von ſolchem ſeinem Grabe für allerhand Schmertzen gute Hülfe geleiſtet haben e), er aber auch ſelbſt von den Africanern göttlich verehret worden ſeyn ſoll f).

a) *Hygin. Fab. 14.* b) *Idem Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14. p. m. 46. Conf. Orpheus Argon. v. 126. & Apollon. lib. IIII. v. 1502.*
d) *Lycophr. v. 881.*
e) *Ammian. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
f) *Appul. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*

MOPSVS, i, (Tab. XXI.) des Apollinis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ a), oder, nach einigen, auch ſelbſt des Tireſiæ Sohn b), war ebenfalls ein ſehr guter Wahrſager, daher er auch, als er ſich mit dem Calchante in einen Kampf in ſolcher Kunſt einließ, und überall den Vorzug vor ihm behielt, endlich damit machte, daß ſolcher Calchas, für chagrin darüber, ſtarb c). Als er letztlich auch in Aſien zu Colo-phone, oder, nach andern, in Cilicien ſtarb, wurde er nach ſeinem Tode göttlich vereh-ret, und dienete den Menſchen ſtatt eines der beruffenſten Oraculorum d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 881.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 340. Conf. Co-non Narrat. 6.*
d) *Voſſ. loc. cit.*

MORPHÉVS, ĕi, (Tab. I.) war der Gott der Träume, ſo fern aber dieſe doch nur was menſchliches in der Geſtalt im Reden

und

Digitized by Google

und dergleichen vorſtelleten a). Er hat den Nahmen von μορφὴ, *forma*, oder die Geſtalt b), und war anbey ſelbſt einer von den vielen Söhnen des Schlafes c).

a) *Ouid. Met. lib. XI. v. 635.*

b) *Regius ad Ouid. l. c.*

c) *Ouid. l. c. v. 633.*

MORPHO, us, Gr. Μορφώ, ῦς, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Tyndarus, zu Lacedæmon, einen Tempel über einem andern erbauete, worinne ihre Statua eine Haupt-Decke über ſich, an den Füſſen aber Feſſel hatte, womit beſagter Tyndarus, nach einigen, anzeigen wolte, daß die Weiber gleichſam an ihre Männer gefeſſelt ſeyn ſolten, nach andern aber ſich an der Venere ſelbſt auf ſolche Art der Ehebrüche halber rächen wollen, wozu ſie ſeine Töchter verleitet, ſo aber billig verworfen wird. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

MORS, tis, Gr. Θάνατος, ου, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a) nach den Griechen, nach den Lateinern aber, deren Tochter, hatte den Schlaf zum Bruder b), daher auch beyder Statuen zu Sparta beyſamme ſtunden c), wiewohl auch das Alter, Elend, die Freundſchaft, das Mitleiden und dergleichen für deſſen Geſchwiſter ſo fern angeſehen werden kan, als ſie ingeſamt den Erebum und die Nacht zu Eltern haben d). Er wurde ſonſt gebildet mit ſchwartzen Flügeln e), wie auch einem ſchwärtzlichen Kleide, ſo aber voller Sterne war f), und ungeacht er ſich durch kein Bitten bewegen ließ, dennoch wurde ihm ſein Opfer mit Räuchwerck und Manna g), oder auch wohl mit einem Hahne abgeſtattet h), ſein Bild aber auch nur unter der Geſtalt eines ſchlafenden ſchwartzen Knabens fürgeſtellet, worgegen ſein Bruder, Somnus, weiß gebildet wurde i).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Homer. Il. Π. v. 672. & Aelian. H. V. lib. II. c. 31.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 18.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Horat. lib. II. Sermon. I. v. 58.*

f) *Nat. Com. lib. III. c. 13.*

g) *Orpheus Hymn. vlt.*

h) *Nat. Com. loc. cit.*

i) *Pauſan. El. prior. c. 18.*

MORTA, æ, eine der Parcarum, da die andern beyde Nona und Decuma geheiſſen a). Sie hat ſolchen Nahmen von μόρος, ſoll aber auf ihre Art auch ſo viel, als der Tod ſelber ſeyn b), und wurde hiernächſt als ein Frauen-Volck mit krummen Zähnen und Nägeln ſo grauſam, als irgend eine wilde Beſtie, gebildet c).

a) *Cæſell. apud Gell. N. A. lib. III. c. 16.*

b) *Comment. ad Gell. l. c.*

c) *Pauſan. El. prior. c. 19.*

MOTHÓNE, es, Gr. Μοθώνη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei Tochter, von welcher die Stadt *Mothone*, in dem Peloponneſo, den Nahmen bekommen haben ſoll, da ſie zuvor Pedaſus geheiſſen. *Pauſ. Meſſen. c. 35.*

MOTYA, æ, Gr. Μοτύα, ας, eine Frau, welche dem Herculi die verrieth, ſo ihm deſſen Rinder entführet, wogegen hernach ihr zu Ehren die Stadt *Motya*, in Sicilien, von ihr benahmet wurde. *Steph. Byz. in voce.*

MVLCÍBER, ĕris, iſt ein Beynahme des Vulcani, welchen er von *mulceo*, für *mollio* hat, weil durch das Feuer das Eiſen bey den Schmieden weich gemacht wird a). Andere wollen ihn von *mulceo*, und *imber*, zuſamme geſetzet wiſſen b), ſo aber billig, als was ungereimtes, verworfen wird, und möchte es noch eher paſſiren, daß einige wollen, es hieſſe ſolches Mulciber ſo viel als *Mulcifer*, nachdem man auch ſelbſt dieſes *Mulcifer* für *Mulciber* gefunden haben will c).

a) *Feſtus lib. XI. p. m. 1164. & Macrob. Sat. VI. c. 5.*

b) *Priſcian. apud Voſſ. Etymol. in Mulceo, ſ. pag. 383.*

c) *Lucan. I. v. 545. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 314.*

MVLIĔBRIS, is, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie 4. Italiäniſche Meilen von Rom an der Via Latina ihren beſondern Tempel hatte. Es wurde derſelbe erbauet, als die Weiber, auf Anhalten der Valeriæ, den Coriolanum durch ihr Bitten und Flehen ſo weit gebracht, daß er wieder von der Stadt abzog, da ſonſt kein Rath da war, ihm einigen Widerſtand zu thun. Maſſen als der Rath nachher die Frauen befragte, was ſie wolten, daß ihnen für ſolchen Dienſt erwieſen werden ſolte, baten ſie ſich aus, daß ein Tempel ſolcher Fortunæ errichtet werden möchte, in welchem ſie allein vor die Wohlfahrt des gemeinen Weſens bitten könten. Dieſes ſtund ihnen daher auch der Rath willig zu, kaufte einen Platz, und erbauete auch den

Digitized by Google

n Tempel für gemeines Geld, aus dem
erario. Er ließ nicht weniger auch das
ild der Göttin verfertigen, iedoch aber
offen die Weiber auch Geld zusamme,
d lieſſen ein besonderes für sich machen,
d, da beyde darauf bey Einweihung des
mpels aufgerichtet wurden, fieng der
auen ihres an zu reden, und gab ihre Zu-
edenheit über der Frauen Ergebenheit
entlich zu verstehen. Es beschlossen
ch diese nachher, daß solcher Statua kein
antz aufgesetzet werden, und sie keine
au berühren solte, welche nicht den ersten
ann noch habe, wobey denn obgedachte
leria zugleich zu dero ersten Priesterin
macht wurde. *Dion. Halic. A. R. lib.*
III. c. 10. Liuius lib. II. c. 40. Lactant. Inst.
I. II. c. 7. §. 11. Valer. Max. lib. I. c. 8. n. 4.

MVNĬTVS, ſ. Mynitus, i, Gr. Μύνητος, (Tab. XXVIIII.) des Acamantis Sohn, welchen er mit der Laodice, des Priami Tochter, zeugete, als er als Abgesandter zu Troja dem Könige kam, und sich solche Prinzessin ungemein in ihn verliebete. Er wurde unter dem freyen Himmel auferzogen, als Troja übergieng, und als ihn nachher Aeneas mit nach Griechenland nahm, stach ihn endlich eine Schlange zu Olyntho, in Thracien, auf der Jagd, daß er starb. *Parthen. Erot. c. 16. & Tzetz. ad Lycophr. v. 447.* Siehe *Laodice.*

MVNYCHIA, æ, Gr. Μουνχία, ας, ist eine Beynahme der Dianæ, welchen sie von einem Orte *Munychia*, in Attica, hat, woselbſt sie ehemahls ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Att. c. 1.*

MVNŸCHVS, i, Gr. Μούνιχος, ου, des Hyantis Sohn, ein so guter Wahrsager, als sonſt gerechter Mann, hatte zur Gemahlin die Lelantam, und zeugete mit ihr den Alcandrum, Megaletorem, Philæum und die Hyperippam, so ihrer Frömmigkeit gegen den Göttern insgesamt sehr angenehm waren. Als sie aber sich dereinst ungefehr auf dem Lande befanden, wurden sie von den Räubern überfallen, und, da sie sich zwar auf die hohen Gebäude retirirten, diese aber solche von unten in den Brand stecketen, hatte Iuppiter sein Mitleiden mit ihnen, und wolte nicht, daß sie eines so schmählichen Todes im Feuer umkommen solten, sondern verwandelte sie insgesamt in Vögel, und zwar den Munychum insonderheit in einen τριόρχην oder Moßweyh. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe obbenannte Personen besonders an ihren Orten.

MVRCĔA, æ, war eine besondere Göttin der Römer, dero Verrichtung aber keine andere war, als daß sie Leute faul und träge machte. Sie war daher auch die Göttin der Faulheit selbst a), und wird mithin der Strenuæ entgegen gesetzet b). Ihre Capelle hatte sie an dem Berge Aventino, und wird sonst auch vielfältig *Murcia* geschrieben c). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg Aventinus selbst *Mons Murcius* genannt worden, oder, da solcher vorher *Murcus*, oder *Murcius* geheissen, sie auch von ihm den Nahmen bekommen habe d). So sind auch, welche sie eigentlich zu der Venus machen, so erst *Myrtea*, hernach aber dafür *Murcia* beygenennt geworden e), wofür noch andere sie daher auch lieber *Murtia*, als *Murcia* geschrieben wissen wollen f). Allein wie diese Venus ihren Altar bey dem Tempel des Consi in dem Circo Maximo gehabt; also wird sie auch nicht unbillig von der Dea *Murcea*, oder Göttin der Faulheit, unterschieden, dero Nahmen einige so fern von *Murcus* herleiten, als dergleichen so einer genannt wurde, welcher sich selbst den Daumen abschnitte, damit er kein Soldat werden durfte, und also ein fauler und feiger Pursche war h).

a) *Pompon. apud Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Augustin. l. c. & Hermol. Barbar. apud Viuem ad Augustin. l. c.*
c) *Liuius lib. I. c. 33.*
d) *Festus lib. XI. p. m. 1165. Conf. Coqueus ad Augustin. l. c.*
e) *Plutarch. apud Viuem l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*
g) *Dalechamp. ad Plin. l. c. & Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 19. p. m. 179.*
h) *Ammian. apud Dempster. l. c.*

MVSAE, arum, Gr. Μοῦσαι, ῶν, (Tab. X.) §. 1. Nahme. Diesen haben sie, nach einigen, von μῶσις, *inquisitio* a), nach andern, von μύω, *doceo*, *instruo* b), nach den dritten, von μάω, ſ. μάω, *cupide ad aliquid feror* c), nach den vierten, von ὅμως, *simul* und ἅσα quasi ὁμῶσαι, weil die Wissenschaften wohl mit einander überein kommen d); allein die meisten leiten ihn doch lieber von dem Ebræischen *maza*, invenit, oder auch noch besser von *musar*, her, welches so viel als

Digitized by Google

als *eruditio* oder die Gelehrsamkeit heisset, für dero Göttin denn solche Musen gehalten wurden e). Indessen sind auch, welche solchen Nahmen selbst von *Moses* deriviren, weil auch dieser omnis eruditionis princeps gewesen f), so aber etwas allerdings gezwungenes ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. & Euseb. apud Voss. Etymol. in* Musica, *f. p. 388.*
c) *Scaliger apud eumd. l. c.*
d) *Cassiodor. apud Linocer. Synt. de Musis, c. 1.*
e) *Vossius ipse l. c. & apud eum Heinf. l. c. item Becmann. Orig. L. L. in* Musa, *f. p. 720.*
f) *Guichardus apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 5.*

§. 2. Eltern. Für diese geben einige an den Iovem II. andere den Iovem III. und die Mnemosynen, die dritten den Iovem Pierium und die Antiopam a), die vierten den Cœlum und die Tellurem b), die fünften den Apollinem c), die sechsten den Aetherem und die Plusiam, eine Nymphe d), die siebenden den Pierum und die Pimpleidem, auch eine Nymphe e), die achten den Memnonem und die Thespiam f), und da hierbey solche Musen an sich auch nicht einerley sind, müssen nothwendig auch ihre Eltern unterschieden seyn: iedoch wie des Iovis und der Mnemosynes Töchter diß-falls die bekanntesten sind; also wird diese ihre Mutter für *Mnemosyne* von einigen auch *Moneta* g), von andern *Memoria* h), und von den dritten auch *Mens* genannt i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 14. Alcman apud Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. & Mnaseas apud Gyrald. Synt. VII. p. 260.*
c) *Eumelus apud eumd. l. c.*
d) *Aratus ibid.*
e) *Epicharm. apud eumd. l. c.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
g) *Hygin. Præf. p. 20.*
h) *Augustin. apud Gyrald. Synt. de Musis p. m. 555.*
i) *Gyrald. Synt. VII. p. 260.*

§. 3. Anzahl und besondere Nahmen. Nach einigen waren deren dreye, nehmlich *Melete, Mneme*, und *Aoede* a), oder auch *Cephisos, Boristhenis* und *Apollonit* b), nach andern vier, als *Thelxiope, Mneme, Aoede*, und *Melete* c), oder auch *Arche, Melete, Thelxinoë*, und *Aoede* d); nach den dritten fünfe, nach der Anzahl der äusserlichen Sinne, welche denn die Nahmen derselben gehabt e), nach den dritten sieben, so da hiessen *Nilos, Trito, Aspe-, Heptapole, Achelöis, Tipoplus*, und *Rho-dia* f), und endlich nach den vierten und gemeinsten neune, deren Nahmen gewesen *Clio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terp-chore, Erato, Polymnia, Vrania*, und *Cal-liope* g), oder auch Callichore, Eunice, Ha-lice, Thelxinoë, Terpsichore, Euterpe, Eu-celade, Dia, und Eunope, und zwar sollen ihrer drey gewesen seyn, wegen der 3. To-norum, 3. Accente, 3. Temporum, und 3. Numerorum der Griechen, viere aber we-gen der 4. Dialectorum in der Griechischen Sprache, nehmlich des Iönischen, Attici-schen, Aeolischen und Dorischen, fünfe we-gen der 5. Sinne, sieben wegen der 7. Sai-ten auf der Leyer, der 7. Zonarum, der 7. Planeten, der 7. Vocalium u. s. f. und neu-ne endlich wegen ihrer 9. Erfindungen h).

a) *Pausan. Bœot. c. 29.*
b) *Eumelus apud Gyrald. Synt. VII. p. 260.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
d) *Arat. apud Gyrald. l. c.*
e) *Apud eumd. l. c.*
f) *Epicharmus apud eumd. l. c.*
g) *Hesiod. Theog. v. 76. Apollodor. lib. c. 3. §. 1. Phurnut. de N. D. c. 14.*
h) *Tzetz. apud Gyrald. l. c. Conf. Phur-nut. l. c.*

§. 4. Wesen, Erfindungen und Verrichtungen. Sie waren die Göttinnen der freyen Künste, als die sie nicht nur erfunden, sondern auch selbst getrieben, nach des ersteres dieses aus dem Griechischen übersetzete Epigramma giebet:

Calliope heroi monstrauit carminis artem;
Clio dulcisonæ citharæ modulamina promsit;
Euterpés chori tragici resonabile carmen;
Melpomene dulci concentu barbita pulsavit;
Grataque *Terpsichore* calamos inflare parauit;
Ast *Erato* diuûm iucundos reppert hymnos;
Harmoniam numeris saleusque *Polymnia* iunxit;

Vra-

Digitized by Google

Vranie aſtrorumque chorum cœlique rotatus;
Comica vita *Thalia* tibi eſt moresque reperti a).

Das andere nachfolgendes des Virgilii:

Carmina *Calliope* libris heroica mandat;
Clio geſta canens transactis tempora reddit;
Dulciloquis calamos *Euterpe* flatibus vrget;
Melpomene tragico proclamat mæſta boatu;
Terpſichore adfectus citharis mouet, imperat, auget;
Plectra gerens *Erato* ſaltat pede, carmine, vultu;
Signat cuncta manu, loquitur *Polyhymnia* geſtu;
Vranie cæli motus ſcrutatur & aſtra;
Comica laſciuo gaudet ſermone *Thalia* b).

Sie werden hiernechſt zwar ingemein für Jungfern angegeben c), und klagete Cupido ehemahls ſelbſt, daß er ihnen nichts anhaben könte, weil ſie inſonderheit niemahls müßig wären d); nichts deſto weniger aber ſoll doch Calliope mit dem Oeagro den Linum; Clio mit dem Piero den Hyacinthum; Terpſichore mit dem Strymone den Rheſum e) u. ſo ferner gezeuget haben, wogegen ſie aber auch auf die Venerem, deswegen, daß ſie ihnen die Liebe eingeflöſſet, ſo erbittert worden ſeyn ſollen, daß ſie dero Liebling, den Adonim, getödtet f). Als ſich ſonſt die Sirenen unterſtunden, mit ihnen ſich in einen Wett-Streit in der Muſique einzulaſſen, verſpieleten dieſe, und muſten ſich zur Strafe die Federn aus den Flügeln rupfen laſſen, woraus die Muſen ſich ſodann Kräntze machten g). Noch unglücklicher waren des Pieri 9. Töchter, die ſich auch dergleichen unterſtunden; allein dafür endlich in Aelſtern verwandelt wurden, wobey denn, als ſolche 9. Frauen-Volck ſungen, alles dunckel und finſter wurde, wogegen bey der Muſen Muſique, Himmel, Geſtirne, Flüſſe und Meer ſtille ſtunden, der Berg Helicon ſich auch dergeſtalt vor Vergnügen in die Höhe hub, daß Neptunus den Pegaſum abſenden muſte, der ihn mit dem Fuſſe auf den Scheitel ſchlug, daß er nicht höher, und ſelbſt bis an den Himmel ſtieg h). Da Thamyris auch mit ihnen anband, und ſich für den Sieg mit jeder eine Nacht, für ſein Verſpielen aber eine Strafe bedung, welche ſie ihm ſelbſten anthun wolten, muſte er für ſeine Verwegenheit ſeine Augen ſamt der Kunſt, ferner auf der Cithar zu ſpielen, miſſen i). Im Gegentheil, da eine gewiſſe Nation vor Vergnügen ihnen zuzuhören Eſſen und Trincken vergaß, wurde ſie endlich, als ſie ſolcher Geſtalt verhungerte, in Heuſchrecken verwandelt, welche denn daher noch immerzu ſingen, ohne daß ſie einige Speiſe darbey nöthig haben k). Allein da ſolche Muſen auch dereinſt bey regnerichten Wetter nach dem Parnaſſo zugiengen, invitirte ſie Pyreneus, Herr zu Daulide, bey ihm indeſſen einzukehren, bis der Regen vorüber ſey, und, da ſie ſolches vor bekannt annahmen, und der Regen ſodann vorbey war, wolten ſie weiter gehen, allein Pyreneus verſchloß das Haus, und ſuchte ſie ſonſt zu etwas zu zwingen, die aber dargegen Flügel nahmen, und zum Hauſe oben hinaus flogen, und da Pyreneus ihnen nachfolgen wolte, ſtürtzete er hinab, und fiel ſich zu todte l).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 263.*
b) *Catalect. p. m. 258.*
c) *Diod. Sic. lib. VIII. c. 7.*
d) *Lucian. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 559.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. 3. 4.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15. p. m. 708.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
h) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
i) *Apollodor. l. c. §. 1.*
k) *Gyrald. l. c. p. 566.*
l) *Ouid. Metam. lib. V. v. 274.*

§. 5. **Beynahmen.** Dieſen nach heiſſen ſie

Aganippides,	Aonides,
Ardalides,	Camenæ,
Caſtalides,	Citheriades,
Corycides,	Heliconiades,
Iliſſiades,	Libethrides,
Mæonides,	Mnemonides,
Mnemoſynides,	Olympiades,
Parnaſſides,	Patëides,
Pegaſides,	Pierides,
Pimpleades,	Pimpliæ, und
Theſpiades,	

unter denen denn von ihnen ſelbſt auch zum mehrern Theil annoch eins und das andere, ſo zu mercken, zu ſehen ſtehen wird, wozu denn

Digitized by Google

in dieſem regard auch ihre eigenen oben angegebene 9. Nahmen mitzunehmen.

§. 6. **Bildung.** Sie werden vorgeſtellet als annehmliche Jungfrauen mit Kräntzen von Palm-Laube a), oder auch von Lorber, oder Roſen, oder auch Federn der Sirenen auf den Köpfen, welche ſich bey den Händen halten, und um den Apollinem, ſo in der Mitte ſtehet, herum tantzen b). Indeſſen werden ſie auch vielfältig, obwohl ohne gnugſame Bewährung aus dem Alterthume vorgeſtellet, wie ſie auf dem Helicone an einem Lorber-Hayne ſitzen, die eine pfeifet, die andere leyert, die dritte das Cymbalum ſchläat, die vierte ſinget, die fünfte auf der Cithar ſpielet, und w. d. g. mehr iſt, oder doch die Inſtrumenta ihrer erfundenen Wiſſenſchaften und Künſte in den Händen haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
b) *Chartar. Imag. 7. p. m. 27.*
c) *Pomey P. II. p. m. 151.*

§. 7. **Verehrung.** Dieſe ſollen zuerſt des Aloei Söhne, Otus und Ephialtes, zu Theſpia, angegeben haben, welche hernachmahls aber Pierus, aus Macedonien, vermehret, und, da auch erſtere nur 3. Muſen eingeführet, erhöhete dieſer ihre Zahl auf neune a). Nachher wurde ihnen nicht nur ihr Dienſt beſtändig an beſagtem Orte erwieſen; ſondern ihnen auch die Berge Helicon, Parnaſſus, Pindus, Aonius und Pierus, wie auch die Brunnen Aganippe, Pimplia, Libethrus, Caſtaliæ u. d. g. mehr gewidmet b); und ihr Dienſt mithin nicht nur in gantz Griechenland ausgebreitet, ſondern ſo fern auch nach Italien gebracht, daß ſie ſelbſt zu Rom in der I. Region ihren Hayn und Tempel, und in der IIII. wieder ihren Tempel hatten c). Sonſt aber waren ihnen auch von Thieren die Schwäne heilig d), wie auch die Nachtigallen und Heuſchrecken.

a) *Pauſan. Bœot. c. 29.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 263. ſeqq.*
c) *Oniuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. cap. 13.*
d) *Callimach. Hymn. in Del. v. 252.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie ſollen, nach einigen, eigentlich 9. Frauens-Perſonen geweſen ſeyn, welche ſich mit unter der Armee des Oſiridis befunden, in der Muſique excelliret, und den Apollinem, einen Bedienten des gedachten Königs, zu ihrem Anführer oder Directore gehabt haben a), wogegen andere ſie nur zu Töchtern des Pieri machen, der ihnen die Nahmen der Muſen gegeben, welches denn vielleicht von der jüngern Muſen wahr ſeyn kan, da hingegen auch einige allerdings ältere, des Cœli und der Erde Töchter, geweſen b), derer eigentliche Hiſtorie aber wohl unbekannt bleiben wird, wo ſie nicht allerdings erdichtete Perſonen ſind c). Jedoch will man den Iovem auch für einen König in Theſſalien anſehen, ſo können dieſe 9. Frauenzimmer endlich auch ein Chor Sängerinnen an deſſen Hofe geweſen ſeyn, welche von ihrem Vaterlande Pierides, von ihrem Aufenthalte an dem Olympo auch Olympiades genannt worden, für den Vater man aber beſagten Iovem angegeben, weil er ihren Chor zuerſt errichtet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 29.*
c) *Banier Entr. XVIIII. ou P. II. p. 288.*
d) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 52. 53.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Sie ſind Töchter des *Iovis*, weil die guten Künſte von Gott herkommen, und der *Mnemoſynes* oder Memoriæ, weil das Gedächtniß allerdings zu ihrer Erlernung erfordert wird a). Sie ſind Frauenzimmer, wegen der Künſte Fruchtbarkeit b), Jungfern aber, weil gute Wiſſenſchaften incorrupten Tugenden gleich ſind c). Sie halten einander bey den Händen, weil die Tugenden nicht von ihnen getrennet werden können d), oder vielmehr die freyen Künſte ihren richtigen Zuſammenhang mit einander haben e). Sie halten ſich auf den Bergen auf, weil die Studia die Einſamkeit lieben, und ſoll ſie Iuppiter inſonderheit des Nachts gezeuget haben, weil dieſe zum meditiren am geſchickteſten, wobey ſie mit Palmen-Blättern gecrönet werden, weil dieſer Baum zwar ſchwer zu erſteigen, allein ſolche Mühe auch mit einer ſehr ſüſſen Frucht erſetzet. Allermaſſen denn auch gute Künſte und Wiſſenſchaften ſchwer zu erlernen, allein hernach auch ein deſto gröſſeres Vergnügen geben f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 15. & Omeis Mythol. in* Muſæ.
b) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
d) *Phurnut. l. cit.*
e) *Omeis l. cit.*
f) *Phur-*

Digitized by Google

f) *Pburnut. l. cit.*

MVSAEVS, i, einer der Riesen, so aber nicht mit wider die Götter fechten wolte, sondern selbst zu diesen übergieng, und daher von diesen, nach der Zeit, alle Ehre genoß.

Diod. Sic. lib. V. c. 71.

MVSAGĔTES, æ, Gr. Μουσαγέτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekommen, weil er die 9. Frauenzimmer unter des Osiridis Armee, so die Musen hiessen, mit unter seinem Commando hatte a), oder auch weil er sonst für den Præsidem und Anführer der Musen gehalten wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Pburnut. de N. D. c. 32. conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MVSAGĔTES, æ, ist auch ein Beynahme des Herculis, welchem Fulvius Nobilior zu Rom einen Tempel erbauete, und in demselben auch die 9 Statuen der Musen, welche er zu Ambracia gefunden a), setzete, um damit anzuzeigen, daß die Studia der Tapferkeit Schutz vonnöthen haben, diese aber durch die Gelehrten hinwiederum erhoben und verewiget werden können b). Es renovirte hernach solchen Tempel Martius Philippus des Augusti Stief-Vater c), und war des Herculis Statua in demselben zu sehen, wie er auf der Leyer spielete d).

a) *Plin. Hist. Nat. lib. XXXV. c. 10.*

b) *Eumen. de restaur. Scholis c. 7. §. 3.*

c) *Sueton. August. cap. 29. & Nardin. lib. VII. c. 2.*

d) *Ouid. Fast. VI. v. 812. & Torrent. ad Suet. l. cit.*

MVSCARIVS, i, siehe Ἀπομύιος.

MVSIA, æ, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ.*

MVSICA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie daher führete, daß Demetrius der Medusæ Kopf auf ihrer Brust also verfertiget hatte, daß die Schlangen eine behörige resonanz von sich gaben, wenn auf der Cithar vor solcher Statua gespielet wurde.

Plin. H. N. lib. XXXIIII. cap. 8.

MVSOLVS, i, (Tab. VI) einer von den Söhnen des Solis, von welchem der Fluß Indus erst auch *Musolus* hieß.

Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.

MVTA DEA ist so viel als die Lara oder Larunda, so diesen Nahmen bekam, als ihr Iuppiter die Zunge aus dem Halse gerissen. *Ouid. Fast. II. v. 583. & Lactant. Inst. I. c. 20. §. 35.* Siehe *Lara.*

MVTINVS, i, war ein besonderer Gott der Römer, mit einem ungeheuren Zeichen seiner Mannheit, auf welches sich allemahl die neuen Weiber setzen musten, ehe sie noch zu ihren Männern kamen, damit dieser saubere Pursche gleichsam erst geniessen möchte, was sonst dem Manne zukam a). Er war sonst so viel, als der Griechen Priapus b), und wird auch *Mutunus* geschrieben c), soll anbey den Nahmen von *moveo* haben, und machen, vt maritus magis & virgo minus moveatur d); allein besser wird selbiger von *muto, onis*, hergeleitet e) welches, was es bedeute, anderweits nachgesehen werden mag.

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. §. 36. conf. Casal. de Rit. prof. Rom. c. 13.*

b) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Cellar. ad Lact. l. c.*

d) *Vives ad Augustin. l. c.*

e) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*

MYCĂLE, es, eine berühmte Hexe und Mutter des Centauri Orii.

Ouid. Met. XII. v. 263.

MYCALESĬDES, um, Gr. Μυκαλησίδες, ων, ist ein Beynahme der Nymphen a), in der Insel Samo, welche solchen von dem Vorgebirge *Mycale*, so dieser Insel gegen über lieget, bekommen, und daher mit unter die Oreades gehören b).

a) *Callimach. Hymn in Del. v. 50.*

b) *Spanhem. ad eumd. l. c. conf. Gyrald. Synt. V. p. 179.*

MYCALESSIA, æ, Gr. Μυκαλησσία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu *Mycalesso*, in Bœotien, hatte, welchen alle Nacht Hercules selbst zuschliessen, und auch des Morgens wieder aufmachen solte. So blieb auch das gantze Jahr über das Obst so frisch, als ob es nur abgenommen worden, welches einmahl zu solcher Göttin Füssen war hingeleget worden.

Pausan. Bœot. c. 19.

MYCĒNE, es, Gr. Μυκήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Inachi Tochter und Arestoris Gemahlin, von welcher die Stadt *Mycene*, in dem Peloponneso, den Nahmen bekommen.

Pausan. Cor. c. 16.

MYCĒNĒVS, ĕi, Gr. Μυκηνεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Spartonis Sohn und Phoronei Enckel, welcher, nach einigen, auch die Stadt Mycenen erbauet, und ihr den

Nahmen von sich gegeben haben soll.

Pausan. Corinth. c. 16. & ad ipsum Kuhn. l. cit. item Eustath. ad Hom. Il. B. v. 569.

MYGDON, ŏnis, Gr. Μύγδων, ονος, des Amyci Bruder, welchen Hercules im Gefechte mit erlegete.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.

MYGDON, ŏnis, ein König in Phrygien, so mit der Anaximene den Coroebum zeugete a), und einem Theil des Landes von sich den Nahmen *Mygdonia* gab b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 340.*

b) *Pausan. Phoc. c. 27.*

MYGDONIA, æ, ist ein Beynahme der Ceretis a), welchen sie von dem Lande *Mygdonia* hat, welches auf seine Art so viel als Phrygien ist, woselbst sie gebohren war, und gar sonderbar verehret wurde b).

a) *Valer. Flacc. lib. II. v. 46.*

b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 148. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

MYIÁGRVS, i, Gr. Μυίαγρος, ου, war ein Gott der Fliegen, welchem die in Elide zu opfern pflegten, weil sie zu gewissen Zeiten dergestalt von den Fliegen überfallen wurden, daß auch die Pest daher entstund, die aber auch sofort noch an dem Tage vergiengen, wenn solchem Myiagro sein Dienst abgestattet wurde a). Er heißt sonst auch *Myiodes* b), und ist auf seine Art auch einerley mit dem Iove ἀπομυίῳ c), so an seinem Orte zu sehen. Indessen wurde ihm sein Dienst allemahl von den Arcadiern zuerst abgestattet, wenn sie der Minervæ Tritonidi ihr Opfer brachten, worauf sie denn bey solchem von den Fliegen weiter keinen Verdruß hatten d). Also da Hercules ihn dereinst anruffete, ließ sich hernach keine Fliege mehr in dessen kleinen Tempel auf dem Foro Boario zu Rom sehen e), und ist er übrigens dem Nahmen nach einerley mit der Philister *Beelzebub* f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 28.*

b) *Id. ibid. lib. XXVIIII. c. 6.*

c) *Dalechamp. ad Plin. lib. X. c. 28.*

d) *Pausan. Arcad. c. 26.*

e) *Solin. apud Gyrald. Synt. I. p. 46.*

f) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 4. conf. Rechenberg. Hierolex. in Beelzebub pag. 184.*

MYLES, étis, Gr. Μύλης, ητος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn, welcher ihm auch in dem Königreiche zu Sparta nachfolgete a), sonst aber zuerst die Mühlen und die Kunst das Mehl zu mahlen erfunden haben soll b), dahero denn auch vielleicht unsere Mühlen selbst von ihm den Nahmen bekommen haben. Sein Sohn war Eurotas, so ihm wieder im Reiche folgete, sein Bruder aber der Polycáon c).

a) *Pausan. Lacon. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 20.*

c) *Idem ib. c. 1.*

MYLÍNVS, i, ein böser Tyranne in Creta, den aber Iuppiter aus dem Wege räumete.

Diod. Sic. lib. V. c. 71.

MYOCTÖNOS, i, Gr. Μυοκτόνος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, nach welchem er so viel, als *interfector per mures* heißt, weil er ehemahls eine grosse Menge Mäuse abschickte, so der Feinde in Troade Sehnen an den Bogen entzwey bissen, daß selbige denach desto leichter erleget werden kunten.

Eustath. apud Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 76.

MYRÍNE, es, Gr. Μυρίνη, ης, (Tab. XXV.) des Crethëi Tochter und Gemahlin des Thoantis, von welcher die Stadt *Myrina* in der Insel Lemno, den Nahmen hatte.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 604.

MYRMÍDON, ŏnis, (Tab. X.) des Iovis und der Eurymeduſæ Sohn, von welchem die *Myrmidones* den Nahmen haben sollen a). Es zeugete ihn Iuppiter mit besagtem Frauenzimmer, nachdem er die Gestalt einer Ameise angenommen, und sie also berückt b), und, weil denn Μύρμηξ im Griechischen so viel, als dergleichen Ungeziefer heisset, bekam dieser Myrmidon auch seine Benennung daher c). Seine Gemahlin war hiernechst die Pisidice, mit welcher er den Actorem und Antiphum d), wie auch die Eupolemiam zeugete e).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 402.*

b) *Clemens Al. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 72.*

c) *Hygin. l. cit.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

e) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

MYRMIDÖNE, es, (Tab. XVIII.) eine der des Danai 50. Töchtern, welche zu ihren Bräutigam den Mineum von des Aegypti Söhnen bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete.

Hygin. Fab. 170.

MYRMIDÖNES, um, Gr. Μυρμιδόνες, waren die Einwohner der Insel Aegi-

Digitized by Google

a, welche auf des Aeaci Wunsch aus einem Haufen Ameisen entstunden, als die vorigen Einwohner insgesamt durch die Pest waren aufgerieben worden a). Sie hiessen also *Myrmidones* von *Myrmex*, welches so viel als eine Ameise bedeutet b), allein doch nicht, als ob sie wircklich aus derselben entstanden, sondern weil sie eben so ämsig und sparsam, als die Ameisen waren, auch, wie die Ameisen die Erde durchgruben, und sich von dero Bau ernehreten, nicht weniger auch nach Art derselben unter der Erde in Hölen wohneten, weil sie keine Steine zum Häuser-Bauen hatten c). Jedoch sind auch, welche ihren Nahmen von dem Myrmidone herleiten, welchen Iuppiter mit der Eurymeduſa gezeuget, nachdem er die Gestalt einer Ameise angenommen hatte d), und noch andere führen ihn von der Mirmice her, welches ein Frauenzimmer und erst angenehme Gehülfin der Minervæ war, hernach aber von solcher in eine Ameise verwandelt wurde, welcher zu Ehren Iuppiter die Ameisen in Aegina in Menschen verwandelt, und sie von ihr Myrmidones genannt haben soll e). Es sey aber dem wie ihm wolle, so waren doch solche Myrmidones gute Leute, und zwar sowohl gute Haus-Wirthe f), als brave Soldaten, die insonderheit das ihrige unter ihrem Generale, dem Achille, vor Troja, gar wohl thaten g). Sonst ist des Aeschyli Tragœdie von ihnen verlohren gegangen h).

a) *Ouid. Met. lib. VII. v. 469.*
b) *Hygin. Fab. 72.*
c) *Strabo lib. VIII. p. m. 683. & Theagenes ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Seruius ad Virg. II. v. 7. & Clem. Alex. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*
f) *Ouid. l. c. v. 655.*
g) *Homer. Il. Π. v. 154.*
h) *Fabric. Biblioth. lib. II. c. 16. §. 7.*

MYRRHA, æ, siehe unten *Smyrna*.

MYRTIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, aus welchem einige *Murtia*, und mithin selbst auch die Göttin der Faulheit aus solcher Venere machen wollen. Siehe *Murtia*.

MYRTILVS, i, Gr. Μύρτιλος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Cleobules a), oder, nach andern, der Theobules b), nach den dritten, der Clytiæ c), nach den vierten, der Phaëthuſæ, einer Tochter des Danai, nach den fünften, der Myrtus, einer Amazonin, und nach den sechsten endlich des Iovis und der Clymenes Sohn d), war des Königs Oenomái auriga, und, wie endlich auch Pelops zu solchem kam, um mit ihm eins im Wettrennen um die Hippodamiam zu wagen, versprach er nach einigen solchem Myrtilo das halbe Königreich e), oder, nach andern, auch die erste Nacht mit der Hippodamia f), wo er ihm zum Obsiege behülflich seyn würde, welches er denn auch so fern that, als er, nach einigen, keine Nägel vor die Räder in Wagen steckete g), nach andern aber, für eiserne wächserne nahm h), und als damit Oenomáus an zu rennen fieng, gieng dessen Wagen nothwendig aus einander, und Pelops behauptete also den Sieg und mit solchem auch die Hippodamiam. Allein als er hernach von dem Myrtilo seines Versprechens erinnert wurde, solches aber ihm zu halten auch nicht anstehen wolte, stürtzete er sich in das Meer, welches denn daher auch von ihm den Nahmen des *Maris Myrtoi* bekam i). Andere wollen, daß er die Hippodamiam nur in Beyseyn des Pelopis küssen wollen, sich auch mehr nicht von ihm ausbedungen gehabt habe k). Als aber immittelst das Wasser dessen Cörper ans Land trieb, begruben ihn die zu Pheneo, und hielten ihm auch nachher jährlich bey Nacht-Zeit dessen Leichen-Dienst l), wogegen Mercurius dessen Bild an den Himmel versetzete, als woselbst er noch der so genannte Auriga seyn soll m). Ob aber wohl Pelops darbey den Mercurium auch auf alle Art zu versöhnen suchte, und daher nicht nur ihm einen besondern Tempel erbauete n); sondern auch dem Myrtilo ein merckwürdiges Grabmahl errichtete und selbst auch sein Opfer brachte o): dennoch blieb Mercurius so erbittert auf ihn, daß er dessen gantze Familie iederzeit heftigst verfolgete p). Noch andere bringen bey, daß Hippodamia, aus Liebe zu dem Pelope den Myrtilum selbst vermocht, dem Pelopi zum Siege behülflich zu seyn, wogegen ihn aber auch Oenomáus heftig verwünschet, als er dessen Betrug gemercket, welches er aber hernach dem Pelopi wieder gethan, da ihn dieser ins Meer gestürtzet, als er die Hippodamiam mit Gewalt zu seinem Willen zwingen wollen, da Pelops auf ihrem Zu-

rückwege gegangen, ihr etwas zu trincken zu holen q).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 162.*
b) *Hygin. Fab. 225.*
c) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752. & Muncker. ad Hygin. Fab. 84.*
e) *Hygin. l. cit.*
f) *Pauſan. Arcad. c. 14.*
g) *Hygin. l. cit.*
h) *Tzetz. l. c. v. 156.*
i) *Hygin. l. cit.*
k) *Schol. Sophocl. & Horat. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
l) *Pauſan. l. c.*
m) *Eratoſth. Cataſter. 13. & Hygin. l. c.*
n) *Pauſan. Eliac. pr. c. 1.*
o) *Idem Eliac. poſt. c. 20.*
p) *Soph. apud Potter. ad Lycophr. v. 162. conf. Pauſan. Corinth. c. 18.*
q) *Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*

MYRTO, us, Gr. Μυρτώ, οῦς, ein Frauen-Volck, von welcher nach einigen das *Mare Myrtoum* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 14.*

MYRTOESSA, æ, Gr. Μυρτόεσσα, ης, eine von den Nymphen, welche den Iovem in Arcadien auferzogen haben ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 31.

MYSCĔLVS, i, des Alcmonis Sohn, ein frommer und den Göttern gar angenehmer Mann, wurde von dem Hercule zweymahl im Traum geheiſſen, ſein Vaterland Argos zu verlaſſen und anders wohin zu ziehen. Wie aber ſolches ſofern wider die Geſetze war, daß auch die Todes-Strafe drauf ſtund: alſo wurde auch über ihn deshalber Gericht gehalten, und da nach gewöhnlicher Art mit ſchwartz- und weiſſen Steinen votiret wurde, und die meiſten von erſterer waren in den Topf geworfen worden, fand es ſich bey deren Wieder-Ausſchüttung, daß ſie ingeſamt weiß geworden, worauf er denn auch deſto mehr, um ſolches Miraculs halber, frey geſprochen wurde, und, als er mithin dem Schickſale nachfolgete, langete er in der Gegend an, wo Croton, welchen Hercules wider Willen erleget hatte, begraben lag, und erbauete daſelbſt die hernach ſo berühmte Stadt Croton.

Ouid. Metam. XV. ab init.

MYSIA, æ, Gr. Μυσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, den ſie, nach einigen, von einem gewiſſen Argiven, ſo *Myſius* geheiſſen, bekommen, als der ihr 59. Stadia von Pallene einen beſondern Tempel errichtete, worinne nachher dero Feſt gantzer 7. Tage lang gefeyert wurde, an deren dritten denn alles Manns-Volck, und auch ſo gar die Hunde ſolches Geſchlechts aus dem Tempel hinweg muſten, wogegen die Frauen ihr Weſen allein in demſelben hatten.

Pauſan. Ach. c. vlt.

MYSIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Laconia hatte. *Pauſan. Lacon. c. 20.*

MYSIVS, i, Gr. Μύσιος, ου, einer von Argis, ſo die Cererem ehemahls beherbergte, und ihr hernach einen beſondern Tempel in Achaia erbauete, daher ſie auch von ihm *Myſia* beygenannt wurde. *Pauſan. Corinth. c. 18. & Achaic. c. vlt.*

MYTHIDĬCE, es, (Tab. XXV.) des Talai Tochter, Adraſti Schweſter, und Gemahlin des Neſimachi, mit welcher ſolcher den Hippomedontem, einen der 7. Fürſten, ſo vor Theben giengen, erzeugete.

Hygin. Fab. 70.

MYTILÉNE, es, Gr. Μυτιλήνη, ης, (Tab. X.) des Macaris oder, nach andern, des Pelópis Tochter, von welcher die Inſel *Mytilene* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Μυτιλήνη.

MYTO, ónis, Gr. Μύτων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Mytilenes Sohn, welcher der Stadt *Mytilenæ* von ſolcher ſeiner Mutter den Nahmen auch gegeben haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μυτιλήνη.

N.

NAENIA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, welche inſonderheit bey den Begräbniſſen alter Leute angeruffen wurde a). Ihre Capelle hatte ſie auſſerhalb der Stadt vor der Porta Viminali b), und wird ſie ſonſt ſo fern auch faſt beſſer *Nenia* geſchrieben, als ihr Nahme von dem Griechiſchen Νηνίατος herſtammet c). Sonſt ſtunden anberegte alte Leute auch unter dero Schutze d), und hatten von ihr auch die Trauer-Lieder den Nahmen, welche die nächſten Anverwandten, oder in deren Ermangelung, die Præficæ bey den Leichen unter die Tibias ſungen e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. & ad eum Viues & Coquæus l. c.*
b) *Feſtus lib. XII. p. m. 1171.*

c) *Voſſ.*

c) *Voſſ. Etymol. in* Nenia, *ſ. p. 395.*
d) *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. v. 160.*
e) *Non. Marcell. in* Nænia, *pag. m. 1280. Conf. Caſaub. ad Suet. Auguſt. c. 100.*

NAĪĂDES, um, Gr. Ναϊάδες, ων, waren eigentlich die Nymphen der Brunnen a), und dergleichen Gewäſſer, als die den Nahmen von νάω, *fluo*, haben, und mithin Deæ ναματόεντες, oder fluentorum und ſcaturiginum überhaupt waren b). Sie werden daher auch für Göttinnen der Flüſſe ſelbſt, ja auch der Stagnorum oder Seen angenommen, und können Lateiniſch gar wohl *Fluoniæ* genannt werden c). Dann und wann ſind ſie auch ſo viel, als die Nymphen überhaupt, und werden daher auch ſelbſt für die Oreades, oder Berg-Nymphen geſetzet d).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. v. 10.*
b) *Porphyr. apud Voſſ. Etymol. in* Neo, *ſ. pag. 395.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
d) *Virgil. & Seruius loc. cit.*

NAĪAS, ădis, Gr. Ναΐας, άδος, iſt einer der vorhergehenden Nymphen allein. *Ouid. Met. I. v. 691. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.*

NAĪDES, um, Gr. Ναΐδες, ων, ſind einerley mit vorhergehenden Naſadibus. *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*

NAĪS, ĭdos, Gr. Ναΐς, ίδος, iſt eine der vorhergehenden Nymphen inſonderheit. *Virg. Eclog. II. v. 46. & Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

NAPAEAE, arum, Græc. Ναπαῖαι, ῶν, ſind auch eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit der Luſt-Wälder, oder Nemorum, welche Griechiſch νάπαι heiſſen, und daher auch ſolchen Göttinnen von ſich den Nahmen gegeben haben a). Sie ſind aber auch, nach einigen, einerley mit den Dryadibus b), und werden von andern auch für Nymphen der Brunnen angegeben c), welches aber falſch iſt, ob ſie wohl ſonſt auch Nymphen der Thäler ſind, als die im Griechiſchen ebenfalls νάπαι heiſſen d). Noch andere machen ſie inſonderheit zu Nymphen der Feuchtigkeiten in den Kräutern und Blumen e), welches zwar ſo fern verantwortet werden kan, als der Nahme Napæa von dem Ebräiſchen *nuph* herkommen ſoll, welches ſo viel, als *ſtillare*, oder *effundere* heiſſet f) oder auch dieſe Nymphen von einigen für Nymphen der Sträuche und Blumen ſelbſt angegeben werden g).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 535.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*
c) *Lex. Fabri in* Napeæ.
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
e) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*
f) *Voſſius loc. cit.*
g) *Lactat. apud Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519.*

NAPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche ihren eigenen Herrn endlich zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Ouid. Met. III. v. 314. Hygin. Fab. 181.*

NARCAEA, æ, Gr. Ναρκαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von dem *Narcæo* hat, der ihr einen beſondern Tempel in Griechenland erbauete. *Pauſ. Eliac. prior. c. 16.*

NARCAEVS, i, Gr. Ναρκαῖος, ου, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Phyſcoæ Sohn, führete mit ſeinen Nachbarn viele Kriege, wodurch er einen groſſen Reichthum erlangete, und der Minervæ, ſo hernach von ihm den Nahmen bekam, einen Tempel erbauete, ſonſt aber auch zuerſt des Bacchi Dienſt einführete. *Pauſan. Eliac. prior. c. 16.*

NARCISSVS, i, Græc. Νάρκισσος, ου, (Tab. IIII.) des Cephiſſi und der Liriopes a), oder, wie ſie andere nennen, der Lirioëſſæ, einer Nymphen b), Sohn, war von einer ſo ungemeinen Schönheit, daß ſich auch die Nymphe Echo in ihn verliebete, und, da ſie dargegen von ihm beſtändig verachtet wurde, endlich ſo fern vergieng, daß von ihr nichts, als die Stimme, übrig blieb. Allein als er nachher ſich auch ſelbſt in einem klaren Brunnen, aus welchem er trincken wolte, gewahr wurde, verliebte ſich der Phantaſt dergeſtalt in ſich ſelbſt, daß er endlich auch für Liebe vergieng und in eine Blume ſeines Nahmens verwandelt wurde c). Andere wollen, daß ihn inſonderheit einer mit Nahmen Aminias geliebet, und, da er ihm kein Gehör gegeben, hätte ſich dieſer endlich ſelbſt umgebracht, allein darbey die Götter angeruffen, ſeine Rächer zu ſeyn. Welches denn auch erfolget, als ſich Nareiſſus ſelbſt im Waſſer geſehen, und, da er ſeiner Phantaſie kein Gnüge thun können, habe er ſich endlich

selbst ertödten, da denn aus seinem Blute anberegte Blume herfür gewachsen d). Noch andere wollen, daß er eine Schwester gehabt, die ihm an Schönheit, Kleidung und allen gleich gewesen, da aber solche ungefehr umgekommen, und er sich in einem Brunnen in Bœotien erblicket, habe er geglaubet, daß es besagte seine Schwester sey, die er vor sich sähe e), allein als er keinen gnugsamen Trost daher nehmen können, sey er endlich für Leiden vergangen, oder habe sich auch, nach einigen, selbst mit in den Brunnen gestürtzet und ersäufet f). Allein, daß die Narcissen nicht erst von ihm entstanden, erhellet daher, daß Proserpina dergleichen gepflickt haben soll, als sie Pluto geraubet g), daher ihr denn auch solche Blume geheiliget gewesen h). Wo indessen aber obbesagte Erzehlung von ihm und seiner Schwester kein Fundament in der Historie hat i), so stecket hinter ihm nichts als ein Bild der närrischen Philavtie oder Eigenliebe, nach welcher einer andere Leute verachtet, endlich aber ein Narr wird, und selbst vergehet k), oder auch ja in eine Blume verwandelt wird, die aber keine Frucht bringet l).

a) *Ouid. Metam. III. v. 402.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 498.*
c) *Ouid. loc. cit.*
d) *Conon Narr. 24.*
e) *Pausan. Bœot. c. 31.*
f) *Eustath. loc. cit. Conf. Nat. Com. lib. VIIII. c. 16.*
g) *Pausan. loc. cit.*
h) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*
i) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 277.*
k) *Omeis Mythol. in Narcissus f. pag. 170.*
l) *Masen. Spec. Ver. occult. c. XXIII. n. 11.*

NASĂMON, onis, (Tab. XV.) des Amphithemidis und der Tritonidis Sohn, und Bruder des Cephalionis a), von welchem vielleicht die *Nasamones*, in Africa, den Nahmen haben sollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*

NASCIO, ónis, war eine besondere Göttin der Römer, der sie ihr Opfer in dem Ardeatinischen zu bringen pflegten, indem sie um die Tempel herum giengen, und war sie sonst einerley mit der Natione. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a.*

NATIO, ónis, war eine Göttin der Römer, welche die Gebuhrt der Frauen beschützen solte. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a. Conf. Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 156.*

NAVBŎLVS, i, Græc. Ναύβολος, ου, König in Phocide, und zwar insonderheit zu Tanagra a), dessen Sohn, Iphitus, von ihm *Naubolides* genannt wird b), und einer der Argonauten war c).

a) *Orph. Argon. v. 144.*
b) *Homer. Il. B. v. 518.*
c) *Orph. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

NAVPIDĂME, es, des Amphidamantis Tochter, mit welcher Sol den Augiam zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*

NAVPLIVS, i, Gr. Ναύπλιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amymones Sohn a), beyrathete, nach einigen, die Clymenen, nach andern, die Philyram, und nach den dritten, die Helionen, mit welcher er den Palamedem, Oacem und Nauſimedontem zeugete b), die Clymenen aber von ihrem Vater, dem Creteo, bekam, um sie in ein fremdes Land hinweg zu führen, mit der er aber so fern sein Mitleiden hatte, daß er sie selbst zur Gemahlin behielt c). Also, da dem Auge von dem Hercule zu Falle gebracht worden war, bekam er sie auch von ihrem Vater, dem Aleo, daß er sie im Meere ersäuffen solte, die er aber auch leben ließ, und hingegen einigen Kaufleuten gab, welche sie mit in Carien nahmen, und daselbst dem Könige, Teuthranti, zu ihrem gar guten Glücke verkaufeten d). Als sein Sohn Palamedes vor Troja, durch des Vlyſis List, hingerichtet worden, und er bey seiner Dahinkunft keine Satisfaction dafür bekommen kunte, machte er nicht nur, daß der meisten Griechischen Generalen ihre Frauen Ehebrechterinnen wurden e), sondern, da er auch nachher, bey ihrer Zurückkunft, sahe, daß sie bey Nachts bey entstandenem Sturme in grosser Gefahr waren, steckete er auf dem Cephareischen Vorgebirge brennende Fackeln auf, und, da die Griechen meyneten, daß es ihnen zur Nachricht geschehe, wo sie zufahren solten, richteten sie ihre Schiffe nach denselben zu; weil aber in dasiger Gegend eben die gefährlichsten und schärfesten Klippen waren, giengen sie meist zu Grunde, und, was nicht ersoff, machte Nauplius, so bald es erreichet werden kunte, seinem Sohn zu rächen, vollend nieder f). Er war sonst aber auch der Erbauer der Stadt *Naupliæ* g), wurde anbey sehr alt, hatte

hatte aber doch eine ungemeine Furcht vor dem Tode h), und ist sonst die Tragœdie des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Hygin. Fab. 169. & Orph. Argon. v. 200.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt. & Apollon. lib. I. v. 137.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. & Pausan. Arc. c. 48.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 116.*
g) *Pausan. Messen. c. 35.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. §. 3.*

NAVSICĂA, æ, Gr. Ναυσικάα, ας, (Tab. XI.) des Alcinöi, Königs der Phæacum, und der Aretes Tochter a), gieng auf der Minervæ Ermahnen mit ihrem Frauenzimmer baden, fand aber dabey den Vlyssem nackt und bloß an dem Ufer ihrer Insel, welchem sie demnach nicht nur Kleider zuwarf, sondern auch zulänglichen Unterricht gab, wie er zu ihrem Vater kommen solte b), welcher ihn denn auch nicht allein gütig aufnahm, sondern hernach auch lieber gar diese seine Tochter zur Gemahlin gegeben hätte c).

a) *Homer. Od. H. v. 54.* b) *Idem ibid. Z. ab init.* c) *Id. ibid. H. v. 311.*

NAVSIMĔDON, ontis, Gr. Ναυσιμέδων, οντος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er mit der Hesione zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

NAVSINŎVS, i, Gr. Ναυσινόος, ου, (Tab. XV.) des Vlyssis und der Calypsus Sohn a), welcher den Nahmen von ναῦς, *navis*, und νόος, *mens, animus*, hat, weil Vlysses sein Gemüth und Gedancken immer im Schiffe hatte, als er sich bey der Calypso befand b).

a) *Hesiod. Theog. v. 1017.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

NAVSIPHŎVS, i, war, nach einigen, des Vlyssis und der Circes Sohn a), den andere aber auch lieber Nausithoum nennen, und zu des Vlyssis und der Calypsus Sohne machen b).

a) *Hygin. Fab. 125.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

NAVSITHŎĔ, es, Gr. Ναυσιθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

NAVSITHŎVS, oi, Gr. Ναυσίθοος, ου, (Tab. XV.) des Vlyssis und der Calypsus Sohn und Bruder des Nausinoi. *Hesiod. Theog. v. 1016.*

NAVSTHOVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Peribœæ Sohn, und Vater des Rhexenoris und Alcinöi, welcher mit den Phæaciern aus Hyperia in Scheriam gieng, und sich daselbst niederließ. *Homer. Od. H. v. 61.*

NAXIVS, i, des Polemonis Sohn, und König der Carier, gieng mit diesen in die Insel Diam über und nannte dieselbe nach sich *Naxum.* Er war ein sehr frommer König, und ließ zu seinem Nachfolger seinen Sohn, den Leucippum, nach sich.

Diod. Sic. lib. V. c. 51.

NAXVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

NAXVS, i, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem, nach einigen, auch die Insel *Naxus* den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Νάξος.

NEAERA, æ, Gr. Νίαιρα, ας, (Tab. III.) des Strymonis Gemahlin, mit welcher er die Evadnen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

NEAERA, æ, (Tab. XVIIII.) des Pereï Tochter, und Gemahlin des Alëi, mit welcher er die Augen, den Cephëum und Lycurgum zeugete a). Jedoch aber sind auch, welche ihr den Autolycum zum Gemahl geben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pausan. Arcad. c. 4.*

NEBROPHŎNE, es, eine Nymphe und Gefehrtin der Dianæ im Jagen a), welche daher auch den Namen von νέβρος, ein Rehe, und φονίω, ich tödte, führet. *Claudian. Laud. Stilic. lib. III. v. 250.*

NEBROPHŎNVS, i, Gr. Νεβροφόνος, ου, (Tab. XXV.) einer von den beyden Söhnen, welche Iason mit der Hipsipyle, Königin in der Insel Lemno, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 17.*

NEBROPHŎNVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 211.* Siehe *Actæon.*

NEBŬLA, æ, ist im Lateinischen so viel als die *Nephele*, so daher an ihrem Orte nachzusehen.

NECESSĬTAS, atis, Gr. Ἀνάγκη, ης, war eine besondere Göttin der Griechen, so

Digitized by Google

daher auch ihren Tempel mit der Violentia zu Corinth hatte, in den aber niemand gehen durfte a). Ihre Macht war darbey, nach der alten Meynung, so groß, daß sie auch selbst den Göttern befehlen kunte b), von diesen aber nicht kunte gezwungen werden c), wogegen aber sodann kluge Leute unter ihr nichts anders, als den Iovem selbst verstunden d).

a) *Pausan. Corinth. c. 4.*

b) *Philisc. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 122.*

c) *Plato apud eumd. l. c.*

d) *Eurip. apud eumd. l. c.*

NECTAR, ăris, Gr. Νέκταρ, αρος, war der Tranck der Götter, wie Ambrosia ihr Brot a), ob auch wohl solches dann und wann umgekehrt, und Nectar für das Brot, Ambrosia aber für den Tranck genommen wird b). Den Nahmen soll er indessen, nach einigen, von νε und κτίαρ *possessio*, haben, weil dergleichen kein Sterblicher besessen c); nach andern aber von νε und κτᾶν, i. e. *occido*, weil die, so es getruncken, nicht getödtet werden können; und, nach den dritten, von νέος und ἔχω, quasi νεοέχταρ, weil er die Jugend erhalten, und daher auch von der Göttin derselben, der Hebe, eingeschencket worden d); nach den vierten von ἄτερ, *sine*, und νεκὺς, *mortalis*, weil er ein Tranck ἀτεθνεώντων, oder der Unsterblichen gewesen; und nach den fünften von νέος, *iuvenis*, und κτίαρ, *possessio*, quasi νεοκτίαρ, weil er ein Gut der *iuvenum*, oder niemahls altenden Götter gewesen sey e). Allein noch andere machen solches Wort lieber zu einem Phönicischen als Griechischen, als wornach *niktar*, s. *nektar*, so viel als *suffitus* sey, und wollen, daß das Räuchwerck gleichsam der Götter Tranck, wie der Opfer Fleisch derselben Ambrosia sey f), zumahl es auch schon andere durch etwas wohlriechendes erkläret haben g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. El. 10. v. 11.*

b) *Athenæus apud Voss. Etymol. in* Ambrosia.

c) *Eustath. apud eumd. l. c.*

d) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

e) *Beemann. Orig. L. L. in* Nectar *s. pag. 740.*

f) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 640.*

g) *Suid. in* Νεκτάρεον, *s. T. III. p. 605.*

NEDA, æ, Gr. Νέδα, ας, eine von den Nymphen, des Oceani Töchtern, so den Iovem in seiner ersten Kindheit erzogen haben soll a), von der denn auch der Fluß *Neda* den Nahmen bekommen, und eigneten sich dieselben so wohl die Arcadier b), als die Messenier zu c).

a) *Pausan. Arcad. c. 47. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 33.*

b) *Paus. loc. cit. cap. 38.* c) *Id. Messen. c. 33. Conf. Steph. Byz. in* Νέδη.

NEDVSIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie theils von dem Flusse *Neda* oder Nedonte, in Laconia hat, als woselbst sie nicht nur einen gar ansehnlichen Tempel hatte a), sondern auch von dem Orte Nedonte, wo ihr Nestor nach seiner Wiederkunft von Troja auch eine Capelle erbauete b).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 655. Conf. Steph. Byz. in* Νέδων.

b) *Strabo apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

NEDYMNVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Theseus auf des Pirithoi Beylager mit einem eichenen Knüttel darnieder schlug. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

NĒIS, ĭdis, Gr. Νηΐς, ίδος, (Tab. X.) des Zethi Sohn, von welchem das eine Thor zu Theben den Nahmen führete. *Pausan. Bœot. c. 8.*

NELEÏS, ĕi, Græc. Νηλεύς, ῆος, (Tab. XI.) des Neptuni a), oder nach andern des Hippocoontis b) und der Tyrus, einer Tochter des Salmonëi, Sohn, wurde von seiner Mutter, mit samt seinem Zwillings-Bruder, dem Pelia, hinweg gesetzet, allein von einem Pferde-Hirten gefunden, und beyderseits auferzogen. Als sie darauf vernommen, was für Unrecht und Tort ihre Stief-Mutter ihrer rechten Mutter angethan, verfolgeten sie diese wieder, als sie erwachsen, und erstach sie endlich Pelias selbst vor dem Altare der Iunonis, wohin sich dieselbe retiriret hatte. Indessen zerfiel er auch mit solchem Pelia, und, da er von demselben vertrieben wurde, machte er sich in Messenien, und erbauete daselbst die Stadt Pylum, heyrathete sodann die Chloridem, des Amphionis Tochter, und zeugete mit derselben 12. Söhne, nehmlich den Taurum, Asterium, Pylaonem, Dëimachum, Eurybium, Epidaum, Rhadium, Eurymenem, Evagoram, Alastorem, Nestorem

Digitized by Google

rem und Periclymenum, nebſt der Pero c), oder wie andere wollen, von der Chloride nur den Neſtorem, Periclymenum und Chromium, von andern Weibern aber den Taurum, Aſterium, Nicaonem, Dëimachum, Eurybium, Epileontem Phraſin, Antimenem und Alaſtorem d). Wie er aber beſagte Pero keinem von den vielen Freyern geben wolte, wo er ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verſchaffete, brachte ihm endlich ſelbige Melampus, und erhielt dafür die Pero für ſeinen Bruder, den Biantem e). Als nachher Hercules den Iphitum ümbrachte, kam er zu dieſem Neleo, und wolte wieder von ihm mit den Göttern ausgeſöhnet ſeyn; allein dieſer gieng mit ſeinen eilf Söhnen, weil Neſtor nicht zugegen war, zu Rathe, und ſchlug es ihm endlich mit aller ſeiner beſagten Söhne Einwilligung ab f). Allein dieſer empfand ſolche Verſagung auch ſo übel, daß er endlich ſeine Gelegenheit erſahe, Pylum mit einer zuſamme gebrachten Armee angriff, es eroberte, und den Neleum mit 20. ſeiner Söhne nieder machte. Maſſen von dieſen Neſtor, durch ſeine Abweſenheit, Periclymenus aber, nach einigen, von dem Neptuno erhalten wurde, als der ihn in einen Adler verwandelte, daß er ſeinem Feinde entfliegen kunte g). Indeſſen hatte er doch die Olympiſchen Spiele mit dem Pelia, ſeinem Bruder, erneuert h), den Pylum von Pylo vertrieben, der ſolches erbauet hatte i), und ſoll übrigens, nach einigen, auch zu Corinth eines natürlichen Todes geſtorben, allein von dem Siſypho alſo begraben worden ſeyn, daß deſſen Grab niemand, auch ſelbſt Neſtor, ſein Sohn, nicht erfahren können k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 10.*
c) *Apollodor. l. c. §. 8. 9.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
e) *Apollodor. l. c. §. 12.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. v. 31.*
g) *Hygin. Fab. 10.*
h) *Pauſ. El. pr. c. 8.* i) *Id. Meſſ. c. 36.*
k) *Idem Cor. c. 2.*

NELO, us, Gr. Νηλεύς, ῆος, (Tab. XVIII) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

NEMĔA, æ, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, wurde von dem Jove geliebet, und, als dieſer ihr verſprach, was ſie verlangen würde, wenn ſie ihm zu Willen ſeyn wolte, verlangete ſie von ihm, daß ſie ſtets eine Jungfer bleiben möchte, daher er denn auch mit der langen Naſe abziehen muſte. *Natal. Com. lib. VIII. c. 13.*

NEMEAEVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Erlegung des Nemeäiſchen Löwens hat, von dem ſo gleich ein mehrers folget. *Tertull. apud Gyrald. Synt. X. p. 333.*

NEMEAEVS LEO, Græc. Νεμεαῖος λέων, war ein ungeheurer Löwe, welcher weder mit Eiſen, noch Ertzt, noch Steinen verwundet werden, und alſo bloß mit den Händen bezwungen werden kunte. Es hielt ſich aber derſelbe zwiſchen den Städten Nemea und Mycene, auf, allwo er an dem Berge Treto eine Höle hatte, darinne er lag, weil aber ſolche durch den Berg hinweg gieng, war er üm ſo viel ſchwerer zu fangen, weil er ſich durch denſelben hinweg retiriren kunte. Indeſſen zerriß er alles, was ihm vor kam, und, da Hercules mithin auf des Euryſthëi Befehl denſelben erlegen ſolte, jagte er ihn zuförderſt auf, und, da er ſich in beſagte Höle flüchtete, ſtopfete Hercules den einen Eingang zu, ergriff ihn darauf mit den Händen und erdruckte ihn zwiſchen ſeinen Armen, zog ihm darauf die Haut ab, und, weil ſie undurchdringlich war, bedienete er ſich hernach derſelben ſtatt eines Uberhangs über ſich, zumahl ſie ſo groß war, daß er ſich gantz in dieſelbe einhüllen kunte a). Immittelſt aber biß er bey erwehntem Kampfe dennoch dem Herculi auch den einen Finger weg, daher er derſelben nachher nur neune hatte, und war das Grabmahl des weggebiſſenen Fingers lange Zeit zu ſehen, auf welchem zur Anzeigung ſolcher Begebenheit hernach ein ſteinerner Löwe geſetzet wurde. So ſoll ihm auch ein auf der Erde entſtandener Drache in dem Gefechte wider ihn beygeſtanden haben, welchen Hercules hernach mit nach Theben genommen, und daſelbſt unterhalten, woſelbſt er aber endlich auch in einen Stein verwandelt worden b). Nach einigen ſoll er ſolchen Löwen auch erſt mit ſeinen Pfeilen, allein vergebens angegriffen haben, weil keiner durch die Haut gegangen, und, da er ihn endlich erſtickt, auf die Schultern genommen, und alſo nach Mycenen getragen haben c). So ſoll ſolche beſtie, nach einigen, auch ein

Sohn des Mondes geweſen d), nach andern aber zum wenigſten in demſelben auferzogen worden ſeyn e), und will man anbey, daß ſich wircklich viele Löwen in dem Walde bey Nemea aufgehalten, welche Hercules verjaget, und unter denſelben inſonderheit einen ſehr groſſen mit eigener Hand erleget, deſſen Haut er nachmahls um ſich zu tragen gepflogen f); wogegen wiederum andere dichten, daß ſolcher Löwe, zur Verewigung dieſes erſten Kampfs des Herculis, ſelbſt mit unter die Sterne verſetzet worden, und mithin hieſelbſt annoch in dem Thier-Kreiſe zu ſehen ſey g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*

b) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309. 310.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*

d) *Seruius ad Aen. VIII. v. 295.*

e) *Hygin. Fab. 30.*

f) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.*

g) *Eratoſthen. Cataſter. 12. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 24.*

NEMEE'TES, æ, Gr. Νεμεήτης, ου, a), oder, wie es noch gemeiniglicher geſchrieben wird, NEMÉVS, ëi, Gr. Νεμεῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt und Hayn Nemea hat, als woſelbſt er ſeinen beſondern Tempel und Statuam hatte, welche letztere ſelbſt Lyſippus verfertiget b). Nach einigen war ſolches auch eben der Ort, woſelbſt der Poet, Heſiodus, erſchlagen worden c), und pflegten ſonſt ſolchem Iovi und der Iunoni auch zu Argis ihre beſondern Spiele gefeyert zu werden d).

a) *Steph. Byz. in* Νεμέα.

b) *Pauſan. Corinth. c. 20.*

c) *Thucyd. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

d) *Pauſan. l. c. cap. 24.*

NEMERTES, étis, Gr. Νημερτής, ῆτος, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der 50. Nerëidum. Siehe *Nereides.*

NEMESIS, is, Græc. Νέμεσις, εως, (Tab. I.)

§. 1. Nahmen. Dieſen hat ſie von dem Griechiſchen νέμω, *diſtribuo*, weil ſie einem ieden das Seinige mittheilet a), oder auch von νεμεάω, *ſuccenſeo*, weil ſie ihren Zorn die Böſen fühlen läßt b). Sonſt heißt ſie auch Adraſtéa, ingleichen Rhamnuſia, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Auctor Libelli de Mundo ap. Voſſ. Etymol. ſub* Nemus, *ſ. pag. 395.*

b) *Paſor Ind. Heſ. in* Νέμεσις.

§. 2. Eltern. Nach einigen war ſie eine Tochter des Erebi und der Nacht a); nach andern, des Oceani und der Nacht iedoch ſo, daß ihrer zugleich auch mehr, als eine waren b), nach den dritten der Iuſtitiæ c), und endlich nach den vierten des Iovis und der Neceſſitatis d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Pauſan. Achaic. c. 5.*

c) *Ammian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*

d) *Anonym. ad Callimachi Poëmat. a Catullo Latine reddit. pag. m. 270. Edit. Græuian. Callimach.*

§. 3. Weſen. Sie war eine Göttin, ſo inſonderheit die Menſchen, ihres Hochmuths halber a), und daher rührenden Frevel-Thaten, und übermüthiger Bosheit halber, ſtrafete, hingegen aber auch das Gute belohnete, und mithin bald die Stoltzen unterdrückte, die Frommen aber dargegen aus dem Staube erhube b). Sie wird daher für eine ſtrenge Göttin gehalten c); und zwar ſelbſten auch des Krieges d), wie nicht weniger der Todten e), und auch der Verliebten f), allein ſonſt auch von einigen zu einer doppelten Göttin gemacht, deren eine machen ſoll, daß ein Menſch nichts Böſes begehe, die andere aber, wenn er ſolches gethan, ihn dafür ſtrafe g).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 22. & Pauſan. Att. c. 33.*

b) *Ammian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*

c) *Catull. Epigr. 51.*

d) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 171.*

e) *Suid. in* Νεμεσία, *ſ. Tom. II. p. 606.*

f) *Pauſan. Att. c. 33.*

g) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 223.*

§. 4. Thaten. Als die Perſer ehemahls in Griechenland einfielen, und ein groſſes Stück Pariſchen Marmor mitbrachten, um daraus ein Sieges-Zeichen verfertigen zu laſſen, beſtrafete ſie deren Hochmuth ſo fern, daß ſie auf dem Marathoniſchen Gefilde völlig geſchlagen, und ihr dargegen von dem Phidia eine Statua aus beſagtem Marmor gemacht wurde a). Hingegen da die Bosheit der Menſchen allzu groß wurde, verließ ſie die Erde

auch

auch wieder, und flohe mit dem Pudore in den Himmel b).

a) *Pauſan. Att. c. 33.*

b) *Heſiod. apud Voſſ. Theol. lib. VIII. c. 14.*

§. 5. Liebes-Händel. Es verliebte ſich Iuppiter in dieſelbe, dem ſie zu entgehen ſich in eine Gans verwandelte. Allein es nahm Iuppiter dargegen die Geſtalt eines Schwans an, wurde ihrer alſo mächtig, und gebahr ſie hernach daher ein Ey. Dieſes fand ſodann ein Schäfer im Walde und brachte es der Ledæ, welche es in einem Kaſten verſchloß, da denn mit der Zeit die Helena aus demſelben hervor kam, welche die Leda auferzog, und für ihre eigene Tochter angab a). Einige wollen, daß Caſtor und Pollux zugleich mit aus ſolchem Ey entſtanden, und der Ort ihrer Zuſammenkunft mit dem Iove inſonderheit zu Rhamnunte, in Attica, geweſen b), wobey ſich Iuppiter zwar in einen Schwan, Venus aber auf dieſes Verlangen ſich in einen Adler verwandelt, welcher denn den Schwan verfolget, der ſich aber dargegen in der Nemeſis Schooß ſalviret, die ihn auch angenommen, allein auch ſofort mit einem Schlaf befallen worden, deſſen ſich Iuppiter nach ſeinem Willen bedienet, und ſodann wieder darvon geflogen, wogegen Nemeſis ein Ey von ihm gebohren, ſo Mercurius der Ledæ nach Sparta gebracht, aus dem mit der Zeit die Helena hervor gekommen, weil aber ſolche aventure dem Iovi ſo wohl gefallen, habe er das Bild des Schwans, wie er von dem Adler verfolget wird, ſelbſt mit an den Himmel verſetzet c), wobey noch andere ſo fern von den übrigen abgehen, als ſich auch die Nemeſis, um dem Iovi zu entgehen, mit in einen Schwan verwandelt haben ſoll d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

b) *Schol. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 232.*

c) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 8.*

d) *Eratoſth. Cataſter. 25.*

§. 6. Bildung. Sie wurde gebildet als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher einige Hirſche und das Bild der Victoriæ ſtunden, in der einen Hand aber einen Aſt von einem Fraxino oder Eſchen-Baume, und in der andern eine pateram oder Schaale hielt a). Und auf dieſe Art, iedoch mit einem Zweige von einem Apfel-Baume in der Hand bildete ſie Phidias aus dem oben anberegten Stück Marmor b). Sonſt aber hatte ſie auch in der einen Hand einen Zaum, und in der andern das Maaß eines cubiti, oder Elle c), iedoch findet ſie ſich hierbey auch auf den Römiſchen Numis alſo vorgeſtellet, daß ſie ein Diadema auf dem Haupte d), anderweits aber, daß ſie auch Flügel auf dem Rücken e), und vor ſich ein Rad liegen hatte f).

a) *Pauſan. Att. c. 33.*

b) *Heſych. in Ῥαμνουσία, ſ. pag. 811.*

c) *Poeta Gr. ap. Vulcan. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 57. & Suid. in Ὑπὸ πῆχυν, ſ. Tom. III. p. 558. & ad eum Kuſter. l. c.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

e) *Pauſan. loc. cit.*

f) *Struv. Synt. A. R. c. I. p. 171.*

§. 7. Verehrung. Den erſten Tempel erbauete ihr Adraſtus, daher ſie denn auch von ihm *Adraſtéa* genannt wird a). So denn hatte ſie dergleichen, der gar berühmt war, zu Rhamnunte, in Attica, den ihr bereits Erechthêus errichtete b), und ihr zu Ehren wurden ſodenn auch die *Nemeſia* gefeyret, an welchen inſonderheit für die Todten geopfert wurde c). Hiernächſt aber verehreten ſie auch die Römer gar höchlich, und zwar hatte ſie nicht allein ihren Tempel ſelbſt in dem Capitolio mit d); ſondern wurde von ihnen auch inſonderheit angeruffen, wenn ſie in den Krieg auszogen, um alſo das Anſehen zu haben, als ob ſie keine als gerechte Kriege, führeten e).

a) *Antim. apud Strabon. lib. XIII. p. m. 248.*

b) *Suidas in Ῥαμνουσία, ſ. Tom. III. p. 251.*

c) *Idem in Νεμεσία, ſ. Tom. II. p. 606.*

d) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 2.*

e) *Pomp. Lætus apud Roſin. lib. II. c. 10.*

§. 8. Eigentliche Hiſtorie. Nach einigen ſoll ſie des Erechthei, Königs zu Athen, Mutter geweſen ſeyn, als der beſagter ihr Sohn zu Rhamnunte, unter dem Nahmen der Veneris Nemeſiæ, einen Tempel errichtet, weil ſie mit ihrem eigentlichen Namen Nemeſis geheiſſen a), wogegen andere wollen, daß ſie niemand, als die Leda, geweſen b). Allein wie dieſes endlich auch beydes ſeyn kan; alſo ſcheinet ſie doch vornehmlich eine nur erſonnene Gottheit geweſen zu ſeyn, womit man die Leute zu fürchten gemacht.

a) *Suidas in Ῥαμνουσία, ſ. Tom. III. p. 251.*

b) *Lactant. Inſt. I. c. 21. §. 23.*

§. 9.

§. 9. Anderweitige Deutung. Jugemein wird sie für die göttliche Rache gehalten, und gebildet mit Flügeln, weil selbige geschwind und unverzüglich zu folgen pfleget mit einer Krone auf dem Haupte, um ihre Herrschaft über alle zu bemercken, auf welchem ein Hirsch stehet, weil die sehr furchtsam sind, welche solche Rache einmal betroffen; allein auch mit dem Zeichen des Sieges, weil ihr nichts widerstehen kan, sondern sie alles besieget; mit einem Zweige von einem Eschen-Baume in der Hand, weil von solchem ehemahls insonderheit die Schäfte der Spiesse gemacht worden, sie aber sich der Kriege zur Bestrafung der menschlichen Bosheit mit bedienet, und waren ihrer endlich mehr als eine, weil auch Gott mehr als ein Mittel hat, die Menschen, ihrer Sünde wegen, zu strafen a). Hiernächst aber führet sie auch einen Zaum in der Hand, um zu bemercken, daß man seine Zunge soll zäumen lernen, und eine Elle, weil man einem ieden das Seinige geben soll b), oder auch weil sie die unbändigen zähmet, und mit ihrem geziemenden Maasse ausmisset, wobey sie auch wohl ein Rad unter den Füssen hat, um anzuzeigen, daß sie alles Glück der Welt mit Füssen trete c).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 19. & ex eo Omeis Mythol. in* Nemesis, *f. p. 171.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

c) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 24.*

NEMESTRÍNVS, i, war bey den Römern ein Gott der Nemorum oder angenehmen Wälder. *Arnob. apud Struvium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

NEMÉVS, i, Gr. Νεμεῖος, ου, siehe *Nemeertes.*

NEÓPHRON, ónis, Gr. Νεόφρων, ονος, siehe oben *Aegypius.*

NEOPTOLÉMVS, i, Gr. Νεοπτόλεμος, ου, ist ein Beynahme des Pyrrhi, des Sohns des Achillis a), welcher von νέος, neu, und πτόλεμος für πόλεμος, der Krieg, so viel als ein neuer oder junger Soldat heißt, und bekam er denselben, weil er noch als ein Knabe mit in den Krieg vor Trojam muste b). Siehe *Pyrrhus.*

a) *Hygin. Fab. 97. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. v. 263.*

NEPHALION, ónis, Gr. Νηφαλίων, ονος, (Tab. XX.) einer von des Minóis II. Söhnen, welchen er mit der Nymphe Par zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

NEPHÉLE, es, Gr. Νεφέλη, ης, de Athamantis erstere Gemahlin, mit welch er den Phrixum und die Hellen zeuget nach ihrem Tode aber die Ino heyrath te, welche denn durch ihre intriguen es d hin brachte, daß besagter Phrixus, mit sein Schwester, geopfert werden solte, die ab diese ihre Mutter hinweg riß, ihnen de Widder mit dem güldenen Felle gab, den s von dem Mercurio empfangen, und sie da rauf sich in Colchidem salviren hieß a Einige wollen zwar auch, daß sie selbst ein Göttin gewesen, und, da sie Athamas gege die Ino verlassen, sey sie wieder in den Him mel geflogen, habe sich aber damit an dem Athamante zu rächen gesucht, daß sie dess Land mit einer grossen Dürre befallen la sen, und, da Athamas das Oraculum deß halber um Rath fragen lassen, habe In Gelegenheit gefunden, ihrer Stief-Kinde Tod zu befördern b). Sonst wird solch Nephele bald *Nebula* c), bald *Nubes* vo den Lateinern genannt d), allein nicht ga zu wohl, weil ihr eigentlicher Nahme Νε φέλη war, so Lateinisch als ein Nomen pro prium, nicht anders als *Nephele* zu gebe ist e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Schol. Aristoph. ad Nubes v. 256.*

c) *Hygin. Fab. I.*

d) *Lactat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

NEPHÉLE, es, die Mutter der Centauro rum a), als die Ixion mit ihr zeugete, als e vermeynete, er habe mit der Iunone zu thu Sie war also eigentlich eine Wolcke, nach dem als ihr Nahme im Griechischen bemer cket, der aber Iuno ihre Gestalt gegeben hat te b). Sie stund hernachmahls diesen ihre Söhnen wider den Herculem so viel, als s kunte, bey, indem sie zum wenigsten eine heftigen Platz-Regen fallen ließ, wodurch de Erdboden so schlüpfrig wurde, daß Hercule keinen gewissen Tritt fassen kunte, so abe endlich auch nicht viel half, weil doch zum wenigsten von den Centauris die Flucht nehmen muste, was nicht auf dem Platz blieb c). Indessen machen einige auch nur ei Dorf aus ihr, so *Nephele* geheissen, und, wel diejenigen ersten Reuter, so man für Cen tauros angesehen, aus solchem her gewesen sol

Digitized by

ſoll man es für ihre Mutter angegeben haben d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Hygin. Fab. 62.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Palæphat. de Incred. c. 1.*

NEPROS, i, Gr. Νῆρος, ου, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.*

NEPTVNVS, i, Gr. Ποσειδάων, ωνος, (Tab. VIIII. & XI.)

§. 1. Nahmen. Den Lateiniſchen hat er nach einigen von *nubo*, ich bedecke, weil er den gröſten Theil der Erde mit dem Waſſer bedecket a); nach andern von a *nando* b), wofür doch aber einige auch lieber *nubendo* leſen wollen c); nach den dritten von νίπτω, *lavo*, weil das Waſſer inſonderheit zum Abwaſchen der Unreinigkeiten dienet d). Den Griechiſchen Nahmen aber hat er nach einigen von πόσις, *potus*, und δῶναι, *dare*, weil er das Waſſer zum Trincken giebet e), nach andern aber von dem Phœniciſchen *Poſedon*, welches ſo viel, als *fractor navium*, oder ein Zerbrecher der Schiffe heiſſet f), nach den dritten von ποιέω, *facio*, und εἶδος, *ſpecies*, weil es das Waſſer allein unter den Elementen ſey, worinne man ſich beſehen könne g), nach den vierten von πῶς, *pes*, σείω, *moveo*, und δὶ für γῆ *terra*, quod terram pedibus quatiat h), und nach den fünften von πῶς, *pes*, und δεσμὸς, *vinculum*, weil er den Füſſen ein Band anlege, daß ſie nicht weiter gehen können i), anderer eben ſo weit geſuchter Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
b) *Cic. de N. D. lib. II.*
c) *Lipſ. apud Voſſ. Etymol. in Nuptæ ſ. p. 404.*
d) *Iul. Cæſ. Scalig. apud eumd. l. c.*
e) *Plato apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77. & Phurnut. de N. D. c. 4.*
f) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 456.*
g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*
h) *Apud Gyrald. Synt. V. p. 158.*
i) *Socrates apud eumd. l. c.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea oder Ops a), weil aber ſolcher ſein Vater alle ſeine Kinder nach ihrer Geburt ſo gleich auch wieder zu freſſen pflegte, alſo verſchlung er auch ſolchen Neptunum b), ſpie ihn aber hernach auch wieder mit aus, als ihm die Metis, des Iovis Gemahlin, eine beſondere Artzney beygebracht hatte c). Jedoch wollen andere, daß Rhea ein junges Füllen genommen, und es ihm gezeiget, mit dem Vorgeben, daß ſie ſolches gebohren habe, welches er ſodann auch an des Neptuni ſtat verſchlungen, da ſie immittelſt den Neptunum ſelbſt im Schaf-Stalle verſteckt gehalten d), auch hernach der Arno aufzuerziehen gegeben, welche denn ſolchen ihren Nahmen von ἀρνέομαι, *nego*, bekommen, dieweil, als Saturnus den Betrug mit dem Neptuno gemercket, und ſie gefraget, ob ſie ihn nicht wiſſe, ſie es beſtändig geleugnet habe e). Jedoch ſind auch bey dieſem allem, welche vorgeben, daß Saturnus ihn weder verſchlungen, noch auch zu verſchlingen geſucht, ſondern nach ſeiner Geburt unter das Waſſer im Meere verſteckt habe f).

a) *Heſiod. Theog. v. 453.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.* c) *Idem ibid. c. 3. §. 1.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 8.*
e) *Tzetz. & Theſeus apud Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 102.*
f) *Hygin. Fab. 139.*

§. 3. Weſen. Er war der Gott aller Waſſer, zuförderſt aber des Meeres a), als worüber er die Herrſchaft erhielt, da er ſich mit dem Iove und Plutone, als ſeinen Brüdern, durchs Loos in die Welt theilete b), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihm ſolche Herrſchaft bereits von dem Saturno gegeben worden, und man daher geglaubet, daß alles, was auf dem Meere vorgehe, in deſſen Gewalt ſtehe c).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1. & Orpheus Hymn. XVI. v. 7. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 13.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 4. Thaten. Als Iuppiter mit den Titanibus ſeinen Krieg hatte, ſtund er ihm getreulich bey, nachdem ihn die Cyclopen mit einem Tridente oder dreyſpitzigen Zepter beſchencket, welchen er ſtatt des Gewehrs wider ſeine Feinde gebrauchete a); allein als hernach auch die andern Götter ſich wider denſelben auflehneten, befand er ſich auch mit unter ihnen, und war inſonderheit der, ſo ſich unternahm den Iovem ſelbſt zu binden, wogegen ihn hernach auch dieſer, bey erhaltener Oberhand, dahin condemnirte

demnirte, daß er dem Laomedonti, Könige zu Troja, eine Zeitlang dienen muste b). Er half daher, nebst dem Apolline, so gleiches Schicksal mit ihm hatte, solchem die Mauern um die Stadt Trojam bauen, wofür sie sich aber auch beyderseits ihren gewissen Lohn von dem Laomedonte ausdungen. Allein, sobald die Mauern fertig waren, wolte Laomedon von keinem Lohne wissen, sondern ließ sie beyderseits leer abziehen. Wie aber solches beyde Götter ungemein verdroß; also verschaffte Neptunus für sich insonderheit, daß nicht allein das Meer gewaltig austrat, und einen grossen Theil der Länder des Laomedontis überschwemmete, sondern es fand sich auch in demselben ein ungeheueres monstrum, welches zu stillen, die Trojaner ihm allezeit eine ihrer Jungfrauen zu verschlingen geben musten, wovon Laomedon so fern auch selbst nicht befreyet war, als er seine Tochter die Hesionem, da sie das Loos traf, demselben auch vorgeben muste, die aber doch Hercules noch endlich von dem schmähligen Tode befreyete, und dargegen den Cetum erlegete c). Mit eben dergleichen Monstro und Uberschwemmung des Landes bestrafete er hernach auch die Nereïdes zu rächen, den Cephëum, König in Aethiopien d). Als er sich mit der Minerva um die Stadt Athen zanckete, und der von ihnen sie haben solte, welcher was sonderbar nützliches hervor bringen würde, schlug er mit seinem Tridente auf die Erde, und brachte einen schönen Brunnen hervor, wogegen Minerva einen Oelbaum schaffete, und als diese mithin, nach dem Urtheile der XII. Deorum consentum, den Vorzug behielt, überschwemmete er zur Rache auch gantz Atticam mit dem Meere e). In dem Kriege mit den Riesen verfolgete er insonderheit den Polyboten, als solcher durch das Meer ausreissen wolte, und warf endlich ein Stück von der Insel Co auf ihn f). Als auch Inachus der Iunoni Argolidem zusprach, machte er, daß alle Brunnen in selbigem vertruckneten g), und, da Minos ihm den versprochenen Ochsen nicht opferte, den er ihm doch selbst aus dem Meere hervor kommen lassen, machte er, daß dessen Gemahlin, die Paliphaë, sich in denselben verlieben muste h). Dem Peleo schenckete er zum Hochzeit-Geschencke zwey besondere Pferde, Xanthum und Balium i), verklagte den Martem in dem Areopago, als solcher dessen Sohn, Halirrhothium, hingerichtet hatte k), verwandelte den Periclymenum in einen Adler l), und die Cænidem in ein Manns-Volck m). Er brachte hiemächst zuerst die Pferde hervor n), oder zeigete doch, wie dieselben zu zähmen und zu reuten wären o), und als Minerva, Vulcanus und er mit einander in Streit geriethen, wer das künstlichste Meister-Stück hervorbringen könte, machte er einen Ochsen, wie Vulcanus einen Menschen, und Minerva ein Haus, wobey aber doch Momus, so hierfalls zum Richter war erkohren worden, tadelte, daß solcher Ochse die Hörner am Kopfe, und nicht auf der Brust habe, weil er solcher Gestalt eine viel grössere force im Stossen würde gehabt haben p). Den Delphin, so ihm die Amphitriten auskundschaffeten, versetzete er an den Himmel woselbst er auch noch zu sehen g); und als Thesëûs ihn um Rache gegen seinen Sohn, den Hippolytum, anrief, ließ er einen schrecklichen Ochsen aus dem Meere hervor kommen, durch welchen des Hippolyti Pferde scheu gemacht, und er mithin von solchen elendiglich geschleifet und zerrissen wurde r).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
c) *Hygin. Fab. 89. & Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.*
d) *Id. ib. c. 4. §. 3.* e) *Id. lib. III. c. 12. §. 2.*
f) *Id lib. I. c. 6. §. 2.* g) *Id. lib. II. c. 1. §. 4.*
h) *Id. lib. III. c. 1. §. 4.* i) *Id. ib. c. 13. §. 5.*
k) *Id. ib. c. 13. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 10.* m) *Idem Fab. 14.*
n) *Virgil. Georg. lib. I. v. 12.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*
p) *Lucian. apud Nat. Com. l. c. p. 166.*
q) *Eratosth. Cataster. 31.*
r) *Ouid. Met. lib. XV. v. 497.*

§. 5. Gemahlin, Maitressen und Kinder. Er suchte zwar erst die Thetidem zur Gemahlin zu bekommen, weil er aber von dem Oraculo der Erde vernahm, daß der Sohn, so von ihr würde gebohren werden, noch vortreflicher und stärcker als sein Vater selbst werden würde, liß er dieselbe fahren. Hierauf machte er sich an die Amphitriten, die aber anfangs auch keine Lust zu ihm hatte, und daher sich vor ihm versteckte, welche aber von dem Delphine wieder aufgesucht und zu der mariage mit ihm beredet wurde s). Jedoch geben einige für dessen Gemahlin aus

Digitized by Google

uch die Veniſiam b), und noch andere die alaciam an c), welches ſo fern ſeine Gebißheit hat, als alle 3. Perſonen an ſich inerley ſind. Indeſſen aber hatte er it keiner derſelben einige Kinder, auſſer it der Amphitrite, mit welcher er, nach inigen, den Tritonem und die Rhoden, ach andern aber auch die Cyclopen, Bronten, Steropen und Pyracmonem zeugete d), hingegen aber hatte er eren deſto mehr mit ſeinen andern Courſien. Maſſen er denn gezeuget haben ll

mit der Iphimede den Ephialten e),
mit der Tyro den Pelium und Neleum f),
mit der Hippothoë den Taphium g),
mit der Celæno den Lycum und
mit der Alcyone die Aethuſam, den Hyricum und Hiperenorem h),
mit der Arene den Idam i),
mit der Chione den Eumolpum k),
mit der Cerere, als er ſich in ein Pferd, wie auch ſie ihres Theils gethan, verwandelt, das Pferd Arionem,
mit der Antiopa den Bœotum und Hellenem,
mit der Eurynome den Bellerophontem,
mit der Themiſto die Leuconoën,
mit der Arethuſa den Abantem,
mit der Agamede den Dictyn,
mit der Pitana die Evadnen,
mit der Oenope den Megarëum,
mit der Calyce den Cygnum,
mit der Aſtypalæa den Eurypylum und Antæum,
mit der Amymone den Nauplium l),
mit der Libya den Belum und Agenorem m),
mit der Molione den Actorem n),
mit der Europa, des Tityi Tochter, den Euphemum o),
mit der Melie den Amycum p),
mit der Alope den Hippothoum,
mit der Cecluſa den Aſopum,
mit der Brylle den Orionem,
mit der Chryſigone den Minyam,
mit der Melantho, nachdem er ſich in einen Delphin verwandelt, den Delphum,
mit der Venere den Erycem,
mit der Aliſtra den Ogygem,
mit der Scamandrodice den andern Cygnum,
mit der Midea den Aſpledonem,
mit der Cleodora den Parnaſſum q),
mit der Meduſa den Chryſaorem und Pegaſum r),
mit der Thooſa den Phorcum s),
mit der Thooſa, des Phorci Tochter, den Polyphemum t),
mit der Peribœa den Nauſithoum u),
mit der Terra die Harpyien, *Celæno*, *Stello* und *Oëypete* x),

ohne welche alle noch für deſſen Söhne angegeben werden Aon, Dorus, Althepus, Erginus, Buſiris, die Tritones, Creatus und Eurytus, Euphemus, Albion, Amphimanus, Alebius, Dercylus, Aſtræus, Melas, Actorion, Borgion, Cercyon, Crocon, Cromus, Cenchreûs, Chius, Lelex, Lamia, Halirrhothius, Læſtrygon, Megareûs, Meſſapus, Nycteûs, Melion, Pelasgus, Orcheſtus, Phæax, Siculus, Sicanius, Taras und andere y), ſo Tab. Geneal. XI. zu ſehen ſtehen. Ohne welche alle aber überhaupt, auch alle groſſe und ungeſchlachte Leute für deſſen Söhne angegeben werden z), wie nicht weniger alle die, ſo zu Waſſer in ein Land kamen, in welchem ſie zuvor nicht bekannt waren aa), oder auch in dem Meere umkamen bb).

a) *Eratoſth. Cataſter. 31. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 10.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 16.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*
f) *Id. ib. c. 9. §. 8.* g) *Id. lib. II. c. 4. §. 4.* h) *Idem lib. III. c. 10. §. 1.*
i) *Id. ib. §. 3.* k) *Id. ib. c. 14. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. cit.*
m) *Schol. Eurip. apud Muncker. l. c.*
n) *Schol. Homer. ibid.*
o) *Schol. Pind. ibid.*
p) *Heinſ. ibidem.*
q) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
r) *Hygin. Præf. p. 12.*
s) *Boccacc. lib. X. c. 6.* t) *Id. ib. c. 14.*
u) *Id. ibid. c. 17.* x) *Id. ib. c. 60.*
y) *Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. X. per integr.*
z) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21. & Phurnut. de N. D. c. 22.*

aa) *Ser-*

Digitized by Google

aa) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 691.*
bb) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

§. 6. **Beynahmen.** Nach dieſen hieß er unter andern

Aegéus,	Aſphaliæus,
Baſileûs,	Canobus,
Conſus,	Erechtheûs,
Elymnius,	Equeſtris,
Gæauchus,	Geneſius,
Heliconius,	Hippius,
Iſthmius,	Niſyreûs,
Onchestius,	Petræus,
Samius,	Tænarius,
Themeliuchus,	

welche um einer und der andern Nachricht mehr auch nachzuſehen ſtehen.

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine Manns-Perſon mit blaulichten Haaren a), und groſſem krauſſen Barte b), Himmelblauen Augen c), ſo bald ein gar gelaſſenes, bald aber ein ſtürmiſches Geſicht machte d), ſonſt auch am Leibe bald nackend e), bald mit einem ſchwärtzlichten Kleide bekleidet war f), in der Hand eine dreyzackichte Gabel oder Tridentem hielt g), auf einer Muſchel, ſtatt eines Wagens ſtund, den 2. Meer-Pferde zogen, die von vorn die Geſtalt ordentlicher Pferde, von hinten aber die Geſtalt der Fiſche hatten, iedoch aber hatten die vordern Füſſe auch keine Huffe, ſondern an deren Stelle Floß-Federn h), und hieſſen nach einigen Eriole und Glaucus, nach andern aber Enceladus und Sthenon i). Indeſſen ſind auch, welche 4. Pferde vor deſſen Wagen ſpannen k), und ihm hiernechſt den Glaucum, Palæmonem, die Tritones, Theridem, die Nereïdes u. d. g. zu Begleitern zugeben l), oder ihn auch bilden, wie er auf einem Wall-Fiſche ſitzet m), oder auch aufrechts ſtehet, in der rechten Hand einen Delphin träget, mit der lincken ſich aber auf ſeinen Tridentem ſtemmet, gantz nackend iſt, auſſer daß er auf dem Rücken etwas Gewand hat n).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Swertius in Pantheo p. m. 45.*
e) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
f) *Phurnut. l. cit.*
g) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*
h) *Stat. Theb. XI.*
i) *Fauorin. ap. Swert. l. cit.*
k) *Orpheus l. c. v. 5.*
l) *Virgil. Aen. V. v. 822.*
m) *Kipping. lib. I. c. 7. §. 3.*
n) *Nummus Agrippæ apud Al. Donatum de Vrbe Roma lib. III. c. 17.*

§. 8. **Verehrung.** Er hatte inſonderheit ſeinen berühmten Tempel auf dem Iſthmo bey Corinth a), zu Niſyro, welcher 80. Stadia im Umkreiſe hatte b), auf dem Vorgebirge Tænaro c), zu Onchesto d), bey Mantinéa, in welchen kein Manns-Volck kommen durfte, und da ſich deſſen einsmahls Aepytus unterſtund, wurde er erſtlich blind, und crepirte endlich gar e), und anderweits in und auſſer Griechenland mehr. Inſonderheit aber hatte er dergleichen auch zu Rom in der VIIII. Region, wobey ſich eine prächtige Gallerie mit dem Gemählde der Argonauten befand, ſo Agrippa verfertigen laſſen f). Sonſt war ihm zu Athen allemahl der achte Tag eines ieden Monats gewidmet g), und auf dem Iſthmo wurden ihm die Ludi Iſthmii zu Ehren gehalten h). Zu Rom feyerte man ihm den 28. Iulii die Neptunalia i), und noch ein anderes Feſt den 1. Septembris k), wie auch die Conſualia den 18. Auguſti l), welche ſchon Romulus ſelbſt einführete, allein, als ſolche das erſte mahl gefeyert wurden, auch die Sabiniſchen Jungfern darbey rauben ließ m). Von Thieren war ihm hiernechſt das Pferd gewidmet n), dergleichen ihm denn auch die Illyrier auf die Art opferten, daß ſie es mit beſondern Cærimonien im Meere erſäuffeten o). So wurden ihm auch ſchwartze Stiere geopfert p), ingleichen die Enten, Delphine, Meer-Kälber oder Phocæ, und die Pompili, eine Art Fiſche, wie nicht weniger ihm auch die Fichten für heilig gehalten q). Ferner waren ihm die Fundamente der Mauern gewidmet, als die er auch durch die Erdbeben, wovon er für die Urſache gehalten wurde, zu zerrütten pflegte r), und die, ſo im Schiffbruche, oder dergleichen Waſſers-Noth, erhalten waren worden, hiengen ihm zum Andencken derſelben beſondere Täfelgen in deſſen Tempel auf s).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*
b) *Gyrald. Synt. V. p. 164.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

d) *I.*

Digitized by Google

d) *Id. Bœot. c. 26.*
e) *Id. Arcad. c. 10.*
f) *Publ. Victor & ad eum Nardin. lib. VI. c. 9. p. 365.*
g) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 18. p. m. 766.*
h) *Plutarch. in Theseo c. 30.*
i) *Cal. Vet. apud Gyrald. Tom. II. p. m. 837. conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 408.*
k) *Idem ibidem.*
l) *Gyrald. l. c. p. 839. & Struu. l. c.*
m) *Liuius lib. I. c. 9.*
n) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 12.*
o) *Id. ibid. vbi tamen pro Saturnus legendum Neptunus, monente Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 18.*
p) *Homer. Od. Γ. v. 6. conf. Phurnut. de N. D. c. 22.*
q) *Voss. l. cit.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius & Cerda l. cit.*
s) *Struu. l. c. c. 5. p. 240. conf. Tomasin. de Donar. Vet. c. 25.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Viele halten ihn für niemand anders, als den Japhet, des Noah Sohn, und, da dessen Nachkommen, um in die ihnen angewiesenen Länder zu kommen, der Pferde und Schiffe benöthiget gewesen, soll man gedichtet haben, als ob Neptunus sowohl ein Vorsteher des Schiff-Wesens, als der Reuterey gewesen sey. Und wie solcher Japhet insonderheit die Inseln des Mittelländischen Meers besessen; also sollen auch hernachmahls andere dergleichen Insel-Könige *Neptuni* genannt worden seyn. Hingegen soll unter dem Neptuno, so mit der Minerva, um die Benennung der Stadt Athen, gestritten, niemand anders, als der gemeine Pöbel, so meist aus Boots- oder Schiff-Volcke bestanden, verstanden werden, da hingegen die Minerva den Rath und edlern Theil der Bürgerschaft bemercken soll. Und der Neptunus, so dem Laomedonti die Mauern zu Troja bauen helfen, soll nichts mehr, als das Geld gewesen seyn, welches besagter König darzu aus dem Tempel solches Gottes entlehnet, und zwar wieder zu geben versprochen, allein sein Wort hernach nicht gehalten a). Noch andere, so des Iovis und Plutonis Bruder aus ihm machen, lassen sie alle 3. für besondere Fürsten passiren, von denen er die Inseln im Meer, wie Iuppiter die Orientalischen Länder, Pluto aber die Occidentalischen Länder besessen. Er soll darbey noch bey Lebzeiten des Saturni dessen Admiral gewesen seyn, und wie seine Gemahlin Amphitrite auch Königin einiger Inseln gewesen; also soll der Delphin, der sie zu der Heyrath mit dem Neptuno beredet, einen Ambassadeur oder Gesandten bemercken, welchen Neptunus an sie abgeschickt. Und, da er sich in ein Pferd verwandelt, um der Cereri beyzukommen, und in einen Delphin, um der Melanthus habhaft zu werden, soll darhinter stecken daß er solche Frauenzimmer auf Schiffen entführet, so besagte Thiere zu ihren Zeichen gehabt b).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 15. conf. Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6. & Bochart. Phaleg. lib. II. c. 2.*
b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 287.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Bald ist er so viel, als das Meer a), bald aber nur die Kraft des Wassers und der Feuchtigkeiten, wobey denn seine Kleidung und Farbe die Farbe des Wassers b), sein *Tridens* aber seine dreyfache Gewalt über das Meer, nehmlich solches zu erregen, zu stillen, und zu erhalten, oder auch seine Herrschaft über die 3. Arten des Wassers, nehmlich das süsse in Brunnen und Flüssen, das gesaltzene im Meer, und das halb-süsse und halb-gesaltzene in den Seen bemercken soll c), und was dergleichen weit gesuchte Dinge aus der Physique mehr sind; dergleichen sich dann auch zur Morale zur Gnüge aus seiner Historie werden klauben lassen, wo sich iemand die Mühe damit nehmen will.

a) *Virgil. Aen. III. v. 74.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 22. conf. Meursius ad Lycophr. v. 392.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 169.*

NEREÏDES, um, Gr. **Νηρεΐδες**, ων, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahmen.** Diesen haben sie von ihrem Vater, dem Nereo, von welchem sie sonst auch *Nerinæ* a), wie von ihrer Mutter, der Doride, auch *Dorides* genannt werden b). Lateinisch nennen sie einige *Salacias Nerienes* c), iedoch vielleicht auch mit einer Freyheit, die sie sich selbst genommen haben.

a) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
b) *Virgil. Eclog. VII. v. 37.*

Digitized by Google

c) *Scalig. Hymn. 23. Orph.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war beſagter maſſen Nereus, des Ponti und der Erden Sohn a), die Mutter aber Doris, eine Tochter des Oceani und der Tethyos b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Id. ib. §. 2. & 7.*

§. 3. Anzahl und beſondere Nahmen. Ihrer waren ingeſamt funffzig a), und hieſſen inſonderheit

I.) nach dem *Heſiodo* b):	II.) nach dem *Apollodoro* c):	III.) nach dem *Hygino* d):	IIII.) nach dem *Homero* e):
Proto,	Cymothoë,	Glauce,	Glauce,
Eucrate,	Speio,	Thalia,	Thalia,
Sao,	Glaucothoë,	Cymodoce,	Cymodoce,
Amphitrite,	Nauſithoë,	Neſæa,	Neſæa,
5. Eudora,	Halia,	5. Spio,	Spio,
Thetis,	Erato,	Thoë,	Thoa,
Galene,	Sao,	Cymothoë,	Halia,
Glauce,	Amphitrite,	Actæa,	Cymothoë,
Cymothoë,	Eunice,	Limnoria,	Actæa,
10. Spio,	Thetis,	10. Melite	Limnoria,
Thalia,	Eulimene,	Iæra,	Melite,
Melita,	Agave,	Amphitho,	Iæra,
Eulimene,	Eudora,	Agave,	Amphithoë,
Agave,	Doto,	Doto,	Agave,
15. Paſithea,	Pheruſa,	15. Proto,	Doto,
Erato,	Galatea,	Pheruſa,	Proto,
Eunice,	Actæa,	Dynamene,	Pheruſa,
Doto,	Protomeduſa,	Dexamene;	Dynamene,
Proto II.	Cymo,	Amphinome,	Dexamene,
20. Pheruſa,	Pione,	20. Callianaſſa,	Amphinome,
Dynamene,	Hippothoë,	Doris,	Callianira,
Neſæa,	Lyſianaſſa,	Panope,	Doris,
Actæa,	Halimede,	Galatéa,	Panope,
Protomedia,	Pleſaure,	Nimertis,	Galatéa,
25. Doris,	Eucrate,	25. Apſeudes,	Nemertes,
Panope,	Proto,	Clymene,	Apſeudes,
Galatéa,	Calypſo,	Ianira,	Callianaſſa,
Hippothoë,	Panope,	Panopéa,	Clymene,
Hipponoë,	Cranto,	Ianaſſa,	Ianira,
30. Cymodoce,	Neomeris,	30. Mæra,	Ianaſſa,
Cymataloge,	Hipponoë,	Orithya,	Mæra,
Cymo,	Deianira,	Amathéa,	Orithya,
Eione,	Polynoë,	Drymo,	33. Amathia,
Halimede,	Autonoë,	Xantho,	*cetera.*
35. Glauconome,	Melie,	35. Ligéa,	
Pantoporia,	Dione,	Phyllodoce,	
Liagore,	Iſæa,	Cydippe,	
Evagore,	Dero,	Lycorias,	
Laomedia,	Evagore,	Cleio,	
40. Polynome,	Pſamathe,	40. Beroë,	
Avtonoë,	Eumolpe,	Ephyre,	
Lyſianaſſa,	Ione,	Opis,	
Evarne,	Dynamene,	Aſia,	
Pſamathe,	Ceto,	Dëiopéa,	
45. Menippe,	Limnorea.		
Neſo,			
Eupompe,			
Themiſto,			
Pronoë,			
50. Nemertes.			

Digitized by Google

5. Arethusa,
Clymene,
Crenis,
Eurydice,
9. Leucothoë.

Ungeacht aber solchergestalt ihrer urchgehends 50. seyn sollen, Hyginus urch selbst so viel angiebet, dennoch nacht er deren nur 49. nahmhaft, daß lso einer Nahme bey ihm verlohren geangen, oder zween Nahmen in einen zuamme gezogen worden; Apollodorus enennt keine Zahl, läßt aber auch deren weg, und Homerus schließt mit seinem ... τε, daß er sie also mit Fleiß nicht alle ahmhaft machen wollen. Hingegen aber tzen einige deren Zahl auch gar auf hunert f), iedoch ohne sie auch nahmhaft zu achen.

a) *Orpheus Hymn. XXIII. v. 3.*
b) *Theog. v. 243.*
c) *Biblioth. lib. I. c. 2. §. 7.*
d) *Præf. p. 5.*
e) *Iliad. C. v. 39.*
f) *Propert. lib. III. Eleg. 6. v. 67.*

§. 4. **Wesen und Thaten.** Sie waen Nymphen, und zwar insonderheit es Meers a), und, wiewohl sie an Schönit den andern Göttinnen gern selbst wiien b), dennoch kunten sie auch nicht leiden, aß sich ein Mensch ihnen dißfalls vorge. Massen, als solches die Cassiopéa hat, vermochten sie den Neptunum, daß er es Cephëi Land, so der Cassiopeæ Gemahl ar, mit dem Meere überschwemmete', und ugleich einen ungeheuren Cetum abschickt, so dasselbe weit und breit verheerete, welhen Ubeln denn nicht eher gesteuret werden unte, als bis des Cephëi und der Cassopéæ Tochter, die Andromeda, besagtem Cetο zu verschlingen vorgegeben wurde, die ber doch noch Perseûs wiederum befreyete c), wiewohl doch hierbey auch einige wolen, daß sie selbst den besagten Cetum dem Cepheo auf den Hals geschickt, wogegen sie ber auch wiederum zufrieden gewesen, daß Perseûs die Andromedam erlöset, weil solhe ihnen nichts zuwider gethan, ihre Muter aber für ihren Hochmuth auch schon nug geängstiget geworden d). Sonst estund ihr Thun in nichts als lustig eyn, Tantzen und Spielen auf dem Wasser, wobey sie aber doch auch zuerst den Menschen die Art und Weise, des Bacchi und der Proserpinæ Fest zu begehen, gewiesen haben sollen e). Sie hatten hiernechst die Macht, das ungestüme Meer zu stillen f), und begleiteten sonst insonderheit die Wagen der vornehmen Meer-Göter, als des Neptuni g), Tritonis h), u. s. f.

a) *Catull. Carm. LXV. v. 15.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
e) *Orph. Hymn. XXIII. v. 18.*
f) *Hesiod. Theog. v. 252.*
g) *Virgil. Aen. V. v. 325.*
h) *Orph. l. cit. v. 4.*

§. 5. **Gestalt.** Sie waren, wie bereits gesagt worden, von einer vortreflichen Schönheit, liebreich a), und werden an ihnen bald die rosenfarbenen Arme b), bald die schönen Füsse c), bald ihre schönen Kräntze d), bald ihr gantzer wohlgestalter Leib e), bald ihr angenehmes und lustiges Wesen f) u. s. f. gelobet. Indessen legen ihnen einige insonderheit grüne Haare bey g), und wurden sie auch wohl gebildet, daß sie nicht weniger als andere Götter, wenigstens auf zweyspänningen Wagen fuhren h).

a) *Hesiod. Theog. v. 248.*
b) *Id. ib. 247. 251.*
c) *Idem ibidem v. 254.*
d) *Id. ib. v. 255.*
e) *Id. ib. v. 260.*
f) *Idem ib. v. 245. 246. 251. 256. 259.*
g) *Horat. lib. III. Od. 28. v. 10.*
h) *Pausan. Eliac. prior. c. 19.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatten hin und wieder in Griechenland, und zwar insonderheit an den See-Küsten ihre Tempel oder doch geheiligte Altäre a). So hatten sie auch in Laconia ihren besondern Hayn, weil sie daselbst aus dem Meer empor gekommen seyn solten, um den Pyrrhum, des Achillis Sohn, zu sehen, wie er auf sein Beylager mit der Hermione nach Sparta da vorbey gezogen b). Sonst aber pflegte ihnen denn ein Räuchwerck (Thymiama) und Gewürtze geopfert a), und sie anbey insonderheit darum mit verehret zu werden, weil man gläubete, daß sie einem sowohl viel schaden, als nutzen könten d), wobey ihnen denn auch für andern die Eis-Vögel für heilig gehalten wurden e).

a) *Pauſan. Cor. c. 1. & ad eum Kuhn. l. c.*
b) *Id. Lacon. c. vlt.*
c) *Orph. Tit. Hymn. XXIII.*
d) *Chartar. Imag. 34.*
e) *Theocrit. Idyll. VII. v. 59.*

§. 7. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige halten ſie für eine beſondere Art der Meer-Geſchöpfe, dergleichen ehemahls an dem Ufer bey Liſſabon in Portugal, gefunden worden, ſo zwar von oben her einem Menſchen ähnlich, iedoch voller rauhen Schupen geweſen, und, da ſie geſtorben, einen Laut von ſich gegeben, den man gar weit hören können a). Alſo wurde dergleichen auch ehemahls durch den Sturm mit an das Ufer in Morea ausgeworfen, ſo gar angenehm von Geſichte ſahe, iedoch aber auch voller Schupen war, und, da ſie ſich auf dem Trockenen nicht helfen kunte, weinete und winſelte, bis Theodorus Gaza das Volck aus dem Wege gehen hieß, da ſie ſich denn mit groſſem Bemühen wieder ins Waſſer half, und, als ſie ſich in daſſelbe geſtürtzet, mit groſſer Gewalt durch hin ſchwamm, bis ſie den Zuſchauern wiederum aus den Augen kam. Und eben dergleichen hat auch Georgius Trapezuntius ehemahls geſehen, die auf dem Waſſer geſpielet, und ſich bald in daſſelbe unter getauchet, bald wieder hervor gekommen; Allein da ſie gewahr geworden, wie daß man ihr zuſehe, nicht wieder aus dem Waſſer empor gekommen ſey b). Hingegen halten ſie andere für die Seelen derer, die auf der See umgekommen, oder auch die Inſulen des Mittelländiſchen Meers zuerſt bewohnet c), und noch andere machen ſie lieber zu ehemahligen Königinnen beſagter Inſulen und der angräntzenden Länder, welche entweder die Schiffahrt oder Kaufmannſchaft mit in Schwang bringen helfen, unter denen ſich denn auch einige wirckliche Töchter des Nereï mit befunden d), allein einige machen aus ihnen auch nichts, als die Beſchaffenheiten des Meers ſelbſt e). Siehe auch noch *Nereus*.

a) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*
b) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 8.*
c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 240.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 301.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

NERÉIS, ïdis, iſt ſo viel als eine der vorhergehenden Nereïdum.

Ouid. Met. XIII. v. 858.

NERÉIS, ïdis, eine von den vielen Töchtern des Priami, Königs zu Troia.

Hygin. Fab. 90.

NERÉUS, ëi, Gr. Νηρεὺς, έως, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von νηρὸς ſ. ναρὸς, *humidus* her a); andere aber von νέω θαι, *natare* b), und die dritten bald von dem Phœniciſchen *nabaro*, fluvius, bald von *nahar*, ſplenduit her, welches letztere ſie ſodann von des Nereï ſeiner Kunſt zu wahrſagen annehmen c). Lateiniſch nennen ihn einige *Terentum Conſum* d), iedoch vielleicht auch in eigener angemaſſeten Autorität.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 233.*
d) *Scaliger Interpret. Hymn. XXII.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen ihn zu des Ponti und der Erde Sohne a), andere aber zu des Neptuni und der Canaches b), und die dritten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos c).

a) *Heſiod. Theog. v. 233. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Idem ibid. c. 7. §. 4.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6.*

§. 3. **Weſen und Thun.** Er war einer der vornehmſten Meer-Götter a), und an bey inſonderheit ein beſonderer Wahrſager b). Seinen Aufenthalt hatte er in dem Aegeïſchen Meere, in einem herrlichen und prächtigen Pallaſte c), und wuſte ſich dabey in allerhand Geſtalten zu verwandeln; allein wie ihn Hercules dereinſt im Schlafe ertappete, wolte ihm dieſe Kunſt ſo viel nicht helfen, daß ihn ſolcher Held nicht feſt gebunden gehalten, und damit gezwungen hätte, ihm zu ſagen, wo er die güldenen Aepfel der Heſperidum finden ſolle d). Er wird darbey gelobet, daß er wahrhaft, ſanftmüthig und gerecht geweſen e), wobey er indeſſen aber doch auch die Macht gehabt, ſelbſt den Winden Einhalt zu thun, und mithin das Meer ruhig und ſtille zu machen f).

a) *Orph. Hymn. XXII. v. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 163.*

b) *Ho-*

Digitized by Google

b) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 5. & ad eum Despretz. loc. cit.*
c) *Apollon. Argon. IIII. apud Nat. Com. loc. cit.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
e) *Hesiod. Theog. v. 233.*
f) *Horat. l. c. v. 3. & Orph. l. c. v. 5.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war die Doris, des Oceani Tochter a), welche einige auch für dessen Schwester angeben b), mit der er denn 50. Töchter, oder die so genannten *Nereides* zeugete c), so unter diesem ihrem Nahmen nachzusehen stehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p. 835.*
c) *Hesiod. Theog. v. 240. & Hygin. Præf. pag. 5.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgestellet, als ein alter Mann a), um welchen seine Töchter die Nereïdes, herum spielen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
b) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihm wurde insonderheit zum Opfer gebracht Thymiama, oder ein besonderes Räuchwerck und Myrthen. *Orpheus Tit. Hymn. XVI.*

§. 7. **Historie und Deutung.** Er wird für einen Fürsten angegeben, der sich auf dem Meer bekannt gemacht, und die Schifffahrt wohl excoliret, auch deshalber von vielen um Rath und That gefraget, und daher für einen Wahrsager gehalten worden. Andere hingegen geben ihn für den Erfinder der Hydromantie, oder Kunst aus dem Wasser zu wahrsagen an a). Die dritten verstehen bloß das Meer durch ihn b), die vierten aber die Kunst und Erfahrenheit in der Schifffahrt c), und die fünften machen ihn zu einem Bilde der Seefahrenden, welche auch so fromm, wahrhafftig und gerecht, wie er, seyn sollen, weil sie den Tod immer vor den Augen sehen d), werden aber damit auch so fern billig verlacht, als sich in der That findet, daß nicht leicht ein schlimmer Volck, als das See-Volck sey e).

a) *Banier Entret. 10. ou P. I. 300.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p. 837.*
d) *Io. Diacon. apud Cler. ad Hesiod. Theog. v. 233.*
e) *Cleric. ipse loc. cit.*

NERIA, æ, siehe so gleich *Neriene.*

NERIÉNE, es, war des Martis Gemahlin a), welche sonst auch *Neria* b), und *Nerio* c), genannt wird, solchen Nahmen aber aus der Sabinischen Sprache haben, und selbigem nach so viel, als die Stärcke, oder Tapferkeit, heissen soll d), wogegen andere ihn nur zu einem Lateinischen Worte machen, und aus *ne* und *ira* zusamme setzen, und mithin wollen, daß sie machen soll, daß Mars nicht allzusehr wüte und tobe e).

a) *Plaut. Trucul. Act. II. Sc. 6. v. 34.*
b) *Cn. Gell. apud A. Gell. N. A. lib. XIII. cap. 22.*
c) *Varro apud eumd. loc. cit.*
d) *A. Gell. l. c. Conf. Scalig. ad Orph. Hymn. p. m. 325.*
e) *Ser. Claud. apud eumd. l. c.*

NERIÉNES, æ, ist ein Beynahme des Martis, welchen er aus der Sabinischen Sprache, oder auch von νηρὸς hat, und so viel als *Fortis* oder *Robustus* heißt. *Scaliger ad Orph. Hymn. p. m. 325. Conf. Gell. N. A. lib. XIII. c. 22.*

NERÍNE, es, ist so viel als eine Neréis. Siehe *Nereides.*

NERIO, ónis, siehe *Neriene.*

NESAEA, æ, Gr. Νησαία, ας, (Tab. IIII.) ist eine von den Nereïdibus. *Hesiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides.*

NESIMÄCHVS, i, des Hippomedontis Vater, als welchen er mit der Mythidice, des Talai Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 90.*

NESO, us, Gr. Νησὼ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine derer Nereïdum. *Hesiod. Theog. v. 261.* Siehe *Nereides.*

NESO, us, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus mit ihrer Schwester, der Batea, heyrathete, und mit ihr die Sibyllam, eine berühmte Wahrsagerin, zeugete. *Lycophr. v. 1465. & Arrian. apud Meurs. ad Lycophr. l. c.*

NESSVS, i, Gr. Νέσσος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß. *Hesiod. Theog. v. 341.*

NESSVS, i, (Tab. XIIII.) des Ixionis und der Nubis Sohn a), einer der Centauren, befand sich mit auf des Pirithöi Hochzeit, salvirte sich aber damahls mit der Flucht, als es über seines gleichens ziemlich strenge her gieng a): allein

lein als er ſich hernachmahls gebrauchen ließ, die Leute auf ſich über den Fluß Evenum zu ſetzen, und mithin auch erſt den Herculem und ſodann deſſen Gemahlin, die Dëianiram, darüber brachte, verliebte er ſich in dieſer Schönheit, und, weil er meynte, daß Hercules wegen des tiefen Stroms nicht wieder zurück könne, ſuchte er ſie, an der andern Seite deſſelben, zu ſeinem Willen zu zwingen. Wie aber ſolche den Herculem um Hülfe anruffte, alſo ſchrie dieſer zwar wiederum dem Neſſo zu, ſich der Gewaltthätigkeit zu enthalten, als aber ſolches nicht helffen wolte, ſchoß er ihm endlich einen Pfeil zu dem Rücken hinein und zur Bruſt wieder hinaus. Als Neſſus deſſen Tödtlichkeit vermerckete, beredete er noch die Dëianiram ſein Blut mit dem Unrathe, der ſonſt von ihm gienge, aufzubehalten, weil ſolches ein kräftiges philtrum oder Mittel ſeyn würde, ihres Manns Liebe zu erhalten. Sie that auch ſolches, da er indeſſen verreckte. Weil aber der Pfeil des Herculis mit dem Blute oder Gifte der Hydræ Lernææ beſtrichen, und mithin des Neſſi Blut auch durchaus davon vergiftet war, muſte Hercules endlich auch umkommen, als ihm die Dëianira, in ihrer Einfalt, das Hemde damit beſtrich, und er daſſelbe an den bloſſen Leib brachte c). Nach einigen hatte ihn die Venus dieſen rachgierigen Streich gelehret, dieweil ſie ſich an dem Hercule damit revengiren wollen, weil ſelbiger auch ihren Liebling, den Adonidem, liebete d), und, wie andere wiſſen wollen, daß ihn Hercules juſt durchs Hertze geſchoſſen e); alſo wollen wieder andere, daß er etwas Wolle in ſein Blut getuncket und aus derſelben der Dëianiræ dem Herculi ein Unter-Kleid habe machen heiſſen f), andere aber, daß er Oel, ſeine genituram und Blut unter einander gemiſchet, und ſtatt des philtri der Dëianiræ gegeben habe g), welche Weitläuftigkeit er aber ſchwehrlich wird haben machen können, dafern ihm Hercules ſelbſt das Hertz getroffen gehabt hat. Es ſind daher auch einige, welche wollen, daß er, ehe er noch gefallen, bis in die Gegend der Locrorum Ozolarum geflohen, allein, als er auch daſelbſt geſtorben und unbegraben liegen blieben, habe er die gantze Luft mit ſeinem Geſtancke inficiret, von welchem Geſtancke denn auch beſagte Locri eben ihren Nahmen der *Ozolarum* bekommen h).

a) *Hygin. Fab.* 34.
b) *Ouid. Met. lib. XII. v.* 308.
c) *Id. Met. VIIII. v.* 123. *item Apollodor. lib. II. c.* 7. §. 5. *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 36. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 49.
d) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m.* 309.
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. l.*
g) *Euſeb. ap. eund. l. c.*
h) *Pauſan. Phoc. c.* 38.

NESTOR, oris, Gr. Νέστωρ, ορος, (Tal XXV.)

§. 1. Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Neleûs, König zu Pyle ſeine Mutter aber Chloris, des Amphionis Königs zu Theben, Tochter a), iedoch wurde er nicht zu Pylo, ſondern zu Gerenia auferzogen, daher, als Hercules ſeinen Vater zu Pylo überfiel und mit ſamt ſeinen eilf Brüdern niedermachte, er allein von ihnen am Leben blieb b).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 9. §. 9.
b) *Hygin. Fab.* 10. *& ad eum Munck. l. c.*

§. 2. Stand und Thaten. Er folgete ſeinem Vater in der Herrſchaft zu Pyle und, als des Apharëi Söhne, Lynceû und Idas, gegen den Caſtorem und Pollucem umgekommen waren, wurde er auch König der Meſſenier a). Immittelſt befand er ſich auch mit auf des Pirithoi Beylager, und indem er die Parthey derer Lapitharum hielt, erlegete er von den Centauris den Phæocomen, Chthonium, und Teleboam b). In einem andern Gefechte zwiſchen den Pyliern und Arcadiern bey Phæa erlegte er den Ereuthalionem in einem beſondern Zweykampfe, da es ſonſt niemand auf deſſen Ausfordern, wegen ſeiner Gröſſe und Stärcke, mit ihm annehmen wolte c). Alſo erlegete er auch noch bey Lebzeiten ſeines Vaters den Itymoneum aus Elide, da ſie mit einander wegen einiger entführter Rinder in Krieg geriethen, wie nicht weniger in einem andern Gefechte den Mulium, des Augiæ Eydam, und eroberte darbey auch die 50. Streit-Wagen d). Er gieng derher auch mit der Zeit, ungeacht er bereits über 200. Jahr alt war, mit 90. Schiffen ſeiner Leute von Pylo mit vor Trojam e) und, ungeacht er nicht vielmehr mit de-

Fau-

Digitized by Google

Faust vermochte, auch daher dereinst bey nahe von dem Hectore wäre caputiret worden, wo ihn nicht noch Diomedes losgelauffen hätte f), dennoch nützete er der gantzen Armee weit mehr mit seinen klugen Rathschlägen g), war darbey gantz unermüdet h), und besaß eine Beredsamkeit, welche süsser, als Honig, war i), daher sich auch Agamemnon seiner zehen wünschete, weil er sodann mit ihnen Trojam gar bald zu bezwingen hoffete k). Er hielt auch die gantze Belagerung solcher Stadt mit aus, und besuchte ihn nachher Telemachus, des Vlysis Sohn, annoch zu Pylo, den er auch, wie alle Fremden, gütigst aufnahm l).

a) *Pausan. Messen. c. 3.*
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 439.*
c) *Homer. Il.* H. *v. 132.*
d) *Idem ibid.* Λ. *v. 665.*
e) *Hygin. Fab. 97.*
f) *Homer. Il.* Θ. *v. 80.*
g) *Id. ib.* I. *v. 94.* h) *Id. ib.* K. *v. 164.*
i) *Id. ib.* A. *v. 249.* k) *Id. ib.* B. *v. 371.*
l) *Id. Od.* Γ. *ab init.*

§. 3. Tod und Alter. Er starb eines natürlichen Todes, als er bis 300. Jahr alt geworden, als welche Jahre ihm Apollo für die schenckete, welche er seiner Mutter Brüdern, der Niobes Söhnen, genommen, als er sie erschoß a). Nun setzen zwar einige dessen Jahre exprés auf 300 b), allein, da andere auch nur von 3. Sæculis, 3. ætatibus, 3. ævis u. s. f. reden, wollen andere solches so fern von 3 Menschen-Altern verstehen, als solche 30. oder 33. Jahre ausmachen, also, daß solchem nach Nestor in allem etwan 99. Jahr alt geworden sey c). Allein wie solches kein Alter ist, von dem so gar viel Wesen zu machen, die Alter der 7. Söhne der Niobes auch nothwendig mehr als neun und neuntzig Jahr betragen haben, so scheinet es eben nicht nöthig zu seyn, die Sæcula, æva und dergleichen hier nur auf 30. bis 33. Jahr zu setzen und mithin von dem Alter der 300. Jahre solches Nestoris abzugehen. Ubrigens war sein Grab nicht weniger, als sein Haus, Stall u. d. g. die längste Zeit zu oft gedachtem Pylo zu sehen d).

a) *Hygin. Fab. 10.*
b) *Ouid. Met. XII. v. 188. Iuuenal. Sat. X. v. 248. & ad eum Schol. Vet.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 79. Desprez ad Horat. lib. II. Od. 9. v. 13. itemque Eustath. & Seruius apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
d) *Pausan. Messen. c. 36.*

§. 4. Gestalt. Dieser nach war er groß und lang von Statur, hatte eine krumme Nase, breite Schultern und weisse Haut. *Dares Phryg. c. 13.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Anaxibia, des Cratiëi Tochter, mit welcher er die Pisidicen und Polycasten, ingleichen den Perseum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Pisistratum, Antilochum und Thrasymedem zeugete a), von denen ihm denn auch Antilochus und Thrasymedes in der Herrschaft folgeten, insonderheit weil sie mit ihm vor Troja gewesen waren b), wiewohl doch auch einige wollen, daß Antilochus eben vor Troja von dem Memnone erleget worden sey c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Pausan. Messen. c. 31.*
c) *Homer. Od.* Λ. *v. 187. & Hygin. Fab. 113.*

NICANDRA, æ, Gr. Νικάνδρα, ας, eine alte Frau, erlernete von der Minerva selbst die Wirck-Kunst, und, da sie mit solcher der Alcinoë ein gantzes Jahr gedienet, stieß sie endlich diese von sich, ohne ihr den gantzen Lohn zu geben. Diese rieff sodann die Minervam um Rache an, welche machte, daß solche Alcinoë sich in einen fremden Menschen, Xanthum, verliebete, Mann und Kinder verließ, und mit ihm zu Schiffe davon gieng; allein als sie hernach auf der See auch erwog, was sie gethan, stürtzete sie sich endlich in dieselbe und ersoff also, Xanthus mochte ihr auch versprechen, was er wolte. *Parthen. Erot. c. 27.*

NICE, es, Gr. Νίκη, ης, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche sonst Lateinisch eigentlich *Victoria* genannt wird b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 8.*

NICE, es, eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Nicodromum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

NICEPHORIVS, i, Gr. Νικηφόρος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt, *Nicephorio*, führet, woselbst er ehemahls einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. Es prophezeyete solches dem Adriano, daß er werde Kayser werden,

ſo auch hernach erfolgete. *Spartian. in Vita Adrian. c. 2. & ad eum Salmaſ. l. c.*

NICIPPE, es, Gr. Νικίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

NICOCRĔON, ontis, Gr. Νικοκρέων, οντος, König in Salamin, und Vater der Arſinoë, welche Venus endlich in einen Stein verwandelte. *Anton. Liberal. c. 39.* Siehe *Arſinoë.*

NICODRŎMVS, i, Græc. Νικοδρόμος, υ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

NICOSTRĂTVS, i, Gr. Νικόστρατος, υ, (Tab. XXX.) des Menelái Sohn, welchem er mit der Pieride, einer Sclavin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

NICOTHOË, es, Græc. Νικοθόη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harpyjen, welche in den Fluß Tigren fiel und umkam, als ſie Zetes und Calais verfolgeten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.* Siehe *Harpyiæ.*

NIGRA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris und zwar ſo viel als *Melæne*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

NILEŬS, ĕi, einer von den Feinden des Perſĕi, der ſein Geſchlecht von dem Nilo herführete, und daher dieſes ſieben Ausflüſſe theils von Silber auf ſeinem Schilde führete, deſſen aber und ſeiner Großſprecherey ungeacht, dennoch von dem Perſeo durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ouid. Met. V. v. 187.*

NILVS, i, Græc. Νεῖλος, υ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris a), oder nach andern des Oceani und der Tethyos Sohn b), einer der gröſten und berühmteſten Flüſſe in der Welt, welcher daher auch ſelbſt mit unter die Sterne an den Himmel verſetzet worden, und alſo eben der Fluß an demſelben iſt, welchen andere den Eridänum nennen c). Seine Tochter war die Memphis, welche Epaphus heyrathete d), und heißt deſſen Nahme nach dem Phöniciſchen eigentlich nichts mehr, als ein Fluß, alſo, daß ſelbiger mithin kein Nomen proprium, ſondern ein appellativum iſt e).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Heſiod. Theog. v. 338.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 32.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
e) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

NIMERTES, ĕtis, Gr. Νημερτὴς, ῆτος, (Tab. IIII) des Nerĕi und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereïdum. *Heſiod. Theog. v. 262.* Siehe *Nereides.*

NIŎBE, es, Gr. Νιόβη, ης, (Tab. XVIII.) des Phoronĕi und der Cinnæa), oder nach andern der Laodices Tochter b), war die erſte von den ſterblichen Frauen, mit welcher Iuppiter ſeine Händel hatte, wie die Alcmena die letzte c), und zeugete er denn mit ihr nach einigen den Argum d), nach anderen aber den Apin e), wobey ſie denn mit der folgenden Niobe nicht zu vermengen.

a) *Hygin. Fab. 144.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3410. Conf. Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. & Apollod. l. c.*
e) *Euſeb. loc. cit.*

NIOBE, es, (Tab. XXX.) des Tantali und der Diones Tochter a), heyrathete den Amphionem und zeugete mit ihm 14. Kinder, nehmlich 7. Söhne und 7. Töchter, von denen jene waren Sipylus, Minytus, Iſmenus, Damaſichthon, Agenor, Phædimus und Tantalus; dieſe aber Ethodæa, ſ. Thera, Cleodoxa, Aſtyoche, Phthia, Pelopia, Aſtycratea und Ogygia. Und weil ſich denn Niobe ſolcher vielen Kinder wegen ſelbſt der Latonæ vorzog, als die nur zwey, nehmlich den Apollinem und die Dianam hatte, brachte ſolche Latona den Apollinem und die Dianam dahin, daß jener alle 7. Söhne, da ſie auf dem Berge Cithærone jageten, dieſe aber alle Töchter in ihrer Wohnung zu Theben mit ihren Pfeilen erſchoſſen. Und wie Amphion ebenermaſſen umgekommen war, machte ſich Niobe von Theben wieder zu ihrem Vater in Phrygien zurück, woſelbſt ſie endlich, auf ihr Bitten, von dem Iove in einen Stein verwandelt wurde, ſo aber dennoch Tag und Nacht ſeine Thränen häufig vergoß b). Indeſſen machen ſie einige auch zu des Aſſaonis Tochter, und einer Gemahlin des Philotti, die ſich ihrer Kinder Schönheit halber der Latonæ vorgezogen, worauf aber ihr Mann auf der Jagd zerriſſen worden, und wie ihr Vater ſich ſelbſt in ſie verliebet, ſie ihm aber kein Gehör geben wollen, habe er alle ihre Kinder verbrannt, worauf ſie ſich einen hohen Felſen hinab geſtürtzet, Aſſaon aber ſich auch umge-

Digitized by

umgebracht c). Wie aber wenigſtens ihre Verwandelung allerdings unglaublich iſt, alſo wollen einige, daß damit auf ihre ſteinerne Statuam geſehen werde, die ſie auf ihrer Kinder Begräbniß ſetzen laſſen, die ſie denn auch noch ſelbſt da ſtehen geſehen d), andere aber, daß ſie für Schmertz und Betrübniß endlich nichts mehr geredet, und mithin gleichſam ein Stein geworden zu ſeyn geſchienen e). Noch andere geben für, daß in Phrygien ein Felſen geweſen, der von fern die Geſtalt einer weinenden Frau gehabt, welchen man für die verwandelte Nioben ausgegeben f). Wenn aber ſonſt mit der Niobe auch alle andere Thebaner in Steine verwandelt worden, in ſolcher Poſitur 9. Tage geſtanden, und endlich auf des Iovis Zulaſſung begraben worden, deuten es einige bald auf den Antheil, den ſie an dem Betrübniß der Niobes genommen, bald daß die Peſt ſo wohl unter ihnen, als der Niobes Kinder, (maſſen ſolche eben des Apollinis und der Dianæ Pfeile geweſen,) eine groſſe ravage verurſachet g). Daß man ſich aber übrigens weder ſeiner Kinder, noch anderer Glücks-Güter halber erheben ſolle, wo man ſich nicht GOttes Strafe zuziehen wolle, wird ein jeder leicht aus ſolchem Gedicht, oder Geſchicht von der Niobe, abnehmen h). Conf. *Amphion.*

a) *Hygin. Fab. 9.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. Diod. Sic. lib. IIII. c. 76. Ouid. Met. lib. VI. v. 148. & Hygin. l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 33.*
d) *Palæph. de Incred. c. 9.*
e) *Cic. Tuſc. III. c. 26.*
f) *auſan. Att. c. 21.*
g) *Bauier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 295.*
h) *Omeis Mythol. in* Niobe, *ſ. pag. 176.*

NIOBIDAE, arum, ſind ſo viel, als die Kinder der Niobes. *Hygin. Fab. 11.* Siehe dieſelben unter *Amphion.*

NIREVS, ei, Gr. Νιρεύς, ῆως, des Charopi und der Aglaiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit drey c), oder nach andern mit 16. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam d). Er war König in der Inſel Syme, und zugleich über Cnidien e), und ſonſt zwar nach dem Achille der allerſchönſte unter allen Griechen vor Troja, allein darbey auch von ſchlechter courage und Tapferkeit f), wurde auch endlich in ſolchem Kriege von dem Eurypylo erleget g). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 53.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Homer. Il. B. v. 671.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Homer. l. c. v. 673.*
g) *Hygin. Fab. 113. & Dictys Cret. lib. IIII. c. 17.*

NIREVS, ei, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, oder doch Liebling, der ſolchem auch den Heliconiſchen Löwen erlegen half. Er war aus der Inſel Syme gebürtig, und könte mithin einerley mit vorhergehendem zu ſeyn ſcheinen, wo Zeit und Gemüths-Beſchaffenheit es zu glauben zuließen. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*

NISVS, i, (Tab. XII. & XXVIIII.) des Martis a), oder vielmehr Pandionis Sohn b), war König zu Megara, und hatte, nach einigen, ein goldenes c), nach andern aber, ein Purpurfarbenes Haar auf dem Kopfe, von welchem ihm das Oraculum ſagte, daß er ſo lange regiren würde, als er ſolches Haar behalten werde. Als aber Minos in dem Kriege mit den Athenienſern auch ihn angriff, und daher die Stadt Megaram belagerte, verliebte ſich ſeine Tochter, die Scylla, in dieſen ihren Feind, ſchnitt damit dem Vater im Schlafe bemeldtes Haar ab, und machte damit, daß Megara verlohren gieng e). Maſſen ſich denn Niſus ſo fort auch ſelbſt hinrichtete f), hernach aber auch noch in einen Meer-Adler verwandelt wurde, in welcher Geſtalt er denn ſeine Tochter, ſo in einen Cirim verwandelt wurde, beſtändig verfolgete g). Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ihn Minos erleget. Maſſen denn auch ſein Begräbniß lange Zeit zu Megara zu ſehen geweſen ſeyn ſoll h).

a) *Hygin. Fab. 198.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*
c) *Lucian. & Schol. Eurip. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 8. itemque Hygin. l. c. & Ouid. Met. VIII. v. 80.*
e) *Iidem locis citatis.*
f) *Hygin. Fab. 242.*
g) *Ouid. loc. cit.*
h) *Pauſan. Att. c. 19.*

NISVS, i, des Euryali ſo guter Freund,

daß sie auch als ein gar besonderes Exempel der Freundschaft gerühmet werden. Siehe *Euryalus*.

NISYRÊVS, ĕi, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Insel Nisyro führet, als woselbst er ehemahls einen Tempel hatte, so 80. Stadia im Umkreise hielte, (wo doch solches nicht vielmehr von der gantzen Insel zu verstehen ist.) Es war aber sonst diese Insel bey nahe nichts, als ein Felsen, welchen Neptunus von der Insel Co abgerissen, und auf den Riesen Polyboten geworfen, als der daher auch unter derselben begraben liegen solte. *Strabo lib. X. p.m. 85.* *Conf. Gyraldus Synt. V. p. 164.*

NIXI DII, waren drey Götter, so den gebährenden Frauen beystehen solten. Sie wurden daher gebildet, wie sie auf den Knien sassen, und waren ihre Statuen zu Rom in dem Capitolio vor der Cella der Minervæ zu sehen, als wohin sie Attilius aus Syrien gebracht hatte a). Es ruffeten sie daher auch besagte Weiber, nebst der Lucina, an b), und werden sie von einigen auch *Nexi* für *Nixi* genannt, weil sie die Glieder der Frauen, welche sich in der Gebuhrt öffnen müssen, wieder connectirten oder schlossen c).

a) *Festus lib. XII. p. 1175. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 49.*

b) *Ouid. Met. lib. VIIII. v. 294.*

c) *Schol. apud Heins. ad Ouid. l. c.*

NODÓTVS, i, war ein Gott der alten Römer, welcher über die Knoten der Korn- oder Getreyde-Hälmer gesetzet war a). Andere nennen ihn auch *Nodutum*, und wollen, daß er das Getreyde bis an die Knoten bringen sollen b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. loc. cit.*

NOTVDENSIS, is, war eine Göttin der Römischen Bauern, welche über das Dreschen des Getreydes gesetzet war.

Arnob. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. p.m. 407.

NOMIA, æ, Gr. Νομία, ας, eine Nymphe, welche die Arcadier gar hoch hielten, auch daher wolten, daß die *Montes Nomii* bey ihnen von solcher ihren Nahmen erhalten. *Pausan. Arcad. c. 38.* *Conf. Id. Phoc. c. 31.*

NOMIVS, i, einer von den Nahmen, welchen die Nymphen dem Aristæo gaben a), wogegen andere ihn zu einen besondern Sohn besagter Nymphe und des Apollinis machen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*

b) *Iustin. lib. VIII. c. 7.*

NOMIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von νέμω, *pasco*, hat entweder weil er, als die Sonne alles weidet, was die Erde hervor bringet a), oder weil er ehemahls, als ein Hirte, des Admeti Vieh geweidet b). Indessen sind auch einige, welche ihm solchen Nahmen von νόμος *cantus*, geben wollen, weil er auch ein Gott der Musique gewesen c), oder auch die Saiten auf den Instrumenten ihren besondern νόμους haben d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. p. m. 104.*

b) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 47. & ad eum Spanhem. l. c.*

c) *Schol. Pindar. ap. Gyrald. Synt. VI. pag. 227.*

d) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 2.*

NOMIVS, i, ist auch ein Beynahme des Mercurii, entweder von νόμος, *lex*, weil er saget, was nach solchem zu thun oder zu lassen sey a) oder auch von νέμω, *pasco*, weil er nicht weniger ein Gott der Hirten war b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 306.*

NOMIVS, i, ist ein Beynahme des Panis, unter welchem ihn die Arcadier verehreten, von welchem daher auch die *Montes Nomii* bey ihnen den Nahmen bekommen haben solten, weil er auf solchen seine Nomia oder Weiden gehabt habe. *Pausan. Arcad. cap. 38.*

NONACRIÁTES, æ, Gr. Νωνακρίτης, ου, ist ein Beynahme des Mercurii a welchen er von der Stadt *Nonacria*, in Arcadien, hat, woselbst er ehemahls insonderheit mit verehret wurde b).

a) *Lycophron v. 680.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

NONÁCRIS, ĭdis, Gr. Νώνακρις, ιδος, war die Gemahlin des Lycaonis, König in Arcadien, von welcher auch die Stadt *Nonacris*, in Arcadien, den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Arcad. c. 17.*

NORAX, ácis, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Erythea, einer Tochter des Geryonis, zeugete. Es gieng solcher hernachmahls mit einer Colo-

se

ſeiner Leute aus Spanien in Sardinien und erbauete hieſelbſt die Stadt *Noram*, die alſo von ihm auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Phoc. c. 17.*

NORTIA, æ, eine Göttin der Etruriet a), welche einerley mit der Römer *Pomona* geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Liuius lib. VII. c. 3.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 180.*

NOTVS, i, Gr. Νότος, ου, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von den 4. Haupt-Winden. *Heſiod. Theog. v. 380.*

NOVENSILES DII, waren, nach einigen, die, ſo zuletzt unter die Zahl der Götter genommen worden, und haben alſo den Nahmen von *noviſſime* und *ſalientes* bekommen a), oder ſind, nach andern, die Vorſteher oder Præſides novitatum, weil durch ſie alles verneuet und verjünget werde b); oder waren, nach den dritten, 9. Götter deter Sabiner, die ſich bey Trebia befanden, und von den Römern mit der Zeit mit nach Rom genommen wurden, als woſelbſt ihnen Tatius ihren Tempel erbauete c). Allein, daß die alten Römer ſelbſt nicht gewuſt, was ſie eigentlich für Götter geweſen, hat ihnen ſchon Arnobius gar empfindlich vorgerückt d).

a) *Cæl. Calcagnin. apud Voſſ. Etymol. in* Nouem, *ſ. p. 401.*

b) *Cornificius ap. Gyrald. Synt. I. p. 21.*

c) *Piſo apud eund. l. c.*

d) *Voſſ. & Gyrald. ll. cc.*

NOX, noctis, Gr. Νύξ, νυκτὸς, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat ſie nach einigen von *noceo*, weil ſie den Augen ſchadet a), oder auch weil ſie allen mit ihrer Kälte ſchade, wo die Sonne nicht darzu komme b); allein am richtigſten wird ſolcher Lateiniſcher Nahme von dem Griechiſchen νὺξ hergeleitet c).

a) *Seruius, Iſidor. & alii apud Voſſ. Etymol. in* Nox, *ſiue p. 402.*

b) *Catull. apud Varron. de L. L. lib. V. cap. 2.*

c) *Varro loc. cit.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war ſie eine Tochter des Amoris, oder der Liebe a), nach andern des Chaus b), nach den dritten des Chaus und der Caliginis c), nach den vierten des Erebi d), und nach den fünften der Erde und eines unbekannten Vaters e).

a) *Orpheus Argon. v.*

b) *Heſiod. Theog. v. 123.*

c) *Hygin. Præf. p. 1.*

d) *Varro apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Paullus Peruſin. apud Boccacc. lib. I. cap. 10.*

§. 3. Weſen. Sie wurde für eine der älteſten Göttinnen verehret a), und ſelbſt für die Mutter nicht allein der Menſchen, ſondern auch der übrigen Götter gehalten b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*

b) *Orph. Hymn. II. v. 1.*

§. 4. Gemahl und Kinder. Nach einigen zeugete ſie mit dem Erebo den Amorem, Dolum, Metum, Laborem, die Invidentiam, das Fatum, die Senectutem, Mortem, Tenebras, Miſeriam, Querelam, Gratiam, Fraudem, Pertinaciam, die Parcas, Heſperides, und die Somnia a), welchen einige noch beyfügen den Epiphronem, Epaphum, Dumilem, Porphyrionem, die Diſcordiam, die Nemeſin, Euphroſynen, Amicitiam, Miſericordiam und Stygem b). Und zwar ſoll ſie den Erebum geheyrathet haben, nachdem ſie dem Phanetæ den Korb gegeben, weil ſie keinen Mann nehmen mögen, den ſie nie geſehen, (maſſen Phanetes ſo viel, als die Sonne bedeutet,) wogegen ſie aber auch dieſer ihr Freyer hernachmahls, als ihr Feind, beſtändig verfolget c). Indeſſen aber ſind auch welche wollen, daß ſie mit dem Erebo nur den Aetherem und Diem gezeuget d), da ſie hingegen vor ſich allein noch gebohren das Fatum, die Parcas, den Mortem, Somnum, die Somnia, den Momum, die Aerumnam, die Heſperides, die Nemeſin, Fraudem, Amicitiam, das Senium, die Contentionem, den Laborem, die Obliuionem, Famem, Dolores, Pugnas, Cædes, Strages, Prælia, Iurgia, Mendacia, Diſceptationes, die Dyſnomien oder Verachtung der Geſetze, die Noxam, und das Iusiurandum e).

a) *Cicer. de N. D. lib. III.*

b) *Hygin. Præf. p. 1.*

c) *Pronapis apud Boccacc. lib. I. c. 10.*

d) *Heſiod. Theog. v. 124.*

e) *Idem ibidem v. 211.*

§. 5. Bildung. Sie wurde vorgeſtellet als ein Frauenzimmer in einer ſchwartzen Kleidung a), wie auch mit dergleichen Decke auf dem Haupte b), ſo auf einem Wagen mit zwey c), oder nach andern mit 4. Pferden fuhr, als den ihr Iuppiter ſchen-

ckete, als sie ihn in dem Handel mit der Alcmena gar mercklich favorisirte d). Vor solchem Wagen giengen die Sterne theils her e), theils aber folgeten demselben nach f), sie aber selbst hatte über diß alles auch noch ihre schwartzen Flügel g), und kam nach einigen allezeit aus dem Oceano h), nach andern aber, selbst aus dem Erebo hervor i).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Virgil. Aen. V. v. 721.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. I. c. 10.*
e) *Theocrit. Idyll. II. v. 166. & ad eum Schol. l. c.*
f) *Euripid. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VIII. v. 369. & ad eum Cerda l. c.* h) *Id. ib. lib. II. v. 250.*
i) *Euripid. loc. cit.*

§. 6. Verehrung. Ihr pflegte ein Hahn geopfert zu werden, weil solches Thier der Nacht-Stille zuwider ist a). So wurde ihr Dienst auch mit einem Thymiamate oder besondern Rauch-Wercke, ingleichen δαλοῖς, oder Feuer-Bränden, abgestattet b).

a) *Theagenes apud Nat. Com. lib. II. c. 12.*
b) *Orph. Hymn. II.*

§. 7. Deutung. Sie ist an sich nichts, als die Nacht, dero Beschaffenheit und Umstände man auf vorhergehende Art vorgebildet. Wenn ihr aber auch viele Laster und andere Dinge zu Kindern gegeben werden, ist die Ursache, daß solche Dinge entweder meist bey Nachtzeit ausgeübet werden oder auch ihr Ursprung und Anfang verborgen und gleichsam mit der Finsterniß der Nacht bedecket ist. Einige deuten sie auch auf die Unwissenheit, aus welcher denn auch allerhand Laster zu entspringen pflegen. *Nat. Com. lib. III. c. 12.*

NOXA, æ, Gr. Ἄτη, ης, allein der Nacht a), oder nach andern des Erebi und der Nacht Tochter b), ist einerley mit der Ate, so daher nachzusehen.

a) *Hesiod. Theog. v. 230.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*

NVBES, is, Gr. Νεφέλη, ης, der Centaurorum Mutter. Siehe *Nephele.*

NVMERIA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Menschen zehlen lehrete. *Augustin. de C. D. lib. III. c. 11.*

NVNDINA, æ, war eine besondere Göttin der Römer, so den Nahmen von *novem* und *Dies* hat, weil sie dem diei lustrico vorstund, an welchem den Knaben ihr Nahme gegeben wurde, und sonst der neunte nach ihrer Geburt war, wie bey den Mägdgen der achte. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 16.*

NYCTÉÏS, idis, Gr. Νυκτηΐς, ίδος, (Tab. XXII.) des Nyctëi Tochter, welche nachher Polydorus, König zu Theben, zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Labdacum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

NYCTELIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von νυκτελία, nocturna *perficio*, hat, weil dessen Orgia oder Gottesdienst bey Nacht-Zeit verrichtet wurde b).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 15.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 278.*

NYCTÊVS, ëi, Gr. Νυκτεύς, έως, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn, und Vater der Nyctëidis, welche hernach Polydorus heyrathete, wie auch der Antiopes, welche Iuppiter zu Falle brachte, worüber er sich denn zu todte grämete und darbey seinem Bruder, dem Lyco, anbefahl, sich an solcher Antiope nach Vermögen zu rächen, so er hernach auch zu Wercke setzete.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.

NYCTÊVS, ëi, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Ergëi Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

NYCTÉVS, ëi, (Tab. XIIII.) des Hyrëi und der Cloniæ, einer Nymphen, Sohn, welcher mit der Polyxone wiederum die Antiopen, wie diese mit dem Iove den Zethum und Amphionem gezeuget haben soll.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.

NYCTIMÈNE, es, Gr. Νυκτιμένη, es, des Epopëi a), oder nach andern des Nyctëi b), Königs in der Insel Lesbo, Tochter, war von ungemeiner Schönheit, dannenhero sich auch selbst ihr Vater in sie verliebete, und dereinst zu seinem Willen zwang, wogegen sie sich dergestalt schämete, daß sie sich in den Wald versteckte und endlich aus Mitleiden der Dianæ in eine Nacht-Eule verwandelt wurde, welche sich daher auch noch nicht bey Tage sehen läßt c). Andere hingegen wollen, daß sie selbst ihren Vater zu der Bosheit mit ihr vermocht, und daher zur Strafe in besagten Vogel verwandelt worden, als den daher auch die andern gar nicht bey Tage leiden, ungeacht sie sonst die Minerva zu ihrem Leib-Vogel erwehlet d).

a) *Hygin. Fab. 204.*

b) Le-

Digitized by

b) *Lactat. ad Stat. lib. III. v. 507.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ouid. Met. lib. II. v. 590.*

NYCTĬMVS, i, Gr. Νύκτιμος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngster Sohn, deſſen Iuppiter allein verſchonete, da er die übrigen mit ſamt dem Vater mit dem Blitze erſchlug und verbrannte. Er folgete daher auch demſelben in der Regirung nach, erlebete aber darbey auch die Deucalioniſche Waſſerfluth, und iſt übrigens mit ſeinem ältern Bruder, ſo auch Nyctimus hieß, nicht zu vermengen a), welchen ſonſt einige auch zu des Lycaonis Nachfolger machen b), wie zu dieſes wiederum den Arcadem, des Iovis und der Calliſtus Sohn c), da ſonſt doch deſſen Nachkommen in ihrer Reihe hinter einander geweſen Peripheres, Parthaon, Ariſta, Erymanthus und Pſophis, ſo die Stadt Pſophidem erbauet d). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß dieſer Nyctimus eben der Sohn des Lycaonis geweſen, welchen dieſer geſchlachtet, und dem Iovi zu eſſen vorgeſetzet, als er probiren wolte, ob ſelbiger auch wiſſe, was es für eine Speiſe ſey e). Siehe annoch *Lycaon.*

a) *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. 2.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*
c) *Id. ib. c. 4.* d) *Id. ib. c. 24.*
e) *Clem. Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 176.*

NYMPHAE, arum, Gr. Νύμφαι, ῶν, (Tab. I I.)

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie nach einigen von νέος, *novus*, und φαίνομαι, *appareo*, weil ſie immerzu als wieder jung erſcheinen a), nach andern aber von λύμφη, welches ſo viel als das Waſſer bedeutet b), und, nach den dritten, von dem Ebräiſchen *nuph*, ſtillare, effundere, weil ſie eigentlich Göttinnen des Waſſers ſind c), oder auch von dem Phœniciſchen *Nephas*, oder *Nepheſch*, welches ſo viel, als eine Seele bedeutet, weil man glaubete, daß ſie Seelen der Verſtorbenen wären d).

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Lympha, *ſ. pag. 350.*
b) *Scalig. apud Becmann. in* Nympha, *ſ. pag. 749.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
d) *Meurſius chez Banier Entret. XI. ou P. I. p. 337. & Cleric. ad Heſ. Theog. v. 187.*

§. 2. Urſprung. Einige machen zu ihren Vater den Oceanum a), andere wollen, daß ſie aus den Bäumen, zuförderſt den Eichen entſtanden b). Die Meliæ von ihnen entſtunden aus dem Blute des Cœli, da ihm Saturnus das patrimonium wegſchnitt c), und viele einzele hatten auch einzele Perſonen zu ihren Eltern, als die Lilæa den Cephiſum d), u. ſ. f daß alſo ihr Urſprung ſo überhaupt hin nicht anzugeben ſtehet.

a) *Orpheus Hymn. L. v. 1.*
b) *Pauſan. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Delum v. 83.*
c) *Heſiod. Theog. v. 187.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 33.*

§. 3. Weſen und Unterſchied. Sie waren zwar Göttinnen, allein doch nicht unſterblich, ob ſie wohl ſehr lange lebeten a). Maſſen denn einige ihre Zeit auf 9720. b), andere aber auch gar auf 934120. Jahr ſetzen, alſo nehmlich, daß ein Menſch lebe 96. Jahr, eine Krähe 9. mahl ſo lange, als ein Menſch, ein Hirſch 4. mahl ſo lange als eine Krähe, ein Rabe 3. mahl ſo lange, als eine Krähe, ein Phœnix 9. mahl ſo lange, als ein Rabe, und eine Nymphe 10. mahl ſo lange als ein Phœnix c). Sie waren hiernächſt Ammen des Bacchi, Göttinnen der Hirten, Jungfrauen, tantzeten mit dem Pane auf den Bergen, oder erwieſen ſich doch ſonſt ſtets luſtig, gaben einen angenehmen Geruch von ſich, beſchützeten Vieh und Thiere, und ſchaffeten mit dem Baccho und der Cerere den Menſchen ihren Unterhalt d), wobey ſie denn meiſt nach den unterſchiedenen Orten ihres Aufenthalts waren

I. Οὐρανίαι oder *Cœleſtes*, welche den Sphæris des Himmels vorſtunden;
II. Ἐπίγειοι oder *Terreſtres*, welche denn wieder unterſchieden wurden in
Oreades, die ſich auf den Bergen aufhielten;
Lemoniades, die ſich auf den Wieſen befanden;
Napææ, deren Aufenthalt die Thäler waren;
Dryades, die ſich in den Wäldern aufhielten;
Hamadryades, deren Sitz einzele Bäume waren;
III. *Ephydrides*, oder *Aquaticæ*, ſo ebenfalls wiederum waren
Nereïdes, oder Meer-Nymphen;

Pota-

Potamides, oder Fluß-Nymphen;
Naiades, oder Brunnen-Nymphen, und
Limnades, oder See-Nymphen.

Zu welchen allen auf ihre Art auch noch kamen, die Nymphæ *Caberides*, *Dodonides*, *Cithæroniades*, *Corycides*, *Anigrides*, *Iſmenides*, *Sithnides*, *Amniſiades*, *Iönides*, *Hereſides*, *Thyſiades*, *Nyſeides*, *Mycaleſides*, u. ſ. f. und die, ſo ihren beſondern Nahmen nach bekannt ſind, als die

Acacallis,	Acamarchis,
Aega,	Aegeria,
Aegle,	Agno,
Amalthea,	Amphithoë,
Argyra,	Aſia,
Bolina,	Calliſto,
Caſſotis,	Crenis,
Cyane,	Daulis,
Echenais,	Echidna,
Echo,	Egnatia,
Eunica,	Garamantis,
Helice,	Ithome,
Iuturna,	Lara,
Lotus,	Malis,
Melinoë,	Mintha,
Neda,	Nycha,
Orphne,	Philyra,
Salmacis,	Sagaritis,
Themis,	Thetis,

Thiſoa, und mithin auch, ohne die Nereides und andere, an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen. Ob ſie aber wohl ſonſt ſehr ſchön von Geſicht, Haaren und Bruſt waren e); dennoch, wo ſie iemand begegneten, wurde ſolcher ingemein wahnwitzig f), iedoch aber dadurch auch fähig künftige Dinge vorher zu ſagen g). Allein ihre Beleidiger wuſten ſie auch hart genug zu ſtrafen und verwandelten alſo unter andern auch den Terambum wegen ſeiner Schmäh-Reden in einen Vogel h) wogegen aber auch Iuppiter der Laræ von ihnen die Zunge ausgeriſſen, und ſie alſo in die Hölle führen ließ i), Iuno aber die Echo der Sprache beraubete k), andere noch andern Schickſalen unterworfen waren.

a) *Pauſan. Phoc. c. 31.*
b) *Heſiod. ex mente Ceombroti apud Plutarch. de Orac. defectu c. 18.* c) *Id. ex Interpret. Auſonii Idyll. 18.*
d) *Orpheus Hymn. L. v. 3. ſeqq.*
e) *Gorlæus apud Kipping. A. R. lib. I. cap. 7. §. 6.*
f) *Feſtus lib. X. p. 1162.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 27.*
h) *Anton. Liberal. c. 22.*
i) *Ouid. Faſt. II. v. 599.* k) *Id. Met. III. v. 362.*

§. 4. Verehrung. Ihnen wurde Oel und Milch geopfert a), ingleichen Kämmer b), und auch Honig c), weil ſie ſo wohl dieſes, als auch erſteres dem Ariſtæo zubereiten gewieſen d). So hatten ſie auch zu Rom ihren beſondern Tempel, in welchem inſonderheit die Tabulæ Cenſoriæ aufbehalten, den aber P. Clodius deswegen auch anſtecken ließ e), und die Feſte, ſo ihnen zu Ehren gefeyert wurden, hieſſen *Nymphæa*. Dergleichen denn auf ſeine Art auch der Ἄγων Δώριος war, welcher ihnen dem Apollini und dem Neptuno von den Städten Lindo, Alyſo, Camero, Co und Cnido auf dem Berge Triopo gefeyert wurde f).

a) *Theocrit. Idyll. V. v. 53.* b) *Id. ibid. v. 149.*
c) *Nat. Com. lib. V. c. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad l. c.*
e) *Cic. pro Milon. c. 27.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. XVII. v. 69.*

§. 5. Eigentliche Bewandniß. Manche wollen, daß ſie nichts, als die natürliche Feuchtigkeit der Dinge geweſen, wodurch ſie ihr Wachsthum erlangen a), wogegen andere auch wohl ehemahls menſchen nahme, oder doch ſonſt berühmte Frauen-Zimmer, die etwan ihre Luſt am Jagen gehabt, oder ſich für Verdruß in die Wälder retiriret, oder auch ſonſt zufälliger Weiſe in ſelbigen, oder auch im Waſſer umgekommen, unter ihnen verſtehen b); iedoch aber glaubeten auch einige, daß es gemeine Teufel wären, welche in angenommener Frauen-Geſtalt den Menſchen auf den Bergen erſchienen c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78. & Nat. Com. lib. V. c. 12.*
b) *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 33.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 11.*

NYSA, æ, (Tab. XIIII.) eine von des Ariſtæi Töchtern, welche Iuppiter Ammen den kleinen Dionyſum oder Bacchum aufzuerziehen anvertrauete a). Sie wird ſonſt auch unter die Naiades, ebenfalls des Bacchi Ammen, mit gerechnet, welche nachher Medea wieder jung machte, Iuppiter aber unter dem Nahmen der Hyadum endlich mit an den Himmel verſetzete b).

a) *Diod.*

Digitized by Google

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSAEVS, i, ist ein Beynahme des Bacchus a), welchen er von dem Berge *Nysa*, in Indien, hat, als woselbst ihn einige Nymphen auferzogen b). Indessen geben auch einige solches Nysa für eine Stadt in Arabien an, woselbst besagter Bacchus erzogen worden seyn soll. Massen er denn auch eben daher den andern sonst gar bekannten Nahmen *Dionysus* quasi *Nysus Dios*, s. Iovis bekommen c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 806.*
b) *Hygin. Fab. 182. conf. Schol. Aristoph. ad Batrach. v. 218.*
c) *Diod. Sic. l. c. cap. 64.*

NYSEÏDES, s. NYSIÄDES, um, sind eine Nymphen, so den Nahmen von dem Berge *Nysa* haben, auf welchem sie den Bacchum erzogen haben sollen a). Sie hiessen, nach einigen, insonderheit Cisseis, Nysa, Baro, Eriphia, Bromie und Polyhymnia, und sollen endlich unter dem Nahmen der *Hyadum* mit unter die Sterne versetzet worden seyn b). Conf. *Nysa.*

a) *Ouid. Fast. III. v. 769. & ad eum Pontan. l. c.*
b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSVS, i, war des Bacchi Erzieher oder Liege-Vater, welchem er denn auch das ererbte Königreich Theben anvertrauete, bis er von seinem Zuge aus Indien wieder käme. Allein als Bacchus wieder kam, wolte ihm Nysus das Reich nicht wieder abtreten, und doch mochte Bacchus auch deshalber gegen ihn keine Gewalt brauchen, bis er endlich seine Soldaten als Frauen verkleidete, und sich stellete, als wolle er die Trieterica begehen, da er denn solchen Nysum gefangen nahm, und sich seines Reichs wieder bemeisterte a). Er soll sonst von eben diesem Bacho und seinem Vater, dem Iove, oder Διΐ, selben den Nahmen *Dionysus* bekommen haben b), welchen ihm doch aber andere auch von Διὸς und der Stadt, oder auch dem Berge, *Nysa*, beygeleget wissen wollen. Siehe vorher *Nysæus.*

a) *Hygin. Fab. 131.* b) *Id. Fab. 167.*

O.

OAXIS, is, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anthilenæ Sohn, welcher die Stadt *Oaxum*, in Creta, erbauete, und ihr von sich den Nahmen gab. *Philisthenes apud Seruium ad Virg. Eclog. I. v. 66.*

OAXVS, i, Gr. Ὄαξος, ου, (Tab. XX.) des Minois und der Acacallidis Sohn, von dem ebenfalls die Stadt *Oaxus*, in Creta, ihren Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Com. lib. III. c. 7.

OBARÄTOR, óris, war ein Feld-Gott der Römer, so über das Umackern der Felder gesetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

OBLIVIO, ónis, Gr. Λήθη, ης, (Tab. X.) der Nacht a), oder, nach andern, des Aetheris und der Terræ, oder der Erde, Tochter, und Schwester des Doloris, Doli, Iræ, Luctus, Mendacii u. s. f. b).

a) *Hesiod. Theog. v. 227.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*

OBRIMVS, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

OBSĔQVENS, tis, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie von den Römern verehret wurde, und ihren Tempel in der I. und VIII. Region der Stadt hatte a). Sie soll demselben nach so viel, als *Indulgens*, oder auch *Clemens*, heissen b), iedoch findet sich eben nicht, woher sie diese Benennung bey den Römern bekommen, oder was Ursache zu ihrer Verehrung gegeben habe.

a) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*

OCALÉA, æ, Gr. Ὠκαλέα, ας, des Mantinëi Tochter, war des Abantis Gemahlin, und zeugete mit ihm den Acrisium und Proetum a). Einige nennen sie sonst auch *Agalléam* oder *Aglæam* b), ungeacht auch ihren Nahmen der Ort *Ocalea*, in Arcadien, zu rechtfertigen scheinen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
b) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

OCCASIO, ónis, war eine Göttin der Lateiner, wie Καιρὸς, oder *Cærus*, der Griechen, und beyde im übrigen einerley, nur daß dieser nach Art der Sprache, als ein Mann, jene hingegen als eine Frau vorgestellet wurde a). Sie wurde aber denn gebildet, daß sie bloß auf den Zehen der Füsse stund, weil sie sehr unbeständig war; Flügel an den Füssen hatte, weil sie sehr geschwind war; ein Scheer-Messer in der rechten Hand hatte, weil sie durchdringender

Digitized by Google

der, als dergleichen Instrument war; die Haare vorn auf der Stirn hatte, weil man sie bey ihrer Ankunft ergreifen muß; hingegen im Nacken kahl war, weil sie nicht wieder zu fassen stehet, wenn sie einmahl vorbey ist b). Wobey andere sie noch auf ein Rad stelleten, um ihre Unbeständigkeit anzuzeigen, hingegen sie aber die Metanœam zur Gefehrtin hatte, die aber zurück blieb, wenn sie darvon flog, und mithin zu verstehen gab, daß die Reue ingemein verbleibe, wenn man eine gute Gelegenheit vorbey gehen lassen c).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 36.*
b) *Posidippus apud eumd. l. c.*
c) *Auson. Epigr. 12.*

OCCATOR, óris, ein Gott der Römer, so ab *occatione* den Nahmen hat a), und mithin angeruffen wurde, daß er das Egen der Aecker beglücken solte. Massen denn solches insonderheit solenniter der Flamen mit that, wenn er der Cereri und Telluri das Cereale sacrum abstattete, iedoch aber ihm sodann auch den Vervactorem, Reparatorem, Imporcitorem, Insitorem, Obaratorem, Sarritorem, Subruncinatorem, Messorem, Convectorem, Conditorem und Promitorem mit beyfügte b).

a) *Seruius ad Virg. Georg. I. v. 21.*
b) *Fabius Pictor apud eumd. l. c.*

OCEANÍDES, um, Gr. Ὠκεανίδες, ων, a), oder, wie sie auch sonst genannt werden, *Oceanitides* b), oder *Oceaninæ*, Gr. Ὠκεανῖναι c), sind die Töchter des Oceani und der Tethyos, deren einige in allen bis 3000. zehlen wollen d). Siehe *Oceanus*.

a) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf.*
c) *Callim. Hymn. in Dian. v. 60.*
d) *Hesiod. Theog. v. 364. & Apollodor. l. cit.*

OCEANITÍDES, um, item
OCEANÍNAE, arum, Gr. Ὠκεανῖναι, al. Ὠκεανίναι, ων, siehe vorher *Oceanides*.

OCEA˘NVS, i, Gr. Ὠκεανός, ῦ, (Tab. I. & III.)

§. 1. Nahmen. Dieser wird ingemein von ὠκὺς, *celer*, und ῥέω, *fluo*, hergeleitet, weil er, als das Meer, schnell um die Welt herum fliesse a). Allein andere wollen, daß er solchen von seiner ältern Benennung Ωγὴν habe, als welches auch so viel, als der Oceanus geheissen b), welches denn einige wiederum von dem Phœnicischen *Rhog*, circulus c), andere aber von *aggan* oder dem Chaldæischen *ogan*, crater, oder lacus, deriviren d).

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 439 & Papias apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Hesych. in Ὠγὴν f. p. 987.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 36.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 133.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Cœlus, seine Mutter aber Tellus, und er mithin einer der Titanum a), wogegen andere den Vater auch Aetherem b), die Mutter aber bald Vestam c), bald Titéam d) nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*
c) *Boccacc. lib. VII. c. 1. & Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 296.*

§. 3. Wesen und Thaten. Er war, nach einigen, der älteste unter allen Göttern a), als welche alle, samt den Menschen, von ihm gezeuget worden, da er hingegen allezeit gewesen b); insonderheit aber wurde er für einen Gott des Meers gehalten c), welcher allein sich von seinem Vater Cœlo enthielt, da ihn seine Brüder Cœus, Hyperion, Crius, Iapetus und Saturnus angriffen und vom Throne stiessen d). Er erzog hiernechst, mit seiner Gemahlin, die Iunonem e), welcher zu Gefallen er der Calliſto, da sie Iuppiter unter der Gestalt des Bärs an den Himmel versetzet, nicht vergönnete, daß sie mit den übrigen Gestirnen sich in sein Wasser lassen durfte f).

a) *Homer. Il. Ξ. v. 201. conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Orpheus Hymn. 82.*
c) *Ouid. Met. lib. II. v. 531.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
e) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*
f) *Ouid. Met. II. v. 527.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine rechte Gemahlin war seine Schwester, die Tethys a), mit welcher er zeugete den

Nilum,	Alphéum,
Eridanum,	Strymonem,
Mæandrum,	Istrum,
Phasin,	Rhesum,
Achelóum,	Nessum,
Rhodium,	Haliacmonem,
Heptaporum,	Granicum,

Aesa-

Digitized by Google

Aeſapum, Simoënta,
Peneum, Hermum,
Caicum, Sangarium,
Ladonem, Parthenium,
Evenum, Ardeſcum, und
Scamandrum, und ohne ſolche noch auf die 3000. Töchter, unter welchen inſonderheit bekannt ſind die

Pitho, Admete,
Ianthe, Electra,
Doris, Prymno,
Vrania, Hippo,
Clymene, Rhodia,
Callirrhoë, Zeuxo,
Clytie, Idyia,
Paſithoë, Plexaure,
Galaxaure, Dione,
Meloboſis, Thoë,
Polydora, Cercéis,
Pluto, Perſéis,
Ianira, Acaſte,
Xanthe, Petræa,
Meneſtho, Europa,
Metis, Eurynome,
Teleſtho, Criſie,
Aſia, Calypſo,
Eudore, Tyche,
Amphiro, Ocyroë, und
Styx b).

Allein, ohne ſolche Tethyn, ſoll er auch noch die Pampholygem und Parthenopen zu Gemahlinnen gehabt, und mit erſterer die Aſiam und Libyam, mit der andern aber die Europam und Thracen gezeuget c), ſodann aber auch noch ferner zu Töchtern gehabt haben, die Idotheam, Althæam und Adraſtéam d), *item* die Aethram, Pleionen und Philyram, zu Söhnen aber auch noch den Tritonem, den Nereum, Proteum, Inachum, Axium, Cephiſum, Solem und andere e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Heſiod. Theog. v. 337.*
c) *Andron. Halicarn. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*
d) *Hygin. Fab. 182.*
e) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 5. Bildung. Er wurde gebildet als ein Mann mit einem Ochſen-Kopfe a), iedoch aber fuhr er auch auf einem Wagen, den Wallfiſche zogen, die Tritones aber mit ihren Trompeten vorher giengen, und die Nymphen und Meer-Kälber, unter ihrem Hirten, dem Proteo, begleiteten b).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*
b) *Theodont. apud Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 6. Verehrung. Ihm erwieſen ſelbſt die andern Götter ſeine Ehre a), und ſein Bildniß ſtehet mit unter den Sternen, als für welches einige den ſonſt ſo genannten Eridanum anſehen b). Alexander M. brachte ihm ein ſolennes Opfer c), und pflegete ſonſt dieſes zu ſeyn Thymiama und Aromata d).

a) *Ouid. Met. lib. II. v. 510.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 32.*
c) *Iuſtin. lib. XII. c. 10.*
d) *Orph. Hymn. LXXXII.*

§. 7. Deutung und Hiſtorie. An ſich iſt er nichts, als das groſſe Welt-Meer, welches die Erde üm und üm umflieſſet a), welches einige beſchreiben, daß es ſey Κόσμου ἐναγκάλισμα, θαλάσσιον στεφάνωμα, ἁλμυρὸς δεσμὸς, ἀτλαντικὸς ζωστὴρ, πάσης φύσεως περίδρομος, ὀικουμένης κάτοχος, i. e. *Mundi amplexus, corona marina, ſalſum vinculum, cingulum Atlanticum, totius naturæ ambitus, orbis faſcia* b). Wobey er denn mit einem Ochſen-Kopfe gebildet wird, weil er, wenn er durch die Winde erreget wird, als ein Ochſe auf das Ufer und Schiffe los ſtöſſet, oder auch von dem Monden, als einem gehörnten Sidere, in Bewegung gebracht wird c). Er fähret auf einem Wagen, weil er rings um die Erde herum gehet; ſolchen ziehen Wallfiſche, weil ſich dieſelben inſonderheit in dem Oceano befinden; die *Tritones* gehen vorher, weil das Waſſer einen ſtarcken Klang und Geräuſche macht, und was dergleichen alles mehr iſt d). Jedoch wollen bey alle dem einige auch lieber einen gewiſſen Fürſten, aus dem Geſchlechte der Titanum, aus ihm machen, welcher ſeine Herrſchaft in Africa an dem Mari Atlantico gehabt, der die Tethyn zwar zur Gemahlin, keinesweges aber ſo viel Kinder, als wohl angegeben werden, gehabt habe, weil viele derſelben nichts als Flüſſe ſind, ſo ihren Urſprung zwar auch aus dem Oceano haben, allein ſo fern ſolcher phyſice auf erſt anberegte Art für das Meer genommen wird; viele aber, als Protéus, Aethra u. d. gl. ſonſt Perſonen geweſen, die ihre Länder und Aufenthalt am Meere gehabt haben e). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Miſraim, ſo der erſte König in Egypten geweſen ſeyn ſoll f), welches ſich

Digitized by Google

zuförderst darauf gründet, daß der Nilus Anfangs *Oceanes* geheissen g), woraus die Griechen *Oceanus* gemacht, nach den Egyptern aber alle Götter von solchem entsprungen seyn sollen, welches einige von dem Oceano auch fürgeben h).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Secundus Philos. Quæst. II.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*
d) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*
e) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 296.*
f) *Funccius Chronol. ad Ann. M. 1803.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 19.*
h) *Chevreau Hist. du Monde liv. II. c. 4. pag. m. 277.*

OCHÍMVS, i, (Tab. VI.) des Helii oder Solis und der Rhodi Sohn, welcher keinen Theil an dem Tode seines Bruders, des Tenagis nahm, da ihn seine übrigen Brüder umbrachten, wogegen er auch dem Vater in dem Reiche folgete, und sodann mit der Hegetoria, einer Nymphe, die Cydippen zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 56.

OCNVS, i, (Tab. XXI.) oder wie er auch geschrieben wird, *Hocnus* a), oder *Ognus* b), war des Tyberis und der Mantus, einer Tochter des Tiresiæ, oder auch, nach andern des Aulestis Sohn, und wird von einigen für den Erbauer der Stadt Mantua, nach andern aber, der Stadt Cesenæ angegeben c), wogegen wiederum andere wollen, daß er erstbenannte Stadt nur mit Mauern umgeben d), und sie nach seiner Mutter benannt e), sonst aber auch Βιάτωρ, von *Bia, vis*, und ἀνορία, *fortitudo*, geheissen habe, weil er ein so tapferer, als starcker Mann gewesen f). Sein Grabmahl war auf der Strasse nach Mantua zu sehen g), und solches nach der Weise der Alten, welche damit die Vorübergehenden auch ihrer Sterblichkeit erinnern wolten h).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 60.*
b) *Pier. ad eiusd. Aen. X. v. 198.*
c) *Seruius ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. ipse l. c.*
e) *Donat. ad eumd. l. c.*
f) *Seruius ad Eclog.*
g) *Virgil. l. cit.*
h) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

OCYÄLE, es, (Tab. XII.) eine der alten berühmten Amazonen.

Hygin. Fab. 163. Siehe *Amazones.*

OCYALVS, i, Gr. Ὠκύαλος, ου, ein angesehener Phæacier unter dem Alcino *Homer. Odyss. Θ. v. 111.*

OCYDRÖME, es, einer von den viel Hunden des Actæonis.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

OCY'DRÖMVS, i, eine dergleichen Best *Hygin. Fab. 181.*

OCYPĔTE, es, Gr. Ὠκυπέτη, ης, (T IIII.) eine der Harpyien a), welche d Nahmen von ὠκὺς, *celer*, und πέτομαι, v hat, und mithin eine heißt, so geschwi flieget.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.* Siehe *H pyiæ.*

OCYPĔTE, es, (Tab. XVIII.) eine des Danäi 50. Töchtern, so den Lamp von des Aegypti Söhnen zu ihrem Br gam bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1.* Siehe *Danaides.*

OCYPŎDE, es, Gr. Ὠκυπόδη, ης, ist t einigen eben so viel, als die Harpyia *Ocyp* welche solchen Nahmen von ὠκὺς, *celer*, πῦς, *pes*, hat, und also eine heißt, so schwind auf den Füssen ist.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.

OCYPŎDE, es, einer von den vielen H den des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OCYROĒ, es, Gr. Ὠκυρόη, ης, (Tab. des Oceani und der Tethyos Tochter, der Meer-Nymphen, so den Nahmen ὠκὺς, *celer*, und ῥέω, *fluo*, hat, und als schnellen Fluß des Wassers bemercket.

Hesiod. Theog. v. 360. Siehe *Oce*

OCYROË, es, des Chironis und der riclus Tochter, ein Frauenzimmer, we nicht allein die Medicin, Musique un stronomie von ihrem Vater erlernet; dern auch die Wissenschaft zu weissag saß, allein, als sie auch dereinst nicht dem jungen Aesculapio, sondern auch i Vater ihr Schicksal vorher sagte, wur in ein Pferd verwandelt, ehe sie dasselbe lenden kunte.

Ouid. Met. lib. II. v. 637.

OCYTHŎĒ, es, Gr. Ὠκυθόη, ης, (Tab. wird auch von einigen vor die Harpyie *peten* genennet, und hat den Nahmen ὠκὺς, *celer*, und θέω, *curro*, daß sie also heißt, als eine, so geschwind läufft.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.

OCYTHŎVS, ŏi, einer von den v Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab.*

ODĬCE, es, eine der Horarum. *H Fab. 181.* Siehe *Horæ.*

Digitized by Google

ODITES, æ, ein vornehmer Aethiopier, als der den nächsten Rang nach dem Könige selbst hatte, dessen ungeacht aber doch in dem Gefechte des Phinëi mit dem Perseo von dem Clymeno mit erleget wurde.

Ouid. Met. V. v. 97.

ODITES, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Mopsus auf des Pirithöi Beylager dergestalt erlegete, daß er ihm mit dem Wurf-Spiesse die Zunge an das Kien, und dieses wieder an die Brust heftete.

Ouid. Met. XII. v. 457.

ODIVS, i, Gr. Ὄδιος, ου, General der Halizonum, welchen Agamemnon vor Troja in die Flucht trieb, und hernach mit dem Wurf-Spiesse dergestalt eins hinten nach versetzete, daß solcher Wurf-Spieß zwischen den Schultern hinein, und zur Brust wieder hinaus gieng. *Homer. Il. E. v. 39.*

ODOEDŎCVS, i, Gr. Ὀδοιδόκος, ου, des Opuntis Sohn, welcher mit der Laonome wiederum den Oilëum und Calliarum zeugete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 531.*

OEAGRVS, i, Gr. Οἴαγρος, ου, ein König in Thracien a), welcher mit der Calliope, einer Muse, den Linum und Orphëum zeugete b). Einige machen zwar auch den Marsyam zu dessen Sohne c), da hingegen andere für dieses Vater lieber den Hyagridem angeben d).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 165.*
d) *Apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

OEAX, ácis, Gr. Οἰαξ, ακος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er nebst dem Palamede und Nausimedonte mit der Helone zeugete a). Weil die Griechen erwehnten seinen Bruder, Palamedem, vor Troja unschuldig hinrichten lassen, wuste er sich nicht besser zu rächen, als daß er der meisten Generalen Weiber beredete, wie daß ihre Männer ingesamt andere Frauen von Troja mit brächten, welches denn so viel wirckete, daß diese immittelst nicht allein sich auch meist andere Männer zulegeten, sondern auch hernach durch solcher Beyhülfe die alten entweder nicht wieder heim liessen, oder sie doch auch bald darauf aus dem Wege räumeten b).

a) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.*
b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

OEBĂLVS, i, Gr. Οἴβαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Perieris Sohn, König zu Sparta, welcher mit der Batea, einer Nymphe, den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete a). Andere machen ihn zu des Cynortæ Sohne, und zu seiner Gemahlin die Gorgophonen, des Persëi Tochter b), geben ihm auch noch zu Töchtern die Arenen c), und Pirenen d), und sein Helden-Begräbniß war zu Sparta unfern von dem Theatro zu sehen e). So nennen einige auch den *Hippocoontem* Hippothoontem, und machen ihn nur zu einem notho oder natürlichen Sohne solches Oebali f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*
b) *Pausan. Lacon. c. 1.*
c) *Idem Messen. c. 2.*
d) *Idem Cor. c. 2.*
e) *Idem Lacon. c. 15.*
f) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 581.*

OEBĂLVS, i, des Telonis und der Sebethidis, einer Nymphen, Sohn, war mit der Insel Caprea, als seines Vaters Königreiche nicht zufrieden, sondern brachte auch ein Theil Campaniens unter sich. Er gieng darauf wider den Aeneam mit zu Felde, hat sich aber darbey auch mit nichts sonderlich bekannt gemacht. *Virgil. Aen. VII. v. 734. & ad eum Seruium l. c.*

OECLÊVS, ëi, Gr. Οἰκλεύς, έως, siehe hernach *Oicleus.*

OEDĬPVS, i, & ŏdis, Gr. Οἰδίπους, οδος, (Tab. XXII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er von οἰδέω, *tumeo*, und πούς, *pes*, weil er gantz dicke Füsse hatte, und solches zwar daher, daß ihm in der ersten Jugend deren Knöchel waren durchlöchert worden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7. conf. Becman. Orig. L. L. in* Pes, *f. pag. 848.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Lajus, König zu Sparta, seine Mutter aber Iöcasta, oder, wie sie auch einige nennen, Epicasta, des Menœcëi Tochter, weil aber seinem Vater das Oraculum gesagt hatte, daß, wo er mit der Iöcasta einen Sohn zeugen würde, ihn solcher umbringen werde, enthielt er sich zwar solcher Gemahlin alle weile, iedoch aber, als er sich dereinst berauschet hatte, zeugete er dennoch solchen Oedipum mit ihr. Um aber des Oraculi Prophezeyung zu entgehen, gab er selbigen einem Hirten, der ihn auf dem Berge Cithærone wegsetzete, nachdem ihm Lajus vorher die Knöchel mit durchstochen; allein, weil des Polybi von Corinth Hirten ihn fanden, brachten

sie ihn dessen Gemahlin, der Peribœæ, welcher ihn, weil sie kein Kind hatte, willigst annahm, und, nachdem sie ihm die Füsse wieder heilen lassen, von deren Aufgeschwollenheit ihn eben *Oedipum* nannte a). Einige wollen hierbey, daß ihn die Peribœa, oder, wie sie andere nennen, die Merope b), als sie ihre Kleider am Meere waschen wollen, selbst gefunden, und mit Genehmhaltung des Polybi auferzogen c), da ihm sein Vater vorher die Fuß-Sohlen mit einem glüenden Eisen durchbohret d), oder nach andern auch beyde Füsse mit einem Drathe, welchen er durch dieselben gezogen, zusamme geheftet gehabt e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 66.*
c) *Hygin. l. cit.*
d) *Lactant. Argum. Oedipi apud Senec.*
e) *Senec. Oedip. v. 857.*

§. 3. Thaten. Weil er es in seiner Jugend allen seines gleichen an Stärcke und Geschicklichkeit zuvor that, wurden diese oft auch tolle darüber, und warfen ihm für, daß er nur ein untergeschobener Pursche sey. Wie ihm aber dieses auch sehr nahe gieng, fragte er die Peribœam um seinen wahren Zustand, den sie ihm aber auch nicht entdeckte, worauf er sich nach Delphis machte, und das Oraculum deshalber fragte. Dieses antwortete ihm, er solte nicht wieder in sein Vaterland zurück gehen, weil er sonst seinen Vater tödten, und mit seiner eigenen Mutter zu thun haben würde. Um nun diesen Greuel-Thaten zu entgehen, wolte er Corinth nicht wieder sehen, weil er glaubete, Polybus und Peribœa wären seine Eltern; sondern wendete sich nach Theben. Indem ihn aber Lajus annoch in Phocide, in einem engen Wege, begegnete, und dessen Præco, Polyphontes, ihn, den Oedipum, trotziglich aus dem Wege weichen hieß, dieser aber auch nicht sofort pariren wolte, machte Polyphontes eines seiner Pferde nieder, welches denn den Oedipum dergestalt aufbrachte, daß er sowohl den Polyphontem, als Lajum, wiederum dafür hinrichtete, sie mithin beyde liegen ließ, und seinen Weg nach Theben fortsetzete a). Als er hieher kam, befand er, daß alles wegen der Sphingis in Furcht war, weil auch so gar des Creontis Sohn von derselben war umgebracht worden, wogegen aber dieser öffentlich versprechen lassen, daß, wer dero R[ä]tzel errathen würde, des Laji Witwe, Iöcastam, mit samt dem Königreiche Belohnung haben solte. Es machte daher Oedipus auch an dasselbe, und erri es auch glücklich, worauf sich denn Sphinx den Felsen hinab stürtzete, Oedi aber die Iöcastam mit samt dem Königre erhielt b). Nach einigen fuhr ihm La da er nicht weichen wolte, selbst mit ein Rade über ein Bein hinweg, wogeger ihn hinwiederum von dem Wagen heru zerrete und caputirte. Allein als mitt weile Polybus zu Corinth starb, betrau ihn Oedipus, als seinen Vater; allein ihm Peribœa darbey auch die wahre schaffenheit mit ihm entdeckte, und Ire les, der ihn weggesetzet hatte, alles voll offenbar machte, sahe er mit gröstem G setzen, daß er seinen Vater Lajum s üngebracht, hingegen aber seine Gem lin, die Iöcasta, auch seine Mutter war, ches alles ihm denn so nahe gieng, da die Schnallen-Dorne (fibulas) aus d ihren Kleidern nahm, und sich damit s die Augen ausstach, Theben verließ, sich mithin freywillig ins Exilium be c). Wiewohl, nach noch andern, The eine heftige Pestilentz unter dessen R rung befiel d), und da man deshalber Delphis wegen dero Abwendung schi sagte das Oraculum, daß man des Mord mit des Mörders Exilio rächen le e). Wie aber diesen niemand w ruffete endlich Tiresias des Laji Geist der aus der Hölle herauf, welcher b sagte, daß Oedipus ihn umgebracht hab Dieser machte sich dargegen ungen breit, weil er sicherlich glaubete, er sey Polybi Sohn, ließ auch den Creontem halber ins Gefängniß legen; fassete doch letztlich seiner selbst wegen ziemli Argwohn, worinne ihn Iöcasta nicht w bestärckete, als sie ihn auf sein Befra die genauen Umstände bey des Laji Ern dung entdeckete g). Er erfuhr dar auch von einem Alten, welchen die Perib nach Theben sendete, ihm des Polybi S zu hinterbringen, und also zu Annehm des Reichs abzuholen, daß er nicht des lybi Sohn sey h), und endlich auch von d Phorbante, der ihn ehemahls weggese daß Lajus sein Vater und Iöcasta seine M ter sey i). Wie er sich aber deshalber

Digitized by

[illegible] selbst die Augen ausstach k), Iöca[illegible] aber sich mit dem Schwerdte hinrichte[illegible]; also wollen hingegen andere, daß sich [illegible]erhencket, Oedipus aber von den The[illegible]nern vertrieben worden, wobey er denn, [illegible] seine Söhne dasselbe mit angesehen, [illegible] sich seiner anzunehmen, er sie aufs hef[illegible] verflucht habe m); und noch andere, [illegible] als dessen Söhne die vergangenen [illegible]ge erfahren, sie sich des Reichs selbst [illegible]massen, hingegen dem Oedipo befoh[illegible] sich nicht wieder sehen zu lassen, sondern [illegible]ständig zu Hause zu bleiben n). Von [illegible] wiederum andere so fern abgehen, [illegible] wollen, daß er diesen seinen Söhnen [illegible]selbst, und zwar mit der Bedin[illegible] übergeben habe, daß selbiges einer [illegible] Jahr ums andere verwalten solte o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Id. ibid. §. 8.*
c) *Hyg. Fab. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*
d) *Senec. Oedip. Act. 1.* e) *Id. ibidem*
Act. 2. f) *Id. ib. Act. 1.* g) *Id. ibid.*
Act. 4. h) *Id. ib. v. 784.* i) *Id. ibid.*
v. 845. k) *Id. ib. Act. 5.* l) *Id. ibid.*
v. 1040.
m) *Apollodor. l. c. §. 9.*
n) *Diod. Sic. l. c. c. 67.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 4. Kinder. Es waren erwehnte [illegible] Söhne mit der Iöcasta *Eteocles* und [illegible], zwey Zwillinge, die Töchter aber [illegible] und Antigone; wobey iedoch auch [illegible] wollen, daß solcher aller Mutter [illegible] die Iöcasta, sondern die Eurygenéa, [illegible] Hyperphantis Tochter, gewesen a). [illegible]en denn einige sind, welche behaupten, [illegible] mit der Iöcasta allerdings keine Kin[illegible]gezeuget b), wogegen noch andere zu sei[illegible] und der Iöcastæ Söhnen, den Phra[illegible]en und Laonytum machen, und, weil er [illegible] Jahr nach der Iöcaste auch die Eurya[illegible] geheyrathet, soll er mit dieser den Ete[illegible], Polynicen, Antigonen, Ismenen [illegible]locasten gezeuget, und endlich auch die [illegible]medusam, des Scheneli Tochter, zu sei[illegible]r Mutten Gemahlin genommen haben c). [illegible]enn man auch bedencket, daß Iöcasta [illegible] alt gewesen seyn muß, als er sie ge[illegible]rathet, will es fast nicht wahrscheinlich [illegible], daß er noch so viel Kinder mit ihr [illegible]gen können.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pausan. Bœot. c. 5.*
c) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Paus. l. c.*

§. 5. Tod. Er begab sich unter der Führung der Antigones, seiner Tochter, als die ihn in seinem Elende nicht verließ, nach Colono, einem Orte in Attica, woselbst ein Hayn der Eumenidum, oder Furien war, in welchen er sich fußfällig niedersetzete, endlich aber von dem Theseo aufgenommen wurde, worauf er auch bald hernach verstarb a). Er soll zwar darauf zu Theben begraben, und auch bey solchem seinem Grabe mit besondern Leichen-Spielen verehret b), iedoch aber nach der Zeit auch nach Athen gebracht, und endlich selbst in dem Areopago beerdiget worden seyn c). Von ihm sind sonst noch verhanden die Tragödien des Sophoclis d), und Senecæ e), hingegen aber des Aeschyli f), und Euripidis g), verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
b) *Homer. Il. Ψ. v. 682.*
c) *Pausan. Att. c. 28.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
e) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11.*
f) *Id. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

OEME, es, Gr. Οἰμη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

OENÉIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Pan soll gezeuget haben. *Aristippus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

OENEÛS, ĕi, Gr. Οἰνεύς, ῆος, (Tab. XXVI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war nach einigen Portheûs, des Martis Sohn a), nach andern und den meisten hingegen, Parthâon, des Agenoris Sohn, die Mutter aber Euryte, eine Tochter des Hippodamantis b).

a) *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

§. 2. Stand und Schicksal. Er war König zu Calydon in Aetolien a), und als dereinst Bacchus bey ihm einkehrete, und er merckte, daß solcher seine Gemahlin, die Althæam, liebete, stellete er sich, als habe er ein Opfer auf dem Lande zu thun, damit solcher Galan indessen Freyheit hätte, mit der Althæa zu thun, was er wolte, worgegen ihm dieser hinwiederum einen Weinstock verehrete, und zeigete, wie er solchen bauen solte, auch befahl, daß dessen Frucht von ihm in Zukunft *Oenus* (Gr. Οἶνος,) solte genannt werden b). Als aber selbiger

hernachmahls allen Göttern ihr jährliches Opfer brachte; allein darbey der Dianæ vergaß, schickte ihm diese zur Rache ein ungeheueres wildes Schwein ins Land, welches solches weit und breit verwüstete, das aber doch hernachmahls sein Sohn, Meleager, mit Zuziehung der tapfersten jungen Leute aus gantz Griechenland, wieder erlegete c). Immittelst aber, als er zu einem ziemlichen Alter gekommen, legten sich seines Bruders, des Agrii, Söhne, Therſippus, Onchestus, Prothous, Celeutor, Lycopeûs und Melanippus, wider ihn auf, bemächtigten sich dessen Reichs, legten ihn selbst gefangen, und peitscheten ihn aufs grausamste; iedoch wie sein Enckel, Diomedes, von Argis zurück kam, erlegete er des Agrii Söhne gröſten theils, befreyete den Oeneum wieder, weil er aber bereits gar zu alt war, gab er dessen Reich dem Andræmoni, ihn aber nahm er mit sich in den Peloponnesum, woselbst denn die Stadt Oenoe von ihm den Nahmen bekam d). Ehe aber dieses alles geschahe, verlohr er auch durch die Rachbegierde seiner Gemahlin, der Althææ, seinen Sohn den Meleagrum, seine übrigen Söhne aber fast ingesamt in dem Kriege mit den Curetibus, und seine Töchter beweineten des bemeldten Meleagri Tod dergestalt, daß sie endlich aus Mitleiden der Dianæ in Vögel, so *Meleagrides* hieſſen, verwandelt wurden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 129.*
c) *Hygin. Fab. 172. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 34.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
e) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 3. Gemahlinnen und Kinder. Die erstere war Althæa, des Thestii Tochter, zu welcher er aber nicht nur anberegter massen von dem Baccho, sondern auch von dem Marte Zuspruch hatte, deren jener denn die Deianiram a), eine nachmahlige Gemahlin des Herculis, dieser aber den auch besagten Meleagrum b) mit ihr zeugete, so indessen aber doch auch beyde für dessen Kinder angegeben werden. Ohne solche aber zeugete er auch selbst mit ihr den Toxeum, den er aber auch selbst hinrichtete, weil er, wider sein Gebot, über einen gewissen Graben sprung, ferner den Thyreum und Clymenum, wie auch die Gorgen, welche hernach Andræmon heyrathete c). Nach der Althææ Tode nahm er die Peribœam, des Hipponi Tochter, welche vorher Hippostratus zu Falle gebracht, und ihr Vater ihm zugeschickt, sie zur Strafe in ein entlegenes Land zu verweisen d), wiewohl auch noch andere wollen, daß er sie selbst zu Falle gebracht, und, als sie ihm der Vater darauf zugeschickt, auch behalten, welche ihm denn den Tydeum, des Diomedis Vater, gebahr, an dem er aber sofern auch weniges Vergnügen hatte, als selbiger, nach einigen, den Alcathoum, seinen, des Oenei Bruder, erlegete, und darüber ins Exilium gehen muste e). Indessen sollen seine und der Althææ Kinder auch noch gewesen seyn Phereûs, Ageläus und Periphas, ingleichen die Eurymede und Melanippe, welche letztern beyde endlich eben in Vögel verwandelt worden f).

a) *Hygin. Fab. 129.*
b) *Apollodor. lib. I, c. 8. §. 1. Conf. Hygin. Fab. 171.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Hesiod. ap. eumd. l. c. §. 4.*
e) *Apollod. l. c. §. 4. 5.*
f) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 4. Tod. Um ihrer Brüder Tod zu rächen, laureten ihm die übrigen Söhne des Agrii in Arcadien auf, und, als sie ihr dereinst bey dem Tempel der Vestæ ertappeten, machten sie ihn auch ohne Mitleiden nieder, worauf Diomedes dessen Cörper mit in Argolidem nahm, und an den Orte, wo hernach die von ihm benannte Stadt Oenoe stund, begrub. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. vlt.*

OENIA, æ, (Tab. XXIIII.) eine von den XII. Töchtern des Asopi, welche er mit der Methone zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

OENO, us, (Tab. XIIII.) eine von den drey Töchtern des Anii und der Dorippe, welche allemahl so viel Wein haben kunte, als sie wolte, als daher sie denn auch ihren Nahmen von Οἶνος, *vinum*, hat. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius*.

OENOÁTIS, ĭdis, Gr. Οἰνοάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, den sie von der Stadt Oenoe, in dem Argiviſchen, hat a), als woselbst ihr Prætus einen Tempel errichtete b).

a) *Hesych. in Οἰνοάτιν, f. pag. 684.*
b) *Gyrald. Synt. XII. pag. 379.*

OENŎE, es, Gr. Οἰνόη, ης, eine Jungfer bey den Pygmæis, so zwar schön gewa-

war, allein weder die Iunonem, noch Dianam etwas achtete. Sie heyrathete immittelst den Nicodamantem, und gebahr ihm den Mopsum, worüber sich denn alle Pygmæi lustig machten, weil sie aber auch hierbey der Iunoni ihre Ehre nicht erwies, verwandelte diese sie in einen Grannich, und weckete zwischen ihr und den Pygmæis eine unversöhnliche Feindschaft, die daher auch sie, als sie aus Liebe zu dem Mopso immer um den Nicodamantem herum flog, allezeit wieder von dar zu vertreiben suchten.

Bœus apud Anton. Liberal. c. 16.

OENÖE, es, eine der Nymphen, so den Iovem auferzogen. *Pausan. Arcad. c. 47.*

OENOMA'VS, i, Gr. Οἰνόμαος, ου, (Tab. XII.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Mars, seine Mutter aber, nach einigen, Asterope a), nach andern aber Sterope, eine Tochter des Atlantis b), nach den dritten die Harpina, eine Tochter des Asopi c), und, nach den vierten, die Eurythoe, eine Tochter des Danai d).

a) *Hygin. Fab. 159.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*

§. 2. Stand, Gemahlin und Kinder. Er war König zu Pisa a), und seine Gemahlin die Evarete, eine Tochter des Acrisii, mit welcher er eine Tochter, die Hippodamiam b), oder, wie sie auch andere nennen, die Hippodamen c), und, nach einigen, auch die Alcippam zeugete, welche letztere sodann wiederum Evenus heyrathete d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
b) *Hygin. Fab. 85.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 7.*
d) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40.*

§. 3. Schicksal. Weil ihm das Oraculum gesagt, daß er alsdenn werde sterben müssen, wenn seine Tochter einen Mann bekommen würde a), oder er auch solche seine Tochter selbst ungeziemend liebete b), wolte er sie keinem zur Gemahlin geben, er habe ihn denn im Wagen-Rennen überwunden, wogegen es ihm auch das Leben kosten solte, wenn er gegen ihn verspielete. Wie er aber zwey Pferde hatte, so Pylla und Harpinna hiessen c), und geschwinder, als der Nord-Wind, waren d), büssete nicht allein Marmax, als der erste, sondern auch noch andere 16. Freyer gegen ihn das Leben ein e). Massen er zwar einem iedem Freyer so viel Zeit voraus ließ, als er bedurfte, dem Iovi einen Widder indessen zu opfern, worauf er ihm denn erst nachsetzete, und zwar gieng der Lauf allemahl von Pisa nach dem Altare des Neptuni auf dem Isthmo zu; dessen ungeacht holete er sie doch insgesamt durch die Schnelligkeit seiner Pferde ein, und, wenn er sie erreichet, durchstieß er sie mit seinem Spiesse f), worauf er sie denn insgesamt in ein Grab zusammen verscharren ließ g). Als aber sich endlich auch Pelops, des Tantali Sohn, anfand, und den Myrtilum, des Oenomái aurigam oder Kutscher so fern bestach, daß solcher, an statt der rechten Nagel, wächserne vor die Räder steckete, blieb Oenomáus mit dem Wagen sitzen, indem die Räder abgiengen, wogegen Pelops das Ziel, nehmlich obbenannten Altar, des Neptuni, glücklich erreichete, Oenomáus aber, weil er sahe, daß das Oraculum seine Erfüllung erreichet, sich selbst erstach h), oder aber auch also mit dem Wagen stürtzete, daß er starb i). Er wurde darauf an dem Flusse Cladeo begraben k), seinen Pallast aber zündete nachher ein Wetter-Strahl an l), daß nichts, als eine eintzige Säule übrig blieb, so mit in des Iovis Tempel gesetzet m), hingegen auf der Stelle des besagten Pallasts dem Iovi Ceraunio ein Altar errichtet wurde n). Sonst sind auch einige, welche wollen, daß Pelops etwas in den Weg vergraben, über welches des Oenomái Pferde laufen müssen, welche dadurch scheu geworden, und gemacht, daß selbiger verspielet, welches denn auch hernach geblieben, und gegen andere Pferde mehr dergleichen verursachet, daher denn solches Unwesen hernach *Taraxippus* genannt worden, wogegen noch andere lieber behaupten wollen, daß es selbst des Oenomái Geist sey, der sich zu rächen, an solchem Orte dergleichen verursache o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*
b) *Hygin. Fab. 253. & Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*
c) *Lycophron v. 166.*
d) *Hygin. Fab. 84.*
e) *Pausan. El. post. c. 22.*
f) *Diod. Sic. ll. cc.*
g) *Pausan. loc. cit.*

Digitized by Google

h) *Diod. Sic. & Hygin. ll. cc.*
i) *Schol. Apollon. l. c.*
k) *Pauſan. l. c. c. 20.* l) *Idem El. prior. c. 14.* m) *Idem ib. c. 70.* n) *Id. loc. cit. c. 14.* o) *Idem El. poſter. c. 20.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Er war allerdings ein König in dem Peloponneſo, der um das Jahr vor Chriſti Gebuhrt 1324. regiret a), und findet ſich bey ſeiner Hiſtorie nichts unglaubliches, als daß er des Martis Sohn geweſen ſeyn ſoll, welches aber mehr auch nicht auf ſich hat, als daß entweder er, oder ſein Vater ein guter Soldat geweſen.

Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.

OENÓNE, es, Græc. Οἰνώνη, ης, des Cebrenis, eines Fluſſes, Tochter und Gemahlin des Paridis, erlernete von der Rhea die Wahrſager-Kunſt, und rieth daher dieſem ihrem Manne ſich ja nicht auf die Schiffahrt nach der Helena zu begeben, und, da er ſich nicht wolte abrathen laſſen, ſagte ſie ihm, daß er endlich werde verwundet werden, und ihn niemand, denn ſie, werde heilen können. Maſſen es denn auch endlich mit einem Pfeile des Herculis von dem Philoctete geſchahe, und, da er nirgends Hülfe fand, machte er ſich wieder zu der Oenone auf den Idam, die ihm aber wegen der an ihr begangenen Untreue nun auch nicht helfen wolte. Er ließ ſich alſo nach Troja zurück bringen, und ſtarb bald darauf, indeſſen aber reuete es die Oenonen auch, daß ſie ihn Hülf-los von ſich gelaſſen, gieng ihm daher nach, und, als ſie ſahe, daß er ſchon hin war, ergriff ſie einen Strick und erhieng ſich auch a). Sie hatte aber indeſſen mit ſolchem Paride bereits den Corythum gezeuget, welcher dem Priamo zu Hülfe gieng, weil er aber ungemein ſchön war, liebete ihn auch die Helena, wofür ihn aber Paris ſelbſt hinrichtete b). An ſich war ſie ſonſt eine Nymphe c), und wird von einigen auch für des Xanthi Tochter angegeben d), welche ſich nach einigen mit in den brennenden Scheiter-Haufen geſtürtzet, worauf Paris verbrannt worden e), nach andern ſich ſelbſt von einem Thurme herunter geworfen f), und nach den dritten vor Schmertzen vergangen, als ihr des erwehnten Paridis Leiche zugebracht worden g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Parthen. Erot. c. 34.*
c) *Ouid. Heroid. V. v. 20.*
d) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*
e) *Cointus apud Tzetz. ad Lycophr. v. 61.*
f) *Lycophr. v. 64.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 21. & ad eum Fabra l. c.*

OENÓPE, es, des Epopëi Tochter, mit welcher Neptunus den Megarëum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

OENOPION, ónis, Gr. Οἰνοπίων, ωνος, des Bacchi und der Ariadnes Sohn, bekam von dem Rhadamantho die Inſel Chium zu ſeinem Eigenthume, und Bacchus zeigete ihm die Kunſt den Wein zu machen a). Seine Gemahlin war die Helice, eine Nymphe, mit welcher er die Hæro zeugete. Dieſe liebete Orion, des Hyriëi Sohn, und um ſie zu gewinnen, rottete er alle wilden Thiere aus, deren ſich eine ungemeine Zahl auf beſagter Inſel befanden. Wie aber deſſen ungeacht Oenopion dennoch die Hochzeit immerzu aufſchob, wurde die Zeit endlich dem Orioni auch zu lang, weswegen er der Hærus Zimmer dereinſt mit Gewalt erbrach, allein dafür hernach ſich auch die Augen zur Strafe muſte ausbrennen laſſen b). Wie er aber ſolche dennoch hernach von der Sonne wieder bekam, und ſich an dem Oenopione zu rächen ſuchte, verſteckten dieſen die Einwohner der Inſel Chius dergeſtalt unter die Erde, daß er ihn mit alle ſeinem Suchen dennoch nicht finden kunte, und mithin unverrichteter Sache wieder abziehen muſte c). Er ſoll ſonſt aus Creta in Chium gekommen ſeyn, und zu Söhnen den Talum, Evanthem, Melanem, Salagum und Athamantem gehabt haben d), endlich aber in Chio mit einem Grabe beehret worden ſeyn, welches ſeines Baues wegen gar wohl verdiente mit angeſehen zu werden e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Parthen. Erot. c. 20.*
c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 34.*
d) *Pauſan. Ach. c. 4.*
e) *Idem ibidem c. 5.*

OENOTRŌPAE, árum, Græc. Οἰνοτρόπαι, ῶν, (Tab. XIIII.) ſind die 3. Töchter des Anii, *Oeno*, *Elais* und *Spermo*, welchen Bacchus die Macht gab, alles in Wein,

Wein, Oel und Korn zu verwandeln, was ſie wolten, als daher ſie auch von οἶνος, der Wein, und τρέπω, ich verkehre, den Nahmen bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENÓTRVS, i, Græc. Οἰνωτρος, υ, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngſter Sohn, welcher von ſeinem Bruder, dem Nyctimo, Geld und Volck bekam, mit welchem er aus Arcadien in Italien überzieng, und dieſem hernach von ſich den Nahmen *Oenotria* ließ. *Pauſan. Arcad. cap. 3.*

OEÓCLVS, i, Gr. Οἰοκλος, υ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Aſcræ Sohn, welcher dieſer ſeiner Mutter zu Ehren den Ort *Aſcram*, in Bœotien, erbauete. *Pauſan. Bœot. c. 29.*

OEÓNVS, i, Gr. Οἰωνος, υ, iſt nach einigen ſo viel als der Hyionius, des Licymni Sohn. *Euſtath. ad Hom. Il. β. v. 581. Conf.* Hyionius.

OESTRĔBLES, æ, Gr. Οἰστρέβλης, υ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Heſychéa, einer Tochter des Theſpii, zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.*

OETAEVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er von dem Berge *Oeta*, zwiſchen Theſſalien und Macedonien, hat, auf dem er ſich endlich ſelbſt verbrannte b).

a) *Senec. Tragic. Dram. pecul.*

b) *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. 7. Conf. Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 158.*

OETHO, ōnis, Gr. Οἰθων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oſſæ Sohn, zeugete mit der Mendëide, einer Nymphe, die Pallenen, und, da ſich nachher ſehr viel Freyer um ſolche angaben, ſolte der nicht allein ſie, ſondern auch ſein Reich haben, wer ihn, den Oethonem, im Kampfe würde überwunden haben. Als aber ſolchergeſtalt Merops und Periphetes, zweene Könige, ihr Leben einbüſſeten, ſolten endlich die Freyer mit ſich ſelbſt um die Pallenen kämpfen. Allein da Dryas und Clytus disfalls zuſamme geriethen, behielt dieſer durch der Pallenes Anſtiften den Vorzug, Dryas hingegen wurde erleget. Als Oethon ſolches erfuhr, ſolte Pallene wieder mit dem Leben bezahlen, allein Venus nahm ſich ihrer an, und indem Oethon währenden Tumults ſtarb, behielt ſie Clytus, mit ſamt des Oethonis Königreiche. *Conon Narrat. 10.*

OETOSYRVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Scythen verehreten. *Herodot. Melpom. p. m. 238.*

OETŸLVS, i, Græc. Οἰτυλος, υ, ein alter Heros, von welchem die Stadt Oetylus, in Laconia, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Οἰτυλος *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 586.*

OGMION, ónis, ſ. OGMIVS, ii, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die alten Gallier verehreten, und anbey bildeten, als einen alten Mann, mit gar wenig und eintzeln Haaren, voller Runtzeln und ſchwartz-färbigem Geſichte, ſo eine Löwen-Haut um ſich, in der einen Hand aber eine Keule und in der andern einen Bogen, auf dem Rücken hingegen einen Köcher hatte, von deſſen Zunge viele kleine Kettgen in die Ohren einer groſſen Menge Menſchen giengen, womit er dieſelbe ingeſamt, iedoch nicht ohne ihren guten Willen, nach ſich zog, womit denn die Kraft der Beredſamkeit vorgeſtellet wurde. *Lucian. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

OGYGIA, æ, Gr. Ὠγυγία, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobes a), von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Id. ib. c. 6. §. 6. Conf. Hygin. Fab. 69.*

OGŸGVS, i, Gr. Ὠγυγος, υ, (Tab. XI.) des Bœoti Sohn a), ein alter König der Athenienſer, und Vater des Eleuſinis b), den aber einige auch zu einem Könige der Ectenarum in Thebäide, oder Bœotien, machen, als von dem auch die Porta *Ogygia* zu Theben den Nahmen bekommen haben ſoll c). Er wird ſonſt auch *Ogyges* genannt, und für den Erbauer der Stadt Eleuſis angegeben d). Seine Tochter war die Alalcomenia, welche die Minervam auferzog e), und ereignete ſich ſonſt zu ſeiner Zeit inſonderheit das von ihm benannte *Diluvium Ogygis* f), welches einige für einerley mit dem Noachiſchen g), andere aber nur für eine Uberſchwemmung der Landſchaft Atticæ hal-

Digitized by Google

ten h), welches ſich denn alſo im Jahr der Welt 2169. ereignet, zu welcher Zeit der Patriarch *Iſaac* lebete i).

a) *Corinna apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1177.*

b) *Pauſan. Att. c. 38. & Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 69.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

d) *Caſtor apud Euſeb. laudante Marsbamo Sæc. IIII. p. 85.*

e) *Pauſ. l. c. c. 33.*

f) *Tatianus, African. Euſeb. & alii apud Marsham. l. c.*

g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. cap. 1. §. 3.*

h) *Peirer. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 8.*

i) *Caluiſ. ad A. M. 2169. & Petau. Rat. Tempor. lib. I. c. 4.*

OÏCLEÛS, ëi, Græc. Οἰκλεύς, έως, des Antiphatæ a), oder, nach andern, des Mantii Sohn b), welcher von einigen auch Oicles, Gr. Οἰκλῆς, έους, c), oder auch gar Iöcles d), genannt wird. Er war des Amphiarái Vater e), und gieng unter dem Hercule mit wider den Laomedontem vor Trojam; als aber ſelbiger mit ſeinen Trouppen ans Land geſtiegen war, muſte er indeſſen der Flotte wahrnehmen; allein weil Laomedon dieſe vor allen Dingen zu verbrennen vermeynete, kam er mit ihm zu einem heftigen Gefechte, in welchem zwar ſolcher Oïcleus blieb, die Flotte aber doch glücklich erhalten wurde f). Sein Begräbniß war hernach in Arcadien zu ſehen, ob wohl es einige ſo fern in Zweifel ziehen, als er beſagter maſſen vor Troja geblieben war g); allein vielleicht hat Hercules deſſen Cörper auch wieder mit zurück nach Griechenland genommen, oder iſt dieſer nicht in dem Grabe enthalten geweſen, ſo kan es doch wenigſtens ein Ehren-Grabmahl für ihn geweſen ſeyn.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 70.*

b) *Pauſ. El. prior. c. 17.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

d) *Pauſan. loc. cit.*

e) *Apollodor. l. c.* f) *Id. lib. II. c. 6. §. 4. & Diod. Sic lib. IIII. c. 32.*

g) *Pauſan. Arcad. c. 36.*

OILEÛS, ëi, Græc. Οἰλεύς, έως, des Leodaxi und der Agrianomes Sohn a), König der Locrorum, gieng in ſeiner Jugend unter den Argonauten mit in Colchidem b), und hatte hernach den Ajacem zu ſeinem Sohne c), welcher von ihm ingemein *Oilëi* beygenannt wird, zum Unterſchied des andern Ajacis, ſo des Telamonis Sohn war, und daher auch den Beynahmen *Telamonis* oder *Telamonius* führet. Er wird ſonſt gerühmet, daß er tapfer und verſchlagen geweſen, inſonderheit die Feinde von hinten anzugreiffen, wenn eine Schlacht zu wancken angefangen c), wobey ihn aber noch andere auch für einen Sohn des Odœdoci angeben, deſſen Vater Cynus, der Großvater aber Opus geweſen d).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orpheus Argon. v. 191. & Apollon. lib. I. v. 74.*

c) *Apollon. l. c. v. 75. 76.*

d) *Euſtath. ad Hom. Il. β. v. 531.*

OLBIA, æ, Gr. Ὀλβία, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Olbia*, in Bithynien, den Nahmen führete. *Steph Byz. in* Ὀλβία.

OLENIA CAPRA, Gr. Ὀλενία αἶξ, war die Ziege, von welcher Iuppiter auferzogen wurde. *Arat. apud. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

OLĔNVS, i, Gr. Ὄλενος, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn, welcher wiederum die beyden Nymphen, Aegam, und Helicen, zu Töchtern hatte, von denen Iuppiter in ſeiner erſten Kindheit auferzogen wurde. So hatte von ihm auch die Stadt *Olenus* den Nahmen a), ob er aber auch der Olenus ſey, deſſen Frau Lethæa ſich den Göttinnen ſelbſt an Schönheit vorzog, und als ſie dieſe deshalber beſtraffen wolten, die Schuld auf ſich nahm, allein auch dafür mit ſamt derſelben in einen Stein verwandelt wurde, ſo beyde auf dem Berge Ida zu ſehen waren b), ſtehet dahin.

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*

b) *Ouid. Met. lib. X. 69.*

OLERIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo zu Olero, einer Stadt in Creta, verehret wurde, dero Feſt denn daher auch *Oleria* hieß. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. XI. p. 31.*

OLIVARIVS, i, war ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Rom ſeinen Tempel in der XI. Region unfern

von

von der Porta Trigemina hatte a). Indeſſen aber ſind auch, welche lieber wollen, daß ſolcher Hercules nur eine bloſſe Statua geweſen, welche Auguſtus von dem Gelde machen laſſen, ſo die Oel-Händler geben müſſen b), und noch andere, daß ſelbige den Nahmen bekommen, weil ſie einen Oel-Krantz auf dem Kopfe gehabt c).

a) *Panuin. apud Nardin. lib. VII. cap. 1. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 473.*

b) *Nardin. loc. cit. c. 4.*

c) *Panzirol. apud eumd. l. c. p. 433.*

OLOR, óris, Gr. Κύκνος, ου, am Himmel iſt der Schwan, in welchen ſich Iuppiter verwandelte, als er die Nemeſin, oder auch die Ledam betrog. *Eratoſth. Cataſter. 8. & Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 25.*

OLYMBRVS, i, Gr. Ὄλυμβρος, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄθανα.

OLYMPIA, æ, Gr. Ολυμπία, ας, iſt ein Beynahme der Lucinæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Elide hatte.

Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.

OLYMPIĂDES, um, Gr. Ὀλυμπιάδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen a), weil ſie ſich mit auf dem Berge Olympo aufzuhalten geglaubet wurden b).

a) *Heſiod. Theog. v. 25.*

b) *Homer. & Varro apud Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

OLYMPIVS, i, Gr. Ὀλύμπιος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Iovis, welchen er nach einigen von dem Berge *Olympo* hat, als auf dem er, als ein Menſch, ſich ingemein aufgehalten a), oder auch von *Olympia*, einem Orte in Elide, woſelbſt er einen berühmten Tempel, und eine Statuam von Helfenbeine hatte, ſo mit unter der Alten 7. Wunderwercke der Welt gezehlet wurde, dem zu Ehren denn auch die bekannten Olympiſchen Spiele gehalten wurden b); oder von dem *Olympo*, welchen ihm Dionyſius zu ſeinem Hofmeiſter zugab, welcher ihn denn auch in allen guten und anſtändigen Dingen unterwies c). Und unter dieſem Nahmen wurde er dennn nicht nur zu beſagtem Olympia, ſondern auch zu Syracus d), zu Athen e), zu Megara f), zu Patris g), und vielen andern Orten mehr verehret.

a) *Lactant. Inſtit. lib. II. c. 11. §. 35.*

b) *Pomp. Mela lib. II. c. 3. pag. m. 195. Conf. Anonym. de Incredibil. cap. 2. Hygin. Fab. 223. & Cheuvreau Hiſt. du Mond. liv. VII. c. 4.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

d) *Liuius lib. XXIIII. c. 21.*

e) *Idem lib. XXXI. c. 25.*

f) *Pauſan. Att. c. 40.*

g) *Idem Achaic. c. 20.*

OLYMPVS, i, iſt ſo viel als Iuppiter ſelbſt a), als der unter ſolchem Nahmen auch ſelbſt für den vornehmſten der Götter angegeben wird b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 1.*

b) *Cleanthes apud Pierium ad Virg. l. c.*

OLYMPVS, i, des Marſyæ Diſcipul, welchem Apollo dieſes ſeines Lehrmeiſters geſchundenen Cörper gab, um ihn zu begraben. *Hygin. Fab. 165. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 17. §. 3.*

OLYMPVS, i, ein weiſer Mann, welchem Dionyſus den jungen Iovem zur Anführung anvertrauete, welcher ihn denn auch ſo wohl in allen Wiſſenſchaften unterrichtete, als auch zu den höchſten Grad der Tugenden anführete, wogegen Iuppiter nach einigen auch ſelbſt den Beynahmen *Olympius* bekam. *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

OLYMPVS, i, Gr. Ὄλυμπος, ου, ein Berg in Theſſalien a), welcher ſo hoch war, daß ihn weder die Wolcken bedeckten, noch einige Luft, oder Wind beunruhigte b). Er ſoll den Nahmen von ὅλος, *totus*, und λαμπρὸς, *lucidus*, haben c), und wurde für das Höchſte des Himmels, und mithin für den eigentlichen Sitz der Götter gehalten d), welches aber nichts mehr zum Grunde hat, als daß Iuppiter ehemahls ſeinen Aufenthalt auf demſelben gehabt e), und zwar inſonderheit in einem feſten Schloſſe, ſo er auf ſolchem Berge zu ſeiner Sicherheit erbauet hatte f).

a) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 13. p. 1089.*

b) *Appuleius de Mundo apud eumd. l. c.*

c) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 1.*

d) *Senec. de Morte Claudii Cæſ. p. m. 820.*

e) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 11. §. 35.*

f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 98.*

OLYMPVS, i, ein Cretenſer, welcher dem Saturno den Iovem entriß, ihn

Digitized by Google

ihn sodann auferzog und in der Religion unterwies, der ihn aber hernach dennoch mit dem Blitz erschlug, weil er ihn in dem Verdacht hatte, daß er mit den Gigantibus ihn vom Throne stossen wolte. Als ihn aber hernach solches höchlich daurete, er dem Olympo aber doch auch anders nicht wieder helfen kunte, legete er ihm seinen eigenen Nahmen bey, und ließ ihn so gar auch mit auf dessen Grab hauen, daher man hernach glauben wollen, als ob dieses Olympi Grab des Iovis Grab selbsten sey. *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 311.*

OLYMPVSA, æ, Gr. Ὀλύμπυσα, ης, eine von des Thespii 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

OLYNTHVS, i, Græc. Ὄλυνθος, υ, (Tab. III.) des Strymonis, Königs in Thracien, Sohn, welcher auf der Jagd mit einem Löwen zusamme gerieth, allein von demselben auch überwältiget und zerrissen wurde. Es ließ ihn her nach sein Bruder, Brangas, an an eben dem Orte, wo solches geschehen war, begraben, und da er selbst nachher in Sithoniam kam und eine Stadt daselbst erbauete, nannte er solche diesem seinem Bruder zu Ehren Olynthum. *Conon Narr. 4.*

OLYNTHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bolies Sohn, von welchem der Fluß Olynthus, bey Apollonia, in Chalcidica, den Nahmen bekommen, an dem er auch endlich begraben worden. *Hegesander & Athen. apud Gyrald. in Hercule p. m. 590.*

OLYNTHVS, i, wie es scheinet, ein anderer Sohn des Herculis, von welchem die Stadt *Olynthus*, in Thracien, den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. apud Gyrald. in Hercule, p. m. 590.*

OMADIVS, i, Gr. Ὠμάδιος, υ, ist ein Beynahme des Bacchi a), unter welchem er in der Insel Chio verehret wurde, und zwar wurde ihm insonderheit ein Mensch geopfert, welchen man auf die grausamste Art zerriß b).

a) *Orph. Hym. LI. v. 7.*

b) *Euseb. ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

OMBRIVS, i, Græc. Ὄμβριος, ου, Lat. *Pluvius, i*, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er seinen Altar auf dem Berge Hymetto, in Attica, hatte. *Pausan. Att. cap. 32.*

OMELYMPVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, dessen Nahme aber doch nicht allzurichtig zu seyn scheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

OMPHALE, es, Gr. Ὀμφάλη, ης, des Iardani, Königs in Mæonien, oder Lydien, Tochter, folgete ihrem Gemahl, dem Tmolo, in der Regirung, und, als Hercules hernachmahls, wegen des an dem Euryto verübeten Mords, sich zum Knechte muste verkaufen lassen, überbrachte Mercurius ihr denselben, da er sich denn in ihrem Dienste so wohl verhielt, daß er die Cercopas, eine Bande böser Räuber, den Syleum, einen schnöden Tyrannen a), und die Ieones, welche einen grossen Theil des Reichs der Omphalæ verwüsteten, ingesamt aus dem Wege räumete, welche Thaten denn der Omphalæ so wohl gefielen, daß sie, da sie zumahl erfuhr, wer er war, ihn in Freyheit setzete, zu ihrem Bett-Genossen machte, und nach einigen den Lamon b), oder, wie ihn andere nennen, den Lamedem c), oder auch Ageläum d), mit ihm zeugete. Nach einigen erlegete er auch bey ihr eine ungeheuere Schlange an dem Flusse Sagaride, so alles da herum verwüstete, weswegen sie ihn denn insonderheit nachher mit grossen Geschencken beehrete und wieder nach Argos zurück gehen ließ, Iuppiter aber mit samt solcher Schlange an den Himmel versetzete, woselbst er daher annoch der *Ophiuchus* seyn soll e). Immittelst soll auch seine Liebe gegen sie so heftig gewesen seyn, daß er auch viele unanständige Dinge vorgenommen, und also die Finger mit güldenen Ringen ausstaffiret, die Haare sich in Locken legen lassen, mit Gold gezierte hohe Schuh angezogen, Frauen-Kleider angeleget, und sich endlich gar an den Rocken gesetzet, und mit gesponnen f); wogegen denn die Omphale wohl ehe seine Löwen-Haut üm, und seine Keule in die Hand genommen g). Massen sie denn dereinst auch bey des Bacchi Feste dergleichen Wechsel trafen, sich auch in den vertauschten Kleidern auf dem Tmolo, in einer Höle, niederlegeten, und weil denn Pan sich auch auf das heftigste in die Omphalen verliebet hatte, und ihr solche Nacht beyzukommen gedachte, schlich er sich heimlich an den Ort, wo sie lagen, traf

Digitized by

traf auch der Königin rechtes Bette, weil er aber die Löwen-Haut fühlete, glaubte er, es sey Hercules, schlich also sachte wieder von dar hinweg, nach dem andern Bette, und, weil Hercules in der Königin Kleidern lag, vermeynte er recht angekommen zu seyn, allein indem er sich mithin auch zutäppisch machen wolte, stieß ihn Hercules mit solcher Gewalt von sich, daß er mit grossem Gepolder auf den Boden fiel, und, da Omphale indessen nach Lichte russte, sahen sie den albernen Amanten ingesamt, der sich denn von seinem Falle kaum wieder aufrichten kunte, indessen aber doch mit dem grösten Gelächter wieder fort gelassen wurde h). Allein einige ziehen dieses alles in Zweifel, und wollen nur, daß Omphale sich in den Herculem verliebet, weil sie so viel von dessen sonderbaren Thaten gehöret, weswegen sie ihn denn auch zu sich kommen lassen, und, weil sie dieser nicht weniger schön, als sie ihn tapfer befunden, habe er sich von ihr so fern bemeistern lassen, daß er gethan, was er gemercket, das ihr angenehm sey, ohne daß er deswegen iemahls in ihren Diensten gestanden, oder ihr Sclave gewesen sey i). Dem sey aber, wie ihm wolle, so soll doch von ihr und dem Hercule durch den obbemeldeten Agelaum, Crœsus abgestammet seyn k), und Hercules bleibet darbey ein Exempel dessen, daß die Liebe auch die grösten Helden zu ihnen unanständigen Dingen bringen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*
c) *Palæph. de Incred. c. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
e) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 14.*
f) *Senec. Hippol. v. 317.*
g) *Id. Herc. Fur. v. 464. & Ouid. Heroid. VIIII. v. 53. item Fulgent. Mythol. lib. II. cap. 5.*
h) *Ouid. Fast. II. v. 305.*
i) *Palæph. loc. cit.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

ONCA, s. ONGA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, womit sie die Phœnicier benenneten, daher sie denn hernachmahls unter demselben auch zu Theben, als einer Phœnicischen Colonie, so fern bekannt war, daß auch das eine Thor daselbst von ihr den Nahmen führete a), obwohl sonst auch einige sind, welche sie lieber *Oncæam* genannt wissen wollen, und solches zwar von Oncis, einem Flecken in Bœotien, wo sie verehret wurde b).

a) *Steph. Byz. in* Ὀγκαῖαι.
b) *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. XI. p. 354. Conf. Sylburg. & Kuhn. ad Pausan. Bœot. c. 12.*

ONCAEÁTES, æ, Gr. Ὀγκαεάτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Flusse *Onco*, in Arcadien, hat, als an dem er ehemals seinen Hayn und Tempel hatte. *Pausan. Arcad. c. 25.*

ONCAEVS, i, Gr. Ὀγκαῖος, ου, a), ist einerley mit dem vorhergehenden.

a) *Antimach. apud Pausan. Arcad. c. 25.*

ONCHESTIVS, i, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt *Onchesto* hat. Siehe folgenden Artickel.

ONCHESTVS, i, Gr. Ὄγχηστος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt *Onchestus*, in Bœotien, ihren Nahmen hatte a), woselbst dieser Onchestus auch besagtem seinen Vater den ersten Tempel erbauete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 26.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 506.*

ONCHESTVS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen. *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 6.*

ONÊIRVS, i, Gr. Ὄνειρος, ου, (Tab. XXIIII.) des Achillis und der Dëidamiæ Sohn, den Orestes unversehens erschlug, als sie bey Aufrichtung ihrer Gezelte in einigen Streit geriethen. *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*

ONESIPPVS, i, Gr. Ὀνήσιππος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ONÉTOR, ŏris, Gr. Ὀνήτωρ, ορος, des Iovis Priester zu Troja, ein Mann von so grossem Ansehen, daß er fast als ein Gott selbst verehret wurde, dessen Sohn Laogonum Meriones mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 604.*

ONGA, æ, siehe vorher *Onca*.

ONÍTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, und hernach in der Raserey selbst umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

OPERARIA, æ, siehe an seinem Orte *Ergane*.

OPHEL-

Digitized by Google

OPHELTES, æ, einer von den Tyrrheniſchen Meer-Räubern, ſo den Bacchum entführen wolten, und darüber in Meer-Schweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

OPHELTES, æ, Gr. Ὀφίλτης, æ, ſiehe oben *Archemorus.*

ORPHI'ON, ónis, (Tab. II.) einer der Titanum, welcher mit ſeiner Gemahlin, der Eurynome, noch vor dem Saturno regirte, allein hernachmahls von dieſem, wie ſeine Gemahlin von der Rhea, überwältiget, des Reichs entſetzet, und in das Meer geſtürtzet wurde. *Apollon. lib. I. v. 502. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

OPHÍON, ónis, einer der Rieſen, ſo in dem Kriege mit dem Iove mit umkam. *Claudian. de Raptu Proſerp. lib. III. v. 348.*

OPHÍTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, hernach aber, als er raſend wurde, auch ſelbſt wieder umbrachte. *Hygin. Fab. 32.*

OPHIÚCHVS, i, Græc. Ὀφιοῦχος, æ, Lat. Anguitenens, entis, ſ. Serpentarius, i, am Himmel iſt nach einigen der Carnabon, König in Scythien, ſo an ſeinem Orte zu ſehen: nach andern Hercules, welcher eine ungeheure Schlange am Fluſſe Sagari in Lydien erleget; nach den dritten der Triopas, ſo einen Tempel der Cereris ruinirte, dafür aber mit Hunger, und endlich mit dergleichen Drachen geplaget wurde, ſo ihn beſtändig umfaſſet hält a). Die vierten geben ihn für den Phorbantem an, ſo dergleichen Drachen in der Inſel Rhodo erlegete, und mit ihm hernach an den Himmel verſetzet wurde b). Die fünften wollen, daß er der Aeſculapius ſey, welcher den Glaucum des Minóis Sohn, nach Anzeigung einer Schlange, wieder lebendig gemacht, und darauf beyde an den Himmel verſetzet worden c).

a) *Apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 14.*
b) *Polyzelus Rhodius apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c. Conf. Eratoſth. Cataſter. 6.*

OPHIVS, i, der Combes Vater, welcher in einen Vogel verwandelt wurde, der von ihm auch *Ophias* genannt wird. *Ouid. Met. VII. v. 383. & ad eum Cuipping. l. c.*

OPHIVSA, æ, iſt, nach einigen, einerley mit der Chalciope, einer Tochter des Aeetæ und Gemahlin des Phrixi. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

OPHTHALMÍTIS, ídis, Gr. Ὀφθαλμίτις, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ihr Lycurgus zu Sparta einen Tempel erbauete, da ihm Alcander, dem ſeine Geſetze gar nicht anſtehen wolten, ein Auge mit einem Stecken ausgeſtoſſen, und er mithin froh war, daß er nur das andere behalten hatte a). Sie hat alſo den Nahmen von Ὀφθαλμὸς, ein Auge, und wird ſonſt von einigen *Optilete* genannt b), ſo von Ὄπτομαι, *video*, abſtammet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
b) *Plutarch. in Lycurg. c. 13.*

OPIGĔNA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie die Römiſchen Matronen verehreten, weil ſie ihnen ihre Hülfe bey der Geburt zu leiſten geglaubet wurde. *Faſt. lib. XIII. p. m. 1177.*

OPIS, is, Gr. Ὦπις, ιδος, ein Frauenzimmer, ſo von den Hyperboreïs zu der Diana kam, und ſelbiger, zu dieſer gutem Vergnügen, Geſellſchaft leiſtete, daher ſie auch, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, ſolchen ſelbſt mit einem Pfeile erſchoß a). Ihre Lands-Männinnen hieſſen Hecaërge und Loxo, und brachten ſie zuerſt ein Opfer aus ihrem Lande nach Delus b), und, wie ſie ſonſt auch vielfältig *Vpis* genannt wird, alſo heiſſet die Diana auch ſelbſt nach ihr hin und wieder Opis c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 4.*
b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292. Conf. Pauſan. El. pr. c. 7.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 204.*

OPIS, is, iſt ſelbſt ein Beynahme des Iovis, ſo fern er nur den neugebohrnen Kindern ſeine Hülfe leiſten ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

OPITVLÁTOR, óris, oder welches einerley iſt, *Opitulus*, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Römer verehreten, welcher denn ſolchem nach von *Opis*, und *lator*, ſo viel als ein Helfer heiſſet a), weil er nehmlich denen, ſo es nöthig haben, ſeine Hülfe leiſtet b).

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1176.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

OPITVLVS, i, ſiehe vorhergehenden Artickel.

OPS,

Digitized by Google

OPS, Opis, (Tab. I.) iſt ſo viel als die Rhea, des Saturni Gemahlin, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet. Sie hat inmittelſt dieſen Nahmen von Opes, der Reichthum, weil ſie, als die Erde, den Menſchen ſolchen zu geben pfleget a), oder auch von Opus, das Werck, item von nöthen, weil auf der Erde alles Werck des Menſchen verrichtet werden muß, oder auch dieſelbe zu Unterhaltung des Lebens von nöthen iſt b), oder, wie andere beyde Ableitungen angeben, ſo heißt ſie alſo ab *ope*, quia eius *ope* vitæ humanæ alimenta quæruntur; oder ab *opere*, per quod fructus frugeſque naſcuntur c). Sie heiſſet aber hierbey in Nominativo ſowohl Ops d), als Opis e), iedoch iſt jenes ungleich üblicher, als dieſes.

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1176.*

b) *Varro apud Voſſ. Etymol. in* Opes, *ſive pag. 412.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*

d) *Hygin. Præf. p. 3.*

e) *Feſtus l. cit.*

OPTĬMVS MAXĬMVS, ſind ein paar Beynahmen des Iovis, welche ihm insgemein miteinander gegeben werden, und bemercket *Optimus* deſſen Güte, *Maximus* aber deſſen Gewalt a), und wird jener vor, dieſer aber nachgeſetzet, weil es etwas gröſſers und angenehmers iſt nützen und helfen, als eine groſſe Macht haben b). Sonſt aber iſt dieſer Iuppiter einerley mit dem Capitolino, ſo daher nachzuſehen ſtehet.

a) *Cicer. apud Roſin. lib. II. cap. 5. pag. m. 104.*

b) *Id. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

ORAX, ácis, Gr. Ὄραξ, ακος, des Nauplii und der Clymenes Sohn, welcher ſonſt auch von andern *Oeax* genannt wird b). Siehe *Oeax*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

ORBÓNA, æ, eine Göttin der Römer, in deren Schutze die Eltern waren, ſo ihre Kinder verlohren hatten a), und ſtund ihr Tempel zu Rom unfern von dem Tempel der Larum b).

a) *Plin. H. N. lib. II. c. 7. & ad eum Dalechamp. l. c.*

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1200. a.*

ORCHOMĔNVS, i, Gr. Ὀρχόμενος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug und verbrannte a), nachdem er ſeines Theils doch die Städte Methydrion und Orchomenium erbauet hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn a), welchen endlich dieſe ſeine Mutter aus Irrthum ſelbſt umbrachte b).

a) *Hygin. Fab. 1.*

b) *Id. ibid. & Fab. 239.*

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. XI) des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Orchomenus in Bœotien ihren Nahmen bekommen a). Er ſtarb endlich ohne Kinder, und folgete ihm in der Herrſchaft Clymenus, des Phrixi Enckel b), wiewohl doch andere auch zu deſſen Söhnen den Aſpledonem, Clymenum und Amphidoum machen c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 36.*

b) *Id. ibidem c. 37.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 511.*

ORCVS, i, iſt ſo viel, als Pluto, welcher ſolchen Nahmen nach einigen von *Vragus*, (i. e. extremi agminis ductor,) nach andern aber von *vrgeo* hat, quod is Deus nos maxime *vrgeat* a), die dritten leiten ihn von ὅρκος, *iuramentum*, her, weil ſolcher Pluto auch ein Gott des Eides war, oder bey ihm pflegte geſchworen zu werden, wenn etwas gar ſonderbar ſolte betheuret werden b); die vierten hingegen von ἕρκος, *ſeptum*, weil er das unterſte und mithin auch das Ende aller Dinge iſt c), und endlich die fünften von dem Ebräiſchen *arka*, welches ſo viel, als *Terra* heißt d), weil ſolcher Gott unter derſelben ſeinen Aufenthalt hat.

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1182. conf. etiam p. 1177.*

b) *Apud Voſſ. Etymol. in* Orcinus, *ſive pag. 415.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in Orcus p. 786.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*

ORÉA, æ, eine der Töchter des Oxyli, welche er mit einer Hamadryade zeugete.

Pherenicus apud Gyrald. Synt. V. p. 174.

OREĂDES, um, Gr. Ὀρεάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche ſich inſonderheit auf den Bergen aufhielten und ſehen lieſſen a). Sie haben daher auch den Nah-

Digitized by Google

Nahmen von ὄρος, *mons* b), und werden ſonſt auch *Oreſtiades* genannt c). Sie waren anbey inſonderheit Gefehrtinnen der Dianæ, als die ſie bey tauſend begleiteten d), und deuten ſie einige inſonderheit auf die Feuchtigkeit der Berge e). Siehe *Nymphæ*.

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 500. & Feſt. lib. XIII. p. m. 1177.*
b) *Cerda ad Virgil. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
d) *Virgil. l. cit.*
e) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

ORÉES, æ, Gr. Ὀρείης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Chryſeide, einer Tochter des Theſpii, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades*.

OREILOCHIA, æ, Gr. Ὀρειλοχία, ας, iſt der Nahme, welchen die Iphigenia führete, als ſie nach ihrem Tode den auch verſtorbenen Achillem zum Gemahl bekam.

Anton. Liberal. c. 27.

ORÉIVS, i, Gr. Ὀρεῖος, ου, einer von den beyden Söhnen der Polyphontes, welche ſie mit einem Bäre zeugete. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte*.

ORÉOS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ὄρος, *mons*, führet, weil er ſein Weſen inſonderheit gern auf den Bergen hatte b).

a) *Feſtus lib. XIII. p. 1177.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 207.*

ORESBIVS, i, Gr. Ὀρέσβιος, ου, ein Bœotier, von Hyla, der inſonderheit einen guten Reichthum zuſamme zu bringen bemühet war, ſein Leben aber vor Troja, durch des Hectoris Hände, verlohr.

Homer. Il. E. v. 707.

ORESITRÖPHVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181.*

ORESTÉA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welche denſelben von dem Oreſte hat, der ihr Bildniß aus Taurica mit entführete b).

a) *Ouid. Met. lib. XV. v. 490.*
b) *Farnab. ad eumd. l. c. conf. Gyrald. Synt. XII. p. 370.*

ORESTES, æ, & is, Gr. Ὀρέστης, ου, Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Agamemnon, König zu Mycenen, und Generaliſſimus derer Griechen vor Troja, ſeine Mutter aber die Clytæmneſtra, des Tyndarei, Königs zu Sparta, Tochter.

Hygin. Fab. 119. & 117.

§. 2. Auferziehung. Als Agamemnon vor Troja m gieng, war er noch ſehr klein, daher er auch noch zu ſeiner Amme oder doch Wärterin die Arſinoën a), oder wie ſie andere nennen, die Laodamiam b), hatte. Allein als ſeine Mutter mit dem Aegiſtho ihre Ehebrecherey anfieng, wolte dieſer ſolchen Oreſtem vor allen Dingen aus dem Wege geräumet wiſſen; allein es brachte ihn nach einigen die Arſinoë c), nach andern aber die Laodamia bey ſeit, wogegen Aegiſthus dero eigenen Sohn hinrichtete d), wiewohl doch auch noch andere wollen, daß ihn ſeine eigene Schweſter, die Electra, ſalviret, und inſonderheit dem Strophio anvertrauet, auch nicht verrathen, ungeacht ſie, nachdem ihr der Tod mehr, als einmahl gedrohet worden, deshalber in ein ſchnödes Gefängniß kriechen muſte e). So ſind auch, welche wollen, daß ihn Talthybius weggebracht, und dem Idomeneo, welcher ſich damahls zu Corinth aufgehalten, übergeben habe f). Am ſicherſten ſcheinet es zu ſeyn, daß er in Phocidem, zu dem Strophio, ſo des Agamemnonis Schweſter zur Ehe hatte, gebracht, und bey ſolcher vollend auferzogen worden g).

a) *Pindar. Pyth. IA. B. 2.*
b) *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Pindar. l. cit.*
d) *Pherecyd. l. cit.*
e) *Seneca Agamemn. v. 922.*
f) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*
g) *Hygin. Fab. 117.*

§. 3. Thaten. Wie das Glück ihn und den Pyladem, des Strophii und ſeines Vaters Schweſter Sohn, zuſamme geführet, und ihm an ſolchem einen Freund gegeben, der den Alten zu einem beſondern Exempel dißfalls dienen müſſen a): alſo bewerckſtelligte er auch zuförderſt mit ſolchem ſeine Rache an dem Aegiſtho. Maſſen er ſich ſelbſt für einen Boten angab, ſo die Nachricht nach Mycenen überbrachte, daß Oreſtes geſtorben ſey, und kurtz hernach kam Pylades, und brachte eine Vrnam mit Todten-Aſche unter dem Vorgeben, daß ſolche von dem verbrannten Oreſte ſey. Wie nun dem Aegiſtho nichts liebers ſeyn kunte,

Digitized by Google

te, als daß dieser sein so gefährlicher Feind todt sey; also nahm er beyde mit gröſten Freuden auf, sie aber ersahen in der Nacht ihre Gelegenheit, und richteten sowohl den Aegisthum, als die Clytæmnestram hin b). Nach einigen hatte die Electra, auf des Aegisthi Rath, einen Mann von gantz gemeinem Stande nehmen müssen, welche aber daher um so vielmehr auch auf Rache bedacht war, und daher vor allen andern das Geschrey von des Orestæ Tode mit ausbrachte, worauf sich denn auch Clytæmnestra mit ihrem Aegistho in den Tempel der Palladis ausserhalb der Stadt begab, um den Göttern für diese gute Post zu danken, die aber Orestes auch mit seinen Leuten, in solcher Arbeit, überfallen und beyde mit eigener Hand niedergemacht c). Ob er aber wohl diesen Mord an seiner Mutter selbst auf des Oraculi Befehl begieng d); dennoch plageten ihn darauf dergestalt die Furien, daß er sich nirgends zu lassen wuste e). Er gieng also in solchem Zustande nach Athen, allein hieselbst verklagten ihn, nach einigen, selbst die Furien, nach andern Tyndarëus, der Clytæmnestræ Vater, und, nach den dritten, die Erigonë, des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter, vor dem Areopago; allein da die Richter über ihn votirten, waren die Stimmen gleich, und er kam also mit dem Leben darvon. Indessen hörten doch die Furien nicht auf ihm zuzusetzen, und als er deshalber wieder das Oraculum zu Delphis fragte, hieß ihn solches Rath bey der Diana Taurica suchen. Er machte sich also mit dem Pylade dahin, allein die Hirten ergriffen ihn alsofort und führten ihn vor den König Thoantem, welcher ihn der Priesterin besagter Göttin, der Iphigenia, überschickte. Als diese ihn aber für ihren Bruder erkannte, giengen sie insgesamt mit der Statua der Dianæ durch, und, da sie endlich an den Berg Melantium kamen, verlohr sich des Orestæ Unsinnigkeit, woher denn solcher Berg auch den Nahmen *Amanus* bekam e). Allein, nach andern, ereignete sich dieses erst, als ihm die Furien in schwartzer Gestalt begegneten, und er sich selbst den einen Finger weg biß, welche denn dadurch versöhnet wurden, eine weisse Gestalt annahmen, und mithin machten, daß er wieder zu sich selbst kam f). Jedoch, wie er nebst beyden erwehnten Personen, auch deren Tochter, Helenam, hingerichtet haben soll g): also soll ihn Minerva selbst, durch Beylegung ihres Voti in dem Areopago, absolviret haben h), worauf er denn von den Trœzeniern vollend mit den Göttern ausgesöhnet worden i), und, daß ihnen seine That nicht mißfallen, haben einige aus dem hohen Alter, so er erreichet, folgern wollen k). Wie er aber dennoch, anberegter massen, nach des Aegisthi Hinrichtung nicht sofort Besitz von dem Königreiche Mycenen nehmen kunte, sondern zufrieden seyn muste, daß ihn die von Mycene mit der Flucht echappiren liessen l): also bekam er doch immittelst das Königreich zu Argis und bemächtigte sich auch, mit einer zusamme gebrachten Armee von Phocensern und Arcadiern, des Königreichs Spartæ, woselbst man ihm, als einem Enckel des Tyndarëi, dennoch lieber, als des Menelái unächten Kindern, sich unterwarf m). So soll er auch Achaiam besessen, sich aber auf des Oraculi Befehl in Arcadien begeben n), und endlich den Aleten, des Aegisthi Sohn, zu Mycenis überfallen und niedergemacht haben, wobey er der Erigonæ ein gleiches thun wollen, die ihm aber Diana aus den Händen entrücket o). Er gab aber darauf dem Pyladi seine Schwester die Electram, zur Gemahlin p), und, wie ihm indessen Pyrrhus, des Achillis Sohn, die ihm versprochene Hermionen, des Menelái Tochter, weggenommen; also fand er Gelegenheit, diesen selbst in dem Tempel des Apollinis zu Delphis dafür hinzurichten q).

a) *Cicer. de Amic. p. m. 1320. & de Fin. B. & M. lib. II. p. m. 1069.*
b) *Hygin. Fab. 119. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 471.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 2.*
d) *Euripid. apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*
f) *Seru. ad Virg. Aen. III. v. 331. & Nat. Com. l. c.*
g) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.*
h) *Aeschyl. Eumen. v. 743.*
i) *Pausan. Cor. c. 31.*
k) *Velleius lib. I. c. 1.*
l) *Hygin. l. cit.*
m) *Paus. Cor. c. 18.*
n) *Id. Arcad. c. 5.*
o) *Hygin. Fab. 122.*
p) *Tzetz. l. cit.*

q) *Velleius & Tzetz. ll. cc. item Hygin. Fabb. 122. 123. & alii.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Erstere war also nur erwehnte Hermione, mit welcher er den Tisamenum zeugete a); iedoch aber soll er auch die Erigonen, selbst des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter so fern zur Gemahlin gehabt haben, daß er mit ihr wenigstens den Penthilum gezeuget b).

a) *Pausan. Cor. c. 18.*

b) *Cinæthon apud eamd. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*

§. 5. Tod und Begräbniß. Nach einigen stach ihn eine Schlange zu Orestia, in Arcadien, daß er starb a); nach andern aber nahm er unvermuthet seinen Abschied aus der Welt, da er, nach dem Oraculo, mit einer Colonie Aeolier in die Insel Lesbum übergegangen war b). Er wurde darauf nach einigen bey Thyréa c), nach andern aber zu Tegéa begraben, dessen Gebeine die Spartaner sodann von dar nach Lacedæmon brachten, woselbst sie unfern von dem Tempel der Parcarum wieder begraben wurden d). Massen als gedachte Spartaner in dem Kriege mit den Tegeaten allezeit zu kurtz kamen, fragten sie das Oraculum um Rath, welches ihnen denn des Orestæ Gebeine bringen hieß. Wie sie aber nicht wusten, wo sie diese finden solten, fragten sie das Oraculum abermahl um Rath, welches ihnen denn wiederum mit einer dunckeln Antwort begegnete. Wie immittelst aber einer, mit Nahmen Lichas, nach Tegea kam, und bey einem Schmiede einsprach, erzehlete ihm dieser unter andern, daß er in seinem Hofe einen Sarg und Cörper von 7. Schuhen lang gefunden, und weil denn solchen Licham andere Umstände des Oraculi mehr auf die Gedancken brachten, daß solcher Cörper des Orestæ seiner sey, ließ er sich zum Scheine von den Lacedæmoniern ins Exsilium jagen, miethete besagtem Schmiede sein Haus ab, und brachte die Gebeine des Orestæ glücklich darvon, wogegen denn die Lacedæmonier darauf allemahl der Tegeaten Meister blieben e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374. & Steph. Byz. in* Ὀρέστας.

b) *Eurip. apud eumd. l. c.*

c) *Pausan. Arcad. c. 54.*

d) *Idem Lacon. c. 11.*

e) *Herodot. Clio p. m. 25.*

§. 6. Verehrung. Die Trœzenier sollen ihn nach der Zeit göttlich verehret haben a), und von seinen Dingen waren ehemahls alle Theatra voll b). Wenigstens haben ihre Tragœdien von ihm geschrieben Aeschylus c) und Euripides d), von denen aber nur letztere noch verhanden, obwohl sonst des erstern Eumenides ihn eigentlich auch angehen.

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 471. & ad eum Taubmann. & Emmeneſſ. l. c.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

d) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

§. 7. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. Er war allerdings ein König zu Mycenis, und regirete auf die 70. Jahr, da er in allen ungefehr bis 90. alt wurde a). Die Furien hiernechst, von denen er geplaget wurde, waren nichts, als das böse Gewissen, welches ihn wegen seiner Mutter Hinrichtung peinigte b), und seine Freundschaft mit dem Pylade hat Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben, daß *Pylades & Oreſtes*, ein paar höchst treue und beständige Freunde bedeuten c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 11 conf. Bœcler. & Voſſ. ad Vellei. lib. I cap. 1.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2. & Omeis Mythol. in* Oreſtes, *p. 182.*

c) *Martial. lib. VI. Epigr. II.*

ORESTHÊVS, ëi, Gr. Ὀρεσθεύς, έως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt *Oreſthaſium*, in Arcadien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὀρεσθάσιον.

ORESTHÊVS, ëi, Gr. Ὀρεσθευσίων, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, König der Locrorum, dessen Hund ein Stück Holtz statt eines jungen Hunds gebahr, und als Oresthêus dasselbe vergrub, wurde ein Weinstock daraus, von dessen ὄζοις, oder Aesten die dasigen Locrier den Beynahmen der *Ozolarum* bekamen.

Pauſ. Phoc. c. 38.

ORESTIÂDES, siehe *Oreades*.

ORÉVS, ëi, Gr. Ὄρειος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Hercules erlegete.

Pauſan. Lacon. c. 18.

ORÍAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren eigenen Herrn anfielen und zerrissen, nach

Digitized by Google

nachdem ihn Diana deshalber, daß er sie nackt im Bade gesehen, in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ORIBĂSVS, i, eine dergleichen Bestie. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 210.*

ORI'ON, ónis, Gr. Ὠρίων, ωνος, (Tab. XL.)

§. 1. **Nahme.** Diesen hat er ἀπὸ τῦ ὀυρεῖν, *mingere*, und hieß erstlich mithin *Vrion*, weil er aus dem Vrine entstanden, weil aber solche Benennung etwas zu unanständig war, wurde das V in ein O verwandelt, und er also dafür *Orion* genannt a). Indessen hieß er anfangs, und mithin eigentlich, Candaon b), daß er also den Nahmen *Orion* nur zufälliger Weise bekommen.

a) *Palæphat. de Incred. c. 5. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 525. & quos Munckerus laudat ad Hygin. Fab. 195.*

b) *Lycophr. v. 328.*

§. 2. **Ursprung.** Als dereinst Iuppiter, Neptunus und Mercurius bey dem Hyrieo, des Neptuni und der Alcyones Sohne, zu Tenagra, in Bœotien, einkehreten, und er sie, nach seiner Weise, sehr wohl und gütig tractirete, solte er sich von denselben wieder ausbitten, was er wolte, da er denn, weil er keine Kinder hatte, um einen Sohn bat. Es nahmen daher besagte Götter die Haut von dem ihnen geopferten Ochsen, liessen alle drey ihren Urin darein, hiessen sie damit unter die Erde begraben, und den zehenden Monat wieder heraus nehmen. Als solches Hyriêus that, fand er den Orionem darinne a). Allein wie einige für den Mercurium auch den Apollinem unter besagten Göttern nahmhaft machen b); also geben solchen Orionem andere für einen Sohn des Neptuni und der Brylles, einer Tochter des Minóis, an c), die dritten für des Neptuni und der Euryales d), und die vierten für einen Sohn des Hyriëi und erwehnter Brylles e), obwohl sonst dieses Gemahlin auch Colonia geheissen haben soll f).

a) *Palæph. de Incred. c. 5. & Euphorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.*

c) *Dorion & Hesiod. apud Nat. Com. l. c.*

d) *Pherecyd. apud Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 2.*

e) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*

f) *Id. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Er war ein König a), anbey aber insonderheit ein Liebhaber der Jagd b), und hatte daher zu solcher seiner Lust die Hunde Leucomelænam, Mæram, Dromin, Cissetam, Lampurim, Lycoctonum, Proophagum, Arctophonum und andere c). Er war darbey so groß, daß er zum wenigsten mit den Schultern herfür ragete, er mochte im Meere gehen, wo er wolte d), wiewohl er sonst auch von dem Neptuno erhalten, daß er auf dem Wasser, wie auf der Erde, gehen kunte e). Wie er aber hierbey sich insonderheit in die Hæro, des Oenopionis, Königs in der Insel Chio, Tochter verliebete; also suchte er sie auf alle Art von dem Vater zu erhalten, sauberte auch daher die gantze Insel von allen wilden und schädlichen Thieren, allein, da ihn Oenopion dennoch von einer Zeit zur andern aufzog, wurde er endlich des Dinges auch überdrüßig, und erbrach der Hærus Kammer, wogegen aber Oenopion ihm auch die Augen ausbrennen ließ f). Nach einigen suchte er die Hæro mit Gewalt zu seinem Willen zu zwingen, wogegen Oenopion seinen Vater, den Bacchum, um Hülfe anrief, welcher denn einige Satyros abschickte, die den Orionem in Schlaf brachten, worinne ihn Oenopion sodann der Augen beraubete. Wie aber dieser das Oraculum fragte, auf was Weise er sein Gesicht wieder bekommen könte, erhielt er zur Antwort, er solte also durch das Meer der Sonne immerzu entgegen gehen, daß ihr Schein ihm iedesmahl in die Augen fiel. Um solches nun zu bewerckstelligen, gieng er erst dem Thone der Hammer-Schläge nach, welchen die Cyclopen machten, indem sie dem Iovi die Donner-Keile schmiedeten, kam mithin in ihre Werckstatt und nahm einen von ihnen auf die Schultern, und ließ sich denselben nach dem Befehl des Oraculi leiten, erhielt auch auf solche Art sein Gesichte wieder g). Nach noch andern säufete ihn erst Oenopion voll, und, da er ihm die Augen ausgestochen, schmiß er ihn an das Ufer der See hin, wogegen er einen Knaben aus einer Schmiede auf sich nahm h), oder, um dergleichen auch den Vulcanum bat, welcher ihm denn den Cedalionem gab, der ihn gegen die Sonne zu führete, und, da diese ihn mit ihren Strah-

len erwärmete, bekam er seine Augen wieder, machte sich damit wieder nach dem Oenopione zurück, um sich an ihm zu rächen h), den aber seine Leute dergestalt unter die Erde versteckten, daß er ihn nicht finden kunte, worauf er sich denn aus Chio in Cretam wendete i). Indessen raubete ihn doch auch die Aurora aus Liebe zu ihm, und führete ihn in die Insel Delum k), von dar er zu dem Zanclo, in Sicilien, kam, und ihm den Hafen an der Stadt Messana bauete l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 535.*
b) *Palæph. c. 5. & Schol. Horat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 195. item Hygin. ipse Astron. Poët. lib. II. c. 34.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
d) *Virgil. Aen. X. v. 763. & ad eum Seruius l. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
f) *Parthen. Erot. c. 20.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 763.*
h) *Apollodor. l. cit.*
i) *Eratosthen. Cataster. 32.*
k) *Apollodor. l. c. §. 4.*
l) *Diod. Sic. lib. IIII. c. vlt.*

§. 4. Gemahlin. Diese war Side, welche, da sie sich an Schönheit der Iunoni gleich achtete, von dieser in die Hölle verstossen wurde a), nach dieser Tode soll er erst die Meropen, des Oenopionis Tochter, geheyrathet haben b), ohne welche er auch noch die Lyricen c), oder vielmehr Circen zur Courtisie gehabt d). Wobey denn für dessen Sohn auch von einigen der Drias angegeben wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
b) *Heinf. ad Ouid. Fast. v. 499.*
c) *Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 731.*
d) *Heinf. ad eumd. l. c.*
e) *Heinsius l. cit.*

§. 6. Tod. Nach einigen hatte sich Diana selbst dermassen in ihn verliebet, daß sie auch willens war, ihn gar zum Manne zu nehmen; wie aber solches den Apollinem heftig verdroß, dennoch aber bey ihr mit seinen Vorstellungen nichts ausrichtete; also gedachte er solche Heyrath auf eine andere Art zu unterbrechen, und, da Orion dereinst im Meere also von fern einher gegangen kam, daß man von ihm nichts, als den Kopf sahe, ohne doch erkennen zu können, was es sey, beredete Apollo die Dianam, daß sie nach demselben zur Probe schiessen wolten, und, als Diana solches eingieng, auch den ersten Schuß that, traf sie solchen ihren Amanten durch den Kopf, daß er alsofort todt blieb, und von dem Wasser todt an das Ufer angetrieben wurde a). Nach andern aber erschoß ihn solche Diana zwar auch selbst, allein doch mit gutem Willen, weil er, nach einigen, ihr selbst b), nach andern aber der Vpi, einer ihrer Gefehrtinnen, Gewalt anthun wolte c). Allein noch andere geben für, daß, als er dereinst mit der Latona und Diana auf der Jagd gewesen, habe er sich gerühmt, er wolle kein wildes Thier auf der Erde übrig lassen, welches denn die Erde dergestalt verdrossen, daß sie einen Scorpion abgeschickt, welcher ihn gestochen, daß er gestorben d), welches doch aber wiederum andere auch von der Diana geschehen zu seyn fürgeben e), da er sie schon in vorhin bemeldeter Absicht bey den Kleidern ergriffen f). Indessen aber wurde er doch insonderheit auf dieser Veranlassung mit unter die Sterne gesetzet g), woselbst er denn auch noch unter den Sideribus australibus zu sehen, und von dem Schikardo sonst in seinem Cœlo Christiano für den *Iosua*, von dem Schillero aber für den *Ioseph*, der Mariæ Bräutgam, angegeben h), von den Lateinern aber *Iugula* genannt wird i), immittelst aber doch sein Begräbniß auch zu Tenagra gehabt hat k).

a) *Ister. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. cap. 34.*
b) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 71.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
d) *Eratosthen. Cataster. 32.*
e) *Palæph. de Incred. c. 6.*
f) *Nicand. apud Spanh. ad Catull. Hymn. in Dianam v. 205.*
g) *Eratosth. & Hygin. ll. cc.*
h) *Strauch. Astrognos. §. 177.*
i) *Plaut. Amphitr. Act. I. Sc. I. v. 119.*
k) *Pausan. Bœot. c. 20.*

§. 7. Historie und anderweitige Deutung. Einige suchen unter ihm den Isaac, welchen die drey Engel dem Abraham versprachen a), welche Allegorie aber vltra tertium comparationis nicht extendiret werden darf, wo sie nicht allzu tölpisch und gar blasphemisch heraus kommen soll. Andere halten ihn mit mehre Beyheidenheit für den Nimrod b). Sonst wird zwar sein Nahme auch selbst in der Bibel

ger

Digitized by Google

gefunden c), welches aber weder der Hiſtorie einiges Licht, noch auch der Heil. Schrift einigen Nachtheil giebet, ob wohl ſolcher Nahme aus den Heydniſchen Tändeleyen entlehnet, weil er keines weges im Grund-Texte alſo benennet wird, ſondern das in ſolchem befindliche Wort nur von den Griechiſchen und Lateiniſchen Uberſetzern durch Orion iſt gegeben worden, weil ſie kein anderes und bequemers zu finden gewuſt haben d). Sonſt deuten ihn einige Phyſice auf die Materie der Winde, Regen und des Donners e), und moraliter ſoll er inſonderheit zur Warnung dienen, daß man ſich nicht allzuviel auf ſeine Stärcke verlaſſen, oder ſonſt vermeſſentlich handeln ſoll, weil die Strafe darvon nicht gern auſſen bleibet f).

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16. & 24.*
c) *Iob. VIIII. 9.*
d) *Voſſ. l. c. lib. II. c. 35.*
e) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
f) *Omeis Mythol. in* Orion, *ſ. p. 183.*

ORITHY'IA, æ, Gr. Ὠρειθυία, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Tochter, wurde von dem Borea entführet, da ſie über den Fluß Ilyſſum fuhr, welcher denn mit ihr folgendlich den Zeten und Calain, wie auch die Cleopatram und Chionen a), nebſt dem Oritho und Crambi b), zeugete.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1. 2. Conf. Orph. Argon. v. 217. & Apollon. lib. I. v. 212. & ad eum Schol. l. c.*
b) *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

ORITHY'IA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der bekannten Meer-Nymphen. *Homer. Il. C. v. 48.*

ORITHY'IA, æ, (Tab. XII.) eine Königin der Amazonen und Schweſter der Antiopæ, welche eben abweſend war, als Hercules dieſe ihre Schweſter überfiel, wogegen ſie zwar die Athenienſer hernach wieder überzog, allein dennoch darbey unglücklich war, weil ſich zwiſchen ihrem und ihren Auxiliar-Trouppen ein Misverſtand entſpann, daß ſie unverrichteter Sache wieder zurück gehen muſte. *Iuſtin. lib. II. c. 4. §. 20.*

ORITHVS, i, (Tab. VI.) des Boreæ Sohn, welchen er nebſt dem Crambi mit der Orithyia zeugete. *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ORIOS, i, ein Lapitha, der Mycalen, einer berühmten Zauberin, Sohn, welchen der Centaurus Gyneûs auf des Pirithoi Hochzeit mit einem aufgenommenen Altare zu Boden ſchlug. *Ouid. Met. XII. v. 262.*

ORI'VS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als ſie des Pholi Höle ſtürmen wolten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

ORMĔNVS, i, einer der Telchinum, *Gyrald. Synt. I. p. 24.* Siehe *Telchines.*

ORMĔNVS, i, des Cercaphi Sohn, und Aeoli Enckel, hingegen des Amyntoris Vater und Phœnicis und Evæmonis, Groß-Vater. *Thom. Gale ad Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

ORNĔA, æ, Gr. Ὀρνία, æs, eine Nymphe, von welcher die Stadt Ornéa den Nahmen bekommen haben ſolte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ORNEÁTES, æ, iſt ein Beynahme des Priapi, welchen er von den Orneis, einem Orte unfern von Corinth, hatte, als woſelbſt er ehemahls beſonders verehret wurde. *Strabo lib. VIII. p. m. 696.*

ORNÉVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche ſich auf des Pirithoi Hochzeit noch mit der Flucht retteten. *Ouid. Met. TII. v. 302.*

ORNÉVS, i, Græc. Ὄρνεος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, von welchem der Ort Ornææ, im Corinthiſchen, den Nahmen hatte. Sein Sohn war Peteûs, des Mneſthei Vater, welcher mit dem Agamemnone mit vor Trojam gieng. *Pauſan. Cor. c. 25.*

ORNYTION, ŏnis, Græc. Ὀρνυτίων, ονος, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, und Vater des Phoci. *Pauſ. Cor. c. 4.*

ORODEMNIĂDES, um, Gr. Ὀροδεμνιάδες, ων, ſind eine Art der Nymphen und zwar inſonderheit ſo viel, als die Oreades, welche ſolchen Nahmen von Ὄρος, *mons*, und δέμνιον, *cubile*, haben, weil ſie auf den Bergen zu ſchlafen geglaubet wurden. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

OREOMĔDON, ontis, einer der Gigantum oder Rieſen. *Propert. lib. III. Eleg. 8. v. 48.*

ORONTES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris (Thalaſſæ) Sohn a), ein ſonſt be-

berühmter Fluß in Syrien. a) *Hygin. Præf. pag. 5.*

ORONTES, æ, ein Officier des Aenéæ, unter welchem insonderheit die Lycier, welche sich nach des Sarpedonis Tode zu dem Aenéa schlugen, mit nach Italien giengen. *Virgil. Aen. l. v. 113. & ad eum Servius loc. cit.*

ORPHEÛS, ëi, Græc. Ὀρφεύς, έως, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahme. Diesen führen einige von *arif* her, welches bey den Arabern so viel, als *sciens, eruditus, doctus* heisset a); andere aber von dem Ebräischen *rapha*, welches so viel, als einen Arzt bedeutet b), die dritten von *oſarſiph*, welches, nach einigen, Moses ist, wie ihn Manethos nennet, und so viel als *speculatorem ſolis* bedeutet c), so aber alles so fern dahin gestellet bleibet, als solcher Orpheus zum wenigsten kein Grieche gewesen, und also auch keinen Griechischen Nahmen gehabt hat.

a) *Voſſ. de Nat. & Conſtit. Poët. cap. 13. §. 3.*

b) *Turnerus chez Banier Entret. XV. ou P. II. p. 142.*

c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*

§. 2. Eltern. Für diese geben einige den Apollinem und die Calliopen, eine Muse, an a), andere den Oeagrum und besagte Muse b), die dritten den Oeagrum und die Polyhymniam c), oder auch, an dieser Stelle, die Menippen, oder Thamyridem d).

a) *Aſclepiad. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 23.*

b) *Apollon. ipſe l. c. & Hygin. Fab. 14.*

c) *apud Schol. Apollon. l. c.*

d) *ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. Stand und Thaten. Wie einige wollen, war er ein König in Macedonien und Odryside a), oder doch da Oeagrus ein König in Thracien war b) wenigstens ein Königlicher Printz, und, nach dem er zu Hause gelernet, was sich nützliches fand, gieng er selbst in Egypten, und erlernte daselbst zumahl in der Theologie so viel, daß er hernach seines gleichens unter den Griechen nicht hatte c). So brachte er es auch in der Musique so weit, daß er nicht nur die Menschen, sondern auch die wilden Thiere, ja selbst die Bäume und Felsen nach sich gezogen, wie nicht weniger die Flüsse in ihrem Laufe, und die Winde in ihrem Blasen, aufgehalten d). Also da er seine Gemahlin durch den Tod verlohren hatte, machte er sich selbst zu dem Plutone und der Proserpina in die Hölle hinab, und wuste ihnen sein Leiden dergestalt mit seiner Stimme und Leyer vorzustellen, daß nicht nur sie Mitleiden mit ihm hatten, und ihm solche seine Gemahlin wieder zustunden; sondern auch alle der Verstorbenen Seelen mit weineten, Tantalus nach dem Wasser zu schnappen vergaß, Ixionis Rad stille stund, der Danaïdum Väſſer leer blieben, Sisyphus sich auf seinen Stein setzete, und mit zuhörete, ja selbst die Furien ihre Thränen vergossen e). Immittelst aber war er es insonderheit, welcher zuförderst des Bacchi Dienst in Griechenland einführete f), die Art, wegen begangener Verbrechen, die Götter zu versöhnen, wies g); allein darbey auch für einen Egyptischen Hexen-Meister gehalten wird h), und sonst unter den Argonauten mit in Colchidem gieng i), ungeacht er schon ziemlich bey Jahren war, indessen aber den andern Gefehrten darbey dennoch insonderheit gute Dienste erwies. Massen er durch seine Leyer das Schiff Argo in das Wasser brachte, da es sonst nicht beweget werden kunte k), darauf durch ein solennes Opfer die Argonauten zur Eintracht und den Gehorsam gegen den von ihnen selbst erlieſeten Obersten, den Iasonem, verband l); sie von Lemno wieder hinweg brachte, woselbst sie sich sonst dergestalt wohl bey den dasigen Weibern befanden, daß sie lieber ihrer Fahrt vergessen hätten m); des erlegten Cyzici Seele n); ingleichen die Rhea am versöhnete, welche solches Todes wegen auch auf die Argonauten erzürnet war o); die Symplegadischen Felsen durch seine Musique aufhielt, daß sie die Argonauten durch hin passiren lieſſen p); die Hecaten aus der Hölle herauf brachte, daß sie ihnen die Thore zu dem Hayne öffnete, worinne das güldene Vließ war q); den Feuer-speyenden Drachen einschläferte r), machte, daß sich die Argonauten nicht durch die Sirenen verführen lieſſen, wogegen sich diese in die See stürtzeten und selbst umkamen s), und endlich erwehnte Argonauten wieder mit den Göttern wegen des hingerichteten Absyrti aussöhnete t), worauf er, als sich diese Fahrt vollend geendiget, sich wieder in Thracien, und zwar in

sein

seine Höle in dem Lande der Libethriorum begab, worinne er war gebohren worden, und also auch seinen ordinairen Aufenthalt hatte u).

a) *Conon Narrat. 45. Conf. Orph. Argon. v. 77.*
b) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.*
d) *Apollon. lib. I. v. 26. Horat. lib. I. Od.*
e) *Ouid. Met. X. v. 40. Conf. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
f) *Palaph. c. 34. & Apollodor. l. c.*
g) *Pausan. Bœot. c. 30.*
h) *Id. Eliac. post. c. 20.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
k) *Orph. Argon. v. 264.*
l) *Id. ibid. v. 306.* m) *Id. ibid. v. 478.*
n) *Id. ibid. v. 570.* o) *Id. ibid. v. 614.*
p) *Id. ibid. v. 702.* q) *Id. ibid. v. 940.*
r) *Id. ibid. v. 999.* s) *Id. ibid. v. 1272.*
t) *Id. ibid. v. 1363.* u) *Id. ibid. v. 1370.*

§. 4. Gemahlin. Diese war die Eurydice, eine Nymphe, indem sich aber auch Pluto in solche verliebete, und ihr daher nahe kam, daß sie vor ihm ausreissen wolte, wenn sie seiner Gewalt entgehen könte, stach sie auf der Flucht eine Schlange, daß sie starb a). Er machte sich daher durch das Tænarische Vorgebirge in die Höle b), und bewegete den Plutonem und Proserpinam, anberegter Massen, dahin, daß sie ihm solche seine Gemahlin wieder gäben, welches iedoch mit dem Bedinge geschahe, daß er sich nicht nach ihr ümsehen solte, er sey denn mit ihr völlig aus der Hölle hinaus. Allein wie solches fast geschahe, zwang ihn die Liebe, sich nach ihr ümzusehen, wodurch sie aber auch so fort wieder in die Hölle zurück fiel, und er mithin nun nichts mehr, als ein betrübtes vacirendes erhielt c). Indessen soll sein Sohn Linus gewesen seyn d), ob wohl nicht gewiß ist, ob eben auch von solcher Eurydice.

a) *Hygin. Fab. 164. & Virgil. Georg. lib. IIII. v. 454.*
b) *Orph. Argon. v. 40.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. l. c. & Ouid. Met. X. ab init.*
d) *Plutarch. apud Nat. Com. lib. VII. cap. 14.*

§. 5. Tod. Nach einigen richtete er sich vor Verdrusse selbst hin, als er die Eurydicen wieder verlohren hatte; nach andern aber erschlug ihn Iuppiter mit dem Blitze, weil er die Geheimnisse der Initiorum den Menschen bekannt gemacht hatte; nach den dritten aber brachten ihn die Thracischen Weiber üm, weil er mit seiner Leyer machte, daß ihm deren Männer immerzu nachfolgeten a). Allein wie dieses wohl die gemeinste Meynung ist; also geben doch andere zur Ursache solcher Raserey der besagten Weiber an, daß er ihr gantzes Geschlecht verachtet, und die Männer auch von ihnen abzuwenden, hingegen zu der Liebe von ihres Gleichens zu bringen gesucht habe b); noch andere, daß, als die Calliope der Proserpinæ den Adonidem, und nicht der Veneri, zugesprochen, habe diese die Weiber in Thracien mit einer solchen Liebe gegen diesen der Calliopes Sohn entzündet, daß, in dem ihn eine iede haben wollen, sie ihn endlich in Stücken zerrissen; die dritten, daß Bacchus solche Weiber bey seinem Feste rasend gemacht, und ihm auf den Hals geschickt, weil er entweder sein Lob mit zu besingen allein vergessen, da er alle der andern Götter ihres in der Hölle vor dem Plutone hören lassen; oder auch dessen Mysteria und Fests-Heimlichkeiten mit angesehen d). Es geschahe aber solches nach einigen auf dem Olympo in Macedonien c), nach andern aber auf dem Pangæo d), und zwar streueten diese Furien die Stücken von ihm auf dem gantzen Felde herum, den Kopf aber, mit samt seiner Leyer, warfen sie in den Fluß Hebrum, welche denn auch beyde unter einem beharrlichen kläglichen Klange bis in die Insel Lesbum schwammen, woselbst eine Schlange den Kopf beissen wolte, allein in dem auch von dem Apolline in einen Stein, wie die erwehnten Weiber von dem Baccho, ihrer Grausamkeit halben, in Bäume, verwandelt wurden e). Immittelst aber lasen auch die Musen die übrigen Stücke des zerrissenen Cörpers auf, und begruben sie zu Lebethris, die Leyer hingegen setzete Iuppiter, auf ihr Anhalten, mit unter die Sterne f), den Kopf aber begruben die Lesbier, wofür sie hernach iederzeit eine grosse Geschicklichkeit in der Musique behielten g). Jedoch wie auch einige sind, welche wollen, daß ihn besagte Weiber überfallen, da er eben die Orgia in einem gewissen Hause mit andern begehen wollen, und diese

dieſe ihr Gewehr daher an der Thür deſſelben abgeleget, welches aber die Weiber ergriffen, und damit ihn und die übrigen nieder gemacht, weil er unter andern ſolche Orgia nicht auch mit ihnen communiciren wollen, alſo ſoll darauf die Peſt das Land befallen, und, da man das Oraculum deshalber befraget, ſolches zur Antwort gegeben haben, daß es geſchehe, weil man die Frauen nicht geziemend beſtrafet; iedoch werde die Peſt aufhören, wenn man des Orphëi Haupt geziemend begrabe. Als man daſſelbe daher mit größtem Fleiß geſuchet, hätte man es endlich bey dem Ausfluſſe des Meletis gefunden, und zwar, daß es noch geſungen und ſo friſch geweſen, als ob es erſt von dem Halſe geriſſen worden, welches man denn mithin auch ſo prächtig begraben, daß endlich aus ſolchem Begräbniſſe gar ein Tempel geworden, in den aber durchaus keine Frau kommen dürfen h). Es ſoll ſich aber ſein Grab ſonſt bey Pieria befunden haben i), und, wie der Fluß Helicon ſein Waſſer unter die Erde verborgen, damit er nicht den Mörderiſchen Weibern zu ihrer Ausſöhnung mit den Göttern dienen dürfen k); alſo ſollen inſonderheit auch die Muſen ſolches Orphëi Tod höchlichſt beklaget haben l). So ſollen auch die Nachtigallen, welche ihre Neſter unfern von deſſen Grabe haben, viel annehmlicher, als die andern, ſingen; dieſes aber ſich indeſſen ſo wohl in Thracien, als auch in Macedonien, und zwar inſonderheit zu Libethra befunden haben; als aber ſolche Stadt von dem Fluſſe, Sue, ruiniret worden, ſollen deſſen Gebeine nach Dio überbracht und daſelbſt auf einer ſteinernen Säule in ihrer Vrna aufbehalten worden ſeyn, wobey ſich denn dieſes Wunder noch mit zugetragen, daß das Oraculum erſtbeſagter Stadt angekündiget, wie ſie durch ein Schwein werde vertilget werden, ſo bald als die Sonne des Orphei Gebeine beſcheinen würde, und, wie ſie deshalber um ſo viel bekümmerter geweſen, ie weniger ſie geglaubet, daß dergleichen Thier ihnen etwas ſchaden ſolle; alſo habe ſich ungefehr ein Hirte an des Orphëi Grab, ſo auch aus einer aufgerichteten Säule beſtanden, zu ſchlafen niedergeleget, im Schlafe aber auf eine gantz wunderbare Art zu ſingen angefangen, und, da die andern Hirten deshalber häufig auf ihn angedrungen, hätten ſie beſagte Säule umgeſtoſſen, da denn die Vrna zerbrochen, daß die Sonne des Orphëi Beine beſchienen, worauf des Nachts ein ſo heftiger Platz-Regen erfolget, daß der ſonſt kleine Fluß Sus auf dem Olympo dergeſtalt aufgelaufen, daß er nicht nur die Mauern zu Libethro umgeworfen; ſondern auch Tempel und Privat-Häuſer hinweg geſchwemmet, und, da mithin auch alle Einwohner umgekommen, die gantze Stadt ſolcher maſſen verwüſtet m).

a) *Pauſan. Bœot. c. 30.*
b) *Ouid. Met. lib. X. v. 83.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 7.*
d) *Eratoſth. Cataſter. 24.*
e) *Ouid. Met. XI. ab init. & Lact. Plac lib. XI. Narrat. 1. & 2.*
f) *Eratoſth. loc. cit.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Conon Narrat. 45.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
k) *Pauſan. loc. cit.*
l) *Antipater apud Nat. Com. l. c.*
m) *Pauſan. loc. cit.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung. Einige wollen, daß niemahls ein Orpheûs in der Welt geweſen a); ſo aber nur ſo fern zu verſtehen als er auch ein Poet geweſen ſeyn ſoll, welcher unterſchiedene Carmina geſchrieben b); Maſſen denn auch die Argonautica, Hymni, und was ſonſt noch unter deſſen Nahmen verhanden iſt, allerdings von gantz andern Auctoribus verfertiget worden iſt c). Indeſſen aber iſt doch nicht zu zweifeln, daß eine alte berühmte Perſon ſeines Nahmens ſich ungefehr ums Jahr der Welt 2727. und alſo zu den Zeiten des Jüdiſchen Richters Thola gefunden d), welche entweder aus Egypten e), oder auch aus Aſien in Griechenland gekommen f), und, weil hieſelbſt alles noch rude und unwiſſend geweſen, ſich durch ſeine Beredſamkeit, Muſic und andere Künſte gar leicht in einen ſolchen Eſtim ſetzen können, daß er hernach für einen Fürſten und König gehalten worden, zumahl er noch darzu mit einigen ſchwartzen Künſten umgehen, und alſo die dummen Leute deſto eher zu allen, was er gewolt, bewegen können g). Maſſen denn dieſes auch eben die Steine, Bäume, wilden Thiere und ſo ferner geweſen, die er nach ſich gezogen h).

Daß

Daß er aber seine Gemahlin wieder aus der Hölle herauf zu holen getrachtet, verstehet sich von Heraufruffung dero Seele, welches man damahls können wolte, dergleichen er denn also auch in Thesprotien, an dem See Aorno, unternahm, allein da es ihm nicht damit glücken wolte, sich ungemein darüber grämete i). Daß er von den Thracischen Weibern hingerichtet worden, kan wohl möglich seyn; allein das Singen seines todten Kopfes ist nichts als der gute Nachklang und das Lob, so er nach sich gelassen, und die Schlange, so dessen Kopf angefallen und darüber in einen Stein verwandelt worden, ist ein Mensch gewesen, so dessen Ehre angegriffen, allein damit gewiesen, daß er nicht mehr Verstand habe, als ein Stein k), und was dergleichen einer Historischen Wahrheit nicht so gar unähnlicher Dinge mehr ist. Zwar suchen einige sonst auch mit aller Gewalt den Mosen aus ihm zu machen l); allein wie sich dergleichen gezwungene Vergleichungen überall finden lassen; also läßt er sich gar leicht auch als ein Mann vorstellen, welcher andern mit seinen Wissenschaften zu dienen gesuchet, zuförderst aber Recht und Gerechtigkeit, so die Eurydice ist, aus dem Grabe hervor zu bringen getrachtet habe m).

a) *Aristot. apud Cicer. de N. D. lib. I. pag. m. 1175.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 18. §. 1.*
c) *Voss. de Poët. Græc. c. 2. 4. Conf. Tanaquil Faber dans l' Abregé des Vies des Anciens Poëtes Grecs p. 1. & Fabric. l. c.*
d) *Caluis. ad A. M. 2727.*
e) *Pausan. El. post. c. 20.*
f) *Læscher. Ion. lib. I. c. 4. §. 4.*
g) *Pausan. loc. cit. Conf. Marsham. Sæc. VIIII. p. m. 148.*
h) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 139.*
i) *Pausan. loc. cit.*
k) *Banier l. c. p. 143.*
l) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*
m) *Nat. Com. lib. VII. c. 14.*

ORPHNAEVS, i, eines von den vier Pferden des Plutonis, welches von ὀρφνὴ, *tenebræ*, so viel, als der Finstere, heisset. *Claudian. de R. P. lib. I. v. 282.*

ORPHNE, es, eine hölliſche Nymphe, welche mit dem Acheronte den Ascalaphum zeugete. *Ouid. Met. V. v. 539.*

ORSEDICE, es, Græc. Ὀρσεδίκη, ης, (Tab. VI.) eine von des Cinyræ Töchtern, welche er mit der Metharme, des Pygmalionis Tochter, erzeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*

ORSĒIS, ĭdis, Græc. Ὀρσηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Hellen den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ORSILŎCHE, es, s. ORSILOCHIA, Gr. Ὀρσιλόχεια, ist der eigentliche Nahme der Dianæ Tauricæ, welchen sie von ὀρύω, *promoueo*, und λοχεία, *partus*, haben soll. *Ammian. & Hadr. Iunius apud Fabrum in* Orsiloche.

ORSILŎCHVS, i, Græc. Ὀρσιλόχος, υ, des Dioclei Sohn, ein tapferer Soldat, welchen Aenéas mit samt dessen Bruder, dem Crethone, vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 541.*

ORSILŎCHVS, i, ein Trojaner, welcher mit dem Aenéa in Italien gieng, hieselbst den Remulum erlegete a); allein nachher hinwiederum von der Camilla niedergemacht wurde, nachdem er sich allerweile mit ihr herum getummelt hatte b).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 636.*
b) *Id. ibid. v. 690.*

ORSINŌME, es, des Eurynomi Tochter, welche Lapithes zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Phorbantem und Periphantem zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

ORTHESIE, es, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe Horæ.

ORTHOS, i, Gr. Ὄρθος, ου, Lat. *Rectus, i*, ist ein Beynahme des Dionysi oder Bacchi, welcher seinen Altar zu Athen in dem Tempel der Horarum hatte, und von dem Amphictyone zu verehren angefangen wurde, weil er solchem gewiesen, den Wein mit Wasser zu vermischen, und damit zu machen, daß die Menschen aufrechts gehen kunten, da sie vorher, als sie den Wein allein truncken, immerzu gebückt und taumelnd giengen. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

ORTHIA, æ, Græc. Ὀρθία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie, nach einigen, von *Orthia*, einem Ländgen in Arcadien, bekommen, als woselbst sie einen besondern Tempel hatte a). Andere hingegen wollen, daß sie ihn von dem *Orthio*, einem Berge besagter Landschaft, bekommen b), und wird er sonst für einerley mit Orthosia gehal-

Digitized by Google

gehalten, als welchen Beynahmen sie nach einigen auch von dem *Orthosio*, einem Berge in Arcadien, wo sie verehret wurde, bekommen, oder auch von ὀρθῶν, *dirigere*, weil sie denen gebährenden Frauen zu rechte zu helfen geglaubet wurde c). Sie hatte aber unter ersterer Benennung ihren Tempel auch auf dem Berge Lycone in Argolide d), und zu Limnæo, in Laconia, woselbst ihr anfangs Menschen geopfert wurdē, welches aber Lycurgus so fern änderte, daß die jungen Pursche der Lacedämonier um ihren Altar herum so lange mit Peitschen geschlagen wurden, bis selbiger mit ihrem Blute besprenget wurde, da immittelst eine Frau der Göttin Bild umher trug, und, da solches sonst an sich sehr leicht war, dennoch so schwer zu werden pflegte, daß es die Priesterin nicht wohl mehr erhalten kunte, wenn auf einen der jungen Leute entweder aus Liebe gegen denselben, oder aus Hochachtung gegen dessen Eltern, nicht derb genug zugeschmissen wurde. Es solte aber solches Bild eben dasjenige seyn, welches Iphigenia und Orestes aus Taurica mit hinweg genommen, und, da es ehemahls in einem Bündel Reißig gefunden worden, solche Diana daher auch *Lygodesma* genannt wurde e).

a) *Hesych. in* Ὀρθία, *f pag. 700. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 366.*
b) *Schol. Pind. apud Potter. ad Lycophr. v. 1332.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pausan. Cor. c. 24.*
e) *Idem Lacon. c. 16.*

ORTHOSIA, æ, Gr. Ὀρθωσία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ. *Lycophron v. 1331.* Siehe vorhergehendes *Orthia*.

ORTHVS, i, Gr. Ὄρθος, ου, oder, wie auch andere schreiben, *Orthrus*, Gr. Ὄρθρος, ου a), des Typhonis und der Echidnæ Sohn b), war ein grausamer Hund mit zwey Köpfen, welcher, mit dem Eurytione, des Geryonis Rinder hütete, allein, da Hercules solche hinweg holen wolte, und er ihn deshalber anfiel, von solchem mit seiner Keule erschlagen wurde c). Er soll den Namen von dem Phönicischen *Otheroſch*, biceps, haben, und mit zwey Köpfen gedichtet werden, weil er so starck gebollen, daß ein Kopf darzu nicht genung zu seyn geschienen d). Seine Brut war sonst hinwiederum die Sphinx, als welche er mit der Chimæra zeugete e).

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10. & Guiet. ad Hes. Theog. v. 293.*
b) *Hes. loc. cit. v. 309.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c. v. 293.*
e) *Hesiod. l. c. v. 327.*

ORTYGIVS, i, Gr. Ὀρτύγιος, ου, einer von des Cleinis und der Harpæ Söhnen, welcher endlich in einen Aegithallum, so ein Vogel ist, verwandelt wurde. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 20.* Siehe *Cleinis*.

ORVS, i, Gr. Ὧρος, ου, ist bey den Egyptern so viel, als Apollo bey den Lateinern und Griechen a), und hat er diesen Nahmen nach einigen von ὥρα, *hora*, weil er den ὥρας oder vier Jahrs-Zeiten vorstehe a), oder vielmehr von dem Ebräischen *or*, lux, weil er das vornehmste Licht der Welt ist c). Er war sonst des Osiridis und der Isidis Sohn d), und der erste unter den Semidëis der Egypter e), den einige für den Cham f), andere aber für den Mosen, zugleich aber auch für der Griechen Priapum ansehen wollen g). Er wurde hiernächst mit Flügeln vorgestellet, und hielt in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber sein Vater-Theil h), und da ihn dereinst die Titanes umgebracht, und in das Wasser geworfen hatten, machte ihn die Isis durch ihr pharmacum immortalitatis nicht allein wieder lebendig, sondern auch allerdings unsterblich, wies ihm auch zugleich selbst die Artzney-Kunst und Wahrsagerey, womit er sich denn hernach auch sehr wohl um das menschliche Geschlecht verdient gemacht haben soll i).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*
b) *Orapollo apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 10.*
c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*
d) *Diodor. Sic. lib. I. c. 21.*
e) *Dicæarch. apud Marsh. Sæc. X. p. m. 248*
f) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 2. p. 25.*
g) *Huet. Dem. Evang. Prop. IIII. c. 4. §. 6.*
h) *Idem ibidem.*
i) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*

OSI'RIS, idis, Gr. Ὄσιρις, ιδος.

§. 1. *Nahme.* Dieser soll nach dem Egyptischen so viel, als πολυόφθαλμος, oder vieläugig heissen a), wogegen andere solchen Nahmen lieber per Metathesin von *Misri* machen, welches so viel, als Egypten bedeu-

Digitized by

bedeutet, oder auch von *Sior*, welches der Nahme iſt, womit unter andern auch der Nilus bemercket worden b). Noch andere leiten ſolchen aus dem Ebræiſchen von *iſchbir*, beatus, her c), iedoch bleibet erſtere derivation ſo fern wohl die beſte, als *Os*, bey den Egyptern Viel, *Iris*, aber ein Auge, bedeutet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 11.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Beemann. Orig. L. L. in* Oſiris, *ſ. pag.* 293.
d) *Id. ibid. & Heurn. Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 41.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber, Iuppiter und Iuno, als deren Kinder geweſen ſolcher Oſiris, ferner Iſis, Typhon, Apollo und Venus a), wiewohl doch auch einige ſind, welche zwar die Rheam für beyder Mutter, allein den Solem für des Oſiridis, den Mercurium aber für der Iſidis Vater angeben b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 14.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Egypten, der aber, ſeiner guten Verdienſte wegen, von ihnen mit unter die Götter gerechnet worden. Maſſen er verſchaffete, daß die Menſchen einander nicht mehr, wie vorher, ſelbſt fraſſen, indem er dafür den Getreyde-Bau erfand a), liebete hiernächſt und unterhielt alle die, ſo etwas nutzbares erfunden, errichtete zu Theben, (welche Stadt er auch zuerſt und zwar ſo groß und weitläuftig erbauete, daß ſie bis 100. Thoren hatte,) allerhand Officinen, worinne ſowohl Gewehr wider die wilden Thiere, als Werckzeuge zum Ackerbau verfertiget wurden; bauete den Göttern Tempel und verfertigte ihnen Statuen von Golde b); befliſſe ſich darbey inſonderheit der Freygebigkeit, und brachte endlich eine ungemein groſſe Armee zuſammen, womit er die Welt durchzog, und den Menſchen ſowohl die Pflantzung des Weins, als auch Säung des Getreydes zeigete, da er immittelſt das Reich ſeiner Gemahlin, der Iſidi, überließ, ihr aber doch zu ihrem Rathe den Mercurium, zu ihrem Generale aber den Herculem gab, anbey den Buſirin über Aethiopien, den Antæum aber über Libyen zu Statthaltern beſtellete, mit ſich aber ſeinen Bruder, den Apollinem c), ingleichen den Anubim und Macedonem nahm, wie auch den Panem, Maronem und Triptolemum, wobey er den Göttern gelobete, ſein Haar nicht eher wieder abnehmen zu laſſen, als bis er in Egypten zurück gekommen. Er gieng daher erſt in Aethiopien, woſelbſt ſich auch die Satyri zu ihm ſchlugen, und, nachdem er ſeinen Statthalter und Zoll-Einnehmer in ſolchem Lande eingeſetzet, auch viele Städte erbauet und den Ackerbau angerichtet d), gieng er durch Arabien, am rothen Meere hin, in Indien, erbauete daſelbſt die Stadt Nyſam e) gieng von dar aus Aſien über den Helleſpont in Thracien, räumete hieſelbſt den Tyrannen Lycurgum aus dem Wege, und ließ dafür den Maronem daſelbſt, wie den Macedonem in Macedonien, und den Triptolemum in Attica, und, als er endlich ſolcher Geſtalt die gantze Welt durchzogen, und überall, wo der Wein nicht ſtatt fand, den Leuten das Bier zuzubereiten wies, kam er wieder in Egypten f), und regirte daſelbſt alſo, daß iederman vollkommen mit ihm zufrieden war.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.*
b) *Idem ibid. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 17.*
d) *Id. ib. c. 18.*
e) *Id. ib. c. 19.*
f) *Id. ib. c. 20. Conf. Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 15.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Iſis, ſeine eigene Schweſter a), mit welcher er denn den Orum zeugete b), und zwar ſollen ſie ſich auch disfalls ſchon im Mutter-Leibe zuſammen gefunden haben c). Indeſſen aber ſoll er auch ſeine Händel mit der Nephthy, ſeiner andern Schweſter, iedoch in der Meinung, als ſey ſie die Iſis, gehabt, und mit ihr den Anubim gezeuget haben, welchen denn die Nephthys, aus Furcht für dem Typhone, weggeſetzet, die Iſis aber genommen und auferzogen haben ſoll d). Hiernächſt aber ſoll er auch nach ſeinem Tode ſich wieder zur Iſide gefunden, und mit ihr den Harpocratem gezeuget haben, der aber auch daher an ſeinem gantzen Untertheile des Leibes iederzeit kränklich geweſen e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Id. ib. c. 21.*
c) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 15.*
d) *Idem ibidem c. 26.*
e) *Idem ibidem c. 20.*

§. 5.

Digitized by Google

§. 5. Tod und Begräbniß. Es überfiel ihn unversehens sein Bruder Typhon, mit noch 26. zu sich genommenen andern seines gleichen, und nachdem er ihn hingerichtet, theilete er dessen Cörper in 26. Stücken, und gab einem ieden seiner Gehülfen eines darvon, um damit zu machen, daß sie desto fester bey ihm halten solten. Indessen da es zwischen ihm, und der Iside, samt dem Oro, an dem Nilo, bey dem Flecken Antæo, zur Schlacht kam, verspielete er doch solche, und behauptete mithin Isis die Herrschaft, welche darauf des Osiridis Cörper wieder zusammebrachte, bis auf den Theil, welcher den Unterscheid zwischen ihm und ihr machte, mithin einen ieden derselben mit Wachs und Gewürtz so verkleidete, daß er die Gestalt des gantzen Osiridis bekam, und, nachdem sie die Priester von Collegio zu Collegio zu sich gefordert, gab sie einem ieden ein dergleichen Bild, mit dem Vorgeben, als ob solches der Rest von dem Osiride sey, befahl mithin es heilig aufzuheben, und ihm die Ehre zu erweisen, welche solcher Osiris um sie mit seinen Wohlthaten verdienet. Sie gab nicht minder iedem ein besonderes Thier zu, mit dem Befehl solches so lange es lebe, als den Osiridem zu verehren, und dafern es sterbe, die Trauer auch über dem Osiride zu verneuen. Welches denn alles auch solche Priester um so viel lieber thaten, iemehr Ländereyen die Isis zugleich zu ihrem Unterhalte mit darzu schlug, und, ob sie wohl ingesamt auf die 26. Bilder des Osiridis bekommen, glaubete doch iedes Collegium, daß sie den rechten Osiridem bey sich hätten a). Indessen aber soll obbesagter Typhon, nach andern, bis 76. Gehülfen zu sich genommen, auch die Königin aus Aethiopien, die Aso, auf seiner Seite gehabt haben, als er den Osiridem hingerichtet, welches er aber solcher massen eigentlich bewerckstelliget. Er stellete nehmlich ein grosses Gast-Gebot an, ließ bey solchem einen ungemein schönen Kasten in den Saal bringen, und versprach solchen endlich dem zu geben, welcher just so lang, als selbiger von innen seyn würde. Weil er ihn aber ingeheim eben nach des Osiridis Länge machen lassen, und dieser sich unter andern auch in demselben probiren wolte, schloß er ihn mit seinen Helfers-Helfern plötzlich zu. Da mithin Osiris darinne lag, warf er ihn also in den Tanaitischen Arm des Nili, und ließ ihn also nach dem Meere zu schwimmen, welches denn alles den 17. des Monats Athyr geschahe, nachdem Osiris seine Regirung, oder, nach andern, auch sein gantzes Leben erst auf 28. Jahr gebracht hatte b). Inmittelst, wie man weiter will, suchte Isis den Osiridem überall, und erfuhr endlich von einigen Knaben, wo der Kasten mit ihm zugeschwommen war. Sie bekam ihn auch endlich zu Byblo von dasigem Könige, dem Malcandro, und dessen Gemahlin, Astarta, wieder, da sie aber mit demselben nach ihrem Sohn, Oro, der zu Buti auferzogen wurde, reisete, und ihn des Nachts auf dem Felde stehen ließ fand ihn Typhon wieder, indem er ungefehr bey Mondenscheine jagete, nahm des Osiridis Cörper heraus, zerhieb ihn in 14. Stücke, und streuete sie hin und wieder. Isis suchte solche daher sorgfältig wieder zusamme, und begrub ein iedes, wo sie es fand, ausser das eine schon oben angeregte Glied, welches Typhon in den Nilum geworfen, und eine Art Fische gefressen, welche daher die Egypter auch nachher vor einen Greuel hielten c). Ob aber denn wohl nachdem, als entweder Isis die Bilder des Osiridis vertheilete, oder auch dessen Stücken begrub, viele Grabmahle und darbey errichtete Tempel desselben in Egypten waren; dennoch wolten insonderheit die Städte Abydus und Memphis den rechten und eigentlichen Cörper besitzen, wogegen noch andere die dritte Stadt, nehmlich Busiridem, hinzufügen, als woselbst er auch gebohren worden seyn soll, und die Stadt Taphosiris zeuget selbst mit ihrem Nahmen, daß sie der Begräbniß-Ort solches vermeinten Gottes seyn wolle d). Jedoch wollen auch einige, daß er und Isis bey Philis, in einer Insel des Nili, begraben worden, und noch andere setzen ihre Gräber gar nach Nysa in Arabien, als woselbst zum wenigsten eine Grab-Säule mit dieser Uberschrift zu sehen gewesen: PATER MIHI SATVRNVS DEORVM OMNIVM MINIMVS NATV SVM VERO OSIRIS REX ILLE QVI EXERCITVM DVXIT IN OMNEM-RE GIONEM VSQVE AD INHABITABILES INDORVM TERRAS ET AD ARCTVM VERGENTES PLAGAS VSQVE AD ISTRI AMNIS FONTES ET PORRO AD CAETERAS TERRAE PARTES OCEANVM VSQVE SVM AVTEM SATVRNI FILIVS AETATE PRIMVS ET GERMEN

Digitized by

I PVLCRO GENEROSOQVE SEMINE ORTVM COGNATVS DIEI, NEC EST LOCVS IN ORBE AD QVEM EGO NON PERVENERIM QVI MEO INVENTA BENEFICIO OMNIBVS DISTRIBVI c).

a) *Diod. Sic. lib. I c. 21.*
b) *Plutarch. de Is. & Osir c. 15.* c) *Idem ib. c. 16. 17. 19.* d) *Id. ib. c. 22.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 27.*

§. 6. **Bildung.** Hieroglyphisch stellete ihn die Egypter für unter einem Zepter mit einem Auge darauf a); sonst aber wurde er auch gebildet als eine ansehnliche Manns-Person mit einem Barte und einem Maasse auf dem Haupte b), oder auch ganz nackend, iedoch mit Flügeln auf dem Rücken, einer Crone, als von lauter halben Monden, mit einer dreyeckichten unter sich gekehrten Figur oben darauf, und auf solcher wiederum eine Henne; ferner mit einem zusamme genommen Gewandte auf der lincken Achsel, und andern undeutlichen Gerille mehr c); oder doch als eine Manns-Person mit einem Gold-gelben Kleide und steifstehendem Priapo d).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 2.*
b) *Struu. Syut. A. R. c. 1. p. 184. & Tab. V. Fig. 10.*
c) *Gyrald. Tab. II.*
d) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 60.*

§. 7. **Verehrung.** Daß er so viel Tempel in Egypten gehabt, als sich Theile von seinem Cörper gefunden, ist schon beygebracht worden. Indessen aber wurde er insonderheit auch noch unter dem Nahmen des Apidis a), und Serapidis verehret b), und zwar nicht nur in Egypten, sondern auch in Griechenland c), und selbst zu Rom, woselbst er seine Tempel hatte d). So erwiesen ihm auch ehemahls die abgöttischen Jüden, unter dem Nahmen Thammuz, ihren Dienst e), und wenn er auch sonst einerley mit dem Baccho, Plutone, Hammone, Iove, Pane f), Adonide g), und so ferner gewesen, dürfte auch fast keine Nation seyn, von der er nicht auf diese, oder jene Art verehret worden ist.

a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*
b) *Tacit. Hist. IIII. c. 84.*
c) *Pausan. Att. c. 18.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
e) *Marsham. Sæc. I. p. m. 31.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*
g) *Steph. Byz. apud Marsh. l. c.*

§. 8. **Eigentliche Historie.** Einige wollen, daß hinter ihm *Misraim*, des Noæ Enckel und Sohn des Chams, mit seiner Historie, verborgen liege a), andere hingegen deuten ihn auf den Patriarchen *Ioseph* b), und die dritten auf den *Mosen* c), welche letztern aber so fern unrecht daran sind, als Osiris älter, denn Ioseph und Moses ist d), ob er aber auch einerley mit dem Mene, erstem Könige der Egypter, wie dieser wiederum mit dem Misraim sey e), stehet nicht zulänglich zu erweisen f). Wenigstens aber scheinet es nicht unwahrscheinlich, daß er ein alter König der Egypter gewesen, dessen Historie aber mit so viel Lügen und Allegorien verdunckelt worden, daß die eigentliche Wahrheit nicht genau genung mehr darunter auszufinden stehet.

a) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 192.*
b) *Apud eumd. l. c.*
c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 4. §. 3.*
d) *Banier loc. cit.*
e) *Seuinus apud Perizon. Orig. Aegypt. c. 5. & 22.*
f) *Perizon. ipse ll. cc.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Insgemein wird unter ihm die Sonne mit ihren Eigenschaften, wie unter der Iside bald die Erde a), bald der Mond verstanden b): allein einige deuten ihn auch bald auf die Vernunft und alle Ordnung in den Winden und Geistern, Wässern, Himmel und Sternen, wie den Typhonem überall auf das Gegentheil c), bald auf das Principium rerum activum, wie die Isidem auf das passivum d), und was dergleichen subtilitäten mehr sind, deren ein ieder, nach seiner phantasie, gar leicht so viel sich fingiren kan, als er will.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 62.*
c) *Id. ibid. c. 58.*
d) *Id. ibid. c. 63.*

OSSILÁGO, ĭnis, ist eine Göttin der Römer, welche der jungen Kinder Beine fest und steif machen solte a), sonst aber auch fast lieber *Ossipaga*, s. *Ossipanga* will genannt werden b).

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 50.*
b) *Stewech. ap. Fabr. Lex. p. 1690.*

OSTASVS, i, Gr. Ὄσταος, ου, (Tab. II.) einer von des Vrani oder Cœli und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄνδανα.

OTHRÉIS, ĭdis, Gr. Ὀθρηΐς, ίδος, eine Nym-

phe,

Digitized by Google

phe, mit welcher Iuppiter den Meliteum zeugete. *Ant. Liberal. c. 13.* Siehe *Melitus.*

OTHREPTE, es, (Tab. XII.) eine derer berühmten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

OTIONA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi Tochter a), die aber besser Chthonia geschrieben wird b), daher denn auch von ihr unter diesem Nahmen ein mehrers nachzusehen stehet.

a) *Hygin. Fab. 46.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

OTRÉRA, s. Otrira, e, Gr. Ὀτρήρη, ης, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gemahlin des Martis, so den Tempel der Dianæ, zu Epheso, zuerst erbauete a). Ihrer beyder Tochter war die Hippolyte, welcher Hercules den balteum nahm b), wobey sie doch von andern nicht sowohl für eine Gemahlin, als Tochter des Martis angegeben wird c).

a) *Hygin. Fab. 225.* b) *Idem Fab. 30.*

c) *Schol. ad Apollon. lib. I. v. 1033.*

OTRÎVS, ëi, gab einen Freyer um die Hesionen mit ab, wurde aber, ehe er noch solche erhielt, von dem Amyco mit den cæstibus erleget. *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 162.*

OTRYNTÊVS, ëi, Gr. Ὀτρυντεύς, έως, ein tapferer Mann, welcher zu Hyda, an dem Tmolo, den Iphithionem mit einer Näide zeugete. *Homer. Il. λ. v. 385.*

OTVS, i, Gr. Ὦτος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erde a), oder vielmehr des Alœi und der Iphimedes Sohn, und Bruder des Ephialtæ, ein Riese b). Siehe *Ephialtes.*

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 50. 51.*

OXŸLVS, i, Gr. Ὄξυλος, ου, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er mit der Protogenéa, des Calydonis und der Aeoliæ Tochter zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

OXYNIVS, i, Gr. Ὀξύνιος, ου, (Tab. XXXI.) des Hectoris Sohn, welchen, währender Trojanischen Belagerung Priamus mit dessen Bruder, dem Scamandro, in Lydien verschickte, die denn auch, nachdem Troja verlohren gegangen, und die Griechen wieder nach Hause gekehret, solches ihr Großväterliches Erbtheil wieder einnahmen.

Conon Narrat. 46.

OXYPŎRVS, i, Gr. Ὀξυπόρος, ου, (Tab. VI.) des Cinyræ Sohn, welchen er, nebst dem Adonide, mit der Metharme zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.

OXYRHŎË, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OZOMĔNE, es, des Thaumantis Frau mit welcher er die Harpyien zeugete a), der Nahme aber sonst allerdings unbekannt ist und daher nach einiger Muthmassung *Oceanine* heissen soll b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 42.*

b) *Perizon. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*

P.

PACHITOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher von andern aber lieber Pachylos i. e. *crassus*, will genannt werden. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

PAEAN, ánis, Gr. Παιάν, ᾶνος, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen hat von παίω, so fern solches Wort so viel als *medeor* heist a), weil nehmlich solcher Apollo auch ein Gott der Artzney war, oder so fern es so viel, als *ferio* heist und soll dem Apollini solcher Nahme darum gegeben worden seyn, daß, als Latona mit ihm und der Diana ungefehr auf den Pythonem gestossen sie diesem ihren Sohn zugeruffen: Ἰὲ παιάν, Ἰὲ παιάν, i. e. *feri Pæan! feri Pæan!* b) oder auch Ἰὲ παῖ, Ἰὲ παῖ, *feri fili! feri fili!* c). Wogegen andere ihn auch von παύω, *sedo*, herleiten, quia sc. Sol molestias *sedet* d); oder auch von παίω, *ferio*, so fern, als man glaubete, daß Apollo mit seinen Pfeilen schade e), oder auch per Antiphrasin, weil man damit wolte, daß er nicht schaden solte f). Wenigstens aber hiessen doch daher auch *Pæanes* die Hymni oder Lob-Gesänge auf den Apollinem g), und, da man auch *Io Pæan!* ausruffete, wenn man sonst wo einen Obsieg erhalten h), scheinet es, daß man damit auch auf den Streit des Apollinis mit dem Pythone gesehen habe.

a) *Eustath. apud Voss. Etymol. in* Iambus, *s. pag. 300. b.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*

c) *Scaliger apud Voss. l. c.*

d) *Pomey P. I. p. m. 29.*

e) *Festus lib. XIIII. p. m. 1184.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

g) *Voss. Instit. Poet. lib. III. c. 13. §. 4.*

h) *Ovid. de Arte amandi lib. II. v. 1.*

by Google

PAEON, ónis, Gr. Παιών, ῶνος, iſt auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er mit zu Oropo verehret wurde a), und hat er denſelben ebenfalls von παίω, ſo fern es ſo viel, als *medeor*, oder ich heile heiſſet b).

a) *Pauſan. Att. c. 34.*

b) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Iambus, *ſ. pag. 300. b.*

PAEON, ónis, Gr. Παίων, ονος, (Tab. XXVI.) einer von des Endymionis 3. Söhnen, welcher in dem von dem Vater angeſtellten Kampf-Spiele, worinne ſie um die Succeſſion nach ihm, ſtreiten ſolten, gegen den Epeum zu kurtz kam, und daher aus Verdruß ſein Vaterland verließ. Er ſetzete ſich aber oberhalb des Fluſſes Axii, und gab der Landſchaft, worinne er ſich nieder ließ, von ſich den Nahmen *Paeonia* a), welche denn hernachmahls einen Theil Macedoniens ausmachte b).

a) *Pauſan. Eliac. pr. c. 1.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1036.*

PAEON, ónis, des Antilochi Sohn, von welchem die Paeonidæ zu Athen abſtammeten. *Pauſan. Cor. c. 18.*

PAEON, ónis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Helle zeugete, als ſolche von dem Widder, auf dem ſie mit ihrem Bruder, dem Phrixo, in Colchidem gehen wolte, in den von ihr hernach ſo genannten *Helleſpont* herab fiel.

Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 20.

PAEONAEVS, i, Gr. Παιονεύς, έως, einer der Curetum a), der ſeinen Altar mit zu Piſa hatte b). Siehe *Curetes*.

a) *Pauſan. Eliac. pr. c. 7.*

b) *Idem ibid. c. 14.*

PAEONIA, æ, Gr. Παιονία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Antheil mit an einem beſondern Altare zu Oropo a), ſonſt aber ihre Statuam zu Athen hatte b), und übrigens Lateiniſch ſo viel als *Medica* heiſſet c).

a) *Pauſan. Att. c. 34.*

b) *Id. ib. c. 2.*

c) *Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

PAGASAEVS, i, Gr. Παγασεύς, έως, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er, nach einigen, von Pagaſis, einem Vorgebirge in Magneſia bekommen, als woſelbſt er ſeinen Tempel hatte b), oder auch von πηγαῖς, i. e. *fontibus*, weil derſelben viel in daſiger Gegend befindlich waren c).

a) *Heſiod. Scut. Herc. v. 70.*

b) *Schol. Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 237.*

c) *Phauorin. apud eumd. l. c.*

PAGASITES, æ, Gr. Παγασίτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von den Brunnen bey den Theſſaliern und Arhæis führet. *Heſych. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 237.*

PALAEMON, ónis, Gr. Παλαίμων, ονος.

§. 1. **Nahmen.** Eigentlich hieß er *Melicerta*, nach ſeiner Vergötterung aber wurde er von den Griechen *Palæmon*, von den Lateinern aber *Portumnus* genannt.

Hygin. Fab. 2. & Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 241.

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Athamas, König eines Theils von Bœotien, ſeine Mutter aber Ino, des Cadmi Tochter.

Hygin. Fab. II. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.

§. 3. **Tod und Vergötterung.** Als Athamas die Bosheit der Inus erfuhr, durch welche ſie es bey nahe ſo weit gebracht hatte, daß er ſeinen Sohn, den Phrixum, mit ſamt deſſen Schweſter, der Helle, unſchuldig hinrichten laſſen, übergab er ſolche Ino, mit ſamt dem Melicerta, dem Phrixo wiederum mit ihnen zu thun, was er wolte; allein da er ihnen auch das Leben nehmen wolte, rückte ſie ihm Bacchus aus den Händen. Wie aber Athamas darauf von dem Iove ſelbſt raſend gemacht wurde, und er in ſolcher Wuth auch ſeinen einen Sohn den Learchum ergriff, einige mahl um den Kopf drehete, und damit wider einen Felſen ſchlug, riß Ino mit dem Melicerta vor ihm aus, und ſtürtzete ſich, mit ſamt dem Sohne, den ſie noch auf den Armen trug, ins Meer a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Ino ſelbſt von der Iunone raſend gemacht worden, und ſie mithin erſt ſolchen Melicertam umgebracht, und ſich darauf in das Meer geſtürtzet habe b). Es geſchahe aber ſolches von dem Felſen Moluride, und weil ſie der Veneris Enckelin war, als dero Tochter die Harmonia, der Inus Mutter geweſen, bat dieſe den Neptunum, ihres Vaters, des Iovis, Bruder, ſich beyder zu erbarmen, und ſie mit unter ſeine Meer-Götter zu nehmen, welches

Digitized by Google

,es ihr denn solcher auch zustund, und daher beyder Gestalt nicht weniger, als ihre Nahmen, änderte d). Wie immittelst aber doch der Inus Cörper an das Ufer bey Megara angetrieben worden; also soll hingegen des Palæmonis seinen ein Delphin aufgenommen und an das Ufer des Isthmi bey Corinth gebracht haben, woselbst ihn Sisyphus, damahliger König zu Corinth, auch geziemend begraben lassen e).

a) *Hygin. Fab. 2. & Ouid. Metam. IIII. v. 521.*
b) *Nymphiodor. & Dorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*
c) *Pausan. Att. c. vlt. & Tzetz. ad Lycophr. v. 229.*
d) *Ouid l. c. v. 530.*
e) *Pausan. l. cit.*

§. 4. Verehrung. Es führete ihm nicht nur sofort Sisyphus zu Ehren die Isthmischen Spiele ein a); sondern es wurde ihm auch auf dem Isthmo ein besonderer Tempel erbauet b), und er hierbey für einen der Meer-Götter gehalten, und mit Manna und einem Thymiamate verehret, weil er insonderheit die, so ihn bey entstandenem Sturme anruffeten, zu erhalten geglaubet wurde c). Indessen aber wurden ihm auch so gar Kinder in der Insel Tenedo geopfert d). Die Römer hingegen glaubeten, daß er die auf der See Nothleidenden insonderheit in einen sichern Hafen zu bringen pflege e). Er wurde daher für einen Gott derer *Portuum* oder Häfen f), nicht aber der *Portarum* oder Thore verehret, wie doch wohl auch einige wollen, und zwar insonderheit darum mit, weil er mit einem Schlüssel in der Hand gebildet wurde g). Er hatte aber seine 2. Tempel in der XI. Region der Stadt Rom h), deren einen einige noch für die runde Capelle halten, so an dem Ufer der Tiber unfern von dem Ausgange der Cloacæ maximæ stehet i), und sein Fest, die *Portumnalia*, wurden ihm den XVI. Cal. Septembr. oder 17. Augusti gefeyret k).

a) *Pausan. Att. c. vlt. & Hygin. Fab. 2.*
b) *Pausan. Cor. c. 2.*
c) *Orpheus Tit. Hymn. LXXIIII.*
d) *Lycophr. v. 229. & ad eum Tzetz. l. c.*
e) *Kipping. A. R. lib. II. c. 3. §. 7.*
f) *Ouid. Fast. VI. v. 546.*
g) *Fest. lib. III. p. m. 1141.*
h) *Victor apud Merulam Cosmogr. P. I. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 3.*
k) *Varro de LL. lib. V. cap. 3. & Rosin. lib. IIII. c. 13. p. m. 288.*

§. 5. Bildung. Er wurde g bildet mit einem grossen blaulichten Ba te a), und einem Schlüssel in der Hand b) iedoch aber niemahls auf einem Wage sondern nur als schwimmend in de Meer c).

a) *Appuleius apud Kipping. lib. I. c. 3. §.*
b) *Fest. lib. III. p. m. 1141.*
c) *Ouid. Heroid. XVIII. v. 159. con Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*

§. 6. Historie. Man hält nicht u wahrscheinlich dafür, daß sich die Ino m solchem Palæmone wircklich im Mee ersäuft, als sie in der tollen Wut von i rem Gemahl, dem Athamante, verfolg worden, worauf man die Königlichen A verwandten einiger massen wieder zu tröst vorgegeben, als ob solche unglückseli Personen in Meer-Götter verwandelt w den.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 99.

PALAEMON, önis, einer von den viel Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PALAEMONIVS, i, Gr. Παλαιμόνιος, des Lerni natürlicher Sohn, welcher um den Argonauten mit in Colchidem gie weil er aber auf beyden Beinen lahm w hieß man ihn nur des Vulcani Sohn.

Orpheus Argon. v. 208. conf. Apoll. lib. I. §. 202.

PALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine d des Danai 50. Töchtern.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

PALAESTES, æ, Gr. Παλαιστής, ου, ein Beynahme des Iovis a), welchen bekam, als er die Gestalt ein Kämpfers annahm, und, da sich sonst n mand fand, der es mit dem Hercule den neu angestellten Olympischen Spie wagen wolte, es mit ihm aufnahm; lein da der Kampf lange währete, ob daß einer dem andern etwas anha kunte, gab er sich endlich dem Herc zu erkennen, womit denn der Streit auch war b).

a) *Lycophr. v. 41.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

Digitized by Google

PALAESTÍNAE, árum, iſt ein Beynahme der Furien a), welchen ſie von *Palæſte*, einem Orte in Epiro, haben, woſelbſt der Eingang in die Hölle ſeyn ſolte b).

a) *Ouid. Faſt. IIII. v. 236.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 211.*

PALAESTRA, æ, des Chorici, Königs in Arcadien, Tochter, hatte ihre Händel mit dem Mercurio, und entdeckte daher dieſem ihrer Brüder, des Plexippi und Eneti, Erfindung der Ringe-Kunſt, die zwar dargegen dem Mercurio die Hände abhieben, allein, als ſich derſelbe an dem Chorico, als dem Anſtifter, gerochen hatte, machte er, daß, der Palæſtræ zu Ehren, alles Ringen und Fechten von ihr den Nahmen bekam.

Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.

PALAME'DES, is, Gr. Παλαμήδης, εος, (Tab. XI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Nauplius, König in Eubœa, ſeine Mutter aber, nach einigen, Clymene, des Atrëi Tochter a), nach andern aber die Heſione, als mit welcher Nauplius nicht nur dieſen Palamedem, ſondern auch den Oeacem und Nauſimedontem gezeuget haben ſoll b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

b) *Cercops apud eund. l. c.*

§. 2. Thaten. Er befand ſich mit in Creta bey der Erb-Theilung der Verlaſſenſchaft des Crethëi, als Paris indeſſen die Helenam raubete a), und wurde hernach, als Geſandter, mit an den Priamum abgeordnet, die geraubte wieder zu fodern b). Als man aber dieſelbſt nichts ausrichtete, war er vor andern bemühet, die Griechen wider die Trojaner zuſamme zu bringen, und, da ſich inſonderheit Vlyſſes nicht mit zu ſolchem Kriege verſtehen wolte, ſondern ſich lieber närriſch ſtellete, gieng er mit dem Agamemnone und Menelão ſelbſt nach Ithaca, und, da er ſahe, daß Vlyſſes, als ein Knecht, mit einem Pferde und Eſel ackerte, nahm er deſſen Sohn, Telemachum, und legete ihm denſelben in den Weg vor den Pflug; allein, da Vlyſſes den Pflug aufhub, um ihn nicht über das Kind hinweg zu führen, wurde er mit ſeiner Verſtellung verrathen, und muſte nolens volens mit vor Trojam, wogegen er aber doch auch einen unverſöhnlichen Haß gegen den Palamedem faſſete c). Es gieng indeſſen dieſer auch ſelbſt nebſt 30. Schiffen mit vor Trojam, wiewohl etwas ſpäter, als die andern, weil ihn einige Kranckheit abgehalten, iedoch aber war deſſen Ankunft allen angenehm, er auch alſofort erſuchet, mit in dem Kriegs-Rathe zu ſeyn d). Immittelſt war er keinesweges zufrieden, daß Agamemnon das Ober-Commando hatte, und machte ſolche Zwiſtigkeit, daß in gantzen 2. Jahren vor Troja nichts gethan wurde e), und, ungeacht es hernachmahls eine Zeitlang dißfalls wieder ſtille war, ſo fieng doch endlich ſolcher Palamedes die Querelen wieder an, brachte es auch endlich ſo weit, daß das Ober-Commando ihm anvertrauet wurde, ungeacht vor andern Achilles heftig darwider war f). Er führete immittelſt daſſelbe mit gutem Ruhme und Glücke g), erlegete auch endlich ſelbſt den Deïphobum und Sarpedonem h), und, damit bey alle dem die Soldaten nicht auf Meuterey und dergleichen dencken möchten, erfand er ein Spiel, ſo man, obwohl nicht allzuwohl, für das ietzige Schacht-Spiel halten will, womit denn dieſelben ihre müßige Zeit hinbrachten i). Maſſen denn ſolches Heldens kluger Kopf ſich auch anderweits ſofern ſehen laſſen, daß er noch einige Buchſtaben zu dem Griechiſchen Alphabete k), ingleichen die Zahlen und Gewichte erfunden l), und anbey auch eine gute Wiſſenſchaft in der Aſtronomie, Medicin und anderen Dingen mehr erwieſen m), auch ſelbſt Carmina geſchrieben n), und mithin das Lob erhalten, daß er ſelbſt πάνσοφος ἀνδὴρ Μοῦσα genannt wird o).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 6.*

c) *Hygin. Fab. 95.*

d) *Dar. Phryg. c. 18.*

e) *Id. ib. c. 20.*

f) *Id. ib. c. 25. conf. Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 327.*

g) *Dar. Phryg. c. 26.*

h) *Id. ib. c. 28.*

i) *Suid. in* Τάβλα, *ſ. Tom. III. pag. 423. & Salmaſ. ad Proculum Vopiſci, ſine cap. 13.*

k) *Steſichor. & alii apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 23. §. 2.*

l) *Athanaſ. apud eund. l. c.*

m) *Philoſtrat. apud eund. l. c.*

n) *Suid. in* Παλαμήδης, *ſ. Tom. III. p. 5.*

Digitized by Google

o) *Euripid. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 382.*

§. 3. **Tod.** Nach einigen schoß ihn Paris im Treffen mit einem Pfeile durch den Hals, worauf ihn denn die übrigen Trojaner vollend hinrichteten a); nach andern aber beredeten ihn Vlysses und Diomedes, als ob sie einen grossen Schatz in einem Brunnen entdecket, und vermochten ihn auch, daß er sich selbst in denselben durch sie hinab ließ; allein, da er in die Tiefe hinab gekommen war, warfen sie ihn mit Steinen zu tode b), und, nach den dritten, giengen sie ihm nach, als er sich, um zu fischen, von den übrigen entfernet, und ersäufeten ihn bey solcher Gelegenheit c). Allein, der meisten Vorgeben nach, beförderte Vlysses dessen Tod auf diese Art: Er vergrub selbst heimlich einen guten Schatz an Golde in des Palamedis Gezelte, gab darauf einem gefangenen Phrygier einen Brief, mit einer Uberschrift, als komme er von dem Priamo an den Palamedem, ließ darauf solchen Phrygier nieder machen und liegen, da denn der Brief bey ihm gefunden wurde. In solchem nun bedanckte sich Priamus, daß ihm Palamedes die Griechische Armee verrathen wolte, und berichtete ihm zugleich, daß er ihm das versprochene Gold dargegen übersandt habe. Es wurde daher Palamedes vor das Kriegs-Recht gefordert, worbey Vlysses sich stellete, als halte er dessen Partey, und als Palamedes alles leugnete, schlug Vlysses endlich für, man solle in dessen Gezelte nachsuchen, ob sich etwas von dem bemeldeten Golde finde, oder nicht. Da solches beliebet wurde, fand man obgedachtes Gold, so Vlysses dahin gebracht, welches denn so fern als ein klarer Beweis wider den Palamedem angenommen wurde, daß ihn die Armee für einen Verräther erklärete, und dafür zu todte steinigte d). Wie aber Vlysses zu dieser Schelm-That insonderheit damit vollend angereitzet wurde, daß er dereinst auscommandiret wurde, Proviant ins Lager zu bringen, und, da er leer wieder kam, von dem Palamede hart angelassen wurde, der auch, als Vlysses sagte, er werde selbst nichts schaffen können, wenn er gleich auch darnach gehe, hingegen, da er solches that, einen grossen Vorrath zu nicht geringer Prostitution des Vlysses herbey brachte e); also begab sich zwar dessen Vater Nauplius selbst ins Lager vor Trojam und forderte Satisfaction, solcher unrechtmäßigen Hinrichtung des Palamedis wegen, erhielt aber nichts, und rächete sich mit dem Oeace hernach selbst so gut, als er kunte f).

a) *Dar. Phryg. c. 28.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 15.*
c) *Auctor Cyprior. apud Pauſ. Phoc. c. 31.*
d) *Hygin. Fab. 105. Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 81. & Tzetz. l. c.*
e) *Seruius l. cit.*
f) *Tzetz. l. cit.*

§. 4. **Gestalt und Wesen.** Er soll von Statur lang und schmächtig, sonst aber großmüthig, weise und freundlich gewesen seyn a). So wird auch anderweits seine Wissenschaft, Billigkeit und Gütigkeit gerühmet b), und, da sonst die andern Griechischen Generale insgesamt mit ihren Bärten abgebildet worden ist er allein ohne dergleichen gebildet zu sehen c).

a) *Dar. Phryg. c. 14.*
b) *Id. c. 28.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 31.*

§. 5. **Verehrung.** Ohne die sonderbaren Lob-Sprüche, welche ihm hin und wieder gegeben worden, erwies ihm in sonderheit Apollonius von Tyana göttliche Ehre a); indessen aber ist doch zu verwundern, daß Homerus desselben so gar nicht gedencket, wogegen er aus Mißgunst auch selbst dessen Carmina abolirt haben soll b), wobey denn zu bedauern, daß auch des Aeschyli c), Sophoclis d), und Euripidis e). Tragœdien von ihm verlohren gegangen sind.

a) *Philoſtrat. apud Fabric. Bibliorh. G. c. 23. §. 1.*
b) *Suidas in Παλαμήδης, ſ. Tom. III. p.*
c) *Fabric. l. c. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.*
e) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

PALATINVS, i, ist ein Beynahm des Apollinis a), welchen er von dem Pallatio zu Rom führet, woselbst er ehemahls einen der schönsten Tempel hatte. Er erbauete denselben Augustus nach der Schlacht bey dem Vorgebirge Actio b), und zwar so kostbar, daß der Tempel ganz sich von weissem Marmor, und die Thüre daran von Helfenbein, oben auf aber ein Wagen der Sonne von Golde war c).

Digitized by Google

So waren auch die Tripodes oder Cortinæ darinne von Golde d), und von oben herunter hiengen die schönsten Cronenleuchter zu sehen e). Die Statuam darinne hatte Scopas verfertiget f), und, wie der Porticus daran vor vielen andern gar besonders war g); also war in regard der Gelehrten leicht das schätzbarste die doppelte herrliche Bibliothec daran, nehmlich die Griechische und Lateinische, welche nur besagter Kayser ebenfalls darbey anlegte h).

a) *Horat. lib. I. Epist. 3. v. 17.*
b) *Marmor Ancyranum apud varios ad Aurel. Victor. Epitom. c. 2. p. m. 34.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 31. v. 9.*
d) *Suet. Aug. c. 52.*
e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 3.*
f) *Id. lib. XXXVI. c. 5.*
g) *Propert. l. cit. v. 2.*
h) *Suet. l. cit. conf. Nardin. lib. VI. c. 14. & Al. Donat. lib. III. c. 2.*

PALES, is, eine Göttin bey den Römern, und zwar, nach einigen, des Futters, (pabuli) a), nach andern aber des Viehes und der Hirten b). Einige machen sie auch zu einem Manne c), und werden ihr zu Ehren die Palilia den 21. April. gehalten d), sonst aber derselben insonderheit Milch geopfert e), und sie angeruffen, daß sie dem Viehe gesunde Weide geben, es vor Seuchen und den Wölfen bewahren, fruchtbar seyn lassen etc., und was dergleichen mehr war f). Sie wird aber denn auch von einigen für einerley mit der Vesta, von andern aber für die Cybele gehalten g), von den dritten hingegen für eine Gottheit angegeben, so ihren Ursprung aus dem Etrurische hat, nachdem, als auch ihr Nahme bey den Etruscischen so viel, als *agricola* heissen soll h).

a) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 1.*
b) *Arnob. apud Struu. c. 1. p. 179.*
c) *Varro apud Seruium l. c.*
d) *Seruius l. cit.*
e) *Ouid. Fast. IIII. v. 746.*
f) *Idem ibid. v. 763.*
g) *Seruius l. cit.*
h) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3.*

PALICI, órum, waren 2. Söhne des Jovis und der Aetnæ, einer Nymphe, oder nach andern, der Thaliæ, einer Tochter des Vulcani, die Iuppiter, nachdem er sie zu Falle gebracht, aus Furcht vor der Iunone der Erde anbefahl, welche sich denn auch aufthat und sie zu sich nahm. Als aber der Kinder Gebuhrts-Zeit herbey gekommen war, that sich solche Erde wieder auf, und kamen sodann solche 2. Palici, als ein paar Knaben, aus selbiger hervor, welche auch von solchem ihrem Wiederkommen den Nahmen *Palici* bekommen. Allermassen selbiger von πάλιν, *iterum*, und ἱκνέομαι, *venio*, zusamme gesetzet seyn soll. Es geschahe aber solches alles in Sicilien unfern von der Stadt Catanea an dem Flusse Symetho a), und wurden sie darauf für Götter der Schiffahrt verehret b), ihnen auch anfangs selbst Menschen geopfert, nachdem sie aber in etwas besänfftiget worden, mit etwas geringerm abgefunden. Immittelst aber reden einige auch nur von einem Palico c), welchen Iuppiter für der Iunonis Zorn in einen Adler verwandelt, und wie sie einige auch zu Söhnen des Vulcani und der Aetnæ machen d); also wollen andere, daß die Thalia sich selbst aus Furcht vor der Iunone gewünschet, daß sich die Erde aufthun und sie zu sich nehmen möchte, so auch geschehen; und wie solchen Palicis nachher ihre besondern Tempel erbauet worden, also sollen sie auch statt eines Oraculi gedienet haben, womit sie ehemahls insonderheit Sicilien zu statten kamen, als es von einer ungemeinen Dürre gedruckt wurde. Sonst aber befanden sich unfern von ihrem Tempel auch zweene kleine, allein unergründlich tiefe Seen, so Delli hiessen und für Brüder der Palicorum gehalten wurden, bey denen denn die zu schweren pflegten, so eines Diebstahls oder dergleichen wegen verdächtig waren, und dafern sie denn unschuldig waren, giengen sie auch unbeschädiget davon, im Gegentheil aber musten sie in besagten Seen ersauffen e), wobey denn die Probe diese war, daß das juramen auf ein Täfelgen geschrieben wurde, und dafern solches recht war, solches Täfelgen auf dem Wasser schwamm, wenn es aber falsch war, dasselbige gäntzlich verschwand f).

a) *Seruius ad Virg. VIIII. v. 584.*
b) *Varro apud eumd. l. c.*
c) *Virgil. l. c.*

d) *Ser-*

Google

d) *Seruius l. c.*

e) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*

f) *Steph. Byz. in* Παλικὴ.

PALICVS, i, siehe vorhergehenden Articul.

PALINV'RVS, i, des Iasii Sohn und Steuer-Mann des Aeneæ auf dessen Fahrt nach Italien a), der aber, als sie solches fast erreichet, bey stillem Wetter des Nachts von dem Schlafe, der sich in der Gestalt eines der Reise-Gefehrten, des Phorbantis, an ihn machte, nach langem Widersetzen dennoch endlich überwältiget, und mit samt dem Steuer-Ruder aus dem Schiffe ins Meer hinab gestürtzet wurde b). Nachher traff Aeneas dessen Seele wieder in der Hölle an, und erfuhr von derselben, daß er 3. Tage und Nächte auf dem Meere umher getrieben worden, den 4ten Tag aber Italien erblicket und nach demselben zugeschwommen, es auch endlich erreichet hätte, allein von den Leuten am Ufer hingerichtet und wieder ins Meer geworfen worden sey. Er bat darauf, ihn mit über die Höllischen Flüsse zu nehmen, ließ sich aber doch von der Sibylla, die bey dem Aenea war, bedeuten, daß er von seinem Begehren abstund, als er hörete, daß seine Mörder ihm Satisfaction geben, und das Vorgebirge, wo er angeschwommen, den Nahmen von ihm bekommen solte c). Allermassen denn auch hernach erfolgete, daß, als die Pest die Lucanos scharf heimsuchte, und sie das Oraculum deshalber befragten, gab solches ihnen zur Antwort, daß sie die Seele des Palinuri versöhnen solten. Welches sie denn auch thaten und mithin ihm unter andern ein besonderes Ehren-Begräbniß errichteten, auch einen eigenen Hayn widmeten d), und anberegtes Vorgebirge in dem Sinu Pæstano von ihm *Palinurum* nenneten e).

a) *Virgil. Aen. III. v. 202. & ad eum Seruius l. cit.*

b) *Virgil. Aen. V. v. 835.*

c) *Idem ibid. lib. VI. v. 337.*

d) *Seruius ad eund. l. c. v. 377.*

e) *Mela lib. II. c. 3. conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 906.*

PALLA, æ, Gr. Πάλλα, ης, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Steph. Byz. i* Θεσπιαῖς.

PALLADIVM, i, Gr. Παλλάδιον, war ein Bild der Palladis, welches, al Ilus den Iovem um ein Zeichen ersucht daß ihm die von ihm neuerbauete Stat angenehm sey, die Nacht darauf vo dem Himmel fiel, und also des Mo gens vor dessen Gezelte stund. Es wa selbiges 3. Fuß hoch, und hatte di Beine gesetzet, als ob es gienge, in de erhabenen rechten Hand aber hatte e einen Spieß und in der lincken eine Rocken a). Wie es indessen aber doc auch vom Himmel in die Stadt Pes nuntem gefallen seyn soll b): also wa es zum wenigsten, nach dem Oracul der Stadt Trojæ sofern fatal, daß, wen es verlohren gienge, solche auch verlo ren gehen solte c), wannenhero es der sorgfältigst daselbst verwahret wurde, un damit es um so viel weniger etwan en führet werden solte, wurden noch me Bilder seines Gleichens gemacht, da wahre aber, welches doch etwas kleine als die andern war, mitten unter dies ben gestellet, damit es solchergestalt u so viel desto weniger erkannt werd solte d). Indessen aber wurde do endlich Helenus gezwungen, es zu ve rathen, worauf es Vlysses und Diomed entführeten, welcher letztere es auch b hielt, allein des steten Unglücks halb so er deswegen hatte, es endlich de Aeneæ wieder zuschantzen wolte, an di sen Stelle es aber einer seiner Leut Nautes, nahm, daher denn auch der Dien solcher Göttin hernach insonderheit Rom bey den Nautiis verblieb e). Jedo aber sind auch viele, welche wollen, d es Aeneas selbst mit nach Italien genom men f), worauf es endlich auch na Rom gekommen g), da man der durch den Mamurium auch noch mehr gleiche machen lassen, weil das Schick der Stadt Rom ebenfalls auf demselb mit beruhen solte. Indessen aber soll do das rechte daran zu erkennen gewes seyn, daß es nicht nur seinen Spieß, so dern auch die Augen im Kopfe gereget h Wie aber sonst einige wollen, daß es vo den Gebeinen des Pelopis, andere daß e vom Holtze, und die dritten daß es vo

Stei

Digitized by Google

Stein verfertiget geweſen: alſo wollen wiederum einige, daß es geſtanden, andere aber daß es geſeſſen i), und was der Zwiſtigkeiten von dieſer Tändeley alle mehr ſind, wobey es denn auch kein Mannsvolck hat anſehen ſollen, ſondern da ſolches von Ilo zu Troja k), und von dem Metello zu Rom geſchahe, da die Tempel wegbrannten, worinne es ſtund, und beſagte Leute es aus dem Feuer erretteten, wurden ſie beyderſeits blind, iedoch aber erhielten ſie hernach durch der Göttin Gütigkeit endlich ihr Geſicht auch wieder l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Herodian. lib. I. c. 35. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5. & ad eum Anna Fabra l. c.*
d) *Conon Narrat. 34.*
e) *Virgil. Aen. II. v. 165. & ad eum Servius l. c.*
f) *Pauſan. Cor. 23. Conf. Lud. Smids Scena Troica, c. 21.*
g) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 424.*
h) *Servius loc. cit.*
i) *Lud. Smids. l. c. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 39.*
k) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 17.*
l) *Ariſtid. Mileſ. apud eumd. l. c.*

PALLANTIA, æ, des Evandri Tochter, welche Hercules zu Falle brachte, und, nachdem ſie auf dem einen Berge in Latio begraben wurde, bekam ſolcher von ihr den Nahmen des Montis *Palatini*, ſo hernach einer der 7. Berge der Stadt Rom war. *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*

PALLAS, ădis, Græc. Παλλάς, άδος, iſt ſo viel, als die Minerva, welche dieſen Nahmen, nach einigen, von πάλλομαι, *agito, ſalio*, hat, weil ſie wegen ihrer immerzu grünenden Jugend auch zu dergleichen Luſtbarkeit geneigt ſey a); nach den andern von πάλλω, *vibro*, oder ich ſchwencke, weil ſie, als die Göttin des Kriegs, einen Spieß zu führen und denſelben zu ſchwenken pflege b); nach den dritten von dem *Pallante*, ihrem Vater, den ſie aber auch ſelbſt umgebracht, weil er ihr Gewalt anzuthun ſuchte c); nach den vierten von dem See *Pallante*, aus welchem ſie entſprungen ſeyn ſoll d), oder auch von dem *Pallante*, einem Rieſen, welchen ſie erleget, als dieſe den Himmel geſtürmet e), und nach den fünften endlich von dem Phöniciſchen oder Ebräiſchen *palah*, occultum, vel in admiratione eſſe, weil ſie præſes oder die Vorſteherin abſtruſæ & admirandæ ſapientiæ ſey f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
b) *Pluto apud Voſſ. Etymol. in* Minerual, *ſ. p. 373.*
c) *Luc. Ampel. c. 9.*
d) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1183.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
f) *Voſſ. l. c. Conf. Beemann. Orig. L. L. in* Crapula, *ſ. p. 383.*

PALLAS, antis, Græc. Πάλλας, αντος, (Tab. II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, einer der Titanum, ſo mit der Styge die Nicen, den Cratos, Zelum und die Biam zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*

PALLAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer der Rieſen a), ſo den Himmel mit ſtürmen half, allein auch von der Minerva darbey, durch der Meduſæ Kopf, in einen Stein verwandelt wurde, welchen hernach Damaſtor, ein anderer Rieſe, nahm und nach den Göttern warf b), und von dieſem Pallante ſoll denn auch die Minerva den Nahmen *Pallas* bekommen haben c).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Claudian. Gigantom. v. 95.*
c) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1183.*

PALLAS, antis, ein Rieſe und Vater der Palladis, als die er, nach einigen, mit der Titanide zeugete, allein auch von dieſer ſeiner Tochter hingerichtet wurde, als er ihr zu nahe kommen wolte a), welche denn ihm hernach noch darzu die Haut abzog, und ſich dero zu ihrem Schilde bedienete, ſich auch deſſen Flügel ſelbſt an ihre Füſſe machte b).

a) *Lucius Ampel. c. 9.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 255.*

PALLAS, antis, einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt *Pallantium*, in Arcadien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Παλλάντιον.

PALLAS, antis, König in Arcadien, und Groß-Vater des Evandri, von welchem dieſer dem Berge *Palatino* den Nahmen gab a). Einige machen ihn indeſſen auch zu einem Sohne des Aegëi, welcher von ſeinem Bruder, dem Theſeo, von Athen vertrieben worden, und ſich mithin in Arcadien gewendet b), welches ſich aber

schwerlich mit der Chronologie wird zusamme reimen lassen, und möchte er sich vielleicht noch eher für eine Person mit vorhergehendem ansehen lassen.

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 51. & ad eum Servius l. c.*

b) *Servius ad eumd. l. c. v. 53.*

PALLAS, antis, (Tab. XV.) des Evandri Sohn, ein braver Printz, so mit dem Aenea wider den Turnum zu Felde gieng; allein als er auch die courage hatte, mit diesem selbst anzubinden, kam er zu kurtz, und muste mit dem Leben bezahlen a), dessen Tod hernach aber Aeneas wiederum mit des Turni Tode rächete, da er sonst solchem vielleicht das Leben, auf sein Bitten, geschencket haben würde b). Nach einigen soll auch von ihm der Berg *Palatinus* zu Rom zuerst den Nahmen *Pallanteum* bekommen haben c).

a) *Virgil. Aen. X. v. 442.*

b) *Idem ibid. lib. XII. v. 940.*

c) *Aur. Victor de O. G. R. c. 5.*

PALLAS, antis, des Evandri Tochter Sohn, welcher in seiner Jugend starb, und auf dem Berge *Palatino* begraben wurde, daher solcher, nach einigen, auch von ihm den Nahmen bekommen haben soll. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*

PALLÉNE, es, Græc. Παλλήνη, ης, des Oethonis a), oder, nach andern, des Sithonis b), Tochter, um welche ihre Freyer mit einander kämpfen musten; als sie aber endlich mit dem Clito gegen den Dryantem falsch spielete, solte sie auf ihres Vaters Befehl mit dem Leben bezahlen, wogegen ihr Venus toshalf, und die Gegend, wo sie hernach mit dem Clito regirte, oder doch die Stadt *Pallene*, in Thracien, von ihr den Nahmen bekam. Conf. *Oethon*, item *Sithon.*

a) *Conon Narrat. 10.*

b) *Steph. Byz. in* Παλλήνη.

PALLÉNE, es, (Tab. V.) des Alcyonëi Tochter und Schwester der Asterie. Siehe *Asterie.*

PALLÉNEÛS, ëi, ein Riese, welchen in dem Streite mit den Göttern Pallas erst verwundete, und sodann vollend in einen Stein verwandelte. *Claudian. Gigantom. v. 109.*

PALLÉNIS, ĭdis, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren Tempel in Attica hatte. *Herodot. Clio p. m. 23.*

PALLOR, óris, ein Gott der Römer, welchem Tullus Hostilius, mit dem Pavore, einen Tempel gelobete, als er mit den Fidenatibus schlug, die Albaner aber darbey die Römer verliessen, und diese darüber erschracken und erbleicheten, welches denn aber auch nebst andern Umständen so viel that, daß die Römer doch Stand hielten und den Sieg behaupteten. *Liuius lib. I. c. 27. Conf. Lactant. I. c. 20. §. 11.*

PAMMON, ŏnis, Græc. Πάμμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, welche er mit der Hecubæ, seiner rechten Gemahlin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

PAMPHĂGVS, i, Græc. Παμφάγος, ist ein Beynahme des Herculis a), welchen er von seiner Vielfräßigkeit bekommen, als nach welcher er wohl eher einen gantzen Ochsen auf einmahl verzehrete b).

a) *Orph. Hymn. XI. v. 6.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 148.*

PAMPHĂGVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 210. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

PAMPHEDE, es, des Phorci und der Cetus Tochter, eine der so genannten Phorcidum a), welche aber andere auch liebe *Pephredo* wollen genannt wissen b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PAMPHĬLVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welche die Demophilen von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch von solcher die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PAMPHOLŸGE, es, (Tab. III.) eine der Gemahlinnen des Oceani, mit welcher er die Asiam und Libyam zeugete. *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

PAMPHŸLE, es, Gr. Παμφύλη, ης, des Phacii und der Mantus Tochter, von welcher die Landschaft *Pamphylien* den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Παμφυλία.

PAN, is, Gr. Πάν, Πανός, (Tab. XV.)

§. 1. *Nahmen.* Diesen hat er von πᾶν, *omne*, weil er ein Bild der gesamten Natur ist a), oder auch, weil alle Götter im Himmel über ihn lachten, als ihnen Mercurius denselben zum ersten mahl wies b), oder, nach den dritten, von πάω, *pasco*, qs. πάων, *pascens*, weil er unter andern an

Digitized by Google

ein Gott der Hirten ist c). Allein noch andere leiten solchen Nahmen auch aus dem Ebräischen her, als woselbst *pan* oder *phan* einen erschrockenen Menschen bedeutet d). Sonst heißt er auch *Inuus* und *Lupercus*, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Pburnut. de N. D.*
b) *Homer. Hymn. in Pan. v. 47.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Pasco, *fine pag. 823.*
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 18.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war sein Vater selbst Iuppiter, die Mutter aber Hybris a); nach andern aber ersterer Mercurius, diese aber Penelope, welche jener unter der Gestalt eines schönen Ziegenbocks betrog, da sie noch als Prinzeßin die Schafe auf dem Taygeto hütete b); nach den dritten aber wurde er von solcher und allen ihren Freyern in Abwesenheit des Vlysis gezeuget c). Die vierten machen zu dessen Eltern den Iovem und die Callisto d), die fünften den Iovem und die Nymphe Oenëidem e), die sechsten den Vlyssem und die Penelopen f), die siebenden den Mercurium und die Dryopen, eine Nymphe g), die achten den Coelum, und die Terram oder Erde h), und andere auch noch andere.

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Schol. Theocr. ad Idyll. VII. v. 109. Conf. Gyrald. Synt. XV. p. 454.*
c) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophron. v. 772.*
d) *Epimenides apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*
e) *Aristippus apud eumd. l. c.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 123.*
g) *Homer. Hymn. in Pan. v. 34.*
h) *Schol. Theocr. loc. cit.*

§. 3. Auferziehung. Diese geschahe in Arcadien durch die Nymphen, und zwar insonderheit durch die Sinoën a), wiewohl er sofort auch nach seiner Gebuhrt darvon lief; doch nahm ihn Mercurius und wieste ihn den übrigen Göttern im Himmel, welche denn ingesamt ihre größte Freude über seiner seltzamen Gestalt und wunderlichen Possen hatten b).

a) *Pausan. Arcad. c. 30.*
b) *Homer. Hymn. in Pan. v. 40.*

§. 4. Wesen. Er war ein Gott der Berge a), der Schafe b), und andern Viehes, wie auch selbst der Hirten c); ferner der Jäger d), als dergleichen er auch selbst mit abgabe e), wie nicht weniger ein Vorsteher und Führer der Nymphen f), welche daher auch um ihn herum zu tantzen pflegeten, wenn er sich mit seiner Pfeife hören ließ g), oder schweifeten doch sonst mit ihm auf den Bergen herum h), als auf denen, wie auch in deren Hölen er insonderheit seinen Aufenthalt hatte i), wobey er aber auch zuförderst für eine Ursache der jählingen und unbekanten Schrecken unter den Menschen gehalten wurde k).

a) *Homer. Hymn. in Panem v. 6.*
b) *Virgil. Georg. lib. I. v. 17.*
c) *Ibycus apud Nat. Com. lib. V. c. 6. Pburnut. de N. D. c. 27. & Virg. Eclog. II. v. 33.*
d) *Ouid. Heroid. IIII. v. 171.*
e) *Theocrit. Idyll. I. v. 16.*
f) *Anytes apud Nat. Com. l. c. & Hom. l. c. v. 4. itemque Orph. Hymn. X. v. 8.*
g) *Pluto poëta apud Nat. Com. l. c.*
h) *Homer. l. c. v. 3.*
i) *Orph. l. c. v. 12. & Ouid. Met. XI. v. 147.*
k) *Orph. loc. cit. v. 7.*

§. 5. Thaten. Als die Götter in Egypten vor dem Typhone nicht zu bleiben wusten, rieth er ihnen sich ingesamt in Thiere zu verwandeln, damit sie ihren Feind, unter solchen Gestalten, desto eher betriegen könten, wobey er denn selbst sich in einen Ziegenbock verkehrete, und weil diese Erfindung wohl ausschlug, setzeten hernach die andern Götter sein gehabtes Bild, unter dem Nahmen des Steinbocks, zum Andencken, mit unter die Sterne a); wiewohl doch andere auch wollen, daß er sich damahls nur halb in einen Ziegenbock, halb aber in einen Fisch verwandelt, und in solcher Gestalt sich in das Wasser gestürtzet, und damit dem Typhoni entgangen sey b). Er gieng aber auch mit dem Iove wider die Titanes in den Krieg, und weil er erfunden, wie man die Conchas, statt der Trompeten, gebrauchen solte, versahe er mit dergleichen einen Haufen seiner Leute, und, da es zum Gefechte kam, ließ er sie jählings mit selbigen einen Lerm machen, wofür denn die Titanes erschracken und die Flucht nahmen c). Also befand er sich auch mit unter der Armee des Bacchi, und wies zuerst, wie sich dieselbe in Regimenter und Flügel stellen solte, und, da ihnen die Feinde mit einer unzehlbaren Armee auf den

Digitized

Hals kamen, alſo, daß Bacchus ſelbſt in nicht geringe Furcht gerieth, befahl er, daß ſeine Armee des Nachts plötzlich einen Lerm mit ihren Trompeten und andern Inſtrumenten, wie auch ſelbſt mit ihrem Geſchrey darzu machen muſten, ſo groß ſie nur kunten, und, weil er ſie alſo geſtellet, daß die Berge durch das Echo alles verdoppelten, erſchracken auch hier die Feinde, daß ſie eiligſt die Flucht ergriffen und dem Baccho den Sieg in den Händen lieſſen d). Sonſt erfand er auch zuerſt die zuſamme geſetzete Hirten-Pfeife e), da er ſich aber mit dem Apolline darauf gegen deſſen Cithar in einen Kampf einließ, und darbey Tmolus zum Richter erkohren wurde, verſpielete er nach dieſes Urtheile, wogegen ihm Midas den Vorzug zuſprach, allein von dem Apolline ein paar Eſels-Ohren zum Gratial dafür bekam f). Alſo kam er auch zu kurtz, als er ſich dereinſt mit dem Cupidine auf ein Ringen einließ, wofür er zur Strafe die Syringem vergeblich lieben muſte g). Hingegen, da ſich die Ceres aus Verdruß verſtecket hatte, und alles Getreyde auf der Erde verderben ließ, ſpürete er ſie zuerſt wieder aus und verrieth ihren Aufenthalt dem Iovi h); brachte auch hernachmahls die Gallier vor Delphis in die Flucht i), und leiſtete nicht weniger ſeine Hülfe den Athenienſern wider die Perſer k). Nach einigen befand er ſich auch mit unter der Armee des Oſiridis, und wie von ihm die Stadt Chemmis in Egypten ſo fern den Nahmen bekommen, daß ſie ſo viel, als des *Panis* Stadt geheiſſen l): alſo ſoll auch das ehemalige Iberien von ihm den Nahmen *Hiſpania* bekommen haben m).

a) *Hygin. Fab. 196.*
b) *Id. Poët. Aſtron. lib. II. c. 28.*
c) *Eratoſth. Cataſter. 27.*
d) *Anonym. de Incredib. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 274. Conf. Ouid. Met. I. v. 705. & Virgil. Ecl. II. v. 32.*
f) *Ouid. Met. lib. XI. v. 153.*
g) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6.*
h) *Pauſ. Arcad. c. 42.* i) *Id. Phoc. c. 23.*
k) *Simonides apud Nat. Com. l. c. & Pauſan. Att. c. 28.*
l) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
m) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 6. **Liebes-Händel.** Er war dißfalls inſonderheit allen Nymphen gefährlich, nachdem er überhaupt eines ſehr geilen Weſens war a); inſonderheit aber verfolgete er dereinſt die ſchöne Naidem, die Syringem, in ſeiner Brunſt bis an den Fluß Ladonem, die aber lieber, ehe ſie ihm zu Willen ſeyn wolte, die andern Nymphen bat, ſie zu verwandeln, welches ſie auch thaten, und, da Pan meynete, ſie nunmehr zu ergreiffen, bekam er für ſie einen Arm voll Schilf-Rohr zu faſſen, woraus er hernach ſeine Pfeife machte b). Geneigter erwies ſich gegen ihn die Echo, eine andere Nymphe, die daher auch einige für ſeine rechte Gemahlin c), andere aber doch auch nur für eine Courteſie angeben d), mit welcher er auch die Iyngem gezeuget haben ſoll e). Nicht weniger geneigt ließ ſich endlich auch Luna gegen ihn finden, da er ſich in einen weiſſen Widder verwandelte, oder doch dergleichen Fell umnahm f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
b) *Ouid. Met. I. v. 689. Conf. Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31.*
c) *Theæretus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*
d) *Archias apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 310.*
f) *Virgil. Georg. III. v. 392. & ad eum Philarg. l. c.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als ein Mann mit zweyen kurtzen Hörnern a), rothem Geſichte b), ſpitzigen Ohren c), kahlem Vorder-Theile des Kopfs d), ſtruppichtem Barte e), einer Peitſche von Ziegen-Leder in der rechten, und einem Hirten-Stabe in der lincken Hand f), einem Ziegen-Schwantze g), und zweyen dergleichen rauchen Beinen h), wobey er ein Pardel- oder auch Reh-Fell mit Sternen um ſich i), ſonſt aber auch an ſtatt der Peitſche in der einen Hand eine ſiebenfache Peitſche hielt k), und auf dem Kopfe einen Krantz von Fichten-Laube hatte l).

a) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 332. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*
b) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. itemque Virgil. ipſe Ecl. X. v. 27. & ad eum rurſum Seruius l. c.*
c) *Sil. loc. cit. v. 333. & Voſſ. l. c.*
d) *Sil. l. c. v. 341. & Voſſ. l. c.*
e) *Sil. l. c. v. 333.*
f) *Id. ibid. v. 329. & 334.*
g) *Idem ibid. v. 340.*

h) *Hero-*

Digitized

h) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Seruius ad Virgil. Ecl. II. v. 31. & Albric. de Imag. Deor. c. 9.*

i) *Pburnut. de N. D. c. 27. item Seruius & Albric. ll. cc.*

k) *Seruius loc. cit.* l) *Sil. loc. cit. v. 331.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde durch gantz Egypten gar sonderbar verehret, und hatte nicht nur hin und wieder seine Tempel, sondern es war ihm auch die gantze Stadt Chemmis geheiliget a), und zwar wurde er insonderheit zu Mendete, unter der Gestalt eines lebendigen Ziegenbockes, verehret, und zehlete man ihn hiernechst mit unter die acht grossen Götter b). Aus Egypten ist dessen Verehrung vermuthlich in Griechenland gekommen, woselbst er so wohl anderweits, als insonderheit in Arcadien verehret wurde, wiewohl man ihn hieselbst für einen eingebohrnen Gott hielt c), und zwar so fern für den vornehmsten, als er insonderheit hin und wieder *Deus Arcadiæ* genannt wird d), sich auch zuförderst auf den Bergen solches Landes, dem Mænalo und Lycæo, aufhalten solte e). Von hier brachte dessen Dienst Evander mit in Italien, und erbauete ihm zuerst auf dem Monte Palatino seinen Tempel f). Es wurde hernach sein Dienst auch von den Römern beybehalten, und pflegten ihm daher jährlich im Februario zu Ehren die *Lupercalia* gefeyert zu werden g). Sonst aber waren ihm heilig die Böcke, Fichten, Tannen und Hölen h), und wurde ihm geopfert von den Hirten Milch und Honig in irdenen Bechern i), von den Fischern ihre Erstlinge k), sonst aber sein Thymiama von allen Arten l).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Conf. Marsham. Sæc. IIII. p. m. 65.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

d) *Propert. lib. I. Eleg. 17. Virg. Georg. III. v. 392. &c.*

e) *Theocrit. Idyll. I. v. 123. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 88.*

f) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. Conf. Livius lib. I. c. 5. & Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*

g) *Ouid. Faſt. lib. II. v. 31.*

h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*

i) *Theocr. Idyll. V. v. 58.*

k) *Schæuius in* Pan, *p. m. 609.*

l) *Orpheus Tit. Hymn. X.*

§. 9. **Beynahmen.** Nach diesen heißt er unter andern

Agreûs,	Agrius,
Aegipan,	Arcadius,
Lampeûs,	Lupercus,
Lycæus,	Lyterius,
Mænalius,	Nomius und

Scoletus, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen stehen.

§. 10. **Historie.** Diese will sich nicht ausfinden lassen, und stehet weder zu errathen, wer er etwan gewesen, noch auch wenn er gelebet a). Zwar wenn Osiris ein wahrhafter König gewesen, kan wohl auch einer seiner Generale auf Egyptisch ungefehr wie Pan geheissen haben b); iedoch wird man auch denen nicht zuwider seyn, welche ihn, mit einigen Gelehrten, insonderheit für den Mosen halten wollen c). Wenn aber sonst von einem gewissen Schiffer, Thamo, gemeldet wird, daß er zu den Zeiten des Tiberii nach Italien zugegangen, und als er bey den Echinadischen Inseln vorbey gefahren, von den Paxischen Insulen mit denen, so bey ihm waren, eine Stimme gehöret, so ihm dreymahl zugeruffen, und endlich befohlen, wenn er nach Pelodes gekommen, solte er ausruffen, daß der grosse *Pan* gestorben sey, und als er solches gethan, nachdem er wiederum durch eine besondere Wind-Stille darzu veranlasset wurde, sich ein grosses Lamentiren hören lassen, als ob man sich über dieser Nachricht verwundere und beklage; und, weil solches auch alle die gehöret, so mit auf dem Schiffe gewesen, sie es mithin zu Rom endlich so fern bekannt gemacht, daß es auch selbst für den Kayser Tiberium gekommen, und er sich der Sache selbst von dem Thamo erkundiget habe; wird man entweder alles mit einander für eine Fabel, oder mit denen damahligen Philosophis dafür halten müssen, daß der Pan, so damahls gestorben, des Mercurii und der Penelopes Sohn gewesen sey d). Allein weil solcher Gestalt dieser Pan auch auf ein 1200. Jahr alt gewesen seyn müste, und daher einige dafür halten, daß solches alles damahls nur ersonnen worden, den Tiberium fürchtend zu machen e); also wollen im Gegentheil lieber andere, daß, weil die Zeit so ziemlich zutrifft, solcher Pan Christus selbst gewesen sey f), so damahls gecreutziget worden und mithin für die Menschen gestorben sey.

a) *Banier Entret. ou P. I. p. 332.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 4.*
d) *Plutarch. de Oraculorum defectu cap. 29. & 30.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Euſeb. apud eund. l. c. Conf. Huet. l. c. Propoſ. VIIII. c. 136. §. 4.*

§. II. Anderweitige Deutung. Er ſoll eigentlich die gantze Natur vorſtellen a), da denn ſein oberer Theil auf den Himmel, ſein unterer auf die Erde, ſeine Hörner auf den Mond, ſein rothes Angeſicht auf die feurige Luft-Gegend, ſeine Haare auf die Sonnen-Strahlen, oder auch die Wälder, Bäume, Gras und Kräuter, ſein Bauch auf das Meer, ſeine Horn-Füſſe auf die Unbeweglichkeit der Erde, die Spaltung derſelben auf dieſer Berge und Thäler, ſeine geſterntePanther-Haut auf den geſtirnten Himmel, ſeine ſiebenfache Pfeife auf die ſieben Planeten, ſein krummer Hirten-Stab auf den Herum-Lauf des Jahrs, u. ſ. f. gedeutet wird c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27. & Baco Verulam de Sap. Vet. c. 6.*
b) *Omeis Mythol. in* Pan. *Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*

PANACE'A, æ, Gr. Παναίκεια, ας, eine Göttin der Griechen, (ſo dem Nahmen nach wider alle Kranckheiten helfen ſolte), und ſonſt ihren Antheil mit an einem beſondern Altare zu Oropo hatte. *Pauſ. Att. c. 34.*

PANACHAEA, æ, Gr. Παναχαιά, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie ihren Tempel zu Aegio, in Achaja, hatte a), und ſelbigem nach ſo viel, als die Ceres, der geſamten Achæorum heiſſet.

Pauſan. Ach. c. 24.

PANACHAEIS, ĭdis, Gr. Παναχαΐς, ΐδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel, und in ſolchem ihre Statuam von Gold und Elfenbeine, zu Laphiria hatte, und ſelbigem nach auch ſo viel als die Pallas geſamter Achæorum heiſſet. *Pauſan. Ach. c. 20. Conf. Gyrald. Synt. XI. p. 346.*

PANCRĂTIS, ĭdos, des Aloëi und der Iphimedes Tochter, ein Frauen-Zimmer von ſehr ſchöner Geſtalt, welche, nebſt andern, ein Haufen See-Räuber unter des Butæ Anführung raubeten, und nach dem ſich Siculus und Hecatæus ihrentwegen ſelbſt hingerichtet, bekam ſie endlich Agaſſamedes zur Gemahlin, dem ſie aber von ihren Brüdern, Oto und Ephialte, wieder abgenommen wurde, allein auch bald nachher verſtarb a). Einige nennen ſie ſonſt auch *Pancrato*, und wollen, daß ihre Entführer Scellis und Caſſamenus geheiſſen, die ſich aber auch ihrenthalber endlich mit einander gerauft, bis ſie beyde auf dem Platze geblieben b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 30.*
b) *Andriſcus apud Parthen. c. 19.*

PANCRĂTO, us, Græc. Παγκρατώ, οῦς, ſiehe vorhergehenden Articul.

PANDA, æ, eine Göttin der Sabinier, welche verehret wurde, weil ſie dem T. Tatio den Weg gebahnet (*pandiſſe*) zu haben geglaubet wurde, daß er das Capitolium zu Rom einnehmen können. Sie wird ſonſt auch *Pantica* genannt, allein auch für eine Göttin der Römer angegeben, ſo deshalber verehret worden, quod Romulus iaculi miſsione *cunctorum* præſtiterit viribus a), welche raiſon, wo die Worte richtig ſind, an ſich gewiß ziemlich dunckel iſt, es ſolle denn ſolches *Panda* von dem Griechiſchen πᾶς, *omnis*, *cunctus*, herkommen a). Allein einige halten ſolche Pandam auch für eine Göttin des Friedens, quia tempore pacis *pandantur* vrbium portæ, und noch andere halten ſie für einerley mit der Cerere, welche ſolchen Nahmen habe, quod *panem det*, oder auch mit der Empanda b), ſo an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 52.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 36. & lib. VIII. c. 18.*

PANDĂREÛS, ĕi, Gr. Πανδάρεως, ίως, ein Land-Aſſe bey Epheſo, hatte von der Cerere die Gabe erlanget, daß er keine Beſchwerniß im Leibe empfand, er mochte eſſen, ſo viel, als er wolte. Seine Tochter war Aëdon, und dero Mann Polytechnus, mit denen es aber endlich dahin kam, daß ſie ingeſamt in Vögel, und zwar Pandareus inſonderheit in einen Adler verwandelt wurde. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 11.* Siehe Aëdon.

PANDĂREÛS, ei, des Meropis Sohn a), von Mileto aus Creta, leiſtete dem Tantalo ſo wohl in deſſen Diebſtahle, als auch hernach in Ablegung deſſen falſchen Eydes Geſellſchaft b), und ſtahl hernach

Digitized by Google

nach auch selbst den güldenen Hund hinweg, welchen Iuppiter zum Hüter seines Tempels in Creta gesetzet hatte. Er gab aber solchen dem Tantalo aufzuheben; allein da er ihn nach der Zeit wieder haben wolte, schwur sich Tantalus auch los, daß er ihn von ihm nicht bekommen, wofür aber Iuppiter diesen von dem Berge Sipylo hinab stürtzete, hingegen aber den Pandareum, seines Diebstahls halber, auf der Stelle, wo er stund, in einen Stein verwandelte c). Seine Töchter waren die Camiro und Clytie, mit welchen die Göttinnen ihr Mitleiden hatten, also, daß Iuno ihnen eine schöne Gestalt und sonderbare Klugheit, Diana aber eine ansehnliche Statur gab, Minerva hingegen sie in allen Künsten unterwies, allein indem Venus ihnen auch bey dem Iove glückliche Heyrathen ausbitten wolte, raubeten sie indessen die Harpyien und übergaben sie den Furien zu Sclavinnen d).

a) *Ant. Liberal. c. 36.*
b) *Pausan. Phoc. c. 30.*
c) *Liberal. loc. cit.*
d) *Homer. Od. Υ. v. 66. & Paus. l. c.*

PANDĂRVS, i, Gr. Πάνδαρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, ein Lycier und berühmter General auf Seiten der Trojaner, der aber den liederlichen Streich begieng, daß, indem man einen Frieden machen wolte, er den Menelaum unversehens mit einem Pfeile verwundete, und damit alles verderbete a). Er blessirete hernach auch den Diomedem mit einem Pfeile b), und hatte den Ruhm, daß er der beste Bogen-Schütze unter allen Lyciern war c); allein letztlich warf ihn doch Diomedes mit seinem Wurf-Spiesse dergestalt in das Gesichte, daß selbst die Zunge im Laufe blieb, und er mithin tod t von seinem Wagen stürtzete d).

a) *Homer. Il. Δ. v. 93.* b) *Idem ibid. Ε. v. 95.* c) *Id. ibid. v. 171.* d) *Id. ibid. v. 290. Conf. Dict. Cret. lib. II. c. 41. & Hygin. Fab. 112.*

PANDĂRVS, i, des Alcanoris Sohn, und Bruder des Bitiæ, mit welchem er auch unter dem Aenea mit nach Italien gieng, und, ungeacht er seiner Grösse wegen fast einem Riesen gliche, dennoch endlich von dem Turno, selbst in dem Lager der Trojaner, erleget wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI. v. 396.*

PANDĒMOS, i, Gr. Πάνδημος, ου, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie, nach einigen, daher hat, daß ihr Tempel zu Athen an dem Marckte gestanden, woselbst πᾶς δῆμος, oder das gantze Volck zusamme zu kommen pflegte a); nach andern aber, weil solcher Tempel von dem Solone vor das Geld, so die gemeinen prostibula oder Huren παρὰ δήμου bezahlen müssen, erbauet worden b). Indessen hatte sie ihre Statuam auch zu Theben, und soll dieselbe, wie auch den Nahmen, mit der Venere *Vrania* und *Apostrophia*, schon von der Harmonia, ihrer Tochter, und Gemahlin des Cadmi bekommen haben, als die unter ihr die Venerem verstanden, welche ihr Wesen in der Vermischung der Menschen erwiese, da hingegen die *Vrania* mit einer gantz reinen Liebe zu thun habe, die *Apostrophia* aber von der unreinen die Menschen abhalten solle c)

a) *Apollodor. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 390.*
b) *Nicander apud eumd. l. c.*
c) *Pausan. Bœot. c. 16.*

PANDĪON, ōnis, des Iovis und der Lunæ Sohn, der aber ferner auch nicht bekannt ist. *Hygin. Præf. p. 10.*

PANDĪON, ōnis, Gr. Πανδίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) der erstere dieses Nahmens, war des Erichthonii, Königs zu Athen, Sohn, und folgete A. P. Iul. 3275. seinem Vater in der Regirung, welche er sodann auch gantzer 40. Jahr führete a). Zu seiner Zeit kam Ceres und Dionysus oder Bacchus in Atticam, er aber nahm zur Gemahlin die Zeuxippen, seiner Mutter Schwester, und zeugete mit ihr den Erechthëum und Buten, ingleichen die Procnen und Philomelam. Als er mit dem Labdaco in Krieg gerieth, forderte er den Terëum, König in Thracien, zu Hülfe, und, weil er ihm diese nach Wunsche leistete, gab er ihm nur bemeldete Procnen dafür zur Gemahlin, erlebete aber so fern dißfalls alles Unglück, als Tereûs auch die andere Tochter, die Philomelam, zu Falle brachte, ihr die Zunge ausschnitt, und, nachdem sich dieselbe mit der Procne in so weit wieder rächeten, daß sie dem Tereo seinen eigenen Sohn, den Itys, zu verzehren gaben, endlich ingesamt in Vögel verwandelt wurden, Tereus nehmlich in einen Wiedehopf, Procne in eine Nachtigall, und Philomela in eine Schwalbe b). Nach seinem

Digitized by Google

nem Tode folgete ihm Erechthêus, Butes aber wurde Prieſter des Neptuni und der Minervæ c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*

c) *Id. ibid. c. 14. §. 1*

PANDÍON, ônis, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis II. und der Metiaduſæ Sohn, und vorhergehenden Pandionis Klein-Neffe, achter König zu Athen, als in welchem Reiche er ſeinem Vater A. Per. Jul. 3405. folgete, und es hernach 25. Jahr verwaltete a). Indeſſen wurde er doch auch, ſamt ſeinem Vater, von des Metionis Kindern von Athen vertrieben, worauf er ſich nach Megara begab, daſelbſt die Peliam, des Pylæ Tochter, heyrathete, und von ſolchem endlich ſolches Königreich wieder erhielt. Seine Söhne waren Aegeûs, Pallas, Niſus und Lycus, von denen erſterer aber ihm auch untergeſchoben worden ſeyn ſoll. Dieſe brachten nach des Pandionis Tode eine gute Armee zuſamme, griffen damit die Metionidas zu Athen an, und eroberten dieſes ihr väterliches Erb-Reich auch glücklich wieder, welches ſie ſodann unter ſich in vier Theile theileten, doch ſo, daß Aegeûs die Ober-Herrſchaft über alle behielt b).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 14. §. 5. 6. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 558.*

PANDÍON, ônis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Callidicen von des Danäi Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

PANDÓRA, æ, Gr. Πανδώρα, ας, war ein Frauen-Zimmer, welches Vulcanus, auf des Iovis Befehl, aus Erde, nachdem er ſolche mit Waſſer eingemacht hatte, alſo verfertigte, daß ſie an Schönheit ſelbſt den Göttinnen gleich war. Minerva wies ihr darauf alle ihr geziemende Künſte, Venus theilete ihr die Annehmlichkeit und Begierde ſich zu putzen mit, Mercurius ſeine Liſt und Betrügereyen, und die Charites und Suada ziereten ſie mit Kleinodien aus, die Horæ ſetzeten ihr einen ſchönen Blumen-Krantz auf, und, weil ſie alſo faſt alle Götter und Göttinnen mit etwas begabeten, bekam ſie daher den Nahmen Pandora, (von πᾶς, *omnis*, und δῶρον, *munus ſ. donum*), und weil Iuppiter mit ſolcher die Menſchen darum beſtrafen wolte, daß ihm Prometheûs, wider ſeinen Willen, das Feuer aus dem Himmel entwendet, gab er ihr noch eine Büchſe mit, in welcher alle Noth und Plagen, ſo die Menſchen betreffen können, enthalten waren. Ob aber nun wohl Prometheûs ſeinen Bruder, den Epimethêum, gewarnet, ja kein Geſchencke von dem Iove anzunehmen; dennoch, als ihm Mercurius ſolche Pandoram überbrachte, griff er zu, erfuhr aber gar bald, wie ſehr er betrogen ſey. Maſſen als ſolche Pandora ihre Büchſe aufmachte, und ſehen wolte, was darinne ſey, fuhr alles bemeldete Unglück heraus, und, ungeacht ſie den Deckel ſo geſchwind wieder darauf that, als ſie kunte, dennoch behielt ſie nichts in der Büchſe, als die einige Hoffnung, welche daher auch die Menſchen annoch in aller ihrer Noth und Elende haben a), Immittelſt behielt doch Epimetheûs ſolche Pandoram zur Gemahlin, und zeugete mit ihr die Pyrrham b), worbey einige wollen, daß ſie Iuppiter erſt dem Prometheo ſelbſt zuführen laſſen, der aber den Poſſen gemercket, und ſich dafür bedancket; weil aber Iuppiter ſolcher Geſtalt nicht an ihn kommen können, habe er ihn darauf, bekannter Maſſen, auf 30000. Jahr an den Caucaſum ſchmieden laſſen c). Wie aber ſolche Pandora die allererſte Frau geweſen ſeyn ſoll d); alſo deuten ſie einige nicht ſo gar uneben auf die Evam, unſer aller Mutter e). Denn daß einige die Kunſt f), andere das τὸ ἄλογον τῆς ψυχῆς g) u. d. gl. unter ihr verſtehen, ſind gezwungene Subtilitæten; ſie aber auch bloß für eine reiche Griechin anzunehmen, die ſich allemahl, ſo oft ſie ausgegangen, aufs prächtigſte ausgeputzet, kömmt auch allzu kahl und armſelig heraus h). Noch eher möchte ſie auf die Sünde i), oder die Erde k), oder der Menſchen Fleiſch und Blut l) gedeutet werden können; allein vermuthlich hat der erſte Dichter nichts, als das Frauen-Volck überhaupt, damit bemercken wollen, welches oft alle Annehmlichkeiten hat, und dennoch dem Manns-Volcke alles Unglück zuziehet.

a) *Heſiod. O. & D. v. 60.-104.*

b) *Hygin. Fab. 142.*

c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

d) *Pauſan. Att. c. 25.*

e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 2. §. 3.*

f) *Tzetz.*

f) *Tzetz. apud Heinſ. ad Heſiod. c. 15.*
g) *Proclus apud eumd. l. c.*
h) *Palæphat. de Incred. c. 35.*
i) *Omeis Mythol. in* Pandora, *ſ. p. 191.*
k) *Philo apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 38.*
l) *Rhodigin. apud eumd. l. c.*

PANDÓRA, æ, eine ſchreckliche hölliſche Plage-Göttin mit einem eiſernem Leibe, welche eine Gefehrtin der Hecates und der Furien angab. *Orpheus Argon. v. 973.*

PANDÓRVS, i, Gr. Πάνδωρος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Erechtheï und der Diogeneæ Sohn, und Bruder des Cecropis II. und Metionis, wie auch der Procridis, Creüſæ, Chthoniæ und Orithyiæ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

PANDRÓSOS, i, Græc. Πάνδροσος, ου, (Tab. XXVII.) des Cecropis Tochter und Schweſter der Aglauri und Herſæ. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. II. v. 738.* Siehe *Aglauros.*

PANELLENIVS, i, Gr. Πανελλήνιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Athen hatte, den der Kayſer Adrianus erbauete. Es war ſolches ſo fern ein allerdings herrliches Gebäude, als es nicht allein auf 120. Phrygiſchen Marmor-Säulen ruhete, ſondern auch die Wände der Porticuum oder Gallerien aus eben dergleichen Steine beſtunden, die Decken der Capellen hingegen von weiſſem Alabaſter und Golde verfertiget waren, alles mit vielen Statuen und Bildern ausgezieret, nicht weniger aber eine ſchöne Bibliotheque, wie auch ein beſonderes Gymnaſium beygefüget war, worinne allein wiederum 100. Säulen von Libyſchen Marmor zu ſehen waren a). Sonſt aber befahl ſchon das Oraculum den Aeaco dieſem Iovi ſein Opfer zu bringen, als gantz Griechenland mit einer ungemeinen Dürre befallen war b), und heiſſet er übrigens von πᾶς, alle, und Ἕλλην, ein Grieche, ſo viel als der Iuppiter, ſo allen Griechen gemein war.

a) *Pauſan. Att. c. 18.* b) *Idem ibidem cap. vlt.*

PANOMPHAEVS, i, Gr. Πανομφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), welcher ſeinen Altar zwiſchen dem Sigæiſchen und Rhœteïſchen Vorgebirge hatte, und von πᾶς, *omnis*, und ὄμφη, *vox*, ſo viel heißt, als einer, der höret b), oder durch aller Stimme verehret wird, oder auch die Urſache aller Oraculorum iſt c).

a) *Orph. Argon. v. 1296. & Ouid. Met. XI. v. 198.*
b) *Euſtath. apud Gyrald. Synt. II. p. 93. & ap. Comment. ad Ouid. l. c.*
c) *Heſych. ap. Gyrald. l. c.*

PÁNOPE, es, Gr. Πανόπη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter. *Heſ. Theog. v. 250.* Siehe *Nereides.*

PANOPÉA, æ, der vorhergehenden Schweſter, die aber vielleicht *Pontoporia* für *Panopea* heiſſen ſoll. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

PANÓPEVS, i, Gr. Πανοπεύς, έως, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), und hatte zum Sohne den Epëum, welcher hernachmahls das Trojaniſche Pferd erbauete b). Von ihm hat ſonſt auch die Stadt *Panope*, in Phocide, den Nahmen bekommen c).

a) *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Regius l. c.*
b) *Pauſan. Cor. c. 29.*
c) *Steph. Byz. in* Πανόπη.

PANTHIVS, i, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PANTHÓOS, *contr.* PANTHVS, i, des Othryadis Sohn, war Prieſter des Apollinis zu Delphis; als aber des Amenoris Sohn von dem Priamo dahin geſchickt wurde, das Oraculum zu fragen, ob er das von dem Hercule zerſtörete Troja wieder auf ſeinen alten Ort bauen ſolte, fand er Gelegenheit dieſen Panthum, ſo von einer gar ſonderbaren Schönheit war, gar zu entführen, welchen denn Priamus, um ihn deſto eher zufrieden zu ſtellen, auch zu einem Prieſter des Apollinis zu Troja machte a). Er befand ſich alſo auch noch da, wie die Stadt übergieng, und ſuchte ſich mit ſeinem Heiligthume und kleinem Enckel alsdenn zu ſalviren, ſo gut er kunte b), ſonſt aber ſtund er allerdings in groſſem Anſehen, und war zuförderſt einer der vornehmſten Räthe des Priami c). Seine Söhne waren Polydamas und Euphorbus, ein paar gute Soldaten, die aber beyde in dem Gefechte mit ümkamen d), wenn aber ein Panthus auch ſelbſt vier Feinde erleget haben ſoll e), ſcheinet es, daß ſolcher ein

ande-

Digitized by

anderer geweſen ſeyn müſſe, weil hier vorſeyender Alters halber damahls die Waffen nicht wohl mehr hat führen können f).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 319.*
b) *Virgil. ipſe l. c.*
c) *Homer. Dictys & Epigrammatogr. ap. Cerdam ad Virgil. Aen. l. c.*
d) *Homer. Il. N. v. 256. & ibid. P. 49.*
e) *Hygin. Fab. 115.*
f) *Homer. Il. Γ. v. 146. 150.*

PAPA, æ, iſt ſo viel, als der Atys, der Galan der Cybeles, als der ſolchen Nahmen nachher bekam, da er ſeine Händel mit ſolcher Göttin gehabt hatte. *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

PAPHIA, æ, Gr. Παφία, ας, iſt ein bekannter Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt *Papho*, in Cypern, führet, weil ſie daſelbſt ehemahls einen der berühmteſten Tempel hatte. Es ſoll ihr denſelben zuerſt Aërias, nach andern aber Cinyras erbauet haben, und muſten ſolcher Göttin darinne lauter männliche Thiere geſchlachtet werden, welche denn auf dero Altar mit reinem Feuer, unter gehörigem Gebete, verbrannt wurden, ohne daß ſolcher Altar darbey mit des Opfers Blute im geringſten benetzet werden durfte. Es ſtund hiernächſt dieſer in einem offenen Hofe, in den es aber niemahls regnete, ob es ſolches ſonſt gleich um und um, um den Tempel, that, das Bild der Göttin ſelbſt aber hatte nicht die Geſtalt eines Menſchens, ſondern eines ſpitzig zugehenden Kegels oder dergleichen metæ, wovon die Urſache für ein Geheimniß gehalten wurde a). Sonſt aber zehlen einige auch bis 100. Altäre in ſolchem Tempel b), und da die Stadt Paphos an ſich zweyerley iſt, befande er ſich eigentlich zu Palæpapho c), oder Alt-*Papho*, war aber ſonſt eine Nachäffung des Tempels ſolcher Göttin zu Aſcalon in Palæſtina d), und wie die Venus an ſich in Cypern nichts als eine galante Courtiſane war, als bewegete ſie auch das andere Frauen-Volck zu dergleichen ſchönen Lebens-Art e), welches denn endlich dahin kam, daß ſich die Jungfern insgeſamt ihr Heyraths-Gut durch öffentliche Hurerey, zumahl mit den Fremden, daher ſie auch immerzu ihnen an dem Ufer aufpaſſeten, verdienen muſten f).

a) *Tacit. Hiſt. lib. II. c. 3.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 416. & ad eum Cerda loc. cit.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 409.*
d) *Herodot. Clio p. m. 44.*
e) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 17. §. 18.*
f) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 5. §. 4.*

PAPHVS, i, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs in Aſſyrien, oder vielmehr in Cypern, Vater a), von dem vermuthlich die Stadt *Paphus* den Nahmen bekommen.

a) *Hyg. Fab. 242. & ad eum Muncker. l. c.*

PAPPAEVS, i, Papæus, i, iſt ein Beyname des Iovis bey den Scythen a), welcher aber ſonſt an ſich mit nachfolgendem, der Bedeutung, nach einerley iſt.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 78.*

PAPPAS, æ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Bithynier verehreten a). Er heißt ſo viel als *Pater*, oder Vater, und iſt übrigens eben der Nahme, von dem der Biſchof zu Rom nunmehr auch Pabſt oder *Papa* heiſſet b).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. II. p. 78.*
b) *Gyrald. loc. cit.*

PARAMMON, ónis, Gr. Παράμμων, ωνος, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er zu Eli verehret wurde, ſonſt aber ſeinen Urſprung aus Libyen hatte.

Pauſan. El. prior. c. 15.

PARCAE, arum, Græc. Μοῖραι, ῶν, (Tab. I.)

§. 1. Nahmen. Ihren Lateiniſchen Nahmen ſollen dieſe Göttinnen nach einigen, von *Partus*, die Geburt, haben a); wogegen andere ihn wahrſcheinlicher von *pareo*, ich ſchone, herleiten, und zwar entweder κατ' Ἀντίφρασιν, quia minime *parcunt* b), oder, da ja keine Antiphraſis mehr geglaubet werden will, quod omnino *parcant*, weil nur eine den Lebens-Faden abſchneide, zwo aber zu deſſen Erhaltung dieneten, und alſo die Benennung von der mehrern Zahl herrühre c). Noch andere machen zum Stamm-Worte das Verbum *Partior*, ich theile, daß alſo *Parca* ſo viel, als *Parta* heiſſe, und ſolches daher, weil ſie einem ieden ſein Lebens-Stück ab und zutheileten d). Wenigſtens gehet auch ihr Griechiſcher Nahme eben dahin, als welcher von μείρω, herkömmt, ſo eben ſo viel, als *Partior*, heiſſet e), und iſt es etwas gezwungenes, wenn andere ihn von μὴ non, und ὀφμὴν, *quæ videtur*, zuſammenſtoppeln, weil die Zutheilung deſſen, was Gott einem ieden beſtimmet, unbekannt

und

Digitized by Google

und verborgen ſey f). Allein noch andere führen, ihrer Gewohnheit nach, den Lateiniſchen Nahmen auch lieber gar aus dem Phœniciſchen her, als woſelbſt *parak* ſo viel als *rupit* heiſſet, daß alſo *Parka* ſo viel als eine iſt, welche etwas abreiſſet, dergleichen denn inſonderheit die Atropos, iedoch mit ihrer Schweſtern Genehmhaltung thut g), auf welche Art denn auch ſolcher Parcarum anderer Griechiſche Nahme, da ſie auch Κῆρες heiſſen h), von dem Phœniciſchen *Kor*, frigus, herkommen, und ſo viel als den Tod bedeuten ſoll i).

a) *Varro apud Gell. lib. III. c. 16.*
b) *Appuleius, Seruius & alii apud Voſſ. Etym. in* Parcus, *ſ. pag. 430.*
c) *Iul. Cæſ. Scalig. apud eumd. l. c.*
d) *Voſſius ipſe l. cit.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 217.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
g) *Cleric. l. cit.*
h) *Heſiod. l. cit.*
i) *Cleric. l. cit.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren dieſe Iuppiter und Themis a), wogegen ſie andere nur zu Töchtern der Nacht b), die dritten zu der Neceſſitatis ſ. Ἀνάγκης c), die vierten zu des Erebi und der Nacht zuſamme d), und die fünften wiederum allein zu Töchtern des Meers machen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Heſiod. ibid. v. 217. & Orpheus Hymn. LVIII. v. 1.*
c) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
d) *Hygin. Præf. p. 2.*
e) *Lycophron. v. 144.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich *Clotho*, *Lacheſis* und *Atropos* a), oder, wie ſie einige auch gantz anders nennen, *Nona*, *Decima* und *Morta* b), denen ſodann überhaupt noch andere beyfügen die *Venerem Vraniam*, ſ. cœleſtem, ſo die älteſte unter ihnen geweſen ſeyn ſoll c), ingleichen die *Fortunam*, als die mächtigſte unter ihnen d), und die *Lucinam* Εἰλείθυιαν, oder Pepromenen, die wenigſtens auch noch für älter, als Saturnus ſelbſt, angegeben wird e).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Orpheus, Hygin. alii.*
b) *Cæſell. Vindex apud Gell. lib. III. c. 16.*
c) *Pauſan. Att. c. 19.* d) *Idem Ach. c. 26.*
e) *Idem Arcad. c. 21.*

§. 4. **Weſen und Verrichtung.** Sie waren die Göttinnen, in deren Händen das Schickſal, und alſo auch das Leben eines ieden Menſchens ſtund a), wannenhero denn auch ihre Gewalt unendlich groß b), und mithin ſelbſt noch über des Iovis Macht war, als der auch mit ſamt den übrigen Göttern ihnen unterworfen war c). Sie hielten ſich aber in einer hohen Höle auf, von dar ſie aller Menſchen Handlungen beobachten und ſich alſofort zu ſelbigen hinzu begeben kunten d), immittelſt aber hielt von ihnen Clotho einen Rocken, Lacheſis ſpann von ſolchen einen Faden, und wenn ſelbiger ſo lang war, als er ſeyn ſolte, ſchnitt ihn Atropos mit einer Scheere ab und entzwey, nach dem bekannten Verſe:

Clotho fert fuſum, *Lacheſis* rotat, *Atropos* occat e):

oder wie ihn andere ausſprechen:

Clotho colum geſtat, *Lacheſis* net, & *Atropos* occat f).

Jedoch aber ſaſſen ſie auch gleichſam mit in des Iovis Cantzeley, und ſchrieben alle deſſen Urtheile auf, worinne eines ieden Menſchen fata enthalten waren g), welche hernach auch allerdings unveränderlich waren h), daher denn auch ſich ſolche Parcæ durch kein Flehen oder dergleichen bewegen und auf einen andern Sinn bringen lieſſen i), mithin aber auch niemand ſeinem Schickſale, auf einige Art und Weiſe, entgehen kunte k). Indeſſen verſtatteten ſie doch der Cereri, dem Baccho, Herculi, Aſclepio, Proteſiláo, Theſeo, Hippolyto und einigen andern den Zurückweg aus der Hölle l), erfanden die Buchſtaben A. B. H. T. I. und Y m), beſänftigten die Cererem wieder, als ſelbige wegen Entführung der Proſerpinæ, ſich des Getreyde-Baues nicht mehr annehmen wolte n), und in dem Gefecht der Rieſen mit den Göttern erſchlugen ſie den Thoonem mit eiſernen Knitteln o), berückten auch den Typhonem, indem ſie ihm einige Früchte vorſetzeten, mit der Verſicherung, daß er davon werde ſtärcker, denn zuvor, werden, der ſich aber damit aufhielt, daß ihn Iuppiter wieder einholete, und hernach vollend erlegen kunte p).

a) *Heſiod. Theog. v. 905.*
b) *Iul. Firm. apud Gronou. ad Gell. lib. III. c. 16.*
c) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 11. §. 14.*
d) *Orph.*

d) *Orph. Hymn. LVIII. v. 2.*
e) *Ap. Omeis Mythol. in* Parcæ.
f) *Wagenſeil. Mythol. vet. p. 45.*
g) *Capella apud Muncker. ad Fulgent. lib. I. c. 7. conf. Gronov. ad Gell. l. c.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
i) *Heſ. Theog. v. 221.*
k) *Homer. Il. Z. v. 488.*
l) *Hygin. Fab. 251.*
m) *Idem Fab. 277.*
n) *Pauſan. Arcad. c. 42.*
o) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
p) *Idem ibidem §. vlt.*

§. 5. Bildung. So fern ſie Clotho, Lacheſis und Atropos ſind, werden ſie gebildet als drey alte Frauen, mit weiſſen wollenen Binden oder Vittis um den Köpfen, wie auch mit dergleichen, allein mit Purpur unten umher eingefaßten Kleidern a), welche zwiſchen ihren Knien einen Diamantenen Rocken hatten, ſo von einem Polo bis zu dem andern reichete, iedoch aber auch in gleichen Weiten auf einem Throne ſaſſen, und bey ihrem Spinnen zugleich auch nach der Harmonie der Sirenen ſungen, Kronen auf den Köpfen hatten, und die Spindel alſo dreheten, daß ſie Clotho mit der rechten Hand, Atropos mit der lincken, Lacheſis aber mit beyden angriff, wobey denn auch ihre Mutter, die Neceſſitas, das Ihrige mit beytrug b). Sonſt ſetzen ihnen auch einige Kräntze von Narciſſen auf c), andere legen ihnen Flügel bey, und beſtreuen ihnen die Köpfe mit Mehle d), geben ihnen auch den Thal unten am Parnaſſo zu ihrem Aufenthalte, und machen ſie anbey alle drey noch zu Jungfern, und wiederum andere ſtellen ſie auch, als Lahme, für e).

a) *Catull. de Nupt. Petei & Thet. v. 307.*
b) *Plato apud Chartar. imag. 45. 2.*
c) *Chartar. l. cit.*
d) *Homer. Hymn. in Mercur. 549.*
e) *Lycophr. v. 144.*

§. 6. Verehrung. Sie hatten ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon a), und dergleichen Altär auch in dem Hayne der Eumenidum in dem Sicyoniſchen, woſelbſt ihnen auch faſt, wie nur bemeldeten Göttinnen, geopfert wurde, nehmlich trächtige Schaafe, Meth und Blumen b). So hatten ſie auch ein ablangen Altar zu Eli c), zu Rom aber ihren kleinen Tempel in der XI. Region der Stadt d), und pflegte ihnen ihr Dienſt auch abgeſtattet zu werden mit einem Thymiamate und Aromatibus e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 11.*
b) *Idem Cor. c. 11.*
c) *Idem El. prior. c. 15.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. m. 50.*
e) *Orph. Tit. Hymn. LVIII.*

§. 7. Deutung. Sie ſind an ſich nichts als entweder das Schickſal, ſo einem iedern Menſchen beſtimmet iſt, oder auch der Lebens-Lauf eines ieden, nachdem ihm derſelbe wiederum von GOtt geordnet iſt, wobey denn die eine (Clotho) den Anfang, die andere (Lacheſis) den Fortgang, und die dritte (Atropos) den Ausgang deſſelben bemercket a); oder aber es bemercket auch Atropos die vergangenen Dinge, ſo auf kein Art wieder geändert werden können, Lacheſis die zukünftigen, weil ſolche anzunehmen, wie ſie nach dem Looſe fallen, Clotho aber die gegenwärtigen, die ſie vollführen b). Sie werden aber für Töchter der Nacht angegeben, weil ſeine fata einem ieden unbekannt ſind, oder auch der *Neceſſitatis*, weil dieſelben nicht zu ändern, oder auch abzuwenden ſtehen c), lahm aber ſollen ſie endlich auch ſeyn, weil das Schickſal iederzeit irregulair und ungleich ſey, und mithin nichts einmahl wie das andere komme d).

a) *Lactant. Inſtit. lib. II. c. 10. §. 20. conf. Phurnut. de N. D. c. 13. & Tzetz. ad Lycophr. v. 144.*
b) *Ariſtot. de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6. & Appuleius apud Omeis Mythol. in* Parcæ.
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 45.*
d) *Euſtath. apud Potter. ad Lycophr. v. 144. & Tzetz. ad eumd. l. c.*

PARÉA, æ, Gr. Πάρεια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Statua in Laconien auf der Straſſe von Lacedæmon nach Arcadien, unter dem freyen Himmel ſtund.

Pauſan. Lacon. c. 20.

PARÉA, ſ. Paria, æ, Gr. Πάρεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Minos, König in Creta, den Eurymedontem, Nephalionem, Chryſen und Philoläum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

PARIS, idis, Gr. Πάρις, ιδος, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahmen. Paris ſoll er von παρ-ιέναι, *tranſire*, heiſſen, weil er ſein Schickſal, da er weggeſetzet worden und ſterben ſollen, glück

Digitized by

glücklich übergangen a). Und dieſes war denn ſein erſter Nahme. Hernach aber, als er zu ſeinen Jahren gekommen, und den Hirten allerhand gute Dienſte, durch Abtreibung vielfaltiger Gefahr von ihnen, that, bekam er erſt den Nahmen *Alexander* b), welchen er auch hernachmahls mehr, als erſtern, behielt. Was lächerliches aber iſt es, daß einige wollen, er habe mit ſeinem völligen Nahmen Alexander Dardanius Paris geheiſſen c), eher aber kan es paſſiren, daß er unter den Hirten *Paris*, von den Griechen aber *Alexander* genannt worden ſey d).

a) *Schol. Homer. apud Thom. Gale ad Apollodor. p. 80.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. Ouid. Heroid. XVI. v. 357.*

c) *Diomed. Grammat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 91.*

d) *Varro apud eumd. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 138.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, ſeine Mutter aber Hecuba, ſolches Königs rechte Gemahlin; weil aber dieſer, als ſie mit ihm ſchwanger gieng, träumete, als gebähre ſie eine Fackel, welche die Stadt Trojam in Brand ſtecke und verzehre, erklärete Aeſacus, auch des Priami Sohn, als ein guter Wahrſager, es dahin, daß Hecuba einen Sohn bekommen würde, welcher ſeinem Vaterlande das gäntzliche Verderben bringen werde. Es befahl daher Priamus daß ſolches Kind, ſo bald es gebohren ſeyn würde, weggeſetzet werden ſolte, übergab es auch hernach einem ſeiner vertrauten Leuten, es auf den Berg Idam zu ſchaffen, welcher es wieder ſeinem Knechte, Agelao, zuſtellete, es dahin zu bringen, der es auch that. Allein weil er fünf Tage hernach befand, daß immittelſt ſolches Kind eine Bärin unterhalten, nahm er es wieder mit nach Hauſe, und gab ihm den Nahmen *Paris* a). Nach einigen wurden ſämtliche Wahrſager um die Deutung des Traums gefraget, welche alle mit dem Aeſaco einſtimmig waren b); Hingegen aber ſoll Hecuba auch ſelbſt zu Erhaltung ſolches Paridis allen Vorſchub gethan haben c), ungeacht nach einigen, auch ſelbſt die Sibylla Herophila geſagt, was ſolcher Paris dereinſt für ein Unglück ſtiften werde d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*

b) *Hygin. Fab. 91.*

c) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*

d) *Pauſan. Phoc. c. 12. conf. Ouid. Heroid. Ep. 16. v. 43.*

§. 3. **Thaten.** Als er zu ſeinen Jahren gekommen, bekam er nicht allein eine ungemeine Schönheit, ſondern auch eine ſonderbare Stärcke, und, weil er zuförderſt gar oft die Räuber und dergleichen von den Heerden abhielt, erhielt er daher eben den Nahmen *Alexander* a). So erwies er auch darinne einen gar guten Verſtand, daß er viele Händel der anderen Hirten mit guter manier richtete und beylegete b), es mithin auch ſo weit dißfalls brachte, daß, als Iuno, Minerva und Venus über dem Apfel der Eridos ſo fern uneins wurden, daß eine iede die ſchönſte ſeyn, und ſolchen Apfel ſeiner Aufſchrift nach: Ἡ καλὴ λαβέτω, d. i. die ſchöne ſoll ihn nehmen; oder nach andern, τῇ καλῇ τὸ μῆλον, d. i. der ſchönen ſoll der Apfel: haben wolte, Iuppiter aber, um ſich ſolche Göttinnen nicht zu Feindinnen zu machen, den Ausſpruch nicht thun mochte, er ſie den Mercurium alle drey zu dem Paride, auf den Berg Idam, bringen ließ, um ihren Entſcheid da zu vernehmen. Es ſtelleten ſich mithin auch nicht allein alle drey, wie einige wollen, gantz nackend vor ihm c), ſondern es verſprach auch Iuno, ihn zu einen groſſen König über die gantze Welt d), oder doch wenigſtens gantz Aſien e), und den reicheſten unter allen Menſchen zu machen; Minerva hingegen wolte verſchaffen, daß er der berühmteſte und künſtlichſte unter allen Menſchen werden ſolte; Venus aber wolte ihm die Helenam, als das ſchönſte Frauenzimmer auf der Welt, zur Gemahlin geben, wenn er ſie für die ſchönſte erkennen wolte, welches letztere er ſich denn auch gefallen ließ, mithin aber ſich und ſeiner gantzen Nation die andern beyde damit zu unverſöhnlichen Feindinnen machte f). Indeſſen verblieb er doch noch eine Zeitlang unter den Hirten, bis Priamus einen Ochſen von der Heerde holen ließ, den er auf einem gewiſſen Kampf-Spiele zum Preiſe aufſetzen wolte, und, weil es denn einen betraf, den Paris ſich auferzogen, und alſo ſeine beſondere Luſt an ihm hatte, gieng er ihm nach Troja nach, ließ ſich auch ſelbſt für ſelbigen mit in den Kampf ein, und war ſo glücklich, daß er gegen alle Printzen des Priami, und

Digitized by Google

so gar auch gegen den Hectorem selbst, den Sieg behauptete, worüber denn unter andern Dëiphobus so toll wurde, daß er ihn mit dem Degen überfiel, wogegen aber Paris sich auf des Iovis Hercei Altar retirirte, und als Cassandra, des Priami Printzeßin, solches sahe, sagte sie nach ihrer Wissenschaft im Wahrsagen, daß solcher Paris ihr ehemahls weggesetzter Bruder sey, worauf denn auch Priamus ihn erkannte, und also wiederum mit unter seine Söhne nahm g). Nach einigen überfiel ihn selbst Hector, gegen den er aber sich erklärete, daß er sein Bruder sey, und, da er solches mit denen ihm bey seiner Wegsetzung zugelegten crepundiis erwies, wurde er auch dafür erkannt h), und machte insonderheit die Hecuba wieder, daß ihm Priamus, ungeacht der Weissagung von ihm, dennoch das Leben ließ i). Einige Zeit hernach vermochte ihn nach einigen Venus k), nach andern aber der Befehl seines Vaters, des Priami, um die entführte Hesionen wieder zu fordern l), mit einigen Schiffen, so einige bis auf 23. setzen wollen m), in Griechenland zu gehen, da er sich denn zuförderst nach Sparta begab, und auch daselbst von dem Menelão gar wohl aufgenommen wurde n), oder, da ja solcher selbst in Creta abwesend war, wiederfuhr ihm doch dergleichen Ehre von der Helena o), da er denn seine Gelegenheit ersahe, und nach einigen die Helenam, mit ihrem guten p), nach andern aber auch wider ihren Willen entführete q), weil er auch so gar die Stadt Spartam mit Gewalt erobert haben soll. Wenigstens aber nahm er nicht nur zugleich zweene von dero Sclavinnen, die Aethram, des Thesei Mutter, und die Clymenam, sondern zugleich auch einen grossen Schatz des Menelái mit hinweg r), und machte sich mit ihnen nach einigen in Atticam s), nach andern aber erst in die Insel Cranaën, da er seinen ersten rendevous mit ihr hielt t). Als er aber von dar nach Troja zugieng, überfiel ihn ein Sturm, welcher ihn bis in Egypten verschlug. Hieselbst ländete er in dem Ostio Canobico an, allein da ihm einige Sclaven entliefen, und dem Thoni, Statthalter solcher Gegend, meldeten, was er in Griechenland unternommen, berichtete er es dem Proteo, damahligem Könige in Egypten, der ihn denn vor sich nach Memphis bringen ließ. und, nachdem er sich seiner Dinge zulänglich erkundiget hatte, ziemlich ausschützete, die Helenam auch, samt dem andern Raube, bey sich behielt, und ihn bloß darum, weil er sich an ihm, als einem Gast oder Fremden, in seinem Reiche, nicht vergreifen wolte, mit seinen Leuten wieder gehen ließ u). Allein nach andern entkam er nicht allein von hier mit solcher Helena sondern auch aus Phœnicien, ungeacht er hieselbst auch den König nicht nur schelmisch überfiel und erlegete, sondern auch dessen Residenz ausplünderte, und deshalber mit den Phœniciern in ein hartes Gefecht gerieth, worinne er zwo seiner Schiffe im Stiche lassen muste x). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß er in einer Zeit von 3. Tagen von Sparta zu Troja angelanget y). Er sey aber endlich dahin gekommen, wie er wolle, so erhub sich doch ein grosser Lerm über seiner Ankunft in der Stadt, weil der Griechen Gesandten auch bereits da angelanget waren, und die Helenam, nebst dem andern Raube, wieder verlangeten, daher denn iederman leicht abnehmen kunte, was erfolgen werde, iedoch drungen endlich des Königs Söhngen, als die sich alle auf des Paridis Seite schlugen, mit der Hecuba durch, und wurden mithin die Gesandten, unter denen sich Menelaus selbst mit befand, unverrichteter Sache zurück gelassen z). Als nunhin endlich auch der Krieg wircklich anfieng, erwies er sich dennoch so ziemlich wohl darbey, verwundete den Diomedem aa), Machaonem bb) und Eurypylum cc) erlegete 3. angesehene Griechen dd), und unter solchen auch selbst, obwohl hinterlistiger und schelmischer Weise, mit Beyhülfe des Dëiphobi, den Achillem ee); hingegen aber würde er unfehlbar in dem Zweykampfe mit dem Menelão, die Nase in den Sand haben strecken müssen, wo ihn nicht Venus aus demselben hinweg gerückt hätte ff).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Potter. ad Lycophron. v. 96.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 2.*
d) *Hygin. Fab. 92.*
e) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 91. Ouid. Heroid. XVI. v. 59. Lucian. Dial. Deor. 16.*
g) *Hygin. Fab. 91. conf. Ouid. Heroid. XVI. v. 359.*

h) *Sei*

Digitized by Google

h) *Seruius ad Virg. Aen. V. v. 370.*
i) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*
k) *Hygin. Fab. 92.*
l) *Lactat. apud Barth. ad Stat. Achill. I. v. 21.*
m) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 23.*
n) *Ouid. l. c. v. 127.*
o) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*
p) *Ouid. Heroid. XVII.*
q) *Dares Phryg. c. 10. & ad ipsum Anna Fabra l. c. item Virgil. Aen. X. v. 92. & ad eum Seruius l. c.*
r) *Dict. l. c. conf. Herodot. Euterp. p. m. 128.*
s) *Pausan. Lacon. c. 22.*
x) *Dict. Cret. l. c. c. 5.*
y) *Auctor Cypriorum apud Eustath. laudante Fabra ad Dict. l. c.*
z) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. -- 11.*
aa) *Homer. Il. A. v. 369.*
bb) *Id. ib. v. 501.*
cc) *Idem ibid. v. 575.*
dd) *Hygin. Fab. 115.*
ee) *Idem Fab. 110.*
ff) *Homer. Il. Γ. v. 280. & Hyg. Fab. 112.*

§. 4. Tod. Er gerieth endlich mit dem Philoctete zusamme, und, weil dieser von dem Hercule seine Pfeile und Bogen bekommen, wovon erstere in das Blut der Hydræ Lernææ getuncket waren, muste er um so viel gewisser crepiren, als er drey Wunden, nehmlich in den lincken Arm, in das rechte Auge, und in den Knöchel des einen Fusses bekam a). Er ließ sich zwar alsofort darauf zu der Oenone, seiner ersten Gemahlin, auf den Berg Idam, bringen, weil ihm diese nicht nur nach ihrer von der Rhea selbst erlernten Wahrsager-Kunst vorher gesagt, daß er dergleichen Wunde bekommen werde; sondern auch zugleich, daß ihn niemand, als sie, werde heilen können. Weil er aber sich dadurch dennoch nicht von ihrer Verlassung und der Helenæ Raube abhalten lassen, als wolte sie ihm nunmehro auch nicht helfen, sondern ließ ihn so wieder von sich hinweg tragen, und, obwohl die Oenonen ihre Härtigkeit auch sofern reuete, daß sie ihm alsofort nachgieng und ihm helfen wolte, dennoch war er schon gestorben, als sie zu ihm kam, welches ihr denn auch so nahe gieng, daß sie sich darauf selbst erhieng b). Wie er aber sonst sich mit dem Philoctete in einen ordentlichen Zweykampf mit dem Pfeil-Schiessen einließ, wozu Ulysses und Deiphobus auf beyden Seiten Raum und Gelegenheit machten; also that er zwar den ersten Schuß, fehlete aber seines Feindes, hingegen schoß ihn dieser alsofort mit dem ersten Pfeil durch die lincke Hand, und, da er darüber zu schreyen anfieng, schoß er ihm mit dem andern auch das rechte Auge aus, und, als er endlich ausreissen wolte, jagte er ihm den dritten Pfeil durch beyde Füsse, worauf er ihn denn vollend hinrichtete c). Indessen aber sind doch auch einige, welche wollen, daß ihn Ajax erleget, nachdem er diesen erst verwundet, und, da ihn Priamus begraben lassen, soll ihn Helena, weil er sie iederzeit gar wohl gehalten, gantz ungemein beklaget haben d); und noch andere geben für, daß ihn selbst Menelaus erleget, indem er ihn mit einem Spiesse durch die Hüfte gestossen e).

a) *Hygin. Fab. 112. itemque Lycophr. v. 917. & ad eum Tzetz. & Meursius l. c.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & Parthen. Erot. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. & Tzetz. ap. Fabram ad eumd. l. c.*
d) *Dares Phryg. c. 35.*
e) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 326.*

§. 5. Gestalt und Eigenschaften. Er wird beschrieben, daß er gewesen candidus, longus, fortis, oculis pulcherrimis, capillo molli & flauo, ore venusto, voce suaui, velox, cupidus imperii a). Daß er aber auch ein Wollüstler gewesen, bezeuget, daß er die Helenam allem dem Guten vorgezogen, was ihm Iuno und Minerva angeboten b), und hat er ja in dem Kriege einige Tapferkeit dann und wann spüren lassen, so erwies er auch mehr als einmahl, daß er wuste was Ausreissen und das Maul mehr, als die Fäuste brauchen hieß c); wannenhero ihn Hector auch zum öftern gut aushuntzete, und insonderheit mit den schönen Tituln anließ: Δύσπαρι, εἶδος ἄριστε, γυναιμανὲς, ἠπεροπευτά. *Infelix Pari, forma præstantissime, effeminate, deceptor* d).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
c) *Homer. Il. Γ. v. 16.* d) *Idem ibidem v. 39. N. v. 769.*

§. 6. Gemahlinnen und Kinder. Seine rechte und eigentliche Gemahlin war die schon bemeldete Oenone, des Flusses Cebrenis Tochter, mit welcher er auch, ehe er noch die Helenam raubete, den Corythum zeugete; allein da selbiger hernachmahls auch dem Priamo zu Hülfe kam, und sich

bey der Helena ziemlich zutäppisch machte, auch von solcher seiner Schönheit wegen wohl gelitten war, machte ihn Paris selbst wieder nieder b). Mit der Helena hingegen zeugete er den Bunomum, Corythum und Idæum, welche aber, als noch Kinder, das einfallende Zimmer zu Troja erschlug c), denen denn einige auch noch den Agavum beyfügen, den Bunomum aber Bunicum oder auch Bunichum nennen d). Noch andere setzen zu solchen auch noch die Helenam, eine Tochter, die aber nachher die Hecuba, als Groß-Mutter, selbst wieder umgebracht haben soll e).

a) *Ouid. Heroid. V. v. 3.*

b) *Parthen. Erot. c. 34. conf. idem c. 4.*

c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. apud Fabrum ad Dict. l. c.*

e) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.*

§. 7. Verehrung. Diese genoß er zu Therapnis in Laconia a), welches so fern allerdings zu verwundern, als er eben des Königs solches Landes Gemahlin entführet hatte.

a) *Æneas Gazæus apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

§. 8. Eigentliche Historie. So fern man mit einigen wunderbaren Leuten nicht alles zweifelhaft machen will, was von so alten Dingen vorgegeben wird; findet sich so viel eben nicht, was nicht von solchem Paride für eigentliche Wahrheiten angenommen werden könte. Das fabelhafteste unter allen ist sein Urtheil zwischen den drey Göttinnen; allein auch schon die Alten haben es auf eine Schrift gedeutet, so er auf solche Göttinnen verfertiget a). Zwar wollen einige, daß der Streit solcher drey Göttinnen eigentlich den Melum, einen Sohn des Scamandri, anbetroffen, den wegen seiner Schönheit eine iede von ihnen zu ihrem Priester haben wolte, und, da Paris zu ihrem Richter erkieset worden, habe er ihn der Veneri zugesprochen, und weil denn μῆλον, auch einen Apfel bedeute, sey daher die Fabel von dem Pomo Eridos entstanden b). Allein obwohl solcher Gestalt die Fabel von solchem Apfel hinweg fället; dennoch wird auch noch weiter zu folgern seyn, daß man solchen Melum zwar zu einem Priester einer der besagten Göttinnen haben wollen, ob solches gleich nicht von den Göttinnen selbst, sondern nur dem geschehen, so über deren Tempel gesetzet gewesen, und weil sich die Parteyen nicht vergleichen können, die Entscheidung dem Paridi überlassen. Jedoch ist ersterer Meynung so fern fast glaublicher, als auch noch andere wissen wollen, daß er in seinem λόγῳ ἐγκωμιαστικῷ die Venerem der Iunoni und Palladi vorgezogen, auch sonst noch einen besondern Hymnum auf erstere verfertiget, welcher den Nahmen Κεστὸς geführet hat c).

a) *Anonym. de Incred. apud Galeum c.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 334.*

c) *Meurs. ad Lycophr. v. 93. & Fabric. Bibliotb. Gr. lib. I. c. 24. §. 2.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Er gie ein Exempel derer, so die Wollust allem g ten vorziehen, allein auch öfters damit si ja Land und Leute, in das Verderben stürz *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

PARIVS, i, Gr. Πάριος, ου, des Iasion Sohn, von welchem die Stadt *Parium*, dem Hellespontо, den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Πάριον.

PARNASSA, æ, ein Frauen-Volck, welcher Mars, nach einigen, die Sinopen zeugete. *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

PARNASSIDES, um, ist ein Beynah derer Musen, welchen sie von dem ihnen widmeten Berge, dem Parnasso, haben.

Gyrald. Syntagm. de Musis, *f. Tom Opp. p. 561.*

PARNASSVS, i, (Tab. XI.) des Neptu oder doch des Cleopompi, und der Cleod ræ, einer Nymphen, Sohn, ein alter Her der auf dem Parnasso zuerst eine Stadt bauet, und auch solchem Berge von sich d Nahmen gegeben, anbey aber auch Wahrsagerey aus der Vogel Fluge zue erfunden haben soll. *Paus. Phoc. c. 5.*

PARNASSVS, i, oder, wie einige au fast lieber wollen geschrieben wissen, *Parnásus*, i, a) Gr. Παρνασσὸς, ὁ, Παρνασὸς, war ein Berg in Bœotien b), oder, nach a dern, in Phocide c), welches sofern beyd richtig ist, als er sich in beyde Provintzen streckte, wobey er, nach einigen, den Na men von dem Parnasso, einem alten Hero hatte, so auf demselben gewohnet d), na andern von dem *Larnace*, oder Kasten d Deucalionis, in welchem er in dem von ih benannten Diluvio erhalten worden, un der hernach an solchen Berg angefühi worden, so daher auch erst *Larnassus* fi Parnassus geheissen e). Indessen war er i sonderheit den Musen gewidmet oder he

li

Digitized by Google

ig f), als die daher auch *Parnassides* genannt werden g); allein wie einige auch wollen, daß er den Namen von *Har*, mons, der Parai, *hiatus*, und Nahas, *vaticinium*, kommen, und mithin so viel, als *Mons* der *Hiatus divinationum* heissen soll h); so soll er auch insonderheit zwo Spitzen gehabt haben, davon die eine *Tithorea*, die andere aber *Hyampeûs* geheissen, und anbey die Kraft gehabt haben, daß, wer auf demselben einschlafen, alsofort zu einem Poeten geworden i).

a) *Pierius ad Virg. Eclog. X. v. 10.*
b) *Servius ad Virg. l. c.*
c) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*
d) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. de Musis p. m. 561.*
e) *Stephan. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Georg. III. v. 291.*
f) *Servius ad eumd. l. c.*
g) *Gyrald. loc. cit.*
h) *Auctor Observat. ad Nat. Com. p. m. 84.*
i) *Persius Prolog. v. 2. & ad eum Farnabius aliique l. c.*

PARNETHIVS, i, Gr. Παρνήθιος, ου, ist eine Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Parnethe*, in Attica, bekommen, auf welchem er ehemahls verehret wurde, und seine ehrne Statuam stehen hatte. *Paus. Att. c. 32.*

PARNOPIVS, i, Gr. Παρνόπιος, ου, ist eine Beynahme des Apollinis, welchen er von παρνόψ, ein Käfer oder Heuschrecke (und empfieng er selbigen, als er dereinst das Ungeziefer aus Attica vertrieb, wofür ihm hernach auch besonders verehret wurde, daß seine Statuam von Ertzt bekam, so ihm Calamis verfertigte. *Pausan. Att. c. 24.*

PARRHASIVS, i, Græc. Παρράσιος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt *Parrhasia*, in Arcadien, den Nahmen hatte. *Stephan. de Urb. in* Παρράσια, *& Eustath. ad Hom. Il. B. 608.*

PARRHASIVS, i, (Tab. XII.) des Mars und der Philonomes Sohn, und Bruder des Lycasti. *Zopyr. Byz. ad Plutarch. Par. minor. n. 36.*

PARRHASIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen geheiligten Hayn auf dem Berge Lycæo, in Arcadien, hatte. *Pausan. Arcad. c. 38.*

PARTHÁON, ŏnis, Gr. Παρθάων, ονος, (Tab. XXVI.) des Agenoris und der Epicastes Sohn a), welcher wiederum mit der Euryte, des Hippodamantis Tochter, den Oeneum, Agrium, Alcathoum, Melanem, Leucopëum und die Steropen zeugete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*
b) *Idem ibidem §. 11.*

PARTHENIA, æ, Gr. Παρθενία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie, nach einigen, von παρθένος, eine Jungfer, hat, weil sie stets dergleichen blieb, nach andern aber von dem *Parthenio*, einem Berge in Arcadien, auf dem sie zu jagen pflegete, und, nach den dritten, von dem Flusse Parthenio, woselbst sie auch dergleichen Ubung trieb b).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

PARTHENIA, æ, des Sami Gemahlin, von welcher die Insel Samos auch *Parthenia* genannt wurde. *Tarrhæus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*

PARTHENIVS, i, des Phinëi und der Orithyiæ Sohn, welchen der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ Angeben, mit samt dessen Bruder dem Crambi, sehr barbarisch tractirete. *Nat. Com. lib. VII. c. 6. Conf. Phineus.*

PARTHENOPAEVS, i, Gr. Παρθενοπαῖος, ου, (Tab. XXV.) des Talai und der Lysimaches Sohn, welcher wiederum den Promachum, einen der Epigonorum, zeugete a), da er sich hingegen selbst unter den 7. vereinigten Fürsten in dem ersten Zuge wider Theben befand; allein auch in demselben, nach einigen, von dem Asphodico, nach andern aber, von dem Periclymeno erleget wurde b).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Pausan. Bœot. c. 18.*

PARTHENOPAEVS, i, (Tab. XVIIII.) des Melanionis Sohn und Bruder des Tlisimenis a), befand sich, nach einigen, auch mit unter den vereinigten Fürsten in dem ersten Zuge wider Theben b), und erhielt den Preis in den ersten Nemäischen Spielen im Bogen-Schiessen c). Er commandirte aber insonderheit vor dem Electrischen Thore oder der Porta Electra d), u. wurde endlich von dem Amphidico, oder, nach andern, von dem Periclymeno erleget e). Sonst wird er auch zu des Martis u. der Atalantæ Sohne gemacht f), und zwar wurde er von seiner Mutter, die ihn aber auch, nach noch andern, mit dem Meleagro gezeuget haben soll, auf dem Berge Parthenio weggesetzet, daher er den auch den

Nahmen bekommen g), und scheinet es auch übrigens, daß er dann und wann mit dem vorhergehenden Parthenopæo von den Auctoribus vermenget werde.

a) *Pausan. Lacon. c. 12.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3.* c) *Id. ib. §. 4.* d) *Id. ib. §. 6.* e) *Id. ibid. §. 8.* f) *Id. ib. c. 9. §. vlt.*
g) *Hygin. Fab. 99. Conf. Seruius & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 480.*

PARTHENŌPE, es, Gr. Παρθενόπη, ης, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Tochter, mit welcher Hercules den Everem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

PARTHENŌPE, es, des Ancæi Tochter, mit welcher Apollo den Lycomedem zeugete. *Pausan. Ach. c. 4.*

PARTHENŌPE, es, (Tab. III.) eine der Sirenen, von welcher die Stadt Neapolis in Italien auch *Parthenope* genannt wird, weil solche Sirene in ihrer Gegend gestorben seyn soll. *Strabo lib. I. p. m. 40. Conf. Sil. Ital. lib. XII. v. 33.*

PARTHENŌPE, es, eine von des Oceani Gemahlinnen, mit welcher er die Europam und Thracen gezeuget haben soll. *Andron. Halicarn. apud Tzetz. ad Lycophron. v. 1203.*

PARTHĔNOS, i, Græc. Παρθένος, ου, war insonderheit der Beynahme der Minervæ, so zu Athen, im Schlosse, ihren Tempel hatte, so daher auch vielfältig *Parthenon* genannt wird. *Gyrald. Synt. XI. p. 341.*

PARTHĔNOS, i, (Tab. XVI.) des Staphyli Tochter, welche, als sie mit ihrer Schwester, der Molpadia, die Schweine den Wein umstossen lassen, den ihnen ihr Vater zu verwahren anvertrauet, sich von einem hohen Felsen herab stürtzete, allein von dem Apolline aufgefangen und in den Chersonesum gebracht wurde, woselbst sie hernach zu Bubasti göttlich verehret wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

PARTHĔNOS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Chrysothemidis Tochter, starb in ihrer Kindheit, und wurde von ihrem Vater mit unter die Sterne gesetzet, woselbst sie also nach einigen die Jungfer im Thier-Kreise seyn soll. *Hygin. Astron. lib. II. c. 25.*

PARTVNDA, æ, eine Göttin der Römer, so bey den jungen Bräuten thun solte, was sonst eigentlich dem Mann zukömmt a), oder wenigstens solte sie doch virginalem scrobem effodienti beystehen b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. l. c.*

PARVNDA, æ, eine Göttin der Römer, so den gebährenden Frauen beystehen solte, und also für einerley mit der Griechen Ilithyia gehalten wird. *Scaliger ad Hymnos Orph. p. m. 325.*

PASIPHĂĒ, es, Græc. Πασιφάη, ης, (Tab. X.) des Iovis Tochter, eine der Nympharum Atlantidum, welche zu Thalamis in Messenia ihren berühmten Tempel und Oraculum hatte. Einige hielten sie sonst auch für die Cassandram, des Priami Tochter, so daselbst gestorben seyn solte; andere für die Daphnen, des Amyclæ Tochter, welche endlich in einen Lorber verwandelt worden, als sie sonst dem Apollini nicht entgehen können, und soll den Nahmen Pasiphaë von πᾶσι φάεα bekommen, weil ihr Oraculum allen gesaget, was sie zu wissen begehret. *Plutarch. in Agide, c. 7.*

PASIPHAĒ, es, (Tab. VI.) des Solis und der Perseïdis Tochter und Schwester des Aeetæ und der Circes, war des Minōis, Königs in Creta, Gemahlin, mit welchem sie auch dem Cretēum, Deucalionem, Glaucum und Androgeum, ferner die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Weil aber solche Minos nichts destoweniger auch immerzu seine Händel mit andern Frauen hatte, bezauberte sie ihn so fern, daß alle crepiren musten, welche sich mit ihm vermengeten, weil nichts als Ottern-Gezüchte von ihm gieng, wofür sich aber die Procris zu verwahren, und den Hund Lælaps samt dem Wurf-Spiesse, so niemahls fehlete, von ihm weg zu bekommen wuste b). Immittelst aber, weil solche Pasiphaë entweder der Veneri lang Zeit ihren Dienst nicht abgestattet c) oder diese auch das gantze Geschlecht des Solis darum verfolgete, daß solcher ihr Händel mit dem Marte verrathen d), oder auch weil Minos dem Neptuno einen Ochsen nicht opferte, welchen er ihm doch versprochen hatte, muste sich Pasiphaë in denselben verlieben, deren Brunst auch ehe nicht gestillet wurde, als bis Dædalus eine Kuh vom Holtze verfertig

Digitized by Google

te, ſolche mit einer Küh-Haut überzog, die Paſiphaën hinein ſteckete, und alſo machte, daß ſie mit ihrem gehörnten Amanten zuſamme kommen kunte, woher ſie denn auch hernach den Aſterium, mit dem Beynahmen Minotaurus, gebahr, ſo zwar ein Menſch war, iedoch wenigſtens einen formalen Ochſen-Kopf hatte e). Wie aber ſolches Vorgeben ſeine ziemlichen abſurditäten in ſich hat: alſo wird nicht unwahrſcheinlich geglaubet, daß ſolcher Taurus eigentlich ein Bedienter des Minóis geweſen, in welchen ſich die Paſiphaë verliebet, und durch des Dædali Vorſchub auch Gelegenheit gefunden, mit ihm zuſamme zu kommen, und den Minotaurum zu holen, der ſolchen Nahmen bekommen, weil er zwar für des Minóis Sohn gehalten worden, iedoch aber eigentlich von dem Tauro hergekommen, oder ihm doch ähnlich geſehen f), wobey denn die höltzerne Kuh nichts mehr, als ein geringes Haus geweſen, in welchem beyde, um ſo viel weniger Verdacht zu geben, zuſamme gekommen g). Indeſſen aber ließ doch Minos den Dædalum, als die Sache ausbrach, vor ſine Kuppeley feſt ſetzen; dem aber hingegen Paſiphaë hinwiederum los und davon half h). Siehe *Dædalus* item *Minotaurus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Id. ibid. c. 14. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 40.*
d) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 47.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 4. & Hygin. loc. cit. Conf. Virgil. Aen. VI. v. 24. Ouid. Met. VIII. v. 136. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
f) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
g) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5. p. m. 559.*
h) *Hygin. loc. cit.*

PASITHĔA, æ, Græc. Πασιθέα, ας, (Tab. X.) eine derer Gratien. *Homer. Il. Σ. v. 269. & Stat. Theb. II. v. 286.* Siehe *Gratiæ*.

PASITHĔA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles, ſofern ſie πᾶσι θεοῖς oder allen Göttern eine Mutter iſt. *Catull. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 147.*

PASITHĔA, æ, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerei und der Doridos. *Heſiod. Theog. v. 247.* Siehe *Nereides*.

PASITHĔA, æ, eine Näis, welche Erichthonius heyrathete, und mit ihr den Pandionem I. zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*

PASITHŎĒ, es, Græc. Πασιθόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Meer-Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 352.*

PASPARIVS, i, Gr. Πασπάριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis von πᾶς und πάρος, unter welchem ihn die Parier und Pergamener verehreten. *Phauorinus apud Gyrald. Synt. VII. p. 235.*

PASSĂLVS, i, der Semnonidis Sohn und Bruder des Alcmonis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683.* Siehe *Semnonis*, item *Melampygos*.

PATALE'NA, ſiehe hernach *Patelena*.

PATAREŶS, ĕi, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt *Patara*, in Lycien, führete, als woſelbſt er ehemahls ein berühmtes Oraculum hatte, iedoch aber nur die 6. Monat im Winter ſeine Antwort da gab, da man ihn ſonſt die übrigen 6. in der Inſel Delos ſuchen muſte b).

a) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 64. & ad eum Deſpretz l. c.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 143.*

PATĂRVS, i, Græc. Πάταρος, ου, des Apollinis und der Lyciæ, einer Tochter des Xanthi, Sohn, von welchem die Stadt *Patara*, in Lycien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Πάταρα.

PATĔĬDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen, welchen ſie von einem ihnen geheiligtem Brunnen in Macedonien haben. *Feſtus ap. Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

PATELE'NA, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß, wenn ſich die Bälglein an dem Getreyde aufthun, die Aehre vollend wohl hervorkommen möchte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

PATELLA, æ, eine Göttin der Römer, ſo über die Dinge geſetzet war, welche eröffnet werden ſolten. *Arnob. apud Caqueum ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.*

PATELLARII, órum, waren die geringern Götter bey den Römern, als inſonderheit die Lares, denen etwas Fleiſch

Digitized by Google

in einer *patella* oder kleinen Schüssel gebracht oder geopfert wurde. *Plaut. Cist. Act. II. Sc. I. v. 46.*

PATELLENA, s. PATELLÁNA, æ, eine Göttin der Römer, so den offenstehenden oder geöffneten Dingen vorstund. *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. lib. IIII. c. 8.*

PATRENSIS, is, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der Stadt *Patris* führet, als woselbst sie einen sonderbaren Tempel und Oraculum hatte. Es bestund dieses in einem Brunnen, in welchen ein Spiegel hinab gelassen wurde, aus welchem sodann einer insonderheit sehen kunte, wenn er kranck war, ob er mit dem Leben darvon kommen, oder mit der Haut werde bezahlen müssen. *Pausan. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 431.*

PATRICIA, æ, ist ein Beynahme der Isidis, so wenigstens ihre Statuam zu Rom in der V. Region hatte. *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

PATRÓA, æ, Gr. Πατρῶα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche unter der Gestalt einer Säule zu Sicyon verehret wurde. *Pausan. Cor. c. 9.*

PATROCLEÛS, ĕi, einer von den Söhnen des Herculis, welche er in seiner Raserey selbst umbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

PATRO'CLVS, i, Gr. Πάτροκλος, ου, (Tab. X. & XXV.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Menœtius, des Actoris Sohn, seine Mutter aber Sthenela, des Acasti Tochter, oder, nach andern, die Periapis, eine Tochter des Pheretis, oder auch Polymeli a), und, nach den dritten, die Philomela b), dero Herkommen unbekannt ist.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

b) *Hygin. Fab. 97. Eustath. & alii.*

§. 2. Thaten. Er kam dereinst nach Opunte, und spielete daselbst mit dem Clysonymo, des Amphidamantis Sohne, mit Würfeln, den er aber darbey unversehens hinrichtete, und darauf mit seinem Vater ins Exsilium gehen muste, da ihn denn Peleûs aufnahm und seinem Sohne, dem Achilli, zugesellete, dessen vertrautester Freund er darauf wurde a). Nachher gab er einen Freyer um die Helenam mit ab b), und, da solche von dem Paride entführet worden, gieng er, nebst dem Achille, mit 10. Schiffen seiner Leute von Phthia mit vor Trojam c). Er hielt sich auch hieselbst so wohl, daß er bis 53. Feinde erlegete d), und unter denselben insonderheit den Adrastum, Autonoum, Echeclum, Perimum, Epistorem, Menalippum, Elasum, Mulium, Pylarten e); und vorher noch in einem besondern Zweykampfe auch den Sarpedonem, General der Lycier f). Er soll sonst auch ein Liebling des Neptuni gewesen, und von diesem selbst die Kunst zu reiten erlernet haben, weswegen er auch von dem Homero ingemein *eques* oder der Reuter beygenannt werde g).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 85. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.* b) *Id. ib. c. 9. §. 8.*

c) *Hygin. Fab. 97.* d) *Id. Fab. 114.*

e) *Homer. Il. Π. v. 689.*

f) *Hygin. Fab. 112. & Homer. loc. cit. v. 480.*

g) *Ptol. Heph. lib. I. p. m. 307.*

§. 3. Tod. Als er in seinem letztern Gefechte allein, da er des Achillis Waffen angeleget hatte, bis 27. Trojaner a), und letztens auch noch den Cebrionem, des Priami Sohn und Hectoris aurigam erleget hatte b), auch dreymahl bis auf die Mauern der Stadt Trojæ gekommen war c), setzete sich ihm endlich in dem Zweykampfe mit dem Hectore Apollo selbst mit entgegen, und machte, daß ihm der Helm vom Kopfe fiel, der Spieß zerbrach, der Schild entfiel und der Panzer allenthalben aufgieng, und, da er also über sich selbst erstaunete, gab ihm immittelst Euphorbus einen Stoß von hinten zu mit dem Spiesse in den Rücken, und, da er sich wieder zu den Seinigen retiriren wolte, verfolgete ihn Hector und machte ihn vollend nieder d). Es bemächtigte sich auch dieser sein Obsieger so fort der Waffen desselben; als aber die Trojaner auch dessen Cörper wegschleppen wolten, um ihren Spott mit selbigem zu treiben, erhub sich ein ungemein hartes Gefecht deshalber, doch behaupteten ihn endlich noch die Griechen, und brachten ihn in ihre Schiffe zurück e).

a) *Homer. Il. Π. v. 780.*

b) *Id. ib. v. 728.* c) *Id. ibid. v. 696.*

d) *Id. ibid. v. 783. Conf. Dict. Cret. lib. III. c. 16.*

e) *Homer*

c) *Homer. Il.* P. *per integr. & Dict. Cret. loc. cit.*

§. 4. **Begräbniß.** Nachdem die Myrmidones dessen Cörper, auf des Achillis Befehl, abgewaschen und einbalsamiret a), dieser auch dessen Tod an dem Hectore so fern allzugrausam gerochen, daß, als er ihn erleget, er dessen Cörper mit den Füssen an seinem Wagen band, und also dreymahl um die Stadt Trojam herum schleiffete b), begieng er dessen Leichen-Dienst folgender massen: Erstlich fuhren gesamte Myrmidones dreymahl um den in die Mitten gelegten Cörper mit ihrem Streit-Wagen herum, und beweineten denselben so heftig sie kunten, worauf insonderheit Achilles seine Trauer-Klage verführete, und des Hectoris Cörper, um seine Rache noch ferner an demselben auszuüben, auf die Erde neben des Patrocli legen und demselben die Waffen ausziehen ließ, worauf denn gesamte Myrmidones ihre Pferde abspanneten, und ein Todten-Mahl zusamme hielten, da indessen Achilles nicht zu bewegen war, des Hectoris Blut von sich abwaschen zu lassen. Die Nacht darauf erschien ihm des Patrocli Seele, und bat um ihre Erd-Bestattung, weil sie anderweits nicht über die Höllischen Flüsse kommen könte, und den Tag darauf holeten die Griechen eine grosse Menge Holtz von dem Ida, die Myrmidones aber schnitten sich die Haare ab und warfen sie auf die Leiche des Patrocli, nachdem der Holtz-Haufen errichtet war worden, ließ Achilles zugleich noch 12. junge edle gefangene Trojaner, nebst unterschiedenen Pferden, abschlachten, und zugleich auf denselben mit legen, worauf denn Iris die Winde vermochte, daß sie das Feuer nach Verlangen des Achillis anblieſen, und, indem solchergestalt der Cörper des Patrocli verbrannte, goß Achilles für dessen Seele häufig Wein auf die Erde, mit dergleichen auch das Feuer vollend gelöschet wurde, nachdem das Holtz niedergebrannt war. Die übrigen Gebeine wurden sodann in ein güldenes Gefäß gethan, und in einem Gezelte aufbehalten, worauf denn Achilles gantz besondere Leichen-Spiele anstellete, in denen die Griechischen Generale meist selbst kämpfeten, und mithin so ansehnlich waren, als sie seyn kunten c). Er bekam darauf sein Begräbniß auf dem Promontorio Sigæo, und Achilles das seinige nicht weit von ihm d), ob wohl des Patrocli Seele sonst von diesem noch verlangete, daß beyder Gebeine in ein Grab kommen möchten e). Massen, da sie im Leben so gar gute Freunde gewesen f), sie auch im Tode nicht getrennet seyn wolten, und prieſe wenigstens unter andern Alexander M. auch den Achillem bey dessen Grabe darum mit glückselig, daß er dergleichen Freund in seinem Leben gefunden gehabt g).

a) *Homer. Il.* C. *v.* 353. b) *Id. ibid.* X. *v.* 395. c) *Id. ib.* Ψ. *v.* 13. *vsque ad fin. Conf. Dict. lib. III. c.* 12.
d) *Strabo lib. XIII. p. m.* 261.
e) *Homer. l. c. v.* 84.
f) *Hygin. Fab.* 257.
g) *Plutarch. in Alexandro c.* 12.

§. 5. **Gestalt und Eigenschaften.** Er wird beschrieben, daß er gewesen pulcro corpore, oculis viridibus & magnis, verecundus, rectus, prudens, dapsilis. *Dares Phryg. c.* 13.

§. 6. **Verehrung.** Diese erwiesen ihm nach der Zeit die Ilienser so fern, daß sie ihm nicht weniger, als dem Achilli und dem Antilocho, bey seinem Grabe sein Opfer brachten a), als derer dreyen Gebeine auch zusamme in einem güldenen Gefässe aufbehalten wurden, so Bacchus ehemahls der Thetidi verehrete, da sie ihm für dem Lycurgo Sicherheit verschaffete b).

a) *Strabo lib. XIII. p. m.* 261.
b) *Tzetz. ad Lycophr. v.* 273.

PATVLCIVS, i, ist ein Beynahme des Iani a), welchen er hat, entweder, weil zu Kriegs-Zeiten dessen Tempel offen stunden b), oder auch weil er, als die Sonne, die Thüren des Himmels früh-morgens gleichsam auf, wie des Abends hinwiederum zuschliesset c). Conf. *Clusius.*

a) *Ouid. Fast. I. v.* 129.
b) *Gyrald. Synt. IIII. p.* 156.
c) *Macrob. lib. I. c.* 9.

PAVENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche das Schrecken von den kleinen Kindern abwenden solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c.* 11.

PAVOR, óris, ein besonderer Gott der

Römer, welchem und dem Pallori Tullus Hoſtilius ſeinen Tempel erbauete.

Liuius lib. I. c. 27. Siehe *Pallor.*

PAVPERTAS, átis, wurde inſonderheit von den Gadaréis göttlich verehret a), für eine Tochter der Luxuriæ angegeben b), und als eine Furie, doch ohne Fackel, gebildet c).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. I. p. 58.*

b) *Plaut. Trinumm. Prolog. v. 9.*

c) *Ariſtophan. apud Gyrald. l. c. p. 59.*

PAX, cis, Gr. Εἰρήνη, ης, wurde ſo wohl von den Griechen, als Römern, für eine Göttin verehret, von denen jene ſie dann und wann bildeten, wie ſie den Plutonem auf der Hand trug a). So hatte ſie auch zu Athen ihren beſondern Altar b), bey den Römern aber fieng bereits der Kayſer Claudius an ihr einen beſondern Tempel erbauen zu laſſen, den aber doch erſt Veſpaſianus vollführete c). Es lag ſolcher in der IIII. Region der Stadt, und war unſtreitig einer der ſchönſten und prächtigſten unter allen Römiſchen Tempeln, der aber auch unter dem Kayſer Commodo, bey Nacht, mit allen Reichthümern und Schätzen verbrannte, ohne daß iemand wuſte, wo das Feuer hergekommen war d). Immittelſt ſtehet noch ſo viel von ihm abzunehmen, daß Serlius nicht nur deſſen Grund-Riß annoch gezeichnet e), ſondern andere auch ſelbſt noch deſſen Aufriß von einigen Müntzen, ſamt denen noch itzo verhandenen ziemlich merckwürdigen Ruderibus, geben f).

a) *Pauſan. Att. c. 8.*

b) *Plutarch. in Cimone.*

c) *Sueton. in Veſpaſ. c. 9.*

d) *Herodian. lib. I. c. 14. Conf. Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*

e) *Nardin. lib. III. c. 12. p. 129.*

f) *Alex. Donat. lib. III. c. 4. p. 170.*

PECVNIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß ſie fein viel Geld haben möchten a), iedoch aber hatten ſie derſelben eben keinen Tempel errichtet b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Iuuenal. Sat. I. v. 113.*

PEDIAS, ädis, Græc. Πεδιὰς, άδος, des Meneris Tochter, von Lacedæmon, welche Cranäus, König zu Athen, heyrathete, und mit ihr die Cranaën, Cranæchmen und Atthidem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 13. §. 5.*

PEDICRÄTES, is, einer der Generale der Sicilianer, welche Hercules erlegete, ihre Lands-Leute aber hernach als Heróës verehreten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

PEGAEA, æ, Gr. Πηγαία, ας, eine der Nympharum Iönidum. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.* Siehe *Ionides.*

PEGASÍDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen a), welchen ſie von dem Brunnen auf dem Helicone haben, welchen Pegaſus daſelbſt machte b). Siehe ſo gleich *Pegaſus.*

a) *Ouid. Heroid. XV. v. 27.*

b) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1182.*

PEGÄSVS, i, Gr. Πήγασος, ου, (Tab. XI.) wurde, nach einigen, von dem Neptuno mit der Meduſa gezeuget a), oder, wie andere wollen, entſtund er aus dem Blute der letztern, als ihr Perſeûs den Kopf abhieb b). Er war aber ein ſchönes Pferd mit Flügeln, vermittelſt welcher es, wie ein Vogel, durch die Luft fliegen kunte c), und da es denn anfangs in ſeiner Freyheit herum ſchweifete, ſchickte es Neptunus unter andern mit ab, daß es dem Berg Helicon mit ſeinem Fuß eins auf den Kopf geben muſte, als ſelbiger bey Muſicirung der Muſen für Vergnügen ſich bis an den Himmel erheben wolte d), da denn hernach aus dem Orte, wo er mit dem Fuſſe aufgeſchlagen, der Brunnen Hippocrene entſtund e). Nachher wolte es Bargyllus, des Bellerophontis Gefehrte, fangen und zäumen, bekam aber einen Schlag von demſelben, daß er liegen blieb f); allein als Minerva endlich ſelbſt mit dem Bellerophonte Mitleiden hatte, zähmete ſie es bey dem Brunnen Pyrene f), und übergab es alſo demſelben g), da er ſich denn deſſen bedienete, und darauf die Chimæram erlegete h); Allein da ſolcher endlich auf demſelben gar in den Himmel fliegen wolte, verſchaffete Iuppiter, daß eine Bräme ſolchen Pegaſum ſtach, welcher denn den Bellerophontem darüber abwarf, vor ſich aber bald hoch, bald niedrig einher flog, bis er ſich endlich in dem Himmel zu des Iovis Krippe fand, und da ſtehen blieb, worauf ſich denn Aurora denſelben von dem Iove ausbat, und hernach vor ihrem Wagen gebrauchete i). Es hat

aber

Digitized by Google

aber ſolches Pferd den Nahmen von πηγὴ, *fons*, entweder weil es an den fontibus Oceani entſprungen k), oder auch weil es Bellerophon zuerſt an dem Brunnen Pyrene, im Corinthiſchen, angetroffen, da es aus demſelben ſaufen wollen l). Indeſſen wurde es doch von dem Iove endlich mit an den Himmel verſetzet m), woſelbſt es auch noch unter ſeinem Nahmen zu ſehen iſt. Wenn es aber einmahl unmöglich iſt, daß ein Pferd Flügel haben, oder auch damit fliegen kan, wird ſolcher Pegaſus entweder auf ein Schiff gedeutet, ſo dergleichen Wappen gehabt n), oder auch auf ein ſo ſchnelles Pferd welches im Laufen gleichſam zu fliegen geſchienen o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 2.*
b) *Idem ibidem c. 4. §. 2.*
c) *Palæph. de Incred. c. 29. & Apollodor. loc. cit.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
e) *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 18.*
f) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
g) *Pauſan. Cor. c. 4.*
h) *Apollodor. l. c. c. 3. §. 2. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 570.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
k) *Cnipping. ad Ouid. Met. IIII. v. 785. & Strauch. Aſtrognoſ. §. 153.*
l) *Strabo lib. VIII. p. m. 691.*
m) *Eratoſthen. Cataſter. 18. & Hygin. loc. cit.*
n) *Palæphat. & Tzetz. ll. cc.*
o) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 53.*

PELĂGON, ontis, Gr. Πελάγων, ωντος, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Sohn, welchen er, nebſt dem Ismeno, und 20. Töchtern, mit der Merope, einer Tochter des Fluſſes Ladonis, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*

PELĂGON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch gegen dieſer Vater zu kurtz kam und daher mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. El. pr. c. 21.*

PELARGE, es, Gr. Πελαργὴ, ῆς, des Portnëi Tochter und Frau der Iſthmiadis, welche mit ſolchem die myſteria Cabirorum wieder einführete, wofür das Oraculum zu Dodona befahl ſolcher Pelargæ hinwiederum ihren göttlichen Dienſt zu erweiſen, und ihr iedesmahl ein trächtiges Thier zu opfern. *Pauſan. Bœot. c. 25.*

PELASGA, æ, Gr. Πελασγὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Iunonis a), und, nach einigen, ſo viel, als die Iuno Argiva, weil Pelasgus ehemahls auch Argos beſeſſen b), nach andern aber ſo viel, als die Iuno Samia, weil die Inſel Samos ehemahls von Pelasgis mit bewohnet worden c).

a) *Propert. lib. II. El. 28. v. 11. & Apollon. l. v. 14.*
b) *Apud Gyrald. Synt. III. p. 128.*
c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

PELASGIS, ĭdis, Gr. Πελασγὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von dem Pelasgo, des Triopæ Sohne, hat, der ihr zu Argos einen beſondern Tempel erbauete. *Pauſan. Cor. c. 22.*

PELASGVS, i, Gr. Πέλασγος, υ, (Tab. XVIIII.) des Iovis und der Niobes Sohn a), oder, nach andern auch, ein aus der Erde entſtandener Arcadier b), heyrathete die Melibœam, des Oceani Tochter, oder, nach andern, die Cyllenen, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Lycaonem c). Indeſſen ſind noch andere, welche ihn zu des Areſtoris Sohne, und Iaſii Enckel machen, der aus Argolide in Arcadien gekommen, die Stadt Parrhaſiam daſelbſt erbauet, und die Einwohner von ihrem wilden Leben auf ein geſchlachteres geführet d). Maſſen er ihnen wies, wie ſie ſich Hütten bauen, und darinne ſich für Sturm, Wind, Regen und Kälte verwahren, ſich auch ſelbſt Kleider von Schweins-Häuten machen, und ſtatt der Kräuter lieber Buchäckern eſſen ſolten, und weil er ſolcher Geſtalt alles in einen andern Stand ſetzete, bekam auch das Land ſelbſt von ihm den Nahmen *Pelasgia* e).

a) Acuſilaus *ap. Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
c) *Apollod. ipſe loc. cit.*
d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſan. Arcad. c. 1.*
e) *Pauſan. loc. cit.*

PELASGVS, i, (Tab. XVII.) des Triopæ Sohn, erbauete zuerſt dem Iovi Olympio einen Tempel in Arcadien a), und ſonſt auch der von ihm hernach ſo benannten Cereri Pelasgidi dergleichen zu Argis b). Maſſen er denn auch ſolche bewirthete, als ſie nach Argos kam c), und wird er ſonſt auch für des Agenoris Sohn angegeben, anbey ſelbſt

mit

Digitized by Google

mit unter die Argiviſchen Könige gezehlet d).

a) *Hygin. Fab. 224.*
b) *Pauſan. Cor. c. 22.*
c) *Idem Att. c. 14.*
d) *Hygin. Fab. 124.*

PELASGVS, i, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Sohn, welchen er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete a), andere aber auch Pelagontem nennen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*

PELĂTES, æ, ein Cinyphier, der auf des Perſei Beylager in dem von dem Phineo erregten Tumulte eine Pfoſte von der Thüre ausreiſſen wolte, um ſich damit zu wehren, dem aber Corythus mit ſeinem Wurf-Spieſſe die Hände an ſelbige gleichſam annagelte, und indem er alſo hieng, ſtieß ihn Abas mit dem Schwerdte durch die Seite und richtete ihn ſolcher Geſtalt vollend hin. *Ouid. Met. V. v. 124.*

PELĔGON, onis, Gr. Πηλεγών, ῶνος, (Tab. III.) des Axii, eines Fluſſes Sohn, als den er mit einer Nymphe, der Periboea, zeugete. Deſſen Sohn war wiederum Aſteropæus, den Achilles vor Troja mit erlegete. *Homer. Il. Φ. v. 141.*

PELETHRONIVS, i, König der Lapitharum a), welcher zuerſt die Zäume und Sattel der Pferde erfunden haben ſoll b).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. III. v. 115.*
b) *Hygin. Fab. 274. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

PELEVS, ĕi, Gr. Πηλεύς, έως, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeacus, des Iovis und der Aeginæ Sohn, ſeine Mutter aber Endëis, des Chironis Tochter, als mit der ſein Vater ihn und den Telamonem zeugete a), obwohl ſonſt auch einige den Actæum zu des letztern Vater machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Weil ſein Vater auch mit der Nymphe Pſamathe den Phocum gezeuget, hetzete Endéis aus Eyferſucht ihre Söhne an, dieſen Baſtard-Bruder aus dem Wege zu räumen, welches ſie denn auch thaten, indem ſie ihn auf ein Spiel mit dem Diſco vermochten, und ihm darbey dieſen auf den Kopf ſchmiſſen, daß er liegen blieb a). Wiewohl auch andere wollen daß ſie es für ſich gethan, weil es ihnen Phocus in dergleichen Ritter-Spielen allemahl zuvor gethan. Wenigſtens aber war es Telamon eigentlich, der ihm den Schlag gab, iedoch half ihm Peleûs den todten Cörper in einen Wald ſchleppen und da begraben, muſte auch darauf, als die Sache auskam, ſo wohl als Telamon, auf ſeines Vaters Befehl ſein Vaterland, die Inſel Aeginam, verlaſſen b). Er gieng alſo von dar nach Phthia zu dem Eurytione, des Actoris Sohne, von welchem er denn auch wegen des Phoci mit den Göttern ausgeſöhnet wurde, und nicht nur deſſen Tochter, ſondern auch den dritten Theil des Reichs dazu bekam c), als ſie aber darauf beyderſeits mit auf die Jagd des Calydoniſchen Schweins giengen, verſahe es Peleûs, und, indem er der Beſtie eins verſetzen wolte, traff er den Eurytionem, daß er ſo fort liegen blieb, worauf er ſich denn zu dem Acaſto, nach Iölco, retirirte, und von ſolchem aufs neue expiiret wurde d). Hieſelbſt runge er mit der Atalanta in den angeſtelleten Leichen-Spielen des Peliæ, und gefiel darbey der Aſtydamiæ, des Acaſti Gemahlin, ſo wohl, daß ſie durch einen Brief ihn zu ihrem Kebs-Manne verlangete, auch ſeiner Gemahlin ſchrieb, daß er des Acaſti Tochter, die Steropen, heyrathen werde, worüber ſich denn dieſe ſelbſt erhieng, ſie aber, da Peleûs gar nicht in ihre Leichtfertigkeit willigen wolte, ihn bey ihrem Gemahl, dem Könige, angab, als habe er ihr ungeziemende Dinge zugemuthet. Acaſtus wolte nun zwar das Gaſt-Recht an ihm auch nicht brechen; iedoch aber ſich auch zu rächen, nahm er ihn mit auf dem Berg Pelion auf die Jagd, wobey es unter andern darauf ankam, wer am meiſten wilde Thiere würde erlegen können, und, weil denn Peleûs den Seinigen nur die Zungen ausſchnitt, hingegen die Thiere ſelbſt liegen ließ, ſchleppeten dieſe des Acaſti Leute zuſamme, und gaben für, als ob ſie dieſelben erleget hätten. Allein da Peleûs ihnen die Zungen vorwies, deren ihre Thiere keine hatten, kam ihr Betrug an den Tag, und, da ſie zuvor den Peleum ausgelacht, als ob er nichts gefangen, ſchenckete er es ihnen nunmehro auch nicht. Allein da er auch auf ſolchem Berge für Müdigkeit einſchlief, entführete

ihm

ihm Acaſtus ſein Schwerdt, verſteckte es in den Küh-Miſt, und ließ ihn damit liegen. Indem er aber erwachte und allenthalben ſein Schwerdt ſuchte, trafen ihn die Centauri an, welche ihn unfehlbar würden hingerichtet haben, wo ſich nicht Chiron ſeiner angenommen, und, nachdem er ſein Schwerdt auch wieder gefunden, ihn mit ſich in ſeine Höle geführet hätte e). Immittelſt aber ſuchte er ſich auch an dem Acaſto zu rächen, brachte auch endlich durch Vorſchub des Caſtoris und Pollucis einiges Volck zuſamme, eroberte damit Iölcon, und ließ die Aſtydamiam in Stücken zerhauen, ſolche ſodann hin und her ſtreuen, und über dieſelbe ſeine Leute in die Stadt marchiren f). Einige Zeit hernach kam auch Phœnix zu ihm, welchem ſein Vater Amyntor auf falſches Angeben ſeiner Stief-Mutter die Augen hatte ausſtechen laſſen, welchen er denn zu dem Chirone brachte, der ihn wiederum curirte, worauf er ihn zum Könige der Dolopum machte, und, da auch Patroclus ſich zu ihm flüchtete, nahm er ihn auch auf, der denn folgendlich des Achillis vertrauteſter Freund wurde g). Immittelſt aber gieng er auch mit den Argonauten in Colchidem h), und da er den Eurytionem, den einige zu des Iri Sohn machen, oberwehnter Maſſen erleget hatte, ſuchte er deſſen Vater wieder zu verſöhnen, und brachte ihm daher eine ziemliche Heerde Vieh zu. Allein dieſer wolte es nicht annehmen, daher er denn ſelbige, auf des Oraculi Ermahnung, ohne allen Hirten laufen ließ, die aber auch bald hernach ein Wolf antraf und fraß, allein ſo fort auch in einen Stein verwandelt wurde, welcher lange Zeit zwiſchen Locride und Phocide zu ſehen war i). Jedoch gehen andere dißfalls wieder hiervon ab, und wollen, daß ſolcher Wolf von der Pſamathe unter des Peleï Vieh geſendet worden, als er mit ſolchem zu dem Ceyce nach Trachinien gekommen war, dem er auch daher keinen Widerſtand that, ſondern ſich bloß aufs Flehen an die Pſamathen legete, allein als dieſe ihn auch nicht hören wolte, verwandelte endlich Thetis die Beſtie in Marmor k); wogegen, als ihn Acaſtus ohne Waffen auf dem Pelio liegen laſſen, ſoll ihm Mercurius ſelbſt ein von dem Vulcano verfertigtes Schwerdt gebracht haben, womit er ſich ſo wohl der wilden Beſtien erwehret, als auch den Acaſtum, mit ſamt deſſen Gemahlin, hingerichtet l).

a) *Nicander apud Anton. Lib. c. 38. & Pauſan. Cor. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Id. ib. c. 12. §. 1.* d) *Id. ib. §. 2.*
e) *Id. ib. §. 3.* f) *Id. ib. §. 7.*
g) *Idem ibidem §. 8.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*
i) *Nicander apud Anton. Liberal. l. c.*
k) *Ouid. Met. lib. XI. v. 206. & 346.*
l) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 1059.*

§. 3. Gemahlinnen und Kinder. Die erſtere darvon war Antigone, des Actoris Tochter, mit welcher er die Polydoram zeugete, ſo er hernach dem Boro, des Perieris Sohne, gab a). Nachdem aber dieſe auf einem falſchen Brief der Aſtydamiæ ſich ſelbſt erhencket b), machte er ſich, auf des Chironis Rath, an die Thetidem, des Nereï und der Doridos Tochter, und mithin eine Nymphe, die zwar Iuppiter und Neptunus lieber ſelbſt gehabt hätten, weil aber das Oraculum geſagt, daß der Sohn, den ſie bekommen würde, gröſſer, als ſein Vater ſelbſt werden würde, vergieng ihnen die Luſt nach ihr, und, da ſie gleichwohl auch nicht Luſt hatte, einen ſterblichen Mann zu nehmen, verwandelte ſie ſich bald in Feuer, bald in Waſſer, bald in ein grauſames Thier und ſo ferner, wenn ſich einer ihrer zu bemächtigen ſuchte. Weil indeſſen aber Chiron dem Peleo geſagt, wie ſie dennoch feſt zu halten, ſie möchte ſich verwandeln, wie ſie wolle, that er es, und zwang ſie auch mithin ſich ihm endlich zu ergeben. Er hielt demnach ſein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio, und fanden ſich darbey geſamte Götter, ohne den Apollinem, die Dianam und Diſcordiam, ein, als welche letztere auch nicht darzu waren invitiret worden, da ihm denn Neptunus ein paar preißliche Pferde, den Balium und Xanthum; Vulcanus ein Schwerdt; Chiron einen Spieß von Eſchen-Holtze u. ſ. f. zum Hochzeit-Geſchenck verehreten c). Sie zeugete nachher mit ihm bis ſechs Kinder d), die ſie aber auch alle wieder umbrachte, indem ſie durchs Feuer von ihnen hinweg bringen wolte, was an ihnen ſterblich war, bis ſie endlich Peleûs ertappete, da ſie dergleichen auch mit dem Achille vorhatte, worüber ſie aber auch ſo ungehalten wurde, daß ſie

ihn

Digitized by Google

ihn mit ſamt dem Kinde verließ und ſich wieder zu ihren Schweſtern, den Nereïdibus, in das Meer retirirte e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.*

b) *Id. ib. §. 3.* c) *Id. ib. §. 5. Conf. Ouid. Met. XI. v. 221. Catull. Carm. 65. & ad eum Muret. p. m. 68. 70. 77. item Lucian. Dial. Deor. 16.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330.*

e) *Apollodor. loc. cit. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 816. item Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 1064.*

§. 4. Tod. Dieſen erreichete er in der Inſel Co, und zwar in ziemlicher Noth und Bekümmerniß, wozu nicht wenig mit beytrug, daß er erfahren muſte, wie auch ſein einiger Sohn, Achilles, vor Troja umgekommen war. *Schmid. ad Pind. Pyth. V. c. 3.*

§. 5. Verehrung. Ihm und dem Chironi erwieſen ſo fern ihre göttliche Ehre die Pellæi in Theſſalien, daß ſie ihm auch ſo gar Menſchen opferten. *Clemens Alex. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. 1. c. 13.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Daß er ein Königlicher Printz aus Aegina geweſen, auch ſelbſt hernach ein König in Theſſalien geworden, und was ſonſt noch mehr von ihm vorgegeben wird, ſtehet alles noch gar wohl zu glauben. Allein was ſeine Heyrath mit der Thetide anbelanget, ſo war ſolche Thetis entweder ſelbſt des Chironis a), oder doch des Actoris Tochter, und hieß eigentlich Philomela. Indem aber Chiron dem Peleo gern ein groſſes Anſehen machen wolte, und aus dem Geſtirn vorher ſahe, wenn ein heftiges Ungewitter entſtehen würde, gab er vor, daß Peleûs die Thetidem, eine Nereïdem, heyrathen und die Götter ſelbſt auf deſſen Beylager erſcheinen würden, und, weil denn ſolches eben zu der Zeit angeſtellet wurde, da ſich das prognoſticirte Wetter ereignete, glaubte man auch, daß die Götter in demſelben von dem Himmel herab gekommen wären b).

a) *Ariſtoteles apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 558. & lib. IIII. v. 816. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Weil Thetis ſo viel, als das Waſſer iſt, πηλὸς aber, woher Peleûs gemacht ſeyn ſoll, ſo viel als *lutum* heiſſet, wollen einige, daß aus ihrer Vermiſchung der Menſch gezeuget worden, wozu Apollo, als das Feuer nicht kommen dürfen, weil das Waſſer das Feuer auslöſchet, Diſcordia aber auch zu ihrem Beylager nicht invitiret worden, weil zu Zeugung des Menſchens die Eintracht und nicht die Zwietracht erfordert wird a), und was dergleichen Grillenfängerey alles mehr iſt, die ſich allenfalls ein iede nach ſeinem eigenen Gefallen, ſelbſt machen kan.

a) *Fulgent. lib. III. c. 7. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

PELIĂDES, um, (Tab. XX.) ſind die Töchter des Peliæ, nehmlich Alceſtis, Pelopia, Meduſa, Iſidoce, oder vielmehr Piſidice und Hippothoë. *Hygin. Fab. 24. & ad eum Mancker. l. c.* Conf. *Pelias.*

PELĬAS, æ, Gr. Πελίας, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Dieſen bekam er von einem blauen Flecke, welchen ihm in ſeiner erſten Kindheit ein Pferd ins Geſicht trat a), und heißt er demſelben nach Lateiniſch ſo viel, als Livius b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

b) *Interpr. Apollodor. l. c.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war ſein Vater Cretheûs, des Aeoli Sohn a), nach andern aber ſelbſt Neptunus. Maſſen, als ſeine Mutter, die Tyro, des Salmonëi Tochter, ſich in den Fluß Enipëum verliebet hatte, und daher immerzu an denſelben gieng und ihm ihr Leiden klagete, nahm endlich Neptunus des Enipëi Geſtalt an, und erfüllete ihr ihren Willen, worauf ſie denn ein paar Zwillinge, nehmlich dieſen Pelian und den Neleum gebahr. Weil ſie aber ihre Schande auch nicht offenbar wolt werden laſſen, ſetzete ſie beyde Kinder hinweg, und, da ungefehr die Hirten einig Pferde an dem Orte vorbey trieben, hubet ſie zwar dieſelben auf, doch trat die ein Stutte den Pelian in das Geſicht, daß er einen blauen Fleck und, bemeldeter Maſſen auch hernach ſeinen Nahmen daher bekam b).

a) *Hygin. Fab. 12.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

§. 3. Stand und Thaten. Weil des Salmonëi andere Gemahlin ſeine Mutter ſehr übel tractiret hatte, er und ſein Bruder aber immittelſt zu ihren männlichen Jahren gekommen waren, griffen ſie dieſelbe an, und, ob ſie ſich wohl in den Tempel der

Iuno-

Junonis, und auch ſelbſt auf den Altar ſolcher Göttin retirirte, dennoch richtete er ſie auch auf demſelben hin a). Indeſſen aber gerieth er auch mit ſeinem Bruder, dem Neleo, ſofern in diſputen, daß er ſolchen endlich gar vertrieb, und in Meſſenien zu gehen zwange b), da er hingegen in Theſſalien blieb c), und die Herrſchaft zu Iolco behauptete. Indem er aber dereinſt den Apollinem fragte, wer ihm ſuccediren würde, hat ihm ſelbiger geantwortet, er ſolle ſich vor dem hüten, der nur in einem Schuhe zu ihm kommen würde; und, da er darauf dem Neptuno ein ſolennes Opfer brachte, und darzu auch den Iaſonem einlud, eilete ſolcher, ſo viel möglich, nach ſolchem zu; allein indem er durch den Fluß Anaurum wud, verlohr er den einen Schuh in demſelben, und kam alſo nur mit einem zu dem Pelia. Als dieſer ihn alſo ſahe und ſich ſeines Oraculi darbey ſofort erinnerte, fragte er ihn, was er wohl mit einem ſeiner Unterthanen thun wolte, von dem ihm das Oraculum geſaget, daß er von demſelben werde umgebracht werden? worauf denn Iaſon, auf der Junonis Eingeben, weil Pelias ſolcher gar keine Ehre erwies, verſetzete, er wolle ihm befehlen, das Vellus aureum aus Colchide zu holen. Worauf denn Pelias ihm entdeckete, daß er es eben ſelbſt ſey, und ihm daher ſolches Vließ auch holen ſolle d). Es war aber dieſer Iaſon, nach einigen, ſeines Bruders, des Aeſonis, Sohn e), nach andern aber erſt ſeines Groß-Vaters, des Salmonëi, Bruders, des Crethëi, Enckel f), und, weil er ein Kind von ſonderbarer Courage und Stärcke war, wolte er auch etwas ſeinem Herkommen gemäſſes unternehmen, und da er hierbey denn, ſeiner Tapferkeit wegen, dem Peliæ ohne dem verdächtig war, daß nicht ſein Bruder Aeſon durch ihn ſein Recht zum Reiche zu vindiciren ſuchen möchte, reitzete er ihn nach allem Vermögen zu einem Heldenmäßigen Unternehmen an, und, weil er auf das güldene Vließ in Colchide gefallen war, verſchaffete er ihm Schiff, Proviant und alles, was zu dergleichen Fahrt nöthig war, der Hoffnung, daß er auch bey ſolcher Unternehmung entweder von den See-Räubern auf dem Ponto Euxino, oder ſonſt umkommen ſolte g). Und indem auch nachher der Ruff durch Theſſalien entſtund, als ob er mit allen ſeinen Gefehrten auf beſagtem Ponto Euxino geblieben wäre, entſchloß Pelias, alle die, ſo einiger maſſen nach dem Reiche ſtreben kunten, aus dem Wege zu räumen, zwang alſo zuförderſt den Aeſonem Ochſen-Blut zu trincken, tödtete hiernechſt des Iaſonis Bruder, den Promachum, und zwang die Amphinomen, deſſen Mutter ſich ſelbſt hinzurichten, welches ſie denn auch an dem Herde des Peliæ, unter deſſen gröſten Verfluchungen, that h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Id. ib. §. 9.*
c) *Id. ib. §. 10.*
d) *Id. ibidem §. 16. & Apollon. lib. I. v. 5.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Apollodor. l. c. §. 8. 11. 16. conf. Hygin. Fab. 12. Orpheus Argon. v. 55. & Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 22.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Id. ibidem c. 51. conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 27.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war, nach einigen, die Anaxibia, des Biantis Tochter, nach andern aber die Philomache, eine Tochter des Amphionis, mit welcher er den Acaſtum, die Piſidicen, Pelopéam, Hippothoën und Alceſtin zeugete a). Einige zehlen zu deſſen Töchtern auch noch die Meduſam, und nennen anbey die Piſidicen Iſodicen, ſie zuſamme aber auch überhaupt *Peliades*, wobey ſie unter denſelben die Alceſtin zur älteſten machen b). Wogegen noch andere ſelbige zuſamme Alceſtin, Amphinomen und Evadnen heiſſen, und mithin deren auch nur drey angeben c); noch andere aber wollen daß ihre Nahmen Alceſtis, Antinoë und Aſteropéa geweſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 24.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27.*

§. 5. **Tod.** Als Iaſon aus Colchide wieder zurück kam, und in der Stille in einem Hafen Theſſaliens anländete, erfuhr er, was Pelias mit ſeinen Eltern und Bruder vorgenommen habe. Wie er alſo auf billige Rache gedachte, ſetzete es die Frage, ob man ſie mit Gewalt, oder Liſt ausführen wolte, und, weil denn zu erſterm ſich die Argonauten zu ſchwach befanden, zum andern ſich aber auch keine Gelegenheit ereignete, und man daher bey nahe auf den Anſchlag gerieth, daß ein ieder der Argonauten in ſeinem Lande Volck zuſamme bringen, und alſo den Peliam mit geſamter Macht

Digitized by Google

Macht überziehen wolte, schlug Medea, des Iasonis Gemahlin, sich ins Mittel, und erbot sich solche Rache allein auszuführen. Sie verstellete sich daher in eine alte Frau und Priesterin der Dianæ, nahm dieser Göttin Bild, und begab sich damit nach Iölco, woselbst sie so viel Lermen mit ihrer Göttin machte, daß die gantze Stadt zusamme lieff, und, nachdem sie mit selbiger auch zu dem Pelia kam, plauderte sie ihm so viel vor, daß er sich für den glückseeligsten König hielt, die Dianam bey sich zu beherbergen, zumahl da Medea zugleich vorgab, wie sie Befehl habe, den Peliam wieder jung zu machen. Wie aber doch solcher über letzten einigen Zweifel hegete, machte Medea an sich die Probe, ließ sich frisch Wasser geben, gieng damit in ein Neben-Zimmer, wusch sich ihre Schmiralien wieder ab, und erschien darauf wieder in ihrer wahren und gar annehmlichen Gestalt, womit sie denn alle in Erstaunen setzete. Als sie darauf auch gemacht, daß sich allerhand Schlangen und Drachen vor des Peliæ und anderer anwesenden Augen præsentireten, gab ihr der König vollkommenen Glauben, und befahl seinen Töchtern, alles zu thun, was ihnen Medea befehlen würde. Um nun diese noch mehr zu bethören, nahm sie in ihrer Gegenwart einen alten Widder, zerstückte ihn, kochte ihn darauf in einem Kessel, und machte, daß ein junges Lamm dafür wieder heraus sprung. Weil nun die Printzeßinnen dadurch auch vollend eingenommen wurden, machten sie sich ingesamt, bis auf die Alceſtin, welche durchaus keine Hand mit anlegen wolte, an den Peliam, schlugen ihn todt, hieben ihn in Stücken und thaten solche in einen Kessel um sie zu kochen, worauf Medea vorgab, daß sie noch erst der Lunæ zusamme ein Opfer bringen müsten, führete daher die Printzeßinnen mit angezündeten Fackeln zu oberst auf das Schloß, und gab solcher Gestalt den Argonauten das Loos, daß Pelias todt sey, welche denn, als mittlerweile die Printzeßinnen wieder mit herab gestiegen und sich an das Kochen ihres Vaters gemacht, auch nicht säumeten, in das Schloß einzudringen, und sich deſſen, samt der Stadt, zu bemächtigen, da denn die guten Printzeßinnen, als sie sahen, wie sie betrogen worden, sich selbst hinrichten wolten, allem von dem Iasone noch davon abgehalten wurden, und wie solcher der Acaſto, des Peliæ Sohne, das Königreich wieder zuſtellete; also versorgete er auch die erwehnten Printzeßinnen an anständige Männer a). Wie aber, nach andern des Peliæ Töchter seine Verjüngung ohn sein Wissen vornahmen, auch daher, als sie ihn hinrichten wolten, und doch auch in dem die Gesichter von ihm abwendeten, er darüber erwachte, und, da er sie ihrer Thorheit halber anredete, sie für Schrecken die Degen fallen liessen, soll ihn die Medea selbst vollend abgefehlet, und darauf mit ihren Drachen durch die Lufft darvon gegangen seyn b): Also stellete ihm hingegen Acaſtus zu Ehren gar besondere Leichen-Spiele an, in denen Zethus, Calais, Caſtor, Pollux, Telamon, Peleus, Hercules, Meleager, Cygnus, Bellerophon, Ioläus, Eurytus, Cephalus, Olympus, Orpheus, Linus und Eumolpus, ein ieder auf seine Art den Preis erhielten c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51. 52. 53.*

b) *Ouid. Met. lib. VII. v. 297.*

c) *Hygin. Fab. 273. conf. Pauſan. El. prior. c. 17.*

PELLEN, énis, Gr. Πέλλην, ηνος, des Phorbantis Sohn und Triopæ Enckel, von dem der Ort *Pellene*, in Achaia, den Nahmen bekommen haben soll, da ihn sonst andere auch von dem Pallante, einem der Titanum, also benannt wissen wollen.

Pauſan. Ach. c. 26.

PELLENÉA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Nahmen von der Stadt *Pellene* führet, woselbst sie ihren Tempel und besonders merckwürdiges Bild hatte. Massen wenn solches von ihrer Priesterin hervor gebracht wurde, es nicht nur kein Mensch ansehen kunte; sondern auch die Bäume unfruchtbar wurden, und die trächtigen Thiere verwarfen, wo es vor ihnen vorbey getragen wurde. Daher auch, als es dereinst im Kriege wider die Aetolier gewendet wurde, solche alle dermassen für ihm erschracken, daß sie erstaunten, und nicht mehr wusten, was sie thaten.

Plutarch. in Arato c. 11.

PELLONIA, æ, eine besondere Göttin der Römer, welche sie verehreten, daß sie die Feinde abtreiben solte.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.

PELOPÉA, ſ. Pelopia, æ, Gr. Πελόπεια,

Digitized by Google

es, (Tab. XVIII.) eine von des Peliæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.* Siehe vorher *Pelias.*

PELOPIA, æ, (Tab. XXX.) des Thyestæ Tochter, welche dieser selbst zu Falle brachte und mit ihr den Aegisthum zeugete, die aber hernachmahls sich selbst umbrachte, als sie erfuhr, daß er es gewesen, der sie in fremder Gestalt gemißhandelt hätte. *Hygin. Fab. 88.* Siehe *Thyestes*, item *Aegisthus.*

PELOPS, ŏpis, Gr. Πέλοψ, οπος, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Tantalus, König in Phrygien, seine Mutter aber, nach einigen, Dione, des Atlantis Tochter a), nach andern Clytie, eine Tochter des Amphidamantis b), nach den dritten, Eurysthemiste, eine Tochter des Xanthi c), nach den vierten, Euryanassa, des Pactoli Tochter d), nach den fünften, Eurythone, dero Vater aber nicht genennet wird e), und nach den sechsten die Taygete, dero Vater auch nicht nahmhaft gemacht wird f).

a) *Hygin. Fab. 83.*
b) *Pherecydes apud Schol. Eurip. laudante Munckero ad Hygin. l. c.*
c) *Schol. idem apud eumd. l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 52. & Dositheus ap. Plutarch. Parall. min. 33.*
e) *Apollonius ap. Muncker. l. c.*
f) *Barlaamus ap. Boccace. lib. XII. c. 3.*

§. 2. Schicksal und Thaten. Wie sein Vater unter den Göttern gar wohl gelitten war; also bat er sie dereinst zu Gaste, war aber darbey so boshaft, daß er diesen seinen Sohn nahm, ihn schlachtete, kochte und den Göttern mit zu essen aufsetzte, um solcher Gestalt zu probiren, ob sie auch wissen würden, was sie äßen. Nun war zwar Ceres, wegen ihrer entführten Tochter, der Proserpinæ, so betrübt, daß sie nicht acht darauf hatte, und mithin die eine Schulter des Pelopis verzehrete, die andern Götter aber mercketen des Tantali Bosheit sofort, und wie sie einen billigen Abscheu dafür hatten, also strafete Iuppiter denselben nach Verdienst a), den Pelopem aber machte er und die übrigen Götter wieder lebendig, und, weil ihm besagter Theil des Leibes fehlete, ersetzete Ceres denselben mit einer Schulter von Elfenbeine b). Nach andern war es der Arm, welchen Ceres verzehrete c), und, da ihn die Götter wieder herstellen wolten, thaten sie dessen Uberrest in ein Becken, kochten ihn also aufs neue, und nahm ihn sodann Clotho wieder in seiner Vollkommenheit, iedoch mit der elfenbeinern Schulter, aus demselben, welches aber sofort auch andere wiederum widerlegen, als dergleichen Gefräßigkeit, wie von der Cerere, von den Göttern zu sagen, unzuläßlich, wollen aber hingegen doch auch die Leute bereden, daß ihn Neptunus entführet, und, da er nicht mehr zu sehen gewesen, habe man obiges Mährgen dem Tantalo zum Tort ausgebracht d). Immittelst aber soll ihm doch Neptunus aus Liebe zu ihm ein paar geflügelte Pferde mit einem darzu gehörigen Wagen verehret haben, mit welchem er sich hernachmahls nach Eli, in den Peloponnesum, begeben, und sich gegen den Oenomäum auf ein Wett-Rennen, darvon die Hippodamia, des Oenomäi Tochter, mit samt dem Königreiche, der Preis war, eingelassen. Er begieng aber hiebey auch den unredlichen Streich, daß er des Oenomäi Kutscher, den Myrtilum, bestach, welcher denn seines Herrns Wagen also zurichtete, daß er im Rennen aus einander gieng, und Oenomäus also nothwendig verspielen muste, worauf er denn auch solchen Myrtilum, als derselbe der Hippodamiæ nachher zu nahe kommen wolte, darzu in das Meer stürtzete e). Jedoch wollen andere endlich auch noch hierbey, daß nicht er, sondern Hippodamia selbst aus Liebe zu dem Pelope, den Myrtilum, mit Verheissung der ersten Braut-Nacht, zur Verrätherey wider den Oenomäum vermocht habe f). Immittelst aber bekam er doch mit solcher Hippodamia das Königreich Elis, und brachte hernachmahls auch von den umliegenden Ländern noch so viel unter seine Bothmäßigkeit, daß die gantze Halb-Insel von ihm den Nahmen *Peloponnesus*, quasi Πέλοπος νῆσος, i. e. *Pelopis Insula*, bekam g). Allein ungeacht er auch zur Versöhnung des Mercurii, wegen des hingerichteten Myrtili, so des besagten Gottes Sohn war, demselben einen besondern Tempel errichtete h), dem Iovi zu Ehren aber die Olympischen Spiele zu einem weit grössern Ansehen, als sie zuvor hatten, brachte i); dennoch musten für seine Verbrechen seine Nachkommen leiden k), als die sofort auch

Digitized by Google

aus Elide vertrieben und in den gantzen Peloponnesum zerstreuet wurden l), da er indessen auch selbst in dem Kriege mit dem Dardano zu kurtz kam m).

a) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 3.*
b) *Hygin. Fab. 83. & Virgil. l. c. itemque Lycophr. v. 152.*
c) *Seruius ad Virg. l. c.*
d) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. conf. Hygin. Fab. 84.*
f) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 7.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
h) *Paus. El. prior. c. 1.* i) *Id. ib. c. 8.*
k) *Idem Cor. c. 18.*
l) *Id. El. pr. c. 8.*
m) *Euseb. Chron. ad A. M. 3880. p. m. 29.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erstere war vorhin berührte Hippodamia, mit welcher er, nach einigen, den Hippalcum, Atreum und Thyesten zeugete a), wovon andere den Hippalcum auch Hippalcimum und Hippalmum nennen b). Ohne diese aber hatte er auch noch den Chrysippum mit der Axioche, oder nach anderen, mit der Danäide, einer Nymphe, gezeuget, und da Hippodamia denselben hinrichten lassen c), oder vielmehr selbst hinrichtete d), muste sie dafür auch ins Exilium gehen, worinne sie denn zu Midea starb e). Noch andere machen zu dessen Kindern den Cleonem, Latreum, Alcathoum, Lysidicen Plisthenem und Thyesten, oder auch den Pittheum, Chrysippum, Diantem und Hipalcimum, iedoch ohne zu melden, wer deren Mütter gewesen seyn sollen f). Wenigstens soll er viele Söhne und Töchter gehabt, und insonderheit durch letzterer Verheyrathung sich in Griechenland fest gesetzet haben.

a) *Hygin. Fab. 84.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pausan. El. post. cap. 16. & Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20.*
d) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
e) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 17.*
f) *Plutarch. in Theseo c. 3.*

§. 4. Tod. Er soll endlich in guter Ruhe, und also vermuthlich auch in einem guten Alter gestorben seyn a), als er 59. Jahr regiret, worauf denn wenigstens nach der Zeit seine Gebeine in einem Tempel in einem besondern ehrinnen Kasten aufgehoben wurden b).

a) *Euseb. Chron. ad A. M. 3890. co[n]*
Abel de Hist. Monarch. lib. II. cap.
§. 20.
b) *Pausan. El. post. c. 22.*

§. 5. Verehrung. Er wurde zu Eli[s] hoch unter den Heroibus, als Iuppiter so[n] unter den anderen Göttern verehret, ha[t] daher seinen besondern Altar daselbst, u[nd] brachte ihm bereits Hercules sein Opf[er] welches hernach jährlich die neu-angeh[en]den Obrigkeitlichen Personen mit eine[m] schwartzen Widder continuirten, von we[l]chem Opfer denn niemand nichts nehm[en] durfte, wo er anders nicht von des Iov[is] Tempel ausgeschlossen seyn wolte, auf[s] daß demjenigen, so das Holtz darzu versch[af]te, der Hals darvon gegeben wurde. E[s] brachte es ihm auch keine geringe Hochac[h]tung, daß, ohne sein Schulterbein, Tro[ja] nicht kunte erobert werden, und die Griech[en] daher es von Pisa dahin musten bringen la[s]sen, auch, da solches nachher im Sturme m[it] samt dem Schiffe, worauf er sich befand, [zu] Grunde gieng, kunten die in Elide die er[r]standene Pest nicht wieder los werden, als b[is] sie solches Bein wieder gefunden, da sich de[r] zu gutem Glück, als sie deshalber das Or[a]culum zu Delphis befragten, zu gleicher Z[eit] Demarmenus, ein Fischer von Eretria, au[s] daselbst einfand, und von dem Oraculo w[o]sen wolte, was das für ein ungewöhnlich[es] grosses Schulter-Blatt sey, welches er ung[e]fehr aus dem Meer gezogen, da er fisch[en] wollen, da er denn und die aus Elide erfu[h]ren, daß solches eben des Pelopis seines s[o] welches denn daher letztere, gegen grosse G[e]schencke, und andere Wohlthaten, von de[n] Fischer erhielten, dessen Nachkommen [s]denn auch mit zu Hütern solches Bei[n]s machten.

Pausan. El. prior. c. 13.

§. 6. Eigentliche Historie. E[r] ist allerdings ein Printz aus Asien gewese[n] und von dar durch den Ilum vertrieb[en] worden, als der bereits mit dessen Vat[er] dem Tantalo, wegen des geraubten Gany[me]dis, in Krieg gerathen war a). Wen[n] aber gesaget wird, daß ihn sein Vater g[e]schlachtet und den Göttern zu essen vorg[e]setzet, wird solches entweder nur für ei[ne] Verleumdung des Tantali angegeben b[e]oder auch dahin gedeutet, daß Pelops a[n]fangs gantz kränclicher Constitution g[e]wesen, Tantalus aber zu dessen Cur it[z]

bal

Digitized by Google

bald an einem Orte ſchneiden, am andern brennen und ſo ferner handthieren laſſen, bis er ihn zu ſeiner guten Geſundheit gebracht; und, da Ceres inſonderheit die Schulter verzehret haben ſoll, will man, daß ein Theil dieſes ſeines Cörpers weggefaulet, welches ſonſt in der Erde, ſo die Ceres iſt, zu geſchehen pfleget, und, da ihm ander Fleiſch, ſo aber iederzeit gantz weiß gegen das andere geſehen, an des abgegangenen Stelle verſchafft worden, hat man ſolches nachher für Helfenbein angegeben c). Alſo, da er von dem Neptuno geflügelte Pferde erhalten haben ſoll, wird es gedeutet, daß er mit einem Schiffe, ſo dergleichen Thiere zum Wappen geführet, in Griechenland gekommen d), auf welche Art ſich denn auch ſonſt gar leicht auslegen läßt, was ſich etwan mehr nach dem erſten Anſehen unglaubliches von ihm findet. Indeſſen wird ſeine Zeit, da er zumahl die Hippodamiam erhalten haben ſoll, aufs Jahr der Welt 2629. da Ehud Richter in Iſrael, Ianus der König der Aboriginum in Italien, geweſen, geſetzet e).

a) *Marsham. Sæc. XI. ſ. p. m. 300. conf. Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20. Bouier Entret. XII. ou P. II. p. 17. & Læſcherus in Ione, lib. I. c. 2. §. 13.*

b) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

d) *Palæphat. de Incred. c. 30.*

e) *Caluiſ. ad A. M. 2629.*

PELOR, öris, Gr. Πέλωρ, ορος, einer von den 5. übrigen Spartis. *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti.*

PELÓRVS, i, (Tab. V.) des Tartari und der Erde Sohn, einer der Gigantum.

Hygin. Præf. p. 3. Siehe *Gigantes.*

PEMPHRE'DO, us, Gr. Πεμφρηδώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Ceto Töchtern, oder ſo genannten Græis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. Græa.

PENA'TES, ium, Gr. Θεοὶ πατρῷοι, Lyncæi.

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie nach einigen von *penitus*, eo, quod *penitus* inſideant, als woher ſie auch *Dii penetrales* genannt werden, oder von *Penu*, ſofern ſolches alle dasjenige bedeutet, wovon wir leben a), oder aber auch ſofern ſolches in dem innerſten des Hauſes (in *penetralibus* ſ. *penitis* ædibus), aufbehalten wurde, woſelbſt man denn auch dieſe Götter verehrete b). Einige wollen zwar ſolchen Nahmen auch von *penes* und *natus*, quaſi penes nos nati, zuſamme ſetzen, oder auch von *penitus* herleiten, quia per hos Deo penitus ſpiremus, habeamus corpus ac rationem poſſideamus c), werden aber gnugſam auch durch die bloſſe Analogie der Sprache refutiret, als die dergleichen Derivation nicht leidet d).

a) *Cicero de N. D. lib. II.*

b) *Iſidor. apud Voſſ. Etymol. in* Penus.

c) *Macrob. Sat. lib. III. c. 4.*

d) *Voſſ. l. cit.*

§. 2. **Weſen.** Sie waren Götter, unter deren Schutze gantze Städte a) und Länder ſtunden b), und werden bald mit den Laribus vermenget c), bald aber ſofern von ihnen unterſchieden, als dieſe nur Götter einzeler Häuſer ſeyn ſollen d), und, wie die erſten *Penates patrii*, oder *magni*, die andern aber ſchlechthin *Penates*; alſo dieſe *Penates parvi* genannt werden e). Sie ſollen aber anbey auch in intimis cœli penetralibus herrſchen, weder dem Nahmen, noch der Zahl nach uns bekannt ſeyn, wir ohne dieſelben weder leben, noch etwas verſtehen können, ſondern ſie uns *penitus* oder gäntzlich ratione, calore, ac ſpiritu regiren f). Indeſſen glauben einige, daß die Penates der Länder und Städte, die Dii Samothraces oder Cabiri geweſen g), andere hingegen halten ſie für den Caſtorem und Pollucem; die dritten für den Cœlum und die Terram; die vierten für den Apollinem und Neptunum; die fünften für die Iunonem und Minervam; die ſechſten für den Genium Iovialem, die Cererem, Fortunam und Palem h), und die ſiebenden endlich für die 12. Götter, welche ſie Conſentes oder auch Complices heiſſen, deren Nahmen aber nicht zu nennen wiſſen, obwohl ſo viel bekannt, daß ſie 6. Männer und 6. Frauen, anbey des Iovis Conſiliarii geweſen i).

a) *Virgil. Aen. I. v. 293.*

b) *Idem Aen. I. v. 68.*

c) *Idem Aen. VIII. v. 543. conf. Voſſius Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 33.*

d) *Iuuenal. Sat. XII. v. 89. & ad eum Lubin. l. c.*

e) *Virgil. ll. cc. & Pomey Part. V. pag. m. 220.*

Digitized by Google

f) *Varro apud Arnob. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. pag. m. 113.*
g) *Cass. Hemina ap. Macrob. Sat. III. c. 4.*
h) *Voss. l. c. Vives ad Augustin. de C. D. lib. I. c. 3. & Struvius Synt. A. R. c. 1. pag. m. 174.*
i) *Varro l. cit.*

§. 3. **Gestalt.** Ingemein wurden sie gebildet als zwo sitzende Manns-Personen in Soldaten-Kleidung, und mit Spiessen in den Händen a), auch blossen rechten Armen, nach der Art, wie die Römischen Stadt-Richter Recht zu sprechen pflegten b); wogegen sie anderwerts auch nur als ein eiserner und ehrinner Caduceus und ein Trojanisches irdenes Gefäß gebildet waren c).

a) *Dionys. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 3.*
c) *Dionys. l. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Ihnen waren die Culmina oder Gipfel der Häuser heilig a), und pflegeten vor ihnen auch die Bündnisse bestätiget zu werden b). So wurde ihnen ferner Wein und Weyhrauch geopfert c), und waren sonst ihre Statuen zu Rom in einem düstern Tempel unfern von dem Marckte zu sehen d), ihre Nahmen aber wurden aufs sorgfältigste verschwiegen, weil man glaubete, daß, wenn der Feind dieselben erführe, er sie darbey aus einer Stadt, oder Land hinweg ruffen und also machen könte, daß selbige ohne fernern Schutz wären e). Massen denn eben daher auch ihre Statuen oder Bilder ingemein selbst von den Königen oder Fürsten eines Orts verwahret wurden f).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*
b) *Livius lib. I. c. 1.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
d) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
e) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
f) *Nat. Com. l. cit.*

§. 5. **Eigentliche Beschaffenheit.** Einige deuten sie auf die Elementa, zuförderst aber auf die Feuchtigkeit und Wärme, so einem Dinge sein Wesen geben a). Allein es sind dieses weit gesuchte und zum Theil ungereimte Dinge. Am richtigsten ist es wohl, daß die Alten selbst nicht gewust, was solches für Götter gewesen b); dahero deren eigentliche Bewandniß nunmehr erst ausforschen zu wollen, vermuthlich eine allerdings vergebene Arbeit sey würde.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
b) *Vives ad Augustin. de C. D. lib. I. c. 1 & Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 3.*

PENĔLĔ'VS ĕi, Gr. Πηνελεύς, έως, (Tab. XI.) des Hippalci oder Hippalmi und d Asteropes Sohn a), gab einen Freyer ü die Helenam mit ab b), und gieng hernac auch, nebst andern Bœotiern, funfzig c oder vor sich allein 12 Schiffe starck mit v Trojam d), woselbst er sich auch ziemli wohl hielt. Massen er nicht nur den Ili nëum e), und Lyconem f), sondern au nachher bey dem Übergange der Stadt a noch den Coræbum niedermachte g), w wohl doch einige auch wollen, daß ihn sel noch vor Eroberung der Stadt Eurypy erleget habe h). Wenigstens blessirte i dereinst Polydamas, und zwang ihn dam den Anfang zur Griechen Flucht zu mach i), wogegen er zu einer andern Zeit d Groß-Sprecher Acamantem zu eben d gleichen Extremität brachte k). We aber sonst auch ein Peneleus des Hippal Sohn unter den Argonauten mit in Colch dem gegangen l); hingegen der Freyer d Helenes dieses Nahmens des Lëïti So gewesen seyn soll m), scheinet es, daß zwe Helden eines Nahmens mit einander v menget werden.

a) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Munck. l. c*
b) *Idem Fab. 81.*
c) *Homer. Il. B. v. 509.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Hom. Il. Z. v. 489.*
f) *Idem ibidem Π. v. 335.*
g) *Virgil. Aen. II. v. 424.*
h) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 17.*
i) *Homer. Il. P. v. 592.*
k) *Idem ibidem Z. v. 486.*
l) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
m) *Idem lib. III. c. 9. §. 8.*

PENELO'PE, es, Gr. Πηνελόπη, (Tab. XXII.)

§. 1. **Nahmen.** Sie hieß erst Arn von ἀρνέομαι, *abnuo*, weil ihr Vater sie nic aufziehen wolte, als sie aber hernach einig Vögel unterhielten, so *Penelopes* hiessen, b kam sie von diesen auch ihren Nahmen *Pe nelope*. *Herodot. apud Nat. Com. lib VIII. c. 25.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.**

Digitized by Google

Ihr Vater war Icarius, oder, wie er auch genannt wird, Icarion, des Oebali Sohn, und Bruder des Tyndarei, Königs zu Lacedämon, ihre Mutter aber Peribœa, eine Nais a). Wie aber dieser ihr Vater, als die Peribœa mit ihr schwanger gieng, besorget war, was dieselbe bringen werde, fragte er dißfalls das Oraculum, welches ihm denn die Antwort gab:

Αἴσχη ἔχει Περίβοια, κλέος τ' ἐν γαστρὶ γυναικῶν.

Welches denn Icarius verstund, als solle er alle Schande von dem Kinde erleben, daher wolte er es durchaus nicht aufergehen, da es zur Welt kam, sondern ließ es in ein Becken thun, und also in das Meer setzen. Hieselbst stund es alleweile, weil das Meer gantz stille war, auch auf dem Wasser gantz stille, und endlich fanden sich auf dessen Wellen einige Meleagrides oder Vögel herbey, in welche des Meleagri Schwestern verwandelt worden seyn sollen, welche es nicht allein mit Speise unterhielten, sondern auch sachte wieder an das Ufer antrieben. Als solches dem Icario gemeldet wurde, gieng er selbst dahin die Sache in Augenschein zu nehmen, und, da er sie besagter Massen befand, ließ er sich bewegen, das Kind wieder anzunehmen, und, da die besagten Vögel sonst auch Penelopes, (πηνέλοπες) genannt wurden, gab er ihm auch von denselben den Nahmen *Penelope* b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 25.*

§. 3. Verheyrathung. Als Tyndareus, ihres Vaters Bruder, wegen Menge der Freyer zu seiner Tochter, der Helena, nicht wuste, was er machen solte, gab ihm Vlysses, der sich auch mit unter denselben befand, einen hinlänglichen Rath, bedung sich aber dargegen aus, daß ihm so dann auch Tyndareus zur Penelope behülflich seyn solte, und, als sein Anschlag glücklich ablief, half er ihm nachher auch wircklich zu dieser seines Bruders Tochter a). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß ihr Vater ihre Freyer um sie in die Wette laufen lassen, wobey denn Vlysses den Preis und mithin auch sie erhalten b). Er habe sie immittelst aber bekommen, wie er wolle, so setzete es doch hernachmahls einen harten Kampf, als er mit derselben zurück in Ithacam gehen, Icarius aber ihn und seine Tochter lieber bey sich behalten wolte, und, da endlich des nöthigens allzu viel wurde, stellete es Vlysses der Penelopæ frey, ob sie mit ihm gehen, oder bey dem Vater bleiben wolte, die aber auf des Vaters Anfrage dißfalls den Kopf verhüllete, und nichts antwortete, und weil denn solches so viel hieß, daß sie mit dem Vlysse fort wolle, allein für Schamhaftigkeit es nicht zu sagen getraucte, ließ er sie endlich auch mit selbigem dahin ziehen c). Sie lebete darauf mit ihm in aller Vergnüglichkeit und zeugete auch mit selbigem den Telemachum d). Ob aber wohl derselbe nachher mit vor Trojam muste, und zehen Jahr in solchem Kriege, zehen andere Jahr aber auf seiner Zurückreise zubrachte, und solcher Gestalt gantzer zwantzig Jahr weg und aussen blieb; mitler weile aber sich eine gantze Schaar Freyer, nehmlich bis an die 30. wieder um sie, in Ithaca, bey ihr anfanden, dennoch blieb sie ihrem Vlysse so getreu, daß sie sich auf keine Art zu einer Wanckelmüthigkeit gegen denselben bewegen ließ. Und, da sie sich endlich derselben fast nicht mehr erwehren kunte, versprach sie einen von ihnen zu nehmen, wenn sie ihr Gewebe, welches sie eben unter den Händen hatte, fertig haben würde. Allein wie sie alle Nächte wider zurück webete oder auflösete, was sie des Tages über fertig gemacht hatte; also wurde auch solches Gewebe nicht zum Ende gebracht, bis sich Vlysses endlich selbst wieder einfand, und die ungebetenen Gäste insgesamt mit blutigen Köpfen zu Grabe schickete e), hingegen aber gnug zu thun hatte, die Penelopen zu bereden, daß er es auch sey, für den er sich bey seiner Zurückkunft ausgab f). Er soll auch nachher annoch mit ihr einen Sohn, den Poliportham, gezeuget haben g). Allein wie sie bereits von dem Mercurio unter der angenommenen Gestalt eines schönen Ziegen-Bocks berückt worden, und, da sie die Schafe auf dem Berge Taygeto annoch, als Jungfer gehütet, mit ihm den Pan gezeuget haben soll h); also, da sie sonst ingemein für ein Muster einer vollkommenen keuschen und treuen Frau angegeben wird i): so machen sie andere hingegen zu einer liederlichen Courtisane k), die obenanberegte Freyer selbst zu sich gelocket l), auch mit allen ihre Leichtfertigkeit getrieben, bis sie endlich den Pan, welcher daher auch dem

Digitized by Google

Nahmen nach so viel, als Alle heißt, von ihnen bekommen m), und daher auch von dem Vlysse bey seiner Wiederkunft verstossen, und aus Ithaca vertrieben worden n), so doch aber alles weit mehrere widersprechen, und, da Vlysses endlich von dem Telegono, seinem und der Circes Sohne, unerkannter Weise hingerichtet worden, soll sie auf der Minervæ Anrathen erst noch diesen Telegonum geheyrathet, und mit ihm den Italum, von dem Italien den Nahmen bekommen, gezeuget haben o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Pausan. Lacon. c. 12.*
c) *Id. ibidem cap. 20.*
d) *Homer. Odyss. A. v. 207.*
e) *Homer. Od. B. v. 93. Conf. Dict. Cret. lib. VI. c. 6.* f) *Id. ibid. v. ab init.*
g) *Pausan. Arcad. c. 12.*
h) *Schol. Theocr. Idyll. VII. v. 109. Conf. Gyrald. Synt. XV. p. 454.*
i) *Martial. lib. I. Epigr. 63.*
k) *Lycophr. v. 771.*
l) *Pausan. loc. cit.*
m) *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Theocr. l. c.*
n) *Pausan. loc. cit.*
o) *Hygin. Fab. 127.*

§. 4. Tod. Die ihr nicht gar zu wohl wollen, geben für, daß sie, als sie von dem Vlysse vertrieben worden, erst nach Sparta, und von dar nach Mantinea in Arcadien gekommen, woselbst sie auch gestorben und begraben worden a). Jedoch wie solches mit dem, was in vorhergehendem Paragrapho gesagt worden, hinweg fällt; also stehet von ihrem Tode anderweits nichts zu melden b). Wie denn auch die Tragödien des Aeschyli c) und Euripidis von ihr verlohren gegangen sind d).

a) *Pausan. Arcad. c. 12.*
b *Boccacc. lib. V. c. 42.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

PENE'VS, ëi, Gr. Πηνειός, ῦ, des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Thessalien, war nach einigen zugleich ein Vater der Cyrenes b) und der Daphnes c), von denen aber andere auch jene zu des Hypsei, und diese zu des Ladonis Tochter machen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Hygin. Fab. 161.* c) *Id. Fab. 203.*
d) *Muncker. ad Hygin. ll. cc.*

PENIA, æ, Gr. Πενία, ας, die Göttin de Armuth, gieng dereinst in dem Garten de Iovis spatziren, und weil Porus, der Got des Raths und Uberflusses, sich ein weni im Nectare übernommen hatte, gerieth an sie, und zeugete mit ihr den Cupidinem den er hernach der Veneri zum Aufwärte gab. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

PENTHESILE'A, æ, Gr. Πενθεσίλεια, α (Tab. XII.) des Martis und der Otrere Tochter a), Königin der Amazonen, kam dem Priamo, mit einigen tausenden ihre Leute, zu Hülfe nach Troja, der so dann He ctor Ehrenthalber entgegen gieng, alle darüber dem Achilli in die Hände verfi und von ihm niedergemacht wurde b Sie wurde darüber bey ihrer Ankunft so b stürtzt, daß sie wieder zurück gehen wo te, ließ sich aber durch Bitten, un Geschencke endlich noch bewegen bleiben, und, da sie darauf es mit ihre Leuten gegen die Griechen alleine waget fochte sie und dieselben zwar ungemei tapfer; allein, als endlich Achilles an gerieth, versetzete er ihr eine tödtliche Wu de mit dem Spiesse, und zog sie so dann vo lend bey den Haaren vom Pferde, und, w die ihrigen mithin völlig Reißaus na men, wurde beschlossen, sie, weil sie me gethan, als ihrem Geschlecht anstehe, a noch lebendig in den Fluß Scamandru zu werfen, oder vor die Hunde so liegen lassen. Zwar suchte sie Achilles auf al Art anständig zu begraben; allein es wide setzete sich ihm insonderheit Diomede und, da es die andern Generale zu friede waren, schleppete er sie endlich selbst b den Beinen in den Fluß c). Nach einig erkannte Achilles erst ihre Schönheit u Jugend, da er sie schon erleget hatte, un weil er denn auch ihre Tapferkeit, indem ihn fast mehr, als einmahl, unter sich g bracht, bewunderte, wolte er ihr no die gezienende Ehre erweisen; weil si aber insonderheit Thersites ihm widerset te, auch nicht allein ihm fürwarf, als ha er mit ihr auch nach ihrem Tode ungebü rende Dinge vorgenommen, sondern au der Penthesilea mit seinem Spiesse no das eine Auge ausstach, gab ihm Achilles nen Schwinderling, daß er des Aufstehen vergaß, wogegen Diomedes, weil Thersit sein Verwandter war, desto mehr auf d Penthesileæ Verunehrung bestund d). J

dess

Digitized by Google

dessen aber sind auch, welche wollen, daß sie erst von dem Neoptolemo erleget worden, nach dem sie ihn vorher selbst ziemlich blessiret e); und noch andere geben für, daß sie dennoch Achilles endlich anständig begraben, wobey sie zugleich bemercken, daß sie ehemahls ihre eigene Schwester auf der Jagd mit erleget, indem sie sich gestellet, als ob sie einer Hündin eins beybringen wolle f), und, da sie, nach wiederum andern, den Achillem erst selbst erleget haben soll, soll dieser auf der Thetidis, seiner Mutter, Bitten, wieder lebendig geworden, und sodann erst noch die Penthesileam wieder hingerichtet haben g).

a) *Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Aen. I. v. 491.*
b) *Dict. Cret. lib. III. c. 15.*
c) *Idem lib. IIII. c. 2. 3.*
d) *Tzetz. ad Lycophron. v. 999. Conf. Homeri & Sophocl. Schol. apud Potter. ad eumd. l. c.*
e) *Dares Phryg. c. 36.*
f) *Seruius loc. cit.*
g) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 330.*

PENTHEŪS, ĕi, Gr. Πενθεύς, έως, (Tab. XII.) des Echionis und der Agaves, einer Tochter des Cadmi, Sohn, erhielt von diesem seinem Groß-Vater das Königreich zu Theben, weil dessen Sohn, Polydorus, noch nicht geschickt darzu war, und, weil zu seiner Zeit Bacchus in Bœotien kam, widersetzte er sich dessen überhand nehmenden Laster mit Gewalt; allein indem er sich auch daher dereinst auf den Berg Cithæron begab, selbigen mit anzusehen, sahe er seine eigene Mutter mit ihren Schwestern in ihrer Raserey für ein wildes Schwein an, und, nachdem sie ihn mit ihren Thyrsis unter Beyhülfe der übrigen Weiber darnieder geschlagen, rissen sie ihn endlich elendiglich in kleine Stücken a). Nach einigen verwandelte ihn Bacchus erst in ein Kalb b), oder, nach andern, in einen Ochsen c), seine Mutter aber und die übrigen Weiber in Panther-Thiere, unter welcher Gestalt sie ihn denn auch hinrichteten d), welches einige denn dahin deuten wollen, daß solcher Pentheus ein Feind des Weins gewesen, und, da er solchen seinen Unterthanen verwehren wollen, sey er von ihnen schrecklich geschmähet und also gleichsam von ihren Mäulern zerrissen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 2. Ouid. Met. III. v. 513. & 701. Pausan. Cor. c. 2. & Hygin. Fab. 184.*
b) *Flaccus apud Farnab. ad Ouid. loc. cit. v. 714.*
c) *Persius apud eumd. l. c.*
d) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 13. p. m. 495.*
e) *Omeis Mythol. in* Pentheus, *f. p. 199.*

PENTHĬLVS, i, Gr. Πένθιλος, ου, (Tab. XXX.) des Orestæ Sohn, welchen er mit der Erigona, einer Tochter des Aegisthi, als seiner Concubine, zeugete. *Pausan. Cor. cap. 18.*

PEPHREDO, us, Græc. Πεφρηδώ, οῦς, (Tab. III.) des Phorci und der Cetus Tochter, eine von den drey Græis a), welche diesen ihren Nahmen von πεφρικέναι, *inhorruisse, fremuisse*, haben soll b).

a) *Hesiod. Theog. v. 273.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

PERAETHVS, i, Gr. Πέραιθος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die *Perethænses*, in Arcadien, den Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. cap. 3.*

PERANNA s. PERENNA, siehe *Anna*.

PERANTHVS, i, Græc. Πέραντος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn, und Vater des Triopæ, König zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

PERĂTVS, i, Gr. Πέρατος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, den er mit der Calchinia, des Leucippi Tochter, zeugete, dieser sein Groß-Vater aber, weil er sonst keine Kinder hatte, zu seinem Erben und Nachfolger im Reiche bestimmete. Sein Sohn hieß wiederum Plemnæus, dessen Sohn Orthopalin die Ceres selbst auferzog. *Pausan. Cor. c. 5.*

PERDICCA, æ, der Polycastes Sohn, ein Jäger, der aber in unordentlicher Liebe gegen seine Mutter entbrannte, und, da er seine Thorheit auch nicht offenbarete, endlich gäntzlich verdorrete, welches aber einige dahin deuten, daß er der Jägerey müde geworden, und sich dafür auf den Ackerbau geleget, da denn *Polycaste* so viel, als *Polycarpe*, oder die Fruchtbarkeit der Erde seyn soll, die er geliebet, und, da er anbey auch für den Erfinder der Säge angegeben wird, soll dieses bemercken, daß er seine erste Lebens-Art auf alle Weise getadelt, endlich aber soll er doch auch fast gantz ver-

Digitized by Google

gangen seyn, weil er sich auf dem Felde gantz ab- und dürre gearbeitet. *Fulgent. lib. III. cap. 2.*

PERDIX, icis, Gr. πέρδιξ, ικος, (Tab. XXVIIII.) nach einigen des Dædali Schwester a), nach andern aber dieser ihr Sohn b), der sonst auch Talus geheissen, und, da ihn Dædalus von dem Schlosse zu Athen hinab gestürtzet, von der Minerva in ein Rebhun oder Perdicem verwandelt worden seyn soll c). Siehe unten auch *Talus*.

a) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 9.*

b) *Hygin. Fab. 274.*

c) *Ouid. Metam. VIII. v. 237. & ad eum Farnab. l. c.*

PEREŶS, ei, Græc Περεὺς, ῆος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, als den er, nebst dem Stymphalo, mit der Laodice, des Cinyræ Tochter, zeugete. Seine Tochter war die Neæra, mit welcher Aleûs wiederum den Cephëum, Lycurgum und die Augen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

PERFĬCA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß eine Hochzeit vollend das Ende erreiche, welches ingemein junge Ehe-Leute mit einander suchen. *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 47.*

PERGAEA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von der Stadt *Perga*, in Pamphylien, führet, als woselbst sie ehemahls einen berühmten Tempel hatte.

Pomp. Mela lib. I. c. 14.

PERGAMĔNUS, s. Pergamĕnus, sind Beynahmen des Aesculapii, welche er von der Stadt *Pergamo*, in Klein-Asien, führet, woselbst er ehemahls auch gar sonderbar verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

PERGĂMUS, i, Gr. πέργαμος, ου, (Tab. XXIIII.) des Pyrrhi oder Neoptolemi und der Andromaches, ehemahliger Gemahlin des Hectoris, Sohn, gieng aus dem Epiro wieder in Asien, und, nachdem er den Arium, König in Teuthrania, in einem besondern Zweykampf überwunden hatte, erbauete er die Städte Pergamum und Andromachen, und gab ihnen mithin von sich und seiner Mutter, die ihm mit in Asien gefolget war, die Nahmẽ heroa oder Helden-Begräbnisse, derer auch selbst hernachmahls zu sehen waren. *Pauſ. Att. c. 11.*

PERGASIA, oder besser Pergasæa, ist ein Beynahme der Dianæ, und einerley mit Pergæa, so zu sehen. *Voſſ. ad Melæ lib. I. c. 14.*

PERIBOEA, æ, Græc. Περίβοια, ας, des Hipponöi Tochter, wurde von dem Hippo strato zu Falle gebracht, und von ihrem Va ter, dem Oeneo, zugeschickt, daß er sie weit, als möglich, von Griechenland we schaffen solte, der sie aber dafür selbst zu Gemahlin behielt. Andere zwar melden daß er sie bey Eroberung der Stadt Olen zur Belohnung bekommen; und die dritte daß er sie selbst zu Falle gebracht, und ihm darauf ihr Vater zugeschickt hab Wenigstens zeugete er doch den Tydeu mit ihr a), und hielt sich es vielleicht um viel weniger für nachtheilig, eine zu Fal gebrachte zu heyrathen, als ihr erster Mann Mars selbst gewesen seyn solte, und acht es ihr Vater so wenig glaubete, daß wolte, es solte sie Oeneûs, ihres Versehe halber, gar hinrichten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5. 6.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35.*

PERIBOEA, æ, des Polybi, Königs Corinth, Gemahlin, welche den Oedipu an Sohns statt auferzog. *Apollodor. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus*.

PERIBOEA, æ, (Tab. XXX.) des Al thöi Tochter und Enckelin des Pelopis, n che Telamon heyrathete und mit ihr Ajacem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11.*

PERIBOEA, æ, eine Naïs oder Ny phe, mit welcher Icarius den Thoante Damasippum, Imensimum, Aleten, Pe laum und die Penelopen zeugete. *Apol lib. III. c. 10. §. 6.*

PERIBOEA, æ, des Eurymedontis, K nigs der Gigantum, jüngste Tochter, n cher ihrer sonderbaren Schönheit we Neptunus selbst liebete, und mit ihr Nausithoum zeugete.

Homer. Odyss. H. v. 58.

PERIBOEA, æ, des Acesameni ält Tochter, mit welcher Axius, ein Fluß, Pelegonem, des Asteropæi Vater, zeug

Homer. Il. Φ. v. 142.

PERICLYMĔNE, es, (Tab. XX.) Minóis Tochter, mit welcher Pheres Admetum, König in Thessalien, zeuget die aber auch andere lieber Clymenen j nen und zu einer Tochter des Minyæ chen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMĔNE, es, des Minyæ T ter, mit der Phylacus den Iphiclum z

Digitized by Google

te a), die aber andere auch lieber Clymenen nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMĔNVS, i, Gr. Περικλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Nelëi und der Chloridis Sohn, welchem Neptunus verliehen, daß er ſich in allerhand Geſtalten verwandeln kunte. Daher als Hercules ſeinen Vater in Pylo bekriegete, verkehrete er ſich bald in einen Löwen, bald in eine Schlange, bald in eine Biene oder Fliege, wurde aber dennoch auch von dem Hercule mit erleget a). Indeſſen gieng er doch vorher unter den Argonauten mit in Colchidem b), und entkam, nach einigen, auch noch dem Herculi, indem er ſich in einen Adler verwandelt, und alſo darvon flog c), wogegen nach noch andern, Hercules ihn ſodann auch noch erſt aus der freyen Luft herunter ſchoß d), oder aber auch caputirte, da er ſich in eine Fliege verwandelt hatte e).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9. & lib. II. c. 7. §. 3.*

b) *Id. lib. I. c. 9. §. 16. & Orph. Argon. v. 153.*

c) *Hygin. Fab. 10.*

d) *Ouid. Met. XII. v. 556.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 159.*

PERICLYMĔNVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher in dem erſten Thebaniſchen Kriege den Parthenopæum, einen der vereinigten Fürſten, erlegete. *Euripid ap. Apollod. lib. III. c. 6. §. 8. Conf. Pauſan. Bœot. c. 18.*

PERIÉRES, is, Gr. Περιήρης, ους, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn, und Bruder des Siſyphi, Athamantis, Salmonëi, Deionæ und Magnetis a), bemächtigte ſich der Landſchaft Meſſenæ, und zeugete mit der Gorgophone, des Perſëi Tochter, den Apharëum, Leucippum, Tyndarëum und Icarium, wiewohl auch andere dieſen Perierem nicht zu des Aeoli, ſondern zu des Cynortæ Sohne machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem ibidem c. 9. §. 5. Conf. Idem lib. III. c. 10. §. 4. & Pauſan. Meſſen. c. 2.*

PERIÉRES, is, des Menœci auriga, bleſſirte zu Onchesto den Clymenum, König der Minyarum, und machte damit, daß ſich hernach deſſen Sohn Erginus der Stadt Theben bemächtigte, und ſie einen jährlichen Tribut zu geben zwang. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

PERILÁVS, i, Gr. Περίλαος, ου, (Tab. XXIII.) des Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn a), verklagte den Oreſten vor dem Areopago, wegen Hinrichtung ſeiner Mutter, der Clytæmneſtræ b), wiewohl vergebens. Siehe *Oreſtes.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 34.*

PERILÁVS, i, des Ancæi Sohn, welchen er mit der Samia, des Mæandri, eines Fluſſes, Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PERIMÉDA, æ, Gr. Περιμήδη, ης, (Tab XXVI.) des Oenëi Tochter, mit welcher Phœnix die Aſtypalæam und Europam zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PERIMÉDE, es, eine Tochter des Aeoli und der Enaretes, mit welcher Achelous den Hippodamantem und Oreſten zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.

PERIMÉDES, is, Gr. Περιμήδης, ους, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, der ſich mit auf des Pirithöi Beylager befand. *Heſiod. Scut. Herc. v. 187.*

PERIMÉDES, is, einer von des Vlyſſis Gefehrten, ſo ihm bey dem Opfer beyſtund, ſo er den verſtorbenen Seelen brachte.

Homer. Od. A. v. 23. & Pauſ. Phoc. c. 29.

PERIMÉDES, is, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthëi Söhnen, welcher letztlich in der Schlacht mit den Athenienſern auch mit ümkam. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

PERIMÉLE, es, Gr. Περιμήλη, ης, des Hippodamantis Tochter, eine Nymphe, wurde von dem Acheloo zu Falle gebracht, wofür ſie aber ihr Vater einen Felſen hinab ins Meer ſtieß, Neptunus hingegen auf des Achelöi Bitte, in eine Inſel ihres Namens verwandelte. *Ouid. Met. lib. VIII. v. 590.*

PERIMÉLE, es, (Tab. XXV.) des Admeti Tochter, mit welcher Argus den Magnetem zeugete, von welchem hernach die Landſchaft *Magneſia* den Nahmen bekam.

Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 23.

PERÍPHAS, ántis, Gr. Περίφας, αντος, (Tab XIIII.) des Lapithæ und der Orſinomes Sohn, welcher mit der Aſtyagæa, des Hypſei Tochter, 8. Kinder, und unter denſelben auch den Antionem, des Ixionis Vater, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

PERÍPHAS, antis, ein Lapitha, ſo auf des Pyrithöi Hochzeit den Centaurum, Pyrerum, nieder machte. *Ouid. Metam. XII. v. 449.*

PERÍPHAS, antis, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, der die

Digitized by Google

Actæam von des Danai Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PERĬPHAS, antis, ein αὐτόχθων, oder aus der Erde entstandener König, annoch vor des Cecropis Zeiten, in Attica, welcher so fromm und gerecht, als reich war, insonderheit aber dem Apollini viele Tempel erbauete, und sich überhaupt so erwies, daß die Menschen endlich meyneten, die Ehre gehöre ihm, welche sie bis dahin dem Iovi erwiesen, erbaueten ihm daher auch seine Tempel, und nenneten ihn den *Iovem Servatorem, Inspectorem* und *Benignum*. Weil aber solches den rechten Iovem sehr verdroß, wolte er ihn mit seiner gantzen Familie durch den Blitz vertilgen; allein es bat Apollo für ihn, daß er es unterließ, doch aber begab er sich in des Periphantis Haus, ergriff ihn mit beyden Händen, und verwandelte ihn in einen Adler, und, da ihn des Periphantis Gemahlin bat, sie doch auch in einen Vogel zu verwandeln, der sich mit dem Adler vertragen könne, machte er einen Phænam oder Bein-Brecher aus ihr. Indessen, da sich Periphas so wohl verhalten, machte Iuppiter ihn dafür zum König unter den Vögeln, und anbey zum Hüter seines Zepters, die verwandelte Gemahlin desselben aber zu einer den Menschen iederzeit glücklichen Bedeutung, wenn sie dieselbe erblicken. *Anton. Liberal. c. 6. & Ouid. Metam. VII. v. 400.*

PERĬPHAS, antis. (Tab. XXVI.) einer von den Söhnen des Oenëi, welche endlich in der Schlacht mit den Curetibus ümkamen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

PERĬPHAS, antis, des Onchesii Sohn, ein sehr tapferer Soldat, den aber dennoch Mars selbst vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 842.*

PERĬPHAS, antis, einer der Griechischen Generale, so Trojam mit erobern half a), und von einigen für eine Person mit vorhergehendem gehalten werden will b), welches aber sofern nicht seyn kan, als jenen Mars noch vor solcher Eroberung erlegete.

a) *Virgil. Aen. II. v. 476.*

b) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*

PERIPHE'TES, æ, Græc. Περιφήτης, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani und der Anticliæ Sohn, war zwar gar schwach auf seinen Füssen, gab aber doch einen beruffenen Strassen-Räuber ab, und führete zu seinem Gewehr eine eiserne Keule, woher er den Beynahmen *Corynetes* bekam. Es attrapirete ihn aber Theseus bey Epidauro und machte ihn nieder, worauf er denn hernach dessen Keule auch selbst zu seinem Gewehre führete. *Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. Pausan. Cor. c. 1. Ouid. Metam. VII. v. 436. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

PERISTHĔNES, is, Gr. Περισθένης, ους, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Electram von den Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5* Siehe *Danaides.*

PERITETA'NVS, i, Gr. Περιτίτανος, ein Arcadier, wurde mit der Helena gar bekannt, da sich Paris mit derselben in Arcadien aufhielt, weil ihn aber Paris darüber ertappete, ließ er ihn dafür castriren, daher hernachmahls alle so beschaffene von den Arcadiern *Peritani* genannt wurden.

Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 307.

PERITHŎVS, i, Gr. Περίθοος, ου, siehe *Pirithous.*

PERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, so die Hyalen, eine von des Danai Töchtern, zur Braut bekam *Hyg. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PERO, us, s. ónis, Gr. Περώ, οῦς, (Tab XXV.) des Neleï und der Chloridis Tochter a), war ihrer Schönheit wegen ein Miracul ihrer Zeit, daher sie auch ihr Vater keinem geben wolte, so ihm nicht des Iphicli Rinder davor schaffete. Es bewerckstelligte nachher solches Melampus b), und zwar für seinen Bruder, den Biantem, welchen denn mit ihr den Talaum c), Laodocum und Areium, so alle drey mit in Colchidem giengen, zeugete d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

b) *Homer. Od. λ. v. 286.*

c) *Apollodor. l. c. §. 13.*

d) *Orpheus Argon. v. 146. & Apollon. lib. I. v. 119.*

PERŎE, es, Gr. Περόη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Flusses Asopi, von welcher denn wiederum der Fluß *Peroë*, in Bœotien, den Nahmen bekommen. *Pausan. Bœot. c. 4*

PERSA, æ, siehe sogleich *Perseis.*

PERSE'IS, ĭdis, Gr. Περσηΐς, ίδος, oder wie sie auch einige nennen, Persa, æ a), war des Oceani Tochter b), und zeugete mit ihr Sol den Aeeten, Persen, die Circen, und die Pasiphaën c).

a) *Hygin.*

Digitized by Google

a) *Hygin. Præf. p. m. 11. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Heſ. Theog. v. 957. & Hygin. Fab. 156.*

c) *Idem Præf. loc. cit.*

PERSEPHÖNE, es, iſt nach dem Griechiſchen ſo viel, als Lateiniſch die *Proſerpina*, und bedienen ſich dieſes Nahmens die Lateiniſchen Poeten faſt ja ſo gern, als des eigentlich Lateiniſchen a). Es wird aber ſelbiger für ein Phœniciſches Wort angegeben, und ſoll von *peri-ſaphoun* ſo viel, als *fructum occultum*, i. e. ſemen terræ mandatum, oder vielmehr in horreis reconditum bedeuten b).

a) *Faber Lexic. in* Perſephone.

b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 774.*

PERSES, æ, Gr. Πέρσης, ου, (Tab. II.) des Crii und der Eurybœæ Sohn und Bruder des Aſtræi und Pallantis, welcher mit der Aſteria wiederum die Hecaten zeugete a). Andere machen ihn zu einem Sohne des Solis und der Perſæ oder Perſëidis, und geben ihm zu Geſchwiſtern die Circen, Paſiphaën und den Aeeten b), wobey ihn noch andere inſonderheit zu einem König in Taurica, wie ſeinen Bruder zu dergleichen in Colchide machen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 11.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 46.*

PERSE'VS, ëi, Gr. Περσεύς, έως, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Iuppiter ſelbſt, welcher ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und alſo zu dem Thurme eben hinein fiel, worein die Danaë von ihrem Vater, dem Acriſio, Könige zu Argis, mit ihrer Warte-Frau, war verſperret worden, und, weil ihn denn Danaë in der Meinung, daß es rechtes Gold ſey, in ihrem Schooß auffieng, er aber mithin ſeine rechte Geſtalt wieder annahm, bekam ſie von ihm dieſen Perſeum a). Jedoch aber ſind auch, welche für den Betrüger der Danaes, und alſo des Perſëi Vater, auch den Prœtum, des Acriſii Bruder, angeben b), und hieß ſonſt ſolcher Perſeûs mit ſeinem andern Nahmen auch Eurymedon c).

a) *Hygin. Fab. 63. Eratoſth. Cataſter. 22. & Horat. lib. III.*

b) *Apud Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 1514.*

§. 2. Auferziehung. Nach einigen erfuhr es Acriſius ſofort, als ſie noch mit dem Perſeo ſchwanger gieng, daß ſeine Vorſorge vergebens geweſen; nach andern aber erſt, da Perſeus ſchon 3. Jahr alt war, und ungeacht die Danaë vor des Iovis Hercei Altare, wohin ſie Acriſius führete, ſchwur, daß kein anderer, als Iuppiter, mit ihr zu thun gehabt, dennoch glaubete es ihr der Vater nicht, ſondern ließ erſt ihre Amme oder Warte-Frau hinrichten a), ſo denn aber ſie mit ſamt dem Perſeo in einen höltzernen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen. Sie ſchwammen alſo in demſelben dahin, bis ſie das Waſſer an die Inſel Seriphum antrieb, woſelbſt ihnen Dictys aus dem Kaſten half, deſſen Bruder aber, Polydectes, König beſagter Inſel, den Perſeum nach ſeinem Stand und Herkommen geziemend in dem Tempel der Minervæ auferziehen ließ b), wiewohl doch andere auch für deſſen Erzieher nur anberegten Dictyn angeben c).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

b) *Hygin. Fab. 63.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*

§. 3. Thaten. Als er ſein männliches Alter erreichet, und dem Polydectæ im Wege war, daß er der Danaës nicht theilhaftig werden kunte, vermochte er ihn, ſich an die Gorgones zu machen, und ihm der Meduſæ Kopf zu holen a). Es gaben ihm daher zu ſolchem Unternehmen Mercurius ſeine geflügelte Stiefel, vermittelſt welcher er durch die freye Luft hinweg fliegen kunte, Vulcanus eine diamantene harpen, oder krummes Schwerdt b), Minerva einen Cryſtallinen oder ehrinnen hell-polirten Schild, worinne er die Meduſam ſehen kunte, ohne zu befürchten, daß er von ihr in einen Stein werde verwandelt werden; von dem Plutone erhielt er ſeinen Helm, welcher ihn allerdings unſichtbar machte, und was dergleichen mehr war. Er machte ſich mithin, unter dem Geleite der Minervæ und des Mercurii, auf die Fahrt, und zwar zuerſt zu der Gorgonum Schweſtern, den Græis, welche alle drey nur ein Auge und einen Zahn hatten, deren ſie ſich eine um die andere bedieneten, Perſeûs ſich aber derſelben bemächtigte, ihnen auch ſelbige nicht eher wieder gab, als bis ſie ihm ſageten, wo ſich die Gorgones befänden. Er flog daher, auf erhaltene Nachricht, in bemeldeter Equippage zu ihnen an den Oceanum, traf ſie ſchlafend an, und, indem ihm Pallas die

Hand

Hand führete, auch der Medusæ Kopf in dem polirten Schilde wies, hieb er ihr denselben mit der besagten Harpe ab, steckte solchen in einen Beutel, und machte sich damit wieder auf und darvon. Nun verfolgeten ihn zwar die beyden Schwestern der Medusæ, Stheno und Euryale, ebenfalls durch die Luft, weil sie ihres Ortes ingesamt auch ihre güldenen Flügel hatten, allein weil Perseûs des Orci oder Plutonis Helm auf dem Haupte hatte, kunten sie ihn nicht sehen, folgentlich auch nicht einholen. Indem er aber also seinen Zurück-Marsch nahm, und darbey in Aethiopien kam, fand er die Andromedam, des Cephei, Königs besagten Landes, Tochter, an einem Felsen im Meere angebunden, daß sie von einem Ceto verschlungen werden solte, die er sodann befreyete, indem er den Cetum erlegete und sie zu seiner Gemahlin bekam; allein, weil solche Andromeda schon dem Phineo vorher versprochen war, überfiel solcher den Perseum mit seinem Anhange unversehener Weise auf dessen Hochzeit, wogegen ihn dieser, nach einem harten Gefechte, durch der Medusæ Kopf, endlich auch in einen Stein verwandelte; und mithin die Andromedam für sich behielt. Als er darauf mit selbiger in die Insel Seriphum zurück kam, fand er, daß seine Mutter für des Polydectæ Verfolgung sich zu einem Altare geflüchtet, und, da es mithin zwischen ihm und solchem Könige zu Händeln kam, hielt er ihm und dessen Leuten der Medusæ Kopf für, welche denn dadurch auch ingesamt in Steine verwandelt wurden. Er setzete darauf den obbemeldeten Dictyn zum Könige der Insel Seriphi ein, gab dem Mercurio die geflügelten Schuhe, Beutel und Helm wieder, der Medusæ Kopf aber verehrete er der Minervæ, welche ihn auf ihren Schild setzete, und eilete darauf mit seiner Gemahlin und Mutter, den Acrisium zu Argis zu besuchen. Weil sich aber dieser zu Argis nicht allzusicher glaubete, sondern immerzu befürchtete, das Oraculum möchte daselbst an ihm seinen Ausgang gewinnen, begab er sich nach Larissa, indem aber auch Teutamias, König solches Orts, seinem verstorbenen Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele angestellet, wolte sich Perseûs auch darinne sehen lassen; allein indem er seine Geschicklichkeit mit dem Disco, oder der Wurf-Scheibe erwies, traff er ungefehr damit so des Acrisii Fuß, daß solcher alsofort starb, und mithin das Oraculum dennoch, wider allen seinen Willen, seine Erfüllung erreichete. Es fiel ihm aber nunmehro, als nächstem Erben, das Königreich Argos zu; allein, weil er sich dahin zu kommen so fern scheuete, als er den Acrisium in einem Wege ums Leben gebracht hatte, machte er sich nach Tirynthe zu dem Megapenthe, und vertauschete mit solchem sein Erb-Reich, befestigte auch, zu Behauptung des erhaltenen neuen, die Städte Tirynthem, Mideam und Mycenen c). Nach einigen waren sonst die Græ der Gorgonum Wächterinnen, und warf Perseûs ihr Auge in den See Tritonidem d), wogegen er sich denselben also genähert, daß er ihnen von hinten her auf den Hals kam, und die, so das Auge hatte, so fort mit dem Schwerdte niederzumachen gedrohet, wo sie ihm nicht sagen würde, wo sich die Gorgones befänden, welches sie denn auch aus Furcht so gleich gethan e). Hiernechst wird er auch für den Erfinder des Disci und Erbauer der Stadt Mycenen f), wie auch einer Stadt, so Perséis geheissen haben soll, angegeben g), von der aber andere billig nichts wissen wollen, wohl aber so viel zugestehen, daß *Persis* oder Persien von ihm den Nahmen bekommen h). So widersetzte er sich auch auf alle Art dem Baccho, und, da solcher in Argolidem mit seinem Schwarme einrückete, ließ er es mit ihm auf eine rechte Schlacht ankommen, in der er ihm insonderheit einen guten Theil der Baccharum oder Mænadum erlegete, die er aber doch hernach auch geziemend begraben, und zuförderst der Choriæ ein ausnehmendes Grabmahl aufrichten ließ i). Und da er bey obbemeldeter Expedition wider die Gorgones mit der Medusæ Kopfe wieder zurück kam, und damit über Africam hinweg flog, fielen die Tropfen Blut von derselben auf die Erde, woher denn so viel Schlangen entstunden, daß Africa annoch bis itzo darvon gantz voll ist k). Indessen wurde er auf solchem Fluge von den Winden auch nicht anders, als eine Wolcke, bald hin, bald her getrie-

Digitized by Google

trieben, und da er endlich auch zu dem Atlante kam, solcher ihn aber nicht aufnehmen und beherbergen wolte, verwandelte er denselben ebenfalls in einen Felsen l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
b) *Eratosth. Catasler. 22.*
c) *Apollodor. l. c. §. 2. 3. 4. Conf. Lucian. Dial. Deor. 22. Hygin. Fab. 64. Albric. Imag. Deor. c. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*
d) *Eratosth. loc. cit.*
e) *Palæph. de Incred. c. 32.*
f) *Pausan. Cor. c. 16.*
g) *Hygin. Fab. 275.*
h) *Muncker. ad eumd. l. c. auctore Eustathio ad Dionys. Perieg.*
i) *Pausan. l. c. c. 20. & 22.*
k) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 616.*
l) *Idem ibidem v. 620.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine Gemahlin war anberegte Andromeda, des Cephëi und der Cassiopéæ Tochter, mit welcher er annoch bey dem Cepheo den Perseen zeugete, von welchem die Persischen Könige herkommen und das auch Persien den Nahmen empfangen haben sollen a), zu Mycenen aber bekam er den Ancæum, Sthenelum, Helam, Mestrem und die Gorgophonen, welche hernachmahls Perieres heyrathete b).

a) *Herodot. Polymn. p. m. 305.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

§. 5. Tod. Es soll ihn endlich anberegter Megapenthes hingerichtet haben, weil er dessen Vater Proetum getödtet a); dagegen andere wollen, daß er mit samt dem Cepheo, der Cassiopéa, und der Andromeda, so fort von der Erde in den Himmel genommen worden b).

a) *Hygin. Fab. 244.*
b) *Boccacc. lib. XII. c. 25.*

§. 6. Verehrung. Nach einigen wurde er seines Adels wegen mit unter die Sterne versetzet a). Hiernechst wurde er insonderheit von den Aegyptern göttlich verehret, und hatte seinen besondern Tempel zu Chemmi, woselbst er auch den Leuten, wann ein gut Jahr werden sollte, erschien, wie er aus der Erde herfür stieg, wobey sie ihn mit allerhand Ritter-Spielen verehreten, auch dessen Pantoffel gar heilig aufhuben, so 2. Cubitos oder auf die anderthalbe Ele groß war b). Unter den Griechen hatte er sein Delubrum zu Athen. So erwiesen ihm auch die zu Argis c), wie auch die in der Insel Seripho seine Ehre, und sein Helden-Begräbniß oder Heroum hatte er zwischen nur benannten Argis und Mycenen d).

a) *Eratosth. Catasler. 22. & Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 12.*
b) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
c) *Athenagor. & Sidonius apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
d) *Pausan. Cor. c. 18.*

§. 7. Eigentliche Historie. Einige halten ihn eigentlich für einen Assyrier a), andere aber doch wenigstens für einen reichen und mächtigen König in Asien, welcher mit seiner starcken Flotte so wohl andere Länder, als auch Africam bezwungen, und darinnen unter andern auch die 3. Gorgones, als 3. Schwestern und Königinnen, durch seine Klugheit, bezwungen b). Wenn aber einige dennoch so fern einen Griechen aus ihm machen, daß sie auch den Ort, wo die Danaë aufbehalten worden, zu Argis wollen gesehen haben c), will man andere bereden, daß Iuppiter, der solche Princeßin zu Falle gebracht, anberegter Massen Prœtus, des Acrisii Bruder, der güldene Regen aber das Geld gewesen, womit er dero Wache bestochen. Durch den Kasten, worein Danaë und Perseûs gesteckt worden, soll ein klein liederliches Schiff verstanden werden, und die Zurüstung, womit er die Gorgones aufgesucht, ebenfals von einem guten Schiffe angenommen werden, so ihm Polydectes gegeben. Das Auge, so er den Græis entführet, soll ein Minister oder Rath solcher Printzeßinnen gewesen seyn, und, da er durch der Medusæ Kopf die Leute in Stein verwandelt, deutet man es auf die Erstaunung, die selbige über der Ausführung seines Unternehmens wider die Gorgones gehabt. Wenn er den Polydecten und meisten Seriphier auch in Steine verwandelt, wird es gedeutet, daß, als er solchen König und viele der Einwohner erleget, die Insel aber an sich fast lauter Felsen gewesen, man geglaubet haben soll, als wären die Menschen in solche verwandelt worden. Den Atlantem soll er in dessen Felsen erleget

Digitized by Google

leget haben, daher auch seine Verwandelung in dergleichen gekommen, und das Monstrum, so die Andromedam verschlingen wollen, soll nichts, als ein berühmter See-Räuber gewesen seyn, den er besieget, und da Phineûs sich nicht getrauet, mit ihm anzubinden, sondern gantz stille gesessen, soll man auch gedichtet haben, als ob er in einen Stein verwandelt worden sey d). Von welchen allen aber auch einige die Dinge, ungeacht ihrer Unglaublichkeit, in ihrem eigentlichem Verstande annehmen, und mithin nicht allein bey Joppe, in Palæstina, den Felsen mit den Spuren daran haben weisen wollen, wo die Andromeda angefesselt gewesen e); sondern auch behaupten, daß die Beine von dem See-Monstro, welchem sie ausgesetzet worden, von dem Scauro nach Rom gebracht worden f). Siehe annoch *Andromeda*.

a) *Herodot. Erato p. m. 342.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 21.*
c) *Pausan. Cor. c. 23.*
d) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 47.*
e) *Strabo lib. XIII. p. m. 533. & Joseph. apud Banier l. c. Conf. Boccacc. lib. XII. c. 25.*
f) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 9.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Manche wollen, daß er ein Exempel gebe, wie man einen Krieg geziemend führen solle, und machen daher aus seiner Historie die Consequentien, daß man solchen in der Ferne führen, er an sich gerecht und ehrlich, und endlich auch möglich seyn solle, nachdem als Perseûs seinen Zug in die äusserſten Abend-Länder, wider eine Tyrannin, und, unter den Gorgonibus, wider die Medusam, so allein unter ihren Schwestern sterblich war. So soll man auch darbey seine Anschläge unter dem Helm des Plutonis verbergen, sich in Ausführung derselben der Geschwindigkeit mit des Mercurii Flügeln, und der Vorsichtigkeit unter der Palladis Schilde bedienen, bey solchen aber doch auch sehen, ob man einige Verräther, wie die Græas, gewinnen, und seinen Feind, wie Perseûs, die Gorgones, im Schlafe der Sicherheit und Unbereitschaft antreffen könne, wodurch denn gar leicht ein geflügelter Pegasus, oder sich ausbreitender Ruhm und Kraft die Leute in Steine zu verwandeln, oder zu machen, daß sich niemand mehr rege, erlanget werden könne a). Andere erweisen daher, wie durch Bestechung alles zu gewinnen, die Klugheit, so Perseûs sey, die Wollust, so die Medusa vorstelle, gar leicht besiege, und dadurch mit unter die Sterne versetzet werde, oder einen grossen Ruhm erlange, und was des Dinges alles mehr ist b).

a) *Baco Verulam. Sapient. Vett. c. 7.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 18. & Boccac. lib. XII. c. 25.*

PERSEVS, ĕi, (Tab. XVI.) des Persei und der Andromedæ Sohn, welcher zuerst die Landschaft Artæam, in Persien, bauete. *Steph. Byz. in* Ἀρταία.

PERTVNDA, æ, war eine Göttin der Römer, welche einem Bräutigam in einem gewissen Arbeit mit durchhelfen sol. *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. de D. lib. IIII. c. 11. & ipse Augustin. l. lib. VI. c. 9.*

PESSINVNTIA, æ, ist ein Beynahm der Cybelæ, welche solchen von dem alt Worte, πίτνω für πίπτω, *cado*, hat, w ihr Bildniß in Phrygien vom Himmel runter gefallen, und daher auch die hernachmahls fast gantz gewidmete Ste *Pessinus* benannt worden seyn solte. *Her dian. & Marcellin. apud Gyrald. Synt. II p. 149.*

PETA, æ, war eine Göttin der Röm so verschaffen solte, daß einer dasjenige hielt, warum er bat. *Arnob. apud Syr Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

PETEVS, ĕi, Gr. Πετεὺς, έως, des O nëi Sohn, und Vater des Menesthëi, mit vor Troja war. *Pausan. Cor. c. 25.*

PETRAEVS, i, ein Centaurus, w chen Pirithous auf seinem Beylager einer Lantze erlegete. *Ouid. Met. XI v. 330.*

PETRAEVS, i, Gr. Πετραῖος, ου, ist Beynahme des Neptuni, welchen er v den Felsen bekommen, die er trennete, u machte, daß der Fluß Penéus durch sie h weg in das Meer fallen kunte. *Schol. Pin apud Gyrald. Synt. V. p. 164.*

PETTALVS, i, einer von des Phin Partey, so den Musicum, Iapetiden, b dem erregten Tumulte auf des Pers Beylager umsonst und nichts mit n dermachte, wofür ihn aber Lycorm mit einer ausgerissenen Thür-Pfoste b

Digitized by Google

wiederum niederschlug. *Ouid. Met. V. v. 115.*

PETVLANTIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter.

Hygin. Præf. p. 1.

PEVCETIVS, i, Gr. Πευκέτιος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich mit dem Blitze hinrichtete a), wiewohl doch auch andere wollen, daß er und seine beyden Brüder, Iapyx und Daunius, einen Hauffen Volck zusamme gebracht, damit in Italien gegangen, die Ausones vertrieben, und ein ieder dem von sich eroberten Lande den Nahmen gegeben habe b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 31.*

PHAEAX, ácis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Cerycræ, einer Tochter des Flusses Asopi, Sohn, von welchem die *Phæaces* ihren Nahmen bekommen. Sein Sohn war Alcinous, bey welchem Vlysses, auf seiner Zurückreise von Troja, einkehrete und gar wohl bewirthet wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.

PHAEDÍMVS, i, Gr. Φαίδιμος, ου, (Tab. X. & XXX.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich ingesamt Apollo erschoß.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. & Ouid. Met. VI. v. 239.

PHAEDRA, æ, Gr. Φαίδρα, ας, (Tab. XX.) des Minóis II. und der Pasiphaës Tochter a), heyrathete den Theseum, ungeacht selbiger ihre Schwester Ariadnen vorher entführet, und auch wieder verlassen hatte b), verliebte sich aber nachher auch in ihren Stief-Sohn, den Hippolytum, und, weil sie ihr Vergnügen an ihm sahe, wenn er sich in seinen Ritter-Spielen übete, erbauete sie der *Veneri Speculatrici* ein besonders Delubrum c). Allein, da selbiger ihrem Ansuchen auch gar kein Gehör geben wolte, schrieb sie endlich einen Brief an den Theseum, als ob sie von dem Hippolyto mit Gewalt zu dessen Willen gezwungen worden, erhieng sich aber indessen auch selbst, und weil es mithin Theseûs um so vielmehr glaubete, verfluchte er diesen seinen Sohn aufs grausamste, welches auch Neptunus sofern erhörete, daß, als Hippolytus neben dem Meer hinfuhr, ein Ochse aus demselben empor sprung, so die Pferde dergestalt scheu machte, daß sie ihn endlich elendiglich schleiffeten, und in kleine Stücken zerrissen d). Indessen zeugete doch Theseûs mit solcher Phædra den Acamantem und Demophontem, und gab ihm übrigens ihr Bruder, Deucalion, solche zur Gemahlin, als er, nach einem schweren Kriege seines Vaters, mit den Athenienssern Friede gemacht hatte e). Die Tragœdien, so Sophocles f) und Euripides von ihr geschrieben, sind längst wieder verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 43.*

c) *Pausan. Cor. c. 32.*

d) *Hygin. Fab. 47. conf. Ouid. Met. XV. v. 497. Lactant. Narrat. lib. XV. Fab. 45. Senec. Hippol. v. 84. 832. 861. 900. 989. & 1153. & Plutarch. Parall. min. n. 34.*

e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

PHAENNA, æ, Gr. Φαεννὰ, ᾶς, eine der Gratien bey den Lacedæmoniern. *Pausan. Lacon. c. 18.* Siehe *Gratiæ.*

PHAEO, us, Gr. Φαιὼ, οῦς, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Hesiod. ap. Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAEOCÖMES, is, (Tab. XIIII.) ein ungeheurer Centaurus, welcher sechs Löwen-Häute zusamme gefüget hatte, womit er sich bedeckte, und, als es bey des Pirithöi Beylager zwischen seines Gleichens und den Lapithis zum Schlagen kam, einen Klotz, den kaum 2. Ochsen fortschleppen kunten, ergriff, und damit des Pholeni Sohn, einen Lapitham, niederschlug, wogegen ihm Nestor wiederum das Schwerdt durch die Rippen stieß.

Ouid. Met. XII. v. 429.

PHAEÖLA, æ, Gr. Φαιόλη, ης, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Hes. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAESTVS, i, Gr. Φαῖστος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, war König zu Sicyon, gieng aber von dar in Cretam über, und überließ sein Reich dem Zeuxippo a). Immittelst, da man sonst den Herculem vor ihm nur als einen Heróem verehrete, ordnete er, daß selbigem eine allerdings göttliche Ehre erwiesen und unter andern auch die beyden Reu-

Digitized by Google

Keulen von einem Lamme geopfert und anbey ein Fest von 2. Tagen gefeyert werden muste, wovon der erste Tag *Onomatus*, der andere aber *Herculeus* genannt wurde b).

a) *Pausan. Cor. c. 6.*

b) *Id. ib. c. 10.*

PHAESTVS, i, (Tab. XVII.) des Rhopali Sohn und Herculis Enckel, von welchem die Stadt *Phæstus*, in Creta, den Nahmen hatte.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 648.

PHAETHON, ontis, Gr. Φαέθων, οντος, (Tab. VI.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll nach einigen von φάος, *lux*, und αἴθω, *uro*, zusamme gesetzet seyn a); nach andern aber, so auch richtiger, nur von φαίθω, *luceo*, herkommen, als woher φαίθων, οντος, so viel als *Lucens* oder *Lucidus* heisset b). Indessen aber soll solcher Phaëthon erst eigentlich *Eridanus* geheissen haben, Phaëthon aber erst genannt worden seyn, nachdem er mit dem Sonnen-Wagen so unglücklich, als hernach erhellen wird, gewesen war c).

a) *Faber Lexic. in* Phaëthon, *s. pag. 1806.*

b) *Hes. Theog. v. 760. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Teagro, *s. pag. 486.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 1.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war er ein Sohn des Cephali und der Auroræ a), nach andern aber des Clymeni und der Meropes, einer Nymphe b), nach den dritten und meisten aber, des Solis und der Clymenes c), welchen aber auch einige für einen gantz andern Phaëthon, als den ersten halten d), ob sie wohl nicht darthun, mit was für Gründen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 984.*

b) *Hygin. Fab. 154.*

c) *Ouid. Met. II. v. 19. Seruius ad Virg. Ecl. VI. v. 62. & Hygin. Fab. 152.*

d) *Cleric. ad Hes. l. c.*

e) *Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. That, Tod und Erfolg. Als er und Epaphus, des Iovis Sohn, beyde als noch zweene junge Lipsche, wegen ihres Herkommens in einen Wort-Wechsel geriethen, und dieser jenem nicht zugestehen wolte, daß sein Vater Apollo, oder Sol gewesen, klagte er es seiner Mutter, welche ihm denn den Rath gab, die Gewißheit, seiner Gebuhrt selbst von dem Sole einzuziehen a). Er machte sich daher auch zu demselben, und erhielt von ihm, daß er ihm bey dem Stygischen schwur zu geben, was er verlangen würde. Es bat sich daher Phaëthon aus, ihn einen Tag lang den Sonnen-Wagen regieren zu lassen; welches zwar Sol ihm auf alle Art auszureden suchte: allein da Phaëthon, ungeacht aller vorgestellten Gefahr, dennoch auf seinem Sinne bestehen blieb, übergab ihm Apollo oder Sol endlich, unter allerhand nöthigen Erinnerungen, den verlangten Wagen, den er auch bestieg, allein so bald die Pferde davor merckten, daß sie nicht ihren gewöhnlichen Führer hatten, schritten sie aus dem ordentlichen Wege, und kamen den kalten Trionibus so nahe, daß sie vor Hitze sich ins Meer zu sencken suchten, der sonst für Kälte starrende Drache erhitzet und grimmig wurde, Bootes für Wärme auch seinen Wagen im Stiche ließ, und sich zu salviren suchte, und da Phaëthon herunter auf die Erde sahe, setzete ihn die grausame Höhe ermassen ausser sich selbst, daß ihm gantz schwartz vor den Augen wurde, und wie er auch mittlerweile sowohl andere grausame Thiere am Himmel, als zuförderst den Scorpion erblickte, der ihm mit seinem Schwantze zu drohen schien, ließ er die Zügel vollend für Furcht fahren, und, da solches die Pferde mercketen, schweifeten solche bald auf, bald nieder. Sie steckten mithin dort die Wolcken in Brand, hier aber machten sie, daß die Erde für Hitze von einander borste, alles Gras weiß wurde, die Bäume und Feld-Früchte mit gantzen Städten und Völckern verbrannten, die Berge Athos, Taurus, Tmolus, Oeta, Ida, Helicon, Hæmus, Aetna, Caucasus u. a. m. an zu brennen fiengen, dermassen, daß auch der Sonnen-Wagen selbst anfieng glüend zu werden, und Phaëthon vor Hitze, aufsteigender Asche und Rauche nicht mehr zu bleiben wuste. Die Mohren wurden hierbey schwartz, Libyen wurde dürre, die Brunnen Dirce, Amymone u. a. vertrockneten, und die Flüsse Tanais, Xanthus, Euphrates, Ganges, Rhein, Rhone und Tyber fiengen an zu sieden und zu brennen, im Tago zerschmoltze das Gold, und Nilus versteckte für Hitze seinen Kopf, Pluto und Proserpina erschracken, als das Licht durch

durch die geborstene Erde hinunter zu ihnen fiel, und Neptunus wolte zwar dreymahl sehen, was es über dem Wasser gebe, muste sich aber auch sofort wieder wegen Hitze in dasselbe verbergen, und Tellus steckete endlich nur den Kopf aus der Erde, und indem sie die Hand für das Gesicht hielt, rief sie den Iovem mit heiser und vor Dampf und Hitze gantz rauhen Stimme um Hülfe an, der denn zwar der Erde gern mit seinem Regen geholfen hätte, allein dieser war vertrocknet, daher er denn endlich den elenden Phaethon mit dem Blitze von dem Sonnen-Wagen herunter schlug, womit denn die Pferde auch ihre Joche von den Hälsen worfen, und der gantze Wagen in Stücken zertrümmert wurde. Phaethon flatterte also, als ein fallender Stern, mit brennenden Haaren aus der Höhe herunter in den Po, worauf ihn die Näides begruben und diese Grabschrift setzeten:

Hic situs est Phaëthon, currus auriga paterni,
Quem si non tenuit, magnis tamen excidit ausis.

Hingegen verbarg Sol, oder Apollo für Trauern einen Tag sein Gesicht, iedoch wurde die Welt von denen hin und wieder erregten Feuers-Brünsten erleuchtet, Clymene aber suchte den ertödteten Phaethontem, als unsinnig, auf der gantzen Erde, bis sie ihn fand, und seine Schwestern wurden letztlich in Erlen, sein guter Freund, Cycnus, aber in einen Schwan verwandelt. Apollo wolte darauf aus Verdruß den Sonnen-Wagen auch nicht mehr regiren, ließ sich aber doch endlich der gesamten Götter Bitten und des Iovis beygefügtes Drohen wieder darzu bewegen, daher er die zerstreueten und für Furcht annoch zitternden Pferde wieder zusamme brachte; allein auch heftig gnug auf sie zuschlug, weil er ihrer Unbändigkeit des Phaethontis Unglück zuschrieb, da immittelst Iuppiter selbst sahe, ob etwan der Himmel einigen Schaden vom Feuer erlitten, und was an der Erde dißfalls verfehret worden, sorgfältig wieder ersetzete b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 750.*

b) *Id. ibidem lib. II. v. 1.--408. & brevius Lact. Placid. Narrat. lib. II. Fab. 1. 2. 3. 4. 5. conf. Hygin. Fab. 152. & 154. Diodor. Sic. lib. V. c. 23. Lucian. Dial. Deor. 12. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15.*

§. 4. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß durch ihn eine grosse Feuers-Brunst bemerckt worden, welche sich zu des Cecropis Zeiten in Griechenland und dem Oriente erhoben, Brunnen und Flüsse ausgetrocknet, das Getreyde und die Wälder angezündet und was dergleichen schädliche Wirckungen mehr gewesen. Und weil denn solches Feuer von dem Einflusse der himmlischen Cörper entstanden, habe man es ingemein das Incendium des Phaethontis genennet a). Andere hingegen geben solchen Phaethontem für einen König in Molosside an b), welcher ein guter Astrologus gewesen, und daher aus dem Gestirne ersehen, daß eine grosse Hitze sein gantzes Land verderben werde, aus dem er sich auch hernach hinweg gemacht, und endlich in dem Po ertruncken sey b). Die dritten machen den Egyptischen König Amenophin aus ihm d); die vierten deuten seine Historie auf den Untergang der Städte Sodom und Gomorra e); die fünften insonderheit seinen Sonnen-Wagen auf den Wagen des Eliæ, und machen auch selbst aus dem *Helio* den *Eliam* f). Allein überhaupt ist es wohl vergebens, eine richtige Spur der sichern Historie in den Erzehlungen von ihm zu suchen.

a) *Euseb. & Oros. apud Boccacc. lib. VII. cap. 41.*

b) *Plutarch. in Pyrrho c. 1.*

c) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 273.*

d) *Abel Hist. Monarch. lib. I. c. 4. §. 13.*

e) *Banier l. cit.*

f) *Chrysostom. apud eumd. l. c.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Einmahl lehret er, daß sich junge Leute keiner Dinge unterfangen sollen, denen sie nicht gewachsen sind. Insonderheit aber soll er einen jungen Regenten vorstellen, der Land und Leute noch nicht zu regiren weiß, und sie mithin gar leicht in den äusserſten Ruin setzet. Hiernechst aber lehret er auch, daß Eltern ihren Kindern nicht versprechen und geben sollen, was zu ihrem Verderben dienen kan a). Andere deuten die Sonne auf die Wärme, die Clymenen auf die Feuchtigkeit, welche beyde die φαινόμενα oder erscheinenden Gewächse herfür bringen, die aber auch eine allzu grosse Hitze wiederum verbrennet b) u. w. d. m. i.

a) *Omeis Mythol. in* Phaëthon, *siue pag.* 204.

Digitized by Google

b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15. conf. Nat. Com. lib. VI. c. 1. p. 548.*

PHAËTHON, ontis, (Tab. II.) einer der Titanum und Vater des Eretrici.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.

PHAËTHONTIĂDES, um, (Tab. VI.) ſind des Phaethontis Schweſtern, welche ſonſt auch *Heliades* genannt werden und daher unter dieſem Nahmen oben nachzuſehen ſtehen.

PHAËTHV'SA, æ, (Tab. VI.) eine von den nur bemeldeten Phaethontiadibus, welche ſo viel als *lucens* ſ. *lucida* heiſſet, von der unter Heliades ein mehrers zu ſehen ſtehet.

PHAGRVS, i, Gr. Φάγρος, ου, (Tab. VIII.) des Apollinis und der Othreidis, einer Nymphen, Sohn, fand ſeinen in einem Walde weggelegten Stief-Bruder, den Melitëum, und, weil er ſahe, wie ihn die Bienen mit Speiſe unterhielten, nahm er ihn wieder mit nach Hauſe, zog ihn ſorgfältigſt auf, und gab ihm von den μελίτταις oder Bienen eben den Nahmen Meliteus. *Anton. Liberal. c. 13.* Siehe *Meliteus.*

PHALA, æ, Admiral des Memnonis, welcher dieſes Trouppen zur See nach Troja führete, da hingegen Memnon mit dem andern Theile zu Lande dahin gieng. Allein, als ſolcher Phala mit ſeinen Leuten in Rhodo anländete, hetzeten die Einwohner ſolcher Inſel, welche es mit den Griechen hielten, die Phœnicier, welche ſich in groſſer Zahl mit auf deſſen Flotte befanden, damit ſofern wider den Phalam an, daß ſie denſelben zu todte ſteinigten, als ſie meyneten, es ſey nicht beſſer gethan, ſo einem Räuber, als Paris in Phœnicien agiret, da er den König zu Sidon überfallen und deſſen Schloß ausgeplündert, zu helfen, als dergleichen Schelm-That ſelbſt zu begehen.

Dict. Cret. lib. IIII. c. 4. Siehe auch *Phalis.*

PHALANNA, æ, Gr Φαλάννη, ης, des Tyri Tochter, von welcher die Stadt *Phalanna*, in Perrhæbia, den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Φάλαννα.

PHALAECVS, i, Gr. Φάλαικος, ου, Tyrann zu Ambracia, jagte dereinſt, und indem ihm Diana einen jungen Löwen in Weg brachte, nahm er ſolchen lebendig gefangen und in ſeine Arme, allein indem kam auch die alte Löwin, fiel ihn an und zerriß ihn, und, da Diana ſolcher Geſtalt die Ambracier von deſſen Tyranney befreyet hatte, prætendirte ſie hernach auch gegen den Apollinem und Herculem die Schutz-Göttin anberegter Stadt zu ſeyn. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 4.* Conf. *Cragaleus.*

PHALÉROS, i, Gr. Φαληρός, ου, des Alconis Sohn, nach einigen, von Athen a), nach andern aber, aus der Gegend des Aſopi, erbauete die Stadt Gyrtonem und gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b). Als er ſonſt noch ein Kind war, ertappete ihn eine ungeheuere Schlange, welche ihn einige mahl umſchlung und indem freſſen wolte, als ſein Vater, der für einen Cretenſer angegeben wird, als ein ſehr richtiger Vogen-Schütze, die Schlange mit einem Pfeile erſchoß, ohne doch dem Kinde einigen Schaden zuzufügen c). Ihm richteten auch nachher die Athenienſer nicht allein einen Altar zu Ehren auf d); ſondern gaben auch dem einen ihrer Tribuum von ihm den Nahmen e).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orph. Argon. v. 142.*

c) *Valer. Flacc. lib. I. v. 398. itemque Manil. & Sidon. apud Alardum ad Flacc. l. c.*

d) *Pauſan. Att. c. 1.*

e) *Meurſius apud Alard. l. c.*

PHALIS, idis, König zu Sidon, welcher den Sarpedonem in Lycien auf alle Art zur Alliance mit den Griechen, und alſo wider den Priamum aufzubringen ſuchte, allein nicht reuſſiren kunte, weil Priamus ſchon vorher denſelben auf ſeine Seite gebracht hatte a). Wenn aber ja ſein Nahme richtig iſt, woran doch gezweifelt wird b), muß er König zu Sidon geworden ſeyn, nachdem Paris deſſen Vorfahren, von dem er als ein Freund war aufgenommen worden, unredlicher Weiſe überfallen, hingerichtet und deſſen Reſidentz ausgeplündert hatte. Einige wollen, daß er eigentlich *Balis* geheiſſen, welches von *Baal* ſo viel, als *Rex* bedeute c), auf welche Art ſolcher Nahme aber doch mehr ein Appellativum, als Nomen proprium ſeyn würde.

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 18.*

b) *Fabra ad eund. l. c.*

c) *Obrecht. ad eund. l. c.*

PHANAEVS, i, Gr. Φαναῖος, ου, iſt ein Beynahme des Solis, oder Apollinis, unter welchem er von den Chiis verehret wurde, als bey denen das Promontorium Pha-

Digitized by Google

Phanæum bekannt war a). Ob er aber doch ſolchen Beynahmen von ſolchem Promontorio, oder auch von einem alten Könige, ſo Phanæus b), oder nur von φαίνομαι, *appareo*, hat, weil er täglich wieder erſcheinet c), oder auch machet, daß alles erſcheinet und geſehen werden kan d), ſind die Gelehrten noch nicht einig.

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 222.*

b) *Virgil. Georg. II. v. 98. & ad eum Servius l. c.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

PHANES, étis, Gr. Φάνης, ητος, iſt ein Beynahme des Amoris, welchen er von φαίνομαι, *appareo*, bekommen, weil er zuerſt aus dem Chao empor und an den Tag gekommen.

Orpheus & Lactant. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409.

PHANES, étis, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von φαίνομαι hat, weil er täglich wieder neu erſcheinet.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 7.

PHANTĂSUS, i, (Tab. I.) einer von des Somni Söhnen, welcher den Menſchen im Schlafe die lebloſen Dinge vorzuſtellen pfleget. *Ouid. Met. XI. v. 642. conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 8.*

PHANTES, æ, Gr. Φάντης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Theano von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, aber von ihr die erſte Hochzeit-Nacht auch, nach dem Befehl ihres Vaters, umgebracht wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.*

PHANUS, i, Gr. Φάνος, ου, des Dionyſi oder Bacchi Sohn, einer der Argonauten.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

PHAON, ónis, Gr. Φάων, ωνος, ein Lesbier, pflegte die Leute über die Meer-Enge zu ſetzen, und von den Armen dafür nichts zu nehmen. Als Venus ſehen wolte, ob es ſich alſo verhielt, nahm ſie die Geſtalt einer alten Frauen an, da denn Phaon ſie auch willig überführete. Zur Danckbarkeit machte ihn ſolche Göttin dafür aus einem alten Manne wieder zu einem angenehmen Jünglinge, in welchen ſich alsdenn Sappho verliebete und manch Carmen auf ihn verfertigte a). Nach einigen gab ſie ihm ein Gefäß mit Salbe, wodurch er ſich ſeine Jugend und eine Schönheit zuwege brachte, daß ſich alle Frauen zu Mitylene in ihn vergafften, der aber auch endlich, als er im Ehebruche ertappet worden, mit dem Leben bezahlen muſte b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 49.*

b) *Aelian. H. V. lib. XII. c. 18.*

PHARIS, is, Gr. Φάρις, ιος, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Philodamia, einer Tochter des Danäi, zeugete. Er erbauete nachher die Stadt *Pharas*, in Meſſenia, und hinterließ zu ſeiner Erbin eine einige Tochter, die Telegonen.

Pauſan. Meſſen. c. 30.

PHARSĂLUS, i, Gr. Φάρσαλος, ου, des Acriſii Sohn, von dem die Stadt *Pharſalus* den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Φάρσαλος.

PHARTE, es, Gr. Φάρτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Eurydamantem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

PHASIĂNE, es, Gr. Φασιάνη, ης, eine Göttin der Colchier, ſo ihren Tempel an dem Fluſſe Phaſi hatte, und, weil ſie ein Cymbalum in der Hand, unter ihrem Throne aber ein paar Löwen hatte, und ſonſt auch der Cybelæ gliche, wurde ſie für einerley mit dieſer gehalten.

Arrian. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.

PHASIS, is, (Tab. VI.) des Solis und der Ocyrrhoës Sohn, traff dieſe ſeine Mutter im Ehebruche an, und machte ſie darbey nieder, wurde aber dargegen von den Furien alſo umgetrieben, daß er ſich endlich in den Fluß Arcturum ſtürtzete, ſo von ihm daher den Nahmen *Phaſis* bekam.

Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.

PHASSUS, i, Gr. Φάσσος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

PHEGĔA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHEGĔUS, ĕi, Gr. Φηγεύς, έως, des Alphéi Sohn, welcher ſeiner Tochter, der Alphesibœæ, Tochter umbrachte.

Hygin. Fab. 244.

PHEGĔUS, ĕi, des Phoronĕi Bruder, gab der Stadt Erymantho von ſich den Nahmen *Phegia* a), welche endlich Echephron und Promachus von ihrer Mutter

Digitized by Google

Psophidem nannten b). Seine Tochter war die Alphesibœa, welche Alcmæon heyrathete c), welchem nach er einerley mit vorhergehendem Phegeo zu seyn scheinen könte, wo nicht andere diese seine Tochter auch Arsinoen nennten. Seine Söhne waren hiernechst Themenus und Axion, welche ihrer Schwester Mann, den Alcmæonem, hinterlistiger Weise umbrachten, ihre Schwester darauf in einen Kasten steckten und dem Agapenori zu Tegea übergaben, allein auch hernach von dieser ihren Söhnen, den Amphotero und Acarnane wieder hingerichtet wurden, worauf sie denn auch zu dem Phegeo in seine Residentz einfielen, und ihn mit samt dessen Gemahlin niedermachten d).

a) *Steph. Byz. apud Sylburg. ad Pausan. Arcad. p. 24.*
b) *Pausan. l. c.*
c) *Id. ibidem.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.*

PHEGE^VS, ëi, des Daretis, Priesters des Vulcani, zu Troja, Sohn, gerieth mit dem Dioméde in einen Zweykampf, und wurde von selbigem auch erleget, worauf sein Bruder Idæus, als sein auriga, Wagen und Pferde im Stiche ließ, und sich unter des Vulcani Schutze mit der Flucht darvon machte.

Homer. Il. E. v. 11.

PHEGE^VS, ëi, ein anderer Trojaner, der mit dem Aenea in Italien gieng, allein hieselbst mit dem Turno zusammne gerieth, von solchem vom Wagen geworfen, und endlich also vollend capuriret wurde, ungeacht er sonst ein guter Soldat war, und sich diesem tobenden Feinde mit gutem Muthe entgegen setzete. *Virgil. Aen. XII. v. 371.*

PHEMIVS, i, Gr. Φήμιος, ου, einer von den Freyern der Helenæ. *Hygin. Fab. 81.*

PHEMIVS, i, des Terpi Sohn, ein Ithacenser und guter Musicus, der von der Penelopes Freyern gezwungen wurde, ihnen, bey ihren Schmaussen in des Vlyssis Hause, eins mit seiner Cithar und Stimme aufzumachen a). Als nachher Vlysses wieder kam, und besagte Freyer niedermachte, stund er in Zweifel, ob er sich auf des Iovis Altar retiriren, oder dem Vlyssi zu Fusse fallen wolte, that aber doch endlich dieses, und, indem ihm Telemachus mit seiner Vorbitte zu statten kam, erhielt er noch sein Leben b). Einige wollen, daß er zu Smyrna die Jugend in der Musique und andern Wissenschaften informiret, darauf die Critheïdem, des Homeri Mutter, geheyrathet, diesen an Sohns Statt angenommen, und in der Poësie und Musique unterwiesen, auch zum Erben alles seines Vermögens eingesetzet habe c), nicht weniger aber auch noch vor solchem Homero von der Zurückkehr der Griechen von Troja ein Carmen geschrieben d), so aber alles zwar vorgegeben, aber keinesweges zulänglich erwiesen wird.

a) *Homer. Od. A. 155.*
b) *Idem ibidem X. v. 330.*
c) *Herodot. in Vita Homeri p. m. 543.*
d) *Tatianus & Plutarch. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 3.*

PHEMONOE, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter a), eine der Sibyllen, und zwar, nach einigen, die Cumana b), nach andern die Samia c), die aber die dritte auch für gar keine derselben erkennen wollen d). Wenigstens aber war sie doch eine Pythia zu Delphis und die Erfinderin der hexametrischen Verse e), daß aber auch noch ihr *Orneosophion* verhanden seyn soll, wird sich leicht niemand bereden lassen f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 3.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 445.*
c) *Isidor. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 4.*
d) *Petr. Petit. apud eumd. l. c.*
e) *Pausan. Phoc. c. 5.*
f) *Fabric. l. c. §. 5. 6.*

PHEOMIS, is, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer der Gigantum.

Hygin. Præf. p. 4.

PHENEVS, i, Gr. Φενεὺς, έως, ein avtochthon oder aus der Erde entstandener Arcadier von welchem die Stadt *Pheneon* erbauet worden seyn soll.

Pausan. Arcad. c. 14.

PHERAEA, æ, Gr. Φεραία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ a), unter welchem sie zu Athen, zu Sicyon und zu Argis verehret wurde b). Sie soll den Nahmen, nach einigen, von der *Pheræa*, des Aeoli Tochter, haben, als mit welcher sie Iuppiter gezeuget haben soll c); wogegen andere ihr solchen Nahmen nur von der Stadt *Pheræ*, in Thessalien, geben, von welcher ihr Bild nach Athen gebracht worden seyn soll d).

a) *Lycophr. v. 1180. & Callimach. Hymn. in Dian. v. 259.*
b) *Pausan. Cor. c. 23.*

Digitized by Google

c) *Tzetz.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*

d) *Pauſan. loc. cit.*

PHERAEMON, ŏnis, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher hernachmahls mit ſeinem Bruder, dem Androcle, die Herrſchaft von dem Freto Siculo bis an das Promontorium Lilybæum bekam. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

PHERĔCLVS, i, Græc. Φέρεκλος, ου, des Harmonidæ Sohn, war der Baumeiſter der Schiffe, auf welchen Paris die Helenam entführete a), wurde aber hernachmahls in dem dißfalls entſtandenem Kriege von dem Merione erleget b).

a) *Lycophron v. 97. & ad eum Potter. l. c.*

b) *Homer. Il. E. v. 59.*

PHEREPHATTE, es, iſt ſo viel als die Proſerpina, welche Iuppiter, ihr Vater, unter der Geſtalt eines Drachens, ſelbſt zu Falle brachte und mit ihr einen Sohn zeugete, ſo die Geſtalt eines Ochſens hatte. *Euſeb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 204.*

PHERES, étis, Gr. Φέρης, ητος, (Tab XXV.) einer von des Iäſonis und der Medeæ beyden Söhnen, welche, nach einigen, die Corinthier zu todte ſteinigten a), nach andern aber die Medea ſelbſt ermordete b). Siehe *Mermerus* und hernach *Pheretus*.

a) *Pauſan. Cor. c. 3.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*

PHERES, étis, (Tab. XXV.) des Cretheï und der Tyrus Sohn und Bruder des Aeſonis und Amythaonis a), erbauete die Stadt Pheras, in Theſſalien, und hatte zu Söhnen den Admetum und Lycurgum b), zur Tochter aber die Idomenen, mit welcher Amythaon den Biantem und Melampum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*

b) *Id. ibidem §. 14. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 49.*

c) *Apollodor. M. ante c.*

PHERĔTVS, i, iſt nach einigen ſo viel, als der Pheres, der Medeæ Sohn, welchen dieſe ihre Mutter ſelbſt umbrachte. *Hygin. Fab. 239.*

PHERĔVS, ĕi, Græc. Φερεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Oenëi und der Althææ Söhnen, der, nebſt ſeinen Brüdern, in der Schlacht mit den Curetibus blieb. *Ant. Liberal. c. 2.*

PHERVSA, æ, Græc. Φέρουσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Nereïdum. *Heſiod. Theog. v. 248. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides*.

PHERVSA, æ, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ*.

PHIĂLVS, i, Gr. Φίαλος, ου, des Bucolionis Sohn, von dem die Stadt *Phialia*, in Arcadien, den Nahmen bekam a). Er folgete nachher auch ſeinem Vater in der Herrſchaft und hatte hinwiederum ſeinen Sohn, Simum, zu ſeinem Nachfolger b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburg. l. c.*

b) *Idem ibid. c. 5.*

PHICONŎME, es, (Tab. XXV.) eine von den 50. Töchtern des Danäi. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PHIDIPPVS, i, Gr. Φείδιππος, ου, (Tab. XV.) des Theſſali Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernachmahls, nebſt ſeinem Bruder, dem Antipho, mit 30. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam b). Ihre Mutter war die Chalciope und ihr Groß-Vater ſelbſt Hercules, und bey ihrem Zuge lieſſen ſie ſich inſonderheit mit ihren ſchönen Waffen ſehen c). Er hielt auch ſeines Theils die gantze Belagerung mit aus, allein auf ſeiner Heim-Reiſe wurde er in den Epirum verſchlagen und bauete darauf die Stadt Ephyram, in Theſprotien d).

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Homer. Il. B. v. 678.*

c) *Dict. Cret. lib. I. c. 14. & ad eum Fabra l. c.*

d) *Vell. Paterc. lib. I. c. 1.*

PHIGALIA, æ, Græc. Φιγαλία, ας, eine Nymphe und zwar inſonderheit eine der Dryadum, von welcher nach einigen die Stadt *Phigalia*, in Arcadien, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 39.*

PHIGĂLVS, i, Græc. Φίγαλος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem, nach einigen, auch die Stadt *Phigalia* den Nahmen bekommen haben ſoll, wogegen andere den Auctorem ſolcher Stadt zu einem autochthone machen. *Pauſan. Arcad. c. 39.*

PHILAEMON, ŏnis, Gr. Φιλαίμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

PHILAEVS, i, Gr. Φιλαῖος, ου, einer von des Munichi Söhnen, ſo endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde.

Digitized by Google

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14. Conf. *Munichus.*

PHILAMMON, ŏnis, Gr. Φιλάμμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis, und, nach einigen, der Leuconoës a), nach andern, der Chiones b), und nach den dritten, der Philonidis Sohn c), war von ſo ungemein ſchöner Geſtalt, daß ſich auch die Nymphe Argiope in ihn verliebte, und den Thamyrin mit ihm zeugete d). Die ihn zu der Chiones Sohne machen, geben ihm zum Zwillings-Bruder den Autolycum, deſſen Vater aber Mercurius geweſen, und machen ihn anbey zu einem ſonderbaren Inſtrumental- und Vocal-Muſico e), wobey er unter den Argonauten auch mit in Colchidem gegangen ſeyn f), auch zuerſt die Tänze mit Jungfern eingeführet, den Thamyrin aber nicht ſo wohl mit der Argiope, als ſelbſt mit der Muſe, Erato, gezeuget haben ſoll g).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Ouid. Met. XI. v. 301.*
c) *Conon Narrat. 7.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. & Conon l. c.*
e) *Ouid. l. c. v. 316.*
f) *Pherecyd. apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
g) *Micyll. ad eumd. l. c.*

PHILANDER, ri, (Tab. XIIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Acacallide gezeuget. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

PHILE'A, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHILE'MON, ŏnis, der Baucidis Ehemann, der endlich mit ſamt dieſer ſeiner Frau in einen Baum verwandelt wurde. *Ouid. Met. VIII. v. 631.* Siehe *Baucis.*

PHILESIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er hin und wieder ſeinen Tempel, den Nahmen aber von φιλέω, *oſculor*, hat. *Luctatius, Plinius, Macrobius & alii apud Gyrald. Synt. VII. p. 233.*

PHILIA, æ, eine Nymphe, welcher unter andern Iuppiter den jungen Bacchum, in der Inſel Naxo, zur Auferziehung anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 52.*

PHILINAS, æ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptus.*

PHILIPPIS, idis, (Tab. XII.) eine der Amazonen, ſo Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHILIVS, i, Græc. Φίλιος, ου, war Beynahme des Iovis, unter welchem er ſonderheit zu Megalopoli, in Arcadien, nen Tempel hatte a). Einige nennen ihn Lateiniſchen *Amicitiarum præſidem*, an aber *amicabilem* b), und die dritten wo daß er der Erfinder der Schmaru Kunſt geweſen ſey c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 31.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 86.*
c) *Diodor. Sinopæus apud eumd. l. c.*

PHILLO, us, Gr. Φιλλώ, οῦς, (beſſer Phyllo ſ. Philo, Gr. Φυλλώ, ſ. Φιλ des Alcimedontis, eines alten He Tochter, welche Hercules zu Falle bra ihr Vater aber mit ſamt dem Kinde den den Thieren auf einen Berg gebunden legen ließ, indem aber eine Aelſter weinenden Kindes Stimme nachma und Hercules ungefehr da vorbey g ließ er ſich dero Geſchrey bewegen, nachzugehen, da er ſie denn beyde fand, wieder befreyete. *Pauſan. Arcad. c. ad eum Sylburg. l. c.*

PHILOCTE'TES, æ, Gr. Φιλ της, ου.

§. 1. Eltern. Sein Vater war Po des Thaumaci Sohn, ſeine Mutter Demonaſſa a), oder, nach andern, thone b).

a) *Hygin. Fab. 102. Conf. Apollodor. I. c. 9. §. 17.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 706.*

§. 2. Thaten und Schickſal. gieng unter den Argonauten mit in C chidem a), war hernach ein ſteter Gefe des Herculis, ſo, daß er auch endlich, niemand deſſen Scheiter-Haufen, wor er ſich verbrannte, anzünden wolte, ſich lein darzu bewegen ließ, dafür aber d des Herculis Bogen und Pfeile bekam Nach ſolcher Zeit gab er einen Fr um die Helenam mit ab c), ſcheinet doch auch, daß er damahls ſchon zien bey Jahren geweſen ſeyn müſſe, und n her gieng er von Meliboea, als woſelb Herr war, mit 7. Schiffen ſeiner Leute vor Trojam b). Ehe er aber noch mit hin kam, ſtach ihm bey dem Opfer, wel Palamedes im Nahmen der geſamten G chen dem Apollini Sminthio brachte, Schlange in den Fuß, die ſo dann Vlyſſes erſchlug, iedoch aber wurde Ph Ctetes von dar wieder nach Lemnos zu

geb

Digitized by Google

gebracht, weil die Priester des Vulcani insonderheit in dem Credite stunden, daß sie dergleichen Schäden curiren könten e). Nach andern stach ihn solche Schlange selbst in der Insel Lemno, und zwar schickte sie ihm Iuno zur Rache auf den Hals, daß er dem Herculi, als ihrem Haupt-Feinde, vorhin bemeldeten Dienst erwiesen. Und ob er wohl von dar mit den Griechen weiter gieng, dennoch, da seine Wunde einen dermassen heftigen Gestanck von sich gab, daß niemand um ihn bleiben kunte, wurde er wieder in die Insel Lemnum zurück gebracht f). Allein bey alle dem sind auch, welche wollen, daß Hercules, als er sich seinen Scheiter-Haufen auf dem Oeta zurechte gemacht, solchen Philoctetam vermocht habe, ihm eydlich zu versprechen, daß er niemand anzeigen wolle, wo die Uberbleibsel von ihm hingekommen, wofür er ihm denn auch seinen Köcher, Pfeil und Bogen gegeben. Als darauf der Trojanische Krieg angegangen, und das Oraculum gesagt, daß man ohne des Herculis Pfeil und Bogen die Stadt Trojam nicht erobern würde, habe man dem Philoctetæ scharf zugesetzet, zu sagen, wo Hercules hingekommen, da er sich denn zwar lange gesträubet, ehe er etwas entdecket, endlich aber, damit er doch seinen Eyd nicht brechen möchte, wenn er sagte, wie es sich mit ihm verhielte, habe er zwar nichts gesagt, iedoch aber mit dem Fusse gewiesen, wo solcher Held begraben liege. Allein als er darauf mit den übrigen Griechen vor Trojam gehen wollen, habe er ungefehr einen von des Herculis Pfeilen sich auf den Fuß fallen lassen, womit er dessen Grab verrathen, und, da solche in das Blut der Hydræ Lernæ getunckt gewesen, sey daher eine Wunde entstanden, so nicht allein nicht zu heilen gewesen, sondern auch einen gantz unerträglichen Gestanck von sich gegeben g). Wie er aber daher in der Insel Lemno verblieb; also erhielt ihn, nach einigen, Philoctetes, Hirte des Königs Actoris h), nach andern aber muste er sein Leben elendiglich mit Vogelschiessen und dergleichen unanständigen Arbeit hinbringen i); da aber doch ohne ihn und seine Pfeile Troja bemeldeter Massen nicht erobert werden kunte, immittelst er aber auch sich nicht wenig touchiret befand, daß man ihn in solchem Elende stecken lassen, sandte endlich Agamemnon den Vlyssem und Diomedem an ihn, die ihn bereden musten, sich mit vor Troja anzufinden k), und zwar heilete ihn vorher noch Machaon entweder mit dem Kraut, Ophietide, oder auch so, daß ihm Apollo einen festen Schlaf zuschickte, unter welchem ihm Machaon den Schaden ausschnitt, und, nachdem er die Wunde mit Wein ausgewaschen und ein gewisses Kraut darauf gebunden, also wieder zu rechte brachte l). Wenigstens that er den Griechen hernach vor Troja sehr gute Dienste. Massen er drey vornehme Feinde m), und unter solchen zuförderst auch den Paridem selbst, als den Urheber des gantzen Krieges, in einem ordentlichen Zweykampfe mit dem Bogen erlegete, da zwar Paris den ersten Schuß that, allein fehlete, wogegen ihn aber Philoctetes erst in den lincken Arm, sodann in das rechte Auge, und letztlich durch beyde Füsse schoß, und, da er solcher Gestalt nicht weiter kommen kunte, vollend hinrichtete n). Er hielt also auch die gantze Belagerung mit aus, allein, da er so denn wieder zurück nach Meliboea gieng, war alles wider ihn rebellisch geworden, und muste er endlich so gar bis in Italien gehen, woselbst er sich niederließ, und nach einigen die kleine Stadt, Petiliam, erbauete, oder doch mit Mauern umgab o).

a) *Hygin. Fab. 14. & Val. Flacc. lib. I. v. 391.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Hygin. Fab. 81.* d) *Id. Fab. 97.*
e) *Dict. Cret. lib. II. c. 14.*
f) *Hygin. Fab. 102.*
g) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 402. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 55.*
h) *Hygin. loc. cit.*
i) *Sophocles apud Lud. Smids Scen. Troic. num. 6.*
k) *Hygin. l. c.*
l) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Tzetz. loc. cit. Conf. Hygin. Fab. 102. Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & quos præterea laudat Anna Fabra ad Dict. l. c.*
o) *Virgil. Aen. III. v. 402. & ad eum Servius l. c. item Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 911.*

§. 3. Tod. Einige wollen, er sey noch an der Wunde gestorben, so ihm die Schlange beygebracht a); andere aber, daß er mit den

Digitized by Google

den Campaniern in Italien in Krieg gerathen, und solche zwar überwunden, auch dem Apollini einen Tempel erbauet, und ihm darinne seine Pfeile und Bogen gewidmet b); dennoch aber, als hernach die Pellenii und Lindii aus Rhodo dasiger Gegend mit einander Handgemein geworden, soll er der letztern Partey ergriffen haben, allein auch in dem Gefechte mit erleget worden seyn c).

a) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 326.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*

c) *Lycophr. v. 922. & ad eum Canter. l. c.*

§. 4. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. So fern iemahls ein Troja gewesen, auch auf die Art, wie ingemein gemeldet wird, belagert und zerstöhret worden, findet sich eben bey seiner Historie wenig, oder nichts, so nicht dem Buchstaben nach angenommen werden kan: allein ohne dieses kan er doch auch zum Exempel dienen, daß Untreu, Meineyd und Verrätherey nicht ungestraft bleibe, und endlich man auch den Todten halten solle, was man ihnen im Leben versprochen hat a). Sonst ist von ihm noch eine Tragödie des Sophoclis vorhanden, so Scaliger Drama divinum nennet b), hingegen sind des Aeschyli c), Euripidis d) und Attii e) ihre verlohren gegangen.

a) *Omeis Mythol. in* Philoctetes, *siue pag. 206.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

c) *Id. ib. c. 16. §. 7.* d) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

e) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 5.*

PHILOCTVS, i, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, den aber andere lieber *Philoncum* genannt wissen wollen. *Hygin. Fab. 158. & ad eum Muncker. l. c.*

PHILODAMÉA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi Töchtern, mit welcher Mercurius den Pharim zeugete. *Nat. Com. lib. V. c. 5.*

PHILODÍCE, es, Gr. Φιλοδίκη, ης, des Inachi Tochter, mit welcher Leucippus die Hilaïram und Phoeben zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PHILOETIVS, ii, Græc. Φιλοίτιος, ου, des Vlyssis Kuh-Hirte, der diesem seinem Herrn vor andern noch so ziemlich getreu war.

PHILOGÉVS, ei, eines von den Pferden des Apollinis, so den Nahmen von φίλος, *amicus*, und γῆ, *terra*, haben, und die Zeit bedeuten soll, wenn die Sonne der Erde wieder nahe kömmt, welches denn, gemeiner Meynung nach, gegen den Abend geschiehet. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 1.*

PHILOLÁVS, i, Græc. Φιλόλαος, (Tab. XX.) des Minóis und der Pariæ, einer Nymphen, Sohn a), den Hercules mit hinrichtete, als er und seine Brüder ihn und seine Leute feindlich empfingen, da er an die Insel Paros anländete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Idem lib. II. c. 5. §. 9.*

PHILOMÁCHE, es, Gr. Φιλομάχη, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis Tochter, mit welcher, nach einigen, Pelias den Acastum, die Pisidicen, Pelopeam, Hippothöen und Alcestin zeugete. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 10.*

PHILOMÉLA, æ, Græc. Φιλομήλα, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis, Königs zu Athen, und der Zeuxippes Tochter, und Schwester der Procnes, des Erechthëi und Butæ, wurde von besagter ihrer Schwester Manne, dem Tereo, Könige in Thracien, gemishandelt, und, damit sie nicht möchte sagen können, was ihr widerfahren sey, schnitt er ihr noch darzu die Zunge aus dem Munde. Allein sie zeigete doch ihr Begegnen der Schwester mit Buchstaben in einem Gewebe an, welches sie verfertigte, und brachte diese so weit zur Rache auf, daß sie ihren, mit dem Tereo erzeugeten Sohn Iryn, nahm, solchen schlachtete, kochte und dem Vater zu essen vorsetzete, welcher denn, da er es erfuhr, eine Streit-Axt ergriff, und damit die Procnen wieder nieder machen wolte, die aber mit ihrer Schwester die Flucht ergriff, und, da sie nicht weiter, als bis nach Dauliam, in Phocide, kommen kunte, die Götter bat, sie in Vögel zu verwandeln, welches denn auch geschah, und zwar wurde die Procne in eine Nachtigal, Philomela aber in eine Schwalbe, und Tereûs selbst in einen Wiedehopf verwandelt a), wannenhero denn auch nachher zwischen den Wiedehopfen einer seits, und den Nachtigallen und Schwalben anderer Theils eine heftige Feindschaft seyn soll b). Nach einigen schwatzete Tereûs die Philomelam damit dem Pandioni ab, daß er vorgab, Procne sey gestorben, und wolle also diese wieder zur Gemahlin haben, wobey aber die Leute, so Pandion ihr mitge-

Digitized by

ben, im Meer erſäufen laſſen, und, damit Procne nichts von der Philomela mercken möchte, habe er ſie dem Lynceo, auch einem Könige in Thracien, anvertrauet, deſſen Gemahlin, Læthuſa, aber ſie zu der Procne gebracht, worauf ſie ſich beſagter Maſſen an dem Tyrannen gerochen c). Nach noch andern verlangete die Procne gantz ungemein ihre Schweſter dereinſt wieder zu ſehen, daher ſie auch den Terëum vermochte, ſie von Athen abzuholen, der aber hernach vorgab, als ſey ſie unterwegens geſtorben, da er ſie indeſſen an einem abgelegenem Orte verborgen hielt, die aber Procne unter dem Schein des Bacchi Feſts beſuchte, und ihre Rache mit ihr beſchloß, wobey denn Philomela endlich auch inſonderheit dem Tereo, als er den Ityn faſt verzehret, dieſes Haupt noch darzu an den Hals geworfen d). Bey alle dem aber ſind die Auctores inſonderheit nicht einig, in was für einen Vogel eigentlich eine iede Schweſter verwandelt worden. Denn da einige, bemeldeter Maſſen, wollen, daß Procne in eine Nachtigall, Philomela aber in eine Schwalbe verwandelt worden e); führen es andere um, und wollen, daß die Philomela zur Nachtigalle, die Procne aber zur Schwalbe geworden ſey f). Inmittelſt aber wird alles gar wohl für eine wahrhafte Geſchicht gehalten, auſſer daß die Verwandelung der Procnes und Philomelæ auf ihre Flucht zu Schiffe, des Terëi ſeine aber auf deſſen unflätige Sitten, wie auch erwieſene Langſamkeit in Einholung der Flüchtigen gedeutet wird g), wiewohl einige auch erſteres auf das viele Klagen und Winſeln, ſo beyde Prinzeßinnen nachher über ihr Unglück verführet, auslegen h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
b) *Conon Narrat. 31.*
c) *Hygin. Fab. 45.*
d) *Ouid. Met. VI. v. 412--676. & breuius Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
e) *Apollodor. l. c. & cum ipſo Tzetz. Gabrias, Euſtath. &c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. Lact. Plac. Farnab. ad Ouid. ll. cc. aliique.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 35. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 298.*
h) *Pauſan. Att. c. 41.*

PHILOMÉLA, æ, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHILOMÉLVS, i, (Tab. VIII.) des Iaſionis und der Cereris Sohn und Bruder des Pluti, ſtack in groſſer Armuth, brachte aber doch endlich noch ein paar Rinder auf, und zimmerte ſich ſelbſt einen Wagen, bauete mithin die Erde und ernehrete ſich ſo kümmerlich hin. Weil aber doch Ceres deſſen Invention bewunderte, ſetzete ſie ihn in der Poſitur, als ob er ackere, mit unter die Geſtirne, und gab ihm den Nahmen Bootes. *Petellides Gnoſius apud Hygin. Aſtron. lib. II. c. 4.*

PHILÓNIS, idis, (Tab. VI.) des Dædalionis a), oder, nach andern, des Deionis Tochter b), hatte in einer Nacht mit dem Apolline und Mercurio zu thun, und bekam von jenem den Philammonem, von dieſem aber den Autolycum c), wiewohl doch andere ſie auch nicht *Philonidem*, ſondern *Chionen* nennen d).

a) *Hygin. Fab. 200.*
b) *Pherecyd. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ouid. Met. XI. v. 301. & Hyg. l. c.*

PHILÓNIS, idis, des Heſperi oder Luciferi Gemahlin, mit welcher er den Cëycem a) und Dædalionem, vorhergehender Philonidis Vater, zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 65.* b) *Id. Fab. 200.*

PHILONŎË, es, Gr. Φιλονόη, ης, (Tab. XXIII.) des Tyndarëi Tochter, welche die Diana unſterblich machte. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 6.*

PHILONŎME, des Nyctimi und der Arcadiæ Tochter, pflegte mit der Diana auf die Jagd zu gehen, wurde aber darbey von dem Marte, unter der angenommenen Geſtalt eines Hirtens, zu Falle gebracht, und gebahr mithin 2. Söhne auf einmahl, die ſie aber auch, aus Furcht vor ihrem Vater, auf dem Berge, Erymantho, hinweg ſetzete, woſelbſt ſie eine Wölfin ſäugete, bis ſie der Hirt, Tyliphus, fand, und ſie vollend auferzog, da er denn den einen Lycaſtum, den andern aber Parrhaſium nannte, welche auch hernachmahls das Königreich Arcadien bekamen. *Zopyrus Byzant. ap. Plutarch. Parall. min. n. 36.*

PHILONŎMVS, i, Gr. Φιλονόμος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen und Brüdern der Alcmenæ, der endlich in dem Gefecht mit ſeinen Vettern, des

Digitized by Google

des Pterelai Söhnen, mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

PHILOTTVS, i, Gr. Φίλοττος, ου, der Niobes Mann, der auf der Jagd von einem wilden Thiere zerrissen wurde, und solches auch mit darum, daß sich Niobe mit ihrer Schönheit der Latonæ vorgezogen. *Xanthus apud Parthen. Erot. c. 33.*

PHILYRA, æ, Gr. Φιλύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, wurde von dem Saturno in Thracien zu seinem Willen gebracht, und zwar, damit es seine Gemahlin, Ops, nicht mercken solte, nahm er darbey die Gestalt eines Pferdes an sich, wogegen Philyra hernach den Chironem gebahr, so auch halb ein Pferd, halb aber ein Mensch war. Wie sie sich aber über dieser Misgeburth höchlich entsetzete: also bat sie den Iovem, ihr selbst eine andere Gestalt zu geben, welcher sie denn auch in eine φιλύραν oder Linde verwandelt a). Nach einigen geschahe ihre und des Saturni Zusammenkunft in Thessalien, und zwar insonderheit auf dem Berge Pelio, und, da Ops selbst zu ihrem Handel kam, verwandelte Saturnus nicht nur sich, sondern auch die Philyram in ein Pferd, und nachdem sie den Chironem gebohren, soll sie, nach einigen, auch in eine Blume verwandelt worden seyn b). Ohne den Chironem aber soll sie auch den Dolopem von solchem Saturno gebohren haben c). Wobey noch andere zu ihrer Zusammenkunft mit dem Saturno auch eine Insel in dem Ponto Euxino angeben, so von ihr auch *Philyréis* genannt worden; als sie aber daselbst von der Rhea in dem Handel mit dem Saturno ertappet worden, soll sie sich erst in Thessalien gemacht und daselbst den Chironem gebohren haben d).

a) *Hygin. Fab. 138.*

b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 93. Conf. Seruius ad eund. l. c. it. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4. & Schol. Callim. ad Hymn. in Delum v. 118.*

c) *Hygin. Praf. pag. 8.*

d) *Apollon. lib. II. v. 1235.*

PHILYRA, æ, war, nach einigen, des Nauplii Gemahlin, mit welcher er den Palamedem, Oeacem und Nausimedontem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. vlt.* Siehe *Nauplius.*

PHIMACHVS, i, des Dolopionis Sohn und Hirte des Königs Acteris in der Insel Lemno, welcher den Philocteten in seiner Armuth unterhielt. *Hygin. Fab. 102.*

PHINEVS, ei, Græc. Φινεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës, einer Tochter des Nili, Sohn, und Bruder des Cephei, Aegypti und Danai a), solte seines Bruders, des Cephei, Tochter, die Andromedam, zur Gemahlin bekommen; allein, da sie Perseus von dem See-Monstro, welches sie verschlingen solte, befreyete, bekam er sie dafür selbst, welches aber den Phinëum auch dergestalt verdroß, daß er den Perseum, an dessen Beylager, mit einem grossen Anhange überfiel, und endlich, nach einem grossen Blut-Bade, von demselben durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Es geschahe dieses, als er dem Perseo mit seiner Menge zu sehr überlegen seyn wolte. Allein da er auch sahe, wie die Seinigen zu Steinen wurden, ließ er den Muth sincken, fiel dem Perseo zu Fuß und bat um sein Leben, von dem er aber auch in solcher demüthigen Gestalt dennoch in einen Marmor verwandelt, und also zum Andencken in des Cephei Hause gelassen wurde c).

a) *Euripid. apud Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 4.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*

c) *Ouid. Met. V. v. 1--235. & breuius Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 1.*

PHINEVS, ei, (Tab. XI.) nach einigen, des Agenoris, nach andern aber, des Neptuni Sohn, war König zu Salmydesso, in Thracien; allein er wurde seiner Augen beraubet, entweder von den Göttern insgesamt, weil er den Menschen die künftigen Dinge vorher sagete, oder von dem Neptuno besonders, weil er des Phrixi Söhnen den Weg zu Schiffe aus Colchide in Griechenland gewiesen, oder auch von dem Borea und Argonauten, weil er seinen Söhnen, auf ihrer Stief-Mutter Verursachen, auch die Augen ausstechen lassen. Zu dem plageten ihn auch die Harpyien noch, welche also fort, wenn ihm sein Essen aufgetragen worden, aus der Höhe herab geflogen kamen, und es hinweg raubeten, und, was sie ja nicht nahmen, doch so mit ihrem Unflate beschmeisseten, daß er es nicht genieссen kunte. Jedoch befreyeten ihn die gedachten Argonauten auch wieder von dieser Plage, indem sie die Harpyien von des Boreæ Söhnen, dem Calai und Zete, verjagen lies-

Digitized by Google

ſen, wogegen ihnen Phineûs entdeckete, wie ſie ihre Fahrt weiter anſtellen und zuförderſt den Symplegadiſchen Felſen entgehen ſolten a). Es hieſſen aber gedachte ſeine Söhne Plexippus und Pandion, und hatte er ſelbige mit der Cleopatra, des Boreæ Tochter, und alſo des gedachten Calàis und Zetæ Schweſter, gezeuget. Nachdem er aber auch die Idæam, des Dardani Tochter, zur Gemahlin darzu genommen, gab ſie beſagte ſeine Söhne an, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet und bewegte ihn mithin, daß er ſie des Geſichts beraubete b). Sonſt nennen ſolche ſeine Söhne einige auch Orythum und Crambin c), andere Parthenium und Crambin, die dritten Gerymbam und Aſpondum d), und zwar begegneten ſie den Argonauten, als ſie in des Phinëi Land kamen, aus dem ſie hingegen fort ſolten, und waren anbey gantz grauſam von Schlägen zugerichtet. Sie fleheten aber die Argonauten ſelbſt um Schutz an, den ihnen auch ſo fort Calàis und Zetes, als ihre Vettern, leiſteten, ſie von den Banden befreyeten, und die Barbaren, ſo bey ihnen waren, niedermachten. Wie darauf Phineûs mit vollem Haufen gegen ſie ankam, ſchlug Hercules mit ihm, und erlegete ſo wohl ſonſt eine groſſe Menge der Feinde, als auch den Phinëum ſelbſt, befreyete darauf die Cleopatram aus dem Gefängniſſe, ſtellete dero Söhnen das väterliche Reich zu, und lieſſe hiernechſt über dieſer Stief-Mutter, die Idæam, ihren Vater, den Dardanum, König in Scythien, ſelbſt das Urtheil ſprechen, welcher ſie denn auch zum Tode verdammete, worauf denn des Phinëi Söhne ihr Reich der Cleopatræ anvertraueten, ihres Theils hingegen ſelbſt mit den Argonauten in Colchidem giengen, auf welchem Fall aber wegfället, was von ihrer Blendung ſonſt geſaget wird e). Jedoch aber wollen auch einige, daß ihnen Calàis und Zetes ihr Geſicht wieder gegeben, Phineûs aber dieſelben auf einen Felſen bringen laſſen, daß ſie daſelbſt die wilden Thiere zerreiſſen ſollen f). Wie indeſſen aber ſich bey ſeiner Hiſtorie nichts findet, ſo nicht wohl zu glauben ſtehet, auſſer was von den Harpyien gemeldet wird, alſo ſtehet unter dieſer Nahmen zu ſehen, was man etwan will, daß ſelbige eigentlich geweſen ſeyn ſollen, die Tragœdien aber, welche Aeſchylus und Sophocles von ihm geſchrieben, ſind gäntzlich verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 21. Hygin. Fab. 19. & Apollon. lib. II. v. 178.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*
d) *Ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. & Dionyſius apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 207.*
f) *Orph. Argon. v. 669.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7. & c. 17. §. 3.*

PHISADÍA, æ, Gr. Φυσάδεια, ας, eine von des Danäi 50. Töchter, von welcher der Brunnen *Phyſadia*, in Argolide, den Nahmen hatte. *Schol. Callim. ad Hymn. in Pallad. v. 47.*

PHISADIE, es, des Pirithöi Schweſter, welche Caſtor und Pollux mit gefangen bekamen, als ſie ihre Schweſter, die Helenam, dem Theſeo wieder entriſſen, welchen ſie daher dieſelbe auch mit zur Sclavin gaben. *Hygin. Fab. 79. ſed conf. tamen ad eumd. Muncker. l. c.*

PHLEGĔTHON, ontis, Gr. Φλεγέθων, οντος, einer der Hölliſchen Flüſſe, welcher an ſtatt des Waſſers mit Feuer floß, und in demſelben groſſe Steine und brennende Stücken Felſen mit ſchrecklichem Geraſſel fort trieb a). Er hat den Nahmen von φλέγω, *uro*, wofür Poetiſch auch φλεγέθω geſagt wird, und heißt er ſonſt auch *Pyriphlegethon*, von πῦρ, das Feuer, und φλεγέθω, ich brenne b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 550. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 564. & 836.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Flamma, *ſ. p. 252.*

PHLEGIAS, æ, einer von den Feinden des Perſei, den er auf ſeinem Beylager mit niedermachte. *Ouid. Met. V. v. 87.*

PHLEGON, ontis, eins von den vier Pferden der Sonne a), welches von φλέγω, *uro*, ſo viel, als der Brennende, heißt. *Hygin. Fab. 183. & Ouid. Met. II. v. 154.*

PHLEGRAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, den auf des Pirithöi Beylager Peleûs mit erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 378.*

PHLEGYÆS, æ, Gr. Φλεγύας, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Chryſæ Sohn a), und Vater des Ixionis und der Coronidis, welche letztere Apollo zu Falle brachte, und, da ſolches den Phlegyam dergeſtalt ver-

Digitized

verdroß, daß er dem Apollini dafür seinen Tempel ansteckete, wurde er dafür von dem Apolline wieder erschossen und in die Hölle verstossen, woselbst sich ein grosser Stein über ihm befindet, so das Ansehen hat, als ob er alle Augenblicke auf ihn fallen wolle b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 618.*

PHLIAS, antis, Gr. Φλιάς, αντος, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Chronophyles, einer Nymphen, Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng a). Von einigen wird zwar auch Casus, des Temeni Sohn, für dessen Vater, die Chronophyle aber für dessen Gemahlin, hingegen aber die Aræthyrea für dessen Mutter angegeben, und soll er mit besagter Chronophyle sodann | den Androdamanten gezeuget b), von sich aber auch der Stadt *Phliunti* den Nahmen gegeben haben c).

a) *Orpheus Argon. v. 192. & Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Pausan. Cor. c. 12.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

PHLOGIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen. *Hygin. Fab. 14. p. 47.* Siehe *Phrixus.*

PHLYVS, i, Gr. Φλυὸς, ῦ, der Erden Sohn, welcher wiederum zum Sohne den Clinum und von diesem zum Enckel den Cauconem hatte, so die initia magnarum Dearum zu der Messene, von der die Landschaft *Messenia* den Nahmen bekommen, überbrachte. *Pausan. Messen. c. 1.*

PHOBE, es, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gefehrtin der Dianæ im Jagen, die aber doch Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHOBÉTOR, ŏris, (Tab. I.) einer von den Söhnen des Somni oder Schlafs, so diesen Nahmen bey den Menschen hat, da er hingegen bey den Göttern *Icelos* hieß. *Ouid. Met. XI. v. 640. Conf.* Somnus.

PHOCVS, i, Gr. Φῶκος, ου, (Tab. XXIIII.) des Aeaci und der Psamathes, einer Nymphen, Sohn, that es seinen Stief-Brüdern, dem Telamoni und Peleo, in den Ritterlichen Ubungen ingemein zuvor, daher sie ihn dereinst auf ein Discus-Spiel ausforderten, wobey ihm aber Telamon solchen Discum auf den Kopf warf, daß er so fort liegen blieb, ihn auch hernach mit Beyhülfe des Pelei in einem Walde begrub; allein, als es Aeacus erfuhr, beyderseits dafür ihr Vaterland verlassen musten a). Andere wollen, daß ihm Peleus den Discum auf den Kopf geworfen, und beyder Mutter, die Endéis, nicht wenig mit beygetragen, weil sie diesen von einer Maitresse ihres Mannes erzeugten Stief-Sohn nicht erleiden können b). Wiewohl doch auch sind, welche wollen, daß ihn Telamon mit auf die Jagd genommen, und, da sie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach selbigem werfen wolle, habe aber den Phocum dafür gefasset, und dennoch hernach vorgegeben, als ob es aus Versehen geschehen sey, daß er ihn getroffen c). Indessen hatte er doch auch schon wieder seine Söhne, nehmlich den Panopeum und Crisum d), die sich mit der Zeit in Phocide setzeten, und den Nahmen dieses Landes von ihrem Vater sofern erweiterten, als sie noch einen grössern Distrikt darunter begriffen, denn solcher Nahme vorhin bemerckete e). Sein Grab war unfern von des Aeaci seinem, uud lag oben darauf ein rauher Stein, dessen er und sein Bruder sich an statt des Disci bedienet haben solten, als er mit selbigem erschlagen worden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. & Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

b) *Pausan. Cor. c. 29. p. 179.*

c) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*

d) *Asius apud eumd. l. c.*

e) *Pausan. l. c. p. 177.*

f) *Id. ib. p. 179.*

PHOCVS, i, (Tab. XI.) des Ornytionis, oder, nach andern, des Neptuni Sohn a), gab zuerst dem Lande *Phocidi* von sich den Nahmen b). Seine Gemahlin war die Antiope, des Amphionis und Zethi Mutter, die er heyrathete, nachdem er sie von der Raserey befreyet, womit sie Bacchus beleget, als sie der Dircæ, einer eifriger Verehrerin seiner Gottheit, elenden Tod, den ihr ihre gedachten beyden Söhne anthaten, nicht misbilligte c).

a) *Pausan. Cor. c. 4.* b) *Id. ibid. c. 29. & Phoc. c. 1.* c) *Id. Bœot. c. 17.*

PHOEBE, es, Gr. Φοίβη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris oder der Erden Tochter, und mithin eine der Titanidum a), zeugete mit dem Coeo, ihren Bruder, die Asteriam und Latonam b). Nach einigen

Digitized by Google

gen soll sie nicht nur besagte beyde Töchter, sondern auch noch die Aphirapen, den Persen und Pallantem mit dem Polo gezeuget haben c), allein es ist solches ingesamt nichts, als ein unrichtiges Wesen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHOEBE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schwester des Phaëthontis, die endlich auch mit in einen Pappel-Baum, oder, nach andern, in eine Erle verwandelt worden. *Ouid. Met. II. v. 340. & ad eum Farnab. Conf. Hyg. Fab. 156. & 154. itemque supra* Heliades.

PHOEBE, es, (Tab. XXIII.) eine Tochter des Leucippi und Schwester der Ilairæ, so Castor und Pollux entführet, ungeacht sie schon an den Lynceum und Idam, des Aphareï Söhne, versprochen waren a). Sie war hiernächst insonderheit eine Priesterin der Minervæ, und wurde nach der Zeit mit ihrer Schwester selbst auf göttliche Art verehret b).

a) *Hyg. Fab. 80. & Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Pausan. Lacon. c. 16.*

PHOEBE, es, ist vielfältig so viel, als der Mond, oder die Schwester des Phœbi.

Virgil. Georg. I. v. 431. & ad eum Seruius l. c. Siehe auch *Pœbus.*

PHOEBVS, i, Gr. Φοῖβος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen von φοῖβος hat, so fern solches so viel, als *purus, splendidus, immaculatus* und s. f. bedeutet, und zielet mithin auf die Helligkeit und Reinigkeit des Sonnen-Lichts a); nach andern aber von φοιτάω, *feror*, und βία, *vis*, quia Sol *vi feratur* b); nach den dritten, von φῶς, *lux*, und βίος, *vita*, quia Sol sit quasi *lux vitæ* c); und nach den vierten, von der Phœbe, der Latonæ Mutter, und also des Apollinis Groß-Mutter d). Allein erstere Ableitung dürfte doch leicht die richtigste seyn.

a) *Hesych. in* Φοῖβος, *s. pag. 955. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 12. & Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*
b) *Cornific. apud Macrob. Sat. lib. I. c. 17.*
c) *Apud Voss. Etymol. in* Sol, *s. pag. 553.*
d) *Apud Heraclit. Allegor. Hom. p. m. 416.*

PHOENIX, icis, Gr. Φοῖνιξ, ικος, (Tab. XVIII.) des Agenoris und der Agriopes Sohn, wurde mit dem Cadmo und Cilice ausgeschickt, die geraubte Europam wieder zu suchen; weil aber alle sein Bemühen vergebens war, und er ohne dieselbe doch nicht wieder zu dem Agenore kommen durfte, setzete er sich in Africa feste, und gab mithin den *Pœnis* von sich den Nahmen.

Hygin. Fab. 178.

PHOENIX, icis, (Tab. XXV.) des Amyntoris und der Cleobules Sohn, half das Calydonische Schwein mit erlegen a), hernach aber gab ihm die Clytia, seines Vaters maitresse, bey diesem an, als ob er ihr sonst was angemuthet habe, welcher ihn denn dafür des Gesichts berauben ließ. Indessen retirirte er sich zu dem Peleo, welcher ihn zu dem Chirone brachte, so ihm wieder zu seinem Gesichte half, worauf ihn Peleûs gar zum Könige der Doloper machte b). Wenigstens hatte er einen gar sonderbaren Freund an dem Peleo c), der ihn auch hinwieder zu seines Sohns, des Achillis, Hof-Meister verordnete d), mit welchem er so dann vor Trojam gieng e), solchen Krieg auch völlig mit aushielt. Indessen soll er auch bis 50. Schiffe seiner Leute mit dahin genommen f), und hiernächst insonderheit des Achillis Sohne, dem Pyrrho, den Nahmen *Neoptolemus* gegeben haben g), hatte immittelst aber für sich keine Kinder, nachdem als ihm Amyntor unter andern auch solches an den Hals wünschete, da er erfuhr, daß es in regard seiner gegen die Clytien allzu richtig nicht seyn mochte, er auch selbst nicht in Abrede war, daß ihn seine Mutter angereitzet, zu sehen, ob er machen könne, daß solche Clytie ihn lieber, als den Vater habe, weil sie auf solche Art hoffete, auch wieder den Amyntorem allein zu besitzen h), so sehr ihn auch sonst einige zu entschuldigen suchen i). Zwar gedencken einige eines Phœnicis, so die Perimeden, des Oenëi Tochter, zur Gemahlin gehabt, und mit ihr die Astypalæam und Europen gezeuget habe k), so zwar die Zeit wohl von unserm Phœnice annehmen ließ, iedoch aber stehet sich auch darauf allein nicht zu verlassen.

a) *Hygin. Fab. 173. Ouid. Met. VIII. v. 307. & Tzetz. ad Lycophr. v. 419.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*
c) *Hygin. Fab. 257.*
d) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 308. & Dict. Cret. lib. I. c. 14.*
e) *Homer. Il. 4 v. 438.*

f) *Hy-*

f) *Hygin. Fab. 97.*
g) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
h) *Homer. l. c. v. 448. Conf. Tzetz. l. c.*
i) *Ariſtodemus, Soſiphanes & Euripides apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
k) *Pauſan. Ach. c. 1.*

PHOENODĂMAS, antis, Gr. Φοινοδάμας, αντος, ein Trojaner, ſo 3. Töchter hatte, und von dem Laomedonte gezwungen werden wolte, eine davon dem Ceto, den ihm Neptunus auf den Hals geſchickt, zu verſchlingen zu geben. Wie aber dieſer die Trojaner wider den König dargegen aufhetzete, muſte ſolcher ſeine eigene Tochter, die Heſionen, der Beſtie hingeben, die aber Hercules noch errettete, hingegen ließ Laomedon des Phœnodamantis Töchter in Africam bringen, und daſelbſt in die Wüſten ſchaffen, daß ſie von den wilden Thieren gefreſſen werden ſolten, zu deren einer aber ſich der Crimiſſus, ein Fluß, unter der Geſtalt eines Hundes fand, und mit ihr den Aegeſtum zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 472.*

PHOLEGANDRVS, i, Gr. Φολέγανδρος, ου, (Tab. XXII.) des Minóis Sohn, von welchem die Inſel *Pholegandrus*, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Φολέγανδρος.

PHOLVS, i, Gr. Φόλος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo auf dem Berge Pholoë, in einer Höle, wohnete, und, da Hercules dereinſt zu ihm kam, ein Faß Wein aufthat, welches Bacchus noch ſelbſt einem Centauro mit dem Befehle gegeben, es nicht eher aufzuthun, als bis Hercules nach 4. Menſchen Altern daſiger Gegend einkehren würde. Wie aber ſolcher Wein einen gantz ſonderbaren Geruch von ſich gab, kamen die andern Centauri darauf haufen weiſe nach des Pholi Höle zu, der ſich denn zwar aus Furcht vor ihnen verſteckte, hingegen bot ihnen Hercules die Spitze, als ſie Gewalt brauchen wolten, und, da es endlich zum wircklichen Schlagen kam, machte er den Daphnin, Argëum, Amphionem, Hippotionem, Oréum, Hoplen, Melanchætam, Therëum, Duponen und Phryxum von ihnen nieder, und die übrigen jagete er ingeſamt in die Flucht. Allein da Pholus die Ertödteten begrub, und einem darvon den Pfeil, womit ihn Hercules erſchoſſen, auszog, verwundete er ſich auch in denſelben, und muſte an ſolcher bleſſur crepiren. Es begrub ihn darauf Hercules gar prächtig unter beſagtem Berge, welcher auch eben von ihm den Nahmen *Pholoë* bekam a). Sonſt aber ſoll ſolcher Centaurus ein ſonderbarer Aruſpex oder Wahrſager aus dem Eingeweide der Thiere geweſen ſeyn, der auch deswegen an den Himmel verſetzet worden, und daſelbſt noch vor einem Altar ſtehet, ſeine Wiſſenſchaft zu üben b). Sein Vater ſoll hiernächſt Silenus, ſeine Mutter aber Melia eine Nymphe, geweſen ſeyn, obbemeldetes Faß Wein aber den Centauris gemeinſchaftlich gehöret haben, welches er aber eröfnet, als Hercules einen Trunck Wein zu ſeinem Eſſen gefordert, ungeacht ihm ſonſt Pholus dieſes gebraten aufſetzete, da er ſeines hingegen nur roh verzehrete c), ob er übrigens aber auch der Pholus ſey, der ſich auf des Pirithöi Hochzeit mit befand, ſich aber auch noch mit der Flucht ſalvirete, ſtehet ſo genau nicht zu ſagen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. VII. v. 149.*
b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 38.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
d) *Ouid. Met. XII. v. 306.*

PHONOLENĬDES, æ, ein Lapitha, welchen auf des Pirithöi Beylager Phæocomes, ein Centaurus, dergeſtalt mit einem Klotze, welchen kaum 2. paar Ochſen fortſchleppen kunten, auf den Kopf ſchlug, daß das Gehirn zu Maul, Naſen und Ohren heraus drung. *Ouid. Met. XII. v. 533.*

PHORBAS, antis, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orſinomes Sohn, war mit einem Haufen ſeiner Leute bekümmert, wo er einen Ort ſeines Aufenthalts finden wolte, als die Rhodier ungefehr eine Geſandſchaft an ihn ſendeten, und baten, zu ihnen zu kommen. Maſſen ſie von einer ungeheuern Menge Schlangen geplaget wurden, und, da ſie keinen Rath wider ſie wuſten, hieß ſie das Oraculum ſolchen Phorbantem zu ſich fordern, der denn auch beſagte Schlangen vertilgete, und mithin einen Theil ſolcher Inſel zu ſeinem Eigenthum bekam a). Andere machen ihn zu des Triopæ und der Hiſcillæ Sohn, welcher inſonderheit einen grauſamen Drachen in beſagter Inſel mit erleget, und anbey auch anberegte Schlangen vertilget haben ſoll, welche dergeſtalt überhand genommen, daß die Inſel Rhodus auch ſelbſt den Nahmen *Ophiuſa* von ihnen bekommen, wofür ihn

aber

Digitized by Google

aber auch Apollo mit ſamt dem beſagten Drachen an den Himmel verſetzet haben ſoll, als woſelbſt er denn annoch der ſo genannte *Ophiuchus* ſeyn ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 58. & lib. IIII. c. 71.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.*

PHORBAS, antis, des Methionis Sohn, von Syene, gerieth mit dem Amphimedonte, einem Libyer, bey dem, auf des Perſei Beylager, von dem Phineo erregten Lerm zuſamme, und, weil der Boden bereits vom Blute der Hingerichteten gantz ſchlüpferig war, fielen ſie beyde auf die Naſen, allein, indem ſie auch wieder aufſtehen wolten, ſtieß Phorbas dem Amphimedonti ſein Schwerdt in die Ribben, und dieſer ſeines dem Phorbanti in den Hals, daß ſie alſo beyderſeits blieben. *Ouid. Met. V. v. 74.*

PHORBAS, antis einer, ſo bey des Pirithöi Beylager den Aphidantem vollend nieder machte, da ſelbiger ſich ohne dem ſchon ſo voll geſoffen, daß er von ſeinen Sinnen nicht wuſte. *Ouid. Met. XII. v. 322.*

PHORBAS, antis, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, deſſen Geſtalt Somnus annahm, als er den Palinurum betriegen wolte.

Virgil. Aen. V. v. 842. & ad eum Cerda l. cit.

PHORCĬDES, um, iſt nach der Lateiniſchen Formation ſo viel als was *Phorcyades* nach der Griechiſchen iſt, welches letztere daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

PHORCVS, i, Gr. Φόρκος, ου, iſt bey den Lateinern ſo viel, als *Phorcyn* oder *Phorcys* bey den Griechen, und wollen einige bey erſt bemeldeten ihn auch lieber gar *Forcus* geſchrieben haben. *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.* Siehe hernach *Phorcyn.*

PHORCYĂDES, um, Gr. Φορκυάδες, ων, (Tab. IIII.) ſind ſo viel als des Phorci Töchter a), und zwar inſonderheit die ſonſt alſo genannten *Græa*, Pephredo, Enyo und Cherſis, oder, wie andere auch dieſe dritte nennen, Dino b). Sie werden von dem Lateiniſchen *Phorcus*, auch *Phorcides* genannt c), und ſiehet von ihnen ein mehrers unter *Græa* zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Hygin. Præf. pag. 7.* c) *Idem ibid.*

PHORCYN, oder, welches einerley iſt, Phorcys, ynis, Gr. Φόρκυν, υνος, ſ. Φόρκυς, υος, (Tab. IIII.) ſo Lateiniſch auch *Phorcus* geſchrieben wird a), war, nach einigen, des Ponti und der Terræ b), nach andern aber des Neptuni und der Thooſæ, einer Nymphen, Sohn c), und wurde mit unter die bekannteſten Meer-Götter gerechnet d), der denn auch wieder ſeinen chorum e), oder exercitum f) anderer kleinerer unter ſich hatte. Seine Gemahlin war die Ceto, ſeine Schweſter, mit welcher er die *Græas* oder *Phorcyades*, Pephredo, Enyo und Cherſin oder Dino, und die *Gorgones*, nehmlich die Meduſam, Stheno und Euryalen zeugete h). Er war aber eigentlich, nach einigen, ein König in Africa, an dem See Tritonide h), nach andern aber in Sardinien oder Corſica, welcher mit dem Atlante in Krieg gerathen, und, da er endlich in demſelben umgekommen, haben ſeine Leute vorgegeben, als ob er in einen Meer-Gott verwandelt worden ſey i). Allein einige machen auch nur einen guten See-Fahrer aus ihm, der ſich bis in die entlegneſten Länder gewaget, wannenhero ſie deſſen Nahmen auch aus dem Phœniciſchen, und in ſolchem zwar von *phrak*, diſceſſit, amovit ſe &c. herleiten k). Sonſt machen einige auch noch die Thooſam zu deſſen Tochter, mit welcher Neptunus den Polyphemum gezeuget haben ſoll l), und zu ſeinem Sohne geben ihm wiederum andere auch den Drachen, ſo die güldenen Aepfel der Heſperidum bewahrete m). Wie aber ſolches, nach wiederum andern, auch die Phorcides ſelbſt thaten n); alſo finden ſich, die ihn für einen Cyrener angeben, welcher auſſerhalb der Columnarum des Herculis drey Inſeln, als König beſeſſen, und eine güldene Statuam der Pallados oder Gorgonis, 4. cubitos hoch, verfertigen laſſen, welche ſodann deſſen drey Töchter in ihrem gemeinſchaftlichen Schatze verwahret, Perſeûs aber endlich von ihnen abgefordert, und, da ſie ihm, inſonderheit Meduſa, nicht wollen abfolgen laſſen, habe er ſie nieder gemacht, und ſolche Statuam oder Gorgonem alſo mit ſich hinweg geführet o).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 824.*

d) *Idem loco prius cit.*

e) *Virgil. l. c. v. 240.*

f) *Idem l. c. v. 824.*

g) *Apollodor. l. cit. conf. Heſ. Theog. v. 270. 270. & Hygin. Præf. p. 7.*

h) *Pauſan. Cor. c. 21.*

i) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 824.*

k) *Cle-*

k) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 237.*
l) *Homer. Od. A. v. 71.*
m) *Heſiod. Theog. v. 333.*
n) *Heraclit. de Incredib. c. 13.*
o) *Palæphat. de Incred. c. 32.*

PHORÓNÊVS, ĕi, Gr. Φορωνεύς, ῆος, (Tab. XVIII.) des Inachi und der Meliſſæ, einer Tochter des Oceani, Sohn, und Bruder des Aegialëi, ſuccedirte dieſem ſeinem Bruder, ſo ohne Kinder verſtarb, in dem Argiviſchen Königreiche, und zeugete mit der Laodice, einer Nymphe, den Apin und die Nioben a). Nach einigen wird auch die Archia für deſſen Mutter angegeben, und ſoll er der erſte König auf Erden geweſen ſeyn, als zu welcher Ehre ihn Iuppiter befördert, weil er zuerſt der Iunoni ihren göttlichen Dienſt erwieſen b). Maſſen er ihr denn auch zuerſt ihre beſondern Tempel erbauet c), anbey die überall hin und her zerſtreueten Menſchen in Städte zuſamme gebracht d), Geſetze und Gerichte eingeführet e), und überhaupt die Menſchen zu einem ſittſamen und geſchlachten Leben angeführet haben ſoll f), wobey er aber doch auch leiden müſſen, daß ihn die Telchines und Caryatæ mit Krieg überzogen g). So hatte er auch ſofern an dem Neptuno ſeinen Feind, als ſolcher ihm alles Waſſer aus Argolide entzog, weil er einer der Richter geweſen, die ſolches Land der Iunoni zugeſprochen, als ſich dieſelbe und Neptunus darum zancketen h). Sonſt ſoll ſeine Gemahlin auch Cerdo geheiſſen haben i), und pflegte ihm hiernechſt jährlich bey deſſen Grabe ſein Todten-Dienſt abgeſtattet zu werden k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 143.*
c) *Lactat. ad Stat. Theb. I. v. 252.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
e) *Euſeb. apud Marsham. Sæc. VI. p. 85.*
f) *Tatian. apud eumd. l. c.*
g) *Syncell. apud eumd. l. c.*
h) *Pauſan. l. c.* i) *Id. ib. c. 21.*
k) *Idem ibidem c. 20.*

PHORÓNIS, ĭdis, des Valentis Gemahlin, mit welcher ſolcher den Mercurium inferum oder Trophonium zeugete.

Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1109. b.

PHRASÍMVS, i, Gr. Φράσιμος, ου, heyrathete die Diogenéam, des Cephiſi Tochter, und zeugete mit ihr die Praxitheam, des Erechthëi Gemahlin.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.

PHRATRIVS, i, Gr. Φράτριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm zu Athen inſonderheit der andere Tag der Apaturiorum gewidmet war. Er heiſſet ſelbigem nach ſo viel, als *tribulis*, oder *contribulis*, und wird von einigen unrecht mit dem Iove patrio vermenget.

Gyrald. Synt. II. p. 92.

PHRIXA, æ, Gr. Φρίξα, ης, eine Nymphe, welche den Iovem mit auferziehen half.

Pauſan. Arcad. c. 47.

PHRIXVS, i, Gr. Φρίξος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Athamas, König in Bœotien, ſeine Mutter aber Nephele, oder, wie ſie auch einige nennen, Nebula ſ. Nubes a), ſelbſt eine der Göttinnen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. conf. Hygin. Fab. I. & ad ipſum Muncker. l. c.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

§. 2. **Schickſal.** Nachdem Athamas die Nephelen von ſich gelaſſen, und an deren ſtatt die Ino, des Cadmi Tochter, geheyrathet hatte, warf dieſe ihre Augen auf den Phrixum; allein, da er ihr auch kein Gehör geben wolte, wurde ihr Haß gegen ihn hernachmahls auch gröſſer, als die Liebe war a). Wenigſtens ſuchte ſie des Phrixi Tod auf alle Art, verfiel auch endlich dahin, daß ſie die anderen Frauen beredete, alles Saam-Getreyde zu dörren, und, da ſolches geſäet wurde, allein nicht aufgieng, ſchickte Athamas wegen der entſtandenen Theurung nach Delphis, das Oraculum üm Rath zu fragen, da denn Ino den Abgeordneten beſtach, und dahin vermochte, daß er ſagte, wie das Oraculum zu Abwendung der Theurung verlange, daß Phrixus ſolle geopfert werden. Nun wolte zwar Athamas ungern daran, wurde aber doch von den Acker-Leuten gezwungen, den Phrixum zum Opfer zu beſtimmen. Allein wie ſelbiger zu dem Altare gebracht wurde, rückte Nephele ihn und ſeine Schweſter, die Hellen, hinweg, und gab ihnen einen Widder mit einem güldenen Felle, auf welchem ſie ſich ſetzen, und alſo mit der Flucht ſalviren muſten h). Andere geben hierbey vor, daß Athamas nicht zu bewegen geweſen, ſeinen Sohn zu opfern, der ſich aber aus Liebe zu des Athamantis Unterthanen, ſo häufig an der Peſt dahin gefallen, ſelbſt zum

Digitized by Google

zum Opfer dargeſtellet; allein, da er alſo zum Altare geführet worden, habe der beſtochene Abgeſandte aus Mitleiden gegen denſelben, dem Athamanti die gantze Sache entdecket, welcher denn darauf die Ino mit ſamt dero Sohne, dem Melicerta, dem Phrixo wieder hinzurichten übergeben, die ihm aber beyde Bacchus entführet, als er ſolches zu thun, im Werck begriffen geweſen c), hingegen aber demſelben ſamt der Schweſter eine Blendung vorgemacht, daß ſie ſich in einem Walde verirret, woſelbſt ihnen denn Nephele beſagten Widder zugeführet, und befohlen, ſich darauf in Colchidem zu retiriren d). Wenigſtens ſoll er ſich doch, mit ſamt der Helle, dahin gemacht haben, weil er ſich für ſeiner Stief-Mutter nicht ſicher geachtet e); allein da ſie auf ſolcher Fahrt auch zwiſchen dem Cherſoneſo und dem Sigæiſchen Vorgebirge über das Meer, in Aſien, übergehen wollen, ſoll Helle von dem Widder herab in beſagtes Meer gefallen und ertruncken ſeyn, wovon es denn auch den Nahmen *Helleſpontus* bekommen, wogegen Phrixus glücklich in Colchidem überkommen f), ungeacht ihm, nach einigen, der Widder ſelbſt einen Muth einſprechen muſte, als er ſelbigen, bey der Helles Verunglückung, wolte fallen laſſen. Maſſen ihn denn dieſer auch wieder ermahnete, ſich zu ſalviren, als er wegen der langen Reiſe auf dem Vorgebirge Brixaba ein wenig ausruhete, die Barbaren daſiger Gegend aber im Begriff waren, ihn mit ihren Waffen zu überfallen g). Indeſſen kam er doch endlich in Colchidem zu dem Aeeta, der ihn auch willig aufnahm, woſelbſt er denn den Widder dem Iovi Phyxio ſchlachtete, deſſen Fell aber dem Aeetæ, ſo ihm immittelſt ſelbſt ſeine Tochter zur Gemahlin gegeben hatte, verehrete, welcher es in dem Hayne des Martis an einem Baume aufhieng h). Jedoch wollen auch einige, daß ihn erſt Dipſacus, des Phyllidis, eines Fluſſes, und einer Nymphen Sohn, aufgenommen, bey dem er den Widder dem Iovi Laphyſtio geopfert i). Wie aber auch einige wollen, daß Aeetes ſolchen Phrixum ſelbſt ſeinem Schwieger-Sohne, dem Könige in Scythien, verehret, der ihn auch an Sohns Statt angenommen, und hernach ſein gantzes Reich überlaſſen k): alſo ſind doch auch, welche theils melden, daß er letztlich aus Colchide wieder in Griechenland zurück gekommen, und daſelbſt des Athamantis Reich in Beſitz genommen l); theils aber, daß ihn Aeetes auch ſelbſt noch hinrichten laſſen, weil er befürchtet, daß er von ihm noch vom Throne möchte verſtoſſen werden m).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 2.* d) *Idem Fab. 3.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollodor. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Nat. Com. l. cit.*
h) *Apollodor. & Tzetz. ll. cc.*
i) *Apollon. lib. II. v. 655. & ad eam Schol. l. c.*
k) *Diod. Sic. l. cit.*
l) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
m) *Hygin. l. cit.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war des Aeetæ Tochter, welche die meiſten Chalciopen a), einige aber auch Eveniam nennen, iedoch ſo, daß Chalciope und Ophiuſa dero Beynahmen geweſen b). Allein noch andere nennen ſie auch Iophoſſam c), und ſollen ihre Kinder, nach einigen, geweſen ſeyn Argus, Phrontis, Melas und Cylindrus d), nach andern Argus, Melas, Phrontis und Cytilorus e), nach den dritten Argus, Melias, Catis, Sorus, Phrontis und Helle f). So machen einige auch den Presbonem zu deſſen Sohne g), und, da ſonſt die erſtern aus Colchide wieder in Griechenland gehen wolten, litten ſie Schiffbruch und wurden in die Inſel Areteiadem angetrieben, woſelbſt ſie hernach die Argonauten funden, und ſie wiederum in Colchidem nahmen, weil ſie ihnen ſtatt der Wegweiſer dienen kunten h).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. Hyg. Fab. 3. alii.*
b) *Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1153.*
c) *Acaſilaus & Heſiodus apud eumdem ad lib. II. v. 1125.*
d) *Hygin. Fab. 3.*
e) *Apollodor. l. c. & Apollon. lib. II. v. 1159.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
h) *Apollon. lib. II. v. 1095.*

§. 4. **Verehrung.** Die Colchier erbaueten ihm endlich ſelbſt einen Tempel a), in welchem unter andern ein groſſer Schatz verwahret wurde b), und ob zwar einige wollen, daß denſelben Phrixus der Leucotheæ erbauet c), ſo will es doch andern auch

Digitized by

ſofern nicht wahrſcheinlich fallen, als ſolche Leucothea eben die Ino des Phrixi Feindin und Stief-Mutter geweſen d).

a) *Mela lib. I. c. 21.*

b) *Strabo lib. XI. p. m. 102.*

c) *Idem ibidem.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 24.*

§. 5. Eigentliche Hiſtoric. In dieſer Regard findet ſich wenig unglaubliches, auſſer was den Widder mit dem güldenen Felle anbetrifft, ſo aber auch nichts anders, denn ein Schiff geweſen, ſo einen güldenen Widder zum Wapen geführet.

Palæphat. de Incred. c. 31. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 256. conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 24. Nat. Com. lib. VI. cap. 9. & ſupra Chryſomallus.

PHRONIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Iaſionem, wie mit dieſem wieder die Ceres den Plutum zeugete.

Nat. Com. lib. V. c. 14.

PHRONIVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen.

Hygin. Fab. 14.

PHRONTIDES, æ, (Tab. XXV.) auch des Phrixi Sohn a), wo er nicht einerley mit dem vorhergehenden ſeyn ſoll.

Hygin. Fab. 21.

PHRONTIS, idis Gr. Φρόντις, ιδος, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes Sohn a), ſo aber unſtreitig einerley mit vorhergehendem Phrontide iſt b).

a) *Hygin. Fab. 3.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHRONTIS, idis, des Onetoris Sohn und Steuer-Mann des Menelái, ſo auf dem Rück-Wege von Troja ſtarb, da ſie ſchon das Promontorium Sunium, in Attica, paſſiret waren, und zwar erſchoß ihn Apollo mit ſeinen Pfeilen. *Homer. Od. Γ. v. 278. conf. Pauſan. Phoc. c. 25.*

PHRYGIA, æ, Gr. Φρυγία, ας, (Tab. II.) des Argetis Frau, mit welcher er den Dëuſum, Atronem und die Atreneſten zeugete.

Philoſteph. apud Stephan. Byz. in Ἀρτενή.

PHRYGIA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles a), weil ſie in Phrygien nicht allein gebohren war b), ſondern auch zuerſt verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 139.*

b) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

c) *Idem ibidem c. 59.*

PHTHIVS, i, Gr. Φθίος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

PHTHIVS, i, des Neptuni und der Larisæ Sohn, von welchem die Stadt und Landſchaft, Phthia, den Nahmen hat.

Steph. Byz. in Φθία.

PHTHONIA, æ, Gr. Φθονία, ας, (Tab. V.) des Alcyonëi Tochter, ſo endlich, mit ihren Schweſtern, in Eiß-Vögel verwandelt wurde.

Hegeſander apud Nat. Com. lib. VI. c. 16. conf. Aſterie.

PHYLACIS, idis, Gr. Φυλακὶς, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Alcallidis, einer Nymphen, Sohn.

Pauſan. Phoc. c. 16.

PHYLACVS, i, Gr. Φύλακος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis und der Dionen Sohn a), beſaß eine Heerde ſchönes Vieh, welche Neleus von dem forderte, ſo ſeine Tochter, die Pero, haben wolte, die ihm a endlich Melampus für ſeinen Bruder, Biantem, ſchaffete, nachdem ihn Phylacus vorher ein gantz Jahr im Arreſte behalten, ſich aber damit los gemacht, daß er dem Sohne, dem Iphiclo, geſaget, wie er zu Kindern kommen ſolte, da er vorher deren keine erhalten kunte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.*

b) *Idem ibidem §. 12.*

PHYLACVS, i, ein alter Held der Delpher, deſſen Geiſt dieſen wider die Gallier mit ſtund a). Er hatte ſonſt ſeine beſondere Capelle an dem Tempel der Dianæ Pronææ und ſoll ſeinen Lands-Leuten ſeinen Beyſtand auch wider die Perſer geleiſtet haben b), doch dieſe nicht für die Gallier genennet werden.

a) *Pauſan. Phoc. c. 23.*

b) *Idem ib. c. 8.*

PHYLAS, antis, König der Dryoper, vergriff ſich an dem Tempel zu Delphi, wofür ihn Hercules mit Beyhülfe der Milefier erlegete, und mit deſſen Tochter, ſo er gefangen bekommen, den Antichum zeugete a). Es hieß beſagte Tochter Meda b), oder Medea c), und mit ſeiner andern Tochter, der Thero, zeugete Apollo den Chæronem d), wo doch dieſer Vater anders einerley mit der Medea ſeyn iſt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

b)

Digitized by Google

b) *Pauſan. Att. c. 5.* c) *Id. Phoc. c. 10.*
d) *Auctor magnar. Eoar. apud eumd. Bœot. c. 40.*

PHYLÊVS, ëi, Gr. Φυλεύς, *ῆος*, (Tab. XXVI.) des Augiæ Sohn, wurde zum Schiedsmanne zwiſchen dem Hercule und ſeinem Vater, wegen des Lohns, erkohren, ſo Hercules, dem gemachten Vergleiche nach, von dem Augia, für die Ausräumung ſeines Stalles, forderte, weil er aber die Sache dem Herculi zum Vortheil entſchied, verjagte ihn Augias aus dem Lande, wogegen ihm Hercules, als er den Augiam erleget hatte, das väterliche Reich auch wieder zuſtellete a). Wiewohl, nach andern, Augias mit dem Leben davon kam, iedoch das Reich dem Phyleo laſſen muſte, der es ſodann in gute Ordnung brachte, und ſich hernach nach Dulichium wendete, hingegen aber Elidem ſeinem Bruder, dem Agaſtheni, überließ b). Er half ſonſt auch das Calydoniſche Schwein erlegen c), und gieng nach einigen nach Dulichium, als ihn ſein Vater von ſich verſtieß d). Sein Sohn war Meges e), welchen er, nach einigen, mit der Crimene, des Laërtæ Tochter und Schweſter des Ulyſſis, nach andern aber mit der Timandra, einer Schweſter der Helenæ zeugete f). Siehe *Meges*.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 3. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 615. & 628.*
c) *Ouid. Met. VIII. v. 308.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
e) *Homer. Il. B. v. 628.*
f) *Euſtath. ad Hom. l. c.*

PHYLIVS, i, Gr. Φύλιος, ii, ſiehe oben *Cygnus*.

PHYLLÊVS, ëi, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Phyllo, in Phthiotide, führet, woſelbſt er ſeinen berühmten Tempel hatte.

Strabo lib. VIIII. p. m. 794.

PHYLLIS, Idis, des Sithonis Tochter, Königin in Thracien, nahm den Demophoontem auf, als er von Troja zurück kam, und kam ſo weit mit ihm, daß er verſprach, ſie zu heyrathen, iedoch erſt nach Hauſe gieng, um ſeine Dinge daſelbſt in Ordnung zu bringen. Wie er aber den geſetzten Tag nicht wieder kam, und ſie daher vermeynte, er habe ſie gar verlaſſen, ergriff ſie einen Strick und erhieng ſich, wurde aber doch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt. Mittlerweile kam Demophoon auch zurück, und da er ſahe, was vorgegangen war, umfaſſete er den Stamm des Baums, der denn ſo viel Empfindung darvon hatte, daß er ſofort auch ſeine Blätter austrieb, welche daher auch *Phylla* genannt wurden, da ſie zuvor *Petala* hieſſen a). Nach einigen lebeten ihre Eltern noch, als ſolches vorgieng, welche ihr, da ſie für Bekümmerniß über dem Auſſenbleiben des Demophoontis geſtorben war, ein Grabmahl errichteten, bey dem etliche Bäume hervor wuchſen, die ſolche Phyllidem jährlich damit betraureten, daß ſie ihre Blätter zu gewiſſer Zeit verdorren und fallen lieſſen b). Sonſt ſoll ihr Vater, nach andern, auch Lycurgus, die Mutter aber Cruſtumena geheiſſen haben c), und ihr Begräbniß ſchon auf dem Promontorio Pangeo zu ſehen geweſen ſeyn, als Paris in Griechenland gegangen, die Helenam daſelbſt zu rauben d), welches ſich aber mit obigem nicht zuſamme reimen läßt.

a) *Seruius ad Virg. Ecl. V. v. 10.*
b) *Hygin. Fab. 59.*
c) *Auctor argumenti Epiſt. Ouid. Heroid. II.*
d) *Coluthus apud Ciofan. ad Ouid. l. cit. v. 145.*

PHYLLIVS, i, iſt einerley mit dem Phylio, ſo an ſeinem Orte, von ihm aber ein mehrers unter *Cycnus*, des Apollinis Sohne, zu ſehen.

PHYLLODOCE, es, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter.

Hygin. Præf. p. 6. Siehe *Nereides*.

PHYSCÓA, æ, Gr. Φυσκόα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Bacchus den Narcæum zeugete, welcher zuerſt ſeines Vaters Verehrung in Elide einführete, und auch der Phyſcoæ zu Ehren einen gewiſſen Tantz oder Chorum anordnete, ſo iederzeit von 16. Frauen gehalten werden muſte.

Pauſan. El. pr. c. 16.

PHYSCVS, i, Gr. Φύσκος, u, des Aetoli Sohn und Amphictyonis Enckel, von welchem die Stadt *Phyſcus*, in Locride, den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Φύσκος.

PHYSIVS, i, Gr. Φύσιος, ii, (Tab.

XVIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

PHYTALMIVS, i, Gr. Φυτάλμιος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die zu Trœzene verehreten, als er, auf ihr Flehen, machte, daß das See-Wasser ihre Früchte nicht mehr überschwemmete.

Paus. Cor. c. 32.

PHYTĂLVS, i, Gr. Φύτελος, ου, nahm die Cererem in sein Haus auf, als sie umher schweiffete, ihre Tochter, die Proserpinam, zu suchen, welche ihm zur Danckbarkeit einen Feigen-Zweig verehrete, den er pflantzete und mithin dieses Gewächs auch unter die Menschen brachte. Nach seinem Tode setzete man ihm eine Grabschrifft dieses Inhalts auf sein Grab:

Hic Cererem tectis Phytalus susceperat heros,
Cui primum sacri largita est semina pomi,
Quam mortale genus ficum vocat. Illius ergo
Muneris æterno hic Phytali gens floret honore.

Paus. Att. c. 37.

PHYTIA, æ, Gr. Φυτία, ας, ist ein Beynahme der Latonæ, unter welchem ihr die Phæstier die Ecdysia, ein besonders Fest, feyerten, weil sie ehemahls gemacht, daß aus einem gewissen Frauenzimmer ein Manns-Volck geworden.

Nicand. apud Anton. Liber. c. 17.

PHYXIVS, i, Gr. Φύξιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welcher insonderheit von den Thessaliern verehret wurde, als selbige dem Diluvio Deucalionio entgangen waren. Wie ihm denn auch Phrixus nachher den Widder mit dem güldenen Felle opferte, als er glücklich in Colchide angelanget, und mithin den Nachstellungen seiner Stief-Mutter entgangen war a). Er hat also solchen Nahmen von φύγω, *fugio*, und war insonderheit denen behülflich, die sich auf der Flucht befanden, daher denn auch ihre Retirade die zu ihm nahmen, welche sich irgendwo in grosser Gefahr befanden b). Einige nennen ihn Lateinisch daher *fugitivum* c), andere aber *Liberatorem* d), oder auch *Absolutorium* e), und flüchteten sich sonst auch zu dessen Altaren oder Statuen diejenigen so einen Mord begangen, und durch ihre Opfer wieder ausgesöhnet zu werden suchten f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1150.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 288. & Cantacuz. ad eumd. l. c.*
c) *Interpres Lycophr. l. c.*
d) *Interpres Pausan. Cor. c. 21.*
e) *Idem Lacon. c. 17.*
f) *Kuhn. ad Pausan. l. c.*

PICVMNVS, i, ein Bruder des Pilumni und Gott der Römer, welcher zuerst die Tingung der Felder erfunden haben soll, sonst auch *Sterquilinius* genannt, anbey auch für *Picumnus* auch *Pithumnus* geschrieben wird a). So zehlen ihn auch einige samt dem Pilumno mit unter die Ehestands-Götter b), und andere deuten beyde auch auf den Castorem und Pollucem c). Den Nahmen leitet man von *Picus*, einem Vogel her d), welchem nach er allereings bey *Picumnus* als *Pitumnus*, oder *Pithumnus* geschrieben wird.

a) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 4.*
b) *Varro apud Non. Marcell. laudat. Cellario ad Minut. Fel. c. 25. §. 8.*
c) *Apud Servium l. cit.*
d) *Non. Marcell. c. 12.*

PICVS, i, (Tab. VIII.)

§. 1. **Eltern.** Von diesen ist wenig nichts bekannt, als daß sein Vater Saturn gewesen seyn soll.

Virg. Aen. VII. v. 49.

§. 2. **Wesen und Schicksal.** Er war ein König der Aboriginum, in Italien a), und zwar war er der dritte in der Ordnung, kam A. M. 2658. zur Regierung, und versahe solche auf die 37. Jahr b). Er war hierbey ein sonderbarer Liebhaber der Pferde c), und der Jagd, wie auch nicht minder von einer so guten Tapferkeit, als gantz besonderer Schönheit, wannenhero sich dann nicht sowohl die Oreades, als Najades und andere Nymphen in ihn verliebeten. Vorförderst aber warf unter allen die Circe ihre Augen auf ihn, und, da er sich derer auf einem muthigen Hengste auf der Jagd in den Wald begab, Circe sich gleichfalls auch daselbst befand, um Kräuter zu ihren Zaubereyen zu suchen, machte sie durch ihre Kunst ein wildes Schwein, lief vor dem Könige vorüber, und sodann

Digitized by Google

ein dermaſſen dichtes Gebüſche lauffen, daß ihm Picus zu Pferde nicht nachkommen kunte. Es ſtieg auch daher ſolcher ab, und gieng ihm zu Fuſſe nach, worauf ſie alles vollend ſo finſter um ihn machte, daß er nicht wuſte, wo er war, worauf ſie ſich denn ihm offenbarete, und ihre Liebe zu ihm mit deutlichen Worten zu verſtehen gab. Allein wie er ihr durchaus kein Gehör geben wolte, ſondern vielmehr ſagte, daß er keine andere, als ſeine ſchon habende Gemahlin lieben wolle, drehete ſie ſich zweymahl gegen Morgen, und zweymahl gegen Abend, murmelte einige Worte darzu und berührete zugleich den Picum dreymahl mit ihrem Stabe, welcher ſo dann in einen Specht, wie ſein Purpur-Rock und güldenen Schnallen, in Federn von dergleichen Farben verwandelt wurden. Er erſtaunete mithin über ſich ſelbſt, kunte ſich aber doch auch weiter nicht helfen, als daß er ſeinen Zorn an den Bäumen ausließ, und mit aller Gewalt mit ſeinem Schnabel in dieſelben hackete. Und eben ſo unglücklich waren hiebey auch ſeine Leute. Maſſen als ſie ihn allenthalben ſuchten, endlich aber an ſtatt ſeiner die Circen antroffen, giengen ſie ihr zu Leibe, und droheten ſie mit ihrem Gewehr nieder zu machen, die aber auch wieder ihre Kunſt gegen ſie zu Hülfe nahm, und, nachdem ſie gemacht, daß die Bäume um ſie herum erbleicheten, die Steine laut, das Gras hingegen blutig und alles um ſie herum voller Schlangen wurde, erſtarreten ſie ingeſamt für Schrecken, wobey Circe ſie wieder mit ihrem Stabe berührete, und alle in wilde Thiere verwandelte d).

a) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 4.*
b) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2658. ſ. p. m. 182.*
c) *Ouid. Met. XIIII. v. 321. & Virgil. Aen. VII. v. 189.*
d) *Ouid. loc. cit.*

§. 3. Gemahlin. Dieſe war die Canens, des Iani und der Veniliæ Tochter, welche nicht allein eine ſeltene Schönheit beſaß, ſondern auch zuförderſt im Singen ganz wunderbar war, als wovon ſie auch ihren Nahmen bekam a). Er liebete ſie daher auch gar ſonderlich, und wolte mithin nichts von der Circe hören, ſo ſehr ſie auch ihr Herkommen und andere Eigenſchaften heraus ſtrich, ſondern wünſchete nur lange mit ſeiner Canente zu leben b); wogegen denn auch ſie, als er verlohren gieng, ſich die Haare aus dem Kopfe riß, und als wahnwitzig im Lande herum lief, allein, als ſie ſolches 6. Tage und Nächte ohne Eſſen und Schlafen getrieben, legte ſie ſich letztlich am Ufer der Tiber nieder, ſang ihr Trauer-Lied und vergieng endlich mit ihrer Stimme zugleich in die Luft, iedoch behielt der Ort, wo ſolches geſchahe, von ihr den Nahmen Canens c). Indeſſen ſind auch einige, welche die Göttin Pomonam zu deſſen Gemahlin machen d), und noch andere nennen ſelbſt die Circen deſſen conjugem e), ſo iedoch aber nur ſo fern anzunehmen, als ſie wohl dergleichen gern ſeyn wolte, iedoch aber nicht wurde f). Hiernechſt ſoll auch deſſen Sohn Faunus geweſen ſeyn g), ob wohl nicht gemeldet wird, von was für einer Gemahlin, und, da er erſt 20. Jahr alt geweſen ſeyn ſoll, da er in einen Specht verwandelt worden h), muß er zum wenigſten ſehr jung geheyrathet haben, kan aber ſodann auch nicht 37. Jahr regiret haben, wie andere melden.

a) *Ouid. Met. XIIII. v. 334.*
b) *Id. ib. v. 372.* c) *Id. ib. v. 416.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*
e) *Virgil. loc. cit. v. 189.*
f) *Cerda ad eumd. v. 190.*
g) *Virgil. l. c. v. 48.*
h) *Ouid. l. c. v. 324.*

§. 4. Verehrung. Es ſetzete ihn zwar bereits Faunus mit unter die Götter a), und paſſirte er auch hernach iederzeit für einen der Deorum Indigetum der Römer b), iedoch findet ſich auch in dieſem regard ſonſt nicht viel von ihm.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9.*
b) *Min. Felix Octau. c. 25. §. 8. Cyprian. de Idolor. Vanitate c. 2. §. 5. Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & Seruius apud Coqueum ad Auguſtin. l. c.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Unterſchiedene halten ihn allerdings für einen alten König in dem Latio a), andere hingegen wollen, daß dergleichen König niemahls in der Welt geweſen b); ſondern alles, was von ihm geſagt werde, ſich auf die Art eines Oraculi des Martis bey den Sabinis gründe, da ein Specht auf einer höl-

Digitized by Google

hölzern Säule den Fragenden die Antwort ertheilet c). Allein, ob es wohl gewiß ist, daß seine wahre Historie eine der dunckelsten ist d); dennoch scheinet es nicht, daß er allerdings aus der Zahl der Menschen auszumertzen sey, ob sich wohl seine vorgegebene Verwandelung auf nichts gründet, als daß er ein guter Augur oder Wahrsager gewesen, und sich zu seiner Tändeley insonderheit eines Spechts bedienet habe e).

a) *Euseb. Chron. ad A. M. 4020. f. p. m. 33. a. Conf. Hermann. Contractus ad A. M. 2818. p. m. 170. Lactant. Inst. lib. I. c. 22. §. 9. & Aur. Vict. de O. G. R. cap. 4.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

c) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 2.*

d) *Banier Entret. VIII. ou P. II. p. 262.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*

PIĔLVS, i, Gr. Πίελος, ου, des Pyrrhi und der Andromaches Sohn, von dem die nachmahligen Könige in dem Epiro herstammeten. *Pausan. Att. c. 11.*

PIERĬDES, um, Gr. Πιερίδες, ων, ist ein gemeiner Beynahme der Musen, welchen sie, nach einigen, von dem Berge *Pierio* haben, als an dessen annehmlichen Einsamkeit sie um so vielmehr ihr Vergnügen hatten, ie bequemer selbige zu ihren Studiis war a); nach andern aber, weil sie auf dem Berge *Pieria*, wie sie ihn auch nennen, gebohren worden b); nach den dritten von des *Pieri* und der Evippes Töchtern, die sich mit ihnen in einen Wett-Streit in der Music einliessen, allein, als sie verspielten, in Aelstern verwandelt wurden c); nach den vierten, von dem *Piero*, einem Macedonier, welcher zuerst zu Thespiis verordnet, daß ihrer 9. verehret werden solten d), anderer weitgesuchten derivationen zu geschweigen.

a) *Festus lib. XIIII. p. m. 1190.*

b) *Nicand. apud Ant. Liber. c. 9. & Schol. Hes. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 264.*

c) *Ouid. Met. lib. V. v. 670.*

d) *Pausan. Bœot. c. 29.*

PIĔRVS, i, Gr. Πίερος, ου, (Tab. XXV.) des Magnetis Sohn, wurde von der Muse Clio geliebet, welche denn mit ihm auch den Hyacinthum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

PIĔRVS, i, ein aus der Erde entsprossener König in Emathia, hatte 9. Töchter welche sich mit den Musen in einen Kampf in der Music einliessen, allein von solchen überwunden, und endlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritte in eine Cenchridem, die vierte in eine Ciſſam, die fünfte in eine Chloridem, die sechste in eine Acalanthidem, die siebende in eine Nessam, die achte in eine Peponem, und die neunte in eine Dracontidem, so alles Vögel sind, verwandelt wurden a). Nach andern wurden sie zwar insamt in Aelstern verwandelt, die daher auch noch ihre geschwätzige und plauderhafte Art behalten, und war ihr Vater bemeldete Pierus, ihre Mutter aber Evippe die Nymphen aber Richterinnen bey dem beliebten Kampfe b), welche denn auch den Preis den Musen zusprachen, und, da des Pieri Töchter nicht nur darzu auf die Nymphen so wohl, als die Musen schimpfeten, was sie kunten, sondern letztlich auch gar die Hände an ihre Obsiegerinnen legen wolten, wunderten sie sich mächtig, als ihnen die Federn zu den Fingern heraus wuchsen, die Arme mit dergleichen bedeckt wurden, ihre Mäuler Schnäbel bekamen, und, indem sie ihr Unglück (plangendo) beklagen wolten sie durch die Flügel aufgehoben, und also sich völlig in benannte Vögel verwandelt sahen c).

a) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Met. lib. V. v. 294.*

c) *Idem ibidem v. 670.*

PIĔTAS, átis, eine Göttin der Römer welcher Manius Acilius Glabrio zuerst einen Tempel in der XI. Region auf dem Foro olitorio a), und sodann noch einen Acilius Balbus in der IX. Region an dem Orte erbauete, wo eine Tochter ihre gefangene Mutter mit ihren Brüsten unterhielt, da sie sonst Hungers sterben solte, und, da es die Obrigkeit erfuhr, ihr dahero das Leben und beyden auf ihre Lebens-Zeit ihren Unterhalt schenckte b). Sie wurde aber gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Oel-Zweig Krantze auf dem Haupte c), oder auch als eine dergleichen Person, so vor einem Altar stunde, auf welchem ein Feuer zum Opfer angezündet war d).

a) *L.*

Digitized by Google

a) *Liuius lib. XXXX. c. 34.*
b) *Val. Max. lib. V. c. 4. Plin. H. N. lib. VII. c. 36. & Freinshem. Supplem. Liuii lib. XXXXVIIII. c. 3.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*
d) *Seruu. Synt. A. R. c. 4. p. 138.*

PILVMNVS, i, des Turni Groß-Vater, wurde von den Rutulern göttlich verehret a), und hernachmahls auch unter den Römern, inſonderheit von den Beckern, mit gleicher Ehre angeſehen, weil er für den Erfinder des Pili, und mithin der Kunſt das Getreyde klein zu ſtoſſen gehalten wurde b). Hiernechſt aber war er auch einer der Eheſtands-Götter c), wie auch der Kinder d), und ſoll er den Nahmen von *Pello* und *malum* haben e), ſo aber richtiger von *Pilum* hergeleitet wird f). Sein Bruder war der Picumnus, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen, zumahl ſie beyde ſonſt auch für den Caſtorem und Pollucem angeſehen werden wollen g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 3.*
c) *Varro apud eumd. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. X. v. 76.*
e) *Piſo apud eumd. l. c.*
f) *Voſſ. loc. cit.*
g) *Seruius l. prius c.*

PIMPLE'AE, árum, iſt ein Beynahme der Muſen a), welchen ſie von dem *Pimpla*, einem Berge und Brunnen in Macedonien, ſo ihnen geheiliget war, bekommen haben b).

a) *Horat. lib. I. Od. 26. v. 9.*
b) *Deſpretz. ad Horat. l. c.*

PIMPLĒÏDES, um, iſt einerley mit vorhergehenden. *Martial. lib. XI. Epigr. 4. & ad eum Farnab. l. c. Conf. Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 562.*

PINDVS, i, Græc. Πίνδος, ου, ein groſſes Gebirge zwiſchen dem Epiro, Macedonien und Theſſalien, ſo doch eigentlich zu dieſem letztern mit gehöret a), und ſonſt dem Apollini und den Muſen gewidmet war b).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 792. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1097.*
b) *Virgil. Ecl. X. v. 11. & ad eum Emmeneſſ. l. c.*

PIŌNE, es, Gr. Πιόνη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PIRANTHVS, i, Græc. Πείρανθος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi und der Evadnes Sohn a), heyrathete die Caliirhoën, und zeugete mit ihr wiederum den Argum, Ariſtoridem und Triopam b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 145.*

PIRAS, antis, Gr. Πείρας, αντος, ein unbekannter Purſch, der aber doch die Stygem geheyrathet, und mit ihr die Hydram gezeuget haben ſoll. *Epimenides apud Pauſan. Arcad. c. 18.*

PIREN, énis, Græc. Πειρήν, ῆνος, (Tab. XVIII) der Ius Vater, mit der Iuppiter ſeine Händel hatte.

Heſiod. & Acuſilaus apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.

PIREN, énis, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bellerophontæ Bruder, welchen dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Elend gehen muſte. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

PIRE'NE, es, Græc. Πειρήνη, ης, (Tab. III.) des Achelói Tochter, mit welcher Neptunus den Lechen und Cenchriam zeugete a). Jedoch machen ſie andere auch zu des Aſopi und der Methones Tochter b), und ſoll ſie endlich in einen Baum verwandelt worden ſeyn, als Diana unverſehens ihren Sohn Cenchriam auf der Jagd ums Leben gebracht, und ſie nicht aufgehört, ihn zu beweinen c).

a) *Pauſan. Cor. c. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 8.*

PIRITHŎVS, i, oder welches einerley iſt PERITHŎVS, i, Græc. Περιθόος, ου, (Tab. XIIII.).

§. 1. Eltern. Nach einigen war ſein Vater ſelbſt Iuppiter a), nach andern aber Ixion, König der Lapitharum b); ſeine Mutter aber Dia, des Dionëi Tochter c).

a) *Pauſan. El. pr. c. 10. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. loc. cit.*

§. 2. Thaten und Schickſal. Er half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b), und heyrathete darauf die Hippodamiam. Auf ſeinem Beylager befanden ſich unter einander

Digitized by Google

die Centauri und Lapithæ, und zwar von jenen insonderheit Eurytus, Amycus, Gryneûs, Rhœtus, Orneûs, Lycabas, Medon, Piſenor, Thaumas, Mermerus, Pholus, Melaneûs, Abas, Aſtylus, Neſſus, Eurynomus, Lycidas, Aréus, Imbreûs, Crenæus, Aphidas, Petræus, Lycus, Chromis, Dictys, Helops, Aphareûs, Bianor, Nedymnus, Lycotas, Hippaſus, Ripheûs, Tereûs, Demoleon, Phlegræos, Hyles, Hiphinous, Clanis, Dorylas, Cyllarus mit ſeiner Frau der Hylonome, Phæocomes, Chthonius, Teleboas, Pyretus, Oëclus, Macareûs, Odites, Stiphelus, Bromus, Antimachus, Helimus, Pyracmon, Latreûs, Monychus, u. a. Von dieſen und andern aber Theſeûs, Celadon, Belates, Broteas, Orius, Exadius, Charaxus, Cometes, Corythus, Evagrus, Dryas, Phorbas, Crantor, Peleûs, Cæneûs, Neſtor, Mopſus, Phonolenides c), zu welchen einige auf jener Partey noch ſetzen den Asbolum, Aretum, Hurium, Mimantem, Perimedem und Dryalum, auf dieſer aber den Hoplëum, Phalerum, Prolochum und Titareſium d). Als aber von dieſen die Centauri ſich ziemlich im Weine beſoffen, machten ſie ſich über das gegenwärtige Frauenzimmer her, und zwar ergriff Eurytus ſelbſt die Braut bey den Haaren, ein anderer faßte eine andere, worauf ſich denn die Lapithæ und übrigen Gäſte derſelben annahmen, und ſchlug zuförderſt Theſeûs den Eurytum nieder, da es denn an ein grauſames Würgen gieng, bis endlich doch die Centauri übermannet wurden und theils auf dem Platze blieben, theils ſich aber mit der Flucht darvon machten e). Und zu dieſem Unweſen gab Mars Urſache, weil Pirithous alle Götter, auſſer ihn allein, mit zu ſeinen Beylager gebeten, daher er zur Rache den Furorem unter die Gäſte ſchickte und erzehltes Unweſen anfangen ließ f). Es waren aber denn Theſeûs und Pirithous ſonſt gar ſonderbare gute Freunde g), und zwar waren ſie auf dieſe Art zuſamme gerathen. Es hatte Pirithous vieles von den ſonderbaren Thaten des Theſëi gehöret, ſuchte daher mit ihm bekannt zu werden. Er machte ſich mithin in Atticam und trieb dem Theſeo einige Rinder von Marathon hinweg, da denn dieſer nicht faul war, den Pirithoum zu verfolgen. Als ſolcher es gewahr wurde, gieng er ihm ſelbſt entgegen, und, da ſie zuſamme kamen, verwunderte ſich einer über des andern gutes Weſen, es gab auch Pirithous dem Theſeo ſofort ſeine Rinder wieder, und offerirte ſich zu billiger Strafe, die ihm aber Theſeus auch willigſt erließ, und dargegen eine ganz genaue Freundſchaft mit ihm ſtiftete, auch ſich daher bey deſſen Hochzeit mit einfand h). Als einige Zeit hernach die Hippodamia ſtarb, begab ſich Pirithous zu dem Theſeo nach Athen, und weil dieſes Gemahlin, die Phædra, auch geſtorben war, wurden ſie einig, die Helenam zu Sparta zu rauben, thaten es auch, und, nachdem ſie dieſelbe nach Athen gebracht, warfen ſie das Loos, wer ſie von ihnen behalten ſolte, machten aber darbey auch ſofort mit aus, daß ſo dann der andere gehalten ſey, dem, ſo nichts bekommen, auch eine Gemahlin verſchaffen zu helfen. Da nun die Helena dem Theſeo durchs Loos zufiel, verlangte Pirithous, daß ihm Theſeûs die Proſerpinam, des Plutonis Gemahlin, zu entführen behülflich ſeyn ſolte. Nun ſuchte ihm zwar ſolches Theſeûs zu diſſuadiren, da er aber nichts darmit ausrichtete, machten ſie ſich beyde in die Hölle, wurden aber ſo fort in die Bande geleget, und half hernachmahls zwar Hercules dem Theſeo wieder los, Pirithous aber, als der Angeber des Raubs, muſte in der Hölle gefangen bleiben i). Sie ſtiegen aber beyde durch das Tänariſche Vorgebirge in dieſelbe hinab, und wurden ſo fort, als ſie dem Plutoni auf ſein Anfragen zu verſtehen gegeben, was ſie wolten, von den Furien niedergeſchlagen k), und inſonderheit Pirithous mit 300. Ketten gebunden l). Es war zwar Hercules hernach bemühet, auch ihn zu befreyen; allein da die Erde zu beben anfieng, wie er es thun wolte, unterließ er es m); iedoch, wie einige ſind, welche wollen, daß beyde in der Hölle verbleiben müſſen n); alſo ſind auch, welche vorgeben, daß ſie Hercules beyde wiederum befreyet habe o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ouid. Met. XII. v. 215-535.*
d) *Heſiod. Scut. Herc. v. 179.*
e) *Ouid. Heſ. ll. cc.*
f) *Vir-*

Digitized by Google

f) *Virgil. Aen. VII. v. 304. & ad eum Servius l. c.*
g) *Hygin. Fab. 257.*
h) *Plutarch. in Thes. c. 35.*
i) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
k) *Hygin. Fab. 79. Conf. Apollon. lib. I. v. 101. & ad eum Schol. l. c.*
l) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 79.*
m) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
n) *Apud Diod. loc. cit.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. Gemahlin. Diese war, nach einigen, die Hippodamia a), oder wie sie auch genannt wird, Hippodame b); nach andern aber die Diodamia c), und nach den dritten die Ischomache d), von deren einer er den einigen Sohn, Polypoeten, hinterließ e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Ouid. Met. lib. XII. v. 210.*
c) *Plutarch. in Thes.*
d) *Propert. lib. II. El. 2. v. 9.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

§. 4. Verehrung. Diese bestund in einem Monumento heröico, so ihm, nebst andern Helden, zu Athen errichtet wurde. *Pausan. Att. c. 30.*

§. 5. Eigentliche Historie. Diese kan überall ihre Richtigkeit haben, ausser was seinen Raub der Proserpinæ anbetrifft: Allein da Pluto an sich niemand anders, als ein König in Thesprotien gewesen, läßt sich es auch leicht verstehen, wie es anzunehmen, was diesfalls vorgegeben wird. Massen Theseûs und er ihren Anschlag auf dessen Gemahlin machten, und daher denselben entweder mit offenbarem Krieg überzogen, allein auch geschlagen und gefangen wurden a); oder auch nur als ein paar avanturiers allein dahin kamen, hingegen verrathen und, ihrem Absehen gemäß, bestrafet wurden b). Wiewohl einige auch sind, welche wollen, daß sie nicht so wohl auf die Proserpinam, als dero und des Aidonëi, oder so genannten Plutonis, Tochter, die Coram, ihren Anschlag gemacht, die zwar ihr Vater auch einem ieden zu geben versprochen, wenn er den Sieg gegen seinen Hund, den Cerberum, behaupten würde; da aber Theseûs und Pirithous die Prinzeßin nicht auf diese Art zu erlangen, sondern sie zu entführen gesucht, habe Aidoneûs beyde gefangen nehmen und den Pirithoum alsofort dem Cerbero vorwerfen und ihn also zerreissen lassen, den Theseum aber gefangen aufbehalten c).

a) *Pausan. Att. c. 17.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 397.*
c) *Plutarch. in Theseo c. 37.*

PISANDER, ri, Græc. Πείσανδρος, u, des Polyctoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letztlich auch des Vlyssis Kuh-Hirte caputirte. *Homer. Od. X. v. 243. & 268. Conf. Quid. Heroid. I. v. 91.*

PISCES, ium, Gr. Ἰχθύες, ων, am Himmel sind, nach einigen, die Fische, in welche sich Venus und Cupido verwandelten, als sie vor dem Typhone in Egypten ausrissen. *Diogenetes Erythræus ap. Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 30.*

PISCIS, is, Gr. Ἰχθύς, ύος, mit dem Beynahmen *Notius*, am Himmel, soll der Fisch seyn, welcher die Derceto erhalten, als sie des Nachts in das Meer gefallen. Er soll zuerst in dem See bey Barubyce gesehen worden seyn, und sonst zu Söhnen die beyden Fische im Zodiaco gehabt haben. *Eratosth. Cataster. 38. Conf. Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 41.*

PISÆNOR, ŏris, einer von den Centauris auf des Pirithöi Hochzeit, der sich aber noch mit der Flucht salvirete. *Ouid. Met. XII. v. 303.*

PISIDĬCE, es, Græc. Πισιδίκη, ης, des Aeoli Tochter und Gemahlin des Myrmidonis, mit welcher solcher den Antiphum und Actorem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

PISIDĬCE, es, eine von des Nestoris und der Anaxibiæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

PISIDĬCE, es, eine Nymphe, mit welcher Chiron den Chariclum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

PISINŎË, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

PISIŎNE, es, des Aethonis Gemahlin, mit welcher solcher, nach einigen, den Ixionem zeugete. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*

PISISTRĂTVS, i, Græc. Πεισίστρατος, ου, (Tab. XXV. & XXX.) einer von des Nestoris und der Anaxibiæ Söhnen a), der sich insonderheit gegen die Fremden sehr gütig erwies b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Homer. Od. Γ. v. 36.*

Digitized by Google

PISTIVS, ii, Gr. Πίστιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher Lateiniſch ſo viel, als *Fidius*, heißt a), und verehreten ihn unter demſelben die Römer, als die unter andern inſonderheit auch ihre Bündniſſe vor demſelben zu machen pflegeten b).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 85.*

b) *Dion. Halic. A. R. lib. IIII. c. 7.*

PISTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Rom ſeinen Altar im Capitolio hatte. Maſſen als die Römer von den Galliern in beſagtem Capitolio belagert wurden, und, weil ſie ihnen ſonſt nicht beykommen kunten, ſie aushungern wolten, gab ihnen Iuppiter im Schlafe in den Sinn, von ihrem noch übrigem Mehle ein Brot zu machen, und es von dem Schloſſe hinab unter die Feinde zu ſchleudern. Als ſolches geſchahe, glaubeten die Gallier, daß ſie noch Proviant überley haben müſten, weil ſie mit demſelben alſo umgiengen, und huben damit die Belagerung auf, wogegen die Römer dem Iovi zur Danckbarkeit dieſen Beynahmen gaben. *Ouid. Faſt. VI. v. 350. & Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 33.*

PISVS, i, Gr. Πῖσος, ου, (Tab. XXIII.) des Apharëi und der Arenes Sohn, und Bruder des Lyncëi und Idæ. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PITĂNE, es, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus die Evadnen und den Aonem zeugete, und von der die Stadt *Pitana*, in Laconia, den Nahmen bekommen hatte. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

PITHO, ûs, Græc. Πειθώ, οῦς, iſt ſo viel als der Lateiner Suada, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

PITHO, ûs, eine von den Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſiod. Theog. v. 349.*

PITTHEÛS, ëi, Gr. Πιτθεύς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, wurde nach dem Troezene König zu Troezene, und zog dieſe Stadt mit Hyperea und Anthea gleichſam in eine zuſamme a). Seine Tochter war die Aethra, um welche erſt Bellerophon anhielt, allein ehe er die Hochzeit mit ihr halten kunte, wurde er von Corinth vertrieben, daher endlich gar nichts daraus wurde b). Hingegen machte Pittheûs, daß Aegeûs, als er ungefehr bey ihm einkehrete, den Theſeum mit ihr zeugete c). Zwar hatte Neptunus dieſelbe Nacht auch mit ihr zu thun, trat aber ſein Recht zu dem Sohne am Aegeo ab, daher denn Theſeûs auch bloß für dieſes Sohn angegeben wird d). Er erzog indeſſen nicht nur dieſen bis zu ſeinen mannbaren Jahren, ſondern nachher auch deſſen Sohn Hippolytum, wobey er den Ruhm hat, daß er ein in der That kluger und nach ſeiner Zeit gelehrter Mann geweſen, den aber doch darbey einige mehr zu einem Eydame, als Sohne, des Pelopis machen e).

a) *Pauſan. Cor. c. 30.*

b) *Idem ibidem c. 31.*

c) *Plutarch. in Theſeo c. 5. & Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*

d) *Hygin. Fab. 37.*

e) *Plutarch. l. c. Conf. Fabr. Bibl. Gr. lib. I. c. 26.*

PITYOCAMPTES, æ, Græc. Πιτυοκάμπτης, ου, iſt ſo viel, als der Sinis, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen.

PLACIA, æ, Gr. Πλακία, ας, des Atrëi, oder, nach andern, des Leucippi, Tochter, und Gemahlin des Laomedontis, mit welcher er Tithonum, Lamponum, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, wie auch die Heſionen, Cillam und Aſtyochen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

PLATAEA, æ, Gr. Πλάταια, ας, (Tab. XXXIIII.) des Aſopi Tochter, von welcher die Stadt *Platæa* den Nahmen bekommen. *Pauſan. Bœot. c. 1.*

PLATANISTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel auf der Straſſe von Troezene nach Hermione hatte. *Pauſan. Cor. c. 34.*

PLEIĂDES, um, Gr. Πλειάδες, ων, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie, nach einigen, von πλέω, *navigare*, weil es nach ihrem Aufgange gut ſchiffen ſeyn ſoll, oder von πολλά, *multa*, weil ſie zu vielen Dingen nützlich ſeyn ſollen, oder von πλησίον, *prope*, weil ſie nahe beyſamme ſtehen, oder von πολεῖν, *vertere*, weil ſie ſich im Kreis herum drehen a); nach andern aber von der *Pleione*, ihrer Mutter b); nach den dritten von πλείονες, *plures*, weil ihrer mehr als eine, ſind c), noch anderer Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Schol. Arati apud Voſſ. Etymol. in* Virgiliæ, *ſiue pag. 648.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226. & Heſych. apud Voſſ. l. c.*

c) *Cæſar*

Digitized by Google

c) *Cæsar Germanicus apud eumd. l. c.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Atlas, des Iapeti Sohn, ihre Mutter aber Plëione, eine Tochter des Oceani, und wurden sie von dieser ihrer Mutter auf dem Berge Cyllene, in Arcadien, gebohren. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1. & Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

§. 3. Anzahl und besondere Nahmen. Ihrer sind eigentlich 7. und heissen insonderheit Alcyone, Merope, Celæno, Electra, Sterope, Taygete und Maja a), oder, wie sie auch einige nennen, Maja, Calypso, Alcyone, Merope, Electra und Celæno, welche denn ihrer zugleich auch nur 6. nahmhaft machen b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

§. 4. Schicksal. Nach einigen vergiengen sie für Betrübniß, als ihr Bruder, Hyas, auf der Jagd umgekommen war a); nach andern aber giengen sie mit ihrer Mutter dereinst durch Bœotien, da denn der Riese Orion der Pleïonæ Gewalt anthun wolte, und sie gantzer 7. Jahr verfolgete, worauf sich denn Iuppiter endlich solcher 7. armen Dinger erbarmete, und sie für dem Orione in Sicherheit an den Himmel versetzete, woselbst sie nunmehr das bekannte Sieben-Gestirn auf dem Rücken des Stiers im Thier-Kreise sind b). Indessen aber sind ihrer daselbst auch nur 6. zu sehen, weil ihrer so viel ihre Liebes-Händel mit Göttern gehabt, nehmlich Maja, Electra und Taygete mit dem Iove, Alcyone und Celæno mit dem Neptuno, und Sterope mit dem Marte, wogegen sich Merope schämet, und nicht will sehen lassen, weil sie allein den Sisyphum, einen sterblichen Menschen, geheyrathet c).

a) *Hygin. Fab. 192.*

b) *Id. Poët. Astron. lib. II. c. 21. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

c) *Eratosth. Cataster. 23.*

§. 5. Eigentliche Historie. Daß sie sieben Töchter des Atlantis gewesen, stehet wohl zu glauben; daß sie aber sollen in Sterne verwandelt worden seyn, wird gedeutet, daß Atlas, als ein sonderbarer Astronomus, 7. neue Sterne im Stiere entdecket, und selbige nach diesen seinen Töchtern benennet, und daß Orion, nach einigen, sie selbst in Arcadien verfolget haben soll, will man bloß von der Constellation desselben am Himmel herleiten, da es scheinet, als sey er noch bis itzo hinter solchen Pleiadibus darum. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 137.*

PLEÏÖNE, es, Gr. Πληϊόνη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Gemahlin des Atlantis, mit welcher solcher 15. Töchter und einen Sohn, den Hyantem, zeugete. Fünfe von erstern wurden endlich am Himmel die Hyades, und 7. die Pleiades a), von denen denn, wie auch von dem Hyante, an ihren Orten ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Pherecyd. apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 21.*

PLEMNAEVS, i, Gr. Πλημναῖος, ου, des Perati Sohn, verlohr alle seine Söhne so fort nach ihrer Geburt, daher Ceres endlich selbst sich zu ihm nach Aegialeûs begab, und dessen Sohn, Orthopolin, auferzog a), wofür ihr Plemnæus hernach zur Danckbarkeit ihren besondern Tempel erbauete b).

a) *Pausan. Cor. c. 5.*

b) *Id. ibidem c. 11.*

PLESAVRE, es, Gr. Πλησαύρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und also eine von den 50. Nereïdibus. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PLEVRON, ónis, Gr. Πλευρών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoes Sohn a), heyrathete des Dori Tochter, Xanthippen, und zeugete mit ihr den Agenorem und Leophonten, wie auch die Steropen und Stratonicen b). Von ihm stammete die Leda, des Castoris und Pollucis, wie auch der Helenæ und der Clytæmnestræ Mutter her, als dero Vater Thestius, des Agenoris Sohn, war, und war daher auch solches Pleuronis monumentum heröicum zu Sparta zu sehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Idem ibidem §. 7.*

c) *Pausan. Lacon. c. 13.*

PLEXAVRE, es, Gr. Πλεξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 353.*

PLEXIPPVS, i, Gr. Πλήξιππος, ου, (Tab. XXVI.) des Thestii und der Eurythemidos Sohn a), befand sich mit bey Erlegung des Calydonischen Schweins b), weil er aber der Atalantæ die ihr von dem Meleagro geschenckete Haut solcher Bestie wieder mit abnehmen wolte, wurde er von diesem dafür

Digitized by Google

dafür auch mit niedermachte, ungeacht er deſſen Mutter Bruder war c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Idem Fab. 174.*

PLEXIPPVS, i. (Tab. XVIIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PLEXIPPVS, i, (Tab. XI.) des Phinei und der Cleopatræ Sohn, den aber der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ, Angeben mit ſamt deſſen Bruder, dem Pandione, der Augen berauben ließ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.* Siehe *Phineus.*

PLINTHIVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn, den dieſe mit umbrachte, da ſie der Inus Sohn hinzurichten vermeynte. *Hygin. Fab. 1. & 239.*

PLISTHĔNES, is, Gr. Πλεισθένης, ους, (Tab. XXX.) des Atrei Sohn, heyrathete die Aëropen und zeugete mit ihr den Agamemnonem und Menelaum a). Er ſtarb aber noch gar jung und zog der Groß-Vater dieſe ſeine beyden Söhne auf, welche daher auch oft ſelbſt des Atrëi Söhne genannt werden, zumahl er viel berühmter in dem Alterthume, als ſolcher Pliſthenes war, der wegen ſeiner ſchwächlichen Conſtitution nichts ſonderbares verrichten können b). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Atreûs ſelbſt aus Irrthum hingerichtet, weil er ihn für ſeines Bruders, des Thyeſtæ, Sohn angeſehen c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1. & Euſtath. itemque Schol. Euripid. apud Ann. Fabram ad Dict. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 86.*

PLISTHĔNES, is, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtæ beyden Söhnen, die Atreûs abſchlachten und beſagtem ſeinem Bruder mit zu eſſen aufſetzen ließ. *Senec. Thyeſt. v. 724. & Hygin. Fab. 88.*

PLOTE, es, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete. *Euſeb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVSIVS, i, Gr. Πλούσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er demſelben nach ſo viel, als *Opulentus* b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

PLVTO, ónis, Gr. Πλούτων, ωνος, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Er hat den Lateiniſchen Nahmen *Pluto* von dem Griechiſchen πλούτων a), und dieſen ſodann von πλοῦτος, *divitiæ*, weil er unter andern auch ein Gott des Reichthums war b). Sonſt aber hieß er bey den Lateinern inſonderheit auch *Dis*, *Sumanus*, *Orcus* und *Februus*, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſind; und die Griechen nennten ihn auch ἄιδην, entweder vom α privativo und εἶδω, *video*, weil er an ſich inviſibilis oder unſichtbar iſt, oder auch von ἀιδάω, *placeo*, weil er uns den Tod lieb und gefällig mache c), wiewohl zu erſterer Etymologie andere auch die Urſache geben, daß er, als die Luft an ſich allerdings finſter ſey, wenn er nicht durch ein ander Licht erleuchtet werde d).

a) *Orpheus Hymn. XVII. v. 5.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Dives, *ſ. p. 215.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 5.*

d) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 442.*

§. 2. Eltern und Geburt. Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea, und er mithin ein Bruder des Iovis und Neptuni, ſeine Zwillings-Schweſter aber war die Glauca b). Wie aber beſagter ſein Vater alle ſeine Kinder ſo fort nach ihrer Geburt wieder zu verſchlingen pflegete, alſo machte er es auch mit dem Plutone nicht anders, und zwar nachdem er auf ſolche Weiſe ſchon die Veſtam, Cererem und Iunonem in ſich begraben hatte. Allein da ihm nachher die Metis eine beſondere Brech-Artzney beybrachte, gab er auch ihn wieder mit von ſich c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Boccacc. lib. VIII. c. 6.*

c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*

§. 3. Weſen. Er war der Gott der Hölle a), wie auch aller unter-irdiſchen Dinge b), und alſo ſo wohl der verſtorbenen Seelen c), als auch des in der Erde verborgen liegenden Reichthums d). Und dieſes Reich fiel ihm dann zu, als er ſich mit ſeinen Brüdern, dem Iove und Neptuno, in die Welt theilete e). Es waren hierunächſt unter ihm die 3. hölliſchen Richter, Minos, Aeacus und Rhadamanthus, nach deren Urtheile er denn die verſtorbenen Seelen entweder in die Campos Elyſios, oder in den

Tartarum,

Digitized by Google

Tartarum verwies; Ferner Charon, der solche Seelen über die höllischen Flüsse führete, die Furien, so die Verdammten peinigten, Cerberus, der nichts wieder aus der Hölle heraus ließ, und was der Dinge alle mehr waren f). So war er es auch, von dem die Blitze bey Nachtzeit herkamen g). Allermassen er auch ein Herr der Nacht, wie nicht weniger des Lebens und des Todes, des Anfangs und des Endes aller Dinge h), samt der gantzen Kraft und Natur der Erden war i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 69. & Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
c) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 56.*
d) *Lucian. in Timone §. 370.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
f) *Servii. Synt. A. R. c. 1. p 118.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 52.*
h) *Claud. l. c. v. 55.*
i) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

§. 4. Thaten. Er stund dem Iovi getreulich wider die Titanes bey, und beschenckete ihn zu solchem Kriege die Cyclopes insonderheit mit einer Galea oder Helme a), in welchem er wohl alles sehen, aber von niemand hinwiederum gesehen werden kunte b), und mithin allerdings unsichtbar war. Also kam er demselben auch wieder die Gigantes zu Hülfe c); allein, da er dergleichen auch den Pyliis leistete, wurde er selbst von dem Hercule verwundet d), muste auch diesem den Cerberum abfolgen, anbey eine von seinen Eulen abschlachten, den Theseum befreyen, und seinen Hirten Menoetium fast erwürgen lassen e), und ein andermahl wurde er von demselben bis an die Pforte der Hölle verfolget, und mit einem Pfeile in die Schulter geschossen, woran ihn Pæon wieder curiren muste f). Sonst aber soll er die Art die Leichen zu begraben und Parentationes zu halten erfunden haben g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 27.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*
e) *Idem ibidem c. 5. §. vlt.*
f) *Homer. Il. E. v. 395.*
g) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 5. Beynahmen. Diesen nach heißt er

Agathalyus,	Agelastus,
Agesilaus,	Altor,
Axiocerses,	Chthonius,
Dis,	Februus,
Orcus,	Quietalis,
Soranus,	Stygius,
Summanus,	Vedius,
Veiovis.	

§. 6. Gemahlin. Da sich Typhoeus dereinst dergestalt unter der Insel Sicilien bewegete, daß Pluto furchte, sein Aufenthalt möchte zu Grunde gehen, und daher empor an des Tages Licht gefahren kam, um zu sehen, ob noch alles stehe, wie es solle, schoß ihm Cupido einen seiner Pfeile, auf der Veneris Betrieb, ins Hertz, und weil er denn die Proserpinam ungefehr bey Herna auf einer Wiese Blumen pflücken sahe, entführete er selbige auch so fort, und, da ihn die Nymphe, Cyane, aufhalten wolte, er aber nichts darnach fragte, grämete sich diese dergestalt, daß sie endlich in einen Brunnen verwandelt wurde. Wie Ceres darauf ihre Tochter lange genung gesucht, letztlich aber doch noch von der Arethusa erfuhr, wo sie geblieben, expostulirte sie zwar mit dem Iove deshalber, solte auch die Proserpinam wieder bekommen, wo sie nichts in des Plutonis Reiche gegessen; allein weil sich fand, daß sie 7. Granat-Körner genossen, behielt sie Pluto a). Indessen findet sich nicht, daß sie einige Kinder mit einander gezeuget b), wohl aber, daß Pluto sonst auch die Nymphe Menthen zu seiner Maîtresse gehabt, die aber Proserpina auch, aus Eifersucht, in einen Krause-Müntzen-Stock verwandelt c). Jedoch aber soll doch solcher Pluto gleichwohl auch die Venerationem oder Reverentiam zur Tochter gehabt haben, ob wohl nicht bekannt ist, von was für einer Frauens-Person d).

a) *Ouid. Met. V. v. 356.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Ouid. Met. X. v. 730. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 14.*
d) *Boccacc. loc. cit.*

§. 7. Bildung. Er wurde gebildet als eine fürchterliche Manns-Person, die auf einem Throne von Schwefel in einem gantz finstern Orte saß, in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber eine Seele hielt, unter den Füssen den Cerberum, neben sich aber die Harpyias hatte, von dessen Throne sodann die 4. Flüsse Lethe, Cocytus, Phlegethon und Acheron hervor gienzen.

Digitized by Google

giengen. Ferner saß neben ihm die Proserpina, und die Furien, nebst den Parcen, fanden sich auch um ihn herum a). Andere hingegen geben ihm nur einen übel zugerichteten Thron (rudem), und finsteren Aufenthalt nebst einem ungeheuern unflätigen Scepter b). Noch andere aber wollen, daß solcher Scepter gar klein, seine Crone aber von Ebenholtz gewesen c), wiewohl er an des ersten statt aber auch wohl einen Schlüssel zu führen pfleget d). Jedoch pflegte er auch wohl auf einem Wagen zu fahren, welchen vier schwartze Pferde zogen e), so mit ihren besondern Nahmen Orphnæus, Aethon, Nycteûs und Alastor hiessen f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
b) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 79.*
c) *Mart. Capella ap. Chartar. Imag. 42.*
d) *Pausan. Eliac. pr. c. 20.*
e) *Ouid. Met. lib. V. v. 360.*
f) *Claudian. loc. cit. v. 282.*

§. 8. Verehrung. Er hatte ehemahls insonderheit einen berühmten Tempel zu Pylo a), und einen gemeinschaftlichen mit der Pallade an dem Flusse Coralio, wo die Pambœotia gehalten wurden b). So hatte er auch zu Rom seine Tempel, und zwar einen unter dem Nahmen des Veiovis in der VIII. Region c), einen unter dem Nahmen des Sumani, oder des Ditis patris in der XI. Region d). Hiernechst waren ihm gewidmet die Gladiatores e), die Ludi amphitheatrales f), die Cypressen g), der Buchs-Baum, die Narcissen und das Kraut Adiantum h). Von Thieren aber wurden ihm geopfert Stiere i) und Ziegen k).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 626.*
b) *Idem lib. VIIII. p. m. 749.*
c) *Victor & Gellius apud Merulam Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*
d) *Victor apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
e) *Prudent. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 30.*
f) *Voss. loc. cit.*
g) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 36.*
h) *Voss. loc. cit.*
i) *Virgil. Aen. VI. v. 253.*
k) *Voss. loc. cit.*

§. 9. Eigentliche Historie. Er scheinet allerdings ein wircklicher Fürst gewesen zu seyn, der in der Theilung mit seinen Brüdern, dem Iove und Neptuno, die Abend-Länder, insonderheit aber Spanien bekommen, woselbst er zuförderst die Bergwercke gebauet, und, weil diese sehr ergiebig gewesen, für den Gott der unterirdischen Reichthümer gehalten worden, und weil denn Spanien viel niedriger, als Griechenland lieget, hat man ihn auch zu einem Gott der Hölle gemacht a). Jedoch aber sind auch, die nur einen König in Molosside aus ihm machen, so Aidoneûs geheissen, und die Proserpinam zur Gemahlin gehabt habe b). Noch andere machen den Cham, des Noah Sohn c), und wiederum andere auch den Sem aus ihm d), so aber beydes nichts, als blosse, und noch darzu so ziemlich alberne Muthmassungen sind.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. v. 224. Conf. Lactant. Inst. lib. I. c. 11. Chartar. Imag. 42. p. m. 119. & Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
b) *Plutarch. in Thes. c. 36. itemque Euseb. Cyrill. & alii apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
c) *Voss. loc. cit. c. 18. 19.*
d) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Einige machen die dicke Luft aus ihm, so allernächst der Erde ist a), andere hingegen den Reichthum, so meist aus der Erde kömmt, dessen Tochter denn die Veneratio ist, als welche ingemein durch den Reichthum zuwege gebracht wird b). Die dritten deuten ihn auf die Erde, die Proserpinam aber auf den Saamen des Getrepdes c), und, da sein Helm alle, die ihn aufsetzten, unsichtbar machte, soll derselbe bemercken, daß die Todten, welche in die Erde begraben werden, den Menschen auch aus den Augen kommen und also unsichtbar werden d). Sein Schlüssel bedeutet, daß niemand aus seinem Reiche wieder zurück komme e), und was dergleichen mehr ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 5.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Cic. & Euseb. apud Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
d) *Heraclit. de Incred. c. 27.*
e) *Pausan. El. prior. c. 20.*

PLVTO, us, s. ónis, Gr. Πλούτων, ωνος, nach einigen, des Himantis a), nach andern aber, des Saturni Tochter b), war eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete c). Sie wird sonst auch *Plotis* d) und *Plote* genannt e), iedoch aber ist *Plu-*

Digitized by Google

i, us, ihre richtigſte und beſte Benennung.

a) *Hygin. Fab. 155.*
b) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. l. cit.*
c) *Heſ. Theog. v. 355.*
d) *Lactat. ad Stat. Theb. II. v. 436.*
e) *Euſeb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVTVS, i, Gr. Πλοῦτος, ου, (Tab. VIIII.) des Iaſionis und der Cereris Sohn a), war der Gott des Reichthums, daher er denn auch den Nahmen, welcher im Griechiſchen ſo viel, als *Divitiæ*, heiſſet, bekommen. Er wurde aber zu Tripolo, in Creta, gebohren b), und zwar mit gutem Geſichte; weil er ſich aber allein zu den rechtſchaffenen Leuten wenden wolte, beraubete ihn Iuppiter der Augen, daher er gute und böſe nicht mehr unterſcheiden kan, und mithin ſo leicht an letztere, als erſtere geräth c). Er iſt aber darbey auch ſehr furchtſam d), und doch zugleich eine Urſache alles Unglücks e), wie nicht weniger ſehr ſchwach und unvermögend f), auch hinckend, wenn er zu einen gehen ſoll, ſchnell gnug aber auf den Füſſen, wenn er einen wieder verlaſſen ſoll g). Jedoch wollen auch einige, daß er nicht blind ſey h), und geben ihm andere den Philomelum zum Bruder, welchem er aber auch nichts von ſeinen Schätzen mitgetheilet i), zu ſeinen Gefehrten aber den Faſtum, die Vecordiam, Inſaniam, Mollitiem, Contumeliam, Fraudem u. d. g. k). Er bemercket aber an ſich nichts, als den Reichthum ſelbſt, der von der Cerere, das iſt vom Feld-Bau am beſten ernehret wird, zumahl wenn Iaſion, oder eine beſtändige Geſundheit darzu kömt, und laſſen ſich mithin denn auch die übrigen beygebrachten Dinge gar leicht auf denſelben deuten, indem er einmahl an ſich nichts, als eine allerdings erdichtete Perſon iſt l).

a) *Heſiod. Theog. v. 970.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 77.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. X. v. 19. conf. Poëta Græc. apud Nat. Com. lib. II. cap. 10.*
d) *Eurip. apud eumd. l. c.*
e) *Theocrit. Rhod. apud eumd. l. c.*
f) *Lucian. in Timon. §. 350.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Theocrit. apud eumd. l. c.*
i) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 4.*
k) *Lucian. l. c. §. 490.*
l) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

PLVVIVS, i, ſiehe *Ombrius.*

PODALIRIVS, i, Gr. Ποδαλείριος, ου, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii und der Epiones Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit 9. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam c). Er leiſtete aber hieſelbſt den Griechen wie ſein Bruder, Machaon, mehr Nutzen mit ſeiner Artzney Wiſſenſchaft, als mit ſeinem Gefechte, daher er auch dieſes überhoben blieb d). Er dauerte auch ſeines Theils die gantze Belagerung mit aus, und, da er nachher von Troja wieder nach Hauſe gehen wolte, wurde er in Carien verſchlagen e), und als er daſelbſt in der Irre herum ſchweifete, kam er endlich zu einem Hirten, welcher ihn zu dem Könige Damætho brachte, und, weil er deſſen Tochter, ſo von dem Hauſe herunter gefallen war, glücklich curirte, bekam er ſelbige gar zur Gemahlin, und den Cherſoneſum zugleich zum Heyraths-Gute, worinne er die Stadt Syrnam ſeiner Gemahlin zu Ehren, und noch eine gedachtem Hirten zum Andencken erbauete f).

a) *Pauſan. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 97.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
e) *Pauſan. Lacon. c. vlt.*
f) *Steph. Byz. in Σύρνα.*

PODARCE, es, Gr. Ποδάρκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5. Siehe *Danaides.*

PODARCES, æ, Gr. Ποδάρκης, ου, (Tab. XXXI.) iſt der eigentliche Nahme des Priami, als der dieſen letztern erſt von πρίαμαι, *redimo*, bekam, da ihn ſeine Schweſter die Heſione ranzionirte.

Apollodor. lib. II. cap. 6. §. 4. Siehe *Priamus.*

PODARCES, æ, des Andræmonis und der Gorgidis Sohn, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam gieng.

Hygin. Fab. 97.

PODARGE, es, Gr. Ποδάργη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harpyien, mit welcher Zephyrus die beyden Pferde des Achillis, den Xanthum und Balium zeugete a). Sie hat den Nahmen von πούς, *pes*, und ἀργὸς, *celer*, welchem nach ſie ſo viel, als eine heißt, die ſchnell und geſchwind auf den Füſſen iſt.

Homer. Il. Π. v. 150.

PO-

Digitized by Google

PODARGVS, i, Gr. Πόδαργος, ου, eins von den Pferden des Menelái a), so den Nahmen von πούς, ποδὸς, *pes*, und ἀργὸς, *celer*, hat, weil es schnell auf den Füssen war b).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 299.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 30.*

PODARGVS, i, eins von den Pferden des Diomedis, welche Hercules nieder machte, weil sie gewohnt waren, mit Menschen-Fleische gefüttert zu werden. *Hygin. Fab. 30.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

PODASIMVS, i, (Tab XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POEAS, antis, Gr. Ποίας, αντος, des Thaumaci Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), wogegen andere erst dessen und der Demonassæ Sohn, den Philocteten, mit unter die Argonauten zehlen b). So nennen einige auch dessen Vater Phylacum, den Groß-Vater Iphiclum, und machen ihn zu einen Nachkommen des Aeoli c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 44.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 706.*

POEMENIS, idis, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), der dem Nahmen nach so viel, als *Pastoralis* heißt b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 215.*

b) *Cuipping. ad Ouid. l. c.*

POENA, æ, eine Gottheit, welche Democritus einführete.

Gyrald. Synt. I. p. 53.

POENA, æ, Gr. Ποινὴ, ῆς, ein ungeheueres Monstrum, welches Apollo den Argivis auf den Hals schickte, Corœbus aber erlegete und dargegen dem Apollini wiederum seine Satisfaction geben muste.

Pausan. Att. c. 43. Siehe *Psamathe.*

POENÖPE, oder besser Panöpe, des Nereï und der Doridos Tochter, eine der Nereïdum. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

POLÉNOR, öris, Gr. Πολήνωρ, ορος, einer von den Centauris, welchen Hercules mit einem vergifteten Pfeile schoß, und, da solcher seine Wunde in dem Flusse Anigro auswusch, machte er, daß solcher Fluß ganz stinckend darvon wurde, auch hernach iederzeit solche Eigenschaft behielt.

Pausan. El. prior. c. 5.

POLIAS, ădis, Gr. Πολιὰς, άδος, ist die Beynahme der Minervæ, unter welchem sie insonderheit zu Athen verehret wurde. Sie hatte hieselbst ihren Tempel in Acropoli oder in dem obern Theile der Stadt, so insonderheit πόλις, oder die Stadt hieß, woher sie denn auch solchen Nahmen bekommen hat. Ihre Statua solte selbst von dem Himmel herab gefallen seyn, und brannte in ihrem Tempel unter andern auch eine güldene Lampe, so Callimachus dahin verfertiget hatte, allemahl ein gantzes Jahr Tag und Nacht ehe das Oel darinne verzehret wurde, weil das Tocht darinne von Carpasischem Flachs war. Immittelst aber wurde solche Göttin eben unter diesem Nahmen auch zu Erythræ verehret, woselbst ihre Statua einen Rocken in der Hand, und auf dem Haupte eine Himmels-Kugel hatte b), ingleichen zu Creta c), ferner zu Tegea, woselbst ihr Priester des Jahrs nur einmahl in ihren Tempel gieng d), und zu Trœzene, allwo sie diese Benennung bekam, da Iuppiter wollte, daß sie solche Stadt mit dem Neptuno gemein haben solte, welcher denn daher auch Βασιλεὺς, oder *Rex*, daselbst benahmet wurde e).

a) *Pausan. c. 15. conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 53. & Gyrald. Synt. XI. p. 349.* b) *Idem Ach. c. 5.*

c) *Spanhem. l. cit.*

d) *Pausan. Arcad. c. 47.* e) *Id. Cor. c.*

POLICHVS, i, Gr. Πόλιχος, ου, (Tab XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, die Iuppiter endlich, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

POLIÉVS, ĕi, Gr. Πολιεὺς, έως, ist die Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Athen mit einer gar närrischen Art verehret wurde. Massen auf dessen Altar etwas Gerste und Weitze geleget, sodann eine Opfer-Kuh darzu geführet wurde, und wenn solche besagte Gerste und Weitze berühret, schlug sie ein Priester, so Buphonos hieß, mit einer Axt vor den Kopf, warff sodann die Axt auf die Kuh, und lief davon, wobey die andern thaten, als ob sie den Priester nicht gesehen, die Axt mit hinnahmen, und sie in dem Prytaneo vor den Richtern verklageten, die aber sodann auch allemahl frey und los gesprochen wurde a). Und diese Possen fiengen sich schon unter dem Erechtheo an, weil damahls ei-

Pri-

Digitized by Google

nem Priester die Opfer-Kuh niederschlug, und sich darauf wircklich mit der Flucht aus Attica davon machte, da denn die Axt auch vor Gerichte gebracht, allein ebenfalls absolviret wurde b).

a) *Pausan. Att. c. 24. & ad eum Sylburg. l. cit.*

b) *Idem ibid. cap. 26.*

POLITES, æ, Gr. Πολίτης, ου, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), der bey dem Ubergange der Stadt Trojæ mit dem Pyrrho zusamme gerieth, und, nachdem er von ihm war verwundet worden, ausriß, und durch die Gallerien des Schlosses hinweg lieff, allein von dem Pyrrho doch eingeholet, und vor den Augen des Priami nieder gemacht wurde, welcher denn den Pyrrhum auch nicht nur mit scharfen Worten angriff, sondern auch selbst mit seinem Spiesse nach ihn warf, dargegen aber von demselben bey den Haaren zu Boden gerissen und ebener massen hingerichtet wurde b). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß er in öffentlicher Schlacht mit umgekommen c), und noch andere geben für, daß er mit in Italien gegangen, und daselbst die Stadt *Politorium* erbauet und nach seinem Nahmen genennet habe d). Wenigstens gieng sein Sohn, Priamus, mit dem Aenéa dahin, und führete unter andern bey denen von dem Aenea in Sicilien angestelleten Ritter-Spielen den einen Troupp der jungen Trojaner mit auf e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 526.*

c) *Dict. Cret. lib. II. c. 43.*

d) *Cato apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 564.*

e) *Virgil. l. cit.*

POLITES, æ, einer von des Vlyssis Officirern, der mit solchem von Troja zurück gieng, und ihm sehr lieb war; allein, da er auch mit nach der Circes Pallast abcommandiret wurde, die andern vermochte, daß sie an dero Thüre anpochten, und, da Circe aufmachte, und sie zu sich hinein invitirte, auch mit zu selbiger in ihre Wohnung gieng, allein auch nicht weniger, als seine übrigen Cameraden, von selbiger in ein Schwein verwandelt, und in den Sau-Stall eingesperret wurde, bis Vlysses noch kam, und die Circen zwang, sowohl ihm, als den übrigen, ihre Gestalt wieder zu geben.

Homer. Odyss. κ. v. 224.

POLITES, æ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Heræa, in Arcadien, verehret wurde.

Pausan. Arcad. c. 26.

POLIVCHA, æ, Gr. Πολιοῦχος, ου, ist ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel auf dem höchsten Hügel der Stadt Spartæ hatte, und sonst auch *Chalciœcus*, genannt wurde a). Sie ist hiernechst einerley mit der Minerva Poliade, und so viel, als die *Dea tutelaris*, oder Schutz-Göttin ihrer Stadt b). Siehe auch *Chalciœcus*.

a) *Pausan. Lacon. c. 17.*

b) *Spanhem. ad Callimach. Hymnum in Lauacr. Pallad. v. 53.*

POLIVS, i, Gr. Πολιεύς, έως, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Anfangs die Thebaner einen wilden Stier opferten, hernach aber, als dereinst die, so den Stier herbey bringen solten, zu lange aussen blieben, indessen aber einer mit ein paar Zug-Ochsen vorbey fuhr, und sie einen von diesen zum Opfer nahmen, blieb die Gewohnheit, daß sie ihm auch nur dergleichen Vieh abschlachteten a). Wenn aber doch sonst Apollo durchgehends als ein junger Mensch fürgestellet wird, und mithin dieses *Polius*, welches so viel, als *Canus* oder grau heisset, sich für denselben nicht schicken will, wollen einige im Griechischen für πολιὸς lieber πόλιος lesen, welches so viel, als *Vrbanus*, heissen, und sich mithin besser für den Apollinem schicken würde b).

a) *Pausan. Bœot. c. 12.*

b) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

POLLVX, ucis, Gr. Πολυδεύκης, ους, (Tab. X.) des Iovis und der Ledæ Sohn, und Bruder des Castoris, welcher den Lateinischen Nahmen von dem Griechischen hat, für den aber auch sonst *Polluces* genannt wurde a), und ist es eine Thorheit, wenn ihn einige von dem Teutschen voll und Glück zusamme setzen wollen. Ein mehres von ihm siehe unter *Dioscuri*.

a) *Becmann. Orig. LL. in* Castor.

b) *Becanus apud eumd. l. c.*

POLTYS, ỹis, Gr. Πόλτυς, υος, nahm den Herculem zur Herberge auf, als er von dem Laomedonte zu Troja zurück kam. Sein Bruder war Sarpedon, des Neptuni Sohn, ein böser Mensch, welchen besagter Hercules aber mit seinem

Pfeilen erschoß. *Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.*

POLYBOEA, æ, Gr. Πολύβοια, ας, (Tab. XXIII.) des Hyacinthi Schwester, welche als eine Jungfrau starb, und zu Sparta an ihres Bruders Altare zu sehen war, wie sie von den Parcis, Horis, Venere, Minerva und Diana, samt ihrem Bruder, in den Himmel erhoben wurde.

Pausan. Lacon. c. 19.

POLYBÓTES, æ, Gr. Πολυβώτης, ου, (Tab. V.) einer der Riesen, welchen Neptunus in dem Gefechte mit den Göttern in die Flucht brachte, und in dem Meere vor sich hin jagete, auch endlich ein Stück von der Insel Coa abriß, und auf ihn warf, so hernach die Insel Nisyron wurde. *Apollod. lib. I. c. 6. §. 2. conf. Steph. Byz. in* Νίσυρος.

POLŸBVS, i, Gr. Πόλυβος, ου, König zu Corinth, welcher mit der Peribœa, seiner Gemahlin, den Findling, Oedipum, auferzog. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

POLŸBVS, i, einer von den vornehmsten Freyern der Penelopes, den endlich bey des Vlyssis Wiederkunft dieses Schwein-Hirte, Eumæus, caputirte.

Homer. Od. X. v. 243. & 284.

POLŸBVS, i, des Mercurii und der Chthonophiles Sohn, welcher seine Tochter, Lysianassam, dem Talao gab, dem Adrasto aber, als er von Argis verjaget worden, bey sich einen sichern Aufenthalt zustund, und endlich das Sicyonische Reich, nach seinem Tode, gar beschiede. *Pausan. Cor. c. 6.*

POLYCÁON, ŏnis, Gr. Πολυκάων, ονος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn und Bruder des Myletis, muste diesem das Königreich Laconien überlassen, und lebete hingegen für sich, als eine Privat-Person. Weil aber dergleichen Lebens-Art seine Gemahlin, die Messene, des Triopæ, Königs zu Argis, Tochter, nicht ertragen kunte, vermochte sie ihn, daß er sich des Landes Messeniæ bemächtigte, welchem er denn auch von ihr den Nahmen gab.

Pausan. Messen. c. 1.

POLYCÁON, ŏnis, des Butæ Sohn, so die Evæchmen, des Hylli Tochter, und Enckelin des Herculis, zur Gemahlin hatte.

Pausan. Messen. c. 1.

POLYCASTE, es, Gr. Πολυκάστη, ης, (Tab. XXV. & XXX.) des Nestoris und der Anaxibiæ Tochter. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

POLYCTOR, ŏris, Gr. Πολύκτωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POLYDAEMON, ŏnis, ein Nachkomm von der Semiramide, der sich mit unter de phinei Haufen befand, allein auch von de Perseo mit nieder gemacht wurde.

Ouid. Met. V. v. 85.

POLYDĂMAS, antis, Gr. Πολυδάμα αντος, des Panthói Sohn a), ein tapferer Tr janer, so 3. vornehme Feinde b), und unt denselben insonderheit auch den Prothoën rem c) und Otum erlegete d). Er war son mit dem Hectore in einer Nacht gebohre und hat das Lob, daß er sehr klug gewes also, daß er allein vor und hinter sich gesehe e). Indessen wurde er doch endlich auch v dem Ajace erleget, nachdem er sonst die na dem Tode des Memnonis so ziemlich in U ordnung gerathene Armee wieder zum Sta de gebracht hatte f); wogegen er, nach a dern, mit dem Aenea, Antenore u. a. le lich Trojam den Feinden noch verrathe und also die gantze Belagerung überlebet h ben soll g).

a) *Homer. Il. O. v. 522.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Homer. Il. Z. v. 449.* d) *Id. ib. v. 5*
e) *Idem ibidem C. v. 260.*
f) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 7.*
g) *Dares Phryg. c. 41.*

POLYDECTES, æ, Gr. Πολυδέκτης, (Tab. XXV.) des Magnetis und der Näid einer Nymphen, Sohn und Bruder des D ctys a), war König in der Insel Seriph und, da besagter sein Bruder die Dana und den Perseum in ihrem Kasten, worein Acrisius stecken lassen, im Meere auffi verliebte er sich in erstere und suchte der ben mit aller Gewalt mächtig zu werd Er vermochte daher den Perseum, die Fah wider die Gorgones vorzunehmen, dan er ihm bey der Danaë nicht hinderlich se möchte b), setzete auch dieser in des Per Abwesenheit also zu, daß sie sich endlich einem Altare in Sicherheit flüchtete. A Perseûs solches bey seiner Zurückkunft sa gerieth er mit dem Polydecte deshalber samme, und, da ihm dieser mit seinen Leu weit überlegen war, verwandelte er durch der Medusæ Kopf ingesamt in Positur, darinne sie sich befanden, in St ne, und machte dargegen den Dictyn z König besagter Insel c). Nach einig nahm er die Danaën wircklich zur Gem

Digitized by Google

lin, und ließ hingegen den Perſeum in den Tempel der Minervæ auferziehen, und, da Acriſius kam, ſie beyderſeits wieder abzufordern, bat er für ſie, ſtarb aber auch, da ſolcher Acriſius noch zugegen war; allein da ſelbiger begraben wurde, und Perſeus ſeine Geſchicklichkeit bey den angeſtellten Leichen-Spielen mit dem Diſco wolte ſehen laſſen, fiel ſelbiger dem Acriſio auf den Kopf, daß er auch todt blieb d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.* b) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.* c) *Id. ib. §. 3. conf. Ouid. Met. V. v. 242. & Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 3.*

d) *Hygin. Fab. 63.*

POLYDECTOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab.* Siehe *Aegyptus*, item *Danaides*.

POLYDÓRA, æ, Gr. Πολυδώρα, ας, (Tab. III.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Nereïdum.

Heſiod. Theog. v. 354.

POLYDÓRA, æ, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Peleï und der Antigones, ſo ihr Vater dem Sperchio, mit dem Beynahmen Borus, des Perieris Sohne, zur Gemahlin gab, welcher mit ihr den Meneſthium zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 4.

POLYDÓRA, æ, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones*.

POLYDÓRA, æ, des Meleagri Tochter und Gemahlin des Proteſilái a), welche andere aber ſonſt Laodamiam nennen und zu einer Tochter des Acaſti machen b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

b) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

POLYDÓRVS, i, Gr. Πολύδωρος, ου, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn a), folgete dem Vater im Reiche, und zeugete mit der Nyctëide den Labdacum b), welcher noch ſehr jung war, da Polydorus ſtarb, und daher, mit ſamt dem Königreiche, dem Lyco von ihm anvertrauet wurde c).

a) *Heſiod. Theog. v. 978.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 6.*

POLYDÓRVS, i, des Hippomedontis und der Evanippes Sohn, einer von den Epigonis. *Hygin. Fab. 71.* Siehe *Epigoni*.

POLYDÓRVS, i, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn, welchen dieſe ſeine Eltern dem Polymneſtori, Könige in Thracien, als ſeiner Schweſter, der Ilionæ, Manne, nebſt einem groſſen Schatze, anvertraueten, als ſie ſahen, daß ſie in die Länge den Griechen vor Troja nicht würden gewachſen ſeyn a). Es erzog ihn mithin auch ſeine Schweſter, weil ſie aber eben dergleichen Knaben auch von dem Polymneſtore hatte, nannte ſie ihren eigenen Sohn, der ſonſt Dëiphilus hieß, mit ihres Bruders Nahmen Polydorum, und den wahren Polydorum hinwiederum Dëiphilum, wuſte auch die Sachen ſo einzurichten, daß Polymneſtor ſelbſt glaubete, der falſche Polydorus ſey der rechte, und der rechte Polydorus ſey ſein Sohn Deiphilus. Als daher die Griechen einige Geſandten an ihn abſchickten, und ihm des Agamemnonis Tochter, die Electram, nebſt einem groſſen Schatze verſprachen, wenn er den Polydorum, des Priami Sohn, aus dem Wege räumen würde, ließ er ſich gar leicht darzu bewegen; allein indem er meynete, des Priami Sohn hinzurichten, wurde er durch den falſchen Nahmen verleitet, und nahm ſeinem eigenen Sohne dem Dëiphilo das Leben. Immittelſt aber blieb der wahre Polydorus, unter dem Nahmen des Dëiphili beym Leben, erfuhr aber doch auch, daß Polymneſtor und Iliona nicht ſeine Eltern waren, daher er ſich nach Delphis machte, das Oraculum dißfalls zu befragen. Dieſes ſagte ihm, ſein Vaterland ſey verbrannt, ſein Vater todt, ſeine Mutter aber in der Sclaverey; da er dieſes aber nicht mit dem zuſamme reimen kunte, weil Polymneſtor noch lebete, Iliona noch Königin war, und der Ort, wo er vermeynte gebohren zu ſeyn, auch noch ſtund, lag er der Ilionæ ſo lange an, bis ſie ihm die wahre Beſchaffenheit der Sache entdeckete, allein auch zugleich vermochte, den Polymneſtorem der Augen zu berauben, und ihn ſodenn vollend hinzurichten b). Allein andere wollen, daß, als Troja zerſtöret geweſen, Polymneſtor gemeynet, daß er ſich der Schätze, ſo ihm mit dem Polydoro anvertrauet worden, nicht beſſer bemächtigen könte, als wenn er ſolchen aus dem Wege räumete, welches er ſodenn auch gethan, und den Cörper des Polydori über einen Felſen hinab in die See geſtürtzet. Indem aber Hecuba an denſelben gieng, ihre Thränen über der geopferten Polyxena, als ihrer geweſenen Tochter, abzuwiſchen, und ſich

Digitized by Google

allein damit noch unterhielt, daß ſie ſich nicht auch das Leben nahm, weil ſie glaubete, es lebe ſolcher Polydorus noch, erſahe ſie deſſen Cörper in der See einher ſchwimmen. Sie erſtarrete anfangs darüber, hernach aber dachte ſie auf Rache, und, weil ſolches alles geſchahe, als die Griechen mit ihrer Flotte noch an den Thraciſchen Ufern hielten, ſuchte ſie mit dem Polymneſtore zu reden, und, da ſie es erhalten, entdeckete ſie ihm, wie ſie an einem geheimen Orte noch einen groſſen Schatz habe. Er ließ ſich alſo mit dahin verleiten, allein ſie überfiel ihn ſodann mit ihren mitgefangenen Frauen, riß ihm die Augen aus, und tractirete ihn ſo grauſam, als ſie nur kunte, wofür ſie zwar die Thracier wieder ſteinigten, die aber indem auch in einen Hund verwandelt wurde c). Noch andere wollen, daß Polymneſtor ſolchen Polydorum mit Pfeilen erſchieſſen laſſen, die aber alle zu Bäumen geworden, und, da hernach Aeneas unwiſſend einige davon brauchen wollen, ſey nicht nur Blut aus denſelben gefloſſen, ſondern es habe ihn auch die Stimme des Polydori ermahnet, ſich auf dieſe Art an ihm nicht zu vergreiffen d). Bey dem allen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Polymneſtor den Griechen allerdings ausgehändiget, die ihn denn gegen die Helenam zu verwechſeln geſucht; allein, da es Priamus nicht eingehen wollen, hätten ihn die Griechen im Angeſicht der gantzen Stadt Trojæ geſteiniget, und dem Priamo ſodann deſſen todten Cörper überlaſſen e). Und noch andere geben für, daß ihn Achilles erſeget, als er in der Schlacht hin und her gelaufen, ob er ſonſt Alters halber gleich keinen Schaden thun können f).

a) *Virg. Aen. III. v. 49. & ad eum Seruius l. cit.*

b) *Hygin. Fab. 109.*

c) *Ouid. Met. XIII. v. 430. - - 568.*

d) *Virgil. l. c. v. 22.*

e) *Dict. Cret. lib. II. c. 18.*

f) *Homer. apud Fabram ad Dict. l. c.*

POLYGÖNVS, i, Gr. Πολύγονος, ου, (Tab. XI.) des Protei Sohn, der mit ſeinen Brüdern, dem Torone und Telegono, den Herculem auf einen Zweykampf im Ringen ausforderte, allein auch ingeſamt von demſelben hingerichtet wurden.

Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.

POLYHYMNIA, æ, ſiehe *Polymnia*.

POLYHYMNO, us, (Tab. IIII.) eine von des Oceani Töchtern, die aber einige auch lieber *Polyxo* wollen genannt wiſſen.

Hyg. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.

POLYÏDVS, i, Gr. Πολύϊδος, ου, des Cœrani Sohn, ein beſonderer Wahrſager, welcher auch des Minois Sohn, den Glaucum, wieder lebendig machte. *Apollod. lib. III. c. 3. §. 1. 2. Hyg. Fab. 136. & Palæph. de Incred. c. 27. conf.* Glaucus Minois.

POLYLAVS, i, Gr. Πολύλαος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt. Siehe *Theſpiades*.

POLYMÉDE, es, Gr. Πολυμήδη, ης, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter und Gemahlin des Aeſonis, welcher mit ihr den Iaſonem zeugete a). Sie wird ſonſt auch Alcimede, Amphinome und ſo ferner genannt b), wovon der Titel Iaſon nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 13. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYMĔDON, ontis, Gr. Πολυμέδων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von den unächten Söhnen des Priami.

Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.

POLYMÉLA, æ, Gr. Πολυμήλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Vlyſſes, als er ſich bey ihrem Vater befand, gute Bekanntſchaft machte; allein als Aeolus, nach des Vlyſſis Wieder-Abreiſe, ſolches erfuhr, that er ſowohl dem Vlyſſi in vielem weh, als nahm ſich auch für, die Polymelam hinzurichten, die ſich aber ihr Bruder Dioreus zur Gemahlin von ihm ausbat und auch erhielt. *Parthen. Erot. c. 2.*

POLYMÉLA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Mercurius den Eudorum zeugete, worauf ſie denn erſt Echecleus zur Gemahlin nahm. *Homer. Il. Π. v. 280.*

POLYMÉLVS, i, Gr. Πολύμηλος, ου, (Tab. X. & XXIIII.) des Peleï Sohn, den einige für des Patrocli Vater angeben. *Philocrates apud Apollod. lib. III. c. 12. §. 8.*

POLYMĔNA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMNESTOR, öris, ſ. *Polymneſtor*.

POLYMÉTVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMNESTOR, öris, Gr. Πολυμήστωρ, ορος, oder wie ihn auch andere nennen, *Polymeſtor* a), war König in Thracien, und hat-

hatte des Priami Tochter, Ilionam, zur Gemahlin, mit welcher er auch den Dëiphilum zeugete. Wie ihm aber Priamus auch seinen jüngsten Sohn, den Polydorum, mit einem grossen Schatze am Golde anvertraute, ließ er sich, nach Ubergange der Stadt Trojæ, entweder seinen Geitz b), oder auch der Griechen Versprechungen c) verleiten, daß er solchen Polydorum ümbrachte. Allein als solches dessen noch lebende Mutter, die Hecuba, erfuhr, sahe sie, wie sie ihn wieder in ihre Hände bekam, und, da er sich unter der Versicherung, als ob sie ihm noch einen verborgenen Schatz entdecken wolte, darzu verführen ließ, erwürgete sie mit ihrem Frauenzimmer nicht allein dessen beyden Söhne; sondern riß ihm auch selbst die Augen aus dem Kopfe d), wiewohl noch auch einige wollen, daß er seinen eigenen Sohn für den Polydorum hingerichtet, und hernach selbst wieder von diesem geblendet, und ümbs Leben gebracht worden seye). Conf. *Polydorus*.

a) *Hygin. Fab. 109. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 49. Conf. Heinſ. ad Ouid. Met. XIII. v. 430.*
b) *Ouid. & Seruius ll. cc.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Euripid. in Hecuba v. 1035. Conf. Ouid. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*

POLYMNIA, æ, Græc. Πολυμνία, æs, Tab. X.) eine der 9. Musen, welche auch *Polymnia* geschrieben wird a), und den Nahmen von πολὺς *multus*, und ὕμνος, *Hymnus*, hat, weil tugendhafte Leute durch viele Hymnos oder Carmina gerühmet und unsterblich gemacht werden b). Hingegen wollen andere solchen Nahmen lieber von πολὺ und μνήμη, *memoria*, herleiten, und schreiben ihn daher auch wohl Polymnéa, Gr. Πολύμνεια c), auf welchen Schlag sie sodann das Wissen bemercken wird, welches man im Gedächtnisse besitzet, oder auch, daß das Gedächtniß denen insonderheit mit nöthig sey, welche sich dem Studiren widmen d). Sie soll aber insonderheit eine Vorsteherin und Erfinderin der Leyer e), der Geometrie f), der Grammatic g), und derer Mimorum seyn h). Allein am besten wird ihr wohl die Historie zugeschrieben, weil solche insonderheit πολλῶν μνήμη, oder *multorum memoria* ist i). Siehe *Musæ*.

a) *Horat. lib. I. Od. 1. v. 33. & Ouid. Faſt. V. v. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. Conf. Phurnut. de N. D. c. 14.*
c) *Lucian. apud Linocer. de Muſis c. 8. & Deſprez ad Horat. l. c.*
d) *Omeis Mytholog.* in Polymnia.
e) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
f) *Heſiod. apud Linocer. l. c.*
g) *Græci quidam apud eumd. l. c.*
h) *Caſſiodor. ibidem.*
i) *Plutarch. Sympoſiac. VIIII. Quæſt. 14.*

POLYNICES, æ ſ. is | Græc. Πολυνείκης, ους, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iöcastæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Eteoclis a), solte mit diesem seinem Bruder die Herrschaft zu Theben ein Jahr üm das andere haben; allein, da sie Eteocles zuerst bekam, wolte er sie hernach solchem Polynici nicht abtreten, weswegen sie denn sofern in Händel geriethen, daß er endlich Theben gar verlassen muste. Er gieng also nach Argos zu dem Adrasto, und als er daselbst des Nachts ankam, Tydeûs aber sich auch zugleich einfand, geriethen sie vor des Adrasti Palaste in ein Gefecht mit einander, welches zu stillen Adrastus sich selbst zu ihnen machte. Indem aber Tydeûs eine wilde Schweins-Haut, Polynices hingegen eine Löwen-Haut um sich hatte, und Adrastus durch das Oraculum war erinnert worden, von seinen beyden Töchtern die eine einem Löwen, und die andere einem wilden Schweine zu geben, fand er den Schlüssel zu solchem Oraculo, und gab damit dem Tydeo die Dëiphylen, dem Polynici aber die Argiam zur Gemahlin, und versprach zugleich beyden, ihnen wieder in ihre väterlichen Reiche zu verhelfen. Er unternahm auch selbiges in der That, und, da er noch sechs andere Fürsten auf seine Seite gebracht, wolte er damit dem Polynici zuerst zu seinem Rechte verhelfen, und gieng also mit einer starcken Armee vor Theben b), hierbey vermochte Polynices insonderheit den Amphiaráum solchen Zug mit zu thun, da er dessen Gemahlin das Hals-Band schenckete, so ehemahls die Minerva der Harmoniæ, auf ihrem Beylager mit dem Cadmo, verehret, ungeacht solcher Amphiaráus sonst, als ein guter Wahrsager, wohl wuste, daß er von solchem Zuge nicht wieder zurück kommen werde c). So erhielt er auch den Preis im Ringen in den

erſten Nemäiſchen Spielen d), und, da ſie vor Theben anlangeten, kam er ſeines Theils vor der Porta Hypſiſta zu ſtehen e). Als aber bey ſolchem Kriege auf beyden Seiten viel Volck blieb, wurde endlich beliebet, daß Eteocles und Polynices ihre Dinge durch einen Zweykampf ausmachen ſolten, welchen ſie auch angiengen; allein beyde darbey einander hinrichteten, worauf es aber dennoch auch wieder zu einer Schlacht kam, in welcher endlich Adraſtus völlig in die Flucht geſchlagen wurde f). Es befahl drauf Creon, der ſich immittelſt des Thebaniſchen Reichs anmaſſete, daß geſamte Cörper, und alſo auch des Polynicis ſeiner, unbegraben ſolten liegen bleiben; allein es wagete es doch des Polynicis Schweſter, Antigone, und beſtattete denſelben zur Erde, wurde aber auch darüber ertappet, und lebendig mit in das Grab geworfen g). Nach einigen wurden des Eteoclis und Polynicis Cörper zugleich verbrannt; allein auch die Flamme des Feuers trennete ſich darbey in zwey Theile, ungeacht der Wind heftig darbey bließ h), und bemerckete damit, daß ſich der Haß ſolcher Brüder auch im Tode noch nicht geendiget habe, und, da die gute Antigone dem Polynici die letzte Liebe erweiſen wolte, half ihr zwar dieſes Gemahlin, die Argia, von denen aber dieſe ſo glücklich war, daß ſie noch mit der Flucht des Creontis Leuten entgieng i). Sonſt verließ er, nach einigen, bereits Theben, da ſein Vater noch lebete, damit er der Verfluchungen nicht theilhaftig werden möchte, womit ihn und den Eteoclem derſelbe belegete, und kam hernach ſelbſt auf des Eteoclis Erfordern wieder dahin, nachdem er mittlerweile die Argiam ſchon geheyrathet k), auch mit ihr den Adraſtum und Timeum gezeuget hatte l). Die Tragödie, welche Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.* b) *Idem ib. c. 6. §. 1.* c) *Id. ib. §. 2.* d) *Idem ib. §. 3.* e) *Id. ib. §. 6.* f) *Idem ib. §. 8.* g) *Idem ibidem c. 7. §. 1.*
h) *Hygin. Fab. 68.* i) *Idem Fab. 72.*
k) *Pauſan. Bœot. c. 5.* l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

POLYNÖË, es, Gr. Πολυνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine derer Nereïdum. *Hygin. lib. I. c. 2. n. 7.* Siehe *Nereides.*

POLYNÖME, es, Gr. Πολυνόμη, ης, (Tab. IIII.) auch des Nerëi und der Doridos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 258.* Siehe *Nereides.*

POLYPE'MON, ŏnis, Græc. Πολυπήμων, ονος, des Sinis Vater, als den er mit der Silea zeugete. *Apollod. lib. III. c. 15. §. 2.*

POLYPHĂGVS, i, Græc. Πολυφάγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, und einerley mit *Addephagus*, ſo an ſeinem Orte zu ſehen.

POLYPHE'MVS, i, Gr. Πολύφημος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. Eltern. Dieſe waren, nach einigen, Neptunus und Europa, des Tityi Tochter a), nach andern aber, Neptunus und Thooſa, eine Nymphe b); nach den dritten, Elatas und Stilbe, eine Nymphe c); nach den vierten, Elaſus und Amymone d); allein die fünften meynen, daß nicht genau zu ſagen ſtehe, wer deſſen Eltern eigentlich geweſen, und dieſes unter andern inſonderheit mit darum, weil er oft mit dem folgenden Polyphemo vermenget wird e).

a) *Apollon. lib. I. v. 40.*
b) *Homer. Od. A. v. 70.*
c) *Andro Teius ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 1.*
d) *Conon apud eumd. l. c.*
e) *Nat. Comes ipſe l. c.*

§. 2. Weſen. Er war ein Cyclope, und zwar der ſtärckeſte unter allen a), ſo an Gröſſe den hohen Bäumen auf den Felſen gliche b), ein Auge, nach Art der Cyclopen auf der Stirn hatte c), und weder nach dem Jove, noch nach andern Göttern was fragte, indem er ſich und ſeines Gleichens ſo weit vortreflicher hielt c). Er hatte hier nächſt ſeinen Aufenthalt in einer groſſen Höle in Sicilien d), woſelbſt noch 100. andere ſeines Gleichens ſich befanden e), und beſaß anbey eine groſſe Heerde Schaafe, Ziegen und d. g. die er ſelbſt hütete, molck, und ſich daher ſein Käſe und ſo ferner machte f). Seine Augenbraun gieng anbey von einem Ohre zu dem andern, und hatte er unter ſeinem einem Auge eine ungeheuere breite Naſe gekunte aber doch gleichwohl dabey noch unter allen Cyclopen am beſten mit der Pfeife umgehen h).

a) *Homer. Od. A. v. 69.* b) *Id. ib. I. v. 1*
c) *Id. ib. v. 273.* d) *Id. ib. v. 182.*
e) *Virgil. Aen. III. v. 643.*

f) H

f) *Homer. & Virgil. ll. cc.*

g) *Theocr. Idyll. XI. v. 31.* h) *Id. ib. v. 38.*

§. 3. **Thaten.** Als Vlysses auf seiner Zurück-Reise von Troja auch in Sicilien anländete, begab er sich mit 12. Mann seiner Leute in dessen Höle, weil er eben nicht daheim war, sondern sein Vieh hütete, und hätte sich Vlysses nun zwar mit Milch, Käse und anderm Vorrath, so in grosser Menge, ohne einigen Hüter da stund, zur Gnüge versorgen können, wie ihm denn auch seine Leute riethen; allein, weil er beschlossen, mit dem Polyphemo selbst zu reden, erwartete er dessen zu innerst in der Höle. Es kam auch solcher nach einiger Zeit an, und warf ein ungeheueres Bund dürres Holtz, so er sich mit brachte, sein Abend-Brot darbey zu bereiten, vor der Thüre der Höle nieder, trieb darauf sein Vieh in selbige, und beschickte es nach seiner Art, da er sich aber auch Feuer zu seinem Abend-Essen machte, wurde er des Vlyssis und dessen Leute gewahr, fragte sie, wer sie wären, und, da ihm Vlysses einiges von dem Iove und dergleichen vorschwatzete, hatte er sein Gespött damit, ergriff auch ohne weitere Ceremonien zweene von des Vlyssis Gefehrten, schlug sie wider die Erde, zerstückte und fraß sie mit Caldaunen, Knochen und allem, that einen guten Soff Milch darzu, und legte sich damit so lang er war, unter seinem Vieh in die Höle hin, nachdem er gleich anfangs solche Höle mit einem Steine verwahret, den 22. Wagen nicht wegführen mögen. Als es morgen wurde, ergriff er wieder zweene von des Vlyssis Leuten, und verschlung sie wie die vorigen, und machte damit die Höle mit besagtem Steine wieder so gemächlich zu, als ob er einen Deckel auf einen Köcher thät. Er ließ aber hierbey seinen Hirten-Prügel liegen, der so groß, als ein Mast-Baum war, von solchem schnit Vlysses ein Stück ab, brannte es im Feuer spitzig, und verstekte es unter den Mist, loosete damit unter seinen Leuten, wer ihm helfen solte, und bekam 4. von ihnen, die ihm eben anstunden. Als darauf der Cyclope wieder heim kam, und noch 2. von des Vlyssis Leuten fraß, offerirte ihm dieser auch einen Trunck Wein darzu, den er zu gutem Glück mit genommen, und, weil denn solcher dem Riesen schmeckte, schenckete ihm Vlysses so lange ein, bis er sich endlich besoff, daß er von seinen Sinnen nicht wuste, indessen fragte er doch den Vlyssem um seinen Nahmen, der sich denn *Vtin* nannte, und es für ein Gast-Geschencke annehmen solte, daß ihn der Cyclope zu allerletzt verzehren wolte. Allein da sich solcher bemeldeter Massen im Wein übernahm, und hiernechst in einen tiefen Schlaf verfiel, in welchem er Wein und Fleisch von den gefressenen Menschen wieder mit ausspie, steckete Vlysses besagtes Holtz wieder in Brand, und setzete es sodann dem Cyclopen auf sein Auge, die vier andern Consorten aber musten mit aller Macht darauf drücken, da sie es ihm denn solcher Gestalt aus dem Kopfe brenneten und bohreten. Wie aber Polyphemus darbey ein ungeheures Gebrülle machte; also, da sich Vlysses mit den Seinigen wieder in der Höle verkrochen hatten, ruffete er endlich die andern Cyclopen herbey; allein da ihn diese fragten, was ihm fehle, sagte er, daß ihm Vtis sein Auge ausgestochen, weil aber Vtis so viel, als Niemand heißt, und die andern Cyclopen ihn in der Höle nicht sahen, glaubeten sie, er vexire sich mit ihnen, und giengen also wieder ihre Wege. Indessen eröffnete er auch seine Höle wieder, setzete sich aber in dero Thür und fühlete genau darnach, daß ihm Vlysses mit seinen Leuten nicht unter den Schafen mit darvon wischen möchte. Allein dieser band seine Leute den Schafen unter die Bäuche, er aber hieng sich auf gleiche Weise an einen starcken Widder, und ließ sich also mit zur Höle hinaus schleppen, da denn Polyphemus zwar solchen Widder anredete, und sich wunderte, daß er dermahlen der letzte sey, da er sonst immer der erste zur Höle hinaus gewesen, auch wünschete, daß er möchte reden und ihm sagen können, wo Vtis stecke, womit aber diesem gewiß nicht viel würde gedienet gewesen seyn. Immittelst kam Vlysses solcher Gestalt wieder in Sicherheit, und nahm eine gute Partie von des Polyphemi Schafen darzu mit hinweg. Als er darauf wieder ein Stück ins Meer hinein war, schrie er dem Polyphemo zu, und rückete ihm seine Grausamkeit auf, der aber darüber so

tolle ward, daß er ein Stück von dem Felsen abriß, und es nach dem Schiffe warf, solches auch bald getroffen hätte, iedoch gleichwohl so viel Schwarm damit in der See machte, daß solche das Schiff wieder an das Land führete, und Vlysses zu thun genung hatte, damit wieder hinweg zu kommen. Als er mithin ein gut Stück weiter in die See gerückt, rufte er dem Polyphemo abermahl zu, daß wenn ihn iemand fragte, wer ihm sein Auge ausgestossen, er nur sagen solte, daß es Vlysses aus Ithaca gewesen. Als dieses Polyphemus hörete, erinnerte er sich, daß ihn Telemus, ein Wahrsager, vorher bedeutet, wie ihn Vlysses um sein Auge bringen werde, weil er aber nicht geglaubet, daß solcher Vlysses gegen ihm eine so kleine Creatur seyn werde, habe er sich auch für ihm nicht in acht genommen. Indessen bat er seinen Vater, den Neptunum, um Rache, und warf noch einen Stein, wie den vorigen, nach dem Schiffe, weil er aber wieder fehlete, machte sich Vlysses zwar darvon a), hatte aber doch hernach auch den Neptunum auf die Art, wie ihm Polyphemus angewünschet, so fern zu seinem Feinde, daß er nicht anders, als allein und elend genug, in Ithaca ankam b).

a) *Homer. Od. I. v. 106--541. & breuius Hygin. Fab. 125. itemque Auſon. Odyſſ. Periocb. 9. Conf. Virgil. Aen. III. v. 616. Ouid. Met. XIII. v. 755. & XIIII. v. 167. & Lucian. Dial. Deor. 14.*

b) *Homer. Od. A. v. 68.*

§. 4. Liebes-Händel. Es hatte dieser Unmensch seine Liebe auf die schöne Nymphe, die Galateam, geworfen, allein er mochte derselben so viel vorschwatzen als er wolte, so fand er doch kein Gehör bey ihr a); hingegen hatte diese zu ihren Amanten, den Acin, so ihr weit besser anstund. Indem aber Polyphemus sie dereinst am Ufer der See beysamme gewahr wurde, riß er ebenfalls ein grausames Stück von einem Felsen, da denn die Nymphe, als sie es gewahr wurde, sich sofort ins Meer versteckte, hingegen blieb Acis im Laufe, indem ihn der Riese nur mit der einen Spitze des Steins völlig bedeckete b).

a) *Theocrit. Idyll. XI. per integr.*

b) *Ouid. Met. XIII. v. 755--884.*

§. 5. Eigentliche Historie und andere weitige Deutung. Man will diese Polyphemum für einen Fürsten einiger Inseln in dem Mittelländischen Meer halten, bey dem Vlysses mit eingesprochen, allein auch so gute Bekanntschaft mit dessen Tochter, der Elpe, gemacht daß er sie entführet, die ihm aber auch d Læstrygones wieder abgenommen und ihrem Vater zugestellet a). Andere hatten ihn für einen klugen Mann, der aber doch Vlysses noch überlegen gewesen; allein noch andere wollen auch, da er nur ein Bild eines Tyrannen sey, d nur ein Auge habe, womit er auf seinen Nutzen sehe, sonst aber weder nach GOtt noch Menschen etwas frage b). Wenigstens aber giebt er ein Exempel, wie leicht es sey, auch den stärckesten Riesen der Völlerey zu bezwingen, und daß List und Klugheit auch aller Gewalt und Stärcke weit überlegen sey c).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 3*

b) *Boccacc. lib. X. c. 14.*

c) *Omeis Mythol. in* Polyphemus, *f. p. 2*

POLYPHE'MVS, i, des Elati und der Hippeæ Sohn, von Larissa, aus Thessalien, war schon ziemlich alt, und dah nicht wohl mehr zu Fusse, gieng aber do noch mit den Argonauten in Colchiden wie wohl, als er mit dem Hercule ausstieg, den verlohrnen Hylam wieder zu suchen, wurden sie beyde von d übrigen, und er hernach auch von dem Hercule selbst in Mœsia verlassen, daher denn hieselbst die Stadt Cion bauete, un endlich in einer Schlacht mit den Chalybibus umkam a). Er wird sonst gerühmet, daß er an Stärcke alle andere Argonauten übertroffen b), und sich in dem Streit der Lapitharum mit den Centauris gu wohl gehalten c), wird aber auch sonst gar oft mit dem vorhergehenden Polyphem vermenget.

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollod. lib. I. c. §. 19. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 13*

b) *Orph. Argonaut. v. 166.*

c) *Apollon. lib. I. v. 40.*

POLYPHONTE, es, Gr. Πολυφόντη, d des Hipponi und der Thrassæ Tochter verachtete die Venerem mit ihren Liebes-Händeln, und hielt sich hingegen zur Diana. Wie aber solches jene hef tig verdroß, also verleitete sie hingegen solch

ſolche Polyphontem zur Liebe gegen einen häßlichen Bär, mit dem ſie denn auch zuſamme hielt, allein da ſie Diana darüber ertappete, reitzete ſie auch alle andere wilden Thiere wider ſie an. Sie machte ſich daher aus Furcht für denſelben wieder nach Hauſe, und gebahr nach einiger Zeit den Agrium und Oreium, ein paar ſo ſtarcke, als böſe Purſche, welche alle Fremde, die ſie erhaſchen konten, nach Hauſe ſchleppeten und fraſſen. Es ſolte ſie daher Mercurius auf des Iovis Befehl ſtrafen; allein Mars ihr Stamm-Vater verwandelte ſie in Vögel, die Polyphontem aber auch zugleich in eine Strigem, oder Nacht-Eule, ſo den Kopf unten, die Beine aber in die Höhe gerecht haben, weder freſſen, noch ſaugen, und den Menſchen, wenn ſie ſich ſehen läßt, allezeit Krieg oder Aufruhr bedeuten ſoll. *Bœus ap. Anton. Liberal. c. 21.*

POLYPHONTES, æ, Gr. Πολυφόντης, ου, des Laji præco oder Herold, wolte den Oedipum zwingen, aus dem Wege zu weichen, und, da ſolcher nicht wolte, ſtach er ihm eins von deſſen Pferden todt, wofür aber Oedipus ſo wohl ihn, als auch den Lajum wieder nieder machte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

POLYPOETES, æ Græc. Πολυποίτης, ου, (Tab. XIIII.) des Pirithöi und der Hippodamiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernachmals auch mit 20. Schiffen ſeiner Leute von Argis mit vor Trojam c), woſelbſt er ſich auch ſehr tapfer verhielt d), und inſonderheit den Damaſum, Pylonem und Ormenum erlegete e), auch hernach bey des Patrocli angeſtelleten Leichen-Spielen im Ringen mit dem Diſco erhielt f). Als nun da Troja endlich ruiniret war, kam er zu Fuß mit dem Leontio in Pamphylien, woſelbſt ſie die Stadt Aſpendum erbauet g). a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 14. & Homer. Il. B. v. 740.*
d) *Id ib. M. v. 129.* e) *Id. ib. v. 183. 187.*
f) *Idem ibidem Ψ. v. 839.*
g) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 741.*

POLYTECHNVS, i, Gr. Πολύτεχνος, ου, ſiehe Aedon.

POLYXĔNA, æ, Græc. Πολυξένη, ης, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), war ihrer Geſtalt und Weſen nach candida, alta, formoſa, collo longo, oculis venuſtis, capillis flauis & longis, compoſitis membris, digitis prolixis, auribus rectis, pedibus optimis, quæ forma ſua omnes ſuperabat, animo ſimplici, larga, dapſilis b). Sie gefiel auch daher dem Achilli ſelbſt ſo wohl, als er ſie dereinſt zu ſehen bekam, daß er dem Priamo verſprach, ihm den Frieden mit den Griechen zu verſchaffen, wo er ihm dieſelbe zur Gemahlin geben wolte. Es ließ ſich auch derſelbe mit ihm auf Tractaten ein, und vermochte mithin den Achillem, daß er in den Tempel des Apollinis Thymbræi kam, woſelbſt dieſelbe vollzogen werden ſolten. Allein es hatte ſich hieſelbſt Paris hinter des Abgotts Bild verſteckt, und brachte von dar dem Achilli mit einem Pfeil eine tödtliche Wunde bey, der ſodann, da er ſtarb, verlangete, daß wenn Troja würde erobert worden ſeyn, man ihm die Polyxenam bey ſeinem Grabe aufopfern ſolte c). Allein noch andere ſind, welche wollen, daß ſie bey Ubergange der Stadt mit gefangen worden, indem aber die Griechen zu Schiffe gehen wollen, habe ſich aus dem Grabe des Achillis eine Stimme hören laſſen, welche ſich beſchweret, daß man ihm nicht auch etwas von der Beute gebe. Als der Wahrſager Calchas deshalber befraget worden, habe er gerathen, die Polyxenam dem Achilli bey ſolchem ſeinem Grabe abzuſchlachten, welches ſodann auch Pyrrhus, des Achillis Sohn, bey guter Gelaſſenheit der Prinzeßin gethan d). Und wiederum andere wollen, daß, als Achilles hingerichtet worden, ſie ſich in geheim aus Troja geſchlichen, und ſelbſt auf deſſen Grabe erſtochen habe e), weil ſie ihn ſelbſt auch geliebet, und von des Paridis Schelmerey nichts gewuſt habe f), welches aber auch wenigſtens dieſes ihr Epitaphium widerſpricht:

Troas Achilleo coniuncta Polyxena buſto
Maluerat nullo cæſpite functa tegi.
Non bene diſcordes tumulos miſcetis Achiui,
Hoc violare magis, quam ſepelire, fuit g).

So ſchön ſie aber indeſſen auch war, ſo wolte ſie Menelaus doch nicht für ſeine verlaufene Hure, die Helenam, annehmen, als ſie ihm Priamus dafür anbot h). Die Tragödien des Sopho-

clis i) und Euripidis von ihr ſind verlohren gegangen k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Dares Phrygius c. 12.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
d) *Eurip. Hecub. v. 432. Ouid. Met. XIII. v. 440. Hygin. Fab. 110. Seruius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 322.*
e) *Philoſtratus apud Tzetz. l. c.*
f) *Seruius l. c.*
g) *Auſon. Epitaph. Heroum 26.*
h) *Dict. Cret. lib. II. c. 25. 26.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

POLYXENA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

POLYXĔNVS, i, Græc. Πολύξενος, υ, des Agaſthenis Sohn, einer von den Freyern der Helenes a), gieng hernach mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam. Er ſoll zwar Θεοειδὴς, oder einem Gott gleich geweſen ſeyn b), doch findet ſich eben nichts von groſſen Thaten, ſo er verrichtet. Maſſen er denn auch gar glücklich von dar wieder zurück kam, und hernachmahls erſt noch den Amphimachum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 623.*
c) *Pauſan. El. pr. c. 3.*

POLYXĔNVS, i, (Tab. XVIII.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, welchen dieſe wieder in Aſien mit zurück genommen haben ſoll. *Hellanicus apud Pauſan. Corinth. c. 3.*

POLYXO, us, Græc. Πολυξὼ, οῦς, eine Nymphe, mit welcher Danaus 12. ſeiner Töchter zeugete, nehmlich die Autonoën, Theano, Electram, Cleopatram, Eurydicen, Glaucippen, Anthelean, Cleodoram, Evippen, Erato, Stygnen und Brycen.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

POLYXO, us, des Nyctei Gemahlin, mit welcher er die Antiopen zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.

POLYXO, us, (Tab. IIII.) eine von den Töchtern des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

POLYXO, us, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleïones Töchtern, ſo endlich die Hyades ausmachten. *Hyg. Fab. 192.* Siehe *Hyades.*

POLYXO, us, eine alte gute Schweſter und Kinder-Frau der Hypſipyles, Königin in Lemno, welche dieſer rieth, die Argonauten wohl aufzunehmen, nachdem die Frauen beſagter Inſel alles Mannsvolck darinne umgebracht hatten, welches denn auch geſchahe, und ſo viel fruchtete, daß endlich die Hypſipyle ſelbſt 2. junge Argonauten zurück behielt, auſſer was die übrigen Weiber bekamen. *Apollon. lib. I. 669. Hygin. Fab. 15. & ad eum Muncker. l.*

POLYXO, us, des Tlepolemi Gemahlin, von Argis, eine ehemahls gute Freundin der Helenæ, weil aber beſagter ihr Mann dieſer wegen auch mit vor Troja geblieben war, und ſich ſolche Helena, nachdem ſie von Sparta war vertrieben worden, zu ihr nach Rhodus retirirte, kleidete ſie ihre Mägde als Furien, und ließ Helenam alſo von ihnen im Bade überfallen und an einen Baum aufhängen. *Paſ. Lacon. c. 19.*

POMÓNA, æ, eine Hamadryas, welche ihr Vergnügen am Garten-Bau, und Erziehung guter und fruchtbarer Bäume hatte, hiebey aber weder die Liebes-Händel noch ſonſt etwas achtete. Indeſſen ſtellten ihr doch Priapus, die Satyri und andere fleißig nach, für denen ſie aber auch ihren Garten ſo zu verwahren wuſte, daß ſie ihr nicht beykommen kunten. Inſonderheit aber wartete ihr Vertumnus fleißig auf, Dienſt, und verſtellete ſich daher faſt in viele Geſtalten, bekam aber allezeit ſeine ſchlägliche Antwort, bis er ſich endlich eine alte Frau verwandelte, und unter dieſer Geſtalt ihr ſo viel vorzuſchwatzen wußte, daß ſie ſich faſt bewegen ließ, und, da er ſolches merckete, nahm er wieder ein vollkommenen ſchönen jungen Menſchen Geſtalt an ſich, da ſie ſich denn endlich ſeinen Willen überließ a). Es geſchahe dieſes da Procas König der Albaner war, und zwar hin in dem Latio, woſelbſt ſie denn auch für eine Göttin des Obſts nachher verehret wurde b). Sie ſoll aber denn einerley mit der Nortia der Etruſcorum ſeyn, woher ſolcher Nahme im Syriſchen auch einerley mit dem ihrigen ſey c), und hatte hierbey zwar ihren beſondern Flaminem Pomonalis hieß d), der aber auch ſo der geringſte unter allen war, als ſolche Göttin auch unter ihres gleichens für die geringſte gehalten wurde e). Einige wollen ſie ſonſt für ein wirckliches Frauenzimmer in Italien halten, ſo ihre Luſt am

Digitized by Google

en-Bau gehabt, endlich ſich aber durch einen habilen Amanten doch zu ſeiner Liebe bewegen laſſen, wogegen andere ſie bloß für eine erdichtete Göttin anſehen f), und die dritten machen ſie zu einem Bilde der Tugend, zu der niemand ohne groſſen Fleiß gelangen kan g).

a) *Ouid. Met. XIIII. v. 623-771.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
c) *Beger. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 180.*
d) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3.*
e) *Feſtus lib. XI. p. m. 1166.*
f) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 224.*
g) *Omeis Mythol. in* Pomona, *ſ. p. 216.*

PONTIA, æ, Gr. Πόντια, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren Tempel zu Hermione hatte, worinne inſonderheit dero Statua von weiſſem Steine ſo wohl ihrer Gröſſe, als Arbeit halber, merckwürdig war a). Sie hieß ſolchem Nahmen nach ſo viel, als *Marina* b), und wird damit vielleicht auf den Urſprung derſelben geſehen, wiewohl einige ihn auch auf die Gewalt deuten wollen, welche ſie nicht weniger im Meere, als auf dem Lande habe c).

a) *Pauſan. Cor. c. 34.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Pharnut. de N. D. c. 24. & ad eum Thom. Gale l. c.*

PONTVS, i, Gr. Πόντος, ου, (Tab. I. & IIII.) des Aetheris und der Erde Sohn a), zeugete mit dem Mari (oder der Thalaſſa,) die Oceanitides, die Heſtyæam, Melien, Ianthen, Admeto, Silvo, Paſithoën, Polyxo, Eurynomen, Evagoreïdem, Rhodopen, Lyriſciriam, Teſchinoeno, Clytemneſten, Piecum, Menippen, Argiam, und die Flüſſe Strymonem, Nilum, Euphraten, Tanaim, Indum, Cephiſum, Iſmarum, Axenum, Achelóum, Simoëntem, Inachum, Alphéum, Thermodoontem, Scamandrum, Tigrin, Mæandrum und Orontem b), von welchen erſtern Nahmen die meiſten zwar verderbet ſind, und wollen daher einige leſen für *Heſtyæum* Petræam, für *Admeto* Admete, für *Paſithoë* Paſiphaë, für *Polyxo* Plute oder Calypſo, für *Euagoreis* Euagore, für *Lyriſcitia* Lyſianaſſa, für *Teſchinæno* Tyche, Phæno, für *Clytemneſte* Clytie, und für *Piecus* Mneſtho c). Andere machen zu deſſen und der Erde Kindern den Phorcum, Thaumantem, Nerëum, die Eurybœam, und Ceto d). Und, wie noch andere wollen, daß ihn die Erde ohne Mann gezeuget e); alſo wird er nicht ungeſchicklich von dem mari interno verſtanden; allein ob ſein Nahme darbey von dem Phœniciſchen *pho-nitha*, in eo terminatus, herzuleiten ſey, ſtehet dahin f).

a) *Hygin. Præf. p. 2.* b) *Id. ib. p. 4.*
c) *Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
e) *Heſiod. Theog. v. 132.*
f) *Cleric. ad Heſiod. l. c.*

POPVLONIA, æ, eine Göttin der Römer, und zwar eine Wittwe unter ihres gleichens a), ſo, den Muthmaſſungen nach, verehret wurde, damit keine populationes, oder Verwüſtungen vorgehen ſolten b). Sonſt war ſolches *Populonia* auch ein Beynahme der Iunonis, in dero Tempel ein Tiſch an ſtatt des Altars gebraucht wurde c), und wurde ſie alſo genannt, entweder, weil ſie von dem *Populo* oder Volcke verehret wurde, oder auch, weil aus den Hochzeiten, deren Vorſteherin Iuno war, die Völcker zu entſtehen pflegen d). a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 10.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 52.*
c) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 11.*
d) *Gyrald. Synt. III. p. 121.*

PORNOPIVS, i, Gr. Πορνόπιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von denen Athenienſern verehret wurde, weil er ehemahls die πόρνοπες, oder Käfer, ſo das gantze Land verwüſteten, vertrieb a). Er heißt dieſem nach auch *Parnopius*, nach dem als communiter πάρνοψ, Aeolice aber πόρνοψ ein Käfer heiſſet b). a) *Pauſan. Att. c. 24.*
b) *Sylburg. ad Pauſ. l. c.*

PORPHYRIO, ónis, Gr. Πορφυρίων, ωνος, (Tab. V.) einer der vornehmſten, oder auch gar der König der Gigantum oder Rieſen a), welcher, bey dem Gefechte derſelben mit den Göttern, inſonderheit den Herculem und die Iunonem angriff, und weil er darbey letztere zu ſeinem Willen zu zwingen ſuchte, ihr auch bereits ihren Habit vom Leibe riß, rufte ſie den Iovem um Hülfe an, da ihm denn dieſer mit ſeinem Blitze, Hercules aber zugleich mit ſeinen Pfeilen zuſetzete, und alſo erlegete b). Nach andern ſchlunge er ſich mit ſeinen Schlangen-Füſſen nach der Inſel Delos zu, und wolte dieſelbe nach den Göttern werfen,

Digitized by

werfen, ſetzete auch den Aegëum, Thetin und dergleichen Meer-Götter in die größte Furcht damit c), wurde aber endlich von dem Apolline mit deſſen Pfeilen erſchoſſen d), nachdem er vorher auch dem Herculi ſeine Rinder nehmen wollen e). Siehe Gigantes, und ſo gleich noch *Porphyrion*.

a) *Pind. Pyth. VIII. v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 114.*
d) *Pindar. l. c. v. 10.*
e) *Schmid. ad Pind. l. c.*

PORPHYRION, ónis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), ſo von einigen für einen mit vorhergehendem gehalten wird. a) *Hygin. Præf. p. 1.*

PORPHYRION, ónis, ein König in Attica, ſo noch vor dem Actæo daſelbſt regiret und der Veneri cœleſti ihren Tempel erbauet haben ſoll. *Pauſ. Att. c. 14.*

PORRĬMA, æ, nach einigen eine Schweſter, nach andern aber nur eine Gefehrtin der Carmentæ a), welcher auch mit ſolcher zugleich ihr Opfer gebracht wurde. Sie hat den Nahmen von *porro*, quod canat, quæ porro, h. e. longe ante fuerunt i. e. præterita, da hingegen die *Poſtverta*, ihre Schweſter, beſinget, was erſt noch geſchehen ſoll. Einige nennen ſie ſonſt auch *Antevortam* b), und noch andere *Proſam* c), machen aber ſodann auch eine Göttin aus ihr, die inſonderheit mit der Geburt der Kinder zu thun haben und machen ſoll, daß ſolche recht, und nicht verkehrt, auf die Welt kommen ſollen.

a) *Ouid. Faſt. I. v. 633. & ad eum Paul. loc. cit.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 7.*
c) *Varro ap. Gell. lib. XVI. c. 16.*

PORTHÁON, ónis, (Tab. XXVI.) des Oenëi Vater a), iſt, nach einigen, ſo viel, als *Parthaon*, ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*

PORTHEÛS, ëi, Gr. Πορθεύς, έως, (Tab. XII.) des Martis Sohn und Vater des Oenëi, iſt ebenfalls einerley mit dem Parthaone, ſo an ſeinem Orte zu ſehen iſt.

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 41.

PORTVMNVS, oder, wie andere ſchreiben, *Portunnus*, i, a), iſt bey den Lateinern ſo viel, als Palæmon bey den Griechen b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen iſt.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 2. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 241.*

PORVS, i, Gr. Πόρος, ου, der Gott des Uberfluſſes und Raths, befand ſich dereinſt mit auf dem Schmauſe der Götter an der Veneris Geburts-Tage, und übernahm ſich ſo ziemlich in dem Nectare. Er gieng darauf in des Iovis Garten ſpatziren und traf ungefehr die Peniam, oder die Göttin der Armut an, an die er ſich denn machte, und mit ihr den Cupidinem zeugete. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

POSTVERTA, æ, eine Schweſter der Porrimæ, und Göttin bey den Römern, ſo die zukünftigen Dinge anzeigen ſolte a). Es wollen daher einige ſie auch lieber *Poſtvorta* nennen, ſo aber nicht nöthig iſt b). Indeſſen aber war ſie auch eine Geburts-Göttin mit, welche machen ſolte, daß eine Geburt, welche verkehrt kam, glücklich ablauffen ſolte, daher ſie auch zu Rom mit der Porrima ihren beſondern Altar hatte c).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 636.*
b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*
c) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*

POSYGIVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchem Hercules ſeine Keule gewidmet, ſo hernach wieder zu einem Baume geworden ſeyn ſoll. *Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.*

POTAMĬDES, um, ſind die Nymphen, welche ihren Aufenthalt in den Flüſſen haben ſollen, und daher ihren Nahmen von ποταμὸς, *fluvius*, führen. *Schol. Homer. apud Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 175.* Siehe *Nymphæ*.

POTĂMON, ónis, Gr. Ποταμών, ῶνος, einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides*.

POTESTAS, átis, (Tab. II.) des Pallantis und der Strygis Tochter a), welche ſonſt Griechiſch Κράτος, und Lateiniſch *Robur* genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

POTÍNA, æ, eine Göttin der Römer, ſo dem Trincken der Kinder vorgeſetzet war a), und ſonſt von einigen auch *Potica* genannt wird b).

a) *Augu-*

Digitized by Google

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Donatus apud Coqueum ad Auguſtin. l. c. itemque Varro & Cato apud Non. Marcell. de Propr. Serm. cap. 2. p. m. 1267.*

POTNIAE DEAE, Gr. Ποτνιαὶ Θεαὶ, ſind Beynahmen der Cereris und der Proſerpinæ, welche ſie von dem Fluſſe *Potnia*, in Bœotien, haben, an welchem auch ihre Statuen ſtunden. Ihnen pflegten ſäugende Schweine alſo geopfert zu werden, daß ſie zu einer gewiſſen Zeit in einen gewiſſen Tempel in Bœotien gethan wurden, welche denn ein Jahr hernach bey Dodona in dem Epiro auf der Weide wieder angetroffen wurden a). Einige nennen ſie auch *Potniades*, und wollen, daß ſie dieſen Nahmen von einem Brunnen bey der Stadt Potnia, in Bœotien, bekommen, der die Kraft gehabt, einen raſend zu machen, ſo daraus getruncken b). Allermaſſen ſolches auch den Pferden des Glauci wiederfahren ſeyn ſoll, welche denn auch in ihrer Tollheit beſagten ihren Herrn elendiglich zerriſſen c), wie nicht weniger denn auch des Diomedis, Königs in Thracien, Pferde ihre Raſereyen daher ſollen geholet haben d).

a) *Pauſan. Bœot. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 22.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 268. & ad eum Seruius & Philargyr. l. c.*
d) *Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 505.*

PRAEDÁTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher zu Rom ſeinen beſondern Tempel hatte, und den Nahmen daher bekommen, daß ihm allemahl von der *præda*, oder Beute etwas abgegeben werden muſte. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 222.*

PRAELIA, órum, Gr. Μάχαι, ῶν, (Tab. I.) waren Töchter der Contentionis oder Eridos. *Heſiod. Theog. v. 228.*

PRAENESTÍNA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welchen ſie von der Stadt Præneſte führet, woſelbſt ſie einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Sueton. Domit. cap. 15. Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 459.*

PRAENESTVS, i, Gr. Πραίνεστος, ου, des Latini Sohn und Enckel des Vlyſſis und der Circæ, von welchem die Stadt *Præneſte*, in Italien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Πραίνεστος.

PRAXIS, ios, Gr. Πρᾶξις, ιος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihr Delubrum mit einer ſehr alten Statua in Attica hatte a). Sie ſoll ſolchen Nahmen a πράξει oder ab actione haben b), ſo aber dahin geſtellet bleibet.

a) *Pauſan. Att. c. 43.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 396.*

PRAXITHĔA, æ, Gr. Πραξιθέα, ας, eine von des Theſpii Töchtern, mit denen Hercules ſein Weſen hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

PRAXITHĔA, æ, des Phraſimi und der Diogenéæ Tochter, welche Erechtheûs zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Cecropen, Pandorum, Metionen, die Procrin und Creüſam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

PRECES, um, Gr. Λιταὶ, ῶν, (Tab. X.) des Iovis Töchter, waren Göttinnen, ſo der Atæ iederzeit nachfolgeten und wieder gut zu machen ſuchten, was ſolche übels angerichtet hatte. Sie waren aber lahm, voller Runtzeln im Geſichte und ſchielend, brachten aber doch ihren Verehrern allerhand gutes zu wege a). Sie werden aber lahm gebildet, weil die, ſo einen andern bitten, die Knie beugen müſſen, oder auch ſchwerlich und langſam darzu gehen; Sie ſind hiernechſt voller Runtzeln, weil ſie ſchwach ſind, oder auch die, ſo einen beleidiget, ſelbigen mit traurigen Geſichte angehen; ſchielend, weil die Bittenden einen nicht recht anſehen können. Und doch ſind ſie des Iovis Töchter, weil man ihnen gar viel Ehrerbietung erweiſet b).

a) *Homer. Il. I. v. 498.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 12. & Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 458.*

PREMA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Beynahmen Mater führet, und machen ſolte, daß eine junge Frau ſich nicht bewegen ſolte, wenn ſie etwan bey einer geheimern affaire etwas gedruckt würde. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

PRESBON, ónis, Gr. Πρίσβων, ονος, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ, Sohn, welcher aus Colchide zurück in Griechenland kam, und ſeine Groß-Väterliche Lande wieder in Beſitz nahm. *Pauſan. Bœot. c. 34.*

PRIAMVS, i, Gr. Πρίαμος, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Er hieß anfänglich mit ſeinem

seinem eigentlichen Nahmen *Podarces*; Allein als hernachmahls Hercules ihn bey Eroberung der Stadt Trojæ, auch mit gefangen bekam, seiner Schwester, der Hesionæ, aber freystellete, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, nahm sie ihre Haupt-Decke, und gab sie für diesen ihren Bruder, den zwar Hercules erst noch zum Knechte machte, sodenn aber frey ließ. Und weil ihn Hesione auf diese Weise gleichsam erkaufete, bekam er hernach von πρίαμαι, *emo*, den Nahmen *Priamus* a). Allein andere wollen, daß er von seinen benachbarten Feinden gefangen gewesen, von dem Hercule aber ranzioniret geworden, und daher diesen seinen andern Nahmen erhalten habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 34. & 337. item Eustath. apud Potter. ad eumd. l. c.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 623.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Laomedon, König in Troja, seine Mutter aber, nach einigen, Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern die Placia, eine Tochter des Atrëi, oder auch Leucippi a). Hingegen aber nennen auch noch andere dessen Mutter bald Xeuxippen b), bald Trymo c), bald Thosan, und machen sie zu des Teucri Tochter d), wobey denn seine Brüder Tithonus, Lampo, Clytius, Hicetaon, seine Schwestern aber gedachte Hesione, Cilla und Astyoche waren e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Alcman apud Porphyr. laudante Galeo ad Apollodor. l. c.*

c) *Hellanicus apud Galeum l. c.*

d) *Stamis apud eumd. l. c.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. Stand. Er folgete besagtem seinem Vater in dem Königreiche, als welches ihm Hercules ließ, entweder, weil er allein unter seinen Brüdern dem Laomedonti treulich angerathen, dem Herculi die für die Befreyung der Hesiones und des gantzen Landes von dem ungeheuern Ceto versprochenen Pferde zu geben, und, da Laomedon auch des Herculis Abgesandten, den Telamonem und Iphiclum, gefangen legen ließ, und gar hinrichten lassen wolte, er solchen ein paar Schwerdter zupracticirte, womit sie ihre Wache niedermachten, und sich in Freyheit setzeten a); oder auch, weil er ihm, auf der Hesiones Vorbitte, einmahl die Freyheit gegeben b), gab er ihm auch hernach sein Königreich darzu wieder, ungeacht er damahls, nach einigen, auch nur noch ein Kind war c). Er war also der sechste unter den Trojanischen Königen, und regirte von A. Per. Iul. 3490. bis 3530, und also in allem auf die 40. Jahr d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 337.*

c) *Hygin. Fab. 89.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*

§. 4. Gemahlinnen und Kinder. Seine erste Gemahlin war die Arisbe, des Meropis Tochter, mit welcher er den Aesacum zeugete. Er überließ aber hernach solche Arisben dem Hyrtaco, und nahm dafür die Hecubam, des Cisseï, oder Dymantis Tochter, mit welcher er zuerst den Hectorem zeugete. Als sie aber zum andern mahl niederkommen solte, träumete ihr, daß sie eine Fackel gebähre, welche die Stadt Trojam verbrenne, und, da sie es dem Priamo, dieser aber dem Aesaco, seinem ältesten Sohn, so ein guter Wahrsager war, entdeckte, sagte ihm dieser, daß Hecuba einen Sohn gebähren würde, der seinem Vaterlande das Verderben zuziehen werde. Es gab daher Priamus solches Kind als Hecuba damit niederkommen war dem Agelão, einem vertrauten Knechte, der es auf den Berg Idam hinweg setzen muste. Nach solchem gebahr die Hecuba die Crëusam, Laodicen, Polyxenam und Cassandram; ferner den Dëiphobum, Helenum, Pammonem, Politen, Antiphum, Hippononm, Polydorum, Tröilum, den aber einige auch zu des Apollinis Sohne machen. Hiernechst aber zeugete solcher Priamus auch noch mit anderen Frauen den Melanippum, Gorgythionem, Philæmonem, Hippothoum, Glaucum, Agathonem, Cherſidamantem, Evagoram, Hippodamantem, Mestorem, Alan, Doryclum, Lycaonem, Dryopen, Biantem, Chromium, Astygonum, Telestam, Evandrum, Cebrionem, Melium, Archemacum, Laodocum, Echephronem, Idomeneum, Hyperionem, Ascanium, Democoontem, Arrherum, Dëiopten, Clonium, Echemonem, Hypirochium, Aegeonëum, Lysithoum und Polymedontem, und von Töchtern annoch die Medusam, Medesicasten, Lysimachen und Aristodemen a); oder, wie sie andere auch zusamme und unter einander nennen, die

Hesi-

Digitized by Google

ctorem, Deiphobum, Cebrionem, Podorum, Helenum, Alexandrum, Hippodium, Antinoum, Agathonem, Diastorem, die Lysiden und Polymenam, den Ascanium, Chirodamantem, Evagoram, Dryponem, Astynomum, Polymetum, die Laodicen, Ethionomen, Phegeam, Heniream, Demnosiam, Cassandram und Phiomelam, den Politen, Tröilum, Palæmonem, Brissonium, Gorgythionem, Protodamantem, Atreum, Dolonem, Chroereum, Chrysolaum, Demostheum, Doricomem, Hippasum, Hyperiscum, die Lysianassam, Ilionam und Nereidem, den Evandrum, Proneum, Aromachum, Hilagum, Axionem, Bianten, Hippotrochum, Deiopiten, die Medusam, Heronem und Creüsam, deren denn an der Zahl 54. seyn sollen b). Allein wie unterschiedener solcher Nahmen unstreitig verfälschet sind c); also fehlet auch einer an der angegebenen Zahl, und wollen andere, daß er überhaupt nur 50. Kinder, iedoch unter denselben allen 19. von der einigen Hecuba gehabt habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 90.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Homer. Il. Ω. v. 504.*

§. 5. **Thaten.** Nach einigen commandirte er eine Armee in Phrygien, als Hercules Trojam einnahm und verbrannte a), da sonst andere wollen, daß er damahls selbst mit gefangen worden b). Wenigstens bauete er doch Trojam, nach bemeldetem Ruin, wieder auf, erweiterte und befestigte es aufs beste, und setzete sich auch in so gute Positur, daß er so leicht, wie sein Vater, nicht wieder überfallen werden konte c). Er schickte darauf den Antenorem, als Gesandten in Griechenland, und verlangete insonderheit die mit hinweg genommene Hesionen wieder. Allein weil solcher Antenor überall abschlägliche Antwort bekam, entschloß er sich, die Griechen mit Krieg zu überziehen, den ihm zwar Hector klüglich widerrieth; allein, da mittlerweile auch Paris oder Alexander wieder gefunden worden, verlangete solcher nur eine Flotte, und versprach sich an den Griechen zu rächen, und, obwohl Helenus denen Trojanern alles Unglück daher zuvor sagte, dennoch drang Paris endlich durch, da ihm Deiphobus, Tröilus und andere beyfielen d). Es wurde daher besagte Flotte zugerüstet, und die Helena mit solcher entführet, und, da die Trojaner dieselbe nicht wieder geben wolten, gerieth es zu dem harten und schweren Kriege zwischen beyden Nationen. Massen die Griechen eine Flotte nach einigen von 1186. e), nach andern von 1155. f), und nach den dritten von 1202. Schiffen zusamme brachten g), und auf solcher mit ungefehr 100000. Mann nach Asien übergiengen, wogegen die Trojaner auch alle Macht zusamme zogen, auch mit ihrer Bundes-Genossen Mannschaft auf ein 50000. Mann zusamme brachten b), und sich damit ihrer Feinde, nach einigen, 10. Jahr 8. Monath und 12. Tage erwehreten, und, weil immittelst immerzu frisch Volck auf beyden Seiten nachgebracht wurde, büsseten auf ihrer Seite 278000. auf der Griechen aber 806000. Mann in solchem Kriege ihr Leben ein i). Nun wuste zwar Priamus wohl auch eine Armee zu commandiren, als dergleichen er wenigstens ehemahls gegen die Amazonen mit geführet k); nichts desto weniger fochte er in diesem Kriege nicht selbst mehr mit; sondern überließ das Haupt-Commando seinem ältesten Sohne, dem Hectori l), weil er vor sich zu solcher Zeit schon alt und grau war m). Ob er aber wohl darbey sahe, daß es mit seinen Dingen weder hinter, noch vor sich wolte, sondern nicht nur seine besten Hülfs-Trouppen mit ihren Generalen dem Memnone n), der Penthesilea o), dem Sarpedone p), und so ferner erleget wurden; sondern auch seine so vielen Söhne einer nach dem andern drauf gieng, ja auch Hector, auf welchem die Erhaltung der Stadt Trojæ, nach dem Schicksale, bestunde, ebenfalls umkam q); dennoch bestund er auch auf seinem Sinne, und, da er durch Wieder-Auslieferung der Helenæ, sich und sein Reich von dem gäntzlichen Untergange retten können, so gab er dennoch der Hecubæ und seinen Söhnen so viel Gehör, daß er alles in den Wind schlug, und lieber auf die Götter schob, was doch seine Schuld war r).

a) *Dares Phrygius c. 3.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
c) *Dar. Phrygius c. 4.*
d) *Id. c. 5. 6. 7.*
e) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*
f) *Schol.*

Digitized by Google

f) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 352.*
g) *Dares Phrygius c. 14.*
h) *Fabra ad Dar. Phryg. c. 44.*
i) *Dares l. cit.*
k) *Homer. Il. Γ. v. 184.* l) *Idem ibid. Ω. v. 508.* m) *Id. ib. v. 525.*
n) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 6.* o) *Id. ibid. c. 3.* p) *Idem lib. III. c. 7.*
q) *Idem ibidem c. 15.*
r) *Homer. Il. Γ. v. 164. & Dict. lib. III. cap. 21.*

§. 6. **Tod.** Als endlich Troja durch Verrätherey des Antenoris, Polydamantis, Vcalegontis, Amphidamantis, Dolonis a), und, wie noch einige wollen, auch des Aeneæ b) übergieng, legte er zwar auch ſeine Waffen wieder an, und wolte ſich noch defendiren; allein es vermochte ihn Hecuba, daß er ſich mit ihr zu dem Altare des Iovis Hercei retirirte c). Indem aber Pyrrhus, des Achillis Sohn, ungefehr den Politen, noch einen von des Priami Söhnen, bis dahin gejagt brachte, da er ihm ſchon einige Wunden beygebracht, und endlich vor den Augen des Priami vollend niedermachte, übermeiſterte ihn der Zorn, daß er nicht nur heftig auf den Pyrrhum ſchalt, ſondern auch noch mit ſeinem Wurf-Spieſſe ihm eins verſetzete, ſo aber ſeiner Schwäche halber keinen Nachdruck hatte, wohl aber machte, daß ihn Pyrrhus wieder an den Altar ſchleppete, und, indem er in dem Blute des Politæ mit den Füſſen glitſchete und fiel, deſſen Haare um die lincke Hand wickelte, mit der rechten aber ſodann das Schwerdt ihm bis an den Heft in die Seite ſtieß d). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er vor dem Thore ſeines Palaſts auf den Pyrrhum geſtoſſen und von ſolchem ſey niedergemacht worden, nachdem man ihn von bemeldetem Altare zuvor weggeriſſen e), worauf man ihm denn auch noch den Kopf abgehauen, doch aber endlich noch zu des Hectoris Aſche gebracht, nachdem als folgende beyden Epitaphia geben:

Hic Priami non eſt tumulus: nec condor in iſta
Sede; caput Danai diripuere meum.
Aſt ego quum lacerum ſine nomine funus haberem,
Confugi ad cineres Hectoreos genitor.
Illic & natos Troiamque Aſiamque ſepultam
Inueni, & noſtrum quidquid vbique iacet.

* * *

Qui tumulum Priami quærit, legat Hectoris ante,
Ille meus, nato quem prius ipſe dedi.
Hectoris & patris ſimul eſt commune ſepulcrum,
Amborum quoniam iuncta ruina fuit f).

a) *Dares Phryg. c. 39.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. vlt.*
c) *Pauſan. Cor. c. 24. & Meſſen. c. 17.*
d) *Virgil. Aen. II. v. 518.*
e) *Leſcherus apud Pauſan. Phoc. c. 27.*
f) *Auſon. Epitaph. Heroum 23. 24.*

§. 7. **Geſtalt und Weſen.** Er ſoll geweſen ſeyn vultu pulcro, magnus, voce ſuavi, aquilino corpore a); allein daß er hierbey auch gegen ſeine Söhngen zu gelinde, und gegen die Hecubam zu gutwillig geweſen, iſt auch gewiß, und ob er wohl gegen erſtere dann und wann etwas ſcharf war, und ſie mithin geziemend ausſchalt, hatte es doch keinen Nachdruck b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Homer. Il. Ω. v. 247.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe ſcheinet meiſt ihre Richtigkeit zu haben, man wolle denn mit einigen in Zweifel ziehen, daß Troja iemahls von den Griechen belagert und zerſtöhret worden a). Wenigſtens wollen einige nicht glauben, daß er um einer entführten Frau willen es zu den Extremitæten mit ſich und den Seinigen werde haben kommen laſſen, wo er nicht allerdings unſinnig geweſen b), welches aber gleichwohl die Sache noch nicht hebet, weil Frau und Kinder endlich noch wohl einen alten Mann dahin bringen können, daß wenn Rache und Reputation darzu kommen, er lieber alles verlohren gehen laſſe, als ſeinen Feinden nachgebe.

a) *Dio Chryſoſtom. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 201.*

PRIAPESAEVS, i, Gr. Πριαπησαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Priapo führet, als woſelbſt er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*

PRIAPINA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, durch dero Beyſtand Lucullus den Sieg über den Mithridatem befochten zu ha-

Digitized by Google

den geglaubet wurde, weil dieſes Leute den Tempel ausgeplündert, und ſo gar auch die Statuam mit hinweg geführet hatten. *Plutarch. in Lucullo.*

PRIA'PVS, i, Gr. Πρίαπος, ου, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll nach einigen ſo viel ſeyn, als βριήτης, *vehementer ſanus*, weil Priapus einerley mit dem Baccho ſey, und volle Leute gemeiniglich zu ſchreyen pflegeten; oder auch auf ſo mit προμήμενος, *promittens*, ſc. τὸ μόριον, ankommen a). Andere hingegen leiten dieſen Nahmen aus dem Oriente her, und zwar entweder von *para*, multiplicavit fructus protulit, und *ab* pater, daß alſo ihnen nach Priapus ſo viel als *ferax pater* iſt b), oder auch von *pagar*, apertus ſ. patulus fuit, weil er mit ſeinem mutone allzu bloß geſtanden c).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll.* I. *v.* 21.
Voſſ. Etymol. in Priapiſmus, *ſ. p.* 474.
b) *Theol. Gent. lib.* II. *c.* 7.

2. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater Bacchus, und ſeine Mutter Venus, nach andern aber war er ein Sohn Veneris und des Adonidis b), und, nach andern, ſelbſt des Iovis und der Veneris, deſſen Gebuhrt aber ſich Iuno aus Eifer unter der Geſtalt eines alten Weibes mit eingefunden, und der Veneri an die Scham gegriffen, als ob ſie ihr mit behülflich ſeyn wolte, in der That aber habe ſie ſie nur bezaubert, daß ſie dieſen Scheuſal zur Welt gebracht, den ſie aber auch ſodann nicht haben mögen, ſondern nach einigen zu Lampſaco, wo ſie ihn gebohren, zurück gelaſſen, nach andern aber auf einen Berg ſetzen laſſen, den ſodenn ein Hirte gefunden und auferzogen c). Noch andere geben zu deſſen Eltern den Bacchum und Venerem, eine Nymphe d), oder, wie einige auch den Mercurium für deſſen Vater ausgeben e), alſo nennen wiederum andere ſeine Mutter Chionen f), und was des Dinges alles mehr iſt.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 6.
Schol. Apollon. ad lib. I. v. 932.
Suidas in Πρίαπος, *ſ. Tom. III. p.* 172.
Strabo lib. XIII. p. m. 249.
Hygin. Fab. 160.
Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21. *conf. Muret. ad Tibull. lib. I. Eleg.* 4. *v.* 7.

§. 3. **Weſen und Thaten.** Als er erwuchs, war er den Weibern zu Lampſaco ſo angenehm, daß endlich die Männer gezwungen wurden, ihn von dar hinweg zu weiſen; allein, da ſolche Männer darauf auch an den heimlichen Orten eine ungemeine Plage empfunden, und deshalber das Oraculum zu Dodona um Rath fragten, hieß ſie dieſes den Priapum wieder in ſein Vaterland zurück beruffen, welches ſie denn auch nicht nur thaten, ſondern ihm auch ſeine Statuen und Tempel errichteten und zu einem Gotte der Gärten machten a). Einige geben ihm auch noch die Weinberge zu b), und andere wollen, daß er auch ein Gott der Häfen mit ſey, und inſonderheit denen Schiffenden bey entſtandenem Sturme dergleichen zu ihrer Sicherheit zeige c). Er bauete hiernechſt die Stadt *Priapum* nach ſeinem Nahmen d), als er ſich aber dereinſt mit einem Eſel auf eine Wette einließ, wer unter ihnen beyden den größten Priapum habe, kam er zu kurtz, worüber er ſo tolle wurde, daß er den armen Eſel erſchlug e), und, da dereinſt die Götter ingeſamt von der Cybele auf ihr Feſt eingeladen waren, ſich auch darbey ingeſamt in Weine bey guter Luſt etwas übernahmen, und Veſta unter andern ſich hernach ein wenig auf die Erde ſchlafen legete, ſuchte er ſie zu überſchleichen; allein indem er ihr ziemlich nahe gekommen war, fieng des Sileni Eſel an zu ſchreyen, daß Veſta aufwachte, und Priapus zu thun genung hatte, den herbey laufenden Hunden zu entgehen f). Indeſſen erzehlen eben ſolche dieſes Hiſtörgen auch von ihm und der Lotide, einer Nymphe, und wollen darbey, daß der gute Eſel dafür mit dem Leben bezahlen müſſen, Priapus aber, weil die Sache bey dem Monden-Schein paſſiret, und er daher von den andern, bey damahligem Bacchus-Feſte, anweſenden Göttern gar wohl geſehen werden können, von ihnen auch zum heftigſten ausgelachet worden g). Immittelſt aber war er doch nur einer der neuern Götter h), und wegen Geringigkeit ſeiner Dienſte des Himmels nicht gewürdiget.

a) *Servius ad Virgil. Georg. IIII. v.* 111. *conf. Nat. Com. lib. V. c.* 20.
b) *Philargyr. ad Virgil. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c.* 6. *& Phurnut. de N. D. c.* 27.
c) *Leonidas, Sidonius & alii ap. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c.* 20. *p. m.* 185.

d) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21.*
e) *Lactant. Inst. lib. I. c. 21. §. 28.*
f) *Ouid. Fast. VI. v. 319. conf. Lactant. l. c. §. 25.*
g) *Ouid. l. c. lib. I. v. 415.*
h) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde vorgestellet als ein Knabe von einer ungemeinen Dicke, häßlichem Gesichte, und mit einem membro, welches so groß als sein übriger Cörper war a). Jedoch aber wurde er auch wohl als ein Mann mit einem grossen Barte, verworrenen Haaren, ohne Kleidung und mit einer Sichel oder Garten-Kneuffe in der rechten Hand gebildet, wobey er denn ingemein in die Gärten, iedoch aber auch unter einen vermachten Ort gestellet wurde, daß ihn Regen, Schnee und Sonne nicht treffen kunte b). Er wurde darbey ingemein roth angestrichen c), und ihm eine Rohr-Kolbe auf den Kopf gemacht, wobey denn ingemein ein Stück Holtz zu seiner Statua genommen wurde, welches sonst zu nichts nütze war d). Jedoch hatte er auch wohl einen Krantz von Wein-Laube, Blumen u. d. g. auf dem Kopfe e), und seine Stelle sonst gern mitten in den Gärten f). Nach einigen wurde er auch vorgestellet, daß er in der rechten Hand ein Zepter, mit der lincken aber sein membrum hielt, Flügel auf dem Rücken, und einen Discum vor sich g), allein auch wohl den Busen voller Früchte hatte h).

a) *Chartar. Imag. 72. a.*
b) *Tibull. lib. I. El. 4. v. 1.*
c) *Ouid. Fast. I. v. 415. & Tibull. apud Desprez ad Horat. lib. I. Sat. 8. v. 6.*
d) *Horat. ipse l. c. v. 1.*
e) *Tibull. l. cit.*
f) *Columell. apud Desprez l. c. v. 4.*
g) *Suid. in Πρίαπος, s. Tom. III. p. 172.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 27.*

§. 5. **Verehrung.** Diese genoß er insonderheit zu Lampsaco, in Klein-Asien a), zu Priapo b), und da herum. So hatte er auch seine Statuam auf dem Helicone stehen c), und wurden ihm sonst geopfert insonderheit zu Lampsaco Esel, als seine Feinde, nach dem, als was vorhin gemeldet worden d), anderweits aber Milch und Liba, oder Kuchen e). Seine Feste hiessen hiernechst *Priapeia*, und verehreten ihn insonderheit auch die, welche mit Bienen, Ziegen, Schafen und dergleichen zu thun hatten f), und sofern er einerley mit dem Mutino gewesen seyn soll; stehet noch ein sonderbarer Dienst, so ihm erwiesen worden, unter dieses Nahmen nachzusehen.

a) *Pausan. Bœot. c. 31.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*
c) *Pausan. l. cit.*
d) *Ouid. Fast. VI. v. 345.*
e) *Virgil. Eclog. VII. v. 33.*
f) *Pausan. l. cit.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Nach einigen war er der Egypter Horus a), oder vielmehr nur eine erdichtete Person, und an sich nichts, als des Osiridis patrimonium, welches Isis nicht finden kunte, da Typhon und sein Anhang den Osiridem in Stücken zertheilet hatten, und es daher nachdem göttlich zu verehren anordnete b). Allein einige machen auch den Mosen aus ihm, und sonst noch den Pan, Mercurium, Osiridem, Typhonem, Bacchum u. s. f. c) Wie aber dieses ingesamt weit gesuchte Muthmassungen sind; also wird verhoffentlich am ersten zu glauben stehen, daß er ein Lampsacener gewesen, der einen guten Brunn-Ochsen abgegeben, und durch seine und der Weiber zu Lampsaco Intriguen es endlich so weit gebracht, daß er gar göttlich mit verehret geworden.

a) *Suid. in Πρίαπος, s. Tom. III. p. 172.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6.*
c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 5.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er wird ingemein auf die Sonne gedeutet a), oder auch auf die Zeugungs-Kraft der Natur b), und, da er ja für einen Gott und Hüter der Gärten gehalten wird, bedeutet sein ungeheueres Geschäfte die Fruchtbarkeit besagter Gärten c), seine Sichel entweder, daß die Bäume und ander Garten-Gewächse immerzu beschnitten werden müssen, oder auch, daß er damit die Diebe, wie mit dem Rohr-Büschel auf dem Haupte die Vögel, abhalten wolle d).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
c) *Seruius ad Virg. Georg. lib. IIII. v. 111.*
d) *Desprez ad Horat. lib. I. Sat. 8. v. 4. 6.*

PRIASVS, i, des Cæneï Sohn, und Bruder des Phoci, aus Magnesia, einer der Argonauten.

Hygin. Fab. 14. Siehe *Argonauta.*

PRIMIGENIA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, ist ein Beynahme des Glücks, oder der Fortunæ, unter welchem sie zu Rom ihren doppelten Tempel hatte, als einen auf dem Capitolio, welchen ihr Servius Tullius erbauete a), und den andern auf dem Monte Quirinali, welchen P. Sempronius Sophus ihr gelobete und bauete, Q. Martius Ralla aber dedicirte b). Die Ursache dieser ihrer Benennung ist unbekannt, und wollen einige, daß Servius damit auf seinen Ursprung gesehen, weil er zwar nur von einer Sclavin gebohren, und doch König geworden, oder weil sie selbst der Stadt Rom den Ursprung gegeben, oder auch das Principium aller Dinge ingemein ist c).

a) *Plutarch. de Fortuna Romanor. c. 17.*

b) *Liuius lib. XXXIIII. c. 53.*

c) *Plutarch. Quæst. Rom. 106.*

PRIOLAVS, i, Gr. Πρίολαος, ου, des Lyci Bruder und General der Mariandynorum, so unter dem Hercule mit wider die Bebryci-er fochte, allein auch in selbigem Kriege mit blieb. *Apollon. lib. II. v. 782.*

PRIVATA, æ, Gr. Ἰδία, ας, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie ebenfalls ihren Tempel zu Rom in dem Capitolio hatte.

Plut. de Fortuna Rom. c. 17.

PROCELLA, æ, (Tab. XIIII.) eine der Amazonen, welche Hercules erlegete, als er der Hippolytæ ihren balteum nahm a), die aber vielleicht besser *Thyella* genannt wird b), obwohl *Thyella* sonst im Griechischen so viel, als Lat. *Procella* heisset.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*

b) *Diod. Sic. lib. II. c. 47.*

PROCNE, es, Gr. Πρόκνη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Tochter und Gemahlin des Terëi, welche endlich in eine Nachtigall verwandelt wurde a). Sie wird auch *Progne* geschrieben b), allein nicht so wohl, als *Procne* c). Siehe *Philomela.*

a) *Apollod. lib. III. c. 13. §. vlt.*

b) *Hygin. Fab. 239.*

c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 45.*

PROCRIS, idis, Gr. Πρόκρις, ιδος, (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi, Königs zu Athen, und der Praxitheæ Tochter, heyrathete den Cephalum, ließ sich aber auch von dem Pteleonte durch eine güldene Crone bewegen, ihm zu Willen zu seyn, und, da sie Cephalus über dem Handel ertappete, gieng sie durch, und retirirte sich zu dem Minóe in Cretam. Dieser verliebte sich auch in sie, weil aber Pasiphaë gemacht, daß alle, die mit ihm zu thun hatten, crepiren musten, indem nichts als lauter Otter-Zeug von ihm gieng, wuste sich Procris durch eine gewisse Wurtzel also zu præserviren, daß ihr die Unterhaltung mit ihm nichts schadete, wogegen sie den Hund Lælaps, dem kein Thier entlaufen kunte, und einen Wurf-Spieß, so allemahl traff, von ihm zum Gratial bekam. Weil sie sich aber auch vor der Pasiphaë und ihren Nachstellungen fürchtete, kehrete sie wieder nach Athen zurück, und versöhnete sich mit dem Cephalo, mit dem sie denn ingemein auf die Jagd gieng. Indem sie aber dereinst hinter einem Strauche stack, und Cephalus vermeynte, es sey ein Stück Wild, warf er mit dem gedachten Wurf-Spiesse nach ihr, da sie denn auf der Stelle blieb, wogegen Cephalus von den Areopagiten verurtheilet, und ins Exsilium verwiesen wurde a). Einige machen sie sonst auch zu des Pandionis Tochter, und wollen, daß sie und Cephalus einander eine beständige und treue Liebe versprochen, sie sich aber dennoch von dem verkleideten Cephalo selbst verführen lassen, wogegen aber sie ihm hernach dergleichen wieder gethan b), wie unter Cephalus zu sehen. Noch andere geben sie für des Iphidis Tochter an c); allein eben so unrecht, als vorhergehende, die sie zu des Pandionis Tochter machen d). Sie soll sonst auch selbst mit ihrem Vater ungebührend zu thun gehabt, und mit demselben die Aglaurum gezeuget haben e); so aber auch sonst von niemand mehr gemeldet wird f). Indessen ist des Sophoclis Tragœdie von ihr verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 189.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 445.*

d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Hygin. Fab. 253.*

f) *Muncker. ad eumd. l. c.*

g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

PROCRVSTES, æ, Gr. Προκρούστης, ου, des Neptuni Sohn a), hieß eigentlich *Polypæmon*, weil er aber die Weise hatte, daß, wenn ihm ein Fremder in die Hände gerieth, er denselben in ein Bette legete, und, da er länger, als dasselbe war, ihm die übrige Länge von den Füssen abschnitt; dafern er

Digitized by Google

er aber kürtzer, als das Bette war, er ihn so lang dehnete, bis er unten und oben anstieß, bekam er daher den Beynahmen *Procruſtes* oder tortor b). Er dehnete aber dergleichen Leute mit gewiſſen Amboſſen, die er ihnen an die Beine hieng c), und hielte ſich zu Corydallo, in Attica d), oder doch an dem Fluſſe Cephiſo auf e), wurde aber letztlich doch auch von dem Theſeo überwältiget und hingerichtet f).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Pauſan. Att. c. 38.*
c) *Hygin. l. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Ouid. Met. VII. v. 438. & Pauſan. l. c.*
f) *Iidem ll. citatis.*

PROCYON, onis, Gr. Προκύων, ονος, Lat. *Antecanis*, is a), am Himmel, iſt einer von den Hunden des Orionis, der ihm, nebſt den Haſen und andern Thieren daſelbſt mit zugegeben worden, um zu bemercken, daß er ein ſonderbarer Liebhaber der Jagd geweſen b).

a) *Cicer. & Plin. apud Muncker. ad Hyg. Aſtron. lib. II. c. 36.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 42.*

PRODYLE, es, (Tab. VIII.) iſt nach einigen eine der Hyadum. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PROETIDES, um, Gr. Προιτίδες, ων, (Tab. XVIII.) ſind ſo viel als des Prœti Töchter, nehmlich *Lyſippe*, *Iphinoë* und *Iphianaſſa*, welche nach einigen dem Baccho, nach andern aber, der Iunoni ihre Ehre nicht erweiſen wolten, daher aber unſinnig wurden, und in ſolcher Wuth das gantze Argiviſche, Arcadien und andere Länder durchliefen. Und obwohl Melampus ſich erbot, ihnen zu helfen, dennoch weil er den dritten Theil des Königreichs von dem Prœto dafür begehrete, ließ ihn dieſer gehen. Allein weil es nicht nur darauf mit ſeinen Töchtern noch ärger wurde; ſondern auch andere Weiber mehr alſo zu ſchwermen anfiengen, wolte er endlich den dritten Theil des Landes dem Melampo geben, der aber nun auch den andern dritten Theil für ſeinen Bruder, den Biantem, forderte. Ob nun aber wohl ſolcher Geſtalt Prœtus ſelbſt nicht mehr, als noch einen dritten Theil behielt, dennoch verſprach er dem Melampo, was er forderte, welcher ſodann die ſtärckſten jungen Purſche zu Tirynthe auslas, und des Prœti Töchtern auf eben die Art, wie ſie thaten, nach ſchwermete. Si kamen alſo von den Gebirgen endlich bi nach Sicyon, woſelbſt die älteſte Printzeſſi Iphinoë, ſtarb, die andern beyde aber wi der zu ſich ſelbſt kamen, von denen Melam pus die eine, und ſein Bruder, Bias, ſodan die andere zur Gemahlin nahm a). Nac andern hieſſen ſie auch *Lyſippe*, *Hippo noë* und *Cyrianaſſa*, und weil ſie entwede ſich der Iunoni an Schönheit vorgezogen oder auch als Prieſterinnen derſelben da Gold von dero Kleidung nahmen und fü ſich braucheten, brachte ſie dieſelben auf di Unſinnigkeit, daß ſie glaubeten, ſie wäre zu Kühen geworden b). Sie giengen hi her auch auf dem Felde herum und blöck ten wie die Kühe, fürchteten ſich, man wo de ſie in den Pflug ſpannen, griffen au immerzu an ihre Stirnen, und fühlet nach ihren Hörnern c). Einige halten di ſe ihre Phantaſie für ein λυκανθρωπίαν, ei Art der Melancholie d), und glauben, da Melampus dieſelbe inſonderheit mit Ziege Milch wieder curiret habe e). Siehe au noch *Prœtus.*

a) *Apollod. lib. II. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 48.*
c) *Virgil. ipſe l. cit.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 68.*
e) *Plin. H. N. lib. XXV. c. 5.*

PROETVS, i, Gr. Προῖτος, ου, (Tab XVII des Abantis und der Ocaléæ Sohn, u Zwillings-Bruder des Acriſii, mit welch er ſich aber ſchon im Mutterleibe zancke und, da ſie hernach zu ihren Jahren kam griffen ſie auch wircklich zu den Waffen, w bey denn Prœtus letztlich das Land räum muſte. Er begab ſich alſo in Lycien zu de Iöbata, oder, wie ihn andere nennen, de Amphianacte, und heyrathete deſſen Toc ter Antéam, oder, wie auch dieſe einige ne nen, die Sthenobœam, worauf ihm der auch dieſer ſein Schwieger-Vater ſofe mit ſeinen Völckern beyſtund, daß er eine Theil von dem väterlichen Königreiche, A gos, wieder erobern und ſich zu Tirynth ſetzen kunte. Es befeſtigten ihm zu Gefall auch dieſes ſelbſt die Cyclopen, wogegen ihnen ihren Aufenthalt in ſolchem ſeine Lande mit verſtattete, und zeugete anb vorhin benannte *Prœtides*, wie auch, na ſolchen annoch den Megapenthem a). In mittelſt aber war er nicht nur mit beſagt ſeinen Töchtern auf vorhin beſchriebe

Digitized by

lrt, ſondern ſofern auch mit ſeiner Gemah-
n ſehr unglücklich, daß, als Bellerophon
men Schutz und Aufenthalt bey ihm ſuch-
, ſich dieſelbe in ihm verliebete, und, da er
r kein Gehör geben wolte, ſie ihn ins
erderben zu ſtürtzen ſuchte, wogegen aber
r Vater ihm ihre andere Schweſter zur
emahlin gab, welches ſie denn ſo deſperat
chte, daß ſie einen Strick nahm, und ſich
lbſt erhenckete b). Und ungeacht er auch
wiederum gegen den Acriſium ſo glück-
ch war, daß er denſelben von Argis ver-
ieb c), dennoch aber auch unter dem Na-
n des Iovis deſſen Tochter, die Danaën,
Falle brachte d); als Perſeùs zurück kam,
wendelte er ihn durch der Meduſæ
pf in einen Stein, und ſtellete damit das
ingreich Argos dem Acriſio wieder zu e),
ches aber mit dem, daß Prœtus ſelbſt
Perſei Vater geweſen ſeyn ſoll, nicht
hl zu vergleichen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 57.*
c) *Ovid. Met. lib. V. v. 238.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
e) *Ovid. l. c. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 2.*

PROGNE, es, ſiehe vorher *Procne*.

PROMACHORMA, æ, Gr. Προμαχόρμα, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel auf m Felſen Buporthmo, in der See, an dem oponneſo, hatte. *Pauſan. Cor. c. 34.*

PROMĂCHVS, i, Græc. Πρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Parthenopæi Sohn, ei- der Epigonorum a), der auch in dem ge wider Theben mit umkam, und an der raſſe, bey den ruinen von der Stadt illante, begraben wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 19.*

PROMĂCHVS, i, (Tab. XXV.) des ſonis und Iaſonis jüngerer Bruder, den ſius unverſchuldet hinrichten ließ. *Diod. lib. IIII. c. 51.*

PROMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) des Her- is Sohn, welchen er mit der Phegia, ei- Sicilianerin, ſamt dem Echephrone zeu- a), welche denn beyde auch hernach mit m ſchönen Heróis beehret wurden b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 24. p. 644.*
b) *Id. ib. p. 646.*

PROMĂCHVS, i, iſt ein Beynahme des ercules, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Deſſen Statua war aus weiſſen Marmor von dem Xenocrito und Eubio verfertiget worden, da die erſtere ſelbſt Dædalus von Holtze gemacht hatte a), und heiſt er ſolchem Nahmen nach ſo viel als *Propugnator* b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 11.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

PROMĂCHVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die zu Tanagra verehreten, weil er, als die von Eretria aus Eubœa ihnen dereinſt in ihr Gebiet einfielen, er die jungen Leute wider ſie ausführete, ſich auch ſelbſt einer Striegel zum Gewehr bedienete, und damit die Feinde in die Flucht ſchlagen half. *Pauſan. Bœot. c. 22.*

PROMETHEÛS, ĕi, Gr. Προμηθεύς, έως, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er von πρὸ und μῆδος, *cura, conſilium*, und heißt alſo ſo viel, als einer, qui ante factum cognoſcit, quid e re ſit a); oder nach andern von προμανθάνω, prædiſco b), wiewohl doch noch andere wollen, daß ſolches Prometheùs nur deſſen Zuname geweſen, da er ſonſt mit dem rechten Nahmen *Magog* geheiſſen habe c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Medeor, *ſ. pag. 364.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 510.*
c) *Bochart. Phaleg lib. I. c. 2.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Iäpetus, ein Titan, ſeine Mutter aber Clymene, eine Tochter des Oceani a), nach andern aber, die Aſia, der Clymenes Schweſter b), nach den dritten, die Aſope, und nach den vierten die Themis c). Jedoch ſind auch, welche zu deſſen Eltern den Vranum oder Cœlum und die bemeldete Clymenen d), oder auch den Eurymedontem, einen Rieſen, und ſelbſt die Iunonem machen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 507. & Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Arati apud Potter. ad Lycophr. v. 1283.*
e) *Ap. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. Thaten und Schickſal. Er machte zuerſt die Menſchen aus Erde und Waſſer a), wobey er denn von einem ieden Thiere etwas darzu nahm, ſo bey dem Menſchen auch die Eigenſchaft des Thiers behalten, wannenhero ſie ſo furchtſam ſind wie die Haaſen, ſo liſtig wie die Füchſe, ſo ſtoltz wie die Pfauen, ſo grauſam wie die Tiger, ſo zornig wie die Löwen, u. ſ. f. b).

Indeſſen ſoll doch ſein erſter gemachter Menſch ohne Sinne und Empfindlichkeit geweſen ſeyn; allein da Minerva dennoch denſelben bewundert, ſoll ſie ihm zugleich verſprochen haben, daß, wenn er etwas von himmliſchen Gaben darzu verlange, ſie ihm diesfalls behülflich ſeyn wolle, habe ihn auch darauf in ihrem Schilde mit in den Himmel genommen, und, da er geſehen, wie alles durch das himmliſche Feuer belebet werde, habe er ingeheim eine Ruthe an dem Sonnen-Wagen angezündet, und ſolches Feuer dem gemachten Menſchen an die Bruſt gehalten, wodurch denn derſelbe auch lebendig geworden ſey c). Und, weil hiernächſt den Göttern allemahl die gantzen Thiere geopfert wurden, und mithin die Armen gar ſelten dergleichen bringen kunten, erhielt er von dem Iove, daß nur ein Theil verbrannt, das andere aber von den Leuten verzehret werden mochte. Er opferte aber darauf ſelbſt dem Iovi zwo Rinder, und, nachdem er die Eingeweide verbrannt hatte, wickelte er in die eine Haut allein das Fleiſch von beyden Ochſen, in die andere aber die Knochen derſelben, und ließ mithin den Iovem nach einen unter beyden greifen, welcher denn zwar des Promethëi Liſt wohl wuſte, iedoch aber mit Fleiß, als ob er es nicht beſſer wiſſe, nach der Haut mit den Knochen griff. Um ſich aber an dem Prometheo und den Menſchen zu rächen, nahm er ihnen das Feuer von der Erde hinweg, daß ſie ihren Theil des Fleiſches nicht kochen kunten. Allein es zündete Prometheûs dargegen wieder eine Ruthe an der Sonne an, und brachte das Feuer ſolcher Geſtalt doch wieder unter die Menſchen, an denen ſich aber Iuppiter wieder zu rächen, ihnen durch den Mercurium die Pandoram zuführen ließ, die Epimetheûs, des Promethëi Bruder, auch annahm, ungeacht ihm Prometheûs ſcharf verbothen, kein Geſchenck von dem Iove anzunehmen. Und wie ſolche damit alles Unglück unter die Menſchen brachte; alſo wurde der gute Prometheûs, ſeines beſagten Feuer-Raubs halber, auf 30000. Jahr von dem Vulcano und Mercurio an den Berg Caucaſum alſo angeſchmiedet, daß er ſich nicht regen kunte, wogegen ihm ein grauſamer Adler täglich die Leber aus dem Leibe fraß. Indem er aber ſolcher Geſtalt lag und nicht ſchlafen kunte, hörete er die Parcen ſagen, daß wenn Thetis einen Sohn bekäme, ſo biger mächtiger, als ſein Vater ſeyn wird und, weil denn Iuppiter ſein Abſehen ſelb auf ſolche Thetin hatte, mit einem dergl chen Sohne ihm aber nicht gedienet wa nahm er die Nachricht des Promethëi v der Parcen Weiſſagung ſo wohl auf, daß ihn dafür ſeiner Bande wieder erließ, doch aber auch ſeinen Schluß mit ihm nic völlig zu brechen, obligirte er ihn, wen ſtens einen eiſernen Ring mit einem Ste an der Hand zu tragen, woher ſo dann Finger-Ringe entſtanden d). Nach an gen war es eine Säule, woran er gebu den war, und, damit ſeine Pein nicht au hören möchte, wuchs allemahl des Nac ſo viel Leber wieder, als der Adler des ges über hinweg fraß e). Allein hie ſind auch, welche ihm dieſe Strafe ni ſo wohl wegen des entführten Feuers, daß er der Minervæ Gewalt anzuthun ſucht, widerfahren zu ſeyn, vorgeben Sonſt ſoll er auch die Medicin, Ar zu weiſſagen, Auslegung der Träume, Auſpicia und Extiſpicia, ingleichen die Ku die Metalle zu graben und zu verarbei und was dergleichen mehr iſt, erfunden ben g). Wogegen andere aber auch w len, daß Hercules erwehnten Adler erſch ſen, und den Promethëum befreyet ha weil er ihm geſagt, wie er zu den gül nen Aepfeln der Heſperidum gelangen le h), und zwar ſoll ſolches geſchehen ſe als er ſeine Pein 30. Jahr ausgeſtand wobey ihm der Adler nicht ſo wohl die Le als ſelbſt das Hertz abgefreſſen haben i), bey welchen allen ſonſt ſein gröſtes glück würde geweſen ſeyn, daß er die ſterblichkeit des Chironis überkommen und alſo nicht erſterben können.

a) *Ouid. Metam. I. v. 82. & Phurnut. N. D. c. 18.*

b) *Horat. lib. I. Od. 16. v. 13. & ad ea Deſprez l. c.*

c) *Fulgent. Myth. lib. II. c. 9.*

d) *Hyg. Aſtron. lib. II. c. 15. Conf. Phurn.*

e) *Heſiod. l. c. v. 521. & Pherecyd. ap Schol. ad Apollon. lib. II. v. 1253.*

f) *Duris Samius apud Schol. Apollon.*

g) *Aeſchylus apud Nat. Com. lib. IIII. & Phurnut. l. c.*

h) *Apollod. lib. I. c. 7. §. 1. Pherecyd. ap Nat. Com. l. c. & Diod. Sic. lib. IIII. c.*

i) *Hygin. Fab. 144.*

k) *Ap*

Digitized b

k) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 4.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war, nach einigen, die Asia, von der auch der Welt-Theil Asien den Nahmen bekommen haben soll a); iedoch nennen andere sie auch Hesionen, oder auch Antheam b), sein Sohn aber war Deucalion, unter welchem das von ihm benannte Diluvium geschahe, als dem Prometheûs auch wies, wie er demselben entgehen solte c). So machen einige auch die Isidem zu dessen Tochter, mit welcher Iuppiter den Epaphum zeugete d), und auf gewisse Art auch die Pandoram, die er selbst, nach einigen, gemacht haben soll e), da sie sonst ingemein für ein Werck des Vulcani angegeben wird, und soll er noch ferner mit der Celæno den Lycum und Chimeræum, mit der Pyrrha den Hellenem, und mit einer Nymphe die Theben gezeuget haben f).

a) *Herodot. Melpom. p. m. 234.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

d) *Theodontius apud Boccacc. lib. VIII. cap. 45.*

e) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 9. Conf. Boccacc. l. c. c. 44.*

f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 132. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Er hatte zu Athen, selbst in der Academie, seinen Altar, und wenn ihm zu Ehren die *Promethea* daselbst gefeyret wurden, pflegte man auf solchem Altare die Lampen anzuzünden, womit man um die Wette lief. Und dieses Fest wurde denn zum Andencken des vom Himmel geholeten Feuers gehalten a), wobey es insonderheit auf ein Wettlaufen mit ankam, weil Prometheûs sich auch sehr geschwind mit seinem Raube darvon gemacht haben soll b). So hatte er auch sonst seinen Altar mit dem Vulcano gemein, weil er ebenfalls ein Erfinder der Ertzte und Feuer-Künste gewesen c).

a) *Harpocration & Schol. Aristoph. apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*

b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 15.*

c) *Schol. Sophocl. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 7.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Manche machen einen Fürsten oder König in Egypten aus ihm, dessen Land der Nilus dermahl überschwemmet und ihn mithin dermassen in das Enge getrieben, daß er sich nicht zu helfen gewust, bis Hercules gekommen, und ihm von dem Adler oder schnellen Strohme, durch Zurückhaltung desselben wiederum befreyet a). Andere hingegen verstehen den Noah unter ihm b); die dritten den Mosen c); die vierten den Magog d), und die fünften einen Fürsten, der für dem Iove sich bis an den Caucasum retiriren müssen, woselbst er durch den Mercurium angeschmiedet worden, weil dieser, als ein Officier des Iovis, seiner so wohl wahr genommen, daß er nicht wieder zurück kommen können, sondern sich den Adler, oder wie auch andere wollen, den Geyer, das ist die Sorgen und Verdruß über seinem Zustande, die Leber oder das Hertz abfressen lassen müssen. Er hat aber die ersten Menschen gemacht, weil er die wilden Scythen auf eine bessere Lebens-Art geführet, und sie also gleichsam erst zu Menschen gemacht hat. Und wenn er dem Iovi das Feuer vom Himmel entführet haben soll, wird es gedeutet, daß er dessen Gebrauch bey den Schmeltz- und Schmiede-Künsten gewiesen, oder auch daß er gute Schmiede- und Gieß-Häuser errichtet, welche sonst Iuppiter allein für sich behalten wolte. Und was die Theilung mit den Rindern anbetrift, soll es bemercken, daß er zuerst aus dem Eingeweide derer Thiere zu wahrsagen gewiesen e). Noch andere aber wollen nicht glauben, daß iemand zu der Zeit so weit, als Griechenland und der Caucasus in Asien von einander liegen, sich geflüchtet habe; sondern suchen diesen Caucasum vielmehr in Arcadien, verstehen durch die Theilung der Ochsen, die Theilung der Verlassenschaft des Saturni, von der Iuppiter die Knochen, das ist die bergichten und steinigten Landschaften ergriffen, die Titanes aber die bessern und fruchtbarern behalten, worüber es denn wieder zu einem Kriege gekommen, in welchem die Titanes endlich den Kürtzern gezogen, und, da sich Epimetheûs durch ein schön Frauenzimmer auf des Iovis Seite bringen lassen, habe sich Prometheûs auch mit einem kleinen districte an dem Caucaso in Arcadien müssen abfinden lassen, welches ihm denn dermassen weh gethan, als ob ihm ein Adler das Hertz abgefressen, und was dergleichen mehr ist f). Noch andere machen ihn zu einem berühmten Stern-Gucker, der sich des Caucasi gleichsam zum Observato-

Digitized by Google

rio bedienet, und hernach die Aſtrologie auch die Aſſyrier gelehret habe g).

a) *Diod. Sic. lib. I. Conf. Agrætas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1253.*
b) *Voſſ Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 7.*
d) *Bochart. Phaleg lib. II. c. 2.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 132. Conf. Cleric. ad Heſ. Theog. v. 520.*
f) *Abel H. M. lib. II. c. 1. §. 13.*
g) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 43.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen durch ihn die göttliche Providenz, oder προμήθειαν, durch welche die erſten Menſchen und alles geſchaffen worden. Er war aber mit dem Iove erſt gar familiar, weil Regenten der Vorſichtigkeit nöthig haben: Er hat das Feuer entführet, weil der Verſtand deſſen Nutzen erfunden; er iſt an dem Berg angeſchmiedet, und durch den Adler angefreſſen worden, weil die Menſchen durch ihren Verſtand ſich vieler Dinge unterfangen, welche ihnen hernach die gröſte Sorge machen: er hat viele Künſte erfunden, weil auch darzu der Verſtand und die προμήθεια nöthig iſt a). Andere verſtehen das Gemüth oder mentem des Menſchens durch ihn, oder auch die Zeit b). Die dritten ſetzen ihn zum Exempel, wie Gott die ſtrafe, welche aus Hochmuth gleichſam in den Himmel zu ſteigen, und ihn zu betriegen ſuchen c). Mehrere ſolche Deutungen kan ſich ein ieder ſelbſt machen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 18.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*
c) *Omeis Mythol. in* Prometheus, *ſ. pag. 218. 219.*

PROMĬTOR, óris, ein Gott der Römer, ſo über das Herausgeben der Dinge im Haus-Weſen und Feld-Baue geſetzet war.

Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.

PRONĂVS, i, Græc. Πρόναος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, deſſen Statua vor dem Tempel des Apollinis Iſmenii ſtunde.

Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.

PRONAX, actis, Græc. Πρώναξ, ακτος, (Tab. XXV.) des Talai und der Lyſimaches Sohn, und Vater des Lycurgi und der Amphitheæ, einer Gemahlin des Adraſti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.

PRONEŬS, ĕi, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

PRONŌĒ, es, Gr. Προνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, einer derer Nereïdum. *Heſiod. Theog. v. 263.* Siehe *Nereides.*

PRONŌĒ, es, des Phorbi Tochter, und Gemahlin des Aetoli, mit welcher derſelbe den Pleuronem und Calydonem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

PRONOEA, æ, Gr. Προνοία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche zu Delphis ihren beſondern Tempel hatte a), und ſolcher Benennung nach ſo viel als *Providentia* heiſſet b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 355.*

PRONŎUS, i, Gr. Πρόνοος, ου, des Phegei Sohn, und Bruder des Agenoris. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6.* Siehe *Agenor.*

PRONŬBA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie hat als eine Vorſteherin derer, ſo Hochzeit macheten b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 166.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*

PROOPSIVS, i, Gr. Προόψιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Altar auf dem Berge Hymetto, in Attica, hatte a). Er heiſt ſolchemnach nach einigen ſo viel, als *Præſagus* b), nach andern aber, als *Prævidens* c).

a) *Pauſan. Att. c. 32.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

PROPHĂSIS, is, Gr. Πρόφασις, ιος, (Tab. VIII.) des Epimethei Tochter a) und Schweſter der Metameléæ, wovon jene die Entſchuldigung eines Verſehens, dieſe aber die Reue darüber bedeutet b).

a) *Pindar. Pyth. E. Ἐκτοδ. α. v. 7.*
b) *Schmid. ad eumd. l. c.*

PROPOETĬDES, um, der Amathuntes Töchter, leugneten, daß die Venus eine Göttin ſey, welche dargegen machte, daß ſie ſich öffentlich proſtituirten und hernach in Kieſel-Steine verwandelt wurden. *Ouid. Met. X. v. 238. & Lact. Plac. Narr. lib. X. Fab. 7.*

PROPYLAEVS, i, Gr. Προπύλαιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, deſſen Statuam ſelbſt der Philoſophus, Socrates, ge-

gehauen, und hernach in den Eingang des Schlosses zu Athen gesetzet hat. *Pausan. Att. c. 22.*

PROSA s. PRORSA, æ, ist einerley mit der *Antevorta* und *Porrima*, so daher nachzusehen stehen.

PROSERPINA, æ, Gr. Περσεφόνη, ης, Tab. VIIII. & X.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen *Proserpina* soll diese Göttin von *proserpo* haben, weil das gesäete Getreyde an das Licht hervor krieche a), welches denn sein Absehen darauf hat, daß sie der Cereris Tochter seyn soll; Andere hingegen geben zur Ursache, quod & serpens, modo in dextram, modo in sinistram partem latus moueatur b), oder auch quia humilior quasi currat & serpat c), und sehen damit auf sie, als auf den Mond. Allein am besten wird der Lateinische Nahme wohl von dem Griechischen hergeleitet, also, daß aus Περσεφόνη, *Proserpina* gemacht worden ist d). Sonst aber heißt sie auch im Lateinischen vielfältig *Persephone*, und hernechst auch hin und wieder *Libera*, *Hecate* u. s. f. welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen sind.

a) *Arnob. apud Voss. Etymol. in* Serpo, *s. pag. 541.*

b) *Varro de LL. lib. IIII.*

c) *Scaliger apud Beemann. in* Diana.

d) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1183. & cum ipso Voss. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Iuppiter, ihre Mutter aber Ceres, des Iovis Schwester a), iedoch machen andere auch zu ihrer Mutter die Srygem b).

a) *Hesiod. Theog. v. 915. & Hygin. Fab. 146.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

§. 3. **Wesen und Schicksal.** Als sie erwachsen, und für andern Göttinnen eine besondere Schönheit besaß, gaben sich so wohl andere, als insonderheit auch Mars und Apollo, zu Freyern um sie an, weil aber Ceres meynete, es möchten ihr dieselbe deren einer auch wider ihren Willen entführen, verbarg sie dieselbe heimlich in Sicilien a). Wie aber Iuppiter den Plutonem doch auch mit einer Gemahlin versorget wissen wolte b), zumahl derselbe gantz tolle nach einer Frau that c), eröffnete er seine Gedancken dißfalls der Veneri, welche sodann die Minervam und Dianam zu sich nahm, und sich damit nach Sicilien zu machte d). Sie vermochte auch solche Proserpinam, indem zumahl Ceres nicht zu Hause war, daß sie mit ihnen dreyen in ihrer schönsten Pracht spatzieren gieng, worzu sich denn auch die Nymphen schlugen, und also eine höchst angenehme Gesellschaft ausmachten. Zephyrus fande sich auf der Minervæ Ermahnen auch darbey ein; allein indem eine von den Göttinnen und Nymphen dahin, die andere aber dorthin gieng, auf der Veneris Ermahnen, Blumen zu pflücken, erhub sich plötzlich ein Erdbeben, welches Thürme und Mauren einstürtzete, wobey denn Pluto endlich mit seinem Wagen hervor brach, und die Proserpinam hinweg nahm; da denn Pallas zwar und Diana sich ihrer annahmen, allein in dem Iuppiter, seine Genehmhaltung über des Plutonis Unternehmen, durch einen Donnerschlag zu verstehen gab, liessen sie ab und den Plutonem also die Proserpinam hinweg nehmen, welche denn die bittersten Klagen über ihr Unglück ausstieß, wogegen Pluto sie möglichst zu trösten suchte, und alles in der Hölle erfreuet wurde, als er sie dahin brachte e). Nach einigen fanden sich auch die Sirenen bey der Proserpina, als dieser Raub vorgieng, welche sie hernach auch allenthalben mit suchten, und, da sie dieselbe nicht finden kunten, sich endlich von den Göttern Flügel erbaten, um desto geschwinder allenthalben fort kommen zu können, die sie denn auch bekamen, und mithin halbe Jungfern und halbe Vögel wurden f). So widersetzete sich auch dem Plutoni die Nymphe, Cyane; allein, da Pluto nichts nach ihr fragete, zerfloß sie für Betrübniß in Thränen, und wurde letztlich gar in einen Brunnen verwandelt g). Hingegen suchte Ceres diese ihre verlohrne Tochter allenthalben, wozu sie die Fackeln an dem brennenden Aetna anzündete h). Allein es war alle ihr Bemühen vergebens, bis ihr endlich die Nymphe Arethusa den gantzen Verlauff erzehlete i). Sie machte sich darauf an den Iovem und verlangte ihre Tochter wieder, der sie ihr endlich auch versprach, wenn sie nur nichts in der Hölle gegessen hätte. Weil sie aber ungefehr einen

Digitized by Google

Granat-Aepfel abgebrochen und einige Kerne darvon genoſſen hatte k), welches denn Aſcalaphus verrieth, allein auch dafür von der Proſerpina in einen Uhu verwandelt wurde l), muſte ſie bleiben, wo ſie war. Indeſſen aber, damit doch die Ceres einigermaſſen getröſtet werden möchte, machte Iuppiter, daß die Proſerpina des Jahrs ſechs Monate bey ihrem Gemahl, und ſechs Monat wiederum bey ihrer Mutter bleiben mochte, womit denn auch Ceres endlich zu frieden war m). Immittelſt blieb die Proſerpina die eigentliche Gemahlin des Plutonis und Königin der Hölle und aller unterirdiſchen Dinge n), warf aber doch darbey auch ihre Augen ſofern auf den Adonin, daß, als es zwiſchen ihr und der Venere ſeinetwegen zur Klage kam, Iuppiter einen Theil des Jahres ihr, einen ſich, und einen der Veneri von der Converſation mit ihm zuſprach o); wiewohl ſie übrigens weder mit dieſem, noch einigen andern, oder auch dem Plutone ſelbſt ſo viel Gemeinſchafft hatte, daß ſie einige Nachkommen von ihm erhalten hätte. Immittelſt aber war ſie doch auch ſo eiferſüchtig, daß, als Pluto mit der Menthe, einer Nymphe, einige geheime affairen hatte, ſie dieſelbe dafür in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte p).

a) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 130.*
b) *Id. ib. v. 215.* c) *Id. ib. v. 32.*
d) *Id. ib. v. 227.*
e) *Id. ib. lib. II. per integr.*
f) *Ouid. Met. lib. V. v. 552.*
g) *Id. ib. v. 412.*
h) *Idem ibid. v. 442.*
i) *Idem l. c. v. 487.*
k) *Id. ibid. v. 534.*
l) *Id. ib. v. 539. & Seruius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
m) *Ouid. l. c. v. 564.*
n) *Id. ibid. v. 507.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*
p) *Ouid. Met. lib. X. v. 728. & ad eum Farnab. l. c.*

§. 4. Bildung. Sie wird vorgeſtellet, als eine anſehnliche Weibs-Perſon, ſo neben dem Plutone auf der lincken Hand ſitzet, ein ſchwärtzliches und fürchterliches Geſicht hat a), ob ſie wohl ſonſt vor ihrem Raube für wircklich ſchön paſſirete b).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
b) *Claudian. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 30.*

§. 5. Verehrung. Dieſe wurde ihr inſonderheit erwieſen in Sicilien durch ein Feſt von 10. Tagen a), in Arcadien b), und an andern Orten Griechenlandes mehr c). So hatte ſie auch mit der Cerere ihren Tempel zu Rom in der XI. Region d), und pflegten ihr inſonderheit ſchwartze und unfruchtbare Kühe geopfert zu werden e), ohne welche ihr noch gewidmet waren die Fleder-Mäuſe, die Granat-Aepfel-Bäume, der Winter und ſ. f. f), und, wie ihrer Mutter die myſteria magna, alſo wurden ihr hingegen die parva gefeyert g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 31.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Dionyſ. Hal. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 3.*
e) *Virgil. & Plut. ap. Voſſ. l. c.*
f) *Voſſ. l. c.*
g) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 846.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Sie wird für eine wirckliche Prinzeßin der Cereris, einer Königin in Sicilien, gehalten, welche Pluto, König in Spanien, entführet und zur Gemahlin genommen a). Andere machen ſie zu einer Gemahlin des Aidonëi, Königs in dem Epiro b), und die dritten geben ſie für des Erechtheï Tochter an, welche er ſelbſt geopfert, woher denn gedichtet worden, als ob ſie Pluto entführet c). Noch andere halten ſie für einerley mit der Maja, Bona dea, Fauna, Ope, Fatua, und Medea d), welche Göttinnen denn noch beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*
b) *Theodont. & Cleric. apud eund. l. c. pag. 231.*
c) *Stobæus apud Abelium H. M. lib. II. c. 1. §. 16.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Nach einigen iſt ſie nichts, als der Mond a), nach andern aber der Saame des Getreydes b); welches 6. Monat in, und 6. Monat über der Erde ſich befindet; und nach den dritten das Hemiſphærium inferius der Erde c), wobey ſie dann noch den

armen

armern Dingen zum Troste dienen kan, die, um des schnöden Geldes willen, mit einem schwartzen und häßlichen Plutone, auch wider ihren Willen, zu Bette gehen müssen d).

a) *Seruius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
b) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Omeis Mythol. in* Proserpina, *siue pag. 222.*

PROSTASIA, æ, Gr. Προστασία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie mit der Proserpina ihren Hayn und Tempel zwischen Sicyon und Phliunte hatte.

Pauf. Cor. 11.

PROSTATERIVS, i, Gr. Προστατήριος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seinen kleinen Tempel in Attica hatte a). Er wird Lateinisch selbigem nach bald *Prostasius* b), bald *Præsles* c) genannt, welches so viel als ein Vorsteher bedeutet.

a) *Pausan. Att. c. 44.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
c) *Interpr. Pauf. l. c.*

PROSYMNA, æ, Gr. Πρόσυμνα, ης, (Tab. III.) des Asterionis, eines Flusses, Tochter, und Amme der Iunonis, als die sie, nebst ihren Schwestern, der Euboea und Acraea, auferzogen. *Pausan. Cor. c. 17.*

PROSYMNA, s. PROSYMNAEA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie von der Stadt Prosymna, in Argolide, führet, woselbst sie einen besondern Tempel hatte b).

a) *Stat. Theb. I. v. 383. & Plutarch. de Flumin. apud Barth. ad Stat. l. c.*
b) *Barth. l. c. & ad lib. III. v. 326.*

PROTESILÁVS, i, Gr. Πρωτεσίλαος, ου, des Iphicli und der Diomedéæ Sohn, so eigentlich Iólaus hieß, allein den Nahmen Protesiláus von πρῶτος, der erste, und λαὸς, das Volck, bekam, weil er der erste war, so von den Griechen an das Land sprung, als sie vor Trojam giengen, ungeacht er nach dem Oraculo wuste, daß er auch bleiben werde. Allermassen ihn denn auch Hector so fort nieder machte. Es erlangete nachher dessen Gemahlin, die Laodamia, eine Tochter des Acasti, von den Göttern, daß er auf 3. Stunden wieder aus dem Reiche derer Todten, herauf gelassen wurde, da sie sich denn noch einmahl mit ihm unterredete a), hernachmahls aber sich sein Bildniß machte, solches mit zu Bette nahm, und was der Tändeley mehr war; allein da ihr Vater auch solches Bild verbrennen ließ, sich zugleich mit in das Feuer stürtzete und also umbrachte b). Er war sonst auch ein Freyer um die Helenam mit c), und soll, nach einigen, alsofort von Anfange Protesiláus geheissen haben d), so schlechterdings aber auch nicht nieder gemacht worden seyn, daß er nicht erst ein 4. Trojaner vor sich hinweg in die Hölle geschicket habe e). So sind auch, welche wollen, daß ihn Aeneas f), oder auch Achates erleget g), und war übrigens sein Grab auf dem Chersoneso bey Troja zu sehen h). Er wurde nachher von den Griechen so gar göttlich verehret, und ihm insonderheit die Stadt Elëus für geheiligt gehalten i), dessen Numen sich denn auch an dem Perser, Artaycte, rächete, als sich derselbe von dem Xerxe betrieglicher Weise dessen Tempel mit den sich darinne befindlichen Schätzen ausbat. Allermassen er hernach in der Stadt Elëunte belagert, und, da er sich mit der Flucht salviren wolte, eingeholet und gefangen, auch durch ein besonders Miracul dahin gebracht wurde, daß er für das entwendete Geld 100. Talente, für sich aber und seinen Sohn, noch 200. Talente dem Protesiláo restituiren wolte, die aber Xanthippus, General der Athenienser, nicht annahm, sondern dessen Sohn für seinen Augen steinigen, ihn selbst aber sodenn hängen ließ k). Und fast gleiche Ehre, wie zu Elëunte, genoß er auch bey den Abydenis, als die wenigstens für dessen Gebeine ein besonderes Delubrum aufgerichtet hatten l). Sonst ist des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen m). Aus dem nachgesetzten Epitaphio aber erhellet, daß er eben nicht mit Willen zuerst an das Land gesprungen, sondern vermeynet, daß das Oraculum den Vlyssem treffen werde, der sich aber dafür auch so fern zu verwahren wuste, daß er erst seinen Schild ans Land schmiß, und hernach auf denselben sprang, womit er denn, nach dem Oraculo

Digitized by Google

culo, die Trojanische Erde nicht zuerst berührete. Ausonius hat ihm diese Grabschrift gesetzt:

Fatale adscriptum nomen mihi Protesilao,
Nam primus Danaûm bello obii Phrygio.
Audaci ingressus Sigëia littora saltu,
Captus pellacis Laërtiadæ insidiis.
Qui ne Troianæ premeret pede littora terræ,
Ipse super proprium desiliit clypeum.
Quid queror? Hoc letum iam tum mea fata canebant,
Tale mihi nomen quum pater imposuit n).

a) Hygin. *Fab. 103. Lucian. Dialog. Deor. 10. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 698.*
b) *Hygin. Fab. 104.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Auson. & Lactant. Plac. apud Munck. ad Hygin. Fab. 103.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dictys Cret. lib. II. c. 11. & Palæphat. apud Eustath. ad Hom. Il. B. v. 698.*
g) *Apud Fabram ad Dict. Cret. l. c.*
h) *Hygin. Astron. lib. II. c. 40.*
i) *Pausan. Att. c. 34.*
k) *Herodot. Calliop. p. m. 539. Conf. Pausan. Lacon. c. 4.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 2.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
n) *Epitaph. Heroum 12.*

PROTE'VS, ëi, Gr. Πρωτεύς, έως, (Tab. XI.)

§. 1. **Eltern.** Diese waren, nach einigen, Neptunus und die Phœnice a), nach anderen aber Oceanus und die Tethys b), jedoch sind auch, welche zu dessen Vater selbst den Iovem machen c).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Xanthippus apud eumd. l. c.*
c) *Lucian. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 14.*

§. 2. **Wesen.** Er war einer der vornehmsten Meer-Götter a), der insonderheit aber auch einen guten Wahrsager mit abgab b); allein sich nicht leicht darzu bringen ließ, sondern sich lieber eher in allerhand Gestalten, als Feuer, Wasser, Bäume, Löwen, Drachen, und so ferner verwandelte c). Waynenhero auch Menelaus ehemahls, um sich dessen zu bemächtigen, sich selbst, nebst drey andern seiner Leute, mit Meer-Kalbs Häuten bedecken, sodann sich unter die Meer-Kälber am Ufer, als schlafen legen, und, weil Proteus gewohnet war nicht nur unter denselben herum zu gehen, sondern sich auch selbst mit niede zu legen und zu schlafen pflegete, ihn auf diese Art überlisten, und sodann fest binden muste, wenn er von ihm erfahren wolte, was er verlangete d). Indessen wird er doch auch nur für einen Diener des Neptuni mit angegeben, als dessen Vieh, die Phocas, er hütete e), wobey er aber doch auch die Schlüssel des Meers haben f), und sich hiernechst insonderheit in dem Carpathischen Meere aufhalten solte g).

a) *Ouid. Met. II. v. 8.*
b) *Homer. Od. Δ. v. 384.*
c) *Lucian. Dial. Deor. 15. Homer. l. v. 456. & Ouid. Met. VIII. v. 730.*
d) *Homer. l. c. v. 431. Conf. Hygin. Fab. 118.*
e) *Homer. l. c. v. 386. & Theocr. Idyll. VIII. v. 52.*
f) *Virgil. Georg. IIII. v. 394.*
g) *Orpheus Hymn. XXIIII. v. 1. & Virgil. l. c. v. 387.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Einige stere soll, nach einigen, die Psamathe gewesen seyn, mit welcher er die Theonoën und den Theoclymenum gezeuget a). Seine waren seine Söhne auch Torones, Polygonus und Telegonus, die aber Hercules ingesamt caputirte, als sie ihn selbst auf einen Kampf im Ringen ausfoderten b). Es waren solches böse Buben, die insonderheit den Fremden alle Gewalt und Grausamkeit anthaten, daher auch als Proteûs ihre Bosheit nicht mehr mit ansehen kunte, er den Neptunum bat, sie in Aegypten zu bringen, welches auch geschahe, daß er unter der Erde hinweg in besagtes Land kam, wogegen er hernach auch weder lachete, noch weinete, als er hörete, wie solche seine Söhne umgekommen waren, nehmlich ersteres weil er nicht, weil sie einmahl doch seine Kinder waren, und auch das andere nicht, weil sie sich so böse aufgeführet c). Ihre Mutter nennen einige Coronen d), andere aber Toronen e), sie selbst auch Tmolum und Telegonum f).

Digitized by Google

y denn noch ferner seine Töchter auch
e Cabera, Rheta und Idothea oder Etho-
a gewesen seyn sollen, von welchen aber
enigstens die letztere auch nicht die be-
e war, weil sie es eben dem Menelão
rieth, weil er sich solches ihres Vaters
mächtigen solte g).

a) *Euripid. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.*
d) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 391.*
e) *Lycophr. loc. cit.*
f) *Tzetz. l. c. & ad eum Potter. l. c.*
g) *Homer. Od. Δ. v. 366. & Hygin. Fab. 118. Conf. Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 489.*

§. 4. **Bildung.** Er wird gebildet als
ne alte Manns-Person blaulichter
arbe, so auf einem Wagen fähret, vor
elchem er ein paar Meer-Pferde ge-
annet a), um den herum aber eine grosse
enge der Phocarum oder Meer-Kälber
ehen sind b).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 388.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*

§. 5. **Verehrung.** Es hielten ihn
ar selbst die Nymphen und auch Ne-
ïs in seinen Ehren a), und pflegte ihm
bst seinen Hymnis auch ein Opfer von
hymiamate und Storace gebracht zu
erden b), ohne daß er auch in Egypten,
Memphis, seinen besondern und herrli-
en Tempel hatte c).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 391.*
b) *Orph. Tit. Hymn. XXIIII.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Er soll
entlich ein Egypter gewesen seyn, wel-
er nach Pallene, in Thracien, gekommen,
oselbst er geheyrathet, allein auch sei-
er Söhne Bosheit halber heimlich wie-
er in Egypten gegangen seyn a), daher
nn geglaubet worden, als sey er unter
r Erde dahin gewandert. Hieselbst
ll er endlich gar König geworden seyn,
nd, wie er in der Astronomie und
ändtniß der Winde sehr erfahren gewe-
n; also soll er auch durch die öftere
eränderung seiner Kleidung und zu-
ahl seiner Haupt-Zierden Gelegenheit
dem Gedicht von seinen Verwande-
ngen gegeben haben b). Und zu eben
m soll auch Paris mit der Helena ge-
mmen seyn, die er ihm aber abgenom-
men, und aufbehalten, bis sie Menelaus wieder abgefordert, wogegen er den Paridem mit einem starcken Filtze c), iedoch auch zurückgegebenem Bilde, oder Statua drr Helenæ seine Wege ziehen lassen d). Oder da ja auch Paris mit der Helena nicht zu demselben gekommen, so soll doch Menelaus mit derselben bey ihm eingesprochen seyn, da er von Troja wieder zurück gegangen e). Einige machen ihrer Gewohnheit nach auch den Mosem aus ihm f), allein andere geben ihn auch nur für einen Sophisten an g), die dritten für einen Gauckler h), und die vierten endlich auch für einen sonderbaren Hexen-Meister i).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 116.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 62.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*
d) *Lycophr. v. 113. & Stesichor. apud Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
e) *Homer. Od. Δ. v. 350.*
f) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 14.*
g) *Plato apud Taubm. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
h) *Lucian. apud eumd.*
i) *Apud Huet. l. c. Conf. Banier Entret. X. ou P. I. p. 304.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf die Materie der Dinge, als die sich so oft verändert, als Arten der Thiere, Gewächse und anderer Creaturen sind a). Hingegen verstehen andere durch ihn die Wahrheit, welche im Verborgenen lieget und schwerlich ergriffen wird b); die dritten deuten ihn auf die Intelligentiam c); die vierten auf die Kraft der Luft d); die fünften auf einen klugen Mann; die sechsten auf die Natur selbst; die siebenden auf die Mannigfältigkeit der Kleidung, derer sich des Protëi Lands-Leute bedienet e), und sagt daher Taubmann von ihm dißfalls nicht unrecht, *quod tot allegorias huic figmento induerint eruditi, quot Proteus ipsè sibi formas* f).

a) *Baco Verulam. Sap. Vet, c. 13.*
b) *Calcagnin. apud Taubmann. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
c) *Melanchthon apud eumd. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
e) *Apud Taubm. l. c.* f) *Id. l. c.*

PROTEVS, ëi, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen er mit seiner rechten Gemahlin, der Aegyptia, gezeu-

gezeuget hatte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptius*.

PROTHĔON, ónis, (Tab. XVIII.) des vorhergehenden Bruder. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PROTHŎĒ, es, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche ehemahls 7. Feinde in besondern Zwey-Kämpfen erleget hatte, allein gegen den Herculem dennoch mit dem Leben bezahlen muste. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PROTHŎĒNOR, ŏris, Gr. Προθοήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Archilyci und der Theobúlæ Sohn, und Bruder des Arceſilái, gieng mit 7. Schiffen ſeiner Leute, aus Bœotien, mit vor Trojam a). Er wird ſonſt auch *Prothenor* genannt b), und wurde endlich in beſagtem Kriege noch von dem Polydamante erleget c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. apud Fabrum ad Dict. cap. 13. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Homer. Il. Z. v. 449.*

PROTHŎVS, i, Gr. Πρόθοος, υ, des Tenthredonis Sohn, gieng mit 40. Schiffen ſeiner Leute, aus Magneſia, mit vor Trojam a), doch findet ſich nicht, daß er gar groſſe Thaten daſelbſt gethan habe.

a) *Homer. Il. B. v. 757. & Hygin. Fab. 97.*

PROTO, ûs, Gr. Πρωτώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine derer Nerëidum. *Heſiod. Theog. v. 268.* Siehe *Nereides*.

PROTODĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PROTOGENÍA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, mit welcher Iuppiter den Opuntem a), ingleichen den Aëthlium, des Endymionis Vater, zeugete b). Einige machen auch den Ethalionem zu ihrem Sohne c); allein es iſt ſolcher Nahme andern auch nicht unbillig verdächtig d), und ſoll vielleicht *Aetolus* oder auch *Aëthlius* heiſſen.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 155. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1780.*

b) *Conon Narrat. 15.*

c) *Hygin. l. c.*

d) *Muncker. ad eund. l. c.*

PROTOMEDÍA, æ, Gr. Πρωτομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides*.

PROTOMEDVSA, æ, Gr. Πρωτομέδουσα, ης, (Tab. IIII.) auch des Nerëi und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

PROVIDENTIA, æ, wurde auf ihre Art von den Römern mit für eine Göttin gehalten, und als ein Frauenzimmer gebildet, ſo eine Kugel und einige Aehren, oder auch ein Cornu copiæ, Blitz, oder Mercurius-Stab oder Zepter u. ſ. f. in den Händen hat. *Strauius Synt. A. R. c. I. p. 142.*

PRYLIS, is, Gr. Πρύλις, ιος, des Mercurii und der Iſſæ, einer Nymphen Sohn, ein berühmter Wahrſager, welcher von dem Palamede ſich beſtechen ließ und dargegen den Griechen ſagte, auf was Art ſie ſich der Stadt Trojæ bemächtigen ſolten. *Lycophr. v. 219. & ad eum Tzetz. l. c.*

PRYMNO, ûs, Gr. Πρυμνώ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 350.*

PSALACANTHA, æ, Gr. Ψαλάκανθα, ης, eine Nymphe in der Inſel Icaria, liebete den Bacchum, half ihm aber doch auch zur Ariadne, unter der Hoffnung, daß er hernach ihrem Verlangen auch ein Gnügen thun ſolte. Als aber Bacchus dennoch auch nicht wolte ſo complaiſant ſeyn, ſtellete ſie der Ariadnæ nach, wofür ſie aber Bacchus in eine Pflantze verwandelte. Jedoch wie ſolches ihn darnach auch wieder reuete, that er ihr die Ehre an, und umſchlug mit ſolcher Laube die Crone der Ariadnes am Himmel. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 323.*

PSAMĂTHE, es, Gr. Ψαμάθη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine der Nerëidum, wolte dem Aeaco a) nicht zu Willen ſeyn, und verwandelte ſich daher in einen Brunnen, weil er aber ſie doch auch ſo nicht mit frieden ließ, gebahr ſie hernachmahls von ihm den Phocum b), welchen aber endlich ſeine Stief-Brüder, Peleûs und Telamon, wieder umbrachten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Id. lib. III. c. 12. §. 6.*

c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

PSAMĂTHE, es, (Tab. XVIII.) des Crotopi Tochter, gebahr von dem Apolline den Linum, indem ſie aber ſolchen, aus Furcht vor ihrem Vater, wegſetzete, fand ihn

Digitized by Google

ihn ein Hirte, der ihn zwar aufziehen wolte, allein es kamen dennoch deſſelben Hunde über ihn und zerriſſen ihn elendiglich. Als ſie darüber ſich ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter den Handel, und, weil er ihrem Vorgeben von dem Apolline keinen Glauben zuſtellete, ließ er ſie darzu mit hinrichten. Wie aber Apollo ihren Tod zu rächen die Argivos mit einer heftigen Peſt heimſuchete; alſo gab er den Befehl, ſie und den Linum zu verſöhnen, als ſie ihn um Abwendung beſagter Plage um Rath frageten. Sie nahmen daher allerley Verehrungen, zumahl des Lini, vor, iedennoch aber wolte keine helfen, bis nicht Crotopus ſelbſt auch Argos verließ und ſich in Megaridem wendete a). Nach einigen ſchickte Apollo den Argivis erſt die Furie, Pœnam, auf den Hals, welche denn den ſchwangern Frauen die Kinder aus dem Leibe riß, und, da ſolche Corœbus erlegete, folgete erſt die erwehnte Peſtilentz darauf b). Indeſſen war ſolcher Pſamathes, nebſt des Lini Begräbniß zu Argis zu ſehen c).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 19.*

b) *Pauſan. Att. c. 44. & ad eum Kuhn. l. cit.*

c) *Pauſan. Cor. c. 19.*

PSILAS, æ, Gr. Ψίλας, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Amyclis verehreten, und heiſſen ψιλὰ Dorice ſo viel, als *Pinnæ*, wannenhero Bacchus dieſe Benennung führet, weil der Wein die Menſchen, wie die Federn die Vögel, erhebet.

Pauſan. Lacon. c. 19.

PSOPHIS, idos, Gr. Ψοφὶς, ίδος, des Erycis in Sicilien Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, und, da ſie ihr Vater nachher nicht leiden wolte, ſchaffete er ſie zu dem Lycorma, ſeinem guten Freunde, nach Phegia. Hieſelbſt bekam ſie den Echephronem und Promachum, welche endlich beſagte Stadt von dieſer ihrer Mutter ſelbſt auch *Pſophidem* nenneten.

Pauſan. Arcad. c. 24.

PSOPHIS, idis, (Tab. XVIIII.) des Xanthi Tochter, und alſo des Erymanthi, eines Nachkommen des Arcadis Enckelin, von der, nach einigen, auch die Stadt *Pſophis* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 24.

PSYCHE, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Endelechiæ Tochter a), war von einer gantz göttlichen Schönheit, und, da ſie alle der Veneris Tändeleyen verachtete, ſchickte dieſe den Cupidinem ab, ſich an ihr zu rächen, der ſich aber ihre Schönheit ſelbſt ſo fern gefallen ließ, daß er ſie zur Gemahlin nahm, iedoch anfangs ihr gantz unbekannt blieb, weil er nur im finſtern zu ihr kam, und auch wieder von ihr gieng. Als ſie aber ihre Schweſtern ſich bereden ließ, dennoch zu ſehen, wer er wär, fehlete wenig, daß er ſie nicht verließ, nahm ſie aber doch, auf des Iovis Rath, darauf völlig zur Gemahlin b). Wie aber ſolche Pſyche nichts, als die Seele des Menſchens iſt, als bemercket Cupido die Begierden, und laſſen ſich mithin allerley Deutungen von ihrer Vermählung mit einander machen.

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 406.*

b) *Appuleius apud Fulgent. Mythol. lib. III. c. 6.*

PTELEON, ontis, Gr. Πτελέων, ωντος, ein lockerer Herr, ſo die Procrin, durch Verehrung einer güldenen Crone, dahin brachte, daß ſie ihm eine ſonſt verbotene Gefälligkeit erwies, allein indem ſie auch von ihrem Manne, dem Cephalo, darüber ertappet wurde, flüchtig durchgehen muſte.

Apollod. lib. II. c. 4. §. 4.

PTERELAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 212.* Siehe *Actæon.*

PTERELAUS, i, Gr. Πτερέλαος, ου, (Tab. XXI.) des Taphii Sohn, erhielt von dem Neptuno die Unſterblichkeit, indem ihm derſelbe ein güldenes Haar auf den Kopf ſetzete. Und ſo lange er ſolches hatte, kunte ihm auch Amphitryo die Inſel Taphum nicht abjagen; allein ſo bald Comætho, des Pterelai eigene Tochter, ihm ſelbiges, aus Liebe zu dem Amphitryone, abſchnitt, eroberte nicht allein dieſer beſagte Inſel, ſondern es muſte Pterelaus auch ſelbſt ſterben. Sonſt waren deſſen Söhne noch Chromius, Tyrannus, Antiochus, Cherſidamas, Meſtor und Everes, die aber alle in dem Gefechte mit ihren Vettern, des Electryonis Söhnen, blieben, bis auf den Everem, der mit dem Leben darvon kam, weil er die Schiffe zu bewahren war zurück gelaſſen worden.

Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 7.

PTE-

Digitized by Google

PTERIDES, um, Gr. Πτερίδες, ων, eine Art Nymphen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

PTOLIPORTHE, es, Gr. Πτολιπόρθη, ης, des Vlyſſis Tochter, welche er erſt nach ſeiner Zurückkunft von Troja mit der Penelope zeugete. *Pauſan. Arcad. c. 12.*

PTOOPHAGVS, i, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

PTOVS, i, Gr. Πτῶος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welchen er mit der Themiſto zeugete.

Apollod. lib. I. c. 9. §. 2.

PTOVS, i, des Apollinis und der Evippes Sohn, von dem der Berg *Ptous* ſeinen Nahmen führete a). Von ſolchem Berge hatte denn wiederum Apollo ſeinen Beynahmen b), wiewohl einige dem Apollini ſowohl, als auch der Dianæ, und der Latonæ, die Beynahmen *Ptous* und *Ptoa* von πτοεῖσθαι, *exterreri* gegeben wiſſen wollen, weil letztere ein grauſames wildes Schwein erſchreckte, als ſie mit erſtern nieder kam c).

a) *Steph. Byz. in* Ἀκραιφία.

b) *Aſius ap. Pauſan. Bœot. c. 23.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 266. & Steph. Byz. l. cit.*

PTOVS, i, ein Beynahme des Apollinis. *Lycophr. v. 266.* Siehe vorhergehenden Articul.

PVBLICA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom auf dem Colle Quirinali ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr denſelben Cæſar nach dem Africaniſchen Siege über den Scipionem und Iubam b), und wollen ihn einige in den Thal am beſagten Berge ſetzen, ſo aber nicht anzunehmen ſtehet c).

a) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 375.*

b) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

c) *Nardin. lib. IIII. c. 4. & Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

PVDICITIA, æ, war eine Göttin der Römer, von deren Frauen ſie unter dem Beynahmen der *Patriciæ* und *Plebejæ* verehret wurde. Jene hatte ihren Tempel auf dem Foro boario, und wurde allein von den Matronen, ſo Patriciæ waren, verehret, und, da ſie dereinſt die Virginiam, des Auli Tochter, nicht mit in ſolchen Tempel laſſen wolten, weil ſie einen plebejum geheyrathet hatte, errichtete dieſe auch einen Altar der Pudicitiæ plebejæ in ihrem Hauſe auf dem Vico longo, forderte die Matronas plebejas dahin, und ermahnete ſie zuzuſehen, daß ſolcher ihr Altar von keuſcheren Frauen, als der patriciarum ihrer verehret werden, und, wie zwiſchen den Männern beyder Orden eine Nacheiferung in der Tapferkeit ſey, alſo ſich dergleichen auch unter ihnen in der Keuſchheit finden möge. Es durfte aber auf keinem von beyden Altären einige Frau opfern, als dero Keuſchheit bekannt war, und anbey nur einen Mann gehabt hatte. Allein, wie endlich ſolche Tugend unter den Römerinnen vergieng, verlohr ſich auch die Verehrung ſolcher Göttin a). Indeſſen durfte ehemahls ihre Statuam keine Frau nur anrühren, welche 2. Männer gehabt hatte b), dergleichen Frau ſodann auch mit ihrer beſondern Crone beehret wurde c).

a) *Liuius lib. X. c. 23.*

b) *Feſtus apud Gyrald. Synt. I. p. 35.*

c) *Valer. Max. lib. II. c. 1. §. 3.*

PVDOR, óris, Gr. Αἰδώ, οῦς, wurde von den Athenienſern göttlich verehret a), und hatte ſeinen beſondern Altar zu Athen in der Ober-Stadt, oder Acropoli b). Er wird aber von den Griechen für ein Frauenzimmer angeſehen, weil der Nahme Αἰδὼ ein femininum iſt, da ihn hingegen die Lateiner für ein Manns-Volck verehren, nachdem als der Nahme *Pudor* bey ihnen ein maſculinum iſt c).

a) *Xenophon apud Gyrald. Synt. I. p. 40.*

b) *Pauſan. Att. c. 17.*

c) *Gyrald. l. cit.*

PVELLA, æ, Gr. Παῖς, δός, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ihr Temenus ehemahls zu Stymphalo einen Tempel erbauete. *Pauſan. Arcad. c. 22. ſ. Temenus.*

PVGNA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Terræ. *Hygin. Præf. p. 2.*

PVGNO, ónis, einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PVTA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Aufſicht über das Beſchneiden der Bäume und ihren Nahmen alſo von *puto*, ich beſchneide, hatte. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

PYLACHANTVS, i, ein vornehmer Trojaner, welchen Achilles, unter andern, erlegete. *Hygin. Fab. 113.*

PYLADES, æ, Gr. Πυλάδης, ου, (Tab. XXIIII.) des Strophii und der Anaxibiæ, einer Schweſter des Agamemnonis a), oder auch

Digitized by Google

auch der Astyochæ b), oder, wie sie noch anderweits genennet wird, der Cyndagoræ, Sohn c), machte mit dem Oreste, des besagten Agamemnonis Sohne, der bey seinem Vater auferzogen wurde, so gute Freundschaft, daß er ihn hernach in keiner Gefahr verließ, und mithin statt eines Exempels eines wahrhaftig treuen Freundes, in dem Alterthume, gepriesen wird d). Massen er solchen zuerst den Mörder seines Vaters, den Aegisthum, mit samt seiner Ehebrecherischen Mutter, der Clytæmnestra, hinrichten half e), und, da ihn hernach die Furien vertrieben, mit ihm in Tauricam gieng, ungeacht solches mit der größten Lebensgefahr verknüpfet war. Gestalt denn auch wenig fehlete, daß er nicht mit ihm der Dianæ daselbst wär aufgeopfert worden f). Inmittelst bekam er auch von ihm dessen Schwester die Electram zur Gemahlin, mit welcher er den Medontem und Strophium zeugte g).

a) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 764.*
b) *Hygin. Fab. 117.*
c) *Schol. Eurip. l. c. v. 33.*
d) *Hygin. Fab. 255. conf. Cic. de F. B. & M. lib. II. p. m. 1069. & Mart. lib. VI. Epigr. 11.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Idem Fab. 120. conf. Seruius ad Virg. Aen. III. v. 331.*
g) *Hellanic. ap. Pauſan. Cor. c. 16.*

PYLAEMĔNES, is, Gr. Πυλαιμένης, ους, König der Paphlagonier, gieng dem Priamo nach Troja zu Hülfe, wurde aber daselbst, nach einigen, von dem Menelão a), nach andern, von dem Achille b), und nach den letztern, von dem Patroclo erleget c). Sein Sohn war Harpalion, so ihm in den Krieg gefolget war, allein in selbigem auch von dem Merione niedergemacht wurde d).

a) *Homer. Il. E. v. 576.*
b) *Dict. Cret. lib. III. c. 5.*
c) *Cornel. Nep. in Datame c. 2. ſed conf. ad hunc Courtin. l. c.*
d) *Homer. Il. N. v. 644.*

PYLAETIS, ĭdis, Gr. Πυλαΐτις, ίδος, Name Beynahme der Minervæ, unter welchem sie die Griechen sofern verehreten, daß sie dieselbe sowohl an die Thore der Städte, als Thüren der Häuser anmahleten a), um solcher Gestalt zu bemercken, daß man überall der Klugheit nöthig habe b). Einige wollen, daß auch selbst ihre Statua in die Thore gesetzet worden, wie des Martis in die Vorstädte, und wird sie sonst daher auch πυλαία, von πύλη, eine Thür, genennet c).

a) *Lycophr. v. 356. & ad eum Tzetz. l. c.*
b) *Gyrald. Synt. XI. p. 348.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 53.*

PYLÁON, ŏnis, Gr. Πυλάων, ονος, einer von den Söhnen des Nelëi, welche hernach Hercules erlegete. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 8.*

PYLARGE, es, Gr. Πυλάργη, ης, eine von des Danäi 50. Töchtern, so den Idmonem von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht wie ihr Vater befohlen, hinrichtete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

PYLAS, antis, Gr. Πύλας, αντος, König zu Megara, dessen Tochter, Peliam, Pandion heyrathete. Er erlegte hernach den Biantem, seines Vaters Bruder, worauf er das Reich gedachtem Pandioni übergab, sich aber mit einem Theil seines Volckes in den Peloponnesum begab, und daselbst die von ihm benannte Stadt *Pylum* erbauete.

Apollodor. lib. III. c. 4. §. 5.

PYLVS, i, Gr. Πύλος, ου, des Martis und der Demonices Sohn.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

PYRACMON, ŏnis, einer der Cyclopen a), welcher den Nahmen von πῦρ, das Feuer, und ἄκμων, ein Ambos, hat b). Siehe *Cyclopes.*

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*

PYRACMON, ŏnis, ein Centaurus, welchen Cænêus auf des Pirithöi Beylager mit erlegete. *Ouid. Met. XII. p. 460.*

PYRAECHMES, æ, Gr. Πυραίχμης, ου, General der Pæonum vor Troja, den nach einigen endlich Diomedes a), nach andern aber, Patroclus erlegete b).

a) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*
b) *Homer. Il. Π. v. 287. conf. Fabra ad Dict. l. c.*

PYRĂMVS, i, ein junger Babylonier und Amante der Thisbes, der sich endlich aus falscher Meynung selbst erstach, und damit machte, daß sich diese auch hinrichtete.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 55. Siehe *Thisbe.*

PYRANTE, es, eine von des Danäi 50. Töchtern.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

PYRANTHIS, ĭdis, der vorhergehenden Schweſter. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRECHMVS, i, König in Eubœa, griff die Bœotier mit Krieg an, wurde aber von dem Hercule auch wieder abgewieſen.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.

PYRÉMVS, i, des Aſterionis Vater a), den aber andere ingemein *Cometen* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Apollon. Apollod. &c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

PYRÉNE, es, Gr. Πυρήνη, ης, des Bebricis Tochter, mit welcher Hercules ſeine Händel hatte. Von ihr ſoll das Pyrenäiſche Gebirge den Nahmen haben, auf dem ſie denn auch begraben worden.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

PYRÉNE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Cycnum zeugete, den hernachmahls Hercules erlegete.

Apollod. lib. II. c. 5. §. 11.

PYRÉNE, es, eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRÉNÊVS, ĕi, ein König, oder Tyranne zu Daulide, nahm die Muſen zu ſich in ſeine Wohnung, als ſie bey ſehr regnerichtem Wetter nach dem Parnaſſo zugiengen; allein da der Regen vorüber war, und die Muſen alſo weiter gehen wolten, verſchloß er ſein Haus feſte, und wolte ſie mithin zu ſeinem Willen zwingen, die aber Flügel nahmen, und damit oben zum Hauſe hinaus flogen, und, indem ihnen Pyrenêus deſperater Weiſe nachfolgen wolte, ſtürtzete er von der Höhe hinab, und brach mithin den Hals.

Ouid. Metam. V. v. 274. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 4.

PYRÉTVS, i, ein Centaurus, welchen Periphas auf des Pirithöi Beylager niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 449.*

PYRIPHLEGĔTHON, ontis, einer der hölliſchen Flüſſe, und zwar einerley mit dem *Phlegethonte*, ſo daher nachzuſehen.

PYRIPNŎVS, i, Gr. Πυρίπνους, ου, einer der Gigantum, oder Rieſen, welcher mit ſeinem Bruder, dem Anonymo, die Iunonem angriff, allein von dem Hercule in die Flucht geſchlagen wurde, welcher denn daher auch den Nahmen Hercules, von Ἥρα, *Iuno*, bekam, da er zuvor *Nilus* hieß.

Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.

PYRISSOVS, i, Gr. Πυρίσσους, ου, ſoll, nach einigen, der erſte Nahme des Achillis geweſen ſeyn, welchen er bekommen, als er in dem Feuer erhalten worden, da ihn Thetis durch daſſelbe unſterblich machen wollen.

Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335. & Agathæſtor Pharſalius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 177.

PYRÓIS, entis, eines von den 4. Pferden der Sonne a), ſo dem Nahmen nach von πῦρ, das Feuer, ſo viel, als der Feurige, heiſſet. a) *Hygin. Fab. 183. Ouid. Met. II. v. 153.*

PYRONIA, æ, Gr. Πυρωνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel auf dem Berge Crathide, in Arcadien, hatte, aus welchem denn allemahl das Feuer muſte geholet werden, wenn die Lernæa gefeyret wurden.

Pauſan. Arcad. c. 15.

PYRRHA, æ, Gr. Πύρρα, ας, (Tab. VIII.) des Epimethëi und der Pandoræ Tochter, und Gemahlin des Deucalionis, mit welchem ſie auch, in der damahligen Sündfluth, erhalten wurde, und hernachmahls durch Werfen der Steine ihres Theils wiederum das Weibs-Volck hervor brachte.

Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. Siehe *Deucalion.*

PYRRHA, æ, war der Nahme des Achillis, da er als ein Frauen-Zimmer ſich mit am des Lycomedis Hofe aufhielt.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307. & Hygin. Fab. 96. Siehe *Achilles.*

PYRRHVS, i, Gr. Πύρρος, ου, (Tab. XXIIII.) des Achillis Sohn, bekam, nach einigen, dieſen Nahmen von ſeinem Vater, weil derſelbe, als er in Frauenzimmer-Kleidern ſich unter den Hof-Jungfern der Deïdamiæ, in der Inſel Scyro, befunden, *Pyrrha* genannt worden a); nach andern aber führete er ihn von ſeinen röthlichten Haaren, weil dergleichen Leute eigentlich *Pyrrhi* heiſſen b). Sonſt hieß er auch Neoptolemus, von νέος, *novus*, und πτόλεμος für πόλεμος, *bellum*, weil er nicht mehr, als etwan 12. Jahr alt war c), da er von dem Vlyſſe ins Lager vor Trojam geholet wurde d), woſelbſt er ſich denn ungemein tapfer hielt e), den Eurypylum erlegete f), mit in das Trojaniſche Pferd kroch g), und endlich ſelbſt den Priamum hinrichtete, nachdem er deſſen Printz, Politen, auch vor deſſen Augen niedergemacht hatte h). Bey Theilung der Beute bekam er inſonderheit die

Digitized by Google

die Andromachen, des Hectoris geweſene Gemahlin, zu ſeiner Sclavin, die er aber hernach doch auch ſo gut, als ſeine Gemahlin hielt, und mit ihr den Moloſſum, Pielum und Pergamum zeugete i). Indeſſen ſchlachtete er auch noch vorher die Polyxenam, des Priami Tochter, ſeinem Vater auf deſſen Grabe zum Todten-Opfer ab k), und, da er nach ſeiner Heymath zurück gieng, nahm er den Helenum mit dahin, ließ ſich aber auf deſſen Anrathen in Moloſſide nieder, und, weil er hörete, daß Acaſtus ſeinen Groß-Vater, den Peleum, vom Throne verdrungen, machte er deſſen Söhne auf der Jagd nieder l), und würde es mit dem Acaſto ſelbſt nicht anders gemacht haben, wo ihn nicht Thetis, ſeine Groß-Mutter, abgehalten hätte. Jedoch aber muſte ihm Acaſtus auch alles abtreten, was er dem Peleo genommen m). Immittelſt überließ er hernachmahls die Andromachen dem Heleno, und heyrathete die Hermionen, des Menelái und der Helenes Tochter zu Sparta; weil aber Meneláus dieſe ſchon dem Oreſtæ gegeben hatte und ſie ihm mithin wieder nahm, überfiel ihn dieſer zu Delphis, und machte ihn ſelbſt bey dem Opfer nieder, worauf denn deſſen Gebeine um Ambraciam in dem Epiro hin und her zerſtreuet wurden n). Indeſſen ſtiegen ſelbſt die Nereïdes aus der See hervor, um ihn auf ſein Beylager nach Spartam ziehen zu ſehen o), und, da die Galli unter dem Brenno Delphos beſtürmeten, half deſſen Geiſt ſolche Stadt gegen die Feinde beſchützen p). Maſſen ihm denn auch daher ſein jährlicher Todten-Dienſt daſelbſt erwieſen, allein auch zugleich ſein Begräbniß gezeiget wurde q), welches aber ſofern nur ein Cenotaphium oder leeres Begräbniß geweſen ſeyn muß, als ſeine Gebeine in dem Epiro, vorhin beſagter Maſſen, ſollen umher geſtreuet worden ſeyn.

a) *Hygin. Fab. 97. conf. Apollod. lib. III. c. 12. §. 8.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 469.*
c) *Fabra ad Dict. lib. IIII. c. 15.*
d) *Homer. Odyſſ. A. v. 508.*
e) *Idem ib. v. 512.*
f) *Id. ib. v. 519.*
g) *Idem ib. v. 527.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 526.*
i) *Pauſan. Att. c. 11.*
k) *Euripid. Hec. v. 520.*
l) *Dict. lib. VI. c. 8.*
m) *Idem ibidem c. 9.*
n) *Hygin. Fab. 123. conf. Ouid. in Ibid. v. 303.*
o) *Pauſan. Lac. c. vlt.*
p) *Idem Phoc. c. 23.*
q) *Idem ibid. c. 24.*

PYRSANĬDES, um, Gr. Πυρσανίδες, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ἀπὸ τοῦ πυρσοῦ, oder den Fackeln, ſofern man Zeichen damit zu geben pfleget, den Nahmen haben.

Heſych. apud Gyrald. Syntagm. V. p. 179.

PYTHIVS, ii, Gr. Πύθιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von dem *Pythone* bekommen, den er erlegete a). Andere wollen ihn von πυνθάνομαι herleiten, welches ſo viel als *interrogo* heiſſet, weil man dieſes Apollinis Oraculum immerzu um Rath zu fragen gepflogen b); die dritten von πύθω, *putreſco*, weil Apollo, als die Sonne, mit ihrer Wärme das meiſte zur Verfaulung der Dinge beytrage c); die vierten von *Pytho*, dem ehemahligen Nahmen der Stadt Delphorum d), anderer derivationum zu geſchweigen. Siehe *Python*.

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Ap. Gyraldum Synt. VII. p. 230. conf. Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. l. cit.*

PYTHOCTŎNVS, i, Gr. Πυθοκτόνος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis a); welchen er auch von dem erlegten *Pythone* hat, als welcher eben ſo viel, als *Pythonicida*, heiſſet b).

a) *Orpheus Hymn. XXXIII. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 230.*

PYTHON, ónis, Gr. Πύθων, ωνος, des Demogorgonis und der Erden a), oder doch wenigſtens dieſer Sohn b), war ein grauſamer Drache, ſo nach einigen mit ſeinem beſondern Nahmen auch *Delphynes* hieß c), und ſo ungeheuer war, daß er mit ſeinen Spiris oder Krümmen die Berge bedeckte, mit ſeinem Rachen gantze Flüſſe ausſoff, und mit ſeiner Mähne, oder Halſe die Sterne berührete d). Er hatte aber ſeinen Aufenthalt auf dem Berge, Parnaſſo, und diente den Menſchen ſtatt eines Oraculi, weil er aber wuſte, daß er von der Latonæ Sohne werde hingerichtet werden, verfolgete er dieſe aufs heftigſte, als er hörete, daß ſie ſchwanger ſey, da ſie ihm aber

Digitized by Google

der Nord-Wind, auf des Iovis Geheiß, entrückete, kehrete er wieder nach dem Parnasso zurück. Indessen kam Latona mit dem Apolline nieder, und den vierten Tag hernach kam dieser, und erlegete solchen Pythonem, um seine Mutter zu rächen, mit seinen Pfeilen, warf darauf dessen Gebeine in des Oraculi Abgrund, und bemächtigte sich mithin desselbigen selbst, bekam auch seines Orts von diesem Pythone den Beynahmen *Pythius* c). Nach einigen entstund er, als die Erde nach des Deucalionis Diluvio wieder in etwas trucken wurde, und leerete Apollo fast seinen gantzen Köcher mit den Pfeilen aus, da er ihn erlegete f), worzu ihn Python, nach wiederum andern, veranlassete, als er ihn nicht zu dem Delphischen Oraculo lassen wolte g). So wollen auch einige, daß ihn Iuno selbst hervor gebracht, da sie in vollem Zorne mit der Hand auf die Erde geschlagen h), und, da ihn hingegen Apollo caputirte, schrie das Volck zu Delphis ihm immer zu: Ἰὴ, ἰὴ, παιῆον, ἰὲς βέλος i), welchen Zuruff doch andere auch den Corycischen Nymphen zuschreiben k), woher denn auch die Hymni oder Lob-Lieder auf den Apollinem *Pæanes* genannt werden l). Allein dessen ungeacht muste Apollo dennoch solcher Erlegung wegen neun Jahr ins Exsilium gehen worauf er erst Præ ſes des Oraculi wurde m). Inmittelst aber war solcher Python, wie man will, nichts als ein berühmter Strassen-Räuber, und, weil *Python*, oder per Anagramma, *Typhon*, im Phœnicischen eine Schlange bedeutet, hat man daher Gelegenheit genommen, ihn selbst zu dergleichen zu machen n).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Id. Fab. 140.*
c) *Apollon. lib. II. v. 708.*
d) *Claudian. Præf. ad lib. I. in Rufin. v. 3.*
e) *Hygin. l. cit.*
f) *Ouid. Met. I. v. 438.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
h) *Nicand. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 357.*
i) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 104.*
k) *Apollon. lib. II. v. 714.*
l) *Spanhem. ad Callimach. l. c. v. 98.*
m) *Idem ibid. ad v. 101.*
n) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*

PYTIVS, i, einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules erlegete.

Diod. Sic. lib. IIII. v. 38.

Q.

QVADRIFRONS, ontis, ist ein Beynahme des Iani, unter welchem er mit vier Gesichtern gebildet wurde, und mit selbigen die vier Jahrs-Zeiten anzeigete. Es wurde dergleichen zuerst zu Phaleris in Tuscien gefunden, und von dar nach Rom gebracht, woselbst ihm denn ein Tempel auf dem Foro Transitorio errichtet wurde a), welcher denn auch noch bis ietzo so ziemlich gantz bey der Kirche S. Georgii am Foro Boario zu sehen stehet b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
b) *Alex. Donat. lib. II. c. 26.*

QVERQVETVLÁNAE, árum, sind eine Art Nymphen, welche insonderheit sich in den Querceris, oder Eichen-Wäldern befanden, dergleichen denn auch zu Rom war, also, daß auch das eine Thor daher *Porta Querquetularia* genannt wurde.

Festus lib. XV. p. m. 1197. conf. Nardini lib. V. c. 2.

QVIES, étis, eine besondere Göttin der Römer, welche ihnen Ruhe verschaffen solte a), und ihren Tempel ausserhalb der Stadt auf dem Via Labicana, vor der Porta Collina, hatte b). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß sie eine Göttin der Ruhe für die Verstorbenen gewesen, weswegen auch ihr Tempel vor der Stadt gestanden c), und noch andere wollen, daß sie die Menschen ruhig machen sollen d).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Liuius lib. IIII. c. 41.*
c) *Viues ad Augustin. l. c.*
d) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

QVIETÁLIS, is, ist ein Beynahme des Plutonis, vermuthlich weil er als ein Gott der Todten, diese zur Ruhe brachte.

Festus lib. XV. p. m. 1196.

QVIRÍNVS, i, ist ein Beynahme des Romuli, womit er benennet wurde, als er mit unter die Götter aufgenommen worden a), und zwar hatte er denselben, nach einigen, bekommen, von *Quiris*, welches im Sabinischen einen Spieß bedeutete, dergleichen er denn, als ein Soldat, insonderheit geführet b); nach andern aber von *Quirites*, so der Nahme der Römer war, womit sie benennet wurden, wenn man sie zugleich ehren wolte c); nach den dritten, von Curibus, einer Stadt der Sabiner, welche er mit unter der Römer Herrschaft brachte d); und nach den vier-

ten

ten endlich von κύριος, *Dominus*, oder auch κοίρανος, *Rex* e), welche Bedeutungen sich denn auch leicht am besten schicken möchten. Immittelst sey diesem allen, wie ihm wolle, so hatte Romulus doch unter diesem Nahmen zu Rom seine Tempel in Regione VI. VII. VIII. und X. f), und seinen von ihm so benannten Flaminem Quirinalem g), wobey ihm zu Ehren auch die *Festa Quirinalia* den 17. Februarii gefeyert wurden h).

a) *Ouid. Fast. II. v. 475.* b) *Id. v. 477. & Festus lib. III. p. m. 1139.*
c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
d) *Ouid. l. c. v. 480. & Fest. l. c.*
e) *Voss. Etymol. in* Quiritare. *Conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*
f) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
g) *Liuius lib. V. c. 40.*
h) *Rosin. lib. IIII. c. 6. p. m. 255.*

QVIRINVS, i, ist ein Beynahme des Martis, unter welchem er zu Rom seinen Tempel in der ersten Region hatte a), und bisfalls verehret wurde, wenn er ruhig und stille war, daher denn auch sein Tempel in der Stadt stund, wogegen Mars Gradivus, als ein Gott des Kriegs und der Unruhe, den seinigen ausserhalb derselben hatte c).

a) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*

R.

RECTVS, i, Gr. Ὀρθός, ῆ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Athen seinen Altar hatte, weil er dem Amphictyoni gewiesen, wie sie den Wein mit Wasser vermischen solten, und, da sie vorher sich in demselben ingemein so besoffen, daß sie nicht aufrechts und gerade gehen kunten, es hernach gar wohl zu bewerckstelligen wusten. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

REDICVLVS, i, war ein Gott der Römer, welcher seinen kleinen Tempel vor der Porta Capena, den Nahmen aber von *redeo* hatte, weil er durch einige Gesichter machte, daß Hannibal von dar wieder zurück gieng und die Stadt nicht selbst angriff a). Es stund aber besagter Tempel zwo Ital. Meilen von der Stadt, an der Via Appia, unfern von der itzigen Kirche di S. Sebastiano auf einer Höhe, von der die Stadt Rom gar wohl zu sehen war b). Sonst wird solcher Gott auch *Ridiculus* geschrieben c), allein unrecht d), weil er den Nahmen nicht von *rideo*, und einem ungeheuern Lachen hat, welches sich dasiger Gegend erhoben, als Hannibal dahin gekommen, und mithin solchen General stutzig gemacht und wieder abzumarchiren bewogen hat, wie man sonst wohl auch vorgeben wollen.

a) *Festus lib. XVI.*
b) *Nardin. lib. III. c. 3.*
c) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
d) *Dempster. ad Rosin. l. c.*

REDVX, ūcis, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie die Römer verehreten, wenn sie aus dem Felde, oder sonst wieder nach Hause kamen a). Sie erlangete daher ihren Altar, als Augustus glücklich zurück kam b), und, als Domitianus aus dem Sarmatischen Kriege wieder zurück angelangete, wurde ihr selbst auch ein ansehnlicher Tempel erbauet c), wiewohl doch dergleichen ihr andere auch schon an des erwehnten Altars Stelle unter dem Augusto zueignen d).

a) *Claudian. de Honorii Consulat. VI. v. 1.*
b) *Dion. apud Rosin. lib. II. c. 16.*
c) *Martial. lib. VIII. Epigr. 65. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Rufus ap. Nardin. lib. IIII. c. 7.*

REGINA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie insonderheit von den Römern verehret wurde. Sie hatte ihren besondern Tempel auf dem Monte Aventino, welchen ihr Camillus erbauete, und ihre Statuam dahin von Vejis brachte, woselbst sie auch ehemahls in dem Schlosse ihren Tempel hatte a). Eben dergleichen erbauete ihr hernach auch M. Aemilius in der neunten Region b), und führete sie sonst diesen Nahmen als des Iovis Schwester und Gemahlin c), und zwar so fern, als dieser auch für den König und Herrn der übrigen Götter gehalten wurde d).

a) *Liuius lib. V. c. 22. Conf. Nardin. lib. VII. c. 8.*
b) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 3. & Nardin. lib. VI. c. 2.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 46.* d) *Idem ibidem v. 229.*

REMVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Sohn, und Bruder des Romuli, welcher nach seinem Tode göttlich mit

Digitized

verehret wurde, und daher seinen Tempel insonderheit mit in der IIII. Region der Stadt hatte a). Es wiederfuhr ihm aber solche Ehre, als nach dessen Tode eine grosse Pestilentz entstund, und, da das Oraculum deshalber befragt wurde, solches rieth, dessen manes zu versöhnen b) wobey denn das Fest, so ihm gefeyert wurde, Anfangs von ihm *Remuria*, hernach aber *Lemuria* hieß, und von dessen Seele, als sie dem Faustulo und der Accæ Laurentiæ erschien, selbst verlanget wurde c). Es fiel solches den 9. Maji ein, wurde insonderheit des Nachts begangen, und währete zusamme drey Tage d).

a) *Rufus apud Nardin. lib. III. c. 9.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 276.*
c) *Ouid. Fast. II. v. 457.*
d) *Calend. Rom. Vet. apud Gyrald. P. II. opp. p. 833. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. I. c. 10.*

RHADAMANTHVS, i, Gr. Ῥαδάμανθυς, υος, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Sohn a), und Bruder des Minóis und Sarpedonis b), gerieth mit diesen seinen Brüdern, des Mileti wegen, in Streit, und, da Minos ihnen beyden endlich überlegen war, muste er sich aus Creta hinweg machen, da er denn in den Inseln des Mittelländischen Meers sich aufhielt, deren Einwohnern gute Gesetze stellete, und sich endlich in Bœotien begab, woselbst er die Alcmenam, des Herculis Mutter, heyrathete, und nach seinem Tode, mit seinem Bruder, dem Minoë, zu einem Richter der Verstorbenen Seelen in der Hölle erkieset wurde c). Massen er denn bey seinen Lebzeiten sich in Ausübung der Gerichte so wohl sehr gerecht, als gantz unbeweglich erwiesen, keinem Strassen-Räuber, oder dergleichen bösem Menschen einige Gnade wiederfahren lassen, wodurch er auch viele Inseln und Landschaften in Asien mit deren guten Willen unter sich gebracht, worauf er denn dem Erythro, seinem Sohne, sein Königreich, dem Oenopioni aber *Chium* übergeben, und von seinen Generalen dem Thoanti *Lemnum*, dem Eugyeo *Cyrnum*, dem Pamphilo *Peparathum*, dem Evambeo *Marioneam*, dem Alcæo *Paron*, dem Anioni *Delum*, dem Andreo *Andrum* und so ferner übergeben habē soll d). Indessen machen ihn einige auch zu des Vulcani Sohne, u. geben ihm zu dergleichen wiederum den Gortynem e), und wiederum andere wollen, daß er Cretam meiden müssen, weil er seinen Bruder ums Leben gebracht, da er sich denn nach Oecaliam, in Bœotien, retiriret und die Alcmenam geheyrathet f). Dem ungeachtet aber glaubete man dennoch, daß er in der Hölle insonderheit bestellet sey, der Verstorbenen Verbrechen zu untersuchen g), und zwar vornehmlich derer aus Asia h), wobey er denn mit dem Aeaco zugleich den Zepter in der Hölle halten, Minos aber beyder Urtheil sodann erst zur Execution bringen soll i). Indessen soll er doch nur ein Secretarius des Minóis gewesen seyn k), wogegen aber andere auch lieber 2. Rhadamanthos statuiren, deren der eine selbst noch vor dem Minóë I. gelebet, der andere aber des Minóis II. Bruder gewesen seyn soll l).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 79.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
c) *Idem ibidem §. 2.*
d) *Diod. Sic. l. c. cap. 80.*
e) *Pausan. Arcad. c. 53.*
f) *Tzetz. ap. Nat. Com. lib. II. c. 8.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. 566.*
h) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 8.*
i) *Pomey P. IIII. p. m. 208.*
k) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 260.*
l) *Læscher. Ion. lib. I. c. 1. §. 8.*

RHAMNVSIA, æ, Gr. Ῥαμνουσία, ist ein Beynahme der Nemesis, welchen sie von *Rhamnunte*, einem Flecken in Attica führet, woselbst sie ehemahls insonderheit mit verehret wurde a). Ihre Statuam hierselbst hatte Phidias verfertiget, und woselbige 20. Cubitos hoch, und doch aus einem Stück Marmor b), welches Stück Marmor die Perser ehemahls mit in Griechenland gebracht, um eine Statuam der Victorie daraus zu machen, wenn sie die Griechen würden überwunden haben, welches sich aber so fern umkehrete, daß die Griechen ein Bild der Rach-Göttin daraus verfertigen liessen, so besagten Hochmut der Perser geziemend bestrafet c).

a) *Pausan. Ach. c. 5.*
b) *Hesych. in Ῥαμνουσία, f. p. 811.*
c) *Pausan. Att. c. 33.*

RHARIAS, ădis, Gr. Ῥαριάς, ădos, ein Beynahme der Cereris a), welchen sie von dem Campo *Rhario*, in dem Eleusinischen, hat, auf welchem das erste Getrey-

ge-

geſäet worden b), wogegen ſolches Feld den Nahmen von dem *Rharo*, des Celëi Vater, und des Triptolemi Groß-Vater bekommen, welchem Triptolemo beſagte Göttin dem Korn-Bau zuerſt mit gewieſen haben ſoll c).

a) *Suid. in* Ῥαριὰς, *ſ. Tom. III. p. 252.*

b) *Pauſan. Att. cap. 38. & Gyrald. Synt. XIIII. p. 425.*

c) *Suid. loc. cit.*

RHARVS, i, Gr. Ῥάρος, ου, war nach einigen des Celëi Vater und Triptolemi Groß-Vater a), nach andern aber ſo fort ein Vater des Triptolemi b), hingegen aber für ſich ein Sohn des Cranai c).

a) *Suidas in* Ῥαριὰς, *ſ. Tom. III. p. 252.*

b) *Heſych. in* Ῥάρος, *ſ. pag. 811.*

c) *Idem in* Κραναοῦ, *ſ. p. 557. & Salmaſ. ad eumd. in* Ῥάρος.

RHEA, æ, Gr. Ῥέα, ας, (Tab. II. & VIII.)

§. 1. Nahmen. Dieſen ſoll ſie von ῥέω, *fluo*, haben, weil ſie eine Urſache des Fluſſes des Regens a), oder auch des Fluſſes und der Bewegung aller Dinge b), oder auch des fluxus naturæ ſeminalis ſeyn ſoll c); wogegen andere ihn lieber per Metatheſin von ἔρα, *terra*, herleiten, als dergleichen die Rhea bedeuten ſoll d), welches aber denn wiederum von dem Ebräiſchen *arez*, die Erde, herkommen ſoll, alſo daß ſolches Rhea eigentlich auch ein Ebräiſches Wort dem Urſprunge nach ſey e). Sonſt wurde ſie auch *Ops*, item *Cybele*, *Magna Mater Deûm* u. ſ. f. genannt, welche Nahmen daher an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 6.*

b) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 465.*

c) *Epiphan. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 54.*

d) *Voſſ. loc. cit.* e) *Id. ibid. c. 58.*

§. 2. Eltern. Ihre Eltern waren, nach gemeineſter Meynung, Cœlus und Terra a), und ſie alſo eine Schweſter des Oceani, Cœi, Hyperionis, Crii, Iapeti, der Tethyos, Themidos, Mnemoſynes, Phœbes, Diones und Thiæ b), iedoch aber ſind auch, welche ſie, ich weiß nicht zu was für eines Protogeni Tochter machen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 135.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

c) *Orph. Hymn. XIII. v. 1.*

§. 3. Weſen und Thaten. Sie war die Göttin des Himmels, als von deſſen Herrſchaft ſie die Eurynomen, wie ihr Mann, Saturnus, den Ophionem verſtieß, nachdem ſie dieſelbe in einem ordentlichen Ringen überwunden hatte a). Sie erfand hiernechſt das Bauen der Städte und Errichtung der Thürme zu deren Beſchützung b). Indeſſen aber wurde ſie hernachmahls, ſamt dem Saturno, auch wieder aus dem Himmel vertrieben, ob ſich wohl eben nicht findet, daß ſie auch mit demſelben in Italien gekommen ſey.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

b) *Virgil. Aen. X. v. 253.*

§. 4. Gemahl und Kinder. Ihr Mann war Saturnus, weil aber dieſem prophezeyet worden war, daß ihm eines ſeiner Kinder von dem Throne ſtoſſen werde, pflegete er ſie ingeſamt zu verſchlingen, ſo bald ſie gebohren waren. Wie aber dieſes die Rhea ungemein ſchmertzete, alſo begab ſie ſich, da ſie mit dem Iove ſchwanger gieng, in Cretam, und gebahr ihn daſelbſt in einer Höle auf dem Berge Dicte, wobey die Curetes mit ihren Spieſſen und Schilden ein Lermen machen muſten, daß Saturnus das Kind nicht kunte weinen hören. Sie gab es hernach auch den erwehnten Curetibus und der Adraſteæ und Idæ, zween Nymphen, aufzuerziehen, und, da es Saturnus von ihr forderte, lieferte ſie ihm an deſſen Stelle einen Stein, den ſie in Windeln gewickelt hatte, und gab vor, daß ſie denſelben, ſtatt eines Kindes, gebohren habe, welchen denn auch Saturnus dafür verſchlang a). Immittelſt aber hatte ſie, ohne ſolchen Iovem, mit demſelben auch den Plutonem, Neptunum, die Veſtam, Cererem und Iunonem gezeuget b). Wenn ſie aber ſonſt auch noch ihre Liebes-Händel mit dem Attide gehabt haben ſoll c), wird ſie offenbarlich für eine Göttin mit der Cybele gehalten, ſo aber dennoch in der That von ihr zu unterſcheiden zu ſeyn ſcheinet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Heſiod. Theog. v. 453.*

c) *Lucian. Dial. Deor. 4.*

§. 5. Bildung und Verehrung. Dieſe kamen mit der Cybeles ihren überein, daher ſie denn auch unter dieſer Nahme nachzuſehen ſtehen.

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Sie ſcheinet allerdings eine alte Königin und Gemahlin des Saturni geweſen zu ſeyn, und ſtehet

Digitized by Google

ſtehet übrigens ihre Hiſtorie aus dem mit abzunehmen, was disfalls von dem Saturno geſaget worden.

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige machen aus ihr ein vermengtes Weſen, nehmlich den Mond und die Erde a); andere den Fall des Regens b); die dritten die Zeugniß-Kraft der Erde c), die vierten die Erde ſelbſt d). Ein mehrers ſiehe unter *Cybele*.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 6.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 5.*
d) *Demetr. Byzant. apud eumd. l. c.*

RHECAS, æ, des Caſtoris Auriga, und General der Phthiöten. *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

RHEN'A, æ, eine Nymphe, mit welcher Oileûs den Ajacem zeugete. *Hygin. Fab. 97.*

RHENA, æ, auch eine Nymphe, mit welcher, nach einigen, Iuppiter, nach andern aber Mercurius, den Saonem zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*

RESCYNTIS, idis, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von einem Berge in Thracien führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Nicand. & ad illum Gyrald. Synt. III. p. 130.*

RHESVS, i, Gr. Ῥῆσος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß a) in Bithynien b).

a) *Heſiod. Theog. v. 340.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 248.*

RHESVS, i, nach einigen, des Martis a), nach andern, des Strymonis b), und nach den dritten, des Eionëi c), oder, wie er auch genannt wird, des Ioneï d), und wiederum nach einigen, der Muſe Euterpes e), nach andern, der Calliopes f), und nach den dritten, der Terpſichores Sohn g), und Bruder des Olynthi und Brangæ h), war ein König in Thracien, und gieng mit einer ſtarcken Armee dem Priamo nach Troja zu Hülfe, weil er aber etwas ſpät vor die Stadt ankam, ſchlug er ſein Lager vor derſelben auf. Wie aber ſolches der aufgefangene Dolon dem Diomedi und Vlyſſi verrieth, machten ſich dieſe nach deſſen Lager zu, und, weil alles in tiefem Schlafe lag, erwürgeten ſie eine gute Anzahl Feinde, und unter ſolchen auch ſelbſt den Rheſum i), deſſen Pferde ſie auch mit ſich hinweg nahmen, auf welchen ſonſt das Schickſal ſtund, daß, wenn ſie aus dem Fluſſe, Xantho, ſaufen, und zu Troja einiges Futter freſſen können, ſolche Stadt nicht hätte ſollen erobert werden können k). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er ſich den gantzen Tag vorher mit den Griechen herum geſchlagen, und ſolchen ziemlich zu thun gemacht habe l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 469.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. II. c. 45. & Homer. Il. K. v. 435.*
d) *Conon Narrat. 4.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Apud eumd. l. c.*
g) *Fabra ad Dict. l. c.*
h) *Conon loc. cit.*
i) *Homer. Dict. Cret. & Seruius Ill. cc.*
k) *Virgil. l. c. v. 473. & Seru. l. c.*
l) *Pindar. apud Fabram l. c.*

RHEXE'NOR, ŏris, Gr. Ῥεξήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Nauſithöi Sohn und Bruder des Alcinöi, welchen Apollo erſchoß, da er eben Bräutigam war, wiewohl er doch auch eine einige Tochter, die Areten, zurück ließ, welche hernachmahls gedachter Alcinöus heyrathete. *Homer. Od. H. v. 63.*

RHINOCOLVSTES, æ, Gr. Ῥινοκολύστης, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Er hat aber denſelben von ῥὶς, die Naſe, und κολόω, *amputo*, *trunco*, und heißt ſolchem nach ſo viel, als ein Naſen-Abſchneider, welchen Nahmen er denn bekam, als er den Orchomeniſchen Geſandten unter andern auch die Naſen abſchneiden ließ, da ſie von den Thebanern den Tribut abholen wolten. *Pauſan. Bœot. c. 25.*

RHODE, es, Gr. Ῥόδη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amphitritæ Tochter, ſo hernach den Helium oder Solem heyrathete. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.* Siehe hernach *Rhodos*.

RHODIA, æ, Gr. Ῥοδία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſ. Theog. v. 351.*

RHODŎPE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und der Thalaſſæ, oder des Maris a) oder auch des Strymonis Tochter, heyrathete den Hæmum, König in Thracien, weil ſie ſich aber ſo fern göttlicher Ehre anmaſſeten, daß Hæmus ſich Iovem, Rhodope aber ſich die Iunonem nannten, verwandelte ſie Iuppiter endlich beyderſeits in Berge ihres Nahmen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Ouid*

Digitized by Google

b) *Ouid. Met. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

RHODOS, i, Gr. Ῥόδος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Haliæ Tochter a), wurde von dem Helio, oder der Sonne geliebet, welcher denn auch ihr zu Gefallen die Insel Rhodum trocken machte, die sonst wegen ihrer Niedrigkeit halber voller Wasser stund, und sie zugleich von ihr benennete. Er zeugete aber denn mit ihr 7. Söhne, nehmlich den Ochimum, Cercaphum, Macarem, Actin, Tenagem, Triopam und Candalum, und eine Tochter, die Electryonen, wovon jene zusamme *Heliadæ* genannt wurden, diese aber noch als Jungfer verstarb b). Einige machen sie sonst auch zu des Neptuni und der Veneris Tochter c), und noch andere geben für ihren Vater den Oceanum an d). So sind auch, welche sie zu einer Tochter des Apollinis oder Solis und der Veneris machen, und, da diese ihre Händel mit einander gehabt, soll es den gantzen Tag lauter Gold geregnet, und alles voller Rosen und Lilien geblühet haben e). Wobey denn aber auch von noch andern für ihre Eltern, bald Sol und Amphitrite f), bald Amphitrite und Neptunus g), bald noch andere angegeben werden, und dichtet man, daß sie von dem Phœbo oder Apolline geliebet worden, weil es in solcher Insel niemahls so dunckel am Himmel seyn soll, daß man die Sonne nicht sehen könne h).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

b) *Idem ib. cap. 56.*

c) *Herophilus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*

d) *Epimenides apud eund. l. c.*

e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*

f) *Asclepiad. apud eund. l. c.*

g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*

h) *Farnab. ad Ouid. Met. IIII. v. 204.*

RHOECVS, i, Gr. Ῥοῖκος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher nebst dem Hylæo der Atalantæ Gewalt anzuthun suchte, allein auch beyde von ihr erschossen wurden a), nachdem er vorher auf des Pirithöi Hochzeit mit gantzen aus der Erde gerissenen Bäumen, welche ihrer Grösse halber, sonst der Nord-Wind kaum bewegen kunte, auf die Lapithas mit los gestürmet b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*

b) *Lucan. lib. VI. v. 390.*

RHOECVS, i, ein Riese, welcher bey Bestürmung des Himmels von dem Baccho, der sich in einen Löwen verwandelt a), oder auch nur eine Löwen-Haut um sich genommen hatte, oder ihn doch als ein Löwe angriff b), zerrissen und hingerichtet wurde.

a) *Horat. lib. II. Od. 19. v. 23.*

b) *Desprez ad eund. l. c.*

RHEO, us, s. ónis, Gr. Ῥοιώ, οῦς, (Tab. XVI.) des Staphyli und der Chrysothemidis Tochter, und Schwester der Molpadiæ und Hemitheæ, welche Apollo zu Falle brachte, allein ihr Vater auch dafür in einen Kasten stecken, und also in das Meer werfen ließ, da sie denn an die Insel Delum angeführet wurde, und daselbst einen Sohn bekam, welchen sie Anium nennete, anbey aber auch dem Apollini auf den Altar setzete, und bath, wo er dessen Sohn sey, er sich dessen auch annehmen solte, welches er auch sofern that, daß er den Knaben ingeheim auferzog und mit der Wissenschaft zu wahrsagen und dergleichen begabete a). Nach andern war sonst ihr Vater so fast nicht mit seinen Töchtern, sondern da Lycus dereinst zu ihm kam, säufete er denselben voll, und gesellete ihm selbst die Hemitheam zur Beyschläferin zu, mit der sich denn diese Rheo überwarf, weil sie lieber die Kurtzweile selbst, für ihrer Schwester, gehabt hätte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

b) *Parthen. Erot. c. 1.*

RHOETVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithöi Hochzeit einen Brand von dem Altare nahm, und damit den Charaxum wider den Kopf schlug, zugleich aber auch die Haare in Brand steckete, und, da selbiger eine Thür-Schwelle nahm, sich damit zu wehren, allein mit selbiger den Cometen, selbst einen Lapitham nieder schlug, lachte dessen Rhœtus, schlug ihm endlich den Kopf ein, und machte auch den Corythum, einen jungen Menschen nieder, und da Evagrus sich dessen annahm, stieß er ihm den Brand in den Hals bis zum Hertze hinunter, griff mithin auch den Dryantem an, allein dieser stieß ihm einen Zaun-Pfahl in die Ribben, und machte, daß er sich mit der Flucht salviren muste a). Nach einigen zwar wurde er auch mit nieder gemacht b). Allein dieses verstehen andere von dem Rhœco c), wiewohl auch dieser damahls so fern darvon gekommen seyn muß, als ihn hernach erst die Atalanta erschoß d), wo doch nicht mehrere von solchen

chen Centauris einerley Nahmen können gehabt haben.

a) *Ouid. Metam. XII. v. 27.*
b) *Virgil. Georg. II. v. 456.*
c) *Cerda ad Virg. loc. cit.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*

RHOETVS, i, einer von des Phinëi Hauffen, welchen Perseus mit niedermachte.

Ouid. Met. V. v. 38.

RHOETVS, i, ein König der Marrubiorum, so von dem Meer-Gotte, dem Phorco, abstammete, und die Casperiam zu seiner andern Gemahlin hatte, der aber sein Sohn Anchimolus Gewalt anthat, und, als ihn Rhœtus deßhalber zur Strafe ziehen wolte, sich mit der Flucht zu dem Dauno salvirete. *Virgil. Aen. X. v. 389. & ad eum Seruius l. c.*

RIPHÉVS, ëi, (Tab. XIIII.) ein Centaurus von solcher Grösse, daß er auch über die höchsten Wälder herfür ragete, den aber dennoch Theseûs auf des Pirithöi Hochzeit mit niedermachte.

Ouid. Met. XII. v. 352.

RHOPĂLVS, i, Gr. Ῥόπαλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher diesem seinem Vater an einem Tage als einem heróï parentirte, und als einem Gott opferte a). Sein Sohn war sonst hinwiederum Phœstus, von welchem die Stadt *Phæstus* in Creta, den Nahmen hatte b).

a) *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 648. p. m. 237.*

RISVS, us, Gr. Γέλως, ωτος, wurde von den Hypatensibus in Thessalien als ein Gott verehret a), und richtete ihm auch als dergleichen seine Statuam selbst Lycurgus zu Lacedæmon auf b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Platarch. apud eumd. l. c.*

RIXA, æ, ist nach einiger Uebersetzung so viel als *Eris*, so daher nachzusehen stehet.

ROBÍGVS, i, ein Gott der Römer, welchem sein Opfer gebracht wurde, damit der Rost oder Brand dem Getreyde nicht schaden solte a). Er wird auch *Rubigo* genannt b), und von einigen mithin auch für eine Göttin angegeben c). Sein Fest hieß *Robigalia* d), und wurde den 25. Aprilis gefeyret e), an welchem ihn denn Weyrauch, Wein, Schaafe und Hunde geopfert, und zwar letztere insonderheit, weil der Hunds-Stern viel mit beytragen soll, daß der Rost das Getreyde befället f). Es führete sonst ihr Fest schon Numa Pompilius ein, und hatte sie ihren Tempel und Hayn vor der Porta Catularia, auf der Numentanischen Strasse h).

a) *Varro de LL. lib. V. c. 3.*
b) *Ouid. Fast. IIII. v. 907.*
c) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
d) *Varro loc. cit.*
e) *Plin. H. N. lib. XVIIII. c. 29.*
f) *Ouid. l. c. v. 395. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
g) *Varro de R. R. lib. I. apud Commen. ad Ouid. l. c.*
h) *Panuin. apud Nardin. lib. VI. c. 1.*

ROBVR, ŏris, Gr. Κράτος, ους, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn. *Hes. Theog. v. 385.* Siehe *Styx*.

ROMA, æ, Gr. Ῥώμη, ης, war selbst eine Göttin der Römer, und hatte ihren Tempel selbst in sich, als den ihr der Kayser Hadrianus erbauete a). Es stund selbiger in der vierten Region der Stadt b). Sonst aber hatten ihn dergleichen auch bey sich die Alabandenser errichtet, die ihr denn zugleich auch ihre jährlichen Ludos oder Spiele feyerten c); die ersten aber, welche diese knechtische Schmeicheley gegen die Römer begiengen, waren die zu Smyrna, als welche bereits A. V. 559. dieser ihren Tempel erbauet, nachdem als sie es auch selbst den Römern ehemahls anzupreisen wusten d).

a) *Spartian. in Hadrian. c. 19.*
b) *Victor apud Casaubon. ad Spart. l. c.*
c) *Liuius apud Al. Donat. lib. III. c. 5.*
d) *Tacitus Annal. lib. IIII. c. 56.*

ROMŬLVS, i, Gr. Ῥωμύλος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Silviæ Sohn, erster König zu Rom, wurde nach seinem Tode auch göttlich verehret, zumahl als Iulius Proculus beschwur, daß er vom Himmel herunter gekommen, und ihm ein und das andere anbefohlen, sodenn aber auch wieder in den Himmel hinauf gefahren sey a). Massen er denn darauf auch seinen besondern Tempel in der Regione VIII. bekam b), bey alledem aber sodenn doch mehr *Quirinus*, als Romulus, genannt wurde, wannenhero denn auch der Titel *Quirinus* annoch nachzusehen seyn wird.

a) *Liuius lib. I. c. 16.*
b) *Victor & ad eum Nardin. lib. V. c. 4.*

ROMVS, i, Gr. Ῥῶμος, ου, des Vlyssis und der Circæ Sohn a), von welchem nach eini-

Digitized by Google

en auch die Stadt Rom den Nahmen be-
nmen haben ſoll b).

a) *Steph. Byz. in* Ἄτταια.

b) *De Pinedo ad eumd. l. c.*

ROS, oris, (Tab. II.) der Lunæ und des
ëris Sohn. *Alcman. ap. Nat. Com. lib.*
l. c. 17.

RVBIGO, ſ. Rubigus, iſt einerley mit
m Robigo, ſo daher nachzuſehen.

RVMĬNA, ſ. Rumia, æ, war eine Göt-
in der Römer, welche machen ſolte, daß die
einen Kinder wohl an der Bruſt der Mut-
r oder Amme anziehen möchten a). Sie
ar daher eine Vorſteherin der Säugerin-
en, Ammen und ſtillenden Kinder, und
urde bey ihrem Opfer Milch an ſtatt des
eins gebraucht, weil ſich jene, nicht aber
ſer, für die Kinder ſchicket b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. III. c. 11.*

b) *Plutarch. Qu. Rom. 37. Conf. Vives & Coqueus ad Auguſtin. l. c. & Gyr. Synt. I. p. 48.*

RVMĪNVS, i, iſt ein Beynahme des Jo-
is, welchen er a *runna* i. e. mamma füh-
te, weil er mit dergleichen alle Thiere un-
erhalten ſolte, wiewohl doch einige in ſol-
em regard mit ihm auch lieber nur auf die
ſäugenden männlichen Thiere ſehen wollen.
Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 11.

RVNCĪNA, æ, war eine Göttin der
Römer, welche ſie verehreten, wenn ſie das
Getreyde jäteten. *Auguſtin. de C. D. lib.*
III. c. 8. & ad eum Coqueus l. c.

RVRSOR, óris, war ein Gott der Rö-
mer, welcher den Nahmen von *rurſus* haben,
und einerley mit dem Plutone ſeyn ſolte,
quod tandem omnia *rurſus* ad eum re-
voluantur, oder alles endlich wieder zu ihm
zurück kehre a). Es ſchreiben zwar einige
deſſen Nahmen auch nur *Ruſor*, welches
ſich aber mit beſagter Ableitung deſſelben
nicht ſowohl vergleichen läßt, und wird er
daher auch pro præſide rerum reſtituenda-
rum & reparandarum, oder ein Vorſteher
der Dinge, ſo wieder erneuert und herge-
ſtellet werden ſollen, gehalten b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Vives l. c.*

b) *Coel. Calcagnin. apud Gyrald. Synt. I. p. 43.*

RVSĪNA, æ, eine Göttin der Römer,
ſo den Nahmen von *rus*, das Feld, haben
ſoll, als welches ihr anbefohlen wurde a).
Es wollen daher einige, daß ſolches *Ruſina*
ſo viel als *Rurina* ſeyn ſoll, nachdem als
die Alten auch *aſa* für ara, *Laſes* für Lares
und ſo ferner geſchrieben b).

a) *Auguſtin. apud Gyrald. Synt. I. p. 41.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*

RVSOR, óris, iſt einerley mit dem Rurſo-
re, nachdem als man ehemahls auch *ruſum*
für rurſum geſaget, und ſoll er von denen
angeruffen worden ſeyn, welche etwas
verlohren gehabt, weil er für einen Gott ge-
halten worden, welcher das Verlohrne
wieder verſchafft habe. *Voſſ. Theol. Gent.*
lib. VIII. c. 17. Siehe vorher *Rurſor*.

S.

SABAZIVS, i, Gr. Σαβάζιος, ου, iſt ein
Beynahme des Bacchi a), womit ihn in-
ſonderheit die Thracier benenneten, als die
ſolches von dem Orpheo, wie dieſer von
den Egyptern erlernet hatte b). Er wird
aber auch *Sabadius* geſchrieben c), und
ſoll, nach einigen, von denen Sabis, einer
Thraciſchen Nation, herkommen. Allein
wie dergleichen ſich niemahls in Thraci-
en befunden; alſo wird er auch beſſer
von σαβάζω, für ἰυάζω d), oder auch von
dem Ebräiſchen *Zabah*, militia, hergeleitet,
und ſcheinet von dem Nahmen Gottes *Ie-*
houah Zebaoth entlehnet zu ſeyn e). Es
ſoll aber dieſer Sabazius zuerſt die Ochſen
an den Pflug zu ſpannen und damit zu
ackern, wie auch das Säen des Getreydes
gewieſen haben, daher er auch mit Hörnern
gebildet worden f). Wobey denen, ſo zu
deſſen Dienſte eingeweihet wurden, eine
güldene Schlange in den Buſen geſtecket
und in dem Schooſſe wieder heraus genom-
men zu werden pflegte, um damit die Zeu-
gung der Dinge vorzubilden g).

a) *Heſych. in* Σαβάζιος, *ſ. pag. 821.*

b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 14.*

c) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 277.*

d) *Schol. Ariſtoph. ad* Ὄρν. *v. 389. & Heſych. in* Σαβάζειν.

e) *Voſſ. loc. cit.*

f) *Diod. Sic. apud Gyrald. l. c.*

g) *Arnob. apud Voſſ. l. c.*

SACRATOR, óris, einer von des Turni
Partey, ſo den Hydaſpen von des Aeneæ
Seite erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

SACVS, i, des Iovis Sohn, ſo in Pan-
chaia auf dem Berge, Taſo, zuerſt das Gold
erfunden a), den aber andere auch lieber für

Sacus,

Sacus, *Eacles*, oder auch *Atacus* wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. 274.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

SAESĂRA, æ, Gr. Σαισάρα, ας, des Celëi Tochter und Gemahlin des Croconis a), welche ſonſt auch Bæſara, allein nicht ſo wohl, genannt wird b).

a) *Pauſan. Attic. c. 28.*

b) *Sylburg. ad Pauſ. l. c.*

SAGĂRIS, is, ein Trojaner von des Aeneæ Partey, welchen Turnus, nebſt andern, erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 575.*

SAGARÍTIS, ĭdis, eine Nymphe, welche den Atten verleitete, der Cereri gethanes Gelübde zu brechen; allein auch dafür von ſolcher Göttin indem getödtet wurde, daß der Baum, in welchem ſie ihr Leben hatte, umgehauen wurde a). Sie hat den Nahmen von dem Fluſſe Sagari, in Phrygien, und wird mithin bald unter die Naiades, bald unter die Hamadryades mit gerechnet b).

a) *Ouid. Faſtor. lib. IIII. v. 229.*

b) *Neapol. & Cnipping. ad Ouid. l. c.*

SAGITTA, æ, Gr. Τόξον, ου, am Himmel iſt, nach einigen, der Pfeil, womit Hercules den Adler erſchoß, ſo dem Prometheo die immerzu wieder wachſende Leber abfraß a), nach andern aber der, womit Apollo die Cyclopen erſchoß, den er zwar hernach auf einem Berge bey den Hyperboreis begrub; allein, als Iuppiter ihn ſolcher That halber pardonniret hatte, der Wind ihm auch wieder zugeführet brachte, den er ſodann mit unter die Sterne verſetzete b).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 15.*

b) *Eratoſth. Cataſter. 29.*

SAGITTARIVS, i, Gr. Τοξότης, ου, iſt ein Geſtirn im Thier-Kreiſe, ſo die Geſtalt eines halben Pferdes und halben Menſchens, oder eines Centauri vorſtellet, daher es auch einige für dergleichen gehalten, allein andere auch inſonderheit damit widerlegen, daß die Centauri niemahls einige Pfeile, wie wohl dieſe Figur, geführet. Weswegen ihn denn die meiſten für den Crotonem, einen Sohn der Euphemes, halten, welche die Muſen auferzogen, und, wie er mithin unter dieſen auf dem Helicone erwachſen, und ſo geſchwind im Jagen, als gut am Verſtande war, und alſo den Muſen manche Luſt machete, als baten ſie endlich den Iovem, ihn mit unter die Sterne zu ſetzen, welcher ihm denn ſeinen Platz unter denen 12. Himmels-Zeichen mit gab, und bemercketen ſeine Pferde-Füſſe ſeine Geſchwindigkeit, die Pfeile ſeinen ſcharfen Verſtand und der Schwantz eines Satyri, ſeine luſtigen humeur. *Eratoſth. Cataſter. 28. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27. idem Fab. 224.*

SAGNOS, i, einer von des Actäonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen. *Hyg. Fab. 181.*

SĂIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Minervæ a), welche inſonderheit zu Sais in Egypten verehret wurde, und alſo auch daher den Nahmen hat. Und obwohl ſelbigen einige ſofern in Zweifel ziehen, als auch bey dem Propertio für Saiſ Sanctis geleſen wird b); ſo hatte ſie doch auch unter dieſem Nahmen ihren Tempel in Argolide, wovon die Ruinen noch zu des Pauſaniæ Zeiten zu ſehen waren c).

a) *Propert. lib. II. Eleg. 2. v. 11. & Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*

b) *Muret. ad Propert. l. c.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 36.*

SALACIA, æ, des Neptuni Gemahlin a), ſo den Nahmen von *Salum*, das Meer b), oder auch von *Salum* und *cieo*, ich bewege, hat, weil ſie die Göttin ſeyn ſolte, welche das Meer bewegen c), und eigentlich das untere Waſſer des Meers ſeyn ſolte d). Einige halten ſie für einerley mit der Amphitrite, wiewohl ſie doch auch dieſelbeu alsdenn Salmaciam nennen e), und ſoll ſie ſonſt auch eigentlich das vom Lande zurück gehende Waſſer des Meers bedeuten, wie die Venilia das ſolches anſchlagende f).

a) *Auguſtin. de Ciu. Dei lib. IIII. c. 11.*

b) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*

c) *Feſtus lib. XVII. p. m. 1210.*

d) *Auguſtin. loc. cit.*

e) *Philox. Gloſſar. & Voſſ. Etymol.* Salum, *ſ. pag. 515.*

f) *Id. ibid. in* Venio, *ſ. pag. 631.*

SALAMBO, us, ſ. ónis, Gr. Σαλαμβώ, ûς, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie von den Babyloniern ve-

Digitized by Google

wurde a), und zwar bedeutet er die Ve-
rem, wie sie den Adonidem beweinet, ist
r indessen doch kein Babylonisches, son-
m ein pur Griechisches Wort b).

a) *Hesych. in* Σαλαμβώ, *f. pag.* 824.

b) *Salmas. ad Lampridii Heliogab. c.* 7.

SALĂMIN, ínis, Gr. Σαλαμὶν, ῖνος, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, mit welcher Neptunus den Cychrëum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.

SALĂMIN, ínis, des Asopi Mutter, von welcher die Insel Salamin den Nahmen bekommen haben soll a). Ihr Gemahl, und also des Asopi Vater, war Cleopeüs b), iedoch aber scheinet es, daß diese Insel den Nahmen vielmehr von einer vorgehender Salamine, als hier vorkommender ihre Benennung erhalten habe c).

a) *Pausan. Att. c.* 35.

b) *Pbanodemus ap. Nat. Com. lib. VIII. cap.* 13.

c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

SALAMINIVS, i, ist ein Beynahme des Iovis, welcher zu Salamin, in Cypern, verehret wurde, als woselbst ihm schon Cecrops einen besondern Tempel errichtet hatte. *Tacit. apud Gyrald. Synt. II. p.* 115.

SALGANÊVS, ĕi, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Salganeo, in Bœotien hat, als woselbst er sonderheit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p.* 249.

SALISVBSŬLVS, i, ist ein Beynahme des Martis a), welchen er von *salio* & *subsilio* hat, und bemercket er solches seines Unbeständigkeit im Kriege, dahero er denn auch einerley mit dessen Beynahmen bey dem Homero, dem ἀλκοφόνος, seyn soll b).

a) *Pacuu. in Fragm. Catull. Carm. XVII. v.* 6.

b) *Gyrald. Syntagm. X. p.* 317.

SALIVS, i, einer so in den von dem Aeneas angestellten Spielen im Wettlaufen den Preis mit erhielt, und also statt desselben eine Löwen-Haut bekam. *Hygin. fab.* 273.

SALMĂCIS, ĭdis, eine Nymphe in einem besondern Brunnen, in Carien, welche den Hermaphroditum, als er sich in sein schönes Wasser verführen ließ, in selbigen zu steigen, dergestalt aus Liebe erfassete, daß sie ihn durchaus nicht wieder wolte gehen lassen, auch endlich sich so viel von den Göttern erbat, daß sie in eine Person zusamme wuchsen. Es behielt auch solcher Brunnen hernachmahls die Eigenschaft, daß, wer daraus trunck, gantz weibisch wurde a). Allein, wie, nach einigen, der Reichthum und die Uppigkeit die Leute, so um solchen Brunnen wohneten, weibisch machte, nicht aber das Wasser desselben b); also wollen andere, daß da die Griechische Colonie die alten barbarischen Einwohner dasiger Gegend gezwungen, sich auf das Gebirge zu retiriren, solche aber auch sonst kein Wasser, als aus solchem Brunnen haben können, hatten die Griechen ihre Buden dabey aufgeschlagen, und allerhand Victualien zugleich darbey verkaufft, wodurch sie denn endlich die Barbaren gewonnen, und so geschmeidig gemacht, daß sie gegen ihre vorige harte Art gantz zu Weibern geworden zu seyn geschienen, welches hernach die Poeten nach ihrer Art verblümet hätten c).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v.* 285. *&, qui breuius rem narrat, Lact. Plac. Narrat. lib. IIII. Fab.* 11.

b) *Strabo lib. XIIII. p. m.* 1363.

c) *Victruu. lib. I. c.* 8. *& Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p.* 203.

SALMŌNÊVS, ĕi, Gr. Σαλμωνεὺς, ῆως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn a), hielt sich anfangs in Thessalien auf, kam aber von dar wieder in Elidem und führete sich dergestalt stoltz und verwegen auf, daß er sich selbst dem Iovi gleich zu machen suchte. Er befahl ihm zu opfern, was jenem gewidmet war, und indem er seinen Wagen mit Becken und dergleichen Gerille behangen b); oder, nach andern, sich eine Brücke von Kupfer bauen lassen, und mit seinem Wagen darauf herum fuhr, wolte er damit das Donnern nachäffen, wobey er denn zugleich brennende Fackeln unter die Leute warf, und wen er damit traf, den musten seine Leute vollend niedermachen, daß es auch hiesse, er habe solchen mit dem Blitze erschlagen c). Allein, als er eine Zeit lang so geschwärmet, erschlug ihn Iuppiter endlich mit dem rechten Blitze selbst, und, nachdem er die gesamte von ihm erbauete Stadt aufgerieben, machte er auch solche der Erde

gleich

gleich d). Von einigen wird er sonst auch zu des Hellenis Sohne gemachet, welcher sich mit einer grossen Menge Leute in Elidem begeben und hieselbst die Stadt Salmoniam erbauet, auch mit der Acidice die Tyro gezeuget, und, nachdem jene gestorben, die Sideronem geheyrathet, an der aber die Tyro auch ihre rechte Stief-Mutter bekommen e). Einige wollen zwar zwo Personen aus ihm machen f), so aber auch nicht Grund genug zu haben scheinet, so wenig, als daß er des Athamantis, und nicht des Aeoli Sohn soll gewesen seyn g). Indessen muste er doch auch noch in der Hölle seine grausame Strafe ausstehen h), und ist übrigens die Tragœdie des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Idem ibidem.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 585. & ad eum Serv. l. c. item Hygin. Fab. 61.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.*
f) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 279.*
g) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 70.*
h) *Virgil. loc. cit.*
i) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SALPINX, gis, Gr. Σάλπιγξ, γος, ist ein Beynahme der Minervæ, welcher Hegeleûs, des Tyrrheni Sohn, zu Argis einen besondern Tempel errichtete, weil sein Vater zuerst die σάλπιγγα oder Trompeten erfunden. *Pausan. Corinth. c. 21.*

SALVS, útis, war eine besondere Göttin der Römer, und in gewisser Art so viel, als der Griechen Hygiea a), allein eine gantz andere wiederum Salus publica, welche für die Wohlfahrt der Römer und ihres Staats überhaupt verehret wurde b). Ihr gelobete im Samnitischen Kriege einen Tempel C. Iunius Bubulcus, als Bürgemeister, und erbauete ihn A. V. 448. c), welchen er hernach auch als Dictator A. V. 451. einweihete d). Es mahlete selbigen selbst Q. Fabius aus, so daher auch den Nahmen des Mahlers, oder *Pictoris* bekam e), und lag er denn in der sechsten Region der Stadt auf dem Monte Quirinali, also, daß von ihm auch das eine Thor zu Rom Porta salutaris genannt wurde f). Seine Gegend war mithin entweder in denen ietzigen Gärten der von Colonna, oder selbst, wo das Quirinale stehet g). Es brannte aber solcher Tempel unter dem Kayser Claudio weg, bis dahin auch des Fabii Gemählde gedauert h), nach welcher Zeit er aber auch nicht wieder scheinet erbauet worden zu seyn. Zwar hatte Nero für, dergleichen wieder zu errichten, als er der angesponnen gewesenen Zusammen-Verschwörung gegen sich entgangen war, kam aber auch damit nicht zu Wercke i). Indessen wurde solche Göttin ingemein gebildet, als ein Frauenzimmer, so vor einem Altar stund, um welchen sich eine Schlange gewunden hatte, sie aber in der einen Hand ein Simpulum oder Opfer-Gefäß hielt, übrigens aber die Haare aufgeknüpfet, und auch dann und wann einen Stab in der Hand hatte, auf den sie sich steifete k). Ihr Fest fiel den 28. Septembris ein l), und hatte sie sonst ohne obberührten Tempel auch ihre Aedes noch in der III. m), ingleichen in der VIII. Region n), allein auch auser Rom in Etrurien o), und anderweits mehr.

a) *Struv. Synt. Ant. Rom. lib. I. p. 130.*
b) *Idem ibidem p. 140.*
c) *Liuius lib. VIIII. c. 43.*
d) *Idem lib. X. c. 1.*
e) *Val. Maxim. lib. VII. c. 15.*
f) *Festus lib. XVII. p. m. 221. & Ad. Donati lib. III. c. 15.*
g) *Nardin. lib. IIII. c. 4. p. m. 185.*
h) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 4.*
i) *Tac. Annal. lib. XV. c. 74.*
k) *Struv. loc. cit. pag. 30. & Tab. IIII. Fig. 6. 7.*
l) *Id. Cal. Rom. p. 356.*
m) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 443.*
n) *Cic. apud eumd. l. c. p. 457.*
o) *Tacit. Annal. XV. c. 53.*

SAMIA, æ, Gr. Σαμία, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Iunonis a), als welche in der Insel Samos unter einem Vitice oder Keusch-Baume gebohren, und auferzogen worden, auch selbst den Iovem geheyrathet haben soll. Sie hatte daher auch hieselbst ihren berühmten Tempel, in welchem sie als ein Frauenzimmer im Braut-Habite vorgestellet war, und wurde ihr jährlicher Gottes-Dienst auch als eine Hochzeit gefeyret b). Sie wurde unter diesem Nahmen gebildet, als eine Frau, so auf dem Kopfe einen hal-

Digitized by Google

halben Monden oder auch Körbgen, hinter sich ein grosses Tuch von dem halben Monden bis auf die Füsse, unter diesen wieder einen halben Monden hatte, und sich mit den beyden Händen auf zweene verua, oder Stäbe von lauter runden Kügelgen stemmete c). Sind sollen sonst benannten Tempel bereits die Argonauten erbauet, und die Statue der Göttin von Argis dahin gebracht, diese aber Smilis, ein Aeginete, und coætaneus des Dædali, verfertiget haben d), obwohl sonst andere auch wollen, daß ihr Bild Anfangs nichts, als ein blosses Bret gewesen e).

a) *Gyrald. Syntagm. III. p. 127.*
b) *Varro apud Lactant. Inst. Diuin. lib. I. cap. 17.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*
d) *Pausan. l. cit.*
e) *Callimach. apud Kuhn. ad Pausan. Ach. cap. 4.*

SAMIA, æ, des Mæandri Tochter, mit welcher Ancæus den Periläum und Enudum, Samum, Alitherſen und die Parthenopen zeugete.

Pausan. Ach. c. 4.

SAMIVS, i, Gr. Σάμιος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, dem die Samier seinen Tempel am Ufer des Meers erbauet hatten, und ihm darinne seine Ehre erwiesen.

Strabo & Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.

SAMVS, i, Gr. Σάμος, ου, des Ancæi und der Samiæ Sohn. *Pausan. Ach. c. 4.*

SANCVS, i, oder, welches, nach der unterschiedlichen Schreib-Art, auf eines ankömmt, SANGVS & SANCTVS, soll der erste König der Sabiner gewesen seyn, den sie aber nach seinem Tode mit unter die Götter gesetzet a). Massen denn auch die gantze Nation von dessen Sohne, dem Sabino, den Nahmen bekommen haben soll b), und war er mithin bey solcher eben so viel, als bey den Römern der Quirinus c), und soferne ihn auch diese mit verehreten, nenneten sie ihn entweder *Pistium* d), oder auch *Dium Fidium* e). Doch aber hatten sie ihm auch unter einem Sabinischen Nahmen seine Capelle in der VI. Region errichtet, so nicht ferne von der jetzigen Kirche di Sant' Andrea de Giesuiti gestanden haben soll f). Und da er sonst auch Sanctus Semo, auf einer alten Inscription, genannt wird g), hat der gute Iustinus Martyr lieber den Zauberer Simon h), aus ihm machen wollen i), so aber ein ziemlicher Irrthum ist.

a) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 19.*
b) *Cato apud Dion. Halicarn. lib. II. c. 6.*
c) *Lactant. Inst. Diu. lib. I. c. 15.*
d) *Dion. Halicarn. lib. IIII. c. 7.*
e) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 213. & ad eum Neapol. l. c.*
f) *Nardin. lib. IIII. c. 6. p. 182.*
g) *Apud Neapol. l. c.*
h) *Struu. A. R. c. 1. p. 126.*
i) *Iustin. Martyr apud Struu. l. c.*

SANDŌCVS, i, Gr. Σάνδοκος, ου, des Asynöi Sohn, welcher sich aus Syrien in Cilicien begab, und hieselbst die Stadt Celenderin erbauete. Er heyrathete anbey die Thancen, des Megessari Tochter, und zeugete mit ihr den Cinyram, nachmahligen König in Assyrien.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.

SAO, us, Gr. Σαώ, οῦς, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von denn bekannten Meer-Nymphen a), welche dem Nahmen nach so viel, als *Salus* heißt b).

a) *Hesiod. Theog. v. 243.*
b) *Pasor Ind. ad Hesiod. in* Σαώ.

SAON, ónis, des Iovis und einer Nymphen, oder, nach andern, des Mercurii und der Rhenes Sohn, brachte zuerst die Einwohner in Samothracien zusamme, gab ihnen Gesetze und theilete sie in 5. Tribus oder Haufen, denen er denn die Nahmen von seinen 5. Söhnen gab.

Diod. Sic. lib. V. c. 47.

SAÓTES, æ, Gr. Σαώτης, ου, war ein Beynahme des Iovis, dessen ehrinne Statua zu Thespia stunde, und zwar zum Andencken der Befreyung von einem ungeheuren Drachen, welcher gesamten Einwohnern zur Plage dienete, so gar, daß, als sie auch das Oraculum um Rath dagegen befragten, solches ihnen hieß, dem Ungeziefer jährlich einen durchs Loos getroffenen Knaben zu verschlingen zu geben. Als aber solches Loos endlich auch den Cleoſtratum traf, ließ ihm dessen Liebhaber, Menestratus, einen Panzer von lauter Widerhacken machen, worinne denn der Knabe der Bestie selbst entgegen gieng, und zwar das Leben darüber einbüssete, zugleich aber den Drachen auch mit umbrachte a). Jedoch sind

auch,

auch, welche wollen, als ob sich Menestratus selbst vor den Cleostratum hingegeben habe b). Immittelst heißt solcher Nahme von Σώω, *salvo*, nichts anders, als ein Erhalter, und wird daher auch Lateinisch eigentlich *Servator* übersetzt c).

a) *Pausan. Bœot. c. 26.*

b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 103.*

c) *Interpr. Paus. l. c.*

SAÓTES, æ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Trœzenier ehemahls verehreten.

Pausan. Corinth. c. 31.

SARDESSIVS, i, Gr. Σαρδήσσιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welcher zu Sardesso, einer Stadt in Lycien, verehret wurde.

Steph. Byz. in Σάρδησσος.

SARDO, us, des Stheneli Tochter, von welcher, als ihrer Erbauerin, die Stadt *Sarden* ihren Nahmen hat.

Hygin. Fab. 275.

SARDVS, i, des Maceridis Sohn, führete eine Colonie Libyer in Sardinien über, und, da solche Insel vorher Ichnusa hieß, gab er ihr von sich den Nahmen Σαρδὼ oder Sardinien. *Pausan. Phoc. c. 17.*

SARON, ónis, Gr. Σάρων, ωνος, ein alter König der Trœzenier, so dem Althepo in der Regirung folgete, und der Dianæ *Saronidi* zu Ehren einen Tempel erbauete, nichts desto weniger aber, als er dereinst einen Hirsch auf der Jagd allzuhitzig verfolgete, und dieser sich in den Sumpf stürtzete, er ihm aber so lange nachfolgete, bis er endlich ins offenbare Meer kam, muste er selbst darinne crepiren. Sein Cörper wurde darauf in dem Tempel der besagten Göttin begraben, von ihm aber bekam der sonst noch bekannte Sinus *Saronicus* den Nahmen.

Pausan. Corinth. c. 30.

SARÓNIS, ídis, Gr. Σαρωνὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem vorhergehenden *Sarone* hat, als welcher ihr, besagter massen, einen Tempel erbauete.

Pausan. Corinth. c. 30.

SARPÉDON, ónis, f. ontis, Gr. Σαρπηδὼν, όνος, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Sohn a), gerieth mit seinem Bruder, dem Minóë, des väterlichen Reichs wegen in Zwistigkeit, und muste endlich auch gar mit seinem Anhange aus der Insel Creta entweichen. Er begab sich daher mit seinen Leuten in Asien und half den Ciliciern wider ihre Feinde, wofür er ein Stück von Lycien, oder, wie es damahls hieß, von der Landschaft Milyade bekam, und etablirte sich allda b), nachdem er aber den flüchtigen Lycum, welchen sein Bruder Aegêus von Athen vertrieben hatte, aufnahm, bekam solche Landschaft erst von demselben den Nahmen *Lycien* c). Er hatte hiernechst von seinem Vater erhalten, daß er 3. Menschen-Alter leben solte d), und war sonst sein Sohn Evander, und sein Enckel Sarpedon II. mit welchem er aber vielfältig auch von den ältesten Auctoribus vermenget wird e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

b) *Idem ibidem §. 2.*

c) *Herodot. Clio p. m. 70.*

d) *Apollod. l. cit.*

e) *Gale ad Apollodor. l. cit.*

SARPEDON, ónis, (Tab. X.) des Iovis und der Laodamiæ a), oder vielmehr nur des Evandri und der Deidamiæ Sohn, und des vorhergehenden Sarpedónis Enckel b), war König in Lycien, und wurde sowohl von den Griechen, als dem Priamo angegangen, ihre Parthey zu ergreiffen, weil ihm aber doch letzterer den grösten Vortheil versprach, trat er auch endlich auf dieses Seite und führete ihm gar einen guten Succurs zu c). Er machte daher auch nicht allein den Griechen das Anländen ziemlich schwer d), sondern erlegete auch sonst noch zween vornehme Griechen e). Allein, als er es mit dem Patroclo auf einen Zweykampf ankommen ließ, kam er zu kurtz und verlohr nicht nur sein Leben, sondern die Trojaner auch mit ihm zugleich einen grossen Theil ihrer Hoffnung f). Es setzte aber über seinen Cörper noch ein scharfes Gefechte, doch behaupteten ihn die Griechen, und ließ ihn Apollo mit Ambrosia salben, und übergab ihn dem Tode und Schlafe, welche ihn denn in Lycien überbrachten g), so aber eigentlich nichts mehr war, als daß ihn nach seinem Tode ein Medicus einbalsamirte, ehe er nach seinem Lande wieder abgeführet wurde h). Wobey iedennoch Iuppiter selbst verordnet haben soll, daß die Götter selbst den Tag, an welchem er erleget worden, in Trauren und mit Fasten jährlich hinbringen müssen i).

a) *Ho-*

Digitized by Google

a) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 18.*
d) *Idem lib. II. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 115.*
f) *Id. Fab. 112. & Dictys lib. III. c. 7. & 9.*
g) *Anna Fabra ad Dict. l. c. c. 9.*
h) *Boccacc. lib. XI. c. 34.*
i) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 622.*

SARPÉDON, ŏnis, (Tab. X.) des Neptuni Sohn und Polxyis Bruder, welchen, als einen böſen Menſchen, endlich Hercules erſchoß. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

SARPEDONIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel und Oracul in Cilicien hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

SARRÓNVS, i, ein junger Rutuler, ſo mit von dem Niſo hingerichtet wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 335.*

SARRÍTOR, oris, ein Gott der Römiſchen Acker-Leute, ſo über das Jäten und Hacken der Felder geſetzet war. *Fab. Pictor. ap. Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SATNIVS, i, Gr. Σάτνιος, ου, des Enopis und einer Naiadis Sohn, welchen Ajax minor vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. Ξ. v. 443.*

SATRÄPES, æ, Gr. Σατράπης, ου, ein gewiſſer Genius der Corybantum, wiewohl auch die Eleenſes unter dieſem Nahmen einen beſondern Gott verehreten, welchen ſonſt einige für den Neptunum halten. *Pauſan. Achaic. poſter. c. 25.*

SATVRNIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen ſie von ihrem Vater, dem Saturno, hat, iedoch auch ingemein nur, wenn ſie als zornig aufgeführet wird. *Virgil. Aen. III. v. 380. & Seruius ad eumd. lib. IIII. v. 372.*

SATVRNIVS, i, iſt auf gleiche Art ſo viel, als Iuppiter. *Virgil. Aen. IIII. v. 372. & Seruius ad eumd. l. c.*

SATVRNVS, i, Græc. Κρόνος, ου, (Tab. I. II. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen ſoll dieſer Abgott entweder a *ſatu* haben, weil er, ſo fern er den Himmel bedeutet, der Urſprung der andern Dinge ſey a), und zwar ſoll er erſtlich darum *Satunnus* genannt worden ſeyn, woraus hernach *Saturnus* gemacht worden b). Hingegen leiten andere ſolchen Nahmen von *Satur*, ſatt, her, weil er als die Zeiten von den Jahren ſatt werde c). Allein auch noch andere führen ſolchen Nahmen von σάθη, *pudendum*, her, weil er ſolche ſeinem Vater abgeſchnitten, daher denn *Saturnus* ſo viel, als *Sathunnus* ſeyn ſoll d). Und wiederum andere wollen, daß er alſo von *Sadorn* heiſſe, welches ſo viel, als *Martialis* bedeute, doch aber melden ſie auch nicht, aus welcher Sprache ſolches *Sadorn* entlehnet ſey e). Die meiſten aber gehen dahin, daß ſolcher Nahme ſeinen Urſprung von dem Ebräiſchen *Sathar* habe, welches ſo viel heißt als *celavit, abſcondidit*, und wollen, daß er daher auch im Lateiniſchen eigentlich *Latius*, wie ſeine Gemahlin *Latia* genannt worden ſey f). Griechiſch aber heißt er Κρόνος von χρόνος, die Zeit, weil er eigentlich dieſe bedeute g). Doch wollen auch dieſen Nahmen andere lieber aus dem Ebräiſchen oder Phœniciſchen *Karan*, ſplendere, herleiten, und damit auf ſeinen Glantz und Schein ihr Abſehen haben h), oder auch von *Karnah*, radius, weil er als ein Sohn des Cœli, gar wohl auch einen Strahl deſſelben von ſich laſſen könne i). Er hieß hiernächſt auch Ἴλος von dem Syriſchen Worte *Il*, welches ſo viel als das Ebräiſche *El* iſt, iedoch aber iſt ſolcher Nahme auch wenigſtens unter den Römern und Griechen nicht üblich geweſen k).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*
b) *Lipſius de Saturn. c. 2.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
f) *Dalechamp. ad Plin. H. N. lib. II. c. 8. & Voſſ. Etymol. in* Saturnalia, *p. m. 521.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*
h) *Franc. Iunius apud Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Κρονίων.
i) *Cler. ad Heſiod. Theog. v. 137.*
k) *Philo Biblius apud Voſſ. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe werden ingemein Cœlus und Terra angegeben a), und zwar ſoll er deren jüngſter Sohn unter allen geweſen ſeyn, da ſeine ältern Brüder hingegen Oceanus, Cœus, Hyperion, Crius und Iäpetus geweſen, ſo mit ihm zuſamme die Titanes genennet werden b). Indeſſen ſind aber doch auch einige, welche ihn zu des Pollucis Sohne

machen c), und wiederum andere, welche dessen Vater Aemonem nennen d), nachdem als auch einige für die Erde die Theryn e), oder auch Hecaten f), zu seiner Mutter angeben g); doch ist erstere Meynung allerdings auch die gemeinste.

a) *Hesiod. Theogon. v. 132.*
b) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 2.*
d) *Eustath. apud Muncker. ad Fulg. l. c.*
e) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 2.*
f) *Arnob. apud Gyrald. Syntagm. IIII. pag. 133.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erstere von diesen war die Rhea, oder, wie sie auch Lateinisch heißt, Ops, mit welcher er die Vestam, Cererem, Glaucam und Iunonem, wie auch den Plutonem, Neptunum und endlich den Iovem zeugete. Weil ihm aber Vater und Mutter vorher sagten, daß ihn seine Söhne dereinst vom Throne stossen würden, pflegte er solche ingesamt alsobald nach ihrer Gebuhrt zu verschlingen a), muste aber doch darbey auch theils von der Rhea sich betriegen lassen, theils aber sie auch bald wieder von sich geben. Hiernechst aber zeugete er auch mit der Philyra den Chironem b), und zwar verwandelte er sich in ein Pferd, als er seine Liebes-Händel mit dieser hatte, damit es seine Gemahlin, die Ops, nicht mercken solte c), wogegen aber besagter Chiron auch halb ein Mensch und halb ein Pferd war.

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Id. ib. c. 2. §. 4.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 93. & ad eum Philarg. & Serv. l. cit. item Hygin. Fab. 138.*

§. 4. **Thaten und Schicksal.** Er wird von einigen beschrieben, daß er von einer gantz ungemeinen Bosheit und Geitze gewesen a), und daher sich auch gar leicht von seiner Mutter bewegen lassen, die von seinem Vater in den Tartarum verstoßnen Titanes zu rächen, diesen zu überfallen, und mit einer Diamantenen Sichel dasjenige wegzuschneiden, was ihn zum Manne machete. Er stieß auch solchen zugleich vom Throne, und wurde von seinen befreyeten Brüdern wiederum dargegen drauf gesetzet, vergalt es aber diesen sofern auch gar schlecht, als er sie wiederum binden und in dem Tartaro verwahren ließ b). Hingegen rühmeten die alten Cretenser seine Gerechtigkeit und Güte, so er den Menschen erwiesen, indem er sie von einem wilden und viehischen Leben auf ein geschlachteres und besseres geführet, anbey viele Länder durchreiset und sie durchaus verbessert, daher man denn auch geglaubet, daß es zu seiner Zeit die frömmsten Leute gegeben c), auch selbst das aureum seculum, oder die güldene Zeit gewesen, in welcher die Menschen weder Sorge, noch Arbeit Mühseligkeit, noch Alter empfunden, wohl aber stets gesund und lustig gewesen, weil Korn und Wein von sich selbst zur Gnüge gewachsen sey d). Wie aber indessen dennoch seinem ältern Bruder, dem Titani, sofern durch ihn zu viel geschahe, als dieser zwar auf der Cereris und der Opis Zureden, ihm die Herrschaft und Succession im Reiche vor sich ließ, allein mit dem Bedinge, daß er keinen von seinen Söhnen solle leben lassen; Ops aber dennoch sowohl andere, als auch den Iovem davon brachte; also erfuhr auch solches Titan nicht so bald, daß er nicht mit seinen Söhnen eine Armee auf die Beine brachte, den Saturnum, mitsamt der Ope, gefangen nahm und in ein wohl verwahrtes Gefängniß setzete. Allein, als Iuppiter immitteist auch erwachsen war, und vernahm, wie es mit seinen Eltern stund, nahm er einen Haufen Cretenser zu sich, und griff damit den Titan und dessen Söhne an, und, nachdem er sie geschlagen, befreyete er seine Eltern und setzete den Saturnum mithin wieder auf seinen Thron. Allein, wie diesem auch anberegter Massen war prophezeyet worden, daß er noch von seinem Sohne um das Reich würde gebracht werden, stellete er demselben listiglich nach dem Leben, iedoch kam ihm Iuppiter zuvor und stieß ihn auch vom Throne, zwang ihn auch, sich nicht allein aus dem Lande zu salviren, sondern auch möglichst verborgen zu halten, wolte er nicht aufgehoben und hingerichtet seyn c). Ja doch, wie einige andere wollen, bekam ihn Iuppiter gefangen, und legte ihn auf des Promethei Rath in den Tartarum gefangen f); allein es bestach selbiger die Wache, und kam also erst in den Peloponnesum, und endlich in Italien. Hier selbst

selbst wurde er von dem Iano gar gütig aufgenommen, als der ihm auch so gar vergönnete, unfern von seiner Stadt das Schloß Saturniam, zu seiner Sicherheit, zu erbauen, und, wie er den Einwohnern hieselbst den Ackerbau wies, hiernechst sie von ihrem wüsten und räuberischen Leben auf ein civilisirters führete, auch die Kunst das Geld zu prägen zeigete und andere Wohlthaten mehr erwies, nahm ihn Ianus endlich selbst zum Consorten im Reiche an g). Ob er aber nun wohl sofern alle Ehre hier genoß, auch so sicher war, daß das Land von seinem verborgenen Aufenthalte selbst den Nahmen *Latium* bekam h): Dennoch schloß er mit den übrigen Titanibus eine neue Allianz wider den Iovem, und, nachdem sie sich starck genug befanden, kam es wieder zum Kriege, welcher zehen gantzer Jahr währete, und endlich in einer harten Schlacht bey Tarteſſo in Spanien seine Endschaft erreichte, worauf Saturnus sich in Sicilien zu retiriren gezwungen wurde, woselbst er denn auch, nach einigen, für Chagrin starb, nach andern aber auch nach der Art, wie er seinem Vater begegnet, bezahlet wurde i), so, daß, als ihn Iupiter mit einem Truncke von Honig berauschet, er ihn in solchem Zustande auch castrirte k).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Diod. Sicul. lib. V. c. 66.*
d) *Heſiod. O. & D. v. 111.*
e) *Ennius ap. Lact. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*
f) *Aeſchylus in Prometheo.*
g) *Aur. Vict. de Orig. Gent. Rom. cap. 3. & Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
h) *Virgil. Aen. VIII. v. 322. & Ouid. Faſt. I. v. 238.*
i) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 97.*
k) *Lycophr. v. 869. & ad eum Tzetz. l. c.*

§. 5. Verehrung. Er wurde sowohl unter dem Nahmen des Molochs von den Phœniciern und Syrern, als auch sonst von den Carthaginienſern mit Menschen-Opfern verehret, dergestalt, daß diese letztern ihm auch auf einmahl bis 200. edle Kinder opferten a). Die Griechen hatten ihm hin und wieder auch seine Tempel errichtet, von denen insonderheit der zu Olympia noch von den Leuten aus dem Aureo Sæculo selbst erbauet seyn solte b). Zu Rom hatte er insonderheit den berühmten Tempel in der VIII. Region, woselbst die Römer zugleich ihr Aerarium hatten, wie nicht weniger ihre Fahnen und Gesetze u. a. als an einem sehr heiligen Ort verwahret hielten c). Allein hiernechst feyreten sie ihm auch insonderheit die so genannten Saturnalia, welche sich den 17. Decembris anfiengen, und erst nur einen Tag, hernach aber bis sieben Tage währeten, wovon iedoch eigentlich nur die ersten 3. *Saturnalia*, die andern 4. aber *Sigillaria* hieſſen. Und bey solchem Feſte wurde denn kein Rath gehalten, die Schulen zugemacht, kein Krieg angekündiget, niemand gestrafet, die Herren warteten den Knechten bey Tiſche auf, und was dergleichen Dinge mehr waren, wobey man sich der güldenen Zeit wieder erinnern wolte d). So führete auch nicht allein Italien ehemahls von ihm den Nahmen, daß es *Saturnia tellus* hieß e): sondern auch selbst der oberſte Planet am Himmel hat zu seinem Andencken seinen Nahmen bekommen f).

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 11.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 7.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. cap. 8. item Alex. Don. lib. II. c. 15. & Nardin. lib. V. c. 6.*
d) *Macrob. l. cit. conf. Dempſterus ad Roſin. lib. II. c. 4. item Alex. ab Alex. lib. II. c. 22. Struuius Synt. A. R. c. 9. alii.*
e) *Virgil. Georg. II. v. 173.*
f) *Plin. H. N. lib. II. c. 8.*

§. 6. Bildung. Er wurde vorgeſtellet, als ein alter Mann mit grauen Haaren und groſſem Barte, so anbey gebücket war, verdrießlich und blaß aussahe, den Kopf bedecket und in der rechten Hand eine Senſe mit einer Schlange, so ihren Schwantz im Maule hatte, in der lincken aber ein Kind hielt, welches er zum Maule führete, als ob er es verzehren wolte a). Allein, er wurde auch gebildet, als ein alter Mann mit bloſſem Kopfe, zerrißnen lumpichten Kleidern, so in der lincken Hand eine Schale hielt, mit der rechten aber etwas in das Maul steckete, zun Füſſen 4. Kinder liegen hatte, wovon denn bedeuteten sein Alter die Länge der Zeit, die zerrißnen Kleider sein Alter,

das bloſſe Haupt die Redlichkeit ſeiner Zeit, die Sichel, daß die Zeit alles gleichſam abnehme, und das, was er in den Mund ſtecket, daß ſelbige auch alles verzehret, die 4. Kinder aber die 4 Elemente b), anderer dergleichen Bildungen mehr zu geſchweigen.

a) *Alber. Gentil. de Imag. Deor. c. 1.*

b) *Chartar. Imag. 2. a.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. Einige halten ihn für den Adam, den erſten Menſchen a), andere für den Noah b), die dritten für den Abraham c), die vierten für den Cham d). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Pane e), oder auch dem Baal oder Belo f), ingleichen dem Evandro, Iano, u. ſ. f. g). Allein am wahrſcheinlichſten wird er für einen ehemahligen König in Phrygien gehalten h), von dar er ſich aber mit der Zeit in Italien, und endlich in Sicilien retiriren müſſen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 18.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 116.*

c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 5. §. 2.*

d) *Id. ibid. c. 10. §. 6.*

e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*

f) *Serv. ad Virgil. Aen. V.*

g) *Huet. l. cit. §. 1.*

h) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 95.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen unter ihm die Sonne a); andere, und zwar die meiſten nehmen ihn für ein Bild der Zeit an b); die dritten deuten ihn auf die Zeugung aller Dinge c); die vierten auf einen guten Regenten, unter welchem die Unterthanen eine güldene Zeit haben d), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

b) *Voſſ. l. c. lib. VIII.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 7.*

d) *Omeis Mythol. in* Saturnus, *ſ. p. 231.*

SATYRI, orum, Gr. Σάτυροι, ων, (Tab. XVI.)

§. 1. Nahme. Dieſe vermeynten Götter haben ihren Nahmen, nach einigen, von dem Doriſchen Worte σάτας, welches ſo viel, als ſchwermen und ſpielen heißt a); nach andern von σάθη, *membrum virile*, weil ſie ſehr unzüchtige und geile Cörper waren b); nach den dritten, von *ſathar*, latere, weil ſie ſich meiſt in Hölen und dergleichen Schlupf-Löchern aufhielten c), und nach den vierten von *Sair*, hircus, weil ſie dieſem an Geſtalt ſehr gleich kamen d).

a) *Caſaub. apud Voſſ. Etymol. in* Satyriaſis.

b) *Schol. Theocrit. Idyll. IIII. v. 62. & Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

c) *Caſaub. l. cit.*

d) *Bochart. Can. lib. I. c. 18.*

§. 2. Herkommen. Einige wollen zwar gar nicht wiſſen, wer ihre Eltern ſeyn a), allein andere geben ihnen doch zum Vater den Mercurium und zur Mutter die Nymphe Ypthimam b), und wiederum andere wollen, daß ſie Bacchus gezeuget, als er die Naiadem, Nicæam, des Sangaridis Töchter, dergeſtalt berauſchet, daß er das Waſſer in dem Brunnen, woraus ſie zu trincken gewohnt geweſen, in Wein verwandelt, und mithin ſich derſelben zu ſeinem Willen bemächtiget c).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 7.*

b) *Nonn. Dionyſ. lib. XIIII. apud Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

c) *Memnon apud Phot. laudante eod. l. c.*

§. 3. Weſen und Eigenſchaften. Sie waren Götter der Wälder, Berge und Felder, allein von dermaſſen unkeuſcher und geiler Art, daß ſich weder Nymphe, noch ander Frauen-Volck ſicher vor ihnen durfte ſehen laſſen a). Sie gaben hierbey inſonderheit Gefehrten des Bacchi ab, mit dem ſie mit Tantzen und Springen zugleich einher zogen b), und zwar hieſſen ſie eigentlich *Satyri*, ſo lange ſie noch jung waren, wenn ſie aber alt wurden, wurden ſie *Sileni* genennet c).

a) *Heraclitus de Incredib. c. 25.*

b) *Plato Poëta apud Nat. Com. lib. V. cap. 7.*

c) *Pauſan. Att. c. 23.*

§. 4. Bildung. Sie waren Manns-Perſonen mit kleinen Ziegen-Hörnern vorn am Kopfe, hatten auch dergleichen Beine und einen Schwantz wie ein Pferde-Schwantz, ob ſolcher gleich nicht eben ſo gar groß war. Anbey waren ſie über und über rauch und röthlicht, auch ſonſt im Geſichte lächerlich und ſchnackenhaft gebildet a). Sie führeten hiernechſt in ihren krummen Händen gemeiniglich Pfeiffen, tantzeten und ſprungen anbey, oder machten doch ſonſt allerhand unzüchtige Bewegungen, iedoch ohne, daß ſie einige Rede von ſich vernehmen lieſſen b).

a) *Pauſan. Att. c. 23.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 164.*

§. 5.

Digitized by Google

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Einige behaupten, daß es deren wirklich gebe und zwar in Indien a), auf dem Berge Atlante b), und anderweits in Africa c), in den Insulis Satyridibus d), und s. f. So fieng man auch dergleichen ehemahls einen bey Dyrrachio und brachte ihn zu dem Sylla e), und einer, (wie man vorgiebet,) erschien von sich selbst dem heiligen Antonio, als ein Gesandter der andern, und bat ihn, bey GOtt für sie zu intercediren, daß ihnen Christi Verdienst auch zu gute kommen möchte f). Allein es ist gewiß, daß solches entweder nichts, als eine Art Affen, oder ein Teufels-Gespöcke, oder Irrthümer der Natur, oder auch leichtfertige Hirten und dergleichen gewesen, die etwa eine Bocks-Haut um sich genommen, und also ihres gleichen, oder auch andere Menschen zu fürchten gemacht.

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 2.*
b) *Freinsbem. Suppl. Liuian. lib. LXXXV. cap. 11.*
c) *Pompon. Mela lib. III. c. 9. & lib. I. cap. 4.*
d) *Paujan. Attic. c. 23.*
e) *Freinshem. l. c. c. 12.*
f) *Id. ibid. c. 17.*

SAVRVS, i, ein berühmter Strassen-Räuber, welchen Hercules mit erlegete.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 386.

SCAEA, æ, Gr. Σκαία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Daiphronem, von des Aegypti Söhnen, zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht, wie ihr Vater befohlen hatte, mit hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

SCAEVS, i, Gr. Σκαῖος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, mit welchem er den Icarionem und Tyndareum von Lacedæmon vertrieb, allein dargegen hernachmahls wiederum, samt ihnen, von dem Hercule niedergemacht wurde.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

SCAMANDER, i, Græc. Σκάμανδρος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos a), oder auch des Ponti u. Maris Sohn b), ein Fluß in Troade, dessen Gemahlin, die Idæa, eine Nymphe, war, mit welcher er den Teucrum c), wie auch die Glauciam zeugete d).

a) *Hesiod. Theogon. v. 1345.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 5.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1.*
d) *Gyrald. in* Hercule, *s. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDER, i, (Tab. XXXI.) war der eigentliche Nahme des Astyanactis oder des Sohns Hectoris. Siehe *Astyanax.*

SCAMANDER, i, des Dimachi und der Glauciæ Sohn, welcher, nach seines Groß-Vaters Tode, dessen Herrschaft bey Eleone bekam, und den Fluß Inachum von sich *Scamandrum*, wie einen unsern von demselben sich befindenden Bach von seiner Mutter, *Glauciam* nennete. *Gyrald. in* Hercule, *s. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDRODÎCE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

SCANSVS, i, ein besonderer Gott der Römer, so von dem Aufsteigen den Nahmen hat, und vermuthlich also auch über dasselbe gesetzet war. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 8.*

SCEPHRVS, i, Gr. Σκέφρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Tegeatæ Sohn, unterredete sich ingeheim mit dem Apolline, als dieser mit der Diana herumzog, und diejenigen Völcker abstrafeten, welche ihre Mutter, die Latonam, nicht leiden wolten, als sie mit ihnen beyden schwanger gieng, indem aber des Scephri Bruder, Limon, glaubete, als ob jener ihn bey dem Apolline verläumde, fiel er ihn unversehens an, und richtete ihn auch also hin, wogegen aber Diana ihn wiederum mit einem Pfeile erschoß, und, als darauf das Land dazu noch mit einer grossen Unfruchtbarkeit befallen wurde, rieth das Oraculum, daß man dem Scephro seine besondere Ehre erweisen solle, welches denn hernachmahls bey dem Feste des Apollinis Agyiëi geschahe, wobey denn die Priesterin der Dianæ auch einen, als ob er erwehnter Limon sey, verfolgete, und mithin also ihre Göttin vorstellete, da sie denselben vormahls erschoß. *Pausan. Arcad. cap. 53.*

SCHAENEÛS, ëi, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn, welchen er mit seiner dritten Gemahlin, der Themisto, zeugete.

Nat. Com. lib. VI. c. 9.

SCHAEON, ŏnis, ist, nach einigen, mit vorhergehendem einerley. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHEDIVS, i, Gr. Σχέδιος, ου, des Epistrophi Sohn, einer von der Helenæ Freyern a). Allein er scheinet vielmehr des

Epistrophi Bruder, beyde aber des Iphiti und der Hippolytes Söhne, aus Phocide, gewesen zu seyn, wovon jener mit 30. dieser mit 10. Schiffen ihrer Leute mit vor Trojam giengen b). Er commandirte also hieselbst, als General seine Phocenser c), wurde aber in solchem Kriege von dem Hectore erleget d), und nahm dessen Bruder seine Gebeine hernach wieder mit zurück, worauf sie nach der Zeit beyderseits zu Anticyra, auf dem Marckte, begraben wurden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin. Fab. 97. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 517.*

c) *Pausan. Phoc. c. 30.*

d) *Homer. Il. Φ. v. 305. & Dict. Cret. lib. III. c. 14.*

e) *Pausan. loc. cit. c. 36.*

SCEDIVS, i, des Perimedis Sohn, welchen Hector ebenfalls vor Troja erlegete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 517.*

SCHOENEÛS, ëi, Gr. Σχοινεύς, ῆος, einer von des Melanëi und der Hippodamiæ Söhnen, welcher, wie seine Eltern und Geschwister, letztlich in einen Vogel verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Acanthus.*

SCHOENEÛS, ëi, der Atalantæ a), und des Clymeni Vater b), von welchem die Stadt *Schoenus*, in Arcadien, den Nahmen haben solte c).

a) *Hygin. Fab. 244.*

b) *Idem Fab. 146.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 497.*

SCHOENIS, ĭdos, Gr. Σχοινίς, ίδος, ist ein Beynahme der Veneris a), welche den Nahmen von dem Kraute *Schoenus* hat, welches, wenn es gekauet wird, zwar wohl die Zähne reiniget, allein auch zur Liebe anreitzet b).

a) *Lycophr. v. 832.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SCIADÍTIS, ĭdos, Gr. Σκιαδῖτις, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Aristodemus, zu Scia, in Arcadien einen Tempel erbauete. *Pausan. Arcad. c. 35.*

SCIALLIVS, i, Græc. Σκιάλλιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, den er hat, ὅτι τὰς κυνώσεις ἀλλοίας ποιεῖ, i. e. nobis semper ab austro currit. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

SCIRAS, ădis, Gr. Σκιράς, άδος, ist ein Beynahme der Minervæ, welcher der Wahrsager Scirus selbst zu Athen in dem Phalereo einen Tempel erbauete a), da sie sonst auch einen Tempel in der Insel Salamin hatte b).

a) *Pausan. Attic. c. 36.*

b) *Herodot. Vran. p. m. 478.*

SCIRON, ónis, Gr. Σκίρων, ωνος, des Canethi und der Heniochæ Sohn a), ein berühmter Strassen-Räuber, welcher seinen Aufenthalt auf einem hohen und jähen Felsen zwischen Athen und Megara hatte und alle Reisenden, die ihm in die Hände geriethen, zwang, ihm die Füsse zu waschen, die er aber denn auch darbey mit solchen alsdenn über den Felsen hinunter ins Meer stieß b), da denn eine besondere Schild-Kröte sich herbey fande, welche diese Leute also fort vollend umbrachte. Als aber mit der Zeit Theseùs über ihn kam, wurde er sein Meister, und stürtzete ihn hinwiederum über den Felsen hinab d), da er denn wieder ersauffen muste, seine Gebeine aber in Felsen verwandelt wurden, welche den Nahmen der *Petrarum Sironiarum* bekamen c). Doch sind auch, welche wollen, daß er ein redlicher und braver Mann gewesen, der selbst die Strassen-Räuber auf alle Art verfolget, ehrlichen Leuten aber kein Leid zugefüget, daher denn auch Cychreùs ihm selbst seine Tochter zur Ehe gegeben, Aeacus aber hingegen wieder dessen Tochter Endëidem geheyrathet haben f). Die Tragödie, so Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verlohren gegangen g).

a) *Plutarch. in Thes. c. 30.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 61.*

c) *Pausan. Attic. c. vlt.*

d) *Diod. l. c. & Plutarch. l. c.*

e) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 446. & cum Cnipping. l. c.*

f) *Ap. Plutarch. l. c.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SCOLÍTAS, æ, Σκολίτας, ου, ist ein Beynahme des Panis, dessen ehrinne Statua erst zu Megalopolis auf dem Hügel *Scolite*, stund, hernach aber nebst andern Göttern in eine besondere Gallerie gesetzt wurde. *Pausan. Arcad. c. 30.*

SCORPIVS, i, Gr. Σκορπιός, οῦ, am Himmel ist der Scorpion, welchen Diana aus einem Berge, in der Insel Chio, hervor brachte, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, von welchem denn auch dieser gestochen

Digitized by Google

und getödtet wurde a). Andere hingegen wollen, daß ihn die Erde hervor gebracht habe, als besagter Orion sich gerühmet, daß sie kein solch Thier hervor bringen könne, welches er nicht erlegen wolle, von dem er aber gar bald umgebracht worden sey. Und wie Iuppiter ihn auf der Erde Bitten mit an den Himmel versetzet, also soll er den Menschen insonderheit zur Warnung dienen, nicht vermessen zu seyn, und sich auf seine Kräfte zu viel zu verlassen b).

a) *Eratosth. Catast. 7.*

b) *Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 26.*

SCOTITAS, æ, Gr. Σκοτιτᾶς, ᾶ, ist ein Beynahme des Iovis, welcher seinen Hayn und Tempel in Laconia hatte a), und von andern auch *Scotinas*, Gr. Σκοτινᾶς, genannt wird b).

a) *Pausan. Lacon. c. 10.*

b) *Steph. Byz. apud Sylburg. ad Pausan. loc. cit.*

SCYLLA, æ, Gr. Σκύλλα, ης, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Diesen leiten einige von σκυλλάω, *spolio*, her a), andere von σκύλλω, *vexo*, und die dritten von σκύλαξ, *catulus* b), welche Ableitungen denn alle, wie aus dem folgenden erhellen wird, ihre Deutungen auf solche Scyllam haben können. Allein noch andere leiten ihn auch von dem Phönicischen *Scol*, her, welches so viel als *ruina* heißt, und sehen damit auf den Untergang der Schiffe, welcher sich bey solcher Scylla ereignete c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Charybdis.

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 26.*

§. 2. Eltern. Ihre Eltern waren, nach einigen, Typhon und die Echidna a), nach andern Phorcyn und die Cratæis, eine Nymphe b), nach den dritten, Phorcyn und die Hecate c), nach den vierten Phorbas und Hecate d), wiewohl ihr auch noch andere bald die Perseam, bald die Lamiam zur Mutter zuschreiben e).

a) *Hygin. Præfat. p. 12.*

b) *Serv. ad Virg. Aen. III. v. 420.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 828.*

d) *Auctor magnar. Eoar. apud Schol. Apollon. ad l. c.*

e) *Apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.*

§. 3. Wesen und Schicksal. Sie war ein sehr schönes Frauen-Zimmer, in welche sich Glaucus verliebete, weil aber Circe sich hingegen diesen ausersehen hatte, verdroß es sie, daß ihr Scylla vorgezogen wurde, wannenhero sie denn das Wasser, in welchem sich dieselbe zu baden pflegte, durch ihre Zauberey zurichtete, daß, als die Scylla wieder hinein stieg, ihr am Unterleibe lauter Hunds-Köpfe empor wuchsen, wodurch sie dergestalt erbittert wurde, daß sie hernach den Vorbeyschiffenden auf alle Art und Weise zu schaden suchte a). Andere wollen, daß sie mit dem Neptuno ihre Gemeinschaft gehabt, und ihr daher dessen Gemahlin, die Amphitrite, solchen Possen erwiesen, und zwar soll sie sechs Köpfe an sich gehabt haben b), als einen Hunds-Löwen-, Meduſen-, Wallfisch-, Menschen- und Raupen-Kopf c), wogegen andere ihr deren nur drey beylegen d). Indessen soll ieder Kopf drey Reihen Zähne gehabt haben e), und sie dann, nach einigen, hinten hinaus eine Schlange f), nach andern aber ein Pristix gewesen seyn g), anbey feurige Augen, und darbey einen solchen langen Hals gehabt haben, daß sie die Schiffe auch von ferne erlangen können h). Massen sie denn auch mit solchem dem Herculi einige von des Geryonis Rindern wegschnappete; allein dafür auch von ihm hingerichtet wurde; iedoch kochte sie ihr Vater Phorcyn darauf und machte sie wieder lebendig i). Worauf sie denn nachher auch noch sechs Leute von des Vlyssis Volcke, als er bey ihr vorüber fuhr, ergriff und verschlung k).

a) *Hygin. Fab. 199.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

c) *Idem ibid. ad v. 650.*

d) *Spanh. de Præst. num. apud Munck. ad Hygin. l. c.*

e) *Homer. Od. M. v. 55.*

f) *Quidam apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 12.*

g) *Virgil. Aen. III. v. 427.*

h) *Nat. Com. l. c.*

i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

k) *Homer. l. c. v. 110. & 245.*

§. 4. Eigentliche Beschaffenheit. An sich ist sie ein hoher Felsen, an der Italiänischen Küste, gegen Sicilien über, welcher unten hohl ist, und daher einen fürchterlichen Schall giebet, wenn das Wasser an selbige anschläget a). Allein andere verstehen auch durch sie ein besonderes Raub-Schiff dieses Nahmens, welches seine Caperey insonderheit auf dem Tyrrhenischen Meere

und Sicilianiſchen Küſten getrieben, und mithin andere Schiffe verſchlungen zu haben geſagt wird, wenn es ſolche erobert und weggenommen b). Und noch andere deuten ſie auf eine berühmte Courtiſane, welche diejenigen, ſo ihr und ihrem Anhange in die Klauen gerathen, rein auszuziehen und alſo gleichſam zu freſſen geſchienen c).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

b) *Palæphat. de Incred. c. 21.*

c) *Heraclit. de Iisdem c. 2.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Dieſe kan gar mannigfaltig ſeyn, iedoch iſt dieſe wohl die beſte, welche durch den Weg, zwiſchen ihr und der Charybdi hin, die Mittel-Straſſe, und alſo die Tugend, durch ſie beyde aber die beyden Extrema oder die Laſter verſtehen, auf welche einer gerathen muß, ſo von der Tugend abweichet a). Allzu tief aber iſt es wohl geſuchet, wenn manche durch die Scyllam die Klippen der diſtinctionum in den Wiſſenſchaften, durch die Charybdin aber die Voragines des Vniverſalismi verſtehen b).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*

b) *Baco Verulam. Sap. Vet. c. 27.*

SCYLLA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Niſi, Königs zu Megara, Tochter, verliebte ſich in den König Minóëm, als er ſolche Stadt belagert hielt, und, weil ſo wohl dieſer Erhaltung, als ihres Vaters Leben auf ein purpurfarbenes Haar ankam, welches ſolcher unter andern auf dem Haupte hatte, ſchnitte ſie es ihm im Schlafe ab und ſpielete damit dem Minói die Stadt in die Hände. Allein es hatte dieſer auch einen Abſcheu für dergleichen That, und wolte daher von der Scylla und ihrer Liebe nichts wiſſen, fuhr auch alſo, ungeacht ihres Klagens, wieder darvon. Wie ſie ſich aber feſt an das abgehende Schiff anhielt, und mithin nothwendig endlich im Waſſer hätte erſauffen müſſen, verwandelten ſie die Götter in eine Lerche, den Vater aber in einen Sperber, welcher denn daher den Lerchen auch noch auffätzig iſt a). Andere zwar wollen, daß ſie in den Fiſch Cirim verwandelt worden, wie der Vater in einen Meer-Adler, der aber daher beſagtem Fiſche inſonderheit auch nachgehet b). Allein bey alle dem ſind auch, welche melden, daß ſie Minos ſelbſt erſäuffen c), oder auch gar an den Maſtbaum ſeines Schiffes aufhängen laſſen d).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. ab init. & Lact. Plac. Narrat. lib. VIII. Fab. 1.*

b) *Hygin. Fab. 198.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 650.*

d) *Zenodor. apud Banierium ad Dial. XV. P. II. p. 119.*

SCYLLA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den ihr zugefallenen Bräutigam, Protëum, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

SCYLLIVS, i, Gr. Σκύλλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenſer, an dem Berge Scylleto, verehreten, weil ihn die Curetes und Spartiate daſelbſt hingeſetzet. *Stephan. Byzant. in* Σκυλλήτιον.

SCYTHAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Scythen ihren Nahmen und die Könige derſelben ihren Urſprung hatten. Maſſen als ſolcher Held mit des Geryonis Rindern auch in Scythien kam, legete er ſich dereinſt auf ſeine Löwen-Haut, und entſchlief. Als er wieder aufwachte, ſahe er, daß er ſeine Pferde von ſeinem Wagen verlohren. Er ſuchete ſie daher allenthalben, und traff endlich in einer Höhle eine ſchöne Jungfrau an, ſo aber nur halb ein Menſch, halb aber eine Schlange oder Otter war. Dieſe fragete er um ſeine Pferde, ſie aber verſprach ihm wieder darzu zu helfen, wenn er ihr einen Liebes-Dienſt dafür thun wolte. Wie er nun nicht faul dazu war, bekam er ſeine Pferde wieder, ſie aber von ihm drey Söhne, als den Scythen, Agathyrſum und Gelonum. Und als ſie ihn fragte, was ſie mit ihnen anfangen ſolte, ließ er ihr unter andern einen Bogen zurück, und befahl, daß ſie den von den drey Söhnen in Scythien laſſen ſolte, welcher ihn dereinſt würde ſpannen können, die andern beyde aber ſolte ſie in ein fremdes Land gehen heiſſen, und, da allein Scythas den beſagten Bogen zu ſpannen fähig war, blieb er hernach auch in dem Lande und gab ihm mithin von ſich den Nahmen. *Herodot. Melpom. pag. m. 222.*

SCYTHON, ónis, einer, ſo männlichen und weiblichen Geſchlechts zugleich war, ſonſt

ſonſt aber doch eben nicht zu bekannt iſt.
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 280.

SEBAZIVS, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Sabazius*, ſo daher nachzuſehen.

SEBRVS, i, Gr. Σέβρος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, deſſen Helden-Grabmahl zu Lacedæmon zu ſehen war, ſonſt aber von ihm auch der Flecken *Sebrium* den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

SECVRITAS, átis, wurde auf ihre Art auch von den Römern göttlich verehret, und gebildet, als ein Frauenzimmer, ſo entweder ſaß, oder ſich auf eine Säule lehnete, und in der Hand einen Lorber- oder Oel-Zweig, bey ſich aber ein Cornu Copiæ, Zepter, oder Fackel hatte, und ſonſt die Titel *Perpetua*, *Auguſta*, *Publica* u. ſ. ſ. führete. *Struuius Synt. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 141.*

SEGETIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Aufſicht über das Getreyde hatte, ſo fern es *Seges* hieß und mithin über die Erde erwachſen war, da es hingegen die Seia im Schutze hatte, ſo lange es in der Erde lag a). Andere nennen ſie ſonſt auch *Segeſtam*, und waren ihre Statuen hiernechſt in dem Circo Maximo zu ſehen b).

a) *Auguſtin. de C. D. c. 8.*
b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*

SEIA, æ, ſiehe vorhergehenden Articul.

SEIA, æ, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher Nero einen Tempel von Phengite erbauete, welches ein weiſſer Stein war, ſo in Cappadocien gebrochen wurde, allein ſo helle und durchſchimmernd war, daß wenn auch ſchon Fenſter und Thüren zu waren, es dennoch in ſolchem Tempel gantz lichte war a). Woher aber ſolche Fortuna dieſen Nahmen bekommen, ſind die Auctores nicht einig. Wenigſtens aber kan ſie von dem Seiano, des Tiberii Favoriten, ſelbigen nicht erhalten haben, wie einige wollen b), wenn ſie ſchon Servius Tullius zu Rom eingeführet hat c), daher denn auch andere lieber unter ihr die vorhergehende Göttin, die Seiam, verſtehen wollen d).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 22.*
b) *Apud Dalechamp. ad Plin. l. c.*
c) *Plin. ipſe l. c.*
d) *Gyrald. Synt. XVI. p. 461. & Dalechamp. l. c.*

SEIS, Idis, Gr. Σεὶς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Endymion den Aetolum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

SELASIA, æ, Gr. Σελασία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von einem Orte in Laconia bekommen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

SELE'NE, es, Gr. Σελήνη, ης, des Hyperionis, und der Baſileæ Tochter, ſtürtzete ſich von dem Hauſe herab, als die Titanes ihren Bruder, den Helium, in dem Eridano erſäufft hatten, und bekam dieſen Nahmen nach ihrem Tode, als ſie in ein göttliches Weſen verwandelt worden, da ſie ſonſt zuvor *Mene* hieß. *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*

SELINVNTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel und Oraculum zu *Selinunte* hatte. *Strabo ap. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

SELÝNÛS, untis, Græc. Σελινοῦς, οῦντος, des Neptuni Sohn, und Vater der Helices, ſonſt aber ein Fluß in Achaia.
Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 575.

SEMÉLE, es, Gr. Σεμέλη, ης, des Cadmi und der Harmoniæ Tochter a), war von einer gantz ſonderbaren Schönheit, und wurde daher auch ſelbſt von dem Iove geliebet. Weil aber ſolches die Iunonem ungemein ärgerte, verſtellete ſie ſich in der Semeles Kinder-Frau, die Beroën, und, da Iuppiter allemahl in verſtellter Geſtalt erſchien, wuſte ſie ihr ſo viel Zweifel beyzubringen, ob auch wohl ihr Amante Iuppiter ſey, oder nicht, daß ſich endlich Semele verleiten ließ, eine Bitte an den Iovem zu thun, und ihn zu erſuchen, ihr bey dem Stygo zu ſchwören, daß er ihr auch dieſelbe gewähren wolle. Als er ſolches eingieng, bat ſie ihn, eben auf die Art zu ihr zu kommen, wie er bey der Iunone ſich einfinde. Ob nun wohl Iuppiter alſo fort den Ausgang vor den Augen ſahe, dennoch muſte er ihr ſein Wort halten; allein, ſo bald er auch mit dem Blitz erſchien, erſchrack die Semele, daß ſie mit dem Baccho abortirte, und indem alles um ſie zu brennen anfieng, auch in ſolchem Feuer mit umkam b). Wie aber ihre Schweſtern hernach ſelbſt ausbrachten, daß der Semeles Vorgeben eine Lügen geweſen, und ihr Courtiſan nicht Iuppiter, ſondern ſonſt ein guter Kerl geweſen c); alſo ſind auch, welche wollen, daß ihr Vater eben der Meynung geweſen, und daher ſie, mit ſamt ihrem Kinde, in einen höltzern

Digitized by Google

Kasten gestecket, und ins Wasser schmeissen lassen, da sie denn in der Landschaft Laconia, bey Brasiis, angetrieben, allein auch bereits gestorben gewesen, daher sie dasige Einwohner nach Würden begraben, den kleinen Bacchum aber dagegen auferziehen lassen d). Wenigstens aber glaubet man, daß sie ungefehr von dem Blitz erschlagen, und daher die Gelegenheit genommen worden, den Iuppiter mit ins Spiel zu bringen e). Ob wohl auch andere seyn, welche wollen, daß sie, als des Iovis Vice-Gemahlin, gar nicht sterben können f), und noch andere, daß sie Bacchus wiederum aus dem Reiche der Todten empor gebracht g). Indessen aber wird es von einigen auch mit für die Ursache angegeben, warum Actæon so elendiglich umgekommen, daß er auch ein Auge auf diese Prinzeßin des Cadmi gehabt, und sie zu heyrathen vermeynet, so aber Iuppiter nicht leiden können h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Ovid. Metam. lib. III. v. 253. & Hygin. Fab. 179.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Pausan. Lacon. c. 24.*
e) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 40.*
f) *Pausan. Cor. c. 31.*
g) *Apud eumd. l. c.*
h) *Apollodor. l. c. §. 4.*

SEMNŌNIS, ĭdis, des Passali und Achemonis Mutter, welche diese ihre Söhne oft ermahnete, von ihrer rauberischen und bösen Lebens-Art abzustehen, weil sie den Mann mit dem schwartzen Hindern noch nicht vor sich gehabt hätten. Als sie aber denn darauf den Herculem, indem er schlief, zu bemausen suchten, ertappete er sie, band sie mit den Beinen zusamme, und trug sie also davon, daß einer vor ihm und der andere hinter ihm mit den Füssen in die Höhe und mit den Köpfen gegen die Erde gekehret waren. Indem aber Hercules keine Hosen anhatte, und sie also dessen schwartze und rauche Posteriora gewahr wurden, fiengen sie beyde an mit einander zu murmeln, und, als Hercules fragete, was es gäbe, sagten sie ihm, was sie ihre Mutter ehemahls für seines gleichen gewarnet hatte, welches denn dem Herculi so wohl gefiel, daß er sie beyderseits wieder lauffen ließ. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683. item Gyrald. Synt. X. p. 330.*

SENECTVS, útis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihren Aufenthalt im Vorhofe der Hölle b), und wurde also mit zu denen Diis inferis gerechnet, ob solches wohl nicht in allem zu billigen stehet c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 275.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 20.*

SENTA, æ, (Tab. VIIII.) des Picus, Königs in Italien, Tochter, welche einige für die nachfolgende Göttin, Sentiam, halten. *Io. Lud. Vives ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTIA, æ, eine Göttin der Römer, von welcher man glaubete, daß sie den Menschen gute *Sententias*, oder Meynungen eingebe. *Augustin. de C. D. lib. III. c. 11.*

SENTĪNVS, ein Gott der Römer, so über die *Sensus*, oder Sinne der Menschen gesetzet war. *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

SERA'PIS, oder welches einerley ist, Sarápis, ĭdos, Gr. Σέραπις, s. Σάραπις, idis.

§. 1. Nahme. Diesen setzen einige zusamme aus Σορὸς, ein Sarg, und *Apis*, weil der Ochse Apis ehemahls in einen Sarg geleget und also aufbehalten worden a). Allein, wie nicht nur auf diese Art erst aus Σορὸς, *Sar*, oder *Ser* gemacht werden muß; sondern auch das Wort aus einem Griechischen und Egyptischen zusammengesetzet würde; also scheinet auch solche Ableitung nicht viel werth zu seyn b). Es tauget auch die nicht vielmehr, da solcher Nahme von *Sara*, des Abrahams Weib, und Apis zusamme gesetzet seyn soll, weil solcher Apis des Abrahams Pronepos gewesen c). Wie nicht weniger, daß er aus Osiris, nach weggeworffenem O, oder beyde ausgestossenem I und versetzten O und Apis gemacht seyn soll d); sondern er scheint am besten von dem Ebräischen *Saraph*, vastis incendit, hergemacht zu werden, als wohl auch der Nahme Seraphim geleitet wird e), oder auch von dem Ebräischen *Sor*, die Ochse, und Apis, also daß Serapis so viel sey, als *bos Apis* f), allein auf diese Art wird solches Wort auch wiederum nicht so viel, als *Salvator mundi* heissen können, wie es auch wohl einige deuten g).

a) *Varro apud August. de C. D. lib. XVII. cap. 5.*

b) *Ap-*

Digitized by G

b) *Apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 29.*
c) *Iul. Matern. apud Voſſ. l. c.*
d) *Clem. Alex. apud eumd. l. c.*
e) *Voſſ. Etymol. in* Preſter.
f) *Arn. Pontacus apud Caſal. de Rit. Aegypt. c. 13.*
g) *Baronius apud eumd. l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Dafern er nicht einerley mit dem Api und Oſiride, oder auch andern Göttern der Griechen iſt, ſtehet von ſeinen Eltern nichts zu ſagen, widrigenfalls aber unter itzt benannten Göttern von ihm disfalls ein mehrers nachzuſehen.

§. 3. **Weſen.** Was er eigentlich für ein Gott geweſen, findet ſich ſo klar bey denen Alten auch nicht ausgedrückt. Einige geben ihn indeſſen für den Oberſten der Teufel, oder böſen Dæmonum an, und halten ihn mithin für einerley mit dem Plutone a); andere halten ihn für der Griechen Aeſculapium, weil er die Kranckheiten vertreibe, noch andere für den Iovem, und manche, anberegter Maſſen, für den Oſiridem b). So ſind auch, welche ohne bereits benannte Götter auch noch den Dionyſum und Pan aus ihm machen c). Und wiederum andere halten ihn bald für ein Bild des Nili d), bald für ein Symbolum der Sonne e). Allein, da in allen deſſen Tempeln auch der Harpocrates, als ein beſonderer Gott zu ſehen geweſen, welcher die Hand auf den Mund gehalten, und damit angezeiget, ſtille darvon zu ſchweigen, daß ſolcher Serapis eigentlich nichts mehr, als ein Menſch geweſen ſey f), wollen einige, daß er der König Apis von Argis g), oder auch der Patriarche, Joſeph, oder ſonſt ein reicher Memphite geweſen ſey, welcher zur Zeit der Theurung den Leuten mit Getreyde reichlich ausgeholfen habe h).

a) *Porphyr. apud Euſeb. Præpar. Euangel. lib. IIII. laudante Coqueo ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
b) *Tacit. Hiſtor. lib. IIII. c. 84.*
c) *Diod. Sicul. apud Lud. Viu. ad Auguſt. l. c.*
d) *Suidas in Σάραπις, ſ. Tom. III. p. 285.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*
f) *Varro apud Auguſtin. l. c. & ad hunc Lud. Viu. l. c.*
g) *Auguſtin. loc. cit.*
h) *Suid. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Immittelſt aber wurde er doch für anderen Göttern gar heilig verehret, und hatte daher nicht allein in Egypten, zu Alexandria, einen Tempel, ſo eher einer Stadt, als einem Tempel, ſeiner Gröſſe wegen, gliche, welchen Ptolemæus Philadelphus erbauen ließ a); ſondern auch einen der allerälteſten zu Memphi b), und einen Coloſſum oder Statuam von lauter Smaragden 9. Cubitos hoch in dem Labyrintho bey beſagter Stadt c). Und zwar verehreten ihn nicht allein ſonderlich zu beſagtem Alexandria die Egypter, ſondern auch die Juden, Samaritaner und Chriſten d), und dieſe zwar entweder, weil ſie in ihrem Chriſtenthum nicht viel taugeten, oder es ihnen auch zur Ungebühr nachgeredet wurde e). Immittelſt aber wurde doch deſſen Tempel nicht in, ſondern allemahl vor die Städte gebauet f), und er hierbey nicht mit Opfern von Thieren, ſondern bloß von Kräutern, mit Kräntzen und gebackenen Dingen verehret g). Aus Egypten kam deſſen Verehrung, auf des Ptolemæi Philadelphi Veranlaſſen, auch nach Athen, als woſelbſt er ebenfalls ſeinen eigenen Tempel hatte h), und endlich riß auch deſſen Dienſt zu Rom alſo mit ein, daß er ſeine Tempel in der erſten Region i), oder, nach dem itzigen Rom, in capo della via nuova vicino alle Therme Antoniane k), in der III. Region, als welcher eben dieſer Tempel den Nahmen Iſis & Serapis Moneta gab, und ſonſt von dem Auguſto in den itzigen Gärten di S. Maria Nuoua erbauet geweſen zu ſeyn ſcheinet l), als woſelbſt auch noch ein ziemliches Stück davon zu ſehen iſt m), ferner in der V. Region n), item in der VI. welcher inſonderheit das Serapéum hieß o), und endlich in der VIIII. Region, wo anitzo die Kirche di San Stefano del Cacco ſtehet p). Immittelſt aber wurde deſſen Dienſt auch gar oft zu Rom verboten, die ihm gewidmeten Altäre umgeriſſen, und er alſo gleichſam aus der Stadt verbannet q), ſchlich ſich aber doch immerzu wieder mit ein, und maintenirte ſich mit bis zum Ende des übrigen Heydenthums.

a) *Tacit. Hiſt. lib. IIII. c. 84.*
b) *Pauſan. Attic. c. 18.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXVII. c. 5.*
d) *Adrianus Imp. apud Vopiſcum c. 8.*
e) *Caſaubonus & Salmaſius ad Vopiſc. l. c.*
f) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
g) *Alex.*

g) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 21. & ad eum Tiraquell. l. c.*
h) *Pauſan. loc. cit.*
i) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
k) *Franzini nell' Antichità di Roma pag. 776.*
l) *Nardin. lib. III. c. 9. p. 114.*
m) *Alex. Donati de Roma lib. III. c. 6.*
n) *Rufus ap. Nardin. lib. IIII. c. 1.*
o) *Nardini lib. VIII. cap. 6. pag. 187.*
p) *Idem lib. VI. c. 9. p. 368.*
q) *Alex. ab Alex. & Alex. Donati ll. cc.*

§. 5. Geſtalt. Er wird gebildet als eine groſſe anſehnliche Manns-Perſon, mit krummen Widder-Hörnern und etlichen Strahlen um den Kopf, in der Hand aber führet er einen Stab mit drey Zancken, um welchen ſich eine Schlange gewunden a). So hatte er auch auf dem Kopfe nach einigen einen Korb a), oder, nach andern, ein Getreyde-Maaß c), vor ſich aber ein Thier mit einem Löwen-Hunde- und Wolfs-Kopfe ſtehen, welches von unten an eine groſſe Schlange umwunden, ſo aber mit ihrem Kopfe oben über benannte drey Köpfe herfür ragete, und damit von dem Serapide gehalten wurde, welches denn alles auf die Sonne und Zeit gedeutet wird, d), da es andere auf Moſen e), oder auch den Patriarchen Joſeph ziehen f).

a) *Pignorius apud Huetium D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 5.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Chartar. Imag. Deor. 10. p. m. 36.*
d) *Macrob. loc. cit.*
e) *Huetius loc. cit.*
f) *Apud Suidam in Σάραπις, ſ. Tom. III. pag. 285.*

SERESTVS, i, einer von des Aeneæ beſten Leuten, ſo mit ihm nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 611.*

SERESTVS, i, ein anderer dergleichen, iedoch von geringen Verdienſten und Anſehen. *Virgil. Aen. X. v. 54.*

SERGESTVS, i, ein Trojaner, ſo unter des Aeneæ Flotte das Schiff, den Centaurum, commandirete, und bey dem angegebenen Schiff-Kampfe auf dem Felſen ſitzen blieb, iedennoch aber zum Preiſe eine Sclavin aus Creta, mit ihren 2. Kindern, bekam, und ſonſt der iſt, von dem zu Rom die Sergi abſtammen wolten. *Virgil. Aen. V. v. 121.*

SERPENS, entis, Gr. Δράκων, οντος, am Himmel ſoll der Drache ſeyn, ſo von der Iunone beſtellet worden, die güldenen Aepfel der Heſperidum zu bewahren, hernach aber, als Hercules ihn umgebracht, von ihr auch an den Himmel verſetzet worden a). Andere hingegen machen einen Drachen aus ihm, welchen die Rieſen in ihrem Kriege mit den Göttern der Minervæ entgegen geſetzet, den ſie aber ergriffen und bis an den Himmel hinauf geſchleudert b).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 3.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 3.*

SERVATOR, is, iſt ein Beynahme des Iovis und Bacchi, nach welchen beyde aber auch *Saötes* oder *Soter* genannt werden, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

SETA, æ, eine von des Martis Courtiſinnen, mit welcher er den Bithyn zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

SIBŎĒ, es, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche die Diana, um ihrer Mutter Ruhmräthigkeit willen, erſchoß. *Hygin. Fab. 11.*

SICÁNVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Inſel Sicilien auch *Sicania* genannt wurde a). Seine Gemahlin ſoll ſonſt die Ceres, und ſeine Tochter die Proſerpina geweſen ſeyn b), wogegen andere ihn auch zu einem Könige in Spanien machen wollen, welcher von A. M. 2383. bis 2414. und alſo auf die 31. Jahr regiret haben ſoll c).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 8. & Solinus apud Boccacc. lib. X. c. 61.*
b) *Theodontius apud eumd. l. c.*
c) *Hübner. Hiſtor. Vniuerſ. P. II. lib. I. Quæſt. 10.*

SICVLVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni a) oder, nach andern, des Corythi und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, ſo aber für des Neptuni Sohn gehalten worden, weil er über die See, aus Etrurien, in Sicilien gekommen b). Indeſſen hat ſolche Inſel von ihm den noch itzo führenden Nahmen bekommen, und ſoll er übrigens auch nach vorhergehendem Sicano regiret haben c). Jedoch ſind auch, welche ihn mit unter die Spaniſchen Könige zehlen, ſo von A. M. 2488. bis 2549. und alſo auf die 61. Jahr regiret haben ſoll, wenn anders hieſiger Siculus nicht ihr Siceleus iſt, welcher A. M. 2414. dem Sicano gefolget, und 44. Jahr regiret haben ſoll d).

a) So-

Digitized by Google

a) *Solinus apud Boccacc. lib. X. c. 62.*
b) *Paullus apud eumd. l. c.*
c) *Theodontius apud eumd. l. c.*
d) *Hübner. Hiſt. Vniuerſ. P. II. lib. I. Quæſt. 10.*

SICYON, ónis, Gr. Σικυών, ῶνος, (Tab. VI.) war, nach einigen, des Marathonis, nach andern, des Metionis, nach den dritten, des Erechthëi, und, nach den vierten, des Pelopis Sohn, welchen Lamedon zu ſeinem Behülfen wider die Achæos annahm und ihm dafür ſeine Tochter, die Zeuxippen, zur Gemahlin gab, mit welcher er denn die Chthonophilen zeugete. So nannte er auch von ſich die Stadt Aegialen, *Sicyon*, wie die Landſchaft *Sicyoniam*.

Pauſan. Corinth. c. 6.

SICYONIA, æ, Gr. Σικυωνία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo zu Sicyon ihren Tempel hatte, in welchem auch nicht mehr, als zwo Weibes-Perſonen kommen durften. Das Bild der Göttin darinne war von Golde und Elfenbeine, und hielt in der einen Hand etliche Mohn-Häupter, in der andern aber einen Apfel, und oben auf dem Haupte hatte es einen Polum oder Himmels-Kugel (wo doch das Wort πόλος hier nicht ſonſt was unbekanntes bedeutet). Ihr wurden hiernechſt die Schulfern von allen Arten der Thiere geopfert, auſſer von Schweinen, und das Räuchwerck wurde inſonderheit von Wachholder-Holtze und dem Kraute Pæderote gemachet. *Pauſan. Corinth. cap. 10. Conf. Gyrald. Syntagm. XII. p. 396.*

SICYONIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, welcher Epopeûs zu Sicyon einen Tempel erbauete, als er die Thebaner überwunden hatte a), und, als er nachher verlangete, die Göttin möchte ihm ein Zeichen geben, ob ihr auch ſolcher Tempel angenehm ſey, ſoll von ſich ſelbſt ein Oel-Brunnen in demſelben entſtanden ſeyn b).

a) *Pauſan. Cor. c. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.*

SIDA, æ, Gr. Σίδα, ας, (Tab. XVIII.) des Danai Tochter, von welcher die Stadt *Sida*, in Laconia, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

SIDA, æ, des Orionis Gemahlin, welche mit ihrer Schönheit die Iunonem herausfodern durfte, allein von ſolcher dafür in die Hölle verſtoſſen wurde. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*

SIDERÓNE, es, des Salmonëi andere Gemahlin, nachdem die Alcidice geſtorben war, die aber auch ſich als eine wahre Stief-Mutter gegen die Tyronem, des Salmonei Tochter, erwies. *Diod. Sicul. lib. III. cap. 70.*

SIGA, æ, Gr. Σίγα, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Verehrung Cadmus aus Phœnicien mit in Bœotien gebracht hatte. *Pauſan. Bœot. c. 12.*

SILENI, orum, Gr. Σειληνοὶ, ῶν, waren die Satyri, wenn ſie alt geworden. Siehe *Satyri* und *Silenus*.

SILENVS, i, Gr. Σειληνός, ῦ.

§. 1. Nahme. Einige führen dieſen Nahmen von σιλλαίνειν her, welches ſo viel heißt, als einen mit einem frechen Bezeigen durchziehen a); andere aber wollen ihn von σείεσθαι, *quati*, und λανὸς, *torcular*, herleiten; iedoch ſo fern inſonderheit Bacchus auch ſelbſt *Silenus* genannt wird b). Noch andere meynen, als ſey *Silus* von σιμὸς, und von *Silus* wiederum *Silenus* hergemachet c), und wiederum andere ſetzen zum Stamm-Worte σῖνος, i. e. *noxa*, ſ. *pudendum* d). Allein es ſcheinet wohl eine Ableitung ſo gezwungen, als die andere zu ſeyn, auſſer was etwan die dritte anbelanget, welche noch am erſten möchte angenommen werden können.

a) *Ael. Hiſtor. Var. lib. III. c. 40.*
b) *Suidas in* Σειληνὸς, *ſ. Tom. III. p. 303.*
c) *Voſſ. Etymol. in Silani ſ. p. 546.*
d) *Apud Becm. Orig. L. L. in* Silenus.

§. 2. Herkunft. Wegen des tiefen Alterthums wollen einige nicht wiſſen, wo er hergeſtammet, oder, wer alſo ſeine Eltern geweſen a); doch ſind andere, welche ihn theils für des Mercurii, theils für des Panis und einer Nymphen Sohn angeben, wogegen andere auch wollen, daß er aus dem Blute des Cœli entſtanden, als ihm Saturnus das patrimonium weggeſchnitten b). Wenigſtens ſoll er in der Inſel Malea erzogen worden ſeyn, auch eine von den Naïdibus zur Gemahlin gehabt haben c).

a) *Diodor. Sicul. lib. III. c. 72.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VI. v. 13.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 25.*

§. 3. Stand und Thaten. Er ſoll ſelbſt ein König in Creta geweſen ſeyn a), iedoch aber auch den Bacchum in ſeiner Jugend in allen guten Wiſſenſchaften unterwie-

Digitized by Google

wiesen und hernach auch selbst in dessen Kriegen mit begleitet haben b). Wenigstens wird er für eine gar gelehrte Person angegeben c). Immittelst verlohr er sich ehemahls von dem Baccho, und indem er in Phrygien umher schweifete, nahm ihn Midas gütig auf, ließ ihn auch wieder zu dem Baccho führen, wofür diesem solcher zustund, daß was er anrührete, alles zu Golde wurde d). Einige wollen, daß er sich berauschet gehabt, indem Midas den Brunnen, woraus er zu trincken gepflogen, mit Weine angefüllet, und er also schlafend von des Midæ Hirten gefunden und zu ihrem Herrn gebracht worden, welcher ihn dem Baccho wieder zugestellet e), zumahl, da er, nach einigen, vorsetzlich von ihm entlauffen war f). Sonst soll er auch mit seinem Esel, worauf er zu reiten pflegte, denen Göttern einen grossen Dienst geleistet haben, als sie von den Riesen bestritten worden. Massen, als er sich auf demselben auch eingefunden, und der Esel, als er sich für den ungeheuern Monstris gefurcht, ungemein zu schreyen angefangen, die Riesen aber dergleichen Geschrey auch niemahls gehöret, und daher geglaubet, daß es gar ein schreckliches Thier sey, welches die Götter wider sich hervor gebracht hätten, sollen sie ingesamt die Flucht ergriffen, und mithin ihren Feinden den Sieg gelassen haben g). Wogegen aber doch andere solches auch dem Baccho, Vulcano und Satyris mit ihren Eseln ingesamt zuschreiben h), wozu einige noch die Silenos setzen i). Indessen aber sollen doch die Sileni, und also auch er, sterblich gewesen seyn, und Gräber derselben bey den Ebræis oder selbst den Jüden (die aber doch die Heyden errichtet), und bey den Pergamenis zu sehen gewesen seyn k).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.* b) *Idem lib. IIII. c. 4.*
c) *Seru. ad Virgil. Eclog. VI. v. 13. Conf. Cnipping. ad Ou. Metam. lib. XI. v. 90.*
d) *Hygin. Fab. 191.*
e) *Theopompus apud Seru. l. c. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 90.*
f) *Lactant. Narrat. lib. XI. Fab. 3. & Xenophon apud Banier. Entret. XX. ou P. II. p. 310.*
g) *Arat. apud Pomey Panth. P. II. pag. m. 164.*
h) *Eratosth. Catasterism. 11.*
i) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 33.*
k) *Pausan. Eliac. post. c. 24.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte sonst seinen Tempel mit dem Baccho gemein, doch aber auch einen gantz besondern zu Eli, in welchem er also vorgestellet war, daß ihm die Ebrietas einen Becher mit Weine præsentirete. *Paus. Eliac. post. c. 24.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgestellet, als ein alter kleiner Mann, mit einem kahlen Kopfe, Affen-Nase, grossen Ohren, dicken Bauche, so sich entweder auf einen Stecken stemmet, wenn er gehet, wobey er aber doch, als iederzeit truncken, auch stets taumelt, oder auch auf einem kleinen krummen Esel sitzet, und also ebenfalls gantz voll einher reitet a). Hiernechst soll er auch einen Schwantz gehabt haben, welchen denn auch alle seine Nachkommen geerbet b), und, da sonst die *Sileni* nichts anders, als *Satyri* gewesen c), wird er daher auch noch mit Ziegen-Beinen, nach Art der Satyrorum gebildet.

a) *Pomey Panth. P. II. p. 163. & Chartar. Imag. 67.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.*
c) *Pausan. Attic. c. 23.*

SILVA'NVS, i, Gr. Θεὸς ὑλαῖος, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Silvanus heißt solcher Gott von Silva, der **Wald**, weil er insonderheit ein Vorsteher der Wälder hieß, und nachdem denn dieses Wort einige mit einem i, andere aber mit einem y schreiben, wird auch solcher Gott bald *Silvanus*, bald *Sylvanus* geschrieben, obwohl jenes fast für besser, als dieses, will gehalten werden a). Denn obwohl einige solches Wort von dem Griechischen ὕλη ableiten b), so wollen es doch andere lieber von *sileo* deriviren c). Indessen hat er doch den Griechischen Beynahmen allerdings von ὕλη, *silua* d), wofür er aber auch von andern Θεὸς ὑλαῖος e), ingleichen auch selbst Πὰν genannt wird f).

a) *Cellar. & Schurtzfleisch. Ortograph.* in Silua.
b) *Voss. Etymol.* in Sylua.
c) *Pierius apud eumd. l. c.*
d) *Philox. Gloss. ibid.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 601.*
f) *Philox. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen zu dessen Vater den Saturnum, andere den Faunum a), noch andere aber den Crathin, einen Sybariten, und ein vierbeinigtes Thier

Digitized by Google

ur Mutter, von der auch die Helfte seiner Gestalt behalten haben soll b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 10.*

b) *Aelian. de H. A. apud Gyrald. Synt. XV. p. 444. conf. Casal. de Rit. Prof. Rom. c. 11.*

§. 3. **Wesen und Verrichtungen.** Er wird, wie bereits erwehnet worden, ingemein für einen Gott der Wälder, allein doch auch zugleich für einen Gott der Hirten a), und Vorsteher der Gräntzen und Felder b), ja der gantzen Natur gehalten, sofern als ὕλη das gröbste Wesen aller Elemente bedeutet c). Jedoch aber wurde er hiebey auch als ein Popantz gefürchtet, welcher insonderheit den Kind-Betterinnen auffätzig war. Daher denn auch allemahl, bald nach der Gebuhrt einer solchen Frau, drey Personen üm dero Haus herum giengen, wovon die erste mit einem Beile, und die andere mit einem Pilo an die Thür-Schwelle schlug, die dritte aber mit einem Besen vor derselben kehrete, zugleich aber die Intercidonem, Pilumnum und die Deverram anriefen, daß sie den Silvanum abhalten solten, damit er nicht bey Nacht-Zeit ins Haus komme und die Kind-Betterin vexire d). So wurde er auch, als ein gar geiler Pursch angesehen, welcher mit den Incubis insonderheit auch anderm Frauen-Volcke nachschlich, und sie nach damahligem Aberglauben zu seinem Willen zu haben suchte e). Denn, daß mancher loser Vogel unter des Silvani Person dem Frauen-Volcke nachgeschlichen, ist gar wahrscheinlich, weil niemand glauben wird, daß ein solcher eingebildeter Gott, oder auch vermeynter Teufel, selbst, unter dessen Larve, mit einem Frauen-Volcke, was zu thun zu haben gesucht habe. Indessen aber wird doch noch von ihm vorgegeben, daß er ehemahls den Cyparissum, einen schönen Knaben, geliebet, indem aber solcher eine zahmgemachte Hündin zu seiner Lust gehabt, und Silvanus solche unwissend getödtet, habe sich Cyparissus zu todte gegramet, den aber Silvanus dafür in eine Cypresse verwandelt, und dergleichen auch zum Andencken hernach beständig geführet, wobey denn ihm sonst auch noch nachgerühmet wird, daß er der erste gewesen, so die Pflantzung der Bäume erfunden habe f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 601. & ad eum Cerda l. c.*

b) *Horat. Epod. II. v. 22.*

c) *Seruius ad Virgil. l. cit.*

d) *Varro apud August. d. C. D. lib. VI. c. 9.*

e) *Id. ibid. lib. XV. c. 23.*

f) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Diese geschahe vornehmlich durch ein Opfer von Milch a), und sein Fest hatten ihm schon die Pelasgi in Italien verordnet b). So hatte er auch seinen Tempel zu Rom, und zwar in der V. Region, unten an dem Berge Viminali, gegen der Kirche di S. Vitale über c), und in der XIII. Region, iedoch mit dem Hercule gemeinschaftlich, wo ietzo die Kirche der H. Balbinæ stehet d).

a) *Horat. lib. II. Epist. 20. v. 143.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 600.*

c) *Nardinus lib. IIII. c. 3. p. 171.*

d) *Alex. Donat. lib. III. c. 13. p. 215.*

§. 5. **Bildung.** In dieser kam er mit denen Satyris und dem Sileno überein, nur daß er insonderheit auf dem Kopfe auch einen Krantz von Lilien und andern Blumen trug, in der Hand aber einen Cypressen-Baum, mit samt den Wurtzeln, führete.

Virgil. & alii apud Chartar. Imag. 18. p. m. 63.

§. 6. **Wahre Beschaffenheit.** Er wird für einen alten König der Aboriginer gehalten, so insonderheit den Acker-Bau in guten Flor gebracht, und seinen Nahmen bekommen, weil er vielleicht als ein Kind in einem Walde gefunden worden.

Banier Entret. XI. ou P. I. p. 328.

SILVO, us, (Tab. IIII.) eine von des Ponti und Maris Töchtern. *Hygin. Præf. p. m. 4.*

SIMŌIS, entis, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein Fluß a), dessen Tochter, Astyochen, Erichthonius heyrathete und mit ihr den Troëm zeugete b).

a) *Hygin. Præf. p. m. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 11. §. 2.*

SIMON, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

SINIS, is, Gr. Σίνις, *inis*, des Polypemonis und der Sileæ Sohn, war ein berühmter Strassen-Räuber, der den Isthmum zwischen Griechenland und dem Pelo-

Digitized by Google

Peloponneſo beſetzt hielt, und alle Reiſende zwang, ein paar Fichten zuſamme und nieder zu beugen, und, wenn ſie ſolches zu thun zu ſchwach waren, wurden ſie elendiglich mit den Bäumen von einander geriſſen. Er hatte daher auch den Beynahmen *Pityocamptes* bekommen, wurde aber auch endlich von dem Theſeo überwältiget, und auf eben ſolche Art wiederum hingerichtet a). Jedoch geben andere wahrſcheinlicher vor, daß er ſolche Bäume ſelbſt nieder gebeuget, und ſodann ſeine Gefangene mit den Armen daran gebunden, und wenn er ſolche Bäume wieder aufſchnellen laſſen, ſie auch die daran gebundenen von einander geriſſen b). Noch andere wollen, daß ſolche Reiſende erſt haben mit ihm kämpfen müſſen, und, wenn ſie denn überwunden worden, haben ſie beſagte Hinrichtung ſofort auf dem Eingange des Iſthmi erdulten müſſen c), deſſen aber dafür Theſeus wiederum nicht geſchonet, ungeacht ſie ſonſt beyde von ihrem Groß-Vater, dem Pitheo her, mit einander verwandt waren d).

a) *Apollod. lib. III. c. 51. §. vlt.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61. & Ouid. Met. lib. VII. v. 440.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 1.*

d) *Id. Att. c. 37.*

SINŎĒ, es, Gr. Σινόη, ης, eine Nymphe, welche ſowohl mit andern, als auch allein den Pan ehemahls auferzog.

Pauſan. Arcad. c. 30.

SINŎIS, entis, Gr. Σινόεις, εντος, iſt ein Beynahme des Panis, welchen er von ſeiner Amme, der Nymphe *Sinoë*, führet, und ſonſt unter dieſem Nahmen ſeine ſteinerne Statuam, unfern von Megalopoli, in Arcadien, hatte. *Pauſan. Arcad. c. 36.*

SINON, ónis, Gr. Σίνων, ωνος, des Aeſimi Sohn, und Autolyci Enckel, und mithin Geſchwiſter-Kind mit dem Vlyſſe, ſofern dieſer der Anticliæ und des Autolyci Tochter Sohn war a), verwundete und richtete ſich ſelbſt auf eine elende Art zu, indem er ſich Naſe und Ohren abſchnitt, als die Griechen ihr höltzernes Pferd vor Troja erbauet hatten, und ſich ſtelleten, als ob ſie die Belagerung aufgehoben, und ſchweifete alſo in der Gegend vor Troja herum. Als er mithin von denen ſtreifenden Trojanern gefangen, und vor den Priamum gebracht wurde, gab er vor, daß ihn die Griechen alſo zugerichtet und zurück [illegible] hätten b). Doch ſind auch, welche vorgeben, als hätten ihn die Trojaner ſo gemißhandelt, als ſie ihn gefangen genommen, und die Wahrheit aus ihm erfahren wollen c). Indeſſen wuſte er ſeine Liſt und Lügen ſo einzurichten, daß er endlich von dem Priamo das Leben geſchenckt bekam, allein dafür, als ſich die Trojaner wohl berauſchet zu Bette gemacht hatten, den Bauch des beſagten Pferdes öffnete, und die darinne verſteckten Wagehälſe heraus ließ, welche denn ihren übrigen Cameraden ſofort ein Loos gaben, wieder gegen die Stadt anzurücken, dero ſie ſich denn auch alſo glücklich bemächtigten d). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 344.*

b) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virgil. Aen. II. v. 63.*

c) *Calaber apud eumd. l. c.*

d) *Virgil. l. c. v. 56. & Hygin. Fab. 108.*

e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SINÓPE, es, Gr. Σινώπη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter, welche Apollo entführete und an dem Orte, wo die von ihr benennte Stadt *Sinope* hernach lag, den Syrum zeugete, von welchem die *Syrer* ihre Benennung erhalten haben ſollen a). Nach einigen hatte ſich ſelbſt Iuppiter in ſie verliebet, dem ſie auch zu Willen zu ſeyn verſprach, wenn er ihr geben würde, was ſie von ihm bitten würde, und da er ihr ſolches zuſchwur, bat ſie, daß er ihr ihre Jungferſchaft laſſen möchte, wannenhero er auch mit einer langen Naſe darvon gieng b). Indeſſen aber machen ſie darbey einige auch zu des Martis und der Aeginæ, und noch andere zu des Martis und der Parnaſſæ Tochter c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74. & Philo-Stephanus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 948.*

b) *Apollon. l. cit.*

c) *Schol. Apollon. l. cit.*

SIPROETE, es, Gr. Σιπροίτη, ης, war anfangs ein Manns-Volck, allein, als er die Diana auf der Jagd ungefehr im Bade zu ſehen bekam, verwandelte ihn ſolche dafür in ein Frauen-Volck.

Ant. Liber. c. 16.

SIPYLVS, i, Gr. Σίπυλος, ου, (Tab. X. & XXX.) einer von den Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche Apollo erſchoß a). Er hörete zwar den Pfeil gerauſchet kommen, und ſuchte daher auch, weil

Digitized by Google

weil er zu Pferde war, mit aller Gewalt ausreiſſen, allein es flog ihm jener dennoch durch den Hals, daß er alſofort auch von dem Pferde herab ſtürtzete b).

a) *Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 231.*

SIRE'NES, um, Gr. Σειρῆνες, ων, (Tab. II.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird ſolcher von dem Griechiſchen Σύρειν, *trahere*, hergeleitet, weil die Sirenen mit ihrem Geſange die Menſchen an ſich zogen a), oder auch von σειρά, eine Kette, weil ſie die, welche ſie an ſich gelocket, wie mit Ketten gebunden hielten; allein die verdienen doch auch ihren Beyfall ſo ziemlich, welche ſolchen Nahmen von dem Ebræiſchen Worte *Sir*, canticum, herleiten, weil die Sirenen als gar wunderbare Sängerinnen vorgeſtellet werden b).

a) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 314.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 24.*

§. 2. Eltern. Dieſe waren nach einigen Achelóus und die Muſe Melpomene a), nach andern, Achelóus und die Muſe Calliope b), nach den dritten, Achelóus und die Muſe Terpſichore c), und nach den vierten endlich, Achelóus und Sterope e), eine Tochter des Parthaonis d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4. & Hygin. Præf. p. 10.*

b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 864.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 896. & Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11. & Euſtath. ad Hom. Od. M. v. 39.*

§. 3. Nahmen und Anzahl. Insgemein ſind derer drey, als die Thelxiope oder Thelxinoë, Molpe und Aglaophonos a), nach andern aber die Thelxiepia, Molpe und Piſinoë b), und nach den dritten, Leucoſia, Ligea und Parthenope c); allein manche zehlen deren auch viere, als die Aglaophemen, Thelxiepiam, Piſinoën und Ligeam d), wie andere hingegen nur von zweyen, allein andere auch von fünfen reden, iedoch aber auch ſie beyderſeits nicht nahmhaft machen e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 892.*

b) *Hygin. Præf. p. 10.*

c) *Clearchus Solenſis apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*

d) *Euſtath. ad Homer. Od. M. v. 39.*

e) *Apud Gyrald. Syntagm. V. p. 178.*

§. 4. Stand und Schickſal. Sie waren anfangs Jungfrauen, und Geſpielinnen der Proſerpinæ, weil ſie aber dieſer nicht zu Hülfe getreten waren, als ſie Pluto entführet, ungeacht ſie auch gleich damahls mit ihr ſpatzieren gegangen, verwandelte ſie Ceres in monſtra mit Flügeln, wie Vögel a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie ſich ſelbſt Flügel gewünſchet, um die entführte Proſerpinam überall deſto behender ſuchen zu können, welches ihnen denn auch von den Göttern gewähret worden b). Als ſie aber ſich von der Iunone auch verleiten lieſſen, es mit den Muſen auf einen Wett-Kampf im Singen zu wagen, verſpieleten ſie, und verlohren dabey ſofern ihre Flügel wieder, als ſie ihnen die Muſen ausrupfeten, und ſich Kräntze von deren Federn machten c). Immittelſt hatten ſie ihren Aufenthalt in den Inſeln bey dem Peloriſchen Vorgebirge an Sicilien d), oder auch an der Tyrrheniſchen Küſte in Italien e), und war ihnen geſaget worden, daß ſie ſo lange leben und bleiben ſolten, bis iemand vor ihnen vorbey fahren würde, ohne ſich durch ihren Geſang an- und ins Verderben locken zu laſſen f). Maſſen ſie denn auch ſo viel von denen, die in ihre Gegend kamen, hinrichteten, daß von deren Knochen die Inſel endlich von ferne gantz weiß ſchiene g). Als aber nach der Zeit Orpheus, mit den Argonauten, da vorbey paſſirte, und durch ſeine Muſic machete, daß man ſie nicht hören kunte b), oder aber, nach andern, Vlyſſes auf der Circes Rath ſeinen Leuten die Ohren mit Wachs zuſtopfen, ſich aber ſelbſt an den Maſt-Baum feſt anbinden ließ i), und mithin glücklich vorbey kam, ſtürtzeten ſich ſolche Sirenen aus deſperation ſelbſt ins Meer k), worauf ſie denn ingeſamt in harte Felſen verwandelt wurden l), nachdem ſie vorher ſowohl den Buren von den Argonauten zu ſich gelocket, den aber doch Venus noch erhielt m), als auch ſelbſt die Centauros, welche ſie ſo lange mit ihrem Geſange herum führeten, bis ſie ingeſamt für Hunger crepireten n).

a) *Hygin. Fab. 141.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 34.*

c) *Ouid. Met. lib. V. v. 257. & Steph. Byz. in* Ἀκτίη.

d) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*

f) *Hygin. l. cit.*

g) *Pau-*

Digitized by Google

g) *Pauſan. Phoc. c. 6. & Virgil. Aen. V. v. 864.*

h) *Apollon. lib. IIII. v. 904.*

i) *Homer. Odyſſ. M. v. 166.*

k) *Hygin. l. c.*

l) *Orph. Argon. v. 1281.*

m) *Hygin. Fab. 14.*

n) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 325.*

§. 5. **Bildung.** Sie werden gebildet als Jungfern mit ſchönen Geſichtern, langen fliegenden Haaren, allein Vogel-Leibern und groſſen Hahnen-Füſſen a), da denn die eine ſinget, die andere pfeifft, und die dritte auf der Leyer drein ſpielet b). Daß aber ſelbige auch von unten her halbe Fiſche geweſen, und ſich alſo im Meer aufgehalten haben, wie ſie vielfältig auch gebildet werden c), hat keinen Grund in dem Alterthume d).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 552.*

b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

c) *Chartar. Imag. 35.*

d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Manche wollen bald beſondere Vögel in Indien, bald beſondere Fiſche aus ihnen machen a); allein am glaublichſten fället es faſt, daß es berühmte Huren geweſen, welche die Vorbeyreiſenden an ſich gelocket, und hernach ausgezogen, welches denn der Schiffbruch war, ſo dergleichen verführete Leute litten b). Indeſſen aber wird auch alles von ihnen nicht unfüglich auf die Wolluſt gedeutet, ſo aber inſonderheit durch die Studia unterdrücket werden kan c).

a) *Chartar. Imag. 25.*

b) *Heraclit. Incred. c. 14. & Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 31.*

SIRIVS, i, Gr. Σείριος, ου, ein Hund, nach einigen, des Orionis, nach andern, der Erigones, nach den dritten, der Iſidis, und nach den vierten, des Cephali, ſo aber letztlich unter dieſem ſeinem Nahmen mit unter die Sterne verſetzet worden.

Schol. Apollon. ad lib. II. v. 525.

SIRONIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ſonſt auch *Saronia Dea* von dem Sinu Saronico genannt wird.

Struu. Synt. Ant. Rom. c. 1. p. 92.

SISYPHVS, i, Gr. Σίσυφος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll zuſamme geſetzet ſeyn aus σὺς, welches Aeolice ſo viel, als *Deus* heißt, u. σοφὸς, *ſapiens* daß alſo σίσυφος ſo viel als σύσοφος, *ſapiens Dei* bedeuten ſoll.

Becmann. Orig. L. L. in Siſyphus, *& Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Aeolus und die Mutter Enarete, des Dëimachi Tochter a); iedoch ſind auch, welche zwar wollen, daß er wohl aus des Aeoli Geſchlecht, nicht aber eben deſſen Sohn geweſen b), ſo man dahin geſtellet ſeyn läſſet.

a) *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Schol. Apollon. ad Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er bekam von der Medea das Königreich Corinth a) und begrub ſodann nicht allein den vom Meer ausgeworfenen Meticertam, ſondern ſtiftete ihm zu Ehren auch die Ludos Iſthmios b). Indeſſen bauete er doch auch erſt die Stadt Corinth, oder, wie ſie damahls hieß, Ephyram c), und zwar, wie es faſt am wahrſcheinlichſten iſt, nachdem er ſich mit einer Rotte Räuber des Iſthmi bemächtiget hatte, und alle die, ſo in ſeine Hände geriethen, auf die Art hinrichtete, daß er einen ungeheuren Stein auf ſie legte, und alſo erdruckte d). So verrieth ers auch dem Aſopo, gegen die Verſprechung, ihm das Waſſer auf ſeinem Schloſſe zu Corinth zu verſehen, daß es Iuppiter geweſen, der ihm ſeine Tochter, die Aeginam, geraubet habe. Inzwiſchen bekam er auch mit dem Autolyco Händel, weil ihm dieſer eine Heerde ſeiner Schaafe entwendet, und, da er die Kunſt kunte, alles zu verändern, was er geſtohlen hatte, meynete er, daß ihn niemand dißfalls ertappen ſolte. Allein Siſyphus war doch noch ſchlauer, und hatte alle ſeine Schaafe mit einer beſondern marque unter den Füſſen gezeichnet, daher ihm Autolycus ſolche nicht allein wieder geben müſte, ſondern es wurde auch Siſyphus mit deſſen Tochter, der Anticléa, ſo bekannt, daß ſie ihm nichts verſagte, was er von ihr verlangete e). Hiernächſt lebete er auch mit ſeinem Bruder, dem Salmoneo, in ſteter Feindſchaft, und, da er ſelbſt das Oraculum um Rath fragte, wie er ſich an demſelben rächen könte, verſtändigte ihn ſolches, daß es nicht anders, als durch ſeine und des Salmonëi Tochter Kinder geſchehen könte. Er brachte daher auch die Tyro durch ſeine Liſt und Bosheit zu Falle; allein wie dieſe auch erfuhr, wozu es abgeſehen geweſen, bra-

Digitized by Google

rachte ſie ihre beyden daher erzeugten Söhne um, und machte damit des Siſyphi Abſehen doch zu nichte g).

a) *Pauſan. Cor. c. 3.*
b) *Id. ib. c. 1.*
c) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 3.*
d) *Lactant. ap. Boccacc. lib. XIII. c. 56.*
e) *Pauſan. l. c. c. 5.*
f) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 6.*
g) *Hygin. Fab. 60.*

§. 4. Tod und Zuſtand nach demſelben. Nach einigen ſtarb er eines natürlichen Todes, wobey er ſeine Gemahlin bat, ihn nicht zu begraben. Nachdem aber ſolches geſchehen, wuſte er ſich dergeſtalt über ſolches Unrecht bey dem Plutone zu beſchweren, daß ihm ſolcher endlich erlaubete, aus der Hölle wieder zurück zu gehen, und von ſeiner Gemahlin dißfalls Rechenſchaft zu fordern. Wie er aber ſolches alles that, ſich nur aus des Plutonis Reiche wieder zu befreyen, alſo war ſein Sinn auch nicht, wieder in ſolches zurück zu kehren, daher denn Pluto den Mercurium abſchickte, ſo ihn wieder zurück brachte, wobey er ſich zugleich der Strafe unterwerfen muſte, daß er einen groſſen Stein einen hohen Berg hinan zu weltzen bekam, und, wenn er ihn auf die Höhe gebracht, kollerte ſolcher den Berg wieder hinab, daher er denn ſeine Arbeit, ohne alles aufhören, immerzu wiederholen muß a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er ſolche Strafe leiden müſſen, weil er auf obbemeldete Art den Iovem, mit ſeinem Raube, verrathen b), oder er die Reiſenden auf eben auch ſchon beſagte Weiſe hingerichtet c), oder, wie auch noch andere wiſſen wollen, der Götter Heimlichkeiten den Menſchen offenbaret hatte d). Jedoch einige wollen auch, daß er beſagte Strafe bloß mit ſeiner Gottloſigkeit verdienet habe e), wie denn nicht weniger ſind, welche vorgeben, daß ihn Hercules getödtet, als Iuppiter den Tod abgeſchicket, ihn für ſeine Verrätherey zu beſtrafen, den er aber durch ſeine Liſt ſelbſt gefangen genommen, und in Ketten gelegt, bis ihn beſagter Hercules wieder befreyet f).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*
c) *Lactant. ad Stat. Theb. lib. II. v. 380.*
d) *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v. 616.*
e) *Hygin. Fab. 60.*
f) *Banier l. c. p. 278.*

§. 5. Gemahlinnen und Kinder. Seine eigentliche Gemahlin ſoll die Merope, des Atlantis Tochter, geweſen ſeyn a), mit welcher er den Glaucum und Creontem gezeuget b). Hiernechſt aber geben ihm auch einige die oberwehnte Anticliam zur Gemahlin c), und, was er mit der Tyro vorgehabt, iſt auch bereits erwehnt worden. Wannenhero denn, ohne erwehnte beyde Söhne, ihm auch noch, als dergleichen, Ornytion, Therſander und Almus zugeſchrieben werden d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
c) *Apud eumd. l. c.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 4. & Caluiſ. Chronolog. ad A. M. 2849.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Er ſcheinet allerdings ein König zu Corinth geweſen zu ſeyn a), welcher ümS Jahr der Welt 3184. gelebet b), deſſen Nachkommen auch zu Corinth, bis A. M. 2849. geherrſchet, da ſich denn Aletas, einer von des Herculis Nachkommen, ſolches Reichs bemächtiget, und Doridas und Hyanthidas, als die letzten ſeines Geſchlechts, ihr Leben als Privat-Perſonen daſelbſt beſchloſſen c). Indeſſen aber ſoll auch ein Siſyphus Secretarius des Königs zu Troja geweſen, und weil er ſeines Herrn Heimlichkeiten ausgeſchwatzet, dafür exemplariſch geſtrafet worden ſeyn, welches denn eben die Heimlichkeiten der Götter geweſen, die Siſyphus den Menſchen offenbaret haben ſoll d). Die Tragœdien, welche Aeſchylus e), Sophocles f) und Euripides g) von ihm geſchrieben, ſind ingeſamt verlohren gegangen.

a) *Pauſan. Cor. c. 3.*
b) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. 1. c. 7.*
c) *Pauſan. l. cit.*
d) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 277. conf. Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
f) *Id. ib. c. 17. §. 3.*
g) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

SITALCAS, æ, Gr. Σιτάλκας, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem zu Delphis, nach dem Urtheil der Amphictyonum, von dem Gelde, ſo die Phocenſer darum erlegen muſten, daß ſie das Feld, ſo dieſem Gotte gehöret, für ſich gebraucht, eine Statua 35. cubitos hoch errichtet wurde.

Pauſan. Phoc. c. 15.

Digitized by Google

SITHNIDES, um, Gr. Σιθνίδες, ων, eine Art Nymphen, von welchen die Megarenſer viel Weſens machten, als ſolchen, die bey ihnen gebohren waren, mit deren einer Tochter auch Iuppiter den Megarum ſolle erzeuget haben. *Pauſan. Att. c. 40.*

SITHON, ŏnis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Provintz *Sithonia* den Nahmen bekommen hat.

Nat. Com. lib. II. c. 7. conf. Emmeneſſ. ad Virg. Ecl. X. v. 66.

SITO, ûs, Gr. Σιτώ, οῦς, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von den Syracuſanern verehret wurde, daß ſie gnugſamen Vorrath am Getreyde geben ſolte. *Euſtath. apud Schef. ad Aelian. V. H. lib. I. c. 27.*

SMILAX, ăcis, eine gewiſſe Perſon, ſo den Crocon heftig liebete, allein, da er deſſen nicht habhaft werden kunte, wurden ſie beyderſeits in Blumen ihres Nahmens verwandelt.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 283. & ad eum Farnab. l. c.

SMINTHEVS, ei, Gr. Σμινθεύς, έως, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von σμίνθος, ſo auf Aeoliſch eine Maus heißt, empfangen a). Maſſen als die Teucri ehemahls aus Creta fortgiengen, gab ihnen das Oraculum den Rath, daſelbſt zu bleiben, wo ihnen die, ſo aus der Erde gebohren, widerſtehen würden. Als ſie derohalben nach Amaxitum kamen, benagte ihnen des Nachts eine ungemeine Menge Mäuſe alle ihre Schilde und was mit Leder verſehen war. Sie ſchloſſen daher, daß ſolches der Ort ſey, wo ſie bleiben ſolten, lieſſen ſich alſo da nieder, und errichteten dem Apollini unter dieſem Nahmen ſeinen Tempel, in welchem er denn alſo gebildet war, daß er eine Maus unter denen Füſſen hatte b). Es war ſolcher Tempel annoch zu Veſpaſiani Zeiten übrig c), ſonſt aber auch dergleichen unter dieſem Nahmen hin und wieder mehr zu ſehen d).

a) *Voſſii Inſtitut. Or. lib. III. c. 2. §. 3.*

b) *Callinus apud Strabonem lib. XIII. p. m. 270.*

c) *Plin. H. N. lib. V. c. 31.*

d) *Strabo l. c. & Gyr. Syn. VII. p. 234.*

SMINTHIVS, i, iſt einerley mit vorhergehendem.

SMYRNA, æ, Gr. Σμύρνα, ης, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs zu Aſſyrien, und der Cenchreïdis a), oder des Theïantis und der Arithyiæ Tochter b), wird ſonſt auch *Zmyrna* c), ingleichen *Myrrha* genannt d), und muſte es harte genug entgelten, daß ihre Mutter ihrer, ſolcher Smyrnæ, Geſtalt ſelbſt der Schönheit der Veneri vorgezogen. Maſſen dieſe machte, daß ſie ſich ſelbſt in ihren Vater verlieben muſte, und, ungeacht ſie dieſer unartigen Liebe ſofern zu entgehen ſuchte, daß ſie ſich ſelbſt zu erhencken trachtete, dennoch hinderte ſie ihre Amme daran, und ſchaffte vielmehr Gelegenheit, unbekannter Weiſe mit ihrem Vater zuſamme zu kommen e). Maſſen ſie dieſen beredete, als ob ſich ein gewiſſes vornehmes Frauenzimmer in ihn verliebet hätte, allein von ihm auch nicht erkannt ſeyn wolte. Als ſolcher den Vorſchlag annahm, währete die converſation ſo lange, bis das Frauenzimmer endlich ſich in einem andern Zuſtande befand, als eine Jungfer ſeyn ſoll, und, wie dabey dem Cinyræ, oder Theianti auch die Begierde ankam, doch zu ſehen, was er für eine Beyſchläferin zeithero gehabt, und, daher, ehe es ſich dieſe verſahe, ein Licht hervor brachte, erſchrack er ungemein, als er ſahe, daß es ſeine eigene Tochter war f). Er ergriff auch daher das Schwerdt, und wolte ſie nieder machen, allein ſie entgieng ihm doch mit der Flucht, und als er nicht nachließ, ſie gantzer 9. Monate zu verfolgen, wurde ſie endlich, aus Mitleiden der Veneris, in einen Myrrhen-Baum verwandelt g). Nach andern bat ſie alſofort bey ihrer Entdeckung, daß ſie in etwas verwandelt werden möchte, ſo weder unter die Lebendigen, noch unter die Todten gehörete, wannenhero ſie denn Iuppiter in beſagten Baum verwandelt habe, und zwar ſoll ſie jährlich noch ihr Schickſal beweinen, welche Thränen denn eben noch die Myrrhen ſelbſt ſeyn ſollen h). Immittelſt gebahr ſie auch noch, als ſie ſchon verwandelt war, den Adonidem, welcher ſofern der Veneri wieder zur Rache dienete, als ſie ſich gantz ungemein in denſelben vergaffete i), wogegen aber der Vater ſich auch ſelbſt erſtach, als er ſeine Unthat vermerckete k). Einige geben hierbey vor, daß ſie ſich ſelbſt gegen die Venus hochmüthig erzeiget, und, daß ſie die Götter gebeten, zu verſchaffen, daß ſie nicht zu ſehen ſeyn möchte, als ſie ihr Vater bald mit dem Schwerdte erreichet gehabt l). Noch an-

de-

Digitized by Google

dere wollen, daß sie eigentlich Mor geheissen, und eine Gemahlin des Ammonis gewesen, die aber ihren Vater, den Cynnor, als er dereinst ziemlich getruncken gehabt, entblößt liegen gesehen, und es ihrem Gemahl gesagt. Als dieser es dem Cynnor wieder berichtet, habe er es so übel empfunden, daß er sie aufs grausamste verflucht, daher sie sich auch, um ihm aus den Augen zu kommen, in Aetolien und von dar in Egypten retiriret habe m).

a) *Hygin. Fab. 58.*
b) *Ant. Liberal. c. 33.*
c) *Hygin. Fab. 251.*
d) *Ouid. Metam. lib. X. v. 310.*
e) *Hygin. Fab. 58.*
f) *Ant. Liberal. l. c.*
g) *Ouid. Metam. lib. X. v. 472. Tzetz. ap. Lycophr. v. 829. & Theodor. apud Plutarch. Parall. minor. v. 22.*
h) *Ant. Liberal. l. c.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Ant. Liberal. l. c.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 4.*
m) *Clericus apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 175.*

SMYRNA, æ, (Tab. XII) eine der Amazonen, von welcher die Stadt *Smyrna*, in Klein Asien, den Nahmen bekommen haben soll. *Plin. H. N. lib. V. c. 29.*

SOCLÊVS, ëi, Gr. Σωκλεὺς, έως, einer von des Lycaonis Söhnen, welchen Iuppiter mit samt denen übrigen, mit dem Blitz erschlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

SOCORDIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

SOCVS, i, Gr. Σῶκος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von σόω, *servo*, und οἶκος, *domus*, haben soll, und solchem nach soviel als ein Erhalter der Häuser heisset. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

SOL, Solis, Græc. Ἥλιος, ου, (Tab. II. & VI.)

§. 1. **Nahme.** Den Lateinischen Nahmen soll dieser vermeynte Gott, nach einigen von *solus*, allein, haben, weil er von seines Gleichens allein sey a). Allein ob wohl solches so ferne Stich hält, als *Sol*, die Sonne bedeutet; dennoch will es nicht passiren, so fern es eine Person gewesen seyn soll, weil auf solche Art sich deren wol mehr dieses Nahmens finden. Wannenhero denn andere solches Wort lieber von dem Sabinischen *Selas*, fulgor, herleiten b). Allein am besten scheinet es fast von dem Ebräischen *El*, fortis s. Deus herzukommen, als davon man erst ἥλ, sodann ἄλ, und endlich von dem letzten das Lateinische Wort *Sol*, von dem andern aber das Griechische ἥλιος hergemacht hat c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
c) *Voss. Etymol. in* Sol, *s. pag. 552.*

§. 2. **Eltern.** Da besagter massen zum wenigsten fünf Götter dieses Nahmens gezehlet werden, soll des ersten Vater Iuppiter, des Aetheris Sohn; des andern Hyperion; des dritten Vulcanus, des Nili Sohn; des vierten der Achanto, und des fünften endlich Aeetes, die Mutter aber die Circe gewesen seyn a). Jedoch aber ist unter solchen der bekannteste des Hyperionis und der Thiæ Sohn b), als dem ingemein auch zugeschrieben wird, was sonst für die übrigen gehöret, dessen Mutter aber dennoch auch einige für *Thiam*, Euryphaëssam nennen c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. 1198. 1199.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
c) *Homer. Hymn. in* Solem, *v. 4.*

§. 3. **Stand und Wesen.** Da sein Licht nicht allein alles erleuchtet, sondern seine Wärme auch alles wachsend machet, hat man ihn fast bey allen Völckern für einen Gott angesehen a), und daher auch so gar was beynahe irgend von andern Göttern erdichtet und gesaget worden, auf ihn allein deuten wollen b). Und weil er sodann täglich um die Erde einmahl herum zu laufen scheinet, hat man ihm seinen besondern und herrlichen Wagen zugeleget c), welchen vier Pferde mit güldenen Zügeln d), nehmlich Pyroïs, Eöus, Aethon und Phlegon zogen e), welche denn auch das Licht aus ihren Nasen blasen solten f), sonst aber von andern auch noch anders genannt werden g). Jedoch glaubete man darbey, daß er alle Abende, wenn er untergehe, besagten Wagen in den Oceanum sencke, und darinne gleichsam abwasche h). Wogegen andere glaubeten, daß, wenn er in den Oceanum komme, er sich in ein von dem Vulcano verfertigtes Bette von Golde lege, und indem er also von seiner Tages Arbeit ausruhe, mit solchem zugleich unter dem Meer hinweg fahre, bis er wieder in den Orient komme, woselbst denn sein Wa-

gen iedes mahl wieder fertig und bereit ſtehe, ſeine Fahrt aufs neue anzufangen i), und zwar ſollen ihm die Horæ ſolchen allemahl zu rechte machen k).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 47.*
d) *Proclus Lycius ap. Nat. Com. lib. V. c. 17.*
e) *Ouid. l. c. v. 153.*
f) *Virgil. Aen. XII. v. 115. & ad eum Servius & Cerda l. c.*
g) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Munck. l. c.*
h) *Virgil. Georg. III. v. 357.*
i) *Mimnermus apud Nat. Com. l. c.*
k) *Nat. Com. l. c. p. 530.*

§. 4. Liebes-Händel. Von dieſen gab er gar viele an. Maſſen er denn zeugete

mit der *Rhodo* den Ochimum, Macarem, Tenagem, Artin, Cercaphum, Triopam, Candalum und die Electryonen a);

mit der *Naupidame* den Augiam b);

mit der *Ocyroë* den Phaſin c);

mit der *Clymene* den Phaëthontem, die Paſiphaën, und die Phaëthontiades, benannlich die Meropen, Helien, Aeglen, Phœben, Phaëthuſam, Lampetien, Dioxippen u. Aetheriam d);

mit der *Leucothoë* den Therſanon e);

mit der *Antiope* den Alœum f);

mit der *Prote*, des Nelëi Tochter, den Phaëthontem II. g);

mit der *Perſëide* die Circen, Hecaten, Paſiphaën und den Aeeten h);

mit der *Venere* die Rhodum i);

mit der *Dëione* den Miletum k); ohne welche denn noch deſſen Söhne waren, Ialyſus, Lindus, Camirus, Mauſolus und andere, und von den Töchtern die Horæ, die Hemithea, Angeronia u. ſ. f. welche denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
d) *Hygin. Præf. II. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 14.*
f) *Eumelus Corinth. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Hygin. Præf. p. 11.*
i) *Poeta Gr. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
k) *Nat. Com. l. c.*

§. 5. Verehrung. Es waren ihm heilig die Pferde, wegen ihrer Geſchwindigkeit a), die Wölfe, weil ſie frühe auf den Raub ausgehen b), die Hähne, weil ſie mit ihren Krähen deſſen Ankunft vermelden c), und die Adler d), ſo wurden ihm auch gewidmet weite Becher, weil er in dergleichen des Nachts über den Oceanum fahren ſolte e), und jährlich von den Rhodiern ein vierſpänniger Wagen geopfert, den ſie dabey ins Meer wurfen f), welche ihm zu Ehren denn auch den ungeheuren Coloſſum, als eines der 7. Wunder-Werke in der Welt, aufgerichtet g). Zu Rom hatte er ſeinen Tempel auf dem Palatio h), bey dem Circo maximo i), und noch einen, ſo Aurelianus erbauen laſſen und deſſen Ruinen noch vor kurtzer Zeit zu ſehen geweſen k). Und da ſonſt *Apollo* und *Sol* ſo durchaus einerley ſeyn ſollen, ſtehet annoch nachzuſehen, was auch von dieſem an ſeinem Orte iſt beygebracht worden.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 17.*
b) *Schol. Soph. apud eumd. l. c.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 25.*
d) *Voſſius loc. cit.*
e) *Steſichorus & Antimach. apud eumd. l.*
f) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1177.*
g) *Chevreau Hiſt. du Monde lib. VII. c.*
h) *Al. Donat. lib. III. c. 3.* i) *Id. ibidem c. 14.* k) *Idem ibidem c.*

SOLVIZÓNA, æ, Græc. Λυσιζώνη, war ein Beynahme der Dianæ, welcher denjenigen Frauen, welche zuerſt niederkommen, eine Zonam oder Gürtel in dero Tempel opferten. *Schol. Apollon. apud Gyr. Syntagm. XII. p. 377.*

SOLYMVS, i, Gr. Σόλυμος, ου, des Jo und der Chaldenæ Sohn, von welchem die *Solymi* den Nahmen hatten. *Steph. B. in* Πισιδία.

SOMNIA, órum, (Tab. I.) waren Kinder des Erebi und der Nacht a), hatten ihren Aufenthalt in dem Palaſte des Schlafes in der Hölle, ſo zwey Thore, eines von Horn, das andere von Elfenbeine hatte, denn durch jenes die wahren, durch dieſes die falſchen Träume heraus kamen b). Doch hatten ſie auch anderweits in einer ſolcher Hölle auf einem gewiſſen Iliſchen Baume ihren Aufenthalt, und zwar hingen deren unter ihrem Blatte deſſelben. Allein wie ſolche auch nichts, als lauter falſche Träume waren; alſo kamen hingegen die wahren von dem Himmel herab. Siehe annoch den folgenden Articul.

a) *H*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 894.*
c) *Id. Aen. VI. v. 282.*
d) *Seruius & Taubm. ad Virgil. loc. cit.*

SOMNVS, i, Græc. Ὕπνος, ου, (Tab. I.) §. 1. Nahme. Den Lateinischen Nahmen *Somnus* hat solcher Gott von dem beygesetzten Griechischen, also daß man ihn erst *Sypnus*, sodann *Sopnus* und endlich *Somnus* ausgesprochen a). Allein ungeacht auch einige solche Ableitung billigen b), so halten selbige doch andere für eine Grille, womit dero Angeber mehr nicht gethan, als sich bloß gegeben habe c). Es wollen daher auch andere, solchen Nahmen lieber aus dem Ebräischen herholen, und meynen also, daß er entweder von *Num*, dormivit, komme, nachdem nehmlich das n in ein s verwandelt worden, oder von *Schenah*, dormivit d), so man aber auch dahin gestellet seyn lässet.

a) *Gell. N. A. lib. XIII. c. 9.*
b) *Voss. Etymol. in Somnus p. 556.*
c) *Gronou. ad Gell. l. c.*
d) *Becmann. Orig. LL. in* Somnus, *siue pag. 1027.*

§. 2. Eltern. Für diese werden von einigen Erebus und Nox angegeben a); andere hingegen machen ihn bloß zu der Nacht Sohn b); allein noch andere geben ihn auch für einen Sohn der Astrææ oder Iustitiæ an, weil fromme und gerechte Leute am ruhigsten zu schlafen pflegten c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Hesiod. Theog. v. 222. & ad eum Cleric. l. c.*
c) *Seneca apud Fabrum in* Somnus.

§. 3. Wesen und Verrichtungen. Er wurde zwar für den sanftmüthigsten Gott gehalten a), doch aber erstreckte sich auch seine Macht über Götter und Menschen b), ausser daß er sich nicht gern an den Iovem machte, weil er es einmahl gethan, und da ihn nicht die Nacht gerettet hätte, selbiger ihn dafür gewiß in das Meer geworfen haben würde. Jedoch, da ihm Iuno, auf sein Verlangen, die Pasitheam, eine der Gratien, dafür zu geben versprach, verbarg er sich auf einer hohen Tanne auf dem Berge Ida, und wuste hernach dennoch den Iovem zu belauschen, daß immittelst die Griechen Gelegenheit fanden, den Trojanern eine ziemliche Schlappe anzuhängen c). Indessen war sein vornehmstes Thun und Wesen, gantz stille die Welt zu durchstreichen, und die Menschen zwar zu überraschen, allein ihnen auch alle Sorgen und Schmertzen zu benehmen, und mithin zu machen, daß sie weder Fessel, noch Gefängniß, weder Wunden, noch sonst einiges Ubel mehr empfunden d), wofür sie ihm aber auch wieder, als einem harten Zöllner, die Helfte ihres Lebens zinsen musten e).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 623.*
b) *Orpheus Hymn. in* Somnum *v. 1. & Argonaut. v. 1002.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 233.*
d) *Orph. loc. cit.*
e) *Aristo apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 4. Bildung und Wohnung. Er wird vorgestellet als eine junge Manns-Person, oder auch nur als ein mäßiger Knabe, nackend und mit zwey Flügeln, iedoch daß er hinter sich ein herunter hangendes Gewand hat, und sich dabey auf eine brennende umgekehrte Fackel stemmet a). Andere hingegen bildeten ihn mit einem freyen Gesichte, weisser Kleidung über einer schwartzen, und mit einem Horn in der Hand, woraus er die wahren Träume schüttete b). Was aber seine Wohnung anbelanget, war solche bey den Scythen, an der Landschaft der Cimmerier, in einer grossen Höhle eines Berges, wohin niemahls einiger Sonnen-Strahl kam, wohl aber alles daselbst neblicht war, sich kein Hahn, Hund oder wachsame Gans, Wild, Vieh, oder rauschenden Bäume befanden, iedoch gieng unter dem Felsen der Fluß der Vergessenheit, Lethe, hervor, welcher mit seinem gelinden Geräusche den Schlaf verursachte. Hingegen stunden vor dem Eingange der Höhle Mohn und andere schlafbringenden Kräuter, allein sie selbst hatte weder einige Thore, noch einigen Hund zum Hüter, so mit seinem Bellen den Schlaf hindern kunte, wohl aber stund in demselben ein Bette von Ebenholtze, mit schwartzen Bett-Gewand worauf Somnus lag und schlief, um welchem herum sich denn annoch alles voller Träume befand c). Andere hingegen geben ihm zu seinem Aufenthalt eine gan-

ße Stadt, welche in einer schönen Ebene lieget, um sich aber einen Wald von lauter hohen Mohn- und Mandragorens-Bäumen und andern Schlaf- bringenden Gewächsen haben soll, so voller Fleder-Mäuse, Nacht-Eulen und dergleichen Nacht-Vögel sind. An der Stadt hin soll der Fluß, Lethe, so stille, als ein fliessendes Oel gehen, welcher aus den beyden unbekannten Brunnen Pannychio und Nigreto entspringet. Die Stadt selbst soll zwey Thore haben, eines von Horn, worauf in allerhand Figuren zu sehen, was den Menschen wahres träumen kan, das andere aber von dem schönsten Elfen-Beine, worauf wohl auch Sachen stehen, so einem träumen können, allein nicht vollkommen ausgedrückt sind. Der vornehmste Tempel in solcher Stadt soll der Nacht gewidmet seyn, so dann aber sollen auch die Apate oder der Betrug, und die Alethia, oder die Wahrheit ihre Capellen darinne haben, in welchen beyden aber doch besondere Oracula sind. Die Einwohner aber der Stadt sollen die Träume seyn, davon aber keiner dem andern ähnlich siehet, sondern mancher dürre und klein, mancher dicke und lang, mancher gerade, mancher dagegen pucklicht und höckricht, mancher schön und gar von Golde, mancher scheußlich und geflügelt seyn, so da schienen, als ob sie einem immerzu auf den Hals fallen wolten. Inmittelst, wenn ein Sterblicher in solche Stadt kömmt, soll er sie auch alsofort vor sich haben, da sie ihm denn wohl manchmahl was wahres, doch ingemein aber falsche Dinge vorstellen d).

a) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Delum v. 234.*

b) *Philostrat. apud Gyrald. Synt. X. pag. 311.*

c) *Ouid. loc. cit. v. 592.*

d) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 5. Familie. Seiner Kinder waren mehr, als tausend, doch aber unter denselben die vornehmsten Morpheus, welcher den Menschen alle Reden, Geberden und dergleichen nach zu machen wuste; so dann Icelus, welcher sich in Thiere, Vögel, Schlangen und dergleichen verwandeln kunte, und daher besagten Nahmen zwar bey denen Superi hatte, allein Phobetor bey den Menschen hieß, und endlich der dritte Phantasus, welcher sich in Steine, Holtz, Bäume und dergleichen zu verwandeln wuste a). Dagegen waren seine Schwestern die Elpides, oder Hoffnungen b), imgleichen Mors und Lethum c).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 633.*

b) *Nat. Com. lib. III. c. 14.*

c) *Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Muncker. loc. cit.*

SORA'NVS, i, ist nach der Sabiner Sprache, so viel als der Pluto. *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 785.*

SORORIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher von dem Horatio ei Altar zu Rom aufgerichtet wurde, als er wegen Hinrichtung seiner Schwester no frey gesprochen worden. *Festus lib. XVII. p. m. 1206.*

SOSIA'NVS, i, war ein Beynahme des Apollinis, dessen Statua von Cedern Holtze von Seleucia nach Rom war gebracht worden. *Plin. H. N. lib. XIII. c.*

SOSIPÖLIS, idis, Gr. Σωσίπολις, war ein besonderer Gott derer zu Eli, dessen Ursprung dieser war. Als derem die Arcadier die Eleos feindlich übergingen, und es an dem war, daß es zwischen beyden Völckern zur Schlacht kommen sollte, kam eine Frau mit einem stillen den Kinde zu den Eleis, und gab vor, daß sie durch einen Traum sey erinnert worden, solches Kind den Eleis zu Hülfe zu bringen. Es liessen daher die Obersten der Eleorum solches Kind vor aus vor die Fahne setzen, und, da die Arcadier anfielen, wurde das Kind in eine Schlange verwandelt, vor der die Feinde erschracken und die Flucht ergriffen. Als aber nach der Schlacht solche Schlange sich auch verkroch, baueten sie an solchem Orte, wo es geschahe, einen Tempel, und, weil durch sie die Stadt Elis war erhalten worden, nenneten sie diesen vermeynten Gott daher Sosipolidem, welches so viel, als ein Erhalter der Stadt bedeutet. Seine Priesterin war eine alte Frau, welche ihm insonderheit Suppen mit Honig angemacht opferte, wobey sie sich das Haupt und Gesichte mit einem weissen Tuche bedeckte

dete, und durfte hingegen sonst auch niemand, als sie in dessen Tempel kommen. *Pausan. Eliac. post. c. 20.*

SOSPĪTA, æ, ist ein gar bekannter Nahme der Iunonis, unter welchem sie insonderheit zu Lanuvio verehret wurde, und zwar war ihre Statua hieselbst mit einem Ziegen-Felle bekleidet und führete in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen kleinen Schild a). Es masseten sich hernach die Römer solcher Göttin auch mit an, als sie den Lanuvinern das Bürger-Recht ertheileten b). Jedoch erbaueten sie ihr auch A. V. 558. einen besondern Tempel zu Rom auf dem Foro Olitorio c), und, da solcher ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Iulius Cæsar, A. V. 662. wieder, nachdem solche Iuno der Metellæ Cæciliæ im Traum erschienen war, als ob sie sich von Rom weg mache, weil man ihren Tempel so eingehen lasse d). Sie scheinet sonst auch ihren Tempel in dem *Palatio* gehabt zu haben, so aber auch bey Zeiten wieder eingegangen gewesen e).

a) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1172.*
b) *Liuius lib. VIII. c. 14.*
c) *Idem lib. XXXIIII. c. 53.*
d) *Freinsh. supplem. ad Liu. lib. LXXII. c. 7. & Cic. de Diuin. lib. I. p. m. 1215.*
e) *Ouid. Fast. lib. II. v. 55. Conf. Nardin. lib. VII. c. 4. p. 432.*

SOSPĪTA, æ, Gr. Σώτειρα, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, so zu Pallene ihren geheiligten Hayn hatte, und so hoch verehret wurde, daß die theuersten Eydschwühre bey derselben verrichtet wurden, auch kein Mensch, als ihre Priester, in denselben kommen durften. *Pausan. Achaic. c. 27.*

SOSPĪTA, æ, ist auch ein Beynahme der Dianæ, welche insonderheit von denen Megarensern verehret wurde, und zwar daher, daß, als die Perser ihre Landschaft ziemlich verwüstet hatten und von dar wieder nach Theben zurück gehen wolten, die Nacht sie aber überfiel, und ihnen vorkam, als ob sie einen Haufen Feinde vor sich sähen, da es doch Felsen waren, schossen sie dergestalt mit ihren Pfeilen auf solchem zu, daß es ihnen endlich daran zu mangeln anfieng. Als darauf bey anbrechendem Tage die Megarenser sie wohl gerüstet angriffen, kunten sie sich wenig wehren, daher sie gröstentheils nieder gemacht und aufgerieben wurden a). So hatte sie auch ihren Tempel zu Trœzene, welchen ihr Theseûs erbauete, als er glücklich aus Creta zurück kam, und zumahl hieselbst den Asterionem erleget hatte b).

a) *Pausan. Att. c. 40.*
b) *Idem Corinth. c. 31.*

SOSPĪTA, æ, ist auch ein Beynahme der Proserpinæ, so unter diesem Nahmen von den Arcadiern mit verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 31.*

SOTER, éris, Græc. Σωτὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Griechen zu Megalopoli a), zu Messene b), zu Mantinéa c), zu Epidauro d), zu Athen e), und anderweits mehr verehreten. Lateinisch heisset er *Servator*, oder auch *Conservator*, als unter welchem letztern Nahmen ihn auch insonderheit die Römer verehreten f), und Teutsch also so viel, als ein Erhalter, daher denn viele Gelegenheiten zu solcher Benennung können gewesen seyn.

a) *Pausan. Arcad. c. 36.* b) *Idem Messen. c. 31.* c) *Idem Arcad. c. 9.*
d) *Idem Lacon. c. 23.*
e) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 1176.*
f) *Gyrald. Synt. II. p. 109.*

SOTER, éris, ist auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekam, als er die Griechen erhielt, da sie von dem Telepho, in Mysien, sehr warm gehalten wurden b).

a) *Lycophr. v. 106.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SPARIANTIS, ĭdos, des Hyacinthi Tochter, welche dieser ihr Vater selbst vor die Wohlfahrt der Athenienser opferte. *Hygin. Fab. 238.*

SPARTAEVS, i, (Tab. X.) einer von des Iovis Söhnen, welchen er mit der Himalia, einer Nymphe, zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

SPARTE, es, Gr. Σπάρτη, ης, (Tab. XXIII.) der Eurotæ Tochter, und Gemahlin des Lacedæmonis, welcher nach ihr der Stadt *Spartæ*, von sich aber dem Lande den Nahmen gab. *Pausan. Lacon. c. 1.*

SPARTI, órum, Gr. Σπαρτοὶ, ῶν, waren diejenigen, so aus denen Zähnen des Castalischen Drachens entsprungen, welche

Digitized by Google

che Cadmus säete. Massen als er solchen erleget hatte, hieß Pallas ihn das Land umackern, und solche Drachen-Zähne dahinein säen, und, als er solches kaum gethan hatte, sahe er erst blinckende Spitzen von Spiessen, ferner Köpfe mit Helmen und Feder-Büschen, endlich gantze gewaffnete Leute, aus der Erde herfür kommen. Als er aus Furcht selbst zum Gewehre griff, rief ihm einer von solchen Leuten zu, er solle vor ihnen unbesorgt seyn, und machte indem einen von seines Gleichen nieder, er muste aber solches also fort wieder von einem andern leiden, und dergleichen Würgen währete denn unter ihnen, bis nicht mehr, als ihrer fünfe übrig blieben a), nehmlich Echion, Vdæus, Chthonius, Pelorus, und Hyperenor, mit denen hernach Cadmus die Stadt Theben erbauete b) Sie hatten aber den Nahmen von σπείρω, ich säe, weil sie aus den gesäeten Zähnen entsprungen c), und wollen einige, daß nicht Cadmus, sondern die Minerva sie selbst gesäet d), andere aber, daß sie diesen Nahmen bekommen, weil sie σποραδὴν, oder zerstreuet in Bœotien gewohnet, sonst aber Leute gewesen, so mit dem Cadmo aus Phönicien in Griechenland gekommen waren e). Und noch andere geben ihrer, an der Zahl dreyzehen, für Söhne des Cadmi an, die er aber mit unterschiedenen Weibern gezeuget habe f). Allein am wahrscheinlichsten scheinen es fast die zu treffen, welche wollen, daß Cadmus besagten Drachen, so das gantze umliegende Land öde machte, erleget, und mithin die ehemahligen Einwohner desselben wieder zusamme gebracht, die aber auch, weil sie einer gantz wilden Natur gewesen, bald uneins mit einander geworden, und sich also, bis auf ihrer wenige, selbst aufgerieben g).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 101.*
b) *Hygin. Fab. 188. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*
c) *Pausan. Bœot. c. 5.*
d) *Stesichorus in Schol. ad Eurip. apud Kuhn. ad Paus. l. c.*
e) *Androtion ibid. apud eumd.*
f) *Alii apud eumd. ibid.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 19.*

SPARTON, ónis, Græc. Σπάρτων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Sohn, und Vater des Mycenëi, von welchem die Stadt *Mycene* erbauet worden seyn soll *Pausan. Corinth. c. 16. & Schol. Eurip. ap Kuhn. ad Pausan. l. c.*

SPERCHIVS, ii, Græc. Σπερχειὸς, (Tab. III.) des Oceani und der Erde Sohn, welcher mit der Polydora, des Peleï Tochter, den Mnephëum zeugete, sonst aber ein Fluß in Thessalien war. *Boccacc. lib. VII. c. 63.*

SPERMO, ûs, (Tab. XIIII.) eine von des Anii Töchtern, welchen Apollo, ihr Groß-Vater, zugestanden, daß sie alles haben kunten, was sie nur wünscheten und sie zwar, nach dem σπέρμα, so viel, als der Saame heißt, allerhand Saame und Getreyde, wie ihre Schwestern Oino, Wein, und Elais, Oel. *Natal. Com. lib. V. c. 13.*

SPES, ëi, Gr. Ἐλπὶς, ίδος, war eine bekannte Göttin der Römer, als welche bereits Collatinus ihren Tempel errichtete a). Es stund solcher auf dem Forum Olitorio, wurde aber A. V. 535. durch einen Wetter-Schlag beschädiget, brannte auch A. V. 539. gar mit hinweg c), und wurde dargegen auch das folgende Jahr wieder erbauet d). Als da er unter dem Augusto abermahl wegbrannte, erbauete ihn so dann Germanicus wieder e). So hatte sie auch dergleichen in der XIII. Region der Stadt an der Tiber f), und wurde sie gebildet bald als ein junges Frauenzimmer, auf den Zehen einher gieng und in einen Hand eine Lilie, oder auch ein Mercurius-Stab führete g); bald, da sie stund, und mit der lincken Hand das Kleid etwas aufhub, in der rechten Hand aber eine Schale, und in solcher etwas wie eine Blume, empor hielt h), bald, daß sie ein grün Kleid anhatte, und aber mit einer Krähe auf einem Fasse i), und führete sie anbey die Beynamen, Augusta, Publica, Reipublicæ, Perpetua, Bona u. s. f. k). Sonst wird von ihr vorgegeben, daß sie sich mit in der Büchse befunden, welche die Pandora dem Epimetheo mit zu brachte, und, da sie dieselbe aufgemacht, und alles Unglück und Plagen daraus gelassen, die Hoffnung allein darinne behalten habe. Jedoch sind auch, welche für ihre Schwestern die Treue, Gottesfurcht, Scha-

Digitized by Google

haftigkeit und dergleichen Tugenden angeben, und, da solche alle der Menschen Bosheit wegen von der Erde wieder in den Himmel entwichen, sey sie allein zurück geblieben m).

a) *Cic. de Leg. lib. II. p. m. 1252.*
b) *Liuius lib. XXI. cap. 62.*
c) *Idem lib. XXIIII. c. 47.*
d) *Idem lib. XXV. cap. 7.*
e) *Diod. Sicul. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
f) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. m. 457.*
g) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 142.*
h) *Gyrald. Synt. I. p. m. 30. & Voss. Theol. Gentil. VIII. c. 10.*
i) *Idem ibidem.*
k) *Struu. loc. cit.*
l) *Hesiod. O. & D. v. 96.*
m) *Idem Theog. v. 1131.*

SPHALTES, æ, Gr. σφάλτης, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, den er bekam, als er machte, daß Telephus über einen Wein-Rancken fiel, und also überwunden wurde. *Tzetz. ad Lycophr. v. 206.* Siehe *Telephus.*

SPHE'LVS, i, Gr. σφῆλος, ου, des Bucoli Sohn, ein Athenienser, dessen Sohn Iasus seine Nation vor Troja commandirete. *Homer. Il. O. v. 338.*

SPHINE'IVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themistus Sohn a), den aber andere sonst lieber Schœnëum wollen genannt wissen b).

a) *Hygin. Fab. I.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

SPHINX, gis, Gr. σφίγξ, γγος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Einige leiten diesen Nahmen von dem Griechischen Worte σφίγγω, *constringo* her, weil solches Monstrum mit seinen Rätzeln die Menschen gleichsam verstrickt habe a). Allein andere gehen weiter, und deriviren ihn von dem Ebräischen, oder Phœnicischen Worte *Saphach* vor *Sabbach* her, von welchem *Sphicha* so viel als *perplexa* oder auch *homicida* heissen soll, so sich beydes gar wohl auf solche Sphingem schicket b). Allein noch andere leiten ihn von dem Phœnicischen *Phicea* her, welches so viel als listig und verschlagen heissen und das Griechische φιξ seyn soll, so nach Bœotischer Mund-Art eben so viel, als σφιγξ gewesen c).

a) *Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 46.*
b) *Clerici ad Hesiod. Theogon. v. 326.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*

§. 2. Eltern. Diese waren Typhon und Echidna, beydes auch ein paar ungeheure Monstra. *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 8.*

§. 3. Wesen und Schicksal. Weil Iuno einen ungemeinen Haß auf die Thebaner geworfen hatte, schickte sie dieses Unthier ab, ihnen alles Hertzeleid anzuthun. Es nahm daher seinen Aufenthalt auf dem Monte Phiceo, unfern von Theben, und, nachdem es allerhand Rätzel von den Musen erlernet hatte, legete es den Thebanern insonderheit dieses für: Was es für ein Thier sey, so eine Stimme und Gestalt habe, iedoch erst vierfüßig, hernach zweyfüßig und endlich dreyfüßig sey? Und weil denn den Thebanern von dem Oraculo war gesaget worden, daß sie solche Plage nicht eher los werden würden, als bis iemand solches Rätzel erriethe, versuchten sie ihr Heil gar oft damit, allein so oft es auch geschahe, daß es iemand drauf wagete und es nicht errieth, muste er mit dem Leben bezahlen, indem ihn solche Sphinx ergriff, zerriß und fraß. Und als endlich auch die Thebaner Trouppen weis vor musten, und die Bestie so dann nahm, welchen es kriegte, traff das Unglück endlich auch selbst des Königs Creontis Sohn, den Aemonem. Wannenhero denn dessen Vater öffentlich ausruffen ließ, daß, wer solches Rätzel errathen könte, nicht allein die Iocasten, seine Schwester, und verwittwete Königin, zur Gemahlin, sondern auch das Königreich darzu haben solte. Und als es endlich Oedipus traff, daß der Mensch damit gemeynet sey, als welcher in seiner Jugend auf allen vieren kriche, hernach auf zwey Beinen einher gehe, und endlich auf dreyen herum schleiche, als seinen eignen zwey Beinen und dem zu Hülfe genommenen Stecken, stürtzte sich die Sphinx von ihrem Felsen herab zu todte, Oedipus aber bekam den aufgesetzten Preis, allein auch zu seinem gröβten Unglücke a). Das Rätzel hat sonst der alte Poet Asclepiades in folgenden Versen entfasset:

Εστι δ' επι γης και τετραπους, { ὁ μια / ὁ μια φωνη, / μορφη, }
Και τριπους αλλασσει δε Βοην μονον, ὁσσ' επι γαιαν
Ἑρπετα { κινηται / γιγνται } δια τ' αιθερα και κατα ποντον
Αλλ' ὁταν πλειστοισιν εκεκασμενος ποσι βαινη
Ενθα ταχος γυιοισιν αφαυροτατον πελει αὐτῳ b):

Welches alſo überſetzet wird:

Eſt bipes & quadrupes in terris, ſolaque vox huic.
Atque tripes mutat vocem ſolum omnia campis
Inter quæ ſerpunt, quæ cœlo & fluctibus errant
Eſt vbi contendit pedibus iam pluribus, illi
Deficiunt vires & lentis robora nervis c).

Nach einigen ſoll dieſe Sphinx nicht Iuno, ſondern Dionyſus über die Thebaner geſchicket haben d), und zwar ſoll ſie dem Creonti ſelbſt gedrohet haben, daß, wo er ihr Rätzel nicht errathen würde, ſie ihn noch ſelbſt aufreiben wolte, daher denn ſolcher obbemeldete groſſe Belohnung darauf zu ſetzen bewogen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*
b) *Apud Tzetz. ad Lycophr. v. 7. & Nat. Com. lib. VIIII. c. 18.*
c) *Nat. Com. loc. cit.*
d) *Schol. ad Heſiod. Theog. apud Munck. ad Hygin. Fab. 67.*
e) *Hygin. ipſe loc. cit.*

§. 4. Geſtalt. Nach einigen ſoll ſie zwar ein Jungfer-Geſicht, allein Bruſt, Füſſe, und Schwantz eines Löwens, nebſt Flügeln eines Vogels gehabt haben a). Hingegen wollen andere, daß ſie ein Geſicht und Hände wie eine Jungfer, einen Leib wie ein Hund, eine Stimme wie ein Menſch, einen Schwantz wie ein Drache, Klauen wie ein Löwe, und Flügel wie ein Vogel gehabt b). Noch andere legen ihr von vorn die Geſtalt eines Löwens, von hinten zu aber eines Menſchens bey, wobey ſie Klauen eines Greifs, und Flügel eines Adlers gehabt haben ſoll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Clearch. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 18.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 7.*

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. Es ſind, welche wollen, daß ſie nichts mehr, als eine Art eines zottichten Affens geweſen a). Allein andere ſuchen doch billig was mehrers dahinter, und wollen alſo theils, daß Cadmus eine Amazonin, ſo Sphinx geheiſſen, zur Gemahlin gehabt, hernach aber auch die Harmoniam darzu genommen, welches denn die Sphingem dergeſtalt verdroſſen, daß ſie mit einem guten Theil ihrer getreuen Leute ſich auf den Berg Sphingium retiriret, und von dar auf den Cadmum und ſeine Leute geſtreifet, und, weil ſie denn inſonderheit alles mit Liſt anfieng, gab man ſolche vor ein Rätzel von ihr an. Als aber Cadmus endlich dem eine groſſe Belohnung verſprach, der ſie erlegen würde, bewerckſtelligte ſolches Oedipus, als der ſie des Nachts überfiel und niedermachte b). Noch andere machen ſie zu einer natürlichen Tochter des Laii c), wenigſtens aber doch die meiſten zu einem Frauen-Volcke von leichter Art, ſo einen groſſen Anhang von Räubern und dergleichen Schelmen-Zeuge mehr um ſich gehabt, womit ſie den Reiſenden und andern aufgepaſſet, und, da ſie dieſelben ertappet, elendiglich hingerichtet d). Inſonderheit aber wollen einige, daß der Nahme Sphinx Gelegenheit zu der Fabel von ihr gegeben haben ſoll, indem man ſolchen mit σφιγγειν τῶδε überſetzet, da man ihn mit κατα δεσμον geben ſollen, weil ſie mit ihren Leuten ſich hinter denen Dornen und Hecken aufzuhalten gewohnt geweſen, und von daraus ſo wohl ihre Aufſucher, als andere überfallen habe e).

a) *Schol. Stat. ad Theban. lib. I. v. 66. & Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. XVI. cap. 8.*
b) *Palæph. de Incred. c. 7.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 28.*
d) *Schol. Heſiod. ad Theog. v. 326. Tzetz. ad Lycophr. v. 7. Pauſan. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 148.*
e) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 226.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige deuten ſolches monſtrum auf die Wiſſenſchaften a), ſo zwar gar wohl angehet, allein

Digitized by Google

n auch was ſchlechtes und gemeines iſt, dere wollen, daß es die Monate Iulium d Auguſtum bey den Aegyptern vorgellet, als in welchen die Sonne in der ungfer und Löwen laufe, bey ihnen aber so nn der Nilus übergetreten b), und wenn ches Monſtri Bild auch vor die Tempel ſetzet wurde, ſolte es bedeuten, daß GOtt wohl zu lieben, als zu fürchten ſey c). ie Tragœdie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt verlohren gegangen d).

a) *Verulam. de Sap. Vet. c. 28.*

b) *Bellonius apud Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.*

c) *Caſal. loc. cit.*

d) *Fabricius Biblioth. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

SPHRAGIAE, árum, ſ. Sphragitides, um, ein Beynahme der Nymphen, welchen von einer Höle auf dem Cithæron hatten, worinne ſie den fragenden ehedeſſen die Oracula ertheileten. *Plutarch. in Ariſtide c. 9. & Pauſan. Bœot. c. 3.*

SPINENSIS DEVS war ein Gott der Römer, ſo machen ſolte, daß die Aecker nicht von Spinis oder Dornen eingenommen würden. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 21.*

SPIO, us, Gr. Σπειώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine von den Myr-Nymphen a). Den Nahmen hat ſie von σπέος, *ſpelunca*, haben, und ſolen nach ſo viel als in *Spelunca habitans* ſeyn b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Paſor Ind. in Heſiod. in* Σπειώ.

SPODIVS, i, Gr. Σπόδιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Altar zu Athen auf die Aſche von den Opfern erbauet war, woſelbſt ſich inſonderheit die von Smyrna Raths erholeten. *Pauſan. Bœot. c. 11.*

SPONDE, es, (Tab. X.) eine von den Horis. *Hygin. Fab. 183.*

SPONSA, æ, Gr. Νύμφη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Theſeus eine Capelle erbauete, als er die Helenam entführet hatte. *Pauſ. Cor. c. 32.*

STABILÍNVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Statanus*, ſo daher nachzuſehen.

STAPHÝLVS, i, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn a), zeugete mit der Chryſothemide die Molpadiam, Parthenon und Rhœonem, von welchen er letztere, als ſie Apollo zu Falle gebracht, er es aber nicht glauben wolte, in eine Küſte ſtecken und ins Meer werfen ließ, die aber doch auch erhalten worden und nachher in der Inſel Delos den Anium gebahr b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

STATA MATER, war eine Göttin der Römer, dero Statua auf dem Marckte ſtund, und macheu ſolte, daß die Steine nicht durchs Feuer verderbet würden, ſo alle Nacht in groſſer Menge darauf gemachet wurde, von dar denn die Verehrung ſolcher Göttin auch in die Gaſſen mit genommen worden. *Feſtus lib. XVII. p. m. 1208.*

STATÁNVS, i, war ein Gott der Römer, welchem ſie opferten, wenn die Kinder ſtehen lerneten, daher denn dieſe mit unter deſſen Schutze waren. *Varro apud Non. Marcell. c. 12. p. m. 1426.*

STATILÍNVS, i, iſt einerley mit vorhergehendem.

STATOR, óris, Gr. Στήσιος, ου, ſ. Ἐπιστήσιος, ου, iſt ein gar bekannter Beynahme des Iovis, welchen ihm Romulus zuerſt gab, als er ihn anrief, die Seinigen, welche bereits von den Sabinern in die Flucht gebracht worden, wieder ſtehend zu machen, als deſſen Worte dieſe geweſen ſeyn ſollen: *Iuppiter, tuis iuſſus auibus hic in Palatino prima vrbi fundamenta ieci. Arcem iam ſcelere emtam Sabini habent. Inde huc armati ſuperata media valle tendunt. At tu, pater Deûm hominumque, hinc ſaltem arce hoſtes: deme terrorem Romanis fugamque fœdam ſiſte. Hic ego Templum tibi Statori Ioui, quod monumentum ſit poſteris, tua præſenti ope ſeruatam vrbem eſſe, voveo* a). Es ſoll ſolcher Nahme aber nach einigen von *ſiſtendo* herkommen, weil Iuppiter die Römer wieder ſtehend gemacht, nach andern aber von *ſtando*, weil er gemacht, daß ſie wieder geſtanden b), ſo in der That wohl auf eins ankömmt, ob ſonſt die Grammatic wohl letzteres eher, als jenes, erfordert. Inmittelſt hielte doch Romulus ſeine Worte nicht weiter, als daß er dem guten Iovi einen Platz zu dem Tempel widmete, und da hernachmahls A. V. 458. M. Attilius ihm eben dergleichen gelobete, da ſeine Armee auch ſo gut, als in die Flucht von den Feinden geſchla-

Digitized by Google

geschlagen war, ließ ihn endlich der Rath noch erbauen c). Er stund also in der X. Region in der Gegend, wo anietzo die Kirche di San Teodoro stehet d). Sein Fest aber ward den 27. Iunii gefeyret e), und er übrigens gebildet, als eine nackende Manns-Person, welche sich mit der rechten Hand auf einen Spieß stemmete, in der lincken aber einen Donner-Strahl hielt f).

a) *Liuius lib. I. c. 12.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 84.*
c) *Liuius lib. X. c. 37.*
d) *Nardin. lib. VI. c. 14.*
e) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 793.*
f) *Nummi Antonini & alii apud Gyrald. loc. cit.*

STELLES, æ, der Mismæ Sohn, welchen andere Ascalabum nennen. Siehe oben *Ascalabus*.

STENTOR, ŏris, Gr. Στέντωρ, ορος, ein Grieche vor Troja, welcher einen Hals so starck zu schreyen hatte, als sonst funfzig Mann, daher denn auch Iuno dessen Gestalt annahm, als sie die Griechen ermahnete, tapfer auf die Trojaner los zu gehen. *Homer. Il. E. v. 785.*

STERCVTIVS, i, (Tab. VIIII.) des Fauni Sohn, König in Italien, erfand zuerst die Art und Weise die Felder zu düngen, und wurde daher nach der Zeit, als ein Gott des Ackerbaues mit verehret a). Einige nennen ihn sonst auch Sterculium, noch andere aber Sterculum und auch Sterquilinum b), so aber auf eines hinaus gehet, weil alle solche Benennung von *Stercus*, der Dünger, herkommen.

a) *Plin. H. N. lib. XVII. c. 9. & Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 56. Conf. Cellar. ad Lactant. l. c.*

STERŎPE, es, Gr. Στερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von den Pleiadibus a), welche sonst auch Asterope genannt wird b), und von dem Oenomáo zur Gemahlin genommen wurde c).

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

STERŎPE, es, (Tab. XXVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xanthippe zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STERŎPE, es, des Cephei Tochter, welcher Hercules eine eherinne Haare von der Medusæ Kopfe, so die Pallas hatte, gab mit der Bedeutung, daß, wenn sich ein Feind vor ihres Vaters Residentz-Stadt Tegea, sehen liesse, sie solche Haare nur vor der Mauer dem Feinde entgegen halten solle, ohne daß er sie sehe, so würde er wieder von solcher abziehen müssen. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*

STERŎPE, es, (Tab. XXV.) des Acasti Tochter, von welcher Astydamia, solcher Acasti Gemahlin, der Gemahlin des Peleus berichtete, als ob dieser sie an ihrer Stelle heyrathen wolle, und damit machte, daß sich dieselbe vor Verdruß darüber selbst erhieng. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*

STERŎPE, es, eines von den Pferden der Sonne, welches so viel als der Blitz bedeutet a), und sonst auch *Aster* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 183. & Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 425.*
b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hyg. loc. cit.*

STERŎPES, æ, Gr. Στερόπης, ου, (Tab. III.) des Aetheris oder auch Cœli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, welche aber ihr Vater in die Hölle verstieß. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.* Siehe *Cyclopes*.

STHENELÁVS, ai, Gr. Σθενέλαος, des Ithæmenis Sohn, fochte in dem Trojanischen Kriege mit wider die Griechen, wurde aber auch darüber von dem Patroclo nebst andern, erleget. *Hom. Il. II. v. 58*

STHENĔLE, es, Gr. Σθενέλη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Sthenelum von den Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam, allein so gut auch, als ihre Schwestern die ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1.*

STHENĔLE, es, (Tab. XXV.) des Acasti Tochter, und, nach einigen, die Gemahlin des Menœtii, mit welcher sie den Patroclum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

STHENĔLVS, i, Gr. Σθενέλος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut Sthenele, des Danai Tochter, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §.*

STHENĔLVS, i, des Capanei und der Evadnes Sohn a), einer von den Epigonis, so den andern Zug mit vor Thebe that, und solche Stadt erobern half

Digitized by Google

r gab nachher auch einen Freyer um die elenam mit ab c), und gieng nicht weni- er mit vor Trojam, kroch auch hieſelbſt ſo ar mit in das höltzerne Pferd, und ließ ch in demſelben mit in die Stadt ſchlep- rd), erwies ſich alſo überall, als einen n Kriege wohlerfahrnen und tapfern Sol- aten e). Nach dem Trojaniſchen Kriege ieng er, als ein ungemein getreuer Freund s Diomedis, mit ſolchem in Aetolien, und alf den Agrium aus ſolchem vertreiben f). Bey Theilung der Trojaniſchen Beute be- m er die Statuam des Iovis Hercei zu ſei- em Antheile g), und, wie ſein Sohn Cyla- abus war, alſo waren auch beyder Be- ädniſſe die längſte Zeit zu Argis zu ſe- n h).

a) *Serv. ad Virg. Aen. II. v. 261.*
b) *Apollod. lib. III. c. 7. §. 2.*
c) *Id. ib. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Hygin. Fab. 108.*
e) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 24. & ad eum Deſprez l. c.*
f) *Hygin. Fab. 175.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 46.*
h) *Idem Cor. c. 22.*

STHENĔLVS, i, der Cometæ Va- er, welcher Cometes die Aegialiam, des Diomedis Gemahlin, in dieſes Abweſen- heit auf ſeine Seite brachte, und ihn her- nach ſelbſt, bey deſſen Zurückkunft, nicht wieder in ſein Eigenthum ließ.

Servius ad Virg. Aen. XI. v. 269.

STHENĔLVS, i, (Tab. XXI.) des Per- ſei und der Andromedes Sohn, heyrathete le Nicippen, des Pelopis Tochter, und zeu- gte mit ihr die Alcinoën und Meduſam, gleichen den Euryſthëum, nachmahligen eind des Herculis a). Er war König zu Mycene, und wuſte hernach ſein Tempo ſo wohl zu ergreiffen, daß er den Amphi- tryonem aus gantz Argolide vertrieb und ſich alſo des Tyrinthiſchen Gebietes dar- zu bemächtigte b). Er wurde ſehr alt, endlich aber auch noch von dem Hyllo, des Herculis Sohne, und mithin von ſeines Bruders, des Alcæi, pronepote, hingerich- tet c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem ib. §. 6.*
c) *Hygin. Fab. 244.*

STHENĔLVS, i, einer von des Ae- neæ Feinden in Italien, welchen Pallas, des Evandri Sohn, erlegete a), andere aber auch lieber *Sthenium* nennen wol- len b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 388.*
b) *Servius ad eum l. c.*

STHENĔLVS, i, des Actoris Sohn, wel- cher mit dem Hercule wider die Amazonen gieng, allein auch mit einem Pfeile bey ſol- chem Zuge erſchoſſen wurde. Er erſchien hernach den Argonauten, als ihm Proſerpi- na erlaubet hatte, ſelbige mit anzuſehen, wo- gegen ihm dieſe auch wieder ihre Todten- Opfer thaten. *Apollon. lib. II. v. 913. & Promathidus apud Schol. ad l. c.*

STHENĔLVS, i, König in Ligurien, deſ- ſen Sohn, Cycnus, in einen Schwan ver- wandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. II. Fab. 14. & Ouid. Met. lib. II. v. 367.*

STHENĬAS, ădis, Gr. Σθενιὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie von denen Trœzeniern mit verehret wur- de, und zwar ihn a *robore* bekam, als ſie ſich mit dem Neptuno, um den Schutz ſolcher Stadt, zanckete, endlich es aber auf des Io- vis Ausſpruch ankommen lieſſen, nach wel- chem ſie ſolche Ehre gemeinſchaftlich behiel- ten. *Pauſ. Cor. c. 30.*

STHENĬVS, i, Gr. Σθένιος, ου, iſt ein Bey- nahme des Iovis, deſſen Altar derjenige Stein war, worunter Aegeûs die Dinge verborgen hatte, woran er dereinſt ſeinen Sohn, den Theſeum, erkennen wolte a), und dieſem Iovi feyerten denn mit der Zeit die Argivi ihr Feſt, die Σθένια, da ſie Anfangs dem Danao zu Ehren gehalten wurden b).

a) *Pauſ. Cor. c. 32.*
b) *Plutarch. de Muſica c. 24.*

STHENO, ûs, Gr. Σθενὼ, οῦς, (Tab. IIII.) des Phorci und der Cetûs Tochter, eine von denen Gorgonibus, davon die andern beyde Aegiala und Meduſa hieſſen.

Apollod. lib. II. c. 4. §. 2. Conf. *Gor- gones.*

STHENOBOEA, æ, Gr. Σθενόβοια, ας, (Tab. XVIIII.) des Aphidæ Tochter und Prœti Gemahlin a), hieß ſonſt auch An- téa b), und ſtehet daher oben unter dieſem Nahmen von ihr ein mehrers zu ſehen. Des Euripidis Tragœdie von ihr iſt immit- telſt auch verlohren gegangen c).

a) *Apollod. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem lib. II. c. 3. §. 1.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

STICHIVS, i, Gr. Στίχιος, ου, ein Aetolier und Liebling des Herculis, wurde von

Digitized by Google

von dieſem in ſeiner Raſerey mit umgebracht, und, als man ihn nach dem Tode eröffnete, funde man, daß er ein gantz rauches Hertz hatte. Indeſſen ſoll er auch der einige geweſen ſeyn, welchen Hercules iemahls betrauret. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335.*

STICHIVS, i, ein General der Athenienſer vor Troja a), welchen aber endlich auch noch Hector erlegete b).

a) *Homer. Il.* N. *v. 195.*

b) *Idem ibidem* O. *v. 329.*

STILBE, es, (Tab. III.) des Penëi und der Creüſæ einer Nymphen, Tochter, mit welcher Apollo den Lapitham und Centaurum zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. cap. 71.*

STILBON, ónis, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

STILE, es, einer von eben ſolchen Hunden. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*

STIMŬLA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo die Menſchen zu ihren Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.*

STIPHĔLVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneùs in dem Tumulte auf des Pirithöi Hochzeit mit niedermachte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 459.*

STIRÍTIS, ĭdos, iſt ein Beynahme der Cereris, welche unter ſolchem zu *Stiride*, in Phocide, verehret wurde, als woſelbſt ſie auch einen beſondern, obwohl aus ſehr ſchlechten Steinen verfertigten Tempel hatte, wogegen ihre Statua, ſo in der Hand Fackeln hielte, aus Pentelíſchen Marmor verfertiget war. *Pauſ. Phoc. c. 35.*

STOBAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Oraculum zu Abis, in Phocide, war. *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

STRAGES VIRORVM, Græc. Ἀνδροκτασίαι, ῶν, (Tab. I.) Töchter der Eridos, oder des Zancks. *Heſiod. Theogon. v. 278.*

STRATĬCHVS, i, Gr. Στράτιχος, ου, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Neſtoris, welchen er mit der Anaxibia, des Cratiei Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

STRATOBĂTES, æ, Græc. Στρατοβάτης, ου, (Tab. XXI.) des Electryonis Sohn, welchen er, nebſt andern, mit der Anaxo, des Alcæi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

STRATONÍCE, es, Gr. Στρατονίκη, ης, (Tab. XVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xanthippe, einer Tochter des Dori, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STRENIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo in der fünften Region der Stadt ihre Capelle, und ſonſt die Aufſicht über die *Strenas*, oder Neu-Jahrs-Geſchencke hatte. *Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 132.*

STRENVA, æ, eine Göttin der Römer, ſo zu verſchaffen geglaubet wurde, daß alles *ſtrenue* oder hurtig und wohl von ſtatten gehe. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11. & 16.*

STROPHAEVS, i, Gr. Στροφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von στρέφω, *verto*, hat, weil er ehemahls an die Thüren geſtellet wurde, ſo immer auf und zugehen a), oder weil er machte, daß einer im Verkehren oder Handel und Wandel glücklich war b).

a) *Heſych. in* Στροφαῖος, *ſ. pag. 870.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 303.*

STROPHIVS, i, Græc. Στρόφιος, ου, (Tab. XXIIII.) des Criſi Sohn, heyrathete die Anaxibiam, des Agamemnonis Schweſter, und zeugete mit ihr den Pyladem. *Pauſan. Cor. c. 29.*

STROPHIVS, i, (Tab. XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, und alſo des vorhergehenden Strophii Enckel. *Pauſan. Corinth. c. 16.*

STRYMON, ŏnis, Gr. Στρύμων, ωνος, (Tab. XII.) des Martis und der Helices Sohn a), hatte wieder zur Tochter die Terinnam, mit welcher Mars die Thraſſam zeugete b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

b) *Ant. Liberal. c. 21.*

STRYMON, ŏnis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris Sohn a), ein Fluß in Thracien, welchen Hercules, da er zuvor ſchiffbar war, mit Steinen alſo anfüllete, daß er des Geryonis Rinder darüber treiben kunte, ihn aber damit auch zugleich unſchiffbar machte b).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

STYGIVS, i, Gr. Στύγιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Plutonis, welchen er

Digitized by Google

r von dem höllischen Flusse, Styx, hat. Siehe ern ich *Styx*.

STYGNE, es, Gr. Στύγνη, ης, (Tab XVIII.) ine von den 50. Töchtern des Danäi, welche en Polyctorem von den 50. Söhnen des legypti zum Bräutgam bekam, allein ihn ach die erste Hochzeit-Nacht mit ermor-te.

Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.

STYMNO, ûs, Gr. Στυμνὼ, οῦς, (Tab. III.) es Scamandri Tochter, und Gemahlin des aomedontis, ob solchem wohl sonst auch ndere die Placiam, des Atrëi oder Leucippi ochter, dafür beylegen.

Apollod. lib. III. c. 11. §. 4.

STYMPHALIA, æ, Gr. Στυμφαλία, ας, ein Beynahme der Dianæ, so ihren Tem-el zu Stymphalo, in Arcadien, hatte. Ihre tatua war schlechthin von Holtze gemacht, ch aber meist übergüldet, wogegen an der ecke des Tempels zum Andencken einige n den Stymphalischen Raub-Vögeln hien-en, welcher doch hierbey ziemlich hoch muß wesen seyn, weil man von unten nicht er-nnen können, ob solche Vögel von Holtze, der Gyps gemacht gewesen.

Pausan. Arcad. c. 22.

STYMPHALIDES, um, Gr. Στυμφαλίδες, ων.

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen haben die-Raub Vögel nach einigen, von dem See *ymphalo*, in Arcadien, wobey sie sich auf-elten a), nach andern aber, von dem *ymphalo*, einem alten heröe, bekommen, r dessen Töchter sie denn gehalten wer-n b).

a) *Interpres Pausan. Arcad. c. 22.*

b) *Mnaseas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1055.*

§. 2. **Wesen und Aufenthalt.** Sie wa-n grosse Vögel, welche eiserne Flügel, Schnäbel und Klauen hatten a), sich in un-heurer Menge an dem See, Stymphalo, in rcadien aufhielten, und sowohl andere hiere, als auch selbst die Menschen anfie-n und frassen b). Nicht weniger sollen mit ihren Federn, wie mit Pfeilen, haben hiessen, und also einen Menschen erlegen nnen c). Sie waren aber, nach einiger eynung, selbst aus Arabien dahin gekom-n, als wo es dergleichen gegeben haben ll, welche den Menschen nicht weniger, s die Löwen und Panther, aufsätzig gewe-n, auch mit ihren Schnäbeln selbst ehrinne und eiserne Pantzer durchbrechen können, dagegen, wenn man sich mit einer gewissen Art Rinde verwahret, sie mit ihren Schnäbeln sollen darinne stecken geblieben, und so-dann gefangen und caputiret werden kön-nen d). Immittelst aber sollen sie den Argonauten in der Insel Aretia s. Aretiade e) nicht wenig Schaden gethan haben, indem sie mit ihren Federn nicht anders, als mit Pfeilen, auf sie geschossen, auch den Oïleum verwundet haben sollen, deren sie sich aber, auf des Phinëi Rath, damit er-wehret, daß sie mit ihren Schildern und Spiessen ein grosses Getöse gemacht, als wovon sie schüchtern geworden und davon gegangen f).

a) *Timagetas apud Nat. Com. l. c.*

b) *Pausan. Arcad. c. 22.*

c) *Hygin. Fab. 30. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 384. itemque Apollon. ipse l. c. v. 1035. & ad eum iterum Schol. l. c.*

d) *Pausan. l. cit.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 386.*

f) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. lib. II. v. 1048.*

§. 3. **Vertilgung.** Als Eurystheûs, unter andern, auch diese Vögel dem Herculi zu vertreiben befahl, gab ihm die Pallas ein besonderes Klapper-Zeug, so Vulcanus verfertiget hatte. Mit diesem machte er ein dermassen grosses Geräusche, daß sich endlich dieser Schwarm Vögel aus dem Gesträuche empor huben, und dem Herculi mithin Gelegenheit gaben, sie mit seinen Pfeilen zu erlegen a). Doch wollen andere, daß er sie nur verjaget b), und zwar insonderheit bis in die Insel Aretiam verfolget c).

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 6.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*

c) *Apollon. lib. II. v. 384. & ad eum Schol. l. c. itemque ad l. c. v. 1055.*

§. 4. **Eigentliche Beschaffenheit.** Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie nichts, als eine Bande Räuber gewesen, welche sich in dem Gebüsche am Stymphalischen See ehemahls aufgehalten, die aber Hercules aufgesucht und vertrieben.

Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 99. & Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.

STYMPHÁLVS, i, Gr. Στύμφαλος, ου, König in Arcadien, wurde von dem Pelope mit Krieg angegriffen, weil er sich aber seiner Feinde wohl und tapfer erwehrete, über-

liſtete ihn ſolcher unter dem Schein der Freundſchaft, und gieng denn ſo grauſam mit ihm um, daß er auch deſſen Eingeweide in kleine Stückgen zerhieb, und weit und breit herum ſtreuete; allein damit auch eine groſſe Theurung über gantz Griechenland brachte, ſo nicht eher wieder geſtillet werden kunte, als bis Aeolus die Götter wieder verſöhnete a). Er war ſonſt des Elati Sohn, als den dieſer mit der Laodice zeugete, und er hingegen hatte wieder zu Kindern den Agamedem, Gortynem und die Parthenopen. Es ſoll von ihm auch ſowohl der Brunnen, Stymphalus, als die Stadt ſolches Nahmens ihre Benennung bekommen gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

STYX, gis, Gr. Στύξ, γός, (Tab. I. II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen kömmt ſolcher von dem Griechiſchen Verbo στυγέω, odi, her, weil ſolcher hölliſche Fluß allen verhaßt und fürchterlich ſey a). Allein andere gehen damit wieder auf ihr Phœniciſches und wollen ihn von *Schthik*, ſilentium, herleiten, weil er die Kraft hatte, die Menſchen ins Reich der Stillen zu verſchicken b), welche Meynung denn auch ſchon andere Gelehrte vor ihnen geheget c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81. & Etymol.* Stygius *pag. 575.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 776.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. l. cit.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Erebus und Nox a), wogegen andere ſie auch zu einer Tochter des Oceani und der Tethyos machen b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

§. 3. **Mann und Kinder.** Jener war Pallas, ein Rieſe, und zeugete ſie mit ſolchem die Nicen, Cratos, Zelum und Biam a), oder, nach andern, die Scyllam, Vim, Invidiam, Poteſtatem, Victoriam, die Fontes und Lacus b). Einige geben ihr ſonſt auch zum Manne den Pirantem, mit welchem ſie die Hydram erzeuget haben ſoll.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

§. 4. **Thaten und Weſen.** Als Iuppiter von den Titanibus in dem Himmel beſtürmet wurde, half ſie ihm mit ihren erſt benannten Kindern, und erhielt alſo dafür von ihm die Ehre, daß die Götter bey ihr ſchwören muſten a), und zwar, wo ſie ſodann falſch ſchwuren, muſten ſie ein gantz Jahr ohne Athem-holen liegen, und durften alſo mittler Zeit auch weder der Ambroſiæ, noch des Nectars genieſſen b). Andere ſetzen die Strafe noch höher, und zwar daß ſie alsdenn gantzer 9000. Jahr in dem Tartaro dafür leiden müſſen c). Ubrigens wohnete ſie den den andern Göttern abgeſondert in einem Pallaſte, ſo oben her mit ungeheuern groſſen Steinen bedecket war, ſonſt aber auf ſilbern Seulen ruhete, welche bis an den Himmel reicheten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5. & Apollon. lib. II. v. 291.*

b) *Heſiod. Theog. v. 794.*

c) *Seruius ex Orpheo ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 81.*

d) *Heſiod. l. c. v. 777.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Eigentlich war ſie eine Quelle in Arcadien, unweit von den ruderibus der Stadt Nonacris, welche aus einem hohen Felſen hervor kam, an beſagtem Felſen herunter treufelte, und endlich in den Fluß Crathis lieff. Solches Waſſer aber hatte denn nicht allein die Kraft, daß Menſchen und Vieh crepiren muſten, welche es trancken; ſondern kunte auch in keinem Gefäſſe, als in Pferde-Huffen aufbehalten werden, weil es Gold, Silber, Eiſen, Cryſtall, Glas und alles andere durchfraß. Und wollen daher einige, daß auch ſelbſt mit ſolchem Waſſer Alexander M. in die andere Welt ſey geſchicket worden ſeyn a). Es wurde daher ſolcher Styx vor einen hölliſchen Fluß gehalten, weil ſie eben alles tödtete und zu Höllen ſchickete b). Indeſſen aber ſoll doch nicht der einige Styx, in Arcadien, ſondern auch andere dergleichen Flüſſe zur Erdichtung dieſes hölliſchen Fluſſes, beſonders aber die Gegend um den Lucrinum und Avernum in Italien, Gelegenheit gegeben haben c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 776.*

c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

SVADA, æ, Gr. Πειθώ, οῦς, eine Göttin, dero Verehrung zu Athen erſt Theſeus einführete, als er die Einwohner ſolcher Stadt beredet hatte, ſich aus ihren Dörfern in einen Ort zuſamme zu begeben a).

Sie

Digitized by Google

Sie hatte hiernechst auch ihren besondern Tempel zu Sicyon auf dem Marckte, welcher ihr darum errichtet worden, daß, als Apollo und Diana, nach erlegtem Pythone, dahin gekommen, ihnen eine unvermuthete Furcht zugestossen, und, als sie sich daher weiter in Cretam, zu dem Cranaore, gemacht, wurden die Sicyonier, oder, wie sie damahls hiessen, die Aegialeer, mit einer heftigen Pest befallen, dero sie auch nicht wieder los werden können, als bis ihnen die Wahrsager gerathen, den Apollinem und Dianam wieder zu versöhnen. Wie sie denn auch hierauf 7. Knaben und sieben Mägdlein, mit besondern Cærimonien, an den Fluß Cytham geschicket, welche endlich beyde Götter beredet, daß sie in dem Schlosse der Stadt eingekehret k). Sie wird sonst ingemein mit den Gratien für eine Gefehrtin der Veneris angegeben, und im Lateinischen auch dann und wann *Pitho*, sonst aber auch *Suadela* und *Lepor* genannt c). Siehe auch Pitho.

a) *Pausan. Att. c. 22.*

b) *Idem Corinth. c. 7.*

c) *Gyrald. Synt. I. p. 45.*

SVADĔLA, æ, der Veneris Tochter, und fast einerley mit voriger. *Sappho apud Lact. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 386.*

SVBĬGVS, i, ein Hochzeit-Gott der Römer, welcher insonderheit die Jungfern zu ihrer Unterwürfigkeit bringen solte.

Gyrald. Synt. I. p. 47.

SVBRVNCINĀTOR, ōris, war ein Feld-Gott der Römer, welcher über das Jäten der Felder und Gärten gesetzet war.

Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.

SVMMĀNVS, i, ist ein Beynahme des Plutonis, welcher so viel als Summus Manium heissen soll a). Ihm wurden die Wetter-Schläge, so bey Nacht geschahen, zugeschrieben b), und hatte er zu Rom seinen Tempel bey dem Circo Maximo c), und seine Capelle in dem Capitolio d). Seinen Dienst soll sonst erst Titus Tatius eingeführet haben e), doch wusten die Römer gleichwohl auch so eigentlich selber nicht, wer er war f).

a) *Mart. Capella apud Voss. Etymol. in* Manes, *f. pag. 358.*

b) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*

c) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

d) *Nardin. lib. V. c. 15. p. m. 307.*

e) *Varro apud eumd. l. c.*

f) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 731.*

SVNIAS, ădis, Gr. Σουνιὰς, άδος, ist ein gar bekannter Beynahme der Minervæ, welchen sie von dem Vorgebirge *Sunio*, in Attica, hat, als woselbst ihr Delubrum auf der obersten Spitze desselben zu sehen war.

Pausan. Att. c. 1.

SVPERBIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

SYBĂRIS, is, vel idis, Gr. Σύβαρις, ιος, vel ιδος, war ein grausames Ungeheuer, welches sich in einer Höle des Parnassi aufhielt, und von dar Menschen und Vieh hinweg raubete und fraß. Als man derohalben das Oraculum ùm Rath fragete, wie ihm zu steuern sey, gab es zur Antwort, daß man ihm einen Knaben von der Bürger Söhnen vor die Höle führen solte. Wie das Looß mithin den Alcyonëum, einen einigen Sohn des Diomi traf, so beydes vom Gemüth wohl geartet, als vom Leibe schöne war, zierete man ihn mit einem Krantze und auf andere Art am besten aus, und führete ihn also nach der Höle zu. Indem aber solches geschahe, begegnete ihm Eurybatus, des Euphemi Sohn, und, als er hörete, worauf es angesehen war, nahm er, aus Liebe zu dem Knaben, ihm den Krantz von dem Kopfe, setzete sich solchen auf, und ließ sich also nach der Höle zuführen. Als er in solche kam, fieng er an mit der Sybari zu kämpfen, warf sie auch endlich den Felsen hinab, daß sie mit dem Kopfe wider einen Stein fiel und verreckete, da denn an solchem Orte nicht nur ein Brunn entsprung, welchen man daher Sybarin nannte, sondern es gaben von solchem Monstro auch die Locri in Italien ihrer Stadt den Nahmen.

Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 8.

SYBĂRIS, ĭdis, einer von des Aeneæ Partey, den Turnus unter andern mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

SYCĪTES, æ, Gr. Συκίτης, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er von den Lacedæmoniern darum verehret wurde, weil man glaubete, daß er zuerst die σύκους, oder Feigen erfunden. *Sositbus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

SYLĔA, æ, Gr. Συλία, ας, des Corinthi Tochter, und Gemahlin des Polypæ-

Digitized by Google

monis, mit welcher er den berühmten Räuber, Sinin, zeugete.

Apollod. lib. vlt. cap. vlt. §. vlt.

SYLÉVS, ëi, Gr. Συλεύς, ῆος, ein Tyranne in Aulide, welcher alle Fremde, so da durch giengen, zwang, ihm in seinen Wein-Bergen zu arbeiten, den aber Hercules, samt dessen Tochter, der Xenodice, hinrichtete a), und zwar erschlug er ihn insonderheit mit einem Wein-Karste b). Er war sonst des Neptuni Sohn und des Dicæi Bruder, und ließ seine Tochter bey diesem auferziehen, in die sich Hercules also verliebete, daß, als auch diese aus Verlangen nach ihm, starb, und er ungefehr zurück kam, da ihr todter Cörper verbrannt wurde, kunte er kaum abgehalten werden, daß er sich nicht auch zu ihr ins Feuer stürtzete c). Sonst ist des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen d).

a) *Apollod. lib. II. c. 6. §. 3.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*

c) *Conon Narrat. 17.*

d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SYLLIS, ydis, Gr. Συλλίς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Zeuxippum zeugete.

Pausan. Cor. c. 6.

SYME, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Chthonium zeugete, und von der auch sonst die Insel *Syme* den Nahmen bekommen a), wiewohl dieser einige auch den Nahmen von der Syme, des Ialysi Tochter, gegeben wissen wollen b).

a) *Diod. Sicul. lib. V. c. 53.*

b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 671.*

SYMMACHIA, æ, Gr. Συμμαχία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr die zu Mantinea, in Arcadien, einen Tempel erbaueten, als sie unter den Römern, in der Schlacht bey Actio, mit wider den Antonium gefochten hatten.

Pausan. Arcad. c. 9.

SYMPLEGADES, siehe *Cyaneæ Petræ.*

SYRIA DEA, war so viel als die Venus, die aber aus einem Eye entsprungen seyn solte, welches von dem Himmel in den Euphrat gefallen, von den Fischen ans Land geweltzet, und von den Tauben ausgebrütet worden. *Hygin. Fab. 197.*

SYRINX, gos, eine Nymphe von den Naiadibus, des Flusses, Ladonis, Tochter a), hatte ihr Vergnügen am Jagen, indem sie aber dabey von dem Pane ersehen wurde, verliebte sich solcher dergestalt in sie, daß er auf alle Art ihr mächtig zu werden suchte. Indem sie es aber endlich aufs Lauffen ankommen lassen, und er auch nicht aufhörete, sie zu verfolgen, ruffte sie endlich, als sie an den Fluß Ladonem kam, um also nicht weiter kunte, die andern Nymphen um Hülfe an, welche sie denn also in ein Schilf-Rohr verwandelten, aus welchem sich aber dennoch Pan seine Pfeifen schnitt und ihnen den Nahmen von solcher Nymphe gab b).

a) *Lactant. Narrat. lib. I. Fab. 12.*

b) *Ouid. Metam. lib. I. v. 699.*

SYRVS, i, Gr. Σύρος, ου, (Tab XIIII.) des Apollinis und der Sinopes Sohn, von welchem die Syrer ihren Nahmen bekommen haben sollen.

Diod. Sicul. lib. III. c. 74.

SYRVS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn fielen, als er in einen Hirsch verwandelt worden, zerrissen und frassen.

Hygin. Fab. 181.

T.

TACITA, æ, war eine Göttin der Römer, so Numa Pompilius zuerst verehret wissen, und die Römer auf ein Pythagorisches Stillschweigen a), oder auch vermuthlich dahin gewiesen haben wolte, daß sie sowohl in ihren, als auch zum theil in Staats-Dingen verschwiegen seyn solten.

a) *Plutarch. in Numa c. 11.*

TAENARÊVS, ëi, Gr. Ταινάρεύς, έως, ein von den Argonauten, welchem die Orte Aulonæ und Therapnæ zugestanden zu haben scheinen. *Orph. Argon. v. 203.*

TAENARIVS, i, Gr. Ταινάριος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni so auf dem Vorgebirge, Tenaro, in Laconia seinen berühmten Tempel hatte. *Suid. in Τίναρον, s. Tom. I. p. 439. & Pausan. Lacon. c. 12.*

TAENARVS, i, Gr. Ταίναρος, ου, des Elarus und der Erimedæ, einer Tochter des Damasycli, Sohn, von welchem die Stadt Tænarus, mit samt dem Vorgebirge, den Nahmen bekommen haben soll.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 102.

TAENARVS, i, des Iovis Sohn und Gerætti Bruder, von welchem die Stadt Tænarus auch den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Ταίναρος.

TAGES, is, Létis, (Tab. X.) des Genii Sohn

Digitized by Google

Sohn und Iovis Enckel a), entstund aus er Erde, als ein Bauer in Hetrurien etwas tief ackerte, und zwar als ein artiges Kind, indem aber sich der Bauer vor solchem dennoch entsetzete, und heftig an zu schreyen fieng, daß das Volck aus allen Enden herbey gelaufen kam, fieng solcher Tages an, ihm die Kunst zu wahrsagen oder die Aruspicinam zu lehren b), welches denn einige zu Papiere brachten, so hernach insonderheit Antistius Labeo in 15. Büchern weitläuftiger ausführete c).

a) *Festus lib. XVIII. p. m. 1219.*

b) *Cic. de Diuin. lib. II. p. m. 1224. & Ouid. Metam. lib. XV. v. 552.*

c) *Fulgent. Expos. Sermon. Antiqu. in Menales & Voss. de Hist. Lat. lib. III. p. m. 161.*

TAGVS, i, ein Rutuler, welchen Nisus erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 418.*

TALĂVS, i, Gr. Ταλαὸς, ου, (Tab. XXV.) des Biantis und der Peronis Sohn, zeugete mit der Lysimache, des Abantis Tochter, den Adrastum, Parthenopæum, Pronatem, Mecistëum, die Eriphylen a), und Mythidicen. Andere geben ihm die Eurynomen, des Iphiti Tochter, zur Gemahlin b), und war sonst sein Begräbniß die längste Zeit zu Argis zu sehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 90. §. 13.*

b) *Hygin. Fab. 70.*

c) *Pausan. Corinth. c. 21.*

TALOS, i, Gr. Τάλως, ω, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Schwester Sohn, erlernete bey diesem seinem Vetter die Bildhauerkunst; weil er aber einen ungemeinen guten Kopf hatte, erfand er nicht allein die Töpfer-Scheibe, sondern auch nach einer Lisse von einer Schlange die Säge, wie nicht weniger das Drechsel-Eisen, und andere dergleichen nutzbare Instrumenta mehr. Wie aber solches den Dædalum ungemein verdroß, und er befahrete, daß solcher Talus es ihm dereinst am Ruhme weit zuvor thun würde, als brachte er ihn ingeheim um, allein, da er im Begriff war ihn zu begraben, wurde er ertappet, entkam aber noch mit der Flucht, und retirirte sich endlich in Cretam a). Einige wollen, daß er ihn zu Athen von dem Schlosse herab gestürtzet, und soll seine Schwester Perdix b), allein solcher Talus, nach andern, auch Calus c), oder auch Attalus d) und Tantalus geheissen haben e). Indessen sind auch einige, welche diesen Talum selbst Perdicem nennen, und ihm unter andern auch die Erfindung des Zirckels mit zuschreiben, ja auch wollen, daß er Circinus geheissen, und also diesem Instrumente von sich den Nahmen gegeben habe f). Sein Grab war zu Athen, auf dem Wege von dem Theatro nach dem Schlosse zu, zu sehen g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 78.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 9.*

c) *Pausan. Att. c. 21.*

d) *Tzetz. ap. Galeum ad Apollodor. l. c.*

e) *Schol. Euripid. apud eumd. l. c.*

f) *Seruius ad Aen. VI. v. 14.*

g) *Pausan. loc. cit.*

TALOS, i, einer von des Aeneæ Parthey, welchen Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 513.*

TALOS, i, des Cretis Sohn, für dessen Sohn von einigen wieder der Vulcanus angegeben wird. *Pausan. Arcad. c. 53.*

TALOS, i, war ein Mann von Ertzte, welchen Vulcanus dem Minoi verehrete. Er wird hiernechst von einigen auch Taurus genennet, und hatte eine eintzige Ader, so ihm vom Halse bis in die Ferse gieng, in welcher er auch einen eherinnen Nagel stecken hatte. Sein Werck war, alle Tage dreymahl um die Insel Cretam herum zu lauffen, und solche zu beschützen, daher er auch, als die Argonauten sich derselben näherten, mit Steinen nach ihnen warf, bis er durch die Medeam überlistet, und durch einen Tranck von ihr unsinnig gemachet wurde, und also starb. Wogegen andere wollen, daß sie ihm obbenannten Nagel ausgezogen, und, da mithin alles Blut aus der Ader gelauffen, habe er also crepiren müssen. Und noch andere geben vor, daß ihn Pœas mit einem Pfeile in die Ferse geschossen, wovon er denn gestorben a). Sonst soll er sich auch erst in Sardinien befunden haben b), und hernach dem Rhadamantho sehr lieb c), übrigens aber ein guter Rath- und Achthaber der Gerechtigkeit gewesen, allein auch von dem Iove der Europæ geschencket worden seyn, daß er die Insel Cretam in acht nehmen solte d).

a) *Apollodor. lib. I. cap. vlt. §. 26. Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1638. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Simonides apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

c) *Ibycus*

c) *Ibycus apud eumd. l. c.*

d) *Gale ipſe l. c.*

e) *Apollon. l. c. v. 1643.*

TALTHYBIVS, i, Græc. Ταλθύβιος, ου, ein Herold des Agamemnonis vor Troja a), welcher zu Aegio begraben wurde, und ſo wohl hier, als zu Sparta die Ehre genoß, daß ihm jährlich ſein Leichen-Dienſt erwieſen wurde b).

a) *Homer. Il. A. v. 320.*

b) *Pauſan. Ach. c. 23.*

TANAGRA, æ, Gr Τάναγρα, ας, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, und Gemahlin des Poemandri, welcher ſolcher zu Ehren der Stadt *Tanagræ*, in Bœotien, von ihr den Nahmen gab. *Pauſan. Bœot. c. 20.*

TANĂGRA, æ, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), welche ſo alt wurde, daß ſie ſchlechthin γραῖα, oder die alte genannt wurde, und ſoll, nach einigen, auch von dieſer vorhin bemerckte Stadt den Nahmen bekommen haben b).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pauſan. Bœt. c. 20.*

TANĂIS, is, (Tab. IIII.) des Ponti und des Maris Sohn, ein bekannter Fluß. *Hygin. Præf. p. 4.*

TANTĂLVS, i, Græc. Τάνταλος, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſoll von dem Griechiſchen Worte ταλάντατος, *infelicisſimus* a), oder doch von τάλας, *miſer*, quaſi ταντάλας herkommen b); allein, da ſolche Ableitung erſt ihr Abſehen auf des Tantali Zuſtand nach deſſen Tode hat, muß er entweder bey Lebzeiten einen andern Nahmen geführet, oder ſolcher eine andere Etymologie haben, weil nicht vermuthlich, daß ihm dergleichen fataler Nahme alſofort gegeben worden ſey.

a) *Plato apud Fabr. Lex. in* Tantalus, *ſ. pag. 2437.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Tantalus, *ſ. pag. 1076.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren ſolche Iuppiter und Pluto a). Allein wie andere deſſen Vater auch Tmolum b), ingleichen Aethonem nennen c); alſo nennen ſie auch die Mutter bald Plotidem d), bald Ploten e), welche Nahmen doch aber ſo weit von einander nicht abgehen, als erſtere.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 36. Hygin. Fab. 82.*

b) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 5.*

c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

d) *Lucſat. ad Stat. Theb. II. v. 456.*

e) *Euſeb. ap. Nat. Com. l. c.*

§. 3. Stand und Thaten. Wie wie derum einige melden, war er ein König i Paphlagonien a), wie aber andere wollen der Achivorum b), und nach den dritte derer Phrygier c), und weil er des Iovi Sohn war, hatte er nicht nur die Ehr oft ſelbſt mit an der Götter Tafel zu ſpe ſen d), ſondern bat auch ſolche ſelbſt Gaſte. Indem er aber hierbey dereins auf die Gedancken fiel, zu ſehen, ob au die Götter wiſſen würden, was ſie äſſe ſchlachtete er ſeinen Sohn, den Pelope mit ab, ließ ihn zurichten, und ſetzte ihn, a eine beſondere Speiſe, mit auf. Und w denn die Ceres für Betrübniß über ih Tochter, der Proſerpinæ, Verluſt, wi Acht darauf hatte, fiel ſie zu, und verzehr die eine gantze Schulter von ihm, wo gen die anderen Götter des Tantali Bo heit ſo fort gewahr wurden, und daher nen Abſcheu vor ſolchem Gerichte hatt e). So nahm er auch den güldenen Hu in Verwahrung, welchen Iuppiter z Hüter ſeines Tempels in Creta geſet Pandareus aber geſtohlen, und ſolchen ihm gebracht hatte, und, als er ihn herm wieder foderte, ſchwuhr er ſich los, daß ſolchen von ihm nicht empfangen habe Da er auch hiernechſt des Tros, Kön zu Troja Sohn, den Ganymedem, rauh ließ, gerieth er mit deſſen Vater in ei ſolchen Krieg, daß deſſen Sohn Pelops e lich von dem Ilo gezwungen wurde, Ph gien zu verlaſſen, und ſich zum Oenom nach Piſa, zu retiriren g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 77.*

b) *Hygin. Fab. 124.*

c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3839. ſ m. 28. a.*

d) *Diod. Sicul. loc. cit.*

e) *Pindar. Olymp.* Ἀντιστ. *B. & Serv ad Virgil. Aen. VI. v. 603. item Georg. III. v. 7.*

f) *Anton. Liberal. c. 36.*

g) *Phanocles apud Euſeb. ad A. M. 3 & Pauſan. Corinth. c. 22.*

§. 4. Tod und Zuſtand nach dem ben. Weil er ſich ſo freventlich falſch gen den Pandareum los ſchwuhr, ſtür te ihn Iuppiter von dem Berge Sip hin

Digitized by Google

)inab, daß er den Hals brach a), wann er ıber noch darzu in dem hölliſchen Fluſſe E-idano b) bis an den Hals im Waſſer ſtehen, ınd dennoch einen unerträglichen Durſt eiden muß, indem, wenn er ſich nach dem Waſſer bücket, ſelbiges ihm vor dem Mun-e wegfähret, welches denn auch die Aepfel hun, ſo ihm auf ihren Aeſten vor das Maul hängen, allein, wenn er nach ſolchen chnappet, wehet der Wind ſolche Aeſte alle-nahl zurück, über alles aber ihm auch noch in ungeheuerer Stein über dem Kopfe chwebet, welcher ihm alle Augenblicke auf en Hals fallen zu wollen ſcheinet c), ſoll er ılches, nach einigen, damit verdienet ha-en, daß er der Götter Heimlichkeiten aus-ſchwatzet d), nach andern aber, weil er ei-iges Nectar und Ambroſiam von der Göt-r-Tafel entwendet und ſeinen guten Freun-en gegeben e), nach denen dritten, weil er ih-m ſeinen Sohn zu eſſen vorgeſetzet habe f), ınd nach den vierten, weil er es dem Aſopo errathen, daß ihm Iuppiter deſſen Tochter, ie Aeginam. geraubet g).

a) *Anton. Liberal. c. 36.*
b) *Seruius ad Aen. VI. v. 603.*
c) *Homer. Od. B. v. 581. Hygin. Fab. 82. & Lucian. Dial. Mortuorum 16.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 76.*
e) *Pindar. Od. I. 1ϱ. γ. & Euſtath. ad Homer. l. c.*
f) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 28. v. 7.*
g) *Schmid. ad Pind. Ol. I. B. II.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war, ach einigen, die Anthemoiſia, des Lyci ochter, mit welcher er den Broteam, Pelo-em und die Nioben zeugete a). Wogegen ndere wenigſtens des Pelopis Mutter ald Dionen b), bald Euprytonen, bald Eu-ſithemiſten bald Clytiam, bald Evryanaſ-am u. ſ. f. nennen c).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Hygin. Fab. 83.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 6. Wahre Beſchaffenheit. Daß r allerdings ein König in Klein-Aſien, und war in Phrygien und Paphlagonien gewe-n a), hat ſeine ungezweifelte Richtigkeit, nd zwar hat er ungefehr ums Jahr der Welt 2587. gelebet b), wobey er, nach ſei-em heydniſchen Glauben, ſo fern gar reli-ieux war, daß er den Göttern auch Menſchen opferte c), und, weil er zugleich erſelben Prieſter war, allein die Heimlich-keiten ausſchwatzete, ſtieß man ihn aus dem Tempel d), woher denn das Gedicht gekommen, als ſey er aus dem Himmel verſtoſſen worden. Und, da Neptunus, oder vielmehr ein See-Räuber, deſſen Sohn, Pelopem, entführete e), oder, da ſol-cher am gantzen Leibe kranck und voller Schäden war, und er ihn durch die Chi-rurgos ſchneiden und brennen ließ f), hieß es, er habe ihn geſchlachtet, gekocht, und den Göttern vorgeſetzet. Er lebete hierbey zu Sipylo, als ſeiner Reſidentz, wurde auch daſelbſt endlich begraben, und ihm ein ſchönes und langwieriges Begräbniß-Mahl errichtet g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
b) *Euſeb. apud Caluiſ. Chron. ad Annum 2587.*
c) *Tzetz. Hiſt. X. Chil. 5. apud Banier. P. I. p. 282.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
e) *Pindar. Ol. I. 1ϱ0. B.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Pauſan. Cor. c. 22.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Da er Eſſen und Trincken vor dem Munde hat, und dennoch den empfindlichſten Hunger und Durſt leiden muß, ſoll er ein Bild derer ſeyn, welche bey ihrem Reichthume dennoch arm ſind, und bey habenden Uberfluſſe dennoch immer nach einem mehrern trachten a). Andere machen ihn zu einem Bilde eines, der ſich vergebliche Sorge und Furcht machet, indem er ſich fürchtet, der ob ihm ſchwebende Stein werde ihm auf dem Hals fallen, da doch ſolches nimmermehr geſchehen wird b). Noch andere wollen, daß, nach ſeinem Exempel, die Menſchen ſich für der Frechheit der Mäuler, der Gottloſigkeit, Grauſamkeit u. d. gl. Laſtern, die er an ſich gehabt, und dafür, beſagter maſſen, beſtrafet worden, hüten ſollen c).

a) *Macrob. Somn. Scip. c. 10.*
b) *Cicer. Quæſt. Tuſc. lib. IIII. pag. m. 1144. & Lucret. lib. III. v. 995.*
c) *Nat. Comes lib. VI. c. 18.*

TANTĂLVS, i, (Tab. X. & XXX.) einer von der Niobes und des Amphionis Söhnen, welche Apollo insgeſamt mit ſeinen Pfeilen erſchoß. *Ouid. Metam. lib. VI. v. 240.*

TANTĂLVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtæ Söhnen, welche Atreûs ab-ſchlach-

Digitized by Google

ſchlachten und dem Vater zum Eſſen mit auffetzen ließ a). Indeſſen ſoll er gleichwol doch auch die Clytæmneſtram zur Gemahlin gehabt haben, und zu Argis begraben worden ſeyn b), daher beſagtes ſein Abſchlachten wenigen Grund zu haben ſcheinet, zumahl, da, nach andern, die abgeſchlachteten Söhne ſolches Thyeſtæ, Aglaus, Orchomenus und Colaus geheiſſen haben ſollen c).

a) *Hygin. Fab. 88.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 22.*

c) *Schol. Euripid. & Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

TAPHIVS, i, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Hippothoë zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARĂNIS, is, iſt ſo viel, als Iuppiter, welcher unter dieſem Nahmen von den alten Galliern mit Menſchen-Opfern verehret wurde. *Lucan. lib. I. v. 446. & ad eum Farnab. l. c.*

TARANTAEVS, i, Gr. Ταρανταῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Taranta*, in Bithynien, hatte. *Demoſthen. apud Gyrald. Synt. II. p. 101.*

TARANTVS, i, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARAS, antis, Gr. Τάρας, αντος, (Tab. X.) des Neptuni a) und einer Nymphen Sohn b), oder doch ſonſt ein alter Heros, ſo die Stadt *Tarent* in Italien zuerſt erbauet, und ihr von ſich den Nahmen gegeben, ſie auch ſonſt mit einem Coloſſo gezieret haben ſoll c), worauf ſie nach der Zeit Phalantus verſtärcket hat d). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 10.*

c) *Martianus Heracleota apud Barth. ad Stat. lib. I. Silv. I. v. 102.*

d) *Seruius loc. cit.*

TARAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch, nach einigen, die Stadt *Tarentum* den Nahmen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARCHON, ónis, ſ. ontis, (Tab. XVII.) des Telephi Sohn a), welcher mit dem Tyrrheno in Italien gieng, und dieſem die 12. berühmten Städte der Tyrrhener erbauen half. Er ſoll von erſter Jugend an grau geweſen ſeyn b), ſo aber einige bloß auf deſſen Verſtand auch in ſeinen jungen Jahren deuten c). Indeſſen ſoll von ihm inſonderheit die Stadt *Tarchon* d), oder auch *Tarquinii* den Nahmen bekommen haben e).

a) *Steph. Byz. in* Ταρχών.

b) *Strabo lib. V. p. m. 399.*

c) *Euſtath. apud Cerd. ad Virg. Aen. VIII. v. 506.*

d) *Steph. Byz. loc. cit.*

e) *Strabo loc. cit.*

TARCHON, ónis, ein vornehmer Tyrrhener, ſo, nach des Mezentii Vertreibung, einige Geſandten an den Evandrum mit Cron und Zepter ſendete, und ihn erſuchen ließ, ſolche anzunehmen, und König in Tyrrhenien zu werden, welches aber dieſer ſeines Alters halber, ausſchlug. *Virgil. Aen. VIII. v. 506.*

TARENTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Stadt *Tarent* den Nahmen empfangen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARPEĬVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Monte *Tarpeius* zu Rom hat, ſo auf ſeine Art einerley mit dem Monte Capitolino iſt, daher denn ſolcher Iuppiter ſonſt ingemein Capitolinus beygenannt wird, und mithin auch unter dieſem Nahmen nachzuſehen ſtehet.

Conf. Gyrald. Synt. II. p. 80.

TARQVĬTVS, i, ein vornehmer Officier von des Turni Parthey in Italien, des Fauni, eines Bauers, oder, nach andern doch des Königs dieſes Nahmens, und der Dryopes, einer Nymphen, Sohn, welchen Aeneas, ungeacht ſeiner ſchönen Waffen dennoch in den Staub legete. *Virgil. Aen. X. v. 550. & ad eum Seruius l. c.*

TARSIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ehemahls machte, daß zu Rom die Tiber einen entſetzlichen Schlund an dem Marckte eröffnete, welcher viel Häuſer ruinirte, und eine grauſame Peſt verurſachte, auch nicht eher wieder kunte geſtillet werden, als bis ſich Curtius, ein tapferer Jüngling, mit ſamt ſeinem Pferde darhinein ſtürtzete.

Ariſtid. apud Plutarch. Parall. minor. num. 5.

TARSOS, i, iſt ſo viel, als Iuppiter, von dem die Stadt *Tarſus*, in Cilicien, den Nahmen bekommen haben ſoll, als woſelbſt er ehemahls verehret worden. *Proculus apud Euſtathium & hic apud Gyraldum Syntagm. II. p. 92.*

TARTA

Digitized by Google

TARTĂRVS, i, Græc. Τάρταρος, u, Tab. I. V.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er nach einigen ἀπὸ τῆς ταραχῆς, a *perturbatione*, weil derselbe voller Verwirrung sey; oder ἀπὸ τῦ ταρταρίζειν, *tremere frigore*, weil ihr Kälte alles zittere, indem die Sonne da gar nicht hinscheine a). Allein einige wollen auch, daß er in Phönicischer Sprache Tarabhtarabh heisse, und den Nahmen von dem Ebräischen radice *tarabh* habe, so beydes so viel als *molestiam creauit*, als auch *inde amouit*, heisset, welches sich beydes gar wohl auf solchen Ort schicket b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*

b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 119.*

§. 2. Ursprung. Einige machen ihn zu einem Sohn des Aetheris und der Erden c), andere hingegen melden nur, daß zuerst das Chaos entstanden, sodann die Erde, und drittens solcher Tartarus b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Hesiod. Theog. v. 119.*

§. 3. Bewandniß. Es war solcher Tartarus der allerfinsterste Ort in der Hölle a), und zwar so weit von der Erde, als diese von dem Himmel entfernet, welches dem, wie man glaubete, eine Weite war, daß wenn ein Ambos vom Himmel herab fiel, er erst die Erde den zehenden Tag erreichen würde, und sodann eben so viel Zeit auch wieder würde haben müssen, ehe er von solcher in den Tartarum hinab käme b). Hiernächst aber war solcher mit einer eisernen Mauer umgeben c), hatte anbey eiserne Thore, und auch einen Boden von Erze d). Wobey auch noch die Nacht in dreyfacher Ordnung um ihn herum lieget e), daß also die Sonne mit ihrem Lichte gar nicht dahin kommen kan f). So hält auch die Tisiphone, als die ärgste der drey Furien g), wie auch die Megæra h), Wache an den Thoren, und ist mithin solcher Tartarus eigentlich der Ort, wo man glaubete, daß die Seelen der Gottlosen, nach ihrem Tode, hinkämen, um daselbst beständig gepeiniget zu werden i). Massen denn sich daher auch darinne die Titanes, die Söhne des Aloei, Salmoneus, Tityus, Ixion, Pirithous u. a. mehr befanden, und ihre besondere Qvaalen ausstehen musten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*

b) *Hesiod. Theog. v. 720.*

c) *Id. ibidem v. 726.*

d) *Homer. Il. Θ. v. 15.*

e) *Hesiod. loc. cit.*

f) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*

g) *Virgil. l. c. v. 574. & ad ipsum Taubmann, l. c.*

h) *Seruius loc. cit.*

i) *Plato, Aeschylus, alii apud Nat. Com. lib. III. c. 11.*

k) *Virgil. l. c. v. 580.*

§. 4. Frau und Kinder. Erstere von diesen war die Terra, oder Erde, letztere aber die Gigantes, Enceladus, Cœus, Ophion, Astræus, Pelorus, Pallas, Phrutus, Clytius, Agrius, Alemon, Ephialtes, Eurytus, Echion, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Polyboetes, Menephiaräus, Abseus, Polophemus und Iapetus. *Hygin. Præf. p. 3.*

§. 5. Wahre Beschaffenheit. So fern die Heyden nichts von der Hölle gehöret, und mithin ihren Tartarum dennoch gedichtet hatten, war solcher nichts, als eine gute Absicht, womit sie die Menschen von der Bosheit abzuhalten suchten. *Nat. Comes lib. III. c. 11.*

TAVRĪCA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie daher hat, weil sie in der Landschaft *Taurica*, so die Halb-Insel der itzigen kleinen Tartarey war, verehret wurde, sonst aber hieselbst eigentlich *Arsilache*, s. *Orsilache* genannt wurde a). Sie war darum insonderheit bekannt, weil alle Fremde, die sich in solchem Lande betreten liessen, ihr geopfert wurden, indem man zwar einige Gebete verrichtete, sodann mit einer Keule einen solchen Menschen vor den Kopf schlug, und ans Creutz hefteté, den Cörper aber den hohen Felsen hinab wurf, auf welchem der Göttin Tempel stund, oder ja auch, nach einigen, noch begrub b). Es führete diesen ihren so häßlichen Dienst der König Thoas, ein c), und war unter andern auch die Iphigenia, des Agamemnonis Tochter, solcher Göttinnen Priesterin d), wiewohl andere auch wollen, daß sie eben unter solcher Dianæ Nahmen selbst verehret worden sey e). Als nach der Zeit Orestes mit dem Pylade hieselbst ankam, und, nach eingeführter Weise, auch aufgeopfert werden solte, drehete sich die Sache so wunderlich, daß sie nicht allein, mit samt der Iphigenia, entkamen, sondern auch selbst der Göttin ihre Statuam mit nahmen, worauf aber so dann ihr

Dienſt auch in Italien zu Aricia einriß. Weil aber den Römern nachher die Grauſamkeit deſſelben, ungeacht nur leibeigene Knechte geopfert wurden, nicht anſtund, wurde die Statua ſolcher Göttin zu den Lacedämoniern geſchafft, woſelbſt aber doch auch ſtatt der Menſchen-Opfer, ſich nur gewiſſe junge Leute greulich zu peitſchen pflegten f). Indeſſen kampelten ſich doch ehemahls nicht allein die Cappadocier und andere an dem Ponto Euxino wohnende, ſondern auch die Athenienſer und Lacedämonier ſolcher Statuæ wegen mit einander, doch aber ſcheinen vor allen die Lacedämonier am erſten die rechte gehabt zu haben g).

a) *Am. Marcellin. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 370.*

b) *Herodot. Melpom. p. m. 252.*

c) *Pontan. ad Ouid. Faſt. lib. IIII. Eleg. 4. v. 81.*

d) *Hygin. Fab. 120.*

e) *Herodot. l. c.*

f) *Seruius ad Virgil. lib. II. v. 116.*

g) *Pauſan. Lacon. c. 16.*

TAVRIÓNE, es, Gr. Ταυριώνη, ης, iſt ebenfalls ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie hat, weil ſie entweder bey den *Tauris* verehret wurde, oder aber auch eine Vorſteherin der Vieh-Heerden war, oder auch, als der Mond, mit Ochſen fuhr. *Suid. in* Ταυριώνη, *ſ. Tom. III. p. 434.*

TAVROBŎLOS, i, Gr. Ταυρόβολος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie in der Inſel, Andro, verehret wurde. Denn, als Anius dem Agamemnoni und Menelão einen Stier verehrete, und befahl, an dem Orte der Minervæ ihr Bild zu errichten, wo der Ochſe würde an das Land ſpringen, ſolches er aber auf beſagter Inſel that, wurde von dar an ſolcher ihr Dienſt eingeführet und beybehalten. *Suid. in* Ταυροπόλος, *ſ. Tom. III. p. 435.*

TAVROCEPHĂLVS, i, Gr. Ταυροκέφαλος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher von Ταῦρος, *taurus*, und κεφαλὴ, *caput*, ſo viel heißt, als einer, ſo einen Ochſen-Kopf, oder doch wenigſtens Hörner an demſelben hat, dergleichen denn dieſem Abgotte angedichtet wurden, entweder, weil er zuerſt die Ochſen vor den Pflug zu ſpannen gewieſen a); oder, weil er des Iovis Ammonis, ſo auch Hörner hatte, Sohn war b), oder aber, weil der Wein, als deſſen Gott der Bacchus war, die Leute kühn und gleichſam ſtößig machet c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 4.*

b) *Idem lib. III. c. 73.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 30. & Feſtus lib. III. ſub init.*

TAVROCĔROS, ótis, Gr. Ταυροκέρως, ωτος, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, ſo auf ſeine Art mit vorhergehendem einerley iſt, ſonſt aber von ταῦρος, ein Ochſe, und κέρας, ein Horn, zuſamme geſetzet iſt. *Gyrald. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROCRĂNOS, i, Græc. Ταυροκράνος, ου, item

TAVROMORPHVS, i, Gr. Ταυρομορφος, ου, kommen ebenfalls mit Taurocephalus auf eins hinaus. *Gyr. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROPHĂGVS, i, Gr. Ταυροφάγος, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er daher bekam, daß den Poeten, ſo mit den Dithyrambis den Preis behielten, ein Ochſe gegeben wurde. *Suidas in* Ταυροφάγοι, *ſ. Tom. III. p. 435.*

TAVROPHŎNVS, i, Gr. Ταυροφόνος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ihm vermuthlich darum gegeben worden iſt, weil er ehemahls einen Ackermann bey Lindo um etwas zu eſſen für den Hyllum erſuchte, ſelbiger es aber ihm nicht allein verſagte, ſondern auch noch darzu ausſchalt, wodurch denn Hercules erbittert wurde, daß er ihm den einen Ochſen von dem Pfluge wegnahm, ſolchen caputirte, und mit dem Hyllo verzehrete, wobey denn der Bauer zwar heftig fluchte, und tobete, Hercules aber nur lachete, und hernach ſagete, daß ihm nie keine Mahlzeit beſſer geſchmeckt habe. Daher denn auch die Gewohnheit blieb, daß, wenn die Lindier ihm opferten, ſie auch auf ihn darbey, zum Andencken ſolcher Begebenheit, ſchimpfeten und ſchmäheten b).

a) *Theocr. Idyll. 17. v. 20.*

b) *Conon Narrat. 11.*

TAVROPŎLOS, i, Græc. Ταυροπόλος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie bekam, als ſie den Ochſen raſend machte und durch die gantze Welt jagete, oder auch gar erſchoß, welchen Neptunus aus dem Meere empor fahren ließ, und damit des Hippolyti Pferde ſo ſcheu machte, daß ſie dieſen ihren Herrn elendiglich ſchleifeten und zerriſſen a). Sie wurde aber inſonderheit in der Inſel Icaro verehret b), wie

Digitized by Google

ie denn daher auch auf den Müntzen solcher Insel vorgebildet wird, daß sie gantz nackend auf einem Ochsen sitzet, und nichts als ein fliegendes Gewand über sich hat c). Doch aber hatte sie auch ihren Tempel zu Amphipoli d), wie auch in der Insel Samo e), und verehreten sie unter demselben nicht weniger auch die Amazonen f).

a) *Suid. in* Ταυροπόλοι, *s. Tom. III. p. 435.*
b) *Strabo lib. IIII. p. m. 334.*
c) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 187.*
d) *Livius lib. XXXXIIII. c. 44.*
e) *Steph. Byz. in* Ταυροπόλιον.
f) *Diod. Sic. lib. II. c. 46.*

TAVRÓPOS, i, Gr. Ταυρωπὸς, ὁ, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie hat, so fern sie den gehörnten Monden bedeutet b).

a) *Suidas in* Ταυρωπὸν, *s. Tom. III. p. 436.*
b) *Eustath. ap. Gyrald. Synt. XII. p. 372.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, ὁ, am Himmel ist, nach einigen, der Stier, welcher die Europam aus Phœnicien in Cretam überführete, welchen für solchen Dienst Iuppiter mit unter die Sterne versetzete a), wogegen ihn andere lieber für die Kuh ansehen wollen, in welche Iuppiter ehemahls die Iö verwandelte b).

a) *Euripid. ap. Eratosth. Cataster. 14.*
b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 21. & Eratosth. loc. cit.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, ὁ, (Tab. XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welcher solchen mit der Chloride, des Amphionis Tochter, zeugete, Hercules aber hernach bey Eroberung der Stadt Pylus, bis auf den Nestorem, mit niedermachte. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

TAVRVS MARATHONIVS, siehe *Marathonius Taurus.*

TAYGĔTE, es, Gr. Ταϋγέτη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter a), mit welcher Iuppiter den Lacedæmonem zeugete b). Von ihr hat auch der Berg *Taygetus* den Nahmen c), und wie sie sonst eine der Pleiadum war, also wird sie auch beschrieben, daß sie nicht unangenehm ausgesehen habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 155.*
c) *Pausan. Lacon. c. 1.*
d) *Virgil. Georg. IIII. v. 232. & ad eum Emmeness.*

TAYGĔTE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien, Tochter und Schwester der Europæ. *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*

TAYGĔTVS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Taygetes Sohn, von welchem auch der Berg *Taygetus* den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. Mythol. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

TEGMESIA, æ, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules gefangen bekam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*

TEGMESSA, æ, oder, wie sie auch geschrieben wird, *Tegmessa*, Gr. Τεκμίσσα, ης, war des Teuthrantis, eines vornehmen Phrygischen Herrns, Tochter, wurde aber, als Ajax Telamonius solchen überfiel, von ihm mit gefangen a), und, wegen ihrer guten Schönheit, zur Concubine behalten b). Die Tragœdie, so Sophocles von ihr geschrieben, ist völlig verlohren gegangen c).

a) *Dictys Cretens. lib. II. c. 18.*
b) *Horat. lib. II. Od. 4.*
c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TECTĂMVS, i, siehe *Teutamus.*

TEGEÁTES, æ, Gr. Τεγεάτης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Tegea, in Arcadien, den Nahmen bekommen a). Seine Gemahlin war Mæra, und seine Söhne Scephrus, Limon, Cidon, Archidius und Gortyn b), übrigens aber er, mit samt seiner Gemahlin, zu Tegea auf dem Marckte begraben c).

a) *Pausan. Arcad. c. 5.* b) *Idem ibidem c. 53.* c) *Idem ibidem c. 48.*

TEGYREIVS, i, Gr. Τεγυρεῖος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Tegyra*, in Bœotien, hat, als woselbst er, nach einigen, gebohren seyn soll a). Massen denn auch bey solcher Stadt der Berg Delus war, wie nicht weniger ein Ort, so Ptous hieß, woselbst ein wildes Schwein die Latonam erschrecket haben soll, und, da sich auch zwey Brunnen da befunden, davon der eine Olea, und der andere Palma geheissen, hat man gedichtet, daß solcher Gott bey solcher Stadt, nicht aber in der Insel Delus gebohren worden sey. Sonst hatte er an solchem Ort auch seinen Tempel und Oraculum, so aber in dem Persischen Kriege aufgehöret b).

a) *Steph. Byz. in* Τίγυρα.
b) *Plutarch. in Pelopida c. 8.*

TELA-

Digitized by Google

TELAMON, ónis, Gr. Τελαμών, ῶνος, (Tab. XXIIII.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Aeacus a), König in Aegina, und nachmahliger höllischer Richter, die Mutter aber die Endëis, des Chironis b), oder, nach andern, des Scironis Tochter c), so einige sonst auch nur *Dëidem* für Endëidem nennen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*
b) *Pausan. Attic. c. 29.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

§. 2. Thaten. Weil sein Vater mit einer Maitresse auch noch den Phocum gezeuget hatte, ließ er und sein Bruder Peleûs sich von ihrer Mutter bewegen, solchen auf ein Spiel mit dem Discо einzuladen, allein dabey auch ihm diesen unversehens auf den Kopf zu werfen, daß er liegen blieb. Wie aber sein Vater solches sehr übel empfand, also musten sie beyde auch ihr Vaterland meiden, und, ungeacht Telamon durch einen Herold seinem Vater bedeuten ließ, daß er bereit sey, seine Unschuld darzu thun, auch hernach behauptete, daß nicht er, sondern Peleûs den Wurf gethan, wolte sich Aeacus doch nicht weisen lassen, sondern nöthigte ihn, sich wieder seines Weges zu packen. Massen er sich denn daher auch wieder in Salamin zurück machte, wo er sich bis dahin aufgehalten hatte a). Indessen sind doch auch, welche melden, daß er solchen Phocum selbst hingerichtet, und zwar weil er es ihm in denen ritterlichen Ubungen zuvor gethan, habe ihn auch mit Beyhülfe des Pelëi in einem Walde verscharret b). Einige melden, daß ihn zwar Peleûs mit dem Discо geworfen, er aber sodann vollend mit dem Schwerdt hingerichtet habe c), und noch andere wollen, daß er ihn mit auf die Jagd invitiret, und, da sie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach selbigem werfen wollen, allein vorsetzlich den Phocum gefasset und also erleget d). Indessen wuste er sich bey dem Könige der Insel Salamin, dem Cychreo, so wohl zu insinuiren, daß er ihm solche Insel, nach seinem Tode gar überlassen, zumahl er ohnedem keine Kinder hatte e). Immittelst aber hatte er auch das Calydonische Schwein erlegen helfen f), und gieng nicht weniger mit den Argonauten mit in Colchidem g). Als auch Hercules hernachmahls den Laomedontem, König zu Troja, überzog, leistete er ihm darbey, wie auch sonst in vielen andern Verrichtungen, Gesellschaft h), hielte sich auch so wohl, daß er der erste in bemeldeter Stadt war, welches aber den Herculem auch dergestalt verdroß, daß er ihn lieber selbst angreifen wolte, indem es aber Telamon merckete, laß er in der Eil einige Steine zusamme, und, als ihn Hercules fragete, was er damit wolte, gab er ihm zur Antwort, daß er dem Herculi Callinico einen Altar davon aufbauen wolte, womit er ihn denn nicht allein wieder zufrieden stellete, sondern machte, daß Hercules ihm noch darzu die Hesionen, des Laomedontis Tochter, samt der Theianira, zur Ausbeute und Gemahlin gab i). In den von dem Acasto angestelleten Kampf-Spielen erhielt er mit dem Discо den Preis k), und lebete sonst noch, als die Griechen von Troja wieder zurück kamen, ließ aber seinen Sohn, Teucrum, auch nicht wieder in die Insel Salamin, weil er seines Bruders, des Ajacis, Tod ungerochen gelassen l).

a) *Pausan. Attic. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*
c) *Tzetz. ad Lycophron. v. 175.*
d) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 173.*
g) *Orph. Argon. v. 182 & Hygin. Fab. 14.*
h) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Diod. Sic. lib. IIII. c. 32. & Tzetz. ad Lycophr. v. 469.*
k) *Hygin. Fab. 273.*
l) *Velleius lib. I. c. 1.*

§. 3. Familie. Seine Gemahlin war die Peribœa, des Alcathöi Tochter, mit welcher ihm Hercules selbst den Ajacem von den Göttern ausbat, als er aber nachher auch die Hesionen heyrathete, bekam er von solcher den Teucrum a). Immittelst aber soll er erstere hiervon erst in Eubœa zu Falle gebracht haben, und bey Nacht wieder darvon gegangen seyn, da denn ihr Vater sie hernach einem seiner Trabanten gegeben, und sie ins Meer zu schmeissen befohlen, der sie aber aus Mitleiden lieber verkauft, worauf sie denn in die Insel Salamin gebracht worden, und, da sie Telamon ersehen, habe er sie desto williger wieder ihren Verkäuffern abgehandelt b).

a) *Apol-*

Digitized by

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Aretas Gnidius apud Plutarch. Parall. minor. n. 27.*

TELCHIN, ínis, Græc. Τελχὶν, ῖνος, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn, und Apis Vater, König zu Sicyon a), durch deſſen Hinterliſt aber auch Apis, als König, aus dem Wege geräumet worden ſeyn ſoll b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

TELCHÍNES, um, der Thalaſſæ Söhne, erzogen mit der Caphira, des Oceani Tochter, den Neptunum in der Inſel Rhodus, und erfanden viel nützliche Künſte. Sie errichteten auch zuerſt den Göttern Statuen, und wuſten hiernächſt ſo wohl Wolcken, Regen, Hagel und Schnee zu machen, als ſich auch ſelbſt in unterſchiedene Geſtalten zu verwandeln. Ihre Schweſter hieß Halia, mit welcher Neptunus ſeine Liebes-Händel hatte, und, als ſie endlich vorher ſahen, daß Rhodus mit einer groſſen Waſſer-Fluth werde überſchwemmet werden, retirirten ſie ſich bey Zeiten in andere Länder a). Sie ſollen mit Nahmen Actæus, Megaleſius, Ormenus, Lycus, Nicon und Mimon geheiſſen haben b). Indeſſen ſind auch, welche ihren Aufenthalt erſt in den Peloponneſum c), ſodann in Cretam, ferner in Cypern und endlich in Rhodum verſetzen, und geben einige vor, daß ſie mit Waſſer aus dem Styge Bäume und Thiere beſprenget, daß ſie davon verderben muſten; andere aber, daß ſie gute Künſtler geweſen, und ihnen mithin andere ſolches nur aus Neid nachgeſaget. Wenigſtens ſollen ſie zuerſt Ertzt und Eiſen zu arbeiten erfunden, und dem Saturno ſeine Sarpen, oder Sichel verfertiget haben d). Indeſſen hieß von ihnen ſowohl Sicyon ehemahls *Telchinia*, als Rhodus *Telchinis* e), und kam auch ein Theil wiederum von ihnen in Griechenland zurück, als woſelbſt ſie ſich zu Teumeſſo, in Bœotien, nieder lieſſen f).

a) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 55.*
b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 24.*
c) *Syncell. apud Marsh. Sæc. VI. p. m. 85. & Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sat. 5. §. 3.*
d) *Strabo lib. XIIII. p. 359.*
e) *Syncell. apud Marsh. l. c.*
f) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

TELCHINIA, æ, Gr. Τελχινία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche zu Camiro, in der Inſel Rhodus, verehret wurde, und ihre Benennung von nur erwehnten *Telchinibus* hatte. *Gyrald. Synt. III. p. 130.*

TELCHINIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Minervæ, welche zu Teumeſſo, in Bœotien, ihren Tempel, allein ohne Statua hatte, ſo von den Telchinibus erbauet zu ſeyn geglaubet wurde, welche ſich aus Rhodo wieder in Griechenland begeben hatten. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

TELCHINIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statuam die Telchines verfertiget hatten, und welchen die zu Lindo, in Rhodus, verehreten. *Diod. Sic. lib. V. c. 55. & Gyr. Synt. VII. p. 243.*

TELÉA, æ, Gr. Τέλεια, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie inſonderheit von dem Temeno bekam, als ſie mit dem Iove vermählet war, da ſie vorher παρθένος, *virgo*, und als ſie ſich wieder mit ihm getrennet, χήρα, ſ. *Vidua* hieß a). Sie wird daher bald *Perfecta*, bald *Perfectrix*, bald *Nuptialis* b), am meiſten aber *Adulta* gegeben c), ſo aber alles nicht richtig, weil ſie eigentlich *Pronuba* ſolte genannt werden d), und wurde ſonſt ſolche Iuno, unter ſolchem Nahmen, zu Strymphalo, zu Platæis e), und anderweits mehr verehret f), zuförderſt ihr aber von Braut und Bräutigam bey Hochzeiten geopfert g).

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Gyrald. Synt. III. p. 170.*
c) *Interpr. Pauſan. l. c. & alibi.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
e) *Pauſan. loc. cit.*
f) *Idem Bœot. c. 2.*
g) *Voſſ. loc. cit.*

TELEBŎAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Neſtor, auf des Pirithöi Hochzeit, erlegete, ob er wohl vorher ſelbſt von ihm erſt verwundet wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 441.*

TELEGŎNVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XI.) einer von des Protei Söhnen, welche den Herculem zum Ringen ausfoderten, allein auch dabey von ihm umgebracht wurden. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 9.*

TELEGŎNVS, i, König in Egypten, welchen die Iö heyrathete, als ſie in ſolchem Reiche angekommen war. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

TELEGŎNVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XV.)

Digitized by Google

XV.) des Vlyſſis und der Circes Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter abgeſchickt, ſeinen Vater aufzuſuchen, und als ihn der Sturm ungefehr an die Inſel Ithacam verſchlug, und er nichts zu leben hatte, griff er zu, wo er etwas fande. Als Vlyſſes ſolches hörete, gieng er ihm, nebſt ſeinem andern Sohne, dem Telemacho, entgegen, allein da es zum Gefechte kam, erlegete ſolcher Telegonus den Vlyſſem, ohne daß einer den andern erkannte. Als aber dieſes hernach erfolgete, rieth ihm die Minerva, daß ſie den Vlyſſem zur Circe bringen und in dero Inſel begraben ſolten, und, da ſolches geſchahe, heyrathete auf eben beſagter Göttin Einrathen Telemachus die Circen, und Telegonus die Penelopen, mit der er auch ſo dann noch den Italum zeugete a). Sonſt ſoll er auch die Stadt Tuſculum erbauet haben b), nicht aber Tibur, wie einige wollen c), oder doch Præneſte, als worzu ihn ſo fern das Oraculum vermochte, daß da er ausgereiſt, ſeinen Vater zu ſuchen, es ihm geheiſſen, eine Stadt zu bauen, wo er die Bauer in Kräntzen würde tantzen ſehen, und, da er dergleichen in Italien wahrgenommen, und zwar daß die Bauer Kräntze von πρίνος oder Stein-Eichen aufgehabt, habe er ſeiner Stadt den Nahmen *Prineſte* gegeben, woraus denn endlich *Præneſte* gemacht worden d).

a) *Hygin. Fab. 127.*

b) *Ouid. Faſt. lib. V. v. 92. & Horat. lib. III. Od. 29. v. 8.*

c) *Boccacc. lib. XI. c. 42.*

d) *Ariſtocles apud Plutarch. Parall. minor. n. 41.*

TELEI'VS, ëi, Gr. Τέλειος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die zu Tegea verehreten. Seine Statua war nichts, als ein viereckichter Stein, und wird er Lateiniſch ingemein dieſem Nahmen nach *Adultus* genannt. *Pauſan. Arcad. c. 39. & Interpr. eius l. c.*

TELEMA'CHVS, i, Gr. Τελεμάχος, ου, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Penelopes Sohn, verrieth ſo fern ſeinen Vater, daß er mit in den Trojaniſchen Krieg muſte, als dieſer ſich unreimiſch ſtellete, und daher, als einige der Griechiſchen Fürſten kamen, ihn zu ſolchem Zuge mit zu perſuadiren, er einen Ochſen und Pferd vor dem Pflug ſpannete, und damit ackerte, hingegen Palamedes den Telemachum, als noch ein kleines Kind aus der Wiege nahm und dem Vlyſſi in den Weg legete, und, weil ſolcher denn mit dem Pfluge alſo bey ihm hinfuhr, daß er ihm keinen Schaden thät, wurde ſeine Verſtellung ſolcher Geſtalt damit verrathen a). Indeſſen zog ihn doch ſeine Mutter in des Vaters Abweſenheit gar ſorgfältig auf, bis endlich Minerva, unter der Geſtalt des Mentors, ſich bey ihm in Ithaca anfand, und ihn ermahnete ſeinen Vater zu ſuchen b), auch ſelbſt mit ihm nach Pylus, zu dem Neſtore, gienge c), von dar er mit des Neſtoris Sohne, als Minerva wieder verſchwunden, nach Sparta ſich zu dem Menelão begab d). Wie er nach Ithaca zurück kam, war indeſſen Vlyſſes auch in miſerabler Geſtalt daſelbſt angelanget e), und, als ſie endlich einander erkannten f), waren zwar der Penelopes Freyer willens, ihn aus dem Wege zu räumen, ehe er noch in die Stadt käme, allein es fehlete ihnen doch ihr Anſchlag, hingegen aber faſſeten Vater und Sohn zulängliche Anſchläge, ſolche Freyer aufzureiben g), führeten auch ſolches endlich aus h), und erlegete davon inſonderheit Telemachus den Amphinomum i), Euryadem k), Amphimedontem l), und Liocritum m), hielt ſich auch ſehr gut mit, da die geſammten Ithacenſer wider ſie aufſtunden n). Als mithin alles wieder zur Ruhe gekommen, hatte Vlyſſes allerhand ſeltzame Träume, und andere Anzeigungen, welche endlich dahin gedeutet wurden, daß er ſich vor ſeinem Sohne hüten ſolte. Und weil er denn keinen, als den Telemachum, um ſich hatte, ſchaffete er ſolchen endlich auf das Land, und gab ihm eine gute Wache zu o). Jedoch als Telegonus immittelſt in der Inſel ankam, und in dem entſtandenen Tumulte den Vlyſſem mit erlegete, erwies es ſich, daß ſolcher Sohn des Vlyſſis, nicht aber der Telemachus, durch die Vorbedeutungen gemeynet geweſen p). Indeſſen ſchlichtete doch die Minerva dieſe Dinge alſo, daß ſolcher Telemachus endlich die Circen, des Telegoni Mutter, wie dieſer die Penelopen, des Telemachi Mutter, zur Gemahlin nahm, und mit ihr noch den Latinum zeugete q). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß deſſen Gemahlin nicht die Circe ſelbſt, ſondern dero Tochter, die Caſſiphone, geweſen, weil er aber der Circes, als ſeiner Schwieger-Mutter, Befehle nicht ertragen können, habe

Digitized by Google

abe er ſolche hingerichtet, wofür ihm aber on ſeiner Gemahlin ein gleiches wiederfah- en, und weil Vlyſſes ſolches Unheil mit an- ehen müſſen, habe er ſich auch darüber zu ode gegrämet r).

a) *Hygin. Fab. 95. & Serv. ad Virg. Aen. II. v. 81.*
b) *Homer. Odyſſ.* A. *96.* c) *Id. ibid.* r. *ſub init.* d) *Idem ib.* Δ. *v. 1.* e) *Idem ibid.* O. *v. 494.* f) *Id. ib.* Π. *v. 188.* g) *Idem ibid.* T. *ſub init.* h) *Idem ib.* X. *per integr.* i) *Id. ib. v. 95.* k) *Idem ib. v. 267.* l) *Id. ib. v. 284.* m) *Id. ib. v. 294.* n) *Id. ib. v. 525.*
o) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys l. c. c. 15. & Hygin. Fab. 127.*
q) *Hygin. l. c. ſed conf. Clericus ad Heſiod. Theog. v. 1013. & Muncker. ad Hygin. l. c.*
r) *Tzetz. ad Lycophr. v. 808.*

TELĔMVS, i, Gr. Τελέμος, ου, des Protei Sohn, ein berühmter Wahrſager bey den lten a), den aber doch andere auch lieber ald Telegonum, bald anders genannt wiſ- en wollen b).

a) *Hygin. Fab. 128.*
b) *Muncker. ad Hyg. l. c.*

TELĔMVS, i, des Eurymi Sohn, ebenfalls in berühmter Wahrſager. *Homer. Odyſſ. l. v. 509. & Hygin. Fab. 128.*

TELĔON, ontis, Gr. Τελέων, ωντος, es Butæ Vater, welcher Butes unter de- en Argonauten mit nach Colchidem ieng a). Seine Gemahlin ſoll Zeuxip- e geheiſſen haben b), und er ſonſt auch n Freyer mit um die Helenam geweſen yn. Allein wie er ſodann *Teleontes* ge- nſſen haben ſoll; alſo nennen ihn auch ei- ige dißfalls gar lieber *Leontëum* c), und, a des Eriboræ, auch eines Argonauten, ater, eben ſolchen Nahmen geführet d), ollen einige ihn auch zu dieſes Vater mit achen e), ſo aber dahin geſtellet blei- t.

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*
c) *Id. Fab. 81. & ad eum Muncker. l. c.*
d) *Idem Fab. 14.*
e) *Auctor Indicis ad Hygin. in* Teleontes.

TELEPHASSA, æ, Gr. Τελεφάσσα, ης, s Agenoris Gemahlin, mit welcher er die Europam, ingleichen den Cadmum, Phœnicem und Cilicem zeugete. Als nachher die Europa von dem Iove entfüh- ret wurde, und Agenor ſeine Söhne aus- ſendete, ſie wieder zu ſuchen, gieng ſie auch mit fort, und kam mit dem Cadmo bis in Thracien a), oder auch bis in Theram b), wo ſie aber ferner geblieben, hat ſich nicht finden wollen.

a) *Apollod. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Theophr. apud Galeum ad Apollodor. l. cit.*

TELE̅PHVS, i, Gr. Τήλεφος, ου, (Tab. XVII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer iſt zuſamme ge- ſetzet von θηλάσαι, *lactare*, und ἔλαφος, *cerva*, und wurde ihm von den Hirten gegeben, wel- che ihn funden, indem ihn eine Hindin ſäu- gete. *Hygin. Fab. 99. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Als Her- cules dereinſt ungefehr durch Tegeam gieng, ſtieß er auf die Augen, des Alëi Toch- ter, und brauchte dieſelbe zu ſeinem Willen, ohne daß er ſie erkennete, wer ſie war. Als dieſe einen Sohn von ihm bekam, verbarg ſie ihn in dem Tempel der Minervæ; allein als deßhalber das Land eine groſſe Peſt be- fiel, und Alëus mithin, auf des Oraculi Be- fehl, auch den gantzen Tempel durchſuchte, kam er hinter ſeiner Tochter begangenen Fehler. Er gab alſo die Augen dem Nau- plio, ſie in ein fremd Land zu verkauffen, das Kind aber ließ er auf dem Berge, Parthe- nio, wegſetzen. Allein indem ſich eine Hindin deſſen hieſelbſt erbarmete, die nur in Neulichkeit geſetzet hatte, und es daher auch an ſich ſaugen ließ, kamen ei- nige Hirten des Corythi dazu, und, als ſie ſolches ſahen, nahmen ſie das Kind zu ſich, und nenneten es, um anberegter Begebenheit willen, auf anberegte Art *Telephum* a). Andere hingegen mel- den, daß Hercules bey dem Aleo ein- gekehret, und mit deſſen Tochter ſo gute Wirthſchaft getrieben, daß, als der Va- ter erſehen, wie es mit ihr ſtehe, zwar vernehmen müſſen, daß Hercules der Thäter geweſen, allein, da er es nicht ge- glaubet, und ſie daher einem guten Be- kannten gegeben, um ſie in dem Meere zu erſäuffen, hätte ſie ihre Gebuhrts-Zeit auf dem Wege an dem Parthenio über- fal-

Digitized by Google

fallen, daher sie etwas bey Seite gegangen, und das neugebohrne Kind unter das Laub verscharret, und, da solches hernach von des Corythi Hirten unter einer Hindin gefunden worden, hätten sie es ihrem Herrn nach Hause gebracht, der es denn mit allen Freuden angenommen, und, weil er sonst keine Kinder gehabt, habe er solchen Telephum an Sohnes statt auferzogen b).

a) *Apollod. lib. II. c. 7. §. 8. & libr. III. c. 9. §. 1. item Hygin. Fab. 99. & Tzetz. ad Lycophr. v. 206.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*

§. 3. Thaten und Schicksal. Nachdem er seine Jahre erreicht, war er begierig zu wissen, wo seine Mutter hingekommen, und fragte daher das Oraculum zu Delphis. Dieses verwies ihn an den Teuthrantem, König in Mœsien a). Als er mit seinem Gefehrten, dem Parthenopæo, zu diesem kam, wurde er eben von seinen Feinden sehr bedränget, daher er denn dem Telepho die Augen zur Gemahlin versprach, wenn er ihm seinen Beystand leisten würde. Als dieser solches mit gutem Succeſs gethan, erkannten sie einander, als Mutter und Sohn b), nachdem als oben unter dem Titul Auge ist beygebracht worden. Es gab ihm daher Teuthras für selbige, seine eigene Tochter, die Argiopen, und als er starb, hinterließ er ihm auch sein Reich dazu c). Er besaß also solches auch noch, da die Griechen vor Trojam giengen. Allein, als solche auch ungefehr an Mysien anländen wolten, die ausgesetzte Wache aber solches auf alle Art zu wehren suchte, kam es, weil sich die Griechen nicht zu erkennen geben wolten, zu einem harten Gefechte zwischen beyden Parteyen, und, da endlich die Wache weichen muste, und mithin Telephus erfuhr, was vorgehe, machte er sich mit allen, was er von Volcke in der Eil erwischen kunte, den Seinigen zu Hülfe, erlegete auch selbst den Thessandrum, des Polynicis Sohn. Allein, wie insonderheit Achilles und Ajax sich vor die ihrigen stelleten, und letzterer zuförderst den Teuthranium, des Telephi Halb-Bruder, erlegete, wolte dieser es rächen, und setzte insonderheit dem Vlyssi hart zu. Weil er aber den Bacchum zum Feinde hatte, ließ dieser alsofort eine Wein-Rancken hervor wachsen, in welchem er sich verwickelte und fiel, da ihn denn Achilles einen Stoß mit seinem Spiesse in die lincke Hüfte beybrachte. Wie immittelst die Nacht einbrach, gerieth es zu einigem Stillstande, und endlich dahin, daß beyde Parteyen ihre Feinde erkannten, und darauf gar gute Freundschaft mit einander machten. Indessen erlitte Telephus ungemeine Schmertzen von seiner empfangenen Wunde, und wolte auf keine Art wider den Priamum mit zu Felde ziehen, weil er dessen Tochter, Astyochen, zur Gemahlin hatte, dienete aber doch denen Griechen mit seinem Rathe, und, als er sie bedeutete, daß sie bey damahliger Jahres-Zeit nach Troja nicht würden kommen können, giengen sie aus Mysien in Bœotien zurück d). Wie aber immittelst des Telephi Wunde immer ärger und ärger wurde, fragete er endlich das Oraculum um Rath, welches ihm denn hieß, bey dem Hülfe zu suchen, der ihn verwundet. Er machte sich daher zu dem Achille, nach Argos, und als man von dem Spiesse, womit er ihn blessiret, etwas abschabete und auf die Wunde legete, heilete solche gar bald und glücklich zu e). Andere wollen, daß er seine retirade zu dem Agamemnone genommen, und auf Rath der Clytæmnestræ dessen Sohn Orestem ergreifen und umzubringen gedrohet, wo er ihm nicht würde Rath schaffen, da ihm denn Achilles auf obbesagte Art um so viel lieber geholfen, als denen Griechen auch das Oraculum gesaget, wie sie Trojam, ohne des Telephi Gegenwart, nicht erobern würden, und, ob sie ihn augleich nicht selbst mit vor Trojam bringen können, habe er ihnen dennoch den Weg dahin gezeiget f). Es soll aber hierbey nach einigen, wie gemeldet, Achilles ihn mit dem abgeschabten von dem Spiesse, nach andern aber mit dem Roste desselben curiret haben, daher denn auch vor Alters dißfalls also gemahlet worden, daß er mit seinem Schwerdte den Rost von dem Spiesse in die Wunde geschlagen, und nach der dritten soll er es mit einem Kraute gethan haben, so daher auch *Achillis*-Kraut genennet worden g). Indessen aber wa-

doch

Digitized by Google

och der gute Telephus nach der Zeit ſo unglücklich, daß er ſein Reich verlaſſen, und im Elende herum wandern muſte, ob gleich nicht bekannt iſt, wie er dazu gekommen. Wenigſtens ſoll er ſo gar haben müſſen betteln gehen h), und daher ſich durchgehends auch gar klein erwieſen haben i). Maſſen denn auch daher faſt alle Tragici Gelegenheit genommen, von ihm beſondere Tragœdien zu ſchreiben, als dergleichen Aeſchylus k), Sophocles l), Euripides m), Ennius n), Attius o) und andere mehr gethan. Doch aber wurde er auch nach ſeinem Tode als ein heros verehret, und ihm wenigſtens zu Pergamo ſolenniter mit geopfert p).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 100.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Dictys Cret. lib. II. c. 1--6.*
e) *Idem ibidem c. 16.*
f) *Hygin. Fab. 101.*
g) *Plin. H. N. lib. XXV. c. 5. conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 101. & Anna Fabra ad Dictyn lib. II. c. 10.*
h) *Voſſ. Inſt. Orat. lib. II. c. 8. §. 3.*
i) *Amphis apud Voſſ. l. c. & Horat. de Arte Poët. v. 96.*
k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
l) *Idem l. c. c. 17. §. 3.* m) *Id. ib. c. 18. §. 3.* n) *Idem Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 2.* o) *Id. ib. n. 5.*
p) *Pauſan. Eliac. prior. c. 13.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war, nach obbemeldetem, die Argiope, des Teuthrantis Tochter a), nach welcher er aber die Aſtyochen, des Priami Tochter b), zur Schweſter c), heyrathete. Wogegen andere ſelbige lieber Laodicen nennen d), mit welcher er denn, ſie habe endlich geheiſſen, wie ſie wolle, den Eurythum zeugete, deſſen Sohn ihm wiederum Grynæus war e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 5. & Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
c) *Euſtath. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
d) *Hygin. Fab. 101.*
e) *Seruius l. cit.*

TELES, æ, Gr. Τήλης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lanodene, des Theſpii Tochter, zeugete.

Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.

TELESPHÓRVS, i, Gr. Τελεσφόρος, ου, wurde von den Pergamenern göttlich verehret, und ſonſt auch Evamerion, von den Epidauriern aber Aceſius genannt.

Pauſan. Corinth. c. 11.

TELÉVS, ſ. *Teleius.*

TELETHÚSA, æ, des Lygdi, in Creta, Gemahlin, welche ihre Tochter, weil ſie ſonſt der Vater wolte umgebracht wiſſen, für einen Sohn ausgab, und, da endlich die Dinge nicht länger kunten verſchwiegen bleiben, von der Iſide ſo viel erbat, daß ſie auch wircklich in ein Manns-Volck verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 665. & Lactant. Placid. Narrat. lib. VIIII. Fab. 12.

TELEVTAGÓRAS, æ, Gr. Τελευταγόρας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lyſidice, des Theſpii Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. vlt.

TELLÚMO, ónis, war ein Gott der alten Römer, an ſich aber ſonſt mit dem Plutone einerley. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.*

TELLVS, úris, Gr. Γῆ, γῆς, (Tab. I. II.)

§. 1. Nahme. Nach einigen ſoll dieſer von *Terra*, nach andern, von Τελάω, *ſuſtineo*, und, nach den dritten, von *tello*, für tollo, ich hebe, herkommen, weil ſie alles träget, oder auch von dem Ebræiſchen *thabbal*, welches ſo viel als ἡ οἰκουμένη, oder *Terra habitabilis* heiſſet a). Sonſt ſoll ſie eigentlich Titæa b), oder vielmehr Titia geheiſſen haben c), und dieſen Nahmen alſo von dem Ebræiſchen *Tith*, welches ſo viel als *lutum* heißt, bekommen haben d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Tellus, *ſ. p. 529.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*
c) *Apollon. Argon. lib. I. v. 1126.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. IIII. c. 2.*

§. 2. Eltern. Nach einigen wurde ſie von dem Litigio a), nach andern von dem Demogorgone gezeuget b). Die dritten aber melden nur, daß ſie alſofort nach dem Chao entſtanden, iedoch ohne zu gedencken, von was für Eltern c).

a) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*
b) *Boccacc. lib. I. c. 9.*
c) *Heſiod. Theog. v. 116.*

§. 3. Mann und Kinder. Insgemein wird für ihren Gemahl Cœlus oder Vranus, angegeben, mit welchem ſie zuerſt die Centimanos, oder den *Briareum, Gyen*

und *Cœum*, hernach aber die Cyclopen, *Harpen*, *Steropen* und *Bronten*, ferner die Titanes, *Oceanum*, *Cœum*, *Iapetum*, *Crium*, *Hyperionem*, und den *Saturnum*, nebst den Töchtern der Tethy, Rhea, Themide, Mnemosyne, Phœbe, Dione und Dia gezeuget. Weil aber auch solcher Cœlus alle seine Söhne in die Hölle verstieß, gab sie endlich aus Verdruß darüber dem Saturno eine diamantene Sichel, womit er ihm denn abschnitt, was ihn zum Manne machte, auch letztlich gar aus dem Reiche vertrieb a). Wobey sie aus dem Blute, so von ihm auf sie fiel, auch noch die Furien, die Gigantes und die Nymphas Melias hervor brachte b). Doch aber soll sie bey solchem allen doch selbst eine Mutter des Cœli gewesen seyn c). Die Scythen hielten sie für eine Gemahlin des Iovis d), und andere geben sie für eine Mutter der Götter und Menschen zugleich an e).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 1. 2. 3.*
b) *Hesiod. Theog. v. 183.*
c) *Idem ib. v. 126.*
d) *Herodot. in Melpom. p. m. 237.*
e) *Orpheus & Apollon. apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Sie war von den Elementen das erste, so göttlich verehret wurde a), und zwar hieß sie bey den Phrygiern *Cybele*, *Dindymene*, *Berecynthia*, *Pessinuntia*, *Idæa*, *Mygdonia*, u. s. f. b), bey den Syrern *Dea Syria*, bey den Assyrern *Atergatis* c), bey den Egyptern *Isis* d), bey den Thraciern *Bendis* e), bey den Atlantiis *Titæa* f), bey den Griechen und Römern *Ceres*, *Iuno*, *Vesta*, *Rhea*, *Ops*, *Proserpina* g), zuförderst aber doch bey jenen Γαῖα, und bey diesen *Tellus*, daher sie denn auch unter diesem Nahmen zu Rom ihren besondern Tempel in der Regione IIII. hatte h), der ihr von dem P. Sempronio Sopho gelobet wurde, als in der Schlacht, welche er mit den Picentibus hielte, die Erde unter ihm erzitterte i). Sonst wurde ihr insonderheit ein schwartzes Lamm, oder auch ein Schwein geopfert k).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 51.*
b) *Id ib. c. 52.*
c) *Id. ib. c. 53.*
d) *Id. ib. c. 54.*
e) *Id. ib. c. 57.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*
g) *Voss. l. c. c. 58.*
h) *Sextus Rufus & Nardin. lib. III. c. 14.*
i) *Flor. lib. I. c. 19. & adeum Anna Fabra l. c. itemque Alex. Donatus lib. III. c. 26.*
k) *Homer. Il. Γ. v. 103.*

§. 5. **Eigentliche Deutung.** Sie ist nichts, als die Erde, und ob schon einige einen Unterscheid unter *Tellurem* und *Terram* machen wollen, so kommt solcher doch auf mehr nicht an, als daß *Tellus* allenfalls eigentlich der Nahme der Erde seyn soll, sofern sie als eine Göttin betrachtet wird, *Terra* aber das Element, so man Erde nennet.

Boccacc. lib. I. c. 9.

TELMISSIVS, i, siehe sogleich folgenden Articul.

TELMISSVS, i, (Tab. XIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Themiste des Zabii, Königs der Hyperboreorum Tochter, zeugete. Er ließ sich in Carien nieder, und erbauete daselbst dem Apollini einen Tempel, so von ihm daher Apollo *Telmissius* genannt wurde. *Steph. Byz. et Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

TELPHVSSA, æ, Gr. Τέλφουσσα, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Telphussa*, in Arcadien den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Τέλφουσσα.

TEMBRIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Tembro*, in Cypern, hat, woselbst er verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 242.*

TEMENITES, æ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von *Temenus* hat, so ein Ort bey Syracusis war. Als dessen sehr künstliche Statua unter dem Tiberio nach Rom gebracht wurde, um in die Bibliotheque des von solchem Kayser erbaueten Tempels gesetzet zu werden, erschien ihm dieser Apollo im Traum, und bedeutete ihn, daß er von ihm nicht könne eingeweyhet werden, welches denn bedeutete, daß solcher Kayser bald sterben werde, wie denn auch geschahe.

Suet. Tiber. c. 74. & adeum Torrentius & Turneb. l. c.

TEMĔNVS, i, Gr. Τήμενος, ου, des Pelasgi Sohn, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen, und ihr auch nachher unter dem Nahmen der Iunonis *puellæ*, *adultæ* und *viduæ* drey besondere Tempel erbauete.

Pausan. Arcad. c. 24.

TEN

Digitized by Google

TEMPESTAS, ätis, wurde von den Römern göttlich verehret, und zwar so fern, daß ihr auch L. Scipio einen besondern Tempel gelobete, als er in der See bey Corsica einen schweren Sturm erlitte a). Andere wollen gar, daß M. Marcellus Stifter desselben gewesen sey b). Wenigstens stunde er in der Region der Stadt, und zwar vor dem Caenischen Thore an der Appischen Strasse c), und pflegete ihr denn ordentlicher Weise ein schwartzes Lamm geopfert zu werden d).

a) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 193. & ad eum Heinsi. l. c.*

b) *Neap. ad eum l. c. & Gyr. Synt. I. p. 59.*

c) *Neapol. l. c. & Nardin. lib. III. c. 2.*

d) *Virgil. Aen. III. v. 210. & ad eum Seru. & Cerda l. c.*

TENEATES, æ, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen Tempel und Oraculum zu Teneo, einem Flecken in dem Corinthischen, hatte.

Strabo lib. VIII. p. m. 693.

TENES s. TENNES, æ, Gr. Τέννης, ου, des Cycni und der Procleæ Sohn, wurde von seiner Stief-Mutter, der Philonome, zu ungeziemenden Dingen ersuchet, als er aber seine Ohren darzu hatte, gab sie ihn bey dem Cycno an, als habe er sie zu dergleichen mit Gewalt zwingen wollen. Es ließ sich dieser auch sofern damit einnehmen, daß er den Tennem, mit samt seiner Schwester, der Hemithea, in einen Kasten stecken und ins Meer werfen ließ, welches sie aber unbeschädigt an die Insel Leucophryn antrieb. Als hernach Cycnus seiner Frauen Bosheit erfuhr, setzte er sich zu Schiffe, und fuhr nach dem Tene zu, um sich seines übelen Verfahrens willen bey ihm zu entschuldigen; allein es ließ ihn Tennes auch nicht zukommen, sondern hieb den Strick, womit Cycnus sein Schiff an einen Baum angebunden, mit einem bipenni entzwey, daß er wieder abfahren muste. Indessen bekam doch besagte Insel von ihm den Nahmen *Tenedus*, er aber soll nach der Zeit von dem Achille, so einen Streif aus solcher Insel that, mit erleget worden seyn a). Dessen ungeacht aber wurde er hernach dennoch göttlich verehret. Allein, daß ihn Achilles, besagter Massen, erleget, Delphus aber, ein gewisser Pfeiffer, seiner Stief-Mutter wider ihn zeugen helffen, hat sie weder des Achillis Nahme in solchem Tempel genennet werden, noch einiger Pfeiffer in denselben kommen b). Seine Statuam, weil sie sehr schön war, nahm nach der Zeit Verres, ungeacht alles Seufzens der Tenedier, mit hinweg, und war sie zu Rom eine Zeitlang in dem Comitio zu sehen c), von dar sie sich aber auch bald weiter verlohren zu haben scheinet. Wie aber sonst solcher Tenes zuförderst auch die Haupt-Stadt solcher Insel erbauete, und mithin sich ein kleines Königreich in solcher Insel anrichtete; also führete er auch die Gewohnheit mit ein, daß, wenn einer den andern vor Gericht anklagete, der Scharf-Richter mit dem Beile alsofort hinter dem Kläger stunde, um, wenn befunden wurde, daß er den andern unschuldiger Weise verklage, sogleich deshalber bestraft werden zu können d). Einige geben ihn hiernechst auch für des Apollinis Sohn an, und soll Achilles hernach seinethalber insonderheit wiederum von dem Apolline erschossen worden seyn e). Die Tragœdie, so Euripides von ihm geschrieben, ist verlohren gegangen f).

a) *Pausan. Phoc. c. 14. Strabo lib. XIII. p. m. 275. & Conon Narrat. 29.*

b) *Plutarch. Quæst. Gr. 38. & Diod. Sic. lib. V. c. 84.*

c) *Cicer. in Verr. I. p. m. 249. a. b.*

d) *Suid. in* Τενέδιος ἀνθρωπος, *s. Tom. III. p. 446.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

TERAMBVS, i, Gr. Τέραμβος, ου, des Eusiri und der Ochrëidis, einer Nymphen, Sohn, hütete seine grosse Menge Vieh auf dem Berg Othry selbst, und, weil er ein guter Musicus war, auch die Leyer und Hirten-Pfeiffe erfunden haben soll, machte er dereinst eine so angenehme Music, daß nicht nur die Nymphen darnach tantzeten, sondern auch Pan selbst sein Vergnügen darüber hatte, und ihn daher wohlmeynend erinnerte, sich mit seinem Viehe von dem Berge in die Ebene zu begeben, weil eine ungemeine Kälte einfallen würde. Allein, wie er dieses nicht nur in den Wind schlug, sondern auch die Nymphen mit den empfindlichsten Worten angriff; also, da besagte Kälte kam, und also des Therambi Vieh erfrohr, verwandelten ihn

die Nymphen auch noch selbst dazu in einen Cerambycum, welches ein Vogel war, dessen sich die Jungen ehemahls zu ihrer Kurtzweile bedieneten. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c. 22.*

TERÉNA, æ, Gr. Τέρενα, ης, (Tab. III.) des Strymonis Tochter, mit welcher Mars den Triballum zeugete. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 21.*

TERENSIS, is, eine Göttin der Römer, welche insonderheit dem Dreschen des Getreydes vorgesetzet war. *Arnob. ap. Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

TERESIAS, æ, ist nach einiger Schreib-Art so viel als Tiresias, so daher unter diesem Nahmen nachzusehen.

TERÊVS, ëi, Gr. Τηρεύς, έως, (Tab. XII.) des Martis und der Bistonidis, einer Nymphen, Sohn a), war König in Thracien, und als Pandion, König zu Athen, mit dem Labdaco, Könige zu Theben, in Krieg gerieth, ruffete er diesen Tereum zu Hülfe, welche er ihm denn auch also leistete, daß Pandion völlig die Oberhand bekam. Es gab ihm daher auch Pandion seine Tochter, die Procnen, zur Gemahlin, mit welcher er sodann den Ityn zeugete b). Sie lebeten auch bis ins fünfte Jahr in aller Zufriedenheit, und, als auch nachher der Procnæ die Begierde ankam, ihre Schwester, die Philomelam, einmahl zu sehen, war er willig, sie zu überholen, gieng auch nach Athen, und erhielt gar leicht von dem Pandione, was er und die Procne verlangeten. Weil aber die Philomela sehr schön war, fieng er auch gleich Feuer, und, als er sie endlich bis in Thracien gebracht hatte, führete er sie an einen einsamen Ort, und zwang sie zu seinem bösen Willen, damit sie aber es auch nicht sagen möchte, was ihr begegnet, schnitt er ihr die Zunge darzu aus dem Halse, und ließ sie also versperret bleiben, bey seiner Gemahlin aber gab er für, daß sie unter Wegens gestorben sey, welches denn diese auch glaubete. Immittelst fand die Philomela Gelegenheit, ihren Unfall in ein Tuch zu weben, und der Procnæ solches zuzusenden, die sich denn stellete, als ob sie des Bacchi Fest begehen wolte, und kam in solcher Schwermerey zu der Philomela. Als sie dieser elenden Zustand ersahe, gerieth sie in die gröste Wuth gegen den Tereum, und, weil eben ihr Sohn, Itys, dazu kam, fehleten sie solchen ab, brüten und kochten ihn, nachdem sie ihn in Stücken gehauen, und setzte ihn Procne also dem Tereo, als ein besonder Essen auf, da ihm nur allein zu essen erlaubet sey. Indem aber dieser dabey dennoch auch noch dem Ity ruffete, und als ihm Procne antwortete, daß er ihn ja bey sich habe, da aber solche Rede nicht begreiffen konte, trat Philomela auch hervor, und warf ihm des Ityos Kopf in das Gesichte. Als er damit ersahe, was geschehen war, stieß er Tisch und alles über den Haufen und griff nach dem Schwerdte, die beyden Schwestern nieder zu machen, allein es wurden diese indem die eine in eine Schwalbe, und die andere in eine Nachtigal, er selbst aber in einen Wiedehopf verwandelt c). Andere melden, daß er gegen den Pandionem vorgegeben, als ob die Procne gestorben sey, und mithin gebeten, ihm auch die Philomelam zur Gemahlin zu geben, welches auch Pandion gethan, ihr aber auch einige getreue Leute mitgegeben, die aber Tereus ins Meer werfen und ersäuffen lassen, hingegen da er die Philomelam gemishandelt, habe er sie zu dem Könige Lynceo geschafft, dessen Gemahlin Læthusa aber, weil sie der Procnæ gute Freundin gewesen, habe sie dieses vermeynte Kebs-Weib ihres Mannes, wieder zu dieser geschafft, da denn beyde Schwestern wieder hin wider Vermuthen zusamme gekommen, und sich auf obbemeldte Art an dem Tereo gerochen d). Wie aber die meisten dabey vorgeben, daß Tereus in einen Wiedehopf verwandelt worden sey, also wollen doch auch einige, daß er in einem Habichte geworden e). Den mehresten Glauben verdienen aber wohl die, welche wollen, daß er sich vor Verdruß selbst umgebracht, daher man denn auch nicht nur sein Begräbniß in dem Megarensischen gezeiget, sondern ihm auch bey demselben seine gewisse Opfer abgestattet hat f). Seine Residenz soll hierbey zu Daulide gewesen seyn, woselbst ehemahls keine Schwalbe gehecket, oder auch einiges Nest gebauet g). Daß er aber doch insonderheit in einen Wiedehopfen verwandelt worden seyn soll, deuten einige dahin, daß nach seinem Tode

rgleichen Vogel bey ſeinem Grabe zuerſt ſehen worden h). Wogegen andedamit theils nur auf deſſen langſamen lug, theils darauf ſehen, daß der Wiedeopf ſich insgemein an denen unflätigen Orten aufhält, als welches letztere h gar wohl auf den Barbaren, das anre aber auf ſeine Langſamkeit, die flüchgen beyden Prinzeßinnen einzuholen, icke i). Was aber übrigens disfalls n dem Tereo, der Procne und der Philela erzehlet wird, erzehlen andere hingen von dem Pandareo, der Aëdone und elidone k). Die Tragödien, ſo von ihm phocles l), Euripides m), Liuius Anonicus n) und L. Attius o), geſchrieben, dingeſamt verlohren gegangen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 455. ſeqq. & Conon Narrat. 31.*
d) *Hygin. Fab. 45.*
e) *Idem ibid. & adipſum Muncker. l. c.*
f) *Pauſan. Attic. c. 41.* g) *Id. Phoc. c. 4.*
h) *Idem Att. c. 41.*
i) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 298.*
k) *Boeus apud Anton. Liberal. Metam. II.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
m) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*
n) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 5. §. 4. n. 1.*
o) *Id. ibid. n. 5.*

ERIDĂĒ, es, Gr. Τηρειδάη, ης, eine von Maitreſſen des Menelái, mit welcher er Megapenthem zeugete. *Acuſilaus* d *Apollodor. lib. III. c. 20. §. 1.*

TERÍNA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art iel als Terena, ſo daher nachzuſehen.

TERMĬNVS, i, Græc. Τέρμων, ονος, war Gott der Römer, welcher zuerſt von Numa Pompilio eingeführet wurde, er die Felder und andere liegende Grün- urch gewiſſe Gräntz-Steine unterſchie- und wolte, daß ſolche vor heilig gehalwerden und mithin unverrückt bleiben len a). Er hatte daher auch auf dem nte Tarpeio ſeine Capelle, oder nur lmehr ſeinen Altar b), und, als nach der t Tarquinius dem Iovi daſelbſt einen ht prächtigen Tempel erbauen wolte, b ihm ſo wohl dieſes vermeynten Got, als auch andere geheiligte Oerter den aß benahmen, gaben ſelbige bey angeſtelem Augurio ingeſamt zu erkennen, daß dem Iovi willig wichen, auſſer dieſer Terminus c), und die Iuventa, ſo nicht von ihren Stellen wollten d). Und weil er denn auch mit keinem Dache überbauet werden durfte, wurde des Iovis Tempel alſo zugerichtet, daß zwar ſolcher Terminus mit in demſelben ſtehen blieb, oben über ihm aber doch auch ein Loch im Dache gelaſſen wurde, und er alſo dennoch, wie anderweits, alſo auch hier, unterm freyen Himmel zu ſtehen kam e). Er war aber denn nichts mehr, als ein roher Stein, und zwar ſolte er eben der ſeyn, welchen Saturnus ehemahls an ſtatt des Iovis verſchlungen f), und wurde ihm denn bloß mit Kuchen, Brey und Feld-Früchten geopfert g), ſonſt aber auch zu Ehren die *Terminalia* den 21. Februarii gefeyret h).

a) *Dion. Halicarn. Ant. Rom. lib. II. c. 9.*
b) *Nardin. contra Panuin. lib. V. c. 15.*
c) *Liu. lib. I. c. 55. & Lactant. Inſtit. Divin. lib. I. c. 20. §. 38.*
d) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*
e) *Ouid. Faſtor. lib. II. v. 671. & Feſtus lib. XVIII. p. m. 1223.*
f) *Lactant. l. c. §. 37.*
g) *Dionyſ. Halicarn. l. c.*
h) *Gyrald. Calend. Rom. opp. P. II. p. 827.*

TERPSICHŎRE, es, Gr. Τερψιχόρη, ης, des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), welche den Nahmen, nach einigen, daher hat, daß ſie ihre Liebhaber mit den Gütern, ſo von der Gelehrſamkeit herkommen, vergnüge b). Sie ſoll zuerſt das Tantzen, nach andern aber auch die Artes humaniores erfunden c), ſonſt aber auch mit dem Acheloo die Sirenen d), mit dem Marte den Biſtonem, und mit dem Strymone den Rheſum gezeuget haben e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 14.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 895.*
e) *Lonicer. Mythol. Muſar. c. 6.*

TERRA, æ, iſt nach der Mythologie mit der Tellure ingemein einerley, daher denn dieſe nachzuſehen.

TESCHINAENO, us, (Tab. IIII.) ſoll des Ponti und des Maris Tochter ſeyn a); allein andere wollen lieber dafür *Tyche* und *Phœno* leſen b), und ſolches nicht unbillig, weil *Teſchinæno* allerdings ein monſtröſer Nahme iſt.

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Muncker. ad eund. l. c.*

TETHYS, yos, Gr. Τήθυς, υος, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris Tochter a), heyrathete ihren Bruder, den Oceanum, und zeugete von ihm den Nilum, Alphéum, Eridanum, Strymonem, Mæandrum, Istrum, Phasin, Rhesum, Achelóum, Nessum, Rhodanum, Haliacmonem, Heptaporum, Granicum, Aesapum, Simoëntem, Pereum, Hermum, Caicum, Sangarium, Ladonem, Parthenium, Evenum, Ardescum, Scamandrum und denn ferner von Töchtern die Pitho, Admeten, Ianthen, Electram, Doridem, Prymno, Vraniam, Hippo, Clymenen, Rhodiam, Calliroën, Zeuxo, Clytien, Idyiam, Pasithoën, Plexauren, Galaxauren, Dionen, Meleboſin, Thoën, Polydoram, Cercëidem, Pluto, Perseïdem, Ianiram, Acaſten, Xanthen, Petræam, Meneſtho, Europam, Metim, Euryonen, Teleſtho, Criſien, Aſiam, Calypſo, Eudoren, Tychen, Amphiro, Ocyroën, Stygem, und ſo ferner, bis an die 3000. b). Sie ſoll ſonſt der Lateiner Salacia ſeyn c), und iſt an ſich nichts als das Meer-Waſſer, und zwar, ſo fern ſich ſolches etwas zu zeugen paſſive verhält, da hingegen active ſolches der Oceanus iſt d).

a) *Heſiod. Theog. v. 136. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Heſiod. l. c. v. 337.*
c) *Cic. ap. Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 31.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

TEVCER, cri, Gr. Τεῦκρος, ου, (Tab. XXXI.) des Scamandri und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, war König in dem nachmahligen Troade, und gab deſſen geſamten Einwohnern von ſich den Nahmen der Teucrorum. Seine Tochter hieß Batea, welche er dem Dardano gab, als ſich dieſer zu ihm retirirte, und hinterließ ihm auch nach ſeinem Tode ſelbſt das Königreich a). Er ſoll aber ſelbſt erſt aus Creta in Phrygien gekommen ſeyn b), indem er von hier, wegen entſtandener Hungers-Noth, auf Rath des Oraculi, fort gehen müſſen, wobey aber auch einige vorgeben, daß nicht Dardanus des Teucri, ſondern dieſer des Dardani Tochter geheyrathet habe c), indem er auch allerdings ſpäter, als Dardanus, in Phrygien gekommen iſt d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 1. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 38.*
c) *Idem ad eund. Aen. III. v. 108.*
d) *Idem ibidem ad v. 104.*

TEVCER, cri, (Tab. XXIII.) des Telamonis und der Heſiones Sohn a), gieng, nebſt ſeinem Bruder, dem Ajace, mit zwölf Schiffen mit vor Trojam b), und erlegte dafür bis 30. nahmhafte Trojaner c). Weil er aber doch den Tod ſeines Bruders nicht rächete d), oder auch, weil er deſſen Sohn, Euryſacen, oder auch deſſen Mätreſſe, die Tecmeſſam, oder auch ſelbſt deſſen Gebeine nicht wieder mit zurück brachte, wolte ſein Vater ſo fern auch nichts von ihm wiſſen, daß er ihn vielmehr von ſeinem Vaterlande abwies, und das Weite zu ſuchen zwang e). Er kam alſo nach Sidon zu dem Belo, und erſuchete ihn um Hülfe, welcher ſie ihm denn auch in ſo weit zuſtund, daß er die Inſel Cypern erobern und darein die Stadt Salamin bauen konte f), oder, da er ja ſolche ſeinem Sohne Pygmalioni überlaſſen, ſtunde er doch dem Teucro ſo viel zugleich darinne zu, daß er beſagte Stadt erbauen kunte g). Nach des Telamonis Tode wolte er wieder nach Salamin zurück gehen; allein es wies ihm obbeſagter Euryſaces auch wieder ab, worauf er ſich denn in Spanien niederließ, wo itzo die Stadt Carthagena liegt, gieng aber endlich auch noch in Gallien h), ob wohl andere auch wollen, daß ſolches nur einige von ſeinen Leuten geweſen i). Indeſſen aber war doch auch noch der König Evagoras, auf welchen Iſocrates eine ſeiner Reden verfertiget hat, einer von ſolches Teucri Nachkommen k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Velleius lib. I. c.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 619.*
f) *Idem ibid. ad v. 622.*
g) *Emmeneſſ. ex P. Victorii Var. Lect. lib. XII. c. 12.*
h) *Iuſtin. lib. XXXXIIII. c. 3.*
i) *Strabo lib. III. p. m. 283.*
k) *Lipſius ad Velleium l. c.*

TEVTAMIAS, æ, Gr. Τευταμίας, ου, ein König zu Lariſſa, ſtellete ſeinem verſtorbenem Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele an, auf denen ſich denn auch Perſeus befand, allein auch ſo unglücklich war, daß, als er den Diſcum empor wurf, ſolcher ſeinem Groß-Vater, dem Acriſio, auf den Kopf fiel, daß er davon ſtarb, und

Digitized by Google

n dennoch des Oraculi Prophezeyung füllet wurde, so sehr sich auch Acrisius für hütete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.* iehe oben *Acrisius.*

TEVTĂMVS, (Tab. XXV.) oder, wie n auch einige nennen, Tectamus, des Do- Sohn, Hellenis Enckel, und Deucalionis ein Sohn, war König in Creta, und zeu- te mit des Crethëi Tochter den Asterium, dessen Zeiten Iuppiter die Europam in sagte Insel entführete. *Diod. Sicul. . IIII. c. 62.*

TEVTHRAS, antis, Gr. Τεύθρας, αντος, König in Mœsien, bekam die Augen von m Nauplio, und nahm sie zur Tochter , wie er hernach auch dero Sohn, Tele- ium, für den seinigen, als dem er auch ne Tochter Argiopen zur Gemahlin gab, d nach seinem Tode selbst auch seine Herr- aft hinterließ. *Hygin. Fab. 99. & . item Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 33. & pollodor. lib. III. c. 9. §. 1.* Siehe annoch *ige* und *Telephus.*

TEVTHRAS, antis, ein Grieche, wel- en Hector vor Troja erlegete. *Homer. . E. v. 705.*

TEVTHRAS, æ, ein braver Soldat if des Turni Partey wider den Aeneam. *rgil. Aen. X. v. 402.*

TEVTHRE'DON, ŏnis, ein Vater des rothëi, so mit 40. Schiffen seiner Leu- aus Magnesia mit vor Trojam gieng. *ygin. Fab. 57.*

THALASSIVS, i, Gr. Θάλασσος, ου, §. 1. Nahme. Einige schreiben Tha- sius a), andere Thalassio b), die dritten halassus c), die vierten Thalasius d), und e fünften Thalatio e), und solches denn, achdem sie diesen Nahmen entweder ein omen proprium seyn lassen, oder ihn von λασσα, das Meer, oder auch ταλασσία, nificium, herleiten.

a) *Catull. Carm. LXII. p. 92.*
b) *Martialis lib. I. Epigr. 36.*
c) *Idem lib. XII. Epigr. 42.*
d) *Livius lib. I. c. 9.*
e) *Schott. ad Victor. de Viris Illustr. c. 2.*

§. 2. Wesen. Nach einigen war solcher halassius ein vornehmer junger Römer, ssen Clienten bey dem Raube des Sabini- hen Frauenzimmers, eine von diesen ertap- ten, so beydes so schön von Gesichte, als ohl gewachsen von Statur war, und, da e dieselbe dem Thalasio zuführen wol- ten, wurden sie von unterschiedenen an- dern vornehmen Römern angepacket, und befragt, wem das Frauenzimmer solte? indem sie denn immerzu antworteten und riefen, Thalasio, Thalasio, ließ man sie nicht allein damit fort wandern, sondern aus Liebe und Hochachtung gegen den Thalasium wurde der Haufe derer, wel- che sie führeten, immer grösser, welcher denn dem Thalasio diese schöne Beute auch endlich glücklich überbrachte. Dieser nahm sie auch willig an, heyrathete sie, und führete hernach eine sehr vergnügte Ehe mit derselben a). Andere hingegen wol- len, daß nur derjenige Soldat Thalasio ge- heissen, so den Anfang gemacht, nach dem Sabinischen Frauenzimmer zu greiffen b).

a) *Plutarch. in Romulo cap. 10. & Quæst. Rom. 31.*
b) *Scaliger Poët. lib. I. c. 50.*

§. 3. Verehrung. Weil denn eben solche Ehe so wohl gerieth, pflegete man, zum Wunsche und guten Vorbedeutung, bey den Hochzeiten hernachmahls im- merzu, oberwehnter Führer ihre Antwort Thalasio! Thalasio! zu wiederholen a), und endlich solchen Thalasium selbst als einen Hochzeit-Gott anzusehen b). In- dessen aber sind doch auch, welche meynen, daß man mit öfterer Ausruffung dieses Nahmens nichts mehr gewolt, als die Braut erinnern, daß sie sich zuförderst ihre Woll-Arbeit oder Ταλασσίαν wohl anbe- fohlen solle seyn lassen c), oder damit auf die Venus das Absehen gehabt, welche d) θαλάσσα, oder aus dem Meer entstanden, weil die Feuchtigkeit zur Zeugung eines Men- schens nöthig sey, die salsedo aber Vene- rem stimulire d).

a) *Liu. lib. I. c. 9. & Aur. Vict. de Viris illust. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. III. p. 132.*
c) *Varro apud Festum lib. XVIII. itemque Alex. ab Alexandr. lib. II. c. 5. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*
d) *Beemann. Orig. L. L. in* Talassus, *f. pag. 1073. & Voss. Etymol. in* Hymen, *f. pag. 299.*

THALÍA, æ, Gr. Θαλία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemosynes Tochter, eine von den 9. Musen a), so den Nah- men von θάλλειν, *florere*, hat, weil der Ruhm der Gelehrsamkeit lange blühe b). Sie wird für eine Vorsteherin der Gaste-

repen c), und anbey für eine Erfinderin derer Comödien gehalten d); iedoch soll sie mit der Clio und Calliope doch auch insonderheit die ernsthaften Studia dirigiren e). Andere halten sie auch für die Erfinderin der Geometrie, wie nicht weniger des Feld- und Garten-Baues f), als daher sie denn vielmahl auch für eine Mutter des Palæphati gehalten wird, welcher vieles von den Bäumen und dergleichen geschrieben haben soll g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Plutarch. Sympos. VIIII. Quæst. 14.*
d) *Linocer. Mythol. Musar. c. 4.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
g) *Gyrald. Syntagm. de Musis p. m. 563.*

THALÍA, æ, (Tab. IIII.) eine von des Nerëi und der Doridos Töchtern, oder den Nerëidibus. *Hygin. Præfat. p. 5.*

THALLO, us, Gr. Θαλλώ, οῦς, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine von den Horis a), welche andere sonst auch Thalloten nennen b), so aber doch an sich ein Nahme ist c), und Lateinisch durch *Germinatrix* d), von Θάλλω, *germino, floreo*, gegeben wird.

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Pausan. Bœot. c. 35.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Interpr. Pausan. l. c.*

THALLÓTE, es, siehe vorhergehendes *Thallo*.

THALPIVS, i, Gr. Θάλπιος, ου, (Tab. XXVI.) des Euryti Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 10. Schiffen seiner Leute aus Elide mit vor Trojam b), doch findet sich eben nicht, daß er viel sonderliches davor gethan habe.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 620. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*

THAMYRAS, æ, Græc. Θαμύρας, α, a), oder, wie ihn andere nennen, THAMYRIS, idis, Gr Θάμυρις, ίδος, (Tab. XIIII.) des Philammonis, und der Argiopes, einer Nymphen, Sohn, aus Thracien, war so schön von Gestalt, als ein Meister in der Music, daher er denn auch so keck war, die Musen selbst auf einen Wett-Kampf auszufodern, mit dem Bedinge, daß, wo er obsiegen würde, iede von ihnen ihm eine Nacht zu Willen seyn solte; im Gegentheil aber, da er verspielete, solten sie auch mit ihm machen was sie wolten. Als sich daher letzteres ereignete, machten sie ihn zur Strafe blind, und benahmen ihm zugleich alle seine Kunst in der Music b). Jedoch sind auch, welche melden, daß er sich nur gerühmet, es in der Music so gut, als die Musen zu machen, und daher von solchen Göttinnen auf besagte Art sey gestraft worden c). Es soll ihm aber solches zu Doris, in Messene, widerfahren seyn, wogegen andere wollen, daß er seine Strafe dafür erst in der Hölle habe leiden müssen d). Indessen aber halten ihn auch einige für den Engonasin, oder, die kniende Manns-Person am Himmel, weil er in solcher Positur die Musen um Gnade gebeten e), wogegen noch andere alles, was mit ihm passiret, dahin deuten, daß er zwar ein sehr guter Musicus und Dichter gewesen, allein ungefehr blind geworden, und mithin alle seine Music und Poeterey fahren lassen, da denn gedichtet worden, als ob ihn die Musen, seiner Vermessenheit halber, geblendet und seine Leyer dazu genommen hätten f). Wenigstens aber soll er doch ehemahls in den Pythischen Spielen den Preis davon getragen g), sonst aber auch ein Carmen unter dem Titul Κοσμογόνια, s. Θεογόνια, Hymnos und andere Dinge mehr geschrieben haben h). So wollen auch einige, daß er die Harmoniam Doricam zuerst erfunden i), seine Seele aber nach seinem Tode, in eine Nachtigall gefahren sey k); und, daß er von den Musen geblendet worden, deuten noch andere dahin, daß alle seine Gedichte verlohren gegangen l), wobey er übrigens, nach einigen, für den achten, nach andern aber für den sechsten Poëtam Epicum, vor dem Homero, angegeben wird m). Die Tragödie, welche Sophocles von ihm verfertiget, ist nicht minder, als seine Carmina, verlohren gegangen n).

a) *Parthen. Erot. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. Homer. Il. B. v. 595. & ad eum Eustath. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Pausan. Messen. c. 33.*
e) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 5.*
f) *Pausan. loc. cit.* g) *Id. Phoc. c. 7.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 35. §. 4.*
i) *Clem. Alex. apud eumd. l. c.*
k) *Plato apud eumd. l. c.*

Digitized by Google

l) *Io. Tzetz. ibid.*

m) *Suidas in Θάμυρις, ſ. Tom. II. p. 164.*

n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.*

THANACE, es, Gr. Θανάκη, ης, des Meſſari Tochter, mit welcher Sandocus den Kinyram, nachmahligen König in Aſſyrien, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

THAROPS, ōpis, ein Thracier, welcher zu dem Baccho ſteckete, daß ihn Lycurgus unverſehens überfallen wolte, daher er ſich denn heimlich davon machte, allein, als er hernechſt den Lycurgum erleget hatte, ſolchem Tharopi auch dafür deſſen Vieh gab, und ſeine Myſteria zeigete. Sein Sohn und Nachfolger war ſo dann Oeagrus und deſſen Sohn der berühmte Poet Orphēus. *Diod. Sicul. lib. III. c. 65.*

THASIVS, i, Gr. Θάσιος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt *Thaſus* führet, woſelbſt er ehemahls gar beſonders verehret wurde. So war eine Statua auch zu Olympia zu ſehen, und war 10. Cubitos hoch, von Ertzt, ſo in der rechten Hand ſeine Keule, in der lincken aber einen Bogen hielt. *Herodot. & Pauſan. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

THASVS, i, Gr. Θάσος, ου, (Tab. XX.) des Agenoris Sohn, welcher ebenfalls ſeine verlohrne Schweſter, die Europam, mit helfen ſuchen helfen, ſich aber, als er ſie nirgends ausgattern kunte, endlich mit ſeinen Leuten in der Inſel *Thaſus* niederließ, und ihr von ſich den Nahmen gab. *Pauſan. Eliac. prior. c. 25. & Conon Narrat. c. 37.*

THASVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher ſich ebenfalls denen beygeſellete, welche die Europam ſuchen ſolten, allein endlich in Thracien ſitzen blieb, und daſelbſt die Stadt *Thaſum* erbauete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 1.*

THAVMĂCVS, i, Græc. Θαύμακος, ου, des Poeantis Vater, von welchem die Stadt *Thaumacia*, in Magneſia, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θαυμακία.*

THAVMAS, antis, Gr. Θαύμας, αντος, (Tab. III.) des Ponti und der Erden Sohn a), heyrathete die Electram, des Oceani Tochter, und zeugete mit ihr die Iridem und die Harpyien b) Den Nahmen ſoll er von dem Phöniciſchen Worte *thamah*, haben, als von welchem auch das Griechiſche Verbum θαυμάζω, hergekommen, ſo eydes ſo viel, als *admirari* heiſſet, und er alſo einen Gott der Wolcken und anderer meteororum bedeuten ſoll, über welchen ſich die Menſchen oft zu verwundern pflegen c). a) *Heſiod. Theog. v. 237.*

b) *Id. ib. v 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

c) *Clericus ad Heſiod. l. c. v. 237.*

THAVMAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey dem Kriege auf des Pirithöi Hochzeit ſich endlich, nebſt andern, noch mit der Flucht ſalvirete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 303.*

THE'A, æ, ſiehe hernach *Thia.*

THEAGNES, is, des Timoſthenis, oder auch des Herculis Sohn, (maſſen ſolcher in dieſes Geſtalt ihn mit des Timoſthenis Frau ſoll gezeuget haben), ergriff die Statuam eines gewiſſen Gottes, ſo auf dem Marckte ſtund, und, ungeacht er nur neun Jahr alt war, trug er ſie doch nach Hauſe. Allein, als ihm auch deswegen der Pöbel zu Leibe gehen wolte, wiederrieth es ein alter angeſehener Mann, und befahl nur dem Knaben, die Statuam wieder an ihren Ort zu tragen, ſo er auch that. Er erhielt darauf unterſchiedene Victorien in den Olympiſchen, Pythiſchen, Iſthmiſchen, Nemëiſchen und andern Kampf-Spielen, zuſammen bis an die 1400. womit er ſich aber auch ſo viel Feinde zuzog, daß, als ſie nach deſſen Tode oft deſſen Statuam des Nachts mit Peitſchen ſchlugen, und, da ſolche ungefehr umfiel, und einen von ſolchen Kerlen erſchlug, klagten ſie deſſen Söhne, wegen begangenen Mords, an, da ſie denn auch nach des Draconis Geſetzen deshalber ins Meer geworfen wurde. Allein, als nach der Zeit das Land eine groſſe Unfruchtbarkeit befiel, fragten ſie das Oraculum um Rath dagegen, welches ihnen befahl, ihren Exſulanten zurück zu fodern. Sie thaten denn zwar ſolches, allein, da ſolche Unfruchtbarkeit noch nicht nachlaſſen wolte, und ſie ferner derohalben um Rath fragten, ſagte ihnen ſolches klärlich, daß ſie noch nicht an den Theagnem gedacht hätten. Als ſie mithin verſtunden, daß ſie deſſen Statuam wieder an Ort und Stelle ſchaffen ſolten, allein keinen Rath darzu wuſten, zogen ſie endlich die Fiſcher ungefehr mit ihren Netzen mit ans Land, die ſie denn nicht nur an ihre vorige Stelle ſetzten, ſondern ihr auch göttliche Ehre erwieſen, welches denn nach der Zeit nicht nur die zu Thaſo, ſondern auch andere Städte mehr thaten. *Pauſ. Eliac. poſt. c. 11.*

THEA'NO, us, Gr. Θεανὼ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welcher Phantes von des Aegypti Söhnen, als Bräutigam, zufiel, den sie aber so gut, als ihre andern Schwestern die ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht nach der Veranstaltung ihres Vaters, umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

THEA'NO, us, des Metaponti, Königs in Icarien Gemahlin, wurde von diesem ihrem Gemahl getrieben, ihm Erben zu verschaffen, daher sie denn endlich darauf fiel, ihm fremde Kinder unter zu schieben. Als sie aber hernach auch selbst dergleichen bekam, und Metapontus doch die ersten mehr, als diese liebete, sagte Theano endlich ihren eigenen Söhnen, daß erstere untergeschoben wären, und befohl daher, sie auf der Jagd nieder zu machen. Allein, wie es zum Gefechte kam, behielten erstere die Oberhand, und machten der Theanus rechte Kinder nieder, welche denn darauf sich auch mit einem Jäger-Messer erstach.

Hygin. Fab. 186.

THEANO, us, des Cissëi Tochter, Gemahlin des Antenoris und Schwester der Hecubæ, war Priesterin der Palladis zu Troja a). Sie gebahr eben die Nacht den Mimantem, in welcher ihre Schwester den Paridem bekam, ob es wohl darinne einige Differenz giebet, daß ihr Mann so dann Amycus genannt wird b), und überlieferte sie endlich dem Antenori auch das Palladium, auf welchem doch sonst die Erhaltung der Stadt Trojæ bestund c).

a) *Homer. Il. Z. v. 298.*

b) *Virgil. Aen. X. v. 703. & ad eum Taubmann. l. c.*

c) *Dictys Cret. lib. V. c. 8.*

THEARIVS, i, Gr. Θεάριος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Tempel zu Troezene Pittheûs erbauet hatte, so der älteste unter allen war, so ehemahls bekannt waren. *Paus. Corinth. c. 31.*

THEBE, es, Gr. Θήβη, ης, (Tab. XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt Theben den Nahmen bekommen, ob sich wohl darinne auch einige Differenz ereignet, ob besagter Asopus der Phliasische, oder Böotische gewesen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pausan. Corinth. c. 5.*

THEBE, es, des Promethëi Tochter, welche er mit einer Nymphe gezeuget, und einige auch für die angeben, von welcher die Stadt *Theben* den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Θήβη, *Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

THEBE, es, (Tab. XII.) eine der tapfersten Amazonen, welche Hercules erleget, und von der der Ort *Thebais*, indem Ponto den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

THECMIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Olympia mit verehret wurde. *Pausan. apud Gyrald. Syn. VII. p. 250.*

THEIAS, antis, Græc. Θείας, αντος, des Beli Sohn, und Vater der Smyrnæ a), von welchem einige eben das erzehlen, was andere von dem Cinyra und dessen Tochter, der Smyrna oder Myrrha, melden, daher denn auch zuförderst der Articul *Smyrna* nachzusehen ist. a) *Anton. Liberal. c. 34.*

THELPV'SA, æ, Gr. Θέλπουσα, ης, eine Nymphe und Tochter des Ladonis, von der die Stadt *Thelpusa* den Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. c. 25.*

THELXION, ŏnis, Græc. Θελξίων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Apidis, Königs zu Sicyon, Sohn, und Vater des Aegyri a), der aber doch auch den Apin soll haben helfen aus dem Wege räumen b).

a) *Pausan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

THELXIŎPE, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Chærilus apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*

THELXIŎPE, es, des Iovis II. Tochter, eine von den vier Musen, deren Schwestern Mneme, Aoede und Melete, heissen. *Cicero de N. D. lib. III.*

THELXIOPIA, æ, ist einerley mit der Sirene, *Thelxiope*, siehe *Thelxiope.*

THEMELIV'CHVS, i, Gr. Θεμελιοῦχος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von θεμέλιον, *fundamentum*, und ἔχω, *habeo*, hat, weil er das Fundament der Erde enthalte. Massen ihm denn daher auch die Fundamente der Dinge gewidmet waren b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*

b) *Servius ad Virg. Aen. II. v. 610.*

THEMIS, ĭdos, Gr. Θέμις, ιδος, (Tab. I. II. & X.)

§. 1. Nahme. Diesen leiten einige von dem Griechischen Verbo τίθημι, *pono*, *statuo*, her, andere aber von dem Phönis-

Digitized by Google

sche Worte *theu*, integer, s. probus, also, daß Themis, solchem nach, so viel, als *Integritas* heisse. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 901.*

§. 2. Eltern. Der Vater war Cœlus und die Mutter Tellus, oder die Erde, und sie also eine der Titanidum, davon die übrigen Tethys, Rhea, Mnemosyne, Phœbe, Dione und Thia waren a). Jedoch sind auch, welche sie für des Helii, oder der Sonnen Töchter ongeben b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Tzetz ad Lycophr. v. 129.*

§. 3. Gemahl und Kinder. Sie suchte zwar auf alle Art der Heyrath mit dem Iove zu entgehen, wurde aber doch endlich durch ihre ἴχνη, oder Fußstapfen verrathen, und bey der daher benannten Stadt, *Ichnæa*, in Macedonien, eingeholet a) und mithin zu seiner andern Gemahlin genommen b). Sie zeugete daher mit ihm die Horas, *Eunomiam*, *Dicen* und *Irenen*, ingleichen die drey Parcas, als die *Clotho*, *Lachesin* und *Atropon* c), wiewohl doch auch einige diese letztere auch keines weges für dero Tochter wollen passiren lassen d).

a) *Stephan. Byzant. apud Potter. ad Lycophr. v. 129.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. v. 13.*
c) *Hesiod. Theog. v. 901.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c. v. 904.*

§. 4. Wesen und Verrichtung. Sie wird für die Göttin der Gerechtigkeit angegeben, oder auch dessen, was recht und ehrlich ist, und ist also an sich das Gesetz, welches Gott der Welt vorgeschrieben hat a). Einige meynen, daß sie die Menschen insonderheit lehre, was sich gezieme zu bitten b), noch andere, daß sie mache, daß Verträge und Bündnisse unter den Menschen gestiftet und gehalten werden c). So sind auch, welche sie für die Göttin der Gerechtigkeit bey den Göttern, wie die *Dicen* bey den Menschen machen d). Es soll aber auch diese Göttin den Menschen zuerst die Kunst zu wahrsagen, die Ceremonien des Gottesdienstes, die Gesetze und alles, was zur Rechtsprechung und Unterhaltung des Friedens dienet, gewiesen haben. Und wie sie anbey für die Erfinderin der Oraculorum gehalten wird e); also besaß sie auch zuerst das zu Delphis f), dergleichen sie auch schon vor dem Deucalione an dem Cephiso, in Bœotien, hatte, als woselbst eben solcher um Rath fragete, wie er das menschliche Geschlecht wieder fort pflantzen solle, nachdem alles in dem von ihm benannten Diluvio Deucalionio umgekommen war g).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 13.*
b) *Festus lib. XVIII. p. m. 1223.*
c) *Phurnut. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 449.*
d) *Phauorin. apud eumd. l. c.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*
f) *Orpheus Hymn. in* Themidem, *v. 3.*
g) *Ouid. Metam. lib. I. v. 369.*

§. 5. Bildung und Verehrung. Einige meynen, daß sie gebildet worden, als ein viereckichter Stein, oben mit einem Frauenzimmer-Kopfe von gar annehmlicher Gestalt, und theils aufgebunden, theils in zwo Locken über den Rücken herab hangenden Haaren, an welchem Steine denn unten wiederum drey andere kleinere Personen gebildet waren, so die Horas bedeuten solten, und lange Kleider, mit einem kurtzen Ober-Kleide, Hauben auf den Köpfen, Gürtel um den Leib und Socken an den Füssen hatten a). Jedoch aber, so fern sie auch die Gerechtigkeit seyn soll, wird sie auch noch anders vorgestellet, wie an seinem Orte zu sehen. Sonst aber wurde sie insonderheit zu Athen b), ingleichen zu Eli c), und anderweits mehr besonders verehret, zuförderst aber auch ihr Bild neben die gestellet, die dem Volcke was vortrugen, um damit sie zu erinnern, nichts zu reden, als was recht und billig sey d).

a) *Stephan. Pigh. apud Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 13.*
b) *Pausan. Attic. c. 22.*
c) *Idem Eliac. prior. c. 14.*
d) *Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMIS, ĭdos, eine Nymphe, und, nach einigen, so viel, als die Carmenta, des Evandri Mutter. *Eusebius apud Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMISTA, æ, a), soll einerley mit erst benannter Themide seyn, nachdem nehmlich, als von den Griechischen Accusativis auf a, die Lateiner denn und wenn ihre Nominativos gemachet haben, wiewohl doch auch die Lection bey dem Cicerone dißfalls noch nicht so gar gewiß ist b).

a) *Cicer. in Calpurn. Pison. p. m. 568. a.*
q) *Schreuel. Not. Var. ad Cicer. l. c.*

THEMISTAGŎRA, æ, (Tab. XVIII.) eine

eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den ihr zugefallenen Bräutigam Podalimum, die erste Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

THEMISTO, us, Gr. Θεμιστὼ, οῦς, des Hypsei Tochter, und Gemahlin des Athamantis, mit welcher er auch den Leuconem, die Erythroën, den Schœnëum und Ptoum zeugete a). Weil ihr aber Athamas nachher die Ino vorzog, ließ sie sich auch bewegen, dieser ihrer Feindin Kinder umzubringen, gerieth aber durch der Kinder-Frau Verführung über die ihrigen, und als sie solches hernach ersahe, erhieng sie sich endlich für desperation auch selbst b). Wie aber einige solche ihre Söhne bald nur Sphincum und Orchomenum c), bald Plinthium und Orchomenum nennen d), also soll sie ohne solche doch auch noch mit dem Neptuno die Leuconoën gezeuget haben e), wobey noch andere auch die gantze Historie umkehren, und wollen, daß sie Athamas erst nach der Inus Tode geheyrathet habe f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 1.* c) *Idem ibidem.*
d) *Idem Fab. 239.* e) *Idem Fab. 157.*
f) *Apollodor. loc. cit.*

THEMISTO, us, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von denen so genannten Nerëidibus. *Hesiod. Theog. v. 261.*

THEMISTO, us, ist nach einigen auch so viel, als die Callisto, des Lycaonis Tochter a), so an ihrem Orte nachzusehen.

a) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

THEMISTONŎË, es, Græc. Θεμιστονόη, ης, (Tab. VI.) des Ceycis Tochter und Gemahlin des Cygni. *Hesiod. Aspid. v. 356.*

THEOBŬLE, es, eine von den Courtisanen des Mercurii, mit welcher er den Myrtilum zeugete. *Hygin. Fab. 124.*

THEOCLYMĔNVS, i, Gr. Θεοκλύμενος, ου, des Polyphidis a), oder auch, nach andern, des Thestoris Sohn b), war ein guter Wahrsager, weil er aber einen zu Argis erschlagen, muste er flüchtig davon gehen, und fand sich daher bey dem Telemacho zu Lacedæmon ein, und bat solchen, ihn mit sich hinweg zu nehmen, welches er auch willig that c). Als er in Ithaca mit ankam, wahrsagete er der Penelopæ, daß Ulysses sich auch in solcher Insel befände, welche zwar solches wohl wünschete, allein nicht glaubete, iedoch, da sich die Wahrheit dennoch auch bald darauf zeigete, ist kein Zweifel, daß er wenigstens von der Penelope alles gute genossen habe, nach dem, als sie ihm versprach, wann seine Rede wahr wäre d). Indessen, als er den Freyern auch ihr bevorstehendes Unglück vorher sagete; hielten sie ihn vor einen Narren, und zwangen ihn, sich aus dem Hause zu retiriren, da er sich denn indessen zu einem, der Piræus hieß, machete e).

a) *Homer. Odyss. O. v. 249.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Homer. l. c. v. 203.* d) *Id. ib. v. 151.*
e) *Idem ibidem Υ. v. 355. & Auson. Periocb. Odyss. XX.*

THEODĂMAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4.*

THEODĂMAS, antis, des Hylæ, welchem Hercules so gewogen war, Vater a), den sonst andere auch Ceycem nennen b).

a) *Hygin. Fab. 37.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 28.*

THEOENVS, i, Gr. Θέοινος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von Θεὸς, Gott, und οἶνος, der Wein, so viel als der Wein-Gott heisset b).

a) *Lycophr. v. 1247.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

THEOGNĒTE, es, des Laodici Tochter, welche des Iasonis Mutter gewesen seyn soll. *Andron. apud Nat. Com. lib. VI. cap. 8.*

THEOGŎNE, es, eine von des Martis Courtisanen, mit welcher er den Tmolum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THEONŎË, es, des Thestoris Tochter, wurde als eine Jungfer von den See-Räubern entführet, und dem Könige Icario, in Carien, verkaufet, der sie denn zu seiner Concubine nahm. Als Thestor solche suchen wolte, gerieth er im Schiffbruche auch in Carien, woselbst er gefangen genommen, und ins Gefängniß geflecket wurde. Der Theonoës Schwester, Leucippe, machte sich damit nach Delphis und fragte den Apollinem, wie sie ihren Vater und Schwester wieder finden könte: da ihr denn das Oraculum rieth, sich als ein Priester des Apollinis zu verkleiden, und sie also zu suchen. Sie kam also auch in Carien, und, als sie die Theonoë sahe, ließ sich solche dieses vermeynten Priesters Wesen so wohl gefallen, daß sie etwas geheimes

Digitized by

von ihm verlangete, als er ihr leiſten kunte. Die Theonoë wurde darüber erbittert, und wolte ihn deshalber hinrichten laſſen, wozu denn der alte Theſtor, als ein Sclave, erwehlet wurde. Dieſer fieng aber an ſich zu beklagen, daß er ſeine beyden Töchter, Theonoën und Leucippen verlohren, nun auch eine ſo ſchnöde Arbeit verrichten ſolte, und wolte ſich daher lieber ſelbſt mit dem gegebenen Schwerdt hinrichten. Allein es drehete ihm die verſtellete Leucippe ſolches aus den Händen, und, da ſie mithin einander insgemein erkannten, ließ ihn Icarus wohl beſchenckt wieder nach Hauſe gehen.

Hygin. Fab. 190.

THEONŎË, es, Gr. Θεονόη, ης, (Tab. XI.) des Protëi in Egypten Tochter, verliebte ſich in den Canobum, des Menelái Steuer-Mann, fand aber nicht, was ſie ſuchte, wogegen aber dieſer hernach auch von einer Otter geſtochen wurde, daß er noch in Egypten crepirete. *Conon Narrat. 8.*

THEOPHĂNE, es, der Biſaltidis Tochter, war ein ſehr ſchönes Frauenzimmer, daher ſich denn auch Freyer genug bey ihr angaben. Allein es entführete ſie doch endlich Neptunus, und brachte ſie in die Inſel Crumiſſam. Wie ihr ihre Freyer aber dennoch nachgiengen, um ſie wieder aufzuſuchen, verwandelte ſie Neptunus in ein ſehr ſchönes Schaf und ſich ſelbſt in einen Widder, die ingeſammten Einwohner aber beſagter Inſel in anderes Vieh, damit beſagte Freyer ſie nicht finden ſolten. Als daher dieſe nichts, als Thiere in der Inſel antrafen, machten ſie ſich darüber her und ſchlachteten es ab, wannenhero ſie Neptunus ingeſamt auch in Wölfe verwandelte. Er aber hatte dennoch ſein Weſen mit der verwandelten Theophane, und zeugete mit ihr den Chryſomallum, oder denjenigen Widder, ſo den Phrixum hernach in Colchidem führete, und ſonſt das beruffene güldene Fell hatte.

Hygin. Fab. 188.

THEOXENIVS, i, Gr. Θεοξένιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, ſo zu Pellene, in Achaia, ſeinen berühmten Tempel hatte, woſelbſt ihm auch zu Ehren die *Theoxenia* gefeyret wurden a). Es hatte ihm ſelbige bereits Caſtor und Pollux geſtiftet, und waren eine Art der damahls üblichen Kampfſpiele b), worinnen der Obſieger, nach einigen, etwas Silber, nach andern aber eine Chlænam, oder gewiſſes Kleid bekam. Es kämpfeten aber darinne auch allein die von Pellene c), und hieſſen ſie dem Nahmen nach von Θεὸς, *Deus*, und ξένος, *hoſpes*, ſo viel als ein Feſt, bey dem alle Götter als Gäſte zugegen ſeyn ſolten d).

a) *Pauſan. Ach. c. 27.*

b) *Schol. Pindar. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 240.*

c) *Pauſan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*

d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Ol.* I.

THERA, æ, Gr. Θήρα, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen führete a). Einige nennen an ihrer Stelle ſonſt auch die Ethodæam, indeſſen aber wurde ſie doch nicht weniger, als ihre Schweſtern, von der Diana mit erſchoſſen b).

a) *Hygin. Fab. 69.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

THERÁGRVS, i, Gr. Θηράγρος, ου, des Clymeni und der Epicaſtes jüngerer Sohn, wurde von ſeiner Schweſter, der Harpalyce, abgeſchlachtet, und dem Vater zu eſſen vorgeſetzet, als dieſer ſich ſolcher Harpalyces, ſtatt ſeiner Frau, wider ihren Willen bediente. *Parthen. Erot. c. 13.*

THERAMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Cyrnus den Aſtræum zeugete. Von ihr ſoll auch die Inſel *Theramene* in dem Aegæiſchen Meer den Nahmen bekommen haben. *Theagenes apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*

THERAPNAEI FRATRES, ſind ſo viel als Caſtor und Pollux, ſo dieſen Nahmen von dem Flecken *Therapne*, in Laconit, haben. *Schol. Pind. apud Gyrald. Syn. V. p. 186.*

THERAPNE, es, Gr. Θεράπνη, ης, (Tab. XXIII.) des Lelegis Tochter, von welcher der Flecken *Therapne*, in Laconia, den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Lacon. cap. 19.*

THERBEEO, us, ſoll eines von der Sonnen Pferden ſeyn a), allein der Nahme iſt zu ſeltſam, als daß er recht ſoll geſchrieben ſeyn, und doch iſt auch nicht abzuſehen, wie er zu corrigiren ſey b).

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

THERÊVS, ëi, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis a), wo doch ſolcher nicht oberwehnter *Tereûs* ſeyn ſol.

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THERÉVS, ĕi, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als sie den Pholum in seiner Höle bestürmeten.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

THERIDĂMAS, antis, einer von den Hunden des Actæonis, welche ihren Herrn zerrissen und fraſſen a). Er heißt von Θὴρ, *fera*, und δαμάω, *domo*, so viel als *feras domans*, oder ein Bezwinger der wilden Thiere b).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 233.*

b) *Cnipping. ad eund. l. c.*

THERIMĂCHVS, i. Gr. Θηρίμαχος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete a); allein auch in seiner Raſerey ingesamt wieder umbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

b) *Idem ibidem §. 12.*

THERIOMĂCHVS, ſ. Theromächus, i, ist nach der unterschiedenen Schreib-Art einerley mit vorhergehenden Theridamante, und einer von den Hunden des Actæonis.

Hygin. Fab. 181.

THERÍTAS, æ, Gr. Θηρίτας, ου, ist ein Beynahme des Martis, welchen er, nach einigen, von der Thero, seiner Amme, nach andern aber von Θὴρ, *fera*, und also von seiner Wildheit haben soll. Er wurde von den Lacedæmoniern mit verehret, und solten dessen Statuam selbſt Castor und Pollux mit aus Taurica gebracht haben.

Pauſan. Lacon. c. 19.

THERMESIA, æ, Gr. Θερμησία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, welche ihren doppelten Tempel bey den Trœzeniern hatte, als einen auf den Gräntzen, und einen in der Stadt selbſt. *Pauſan. Cor. c. 34.*

THERMIVS, i, Gr. Θέρμιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen besondern Altar zu Eli mit hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

THERMÓDON, ontis, ſ. Thermodöon, ontis, Gr. Θερμώδων, οντος, (Tab. III.) des Ponti und Maris Sohn a), ein Fluß in Ponto b).

a) *Hygin. Præſat. p. 5.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 8. p. 323.*

THERO, ûs, ſ. onis, Gr. Θηρὼ, οῦς, ein Frauen-Volck, welches den Martem, statt der Amme, auferzogen, wiewohl doch wenigstens die Griechen nichts von ihr wiſſen wollen. *Pauſan. Lacon. c. 19.*

THERO, ûs, des Phlyantis Tochter, mit welcher Apollo den Chæronem zeugete. *Auctor Eorarum apud Pauſan. Bœot. c. 40.*

THERODĂMAS, antis, ist so viel, als vorhin da gewesener Theridamas. *Hygin. Fab. 181.*

THERODAPANIS, is, ein Hund des Actæonis a), woraus aber andere lieber zweene, nehmlich Theronem und Napen machen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Scheff. ad eund. l. c.*

THERON, ónis, einer dergleichen a), so dem Nahmen nach so viel, als *terribilis aſpectu* heiſſet b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 211.*

b) *Cnippingius ad Ouid. l. c.*

THERSANDER, ri, Gr. Θερσάνδρος, ου, (Tab. XXII.) des Polynicis und der Argiæ Sohn, einer von den Epigonis a). Er bekam auch die eroberte Stadt Theben zu seinem Eigenthum; allein, als hernach die Griechen vor Trojam giengen, und es in Mysien mit dem Telepho zum Gefechte kam, wurde dieſer Therſander vor andern von besagtem Helden mit erleget b). Inmittelſt hatte er ſich doch wohl verhalten, und zuförderſt einen von des Telephi besten Freunden nieder gemacht; wogegen auch insonderheit Diomedes hernach dessen Cörper auf dem Rücken von der Wahlſtatt hinweg trug und geziemend, nach damaliger Art, beſchickte c). Da er aber also noch umkam, ehe die Griechen vor Trojam kamen, kan er der Thersander nicht ſeyn, welcher hernach mit in das höltzerne Pferd kroch, wie doch wohl einige wollen d). Wobey denn noch zu behalten, daß er bald *Therſander*, bald *Theſſander*, bald *Tiſander* genannt wird, erſtere Benennung aber bey den Griechen ſelbſt die gewöhnlichſte iſt. Seine Gemahlin war die Demonesſa, ſein Sohn aber der Tiſamenus, und hatte man ihm nicht nur in denen Caicſchen Feldern ein Gedächtniß-Mahl errichtet, ſondern pflegete ihm auch jährlich ſeinen besondern Ehren-Dienſt darbey abzuſtatten e).

a) *Hygin. Fab. 71.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

c) *Dictys Cret. lib. II. c. 26.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 261.*

e) *Pauſan. loc. cit.*

THERSANON, ónis, (Tab. VI.) des Solis und der Leucothoës Sohn, einer von den

Digitized by Google

den Argonauten a), den aber sonst auch andere lieber *Philammonem* wollen genannt wissen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

THERSILŎCHVS, i, Gr. Θερσίλοχος, ου, ein Trojaner, welchen endlich Achilles mit caputtirete a). Einige halten ihn für einen Sohn des Antenoris, so aber nirgends her dar zu thun stehet b).

a) *Homer. Il. Φ. v. 209.*

b) *Seruius & Cerda ad Virgil. Aen. VI. v. 484.*

THERSILŎCHVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen Turnus, nebst andern, mit niedermachte.

Virgil. Aen. XII. v. 383.

THERSIPPVS, i, Gr. Θέρσιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche sich des Oenëi Reichs bemächtigten, und es ihrem Vater zueigneten, dagegen aber den Oenëum gefangen legeten, und harte geisseln liessen, die aber Diomedes sodann wieder zur Ziehe nahm, wobey iedoch Thersippus noch das Glück hatte, sich mit der Flucht in den Peloponnesum zu salviren.

Apollod. lib. I. c. 8. §. 6.

THERSITES, æ, Gr. Θερσίτης, ου, (Tab. XXVI.) des Agrii Sohn a), der heßlichste Mensch unter allen Griechen vor Troja, als der nicht nur schielete, hinckete, einen ungeheuern spitzigen Kopf, auch bucklichte Brust, sondern auch so ein ungewaschen Maul hatte, daß er weder des Agamemnonis, noch sonst eines Generals schonete, zuförderst aber ein Feind des Achillis und des Vlyssis war b); allein auch wohl ehe, solcher seines Mauls wegen, einige harte Schläge von dem Vlysse zum Lohne bekam c), bis ihn endlich Achilles deshalber noch gar nieder machte. Massen als solcher die Penthesileam erlegt hatte, und nach dero Tode erst ihre Schönheit erblickete und bewunderte, Thersites ihr aber aus Frevel die Augen mit seinem Spiesse ausstach, erbitterte solches den Achillem dergestalt, daß er ihn dagegen wieder mit seinem Spiesse darnieder stieß, oder, nach andern, vielmehr mit der Faust zu Boden schlug. Welches doch andere wiederum darum geschehen zu seyn vorgeben, daß ihm Thersites vorgeworfen, als habe er gar noch ungeziemende Dinge mit der todten Amazonin vorgenommen d). Indessen, obwohl von ihm Θερσίτειον βλῆμα so viel, als ein scheußliches Gesichte e), und Thersites allein so viel, als ein Läster-Maul insgemein heisset f), dennoch muß er sonst so gar unangesehen nicht gewesen seyn, weil auch selbst Palamedes mit ihm im Brete, oder das Schach-Spiel vor Troja spielete.

a) *Ouid. ex Ponto lib. III. Ep. 9. & ad eum Heinsius l. c.*

b) *Homer. Il. B. v. 212.*

c) *Id. ib. v. 265.*

d) *Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 999.*

e) *Suidas in* Θερσίτης *& ex eo Erasm. in Adag. Epitome p. m. 223.*

f) *Seneca de Ira lib. III. c. 23.*

g) *Pausan. Phoc. c. 31.*

THESCĔLVS, i, einer von des Phinei Partey wider den Perseum, welcher, durch Ersehung des Kopfs der Medusæ, in der Positur in einen Stein verwandelt wurde, wie er eben mit einem Spiesse nach dem Perseo werfen wolte. *Ouid. Met. V. v. 182.*

THESĔIS, idis, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

THESEVS, ĕi, Gr. Θησεύς, έως, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen soll er von τίθημι, *depono*, haben, weil er an gewissen versteckten Zeichen von seinem Vater erkannt worden, oder auch von θέσις, *adoptio*, weil er von seinem Vater an Sohns statt angenommen worden.

Plutarch. in Theseo, *c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Als Aegeus zu Athen zwar zwo Gemahlinen nach einander nahm, allein mit keiner doch keinen Sohn zeugen kunte, indessen seiner Brüder wegen in steter Furcht leben muste, fragte er endlich deshalber das Oraculum um Rath, und wie ihm dieses eine sehr dunckele Antwort gab, er aber auf seiner Zurückreise bey dem Pittheo, zu Trœzene, einkehrete, welchem er sein erhaltenes Oraculum entdeckete, verstund dieser den Inhalt desselben gar bald, und kartete die Sachen also, daß er dem Aegeo einen guten Rausch, und bey solchem auch seine Tochter, die Aethram, an die Seite brachte. Als hernach Aegeus wohl vermerckete, daß sie etwas kleines von ihm an Tag legen würde, steckte er sein Schwerdt und Schuhe unter einen gewissen grossen Stein, und befahl ihr, wenn sie einen Sohn bekommen, und solcher so groß und starck geworden seyn würde, daß er solche Dinge unter dem Steine wieder her-

für

Digitized by Google

für nehmen könte, sie alsdenn denselben ihm nach Athen zuschicken solte. Massen denn auch Aethra solchem allen gar sorgfältig nachkam. Damit aber doch auch der junge Theseûs einen Vater haben möchte, gab Pittheûs selbst für, daß selbiger Neptunus sey, und weil er denn ein Mann von gutem Ansehen war, wurde es ihm auch eine Zeitlang gar gern geglaubet. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6. seqq. Plut. in* Theseo, *c. 3. 4. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

§ 3. Auferziehung. Diese besorgete insonderheit der kluge Pittheûs als Groß-Vater, und gab mithin dem Theseo den Connidam zum Hof- und Lehr-Meister, der ihn denn auch so wohl anführete, daß solchem hernach die Athenienser zur Danckbarkeit auch ihre jährliche Opfer brachten a). Er soll aber schon in seinem siebenden Jahr von solchem guten Muthe gewesen seyn, daß, als Hercules zu dem Pittheo gekommen, und seine Löwen-Haut von sich abgeleget, die Trœzenischen Kinder aber insgesamt vor solcher gelauffen, Theseûs ein Gewehr ergriffen, und auf solche los gehen wollen, in der Meynung, als ob es ein rechter Löwe sey b).

a) *Plutarch. in* Theseo, *c. 7.*

b) *Pausan. Att. c. 27.*

§. 4. Thaten. Als er so weit erwachsen, daß seine Mutter vermeynete, er werde erwehnten Stein wegheben können, führete sie ihn zu demselben, und eröffnete ihm damit die wahre Beschaffenheit seiner Gebuhrt, da er denn auch mit leichter Mühe den Stein alsofort hinweg that, und die darunter verborgenen Dinge hervor nahm. Es rieth ihm darauf sein Groß-Vater und Mutter, sich zu Schiffe nach Athen zu begeben, weil die Land-Wege der vielen Strassen-Räuber halber gantz unsicher wären; allein, weil er viel von des Herculis Thaten gehöret, und, wie solcher unter andern insonderheit auch eben die Strassen-Räuber zu vertilgen gesucht, wolte er auch dergleichen Ehre erlangen, und blieb daher auf der gefaßten Resolution, aller Gefahr ungeacht, dennoch zu Lande nach Athen zu gehen a). Er stieß also zu Epidauro zuerst auf den Peripheten, den er auch glücklich niedermachete, und sich dessen Keule hernach beständig auch zu seinem Gewehr bedienete b). Hernach erlegete er auf dem Isthmo den Sinim c), ferner die Cromyonische Saue d), sodann den Scironem e), wie auch den Cercyonem f), worauf er denn endlich nach Athen kam; allein, weil auch die Medea sich eben bey seinem Vater befand, rieth sie ihm, diesen Fremdling mit Gifte aus dem Wege zu räumen, welches auch indem geschehen solte, als er dem Aegeo den oberwehnten Degen zeigte, welcher denn darauf alsofort den Gift-Becher auf den Boden warf, und den Theseum mit Freuden, als seinen Sohn, an und aufnahm g). Als aber des Pallantis Söhne sahen, daß solcher Gestalt die Hoffnung, dereinst Herren zu Athen zu werden, ihnen benommen werde, griffen sie zu den Waffen, wurden aber von dem Theseo überrascher und glücklich erleget h), und weil denn der Marathonische Ochse den Athenienfern grossen Schaden that, erlegte er auch solchen i). Als darauf Minos den dritten Tribut von 7. Knaben und 7. Mägdgen von den Athenienfern foderte, erhub sich ein groß Murren wider den Aegeum, daß er allein frey ausgehe, da er doch Ursache alles solches Unglücks sey. Wie aber Theseûs dergleichen Klagen nicht mit anhören kunte, also entschloß er sich selbst mit nach Creta zu gehen, that auch solches, und befreyete die Athenienser glücklich von besagtem schnöden Tribute, indem sich Ariadne, des Minóis Tochter, dessen Gestalt so wohl gefallen ließ, daß sie ihm Mittel und Wege an die Hand gab, den Minotaurum in seinem Labyrinthe zu erlegen k). Inmittelst verließ er doch solche Ariadnen, oder büssete sie auch sonst ein l). Wie er aber indessen vergessen, statt des schwartzen Seegels ein weisses aufzuspannen, und Aegêus, als er solches von fern ersahe, glaubete, daß er auch in Creta umgekommen sey, stürtzete er sich von selbst in das Meer, worauf er denn die völlige Herrschaft zu Athen erhielt m). Er brachte darauf die in gantz Attica zerstreueten Athenienser in die Stadt Athen zusamme n), stiftete die Ludos Isthmios o), und that darauf seinen Zug wider die Amazonen, zog sich aber dieselben dergestalt damit auf den Hals, daß sie ihn endlich selbst in Attica aufsuchten, mit denen er aber doch auch, durch Vermittelung seiner Gemahlin, der Hippolyte, Friede machte p). Hiernechst aber leistete er dem Adrasto seine guten Dienste wider die Thebaner, und erhielt von diesem, daß

by Google

die erſchlagenen von des Adraſti Partey durften begraben werden q), fochte ſodann auf des Pirithöi Hochzeit mit wider die Centauros, und ſtiftete mit jenen eine ſehr genaue Freundſchaft r), raubeten ſodann beyde die Helenam s); allein, als ſie dergleichen auch mit der Cora, des Aidonëi und der Proſerpinæ Tochter, thun wolten, wurde Pirithous dem Cerbero vorgeworfen, Theſeûs aber gefangen geleget t), da immittelſt denn Caſtor und Pollux einen Streif in Atticam thaten, und nicht nur die Helenam wieder befreyeten, ſondern auch die Aethram, des Theſei Mutter, dazu gefangen mit weg führeten u). Indeſſen half doch Hercules dem Theſeo wieder los x). Als er aber darauf zu Athen zu ſouverain ſeyn wolte, wurde er gezwungen, ſich von dannen zu retiriren y), da er ſich denn zu dem Lycomede, in die Inſel Scyrum, begab z), allein, da ſeinen Tod auch vor ſich fand. Sonſt ſoll er ehemahls auch mit bey der Erlegung des Calydoniſchen wilden Schweins aa), ingleichen auch mit unter den Argonauten geweſen ſeyn bb), ſo aber keines erweislich genug zu machen, wohl aber, daß er unter andern berühmten Straſſen-Räubern auch den Damaſten oder Pancruſten mit erleget habe cc).

a) *Plutarch. in Theſ. c. 8. Apollod. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
b) *Idem III. ccc.*
c) *Plutarch. l. c. c. 9. Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.*
d) *Plutarch. l. c. c. 11. Hygin. Fab. 38. Diod. Sic. l. c.*
e) *Plutarch. Hygin. & Diod. Sic. III. ccc.*
f) *Plutarch. l. c. c. 12. Hygin. & Diod. Sic. ll. cc.*
g) *Plutarch. l. c. c. 14.*
h) *Plut. l. c. c. 16.*
i) *Plut. l. c. c. 18. Hygin. l. c. Pauſan. Att. c. 27. Diod. Sic. l. c.*
k) *Plut. l. c. c. 21. 24. Hygin. Fab. 41. Diod. Sic. l. c. c. 63. Palæph. de Incred. c. 2.*
l) *Plut. l. c. c. 25. 27.*
m) *Plutarch. l. c. c. 27. & Diod. Sic. l. c.*
n) *Plut. l. c. c. 28. Diod. Sicul. l. c. Thucyd. lib. II. p. m. 128.*
o) *Plut. l. c. c. 30. & Hygin. Fab. 273.*
p) *Plutarch. l. c. c. 31.*
q) *Plut. l. c. c. 34.*
r) *Plut. l. c. & Pauſ. Eliac. prior. c. 10.*
s) *Plut. l. c. Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 65.*
t) *Plutarch. l. c. c. 37. 38. conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
u) *Plut. l. c. Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
x) *Plut. l. c. c. 40. Pauſan. Att. c. 17. & Diod. Sic. l. c.*
y) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 64.*
z) *Plutarch. l. c. c. 41.*
aa) *Hygin. Fab. 173.*
bb) *Idem Fab. 14.*
cc) *Diod. Sic. l. c. c. 61.*

§. 4. **Tod.** Als er in beſagte Inſel kam, und von dem Könige entweder die ihm gehörigen Ländereyen, oder auch Hülfe wider die Athenienſer verlangete, furchte ſich dieſer, nach einigen, für deſſen Tapferkeit, oder ſuchte, nach andern, dem Mneſtheo, ſo zu Athen die Herrſchaft ergriffen, einen Gefallen zu erweiſen, und führete mithin den Theſeum auf einen hohen Berg, als ob er ihm daſelbſt die Gegenden des Landes zeigen wolte, ſtieß ihn aber auch ſolchen hinab, ehe er ſich es verſahe, daß er alſo ſchnöder Weiſe um ſein Leben kam a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nach dem Abend-Eſſen gewohnt geweſen, allemahl etwas ſpatzieren zu gehen, da er denn ſelbſt beſagten Fall gethan, und alſo umgekommen ſey b). Einige entſchuldigen ſonſt hiebey den Lycomedem ſo fern, als er ihm nicht nur zur Gemahlin gehen, ſondern auch lieber gar nach dem Königreiche ſtreben wollen c), daher er ihn denn auch ſelbſt in das Meer geſtürtzet haben ſoll d), den aber doch die Athenienſer nachher auch wieder zur Strafe gezogen und hingerichtet e).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 41. Pauſan. Att. c. 17. & Tzetz. ad Lycophr. v. 2324.*
b) *Plutarch. l. cit.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad Lycophr. l. c.*
d) *Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. 627.*

§. 5. **Begräbniß.** Zur Zeit als er umkam, fragete niemand weiter nach ihm; allein, als man in der Marathoniſchen Schlacht deſſen Geiſt wieder wolte geſehen haben, wie ſolcher vor der Griechen Armee hergezogen, und den Anfall auf die Perſer gethan habe, fieng man an ihn wieder hoch zu halten. Und als hernach das Oraculum befahl, deſſen Gebeine wieder nach Athen zu nehmen und wohl zu halten, fande endlich Cimon ſolche in Scyro; indem ein Adler in dem Berge, wo ſelbige lagen,

mit dem Schnabel und Klauen hinein arbeitete, und zwar lagen ſie annoch in einem Sarge, und bey ihm ein Schwerdt und Spitze von einem Spieſſe. Als ſolche mithin nach Athen kamen, giengen ihm die geſamten Athenienſer entgegen, und begruben ſie endlich mitten in der Stadt an dem Orte, wo hernachmahls das Gymnaſium ſtunde, ſetzten auch ſolches Grab zu einer Frey-Städte, für alle Miſſethäter, die ſich dahin retirirten.

Plut. in Theſeo c. 41. & Pauſan. Att. cap. 17.

§. 6. **Verehrung.** Er wurde als ein Held oder Heros angeſehen, und ihm inſonderheit am 8. Tage des Monats Pyanepſionis feyerlich geopfert, wobey doch aber auch allemahl den achten Tag der übrigen Monate ihm ſeine Ehre erwieſen wurde a). Hiernechſt aber hatte er auch ſeinen beſondern Tempel und Capelle zu Athen b), ſoll aber doch auch in der Hölle dazu verdammt ſeyn, daß, weil er dem Plutoni die Coram wollen rauben helfen, er ewig auf einem groſſen feurigen Stein ſoll ſitzen müſſen c).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 41.*

b) *Pauſan. Att. c. 17. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

c) *Virgil. Aen. VI. v. 617. & ad eum Taubmann. l. c.*

§. 7. **Gemahlin und Kinder.** Nach einigen war ſeine rechte Gemahlin die Amazonin, Hippolyta, für welche aber andere die Antiopam nahmhaft machen a), mit welcher er denn auch den Hippolytum b), oder nach andern den Demophoontem ſoll gezeuget haben c). Nach dieſer Tode heyrathete er die Phædram, der Ariadnæ Schweſter d), mit welcher er den Demophoontem und Athamantem zu Söhnen bekam e). Nachher ſoll er auch die Peribœam, des Ajacis Mutter, ferner die Pherebœam und auch die Iöpam, des Iphiclis Tochter f), zur Gemahlin gehabt haben. Indeſſen aber hat er auch mit der Perigone, des Sinnidis Tochter, den Menalippum g), mit der Ariadne den Oenopionem und Staphylum h), und mit der Helena auch eine Tochter gezeuget, iedoch ſie auch wircklich zur Ehe gehabt i), und ſonſt doch auch noch ſeine Liebes-Händel mit der Aegle, des Panopëi Tochter k), und andern gehabt. Ubrigens hat ſein Leben Io. Meurſius beſonders beſchrieben l), des Heſiodi Carmina aber von ſeiner Hinabwanderung in die Hölle m), wie nicht weniger die Tragœdien des Sophoclis n), und des Euripidis von ihm o) ſamt der Theſeide des Codri p), ſind verlohren gegangen.

a) *Plutarch. in Theſ. c. 31.*

b) *Plut. l. c. c. 33.*

c) *Pindar. apud Plut. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 43.*

e) *Dictys Cret. lib. I. conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 108.*

f) *Plutarch. l. cit.*

g) *Plut. l. c.* h) *Idem ibid. c. 26.*

i) *Pauſan. Corinth. c. 22.*

k) *Plutarch. l. c. c. 33.*

l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. IIII. c. 11. §. 3.*

m) *Pauſan. Bœot. c. 31.*

n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.*

o) *Idem ibidem c. 18. §. 3.*

p) *Voſſ. de Poët. Lat. p. 238. & Inſt. Poët. lib. I. c. 7. §. 2.*

THESIMĔNES, is, des Parthenopæi und der Clymenes, einer Nymphen Sohn, war einer von den 7. Epigonis a), den aber andere ſonſt Promachum nennen b).

a) *Hygin. Fab. 71.*

b) *Apollon. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

THESMIA, æ, Gr. Θεσμία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel ungefehr 15 Stadia von Pheneo, in Arcadien, hatte a), und ſonſt, ſo fern Θεσμὸς ſo viel, als *lex* heiſſet, mit der Cerere *legifera* einerley iſt.

a) *Pauſan. Arcad. c. 15.*

THESMOPHŎRA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, iſt auch ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von Θεσμὸς, *lex*, und φέρω, *fero*, hat, weil ſie die erſte Erfinderin der Geſetze geweſen, daher denn ihr zu Ehren auch die *Theſmophoria* gefeyret wurden a). Es pflegten aber bey ſolchen die Frauen zu Athen ſich des Eſſens zu enthalten, auf der Erde zu ſchlafen b), darbey gantz weiß zu gehen, die erſten Feld-Früchte zu opfern, und ſich gantzer 9. Nächte des Manns-Volckes zu enthalten c). Lateiniſch heiſſet ſolche Ceres *Legifera* d), und war ihr Dienſt eigentlich eine Erfindung der Egypter, als welche ihre Iſin, mit der Cerere, auch unter dieſem Beynahmen mit verehreten c).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 343. itemque Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 58.*

b) *Plut. ap. Gyrald. Synt. XIIII. p. 427.*

c) *Ouid*

Google

c) *Ouid. Metam. lib. X. v. 431. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Virgil. l. cit.*
e) *Gyraldus ex Diod. Sic. l. c.*

THESMOPHÖRVS, i, Gr. Θεσμοφόρος, ου, ein Beynahme des Iovis, welcher unter mselben einen sehr alten Tempel zu Dry- ia hatte. *Stephanus Byz. apud Gyr. Syn- gm. XIIII. p. 427.*

THESPIA, æ, Gr. Θεσπία, ας, (Tab. XIIII.) des Asopi und der Methones Toch- ter a), von welcher die Stadt *Thespia*, in eotien, den Nahmen bekommen haben soll . Einige machen eine Thespiam auch zur utter der Musen, als die sie mit dem emnone soll gezeuget haben c); allein, t nicht gemeldet wird, ob solche eben hier esenende seyn soll, also fehlet es überhaupt einem tüchtigen Auctore, der sie dafür giebet d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pausan. Bœot. c. 26.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
d) *Gyrald. Syntagm. de Musis p. m. 561.*

THESPIĂDES, um, ist ein Beynahme der usen a), welchen sie von der Stadt *Thespia*, Bœotien, haben, als woselbst sie ehemahls sonderheit sollen mit verehret worden n b), obwohl ihre Tempel, den sie daselbst tten, klein, und ihre Statuen auch nur von eine waren c). Inmittelst aber fället h damit hinweg, was einige theils von cher Musen Mutter, so Thespia geheis- , theils von einer Amme oder Erzieherin ses Nahmens melden, von der sie sol- n Beynahmen erhalten haben sollen, weil de bey sichern Auctoribus unbekannt d d).

a) *Ouid. Met. V. v. 310. Val. Flacc. Argon. lib. II. v. 368.*
b) *Gyrald. Synt. de Musis p. m. 561.*
c) *Pausan. Bœot. c. 27.*
d) *Gyrald. l. cit.*

THESPIĂDES, um, die Töchter des The- und Thespiadæ, arum, (Tab. XVII.) Söhne, welche Hercules mit des Thespii chtern zeugete, deren einige nur zwölfe a), andern aber funfzig b), und die dritten hlen c). Da es denn einige für die 13. des Herculis grossen Arbeiten gehalten daß er alle solche Dinger in einer Nacht Weibern gemachet e), obwohl sonst auch , welche ihm dazu auch 50. Nächte zuste- f), nicht weniger aber auch, welche ihm lieber solche Brumm-Ochsen-Arbeit gar nicht beymessen wollen g). Sonst aber blieben nachher zwey von solchen Thespia- dis zu Theben, und sieben zu Thespia, die übrigen aber giengen, unter der Anführung des Iolái, auf des Oraculi Befehl, nach Sardinien, und besetzeten einen grossen Theil solcher Insel, als eine Colonie, die sie denn sowohl mit Gebäuden, als auch sonst, auf des herbey geforderten Dædali Angeben, sehr wohl excoliret haben, und beydes den Strich Landes, den sie einnah- men, von dem Iolão, *Iolæum*, als auch sich selbst mit den andern, so sich zu ihnen ge- schlagen hatten, Iolãos nenneten h). Ob sie aber übrigens *Thespiades*, oder *Thestia- des* heissen sollen, stehet nicht wohl zu sa- gen, noch weniger aber mit genugsamer Zu- verläßlichkeit, wie sie und ihre Mütter insón- derheit geheissen, weil beyder Nahmen sehr confus angegeben werden, und, wo sie auf folgende Art nicht recht sind, wird man gern zufrieden seyn, daß sie ein anderer besser her- aus suche:

	Mütter:	Söhne:
	Procris - -	Antileon u. Hippêus,
	Panope -	Thrisippas,
	Lyse, -	Eumedes,
	* *	Creon,
	Epilais -	Astyanax,
	Crathe -	Iöbes,
	Eurybia -	Polyláus,
	Patro -	Archemachus,
	Meline -	Laomedon,
10.	Clytippa -	Eurycapes,
	Eubote -	Eurypylus,
	Aglaia -	Antiades,
	* *	Onesippus,
	Chryséis -	Oreias,
	Lanomene -	Teles,
	Lysidice - -	Entredides,
	Anthippe -	Menippides,
	Hippodrome -	Teleutagoras,
	Euryce -	Pylus,
20.	Eubœa -	Hippotus,
	Nice -	Olympus,
	Argele -	Nicodromus,
	Exole -	Cleoláus,
	Xanthis -	Eurythras,
	Stratonice -	Homolypus,
	Atrome -	Celeustanor,
	Laothoë -	Iphis,
	Antiope -	Atidus,
	Astybia -	Alopius,

30.	Metis -	Cales,
	Phyleïs -	Tigaſis,
	Aeſchreïs -	Leucones,
	Anthea - -	Eurypylus,
	Archedice, -	Dynaſtes,
	Erato -	Aſopides,
	Eone -	Mentor,
	Tiphyſe -	Ameſtrius,
	Halocrate -	Lynceûs,
	Heliconis -	Olympuſes,
40.	Heſychea -	Phalias,
	Terpſicrate -	Oeſtrebles,
	Eleuchea -	Euryops,
	Antimache -	Buleûs,
	Nicippe -	Patroclus,
	Pyrippe -	Nephus,
	Praxithea -	Lyſippus,
	Eraſippe -	Lycurgus,
	Toxicrate -	Lycius,
	Marſe -	Bucolus,
50.	Leucippe -	Eurytcles,
	Hippocrate -	Hippozygus i).

Allein wie auf dieſe Art eine Theſpias über die Zahl heraus kömmt; alſo wollen andere, daß deren zwo in ſolchem Catalogo fehlen ſollen k), ſo aber auch nicht wohl abzunehmen ſtehet. Hingegen, wenn die jüngſte ſowohl, als die älteſte Zwillinge gebohren haben ſoll l), und man für erſtere die Aglaiam anſehen, ihr aber alſo auch den Oneſippum mit zum Sohne geben wolte, dürfte beyderſeits die völlige Zahl heraus kommen. Doch immittelſt verurſachet die Unmöglichkeit dißfalls etwas gewiſſes beybringen zu können, einmahl, daß die Weibs-Nahmen, ſo ingeſamt im Genitivo geſetzet ſind, von dem Manns-Nahmen im Nominativo im Griechiſchen nicht allemahl zu unterſcheiden ſtehen; hiernechſt die Ordnung, die Mutter voran, und den Sohn hinten nach zu ſetzen, nicht beſtändig behalten werde m); drittens alle und iede Nahmen mit commatibus oder andern diſtinctionibus von einander unterſchieden ſind, und endlich auch dieſelben an ſich nicht allemahl richtig ſind. Und was liegt endlich daran, ob man dieſe Büchſen mit ihren Kindern ſo genau zu nennen, und zu unterſcheiden wiſſe, oder nicht?

a) *Hygin. Fab. 162.*
b) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 29.*
c) *Apud Pauſan. Bœot. c. 27.*
d) *Quintus Smyrnæus & Tzetz. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Apud Pauſan. l. c.*
f) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10. & Diod. Sic.*
g) *Pauſan. l. cit.*
h) *Diod. Sic. l. c.*
i) *Apollodor. l. c.*
k) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c. p. 58.*
l) *Pauſan. l. cit.*
m) *Gale l. c. pag. 57.*

THESPIVS, i, Gr. Θέσπιος, ου, wird de einigen alſo a), von andern aber *Theſti* Gr. Θέστιος b), (Tab. XXVIIII.) genann und war ſonſt ein König zu Theſpiä, in Bo otien, welcher mit der Megamede, des A næi Tochter, allein c), nach andern aber n unterſchiedlichen Frauen d), funfzig Töc ter gezeuget hatte, und von einem beſonde Löwen, der ſich auf dem Helicone auf hi ſehr geplaget wurde. Als aber Hercules e lich zu ihm kam, ſolchen zu erlegen, gab ihm iede Nacht, wenn er von der Jagd rück kam, eine von ſeinen Töchtern mit Bette, welche denn auch auf die 52 Söh von ihm bekamen e), von denen vorherg hender Articul zu ſehen. Einige nenn ihn ſonſt auch *Theſpis*, und machen ihn einem Sohne des Erechthëi, Königs v Athen, welcher ſich des Herculis gute G ſtalt und Statur ſo wohl gefallen laſſen, d er gern Enckel von ihm gehabt, und ihn d her zu einem ſolennen Opfer eingelad und auf bemeldete Art mit ſeinen Töch accommodiret habe f). Indeſſen ſoll auch eine von ihnen geweſen ſeyn, cher dergleichen Handel mit dem Her nicht angeſtanden, die ſich aber dieſer d zur Prieſterin erkieſet, mit dem Bed daß ſie ihre gantze Lebens-Zeit eine Jun fer bleiben ſolle. Ob aber wohl die P ſterin des Herculis zu Theſpiis dergle auch wircklich bleiben muſte, ſo wollen einige nicht glauben, daß die erſte d des Theſtii Tochter geweſen, zumahl Hercules, welchen die Theſpier verehre ein weit älterer, als der Thebaniſch ſeyn ſcheinet g). Sonſt machen einige Theſpium, von welchem anberegte Sö ihren Nahmen gehabt, auch zu ei Sohn des Theutrantis und Enckel des dionis; wogegen noch andere dero Ers auch nicht Theſpium, ſondern Theſpi nennen h).

a) *Hygin. Fab. 162. Apollodor. lib. II. c. §. 8. ex Correctione Aegii apud M*

cker. ad Hygin. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 29. & alii.

b) Pauſan. Bœot. c. 27. Suidas in Θεσπιάδης, ſ. Tom. II. p. 191. & alii.

c) Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.

d) Diod. Sicul. loc. cit.

e) Apollodor. l. c.

f) Diod. Sic. l. c.

g) Pauſan. l. c.

h) Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 498.

THESPRÓTVS, i, Gr. Θεσπρωτὸς, ὁ, (Tab. XVIIII.) einer von den 50. Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ingeſamt mit dem Donner erſchlug. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*

THESPRÓTVS, i, ein König, zu welchem Thyeſtes, mit ſamt ſeiner Tochter, Pelopia, ſeine retirade nahm, und, als hernach Eurêus ihn hieſelbſt ſuchete, und gedachte Pelopiam für des Theſproti Tochter anſahe, verheelete dieſer ihren wahren Zuſtand, und überließ ſie ihm auch zu deſſen Gemahlin, die aber doch auch ſchon von ihrem eigenen Vater ſchwanger war, und alſo Blut-Schande mit Blut-Schande, doch ihr unwiſſend, häufete. *Hygin. Fab. 188.*

THESSÁLVS, i, (Tab. XXV.) des Iaſons und der Medeæ Sohn, welcher das Glück hatte, ſeiner Mutter Händen zu entgehen, als ſie die übrigen beyden Brüder ermordete. Er wurde von den Corinthiern erzogen, und, als er erwachſen, gieng er wieder zurück nach Iolco, welches er denn, als ſeines Vaters zugehöriges Eigenthum, wieder einnahm, und die ihm unterwürfigen Einwohner Theſſalos nannte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.

THESSÁLVS, i, Gr. Θέσσαλος, ὁ, des Hæmonis Sohn, von welchem Theſſalien auch den Nahmen bekommen haben ſoll, ehe es von dem Hæmone, ehemahls auch *Hæmonia* genannt worden. *Strabo lib. VIII. ſub finem.*

THESSÁLVS, i, ein Theſprotier, welcher mit einem Haufen ſeiner Lands-Leute eine Landſchaft der Myrmidonum einnahm, und von ſich Theſſalien nannte.

Velleius lib. I. c. 3. & ad eum Boeckler. l. c.

THESSÁLVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch Theſſalien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Velleius lib. II. c. 3. & ad eum Bœckler. ex Scaligero ad Euſeb. n. 226.

THESSÁNDER, i, iſt einerley mit dem ſchon vorhin da geweſenem *Theraſander.*

THESTÁLVS, i, Gr. Θέστλος, ὁ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epicaſte, des Aegëi Tochter, zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.*

THESTIVS, i, Græc. Θέστιος, ὁ, (Tab. XXVI.) des Agenoris Sohn, König in Aetolien a), zeugete mit der Dëidamia, des Perieris Tochter, die Althæam und den Iphiclum b), wiewohl doch auch einige ſolcher Mutter Leucippen nennen c). Indeſſen war ſeine Tochter auch die Leda, welche Tyndareûs, König zu Lacedæmon, heyrathete, und nebſt dem Iove mit ihr den Caſtorem und Pollucem, ingleichen die Helenam und Clytæmneſtram zeugete. d). Einige nennen ihn auch *Theſpium*, und machen ihn zu einem Sohne des Martis und der Androdices e), welcher mit der Laophonte, des Pleuronis Tochter, die Ledam und Althæam gezeuget haben ſoll f).

a) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.*

c) *Hygin. Fab. 14.* d) *Idem Fab. 177.*

e) *Schol. Apollon. l. c. ad v. 146.*

f) *Phercyd. apud eumd. l. c.*

THESTOR, ŏris, Gr. Θέστωρ, ορος, des Apollinis und der Aglaiæ Sohn a), und ein Vater des Calchantis, der Leucippes und der Theonoës b), wie auch des Theoclymeni c). Siehe *Theonoë.*

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

b) *Hygin. Fab. 190.* c) *Idem Fab. 128.*

THESTOR, ŏris, des Enopis Sohn, ein Trojaner, allein von ſo ſchlechter courage, daß, als Patroclus an ihn kam, er gantz erſtaunet ſitzen blieb, und ſich ohne einige Gegenwehr nieder machen ließ. *Homer. Il. Π. v. 401.*

THETIS, ĭdos, Gr. Θέτις, ιδος, (Tab. III.).

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll ſie von θέσεως, *diſpoſitio*, haben, weil ſie, als die Providenz, die confuſen Elementa in ihre Ordnung gebracht habe a). Allein, es iſt ſolche derivation auch ziemlich weit hergeholet. Sonſt aber iſt ſolche Göttin nicht mit der *Tethys* zu vermengen, wie wohl vielfältig geſchiehet, weil ſie gegenwärtiger Thetidos ihre Groß-Mutter, und mithin eine gantz andere war, obwol ſonſt beyder Nahme ſo ziemlich einerley klingen b). Indeſſen aber ſoll doch auch dieſes keines weges ihr rechter Nahme geweſen ſeyn, ſondern

Digitized by Google

dern sie eigentlich Philomela geheissen haben c), man wolle denn diese, des Nereï Tochter, und des Achillis Mutter vor zwey gantz besondere Personen ansehen, wie sie denn auch wohl allerdings gewesen sind.

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 444.*
b) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*
c) *Deimachus apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Der Vater war Nereûs, die Mutter aber Doris, und sie mithin eine von den bekannten Nereïdibus a), wofür sie aber doch andere auch nur für eine Tochter des Chironis b), oder auch des Actoris angeben c).

a) *Hesiod. Theog. v. 244.*
b) *Epicharmus apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Deimachus apud Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

§. 3. **Eigenschaften und Verrichtungen.** Sie war von einer so sonderbaren Schönheit, daß Iuppiter selbst, wie auch Neptunus, sich um ihre Ehe bewarben, weil aber, nach einigen, sie, nach andern aber Prometheûs dem Iovi zu verstehen gab, daß ihr Sohn nach dem Schicksale vortrefflicher, als sein Vater werden solle, stunden beyde gern von ihr ab. Wiewohl doch auch einige sind, welche wollen, daß sie Iuno abwendig gemachet. Indessen wurde Iuppiter doch veranlasset, sie nur an einen sterblichen Menschen kommen zu lassen a). Einige wollen, daß auch Apollo unter ihren Freyern gewesen, der sich aber nicht minder von dem Prometheo von ihr abhalten lassen b). Weil es ihr aber auch sehr nahe gieng, daß sie von ihres gleichens allein einen Menschen heyrathen solte; verwandelte sie sich bald in Feuer, bald in Wasser, bald in allerhand wilde Thiere, um ihren Freyern zu entgehen c). Indessen aber wuste doch endlich Chiron d), oder, nach andern, Proteûs dem Peleo den Rath zu geben, daß er ihrer habhaft werden kunte, dergestalt, daß, ungeacht sie sich auch, nach aller ihrer Kunst, verwandelte, er sie dennoch, da er sie einmahl gefasset, so feste hielt, bis sie sich endlich in eine Sepiam oder Meer-Spinne verwandelte, allein, da solches auch nicht helfen wolte, sich ergab, und zu der Heyrath mit ihm bequemete d). Jedoch sind auch, welche behaupten, daß sie von selbst, ohne alle dergleichen Umschweife, sich zu der Vermählung mit dem Pele verstanden e), wobey denn Iuppiter alle d übrigen Götter bedeutet, sich bey solc Hochzeit mit einzufinden, so auch auf de Berge Pelio geschehen, wobey sie zugle ingesamt dem Peleo ihre Geschencke mi brachten, und zwar Neptunus ein pa Pferde, *Balium* und *Xanthum*, Vulcan ein Schwerdt, Chiron einen beson Spieß, und so ferner, ieder nach seine f). Sie bekam auch von solchem P leo bis 7. Kinder. Indem sie aber s che insgesamt, indem Peleûs schlief, u Feuer legete, um dasjenige, was sie v diesem ihrem sterblichen Vater an sich h ten, von ihnen weg zu bringen, verbran sie dieselben auch insgesamt, welches b auch dem letztern, nehmlich dem Achilli derfahren können, wo nicht Peleûs unge aufgewacht, und sie in solcher Arbeit ge ret hätte, welches sie aber denn auch so übel nahm, daß sie sich wieder u ihre Schwestern, die Nereïdes begab, mithin des Pelëi Ehe quittirte g).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 291. Apollod. III. c. 12. §. 5. Hygin. Fab. 54.*
b) *Pindar. apud Tzetz. ad Lycophr. v.*
c) *Homer. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. & Ouid. Metam. XI. v. 221.*
e) *Pythenetus apud Nat. Com. l. c. Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
f) *Apollodor. l. c. & Fulgent. Mythol. III. c. 7.*
g) *Apollon. lib. IIII. v. 869. Conf. Tz ad Lycophr. l. c. & Schol. Aristoph Nub. v. 1064.*

§. 4. **Wahre Beschaffenheit.** soll eigentlich des Actoris Tochter ge sen seyn, so mit ihrem Nahmen *Philon* geheissen, und weil Chiron gern gen daß dem Peleo mit ihr eine sonder Ehre wiederfahren solle, habe er vo ausgesprenget, daß sie nicht ein men ches Frauenzimmer, sondern vieln die Thetis, eine Tochter des Nereï und auf ihrem Beylager die G selbst in einem Regen und Sturm gegen seyn würden. Und weil solche Witterung auch wircklich erfo da er, als ein guter Astronomus, ches vorher gesehen, habe man die G vor wahr gehalten, und mit der Zei Philomelæ Nahmen vergessen, hing

Digitized by Google

ie für erwehnte Thetidem gehalten. *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 1064. & Schol. Apollon. ap. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

THIA, æ, Græc. Θεία, ας, (Tab. II.) es Cœli und der Erde Tochter a), welche mit dem Hyperione die Auroram, Solem und Lunam zeugete b), und ſonſt den Nahmen von dem Phöniciſchen *thohou* haben ſoll, welches ſo viel als *Inanitas* bedeutet, und eben ſo viel, als das Chaos ſeyn ſoll c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*

c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 371.*

THIE'NE, es, (Tab. VIII.) war, nach einigen, eine von den Hyadibus und alſo des Atlantis Töchtern. *Apud Nat. Com. lib. III. c. 7.*

THIODĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampodis Sohn, ein berühmter Wahrſager, welcher dem Amphiaráo nachfolgete, als ſolcher in dem Zuge der vereinigten Fürſten wider Theben umgekommen war, und mithin deſſen Stelle als Wahrſagen vertrat. *Vetus Schol. ad Stat. Theb. VIII. v. 279.*

THIODĂMAS, antis, Græc. Θειοδάμας, antis, ein Dryopier, oder auch ſelbſt König ſolcher Nation a), welcher dem Herculi ungefehr mit ein paar Ochſen vor ſeinen Wagen auffſtieß, als ſolcher mit ſeiner Gemahlin und kleinem Sohne durch die Landſchaft der Dryopum zog, und, weil den Knaben eben durſtete, ſolchen Thiodamantem um etwas Eſſen für ihn bat. Als dieſer es ihm aber abſchlug, griff Hercules zu, nahm von den einen Ochſen, und verzehrete ihn, da mittlerweile Thiodamas in die Stadt lieff, und ſelbige wider den Herculem in die Waffen brachte. Es wurde ſich dieſer von der Menge ſo weit ins Feld getrieben, daß er ſelbſt die Deïanirem mit bewaffnen muſte, die auch dabey in die Bruſt verwundet wurde. Jedoch behauptete er zuletzt die Oberhand, brachte den Thiodamantem mit nieder, nahm aber deſſen Sohn Hylam zu ſich in ſeine Dienſte, und verſetzete die Dryopes erſt nach Trachine b).

a) *Schol. Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1212.*

THIÓNE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Niſus, nach einigen, den Bacchum ſoll gezeuget haben. *Cic. de Nat. D. lib. III. c. 1199. b.*

THISADIE, es, ſoll nach einigen eine Sclavin der Helenæ geweſen ſeyn, welche Paris, ſamt ihrer Frau, entführet a). Sie ſoll ſelbſt des Pirithöi Schweſter geweſen ſeyn, welche Caſtor und Pollux mit gefangen bekommen, und ihrer Schweſter geſchencket b). Allein, wie der Nahme nicht richtig iſt, alſo iſt auch die Hiſtorie an ſich falſch, weil die beyden Bedienten der Helenæ, ſo Paris mit weg nahm, Aethra und Climene hieſſen, keine aber Phiſadie, oder Thiſadie hieß c).

a) *Hygin. Fab. 92.*

b) *Idem Fab. 79.*

c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

THISBE, es, Græc. Θίσβη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Nymphe a), oder doch des Aſopi Tochter, von welcher die Stadt *Thisbe*, in Bœotien, den Nahmen führete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 32. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 502.*

b) *Steph. Byz. in Θίσβη.*

THISBE, es, ein ſchönes Frauenzimmer zu Babylon, machte mit ihres Nachbars Sohne, dem Pyramo, einem nicht weniger ſchönen Purſche Bekanntſchaft, und da ihre Eltern ihnen beyderſeits im Wege waren, daß ſie ihren Neigungen nicht nachkommen kunten, beredeten ſie ſich endlich, des Nachts vor der Stadt, bey des Nini Grabe, zuſamme zu kommen. Indem aber Thisbe ſich zuerſt einfand, eine Löwin aber verurſachte, daß ſie ſich eiligſt in eine Höle verkroch, allein auch dabey ihr Haupt-Tuch verlohr, und ſolches die Löwin vollend zerfleiſchete, meynete Pyramus, als er hernach kam, daß ſolche die Thisbe gar zerriſſen und gefreſſen, fiel daher in ſein Schwerdt, und erſtach ſich alſo ſelbſt. Als Thisbe endlich auch wieder aus der Höle hervor kam, und ihn in ſeinem Blute liegen fand, erſtach ſie ſich gleichfalls, da ſie denn nicht allein beyde in ein Grab zuſammegeleget wurden, ſondern der Maulbeer-Baum auch, unter welchem ſie ſich umgebracht hatten, ſtatt der weiſſen Beere von der Zeit an rothe zu tragen anfieng. *Ouid. Metam. lib. IIII. Fab. 4.*

THISÓA, æ, Græc. Θισόα, ας, eine

Nymphe in Arcadien, von welcher Jupiter mit auferzogen worden, und die ehemahlige Stadt *Thisoa* den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. cap. 39.*

THÓA, æ, Gr. Θόη, ης, siehe *Thoë*.

THOACTES, æ, des Phinei Waffen-Träger, welchen Perseûs in dem erregten Tumulte auf seiner Hochzeit mit niedermachte. *Ouid. Metam. V. p. 147.*

THOANTE'A, æ, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Thoante, Könige in Taurica, hat, und mithin auch einerley ist mit der *Diana Taurica*, von der unter diesem Beynahmen ein mehrers zu sehen stehet. *Gyrald. Syntagm. XII. pag. 369. Conf.* Thoas.

THOAS, antis, Gr. Θόας, αντος, des Borysthenis Sohn a), König in Taurica, pflegte alle Fremden der Dianæ zu opfern, die sich in seinem Reiche betreten liessen b), bis ihn endlich Orestes und Chryses, des Agamemnonis Söhne, noch hinrichteten c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27.*
b) *Hygin. Fab. 120.*
c) *Id. Fab. 121.*

THOAS, antis, einer von den Generalen des Rhadamanthi, welchem solcher hernachmahls, seiner guten geleisteten Dienste halber, die Insel Lemnum schenckete a). Er zeugete hieselbst nach der Zeit die Hypsipylen, die ihn, als das übrige Frauen-Volck alle ihre Väter und Männer ermordeten, allein bey dem Leben erhielt, anbey ihn zu Schiffe brachte, und also hinfahren ließ, da ihn denn der Sturm in Tauricam soll angetrieben haben b). Er soll also mit vorhergehendem Thoante eine Person seyn, so aber andere widersprechen. Massen dieser Thoas des Bacchi und der Ariadnes Sohn gewesen c), wogegen aber, als es die tollen Weiber erfahren, daß die Hypsipyle seiner verschonet, und auch noch dazu fortgeschafft habe, die Hypsipylen dafür auch zur Sclavin verkauffet haben sollen d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Hygin. Fab. 15. Conf. Apollon. lib. I. v. 620.*
c) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 447. & Boccacc. lib. V. c. 27.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

THOAS, antis, des Andræmonis und der Gorgydis a), oder vielmehr der Gorges Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernach mit 40. Schiffen seiner Leute, aus Aetolien, mit vor Trojam d), kroch auch mit in das höltzerne Pferd e), und erlegete selbst wenigstens zwo nahmhafte Trojaner f), unter welchen zuförderst auch Pirus mit war, muste aber bey dieser Erlegung doch der Menge der Thracier weichen, so tapfer er sonst auch war g). Ubrigens war seine Mutter der Dëianiræ Schwester, sein Sohn aber Hæmon, und dieses Oxylus, welcher den Heracliden zum Führer diente, als sie sich wiederum in den Peloponnesum begaben h).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1011. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 638.*
c) *Hygin. Fab. 81.*
d) *Homer. Il. B. v. 638.*
e) *Hygin. Fab. 97.* f) *Id. Fab. 114.*
g) *Homer. Il. Δ. v. 527.*
h) *Pausan. El. prior. c. 3.*

THOAS, antis, ein Trojaner, welchen Menelaus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 311.*

THOAS, antis, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Halesus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 415.*

THOAS, antis, König der Assyrier und Vater der Myrrhæ, von welchem man eben das erzehlet, was sonst von dem Cinyra gesaget wird. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 4.* Siehe *Smyrna*, item *Adonis*.

THOCNVS, i, Græc. Θόκνος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt *Thocnum*, in Arcadien, erbauet haben soll. *Pausan. Arcad. cap. 3.*

THOË, es, Græc. Θόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine von den Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog. v. 344. & Homer. Il. C. v. 40.*

THOON, ónis, Græc. Θοών, όντος, (Tab. V) ein Riese, welchen in dem Kriege mit den Göttern die Parcen mit einer eherinnen Keule erschlugen. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

THOON, ónis, des Phænopis Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 152.*

Digitized by Google

THOON, ónis, ein anderer Trojaner, den Vlysses mit nieder machete. *Homer. Il. λ. v. 422.*

THOON, ónis, ein Phæacier, der sich bey Anwesenheit des Vlyssis, in den angestellten Ritterspielen mit sehen ließ. *Homer. Od. Θ. v. 113.*

THOON, ónis, ein tapferer Trojaner, den aber doch Antilochus, des Nestoris Sohn, vor Troja erlegete, und zugleich der Waffen beraubete. *Homer. Il. N. v. 545.*

THORA'TES, æ, Gr. Θοράτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lacedämonier verehreten. *Hesych. in Θόρακ, s. p. 445.*

THORNAX, ácis, Gr. Θόρναξ, ακος, des Iäperi Gemahlin, mit welcher er den Buphagum zeugete. *Pausan. Lacon. c. 27.*

THORNAX, ácis, ist ein Beynahme des Apollinis, so auf dem Berge Thornace, in Laconia, seinen berühmten Tempel hatte. *Hesych. in Θόρναξ, s. pag. 445. & Nicolaus apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

THOVS, oï, einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Metam. lib. III. v. 220. & Hygin. Fab. 181.*

THRACA, æ, Gr. Θράκη, ης, (Tab. II.) eine der Titanidum, mit welcher Iuppiter den Bithynum zeugete. *Steph. Byz. in Βιθυνία.*

THRACA, æ, eine andere dergleichen, mit welcher Saturnus den Dolonëum zeugete, und von der denn auch die Landschaft *Thracien* den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Θράκη.*

THRACE, es, (Tab. XII.) eine von des Martis Töchtern, von welcher die Landschaft *Thracien* auch den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. II. cap. 7.*

THRASIVS, ii, des Pygmalionis Bruders Sohn, sagte dem Busiridi, daß, wenn er den Göttern einen Fremdling opfern würde, nach damahliger Dürre ein Regen erfolgen werde, und, da Busiris denn die Probe mit ihm selber machte, soll seine Wahrsagung auch eingetroffen haben. *Hygin. Fab. 56. & Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 649.*

THRASSA, æ, Græc. Θράσσα, ης, (Tab. XII.) des Martis und Terenæ Tochter, welche Hipponoos heyrathete, und mit ihr den Polyphonten zeugete. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

THRASVS, i, (Tab. XIIII.) des Anii, Königs und Priesters des Apollinis in der Insel Delo, Sohn, wurde von seinen eigenen Hunden zerrissen und gefressen, daher nach solcher Zeit auch in besagter Insel kein Hund gelitten worden. *Hygin. Fab. 247. & Ouid. in Ibide v. 477.*

THRASYME'DES, is, Gr. Θρασυμήδης, ους, (Tab. XXV.) des Nestoris und der Anaxibiæ Sohn a), gieng mit 15. Schiffen von Pylus mit vor Trojam b), erlegete auch hieselbst zweene vornehme Feinde c). Nachdem er von dar wieder zurück gekommen, und zu Pylo gestorben, wurde er vor solcher Stadt begraben, als woselbst dessen Grabmahl auch die längste Zeit zu sehen gewesen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Pausan. Messen. c. 36.*

THRAX, acis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen. *Hygin. Fab. 159.*

THRIAMBVS, i, Gr. Θρίαμβος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er bekommen, weil er der erste gewesen, so ehemahls triumphiret, als woher auch θρίαμβος so viel, als ein Triumph heisset. *Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

THRISIPPAS, æ, Græc. Θρασίππας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Panope, des Thespii oder Thestii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

THVRIVS, ii, Gr. Θούριος, ου, ein Riese, mit welchem Hercules ehemahls kämpfete. *Pausan. Lacon. c. 18.*

THYA, æ, siehe THYIA, æ.

THYĂDES, um, siehe THYIADES.

THYELLA, æ, (Tab. XIII.) eine von den Harpyien. *Stesichor. ap. Nat. Comit. lib. VII. c. 6.*

THYESTES, æ, s. is, Gr. Θυέστης, ου, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, trieb seine Leichtfertigkeit mit der Aëropa, seines Bruders, Atrëi, Frau a), wofür ihm dieser hinwiederum seine eignen Söhne, Tantalum und Plisthenem b), oder, nach andern, den Orchomenum, Aglaum und Colàum c), oder vielmehr nur seinen einigen zu essen aufsetzete d), wofür aber die Sonne der-

gestalt einen Abscheu hatte, daß sie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, um es nicht mit anzusehen e). Er entflohe darauf selbst zu dem Thesproto, und von dar nach Sicyon, und, da ihm das Oraculum, als er es fragete, wie er sich an seinem Bruder rächen könte, zur Antwort gab, daß er sich zu seiner eignen Tochter halten solte, überfiel er auch diese unbekannter Weise, welche denn den Aegisthum gebahr, so den Atreüm auch wieder hinrichtete f). Er regirete nachher lange Zeit zu Mycene, ob wohl nicht darzuthun, wie lange eigentlich g). Indessen wurde er nach seinem Tode auf den Argivischen Gräntzen begraben, und ein Widder von Marmor auf sein Grab gesetzet, zum Zeichen, daß er seinem Bruder auch den Widder mit dem güldenen Felle entführet h). Die Tragödien, so Sophocles und Euripides von ihm geschrieben, sind verlohren gegangen i), hingegen ist des Senecæ seine noch vorhanden k).

a) *Hygin. Fab. 86.*

b) *Idem Fab. 88.*

c) *Schol. Euripid. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*

d) *Schol. Horat. & Seruius ibid. Hyginus l. c.* e) *Id. ib. & Fab. 87. itemque Seruius ad Aen. XI. v. 262.*

g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

h) *Pausan. Corinth. c. 18.*

i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. & 18. §. 3.*

k) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 2.*

THYIA, as, Græc. Θυία, ας, des Castali Tochter und Priesterin des Bacchi, so zuerst die Orgia hielt, und von sich den Thyiadibus den Nahmen gegeben hat.

Pausan. Phoc. c. 6.

THYIĂDES, um, waren Weiber, so mit dem Baccho umher zogen, oder doch sonst dessen Fest begiengen. Sie sollen den Nahmen, nach einigen, von *Thyoneüs* haben, welches so viel, als der Bacchus selbst heisset, nach andern aber von θύειν, *insane currere* a), weil sie als unsinnig herum schwermeten. Noch andere aber leiten ihn von *Thya* her, dero in vorhergehendem Articul gedacht worden, oder auch von θύειν, *sacrificare*, daher sie auch *Sacrificulæ Bacchi* genannt werden b), und sind sie sonst einerley mit denen Bachis, Mænadibus u. d. gl. so daher annoch mit nachzusehen.

a) *Seru. ad Virgil. Aen. IIII. v. 302. Conf. Sylburg. ad Pausan. Phoc. c. 4.*

b) *Beckmann. Orig. LL. in* Thuscum, *f. pag. 1104.*

THYMBRAEVS, i, Gr. Θυμβραῖος, ου, ist ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von der Gegend bey Troja bekommen, so *Thymbra* hieß, und voller Kräuter dieses Nahmens stund. Massen er daselbst seinen berühmten Hayn und Tempel hatte a). Einige wollen zwar solchen Nahmen von θεὸς τῆς ὑετοῦ, i. e. *ponens pluvias*, haleten b), so aber allerdings gezwungen heraus kömmt.

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 85. & Strabo lib. XIII. p. m. 265.*

b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

THYMBRAEVS, i, ein guter Freund des Dardani, welchem zu Ehren er die von ihm erbauete Stadt, *Thymbram*, von ihm also benennete. *Steph. Byz. in* Θύμβρα.

THYMBRAEVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den beyden Söhnen des Laocoontis, welche, nebst ihm, ein paar grausame Schlangen umbrachten. *Hygin. Fab. 135.* Siehe *Laocoon.*

THYMBRAEVS, i, ein Trojaner, welchen unter andern Diomedes mit nieder machte. *Homer. Il. λ. v. 320.*

THYMOETES, æ, ein alter Trojaner, wo nicht gar des Laomedontis Sohn, und mithin des Priami Bruder a), war der erste, so da rieth, das höltzerne Pferd in die Stadt zu nehmen b), und zwar, wie man will, aus List und zur Rache, weil Priamus, seine Gemahlin, die Cyllam, mit samt dero Sohne, Munippo, ungeacht dieser ihm auch eigentlich gehörete, hinrichten lassen, indem ihm von dem Oraculo war gesaget worden, daß er Mutter und Sohn solte umbringen lassen, weil sie sonst sein Reich ins Verderben stürtzen würden, so aber von der Hecuba zu verstehen war, die zugleich mit dem Paride darnieder gekommen war c).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 87.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 32.*

c) *Seru. & Taubm. ad Virg. l. c.*

THYMOETES, æ, ein tapferer Trojaner, den Turnus endlich in Italien erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 364.

Digitized by Google

THYNNVS, i, einer von den beyden Söhnen des Phinëi und der Cleopatræ, welche ihr Vater, auf der Stief-Mutter Angeben, elendiglich zurichten lassen, die Argonauten aber hernach auch rächeten. *Philochorus apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.* Siehe *Phineus.*

THYÓNE, es, Gr. Θυώνη, ης, ist der Nahme, welchen Bacchus seiner Mutter, der Semelæ, gab, als er solche von dem Tode wieder herauf geholet, und mit sich in den Himmel genommen hatte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 25.*

THYÓNEÛS, ëi, ist ein gemeiner Neben-Nahme des Bacchi, welchen er von seiner Mutter, von der vorhergehender Artickel zu sehen, oder auch von θύω, hat, welches so viel, als *sacrifico* heisset, und auf des Bacchi Orgia abzielet, oder auch so viel als *impeto* bedeutet, und auf die Bacchas gehet. *Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 272. & Regius ad Ouid. Metam. lib. IIII. v. 13. ex Turnebi Aduerſ. lib. XII. c. 8.*

THY'ONEÛS, ëi, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn, und Vater des Thoantis, Königs in Lesbo, dessen Enckelin denn die Hypsipyle gewesen seyn soll. *Acron apud Gyrald. Synt. VIII. p. 272.*

THYRAEVS, i, Gr. Θυραῖος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem die Stadt *Thyræum*, in Arcadien, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 35.*

THYREÛS, ëi, Gr. Θυρεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenëi Sohn, welchen er mit der Althæa, des Theſtii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

THYRAEVS, i, Gr. Θυραῖος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Altar man vor die Thüren setzete, weil solcher Gott für einen Aufseher derselben gehalten wurde a), oder exitus & introitus potens war b).

a) *Nigidius ap. Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*

THYRIA, æ, Gr. Θυρία, ας, des Amphinomi Tochter, mit welcher Apollo den Cycnum zeugete, der sich endlich in einen See stürtzete, und, weil ihm die Mutter auch solches nachthat, beyde in Vögel verwandelt wurden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 12.*

THYRXEÛS, ëi, Gr. Θυρξεὺς, έως, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher sein Oraculum auf den Gräntzen Lyciens hatte, so in einem Brunnen bestunde, in welchem einer alles sehen kunte, was er wolte, wenn er in denselben hinab stieg.

Pauſan. Ach. c. 21.

TIASA, æ, Gr. Τίασα, ης, (Tab. XXIII.) des Eurotæ Tochter, von welcher der Fluß *Tiaſa*, in Laconia, den Nahmen hatte. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

TIBERINÎDES, um, sind die Nymphen, welche sich in der *Tiber* aufzuhalten geglaubet wurden.

Ouid. Faſtor. II. v. 597.

TIBERÍNVS, i, ist eigentlich die Tiber, die aber doch auch unter diesem Nahmen göttlich verehret a), und sodann nach Art der Flüsse, als ein alter Mann, mit einem Krantze von Schilff-Blättern, und blaulichten dünnen Gewandte gebildet wurde b). Es gab ihn zuerst Romulus für einen besondern Gott an c). Doch wollen einige unter diesem Nahmen auch insonderheit den Tiberinum, einen König von Alba, verstehen, welcher in diesem Flusse umgekommen, und da er vorher *Albula* hieß, von ihm auch den Nahmen *Tiberis* bekommen haben soll d).

a) *Minut. Felix in Octau. c. 25. §. 8.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 31.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*
d) *Varro de LL. lib. IIII. c. 5.*

TIGÄSIS, is, Gr. Τίγασις, εως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Philëide, des Thespii Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

TIGRIS, is, s. idis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris oder Thalassæ Sohn a), ein bekannter Fluß in Asien.

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

TIGRIS, idis, einer von des Actæonis Hunden.

Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.

TILPHOSIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Berge und Brunnen *Tilphoſa*, in Bœotien, hat. *Strabo apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

TIMALCVS, i, Gr. Τίμαλκος, ου, des Megarëi Sohn, welcher mit dem Caſtore und Polluce die Festung Aphidnam mit bestürmen half, allein auch von dem Theseo erleget wurde, so aber billig von andern

Digitized by Google

andern widersprochen wird, weil damahls Theseus nicht zugegen war. *Pausan. Attic. cap. 41.*

TIMANDRA, æ, Gr. Τιμάνδρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarëi Tochter, und Gemahlin des Echemi a), mit der aber doch auch Phyleûs, des Augiæ Sohn, seine Liebes-Händel hatte b).

a) *Pausan. Arcad. cap. 5. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 628.*

TIMĔAS, æ, Gr. Τιμέας, α, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, so unter denen Epigonis Theben mit erobern half. *Pausan. Cor. c. 20.*

TIMENVS, i, wird besser Temenus geschrieben, daher er auch oben unter diesem Nahmen nachzusehen. *Muncker. ad Hygin. Fab. 219.*

TIMOR, óris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Sohn a), wurde insonderheit von den Lacedæmoniern göttlich verehret, und hatte selbst seinen Tempel in der Stadt mit, weil selbiger insonderheit viel zu Erhaltung einer Republic mit beytrage b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Plutarch. in Cleomene c. 18.*

TIPHYS, ўos, Gr. Τῖφυς, υος, des Hagniæ a), oder, nach andern, des Phorbantis und der Hymanes Sohn, ein Bœotier, war Steuer-Mann auf dem Schiffe Argo b), starb aber auf der Fahrt bey den Mariandynis an einer Kranckheit, und folgete ihm sodann in seiner Bedienung Ancæus, des Neptuni Sohn c).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. & Apollon. lib. I. v. 105.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 36. & Apollon. lib. II. n. 856.*

c) *Hygin. Fab. 14. pag. 4. Orph. Argon. v. 721.*

TIPHYSE, es, Gr. Τιφύση, ης, (Tab. XXVIIII.) eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Amestrium zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

TIRESIAS, æ, Gr. Τειρεσίας, ου, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Everes, welchen einige unrecht *Eurium* oder auch *Eurum*, s. *Eurinum* nennen a), und die Mutter Chariclo, eine Nymphe, und führete anbey sein Geschlecht von dem Vdæo her, welcher einer von denen war, so aus den gesäeten Zähnen des Castalischen Drachens entstunden b).

a) *Muncker. ad Hygin. Fab. 68.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*

§. 2. Stand und Schicksal. Er war ein angesehener Mann zu Theben, indem er aber einsmahls ein paar Schlangen sich auf dem Wege begatten sahe, schlug er mit seinem Stabe zwischen sie, und wurde deshalber in eine Frau verwandelt; allein, als er solche wieder antraff und abermal dazwischen schlug, wurde er wiederum zu einem Manne a). Wie darauf Iuppiter und Iuno in einen Streit geriethen, ob das Manns- oder Frauen-Volck bey ihrer Begehung der Veneri mehr verbunden sey, und er, so beydes ein Mann, als auch eine Frau gewesen, zum Schieds-Manne erkohren wurde, sprach er neun Theile davon der Iunoni, und nur einen dem Iovi zu, welches denn die Iunonem so fern verdroß, daß sie ihn dafür blind machte, Iuppiter ihm aber zu seinem Troste dafür die Kunst zu wahrsagen schenckte b). Jedoch aber sind auch, welche vorgeben, daß Pallas ihn des Gesichtes beraubet, weil er sie ungefehr, als noch ein junger Mensch dereinst auf der Jagd nackt im Bade gesehen, da aber seine Mutter solcher Göttin sonderbare Freundin gewesen, habe sie so viel von ihr dagegen erlanget, daß sie ihm nicht nur die Kunst wahr zu sagen geschencket, sondern auch einen Stecken verehret, welcher ihm so viel, als die Augen, gedienet, weil er vermittelst desselben hingehen kunte, wo er hin wolte c). Und noch andere melden, daß er von den Göttern mit Blindheit gestrafet worden, weil er den Menschen ihre Heimlichkeiten entdecket d). Da aber immittelst die vereinigten Fürsten von Theben kamen, und man sich hier sehr vor ihnen furchte, sagte er, daß, wenn einer von den Nachkommen derer, so aus dem erwehnten Drachen entsprungen wären, freywillig sein Leben lassen würde, so würde der Feind auch der Stadt nichts anhaben, welches denn auch wircklich erfolgete, als sich Menœcus von sich freywillig über die Mauer der Stadt hinab stürtzete e). Allein, als nachher die Epigoni ihrer Väter Tod zu rächen suchten, und die Thebaner sehr ins Enge trieben, rieth er, als man ihn abermahls um Rath fragete, die

Stadt

Digitized by Google

Stadt zu verlaſſen, welche denn, als es auch geſchahe, von den Feinden völlig verbrannt und zerſtöret wurde f).

a) *Heſiod. apud Apollodor. l. c. Hygin. Fab. 75. & Anton. Liberal. c. 16.*
b) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. Phlegon. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 682. & Ouid. Metam. lib. III. v. 318.*
c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. Fab. 68.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 68.*

§. 3. **Tod.** Als er ſich mit den übrigen Thebanern in das Tilphoſæiſche retirirte, und aus einem Brunnen daſelbſt tranck, ſtarb er alſo fort davon a). Wogegen andere wollen, daß ihn die Feinde mit gefangen bekommen, und dem Apollini nach Delphis ſchicken wollen, ſey aber auf beſagte Art geſtorben, als er den Durſt aus dem Brunnen Tilphoſa löſchen wollen b). Indeſſen aber war er doch ſehr alt, weil ihm Iuppiter zugleich für ſein favorables Urtheil fünf c), nach andern ſechs d), nach den dritten ſieben e), nach den vierten neun Manns-Alter zugeſtanden f). So ſtund ihm auch die Proſerpina zu, daß er unter allen Todten allein ſeinen Verſtand behielt g). Sein Grab war ſonſt zu Theben zu ſehen, ſo aber bloß ein Ehren-Grabmahl war h), weil er vermuthlich recht begraben worden, wo er geſtorben i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 33.*
c) *Agatharchides apud Meurſ. ad Lycophr. v. 682.*
d) *Lucianus apud Muncker. l. c.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 129.*
h) *Pauſan. Bœot. c. 18.*
i) *Diod. Sic. loc. cit.*

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn und Iovis Enckel, war der Erbauer der Stadt Tirynth, von dero Mauern man glaubete, daß ſie die Cyclopen aufgeführet, weil ſie aus Steinen beſtunden, davon den kleinſten kein paar Zug-Vieh von der Stelle rücken können. *Pauſan. Corinth. c. 25.*

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, des Alonis Tochter und Schweſter des Amphitryonis, von welcher die Stadt *Tiryns*, in dem Peloponneſo, auch ihren Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Τίρυνς.

TIRYNTHIVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt *Tirynthe* hat, weil er in derſelben erzogen worden. *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*

TISAMĔNVS, i, Græc. Τισαμενὸς, ῦ, (Tab. XXX.) des Oreſtis Sohn, König in Peloponneſo, wurde von den Heraclidis angegriffen, ſchlug ſie aber doch vors erſtemahl glücklich zurück: allein, als ſie unter des Oxyli Anführung wieder kamen, blieb er endlich ſelbſt in der Schlacht mit. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2. 3.*

TISAMĔNVS, i, (Tab. XXII.) des Therſandri und der Demonaſſæ Sohn, König zu Theben, ſo allein der Verfluchung des Oedippi enthoben war, da hingegen deſſen Sohn, Auteſion, ſolche wieder empfand. *Pauſan. Bœot. c. 5.*

TISANDER, ri, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, den aber dieſe aus Rache gegen den Iaſon auch ſelbſt wieder umbrachte. *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55.*

TISIPHŎNE, es, Gr. Τισιφόνη, ης, (Tab. I.) eine von den drey Furien a), ſo den Nahmen von τίσις, *vltio*, und φόνος, *cædes*, hat, und mithin eigentlich eine Rächerin der begangenen Todſchläge bedeutet b).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 10. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

TISIPHŎNE, es, des Alcmæonis und der Mantus Tochter, wurde, nebſt ihrem Bruder, dem Amphilocho, dem Creonti, Könige zu Corinth, aufzuziehen anvertrauet; weil ſie aber mit der Zeit eine ungemeine Schönheit bekam, befürchtete des Creontis Gemahlin, es möchte ſie dieſer gar an ihre Stelle nehmen, und ließ ſie daher ingeheim verkauffen, da es denn das gute Glück für ſie fügete, daß ſie Alcmæon unwiſſend ſelbſt erhandelte. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.*

TITAEA, æ, die Gemahlin des Vrani oder Cœli, mit welchem ſie 18. Kinder zeugete, ſo von ihr ingeſamt *Titanes* hieſſen. Sie war anbey eine kluge Frau, die ſich um andere Leute wohl verdient machte, daher ſie auch nach ihrem Tode, mit un-

Digitized by Google

ter die Götter gerechnet, und *Tellus* genannt wurde a). Andere geben für ihren Gemahl einen der Curetum an, und sollen ihre Söhne Cronus oder Saturnus, Hyperion, Cœus, Iäpetus, Crius und Oceanus, die Töchter aber Rhea, Themis, Mnemosyne, Phœbe und Tethys gewesen seyn b). Wie sie aber auch bald *Tibia*, bald *Terra* genannt wird; also soll ihr Nahme von dem Ebräischen *Tith* herkommen, welches so viel, als *lutum*, oder der Schlamm, bedeutet, und mithin sie nichts anders, als das erste Chaos seyn, ehe noch das Wasser von dem Trocknen gesondert worden c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.* b) *Idem lib. V. c. 66.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITAN, ánis, (Tab. II.) des Vrani und der Vestæ, oder der Erde Sohn, hätte zwar, als der älteste unter seinen Brüdern, das Königreich seines Vaters bekommen sollen, weil aber doch so wohl seine Mutter, als seine Schwestern, die Ceres und Ops, ihm anlagen, es seinem jüngsten Bruder, dem Saturno, zu lassen, willigte er endlich drein, iedoch mit der Bedingung, daß Saturnus auch keinen von seinen Söhnen solte leben lassen, damit die Herrschaft, nach dessen Tode, wieder auf seine, des Titanis, Kinder zurück fallen möchte. Allein wie er hernach dennoch erfuhr, daß er betrogen wäre, und einige von des Saturni Söhnen bey dem Leben erhalten worden wären, ergriff er mit seinen Söhnen die Waffen, war auch so glücklich, den Saturnum, samt dessen Frau, die Ope, in seine Gewalt zu bekommen, die er denn beyderseits feste genug gefangen setzen ließ. Allein, als Iuppiter, des Saturni Sohn, in Creta hörete, wie es mit seinen Eltern stehe, überzog er den Titanem und dessen Söhne hinwiederum mit einer starcken Armee Cretenser, überwand selbige, und stellete mithin dem Vater das Reich wieder zu. *Ennius apud Lact. Inst. Diuin. lib. I. c. 14.*

TITAN, ánis, ist hin und wieder so viel als Sol, weil selbiger des Hyperionis Sohn, dieser aber einer von den Titanibus war. *Virgil. Aen. IIII. v. 119. & adipsum Seruius & Tiraquellus ad Alex. ab Alex. lib. VI. cap. 5.*

TITANAÏDE, es, (Tab. X.) eine von den Horis, des Iovis und der Themidos Töchtern a), dero Nahme aber für verderbt gehalten wird, obgleich nicht zu errathen stehet, wie er eigentlich heissen soll b).

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TITA'NES, um, Gr. Τιτάνες, ων, (Tab. I. & II.)

§. 1. Nahme. Nach einigen sollen sie diesen von der *Titæa*, ihrer Mutter, haben a), nach andern aber von ihrem Vater dem *Titane* b); allein es ist auch nicht so gar unwahrscheinlich, daß sie solchen von dem Phœnicischen Worte *Tith*, lutum, bekommen, und also solchem nach so viel, als πηλογένοι, oder auch *Terrigenæ* heissen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57*

b) *Ennius apud Lactant. Inst. Diuin. lib. I. c. 14.*

c) *Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 2.*

§. 2. Eltern. Diese waren, nach einigen, Cœlus oder Vranus und Tellus oder die Erde a); nach andern aber waren sie Söhne des Titanis, so erst wieder selber obbemeldeter Sohn war b). Jedoch wiederum andere geben sie für Söhne des Vrani und der Titææ an c), oder auch für Söhne eines der Curetum und der besagten Titææ d), u. s. f.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Ennius apud Lact. Inst. Diuin. lib. I. cap. 14.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*

d) *Cretenses apud eumd. lib. V. c. 66.*

§. 3. Nahmen und Anzahl. Sie heissen mit Nahmen Cœus, Crëus, oder Crius, Hyperion, Iäpetus, Oceanus, Saturnus a), wozu einige auch noch den Titanem, als den ältesten unter ihnen b), ingleichen den Briareum, Gygen, Steropen, Atlantem und Cottum setzen c), daß ihrer also in allen 12. gewesen; wogegen wenn andere wollen, daß Titæa mit dem Vrano oder Cœlo bis 18. Kinder gezeuget d), müssen sie vielleicht auch die *Titanides*, nehmlich die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemosynen, Phœben, Dionen und Thiam, mit darunter begreiffen e). Will man aber des Titanis Söhne allein unter diesem Nahmen verstehen, so stehet weder von deren Nahmen, noch deren Zahl etwas gewisses zu melden.

a) *Hesiod. Theog. v. 133. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) Er

Digitized by Google

b) *Ennius apud Lact. Inſt. Diuin. lib. I. cap. 14.*
c) *Hygin. Præf. pag. 2. & Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*
e) *Apollodor. l. c.*

§. 4. Thaten und Schickſal. Es all von ihnen ieder etwas dem menſchlichen Geſchlechte nützliches erfunden nd daher auch ſeine Ehre und Andenken erhalten a), iedoch aber ſie auch ihr Vater ingeſamt in den Tartarum verſtoſen haben, bis ihre Mutter ſelbſt ſie wider hn aufgewiegelt, und daher dem Saturno ie diamantene Sichel zugeſtellet, womit r ihn hernachmahls caſtriret. Maſſen ie ihn denn auch ingeſamt, den Oceanum usgenommen, unverſehens überfallen, nd vom Reiche verſtoſſen, hingegen aber olches dem Saturno, als welcher das meiſte bey der Sache gethan, wieder eingeräumet haben, der aber auch ſie insgeſamt ieder in den Tartarum hinab verſchloſen b). Nach einigen legete hingegen allein Titenius, ſo der älteſte der Titanum ar, nach andern aber Sol, keine Hand mit n, daher denn auch ihm die Stelle am Himmel gelaſſen worden c). Allein, da ewige dieſe Titanomachiam auch wiederum von dem Titane wider den Saturnum verſtehen, von der vorher unter Titan geſaget worden, wollen ſie auch, daß allein yperion zurück geblieben d). Noch andere melden, daß ſolcher Aufſtand ſelbſt ider den Hyperionem geſchehen, als ſolhen die Baſilea, welcher die Titanes das Reich zwar zugeſtanden, iedoch unter der Bedingung, daß ſie auch im ledigen Stande verbleiben ſolle, geheyrathet, und auch bereits den Helium und die Selenen mit hm gezeuget, da ſie denn nicht nur ihn, ondern auch ermeldeten Sohn ümgebracht e). Allein es ſind auch, welche ollen, daß ſolche Titanes wider die Götter insgeſamt aufgeſtanden, da aber dieen inſonderheit auch Cottus, Briareûs und yges, deren ieder 100. Arme und Hände ehabt, beygeſtanden, hätten ſie die Titanes ieder von dem Olympo vertrieben f), ogegen wieder andere vorgeben, daß ſie llein dem Iovi, und noch andere, daß ſie loß dem Saturno beygeſtanden g). Überaupt aber iſt alles ſehr confus, was von nen geſaget wird, zumahl, da ſie auch hin und wieder mit den Gigantibus vermenget werden.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 66.*
b) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Iſter & Philochorus apud Galeum ad Apollodor. l. c.*
d) *Seruius apud eumd. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. III. c. 57.*
f) *Palæph. de Incred. c. 20.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 565.*

§. 5. Eigentliche Beſchaffenheit. Einige halten ſie für wirckliche Perſonen, und zwar für Fürſten, die theils mit ihrem Vater, theils mit ihrem Bruder, dem Saturno, ihre Händel gehabt a), andere aber für die Elemente, wie ſie bey der Schöpfung wider einander gegangen; oder auch für die Winde und Dünſte, ſo aus der Erde hervor ſteigen b), ſo aber nichts, als bloſſe Speculationes ſind.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. v. 94.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITANĬDES, um, Gr. Τιτανίδες, ων, (Tab. II.) des Cœli oder Vrani und der Terræ, Titææ, oder Erde Töchter, ſo mit ihren beſondern Nahmen Tethys, Rhea, Themis, Mnemoſyne, Phœbe, Dione und Thia hieſſen a), den Nahmen der *Titanidum* aber von ihrer Mutter, der *Titæa*, bekommen hatten b).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 57.*

TITARESIVS, i, Gr. Τιτάρησιος, ε, ein tapferer Lapitha, der ſich inſonderheit auf des Pirithöi Beylager unter den Centauris mit herum tummelte.

Heſiod. Scut. Herc. v. 181.

TITEA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Titæa, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

TITHONIA, æ, iſt ein Beynahme der Auroræ a), welchen ſie von dem *Tithono* bekommen, von welchem ſogleich ein mehrers zu ſehen ſtehet.

Valer. Flacc. lib. I. v. 311.

TITHO'NVS, i, Gr. Τιθωνός, ῦ, (Tab. VI.)

§. 1. Eltern. Nach einigen war er des Laomedontis Bruder und mithin des Ili Sohn a); allein richtiger iſt es, daß er ſolches Laomedontis Sohn und des Priami Bruder geweſen; ob ſie wohl nicht eine Mutter gehabt. Maſſen des Priami Mutter Leucippe, des Tithoni aber Strymno,

Digitized by Google

mno, oder auch Rhœo geheissen haben, und des Scamandri Tochter gewesen seyn soll b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 585. & Georg. I. v. 447. & Eustath. apud German. ad Virgil. Georg. III. v. 47.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

§. 2. Schicksal. Weil er von einer ungemeinen Schönheit war, und Aurora ihn dereinst in einer Schlacht ersahe, entführete ihn selbige in Aethiopien, und zeugete mit ihm den Memnonem und Emalthionem a), bat sich auch von den übrigen Göttern für ihn aus, daß er nicht sterbe, weil sie aber dabey vergaß, daß er auch in seinem jungen vigeur bleiben möchte, wurde er zuletzt so alt und schwach, daß man ihn von neuem in eine Wiege legen, und wie ein klein Kind warten muste, so daß er auch endlich die Auroram selbst bat, zu verschaffen, daß er die Unsterblichkeit möchte ablegen können: allein, da sie ihn solcher Bitte nicht gewähren kunte, verwandelte sie ihn endlich in eine Heuschrecke b), und hieng ihn in einem Korbe also in die Luft c).

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 4. & Seru. ad Virgil. Georg. v. 48.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

c) *Horat. lib. I. Od. 25. & ad eum Desprez l. c.*

§. 3. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein Trojanischer Printz, welcher in die Orientalischen Länder in Krieg gieng a), sich auch eine Gemahlin daselbst nahm, daher man denn glaubete, daß er von der Aurora, so alles, was sich gegen Orient befindet, bedeutet, geraubet worden seyn b). Massen er denn auch die Stadt Susa erbauet haben c), und endlich doch auch vor chagrin gestorben seyn soll, als er seines Sohnes, des Memnonis, Tod vernommen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

b) *Boccacc. lib. VI. c. 10.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 5.*

d) *Boccacc. l. c.*

§. 4. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn nur zu einem blossen Gedichte, unter welchem man entweder die Wollust vorstellen wollen, die bey dem Alter vergehe, und nichts mehr, als ein Reden von dem, was ehemahls geschehen, übrig lasse, wie etwa die alten Soldaten und Venus-Brüder von allen ihren ehemahligen Thaten gern zu plaudern pflegen a), oder auch alte Leute überhaupt, welche, wenn sie nichts mehr verrichten können, dennoch ungemein wasch- und plauderhaft seyn, und dahero gar wohl den Heuschrecken verglichen werden können b).

a) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 4.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 11. & Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 44.*

TITHORĔA, æ, Gr. Τιθορέα, ας, eine Nymphe, wie sie insonderheit mit den Eichen zu entstehen geglaubet wurde, von der die Stadt *Tithorea*, in Phocide, den Nahmen bekommen. *Pausan. Phoc. c. 32.*

TITIAS, æ, Gr. Τιτίας, ου, nach einigen des Iovis Sohn, und einer der Idæorum Dactylorum, nach andern aber des Mariandyni ältester Sohn a), wenigstens aber ein berühmter Fechter, welcher es auf des Priolai Leichen-Spielen selbst mit dem Hercule annahm, allein von solchem auch so abgefertiget wurde, daß die Zähne auf der Erde herum flogen b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785.*

b) *Apollon. ipse l. c.*

TITYUS, yi. Gr. Τίτυος, ου, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieser kömmt von dem Ebræischen *Tith* her, welches so viel als *lutum*, oder eine mit Wasser vermengete Erde bedeutet a), und ist daher einerley mit des Callimachi πηλογόνος, b).

a) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 3. & Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

b) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 3. & ad eum Vulcanius l. c.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war selbst Iuppiter, die Mutter aber Elara, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter aus Furcht vor der Iunone in die Erde versteckete, und, als sie daselbst gestorben, brachte die Erde solchen Riesen hervor.

Apollod. lib. I. c. 4. §. 1. & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 595.

§. 3. Thaten und Tod. Er erblickete von ungefehr die Latonam, und, weil ihm dero Gestalt gefiel, wolte er ihr zu Leibe, diese aber rieff in solcher Noth ihre Kinder, den Apollinem und die Dianam um Hülfe an, da denn, nach einigen, Apollo a), nach andern Diana b), und nach den meisten sie ihn beyderseits mit ihren Pfeilen erschossen c). Doch sind auch, welche wollen, daß ihn insonderheit Iuno angereitzet, sein

Digitized by Google

in Heil an der Latona zu versuchen d), hingegen ihn aber auch Iuppiter selbst mit dem Blitze in die Hölle geschlagen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*
c) *Pausan. Lacon. cap. 18. itemque Phoc. cap. 11. & Schol. ad Callimach. ad loc. cit.*
d) *Hygin. Fab. 55. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 760.*
e) *Hygin. l. c.*

§. 4. **Strafe nach dem Tode.** Er leget in der Hölle ausgestreckt, da er denn neun Joch Landes mit seiner ungeheuren Grösse bedecket a), und fraßen ihm, nach einigen, ein Geyer b), nach andern deren zwey c), und nach den dritten die Schlangen d) seine Leber weg, die aber auch immerzu allezeit mit dem Monden wieder wächset, und mithin solche Plage nie aufhöret e).

a) *Homer. Odyss. Λ. v. 175. Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 37. & Lucret. lib. III. v. 1001.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 597.*
c) *Homer. l. c. v. 577.*
d) *Demetr. in Pindar. apud Muret. ad Tibull. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 55. Conf. Lactat. ad Stat. Theb. lib. I. v. 100.*

§. 5. **Eigentliche Bewandniß.** Was von ihm erzehlet wird, soll sich meist zu Panopeo, in Phocide, begeben haben a), woselbst denn auch dessen Grab an einem gewissen Bache zu sehen gewesen, so indessen mit seinem gantzen Umkreise nicht mehr, als den dritten Theil eines Stadii enthalten, daß also, was Homerus u. a. von 9. Iugeribus sagen, von dem gantzen Platze zu verstehen ist, wo sich dessen Grab befunden b). Es scheinet aber daher, daß er nichts mehr, als allenfalls ein Tyranne an besagtem Orte gewesen sey, der endlich an der Pest gestorben ist. Wiewohl auch einige lieber den Og, von Basan, unter ihm verstehen wollen c).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 771.*
b) *Pausan. Phoc. c. 4.*
c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 3.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige machen ihn zu einem Bilde der Geilheit, und wollen, daß die Geyer ihm die Leber abzufressen vorgegeben werden, weil solche eigentlich der Sitz und Ursprung derselben sey a). Andere wollen mit ihm beweisen, daß keine Stärcke, Grösse oder Gewalt so groß sey, welche dem göttlichen Gerichte sich widersetzen könne, sondern, daß die Mißhandlungen der Grösten und Mächtigsten auch mächtig gestrafet werden b).

a) *Heraclid. Alleg. Hom. pag. m. 434. & Lucret. lib. III. v. 1006. Conf. Serv. ad Virgil. Aen. VII. v. 596.*
b) *Omeis Mythol. in* Tityus, *f. p. 255.*

TLEPOLĔMVS, i, Gr. Τλεπόλεμος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Astyoches Sohn a), welcher seinem Diener einen Schlag mit dem Stecken geben wolte, es aber versahe, und den Licymnium dergestalt traff, daß solcher davon starb, weswegen er denn einen Haufen Leute zusamme brachte, und damit nach Rhodos, als in Exilium, gieng b). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er besagten Licymnium, bey entstandenem Streite zu Argis, erleget, und, nachdem er den dritten Theil erwehnter Insel eingenommen, habe er die drey Städte, Lindum, Ialysum und Camirum erbauet. Endlich behauptete er die Herrschaft mit guter Zufriedenheit der übrigen Einwohner über die gantze Insel, und, nachdem er dieselbe indessen dem Butæ aufgetragen, gieng er dem Agamemnoni vor Troja zu Hülfe c). Er war sonst selbst mit ein Freyer um die Helenam gewesen d), und erschien vor Troja mit 11. Schiffen e), wurde aber letztlich in solchem Kriege von dem Sarpedone erleget f), allein auch nach seinem Tode von den Cariern göttlich verehret g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
b) *Id. ibid. cap. 8. §. 2. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 653.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 60. & lib. V. c. 59.*
d) *Hygin. Fab. 81.*
e) *Homer. Il. B. v. 653. & Hygin. Fab. 97.*
f) *Diod. Sic. lib. V. c. 19. & Hygin. Fab. 113.*
g) *Schol. Pindar. apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*

TLEPOLĔMVS, i, des Damastoris Sohn, welchen Patroclus vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 416.*

TMOLVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Theogones Sohn, von welchem der Berg *Tmolus* den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

TMOLVS, i, des Nerei Sohn, welchen

Digitized by

er mit der Turone zeugete a). Allein daß dessen Vater nicht Nereûs, sondern Proteûs geheissen b), wird mit mehrerm Beyfalle von andern vorgegeben.

a) *Erythræus in Indice Virgil. in* Tmolus.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.* Siehe Proteus.

TOLVMNIVS, i, ein Wahrsager unter den Rutulern, der aber endlich auch mit umkam, zumahl er Ursache war, daß Turnus und Aeneas zu keinem Vergleiche kamen. *Virgil. Aen. XII. v. 460.*

TORÓNE, es, Gr. Τορώνη, ης, (Tab. XI.) des Protëi, oder nach andern, des Neptuni und der Phœnices Tochter, von welcher die Stadt *Torone*, in Thracien, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Τορώνη.

TORÓNES, æ, Gr. Τορώνης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Plotes Sohn, welcher mit seinen Brüdern den Herculem aufs Ringen ausforderte, allein auch insgesamt von ihm erleget wurden. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

TORREBIA, æ, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Iuppiter den Aceſiláum und Carbium zeugete. *Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 94.*

TOXÊVS, ëi, Gr. Τοξεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Sohn, welchen aber der Vater auch selbst wieder hinrichtete, als er, wider sein Verbot, über einen gezogenen Graben sprung. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

TOXÊVS, ëi, des Euryti Sohn, welchen Hercules mit niedermachte, als er die Stadt Oechaliam eroberte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

TOXICRÄTE, es, Gr. Τοξικράτη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Lycium zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

TRAGIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Tragæ*, in der Insel Naxo, hat, als woselbst er unter andern mit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

TRAMBÉLVS, i, Gr. Τράμβηλος, ου, (Tab. XXIIII) des Telamonis und der Theanirææ Sohn, hielt sich in der Insel Lesbo auf, und vergaffete sich an der guten Gestalt der Apriates. Weil aber sie gar nicht seinen Willen eingehen wolte, passete er ihr endlich auf, da sie dereinst mit ihren Mägden auf ihres Vaters Land-Gut gieng, und, weil sie auch seiner Gewalt nicht nachgeben wolte, wurde er endlich tolle, und stieß sie in das Meer hinab, daß sie ertranck; wiewohl doch auch sind, welche wollen, daß sie, um ihm zu entkommen, sich selbst in dasselbe gestürtzet habe. Indessen aber blieb solche That des Trambeli auch von den Göttern nicht ungerochen, sondern, da Achilles einen Streif in solche Insel that, und die Einwohner baten, daß er ihnen gegen solchen Feind helfen wolle, erlegete ihn Achilles nach einigem Gefechte, und weil er dessen Stärcke empfunden, fragte er ihn noch, da er sterben wolte, wer er wäre, da er denn, als er hörete, daß er des Telamonis Sohn sey, seinen Tod bedaurete, und ihn hernach gar ehrlich begraben ließ. *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 26. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 467.*

TRAVIA, æ, Gr. Τραΐνα, ας, eine der Amazonen, so Hercules erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

TRECHVS, i, Gr. Τρῆχος, ου, ein Aetolier, welchen Hector vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 706.*

TRICCAEVS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt *Tricca*, in Theſſalien, hat, woselbst er besonders verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

TRICCE, es, Gr. Τρίκκη, ης, des Peneï Tochter, und Gemahlin des Hypſei, von welcher die Stadt *Tricce*, in Theſſalien, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Τρίκκη, *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 730.*

TRICLARIA, æ, Gr. Τριλαρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, so in Achaia ihren besondern Tempel hatte; in welchem ihr jährlich der schönste Jüngling und die schönste Jungfer des Orts muste geopfert werden. Massen, als sich dero Priestern, Comætho, mit dem Menalippo in dem Tempel so weit vergiengen, daß sie gar ihre verliebte Zusammenkunft in demselben hielten, wurden sie zwar beyde durch Kranckheiten hinweg genommen, allein das Land befiel eine Pest und Unfruchtbarkeit, der nicht eher kunte gesteuret werden, als bis sie, nach des Oraculi Rath, die Göttin auf besagte Art versöhneten. Endlich machte Eurypylus solcher Grausamkeit ein Ende, und führete dafür des Aeſymnetes Dienst ein. *Pauſan. Ach. c. 19.*

TRI-

Digitized by Google

TRICOLÓNVS, i, Gr. Τρικόλωνος, υ, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt *Tricoloni*, in Arcadien, ihren Nahmen hatte. *Pauſan. Arcad. c. 3. & Steph. Byz. in* Τρικόλωνοι.

TRICOLÓNVS, i, (Tab. XVIIII.) des vorhergehenden Enckel, freyete mit um die Hippodamiam, wurde aber auch von ihrem Vater im Wett-Rennen überwunden, und alsdann hingerichtet.

Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.

TRIESPĔRVS, i, Gr. Τριέσπερος, υ, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er, nach einigen, hat, weil Iuppiter aus drey Nächten eine machte, da er ihn mit der Alcmena zeugete, oder er auch nach andern drey Tage und Nächte in dem Leibe des Wallfiſches ſtack, welcher die Heſionen verſchlingen wolte, welche Zeit darum Abende ſollen genannt werden, weil es in dem Bauche ſolcher Beſtie gantz finſter geweſen b).

a) *Lycophr. v. 33.*

b) *Tzetz. ad eund. l. c.*

TRIŌPAS, æ, Gr. Τριόπας, υ, (Tab. VI.) des Helii oder Solis Sohn a), gieng aus der Inſel Rhodus in Carien über, da denn das Vorgebirge *Triopion* von ihm den Nahmen bekommen b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*

b) *Idem ib. c. 57.*

TRIOPAS, æ, König in Theſſalien, riß einen Tempel der Cereris ein, um ſein Haus daſelbſt zu bauen, wofür ihn dieſe mit einem Hunger ſtrafete, daß er ſich auf keine Art ſatt eſſen kunte. Endlich brachte ihn noch um Drache um, und, da ihn Ceres in dieſer Figur unter die Sterne mit verſetzet, ſoll er daſelbſt annoch der Ophiuchus ſeyn.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.

TRIŌPAS, æ, (Tab. XVIII.) des Phoronei a) und der Eubœæ Sohn b), zeugete mit der Euriſabe den Anthum, Pelasgum und Agenorem, und mit einer andern Gemahlin annoch den Xanthum und Inachum c). Jedoch war ſeine Tochter auch die Meſſene, welche als eines ſo mächtigen Königs Tochter nicht leiden kunte, daß ihr Mann, Polycaon, ein Privat-Leben führete, und ihn daher anreitzete, mit einer Armee ſich der Landſchaft in dem Peloponneſo zu bemächtigen, ſo hernach von ihr den Nahmen *Meſſenia* bekam d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 14.*

b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin Fab. 145.*

c) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker.*

d) *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

TRIOPS, ópis, Gr. Τρίοψ, οπος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, mit deſſen Tochter, Iphimedia, Neptunus wiederum den Otum und Ephialten zeugete.

Apollod. lib. I. c. 7. §. 4.

TRIOPIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er inſonderheit von den Dorienſern verehret wurde, und den Nahmen vermuthlich von dem Vorgebirge *Triopio*, in Carien, hat. Es wurden ſolchem von den Sechs-Städten beſagter Nation ſeine Spiele gehalten, darinne der Obſieger einen ehrinnen Dreyfuß zum Preiſe bekam, ſolchen aber auch dieſem Apollini laſſen muſte, und, da ſich Agaſides von Halicarnaſſus unterſtund, denſelben mit hinweg zu nehmen, wurde deſſen Vater-Stadt, beſagtes Halicarnaſſus, davor aus der Zahl ſolcher Sechs-Städte ausgeſchloſſen, alſo, daß ſolches Feſt hernach nur die übrigen fünfe begiengen. *Herodot. Clio p. m. 59. & Gyrald. Synt. VII. p. 226.*

TRIPHYLIVS, ii, Gr. Τριφύλιος, υ, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſich ſelbſt eine güldene Seule in ſeinen Tempel ſetzen, und ſeine Thaten darauf ſchreiben ließ a). Er hat aber ſolchen Nahmen von der Landſchaft *Triphylia*, zwiſchen Elide und Meſſene b), und dieſe den ihrigen a tribus φύλοις, ſ. *Tribulis*, weil ſich zu ihrer Anbauung die drey Nationes, der Apeorum, Minyarum und Eleorum, zuſamme ſchlugen c).

a) *Euhemerus apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. c. 11. §. 33.*

b) *Cellar. ad Lactant. l. c.*

c) *Strabo lib. VIII. p. m. 613.*

TRIPTOLE̅MVS, i, Gr. Τριπτόλεμος, υ, (Tab. XV.)

§. 1. *Nahme.* Dieſen ſoll er haben von τρίβειν τὰς ἄλας, weil er zuerſt die Gerſte zu dreſchen gewieſen a), wogegen andere wollen, daß ſein Nahme ſo viel heiſſe, als einer, der Furchen reiſſet oder ziehet b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 28.*

b) *Banier Entret. 8. ou P. I. p. 233.*

§. 2. *Eltern.* Sein Vater war, nach einigen, Trochilus a), nach andern Celeûs b), nach den dritten Oceanus und Terra c), nach den vierten Dyſaules d), und nach

den fünften Eleusinus e); seine Mutter aber nach einigen Cothonea f), nach andern Cyntinea g), nach den dritten Metanira h), nach den vierten Polymnia i), und nach den fünften Neæra k).

a) *Pausan. Att. c. 14.*
b) *Athenienses apud eumd. l. c.*
c) *Musæus ibid. & Pherecydes ap. Apollod. lib. I. c. 5. §. 2.*
d) *Orph. apud Pausan. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 147.*
f) *Hygin. l. cit.*
g) *Servius apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Apollod. lib. I. c. 8. §. 2.*
i) *Tzetz. ad Hesiod. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Marmor Arundellian. apud Marsham. Sæc. X. p. m. 252.*

§. 3. Auferziehung. Als Ceres ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchete, kehrete sie auch bey des Triptolemi Eltern ein, und, weil dessen Mutter nur mit einem Sohne nieder gekommen war, gab sie sich zur Amme bey ihr an. Die Königin nahm sie auch gern dazu auf, da sie aber den Säugling gar unsterblich machen wolte, und daher des Tages mit ihrer Milch unterhielt, des Nachts aber ins Feuer legete, sahe solches ungefehr dessen Vater, und fieng darüber an zu schreyen. Weil aber solches die Cererem verdroß, machte sie, daß Eleusinus alsofort todt blieb, hingegen verehrete sie dem Triptolemo einen Wagen, mit vorgespanneten Drachen, auf welchem er durch die Welt fahren, und den Menschen das Säen und Zeugen des Getreydes weisen solte a). Einige wollen hierbey, daß sie des Triptolemi Bruder, Diiphontem, gestillet, und auf besagte Art unsterblich machen wollen, da sie aber von dessen Mutter darüber gestöhret worden, sey das Kind in dem Feuer verbrannt, hingegen hätte sie sich für eine Göttin zu erkennen gegeben, und dem Triptolemo dennoch auch besagtes Geschencke gethan b).

a) *Hygin. Fab. 147. & Servius ad Virg. Georg. I. v. 19.*
b) *Apollod. lib. I. c. 5. §. 1.*

§. 4. Thaten und Schicksal. Er nahm den besagten Wagen und das Getreyde, so er gleichfalls von der Cerere empfangen hatte, durchgieng damit einen grossen Theil der Welt, und wies den Menschen, wie sie solches Getreyde säen, erndten und gebrauchen solten a). Er soll also auch damit zu dem Könige Lyco in Scythien gekommen seyn, der aber liebrei Ehre, dergleichen nutzbar Werck erfunden zu haben, sich zugeeignet hätte, und daher den Triptolemum umzubringen suchte, allein, indem er solches thun wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs b). So suchte ihn auch Carnabon, König der Geten, hinzurichten, hatte auch bereits einen seiner Drachen umgebracht, als Ceres ihn auch hier errettete, indem sie ihm einen andern Drachen gab, den Carnabontem aber desse mit dem Drachen an den Himmel setzete woselbst er noch den Ophiuchum vorstellt c). Und fehlete es auch wenig, daß ihn nicht auch Celeûs, nach seiner Zurückkunft hinrichtete, iedoch aber leistete Ceres ihm wieder ihren Schutz, und zwang den Celeum ihm selbst sein Reich abzutreten d). Inmittelst soll er auch mit auf dem Zuge des Osiridis gewesen, und endlich von besagtem Könige Atticam anzubauen bekommen haben e). Er erfand aber hiernechst alsо auch den Pflug zuerst f), erbauete sodann die Stadt *Eleusinem*, und nannte sie seinem Vater zu Ehren mit diesem Nahmen g), führete auch der Cereri zu Ehren zuerst die *Eleusinia* ein h), und säete sonst das erste Getreyde in Rharia, so ein gewisses Feld in Attica war i), wies auch solches dem Arcadi in Arcadien k), wie auch dem Eumelo in Attica. Allein, da dieses Sohn, Antheas, indem Triptolemus schlief, sich auch unterstund, die Drachen anzuspannen und zu säen, stürzten ihn selbige von dem Wagen, daß er umkam, wogegen Triptolemus dem Eumelo auch die Kunst Städte zu bauen zeigete, und also mit ihm Aroan, Anthean und Messatis errichtete l).

a) *Hygin. Fab. 147. Servius ad Virgil. Georg. I. v. 19. & Pharnut. de N. D. cap. 28.*
b) *Ouid. Metam. V. v. 642. & Lactant. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 11.*
c) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 14.*
d) *Idem l. cit.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 18. & 20.*
f) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
g) *Hygin. & Serv. ll. cc.*
h) *Iidem ll. cc.*
i) *Marmor Arundell. apud Marsham. p. m. 252. & Pausan. Att. c. 38.*
k) *Paus. Arcad. c. 4.* l) *Id. Ach. c. 18.*

§. 5

Digitized by

§. 5. Verehrung. Er hatte seinen Altar auf bemeldetem Campo Rhario a) und seinen eigenen Tempel zu Eleusine b). Wird auch von einigen für einen der höllischen Richter mit angegeben c). Allein die gerühmte Tragödie, welche Sophocles von ihm geschrieben, ist verlohren gegangen d).

a) *Pausan. Att. c. 38.* b) *Id. ib. c. 38.*
c) *Plato apud Cic. Tuscul. lib. I. p. m. 1117.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TRITE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Enceladum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erste Hochzeit-Nacht auch, nach ihres Vaters Befehle, mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

TRITIA, æ, Gr. Τριτία, ας, des Tritonis Tochter, mit welcher Mars den Menippum zeugete, der hernachmahls, die Stadt Tritie von ihr den Nahmen gab. *Paus. Achaic. c. 22.*

TRITOGENÍA, æ, Gr. Τριτογένεια, ας, ein Beynahme der Minervæ, welchen sie nach einigen, hat, weil sie zuerst an dem Flusse Tritone gesehen a), oder auch an diesem in Libyen gebohren worden b), oder, weil sie die 3. Zeiten vorstellet, nach welchen die Egypter das Jahr eintheilten c). Doch sind auch, welche wollen, daß sie daher so genannt worden, weil sie am dritten Tag des Monats sey gebohren worden d), oder auch an dem Flusse Tritonis in Bœotien, gebohren, und sodann von der Alalcomenia, des Ogygis Tochter, erzogen worden e).

a) *Festus lib. XVIII. p. 1222. in Tritogenia.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 109.*
c) *Diod. Sic. apud Gyrald. Synt. XI. pag. 342.*
d) *Harpocrat. apud Meurs. ad Lycophr. v. 519.*
e) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 17.*

TRITON, ónis, Gr. Τρίτων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er von *tritus, tremere* a), oder auch von *retet*, timor, oder *retat*, welches im Chaldäischen eben so viel, als *tremuit*, Arabisch aber auch *tumultum excitavit, clamorem edidit*, bedeutet, und mithin diesem vermeynten Meergotte, so fern er mit dem Blasen auf seiner concha die gesamten Ufer des Meers erfüllet, gar wohl zukömmet b).

a) *Gyrald. Synt. V. p. 169.*
b) *Clericus ad Hesiod. Theog. v. 931.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren diese Neptunus und Amphitrite a), nach andern, Neptunus und Celæno b), nach den dritten, Neptunus und die Salacia c), und nach den vierten, Oceanus und Tethys d). Jedoch sind auch, welche ihn für des Nereï Sohn angeben e).

a) *Hesiod. Theog. v. 930. & Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
b) *Acesander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 987.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. I v. 144.*
d) *Numenius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 3.*
e) *Lycophron loc. cit.*

§. 3. Wesen und Verrichtung. Er war einer von den berühmtesten Meer-Göttern, iedoch aber insonderheit des Neptuni Trompeter, als den er zuförderst auch brauchete, wenn er die ausgetretenen Wasser wieder zurück foderte a). Er bediente sich aber hiezu einer besondern conchæ oder Muschel b), mit welcher er denn auch, als die Götter von den Gigantibus oder Riesen bestürmet wurden, einen dermassen schrecklichen Klang verursachte, daß die Riesen nicht wusten, was vor ein Wunder-Thier käme, und daher ingesamt die Flucht ergriffen c). Wie er denn daher auch nicht leiden kunte, daß sich iemand dergleichen Instruments bedienete, und also auch den Misenum, des Aeneæ Steuer-Mann, umbrachte, als er sich mit dergleichen wolte hören lassen d).

a) *Ouid. Metam. lib. I. v. 331.*
b) *Id. ibid. v. 333. & Virg. Aen. X. v. 209.*
c) *Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 23.*
d) *Virgil. Aen. VI. v. 171. & ad eum Cerda l. c.*

§. 4. Gestalt. Er war von oben bis an die Beine einem Menschen gleich, ausser, daß er statt der Haare Wasser-Eppich, und statt der Haut kleine blaulichte Schuppen hatte, das übrige aber von ihm war die Helfte eines Delphins, ausser daß er, wo der menschliche und übrige Theil zusamme stiessen, auch noch ein paar Füsse eines Meer-Pferdes a), sonst aber purpurrothe Schultern b), und seine blaulichte

Digitized by Google

Concham, oder Schnecken-Muschel an dem Maule hatte, und darein bließ.

a) *Apollon. lib. IIII. v. 1611. Pausan. Bœot. c. 21. & ad eum Kuhnius l. c. & Virgil. Aen. X. v. 210. & ad eum Lud. Cerda l. c.*

b) *Ouid. Metam. I. v. 331.*

§. 5. Wahre Beschaffenheit. Daß es eitel Tändeleyen seyn, was von ihm, als einem besondern Meer-Gotte, vorgegeben wird, wissen endlich auch wohl die Kinder; allein daß es doch nicht gewisse See-Monstra gebe, die auf einige Art mit obbemeldeter Beschreibung überein kommen, stehet auch so gar bey nahe nicht in Zweifel zu ziehen. Wenigstens soll sich ehemahls dergleichen in der See an Bœotien haben spüren lassen, welches nicht allein das Vieh an dem Ufer, sondern auch wohl die kleinen Fahr-Zeuge angegriffen, bis man ihm ein Gefäß voll Wein hingesetzet, und, da sich solches darinne betruncken, eingeschlafen, und mithin von dem Hügel, worauf es gelegen, herunter gekollert, da es denn einer von Tenagra mit einer Streit-Axt vollend caputiret a). So hat sich ehemahls dergleichen auch in Portugal sehen lassen b), und einen andern hat man ehemahls aus Africa in Spanien gebracht, so einem alten Manne geglichen, struppichte Haare und Bart gehabt, blaulicht von Farbe, und lang von Statur gewesen, Flügel von einer dünnen Haut und Knarpel gehabt, sonst aber bis unter den Nabel völlig einem Menschen, allein sodann vollend einem Fische gleich gewesen, dergleichen denn auch vor nicht gar so langen Zeiten in dem Epiro gefangen worden, woselbst dergleichen Pursch insonderheit dem Weibes-Volcke aufgelauret, und sie hernachmahls mit in das Meer hineingeschleppet c).

a) *Pausan. Bœot. c. 20.*

b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*

c) *Al. ab Alexandro lib. III. c. 8. Conf. Banier Entret. X. ou P. I. p. 302.*

TRITÓNES, um, was solches sey, stehet aus vorhergehendem Titul abzunehmen.

TRITONIA, æ, Gr. Τριτωνὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Minervæ a), so aber mit *Tritogenia* auf eines ankömmt, so daher nachzusehen. a) *Virgil. Aen. II. v. 171.*

TRITÓNIS, idis, ist einerley mit vorhergehenden. *Virgil. Aen. II. v. 226.*

TRITÓNIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Amphitemis den Cephalionem und Nasamonem zeugete. *Hygin. Fab. 14. pag. 46.*

TRIVIA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie entweder daher hat, daß sie von denen Griechen in den Städten auf die Trivia oder Creutz-Gassen gesetzet worden, oder auch, weil sie als der Mond am Himmel ihre dreyfachen Wege, als in die Höhe, Breite und Länge habe a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sie zwar des Iovis und der Pherææ Tochter gewesen, allein von ihrer Mutter weg und auf ein Trivium gesetzet, hernach aber von den Hirten gefunden, und auferzogen worden, wobey denn aber auch zu beobachten, daß solches von ihr so fern nicht statt findet, als sie einerley mit der Hecate ist b).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 2.*

b) *Schol. Theocrit. apud Gyrald. Syn. XII. p. 367.*

TRIVIVS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, so fern er mit für einen Gott der Wege und Strassen verehret wurde, so aber auch in diesem Verstande insonderheit den Mosen bedeuten, wie solcher die Kinder Israel durch die Arabische Wüsten geführet. *Huet. Demonstr. Euangel. Prop. IIII. cap. 4. §. 2.*

TRIVMPHA'LIS, ist ein Beynahme des Herculis, welchem bereits Evander seine Statuam errichtet haben soll. Es stund solche zu Rom auf dem Foro boario, und wurde zu der Zeit, wenn ein Triumph gehalten wurde, auch mit einem Triumph-Kleide angethan. *Plin. Hist. Nat. lib. XXXIIII. cap. 7. Conf. Nardinus Roma antica lib. VII. cap. 3.*

TROEZEN, énis, Græc. Τροιζὴν, ῆνος, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, welcher sein Bruder, Pittheûs, die Stadt, so er aus den beyden Oertern Hyperea und Amphe zusamme gezogen, zu Ehren *Troezen* nannte. Seine beyden Söhne waren Anaphlytus und Sphettus, welche sich bey in Attica nieder liessen. *Pausan. Corin. cap. 30.*

TROÏLVS, i, Græc. Τρώϊλος, ου, (Tab. XXXI.) des Priami, oder auch selbst des Apollinis und der Hecubæ Sohn a), wurde nach einigen, selbst von dem Achille, seiner annehmlichen Gestalt halber, geliebet, und als er ihm kein Gehör geben wolte, endlich selbi-

Digitized by Google

lbst in dem Tempel des Apollinis Thymræi nieder gemacht b). Jedoch aber nd auch, welche solches in öffentlicher chlacht geschehen zu seyn vorgeben, inm er sich, ungeacht er nur ein Knabe geesen, an besagten Held machte c), wogen aber andere wollen, daß er seine Jahre reichet, auch insonderheit seinen bran Bart gehabt, und selbst ein General r Trojanischen Armee gewesen d). Wegstens aber war er doch einer, auf dessen ode, nach dem Schicksale, der Stadt Trc: Untergang mit beruhete e). Massen er nn daher auch zum höchsten von den rojanern bedauert wurde, zumahl, da er cht weniger seiner guten Schönheit, als emüths-Gaben halber, von allen geliet wurde f). Indessen aber soll er doch ch den Achillem dergestalt blessiret haen, daß er einige Tage zum Fechten unchtig war, auch hernach erst von diesem legen worden, da man sein Pferd unter hm nieder gestossen, und er sich also vor enselben nicht recht wehren können g). brigens wird er beschrieben, daß er gewen, magnus, pulcherrimus, pro ætate vaens, fortis & cupidus virtutum h). Die ragödie, welche Sophocles von ihm geschrieben, ist verlohren gegangen i). Hingegen aber hat man ihm folgendes Epitaphium verfertiget, nach welchem er insonderheit auch, wie sein Bruder, Hector, von einem Obsieger, nach seinem Tode, an den Wagen gebunden und so geschleifet worden:

Hectore prostrato, nec Dis, nec viribus æquus
Congressus sæuo Troilus Aeacidæ,
Raptatus bigis fratris coniungor honori,
Cuius ob exemplum nec mihi pœna grauis k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 307.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 474. Dictys Cret. lib. IIII. c. 9. & Horat. lib. II. Od. 9.*
d) *Cedrenus & alii apud Lud. Cerdam ad Virgil. l. c. itemque Dares Phryg. c. 25.*
e) *Plaut. in Bacchid. Act. IIII. Scen. 9. v. 30.*
f) *Dictys Cret. l. c.*
g) *Dares Phryg. c. 33.* h) *Idem c. 12.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Auson. Epitaph. Heroum 18.*

TROPAEA, æ, Græc. Τροπαία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis a), so den Nahmen daher hat, daß ihr die Uberwinder ein Sieges-Zeichen, oder Tropæum aufzurichten pflegten b).

a) *Lycophr. v. 1328.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TROPAEVCHVS, i, Gr. Τροπαιοῦχος, ου, ist auf seine Art einerley mit folgendem.

TROPAEVS, i, Gr. Τροπαῖος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er bekommen entweder, weil er das Böse von den Menschen abwende, παρὰ τὸ τρέπειν τὰ κακὰ a), oder, weil durch seine Vermittelung der Krieg sich wende und der Sieg befochten werde, daher ihm denn auch die *Tropæa* oder Sieges-Zeichen errichtet wurden. Massen dergleichen ehemahls insonderheit auch Othryades that, als er halb todt auf der Wahlstatt liegen blieb, und dennoch, als sich die Feinde hinweg begaben, etliche Schilder und Spiesse zusamme suchte, und mit seinem Blute daran schrieb Διὶ Τροπαιούχῳ b). Jedoch aber errichteten ihm die Dorier, als sie ihre Feinde geschlagen, auch seinen eigenen Tempel c), und ist übrigens solcher Nahme einerley mit vorhergehendem *Tropæuchus*.

a) *Potter. ad Lycophr. v. 1328.*
b) *Plutarch. Parall. min. c. 3.*
c) *Pausan. Lacon. c. 12.*

TROPHONIVS, ii, Gr. Τροφώνιος, ου, des Ergini Sohn, errichtete mit seinem Bruder Agamede, den Göttern, als ein paar gute Baumeister, hin und wieder viel Tempel, unter andern auch selbst des Apollinis zu Delphis, für dessen Sohn dieser Trophonius sonst auch von einigen angegeben wird. Indem sie aber auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer bauen musten, machten sie einen Stein in die Mauer, den sie von aussen nach ihrem Gefallen heraus nahmen, und sich also Geld, nach ihrem Gefallen, holen kunten. Weil aber Hyrieûs wohl sahe, daß das Geld täglich abnahm, hingegen aber doch Thüren und Schlösser unversehrt befand, legete er endlich Schleifen und dergleichen auf das Geld, in welchem auch Agamedes gar zeitig gefangen wurde, und, weil sich Trophonius befurchte, er möchte ihn in der Tortur auch verrathen, schnitt er ihm den Kopf ab, und nahm solchen mit sich hinweg, worauf er aber auch bald in dem Walde bey Lebedeo von der Erde verschlungen wurde a). Es wurde ihm aber dennoch nachher auch sein beson-

Digitized by Google

besonderer Tempel erbauet, und dienete er zuförderst den Menschen statt eines Oraculi b). Inmittelst aber wurde doch solches Oraculum auch für des Iovis Trophonii angegeben c), und hatte unter andern die sonderbare Eigenschaft, daß, wenn einer geziemend war zubereitet worden, er sich an ein gewisses Loch setzete, in welches er endlich von selbst vollend hinein gezogen wurde, und sodann, was er wolte, entweder sahe oder hörete; allein, ehe er auch völlig aus dem Unwesen heraus kam, es aufschreiben muste, weil er sonst unfehlbar alles wieder vergaß. Er muste aber dabey auch seine besondere Kleidung anhaben, und in den beyden Händen zwey Honig-Kuchen halten, um die daselbst sich befindlichen Schlangen abzuspeisen. Indessen, so fürchterlich es auch in diesem Oraculo aussahe, weil sich die Fragenden auch so gar auf Leitern in die Grube hinab lassen musten, wo sich obbemeldetes Loch befand, so soll es doch niemande was geschadet haben, als einem Soldaten des Demetrii, der Mausens halber dahin gekommen, und in besagter Grube umkam, allein auch zu einem andern Loche wieder hinaus gezogen wurde d). Ubrigens hat des Trophonii Statuam Dædalus verfertiget, und das Oraculum wies zuerst den Bœotiern einen Schwarm Bienen, als Apollo den sie, bey entstandener Theurung, um Rath frageten, sie dasselbe fragen hieß, sie es aber sonst nirgends zu finden wusten e).

a) *Pausan. Bœot. c. 38. Conf. Schol. Aristoph. ad Nub. v. 508.*

b) *Pausan. l. c. c. 39.*

c) *Liuius lib. XXXXV. c. 17. & Strabo lib. VIIII. p. m. 753.*

d) *Pausan. l. c. & Suidas in* Τροφώνιος.

e) *Pausan. l. c. c. 40.*

TROPHONIVS, i, ist ein Beynahme des Iovis. Siehe vorhergehenden Articul.

TROS, ōis, Gr. Τρώς, ωός, des Erichthonii Sohn, welchen er mit der Astyoche, des Simoentis Tochter, zeugete. Er folgete hernach diesem seinem Vater im Königreiche, und nannte von sich das Land *Trojam*. Seine Gemahlin war die Calliroë, des Scamandri Tochter, mit welcher er den Ilium, Assaracum, Ganymeden und die Cleopatram zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 2.*

TRYGON, ōnis, Græc. Τρυγών, όνος, des Aesculapii Amme, dero Grab denn auch bey dessen Tempel, in Arcadien, zu sehen war. *Pausan. Arcad. c. 25.*

TVRNVS, i, (Tab. XVIII.) des Dauni und der Veniliæ Sohn a), war, nach einigen, ein Rutuler, nach andern aber, ein Aboriginer; weil er aber so fern von dem Könige der Aboriginer, dem Latino, touchirt wurde, daß dieser seine Tochter, die Laviniam, dem Aeneæ zur Gemahlin gab, ungeacht er sie ihm schon vorher versprochen, gieng er aus Verdruß zu den Rutulern über, die Latinus nur kurtz vorher unter seine Gewalt gebracht, und wiegelte sie wiederum gegen besagten Latinum auf. Massen es denn auch darauf zu einem harten Kriege kam, worinne so wohl Latinus, als auch Turnus, umkam, und mithin Aeneas so beydes das Feld, als auch des Latini Reich, mit seiner Gemahlin, überkam b). Es wurde aber indessen Turnus zu diesem Unternehmen insonderheit von der Amata, des Königs Latini Gemahlin, als seiner Mutter Schwester, angetrieben, weil solche durchaus ihre Tochter ihm, keines weges aber dem Aeneæ, gegeben wissen wolte; wogegen er aber auch mit eigener Hand von dem Aenea nieder gemacht wurde c). Massen als sie ihrem Kriege ein Ende zu machen, sich in einen besondern Zweykampf eingelassen hatten, behielt Aeneas die Oberhand, würde aber dennoch dem Turno das Leben, auf dessen flehentliches Bitten, geschencket haben, wenn er nicht des Pallantis, so des Evandri Sohn war, balteum an ihm gesehen hätte, als welchen Turnus auch erleget hatte, und Aeneas nicht vergessen kunte d). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß in der ersten Haupt-Bataille Aeneas zwar das Feld behalten, und Latinus geblieben; allein Turnus sich doch salviret, und zu dem Mezentio, in Etrurien, begeben, und, da es wieder zur Schlacht gekommen, sey Aeneas selbst mit geblieben e), ohne zu wissen, wo noch solcher Turnus geblieben.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Victor. de O. G. R. c. 13.*

b) *Dion. Halicarn. A. R. lib. I. c. 7.*

c) *Aurel. Victor l. c.*

d) *Virgil. Aen. XII. sub fin.*

e) *Liuius lib. I. c. 2.*

TVRRIGĔRA, æ, oder, welches einerley ist,

TVRRĪTA, æ, ist ein Beynahme der Ceres,

Digitized by Google

ereris, welchen sie daher hat, weil sie als
e Erde, Städte und Schlösser, und also
uch dero Thürme träget. *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 786.*

TVTA'NVS, i, war ein Gott der Römer, den sie in gefährlichen Fällen um Schutz und Hülfe anzuruffen pflegeten. *Non. Marcell. lib. I. p.m.1246. & Io. Lud. Vives ad Augustin. lib. IIII. c. 8.*

TVTILÍNA, æ, eine Römische Göttin, so insonderheit angeruffen wurde, das Getreyde zu bewachen, wenn es in die Scheuren eingesammlet war a). Sie hat also ihren Nahmen von *tuendo* b), und durfte anfangs unter keinem Dache genannt werden c); wurde aber auch zugleich um Beschützung des gantzen Römischen Volckes angeruffen, und hatte ihren besondern Altar d) oder auch Capelle auf dem Monte Aventino.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 7.*
b) *Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246.*
c) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2. & ad eum Dalechamp. l. c. ex Turnebo Aduers. lib. XX. c. 36.*
d) *Coqueus ad Augustin. l. c.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. 55.*

TYCHE, es, Gr. Τύχη, ης, des Oceani Tochter a), welche einerley mit der Fortuna der Lateiner ist, so daher nach zu sehen stehet. a) *Homer. apud Pausan. Messen. c. 30.*

TYDEÛS, ëi, Gr. Τυδεὺς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Nahme.** Diesen soll er von τίτθη, klein, haben, weil er dergleichen von Statur gewesen. *Etymol. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 59.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Oeneûs, des Parthaonis Sohn, König zu Calydon a), seine Mutter aber Peribœa, des Hipponëi Tochter b), so andere auch Eurybœam c), oder auch Althæam nennen, und für des Thestii Tochter angeben d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1. & lib. I. c. 7. §. 11.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*
c) *Schol. Stat. ad Theb. I. v. 41.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 479.*

§. 3. **Thaten.** Er erlegete auf der Jagd, nach einigen, seinen Bruder, Menalippum a); nach andern, seiner Mutter Bruder, Thoantem b); nach den dritten, den Althæthoum, seines Vaters Bruder c); nach den vierten, seinen Bruder Olenium d), und nach den fünften, des Melanis Söhne, Phinëum, Euryalum, Hyperläum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthippum und Sthenëum, so dem Oeneo nachstelleten e), und muste daher insonderheit auf des Agrii, seines Vaters Bruders Verfolgung, sein Vaterland meiden f). Er machte sich daher zu dem Adrasto nach Argis, und, weil zu gleicher Zeit auch Polynices von Theben dahin kam, und er seines theils eine wilde Schweins-Haut, zum Andencken des Calydonischen Schweins, Polynices aber zum Andencken des Herculis, eine Löwen-Haut um sich hatte, anbey vor dem Thore des Adrasti so fern in Händel geriethen, daß ermeldeter Adrastus selbst zulieff, um zu sehen, was es gebe, brachte er sie gar bald wieder aus einander, als er sich des Oraculi dabey erinnerte, daß er die eine von seinen Töchtern einem wilden Schweine, die andere aber einem Löwen geben solte. Als er so dann vollend hörete, wer sie waren, nahm er sie willigst auf, und gab nachher auch dem Polynici seine älteste Tochter, die Argiam, dem Tydeo aber die jüngere Dëipylam g). Indem aber Adrastus diesen seinen beyden Schwieger-Söhnen gern wieder zu ihren Reichen verhelfen wolte, unternahm er sich solches zuerst mit dem Polynice, brachte daher noch 6. andere Fürsten auf seine Seite, und gieng mit einer starcken Armee nach Theben zu. Als aber durch ihr Verursachen der junge Opheltes umkam, und sie ihm daher seine solenne Leichen-Spiele anstelleten, erhielt Tydeûs dabey mit denen cæstibus den Preis h). Wie sie aber darauf bis an den Citharonem angerückt, schickten die übrigen ihn, als Abgesandten, nach Theben, zu versuchen, ob er den Eteoclem in der Güte dahin bringen könte, daß er dem Polynici sein Recht gutwillig zustünde. Allein es empfieng ihn nicht nur Eteocles gar schlecht, sondern, da er noch dazu alle Thebaner, welche auf sein Ausfodern die courage hatten, eines mit ihm zu machen, erlegete, ordnete er 50. Mann ab, die ihm bey seiner Zurückkehr aufpassen, und ihn also nieder machen solten, gegen die er sich ingesamt aber so wehrete, daß sie alle auf dem Platze blieben, bis auf den einigen Mæonem, den er gutwillig nach Theben zurück laufen ließ, um dem Eteocli die Post zu bringen, wo die übrigen 49. geblieben wären i). Als sie darauf

darauf ſelbſt vor Theben anrücketen, hielte er ſich ungemein tapfer, wurde aber endlich von dem Menalippo tödtlich in den Leib blesſiret, und, da Iuppiter die Minervam abſchickete, ihn nicht nur zu curiren, ſondern auch gar unſterblich zu machen, unterbrach es Amphiaräus aus Rache, daß Tydeus inſonderheit, ihn mit in dieſen Krieg zu gehen, verurſachet, damit, daß er ihm des Menalippi Kopf überbrachte, welchen er denn von einander hieb, und vor Rachgierigkeit das rohe Gehirn aus demſelben fraß, welches aber beſagte Göttin auch ſo übel nahm, daß ſie mit ihrer Cur zurücke blieb, und er alſo auch crepiren muſte k). Worauf ihn denn obbemeldeter Mæon, zur Danckbarkeit, vor der Porta Proetide, an eben der Straſſe, wo Menalippus lag, auch begraben ließ l).

a) *Hygin. Fab. 69.*

b) *Lactat. ad Stat. Thebaid. lib. I. v. 402.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*

d) *Pherecydes apud eumd. l. c.*

e) *Auctor. Tragæd. Alcmænid. apud eumd. loc. cit.*

f) *Apollodor. l. c.*

g) *Hygin. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*

h) *Apollodor. ibid. §. 4.* i) *Idem ibidem §. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*

k) *Apollodor. l. c. §. 8.*

l) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war wie bereits gemeldet worden, die Dëipyla, des Adraſti jüngſte Töchter, mit welcher er den Diomedem zeugete, ſo hernach in dem Trojaniſchen Kriege ſo berühmt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. Siehe *Diomedes.*

TYNDARĬDAE, árum, Gr. Τυνδαρίδαι, ῶν, iſt ein gemeiner Beynahme des Caſtoris und Pollucis a), obwohl ſonſt eigentlich nur Caſtor *Tyndarides* kan genannt werden, als welcher des Tyndari Sohn geweſen, da hingegen Pollux den Iovem zum Vater gehabt haben ſoll b).

a) *Ouid. Triſt. lib. I. El. 9. v. 45. & ad eum Merula l. c.*

b) *Hygin. Fab. 77.*

TYNDARĔVS, ĕi, Græc. Τυνδάρεως, ωος, ſ. Tyndărus, i, Gr. Τύνδαρος, ου, (Tab. XXIII.)

§. 1. Eltern. Der Vater war Oebalus, König zu Sparta, und die Mutter Batéa, eine Nymphe a), für welche aber einige auch die Gorgophonen, des Perſei Tochter, für deſſen Mutter angeben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

§. 2. Thaten und Schickſal. Nach ſeines Vaters Tode, gerieth er mit ſeinem Bruder, Hippocoonte, der Herrſchaft wegen in einen Streit, weil aber dieſer inſonderheit einen groſſen Haufen Söhne hatte, vertrieb er mit ſolchen ſo wohl ihn, den Tyndarëum, als deſſen andern Bruder, Icarionem, von Sparta, und bemächtigte ſich mithin ſolches Reichs. Sie begaben ſich alſo beyderſeits zu dem Theſtio, in Aetolien, und ſtunden ihm in dem Kriege wider ſeinen Feind bey, bis endlich Tyndareus auch deſſen Tochter, Ledam, heyrathete a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Icarion ſelbſt auch die Partie wider ihn genommen, und er ſich noch in ſeinem Exſilio zu dem Aphareo, nach Pellene, retiriret habe b). Indeſſen gerieth hernachmahls Hercules mit dem Hippocoonte zuſamme, erlegete ihn auch, mit ſamt deſſen Söhnen, und, weil er ſolcher Geſtalt das Königreich Spartam durch Krieg erobert, gab er es zwar dem Tyndareo wieder, iedoch mit dem Bedinge, daß er es mit der Zeit ſeinen, des Herculis, Kindern, wieder abtreten ſolte c). Inmittelſt zeugete er mit beſagter ſeiner Gemahlin die Timandram, Clytæmneſtram und Philonoën d). Allein es kam ihm hierbey auch Iuppiter ins Gehäge, und zeugete mit eben der Leda den Pollucem und die Helenam, da er hingegen zugleich von ihr den Caſtorem bekam e), oder wie andere wollen, ſoll ſeine Gemahlin zwey Eyer, eines von dem Iove, das andere von ihm gebohren haben, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus dieſem aber Caſtor und die Clytæmneſtra entſprungen f). Als von ſolchen die Helena zu ihren Jahren kam, und ihre Schönheit gantz auſſerordentlich wurde, fanden ſich die Freyer auch Schaaren weiſe bey ihm ein, indem er ſie aber keinem vor dem andern zu geben getrauete, aus Furcht, ſich dadurch die übrigen zu Feinden zu machen, vermochte er ſie endlich, nach des Vlyſſis Rath, durch einen Eydſchwur dahin, daß keiner wider ihn, oder den, welchen die Helena ſelbſt erwehlen würde, was feindſeliges anfangen wolte, da denn dieſe den Menelaum erlieſete, und die übrigen alſo mit dem Korbe

nach

Digitized by Google

nach Hauſe ſchickte g). Sein Grab war ſonſt zu Lacedæmon vor des Iovis Coſmetæ Tempel zu ſehen h), und überließ er ſein Reich, bey ſeinem Abſterben, dem Menelão i), oder übergab ihm auch ſolches, ſo bald Caſtor und Pollux von dem Iove mit unter die Götter waren genommen worden k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 5. & Pauſan. Corinth. c. 18.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 37. & Apollod. l. c.*
d) *Apollod. l. c. §. 6.*
e) *Idem ibid. §. 7. & Hygin. Fab. 77.*
f) *Schol. ad Horat. Art. Poët. apud Muncker. ad Hygin. l. c. item Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 601.*
g) *Apollodor. l. c. §. 8. 9.*
h) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
i) *Hygin. Fab. 78.*
k) *Apollodor. l. c. c. 10. §. 2.*

TYNDĂRIS, ĭdos, iſt ein gemeiner Beynahme der Helenæ, welchen ſie von ihrem vermeynten Vater, dem Tyndareo, oder Tyndaro bekommen. *Virgil. Aen. II. v. 601. & ad eum Seruius l. c.*

TYNDĂRVS, i, Gr. Τύνδαρος, ου, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Tyndareus*, ſo daher nachzuſehen.

TYPHÁON, ónis, Gr. Τυφάων, ωνος, a), iſt ſo viel, als *Typhon*, als welches aus jenem contrahiret iſt b). Siehe *Typhon*.

a) *Heſiod. Theog. v. 306.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHŒVS, ëi, Gr. Τυφωεύς, εως a), iſt einerley mit vorhergehendem b).

a) *Heſiod. Theog. v. 869.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφών, ῶνος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſchreiben einige, *Typhaon*, andere *Typhœus*, die dritten *Typhon*, und die vierten *Typhos*, Gr. Τυφώς, und leiten ihn denn wiederum einige von dem Griechiſchen Worte τύφειν her, welches ſo viel als *fumigare*, oder auch *incendere*, *inflammare*, heißt a). Da andere ihn hingegen von dem Phœniciſchen *Touph*, inundare, ſubmergere, herführen, weil Typhon, als ein Wind, die Schiffe zu verſencken pflege b). Und noch andere geben ihm auch zum Stamm-Worte τύφος, welches ſo viel als *faſtus*, heiſſet c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Typhus *& Schmid. ad Pindar. Pyth. A. 7.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 306.*
c) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 2.*

§. 2. Eltern. Seine Mutter war die Erde, welche aus Rache gegen den Iovem und die übrigen Götter, daß ſie nicht nur die Titanes in die Hölle verſtoſſen, ſondern auch die Gigantes erleget, ſich mit dem Tartaro zuſamme hielt, und dieſes ungeheuere Monſtrum hervor brachte a). Doch ſind auch, welche wollen, daß er von der Iunone hergekommen b), als ſelbige dem Iovi zu Trotz, ſo die Minervam allein gezeuget, auch dergleichen etwas præſtiren wolte, und daher die Erde mit der Hand geſchlagen, worauf ſolcher Typhon daher entſtanden, welchen ſie hernach einem Drachen aufzuziehen übergeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
b) *Etymol. ap. Munck. ad Hyg. Fab. 152.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 306. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 72.*

§. 3. Geſtalt. Er war ſo groß von Statur, daß er auch nur mit den Beinen über die höchſten Berge hinweg ragete, hingegen mit dem Kopfe, aus welchem hundert Drachen-Köpfe empor ſtiegen, ſelbſt an die Sterne ſtieß, wobey er mit einer Hand bis an den Morgen, und mit der andern bis an den Abend reichete. Die Beine waren hiebey gantz von Ottern umſchlungen, welche dennoch oft über ſeinen Kopf hinweg giengen und ein ungeheures Ziſchen verurſacheten. Am Leibe war er mit Federn bedecket, am Kopfe aber hatte er häßliche Haare, und am Maule einen groſſen fürchterlichen Bart, bey dem allen auch gantz feurige Augen a). Einige legen ihm ſtat des Kopfes nur hundert Drachen-Köpfe bey b); nach andern hatten ſolche die Geſtalten aller wilden Thiere c), er ſelbſt aber auch Flügel auf dem Rücken d), Schlangen an ſtatt der Füſſe, und ſpie dabey zugleich Feuer aus ſeinem Rachen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Hygin. Fab. 152. & Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*
c) *Schol. Aeſchyl. ap. Munck. ad Hyg. l. c.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Chartar. Imag. 71.*

§. 4. Aufenthalt. Er wurde zwar in Sicilien gebohren a), allein doch in Lydien,

dien, oder auch Phrygien auferzogen b), hielte ſich aber ordentlicher Weiſe in einer Höle in Cilicien auf, ſo von ihm auch *Typhonéum* hieß, durchaus finſter war, und nichts lebendiges litte, ſondern, was von dergleichen hinein kam, muſte alſo fort crepiren c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VI. c. 22.*

c) *Pomp. Mela lib. I. c. 13.*

§. 5. Thaten. Er forderte den Iovem ordentlich aus, mit ihm um die Herrſchaft zu kämpfen a), worauf er mit glühenden Steinen auf den Himmel los ſtürmete, und, weil er ein greuliches Geſchrey dabey machte, anbey ein grauſames Feuer aus dem Halſe ſpie, und alſo nach dem Himmel zu ſtieg, riſſen endlich alle Götter aus, und nahmen ihre Flucht nach Egypten zu, und, weil er denn auch ſo hinter ihnen drein war, verwandelten ſie ſich endlich aus Furcht in allerhand Thiere, um alſo vor ihm verſteckt zu bleiben. Iuppiter aber ſchlug indeſſen mit dem Blitze nach ihm, und, als er ihm deſſen ungeacht auf den Hals kam, erſchreckte er ihn mit ſeiner diamantenen harpe oder Sichel, daß er ſich auf die Flucht begab, da ihn denn Iuppiter bis an den Berg Caſium verfolgete. Als er hieſelbſt vermeynete, daß er, wegen empfangener Wunde, ſich nicht recht mehr würde wehren können, ließ er ſich mit ihm auf ein Handgemenge ein, wobey ihn aber Typhon mit ſeinen Schlangen ümwickelte, die Sichel aus der Hand brachte, und damit die Nerven an Händen und Füſſen abſchnitt, ihn ſodann ſelbſt auf den Rücken nahm, und in ſeine Höle in Cilicien ſchleppete, die abgeſchnittenen Nerven aber in eine Ochſen-Haut wickelte, und die Delphinem, ſo halb eine Schlange, halb aber eine Jungfer war, zur Hüterin darüber ſetzete. Indeſſen fanden endlich Mercurius und Aegipan Gelegenheit, ihr ſolche Nerven zu ſtehlen, und ſie dem Iovi wieder anzunehen, welcher denn auch ſeine vorige Kraft bald wieder bekam, geflügelte Pferde vor ſeinen Wagen ſpannete, und den Typhonem aufs neue mit ſeinen Blitzen bis an den Berg Nyſum verfolgete. Von dar kamen ſie mit einander in Thracien und von neuen an dem Berge Hæmo in ein ſcharffes Gefechte, worinne Typhon mit gantzen Bergen um ſich warf, Iuppiter aber mit ſeinen Blitzen auf ihn los ſtürmete. Als er darauf ſeine Flucht durch das Sicilianiſche Meer nehmen wolte, warf Iuppiter endlich den Berg Aetnam auf ihn b). Wie ſich aber Iuppiter bey erwehnter Flucht in einen Widder, Apollo in einen Raben, Bacchus in einen Ziegenbock, Diana in eine Katze, Iuno in eine Kuh, Venus in einen Fiſch und Aurora in eine Ibin c), Mars auch in einen Fiſch, Hercules in ein Reh, Vulcanus in einen Ochſen, Latona in eine Wieſel u. ſ. f. verwandelten d); alſo ſoll eben von ihm der Berg Aetna bis itzo ſeine Feuer-Flammen ausſpeyen e), allein auch Vulcanus zum Aufſeher über ihn beſtellet ſeyn, der ihm denn daher auch ſeine Amboſſe ſelbſt auf den Nacken geſetzet haben ſoll f). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß die Inſel Inarime auf ihn gelegt worden ſey g), wogegen noch andere von der gantzen Inſel Sicilien reden h), und zwar ſoll ihm das Peloriſche Vorgebirge auf dem rechten Arme, das Pachyniſche auf dem lincken, und das Lilybæiſche auf den Beinen, der Aetna aber ſelbſt auf dem Kopfe ſtehen i). Allein wie einige auch wollen, daß ihn Apollo endlich mit ſeinen Pfeilen erſchoſſen k), alſo wollen andere, daß er ſich im Serboniſchen See verkrochen habe l). Inmittelſt aber ſoll von ſeinem vergoſſenen Blute derjenige Drache entſtanden ſeyn, welcher das güldene Vließ in Colchide verwahrete, wie nicht weniger alles Schlangen-Geſchmeiſſe überhaupt m), ſonſt aber ſein Gefecht mit dem Iove, nach einigen, in der Landſchaft Catacecaumene in Myſien, nach andern, in Cilicien, und nach den dritten, noch anderweits geſchehen ſeyn n).

a) *Hygin. Fab. 152.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*

c) *Ouid. Metam. lib. V. v. 327.*

d) *Anton. Liberal. c. 28.*

e) *Hygin. Fab. 152.*

f) *Anton. Liberal. l. c.*

g) *Virgil. Aen. VIIII. v. 716. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1215.*

h) *Pindar. Pyth. I. Ep. A.*

i) *Ouid. Metam.*

k) *Apud*

k) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 22.*

l) *Apollon. lib. II. v. 1219. & ad eum Schol. l. c.*

m) *Acuſilaus apud Nat. Com. l. c. & Apollon. l. c. v. 1212.*

n) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 333.*

§. 6. Frau und Kinder. Erſtere von dieſen war die Echidna, der Phorcynis Tochter, mit welcher er die Gorgonem, den Cerberum, die Scyllam, Chimæram, Sphingem, Hydram Lernæam und den Heſperiſchen Drachen u. a. gezeuget. *Hygin. Præf. p. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. Man will, daß er ein mächtiger Rebelle wider den Iovem geweſen, und, wenn die übrigen Götter ſich vor ihm in Egypten geflüchtet haben ſollen, will man es dahin deuten, daß er verurſachet, daß ſolchen Iovem alle Fürſten und Printzen verlaſſen, und, da ſie ſich auf Schiffen, ſo allerhand Thiere zum Panier gehabt, darvon gemacht, ſoll man daher Gelegenheit genommen haben, zu dichten, als ob ſie in dergleichen verwandelt worden. *Banier. Entret. V. ou P. I. p. 102.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Da in dem untern Italien, Sicilien, den Inſulis Pithecuſis, und da herum, die gantze unterirdiſche Gegend voller Feuer und Schwefel iſt, und, wenn denn die unterirdiſche Winde hinein kommen, Erdbeben, Feuer-ausſpeyen, Dampf und dergleichen verurſachen, hat man ſolches Unweſen zuſamme *Typhœum* genannt, und vorgegeben, daß dergleichen entſtehe, ſo oft ſich dieſes Ungeheuer einmahl von einer Seite auf die andere wende a). Andere hingegen halten ihn bloß für ein Bild eines Rebellen wider ſeinen rechtmäßigen Herrn, und zwar ſoll dieſer der Iuppiter ſeyn, welcher aber den Unterthanen oft ſelbſt Gelegenheit zum Aufſtande giebet, wenn er, wie Iuppiter, die Minervam oder Weisheit allein aus ſeinem Gehirne gebähren will Räthe und Stände aber zu nichts mit ziehet, welche ſodann, wie Iuno, auch etwas von ſich empor zu bringen ſuchen, und endlich einen Typhœum, oder Rebellen ausbrecken, da die vielen Köpfe des Monſtri, die zertheilete Gewalt; der Feuer-ſpeyende Rachen, die Wütung mit Feuer; die eiſernen Hände, Morden und Todſchlagen; die krummen Adlers-Klauen das Rauben und Plündern; die Federn am Leibe die vielen Reden, Poſſen und Erzitterungen darüber bemercken. Indeſſen wird doch ein König und Herr oft gezwungen, Land und Leute zu verlaſſen, und ſich die Nerven des Geldes und der Majeſtät verſchneiden zu laſſen. Jedoch erhalten ſie ſolche auch wohl durch den Mercurium oder eine beredte Freundlichkeit wieder, ſuchen durch eine beſondere That die Rebellen in Furcht zu ſetzen, und da ſie glücklich ſind, gehen ſie denſelben wieder zu Leibe, die zwar erſt ein Schlangen-Gezische oder vergebliches Reden machen, endlich aber die Flucht ergreiffen, und wenn es einmahl dahin gekommen iſt, iſt es Zeit, ſie mit dem Aetna, oder der gantzen Macht des Reichs, vollend zu unterdrücken b). Jedoch verſtehen unter ihm noch andere auch bloß den Hochmuth und eitele Einbildung c), die aber dennoch endlich auch von GOtt geſtürtzet und unterdrücket werde d). Siehe auch noch folgenden *Typhonem*, weil oft beyde mit einander vermenget werden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 451.*

b) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 2.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*

d) *Omeis Mythol. in* Typhon, *ſ. p. 259.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφὼν, ῶνος.

§. 1. Nahme. Der Urſprung dieſes Nahmens iſt mit vorhergehendem einerley; allein eigentlich hat dieſer *Typhon* auch bey den Egyptern *Setha* geheiſſen a), daher denn auch die Stadt Peluſium von ihm in Egyptiſchen *Sethron* ſoll genannt worden ſeyn b).

a) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 46.*

b) *Marsh. Can. Chron. Sæc. VIII. p. m. 108.*

§. 2. Eltern. Sein Vater ſoll Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea geweſen ſeyn, von der er aber nicht ordentlicher Weiſe gebohren worden, ſondern ſich durch dero Seite hindurch geriſſen. *Plut. de Iſide & Oſir. c. 14. & Diod. Sicul. lib. I. cap. 13.*

§. 3. Eigenſchaft und Thaten. Er war ein gewaltſamer und böſer Menſch a), der ſeinem Bruder, dem Oſiridi, auf alle Art nach dem Reiche und Leben trach-

Digitized by Google

trachtete, ſich auch daher einen Anhang von 72. ſeines Gleichen machete, und endlich dieſe Liſt ſich deſſen zu bemächtigen erdacht haben ſoll. Er ließ nehmlich einen ungemein ſchönen Kaſten machen, und da ſie dereinſt beyſamme zu Gaſte waren, ließ er ihn auch dahin bringen, und, als er allen ungemein wohl gefiel, verſprach er ihn dem zu geben, der juſt ſo lang, als ſolcher Kaſten, ſey. Als er Niemande gerecht war, legete ſich endlich Oſiris auch hinein, und weil Typhon das Maaß dazu nach deſſen Gröſſe genommen, war er ihm allerdings gerecht, allein indem er ſich auch in demſelben befand, ſchloß Typhon den Deckel zu, vergoß das Schlüſſel-Loch mit Bley, und ſchleppete alſo den eingeſperreten Oſirin in das Oſtium Taniticum des Nili, von dar er vollend in das Meer hinab geführet wurde b). Als Iſis endlich den Kaſten wieder gefunden, verfiel er doch dem Typhoni wieder in die Hände, welcher denn des Oſiridis Cörper wieder heraus nahm, ihn in 40 Stücken zertheilete und ſolche weit und breit herum ſtreuete c). Als nachher Orus, des Oſiridis Sohn, ſeines Vaters Tod zu rächen ſuchete, überwand er auch den Typhonem, und bekam ihn gefangen, den aber doch Iſis wieder gehen ließ, iedoch überwand ihn darauf Orus annoch in 2. andern Schlachten, und, da Typhon ihm deſſen rechtmäßige Geburt ſtreitig machte, kam er, durch des Mercurii Verurſachen, auch dißfalls zu kurtz d). Als er die letzte Schlacht verſpielet, ſoll er ſieben Tage lang ſeine Flucht auf einem Eſel fortgeſetzet, endlich aber doch auch noch den Hieroſolymum und Iudæum gezeuget haben e). Indeſſen wollen andere, daß er des Oſiridis Cörper in 26. Stücken zertheilet, und iedem ſeiner Gehülfen ein Stück mit hinweg zu nehmen gegeben habe, allein von der Iſide und dem Oro dennoch auch wieder nach Verdienſt mit ſamt ſeinen übrigen zuſammen verſchwornen abgelohnet worden ſeyn f). Jedoch ſoll er ſich auch, nach einigen, in dem See Serbonide verkrochen haben g), oder auch, nach andern, ſelbſt von dem Donner erſchlagen worden ſeyn h). Immittelſt wird er doch vor dem letzten der Egyptiſchen Götter angegeben i), den ſie zwar mehr für einen böſen, als guten hielten, indeſſen ihm aber doch ſeine Opfer mitbrachten k).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 19.*
d) *Id. ib. c. 20.*
e) *Idem ibidem c. 35.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
g) *Herodot. Thalia, p. m. 160.*
h) *Steph. Byzant. in* Ἕρω, *apud Marsham. l. c.*
i) *Marsham. loc. cit.*
k) *Plutarch. & Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 40.*

§. 4. **Gemahlin und Bildung.** Jene war ſeine Schweſter, die Nephthys a), die ihm aber dennoch ſo reine Farbe nicht hielt, daß ſie nicht auch mit dem Oſiride den Anubim gezeuget b). Was aber deſſen Geſtalt anbelanget, bildeten ihn die alten Egypter als ein Meer-Pferd, auf welchem ein Raub-Vogel ſtehet, ſo mit einer Schlangen kämpfet c).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 42.*
c) *Id. ib. c. 59.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König in Egypten, welcher endlich von dem Oro aus dem Wege geräumet worden a). Wogegen andere den *Moſen* b), und noch andere den *Ioſuam* aus ihm machen c).

a) *Herodot. Euterpe p. m. 143.*
b) *Bochart. Hieroz. P. I. lib. II. c. 34. & Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 1.*
c) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 197.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Viele halten ihn für nichts, als was natürliches, und verſtehen durch ihn entweder die warme und austrockende Luft im Sommer a), oder auch nur das geſaltzene Meer-Waſſer b).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 37.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 75.*

TYPHRESTVS, i, Gr. Τυφρηστός, ὁ, (Tab. III.) des Sperchii Sohn, von welchem die Stadt *Typhreſtus*, in Trachine, den Nahmen hatte. *Steph. Byzant. in* Τυφρηστός.

TYRANNVS, i, Græc. Τύραννος, ὁ, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Pterelái, welcher in dem Treffen mit der Electryonis Söhnen umkam. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

TYR-

Digitized by Google

TYRBÉNVS, i, Gr. Τυρβηνὸς, ὁ, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen einige von Τύρβις, *aër*, herleiten b).

a) *Hesych. in* Τυρβηνὸς, *s. p. 924.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 246.*

TYRES, æ, ein Trojaner von des Aeneæ Partey in Italien. *Virg. Aen. X. v. 403.*

TYRIA, æ, Gr. Τυρία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Gemahlinnen, mit welcher er den Clitum, Sthenelum und den Chrysippum zeugete.

Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.

TYRIVS, i, ist ein bekannter Beynahme des Herculis, welchen die Tyrier insonderheit verehreten a), sonst aber des Iovis und der Asteriæ Sohn gewesen seyn soll b).

a) *Curtius lib. IIII. c. 2.*

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

TYRO, us, s. ónis, Gr. Τυρὼ, οῦς, (Tab. XXV.) des Salmonëi und der Alcidices Tochter, wurde bey ihres Vaters Bruder, dem Cretheo, auferzogen, weil sie sich aber mit der Zeit in den Fluß Enipëum verliebete, und daher immer an demselben spatzieren gieng und ihre Klage gegen ihm führete, nahm endlich Neptunus dessen Gestalt an sich, und that ihr sofern ihren Willen, daß sie zwey Söhne auf einmahl, nehmlich den Peliam und Nelëum, von ihm bekam, die sie aber doch auch wegsetzete, und hernachmahls ein gewisser Pferde-Hirte erzog a). Indessen heyrathete sie hernachmahls dero Vetter, ermeldeter Cretheús, und zeugete mit ihr noch den Aesonem, Amythaonem und Pheretem b), wiewohl doch einige auch erstere beyde, nehmlich den Peliam und Neleum, auch nur für des Crethëi Söhne mit angeben c). Wenn aber sonst auch Sisyphus das Oraculum fragete, wie er sich an seinem Bruder, dem Salmoneo, rächen könte, gab ihm dieses zu verstehen, daß es am besten durch die geschehen könne, welche er mit der Tyro, als des Salmonei Tochter, zeugen würde. Er fand daher auch Gelegenheit solcher beyzukommen, allein als selbige erfuhr, worauf es angesehen sey, brachte sie, aus Liebe zu ihrem Vater, auch beyde von dem Sisypho erzeugete Zwillinge alsofort wieder um d). Indessen muste sie Anfangs viel von ihrer Stief-Mütter, der Sidone, ausstehen e), die aber dafür Pelias auch selbst auf der Iunonis Altare, wohin sie sich geflüchtet hatte, nieder machte f). Die Tragœdie, welche Sophocles ehemahls von ihr geschrieben gehabt, ist verlohren gegangen g).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.* b) *Id. ib. §. 11.*

c) *Schol. Theocrit. ap. Muncker. ad Hyg. Fab. 157.*

d) *Hygin. Fab. 60. & 254.*

e) *Diod. Sic. l. cit.*

f) *Apollod. l. c. §. 8.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TYRRHÉNVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher zuerst die Tubam oder Trompete erfunden, als seine Leute einen Menschen verzehreten, und die Einwohner der Gegend deshalber ausrissen, er aber sie mit einer durchlöcherten Concha wieder zusamme rieff, welche denn hernachmahls Gelegenheit zu besagtem Instrumente gegeben.

Hygin. Fab. 274.

TYRRHÉNVS, i, (Tab. XVII.) des Atyos und der Callitheæ Sohn, gieng, bey entstandener Hungers-Noth, mit einem Theil Mœonier, aus Asien in Europam, und bemächtigte sich endlich eines Theils von Italien, welchem er von sich den Nahmen gab a). Andere wollen, daß er in dem von ihm benannten mari *Tyrrheno* umgekommen, da hingegen dessen Sohn Tuscus, dem Lande von sich den Nahmen *Tuscia* gegeben habe b). Noch andere machen ihn zu einem Sohn des Herculis und der Omphales, und wiederum andere zu einem Sohn des Telephi c), daher er denn auf seine Art mit vorhergehendem einerley zu seyn scheinet.

a) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. c. 67.*

c) *Dion. Hal. l. cit.*

TYRRHVS, i, ein Hirte des Latini, in Italien, dessen Söhne einen zahmen Hirsch hatten, welchen Ascanius, des Aeneæ Sohn, unwissend, was es für eine Bewandniß mit ihm hatte, erschoß, und damit Gelegenheit zum Kriege der Latiner wider die Trojaner gab a). Nach des Aeneæ Tode nahm dessen Gemahlin Lauinia, aus falscher Furcht für dem Ascanio, ihre Zuflucht zu ihm, und gebahr auch bey ihm den Aeneam Siluium. Wie aber solche retirade dem Ascanio viel

zu

Digitized by Google

zu thun machte; alſo ſchaffete er ihm auch wieder Friede, da er mit der Lavinia wieder zum Vorſchein kam b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 485.*

b) *Aur. Victor de O. G. R. c. 16.*

V.

VACVNA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher inſonderheit die Ackers- und Bauers-Leute ihren Dienſt abſtatteten, wenn ſie ihre Frucht eingebracht hatten, und mithin von ihrer Arbeit ruhen kunten a). Sie hat den Nahmen a *vacando*, oder vom müßig ſeyn, und wird daher ingemein auch für die Göttin der Faulheit gehalten. Allein, daß ſie doch weit mehr auf ſich gehabt, erhellet daher, daß ſie eigentlich von den Sabinern hergekommen, und von einigen für die Minervam, von andern für die Dianam, und von den dritten für die Cererem gehalten worden iſt b). Einige haben ſie auch bald für die Victoriam, bald für die Minervam angeſehen, und ihr dieſen Nahmen darum zugeſchrieben, quod ea maxime gaudeant, qui ſapientiæ *vacent* c). Indeſſen hatte ſie zu Rom ihren beſondern Tempel, obgleich nicht bekannt, wo er geſtanden d), ihr Feſt aber, als die von ihr ſo benannten *Vacunalia*, fiel im Decembri ein, wiewohl auch nicht bekannt, welchen Tag eigentlich e), und hatte ſie ſonſt auch noch einen ihr geheiligten Hayn in dem Reatiniſchen f).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 307. & ad ipſum Pontanus l. c.*

b) *Porphyrio apud Roſin. Antiquit. Rom. lib. II. c. 19. p. m. 174.*

c) *Varro Rer. Diuin. lib. I. apud Neapol. ad Ouid. l. c.*

d) *Horat. lib. I. Epiſt. 10. v. 49.*

e) *Gyrald. Synt. X. p. 323.*

f) *Plin. H. N. lib. III. c. 12.*

VAGITÁNVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Vaticanus*, ſo daher nachzuſehen.

VALENS, tis, des Mercurii II. Vater, als welchen er mit der Phoronide ſoll gezeuget haben.

Cic. de N. D. lib. III. p. 1199. a.

VALENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche auf ihre Art ſo viel als die Griechiſche Hygiea war.

Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 130.

VALENTIA, æ, die Schutz-Göttin der Oticulanorum.

Gyrald. Synt. I. p. 61.

VALLONIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Vallibus oder Thälern vorgeſetzt war.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

VATICÁNVS, i, war ein Gott der Römer, ſo dem erſten Schreyen der Kinder vorſtund, und alſo den Anfang der menſchlichen Stimme regirte a). Einige wollen ihn mit eben ſo gutem Rechte *Vagitánum*, als *Vaticánum* genannt wiſſen b). Allein andere ſind doch dawider, und ziehen letztern Nahmen erſterm weit vor c). Jedoch, da der Vaticanus mehr mit den Vaticiniis zu thun gehabt d), alſo ſcheinet dieſer Kinder-Gott von *Vagio* dennoch allerdings beſſer *Vagitanus*, als *Vaticanus* genennet zu werden.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Viues l. cit. & Gellius lib. XVI. cap. 17.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 185.*

c) *Viues ad Aug. & Gronou. ad Gel. l. c.*

d) *Gellius l. cit.*

VBERTAS, átis, eine Göttin der Römer, wenn man alle Bilder auf deren Münzen dafür angeſehen haben will, ſo als ein Frauenzimmer mit einem umgekehrten cornucopiæ vorgebildet werden, aus welchem ſie allerhand Früchte ſchüttete.

Struuius Syntagm. A. R. c. 1. p. 141.

VCALĔGON, ónis, ſ. ontis, Gr. Οὐκαλέγων, οντος, ein alter Trojaner und Rath des Priami a), deſſen Haus zunächſt an des Dëiphobi ſtund, und, da dieſes, nach Eroberung der Stadt, zuerſt angeſteckt wurde, das ſeinige auch ſofort mit drauf gehen ſehen muſte b). Er muß ſonſt für einen mit gehalten, der Trojam endlich verrathen helfen c). Weil aber die Griechen doch auch ſein Haus verbrannten, und ſonſt dergleichen niemand von ihm gemeldet hat, wird es von andern auch billig in Zweifel gezogen d).

a) *Homer. Il. C. v. 148.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 311. & ad eum Serv. l. c.*

c) *Dares Phryg. c. 39.*

d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

VDAEVS, i, Gr. Οὐδαῖος, ου, einer von den 7. Spartis, ſo, nach der übrigen mei-

Digitized by Google

cre unter ſich ſelbſt, übrig blieb a), von deſſen Nachkommen einer Treſias war b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Id. ib. c. 6. §. 7.*

VEDIVS, ii, iſt ein Beynahme des Plutonis a), welcher ſo viel als Vejovis iſt b), und ſolchen von *ve* und *dius* pro divus hat.

a) *Papias apud Voſſ. Etymol. in* Vehemens.

b) *Mart. Capella apud eumd. l. c.*

VEIŎVIS, is, iſt einerley mit vorigem a), und alſo zuſamme geſetzet aus *ve*, ſofern es ſein Beywort verringert und *Iovis* b). Einige wollen zwar, daß ſolcher Veiovis, ſo viel als Iuppiter adoleſcens ſ. paruus ſeyn ſoll c); allein unrecht d). So iſt er auch nicht der Apollo, ob er wohl ſo gebildet wurde, daß er einige Pfeile in der Hand hatte e). Seine Statua war ſonſt von Cypreſſen-Holtze f), und ſein Tempel ſtund zu Rom in der VIII. Region faſt mitten auf dem Capitolio g), und wollen einige, daß ihm auch das Aſylum daſelbſt gewidmet geweſen h).

a) *Mart. Capell. apud Voſſ. Etymol. in* Vehemens.

b) *Gell. lib. V. c. 12.*

c) *Ouid. Faſtor. III. v. 445.*

d) *Gronou. ad Gell. l. c.*

e) *Gellius l. cit.*

f) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 40.*

g) *Nardin. lib. V. c. 13.*

h) *Alex. Donatus lib. II. c. 10.*

VELLVS AVREVM, ſiehe *Chryſonallus.*

VELSVRVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo aber billiger *Virius* heiſſen ſoll. Siehe *Virius.*

VENILIA, æ, eine Nymphe, ſo einige auch für einerley mit der Salacia halten a). Andere halten ſie für eine Schweſter der Amatæ und Mutter des Turni b). Wenigſtens wurde ſie von den Römern göttlich verehret, und ſolte entweder eine Göttin ſeyn, quæ *veniam* det exigentibus c), oder auch die Hoffnung, quæ *veniat* d). Jedoch deuten ſie auch einige auf das See-Waſſer, ſofern es Fluth machet, und alſo an das Land ankömmt e), daher ſie auch einige ſelbſt für des Neptuni Gemahlin angeben f).

a) *Servius ad Virgil. Aen. X. v. 76.*

b) *Virgil. l. cit.*

c) *Servius l. cit.*

d) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

e) *Varr. de LL. lib. IIII. c. 10.*

f) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

VENŬLVS, i, ein Argive a), welchen Turnus zu dem Diomede, um Hülfe wider den Aeneam, abſendete b). Es ergriff ihn nachher Tarchon in der Schlacht, zerrete ihn von ſeinem Pferde herunter auf das ſeinige und gieng alſo mit ihm durch c), doch wird nicht gemeldet, was er endlich mit ihm angefangen habe d).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 9.*

b) *Virgil. l. c. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 460.*

c) *Virgil. Aen. lib. XI. v. 742.*

d) *Scaliger Poët. lib. I. c. 28. v. 460.*

VENVS, ĕris, Gr. Ἀφροδίτη, ης, (Tab. X.)

§. 1. Nahmen. Dieſer ſoll herkommen von *venio*, weil dieſe Göttin ad omnia *veniat* a). Jedoch wollen andere zu dem Stamm-Worte dieſes Nahmens lieber das Griechiſche Βαίνω, machen, ſo unter andern auch das bedeutet, was die Venus-Brüder zu ſuchen pflegen b). Noch andere wollen, daß ſolcher Nahme von den Aſſyrern zu den Etruriern, und von dieſen erſt zu den Römern gekommen ſey, ſonſt aber von *benot* herſtamme, welches ſo viel als *Tabernaculum* heiſſe, weil in ſolchen die Jungfern der Veneri gewidmet worden c). Allein es ſind auch, die ſolchen Nahmen von dem Celtiſchen Worte *Vener* herleiten, welches ſo viel als eine ſchöne heiſſet d). Der Griechiſche Nahme kommt, nach gemeiner Meynung, von Ἀφρὸς, der Schaum, her, weil die Venus aus dergleichen entſtanden e), iedoch aber führen auch einige ſolchen her von ἀφραίνω, *inſanio* f), oder auch von ἁβρὸς, *mollis* und διαίτη, *vita*, g), u. w. d. m. i.

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1183. & lib. III. p. 1209.*

b) *Voſſ Etymol. in* Venuſtus, *ſ. p. 632.*

c) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 27.*

d) *Pezron. apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 172.*

e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

g) *Didymus ap. Gyrald. Synt. XII. p. 386.*

§. 2. Eltern. Wie vier Perſonen dieſes Nahmens bey den Alten bekannt

gewesen; also sollen auch ihre Eltern oder Ursprung unterschieden, und mithin die erste Venus von dem Cœlo und Die; die andere aus dem Schaume des Meeres, die dritte von dem Iove und der Diana, und die vierte von dem Tyro und der Syria entstanden seyn a). Allein noch eine, oder doch die letzte von erwehnten, soll auch aus einem Eye von den Tauben ausgebrütet worden seyn, welches vom Himmel herab und in den Euphrat gefallen, von den Wellen aber an das Land geweltzet worden b). Wogegen noch andere sie auch zu des Saturni und der Evonymes Tochter machen c). Immittelst aber bleibet doch die andere die bekannteste. Sie soll aber eigentlich daher entstanden seyn, daß, als Saturnus seinem Vater das patrimonium weggeschnitten, und es in das Meer geworfen, um solches herum ein weisser Gescht entstanden sey, so eine Zeitlang auf dem Meere herum getrieben worden, bis endlich die Venus aus demselben empor gestiegen gekommen d). Sie soll mithin auf einer Muschel zuerst in die Insel Cythera, von dar aber in Cypern gekommen seyn, da denn, wo sie mit ihren Füssen hintrat, Gras und Blumen hervor brachen e).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Hygin. Fab. 197.*
c) *Epimenides apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Hesiod. Theogon. v. 188. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 801.*
e) *Hesiod. l. c. v. 192.*

§. 3. **Auferziehung.** Wie einige vorgeben, daß sie nicht sowohl in bemeldeter Muschel, als noch in besagtem Schaume von dem Zephyro an Cypern getrieben worden, sollen sie hieselbst die Horæ aufgenommen, und erzogen haben. Als sie hernach erwachsen, sollen sie dieselbe aufs schönste ausgeputzet und also in den Himmel geführet und den Göttern vorgestellet haben, da denn ein ieder sie ihrer gantz besondern Schönheit halber zur Gemahlin verlanget a).

a) *Homer. Hymn. in Vener. Il. per integr.*

§. 4. **Wesen und Verrichtungen.** Sie war die Göttin der Liebe und alle der Ergötzlichkeiten, welche in derselben zu seyn geglaubet werden a), wobey sie von der Macht war, daß ihr nichts im Himmel, auf der Erde und im Meer entgehen kunte b), ohne daß die Minerva, Diana und Vesta ihr nichts über sich einräumeten c). Immittelst soll sie selbst die Welt, und alles was in derselben ist, hervor gebracht haben d), wuste aber dabey auch ihre Hoheit so zu behaupten, daß sie ihre Beleidigung ingemein sehr hart und scharf ahndete, wie unter andern Orpheus die gantze Nachkommenschaft des Solis, Aurora, Diomedes, die Lemniæ, oder Weiber in der Insel Lemnus, und viel andere mehr, erfahren haben e).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 24. & Eurip. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 63.*
c) *Homer. Hymn. in Venerem l. v. 7.*
d) *Orph. Hymn. in* Venerem *v. 4.*
e) *Nat. Com. l. cit.*

§. 5. **Mann, Galants und Kinder.** Ersteren war Vulcanus, so zwar als ein lahmer Schmidt, ein gar alberer und ungereimter Mann für sie war, allein hingegen ihr auch desto mehr durch die Finger sahe a). Wie sie sich daher denn auch sofern ihrer Freyheit bedienete, daß sie

mit dem *Marte* den Cupidinem, die Hermionen, und die Formidinem,
mit dem *Baccho* den Priapum,
mit dem *Neptuno* den Rhodum,
mit dem *Sole* die Electryonen, und noch 5. andere Söhne,
mit dem *Adonide* den Golgum,
mit dem *Bute* den Erycem, und
mit dem *Anchise* den Aeneam gezeuget, anbey aber auch noch zur Tochter die Suadelam, hingegen mit ihrem Manne, dem Vulcano, kein Kind gehabt habe b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v 373.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13. p. 386.*

§. 6. **Gestalt und Bildung.** Als Eris auf des Pelei Hochzeit einen güldenen Apfel mit der Uberschrift unter die Gäste warf, daß ihn die schönste nehmen solte, gerieth Iuno, Pallas und Venus darüber in Streit, und als Paris, nach des Iovis Befehl, zum Richter in der Sache erwehlet wurde, sprach er ihn der Veneri zu a), daß sie also unter allen Göttern, diesem nach für die schönste passirete. Sie wird aber hiernechst gebildet als ein schönes jun-

Digitized by Google

junges Frauenzimmer, ohne Kleider, so im Meere schwimmet, in der rechten Hand eine Muschel hält, auf dem Kopfe aber einen Krantz von weissen und rothen Rosen, um sich aber einen Hauffen Tauben herum fliegen hat, welche sie begleiten. Zu ihrer rechten stehet der lumme Vulcanus, um sie aber herum die drey Gratien. So ist auch Cupido bey ihr, der mit seinem Pfeile nach den Apollinem schießt b). Jedoch wurde sie auch gebildet, wie sie in einer Muschel stund c), oder auch aus dem Meere empor stieg, auf welche Art sie insonderheit Apelles mahlete, so für eines seiner schönsten Stücke gehalten wurde, weil zumahl sich niemand fand, der den Schaden, so das Bild von unten gelitten, wieder repariren kunte d). Allein sie wurde dennoch auch vorgestellet, wie sie auf einem Wagen fuhr, und zwar entweder bloß, oder doch gar leichte hin bekleidet, wobey eine grosse Zierde in ihren schönen Haaren, ihre Neigung aber in ihren Oculis pætis, oder nicht gantz geöffneten, wohl aber etwas verwendeten Augen gesuchet wurde e). Die Cyprier bildeten sie sonst auch mit einem Spiesse f), die Sicyonier aber mit einem Moon-Haupte in der einen, und einem Apfel in der andern Hand g). So hatte sie auch manchmahl einen silbernen Spiegel in der Hand, hingegen an den Füssen übergüldete Sandalia mit güldenen Schnallen oder Riemen h). Über solches alles soll sich ihr Bild auch bey den alten Teutschen gefunden haben, wie sie nehmlich bloß auf einem Wagen lasse, in der rechten Hand die Erd-Kugel, in der lincken aber drey Aepfel, und auf der Brust eine Fackel hatte, hinter ihr aber die drey Gratien stunden, den Wagen aber zweene Schwäne und zweene Tauben zogen. Welche Bildung denn nicht unbillig von den Griechen hergekommen zu seyn, geglaubet wird i), und gar nicht auch das artigste seyn kan, zumahl denn ihr noch Cupido und Iocus, als nu die Venus herum fliegend, beygefüget werden k).

a) *Hygin. Fab. 92. Phurnut. de N. D. cap. 24.*
b) *Albricus Gent. de Imag. Deor. c. 5.*
c) *Muncker. ad Albric. l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26.*
f) *Hesych. apud Voss. l. c.*
g) *Pausan. Corinth. c. 10.*
h) *Philostratus apud Pomey P. I. p. 86.*
i) *Vossius l. cit.*
k) *Horat. lib. I. Od. 2. v. 34.*

§. 7. **Verehrung.** Von Thieren waren ihr eigen die Sperlinge, wegen ihrer Geilheit, und die Tauben wegen ihrer Fruchtbarkeit, wie nicht weniger die Schwäne wegen ihrer schönen weissen Farbe; ferner der Reiger, die Iynges, die Phalerides, und von Fischen die Aphyæ, die Chrysophryes, und die conchæ Esthenacæ; von Bäumen und Pflantzen aber die Rosen, die Myrten, die Aepfel-Bäume u. s. f. a). So wurden ihr insonderheit von den Thieren die Keulen geopfert, und, ob wohl einige wollen, daß ihr durchaus dergleichen nichts von Schweinen gebracht werden dürfen, weil nehmlich dergleichen ihren Liebling, Adonin, umgebracht b), so erweisen doch andere das Widerspiel c). Sonst glaubet man, daß ihr Dienst aus Syrien in Cypern, von dar in Griechenland d), und zwar insonderheit nach Corinth, als woselbst sie einen Tempel, und darinne mehr als 1000. Menscher hatte, so einem geilen Bocke zu Dienste waren e), und endlich auch nach Rom gekommen, woselbst sie denn mit der Zeit einen Tempel in der III. Region, einen in der IIII, zweene in der V, zweene in der VI, fünfe in der VIII, einen in der VIIII, zweene in der XI, und einen in der XII, und also auf die 15. grosse und kleine Tempel zusammen hatte f).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26. & quos ille de singulis auctores laudat.*
b) *Phurnutus de N. D. c. 24.*
c) *Athen. & Aristoph. apud Voss. l. c.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 192.*
e) *Strabo apud Schol. Aristoph. ad Plut. v. 149.*
f) *Merula Cosmograph. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach diesen wurde sie unter andern genannt: Acidalia, Acræa, Aenéis, Amathuntia, Amathusia, Amica, Anadyomene, Anosia, Apaturia, Aphacitis, Aphrodite, Apostraphia, Appias, Arginussa, Argynnis, Armata,

Barbata, Bæotis, Basilis, Byblia, Calva, Cloacina, Colias, Colotis, Cypria, Cytheréa, Dione, Epistrophia, Erycina, Euplœa, Genitrix, Gnidia, Hecaërge, Hospita, Idalia, Mascula, Melanis, Melinæa, Migonitis, Murtia, Pandemos, Paphia, Pontia, Schœnis, Sicyonia, Sponsa, Symmachia, Syria, Verticordia, Victrix, Vrania, Zerene, Zerynthia. Von denen denn an ihren Orten besonders ein mehrers zu sehen ist.

§. 9. **Eigentliche Historie.** Einige verstehen unter ihr die Astarten, ein ehemahliges Syrisches Frauenzimmer a), andere aber auch nur eine Maitresse des Königes Cinyræ, in Cypern b), als welcher solcher König, aus närrischer Liebe, selbst einen Tempel errichtet; oder machen sie auch zu einem gemeinen Prostibulo in besagter Insel, welches denn, damit sie dergleichen nicht allein seyn möchte, auch ander Frauen-Volck zu dergleichen Schnödigkeit mit angeführet haben soll c).

a) *Cleric. ap. Banier Entret. VII. ou P. I. v. 175.*

b) *Inl. Firmicus apud Muncker. ad Albric. c. 5.*

c) *Lactant. Instit. Diuin. lib. II. cap. 17. §. 10.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen soll sie bloß ein Bild der natürlichen Zeugung der lebendigen Dinge seyn a), und war sie, nach einigen, eine Tochter des Himmels, sofern sie nehmlich die Liebe zu GOtt, gegen das Vaterland, fromme Leute und die Tugend bemercket, welcher denn kein Wein geopfert werden durfte, weil aus solchem die Uppigkeit entstehet; allein sonst auch eine Tochter des *Iovis* und der Diones, weil die Liebe aus der Wärme und Feuchtigkeit entstehet; sie wurde von dem *Vulcano* und *Marte* geliebet, weil die Wärme die Liebe erreget, die Soldaten aber frey ausüben; ihren Wagen ziehen Schwäne, weil die Reinlichkeit die Liebe an sich ziehet; allein auch Tauben und Sperlinge, weil diese Vögel sehr geil sind: sie träget einen Rosen-Krantz, weil diese Blumen schön und angenehm, allein auch bald verwelcken, und den sie abpflückenden auch wohl in die Hände stechen, allermassen die Liebe oft auch bald vergehet, und das Gemüth verletzet; sie wird nackend gebildet, weil sie ihre Verehrer oft nackt und arm macht, oder auch die Geheimnisse entdeckt, oder auch die Blösse zur Liebe reitzet b), und was des Dinges alles mehr ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Fulgent. Chartar. & Natal. apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 12.*

VERGILIAE, arum, siehe *Pleiades.*

VERITAS, átis, Gr. Ἀλήθεια, ας, des Saturni a), oder auch nur der Zeit b), oder auch, nach noch andern, des Iovis Tochter c), wird auch mit unter die Götter gerechnet, und gebildet als eine Jungfrau mit einem weissen Kleide angethan d); oder auch als ein Frauenzimmer von ansehnlicher Statur, so iedoch schlecht bekleidet war, indessen aber einen Glantz von sich warf, und so helle und glänzende Augen, als Sterne, hatte e). Sie wird anbey für eine Mutter der Tugend f), und insonderheit für des Saturni oder Croni Tochter gehalten, weil die Zeit, so Saturnus vorstellet, die Wahrheit insgemein hervor bringet, oder auch die Menschen sich derselben zu des Saturni Zeiten mehr, als hernach beflissen g).

a) *Plutarch. Quæst. Rom. c. 12.*

b) *Quidam apud Gell. N. A. lib. XII. c. 11.*

c) *Pindar. Od. X. a. 5.*

d) *Philostrat. ap. Gyrald. Synt. I. p. 27.*

e) *Hippocrat. apud eumd. l. c.*

f) *Philostrat. l. cit.*

g) *Plutarchus l. c.*

VERTICORDIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie insonderheit die Römer ehemahls verehreten. Er hat den Nahmen von *verto* und *cor*, und wurde angeruffen, daß sie die Hertzen der Frauen und Jungfern von der Geilheit zur Tugend und Keuschheit kehren solte a). Ihr Tempel würde ihr zuerst errichtet, als 3. Vestalische Jungfern, nehmlich die Aemilia, Licinia und Marcia, auf einmahl sich dißfalls ungeziemend verhielten, und daher lebendig begraben wurden b). Es stund selbiger in der Regione V. vor dem Collinischen Thore auf der Via salaria c), und las der Rath nach Unterricht der Sibyllinischen Bücher erst 100. Matronen aus allen aus, und von diesen wieder 10. durchs Loos, unter welchen denn solches erst wieder die Sulpitiam, des Seruii Paterculi Tochter, und Gemahlin des Q. Fulvii Flacci.

Digitized by Google

Flacci, als die keuscheste, traf, so der Göttin Bildniß an Ort und Stelle bringen muste d). Sonst hiessen die Griechen diese Venerem ἐπιστροφίαν e), von der denn an ihrem Orte ein mehrers zu sehen.

a) *Ouid. Fast. lib. IIII. v. 157.*
b) *Iul. Obsequens de Prodig. c. 97. & ad eum Scheff. loc. cit. Liu. Epitom. lib. XXXXIII. & ad Freinsh. Supplem. cap. 18.*
c) *Onuphr. apud Scheff. l. c. & Rosin. A. R. lib. II. c. 10.*
d) *Val. Max. lib. VI. c. 1.*
e) *Heins. & Neapolit. ad Ouid. l. c.*

VERTVMNVS, i.

§. 1. Nahme. Diesen hat solcher Abgott von *verto*, ich verkehre, wie solches Wort unter den Kaufleuten üblich ist a), oder auch, weil er den Lauf der Tiber, zu guter Bequemlichkeit der Römer, anders gelencket, als er erst gieng; oder auch weil bey Wendung des Jahres die Früchte durch ihn gesammlet wurden b). Indessen aber wollen einige lieber *Vertumnus* für Vertumnus geschrieben wissen c), und noch andere nennen ihn auch *Vortumnum* d), so aber mit Vertumnus völlig auf eines ankommt.

a) *Voss. Etymol. in* Versum. *s. p. 636.*
b) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 7.*
c) *Schurtzfl. Ortbograph. Romana in* Vertumnus.
d) *Passerat. ad Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 2.*

§ 2. Wesen. Er war eigentlich ein Gott der Voltinier, von dar er nach Rom kam a), und für einen Vorsteher aller Dinge gehalten wurde, so auf einige Verkehrung und Wechsel ankamen, als welche er zum Guten lencken und wenden solte b). Massen er daher auch nicht nur der Wendung des Jahres c); sondern auch selbst den Gedancken der Menschen vorstund d). Allein, wie diese Veränderungen unfehlig, also glaubete man, daß er auch seine Gestalt immerzu verändere e). Einige wollen sonst, daß er eigentlich ein König der Tuscaner, und seine Gemahlin die Pomona gewesen sey f): Andere aber, daß unter ihm niemand anders als Moses zu verstehen sey, so aber billig dahin gestellet bleibet g).

a) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 4. & ad eum Passerat. l. c.*
b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
c) *Passerat. ad Propert. l. c.*
d) *Acron apud Gyrald. l. c.*
e) *Tibullus lib. IIII. El. 2. v. 13. & Propert. l. c. v. 21.*
f) *Gyrald. l. c.*
g) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 9. §. 3.*

§. 3. Verehrung. Er hatte zu Rom auf dem Vico Tusco seine Statuam a), und, nach andern, auch seinen besondern Tempel b), und wurden ihm nicht nur die Erstlinge von Blumen, Früchten und dergleichen geopfert c), sondern ihm auch die *Vertumnalia*, als ein besonders Fest, den 29. Octobris gefeyret d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 8.*
b) *Victor apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Ios. Scaliger ad Propert. lib. IIII. El. 2. v. 11.*
d) *Gyrald. Calend. Rom. pag. 841. & Varro l. c.*

VERVACTOR, óris, ein Feld-Gott der Römer, so, dem Nahmen nach, machen solte, daß das Brachen der Felder glücklich seyn möchte. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

VERVSIVS, i, des Mercurii Sohn, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a); allein, daß solcher Nahme offenbarlich falsch sey, ist kein Zweifel, ob er aber eben Eurytus heissen soll b), stehet auch dahin.

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Munck. ad Hygin. l. c.*

VESTA, æ, Gr. Ἑστία, ας, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Einige leiten den Lateinischen Nahmen solcher Göttin her von *vi* und *sto*, dieweil selbige, so fern sie die Erde bedeutet, mit Gewalt, oder feste stehet a). Andere wollen ihr hingegen diesen Nahmen von *vestio* gegeben wissen, weil sie, als die Erde, mit allerhand Dingern bekleidet sey b). Die dritten führen den Lateinischen Nahmen von dem Griechischen her c), so auch gar richtig zu seyn scheinet. Allein wo solcher Griechische sodann herkomme, setzet es wieder viel disputirens. Massen ihn einige von ἱστάναι, *statuere*, herleiten d), andere von ἑστία, quasi ἱστία e); allein am besten scheinet er wohl von dem Ebräischen *esch*, ignis und *Ia*, Dominus, hergeführet zu werden, also, daß sie so viel als *ignis Domino sacer* heisset f).

a) *Ouid. Fast. VI. v. 299.*
b) *Isi-*

Digitized by

b) *Isidor. apud Voss. Etym. in* Vestalis, *s. pag. 639.*

c) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1181. b. & Vossius ipse l. c.*

d) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

e) *Phurnutus de N. D. c. 28.*

f) *Vossius l. c. & Beemann. Orig. L. L. in* Festum, *s. pag. 473.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war, nach einigen, Saturnus, und die Mutter Ops a), oder Rhea b), allein andere machen sie selbst zu des Saturni Mutter c), daß also zwey Göttinnen solches Nahmens zu statuiren seyn, von denen die eine die Erde, die andere aber das Feuer vorstellet d), so aber doch beyde ingemein auch nur für eine genommen werden e).

a) *Hygin. Præf. pag. 8.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 68.*

c) *Posidonius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 19.*

d) *Voss. Etymol. in* Vestalis, *s. p. 639.*

e) *Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Sie soll zuerst die Häuser erfunden haben a), und, da Iuppiter die Herrschaft im Himmel behauptet, soll er ihr die Freyheit gegeben haben, zu wünschen, was sie gewolt; da sie sich denn ausgebeten, erst stets eine Jungfer bleiben zu dürfen, sodann aber, daß ihr die Erstlinge von allen, was geopfert würde, gebracht werden müsten, so Iuppiter ihr auch beydes zugestanden haben soll b). Indessen hätte sie doch in ersterm Regard beynahe Priapus im Schlafe dereinst überlauschet, wo nicht des Seleni Esel ungefehr an zu schreyen gefangen und solche Göttin aufgewecket, daß sie ihrem tölpischen Courtisane noch entgehen können c).

a) *Posidon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 19.*

b) *Aristocritus apud eumd. l. c.*

c) *Ouid. Fast. IIII. v. 335.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde bereits von den Trojanern, als eine der vornehmsten Göttinnen, verehret a), von dar ihren Dienst Aeneas mit nach Lavinio brachte. Von Lavinio kam er mit nach Alba Longa b), und endlich führete ihn zu Rom der andere König, Numa Pompilius, ein c). Wenigstens war ihr Dienst lange vor der Erbauung der Stadt Rom, bey denen Tyrrhenern, üblich, welche sie aber Labith Horeliam sollen genannt haben d). Jedoch, da ihr Nahme Ebräisch, oder auch Chaldäisch ist e), stehet nicht zu zweifeln, daß ihr Dienst selbst aus dem Oriente gekommen, und eine Nachäffung des immerwährenden Feuers in der Stifts-Hütte gewesen, als nach dem dergleichen hernach die Chaldäer, Perser, Griechen und andere mehr gehegt f). Indessen war aber doch solcher Göttin Dienst nirgends ausnehmender, als zu Rom. Und wollen zwar einige, daß bereits Romulus denselben eingeführet, als dessen Mutter selbst zu Alba Priesterin dieser Göttin gewesen, und, er dahero dero Dienst in seiner neuen Republic nicht vergessen haben wollen: allein gesetzt, daß solches geschehen, so hat doch Numa Pompilius ihr zuerst ihren Tempel errichtet, und die sogenannten Vestalischen Jungfern geordnet g). Es lag aber dieser Tempel in der Regione VIII. zwischen dem Capitolio und Palatio h), war rund von Gestalt, enthielt weder Statuam, noch sonst etwas, ausser das heilige Feuer und eine Erd-Kugel, so in der Mitten hieng, die Erde mit ihrer Situation gegen den Himmel vorzubilden i), und wird sonst derselbe von einigen für die itzige Kirche der D. Mariæ Liberatricis k), von andern aber für die Kirche des H. Stephani gehalten l), wiewohl auch einige von zweyen Tempeln dieser Göttin wissen wollen, deren der eine die itzt besagte Kirche des H. Stephani, der andere aber die itzige Kirche di S. Maria della Gratie sey m). Was aber denn ihren Dienst anbetraff, muste solcher von lauter reinen Jungfern versehen werden, oder, da sie sich belieben liessen, währenden ihres Priesterthums mit dem Manns-Volcke verbothene Dinge vorzunehmen, wurden diese zu tode gepeitschet, sie aber auf dem Campo scelerato vor der Porta Collina in ein unterirrdisches Gewölbe gelassen, und also lebendig begraben n). Hingegen aber genossen sie auch für ihre Dienste die gröste Ehre und allerhand andere Vortheile, da doch ihr Bemühen hauptsächlich bloß darauf ankam, daß sie Sorge trugen, damit das heilige Feuer nicht ausgehen möchte. Und, da es eine versahe und unter ihrer Obsicht es auslöschen ließ, wurde sie dafür von dem Pontifice maximo also gepeitschet, daß sie den entblösseten Hintern durch eine dünne Wand stecken muste, dieser aber sodann mit einer Ruthe drauf los schlug; das Feuer aber dagegen an der Seite wiederum

Digitized by Google

derum angebrannt o). Sonſt aber war zu ihrem Dienſte nur das Waſſer aus dem Numico tüchtig p), und an ihrem Feſte, ſo in dem Iunio einfiel, wurden die Mühlen und Müller-Eſel mit Broten und Kräntzen behangen q), ihr auch ſonſt die Veſtibula oder Eingänge der Häuſer gewidmet r), wie auch die Eiche für heilig gehalten s).

a) *Sidon. Apoll. apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*
c) *Dionyſ. Halicarn. lib. II. c. 8. Liu. lib. I. c. 20. & Plutarch. in Numa c. 14.*
d) *Myrſilus Lesbius apud Dionyſ. Halicarn. l. c.*
e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 13. §. 5. & Anonym. ad Natal. p. 103.*
f) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. & ad eum Tiraquellus l. c.*
g) *Dion. Halicarn. l. c.*
h) *Id. ibidem & Nardin. lib. V. c. 5.*
i) *Ouid. Faſt. VI. v. 269. Cnipping. ad eumd. v. 277.*
k) *Fuluius Vrſin. apud Alex. Donat. lib. II. cap. 17.*
l) *Blondus apud Nardin. l. c.*
m) *Franzini nella Roma Antica p. 326. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 492. & 494.*
n) *Plutarch. in Numa cap. 16. & Quæſt. Rom. 96. itemque Dionyſ. Hal. l. c.*
o) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*
p) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 150.*
q) *Ouidius l. c. v. 311.*
r) *Seruius apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII.*
s) *Voſſius loc. cit.*

§. 5. **Bildung.** So fern ſie die ältere Veſta war, wurde ſie als ein altes Frauenzimmer gebildet, ſo ein klein Kind im Schooſſe hatte, welches Iuppiter ſeyn ſolte, als für deſſen Wärterin ſie auch angegeben wird a). Doch wurde ſie auch als ein Frauen-Volck mit einer Trommel vorgeſtellet, wovon ſie die Erde, die Trommel aber die Winde bedeutet b). Allein was die jüngere Veſtam anbelanget, ſoll ſich von ihr gar kein Bild gefunden haben, oder doch wenigſtens davon keines in dero Tempel zu ſehen geweſen ſeyn c). Jedoch, da man auch Bilder von ihr findet, da ſie als ein ſitzendes Frauenzimmer vorgeſtellet wird, ſo in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern aber eine Opfer-Schaale hat, will man wenigſtens, daß, wie ſie beyderſeits oft vermenget werden, alſo auch dann und wann in einem Bilde vorgeſtellet werden d).

a) *Albricus Gentil. de Imag. Deor. c. 17.*
b) *Suidas in* Τῆς ἑστίας, *ſ. Tom. I. p. 481.*
c) *Ouid. Faſt. VI. v. 295.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 22.*

§. 6. **Deutung.** Daß ſie theils die Erde, theils das Feuer vorſtellet, wird von einigen gar weitläuftig erwieſen a). Jedoch aber, ſo fern ſie auch mit der Cybele einerley ſeyn ſoll, machet man auch eine ehemahlige wirckliche Prinzeßin aus ihr b). Allein, daß man ſie auch für einerley mit dem Adonide, dem Attye, Baccho und Priapo, und dieſe wiederum für einerley mit dem Moſe hält c), ſind allerdings weit-geſuchte und ſo ziemlich gezwungene Grillen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*
b) *Banier. Entret. VIII. ou P. I. p. 218.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 3.*

VICTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Römer verehreten. Maſſen ihn Q. Fabius in dem Samnitiſchen Kriege ſeinen Tempel gelobet a), ſo auch hernachmahls wircklich auf dem Monte Palatino und alſo in der X. Region der Stadt errichtet wurde b). Dergleichen gelobete ihm auch C. Papyrius c), iedoch findet ſich nicht, daß er in der That erbauet worden, wohl aber, daß ſonſt dieſem Iovi ſein beſonderes Feſt allemahl den 13. April. gefeyret worden d).

a) *Liuius lib. X. c. 29.*
b) *Victor. apud Nardin. lib. VI. c. 14.*
c) *Liuius lib. X. c. 42.*
d) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 621.*

VICTOR, óris, iſt ein Beynahme des Herculis, ſo zu Rom ſeinen doppelten Tempel, als einen auf dem Foro boario, und den andern bey der Porta Trigemina hatte a). Indeſſen iſt doch nur erſterer inſonderheit bekannt, ſo zwar nicht groß, allein gantz rund war, und anbey die Eigenſchaft hatte, daß kein Hund und Fliege in denſelben kam b). Es ſoll aber Hercules dieſen Beynahmen bekommen haben, quia omne animalium genus *vicerit* c), oder auch, weil M. Octauius Herennius, ſo erſt ein Pfeiffer, hernachmahls aber ein Kauf-

Digitized by Google

Mann war, durch deſſen Beyſtand dereinſt den Sieg wider die See-Räuber, ſo ihn angegriffen, beſochte, und, als er hernachmahls von dem Rathe die Erlaubniß darzu bekommen, ihm unter dieſem Nahmen den beſagten Tempel auf dem Foro boario, zugleich mit deſſen Statua, errichtet d). Einige halten ſonſt dieſen Tempel für die itzige Kirche des H. Stephani an der Tiber, ſo aber andere widerſprechen, ſo wohl, als daß die Statua daraus noch auf dem heutigen Campidoglio ſtehen ſoll e).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 362.*
b) *Solin. apud Nardin. lib. V. c. 10.*
c) *Varro apud Seruium l. c.*
d) *Seruius ipſe l. c.*
e) *Nardinus l. c.*

VICTORIA, æ, Græc. Νίκη, ης, (Tab. III.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe ſollen geweſen ſeyn Pallas, des Hyperionis und der Thiæ Sohn, und die Styx a); iedoch machen ſie auch einige zu einer Tochter des Acherontis b). Noch andere machen auch nur den Pallantem, des Lycaonis Sohn, zu ihrem Vater, bey dem die Minerva ſoll auferzogen worden ſeyn, welche denn hernach deſſen Tochter auch einen Platz unter den Göttern verſchaffet c).

a) *Heſiod. Theogon. v. 384. Hygin. Præf. p. 8. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Boccacc. lib. III. c. 10.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 322.*

§. 2. **Weſen.** Sie wurde von den Griechen und Römern für die Göttin des Sieges a), anbey für eine Gefehrtin des Martis b), wie auch der Minervæ gehalten c), und, als Iuppiter von den Titanibus in dem Himmel angegriffen wurde, ſtünde ſie mit ihrem Geſchwiſter, dem Zelo, Robore und der Vi, auch auf deſſen Seite, und half nicht wenig darzu, daß ſolcher endlich die Oberhand behielt, wofür ſie denn auch allezeit ihren Sitz und Aufenthalt bey dem Iove in dem Himmel behielten d).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 14. & ad eum Viues & Coqueus l. c.*
b) *Seru. ad Virg. Aen. XII.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Heſiod. Theog. v. 386.*

§. 3. **Bildung.** Sie wurde bald als ein Frauenzimmer gebildet, ſo mit einem Fuſſe auf einer Kugel ſtund, und zwar anfangs ohne Flügel, hernach aber ſoll ihr zuerſt Aglæphontes, oder, nach andern, des Bupali Vater dergleichen angeheftet haben, um ihre Unbeſtändigkeit damit zu bedeuten a). Anderweits wurde ſie auch als fliegend vorgebildet, und zwar ſo, daß ſie zugleich eine Crone oder Palmen-Zweig vor ſich hielt b), und, wo ſie auf dem Schnabel eines Schiffes ſtund, bedeutete ſie die Victorie oder den Sieg zur See c). Sie wurde auch wohl, als ob ſie vom Himmel herab geflogen käme, vorgeſtellet d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 322.*
c) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 140.*
d) *Auſon. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 14.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde zwar auch von denen Griechen, zuförderſt aber den Athenienſern, als wo ſie ſelbſt zum wenigſten ihre Capelle hatte, verehret a); iedoch aber thaten ſolches vor allen andern die Römer, als bey denen ſie ihre Tempel hatte in der VIII. Region b), zu höchſt auf dem Monte Palatino in der X. Region c), und endlich auf dem Aventino in der XIII. Region d), ob wohl ſonſt den letztern einige auch in Zweifel ziehen e). So ſtund auch ihre Statua von Golde 320. Pfund ſchwehr in dem Tempel des Iovis Capitolini, ſo Hiero, König in Sicilien, ehemahls nach Rom verehrete f), und der Tempel der Concordiæ war mit unterſchiedenen derſelben beſetzet, von denen die oberſte dereinſt das Wetter herunter ſchlug, ſo die unterſten aber doch noch aufhielten g). Die Capelle der Victoriæ Virginis errichtete M. Cato h), und ihr Feſt, ſo ſchon die Arcadier in Italien eingeführet, wurde den 1. Novembris gefeyret, Auguſtus aber errichtete ihr einen beſondern Altar in der Curia i), welchen der Rath bey überhandnehmendem Chriſtenthume wiederum wegreiſſen ließ, wowider ſich Symmachus aufs heftigſte ſetzte, Ambroſius aber die Sache vertheidigte k), welche denn zu den Schriften zwiſchen dieſen beyden, allein auch Gelegenheit gab, daß Symmachus darüber ins Exilium wandern muſte l).

a) *Pauſan. Attic. c. 22.*
b) *Sext. Ruf. apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. 48.*
d) *Idem apud eund. l. c. p. 52.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 11.*

f) L-

Digitized by Google

f) *Liuius lib. XXII. cap. 37.*
g) *Idem lib. XXVI. cap. 23.*
h) *Idem lib. XXXV. cap. 9.*
i) *Strun. Synt. Ant. Rom. c. 9. p. 427.*
k) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 14.*
l) *Caue Hiſt. lit. Sæc. Arian. p. m. 109.*

VICTRIX, icis, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Pompejus zu Rom einen Tempel oben auf das von ihm erbauete Theatrum errichtete a), um ſolcher Geſtalt von den Cenſoribus nicht etwa übel angeſehen zu werden, daß er dergleichen Werck, ſo bloß zur Uppigkeit dienete, aufgeführet b).

a) *Plutarch. in Pompeio c. 22.*
b) *Tertullian. apud Alex. Donat. lib. III. c. 8.*

VIDVA, æ, Gr. Χήρα, ας, war ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, ihr Erzieher, ehemahls zu Ehren einen Tempel errichtete, und ihr dieſen Beynahmen gab, als ſie ſich wieder von dem Iove geſchieden, und zurück nach Stymphalo gekommen war. *Pauſan. Arcad. c. 22.*

VIDVVS, i, war ein Gott der Römer, welcher auſſerhalb der Stadt verehret, ſonſt aber der zu ſeyn geglaubet wurde, ſo den Leib des Menſchen der Seele beraube, quia anima corpus *viduet*. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 7.*

VIOLENTIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) hatte ihre Capelle zu Corinth in dem Schloſſe, in welche aber niemand kommen durfte. *Pauſan. Corinth. c. 4.*

VIRBIVS, i, war der Nahme des Hippolyti, als er auf der Dianæ Anhalten, von dem Aeſculapio wieder war lebendig gemacht worden a). Es heiſſet aber ſolcher Virbius ſo viel, als *Vir bis*, weil er gleichſam zweymahl ein Mann oder lebendig geweſen b). Jedoch aber ſind auch, welche ihn für einen beſondern Gott halten, der der Dianæ ſo angenehm, als Attis der Cybelæ, oder Erichthonius der Minervæ geweſen c). Noch andere leiten deſſen Nahmen von ἥρως, *heros* und βίος, *vita*, her, daß er nach ſolchen eigentlich *Herobius*, quaſi Ἥρως διὰ δὶς ζήσας geheiſſen, wogegen aber auch andere vorgeben, daß er der Gott geweſen, qui *viribus* præfuerit, oder den Kräften und Vermögen vorgeſtanden d). Seine Gemahlin ſoll die Aricia geweſen ſeyn, mit welcher er denn auch einen Sohn, der ebenfalls Virbius geheiſſen, gezeuget haben ſoll, ungeacht er ſonſt überall als einer eingeführet wird, der mit keinem Frauen-Volcke etwas zu thun gehabt habe e). Einige halten ihn ſonſt auch für die Sonne, und, wie dieſe nicht angerühret werden kan, alſo durfte auch deſſen Statua nicht angerühret werden f). Siehe oben *Hippolytus*.

a) *Lactant. Plac. Narrat. lib. XV. Fab. 45.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 761. & Cuipping. ad Ouid. Met. lib. XV. v. 544.*
c) *Seruius l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*
d) *Caſſiodor. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 251.*
e) *Virgil. l. c. & ad ipſum Seruius l. c.*
f) *Seru. ad Virgil. l. c. v. 776.*

VIRBIVS, i, des vorigen Virbii und der Ariciæ, einer Nymphen, Sohn, welcher ſich in dem Kriege des Aeneæ mit dem Turno in Italien mit hervor that. *Virgil. Aen. VII. v. 762.*

VIRGINENSIS DEA, war eine Göttin der Römer, ſo der Braut in der erſten Hochzeit-Nacht den Jungfer-Gürtel auflöſen ſolte a). Sie iſt daher einerley mit der Griechen Lyſizona, ſo wiederum einerley mit der Diana war b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Coqueus ad Auguſtin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p. 47.*

VIRGO, inis, Gr. Παρθένος, ου, am Himmel, iſt, nach einigen, die Dice oder Iuſtitia, des Iovis und der Themidos Tochter, die ſich von den Menſchen in den Himmel retiriret, als ſelbige gar zu böſe wurden a), nach andern aber ſoll ſie die Ceres ſeyn; nach den dritten, die Iſis, nach den vierten, die Atergatis b), nach den fünften, die Fortuna, nach den ſechſten, die Erigone, des Icarii Tochter, und nach den ſiebenden die Parthenos, des Apollinis und der Chryſothemidis Tochter c), ſo an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Heſiod. apud Eratoſth. Cataſter. 9.*
b) *Eratoſth. l. c.*
c) *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 25.*

VIRGO, inis, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher die Römer ihren Tempel gewidmet hatten, wohin ſie denn die erſten Röckgen der Mägdgen trugen. *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. & Arnob. apud Gyrald. Syntagm. XVI. p. 400.*

Digitized by Google

VIRGO, ĭnis, war auch ein Beynahme der Victoriæ, welcher M. Portius Cato zu Rom einen kleinen Tempel errichtete. *Livius XXXV. c. 9.*

VIRGO, ĭnis, Græc. Παρθένος, ου, war ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie insonderheit die Athenienser verehreten.

Pausan. Phoc. cap. 34.

VIRIDIANUS, i, war der vornehmste Schutz-Gott der zu Narni in Italien.

Gyrald. Syntagm. I. p. 61.

VIRĬLIS, is, war ein Beynahme der Fortunæ, welche von den Römern insonderheit mit verehret wurde. Es erbauete ihren Tempel, nach einigen, Ancus Martius a), nach andern aber Servius Tullius, nachdem er die Etrusćier überwunden b), und stund derselbe an der Tiber in der XI. Region, in welchem denn insonderheit die Jungfern geführet, mit einem Myrten-Krantze gezieret, und sodann gebadet zu werden pflegten, damit das Glück alle Mängel, die sie etwa am Leibe hätten, vor dem Manns-Volcke verheelen wolte c). Einige halten ihn für die itzige Kirche di S. Maria Egittiaca d), so aber andere auch in Zweifel ziehen, und daher fast lieber die kleine Kirche des Heil. Stephani dafür ansehen wollen e).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 17.*
b) *Dionys. Halicarn. lib. IIII. c. 4.*
c) *Ouid. Fast. VIII. v. 145. & ad eum Cnipping. l. c.*
d) *Marlianus apud Nardin. lib. VII. c. 5.*
e) *Nardin. loc. cit.*

VIRIPLA'CA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Capelle Mann und Weib zusamme zu kommen pflegten, wenn sich Zwistigkeiten unter ihnen erhoben, und, nachdem sie entweder gesaget, was sie gewolt, sich sodann wiederum vertrugen, und also in Friede wieder nach Hause wandelten a). Es stund solche Capelle mit auf dem Palatio b), und hat diese Göttin ihren Nahmen von *Vir* und *placo*, ich versöhne.

a) *Valer. Max. lib. II. c. 1.*
b) *Publ. Victor apud Donat. lib. III. c. 2.*

VIRTUS, ūtis, wurde von den Römern ebenfalls göttlich verehret, und zwar gelobete ihr und dem Honori den ersten Tempel M. Marcellus, weil er aber vor beyde vermeynte Gottheiten nur einen bauen wolte, wurde er von den Auguribus daran verhindert, weil zweene Götter in einem Tempel nicht wohnen könten. Daher er denn zwar erst den Tempel der Ehre bauete, und der Tugend ihren so gleich dran setzete a), welche sodann dessen Sohn beyderseits dedicirte oder einweihete b). Sie waren aber also gebauet, daß, wer in den Tempel der Ehren gehen wolte, erst durch den Tempel der Virtutis hinweg gehen muste c). Indessen aber ist unausgemacht, ob die Tempel in der Stadt d), oder ausser derselben gelegen gewesen, welches letztere aber doch wahrscheinlicher, als jenes, fället e). Als solche Tempel gar baufällig geworden, ließ sie Vespasianus renoviren, da denn Cornelius Pinas, den einen, und Actius Priscus den andern ausmahleten f). Eben dergleichen Tempel soll auch Marius errichtet haben, iedoch niedriger, als andere, damit ihn nicht die Augures etwa möchten abbrechen lassen, wenn er ihnen im Wege stünde g), wiewohl noch fast zu zweifeln, ob solches nicht von eben vorhergehenden Tempeln zu verstehen, weil sich in keinem von den Auctoribus, so das alte Rom genau beschrieben, etwas davon angemercket findet. Jedoch aber findet sich diesfalls auch nichts von dem Tempel der Virtutis, so ehemahls Scipio Numantinus, f. Africanus II. soll errichtet haben h). Sonst wurde diese Göttin gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Helm auf dem Haupte i), oder auch mit dergleichen Haupte, Spiesse, und noch einigen andern Gerille mehr k), doch, daß beyderseits auch Honor bey ihr stund.

a) *Liu. lib. XXVII. c. 11.*
b) *Id. ibid. XXVIIII. c. 11.*
c) *Symmach. apud Nardin. lib. III. c. 2. Rosin. lib. II. c. 18.*
d) *Marlian. apud eumd. l. c.*
e) *Nardinus ipse l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
g) *Victruuius, Festus & Vetus inscriptio apud Rosin. l. c.*
h) *Plutarch. apud Donat. lib. III. c. 22.*
i) *Numus apud eumd. l. c. c. 13.*
k) *In Numa apud Rosin. ad l. c.*

VIS, is, (Tab. III.) des Pallantis und der Stygis Tochter. *Hygin. Præf. pag. 8.* siehe *Victoria.*

VISCA'TA, æ, f. VISCOSA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, so zu Rom ihren

Tem-

Tempel hatte a), und den Nahmen von dem An-sich-ziehen und Halten des Viſci oder Vogel-Leims bekommen hat b).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. Conf. Macrob. Sat. lib. VII. c. 5.*

b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

VITISÁTOR, oris, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er führet, weil er zuerſt die Weinſtöcke pflantzen gelehret b).

a) *Aetius in Fragm. apud Voſſ. p. m. 138.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

VITŬLA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Leute luſtig machen ſolte a). Sie hat den Nahmen von *Vitulus*, ein Kalb b), wird aber ſonſt auch von einigen für einerley mit der Victoria gehalten c).

a) *Hylus apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 2.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Vitulus, *ſ. pag. 651.*

c) *Piſo apud Macrob. l. c.*

VITVMNVS, i, war ein Gott der Römer, welcher den Menſchen das Leben geben ſolte a). Er hat alſo den Nahmen von *Vita*, und wird daher von einigen auch *Vitumnus* für Vitumnus geſchrieben b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. I. p. 48.*

VLIVS, i, Gr. Οὔλιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, ſo fern er eine Urſache der Geſundheit mit iſt. Es verehreten ihn unter demſelben inſonderheit die Mileſier a), und that ihm auch ſein Gelübde Theſeûs, als er in Cretam gieng, damit er ihn geſund und glücklich wieder zurück bringen ſolle b).

a) *Menander apud Macrob. Sat. I. c. 17.*

b) *Pherecydes apud eumd. l. c.*

VLTIO, ónis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. 2.*

VLTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Römer verehreten. Maſſen eben ihm Agrippa das ehemahlige Pantheon a), oder die noch itzo ſchöne und berühmte Kirche di Santa Maria rotonda erbauete b).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*

b) *Alex. Donat. lib. III. c. 16. & Farn. Nard. lib. VI. c. 4.*

VLTOR, óris, iſt ein Beynahme des Martis, welchem Auguſtus zu Rom ſeinen Tempel, in dem Kriege mit dem Caſſio und Bruto, zur Rache des Todes des Iulii Cæſaris gelobete, und hernachmahls an ſeinem neu erbaueten Foro mit aufrichtete. Es muſte der Rath in ſolchem wegen der Kriege und Triumphe zuſamme kommen, aus ſelbigem ihren Auszug nehmen, welche mit dem Kriegs-Commando in die Provintzien giengen, allein in ſelbigem ſo dann auch die Kriegs-Zeichen aufgehoben werden, ſo von den Feinden erbeutet worden a). Er ſtund alſo in der VIII. Region der Stadt b). Indeſſen ſoll das Bildniß auf ein paar alten Numis zu ſehen c), und dieſer Tempel itzt die Kirche der H. Martinæ ſeyn d). Es ſoll aber dieſer Kayſer auch eben ſolchem Marti einen andern Tempel auf dem Capitolio gewidmet haben, ſo aber beſſer dem Marti Biſultori zugeſchrieben wird, von dem oben an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Sueton. in Auguſt. c. 29. & Ouid. Faſt. V. v. 576.*

b) *Nardin. lib. V. c. 9.*

c) *Torrent. & Patin. ad Sueton. l. c.*

d) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 493.*

VLYSSES, is, Gr. Ὀδυσσεύς, έως, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Der Lateiniſche von dieſem Nahmen wird auch vielfältig *Vlyxes*, oder *Vlixes* geſchrieben, welchen einige alberer Weiſe von dem Griechiſchen Worte ὅλος, *omnis* und ξένος, *peregrinus* herleiten a), da er doch ohne Zweifel von dem Griechiſchen Ὀδυσσεύς hergemacht worden iſt, nachdem, als das Griechiſche δ, mehr im Lateiniſchen in ein l verwandelt wird. Solcher Griechiſcher Nahme aber kömmt von ὀδύσσω, her, welches ſo viel als *iraſcor* heiſſet, und wurde ihm von dem Autolyco, ſeinem Groß-Vater, gegeben, als ſolcher kurtz nach ſeiner Geburt in Ithacam kam, und zwar, wie er ſelbſt ſagt, Ὀδυσσάμενος πολλοῖς ἀνδράσιν, ἠδὲ γυναιξὶ, iratus multis viris & mulieribus b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er erſt Οὖτις von οὖς, ein Ohr, ſeiner groſſen Ohren halber geheiſſen, den Nahmen Ὀδυσσεύς aber bekommen habe, weil ſeine Mutter mit ihm an einem ὁδῷ, oder Wege, nieder gekommen, als ſie ſeine Laſt nicht mehr ertragen können e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 11.*

b) *Homer. Odyſſ. T. v. 707.*

c) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Laërtes, des Archii Sohn und Enckel des Cephali a), ſeine Mutter aber die Anticlia, des

Digitized by Google

des Autolyci Tochter, und Mercurii Enckelin, wiewohl, da dieſe vorher von dem Siſypho zu Falle war gebracht worden, wird geglaubet, daß ſolcher Siſyphus vielmehr des Vlyſſis rechter Vater geweſen, weil der gute Laërtes, wie man zu ſagen pfleget, an ihr die Kuh mit dem Kalbe bekommen b), und zwar gebahr ſie ſolchen Vlyſſem zu Alalcomenio, in Bœotien, wannenhero er nach der Zeit auch die Stadt Alalcomenus, in Ithaca, zum Andencken ſeines Geburts-Orts, erbauete c).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Idem Fab. 701. & Lactat. ad Stat. Achill. III. v. 76.*

c) *Iſter Alexandrin. apud Plutarch. Quæſt. Græc. n. 43.*

§. 3. Auferziehung. Seine Amme oder Kinder-Frau war die Euryclea a), und wurde er in Ithaca auferzogen, als er aber etwas erwachſen war, beſuchete er ſeinen Groß-Vater, in der Gegend des Parnaſſi. Indem er aber mit deſſen Söhnen auf die Jagd gieng, war er ſofern unglücklich, daß ihn ein Wild-Schwein ins Bein hieb, wovon er eine Narbe bekam, welche niemahls wieder vergieng, hingegen aber auch nach der Zeit der Euryclea zum Wahrzeichen dienete, daß er der rechte Vlyſſes ſey b).

a) *Homer. Odyſſ. T. v. 701. & 782.*

b) *Idem ibidem v. 690.*

§. 4. Stand, Thaten und Schickſal. Er war Herr oder König der beyden kleinen Inſeln, Ithacæ und Dulichii, ſo beyde im Ioniſchen Meere liegen a), und gab er ſelbſt einen Freyer um die Helenam mit ab b), weil er aber dero Vater einen guten Rath gab, wie er ſich der vielen Freyer entſchütten ſolte, ohne ſich derſelben Feindſchaft auf den Hals zu ziehen, vermochte ſelbiger dafür wiederum ſeinen Bruder, den Icarium, daß er ihm dagegen ſeine Tochter, die Penelopen, zur Gemahlin gab c). Als nachher der Zug wider Trojam vor ſich gehen ſolte, und ihm das Oraculum geſaget, daß er erſt in 20. Jahren nackt und bloß wieder heim kommen werde, ſuchte er ſich auf alle Art ſolches Krieges zu entziehen, und da Agamemnon, Menelaus und Palamedes ſelbſt zu ihm nach Ithaca kamen, um ihn zu ſelbigen mit zu bereden, ſtellete er ſich, als ob er unreimiſch im Gehirne geworden, ſetzete, wider damahlige Weiſe, einen Hut auf, ſpannete ein Pferd, oder, nach andern, einen Eſel und einen Ochſen vor einen Pflug, und fieng alſo an zu ackern. Allein, da Palamedes den Betrug merckete, und daher deſſen jungen Sohn, Telemachum, nahm und ihm in Acker in den Weg legete, Vlyſſes aber, um dem Kinde keinen Schaden zuthun, den Pflug über ſelbiges hinweg hub, war er damit verathen, und bewilligte zwar mit vor Trojam zu gehen, behielt aber immittelſt eine bittere Feindſchaft wider den Palamedem im Hertzen d). Er fand ſich immittelſt aber doch mit 12. Schiffen ſeiner Leute in Aulide mit ein e), kundſchaffete aber hernach auch wieder den Achillem, unter des Lycomedis Frauenzimmer, aus, wohin ihn ſeine Mutter, die Thetis, verſtecket hatte f), und, wie er noch vorher mit dem Menelao und Palamede, als Abgeſandter, nach Troja ſoll geſchicket worden ſeyn, die Helenam, und was mit ihr geraubet worden, in der Güte wieder abzufordern, allein unverrichteter Sache wieder zurück gekommen; alſo, da durch des Agamemnonis Verſchulden die Peſt unter der Armee in beſagtem Aulide einriß, und auf andere Art nicht konte geſtillet werden, als daß Agamemnon ſeine Tochter, die Iphigeniam, der Dianæ zum Opfer hergeben ſolte, wozu er ſich aber auch auf keine Art verſtehen wolte, gieng er heimlich nach Myzenen, brachte der Clytæmneſtræ, als des Agamemnonis Gemahlin, Briefe, als ob ſie ihr Gemahl geſchrieben, und darinne verlangete, daß ſie die Iphigeniam eiligſt nach Aulide ſchicken ſolte, weil ſie daſelbſt mit dem Achille ſolte vermählet werden, und, da die Clytæmneſtra ſolches glaubete, brachte er auch die Printzeßin glücklich ins Lager g). Er machte ſie daher, nebſt dem Calchante und Menelao, zum Opfer fertig, iedoch befreyete ſolche die Diana ſelbſt wiederum h). Als ſie hernachmahls in Mœſien kamen, und mit dem Telepho in ein Gefechte geriethen, hielt ihn dieſer inſonderheit warm, und brachte ihn endlich auch ſo weit, daß er für ihm reiß aus nehmen muſte i). So gerieth es ihm auch zu ſchlechter Ehre, daß, als ſie endlich vor Troja ſelbſt angelanget, er mit dem Diomede, als ſeinem vertrauteſten Cameraden, den Schluß faſſete, aus obberegter Urſache, den Palamedem aus dem Wege zu räumen, als wozu er noch um ſo vielmehr bewogen wurde, daß, als er Proviant aus Thracien holen ſolte, und nichts

Digitized by Google

nichts brachte, ihn Palamedes öffentlich ziemlich herunter machte, und, da Vlysses meynete, es solte Palamedes selbst sehen, ob er etwas antreffen könte, solcher eine grosse Menge zurück brachte i). Er soll daher, mit besagtem Diomede, den Palamedem beredet haben, als ob sie in einem Brunnen einen grossen Schatz entdecket, welchen sie mit einander allein heben wolten, und, als sich Palamedes bereden lassen, in den Brunnen an dem Seile hinunter zu steigen, sollen sie dieses oben abgehauen und ihn hernach vollend mit Steinen unten im Brunnen zu todte geworfen haben k). Allein andere wollen, daß er es so weit gebracht, daß der gute Palamedes, als ein Verräther, von der Armee gesteiniget worden, wie unter dem Titel *Palamedes* zu sehen stehet. Er wurde nachher, mit dem Diomede und Menelão, zum andern mahl an den Priamum gesendet, um zu sehen, ob er die Helenam, gegen den gefangenen Printz des Priami, den Polydorum, wieder bekommen könte; richtete aber vor diß mahl nichts aus l). Als hernach alles bunt über gieng, hielte er sich endlich doch so wohl, daß er bis 12. vornehme Feinde erlegete m), welche insonderheit waren Cœranus, Alastor Chronius, Alcander, Halias, Noëmon, Prytanis, Cherſidamas, Thoon, Charopes und Eunomus n). Nicht weniger schrieb er sich selbst die Eroberung der Stadt Theben, in Cilicien, der Insel Lesbus, Tenedus, der Stadt Chrysæ, Cilæ, und Lyrnessi zu o). Indessen aber erlegete er doch mit dem Diomede auch wirckich den König Rhesum, aus Thracien, auf welchem die Erhaltung der Stadt Trojæ mit bestund p), disputirete aber dagegen auch dem Ajaci Telamonio des Achillis Waffen ab, und machete, daß solcher Held sich aus Verdrusse darüber selbst erstach q). Jedoch kroch er auch dafür mit in das hölzerne Pferd, und ließ sich also mit in die eindliche Stadt schleppen r), und, da die Stadt endlich übergieng, bekam er zu seinem Antheil die alte Hecubam s), und wie einige wollen, auch selbst das Palladium, weswegen sich eben Ajax erst erstochen haben soll, als er solches gegen ihn nicht behaupten können t). Als er darauf von Troja zurück gegangen, soll ihn Telamon, des Ajacis Vater, auf der See aufgepaßt, und seine Flotte dergestalt ruiniret haben, daß er nur mit zwo gemietheten Phœnicischen Schiffen in Creta, bey dem Idomeneo, angelanget u). Andere aber melden, daß er zuerst durch den Sturm zu den Ciconibus verschlagen worden, deren Stadt, Ismarum, er erobert, und die Beute unter seine Leute vertheilet habe x). Von dar soll er zu den Lotophagis z), und ferner in die Insel der Cyclopen gekommen seyn, woselbst Polyphemus einige seiner Leute gefressen aa). Von dar soll er bey dem Aeolo angelanget seyn, welcher, ihm einige Schläuche voll Wind gegeben, die aber seine Leute, indem er geschlafen, wieder davon fliegen lassen, weil sie gemeynet, daß grosse Schätze in den Schläuchen verborgen wären bb), und, da sie der Insel Ithacæ schon gar nahe gewesen, wieder durch den Sturm aufs neue zu dem Aeolo zurück verschlagen worden, so aber weiter auch mit ihm nichts zu thun haben wollen. Von dem Aeolo soll er zu den Læstrygonibus gekommen seyn, deren König, Antiphates, auch ein paar seiner Leute gefressen, und sodann mit seinen Leuten eilf von seinen Schiffen mit allem Volcke ruiniret haben soll cc). Als er sich also kaum mit einem Schiff salviret, soll er damit zur Circe, in die Insel Aeeam, gekommen seyn dd), von der Circe aber, wie man ferner vorgiebet, kam er zu den Cimmeriis, und begab sich endlich gar in die Hölle hinab, um eins und das andere von seinem Schicksale zu erfahren ee). Als er aus der Hölle wieder empor gekommen, schiffete er vor der Insel der Sirenen vorbey ff), verlohr aber 6. seiner Leute durch die Scyllam gg), und, als die übrigen endlich auch das Vieh der Sonnen anfielen, und schlachteten, zerschmetterte Iuppiter durch einen Donner-Strahl dessen Schiff, daß er gantz allein übrig blieb, und in der Insel Ogygia bey der Calypso ankam hh). Als ihn diese, auf des Iovis Befehl, auch wieder gehen ließ ii), litte er abermahls Schiffbruch kk), kam aber doch durch Beyhülfe der Leucothoës ll), endlich in Phæacien, bey dem Alcinoo, allein nackt und bloß an mm). Dieser erwies ihm alle Güte und Ehre, ließ ihn auch endlich vollend in Ithacam bringen nn), woselbst er bey seinem ehemahligen Schwein-Hirten, dem Eumæo, einkehrete oo), und letztlich von der Euryclea, an obbemeldeter Narbe, zuerst erkannt wurde, als sie

Digitized by

ſie ihm die Füſſe wuſch pp). Er caputirte darauf die Freyer ſeiner Gemahlin, der Penelopes, durch Beyhülfe des Telemachi, und zweyer andern ſeiner Leute, ließ auch die von ſeinen Mägden hinrichten, welche es mit ihnen gehalten qq), und ſetzte ſich alſo endlich nach einem 20. jährigen mühſeligen Leben zwar wieder in ſeinen vorigen Zuſtand, blieb aber auch nicht lange in deſſen ruhigem Beſitze.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Idem ibidem §. 9.*
c) *Hygin. Fab. 95. Tzetz. ad Lycophr. v. 314. & 818. & Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 81.*
d) *Homer. Il. B. v. 631. & Hygin. Fab. 97.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 4.*
g) *Hygin. Fab. 98.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Fabra ad Dict. l. c. c. 15.*
k) *Dict. Cret. loc. cit.* l) *Id. ibid. c. 20.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.*
o) *Idem ibidem v. 173.*
p) *Homer. Il. K. v. 476.*
q) *Hygin. Fab. 107. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 261.*
s) *Hygin. Fab. III.*
t) *Dictys Cret. lib. V. c. 4.*
u) *Idem lib. VI. c. 5.*
x) *Homer. Od. I. v. 39.* z) *Idem ibid. v. 84.* aa) *Id. ib. v. 106.* bb) *Id. ibid. X. v. 1.* cc) *Id. ib. v. 81.* dd) *Id. ib. v. 135.* ee) *Id. ib. Λ. v. 14.* ff) *Id. ib. v. 167.* gg) *Id. ib. v. 245.* hh) *Id. ib. v. 448.* ii) *Id. ibidem E. v. 28.* kk) *Id. ib. v. 291.* ll) *Id. ib. v. 333.* mm) *Id. ib. ſub fin.* nn) *Id. ib. N. ab init.* oo) *Id. ib. Z. ab init.* pp) *Id. ib. T. v. 685.* qq) *Id. ib. X. per integr.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Seine rechte Gemahlin war die Penelope, des Icarii Tochter a), mit welcher er den einigen Sohn, Telemachum, zeugete b); allein mit der Calypſo zeugete er auch noch den Nauſithoum c), und mit der Circe den Agrium und Latinum d), und, nach andern, auch den Romum, Anteam und Ardiam e). Allein ohne ſolche ſoll er auch ſeine Liebes-Händel mit des Aeoli Tochter, der Polymela, gehabt haben, als er bey ihrem Vater eingekehret f), und ſelbſt auch, als er bereits wieder in Ithaca in ſeiner Ruhe geſeſſen, und er dereinſt in den Epirum gegangen, das Oraculum zu fragen, mit der Evippe den Euryalum gezeuget haben, den er aber auch, als er unbekannter Weiſe in Ithacam gekommen, ihn da zu ſuchen, auf boshaftes Anſtiften der Penelopes, hingerichtet g). Jedoch aber ſoll er auch mit der Penelope annoch nach ſeiner Zurückkunft, den Poliporthum gezeuget, nach andern aber auch dieſe von ſich geſtoſſen, und, aus der Inſel Ithaca zu entweichen, genöthiget haben, weil ſie ihre Freyer ſelbſt zu ſich eingeladen, und mit ihnen auf die leichtfertigſte Art gelebt gehabt h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 95.*
c) *Heſiod. Theog. v. 1016.* d) *Idem ibid. v. 1016.*
e) *Steph. Byz. in Ἀτέαι.*
f) *Parthen. Erot. c. 2.* g) *Id. ibid. c. 5.*
h) *Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*

§. 6. **Geſtalt.** Er war von Statur eben nicht ſo gar lang, und wenigſtens des Kopfes kleiner, als Agamemnon, hatte aber breitere Schultern und Bruſt a), ſahe dabey gut von Geſichte, und nicht wenigſtens gar freudig aus, war aber dabey inſonderheit klug und liſtig b), wie auch beredt, ſo daß, wenn er anfieng eine Rede zu halten, die Worte fielen wie der Schnee, wenn es ſchneyet, und ihm alſo darinne keiner gleich war c). Inmittelſt wird er von den Alten auch ingemein mit einem Hute auf dem Kopfe gebildet, welches denn einige bey denen Griechen für ein Zeichen des Adels angeben d), und zwar ſoll ihn auf dieſe Art zuerſt der berühmte Mahler, Nicomachus, vorgeſtellet haben e), welches denn auch hernach Q. Manil. Limentanus auf Münzen thun laſſen, weil ſolcher ſein Geſchlecht von dem Telegono herleiten wollen f).

a) *Homer. Il. Γ. v. 191.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Homer. ibid. v. 221.*
d) *Pierius apud Dalechamp. ad Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10. a. a.*
e) *Plin. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 44.*
f) *Dalechamp. loc. cit.*

§. 7. **Tod.** Weil ihm war geſagt worden, ſich für ſeinem Sohne zu hüten, hatte er zwar den Telemachum immer in Verdacht, ſchaffete ihn auch letztlich

Digitized by Google

ich, und gab ihm eine gute Wache zu, damit er nichts wider ihn anfangen solte a). Indem aber Circe ihren mit ihm erzeugeten Sohn, den Telegonum, auch abfertigte, als er erwachsen war, sich seinem Vater zu zeigen, wurde solcher mit dem Sturme in der See befallen, und kam endlich von allen entblösset in Ithaca an. Wie ihn aber der Hunger trieb, zuzugreiffen, wo er etwas fand, also streifete er auf dem Lande herum, und, da ihm Vlysses, mit dem Telemacho, Einhalt thun wolte, kam es unter ihnen zum Gefechte, in welchem Vlysses von ihm blessiret wurde, daß er den dritten Tag hernach starb b). Massen solches mit einer Gräte von einem besondern Meer-Fische geschahe, so Telegonus statt des Eisens an seine Pfeile gemachet hatte, wovon sich die Wunden auf keine Weise wieder heilen liessen c). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er endlich am Podagra d), oder wenigstens doch vor hohem Alter e) gestorben sey; allein noch andere geben auch vor, daß, als er den Pan zu Hause gefunden, welchen die Penelope mit ihren Freyern gezeuget, habe er für solchem die Flucht ergriffen, und sey so lange umher geschweifet, bis ihn endlich die Minerva f), oder vielmehr die Halis, eine gewesene Dienerin der Circes, in ein Pferd verwandelt und also unterhalten habe, bis er endlich für Alter gestorben g).

a) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 127. & Dict. Cret. l. c. c. 15.*
c) *Lycophron v. 795. & Didymus apud Meurs. ad eumd. l. c.*
d) *Lucian. ad eumd. l. c.*
e) *Schol. Homer. ap. Fabram ad Dict. l. c.*
f) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 44.*
g) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 322.*

§. 8. **Verehrung.** Seine eigene Capelle hatte er zu Lacedæmon, welche man ihm daselbst erbauete, als Leager das Palladium von Argis nach Lacedæmon brachte, und das Oraculum befahl, es einem aufzuheben zu geben, so es mit von Troja entführet, wannenhero sie es denn hernach in solcher Capelle beysetzeten, und mithin gleichsam dem Vlysse zu verwahren anvertraueten.

Plutarch. Quæst. Græc. n. 47.

§. 9. **Eigentliche Historie.** Er war allerdings ein König in den beyden mäßigen Inseln Ithaca und Dulichio, so nicht im Archipelago a), sondern in dem Ionischen Meere liegen b), der mit vor Trojam gieng, und, weil ihn Homerus insonderheit zur Haupt-Person seiner Odysseæ genommen, hat er dessen wahre Historie mit vielen Fabeln untermenget, deren eigentlicher Verstand aber unter ihren besondern Titeln z. E. von der *Scylla, Charybdi, Circe, Calypso, Sirenen* u. s. f. nachzusehen.

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 247.*
b) *Pomp. Mela lib. II. c. 7.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß er ein Muster eines vollkommen klugen Manns sey, der sich aus den gröβten Gefährlichkeiten glücklich heraus zu wickeln wisse, ist etwas bekanntes a); allein darbey stellet er auch für, wie vielen Gefährlichkeiten ein Mensch in seinem Leben unterworfen sey, und wie er allen Witz und Verstand zusammen nehmen müsse, wenn er in denselben nicht zu kurtz kommen wolle b).

a) *Seneca Epist. 88.*
b) *Omeis Mythol. in* Vlysses, *s. p. 269.*

VNXIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie bey den Römern daher hatte, daß die jungen Weiber, wenn sie zuerst in ihres Mannes Haus kamen, die Thür-Pfosten desselben, nach einigen, mit Wagen-Schmiere, nach andern, mit Wolfs-Fette, und, nach den dritten, mit Oele selbeten, um solcher Gestalt zu verhüten, daß nichts böses ins Haus käme. Massen sie denn hievon auch selbst den Nahmen *Vxor*, quasi *Vnxor* bekommen haben sollen.

Gyrald. Synt. III. p. 121.

VOLSCENS, ein Officier des Turni, so den Euryalum niedermachte, allein von dem Niso dagegen ihm auch nachgeschicket wurde. *Virgil. Aen. IIII. v. 370.*

VOLTVMNA, æ, eine Göttin der Etrurier, bey dero Tempel sie ihre allgemeinen Versammlungen zu haben pflegten.

Liv. lib. IIII. c. 23.

VOLVMNA, æ, eine Göttin der Römer, welche den Nahmen von *Volo*, ich will, hat, quod bona *vellet*. Sie war eine Hochzeit-Göttin mit, und solte machen, daß die Braut mit dem Bräutigam wohl vereiniget werden möchte.

Gyrald. Synt. I. p. 32.

VOLVMNVS, i, ein Manns-Gott, wie vorhergehende Volumna für die Weiber.

Gyrald. Synt. I. p. 32.

VOLVPIA, æ, eine Göttin der Römer, so den Nahmen a *Voluptate* a) der Wollust hat-

Digitiz

hat. Sie hatte ihre Capelle zu Rom unfern von der Porta Romanula an den Navalibus b), und ſtund auf ihrem Altare die Statua der Göttin Angeroniæ, ſo den Mund verbunden und verſiegelt hatte, um damit zu bemercken, daß wer ſeinen Schmertz und Widerwärtigkeiten verbeiſſe, durch Gedult letztlich zu dem größten Vergnügen gelange c).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & 11.*
b) *Varro de LL. lib. IIII. c. 34.*
c) *Maſurius apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 10.*

VOLVTINA, æ, eine Göttin der Römer, ſo über die Schoten oder Bälge des Getreydes geſetzet war, ehe ſich dieſelben noch aufthaten, und alſo die Aehren herfür ſtieſſen.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

VPIS, is, der einen Dianæ Vater, welche er mit der Glauce gezeuget, ſo daher von ihm auch oft *Vpis* genennet wird.

Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.

VPIS, is, Gr. Οὖπις, ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrem Vater dem Vpi hat a). Jedoch leiten ihn andere auch bald von ὀπίζεσθαι, ſehen, her, weil ſie auf die Gebährenden mit ſehe; bald von ihrer Amme, ſo Vpis geheiſſen haben ſoll, bald von einem Hyperboreiſchen Frauenzimmer dieſes Nahmens b). Indeſſen haben von dieſem Nahmen die Hymni, ſo eigentlich für die Dianam gehöreten, den Nahmen Ὑπιγγοι c), und wird ſie übrigens auch hin und wieder dißfalls Ὦπις für Οὖπις genannt d).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 204.*
c) *Spanh. ad Tit. Hymn. Callim. in Dian.*
d) *Idem ad Hymn. cit. v. 204.*

VPIS, is, Gr. Οὖπις, ιος, iſt auch ein Beynahme der Nemeſis, ſo aber in dieſem regard mit der Diana hinwiederum einerley iſt.

Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 204.

VRANIA, æ, Gr. Οὐρανία, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſ. Theog. v. 350.*

VRANIA, æ. (Tab. X.) eine von den 9. Muſen, und alſo des Iovis und der Melpomenes Tochter a), welche den Nahmen von Οὐρανὸς, der Himmel, führet, weil gelehrte Leute überall, und alſo unter dem gantzen Himmel bekannt werden b), oder, weil ſie die Gelehrten bis an den Himmel erhebet c), oder weil die Ehre und Weisheit die Gemüther bis zur Betrachtung der himmliſchen Dinge erhebet d); oder auch weil ſie von Οὐρανὸς, ſo fern, als ſolches die gantze Welt bedeutet, die allgemeine Wiſſenſchaft göttlicher und menſchlicher Dinge bedeute e); oder auch wenigſtens, weil ſie mit göttlichen und menſchlichen Dingen zu thun hat f). Jedoch wollen auch einige, daß ſolcher von τὰ ἄνω, *ſupera*, und ὁράω, *ſpecto*, herkomme, weil ſolche Muſe nur die himmliſchen und alſo die obern Dinge betrachte g). Wenigſtens wird ſie für die Vorſteherin h), oder auch gar die Erfinderin der Aſtronomie angegeben i). Sonſt aber ſoll ſie des Lini Mutter ſeyn, als welchen ſie mit dem Apolline gezeuget k), da doch ſonſt andere zu dieſes Mutter vielmehr die Calliopen machen l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Linocer. Synt. de Muſis c. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
d) *Plato apud Linocer. l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
f) *Plutarch. apud Linocer. l. c.*
g) *Linocer. l. c.*
h) *Appuleius apud Fabr. Lex. in* Vrania *ſ. pag. 2756.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
k) *Hygin. Fab. 161.*
l) *Apollodor. l. c. §. 2.*

VRANIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter dem ſie inſonderheit die Aſſyrier verehreten, von welchen ihren Dienſt denn die zu Paphos in Cypern, und die zu Aſcalon in Phœnicien, von dieſen wiederum die zu Cytheris, und endlich auch durch des Aegei Einführung zu Athen annahmen a). Sie hat den Nahmen von Οὐρανὸς, der Himmel, und ſoll eigentlich die reine und auf nichts cörperliches abzielende Liebe bedeuten b). Daher denn auch Vranus für ihren Vater angegeben wird, welcher ſie ohne einige Mutter gezeuget c). Wie ſie aber in Griechenland hin und wieder ihre Tempel hatte; alſo wurde ſie auch von den Egyptern, und ſelbſt von den Scythen mit verehret d).

a) *Pauſan. Att. c. 14.*
b) *Id. Bœot. c. 16.*
c) *Plato apud Kuhn. ad Pauſan. l. cit.*
d) *Gyrald. Synt. XIII. p. 389.*

VRANIA, æ, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

Digitized by Google

VRĂNVS, i, Gr. Οὐρανὸς, ũ, des Ophionis Sohn a), war der erste, so die Herrschaft über die gantze Welt führete b), oder, da es ja keine Herrschaft war, dennoch ein Vorzug vor seinen Brüdern heissen kunte c). Er heyrathete die Erde, und zeugete mit ihr den Briarëum Gyen und Cœum, so jeder 100. Hände und 50. Köpfe hatten, und daher die *Centimani* genennet werden d); ferner die *Cyclopes*, Harpen, Steropen, und Bronten, die er aber auch insgesamt in den Tartarum versperrete e). Noch ferner die *Titanes*, den Oceanum, Cœum, Hyperionem, Crium, Iäpetum und Saturnum, wie auch die *Titanides*, die Tethyn, Rhean, Themin, Mnemosynen, Phœben, Dionen und Thiam, wie auch den Andanum, Ostasum und Olymbrum g). Weil er aber auch die Titanes in die Hölle verstieß, verdroß solches endlich die Erde, oder seine Gemahlin dermassen, daß sie dieselben wider ihn aufhetzete, dem Saturno eine demanten Sichel gab, und ihn vermochte, den Vater nicht allein damit zu castriren, sondern ihn auch, durch Beyhülfe seiner Brüder, von seiner Herrschaft zu verstossen h). Was ihm aber Saturnus abschnitte, warf solcher in das Meer, daher denn die Venus entstund i), wie aus dem Blute, das auf die Erden fiel, die Furien Alecto, Tisiphone und Megæra k). Ob aber denn wohl solcher *Vranus*, oder, wie er Lateinisch genennet wird, *Cœlus*, für den ältesten und Vater der Götter angegeben wird; dennoch, da nicht der eigentliche Himmel als eine Person angeführet wird l), so war er doch nicht mehr, als ein Mensch m), und, weil er einer von denen war, so aus Asien in Griechenland kamen, und hieselbst einen guten und bequemen Ort zu seinem Aufenthalte einnahm, seine Söhne aber hernach an schlechtere verschickte, wurde vorgegeben, daß er solche in den Tartarum verstossen habe n). Einige wollen, daß sein Vater auch Agmon geheissen und auf der Jagd umgekommen, sonst aber des Gomers Sohn gewesen sey, und, wie er Zeit seines Lebens ziemliche Conquêten gemacht, als habe man auch ihn mit unter die Götter gerechnet, Vranus aber selbst habe sonst einen grossen Theil von Phrygien, Thracien, Griechenland und die Insel Cretam besessen o), welches sich denn endlich wohl sagen, aber nicht erweisen lässet. Die alten Atlantes gaben ihn für ihren ersten König an, so die Menschen, welche vorher alle zerstreuet gelebet, in Städte gebracht, und zu einer civilern Lebens-Art angeführet, anbey den Himmels-Lauf genau observiret, und endlich wegen seiner Verdienste und Astronomischen Wissenschaftrn göttlich verehret worden, seine Gemahlin sey die Titéa gewesen, mit der er allein 18. Kinder, mit andern aber noch 27. dazu, gezeuget habe p).

a) *Boëth. in Porphyr. apud Galeum ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.*
b) *Apollodor. l. c. & Ennius ex Euhemero apud Lactant. Instit. diuin. lib. I. cap. 13.*
c) *Lactant. loc. cit.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Idem ibidem §. 2.*
f) *Idem ibidem §. 3.*
g) *Steph. Byz. in Ἄνδανα.*
h) *Apollodor. l. c. §. 3.*
i) *Hesiod. Theogon. v. 188.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Cleric. ad Hesiod. Theogon. v. 133.*
m) *Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 11. §. 61.*
n) *Clericus ad Hesiod. Theogon. v. 155.*
o) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*

VREA, æ, soll eine Tochter des Neptuni seyn, mit welcher Apollo den Ilium gezeuget a); allein es scheinen beyde Nahmen verfälscht zu seyn, obgleich nicht wohl zu errathen stehet, wie sie eigentlich heissen sollen b).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

VRIVS ii, Gr. Οὔριος, ũ, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn insonderheit die Syracusaner verehreten, der aber sonst mit der Lateiner *Iove imperatore* einerley seyn soll. *Cicero in Verrem lib. IIII. p. m. 324.*

VVLCA'NVS, i, Gr. Ἥφαιστος, ũ, (Tab. X.)

§ 1. Nahme. Der Lateinische Nahmen *Vulcanus*, welcher auch hin und wieder *Volcanus* geschrieben wird a), soll von dem Ebräischen *Thubalcain*, durch Wegnehmung des *Tha* und Verwandelung des b in v herkommen b). Jedoch sind auch, welche ihn theils von *volo*, ich fliege, herleiten, daß also *Volcanus* so viel, als *Volicanus*

canus seyn soll, weil das Feuer ein fliegendes Wesen sey; theils von *Violentia*, quasi *Violicanus*, weil das Feuer eine grosse Macht habe c). Hingegen soll der Griechische Nahme Ἥφαιστος von ἀφῆ ἰσίας, s. *tactu foci* d), nach andern, von ἅπτω, *accendo*, und ἀΐστόω, *destruo* e), herkommen, allein einige leiten ihn auch von dem Ebräischen *oph*, volare, und *esch*, ignis her f). Noch andere führen solchen Nahmen von φάος, und ἴστωρ, her, nach welchem er so viel, als *luminis præses*, heisset g), oder auch nur von ἥφαω, *accendere* h), wie nicht weniger von dem Phœnicischen *ephesehto*, welches so viel als coquit in igne heist i). Sonst wird er auch *Mulciber* genannt, wovon unter diesem Nahmen ein mehrers nachzusehen stehet.

a) *Schurtzfl. & Cellar. Orthogr. Lat. in* Vulcanus.
b) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
c) *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v. 414.*
d) *Beckmann. Orig. L. L. in* Thubalcain, *s. pag. 1124.*
e) *Pasor Ind. in Hes. in* Ἥφαιστος.
f) *Beckmann. l. c.*
g) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 413.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 19.*
i) *Clericus ad Hesiod. Theogon. v. 927.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem mehr, als 4. Vulcani gewesen, finden sich auch gantz unterschiedene Eltern zu ihnen. Massen des ersten Vater Cœlus, des andern Nilus, des dritten Iuppiter, und des vierten Mœnalius gewesen seyn soll a). Wie aber der dritte von diesen Vulcanis zur Mutter die Iunonem gehabt haben soll b); also sind auch, welche wollen, daß er von dieser allein c), und zwar aus dero Hüfte soll gebohren worden seyn d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1099. a.*
b) *Cic. l. c. itemque Homer. Il. A. v. 571.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5. & ad eum Galeus l. c. itemque Phurnut. de N. D. c. 19. & Hygin. Præf. p. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 859.*
d) *Isidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil er sehr ungestalt war, als ihn Iuno gebahr, schmiß sie ihn, für Verdruß, aus dem Himmel herunter, da er denn in das Meer fiel; allein von der Thetide aufgefangen, und sodann auferzogen wurde a). Andere hingegen wollen, daß solches von dem Iove geschehen, als er die Iunonem bey den Haaren zum Himmel herunter gehänget, und ihr Vulcanus zu Hülfe gekommen, da er ihn denn bey dem einen Beine ergriffen, und aus dem Himmel in die Insel Lemnum herunter geschleudert habe, woselbst er bey Untergange der Sonne angekommen, als er den gantzen Tag über geflogen, und, da er nicht von denen Lemniern aufgefangen worden, selbst den Hals würde gebrochen haben b). Inmittelst wurde er doch lahm von solchem Falle c), indem er nach einigen dennoch den Fuß, oder nach andern das eine Bein brach d). Wie aber des Iovis Wurf von ihm zu verstehen, da er schon erwachsen gewesen, also, da ihn Iuno, noch als ein kleines Kind, von sich schmiß, sollen ihn nach einigen die Sinties, ein Volck in der Insel Lemnus e), nach andern aber selbst die Insen vollend auferzogen haben f).

a) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 317. & Serv. ad Virgil. Ecl. IIII. Vives ad Augustin. de C. D. lib IIII. c. 10.*
b) *Homer. Il. A. v. 590.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*
d) *Firmicus apud Muncker. ad Alric. cap. 15.*
e) *Homer. loc. cit.*
f) *Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Wesen und Wercke.** Er wird ingemein für den Gott des Feuers gehalten a), als welches er nach einigen selbst b), oder doch dessen Gebrauch c), mithin aber auch die Künste, welche mit demselben umgehen, und auf schmeltzen, schmieden und andere Arbeit mit dem Metalle ankommen, erfunden haben soll d). Weswegen er denn auch für den Gott oder Vorsteher aller solcher Künstler, welche mit dergleichen umgehen, verehret worden. Er soll aber denn unter andern künstlichen Dingen verfertiget haben

1) Einen güldenen Stuhl, welchen er seiner Mutter, der Iunoni, geschicket, denen aber also zugerichtet, daß, als sie sich auf denselben gesetzet, sie nicht wieder aufstehen können, und dieses zur revenge, daß sie ihn aus dem Himmel geworfen. Weswegen ihn denn Bacchus wieder mit in den Himmel hinauf genommen, daß er seiner Mutter von dem Stuhle los helfen können c), oder, weil er nicht wuste, wer seine Eltern waren, ließ er solche auch nicht

Digitized by Google

eher wieder los; als bis sie ihm solches sagte, und er also seine Stelle auch unter den Götter mit bekam f);

2) Den Scepter des Iovis, welcher aber doch durch den Mercurium, Pelopem, Atreum und Thyestem endlich an Agamemnonem kam g).

3) Den Palast der Sonne h);

4) Derselben Wagen i);

5) Der Ariadnæ Krone, die ihr Bacchus schenckete, und hernach mit unter die Sterne an Himmel versetzete k);

6) Einen besondern Becher des Telephi;

7) Den Kasten, worinne Eurypylus den Gott Aesymneten mit von Troja brachte;

8) Das Hals-Band, so der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit geschencket wurde, hernach aber an die Euriphylen und endlich in den Tempel der Veneris zu Amathunte, in Cypern, kam l);

9) Das Diamantene Netz, worinne er seine Ehebrecherische Gemahlin, die Venus, mit ihrem Courtisane, dem Marte, fieng, und also verwickelt den übrigen Göttern wies m).

10) Die Pandoram n);

11) Die Waffen des Achillis o), des Aeneæ und Memnonis p), wie auch selbst alle der übrigen Götter;

12) Die Donner-Keile des Iovis, welche er, nach einigen, mit seinen Schmiede-Knechten, den Cyclopen q) verfertigte; und

13) Ein Schwerdt, so er dem Peleo auf dessen Beylager mit der Thetide verehrete r).

Über solches alles aber muste er dem Iovi dereinst, wegen des unerleidlichen Schmertzens, den Kopf von einander schlagen, da denn die Minerva heraus sprang s), allein auch auf dessen Befehl den guten Promethëum mit an den Caucasum anschmieden t).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Tzetz. Chil. X. Hist. 335.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
d) *Phurnut. de N. D. cap. 19. & Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
e) *Pausan. Attic. cap. 20. & Lacon. cap. 17.*
f) *Idem Bœot. cap. 40.*
g) *Serv. ad Virgil. Eclog. IIII. cap. 40. v. 462.*
h) *Ouid. Metam. lib. II. ab init.*
i) *Idem ibid. v. 106.*
k) *Eratosthen. Catast. 5.*
l) *Pausan. Bœot. cap. 40.*
m) *Ouid. de Arte Amandi lib. II. v. 561. & Hygin. Fab. 48.*
n) *Hygin. Fab. 142.*
o) *Homer. Il. C. v. 304.*
p) *Virgil. Aen. VIII. v. 384.*
q) *Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 17.*
r) *Apollod. lib. III. c. 12. §. 5.*
s) *Ptol. Hephæst. lib. VI. pag. m. 332. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
t) *Aeschyl. in Prometh. v. 2. & Apollod. lib. I. cap. 7. §. 1.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Er verlangete zwar für die Waffen, so er den Göttern geschmiedet hatte, die Minervam zur Gemahlin; allein solche wolte ihn auf keine Weise haben. Indessen entstund doch von ihm daher der Erichthonius a). Andere wollen, daß solche Göttin zu ihm gekommen, sich einige Waffen bey ihm machen zu lassen, da er ihr denn sonst was zugemuthet, allein von ihr auch abgewiesen worden b). Indessen aber bekam er doch die schöne Venus zur Gemahlin, die ihm aber auch schlechte Farbe hielt, und zwar Kinder genug, allein keines von ihm bekam, wie unter dem Titel *Venus* zu sehen. Einige geben ihm sonst auch zur Gemahlin die Aglaiam, eine von den Gratien c), oder auch die Majam d), oder, wie sie noch andere nennen, die Majestam e). Immittelst aber gieng er auch seine Neben-Wege, und hatte also von anderen Göttinnen und Weibern zu Söhnen den Coryneten, Cercyonem, Philoctum f), den Ardalum, Brothëum, Aethiopem, Olenum, Albionem g), Cæculum, Cacum h), und andere mehr.

a) *Lactant. Inst. Diu. lib. I. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*
d) *Cincius apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 12.*
e) *Piso apud eumd. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 158.*
g) *Natal. Com. loc. cit.*
h) *Boccacc. lib. XII. c. 70.*

Digitized

§. 6. **Bildung.** Er wird vorgestellet als ein Schmidt, so mit einem Beine lahm ist, und in der einen Hand einen Hammer hält, um sich herum aber andere Götter stehen hat, so ihn auslachen, da er inmittelst dem Iovi seine Donner-Keile schmiedet, welche ein Adler demselben zuzuführen bereit stehet a). Einige bilden ihn anbey mit einem Hute auf dem Haupte b), und zwar mit einem Himmel-blauen c), und auch wohl mit einer Zange in der Hand d). Er stehet hierbey oft auch vor seinem Amboße und schmiedet der Palladi einen Helm, indem er ihr zugleich einige fertige Donner-Keile überreichet e). So ist er auch bald gantz nackend, bald aber mit einem alten schlechten Lumpen bekleidet f). Wenigstens aber hatte er allemahl den gantzen rechten Arm bloß, um solcher Gestalt desto ungehinderter seine Arbeit verrichten zu können g).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Arnob. apud Muncker. ad Albric. loc. cit.*
c) *Porphyr. apud Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. cap. 20.*
d) *Nummus L. Cæsii apud eumdem loc. cit.*
e) *Strun. Synt. A. R. cap. 1. pag. 104. Fig. 4.*
f) *Chartar. Imag. 61.*
g) *Arnob. loc. cit.*

§. 7. **Aufenthalt.** Dieser war zuerst in der Insel Lemnus, als in welche er von dem Himmel fiel, und darinne seine Schmiede aufrichtete a), welches denn darum gedichtet wird, weil solche Insel entweder öfters vom Blitze getroffen wird b), oder ein gleichsam gantz verbranntes Erdreich hat, als von dar noch die itzige beste Terra Sigillata kömmt c). Hiernechst soll er auch seine Officin unter dem Berge Aetna, in Sicilien, gehabt haben, als in welcher insonderheit auch die Cyclopen mit gewesen zu seyn vorgegeben wird, und solches zwar wiederum, weil solcher einer der schrecklichsten Feuerspeyenden Berge ist, dessen Krachen und Prasseln von innen für das Schmieden der Cyclopen angegeben wird d). Jedoch versetzen auch andere solche seine Schmiede vielmehr in die Insel Liparam e), oder doch zwischen solche Insel und Sicilien f), insonderheit in die Insel Hieram, so anitzo auch daher *Vulcania* oder ingemein *Bulca* heisset, welche auch Feuer und Asche auswirft g), in der denn Vulcanus seine Arbeit dergestalt zu treiben gedichtet wurde, daß davon selbst der Aetna, als ein benachbarter Berg, sein Echo gab, als ob es donnerte h), oder doch selbiges auf die 500. Stadia weit gehöret werden kunte i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 314.*
c) *Philostratus apud Gyrald. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*
e) *Iuuenal. Sat. XIII. v. 45.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 417.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 41. Conf. Cerda & Taubmann. ad Virg. l. c.*
h) *Virgil. loc. cit. v. 419. & ad eum Seruius.*
i) *Schol. Apollon. loc. cit.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde bereits von denen Egyptern göttlich verehret, weil er zuerst das Feuer dergestalt erfunden, daß, als der Blitz im Winter ungefehr einen Baum angestecket, und, indem er hinzugetreten, und befunden, daß ihm die Wärme gar kurtz deuchte, er immer mehr und mehr Materie dem Feuer gegeben, und, als endlich auch andere Leute darzu gekommen, und der Wärme Güte ebenfalls gefühlet, sie ihn erst zu ihrem Könige, und endlich zu einem ihrer Götter gemachet haben a). Sodann aber hatte er insonderheit seinen Tempel zu Athen b), auf dem Berge Aetna in Sicilien, woselbst ein stets brennendes Feuer, allein auch gewisse Hunde unterhalten wurden, welche die, so mit gezlemender Devotion in den Tempel giengen, mit aller Schmeicheley paßiren ließen, böse und ruchlose Leute aber anfielen und zerrissen c). Zu Rom, woselbst ihm schon Romulus dergleichen errichtet, allein ausserhalb der Stadt, entweder weil er sich mit seinem Neben-Buhler, dem Marte, nicht wohl vertragen mögen, oder auch, weil das Feuer solcher Stadt also fort Anfangs gefahr gewesen d), welcher aber doch mit der Zeit auch mit zur Stadt gezogen worden e). So wurden ihm zu Ehren auch insonder-

Digitized by Google

heit den 23. Auguſti die *Vulcanalia* gefeyret, an welchen das Volck allerhand Thiere ins Feuer warf, um alſo die Feuer-Schäden von der Stadt abzuwenden f), ſonſt aber auch die Gelehrten ihre Arbeit früh bey Lichte wieder anfiengen g). Hiernechſt aber waren ihm noch heilig die Fichten h), ingleichen das Eiſen i). So verbrannten ihm auch die Römer die eroberten Waffen der Feinde k), und die Griechen feyerten ihm zu Ehren die *Lampadophoria*, da ſie mit angezündeten Fackeln nach einem gewiſſen Ziel liefen, wenn aber einem die ſeinige auslöſchete, muſte er mit Schimpf vom Spiele abſtehen, da aber einer von dem andern übertroffen wurde, gab der überwundene ſeine Fackel dem nächſten nach ihm, und was des Dinges alles mehr war l).

a) *Diod. Sic. lib. I.*
b) *Pauſan. Attic. c. 14.*
c) *Gyrald. Synt. XIII. p. 415.*
d) *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 47.*
e) *Al. Donatus lib. I. cap. 3. & Alex. ab Alex. lib. II. cap. 4. ad eumque Tiraquell. loc. cit.*
f) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
g) *Plin. lib. III. Epiſt. 5. §. 8. & Struu. Synt. A. R. c. 9. p. 410.*
h) *Euſtath. apud Voſſ. de Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
i) *Voſſius loc. cit.*
k) *Idem ibidem lib. VIII. cap. 18.*
l) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß er der Thubalkain ſey a), der zuerſt die Kunſt in Ertzt und Eiſen zu arbeiten erfunden, oder zu einer mehrern Vollkommenheit gebracht habe b). Wogegen noch andere ihn zum erſten Könige in Egypten c), und andere zugleich zu des Solis Vater machen d). Ob er aber eben der geweſen, welchen die Egypter auch Opan nannten e), oder auch ſelbſt der Oſiris f), ſtehet dahin. Wenigſtens aber ſoll Egypten von dieſem Vulcano, oder Ἡφαίστῳ zuerſt Ἡφαιστία geheiſſen haben g). Indeſſen wollen ihn einige auch für Opan lieber Phtham nennen h), deſſen Vater Cneph, der Schöpfer aller Dinge geweſen, ſo ein Ey aus ſeinem Munde gehen laſſen, woher dieſer Phtha entſprungen i), ſo mit dem Aman, Vulcano und Oſiride einerley geweſen k), ſo aber allzumahl auch kein anderer, als Moſes geweſen ſeyn ſoll l). Allein am ſicherſten iſt wohl zu glauben, daß es ehemahls unterſchiedene und berühmte Künſtler in Eiſen- und Ertzt-Arbeit, und vielleicht auch von gutem Stande gegeben, deren Hiſtorie denn die Griechen zuſamme geſchmeltzet, und ihrem Vulcano zugeſchrieben, ſo, nach einigen, ein Printz, und zwar vielleicht aus dem Geſchlechte der Titanum geweſen, der ſeinen Aufenthalt in Sicilien gehabt, und ſich inſonderheit des Schmeltzens der Metalle und Schmiedens des Eiſens befliſſen m).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16. Anonym. ad Nat. Com. p. m. 104.*
b) *Gen. IIII. v. 22. & Buddeus H. Eccleſ. V. T. Per. I. Sect. I. §. 34.*
c) *Diod. Sic. lib. I. cap. 13.*
d) *Chron. Alex. apud Voſſ. loc. cit. lib. II. cap. 64.*
e) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
f) *Banier P. I. pag. 206.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. cap. 27.*
h) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 8.*
i) *Euſeb. apud eund. loc. cit.*
k) *Iamblich. ibid.*
l) *Huetius ipſe loc. cit.*
m) *Banier loc. cit.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Ingemein wird er für das Feuer gehalten a), welcher der Iunonis, das iſt, der Luft Sohn geweſen, weil der Blitz, als das beſonderſte Feuer, in der Luft gezeuget wird. Er iſt aber inſonderheit in die Inſel Lemnus gefallen, weil ſolche den Blitzen ſehr unterworfen ſeyn ſoll, wobey er lahm geweſen, weil der Blitz nicht gerade zugehet, oder auch das gemeine Feuer nicht gerade aufſteiget, oder weil das Feuer das Holtz zu ſeiner Erhaltung, wie der Lahme einen höltzernen Stab zu ſeinem Fortkommen benöthiget iſt b). Er hat ferner die Venerem zur Gemahlin gehabt, weil ex calore & humore die Dinge gezeuget werden c), oder auch ex calore die Voluptas entſtehet d), und was dergleichen alles mehr iſt, welches ſich gar wohl auf das Feuer und daher rührende Wärme deuten läßt. Allein einige

machen ihn auch zu einem Bilde eines erzürnten Menschen, dessen Appetitum Pyracmon, die Erhitzung Steropes und dessen Schreyen Brontes, als des Vulcani Schmiede-Knechte bemercken sollen, und daß ihn Minerva nicht zum Manne haben wollen, wird gedeutet, daß die Weisheit und Knechtischen Bemühungen, ingleichen die freyen Künste mit den Handwerckern oder Artibus Mechanicis sich nicht zusamme schicken, oder, da sie ja zusamme gezwungen werden, ein Erichthonius oder Misgeburt daher entstehet e), oder es bemercket auch, daß die Kunst dem Verstande nicht gleich kommen kan, wenn sie sich auch noch so sehr darnach bestrebet f). Allein wenn er dem Iovi den Kopf aufgeschlagen, daß besagte Minerva heraus gekont, soll es bedeuten, daß durch Arbeit und Unterwinden die Künste und Weisheit zuwege gebracht werden g).

a) *Pburnut. de N. D. c. 19.*

b) *Chartar. Imag. 61. Conf. Masen. Spec. Ver. Occ. cap. XX. num. 12. & Omeis Mythol. in* Vulcanus, *f. pag. 271.*

c) *Pierius apud Masen. loc. cit.*

d) *Augustin. apud Omeis loc. cit.*

e) *Masen. ipse loc. cit.*

f) *Chartar. loc. cit. p. m. 166.*

g) *Sanctius ad Embl. Alciati apud Masen. loc. cit.*

VVLTVRIVS, ii, Gr. Τυραννὸς, ἰου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem ein gewisser Hirte unter demselben einen Tempel erbauete. Massen als dieser, mit seinem Camerade, in einer besondern Tiefe einen grossen Schatz an Golde fand, und er sich in dieselbe hinab gelassen, um solches heraus zu holen, ließ ihn der andere, als er des Schatzes einen grossen Theil heraus bekommen, ihn aber letztlich auch nachziehen solte, darinne stecken. Wie ihm aber Apollo in seiner Noth eingab, daß er sich am gantzen Leibe gantz blutrünstig machete, und so hinlegete, kam ein Haufen Geyer zugeflogen, und indem sie die Klauen in seine Kleider, Haare und sonder in der Meynung, als ob er ein todter Cörper sey, einschlugen, fieng er an sich wieder zu regen, und da die Geyer wieder davon fliegen wolten, zogen sie ihn zugleich wieder aus der Tiefe empor, daß er also mit seinem Leben darvon kam, und dem Apollini auf besagte Art seine Danckbarkeit abzustatten suchte. *Conon Narrat. 35.*

X.

XANTHE, es, Gr. Ξάνθη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so an sich aber ein Fluß ist, so einen gelben Sand, oder doch dergleichen Wasser führet, und also den Nahmen von Ξανθὸς, *flavus*, hat.

a) *Hesiod. Theog. v. 356.*

XANTHE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmtesten Amazonen.

Hygin. Fab. 163.

XANTHIPPE, es, Gr. Ξανθίππη, ης, (Tab. XXV.) des Dori Tochter, so Pleuron heyrathete, und mit ihr den Agenorem, die Steropen, Stratonicen, und den Leophontem zeugete.

Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 7.

XANTHIPPVS, i, Gr. Ξάνθιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, welche Tydeus caputirete, als sie dem Oeneo nachstelleten.

Anon. apud Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.

XANTHO, us, Gr. Ξανθὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so den Nahmen von Ξανθὸς, *fulvus*, hat b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

b) *Taubmann. ad eund. l. c.*

XANTHO, us, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine von den bekannten Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. 6.

XANTHVS, i, Gr. Ξάνθος, ου, (Tab. X.) des Iovis Sohn, ein Fluß in Troade, so den Trojanern, wider den Achillem, zu Hülfe kam, allein auch darüber von dem Vulcano angesteckt und in solche Noth gesetzet wurde, daß er die Iunonem um Hülfe anflehete, welche denn auch ihrem Sohne, dem Vulcano, endlich Einhalt that.

Homer. Il. Φ. v. 212. & Lucian. Dial. Deor. 20.

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ Sohn, von Argis, welcher

Digitized by

einer Colonie Pelasgier ein Theil Libyens besetzete, sodann aber auch in die Insel Lesbus übergieng, und dergleichen that, und, da sie vorher Isa geheissen, ihr den Nahmen Pelasgia gab, welches 7. Menschen Alter vor dem Diluvio Deucalionio geschahe.

Diod. Sic. lib. V. cap. 82.

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, die Acarnia, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

XANTHVS, i, ein Pferd, welches Neptunus dem Peleo, auf seiner Hochzeit, nebst noch einem andern, dem Balio, zum Geschencke verehrete a). Sie hatten beyde die Podargen zur Mutter, und bedienete sich noch derselben Achilles, als des Peleï Sohn, vor seinem Wagen in dem Kriege vor Troja, allein auch eben dieses war es, so dereinst an zu weinen fieng, und diesem seinem Herrn auf der Junonis Anstiften seinen bevorstehenden Tod verkündigte, bis es die Furien wieder schweigend machten b). Nach einigen waren sonst solche beyde Pferde ehemahls Gigantes oder Riesen, und stunden von ihrem Haufen allein den Göttern, wider ihres Gleichens, bey c), iedoch aber ist nicht bekannt, auf was Art sie hernach in Pferde verwandelt worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*

b) *Homer. Il. T. v. 400.*

c) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 324.*

XANTHVS, i, eines von den Pferden des Diomedis in Thracien, welche Menschen-Fleisch frassen, und von dem Hercule dem Eurystheo, gebracht werden musten.

Hygin. Fab. 30.

XANTHVS, i, eines von denen vier Pferden des Hectoris.

Homer. Il. Θ. v. 185.

XENIVS, i, Græc. Ξένιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er insonderheit gar heilig verehret wurde a). Er hat solchen von ξένος, *hospes*, daher er auch Lateinisch vielfältig *hospitalis* genennet wird b), und stunden mithin unter dessen Schutze die Hospites, oder Fremden, so bey einem einkehreten, als daher auch solche zu beleidigen, ein Verbrechen wider solchen Iovem hieß, welches er hart und schwer bestrafte c).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 97.*

b) *Cicero ad Quint. Fratrem lib. II. Ep. 21.*

c) *Emmeness. ad Virgil. Aen. I. 73.*

XENOCLE'A, æ, Gr. Ξενόκλεια, ας, des Apollinis Priesterin zu Delphis, welche dem Herculi keine Antwort geben wolte, als er das Oraculum fragete, weil er noch nicht, wegen des Iphicli Todschlag, ausgesöhnet war. Indem er aber auch tolle wurde, und des Apollinis Tripodem aus dem Tempel wegschleppete, sagte sie ihm alles willig, was er wissen wolte.

Pausan. Phoc. cap. 13.

XENODĬCE, es, Græc. Ξενοδίκη, ης, eine Trojanerin, so mit der Clymene, Creüsa und andern mit gefangen wurde, sonst aber doch nicht bekannt ist.

Pausan. Phoc. cap. 26.

XENODĬCE, es, des Sylëi Tochter, welche Hercules samt ihrem Vater hinrichtete, weil er alle Fremden zwung in seinem Weinberge zu arbeiten.

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.

XENODĬCE, es, (Tab. XX.) eine von des Minóis Töchtern, welche er mit der Pasiphaë zeugete.

Apollodor. lib. III. cap. 1. §. 2.

XVTHVS, i, Græc. Ξοῦθος, ου, (Tab. XXV.) des Hellenis und der Orseidis einer Nymphen Sohn a), ließ sich in dem Peloponneso nieder, und zeugete mit der Creüsa, des Erechthëi Tochter, den Achæum und Iönem b). Einige melden, daß ihn seine Brüder aus Thessalien verjaget, weil er sich seines Vaters Geld allein angemasset, daher er denn seine retirade zu dem Erechtheo, nach Athen genommen, der ihm denn nicht nur besagte seine Tochter gab, sondern als er gestorben, erkieseten ihn auch dessen Söhne zum Schieds-Manne unter sich. Weil er aber das Reich dem Cecropi zusprach, muste er seinen Stab weiter setzen, da er sich denn nach obbemeldetem Lande begab, so damahls aber eigentlich Aegialeus hieß c), da er sonst vorher auch ein grosses Stück von Attica besaß d).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 1.*
b) *Idem ibidem §. 2.*
c) *Pauſan. Ach. cap. 1. & Herodot. Polymn. pag. m. 401.*
d) *Strabo lib. VIII. pag. m. 698.*

Z.

ZAGREVS, ëi, Gr. Ζαγρεύς, ῆος, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proſerpina zeugete a), die Rieſen aber hernach in dem Gefechte mit den Göttern zerriſſen, deſſen zappelndes Hertz ſo dann die Pallas zu dem Iove brachte b).

a) *Suidas in* Ζαγρεύς, *ſ. Tom. II. pag. 1. Conf. Heſych. in* Ζαγρεύς, *ſ. pag. 409.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*

ZANCLVS, i, des Gergenis Sohn a), ein König in Sicilien, von welchem die Stadt, *Zancle*, den Nahmen bekommen, ſo nachmahls aber Meſſene genannt worden, zu welcher denn den Hafen Orion bauete b).

a) *Steph. Byz. in* Ζάγκλη.
b) *Diodor. Sicul. lib. IIII. cap. 87.*

ZARÉTIS, Idis, Græc. Ζαρῆτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie die Perſer verehreten a), die aber ſonſt auch *Zarietis* ausgeſprochen wird b).

a) *Heſych. in* Ζαρῆτις, *ſ. pag. 410.*
b) *Strabo apud Salmaſ. ad eumdem l. c.*

ZAZYNTHVS, i, Græc. Ζάζυνθος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardani Sohn, von welchem die Stadt und Inſel, *Zazynth*, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. cap. 24. & Steph. Byz. in* Ζάκυνθος.

ZAREX, écis, Gr. Ζάρηξ, ηκος, ein alter Muſicus, welcher ſeine Kunſt ſelbſt bey dem Apolline erlernet, und ſein Helden-Grab in Attica hatte. *Pauſan. Attic. cap. 38.*

ZEA, æ, Gr. Ζέα, ας, iſt ein Beynahme der Hecates, mit welchem ſie die Athenienſer benenneten. *Heſych. in* Ζέα, *ſ. pag. 410.*

ZELVS, i, Græc. Ζῆλος, ου, (Tab. II.) des Pallantis Sohn, welchen er, unter andern, mit der Stygе zeugete. *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 4.*

ZEPHYRITIS, Idis, Gr. Ζεφυρίτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Promontorio Zephyrio, in Egypten, hat, ſo ihr gewidmet war.

Steph. Byz. in Ζεφύριον.

ZEPHYRVS, i, Gr. Ζέφυρος, ου, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn a), einer von den vier Haupt-Winden, und zwar der ſo genannte Weſt-Wind. Er hatte ehemahls ſein Abſehen auf den Hyacinthum, einen ſehr ſchönen Jüngling, weil ihm aber doch Apollo vorgezogen wurde, revengirete er ſich dergeſtalt, daß, als Apollo dereinſt mit demſelben mit dem Diſco ſpielete, er dieſen dem Hyacintho dergeſtalt auf den Kopf trieb, daß er alſo fort davon todt blieb b). Er wurde ſonſt gebildet als ein junger Menſch, mit einem angenehmen und freundlichen Geſichte, Flügeln auf dem Rücken, und einem Krantze von allerhand Blumen auf dem Kopfe c). Und pflegete ihm übrigens lauter weiſſes Vieh geopfert zu werden d), und daher auch die ihm gewidmete Faction in dem Circo zu Rom bey ihren Kampf-Spielen allemahl weiß aufzuziehen e). Er dienete ſonſt die Boten der Götter geſchwind fort zu bringen f), und hatte zur Gemahlin eine von den Horis, mit welcher er den Carpon zeugete, den aber Iuppiter endlich auch in allerley Arten der Früchte verwandelte g).

a) *Hygin. Præf. pag. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 3. §. 3.*
c) *Philoſtrat. apud Gyrald. Syntagm. I. pag. 46.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 120. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*
e) *Tertull. de Spectac. cap. 9.*
f) *Virgil. Aen. IIII. 222.*
g) *Servius ad Virg. Eclog. V. v. 48.*

ZEPHYVS, i, einer von den Hunden des Actæonis, ſo dieſen ihren Herrn endlich ſelbſt zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.

Hygin. Fab. 181.

ZERÉNE, es, Gr. Ζερήνη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die Macedonier verehreten.

Heſych. in Ζερήνη, *ſ. pag. 410.*

ZERYNTHIA, æ, Gr. Ζερυνθία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo den Nahmen

Digitized by Google

nen von der Höle, Zeryntho, hat, worinne ihr, bey den Mysteriis der Corybantum, und der Hecates, Hunde geopfert wurden a). Es war aber solche Höle in Thracien b), oder, nach andern, in Samothracien c), wiewohl auch noch andere wenigstens besondere Städte von gleichen Nahmen in beyden benannt wissen wollen d).

a) *Suid. in Ζαγρεύς, f. Tom. II. p. 10.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 449.*
c) *Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Fast. I. El. 9. v. 19.*

ZESIVS, ii, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis, welchen er mit der Hebe zeugete.

Theodont. apud Boccacc. lib. VIII. cap. 24.

ZETER, éris, Gr. Ζητὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in Cypern verehret wurde.

Hesych. in Ζητὴρ, f. pag. 411.

ZETES, æ, Gr. Ζήτης, ου, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, und Bruder der Calais, welche beyderseits Flügel hatten, und, indem sie die Harpyien verfolgeten, starben, oder auch, nach andern, bey der Insel Tenus von dem Hercule erleget wurden a). Immittelst befanden sie sich beyderseits mit unter den Argonauten b), und hatten ihre Flügel insonderheit an den Köpfen und Füssen c); wiewohl sie ihnen andere auch nur an die Füsse allein d), andere aber an die Schultern e), oder auch auf den Rücken setzen f), wobey sie blaue Haare hatten g). Als sie in des Phinëi Landschaft kamen, trafen sie ihrer Schwester, der Cleopatræ, und solches Königes beyde Söhne in einem sehr elenden Zustande an, als worein sie ihr Vater selbst, auf ihrer Stief-Mutter Angeben, gesetzet, deren sie sich aber annahmen und mithin Gelegenheit zu einem starcken Gefechte gaben, worinne endlich Hercules den Phinëum selbst mit niedermachte h). Es erlegete sie aber hernach Hercules bey dem Begräbnisse des Peliæ mit seinen Pfeilen, und zwar, wie unter vielen Ursachen mit gesagt wird, darum, weil sie des Tiphyos Partey genommen, als solcher gerathen, den Herculem zurück zu lassen, als er ungefehr in Mysien ans Land gegangen war i). Man setzete hernach auf ihr Begräbniß Steine, die sich aber immerzu durch Verursachen ihres Vaters bewegeten k). Indessen trug solcher Zetes doch bey dem besagten Begräbnisse und darbey angestellten Leichen-Spielen den Preis in dem Dolicho Dromio darvon l), und soll sonst dessen Nahme so viel heissen, als ein Wind, welcher sanfte m), oder, nach andern, starck bläset n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2.*
b) *Orpheus Argon. v. 220.*
c) *Hygin. Fab. 14.*
d) *Apollon. lib. I. v. 219.*
e) *Lactant. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
f) *Pindar. Pyth. Δ. H. 9.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 45.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1300. Conf. Banier Entret. XV. ou P. II. pag. 144.*
k) *Hygin. loc. cit.*
l) *Idem Fab. 173.*
m) *Cleric. apud Banier. loc. cit.*
n) *Schmid. ad Pindar. loc. cit.*

ZETHVS, i, Gr. Ζῆθος, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Antiopes Sohn a), legete sich auf das Vieh-Wesen b), heyrathete die Theben, von der die Stadt *Theben* ihren Nahmen bekommen, und wurde, nach einigen, endlich auch von dem Apolline und der Diana mit erschossen c). Sein Sohn war Nëis, sein Bruder aber Amphion d), unter welchem auch ein mehrers von ihm nachzusehen stehet. Indessen machen sonst einige auch die Aedonem, des Pandarëi Tochter, zu seiner Gemahlin, mit welcher er den Itylum gezeuget haben soll e), indem sie aber aus Neid gegen die Nioben, des Amphionis Gemahlin, wegen dero vielen Söhne, einen von diesen umbringen wollen, aus Irrthum aber ihren einigen Sohn hingerichtet, soll sie ihn dermassen beklaget haben, bis sie die Götter endlich in eine Nachtigall verwandelt hätten, iedoch soll sie, ohne solchen Itylum doch auch noch den Thium gehabt haben, von dem aber nichts, als der Nahme, bekannt ist f).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*
b) *Idem ibidem cap. 5. §. 5.*
c) *Idem ibidem §. 6.*
d) *Pausan. Bœot. cap. 8.*

e) *Homer. Od.* T. *v.* 818.

f) *Boccace. lib. V. cap.* 31.

ZEVXIDIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher Apis ihren Tempel errichtete, als er mit angespanneten Ochsen, (als daher sie auch, so fern Ζεύγνυμι, ich spanne an heißt, solchen Nahmen hat), zuerst das Feld zu ackern, und mithin das Getreyde zu bauen in Egypten wies.

Gyrald. Syntagm. III. p. 125.

ZEVXIPPE, es, Græc. Ζευξίππη, ης, des Pandionis, Königs zu Athen, Gemahlin, und Schwester seiner Mutter, mit welcher er den Erichthonium und Buten, wie auch die Philomelam und Procnen, zeugete.

Apollodor. lib. III. cap. 13. §. *vlt.*

ZEVXIPPE, es, des Eridani Tochter, und Gemahlin des Teleontis, mit welcher er den Buten, einen der Argonauten, zeugete.

Hygin. Fab. 14. *pag.* 36.

ZEVXIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Tochter, welche er dem Sicyoni, für die Hülfe, so er ihm leistete, zur Gemahlin gab, wofür dieser hernach auch selbst dessen Königreich mit ererbete, und nach seinem Nahmen nannte.

Pausan. Corinth. cap. 6.

ZEVXIPPVS, i, Græc. Ζεύξιππος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Syllidis, einer Nymphen, Sohn, so nach dem Phæsto König in Sicyon wurde.

Pausan. Corinth. cap. 6.

ZEVXO, is, Ζευξὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos, Tochter.

Hesiod. Theog. v. 352.

ZMINTHIVS, i, ist so viel als *Sminthius*, so daher nachzusehen.

ZMYRNA, æ, ist einerley mit *Smyrna*, so auch zu sehen stehet.

ZOSTER, éris, Gr. Ζωστὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Apollinis a), und zwar an sich einerley mit nachfolgendem.

a) *Hesych. in* Ζωστὴρ, *s. pag.* 414.

ZOSTERIA, æ, Gr. Ζωστηρία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, dero Statua zu Theben an dem Orte zu sehen war, wo Amphitryo ehemahls die Waffen abgeleget, so die Griechen Ζώσασθαι nennen, als er mit den Chalcodonte ins Gefechte gehen wolte.

Pausan. Bœot. cap. 17. *Conf. Hesych. in* Ζώστηρα, *s. pag.* 414.

ZOSTERIVS, i, Græc. Ζωστήριος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte *Zoster*, in Attica, hatte, als woselbst ihm, der Latonæ und der Dianæ insonderheit, die Fischer zu opfern pflegten. Der Ort *Zoster* aber hatte den Nahmen von Ζωστὴρ, ein Gürtel, weil Latona sich denselben ehemahls hieselbst los machte, und sich in dem anliegenden See abwusch.

Steph. Byz. in Ζωστήρ.

ZOTEÁTAS, æ, Gr. Ζωτεάτας, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Argis verehreten.

Hesych. in Ζωτεάτας, *s. pag.* 414.

ZOTELISTES, æ, Gr. Ζωτελιστὴς, οῦ, ist ein Beynahme des Apollinis bey den Corinthern. *Hesych. in* Ζωτελιστὴς, *s. pag.* 414.

ZYGÍA, as, ist ein Beynahme der Iunonis a), so fern sie beym Heyrathen machen solte, daß die Frau mit dem Manne wohl vereiniget werde. Sie ist daher so viel als die Iuno *Iuga* oder *Iugalis*, so an ihrem Orte nachzusehen stehet.

a) *Hesych. in* Ζυγία, *s. pag.* 412.

Digitized by Google

Anhang,
oder
GENEALOGICON
MYTHISTORICVM.

Digitized by Google

Erinnerung.

In folgenden Tabellen bedeuten

⏜ eine Verknüpfung zwoer Personen, als Mann und Weib, ob solche zum ersten gleich auch nur auf eine blosse Courtoisie angekommen.

⏝ eine dergleichen verkehrte Verknüpfung, so ingemein auf Gewalt angekommen, oder auch wider die Natur selbst gewesen.

— eine Verbindung zwoer, oder mehrer Personen, als Eltern und Kindern, dergleichen denn auch zu verstehen, wo von diesen drey Zeichen gar keines zwischen Personen stehet.

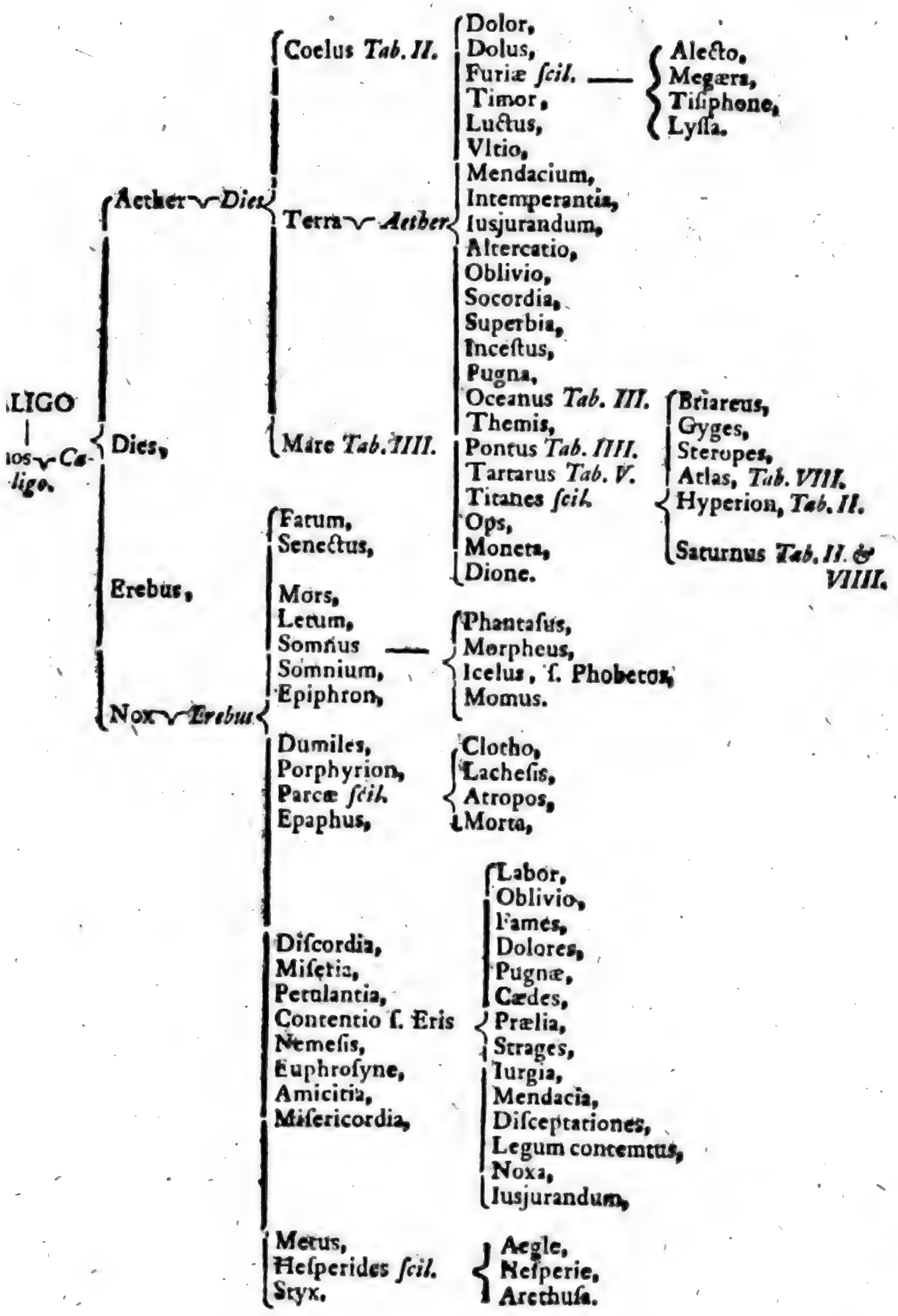
- - - - daß eine, oder mehr Personen fehlen, nachdem nehmlich der Strichelgen viel oder wenig sind.

Cursiv gedruckte Nahmen solche Personen, die sich in ein Geschlecht eingeheyrathet, oder sonst nur durch erstbenannte und mit ⏜ oder ⏝ angemerckte Arten der Verknüpfung zu selbigen mit gehören, folgendlich in der natürlichen Folge der Personen auf einander zu übergehen sind.

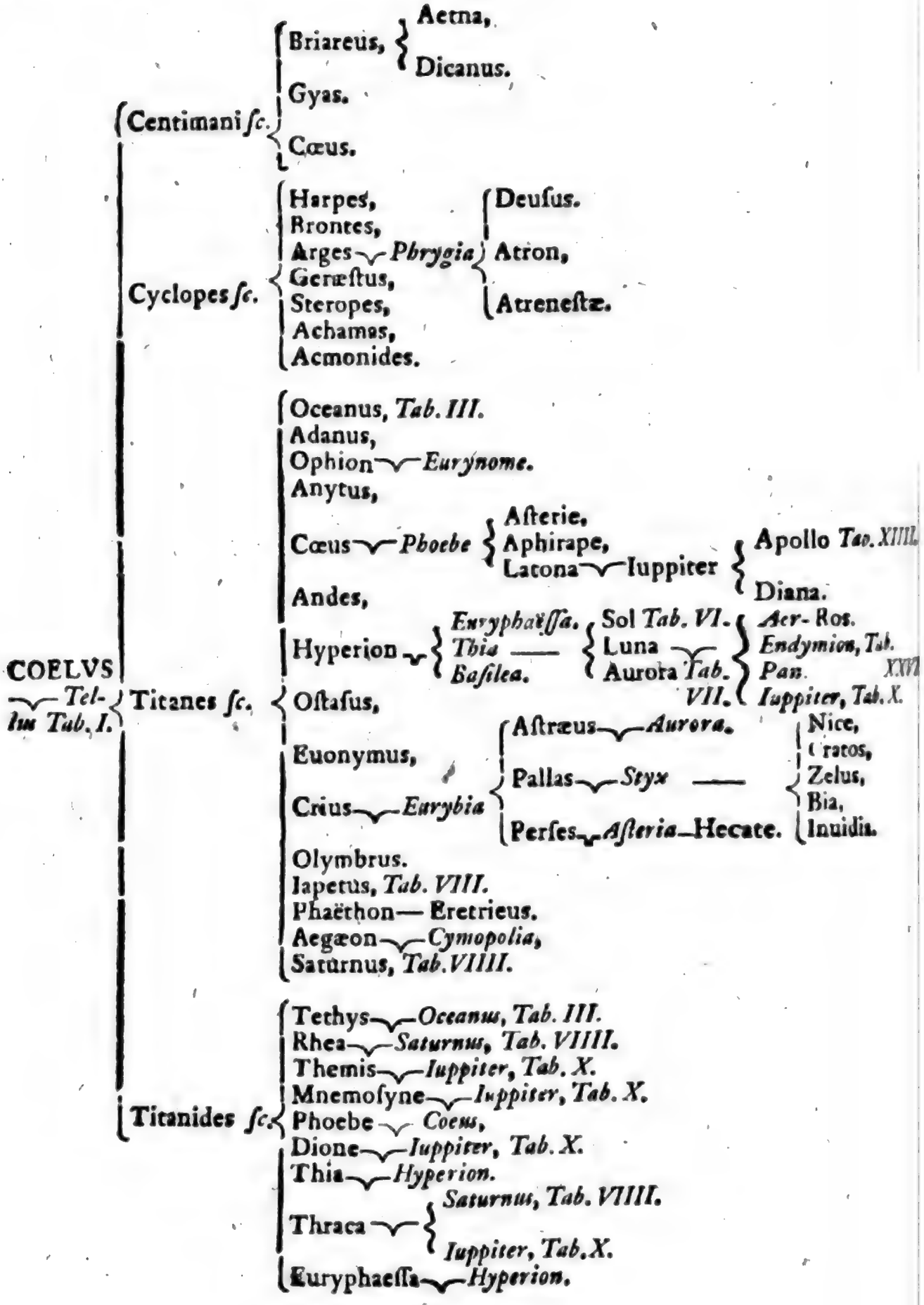
Tab. mit beygesetzter Ziffer unter dem Stamm-Nahmen einer Tabelle die Remission, oder Zurückweisung auf die Tabelle, wo solcher Person Genealogie rück- oder aufwerts zu suchen, z. E. *Tab. X.* unter TANTALVS *Tab. XXX.* bedeutet, daß man in der X. Tabelle des *Tantali* Eltern finde, und, da hieselbst unter IVPPITER wieder *Tab. VIIII.* stehet, wird man in dieser VIIII. Tabelle wieder *Iovis* Vater antreffen, und so dann vollend gar füglich bis auf die CALIGINEM, oder den ersten Ursprung der Dinge, nach der Heyden Vorgeben, zurück gehen können. Hingegen wo solches *Tab.* mit seiner Ziffer anderweits und also in einer Tabelle selbst mit stehet, weiset es, wo man die Folge einer Genealogie weiter fort und also unterwerts finden solle.

Digitized by Google

TAB. I.


LIGO
ios ∨ Caligo.
Dies,
Aether ∨ Dies
Coelus Tab. II.
Dolor,
Dolus,
Furiæ scil. —— Alecto, Megæra, Tisiphone, Lyssa.
Timor,
Luctus,
Vltio,
Terra ∨ Aether
Mendacium,
Intemperantia,
Iusjurandum,
Altercatio,
Oblivio,
Socordia,
Superbia,
Inceſtus,
Pugna,
Mare Tab. IIII.
Oceanus Tab. III. — Briareus, Gyges, Steropes,
Themis,
Pontus Tab. IIII. — Atlas, Tab. VIII.
Tartarus Tab. V.
Titanes scil. — Hyperion, Tab. II.
Ops,
Moneta,
Saturnus Tab. II. & VIIII.
Dione.
Erebus,
Fatum,
Senectus,
Mors,
Letum,
Somnus —— Phantasus, Morpheus,
Somnium, Icelus, s. Phobetor,
Epiphron, Momus.
Nox ∨ Erebus
Dumiles,
Porphyrion,
Parcæ scil. — Clotho, Lachesis, Atropos,
Epaphus, Morta,
Discordia,
Miseria,
Petulantia,
Contentio s. Eris — Labor, Oblivio, Fames, Dolores, Pugnæ, Cædes, Prælia, Strages,
Nemesis,
Euphrosyne,
Amicitia,
Misericordia, — Iurgia, Mendacia, Disceptationes, Legum contemtus, Noxa, Iusjurandum,
Metus,
Hesperides scil. — Aegle, Hesperie, Arethusa.
Styx.

TAB. II.



Digitized by Google

Tab. III.

Pamphelyge { Asia, Libye.

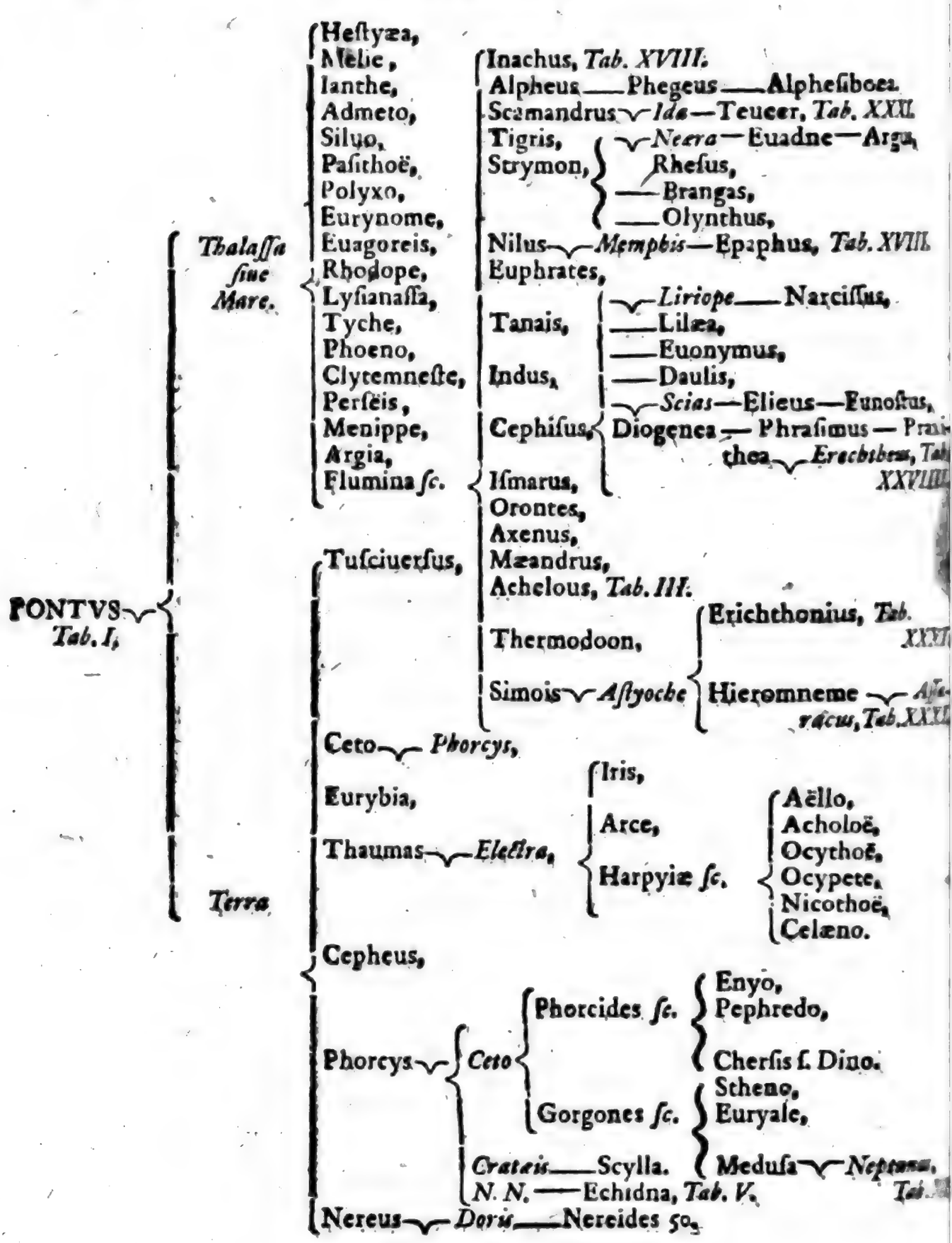
Amphitrite ⌄ *Neptunus Tab. XI.*
Pitho,
Admete,
Ianthe, (*Tab. IIII.*
Electra ⌄ *Thaumas,*
Doris — *Nereus, Tab.*
Prymno, (*IIII.*
Urania, *Tab. XVIII.*
Melissa ⌄ *Inachus,*
Hippo,
Meliboea ⌄ *Pelasgus, Tab. XVIIII.*
Clymene,
Rhodia,
Callirhoë ⌄ *Chrysaor,*
Dodone, (*Tab. XI.*
Zeuxo,
Clytie,
Pleione ⌄ *Atlas,* *Tab. VIII.*
Idyia ⌄ *Aeetes, Tab.*
Pasithoë, *VI.*

Tethys { Plexaure,
Flumina *scilicet*
Galaxaure,
Dione,
Daira ⌄ *Mercurius,*
Melobosis, (*Tab. XV.*
Thoë,
Polydora,
Cercëis,
Pluto,
Persëis,
Philyra ⌄ *Saturnus,* *Tab. VIIII.*
Ianira,
Acaste,
Xanthe,
Coryphe ⌄ *Iuppiter,* *Tab. X.*
Petraea,
Menestho,
Europa,
Metis ⌄ *Iuppiter,* *Tab. X.*
Eurynome ⌄ *Iuppiter, Tab. X.*
Telestho,
Crisie,
Asia ⌄ *Iapetus, Tab.* *VIII.*
Calypso ⌄ *Vlysses, Tab. XV.*
Eudora,
Tyche,
Amphyro,
Ocyroë,
Styx ⌄ *Pallas, Tab. II.*
Oceanitides 3000.

Parthenope { Europe, Thrace.

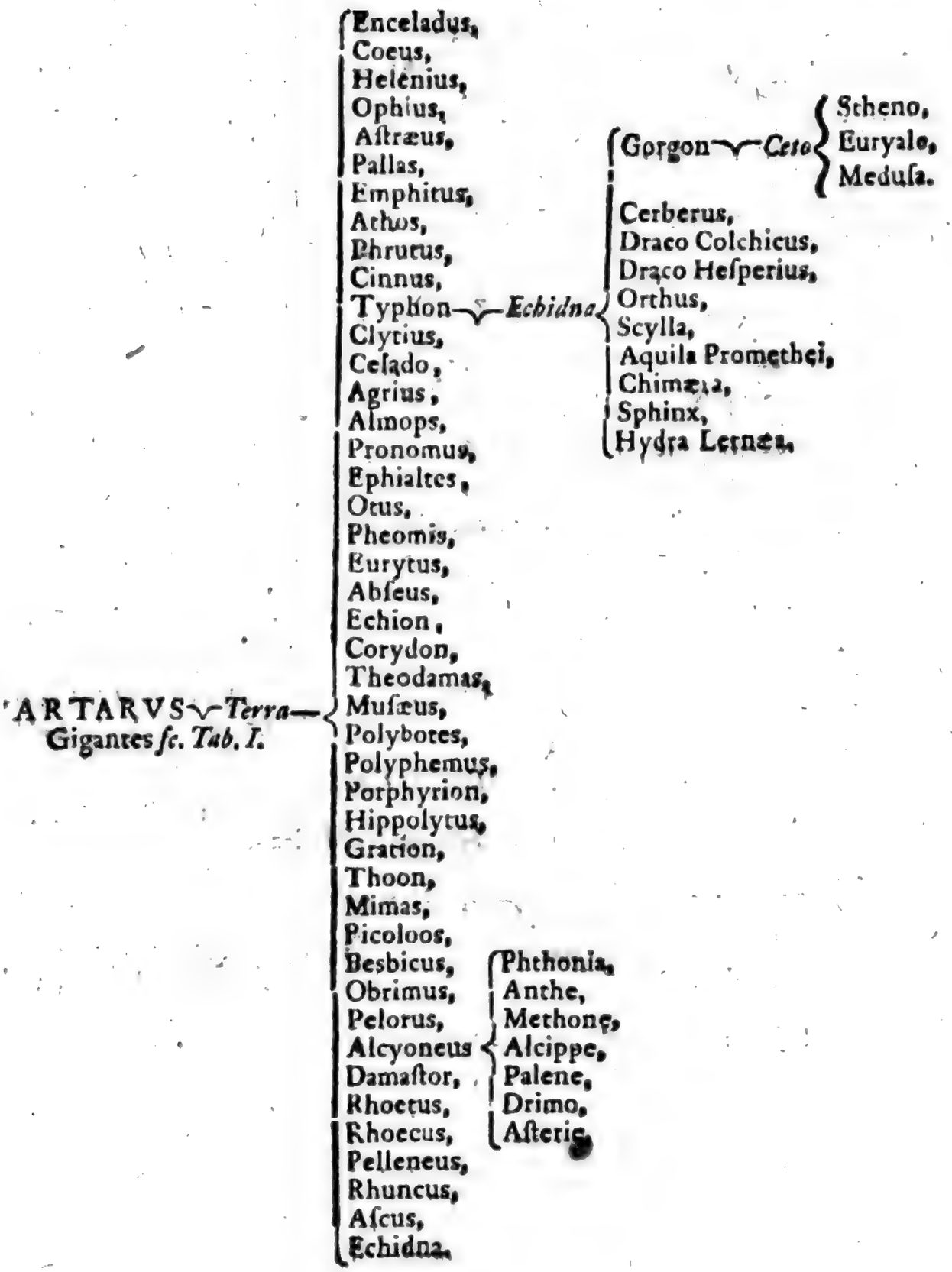
Maystrus — Ephesus.
Ganges ⌄ *Lymnace* — Athis.
Asterion { Euboea, Prosymna,
Ister, { Acraea.
Rhodius,
Heptaponus,
Inachus — Io ⌄ *Iuppiter, Tab. X.*
Ardescus,
Parthenius, ⌄ *Melpomene* — Sirenes.
Sangarius, — Eryfice, — Pirene ⌄ *Neptunus, Tab. XI.*
Aesapus, Callirhoë ⌄ *Alcmaeon*
Haliacmon, ⌄ *Perimede* { Hippodamas, Orestes.
— Dirce,
Achelous — { — Castalia,
Phasis, ⌄ *Perimele.*
Strymon ⌄ *Neera* — Euadne — Argus, *Tab. XVIII.*
Alpheus — Phegeus — Alphesiboea,
Nilus — Achinoë — Belus, *Tab. XVIII.*
Eridanus — Zeuxippe ⌄ *Teleon* — Butes.
Maeandrus, Callirhoë ⌄ Car — Alabandus.
Rhesus, Cyanee ⌄ *Miletus* { Caunus, Byblis.
Nessus, Samia ⌄ *Ancaeus.*
Granicus — Alyxothoë ⌄ *Priamus, Tab. XXXI.*
Peneus ⌄ { Bura-Atrax. Tricce,
Creüsa — { Stilbe ⌄ *Apollo, Tab. XIIII.*
Ladon — { Metope, Telphusa, ⌄ *Asopus Tab. XXIV.*
Euenus, { Methone, Daphne.
Hypseus
Astyagaea ⌄ *Peribas* — Antion — Ixion { Pirithous, Centauri
Cyrene ⌄ Apollo. *Tab. XIIII.*
Scamandrus { — Callirhoë ⌄ *Tros, Tab. XXXI.*
⌄ *Idaea* { Teucer, *Tab. XXXI.* Glaucias.
Caicus,
Asopus, *Tab. XXIIII.*
Hermius,
Tecmessus — Aganippe.
Cebrenes — Asterope ⌄ *Aesacus, Tab. XXXI.*
Imbrasus ⌄ *Chesias* — Ocyroë.
Aegaeus — Melite ⌄ *Hercules, Tab. XVII.*
Axius ⌄ *Periboea* — Pelegon.
Sperchius ⌄ *Polydora* { Mnepheus, Dryops —
Phillis — Dipsacus.

TAB. IIII.



Digitized by Google

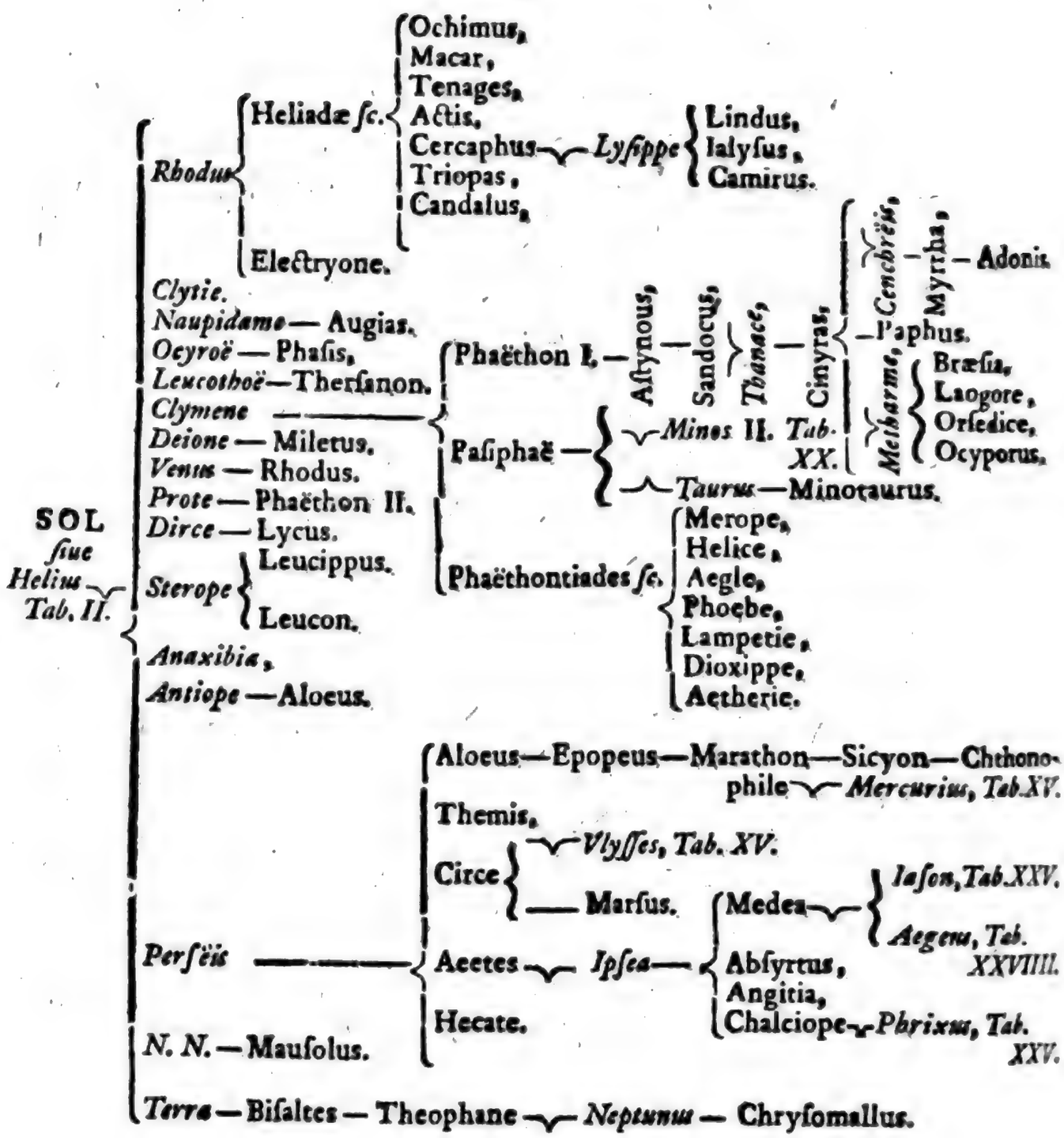
Tab. V.



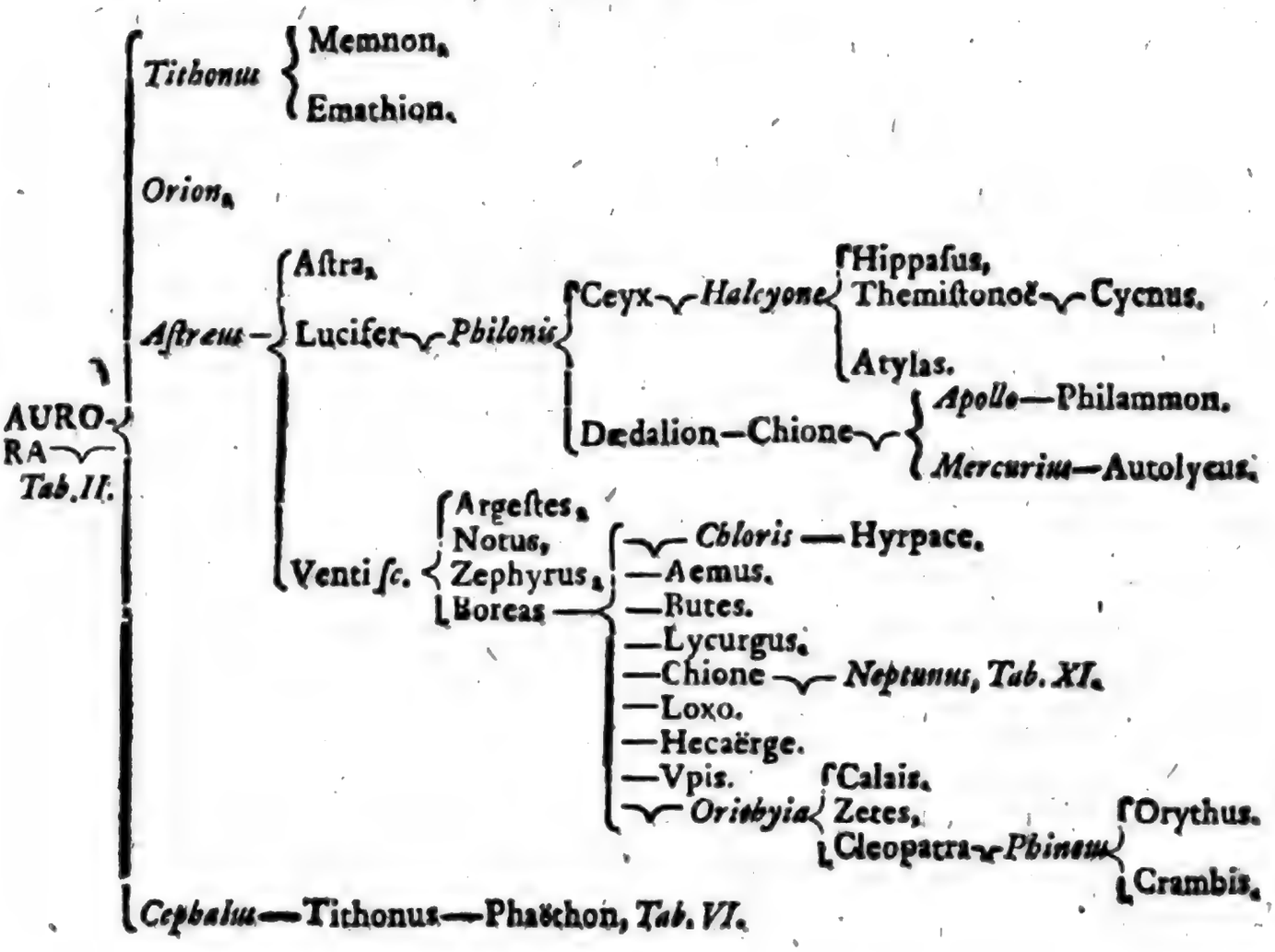
Tab. VI

Digitized by Google

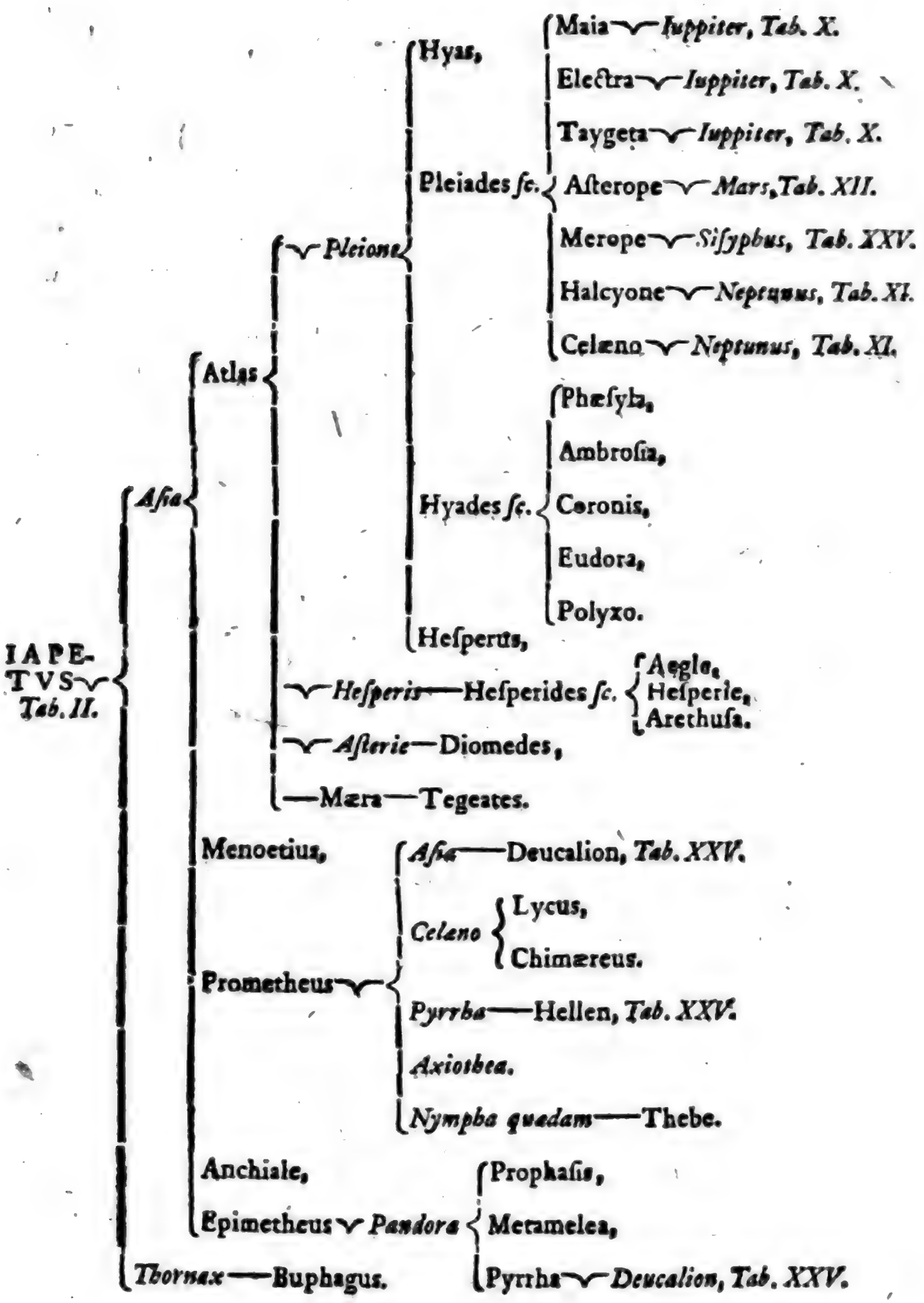
Tab. VI.


SOL
sive
Helius
Tab. II.
Rhodus
Heliadæ sc.
Ochimus,
Macar,
Tenages,
Actis,
Cercaphus
Triopas,
Candalus,
Lysippe
Lindus,
Ialysus,
Camirus.
Electryone.
Clytie.
Naupidame — Augias.
Ocyroë — Phasis,
Leucothoë — Thersanon.
Clymene
Deione — Miletus.
Venus — Rhodus.
Prote — Phaëthon II.
Dirce — Lycus.
Sterope
Leucippus.
Leucon.
Anaxibia,
Antiope — Aloeus.
Phaëthon I.
Asynous,
Sandocus,
Thanace,
Cinyras,
Cenchrëis,
Myrrha,
Adonis.
Paphus.
Meliarme,
Bræsia,
Laogore,
Orsedice,
Ocyporus.
Pasiphaë
Minos II. Tab. XX.
Taurus — Minotaurus.
Phaëthontiades sc.
Merope,
Helice,
Aegle,
Phoebe,
Lampetie,
Dioxippe,
Aetherie.
Persëis
Aloeus — Epopeus — Marathon — Sicyon — Chthonophile — Mercurius, Tab. XV.
Themis,
Circe
Vlysses, Tab. XV.
Marsus.
Aeetes
Ipsea
Medea
Iason, Tab. XXV.
Aegeus, Tab. XXVIII.
Absyrtus,
Angitia,
Chalciope — Phrixus, Tab. XXV.
Hecate.
N. N. — Mausolus.
Terra — Bisaltes — Theophane — Neptunus — Chrysomallus.

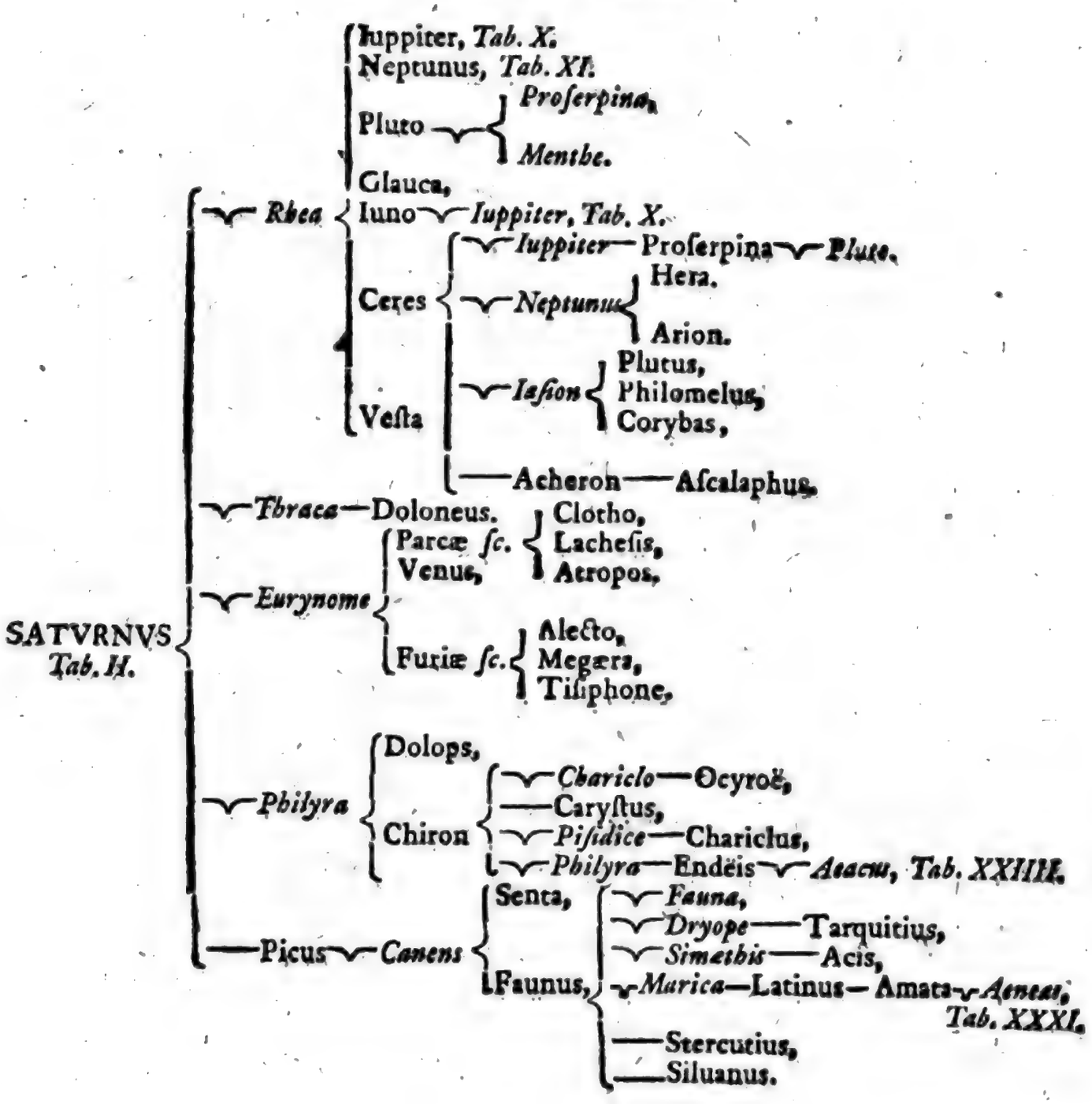
TAB. VII.


AURORA
Tab. II.
Tithonus
Memnon,
Emathion.
Orion,
Aſtræus
Aſtra,
Lucifer
Phœnis
Ceyx
Halcyone
Hippaſus,
Themiſtonoë
Cycnus.
Atylas.
Dædalion
Chione
Apollo
Philammon.
Mercurius
Autolycus.
Venti ſc.
Argeſtes,
Notus,
Zephyrus,
Boreas
Chloris
Hyrpace.
Aemus.
Rutes.
Lycurgus.
Chione
Neptunus, Tab. XI.
Loxo.
Hecaërge.
Vpis.
Oritbyia
Calais.
Zetes,
Cleopatra
Phineus
Orythus.
Crambis.
Cephalus
Tithonus
Phaëthon, Tab. VI.

TAB. VIII.

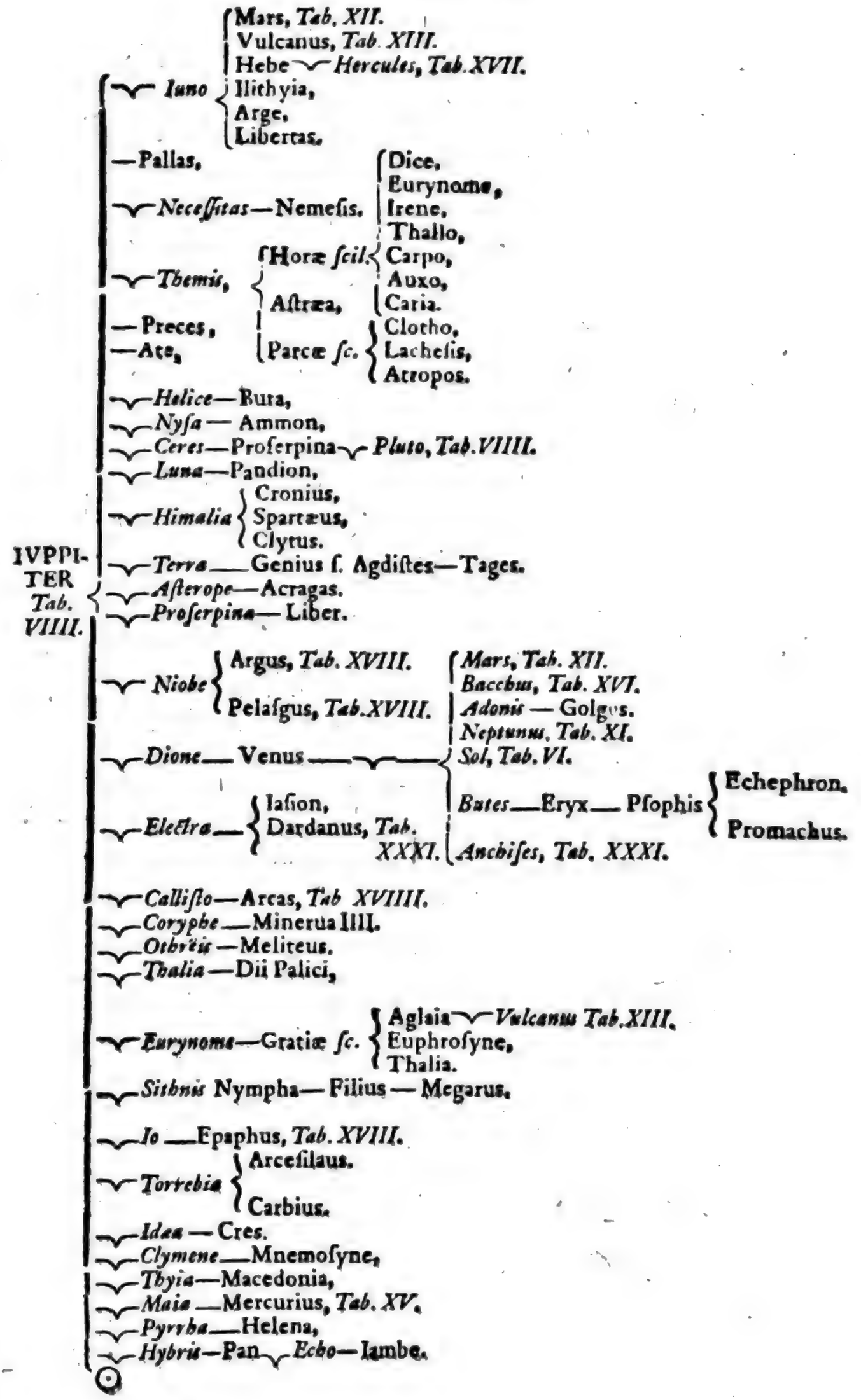

IAPETVS Tab. II.
Asia
Thornax — Buphagus.
Atlas
Pleione
Hyas,
Pleiades sc.
Maia — Iuppiter, Tab. X.
Electra — Iuppiter, Tab. X.
Taygeta — Iuppiter, Tab. X.
Asterope — Mars, Tab. XII.
Merope — Sisyphus, Tab. XXV.
Halcyone — Neptunus, Tab. XI.
Celæno — Neptunus, Tab. XI.
Hyades sc.
Phæsyla,
Ambrosia,
Coronis,
Eudora,
Polyxo.
Hesperus,
Hesperis — Hesperides sc.
Aegle,
Hesperie,
Arethusa.
Asterie — Diomedes,
— Mæra — Tegeates.
Menoetius,
Prometheus
Asia — Deucalion, Tab. XXV.
Celæno
Lycus,
Chimæreus.
Pyrrha — Hellen, Tab. XXV.
Axiothea.
Nympha quædam — Thebe.
Epimetheus
Anchiale,
Pandora
Prophasis,
Metamelea,
Pyrrha — Deucalion, Tab. XXV.

TAB. VIII.

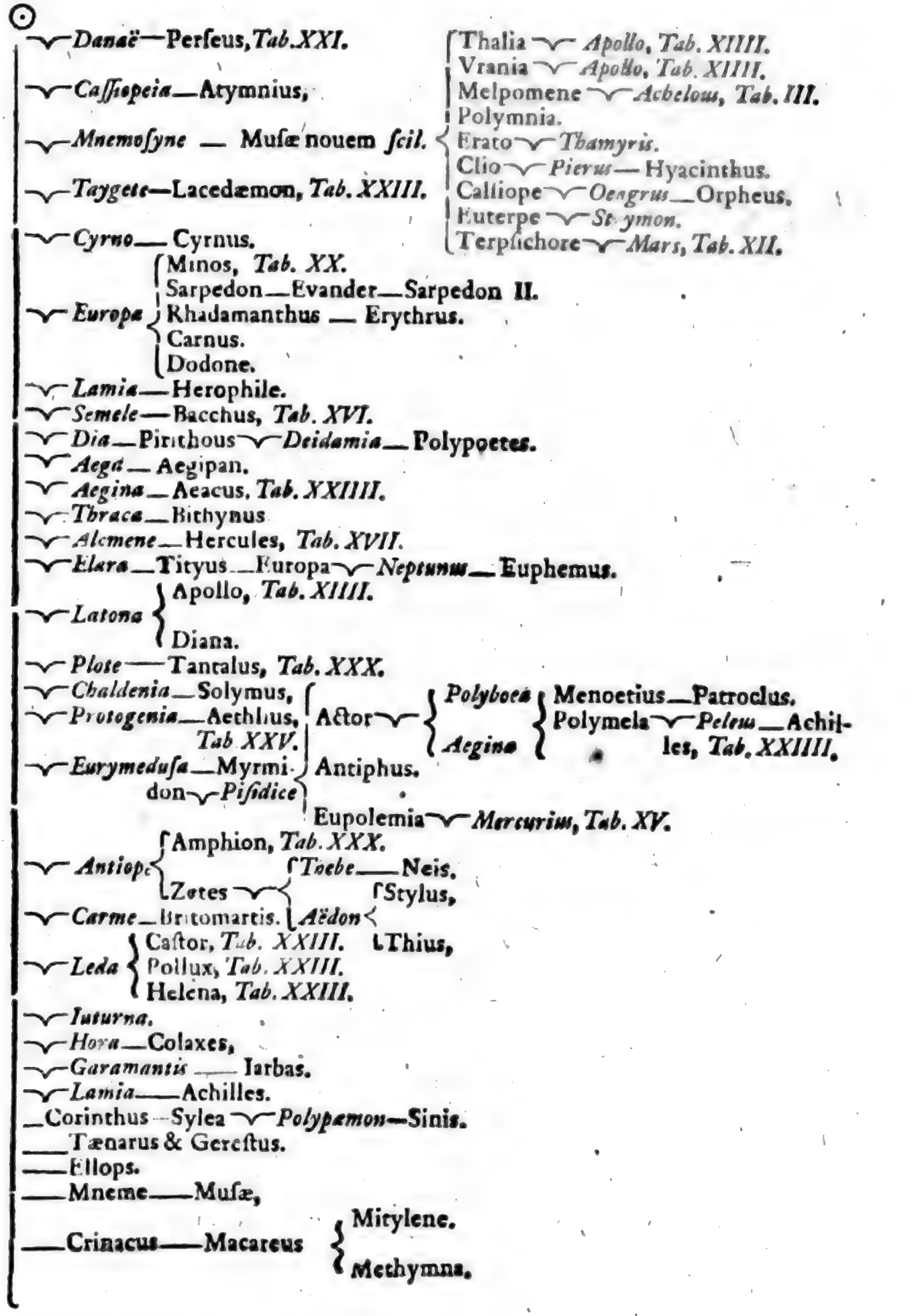


Digiti

TAB. X.

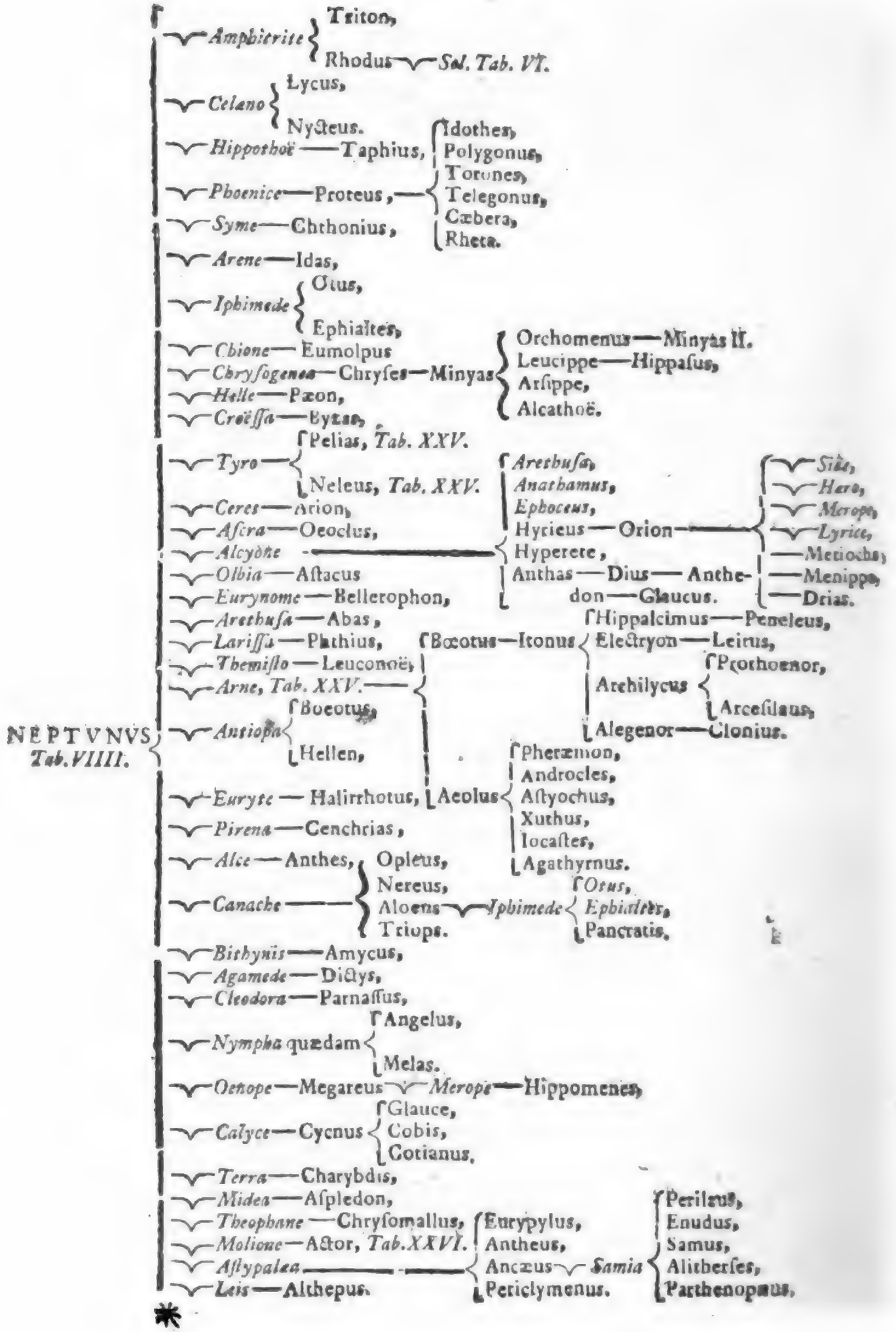


Digitized by Google



Digitized by Google

Tab. XI.

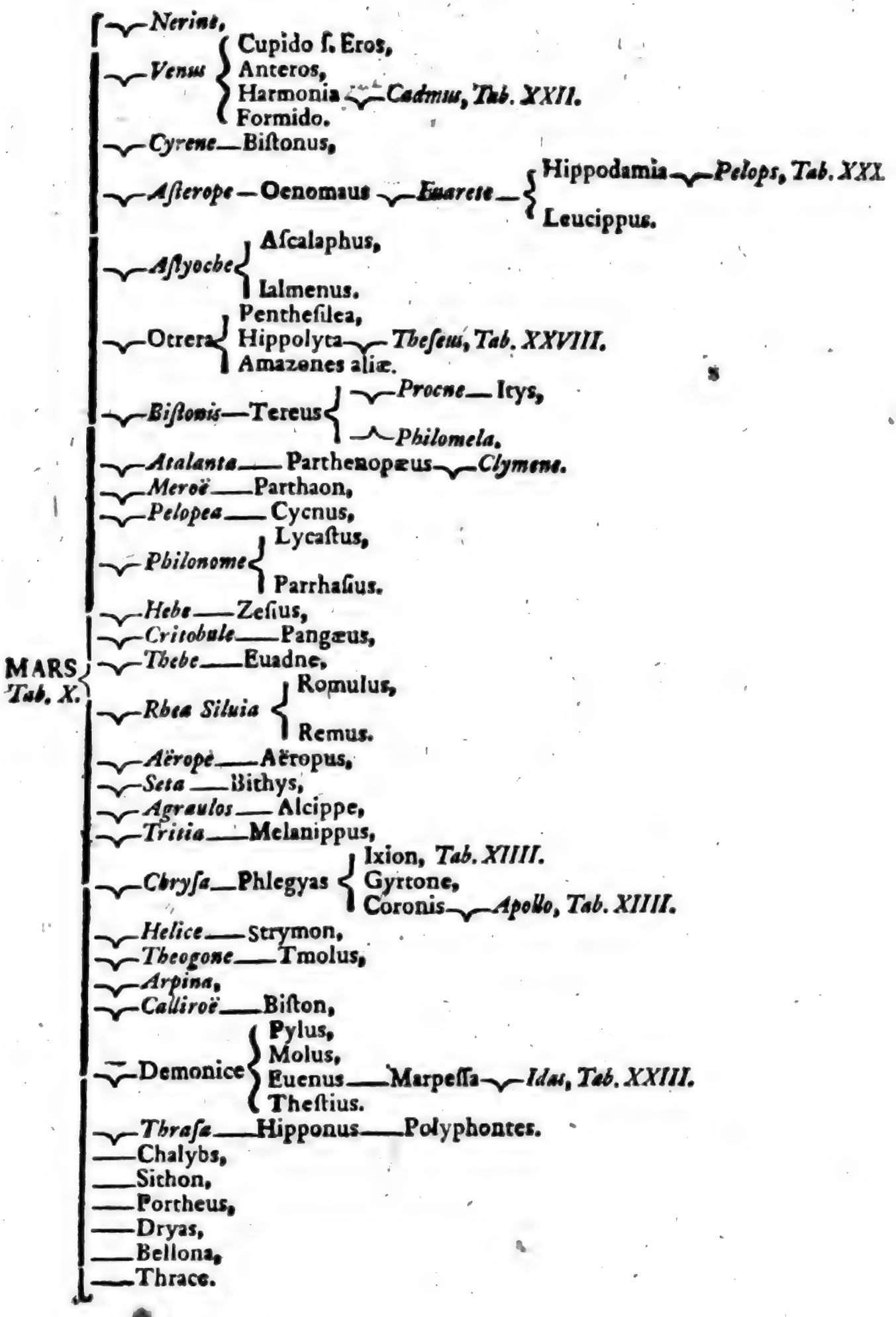


Digitized by Google

Europa — Euphemus, al. Polyphemus,
Halia — Rhodus & Filij sex.
Melie — Amycus,
Amymone — Nauplius { *Hesione* — Nausimedon. ; *Clymene* { Palamedes, ; Orax }
Cegluſa — Aſopus, *Tab. XXIIII.*
Melantho — Delphus,
Alope { Hippothoon — *Meganira*, ; Hippothous,
Meliſſa — Dyrrachius,
Venus — Eryx,
Libya { Belus, *XVIII.* ; Agenor. *Tab. XVIII.*
Bryſe — Orion,
Mytilene — Myton,
Aliſtra — Ogyges — Alalcomenia,
Calchinia — Peratus — Plemnæus — Orthopolis — Chryſorthe — *Apollo*, *Tab. XIIII.*
Calliroë — Minyas — *Tritogenia* — Clymene,
Scamandrodice — Cycnus alter,
Thooſa — Phorcus,
Thooſa — Polyphemus,
Meduſa { Chryſaor — *Calliroë* — Geryon, ; Pegaſus.
Cymopolia — Aegæon,
Salacia,
Nedis — Glaucus,
Periboea — Nauſithous { Rhexenor — *Chalciope* — Aegeus, ; Alcinous — *Arete* { Laodamas, ; Halius, ; Cytoneus, ; Nauſicaa — *Telemachus*,
Eurycyde — Eleus — Augeas,
Idothea — Euſirus — Terambas,
Pithane { Aon, ; Euadne.
Cercyra — Phæax,
— Caanthus,
— Phocus — Antiopa, — { Crambis *al.* Plexippus, ; Orythus *al.* Pandion,
— Phineus { *Cleopatra*, ; *Idaa*.
— Erginus,
— Oncheſtus,
— Periclymenus,
— Meſſapus,
— Lepreus,
— Lamia — *Iuppiter*, *Tab. X.*
— Cromus,
— Læſtrygones,
— Byzenus,
— Athos,
— Bentheſicyme,
— Taras,
— Dercynnus & Alebion.
— Sicanus,
— Dorus,
— Siculus,
— Selinus — Helice — *Ion*,
— Procruſtes ſ. Polypæmon.

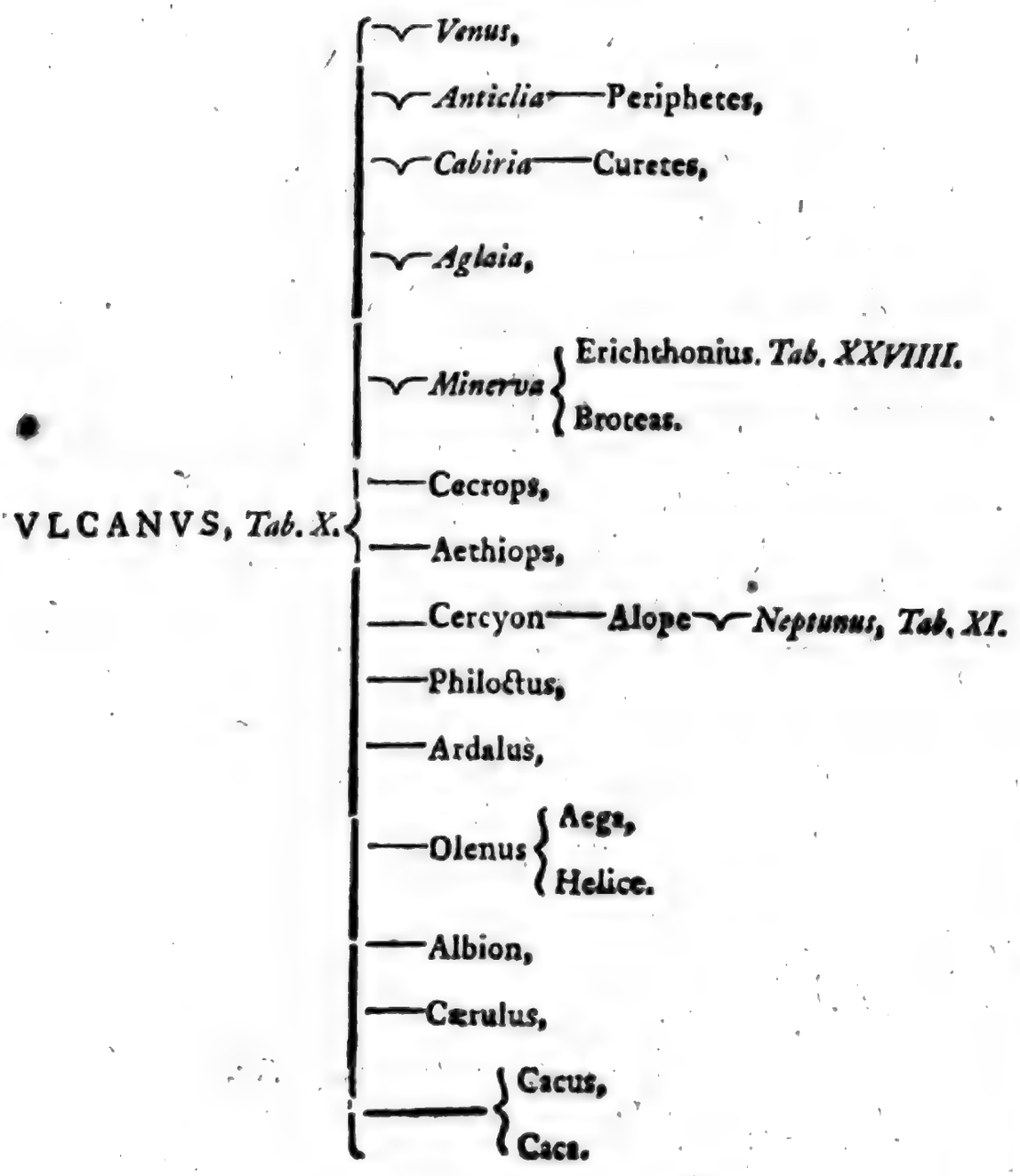
Digitized by Google

Tab. XII.

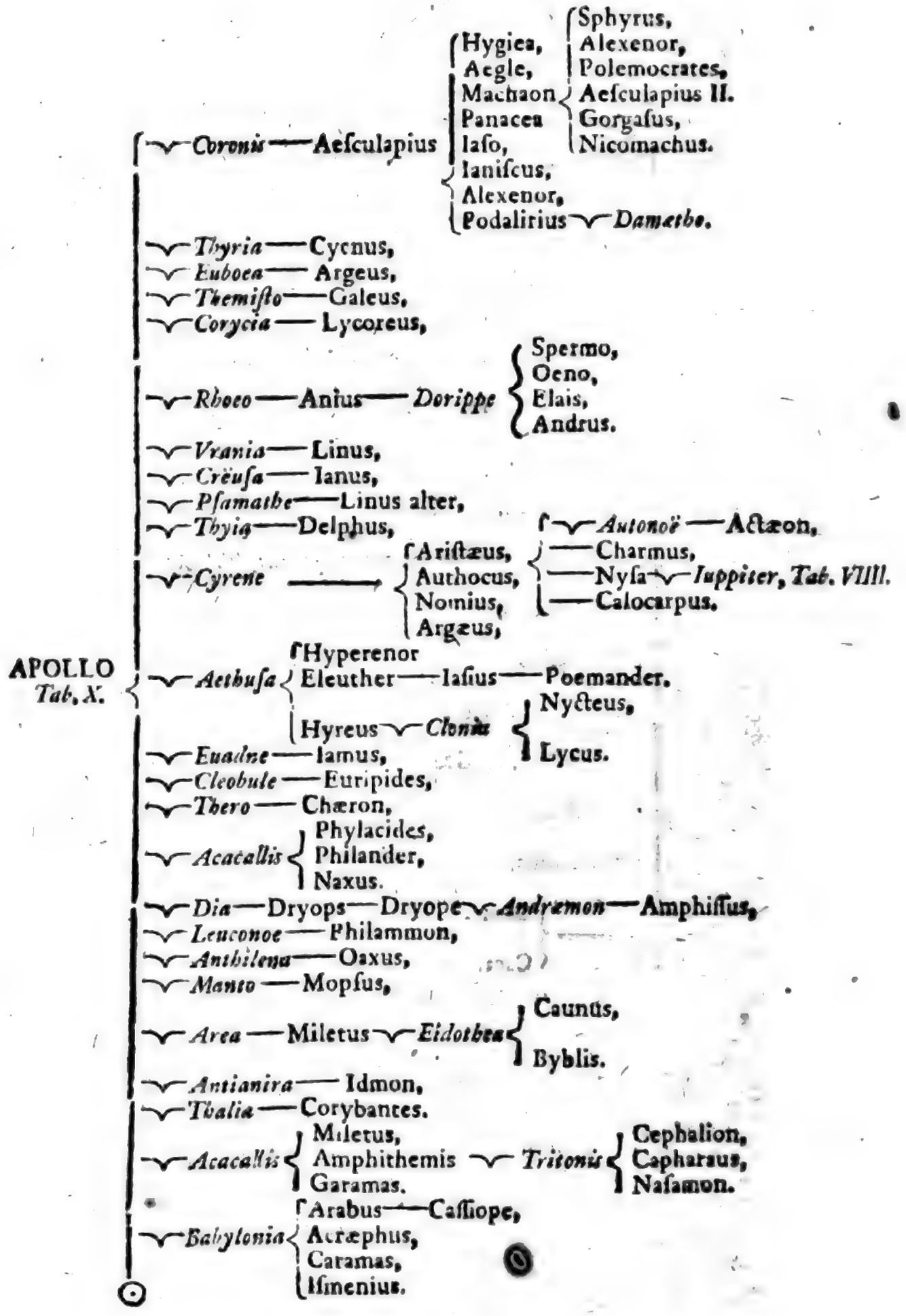


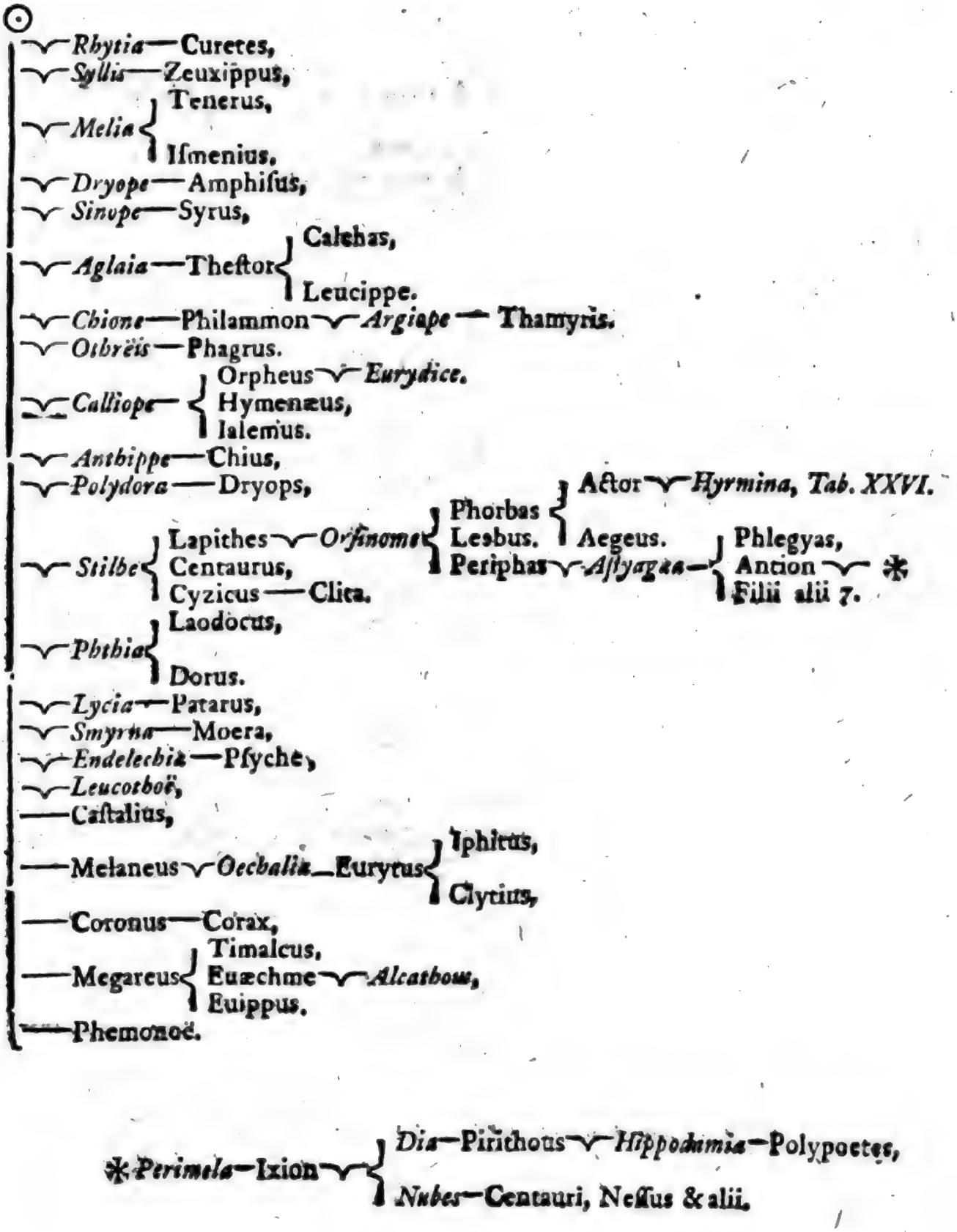
Digitized by Google

TAB. XIII.


Venus,
Anticlia — Peripheres,
Cabiria — Curetes,
Aglaia,
Minerva { Erichthonius. Tab. XXVIIII. / Broteas.
VLCANVS, Tab. X. { Cecrops, / Aethiops,
Cercyon — Alope — Neptunus, Tab. XI.
Philoctus,
Ardalus,
Olenus { Aegs, / Helice.
Albion,
Cærulus,
{ Cacus, / Caca.

Tab. XIIII.


APOLLO
Tab. X.
Coronis — Aesculapius
Hygiea, Aegle, Machaon, Panacea, Iaso, Ianiscus, Alexenor, Podalirius — Dametho.
Sphyrus, Alexenor, Polemocrates, Aesculapius II. Gorgasus, Nicomachus.
Thyria — Cycnus,
Euboea — Argeus,
Themisto — Galeus,
Corycia — Lycoreus,
Rhoeo — Anius — Dorippe
Spermo, Oeno, Elais, Andrus.
Vrania — Linus,
Creüsa — Ianus,
Psamathe — Linus alter,
Thyia — Delphus,
Cyrene
Aristæus, Authocus, Nomius, Argæus,
Autonoë — Actæon,
Charmus,
Nysa — Iuppiter, Tab. VIIII.
Calocarpus.
Aethusa
Hyperenor
Eleuther — Iasius — Poemander.
Hyreus — Clonia
Nycteus,
Lycus.
Euadne — Iamus,
Cleobule — Euripides,
Thero — Chæron,
Acacallis
Phylacides, Philander, Naxus.
Dia — Dryops — Dryope — Andræmon — Amphissus,
Leuconoe — Philammon,
Anthilena — Oaxus,
Manto — Mopsus,
Area — Miletus — Eidothea
Caunus,
Byblis.
Antianira — Idmon,
Thalia — Corybantes.
Acacallis
Miletus, Amphithemis, Garamas.
Tritonis
Cephalion, Cepharaus, Nasamon.
Babylonia
Arabus — Cassiope,
Aeræphus, Caramas, Himenius.


Rhytia — Curetes,
Syllis — Zeuxippus,
Melia — Tenerus, Ismenius,
Dryope — Amphisus,
Sinope — Syrus,
Aglaia — Thestor — Calchas, Leucippe,
Chione — Philammon — Argiope — Thamyris,
Othreïs — Phagrus,
Calliope — Orpheus — Eurydice, Hymenæus, Ialemus,
Anthippe — Chius,
Polydora — Dryops,
Stilbe — Lapithes — Orsinome — Phorbas — Actor — Hyrmina, Tab. XXVI.
Lesbus. Aegeus.
Periphas — Astyagea — Phlegyas, Antion — ✻, Filii alii 7.
Centaurus,
Cyzicus — Clita.
Phthia — Laodocus, Dorus.
Lycia — Patarus,
Smyrna — Moera,
Endelechia — Psyche,
Leucothoë,
Castalius,
Melaneus — Oechalia — Eurytus — Iphitus, Clytius,
Coronus — Corax,
Megareus — Timalcus, Euæchme — Alcathous, Euippus,
Phemonoë.
✻ Perimela — Ixion — Dia — Pirithous — Hippodamia — Polypoetes,
Nubes — Centauri, Nessus & alii.

TAB. XV.

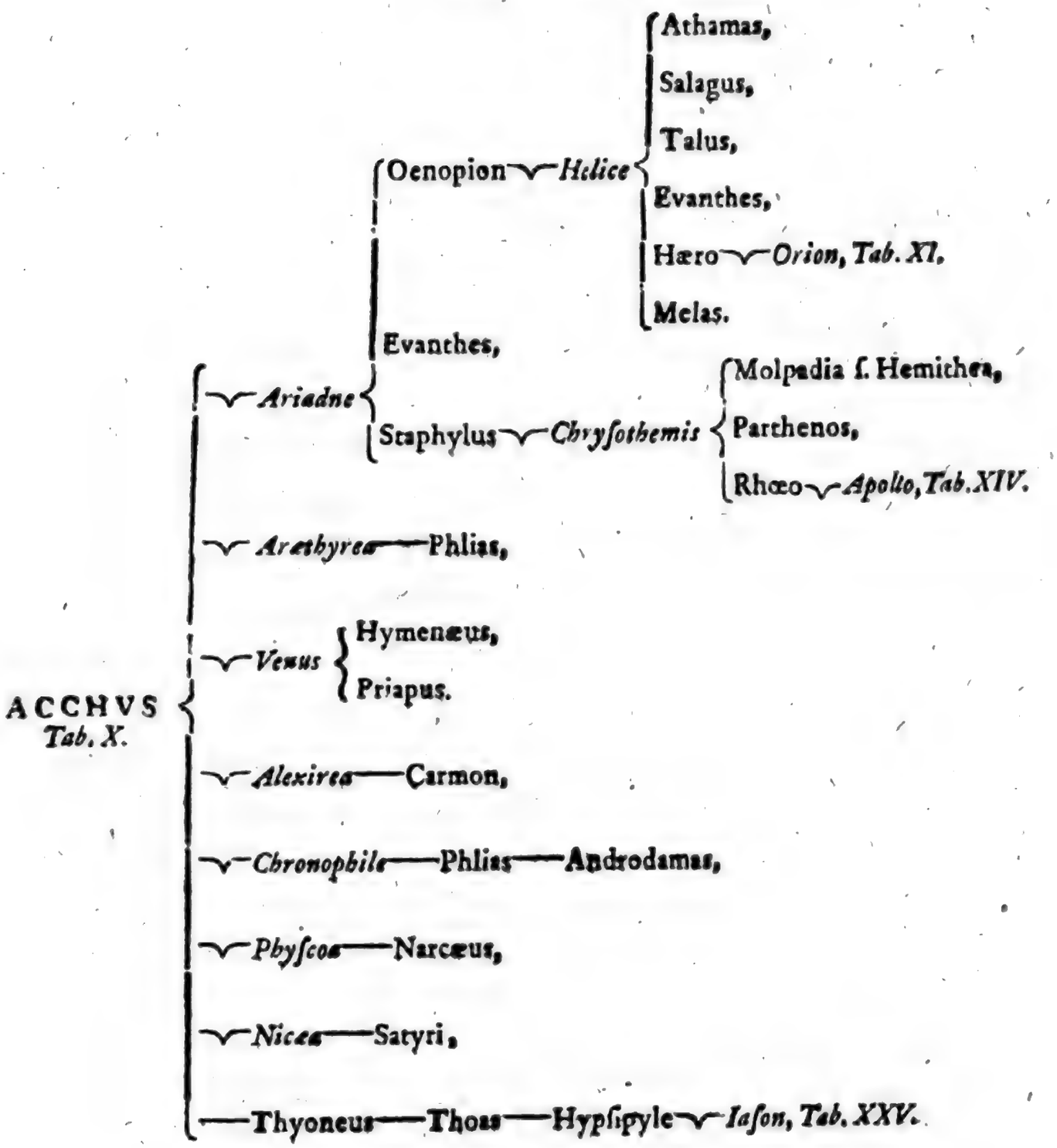
MERCVRIVS *Tab. X.*

- *Libye* — Libys,
- *Iſſa* — Prylis,
- *Chione* — Autolycus
  - Anticlia
    - *Siſyphus*
    - Laërtes
    - → Vlyſſes ⊙
  - Polymede → *Aeſon, Tab. XXV.*
  - Aclimus — Sinon,
- *Eupolemia* — Aethalides,
- *Antianira*
  - Eurytus,
  - Echion.
- *Polymela* — Eudorus,
- *Pandroſus* — Ceryx,
- *Hierea* — gigas quidam — Iſchenus,
- *Lara* — Lares,
- *Penelope* — Pan
  - *Eupheme* — Crotus,
  - *Echo*
    - Iambe.
    - Iynx.
- Rhene — Saon.
- *Carmenta* — Euander
  - Pallas.
  - Filia — Pallas.
- *Daira* — Eleuſis → *Cothonea*
  - Triptolemus,
  - Eubuleus.
- *Halimede* — Damaſcus,
- *Alcidamea* — Bunus,
- *Chthonophile* — Polybus — Lyſianaſſa → *Talaus, Tab. XXV.*
- *Philodamia* — Pharis,
- *Ocythoë* — Caicus,
- *Cleobula* — Myrtilus,
- *Herſe* — Cephalus —
  - *Aurora* — Tithonus,
  - *Procris* — Arceſius — Laërtes
    - Ctimene,
    - Vlyſſes ⊙
  - Celeus → *Metanira*,
  - Chalcinus,
  - Dætus.
- *Eurythea* — Norax
- *Nympha quædam* — Daphnis,
- *Acacallis* — Cydon,
- *Venus* — Hermaphroditus,
- Colænus,
- Dolops,
- Eureſtus,
- Antias,
- Silenus,

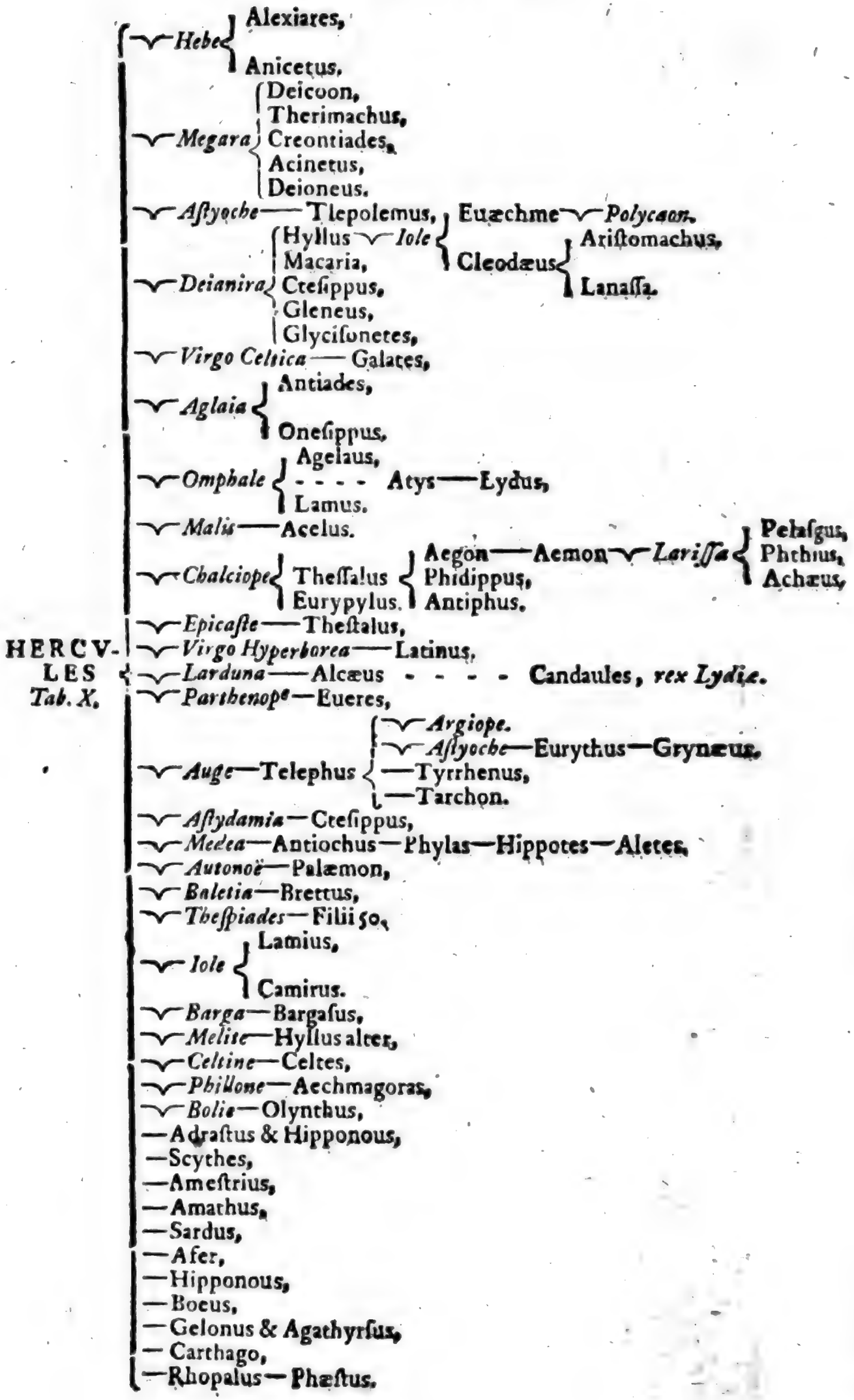
⊙ →
- *Penelope*
  - Telemachus →
    - *Circe* — Latinus,
    - *Nauſicaa.*
  - Poliportha,
- *Calypſo*
  - Nauſithous,
  - Auſon — Liparus — Cyane → *Aeolus*,
  - Nauſinous,
- *Circe* —
  - Agrius,
  - Antias,
  - Romus,
  - Latinus → *Amata* — Lauinia → *Aeneas* — Aeneas Siluius.
  - Ardeas.
- *Polymela*
- *Euippe* — Euryalus.

Digitized by Google

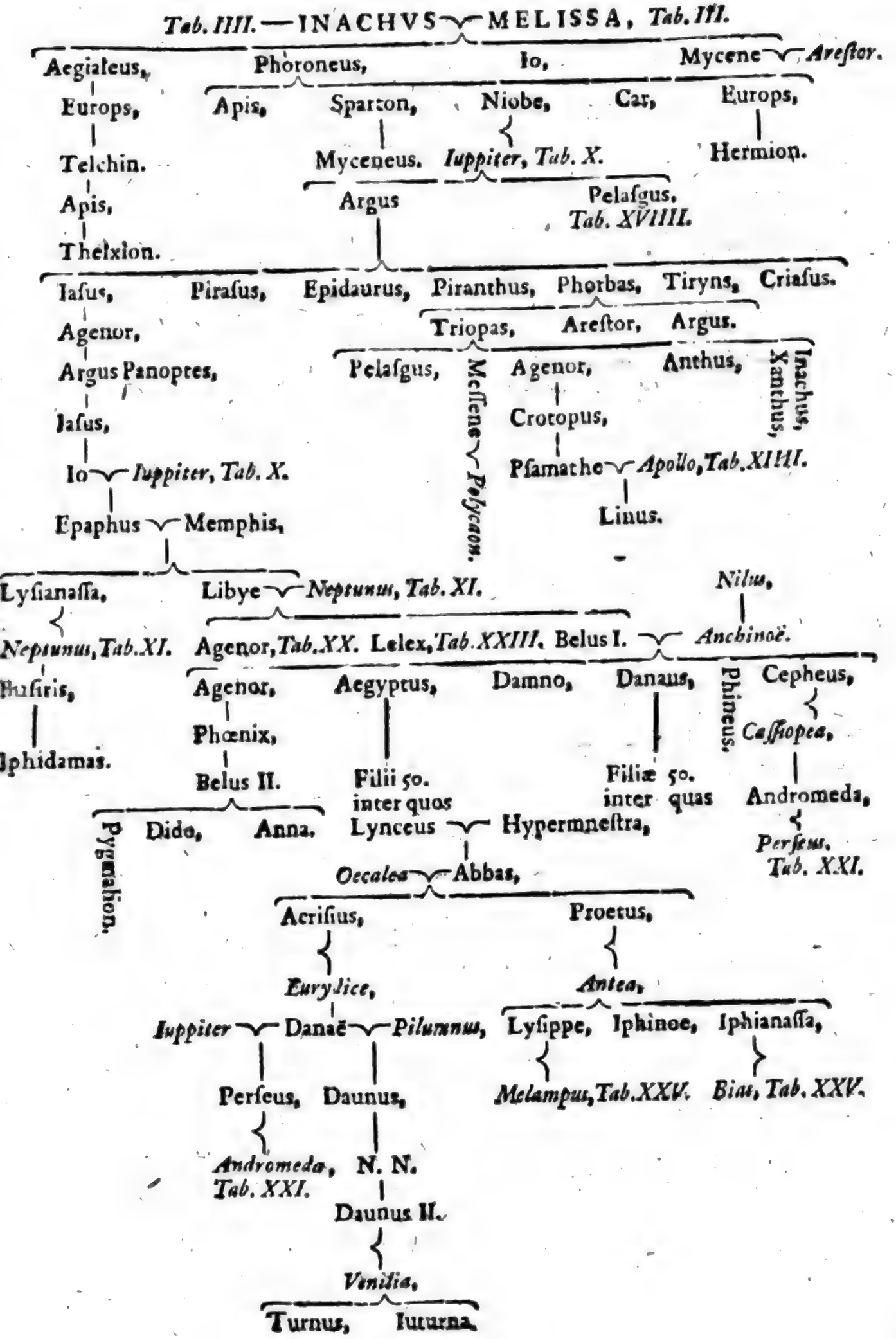
TAB. XVI.


ACCHVS
Tab. X.
Oenopion
Helice
Athamas,
Salagus,
Talus,
Evanthes,
Hæro
Orion, Tab. XI.
Melas.
Evanthes,
Ariadne
Staphylus
Chrysothemis
Molpadia ſ. Hemithea,
Parthenos,
Rhœo
Apollo, Tab. XIV.
Arethyrea
Phlias,
Venus
Hymenæus,
Priapus.
Alexirea
Carmon,
Chronophile
Phlias
Androdamas,
Physcoa
Narcæus,
Nicea
Satyri,
Thyoneus
Thoas
Hypsipyle
Iason, Tab. XXV.

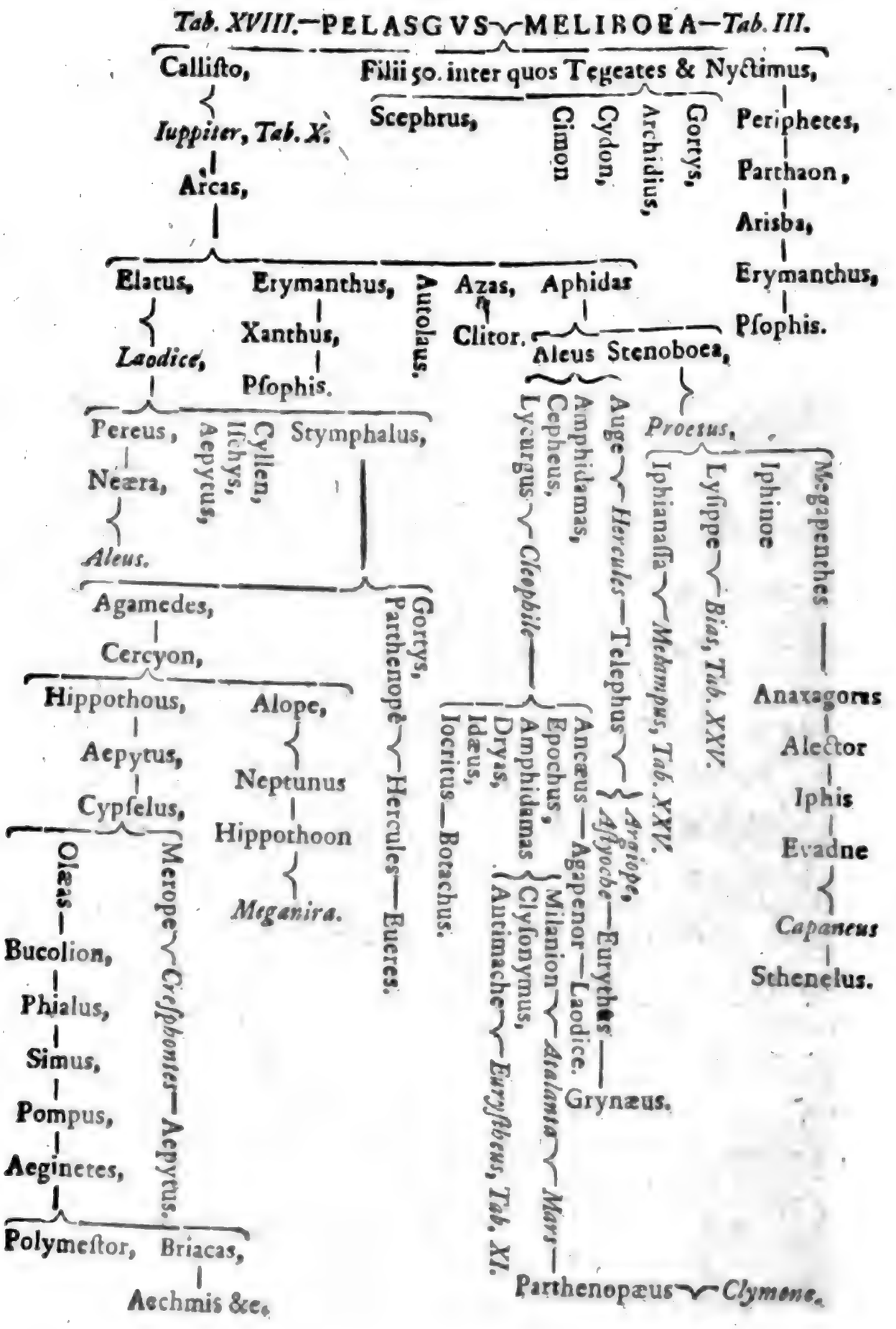
TAB. XVII.


HERCVLES
Tab. X.
Hebe
Alexiares,
Anicetus.
Megara
Deicoon,
Therimachus,
Creontiades,
Acinetus,
Deioneus.
Astyoche — Tlepolemus,
Euæchme — Polycaon.
Deianira
Hyllus — Iole
Macaria,
Ctesippus,
Gleneus,
Glyciſonetes,
Cleodæus
Aristomachus,
Lanassa.
Virgo Celtica — Galates,
Aglaia
Antiades,
Onesippus.
Omphale
Agelaus,
Atys — Lydus,
Lamus.
Malis — Acelus.
Chalciope
Thessalus
Aegon — Aemon — Larissa
Pelasgus,
Phthius,
Achæus,
Phidippus,
Antiphus.
Eurypylus.
Epicaste — Thestalus,
Virgo Hyperborea — Latinus,
Larduna — Alcæus - - - - - Candaules, rex Lydiæ.
Parthenope — Eueres,
Auge — Telephus
Argiope.
Astyoche — Eurythus — Grynæus.
— Tyrrhenus,
— Tarchon.
Astydamia — Ctesippus,
Medea — Antiochus — Phylas — Hippotes — Aletes.
Autonoë — Palæmon,
Baletia — Brettus,
Thespiades — Filii 50.
Iole
Lamius,
Camirus.
Barga — Bargasus,
Melite — Hyllus alter,
Celtine — Celtes,
Phillone — Aechmagoras,
Bolie — Olynthus,
— Adrastus & Hipponous,
— Scythes,
— Amestrius,
— Amathus,
— Sardus,
— Afer,
— Hipponous,
— Boeus,
— Gelonus & Agathyrsus,
— Carthago,
— Rhopalus — Phæstus.

TAB. XVIII.

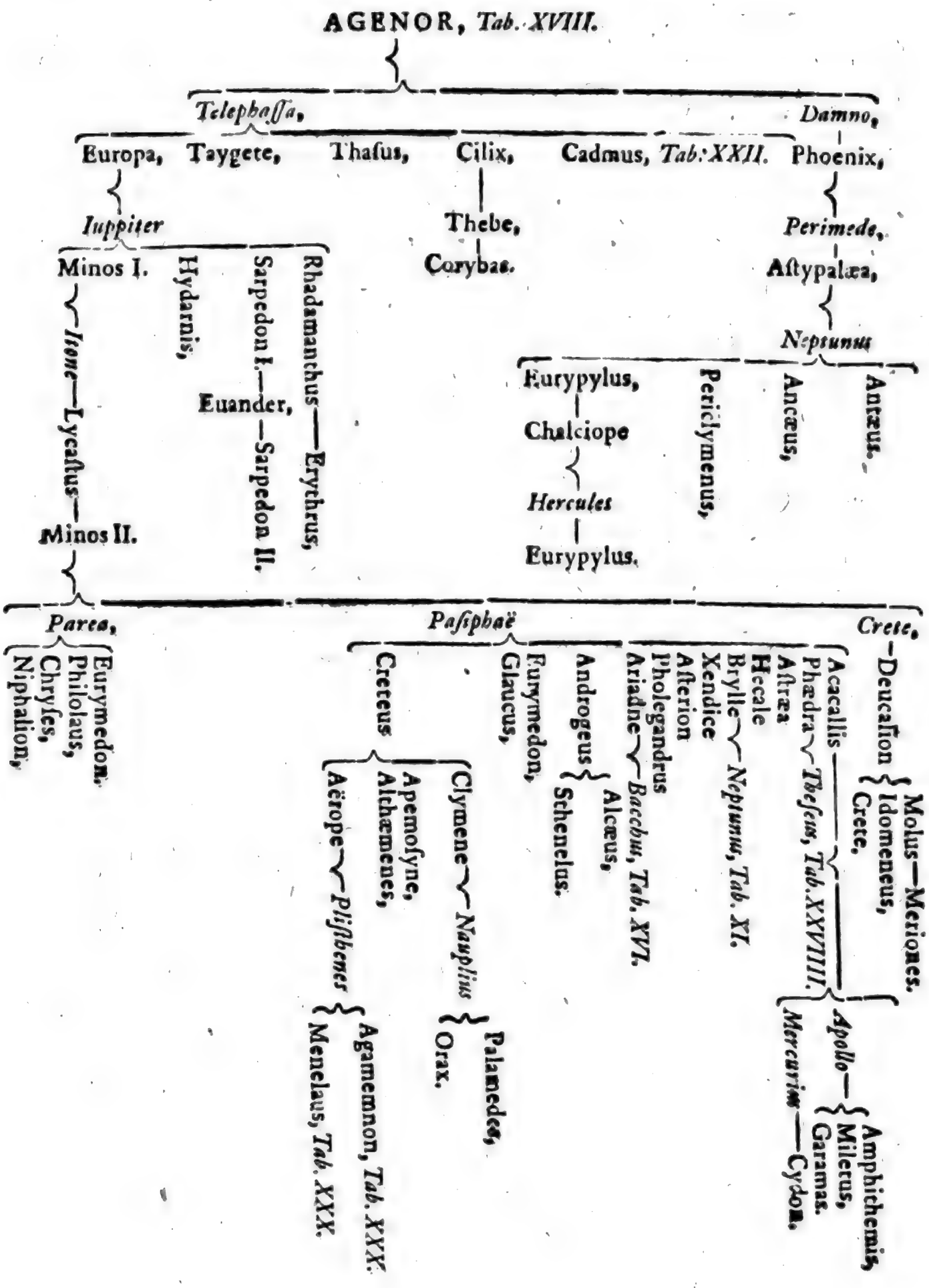

Tab. IIII. — INACHVS ⌄ MELISSA, Tab. III.
Aegialeus,
Phoroneus,
Io,
Mycene ⌄ Areſtor.
Europs,
Apis,
Sparton,
Niobe,
Car,
Europs,
Telchin.
Myceneus.
Iuppiter, Tab. X.
Hermion.
Apis,
Argus
Pelaſgus, Tab. XVIIII.
Thelxion.
Iaſus,
Piraſus,
Epidaurus,
Piranthus,
Phorbas,
Tiryns,
Criaſus.
Triopas,
Areſtor,
Argus.
Agenor,
Pelaſgus,
Meſſene ⌄ Polycaon.
Agenor,
Anthus,
Inachus, Xanthus,
Argus Panoptes,
Crotopus,
Iaſus,
Io ⌄ Iuppiter, Tab. X.
Pſamathe ⌄ Apollo, Tab. XIIII.
Epaphus ⌄ Memphis,
Linus.
Lyſianaſſa,
Libye ⌄ Neptunus, Tab. XI.
Nilus,
Neptunus, Tab. XI.
Agenor, Tab. XX.
Lelex, Tab. XXIII.
Belus I. ⌄ Anchinoë.
Buſiris,
Agenor,
Aegyptus,
Damno,
Danaus,
Phineus.
Cepheus,
Phœnix,
Caſſiopea,
Iphidamas.
Belus II.
Filii 50. inter quos
Filiæ 50. inter quas
Andromeda,
Pygmalion.
Dido,
Anna.
Lynceus ⌄ Hypermneſtra,
Perſeus, Tab. XXI.
Oecales ⌄ Abbas,
Acriſius,
Proetus,
Eurydice,
Antea,
Iuppiter ⌄ Danaë ⌄ Piluumnus,
Lyſippe,
Iphinoe,
Iphianaſſa,
Perſeus,
Daunus,
Melampus, Tab. XXV.
Bias, Tab. XXV.
Andromeda, Tab. XXI.
N. N.
Daunus II.
Venilia,
Turnus,
Iuturna.

TAB. XVIIII.



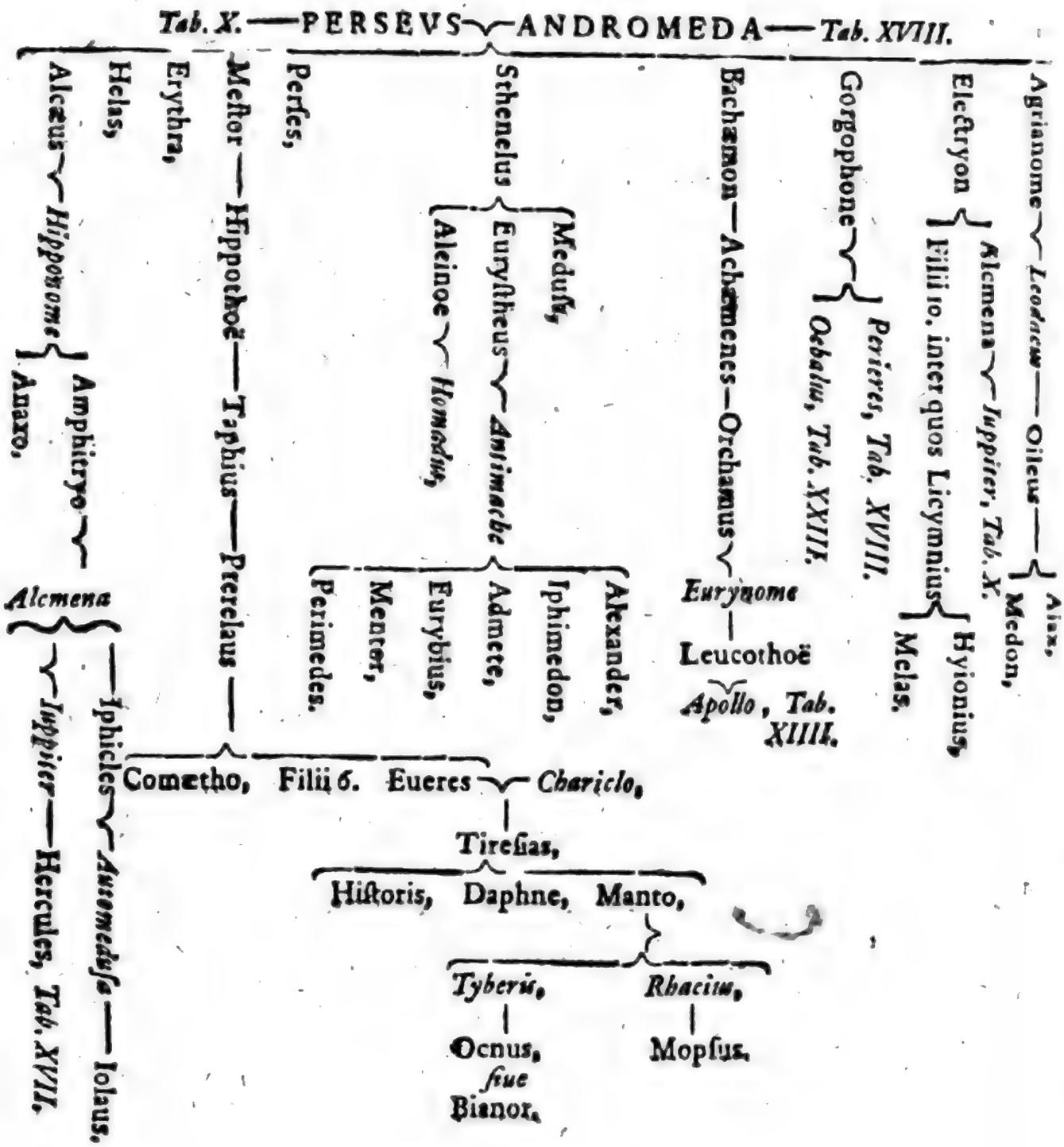
Digitized by Google

TAB. XX.

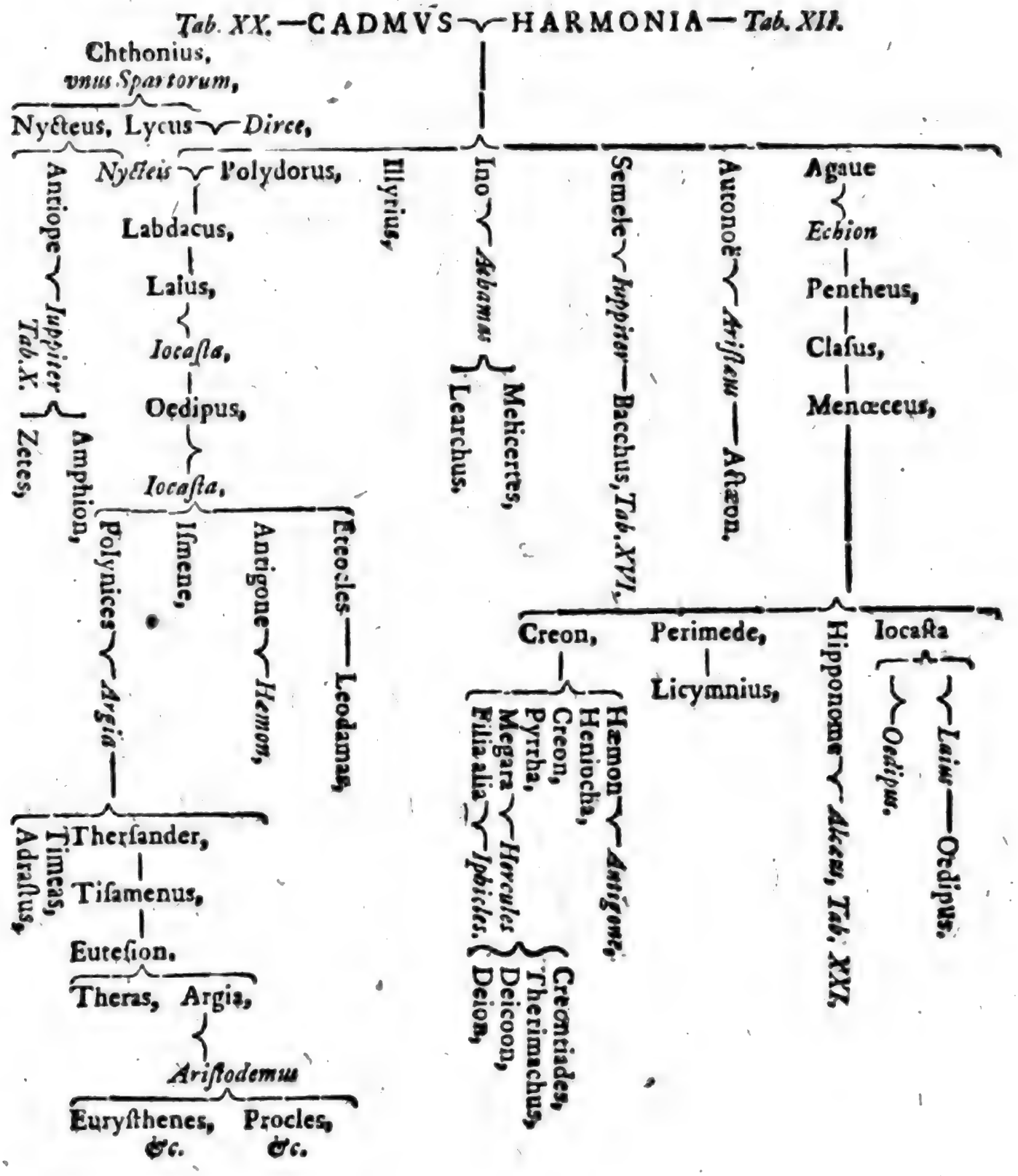


Digitized by Google

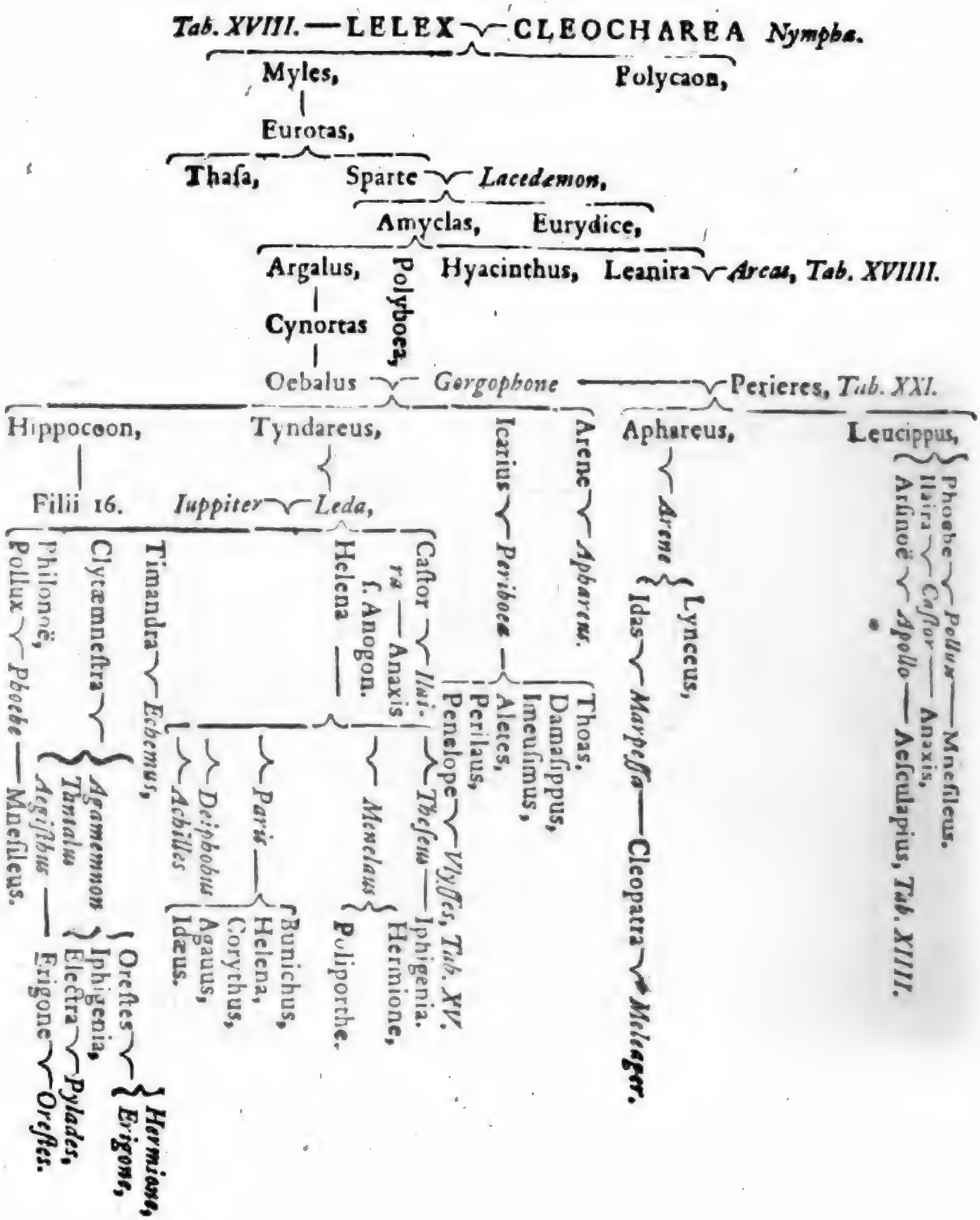
Tab. XXI.


Tab. X. — PERSEVS — ANDROMEDA — Tab. XVIII.
Agrianome — Leodocus — Oileus — Aias,
Medon,
Alcmena — Iuppiter, Tab. X.
Electryon
Filii 10. inter quos Licymnius — Hyionius,
Melas.
Gorgophone — Perieres, Tab. XVIII.
Oebalus, Tab. XXIII.
Bachamon — Achæmenes — Orchamus — Eurynome — Leucothoë — Apollo, Tab. XIIII.
Perses,
Sthenelus — Eurystheus — Antimache
Medusa,
Alcinoe — Homadus,
Alexander,
Iphimedon,
Admete,
Eurybius,
Mentor,
Perimedes.
Helas,
Alcæus — Hippotome
Amphitryo
Anaxo.
Erythra,
Mestor — Hippothoë — Taphius — Pterelaus
Alcmena
Iphicles — Antimedusa — Iolaus.
Iuppiter — Hercules, Tab. XVII.
Cometho, Filii 6. Eueres — Chariclo,
Tiresias,
Historis, Daphne, Manto,
Tyberis,
Ocnus, sive Bianor.
Rhacius,
Mopsus.

TAB. XXII.

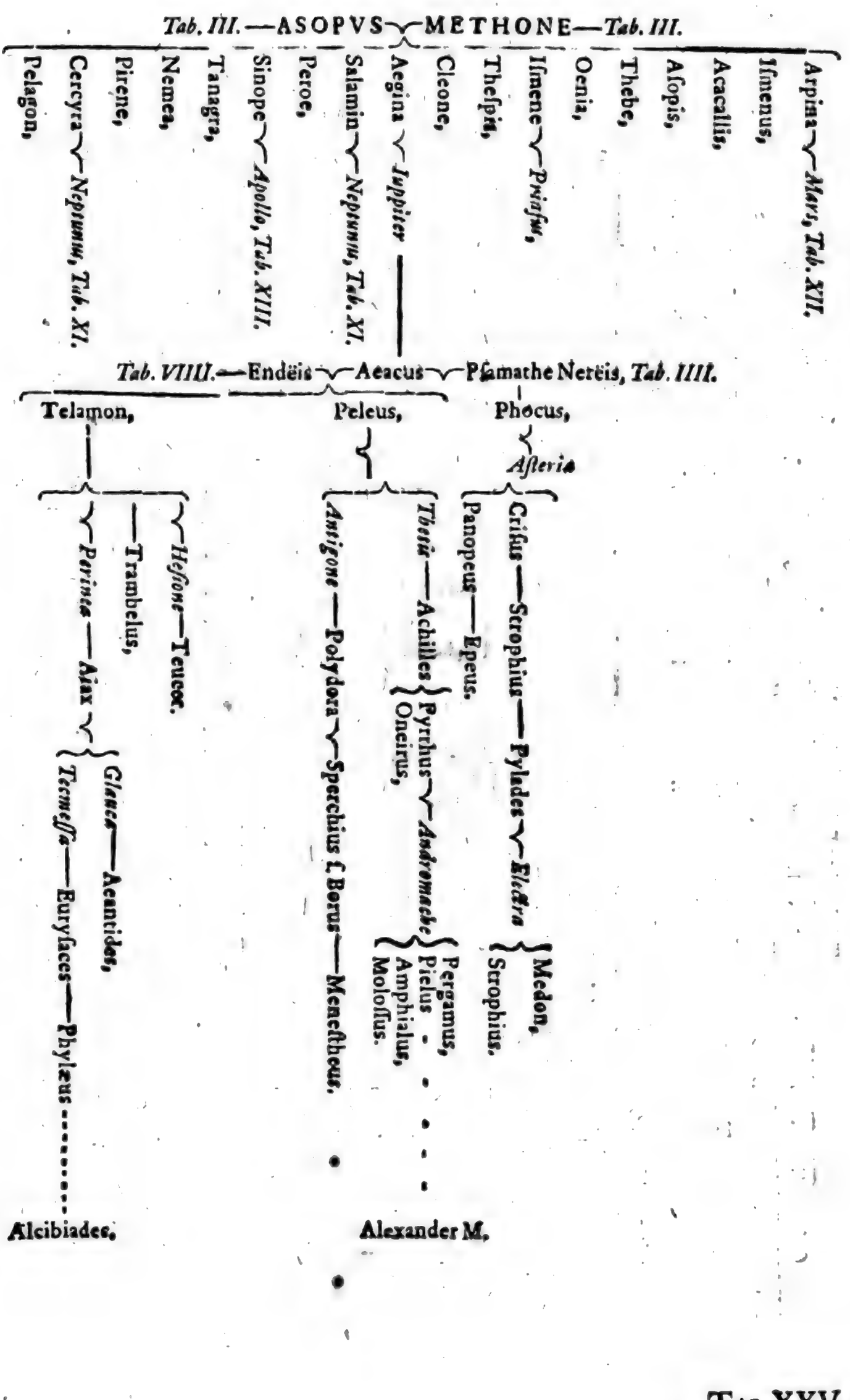

Tab. XX. — CADMVS — HARMONIA — Tab. XII.
Chthonius, vnus Spartorum,
Nycteus, Lycus — Dirce,
Nycteis — Polydorus,
Illyrius,
Labdacus,
Laius,
Iocasta,
Oedipus,
Iocasta,
Antiope — Iupiter Tab. X.
Zetes,
Amphion,
Polynices — Argia,
Ismene,
Antigone — Haemon,
Eteocles — Leodamas,
Adrastus,
Timeas,
Therſander,
Tiſamenus,
Euteſion,
Theras, Argia,
Ariſtodemus
Euryſthenes, &c.
Procles, &c.
Ino — Athamas
Melicertes,
Learchus.
Semele — Iupiter — Bacchus, Tab. XVI.
Autonoë — Ariſtæus — Actæon.
Agaue — Echion
Pentheus,
Claſus,
Menœceus,
Creon,
Haemon — Antigone,
Henioche,
Creon,
Pyrrha,
Megara — Hercules
Filia alia — Iphicles.
Creontiades,
Therimachus,
Deicoon,
Deion,
Perimede,
Licymnius,
Hipponome — Aceus, Tab. XXI.
Iocaſta
Laius — Oedipus.
Oedipus.

Tab. XXIII.

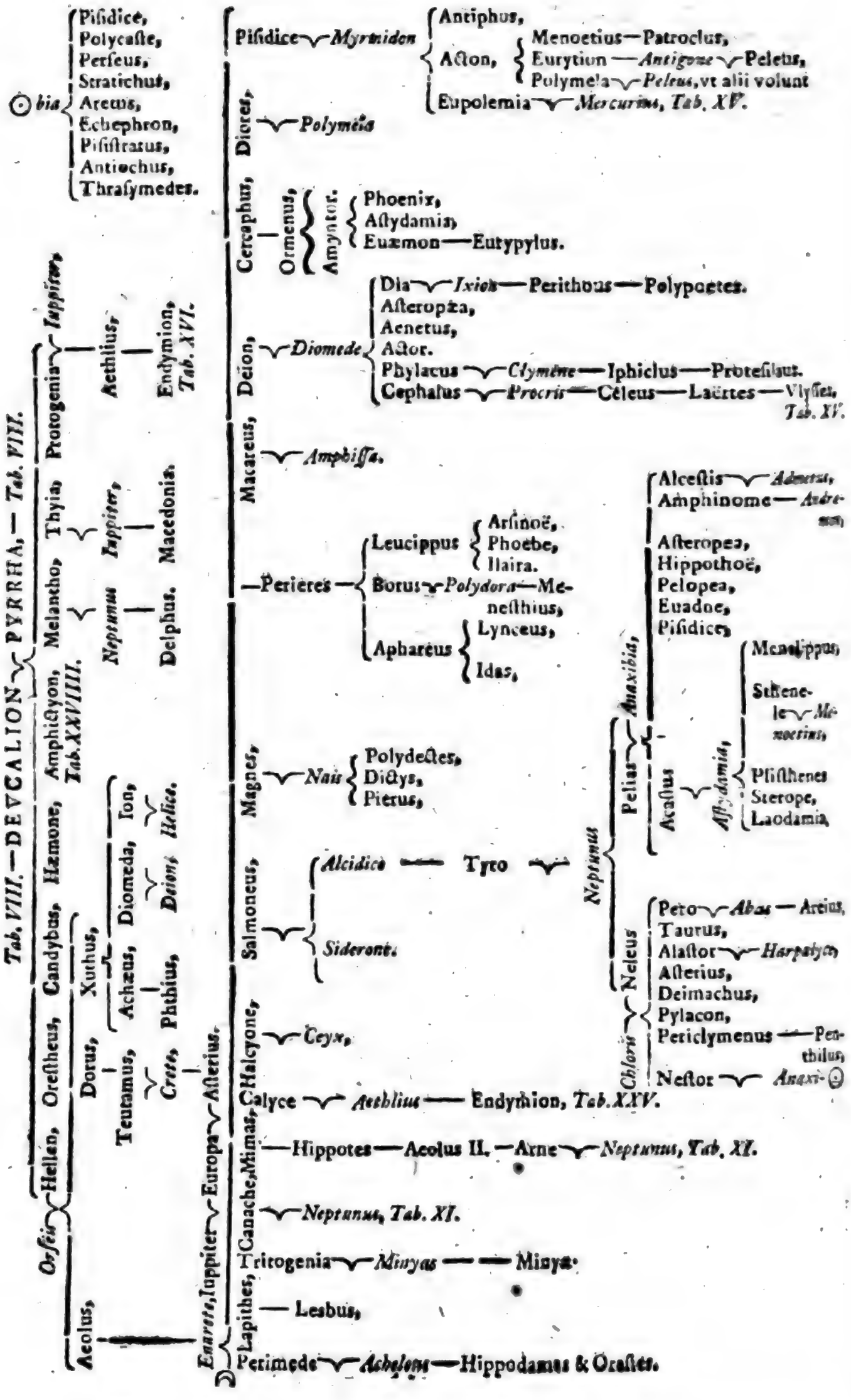


Digitized by Google

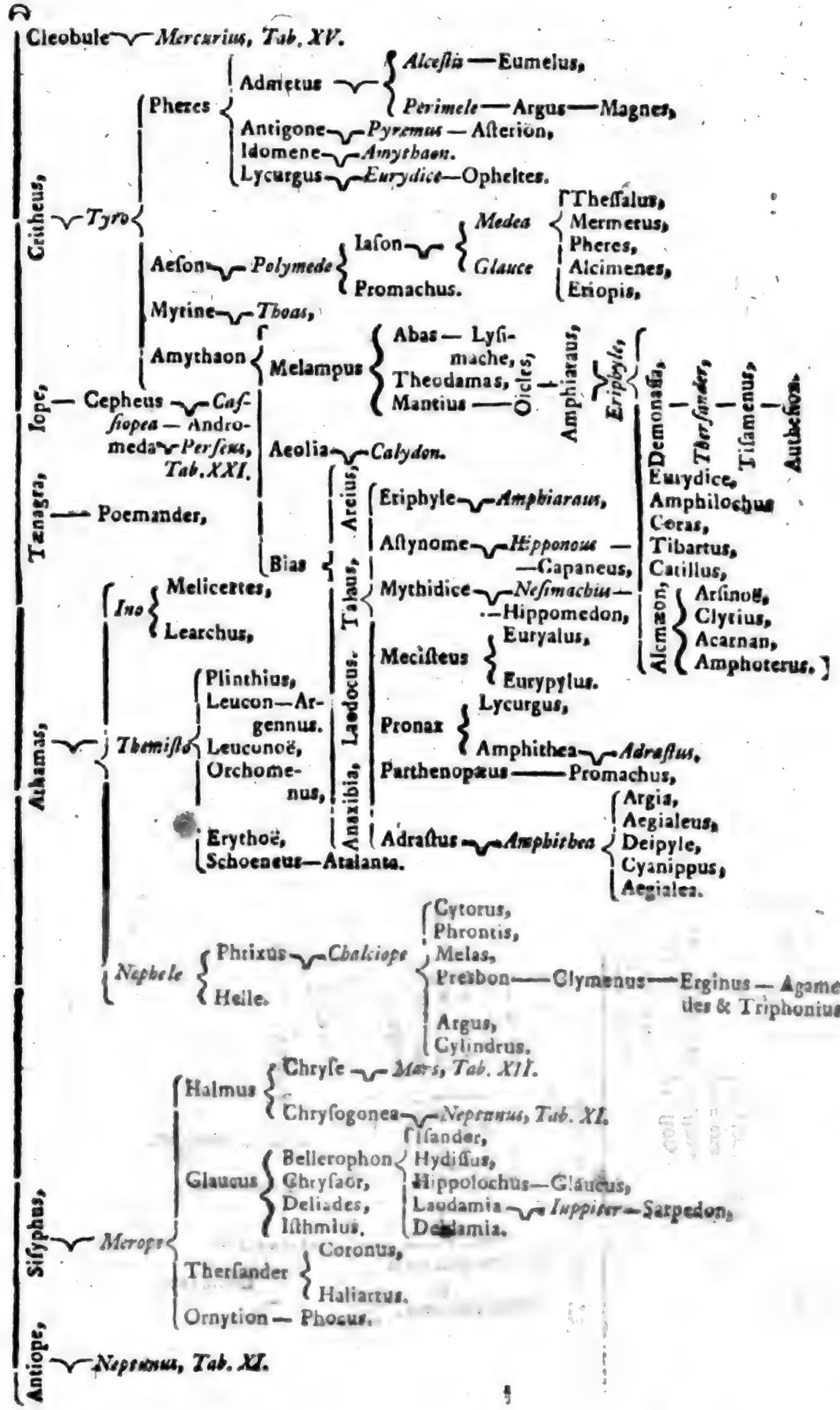
TAB. XXIIII.


Tab. III. — ASOPVS — METHONE — Tab. III.
Arpina — Mars, Tab. XII.
Ismenus,
Acacallis,
Asopis,
Thebe,
Oenia,
Ismene — Priapus,
Thespia,
Cleone,
Aegina — Jupiter
Salamin — Neptunus, Tab. XI.
Peroe,
Sinope — Apollo, Tab. XIII.
Tanagra,
Nemea,
Pirene,
Cercyra — Neptunus, Tab. XI.
Pelagon,
Tab. VIIII. — Endëis — Aeacus — Psamathe Nerëis, Tab. IIII.
Telamon,
Peleus,
Phocus,
Asteria
Crisus — Strophius — Pylades — Electra
Medon,
Strophius.
Panopeus — Epeus.
Thetis — Achilles
Pyrrhus — Andromache
Pergamus,
Pielus
Amphialus,
Molossus.
Oneirus,
Antigone — Polydora — Sperchius ∫ Borus — Menesthius.
Hesione — Teucer.
Trambelus,
Perinte — Ajax
Glauce — Acamtides,
Tecmessa — Eurysaces — Phylaeus
Alcibiades,
Alexander M.

TAB. XXV.



Digitized by Google


Cleobule — Mercurius, Tab. XV.
Admetus — Alceſta — Eumelus,
Perimele — Argus — Magnes,
Pheres
Antigone — Pyremus — Aſterion,
Idomene — Amythaon.
Lycurgus — Eurydice — Opheltes.
Cretheus,
Tyro
Theſſalus,
Mermerus,
Pheres,
Alcimenes,
Eriopis,
Aeſon — Polymede
Iaſon — Medea
Glauce
Promachus.
Mytine — Thoas,
Amythaon
Melampus
Abas — Lyſimache,
Theodamas,
Mantius — Oicles,
Amphiaraus,
Eriphyle,
Demonaſſa,
Thersander,
Tiſamenus,
Authesion.
Iope,
Cepheus — Caſſiopea — Andromeda — Perſeus, Tab. XXI.
Aeolia — Calydon.
Tanagra,
Poemander,
Bias
Areius,
Laodocus.
Thalus,
Anaxibia,
Eriphyle — Amphiaraus,
Aſtynome — Hipponous — Capaneus,
Mythidice — Neſimachus — Hippomedon,
Eurydice,
Amphilochus
Coras,
Tibartus,
Catillus,
Alcmæon,
Arſinoë,
Clytius,
Acarnan,
Amphoterus.
Ino
Melicertes,
Learchus,
Meciſteus
Euryalus,
Eurypylus.
Athamas,
Themiſto
Plinthius,
Leucon — Argennus.
Leucunoë,
Orchomenus,
Pronax
Lycurgus,
Amphithea — Adraſtus,
Parthenopæus — Promachus,
Erythoë,
Schoeneus — Atalanta.
Adraſtus — Amphithea
Argia,
Aegialeus,
Deipyle,
Cyanippus,
Aegialea.
Nephele
Phrixus — Chalciope
Helle.
Cytorus,
Phrontis,
Melas,
Preſbon — Clymenus — Erginus — Agamedes & Triphonius.
Argus,
Cylindrus.
Halmus
Chryſe — Mars, Tab. XII.
Chryſogonea — Neptunus, Tab. XI.
Siſyphus,
Merope
Glaucus
Bellerophon
Chryſaor,
Deliades,
Iſthmius.
Iſander,
Hydiſſus,
Hippolochus — Glaucus,
Laodamia — Iuppiter — Sarpedon,
Deidamia.
Thersander
Coronus,
Haliartus.
Ornytion — Phocus.
Antiope,
Neptunus, Tab. XI.

TAB. XXVI.

TAB. XXVI.

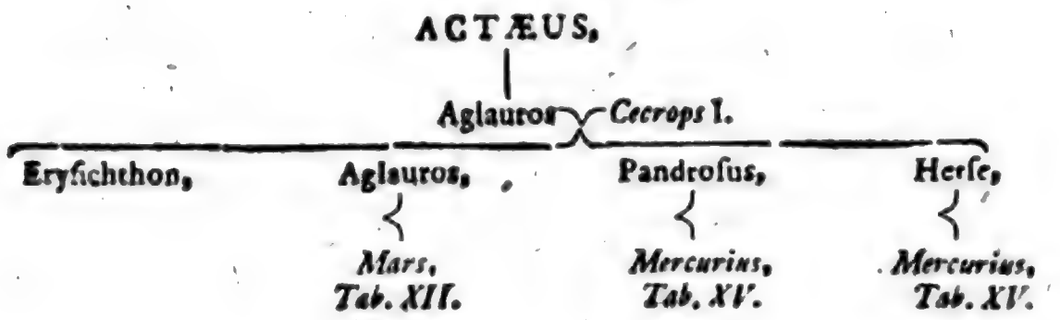
ENDYMION,
Tab. XXV.

Aſtteodia
Chromia
Hyperiphe
Phthir
Naxus
Seis
Pifa
Pronoë — Aetolus

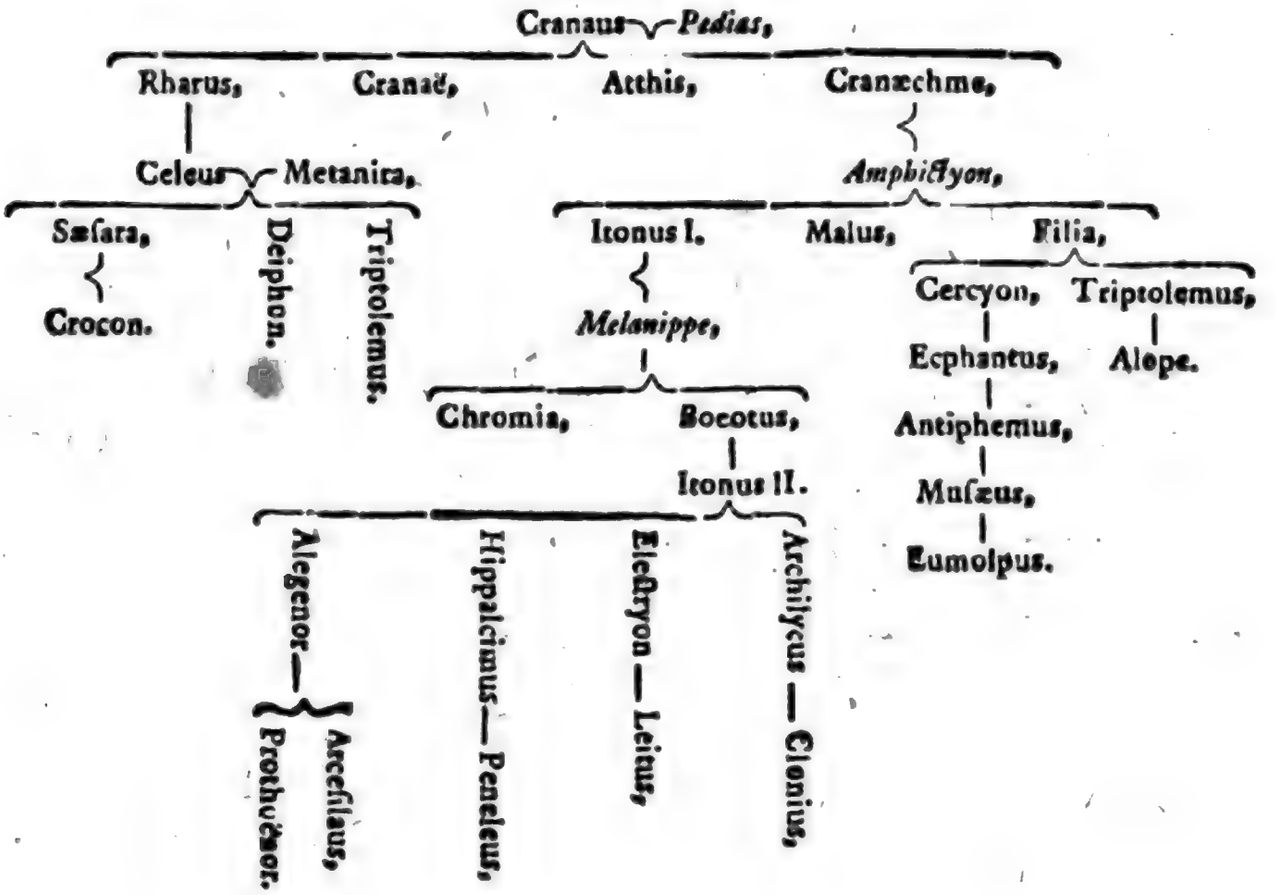
Eurycyde,
Pæon,
Epeus,
Pleuron,
Phyſcus,
Calydon,

Neptunus — Eleus — Augias
Hyrmina — *Phorbas*
Aegeus.
Actor — *Molione*
Eurytus — Thalpius.
Polyxenus.
Alector — *Diogenes* — Amaryncæus — Diores.
Ctesius
Amphilochus,
Amphimachus.
Agasthenes — Polyxenus — Amphimachus — Eleus II.
Agamede — *Neptunus* — Dotys.
Eurytus,
Phyleus — *Crimnus*
Meges,
Polyxenus.
Locrus,
Opus.
Xantippe
Aeolia
Epicaſte — *Agenor*
Protogenia — *Mars*, *Tab. XII.*
Demonice
Parthaon
Laocoon — Theſprotus — Ambrax.
Sterope,
Stratonice,
Leophonte,
Agenor — *Epicaſte*
Parthaon,
Demonice — *Mars*, *Tab. XII.*
Theſtius
Eurÿte
Alcathous,
Leucopeus,
Oeneus
Periboea — Tydeus — *Deipyle*,
Diomedes,
Aegialea, *Filia Dauni*,
Diomedes,
Amphinomus.
Thestippus
Agrius — Onchestus,
Prothous,
Celeutor,
Lycopeus,
Melanippus,
Thersites.
Althæa
Gorge,
Agelaus,
Meleager
Toxeus,
Thyreus,
Periphas,
Clymenus,
Mothone,
Deianira — *Hercules*, *Tab. XVII.*
Eurymede,
Phoenix.
Alſippe
Europa.
Cleopatra, *Atalanta*.
Parthenopæus.
Melas
Althæa — *Oeneus*,
Hypermneſtra,
Iphiclus,
Leda — *Iuppiter*
Euippus,
Plexippus,
Eurypylus,
Ideus.
Caſtor,
Pollux,
Helena
Clytæmneſtra.
Phineus,
Eurÿalus,
Hyperlaus,
Antiochc,
Eumedes,
Sternopes,
Xanthippus,
Sthenelus.

TAB. XXVII.

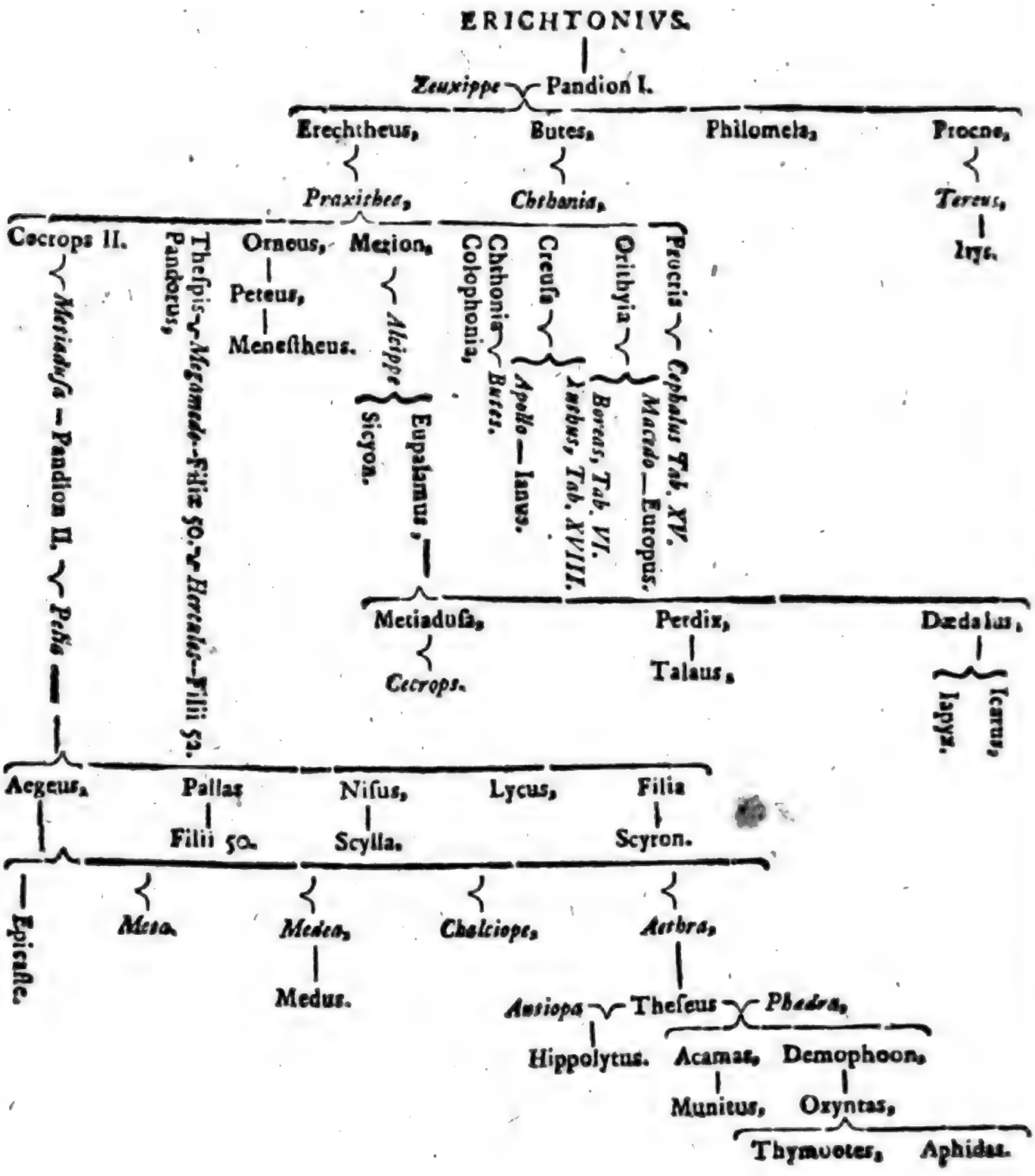


TAB. XXVIII.



Digitized by Google

TAB. XXVIIII.



TAB. XXX.

Digitized by Google

TAB. XXX.

TANTALVS,
Tab. X.

Pelops,

Niobe

Amphion,

Filiæ.

Filii.

Chloris

Neleus,

Filii

Nestor — *Amaxibia*,

Hyrmine — *Pherbas*,

Augias.

Thrasymedes,
Antilochus,
Pisistratus,
Echephron,

Arctus,
Stratichus,
Perseus,
Polycaste,
Pisidice.

Anaphystus,
Troezen { Sphettus,
Evopis,
Dimoetas,

Latreus,
Hippalcimus — *Asterope*
Pittheus { Heniochen — Canethus — Cychreus — Chariclo — *Seyron* — Endëis — Aeacus, *Tab. X.*
Aethra — *Aegeus Tab. XXVIIII.*

Lysidice — *Mestor* — Hippothoe — *Neptunus* — Theseus, *Tab. XI.*
Nicippe — *Sthenelus*, { Automeduſa — *Iphiclus* — Iolaus,
Echepolis,

Alcathous —— { Callipolis,
Periboea — *Telamon* — Aiax.
Chryſippus, { Iphinoe.

Atreus — *Aerope* — Pliſthenes — { Agamemnon — { *Clytemneſtra* { Electra,
Iphianaſſa,
Laodice,
Chryſothemis,
Iphigenia,
Orestes,
Halesus.
Menelaus — { Helena — Hermione — *Oreſtes.*
Gnoſſia — Xenodamus,
Teridae — Megapenthes,
Pieris — Nicoſtratus.
Teledamus,
Pelops,
Chryſes.
Caſſandra
Aſtynome
Aſtyoche ſive Anaxibia — *Strophius* — Pylades.

Disponcius,
Cleones,
Hippothoe — *Neptunus Tab. XI.*

Thyeſtes { — Tantalus & Pliſthenes,
— Enorchus,
— Pelopea — Aegiſthus { Aletes,
Erigone — *Oreſtes* — Penthilus.

Digitized by Google

TAB. XXXI.

TEUCER,
Tab. III.

Batea ~ *Dardanus* ~ *Neſſa*,

Ilus I. — Zazynthus, — Erichthonius,

Aſtyoche

Tros ~ *Caltiroë*,

Cleopatra, — Ilus II. — Aſſaracus, — Ganymedes, — Cleomeſtra,

Eurydice, — *Hieromneme*, — *Aeſyte*,

Cafybe — Laomedon, — Capys — *Themis*, — Antenor,

Themis. { Hycetaon, Clytius, — Caletor, Aſtyoche, Procles. } — *Strymne*, — *Theano*,

Bucolion ~ *Aberbarea* { Aeſepus, Phialus. }

Zeuxippe ~ *Sicyon*.
Tithonus ~ *Aurora*, *Tab. VII.*

Antigone, Lampus — Dolops,
Hefione ~ *Telamon* — Aiax.

Podarces, ſ. Priamus ~ { *Concubinæ* & Filii 37. Filiæ 4. / *Hecabe* — *Arisbe* ~ Aeſacus ~ *Aſterope*. }

Cilla,
Aſtyoche, Procles.

Anchiſes ~ { *Venus*, { Aeneas ~ { *Creuſa* { Iulius Aſcanius. / Eries. } / *Lauinia* — Aeneas Siluius — Numitor, — Ilia ſiue Rhea Siluia ~ *Mars* — Romulus, Remus }, Lyrus, *Hippodamia* — Alcathous, }

Laocoon ~ *Antiope* { Antiphus, Thymbræus. }

Hector ~ *Andromache* { Aſtyanax, Oxynius. }

Medeſicaſte ~ *Imbrius*.
Ilione ~ *Polymeſtor* — Delphilus.
Polydorus,
Hipponous,
Antiphus,
Polites,
Pammon,
Helenus ~ *Andromache* — Ceſtrinus.

Caſſandra ~ *Agamemnon* { Pelops. / Teledamus. }

Polyxena,
Laodice ~ *Acamas* — Munitus,
Creuſa ~ *Aeneas*.

Alexander ſ. Paris ~ { *Helena* { Bunichus, Corythus. / Agauus, Idæus, Helena, *Oenone* — Corythus. }, *Arisbe* }

Bayerische Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

L. a.

Digitized by Google

Digitized by Google